Nro. 1.
VIII. Jahrgang.

1863.
2. Januar.

Abonnementspreis:
vierteljährlich $1^{1}/_{3}$ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
$1^{1}/_{2}$ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50.

DER BERGGEIST
ZEITUNG für BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Die geehrten Abonnenten dieser Zeitung werden ersucht, ihre Bestellungen auf das I. Quartal 1863 bei der unterzeichneten Expedition, oder bei den nächsten Postämtern oder Buchhandlungen baldgefälligst zu machen. Neu eintretende Abonnenten können die frühern Quartale, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert bekommen.

Die Expedition:
Wilh. Hassel,
Köln. **Komödienstrasse Nr. 50.**

INHALT.

Bergmännische Mittheilungen aus den linksrheinischen Revieren. I.

⚒ **Köln,** 1. Januar.

Gegen Ende des Jahres 1861 ist von dem Eschweiler Bergwerksvereine eine für den Steinkohlenbergbau des Indereviers sehr wichtige Schachtanlage bei Nothberg begonnen worden.

Bekanntlich wird gegenwärtig in der Eschweiler Steinkohlenmulde die innere oder hangende Flötzpartie, welche aus 11 bauwürdigen eine vorzügliche Fettkohle liefernden Flötzen von zusammen $25^{1}/_{4}$' Mächtigkeit (den sogenannten Binnenwerken) besteht, ausschliesslich auf der Grube Centrum gebaut, während die mit dem Namen der Aussenwerke bezeichneten eine halbfette und meist ziemlich unreine Kohle liefernden liegenden Flötze, deren im Ganzen 5, wovon aber meistens nur 2—3 bauwürdig sind, auf den 4 weniger bedeutenden Gruben Birkengang, James, Atsch und Probstei in Abbau stehn. Die Mulde hebt sich etwa 1 Meile westlich von Eschweiler ganz aus und schiebt von diesem Puncte mit schwacher Neigung nach Osten hinein, so dass das liegendste Flötz der oberen Partie, welche auf der Grube Centrum gebaut wird, an der östlich von Eschweiler ganz in der Nähe dieser Stadt durchsetzenden Hauptverwerfung (Sandgewand oder verbotener Kropp) eine Tiefe von etwa 190 Ltr. unter dem Spiegel der Inde erreicht. Die hangenderen Flötze der oberen Partie mulden natürlich in geringerer Tiefe und alle sind westlich jener Hauptverwerfung so weit verhauen, dass von ihnen das gegenwärtig mehr als 1,000,000 Tonnen jährlich betragende Förderquantum der Grube Centrum nur mehr auf eine beschränkte Anzahl von Jahren (höchstens 16—20) beschafft werden kann.

Obgleich nun im Felde von Centrum auf den liegenden halbfetten Flötzen, den Aussenwerken, noch ein bedeutendes Kohlenquantum ansteht, mit dessen Ausrichtung man gegenwärtig beschäftigt ist, so ist es für die Zukunft der Grube doch vor Allem von der grössten Wichtigkeit die viel bessere und reichere innere Flötzpartie östlich der Sandgewand, wo das Steinkohlengebirge von Oligocänen Tertiärschichten in wechselnder Mächtigkeit bedeckt ist, auszurichten und in Bau zu nehmen. Ein zu diesem Zwecke im Jahre 1854 von den Bauen der Grube Centrum aus unternommener Versuch die Verwerfung zu durchfahren scheiterte gänzlich, da sich so starke Wasserzuflüsse einstellten, dass nur durch die schleunigste Herstellung wasserdichter Dämme die Grube Centrum vor dem Ersaufen geschützt werden konnte. Gleichwohl betrug die Mächtigkeit des Steinkohlengebirges über dieser Versuchstrecke bis zu der Grenze gegen das aufgelagerte jüngere Gebirge 62 Ltr., die Mächtigkeit des letzteren an jener Stelle aber 43 Ltr.

Seitdem ist ein zweiter Versuch die Sandgewand oder, nach der Bezeichnung der Arbeiter, den „Verbotenen Kropp" zu durchfahren nicht gemacht worden; allein man hat in unmittelbarster Nähe jener Verwerfung einen neuen Hauptwasserhaltungsschacht für die Grube Centrum abgeteuft und denselben mit zwei grossen Wasserhaltungsmaschinen von zusammen 800 Pferdekraft und der nöthigen Pumpeneinrichtung versehen, um bei einem erneuten Versuche die Wasserzuflüsse wältigen zu können.

Gleichfalls schon im Anfange der fünfziger Jahre hat man einen zweiten Versuch gemacht östlich der Sandgewand die hangende Flötzpartie in Bau zu nehmen, indem man in einer in der Nähe des Dorfes Weissweiler zu Tage kommenden von jüngerem Gebirge nicht bedeckten kleinen Steinkohlengebirgspartie eine Tiefbauanlage begann, von der aus der Betrieb auch unter den von dem jüngeren Gebirge bedeckten Theilen geführt werden soll. Allein auch dieser Versuch hat bisher keine günstigen Resultate ergeben. Zwar gelang es hier die immerhin sehr bedeutenden Wasserzuflüsse zu wältigen, allein die Lagerungsverhältnisse sind so gestört, die Beschaffenheit der Flötze ist gegen die auf der Grube Centrum gewöhnliche so ungünstig, dass bisher ein lohnender Betrieb nicht erzielt werden konnte. Gleichwohl gehen die Arbeiten hier ununterbrochen fort und noch darf man hoffen, dass sie schliesslich doch zum Ziele führen werden.

Gegenwärtig ist man in der Nähe des Dorfes Nothberg mit einem dritten grossartigen Versuche beschäftigt, den fraglichen Feldestheil aufzuschliessen, und die hier bisher ausgeführten Arbeiten wollen wir nachstehend etwas näher betrachten. Schon seit 1856 hat man angefangen östlich der Sandgewand durch die aufgelagerten losen Schichten bis auf das Steinkohlengebirge eine grosse Anzahl von Bohrlöchern niederzubringen und zwar theils im Fortstreichen der Muldenlinie von Grube Centrum, theils auch in der Querlinie, um auf diese Art eine genaue Kenntniss von dem Relief des Steinkohlengebirges unter der aufgelagerten Decke der Tertiärschichten zu erhalten. Man hat dabei gefunden, dass die Oberfläche desselben sowohl nach N. als nach O. hin sich allmälig senkt, dass jedoch in der Nähe des Dorfes Nothberg ein Punct vorhanden ist, wo die Mächtigkeit des aufgelagerten Gebirges nur 64' beträgt, während sie an einer Stelle westlich jenes Punctes schon auf 418' steigt und weiterhin gegen O. ebenfalls wieder sehr rasch zunimmt. Da dieser Punct auch im Uebrigen zu einer Schachtanlage sehr günstig liegt, so beschloss man hier eine neue grosse Tiefbauanlage zu unternehmen. Der Punct liegt in der unmittelbaren Nähe der rheinischen Bahn, fast genau in der östlichen Fortsetzung der Muldenlinie von Centrum. Der Wasserspiegel liegt 51' unter Tage, so dass bloss 64—51=13' wasserreichen schwimmenden Gebirges zu durchteufen bleiben. Bis auf den Wasserspiegel ging man mit Abtreibearbeit nieder, wobei die Grundform des Schachtes ein Quadrat von 22' lichter Weite war, jedoch stumpfte man die Ecken ab, so dass ein Achteck entstand, dessen Seiten abwechselnd $6^{1}/_{2}$' und 13' Länge hatten.

Zur Durchteufung des schwimmenden Gebirges wurde kreisförmige Senkmauerung angewendet von 16' 11" lichtem Durchmesser und 26" Mauerstärke. Dieselbe wurde an dem oben sehr solide verlagerten Hauptgerüste mittels 16' Ankerschrauben aufgehängt, welche durch den gusseisernen Schuh und die Mitte der ganzen Mauer hindurchgeführt sind und oben in starken Schrauben endigen, mittels deren ein gleichmässiges allmäliges Niederlassen erfolgen konnte. Die Arbeit ging sehr gut von Statten und es gelang auf diese Art noch 7' im Steinkohlengebirge selbst niederzukommen. Hier ging man nun zunächst mit einem engeren viereckigen Schachte weiter nieder, dessen Stösse nach dem Gebirgsstreichen gestellt wurden. Nachdem man so 3 Ltr. mit saigeren Stössen abgeteuft hatte, gab man diesen eine nach aussen gerichtete Neigung, um so die nöthigen Dimensionen für die projectirte lichte Schachtweite von 13' auf $10^{1}/_{2}$' wieder zu erreichen. Bei $13^{1}/_{2}$ Ltr. saiger unterhalb des Schuhs erreichte man eine Schicht, welche hinreichende Festigkeit hatte, um auf ihr die Tragbogen für die aus 4 Kreissegmenten bestehende Mauer zu schlagen, welche bis unter den Schuh der Senkmauer hinaufgeführt werden sollte. Die horizontale Spannung aller 4 Segmente wurde auf 12", ohne Mauerstärke auf 38" festgesetzt. Die Haupttragebogen, welche die kurzen im Lichten $10^{1}/_{2}$' langen Stösse überspannen, erhielten eine horizontale Sehne von 19', eine verticale Spannung von 38" und eine Mauerhöhe von 52" bei einer Mauerstärke von 38". In diesen finden die Tragebogen der langen Stösse ihre Widerlager, deren horizontale Sehne daher der lichten Schachtlänge entsprechend bloss 13' beträgt. Die verticale Spannung ist hier 16", die Mauerhöhe 48" und die Mauerstärke 38". Ueber diesen Tragebogen wurde der übrige Theil der Schachtmauer in der gewöhnlichen Weise in die Höhe geführt, wobei die Nothzimmerung weggenommen und in dem oberen Theile der Schacht entsprechend erweitert werden musste. Es gelang auch ohne irgend einen Unfall die Mauer bis unter den Schuh aufzuführen. Indessen wurde der feste Anschluss an diesen vorläufig nicht bewirkt, weil die Möglichkeit berücksichtigt werden musste, dass die Senkmauer bei der Aufführung des noch fehlenden 50' hohen Mauerstücks bis zu Tage noch etwas sinken kann. Gleichwohl ist schon jetzt ein fast vollständiger Abschluss der Wasser erreicht.

Mit dem weiteren Abteufen des Schachtes kann erst fortgefahren werden, wenn die nöthigen Maschinen aufgestellt sind, da ohne diese bei der schon erreichten Teufe von nahe 25 Ltr. sowohl die Förderung als die Wasserhaltung zu schwierig ist. Das Gebirgsverhalten ist, so weit es bisher aufgeschlossen wurde, im Allgemeinen gut, doch muss es auffallend erscheinen, dass während man nach dem Streichen der Muldenlinie von Grube Centrum auf dem Muldensüdflügel und zwar ziemlich nahe der Muldenlinie stehen sollte, die Gebirgsschichten wie das durchteufte schwache Kohlenflötzchen unter einem steilen Winkel nach S. hin einfallen. Ob dieses ein widersinniges Einfallen ist, so dass der Muldensüdflügel übergekippt wäre, oder ob die Muldenlinie in Folge der Verwerfung ihre Richtung und Lage so weit geändert hat, dass man sich hier auf dem Muldennordflügel befindet, darüber werden bald die unteren Aufschlussarbeiten Licht verbreiten.

—ooo❀ooo—

PH Montanistische Skizzen aus dem südöstlichen Spanien.

(Fortsetzung aus Nr. 104.)

Hesperien, das Fabelland der alten Welt, versorgte dieselbe mit edlen Metallen, und wurde von den Phöniciern des Handelsmonopols wegen mit

Nro. 1.
VIII. Jahrgang.

1863.
2. Januar.

Abonnementspreis:
vierteljährlich $1^{1}/_{2}$ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
$1^{1}/_{2}$ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50.

DER BERGGEIST
ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Bergmännische Mittheilungen aus den linksrheinischen Revieren. I.

⚒ **Köln,** 1. Januar.

Gegen Ende des Jahres 1861 ist von dem Eschweiler Bergwerksvereine eine für den Steinkohlenbergbau des Indereviers sehr wichtige Schachtanlage bei Nothberg begonnen worden.

Bekanntlich wird gegenwärtig in der Eschweiler Steinkohlenmulde die innere oder hangende Flötzpartie, welche aus 11 bauwürdigen eine vorzügliche Fettkohle liefernden Flötzen von zusammen $25^{1}/_{4}$' Mächtigkeit (den sogenannnten Binnenwerken) besteht, ausschliesslich auf der Grube Centrum gebaut, während die mit dem Namen der Aussenwerke bezeichneten eine halbfette und meist ziemlich unreine Kohle liefernden liegenden Flötze, deren im Ganzen 5, wovon aber meistens nur 2—3 bauwürdig sind, auf den 4 weniger bedeutenden Gruben Birkengang, James, Atsch und Probstei in Abbau stehn. Die Mulde hebt sich etwa 1 Meile westlich von Eschweiler ganz aus und schiebt von diesem Puncte mit schwacher Neigung nach Osten hinein, so dass das liegendste Flötz der oberen Partie, welche auf der Grube Centrum gebaut wird, an der östlich von Eschweiler ganz in der Nähe dieser Stadt durchsetzenden Hauptverwerfung (Sandgewand oder verbotener Kropp) eine Tiefe von etwa 190 Ltr. unter dem Spiegel der Inde erreicht. Die hangenderen Flötze der oberen Partie mulden natürlich in geringerer Tiefe und alle sind westlich jener Hauptverwerfung so weit verhauen, dass von ihnen das gegenwärtig mehr als 1,000,000 Tonnen jährlich betragende Förderquantum der Grube Centrum nur mehr auf eine beschränkte Anzahl von Jahren (höchstens 16—20) beschafft werden kann.

Obgleich nun im Felde von Centrum auf den liegenden halbfetten Flötzen, den Aussenwerken, noch ein bedeutendes Kohlenquantum ansteht, mit dessen Ausrichtung man gegenwärtig beschäftigt ist, so ist es für die Zukunft der Grube doch vor Allem von der grössten Wichtigkeit die viel bessere und reichere innere Flötzpartie östlich der Sandgewand, wo das Steinkohlengebirge von Oligocänen Tertiärschichten in wechselnder Mächtigkeit bedeckt ist, auszurichten und in Bau zu nehmen. Ein zu diesem Zwecke im Jahre 1854 von den Bauen der Grube Centrum aus unternommener Versuch die Verwerfung zu durchfahren scheiterte gänzlich, da sich so starke Wasserzuflüsse einstellten, dass nur durch die schleunigste Herstellung wasserdichter Dämme die Grube Centrum vor dem Ersaufen geschützt werden konnte. Gleichwohl betrug die Mächtigkeit des Steinkohlengebirges über dieser Versuchstrecke bis zu der Grenze gegen das aufgelagerte jüngere Gebirge 62 Ltr., die Mächtigkeit des letzteren an jener Stelle aber 43 Ltr.

Seitdem ist ein zweiter Versuch die Sandgewand oder, nach der Bezeichnung der Arbeiter, den „Verbotenen Kropp" zu durchfahren nicht gemacht worden; allein man hat in unmittelbarster Nähe jener Verwerfung einen neuen Hauptwasserhaltungsschacht für die Grube Centrum abgeteuft und denselben mit zwei grossen Wasserhaltungsmaschinen von zusammen 800 Pferdekraft und der nöthigen Pumpeneinrichtung versehen, um bei einem erneuten Versuche die Wasserzuflüsse wältigen zu können.

Gleichfalls schon im Anfange der fünfziger Jahre hat man einen zweiten Versuch gemacht östlich der Sandgewand die hangende Flötzpartie in Bau zu nehmen, indem man in einer in der Nähe des Dorfes Weissweiler zu Tage kommenden von jüngerem Gebirge nicht bedeckten kleinen Steinkohlengebirgspartie eine Tiefbauanlage begann, von der aus der Betrieb auch unter den von dem jüngeren Gebirge bedeckten Theilen geführt werden soll. Allein auch dieser Versuch hat bisher keine günstigen Resultate ergeben. Zwar gelang es hier die immerhin sehr bedeutenden Wasserzuflüsse zu wältigen, allein die Lagerungsverhältnisse sind so gestört, die Beschaffenheit der Flötze ist gegen die auf der Grube Centrum gewöhnliche so ungünstig, dass bisher ein lohnender Betrieb nicht erzielt werden konnte. Gleichwohl gehen die Arbeiten hier ununterbrochen fort und noch darf man hoffen, dass sie schliesslich doch zum Ziele führen werden.

Gegenwärtig ist man in der Nähe des Dorfes Nothberg mit einem dritten grossartigen Versuche beschäftigt, den fraglichen Feldestheil aufzuschliessen, und die hier bisher ausgeführten Arbeiten wollen wir nachstehend etwas näher betrachten. Schon seit 1856 hat man angefangen östlich der Sandgewand durch die aufgelagerten losen Schichten bis auf das Steinkohlengebirge eine grosse Anzahl von Bohrlöchern niederzubringen und zwar theils im Fortstreichen der Muldenlinie von Grube Centrum, theils auch in der Querlinie, um auf diese Art eine genaue Kenntniss von dem Relief des Steinkohlengebirges unter der aufgelagerten Decke der Tertiärschichten zu erhalten. Man hat dabei gefunden, dass die Oberfläche desselben sowohl nach N. als nach O. hin sich allmälig senkt, dass jedoch in der Nähe des Dorfes Nothberg ein Punct vorhanden ist, wo die Mächtigkeit des aufgelagerten Gebirges nur 64' beträgt, während sie an einer Stelle westlich jenes Punctes schon auf 418' steigt und weiterhin gegen O. ebenfalls wieder sehr rasch zunimmt. Da dieser Punct auch im Uebrigen zu einer Schachtanlage sehr günstig liegt, so beschloss man hier eine neue grosse Tiefbauanlage zu unternehmen. Der Punct liegt in der unmittelbaren Nähe der rheinischen Bahn, fast genau in der östlichen Fortsetzung der Muldenlinie von Centrum. Der Wasserspiegel liegt 51' unter Tage, so dass bloss 64—51=13' wasserreichen schwimmenden Gebirges zu durchteufen bleiben. Bis auf den Wasserspiegel ging man mit Abtreibearbeit nieder, wobei die Grundform des Schachtes ein Quadrat von 22' lichter Weite war, jedoch stumpfte man die Ecken ab, so dass ein Achteck entstand, dessen Seiten abwechselnd $6^{1}/_{2}$' und 13' Länge hatten.

Zur Durchteufung des schwimmenden Gebirges wurde kreisförmige Senkmauerung angewendet von 16' 11" lichtem Durchmesser und 26" Mauerstärke. Dieselbe wurde an dem oben sehr solide verlagerten Hauptgerüste mittels 16" Ankerschrauben aufgehängt, welche durch den gusseisernen Schuh und die Mitte der ganzen Mauer hindurchgeführt sind und oben in starken Schrauben endigen, mittels deren ein gleichmässiges allmäliges Niederlassen erfolgen konnte. Die Arbeit ging sehr gut von Statten und es gelang auf diese Art noch 7' im Steinkohlengebirge selbst niederzukommen. Hier ging man nun zunächst mit einem engeren viereckigen Schachte weiter nieder, dessen Stösse nach den Gebirgsstreichen gestellt wurden. Nachdem man so 3 Ltr. mit saigeren Stössen abgeteuft hatte, gab man diesen eine nach aussen gerichtete Neigung, um so die nöthigen Dimensionen für die projectirte lichte Schachtweite von 13' auf $10^{3}/_{4}$' wieder zu erreichen. Bei $13^{1}/_{2}$ Ltr. saiger unterhalb des Schuhs erreichte man eine Schicht, welche hinreichende Festigkeit hatte, um auf ihr die Tragbogen für die aus 4 Kreissegmenten bestehende Mauer zu schlagen, welche bis unter den Schuh der Senkmauer hinaufgeführt werden sollte. Die horizontale Spannung aller 4 Segmente wurde auf 12", ohne Mauerstärke auf 38" festgesetzt. Die Haupttragebogen, welche die kurzen im Lichten $10^{3}/_{4}$' langen Stösse überspannen, erhielten eine horizontale Sehne von 13', eine verticale Spannung von 38" und eine Mauerhöhe von 52" bei einer Mauerstärke von 38". In diesen finden die Tragebogen der langen Stösse ihre Widerlager, deren horizontale Sehne daher der lichten Schachtlänge entsprechend bloss 13' beträgt. Die verticale Spannung ist hier 16", die Mauerhöhe 48" und die Mauerstärke 38". Ueber diesen Tragebogen wurde der übrige Theil der Schachtmauer in der gewöhnlichen Weise in die Höhe geführt, wobei die Nothzimmerung weggenommen und in dem oberen Theile der Schacht entsprechend erweitert werden musste. Es gelang auch ohne irgend einen Unfall die Mauer bis unter den Schuh aufzuführen. Indessen wurde der feste Anschluss an diesen vorläufig nicht bewirkt, weil die Möglichkeit berücksichtigt werden musste, dass die Senkmauer bei der Aufführung des noch fehlenden 50' hohen Mauerstücks bis zu Tage noch etwas sinken kann. Gleichwohl ist schon jetzt ein fast vollständiger Abschluss der Wasser erreicht.

Mit dem weiteren Abteufen des Schachtes kann erst fortgefahren werden, wenn die nöthigen Maschinen aufgestellt sind, da ohne diese bei der schon erreichten Teufe von nahe 25 Ltr. sowohl die Förderung als die Wasserhaltung zu schwierig ist. Das Gebirgsverhalten ist, so weit es bisher aufgeschlossen wurde, im Allgemeinen gut, doch muss es auffallend erscheinen, dass während man nach dem Streichen der Muldenlinie von Grube Centrum auf dem Muldensüdflügel und zwar ziemlich nahe der Muldenlinie stehen sollte, die Gebirgsschichten wie das durchteufte schwache Kohlenflötzchen unter einem steilen Winkel nach S. hin einfallen. Ob dieses ein widersinniges Einfallen ist, so dass der Muldensüdflügel übergekippt wäre, oder ob die Muldenlinie in Folge der Verwerfung ihre Richtung und Lage so weit geändert hat, dass man sich hier auf dem Muldennordflügel befindet, darüber werden bald die unteren Aufschlussarbeiten Licht verbreiten.

—ooo✱ooo—

PH **Montanistische Skizzen aus dem südöstlichen Spanien.**

(Fortsetzung aus Nr. 101.)

Hesperien, das Fabelland der alten Welt, versorgte dieselbe mit edlen Metallen, und wurde von den Phöniciern des Handelsmonopols wegen mit

nicht geringer Eifersucht gehütet. Nach Verfall der phönicischen Macht treten zwischen dem ersten und zweiten punischen Kriege die Carthaginienser die reiche Erbschaft ihres Stammlandes an, die ihnen reichlichen Ersatz für die an Rom verlornen italienischen Inseln gewährte. **Hamilcar Barcas** setzte ohne Auftrag des Senats von Carthago nach Hispanien über und brachte die iberischen Aboriginer mehr durch Unterhandlungen als durch Waffengewalt schnell zur Anerkennung der Carthaginiensischen Oberhoheit. **Hasdrubal**, sein Nachfolger und Schwiegersohn, erbaute Carthago nova, welches sich schnell zur wichtigsten Stadt der Halbinsel erhob; seine Silberströme flossen dem Mutterlande zu, welches dadurch wesentlich in seinen Unternehmungen gegen die grosse Rivalin unterstützt wurde. Noch schneller als sich die Carthaginiensische Macht in Hispanien ausgebreitet, vernichtete sie nach nur 25-jährigem Bestande, im Verlauf des II. punischen Krieges, im Jahre 201 vor der christlichen Aera, die Eroberung von Carthago nova, der Handstreich eines merkwürdigen Tages. **Livius** erzählt, liber XXVI, cap. XLI et seq., dieses Unternehmen in anschaulicher Weise, aber nicht ohne manche seltsame Unklarheiten: **P. Cornelius Scipio** erschien mit der römischen Flotte und einer Landmacht von 27,500 Mann zugleich vor der überraschten und nur schwach besetzten, aber ausserordentlich festen Stadt. Das Heer bezog im N. derselben ein befestigtes Lager, also in dem jetzt von der Strasse nach Murcia durchschnittenen Felde vor der Vorstadt Concepcion. Die Beschreibung des Hafens stimmt mit der Wirklichkeit sehr gut überein, wenn man sich hinsichtlich der Grösse des römischen passus, der bekanntlich = 5 römische Fuss zu 131 Pariser Linien gesetzt wird, eine andere Annahme gestattet. Nach einer genauen französ. Seekarte beträgt die Länge der Bucht 5800 Pariser Fuss, **Livius** gibt dieselbe zu 2500 passus an, was nahe das Doppelte = 11,370 Pariser Fuss wäre. Nimmt man nun an, dass **Livius** bei seiner topographischen Beschreibung griechische Quellen benutzt, so lässt sich durch das Factum, dass zu verschiedenen Zeiten dem stadium Werthe beigelegt worden sind, die sich wie 1 : 2 : 3 verhalten*), die fragliche Angabe in eine erträgliche Uebereinstimmung mit der Natur bringen, wenn statt des zu 625 römische Fuss = 125 passus definirten stadium das halb so grosse gebraucht worden ist. Im Innern des Busens liegt die Stadt auf einer Landzunge, die im S. und O. vom Meere begrenzt wird. Gegenwärtig liegt zwar im O. der Stadt, zwischen derselben und dem Castel Horas, ein tiefer Einschnitt, der vom Meere bis an die nach Sta. Lucia führende Strasse reicht, derselbe ist aber gänzlich **trocken**. Im W. und NW. soll ein stehendes Gewässer (stagnum), welches mit dem Meere communicirend steigt und fällt, die Festung eingeschlossen haben. Von diesem findet sich eine Spur in dem Graben, welcher zwischen Concepcion und der Stadt unmittelbar hinter den Docks läuft, und damals wahrscheinlich seinen natürlichen Abfluss in diese fand; jetzt ist er zur Sicherung der Aussenwerke weiter westlich geführt. Mit dem Festlande soll die Stadt nur durch einen Bergrücken von 250 passus Länge zusammengehangen haben. Durch Trockenlegung der beiden brakischen Wasserbecken im O. und W. ist die Verbindung heute eine bedeutend breitere, und auch von einem Bergrücken (jugum) keine Spur nachzuweisen. — Die punische Besatzung schlug den Sturm der Römer erfolgreich zurück, und nur dem Umstande, dass der Graben im W. passirbar wurde, gelang die Ueberrumpelung an einer Stelle, welche die Vertheidiger für unangreifbar hielten. **Livius** sagt: „es war Mittag und **natürliche Ebbe** (sua sponte cedente in mare aestu aqua), ausserdem erhob sich ein Nordwind, der die Furten trocken legte, so dass den Stürmenden das Wasser nur bis zum Gürtel, stellenweise sogar nur zum Knie reichte.“ Die Römer erblickten hierin eine directe Hülfe der Götter, und dasselbe thun wir nicht in Betreff des Windes, sondern der **Ebbe**, da bekanntlich im Mittelmeere keine **Ebbe** und **Fluth** existirt! Die Beute an Gefangenen, unter ihnen die Geisseln sämmtlicher iberischer Stämme, das gesammte Kriegsmaterial der Punier, Vorräthe an Getreide und Massen von Gold und Silber, war ungeheuer; die Nachrichten der Zeitgenossen sind aber in dieser Beziehung so abweichend, dass **Livius** selbst unmuthig ausruft: adeo nullus mentiendi modus est!

Cartagena verblieb von dieser Zeit an den Römern, welche gleich ihren Vorgängern den dortigen Bergbau schwunghaft betrieben. 20 Jahre nach der Eroberung berichtet **Polybius**, ein Freund und Begleiter des **P. Cornelius Scipio**, der also jedenfalls aus eigener Anschauung spricht, dass die **Silbergruben** von Carthago nova, welche 20 Stadien (½ geographische Meile) von der Stadt entfernt liegen und einen Landstrich von 400 Stadien (= 10 Meilen) Umfang einnehmen, die bedeutendsten der damaligen Zeit gewesen seien. 40,000 zu denselben gehörige Arbeiter hätten dem römischen Volke täglich 25,000 Drachmen (nach unserm Gelde 8000 Thlr.) eingebracht, was eine Jahresproduction von 200,000 Mark Feinsilber voraussetzt. Im Jahre 20 p. Chr. erwähnt **Strabo** der Gruben ebenfalls, jedoch nicht mehr als Staatseigenthum, sondern als in Privatsitz übergegangen. So viel aus seinen schwer zu verstehenden Angaben zu entnehmen, sind dem Schmelzprocess mehrmalige Wascharbeiten vorausgegangen, über deren Zweck wir uns jeder Vermuthung enthalten. Das gewonnene Silbererz wird zerschlagen und in Sieben ins Wasser gehängt; der Niederschlag wieder zerschlagen und verwaschen, und diese Operation wiederholt bis der **fünfte Niederschlag** verschmolzen wird. Hierbei wurde ebensowohl eine Verschlackung als eine Verflüchtigung des Bleies beabsichtigt, da ausdrücklich angeführt wird, die Silberöfen seien hoch, um die beschwerlichen Dämpfe der Erze weit hinweg zu leiten. Schliesslich wurde durch den Abtreibeprocess — denn anders ist das **Abgiessen des Bleies** (ἀποχεόμενον τοῦ μολύβδου) nicht zu deuten — das Silber aus einem reichen Werkblei erhalten. Für die Behauptung, dass die Alten mit der **Cupellation** vertraut waren, findet sich der directeste Beweis in dem ziemlich häufigen Vorkommen von **Glätte** auf antiken Hüttenplätzen und Schlackenhalden. Letztere, escoriales genannt, finden sich noch immer zahlreich und von bedeutender Ausdehnung vorzugsweise um das Dorf **Alumbres** am Fusse der sierra, welches auch der Mittelpunct des modernen Hüttenbetriebes ist. Der bedeutende Gehalt von 12 bis 20% Blei stellt die alten Schlacken an Ergiebigkeit den armen Erzen gleich, denen sie in Hinsicht ihrer flussbefördernden Eigenschaften vorzuziehen sind. Bei dem bedeutenden Consum werden diese Spuren antiker Thätigkeit bald verschwunden sein.

Andere Verhältnisse als die gegenwärtigen müssen aber zur Römerzeit in diesen Gegenden stattgefunden haben. Allein auf das in der Nähe vorhandene vegetabilische Brennmaterial angewiesen, wäre der Holzmangel der sierra schon hinreichend, um die Zugutemachung der reichsten Erze verhindert zu haben. Nimmt man auch mit gutem Grunde an, wofür in Südeuropa zahlreiche Beweise zu finden sind, dass auch hier ursprünglich ein kräftiger Waldwuchs vorhanden gewesen, dass erst mit dessen Ausrottung Regenmangel und Unfruchtbarkeit eintraten, das Land also damals wohl zur Ernährung einer so zahlreichen Arbeiterbevölkerung geschickt gewesen, wie **Polybus** angibt, so bleibt doch der niedrige Gehalt der Erze selber eine der antiken Technik unüberwindliche Schwierigkeit. Wir können im Durchschnitt einen Ctr. Erz jetzt höchstens zu 2 Lth. Silberausbringen annehmen, zu einer Production von 200,000 Mark würden daher jährlich 50 Millionen Ctr. gehört haben, die während des nur 200jährigen Betriebs von **Polybius** bis zu **Strabo** ein wahres Gebirge von 800 Millionen Ctr. Schlacken aufgethürmt hätten. Dem ist keineswegs der Fall, und bleibt daher nur die Vermuthung, dass es die Alten mit viel **edlern** Geschicken zu thun hatten als heut zu Tage gewonnen werden. Des Vorkommens von **Hornerz** wurde oben gedacht, dies war es ohne Zweifel, welches, in obern Teufen vorkommend, den Hauptgegenstand des antiken Bergbaues ausmachte, welcher die eigentlichen **Bleierze** gar nicht berücksichtigte.

In der **sierra de Gador** ist die Bleigewinnung ebenfalls antik. Die sehr engen und sauber ausgeführten römischen Schächte sind noch an vielen Puncten fahrbar, Spuren des Hüttenbetriebes aber nicht mehr vorhanden. Die Verwendung des **Bleies** konnte im Alterthum nur eine sehr beschränkte und der Werth desselben ein sehr geringer sein; es lässt sich daher annehmen, dass ein **lediglich** auf dies Metall geführter Bergbau von geringer Bedeutung gewesen und daher gänzlich der Beachtung des **Strabo** entgangen, der nur die Bleigruben von **Castaon** an den Quellen des Baetis erwähnt. (Forts. f.)

*) Es ist dies durch verschiedene Angaben über den Umfang der Erde in Stadien erwiesen, die sich wie die angegebenen Zahlen verhalten, denen aber wahrscheinlich nur eine Messung zu Grunde liegt, deren Resultat verschiedene Schriftsteller in das ihrer Zeit übliche Maass umgesetzt haben.

Mittheilungen.

† **Bonn**, 26. Decbr. [**Niederrheinische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.**] (Fortsetzung aus Nr. 104 vor. Jahrganges.)

Dr. **G. vom Rath** sprach weiter über die **eruptiven Gesteine Tyrols** und theilen wir daraus das die Granitmasse der **Cima d'Asta** (nahe der venetianischen Gränze) Betreffende mit. Die Basis jenes Granitgebirges ist eine Ellipse, deren längerer Durchmesser (von SW. bis NO.) etwa 3½ geogr. Meile, der kürzere (von NW. bis SO.) etwa 1½ Meile misst. Ueber dieser Basis bildet das Gebirge ein hohes und schönes Gewölbe, dessen höchste Erhebung in der nordöstlichen Hälfte der Ellipse liegt und 8561 Fuss erreicht. Erhöbe sich das Asta-Gebirge aus einem flachen oder über einem Hügellande, so würde es schon längst als eines der lehrreichsten Beispiele für die Erscheinung der Granitmassive bekannt sein. Zwischen hohen Bergketten (im N. von der Porphyrkette Lagorai, im S. von den Gebirgen der sieben Gemeinden eingeschlossen) eingeschlossen, ist es trotz seines hohen geognostischen Interesses fast unbekannt geblieben. Die Cima d'Asta hat, von N. oder NO. gesehen, eine symmetrische Domform, dem Montblanc vergleichbar. Nach jener Seite fällt die Granitkuppel mit steilen, glatten Wänden in die Tiefe des halbkreisförmigen Venol-Thales ab. Der Breite nach wird die Granit-Ellipse durchschnitten von den beiden Zweigen des tessiner Thales. Das Gestein der Cima d'Asta ist nicht vollkommen gleich in den verschiedenen Theilen des Gebirges; in seiner vorherrschenden Varietät ist es sehr ähnlich dem brixener Granit. Feldspath und Oligoklas von schneeweisser Farbe, grauer Quarz, meist in grosser Menge, kleine schwarze Glimmerblättchen bilden ein mittelkörniges Gemenge. In den quarzreichen Abänderungen ist, wie bei dem brixener Granit, der Oligoklas in deutlicheren und grösseren Körnern vorhanden als der Feldspath. Eine andere Varietät ist arm an Quarz und enthält zollgrosse, licht röthlich-graue Feldspath-Krystalle und kleinere, schneeweisse Oligoklase. Im Centrum des Gebirges am Col de Croce findet sich ein feinkörniges, nur aus Feldspath und Quarz bestehendes Gestein mit vielen Nestern von schwarzem Turmalin. Hornblende ist ein seltener accessorischer Gemengtheil. Dem Asta-Granit fehlt, wie auch dem brixener, der weisse oder Kali-Glimmer; beide gehören demnach zu **G. Rose's** Granitit, welcher den grösseren Theil des Riesengebirges, den Brocken etc. zusammensetzt. Bei den deutschen Granititen und ebenso bei denjenigen von Baveno, Cedere etc. in den Alpen ist meist der Feldspath in grösster Menge vorhanden und von rother Farbe, wodurch das ganze Gestein eine röthliche Farbe erhält. Von dem typischen Granitit unterscheiden sich also die Gesteine von Brixen und der Cima d'Asta, wenngleich auch sie niemals Kaliglimmer enthalten, durch ein verschiedenes Mengenverhältniss der Mineralien und die Farbe des Feldspaths. Ueberaus häufig umschliesst der Asta-Granit dunkle, wesentlich aus schwarzem Glimmer bestehende Concretionen von Faust- bis Kopfgrösse, welche zuweilen fremden Einschlüssen ähnlich sind. Diese dunklen Sphäroide sind gleich häufig im Centrum des Granitgebietes und an der Grenze zwischen Granit und Glimmerschiefer; wären sie umgeänderte Schieferbruchstücke, so könnte eine so gleichförmige Vertheilung derselben nicht stattfinden. Auf der nördlichen Seite des Gebirges haben die Felsen vorherrschend eine breite, tafelartige Form; auf der südlichen Seite herrscht verticel-prismatische Zerklüftung. Sowohl oberhalb Strigno, als im Tolva-Thale erblickt man Gipfel, welche in lauter spitze Zacken aufgelöst zu sein scheinen. Der Granit der Cima d'Asta ist von einem fast ganz geschlossenen Ringe von Glimmerschiefer umgeben, — eine Thatsache von grossem Interesse, da das Erscheinen des Schiefers, so weit südlich aus der Axe des Alpengebirges gerückt, offenbar durch das Hervortreten des Granits bedingt sein muss. Von einem Uebergange des Granits in den Schiefer ist hier eben so wenig wie in dem brixener Granitgebiete etwas wahrzunehmen. Der Schiefer ist ein unschönes, fast massiges Gestein, in welchem der Quarz theils in faustgrossen Linsen, theils in zu dicken Knoten verschlungenen Bändern erscheint. Der nördliche Theil des Schieferringes, zwischen dem Granit und der wildzerrissenen Porphyrkette, hat im Allgemeinen ein nördliches Fallen; die Schichten heben sich also empor gegen das Granitgebirge, senken sich unter die Porphyrkette ein, deren Masse sich augenscheinlich über dem schon gehobenen Schiefer ausbreitete. Für das Verhalten des Granits zum Schiefer möchte die Valle Regana bei Caorla am lehrreichsten sein. Die Felswände am mittleren Theile jenes Thales bestehen in ihrer unteren Hälfte aus weissem Granit, über welchem mit schwebender Lagerung die dunkle Masse des Schiefers erscheint. Je weiter man gegen S. im Thale vordringt, um so mehr erblickt man die Schieferdecke sich emporheben; sie bildet nur noch die obersten Spitzen der Granitgipfel und ist in mächtige isolirte Schollen zerrissen. Am Col de Croce selbst bestehen rechts und links die Berge vom Fusse bis zur Höhe aus Granit. In der Höhe der westlichen Wand des Regana-Thales findet sich im Glimmerschiefer, nahe der Granitgränze, eine Granat-Fundstätte. Der Granat ist roth bis bräunlich roth, nur vom Leucitoëder begränzt.

Schliesslich theilt Redner aus einer begonnenen chemischen Untersuchung der Gesteine des südöstlichen Tyrols die Zusammensetzung des Melaphyrs vom Monte Mulatto bei Predazzo mit (spec. Gew. 2·878): Magneteisen 4·69 %, Kieselsäure 51·85, Thonerde 14·00, Eisen-Oxydul 10·60, Kalkerde 7·97, Magnesia 3·81, Kali 3·54, Natron 2·44, Wasser 1·07.

(Forts. folgt.)

Aus der Eifel, 30. Decbr. [Eifelbahn.] Wie der Trier'schen Ztg. vom Untern Kyll geschrieben wird, hat jetzt die Regierung bei den angrenzenden Kreisen anfragen lassen, zu welchen Zuschüssen sie sich bereit erklärten, und wenn die Beiträge befriedigend ausfielen, würde die Regierung selbst den Bau der Bahn unternehmen. In Folge dessen hat auf einem vor Kurzem abgehaltenen Kreistage der Landkreis Trier sich bereit erklärt, diesem Zwecke 36,000 Thlr. zu bewilligen. Die übrigen Kreise werden hoffentlich diesem Beispiele folgen oder schon gefolgt sein, und es dürfte demnach nun wohl nicht mehr lange anstehen, ehe das für die Eifel so sehr wichtige Werk in Angriff genommen wird. Unter den drei concurrirenden Bahnlinien hat das Kyllthal den Sieg davon getragen, obgleich sich hier manche Schwierigkeiten durch vielseitig nothwendige Ueberbrückungen hervorthun, und auch die Expropriation des werthvolleren Thalbodens in Bezug auf den Kostenpunct eine wesentliche Differenz begründen muss.

Werden, 28. Decbr. [Ruhr-Rheinbahn.] Auf das ältere Project einer Bahn von Kupferdreh über Werden, Kettwig, Ratingen bis Düsseldorf kommt jetzt ein Correspondent der „Düss. Ztg." zurück. War schon — bemerkt derselbe — vor mehreren Jahren auf die Zweckmässigkeit und Rentabilität des Unternehmens hingewiesen, so können diese heute um so weniger in Frage kommen, als seitdem andere Eisenbahn-Bauten und Anschlüsse sich fördernd unserm Unternehmen zur Seite stellen und dasselbe zu ihrer eigenen Rentbermachung fast nothwendig bedingen. Wir meinen namentlich die Ueberbrückung von Ruhr und Rhein zu Steele und resp. Düsseldorf, dann die Herrichtung der Zweigbahn der Bergisch-Märkischen von Haan bis Deutz-Köln. Letztere wird, abgesehen von dem Güter- und Personentransport, der mittel- und unmittelbar von Elberfeld kommt, ganz besonders auf den Kohlen- und Eisentransport aus dem Ruhrthale bis Köln hingewiesen sein. Kohlen etc. aus dem Ruhrthale über Vohwinkel nach Düsseldorf einführen, kann bei dem billigern Wasserwege über Ruhr und Rhein kaum eine Möglichkeit genannt werden; mehrere Versuche dieser Art sind mit Opfern an Mühe und Geld gescheitert. Dagegen ist der neue Eisenbahnweg von Kupferdreh über Werden, Kettwig und Ratingen nach Düsseldorf wohl geeignet, unsere vorzüglichen Ruhrkohlen nach Düsseldorf und weiter zu befördern. Ratingen, Düsseldorf, Neuss, Gladbach etc. würden eine unverhältnissmässig billigere Ruhrkohle beziehen als jetzt. Ferner müsste aller Personenverkehr von Bochum und Steele abwärts durch unser industriereiches und sehr bevölkertes Ruhrthal, der mit Düsseldorf und weitere Städten in Verbindung treten wollte, eben der Zeit- und Kostenersparniss wegen unserer neuen Bahn sich zuwenden. Bei solchem Verkehr müsste sich unsere Bahn rentiren; auch ist es leicht ersichtlich, dass dieselbe den andern Bahnen, namentlich den Zweigbahnen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn keine Concurrenz bieten würde, da, wie schon bemerkt, Kohlen von der Prinz-Wilhelms-Bahn über Vohwinkel sich nur in unbedeutenden Quantitäten Düsseldorf zuwälzen, während sie über die neue Bahn, mit Aufschluss vieler bedeutender, die schönsten Kohlen producirender Zechen eine weit grössere Masse an den Rhein, nach Düsseldorf und Umgegend bringen würde. Wie uns bekannt, sind sämmtliche Vorarbeiten zu dieser neuen Bahn, namentlich alle Vermessungen, Zeichnungen etc. schon vor einigen Jahren angefertigt und könnten bei der neuen Inangriffnahme des Projectes benutzt werden.

** **Aus dem Oberbergamts-Bezirk Dortmund,** 26. Decbr. Nach dem uns so eben zugehenden Protocoll über die am 13. d. in Bochum abgehaltene Gen.-Vers. des Vereins für die bergbaulichen Interessen reproduciren wir das Nachstehende über den der Vers. erstatteten Geschäftsbericht.

Die Berichterstattung über das ablaufende Geschäftsjahr — heisst es — ist insofern keine erfreuliche Pflicht, weil wir zu constatiren haben, dass vielleicht noch weniger Zechen als in dem abgelaufenen, bereits so ungünstigen Jahre 1861 ihren Betheiligten Ueberschüsse gewährt haben werden, die den normalen Zinssatz angelegter Capitalien irgend überschritten. Der Grund liegt in den niedrigen Preisverhältnissen unseres Fossils, die seit unserem letzten Jahresbericht statt sich zu heben, sogar noch ungünstiger geworden sind. Dagegen ist es eine auch von Ihnen gewiss schon selbst gemachte erfreuliche Wahrnehmung, dass das Stadium der Ueberproduction, dem wir die Ungunst unserer Verhältnisse verdanken, mehr und mehr einem richtigen Verhältniss zwischen Angebot und Nachfrage weichen zu wollen scheint, woraus ganz allein eine mässige, keinen Consumenten in Wirklichkeit beengende Preissteigerung resultiren kann, auf die unser Bergbau — unbedingt die kritischste Einnahmequelle des Privateigenthums — nach mehr als vierjährigen Missständen wohl ein Anrecht hat. Officiellen Daten zufolge, die wir der Güte des kgl. Oberbergamts verdanken, belief sich die Steinkohlenförderung im Oberbergamtsbezirk Dortmund während der drei ersten Quartale d. J. auf 20,561,617⅝ Tonnen, der Absatz auf 20,426,935⅛ Tonnen. Diese Zahlen zeigen gegen den gleichen Zeitraum 1861 eine Zunahme der Förderung um 2,650,957⅞ T. und eine Zunahme des Absatzes um 2,726,332⅝ T., also in beiden Richtungen um mehr als 10%. Consequent fortgesetzte Aufschliessung neuer Absatzgebiete, bei Fortdauer und besserer Beherrschung des alten Consumtions-Marktes, vor Allem das Gedeihen unserer Gross-Eisenindustrie können allein die Wiederkehr und Erhaltung gesunder Verhältnisse unserer Bergbauindustrie garantiren. In ersterer Beziehung hat das ablaufende Jahr, wie wir nach den einzelnen Richtungen weiter ausführen werden, manches Erspriessliche gezeigt.

Leider droht dem localen Hauptconsumenten unserer Kohlen — der Eisenindustrie — in wenig Jahren ein harter Schlag, insbesondere durch die dann eintretende Unmöglichkeit, den jetzigen östlichen Markt weiter fourniren zu können, während, Dank der vom wirthschaftlichen auf das politische Gebiet herübergespielten Frage, auch der süddeutsche Markt, im Falle des Austritts von Baiern etc. aus dem Zollverein, vollständig in Frage gestellt ist. Das Mittel, welches allein helfend eingreifen könnte, nämlich der Eisenbahntarif von 1 Pfg. für Rohproducte jeder Art und die Verbesserung und Vervollständigung unserer Communicationen durch abkürzende oder concurrirende Linien und insbesondere durch ein Canalnetz, dessen wichtigstes Glied der Rhein-Elbe-Canal ist, wird am Ende zu spät dispensirt werden, als dass es unserer grossen, insbesondere der Eisenindustrie, noch aufhelfen könnte. Nie hat die Eisenindustrie, die Hohofen- und Walzwerkpartie zusammengenommen, bei uns soviel Kohlen resp. Cokes absorbirt, wie im ablaufenden Jahre. Sollten, was immerhin zu fürchten steht, nach Einführung des französischen Handelsvertrages viele Eisenwerke, denen englische Vorbedingungen ihrer Existenz — natürlich zum grössten Theil ohne ihre Schuld — fehlen, concurrenzunfähig mit England werden, was in der That droht, wenn unsere Communicationsmittel sich nicht vervollständigen und die Grundsätze ihrer Leiter sich nicht ändern, so kommen wir, trotz der Aufsuchung neuer Märkte, bei dem Verlust der alten Absatzgebiete, in die Kohlen-Ueberproduction mit Sicherheit zurück. Die Würdigung dieser Umstände veranlasste unsern Verein im vorigen Sommer zu der Absendung einer Deputation nach Berlin. Die letztere suchte von den bezeichneten Missständen unserer Industrie in den massgebenden Kreisen thunlichst Kenntniss und Ueberzeugung zu verbreiten, und sind die Deputirten insbesondere mit der freien wirthschaftlichen Commission des Abgeordnetenhauses zusammengetreten, um durch dieses Medium bessere Zustände, insbesondere durch baldige Aufhebung des Eisenbahngesetzes von 1838, dessen Druck auf uns schwer lastet, anzustreben. Leider liess der schnelle Schluss der Sommersession augenblicklich helfende Resultate nicht zu.

Dankend müssen wir anerkennen, dass fortan die Bergwerkssteuer vom Eisenstein gesetzlich ganz erlassen ist, und dass nach demselben Gesetze die Steuer von der Förderung der Kohlengruben 3 Jahre nach einander um 1%, schliesslich mit 1865 auf 2% vom Bruttowerth des Grubenproducts gemindert werden soll. Dass diese Nothwendigkeit von allen Gesetzgebungsfactoren erkannt worden, vindiciren wir wenigstens theilweise den Bemühungen, Vorstellungen und Veröffentlichungen durch unsern Verein auf diesem Gebiete. Der Standpunct des Vereins muss aber nach Aussen unverrückt der bleiben, dass die Bruttosteuer — gleichgültig wie gross ihre Höhe — im Princip irrationel und ungleich die Einzelnen belastend, daher ungerecht ist.

(Forts. folgt.)

≈ **Minden,** 27. Decbr. [Eisenstein-Vorkommen.] Neuerdings ist bei Pr. Oldendorf ein bis jetzt in 5' Mächtigkeit constatirter ganz ausgezeichneter Spatheisensteingang in Anbau genommen, der den Siegener Erzen in keiner Weise nachsteht. Ebendaselbst sind eine ganze Reihe (etwa dreissig) schöner Brauneisensteinflötze in einem Tagebau ganz nahe an einander aufgedeckt. Der Spatheisenstein hält roh ca. 45—48, der Brauneisenstein 38—40 %. Da Kohlen in der Nähe, geht die Gewerkschaft mit Erbauung von Röstöfen um, um vortheilhaft den Versandt an ferneren Hütten zu ermöglichen. Die Gruben liegen der projectirten Canallinie nahe und werden unstreitig später eine Bedeutung haben.

** **Leipzig,** 27. Decbr. Nach einem so eben erlassenen Bericht des Verw.-Raths der Sächsischen Steinkohlen-Compagnie ist der König Johann-Schacht von Anfang August bis 24 d. Mts. um 52 Ell. 12" weiter abgeteuft worden, so dass die Gesammtteufe 1017 Ell. 15" beträgt. Das Streichen der Gebirgsschichten war h. 4·4, das Fallen 12° in S.-O. Bedeutende Wasserzuflüsse, so wie eine Maschinenreparatur haben das Abteufen aufgehalten. Bis auf 1½ Ell. ist der Schacht mit Zimmerung ausgebaut und bis auf 13½ Ell. verwandruthet. Gegenwärtig erfolgt die Förderung noch durch die kleine 8pferd. Dampfmaschine, welche indess demnächst durch die 50pferd. Maschine wird ersetzt werden. Die zu hebende Wassermenge beträgt 25—27 Cbkfss. pro Minute. Das Werk ist mit 64 Mann belegt und wird der Betrieb vom Bergverwalter geführt.

Darmstadt, 28. Decbr. Unsere grossherzogliche Saline Salzhausen in der Provinz Oberhessen, gegründet im vorigen Jahrhundert und auf Staatskosten fortgeführt, hat in financieller Beziehung ein wenig günstiges Resultat geliefert, und soll ihr Betrieb am Jahresschluss eingestellt werden. Man hat sich von Seiten der Verwaltung nicht eher dazu entschlossen, bis durch die Erfahrung festgestellt war, dass alle Versuche zur Gewinnung einer reichhaltigeren Soole keinen Erfolg gehabt hatten. Das Eingehen dieses Salzwerks ist für die Gegend als ein Verlust zu betrachten, weil es der Nachfrage nach Arbeit sehr förderlich war.

Vermischtes.

Bergisch-Märkische Eisenbahn. Mit dem 1. Januar tritt im Rheinisch-Thüringischen Eisenbahnverband bei Aufgabe von mindestens 100 Ctr. ein ermässigter Tarif ein für folgende Artikel: 1) Eisen façonnirtes aller Art in Stangen und Bunden, Eisenplatten, Schwarzblech, schwarzer Telegraphendraht und anderer grober Eisendraht; 2) Eisenwaaren grobe aller Art, einschliesslich Schienenbefestigungsgegenstände, Eisenbahn-Achsen, Räder und Radreifen, auch Gussstahl-Bandagen, Gussstahlfedern und gusseiserne Röhren, sowie 3) Eisenbahnschienen.

Rheinschifffahrts-Verkehr. So eben ist der statistische Jahresbericht der Rheinschifffahrts-Central-Commission über den Schiffs- und Güterverkehr von 1861 erschienen. Danach hat sich die Gesammtbewegung an den frequentesten Puncten auf dem Rheine auf 30 bis 35 Millionen Ctr. gesteigert; mit Inbegriff des geflössten Holzes wird sie sich auf 40 Millionen Ctr. belaufen. Von dieser Summe entfallen bei den belebtesten Stationen etwa 10 Mill. Ctr. auf Steinkohlen, und zwar hauptsächlich Ruhrkohlen, von welchen zu Berg und zu Thal auf dem Rheine im verflossenen Jahre im Ganzen 28 Mill. Ctr. verschifft worden sind.

Saline Konigsborn bei Unna. Diese Saline verarbeitet jetzt neben der Soole vom Hollmannsbrunnen auch Stassfurther Steinsalz. Es werden einstweilen 60 Waggons des beim Abteufen gewonnenen Materials verwandt, indem man das Steinsalz unter den Tropfenfall der Gradirungen legt und so mit auflös't. Die Soole gelangt dadurch schnell in den Zustand der Sättigung, und es kann mit dem Brodeln begonnen werden.

Altenburgische Kohlenbahn. Die Schlusssitzung des Landtages am 18. d. war ausschliesslich der Berathung über die von der herzogl. Regierung proponirte Betheiligung des Staatsfiscus an dem Unternehmen einer von Meuselwitz nach dem Anhaltepunct Breitingen der sächsisch-bayerischen Eisenbahn zu führenden, hauptsächlich dem Braunkohlentransport dienenden Eisenbahn gewidmet. Für das Unternehmen wurde von der Regierung die Betheiligung mit 110,000 Thlr. an dem vorläufig auf 400,000 Thlr. veranschlagten Anlagecapital beantragt. Die landschaftliche Finanzcommission, für welche der Abg. v. Beust-Langenorla Bericht erstattete, empfahl diesen Antrag zu genehmigen, und die Landschaft trat dem gegen nur 2 abweichende Stimmen bei.

Londoner Ausstellung. Bekanntlich hatte die englische Regierung die Absicht, die Vertheilung der Preis-Medaillen an die durch die einzelnen Commissionen ausgezeichneten Exponenten bei der Londoner Welt-Ausstellung in einer besonderen Schlussfeierlichkeit vorzunehmen. Neuesten Berichten aus London zufolge wird diese Feierlichkeit nicht stattfinden, indem sich die k. englische Ausstellungs-Commission in einer vor Kurzem unter dem Vorsitze des Lord Granville abgehaltenen Sitzung zu dem einstimmigen und definitiven Beschluss vereinigte, die Vorbereitungen, welche zu dem Feste

getreffen wurden, abzubrechen und die fremden Commissionaire von diesem Beschlusse auch sofort officiel zu benachrichtigen. Die für die Aussteller bestimmten Medaillen sind den 22. Decbr. ausgefolgt worden. In jede Medaille ist der Name des damit betheilten Ausstellers eingravirt. Diplome, welche bei den früheren Weltausstellungen von London und Paris den Medaillen beigegeben wurden, werden diesmal nicht ausgestellt werden, dagegen wird jeder Aussteller, dem eine „ehrenvolle Erwähnung" zuerkannt wurde, ein diese Auszeichnung bestätigendes gedrucktes Certificat erhalten. Diese gedruckten Certificate dürften Mitte Jannar ausgefolgt werden.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 29. Decbr. — Zink. Seit letzter Notiz und heute sind grössere Posten zu 5 Thlr. $4\frac{1}{2}$ Sgr. und 5 Thlr. 5 Sgr. gehandelt worden.

Hamburg, 30. Decbr. Zink. 2000 Ctr. loco per Mitte Februar zu 11 Mk. 11 Sch. verkauft.

London, 29. Decbr. Schott. Roheisen $54/1\frac{1}{2}$ bis 55/3.

30. Decbr. Schott. Roheisen ruhig, $53/10\frac{1}{2}$. Kupfer ruhig und matter, andere Metalle fest. Zink wurden 100 Tons mit $18-18\frac{1}{2}$ £ bezahlt.

Glasgow, 30. Decbr. Eisenmarkt fest, gem. Nrn. $55/1\frac{1}{2}$; Nr. 1 g. m. B. 58/6, Nr. 3 52 s.

Valparaiso, 17. Nov. Kupfer in Barren 17 Doll. 37 cs. bis 17 Doll. 50 cs.

Börsen-Notizen.

Köln, 31. Decbr. Köln. Maschinenbau $71\frac{1}{2}$ G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener $105\frac{1}{2}$ Br., 105 bez. — Bochumer Gussstahlverein 173 Br. — Eschweiler Concordia 90 Br. — Hörder Bergwerksverein $92\frac{1}{2}$ G.

Berlin, 31. Decbr. Hörder Vereins-Actien $92\frac{1}{2}$ G. — Minerva 30 bez. — Neustädter Hütten $4\frac{3}{4}$ Br. — Berliner Eisenbahnbedarffabrik 99 G.

Jahresbericht über das schottische Eisengeschäft von Robinows & Marjoribanks.

⁂ **Glasgow,** 27. Decbr. 1862.

Aus ausführlichen statistischen Notizen ist ersichtlich, dass der Vorrath an Roheisen in diesem Jahre wieder um ca. 108,000 Tons zugenommen hat, und heute ca. 668,000 Tons beträgt. Dieses dürfte allerdings einerseits der Meinung für niedrigere Preise Raum geben; andererseits darf aber nicht ausser Acht gelassen werden, dass selbe, nicht allein im Verhältniss zu den jetzt höheren Productionskosten, an und für sich schon mässig zu nennen sind, sondern dass die ausserordentliche Entwickelung unserer Eisenindustrie fast gebieterisch eine grössere Production und einen stets grösseren Vorrath bedingt. Ende 1852, dem Jahre der niedrigen Preise (in 1853 und 1854 stiegen selbe in jedem Jahre durchschnittlich um 17 s per Ton), bei Consumtion und Verschiffungen von 670,000 Tons, war der Vorrath 450,000 Tons; jetzt, wo sich Erstere auf 972,000 Tons belaufen, dürfte Letzterer mit 668,000 Tons nicht ausser Verhältniss sein. Es drängt sich in der That die Frage auf, ob bei der grossen Ausdehnung des Geschäfts ein viel geringerer Vorrath nicht hemmend einwirken könnte. Von den jetzigen 668,000 Tons sind nur ca. 398,000 Tons in Händen der Makers, und davon bestehen wiederum höchstens nur ca. 150,000 Tons in sogenannten Mixed Numbers good merchantable brands, indem der grössere Theil dieser Gattung Eisen bei der letzten Conjunctur von Speculanten in Store gelegt worden ist; und so wie, bei starkem Begehr, oder grossen Versendungen, der Vorrath in Connal's Store angegriffen werden sollte, so dürfte dies das Signal zu einem Steigen der Preise sein. Das Daniederliegen des Handels im Allgemeinen, und namentlich in den Baumwollmanufactur-Districten, dürfte eine solche Eventualität noch ferne halten; es will uns aber scheinen, dass die Lage des Eisengeschäfts an und für sich, in jeder Hinsicht eine gesunde zu nennen ist. Nicht allein hat der Consum unserer Walzwerke und Giessereien schon in diesem Jahre beträchtlich zugenommen, sondern Erstere sind auch augenblicklich noch mit Ordres reichlich versehen; was Giesserei-Artikel betrifft, so sind, abgesehen vom inländischen Bedarf, noch kürzlich bedeutende Contracte für Lieferungen von Wasser- und Gasröhren, Säulen für Baulichkeiten, und Schienenstühle nach Irland, Frankreich, Italien, Spanien, Egypten, Indien etc. abgeschlossen worden; und es dürfte nicht uninteressant sein zu erwähnen, dass eine unserer grossen Giessereien allein (die Phoenix Giesserei) augenblicklich über 50,000 Tons davon in Auftrag hat. Ganz ausserordentlich hat sich der Schiffsbau gehoben; sämmtliche Werfte sind fast überhäuft beschäftigt. Angesichts solcher Sachlage sind wir geneigt uns der Meinung anzuschliessen, dass einzig und allein die Americanische Frage ein rasches Aufwärtsgehen der Preise bis jetzt gehindert hat; dass selbst die Fortdauer dieser Wirren, wenn auch ein Weichen, schwerlich einen bedeutenden Fall herbeiführen; ein Einstellen der Feindseligkeiten aber sofort einen nicht unbedeutenden Aufschwung zur Folge haben würde.

Geben wir nun zu den einzelnen Branchen über.

I. Schottisches Roheisen.

Namen der Werke.	Eigner.	Anzahl der Oefen.	In Betrieb.
Gartsherrie,	William Baird & Co.	16	14
Eglinton,	do	8	8
Blair,	do.	5	2
Lugar,	do.	4	0
Muirkirk,	do.	3	3
Glengarnock,	Merry & Cuninghame,	9	8
Carnbroe,	do.	6	4
Ardeer,	do.	4	4
Govan,	William Dixon,	5	3
Calder	do.	8	6
Monkland	Monkland Iron & Steel Co.	9	9
Coltness,	Coltness Iron Co.	10	10
Clyde,	Colin Dunlop & Co.	9	7
Dundyvan,	John Wilson's Trustees.	8	3
Summerlee,	Wilsons & Co.	8	8
Langloan,	Robert Addie,	6	6
Shotts,	Shotts Iron Co.	5	4
Castlehill,	do.	3	0
Omoa,	Robert Stewart,	4	2
Portland,	Portland Iron Co.	5	4
Dalmellington,	Dalmellington Iron Co.	5	4
Forth,	Forth Iron Co.	7	4
Kinnell,	William Wilson & Co.	4	4
Almond,	James Russel & Son.	3	2
Lochgelly,	Lochgelly Iron Co.	4	1
Carron,	Carron Co.	4	4
Devon,		3	0
Lumphinnans,		1	1
Gladsmuir,	C. & A. Christie,	1	0
Wishaw,	Robert Bell.	3	0
New Cumnock,		3	0
Garscube		2	0
	Total:	175	125

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 2. 1863.

VIII. Jahrgang. 6. Januar.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1⅓ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERG GEIST
ZEITUNG

Einrückungsgebühren
1½ Sgr für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50.

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Die geehrten Abonnenten dieser Zeitung werden ersucht, ihre Bestellungen auf das I. Quartal 1863 bei der unterzeichneten Expedition, oder bei den nächsten Postämtern oder Buchhandlungen baldgefälligst zu machen. Neu eintretende Abonnenten können die frühern Quartale, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert bekommen.

Die Expedition:
Wilh. Hassel,
Köln. Komodienstrasse Nr. 50.

INHALT.

♂ Der Eisenverbrauch in Beziehung zur Volkswirthschaft.

Aus der ungemein vielseitigen Verwendung des Eisens zu den verschiedenen Zwecken der volkswirthschaftlichen Thätigkeit ergibt sich, welch' unentbehrliches und nützliches Erzeugniss dieses Metall ist und wie seine hinreichende Menge, Wohlfeilheit und Güte mit dem Wohlstand des Einzelnen und des ganzen Volkes im engsten Zusammenhange steht.

An kein anderes Product ist in so hohem Grade die Gewinnung der nothwendigsten und nützlichsten Bedürfnissmittel, die Erleichterung des Verkehrs und die Vertheidigungskraft des Staates geknüpft. Was ist der Ackerbau, der Bergbau, der Schiffbau, was ist die Industrie und das Fabrikwesen mit ihren Maschinen, was sind Verkehrungsmittel ohne Eisen? An die Anwendung des Eisens ist die Gesammt-Entwickelung der Cultur eines Volkes geknüpft, ohne Eisen ist unser ganzes nationalgewerbliches Leben gelähmt, sind unsere Soldaten wehrlos. „Ohne Eisen kein Wohlstand, kein Volksglück, keine Freiheit im Innern, keine Selbstständigkeit und Unabhängigkeit nach Aussen."

Daher ist der Zustand, in welchem der Bedarf an Eisen vollständig, sicher und wohlfeil gedeckt werden kann, eine nothwendige Bedingung der höheren volkswirthschaftlichen Entwickelung, und dasjenige Volk, welches begünstigt durch natürliche und geschichtliche Verhältnisse seine Eisengewinnung früh auf eine hohe Stufe der Vollendung gebracht hat, muss ein entschiedenes Uebergewicht über die minderbegünstigten Nationen ausüben, mit welchen es in Handelsbeziehungen steht. So England den Völkern des Continents gegenüber.

Aber gerade weil das Eisen diese wichtige Rolle in der volkswirthschaftlichen Entwickelung spielt, wird jedes Volk, das die Bedingung der Eisengewinnung in seinem Wohnsitze vorfindet, mit Nachdruck seine Eisengewinnung heben, entfalten, vor Gefahren schützen und sie nach Kräften erhalten, um sich in ihr eben eine der Grundlagen seiner Selbstständigkeit und Weiterentwickelung zu sichern. **An die Erhaltung und Ausdehnung der einheimischen Eisengewinnung knüpft sich nach dem Zeugniss der Geschichte die tiefere Entwickelung der Industrie, der Aufschwung der Cultur, die Entfaltung der Arbeitstheilung und vollständigere Benutzung aller vorhandenen natürlichen Hülfsmittel der Production, die Eröffnung, Verstärkung und Erhaltung so vieler Einkommenquellen und die Bewahrung des durch die Thatkraft und Sparsamkeit der Vorfahren errungenen Capitals für die Forderungen der Gegenwart und Zukunft.** Auf einer grossartigen und ausgedehnten Roheisen-Production ruht das vielverzweigte System der Eisenindustrie, die mit ihren Erzeugnissen in alle Zweige des Gewerbslebens hineinreicht, grosse Capitalien beschäftigt, zahlreiche Classen von Arbeitern ernährt und ein wesentliches Förderungs- und Erhaltungsmittel des Nationalwohlstandes ist.

Der Eisenverbrauch ist ein sicherer Maassstab zur Bemessung des Wohlstandes und der Cultur verschiedener Völker. Der Gebrauch und Verkauf dieses Metalles hängt nicht von der Mode ab, sondern folgt aus den Forderungen des denkenden Geistes, der sich in allen Zweigen der Arbeit mit seiner Kraft — durch Anwendung passender Geräthe, Werkzeuge und Maschinen die grösste Wirksamkeit sichern will. Je geringer die Geistesbildung, desto geringer das Maass der Bedürfnisse, desto schwächer der Drang nach Werkzeugen, welche die Kraft der Hände bei Verfertigung von Erzeugnissen verstärken, desto bedeutungsloser steht das Eisen in der Reihe der Hülfsmittel der Production. Erst der vorgeschrittene Geist, der durch Uebung und Nachdenken geschärfte Sinn, das Streben, der schweren Arbeit ihr schweisskostendes Gewand zu nehmen, die Nothwendigkeit, rasch, viel und gut zu arbeiten, um in den Früchten der Arbeit den vervielfältigten Bedürfnissen zu genügen: erkennt das Eisen als gewaltiges Erleichterungsmittel der Arbeit, als Hebel der Production, und es muss der Eisenverbrauch in dem Grade zunehmen, als die Geistesentwickelung, mit ihr die Cultur, das Streben nach höheren und feinern Genüssen des Lebens steigt, als in Folge hiervon der Organismus der Gewerbe sich als lebensfähiges Ganze aus dem Boden der landwirthschaftlichen Beschäftigungen herausentwickelt und in zunehmend beschleunigter Entwickelung sich durch Abrundung, scharfe Sonderung und Vervollkommnung seiner einzelnen Glieder sich in sich vervollkommnet.

Der Gebrauch des Eisens beruht jetzt auf der allgemeinen Erkenntniss seiner Nützlichkeit, Nothwendigkeit, Unentbehrlichkeit für technische Zwecke. Der grosse Verbrauch des Eisens nimmt unaufhörlich grosse Capitalwerthe aus dem Güterumlauf, und die dauernd wirkende Nachfrage drängt auf immerwährende Thätigkeit, um dem Angebot die der Nachfrage entsprechende Ausdehnung zu geben. So ist das Eisen die Waffe der entwickelten, durch Kunst und Uebung gestählten Arbeitskraft. Mit Arbeit und Gefahr förderte der Mensch zuerst das Eisenerz aus dem harten Gestein und mit dem Eisen beherrschte er dann das harte Gestein und bewältigt die grössten Schwierigkeiten der Arbeit.

Vergleicht man die industrielle Entwickelung zweier Völker, untersucht man sie also auf ihren relativen Wohlstand und ihre Cultur, so findet man wirklich, dass die Höhe derselben in geradem Verhältniss zu ihrem Eisenverbrauch steht. Geringer Eisenverbrauch ist das Kennzeichen geringer volkswirthschaftlicher Entwickelung, des Darniederliegens der technischen Production, des trägen Güter- und Geld-Umlaufs und geringeren Volkswohlstandes, während grosser Eisenverbrauch hohe Blüthe der Industrie und des Handels, beschleunigten Güter- und Geld-Umlauf, ausgedehnte Bevölkerung und Wohlstand in den productiven Classen derselben beweist. Grossbritannien verbraucht mehr als viermal soviel Eisen, als der Zollverein mit ungefähr gleicher Bevölkerung; dort kommen auf einen Kopf 100 ℔, hier nur 22: ein Ergebniss, das mit der volkswirthschaftlichen Entwickelung beider Länder so ziemlich im Einklang steht.

Will also eine Regierung den Wohlstand eines Volkes auf eine feste Grundlage bauen und ihn möglichst heben, so fördere sie nur die möglichst umfassende Benutzung der im Lande vorhandenen Eisenerzlager, schütze den ununterbrochenen Betrieb der vorhandenen und entstehenden Hüttenwerke, erhalte den Erzeugnissen derselben weise den inländischen Markt, und wende ihnen so die Capitalien und Hülfsmittel zu, deren sie zum schwunghaften Betrieb bedürfen, welcher allein es möglich macht, die Preise eines so nützlichen und nothwendigen Productes, wie es das Eisen ist, dauernd auf ihr angemessenes Niveau zu bringen und zu erhalten.

Die Pflege der inländischen Eisengewinnung bis zu dem Grade innerer Stärke und Entwickelung, dass sie den Gesammtbedarf des Volkes dauernd, sicher und zu angemessenen Preisen zu decken vermag, ist eine unerlässliche Pflicht der Staatsverwaltung, deren Erfüllung die heilsamsten Folgen auf die Industrie- und Capitalverhältnisse des Landes äussern muss. Der organische Ausbau der Production wird befördert und erleichtert, der Wohlstand der in der Eisengewinnung und Verarbeitung beschäftigten Classen erhalten, der Fortschritt des Eisenhüttenwesens gesichert und erleichtert, und die Abhängigkeit vom Auslande und mit ihr die so oft wiederkehrende Gefahr der Handelsschwankungen aufgehoben.

§§ Die Gruben-, Schacht- und Tageförderung in den wichtigsten Steinkohlen-Districten Belgiens unter Berücksichtigung der entsprechenden Verhältnisse in den Kohlenbecken von Rheinland-Westfalen.

(Forts. aus Nr. 103, Jahrgang 1862.)

d. Die Bremsvorrichtungen an den Maschinen.

Alle Fördermaschinen müssen in Belgien gemäss einer bergpoliceilichen Verordnung mit Bremsvorrichtungen versehen sein. An den ältern Maschinen findet man in der Regel einfache Hebelbremsen, welche entweder durch ein Gegengewicht beschwert werden, oder dadurch dass der Maschinenwärter mit dem Fusse darauf tritt. Dabei greifen sie stets an dem Schwungrade an und haben Backen aus Eichenholz. Schraubenbremsen erinnern wir uns gar keine gesehen zu haben. Bei den neueren Maschinen dagegen hat man fast ausschliesslich Dampfbremsen von der bekannten Construction. Weil hier in der Regel kein Schwungrad vorhanden ist, so greifen dieselben an einer besonderen Bremsscheibe von etwa 6—8' Durchmesser an. Der Durchmesser der kleinen Dampfcylinder wechselt zwischen 0·3 M. u. 0·4 M. oder 10" u. 13". Stets können dieselben von dem Maschinenwärter in Thätigkeit gesetzt werden, ohne dass derselbe seinen Platz zu verlassen braucht, und dieses geschieht in jeder Schicht mehrere Mal, damit man sich überzeugen kann, ob sich nicht so viel Condensationswasser in dem Cylinder oder der Dampfleitung gesammelt hat, dass die rasche und sichere Wirkung gehindert wird. Zum wirklichen Anhalten der Maschine werden die Dampfbremsen indessen nur ungemein selten angewendet, meist bloss beim Einhängen von schweren Gegenständen in den Schacht, und gerade hierfür sind sie keineswegs sehr bequem, weil sich bei ihnen nicht wohl die Stärke der Wirkung reguliren lässt. Entweder wirken dieselben mit voller Kraft oder gar nicht. Denn wenn man den Dampf auch noch so langsam einströmen lässt, so dauert es doch bloss einen Augenblick, bis der kleine Dampfcylinder ganz damit gefüllt ist.

Was die Anwendung der Bremsen angeht, um aus irgend einem Grunde die in vollem Gange befindliche Maschine möglichst rasch zum Stehen zu bringen, so ist diese Wirkung bei den belgischen Maschinen, die in der Regel kein Schwungrad haben, sicherer, rascher und zuverlässiger als bei den mit einem solchen versehenen Maschinen, denn in dem Schwungrade ist bei einigermaassen raschem Gange der Maschine eine unglaubliche bewegende Kraft aufgespeichert, wie man aus folgenden Zahlen sehen kann. In Duttweiler haben die Fördermaschinen von 120 Pferdekraft Schwungräder von etwa 20' Durchmesser, deren Kranz ein Gewicht von beiläufig 250 Ctr. hat. Wenn diese Maschinen also bloss 20 Hube pro Min. machen, so beträgt der Weg, den der Schwungradskranz in der Minute macht $20 . \pi . 20$ oder seine Geschwindigkeit pro Secunde $v = \frac{20 . \pi . 20}{60}$ oder $v = 20{\cdot}9'$. Der Endgeschwindigkeit entspricht eine Fallhöhe $h = \frac{v^2}{2g}$ oder hier $h = \frac{20{\cdot}9}{62{\cdot}5} = 7{\cdot}015'$, also ist die Arbeit, welche erforderlich ist, um dem Kranze des Schwungrades diese Geschwindigkeit zu geben $7{\cdot}015 . 25000 = 175875$ Fusspfund, und diese Arbeit muss absorbirt werden, wenn er wieder zu Ruhe kommen soll. Da nun die Maschine pro Secunde bloss eine Arbeit von $480 \cdot 120 = 57{,}600$ Fpfd. liefern kann, so ist die nur in dem Schwungradkranze aufgespeicherte Arbeit ebenso gross als diejenige, welche die Maschine in 3 Secunden liefert. Wenn man noch alle übrigen in Bewegung befindlichen Maschinentheile hinzu rechnet, so sieht man leicht, dass einerseits kaum eine so kräftig wirkende Bremse hergestellt werden kann, um ein sofortiges Stillstehn der Maschine zu bewirken, und dass wenn eine solche vorhanden wäre, nothwendiger Weise Brüche in der Maschine dadurch veranlasst werden müssten.

Allerdings wird durch die belgischen Seilkörbe, deren Durchmesser wohl ebenfalls bis nahe an 20' steigen mag, eine ähnliche Wirkung hervorgebracht, jedoch in einem viel geringeren Grade, da man dieselben so leicht als irgend möglich, meistens sogar aus Holz construirt.

Der gewöhnlichste Fall, in welchem eine Bremse zur Verhütung eines Unfalls in Bewegung gesetzt wird, ist wohl der eines Seilbruchs. Findet dieser an dem Seile des niedersteigenden leeren Gerippes statt, so ist im Allgemeinen nicht viel Gefahr vorhanden. Selbst wenn die Maschine nicht stark genug sein sollte, um das geladene Gerippe vollends zu heben, so wird dieses doch nicht sogleich zu sinken anfangen, jedenfalls wird vorher eine Pause absoluter Ruhe eintreten, wo es leicht ist, die Maschine durch die vereinte Wirkung von Bremse und Dampf zum Stehen zu bringen.

Ungleich schlimmer ist ein Seilbruch am geladenen Gerippe. Hier wirkt dann sogleich das ganze Gewicht des leeren Förderkorbes, welcher im Niedersteigen begriffen ist, beschleunigend auf den Gang der Maschine und alle in derselben aufgehäuften lebendigen Kräfte kommen hinzu, um das Stillestellen derselben zu erschweren. Bedenkt man nun, dass gewöhnlich auch noch eine kleine Zeit verfliesst bis der Dampf, der ebenfalls zuerst beschleunigend wirkt, abgestellt und die Bremse in Thätigkeit gesetzt ist, so wird man sich nicht wundern, dass in allen Fällen, über welche wir sichere Auskunft erhalten konnten, ein Anhalten der Maschine nicht möglich war. Indessen konnte man in der Regel doch so viel durch die Bremse erzielen, dass die Geschwindigkeit nicht zu sehr wuchs, und wenn auch das Gerippe bei seiner Ankunft im Schachttiefsten meist zertrümmert wurde, wenigstens die Maschine keinen besonderen Schaden nahm. Von einem Bruche, der dabei durch zu starke Wirkung der Bremse herbeigeführt worden wäre, haben wir nirgends etwas gehört.

Contredampf wendet man in einem solchen Falle nicht an, sondern beeilt sich das Hauptdampfventil vollständig zu schliessen. Es scheint daher die Ansicht allgemein zu herrschen, dass mit der Anwendung von Contredampf eine wirkliche Gefahr verbunden sei. Indessen lässt sich kein rechter Grund für diese Ansicht finden. Denn wenn die Dampfklappe vollständig geöffnet ist und alle Dampfwege zwischen Cylinder und Kessel hinreichend weit sind, so kann bei Anwendung von Condredampf die Spannung im Cylinder nur sehr wenig diejenige im Kessel übersteigen, und es wird also ein Oeffnen des Sicherheitsventils sogleich erfolgen, wenn die Spannung eine gefährliche Höhe erreicht. Der Cylinder aber und alle Maschinentheile müssen wenigstens so stark construirt sein, dass eine Dampfspannung, die erst das Sicherheitsventil aufhebt, ihnen nicht gefährlich sein kann. Im Uebrigen aber kann es für dieselben kein grosser Unterschied sein, welche von beiden Kräften, die im Cylinder wirkende des Dampfes oder die im Schachte wirkende der Schwere, das Uebergewicht hat und die Bewegung veranlasst, insofern nur die Geschwindigkeit keine zu abnorme wird. Bloss in letzterem Falle wäre allerdings eine ernstliche Gefahr vorhanden, allein um ihn zu vermeiden, gibt es kein wirksameres Mittel, als gerade den Contredampf, wenn er die ungenügende Wirkung der Bremse verstärkt. So scheint gerade das Mittel, welches man anwendet, um die Maschine zu sichern, die Gefahr bedeutend zu vermehren, und es ist um so auffallender, dass man bei Seilbrüchen allgemein den Contredampf zu fürchten scheint, als derselbe sowohl bei Locomotiven als auch selbst bei Fördermaschinen sonst so häufig als Hemmungsmittel zur Unterstützung der Bremse benutzt wird. (Forts. folgt.)

Mittheilungen.

* **Köln,** 3. Januar. [Zolltarif in Spanien.] Wie aus Madrid geschrieben wird, haben die Industriellen Spaniens gegen die Zoll-Herabsetzungen des neuen Tarifs, weil zu weit gehend, Protest eingelegt. Man versichert, dass die Beschwerden an maassgebender Stelle Eindruck gemacht haben und ist die Regierung angewiesen, den Tarif vorläufig noch nicht in Kraft treten zu lassen. Welche Productionszweige die protestirenden Gewerbtreibende vertreten, darüber ist noch nichts Genaueres bekannt geworden.

Ruhrort, 30. Decbr. Die vor einiger Zeit auf der hiesigen Eisenhütte Phönix errichteten 4 neuen Cementiröfen, worin die fertigen Schienen auf ihrer Oberfläche noch gestählt werden, sind nunmehr alle, Tag und Nacht in vollster Thätigkeit. Diese neue Einrichtung soll sich in Bezug auf grössere Haltbarkeit der Schienen durch stattgehabte Probeversuche vortheilhaft bewähren, und hat das Etablissement, dem Vernehmen nach, eine bedeutende Bestellung dieser Schienen für die Thüring'sche Bahn erhalten. Auch ist der Bau des neuen Walzwerks vor Kurzem vollendet und wurde dasselbe von heute an ebenfalls in Betrieb gesetzt, wodurch natürlich auch Vermehrung der Arbeitskräfte bedingt wird. — Die Rheinschifffahrt, welche bisher, namentlich rheinabwärts durch Kohlentransporte flott betrieben wurde, ist nunmehr, trotz der offenen Witterung, fast gänzlich eingestellt; der Ruhrhafen, sowie das Rheinbassin sind zur Ueberwinterung von Schiffen bedeutend angefüllt; dahingegen werden aber die hiesigen Schiffbauwerfte wieder lebhafter, da die Schiffer diese Periode zur Beseitigung ihrer Reparaturen benutzen. (Ess. Ztg.)

** **Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund,** 26. Decbr. [Verein für die bergbaulichen Interessen.] (Fortsetzung aus Nr. 1.)

Um an diese Stelle die bedeutungsvolleren Marktausdehnungen für unsere Kohle im ablaufenden Jahre zu knüpfen, soweit namentlich die Thätigkeit des Vereins sich damit verflicht, bemerken wir zunächst, dass auf den Antrag des Vorstands die Fracht der Cokes in Expresszügen auf $1\frac{1}{3}$ Pfg. von $1\frac{1}{2}$ Pfg. pro Ctr. und Meile im Norddeutschen Verbande ermässigt ist. Dieser Tarif erleichtert unseren, qualitativ sich neuerdings sehr verbessernden Cokes einen hübschen Absatz nach dem viel consumirenden Berlin, welches aber für regelmässigen Kohlenabsatz von hier nur zu erreichen ist, wenn, wie der Vorstand wiederholt petirend ausgeführt hat, das unberechtigt hoch gegriffene, lediglich in Folge des Widerstandes der Köln-Mindener Verwaltung festgehaltene sogenannte Expeditionsgeld fällt. Die bekanntlich beschlossene Abschlagszahlung des Norddeutschen Verbandes, in den Sommermonaten das Expeditionsgeld für die Nordseehäfen und Berlin auf 1 Thlr. pro 100 Ctr. zu setzen, ist zu gering, um den Versand nach diesen wichtigen Verbrauchs- oder See-Zwischenstationen wesentlich zu erhöhen und stetig zu machen. In diesem Jahre mögen nahe an 6 Millionen Ctr. Kohle über Minden hinaus transportirt sein, wohin vor 5 Jahren erst 80,000 Ctr. gingen. Jene Ziffer würde sich sicher verdoppelt, wahrscheinlich verdreifacht haben, wenn das unverhältnissmässig hohe Expeditionsgeld gefallen wäre. Die Bemühungen werden unverwandt fortgesetzt werden, auf angedeutete Weise den Markt im Osten und Norden Deutschlands der englischen Kohle mehr und mehr zu unterbinden und insbesondere unsere Kohle zum regelmässigen Exportartikel der deutschen und holländischen Seehäfen zu machen. Bremen und Bremerhafen sind schon regelmässige Bezugsorte für grosse Kohlenquantitäten geworden. Nach Harburg haben auch schon stetige Versendungen begonnen, die sehr zunehmen werden, wenn, wie es jetzt den Anschein gewinnt, Harburg und Hamburg endlich durch eine feste Brücke verbunden werden. Das hannoversche Land versorgt sich seit Beginn dieses Jahres überhaupt stark mit hiesiger Kohle, da auch dahin der 1 Pfennigstarif für Expresszüge eingeführt ist. Nur nach Emden und Leer hat in diesem Jahre ein regelmässiger für den Export dienender Kohlenverkehr sich noch nicht anbahnen wollen. Weil aber die Wagenparke der interessirenden Eisenbahnverwaltungen, trotz der nicht unwesentlichen Neuanschaffungen, kaum für die zuverlässige Versorgung der seitherigen Kohlenabnehmer ausreichen, so würde, wie die Verhältnisse jetzt leider liegen, die Forcirung neuer Absatzgebiete zur Beengung in der Versorgung der älteren führen. Kein Mittel wird vereinsseitig vernachlässigt werden, in ihrem eigenen wie im öffentlichen Interesse die Eisenbahnverwaltungen zur Vermehrung ihres concurrenzlosen Inventars zu bestimmen. Leider haben wir zu constatiren, dass, als in diesem Jahre mehrere verbundene Zechen durch die Vereins-Geschäftsführung dem Norddeutschen Verbande offerirten, 300 Waggons in dessen Park einzustellen, die Verhandlungen resultatlos bleiben mussten, weil die den Zechen in Aussicht gestellte Achsmiethe eine sehr dürftige und ganz geringe Procente gewährende war. Wir stehen nicht an, neben der durch das gesetzliche Monopol erzeugten Steifheit, und namentlich bei Köln-Minden hervortretenden starren Selbstgenügsamkeit der Eisenbahnverwaltungen, das zu schwache Inventar unserer Eisenbahnen für eine der wesentlichsten Calamitäten zu erklären, unter denen wir leiden, und muss dieser Nothstand uns immer stärker auf Vervollständigung unserer Communicationsmittel, insbesondere auf Erstrebung eines Canalnetzes hinweisen. Unser mitteldeutscher Absatzmarkt ist auch in diesem Jahre wieder gewachsen. Der Kohlen- und Cokes-Absatz nach Hessen und Thüringen äusserte bereits eine in dem Cours der Friedr.-Wilh.-Nordbahn-Actien bemerkbare, nicht unwesentliche Vermehrung der Eisenbahn-Einnahmen. Das Obligo diverser Vereinszechen, drei Jahre lang vom 1. Juli 1861 je 1,200,000 Ctr. Kohlen auf's Gebiet der genannten und der Thüringischen Bahn zu bringen, wird somit voraussichtlich keine Gefahr in sich schliessen.

Nach Holland sind in diesem Jahre bis ultimo November 9,800,000 Ctr. zu Wasser geliefert, im ganzen Vorjahre nur 9,300,000 Ctr. — Auch der Eisenbahn-Absatz — pro 1862 muthmaasslich 1,400,000 Ctr. — hat nach Holland nicht unwesentlich zugenommen, wie die vermehrten und vergrösserten Kohlen-Expresszüge beweisen, die aber in Folge gewisser Connivenzen mit der Direction des niederländischen Rhein-Spoor-Weges leider mehr dem Versand bestimmter Zechen, als der allgemeinen Production dienen. Nach den Mittheilungen einzelner mit einflussreichen Staatsmännern des Königreichs der Niederlande in Verbindung stehenden Vereins-Mitglieder und nach den Berichten des Special-Comité's für den Kohlenabsatz nach Holland, wird die dermalige niederländische Regierung in consequenter Verfolgung ihres wirthschaftlichen Programms in nächster Zeit einen Gesetzentwurf zum Zwecke der Aufhebung der — bekanntlich sehr hohen, und desshalb den Consum sehr einschränkenden — Staats-Accise von Brandstoffen bei den Generalstaaten einbringen. Das Loos dieses Gesetzentwurfs ist vis-à-vis den Schwierigkeiten, eine den Ausfall von ca. 3,000,000 Gulden Staatseinnahmen deckende Steuer zu substituiren, und im Hinblicke auf die steigende Opposition gegen die Colonial-Politik des Ministeriums Thorbecke, nicht zweifellos. — Es darf jedoch mit einiger Sicherheit darauf gerechnet werden, dass die öffentliche Meinung Hollands bald diesen Sieg der Humanität durchsetzen hilft. — Zwar wird die Aufhebung der Brandstoff-Accise in Holland auch der englischen und belgischen Kohle zu gute kommen; der Consum an Kohle würde aber überhaupt in Holland, wo nur der Vermögendere sich des Segens warmer Wohnräume erfreut, sehr bedeutend zunehmen und besonders die jetzt theure Kohle den dort so viel vertretenden einheimischen Torf ersetzen. (Forts. folgt.)

! **Essen,** 2. Jan. Unrecht würde es sein, wenn wir nicht Act davon nehmen wollten, dass heute in Preussen die erste Schicht verfahren wird, in der die Eisenerze steuerfrei gefördert werden und in der die Abgaben von der Kohlenproduction nur 4% statt 5% des Bruttowerths der Kohlen betragen. Bekanntlich wiederholt sich, Dank dem neuen Besteuerungs-Gesetz, eine gleiche Herabsetzung noch mit den zwei nächsten Jahreswechseln, so dass mit dem 1. Januar 1865 dauernd 2% vom Kohlen-Bruttowerth bleiben sollen. Inzwischen dürften aber wohl Strömungen eintreten, die uns zu noch weiteren Nachlässen oder doch zu einem humaneren Steuermodus — wir spielen auf die allein richtige Nettobesteuerung an — gelangen lassen. Der jedesmalige Nachlass eines Procentes, wie wir

in den drei nachfolgenden Jahren haben, repräsentirt für den niederrh.-westfäl. Hauptbergdistrict für die heutige Jahresförderung, welche ca. 115 Millionen Ctr. Kohlen beträgt, immer reichlich 100,000 Thlr., so dass dieses hier, angenommen, jener Nachlass käme zunächst den Gewerken, nicht den Consumenten zu statten — so gut wäre, als wenn der niederrh.-westfäl. Bergbau um fast 2 Millionen Thlr. jährlich an Capital entlastet würde. — Das Aufhören jeder Bergwerkssteuer für Eisenstein ist aber in jetziger Zeit von besonders hoher Wichtigkeit, da in England, wo man kein Regal kennt, sehr viele Leases (Abkommen zwischen Hütten- und Grundeigenthümern über die Förderung des den letzteren gehörenden Eisensteins) ablaufen, die sich nur mit den grössten pecuniären Opfern der ersteren erneuern lassen werden, welche ein Ansiehen des englischen Roheisens unbedingt im Gefolge haben dürfte.

Dortmund, 1. Jan. Es ist zu bedauern, dass der Thüringische Verband dem Beispiel des Norddeutschen Verbandes, die Frachten für Stabeisen und grobe Eisenwaaren entsprechend herabzusetzen, noch nicht gefolgt ist. Es ist dies nicht nur im Interesse der Industrie, sondern auch im eignen Interesse der betreffenden Bahnen sehr zu beklagen; denn, wie die Erfahrungen der Köln-Mindener z. B. hinlänglich beweisen, ist der den Bahnen so oft gepredigte Grundsatz volle Wahrheit, dass zweckmässige Frachtermässigungen Erhöhung des Verkehrs und deshalb auch der Einnahmen zur Folge haben. Die Köln-Mindener Bahn hat sich bemüht, gerechten Bedürfnissen in Bezug auf Frachtherabsetzung zu entsprechen. Die Folge davon ist gewesen, dass ihre Dividende gegenwärtig eine Höhe erreicht hat, deren sich wenige andere Bahnen rühmen können. Die Westfälische Bahn dagegen, die Friedrich Wilhelm-Nordbahn und die Thüringische vermögen trotz ihrer hartnäckig festgehaltenen hohen Frachten um so weniger auf einen grünen Zweig zu kommen, weil die herabgesetzten Frachten des Norddeutschen Verbandes diesem letztern den sämmtlichen Verkehr unserer Eisen-Districte mit Mitteldeutschland und weiter zuwenden werden, wenn nicht der Staat und die Actionaire der betreffenden Bahnen bei Zeiten ein Einsehen thun und dem drohenden Nachtheil durch eine den industriellen Bedürfnissen entsprechende Fracht-Herabsetzung zuvorkommen. Was die Bergisch-Märkische Bahn insbesondere betrifft, so sind die Frachten trotz aller dagegen bis an's Ministerium gebrachten Beschwerden von Handelskammern und Corporationen noch immer so hoch, dass sie für den Binnenverkehr und weniger als einen Waggon ausmachende Ladungen den enormen Betrag von bis über 6 Pfg. per Ctr. und Meile erreichen. Die Bahn beruft sich zwar auf die ihr obliegenden neuen Anlagen und die dadurch bedingte Kleinheit ihrer Dividende von 6 1/2 %. Aber Eingeweihte wissen, dass die Dividende derselben bei ihrer so vortheilhaften Lage im Mittelpuncte der verschiedenartigsten Industrieen und eines von keiner In- und ausländischen Bahn übertroffenen Verkehrs nach Innen und nach Aussen eine sehr beträchtliche sein müsste, wenn nicht die Verwaltung es für gut befunden hätte, sämmtliche Erweiterungen der Bahnhöfe und Durchschnitte, sowie alle Nebengeleise aufs Betriebs-Conto zu setzen und folglich deren Kosten von der eigentlichen Rente in Abzug zu bringen. Hoffen wir, dass die Verwaltung im nächsten Jahre zu einer richtigen Verfahrungsweise übergehen und sie der wirklichen financiel so günstigen Lage und ihrem eigenen Interesse entsprechender gestalten wird. Keine Bahn der Welt kann mit grösserer Ruhe ihre Fracht herabsetzen und eine steigende Vermehrung ihrer Einnahmen davon hoffen, als gerade die Bergisch-Märkische. Ihre von Industrie, Handel und Bergbau überaus begünstigte Lage bürgt dafür, dass jeder Thaler, den sie für neue Anlagen auslegt, oder gerechten Wünschen des Publicums in Bezug auf die Frachtermässigung für den Augenblick zu opfern scheint, sofort ihren Verkehr steigern und ihren Actionairen eine sich von Jahr zu Jahr vergrössernde Dividende einbringen muss. (B. B. Ztg.)

Berlin, 2. Jan. [Berggesetz.] Die hiesige Börsen-Zeitung schreibt, dass in Folge der mannigfachen Bedenken, die gegen den Entwurf eines neuen Berggesetzes für Preussen aus den Kreisen der Interessenten erhoben worden, eine Revision des Entwurfes nothwendig geworden und angeordnet sei, so dass es fraglich erscheine, ob der Landesvertretung in der nächsten Session die entsprechende Vorlage werde gemacht werden. In dieser Mittheilung ist indess der Sachverhalt nicht richtig aufgefasst. Der Entwurf zum Berggesetz nennt sich selbst einen „vorläufigen" und ist in der ausgesprochenen Absicht vom Handels-Ministerium veröffentlicht worden, damit die Interessenten ihn prüfen und ihre Ansichten und Vorschläge darüber abgeben sollten. Ausserdem hat man die Gutachten von Behörden und Handelskammern eingefordert. Es konnte wohl keinem Zweifel unterliegen, dass dies denkenswerthe Verfahren den beabsichtigten Erfolg haben würde. Die betheiligten Kreise besitzen ein richtiges Verständniss von der Nothwendigkeit eines neuen Bergrechts und von dem Einfluss dieses auf ihre Interessen; deshalb ist man in den Bergwerks-Revieren, wie die Zeitungen melden, mit Berathungen über den Berggesetz-Entwurf eifrig beschäftigt gewesen oder noch beschäftigt. Was hierüber bisher in die Oeffentlichkeit gelangt ist, beweist im Allgemeinen eine beifällige Beurtheilung jenes Entwurfes und seiner Tendenz, wennzwar über mehrere wichtige Gegenstände noch Meinungsdifferenzen bestehen, und die Interessenten selbst unter einander sehr abweichende Wünsche hierbei zu haben scheinen. Dies kann aber aus mannigfachen Gründen nicht auffallen, und am wenigsten lässt sich annehmen, dass die Regierung nicht von vornherein auf zahlreiche Abänderungsvorschläge gefasst gewesen sein sollte. Daher soll denn auch von Anfang an eine Revision des Entwurfs, bevor er an den Landtag gelangt, als selbstverständliche Folge seiner Veröffentlichung anerkannt worden sein und dem Vernehmen nach bevorstehen, sobald die Gutachten sämmtlich vorliegen. Ueber die Art und Weise dieser Revision scheint noch kein Beschluss gefasst zu sein; dahingegen wird versichert, dass die Absicht fortbestehe, die Vorlage des Berggesetzes sobald als möglich an den Landtag zu machen. — Sonach wird die hie und da laut gewordene Befürchtung, der Erlass des Berggesetzes werde nochmals wieder vertagt werden, diesmal hoffentlich nicht zur Wahrheit. Zunächst freilich hat die Landesvertretung so schwer wiegende Fragen zu erledigen, dass voraussichtlich noch die erforderliche politische Ruhe fehlen würde, um gleichzeitig an die Berathung eines so umfangreichen Gesetzes, wie das Berggesetz, zu gehen.

b **Aus der Provinz Sachsen,** 1. Jan. [Oelsnitzer Bergbau-Gesellschaft.] Ein Correspondent aus Zwickau schreibt in Nr. 96 des „Berggeist", dass die Oelsnitzer Bergbau-Gesellschaft in dem Abgange des Special-Directors Günther einen schweren Verlust zu beklagen habe. An Stelle des Genannten, der einem wichtigen Betriebe zwar nicht ungeschickt, aber doch als Laie vorstand, ist der mit praktischer und theoretischer Vorbildung gut ausgerüstete Bergreferendar Wiebecke getreten. Warum verschweigt obiger Correspondent diese Thatsache, die ihm auch bekannt sein muss, warum spricht er von Verlust, wo Gewinn stattfindet? — Sutor ne ultra crepidam! Millionen Thaler sind in den letzten Jahren verschwendet, der Wohlstand vieler Familien ist zerrüttet, weil man — das Bischen Latein nicht verstand. Laien und namentlich Kaufleute führten Geschäfte, die nur der gebildete Bergmann vorstehen kann, hinc illae lacrimae. Von diesen Dingen wäre in unserer Provinz Sachsen ein Lied von wunderbar gewaltiger Melodie zu singen; für diesmal aber schweigt des Sängers Höflichkeit. Heil dem Bergbau, dass man jetzt vom Baume der Erkenntniss zu essen beginnt. — Der „Berggeist" dient den wahren Interessen unserer Industrie, nicht den verschleierten Zwecken einzelner Personen, darum zweifeln wir nicht an der Aufnahme dieser Berichtigung.

Karlsruhe, 2. Januar. Den Mittheilungen über die letzte Gen.-Vers. der Karlsruher Maschinenfabrik tragen wir aus dem Geschäftsbericht pro 1861/62 noch Folgendes nach: Im verflossenen Betriebsjahre waren durchschnittlich 732 Arbeiter beschäftigt; die Gesammtproduction belief sich auf 1,313,966 fl. Die Fabricationskosten ohne Zinsen und Abschreibungen stellten sich auf 1,173,543 fl., wonach ein Ueberschuss von 140,423 fl. verbleibt. Für Erweiterung und Ergänzung der Gebäude und Einrichtungen etc. gehen davon ab 21,223 fl., wonach noch 119,200 fl. verbleiben. Nach Abzug der den Beamten zukommenden Tantièmen mit 6881 fl. werden die übrigen 112,319 fl. zur theilweisen Tilgung des vorjährigen Deficits verwendet. Es bleibt denn per 30. Juni 1862 noch ein Passivstand von 71,722 fl., weshalb eine Dividendenvertheilung für's abgelaufene Jahr nicht möglich ist. Nach der Inventaraufnahme vom 30. Juni 1862 beläuft sich der Werth der Grundstücke, Gebäude, Einrichtungen auf 795,322 fl. gegen 761,345 fl. am 30. Juni 1861. Die am 31. October 1862 vorgelegenen und auszuführenden Bestellungen beliefen sich auf 1,010,000, wonach ein lebhafter Geschäftsbetrieb für das laufende Jahr gesichert ist.

Jahresbericht über das schlesische Zinkgeschäft.

⁂ Breslau, 1. Januar.

Das Resultat unseres schlesischen Rohzinkhandels während 1862 kann kein günstiges genannt werden. Preise weisen nur mässige Bewegungen nach und blieb der Charakter des Geschäfts im Allgemeinen derselbe wie in den vorangegangenen Jahren 1860 und 1861: stossweise lebhafte Frage und unmittelbar folgende Abspannung, die sich öfter bis zur grössten Theilnahmlosigkeit steigerte. Die Speculation hat sich nur wenig und mit keinem guten Erfolge betheiligen können. Der stärkere Absatz, welcher sich in den ersten Monaten für Oesterreich (besonders in WH Zink) einstellte und gute Preise liess, hat seitdem nachgelassen und kommen von daher wieder nur ganz unbedeutende Aufträge, auch waren französische Ordres dieses Jahr vermisst. Die Gesammt-Umsätze belaufen sich

nach den endstehenden Zahlen auf		425,000 Ctr.
davon aus zweiter Hand	ca.	30,000 „
von Producenten verkauft	„	395,000 „
verwalzt sind in unseren schlesischen Walzwerken	„	180,000 „
von Producenten direct exportirt	„	150,000 „
zur Zinkweissfabrication verwandt	„	60,000 „
was ein Quantum von . . .		785,000 Ctr.

ergibt.

Ebenso viel mag auch die diesjährige Production, die man gegen die vorjährige (von 831,678 Ctr.) um ca. 50,000 Ctr. weniger schätzt, betragen. Die Vorräthe am Jahresschlusse sind kleiner als diejenigen am Ende 1861 und fast nur in einer Hand.

Monatliche Umsätze:

			Monatlicher Durchschnitt
Januar	59,500 „	. .	à 5 Thlr. 5 Sgr.
Februar	16,500 „	. .	à 5 „ 9 „
März	74,000 „	. .	à 5 „ 9 „
April	5,500 „	nur WH	à 5 „ 18 „
Mai	37,500 „	. .	à 5 „ 7 „
Juni	18,500 „	. .	à 5 „ 6 3/4 „
Juli	71,000 „	. .	à 5 „ 9 „
August	17,000 „	. .	à 5 „ 9 „
September	44,000 „	. .	à 5 „ 10 „
October	29,500 „	. .	à 5 „ 10 „
November	27,500 „	. .	à 5 „ 1 1/2 „
December	24,500 „	. .	à 5 „ 5 1/4 „

= 425,000 Ctr. — gegen 428,000 Ctr. 1861.
Jahresdurchschnittspreis 5 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.
— gegen . . . 5 „ 6 „ 5 „ in 1861.
WH Zink kommt durchschnittlich 5 Sgr. höher aus.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln,** 5. Januar. Zollpfd. 100 pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen-Roheisen .	1 1/3	à	1 1/2
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	1 1/6	„	1 1/3
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen . . .	1 1/3	„	1 1/2
Schottisches Nr. 1 Roheisen . . .	1 1/2	„	1 2/3
Stabeisen, grobe Dimensionen . . .	3 1/4	„	3 1/2
Rohes Zink . . .	6 1/12	„	6 1/6
Gewalztes Zink . . .	7 1/2	„	7 2/3
Kupfer, russisches, Paschkoff . . .	40	„	—
„ americanisches . . .	33 1/2	„	34
„ englisches, in Blöckchen . .	33	„	33 1/2
„ feine Rosetten, I. Qual. . .	32 1/2	„	33
„ „ „ II. „ . .	31 1/2	„	32
Raffinirt Weichblei . . .	6 1/3	„	6 2/3
Hartblei . . .	6	„	6 1/3
Banca-Zinn . . .	40 1/2	„	—
Zinn, engl. in Blöcken . . .	41	„	—
Regulus Antimonii . . .	18	„	—
Guss-Stahl . . .	18 1/2	„	—
Puddel-Stahl . . .	10	„	—
Edel-Stahl . . .	14	„	—
Goldglätte . . .	6	„	—
Silberglätte . . .	5 3/4	„	—

Wir hoffen bald von grösserer Lebhaftigkeit im Metallgeschäft berichten zu können. In der vergangenen Woche hielt die Stille noch an, während indess Preise sich gut behaupten.

Breslau, 3. Jan. Zink. Es wurden diese Woche begeben 2500 Ctr. W. H. zu 5 Thlr. 9 Sgr. frei hier oberschlesischen Bahnhof, andere gute Marken, auf der Hütte lagernd, sind wenig angeboten und schwer à 5 Thlr. 6 Sgr. frei hier zu haben. — Der Markt stellt sich zum Beginn des neuen Jahres etwas günstiger, und hoffentlich wird sich der Verkehr im Zinkhandel recht bald wieder beleben und bessere Preise erzielt werden. — Die Gesammt-Production im verflossenen Jahre dürfte ca. 750,000 Ctr. und der Umsatz auf hiesigem Platze ca. 350,000 Ctr. betragen; der Durchschnittspreis war 5 Thlr. 7 Sgr. 6 Pfg. gegen 5 Thlr. 6 1/2 Sgr. im Jahre 1861. W. H. war ca. 5 Sgr. per Ctr. höher als andere Marken.

Stettin, 2. Januar. Metalle. Roheisen behauptet, schott. Marke 52—55 Sgr. — Blei, span. 7 3/4—8 1/4 Thlr., inländ. 6 3/4—7 Thlr. — Banca-Zinn 41—42 Thlr. — Zink 6—1/4 Thlr. — Kupfer, schwed. und engl. 33—34 Thlr. gef.

Hamburg, 3. Januar. Zink, 2000 Ctr. loco zu 11 Mk. 10 Sch. verkauft. Ausserdem wurden diese Woche 2000 Ctr. Zink zu 11 Mk. 11 Sch. begeben.

Amsterdam, 3. Jan. Zinn stellt sich fester, Banca 68 1/2 bis 69 fl. bezahlt. Die Lage des Artikels per Ende December ist folgende:

	1862	1861	1860
Vorrath am 29 Novbr. Block	73,690	62,028	69,964
Abgeliefert bis 24. Decbr. „	3,950	8,057	4,750
Zettelvorrath per 24. Decbr. „	69,740	53,971	65,214
Vorrath für die nächste Auction	61,928	73,236	78,678

Antwerpen, 2. Jan. Blei, belg. 47 1/2—48 1/2 fr. per 100 Kilo; deutsches 48—49; span. 48 1/2—49. — Zink, deutsches 46—47 1/2, belg. 44 1/2—45 fr. — Zinn, Banca 72—73 fl. per 50 Kil. — Kupfer —.

Charleroi, 2 Januar. Die letzte Woche des

zu Ende gegangenen Jahres ist der Schienenfabrication günstig gewesen, indem bedeutende Abschlüsse stattgefunden haben. De Dorlodot haben eine Lieferung von 7000 Tonnen für die Bahnen Hal-Ath und Tournay-Lille übernommen und ebenso 1000 Tonnen für eine italienische Bahn. Zwei andere Geschäfte sind für Rechnung der Gesellschaft zu Seraing und de Dorlodot abgeschlossen; es handelt sich dabei um 500 Tonnen Schienen für die Strecken Lüttich-Hasselt und Marienburg-Hermeton. Für die Staatsbahnen wurden die Schienen übernommen zu 146 fr. 30 cs., 149, 159, 160 und 169 fr.

Wiewohl die Einfuhr an englischem Roheisen schwach gewesen, so ist sie doch im J. 1862 etwas gestiegen; sie betrug 2800 Tonnen gegen 2000 T. im Vorjahr. Rohstahleisen ist in weit stärkerm Verhältniss importirt worden. Es gingen hiervon aus Schweden und dem Siegerlande 172 Tonnen im J. 1861 ein; 1862 hat die Einfuhr die Höhe von 404 Tonnen erreicht.

d **St Dizier,** 2. Januar. Reines Holzkohlen-Roheisen ist mit $147\frac{1}{2}$ fr. loco Joinville bezahlt worden. Der plötzliche Aufschlag dieses Artikels ist die Folge einer Speculation, wonach fast der Gesammtvorrath bis April oder Mai in einer einzigen Hand liegt. Uebrigens könnte die Rechnung fehl schlagen, wenn andere Hohofen-Eigenthümer ihre Production veränderten und sich auf die Darstellung von reinem Holzkohlen-Roheisen verlegten. Die beiden Hohöfen zu Châteauvillain (HauteMarne) sind soeben kalt gelegt worden. Schmiedeeisen ist am Fallen; wir notiren Walzeisen métis 225 fr., Holzkohlen-Schmiedeeisen 235, Hammereisen 270—280. Giessereieisen ist ohne Veränderung geblieben.

π **Paris,** 3. Januar. Kupfer, engl. $247\frac{1}{2}$, Tough Cake 245 fr., Lac Superior $267\frac{1}{2}$, Chili $227\frac{1}{2}$, Corocoroerz $232\frac{1}{2}$ fr. — Zinn, Banca 305, Straits $302\frac{1}{2}$, engl. $287\frac{1}{2}$ fr. — Blei, span. $56\frac{1}{2}$, französ. 55, belg. 55 fr. — Zink, schles. Rohzink 46, gewalzt 65 fr.

h **Hâvre,** 2. Jan. Kupfer, Chili und Peru in Barren $222\frac{1}{2}$ fr., Peruerz $227\frac{1}{2}$, nordamerican. Baltimore 245, Lac Superior $257\frac{1}{2}$—260, mexican. und Plata 200, russ. 260 fr., Altkupfer $217\frac{1}{2}$, Altmessing 135—145 fr. — Rohzink $44\frac{1}{2}$ fr. — Blei, span. 49—$49\frac{1}{2}$ fr — Zinn, Banca 305, Straits 290—295. Peru 245, Peruerz 205—220 fr.

J & S **London,** 2. Jan. Seit unserm letzten Bericht vom 19. Decbr. haben nur wenig Umsätze in Metallen stattgefunden, indess werden Preise bestens behauptet. Schwed. Bündelstahl notiren wir höher. In Kupfer haben wir, was ausländ. anbelangt, keine Verkäufe zu melden, von engl. sind jedoch kleine Pöstchen um Geringes unter den Notirungen der Schmelzer verkauft worden. Bei festen Preisen geht in Zinn nicht viel um. Blei ist dagegen stark begehrt worden, besonders Blockblei zum Export, hauptsächlich nach China, und hat sich der Preis um 2 *s* 6 *d* bis 5 *s* per Ton gebessert. Rohzink still à 18 £ loco und 18 £ 5 bis 10 *s* für Frühjahrs-Verschiffung. Am 1. d. stellten sich die Vorräthe auf 5530 Tons gegen 6040 Tons am 1. Jan. 1862. Der Preis stimmt ungefähr mit dem gleichzeitigen im vor. Jahre überein.

Eisen.

	£				£		
Stäbe, in Wales	5	12	6	à	5	15	Preise per Ton mit 3% Disc.
„ „ Liverpool	6	5	—	„	6	10	
„ „ London	6	10	—	„	6	15	
Nagel-, in Wales	—	—	—	„	6	5	
„ „ Liverpool	6	13	—	„	7	—	
„ „ London	7	—	—	„	7	10	
Reif-, (Staffordsh.) in Liverp.	8	—	—	„	$8\frac{21}{2}$		Net. $2\frac{1}{2}$% Sconto.
„ „ „ London	8	7	6	„	8	10	
Bleche „ „ Liverp.	8	15	—	„	9	5	
„ „ „ London	9	5	—	„	9	10	
Stäbe „ „ Liverp.	—	—	—	„	7	—	
„ „ „ London	7	7	6	„	7	10	
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	—	—	—	„	2	$14\frac{1}{2}$	
Schienen in Wales	—	—	—	„	5	15	
Russisches CCND	—	—	—	„	—	—	
Schwed. grosse Sorten	—	—	—	„	11	5	
„ indische	—	—	—	„	11	10	
„ Stahl in Bdln.	—	—	—	„	17	—	
„ „ in F. $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$	—	—	—	„	16	—	

Kupfer.

austral. Burra und PCC	—	—	—	„	99	—	3% Disc.
„ Kapunda	—	—	—	„	100	—	
„ Wallaroo	—	—	—	„	99	—	
americon. Baltimore	—	—	—	„	100	—	
„ Lac Superior	—	—	—	„	100	—	
spanisch. Rosetten	91	—	—	„	92	—	
Chili und anderes Stab (96%) reines Kupfer	87	—	—	„	88	—	
engl. Tile u. Tough	96	—	—	„	98	—	
„ best selected	99	—	—	„	101	—	
„ gew., Bleche u. Beschlag	102	13	4	„	105		
„ flache Böden	107	10	—	„	110		

Yellow Metal.

Bleche per ℔	$8\frac{1}{4}$ *d*	„	$8\frac{1}{2}$ *d*		3% Sct.
zum Schiffsbeschlag „ „	$8\frac{1}{4}$ „	„	$9\frac{1}{4}$ „		

Zinn.

engl.	gew. Blocke u. Ingots per Ctr., mit $2\frac{1}{2}$%	115 *s*
	„ Stangen (in Fässern)	116 *s*
	raffinirt	120 *s*
fremdes	Straits netto 117 *s*	118 *s*
	Banca „ 119 *s*	120 *s*

Weissblech.

in Liverpool 6 *d* billiger	Holzkhl.-IC	28 *s* 6 *d*	29 *s*	p. K. 3% Sct.
	„ IX	34 *s* 6 *d*	35 *s*	
	Cokes- IC	22 *s* 6 *d*	$24\frac{1}{2}$ *s*	
	„ IX	28 *s* 6 *d*	$30\frac{1}{2}$ *s*	

Blei.

engl. gewalzt	£	—	—	à £	21	10	p. T. $3\frac{1}{2}$% Sto.
„ Pig, W. B.	„	—	—	„ „	22	—	
„ andere g. Brände	„	21	5	„ „	21	10	
deutsches u. span. weich	„	20	5	„ „	20	10	
Schrot	„	—	—	„ „	23	10	
Mennige	„	—	—	„ „	21	15	
Bleiweiss mit 5% Sct.	„	—	—	„ „	27	10	

Zink, roh netto	£	18	—	à £	18	5
gewalzt $2\frac{1}{2}$% Scto.	„	—	—	„ „	23	10

Quecksilber
(in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. $3\frac{1}{2}$ Scto. 7 —

Antimon-Regulus
per Ton mit $2\frac{1}{2}$% Scto. £ 43 — à £ 42 —

Glasgow, 31. Decbr. Roheisen. Der heutige Preis für Mixed Numbers Warrants ist 54 *s* 3 *d*.

Glasgow, 3. Januar. Der Eisenmarkt eröffnet fest zu 55/6 auf 3 Monat Empfangszeit, steigerte sich aber bis 55/3 auf 1 Monat und 55/6 auf 2 Monat, doch schliesst der Markt wieder matter mit mehr Abgebern. Nr. 1 g. m. B. 53/6, Nr. 3 52 *s*.

Petersburg, 24. Decbr. Kupfer, wovon im Jahre 1862 22,218 Pud exportirt wurden gegen 46,670 Pud in 1861, bildete im Gegensatz zu früheren Jahren auch in diesem einen der weniger wichtigen Artikel unseres Exports, da sich derselbe bei abnehmender Production und verringertem Absatz für inländisches Consumo zu hoch im Preise erhielt, um trotz der Wechselcourse Rechnung in's Ausland geben zu können. Die Preise waren vor Eröffnung der Schifffahrt meist nominel $11\frac{1}{2}$ R. für N. N. Demidoff und 12 R. für Paschkoff und während derselben fast durchgehends darauf und $\frac{1}{4}$ R. weniger gehalten. Gegenwärtige Notirungen sind 11—$11\frac{1}{4}$ R. für erstere, $11\frac{1}{2}$—$11\frac{3}{4}$ R. für letztere Marke. Von Lieferungs-Ankäufen per nächsten Herbst ist noch nichts bekannt geworden, da Demidoff schwerlich unter $10\frac{1}{2}$ R. erlassen wird, und Paschkoffs ebenso wenig als jener Genaues über die Ausbeute der Minen angeben können, die überhaupt leidet an dem Mangel an Arbeitern und der grossen Theuerung aller Lebensmittel. Laval Knauff etc., sind seit geraumer Zeit nicht notirt, und kommen nur unregelmässig vor. Von Kron-Kupfer sind augenblicklich ca. 58,000 Pud im Innern zum Verkauf ausgeboten. Von Schiffsbolzen-Kupfer sind im Laufe des Jahres einige Partieen zu R. 11,20 genommen worden.

New-York, 20. Decbr. Kupfer flau, Lac Superior und Baltimore $30\frac{1}{2}$—31 cs. Blei, engl. 8 cs. compt. Zink, schles. $7\frac{3}{8}$ cs.

Börsen-Notizen.

Köln, 5. Jan. Köln. Maschinenbau $71\frac{1}{2}$ G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener $105\frac{1}{2}$ G. — Bochumer Gussstahlverein $178\frac{1}{4}$ G. — Eschweiler Concordia 90 Br. — Hörder Bergwerksverein $93\frac{1}{2}$ G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien $100\frac{1}{2}$ Br.

Berlin, 5. Januar. Hörder Vereins-Actien $94\frac{1}{2}$ G. — Minerva $37\frac{3}{4}$ bez. — Neustädter Hütten $8\frac{1}{4}$ bez. — Berliner Eisenbahnbedarffabrik $97\frac{1}{2}$ ew. bez. u. G.

General-Versammlungen.

Den 26. Januar in Wien. Kronstädter Bergbau- und Hütten-Actienverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Berathung über die Geldverhältnisse; Statuten-Berathungen; Wahlen.

Submissionen.

Oberschlesische Eisenbahn. Lieferung der für die Werkstätten zu Breslau pro 1863 erforderlichen Eisengusswaaren im Belauf von 3000 bis 4000 Ctr. Termin in Breslau, 15. Januar.

Königl. Ostbahn. Lieferung von 35,000 Stück Seitenlaschen, 70,000 Stück Schraubenbolzen, 200,000 Stück Hakennägeln. Termin in Bromberg, 20. Jan.

Anzeigen.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 3. **1863.**

VIII. Jahrgang. **9. Januar.**

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1⅓ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50.

DER BERGGEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

§§ Die Gruben-, Schacht- und Tageförderung in den wichtigsten Steinkohlen-Districten Belgiens unter Berücksichtigung der entsprechenden Verhältnisse in den Kohlenbecken von Rheinland-Westfalen.

(Forts. aus Nr. 2.)

e. Seilkörbe.

Es ist schon bemerkt worden, dass man fast ausschliesslich Flachseile anwendet, um so Seilkörbe von veränderlichem Radius zu erhalten. Bei der grossen Tiefe der Schächte und dem bedeutenden Gewichte der Förderkörbe mit ihrer Ladung müssen die Seile nothwendig ein sehr bedeutendes Gewicht besitzen, und es ist daher die zu hebende Last, so lange sie sich noch im untern Theile des Schachtes befindet, ausserordentlich viel grösser als wenn sie in die Nähe der Hängebank gekommen ist, wo fast das ganze Seilgewicht wegfällt. Umgekehrt nimmt das Gewicht des niedergehenden leeren Gerippe bis zum Ende der Bewegung beständig zu. Beide Wirkungen summiren sich, um eine ganz erstaunliche Verschiedenheit in der von der Maschine zu leistenden Arbeit zu Anfang und Ende des Aufzuges herbeizuführen, und es wird gut sein, dieses in bestimmten Zahlen vorzuführen.

Nehmen wir einen Schacht von 500 m. Tiefe und das Gewicht des leeren Förderkorbs zu 3000 ℔, das von 4 Wagen zu 1600 ℔, das von 16 Hl. Kohlen, welche jene Wagen fassen können, zu 3440 ℔ und das des Meters Seil zu 20, des der 500 m. also zu 10,000 ℔, so ist beim Beginn des Aufzugs zu heben ein Gewicht von 3000 + 1600 + 3440 + 10,000 = 18,040 ℔, und es dienen dann als Gegengewicht 3000 + 1600 = 4600 ℔, so dass die wirkliche Belastung ist 13,440 ℔.

Im letzten Augenblicke sind zu heben

3000 + 1600 + 3440 = 8040 ℔,

und es dienen als Gegengewicht

3000 + 1600 + 10,000 = 14,600 ℔,

so dass die wirkliche Belastung ist = 6560 ℔. Diese ungeheure Verschiedenheit muss nothwendigerweise ausgeglichen werden, so dass bei jeder Stellung der Gerippe der Unterschied ihrer Momente, auf den Hebelarm 1 reducirt, wenigstens annähernd derselbe ist. Mittels flacher Seile, die sich über einander wickeln, lässt sich dies nach den bekannten Formeln von Combes für jede Schachtteufe und unter allen Verhältnissen leicht erreichen. Aber auch bei Rundseilen kann man es durch Anwendung conischer Seilkörbe im Princip immer erreichen. Indessen ergaben sich in der Praxis dabei doch grosse Schwierigkeiten, wie die nachstehende Entwickelung zeigen wird. Den mittleren Durchmesser des conischen Seilkorbs findet man aus der Formel

$$\rho = \sqrt{\frac{d. \sin \varphi}{4 \pi p}(Q + 2q + lp)}$$

worin d den Durchmesser des Seils bedeutet, also hier $d = 1{\cdot}5'' = \frac{1{\cdot}5}{12}$ Fuss, ferner p = Gewicht eines laufenden Fusses Seil oder hier 4 ℔, l = Länge des Seils oder hier etwa 1500'. Q = Gewicht der zu hebenden Kohlen oder in runder Zahl 3400 ℔, q = Gewicht eines Fördergestells mit den leeren Wagen oder 3000 + 1600 = 4600 ℔ und φ endlich der Neigungswinkel des conischen Umfangs des Seilkorbs gegen die Welle desselben ist.

Dieses φ ist also allein willkürlich. Allein die Erfahrung hat gelehrt, dass man es nicht wohl grösser als 30° annehmen kann, weil sich sonst Seilwindungen nicht gut aneinander legen. Nehmen wir diesen Werth, so ist $\sin. \varphi = 0{\cdot}5$ und $\cos. \varphi = 0{\cdot}866$, und wir erhalten

$$\rho = \sqrt{\frac{1{\cdot}5 \,.\, 0{\cdot}5\,(3400 + 9200 + 4 \,.\, 1500)}{12 \,.\, 4 \,.\, 3{\cdot}1416 \,.\, 4}}$$

$$\rho = 4{\cdot}71'.$$

Hieraus sehen wir zunächst, dass der mittlere Durchmesser etwa 9·5' betragen würde, oder der Umfang etwa 29·8'. Wenn es bei der grossen Schachttiefe auch wünschenswerth wäre, grössere Seilkörbe anwenden zu können, um leichter eine bedeutende Fördergeschwindigkeit zu erlangen, so würde diese Grösse doch nöthigenfalls noch ausreichen. Sie würde bedeutend wachsen, wenn man φ grösser annehmen könnte, allein dafür ist schon der grösste zulässige Werth gesetzt und in der Praxis wird man es eher kleiner als grösser nehmen. Die Breite h der Seilkörbe senkrecht auf ihre Seitenwände gemessen, ergibt sich dann aus der Formel

$$h = \frac{l\,d \cos. \varphi}{2 \pi \rho} = \frac{1500 \,.\, \frac{1{\cdot}5}{12} \,.\, 0{\cdot}866}{2 \,.\, 3{\cdot}14 \,.\, 4{\cdot}71} = \frac{162{\cdot}3750}{29{\cdot}5788}$$

oder h = 5·50'.

Endlich wäre es auch leicht, den grössten und kleinsten Durchmesser des Seilkorbes zu berechnen, allein für unsern Zweck brauchen wir dies nicht mehr. Die grosse Breite des Seilkorbs von 5·5' ist es, auf welche besonders Gewicht zu legen ist, weil in Folge davon das Förderseil zwischen den Seiltrommeln und Seilscheiben zu Anfang und Ende des Hubs fast um 3' aus der Mittellinie abweichen muss. Hierdurch würde zunächst eine im höchsten Grade nachtheilige Reibung des Seiles entweder in der Seilscheibenkerbe oder in einer besonderen Gradführung, welche wohl unbedingt zwischen Seilkorb und Seilscheibe nothwendig wäre, hervorgebracht. Dieser Nachtheil würde mit grösserer Tiefe der Schächte, wo gleichzeitig der Seildurchmesser und die Anzahl der Windungen zunehmen, noch bedeutend wachsen. Zugleich dürfte es wohl sehr schwer werden, ein gleichmässiges und regelmässiges Aufwickeln des Seils zu erzielen, weil zu Anfang und zu Ende die Windungen des Seils sich sehr leicht übereinander legen würden.

Bei alledem sind in obigem Beispiele noch keine sehr bedeutenden Gewichte und daher keine sehr dicken Förderseile angenommen. Wenn man z. B. auf der Grube Duttweiler mit den jetzigen Fördereinrichtungen bis zu jener Tiefe gelangt sein wird, so werden sogar noch stärkere Seile und somit breitere Seilkörbe nothwendig sein.

Hiernach scheint es unvermeidlich, dass man auch bei uns nach u. nach die Rundseile wird verlassen und zu den Flachseilen übergehn müssen, insofern nicht ein anderes einfaches Mittel gefunden wird die Gewichtsunterschiede auszugleichen. Die bisher in dieser Hinsicht zur Anwendung gekommenen oder auch nur vorgeschlagenen Mittel beruhen auf der Anwendung von Gegengewichten, und dürften, wenigstens in der bisher üblichen Construction, für so tiefe Schächte nicht wohl anwendbar sein, weil sie die todte Last zu sehr vergrössern. (Forts. folgt.)

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Seilbohren von G. Kolb. Die Resultate, welche Kolb in neuester Zeit mit seiner Methode zu Weidenberg bei Bayreuth erreicht hat, sind so glänzend und übertreffen alle von anderen Bohrtechnikern erlangten Resultate in so auffallender Weise, dass wohl anzunehmen ist, in nächster Zeit nur noch Seilbohrungen zu finden, wenigstens bei neu vorzunehmenden Tiefbohrungen. — Im Monat December 1861 wurden in 18 Betriebstagen durchschnittlich in 24 Stunden 11' 3" bair. bei einer Teufe des Bohrlochs von 542' im grobkörnigen Conglomerate des Rothliegenden gebohrt, wobei selbstverständlich alle Zwischenarbeiten, als: Reinigen des Bohrloches, Auswechseln des Bohrs etc. inbegriffen sind. Das Maximum, welches in einmal 24 Stunden Arbeitszeit, wo gar keine Störungen vorgekommen sind, erreicht wurde, sind 20' 1" bair. Im Januar 1862 wurden in 12 Betriebstagen durchschnittlich in 24 Stunden 15' bair. bei einer letztbestimmten Teufe des Bohrloches von 800' gleichfalls im Rothliegenden grobkörnigen Conglomerat gebohrt. Es hat sich bei diesen Arbeiten herausgestellt, dass das Maximum der Leistungen noch keineswegs erreicht ist, vielmehr lässt sich behaupten, dass noch grössere Leistungen erlangt werden, wenn kleine Mängel am Dampfbohrcylinder beseitigt sind. Zur Zeit werden 56 Schläge pro Minute bei 1' Hub effectuirt; in grösseren Teufen von 1600 bis über 2000' wird ein grösserer Hub unbedingt erforderlich, weil die Ausdehnung des Drahtseiles bei einer Belastung von ca. 10 Z.-Ctr. und einer Länge von 1600 bis 2000' schon mehr als 1' beträgt. Entspricht der Dampfbohrcylinder diesen Anforderungen, so ist kein Zweifel, dass noch in Teufen von 2000' und darüber dieselben Leistungen erlangt werden, als jetzt; denn die Zeit, welche zum Einlassen und Ausziehen des Bohres und des Löffels erforderlich, ist irrelevant, da sich bei 2000' weit schneller treiben lässt, als nur bei 6—800'. Die Kosten des Seilbohrens, wenn mit Dampfcylindern gebohrt wird, belaufen sich noch nicht auf die Hälfte von den Kosten des Gestängebohrens; die erforderliche Zeit für eine gleiche Tiefe beträgt beim Seilbohren noch nicht ¼ gegen das Stangenbohren. Grössere Unfälle, wie sie bei Tiefbohrungen mit Gestänge leider so oft sich ereignen, können beim Seilbohren gar nicht vorkommen. Die weiter sich herausstellenden Resultate sollen später noch veröffentlicht werden. (Allg. Berg- u. hüttenm. Ztg.)

Umwandlung des Schmiedeeisens durch Vibration im kalten Zustande von einer sehnigen Textur in eine grobkörnig-krystallinische und die damit verbundene Festigkeits-Verminderung. — In der Oesterr. Zeitschr. (1861 Nr. 47) zeigt C. von Mayrhofer an einer Anzahl Beispiele, dass die Umwandlung des Schmiedeeisens von einer sehnigen Textur in eine grobkörnig krystallinische bereits sehr lange Zeit bekannt ist. Ueber die Verhinderung dieses Uebelstandes spricht er sich folgendermaassen aus:

Beim Schmiedeeisen, besonders beim reineren, findet der Fall statt, dass auch im starren Zustand die Molecüle desselben unausgesetzt das Bestreben haben, sich nach tesseralischen Krystallformen zu ordnen und bei der Bewegung, welche ihnen die Vibration gestattet, ihrem natürlichen Bestreben zu folgen; nun aber ist es bei der Starrheit des Schmiedeeisens nicht möglich, dass alle Theilchen gleichmässig dem Zuge zur Krystallisation folgen können und es müssen deshalb im Innern zwischen den Flächen der Krystalle feine Rissehen entstehen, welche den Zusammenhang der Masse mehr oder weniger aufheben. Ferner ist die Theilbarkeit, die, wenn sie auch so unvollkommen vorhanden ist, dass sie der Krystallograph nicht verfolgen kann, eine zweite Ursache, die genannten Rissehen in der Masse zu vermehren, da angenommen werden muss, dass die Krystall- und Theilungsflächen gewiss fester aneinander haften, wenn die Molecüle bei der Krystallbildung sich frei bewegen können, als bei der Bewegung, welche ihnen die Vibration in der starren Masse gestattet, die gleichsam nur ruckweise und deshalb auch nur ungleichmässig vor sich gehen kann. Man war bis in die neuere Zeit herab, wenn nicht allgemein, so doch sehr häufig und insbesondere von Seite der Techniker der Ansicht, dass das weiche sehnige Eisen absolut stärker als das harte körnige sei, was aber nicht der Fall ist, weil sich das harte körnige Eisen unter allen Umständen weniger verändert und somit seine ursprüngliche, ohnehin fast immer grössere absolute Stärke unverändert beibehält. Nachdem nun die Erfahrung gemacht wurde, dass das harte, körnige, zähe, oder wie der steierische Arbeiter sagt: das gleime Eisen, sich weniger verändert als das weiche, so wendet man zu den Circularsägen keine Bleche aus weichem, sondern solche von hartem Eisen oder weichem Stahle an. Claviersaiten aus Eisen, besonders aus weichem sehnigen Eisen, sind für stärkere Spannungen unbrauchbar, weil sie, abgesehen von der ungleichen Ausreckung, der sie bei einer grösseren Spannung unterliegen und dann schrillern, durch die starke Vibration körnig werden und dadurch die nöthige Festigkeit verlieren. Die neueren Claviere mit 200 bis 220 Ctr. Seitenspannung können nur mit guten Stahlsaiten bezogen werden, weil die Eisensaiten bei einer so starken Spannung sogleich schrillen und schnell reissen. Um zu verhindern, dass die Textur des Eisens sich bei der Vibration im kalten Zustande nicht ändere, braucht man nur das Eisen mit irgend einem Körper zu verbinden, welcher mit demselben eine rhomboëdrische Krystallisation in dem Maasse anstrebt, dass sie dem Bestreben des reineren Eisens, sich in tesseralischen Formen zu krystallisiren, das Gleichgewicht hält, und diese Gegenwirkung wird erreicht, wenn das Eisen mit 0·5 bis 1·8 Kohle verbunden ist, und gerade die Kohle ist derjenige Körper, welcher dem Eisen, ausser der Verhinderung der Texturveränderung, noch andere Eigenschaften ertheilt, die in der Technik von hohem Werthe sind. Unter 0·5% Kohle ist das Bestreben der Verbindung des Eisens mit der Kohle zur rhomboëdrischen Form zu gering und über 1·8% zu gross, wobei bemerkt wird, dass die hier angegebenen Grenzen vielleicht noch eine kleine Correctur zulassen, aber jedenfalls so weit richtig sind, dass sie dem Zwecke entsprechen. Unter allen Stoffen, die bis jetzt mit dem Eisen verbunden werden konnten, ist es nur die Kohle, welche der weiteren technischen Anwendung des Eisens nicht nur im Wege steht, sondern sie auf vielerlei Weise befördert oder gar ermöglicht; die anderen Stoffe verschlechtern alle die Qualität des Eisens, sobald sie mit demselben auch nur in geringeren Quantitäten verbunden sind. Die Verbesserungen des Eisens durch Mangan, Wolfram, Natrium etc. liegen nicht in der Verbindung derselben mit dem Eisen; denn wird z. B. das Eisen mit Mangan verbunden, dann ist es unfehlbar schlecht, — sondern die Verbesserung des Eisens liegt in dem, dass diese Körper sich in dünnflüssigem Roheisen mit Silicium, Schwefel, Phosphor etc. zu solchen Körpern verbinden, welche früher erstarren als das Roheisen und specifisch leichter als das flüssige Roheisen sind, und dadurch vor dem Erstarren desselben, wenn es dünnflüssig genug ist, in ihm in die Höhe steigen müssen und auf diese Weise ausgeschieden und das Roheisen gereinigt wird; aber sobald von diesen reinigenden Körpern, aus was immer für einer Ursache, etwas im Eisen zurückbleibt, dann ist es unfehlbar schlechter, als wenn diese Körper fehlen. Von der Richtigkeit dieses Vorganges, nämlich der besagten Ausscheidung, kann man sich auf chemischem Wege überzeugen, indem man auf diesem die Zusammensetzung des Roheisens nahe an der Oberfläche ganz anders findet, als in der Mitte.

Entwurf einer Polizei-Verordnung über Wetterführung, Beleuchtung u. Schiessarbeit in den Bergwerken.

Im Auftrag des Handels-Ministeriums hat das Königl. Ober-Bergamt zu Dortmund dem Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen folgenden Entwurf einer Polizei-Verordnung über Wetterführung, Beleuchtung und Anwendung der Schiessarbeit zur Begutachtung eingesandt.

Wetterführung. §. 1. In allen Bergwerken muss ein frischer Wetterzug bewirkt und beständig erhalten werden, welcher hinreichend stark ist, um schädliche Gase zu verdünnen und insoweit unschädlich zu machen, dass sämmtliche Betriebspuncte und zu befahrende Strecken unter gewöhnlichen Umständen sich in einem zur Arbeit und Befahrung tauglichen Zustande befinden. §. 2. Jedes Bergwerk muss auf Erfordern einen sogenannten Wetterriss halten und nachtragen, aus welchem zu jeder Zeit sämmtliche zur Wetterversorgung dienenden Einrichtungen zu ersehen sind. §. 3. Auf allen mit schlagenden Wettern behafteten Bergwerken muss ein Anemometer bewährter Construction vorhanden sein. §. 4. Alle Zugänge eines nicht belegten Betriebspunctes, welcher böse Wetter irgend einer Art zu enthalten verdächtig ist, sollen in geeigneter Weise abgesperrt werden, um den Zutritt zu denselben zu hindern. Vor der Wiederbelegung derselben muss die Gefahrlosigkeit von einem Grubenbeamten durch geeignete Untersuchung festgestellt werden. §. 5. Wetteröfen oder Heerde über oder unter Tage sollen auf Gruben mit schlagenden Wettern ohne Erlaubniss des Revier-Bergbeamten nicht angelegt werden. §. 6. Das Einkesseln ist auf Gruben mit schlagenden Wettern unbedingt untersagt, auf andern Gruben aber nur mit Erlaubniss des Revier-Bergbeamten und unter Aufsicht eines Grubenbeamten gestattet. §. 7. In denjenigen Theilen eines Grubengebäudes, in denen sich schlagende Wetter zeigen, sollen in der Regel und so weit der Revier-Bergbeamte keine Ausnahme gestattet, nur Sicherheitslampen (§. 13.) geführt werden. §. 8. In Gruben mit schlagenden Wettern müssen vor dem Anfahren der Mannschaft alle Betriebspuncte durch besonders damit beauftragte und in die Arbeitsliste als solche bezeichnete Leute mit der Sicherheitslampe (§. 13.) untersucht werden. Diejenigen Betriebspuncte, in welchen die Flamme den Korb der Lampe erfüllt, sollen nicht eher belegt werden, bis die Gefahr gehoben ist. Bis dahin sind deren Zugänge mit einem vorzuhängenden Kreuze zu bezeichnen. Das Resultat der Untersuchung ist den Arbeitern vor dem Einfahren bekannt zu machen. §. 9. Das Vorbohren in Gruben mit schlagenden Wettern ist nur bei der Sicherheitslampe gestattet. §. 10. Da wo die Anwendung der Sicherheitslampe vorgeschrieben ist, ist das Mitführen einer offenen Grubenlampe, einer Tabakspfeife oder eines Feuerzeuges — ausser Stahl, Stein und Schwamm — untersagt. §. 11. Der Betriebsführer ist verpflichtet, für das Vorhandensein einer ausreichenden Anzahl Sicherheitslampen (§. 13.) Sorge zu tragen. §. 12. Auf jeder Steinkohlen- u. Kohleneisensteingrube sind auch dann, wenn sich noch keine schlagenden Wetter gezeigt haben, mindestens zwei brauchbare Sicherheitslampen (§. 13.) vorräthig zu halten.

Lampen. §. 13. Sicherheitslampen sollen nur in denjenigen Constructionen angewendet werden, welche vom Oberbergamte für zulässig erklärt sind. §. 14. Alle Sicherheitslampen sind vor dem Gebrauch derart zu verschliessen, dass sie nicht willkürlich geöffnet werden können. §. 15. Das Oeffnen der Sicherheitslampen oder das Mitführen der dazu bestimmten Schlüssel ist untersagt und nur den im §. 16 bezeichneten Leuten gestattet. §. 16. Die Sicherheitslampen müssen ausser dem Gebrauch auf der Grube aufbewahrt und durch besonders damit beauftragte Leute nachgesehen und gereinigt werden. §. 17. Den Arbeitern sind die Lampen vor der Einfahrt gefüllt, angezündet, verschlossen und in untadelhafter Beschaffenheit zu übergeben. Jeder Arbeiter muss sich von dem Verschlusse der Lampe überzeugen und sie verschlossen wieder abgeben. §. 18. Verlöscht eine Lampe in der Grube, so muss sie zu Tage oder an einen gefahrlosen Ort gebracht und hier von besonders damit beauftragten Leuten wieder in den Stand gesetzt werden.

Schiessarbeit. §. 19. Die zur Grube mitzunehmenden Zündstoffe müssen in einem mit festem Verschlusse versehenen ledernen Beutel, oder in einer verschlossenen metallenen Büchse mitgeführt und in einer angemessenen Entfernung vom Ortsstosse aufbewahrt werden. §. 20. Das Schiessen ohne Patronen ist untersagt. Zu Letzteren soll nur ungeleimtes Papier verwendet werden. §. 21. Als Besatzmaterial sind nur Lettennudeln oder milde Gesteinsarten, die keine Funken reissen, zu benutzen. §. 22. Die Anwendung eiserner Schiessnadeln ist unbedingt untersagt. §. 23. Beim Fertigen der Patronen, beim Besetzen und Wegthun der Schüsse ist das Tabakrauchen verboten. §. 24. Vor dem Anzünden eines jeden Schusses ist sofort den in der Nähe befindlichen Arbeitern durch den lauten Ruf „es brennt" Kenntniss zu geben. §. 25. Das Ausbohren eines nicht losgegangenen Schusses ist in allen Fällen untersagt. §. 26. Der älteste oder zuverlässigste Hauer einer Cameradschaft, der als solcher jedesmal in der Arbeitsliste zu bezeichnen ist, ist verpflichtet, die Ausführung der Vorschriften in den §§. 18 bis 25 genau zu überwachen. Den Befehlen desselben ist Seitens der Cameraden unweigerlich Folge zu leisten. §. 27. Der Betriebsführer hat in angemessener Entfernung von den Orten, wo geschossen wird, eine Stelle anzuweisen, an welcher die Leute vor den Wirkungen der Schüsse gesichert sind. §. 28. In schlagenden oder matten Wettern ist das Schiessen nur unter Beobachtung folgender Vorsichtsmaassregeln gestattet: 1) Es soll nur vorgenommen werden, wenn verhältnissmässig wenig Arbeiter in der Nähe und an der Lampenflamme brennbare Gase nicht zu bemerken sind. 2) Das Anzünden der Schüsse muss mit Anwendung eines ohne leicht entzündliche Stoffe präparirten Schwammes oder Sicherheitszünders geschehen. 3) Mit dieser Arbeit sind nur erfahrene Bergleute zu betrauen.

Uebertretungen der vorstehenden Bestimmungen unter 1 bis 28 werden, insofern nach den bestehenden Gesetzen keine härtere Strafe verwirkt ist, mit Geldbusse von Einem bis zu Zehn Thaler oder mit verhältnissmässigem Gefängniss bestraft. In dieselbe Strafe verfallen Bergwerks-Eigenthümer oder deren Vertreter (Repräsentanten oder Grubenvorsteher), wenn sie die Herstellung der in dieser Verordnung vorgeschriebenen Einrichtungen oder die Beobachtung der darin angeordneten Vorsichtsmaassregeln verhindern.

Mittheilungen.

† **Bonn,** 26. Decbr. [Niederrheinische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.] (Fortsetzung aus Nr. 1.)

Pr. Dr. Schaaffhausen legt die Schrift von J. J. Kaup: Beiträge zur näheren Kenntniss der urweltlichen Säugethiere, 5. Heft, und den Gyps-Abguss des in derselben beschriebenen fossilen Femur vom Affen aus dem tertiären Rheinsande von Eppelsheim vor. Schon im vor. Jahre hatte er über diesen merkwürdigen Knochen des Museums in Darmstadt berichtet. In Betreff dieses bereits im J. 1820 gefundenen und von Schleiermacher einem 12jährigen Mädchen zugeschriebenen Schenkelknochens, der mit anderen fossilen Knochen jenes Fundortes gleiches Aussehen hat, auch dieselben Dendriten zeigt, schliesst sich Kaup den Ansichten R. Owen's und Lartet's, die er mittheilt, an. Es soll dieser Schenkelknochen einem grossen Gibbon (Hylobates) angehören und der von Lartet nach einem in St. Gaudens gefundenen Unterkiefer und Humerus aufgestellte Dryopithecus wahrscheinlich dasselbe Thier sein. Der Vortragende, welcher den fraglichen Knochen gleichfalls einer genauen Prüfung und Vergleichung unterzogen hat, glaubt, dass derselbe einem höher gestellten Affen als einem Gibbon zugeschrieben werden müsse, etwa einem solchen, der zwischen Gibbon und Chimpansi in der Mitte steht. Seine Länge entspricht einem menschlichen Schenkelknochen von 7 bis 9 Jahren, doch ist dieser in der Mitte dünner, an dem unteren Gelenk-Ende viel breiter, auch mehr gebogen, der menschliche Gelenkkopf ist grösser und steht höher, der grosse und kleine Rollhügel aber sind an einem jugendlichen menschlichen Femur weniger entwickelt. In der Länge des Femur unterscheiden sich die anthropoiden Affen der pariser Sammlung wie folgt: der des männlichen Gorilla misst 37, der des weiblichen 31, Troglodytes niger 32½, des Troglodytes tschego 31½, des Orangutang 27, des Gibbon 20 C., das Femur von Eppelsheim ist 28¾ C. lang. Dieses steht nun allerdings in der Grösse des Schenkelkopfes und in der geraden Gestalt des ganzen Knochens dem des Gibbon am nächsten, in seiner Stärke und Länge aber, in der Entwickelung der Linea aspera, in der starken Grube für das Ligam. teres, in der Stellung des kleinen Trochanter nach hinten, in der tiefen Fossa trochanterica, in welcher sich die Muskeln ansetzen, die den Schenkel nach aussen rollen, steht es dem des Chimpansi näher als dem des Gibbon. Die genannten Eigenthümlichkeiten gehören aber zu denen, welche die höheren Affen befähigen, sich am Boden zu bewegen und ihre Gestalt aufzurichten. Wenn also der Dryopithecus Lartet ein Hylobates ist, so würde, da der Affe von Pikermi nach Beyrich und Gaudry ein Semnopithecus ist, der fossile Affe des Rheinthals der am höchsten organisirte unter den bis jetzt in

Europa gefundenen Affen sein. Ein unmittelbar bei dem Femur gefundener oberer Eckzahn gehört nach Kaup einer kleinen Affenart an. (Forts. folgt.)

** **Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund,** 26. Decbr. [Verein für die bergbaulichen Interessen.] (Fortsetzung aus Nr. 2.)

Den vielen, jetzt zur besseren Ausbeutung unseres wichtigen Kohlenbeckens ventilirten Eisenbahn- und Rheinüberbrückungs-Plänen wendet der Vorstand seine volle Aufmerksamkeit zu. Es ist in erster Linie die Bergisch-Märkische Eisenbahn-Gesellschaft, welche durch ihre neuerdings auf Anregung ihrer umsichtigen und rührigen Verwaltungs-Organe gefassten Beschlüsse unserer Industrie im Allgemeinen, insbesondere aber dem Bergbaue neue Wege von einleuchtender Bedeutung in Aussicht stellt. Die nunmehr feststehende Rhein-Ueberbrückung bei Düsseldorf, so wie der Ausbau der Linien Kabel-Holzwickede und Unna-Hamm wird den Zechen an der Steele-Vohwinkeler Bahn und der Wittener und Hörder Gegend einen kräftigen Aufschwung geben, und im Zusammenhang mit den linksrheinisch in Aussicht stehenden Eisenbahnbauten, mit Buke-Kreiensen und der durch intelligente Tarifirungs-Grundsätze belebten Ruhr-Sieg-Bahn einen grossen Consumtionsmarkt sichern. — Auch die beschlossene Zweigbahn nach Iserlohn und die Eisenbahn-Verbindung von Rittershausen nach Lennep, deren Ausführung die Bergisch-Märkische Eisenbahn-Direction sich angelegen sein lässt, verdienen als glückliche Momente auf dem Gebiete der Verbesserung der Verkehrsstrassen innerhalb des Absatzgebietes unserer Steinkohlen hervorgehoben zu werden. Die Linie Haan-Köln muss für die märkischen Zechen von den erspriesslichsten Folgen werden, zumal wenn eine neue Rheinbrücke unterhalb Köln hergestellt ist, vor Allem aber, wenn auch das rechte Rheinufer bis Niederlahnstein eine Eisenbahn erhält, wie dieses schon weiter herauf in kaum wichtigeren Landesstrecken der Fall ist. Die Consolidation der Steele-Vohwinkler mit der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft, und die Vollendung der Eisenbahn-Ruhrbrücke bei Steele erhöhen die Bedeutung von Haan-Deutz und erleichtern den Bergbau-Producten-Verkehr sowohl in der Richtung nach Köln wie nach Duisburg. Wie es um die Ausführung des Projectes einer directen Eisenbahnlinie von Soest nach Hagen und von Hagen nach Deutz resp. Köln aussieht, ist schwer zu ermitteln. Oeffentlichen Mittheilungen zufolge stehen die Aussichten günstig und soll das Unternehmen hauptsächlich mit ausländischem Capital ausgeführt werden.

Dem Eintreffen der Concession für die Eisenbahn-Strecke Uerdingen über Essen bis hoffentlich weit in den Bochumer Kreis, ebenfalls, wie wir annehmen dürfen, mit einer neuen Rheinbrücke bei Uerdingen oder Duisburg, sehen wir mit Spannung entgegen, da hierdurch eine weitere Beherrschung des linksrheinischen Absatzmarktes in sicherer Aussicht steht. Es wäre im höchsten Maasse zu beklagen, wenn unsere Staats-Regierung der rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft gegenüber, welche die hohe Bedeutung einer unmittelbaren Verbindung ihres verzweigten Bahnnetzes mit unserm Steinkohlenbecken in gewohntem Scharfsinn erkannte, und deshalb Osterrath-Essen zu bauen beschloss, ängstliche und der wirthschaftlichen Entwickelung des Landes feindliche, aus dem Monopol bestehender Bahnen hergeleitete Bedenken aufkommen liesse, — Bedenken, deren freisinnige Beseitigung der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft die Entwickelung ihres Bahn-Systems in solch' erfreulicher Weise ermöglichte. Das in allerneuester Zeit auftauchende Project einer Eisenbahn von Venlo über Ruhrort mit stehender Brücke durch's Emscher-Thal bis Station Herne und dann nördlich nach Münster, Bremen und Hamburg findet naturgemäss in unseren bergbautreibenden Kreisen entschieden den Vorzug vor der Linie Venlo-Wesel-Münster, die fast störrisch das sie allein alimentiren könnende Kohlenbecken — vielleicht das grösseste der Welt — meilenweit südlich liegen lässt.

Es wird vorstandsseitig nichts versäumt werden, um in geeigneter Weise, insbesondere durch die Publicistik und durch Vorstellung an maassgebende Stellen dahin zu wirken, dass diese Baupläne die Direction und Einrichtung erhalten, welche den allgemeinen Interessen der Industrie, insbesondere des Bergbaues am meisten entspricht, da — wir können es nicht oft genug wiederholen — in der seitherigen Vernachlässigung solcher Gesichtspuncte, und im einseitigen concurrenzfreien Communicationswesen des diesseitigen Montangebiets der Hauptgrund des auf unserer Industrie seit Jahren lastenden Druckes liegt. Lebhaft bleibt es zu bedauern, dass die Bemühungen des Vereins-Vorstandes, die Linie Styrum-Ruhrort gebaut zu sehen, nicht von Erfolg gekrönt gewesen sind. — Nur durch diese Vervollständigung kann die Linie Witten-Duisburg voll lucrativ werden und den durch sie erschlossenen Zechen, sowie denen an der Steele-Vohwinkeler Bahn vollen Nutzen bringen. — Erst nach dem Ausbau dieser Vervollständigungs-Linie erlangt die Bergisch-Märkische Eisenbahn-Gesellschaft ihren naturgemässen Stützpunct in voller Ausdehnung.

Der neue aus Ruhrschifffahrtsfonds vorwiegend erbaute Ruhrorter Hafen hat so grosse Dimensionen, dass er nothwendig, um rentabel zu sein, den verschiedenartigsten Kohlenverkehr in sich vermitteln muss, um so mehr, da leider die Ruhrschifffahrt durch die scharfe Concurrenz der Eisenbahnzechen, dann durch die hohen, jetzt aber wohl endlich einer Ermässigung entgegen sehenden Gefälle, ferner in Folge der sich alljährlich der Zahl nach vermindernden Schiffsgefässe und endlich bei dem stets wechselnden, die Schifffahrt häufig unterbrechenden Wasserstande nur eine precäre Existenz und Zukunft hat. So schwer auch alle unsere Zechen um ihre Existenz zu kämpfen haben, die Situation der Ruhrzechen ist noch um vieles precärer und dürfte nur durch eine Eisenbahn im unteren Ruhrthale Hülfe zu gewähren sein, die aber auch wieder nur einem Ufer zu gute käme. Die beabsichtigte bauliche Einrichtung des neuen Ruhrorter Hafens gab dem Vereins-Vorstande Veranlassung zu einer Vorstellung an das Handels-Ministerium dahin gehend, dass im Hafen auch Einrichtungen getroffen werden, die eine Entladung direct aus den Waggons in die Schiffe, ohne dass die Benutzung von Lagerräumen erforderlich würde oder umgekehrt, gestatten, einfach gegen Entrichtung einer Hafen-Benutzungs-Abgabe. — Wir harren noch des Bescheides.

Gleichzeitig hat auch der Vorstand die Direction von Köln-Minden, welche so wie im alten auch wohl im neuen Hafen den Rangirdienst versehen wird, auf die Wichtigkeit dieser Perspective hingewiesen, daran den weiteren Gesichtspunct knüpfend, dass den Waggons, die künftig zwischen dem Kohlenbassin und den See- oder Flusshäfen laufen, die Einrichtung gegeben werden muss, dass dieselben eine Entladung nach unten in die zu den Schiffen leitenden Kohlentrichter etc. gestatten. Die dadurch entstehende Vertheuerung der Waggons, die zugleich nach der Seite entladbar bleiben müssten, würde nur gering in's Gewicht fallen. Die Direction von Köln-Minden hat diese Mittheilungen, die sich besonders auf Anschauungen gründen, welche Vereins-Vorstandsmitglieder in England neuerdings gewonnen, dankend entgegen genommen. (Schluss f.)

Münster, 4. Jan. Bekanntlich interessirt man sich in den Kohlenbergwerksdistricten der untern Ruhr angelegentlich für das Zustandekommen der Osterrath-Essener Bahn, da deren Wichtigkeit für den Absatz der Kohlen und Cokes allgemein anerkannt wird. Dieselbe wird aber noch grössere Bedeutung annehmen, wenn sie weitergeführt wird. Bereits haben Verhandlungen zwischen der Direction der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft und dem Comité für die erwähnte Eisenbahn zum Behufe einer Weiterführung über Münster und Osnabrück nach Bremen und Hamburg stattgefunden. Eine solche Bahn wird und muss eine Zukunft haben, da sie sich auf grossartige Werke stützt, eine Gegend mit einer regen Gewerbthätigkeit und starker wohlhabenden Bevölkerung durchschneidet, und den Rhein sammt seinem Hinterlande mit der Nordsee verbindet, folglich auch dem Export wie dem Import der zwischen Rhein und Nordsee gelegenen Landestheile dienen wird. (Elb. Ztg.)

Aus Westfalen, Anfangs Januar. [Rhein-Weser-Canal.] Ueber das von dem Central-Comité zu Münster in seiner letzthin stattgehabten Sitzung angenommene Project für den Rhein-Weser-Canal erfährt die „Rh. Ztg." folgendes Nähere: Der Canal soll zu Ruhrort in den Rhein münden, von da im Thal von Emscher aufwärts gehen bis bei Castrop (6 Meilen), von hier, sich links wendend, die Lippe durchschneidend, in der Richtung nach Lüdinghausen, die Stever aufnehmend, nach weiteren $6^1/_2$ Meilen Münster erreichen. Von Münster aus soll der Canal bei Füchtrup die Ems durchschneiden, links zu Ladbergen (3 Meilen) entlang nach Riesenbeck gehen, dann in mehr nördlicher Richtung nach weiteren $3^1/_4$ Meilen an das sogenannte Heilige Meer bei Steinbeck gelangen. Vom Heiligen Meer soll der Canal in gerader Linie, 3 Meilen lang, auf Bramsche an der Haase angehen, dann die nördlichen Abhänge des Wiehengebirges über Engter, Kalkriese, Brexter umgehend, beim Bohmte (3 Meilen) die Hunte durchschneiden, über Holdhöfen hin, unterhalb Lübbecke (3 Meilen) die Bastau erreichen, dem Thale derselben folgen, bei Dützen von ihr abbiegen und unterhalb Anlhausen bei Minden (3 Meilen) in die Weser einmünden. Die Gesammtlänge würde demnach 31 Meilen betragen. Der Nullpunct des Pegels zu Ruhrort liegt zufolge des Rhein-Nivellements 66·97 oder in runder Zahl 67 rheinl. Fuss über dem Nullpunct des Pegels zu Amsterdam, der Pegel-Nullpunct an der Weserbrücke bei Minden liegt dagegen 122·56 oder in runder Zahl 123 rheinl. Fuss über Amsterdam. Das Gesammtgefälle von der Weser bei Minden bis zum Rheine bei Ruhrort beträgt 57' oder $1^5/_6$' auf die Meile. Es hat die Linie nicht überall Gefälle, sie steigt auch einigemal und erreicht am höchsten Puncte die Höhe von 180' über Amsterdam, also 58' über Minden. Bemerkenswerthe Puncte innerhalb der Canal-Linie sind: Wasserspiegel des Max-Clemens-Canals bei Münster 161', Fachbaum des Ueberfallwehrs der Ems bei Rheine ($1^1/_3$ Meile westlich von der Canals-Linie) 97', Brücke über die Aue bei Levern ($1^1/_4$ Meile von der Canal-Linie) 149', Wasserspiegel der Bastau bei Aspel unterhalb Lübbecke 162' über Amsterdam.

* **Berlin,** 7. Jan. Durch die Presse machen jetzt Gerüchte die Runde, dass die Regierung eine Vermehrung der Staatseinnahmen durch eine erhöhte Besteuerung des Reinerträgnisses industrieller Gesellschaften beabsichtige. Mit Bezug hierauf bemerkt die Börs.-Ztg.: Es würde eine derartige Maassnahme unserer Regierung, ganz abgesehen von der Unwahrscheinlichkeit der Zustimmung des Landtages, einen so bedenklichen Mangel an jedem wirthschaftlichen Princip erkennen lassen, dass wir an der Begründung jener Gerüchte noch Zweifel hegen müssen. Wir haben weit eher ein Verständniss für China und seine wirthschaftliche Politik oder für das in wirthschaftlicher Beziehung ihm naheliegende Mecklenburg, als für ein Preussen, das auf der einen Seite durch den Abschluss eines Handelsvertrages mit Frankreich der ausländischen Industrie den inländischen Markt öffnet und gleichzeitig durch erhöhte Besteuerung der inländischen Industrie, derselben jede Concurrenz erschwert; das auf der einen Seite sich zu einem Freihandelssystem, über dessen Werth man keineswegs einig ist, erklärt, auf der anderen Seite aber die Principien der Handelsfreiheit, über deren Werth kein Zweifel herrscht, desavouirt. Zu einer Zeit, in welcher an unsere Eisenbahnen die dringende Anforderung auf Herabsetzung ihrer Tarife ergeht, eine Anforderung, die im Interesse von Handel und Verkehr gestellt wird, aber zunächst allerdings den Eisenbahnunternehmungen schwere Opfer auferlegt, eine weitere Besteuerung ihres Erträgnisses durchführen, würde die Erfüllung jener Anforderung unmöglich machen und damit den schweren Misständen, welche hohe Tarife mit sich führen, weitere Dauer geben. Für Bergwerke, Versicherungsgesellschaften und industrielle Etablissements aller Art hiesse eine erhöhte Besteuerung aber die Schwierigkeiten erweitern und vermehren, welche denselben aus der ausländischen Concurrenz bereits erwachsen sind und durch die Durchführung des franzö. Handelsvertrages in so gesteigertem Maasse zu erwachsen drohen. Während hier die Aufgabe der Regierung mit zwingender Nothwendigkeit sie darauf hinweist, die Verkehrsschranken im Innern möglichst zu beseitigen und ihrerseits der Entfesselung der industriellen Kräfte thunlichst Unterstützung angedeihen zu lassen, würde die in Rede stehende Maassnahme das directe Gegentheil bewirken und ihren verderblichen Einfluss auf die gesammte wirthschaftliche Entwicklung Preussens geltend machen.

Breslau, 4. Jan. [Rechte Oderufer-Bahn.] Für die am 20. d. Mts. anstehende Gen.-Vers. der Oppeln-Tarnowitzer Bahn ist ein Antrag vorbereitet, der eine Fusion der Oppeln-Tarnowitzer mit der projectirten Rechten Oderufer-Bahn bezweckt. Folgenden Passus entlehnen wir den dem Antrag beigegebenen ausführlichen Motiven: „Das Comité, welches zur Bildung einer Actien-Gesellschaft auf dem rechten Oderufer von Breslau über Oels, Namslau etc. zum Anschlusse an die Oppeln-Tarnowitzer Bahn bei Malapane zusammengetreten ist, spricht in seiner Denkschrift vom Juni d. J. die Ueberzeugung aus, dass die Gemeinsamkeit der Interessen der neu zu bauenden Bahn und der Oppeln-Tarnowitzer Bahn eine gemeinschaftliche Verwaltung herbeiführen dürften. Das Comité erkennt damit vollständig an, wie wichtig die eine für die andere ist. Bei einer unbefangenen Prüfung der Verhältnisse muss man dieser Ansicht nicht nur beitreten, sondern zu der Ueberzeugung gelangen, dass einerseits die Lebensbedingung der neu zu erbauenden Bahn, die angemessene Verbindung derselben mit der Oppeln-Tarnowitzer Bahn, und andererseits eine entsprechende Rentabilität der Oppeln-Tarnowitzer Bahn von dem Zustandekommen der neu projectirten Bahn abhängig ist."

München, 6. Januar. Bezüglich des preussisch-französischen Handelsvertrages ist eine neue Antwortnote der baierischen Regierung nach Berlin abgegangen. Die baierische Regierung hält an ihrem bisherigen Standpuncte unverrückt fest und beharrt darauf, dass die österreichischen Propositionen der nächsten Generalconferenz vorgelegt und von derselben in Berathung gezogen werden. Die Generalconferenz selbst ist nunmehr auf den 8. März einberufen.

Vermischtes.

Verzeichniss der im zweiten Viertel des Monats Januar 1862 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
7. Jan.	8. Jan.	Herne u. Gelsenkirchen	Magdeburg
7. „	8. „	Herne und B. Borbeck	Braunschweig
8. „	9. „	Herne und Essen	Magdeburg
9. „	10. „	Herne u. Gelsenkirchen	Magdeburg
9. „	10. „	Herne und Borbeck	Braunschweig
10. „	11. „	Herne und Essen	Magdeburg
10. „	11. „	Herne u. Gelsenkirchen	Braunschweig
10. „	12. „	Herne u. Gelsenkirchen	Magdeburg
12. „	13. „	Herne und Borbeck	Halberstadt
12. „	13. „	Herne und Borbeck	Braunschweig
13. „	14. „	Herne u. Gelsenkirchen	Magdeburg
13. „	14. „	Herne und Borbeck	Braunschweig
14. „	15. „	Herne und Essen	Magdeburg
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
7. Jan.	8. Jan.	Herne und Essen	Hannover
8. „	9. „	Herne u. Gelsenkirchen	Hildesheim
8. „	9. „	Herne u. Gelsenkirchen	Bremen
9. „	10. „	Herne und Essen	Hannover
10. „	11. „	Herne u. Gelsenkirchen	Bremen
10. „	12. „	Herne und Essen	Hannover
10. „	12. „	Herne und Borbeck	Bremen
12. „	13. „	Herne und Essen	Hannover
13. „	14. „	Herne u. Gelsenkirchen	Bremen
14. „	15. „	Dortmund und Herne	Celle
14. „	15. „	Gelsenkirchen u. Essen	Bremen.

In Betreff der Oder-Regulirung soll, wie die „Prov.-Ztg. für Schles." meldet, vorzüglich die Strecke von der Klodnitz bis Breslau einschliesslich als nächstes Regulirungs-Terrain in Betracht kommen. Von der Klodnitz weiter bis Brieg soll eine Canalisirung erfolgen und von Brieg bis Breslau wird durch Baggerung eine Vertiefung des Oderbettes, so wie für den weiter gehenden Flusstransport ein Schifffahrtscanal um Breslau herum (ähnlich dem bei Berlin) in Aussicht genommen. — Am 5. Januar findet eine Sitzung des Comités des Oder-Vereins statt, in welcher die Denkschrift zum Vortrag kommt, welche von den technischen Mitgliedern des Comité's über den Sachbefund der Oderbereisung ausgearbeitet worden ist.

Bergwerksschwindel. Im Jahre 1858 bildete sich ganz in der Stille eine Gesellschaft, welche Actien in Umlauf setzte, unter dem Namen „Société du charbonnage de Sarrebrück-Marienthal" (Steinkohlenbergwerk zu Marienthal in Rheinbayern). Man forschte bisher vergeblich nach diesem Bergwerk Sarrebrück-Marienthal und die Actien-Inhaber fanden sich getäuscht, weil die Zusicherungen der fraglichen Actiengesellschaft in keiner Weise erfüllt worden sind. Nun ist am Bezirksgericht zu Alzey ein Process anhängig gegen einige Herren aus Rheinhessen, welche sich bei der Sache in verbindlicher Weise betheiligt haben sollen. Der Process ist für die Actieninhaber günstig und sie können die Hoffnung hegen, dass sie wieder zu ihrem Gelde kommen, wenn auch die Versprechungen der Ausgeber der Actien sich in keiner Weise realisirt haben. Das Bezirksgericht hat erkannt, dass der Vertrag, wonach $1^1/_2$ Millionen Franken durch Actien erhoben werden sollen, durchweg das Gepräge eines Schwindelgeschäfts an sich trägt. Trotz der Grösse dieses Betrags dürfen sich die Actien-Inhaber dennoch Hoffnung machen, weil die dabei betheiligten Gutsbesitzer aus Rheinhessen hinlänglichen Grundbesitz haben, um alle Ansprüche zu befriedigen. Dies zur Beruhigung der getäuschten Actieninhaber, welche seither vergeblich das Kohlenbergwerk Sarrebrück-Marienthal gesucht haben mögen.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 5. Jan. Zink fest.

6. Jan. Zink unverändert fest.

Rotterdam, 2. Jan. Banca-Zinn. Die Anfuhren betragen im Jahre 1861 143,746 Bl., gegen 143,885 Bl. in 1862. Der heutige Vorrath beträgt im Ganzen bei der N. H.-G. 61,928 Bl., gegen 73,236 Bl. Ende 1861. Der Preis stand Ende 1861 F. 72, heute $68^1/_2$. — Blei mit regelmässigem Geschäft und wenig Preisveränderungen. Heute ist welches Stolberger zu F. $11^3/_4$ zu kaufen.

Anfuhren in:

		1859	1860	1861	1862
Spanisches	Bl.	1676	1425	2510	—
Englisches	„	10060	—	120	250
Deutsch u. Belg. .	„	44735	40100	35983	49973

Vorräthe am 31. Decbr.:

		1859	1860	1861	1862
Spanisches	Bl.	—	835	1886	—
Englisches	„	—	—	120	—
Deutsch. u. Belg. .	„	3800	5110	2925	2750

Lauf der Preise in 1862 für spanisches: F. $11^1/_2$-$11^3/_4$-$11^1/_2$-$11^5/_8$-$11^1/_2$, für engl. F. $12^1/_4$-12-$12^1/_4$, für deutsches und belgisches F. $11^3/_4$-$11^1/_2$-$11^5/_8$-$11^1/_2$-$11^3/_4$.

London, 6. Januar. Schott. Roheisen matt, 51 s bis 54/3. In Zinn und Zink kein Geschäft.

7. Jan. Schott. Roheisen matt, 54/3.

Glasgow, 5. Januar. Schott. Roheisen gem. Nrn. 54/9 comptant, 55 s mit 1 Monat, $55/4^1/_2$ mit 3 Monat Empfangszeit; Käufer bieten $1^1/_2$ d weniger. G. m. B. Nr. 1 54/6, Nr. 3 52/9; Gartsherrie Nr. 1 57/6, Nr. 3 53/6; Coltness Nr. 1 57 s; Forth 54 s; Kinneil 53/6.

Glasgow, 6. Jan. Eisenmarkt flau; Anfangs wurde zu 55/9 auf 3 Monat und 54/9 auf 1 Monat gehandelt, später zu 55 s auf 3 Monat und $54/8^1/_2$ auf 1 Monat Empfangszeit, wozu Käufer bleiben. Nr. 1 g. m. B. 53/6, Nr. 3 52 s.

Börsen-Notizen.

Köln, 7. Jan. Köln. Maschinenbau $71^1/_2$ G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener $105^1/_2$ G. — Bochumer Gussstahlverein $173^1/_4$ G. — Eschweiler Concordia 90 Br. — Hörder Bergwerksverein 94 G., 95 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien $100^1/_2$ Br.

8. Jan. Köln. Maschinenbau $71^1/_2$ G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener $105^1/_2$ G. — Bochumer Gussstahlverein $173^1/_4$ G. — Eschweiler Concordia 90 Br. — Hörder Bergwerksverein $95^1/_2$ G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien $100^1/_2$ Br.

Berlin, 7. Januar. Hörder Vereins-Actien 96 G. — Minerva 35 in Posten bez. — Neustädter Hütten 8 Br. — Berliner Eisenbahnbedarffabrik 97 bez.

8. Jan. Hörder Vereins-Actien 96 G. — Minerva 36 in Posten bez. — Neustädter Hütten 8 bez. — Berliner Eisenbahnbedarffabrik $97^3/_4$ bez.

General-Versammlungen.

Den 26. Januar in Wien. Kronstädter Bergbau- und Hütten-Actienverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Berathung über die Geldverhältnisse; Statuten-Berathungen; Wahlen.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 4.
VIII. Jahrgang.

1863.
13. Januar.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1 1/2 Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
1 1/2 Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50.

DER BERGGEIST.

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Die geehrten Abonnenten dieser Zeitung werden ersucht, ihre Bestellungen auf das I. Quartal 1863 bei der unterzeichneten Expedition, oder bei den nächsten Postämtern oder Buchhandlungen baldgefälligst zu machen. Neu eintretende Abonnenten können die frühern Quartale, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert bekommen.

Die Expedition:
Wilh. Hassel,
Köln. Komödienstrasse Nr. 50.

INHALT.

§§ Die Gruben-, Schacht- und Tageförderung in den wichtigsten Steinkohlen-Districten Belgiens unter Berücksichtigung der entsprechenden Verhältnisse in den Kohlenbecken von Rheinland-Westfalen.

(Forts. aus Nr. 3.)

f. Die Seilscheiben und ihre Gerüste.

Für die Seilscheiben wendet man in Belgien ganz allgemein sehr grosse Durchmesser meist 10—15' an. Die Gerüste, auf welchen sie ruhn, sind stets von Holz und ganz unabhängig von der Mauerung der Maschinengebäude sowie meistens auch von der Schachtzimmerung. Allenthalben hat man eine besondere Vorrichtung zur Leitung des Seiles zwischen Seilkorb und Seilscheibe. Sie besteht überall aus 2 Rollen mit horizontalen Axen, zwischen denen das Seil durchgeht, und welche in einem beweglichen Rahmen sitzen. Der Rahmen geht in einer Leitung und ist durch eine über eine Rolle gehende Schnur mit einem Gegengewicht verbunden, welches ihn stets wieder in seine mittlere Stellung zurückführt.

g. Dampfkessel.

Wir können das Capitel von den Fördermaschinen nicht schliessen, ohne noch einige Bemerkungen über die belgischen Dampfkessel zuzufügen.

Auf den belgischen Gruben (und dasselbe gilt von den Hüttenanlagen) wendet man fast ausschliesslich Kessel an, welche aus einer Hauptröhre und 2 darunter befindlichen Siederöhren bestehn. Allein in der Art und Weise die Feuerung anzubringen, findet man nicht nur praktisch zwei verschiedene Systeme, sondern man sucht beide auch theoretisch zu begründen. Entweder legt man den Rost unter die Siederöhre und lässt die Flamme erst auf ihrem Rückwege unter dem Hauptkessel durchstreichen, oder aber man legt, wie dies auch bei uns gebräuchlich ist, den Rost zwischen den Kessel und die Siederöhren und führt die Flamme erst, nachdem sie den ersteren bestrichen hat, unter diese. Erstere Einrichtung ist die gewöhnliche und man führt dafür an, dass dieselbe eine stärkere Heizung und daher eine grössere Dampferzeugung ermögliche, ohne dass doch die Kessel so viel zu leiden hätten, als wenn die Hauptfeuerung direct unter dem Kessel selbst liege. Hiergegen wird andererseits bemerkt, dass es zunächst jedenfalls rationeller sei, die stärkste Feuerung da anzubringen, wo die stärkste Dampferzeugung stattfindet und nicht da, wo das kalte Wasser eingeführt wird; dass sodann auch die Erfahrung beweise, wie sich auf diese Art eine viel bessere Ausnutzung des Brennmaterials erzielen lasse, und dass man endlich viel leichter aus dem Hauptkessel als aus den engen Siederöhren den Kesselstein entfernen könne, weshalb man die Bildung desselben in diesen möglichst zu verhindern suchen müsse. Zugleich ist bei der letzteren Anordnung noch der Vortheil, dass der Maschinenwärter die Wasserstandsgläser unmittelbar vor Augen hat und sie leicht mit der Hand erreichen kann, während sie sich in dem andern Falle so hoch befinden, dass stets eine Leiter nothwendig wird, um dazu zu kommen.

In der That scheint man auch mehr und mehr sich dem an zweiter Stelle aufgeführten Systeme zuzuwenden, und besonders findet man dasselbe jetzt auf den schönsten neuen Anlagen. Obgleich alle in Betrieb stehenden Kessel stets untereinander in Verbindung gesetzt werden, so wendet man doch noch vielfach besondere Dampfreservoirs an.

Um den Wasserstand anzuzeigen, sind meistens gleichzeitig Schwimmer und Wasserstandsgläser, sehr häufig aber auch bloss Schwimmer vorhanden.

Die Speisepumpen werden jetzt fast ganz allgemein durch besondere kleine Maschinen bewegt.

Zur Heizung der Kessel bedient man sich durchgängig der schlechtesten Kohlen, auf den Gruben, welche Kohlenwäschen haben, meistens der Rückstände aus den Sümpfen, ohne dass aber irgendwo Treppenroste in Gebrauch sind. (Forts. folgt.)

—ooo✽ooo—

PH Montanistische Skizzen aus dem südöstlichen Spanien.

(Fortsetzung aus Nr. 1.)

Aus der Barbarei, welche der römischen Herrschaft folgte, erhob sich Spanien schöner und früher als irgend ein anderes Land; die Zeit seiner höchsten Blüthe fällt in die erste Hälfte des Mittelalters. Der südlichste Theil der Halbinsel, die Königreiche Andalusien, Murcia und Valencia, gelangte während der 800jährigen maurischen Herrschaft auf eine Stufe des Wohlstandes und der Cultur, von der wir jetzt nur noch Spuren finden. Die Städte Sevilla, Cordoba und Granada waren die volkreichsten in Europa. Das Königreich Granada zählte bei seiner Eroberung 1492 3 Millionen Einwohner, heut besitzt ganz Andalusien auf einem viermal grösseren Flächenraum kaum so viel; von 14 maurischen Dörfern existirt heut nicht mehr als eins. Zwei specifisch spanische Erscheinungen: d e h e s a s, öde liegende Viehtriften, und d e s p o b l a d o s, untergegangene Ortschaften, stossen dem Reisenden überall auf; kostbarer Grund und Boden, der der Civilisation wieder entrissen. Der maurische Fleiss richtete sich vorzüglich auf die Agricultur und wusste das erste Erforderniss für dieselbe, Wasser, in reichster Fülle anzuschaffen. Die v e g a von Granada, die h u e r t a s von Valencia und Murcia, reiche Alluvionen, welche in zahllosen Canälen von Flüssen bewässert werden, können noch heut als ein Muster für derartige Anlagen gelten. Diese Wasserleitungen auf mächtigen Aquäducten über Schluchten und Thäler, oder unterirdisch mittelst Tunnels und Schächte (canos) durch dieselben geführt, sind Meisterstücke der Baukunst, die an Solidität sich nur mit den altrömischen messen, sie aber an Eleganz übertreffen. Bei der grossen Jucar-Bewässerung im Valencianischen unterteuft die a c e q u i a d e l r e y den Fluss Juanes und erfüllt seit 600 Jahren ihren Zweck. Wo natürliche Wasserläufe fehlen, wurden durch die n o r i a, deren bereits oben gedacht ist, die Grundwasser nutzbar gemacht. Von einem Volke, welches solche Reste seiner Thätigkeit hinterlassen, lässt sich nicht bezweifeln, dass es die Mineralreichthümer seines Landes auszubeuten verstand; directe Nachrichten hierüber fehlen aber in Bezug auf den District, der uns beschäftigt. Die K u p f e r e r z g r u b e n am r i o t i n t o im Sevillanischen, und die unvergleichlichen Q u e c k s i l b e r g r u b e n von A l m a d e n an der Grenze von Estremadura, Castilien und Andalusien sind in dieser Epoche die Hauptbetriebspuncte, welche die übrigen in den Hintergrund drängen.

Mit der Eroberung von Granada im Jahre 1492 wird die ganze Halbinsel der vereinigten Krone Castilien und Aragon unterworfen, und der Grund zu der despotischen spanischen Monarchie gelegt, der die gleichzeitige Entdeckung von America zur europäischen Präponderanz verhalf. Frische Quellen des Reichthums eröffneten sich jenseits des Oceans, bereiteten aber heimlich den tiefsten Verfall des Staates vor. H u m b o l d t gibt in seinem essai politique sur le royaume de la Nouvelle-Espagne den Export der spanisch-americanischen Besitzungen nach dem Mutterlande während der 311 Jahre von 1492 bis 1803 zu

1348,500,000	Piaster	in Gold,
4358,200,000	„	in Silber,
5706,700,000	Piaster	= 8274,615,000 Thlr.,

also jährlich auf 26,600,000 Thlr. an. In den Händen bigotter Despoten wurden diese Schätze zur Geissel der Menschheit und besonders zum Verderben des eignen Volkes. Alle anderen Erwerbsquellen wurden vernachlässigt; unter der Regierung des schwachsinnigen P h i l i p p III. verfiel man auf die absurde Idee, durch ein königliches Edict vom Jahre 1600 den B e r g b a u, mit Ausnahme der zum Monopol erklärten Quecksilbergruben, im Mutterlande zu v e r b i e t e n, um den transatlantischen Besitzungen Bergarbeiter zuzuführen, eine Maassregel, die sich später auf das empfindlichste rächte, weil mit dem Bergbau auch der Sinn für denselben verloren ging. Noch verhängnissvoller war die Vertreibung der m o r i s c o s, welche die heilige Inquisition unter derselben Regierung 10 Jahre später durchsetzte, der Nachkommen jener maurischen Bevölkerung, welche das Christenthum angenommen und daher durch das Statut C a r l V. von 1525 tolerirt worden war, deren Orthodoxie aber den padres verdächtig geworden. Selbst der Rath von Castilien opponirte nicht der Ungerechtigkeit und Grausamkeit wegen, denn dafür hatten die beiden vorhergehenden Regierungen das spanische Volk abgestumpft, sondern in verständiger Würdigung der n a t i o n a l - ö k o n o m i s c h e n Wichtigkeit dieses Schrittes. Q u e n t o s m a s m o r o s, m a s g a n a n c i a, als ob man für die Beibehaltung eines unreinen, aber unentbehrlichen Hausthieres plädirte, führten die Vertheidiger der Moriscoen an; der Fanatismus jedoch besiegte alle financiellen Rücksichten, gegen welche Kirche und Staat selten unempfindlich zu sein pflegen. Wie hoch man übrigens an maassgebender Stelle den Werth der vertriebenen Bevölkerung, die sich auf 100,000 Familien belief, zu schätzen wusste, beweist die Concession vom 4. Aug. 1609, welche den valencianischen Grundbesitzern erlaubt, von je 100 maurischen Familien 6 zurückzubehalten, „damit der Gebrauch der Bewässerungscanäle und der Kenntniss vom Anbau des Reis und Zuckerrohrs nicht verloren ging“. Ein sicher nicht partheiisches Urtheil eines Zeitgenossen des fray P e d r o d e C e c i l i a, anales de los P. P. Descalzos parte II, pag. 643, ist zu schlagend, um es nicht wörtlich anzuführen. „Der Verfall des Ortes datirt von der Vertreibung der Morisken, fleissiger, unermüdlicher Arbeiter, die ohne fremden Nachtheil auf ihren Vortheil bedacht waren, und durch ihr Beispiel die alten Christen anhielten ihr Erbtheil zu bestellen. Mit ihrer Vertreibung fingen die zurückgebliebenen an träge zu werden und in Dürftigkeit zu

geraten, während früher sich Alles in wohlerworbenem Wohlstand befand.“ Diese Worte des Bruder Peter beziehen sich auf den elenden Flecken Argamasilla in der Mancha, den Lesern des Don Quijote wohl bekannt, müssen aber nach 250 Jahren als ein Schlüssel zum Verständniss spanischer Zustände angesehen werden.

In dem wirthschaftlichen Verfall glauben wir die Ursache der geistigen Misère zu finden, welche in der Folge Spanien aus der Reihe der civilisirten Nationen beinahe verdrängt hat. Unsere Sache kann natürlich nicht die traurige Darstellung der Stürme sein, welche mit dem 17. Jahrhundert unablässig über das unglückliche Land hereinbrachen, der Tyrannei im Innern, der Schwäche nach Aussen, der Demoralisation der höheren Stände, welche eine Nachäffung französischer Verhältnisse unter den Bourbonen zu der alten Bigotterie und Faulheit hinzufügte. Unter alle dem leidet noch jetzt trotz der edelsten Anstrengungen das spanische Volk. Die napoleonische Invasion verletzte die einzig gesunde Fiber, den ungebändigten Nationalstolz, und verursachte daher eine Erhebung, welche Europa mit Staunen erfüllte. Ohne Führer, ohne Hülfsmittel in einem Kampf auf Leben und Tod mit einem Feinde, dessen Heere noch nie geschlagen, siegte das für verkommen gehaltene Volk; mit dem Gefühl seiner Kraft erwachte auch der angeborne Freiheitssinn, den weder die Inquisition, noch österreichischer und französischer Despotismus gebrochen hatte. Die berühmte Verfassung vom 19. März 1812 sollte den Grundstein zu einer neuen und bessern politischen Existenz legen; aber mit der Rückkehr Ferdinands VII. (1814), den die Siege seines tapfern Volkes aus dem Kerker von Valençay auf den Thron setzten, vereitelte eine beispiellos perfide Reaction die Hoffnungen der Patrioten. Die Wiedereinführung alles mittelalterlichen Wustes der Inquisition, der Steuerfreiheit der Geistlichkeit, deren Zehnten mehr als die gesammten Staatseinnahmen ausmachten, der schamlose Schacher mit Staatsämtern und Monopolen, Ein- und Ausfuhrverbote, welche Handel und Wandel untergruben, die tückische Verfolgung derjenigen Männer, welche die Wiedergeburt des Landes verschuldet hatten, endlich ein ebenso barbarischer als erfolgloser Krieg gegen die americanischen Colonien, wo der Name des Mutterlandes wie kein anderer verhasst war, das sind die Thaten einer Camarilla, die an Blödsinn und Gemeinheit höchstens in dem verwandten Neapel ihres Gleichen gehabt hat. Nach allen Revolutionen, nach blutigem Bürgerkriege, unter einem Scheinconstitutionalismus, finden wir immer wieder dasselbe unselige System durch einheimische Cabalen oder durch eine fremde Intervention, die 1823 Frankreich mit Schmach bedeckte, an's Ruder gebracht, und nach fünfzigjährigem Kampfe heut noch keine Garantie einer friedlichen Entwickelung.

(Forts. folgt.)

Mittheilungen.

* **Köln,** 12. Jan. [Bergwesen-Ressort.] Nicht wenig mögen die Bergwerks-Interessenten durch die Nachricht der gestrigen „Köln. Ztg.“ überrascht worden sein, dass das Bergwesen an das Landwirthschaftliche Ministerium abgetreten sei. Offen gestanden, können wir an die Richtigkeit dieser Nachricht nicht glauben, weil es unmöglich scheint, dass eine derartige, offenbar für unsern Bergbau höchst bedenkliche und nachtheilige Maassregel so ohne Weiteres und ganz im Stillen vollzogen werden sollte. Bei der grossen Tragweite der Frage werden wir in der nächsten Nr. eingehend darauf zurückkommen, wenn bis dahin jenes on dit noch kein Dementi erhalten haben sollte.

Aus der Eifel, 8. Jan. Ueber die Eifelbahn schreibt die „Düss. Ztg.“: Zur Würdigung des Standes der Eifelbahn-Angelegenheit verdient Beachtung, dass die Direction der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft von der Gen.-Vers. autorisirt worden ist, mit der Staatsregierung wegen Uebernahme der Köln-Trierer Bahn in Verhandlung zu treten. Dadurch hat genannte Direction den Beweis geliefert, dass sie ihrerseits bereit ist, das für die Bewohner der Eifel so überaus wichtige Unternehmen zu fördern. Ein weiteres Vorgehen ist nicht möglich, weil es sich zunächst um Gewährung einer Zins-Garantie durch den Staat handelt, die Seitens des Landtages zu bewilligen sein wird. So lange dieser nicht zusammengetreten ist, kann selbstredend kein weiterer Schritt gethan werden. Die Bahn von Düren nach Call und Euskirchen und die eventuelle Verbindung dieser Stadt mit Bonn oder Brühl gewährt den Bewohnern der Vordereifel den längst gewünschten directen Verkehr mit Köln und dem Rheinthale. Dadurch wird sich erst recht das Bedürfniss der Weiterführung jener Bahn bis Trier bemerkbar machen und zwar schon aus Rücksicht auf die vielen unbenutzt bleibenden Bodenschätze im Saargebiet, der Kyll, deren Ausbeute Tausenden Erwerb verschaffen würde.

** **Von der Ruhr,** Anfangs Januar. [Ruhrkohlen.] Im Monat December 1862 sind von Ruhrort Steinkohlen und Cokes versandt worden: nach Coblenz und oberhalb 293,075 Ctr. (159,910 Ctr. weniger als im Decbr. 1861); nach Köln und oberhalb 34,890 Ctr. (1255 Ctr. weniger); nach Düsseldorf und oberhalb nichts gegen 4560 Ctr. im Vorjahre; nach oberhalb Ruhrort 140,660 Ctr. (59,815 Ctr. mehr); von Ruhrort bis zur holländischen Grenze gingen 92,135 Ctr. (945 Ctr. weniger); nach Holland 539,175 Ctr. (165,590 Ctr. weniger); in Summa waren es 1,099,935 Ctr. oder 272,415 Ctr. weniger als im December 1861.

Von Duisburg sind im December an Steinkohlen abgefahren worden:

1. rheinaufwärts		502,103 Ctr.
2. rheinabwärts:		
a. bis zur Grenze	108,694 Ctr.	
b. nach Holland	86,840 „	
		195,534 „
zusammen		697,637 Ctr.
Ausserdem aus dem Rheincanal .		38,600 „
zusammen		736,237 Ctr.
Hierzu bis Ende Novb.	11,718,041 Ctr.	
Aus dem Rheincanal .	791,750 „	
		12,539,791 „
Summa bis Ende December		13,276,028 Ctr.

Dortmund, 8. Jan. Sämmtliche industrielle Etablissements, welche vor vier Jahren in den Zeiten der Krisis zum Erliegen kamen, sind jetzt wieder in Betrieb gesetzt; das letzte war die Dortmunder Hütte, die im vorigen Monat mit der Arbeit begonnen und bereits 125 Arbeiter beschäftigt. Die Paulinenhütte, jetzt „Rothe Erde“, ist schon seit Jahr und Tag wieder in Betrieb und vertheilte dieses Jahr 5 % Dividende. Eine Folge dieser industriellen Thätigkeit ist die Zunahme der Bevölkerung, die man jetzt, ohne zu hoch zu greifen, auf pp. 25,000 Seelen schätzen kann.

** **Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund,** 26. Decbr. [Verein für die bergbaulichen Interessen.] (Fortsetzung statt Schluss aus Nr. 3.)

In Anknüpfung an das grossartige Bauwerk des Hafens bei Ruhrort liegt es nahe, dem schon berührten wichtigen Rhein-Elbe-Canal einige Worte zu widmen, da jener Hafen nothwendig mit dem direct in seiner Nähe in den Rhein einlaufenden Canal seiner Zeit in Verbindung gebracht werden dürfte, indem letzterer dadurch erst seine rechte Bedeutung erhält. Der Rhein-Elbe-Canal bildet eine Position in unserer heutigen Tagesordnung, da der Vorstand es nicht unterlassen zu dürfen glaubte, den neu ernannten Herrn Chef des Handelsministeriums durch eine Vorstellung, gewissermaassen der Gesammt-Bergbau-Industrie von Niederrhein und Westfalen, für dieses ächt nationale, uns wirthschaftlich England ähnlich stellende Unternehmen zu interessiren. Durch die von Ihrer Vers. am 27. März c. gegebene Anregung hat sich ein grösseres Comité zur Herstellung des Rhein-Elbe-Canals gebildet, und ist im grösseren Ausschuss wie im geschäftsführenden Comité wiederholt zusammen gewesen. Unterm 1. Mai c. hat ausserdem Ihr Vorstand sich an den Herrn Minister von der Heydt gewandt, dass derselbe die Regierungen von Hannover und Braunschweig disponiren möge, im Anschluss an die ausschliesslich dem technischen Studium des Canal-Projectes gewidmete amtliche Thätigkeit des Herrn Wasserbauinspectors Michaelis Vorermittelungen vorzunehmen oder doch zu gestatten. Diesem unseren Wunsche ist in der That entsprochen, indem Herr Michaelis im hannover'schen Lande diesseits der Weser alle Ermittlungen mit officieller Unterstützung vornehmen konnte und indem Herr Regierungsrath Wurfbain jetzt den Tract von der Weser bis zur Elbe zu bearbeiten hat. Von dem wichtigen, unterm 5. d. Mts. vom Canal-Comité gefassten Beschluss, die Ausführung der Linie von Ruhrort bis Mengede über Münster durchs Osnabrück'sche über Lübbecke, mit einem Zweig-Canal von Mengede nach Dortmund resp. Hörde anstreben zu wollen, werden Sie bereits Kenntniss haben. Der Vorstand gibt sich der Hoffnung hin, dass die Vereinsgruben, für die der Canal von unschätzbarem Werth ist, die Zwecke des Canal-Comité's durch Zeichnung von ansehnlichen Beiträgen fördern werden. Von hoher Bedeutung erscheint es, dass in Folge von Petitionen sowohl der Westfälische wie Rheinische Provinziallandtag in der letzten Woche beschlossen den Bau des Rhein-Elbe-Canals bei Sr. Majestät dem Könige zu befürworten. Sie dürfen es gewiss als eine erfreuliche Gleichzeitigkeit betrachten, dass zahlreiche Mitglieder Ihres Vereins-Vorstandes, wie der Bergbau- und Hütten-Industrie überhaupt, auch im Comité für den Rhein-Elbe-Canal sich befinden, dessen Vorsitzender zudem mit unserem ersten Präsidenten identisch ist. Den Tag, wo der erste Spatenstich zu dem Norddeutschen Canal, oder richtiger zur Anlegung des Norddeutschen Canalnetzes erfolgt, dürfen wir als den Wendepunct zu einer aufsteigenden Phase für unseren Bergbau- und Hüttenbetrieb bezeichnen, deren Zenith ein dauernder wirthschaftlicher Aufschwung ohne Gleichen sein wird. Das Capital hat zur Zeit den Drang nach wirthschaftlich gesunder Anlegung. Frankreich, England, Belgien und Holland zeigen die Disposition, grosse Fonds der deutschen Industrie zuzuwenden, und das einheimische Capital votirt nicht selten in einem Tage viele Millionen zur Ausdehnung eines einzigen Eisenbahn-Unternehmens nach so vielen Richtungen, dass muthmaasslich die alten Radien von den neuen beeinträchtigt werden. — Sollte da die Hoffnung zu illusionenreich sein, dass, besonders bei geeigneter Intervention des Staats, 20 Millionen für den wirthschaftlichen Befreier — den Norddeutschen Canal — der eine Beliebtheit ohne Gleichen haben wird, disponibel gestellt werden können? Wenn man bei Ventilirung grosser öffentlicher Baupläne, insbesondere aber von Canal-Anlagen die praktischen Leistungen der französischen Armee bei dem Bau des Lagers von Chalons und in Algerien in's Auge fasst, wenn man sich erinnert, welch' gigantische Bauten die römischen Legionen, bei tiefem Stand der Technik, in Ländern schufen, wo jeder Fussbreit kriegerischen eingebornen Nationen abzukämpfen war, so kommt man unwillkürlich auf den Gedanken, dass unsere Friedens-Armee ein ewig nützliches Friedenswerk durch den Bau des Canals gar leicht aufs Wesentlichste fördern könnte.

Wir schulden Ihnen Bericht über das Resultat Ihrer Petition an das Abgeordnetenhaus in Betreff der Ruhrschifffahrtsgefälle vom 27. März c. Dieselbe ist leider im Plenum nicht zur Berathung gekommen. Falls dem von der Provincialbehörde gestellten Antrage, mit dem 1. Januar 1863 die Ruhrschifffahrts-Gefälle zunächst um ⅓ im Ganzen und auf der Strecke von Mülheim abwärts um ⅙ zu ermässigen, vom Ministerium nicht entsprochen wird, so erachtet sich der Vereins-Vorstand durch Sie für autorisirt, die Vorstellung an die Landesvertretung sofort zu wiederholen. Die Verhältnisse der Ruhrzechen sind, wie wir schon angedeutet, die traurigsten von der Welt. Es werden dort für die Kohlen nur noch Preise gezahlt, welche an die der Braunkohle in anderen Gegenden erinnern. — Die Ausbeutezechen bilden die verschwindend geringe Majorität, und wenn wir vorhin die Periode der Ueberproduction als überstanden bezeichnet haben, so nahmen wir ausdrücklich das Ruhrproductionsgebiet bei diesem Urtheile aus. Und dennoch taucht bei solchen Missverhältnissen das barocke Project einer weiteren Schiffbarmachung dieses Flusses bis zum Kabel auf, dem aber Ihr Vorstand in jeder Weise entgegentreten zu müssen glaubt. Wie uns officiös bestätigt wird, haben sich die Einnahmen vom Ruhrorter Hafen mit den Hafenbahnen so gesteigert, dass sie vielleicht schon in zwei Jahren ausreichen werden, um die Kosten der Ruhrunterhaltung mitzutragen, — ein weiterer Grund für die endliche Herabsetzung der Ruhrschifffahrtsgefälle.

(Schluss folgt.)

Breslau, 8. Jan. Am 5. d. hat das Comité zur Regulirung des Oderstroms eine Sitzung gehalten, worin u. A. das Resultat der gutachtlichen Erhebung mitgetheilt wurde. Die Strombereisung wurde zu verschiedenen Zeiten vorgenommen und nahm im Ganzen 14 Tage in Anspruch. Die Gesammtlänge des Stromes beträgt 85 Meilen; davon sind ca. 6 Meilen der Regulirung nicht bedürftig. Von der Staatsregierung sind bereits 30 Meilen vollständig und $23^{8}/_{10}$ M. theilweis regulirt, so dass ein Rest von ca. $25^{1}/_{2}$ M. vorhanden wäre, der noch der ersten Bearbeitung harrt. Die Regierung hält einen fernern Kostenaufwand von 2,900,000 Thlr. für genügend. Da aber die als vollendet aufgeführten Strecken schon bedeutend gelitten haben, auch die Einengung des Stroms nicht genügend bewirkt ist, so wird zur vollständigen Regulirung von der Commission für nothwendig befunden, dass auf die früher vollendeten Werke noch einmal zurückgegangen werde. Gegen eine projectirte Canalisirung des Stromes erklärt sich Hr. Hoffmann, weil deren Vortheile mit den Kosten in keinem Verhältniss stehen. Ein Canal von Cosel bis an den Stoberbach oder bis Breslau ist nur dann für die Concurrenz mit dem Eisenbahntransport als erspriesslich anzusehen, wenn der Staat auf die Verzinsung des Anlage-Capitals verzichtet. Indem der Bericht der Commission den Werth des Stroms als der wichtigsten, weil billigsten Verkehrsstrasse für die mercantile und industrielle Entwicklung der von ihm durchzogenen Provinzen anerkennt, wird die Ueberzeugung ausgesprochen, dass es von Breslau abwärts möglich sein wird, bei genügender Beschränkung der einzuhaltenden Normalbreite des Stromes durch Regulirungs-

werke, Bühnen von zweckmässiger Construction auch für die kleinen Sommerwasserstände durchweg eine Fahrwassertiefe von 4 bis 5 Fuss herzustellen und zu erhalten, während auf dem oberen Theile des Stromes bis hinauf nach Cosel nur eine solche von 2 bis 3 Fuss bei niedrigen Sommerwasserständen für erreichbar gehalten wird. Von Ratibor bis Schwedt ist der Strom in 9 Baubezirke für die Regulirung eingetheilt, deren er in seinem mittleren Lauf am meisten bedarf. Für sämmtliche Regulirungsarbeiten hält die Commission ca. 5 Millionen Thlr. ausreichend. Nach dem Gutachten wird man den Zweck nicht verfehlen, wenn die Ausführung allen localen Verhältnissen des Stromes Rechnung trägt, durch Annahme einer angemessenen Profilweite, durch entsprechende Correcturen der Stromkrümmungen durch die nothwendige Zahl, Lage und Construction der Regulirungswerke, wenn ferner die Ufer, wo es nothwendig, gegen Abbruch geschützt und die vorhandenen Ufer-Abbrüche gedeckt, auch die Ufer-Borde möglichst ausgeglichen werden. Die Hauptsache ist und bleibt freilich, dass die Regulirung möglichst rasch ausgeführt wird. Wenn nach dem bisherigen Verfahren der Regierung jährlich ca. 2¾ Meilen regulirt werden, so würde bei fernerer Innehaltung desselben zur Bewältigung der ganzen Arbeit fortan noch ein Zeitraum von mindestens 15 Jahren erforderlich sein, eine Zeit, die gegenüber dem dringenden Bedürfniss entschieden zu lange ist, in welcher auch mittlerweile wieder Aenderungen an den ersten Arbeiten nothwendig werden würden, die die Beendigung des ganzen Werkes fast überhaupt in Frage stellen könnten.

Aus der Provinz Sachsen, 9. Jan. Bei Ausbeutung der Stassfurter Steinsalzlager ist bekanntlich die Wahrnehmung gemacht, dass sich in dem Stassfurter Salz noch anderweitig gut zu verwerthende Stoffe vorfinden. Die Ausscheidung und Verwerthung dieser Chemikalien liegt im wirthschaftlichen Interesse, namentlich aber im Interesse der Preussischen Berg-Verwaltung; dieselbe stösst indess, da die Landesvertretung schwerlich die Anlage einer grösseren chemischen Fabrik auf Staatskosten genehmigen wird, und die von der Staatsregierung industriellen Gesellschaften gegenüber aufrecht erhaltenen Principien die Entwickelung einer Privat-Thätigkeit zu dem gedachten Zwecke wenig fördern, auf mancherlei Schwierigkeiten. Um denselben auszuweichen, ist gegenwärtig das Project aufgestellt, eine derartige Fabrik auf Anhaltischem Gebiete anzulegen, und bereits dieserhalb eine Gesellschaft in der Bildung begriffen, welche natürlich auch im Anhaltischen Domicil nehmen wird. Das Stassfurter Salzlager setzt sich bekanntlich auf Anhaltischem Territorium fort, ausserdem werden die projectirten Eisenbahn-Anlagen eine ausreichende Verbindung mit den Stassfurter Werken herstellen, so dass der Ausweg jedenfalls auch zum Ziele führt.

Vermischtes.

Rhein-Weser-Elbe-Canal. Am 9. d. war in Essen der geschäftsführende Ausschuss des Comité's für den Bau des Rhein-Weser-Elbe-Canals zu einer Conferenz versammelt. In derselben wurde das Verhältniss festgestellt, nach welchem die einzelnen bei dem Canalbau besonders interessirten Corporationen und industriellen Etablissements zur Aufbringung eines Fonds für die Ausgaben des Comités besteuert werden sollen, und beschlossen, mittelst Circulair zur Einzahlung der angesetzten Beiträge aufzufordern. Ebenso wurde beschlossen, demnächst eine Sitzung des Gesammt-Comités in Hannover abzuhalten.

Darmstädter Actien-Gesellschaft für Maschinenbau und Eisengiesserei. Der seit Jahren mit der Grossh. Brand-Assecuranz-Casse geführte Rechtsstreit ist am höchsten hessischen Gerichtshof dieser Tage zu Gunsten der Gesellschaft entschieden und besagte Casse zur Zahlung der streitigen Summa von ca. 18,000 fl. nebst Zinsen und Kosten an die Gesellschaft verurtheilt worden.

Einfuhr von Steinkohlen in den Niederlanden. Eine Königl. Verordnung vom 26. Nov. 1862 verfügt, dass den Steinkohlen zum Gebrauch der Fabriken Behufs der Carbonisation des Torfes und gleichzeitig zur Bereitung von Ammoniak, Theer und Paraffin, unter Gleichstellung mit den Anstalten zur Verfertigung von Chemicalien die Accise-Freiheit zuerkannt wird.

Bessemerstahl. Brockband prüfte Bessemerstahl und fand, dass derselbe das Kupfer an Hämmerbarkeit übertraf. Er liess sich sowohl in der Hitze, wie in der Kälte hin und her biegen, umschlagen, lochen etc., ohne Fehlstellen zu erhalten. Welcher Stahl konnte in dünnen Blechen an 100 Mal hin- und hergebogen werden, ohne rissig zu werden.

Jahresbericht über das schottische Eisengeschäft von Robinows & Marjoribanks.

⁎ **Glasgow,** 27. Decbr. 1862.

(Fortsetzung aus Nr. 1.)

Production.	1853	1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862
Gesammtzahl der Hohöfen	144	153	151	159	164	169	171	175	175	175
Davon durchschnittl. im Betrieb	112	116	116⅔	116	128	129	125	121	123	120
	Tons	Tons	Tons	Tons	Tons	Tons	Tons	Tons	Tons	Tons
Haben producirt	700000	754000	816700	832500	918000	990000	965000	1000000	1050000	1080000
Verschiffungen.										
a. Nach fremden Ländern, inclusive Sendungen via engl. und irischen Häfen:	Tons	Tons	Tons	Tons	Tons	Tons	Tons	Tons	Tons	Tons
Nach Deutschland	42788	42127	48212	55060	81825	52843	34716	37458	53971	52381
Holland	24719	27818	29508	32574	45921	59746	28409	32011	40248	51886
Dänemark, Schweden und Norwegen	10210	11678	12549	12774	10925	7529	7798	6103	10178	9890
Frankreich	29107	31193	66849	63541	67713	52141	51345	50941	61632	77194
Italien etc.	18495	8139	8769	6823	12525	12291	10470	15255	25484	19562
Spanien, Portugal und Gibraltar	5911	9997	7645	10858	10240	13051	8629	10004	13385	11497
Russland	392	..	..	450	534	4113	5669	3925	876	2902
Türkei etc.	375	1127	1700	479	365	975	618	170	450	269
Belgien	6	7	6	56	1115	1319	1137	..	264	188
Jersey und Guernsey	126	101	165	258	292	282	235	195	253	74
Nordamerican. Staaten	151356	115328	57207	56277	42192	51617	85187	77272	34482	20458
Britisch America	25498	33195	6631	13641	15352	8280	10777	15105	17093	14914
Süd-America	1227	553	1951	3164	1215	1751	2247	1749	2520	1520
West-Indien etc.	293	68	41	224	495	500	138	243	474	310
Ost-Indien, China und Australien	3326	2412	1662	2806	3349	6391	6779	5007	5436	6716
Africa	494	130	120	140	170	487	3	10	345	50
	314257	283903	243108	258589	294232	273629	254215	257628	266871	269701
b. Küstenweise und per Eisenbahn nach England, Schottland und Irland ca.	313713	298097	298892	243911	233768	291371	312755	321572	327129	295299
Total ca.	628000	582000	542000	502500	528000	565000	567000	577000	594000	565000
Consumtion der hiesigen Walzwerke und Giessereien	306000	286000	306500	340000	315500	275000	343000	360000	349000	407000
Verschiffungen und Consumtion zusammen	934000	868000	848500	842500	843500	840000	910000	937000	943000	972000
Vorrath Ende December	Tons	Tons	Tons	Tons	Tons	Tons	Tons	Tons	Tons	Tons
im Store von Connal & Co.	95000	37000	25000	25500	61000	149000	140000	164000	186000	270000
in Händen der Makers etc.	121000	97000	75000	64500	129000	191000	250000	289000	374000	398000
(NB. Vorrath Ende Dec. 1862 **450,000** Tons)	216000	132000	100000	90000	190000	340000	390000	453000	560000	668000
Preise — Store Warrants, M/Nos. g. m. b. durchschnittl.	per Ton.	per Ton.	per Ton.	per Ton.	per Ton.	per Ton.	per Ton.	per Ton.	per Ton.	per Ton.
Januar	66/3	76/	66/9	76/3	73/8	54/6	53/6	57/7	49/2	48/7
Februar	56/1	77/9	60/1	69/9	73/10	56/3	51/11	60/	48/9	49/2
März	53/	77/7	57/7	[illegible]	[illegible]	57/	51/11	57/10	47/7	49/7
April	52/5	73/[illegible]	[illegible]	75/	75/1	53/3	51/3	53/11	48/1	52/10
Mai	50/10	85/2	66/3	76/3	76/8	54/3	48/4	51/9	48/	53/5
Juni	52/9	88/6	75/7	75/6	77/6	52/6	47/11	50/3	49/6	52/8
Juli	51/9	85/	73/7	73	73/6	52/8	51/8	52/2	50/10	51/5
August	74/1	86/6	77/10	73/3	70	55/1	52/10	51/11	51/1	54/7
September	66/4	82/8	80/8	71/9	67/7	54/4	51/9	51/3	51/	56/3
October	66/9	81/4	77/	68/6	62/3	54/6	51/8	52/	49/8	56/2
November	78/3	71/9	76/8	71/5	53/7	53/8	52/5	52/5	49/3	56/2
December	79/	67/2	77/4	72/6	51	51/4	[illegible]6	51/2	48/3	54/6
Durchschnittspreis	62/3	79/8	70/9	72/6	69/2	54/4	51/9	54/6	49/3	53
Höchster Preis	82/	92/	83/6	80/6	83/	60/	58/9	61/6	52/	57/6
Niedrigster Preis	50/	65/	53/6	65/6	48/6	52/	47/	49/6	47/	48
Preis Ende December	79/	65/	74/	72/6	51/6	51/	58/6	50/3	48/9	54/3

(Schluss folgt.)

Metall-Preise und Markt-Berichte.

⁎ **Köln,** 12. Januar. Zollpfd. 100 pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen-Roheisen	1⅙	à	1⅓
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	1⅙	„	1⅙
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	1⅙	„	1⅓
Schottisches Nr. 1 Roheisen	1⅓	„	1½
Stabeisen, grobe Dimensionen	3¼	„	3½
Rohes Zink	6⁵⁄₁₂	„	6
Gewalztes Zink	7½	„	—
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	„	—
„ americanisches	33⅚	„	34
„ englisches, in Blöckchen	33	„	33½
„ feine Rosetten, I. Qual.	32⅚	„	33
„ „ „ II. „	31⅚	„	32
Raffinirt Weichblei	6⅓	„	6⅔
Hartblei	6	„	—
Banca-Zinn	40	„	—
Zinn, engl. in Blöcken	40	„	—
Regulus Antimonii	17⅓	„	—
Guss-Stahl	18⅔	„	—
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	5⅚	„	—

Die Stille im Metallgeschäft dauert noch fort und in den Preisen hat sich nur wenig geändert. Zink war auswärts etwas angenehmer, hier eher flauer, doch scheint eine Besserung im Anrücken zu sein. Kupfer ist preishaltend, aber schwach begehrt. — Blei gefragt und in steigender Richtung. Zinn vernachlässigt und Antimon etwas billiger. — Roheisen war angenehm, und sowohl schottische als inländische Gattungen gingen ziemlich um; ebenso ist der Abgang in Stabeisen befriedigend.

⁎⁎ **Berlin,** 10. Jan. Der verschiedenen Festtage und Neujahrsregulirungen halber waren die Umsätze in den letzten Wochen nur sehr gering, doch lässt sich nicht verkennen, dass wir im Allgemeinen mit sehr gesunden Preisen in das neue Jahr übergegangen sind und dass diese bei nur einigermassen scharf hervortretendem Bedarf einer nicht unbedeutenden Steigerung Chancen geben. — Roheisen behauptete sich sehr fest und wurden einige kleine Partien schott. Marke in loco auf 52 Sgr. gehalten, auf Lieferung per Frühjahr dürfte etwas darunter anzukommen sein, engl. 1⅓ Thlr. In Schlesien ist der Abzug nach Oesterreich und der Consum für die Provinz selbst sehr bedeutend und wird dort willig für Cokes-Roheisen 44—45 Sgr. loco bezahlt, auch Holzkohlen-Roheisen, das im Verhältniss in der Preissteigerung zurückgeblieben war, ist begehrter und wird an den Verschiffungs- und Versandtplätzen für gute Qualität 52 Sgr. verlangt. Stabeisen ist in Folge der grösseren Productionskosten ebenfalls höher im Preise und begehrt, gewalzt 3 u. 4 Thlr., geschmiedet 4⅚ u. 5 Thlr., Staffordshire 5⅓ Thlr. per Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1⅔ Thlr., zu Bauzwecken 2—3 Thlr. per Ctr. — Blei ohne besondere Nachfrage, loco 7—7½ Thlr., span. Rein & Co. 8⅓ Thlr. per Ctr. im Detail. — Zink war in Breslau fester, da sich sowohl etwas Bedarf zeigte, als auch die billigeren Preise Speculation hervorrufen, ab Breslau WH 5 Thlr. 11 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 7 Sgr., loco 6⅙ Thlr. per Ctr. — Zinn still. Banca 41 Thlr., engl. 40—39 Thlr. per Ctr. — Für Kupfer fehlte noch der Bedarf und gingen nur Kleinigkeiten zu unveränderten Preisen um. Paschkoff 38 Thlr., Demidoff 31⅓ Thlr., Burra Burra 35 Thlr., inländ. u. engl. 39⅚ Thlr. per Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. höher. — Kohlen ohne Geschäft, da wenig herankommt.

Breslau, 9. Jan. Zink. Es wurden seit unserm letzten Bericht begeben: 6000 Ctr. auf der Hütte lagernd, zu 5⅓ Thlr.; 2000 Ctr. andere Marke zu 5⅔ Thlr. frei hier Oberschles. Bahnhof; 2000 Ctr. WH zu 5⅓ Thlr. und 1000 Ctr. PH. zu 5 Thlr. 6 Sgr. und 6⅓ Sgr. frei hier Oberschles. Bahnhof. Der Markt schliesst fest und sind diese Preise ferner zu bedingen.

10. Jan. Zink. Kattowitz-Abladung 5⅓ Thlr. frei hier bezahlt.

Stettin, 9. Jan. Metalle. Roheisen unverändert,

schott. Marke 52—55 Sgr. — Blei, span. 7¾—8¼ Thlr., inländ. 6¾—7 Thlr. — Bancazinn 41—42 Thlr. — Zink 6—¼ Thlr. — Kupfer, schwed. und engl. 33—34 Thlr. grf.

b **Hamburg,** 8. Jan. Das Geschäft in Metallen blieb während der ersten Woche dieses Jahres nur still, die Preise fast aller Artikel erweisen sich aber sehr fest.

In Blei wird noch wenig unternommen, da die Verschiffungen wohl erst in den nächsten Monaten ihren Anfang nehmen werden. Bei den Hütten wird fest auf bisherige Preise gehalten und ist bis jetzt wenig Waare disponibel. Deutsches in Mulden 13½ à 13¾ Mk.; englisches in Mulden 14½ Mk., in Rollen 15 Mk. — Eisen, schottisches Roheisen Nr. 1 2⅝ Mk.; englisches in Stangen, flach, rund und □, ordinaire Dimensionen 5 à 5⅛ Mk.; Staffordshire do. 5⅞ à 6⅛, do. Nageleisen ¼ à ⅜ □" 5⅞ à 6⅛ Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" 6⅛, do. Eisenblech erste Walze 7¼ Mk.; schwed. in Stangen 7⅞ Mk. — Stahl. Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., ⅛ à 1□" per Fass oder Kiste von 1 Ctr 10⅛ Mk., do. ⅜" 11⅛ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 ¼□" 19 Mk., Nr. 0 ⁵⁄₁₆□" 18 Mk., do. Nr. 1 ⅜□" — Mk. — Für Kupfer gab sich mehr Nachfrage kund, die aber aus Mangel an Vorrath nur zum Theil befriedigt werden konnte, und so blieb der Umsatz auf einige Verkäufe von EKW.-Kupfer beschränkt. Hiesiges EKW. in Blöcken 66, russisches Paschkoff 76, Demidoff 71, schwedisches Höckansboda in Platten —, Drontheimer Röraas in Rosetten 67 Mk., Australisches Burra Burra und Kapunda — Mk., Nordamericanisches Lac Superior — Mk., Chili in Blöcken — Mk. Englisches Kupferblech zu Dachbedeckungen 72, zu Schiffsbeschlägen 71 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen 57⅛ Mk. — Mennige, englische in Fässern von circa 1000 ℔ per 100 ℔ 15¼ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à 3¼ Mk., Kupfernickel — Mk. — Quecksilber 23¼ à 23⅛ Sch. per ℔. — Zink fest. Ende v. W. wurden 4000 Ctr loco zu 11 Mk. 10 Sch. begeben und heute 1000 Ctr per medio Februar zu 11 Mk. 11 Sch. Schles. in Platten loco 11⅝ à 11¾ Mk., auf Lieferung 12 Mk., Zinkbleche, schlesisches gewöhnliche Nr. 14⅛, desgl. Vieille Montagne 15 Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag 16¾ Mk. — Vorrath in London am 1. Jan.:

1863	1862	1861	
5530	6040	5230	Tons.

Zinn bedingt bei kleinen Bedarfs-Ankäufen die bisherigen Preise. Banca in Blöcken 13 à 13¼ Sch., engl. in Blöcken 13½ Sch., in Stangen 13⅝ Sch.

Vorrath von Banca-Zinn in Holland:

	1862	1861	1860	
ultimo November . .	73690	62028	69964	Block
Ablief. bis ult. Decbr.	3950	8057	4750	„
Vorrath ult. Decbr. .	69740	53971	65214	Block
Vorrath für die nächste Auction	61928	73236	78678	„

Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. 19⅛ Mk., engl. IX 23⅛, ICW 18⅛, IXW 21⅞ Mk. Secunda-Waare ist 1⅛ und Tertia 2¼ Mk. billiger.

Hamburg, 8. Jan. Zink, 1000 Ctr loco zu 11 Mk. 10 Sch., 1000 Ctr loco bis ult. Februar zu 11 Mk. 11 Sch. verkauft.

9. Jan. Zink unverändert.

10. Jan. Zink, 4000 Ctr loco zu 11 Mk. 11 Sch. verkauft.

Amsterdam, 10. Jan. Bancazinn ruhiger, 69 fl. bezahlt. Blei, Stolberger 11⅝ fl.

Rotterdam, 9. Jan. Banca-Zinn heute mit 69 fl. bezahlt.

10. Jan. Von Banca-Zinn wurden 700 Blöcke zu 69 fl. abgeschlossen, wozu zu kaufen bleibt.

< **Charleroi,** 10. Jan. Im Lauf dieser Woche sind weitere Abschlüsse für Schienenlieferungen zu Stande gekommen. Eine Lieferung von 6000 Tonnen für eine spanische Eisenbahn-Gesellschaft ist hiesigen Werken zugefallen; die für die Strecke Tamines-Landen erforderlichen Schienen werden von dem Hause de Dorlodot geliefert. Alle diese Abschlüsse können natürlich nicht verfehlen, den Eisenpreisen grössere Festigkeit zu verleihen, und so möchte es denn schwer halten zu dem Preise von 146½ fr., wofür die Regierung in der letzten Submission die Lieferung von Vignole-Schienen erlangt hat, auch jetzt noch zu contrahiren. — Im Kohlengeschäft ist es sehr stille.

♯ **St. Dizier,** 10. Jan. In Roheisen ist Mehreres zu 142½ fr. abgeschlossen worden, es hat sich also die Hausse nicht behaupten können, und spricht man jetzt von 140 fr. als Maximalpreis. Auch Schmiedeeisensorten fallen; Walzeisen (bei Holzkohlen) ist à 235 und 240 fr., Stabeisen aus métis-Roheisen à 225 fr. erhältlich. Die Ursache dieses Herabgehens liegt in der Concurrenz der Moselhütten, welche zu 205 fr. ab Werk, oder 210 fr. ab Metz verkaufen mit einer Extra-Bonification von 5—10 fr. bei Aufträgen von 50,000 bis 100,000 Kilo. Gleichwohl produciren die Moselwerke bei derartigen Preisen noch mit Nutzen, da sie sich der günstigsten Position erfreuen, sehr reichhaltigen Eisenstein zu billigen Preisen und gute wohlfeile belgische oder preussische Cokes haben, so wie überhaupt über vortreffliche Verkehrsmittel verfügen.

♯ **Paris,** 10. Jan. Kupfer ist still bei uns; engl. 247½, Tough Cake 245 fr., Lac Superior 267½, Chili 227½ fr. — Zinn, Banca 305, Straits 302½, engl. 287½ fr. — Blei behauptet sich gut, span. in Blöcken 56¼, französ. 55, belgisches 55 fr. — Zink fast ohne Geschäft; schles. Rohzink bleibt 46 fr. notirt, Zinkblech 65 fr.

b **Hâvre,** 10. Jan. Unser Metallmarkt bietet momentan wenig Interesse, das Geschäft ist beinahe Null. Kupfer notiren wir: Chili u. Peru 225½, Baltimore 245, Lac Superior 255—260, mexicanisch 200 fr. — In Blei und den übrigen Metallen geht nichts Erwähnenswerthes um.

J & S **London,** 9. Jan. In unserm heutigen Bericht können wir uns sehr kurz fassen; das Geschäft war still und Preise sind im Allgemeinen unverändert geblieben. Als Veränderungen haben wir nachstehende anzuführen: Nageleisen ab Liverpool eine Kleinigkeit matter, 6¾—7 £; span. Rosettenkupfer 1 £ per Ton niedriger, 89—91 £; deutsches und span. Weichblei 20½ £ bis 20 £ 17 s notirt; Bleiweiss 27 £. Was alle übrigen Artikel anbelangt, so verweisen wir auf die Preisliste vom 2. d. Mts.

R & M **Glasgow,** 9. Jan. Seit unserm am 27. Decbr. pto. veröffentlichten Jahresberichte hat unser Roheisenmarkt eine etwas festere Haltung angenommen, der Preis von m/n Warrants ist ca. 9 d per Ton gestiegen und Verschiffungseisen hat sich auch gebessert. Schiffe bleiben sehr knapp und die meisten Fracht-Notirungen sind daher nur als nominel zu betrachten. Die Verschiffungen betragen während der vorigen Woche 5973 gegen 7709 Tons während derselben Woche des vorhergehenden Jahres. Schluss der Börse ruhig.

Storekeeper's Warrants m/n 55 s; Gartsherrie ab Glasgow Nr. 1 57/6, Nr. 3 53/9; Coltness Nr. 1 57/6, Nr. 3 52/9; Schotts ab Bo'ness Nr. 1 55 s, Nr. 3 53 s; Kinneil ab Bo'ness Nr. 1 53/6, Nr. 3 51 s; Almond ab Bo'ness Nr. 1 53 s, Nr. 3 51 s; Lochgelly ab Burntisland Nr. 1 52/6, Nr. 3 51 s.

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à 3½ £; Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren 6½ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg —, Harburg 8 à 8/6, Bremen 12 s, Oldenburg 12/6, Varel, Emden und Leer 11/6, Stettin — s, Rotterdam und Dordt 12 s.

New-York, 27. Decbr. Blei, span. 8 cs. Zink, schles. 7¼—7½ cs. Kupfer still, Lac Superior 31 cs.

Börsen-Notizen.

Köln, 12. Jan. Köln. Maschinenbau 71½ G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 105½ G. — Bochumer Gussstahlverein 177½ G. — Eschweiler Concordia 90 Br. — Hörder Bergwerksverein 98½ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100½ Br.

Berlin, 12. Januar. Hörder Vereins-Actien 97½ bez. — Minerva 38¼ bez. — Neustädter Hütten 7¾ G. — Berliner Eisenbahnbedarffabrik 98 G.

General-Versammlungen.

Den 26. Januar in Wien. Kronstädter Bergbau- und Hütten-Actienverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Berathung über die Geldverhältnisse; Statuten-Berathungen; Wahlen.

Den 12. Februar in Wattenscheid. Bergbau-Gesellschaft Holland. Tagesordnung: Beschlussnahme über Erwerbung der Carolinenglücker-Gelsenkirchener Eisenbahn.

Submissionen.

Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn. Liefer. von 18,500 Stück 5" hohen und 21' langen Eisenbahnschienen. Termin in Breslau, 14. Jan.

Oberschlesische Eisenbahn. Lieferung der für die Werkstätten zu Breslau pro 1863 erforderlichen Eisengusswaaren im Belauf von 3000 bis 4000 Ctr. Termin in Breslau, 15. Januar.

Königl. Bergfactorei zu Kohlwaage. Lieferung des pro 1863 erforderlichen hydraulischen Cements. Termin in Kohlwaage bei Saarbrücken, 20. Januar.

Königl. Ostbahn. Lieferung von 35,000 Stück Seitenlaschen, 70,000 Stück Schraubenbolzen, 200,000 Stück Hakennägeln. Termin in Bromberg, 20. Jan.

Hafenbau-Commission für das Jadegebiet. Lieferung von 237,000 Cbkfss. Steinkalk. Termin in Heppens, 22. Jan.

Königl. Bergfactorei zu Kohlwaage. Lieferung der pro 1863 erforderlichen Sturz- und Kesselbleche. Termin in Kohlwaage b. Saarbrücken, 29. Januar.

Rheinische Eisenbahn. Lieferung von 1100 Stück Gussstahlfedern zu Güterwagen. Termin in Köln, 1. Februar.

Königl. Direction der Ostbahn. Lieferung von 17,000 Stück 21 füssigen Eisenbahnschienen in Loosen à 1000 Stück. Termin in Bromberg, 2 Februar.

Königl. Bergfactorei zu Kohlwaage. Lieferung von 1,450,000 ℔ T-Schienen für die Kgl. Steinkohlengruben im Bergwerksbezirk Saarbrücken pro 1863. Termin in Kohlwaage bei Saarbrücken, 9. Februar.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von 1,450,000 Pfd. T-Schienen für die Königlichen Steinkohlengruben im Bergwerksbezirke Saarbrücken pro 1863, soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Offerten, welche auf die Lieferungs-Bedingungen gegründet sein müssen, sind versiegelt, mit der Aufschrift:

„Submission zur Lieferung von T-Schienen,"

bis zum 9. Februar, Morgens 10 Uhr portofrei hier einzusenden.

Die betreffenden Lieferungs-Bedingungen, so wie die Zeichnung der Schienenprofile können bei unterzeichneter Stelle eingesehen, auch Abdrücke auf Verlangen übersandt werden.

Kohlwaage bei Saarbrücken, den 3. Januar 1863.

[377] **Königliche Bergfactorei.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung des pro 1863 erforderlichen **hydraulischen Cements** für die Königliche Bergfactorei Kohlwaage soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen, auf welche in den Offerten ausdrücklich Bezug zu nehmen ist, liegen bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht offen, können auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden.

Die Offerten sind versiegelt, frankirt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis **20. d. Mts.**, Vormittags 10 Uhr, der Bergfactorei einzusenden, wo dieselben um diese Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Kohlwaage bei Saarbrücken, den 7. Jan. 1863.

[379] **Königliche Bergfactorei.**

Oeffentlicher Verkauf.

Der 4te Theil (gleich 128 Kuxen) der sämmtlichen Bergwerke der **Rheinischen Dachschiefer-Bergwerks-Gesellschaft** zu Caub (in Nassau), gelegen in den Gemarkungen von Caub, Sauerthal und Dörscheid a/Rhein, mit allen Dependenzien, wie zugehörigem Mo- und Immobiliar, aus welchen die weithin rühmlichst bekannten **Cauber Dachschiefer** auf das reichhaltigste gewonnen werden,

wird am Mittwoch den 28. Januar c., Mittags 3 Uhr, auf meiner Amtsstube Langgasse Nr. 2a

unter den günstigsten Conditionen gegen Bürgschaft freiwillig verkauft.

Die Karten und Bedingungen sind auf meinem Bureau einzusehen; daselbst ist auch alles Nähere zu erfahren und der Verkauf kann ferner unter der Hand stattfinden.

Köln, den 4. Januar 1863.

Bieger, Notar.

Gas-Röhren

zu ermässigten Preisen empfiehlt zur Abnahme

Leon. Ludw. Sadée.

Köln a/R., im Januar 1863. [165]

Ein theoretisch und praktisch gebildeter, lediger **Eisen-Hüttenmann,** mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stelle. Näheres frc. sub. **S H No. 347** besorgt die Expedition. [347]

[380]

ROBINS'scher Patent-Portland-Cement.

Durchschnittsgewicht 400 Zollpfund. Sandzusatz zum Verputz 3 Theile, zum Ziehen von Gesimsen und Gewänden 2 Theile, zum Mauern 5 Theile und mehr.

Meinen Abnehmern zur Nachricht, dass heute die erste diesjährige frische Sendung eingetroffen ist.

Köln, den 9. Januar 1863. ***J. SIMONIS.***

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 5. VIII. Jahrgang.

1863. 16. Januar.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1⅓ Thlr. in Köln, 1 Thlr. 16 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERGGEIST

ZEITUNG für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren 1½ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.

Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50.

Die geehrten Abonnenten dieser Zeitung werden ersucht, ihre Bestellungen auf das I. Quartal 1863 bei der unterzeichneten Expedition, oder bei den nächsten Postämtern oder Buchhandlungen baldgefälligst zu machen. Neu eintretende Abonnenten können die frühern Quartale, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert bekommen.

Die Expedition:
Wilh. Hassel,
Köln. Komödienstrasse Nr. 50.

INHALT.

Ein Wort über die schlesischen Bergbau-Hülfscassen.

Nach § 214 des von dem Handelsministerium publicirten vorläufigen Entwurfes zu einem allgemeinen Berggesetze soll die Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen auf einen Vorstand der betheiligten Bergwerksbesitzer übergehen und durch ein Corporationsstatut geregelt werden, während der Staat sich nur die Aufsicht über diese Verwaltung vorbehält. Für den möglichen Fall, dass die Vorlegung des allgemeinen Berggesetzentwurfes durch die gegenwärtig schwebenden Vorberathungen längere Zeit aufgehalten werden sollte, ist dem Vernehmen nach bereits der Vorschlag in Erwägung gezogen, den Uebergang der Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen auf die betheiligten Bergwerksbesitzer durch ein besonderes Gesetz zu regeln. Je mehr die ausgesprochenen Absichten der Verwaltung das Bestreben kund geben, den Anträgen und Interessen der betheiligten Bergwerksbesitzer die ausgedehnteste Berücksichtigung zu gewähren; um so näher liegt die Veranlassung, auch den Absichten der Verwaltung gerecht zu werden und der irrigen Auffassung entgegen zu treten, als ob die Organe der Bergverwaltung bestrebt seien, die Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen im fiscalischen Interesse zu monopolisiren oder auszubeuten. Einer solchen Auffassung begegnen wir insbesondere in dem Berichte, welchen die Commission des Hauses der Abgeordneten für Handel und Gewerbe in der letzten Sitzungsperiode über die Anträge der Abgeordneten Nolde, Schmidt und Karsten, betreffend die Verwaltung der schlesischen und westfälischen Bergbau-Hülfscassen, erstattet hat. Dieser Bericht, der während der Abwesenheit des Regierungscommissars und ohne dass der Regierung Gelegenheit gegeben wäre, einen andern Vertreter zu bestellen, verlesen und festgestellt worden ist, enthält einige wesentliche Unrichtigkeiten, zu deren Beleuchtung die nachfolgenden Zeilen dienen sollen.

Zunächst ist die Auffassung als irrig zu bezeichnen, als ob die Fonds der Bergbau-Hülfscassen ein Privateigenthum der Bergwerksbesitzer seien, dass also, wie der Berichterstatter annimmt, die Behörde den Grubenbesitzern, trotzdem sie mündig und fähig seien, ihr Eigenthum selbst zu verwalten, ein ihnen zustehendes Recht auf die Verwaltung dieser Cassen vorenthalte. Nach dem auf Allerhöchsten Specialbefehl ergangenen Gründungsrescripte vom 12. Novbr. 1779 sind die schlesischen Bergbau-Hülfscassen nicht aus freiwilligen Beiträgen, sondern aus Abgaben fundirt worden, welche den Steinkohlenbergwerken auferlegt wurden und deren Verwendung zu gemeinnützigen Zwecken im Interesse des gesammten Steinkohlenbergbaues der Bergbehörde übertragen wurde unter dem Vorbehalte, dass „nachdem allererst der nöthige Fonds gesammelt worden, auch einsehender Gewerken Gedanken“ über diese Verwendung erfordert werden sollten. Demgemäss ist ein von den betheiligten Bergwerksbesitzern gewähltes Comité zur Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen mit berathender Stimme eingesetzt. Wenn die Bergbehörde jedoch die wiederholten Anträge ablehnte, welche die Uebergabe der Fonds an ein solches Comité zur eigenen Verwaltung, oder gar wie die im Jahre 1859 an das Herrenhaus gerichtete Petition, zur Vertheilung verlangten, so nahm sie dadurch nicht etwa ein Vermögensrecht an den betreffenden Fonds und eine daraus fliessende Verwaltungsbefugniss für den Staat in Anspruch, sondern sie genügte lediglich der ihr durch das Gründungsrescript auferlegten gesetzlichen Pflicht, von welcher sie nur durch ein Gesetz entbunden werden kann.

Wenn indess die Behörde sich etwa auch für ermächtigt gehalten hätte, die Verwaltung dieser Fonds einem aus der Wahl der Bergwerksbesitzer hervorgegangenen Vorstand zu übertragen, so würden doch mancherlei praktische Bedenken nicht zu umgehen gewesen sein, welche eine gesetzliche Regelung dieser Angelegenheit dennoch nothwendig gemacht haben würden. Wollte man nämlich auch mit dem Berichterstatter annehmen, dass die Grubenbesitzer besser in der Lage seien zu beurtheilen, was den allgemeinen bergbaulichen Interessen diene, als die Bergbehörde, so fehlen doch, abgesehen von dieser Befähigung, verschiedene praktische Bedingungen, welche erfüllt sein müssen, um die Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen durch einen Ausschuss der Betheiligten möglich zu machen. Zunächst muss zum Zwecke dieser Verwaltung eine Corporation aus den beitragenden Bergwerksbesitzern gebildet werden und hierzu bedarf es, da es sich um die Verwaltung eines öffentlichen Vermögens und um die eventuelle Berechtigung der Corporation zur Erhebung öffentlicher Abgaben handelt (vergl. die Urtheile des Obertribunals in Striethorst's Archiv Bd. 19, S. 3 und Bd. 42, S. 38) abermals eines Gesetzes. Ausserdem sind statutarische Bestimmungen erforderlich, welche jedem der beitragenden Grubenbesitzer die seinem Beitragsverhältniss entsprechende Theilnahme an der Verwaltung sichern und endlich muss auch die Vermögensverwaltung, welche jetzt von den Staatsbehörden mit sehr geringen Kosten geführt wird, in einer Weise geordnet werden, die den Grundsätzen der seit der Einstellung der Beitragserhebung nothwendig gebotenen Sparsamkeit entspricht. Ohne eine solche Regelung der Corporationsverfassung und der Vermögensverwaltung, für welche die gesetzliche Basis zu gewinnen bleibt, würde die Ausantwortung der Fonds an einen Ausschuss der Bergwerksbesitzer offenbar unzulässig sein.

Der Berichterstatter macht der Bergverwaltung einen Vorwurf daraus, dass auch sie für den Fiscus eine, dem Beitragsverhältniss entsprechende Theilnahme an der künftigen Verwaltung der oberschlesischen Bergbau-Hülfscasse beansprucht, und leitet daraus die Befürchtung her, dass eine solche Theilnahme eine überwiegende Berücksichtigung der Interessen des fiscalischen Bergbaues gegenüber dem anderer Grubenbesitzer zur Folge haben könne. Berücksichtigt man nun, dass der fiscalische Bergbau in Oberschlesien jetzt mehr als ein Fünftel der gesammten Steinkohlenförderung repräsentirt, so liegt es auf der Hand, dass der Fiscus nicht ohne die krassesten Unbilligkeit von der entsprechenden Theilnahme an der Verwaltung der Bergbau-Hülfscasse ausgeschlossen werden kann. Wenn gleichwohl vorgeschlagen wird, die Staatsbehörde auf die Aufsicht über die Corporationsverwaltung zu beschränken, so weist dieser Vorschlag dem Fiscus die Rolle des passiven Zuschauers bei der Verwendung des zu ungefähr einem Drittel aus seinen Bergwerken aufgebrachten Vermögens an und legt das entscheidende Uebergewicht bei der Corporationsverwaltung in die Hände einiger grösserer Bergwerksbesitzer, die nach Beseitigung des in der fiscalischen Betheiligung enthaltenen Gegengewichtes die zerstreuten Stimmen der zahlreichen kleineren Grubenbesitzer beherrschen und neutralisiren würden.

Die ausgesprochene Absicht, den Fiscus auch von der seiner Betheiligung entsprechenden Mitverwaltung auszuschliessen, beweist nur zu sehr, dass von den Urhebern dieses Vorschlags die Selbstverwaltung nicht im Interesse aller Betheiligten angestrebt wird, dass es sich dabei weniger um die Beseitigung des behördlichen Einflusses als um die Befestigung einer Präponderanz von Sonderinteressen handelt, und dass die Behörde mit Recht diesem unberechtigten Verlangen gegenüber auf der gesetzlichen Regelung dieser Angelegenheit besteht.

In dem Commissionsberichte wird endlich als Veranlassung der gestellten Anträge eine von der Behörde dem gewerkschaftlichen Comité's zur Begutachtung vorgelegte Geschäftsordnung bezeichnet und die Befürchtung ausgesprochen, dass diese Vorlage bezweckt habe, die Fortdauer der Verwaltung durch die Staatsbehörden unter blos berathender Theilnahme der Gewerken von Neuem zu sanctioniren; ferner die Personen, welche gegenwärtig das Comité bilden, zu entfernen und andere genehmere Persönlichkeiten zu substituiren; endlich dem Fiscus durch den vorgeschlagenen neuen Wahlmodus das Ernennungsrecht der Mehrzahl der Comitémitglieder zu sichern.

Wenn solche Vermuthungen nach Inhalt des Commissionsberichtes durch die Vorlage der neuen Geschäftsordnung in Oberschlesien hervorgerufen sind, so lassen dieselben ebenso sehr die thatsächliche Begründung als die vorurtheilsfreie Beurtheilung vermissen. Die vorgelegte Geschäftsordnung hatte zur Grundlage den bestehenden gesetzlichen Zustand, und es konnte deshalb aus ihrer Vorlage keinesfalls der Schluss gezogen werden, dass die Regierung ihre ausgesprochene Absicht, zur Abänderung des bestehenden Rechtszustandes die gesetzgeberische Initiative zu ergreifen, aufgeben wolle. Die neue Geschäftsordnung änderte ferner nichts in der Dauer der Functionen der gegenwärtig im Amte befindlichen Comitémitglieder; dieselben würden also auch nach der Annahme der vorgelegten Geschäftsordnung bis zum Ablaufe ihres Mandates, also noch für mehrere Jahre in ihrem Amte verblieben sein. Auch ist der erhobene Vorwurf gegen die Behörde ungerechtfertigt, da zwischen derselben und den Mitgliedern des oberschlesischen Comité's bei der Wahrnehmung der Interessen des Bergbaues stets ein gutes Einvernehmen geherrscht hat. Was endlich die Regelung des Wahlmodus anbetrifft, so war das Bedürfniss dazu in dem Wegfall der früher zum Maassstabe für die Wahlberechtigung angenommenen Beiträge zur Bergbau-Hülfscasse begründet. In Folge dieser Aufhebung musste die Zahl der abzugebenden Wahlstimmen durch eine fingirte Berechnung festgestellt werden, indem ermittelt wurde, wie viel jede Grube nach Maassgabe der stattgehabten Production an Beiträgen geleistet haben würde. An Stelle dieser complicirten Berechnung liess die neue Geschäftsordnung das Stimmenverhältniss direct nach der Production bestimmen. Dass dabei nicht die engherzige Absicht vorwaltete, ein grösseres Stimmenverhältniss für die fiscalischen Werke zu erlangen, leuchtet für Niederschlesien sofort ein, da dort kein fiscalischer Bergbau betrieben wird. In Oberschlesien aber würde der Fiscus nach dem vorgeschlagenen Verhältnisse, wonach eine Stimme auf jedes angefangene Hunderttausend Tonnen kommen sollte, für seine Jahresförderung von über drei Millionen Tonnen nur 33 Stimmen führen,

während die 77 in Betrieb stehenden Privatgruben mit 11 Millionen Tonnen Förderung gegen 170 Stimmen vertreten würden, da auch die zahlreichen kleinen Gruben, deren Förderung weniger als 100,000 Tonnen beträgt, je eine Stimme führen würden. Der Fiscus würde also nur etwa ein Sechstel der Stimmen führen, während ihm nach seiner Production und der darauf basirten Beitragsberechnung beinahe ein Viertel der Stimmen zustehen müsste.

VII. Montanistische Skizzen aus dem südöstlichen Spanien.

(Fortsetzung aus Nr. 4.)

Als die Unterjochung Americas hoffnungslos geworden, fühlte man in Madrid das Bedürfniss, der Wiederbelebung des **Bergbaues** im Inlande Aufmerksamkeit zu schenken. Es wurde daher das Edict vom 4. Juli 1825 publicirt, welches die Montanindustrie zwar mit schweren Lasten überhäuft, aber ihr dennoch durch Einführung geregelter Zustände die wesentlichsten Dienste geleistet hat. Es ist uns unbekannt, in wie weit das neueste Berggesetz von 1860 höchst drückende Uebelstände beseitigt; da jedoch der spanische Bergbau seinen Aufschwung unter dem Gesetze **Ferdinand VII.** erlangt hat, scheint uns eine genauere Kenntniss desselben nicht ohne Interesse.

Alle Erze, Salze, Edelsteine und Flammabilien, sie mögen unter oder über der Erdoberfläche vorkommen, werden als **Regal** erklärt. Die Aufsuchung, Erwerbung und Ausbeutung von Lagerstätten dieser Art steht einem jeden Inländer oder Ausländer auf fiscalischen, Gemeinde- und Privatgrundstücken zu. Wird Jemand fündig, so hat er dem Bergwerks-Inspector des Districts Anzeige zu machen und er ist verpflichtet, innerhalb 10 Tagen die Verhältnisse der begehrten Lagerstätte nach ihrem Streichen und Fallen anzugeben, und innerhalb 90 Tagen einen Schacht von wenigstens 10 varas *) abzuteufen. Wird der Fund bei der Besichtigung von dem Bergwerks-Inspector verleihungswürdig erachtet, so lässt er, in Gegenwart eines öffentlichen Notars, vom Markscheider ein Feld von 200 varas im Streichen der Lagerstätte und 100 in der darauf senkrechten Richtung verlochsteinen, welches eine **pertinencia** heisst. Ueber diese Verhandlung wird ein Protocoll aufgenommen, welches als Besitztitel dient. Eine pertinencia ist untheilbar; zwei mit einander markscheidende dürfen aber nicht demselben Individuum in Lehn gegeben werden, ausser wenn:

1) eine neue Lagerstätte erschürft wird;
2) eine verlassene Zeche wieder aufgenommen wird;
3) eine, aus wenigstens drei Personen bestehende Gesellschaft den Betrieb übernimmt;
4) durch Arbeiten in einer vorhandenen Grube neue Anbrüche gefunden werden;
5) durch ein gültiges Rechtsgeschäft ein Anspruch erworben wird.

In den Fällen sub 1 und 2 sind 3, in den übrigen 4 pertinencias als **maximum** gestattet. Die Verleihungen erfolgen auf unbestimmte Zeit unter Bedingung des unausgesetzten Betriebes, als solcher wird eine Grubenbelegung von wenigstens 4 Mann angesehen. Für jede pertinencia wird eine jährliche Abgabe von 1000 Realen = 72⅓ Thlr. entrichtet, für je 100 □varas Terrain für Aufbereitungsanstalten und Hüttenanlagen 500 Realen. Von dem Bruttoertrage der Gruben fallen 5% der Finanzkammer zu. Ausgenommen von allen Abgaben sind Eisengruben und Hütten und die Goldwäschereien im Seifengebirge, zu deren Betriebe es nicht einmal einer Concession bedarf. Das Quecksilber wird als königliches **Monopol** dem freien Verkehr gänzlich entzogen; folgende Grubencomplexe aber verbleiben dem Finanzdepartement:

die Kupfergruben am rio tinto,
die Quecksilbergruben von Almaden,
die Bleigruben von Linares (Südabhang der sierra morena),
die Galmeigruben von Alcaraz,
die Schwefelgruben von Hellin und Benamaurel,
die Graphitgruben von Marbella.

Die Besitzer von Bergwerken und Hütten, ihre Beamten und Arbeiter sollen in jeder Hinsicht den Bewohnern der Gemeinden gleichgestellt werden, zu welchen die Etablissements gehören; ihnen steht daher gemäss den localen Verordnungen die Benutzung des Wassers, der Forsten, der öffentlichen Hutungen und Triften zu. Ueber die Früchte und die Substanz eines Bergwerkes hat der Eigenthümer die freie Disposition, soweit dieselbe nicht den Bestimmungen dieses Gesetzes widerspricht. Ausdrücklich wird Ausländern garantirt, dass ihr Bergwerks-Eigenthum im Falle eines Krieges mit Repressalien verschont werden soll. —

*) 1 vara castellana = 2·53378 Fuss rheinl.

Der Hauptübelstand dieses Gesetzes besteht wohl in der beträchtlichen **Besteuerung** pro area, welche ganz unabhängig von dem Ertrage zu den 5% der Bruttoeinnahme hinzutritt, unserm Recessgelde entsprechend, capitalisirt aber ein onus von 1446⅔ Thlr. repräsentirt. Vielleicht noch nachtheiliger ist die grosse Zerstückelung des Bergwerkseigenthums, zu welcher die Beschränkung in der Verleihung der Pertinencien geführt hat, die in vielen Gegenden einen rationellen grossartigen Betrieb geradezu unmöglich macht.

In der **sierra de Cartagena** findet mit sehr geringen Ausnahmen die Erzgewinnung durch Tagebau statt, und die wenigen Schächte erreichen nur die geringe Teufe von 100 bis 150 varas. Ausrichtungsarbeiten, Wasserhaltungsanlagen, Förderungsvorrichtungen sind unnütz und unbekannt; der ganze Bergbau besteht daher in dem einfachsten Steinbruchsbetriebe; die unterschrämten erzhaltigen Wände werden mit Keilen hereingetrieben, bei der gebrächen und zerklüfteten Beschaffenheit des Gebirges ist man nur selten genöthigt von der Schussarbeit Gebrauch zu machen. An Ort und Stelle zersetzt man die gewonnenen Massen mit schweren Handfäusteln und sortirt sie je nach ihrem Gehalte in die oben beschriebenen Classen, welche entweder, wenn es der Raum gestattet, in den Bruch selber oder auf einer nahegelegenen Halde aufgeschüttet werden. Eine wohlfeilere Gewinnung ist nicht denkbar, das einzige Anlagecapital einer Grube steckt in dem sehr einfachen Inventarium, die laufenden Ausgaben in den Gedingelöhnen, die so gestellt sind, dass bei gehörigem Fleisse ein Mann 4 bis 8 Realen pro Schicht verdient. Den Ankauf der Erze besorgt der Hüttenbesitzer oder dessen Bevollmächtigter, gewöhnlich unter Vermittelung unabhängiger Commissionäre; der Preis wird durch Vereinbarung mit dem Grubenbesitzer festgestellt. Selten wird hierbei eine chemische Gehaltsbestimmung zu Grunde gelegt, die auch bei der groben Beschaffenheit des Handwerkes, welche schwer eine richtige Durchschnittsprobe nehmen lässt, wenig empfehlenswerth ist. Die Sicherheit, mit der die Agenten, welche ihr Leben in der sierra zubringen, aus dem Habitus der Erze ihren Werth angeben, setzt einen jeden Fremden in Erstaunen. Nur in streitigen Fällen oder bei neuen Anbrüchen pflegt man ein Probeschmelzen vorzunehmen. Die Preise pro 1 [illegible] Erz schwanken von 1 bis 60 Realen und variiren bei gleichem Gehalte sehr bedeutend nach dem Marktpreise des Bleies und dem Bedarf der Hütten; auf diesen influirt wieder der Preis der Cokes in England und die Höhe der Frachten. In der Regel findet man gar keine oder höchst geringe Erzvorräthe auf den Gruben, da die 40 grösseren und kleineren Hüttenwerke, welche sie versorgen, die gesammte Förderung consumiren und dabei noch oft genug in Verlegenheit gerathen. (Forts. folgt.)

Mittheilungen.

† **Bonn,** 26. Decbr. [Niederrheinische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.] (Fortsetzung und Schluss aus Nr. 3.)

Hierauf zeigte derselbe Redner einen Zahn von Rhinoceros tichorhinus, es ist der sechste obere linke Backzahn, welcher in einer Sandgrube dicht bei der Sternwarte hierselbst, etwa 20 Fuss tief, im Gerölle gefunden worden ist. Nur Schmelz und Zahnbein sind erhalten, das Cement, die dem Knochengewebe am nächsten stehende Zahnsubstanz, ist ganz verschwunden. Der Schmelz hat, wo er an der Zunge klebt, die organische Materie verloren, Stückchen desselben lösen sich in verdünnter Salzsäure unter starkem Aufbrausen gänzlich auf. Die zerreibliche Substanz gibt unter dem Mikroskop ein treffliches Bild von den sonst schwer zu isolirenden Fasern des Schmelzes, an denen sogar die Querstreifung noch sich zeigt. (Eine ähnliche Beobachtung theilt A. Ecker, Verhdlg. d. naturf. Ges. zu Freiburg, 1861 II. mit, welchem die Knochen der Pfahlbauten der Schweiz in den sich abblätternden Lamellen, sowie die dünne Cementschicht der Zahnkronen brauchbare mikroskopische Präparate lieferten.) Da wo der Schmelz sein frisches Aussehen bewahrt hat, bleibt nach Einwirkung der Säure die organische Grundlage zurück, die von Jod gelb gefärbt wird. Die Erhaltung dieser Eiweiss-Substanz durch so lange Zeiträume und unter den Bedingungen der Lagerung dieses Knochens ist merkwürdig genug und spricht für die feste chemische Verbindung der mineralischen Bestandtheile mit der organischen Materie der Knochen, wie sie aus **Milne-Edwards'** neuesten Untersuchungen hervorgeht, der nach Entziehung der Mineralien bei der Ernährung der Thiere die Knochen nicht nur an organischen Bestandtheilen ärmer, sondern im Ganzen atrophisch werden sah. Der Vortragende bemerkt noch zusätzlich zu der von **Owen** gelieferten genauen Beschreibung der mikroskopischen Structur des Rhinoceroszahns, dass die papierdünnen Wände der nach unten offen bleibenden Wurzeln der Backzähne des lebenden indischen Rhinoceros nur aus Cement bestehen und so durchscheinend sind, dass sie wie Knochenschliffe zur mikroskopischen Beobachtung dienen können. Der vorliegende fossile Zahn mag früh von seinem Kiefer getrennt worden sein, aber sein Zustand gestattet die Annahme, dass in solchen Lagerstätten, wo Luft und Wasser einen, wenn auch beschränkten Zutritt zu den Knochenresten vorweltlicher Thiere haben, von diesen oft keine Spuren als die festen, an Mineralien reichsten Zahnsubstanzen werden zurückgeblieben sein. So kennt man Backzähne als einziges Ueberbleibsel vom Menschen oder Affen aus dem Bohnerzlager der schwäbischen Alp. Die Erhaltung fossiler Knochen im festen Sande oder Lehmboden, unter schützender Kalkdecke oder in Folge wirklicher Versteinerung muss immer als ein glücklicher Zufall, die Zahl der so auf uns gekommenen Thiere aber nur als ein kleiner Bruchtheil derjenigen betrachtet werden, welche vormals gelebt und meist spurlos verschwunden sind. Das Fehlen menschlicher Knochen an Orten, wo die Spur menschlicher Arbeit sich findet, wie in der Picardie, kann in der vollständigen Zerstörung jener durch die chemischen Kräfte der Natur seine Erklärung finden. Diese ist viel wahrscheinlicher als die von **Montucci** (compt. rend. 14. Juill. 1862) geäusserte Vermuthung, die ältesten Bewohner jener Gegend hätten ihre Leichen durch Verbrennung vernichtet; denn wenn es auch nicht feststände, dass erst die Kelten, Germanen und Römer die Sitte der Leichen-Verbrennung nach dem nördlichen und westlichen Europa gebracht haben, so müsste doch die so unzerstörbare Kohle gefunden worden sein. Manche Thierknochen werden schon durch ihre Grösse sich länger erhalten, als menschliche. Als **Cuvier** die Meinung bestritt, dass menschliche Knochen leichter zerstörbar seien, als thierische, und sich auf die Schlachtfelder berief, auf denen die Knochen von Menschen und Pferden in gleicher Weise verändert seien, setzte er vorsichtig hinzu: „wenn man von dem Einfluss der Grösse absieht". Der Grad der Erhaltung der Knochen lässt nur für ein und dieselbe Oertlichkeit ein Urtheil über das Alter derselben zu; wie verschieden die umgebenden Einflüsse darauf wirken können, zeigt der Vortragende noch an menschlichen Zähnen aus einer etwa tausendjährigen Grabstätte, welche in erdige, leicht zerreibliche Masse verwandelt sind.

Schliesslich berichtet derselbe Sprecher, dass ihm von Hrn. Major v. Cohausen eine grössere Zahl von **Thierknochen** übersandt worden ist, welche an der sogenannten Heidenmauer oberhalb Engers am Rheinufer, 7 Fuss unter der jetzigen Oberfläche, auf der Sohle eines römischen Befestigungsgrabens, der ganz damit angefüllt scheint, gefunden worden sind. Alterthumsforscher verlegen an diese Stelle bekanntlich eine Brücke Cäsar's über den Rhein. Die Beschaffenheit der Knochen, welche verschiedenen Haus- und Jagdthieren angehören, so wie die denselben beigemengten Bruchstücke römischer Ziegel und Thonscherben legen die Vermuthung nahe, dass es die Tischabfälle der Besatzung eines befestigten römischen Lagers sind, welche hier aufgehäuft liegen. Es sind Knochen von Pferd, Ochs, Kalb, Schaf, Schwein, Hahn, vom wilden Schwein und vom Edelhirsch. Die von Ochs und Pferd deuten auf grosse Thiere. Eine Bestätigung der von **Rütimeyer** an den Knochen der Pfahlbauten der Schweiz gemachten Beobachtung, dass die Knochen wilder Thiere härter und schwerer sich zeigten, als die der zahmen Hausthiere derselben Art, boten die Knochen des Ebers, die fester, schwerer, dunkler von Farbe und glänzender als die übrigen waren. Bei den Knochen befand sich ein Rückenschild vom Stör und eine grosse Menge verkohlter Gerstenkörner, die sich nicht von unserer Gerste unterscheiden.

** **Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund,** 26. Decbr. [Verein für die bergbaulichen Interessen.] (Schluss aus Nr. 4.)

Der in letzter Zeit veröffentlichte Entwurf eines allgemeinen Berggesetzes für die preussischen Staaten musste nothwendig das höchste Interesse Ihres Vorstandes wach rufen. Der Vorstand schritt zur Wahl einer aus den Herren: Director H. **Heintzmann**, H. Haniel, Bergmeister **von der Becke**, Bergmeister **Feldmann**, Director **W. von Velsen**, sowie dem Kreisgerichtsrath **Heintzmann**, Ref. **Langen**, Dr. **Hammacher** und **C. von Bernuth** bestehenden Commission, welche den Entwurf in einer Reihe von Conferenzen nach seinen leitenden Grundsätzen wie den einzelnen Bestimmungen eingehend discutirt und ihre Monita dem Vereins-Vorstande wieder unterbreitet haben. Der Vorstand sieht, wenn er auch in vielen wichtigen Gesichtspuncten mit dem Entwurf nicht übereinstimmt, zunächst in der Codification unseres so wechselnden und controversenreichen Bergrechts einen grossen Fort-

schritt und hofft, dass Ihren Abänderungsvorschlägen an massgebender Stelle Rechnung getragen wird. Sie sind in Besitz eines kurzen Vorberichts gesetzt, damit Sie, die Ansichten des Vorstandes kennend, auf das Genaueste mit in die Debatte und Beschlussfassung eingreifen können. Gleich nach der Gen.-Vers. wird der Gesetzentwurf nach den von Ihnen gefassten Beschlüssen erneut durchgearbeitet und von der so zu Stande gekommenen, von Ihnen proponirten Fassung der Staats-Regierung, der Landesvertretung, wie der Presse Mittheilung gemacht werden. Der Vorstand findet es übrigens sehr wünschenswerth, wenn nicht nothwendig, dass der definitive Berggesetzentwurf, bevor er den Kammern vorgelegt wird, den Gegenstand der Berathung durch eine von der Staats-Regierung zu ernennende Commission von Bergbeamten, Bergjuristen und Bergbautreibenden des ganzen Landes bildet.

Ihrem an's Ministerium gerichteten Antrage auf Verminderung der Mächtigkeit des Sicherheitspfeilers unter dem Mergel ist zwar entsprochen. Durch das oberbergamtliche Verbot des Baues über der Wettersohle bei Gruben mit schlagenden Wettern ist leider für viele Zechen fast jeder praktische Erfolg aus jener Verminderung des Sicherheitspfeilers fortgefallen. — Seit einigen Tagen sind Sie im Besitz eines uns auf Anordnung des Herrn Ministers zugegangenen oberbergamtlichen Entwurfs einer Polizei-Verordnung über die Wetterführung, Beleuchtung und Anwendung der Schiessarbeit in den Bergwerken und dürfte es sich empfehlen, diese beiden sich durchdringenden Gegenstände vereinigt zu berathen.

Neuerdings ist, wohl in Folge einer Vorstellung Ihres Vorstandes, der Tarif für Grubenholz auf der Westfälischen und Bergisch-Märkischen Eisenbahn etwas heruntergesetzt; doch ist dies von keiner irgend wesentlichen Bedeutung. Ihr Vorstand hatte nämlich dem Herrn Minister vorgestellt, dass unsere Grubenhölzer viel aus Braunschweig und Hannover hierher kommen, während im Sauerlande, in Folge des veränderten Hüttenbetriebs im Siegen'schen, die Holzpreise um mehr als 50 % gefallen, und dass billige Eisenbahntarife uns einheimisches Grubenholz aus dem Paderborner und Arnsberger Lande zuführen müssten. Wenn nicht weitere Eisenbahnfracht-Ermässigungen folgen, so ist die gewiss gute Absicht der Behörden verfehlt.

Es erübrigt noch die Mittheilung, dass im Vorstande wiederholt die Frage erörtert ist, ob in unserem durch Bergbau- und Hüttenbetrieb so lebhaften Bezirk nicht eine Kohlen- resp. Kohlen- und Eisenbörse zu errichten sei. Auf Anregung Ihres Vorstandes wurde eine Vers. von Industriellen der Kohlen- und Eisenbranche berufen, welche eine Commission zur eingehenden Prüfung dieser Frage gewählt hat. Diese Commission hat sich aber dahin entschieden, dass dem Plan der Errichtung einer Kohlen- und Eisenbörse für jetzt kein Fortgang zu geben, dass es sich aber empfehle, wenn die Kohlenproducenten in freien Conferenzen zur Besprechung der Lage des Kohlenmarkts, insbesondere zur Erzielung gleichmässigerer Modalitäten beim Kohlengeschäft, zusammentreten, dass es sich ferner empfehle, wenn die Gen.-Vers. des Vereins für die bergbaulichen Interessen von den Genossen des Vereins für die deutsche Eisenindustrie, und umgekehrt, zahlreich besucht werde. Wir hoffen, dass dieser letzte Beschluss Ihre Billigung findet.

Unser Geschäftsführer hat in diesem Jahre im Interesse des Vereins die Londoner Ausstellung und die englischen Kohlen- und Eisenindustrie-Districte besucht und sich mit den auch für unsere Verhältnisse hochwichtigen und interessanten Einrichtungen der englischen Häfen und Transportanstalten bekannt gemacht. Augenblicklich beschäftigt die Geschäftsführung speciel die Geschichte und Verhältnisse der Zechen-Eisenbahnen, welche, auf Kosten der Industrie, den Eisenbahnverwaltungen eine unnatürlich hohe Rente gewähren. Ein eingehendes Circular mit speciel formulirten Fragen, um deren genaue Beantwortung wir die Herren Repräsentanten dringend bitten, wird Ihnen zugehen. Wir werden in dem Circular gleichzeitig Ihr besonders Augenmerk darauf richten, den Vereins-Vorstand regelmässig in Besitz von statistischem Material über Ihre Production, auch nach Richtung der Qualität und Verwendbarkeit der Kohle, den Absatzmarkt und den Arbeitseffect etc. setzen zu wollen, welches dann Seitens der Geschäftsführung im Interesse der Gemeinschaft geeignet verarbeitet und publicirt werden soll.

Berlin, 12. Jan. Das in voriger Woche in Börsenkreisen verbreitete Gerücht, dass die Regierung eine neue Besteuerung der industriellen Unternehmungen und namentlich der Eisenbahnen beabsichtigte, wurde von uns gleich nur mit Geltendmachung der dagegen sprechenden Wahrscheinlichkeitsgründe erwähnt. Jetzt sind wir unserer Sache völlig gewiss und können zur Beruhigung der Besitzer inländischer Papiere mit Bestimmtheit versichern, dass das gedachte Gerücht lediglich von der jetzt mit verzweifelter Hast arbeitenden Speculation in österreichischen Papieren zu dem Zwecke erfunden und verbreitet ist, die Besitzer inländischer Effecten zu deren Veräusserung zu veranlassen und dagegen die Privatcapitalien, die jetzt mehr als jemals die Geldanlage in österreichischen Papieren abhorriren, diesen zuzuführen. (Bk.- u. Hdls.-Ztg.)

/\ **Breslau**, 10. Jan. [Niederschlesischer Knappschaftsverein.] Es liegt uns der mit anerkennenswerther Ausführlichkeit gearbeitete Cassenbericht des Niederschlesischen Knappschaftsvereins für das Jahr 1861 vor. Dem Verein gehörten ult. 1861 3148 ständige und 1935 unständige, in Summa 5083 Mitglieder an. Die bei der Ausschüttung des Vermögens der frühern Schlesischen Haupt-Knappschafts-Casse für den Freikuxgelder-Fond reservirt gewesenen 50,000 Thlr. kamen auf Anordnung des Handelsministers zwischen dem Ober- und Niederschlesischen Knappschaftsverein zur Vertheilung und erhielt Letzterer davon 12,450 Thlr. Von diesem Betrage abgesehen betrug die Geldeinnahme in 1861 Thlr. 53,302. 29. 5, was lediglich der Mehr-Einnahme an Capitalszinsen zuzuschreiben ist, denn bei den übrigen Einnahme-Positionen stellt sich gegen das Vorjahr eine Minder-Einnahme heraus, die durch Verminderung der Belegschaft entstanden ist. Die Beiträge der Arbeiter zur Casse betrugen insgesammt Thlr. 25,666. 28. 1, die der Werke Thlr. 23,636. 21. Die Gesammt-Ausgabe betrug Thlr. 53,690. 8. 8, im Vergleich zum Vorjahr ein Mehr von Thlr. 2876. 5. 8. Die Vermehrung der Ausgabe hat ihren Grund in der grösseren Zahl der Gnadenlohns-Empfänger, in der vermehrten Zahl der Krankenschichten und der dadurch bedingten grössern Ausgabe für Cur- und Arzneikosten. Dadurch dass den auswärtigen Gruben-Rechnungsführern für Auszahlung der Gnaden- und Krankenlöhne Tantième gezahlt werden musste, ist die Ausgabe bei den Verwaltungskosten gestiegen. Unterstützt wurden 344 Invaliden, 597 Wittwen mit 374 Kindern, 37 Waisen, in Summa 1352 Personen. Ausserordentliche Unterstützungen erhielten 37 Personen, einmalige dergleichen 13 Personen und an 15 Wittwen wurde bei ihrer Wiederverheirathung die statutenmässige Ausstattungs-Beihülfe gezahlt. Begräbniss-Beihülfe war erforderlich für 2 Verunglückte, 23 Invaliden, 32 ständige und 14 unständige Mitglieder. An Krankenlöhnen wurden gezahlt an 1689 Mann auf 27,537 Schichten. Schulgeld-Beihülfe wurde für 2813 Kinder gezahlt. Der Abschluss per Ende 1861 ergibt ein Gesammt-Vermögen des Vereins von Thlr. 128,108. 29. 6, und zwar Thlr. 89,758. 29. 6 Baarvermögen und Thlr. 38,350 als Werth der Grundstücke und des Inventars. Auf die 3148 ständige Mitglieder vertheilt, kommt Vermögen pro Kopf: an baarem Cassenbestand Thlr. 28. 15. 5, an Werth der Grundstücke etc. Thlr. 12. 5. 5, zusammen Thlr. 40. 20. 10 gegen Thlr. 36. 18 am Schlusse des Vorjahres.

Vermischtes.

Verzeichniss der im dritten Viertel des Monats Januar 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
15. Jan.	16. Jan.	Herne u. Gelsenkirchen	Magdeburg
16. "	17. "	Herne und Essen	Magdeburg
17. "	18. "	Herne und B.-Borbeck	Braunschweig
17. "	19. "	Herne u. Gelsenkirchen	Magdeburg
19. "	20. "	Herne und Borbeck	Braunschweig
20. "	21. "	Herne und Essen	Magdeburg
21. "	22. "	Herne und Borbeck	Braunschweig
22. "	23. "	Herne u. Gelsenkirchen	Magdeburg
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
15. Jan.	16. Jan.	Herne und Essen	Hannover
16. "	17. "	Herne u. Gelsenkirchen	Bremen
17. "	18. "	Herne und Essen	Hannover
17. "	18. "	Herne und Borbeck	Bremen
17. "	19. "	Herne und Essen	Hannover
19. "	20. "	Herne und Essen	Hannover
20. "	21. "	Herne und Essen	Hannover
20. "	21. "	Herne u. Gelsenkirchen	Bremen
21. "	22. "	Herne u. Gelsenkirchen	Harburg
22. "	23. "	Herne und Essen	Hannover.

Nassauische Lahnbahn. Am 10. Jan. ist die Lahnbahn bis Wetzlar eröffnet worden.

Fiscalische Hüttenwerke zu Neustadt-Eberswalde. Nachdem der k. Ober-Hütten-Inspector Siber, bisheriger Dirigent des k. Hüttenwerks Kupferhammer bei Neustadt-Eberswalde mit dem 1. Octbr. 1862 aus dem Staatsdienst ausgeschieden, ist die Direction dieses Werkes bis auf Weiteres dem k. Hütten-Inspector Förster, Dirigent des k. Hüttenwerks Eisenspalterei daselbst, mit übertragen, und in gleicher Weise vom 1. Jan. c. ab auch die Cassenverwaltung beider Werke der Hauptsache nach unter dem Rendanten Lieder auf Eisenspalterei vereinigt worden.

Jahresbericht über das englische Metallgeschäft von James & Shakspeare.

.˙. **London**, 9. Januar.

Ein Rückblick auf das Metallgeschäft des verflossenen Jahres ist keineswegs erfreulicher Art; das Jahr 1862 hat die Hoffnungen, welche es bei seinem Beginne aufkommen liess, nicht gerechtfertigt. Geld war in Ueberfluss vorhanden, das Baumwollgeschäft hatte noch nicht empfindlich gelitten und Mancher gab sich der Erwartung hin, der blutige Bürgerkrieg in America werde rasch beigelegt werden. Aber Monat auf Monat verrann, ohne dass dieses Ereigniss eintrat, während man hier zu Lande mehr und mehr die Ueberzeugung gewann, dass dem Krieg nur eine vollständige Erschöpfung des einen oder andern der streitenden Theile ein Ende machen könne. In unserem eigenen Geschäft stellte sich daher auch bald eine Stockung und Niedergeschlagenheit ein, wie sie in 15 Jahren nicht vorgekommen war, hervorgerufen hauptsächlich durch die Verringerung des Exports nach den nordamericanischen Staaten, sowie durch die Ungewissheit, den Ausgang und das Ende des Kampfes zu berechnen, was alle Operationen vollständig lahm legte. Wäre das ganze Jahr hindurch Geld nicht so ausserordentlich billig gewesen (der Discontosatz der Bank schwankte zwischen 2 und 3 %), so würde das Geschäft in eine noch weit schlimmere Lage gerathen sein. So aber konnten die Waareninhaber bessere Preise abwarten, ohne dass überaus schwere Zinssätze die Artikel vertheuerten. Derselbe Umstand, welcher in gewöhnlichen Zeiten eine Springfluth von Speculation hervorgerufen hätte, blieb jetzt beinahe wirkungslos, und wenn einige Hauptartikel auch fast entwerthet waren und ihre Preise unter dem Durchschnitt früherer Jahre standen, so hielten Speculanten sich doch ängstlich zurück; wurde auch einmal gekauft, so war an nachhaltige Operation doch nicht zu denken, sobald der Markt das leiseste Anzeichen von Flauheit zeigte. Bevor der Kampf in America vorüber, wird das Geschäft seine gewohnte Festigkeit nicht wiedererlangen.

Kupfer. Das Kupfergeschäft war das Jahr hindurch wenig zufriedenstellend. Die Nachfrage im Januar war sehr matt, Inhaber offerirten Fabricat willig zu $11\frac{1}{4}$ d per ℔, also $\frac{3}{4}$ d unter Marktpreis, und obgleich sie in Folge der friedlichen americanischen Nachrichten eine kurze Zeit lang $11\frac{1}{2}$ d erhalten konnten, so wurde vor Monatsschluss $10\frac{3}{4}$ und $10\frac{5}{8}$ d acceptirt. Im Februar gingen die Nominalwerthe $\frac{1}{8}$ d herunter, was bei den Käufern die Meinung eines weitern Fallens aufkommen liess, und es konnten nur zu $10\frac{1}{2}$ bis $10\frac{1}{4}$ d einige Abschlüsse zu Stande kommen; die officielle Notirung gab keinen Anhalt für den thatsächlichen Verkaufspreis, da in Wirklichkeit 1 d unter Marktpreis gehandelt wurde und Partien aus zweiter Hand bisweilen $1\frac{1}{4}$ d unter Preis erhältlich waren. Dieser Stand der Dinge veranlasste eine fernere Veränderung; am 3. März wurde der Standardpreis auf 11 d ermässigt, ein Vorgang, welcher die Käufer nur noch mehr beunruhigte. Eine Zeit lang geschah kein Gebot über 10 d. Da indess hierzu nicht abgegeben wurde, allmälig auch die Erzpreise sich befestigten, so erfolgten einige bedeutende Aufträge zu $10\frac{1}{4}$ und $10\frac{1}{2}$ d und gegen Ende des Monats hielten Schmelzer auf vollen Preisen. Von Anfang April bis Mitte Mai wurden grosse Anstrengungen zur Aufrechthaltung der Preise gemacht, der Umsatz war jedoch knapp und jedweder Begehr nach irgendwie beträchtlichen Posten wurde auf den alten Preis von $10\frac{3}{4}$ d per ℔ basirt. Als die Producenten fanden, dass keine genügenden Aufträge zur Inbetriebhaltung ihrer Werke einliefen, versuchten sie, Käufer zu $10\frac{1}{2}$ d heran zu locken, allein das Manoeuvre schlug fehl und sie bequemten sich plötzlich und buchten einige gute Bestellungen zu $10\frac{1}{4}$ d. Um diese Zeit waren gerade viele Orders aus Indien eingetroffen, da aber der allgemeine Begehr nicht folgte und keineswegs ausreichte, die Preise zu behaupten, so musste am 29. Mai die officielle Notirung auf $10\frac{1}{2}$ d herabgesetzt werden. Dieser Reduction unverzüglich folgend trugen ein Paar Firmen einige belangreiche Partien Kupferblech zu 10 d ein. Kaum war es bekannt geworden, als auch Kauflustige in Masse heranströmten. Wie in 1861, so war dies der Wendepunct; Alle, Consumenten, Exporteure oder Speculanten waren willig zu operiren. Wie vorauszusehen, benützten Schmelzer sofort die ihnen gebotene Kauflust, keiner konnte seinem Bedarf genügen, ein kleiner, zu $10\frac{1}{8}$ d offerirter Posten wurde mit Vergnügen genommen, während $10\frac{3}{8}$—$10\frac{1}{2}$ d gefordert wurden bei einem Gebot von $10\frac{1}{4}$—$10\frac{3}{4}$ d per ℔. Gegen Juli nahm die Nachfrage ab und es blieb flau bis August, wo hübsche Umsätze zu $10\frac{1}{4}$ d stattfanden. Von nun an befestigte sich der Markt bis zum 18. September und volle Preise wurden angelegt. Am 18. wurde bekannt gemacht, dass die Hauptschmelzer eine neue Vereinigung auf Grund der alten „Association" gebildet hatten. Den neuen Status inaugurirten sie durch einen Aufschlag von 5 £ per Ton auf Cake, Tile und Select, so wie von 7 £ per Ton auf Kupferblech und Beschlag etc.; ferner sollten alle Sorten hinfort per Ton notirt werden. Um dieses Arrangement wirksam zu machen und alle Producenten von Kupferfabricat des Landes hineinzuziehen, hatte man vorher ein Uebereinkommen mit A. Gibbs & Sons getroffen, den bekannten Importeuren des enormen Vorraths an Chili-Erz, Kupferstein, Stab etc. (dessen Gesammtgehalt auf

25,000 Tons Reinkupfer geschätzt wurde), welcher so lange über dem Markt geschwebt hatte und der von der Combination zu Bedingungen genommen werden sollte, die nicht ganz genau bekannt geworden sind, deren Wesentliches aber Nachstehendes sein soll. Die Combination übernimmt nämlich allmonatlich einen gewissen Theil zu einem Preise, welcher zu dem Minimalpreis des Kupferfabricats für den betreffenden Monat im Verhältniss steht, wobei vorausgesetzt wird, dass der Preis nicht unter einen gewissen Punct sinke. Diese Uebereinkunft bezieht sich auf alle gegenwärtigen und zukünftigen Importe der Herren Gibbs & Sons, so lange der Vertrag dauert. Nachdem solchergestalt die mächtigste Quelle für den Zufluss ausländischer Erze controlirt werden konnte, fanden die kleinern Producenten es rathsam der Combination beizutreten, und nun blieb nur noch das Verhältniss zu den Walzwerken zu ordnen. Um den Beitritt der Letztern zu erlangen, empfahl es sich einen Brauch, welcher ehedem gegen dieselben gerichtet war, abzuschaffen, den Brauch nämlich, dass der Unterschied zwischen Cake und Blechkupfer nicht $\frac{1}{2}$ d per ℔ oder $4\frac{1}{2}$ £ per Ton überschreiten dürfe. Dieser Satz bestand lange, war aber den betreffenden Theilen nachtheilig, weil die Kosten für Verarbeitung des Cake-Kupfers zu Blech sich auf 7 £ per Ton schätzen lassen. Demnach erfolgte eine Umänderung in den Notizen und jetzt ist die Preisdifferenz zwischen Rohkupfer und Fabricat auf 7 £ per Ton festgesetzt. So weit daher ihre Macht reichte, hatten die Schmelzer ein Monopol errichtet und um den Handel von den Ungewissheiten möglichst zu befreien, sind alle Concessionen beseitigt worden und es soll fortan keine Rücksicht auf Quantität oder Qualität eines Auftrags genommen werden, gleichviel ob er eine Tonne oder Hunderte von Tonnen betrifft. Die Erfahrung hat indess gezeigt, dass es rathsamer erscheint im Birminghamer Geschäft eine Abweichung von dieser Regel zu gestatten; so hat man jüngst nachgegeben, dass jenen bedeutenden Abnehmern auf dortigem Platze, denen seitlang eine Preisermässigung bewilligt war, dies auch in Zukunft eingeräumt werden solle. In London ist seit der Veränderung das Exportgeschäft wesentlich den Zwischenhändlern zugefallen, die beträchtliche Kupfervorräthe an sich gezogen haben, Anfangs zu $\frac{1}{2}$ d und kürzlich zu $\frac{1}{4}$ d unter dem festgesetzten Preis. Für **Rohkupfer** (Cake, Tile, Select) war die Nachfrage durch die Bank besser als für Fabricat; in der That war in gewissen Perioden des Jahres der Preisunterschied so gering, dass man ihn kaum schätzen konnte.

Fremdes Kupfer bot während der vergangenen zwölf Monate einen guten Index für die wirkliche Lage des Geschäfts. Anfangs Januar holten feine Sorten, wie Burra, Kapunda etc. 101—$102\frac{1}{2}$ £ per Ton, allein da der Begehr bald flaute, so gingen die Preise allmälig niedriger, bis im März zu $94\frac{1}{2}$—95 £ verkauft wurde. Chili Slab folgte der Abwärtsbewegung und wich gleicherweise von $91\frac{1}{2}$ auf 86 £ per Ton. Diese niedrigen Preise lockten Käufer und es ging in allen Sorten viel um; gegen Monatsschluss wurde Burra 98, Chili 87—88 £ notirt. Abermals sprang die Nachfrage ab und feine Sorten gingen auf $94\frac{1}{2}$ £ zurück, während Chili 86—88 £ notirt wurde. Mit nur einer vorübergehenden Besserung, welche kaum eine Preisveränderung bewirkte, verharrte der Markt in dieser Lage bis zur ersten Woche des Monats Juni, wo Burra 93—$93\frac{1}{2}$ £ und Chili $82\frac{1}{2}$ £ stand. Da begann die Nachfrage mit aller Gewalt und die Preise stiegen rasch auf 95 resp. 86 £ per Ton. Juli war wieder ein stiller Monat, wo fremdes Kupfer fast den niedrigsten Stand des Jahres erreichte, doch trat im August eine Reaction ein und Käufer fingen an für Burra $93\frac{1}{2}$ und für Chili 84—85 £ anzulegen. Die Preise gingen darauf in die Höhe, Burra 97 £, Chili $87\frac{1}{2}$ £, und es fanden starke Umsätze zu Mittelpreisen Statt. Während September hielt der Begehr an; am 18. desselben Mts. wurde ein Aufschlag angesagt und so standen die verschiedenen Sorten wieder auf dem Preise von Anfang Januar. In den letzten drei Monaten blieb der Markt still; die Preise gaben ganz allmälig nach. Jetzt notiren wir fine und Slab Kupfer ca. 3 £ unter dem höchst erreichten Preise.

Im vergangenen August wurde eine neue Sorte australisches Kupfer hier zu Lande importirt unter der Benennung Wallaroo; ca. 170 Tons kamen an und wurde darüber verfügt. Die Untersuchung hat die Sorte mit Burra und Kapunda in der Qualität gleich gefunden und rangirt jetzt Wallaroo damit auf gleicher Linie.

Was die Vorräthe an fremden Kupfer in England anbelangt, sei es Erz, Kupferstein, Slab oder raffinirt, so liegen darüber keine genauen statistischen Angaben vor; wir muthmassen, dass solche gegenwärtig die Durchschnitte früherer Jahre übersteigen. Hier in London lagerte am 1. Jan. 1863 ein Gesammtquantum von ungefähr 1850 Tons, beinah alles „fine" Kupfer; in Liverpool betrug der Vorrath an Slab (die Vorräthe von Gibbs & Sons ausgenommen) ca. 2500 Tons. Das Quantum feine Sorten am letztgenannten Platz ist verhältnissmässig knapp, wir schätzen es auf 300—400 Tons.

Yellow Metal. Bleche und Beschlag folgten in ihren Preisen dem Kupfer; erforderte es die Lage des Geschäfts, so gingen Verkäufer von den officiellen Notirungen ab. Für Beschlag kamen indess die Fabricanten überein den festgesetzten Preis zu behaupten, wobei sie gleichwohl bei Export-Bestellungen nach Quantum und Bestimmungsort gewisse Bonificationen einräumten.

Nachstehendes zeigt die Notirungen für Kupfer und Yellow Metal, welche von den Schmelzern in den Jahren 1859 bis 1862 festgesetzt worden sind:

1859	Kupfer.	1.—10. Jan.	11. Jan.	10. Mai.	1. Juli.	14. Juli	26. Nov.
Tough und Tile	per Ton	107 £ 10 s	112 £ 10 s	107 £ 10 s	102 £ 10 s	107 £ 10 s	112 £
Best selected	"	110 10	115 10	110 10	105 10	110 10	115
Gewalzt, Bleche und Beschlag	per ℔	12 d	$12\frac{1}{2}$ d	12 d	$11\frac{1}{2}$ d	12 d	$12\frac{1}{2}$ d
Yellow Metal.							
Bleche und Schiffsbeschläge	"	10 d	$10\frac{1}{2}$ d	10 d	$9\frac{3}{4}$ d	10 d	$10\frac{1}{2}$ d

1860	Kupfer.	5. Jan.	1. März.	13. März	26. März	10. April	8. Mai	21. Juni	14. Aug.	5. Sept.	10. Sept.
Tough und Tile	per Ton	117 £	unverändert	112 £	107 £ 10 s	110 £	107 £ 10 s	102 £ 10 s	98 £	100 £	102 £ 10 s
Best selected	"	120		115	110 10	113	110 10	105 10	101	103	105 10
Gewalzt, Bleche und Beschlag	per ℔	13 d		$12\frac{1}{2}$ d	12 d	$12\frac{3}{4}$ d	12 d	$11\frac{1}{2}$ d	11 d	$11\frac{1}{4}$ d	$11\frac{1}{2}$ d
Yellow Metal.											
Bleche und Schiffsbeschläge	"	11 d	$10\frac{3}{4}$ d	$10\frac{1}{2}$ d	10 d	$10\frac{1}{4}$ d	10 d	$9\frac{1}{2}$ d	$9\frac{1}{4}$ d	$9\frac{1}{4}$ d	$9\frac{1}{2}$ d

1861	Kupfer.	26. März	24. Juni	19. Aug.	25. Oct.	25. Nov.
Tough und Tile	per Ton	98 £	93 £	98 £	102 £ 10 s	107 £ 10 s
Best selected	"	101	96	101	105 10	110 10
Gewalzt, Bleche und Beschlag	per ℔	11 d	$10\frac{1}{2}$ d	11 d	$11\frac{1}{2}$ d	12 d
Yellow Metal.						
Bleche und Schiffsbeschläge	"	$9\frac{1}{4}$ d	9 d	$9\frac{1}{4}$ d	$9\frac{1}{2}$ d	10 d

1862	Kupfer.	3. Febr.	3. März	29. Mai	9. Juni	18. Sept.
Tough und Tile	per Ton	102 £ 10 s	98 £	93 £	unverändert	98 £
Best selected	"	105 10	101	96		101
Gewalzt, Bleche und Beschlag	per ℔	$11\frac{1}{2}$ d	11 d	$10\frac{1}{2}$ d		Per Ton 105
Yellow Metal.						
Bleche und Schiffsbeschläge	"	$9\frac{1}{2}$ d	9 d	unveränd.	$8\frac{3}{4}$ d	$9\frac{1}{4}$ d

(Fortsetzung folgt.)

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 12. Jan. Zink 5 Thlr. 6 Sgr. zu bedingen.

13. Jan. Zink, W. H. $5\frac{1}{2}$ Thlr. G.

Hamburg, 12. Jan. Zink, 4000 Ctr. loco zu 11 Mk. 11 Sch. verkauft.

Hamburg, 13. Jan. Zink, 1000 Ctr. loco bis ult. März 11 Mk. 13 Sch., 2000 Ctr. per Frühjahr 11 Mk. 15 Sch. bezahlt.

14. Jan. Zink ohne Umsatz.

London, 13. Jan. Schott. Roheisen 54/9 compt., fabricirtes Eisen zu den höchsten Notirungen gefragt. Kupfer ruhig, engl. 97 £. Zinn, Straits $117\frac{1}{2}$ s. Rohzink 18 £. Blei $21\frac{1}{2}$ £.

15. Jan. Schott. Roheisen 51/9. Kupfer, engl. 97 £. Blei $21\frac{1}{2}$ £. Zinn, Straits 117 s. Zink 18 £.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 6. VIII. Jahrgang.

1863. 20. Januar.

Abonnementspreis: vierteljährlich $1^1/_3$ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren $1^1/_2$ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.

Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50.

DER BERGGEIST

ZEITUNG für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Berggesetzgebung.

* Köln, 18. Januar.

Die Nachrichten über die ersten Sitzungen des Landtags lassen uns noch im Ungewissen darüber, ob die Regierung diesmal überhaupt Vorlagen aus dem Bereich der Berggesetzgebung machen wird. In einiger Beziehung steht dazu vielleicht der dem Herrenhause vorgelegte Gesetzentwurf über diejenigen Actiengesellschaften, welche nicht Handelsgesellschaften sind, doch müssen wir uns ein Urtheil hierüber vorbehalten, bis jener Entwurf bekannt geworden ist. Von der neulich in öffentlichen Blättern erwähnten Gesetzvorlage wegen der Bergbauhülfscasse verlautet ebenfalls noch nichts Bestimmtes. Der Entwurf zum Allgemeinen Berggesetz ist jedenfalls noch nicht soweit vorbereitet, um dem Landtag jetzt schon vorgelegt zu werden. Mittlerweile scheint die Zeit von unsern Bergbau- und Bergrechtskundigen gut benutzt zu werden, um ihre Ansichten über das, was in der Berggesetzgebung abgeändert und verbessert werden muss, geltend zu machen. Zu dem, was hierin bereits in gewerkschaftlichen Versammlungen, Gutachten u. s. w. geschehen ist, kommt jetzt das specielle „Organ des Bergrechts" mit einer Sammlung von Abhandlungen über den vom Handelsministerium veröffentlichten vorläufigen Entwurf zu einem Allgemeinen Preussischen Berggesetz. Wie wir nämlich aus dem so eben erschienenen neuesten Heft der Bonner Zeitschrift für Bergrecht*) ersehen, hat diese ihre unausgesetzten Bemühungen für die Fortbildung des Preussischen Bergrechts diesmal hauptsächlich dem genannten Entwurf zugewendet. Es liegen Besprechungen hierüber von 9 Verfassern vor, die, wovon wir uns schon bei der ersten flüchtigen Durchsicht überzeugten, nicht bloss von sehr verschiedenartigen Standpuncten aus an die Beurtheilung des Entwurfs gegangen sind, sondern auch die Vertretung der mannigfachsten Interessen zu ihrer Aufgabe gemacht haben. Dies gewährt ein ebenso anziehendes wie instructives Bild. Wir begegnen unter den Recensenten den Namen Schomburg, Hingenau und Kressner, also den würdigen Repräsentanten des übrigen Deutschlands, die es sich nicht haben nehmen lassen, den Preussischen Entwurf vom Standpunct des neuern deutschen Bergrechts zu prüfen und den Maassstab der neuern Bergrechtswissenschaft an ihn zu legen. Ihren beifälligen Urtheilen über „Anlage und Tendenz" des Entwurfs dürfen wir besonderes Gewicht beilegen. Die übrigen Verfasser gehören Preussen an; sie bewegen sich mit vollkommenem Recht mehr um praktische Fragen und Bedürfnisse, und bei ihnen treten die einzelnen Provinzen oder Bergbezirke in den Vordergrund. Der Abgeordnete Justizrath Karsten in Waldenburg und der Kreisrichter Ebmeier in Duisburg heben besonders die bergrechtlichen Seiten hervor; vom Justizrath Diesterweg in Siegen liegt ein Beitrag zum Erbstollenrecht vor. Andrerseits wird der Entwurf mehr vom bergbaulichen Gesichtspunct beurtheilt vom Bergdirector Baur in Eschweiler-Pumpe und vom Ober-Berg- und Hüttendirector Leuschner in Eisleben, jener die bergbaulichen Interessen der linken Rheinseite, dieser diejenigen des Mansfeld'schen Bergbaus vertretend. Unsern Lesern in hiesiger Provinz empfehlen wir dringend die Besprechung von Baur, die uns überzeugt, dass ein gemeinsames Bergrecht für beide Rheinseiten nicht mehr zu den unerreichbaren Chimären gerechnet zu werden braucht, sondern mit einigen gegenseitigen Concessionen leicht zu erlangen ist. Von dem Mitherausgeber Brassert ist eine statistische Tabelle über das Bergwerkseigenthum und dessen mittelbare Erwerbung in Preussen in dem Zeitraum von 1852 bis 1861 mitgetheilt, um an den Zahlen dieses zehnjährigen Zeitraums zu zeigen, wie sehr solche bei der Bergrechtsreform in's Gewicht fallen. Wir wünschen, dass die Verhandlungen über das neue Berggesetz durch diese öffentlichen Besprechungen wieder um einen Schritt näher an das Ziel gebracht werden.

*) Heft 4, Jahrg. III der Zeitschrift für Bergrecht von H. Brassert und Dr. H. Achenbach, Bonn, bei A. Marcus 1862.

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Schlickeysen'sche Torfpresse. Unter den gegenwärtig angewendeten Verfahrungsarten, den Torf zu verbessern, möchte sich wohl die Comprimirung derselben mittelst der Schlickeysen'schen Torfpresse besonders empfehlen. In neuester Zeit sind an diesen Pressen mehrere Modificationen vorgenommen, welche Bergmeister Leo zu Könitz in der „Allg. Berg- und hüttenm. Ztg." wie folgt beschreibt. — Die Formen (Austrageöffnungen), welche früher 9 und 10 Zoll lang und mit scharfen Ecken versehen waren, haben sich vortheilhafter und die Arbeit fördernder erwiesen, nachdem man sie bis auf 6" verkürzt und mit stumpfen, gebrochenen Ecken construirt hatte, vier Steine, neben einander auf der breiten Seite liegend, herauspressend, von denen im nassen Zustande 6 auf einen Cbkfss. gehen; die Rollen an den Rollbrettern förderten besser und gingen leichter, nachdem sie $3^1/_2$" im Durchmesser gemacht hatte; die Abfuhrkarren, welche bei den ersten Anlagen nur 8" hohe Räder hatten, wurden mit 18 bis 24" hohen Rädern versehen, damit sie ganz gleiche Höhe mit den Rollbrettern bekamen; diese letzte Einbringung erleichterte das Abbringen der comprimirten Steine ausserordentlich, da die Abschneider und Abfahrer ihre Arbeit in einer bequemeren, weniger gebückten Stellung zu verrichten und länger auszudauern im Stande waren. Je lufttrockener die rohe Torfmasse selbst zum Vermahlen und Compprimiren angefahren wurde, desto schöner und fester fielen die Steine davon; lufttrockene Torfmasse enthält immer noch 20 bis 25% Wasser, welche Wassermenge vollkommen genügt, die gemahlene Torfmasse in denjenigen plastischen Zustand zu verwandeln, welcher zur Hervorbringung platter fester Torfsteine erforderlich ist. Die so dargestellten Torfsteine trockneten bei günstiger Witterung in 8 bis 10 Tagen im Freien vollkommen; ein nasser, aus der Form kommender Torfstein enthielt 432 Cbkzll., es gehen davon 6 auf den Cbkfss.; diese Steine trocknen und schwinden auf 173 bis 175 Cbkzll., so dass im trocknen Zustande 10 Torfsteine von obiger Grösse auf den Cbkfss. gehen; der Cbkfss. wiegt trocken 70—80 ℔ und ersetzen 70 bis 100 Cbkfss. getrockneten Torf, je nach seiner ursprünglichen Güte, 216 Cbkfss. Kiefernholz. In Gegenden, wie in den meisten Gouvernements Russlands, wo der Torfbetrieb wegen klimatischer Verhältnisse nur auf $2^1/_2$ bis 3 Monate im Jahre beschränkt ist, ist eine kurze Trockenheit von ausserordentlichem Werthe; um diese zu erlangen, ist eine rationelle Entwässerung der in Abbau zu nehmenden Torffläche unumgänglich nöthig; je vollkommener diese Entwässerung erfolgt, desto mehr wird die Darstellung comprimirter Torfsteine gefördert, die Trockenzeit abgekürzt, die Rente aber erhöht.

Obgleich ein mit Austrageöffnungen resp. Formen versehener Cylinder der grössten Art bei 112 Umgängen in der Minute nach Angabe des Maschinenfabricanten Schlickeysen 50 Steine in der Minute oder 30,000 in der 10stündigen vollen Arbeitsschicht liefern soll, so findet man doch selten Arbeiter, welche so geübt und ausdauernd sind, diese Menge Steine auf längere Zeit abschneiden und weglegen zu können, und kann man nur 40 Steine bei 100 Umgängen der Maschine in einer Minute im Durchschnitt darstellen, was bei 10 Stunden voller Arbeit 24,000 Stück, bei Tag- und Nachtbetrieb 48,000 Stück auf einen Cylinder beträgt; 48,000 Torfsteine geben 4800 Cbkfss. trockene Torfmasse mit einem Brennwerthe von 100 Klftr. Kiefernholz à 108 Cbkfss. die Klftr., und lässt sich nun nach dem örtlichen Werthe einer Klftr. Kiefernholz der Werth des erzielten Torfäquivalents sehr leicht berechnen. Zur Erzielung dieser 48,000 Torfsteine bei Tag- und Nachtbetrieb sind erforderlich 2 Maschinisten und 50 Arbeiter, wobei die Abfahrer und Aufsetzer Weiber sein können, und sind dieselben im Durchschnitt mit 15 Sgr. Lohn = 26 Thlr. zu beschaffen; ausser diesen Arbeitern ist noch ein Werkführer mit 3 Thlr. täglichem Gehalt. Ein Cylinder der grössten Art erfordert eine Kraft von 5 Pferden, und ist es stets vortheilhafter, zwei Cylinder zusammen durch eine Maschine zu betreiben, und die Arbeit blos auf die Tageszeit zu beschränken. Die abgefahrenen Steine können sogleich zu je fünf — zwei unten der Länge auf der hohen Kante, zwei der Quere darüber und oben einer — aufgesetzt werden und in dieser Stellung bis zur völligen Trocknung verbleiben. — Der so präparirte Torf wird im völlig trocknen Zustande so fest wie Stein und verliert seine hygroskopische Beschaffenheit gänzlich, eignet sich also zu dem weitesten Transport und ersetzt bei allen Heizungen sowohl Cokes als Steinkohlen vollkommen und eignet sich deshalb vorzüglich zum Locomotiv-, Dampfschiff- und jedem Dampfkessel-Betrieb; die Kohle hält bis zum völligen Verbrennen fest zusammen; er brennt selbst aber mit schöner Flamme.

Mittheilungen.

* **Köln,** 18. Jan. [Ressort des Bergwesens.] Die Nachricht, dass die Verwaltung des Bergwesens vom Handelsministerium getrennt und dem Ministerium für Landwirthschaft zugewiesen werden soll, hat bis heute kein Dementi erfahren, trotzdem dieselbe durch mehrere der ersten Presorgane verbreitet ist. Die Sache hat in den betreffenden Kreisen ungemeines Aufsehen erregt, und dürften Betrachtungen, wie wir sie heute in verschiedenen Blättern finden, wohl als der Meinungs-Ausdruck Sachkundiger angesehen werden. Sehr richtig hebt eine Correspondenz der gestrigen Köln. Ztg. die maassgebenden Gesichtspuncte hervor, ausgehend von dem, was für das Bergwesen von dem Handelsministerium seither geschehen ist. „Obgleich politische Gegner des frühern Handelsministers", schreibt in dem genann-

ten Blatte ein Correspondent vom Niederrhein, „können wir dem Hrn. v. d. Haydt gleichwohl die Anerkennung nicht versagen, dass er in den letzten zehn Jahren viel zur Hebung und Beförderung des Bergbaues gethan hat. Man wird sich erinnern müssen, dass er zuerst die Hand an den auf unseren rechtsrheinischen Bergbau schwer drückenden Zehnten gelegt und dessen allmälige Herabsetzung bis auf 1% oder den Hundertsten herbeigeführt hat, dass unter ihm zahllose kleine Abgaben gefallen sind, dass er noch in der letzten Zeit seiner Verwaltung die Veranstaltung getroffen, endlich unser Bergrecht durch ein neues Bergwerksgesetz zum Abschluss zu bringen. Das alles ist geschehen, weil die grossen Fragen und Interessen der Industrie, der Gewerbe, des Handels und Verkehrs auch die Fragen und Interessen des Berg- und Hüttenwesens waren. Sie alle sind auf das Innigste mit einander verwachsen. Wäre es aber zu erwarten, dass ein Minister der Landwirthschaft dem Bergbau die gleiche Berücksichtigung zuwenden würde? Das ganze übrige Verkehrswesen in Handel, Industrie, Eisenbahnen etc. behielte seine Vertretung beim Handelsministerium, der Bergbau allein würde davon ausscheiden und seine Interessen in eine Hand gelegt sehen, die zugleich und vorwiegend andere, zum Theil dem Bergbau entgegenstehende Interessen, die Interessen des Grundbesitzes, zu verwalten hat. Auf welche Seite soll sich der Landwirthschaftsminister stellen, wenn hieraus Verwicklungen entstehen? Im Handelsministerium wird auch in Zukunft über die wichtigsten Angelegenheiten des Bergbaues mit entschieden werden, bei Erwägung von Handelsverträgen, Eisenbahn-, Canal-Anlagen und dergleichen, aber derselbe wird hierbei keine geordnete Vertretung mehr haben. Und noch Eins! Die Hütten stehen jetzt wenigstens noch unter demselben Ministerium mit dem Bergbau; dieses Verhältniss würde zum grössten Schaden für diesen wie für jene völlig gelöst werden, wenn der Bergbau unter das landwirthschaftliche Ministerium gestellt würde. Zu alledem wird man mit Recht fragen, ob denn heutzutage der Bergbau in Preussen der Industrie und dem Handel, oder der Landwirthschaft näher stehe? Nach keiner Seite hin wird die Antwort zweifelhaft bleiben. Daher gehört denn auch in Belgien und Frankreich das Bergwesen zu den Ministerien für Handel und öffentliche Arbeiten, und erst in neuester Zeit ist es auch in Oesterreich dem dort errichteten Handelsministerium zugetheilt worden."

Einer verwandten Auffassung begegnen wir in einer Correspondenz der „B. Börs.-Ztg." aus Duisburg, welche die Sache allerdings zunächst vom localen Standpunct aus beleuchtet, dann aber auf das Allgemeine übergeht. „Der Plan", heisst es, „beunruhigt den hiesigen Handelsstand um so mehr, als die Interessen des für Duisburg so wichtigen Kohlenhandels gleich einen augenfälligen Beweis dafür abgeben, wie nothwendig es ist, die Verwaltung des Bergwerkswesens mit derjenigen für Handel und Gewerbe in engster Beziehung zu erhalten. Allein die bisherige fünfte Abtheilung im Handelsministerium (für Berg-, Hütten- und Salinenwesen) steht nicht nur mit der vierten (für Handel und Gewerbe), sondern auch mit den übrigen in einem unzertrennlichen Zusammenhange. Insbesondere ist hinsichtlich der zweiten Abtheilung (Verwaltung für Eisenbahn-Angelegenheiten) daran zu erinnern, dass es wohl gegenwärtig, wenigstens im westlichen Theile der Monarchie, keine Transportgegenstände gibt, welche in demselben Maasse gebieterisch die Aufmerksamkeit der Eisenbahn-Verwaltung fordern, als gerade die Producte der montanen und metallurgischen Industrie. Wenn in der Begünstigung neuer Bahnen durch das Kohlenrevier, in der Regulirung der Tariffrage und manchen anderen Puncten die Maassregeln erzielt werden sollen, welche sich sowohl in Hinsicht auf die Bedürfnisse, als auf die volkswirthschaftliche Bedeutung des Bergbaues, immer dringender als nothwendig herausstellen, so muss eine möglichst innige Verbindung, ein möglichst leichter Verkehr zwischen den betreffenden Abtheilungen des Handelsministeriums gewährleistet bleiben. Wie sehr dies auch in Bezug auf die dritte Abtheilung dieses Ministeriums (für Land-, Wasser- und Chaussee-Bauwesen) der Fall ist, kann uns schon allein ein Hinblick auf das Rhein-Elbe-Canal-Project lehren, dessen erfolgreiche Ausführung wieder durch nichts so sehr, als durch den Vertrieb der Bergwerks- und Hüttenproducte bedingt wird. So tief greifenden Beziehungen gegenüber kann das Verhältniss des Bergbaues zur Pflege der Landwirthschaft gar nicht in Betracht kommen; denn die begriffliche Zurechnung des Bergbaues zu der Gewinnung von Bodenproducten hat für die realen Verhältnisse nicht die mindeste Bedeutung, und die Concessions- oder Expropriationsfragen, bei welchen etwa Interessen der Landwirthschaft mit denen des Bergbaues concurriren möchten, sind nicht der Art, dass sie eine engere Verbindung der betreffenden Verwaltungszweige erforderten. Die blosse leichtere Bewältigung des allerdings bedeutenden Arbeitsstoffes im Handelsministerium darf aber nicht mit solchen Opfern erkauft werden, wie sie die Herausreissung der Bergwerksverwaltung aus der jetzt bestehenden Verbindung notwendig fordern würde."

* **Mülheim a. Rhein,** 16. Jan. [Hohofen-Unternehmen.] Zur Ausbeutung eines Hohofenbetriebs nach dem Princip des russischen Generals Rachette, wovon auch früher im „Berggeist" die Rede gewesen, will sich eine Commandit-Gesellschaft bilden, die ihre Werke in unserer Nähe errichtet. Die Gesellschaft, welche mit einem Capital von 50,000 Thlr., das eventuel verdoppelt oder verdreifacht werden kann, zu arbeiten gedenkt, geht unter der Firma C. W. Elfes & Cp. Das Princip hat sich im Ural auf den Fürstlich Demidoff'schen Werken bewährt. Einer Mittheilung der „Ess. Ztg." zufolge hat der Erfinder einen Hrn. Aubel, welcher länger im Ural thätig gewesen, beauftragt, seine Verhüttungsweise in Deutschland einzuführen. Natürlich bedingt sich Hr. Rachette resp. Hr. Aubel hierfür Vortheile aus, deren Umfang übrigens aus dem Prospect nicht klar zu ersehen. In dem Präliminar der Verwendung der erforderlichen 50,000 Thlr. figuriren 1000 Thlr. als erste Rate für Hrn. Aubel. Ein Hüttenplatz von 12 Morgen, in der Nähe von Mülheim und am Rhein gelegen, ist erworben. Für die ganze Anlage, incl. Maschinen, Gebäude, Grundfläche etc., erachtet der Prospect 40,000 Thlr. für ausreichend, so dass von den benöthigten 50,000 10,000 Thlr. Betriebscapital bleiben. Die vorerwähnten weiteren 50,000 resp. 100,000 Thlr. sollen, wenn sich dieses erste Unternehmen bewährt, dazu dienen, ein zweites und drittes Etablissement zu schaffen. Mit einem Rachette'schen Hohofen soll eine Production von täglich pr. ptr. 40,000 ℔ erzielt werden, also so viel, als das Ausbringen unserer meisten Cokes-Hohöfen ist. Die Herstellung des Roheisens aber soll pro 1000 ℔ um 2 Thlr. geringer sein, als bei unseren seitherigen Cokes-Hohöfen der Durchschnittspreis des hergestellten Roheisens ist. Cokes wendet übrigens Rachette auch an, erst gekaufte, später event. selbst fabricirte. Eigene Gruben will die Gesellschaft Elfes & Cp. nicht erwerben, statt dessen hat sie Lieferungs-Verträge mit Nassauischen und Siegener Eisenstein-Gruben geschlossen. — Die Proponenten des Prospects sind nach bekanntern Namen die Herren van der Zypen, Charlier, Adv.-Anwalt Mayer, Thywissen etc. Hoffen wir, dass die Durchführung des Unternehmens mit Erfolg geschehe!

Aus der Eifel, 16. Jan. [Eifelbahn.] Wahrscheinlich wird eine ausländische Gesellschaft (Belgier und Franzosen) uns den Segen einer durchgehenden Eisenbahn-Verbindung verschaffen, da bekanntlich die Weiterführung einer Bahn von Call (selbst wenn Düren-Call gebaut ist) nach Trier noch in sehr weiter Aussicht steht. Es handelt sich jetzt um eine Bahn von Paris über Sedan, Stavelot, St. Vith, Stadtkyll, ungefähr der Richtung des Ahrthals folgend, bis Remagen. Durch diese kürzeste Route von der französ. Hauptstadt an den Rhein würde gleichzeitig der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft, welche den Wünschen der Eifel nachzukommen so lange widerstrebt, eine mächtige Concurrenz geboten. Das betreffende Concessionsgesuch soll ehestens dem Ministerium vorgelegt werden, und da die Gesellschaft keine staatliche Subvention beansprucht, so darf das Unternehmen hoffentlich auf baldige Förderung rechnen.

! **Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund,** 15. Jan. Wir haben Bericht zu erstatten von der weiteren Durchführung des Einpfennigs-Tarifs, und zwar sicher zum ersten Male für den Versand des Roheisens; es bleibt dabei nur lebhaft zu bedauern, dass diese rationelle Herabsetzung der niederrheinisch-westfälischen Eisen- beziehungsweise Bergwerks-Industrie nicht zu statten kommt, — im Gegentheil der ersteren den schon so bestrittenen Berliner Roheisen-Markt noch precärer macht. — Seit dem 10. d. Mts. wird das Roheisen in ganzen Wagenladungen auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu 1 Pfg. pro Ctr. und Meile mit einem Expeditionsgeld von 2 Thlrn., welches halb dieser Bahn zufällt, befördert. Es ist eine Königl. Eisenbahn-Verwaltung, welche mit dieser für Schlesien so wichtigen Neuerung thätig vorgeht. Dass die Beförderung in gewöhnlichen Güterzügen, statt mit Expresszügen, wie beim Versand der westfälischen Kohle vorgeschrieben, stattfindet, liegt zwar in der Natur der Sache, macht aber den Bezug des Schlesischen Eisens den Berliner Consumenten um so mundgerechter und sperrt dadurch dem Versand des diesseitigen Eisens nach Berlin einen weiteren Riegel vor. Der Norddeutsche Verband, der bekanntlich die Linie zwischen hier und Berlin beherrscht, wird einsehen, dass er, wenn er Berlin für den überaus wichtigen Transport von Roheisen nicht aufgeben will, zu analogen Fracht-Concessionen übergehen muss. Denn die unbestritten bessere Qualität unseres Roheisens wiegt doch die den Schlesiern seit dem 10. d. bewilligten Frachtnachlässe nicht auf. Vielleicht läge ein Auskunftsmittel darin, dass der Norddeutsche Verband, der zunächst auf dem freilich in seiner praktischen Richtigkeit mannigfach angezweifelten Institut der Kohlen-Expresszüge besteht, fortan gestattete, jene Züge aus Kohlen und Roheisen und, da jetzt die Eisenbahnschienen dem Roheisen im Norddeutschen Verband gleich gestellt worden, auch aus Ladungen von Schienen zusammenzusetzen. Die sehr rührige Verwaltung der Friedrich-Wilhelms-Hütte zu Mülheim an der Ruhr hat schon länger in Anträgen, aber seither mit abschläglichem Bescheid, versucht, zu billigen Eisenfrachten nach Berlin zu gelangen. Sicher würden die vereinten Eisenbahnen künftig dabei gut stehen, statt einen Expresszug mit 5000 Ctr. Kohle nach Magdeburg resp. Berlin zu schicken, demselben noch einige tausend Ctr. Eisen zum 1 Pfgs.-Tarif zuzufügen, welches nur unter dieser Voraussetzung Berlin, in Folge unserer Concurrenz mit England und dem sonst fortan überwiegenden Oberschlesien, überhaupt erreichen kann. Doch auch abgesehen von den Expresszügen, gehen die gewöhnlichen Güterzüge wohl schwerlich immer so beladen ostwärts, dass sie nicht ein hübsches Quantum Eisen, gleichgültig ob dasselbe in einem grösseren oder geringeren Raffinirungszustande ist, zu einem zwar billigen, aber doch noch immer hübschen Verdienst lassenden Frachtsatze mitnehmen könnten. Wir empfehlen die Prüfung dieser Frage im eigenen, wie im Interesse der Hütten- und Bergbau-Industrie, der eingehendsten Prüfung der den Norddeutschen Verband bildenden Eisenbahn-Verwaltungen.

□ **Aus Westfalen,** 17. Jan. Bei Ochtrup, nahe Bentheim, geht jetzt eine recht umfangreiche Gewinnung von Sphärosideriten um, welche nach Hörde, Aplerbeck und Meppen verkauft werden. Nach den über das Erz vorliegenden Analysen ist das Material als gut zu bezeichnen, hat aber den Fehler, dass es jetzt 7 Stunden weit per Achse bis zur Bahn nach Rheine verfrachtet werden muss. Die Grubeneigner beabsichtigen, um die Erze anzureichern, resp. leichter zu machen, eine Anzahl Röstöfen schon in nächster Zeit zu erbauen, da ihnen Ankaufsofferten selbst von englischen Hüttenbesitzern gemacht sein sollen (?) [dies wäre wohl das erste deutsche Eisenerz, welches nach England versandt würde]. Die Grubenfelder werden übrigens durch die Erbauung der Salzbergen-Almelo-Eisenbahn wesentlich an Werth gewinnen, die eine billigere und immer disponible Frachtlinie sein wird. Sachverständige schätzen die Gewinnungskosten pro 1000 ℔ Erze auf nur 6 Sgr., dieselben ergeben 380—400 ℔ Eisen. Ob eine, wie man hört, dort intendirte Verhüttung unter jetzigen Verhältnissen realisirt werden kann, möchten wir bezweifeln, ebenso, dass die daselbst liegenden Flötze die Zahl von vielen Hunderten, wie behauptet wird, erreichen, obwohl das Vorkommen ein weit verbreitetes ist, welches freilich an andern Stellen durch steileres Einfallen der Flötze und mächtige Thonbedeckung oft einen nur problematischen Werth hat.

* **Wien,** 10. Jan. [Berg- und Hüttenmännisches aus dem österr. Ingenieurverein.] In der am 7. d. Mts. abgehaltenen Sitzung hielt Ministerialrath C. Weiss einen Vortrag über den Freischurf nach österreichischem Gesetze, schilderte dessen Natur und die sich in der Praxis ergebenden Schwierigkeiten in Bezug auf die Ueberwachung der Baupflicht und die Erreichung der anderen durch das Princip des Freischurfs beabsichtigten Zwecke; er schloss mit der Andeutung, dass bei einer Revision des Gesetzes insbesondere eine gewisse Elasticität im Ausmaasse des Freischurfgebietes und ein Modus wirksamer Leistungsüberwachung im Auge zu halten wäre. Die hierauf von Hrn. Vacano eröffnete Discussion, an welcher sich Freiherr von Scheuchenstuel und der Vortragende betheiligten, drehte sich vorwiegend um die Frage der Ueberlagerungsmöglichkeit und der Kreisform der Freischurf-Gebiete, ohne zu einem positiven Resultate zu führen. — Der nachfolgende Vortrag des Ministerial-Concipisten G. Walach über die Geschichte der Begründung der Schemnitzer Bergakademie und des montanistischen Unterrichtswesens in Oesterreich überhaupt erweckte lebhaftes Interesse. Ein dritter auf der Tagesordnung befindlicher Vortrag musste wegen vorgerückter Stunde auf ein andermal verschoben werden. Die nächste Versammlung findet am 21. d. Mts. statt.

(Oesterr. Zeitschrift für Berg- u. Hüttenwesen.)

Vermischtes.

Friedrich-Wilhelmshütte. Im vergangenen Jahre sind auf der Friedrich-Wilhelmshütte zu Mülheim

a. d. Ruhr in zwei Hohöfen 179,864 Ctr. Roheisen zum Werthe von 242,816 Thlr. und 31,681 Ctr. Gusswaaren im Werthe von 87,244 Thlr. producirt worden. Dabei waren 200 Arbeiter beschäftigt. Bei der Anfertigung der sonstigen Fabricate, als Maschinentheile, Dampfkessel etc. finden auf genannter Hütte gleichfalls 200 Arbeiter Beschäftigung.

Jahresbericht über das schottische Eisengeschäft von Robinows & Marjoribanks.

(Schluss aus Nr. 4.)

Durchschnittspreise von schottischem Roheisen während der letzten 30 Jahre.

1833	80/	1843	40/	1853	62/3
1834	85/	1844	54/9	1854	79/8
1835	90/	1845	76/	1855	70/9
1836	135/	1846	71/8	1856	72/6
1837	80/	1847	65/	1857	69/2
1838	80/	1848	44/4	1858	54/4
1839	90/	1849	45/8	1859	51/9
1840	75/	1850	44/2	1860	53/6
1841	60/	1851	39/9	1861	49/3
1842	50/	1852	45/1	1862	53/

Export an schott. Roheisen vom 25. Decbr. 1861 bis 24. Decbr. 1862. Nach Deutschland 52,381 Tons, und zwar nach Hamburg und Altona 22,300, Stettin, Swinemünde und Wolgast 19,668, Leer 2576, Danzig 2320, Brake 1871, Königsberg und Pillau 1455, Norden 555, Rostock und Wismar 550, Varel 354, Bremen etc. 226, Lübeck 150, Harburg 136, Hannover 120, Neustadt 100 Tons. Nach Holland 51,866 Tons, und zwar nach Rotterdam 46,910, Dordrecht 3198, Amsterdam 1204, Gröningen 250, Schiedam 188, Zwolle 136 Tons. Nach Dänemark etc., Schleswig und Holstein 7640 Tons. Nach Belgien 188, nach Schweden und Norwegen 2250, Russland 2802 Tons. Nach Frankreich 77,194 Tons, und zwar unter Andern nach Dünkirchen 17,133, Dieppe 10,365, Marseille 7762, Bordeaux 6644, Calais 5904, Hâvre 5337 etc. Tons. Nach Jersey und Guernsey 74, Gibraltar und Malta 298, Spanien u. Portugal 11,190, Italien 19,562, Türkei etc. 19,562 Tons. — [Wegen der übrigen Bezugsländer können wir auf die in Nr. 4 d. Bl. mitgetheilte Tabelle verweisen.] Der Gesammt-Export ergibt **269,701 Tons** schott. Roheisen.

Export an schott. gewalztem Eisen vom 25. Dec. 1861 bis 24. Decbr. 1862. Nach Deutschland, Holstein, Schleswig u. Dänemark 1095 Tons, u. zwar nach Hamburg 449, Lübeck 342, Papenburg 96, Copenhagen 87, Stettin 67, Div. Häfen 54 Tons. Nach Schweden und Norwegen 34, Frankreich 2660, Holland 166, Russland 13, Spanien u. Portugal 3744, Italien 173, Gibraltar und Malta 115 Tons. Nach Africa 331, Britisch America 9124, Nordamerica 70, Südamerica 1091, Westindien 337, Ostindien 7227, Australien 405, China 146 Tons. Die Gesammt-Ausfuhr ergibt **26,731 Tons** gewalztes Eisen.

Jahresbericht über das englische Metallgeschäft von James & Shakspeare.

.·. **London,** 9. Januar.

(Fortsetzung aus Nr. 5.)

Eisen. — Schott. Roheisen eröffnete das Jahr 1862 mit 49/6 per Ton für gem. Nrn.; gegen Ende Januar hatte es den niedrigsten Stand, nämlich 48 s erreicht. Nun erfolgte ein allmäliges Steigen bis zur ersten Woche im April, wo 53/9 bezahlt wurde. In Folge speculativer Operationen begann darauf der Artikel zu schwanken und wurde Ende Juli 50/9 notirt. Weitere Ankäufe für Rechnung der Speculation veranlassten um diese Zeit einen neuen Impuls und mit Schluss September war Roheisen auf den höchsten Stand, 57/6 per Ton, angelangt. Die darauf folgende Periode zeigte den Markt flau und weichend; heute lautet unsere Notiz 54/6. Der Vorrath weist im Vergleich zu Januar 1862 eine Zunahme von 100,000 Tons auf und steht so ziemlich gleich mit dem vor einigen Jahren vorhandenen Bestand.

		1862	1861	1860
Production . . .	T.	1,080,000	1,035,000	1,000,000
Frde. Verschiffungen	„	255,000	270,000	255,565
Küstenweise do. .	„	317,000	320,000	311,083
Vorr. am 31. Dec.	„	666,000	535,000	455,000
Preis dgl. gem. Nr.	„	51/3	47/6	50/3
Jahresdurchsch. dgl.	„	53/0	49/3	53/6
		1859	1858	1857
Production . . .	T.	960,000	990,000	918,000
Fr. Verschiffungen	„	254,245	273,600	294,000
Küstenweise do. .	„	312,755	291,400	233,500
Vorr. am 31. Dec.	„	390,000	340,000	190,000
Preis dgl. gem. Nr.	„	60/0	54/6	52/6
Jahresdurchsch. dgl.	„	51/9	54/4	69/2

Stabeisen. Walliser litt unter dem Mangel an Begehr, der in allen Branchen des Eisengeschäfts fühlbar war; die Preise standen in den ersten sieben Monaten zwischen 5 und $5\frac{1}{4}$ £, womit kaum die Gestehungskosten gedeckt wurden. Im August gab sich eine bessere Stimmung kund und die Preise befestigten sich bis um Medio October. Zu dieser Zeit wurde 6 £ für ein beträchtliches Quantum bezahlt und weigerten sich sogar die Fabricanten Bestellungen auf kurze Lieferzeit entgegenzunehmen. Diese Lebhaftigkeit war indess von nicht langer Dauer und der Artikel wich auf 5 £ 10 *s* bis 5 £ 12 *s* 6 *d*. Zu diesen Preisen scheint mehr Kauflust sich einzustellen. — Staffordshire Sorten waren gleichfalls flau; es wurde bis zu einem ernstlichen Umfang unter Preis abgegeben und nur die besten Brände vermochten die quartaliter festgesetzten Preise zu behaupten. In der März-Versammlung der Eisenwerksbesitzer wurde eine Ermässigung von 10 *s* per Ton auf Reifeisen angesagt, eine Concession, welche praktisch schon eine Zeit lang bestand; ausser dieser Veränderung hat seit Juni 1861 keine officielle weiter stattgefunden. Gegen Jahresschluss gestaltete sich die Lage des Artikels etwas gesunder; Producenten sind reichlicher mit Aufträgen versehen und diejenigen Werke, welche vorher die Preise drückten, geben sich jetzt Mühe volle Preise zu erzielen. Der Umsatz ist ganz befriedigend und die Notirungen werden sich aller Wahrscheinlichkeit nach aufrecht erhalten lassen.

Schwedisches Stabeisen und **Stahl** behaupteten eine Zeit lang die im Januar 1862 bestehenden Notirungen, gegen Sommer ging jedoch der Preis für alle Sorten um ungefähr 1 £ per Ton zurück, eine Folge der beträchtlichen Zufuhren. Im Juli war der niedrigste Stand und Preise erholten sich darauf wieder bis auf die frühere Höhe. Die Exporte an Stabeisen nach Indien zeigen im J. 1862 eine Zunahme von 150 % gegen diejenigen des Vorjahres, während Stahl um etwa 25 % abgenommen hat.

Rohzink. Der Artikel rechtfertigte im J. 1862 eben so wenig die Erwartungen, wie er es im Vorjahre gethan hatte. Im Januar stand Rohzink zuerst auf $17\frac{1}{4}$ £ per Ton in Posten Locowaare; kurz darauf trat eine Besserung ein, es wurde bis zu 18 £ und 7 *s* 6 *d* bis 10 *s* drüber für schwimmende Waare bezahlt. Gegen Ende des Monats liess der Begehr nach, bei sehr knappen Umsätzen war die Notirung bis zur ersten Woche im März auf 17 £ per Ton zurückgegangen. Nun kamen die Speculanten heran, gleichzeitig erfolgten Anschaffungen in grossartigem Maassstab auf Betreiben der Vieille Montagne Gesellschaft, und diese beiden Umstände trieben die Preise rasch aufwärts, mehrere Tausend Tons wurden umgeschlagen und gegen ult. März waren 18 £ 10 *s* per casse für ein ansehnliches Quantum Locowaare bezahlt worden. Als man an die Realisirung der Gewinne ging, wichen die Preise. Im April und Mai fiel der Artikel 5 *s* jeden Monat, und Anfangs Juni acceptirte man 17 £ 15 *s*. Nun traf die Nachricht ein von bedeutenden Verkäufen in Breslau und Stettin, worauf der Artikel auf hiesigem Platze an Festigkeit gewann und auf 18 £ bis 18 £ 5 *s* ging. Während der folgenden Monate Juli und August wurde hierzu ziemlich viel gehandelt und nur ein mässiges Quantum holte nicht mehr als 17 £ 15 *s* per Ton. September war die flotteste Zeit im Jahre, beträchliche Speculations-Ankäufe trieben den Preis auf $18\frac{3}{4}$ und $19\frac{1}{4}$ £. Als indess die Parteien ihre Operationen einstellten, erfolgte eine leichte Reaction und der Preis ging auf $18\frac{3}{4}$ £ herab. Während October flaute der Markt und gegen den Letzten drückten einige Nothverkäufe den Artikel auf 18 £ per Ton. Im November verlor er noch 10 *s*, da aber stellten sich Käufer ein und der Markt befestigte sich auf 17 £ 15 *s*. Das December-Geschäft befriedigte, es wurde bis 18 £ bezahlt, und ist dies oder 18 £ 5 *s* der jetzt geforderte Preis.

London.		1862	1861	1860	1859
Einfuhr vom 1. Jan. bis 31. Decbr. . .	T.	8547	10,788	10,983	13,904
Desgl. im Decbr. . .	„	224	1,447	493	1,406
Vorr. per 31. Decbr.	„	5590	6,040	5,252	4,289
Liverpool.		1862	1861	1860	1859
Einfuhr vom 1. Jan. bis 31. Decbr. . .	T.	1145	787	525	941
Desgl. im Decb. . .	„	65	138	—	143
Vorr. per 31. Decbr.	„	—	—	—	—
Hull.		1862	1861	1860	1859
Einfuhr vom 1. Jan. bis 31. Decbr. . .	T.	4127	4776	6419	5446
Desgl. im Decbr. . .	„	42	323	392	572
Vorr. per 31. Decbr.	„	—	—	—	—

Da die Eingangszölle nach der Stückzahl des importirten Zinks und nicht dem Gewichte nach entrichtet werden, so können obige Angaben über die Einfuhr nur annäherungsweise genommen werden.

Zinkblech stand in 1862 zwischen 23 und 24 £ per Ton.

Blei. Englisches in Blöckchen wurde in der ersten Woche Januar 1862 zu 20 £ per Ton angeboten, da die Ausfuhr nach America verboten war. Am 8. desselben Mts. wurde das Ausfuhrverbot aufgehoben, sofort erfolgten beträchtliche Aufträge zur Ausfuhr nach jenem Welttheil, China nahm ebenfalls ansehnliche Quantitäten. Hauptsächlich war Marke W. B. gesucht, so dass mit Ende Januar Blockblei 15 *s* höher stand und kurze Lieferfristen nicht ausbedungen werden konnten. Allmälig verringerte die Nachfrage sich und ult. Februar waren 10 *s* von dem Aufschlag wieder eingebüsst. Im März ging es nicht besser und in der ersten Woche April wurden gute Brände zu $19\frac{1}{2}$ £ per Ton abgegeben. America und China erleichterten darauf den Markt um ein beträchtliches Quantum und vor Monatsschluss stellte sich die Notirung auf 20 £. Der Begehr hielt an bis zu den ersten Tagen Juni, wo 21 bis $21\frac{1}{4}$ £ für ein bedeutendes Quantum gezahlt wurde, da Verkäufer so reichlich mit Bestellungen versehen waren, als innerhalb einer kürzern Zeit sich nur immer effectuiren liessen. Hernach nahm indess die Nachfrage ab und um Ende August konnten Orders zu $20\frac{3}{4}$ £ per Ton placirt werden. Jeden Monat danach bezeichnete ein Steigen von etwa 5 *s* per Ton, was den Preis auf $21\frac{1}{4}$ £ hob; hierzu und zu $21\frac{1}{2}$ £ ist der Markt jetzt fest. Die Vorräthe an Blockblei sind nichtssagend und es bedarf nur der geringsten Nachfrage um den Preis zu afficiren. — Fabricirtes Blei. (Walzblei, Schrot, Mennige etc.) hat sich durchaus flau verhalten und blieb das Geschäft sehr wenig lohnend.

London.		1862	1861	1860	1859
Einf. an ausl. Blockblei vom 1. Jan. bis 31. Dec.	T.	10,617	9,313	9,401	12,105
Desgl. im Decbr.	„	957	691	558	973
Liverpool.		1862	1861	1860	1859
Einf. an ausl. Blockblei vom 1. Jan. bis 31. Dec.	T.	1421	820	2248	2313
Desgl. im Decbr.	„	444	—	—	49

Die Ausfuhr an Blockblei vom 1. Jan. bis 30. Nov. in den Jahren 1860, 1861, 1862 stellt sich auf beziehungsweise pptr. 20,000, 17,000 und 31,500 Tons.

(Schluss folgt.)

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln,** 19. Januar. Zollpfd. 100 pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen-Roheisen .	$1\frac{1}{2}$	à	$1\frac{5}{6}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{4}$	„	$1\frac{1}{3}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1\frac{1}{2}$	„	$1\frac{2}{3}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen. . . .	$1\frac{5}{6}$	„	$1\frac{5}{6}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{6}$	„	$3\frac{1}{3}$
Rohes Zink	$6\frac{1}{12}$	„	—
Gewalztes Zink	$7\frac{1}{3}$	„	—
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	„	—
„ americanisches.	$33\frac{1}{2}$	„	34
„ englisches, in Blöckchen . .	33	„	$33\frac{1}{2}$
„ feine Rosetten, 1. Qual. . .	$32\frac{1}{2}$	„	33
„ „ „ II. „ . .	$31\frac{1}{2}$	„	32
Raffinirt Weichblei	$6\frac{1}{3}$	„	$6\frac{2}{3}$
Hartblei	6	„	—
Banca-Zinn	40	„	—
Zinn, engl. in Blöckchen	40	„	—
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	„	—
Guss-Stahl	$18\frac{1}{2}$	„	—
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{5}{6}$	„	—

Das Geschäft gestaltete sich etwas lebhafter; allein so wie einige Frage für einen Artikel entsteht, werden auch höhere Preise gestellt, was uns einstweilen verfrüht erscheint und Käufer abschreckt. Wir halten den Schluss des americanischen Bürgerkriegs noch nicht so nahe, um darauf hin höhere Preise bewilligen zu können und die Disconto-Erhöhungen in Paris und London dämpfen die Speculationslust auch in England. — Unsere Notirungen sind unverändert fest.

** **Berlin,** 17. Jan. Auch in dieser Woche litt das Geschäft noch unter dem Eindruck der Neujahrsabwickelungen und war der Consum sowohl, als überhaupt der Verkehr ein sehr schwacher. — Der schott. Roheisenmarkt war fortdauernd sehr fest und zogen Preise, wenn auch unbedeutend, an; dasselbe ist von Schlesien zu berichten, wo die meisten Hohöfen bereits ihre ganze Production theils an Speculanten, theils an Walzwerke zu hohen Preisen verschlossen haben und erstere daher hohe Forderungen stellen. Notirungen: schott., auf **Lieferung per Frühjahr** 50 Sgr., loco 52—53 Sgr., engl. $1\frac{2}{3}$ Thlr., schles. Cokes- 44—45 Sgr. loco Ofen, Holzkohlen- für gute Marken 52 Sgr. ab Versandtplatz gefordert und nur in kleinen Partien zu haben. — Stabeisen unverändert begehrt. gewalzt $3\frac{5}{6}$—4 Thlr., geschmiedet $3\frac{2}{3}$—5 Thlr., Staffordshire $5\frac{1}{2}$ Thlr. per Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen $1\frac{5}{6}$ Thlr., zu Bauzwecken 2—3 Thlr. per Ctr. — Blei still, loco 7—$7\frac{1}{3}$ Thlr., span. Reyn & Co $8\frac{1}{6}$ Thlr. pr. Ctr. im Detail. — Zink war in Breslau sehr fest und höher gehalten, worin sich aber hiesige Consumenten schwer fügen wollten, ab Breslau WH. 5 Thlr. 12 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 8 Sgr., loco $6\frac{1}{6}$ Thlr. per Ctr. — Zinn ohne Begehr, aber auch wenig Angebot, Banca- 41 Thlr., engl. 40—39 Thlr. per Ctr. — Von Kupfer sind die Vorräthe gering und Preise demnach fest. Notirungen: Paschkoff- 38 Thlr., Demidoff- $34\frac{1}{2}$ Thlr., Burra Burra, Kapunda- 34 Thlr., inländ. und engl. $32\frac{1}{2}$ per Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. pr. Ctr. höher. — Kohlen. Durch die milde Witterung gelang es einer Anzahl von Kähnen, unter denen auch einige mit Kohlen beladen waren, sich durchzueisen und heranzukommen. Da diese aber grösstentheils disponirt waren, so hatten sie auf den Markt keinen Einfluss.

Breslau, 16. Jan. Zink. Es wurden gestern zu steigenden Preisen 25,000 Ctr. begeben, und zwar: 1000 Ctr. WH. zu 5 Thlr. 12 Sgr., 4000 Ctr. gewöhnliche Marken zu $5\frac{1}{4}$ Thlr., 10,000 Ctr. Vereinswaare zu 5 Thlr. 8 Sgr., 10,000 Ctr. do. do. per Medio Februar abzunehmen zu 5 Thlr. 9 Sgr. frei hier Oberschles. Bahnhof; für WH. wurde heute vergebens 5 Thlr. 13 Sgr. geboten. Der Markt schliesst sehr fest.

16. Jan. Zink. $5\frac{1}{4}$ Thlr. loco hier und 5 Thlr. 8 Sgr. ab Morgenroth zu disponiren, WH. 5 Thlr. 12 Sgr. bez.

Breslau, 17. Jan. Zink ohne Umsatz.

Stettin, 16. Jan. Metalle. Roheisen unverändert, schott. Marke 52—55 Sgr. — Blei, span. $7\frac{3}{4}$—$8\frac{1}{4}$ Thlr., inländ. $6\frac{3}{4}$—7 Thlr. — Bancazinn 41—42 Thlr. — Zink 6—$\frac{1}{4}$ Thlr. — Kupfer, schwed. und engl. 33—34 Thlr. gef.

h **Hamburg,** 15. Jan. Die Stille im Metall-Geschäft dauert noch fort und es sind auch in den Preisen keine Veränderungen zu berichten.

Blei ist auswärts gefragt und in steigender Richtung, besonders auch in England, hier blieb der Artikel noch ohne Anregung. Deutsches in Mulden $13\frac{1}{2}$ à $13\frac{3}{4}$ Mk.; englisches in Mulden $14\frac{1}{2}$ Mk., in Rollen 15 Mk. — Eisen, schottisches Roheisen Nr. 1 $2\frac{9}{16}$ Mk.; englisches in Stangen, flach, rund und □, ordinaire Dimensionen 5 à $5\frac{1}{8}$ Mk.; Staffordshire do. $5\frac{1}{2}$ à $6\frac{1}{8}$, do. Nageleisen $\frac{3}{8}$ à $\frac{5}{8}$ □" $5\frac{7}{8}$ à $6\frac{1}{8}$ Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" $6\frac{1}{8}$, do. Eisenblech erste Walze $7\frac{1}{4}$ Mk.; schwed. in Stangen $7\frac{1}{8}$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $\frac{1}{2}$ à 1□" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. $10\frac{1}{2}$ Mk., do. $\frac{3}{8}$" $11\frac{1}{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 $\frac{3}{4}$□" 19 Mk., Nr. 0 $\frac{5}{16}$□" 18 Mk., do. Nr. 1 $\frac{3}{8}$□" — Mk. — Kupfer bei kleinen Vorräthen preishaltend, doch bleiben Umsätze auf einzelne kleine Bedarfs-Ankäufe, besonders in E. K. W.-Kupfer, beschränkt. Hiesiges EKW. in Blöcken 66, russisches Paschkoff 76, Demidoff 71, schwedisches Höckanebode in Platten —, Drontheimer Röraas in Rosetten 67 Mk., Australisches Burra Burra und Kapunde — Mk., Nordamericanisches Lac Superior — Mk., Chili in Blöcken — Mk. Englisches Kupferblech zu Dachbedeckungen 72, zu Schiffsbeschlägen 71 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen $57\frac{1}{2}$ Mk. — Mennige, englische in Fässern von circa 1000 ℔ per 100 ℔ $15\frac{1}{4}$ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à $3\frac{1}{2}$ Mk., Kupfernickel — Mk. — Quecksilber $23\frac{1}{4}$ à $23\frac{1}{2}$ Sch. per ℔. — Zink angenehmer und besser bezahlt. Es wurden seit letztem Bericht begeben: 8000 Ctr. loco zu 11 Mk. 11 Sch., 1000 Ctr. loco bis ultimo März zu 11 Mk. 13 Sch., 2000 Ctr. per Frühjahr zu 11 Mk. 15 Sch. — Schles. in Platten loco $11\frac{3}{4}$ Mk., auf Lieferung 12 Mk., Zinkbleche, schlesisches gewöhnliche Nr. $14\frac{1}{2}$, desgl. Vieille Montagne 15 Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag $16\frac{3}{4}$ Mk. — Zinn wenig beachtet. Banca in Blöcken 13 à $13\frac{1}{4}$ Sch. engl. in Blöcken $13\frac{1}{4}$ Sch., in Stangen $13\frac{1}{2}$ Sch. Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. $19\frac{1}{2}$ Mk., engl. IX $23\frac{1}{2}$, ICW $18\frac{1}{4}$, IXW $21\frac{1}{2}$ Mk. Secunda-Waare ist $1\frac{1}{2}$ und Tertia $2\frac{1}{4}$ Mk. billiger.

Hamburg, 16. Jan. Zink, 1000 Ctr. per Frühjahr zu 11 Mk. 15 Sch. verkauft.

Rotterdam, 17. Jan. Von Banca-Zinn wurden 600 Blöcke zu 69 fl. genommen, wozu zu kaufen bleibt. Stolberger Blei $11\frac{3}{4}$ fl.

Antwerpen, 16. Jan. Seit dem 12. d. hat die Zink-Gesellschaft Vieille Montagne Zinkblech im Preise herabgesetzt. In Belgien gilt jetzt der Preis von 56 fr. per 100 Kilo (in Köln 55 fr. per 100 Kilo oder $7\frac{1}{3}$ Thlr. per Ctr.). — Kupfer bleibt geschäftslos; es sind neuerdings 741 Barren von Hamburg hier eingetroffen.

< **Charleroi,** 17. Jan. Im Eisengeschäft geht es etwas besser; die Preise haben sich sowohl für Roheisen wie für Stabeisen befestigt. Man erwartet, dass kommende Geschäfte zu bessern Bedingungen für den Verkäufer abgeschlossen werden. Die Inhaber von Eisensteinen behaupten ihre Preise, weil sie eine gute Meinung für die Zukunft haben. — Die Gesellschaft du Nord de la Belgique hat über die zur Bahn Antwerpen-Hasselt erforderlichen 6600 Tonnen Schienen abgeschlossen. Gebrüder de Dorlodot und die Société générale de Couillet et de Châtelineau übernehmen gemeinsam die Lieferung.

⸗ **St. Dizier,** 16. Jan. Roheisen ist $2\frac{1}{2}$ fr. gegen die vor. Woche zurückgegangen, ein Beweis, dass die Hausse erkünstelt war. Die Baisse findet ihre Erklärung darin, dass die Hohöfen sich ihrer alten Vorräthe entledigen wollten; jetzt lagert in der That nur wenig auf den Hütten. Auf Speculation sind etwa 2000 Tonnen genommen. Ziemlich bedeutende Abschlüsse sind gemacht worden, per Januar bis April lieferbar $137\frac{1}{2}$ fr.; lieferbar per März und April à 135 fr.; in métis-Roheisen wurde ein kleiner Posten à 125 fr. gehandelt. Schmiedeeisen hat sich besser behauptet, indess sind Schwankungen auf den einzelnen Werken von 235 bis 240 fr. 1. Classe. Waleeisen métis ist um 10 fr. pro Tonne gewichen. Hammereisen demi-roche à la houille 270—280 fr. Machine 260—265 fr. aus Holzkohlen-Roheisen fabricirt, 250—255 aus métis-Roheisen; Puddel-Drahteisen Nr. 20 265—270 fr.

⸗ **Paris,** 16. Jan. In Kupfer ist nichts vorgefallen. Notiz: engl. $247\frac{1}{2}$, Lac Superior $267\frac{1}{2}$, Chili $227\frac{1}{2}$, Corocoro-Erz $231\frac{1}{4}$ fr. — Blei behauptet sich französ. auf 55, span. $55\frac{1}{2}$ fr. — Rohzink schles. bleibt still zu 46 fr., Zinkblech wird 55 fr. notirt. — Zinn geschäftslos; Banca unverändert $307\frac{1}{2}$, Straits $302\frac{1}{2}$, engl. 290 fr.

h **Havre,** 16. Jan. In den letzten acht Tagen fand Altkupfer auf hiesigem Platze grosse Beachtung. Ungefähr 18,000 Kilo sind gehandelt worden und wurde 210—$217\frac{1}{2}$ fr. für Altkupfer und 130—140 fr. für Altmessing bezahlt. Was das Geschäft im verflossenen Jahr anbelangt, so betrug die Gesammt-Einfuhr an Lac Superior-Kupfer im J. 1862 253 Tonnen; die Verkaufspreise schwankten von $237\frac{1}{2}$ bis 265 fr.; der Vorrath per 31. Decbr. stellte sich auf 539 Tonnen. Von Chilikupfer wurden etwa 2200 Tonnen importirt; der Preis ging zwischen 210 und 230 fr.; der ultimo-Vorrath betrug 1180 bis 1200 Tonnen. Ausserdem war noch an Kupfer verschiedenen Ursprungs mit Jahresschluss ca. 255 Tonnen vorhanden. Altkupfer und Altmessing war während des ganzen Jahres hindurch beliebt; für ersteres wurde 210—230 fr., für letzteres 130—160 fr. bezahlt. Die hiesigen Vorräthe sind fast null und werden überdies rasch begeben sein. An Kupfererz wurden im J. 1862 hier 81,580 Sack importirt; der Preis schwankte zwischen 215 und 240 fr. — Für Rohzink finden sich jetzt zu 45 fr. Nehmer, allein Eigner scheinen nicht gesonnen unter 46 fr. abzugeben. In erster Hand beläuft sich der gegenwärtige Vorrath auf 250—300 Tonnen. — Die Abschlüsse in Zinn waren während 1862 vollständig null hier; es sind noch immer 570 Barren Peruzinn am Markt, ein Gebot ist darauf nicht zu erhalten. — Von Blei kamen im Laufe December ca. 10,000 Block hier an, und wurde der grössere Theil direct verkauft. Am Markt bleibt ein Quantum von 100—150 Tonnen span. Blei zu $50\frac{1}{4}$—$50\frac{1}{2}$ fr. Der Marktpreis schwankte im J. 1862 zwischen $46\frac{1}{4}$ und $50\frac{1}{2}$ fr.

Marseille, 15. Jan. Die Kupferpreise lauten: Toka 230, span. 225, Chili und Peru 225 fr.; Kupfer zum Schiffsbeschlag 255, Messingblech 220 fr. — Bancazinn 330 fr.

London, 17. Jan. Schott. Roheisen fester, gem. Nrn. 54/6 bis 54/9 per cassa, 55/6 mit 3 Monat Empfangszeit. Walliser Stabeisen $5\frac{1}{2}$—$5\frac{3}{4}$ £ ab Wales. Kupfer, engl. matt, ausländisches fest, Burra 99, Kapunde 100 £, span. 90, Chili 88 £. Blei fest, aber still. Rohzink lebhafter, loco $18\frac{1}{4}$, per Frühjahrs-Lieferung $18\frac{1}{4}$ bis $18\frac{3}{8}$, W. H. $18\frac{1}{2}$ £. Zinn fest, Straits $116\frac{1}{2}$—117 s compt., 118 s mit 3 Monat Empfangszeit. Weissblech gefragt, I C Cokes- 21/6 ab Liverpool.

Glasgow, 13. Jan. Während der letzten Tage hat die Steigerung unserer Roheisenpreise weitere Fortschritte gemacht, und gem. Nrn. Warrants sind ca. 1/6 per Ton gestiegen. Gestern fanden bedeutende Umsätze statt von 55/3 bis $55/7\frac{1}{2}$ Cassa. Der Grund dieser Steigerung ist hauptsächlich in der hier sehr verbreiteten Meinung zu suchen, dass der unglückliche americanische Krieg sich seinem Ende naht. Heute war der Markt flau, nach Umsätzen zu 55/6 und 55/3 Cassa blieben am Schlusse Abgeber zu letzterem Preise. Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 6520 Tons gegen 8882 Tons in der correspondirenden Woche vor. Jahres, und in diesem Jahre 20,414 Tons gegen 24,835 Tons während derselben Periode 1862. Gute Marken zu sofortiger Verschiffung 64/9 für Nr. 1 u. 53 s für Nr. 3 notirt. Gartsherrie Nr. 1 57/6, Nr. 3 53/9. Fracht nach Rotterdam ab Ostküste 7—8 s.

New-York, 31. Decbr. Kupfer etwas fester bei sehr reducirten Vorräthen; zu $30\frac{1}{2}$—31 cs. sind Käufer für Baltimore und Lac Superior. Von Blei sind ca. 2000 Tons angekommen; da aber ein grosser Theil davon für die Regierung bestimmt ist, so ist der Markt dadurch nicht afficirt worden. Man hält ziemlich fest auf 8 Doll. für spanisches, $8\frac{1}{2}$ Doll. für englisches und deutsches raffinirt. — Die Fabricanten halten sich gänzlich vom Markte zurück, werden aber dafür in den nächsten Monaten um so stärker kaufen müssen. Vorrath 4500 Tons. Zink, 300 Tons Lehigh und 50—100 Tons schles. sind zu $7\frac{3}{4}$—$7\frac{1}{2}$ baar und auf Speculation gekauft; der Vorrath ist jetzt auf 250 Tons reducirt, während von Lehigh bis Februar nur weitere 160 Tons undisponirt sind. Zinn fester, aber ohne besondere Umsätze; Banca 42—$42\frac{1}{2}$, Straits 40—$40\frac{1}{2}$, engl. $38\frac{1}{2}$. Vorrath 35,000 Block.

Börsen-Notizen.

Köln, 19. Jan. Köln. Maschinenbau $71\frac{1}{2}$ G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener $106\frac{1}{2}$ G. — Bochumer Gussstahlverein $183\frac{1}{2}$ G. — Eschweiler Concordia 90 Br. — Hörder Bergwerksverein 98 bez. u. Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien $100\frac{1}{2}$ Br.

Berlin, 19. Jan. Hörder Vereins-Actien 96 bez. — Minerva $37\frac{3}{4}$ bez. — Neustädter Hütten $7\frac{3}{4}$ bez. u. G. — Berliner Eisenbahnbedarffabrik 98 bez.

Anzeigen.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 7. **1863.**

VIII. Jahrgang. **23. Januar.**

Abonnementspreis:
vierteljährlich $1^1/_3$ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
$1^1/_2$ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50.

DER BERGGEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Polizeiverordnung über Wetterführung, Beleuchtung und Schiessarbeit.

⚒ Köln, 22. Januar.

In Nr. 3 des „Berggeist" wurde der von dem Oberbergamte zu Dortmund dem Vorstande des Vereins für bergbauliche Interessen zur Begutachtung eingesandte Entwurf einer Polizeiverordnung über Wetterführung, Beleuchtung und Schiessarbeit mitgetheilt. Gewiss wird das bergbautreibende Publicum nicht verfehlen, den so zu seiner Kenntniss gelangten Entwurf bei seiner grossen, tiefeingreifenden Bedeutung hinsichtlich seiner Zweckmässigkeit eingehender zu besprechen. Unsere Absicht ist es hier nicht denselben einer allgemeinen Kritik zu unterziehen, sondern wir wollten nur auf einige uns bedenklich erscheinende Bestimmungen die Aufmerksamkeit lenken.

§ 7 des Entwurfs lautet: „In denjenigen Theilen eines Grubengebäudes, in denen sich schlagende Wetter zeigen, sollen in der Regel und so weit der Revierbeamte keine Ausnahme gestattet, nur Sicherheitslampen geführt werden." Nach diesem Wortlaute könnte es zweifelhaft erscheinen, ob die Anwendung der Sicherheitslampen bloss dann vorgeschrieben ist, wenn wirklich erkennbare und nachweisbare schlagende Wetter in den betreffenden Bauen sich befinden, oder schon dann wenn in den fraglichen Feldestheilen überhaupt in der Regel sich schlagende Wetter entwickeln, auch wenn es möglich ist dieselben durch einen genügend starken Wetterwechsel so rasch wegzuführen, dass die Anwendung eines offenen Grubenlichtes unbedenklich ist. Sollte ersteres der Sinn des § sein, so müsste dies durch eine bestimmtere Fassung unzweifelhaft gemacht, und es müssten noch nähere Bestimmungen beigefügt werden; soll aber, wie es fast den Anschein hat, das Letztere durch diesen § vorgeschrieben werden, so wird dadurch ein, wie uns scheint, sehr bedenklicher und in seinen möglichen Folgen sehr beklagenswerther Grundsatz adoptirt. Ueberall wo schlagende Wetter sich regelmässig entwickeln, wird es möglich sein durch lebhaften Wetterwechsel und zweckmässige Führung des Baues das Ansammeln derselben wenigstens während der Arbeit so weit zu verhüten, dass eine Gefahr aus dem Gebrauch offener Lichter während der Arbeit nicht entsteht. Es liefern hierfür die fiscalischen Gruben bei Saarbrücken den besten Beweis. Wenn man daher zunächst in solchen Feldestheilen den Betrieb ansteigender Strecken wo möglich ganz vermeidet, ausserdem für lebhaften Wetterwechsel sorgt und endlich die Einrichtung trifft, dass die Arbeiter sich entweder stets vor Ort ablösen, oder dass dann, wenn dieses nicht der Fall ist, die betreffende Arbeit vor jeder Schicht mit einer Sicherheitslampe untersucht und nicht eher mit dem offenen Lichte befahren wird, als bis man sich überzeugt hat, dass schlagende Wetter sich darin nicht angesammelt haben oder bis diese durch Anwendung geeigneter Mittel entfernt sind, so hat die regelmässige Anwendung offener Grubenlichter auch für solche Baue gar kein Bedenken. Dieselbe hat sogar vor der regelmässigen Anwendung von Sicherheitslampen entschieden den Vorzug. Abgesehen davon, dass erfahrungsmässig die Arbeiterleistung bei dem offenen Grubenlichte eine grössere ist, so wird dadurch auch die Gefahr grosser, allgemeiner Explosionen sehr vermindert, wenn nicht ganz beseitigt. Es werden dann nämlich die brennbaren Gase sogleich, wie sie sich entwickeln, zum Theil durch den Wetterstrom weggeführt, zum Theil durch die Flamme des offenen Lichtes langsam verzehrt, besonders wenn man Sorge trägt, wenigstens ein Licht so viel als möglich am höchsten Puncte aufzuhängen. Werden aber in der ganzen mit schlagenden Wettern behafteten Grube oder Grubenabtheilung bloss Sicherheitslampen angewendet, so ist in hohem Grade eine gefährliche Ansammlung der brennbaren Gase zu befürchten. Während in dem andern Falle die Arbeit nicht eher begonnen werden darf, als bis eine vor der Schicht vielleicht entstandene Ansammlung gänzlich beseitigt ist, wird man hier gar häufig die Arbeit anfangen, wenn sich auch schlagende Wetter zeigen, in so fern dieses nur nicht in hohem Maasse der Fall ist. Geht nun die Entwicklung während der Schicht voran, so kann leicht die Ansammlung einen gefährlichen Charakter annehmen und wird sich vielfach nicht auf einen einzelnen Betriebspunct beschränken, sondern über eine grössere Anzahl solcher sich ausdehnen, um so mehr als bei der kleinen Flamme der geschlossenen Sicherheitslampe die sich beständig entwickelnden Gase durchaus nicht in demselben Maasse verzehrt werden, als bei der grossen Flamme eines offenen Grubenlichtes. So ist es in dem hier besprochenen Falle sehr wohl möglich, dass eine ganze Bauabtheilung, worin viele Arbeiter beschäftigt sind, sich allmälig mehr oder weniger mit schlagenden Wettern füllt, und dass nun die Unvorsichtigkeit eines einzigen Arbeiters, welcher seine Lampe öffnet, oder ein unglücklicher Zufall, welcher ein Drahtnetz zerreisst oder einen Glascylinder zerbricht, eine jener allgemeinen schrecklichen Explosionen herbeiführt, wie sie uns von Zeit zu Zeit aus den belgischen und englischen Kohlenrevieren, wo man auf vielen Gruben nur Sicherheitslampen anwendet, berichtet werden. Wird dagegen der regelmässige Gebrauch der Sicherheitslampe auf die Untersuchung der verdächtigen Baue beschränkt, und dieselbe nur ganz ausnahmsweise bei der Arbeit selbst angewendet, wie z. B. vor erfolgtem Durchschlag der ersten durch frisches Feld getriebenen Strecken, oder wenn die Verhältnisse den Betrieb ansteigender Strecken in einem mit schlagenden Wettern behafteten Felde gebieterisch verlangen, oder wenn man das Anhauen offener mit brennbaren Gasen gefüllter Baue oder Klüfte zu fürchten hat etc., so werden sich zwar die Explosionen niemals ganz vermeiden lassen, aber sie werden immer nur von beschränkter Ausdehnung und meistens nur denen verderblich sein, welche sie durch ihre Unachtsamkeit oder ihren Leichtsinn herbeigeführt haben. Den besten Beweis für die Richtigkeit dieser Ansicht liefern, wie schon angeführt, die fiscalischen Gruben bei Saarbrücken, welche durchgängig gewiss ebenso viel mit schlagenden Wettern zu kämpfen haben als die belgischen und englischen Gruben, ohne dass daselbst bisher eine grössere, allgemeine Explosion vorgekommen wäre, wie sie in jenen Ländern trotz aller Vorsichtsmaassregeln immer wiederkehren.

Der zweite Punct, welcher uns in dem Entwurfe bedenklich erscheint, ist die Bestimmung des § 28, dass in gewissen Fällen in schlagenden Wettern, also bei Anwendung der Sicherheitslampe, Schiessarbeit zulässig sein solle. Wenn es auch nicht erwiesen ist, dass durch den Schuss an sich eine Entzündung der schlagenden Wetter bewirkt werden kann, so gibt es doch der Möglichkeiten so viele, bei der Schiessarbeit vorhandene brennbare Gase zu entzünden, dass man gewiss die in dieser Beziehung consequente Bestimmung des belgischen Gesetzes billigen muss, welche in schlagenden Wettern die Schiessarbeit gänzlich untersagt. Es erscheint dies besonders dann nothwendig, wenn der Grundsatz adoptirt wird, dass in ganzen Gruben oder in grösseren Grubenabtheilungen ausschliesslich bei der Sicherheitslampe gearbeitet werden soll, weil dann durch eine einzige Entzündung schlagender Wetter Hunderte von Arbeitern getödtet werden können.

Der letzte Punct endlich, auf welchen wir die Aufmerksamkeit lenken wollten, ist die ungemein grosse discretionaire Gewalt, welche durch den Entwurf namentlich in § 6 u. 7 den Revierbeamten eingeräumt wird. Wenn es auch im Interesse eines einfachen Geschäftsganges durchaus wünschenswerth erscheint, nicht in jedem unbedeutenden Fall auf die Entscheidung des Oberbergamtes hingewiesen zu sein, so möchte es doch gerechte Bedenken erregen und den Revierbeamten selbst in vielen Fällen keineswegs willkommen sein, dass diese bei Gegenständen von so tiefeingreifender Bedeutung wie die Bestimmung, ob in einem bestimmten Felde die Sicherheitslampe oder das offene Grubenlicht anzuwenden sei, die unbedingte, selbstständige Entscheidung haben sollen.

Die vorstehenden wenigen Bemerkungen machen, wie schon hervorgehoben, keinen Anspruch darauf eine Kritik des Entwurfs im Allgemeinen, namentlich auch rücksichtlich seiner gegenwärtigen Nothwendigkeit zu liefern oder auch nur die ungenügend oder verfehlt erscheinenden Bestimmungen desselben alle hervorzuheben. Wir wollten einzig und allein auf die uns besonders wichtig oder bedenklich erscheinenden Puncte aufmerksam machen und würden unsern Zweck als vollständig erreicht ansehen, wenn es uns gelänge dadurch die allgemeine Aufmerksamkeit der Fachgenossen auf den ganzen Entwurf und auf jene Puncte insbesondere hinzulenken.

Werthbestimmung schwedischer Thone in feuerfester Hinsicht.

Von Dr. Carl Bischof.

Der fragliche Thon, hauptsächlich ein kohlehaltiger Schieferthon, bildet das Liegende eines durch verschiedene Bergmittel getheilten Steinkohlenflötzes, dessen Kohle einer jüngern Formation angehört. Er findet sich in einer Mächtigkeit von 5 Fuss und wird vermittelst vier niedergetriebener Schächte (dem Hesvärel-, Kronan-, Prinz Carl- und Ruthen-Schacht) bei dem schwedischen Fischerdorfe Höganäs gewonnen, welches unmittelbar an der Seeküste $2^1/_2$ Meilen nördlich von Helsingborg liegt.

Man nahm, gleich unter dem Kohlenflötz beginnend, Stücke von 6 zu 6 Zoll, welche im Ganzen 8 verschiedene Proben und folgende Charakteristik des ganzen Lagers ergaben.

1 Grm. des bei 100° C. getrockneten Thonpulvers so lange geglüht, bis wiederholte Wägungen unter sich übereinstimmten, wobei die Thone nahezu weiss oder wenigstens hellgrau wurden, gab bei den verschiedenen Proben einen wechselnden Gehalt an Kohle und Wasser von 10·6—22·2 %.

1 Grm. einer Durchschnittsprobe, anhaltend in einer Glasröhre geglüht, durch welche ein Kohlensäurestrom geleitet wurde, ergab 10·6 % Glühverlust.

1 Grm. in einer Verbrennungsröhre hinreichend geglüht und dabei mittelst einer Chlorcalciumröhre das Wasser aufgefangen, betrug dasselbe 8·7 %.

Nimmt man den Wassergehalt — welcher jedenfalls in Folge mit entweichender Destillationsproducte der Kohle ein wenig zu hoch gefunden wurde — als einen gleichmässigen an, so wechselt der Kohlengehalt der in Rede stehenden Proben von 1·9 bis 13·5 %, und zwar nimmt derselbe im Allgemeinen mit der Entfernung von dem Kohlenflötze zu.

Auf Grund der in Nr. 27 d. Ztg. vorj. Jahrgang näher beschriebenen Methode geprüft, wonach die Menge des chemisch reinen Quarzzusatzes das Maass für die Strengflüssigkeit eines Thones im umgekehrten Verhältniss gibt, wurden, nachdem die respectiven Pröbchen der bezeichneten Gussstahlschmelzhitze ausgesetzt worden, folgende Resultate gefunden, auf deren allgemeine Angabe wir uns beschränken:

Keine der fraglichen Thonproben zeigt eine Formveränderung in Folge von Schmelzung, was deren Güte und zwar als eine im Ganzen nahe gleiche beweist.

Die strengflüssigsten Thone übertreffen entschieden den Stourbridge-Thon und sind dem besten schottischen Thone, dem Garnkirk-Thon, nahe gleich zu setzen.

Die leichtflüssigsten unter ihnen sind dem Stourbridge-Thon keineswegs nachzusetzen.

Als die Thone vorher durch längeres Glühen von der Kohle befreit und hernach vergleichend wie oben geglüht wurden, verhielten sie sich alle verhältnissmässig ein wenig leichtflüssiger.

Das Bindevermögen, in der früher beschriebenen Weise bestimmt, ist im Ganzen ein geringes = 2—3½, wie es in gleicher Weise bei den schottischen Thonen, d. h. bei den Schieferthonen überhaupt, der Fall ist. Bei den besten englischen ist das Bindevermögen = 2 bis höchstens = 3. Im Allgemeinen ergibt sich, dass das Bindevermögen abnimmt mit dem zunehmenden Kohlengehalte.

Die chemische Analyse einer Durchschnittsprobe Thon ergab in 100 Theilen:

Thonerde	25·73	
Kieselsäure, chemisch gebundene	32·30	Totalmenge der Kieselsäure 52·30.
„ als Sand	20·00	
Eisenoxydul	1·08	Totalmenge der sogen. ausbildenden Bestandtheile 2·95.
Eisenoxyd	0·09	
Kalk	0·55	
Kali mit sehr wenig Natron	1·23	
Magnesia	0·41	
Wasser	8·70	
Kohle	9·40	
	99·49	

Als aus 2 Theilen rohem Thon, versetzt mit 1 Theil Chamotte desselben, Probesteine dargestellt worden und ebenso aus 2 Theilen rohem Garnkirk-Thon und 1 Theil pulverisirtem Garnkirker Hohofensteine wurden davon 2 Stück mit je 2 Stück der schwedischen Steinproben geprüft. Diese 4 Probesteine auf einen Teller mit massivem Untersatz, beide aus bester Thonmasse, so gelegt, dass die gleichartigen sich einander gegenüber befanden und nun das Ganze einem sehr hohen Hitzegrad im offenen Feuer ausgesetzt, bis die Garnkirk-Steine abgeschmolzen, waren die schwedischen mehr abgeschmolzen.

Der hierbei angewandte Hitzegrad war so bedeutend, dass gleichzeitig beigefügte Platinschnitzel zu einem Ganzen zusammenschmolzen, und zwar in einem kohlefreien, gut verschlossenen Thontiegelchen. Da in einem kohlehaltigen Thontiegelchen die Schmelzung wesentlich leichter, schon in Gussstahlschmelzhitze stattfand, so scheint wirklich ein Kohlenstoff-Platin zu existiren, welches leichtflüssiger als das reine Platin ist. Das in letzterem Falle geschmolzene Platin zersprang unter dem Hammer, während das in dem kohlefreien Thontiegelchen geschmolzene hämmerbar war.

Die verschiedenen Thonproben gaben bei dieser Prüfung das gleiche Resultat, ohne irgend wesentlichen Unterschied unter einander.

Während bei der Prüfung der Thone im verschlossenen Tiegel sich die besten nahe gleich strengflüssig mit dem strengflüssigsten schottischen Thone, dem Garnkirker, erwiesen, waren die gebildeten Steinproben, welche dem offenen Feuer ausgesetzt wurden, nicht so feuerbeständig. Der Grund davon ist einestheils ein mechanischer und anderntheils ein chemischer.

Die von mir aus dem frischen*) schwedischen Thone dargestellten Steine waren nämlich nicht so fest wie die Garnkirker um einer intensiven Gluthhitze solchen Widerstand zu leisten, auch hatte sich das Eisen, wie directe Bestimmungen ergeben, in Eisenoxydul-Oxyd (Magneteisen), eine bekanntlich sehr leichtflüssige Verbindung, verwandelt.

Interessant würde es sein, die aus dem schwedischen Thone dargestellten feuerfesten Fabricate, wovon mir gegenwärtig keine zur Hand sind, in ähnlicher Weise zu untersuchen. Unzweifelhaft ist jedoch, dass, je sorgfältiger die Auswahl des Materials und je zweckdienlicher die Behandlung desselben vorgenommen wird, desto mehr Fabricate erzielt werden müssen, welche den vorzüglichen Resultaten der rohen Thone entsprechen. Ein Zeugniss dafür ist jedenfalls der bedeutende Absatz, welchen die Producte aus diesem Thone in Schweden, Dänemark und den Ostseeländern für Hohofengestelle, Stahl-, Puddel- und Schweissöfen, Apparate mit complicirten Formen etc. erlangt haben.

Beiläufig bemerkt, werden die helleren, fetteren und weniger strengflüssigen Thonsorten zur Darstellung von ordinairen, feinen und Kunst-Thonwaaren wie gewöhnlicher feuerfesten Steine benutzt, worunter besonders die Fabricate hervorzuheben sind, welche zur Bekleidung der Hafendämme von Helsingborg dienen, die seit ihrem dreissigjährigen Bestehen unter allen Witterungsverhältnissen des nordischen Klimas, täglich vom Seewasser bespritzt, noch keine Spur einer Zerstörung zeigen.

Die Gruben, welche unter dem Namen „Höganäs Stenkols werk" einer Actiengesellschaft gehören — der einzigen, welche in Schweden Steinkohlen und diesen Thon gewinnt — haben eine höchst günstige Lage an einer der ersten Seehandelsstrassen. Sowohl die Gruben als die Thonfabriken sind durch Eisenbahnen mit dem Hafen verbunden, welcher Schiffe von 10 Fuss Tiefgang aufnimmt.

Der Preis für diesen ausgezeichneten feuerfesten Thon ist ein sehr billiger; die schwedische Tonne (ca. 200 Kilogr.) desselben, frei ins Schiff, kostet 1 Franc.

Interessant sind auch die communalen Verhältnisse des grossartigen Unternehmens, zu deren Hebung die Gesellschaft, besonders in der neueren Zeit, ungewöhnliche Opfer gebracht hat. Das Ganze bildet eine Gemeinde mit eigener Verwaltung, Kirche und Prediger, höherer und niederen Schulen, Kranken-, Invaliden- und Wittwenverpflegung, Sparcassen u. s. w., und umfasst gegen 2000 Personen. Alle Familien haben freie Wohnung mit Ackerland und erhalten Getreide zu billigeren Preisen. Auch für das Vergnügen ist durch ein Musikchor und einen grossen Volksgarten mit Bierhalle, Tanz- und Turnsaal bestens gesorgt. Der moralische Zustand wurde dadurch ausserordentlich gehoben, Trunksucht und Streitigkeiten kommen fast gar nicht mehr vor, und das ganze äussere Auftreten der Arbeiter zeugt von Zufriedenheit und Wohlstand.

Eine wissenschaftliche Verfolgung der so wichtigen, auf die feuerfesten Thone begründeten Industrie anstrebend, nehme ich Erfahrungen Anderer und bezügliche Bemerkungen mit dem grössten Danke entgegen. Industriellen, welche ein Interesse für derartige Untersuchungen haben, stelle ich anheim, mir Proben von Thonen und Thonfabricaten zukommen zu lassen, unter der frankirten Adresse: Dr. C. Bischof bei Ehrenbreitstein am Rhein.

*) Auf den schwedischen Werken werden die Fabricate stets aus mehrere Jahre lang, meist über zehn Jahre, über Tage abgelagertem Thon dargestellt, — ein einfaches, hochzuschätzendes Veredlungsmittel.

Mittheilungen.

* **Köln**, 21. Jan. [Chlorsilber im Meerwasser.] Eine abermalige Bestätigung der kürzlich (Nr. 97 d. Bl. 1862) erwähnten Anwesenheit des Chlorsilbers im Meerwasser und der Präcipitation desselben durch kupferne Schiffsbeschläge theilt Hr. Prof. Bleekrode zu Delft in Poggendorf's Annalen CII. pag. 478 mit. Derselbe fand in dem nach fünfjährigem Gebrauche abgerissenen Beschlage eines niederländischen Ostindienfahrers 2·70 Rth. und 3·41 Rth. Silber. Leider fehlt die Angabe über den ursprünglichen Gehalt der aus sogenanntem yellow metal bestehenden Schiffsbekleidung und über die Gewichtsverminderung, welche dieselbe im Laufe der Zeit durch die Einwirkung des Seewassers erfahren hat. Es lässt sich daher aus diesen Angaben ebenso wenig als aus denen des Hrn. Field mit Bestimmtheit berechnen, welche Quote des gefundenen Silbergehaltes aus dem Seewasser reducirt, welche aber ursprünglich in dem Metall enthalten war. Durch Corrosion der oxydablen Bestandtheile (Kupfer und Zink) musste bei einem constanten Silberinhalt eine scheinbare Anreicherung entstehen, die nicht unberücksichtigt bleiben durfte. Der Gegenstand bietet ein so vielseitiges Interesse, dass eine genaue Erörterung desselben wohl wünschenswerth wäre. Dieselbe hätte nur das absolute Gewicht eines □Fuss und den Silbergehalt der neuen, sowie der alten Schiffsbekleidung zu berücksichtigen. — Nach einer oberflächlichen Schätzung veranschlagt Hr. Bleekrode das innerhalb 100 Jahren durch die Beschläge der niederländischen Marine aus dem Meerwasser reducirte Silber auf 1440 Kilogramm, und bemerkt, dass für die englischen und americanischen Schiffe der Betrag mehr als 100mal so gross sein, also einen Werth von über 8 Millionen Thaler erreichen dürfte! Wenn auch die vorstehenden, sowie die Field'schen Angaben nicht genügen, um sich über die Quelle des Silbergehaltes die wünschenswerthe Gewissheit zu verschaffen, so scheint doch so viel festzustehen, dass unbrauchbare Schiffsbekleidungen 3 bis 4 Rth. Silber (im Werthe von 25 bis 33 Sgr.) pro Ctr. enthalten und ihr Ankauf für Werke, die sich mit der Darstellung von Kupfervitriol beschäftigen und dabei das Silber als Nebenproduct gewinnen, besondere Vortheile bietet.

Essen, 17. Jan. Wie wir in Erfahrung bringen, wird dem Landtag der Entwurf eines Gesetzes über die Bergbau-Hülfscassen und ferner ein Gesetz-Entwurf zur Regulirung der von der Mansfelder Gewerkschaft in Zukunft zu entrichtenden Bergwerksabgaben vorgelegt werden. Es ist schon wiederholt auf das Bedürfniss hingewiesen, die Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen in die Hand der Contribuenten zu legen. Die Regierung ist der Ansicht, dass dies nur durch Abänderung der bestehenden Verfassung dieser Cassen auf dem Wege der Gesetzgebung geschehen könne, und will daher jene Vorlage machen. Der andere Gegenstand steht dagegen mit den Verhandlungen in Zusammenhang, die in letzter Zeit zwischen der Regierung und der Mansfelder Gewerkschaft geführt worden sind, um die auf älteren Verträgen fussende Ausnahmestellung dieser Gewerkschaft zu beseitigen und sie insbesondere auch den allgemeinen Bergwerksabgaben zu unterwerfen. — Eine Vertagung der Codification des Bergrechts ist jedoch hierin nicht zu erblicken, wir hören vielmehr, dass die Vorarbeiten für das allgemeine Berggesetz ungestörten Fortgang nehmen, aber noch nicht zum Abschluss gelangen konnten, weil der Termin, der zur Abgabe der Gutachten über den publicirten Entwurf bestimmt war, von vielen Seiten nicht eingehalten wurde. Es ist uns noch in den letzten Tagen bekannt geworden, dass man in Gewerkenkreisen noch mit Besprechungen über den Entwurf beschäftigt ist, und eben jetzt mehren sich die Urtheile in der Presse darüber. Gleichzeitig mit den erwähnten Bemerkungen über den Entwurf etc. von Bergrath Klostermann ist in dem eben ausgegebenen vierten Heft der Bonner Zeitschrift für Bergrecht von Brassert und Achenbach eine Reihe von Artikeln über denselben Gegenstand erschienen. Die Verfasser gehören den verschiedensten Landestheilen an, zum Theil auch den bekannten Bergrechts-Autoritäten des Auslandes, und es kann daher nicht fehlen, dass der hier dargebotene reichhaltige Stoff unbestreitbare Vortheile für die weitere Bearbeitung des Berggesetzes bietet. Wir können diese allseitige Betheiligung nur freudig begrüssen als Beweis dafür, dass die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit und grossen Wichtigkeit der Codification des Preussischen Bergrechts jetzt überall in den interessirten Kreisen festen Fuss gefasst hat, und finden hierin zugleich die sicherste Bürgschaft für das Zustandekommen dieser Codification.

(Ess. Ztg.)

○ **Berlin**, 20. Jan. [Gebühren für die Dampfkessel-Revisionen.] Es ist bekannt, dass die englischen Industriellen das in Preussen eingeführte System der regelmässigen Revision der Dampfkessel aus freien Stücken bei sich eingeführt haben, weil sie das Vorhandensein des Bedürfnisses dazu erkannten. Es wurde im J. 1854 zu Manchester eine „Association for the prevention of steam boiler explosions" gegründet, welcher bis zum J. 1861 bereits 430 Industrielle mit 1454 Dampfkesseln beigetreten waren. Jeder Kessel wird dreimal von einem Inspector und einmal vom Ober-

ingenieur der Gesellschaft revidirt. Bei diesen Revisionen fanden sich im J. 1861 nicht weniger als 52 Kessel in gefährlichem Zustande, und 959mal waren Mängel an den untersuchten Kesseln zu rügen. Es hat sich also eine Anzahl von ²/₃ aller Kessel in unbefriedigendem Zustande befunden. Eine ähnliche Gesellschaft hat sich kürzlich auch zu London gebildet.

Da man in neuerer Zeit häufiger die auf dem Bergbau in England und in Preussen ruhenden Lasten verglichen hat, so wollen wir auch einen Vergleich der Revisionsgebühren dort und hier anstellen. Wir nehmen bei der Verwandlung des englischen Geldes in preussisches der Kürze halber 1 Pfund Sterling zu 6⁶/₇ Thlr. an, obschon der Cours in der Regel etwas höher ist. Desgleichen nehmen wir für Preussen den Fall an, dass nur die ordentlichen und nicht ausserordentlichen Revisionen nothwendig sind, weil letztere immer nur durch die Schuld der Kesselbesitzer oder ihrer Beamten veranlasst werden. Die regelmässigen Revisionsgebühren betragen jährlich:

			in England			in Preussen	
für	1	Kessel	6	Thlr.	20 Sgr.	3	Thlr.
„	2	„	12	„	—	5	„
„	3	„	18	„	—	6	„
„	4	„	22	„	—	7	„
„	5	„	27	„	15	8	„
„	6	„	30	„	—	9	„
„	7	„	35	„	—	10	„
„	8	„	37	„	10	11	„
„	9	„	39	„	—	12	„
„	10	„	43	„	10	13	„
und für jeden Kessel mehr			4	„	10	1	„

Treten in Preussen für einzelne Fälle ausserordentliche Revisionen hinzu, so erhöhen sich allerdings die Kosten, während letztere in England einen unveränderlichen Betrag bilden. Es werden aber in Preussen doch nicht leicht Fälle eintreten, wo die gesammten jährlichen Revisionsgebühren auch nur die Hälfte der englischen Sätze erreichen. Letztere waren noch dazu bis vor Kurzem viel höher und sind erst jetzt ermässigt worden, wie auch in Preussen im J. 1860 für Werke mit einer Mehrzahl von Kesseln eine Ermässigung der Sätze eingetreten ist, die indess immer viel niedriger waren, als die englischen. In diesem Puncte also ist die englische Industrie bedeutend stärker belastet, als die preussische. [Geben wir auch bereitwillig die Richtigkeit vorstehender Thatsachen zu, so müssen wir doch unserm geehrten Hrn. Correspondenten bemerken, dass er einen wesentlichen Punct bei dem Vergleich vergessen hat, der aber das Resultat in einem gewissen Maasse zu Gunsten Englands abschwächt. Geld, der allgemeine Werthmesser, ist in England reichlicher vorhanden, demnach wohlfeiler als bei uns. Es ist noch die Frage, ob die Ausgabe von 6⁶/₇ Thlr. für Revision eines Kessels in England ebenso schwer ins Gewicht fällt, als wenn der preussische Industrielle für dieselbe Leistung 3 Thlr. als Gegenwerth entrichtet. Keinenfalls stellt sich das factische Verhältniss so heraus, wie die nackten Zahlenangaben etwa glauben machen. D. Red.]

Berlin, 21. Januar. Von zahlreichen Handelskammern sind beim Ministerium Vorstellungen gegen die vorliegende Absicht, die oberste Verwaltung des gesammten Bergbaues von dem Ministerium des Handels zu trennen und dem landwirthschaftlichen Ministerium zu überweisen, eingegangen. Wir halten den Plan für verfehlt, ja selbst für gefährlich, so dass nur zu wünschen bleibt, es möchte diesen Vorstellungen der berechtigten Vertreter commerciellen und industriellen Lebens die entsprechende Beachtung nicht versagt werden. (B. B. Z.)

Breslau, 20. Januar. [Verkehrswesen.] In der heute hier abgehaltenen Gen.-Vers. der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft sollte auf Antrag des Verw.-Raths die Gen.-Vers.: A anerkennen: 1) dass der Weiterbau der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn von Tarnowitz durch das Berg-Revier, so wie die Verlängerung der Bahn auf dem rechten Oderufer nach Maassgabe der der Gen.-Vers. gemachten Vorlagen für das Gedeihen, die Lebensfähigkeit und die Selbstständigkeit der seitherigen Gesellschafts-Unternehmung eine unabweisliche Nothwendigkeit ist und es im Interesse der Oppeln-Tarnowitzer Gesellschaft liegt, den Verlängerungsbau der Bahn in beiden Richtungen selbst in die Hand zu nehmen; 2) dass für den Weiterbau der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn auf dem rechten Oderufer nach Breslau die Abzweigung von der Station Kolonowska in der Richtung über Creuzburg, Namslau, Oels nach Breslau als die geeignetste betrachtet wird. — Bei namentlicher Abstimmung wurde A 1) mit Einstimmigkeit beschlossen, die Gen.-Vers. war also dafür, dass die Oppeln-Tarnowitzer Bahn einerseits in das Bergrevier, andererseits in der Richtung nach Breslau baut. Für A 2), also für den Weiterbau von Kolonowska in der Richtung nach Creuzburg entschied sich wohl die Majorität, nicht aber ²/₃ der Stimmen.

Creuzburg, 16. Jan. Auf Grund des von dem Comité für die Rechte Oderuferbahn gefassten Beschlusses, mit der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft gemeinschaftliche Sache zu machen und auf Grund der von der genannten Gesellschaft an den Tag gelegten Bereitwilligkeit, den Bau einer Bahn von Breslau über Namslau, Creuzburg, Sausenberg nach Kolonowska zum Anschluss an die Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn in die Hand zu nehmen, hat in dem hiesigen und in dem angrenzenden Rosenberger Kreise schon jetzt eine rege Betheiligung an dem erwähnten Project, welche sich durch beträchtliche Actien-Zeichnungen kund gibt, hervorgerufen. Bis jetzt sind in hiesiger Gegend nach ungefährer Berechnung 250,000 Thlr. gezeichnet. Mindestens steht eine Actien-Summe von 300,000 Thlr. aus den hiesigen beiden Kreisen für die projectirte Linie zu erwarten. Denn das Vertrauen zu dem Unternehmen ist ein auf die Bekanntschaft mit den hiesigen Verkehrsverhältnissen gegründetes. Die Eisen-Industrie von Guttentag, Zembowitz, Sausenberg, Bankau und Landsberg ist von unbestrittener Wichtigkeit; der Bedarf an Kohle zum Betriebe der zahlreichen Hohöfen, der an Kalk zur Verbesserung der Bodencultur ist ein fast unberechenbarer. Ebenso ist auch der Güterverkehr mit Polen nicht gering zu veranschlagen, und da die projectirte Linie den Transito-Handel zwischen Ober- und Niederschlesien auf dem kürzesten Wege vermittelt, so wird an einer erwünschten Rentabilität der Bahn hier nicht gezweifelt.

= **Tarnowitz,** 19. Jan. [Bergschule.] Das Comité der Oberschlesischen Bergbau-Hülfscasse hat zum Director der hiesigen Berg-chule auf Grund des neuen Statuts derselben den Betriebsbeamten der Königlichen Friedrichsgrube, Bergmeister Nebler gewählt, dem seit der Auflösung des Bergamts das Oberbergamt die Direction provisorisch übertragen hatte. Da die statutmässige Bestätigung dieser Wahl alsbald erfolgt ist, so konnte sich das aus den Mitgliedern des Comité's und dem Schuldirector bestehende neue Curatorium bereits vor einigen Tagen constituiren und die Verwaltung der Schule in die Hand nehmen. Die tüchtigen Leistungen und das Interesse des Hrn. Bergmeisters Nebler für unsere Bergschule sind bekannt und lassen der Hoffnung Raum geben, dass diese Anstalt auf ihrer bisherigen guten Bahn fortgehen wird.

Zwickau, 18. Jan. Nachdem in der kürzlichen Gen.-Vers. des Steinkohlenbau-Vereins zu Niederplanitz und Vorder-Neudörfel (Himmelsfürst) beschlossen wurde, auf die mit 30 Thlr. eingezahlten Actien dieses Vereins noch weitere 20 Thlr. in 4 Raten à 5 Thlr. nachzuzahlen, hat man nun die erste Ratenzahlung ausgeschrieben. Der Vorstand macht hierbei bekannt, dass die eingezahlten Gelder so lange in seiner Verwahrung bleiben sollen, bis sich herausgestellt haben wird, ob die Betheiligung der Actionaire gross genug an dieser Nachzahlung ist, um dadurch den Fortbetrieb des Werkes als gesichert ansehen zu können. Wäre das nicht der Fall, so will man die eingezahlten Gelder zurückgeben. Aus diesem Plan lässt sich ersehen, dass die im vorigen Jahre projectirte und von der Regierung genehmigte Prioritäts-Anleihe von 40,000 Thlr. keine Liebhaber gefunden zu haben scheint.

Vermischtes.

Transport auf Eisenbahnen. Jetzt hat sich auch die Berlin-Hamburger Bahn zur Annahme ermässigter Frachtsätze für Eisen und Blende entschlossen. Vom 20. Jan. an werden zwischen Berlin und Hamburg in Sendungen von mindestens 100 Ctr. pro Ctr. befördert: 1) Stangen- oder Stabeisen, gewöhnliches 9·4 Sgr.; 2) Eisen, façonnirtes aller Art (geschmiedet oder gewalzt) in Stangen oder Bunden, also Eckeisen, Winkeleisen u. s. w., ferner grobe Eisenwaaren, als Eisenplatten, Schwarzblech, schwarzer Telegraphen- und anderer grober Eisendraht, Schienenbefestigungsgegenstände, Eisenbahnachsen, Räder- und Radreifen, Gussstahlbandagen, Gussstahlfedern, gusseiserne Röhren 8·4 Sgr.; 3) Roheisen, Luppeneisen, Bruch- oder altes Eisen, Eisenabfälle; sowie Erze, rohe und Schlacken, einschliesslich Blende (Zinkerz), ferner Eisenbahnschienen 6·15 Sgr.; 4) Stahlabfälle u. Stahlbruch 5·15 Sgr. — Die Mecklenburgischen etc. Transitzölle werden besonders erhoben.

Londoner Ausstellungsgegenstände. Die B. B. Z. schreibt: Die Krupp'schen Gussstahl-Fabricate auf der letzten Londoner Industrie-Ausstellung erregten bekanntlich allgemeines Aufsehen und begründeten den Weltruf des Etablissements aufs Neue. Es wird deshalb auch die Nachricht interessiren, dass das Segelschiff „Wilhelm", mit welchem die sämmtlichen Ausstellungsgegenstände zum Rücktransport verladen worden, an der Küste von Texel gestrandet ist. Dieselben waren zu 15,000 £ versichert. Wenngleich hierdurch der Verlust an Material ziemlich gedeckt sein mag, so bleibt doch immer noch ein grosser Verlust bestehen, einestheils darin liegend, dass die meisten Gegenstände für den Besitzer als besondere Kunstleistungen seines Etablissements einen den materiellen bedeutend überschreitenden ideellen Werth hatten, anderntheils dadurch veranlasst, dass einige Stücke, z. B. die schweren Schiffsachsen für den Norddeutschen Lloyd, unmittelbar nach Schluss der Ausstellung lieferbar waren und nun anderweit ersetzt werden müssen, wenn die anzustellenden Hebungsversuche ohne Resultat bleiben möchten.

Französische Eisenindustrie. Wie die „Patrie" meldet, hätte die französische Regierung den Beschluss gefasst, alle Festungswerke der Seehäfen, die Magazine, Arsenale etc. mit Eisenplatten zu panzern, da dadurch den Versuchen in Rochefort zufolge das beste Vertheidigungssystem geschaffen würde. Für die Eisenhütten wäre die Ausführung eines solchen Beschlusses von unschätzbarem Werth.

Jahresbericht über das englische Metallgeschäft von James & Shakspeare.

.˙. **London,** 9. Januar.

(Schluss aus Nr. 6.)

Zinn. Die Umsätze von engl. Zinn waren im J. 1862 bedeutender, als in früheren Jahren; die Preise waren nur geringen Schwankungen ausgesetzt. Von Januar bis April blieb der Begehr nach ordinair Zinn still, obgleich raffinirt raschen Abgang fand, und Schmelzer von letzterer Sorte wenig lagern hatten. Während April sah man sich genöthigt ordinair um 6 s herabzusetzen, während die Preis-Ermässigung für raffinirt nur 3 s per Ctr. betrug. Der Markt belebte sich darauf und im Laufe Mai und Juni wurde viel gemacht. Im Juli verringerte sich die Nachfrage und am 5. August sagten die Schmelzer eine abermalige Ermässigung an, diesmal 3 s für beiderlei Sorten. Nun war der Artikel auf dem niedrigsten Preisstand des ganzen Jahres. Auf annähernd demselben Standpunct befand sich Zinn am 30. April 1858, wo ordinair 112 und raffinirt 115 s per Ctr. notirt wurde. Plötzlich nahm das Geschäft einen Aufschwung; es wurden beträchtliche Anschaffungen zum Export wie für den einheimischen Verbrauch gemacht und gegen Monatsschluss nahmen Schmelzer keine Aufträge von einiger Grösse oder auf Lieferung mehr an. Der Preis jedoch ging vor Ende September nicht höher. Als aber auch da der Begehr anhielt und die Avance willig bezahlt wurde, hielt man eine weitere Steigerung für angemessen, und diese erfolgte in der Höhe von 4 s am 16. October. Später stellte sich Mattigkeit im Geschäfte ein, doch war die Nachfrage immer noch hinreichend, um eine beträchtliche Anhäufung der Vorräthe zu verhindern. Sehr zur Ueberraschung der Käufer wurde Mitte November der Preis um 4 s ermässigt. Seitdem haben wir ein stilles Geschäft. Mit dem neuen Jahr hat sich dagegen etwas mehr Nachfrage gezeigt und sind die Notirungen fest.

Folgendes sind die von den engl. Schmelzern in den Jahren 1859 bis 1863 bewirkten Preis-Veränderungen:

			1.—6. Jan.	7. Jan.	12. April	10. Juni	9. Juli	14. Juli	20. Aug.	13. Oct.	2. Nov.	1. Dec.	14. Dec.
1859	Ordinair	per Ctr.	123 s	126 s	129 s	125 s	134 s	138 s	136 s	136 s	132 s	135 s	138 s
	raffinirt	„	130 s	133 s	137 s	133 s	141 s	145 s	142 s	139 s	135 s	139 s	142 s
1860	ordinair	„	136 s	3. Februar.									
	raffinirt	„	138 s										

			7. Jan.	21. Jan.	4. März.	5. April	23. April	1. Juli	9. Juli	9. Aug.	27. Aug.	10. Sept.
1861	ordinair	„	132 s	128 s	124 s	120 s	125 s	121 s	117 s	114 s	117 s	120 s
	raffinirt	„	134 s	130 s	126 s	122 s	127 s	123 s	119 s	116 s	119 s	122 s

			3. April	21. April	5. Aug.	25. Sept.	16. Oct.	19. Nov.
1862	ordinair	„	117 s	114 s	111 s	115 s	119 s	115 s
	raffinirt	„	122 s	119 s	116 s	120 s	124 s	120 s

Die Exporte an engl. Zinn betrugen in den Jahren 1860, 1861, 1862 vom 1. Jan. bis 31. Novbr. beziehungsweise 2520, 2670 und 3770 Tons.

Straits-Zinn. Die Preis-Schwankungen bei diesem Artikel waren ungefähr von demselben Umfange wie bei engl. Zinn, indem der Unterschied zwischen dem höchsten und niedrigsten Stande 9 £ per Ton ausmachte. Im ersten Monat des J. 1862 geschahen Umsätze hauptsächlich für americanische Rechnung und die Baarpreise hoben sich von 116 auf 119 s per Ctr. Als die Ausfuhren nach jenem Welttheil zeitweise aufhörten, gingen Preise auf ihr früheres Niveau zurück. Im Februar wurden die Verschiffungen wieder aufgenommen, bedeutende Quan-

titäten wurden sogar, um noch rechtzeitig zu den alten Zollsätzen Eingang zu finden, per steamer verschifft. Es konnte nicht ausbleiben, dass der Artikel höher ging; man zahlte jetzt 117 s per comptant und 118 s mit 3 Monat Empfangszeit. Sobald diese Operationen zu Ende waren, wurden die Preise wieder matt und bis Anfang Mai wich der Artikel allmälig bis auf 113 s per compt. zurück. In der zweiten Woche Mai kamen aber Käufer heran; es wurden mehrere Tausend Block bis zu 115 s per cesse genommen und ähnliche Quantitäten Lieferwaare, wenn solche zu 116 s bis 116/6 erhältlich war. Gegen Juni war es mit der Lebhaftigkeit im Geschäft vorbei: Umsätze von Banca, die hier ein holländisches Haus zum Belauf von ca. 300 Tons für den mässigen Preis von 115 s per *Ctr* abliess, galten für die Anticipation eines niedrigen Durchschnittspreises bei der holländischen Auction am 25. desselben Monats und waren die Ursache, dass Straits auf 113 s gedrückt wurden. Nach dem 25. bedangen ein Paar Loose Straits diesen Preis, aber es kam kein Leben in den Artikel und mit kaum nennenswerthen Transactionen fiel Straits bis auf 110 s unmittelbar nach der Preisherabsetzung für engl. Zinn am 5. August. Von diesem Zeitpunct ab erholte sich jedoch der Artikel, Speculation und Consum kaufte stark, so dass vor Monatsschluss die Notirung 113 s lautete mit sehr wenig Angebot. Den September hindurch hielt der Begehr an, Umsätze kamen leicht zu Stande und zuletzt wurde 116 s baar bezahlt. Eine momentane Flaue, wo 115 s acceptirt wurde, ausgenommen, blieb das Geschäft gut während der ersten Hälfte October. Darauf liefen Nachrichten ein von umfangreichen Ankäufen in Singapore für China und Japan, wodurch auf dortigem Platze die Preise gegen hier unverhältnissmässig gestiegen waren; gleichzeitig vernahm man, dass ein Schiff mit 17,000 Block Banca auf der Fahrt von Banca nach Java untergegangen sei. Diese Nachrichten weckten die Kauflust, alles was bis zu 118 s per compt. und 119/6 schwimmend gegen cassa offerirt wurde, fand Nehmer. Das umgeschlagene Quantum war beträchtlicher als in irgend einem Monat vorher. Später schwächte sich das Geschäft etwas ab; der Preis wich auf 117 s cassa und 118 s mit Termin, Eigner hielten aber sehr fest. Der unverhoffte Abschlag für engl. Zinn am 19. Novbr. verführte ein oder zwei Verkäufer 116 s zu acceptiren, allein als neue Nachrichten aus dem Osten höhere Preise und bedeutende Exporte nach Japan meldeten, hielt man die frühere Notiz von 117 s wieder aufrecht und bis zur Gegenwart zu sind alle Abschlüsse zu diesem Preis notirt worden. Nach England unterwegs sind 490 Tons gegen 1198 Tons um dieselbe Zeit im Vorjahre.

Nachstehendes zeigt die Position von ausländischem Zinn in London:

	1862	1861	1860	1859
Import vom 1. Januar bis 31. Decbr. Tons	4037	3327	2780	2401
desgl. im Decbr. „	307	487	309	449
Vorrath im Lagerhaus am 31. Decbr. „	2356	1581	376	785
Vorrath am 1. Jan. „	1581	376	785	953
Import während des Jahres	4037	3327	2780	2401
	5618	3703	3565	3354
Vorrath am 31. Decbr. „	2356	1581	376	785
Total-Ablieferungen „	3262	2122	3189	2569

Die Exporte an ausländ. Zinn betrugen vom 1. Jan. bis 30. Novbr. in den Jahren 1860, 1861 und 1862 beziehungsweise 465, 830 und 1010 Tons.

Banca wurde auf hiesigem Platze bei Beginn des Jahres zu 123 bis 125 s, vornehmlich für americanische Rechnung, genommen. Der Artikel behauptete eine Zeit lang einen Werth von einigen Pfund über Straits. Während März, April und Mai stand Banca nominell 121—122 s bei sehr knappem Geschäft, erst um Juni, als wie vorhin erwähnt ein holländisches Haus hier beträchtliche Posten losschlug, wurde zu einem Preise notirt, der zu andern Sorten im Verhältniss stand. Von nun an ging es mit dem Absatz flotter und das Geschäft entwickelte sich in grösserer Ausdehnung als seit dem Jahre 1859. In Holland fluctuirte der Preis zwischen 75 und $66\frac{1}{4}$ fl.; heute wird $69\frac{1}{2}$ fl. notirt. Es stellten sich dort die Auctionen

	Block	Durchschnittspreis	ab hier
am 25. Juni 1862 auf	155,194 und	$67\frac{3}{4}$ fl.,	d. i. 116 s
„ 26. „ 1861 „	149,188 „	69 fl.	„ 117 s
„ 28. „ 1860 „	151,513 „	$79\frac{5}{8}$ fl.	„ 137 s 6 d
„ 7. Juli 1859 „	139,128 „	$82\frac{1}{2}$ fl.	„ 143 s 6 d

Folgendes zeigt die Position von Banca in Holland:

	1862	1861	1860	1859
Abgeliefert im Decbr. Block	3950	8057	4750	2950
Zettelvorrath pr. 31. Dec. „	69740	53971	65214	58061
Vorrath der Handelsgesellschaft für d. nächste Auction „	61928	73236	78678	70937
Vorrath am 1. Januar „	53971	65214	58061	55045
Höhe des jährlichen Verkaufs . . . „	155194	149188	151513	139128
„	209165	214402	209574	191173
Hiervon ab Zettelvorrath pr. 23. Dec. „	69740	53971	65214	58061
Gesammtbetrag der Ablieferungen . „	139425	160431	144360	136112

Weissblech. Die Fabricanten dieses Artikels haben diesmal nicht so schwer gelitten wie im Jahre 1861, da sie, Dank einer Ermässigung der Rohmaterialpreise, in einigen Perioden zu Preisen verkaufen konnten, die ihnen einen mässigen Gewinn abwarfen. Die Production arbeitet übrigens noch immer stärker als der Begehr, wiewohl sich in den Verschiffungen von London und Liverpool eine ansehnliche Steigerung, ungefähr 33% gegen das J. 1861 herausstellt. In den Preisen war durchgehends wenig Veränderung; bestes Holzkohlen-Weissblech stand zwischen 27 und 29 s, Cokes- zwischen 21 s 6 d und 23 s per Kiste I. C. Der Artikel bleibt niedrig im Vergleich mit früher bezahlten Preisen. Sollte der americanische Krieg beigelegt sein, so wird ohne Zweifel ein rascher und bedeutender Aufschwung erfolgen.

Export von London u. Liverpool	1862	1861	1860
nach den Ver. Staaten Kisten	505331	323857	623319
desgl. nach and. Ländern „	310216	289725	266145
Gesammt-Ausfuhr „	815547	613582	889464

Quecksilber wurde unverändert 7 £ per Flasche notirt.

Antimon-Regulus. Französisch Stern ist im Laufe des Jahres ca. 6 £ per Ton zurückgegangen.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 19. Jan. Zink, WH. 5 Thlr. 12 Sgr. Gd.

Breslau, 20. Jan. Zink unverändert.

Hamburg, 21. Jan. Zink ohne Umsatz.

J & S **London,** 18. Jan. Seit dem 9. d. Mts. hat das Metallgeschäft sich ruhig verhalten. In Eisen geht nicht viel um, doch werden Preise gut behauptet. Kupfer, engl. wie ausländische Sorten bleiben flau; ein Posten Wallaroo Ingots ist zu 99 £ per Ton begeben worden. Nach Straits-Zinn ist mehr Nachfrage und es sollen ca. 60 Tons à 118 s per *Ctr* mit 3 Monat Ziel begeben worden sein. In Holland wird Banca $69\frac{1}{2}$ fl. notirt. Beträchtliche Umsätze in Weissblech (Cokes-) haben die Preise jetzt gehörig befestigt. Rohzink unverändert mit ein Paar Umsätzen zu 18 bis $18\frac{1}{4}$ £ für Locowaare.

London, 19. Jan. Rohzink still, $18\frac{1}{4}$ £. Zinn compt. 117 s, auf kurze Zeit 118 s bis 118/6. Banca zu 119 s compt verkauft. Blei stiller. Kupfer. austral. Burra Burra wurde zu 99 £ per Tonne verkauft.

20. Jan. Schott. Roheisen flau; fabricirtes Eisen sehr fest.

21. Jan. Schott. Roheisen 54/6. Zink $18\frac{1}{4}$ £. Blei $21\frac{1}{4}$ £. Zinn, Straits $117\frac{1}{4}$ s. Kupfer, engl. 98 £.

Glasgow, 19. Jan. Roheisen fest; gem. Nrn. Warrants 54/6 compt. bez.; g. m. B. Nr. 1 54/3, Nr. 3 52/6; Gartsherrie Nr. 1 57/6; Coltness 58 s.

Börsen-Notizen.

Köln, 21. Jan. Köln. Maschinenbau $71\frac{1}{2}$ G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 107 G. — Bochumer Gussstahlverein $183\frac{1}{2}$ G. — Eschweiler Concordia 90 Br. — Hörder Bergwerksverein 96 G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien $100\frac{1}{2}$ Br.

22. Jan. Köln. Maschinenbau $71\frac{1}{2}$ G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 107 G. — Bochumer Gussstahlverein $183\frac{1}{2}$ G. — Eschweiler Concordia 90 Br. — Hörder Bergwerksverein 96 G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien $100\frac{1}{2}$ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 143 Br. — Bonner Berg- Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 42 G. — Deutsch-Holländ. H.-V. 100 Br. — Porta Westphalica 60 Br.

Berlin, 21. Jan. Hörder Vereins-Actien 96 G. — Minerva $37\frac{3}{4}$-$\frac{7}{8}$ bez. — Neustädter Hütten $7\frac{3}{4}$ bez. — Berliner Eisenbahnbedarffabrik $97\frac{1}{2}$ ew. bez.

22. Jan. Hörder Vereins-Actien 96 G. — Minerva $36\frac{3}{4}$ bez. — Neustädter Hütten $7\frac{3}{4}$ bez. — Berliner Eisenbahnbedarfsfabrik 97 % bez.

General-Versammlungen.

Den 26. Januar in Wien. Kronstädter Bergbau- und Hütten-Actienverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Berathung über die Geldverhältnisse; Statuten-Berathungen; Wahlen.

Den 12. Februar in Wattenscheid. Bergbau-Gesellschaft Holland. Tagesordnung: Beschlussnahme über Erwerbung der Carolinenglücker-Gelsenkirchener Eisenbahn.

Submissionen.

Königl. Bergfactorei zu Kohlwaage. Lieferung der pro 1863 erforderlichen Sturz- und Kesselbleche. Termin in Kohlwaage b. Saarbrücken, 29. Januar.

Rheinische Eisenbahn. Lieferung von 1100 Stück Gussstahlfedern zu Güterwagen. Termin in Köln, 1. Februar.

Königl. Direction der Ostbahn. Lieferung von 17,000 Stück 21 füssigen Eisenbahnschienen in Loosen à 1000 Stück. Termin in Bromberg, 2 Februar.

Westfälische Eisenbahn. Lieferung der Bruchsteine für die kleinen Bauwerke. Termin in Münster, 3. Febr.

Königl. Bergfactorei zu Kohlwaage. Lieferung von 1,450,000 ℔ T-Schienen für die Kgl. Steinkohlengruben im Bergwerksbezirk Saarbrücken pro 1863. Termin in Kohlwaage bei Saarbrücken, 9. Februar.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 8.
VIII. Jahrgang.

1863.
27. Januar.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1⅓ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50.

DER BERGGEIST

ZEITUNG für BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

§§ Die Gruben-, Schacht- und Tageförderung in den wichtigsten Steinkohlen-Districten Belgiens unter Berücksichtigung der entsprechenden Verhältnisse in den Kohlenbecken von Rheinland-Westfalen.

(Forts. aus Nr. 4.)

IV. Ladevorrichtungen u. Tageförderung.

Es bleiben nun noch die verschiedenen Vorrichtungen und Methoden zu betrachten, welche man anwendet, um die zu Tag geförderten Kohlen für ihre weitere Beförderung vorzubereiten und zu verladen. Auch hier wird es wieder vielfach nothwendig sein, die drei mehrfach genannten Kohlendistricte von einander getrennt zu betrachten, und namentlich wird sich auch hier wieder eine grössere Verschiedenheit zwischen dem District Lüttich einerseits und Mons und Charlerei andererseits zeigen, als zwischen diesen unter einander, eine Verschiedenheit, welche in diesem Falle zumeist durch die Art der Absatzwege bedingt ist.

1. Arten des Absatzes und dadurch bedingte allgemeine Einrichtung der Halden.

In der Gegend von Lüttich sind manche Gruben ausschliesslich auf den Landdebit angewiesen. Die meisten gesellen hierzu noch den Wasser-, einige auch noch den Eisenbahndebit, und von vielen endlich wird ein Theil der Förderung direct an die damit verbundenen Eisenhütten abgegeben. Das aber ist fast allen Gruben gemeinsam, dass die Förderung in ihrer Gesammtheit, wie sie aus der Grube kommt, nicht schon eine feste Bestimmung hat, wesshalb hier allenthalben bei den Gruben grosse Haldenplätze nothwendig werden, um die Kohlen bis zu ihrem Absatze dort aufhäufen zu können.

In der Gegend von Mons erfolgt fast der ganze Absatz auf dem Canale von Condé, der das Becken von Mons mit dem grossen französischen Canalsysteme verbindet. Es werden daher durchgängig die Kohlen sogleich, wie sie aus der Grube kommen, auf einem sehr schönen und vollständigen Systeme von Zweigbahnen zu den grossen Lagerplätzen geschafft, welche sich längs jenes Canales hinziehen, und Kohlenhalden sind bei den meisten Gruben gar nicht vorhanden. Bloss einzelne Anlagen, meist eine in jedem grossen Concessionsfelde, fördern auch für den Landdebit und besitzen dann neben den Ladevorrichtungen für die Zweigbahnen auch eine kleine Landhalde. Zwar wird hier allenthalben ein Theil der Kohlen per Eisenbahn abgesetzt, allein dies Quantum tritt gegen das auf dem Canal beförderte so sehr zurück, dass jede derartige Bestellung aus der laufenden Förderung bestritten werden kann, und Haldenbestände dafür nicht angesammelt zu werden brauchen.

Im Becken von Charlerei wird ein grosser Theil der Kohlen direct an die Eisenhütten abgegeben, und der Rest gewöhnlich unmittelbar in die Niederlagen an der canalisirten Sambre und an dem Canal nach Brüssel gebracht. Der Landdebit hat auch hier meist wenig Bedeutung. Allein gar vielfach liegen die Gruben so nahe an dem Canale resp. der Sambre, dass die Kohlen in den Förderwagen zur Niederlage gebracht werden, und dass die Niederlagen ganz die Einrichtung von Grubenhalden bekommen. Wo die Entfernung etwas grösser ist, geschieht der Transport meist in grossen Frachtwagen, indem hier das schöne Zweigbahnnetz von Mons gänzlich fehlt.

Diese Unterschiede in den Absatzwegen bedingen zunächst eine verschiedene Einrichtung der Lade- oder Sturzbühnen.

2. Die Ladebühnen.

Wo grosse Halden vorhanden sind, werden dieselben durchgängig von Sturzbühnen nach allen Richtungen hin durchschnitten, welche eine solche Einrichtung haben, dass man die ganze Halde mit Kohlen überschütten kann, ohne dass die Wagen die Schienen zu verlassen brauchen, und ohne dass es nöthig wäre Nothbahnen zu legen.

Vollständig lässt sich dies allerdings nicht erreichen, wenn die ganze Halde bis zur Höhe der Bühnen gleichmässig mit Kohlen überschüttet werden soll, sondern für diesen Fall wäre doch noch Legen von Nothbühnen nöthig, indessen kommt dieser Fall kaum vor. Die Sturzbühnen sind in sehr einfacher Weise aus hölzernen Böcken gebildet, über welche Längsbalken und Schienen gelegt sind. Ja, in einigen Fällen hat man die Längsbalken ganz weggelassen, so dass die Verbindung der einzelnen Böcke untereinander nur durch die Schienen bewirkt wird, wozu man dann aber auch schwere Eisenbahnschienen gewählt hat, auf denen sich die sogleich noch zu beschreibenden verschiebbaren Wipper bewegen. Alle diese eigentlichen Sturzbühnen haben nur einfaches Schienengeleise. Sie gehen von einer Central- oder Mittelbühne aus, welche unmittelbar zum Schachte führt und doppeltes oder gar dreifaches Schienengeleise hat. Diese letztere dient durchaus nicht selbst als Sturzbühne, sondern bloss als Verbindung zwischen dem Schacht und den eigentlichen Sturzbühnen, und es hängt von den localen Verhältnissen ab, ob man die letzteren rechtwinklig oder radial von ihr ausgehen lässt.

Das Ausstürzen der Wagen geschieht meistens durch bewegliche Wipper, zuweilen mittels anderer Vorrichtungen, dabei aber immer so, dass die Wagen die Schienen nicht zu verlassen brauchen und die Kohlen durch den Raum zwischen den Schienen durchfallen, der desshalb auf den Sturzbühnen im Allgemeinen nicht mit Bohlen ausgekleidet ist. Nur wenn die Kohlen über Rätter gestürzt werden sollen, ist eine solche Auskleidung mit Bohlen vorhanden, in welchen dann oberhalb der Rätter Sturzlöcher oder Sturzrollen vorhanden sind. Sonst legt man entweder nur lose Laufbohlen für die Arbeiter zwischen die Schienen oder lässt diesen Raum ganz frei und bringt feste Laufbohlen auf dem Rand der Bühnen ausserhalb des Schienengeleises an.

Soll direct in die Haldenwagen verladen werden, so fährt man dieselben quer unter die Bühnen, wozu zwischen den einzelnen Böcken mehr als hinreichender Raum vorhanden ist. Bei den Gruben, welche Eisenbahndebit haben, oder wo grössere Haldenwagen vorhanden sind, um den Transport der Kohlen über Tage zu den Hütten oder den Schiffen zu besorgen, gehen Schienenwege quer unter den Bühnen durch. Durch ein einfaches unter einem Winkel von 45° unterhalb der Bühne aufgehängtes Brett sucht man meistens den Stoss der Kohlen, ehe sie in den Wagen fallen, zu brechen. (Forts. folgt.)

Mittheilungen.

□ **Aus dem Bergischen**, 22. Jan. [Bleierzgrube Julie bei Hochscheid.] Wenn auch zur Zeit im Bergischen in den Kreisen Lennep und Solingen fast gar kein Bergbau umgeht, so wird man sich gewiss wundern, dass vor etwa einem Jahrhundert in dieser Gegend ein bedeutender Bergbau blühte. So findet sich in einem Kirchenbuche von Rade vorm Wald als Curiosum die Notiz, dass auf Einen Sonntag hier über 300 Bergleute zum Abendmahle gingen. Auch lassen sich an vielen Stellen in obigen Kreisen bedeutende Pingenzüge nachweisen, die nicht selten sich auf eine Stunde Wegs erstrecken, und kann es keineswegs bestritten werden, dass in Solingen und Remscheid, sowie die an der Wupper gelegenen Eisenschmiedereien und Hammerwerke nur das Product ihrer eigenen in unmittelbarer Nähe gelegenen Gruben bearbeitet haben.

Den Beweis für Eisen allein zu führen, wäre gar nicht schwer, dagegen treten in diesen Gegenden auch noch andere Erze, als z. B. Blei- und Kupfererze in bauwürdiger und ausgedehnter Weise auf, wie dieses nicht allein durch neue Versuche, sondern auch durch alte Nachrichten erwiesen ist. Die Bleierzgrube Julie bei Hochscheid, zwischen Solingen und Langenfeld gelegen, kam im Jahre 1804 zum Erliegen, weil damals in der Mittagsstunde der Förderschacht zu Bruche ging, und hat es seitdem trotz wiederholter Versuche nicht gelingen wollen, dieselbe wieder gänzlich aufzuwältigen. Oberhalb des Stollns haben die Alten die meisten Erze abgebaut; jedoch dürften unterhalb der Stollnsohle noch bedeutende Mittel unversehrt stehen, da man in der damaligen Zeit nur mittelst Handpumpen arbeiten und daher bei dem enormen Wasserandrang nicht tief niedergehen konnte.

Diese nun seit beinahe 60 Jahren in Verfall gekommene hoffnungsvolle Grube hat man im vorigen Jahr wieder in Angriff genommen und mit dem Aufwältigen des ganz eingestürzten fast nicht zu findenden Stollns begonnen, der zur Zeit bis auf eine Länge von stark 180 Ltr. wieder aufgebaut ist, so dass man sich bereits im alten Abbau befindet. Vorerst will man den Stolln noch weiter forttreiben und dann mit einem Gesenke niedergehen, was jedoch nur durch Anwendung von Dampfkraft möglich sein wird. Der früher auf diesem Bergwerke in Bau gestandene Gang hatte eine durchschnittliche Mächtigkeit von 4 Fuss, zum grössten Theile derbe Erze, und war man auf dieser Grube im Stande, so viele Erze zu fördern, dass eine kurz bei der Grube, jetzt noch „an der Schmelze" genannte Bleihütte vollauf zu thun hatte, und man noch nebendem Erze wie z. B. nach Amsterdam verkauft hat. Letzteres soll vorzüglich mit Glasurerzen der Fall gewesen sein.

Als für unsere Gegend von der grössten Wichtigkeit führen wir noch an, dass man in dem tiefen Stolln obiger Grube mehrere Eisensteinlager durchfahren, wovon das bedeutendste, ein Thoneisensteinlager, über 5 Fuss Mächtigkeit hat, und ist hierdurch der Beweis geliefert, dass unsere eng. Solinger Eisensteine auch in die Tiefe niedersetzen, indem dieser Stolln stellenweise über 20 Ltr. Teufe einbringt.

Ferner hat man im verflossenen Jahre auch im Fortstreichen von Grube Julie den Bleierzgang verfolgt und denselben in östlicher Richtung über die

Höfe Widdert, Breitbach, Hästen und Dornelspe, wiewohl bis jetzt nur in untergeordneter Mächtigkeit, so doch über eine Stunde in Streichen nachgewiesen. Da man sich der Hoffnung hingeben darf, dass in dieser Länge sich auch noch edle Mittel finden werden, so dürfte uns hier schon in allernächster Zeit ein nicht unbedeutender Bergbau in Aussicht stehen, welchem wir ein herzliches Glück auf wünschen!

Hagen, 22. Jan. Wenn früher die Bergisch-Märkische Eisenbahn von der hartbedrängten Industrie umliegender Gegend häufig und dringend darum angegangen wurde, ihre Frachten für den äusseren und inneren Verkehr herabzusetzen, so lehnte sie dies für den inneren Verkehr stets mit dem Vorwande ab, dass nur eine Herabsetzung der Frachten des äusseren Verkehrs sie hierzu befähigen könne. Nun hat sich der Norddeutsche Verband den Dank des handeltreibenden Publicums in hohem Maasse durch eine Frachtherabsetzung erworben, welche die Fracht für grobes Gut auf 2 Pfg. pro Ctr. und Meile ermässigt hat. Versendet man nun Güter von diesseitigen Werken gen Norden, dann geniessen solche diese billige Fracht, aber erst von Dortmund aus; denn die Bergisch-Märkische Bahn berechnet fortwährend ihre hohen Ausnahmsfrachten, z. B. für den Waggon von 100 Ctr. von Hagen nach Dortmund mit 4 Thlr. 13 Sgr., also für die $2^1/_2$ Meilen Chaussee-Entfernung, in directer Richtung pro Ctr. und Meile 6 Pfg., oder für die 4 Meilen Entfernung, durch die bedeutende Krümmung veranlasst, pro Ctr. und Meile 4 Pfg. Ist dies nicht eine so sprechende Thatsache, dass alle Versicherungen ihr gegenüber nichtig scheinen? Und hat das Ministerium, wenn sich Corporationen, z. B. Handelskammern u. s. w. beschweren, Grund abzulehnen, weil es an Thatsachen fehlte?

△ **Essen**, 26. Jan. [Krupp's Gussstahlfabrik.] Wie uns mitgetheilt wird, kann man die Krupp'schen Ausstellungsgegenstände noch nicht als absolut verloren betrachten, wenn auch das Schiff, welches sie von London zurückbringen sollte, an der Küste von Texel gescheitert ist. Das Schiff soll am Strande liegen und fragt es sich, ob Hebungsversuche möglich sind, die die werthvollen Gegenstände wieder an die Oberfläche schaffen. Auf den hiesigen Werken Krupp's herrscht die grösste Thätigkeit; die bedeutenden Aufträge, deren das Etablissement, namentlich auch in Folge der auf der jüngsten Weltausstellung allgemein erregten Aufmerksamkeit, sich erfreut, haben eine abermalige Erweiterung der Anlagen nothwendig gemacht. Dem Vernehmen nach geht der Besitzer mit der Absicht um, einen zweiten, noch riesigern Dampfhammer zu errichten. Komisch klingt es, wenn das „Min. Journal" schreibt, in Newcastle sei ein Dampfhammer aufgestellt worden, der wohl der grösste der Welt sei; er wiege nämlich 15 Tons. Das englische Fachblatt hat vergessen, dass der Riesenhammer, mit welchem Krupp jetzt arbeitet und der u. A. auch zur Herstellung von Fabricaten, die auf der Londoner Ausstellung glänzten, diente, die Kleinigkeit von etwa 50 Tons, also über das Dreifache jenes Hammers wiegt. Was wird England sagen, wenn dem Krupp'schen Hammer, welcher heute seines Gleichen nicht hat, ein Nebenbuhler bestimmt ist, der ihn noch überflügeln soll. „Old England for ever" hat sich in vielem, besonders was Maschinenwesen anbelangt, überlebt!

Dortmund, 25. Jan. Heute fand hier eine von etwa 70 Personen besuchte Versammlung statt, in welcher die Rhein-Elbe-Canalfrage discutirt wurde. Die Interessenten waren zu der Vers. durch nachstehendes Rundschreiben, welches den hiesigen Standpunct zur Frage klar legt, eingeladen:

„Es bedarf wohl keiner Erwähnung, in welchem Maasse die Herstellung des Canals vom Rheine zur Weser und dann dessen Fortsetzung bis zur Elbe eine Lebensfrage für die westfälische Steinkohlen- und Eisen-Industrie geworden ist. Der Nachweis, dass die Ausführung dieses Canals technisch möglich ist, hat die Industriellen mit neuem Muthe belebt, und haben sie die weitere Bearbeitung des Projectes in die Hand genommen. Am thätigsten haben sich die Industriellen des Essener Reviers gezeigt. Drei Linien sind bisher gefunden, in denen der Canal technisch ausführbar ist. Die nördliche Linie hat sich, so weit es die Vorarbeiten ergeben, als die billigste herausgestellt. Dieser Umstand liefert dem, hauptsächlich aus dem Vereine für bergbauliche Interessen hervorgegangenen Central-Canal-Comité den Grund, diese Linie als die zweckmässigste darzustellen. Dasselbe hat sich allein und ausschliesslich auf diese Linie geworfen, und findet es an dem von der königl. Staatsregierung mit Ermittelung der thatsächlichen Verhältnisse beauftragten Hrn. Wasserbau-Inspector Michaelis zu Münster die kräftigste Unterstützung.

Es kann aber gar nicht die Frage sein, welche Linie am billigsten und leichtesten auszuführen ist, sondern es kommt ganz allein darauf an, festzustellen

erstens, welche der ausführbaren Linien den Interessen der Industrie und des Handels der gewerbreichen Städte und Gegenden der Provinz Westfalen am besten entspricht,

und zweitens

ob die Mittel dafür zu beschaffen sind, mit andern Worten, ob das hineinzusteckende Capital eine angemessene Rente abwirft.

Es kann sich nämlich sehr leicht finden, dass das für die billigste Linie verwendete Capital weggeworfenes Geld ist, wenn diese Linie zum grössten Theile durch arme, industrielose Gegenden führt, dass dagegen die theuerste Linie die beste Rente abwirft, wenn sie nämlich an allen Stellen und von allen Seiten Frachtgut zugeführt erhält. Dieser Gesichtspunct ist zunächst ins Auge zu fassen. Ferner aber fällt es ganz erheblich in die Waagschaale, ob der Canal auch den sonstigen gewerblichen und städtischen Interessen der Provinz entspricht. Denn wenn sich auch das Bedürfniss zunächst bei der Kohlen- und Eisenindustrie herausgestellt hat, so wird doch Niemand leugnen wollen, dass der Canal sämmtlichen Gewerken der ganzen Industrie, direct und indirect, vom höchsten Nutzen sein wird. Das Comité-Project dagegen dient nun aber lediglich den localen Interessen der Industrie des einen, Essener, Reviers, geht ganz am Nordrande des Kohlenlagers her, verlässt dasselbe bei Castrop, und wendet sich sodann nach Nordnordosten, um hinter Münster in das Ausland zu gehen. Diese Linie stellt sich beim ersten Blick auf die Karte als die allerverkehrteste heraus. Nur die Nordwest-Ecke Westfalens, zum grösseren Theile öde Flächen, werden durchschnitten. Der gewerbreichste aller westf. Regierungs-Bezirke, Arnsberg, die meisten und grössten der in der nördlichen westfälischen Ebene gelegenen Städte werden von den allererheblichsten Vortheilen der Canalverbindung ausgeschlossen. — Dortmund, und etwa nach neuesten Plänen auch Lippstadt, sollen zwar einen Zweig-Canal erhalten. Damit ist den Interessen der Steinkohlen- und Eisen-Industrie des Dortmunder Kohlen-Reviers aber ebensowenig gedient, wie denen des städtischen Gewerbes, den Interessen der Stadt im Allgemeinen. Jenen nicht, weil die Werke, statt dass sie bei der natürlichen das ganze Kohlengebiet durchschneidenden Linie nach Osten hin allen übrigen Werken Westfalens vorliegen, dieses Vortheils beraubt und gezwungen werden, auf einem 7 Schleusen haltenden Umwege einige Meilen nach Westen zurückzufahren, um dann erst nach Osten vordringen zu können. Den Interessen der Stadt nicht, weil volkswirthschaftliche Gesetze und Erfahrung lehren, dass nur die an den frequentesten Verkehrsstrassen, namentlich den Hauptwasserstrassen belegenen Orte an Bevölkerung, gewerblicher Blüthe, geistigem Aufschwunge und Reichthum zunehmen, weil Capital und im Gefolge dessen Bildung sich dorthin, von den übrigen isolirter liegenden Orten aber fortzieht. Durch den Zweig-Canal würde Dortmund die Hauptverkehrsstrasse erst in einer Entfernung von nahe 2 Meilen erreichen; der Haupt-Canal würde für die Stadt ohne Werth, ja sogar wegen des Vorzuges, den andere vom Canale berührte Orte vor Dortmund erlangen, sogar von entschiedenem Nachtheile sein.

Die Forderung also, dass der Canal in der Hauptlinie bei Dortmund vorbeigeführt werde, ist nicht nur in dem localen Interesse der Industrie und der Stadt geboten, sondern auch eine billige. Denn nur dann, wenn er diese Lage erhält, wird er der ganzen westfälischen Industrie zu Gute kommen. Das Interesse der hiesigen Gegend geht Hand in Hand mit dem Interesse von ganz Westfalen. Wir fordern nur das, was dem grossen Ganzen am nützlichsten ist, und wehren uns nur gegen Projecte, die einem verhältnissmässig in der That sehr winzigen Theile der Provinz auf Kosten der übrigen Theile zu Gute kommen. Mag die von uns geforderte Linie auch schwieriger, kostspieliger sein, als die Linie des Canal-Comité's. Das in die Anlage zu steckende Capital aber wird sich ganz anders rentiren. Denn ihr strömen die Frachtgüter überall zu. In Folge davon kann auch der Tarif ein billigerer werden, als er für den Transport auf dem vom Central-Comité projectirten Canale sich berechnen würde. Denn letzterer würde voraussichtlich kaum zwei Drittheile von jenem Transportquantum haben, welches bereits für die von uns geforderte Linie berechnet ist, wenn auch das Central-Comité diese Berechnung ohne Weiteres für seine Linie zu adoptiren sich für berechtigt gehalten hat."

Nachdem sich die heutige Vers. constituirt hatte, proponirte der Vorsitzende, Hr. Kreisrichter Rintelen, die Bildung eines Canalvereins, der sich die Aufgabe stelle, genaue Ermittelungen darüber anzustellen, ob und wie die in Anregung gebrachte südliche Canallinie zu ermöglichen sei. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen und zugleich festgestellt, dass die Mitgliedschaft einen Minimalbeitrag von 1 Thlr. bedinge. Nachdem die Frage aufgeworfen, ob die Mitglieder des Central-Canal-Comité's dem Vereine beitreten können, und dieselbe bejaht worden, bewies't Herr Kreisbaumeister v. Hartmann in einem längeren Vortrag die Ausführbarkeit der südlichen Linie, wobei er hervorhebt, dass bei einer Verbindung zwischen Ruhr und Lippe, welche 611' tiefer liege, als die Erstere ein Wassermangel in den trockensten Jahren nicht zu befürchten sei und selbst der so gefürchtete Bau eines Tunnels beim Ueberschreiten des Teutoburger Waldes in Wegfall komme. Herr Dr. Jasper motivirt die Gründe, die ihn für eine nördliche Linie als Nothwendigkeit habe stimmen lassen, und versucht zu beweisen, dass ein Zweigcanal, der in Dortmund seinen Endpunct finde, besser als ein vorübergehender Hauptcanal den Interessen der Stadt und Umgegend entspreche. Schliesslich bemerkt derselbe, dass die Veröffentlichung der genannten Verhandlungen des Central-Comité's in Aussicht stehe. Herr Oberbürgermeister Zahn hebt hervor, dass der Magistrat der Ansicht sei, die nördliche Linie sei überhaupt verwerflich, da sie den Interessen der Stadt, des Regierungsbezirks, der Provinz nicht entspräche. Er habe in diesem Sinne an die Regierung berichtet und dieselbe ersucht, einen Commissar hierher zu senden, um dem Magistrat mit Rath und That zur Seite zu stehen. Herr Oberbürgermeister betont ausdrücklich, dass die Gewerbtreibenden selbstständig zu Werke gehen und deshalb das Comité hauptsächlich aus ihnen bestehen müsse. Auf einen Einwand des Hrn. Dr. Jasper, dass die südliche Linie 38 Schleusen mehr bedürfe, als die nördliche, erwiderte Herr von Hartmann, ein Canal ohne Schleusen sei fast undenkbar und documentirt mit vielen Beispielen von englischen Canälen, dass die grössere Schleusenzahl kein Grund für die Verwerflichkeit eines Canals sei; auch constatirte derselbe auf Anfrage, dass ein Tunnel für die südliche Linie überhaupt nicht nöthig sei. Schliesslich wurde, nachdem der Verein sich durch Zeichnung der Beiträge constituirt hatte, zur Wahl eines Comité's von 7 Mitgliedern und 4 Stellvertretern geschritten und gingen aus der Wahlurne die Herren Baumeister Geusmer, Louis Brügmann, Kreisrichter Rintelen, Kreisbaumeister v. Hartmann, Director Arndt, Amtmann Löbbecke, Dr. Möser als Mitglieder und die Herren Kaufmann Ruëtz, Oberbürgermeister Zahn, Banquier W. v. Born, Kaufmann Köttgen, als Stellvertreter hervor.

* **Berlin**, 22. Jan. [Bergbau-Hülfscassen; Bergwesen-Ressort.] Es wird wiederholt bestätigt, dass die Regierung dem Landtag in Kurzem einen Gesetzentwurf Betreffs Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen vorlegen wird. Der Entwurf, an dem Princip der Selbstverwaltung der Cassen durch die Contribuenten festhaltend, regelt diese Verwaltung, sowie die controllirenden Functionen der Aufsichtsbehörde. Jetzt tritt auch eine Nachricht auf, welche die vielfach erwähnte Trennung des Bergwesen-Ressorts von dem Handels-Ministerium aus dem Gebiet des „Thatsächlichen" verweist. Der „Ess. Ztg." wird von hier geschrieben:

„Die in verschiedenen Blättern umlaufenden Gerüchte über eine bevorstehende Abzweigung der Bergverwaltung von dem Ressort des Handelsministeriums und über deren Vereinigung mit dem landwirthschaftlichen Ministerium beruhen, wie mir versichert wird, nicht auf thatsächlicher Grundlage. Wenn nach den anderweit laut gewordenen Mittheilungen der Gedanke einer Erweiterung des landwirthschaftlichen Ministeriums bei dem letzten Ministerwechsel überhaupt angeregt worden ist, so hat es sich dabei jedenfalls nicht speciel um die Bergverwaltung, sondern um eine anderweite Gruppirung der ursprünglich unter einem Ministerium (dem Handelministerium) vereinigten Ressorts der Post-, Eisenbahn- und Bauverwaltung, und der Ressorts für Handel, Gewerbe, Bergbau und landwirthschaftliche Angelegenheiten gehandelt. Dass bei einer solchen etwaigen Ressortveränderung eine Vertheilung der Verwaltungen für Handel, Gewerbe und für Bergbau unter verschiedene Ministerien nicht zu erwarten ist, dafür bürgen die wichtigen sachlichen Gründe, welche eine möglichst innige Verbindung beider Verwaltungen nothwendig bedingen. Sowie der Bergbau mit seinen Nebengewerben das Feld der Hüttenindustrie und der übrigen gewerblichen Thätigkeit auf tausend Puncten berührt, so dass es in den meisten Fällen schwer fällt, die Grenze zwischen den Anlagen der einen und der andern Kategorie zu bestimmen, so ist auch das Gedeihen der bergmännischen Rohproduction mit der Blüthe der metallerzeugenden und metallverbrauchenden Gewerbe auf's innigste verwachsen. Denn während die Eisenbahnen den Absatz der Producte des Bergbaues in immer wachsenden Kreisen vermitteln, und während die Hohöfen seine Kohlen und

Erze verschmelzen, bildet der Reichthum unserer **Bergwerksindustrie** die nährende Wurzel für die treibende und weithin sich verbreitende Krone unseres Gewerbfleisses; wogegen der **Ackerbau** sich mit dem Bergbau zunächst und unmittelbar fast nur feindlich berührt, wenngleich beide mittelbar als Glieder eines und desselben staatlichen Organismus aus dem Gedeihen des andern wechselseitig Nutzen ziehen werden. Eine Trennung der Bergverwaltung von der Eisenbahn- und der Gewerbe-Verwaltung unter verschiedenen Ministerien dürfte daher kaum den Interessen der betheiligten Industriezweige entsprechen, und es darf nur als willkommen bezeichnet werden, dass eine solche **Trennung**, wie ich vernommen habe, **auch keineswegs beabsichtigt wird.**"

Da wir Ursache haben vorstehender Mittheilung Glauben zu schenken, so acceptiren wir gerne, dass die befürchtete Trennung „keineswegs beabsichtigt wird." Ob sie aber etwa früher beabsichtigt **worden ist**, verschweigt der Artikel; begnügen wir uns daher auch mit der Versicherung, dass **jetzt** eine solche Absicht nicht vorliegt und für den Bergbau die Gefahr beseitigt **ist**. Den Wunsch möchten wir indess äussern, dass die Bergwerks-Betheiligten stets und in jedweder Richtung an maassgebender Stelle ein solches Verständniss für ihre Interessen finden, wie es in obiger Correspondenz durchschimmern soll.

Neustadt, a. R., 19. Jan. Sicherem Vernehmen nach ist es dem Erfinder einer neuen, bereits in England erprobten und auch für das hiesige Königreich patentirten Methode zur Fabrication von **condensirtem Torf** gelungen, durch Vermittelung eines der angesehensten Bremer Handelshäuser über die Ausbeutung des hiesigen grossen Torfmoores auf eine längere Reihe von Jahren einen Vertrag abzuschliessen, der die baldige Entstehung einer neuen Fabrikanlage zur Folge haben wird. Der Erfinder dieser neuen Torfbereitung, welcher in England lebt, ist ein geborener Hannoveraner, Herr Fr. **Voremann**, und wenn im Anschluss an die bereits in England gemachten Erfahrungen bewährte Autoritäten sich auf das Günstigste über die neue Erfindung ausgesprochen haben, so wird deren Bedeutsamkeit bei den ausgedehnten Torfmooren des hiesigen Königreichs um so weniger unterschätzt werden dürfen.

—◦◦◦◉◦◦◦—

Vermischtes.

Saarbrücker Gruben. Die Förderung auf den Königl. Saarbrücker Steinkohlengruben hat im verflossenen Jahre 41,734,400 Ctr. betragen, ist demnach gegen das Jahr 1861, wo 41,814,900 Ctr. gefördert wurden, um eine Kleinigkeit zurückgeblieben. Schuld hieran trägt nicht der Mangel an Arbeitern, nicht der Mangel an Waggons, welche jetzt in leidlich ausreichender Zahl von den concurrirenden Eisenbahnen beschafft sind, sondern die Concurrenz der belgischen Kohlen einerseits, das Darniederliegen der Baumwollen-Industrie andererseits hat dem Export nach Frankreich Schranken gesetzt. Der belgischen Concurrenz ist man indess durch Preisabschläge auf den Gruben und durch Transportermässigungen auf den Eisenbahnen jetzt so wirksam entgegengetreten, dass in dem letzten Drittel des Jahres der Ausfall in dem Kohlenabsatz während der Sommermonate reichlich wieder gedeckt wurde.

Lahnstein-Siegburg. Das Neuwieder Comité für den Bau einer rechtsrheinischen Eisenbahn von der nassauischen Grenze nach Siegburg hat seine Petition an das Abgeordnetenhaus erneuert, welche dahin geht: 1) dass entweder dem Comité oder der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft, oder jeder anderen Eisenbahn-Gesellschaft, oder jeder andern nicht concurrirenden oder entgegenstehenden Gesellschaft die Concession zur Erbauung einer Eisenbahn von Lahnstein nach Siegburg unter ähnlichen günstigen Bedingungen gestattet werde, wie solche der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft bewilligt worden sind; 2) dass bei den in nächste Aussicht gestellten Bauten zwischen Coblenz und Lahnstein jedenfalls schleunigst dafür Sorge getragen werde, dass der Eisenbahnanschluss über Ehrenbreitstein nach Neuwied nicht erschwert sei.

Dampf-Fuhrwerk. In der letzten Sitzung der Abgeordneten in **Elberfeld** wurde über einen Antrag des Hrn. F. **Klopbaus**, die städtischen Strassen durch ein Dampffuhrwerk befahren zu dürfen, verhandelt. Die Maschine sollte mit vier Pferdekraft arbeiten und vorzüglich zur Vermittelung des Güter- und Personentransports zwischen den Eisenbahnstationen gebraucht werden. Das Gesuch wurde nach längerer Discussion, weil keine Erfahrung vorliege, ob die engen und verkehrreichen Strassen ohne Gefahr des Publicums für Dampffuhrwerke zu benutzen sei, mit 13 gegen 13 Stimmen verworfen.

Westfälische Kohlen. Wie der „Westf. Merk." vernimmt, geht man (die Direction der Köln-Mindener Eisenbahn?) mit dem Plane um, zwischen Gelsenkirchen und Herne — in der Nähe der Zechen Nicolaus (Pluto) und Königsgrube — einen grossen Centralbahnhof für Steinkohlen zu errichten. Die Bahnhöfe Gelsenkirchen und Herne sind zu klein geworden! Mit diesem Plane soll ein Project, die Zechenbahn, welche die Steinkohlenzechen Präsident, Centrum, Carolinenglück, Hannover, Holland, Rheinelbe, Dahlbusch mit dem Gelsenkirchener Bahnhof verbindet, anzukaufen, in Verbindung stehen.

Rechte Oderufer-Bahn. Die Mehrzahl der Mitglieder, welche am 17. d. in Creuzburg zu einer Conferenz über die Richtung der Rechten Oderufer-Bahn zusammengetreten war, hat sich dafür entschieden, dass diese Eisenbahn von Kolonowska (dem fünften Anhaltepuncte von Oppeln auf der Eisenbahn nach Tarnowitz) über Sausenberg, Creuzburg, Namslau nach Breslau geführt werde. Wesentlich maassgebend für diese Entscheidung war der Wunsch, eine möglichst kurze Linie für den Kohlentransport von Beuthen nach Breslau zu erhalten, ausserdem eine Linie, deren Länge nicht mehr betrage als die Oberschlesische Bahn, nämlich 25 Meilen. Beiden Anforderungen wird die erwähnte Richtung entsprechen, während der anderweitig in Frage gestellte und von den Landräthen von Lublinitz, wie Rosenberg mit Energie verfochtene Weg über Guttentag, Lublinitz und Rosenberg 1 1/4 Meile weiter sein würde.

Transport auf Eisenbahnen. Jetzt hat sich auch die **Berlin-Hamburger** Bahn zur Annahme ermässigter Frachtsätze für **Eisen** und **Blende** entschlossen. Vom 20. Jan. an werden zwischen **Berlin** und **Hamburg** in Sendungen von mindestens 100 Ctr. pro Ctr. befördert: 1) Stangen- oder Stabeisen, gewöhnliches 9·4 Sgr.; 2) Eisen, **façonnirtes** aller Art (geschmiedet oder gewalzt) in Stangen oder Banden, also Eckeisen, Winkeleisen u. s. w., ferner grobe Eisenwaaren, als Eisenplatten, Schwarzblech, schwarzer Telegraphen- und anderer grober Eisendraht, Schienenbefestigungsgegenstände, Eisenbahnachsen, Räder- und Radreifen, Gussstahlbandagen, Gussstahlfedern, gusseiserne Röhren 8·4 Sgr.; 3) **Roheisen**, Luppeneisen, Bruch- oder altes Eisen, Eisenabfälle; sowie Erze, rohe und Schlacken, einschliesslich **Blende** (Zinkerz), ferner **Eisenbahnschienen** 6·15 Sgr.; 4) Stahlabfälle u. Stahlbruch 5·15 Sgr. — Die Mecklenburgischen etc. Transitzölle werden besonders erhoben.

Zolleinigung mit Oesterreich. Von officiöser Seite wird versichert, dass jede Aussicht auf Zolleinigung mit Oesterreich von dem preussischen Minister-Präsidenten mit Entschiedenheit abgelehnt ist, derselbe vielmehr erklärt hat, schon deshalb den Zollverein kündigen zu wollen, um die vage Verpflichtung zu beseitigen, die durch die Verträge vom 19. Februar und 4. April 1853 von Seiten des Zollvereins Oesterreich gegenüber eingegangen ist.

Speculationslust in England. In London hat sich eine Actien-Gesellschaft mit einem Capital von 300,000 £ gebildet, welche die ausgedehnten **Millwall** Eisenwerke und Schiffswerfte, auf denen auch der Great Eastern gebaut ist, in Betrieb nehmen will.

Asphaltschmiere. Auf der k. Steinkohlengrube Gerhard bei Saarbrücken hat man zum Schmieren der Grubenförderwagen versuchsweise eine zu Lobsan im Elsass bereitete Asphaltschmiere mit Zusatz von Rüböl verwendet, während man bisher gewöhnliches Rüböl mit einem Zusatz von Holztheer gebrauchte. Das Mischungsverhältniss der Asphaltschmiere und des Rüböls war anfangs = 1 : 1, jetzt ist es = 3 : 2; bei wärmerer Witterung glaubt man auf 2 : 1 herabgehen und daher den Zusatz von theuerem Rüböl noch verringern zu können. Schon durch die jetzige Mischung berechnet sich bei einem jährlichen Förderquantum der Gerhardgrube von 5,800,000 Ctr. gegen das frühere Schmiermaterial eine Ersparniss von über 2000 Thlr. Zu bemerken ist noch, dass die Asphaltschmiere zwar wie jedes Material einen bituminösen Geruch verbreitet, dass derselbe aber, was für die Saarbrücker Verhältnisse wichtig scheint — sich leicht von dem Geruche des Grubenbrandes unterscheiden lässt.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln,** 26. Januar. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen-Roheisen	1 1/3	à	1 1/2
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	1 1/3	"	1 1/2
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	1 1/3	"	1 1/2
Schottisches Nr. 1 Roheisen	1 2/3	"	1 5/6
Stabeisen, grobe Dimensionen	3 1/6	"	3 1/3
Rohes Zink	6 1/12	"	—
Gewalztes Zink	7 1/6	"	—
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	"	—
" americanisches	33 1/2	"	34
" englisches, in Blöckchen	33	"	33 1/2
" feine Rosetten, I. Qual.	32 2/3	"	33
" " " II. "	31 1/2	"	32
Raffinirt Weichblei	6 1/3	à	6 1/2
Hartblei	6	"	—
Banca-Zinn	40	"	40 1/2
Zinn, engl. in Blöcken	40	"	41
Regulus Antimonii	17 1/2	"	—
Guss-Stahl	18 2/3	"	—
Puddel-Stahl	10	"	—
Edel-Stahl	14	"	—
Goldglätte	6	"	—
Silberglätte	5 3/4	"	—

Wir hatten wieder eine ziemlich ruhige Woche und für grosse Posten sind zu couranten Preisen keine Nehmer. Diese behaupten sich aber fest und für Blei gibt die Nachfrage für Militairzwecke den Grund zu höheren Forderungen ab. Zinn stieg in Holland wieder auf fl. 70, wogegen Eisen in Schottland 6 d per ton nachgab. Allerdings kein Weichen von Bedeutung und hier ohne Einfluss. Die Walzwerke sind ziemlich beschäftigt, klagen aber über geringen Verdienst.

** **Berlin,** 24. Jan. Die mit heute schliessende Woche charakterisirte sich durch gänzliche Geschäftslosigkeit. Sämmtliche Artikel waren ohne Begehr, aber auch ohne dringendes Angebot. Da im Ganzen von Eisen sowohl, als von Metallen wenig Vorrath ist, so verharren Inhaber von Waare in abwartender Stellung. Nur die Regelung der americanischen Zustände könnte uns ein umfangreiches Geschäft zuführen, und dem jetzt überall hinkenden Verkehr wieder Leben verleihen. Der Platzconsum zeigte sich noch sehr vereinzelt, da die Fabricanten sich grösstentheils für die erste Zeit des neuen Jahres versorgt hatten, doch dürfte derselbe nicht mehr lange ausbleiben. — Roheisen, schott., auf Lieferung per Frühjahr 50 Sgr., loco 52—53 Sgr., engl. 1 1/2 Thlr., schles. Coks- 41—45 Sgr. loco Ofen, Holzkohlen- für gute Marken 52 Sgr. ab Versandtplatz gefordert. — Stabeisen gewalzt 3 5/6—4 Thlr., geschmiedet 4 5/6—5 Thlr., Staffordshire 5 1/3 Thlr. per Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1 1/6 Thlr., zu Bauzwecken 2—3 Thlr. per Ctr. — Blei loco 7—7 1/3 Thlr., span. Reyn & Co. 8 1/3 Thlr. pr. Ctr. im Detail. — Zink in Breslau sehr fest und neuerdings höher, hier und an den Exportplätzen ruhig, ab Breslau WH. 5 Thlr. 14 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 9 Sgr., loco 6—6 1/4 Thlr. per Ctr. — Zinn, Banca- 41 Thlr., engl. 40—39 Thlr. per Ctr. — Kupfer, Paschkoff- 38 Thlr., Demidoff- 34 1/2 Thlr., Burra Burra, Kapunda- 34 Thlr., inländ. u. engl. 32 Thlr. per Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. pr. Ctr. höher. — In Kohlen ruht das Geschäft ebenfalls gänzlich, im Detail waren Preise unverändert.

Breslau, 23. Jan. Zink ohne Abgeber.

Breslau, 24. Jan. **Zink.** Seit dem letzten bedeutenden Verkauf trat eine Stille im Zinkhandel ein, welche durch Disconto-Erhöhung der Londoner und Pariser Bank hervorgerufen, lähmend auf das Geschäft einwirkte, erst Ende der Woche fanden wieder einige Umsätze zu den alten Preisen statt; es wurden begeben: 1000 Ctr. WH. zu 5 Thlr. 12 1/2 Sgr., 1000 Ctr. W. und PH. zu 5 Thlr. 11 Sgr., 2000 Ctr. gewöhnliche Marken, per ult. März täglich zu empfangen, zu 5 Thlr. 10 Sgr. frei hier Oberschles. Bahnhof. Producenten, welche vorige Woche bedeutend zu den etwas besseren Preisen verkauften, hielten nun ihre Waare auf den letzt bezahlten Preisen. Schiffsfrachten sind bis jetzt wenig abgeschlossen, für Zink nicht unter 5 Sgr. nach Stettin anzukommen.

Stettin, 23. Jan. Metalle ohne grösseren Verkehr. Roheisen, schott. Marke 52—55 Sgr. — Blei, span. 7 3/4—8 1/4 Thlr., inländ. 6 3/4—7 Thlr. — Bancazinn 41—42 Thlr. — Zink 6—6 1/4 Thlr. — Kupfer, schwed. und engl. 33—34 Thlr. gef.

h **Hamburg,** 22. Jan. Im Metallgeschäft ist auch heute keine Veränderung zu berichten; es zeigt sich im Ganzen noch immer wenig Unternehmungslust, wenn auch mehrseitig Anfragen aus dem Inlande auf zunehmenden Bedarf schliessen lassen.

Blei bedingt in loco volle Preise. Bei grösseren Partien auf spätere Lieferung würde wohl etwas unter Notirung anzukommen sein. Deutsches in Mulden 13 1/2 à 13 3/4 Mk.; engl. in Mulden 14 1/2 Mk., in Rollen 15 Mk. — Eisen, schottisches Roheisen Nr. 1 2 5/8 Mk.; englisches in Stangen, flach, rund und □, ordinaire Dimensionen 5 à 5 1/2 Mk.; Staffordshire do. 5 1/2 à 6 1/2, do. Nageleisen 1/2 à 1/2 □" 5 1/2 à 6 1/2 Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" 6 1/2, do. Eisenblech erste Wales 7 1/4 Mk.; schwed. in Stangen 7 1/2 Mk. — **Stahl**, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., 1/2 à 1□" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. 10 1/2 Mk., do. 6/8" 11 1/2 Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 1/4□" 19 Mk., Nr. 0 5/16□" 18 Mk., do. Nr. 1 3/8□" — Mk. — **Kupfer** wenig vorräthig und fest auf Preis gehalten. Alle Umstände sprechen zu Gunsten dieses Artikels, und man wird einer günstigern Geschäftsperiode darin mit einiger Zuversicht entgegensehen dürfen. Hiesiges EKW. in Blöcken 66, russisches Paschkoff 76, Demidoff 71, schwedisches Höckanebode in Platten —, Drontheimer Röraas in Rosetten 67 Mk., Australisches Burra Burra und Kapunda — Mk., Nordamericanisches Lac Superior — Mk., Chili in Blöcken — Mk. Englisches Kupferblech zu Dachbedeckungen 72, zu Schiffsbeschlägen 71 Mk. — **Yellow Metal** englisches zu Schiffsbeschlägen 57 1/2 Mk. — **Mennige**, englische in Fässern von circa 1000 ℔ per 100 ℔ 15 1/4 Mk. — **Nickel** in Würfeln per ℔ 8 à 8 1/2 Mk., Kupfernickel — Mk. — **Quecksilber** 23 1/4 à 23 1/2 Sch. per ℔. — **Zink** ohne

Veränderung. Seit Freitag v. W., wo 1000 Ctr. pro Frühjahr zu 11 Mk. 15 Sch. verkauft wurden, ist kein weiterer Umsatz bekannt geworden. Schles. in Platten loco 11¾ Mk., auf Lieferung 11⅞ à 12 Mk., Zinkbleche, schlesisches gewöhnliche Nr. 14½, desgl. Vieille Montagne 15 Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag 16¾ Mk. — In Zinn fanden Banca in Blöcken 13 à 13¼ Sch. engl. in Blöcken 13¼ Sch., in Stangen 13½ Sch. — Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech 1C per Kiste von 225 Taf. 19½ Mk., engl. IX 23½, ICW 18¼, IXW 21½ Mk. Secunda-Waare ist 1½ und Tertia 2¼ Mk. billiger.

Hamburg, 24. Jan. Zink. Verkauft 12,000 Ctr.; bezahlt loco 11 Mk. 12 Sch. und loco mit Termin und Frühjahrslieferungen 11 Mk. 15 Sch.

Amsterdam, 25. Jan. In Banca-Zinn herrschte mehr Leben, 6000 Blöcke wurden zu 69—70 fl. gekauft.

Rotterdam, 21. Jan. In Banca-Zinn fanden mehrere Abschlüsse zu fl. 69 und 69½ Statt und spricht man selbst von einem Verkauf zu 70 fl.

< **Charleroi,** 14. Jan. Unser Eisenhüttenwesen erfreut sich befriedigender Beschäftigung; die Abschlüsse wegen Lieferung von Schienen folgen sich regelmässig, was wesentlich zur Befestigung der Preise beiträgt. Es werden sogar, wovon man anderswo wenig hört, neue Anlagen errichtet. So hat noch kürzlich die Inbetriebsetzung eines neuen Walzwerks von Bonehille zu Monceau an der Sambre stattgefunden. Das Werk mit 8 Puddel- und Schweissöfen ist auf Herstellung von Handelseisen eingerichtet.

= **Paris,** 24. Jan. Kupfer still bei unveränderten Preisen; engl. 217½, Chili 225 fr. — Zinn zeigt aber etwas Leben, doch sind Preise auch unverändert geblieben; Banca 307½, Straits 302½, engl. 287½—290 fr. — Blei ist etwas gewichen, französ. wird jetzt 54½ und span. 55 fr. notirt. — Rohzink ist von 46 auf 47 fr. gegangen.

h **Hâvre,** 24. Jan. Hier sind 40,000 Kilo Chilikupfer in Barren à 225 fr. per 100 Kilo zu Pariser Platzbedingungen begeben worden. Die übrigen Metallartikel verhielten sich still.

m **Marseille,** 23. Jan. In Kupfer ist nichts vorgefallen, Preise haben ihren Stand behauptet.

R & M **Glasgow,** 23. Jan. Während der letzten 8 Tage war unser Roheisenmarkt ziemlich unthätig und der Preis von m/n Warrants ist ca. 6 d per Ton zurückgegangen. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 7203 gegen 9308 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. Decbr. v. J. bis 17. d. Mts. 19,696 gegen 25,897 Tons während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre. Schluss der Börse fest.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.	per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,	54/4½			
	Nr. 1.		Nr. 3.	
	s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow . . .	57	6	53	6
Coltness . . . . . „ . . .	57	6	52	—
Calder . . . . . . „ (Canal)	55	3	52	—
Dundyvan . . . . „ „	54	—	52	—
Carnbroe . . . . . „ „	54	—	52	—
Langloan . . . . . „ . . .	54	—	52	—
Summerlee . . . . „ . . .	54	—	52	—
Monkland . . . . „ . . .	53	9	52	—
Clyde . . . . „ . . .	53	9	52	—
Govan . . . . „ . . .	54	—	52	—
Omoa . . . . „ . . .	53	6	51	6
Wishaw . . . . . „ . . .	—		—	
Shotts . . . . . . „ Bo'ness	54	6	52	6
Glengarnock . . . Ardrossan.	51	—	52	6
Eglinton . . . . . „ . .	53	6	51	—
Blair . . . . „ . .	53	6	51	—
Lugar . . . . „ . .	—		—	
Muirkirk . . . . . „ . .	53	6	51	—
Portland . . . . . „ . .	52	6	51	—
Dalmellington . . „ . .	51	—	49	6
Forth . . . . North Alloa	54	—	52	6
Kinneil . . . . . . Bo'ness . .	53	6	51	—
Almond . . . . . . „ . .	53	—	51	—
Lochgelly . . . . Burntisland.	52	6	51	—
Lumphinnane . . „ . .	52	—	51	—
Gladsmuir . . . . Morrisonshvn	—		—	
Carron . . . . . . Grangemouth	—		—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à 3½ £; Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren 6½ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg —, Harburg 8 à 8/6, Bremen 12 s, Oldenburg 12/6, Varel, Emden und Leer 11/6, Stettin — s, Rotterdam und Dordt 10 à 11 s.

J & S **London,** 24. Jan. Seit dem 17. d. haben wir ein schönes Geschäft in Metallen gehabt und für ein Paar Artikel sind Preise höher. Eisen bleibt ruhig; die Notirungen sind unverändert. Blei steht etwas höher, in Blockblei waren die Umsätze recht befriedigend. Kupfer war weniger gesucht und hatten wir ein knapperes Geschäft. Engl. wird noch immer unter Notiz angeboten; was ausländ. anbetrifft, so wird nur der Verkauf eines Pöstchens Kapunda Ingots aus zweiter Hand zu 100 £ per Ton gemeldet. Von Zinn sind alle Sorten stark begehrt. Nach fremdem stellte sich zuerst Frage ein und wurden im Lauf der Woche ca. 400 Tons Straits begeben, deren grössere Hälfte 118 bis 119 s mit 3 Monat Ziel belang. Ein ansehnlicher Posten wurde zu 117—118 s comptant genommen. Gestern holten ca 250 Block 120 s prompt. In Holland machte sich Banca mit 69 und 70 fl. bezahlt; zu letztgenanntem Preis sind jetzt Nehmer. Engl. raffinirt wurde gleichfalls willig genommen; ebenso kommen jetzt Bestellungen auf ordinair Zinn heran. Rohzink, 50 Tons loco sind gestern zu 18¼ £ begeben worden, 100 Tons per Ende Februar lieferbar wurden mit 18¼ £ bezahlt. — Unsere Notirungen lauten:

Eisen.

	£	s	d		£	s	
Stäbe, in Wales	5	12	6	à	5	15	Preise per Ton mit 3% Disc. Not. 2½% Scto.
„ „ Liverpool . .	6	5	—	„	6	10	
„ „ London . . .	6	10	—	„	6	15	
Nagel-, in Wales . . .	—	—	—	„	6	5	
„ „ Liverpool . .	6	12	6	„	7	—	
„ „ London . . .	7	—	—	„	7	10	
Reif-,(Staffordsh.)in Liverp.	8	—	—	„	8	2½	
„ „ „ London	8	7	6	„	8	10	
Bleche „ „ Liverp.	8	12	6	„	9	5	
„ „ „ London	9	5	—	„	9	10	
Stäbe „ „ Liverp.	6	15	—	„	7	—	
„ „ „ London	7	7	6	„	7	10	
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	—	—	—	„	2	14½	
Schienen . in Wales .	—	—	—	„	5	15	
Russisches . . CCND .	—	—	—	„	—	—	
geschmied. Schwed. grosse Sorten	—	—	—	„	11	5	
„ „ indische „	—	—	—	„	11	10	
„ „ Stahl in Bdln.	—	—	—	„	17	—	
„ „ „ in F.⅛, u.⅜"	—	—	—	„	16	—	

Kupfer.

	£	s	d		£	s	
austral. Burra und PCC	—	—	—	„	99	—	
„ Kapunda . . .	—	—	—	„	100	—	
„ Walleroo . . .	—	—	—	„	99	—	3% Disc.
american. Baltimore . .	—	—	—	„	100	—	
„ Lac Superior .	—	—	—	„	100	—	
spanisch. Rosetten . .	89	—	—	„	91	—	
Chili und anderes Stab (96%) reines Kupfer	86	10	—	„	87	10	
engl. Tile u. Tough . .	96	—	—	„	98	—	
„ best selected . .	99	—	—	„	101	—	
„ gew., Bleche u. Beschlag	102	13	4	„	106		
„ flache Böden . .	107	10	—	„	110		

Yellow Metal.

Bleche . . . . per ℔	8¼ d	„	8½ d	3% Sct.
zum Schiffsbeschlag „ „	8¾ „	„	9¼ „	

Zinn.

angl.	gew. Blocks u. Ingots per Ctr., mit 2½%ct		115 s
	„ Stangen (in Fässern)		116 s
	raffinirt		120 s
fremdes	Straits netto .	119 s	120 s
	Banca		120 s

Weissblech. in Liverpool 6 d billiger				
Holzkhl.-	1C	28 s 6 d	29 s	p. K. 3½% S.
„	1X	34 s 6 d	35 s	
Cokes-	1C	22 s 6 d	24½ s	
„	1X	28 s 6 d	30½ s	

Blei.

	£			£		
engl. gewalzt	£ —	—	à	£ 21	10	p. T. 2½% Sc.
„ Pig, W. B . . .	„ —	—	„	„ 22	5	
„ andere g. Brände	„ 21	5	„	„ 21	10	
deutsches u. span. weich	„ 20	12½	„	„ 20	17½	
Schrot	„ —	—	„	„ 23	10	
Mennige	„ —	—	„	„ 21	15	
Bleiweise mit 5% Sct.	„ —	—	„	„ 27	—	
Zink, roh netto	£ 18	2½	à	£ 18	5	
gewalzt 2½% Scto.	„ 23	5	„	„ 23	10	

Quecksilber
(in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3% Scto. 7 —

Antimon-Regulus
per Ton mit 2½% Scto £ 43 — à £ 42 —

London, 26. Jan. Schott. Roheisen 54/6. Zink 18¼ £. Blei 21¼ £. Kupfer, engl. 97 £. Zinn, Straits 118 s.

Börsen-Notizen.

Köln, 26. Jan. Köln. Maschinenbau 71½ G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 107¼ bez. — Bochumer Gussstahlverein 184 G. — Eschweiler Concordia 90 Br. — Hörder Bergwerksverein 98 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 143 Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 44 G. — Deutsch-Holländ. H.-V. 100 Br. — Porta Westphalica 60 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 45 G.

Berlin, 26. Jan. Hörder Vereins-Actien 96¼ bez. — Minerva 35¾ bez. — Neustädter Hütten 7½ bez. — Berliner Eisenbahnbedarffabrik 97 ew. bez.

General-Versammlungen.

Den 12. Februar in Wattenscheid. Bergbau-Gesellschaft Holland. Tagesordnung: Beschlussnahme über Erwerbung der Carolinenglücker-Gelsenkirchener Eisenbahn.

Submissionen.

Rheinische Eisenbahn. Lieferung von 1100 Stück Gussstahlfedern zu Güterwagen. Termin in Köln, 1. Februar.

Königl. Direction der Ostbahn. Lieferung von 17,000 Stück 21 füssigen Eisenbahnschienen in Loosen à 1000 Stück. Termin in Bromberg, 2 Februar.

Westfälische Eisenbahn. Lieferung der Bruchsteine für die kleinen Bauwerke. Termin in Münster, 3. Febr.

Königl. Bergfactorei zu Kohlwaage. Lieferung von 1,450,000 ℔ T-Schienen für die Kgl. Steinkohlengruben im Bergwerksbezirk Saarbrücken pro 1863 Termin in Kohlwaage bei Saarbrücken, 9. Februar.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 9. 1863.

VIII. Jahrgang. 30. Januar.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1⅓ Thlr. in Köln 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren 1½ Sgr. für die Petit-Zeile deren Raum.

Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50.

DER BERG GEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Durch die Erlasse des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vom 9. und 20. d. Mts. ist eines der nach der Bekanntmachung vom 19. Juli v. J. bei der Königl. Berg-Akademie gebildeten Reisestipendien von zweihundert Thalern dem Berg-Expectanten Louis Manve hierselbst für die Arbeit: „Ueber die Wasserhaltung auf den Galmei- und Bleierz-Gruben Oberschlesiens" — und das dritte Stipendium von einhundert Thaler dem Berg-Expectanten Adolph Dach zu Aachen für die Arbeit: „Die Förderung auf der Königl. Steinkohlengrube von der Heydt bei Saarbrücken" bewilligt worden. Das zweite Stipendium von zweihundert Thaler hat, obschon die Arbeit: „Beschreibung des technischen Betriebes der Muldener Hütte bei Freiberg" an sich desselben würdig erachtet worden ist, nicht verliehen werden können, da der Verfasser, Berg-Expectant Franz Hemmer zu Coblenz, den hinsichtlich des Besuches der Königl. Berg-Akademie maassgebenden Concurrenz-Bedingungen nicht genügt.

Die Verfasser der übrigen Arbeiten werden hierdurch aufgefordert, dieselben innerhalb eines Zeitraumes von 4 Wochen hierselbst zurückzunehmen; mit dem Bemerken, dass bei dessen Ablauf die Eröffnung der beigegebenen Couverts und die Zurücksendung der nicht abgeholten Ausarbeitungen an die dadurch ermittelten Adressen erfolgen wird.

Berlin, 24. Januar 1863.

Lottner, Bergrath.

---

§§ Die Gruben-, Schacht- und Tageförderung in den wichtigsten Steinkohlen-Districten Belgiens unter Berücksichtigung der entsprechenden Verhältnisse in den Kohlenbecken von Rheinland-Westfalen.

(Forts. aus Nr. 8)

Ganz verschieden hiervon sind die zu Mons angewendeten Sturzbühnen.

Hier befindet sich überall vor dem Schachte an dem Maschinengebäude ein kleiner Anbau, hangar genannt, unter welchem 2 bis 3 Schienengeleise der Zweigbahn durchführen, auf der die Grubenförderung zum Canal resp. zur Hauptbahn gebracht wird. Ueber der dem Schachte zunächst gelegenen Schienenbahn, also unmittelbar vor diesem, sind 2 oder 4 feste Wipper angebracht, durch welche die ganze Kohlenförderung der Grube, direct wie sie aus dem Schachte kommt, mit Leichtigkeit in die untergeschobenen Waggons verladen werden kann, wobei nur ein häufiges Verschieben dieser letzteren nöthig ist, weil deren in der Regel bloss 2 gleichzeitig unter den Wippern Raum haben.

Man würde zum Verladen der ganzen Förderung selbst bei den bedeutendsten Gruben mit einem Schienengleise ausreichen, wenn nicht hier allgemein eine Sonderung von Stück- und Kleinkohlen erfolgte. Es befinden sich daher unterhalb der Wipper zunächst 2 geneigt liegende Rätter übereinander. An dem oberen von ihnen sind die Stäbe am weitesten von einander entfernt, und von ihm rutschen die Stückkohlen in eine Rolle, aus der sie in die Waggons gelangen, welche auf dem 3., von dem Schachte am weitesten entfernten Schienengleise sich befinden. Die Stäbe des zweiten Rätters sind näher beisammen, so dass hier die Würfelkohlen ausgesondert werden, welche durch Vermittlung einer 2. Rolle in die auf dem 2. Schienengleise stehenden Waggons geführt werden. Die Grieskohlen endlich, welche durch den 2. Rätter durchgegangen sind, gelangen direct in die auf dem 1. Schienengleise aufgestellten Waggons. In den Fällen, wo eine kleine Halde für den Landdebit vorhanden ist, führt vom Schachte an der Seite des hangar eine Schienenbahn zu einer kleinen Sturzbühne, welche keine Zweigbühnen aussendet und bloss mit einigen festen Wippern an ihrer vorderen Seite versehen ist, weil man stets bloss so viele Kohlen hier ausstürzt als der Landdebit gerade verlangt, nicht aber Vorräthe bilden will.

Bei Charleroi hat man auf vielen Gruben ganz ähnliche Einrichtungen, wie die für Mons beschriebenen, meistens aber ist kein überdachter hangar vorhanden, sondern es befindet sich vor dem Schachte ein wenig vollkommenes System von Sturzbühnen, in der Regel mit festen Wippern, welche zum Beladen der Wagen dienen, worauf die Kohlen zu den Hütten oder zu den Niederlagen gebracht werden.

3. Wipper und andere Vorrichtungen zum Entleeren der Förderwagen.

Zum Ausstürzen der Förderwagen werden jetzt fast ausnahmslos Wipper verwendet, welche da, wo ein ausgebildetes System von Sturzbühnen vorhanden ist, beweglich sind, so dass man für jeden Arm der Bühne bloss einen Wipper nöthig hat, während sie bei den kleinen Bühnen, wo sich nur wenige unveränderliche Aussturzpuncte befinden, fest aufgestellt sind. In beiden Fällen sind es sogenannte Kreiselwipper, d. h. solche, welche eine volle Umdrehung machen können und zur Entleerung eines Wagens immer eine halbe Umdrehung machen. Im Einzelnen herrscht in ihrer Construction ausserordentlich grosse Verschiedenheit, alle aber haben das gemeinsam, dass der Schwerpunct des leeren Wippers sowohl als des mit einem Wagen belasteten in der durch die Axen beider Zapfen gehenden senkrechten Ebene liegt. Die Höhe der Zapfen und das Gewicht der einzelnen Theile ist so gewählt, dass der Schwerpunct des leeren Wippers tiefer liegt als die durch jene Zapfen gehende Horizontalebene, dass derselbe durch das Gewicht eines leeren Wagens höchstens bis in diese Ebene hinaufgerückt wird, während endlich das Gewicht eines beladenen Wagens ihn über diese Ebene bringt, jedoch bloss um eine sehr kleine Entfernung. Aus dieser Construction folgt, dass wenn man einen geladenen Wagen auf den Wipper stellt, derselbe entweder von selbst oder durch den leichtesten Anstoss eine halbe Umdrehung macht, bis der Schwerpunct unter den Drehpunct kommt, dass sich der Wagen dann entleert und hierauf von selbst oder durch schwachen Anstoss in die anfängliche Stellung zurückkehrt. Es lässt sich dieses in der Praxis stets ohne Schwierigkeit erreichen, weil der Schwerpunct eines beladenen Wagens ungefähr in derselben Verticallinie liegt wie der des leeren. Zugleich wird durch die Ladung der Schwerpunct nicht sehr viel in die Höhe gerückt, und daher lässt sich die Einrichtung stets so treffen, dass der Schwerpunct ganz nahe unter, respective über die durch die Zapfen gehende Horizontalebene zu liegen kommt, so dass die Drehung des Wippers selbst mit dem geladenen Wagen gar keine sehr heftige ist und von dem Arbeiter stets leicht regulirt, ja, sogar ganz angehalten werden kann. Das Entleeren erfolgt daher ganz ruhig und nichts destoweniger sehr vollständig und rasch, weil der Wagen eine halbe Drehung macht, so dass das Unterste zu oberst kommt. Ein Stoss findet dabei gar nicht statt, wie bei den bloss ¼ Umdrehung machenden Wippern, wie sie bei Saarbrücken und an der Ruhr vorzugsweise gebräuchlich sind. Daher haben weder Wipper noch Wagen beim Entleeren auch nur das Geringste zu leiden.

Die beweglichen Wipper bestehen aus einem durch 4 starke Balken gebildeten hölzernen Rahmen, welcher mit Rädern versehen, und auf welchem dann ein fester Wipper angebracht ist. In den Details der Construction unterscheiden sie sich sehr. Zuweilen ist noch eine Bremsscheibe angebracht, um die Bewegung besser reguliren zu können. Zugleich wird dann durch zwei einander entsprechende Zähne an der Bremsscheibe und dem Bremsbacken ein vollständiges Feststellen des Wippers möglich. Es hat dieses bei den verschiebbaren Wippern allerdings Vortheile, ist aber, wie wir uns an andern Orten überzeugt haben, keineswegs nothwendig.

Die Schienen auf den Sturzbühnen, auf welchen sich jene verschiebbaren Wipper bewegen, liegen so viel tiefer als die der Mittelbühnen, dass die Förderwagen von diesen unmittelbar auf die Wipper geschoben werden können. Die gewöhnliche Stellung dieser letzteren ist an dem Puncte, wo die Sturzbühne sich an die Mittelbühne anschliesst, und es bilden dann die Schienen des Wippers die unmittelbare Fortsetzung der vom Schachte kommenden Schienenbahn. Soll ein Wagen entleert werden, so wird er auf den Wipper aufgestossen und dann dieser bis zu der Stelle vorangeschoben, wo die Entleerung stattfinden soll. Es braucht dann bloss der Hebel an der Bremsscheibe aufgeschoben zu werden, der Wagen entleert sich von selbst, kommt wieder in seine frühere Stellung zurück, und man schiebt den Wipper wieder an seine anfängliche Stelle, von wo dann der leere Wagen zum Schacht zurückkehrt.

So kann man mittels eines einzigen beweglichen Wippers ebenso gut und schnell an jeder beliebigen Stelle einer langen Zweigbühne ausstürzen, als wenn dieselbe an der Seite mit einer ganzen Reihe fester Wipper versehen wäre. Allerdings kann gleichzeitig auf derselben Zweigbühne bloss 1 Wagen ausgestürzt werden, allein dieses genügt in allen Fällen, weil das Entleeren selbst bei langen Bühnen höchstens eine Minute dauert, so dass auf 8 Zweigbühnen, von denen jederzeit durchschnittlich höchstens 2 aus irgend einem Grunde ausser Gebrauch sind, sich mindestens 6 Wagen pro Minute oder 360 pro Stunde ausstürzen lassen, das heisst weit mehr als die bedeutendsten Gruben fördern.

Die Vorzüge der Kreiselwipper vor den bei uns gewöhnlichen sind sehr zahlreich. Das leichte, rasche und vollständige Entleeren der Förderwagen ist schon hervorgehoben worden. Gar vielfach findet man bei uns das Vorurtheil, als gehe das Entleeren mit Kreiselwippern zu rasch und plötzlich von Statten, und als hätten desshalb sowohl die Kohlen als besonders auch die untergeschobenen Wagen, die beladen werden sollen, so viel zu leiden. Wenn man in einigen Fällen derartige

Erfahrungen gemacht haben will, so beweist dies bloss, dass die Wipper schlecht construirt waren. Bei den belgischen, welche nach den oben angegebenen Principien construirt sind, lässt sich die Bewegung so leicht reguliren, dass das Entleeren unendlich ruhiger erfolgt, als bei solchen, welche bloss $^1/_2$ Umdrehung machen, weil bei diesen die Kohlen nicht aus der Thüre herausrutschen, wenn der Wagen nicht mit ziemlicher Endgeschwindigkeit aufschlägt, so dass man denselben häufig etwas zurückdrehen und wiederholt aufschlagen lassen muss.

Dieses ergibt sogleich einen andern Vortheil der Kreiselwipper. Bei ihnen findet nicht der geringste Stoss statt, und daher sind sie nicht nur selbst viel dauerhafter, sondern es haben auch die Förderwagen beim Entladen gar nichts zu leiden, während dies sonst eine der härtesten Strapatzen ist, deren sie ausgesetzt sind.

Sodann machen die Kreiselwipper an den Förderwagen die Thüren überflüssig, wodurch nicht nur beim Entladen alle die Zeit, die zum Oeffnen und Schliessen derselben nothwendig ist, gewonnen wird, sondern auch die Förderwagen an Einfachheit und Dauerhaftigkeit ungemein gewinnen, worauf wir bei deren Besprechung noch zurückkommen werden.

Weil ferner an den belgischen Wagen die Räder meist auf den Axen festsitzen, und also die Axen in Zapfenlagern sich drehen und hier geschmiert werden müssen, so kann dieses sehr gut geschehen, wenn die Wagen auf den Wippern sich eben entleert haben und also die Axen nach oben kehren. Hierdurch wird wieder eine besondere Vorrichtung zum Drehen der Wagen beim Schmieren, sowie der Umweg, den sie machen müssen, um zu ihr zu gelangen, ganz erspart.

Bloss auf einigen älteren Gruben der Gegend von **Lüttich** sind keine Wipper zum Entleeren der Wagen vorhanden, sondern man bedient sich eines transportablen hölzernen Gerüstes, welches auf den Ladebühnen jedesmal da aufgestellt wird, wo das Ausstürzen gerade stattfinden soll. Der Wagen wird unter dem Gerüste durchgefahren. Vorn ist er mit einer sich nach oben öffnenden Klappthüre, hinten mit einem Haken versehen, an welchen eine Kette eingehängt wird, die an dem kürzeren Arme eines oben auf dem Gerüste befindlichen zweiarmigen Hebels befestigt ist. Während nun ein Arbeiter die Thüre des Wagens öffnet, hebt ein anderer, indem er den längeren Hebelarm niederzieht, den Wagen am hinteren Ende in die Höhe. Die Einrichtung scheint sich noch aus der Zeit herzuschreiben, wo man die Wipper noch nicht kannte und war damals gewiss recht zweckmässig, besonders bei den grossen Wagen von 8—9 Hectoliter oder 13·6—15·3 Ctr. Inhalt, zu deren Handhabung ohnehin 2 Mann erforderlich sind. (Forts. folgt.)

—∘○○◉○○∘—

PH Montanistische Skizzen aus dem südöstlichen Spanien.

(Fortsetzung aus Nr. 5.)

Der spanische Berg- und Hüttenarbeiter zeichnet sich in vielen Beziehungen höchst vortheilhaft aus; die zähe Kraft des kleinen aber ausserordentlich muskulösen Mannes ist nicht leicht zu ermüden; gegen Temperaturwechsel ist er unglaublich unempfindlich und dadurch fähig, die ganze Woche unter freiem Himmel oder in elenden Steinhütten der obdachlosen Gebirge zuzubringen. Die bewunderungswürdigste Mässigkeit ist dem Volke so eigenthümlich, dass ein Rausch für die grösste Schande gilt. Das höchst bescheidene Quantum Wein wird nie unverwässert genossen, ein Stück Brod, einige Zwiebeln oder Früchte genügen zum täglichen Unterhalt. Die anstrengende Arbeit wird zu jeder Tageszeit mit den beliebten cigarritos verkürzt. Der gute Humor und die beständige Munterkeit, die **Cervantes** in seinem **Sancho** verherrlicht, sind ein glückliches Erbtheil des spanischen Volkes, ebenso wie der Stolz, der sich in den meisten Fällen auf Ehrenhaftigkeit und ein männliches Selbstgefühl basirt. Von einem moralisch und physisch verkommenen Proletariate, wie es civilisirten Ländern zur Schmach gereicht, ist Spanien verschont geblieben, und hat keine Ursache es zu fürchten.

In der **sierra de Gador** sind Hunderte von Schächten in Betrieb, die auf gut Glück angelegt und mit 3 bis 4' Durchmesser brunnenartig in dem festen Kalkstein ohne jede Zimmerung 80 bis 100 varas tief abgesunken werden. In dieser Teufe findet man, wenn nicht zufällig ein taubes Mittel vorliegt, das Bleiglanzlager, welches nach allen Weltgegenden hin von der Schachtseite aus verhauen wird. Die Sicherheitspfeiler werden weggenommen, wenn man den Schacht verlässt, der dann mit einer niedrigen Mauer umgeben wird. Bei der hohen Lage der Gruben auf dem Gebirgsrücken hat man auch hier durchaus nicht mit Wassern zu kämpfen. Die Förderung geschieht mit einem Haspel, der frei über das Mundloch des Schachtes gestellt ist; die Seile sind von esparto, die Fördergefässe von Leder, die Streckenförderung verrichtet man in Tragkörben auf dem Rücken. Auch hier wie in der **sierra de Cartagena** campiren die Bergleute auf ihren Gruben, von denen die reichhaltigsten in der Nähe des **cerro del vicario**, $^1/_2$ Meile von dem Dorfe **Fondón de Audarax**, mitten in den Alpujarras liegen.

Ein regelrechter Gangbergbau wird in **Almagrera** betrieben, wo die grössere Teufe der Gruben eine Wasserhaltung und Förderung per Dampf nöthig macht; die Anlagen sind nach **Freiberger** Muster und werden von einem sächsischen Techniker umsichtig geleitet.

Ueberall in Spanien wird der Transport der Erze unmittelbar aus der Grube oder von der Halde bis zum Hüttenplatz mit Eseln besorgt. Diese Thiere, deren Leistungen und Lebensweise für den Ausländer ein Gegenstand der Verwunderung sind, steigen, mit 1 bis $1^1/_2$ Ctr. belastet, die sie in Körben von esparto zu beiden Seiten des Rückens gleichmässig vertheilt tragen, in grösster Ordnung und Sicherheit auf Felsenpfaden neben Abgründen, wo dem Fussgänger schwindelt, die steilsten Abhänge empor und hinab, dem Zuruf ihres Treibers (arriero) folgend, der 15 bis 20 Stück mit Leichtigkeit leitet. Nie kommen sie in einen Stall, in der brennendsten Sonnenhitze verrichten sie ihr beschwerliches Tagewerk und begnügen sich mit der Weide, die sie an ihrer nächtlichen Lagerstätte antreffen. Schritt vor Schritt bewegen sich diese Züge, welche das Gebirge beleben, in immer gleichbleibender Langsamkeit, legen aber täglich doch 3 bis 4 Meilen zurück.

Der ganze Hüttenbetrieb von **Cartagena** ist, wie schon erwähnt, auf englische Cokes angewiesen, der von **Newcastle** bezogen wird und von vorzüglichster Beschaffenheit ist. Je nach den Frachten variiren die Preise von 9 bis 12 Realen pro 1 Ctr. Das Geschäft befindet sich fast vollständig in den Händen einiger grossen englischen Häuser und wird dadurch besonders vortheilhaft, dass sie es in Verbindung mit dem Metallhandel betreiben. Das Haus **Pinto Perez & Co.** besitzt zu Sta. **Lucia** eine der grössten Hütten dortiger Gegend, die **Lozana primera**, welche sich hauptsächlich mit der Raffination und Entsilberung des Werkbleis beschäftigt, das von den kleinen Hüttenbesitzern angekauft und gegen Cokes eingetauscht wird. Eine ähnliche Anlage zu **Porman**, $^1/_2$ Meile östlich vom Eingang des Hafens, wird von französischen Capitalisten betrieben.

Die sämmtlichen Hüttenwerke, welche am Fusse der **sierra** liegen, haben eine gleiche Einrichtung und zeichnen sich durch höchste Einfachheit und Zweckmässigkeit aus. Unter dem regenlosen Himmel, in dem milden Klima dieser Gegend bedarf es keiner grossen Betriebsgebäude; die Oefen stehen im Freien und erhalten an der Rückseite eine einfache hölzerne Aufgebebühne. Hier, wie überall in Spanien, hat man schon längst eine besondere Sorgfalt auf die Condensation der entweichenden Bleidämpfe gerichtet, was in Deutschland noch **keineswegs** der Fall ist. Auf jedem Hüttenwerke findet sich zu diesem Behufe ein weiter und sehr langer überwölbter Canal, der wo möglich an dem Abhange eines Berges mit starker Steigung, geradlinig, seltner im Zickzack, in die Höhe geführt ist und mit einer senkrechten Esse von 60 bis 70' Höhe endigt. Alle Verbrennungsproducte, die Bleidämpfe enthalten, treten in diesen Canal und werden sowohl von dem mechanisch fortgerissenen Flugstaub als von den metallischen Dämpfen ziemlich vollständig befreit; eine Belästigung der Nachbarschaft durch Hüttenrauch ist hier unbekannt! Die Reinigung dieser Canäle erfolgt gewöhnlich jährlich einmal und liefert auf den grösseren Werken mehrere Hundert Ctr. eines sehr feinen Flugstaubes, der aus Bleioxyd, schwefelsaurem Bleioxyd, Zinkoxyd, unzersetztem Erzstaub und Kohle besteht; in Kalkmilch eingebettet, zu Ziegeln geformt und getrocknet, liefert er beim Verschmelzen 40 bis 50% Blei. Die Kosten dieser höchst empfehlenswerthen Anlagen, auf welche schon aus sanitätspolizeilichen Rücksichten überall gehalten werden sollte, machen sich bei einem schwunghaften Betriebe in wenigen Jahren bezahlt. (Vergl. Condensation des Bleirauches, Nr. 89 d. Bl., Jahrgang 1862.)

Durch diese Essen, deren Niveauunterschied an beiden Enden einige Hundert Fuss zu betragen pflegt, erhält man einen Luftzug, der häufig in ganz eigenthümlicher Weise zum Betriebe von **Schachtöfen** (hornos de tiro oder hornos atmosfericos) benutzt wird, die sich von den gewöhnlichen Gebläseöfen (hornos de viento) durch eine grössere Anzahl, 9 bis 12, sehr weiter, radial gestellter Formen unterscheiden, durch welche die Verbrennungsluft eingesaugt wird. In einer Gegend, wo absoluter Wassermangel herrscht, wo Brennmaterial so theuer ist, dass man fast überall auf animalische Kraft als Motor für die Gebläse angewiesen, empfiehlt sich diese Einrichtung, die aber den Uebelstand hat, dass der erforderliche Luftstrom nur durch eine verhältnissmässig hohe Temperatur der aus der Esse entweichenden Verbrennungsproducte, und somit auf Kosten der beabsichtigten Condensation, erzeugt werden kann. Man ist daher von den vor 10 Jahren allgemein üblichen **atmosphärischen Oefen** etwas zurückgekommen, und zieht **Gebläseöfen** vor, welche ihren Wind durch sehr einfache Ventilatoren erhalten, die von einem Maulthier oder Esel bewegt werden. (Forts. folgt.)

—∘○○◉○○∘—

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Verdampfungs-Resultate eines Gussstahlkessels im Vergleich mit einem schmiedeeisernen Kessel. Die nachstehenden Resultate werden uns von **Fr. Harkort & Sohn** zu **Wetter** a. d. Ruhr mitgetheilt und beziehen sich auf einen auf dem Puddel- und Walzwerk der genannten Herren zu Schönthal bei Wetter aufgestellten Gussstahlkessel, dessen Verdampfungsfähigkeit mit derjenigen eines daselbst unter gleichen Umständen wirkenden schmiedeeisernen Kessels verglichen werde. Es ist Nachstehendes bereits das Ergebniss einer **zweiten** Prüfung und haben sich die Resultate der **ersten** Prüfung durch die nachträglich wieder aufgenommenen und mittels des **Giffard**'schen Apparates auf das sorgfältigste durchgeführten Versuche vollkommen bestätigt. Wie früher, so hat sich auch jetzt das **Verhältniss** wie 5:4, in genauen Zahlen wie 29:22 herausgestellt. Unsere Mittheilung lautet:

Während einer Versuchszeit von 20 aufeinander folgenden Schichten für jeden der beiden genannten Kessel wurden im Durchschnitt per Schicht = 12 Stunden dem Gussstahlkessel 139·92, dem Eisenkessel 112·44, per Stunde also 11·66, bez. 9·37 Cbkfss., letzteres in Pfunden ausgedrückt (der Cbkfss. Wasser = 61·8 Z.-Pfd.), dem Gussstahlkessel 720·58, dem Eisenkessel 579·06 Pfd. Wasser zugeführt. Gleichzeitig betrug der Kohlenverbrauch im Durchschnitt per Schicht = 12 Stunden beim Gussstahlkessel 2706, beim Eisenkessel 2772 Pfd.; per Stunde beim Gussstahlkessel 225·5, beim Eisenkessel 231 Pfd. Auf ein Pfd. Steinkohle gingen also: beim Gussstahlkessel 3·20, beim Eisenkessel 2·51 Pfd. Wasser. In Bezug auf die Zeit ergibt sich demnach zu Gunsten des Gussstahlkessels eine Mehrproduction von 25% und in Bezug auf das verbrauchte Brennmaterial eine solche von 28%.

Wir bemerken indess, dass die soeben angeführten Versuche und die daraus hervorgegangenen Zahlen keineswegs als Maassstab für die absolute, sondern nur für die vergleichsweise Productionskraft beider Kessel dienen können, indem letztere nicht direct, sondern durch die in den davor gelegenen Puddelöfen erzeugten und von denselben schon zum grössten Theil verbrauchten Gase geheizt werden. Bei directer Feuerung, sowie dem entsprechend zweckmässiger Einrichtung des Feuerraum's und der Züge, sind wir der vollen Ueberzeugung, würde sich die Productionskraft verhältnissmässig in noch höherm Maasse zu Gunsten des Gussstahlkessels ergeben; allein derartige Versuche anzustellen, sind wir nicht im Stande, weil unsere Einrichtungen nicht danach sind und dieselben auch nicht ohne erhebliche Kosten und Zeitverlust hergestellt werden können.

Der **Gussstahlkessel** hat eine einfach cylindrische Form, eine Länge von 30', einen Durchmesser von 4', einen Dampfdom von 2' Höhe und 2' Weite, sowie ein Mannloch von 10" Höhe und 15" Weite. Die concessionirte Dampfspannung beträgt $4^1/_2$ Atm., dem entsprechend die Wandstärke des Kessels selbst, $^7/_{16}$", die des Dom's und Mannloch's dagegen $^9/_{16}$". Bei der polizeilichen Abnahme Seitens des Berggeschworenen **Erdmann** wurde der Gussstahlkessel zunächst auf das $1^1/_2$fache seines concessionirten Druckes, also auf $6^3/_4$ Atm. geprüft und als er diesem Drucke vollkommen Widerstand geleistet, zwei weitern Druckproben unterworfen, deren erstere bis auf $8^1/_2$, letztere sogar bis auf 13 Atmosphären gesteigert wurde, ohne dass der Kessel an irgend einer Stelle eine Undichtigkeit oder Formenveränderung erlitten hätte.

Der den genauern Untersuchungen betreffs seiner Verdampfungsfähigkeit unterworfen gewesene **schmiedeeiserne** Dampfkessel hat dieselbe Form und Grösse wie der gleichzeitig mit ihm probirte Gussstahlkessel, ist also einfach cylindrisch, hat eine Länge von 30', einen Durchmesser von 4', einen Dampfdom von 2' Höhe und 2' Weite sowie ein Mannloch von 11" Höhe und 15" Weite. Ebenso ist die concessionirte Dampfspannung die nämliche = $4^1/_2$ Atmosphären, die Plattenstärke dagegen

und zwar des cylindrischen Theils = 0·414", des Dampfdoms = 0·3, des Domdeckels = 0·5, des Mannloch's = 0·5 und die des Mannlochdeckels = 0·625".

In dem Puddel- und Walzwerk von Hobrecker, Witte & Herberts in Hamm, in welchem vor einiger Zeit ebenfalls — und zwar vor der Hand versuchsweise — 2 Gussstahlkessel angelegt wurden, hat man nach einem mehrmonatlichen Betriebe deren Vortheil hinsichtlich der Verdampfungsfähigkeit so günstig gefunden, dass sich die Besitzer derselben sofort zur Anschaffung von noch fernern 6 Stück entschlossen. Es sind dies Kessel mit je einem Siederohr und für die übliche Spannung von $4\frac{1}{2}$ Atmosphären berechnet. Der Hauptkessel misst $4\frac{1}{2}$' im Durchmesser, $19\frac{1}{2}$' in der Länge, 0·27" in der Wandstärke, das Siederohr $3\frac{1}{2}$' im Durchmesser, 20' in der Länge und 0·25" in der Wandstärke, beide durch zwei 12" weite und 21" lange Rohre mit einander verbunden.

In England haben die Gussstahlkessel schon seit Jahren, in der jüngsten Zeit in sehr ausgedehnter Weise Anwendung gefunden, so dass eine der bedeutendsten Fabriken daselbst bereits über 300 Stück davon — meistens Cornwall-Kessel von den grössten Dimensionen — angefertigt hat und sich augenblicklich nur mit dem Bau solcher befasst. Von dort ist auch — durch die Erfahrung — die Behauptung bestätigt worden, dass die Vernietung mittelst Eisennieten nicht so dauerhaft sein soll, als mittelst Gussstahlnieten und zwar in Folge der ungleichen Ausdehnung beider Materialien.

Bezüglich der Haltbarkeit des fraglichen Gussstahlkessels in dem der directen Einwirkung des Feuers ausgesetzten Zustande, haben wir noch mitzutheilen, dass dieselbe nach den bis jetzt und noch kürzlich auf's Genaueste angestellten Untersuchungen in keinerlei Weise die vortheilhaftere Verwendung der Gussstahlbleche für diesen speciellen Zweck in Frage stellt; es hat sich vielmehr erwiesen, dass nach einem 2 Jahre langen ununterbrochenen Betriebe nicht die geringste zerstörende Einwirkung des Feuers wahrzunehmen war. Die Bleche sowohl als Nieten resp. Dichtigkeit des Kessels sind vollkommen erhalten.

Was schliesslich besonders bemerkenswerth erscheint, ist die geringe Kesselsteinbildung in dem Gussstahlkessel. Während der oben erwähnten 2jährigen Betriebszeit wurde letzterer mehrere Male gereinigt, und hat sich jedesmal eine kaum merkliche Schicht davon vorgefunden, während derselbe in allen unsern andern, den schmiedeeisernen Kesseln, bis zu einer Stärke von ungefähr einem Achtel Zoll angewachsen war; ein Umstand, der nicht allein wesentlich zur Erhaltung des Kessels beiträgt, sondern auch eine leichtere Fortpflanzung der Wärme und somit eine grössere Productionskraft des Kessels bedingt.

Die Gewichte beider Eingangs erwähnten Kessel sind: 8975 ℔ der Eisenkessel und 5842 ℔ der Gussstahlkessel, so dass der schmiedeeiserne Kessel 3133 ℔ mehr wog. Der Preis betrug für den Gussstahlkessel (per 1000 ℔ 180 Thlr.) = Thlr. 1051. 16. 8, für den Eisenkessel (per 1000 ℔ 78) = Thlr. 700. 1. 6. Zu Gunsten des Gussstahls stellt sich demnach eine Preisdifferenz von Thlr. 351. 15. 2 heraus. In diesem Augenblick würden Gussstahlkessel, von der Form wie die in Rede stehenden, per 1000 ℔ loco Wetter nur 165 Thlr. kosten.

Mittheilungen.

* **Vom Rhein,** 29. Jan. [Berggesetz.] Die in vor. Nr. des „Berggeist" angekündigte Schrift des Kreisgerichts-Directors v. Benghem (Bemerkungen zu dem Entwurfe eines allgemeinen Bergwerks-Gesetzes) hält den gegenwärtigen Zeitpunct für verfrüht zu der beabsichtigten Reform der Bergwerks-Gesetzgebung. Die bezügliche Stelle lautet wörtlich: „Es muss nothwendig eine allgemeine, zeitgemässe, mit Rücksicht auf den Bergbau abgefasste Gewerbe-Ordnung, indem die Gewerbegesetzgebung von 1845 und 1849 theils mangelhaft ist, theils sich in vieler Beziehung überlebt hat, ferner die Ergänzung des Gewerbesteuer-Gesetzes, ein allgemeines Expropriationsgesetz, und das Unterrichtsgesetz etc. vorhergehen, weil es sonst für die noch bestehenden, aus der früheren Zeit überkommenen und in anderer Weise beizubehaltenden Einrichtungen an einer gesetzlichen Grundlage fehlen würde. Daraus scheint uns hervorzugehen, dass, wie chaotisch gegenwärtig auch der Zustand der Bergwerksgesetzgebung sein mag, der jetzige Augenblick für eine Reform derselben in der projectirten Weise kein ganz geeigneter ist, indem das neue Bergwerksgesetz voraussichtlich in nicht zu langer Zeit, nachdem die allgemeine Gewerbe-Gesetzgebung einer zeitgemässeren Platz gemacht hat, der letzteren wiederum zu weichen gezwungen sein würde, daher jetzt zu einem definitiven Abschluss nicht wohl gebracht werden kann. Wir glauben daher, dass es, trotz des bestehenden traurigen Zustandes und trotz der guten Seiten des Entwurfs, sich zur Zeit dennoch empfehlen dürfte, mit der Novellengesetzgebung noch einige Jahre weiter voran zu gehen und demnächst, nach Erlassung der allgemeinen Gewerbe-Gesetzgebung etc., ein kurzes, einfaches Bergwerksgesetz, welches nicht über seinen Gegenstand hinausgeht, emaniren zu lassen und damit eine durchgreifende Organisation der Bergbehörden in der angedeuteten Weise zu verbinden." Als Gegenstände, die in einem Bergwerksgesetze keinen Platz finden dürften, bezeichnet der Verf. die Arbeiterverhältnisse, das Knappschaftswesen, die Expropriation, die Besteuerung und die Bergschulen, „indem alle diese Gegenstände mit der Technik nichts zu thun haben." Wir müssen uns näheres Eingehen auf die Schrift vorbehalten.

** **Düsseldorf,** 28. Jan. Man hört jetzt Näheres über das Ausscheiden des Herrn Müller-Melchiors aus der Direction der Actien-Gesellschaft Phoenix, das bei den überraschenden Erfolgen der kaum zweijährigen Thätigkeit jenes Mannes bis bisher keinen Glauben fand. Hr. Müller-Melchiors soll Misstände in der Direction und Verwaltung erkannt haben, deren Beseitigung er im Interesse des Unternehmens für absolut geboten hielt. Da er mit seinen Vorschlägen nicht durchzudringen vermochte und für die durch deren Verwerfung bedingte Lage die Verantwortlichkeit nicht übernehmen wollte, so erfolgte seine Kündigung, welche angenommen worden ist. Wir hoffen, dass dieser Entschluss nur im Interesse der Actionaire des Phoenix zu bedauern bleibe, dass aber die bewährte Thätigkeit des Hrn. Müller-Melchiors für unsere Industrie nicht verloren sein werde.

Mülheim, 27. Jan. Der Magistrat und die Stadtverordneten hiesiger Stadt hatten unterm 9. d. in einer Petition an Se. Excell. den Herrn Handelsminister um baldige Herbeiführung der landesherrlichen Genehmigung der Eisenbahn-Anlage Osterrath-Essen gebeten. Hierauf ist heute der Bescheid eingegangen, dass gegen jene von der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft beabsichtigte Anlage Seitens der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft, auf Grund des § 44 des Ges. über die Eisenbahn-Unternehmungen vom 3. Novbr. 1838, ein Widerspruchsrecht behauptet werden, dass es deshalb nothwendig geworden sei, zuvörderst an die Eisenbahn-Direction zu Elberfeld die Aufforderung ergehen zu lassen, nach Anhörung der Gesellschafts-Deputation das vermeintliche Widerspruchsrecht näher zu begründen, und den desfallsigen Bericht durch Vermittelung des Hrn. Oberpräsidenten einzureichen. Erst wenn diese Vorverhandlungen, deren thunlichste Beschleunigung dringend angeregt sei, eingegangen, werde Se. Excell. sich in der Lage befinden, die eventuelle Ertheilung der landesherrlichen Genehmigung der Bahnanlage herbeiführen zu können.

(Ess. Ztg.)

|| **Essen,** 26. Jan. Nachstehend finden Sie einige Notizen über Kohlenbergwerke unserer Gegend.

Es betrug die Kohlenförderung der Bergbau-Actien-Gesellschaft Wilhelmina Victoria im abgelaufenen Jahre 427,063 Schffl., und zwar im I. Quartal 80,728, im II. 59,080, im III. 77,027 und im IV. 210,228 Schffl. Der Debit incl. Maschinenbrand betrug 406,878 Schffl. Nach den Quartalen ergibt sich 71,008 Schffl. im I., 49,125 im II., 83,971 im III., 202,774 Schffl. im IV. Quartal. Zu dem Aufschwung der jüngsten Zeit ist zu bemerken, dass die Anschlussbahn der Zeche erst am 11. Nov. vor. J. eröffnet wurde.

Zeche Steingatt bei Kupferdreh förderte im J. 1861 804,311 Schffl. melirte Kohlen, wovon 783,592 Schffl. debitirt wurden. Es stellte sich die Einnahme auf Thlr. 84,780. 4, die Ausgabe auf Thlr. 49,463. 25. 2, also Ausbeute Thlr. 35,316. 8. 10. Einschliesslich der Reserve von Thlr. 8291. 6. 7 hatte sonach die Gewerkschaft einen Dispositionsfond von Thlr. 43,607. 15. 5. An Dividende wurden 32,000 Thlr. vertheilt, so dass ein Reservefond von Thlr. 11,607. 15. 5 verbleibt. Im Ganzen hat diese Zeche Ausbeute vertheilt Thlr. 497,807. 18. 4. In einzelnen Jahren sind Beträge von 60—70,000 Thlr. an Dividenden vertheilt worden.

Die Magdeburger Bergwerks-Actien-Gesellschaft (Zeche Königsgrube) förderte im letzten Quartal 1862 268,552 Schffl. Kohlen. Die Gewinnung steigerte sich, wie folgt: October 72,830, November 86,770, December 108,952 Schffl. Der Absatz betrug in denselben Monaten beziehungsweise 74,199, 85,085 und 109,186 Schffl.

Die Förderung von Borussia bei Dortmund beträgt jetzt zwischen 7—8000 Schffl. täglich. Für einige Zeit war sie auf 1800 Schffl. per Tag gesunken. Im Monat December vor. J. wurden insgesammt 125,000 Schffl. gefördert.

Vermischtes.

Verzeichniss der im ersten Viertel des Monats Februar 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
31. Jan.	1. Fbr.	Herne u. Gelsenkirchen	Blumenberg
31. „	2. „	Herne und Essen	Magdeburg
31. „	3. „	Herne und B.-Borbeck	Braunschweig
3. Fbr.	4. „	Herne u. Gelsenkirchen	Magdeburg
4. „	5. „	Herne und Essen	Halberstadt
5. „	6. „	Herne u. Gelsenkirchen	Magdeburg
6. „	7. „	Herne u. Gelsenkirchen	Magdeburg.
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
31. Jan.	1. Fbr.	Herne und Essen	Hannover
31. „	2. „	Herne und Essen	Hannover
31. „	3. „	Herne und Essen	Hannover
3. Fbr.	4. „	Herne u. Gelsenkirchen	Bremen
4. „	5. „	Herne und Essen	Hannover
4. „	5. „	Herne und Essen	Bremen
5. „	6. „	Herne und Borbeck	Hannover
6. „	7. „	Herne u. Gelsenkirchen	Bremen.

Kohlenfrachtsätze. In Folge einer auf der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn eingetretenen Fracht-Ermässigung für Steinkohlen stellt sich die Fracht ab Lugau nach Ludwigsfelde für den Waggon Kohlen von 90 Ctr. auf 12 Thlr. 6 Ngr., für 100 Ctr. auf 13 Thlr. 19 Ngr.; nach Grossbeeren auf 12 Thlr. 11 Ngr., beziehungsweise 13 Thlr. 25 Ngr.; nach Berlin auf 13 Thlr. 6 Ngr., beziehungsweise 14 Thlr. 23 Ngr. Das Directorium der Chemnitz-Würschnitzer-Eisenbahn-Gesellschaft macht noch darauf aufmerksam, dass derjenige Adressat, welcher den Bezug von 21 Wagen in einem Monat nachweisen kann, auf dem Bureau der Gesellschaft noch eine besondere Bonification von 10 Ngr. für jeden Wagen von 90 Ctr. und von 11 Ngr. für jeden Wagen zu 100 Ctr. ausgezahlt bekommt.

* Das englische Eisengeschäft im J. 1862.

Bei der grossen Bedeutung, welche der Stand des englischen Eisens auf den ganzen festländischen Markt ausübt, haben wir es nicht für überflüssig erachtet, den Berichten, welche wir über diesen Gegenstand schon gebracht haben, noch einige Bemerkungen hinzuzufügen, die wir in dem uns übermittelten Bericht von William Bird & Co. in London vom 13. Januar d. J. finden.

Eisen. Zu Anfang des Jahres war das Geschäft ziemlich still, aber im März schon begannen die Preise anzuziehen und diese günstige Stimmung dauerte bis zu Ende October fort, wo mit der Verschiffungs-Saison auch eine gewisse Reaction eintrat, die aber nicht von langer Dauer war und bald dem früheren regen Treiben wieder Platz machte. Damit soll indess keineswegs gesagt sein, dass wir an ein plötzliches, rasches in die Höhegehen der Preise glauben. Diese haben während der letzten 6 bis 7 Jahre sich auf einem solchen Niveau erhalten, dass sie nirgends grossen Nutzen abgeworfen haben und in verschiedenen Localitäten kaum für das ausgelegte Capital lohnten. Die enorme alljährlich steigende Consumtion von Erzen und Kohlen vermehrt natürlich die Productionskosten, die Löhne steigen im directen Verhältniss zu der steigenden Concurrenz, und obwohl durch die Erleichterung und Vermehrung der Transportmittel der einheimische und fremde Consument dies nicht so sehr fühlt, lässt sich doch nicht leugnen, dass für den Producenten die Erzeugungskosten innerhalb dieser Periode ganz beträchtlich gewachsen sind. Nach einer so langen Periode des Druckes, besonders wenn sie so allgemein gewesen, erheben sich die Preise aber nicht so rasch. Sowie eine theilweise Steigerung eingetreten ist, wirkt dies an sich selber als ein Mittel den Begehr und mit ihm die Preise selber zu mindern, ganz abgesehen von der ausgleichenden Tendenz, die eine Ausdehnung der Freihandelspolitik haben muss, und erst wenn die Lager überall so reducirt sind, dass sie kaum mehr für den unmittelbaren Gebrauch ausreichen, können wir auf ein stetiges und ansehnliches Steigen der Preise rechnen. In wiefern diese Periode jetzt schon eingetreten, oder nahe sei, ist zum grossen Theil eine Frage der Speculation und ihre Beantwortung muss daher dem Ermessen der Einzelnen überlassen bleiben. Eine Thatsache dagegen ist es, dass die Consumtion von Eisen sich in einem grossartigen Maassstabe ausdehnt, und allem Anschein nach noch während der nächsten Jahre in demselben Verhältniss zunehmen muss. Wohin wir unsere Blicke wenden, bei allen grossen Unternehmungen spielt Eisen die Hauptrolle, und ersetzt immer mehr die alten Materialien, deren man sich früher bediente. Das Eisenbahnnetz dehnt sich in allen transatlantischen so gut wie europäischen Ländern regelmässig aus und verbraucht für seine Construction und Instandhaltung colossale Massen von Eisen. In England sind im verflossenen Jahre viele Linien ausgedehnt oder neu eröffnet worden. Wir verweisen nur auf die Bahnen in Nord-Wales, durch welche neue Bezugsquellen für Erze, Schiefer u. s. w. für die Nachbargegenden gefunden sind, und die so eben eröffnete unterirdische Eisenbahn, durch die der Westen Londons mit der City verbunden ist und die Verzweigungen und Ausläufer nach anderen Richtungen nach sich ziehen wird. In unsere Colonien, in Indien, wo jetzt schon 2235 engl. Meilen im Betriebe sind, in Brasilien, am Cap der guten Hoffnung, ja, fast in jedem Theile des Globus werden Eisenbahnen jetzt als Grundbedingungen materieller Ent-

wickelungen angesehen und ihr Bau wird von den Regierungen durch Zinsgarantien nach Kräften gefördert, wo er von ihnen nicht monopolisirt wird. Im Brückenbau spielt Eisen eine immer grössere Rolle. Ausser den zwei im verflossenen Jahre vollendeten Brücken über die Themse werden noch fünf andere projectirt, und darunter eine mit einer Spannweite von 900 Fuss, zu deren Construction Eisen oder Stahl von grosser Widerstands- und Tragfähigkeit in gewaltigen Massen verwendet werden muss. Ebenso absorbiren die Eindämmung der Themse und die Errichtung des grossartigen Cloaken-Systems in London, sowie die bedeutenden Wasserwerke in Dublin (25,000 Tons), Newcastle, Hull und Northampton, für Aegypten, Bombay und Adelaide eine enorme Quantität von gusseisernen Röhren. Grossartige Hafen und Dockbauten sind in Dover, Falkestone, Holyhead, Bristol, Portland, Blackpool, im Mersey, Wear und Tyne in Angriff genommen, unsere Schiffswerfte sind überall vollauf beschäftigt, und Eisen oder Stahl — für einige der schnellen Dampfböte über den Canal ist Firth's Puddelstahl ausdrücklich vorgeschrieben — sind die Materialien, die hauptsächlich dazu verwandt werden; besonders für die Panzerfregatten, die nicht nur unsere eigene Regierung zu bauen fortfährt, sondern für die auch Russland, Spanien und die Türkei unsern Schiffsbaumeistern Auftrag geben — ja, sogar die sonst wenig einnehmenden Japanesen sollen zu Einkäufen von Kriegsfregatten Lust zeigen. Ebenso consumirt die Artillerie jetzt Eisen und Stahl in früher ungekannten Massen; Dampfkraft ersetzt für Industrie und landwirthschaftliche Zwecke immer mehr Handarbeit und Thierkraft: kurz wohin wir blicken, sehen wir den Fortschritt fast immer unauflösbar an die Verwendung von Eisen geknüpft und können daher mit Zuversicht auf eine Steigerung in der Consumtion desselben rechnen, welche die Anstrengung aller unserer Werke erfordern wird, um mit ihr Schritt halten zu können. Wir haben daher guten Grund, wenn wir mit einem Gefühle der Sicherheit in das neue Jahr treten und hoffen, dass die Erfahrungen des Letzteren dazu beitragen werden, dass auch in anderen Staaten die bei uns erprobten Principien des freien Verkehrs in ausgedehnterem Maasse zur Anwendung kommen.

Schottisches Roheisen. Ein sich steigender Bedarf, besonders auch für Frankreich, ein billiger Zinsfuss und ein Ueberfluss an Geld, das Verwendung sucht, begünstigten diesen Artikel, der wegen der Leichtigkeit, die Glasgow durch sein System der Lagerungen bietet, fortwährend als ein Gegenstand der Speculation gesucht wird. Unter diesen Einflüssen zogen die Preise daher bald an, und während sie im Januar auf 48 s standen, hoben sie sich, mit freilich ziemlich beträchtlichen Schwankungen, bis auf 57/6 im September. Auf dieser Höhe erhielten sie sich indess nicht lange, sondern fielen wieder auf 54/6, was sich wohl so ziemlich als Normalpreis ansehen lässt. Wie aus der untenstehenden Liste hervorgehen wird, haben sich sowohl die Production als besonders auch die Lager ganz beträchtlich gemehrt, und haben die letzteren jetzt eine solche Höhe erreicht, dass sie der Durchschnittsproduction von Eisen in der ganzen Welt im vorigen Jahrhundert gleichkommen.

		1860	1861	1862
Production . .	Tons	1,010,000	1,035,000	1,080,000
Verschiffungen .	„	566,600	599,000	572,000
Lager	„	455,000	535,000	666,000
Durchschnittspreis	„	53 s 6 *d*	49 s 6 *d*	53 s 9 *d*

Hämatit-Roheisen. Kein anderer Artikel hat sich in so überraschender Weise und in so kurzer Zeit gehoben. Während vor wenigen Jahren diese Industrie kaum mehr als locales Interesse hatte und sich hauptsächlich auf den Verkauf der Erze beschränkte, mehren sich die Hohöfen jetzt mit wunderbarer Schnelligkeit, und dies Eisen wird als schätzbares Zusatzmaterial zu anderen Eisensorten nach allen Districten an die Walzwerke in ganz bedeutenden und regelmässigen Posten geliefert. Mit diesem zunehmenden Absatz ist auch der Preis in gleichem Verhältniss gestiegen, und dasselbe Eisen, das vor zwei Jahren 50 s kostete, ist jetzt zu 70 s nur schwer zu haben. Wir notiren für unser Fabricat (Schneider, Hannay & Co.): für Nr. 1 70 s, für andere Nrn. 57 s 6 *d* à 60 s f. a. B. ab Barrow.

Walzeisen. Die Verwendung von Eisen zu Zwekken, bei denen es auf vorzügliche Güte ankommt, hat einen sehr günstigen Einfluss auf diese Branche ausgeübt, und namentlich haben die Versuche, welche unsere Regierung in ausgedehntem Maasse mit Rüstplatten angestellt hat, eine Concurrenz eröffnet, welche die wohlthätigsten Folgen hatte und noch haben wird. Wir glauben keinen Widerspruch erfahren zu können, wenn wir behaupten, dass im Allgemeinen die Qualität und äussere Erscheinung unseres Eisens sich sehr gehoben hat. In den Preisen sind sehr wenige Veränderungen zu notiren. In Staffordshire blieben sie bis jetzt durchaus unverändert, und wir bemerken nur, dass im Sommer das frühere Verhältniss im Preise zwischen Stangen- und Band-Eisen durch eine Reduction des Letzteren um 10 s per Ton wieder hergestellt wurde, dass in Folge des lebhaften Begehrs für Schiffsplatten in der letzten Zeit 5 s à 10 s per Ton mehr verlangt wird, und dass, obwohl auf den Quartalversammlungen die letztjährigen Preise bestätigt wurden, die Sachen doch so liegen, dass eine Erhöhung derselben noch im Laufe des Quartals durchaus nicht unwahrscheinlich ist; die Fabricanten scheinen wenigstens grosse Lust zu haben, das Experiment zu versuchen. **Walliser Eisen**, das zu Anfang des Jahres auf 5 £ gefallen war, erholte sich mit sicheren Schritten bis es 6 £ erreicht hatte, und erhielt sich, wo es sich nicht um ganz ausgezeichnete Specificationen handelte, auf dieser Höhe, trotz momentaner Flauheit. In **Schienen** lässt sich eine ähnliche Avance von £ 5 zu £ 6 constatiren, und bei dem steigenden Consum dieses Artikels scheinen sich die Aussichten überhaupt zu bessern.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 26. Jan. Zink fest, ohne Umsatz.

27. Jan. Zink. Der Markt hat sich etwas befestigt und es wurden 10,000 Ctr zu 5 Thlr. 8—½ Sgr. frei hier Oberschles. Bahnhof begeben. WH. ist nicht unter 5 Thlr. 13 Sgr. frei hier zu haben.

Hamburg, 27. Jan. Zink ohne Umsatz.

London, 26. Jan. In Zink fanden zu bessern Preisen namhafte Umsätze Statt; 150 Tons disp. 18⅛—¼ £ compt., per Februar 18¼ £, 300 Tons per Frühjahr 18⅛ £ bez. Zinn fester, Straits bei Ankunft lieferbar 122 s.

27. Jan. Schott. Roheisen niedriger, 54/1½. Zink 18¾ £. Zinn, Straits 120 bis 121 s.

28. Jan. Schott. Roheisen zu 54 s angeboten. Zink fest, 18⅛ £ per Frühjahr bez., loco 18 £ 6/3 bez. Blei engl. 22 £. Zinn, Straits 120 s. Kupfer engl. 97 £.

29. Jan. Schott. Roheisen 54/5. Zink 18¼ £. Blei 22 £. Zinn, Straits 120 s. Kupfer, engl. 97 £.

Glasgow, 27. Jan. Schott. Roheisen fester; gem. Nrn. Warrants 54/3 mit 1 Monat und 54/9 mit 3 Monat Empfangszeit geboten. Nr. 1 g. m. B. 54/3, Nr. 3 52/9.

Börsen-Notizen.

Köln, 28. Jan. Köln. Maschinenbau 72 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 107 G. — Bochumer Gussstahlverein 185 bez. — Eschweiler Concordia 90 Br. — Hörder Bergwerksverein 96½ G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 143 Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 44 G. — Deutsch-Holländ. H.-V. 100 Br. — Porta Westphalica 60 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

29. Jan. Köln. Maschinenbau 72 G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 107½ Br. — Bochumer Gussstahlverein 184½ G. — Eschweiler Concordia 90 Br. — Hörder Bergwerksverein 96½ G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 143 Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 44 G. — Deutsch-Holländ. H.-V. 99 Br. — Porta Westphalica 55 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

Berlin, 28. Jan. Hörder Vereins-Actien 96½ G. — Minerva 36½ G. — Neustädter Hütten 7½ Br. — Berliner Eisenbahnbedarffabrik 97½ ew. bez.

29. Jan. Hörder Vereins-Actien 96½ G. — Minerva 36 in Posten bez. — Neustädter Hütten 7⅜ Br. — Berliner Eisenbahnbedarffabrik 97¼ G.

General-Versammlungen.

Den 12. Februar in Wattenscheid. Bergbau-Gesellschaft Holland. Tagesordnung: Beschlussnahme über Erwerbung der Carolinenglücker-Gelsenkirchener Eisenbahn.

Submissionen.

Rheinische Eisenbahn. Lieferung von 1100 Stück Gussstahlfedern zu Güterwagen. Termin in Köln, 1. Februar.

Königl. Direction der Ostbahn. Lieferung von 17,000 Stück 21 füssigen Eisenbahnschienen in Loosen à 1000 Stück. Termin in Bromberg, 2 Februar.

Westfälische Eisenbahn. Lieferung der Bruchsteine für die kleinen Bauwerke. Termin in Münster, 3. Febr.

Königl. Bergfactorei zu Kohlwaage. Lieferung von 1,450,000 ℔ T-Schienen für die Kgl. Steinkohlengruben im Bergwerksbezirk Saarbrücken pro 1863. Termin in Kohlwaage bei Saarbrücken, 9. Februar.

Königl. Ostbahn. Lieferung von 10 Stück Personenzugs-Locomotiven nebst Tendern, Utensilien und Reservestücken entweder im Ganzen oder in drei Loosen. Termin in Bromberg, 2. März.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 10. 1863.

VIII. Jahrgang. 3. Februar.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1⅓ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERGGEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.

Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50.

INHALT.

Berggesetzgebung.

* Köln, 1. Februar.

Wir kommen auf die in unserer vorigen Nummer in der Kürze besprochene neueste Schrift des Kreisgerichts-Directors und Abgeordneten von Beughem über den Preussischen Berggesetz-Entwurf zurück. Es ist dies unter den zahlreichen Stimmen, welche sich schon über diesen Entwurf haben vernehmen lassen, die Erste, die den Erlass eines allgemeinen Berggesetzes noch länger hinausgeschoben wünscht und den jetzigen Augenblick hierfür nicht ganz geeignet hält. Der Verf. empfiehlt daher, „trotz des bestehenden traurigen Zustandes und trotz der guten Seiten des Entwurfs“, mit der Novellengesetzgebung noch einige Jahre weiter voran zu gehen und demnächst, erst nach Erlassung eines neuen Gewerbegesetzes, eines allgemeinen Expropriationsgesetzes, des in der Verfassung verheissenen Unterrichtsgesetzes, und nach Ergänzung des Gewerbesteuergesetzes, ein kurzes, einfaches Berggesetz, welches nicht über seinen Gegenstand hinausgeht, emaniren zu lassen und damit eine durchgreifende Organisation der Bergbehörden zu verbinden. Wir wollen darüber mit dem geehrten Verf. nicht streiten, ob sich „der jetzige Augenblick“ für die Legislation im Bergrecht eignet, denn wir sind allerdings der Meinung, dass dazu die augenblickliche Stimmung und die Lage des Landes nicht taugt. Indess erwarten wir zuversichtlich die baldige Rückkehr des inneren Friedens und rechnen dabei auf kürzere Fristen, als nach Jahren. Will der Hr. Verf. alsdann seine Bedenken gegen den Erlass eines Berggesetzes fallen lassen, so wird unser Streit mit ihm bald geschlichtet sein. Dagegen können wir uns nicht zu den Gründen bekennen, welche in der vorliegenden Schrift für ein längeres Laviren und Aufschieben geltend gemacht sind. Wohin wir hören und wo wir uns erkundigt haben, besteht vollkommene Uebereinstimmung darin, dass ein neues Berggesetz nicht länger entbehrt werden kann. Ebenso einhellig sprechen sich die Fachmänner aus, die ihr Urtheil über den Berggesetz-Entwurf in der Presse veröffentlicht haben. Wir berufen uns u. A. auf die Schrift von Klostermann, worin das „dringende Bedürfniss nach der endlichen Beseitigung der in der Berggesetzgebung herrschenden Verwickelung und der daraus entspringenden Rechtsunsicherheit“ und die Nothwendigkeit erkannt wird, diesen Uebelständen „durch eine vollständige Codification des Bergrechts“ abzuhelfen, und wo weiter gesagt ist, dass sich „ein längerer Aufschub der durch das praktische Bedürfniss auf das Dringendste gebotenen Codificationsarbeit“ nicht rechtfertigen lasse. In gleichem Sinne äussert der Abgeordnete Karsten in der Bonner Zeitschrift für Bergrecht: „Je schwieriger aber die Aufgabe (der Erlass eines den Anschauungen und Bedürfnissen der Jetztzeit entsprechenden Berggesetzes) ist, desto dringender ist ihre Lösung geboten; denn jedes Jahr macht den Rechtszustand verwickelter, und in jedem Jahre tritt die Unvereinbarkeit der Ansprüche, welche die entwickelte Industrie, der ausgebreitete Handel der Gegenwart an den Bergbau stellt, mit der auf kleinere, beschränkte Verhältnisse berechneten alten Gesetzgebung schroffer hervor.“ Das ist auch unsere Auffassung der Situation.

Darin wollen wir Hrn. von Beughem gern zustimmen, dass das Berggesetz noch kürzer und einfacher sein könnte, wenn manche darin behandelte Gegenstände schon durch die sonstige Gesetzgebung eine befriedigende Lösung gefunden hätten. Aber bestreiten müssen wir, dass es, wie die Dinge einmal liegen, praktisch und für unsere Bergbauzustände erspriesslich sein würde, wenn man abwarten wollte, bis eine neue Gewerbe-Ordnung abgefasst, das Gesetz über die Gewerbesteuer ergänzt, die Artikel 9 und 26 der Verfassung durch ein Expropriations- und ein Unterrichts-Gesetz ausgeführt sein werden. Es müsste, meinen wir, auch dem Hrn. Verf. genügen, wenn es nach seinem eigenen Zugeständniss keinem Zweifel unterliegen kann, „dass durch eine Codification des Bergrechts für die ganze Monarchie, wie der Entwurf sie beabsichtigt, einem dringenden Bedürfnisse für den Augenblick abgeholfen werden wird.“ Aus diesem Augenblick können leicht „Jahre“ werden, wenn wir auf den langsamen Gang der Gesetzgebung und des Ausbaues der Verfassung sehen, und dann wäre eine Verbesserung des Berggesetzes um so leichter durchzuführen. Wir möchten uns aber auf jene weitaussehende Gesetzgebung um so unlieber vertrösten lassen, als zwischen ihr und der Berggesetzgebung doch nur ein loser Zusammenhang besteht. Der Hr. Verf. will 5 Gegenstände in die allgemeine Gesetzgebung verweisen, das Bergarbeiter-Verhältniss, die Knappschaftsverbände, das Expropriationswesen, die Besteuerung der Bergwerke und die Bergschulen. Weshalb aber die wenigen Vorschriften, durch die das Verhältniss der Bergarbeiter zu den Bergwerksbesitzern geordnet wird, und die Vorschriften über die Knappschaftsverbände aus dem Berggesetz schwinden sollen, ist nicht abzusehen, da es sich hierbei nur um die Betheiligten des Bergbaus, deren Rechte und Pflichten handelt, und weder ein neues Gewerbegesetz das frei gestaltete Verhältniss der Bergarbeiter wesentlich berühren würde, noch eine Umformung der Knappschaftscassen nach den auf ganz andern Vorbedingungen basirten Unterstützungscassen für andere Gewerbe zu wünschen ist. — Ferner wird das Expropriationswesen beim Bergbau nicht in ein Expropriationsgesetz zur Ausführung des Artikels 9 der Verfassung gehören, denn ein solches Gesetz hat sich nur mit der Eigenthumsentziehung „aus Gründen des öffentlichen Wohls“ zu befassen, dagegen ist das Rechtsverhältniss zwischen Bergwerksbesitzer und Grundeigenthümer schon längst durch die bestehenden Berggesetze und im Zusammenhang mit den allgemeinen Bergrechts-Grundsätzen festgestellt. — Ebensowenig können wir es im Interesse unseres Bergbaus als wünschenswerth ansehen, die Vorschriften über die Besteuerung der Bergwerke in ein allgemeines Gewerbesteuer-Gesetz zu verweisen. Wer steht dafür, dass die nach langen Kämpfen zur Geltung gelangten Grundsätze über eine möglichst niedrige Besteuerung des Bergbaus sich behaupten, dass insbesondere die Eisenerze ihre gänzliche Steuerfreiheit behalten würden, wenn der Bergbau als das bedeutendste Gewerbe mit allen übrigen Gewerben in ein und dasselbe Steuergesetz gebracht würde? — Endlich hätte es der Bergbau nur zu beklagen, wenn man die Bergschulen als Gegenstand des durch Artikel 26 der Verfassung verheissenen Unterrichtsgesetzes behandeln wollte. Sie würden der lästigen Ueberwachung durch völlig sachunkundige Behörden anheimfallen, wozu um so weniger Anlass vorliegt, als sie nur Bildungsanstalten für bestimmte bergtechnische Geschäfte sind und durch Privatmittel der Bergwerksbesitzer unterhalten werden sollen.

Der Raum gestattet uns nicht, auf diese Gesichtspuncte des Näheren einzugehen, wir haben sie nur angedeutet, um unsererseits dazu beizutragen, dass die Bedenken des Verf. die begonnene Codificationsarbeit nicht lähmen möchten. Wir vertrauen, dass er selbst, wenn seine Bedenken nicht als erheblich genug erachtet werden, das Zustandekommen des Berggesetzes in seiner einflussreichen Stellung als bergrechtskundiger Abgeordneter kräftig unterstützen wird, zumal das Bedürfniss eines allgemeinen Berggesetzes schon bei wiederholten Gelegenheiten im Abgeordnetenhause überzeugend von ihm dargelegt und auf die Bedenken gegen die Novellengesetzgebung hingewiesen ist.

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Zum Bleihüttenprocess. Einen neuern Beitrag hierzu liefert W. Baker in dem Philosophical Magazine, der deutsch bearbeitet in dem Chemischen Centralblatt 1862 Nr. 42 und daraus auch in Dingler's polytechn. Journal, Bd. 166, S. 281 übergegangen ist. — In einer frühern Abhandlung hatte der Verf. gezeigt, dass beim Cementiren des Silbers im Blei durch den Pattinson'schen Krystallisationsprocess gleichzeitig auch eine Trennung des Kupfers stattfinde, indem dasselbe sich gleich dem Silber in grösserer Menge im flüssigen Theile findet. Es liess sich daher vermuthen, dass diese Methode geeignet sein würde, ein Blei für diejenigen technischen Zwecke herzustellen, die ein Metall von der höchstmöglichen Reinheit erfordern. Das Metall, das damals bearbeitet wurde, würde zwar dem Uneingeweihten wahrscheinlich hinlänglich rein für alle praktischen Zwecke erscheinen, indem es, unter Vernachlässigung der geringen und weniger schädlichen Beimengungen von Eisen, Schwefel und Silber, nur 0·0154 pCt. Kupfer enthielt, in der That aber genügt dasselbe für manche Gewerbe nicht. Wenn die zur Krystallglas-Fabrication verwandten Mennige auch nur eine sehr geringe Menge Kupferoxyd enthalten, so hat das Glas leicht einen Stich in's Bläuliche, oder wenn es auch nicht geradezu bläulich ist, so zeigt es doch nicht den reinen wässerigen Glanz, der seine Vollkommenheit bedingt. So unglaublich es klingt, so ist es doch nachgewiesen, dass ein Gehalt von 0·009 pCt. Kupfer genügt, um diesen Mangel zu erzeugen. Ein noch empfindlicherer Artikel ist Bleiweiss; wenn es mit gährender gebrauchter Lohe und Essigsäuredampf dargestellt wird, so bemerkt man an den Platten oft eine zarte röthliche Färbung, die stets von Kupferoxydul herrührt; hatte die Luft freien Zutritt, so verschwindet die Färbung oder wird durch einen noch viel zarteren bläulichen, durch Kupferoxyd bewirkten Ton ersetzt. Bei übrigens reinem Blei genügt ein Gehalt von 0·0071 pCt. Kupfer, um diesen röthlichen Schimmer hervorzubringen. Bei gleichzeitiger Gegenwart von Antimon oder Schwefel ist die Farbe etwas maskirt und das Bleiweiss erscheint missfarbig. Die Gegenwart von Eisen hat auf diese Färbung keinen Einfluss. Bei der weiteren Verfolgung der obigen Re-

sultate ergab es sich, dass Derbyshire-Blei, welches 0·036 bis 0·015 pCt. Kupfer enthielt, nach drei- bis viermaliger Krystallisation ein vorzüglich reines Blei lieferte, und überhaupt zeigten zahlreiche Analysen, dass bei der Bearbeitung eines Metalles, das bis zu 0·015 oder vielleicht 0·021 pCt. Kupfer enthält, stets das Kupfer zugleich mit dem Silber concentrirt wird. Anders gestaltete sich aber die Sache, wenn der Kupfergehalt über 0·03 pCt. stieg.

100 Ztr. Blei mit 0·0774 pCt. wurden dem Pattinson'schen Processe unterworfen. Nach der vierten Krystallisation enthielten

die Krystalle . . . . 0·0574 % Kpfr.
das davon abgelaufene flüssige Blei 0·0526 % „

Nach der sechsten Krystallisation:

die Krystalle . . . . 0·0642 % „
das davon abgelaufene flüssige Blei 0·0570 % „

Es hatte also keine Concentration des Kupfers im flüssigen Theile stattgefunden. Das Blei, welches übrigens weich und für alle gewöhnlichen Zwecke, wie zu Platten und Röhren, vollkommen geeignet war, zeigte eine von dem des reinsten Bleies unverkennbar verschiedene Oberfläche, die hauptsächlich durch eine Art von unregelmässigen Eindrücken bezeichnet war. Andere Versuche mit Blei von verschiedenem Kupfergehalte haben gezeigt, dass oberhalb einer gewissen Grenze desselben, die noch näher festzustellen ist, die Krystallisationsmethode nicht vortheilhaft angewendet werden kann, dass sie aber, wenn ein aus sorgfältig ausgesuchten möglichst kupferfreien Erzen geschmolzenes Blei verarbeitet wird, ein sehr werthvolles Hülfsmittel der Reinigung bildet. Der Verf. empfiehlt, bei guten Erzen die Schmelzarbeit bei möglichst niedriger Temperatur vorzunehmen, selbst auf Kosten der Ausbeute, damit möglichst viel Kupfer in die Schlacken geht, welche dann ein eben so gutes ordinaires Blei liefern wie sonst, während das ausgesuchte Blei sich durch besondere Güte auszeichnen würde.

Mittheilungen.

** **Vom Oberrhein,** 30. Jan. [Raschette's Hohofenprocess.] Dass in neuester Zeit, nach so manchem abschreckenden Beispiel, sich das Capital wieder mit einigem Vertrauen zu industriellen Unternehmungen, namentlich im Hüttenwesen einfindet, ist sicherlich ein erfreuliches Zeichen; dass aber Einzelne immer noch auf die Unkunde des Publicums rechnen und durch Prospecte (das Nachsehen findet sich erst später) von anscheinend billiger Fabrication Geld zu ihrem Unternehmen zusammenzubringen suchen, könnte doch am Ende leicht die so sehr gefürchtete Krisis, aus der wir uns eben Etwas erholen wollen, wieder herbeiführen. Einsender dieses rechnet die Nachricht d. Bl. von der beabsichtigten Erbauung eines Eisenschmelzofens nach Raschette'schem Systeme bei Mülheim a. Rh. unter die erwähnten Unternehmungen. Ueber Zulänglichkeit des Anlagecapitals von 40,000 Thlr. steht dem Schreiber dieses kein Urtheil zu, da er die Methode des Hrn. Generals Raschette nicht kennt, wohl aber über die Zulänglichkeit des Betriebscapitals von 10,000 Thlr., über das der Bericht sehr glatt weggeht. Es soll der zu erbauende Ofen 40,000 ℔ pro Tag produciren, zu ca. 2 Thlr. per 1000 ℔ billiger als andere Hohofenwerke. Nun betragen die Selbstkosten gut eingerichteter und noch besser verwalteter Hohofenhütten am Niederrhein bei der Herstellung von weissem Eisen ca. 11½ Thlr. Nehmen wir daher die Selbstkosten der neu zu errichtenden Anlage recht billig, zu 8 Thlr. per 1000 ℔ an, bei gekauften Cokes und nassauer Erzen, die loco Bahnhof an der Lahnbahn sich auf 10 Thlr. pro 8000 ℔ momentan stellen — gewiss recht billig —, so sind die Betriebskosten per Tag für 10,000 ℔ 320 Thlr., also das Betriebscapital in fast gerade einem Monat aufgezehrt und dann —? Oder denkt man sich vielleicht, dass die Consumenten mit dem Geld in der Tasche vor dem Hohofen stehen und warten bis sie ihre Masseln in Empfang nehmen können. Das würde eine Aenderung gegen den heutigen Brauch, wo man froh ist das Betriebscapital in 3 Monaten einmal umgeschlagen zu haben, involviren, die in so kurzer Zeit sicherlich nicht zu erwarten steht. — Dies zur Betriebscapital-Berechnung, an der so manche Hütte schon zum Stillstand gekommen ist. [Ueber das erwähnte Project vermögen wir uns kein erschöpfendes Urtheil zu bilden, weil uns der Prospect nicht vorliegt. Im Uebrigen haben wir hinsichtlich des Systems des russischen Generals Raschette eine bessere Meinung, als der geehrte Hr. Einsender gefasst zu haben scheint. Wir basiren diese unsere Ansicht auf eine eingehende Auseinandersetzung der von Raschette vorgeschlagenen Neuerungen im Hüttenprocesse, die uns so eben in einer kürzlich geschriebenen Broschüre entgegentritt. Zudem ist das System seit mehreren Jahren am Ural praktisch im Gange. Von eigentlich ungelösten Problemen kann somit keine Rede sein. Um schliesslich nochmals des Mülheimer Unternehmens zu erwähnen, so glauben wir, dass es sich dabei nicht um eine Betheiligung des grossen Publicums handelt. Obgleich sich, wie wir erfahren, selbst Eisenindustrielle an der Sache betheiligt haben, so sind doch die eigentlichen Gründer vollständig im Stande, das ohnehin nicht grosse Capital für sich allein aufzubringen. D. Red.]

H **Aus Westfalen,** Ende Jan. Eine Productions-Uebersicht der Bergbau-Actien-Gesellschaft Holland ergibt eine Steigerung während des abgelaufenen Jahres. Von 75,940 Schffl. Kohlen im Januar 1862 ist die Förderung allmälig höher gegangen bis sie im December 154,780 Schffl. erreicht hat. Folgendes ist die Kohlenförderung in den einzelnen Monaten vom verflossenen Jahre: Januar 75,940 Schffl., Februar 77,020, März 89,360, April 85,120, Mai 100,210, Juni 101,080, Juli 113,740, August 105,590, September 119,185, October 135,955, November 144,980, December 154,780, zusammen 1,298,940 Schffl. In einem gleich constanten Verhältniss hat der Absatz zugenommen; er betrug: Januar 64,058 Schffl., Februar 63,513, März 62,804, April 78,304, Mai 94,261, Juni 98,108, Juli 113,014, August 124,124, September 135,758, October 134,828, November 143,849, December 128,110, insgesammt 1,240,731 Schffl. Die Grube fördert jetzt ca. 7000 Schffl. per Tag; es ist demnach Aussicht vorhanden, dass die Gesammtförderung im laufenden Jahre das Doppelte der vorigjährigen erreichen wird. Die Gewinnung besteht meistens in Gaskohlen, welche sehr beliebt sind und sogar nach Lissabon versandt werden. Die baulichen Verhältnisse der Grube sind günstig und hat sich bis jetzt noch nicht die geringste Verwerfung vorgefunden. Auch die financiellen Verhältnisse der Gesellschaft sind gut. Von der Prioritätsanleihe von 350,000 Thlr. sind 204,800 Thlr. emittirt, und von einem zweiten Hypothek-Darlehen von 100,000 Thlr. sind mit Ende 1862 10,000 Thlr. wieder abgetragen. Hierzu kommt noch, dass die Zechen-Eisenbahn wahrscheinlich gegen Erstattung sämmtlicher Kosten von einer Eisenbahn-Gesellschaft übernommen wird. Aus dem Erlös wird Holland in die Lage kommen sämmtliche Schulden abtragen zu können, ohne ungünstiger in den Frachtverhältnissen gestellt zu werden. Es sollen nämlich die Zechenbahnen von Holland, Glück auf, Magdeburger Bergwerks-Gesellschaft und Hannover zum Behuf der Vergrösserung des Eisenbahnnetzes angekauft werden. Falls dieser Plan realisirt ist, werden diese Gruben nicht allein in ein günstigeres Absatzverhältniss gelangen, sondern auch durch die baaren Einnahmen dafür von einer Schuldenlast freier.

ⵊ **Breslau,** 29. Jan. [Hüttenmännische Lehranstalt.] Vom Hrn. Berghauptmann Huyssen geht ein Vorschlag aus, dessen Verwirklichung für das gesammte Hüttenwesen Oberschlesiens von ausserordentlicher Ersprieslichkeit wäre. Es ist die Errichtung einer hüttenmännischen Lehranstalt, entsprechend den mit so vielem Erfolge wirkenden Bergschulen. Berghauptmann H. meint, dass es für das Insiebentreten einer solchen Anstalt wohl nie einen geeigneteren Augenblick als den gegenwärtigen gegeben habe, wo der Handelsvertrag mit Frankreich unser Hüttenwesen zu den ernstlichsten Anstrengungen auffordert. Gerade in Oberschlesien macht sich, wie kaum anderwärts, der Mangel an brauchbaren Unterbeamten fühlbar und diesem Mangel soll die projectirte Schule abhelfen. Für die höhern Hüttenbeamten ist freilich hinlänglich gesorgt durch Universitäten, Bergakademien, polytechnische Schulen etc., keineswegs aber für untere Beamte, welche gleichwohl unendlich mehr als blosses Anhängsel des Betriebs sind. Um den obwaltenden Verhältnissen Rechnung zu tragen, müsste sich der Unterricht auf folgende Disciplinen erstrecken: Eisenhohofenbetrieb und Giesserei, Puddel- und Walzwerksbetrieb mit Einschluss des Frischfeuerbetriebs, Zinkhüttenkunde, Blei- und Silberhüttenkunde. Das zur Gründung der Hüttenschule veranschlagte Anlagecapital, sowie die zur Erhaltung benöthigten Jahreskosten sind eben nicht unbedeutend, doch ist der Nutzen der Lehranstalt, namentlich aber für unsere Hüttenwerke so bedeutend, dass das darauf verwandte Capital ohne Zweifel nutzbringend angelegt ist. [Der Plan des Hrn. Berghauptmanns Dr. Huyssen verdient alle Beachtung und die energischste Förderung Seitens der Hütten-Interessenten Oberschlesiens. Wir kommen darauf zurück. D. Red.]

** **Leipzig,** 30. Jan. Bekanntlich hat die Oelsnitzer Bergbau-Gesellschaft gemäss ihrer Bilanz pro 1861/62 einen Gewinn von Thlr. 7338. 23. 4 erzielt. Wenn es nun für die Actionaire der Gesellschaft auch sehr angenehm gewesen sein muss, eine Dividende von 5 % für die Stamm-Prioritäten und $1^{11}/_{15}$ % für die Stammactien zu erhalten, so wäre indessen, so lange der Gesellschaft noch schwere Verpflichtungen aufliegen, es vielleicht richtiger gewesen, den obigen Gewinn vorläufig nicht zu vertheilen. Die drei Activ-Posten: Cassa-Conto Thlr. 306. 17. 8, Conto-Corrent-Conto Thlr. 569. 1. 3, Debitores Thlr. 1989. 16. 8, zusammen Thlr. 2865. 5. 4 erscheinen gegenüber den Passiv-Posten: Accept-Conto Thlr. 16,798. 23. 9, Creditoren Thlr. 27,013. 12. 6, zusammen Thlr. 43,812. 6. 5 bei einem solchen Unternehmen doch zu gering. Die Aufnahme einer Anleihe von 250,000 Thlr. Prioritäten zur Abtragung der laufenden Verbindlichkeiten und zur Anlage eines zweiten Schachtes lässt sich um so mehr rechtfertigen, als bei der grossen Teufe des ersten Flötzes (966 Ellen) und des dritten Flötzes (1053 Ell.), sowie der Mächtigkeit des zweiten Flötzes selbst ($13\frac{1}{2}$ Ell. Pech- und 6 Ell. Russkohle) nicht allein der stärkern und dadurch billigern Förderung wegen, sondern namentlich auch der Sicherheit der Arbeiter wegen ein zweiter Schacht durchaus nothwendig ist. Von schlagenden Wettern ist die Zeche keinesfalls frei. Wie weit die Capitals-Beschaffung bis jetzt vorgerückt ist, darüber liegen keine genauen Angaben vor.

Ludwigshafen, 28. Juni. [Kohlenverkehr.] Mit dem 1. Februar treten auf den Pfälzischen Eisenbahnen mehrfache Erleichterungen im Kohlentransport mit den Saargruben ein, indem die königl. Bergwerksdirection in Saarbrücken, die Direction der k. Saarbrücker Bahn und die Direction der Pfälzischen Eisenbahnen übereingekommen sind, um den Handel mit Saarkohlen und insbesondere den Absatz nach Baden, Würtemberg etc., dem Elsass und der Schweiz zu heben, eine Ermässigung der Kohlenpreise sowohl als der Kohlenfrachten vorzunehmen. Zugleich mit diesen Ermässigungen, welche sich hauptsächlich auf die Rheinstationen erstrecken, tritt die weitere Erleichterung ein, dass die Preise der Kohlen sowohl wie der Frachten an den Empfangsstationen bezahlt werden können, indem in den neuen Tarifen Grubenpreise und Frachten per Wagenladung combinirt sind. Hat der Kohlenverkehr im letzten Rechnungsjahre bereits die hohe Ziffer von nahezu 9 Mill. Ztr. erreicht, so werden diese neuen Erleichterungen dem Verkehr einen weiteren Aufschwung geben und den Saarkohlen dabei ganz neue Absatzfelder erschliessen. Insbesondere dürfte der Kohlenverkehr nach Baden, Würtemberg und dem südlichen Baiern dadurch eine ganz andere Gestalt gewinnen, indem die Wagen, durch die Trajectanstalt in Ludwigshafen auf das rechtsseitige Ufer übergesetzt, direct bis an ihren Bestimmungsort durchlaufen können, was nicht nur auf die Qualität der Kohlen, sondern auch auf den Preis derselben von bedeutendem Einfluss ist.

Vermischtes.

Köln-Soest. Nach der Mittheilung des Verwaltungsraths der Soest-Kölner Eisenbahn ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, dass die Genehmigung dieser Bahn, sowie auch der Zweigbahn Wickede-Arnsberg von Seiten des Staats ertheilt werden wird. An dieses Project schliesst sich nun das weitere, die Bahn von Arnsberg über Meschede, Ramsbeck, Brilon u. s. w. durch das Fürstenthum Waldeck, das bislang ohne gänzliche Bahnverbindung war, nach Cassel zu führen.

Ruhrschifffahrts-Gefälle. Aus Mülheim a. d. R. wird berichtet, es werde Seitens der städtischen Behörde, wie auch von Seiten der Repräsentanten der Steinkohlenzechen der Herrschaft Broich an das Abgeordnetenhaus eine Petition gerichtet werden, die Aufhebung der Ruhrschifffahrts-Gefälle bei der Königlichen Regierung zu befürworten, da die so sehr bedrängte Lage der Ruhrschifffahrt und des Kohlenhandels eine Abhülfe in Wirklichkeit dringend erheischt.

Mülheim-Essener Pferdebahn. In diesen Tagen fand eine Gewerken-Vers. der Zechen Helene & Amalie und Wolfsbank Statt. Es handelte sich um Vereinbarung mit der Rheinischen Eisenbahn-Direction resp. Genehmigung des Fusions-Vertrages der Mülheim-Essener Pferdebahn mit der Rheinischen Bahn; bekanntlich beabsichtigt die Direction der letzteren, erstere in den Bahnkörper der Osterrath-Essener Linie aufzunehmen. Der Vertrag wurde, als im Interesse der betreffenden Zechen liegend, genehmigt. Die Bedingungen desselben sind so günstig, dass die Gewerkschaften sich Glück wünschen können, ein solches Uebereinkommen zu treffen. Das Gesellschaftscapital der Mülheim-Essener Bahn besteht aus 1000 Actien à 100 Thlr., und 2000 Prioritäten à 100 Thlr., zusammen 100,000 Thlr. Stammactien und 200,000 Thlr. Prioritäten. Nun erhalten die Interessenten für jede 2500 Thlr. Mülheim-Essener Stammactien 1000 Thlr. Rhein. Stammactien und für jede 2500 Thlr. Mülheim-Essener Stamm-Prioritäts-Action, 2000 Thlr. Rhein. Stammactien mit Dividenden-Coupon des auf die Ueberlieferung folgenden Jahres, dagegen unter 4 % Zinsen auf den Betrag der Rhein. Eisenbahn-

Actien, berechnet vom Tage der Uebernahme bis zum 31. December des betreffenden Jahres. (Ess. Ztg.)

Himmelfahrt-Fundgrube bei Freiberg in Sachsen gibt auf Quartal Luciae v. J. 100 Thlr. und ausserdem 200 Thlr. extraordinaire Ausbeute auf das Jahr 1862 per Kux.

Einfuhr englischer Steinkohlen in Hamburg. Aus verschiedenen Häfen Grossbritanniens wurden eingeführt: im J. 1859 250,400, 1860 265,040, 1861 291,760, 1862 274,230 Last à 4056 metr. ℔. Davon lieferten Newcastle, Sunderland, Hartlepool und Middlesbro das grösste Quantum.

Chemische Fabriken bei Stassfurt. Gegenüber einer Mittheilung über die Anlage einer chemischen Fabrik auf Herzogl. Anhaltischem Gebiete in der Nähe von Stassfurt wird amtlich bemerkt: Die Verarbeitung der aus dem Steinsalzbergwerk auf preussischem Gebiete gewonnenen werthvollen, vorzugsweise Chlor-Kalium und schwefelsaure Magnesia enthaltenden Salze, ist von allgemeinem Interesse. Dieselbe ist von der Anlage einer chemischen Fabrik auf Staatskosten, die nicht beabsichtigt worden ist, völlig unabhängig. Es entspricht vielmehr den wirthschaftlichen Grundsätzen, die Verarbeitung der gewonnenen Mineralien der Privat-Thätigkeit zu überlassen, welche sich diesem Fabricationszweige mit dem glücklichsten Erfolge zugewandt hat. Es bestehen nämlich bereits vier von Privaten angelegte Fabriken auf preussischem Grund und Boden in Stassfurt selbst und in dessen Nähe, in welchen das Kalisalz aus dem Steinsalz-Bergwerke weiter verarbeitet wird. Das im Laufe des Jahres 1862 auf dem k. preuss. Salzwerke neben einer Production von fast 1 Million Ctr. Steinsalz an diese Fabriken sowohl als zu landwirthschaftlichen Zwecken abgegebene Quantum kalihaltiger Salze hat bereits die Höhe von 400,000 Ctr. erreicht, und wird im laufenden Jahre bedeutend vermehrt werden, da die Fabriken zum Theil noch in der Erweiterung ihrer Anlagen begriffen sind, und die Betriebs-Vorrichtungen eine solche Vermehrung der Production ohne Schwierigkeiten gestatten, falls die nöthige Arbeiterzahl beschafft werden kann. Die preussische Industrie ist mithin nicht genöthigt gewesen, mit der Fabrication des Kalisalzes auf die Bergwerks- und Fabrik-Anlagen in Anhalt zu warten.

⁂ Belgiens Eisenhüttenwesen im J. 1862.

Ein Rückblick auf die Vergangenheit hat gewöhnlich das Gute, dass sich Manches daraus für die Zukunft lernen lässt. In wie fern das bei unserm Rückblick auf die belgische Eisenindustrie der Fall ist, möge der geehrte Leser aus Nachstehendem entnehmen. Sehen wir vorab, wie sich die Eisenpreise im verflossenen Jahre gestaltet haben, so bekommen wir folgende Durchschnitte:

Monat	Frisch-Roheisen.		Giesserei-Roheisen Nr. 1.		Walzeisen.	
	Lüttich	Charleroi	Lüttich	Charleroi	Lüttich	Charleroi
Januar	75	82½	110	97½	170	170
Febr.	75	82½	102½	100	170	165—170
März	75	82½	102½	102½	170	165—167
April	75—80	82½	103—107	103—105	170	165—167
Mai	75	82½	102½	105	170	165
Juni	75—80	80	102½	105	170	165
Juli	75—80	80	102½	107½	170	160
August	75—80	80	102½	105	170	160
Sept.	75—80	77½	105—110	105	170	155—160
Octbr.	75—80	77½	108—110	105	165	155
Novbr.	75—80	80	108—110	105	165	155
Decbr.	75—80	80	108—110	105	160	155

Hinsichtlich vorstehender Preise ist zu bemerken, dass sie eher dem nominellen als dem wirklichen Verkaufspreise entsprechen. Befindet sich die Industrie in gedrückter Lage, dann macht sich die Concurrenz ganz anders fühlbar als in Zeiten der Prosperität. Der Producent oder Fabricant weicht von der Regel ab und je nach Umfang der Bestellung, Lieferzeiten oder Zahlungs-Modalitäten werden Extra-Bonificationen gerne eingeräumt. So war leider die Lage im verflossenen Jahre, und um sich Arbeit zu sichern, haben die Hüttenwerke sich zu Preisen bequemt, die ihnen keinen oder äusserst geringen Gewinnst übrig liessen. Die Heftigkeit des unter den verschiedenen Werken entbrannten Wettkampfes erkennt man am besten aus den Submissions-Resultaten: sind doch Eisenbahnschienen — allerdings nur ein einziges Mal! — zu dem Schleuderpreise von 14 fr. offerirt worden.

Es lässt sich nicht bestreiten, dass das Eisenhüttenwesen Belgiens in einigen Districten eine wesentliche Veränderung erlitten hat. Mehrere Jahre lang erfreuten sich die belgischen Hohofenwerke, namentlich die des Lütticher Districts, eines recht coulanten Absatzes. Ihre Roheisen-Production wurde von dem viel consumirenden Zollverein genommen; sogar mehrere bedeutende Etablissements der Maassgruppen waren auf den Ausweg nach Deutschland fast allein angewiesen. Allein seitdem das deutsche Hüttengewerbe Fortschritte gemacht, seitdem eine Menge Hohofenwerke daselbst angelegt sind, hat der zollvereinsländische Markt sich uns gegenüber mehr und mehr verengt. Lüttich sah enorme massenhafte Roheisenvorräthe sich anhäufen; die mehr binnenwärts gelegenen Werke der Maassgruppe sahen sich veranlasst ihre Production einzuschränken, überdies aber mussten sie sich, mehr als seither, den Werken des Districts von Charleroi zuwenden, die sich speciell mit der Weiterverarbeitung des Roheisens beschäftigen. Gegenwärtig kann ein Hohofen allein fast nicht mehr bestehen; er muss ein Walzwerk zur Seite haben. Aus diesen Rücksichten hat eine Fusion mehrerer Hütten-Anlagen im District von Lüttich stattgefunden.

In Ausgleichung der Abnahme des Roheisen-Exports haben wir erfreulicher Weise eine Zunahme im Versandt belgischen Schmiedeeisens nach dem Ausland zu constatiren. Die ganze Wendung findet ihre natürliche Erklärung. Der Concurrent Belgiens auf ausländischen Märkten ist vorzugsweise England; nun ist die britische Roheisenproduction in sich günstiger situirt als die belgische, ausserdem liegen die Hohöfen meist in der Nähe von Seehäfen, von wo aus der Handel mit allen Welttheilen vor sich geht. Demnach hat das englische Roheisen zwei Hauptfactoren voraus: geringe Gestehungskosten und äusserst billige Frachten. Anders gestaltet sich das Verhältniss für Schmiedeeisen. Die Weiterverarbeitung des Eisens erfordert mehr Arbeit und Capital, d. h. Zinsen. Da nun Geld (für Arbeitslohn und Verzinsung der Anlage) in Belgien nicht viel theurer als in England ist, so stellt sich die Differenz zwischen den Gestehungskosten beim Schmiedeeisen in den beiden Ländern nicht so hoch heraus, wie beim Roheisen. In Charleroi ist Roheisen zu 80 fr. käuflich, in Schottland und Cleveland zu 60 fr.; die Differenz beträgt 33⅓%. Schmiedeeisen wird dagegen in Belgien 150 fr., in Wales 130 fr. notirt; der Unterschied ist also nur 15%. Nun spricht aber für das belgische Fabricat die grössere Güte, deren der Hüttenmann so gewiss ist, dass er kein Bedenken trägt, eine zwei- bis dreijährige Garantie für nach dem Auslande versandte Schienen einzugehen. Es stehen übrigens dem belgischen Gewerbe mit Bezug auf Billigkeit der Herstellung noch weitere Fortschritte in Aussicht durch die weitere Theilung der Arbeit. Hier befasst sich ein Werk nur mit Schienen-Auswalzen, ein zweites mit der Anfertigung von Kleineisen, ein drittes mit der Herstellung von Handelsblechen u. s. w. Die Vortheile dieses Systems springen in die Augen; durchführen lässt es sich aber nur bei einer Erweiterung der äussern Absatzmärkte. Was die seitherigen Handelsverbindungen anbetrifft, so liefert Belgien nach Frankreich Stabeisen und Bleche, nach Holland Handelseisen und Eisenbahnschienen, nach Spanien und Italien Schienen und Eisenbahnmaterial. Die Schweiz, ein neu gewonnener Absatzmarkt, der durch die directe Bahnverbindung über Luxemburg an Bedeutung gewinnt, consumirt mehr oder weniger alle belgischen Eisenfabricate.

Hinsichtlich technischer Fortschritte haben wir zunächst der Anstrengungen zu gedenken, die zum Zweck einer Steigerung der Hohofen-Production gemacht sind. Einige Hohöfen erblasen gegenwärtig bis zu 40 Tonnen pro Tag. Ferner ist zu erwähnen die projectirte Anlage eines Universal-Walzwerks und endlich die umfangreichere Verwendung alter Puddelschlacken bei der Roheisen-Darstellung.

Lässt sich auch nicht leugnen, dass in Anbetracht der erzielten Gewinne das Jahr 1862 keinen günstigen Verlauf genommen hat, so darf doch nicht verkannt werden, dass das Eisenhüttenwesen Belgiens eine schwere Probe glücklich bestanden und namentlich der colossalen Uebermacht Englands mit gutem Erfolg die Spitze geboten hat.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln,** 2. Februar. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen-Roheisen	1½	à	1⅚
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	1⅓	„	1⅚
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	1⅓	„	1½
Schottisches Nr. 1 Roheisen	1⅚	„	1⅞
Stabeisen, grobe Dimensionen	3¼	„	3½
Rohes Zink	$6\frac{1}{12}$	„	—
Gewalztes Zink	7⅓	„	—
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	„	—
„ americanisches	33½	„	34
„ englisches, in Blöckchen	33	„	33⅓
„ feine Rosetten, I. Qual.	32⅔	„	33
„ „ „ II. „	31⅙	„	32
Raffinirt Weichblei	6⅓	à	6⅔
Hartblei	6	„	—
Banca-Zinn	40	„	40½
Zinn, engl. in Blöcken	40	„	41
Regulus Antimonii	17⅓	„	—
Guss-Stahl	18⅙	„	—
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	5⅚	„	—

Ein recht lebhaftes Geschäft in Metallen haben wir noch immer nicht, doch genügt der regelmässige Abzug zur unveränderten Aufrechthaltung der Preise. Bis jetzt liegt nichts vor, was einen Rückgang der Metallpreise vermuthen liesse, im Gegentheil muss jedes Ereigniss, welches auf Handel und Verkehr im Allgemeinen günstig einzuwirken im Stande ist, auf unser Metallgeschäft besonders günstigen Einfluss ausüben und eine Preisbesserung nach sich ziehen.

** **Berlin,** 30. Jan. Auch der Verkehr dieser Woche blieb leider ohne jedes Leben; es fehlte sowohl an innerer wie an äusserer Anregung und waren unter diesen Umständen natürlich die Umsätze nur auf den nothwendigsten Consum beschränkt. Das Ungewisse der politischen Verhältnisse wirkt sichtlich sehr lähmend und veranlasst, dass sich Jeder vom Geschäft zurückhält und nur seinen täglichen Bedarf deckt. — Roheisen, schott. war in den letzten Tagen in Glasgow etwas matter, da die Aussicht auf den american. Frieden wieder in die Ferne gerückt ist und Speculanten sich in Folge dessen vom Markt zurückzogen; auf Lieferung per Frühjahr 50 Sgr., loco 52—53 Sgr., engl. 50 Sgr., schles. Cokes- 44—45 Sgr. loco Ofen, Holzkohlen- 52 Sgr. ab Versandtplatz gefordert. — Stabeisen, gewalzt 3⅚—4 Thlr., geschmiedet 4⅚—5 Thlr., Staffordshire 5⅙ Thlr. per Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1⅚ Thlr., zu Bauzwecken 2—3 Thlr. per Ctr. — Blei ruhig und ohne Begehr, loco 7—7⅙ Thlr., span. Reyn & Co. 8⅓ Thlr. pr. Ctr. im Detail. — Zink in Breslau unverändert fest, hier waren die notirten und geforderten Preise nicht zu erreichen, ab Breslau WH. 5 Thlr. 14 Sgr., gewöhnliche Marken fehlen in erster Hand, da wenig davon producirt wird, 5⅔ Thlr., loco 6—6⅙ Thlr. per Ctr. — Zinn fest, Banca- 42 Thlr., engl. 40—39 Thlr. per Ctr. — Kupfer war ohne Geschäft, Eigner hielten auf unverändert hohen Preisen. Notirungen: Paschkoff- 39 Thlr., Demidoff- 34⅚ Thlr., Burra Burra, Kapunda- 34 Thlr., inländ. u. engl. 32 Thlr. per Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. pr. Ctr. höher. — Im Kohlengeschäft fiel nichts Erwähnenswerthes vor, Preise waren im Detail unverändert.

Breslau, 30. Jan. Zink fest, Preise unverändert. 31. Jan. Zink 5 Thlr. 8⅓ Sgr. zu bedingen.

Stettin, 30. Jan. Metalle stille. Roheisen, schott. Marke 52—55 Sgr. — Blei, span. 7¼—8¼ Thlr., inländ. 6⅚—7 Thlr. — Bancazinn 41—42 Thlr. — Zink 6—6¼ Thlr. — Kupfer, schwed. und engl. 33—34 Thlr. gef. — Steinkohlen. Wegen Schluss der Schifffahrt stockt das Geschäft in Kohlen fast ganz und wurden nur Kleinigkeiten vom Lager verkauft, und zwar Nusskohlen zu 18—20 Thlr., gute Steamkohlen zu 20—22 Thlr. In Folge der Eröffnung der Fahrt von Swinemünde sind bereits einige Partien eingetroffen und ist der dringendste Bedarf gedeckt, so dass Preise jetzt wieder auf ihren alten Standpunct zurückgehen werden. Es wurde eine Ladung schott. Steamkohlen zu 17 Thlr. gehandelt, 16 Thlr. wird ferner geboten. Von Nusskohlen erwarten wir in den nächsten Tagen noch bedeutende Zufuhren, doch wird davon wenig an den Markt kommen, da sich fast Alles in festen Händen befindet. Man bietet für gute doppelt gesiebte Sunderländer 15 Thlr., während Inhaber 15½ Thlr. fordern.

h **Hamburg,** 29. Jan. Für Metalle im Allgemeinen gab sich in dieser Woche mehr Kauflust kund; Preise sind sehr fest, einige Artikel mussten sogar höher bezahlt werden.

Blei ist noch wenig beachtet und bei grösseren Partien würde wohl eine Kleinigkeit unter Notirung anzukommen sein. Deutsches in Mulden 13⅚ à 13⅚ Mk.; engl. in Mulden 14⅙ Mk., in Rollen 15 Mk. — Eisen, schottisches Roheisen Nr. 1 2⅚ Mk.; englisches in Stangen, flach, rund und □, ordinaire Dimensionen 5 à 5⅙ Mk.; Staffordshire do. 5⅞ à 6⅛, do. Nageleisen ¼ à ⅛ □" 5⅞ à 6⅛ Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" 6⅛, do. Eisenblech erste Walze 7¼ Mk.; schwed. in Stangen 7⅞ Mk. — **Stahl,** Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., ½ à 1□" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. 10⅛ Mk., do. ⅜" 11⅛ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 ¼□" 19 Mk., Nr. 0 $\frac{5}{16}$□" 18 Mk., do. Nr. 1 ⅜□" — Mk. — **Kupfer** bei kleinen Vorräthen gut preishaltend, das Geschäft darin kann schon der geringen Auswahl wegen nur beschränkt sein. Hiesiges EKW. in Blöcken 66, russ. Paschkoff 76, Demidoff 71, schwed. Höckansboda in Platten —, Drontheimer Röraas in Rosetten 67 Mk., Australisches Burra Burra und Kapunda — Mk., Nordamericanisches Lac Superior — Mk., Chili in Blöcken — Mk. Englisches Kupferblech zu Dachbedeckungen 72, zu Schiffsbeschlägen 71 Mk. — **Yellow Metal** englisches zu Schiffsbeschlägen 57⅛ Mk. — **Mennige,** englische in Fässern von circa 1000 ℔ per 100 ℔ 15¼ Mk. — **Nickel** in Würfeln per ℔ 3 à 3⅛ Mk., Kupfernickel — Mk. — **Quecksilber** 23¼ à 23⅛ Sch. per ℔. — Für **Zink** zeigte sich Ende v. W. eine lebhafte Nachfrage und es kamen 12,000 Ctr. zum Abschlusse; man bezahlt loco mit 11 Mk. 12 Sch. und Lieferungstermine mit 11 Mk. 15 Sch. Der Artikel hat sich dadurch im Preise befestigt, und Inhaber halten jetzt auf Notirung. Schles. in Platten loco 11⅛ Mk., auf Lieferung 12 Mk., Zinkbleche, schlesische gewöhnliche Nr. 14½, desgl. Vieille Montagne 15 Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag 16¾ Mk. — Zinkbleche ebenfalls angenehmer. — **Zinn.** Auf günstigere Berichte aus Holland und England hat hier sowohl Banca- wie Lamm-Zinn etwas im Preise angezogen, und ist mehreres zur Notirung gehandelt worden. Banca in Blöcken 13¼ Sch., engl. in Blöcken 13¼ Sch., in Stangen 13⅛ Sch. — **Weissblech.** Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. 19½ Mk., engl. IX 23½, ICW 18¼, IXW 21½ Mk. Secunda-Waare ist 1⅛ und Tertia 2⅛ Mk. billiger.

Hamburg, 31. Jan. Zink. 1000 Ctr per Frühjahr zu 11 Mk. 15 Sch. begeben.

Amsterdam, 31. Jan. Banca-Zinn ruhig, 70 fl. zu notiren. Blei fest, raff. Stolberger 11¾ fl.

Rotterdam, 31. Jan. Banca-Zinn. Nach den bedeutenden Abschlüssen von 13,500 Blöcken von 69—70½ fl. in vor. Woche wurden in dieser nur 300 Blöcke zu letzterm Preise umgesetzt, zu welchem zu kaufen bleibt. Zettelvorrath 60,405 Blöcke gegen 48,866 Bl. 1862.

< **Charleroi**, 31. Jan. Mit Ausnahme von Schienen blieb das Eisengeschäft von geringer Bedeutung. An Schienen ist neuerdings wieder viel contrahirt worden: 2500 Tonnen Schienen aus Homogen-Eisen für die spanische Nordbahn sind der Gesellschaft Cockerill zugefallen; 7000 Tonnen Schienen und Zubehör für die Bahnstrecke Braine-le-Comte — Gent liefern Gebrüder de Dorlodot. Im Lütticher District kommt ordinair Roheisen 6¾—7 fr.; Roheisen, mit Zusatz von Puddelschlacken erblasen wird zu 6⅛ fr. verkauft. Auf hiesigem Platz wird Roheisen notirt: 7 fr. für untergeordnete Qualität, 7⅛ fr. métis, 7¾ fr. fer fort, 8—8⅛ fr. halbirtes, 9 fr. graues und besseres Giesserei-Roheisen. Schienen kosten im Mittel 14½—14¾ fr. ab Werk. Dünnbleche finden coulanten Absatz; sie gehen viel nach Frankreich und der Schweiz. Ein neues Walzwerk ist zu Marchienne am 15. d. Mts. in Betrieb gesetzt worden.

ɗ **St. Dizier**, 31. Jan. Reines Holzkohlen-Roheisen wird hier zu 140 fr. gehandelt. Métis-Roheisen variirt bedeutend je nach dem Brennmaterial. Man notirt 110—125 fr. Mehrere Walzwerke machen Preisconcessionen um Aufträge zu bekommen. Schmiedeeisen wird 230 und 240 fr. erster Classe notirt. Die Hütten des Norddistricts verkaufen Walzeisen métis zu 220 fr., Puddelbleche 320, Affinage-Roheisen 100—105 fr. Im Mosel-Departement stehen die Preise etwas niedriger. Die Werke im Lyoner Bezirk notiren: ab Lyon Stabeisen 230 fr. I. Classe, Reifeisen 270 I., 290 II., 320 III. Classe.

π **Paris**, 31. Jan. Im Metallgeschäft geht es äusserst stille. Kupfer bleibt leblos, Preise im Allgemeinen unverändert; Chili matt zu 223¾ fr. — Rohzink schles. behauptet sich auf 47 fr. — Blei u. Zinn behaupten bei knappem Umsatz ihre Preise.

h **Hâvre**, 31. Jan. In Kupfer ist nur ein Posten von 5000 Kilo Lac Superior, Marke Minnesota, zu 260 fr. die 100 Kilo begeben worden. Die übrigen Artikel vernachlässigt.

m **Marseille**, 31. Jan. Blei I. Schmelzung 48¼ fr., gewalzt und in Röhren 53 fr.

R & M **Glasgow**, 30. Jan. Seit heute vor acht Tagen ist der Preis von m/n Warrants, in Folge der Disconto-Erhöhung, sowie der anhaltend kleinen Verschiffungen, ferner ca. 6 d per Ton (nämlich bis auf 53/9 per Ton per cassa) gewichen. Das Geschäft in Warrants ist leblos; für Verschiffungseisen zeigt sich etwas mehr Begehr. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 6162 gegen 8915 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. December v. J. bis 24 d. Mts. 25,858 gegen 34,812 Tons während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre. Schluss der Börse fest und Tendenz aufwärts.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		54 s			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow . . .		57	3	53	6
Coltness	„ . . .	57	6	51	9
Calder	„ (Canal)	55	—	51	9
Dundyvan	„ „	53	9	51	9
Carnbroe	„ „	53	9	51	9
Langloan	„ . . .	53	9	51	9
Summerlee	„ . . .	53	9	51	9
Monkland	„ . . .	53	9	51	9
Clyde	„ . . .	53	9	51	9
Govan	„ . . .	53	9	51	9
Omoa	„ . . .	53	3	51	3
Wishaw	„ . . .	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	54	—	52	—
Glengarnock . . .	Ardrossan.	53	9	52	6
Eglinton	„ . .	53	3	51	—
Blair	„ . .	53	3	51	—
Luger	„ . .	—		—	
Muirkirk	„ . .	53	3	51	—
Portland	„ . .	52	6	51	—
Dalmollington . .	„ . .	51	6	50	—
Forth	North Alloa	53/9 à 54		52	3
Kinneil	Bo'ness . .	53	6	51	—
Almond	„ . .	53	—	51	—
Lochgelly	Burntisland.	52	6	51	—
Lumphinnans . .	„ . .	52	—	51	—
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	—		—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à 3½ £ Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren 6½ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg —, Harburg 8 à 8/6, Bremen 12 s, Oldenburg 12 s, Varel, Emden und Leer 11 s, Stettin 10 s, Rotterdam und Dordt 10 à 11 s.

Glasgow, 31. Jan. Roheisen fester; der Markt schliesst mit Käufern für gem. Nrn. Warrants 54/3 compt., 54/6 mit 1 Monat Empfangszeit. Nr. 1 G. m. B. 53/9, Nr. 3 53/6.

London, 31. Jan. Die Disconto-Erhöhung thut der festen Stimmung, die sich in unserm Metallgeschäft kundgibt, keinen Abbruch. Schott. Roheisen behauptet sich fest auf 54 s; Stabeisen, Wallises, wird 5½ £ frei an Bord notirt. Zink beschäftigt wieder die Aufmerksamkeit der Käufer, der Artikel ist in lebhafter Frage und wurde bezahlt loco 18¼—18⅜ £, per April-Mai 18½—18¾ £, WH. 18⅝ £. Kupfer wird dagegen vernachlässigt und ist unter Notiz käuflich; Burra Burra 99, Kapunda 100, span. 90, Chili 88 £. Blei fest. Zinn angenehm; es ist bezahlt worden Straits 120 s per cassa und 121—122 s mit 3 Monat Empfangszeit. Man glaubt, dass engl. Zinn dieser Tage höher gehen werde. Für Weissblech ist ebenfalls besserer Begehr und behaupten Preise sich gut.

New-York, 16. Jan. Blei ist höher gegangen, und wurden ca. 1000 T. spanisches, deutsches und englisches zu D. 8¹⁄₁₆—8¼—8.30 und 2500 Mulden Galena zu D. 8.37½—8.50 per Cassa umgesetzt; die Inhaber haben sich fast ganz aus dem Markte zurückgezogen. Blei in Stangen, Platten und Röhren unverändert. Für Roheisen sind Preise gleichfalls höher, und wurde schottisches auf Ankunft zu D. 32.50 baar, Nr. 1 american. zu D. 33.50 abzüglich 3% und do. auf 60tägige Lieferung zu D. 31 baar begeben. Raff. Ingot-Kupfer war sehr lebhaft und aufgeregt, Preise haben sich seit 1. d. 2—3 cs. gehoben und wurde über 1 Million ℔ zu 32—33 cs. für Baltimore, zu 32½—33½ für Lake und zu 33 cs. baar für Bergen Port umgesetzt; neues Schiffskupfer fest zu 37 cs. und Yellow Metal zu 27 cs. per 6 Monat. Zink anhaltend begehrt und höher zu 8—8¼ cs. bezahlt, jetzt noch höher gehalten. Zinn ist irregulär, doch sind Preise steigend, Straits zu 41—42, Banca zu 44 und engl. zu 40 cs. bezahlt. Vorrath 300 T. gegen 1300 T. derselben Zeit vor. Jahres.

Börsen-Notizen.

Köln, 31. Jan. Köln. Maschinenbau 72½ bez. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 107½ Br. — Bochumer Gussstahlverein 184 G. — Eschweiler Concordia 90 Br. — Hörder Bergwerksverein 96½ G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 143 Br. — Berg. Graben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 44 G. — Deutsch-Holländ. H.-V. 99 Br. — Porta Westphalica 55 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

Berlin, 31. Jan. Hörder Vereins-Actien 97 G. — Minerva 36 G. — Neustädter Hütten 7½ bez. u. G. — Berliner Eisenbahnbedarffabrik 97½ bez.

General-Versammlungen.

Den 12. Februar in Wattenscheid. Bergbau-Gesellschaft Holland. Tagesordnung: Beschlussnahme über Erwerbung der Carolinenglücker-Gelsenkirchener Eisenbahn.

Den 24. Febr. in Burgsteinfurt. Bentheim-Lingener Bergbau- und Hüttenverein. Tagesordnung: Werks-Erweiterung und Beschaffung der hierzu nöthigen Geldmittel.

Submissionen.

Königl. Bergfactorei zu Kohlwaage. Lieferung von 1,450,000 ℔ T-Schienen für die Kgl. Steinkohlengruben im Bergwerksbezirk Saarbrücken pro 1863. Termin in Kohlwaage bei Saarbrücken, 9. Februar.

Königl. Direction der Ostbahn. Lieferung von 10 Stück Personenzugs-Locomotiven nebst Tendern, Utensilien und Reservestücken. Termin in Bromberg, 2. März.

Lübeck-Büchener Eisenbahn. Lieferung von 5720 Stück Eisenbahnschienen. Termin in Lübeck, 27. Febr., Zuschlag 13. März.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 11.

VIII. Jahrgang.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1 1/2 Thlr. in Köln
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

1863.

6. Februar.

Einrückungsgebühren
1 1/2 Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.

Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50.

DER BERGGEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Bestellungen auf das I. Quartal 1863 werden noch fortwährend angenommen bei der unterzeichneten Expedition, wie auch bei den nächsten Postämtern oder Buchhandlungen. Neu eintretende Abonnenten können die frühern Quartale, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert bekommen.

Die Expedition:
Wilh. Hassel,
Köln. Komödienstrasse Nr. 50.

INHALT.

Ueber die Anforderungen an feuerfeste Thone in der Glasfabrication.

Von Dr. C. Bischof.

Sind bei Beurtheilung feuerfester Thone hinsichtlich ihrer praktischen Verwendbarkeit ausser der Strengflüssigkeit in der Regel noch andere Verhältnisse in Betracht zu ziehen, so ist dies ganz besonders der Fall in der Glasfabrication, wo die chemischen Einflüsse, äusserst begünstigt durch die anhaltend hohen Hitzegrade, eine Hauptrolle spielen.

Hier genügt keineswegs einzig ein ausgezeichneter Grad der Feuerfestigkeit, um technisch ökonomische Resultate zu geben, da die Glasmasse selbst die Häfen, je nach deren Beschaffenheit, mehr oder weniger angreift und sie nach längerer oder kürzerer Haltbarkeit unbrauchbar macht. Abgesehen von dem Werth eines Hafens an sich, mehren sich bei einem Hafenwechsel die Unkosten sehr bedeutend. Der neue Hafen muss, ehe er in den Ofen kommt, 24 Stunden aufgewärmt werden, wodurch Zeit und Productionskraft verloren geht. Ausserdem werden beim Schadhaftwerden der Häfen selbst oft grosse Massen von bereits geschmolzenem Glase unrein und grösstentheils unbrauchbar. Von nicht geringer Wichtigkeit ist daher die Herstellung von Häfen, welche den zerstörenden Einwirkungen entschieden länger widerstehen.

Vermögen auch manche Glasfabricanten vorzüglich haltbare Häfen anzufertigen, so lässt sich doch die Routine einer Gegend nicht auf eine andere übertragen, weil die Thone selbst fast in jeder Localität verschieden sind und überhaupt fehlt es nur zu sehr an bestimmten Normen, nach denen verfahren werden könnte.

Im Allgemeinen wird den fetten Thonen (der Grünstädter, Vallendarer und Kölner Erde etc.) der Vorzug gegeben. Man weiss, dass die kieselreichen Thone (wozu die Schweizer Huppert-Erde gehört), die gewöhnlich relativ strengflüssiger sind, eine dem Erweichen weit besser widerstehende Masse liefern, dass Häfen daraus eher wachsen als schwinden. Solche kieselreiche Häfen aber werden leichter angegriffen und mehr zerstört, sind gegen Temperaturwechsel sehr empfindlich, springen leicht und brennen sich wenig fest.

Die fetten Thone hingegen, welche schwinden, leicht ihre Form verlieren, werden weniger angegriffen, da sie weniger Kieselsäure abgeben und sich dichter brennen. Der Empfindlichkeit gegen Temperaturwechsel und einigermaassen dem Schwinden wirkt man entgegen durch reichlichen Zusatz von alten Glashafenstücken oder gebranntem Thon. Die Häfen aus den fetten Thonen aber erweichen in sehr heissen Oefen und das Gewicht der Glasmasse drückt sie alsdann auseinander, wie es z. B. in den berühmten patentirten Glasschmelzöfen von C. Schinz vorkommt.

Mehr oder weniger, je nach der Verschiedenheit der Glassorten, deren grösserem oder geringerem Alkaligehalte, sowie besonderen Nebenumständen, machen sich die erwähnten Uebelstände geltend.

Eine Abhülfe, begründet auf vorgenommene Untersuchungen und möglichstes Vermeiden dieser nachtheiligen Wechselwirkungen, was oft durch einfache Mittel zu bewerkstelligen ist, setzte ich mir zur Aufgabe, und stelle daher den sich dafür interessirenden Glasfabricanten anheim, mir Proben etc. zukommen zu lassen unter der frankirten Adresse: Dr. C. Bischof in Ehrenbreitstein a. Rh.

§§ Die Gruben-, Schacht- und Tageförderung in den wichtigsten Steinkohlen-Districten Belgiens unter Berücksichtigung der entsprechenden Verhältnisse in den Kohlenbecken von Rheinland-Westfalen.

(Forts. aus Nr. 9.)

4. Vertheilung der Arbeit beim Ausstürzen der Kohlen.

Einer der Hauptvorzüge der beschriebenen Ladevorrichtungen ist die geringe Zahl von Arbeitern, welche dieselben erfordern. Auf den Gruben bei Mons, welche die stärkste Förderung haben, ja, sogar da, wo 8 Wagen gleichzeitig gehoben werden, kann das Ausstürzen vollständig durch die Abzieher bewirkt werden, weil sich die Wipper in der unmittelbarsten Nähe des Schachtes befinden, und das Ausstürzen selbst so wenig Zeit wegnimmt, dass die Wagen in der Zwischenzeit sogar noch geschmiert und in Ordnung aufgestellt werden können. Aber selbst auf den Gruben mit beweglichen Wippern und langen Sturzbühnen kann fast ohne Ausnahme das Ausstürzen der Wagen durch die Anschläger geschehen, wenigstens dann wenn bloss 2 Wagen gleichzeitig gehoben werden. Gewöhnlich ist daher bei dem Schachte bloss 1 Mann, welcher seinen Posten nicht verlässt und welcher die Schachtfallen zurückzuziehen und die Signale zu geben hat.

Ein anderer Vortheil des Verfahrens besteht in der geringen Zahl von Förderwagen, welche es erfordert. Stets sind etwa so viel leere Wagen in Reserve vorhanden, als man nöthig hat, um das Gestell einmal damit zu versehen, aber nicht mehr. Eine Störung der Förderung aus Mangel an leeren Wagen auf der Halde kann aber niemals eintreten, weil stets die bei einem Aufzuge gehobenen Wagen für den nächsten schon wieder zum Hinabsteigen bereit sind.

Dieses hängt allerdings auch mit dem in Belgien sehr allgemein durchgeführten Grundsatze zusammen, die Grubenwagen nicht zur Förderung über Tage zu benutzen, sondern, wo längere Tageförderung nothwendig wird, stets die Kohlen umzuladen. Zwar leiden dadurch die Kohlen in der Regel etwas, und es wird ein geringer Mehraufwand von Arbeitslohn dadurch veranlasst, allein beides wird reichlich aufgewogen durch die geringeren Kosten des Tage-Transportes in grösseren Wagen, durch die grössere Regelmässigkeit, welche hierdurch in die ganze Förderung kommt, durch die bedeutend geringere Zahl der nöthigen Grubenförderwagen und endlich besonders durch die bessere Conservirung derselben, denn bei langer Haldenförderung haben die Wagen meist noch mehr zu leiden, als in der Grube.

Hier dürfte es endlich auch am Platze sein, einige Mittheilungen über die Förderwagen nach Grösse, Construction und Material im Zusammenhange zu machen.

5. Die zur Grubenförderung und zum Kohlentransporte über Tage verwendeten Wagen.

Was zunächst die Grösse der Grubenwagen angeht, so sind die darauf sich beziehenden Beobachtungen bei der Grubenförderung schon angeführt worden. Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, dass es allenthalben am vortheilhaftesten ist, die grössten durch die besonderen Verhältnisse gestatteten Förderwagen anzuwenden, weil dadurch die Grubenförderkosten ausserordentlich abnehmen, und weil besonders auch bei gleichem Förderquantum die Schachtvorrichtungen unendlich viel einfacher werden können. So beschafft man in der Gegend von Lüttich bei Wagen von 7—8 Hlt. Inhalt mit Leichtigkeit auf Gerippen von 2 Etagen dasselbe Förderquantum, wozu man bei Mons schon deren mit 4 Etagen anwenden muss. Ausserdem können Wagen von grösserem Fassungsvermögen bei relativ geringeren Kosten und geringerer Grösse des todten Gewichts weit solider construirt werden, als die kleineren Wagen.

Ein ganz besonderes Gewicht ist noch darauf zu legen, dass die Wagen in ihrem inneren Raume das ganze Kohlenquantum fassen, welches darin gefördert werden soll. Es wird hierdurch nicht nur der grosse Kohlenverlust durch Zerstreuen in den Strecken vermieden, es wird nicht nur eine raschere und leichtere Förderung in den Strecken herbeigeführt, sondern es wird auch die Zeit beim Laden der Wagen sehr abgekürzt, und endlich wird sogar zur Dauerhaftigkeit der Wagen viel beigetragen, was jeder ohne Weiteres zugestehen wird, der aus eigner Erfahrung die Art und Weise kennt, wie das Stellen der schweren Stücke, die beim Häufen der Wagen dem Kohlengries zum Halte dienen, erfolgt.

Obgleich die Form der Förderwagen in Belgien im Einzelnen manche Verschiedenheiten zeigt, so herrscht doch in so weit grosse Uebereinstimmung, dass die Kasten unten um die Radbreite schmaler sind als oben, eine Form, die auch bei uns vielfach üblich ist und sich von selbst durch den Zweck rechtfertigt, die gegebene Streckenbreite möglichst zu benutzen. Allein während man bei uns vielfach bloss Ausschnitte für die Räder in dem untern Theile der Kasten anbringt, sind in Belgien die Kasten an ihrem unteren Theile überhaupt so viel schmaler, als die Radbreite ausmacht. Es wird dadurch an Fassungsvermögen der Kasten zwar etwas verloren, allein sie erhalten grössere Solidität und namentlich kann der Uebelstand nicht eintreten, dass in dem engen Ausschnitt, worin die Räder sich drehen, Schmutz oder im Winter über Tage Schnee sich festsetzt und die Bewegung hemmet.

Ein anderer Unterschied von den bei uns gewöhnlichen Formen besteht darin, dass die Länge der Wagen meist nicht sehr verschieden von ihrer Breite ist, und dass da, wo die Länge bedeutend ist, wenigstens die Axen nicht so nahe bei einander liegen, als dieses bei uns der Fall zu sein pflegt. Hierdurch werden die Wagen zwar viel schwerfälliger, wenn es gilt, dieselben in die Schienen zurückzuheben, und es sind hierzu fast immer zwei Arbeiter erforderlich, allein dies wird reichlich aufgewogen durch die grössere Stabilität, welche sie dadurch erlangen. Wenn die Schienen einigermaassen sorgfältig gelegt sind, so ist gar kein Grund vorhanden, weshalb diese Wagen aus den Schienen gehen sollen, und es erscheint zweckmässiger einen Uebelstand ganz zu vermeiden, als ein Hülfsmittel gegen denselben anzuwenden, wodurch er zumeist erst veranlasst wird. Besonders machen sich die Vortheile jener stabileren Wagen bei ausgedehnter Anwendung der Pferdeförderung geltend, bei

welcher man sogar auf sehr vielen Gruben die Pferde beständig im Trabe gehen lässt, was indessen an sich nicht als sehr empfehlenswerth angesehen werden kann.

Sehr wesentlich unterscheiden sich fast alle belgischen Förderwagen sodann von den bei uns gebräuchlichen durch das gänzliche Fehlen der Thüren, was durch Anwendung der Kreiselwipper ermöglicht wird. Die Festigkeit und Dauerhaftigkeit der Wagen wird dadurch in einem solchen Grade erhöht, dass dieses ganz gewiss die wichtigste Verbesserung ist, welche wir an den unserigen noch anzubringen haben.

Schliesslich kommen wir zu dem Materiale, woraus die Wagen hergestellt werden. In diesem Puncte wird augenblicklich in Belgien ein erbitterter Kampf geführt. Es scheint, dass man vor einiger Zeit allgemein der Ansicht war, dass Wagen aus Eisenblech den Vorzug verdienen, und diese daher fast überall eingeführt hat. Hiervon ist man aber in sehr vielen Fällen zurückgekommen und gibt jetzt meist den hölzernen Wagen wieder den Vorzug. Dieses ist besonders da der Fall, wo man kleine Förderwagen anwendet. Die Vortheile der hölzernen Kasten sollen geringere Kosten in der Anschaffung und Unterhaltung und geringeres Gewicht sein. Für die eisernen Wagen kann man fast bloss den Vortheil anführen, dass bei ihnen weniger Kohlenverlust durch Zerstreuen in den Strecken stattfindet. Ihre grösseren Unterhaltungskosten rühren aber nicht etwa von geringerer absoluter Dauerhaftigkeit, als vielmehr von dem Umstande her, dass ein eiserner Wagen, welchen irgend ein starker Stoss getroffen hat, dadurch seine Form ganz verliert und in den Schachtgefässen nicht mehr gefördert werden kann. Da es nun meistens zu schwer ist, ihm seine Form wiederzugeben, und da man auch die einzelnen Blechstücke nicht wohl verwerthen kann, so bleibt nichts anderes übrig, als ihn ganz zusammenzuschlagen und als altes Eisen zu verkaufen, obgleich das Blech daran oft noch stark und gut ist.

An einem hölzernen Wagen wird durch einen solchen Stoss oft gar nichts verdorben, oder höchstens werden einige Bretter zertrümmert, die leicht ausgewechselt werden können. Aus diesem Grunde haben sich die eisernen Wagen besonders da, wo viele Bremsbergförderung vorkommt, durchaus nicht bewährt. Es wäre vielleicht der Mühe werth einmal einen Versuch zu machen, ob sich nicht die Vortheile von hölzernen und eisernen Wagen vereinigen lassen, indem man leichte hölzerne Kasten anwendet, welche in ihrem Innern mit ganz dünnem Blech beschlagen sind. Gegen Stösse werden sie etwa dieselbe Widerstandsfähigkeit zeigen, wie die hölzernen, und wenn ein Brett bricht, so lässt dasselbe sich leicht ersetzen und das dünne Blech wieder zurecht biegen. Beim Laden aber kommt nicht das Holz, sondern das Blech in directe Berührung mit den Kohlen, es wird daher eine geringere Zersplitterung und Abnutzung des Holzes stattfinden, wodurch die Wagen dauerhafter und die Kohlen weniger in den Strecken zerstreut werden. Indessen würden, was die ersten Anschaffungskosten und das Gewicht angeht, diese neuen Wagen wohl keine Vortheile vor den ganz eisernen bieten.

Die Haldenwagen, worin der Transport zu den Hütten, Flüssen oder Canälen geschieht, unterscheiden sich von den Förderwagen zunächst durch ihr bedeutend grösseres Fassungsvermögen, welches zwischen 10 und 24 Hlt. oder 17 und 40 Ctr. schwankt. Daraus folgt von selbst, dass grössere Spurweite und stärkere Schienen dabei in Anwendung kommen. Bei Mons sind die Wagen durchgängig noch grösser und die neueren Bahnen daselbst haben die gewöhnliche Spurweite der Eisenbahnen. (Forts. folgt.)

PII

Montanistische Skizzen aus dem südöstlichen Spanien.

(Fortsetzung aus Nr. 9.)

Die Schachtöfen haben ein an drei Seiten massiv aufgemauertes Fundament, welches sich 2' über dem Boden erhebt, und in den vier Ecken gemauerte Pfeiler oder häufiger gusseiserne Säulen von ca. 10' Länge trägt, auf welchen mittelst eiserner Träger eine kuppelförmige Haube ruht, die an der Rückseite des Ofens eine zum Aufgeben erforderliche Oeffnung erhält. Die Kuppeln je zweier neben einander liegenden Oefen stehen mit dem Hauptcondensationscanal in Verbindung, der sich unterirdisch unter oder hinter den in einer Reihe liegenden Oefen entlang zieht. Der Raum zwischen den drei Fundamentmauern wird in 1 Fuss Höhe über der Hüttensohle überwölbt oder mit eisernen in das Mauerwerk eingelassenen Platten bedeckt, um eine feste Unterlage für den Schmelzherd zu gewinnen. Unter der ganzen Länge des Herdes bleibt ein hohler Raum, der an der Arbeitsseite offen ist; in ihm sammelt sich Werkblei, welches ohne Nachtheil für den Schmelzprocess sehr häufig den Herd durchdringt. Diesen schlägt man aus einem zersetzten seifenartigen röthlichen Talkschiefer (lajina), der an vielen Puncten des Gebirges vorkommt und sich seiner Feuerbeständigkeit wegen vorzüglich zu Ofenbauten eignet. Der Raum zwischen dem Fundament und der Kuppel wird innerhalb der vier Ecksäulen durch den runden oder quadratischen Ofenschacht geschlossen, zu dem man entweder Bruchsteine oder lufttrockene Ziegel von lajina anwendet. Bis in die Ebene der Formen wird der Herd ausgestampft und darauf die Spur ausgeschnitten. Die Oefen werden über den Sumpf, ganz wie die Freiberger Schachtöfen, zugemacht, mit einer Schlackentrift und einem in der Hüttensohle liegenden seitlichen Stichtiegel versehen. Stets wendet man drei Formen in je einer Seitenwand und in der Rückwand 14" über dem Boden liegend an; sie sind aus Schwarzblech angefertigt und erhalten Wasserkühlung. Der Querschnitt beträgt bei runden und quadratischen Gestellen 3', bei rectangulairen 3½' in den Ulmen, und 2½' in der Rückwand. Der ausserordentlich schwachen Windpressung von 1 bis 1½" Wassersäule angemessen wendet man sehr weite Formen von 3 bis 3½" Durchmesser an und führt demnach 250 bis 300 Cbkfss. Wind (von atmosphärischer Dichtigkeit und 0°) pro Minute ein. Während der Arbeit, die so lange als der Schacht aushält, also 2 bis 4 Monat dauert, fliessen die Schlacken reichlich und ohne jede Nachhülfe über Schlackentrift. Das Abstechen erfolgt alle 12 Stunden, und nach demselben ein Aufbrechen des Herdes zur Entfernung von Eisensauen.

Der Schmelzprocess besteht, da man es fast ausschliesslich mit oxydischen Erzen zu thun hat, nur in einer Reduction, bei welcher man für eine möglichst vollständige Verschlackung des hohen Eisengehaltes zu sorgen hat. Hat man geschwefelte Erze zu verarbeiten, so werden dieselben ebenfalls ohne weitere Vorbereitung durchgestochen, weil es nie in der Beschickung an einer hinreichenden Menge Eisen zur Zersetzung des Schwefelbleies fehlt. Ein Zusatz von 10 bis 20% glanziger Erze ist sehr erwünscht, er verhütet die Ausscheidungen von metallischem Eisen, welche ohne ihn schwer gänzlich zu vermeiden sind, obschon man ihre Bildung durch quarzige Zuschläge und eine möglichst niedrige Temperatur, d. h. durch einen übersetzten Ofengang zu beschränken vermag. Dieser erlaubt zugleich die vortheilhafteste Benutzung des Brennmaterials, bei einem geringen Bleiverlust durch Verflüchtigung. Auf den unmittelbar an der Küste gelegenen Hütten, wo häufig grosse Massen zur See bezogener Bleiglanze aus dem Königreiche Granada zu verschmelzen sind, werden sie vorher abgeröstet. Man hat zu diesem Behufe überwölbte und völlig geschlossene Stadeln, die ebenfalls mit dem Condensations-Canal in Verbindung stehen, mehr um den erforderlichen Luftstrom zuzuführen, als um eine Condensation von Bleidämpfen zu bezwecken, die sich bei dieser Arbeit nur in sehr geringer Menge entwickeln können. Auf einem Bette von Pinienholz, welches von der Insel Sardinien bezogen wird, schichtet man 250 bis 300 Ctr. Erz in faustgrossen Stücken auf und spannt innerhalb des Haufens Canäle für das Feuer aus, überdeckt mit einer Schicht von Grubenklein, vermauert den Eingang bis auf die für den Luftzutritt nöthigen Oeffnungen, durch welche der Rösthaufen angezündet und der Gang des Feuers regulirt wird. Nach 14 Tagen bis 3 Wochen bricht man auf und findet das Erz zu Massen von Blei, Unterschwefelblei, schwefelsaurem Bleioxyd und unzersetztem Schwefelblei zusammengesintert, die ein äusserst angenehmer Zusatz zu den eisenreichen Erzen von Cartagena sind und in Vereinigung mit den antiken Schlacken, deren früher bereits Erwähnung geschehen, den besten Ofengang geben.

Die für einen Ofen erforderliche Beschickung, parva, wird täglich neben demselben aus den verschiedenen zu verschmelzenden Haufwerken gattirt und dem Gewichte nach vorgelaufen. Ebenso erhält der Schmelzer seinen täglichen Bedarf an Cokes zugewogen und liefert dagegen das ausgebrachte Werkblei ab. Der tägliche Materialaufgang beträgt 150 bis 200 Ctr. parva, 25 bis 30 Ctr. Cokes; das Ausbringen 9 bis 12 Ctr. Werke.

In einer der grösseren Hütten, welche nur Erze der sierra verarbeiten, der Fabrica de San Pedro, wurden beispielsweise in einem atmosphärischen Ofen täglich verschmolzen:

196 Ctr. Beschickung,
50 Ctr. Cokes;

ausgebracht:

16·03 Ctr. Werkblei mit einem Gehalt von 56·06 Unzen Silber.

Es betrugen die directen Erzeugungskosten pro 1 Ctr. Werkblei:

12·43 Ctr. Erze (zum Durchschnittspreise von 2·55 Realen)	31·73 Realen
3·167 Ctr. Cokes zum Durchschn. von 11 Realen	34·84
Löhne des Ofenpersonals . . .	1·75
Summa	68·32 Realen.

Der Einlösungspreis, welchen die Entsilberungsanstalten bei einem dermaligen Marktpreise von 75 Realen pro 1 Ctr. Weichblei zahlten, betrug:

90 Pfd. Blei à 60 Realen	54
3·5 Unzen Silber à 11·75 Realen . .	41
Summa	96 Realen.

Es verbleibt demnach trotz der verhältnissmässig guten Bezahlung der armen Erze mit einem Ausbringen von 8·04% Blei, die nach der Freiberger Erztaxe von 1852 werthlos wären, trotz eines 1½fachen Preises des Brennmaterials als er in irgend einem der deutschen Hüttendistricte stattfindet, der beträchtliche Bruttogewinn von 23 Realen pro 1 Ctr. Werkblei!

Auf der Lozana primera zu Sta Lucia bestand eine parva aus:

		Blei Ctr.	Silber Unze
Fremde Erze	10 Ctr. Marbella rocco (Stufers)	2·40	18·9
	10 Ctr. desgl. garbillo (Grubenklein) . .	2·20	10
	20 Ctr. Almagrera Observacion	1·80	26
Erze von Cartagena	20 Ctr. Gardinga . .	2·40	5
	10 Ctr. Plomillo . .	5	10
	30 Ctr. terceras del Socorro	1·63	3
		15·43	72·9

Verschmolzen wurde in einem Gebläseofen in 24 Stunden

142 Ctr. parva = 21·91 Ctr. Blei, 103·52 Unz. Silb., 24½ Ctr. Cokes;

dagegen ausgebracht:

19 Mulden Werkblei = 20·80 Ctr. mit 97·76 Unz. Silb.

Es betrug daher der ausserordentlich geringe Arbeitsverlust (ohne Berücksichtigung der im Flugstaub wieder angesammelten Metalle)

5·07% des Bleigehaltes,
5·55% des Silbergehaltes;

der Materialaufgang pro 1 Ctr. Blei aber

6·82 Ctr. Erze,
1·18 Ctr. Cokes.

Bemerkenswerth ist die genaue tägliche Controlle, welche auf den meisten Hüttenwerken für jeden einzelnen Ofen stattfindet. Bei Beginn der Schicht wird das vorgelaufene Quantum Cokes sowie die Beschickung nach den einzelnen Erzsorten, ihrem Gehalte an Blei und Silber und ihrem Einkaufspreise nach in Ausgabe gesetzt. Abends 6 Uhr nach dem letzten Abstechen werden die im Laufe des Tages erzeugten Mulden von Werkblei verwogen, und von jeder eine Bohrprobe genommen. Das erste Geschäft des Betriebsbeamten am andern Morgen ist die Ermittelung des Silbergehaltes, aus welchem sich der Geldwerth der Production des vorhergehenden Tages ergibt.

Die Producte des Erzschmelzens sind:

1. Werkblei bei einem Gehalt von 90 bis 95% Blei, hauptsächlich mit Antimon, Zink und Arsen verunreinigt, dagegen aber kupferfrei; der Silbergehalt, 2 bis 3 Unzen, steigt auf Hütten, welche die reichen Geschicke von Almagrera verarbeiten, auf 20 Unzen und darüber. Früher war das Werkblei Handelsproduct und ging fast ausschliesslich nach Marseille, und wurde alsdann vor der Verschiffung Behufs der Versteuerung von dem Bergwerks-Inspector probirt, während jetzt grösstentheils die Entsilberung im Inlande geschieht.

2. Die Schlacke (welche der spanische Hüttenmann während des Schmelzprocesses gacha, nach ihrer Erstarrung aber escoria nennt) stimmt in Zusammensetzung und Eigenschaften mit der Rohschlacke des Frischprocesses überein, d. h. sie ist ein basisches Eisenoxydulsilicat, welches bei einem guten Ofengange 1½ bis höchstens 2% Bleioxyd und 0·05 Unze Silber enthält. Aeusserst dünnflüssig und prasselnd läuft sie über die Schlackentrift und erstarrt schnell zu einer krystallinischen, eisenschwarzen Masse, die dem Magneten begierig folgt.

3. Ein ganz eigenthümliches Zwischenproduct sind die cuescos, die ihrer Natur nach zwischen Bleistein, Speise und Roheisen stehen. Sie legen sich theils in Gestalt von Sauen halb erstarrt an die Herdwände an, theils fliessen sie bei dem Abstechen mit dem Blei zugleich aus und bilden im Stichtiegel erstarrend eine ca. ½" starke Scheibe über demselben. Die elektronegativen Elemente der Beschickung, Schwefel und Arsen, letzteres stets in Verbindung mit geringen Mengen von Nickel und Kobalt, sammeln sich, so weit sie nicht verflüchtigt werden, in dieser Substanz an und machen sie leicht schmelzbar. Mit einem zunehmenden Schwefelgehalt nähern sich die cuescos dem Bleistein, indem ihr Bleigehalt zunimmt, und werden alsdann zugebrannt und dem Schmelzprocess zurückgegeben, andernfalls aber als

werthlos betrachtet. Eine Probe von der Lozana primera enthielt

0·68 % Kobalt,
0·58 % Nickel,
5·54 % Blei,
0·15 % Unzen Silber.

Derselbe Schachtofenprocess findet auch in der sierra almagrera statt; nur ist man dort bei der Zugutemachung der sehr silberreichen Geschicke, um hinreichend arme Schlacken absetzen zu können, genöthigt, bleiische Verschläge und in Ermanglung derselben geröstete silberarme Glanze von fremden Gruben in ausgedehntem Maasse in Anwendung zu bringen. (Forts. folgt.)

—∘○○●○○∘—

∗ ∗ ∗ Frankreichs Eisenhüttenwesen im J. 1862.

Ein Rückblick auf die französische Eisenindustrie im verflossenen Jahre bietet um so mehr Interesse, als er die Einwirkung der mit England und Belgien abgeschlossenen Handelsverträge auf jenes Gewerbe erkennen lässt.

In Frankreich hat die Weiterverarbeitung des Roheisens, vornehmlich also die Schmiedeisen-Darstellung, in mehrern Districten Sitz. Wir können unterscheiden: 1) den Norddistrict, welcher die Hüttenwerke von Valenciennes, Maubeuge und Hirson umfasst; 2) den Moseldistrict mit den Werken, welche sich von den Ardennen bis Metz, Hayange etc. erstrecken; 3) die Gruppe der Haute-Marne; 4) den Centraldistrict und endlich 5) die Hüttenwerke an der Küste. Es leuchtet ein, dass der Einwirkung des Handelsvertrags am meisten die Werke an den Küsten ausgesetzt waren, sowie die Werke, welche der belgischen Grenze entlang liegen, also die Nord- und Moselwerke. Was die Hütten an der Küste anbelangt, so steht es gegenwärtig fest, dass sie der auswärtigen Concurrenz erliegen müssen. Sie sind zunächst den von England herüberkommenden Stössen ausgesetzt; dabei liegen sie von den Kohlendistricten entfernt, ergiebige Eisensteingruben stehen ihnen auch nicht zu Gebot und so verarbeiten sie nur theure Rohmaterialien. Fast ohne Ausnahme sind die Anlagen auf kleinem Fusse eingerichtet: alles das macht sie wenig geeignet, einer wirklich heftigen Concurrenz entgegen zu treten. Was Wunder, dass jetzt die Einen von ihnen ganz still liegen, während die Andern nur schwach arbeiten. In besserm Zustand befinden sich die Nord- und Moselwerke. Sie gehören im Allgemeinen potenten Gesellschaften oder reichen Industriellen an, welche hinreichende Fonds besitzen, um ihre Etablissements auf die Höhe der Zeit zu bringen. Ueberdies sind sie in hüttenmännischer Beziehung vortheilhaft gelegen; ihre Gruben fördern reichhaltige Erze; Brennmaterial erhalten sie auf günstigen Verkehrswegen, per Eisenbahn oder zu Wasser aus Preussen oder Belgien, welche beide sich den Markt streitig machen, was dem Abnehmer zu Gute kommt. Geschützt durch einen Zoll von 25 fr. per Tonne Roheisen und 70 fr. per Tonne Schmiedeisen erfreuen sich diese Hütten einer vortrefflichen Lage. Die Erze sind grösstentheils billiger, als selbst in Belgien; Cokes sind zwar etwas theurer, allein die Differenz ist nicht gross. Kurz, es dürfte sich herausstellen, dass diese Werke bald den französischen Markt für fabricirtes Eisen beherrschen werden. Von ihnen hat bis jetzt kein einziges Etablissement den Betrieb eingeschränkt, vielmehr sind mehrere Hohöfen wieder angeblasen, während Andere im Bau begriffen sind.

An Zahl der Werke ist der Hüttendistrict der Haute-Marne der bedeutendste; sein Absatzfeld ist Paris und das ganze Centrum Frankreichs. Allerdings haben die Handelsverträge der Haute-Marne, weil sie nur bei Holzkohlen Roh- und Schmiedeeisen darstellte, einen argen Stoss versetzt. Den weit billigeren Producten Englands haben daher diese Hütten auch nicht widerstehen können, aber die Industriellen der Champagne haben die Anforderungen ihrer Zeit begriffen und sie beeifern sich, die Production mit Cokes einzuführen. Diese Umwandlung des Hüttenprocesses in dem Hauptdistrict Frankreichs ist der bemerkenswertheste Fortschritt des Jahres 1862.

Folgendes sind die Eisenpreise loco St. Dizier:

1862		Frisch-Roheisen.	Walzeisen.	Hammereisen.	Machine Nr. 20.
Januar	fr.	$136\frac{1}{4}$	260	280	270
Februar		139	260	280	275
März		$142\frac{1}{2}$	260	285	280
April		143	260	290	280
Mai		$142\frac{1}{2}$	255	285	275
Juni		$132\frac{1}{2}$	250	285	275
Juli		131	245	280	275
August		129	245	280	270
September		128	$242\frac{1}{2}$	280	270
October		$128\frac{1}{2}$	240	280	270
November		$132\frac{1}{2}$	240	275	265
December		138	240	275	265

Nach officiellen Angaben hat sich die Eisenproduction in den beiden jüngsten Jahren, wie folgt, herausgestellt:

			1862	1861
Roheisen, Holzkohlen-	Production	Tonnen	285,000	298,000
Desgl.	Werth	fr.	48,730,000	
Roheisen, Cokes-	Production	Tonnen	768,000	590,000
Desgl.	Werth	fr.	86,400,000	
Zusammen	Production	Tonnen	1,053,000	888,000
	Werth	fr.	135,130,000	
Schmiedeeisen, Holzkohlen-	Production	Tonnen	71,100	76,600
Desgl.	Werth	fr.	29,870,000	
Schmiedeeisen, métis	Production	Tonnen	29,400	32,400
Desgl.	Werth	fr.	10,100,000	
Schmiedeeisen Steinkohlen-	Production	Tonnen	600,000	463,700
Desgl.	Werth	fr.	143,110,000	115,000,000

Wie rasch sich der Cokesbetrieb einbürgert, geht aus vorstehendem kurzen Exposé zur Genüge hervor; die Zahlen bedürfen keiner Erläuterung. Im Uebrigen leistet die Regierung dem Aufschwung allen Vorschub, insbesondere dadurch, dass sie die Verkehrswege, welche die Kohlenbergwerkdistricte mit den Mittelpuncten der Consumtion verbinden, verbessert. So hat im Laufe des J. 1862 im Norddistrict die Compagnie de Courrières die Concession zu einem Schifffahrts-Canal erhalten, der die Hüttenproducte dem Canal der Haute-Deule zuführen soll. In den Departements des Ostens werden die Arbeiten am Saarcanal mit Eifer fortgesetzt. Vor ganz Kurzem noch haben die Entwürfe eines von Vitry nach St. Dizier führenden Canals die endgültige Genehmigung erhalten; ebenso ist die Eisenbahn, welche Dieuze mit der Linie Paris-Strassburg verbinden soll, concessionirt.

Das Jahr 1862 bildet für das französische Eisenhüttenwesen den Anfang zu wichtigen Fortschritten, welche in der Folge von ganz wesentlichem Einfluss auf dessen Stellung sein werden. Dank den zahlreichen Versuchen, welche man in Laboratorien angestellt und auf den Hütten durchgeführt hat, Dank den Stahlfabricationsverfahren nach Bessemer, Galy-Cazalat, de Mesteing. Dank den erfolgreichen Bemühungen der intelligenten Eigenthümer der Etablissements von Rive-de-Gier, Fourchambault, Saint-Seurin wird die Stahlfabrication, welche so lange fast ausschliesslich Monopol Englands war, bald in Frankreich eingebürgert sein. Das aber muss noch mehr auf die übrigen Branchen des Eisenhüttenwesens günstig zurückwirken.

—◆—◆—

Mittheilungen.

Mülheim a. d. R., 1. Febr. [Mülheim-Essener Pferdebahn.] Gestern fand hier eine Vers. der Actionaire der Mülheim-Essener Pferdebahn, in welcher fast alle Actien derselben vertreten waren, behufs Abtretung dieser Bahn an die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft statt. Die anwesenden Mitglieder der Rheinischen Direction fügten sich allen Wünschen in Bezug auf Anschlüsse der Zechen und Etablissements und willigten in die Anlegung eines Bahnhofes am Kreuzungspunct der Pferdebahn mit der Witten-Duisburger Bahn in Gemeinschaft mit der Bergisch-Märkischen Gesellschaft. Sollte letztere sich weigern, so wird die Rheinische Gesellschaft für alleinige Rechnung einen Bahnhof dort etabliren, und den Bahnhof als eine Tarifstation betrachten. Indem in solcher Weise allen Bedürfnissen Rechnung getragen war, wurde der Fusions-Vertrag mit den nachträglichen Stipulationen von den anwesenden Interessenten der Mülheim-Essener Bahn und der Direction der Rheinischen Bahn einstimmig genehmigt.

H **Aus Westfalen,** 3. Febr. Seit Ende vor. Jahres ist die Kohlenzeche Centrum, früher Emma & Blankenstein, bei Bochum mit ihrer Förderung auf den grössern Markt getreten. Am 23. Decbr. p. wurde nämlich die Anschlussbahn eröffnet. Es wird dies eine neue Zeche, welche nicht einer Actien-Gesellschaft, sondern einer Gewerkschaft gehört. Kuxe derselben sind mit 3000 und 3200 Thlr. bezahlt. Die Zeche ist auf eine tägliche Förderung von ca. 16,000 Scheffel vorgerichtet und gilt als ein vorzügliches Werk, zumal man viele neue Erfahrungen hierbei in Anwendung gebracht und durch richtige Oekonomie viel Geld bei der Anlage gespart hat. In diesen Tagen wurde wieder ein 6 Fuss mächtiges Flötz reiner Kohle aufgeschlossen. Trotz der mehrfach aus Westfalen selbst ausgesprengten Furcht vor Ueberproduction und der statistischen Aufstellung der Handelskammer in Essen, wonach vom Jahre 1861 ab eine progressiv fortschreitende Ueberproduction stattfinden sollte, ist dennoch von sehr umsichtigen Unternehmern dieses Werk unter Berücksichtigung der billigen Arbeitslöhne und billigen Materialien gebaut worden, und werden die Interessenten ihren Muth, in so schlechten Zeiten ihr Capital in ein so grosses Werk hineingesteckt zu haben, gewiss dereinst belohnt sehen, wie solches ähnlich s. Z. bei Sälzer & Neuack geschehen, wo im Jahre 1850 Kuxe zu 2000 Thlr. verkauft und solche später mit 18,000 Thlr. bezahlt sind, gerechtfertigt durch die Dividende bis zur Höhe von 1500 Thlr. per Kux per Ao. Der augenblicklich bezahlte Preis von 3000 Thlr. für Centrum repräsentirt ca. 384,000 Thlr., der s. Z. bezahlte Preis von Sälzer & Neuack repräsentirte 1850: 256,000 Thlr. für das Werk, und die Ausbeute für Letztere betrug von 1855 bis ult. 1862 ca. 1,000,000 Thlr., wobei allerdings hohe Steinkohlenpreise von 5 Sgr. ihr Wesentliches beigetragen haben, während man jetzt nur auf durchschnittlich 3 Sgr. per Schffl. vorläufig Rechnung machen kann, anderseits aber auch die Productionskosten durch die Erfahrung der Neuzeit bedeutend ermässigt sein dürften. Bei der ca. 1 Million Thlr. betragenden Ausbeutevertheilung hat Sälzer & Neuack noch einen 3. Schacht gebaut ohne Zubusse der Interessenten, und ist jetzt im Stande ca. 17,000 Schffl. täglich zu fördern.

Minden, 4. Febr. Die Actien-Gesellschaft Porta-Westphalica ist mit den Vorarbeiten zum Anblasen des zweiten Hohofens so weit fertig, dass derselbe in einigen Wochen in Betrieb gesetzt werden kann. Der seit vorigem Frühjahr in Betrieb befindliche Hohofen liefert durchschnittlich täglich 48,000 Pfd. sehr gutes Roheisen, welches, obschon es zu dem billigen Preise von $12\frac{5}{6}$ bis $13\frac{1}{3}$ Thlr. verkauft wird, durchschnittlich noch einen Reingewinn von 3 Thlr. per 1000 Pfd. ergab, da die Selbstkosten in letzter Zeit selten mehr als $9\frac{5}{6}$ Thlr. betragen. Der Herstellungspreis wird sich noch reduciren, wenn die Brücke über die Weser, mit deren Herstellung die Gesellschaft beschäftigt ist, fertig sein wird, da dann der Arbeitslohn für Ab- und Aufladen des Rohmaterials beim Transport über die Weser vollständig wegfällt.

Berlin, Anf. Febr. [Kohlenfracht-Tarife.] Die Agitation für einheitliche billige Steinkohlenfracht auf den deutschen Bahnen hat bereits zu den Herabsetzungen der Tarife in dieser Hinsicht viel beigetragen. Sie strebt einen Einpfennigtarif ohne Expeditionsgebühr an. Jetzt hat Hr. Braun in Coburg im Interesse dieser Angelegenheit eine Eisenbahnkarte von Deutschland entworfen, welche einen Ueberblick über die zunächst durchführbare Gestaltung des Kohlentarifs gewährt. Nach dieser Karte bilden sich fünf Tarif-Gruppen für Deutschland: 1) Nordwestdeutsche Gruppe (die Rheinpreussischen, Westfälischen, Hannöverschen, Braunschweigischen Eisenbahnen) mit dem Silberpfennig ($\frac{1}{12}$ Gr.) per Ctr. und Meile, der bereits auf diesen Bahnen zum grossen Theil gilt; 2) Südwestdeutsche Gruppe (die Bairischen, Würtembergischen, Badischen, Grossherzogl. Hessischen Eisenbahnen) mit dem Satz von $1\frac{1}{2}$ Südd. Pfg., welcher dermalen erst von Baiern gewährt ist; 3) Mitteldeutsche Gruppe (die Sächsischen, Thüringischen, Kurfürstlich Hessischen Eisenbahnen) mit dem Sächs. Pfg. ($\frac{1}{10}$ Gr.), welcher von Sachsen annähernd gewährt ist; 4) Nordostdeutsche Gruppe (die Ostpreussischen, Mecklenburgischen Eisenbahnen) mit dem Silberpfg., welcher gleichfalls zum grossen Theil zur Geltung gekommen ist; 5) Südostdeutsche Gruppe (die Oesterreichischen Bahnen auf deutschem Gebiet) mit ca. 2 Pfg. = $\frac{1}{2}$ Oesterr. Kr., von welchem Satze diese Bahnen freilich noch ziemlich weit entfernt sind. Auf der Karte sind die Städte mit Gasbeleuchtung mit rother Farbe bezeichnet.

Wien, 30. Jan. [Torfcokes nach Palnquin.] Die seit einer Reihe von Jahren vielfach angestellten Versuche, den Torf auf eine Weise zu verarbeiten, dass er zur Roheisen-Erzeugung völlig tauglich wird, scheinen durch ein Verfahren des Hrn. Palnquin aus Paris erfolgreich durchgeführt zu sein. Hr. P. stellt in seinem neu erfundenen Ofen nicht nur dichte, feste Cokes aus jeder Gattung Torf dar, die Vercokung wird auch sehr billig bewirkt. Der Kostenpunct soll so gering sein, dass Torf, wo er in der Nähe von Eisensteinen vorkommt, den besten Ersatz für die Holzkohle bei der Hohöfnerei darbietet. Dabei ist das mittels Torfcokes nach dem Palnquin'schen Verfahren erzeugte Roheisen ein so vorzügliches, dass es dem bei Holzkohlen er-

blasenen in seiner Güte gleichkommt [?]. Das Verfahren ist in Oesterreich patentirt und sind, dem Vernehmen nach, Projecte im Werk, die die praktische Durchführung der Roheisen-Erzeugung mit derartigen Torfcokes bezwecken. Auch aus Braunkohle und Ligniten stellt Hr. P. für die Hohöfnerei geeignete Cokes dar.

Vermischtes.

Verzeichniss der im zweiten Viertel des Monats Februar 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
7. Fbr.	8. Fbr.	Herne und B.-Borbeck	Braunschweig
7. „	9. „	Herne und Borbeck	Magdeburg
9. „	10. „	Herne u. Gelsenkirchen	Magdeburg
10. „	11. „	Herne u. Gelsenkirchen	Magdeburg
11. „	12. „	Herne und Borbeck	Braunschweig
12. „	13. „	Herne und Essen	Magdeburg
13. „	14. „	Herne und Essen	Halberstadt
14. „	15. „	Herne und Borbeck	Vechelde.
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
7. Fbr.	8. Fbr.	Herne und Essen	Hannover
7. „	8. „	Herne u. Gelsenkirchen	Bremen
7. „	9. „	Herne und Essen	Hannover
9. „	10. „	Herne u. Gelsenkirchen	Bremen
10. „	11. „	Herne und Essen	Hannover
10. „	11. „	Herne und Borbeck	Bremen
11. „	12. „	Herne u. Gelsenkirchen	Bremen
12. „	13. „	Herne und Essen	Hannover
13. „	14. „	Herne u. Gelsenkirchen	Harburg
13. „	14. „	Herne und Essen	Bremen
14. „	15. „	Herne und Essen	Hannover.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 2. Febr. Zink. W. H. und P. H. zum Durchschnittspreis von 5 Thlr. 11 Sgr. bezahlt.

Hamburg, 2. Febr. Zink fest, jedoch ohne Umsatz.

3. Febr. Zink. 2000 Ctr. per Frühjahr zu 11 Mk. 15 Sch. verkauft.

Amsterdam, 2. Febr. Banca-Zinn mit 70 und $70\frac{1}{2}$ fl. bezahlt.

J & S **London,** 2. Febr. Das Metallgeschäft kann man in der letzten Zeit befriedigend nennen; einzelne Artikel sind höher gegangen. Schottisches Roheisen wich in Folge der Disconto-Erhöhung um ca. 6 bis 9 *d* per Ton, ist jetzt indessen eine Kleinigkeit fester. Von Rohzink sind während der letzten 10 Tage ungefähr 1400 Tons verkauft worden; davon bedang ein kleines Quantum $18\frac{1}{4}$—$18\frac{3}{8}$ £ loco, die grössere Hälfte wurde auf Frühjahrs-Lieferung zu $18\frac{1}{4}$—$18\frac{1}{2}$ £ genommen. Vergangenen Samstag blieb der Artikel ruhig zu $18\frac{1}{4}$ £ disponible u. $18\frac{1}{2}$ £ per Frühjahr. Kupfer verhält sich in allen Sorten still; engl. aber matt und ausländ. Sorten etwas niedriger. Zinn, ausländ. wird lebhaft gefragt. Seit dem 24. vor. Mts. sind ca. 250 Tons Straits begeben; es wurde dafür bezahlt $118\frac{1}{2}$—120 *s* per cassa, ein Rest auf Ziel mit $118\frac{1}{2}$—121 *s* nach Qualität; ein Pöstchen von 180 Block schwimmend holte 122 *s*. Von Banca wurden etwa 1800 Block zum Export genommen, davon ungefähr 1000 Block verflossenen Samstag. In Holland haben gleichfalls bedeutende Umsätze stattgefunden; die Notirung stieg von $69\frac{1}{2}$ auf 71 fl. Blei, ordinaire Waare Blockblei ruhig, für Marke WB. ist dagegen Frage.

Eisen.

	£	s	d		£	s	
Stäbe, in Wales	5	12	6	à	5	15	Preise per Ton mit 3% Disc.
„ „ Liverpool	6	5	—	„	6	10	
„ „ London	6	10	—	„	6	15	
Nagel-, in Wales	—	—	—	„	6	5	
„ „ Liverpool	6	12	6	„	7	—	
„ „ London	7	—	—	„	7	10	
Reif-, (Staffordsh.) in Liverp.	8	—	—	„	$8\frac{21}{2}$		
„ „ „ London	8	7	6	„	8	10	
Bleche „ „ Liverp.	8	12	6	„	9	5	
„ „ „ London	9	5	—	„	9	10	
Stäbe „ „ Liverp.	6	15	—	„	7	—	
„ „ „ London	7	7	6	„	7	10	
Schott. Robeis. (Nr. 1) Clyde	2	14	3	„	2	$14\frac{1}{2}$	Net.
Schienen . in Wales	—	—	—	„	5	15	$2\frac{1}{2}$% Scto.
Russisches . CCND	—	—	—	„	—	—	
gehämm. Schwed. grosse Sorten	—	—	—	„	11	5	
„ indische	—	—	—	„	11	10	
„ Stahl in Bdln.	—	—	—	„	17	—	
„ „ in F. $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{8}$"	—	—	—	„	16	—	

Kupfer.

	£	s	d		£	s	
austral. Burra und PCC	98	—	—	„	98	10	
„ Kapunda	99	—	—	„	100	—	3% Disc.
„ Wallaroo	98	—	—	„	99	—	
american. Baltimore	—	—	—	„	99	—	
„ Lac Superior	—	—	—	„	99	—	
spanisch. Rosetten	88	—	—	„	90	—	
Chili und anderes Slab (96%) reines Kupfer	85	—	—	„	86	—	
engl. Tile u. Tough	95	—	—	„	98	—	
„ best selected	98	—	—	„	101	—	
„ gew., Bleche u. Beschlag	102	13	4	„	105		
„ flache Böden	107	6	8	„	110		

Yellow Metal.

Bleche . . . . per ℔	8 *d*	„ $8\frac{1}{2}$ *d*	3% Sct.
zum Schiffsbeschlag „ „	$8\frac{1}{2}$ „	„ $9\frac{1}{4}$ „	

Zinn.

engl. gew. Blocks u. Ingots per Ctr., mit $2\frac{1}{2}$%		115 *s*
engl. „ Stangen (in Fässern)		116 *s*
engl. raffinirt		120 *s*
fremdes Straits netto	120 *s*	121 *s*
fremdes Banca „	120 *s* 6 *d*	121 *s*

Weissblech. in Liverpool 6 *d* billiger				
Holzkhl.-	IC	28 *s* 6 *d*	29 *s*	p. K. 3% Sc.
„	IX	34 *s* 6 *d*	35 *s*	
Cokes-	IC	22 *s* 6 *d*	$24\frac{1}{2}$ *s*	
„	IX	28 *s* 6 *d*	$30\frac{1}{2}$ *s*	

Blei.

	£			£		
engl. gewalzt	£ — —	à	£	21	10	p. T. $2\frac{1}{2}$% Sco.
„ Pig, W. B.	„ — —	„	„	22	5	
„ andere g. Brände	„ 21 5	„	„	21	10	
deutsches u. span. weich	„ 20 $12\frac{1}{2}$	„	„	20	$17\frac{1}{2}$	
Schrot	„ — —	„	„	23	10	
Mennige	„ — —	„	„	21	15	
Bleiweiss mit 5% Sct.	„ — —	„	„	27	—	

Zink, roh netto	£ 18	5	à	£ 18	10
gewalzt $2\frac{1}{2}$% Scto.	„ 23	5	„	„ 23	10

Quecksilber
(in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3% Scto. 7 —

Antimon-Regulus
per Ton mit $2\frac{1}{2}$% Scto. £ 43 — à £ 42 —

London, 3. Febr. Schott. Roheisen stiller, zu 54/3 angeboten. Zink $18\frac{3}{8}$ £ compt.

4. Febr. Schott. Roheisen 54 *s*. Kupfer, engl. 97 £. Zinn, Straits $121\frac{3}{4}$ *s*. Blei 21 £. Rohzink $18\frac{1}{2}$ £.

5. Febr. Schott. Roheisen 54/1. Kupfer, engl. —. Zinn, Straits 120 *s*. Blei $21\frac{1}{4}$ £. Zink $18\frac{1}{2}$ £.

Glasgow, 3. Febr. Roheisen, gem. Nrn. Warrants wurden heute mit 54 *s* compt. bezahlt; Gartsherrie Nr. 1 57/3; Coltness Nr. 1 56/9 bis 57/3; Calder Nr. 1 55 *s*; Kinnell ab Bo'ness 53/6. Welliser Stabeisen $5\frac{1}{2}$ £ ab Liverpool, hiesiges Stabeisen $6\frac{3}{4}$ £. Weissblech IC Cokes- 22/6, IC Holzkohlen- 28 *s* ab London. — Die Verschiffungen von Roheisen betrugen diese Woche 4600 gegen 9920 Tons zur selben Zeit im vor. Jahre. Morgen treten die Werksbesitzer zusammen, um über Reduction des jüngst erhöhten Arbeitslohnes in den Kohlenbergwerken zu berathen.

Börsen-Notizen.

Köln, 4. Febr. Köln. Maschinenbau $72\frac{1}{2}$ Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener $107\frac{1}{2}$ Br. — Bochumer Gussstahlverein 184 G. — Eschweiler Concordia 90 Br. — Hörder Bergwerksverein 98 bez. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien $100\frac{1}{2}$ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein $141\frac{1}{2}$ G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 44 G. — Deutsch Holländ. H.-V. 99 Br. — Porta Westphalica 50 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

5. Febr. Köln. Maschinenbau $72\frac{1}{2}$ Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener $107\frac{1}{2}$ Br. — Bochumer Gussstahlverein 184 G. — Eschweiler Concordia 90 Br. — Hörder Bergwerksverein 98 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien $100\frac{1}{2}$ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein $141\frac{1}{2}$ G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 44 G. — Deutsch-Holländ. H.-V. 99 Br. — Porta Westphalica 50 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

Berlin, 4. Febr. Hörder Vereins-Actien 97 etw. bez. u. Br. — Minerva 36 bez. — Neustädter Hütten $7\frac{1}{2}$ G. — Berliner Eisenbahnbedarffabrik $97\frac{3}{4}$ bez.

5. Febr. Hörder Vereins-Actien 97 bez. — Minerva $35\frac{1}{2}$ bez. — Neustädter Hütten $7\frac{1}{2}$ G. — Berliner Eisenbahnbedarffabrik $97\frac{3}{4}$ G.

Submissionen.

Königl. Saarbrücker Eisenbahn. Für einen polygonalen Locomotiv-Schuppen von 154 Fuss lichtem Durchmesser, welcher am Ludwigsberg auf dem Bahnhofe zu Saarbrücken erbaut wird, soll die Lieferung und Aufstellung des eisernen Daches aus 82,000 ℔ Schmiedeeisen und 34,300 ℔ Gusseisen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Termin in Saarbrücken, 16. Februar.

Saarbrücker Eisenbahn. Lieferung von 120 neuen Herzstücken von Gussstahl zur Unterhaltung der Saarbrücker- und Rhein-Nahebahn. Termin in Saarbrücken, 28. Febr.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 12. VIII. Jahrgang.

1863. 10. Februar.

Abonnementspreis: vierteljährlich $1^1/_2$ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren $1^1/_2$ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum. Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50.

DER BERGGEIST

ZEITUNG für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Amtliches.

Patente.

Dem Grubensteiger Carl Helmsdorf zu Zeche Münsterland bei Dortmund ist unter dem 1. Febr. d. J. ein Patent „auf eine durch Beschreibung und Modell nachgewiesene Vorrichtung zum Bremsen der Förderkörbe bei Seilbrüchen in Förder- und Fahr-Schächten“ auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

Dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz in Berlin ist unter dem 2. Februar cr. ein Patent „auf eine Erz-Setzmaschine in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen, als neu und eigenthümlich erkannten Zusammensetzung, und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken,“ auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

Errichtung einer hüttenmännischen Lehranstalt in Oberschlesien. I.

In Nr. 10 des „Berggeist“ ist des von Hrn. Berghauptmann Dr. Huyssen gemachten Vorschlages, in Oberschlesien eine hüttenmännische Lehranstalt zu errichten, kurz gedacht worden. Unserm Versprechen gemäss kommen wir auf diese sehr wichtige Frage heute zurück. Sehr wichtig ist diese Angelegenheit insbesondere für Oberschlesien, wie wir gleich sehen werden.

Es ist bekannt, dass an dem jetzigen Berghauptmann des schlesischen Districts auch die vor mehrern Jahren in Düren gegründete Bergschule ihren ersten Anreger und Hauptförderer gehabt. Hr. Dr. Huyssen stand damals dem durch mannigfaltigen Berg- und Hüttenbetrieb ausgezeichneten Dürener Bergamtsbezirk vor; auf Hebung der bergwerklichen Zustände desselben hat er ausserordentliche Sorgfalt verwandt und u. A. möchten wir als einen sprechenden Beweis hierfür gerade die Dürener Bergschule anführen. Gegenwärtig, wo seiner Thätigkeit ein noch ausgedehnteres Feld zugewiesen ist, lässt sich von einem Manne, wie Huyssen erwarten, dass seine Tüchtigkeit und Energie sich in den verschiedensten Richtungen, anregend, fördernd und bessernd kundgeben werde. Zu den Plänen, deren Ausführung für das schlesische Hüttenwesen von unbestreitbarer Erspriesslichkeit wären, zählen wir die jetzt vorliegende Proposition der Gründung einer hüttenmännischen Lehranstalt in Oberschlesien. Klar und allseitig finden wir die Angelegenheit erörtert in einer besondern, von Huyssen verfassten Broschüre.

Die Broschüre geht von dem anerkannt günstigen Einfluss aus, den die Bergschulen auf die Entwicklung des Bergbaues haben. Es ist eine Thatsache, dass aus Arbeitern, welche lediglich mit mittelmässigen Elementarkenntnissen in diese Anstalten eintreten, in zwei bis drei Jahren brauchbare Steiger gebildet werden, die nicht allein die Regeln der Bergbaukunst kennen, sondern auch der Grundlehren der Mathematik, des Maschinenwesens, der Buchführung, des Zeichnens und Markscheidens kundig sind. Die verhältnissmässig grossen Leistungen der Bergschulen erklären sich durch die Concentrirung auf das Eine Fach. Es soll auf den Bergschulen eben nur gelehrt werden, was der Grubenbeamte wirklich in seinem Leben braucht. Berücksichtigt man nun, wie viel die Bergschulen auf diesem Wege leisten, und wie sehr sie dem Bergbau zum Bedürfniss geworden sind, so muss es auffallen, dass für das Schwesterfach, das Hüttenwesen, nicht längst ähnliche Anstalten in's Leben gerufen sind. Ueber das Bedürfniss, besonders aber mit Rücksicht auf die schlesischen Verhältnisse, bemerkt Berghauptmann Huyssen wörtlich:

Die Hütten bedürfen nicht minder als die Bergwerke Unterbeamte, welche nicht bloss nach roher Empirie die vorkommenden Arbeiten führen, sondern welche sich des Zweckes der Arbeiten bewusst sind, die Arbeiter ordentlich anzuleiten und je nach den eintretenden Umständen und Hindernissen Maassregeln zu ergreifen wissen, welche Verlusten vorbeugen, — Beamte, welche in rationeller Weise Ersparnisse in den Betriebsmaterialien herbeizuführen, die Hüttenprocesse zu beaufsichtigen und zu leiten, auf eine vermehrte Güte der Producte hinzuarbeiten und die nöthigen Arbeitsnotizen richtig und verständig zu führen wissen. Ein solcher Unterbeamte kann seinem Brotherrn oft an einem einzigen Tage Hunderte von Thalern ersparen oder gewinnen.

Unserem schlesischen Hüttenbetriebe fehlt aber diese Art von Leuten, zum grössten Nachtheile der Besitzer, welche jetzt — ohne es verhindern zu können — durch den Mangel an Unterbeamten oder durch den Unverstand derjenigen, die zu Gebote stehen, oft die grössten Verluste leiden und ausser Stande sind, den Werken den Aufschwung zu geben, der sonst bei den günstigen natürlichen Verhältnissen und bei der gediegenen Ausbildung und ausgezeichneten Befähigung der höheren Hüttenbeamten erreicht werden würde.

Schlesiens Hüttenbetrieb ist verhältnissmässig noch jung, neu ist namentlich die gewaltige Ausdehnung, die er heute besitzt und die ihn neben dem Bergbau zum wichtigsten Gewerbe der Provinz erhoben hat. Man kennt hier noch nicht jene Arbeitergeschlechter der alten Hüttenreviere, in denen das Gewerbe und die Geschicklichkeit dazu sich vom Vater auf den Sohn vererbt, und aus welchen auch gewandte Arbeitsaufseher hervorgehen. Es hält hier schon schwer, den einzelnen Mann für die Dauer seines Lebens, geschweige denn die ganzen Familien für mehrere Generationen, an die Hüttenarbeit zu fesseln. Besonders die Zinkhütten leiden unter dem Mangel an Stetigkeit ihrer Belegschaften. Es tritt hinzu, dass die Leute hier, wo das polnische Element dem Unterricht die grössten Schwierigkeiten macht, nur wenig Kenntnisse mitbringen.

So kommt es denn, dass das Material, aus welchem die Unterbeamten der Hütten zu entnehmen wären, uns fast ganz fehlt, und dass man, um die nöthigen Stellen zu besetzen, bald zu Arbeitern, die eben nichts weiter als gute Arbeiter sind und kaum lesen oder schreiben können, bald zu Personen, die zwar die Buchführung, aber nicht die Arbeit verstehen, seine Zuflucht nehmen muss. Diese Leute können natürlich den Hüttendirectoren die Unterstützung, deren sie so dringend bedürfen, nicht gewähren. Der Mangel an gut ausgebildeten Unterbeamten nöthigt diese, sich um den kleinen Dienst so viel zu bekümmern, dass sie Gefahr laufen, die Uebersicht über das Ganze des Betriebs und des Geschäfts zu verlieren; sie müssen froh sein, den Betrieb im alten Geleise zu erhalten, und auf die Einführung vortheilhafter Verbesserungen oft verzichten, weil Niemand da ist, der die Arbeiter darin anzulernen und Versuche zu überwachen versteht. Wie gross aber erst die Schwierigkeiten bei der Anlage und Inbetriebsetzung neuer Hüttenwerke oder auch nur neuer Betriebsvorrichtungen in Folge des Mangels an Unterbeamten sind, und wie viel Geld und Zeit bei solchen Gelegenheiten verloren geht, darüber muss man diejenigen hören, die so etwas einmal durchgemacht haben. Der Hüttendirector befindet sich dann in der Lage eines Bataillons-Commandeurs, dem nur einige Bataillonsschreiber, vielleicht auch ein Paar Lieutenants, aber keine Unterofficiere zur Verfügung stehen, und der ein Bataillon Rekruten einführen soll.

Die hervorgehobenen Uebelstände walten in allen Hüttenrevieren ob, aber wenigstens in Deutschland nirgends in solchem Maasse, wie in Oberschlesien, wo den Hüttenbetriebsbeamten selbst die sprachliche Verständigung mit den Arbeitern, die weder Polnisch noch Deutsch, sondern nur den oberschlesisch-polnischen Dialect verstehen, oft unmöglich ist.

Ich glaube die Ueberzeugung aussprechen zu müssen, dass Nichts so sehr zur Verbesserung des Betriebs, zur Erhöhung des Ertrags der Hüttenwerke und zum Aufschwunge dieser ganzen Industrie in Oberschlesien beitragen würde, als die Errichtung einer Lehranstalt, welche für das Hüttengewerbe das leistet, was die Bergschulen für den Bergbau leisten, und was eben nur durch derartige, ausschliesslich auf den Einen Zweck concentrirte Fachschulen, niemals aber durch Lehranstalten von allgemeinerer Tendenz erreicht werden kann.

Hierzu hat es wohl nie einen geeigneteren Augenblick gegeben, als den gegenwärtigen, wo der französische Handelsvertrag unserer heimathlichen Industrie mit neuer Concurrenz droht und dazu mahnt, alle Segel anzuspannen, um dieser Concurrenz die Spitze zu bieten.

Eine Lehranstalt zur Ausbildung der unteren Hüttenbeamten besteht freilich bis jetzt noch nirgends; man wird des Vortheils der Benutzung fremder Erfahrungen entbehren und diese selbst erst sammeln, auch manche Schwierigkeiten überwinden müssen.

Wir wollen in einem zweiten Artikel sehen, wie eine solche „Hüttenschule“ zu organisiren wäre.

PII Montanistische Skizzen aus dem südöstlichen Spanien.

(Fortsetzung und Schluss aus Nr. 11.)

In der sierra de Gador war der Hüttenbetrieb bis zum Jahre 1825 Monopol des Fiscus, der die von den Grubenbesitzern zu einem sehr geringen Einlösungspreis übernommenen Erze in 5 Etablissements, von denen das bedeutendste sich in unmittelbarer Nähe von Presidio de Andarax befindet, zugute machte. Ueber den damaligen Hüttenbetrieb findet sich ein Aufsatz in Karsten's Archiv XI, pag. 180 u. f. Die alten Hütten sind theils in Privathände übergegangen, theils durch neuere, nach englischem Muster an der Küste zu Adra und Berja angelegt, ersetzt worden. Die reichen Stuferze mit 50 bis 70% Blei werden überall in Flammöfen (reverberos), auf den im Lande gelegenen Werken bei Wellholzfeuerung, auf den an der Küste liegenden mit englischen Steinkohlen zugute gemacht und zwar durch den sogenannten Kärntner Process, der

bekanntlich auf der gegenseitigen Zersetzung des anfänglich bei gelinder Hitze gebildeten schwefelsauren Bleioxydes mit Unterschwefelblei und Schwefelblei zu metallischem Blei und schwefliger Säure beruht. Die Oefen stehen auch hier mit Condensationscanälen in Verbindung. Ein quarziger Glimmerschiefer der sierra nevada liefert das Baumaterial; der Herd wird aus einem Gemenge von $^3/_4$ Bleiglanzschlich und $^1/_4$ gesiebtem Thon feucht eingestampft und bei einer Neigung von 25° nach dem Fuchs muldenförmig ausgetieft; ein ausserhalb des Ofens liegender Stichtiegel nimmt das ausgesaigerte Blei auf. Der Einsatz von 15 Ctr. wird in 6 Stunden von zwei Schmelzern und einem Gehülfen verarbeitet; die auf dem Herde zurückgebliebenen Krätzen, aus den verschlackten erdigen Beimengungen, unzersetztem Schwefelblei und eingemengtem Metall bestehend, werden sorgfältig entfernt, rothglühend abgelöscht und in kleinen Krummöfen (hornos castellanos) mit Holzkohlen und einem Kalkzuschlag durchgestochen. Das Ausbringen im Flammofen beträgt 62 bis 64 % eines ausserordentlich schönen Bleies, welches grösstentheils nach Almeria geht, dessen jährlicher Export gegen 150,000 Ctr. beträgt. Das aus den Krätzen gewonnene weniger gute Metall wird zu Jagd- und Kriegsmunition im Inlande verbraucht.

Der Entsilberungprocess zu Cartagena bietet wenig originelles, da er dem wohlbekannten englischen Verfahren entlehnt ist, das auch in Almagrera, wo man ursprünglich die deutsche Treibarbeit eingeführt hatte, allgemein als vortheilhafter angesehen wird. Die wesentlichsten Arbeiten, welche auf den Werken zu Sta. Lucia und Perman vorgenommen werden, sind:

1. die Raffination des Werkbleies. Ein Flammofen enthält statt des Herdes eine grosse eiserne in einem Stücke gegossene Pfanne von 10' Länge, 5' Breite, die an der Feuerbrücke 8", am entgegengesetzten Ende aber 9" tief, und an demselben mit einem kurzen, durch das Ofengemäuer hindurch reichenden Ausgussrohr versehen ist; den Verschluss desselben bildet ein eingeschmirgelter Kegel, der mittelst einer durch einen Bügel gehenden Schraube eingepresst wird. Die Pfanne ruht horizontal auf einer dünnen Sandschicht; die Umfassungsmauern, welche die Herdgewölbe tragen, lassen für die ungehinderte Ausdehnung einen Spielraum von $1^1/_2$" rings um die Pfanne. Die Feuerung ist auf Steinkohlen eingerichtet. Der Rost hat 5' Länge und $1^1/_2$" Breite; die Feuerbrücke ist 2' 3" breit und 8" hoch, das Herdgewölbe an derselben 18", am Fuchs aber nur 6" hoch über dem Rande der Calcinationspfanne. Die rohen Bleimulden werden sehr vorsichtig durch die an einer der langen Ofenseiten liegende Arbeitsthür eingesetzt, und bei gelindem Feuer niedergeschmolzen; der volle Satz von 150 Ctr. füllt die Pfanne 1 bis $1^1/_2$" unter den Rand. Ohne Anwendung von Gebläsewind findet durch den natürlichen Luftzug in einer viel niedrigeren Temperatur als bei dem sächsischen Raffinirverfahren (Nr. 78, Jahrgang 1862 d. Bl.) eine sehr langsame, aber vollständige Oxydation von Antimon, Arsen und Zink statt, die nur mit einem sehr mässigen Bleiverlust verbunden ist. Der gebildete Abstrich wird von Zeit zu Zeit entfernt und die Arbeit so lange fortgesetzt, bis die gewünschte Reinigung, die sich durch blaue Auflauffarben beim Erkalten, durch vollkommene Ductilität und Weichheit einer Probe zu erkennen gibt, erreicht ist. Ein Einsatz von 150 Ctr. braucht je nach seiner Beschaffenheit 3 bis 8 Tage. Durch Oeffnen des Abzugrohrs wird der Inhalt in einen grossen gusseisernen Kessel abgezapft, der Abstrich aber den Schachtöfen zurückgegeben.

2. Die Anreicherung des Werkbleies geschieht durch den Pattinson'schen Process, der sich auch hier glänzend bewährt, ein höchst vollständiges Silberausbringen gestattet und die Qualität des Weichbleies noch wesentlich verbessert. Auf der Losana primera hat man 2 Batterien, aus je 9 Kesseln bestehend, deren jeder 90 Ctr. fasst. In den mittelsten wird das arme Blei mit durchschnittlich 2·5 Unzen eingesetzt, die Krystalle passiren die Kessel zur Rechten, die angereicherten Mutterlaugen die zur Linken; erstere werden mit einem Gehalt von höchstens 0·04 Unzen, letztere als Werkblei mit 30 Unzen abgesetzt; es beträgt daher das dem Treibprocesse übergebene Quantum $^1/_{12}$ des in Arbeit genommenen.

3. Das Abtreiben des Werkbleies geschieht in einem englischen Herde mit beweglichem Test, der aus einem schmiedeeisernen elliptischen Ringe von 4' grossem und $2^1/_2$" kleinem Durchmesser besteht; den Boden desselben bilden vier Schienen von 4" Breite und $^1/_2$" Stärke, welche parallel dem kleinen Durchmesser liegen und 8" von einander abstehen. Sie geben ihm die nöthige Festigkeit und dienen zur Unterstützung der aus Knochenasche geschlagenen Treibsohle. Der Testring wird nämlich mit gesiebter Knochenasche, welche mit einer Lösung von Pottasche angefeuchtet ist, gefüllt und fest ausgestampft, worauf die zur Aufnahme des Bleies bestimmte Spur so ausgeschnitten wird, dass an den Rändern 2" und am Boden eine ebenfalls 2" starke Schicht von Asche stehen bleibt. Auf eisernen Trägern wird dieses Gefäss so in einen kleinen Flammofen gesetzt, dass die Richtung von der Feuerbrücke zum Fuchs normal zur grossen Axe steht, an deren einem Ende die Kanne (Form) liegt, während an dem andern, wo man den Aschenrand 5" stark stehen lässt, ein Loch durch diesen gebohrt ist, das als Glättgasse gilt. Anfangs wird sehr gelinde gefeuert; ist in guter Rothglühhitze durch mässiges Sintern der mit kohlensaurem Kali durchzogenen Asche die gehörige Festigkeit erlangt, so lässt man durch ein eisernes Gerinne so viel flüssige Werke auf den Test fliessen, als er aufzunehmen vermag. Nun wird das Gebläse angelassen und die Capellation unter beständigem Nachfüllen von Blei ununterbrochen fortgesetzt, bis ein Silberkuchen von 3000 bis 3500 Unzen zum Blicken gebracht ist; hierzu sind 36 bis 40 Stunden erforderlich. Für die Glätte, obgleich sie von ausgezeichneter Reinheit ist, fehlt es an ordentlichem Absatz, so dass man gezwungen ist, den grössten Theil derselben zu frischen. Das Blicksilber, mit einem Feingehalt von 98 bis 99 %, findet seinen Weg über Marseille nach Frankreich, weil der geringere Werth des Silbers zum Golde die Ablieferung an die spanische Münze unvortheilhafter als den Export macht. Das sämmtliche Silber von Cartagena besitzt übrigens einen nicht unbeträchtlichen Gehalt an Gold, der die Kosten der Scheidung wohl zu tragen vermag, unseres Wissens aber bisher noch immer unbeachtet geblieben ist; nach zahlreichen Proben schwankt derselbe pro 1 Ctr. Silber zwischen 1·40 und 3·36 Unzen Gold im Werthe von 433 und 1038 Realen.

Da uns das nöthige statistische Material zu einer genauen Zusammenstellung der Metallproduction der beschriebenen Bergwerksdistricte noch nicht zugegangen ist, müssen wir vorläufig darauf verzichten, werden aber nicht ermangeln, dieselbe baldigst als Schluss dieses Aufsatzes folgen zu lassen.

Mittheilungen.

* **Köln,** 9. Febr. Am 3. d. hat die Commandit-Gesellschaft Heinr. Elfes & Co., welche nach dem mehrfach erwähnten System des russischen Generals Raschette in der Nähe von Mülheim a. Rh. eine Hohofen-Anlage errichtet, sich hier constituirt. Dem neuen Verfahren werden wir eine ausführliche Besprechung widmen, wollen aber heute das anführen, was darüber Sectionsrath P. Tunner sagt in seinem „Bericht über jene Gegenstände der Londoner Welt-Industrie-Ausstellung von 1862, die den metallurgischen Processen angehören." Derselbe bemerkt:

„Nach dem ausgestellten Modelle ist der Schacht am Bodenstein $2^1/_2$ Fuss breit, 13 Fuss lang, dabei in allen Höhenlagen, im Grundriss gesehen, ein Rechteck bildend mit nur wenig abgerundeten Ecken. Der Schacht erweitert sich, vom Boden angefangen bis zur Gicht, nur in nicht ganz geraden Linien, indem, wiewohl in geringem Grade, ein Gestell und eine Rast zu bemerken sind. Vermöge dieser beständigen Erweiterung bis zur Gicht wächst der Schachtinhalt mit der Höhe in rascherem Verhältnisse, als bei den Oefen mit einem Kohlensacke, und ist deshalb die Totalhöhe eine geringere, am Modell 14 bis 26 Fuss betragend. Das Niedergehen der Gichten wird dadurch regelmässiger, insbesondere das bedeutende Verrollen der Erze fast ganz vermieden, und kann mit einer viel geringeren Windpressung gearbeitet werden. Auf jeder der langen Seiten befinden sich sechs, auf beiden zusammen also zwölf Formen, jede der kurzen Seiten ist mit einem Wallstein und Tümpel versehen, beide sind daher als Arbeitsseiten eingerichtet. Zu Nischne-Tagilsk am Ural soll ein solcher Eisenhohofen schon zwei Jahre im Betriebe sein, ein zweiter seit kurzem zu Wirschisetzki, und ein dritter zu Nischne-Turinsk, sämmtlich am Ural gelegen, ist der Vollendung nahe. In 24 Stunden producirt ein solcher Ofen, mit Holzkohlen betrieben, 30,000 Kilogramm, oder 600 Ctr. graues Roheisen, und soll die Ersparung an Kohle im Vergleich mit den sonstigen grossen Hohöfen im Ural von mehr, als doppelt so grossem Rauminhalte und Höhe 15 bis 20 % betragen. Eine weitere Eigenthümlichkeit dieser Raschette'schen Hohöfen ist darin gelegen, dass sie behufs des Anwärmens vor dem Anblasen zu unterst, unter dem Bodensteine, mit einer Feuerstätte versehen sind, von welcher aus Canäle durch das Rauhgemäuer führen. Es erfolgt somit das Anwärmen gleichsam von Aussen nach Innen, während es sonst umgekehrt von innen nach Aussen geht. Nach erfolgter Ingangsetzung wird der untere hohle Raum der Feuerstätte sammt den communicirenden Canälen zur entsprechenden Abkühlung durch die frei hindurchziehende atmosphärische Luft geöffnet, welche Abkühlung übrigens beliebig regulirt werden kann, indem die Circulation der Luft nach Bedarf gehemmt wird. — Offenbar ist durch diese Hohofenconstruction von Raschette die Grenze, bis zu welcher die Grösse eines Ofens und somit dessen tägliche Production vortheilhaft betrieben werden kann, so weit gesteckt, dass auch auf den grössten einzelnen Werken mit einem oder höchstens mit zwei Oefen ausgereicht werden könnte. Die Thatsache, dass mit diesen Oefen von nur 26' Höhe im Vergleich mit den älteren, höheren und grösseren Hohöfen am Ural nahe die doppelte Production erreicht und zur Erzeugung eines bestimmten Roheisen-Quantums 15—20 % Gichtenkohlen erspart worden sind, beweist nach meinem Dafürhalten nicht etwa den Vortheil der geringeren Ofenhöhe, sondern nur die Vortheile der besseren Windvertheilung durch die mehreren Formen und der grösseren Production; würde der Ofen eine grössere Höhe von 36—40' erhalten haben, wäre nach meiner Ueberzeugung die Kohlen-Ersparung noch grösser gewesen. Ein ähnliches Verhältniss obwaltet bezüglich des schwachen, leichten Mauerwerks dieser Normal- und Universal-Schachtöfen, wie die vielfachen Erfahrungen bei den mannigfaltigsten Eisenhohöfen zur Genüge zeigen; und ingleichem vermag ich nach anderweiten Erprobungen nicht, die angeführte Ofenconstruction mit der beständigen Erweiterung bis zur Gicht als die bei allen Erzen allein richtige zu erkennen. Nach meiner unmaassgeblichen Anschauung lassen sich die Vortheile dieses Raschette'schen Ofens also sämmtlich auf die gleichmässigere Windvertheilung durch die mehreren Formen und die bei oblongem Querschnitte möglich gemachte grössere Erzeugung zurückführen, — wozu dann noch die zweckmässigere Methode des Anwärmens gezählt werden kann. Aber gerade aus dem Grunde, weil das entschieden vortheilhaft wirkende Neue an diesen Oefen sich auf die genannten einfachen Verhältnisse zurückführen lässt, verdienen dieselben um so mehr die Aufmerksamkeit der Roheisen-Producenten."

□ **Aus dem Siegenschen,** 8. Febr. Die Nachfrage in geschmiedetem Eisen ist bei den hiesigen Hammerbesitzern noch in stetem Zunehmen. Preise, welche trotzdem bis gegen Ende des vorigen Jahres einen gedrückten Stand hatten, haben sich seitdem gehoben und dürften gegenwärtig um 2 Thlr. per mille Ꝕ besser stehen. Das Geschäft soll indess bei dem früheren Stande unlohnend gewesen sein.

Duisburg, 3. Febr. Der Kohlen-Verkehr im Jahre 1862 hier und in Ruhrort weist wiederum eine beträchtliche Steigerung gegen das Vorjahr auf. Die Anfuhr betrug nämlich 31,649,044 Ctr. gegen 28,152,196 Ctr. in 1861, die Abfuhr 31,241,708 Ctr. gegen 27,953,042 Ctr. in 1861, also beziehungsweise 3,496,948 Ctr. und 3,288,666 Ctr. mehr. Von der Ruhr kamen hier in 3072 Schiffsladungen 6,935,150 Ctr., in Ruhrort in 3317 Ladungen 7,884,779 Ctr., überhaupt also in 6389 Ladungen 14,819,926 Ctr. an. Per Eisenbahn wurden dagegen nach Duisburg 5,653,618 Ctr. und nach Ruhrort 11,175,500 Ctr., überhaupt also 16,829,118 Ctr. angefahren. Der grösste Theil der zu Schiff angebrachten Kohlen stammt natürlich von der Oberruhr. Von hier aus wurden in 4671 Fahrzeugen 11,291,441 Ctr. verschifft, während das von der Unterruhr verfahrene Quantum sich auf 3,528,185 Ctr. belief. An Ruhrgefällen kamen dafür Thlr. 64,477. 14. 1 resp. Thlr. 22,090. 3, überhaupt also Thlr. 86,567. 17. 1 ein. Ausserdem wurden in Werden und Hattingen Thlr. 1044. 3. 6 Gefälle für 258,953 Ctr. Kohlen in 600 Schiffen entrichtet, so dass der Kohlenverkehr auf der Ruhr sich in 6989 Schiffen auf 15,078,879 Ctr. stellte und Thlr. 87,611. 20. 7 einbrachte. An sonstigen Gütern wurden auf der Ruhr in 2393 Schiffen nur 1,952,512 Ctr. mit einem Gefälle-Ertrage von Thlr. 4234. 20. 1 transportirt. Ob die Gesammt-Einnahme von Thlr. 91,846. 10. 8 vollständig zur Verbesserung der Schifffahrt verwandet ist, lässt sich nicht sagen. Was endlich die Kohlenabfuhr zum Rheine anbelangt, so stellte sich dieselbe hier bei 12,568,763 Ctr. Anfuhr auf 13,276,028 Ctr., in Ruhrort bei 19,060,276 Ctr. Anfuhr auf 17,965,680 Ctr.; hier sind demnach die Magazine im abgelaufenen Jahre etwas geräumt, in Ruhrort hatte sich dagegen das Lager um etwas vermehrt.

Bochum, 5. Febr. Die Zeche Ver. Präsident, welche neuerdings täglich 9000 Schffl. Kohlen fördert, kämpft seit einigen Tagen mit starken Wasserzuflüssen, die im westlichen Feldtheile beim Pfeiler-Abbau angefahren sind. Die Wasser haben sich um nahezu 80 Cbkfss. in der Minute vermehrt und ist die jetzige maschinelle Kraft schwerlich gewachsen, länger so starke Wasser zu heben, die von vielen für Mergelwasser angesprochen werden. Wahrscheinlich wird in der nächsten Woche die Ablegung der Mannschaft (500 an der Zahl) erfolgen müssen, da nur eine starke neue Wasserhaltungsmaschine

helfen kann, wenn nicht, was immer möglich ist, die Wasser nur gespannte sind. Die Entlassung der Präsidenter Belegschaft würde eine um so grössere Calamität sein, da in Folge der aus dem lauen Winter erwachsenden allgemeinen Absatz-Flauheit jene Bergleute nur unwahrscheinlich sofort andere lohnende Beschäftigung finden dürften. (Ess. Ztg.)

Breslau, 4. Febr. Die Oberschlesische Bahn erhebt an Kohlenfracht per Tonne nach dem Zwei-Pfennig-Tarif bis Breslau ab Nicolai, Orzesche, Neuberun, Myslowitz 14 Sgr. 6 Pf., ab Kattowitz, Königshütte 14 Sgr., ab Morgenroth, Zabrze 13 Sgr., durchschnittlich 13 Sgr. 10 Pfg. für $3\frac{1}{2}$ Ctr. Das sind hohe Frachtsätze, namentlich in Rücksicht darauf, dass die Bahnen jetzt 60 Tonnen oder 210 Ctr. auf zwei Achsen transportiren, wozu sie ehemals deren drei bedurften, dass die vierrädrigen eisernen Fahrzeuge jetzt billiger sind, als jene sechsrädrigen mit hölzernem Obergestelle. Breslau leidet unter dieser Hartnäckigkeit, um so mehr, als auch die Brennmaterialiensteuer noch immer existirt und der Steuerdruck eine weitere Ausdehnung durch die Gebäudesteuer erhält. Aus der Brennmaterialien-Steuer erhob die Commune 1862 nach Abrechnung von 5% Erhebungs-Tantième im Betrage von 1732 Thlr. durch das Königl. Haupt-Steuer-Amt eine Summe von Thlr. 36,449 und gewährte Rückerstattungen für ausgeführte 380,026 To. Kohlen, 12,193 To. Cokes, 1294 Klftr. Brennholz, 1432 Schock Reisig und 102 To. Braunkohlen: Thlr. 13,281, an die Gas-Anstalt für zur Gasbereitung verwendete Steinkohlen 594 Thlr., also zusammen 13,876 Thlr., so dass der Reinertrag rund 22,573 Thlr. betrug. Der Brutto-Ertrag der Brennmaterialiensteuer à 1 Sgr. per Tonne Steinkohlen, rund 36,450 Thlr., repräsentirt demnach einen Kohleneingang nach Breslau einzig und allein per Bahn von 1,093,500 Tonnen oder 3,827,250 Ctr. gegen 2,686,193 Tonnen, die Berlin 1862 per Eisenbahn und zu Wasser bezog, und zwar zu Wasser 432,000 T. mehr als per Bahn. Da der Reinertrag nur rund 22,574 Thlr. ist, so würden diesen aufzubringen nach Breslau 1,354,440 Tonnen à $\frac{1}{2}$ Sgr. per Tonne eingeführt werden müssen, exclusive des steuerfreien Quantums für die Gas-Anstalt. Das nur um 260,940 Tonnen zu erhöhende Quantum ist zweifellos untergebracht, sobald die Direction der Oberschlesischen Bahn mit einer Frachtermässigung wenigstens auf Kleinkohlen vorgeht. Ermässigt dann die städtische Verwaltung die Steuer um 50%, abstrahirt sie von jeder Restitution, unter Fortfall also der Controle der Ausfuhr, so ist es ein Leichtes, die Steuer mit der Fracht durch die Directionen der Oberschlesischen und der Freiburger Bahn zu erheben. Der gegenwärtige hohe Frachtsatz inhibirt jeden Kleinkohlen-Bezug aus Oberschlesien, wo Ueberfluss daran, während namentlich Ziegeleien hier und in der Umgegend danach begehren. (B. B. Z.)

Chemnitz, 5. Febr. In den letzten Tagen des Januar sind auf dem hiesigen Bahnhofe die ersten erzgebirgischen Kohlen angekommen, die auf der die Elbe mit den Bahnhöfen verbindenden Eisenbahn weiter transportirt und sodann auf Kähnen nach Magdeburg verladen worden sind. Wir fügen hinzu, dass diese erste Ladung nur ein Versuch sein soll, zu sehen, ob die erzgebirgische Kohle mit der westfälischen dort in Concurrenz treten kann. Wird dies auch nur durch die Herabsetzung der Frachtsätze auf das niedrigste Maass geschehen können, so ist es doppelt erfreulich zu wissen, dass auf der erzgebirgischen Staatseisenbahn für Kohlen ein Frachtsatz existirt, der dem so viel gewünschten Pfennigtarif sehr nahe kommt. (Bk.- u. Hdls.Ztg.)

* **Wien,** 30. Jan. Vom Centralausschuss des Vereins der österreichischen Industriellen ist dem Handelsminister Graf Wickenburg am 23. d. Mts. eine Denkschrift im Interesse der einheimischen Arbeit überreicht worden.

An die in jüngster Zeit laut gewordenen Klagen über die hartbedrängte Lage der einheimischen Maschinenfabrication und Eisenindustrie anknüpfend, findet die Denkschrift als nächste Veranlassung dazu jene Uebelstände, welche, wie das plötzliche Sinken des Agios und die unverhältnissmässige Höhe der Transportspesen, die Industrie im Allgemeinen bedrücken, sodann den besondern Umstand, dass die Eisenbahnverwaltungen, welche ihren Bedarf aus inländischen Werken decken, gegenwärtig mit jeder Art von Bestellung an dieselben innehalten, wodurch ein empfindlicher Mangel an Arbeit entsteht. Die Folge dieser letzteren Thatsache ist, dass bereits mehrere der bedeutendsten Werksbesitzer einen grossen Theil ihrer Arbeiter entlassen mussten und noch weitere Entlassungen in Aussicht stehen, wenn nicht rechtzeitig eine Aenderung in den Verhältnissen eintritt. Erwägt man nun den Umstand, dass die Entlassung so vieler Arbeiter gerade in die ungünstige Zeit des Jahres fällt, wo anderweitige Beschäftigung für dieselben kaum vorhanden ist, und anderseits auch durch den Stillstand der Baumwollspinnereien und Webestühle die Masse der brodlosen Arbeiter in wahrhaft erschreckender Weise vermehrt wird, so erscheint das Verlangen nach einer möglichst raschen Abhülfe in dieser Richtung wohl hinreichend gerechtfertigt. Für dasselbe spricht aber noch der Umstand, dass auch der Fabriksbesitzer in seinem eigenen Interesse, wie in dem seiner Committenten darauf bedacht sein muss, sich geschickte und eingeübte Arbeiter zu erhalten, wenn anders er den an ihn gestellten Anforderungen nach wie vor gerecht werden soll. Angesichts dieser Sachlage nun fühlt sich der Centralausschuss des Vereins der österreichischen Industriellen gedrungen, den Hrn. Handelsminister zu bitten, den angedeuteten Verhältnissen geneigte Aufmerksamkeit zu schenken. Seine Bitte geht namentlich dahin, es möge vom Hrn. Minister an die Bahnverwaltungen im Wege der mündlichen oder schriftlichen Verständigung die Einladung ergehen, den inländischen Maschinenfabricanten und Gewerksbesitzern schon gegenwärtig jene Bestellungen zukommen zu lassen, welche nach den Bedürfnissen der betreffenden Bahnkörper in nächster Zukunft erforderlich werden. Nur dadurch könnte nach dem Dafürhalten des Centralausschusses weiteren Arbeiterentlassungen vorgebeugt und die Werksbesitzer schon jetzt in den Stand gesetzt werden, die erforderlichen Vorarbeiten zu beginnen, wobei dieselben selbstverständlich auch ihrerseits billigen Anforderungen der Eisenbahnverwaltungen bezüglich der Lieferungs- und Zahlungstermine bereitwilligst entgegenkommen würden.

Der Vereins-Ausschuss verspricht sich guten Erfolg von der Denkschrift, um so mehr als der Handelsminister Graf Wickenburg des Oeftern gezeigt hat, dass die Industrie an ihm einen thatkräftigen Förderer hat.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln,** 9. Februar. Zollpfd. 100 pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen-Roheisen	$1\frac{1}{3}$	à	$1\frac{4}{5}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{4}$	„	$1\frac{1}{3}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1\frac{1}{4}$	„	$1\frac{1}{3}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1\frac{2}{3}$	„	$1\frac{2}{3}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{4}$	„	$3\frac{1}{3}$
Rohes Zink	$6\frac{1}{12}$	„	—
Gewalztes Zink	$7\frac{1}{3}$	„	—
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	„	—
„ americanisches	33	„	—
„ englisches, in Blöckchen	33	„	—
„ feine Rosetten, I. Qual.	$32\frac{1}{2}$	„	—
„ „ „ II. „	31	„	—
Raffinirt Weichblei	$6\frac{1}{3}$	à	$6\frac{2}{3}$
Hartblei	6	„	—
Banca-Zinn	40	„	$40\frac{1}{2}$
Zinn, engl. in Blöcken	40	„	41
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	„	—
Guss-Stahl	$18\frac{1}{2}$	„	—
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{3}{4}$	„	—

Wider alle Erwartung setzten die Schmelzer in England ihre Kupferpreise um 9 £ per Ton herunter, ein Abschlag, der freilich schon längst zum Theil anticipirt war und diesseits um so weniger nachgeahmt werden konnte als wir die höheren englischen Notirungen nicht erreicht hatten. Im Uebrigen behaupteten sich alle Artikel gut, und für Blei und Zink blieb Begehr für Export zu billigen Preisen.

** **Berlin,** 7. Febr. Mit Ausnahme von Kupfer erhielten sich in dieser Woche sämmtliche Artikel ziemlich unverändert im Preise und gestalteten sich die Umsätze ein wenig lebhafter. Der Preis für ersteres Metall wich in London um 9 £ per Ton, welche Nachricht unsern Kupfermarkt im Anfang sehr matt stimmte. Nach den weiteren Berichten stellte sich jedoch heraus, dass diese Preisreduction nur auf engl. Sorten (selected, tough) speciel Bezug hatte, welche im Verhältniss gegen feine Qualitäten um 5 £ per Ton zu hoch standen. Auf fremdländische Sorten blieb dieser Vorgang daher von weniger Einfluss, doch lässt sich nicht ableugnen, dass auch diese unter dem ersten Eindruck gelitten haben. Man hofft wohl mit Recht, dass bei den niedrigeren Preisen sich die bis jetzt vermisste Kauflust einstellen wird und uns ein reges Geschäft bevorsteht. — In Roheisen war der Verkehr etwas umfangreicher, da Consumenten anfingen, ihren Bedarf zum Frühjahr zu decken, hauptsächlich ist darunter schott. gemeint, Preise dafür blieben unverändert, u. wurde auf Lieferung per Frühjahr $49\frac{1}{2}$ Sgr., in loco 51 Sgr. bezahlt, engl. wenig beachtet, 50 Sgr., schles. Cokes- 44—45 Sgr. loco Ofen, Holzkohlen- 52 Sgr. ab Versandtplatz. — Stabeisen, gewalzt $3\frac{1}{2}$—4 Thlr., geschmiedet $4\frac{1}{4}$—5 Thlr., Staffordshire $5\frac{1}{3}$ Thlr. pr. Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen $1\frac{5}{6}$ Thlr. gefordert, zu Bauzwecken 2—3 Thlr. pr. Ctr. — Blei unverändert still, das Geschäft darin dürfte wohl bei beginnender Schifffahrt wieder an Ausdehnung gewinnen. loco 7—$7\frac{1}{3}$ Thlr., span. Reyn & Co. $8\frac{1}{3}$ Thlr. pr. Ctr. im Detail. — Zink behauptete sich in Breslau, hier ohne Geschäft, ab Breslau WH. 5 Thlr. 14 Sgr., gewöhnliche Marken $5\frac{1}{2}$ Thlr., loco 6—$6\frac{1}{3}$ Thlr. per Ctr. — Zinn war begehrter, und zogen Preise für Banca in Folge der Steigerung in Holland auch hier etwas an; bezahlt wurde in kleinen Partien $42\frac{1}{2}$ Thlr., engl. 40 Thlr. per Ctr. — Das Detailgeschäft in Kohlen versorgt sich jetzt hauptsächlich mit schlesischen und westfälischen zu unveränderten Preisen, da von englischen Nichts herankommt.

Breslau, 7. Febr. Zink. Der Umsatz in dieser Woche beschränkte sich auf 2000 Ctr. und zwar 1000 Ctr. Nr. W. und P. H. zu 5 Thlr. 11 Sgr., 500 Ctr. Nr. W. H. zu 5 Thlr. 13 Sgr., 500 Ctr. andere Marken zu 5 Thlr. 9 Sgr. frei hier Oberschlesischer Bahnhof. Der Markt schliesst fest und gewöhnliche gute Marken werden fest auf $5\frac{1}{2}$ Thlr. gehalten. Wasserfracht nach Stettin ist mit $4\frac{1}{2}$ Sgr. ohne Lieferzeit Mehreres abgeschlossen worden.

Stettin, 6. Febr. Von Roh- und Brucheisen hatten wir seit Anfang des Jahres eine Zufuhr von 15,500 Ctr. Preise haben sich nicht verändert. Roheisen, schott. Marke 52—55 Sgr. — Blei, span. $7\frac{3}{4}$—$8\frac{1}{4}$ Thlr., inländ. $6\frac{3}{4}$—7 Thlr. — Bancazinn 41—42 Thlr. — Zink 6—$6\frac{1}{4}$ Thlr. — Kupfer, schwed. und engl. 33—34 Thlr. gef.

Steinkohlen. Seit unserm letzten Berichte kamen die Mehrzahl der in Swinemünde verwinterten Ladungen Kohlen an die Stadt, ausserdem wurde schon Manches von dem Swinemünder Lager nach hier verladen, so dass die Zufuhren so bedeutend waren, wie wir sie seit Jahren nicht hatten. Trotzdem blieben Preise nicht allein behauptet, sondern man würde selbst höhere Preise anlegen müssen, um Quantitäten zu kaufen. Es befindet sich Alles in festen Händen und nur der Mangel an Kähnen verhindert die sofortige Verladung eines grösseren Theils der Zufuhren, die bereits früher verkauft waren. In den engl. Häfen bleiben Schiffe knapp und werden nur vereinzelte Ladungen zu höheren Frachten abgeladen; von neuen Zufuhren kam bis jetzt noch nichts heran und können wir somit auf höhere Kohlenpreise rechnen. Die Umsätze waren während der Woche nur klein. Schott. Steamkohlen wurden mit 17 Thlr. bezahlt, $16\frac{1}{2}$ Thlr. ferner geboten, Huller u. Grimsbyer Steamkohlen $15\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt. Sunderländer Nuss- in Qualität $15\frac{1}{4}$ Thlr., doppelt gesiebte 15 Thlr., Hartlepooler $14\frac{3}{4}$ Thlr. geboten. Grimsby Nuss- $14\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt. Cokes $14\frac{1}{2}$—15 Thlr. bez.

h **Hamburg,** 5. Febr. Der Verkehr in Metallen war in dieser Woche weniger belebt als in der vorhergehenden; Preise der meisten Artikel bleiben aber sehr fest, mit Ausnahme von Kupfer, welches niedriger gegangen ist.

Für Blei werden höhere Forderungen gestellt, da die Berichte von England günstiger lauten u. überhaupt wenig Waare disponible ist. Deutsches in Mulden $13\frac{1}{2}$ à $13\frac{3}{4}$ Mk.; engl. in Mulden $14\frac{1}{2}$ Mk., in Rollen 15 Mk. — Eisen, schottisches Roheisen Nr. 1 $2\frac{3}{8}$ Mk.; englisches in Stangen, flach, rund und □, ordinaire Dimensionen 5 à $5\frac{1}{4}$ Mk.; Staffordshire do. $5\frac{7}{8}$ à $6\frac{1}{8}$, do. Nageleisen $\frac{3}{8}$ à $\frac{1}{2}$ □" $5\frac{7}{8}$ à $6\frac{1}{8}$ Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" $6\frac{1}{8}$, do. Eisenblech erste Walze $7\frac{1}{4}$ Mk.; schwed. in Stangen $7\frac{7}{8}$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $\frac{1}{2}$ à 1 □" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. $10\frac{1}{2}$ Mk., do. $\frac{3}{8}$" $11\frac{1}{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 $\frac{1}{4}$□" 19 Mk., Nr. 0 $\frac{5}{16}$□" 18 Mk., do. Nr. 1 $\frac{3}{8}$□" — Mk. — Kupfer. Am Dinstag hat die Vereinigung der Kupfer-Schmelzer in England ihre Preise um 9 £ per Ton reducirt (tough cake £ 89, best selected £ 92), was natürlich nicht ohne Einfluss auf den Gang des Artikels im Allgemeinen bleiben kann, wenn es auch noch zu früh ist die Tragweite dieser Maassregel zu ermessen. Die hiesige Schmelze hat den Preis ihres Products auf 63 à 64 Mk. ermässigt. Von fremden Sorten ist sehr wenig am Platz. Hiesiges EKW. in Blöcken 63 à 64, russ. Paschkoff —, Demidoff —, schwed. Höckansboda in Platten —, Drontheimer Röraas in Rosetten — Mk., Austral. Burra Burra u. Kapunda — Mk., Nordamericanisches Lac Superior — Mk., Chili in Blöcken — Mk. Englisches Kupferblech zu Dachbedeckungen 66, zu Schiffsbeschlägen 65 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen 53 Mk. — Mennige, englische in Fässern von circa 1000 ℔ per 100 ℔ $15\frac{1}{4}$ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à $3\frac{1}{4}$ Mk., Kupfernickel — Mk. — Quecksilber $23\frac{1}{4}$ à $23\frac{1}{2}$ Sch. per ℔. — Zink behauptet sich sehr fest auf seinem jetzigen Standpunct, wozu, wenn auch kein besonders lebhafter, doch regelmässiger Abzug stattfindet. Die Umsätze seit acht Tagen betragen 5500 Ctr. Lieferung zu 11 Mk. 15 Sch. Eigner halten jetzt fest auf Notirung. Schles. in Platten loco $11\frac{7}{8}$ Mk., auf Lieferung 12 Mk., Zinkbleche, schlesische gewöhnliche Nr. $14\frac{1}{2}$, desgl. Vieille Montagne 15 Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag $16\frac{3}{4}$ Mk. — Zinkbleche ebenfalls angenehmer.

	1863	1862	1861	1860	
Einfuhr im Januar	21750	8000	4500	11000	Ctr.
Vorrath 1. Februar	112000	60000	84500	70000	„
Vorrath in London	4726	5423	4700	3742	To.

— Zinn hält sich fest auf den erhöheten Preisen, doch ist in dieser Woche wenig darin umgegangen. Vorrath von Banca-Zinn in Holland:

	1863	1862	1861	
auf Zettel am 1. Jan.	69740	53971	65214	Block
Ablieferungen im Jan.	9335	5105	4123	„
	60405	48866	61091	„
Neuer Vorrath bei der N. H. M.	75170	81620	102615	„

Notirungen: Banca in Blöcken $18\frac{1}{4}$ Sch., engl. in Blök-

ken 13 Sch., in Stangen 13½ Sch. — Weissblech Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. 19½ Mk., engl. IX 23¾, ICW 18¼, IXW 21½ Mk. Secunda-Waare ist 1½ und Tertia 2¼ Mk. billiger.

Amsterdam, 7. Febr. Von Banca-Zinn kamen keine neuen Verkäufe vor, zu 70½ fl. bleibt offerirt. Kupfer flau. Stolberger Blei 11¾ fl.

Rotterdam, 7. Febr. Banca-Zinn auf 70½ fl. gehalten, wozu Kleinigkeiten abgemacht werden.

London, 7. Febr. Schott. Roheisen still zu 54/3. Auch Schmiedeeisen verhält sich ruhig. Walliser Stabeisen 5¾ £ f. a. B. ab Wales. Kupfer engl. billiger, zu 89 £ angeboten; für Burra 94 £ geboten ohne Abgeber. Was von Kapunda erwartet wird, ist schwimmend zu 95 £ verkauft; Chili mit 82 £ bezahlt. Blei ordinair flauer, engl. Weichblei 21 bis 21½ £. Zink fest, loco 18¼ bis 18⅜, per Frühjahr 18½, W. H. 18¾ £. Zinn, Straits fest behauptet, 120 s per casse und 121 s mit 1 Monat. Weissblech unverändert.

London, 9. Febr. Schott. Roheisen 54/9. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits 120 s. Zink 18¼ £. Blei 21¼ £.

R & M **Glasgow,** 6. Febr. Während der vergangenen Woche haben keine wesentliche Preisveränderungen an unserm Roheisenmarkte stattgefunden. Das Geschäft war unthätig, aber die Stimmung sehr fest. Der Vorrath in Connal's Store betrug am 31. Jan. 274,000 gegen 268,000 Tons am 31. Dec. pto. und es waren am 31. Jan. 125 Hohöfen im Betrieb. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 4609 gegen 9917 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. Dec. v. J. bis 31. v. Mts. 30,467 gegen 44,729 Tons während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre. Schluss der Börse fest.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		54 s 1½ d			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow		57	3	53	6
Coltness	„	57/3 à 57/6		51	9
Calder	„ (Canal)	55	—	51	9
Dundyvan	„ „	53	9	51	9
Carnbroe	„ „	53	9	51	9
Langloan	„	53	9	51	9
Summerlee	„	53	9	51	9
Monkland	„	53	9	51	9
Clyde	„	53	9	51	9
Govan	„	53	9	51	9
Omoa	„	53	3	51	3
Wishaw	„	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	54	—	52	—
Glengarnock	Ardrossan.	53	9	53	—
Eglinton	„	53	3	51	—
Blair	„	53	3	51	—
Lugar	„	—		—	
Muirkirk	„	53	3	51	—
Portland	„	52	6	51	—
Dalmellington	„	51	6	50	—
Forth	North Alloa	54	—	52	3
Kinneil	Bo'ness	53	6	51	—
Almond	„	52	9	51	—
Lochgelly	Burntisland.	52	6	51	—
Lumphinnans	„	52	—	51	—
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	—		—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à 3½ £ Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren 6½ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg —, Harburg 8 à 8/6, Bremen 11 à 12 s, Oldenburg 11 à 12 s, Varel, Emden und Leer 10 s, Stettin 10 s, Rotterdam und Dordt 10 à 11 s.

< **Charleroi,** 7. Febr. Unsere Eisen-Industriellen rechnen auf eine in sehr naher Aussicht stehende Belebung des Geschäfts. Uebrigens sind seit mehreren Wochen ansehnliche Abschlüsse in Schienen vor sich gegangen. Auch nimmt die Eisen-Ausfuhr nach Frankreich zu. Die Blechfabrication gibt sehr gute Resultate und der Artikel wird stark exportirt, besonders nach Frankreich und der Schweiz. Es ist deshalb nicht zu verwundern, wenn diese Branche sich mehr und mehr entwickelt. So wird neuerdings die société de l'Heure zu Zône einen zweiten Walzenzug auf Bleche einrichten; zu Montigny will sich eine Commandit-Gesellschaft constituiren, welche speciel Darstellung von Blechen zum Zwecke hat. Was für eine Prosperität dieser Unternehmungen spricht, ist die vermehrte Anwendung, welche Eisenblech zu Brückenbauten, Schiffsbekleidungen, fortificatorischen und anderen Zwecken findet.

♂ **St. Dizier,** 7. Febr. Verschiedene Verkäufe von Holzkohlen-Roheisen sind zu 140 und 142½ fr. zu Stande gekommen. Métis-Roheisen ist noch nicht angenehm; man zieht entweder besseres Roheisen vor oder aber Cokes-Roheisen, das billiger ist. Englisches Clevelandeisen wird à 107 und 107½ fr. offerirt. Die Eisenpreise sind im Allgemeinen unverändert geblieben und gewissermaassen nominel.

» **Paris,** 7. Febr. Kupfer wenig gefragt, trotzdem die Preise sehr niedrig stehen. Man erwartet eine neue Baisse: engl. 245—247½, Lac Superior 262½—267½, Chili 223¾ fr. Zinn still, Banca 305, Straits 302, engl. 287½ fr. Blei matt, französ. 54, span. 54½ fr. Zink ist etwas gehandelt worden zu 46½ fr. schlesisches.

h **Hâvre,** 7. Febr. Während des abgelaufenen Monats hat sich das Kupfergeschäft hier am Platz nicht gebessert, trotzdem an den Productionsorten eine Besserung eingetreten ist und der Vorrath sich gemindert hat. Die hohen Preise in New-York, weit entfernt davon Sendungen nach Europa zu veranlassen, ermunterten eher zum Export nach drüben. In Chilikupfer ist nur ein Abschluss von 40 Tonnen zu 225 fr. zu Stande gekommen. Altkupfer geht regelmässig zum Marktpreis ab. Importirt wurden im Januar 10,899 Barren Chili, 19,554 Blöcke engl. 100 Blöcke Plata, 86 Colli Altkupfer und 18,695 Sack Kupfererz. — In Zink haben die niedrigen Preise etwas Kauflust hervorgerufen, doch halten Eigner jetzt fester. Für schles. wird 47 bis 47½ fr. mit 4½ % Sconto gefordert, doch würden hierzu nur kleine Quantitäten abgegeben werden. Die Januar-Einfuhren stellen sich auf 39,947 Platten schles. Rohzink für den Consum. Das am Platz vorhandene Quantum Peruzinn bleibt angeboten. Im Januar sind hier 2350 Block Banca und 1134 Block Peruzinn eingetroffen. Nach Blei hat sich grösserer Begehr eingestellt; man würde 51 fr. mit 4½ % Sconto für gute Marken spanisches anlegen, Eigner fordern 52 fr. Die Importe im vergangenen Monat belaufen sich auf 5839 Block spanisches und der gegenwärtige Vorrath auf ca. 450 Tonnen.

New-York, 24. Jan. Metalle haben anhaltend steigende Tendenz. Blei in Mulden zu vollen Preisen lebhaft begehrt und ca. 1000 T. deutsches, spanisches und englisches zu D. 8.75—8.87½, prima Marken fremdes und Galena- zu D. 9 baar entnommen. Blei in Stangen u. Platten zu 9, resp. 10 C. baar notirt. Roheisen, ca. 100 T. schott. zu D. 34.50 begeben, jetzt D. 35 gehalten, welcher Preis gegenwärtig dennoch nicht die Importkosten decken würde; einheimisches zu allmälig steigenden Preisen bedeutend gehandelt. Neues Schiffskupfer und Yellow Metal zu erhöhten Preisen fest zu 42, resp. 30 C. per 6 M. Raffi. Ingotkupfer in Folge der Festigkeit von Seiten der Eigner weniger animirt; begeben wurden 350,000 ℔ zu 33½ C. für Baltimore und zu 33¾—34 C. pr. compt. für Lake, jetzt allgemein höher gehalten. Zink in kleinen Posten zu 8⅝—8¾ C. für Lehigh und zu 8½ für schlesisches gehandelt. Zinkblech fest zu 10¾—11 C. baar. Zinn: erhöhte Preise für Straits fest behauptet und 1500 Bl. zu 42½—43 umgesetzt. Banca- lebhafter, zu 44¼—44½ C. per Cassa. Weissblech sehr fest und wiederum etwas höher.

Börsen-Notizen.

Köln, 9. Febr. Köln. Maschinenbau 72½ Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 107½ Br. — Bochumer Gussstahlverein 182 G. — Eschweiler Concordia 90 Br. — Hörder Bergwerksverein 98 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 143 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 44 G. — Deutsch Holländ. H.-V. 99 Br. — Porta Westphalica 50 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

Berlin, 9. Febr. Hörder Vereins-Actien 97 G. — Minerva 36 bez. u. G. — Neustädter Hütten 7¾ Br. — Berliner Eisenbahnbedarffabrik 98 bez. u. G.

Submissionen.

Königl. Saarbrücker Eisenbahn. Für einen polygonalen Locomotiv-Schuppen von 154 Fuss lichten Durchmesser, welcher am Ludwigsberg auf dem Bahnhofe zu Saarbrücken erbaut wird, soll die Lieferung und Aufstellung des eisernen Daches aus 82,000 ℔ Schmiedeeisen und 34,300 ℔ Gusseisen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Termin in Saarbrücken, 16. Februar.

Köln-Mindener Eisenbahn. Lieferung von 6 Million ℔ Eisenbahnschienen. Termin in Köln, 17. Febr.

Königl. Werft zu Danzig. Lieferung von 4102 Yellow metal Platten, à Platte 6²⁹/₃₂ ℔ schwer, 3' 10½" rheinl. lang und 1' 1¾" rheinl. breit; 4 dergleichen, à Platte 8½ ℔ schwer, von denselben Dimensionen und 2850 ℔ 1½" lange Yellow metal Hautnägel. Termin in Danzig, 19. Febr.

Königl. Bergfactorei zu Kohlwaage. Lieferung von ca. 6800 ℔ Stahl. Termin in Kohlwaage bei Saarbrücken, 23. Febr.

Oberschlesische Eisenbahn. Lieferung von 1) 50 Stück 4rädr. Kohlenwagen mit eisernem Untergestell und hölzernen Oberkasten; 2) 200 Stück 4rädr. bedeckte Güterwagen mit eisernem Untergestell und hölzernen Oberkasten; 3) 500 Stück Gussstahl-Achsen; 4) 260 Stück Rädern mit schmiedeeisernen gebogenen Speichen und schmiedeeisernen Naben ohne Bandagen; 5) 260 Stück Bandagen aus Feinkorneisen oder Puddelstahl; 6) 1000 Stück Gussstahl-Tragfedern; 7) 1250 Stück Gussstahl-Evolutenfedern. Termin in Breslau, 25. Febr.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 13. 1863.
VIII. Jahrgang. 13. Februar.

Abonnementspreis:
vierteljährlich $1^1/_3$ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERG GEIST
ZEITUNG
für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren
$1^1/_2$ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 30.

INHALT.

Amtliches.

Patente.

Dem Hütten-Ingenieur Alois Thoma zu Berlin ist unter dem 10. Februar ein Patent „auf ein durch Beschreibung und Zeichnungen nachgewiesenes, für neu und eigenthümlich erkanntes Verfahren, Stahl zu erzeugen," auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staates ertheilt worden.

—ooo✠ooo—

Bergmännische Mittheilungen aus den linksrheinischen Revieren. II.

⚒ Köln, 12. Februar.

In Nr. 1 d. Bl. haben wir die wichtigen Arbeiten besprochen, welche gegenwärtig in der Nähe von Eschweiler in der Ausführung begriffen sind, um die östliche Fortsetzung der dortigen Flötze jenseits der Sandgewand aufzuschliessen und in Bau zu nehmen. Eine nicht weniger wichtige Arbeit wird gegenwärtig im Wormreviere ausgeführt. Hier hat bisher bekanntlich die mächtige, „Feldbiss" genannte Verwerfung die östliche Baugrenze der älteren auf magere Kohlen bauenden Gruben gebildet. Jenseits dieser Verwerfung ist das Steinkohlengebirge allenthalben von jüngeren Gebirgsschichten (Tertiär und Diluvium) der directen Beobachtung entzogen, und lange Zeit hindurch war die Fortsetzung desselben unterhalb dieser Bedeckung oder wenigstens das Auftreten bauwürdiger Flötze darin unbekannt. Mehrere früher gemachten Versuche, den Feldbiss zu durchörtern, haben keine guten Resultate ergeben und mussten der starken Wasserzuflüsse wegen bald wieder aufgegeben werden. Man hat dabei gefunden, dass die Sprungkluft in einer Mächtigkeit von etwa 40 Ltr. mit Letten und mehr oder weniger zertrümmerten und zerriebenen Theilen des Nebengesteins ausgefüllt sei.

Gegen Ende der vierziger und zu Anfang der fünfziger Jahre wurde durch ausgedehnte Bohrarbeiten die weitere Verbreitung des Steinkohlengebirges unter der Decke der aufgeschwemmten Schichten und namentlich auch das Vorkommen schöner Fettkohlenflötze in demselben nachgewiesen. Es wurde darauf eine Reihe von Concessionen nachgesucht und ertheilt. Von diesen haben bisher nur zwei, nämlich Anna und Maria eine grössere Bedeutung erlangt, indem es hier gelang, Schächte durch das 100—160' mächtige aufgeschwemmte Gebirge niederzubringen und eine regelmässige Gewinnung zu eröffnen, welche auf jeder dieser beiden Gruben jetzt schon täglich 6000 bis 8000 Schffl. Fettkohlen liefert. Beide Gruben liegen in einer Entfernung von etwa $^1/_2$ Meile östlich des Feldbisses. Der Raum zwischen ihnen und dieser Verwerfung wird von mehreren grossen Concessionsfeldern bedeckt, von denen aber bisher noch keines in Förderung getreten ist. Hierzu gehört auch das schon im Jahre 1853 concedirte Feld Gemeinschaft. Dasselbe befindet sich jetzt im Besitz der „Vereinigungsgesellschaft", welche auch sämmtliche Gruben des alten Wormreviers, d. h. den ganzen hiesigen Bergbau auf magere Kohlen in ihren Händen vereinigt hat.

Es bot sich für die Eröffnung des Betriebes in jenem Felde ein doppelter Weg. Man konnte entweder das aufgelagerte jüngere Gebirge östlich des Feldbisses durchsinken und hier eine neue selbstständige Tiefbauanlage machen, oder von einer der an den Feldbiss angrenzenden mageren Gruben aus diese Verwerfung durchfahren, um vorher die Lagerungsverhältnisse genau kennen zu lernen. Man entschloss sich zu Letzterem, weil zu hoffen war, dass man so rascher und mit weniger Kosten zum Ziele gelangen würde. Denn man vermied dabei nicht nur die kostspielige und schwierige Schachtanlage im schwimmenden Gebirge, sondern brauchte auch vor der Hand keine neuen Förder- und Wasserhaltungsmaschinen aufzustellen, da die disponiblen Maschinenkräfte der benachbarten älteren Gruben, nachdem diese untereinander in Verbindung gesetzt sind und so sich gegenseitig unterstützen können, für eine bedeutend verstärkte Förderung und sehr vermehrte Wasserzuflüsse ausreichen. Dabei hatte man zugleich den Vortheil, die Untersuchungsarbeiten sogleich in einer ziemlich tiefen Sohle ausführen zu können, wo regelmässigere Lagerungsverhältnisse zu erwarten und weniger Wasserzuflüsse zu befürchten sind als nahe unter Tage. Endlich bietet selbst für die in Aussicht stehende Förderung die Lösung von den mageren Gruben des Wormthales aus manche Vortheile, indem von hier der Absatz auf die Aachen-Düsseldorfer Bahn mittels der vorhandenen Zweigbahn sehr leicht ist, während ein in dem Felde Gemeinschaft neu abzuteufender Schacht in nicht unbeträchtliche Entfernung von dieser Bahn und in ein viel höheres Niveau zu liegen kommen würde, so dass die Verbindung mit der Bahn nicht ohne Schwierigkeit und erhebliche Kosten zu bewirken wäre.

Den eigentlichen Arbeiten zur Lösung des Feldes Gemeinschaft musste bei diesem Plane zunächst die Herstellung einer Hauptverbindungsstrecke zwischen den benachbarten mageren Gruben vorausgehen. Man wählte dazu die 100 Ltr.-Sohle. Die Verbindungsstrecke erhielt im Ganzen eine Länge von 1300 Ltr.; sie ist in grossen Dimensionen getrieben, nämlich mit 90" lichter Weite und Höhe, und enthält doppeltes Schienengeleise für Pferdeförderung. Da diese Strecke voraussichtlich von sehr langer Dauer sein wird, so hat man sie ganz in Mauerung gesetzt, welche aus 2 senkrechten Scheibenmauern von 45" Höhe besteht, die durch ein halbkreisförmiges Gewölbe von ebenfalls 45" Radius überspannt sind. Von der ganzen Strecke konnten 1000 Ltr. auf wenig mächtige Flötze mit gutem Hangenden gelegt werden, während die übrigen 300 Ltr. durch das Nebengestein zu treiben waren. Es wurden so viele Oerter und Gegenörter gleichzeitig in Angriff genommen, dass der ganze grosse Betrieb in dem kurzen Zeitraum von 18 Monaten vollendet war.

Nun blieb noch der zweite schwierigere Theil der Aufgabe, die Durchörterung des Feldbisses, übrig. Bevor aber hiermit begonnen werden konnte, war es nothwendig sowohl für den Betrieb selbst als namentlich für die später in dem östlich der Verwerfung gelegenen Feldestheile zu führenden Baue einen hinreichend starken Wetterstrom zu beschaffen. Da wo die Hauptverbindungsstrecke den Feldbiss erreicht, liegt sie auf dem stehenden Flügel des Flötzes Hüls und auf diesem beschloss man daher von Tage 2 einfallende Strecken als flache Wetterschächte niederzubringen und dann die Verwerfung nicht mit einer, sondern mit zwei parallelen Strecken zu durchfahren, von denen die eine mit der einfallenden, die andere mit der ausziehenden Wetterstrecke in Verbindung gesetzt wurde. Die eine dieser Strecken bildet die unmittelbare Fortsetzung der auf dem Flötze Hüls herangetriebenen Hauptverbindungsstrecke und erhält auch deren Dimensionen; die andere liegt 3 Ltr. unterhalb derselben, wird in geringeren Dimensionen vorausgetrieben und dient auch wesentlich dazu für jene das Gebirge zu untersuchen. Der Betrieb ging ohne ernstliche Schwierigkeiten vor sich, wobei man der untern Strecke nur eine verhältnissmässig schwache Mauerung gab, die obere aber sogleich für alle Fälle gehörig sicher stellte. An dieser letzteren wurden die beiden senkrechten Scheibenmauern 2' tief fundamentirt und erhielten bis zu der Stelle, wo sich das Gewölbe an dieselben anschliesst, eine Stärke von $3^1/_2$'. Von diesem Puncte ab wurden sie mit $2^1/_2$' Stärke noch 3' weiter in die Höhe geführt, wodurch man für das halbkreisförmige, $2^1/_2$' starke Gewölbe ein sehr kräftiges Widerlager gewann. Da die lichte Weite 90" auf 90" betragen muss, so war ein freier Raum von 174" Weite und 120" Höhe herzustellen. Es erschien in dem druckhaften Sprunggebirge zu gefährlich, so grosse freie Räume zu bilden und daher beschloss man, die Mauer stückweise auszuführen, was man auch mit bestem Erfolge in folgender Weise zu thun angefangen hat. Zunächst wurden kleine Strecken von der Weite und Höhe der Scheibenmauern incl. deren Fundamenten 4 Ltr. weit vorangetrieben und diese dann von dem Ortsstosse an rückwärts ganz ausgemauert. Dann wurden über diesen Mauerstücken 2 neue 4 Ltr. lange Strecken getrieben und in ganz gleicher Weise rückwärts mit den dem Gewölbe als Widerlager dienenden Mauerstücken ausgefüllt, und nun endlich konnte über dem zwischen beiden Mauern in der Mitte noch anstehenden Gebirgskern eine Strecke zur Aufnahme des Gewölbes getrieben und dieses sogleich nachgeführt werden. Die Arbeit ging gut und sicher, jedoch begreiflicher Weise langsam von Statten, so dass die untere Strecke viel rascher vorrückte.

Mit dieser hat man in der Sprungkluft zunächst 3 Ltr. Letten, worin nur einzelne Stücke festen Schiefer's und Sandstein's lagen, und dann 24 Ltr. festeren Gebirges durchfahren, worin ziemlich regelmässige Schichtung bei häufigem Wechsel von Schieferthon und Sandstein sich zeigte und sogar einige Kohlenflötzchen von 3—8" Mächtigkeit vorkamen. Indessen weicht hier die Schichtenstellung von dem normalen Streichen und Fallen des hiesigen Gebirges ganz ab, die Kohle ist zerreiblich und Alles deutet darauf hin, dass dieses nur ein grösseres in die Sprungkluft hineingefallenes Gebirgsstück ist. Nun folgten abermals etwa 3 Ltr. Letten, und dann noch 10 Ltr. unregelmässig gelagertes Gestein, worin eine offene Kluft angehauen wurde, die Anfangs 10 Cbkfss. Wasser pro Minute zuführte, während bis dahin sich gar kein Wasser gezeigt hatte. Bald gingen die Wasserzuflüsse indessen auf 3 Cbkfss. pro Minute herunter. Endlich in 40 Ltr. Entfernung von dem westlichen Saalbande der Verwerfung begann sich wieder gesundes Gestein einzustellen, ohne dass hier eine deutliche Sprungkluft wahrzunehmen wäre. Vielleicht ist die schon erwähnte bei 35 Ltr. durchfahrene Kluft, welche das Wasser zuführte, als das östliche Saalband der Verwerfung anzusehen, wobei der Umstand kaum hinderlich sein dürfte, dass sie in ihrem Streichen an der durchfahrenen Stelle mit dem Hauptstreichen des Feldbisses nicht übereinstimmt.

Nachdem man nun nur noch 3 Ltr. weiter aufgefahren war, traf man das erste Fettkohlenflötz mit 28" Kohle und 20" Bergemittel, welches sich jedoch bei seiner Verfolgung im Fortstreichen nicht als bauwürdig erwies. Der alsdann

wieder fortgesetzte querschlägige Betrieb hat schon vor Ende des vorigen Jahres ein zweites, jedoch gleichfalls nicht bauwürdiges Fettkohlenflötz ergeben. Indessen sind mit grosser Wahrscheinlichkeit bald neue, bessere Aufschlüsse zu erwarten und so viel dürfte durch den bisherigen Betrieb unzweifelhaft dargethan sein, dass es gelungen ist, den Feldbiss zu durchfahren, dass also diese bisher so sehr gefürchtete Verwerfung dem Bergbau keine unübersteigliche Schranke setzt, und dass in nicht zu ferner Zukunft auf eine Gewinnung in den östlich derselben gelegenen Feldern gerechnet werden kann.

P11 Die chemische Theorie des Schiesspulvers von R. Bunsen und L. Schischkoff.

Die chemische Constitution der in der Praxis vorkommenden Pulversorten (Siehe u. A. Betrachtungen über die Theorie des Sprengens von Dr. A. Gurlt, Civilingenieur. Neue Folge. Band I. Heft 8) nähert sich mehr oder weniger den beiden Typen:

Schiesspulver-Mischung = 1 At. Salpeter, 1 At. Schwefel, 3 At. Kohle;

Sprengpulver-Mischung = 1 At. Salpeter, 2 At. Schwefel, 4 At. Kohle.

Allgemein wurde bisher angenommen, dass bei der Verbrennung im ersten Falle der gesammte Kohlengehalt zu Kohlensäure oxydirt, der Schwefel aber mit Kalium verbunden, im zweiten Falle der Kohlengehalt und die Hälfte des Schwefels zu Kohlenoxyd und schwefeliger Säure, der Rest des letzteren aber ebenfalls zu Schwefelkalium umgewandelt würde, dass also eine Zersetzung nach folgendem einfachsten Scheme stattfinde:

$$\text{Schiesspulver} \left\{ \begin{matrix} KO + NO_5 \\ S \\ C_3 \end{matrix} \right\} \left\{ \begin{matrix} KS \\ N \\ 3CO_2 \end{matrix} \right.$$

$$\text{Sprengpulver} \left\{ \begin{matrix} KO + NO_5 \\ 2S \\ C_4 \end{matrix} \right\} \left\{ \begin{matrix} KS \\ N \\ 4CO \\ SO_2 \end{matrix} \right.$$

Dem Gewichte nach würde also das Schiesspulver:

Gasförmige Producte = 58·64 %
Rückstand . . = 41·35 %
100·00,

das Sprengpulver:

Gasförmige Producte = 73·36 %
Rückstand . . = 26·64 %
100·00

geben. Man berechnete nun aus den specifischen Gewichten der Verbrennungproducte und der sogenannten gravimetrischen Dichtigkeit der angewandten Pulversorte (d. h. dem absoluten Gewicht einer Volumeinheit Pulverkörner) V das Volumen der Verbrennungsgase auf 0° und den Normaldruck von 0·76 Meter reducirt. Dr. Gurlt a. a. O. gibt folgende Werthe von V

für Schiesspulver = 278·8 Vol.,
Sprengpulver = 383·7 Vol.

Unter Zugrundelegung des absoluten Wärmeeffects der verbrennbaren Bestandtheile der Pulvermischung (Schwefel und Kohle), der Wärmecapacitäten der Verbrennungsproducte berechnete man aus ihrer als bekannt vorausgesetzten quantitativen Zusammensetzung die Flammentemperatur T

für Schiesspulver = 7719° C.,
Sprengpulver = 2369° C.;

und $V(1+0·00366\ T) = V_t$

für Schiesspulver = 8640,
Sprengpulver = 3930,

ergab die Volumen der Gase im Momente der Explosion, und war das Masse der mechanischen Arbeit bei derselben. —

In dem unter dem oben angeführten Titel erschienenen Aufsatze (Poggendorf, Annalen der Physik und Chemie, Band CII, pag. 321 bis 353) weisen die Herren Verfasser nach, wie wenig diese Annahmen den wirklichen Vergängen bei der Explosion von Pulver entsprechen:

1) findet, wie directe Versuche beweisen, eine Zersetzung keineswegs nach dem angenommenen Scheme und in Folge davon eine viel kleinere Gasentwicklung statt (nämlich 31·38 Gewth. gegen 58·64 Gewth.), d. h. nur 53·51 % des Quantums, welches nach der vorausgesetzten Zersetzungsweise erfolgen sollte.

Das von den Herren Bunsen und Schischkoff untersuchte Jagdpulver bestand aus:

			K	O	N	S	C	H
Salpeter	78·99 %	=	30·60	37·46	10·93			
Schwefel	9·84 %	=				9·84		
Kohle	11·17 %	=		3·07			7·69	0·41
	100·00	=	30·60	40·53	10·93	9·84	7·69	0·41

Bei der Verbrennung in einer geeigneten Vorrichtung, deren Beschreibung und Abbildung der Original-Aufsatz enthält, wurde angesammelt:

a) Fester Pulverrückstand als halbgeschmolzene, gelblichgraue, compacte Masse, im Wasser leicht löslich unter Zurücklassung von etwas unverbrannter Kohle, von folgender Zusammensetzung:

Schwefelsaures Kali	56·62
Kohlensaures Kali	27·02
Unterschwefligsaures Kali	7·57
Schwefelkalium	1·06
Kalihydrat	1·26
Schwefelcyankalium	0·86
Salpeter	5·19
Kohle	0·97
	100·52;

b) Pulverdampf, graue lockere, stark nach Ammoniak riechende Masse, die sich als Anflug in den kälteren Theilen des Verbrennungsapparates ansetzt; bestehend aus:

Schwefelsaures Kali	65·29
Kohlensaures Kali	23·48
Unterschwefligsaures Kali	4·90
Kalihydrat	1·33
Schwefelcyankalium	0·55
Salpeter	2·48
Kohle	1·86
²/₃ kohlensaures Ammoniak	0·11
	100·00.

Die beiden Arten von festen Zersetzungsproducten unterscheiden sich bei sehr ähnlicher Zusammensetzung durch Fehlen des Schwefelkaliums und Vorhandensein des flüchtigen kohlensauren Ammoniaks in dem sogenannten Pulverdampf.

c) Die Gase bestanden in 100 Volumtheilen aus:

Kohlensäure	52·67
Stickstoff	41·12
Kohlenoxyd	3·88
Wasserstoff	1·21
Schwefelwasserstoff	0·60
Sauerstoff	0·52
	100·00

Zur Bestimmung des quantitativen Verhältnisses der festen und gasförmigen Zersetzungsproducte wurden die ersteren gemeinschaftlich gesammelt und analysirt und ergaben:

Schwefelsaures Kali	62·10
Kohlensaures Kali	18·58
Unterschwefligsaures Kali	4·80
Schwefelkalium	3·13
Schwefelcyankalium	0·45
Salpetersaures Kali	5·47
Kohle	1·07
Schwefel	0·20
²/₃ kohlensaures Ammoniak	4·20
	100·00

Da sich in ihnen der ganze Kaliumgehalt des Pulvers angesammelt findet, der 30·59 % beträgt und demselben 68·06 % des Rückstandes von der so eben angegebenen Zusammensetzung entsprechen, so lässt sich hiernach die Menge der festen Verbrennungsproducte von 100 Gewichtseinheiten Pulver angeben. Berechnet man nun ferner den gesammten Stickstoffgehalt von 68·06 Th. Rückstand, und zieht denselben von dem des unverbrannten Pulvers ab, so gibt die Differenz den Stickstoffgehalt der Gase, und dieser die Menge der übrigen Bestandtheile. 100 Gramm Pulver liefern demnach:

			K	O	S	C	N	H	
68·06 Fester Rückstand	42·27	$\dot{K}\,\dddot{S}$	19·00	15·51	7·76				
	12·64	$\dot{K}\,\ddot{C}$	7·16	4·38		1·10			
	3·27	$\dot{K}\,\ddot{\bar{S}}$	1·35	0·82	1·10				
	2·13	$\dot{K}$	1·52		0·61				
	0·30	$K\,\ddot{C}y$	0·12		0·10	0·04	0·04		
	3·72	$\dot{K}\,\overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{N}$	1·44	1·76			0·51		
	0·73	C				0·73			
	0·14	S			0·14				
	2·86	$(N\dot{H}_4)_2\,\ddot{C}_3$		1·35		0·44	0·68	0·39	
31·38 Gase	9·98	N = 79·40 Cbctm.					9·98		
	20·12	$\ddot{C}$ = 101·71 „		14·63		5·49			
	0·94	$\dot{C}$ = 7·49 „		0·54		0·40			
	0·02	H = 2·34 „						0·02	
	0·18	$\dot{H}$ = 1·16 „			0·17			0·01	
	0·14	O = 1·00 „		0·14					
	99·44	193·10 „	30·59	39·13	9·88	8·20	11·21	0·42	Σ = 99·43

2) Ist die wirkliche Verbrennungstemperatur viel niedriger als die bisher angenommene, bei welcher die für die Verbrennung in Sauerstoffgas geltenden absoluten Wärmeeffecte auch bei der Verbrennung durch Salpeter zu Grunde gelegt worden sind, eine Annahme, deren Unhaltbarkeit schon daraus hervorgeht, dass der gesammte Stickstoffgehalt bei seiner Ueberführung aus dem festen in den gasförmigen Zustand eine beträchtliche Wärmemenge binden muss. Die Herren Bunsen und Schischkoff haben daher den absoluten Wärmeeffect ihres Schiesspulvers bei der Verbrennung in einem geeigneten Apparat durch Messung der Temperaturerhöhung bestimmt, welche ein bekanntes Wassergewicht erleidet und zu

W = 619·5 Wärmeeinheiten gefunden, während er der alten Annahme zufolge 1039·1 Wärmeeinheit betragen würde.

Den pyrometrischen Effect oder die Temperatur der Verbrennungsproducte ergibt nun der Quotient

$$\frac{W}{\Sigma(q\sigma)} = T,$$

wo $\Sigma(q\sigma)$ die Summe der Producte aus der Gewichtsmenge und der specifischen Wärme eines jeden Zersetzungsproductes bedeutet, und zwar ergeben sich natürlich für T verschiedene Werthe, je nachdem die Verbrennung in freier Luft oder in einem geschlossenen Raume erfolgt; im ersteren Fall sind für σ die bei constantem Druck, im letzteren die bei constantem Volum geltenden Werthe für die specifischen Wärmen einzuführen. Die Rechnung ergibt

T = 2993° C., resp. = 3340° C.

Nach der Formel $V_t = V(1 + 0·00366\ T)$ ergibt sich das Gasvolum bei der Explosion, unter der Voraussetzung, dass dieselbe momentan erfolge und unter Vernachlässigung aller durch Strahlung und Mittheilung verursachten Wärmeverluste:

bei freier Verbrennung . . . V_t = 2308·3
bei Verbrennung in einem geschlossenen Raume . . . V_t = 2553·5.

Eine dritte und im Gegensatz zu den beiden abgehandelten positive Fehlerquelle liegt darin, dass man die Werthe von V_t ohne Weiteres mit dem im Momente der Explosion stattfindenden Drucke identificirte, d. h. den Einfluss der festen Verbrennungsproducte ganz unberücksichtigt liess. Ist R das Volumen, welches die Gewichtseinheit (1 gramme) Pulver, die V_t Volumina Gase liefert, vor ihrer Verbrennung, r aber der Raum, welchen der feste Rückstand derselben im Momente der Explosion einnimmt, so ist natürlich R − r = v das Volumen der Gase vor ihrer Expansion und der Druck derselben

$$p = \frac{V_t}{v}.$$

Bezeichnet a das Gewicht des festen Rückstandes von einer Gewichtseinheit Pulver, S die gravimetrische Dichtigkeit (d. h. das absolute Gewicht einer Volumeinheit Pulverkörner) und $s_{(t)}$ das specifische Gewicht des festen Rückstandes bei der Verbrennungstemperatur T, so ist

$$R = \frac{1}{S}, \quad r = \frac{a}{s_{(t)}} \quad \text{u. } v = R - r = 0·5836 \text{ Cbctm.}$$

Bekannt sind nämlich:

S = 0·961 Gramm,
a = 0·6806 Gramm.

Die Herren Verfasser haben nun nach einer uns unbekannten Methode $s_{(t)}$ bestimmt = 1·50. Durch Substitution dieser Werthe ergibt sich

p = 4375 Atmosphären.

Mittheilungen.

* **Köln**, 12. Febr. [Raschette's Schachtofen.] Haben wir in vor. Nr. d. Bl. das Urtheil Tunner's über Raschette's System mit Bezug auf Eisen-Hohöfen angeführt, so wollen wir noch nachträglich mittheilen, was dieselbe Autorität über diese Oefen für die Kupferverhüttung bemerkt. In dem schon citirten Bericht des Sectionsraths Tunner über die Londoner Ausstellung heisst es:

„Das Lehrreichste vom russischen Kupferhüttenwesen war jedoch der vom kais. russischen Berg- und Hütteningenieur, Generalmajor Weldemar v. Raschette, in einem eigenen Modell ausgestellte, patentirte Normal- und Universalschachtofen, von welchem ich zwar schon bei den Eisen-Hohöfen berichtet habe, hier aber darauf zurückkommen muss, weil dieser Ofen beim Kupferschmelzen in Sibirien zuerst angewendet worden ist und hierbei die besten

Resultate gegeben hat, nicht etwa weil er für das Verhütten der Kupfererze besser als bei dem der Eisenerze passt, sondern wohl nur darum, weil die bisherigen Schachtöfen auf den Kupferhütten weniger ausgebildet oder fortgeschritten sind, als die Eisen-Hohöfen.

„Ein solcher Schachtofen, wie er zu Nischne Tagilsk zum Kupferschmelzen angewendet wird, bildet am Boden des Schachtes ein langgezogenes Rechteck von 45 bis 48'' Breite und 16—17' Länge, hat eine Höhe von 13—14' und erweitert sich vom Boden bis an die Gicht auf 5' Breite bei unveränderter Länge. Die beiden Längsseiten des Ofens sind als Formwandungen mit je 13 Formen, die beiden kurzen Seiten aber als Arbeitsseiten eingerichtet. Die letzteren sind zu dem Ende lothrecht in die Höhe aufgeführt, an der Sohle aber ist jede derselben mit einem Sumpf und einer Abstichöffnung eingerichtet. Die Sohle selbst hat von der Mitte aus nach jeder Arbeitsseite eine geringe Neigung und die Formen sind parallel mit derselben in den Längswandungen eingesetzt, also von der mittelsten aus in etwas absteigender Reihenfolge; die Formenzahl kann natürlich beliebig vermehrt werden, und selbst, zur möglichst gleichförmigen Windvertheilung, an deren Stelle, oder auch gleichzeitig mit denselben ein geschlitzter Formkasten angewendet werden. Unter der Ofensohle ist, wie beim Eisenerzschmelzen, die Abwärmungsfeuerung angebracht, von welcher aus mehrere Querzüge unter der Ofensohle hinwegführen, die sich sodann in Gestalt von Kreuz- und Quercanälen, in verticaler und horizontaler Lage in dem Rauhgemäuer des Ofens bis an die Gicht hin verzweigen.

„Aus dem Ergebnisse der nun schon seit nahe zwei Jahren fortwährend im Betriebe stehenden Oefen zu Nischne Tagilsk, desgleichen aus jenen, welche Mitte 1861 auf den Kupferwerken zu Bogoslowk und Perm aufgeführt wurden, ist constatirt, dass in einem solchen Kupferschmelzofen in 24 Stunden 1128 Ctr Beschickung verschmolzen werden, während in den Oefen früherer Construction in derselben Zeit nur 121, höchstens 166 Ctr ausgebracht werden konnten. Dabei zeigt sich eine Ersparung an Brennmaterial bis zu 33 % und an Arbeiterschichten von mehr als 40 %. Die Schmelzung erfolgt viel reiner, weshalb die Laufschlacken um ca. 0·1 % ärmer an Kupfer, und an unreinen Schlacken (Ofensohar und Gekräte) fallen beiläufig 15 % weniger ab. Zugleich ist die Dauer der Schmelzcampagne von 50—70 Tagen bei den Oefen des neuen Systems durchschnittlich mehr als doppelt so lang, über 140 Tage. Die Bau- und deshalb die Reparaturkosten beziffern sich bei den neuen Oefen auf weniger als die Hälfte von den bei den älteren Oefen. Und endlich kann auch noch bemerkt werden, dass durch die unter der Ofensohle angebrachte Abwärmungsfeuerung es möglich ist, den Ofen schneller und besser auszutrocknen, und ist dessen Aufführung selbst bei strengstem Winter leicht und schnell zu bewerkstelligen.

„Wo eine etwas grössere Kupfererzeugung stattfindet, ist dieser Raschette'sche Ofen gewiss sehr zu beachten. Die Ehrenhaftigkeit des Herren Generals v. Raschette, der gegenwärtig Chef des kais. russischen Bergwesens ist, gewährt volle Bürgschaft bezüglich obiger Angaben, sowie auch rücksichtlich der ganz billigen Patenttaxen-Ansprüche."

So weit Tunner. Da Ingenieur Aubel, welcher für die Gesellschaft Elfes & Co. die Hohofenanlage bei Mülheim einrichtet, das System des russischen Generals v. Raschette hier in Deutschland einzuführen beauftragt ist, so dürfte sich das Mandat desselben auch auf Kupferschmelzöfen beziehen. Wie wir übrigens hören, soll man mit dem Plane umgehen, auch in Schlesien die neue Methode bei Hohofenwerken zu versuchen.

Bochum, 8. Febr. Nach der B. B.-Z. hat der Ober-Bergrath Küper von Dortmund, dem die Gebirgs-Verhältnisse des Bochumer Reviers und namentlich der Zeche Präsident genau bekannt sind, in Beziehung auf die Wasserwältigungs-Arbeiten dieser Zeche sein Votum dahin abgegeben, dass bei einem anderweiten Einbau von Pumpen eine Wältigung der Wasser möglich sein werde. Der in Rede stehende Unfall kann natürlich auch nicht ohne Einfluss auf die zur Zeit geführten Verhandlungen wegen einer Regelung der financiellen Verhältnisse der Gesellschaft bleiben, da noch in dringenderer Weise als bisher es nunmehr des Vorhandenseins liquider Geldmittel bedürfen wird. In Beziehung auf diese Verhandlungen erfahren wir, dass der neugewählte Verw.-Rath allerdings der Direction der Disconto-Gesellschaft den Vorschlag gemacht hat, ihre Hypotheken- und sonstigen Forderungen durch Annahme von Prioritäten sich berichtigen zu lassen, dass diese Proposition aber einfach zurückgewiesen worden ist. Wie die Sachen jetzt liegen, wird kaum ein anderer Ausweg übrig bleiben, als auf die Vorschläge der Disconto-Gesellschaft, wie sie in der letzten ausserordentlichen Gen.-Vers. gemacht wurden, einzugehen.

Ramsbeck, 10. Jan. [Silbererz-Gewinnung.] Ausser einer Menge Bleierz, Blende, Eisenstein etc. werden in unserm Districte erhebliche Quantitäten Silbererz gewonnen. Man rechnet hier monatlich durchschnittlich 140—150 ℔ reines Silber, was pro Jahr einen Ertrag von nahe 1800 ℔ = 3600 Mark Silber ergäbe. Dieses Silber wird nach Berlin versandt und zum Prägen der Münze verwendet. Da aus einer feinen Mark Silber = 14 Thlr. Pr. Cour. geprägt werden, so repräsentirt das gewonnene Quantum des Ramsbecker Silbers mindestens ein Capital von 50,000 Thlr. Pr. Cour. pro Jahr. Diese Summe lässt sich eher höher, als niedriger annehmen. Da indess die Herren Interessenten nicht gern aus der Schule plaudern, so folgen wir der niedrigsten Schätzung von Sachkennern, und es mag mit der runden Summe von 50,000 Thlr. pro Jahr sein Bewenden haben. (Westf. Ztg.)

Breslau, 10. Febr. Im hiesigen Gewerbe-Verein wurde gestern die Kohlen-Tarif-Karte für Deutschland von P. Braun in Coburg bekannt gegeben, die Oberschlesische Bahn darauf aber stark geschmeichelt befunden. Mit Grün und Gelb sind auf jener Karte diejenigen Bahnen Nordwest- und Nordost-Deutschlands bezeichnet, die den Pfennig-Tarif-Satz für Kohlen bereits adoptirt haben, mit Braun, die das Doppelte erheben, und wogegen eben Braun, der Agitator, kämpft. Doppelfarbig musste die Oberschlesische Bahn erscheinen, da sie nur im Durchgangsverkehr und erst ab 1. März a. c. den Frachtsatz auf 1 Pfg. per Ctr und Meile ermässigt, den inneren Hauptverkehr aber, also alle und jede Industrie Schlesiens, unter der ungebührlichen Last des Zwei-Pfennig-Tarifs erhält. Drei Forderungen wurden in jener Vers. an die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft gestellt: 1) auf den Verkehr mit Kleinkohlen, 2) wie auf den mit Kohlen aller Art, die zu Wasser ab hier weiter gehen, den Pfennig-Tarif-Satz in Anwendung zu bringen; 3) die Bahn endlich mit der Oder hier zu verbinden. Volle Anerkennung fand es, dass ein Mann, wie Advocat Braun, ohne jedes Sonder-Interesse in Vereinen, Congressen, Correspondenzen dafür wirkt, den Kohlen-Consum durch den Pfennig-Tarif-Satz zu erleichtern, zu erhöhen; in der Ueberzeugung, je grösser dieser Consum, desto mehr Industrie, desto mehr Wohlstand. In einer Provinz wie Schlesien, wo alle Bedingungen dafür vorhanden sind, die consumtive Production gewaltig steigern zu können, muss, da es nicht geschieht, die Hauptschuld diejenigen treffen, die den Zauberstab in Händen haben, ohne ihn wirken zu lassen. Möchte diese Ueberzeugung eine allgemeine, möchte die Abhülfe des Nothstandes eine baldige sein.

° **Wien,** 10. Febr. Obgleich schon die Januar-Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt am 20. ejusd. stattgefunden hat, so sind die Verhandlungen der vorhergehenden, und zwar am 16. Decbr. abgehaltenen Sitzung doch so interessant, dass wir nicht verfehlen wollen, Einiges daraus unsern Lesern mitzutheilen.

Es besprach zunächst Bergrath Lipold ein neu entdecktes Eisensteinvorkommen bei dem Markte Prassberg in Untersteiermark. Dasselbe befindet sich an dem „Dobrol" benannten Gebirge, südlich von Prassberg, welches, aus Kalksteinen der alpinen Trias zusammengesetzt, ein karstähnliches Hochplateau mit zahlreichen Kesseln, Spalten und Vertiefungen bildet. In diesen letzteren finden sich nun Eisensteine in bald grösseren, bald geringeren Mengen vor, und zwar theils dichte, theils mulmige und ochrige, theils breccienartige Braun- und Rotheisensteine. Eine Untersuchung des Terrains hat Hrn. Lipold überzeugt, dass diese Eisensteinbildungen secundärer Natur sind, nämlich Metamorphosen aus Schwefelkies. Letzterer kommt nämlich in einem porphyrischen Gesteine, das die Kalksteine der Hallstätter Schichten unterteufend am Plateau zu Tag tritt, eingesprengt und auch in einer Schieferlage unter demselben in grösseren Massen vor. Nur der Verwitterung dieser Schwefelkiese verdanken die zum Theil schönen Brauneisenerze ihre Entstehung, denn nur in den Kesseln, die noch tiefer als die Ausbisse der Kieslagen sind, ist die Anhäufung der Brauneisenerze eine namhafte. Daraus ergibt sich, dass zwar die Erze durch Tagebau leicht zu gewinnen, aber in die Teufe nicht niedersetzen werden. Hr. Lipold wies auf eine ähnliche Erscheinung und muthmassliche Bildungsart der Braun-, Roth- und Bohnerze am Plateau des Terglou-Gebirges zu Radne Pole in der Wochein in Krain hin.

Hr. Bergrath Lipold legte ferner eine Suite von Gesteinen aus Kleinasien vor, welche der geologischen Reichsanstalt von Hrn. Lill von Lilienbach als Geschenk zugemittelt wurden. Dieselben wurden von Hrn. Rochel, derzeit k. k. Bergrath in Przibram, als er in den Jahren 1842 u. s. f. im Interesse der ottomanischen Regierung Kleinasien bereiste, gesammelt. Hr. Bergrath Rochel hatte bereits im J. 1845 eine ähnliche Gesteinssuite dem k. k. montanistischen Museum zum Geschenke gemacht. Die vorgelegte Suite, 88 Stück, besteht aus Gebirgsgesteinen, Erzen und Hüttenproducten von Kaban Maden, Argana Maden und Gümesch Haner, aus Kalksteinen von verschiedenen Puncten, Trachyten von Trebisond und Diarbekir, aus Gyps von Siwas und Kurudschai, Serpentin und Gabbro von Argana Maden und Numulitenkalk von Argana-Kloster. Die Erze sind Blei-, Zink-, Kupfer- und Eisenerze. Nach einer Mittheilung des Hrn. Bergrathes Rochel kommen „die Kabaner silberhaltigen Bleierzlager zwischen Kalk und Schiefer, und die Gümesch Haneer Silber und Gold haltenden Bleierze nesterweise in Kalk vor, während die Arganer Kupfererze einen gewaltigen Kiesstock bilden, dessen Grenzen noch nicht bestimmt wurden." (Forts. folgt.)

Vermischtes.

Verzeichniss der im dritten Viertel des Monats Februar 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
14. Fbr.	16. Fbr.	Herne u. Gelsenkirchen	Blumenberg
16. „	17. „	Herne und Essen	Magdeburg
16. „	18. „	Herne und B.-Borbeck	Braunschweig
16. „	19. „	Herne u. Gelsenkirchen	Magdeburg
19. „	20. „	Herne und Borbeck	Braunschweig
20. „	21. „	Herne und Borbeck	Braunschweig
21. „	22. „	Herne und Essen	Magdeburg
21. „	23. „	Herne und Borbeck	Braunschweig
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
14. Fbr.	16. Fbr.	Herne u. Gelsenkirchen	Harburg
16. „	17. „	Herne u. Gelsenkirchen	Bremen
16. „	18. „	Herne und Essen	Hannover
16. „	19. „	Herne und Essen	Bremen
19. „	20. „	Herne und Essen	Hannover
20. „	21. „	Herne u. Gelsenkirchen	Harburg
21. „	22. „	Herne u. Gelsenkirchen	Bremen
21. „	23. „	Herne und Essen	Hannover.

Salz-Frachttarif. Vom 1. Februar ab werden auf den unter Verwaltung der Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn stehenden Bahnen Steinsalz, Abraumsalz, kalihaltiges Salz und Salzleckstein von Stassfurt oder aus den Magazinen von Schönebeck, so wie Siedesalz von Halle a. S. und resp. Schönebeck, bei Versendung in Wagenladungen von mindestens 100 Ctr auf Einem Frachtbrief zu dem ermässigten Frachtsatz von 1·35 Pfg. pro Ctr und Meile befördert. Geringere Quantitäten unterliegen dem tarifmässigen Frachtsatz der ermässigten Classe B. Einzelgut mit der Maassgabe, dass, wenn sich hiernach die Fracht höher stellt, als diejenige nach dem Specialtarif für volle 100 Ctr, dann nur der letztere geringere Betrag zur Erhebung kommt.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 9. Febr. Zink fest, ohne Umsatz.
12. Febr. Zink fest, ohne Umsatz.

Hamburg, 10. Febr. Zink ohne Geschäft.

J & S **London,** 9. Febr. Vom abgelaufenen Monat lässt sich nicht sagen, dass das Metallgeschäft besonders befriedigte; mit ein oder zwei Ausnahmen genügte der Begehr nur zur Aufrechthaltung der bestehenden Preise. Zudem verhinderte der knappe Geldmarkt jede ausgedehntere Speculation, die sonst vielleicht dem Geschäft einen Aufschwung verliehen hätte. In der jüngsten Zeit hat es sehr geflaut; nur wo eine merkliche Preisherabsetzung eingetreten, war Kauflust zu spüren. In America, wo in Folge der Prämie auf Gold Metall-Exporte aus England Verluste einbrachten, ist jetzt mehr Meinung für Metalle und die Preise sind derart gestiegen, dass bald Operationen dahin vortheilhaft geschehen können. Es wird alsdann ohne Zweifel unser Geschäft sich wieder bedeutend heben.

Eisen. Schott. Roheisen fluctuirte zwischen 54/9 und 53/9 gem. Nrn. per cassa; die Baisse war eine Folge des gesteigerten Discontos. Schmiedeeisen aller Art hat sich wenig verändert. Walliser Stäbe und Schienen stehen ca. 2/6 bis 5 s per Ton niedriger, aber Staffordshire Sorten bleiben unverändert und für beste Brände ist guter Begehr. Wie gewöhnlich um diese Jahreszeit geht in schwed. Stangeneisen und Stahl wenig um. — Blei, gute Brände ordinair in Blöcken standen in guter Nachfrage; Preise sind dieselben wie vor einem Monat. In W. B. übertraf die Nachfrage die vorhandenen Bestände und ging deshalb der Artikel ca. 15 s per Ton höher; sehr wenig ist zu baldiger Lieferung erhältlich. Andere Sorten unverändert, bei einigen Umsätzen möchte der Preis kaum die Selbstkosten gedeckt haben.

		London		Liverpool	
Einfuhr an ausländ. Blockblei		1863	1862	1863	1862
im Januar	Tons	1019	911	—	—

Kupfer. Engl. verhielt sich sehr flau, Aufträge wurden zu ca. ¼ d per ℔ unter den bestehenden Marktpreisen effectuirt. Die ohnehin sehr starken Vorräthe Chilierz wurden durch weitere Zusendungen in den letzten beiden Monaten noch vermehrt, was Käufer auf einen Rückgang der Preise hoffen liess. Diese Erwartungen erfüllten sich am 3. d. Mts., wo

Schmelzer eine Ermässigung um 9 £ per Ton auf alle Sorten ankündigten. Da die Maassregel umfangreicher war, als es vorher den Anschein gehabt, so kamen Käufer flott heran und den Schmelzern wurde es möglich, so viel Kupfer, wie sie wünschten, auf sofortige Lieferung zu placiren, besonders Nichtfabricat. Auch für Bleche und Beschläge befriedigte die Nachfrage. — In ausländ. Kupfer fanden ein Paar vereinzelte Verkäufe Statt. Ein Pöstchen Kapunda Ingots holte 100 £ und ein Paar Tons Wallaroo Ingots 99 £. Für letzteres wurde, und zwar für alles, was davon noch abzugeben war, 97½ £ acceptirt, gerade bevor Schmelzer die Ermässigung von engl. Kupfer aussprachen. In austral. Rosettenkupfer erfolgte kein Umsatz und seit dem 3. d. Mts. wollen Inhaber keinen Preis namhaft machen, sie bestehen vielmehr auf der vor jenem Tage gültigen Notirung. Der angesetzte Preis ist daher nominel. Verwichenen Donnerstag wurden ca. 115 Tons Kapunda, die mit dem „Orient" eintreffen sollen (davon 100 Tons Ingots), zu 95 £ per Ton gehandelt. Chili Stab und span. Rosettenkupfer waren ebenfalls flau; Ersteres ist in vergangener Woche zu 82—83 £ per Ton verkauft worden. — Yellow Metal wurde am 3. d. Mts. von 9¼ auf 8⅛ *d* per ℔ ermässigt.

Rohzink fand Anfangs wenig Beachtung; Preise blieben 18 £ disp. und 18¼ £ für längere Fristen und per Frühjahrs-Lieferung. In den letzten 14 Tagen Januar gab sich aber der Begehr kund und die Preise hoben sich rasch auf 18¼ bis 18¾ £ für disponible Waare, per Frühjahr zu liefern wurde 18⅝ £ und 18½ £ bezahlt. Sobald die Operationen aufhörten, wich der Markt und in diesem Monat geschahen Verkäufe von Loco-Posten zu 18⅛ und 18¼ £, spätere Lieferungen bedangen 18⅜ £. Jetzt ist der Artikel still zu unsern Notirungen.

	London 1863	London 1862	Liverpool 1863	Liverpool 1862	Hull 1863	Hull 1862
Einfuhr im Jan. To.	130	112	—	181	85	125
Vorr. pr. 31. Jan. „	4572	5423				

Zinkblech ohne Veränderung.

Zinn. Engl. wurde leicht verkauft, Schmelzer erfreuen sich hinreichender Aufträge. Einige schwere Posten sind auf baldige Lieferung genommen worden; jetzt werden volle Preise für alle Sorten gefordert. — Straits waren lebhaft begehrt, die Umsätze während Januar belaufen sich auf volle 800 Tons. Anfangend mit 116,6 per cassa und 117 *s* prompt hob der Preis sich allmälig auf 120 resp. 121 *s*. Hauptsächlich waren fine Sorten begehrt; für untergeordnete Waare lässt sich sogar im Allgemeinen kaum ein Preis festsetzen. Seit dem 1. d. wurde nicht viel gemacht, doch ist seit ein oder zwei Tagen wieder mehr Leben und einige Umsätze geschahen zu vollen Preisen. — Banca hat sich diesmal mehr wie gewöhnlich nach Straits gerichtet und haben wir Verkäufe zum Gesammtbelauf von 6000 Block zu melden, mit 118 *s* anfangend bis 121 *s* per Ctr; zu letzterm Preis wurden 1000 Block genommen. Unter dem gesammten Verkaufsquantum befanden sich 2000 Block für den Export nach Japan bestimmt. In Holland war das Geschäft recht lebhaft zu 69—70½ fl. Letztere Notirung wird jetzt fest behauptet.

		1863	1862
Einfuhr an ausländ. Zinn in London während Januar	Tons	135	148
Vorrath in London per 1. Febr.	„	2504	1508

Banca stellt sich in Holland, wie folgt:

Abgeliefert im Januar	Block	9335	5105
Vorrath auf Zettel per 31. Jan.	„	60405	48866
Desgl. in Händen der Handels-Gesellschaft für die nächste Auction	„	75950	81620

Von Straits sind gegenwärtig nach England unterwegs ca. 264 Tons gegen 1365 Tons zu derselben Zeit im Vorjahre. Die Verringerung rührt von der ausserordentlichen Nachfrage in Singapore und Penang für die chinesischen und japanesischen Märkte her. Nach der letzt eingetroffenen Post stehen in Singapore die Preise 10—12 £ per Ton höher als hier. Was von Bancazinn nach Holland unterwegs ist, wird auf 716 Tons gegen 1900 Tons im vorigen Jahre angegeben.

Weissblech. Als einzigen hervorstechenden Zug bemerken wir einige ansehnliche Umsätze von Cokes-Weissblech auf baldige Lieferung, wodurch der Preis sich etwas befestigt hat. Holzkohlen-Weissblech bleibt bei stillem Geschäft unverändert.

Quecksilber und Antimon-Regulus zeigen keine Veränderung.

Unsere heutigen Notirungen lauten:

Eisen.	£				£		
Stäbe, in Wales	5	10	—	à	5	15	Preise per Ton mit 3% Disc.
„ „ Liverpool	6	2	6	„	6	7½	
„ „ London	6	10	—	„	6	12½	
Nagel-, in Wales	—	—	—	„	6	5	
„ „ Liverpool	6	12	6	„	7	—	
„ „ London	7	—	—	„	7	10	
Reif-, (Staffordsh.) in Liverp.	8	—	—	„	8	2½	
„ „ „ London	8	7	6	„	8	10	
Bleche „ „ Liverp.	8	12	6	„	9	5	
„ „ „ London	9	5	—	„	9	10	
Stäbe „ „ Liverp.	6	13	—	„	7	—	
„ „ „ London	7	7	6	„	7	10	
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	2	14	—	„	2	14½	Net.
Schienen in Wales	5	10	—	„	5	15	
Russisches CCND	—	—	—	„	—	—	2½% Sconto
geschmied. Schwed. grosse Sorten	—	—	—	„	11	5	
„ indische „	—	—	—	„	11	10	
„ Stahl in Bdln.	—	—	—	„	17	—	
„ „ in F. ½ u. ⅝"	—	—	—	„	16	—	

Kupfer.						
austral. Burra und PCC	—	—	—	„	96	—
„ Kapunda	95	—	—	„	96	—
„ Wallaroo	—	—	—	„	96	—
american. Baltimore	—	—	—	„	99	—
„ Lac Superior	—	—	—	„	99	—
spanisch. Rosetten	84	—	—	„	86	—
Chili und anderes Stab (96%) reines Kupfer	82	—	—	„	83	—
engl. Tile u. Tough	—	—	—	„	89	—
„ best selected	—	—	—	„	92	—
„ gew., Bleche u. Beschlag	—	—	—	„	96	
„ flache Böden	—	—	—	„	101	

(austral. bis engl. best selected: 3% Disc.)

Yellow Metal.

Bleche per ℔	8 *d*	„	8¼ *d*	3% Sct.
zum Schiffsbeschlag „ „	8¼ „	„	8⅛ „	

Zinn.

engl.	gew. Blocks u. Ingots per Ctr., mit 2½%	115 *s*
	„ Stangen (in Fässern)	116 *s*
	raffinirt	120 *s*
fremdes	Straits netto . 120 *s*	121 *s*
	Banca	121 *s*

Weissblech. in Liverpool 6 *d* billiger				p.K. 3% S.
Holzkhl.	IC	28 *s* 6 *d*	29 *s*	
„	IX	34 *s* 6 *d*	35 *s*	
Cokes.	IC	22 *s* 6 *d*	24½ *s*	
„	IX	28 *s* 6 *d*	30½ *s*	

Blei.

engl. gewalzt	£	—	—	à £	21	10	p. T. 2½% Sto.
„ Pig, W. B.	„	—	—	„	22	15	
„ andere g. Brände	„	21	5	„	21	10	
deutsches u. span. weich	„	20	12½	„	20	17½	
Schrot	„	—	—	„	23	10	
Mennige	„	—	—	„	21	15	
Bleiweiss mit 5% Sct.	„	—	—	„	26	10	
Zink, roh netto	£	18	5	à £	18	7½	
gewalzt 2½% Scto.	„	23	5	„	23	10	

Quecksilber
(in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3% Scto. 7 —

Antimon-Regulus
per Ton mit 2½% Scto. £ 43 — à £ 42 —

London, 11. Febr. Schott. Roheisen flau, 53/9. Zinn, 1500 Block Banca zu 121 *s* compt. und 123 *s* auf 3 Monat, Straits zu 120 *s* begeben. Rohzink 18¼ £. Blei 21½ £. Kupfer, engl. 91 £.

12. Febr. Schott. Roheisen 53/9. Kupfer, engl. 91 £. Zinn, Straits 120 *s*. Zink 18¼ £. Blei 21½ £.

Börsen-Notizen.

Köln, 12. Febr. Köln. Maschinenbau 72½ Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 107½ Br. — Bochumer Gussstahlverein 183 Br. — Eschweiler Concordia 90 Br. — Hörder Bergwerksverein 97½ bez. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 143½ G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 44 G. — Deutsch Holländ. H.-V. 99 Br. — Porta Westphalica 50 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

Berlin, 11. Febr. Hörder Vereins-Actien 97 Br. — Minerva 36 bez. u. G. — Neustädter Hütten 7½ Br. — Berliner Eisenbahnbedarfsfabrik 101 Mehr. bez.

General-Versammlungen.

Den 16. März in Obergrünberg. Sächsisch Altenburgischer Steinkohlen-Bergbauverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht und Bericht der Liquidations-Commission.

Submissionen.

Königl. Werft in Danzig. Lieferung von 384 Ctr. Modelleisen. Termin in Danzig, 18. Febr.

Königl. Werft in Danzig. Beschaffung von 1½ Ctr. Messingblech 3 ℔ pro □' schwer, 1½ Ctr. desgl. 2 ℔ pro □' schwer, 1 Ctr. desgl. 1½ ℔ pro □', 200 Tafeln Pontonblech, 200 Tafeln Kreuzblech und 12 Ctr. Kupferdraht ⅛" □. Termin in Danzig, 19. Februar.

Hessische Ludwigsbahn-Gesellschaft. Lieferung von 200,000 Ctr. Ruhrkohlen, 250 Ctr. Holzkohlen, 150 Ctr. Eisenblech, 40 Ctr. Rothguss, 4 Ctr. Messingguss, 20 Ctr. Randkupfer, 20 Ctr. gewalztes Kupfer, 23 Ctr. Blockblei, 3 Ctr. Tafelblei, 10 Ctr. Zink und 25 Ctr. Zinn. Termin in Mainz, 19. Febr.

Königl. Werft in Danzig. Lieferung von 310 Ctr. Muldenblei. Termin in Danzig, 23. Febr.

Direction der Grossherz. Badischen Verkehrsanstalten. Der Jahresbedarf der Badischen Eisenbahnbetriebs-Verwaltung an Ruhrkohlen, bestehend in 250,000 Ctr., soll mit Beginn des Monats März d. J. vergeben werden. Termin in Karlsruhe, 28. Febr.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 14.
VIII. Jahrgang.

1863.
17. Februar.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1 1/3 Thlr. in Köln
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERG GEIST
ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.
(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren
1 1/2 Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50.

INHALT.

Errichtung einer hüttenmännischen Lehranstalt in Oberschlesien. II.

Da eine Hüttenschule, wie sie Hr. Berghauptmann Dr. Huyssen für Oberschlesien zu errichten vorschlägt, die Ausbildung von Unterbeamten zum Zweck haben soll, so sind folgende Kategorien in Aussicht genommen:

1) In den Eisenhütten*):

a) bei den Hohöfen:
Oberschmelzer (I),
Obermeister (I),
Werkmeister (II),
Cokesmeister (II);
Materialienabnehmer (II);

b) in den Giessereien
Giessereiaufseher (I),
Modellmeister (I),
Modelleure (II),
Emaillirmeister (I);

c) in den Puddel- und Walzwerken:
Oberwalzmeister (I),
Walzmeister (I),
Werkmeister (II),
Eisensortirer (II);

d) bei den Maschinen:
Obermaschinenwerkmeister (I),
Maschinenwerkmeister (I);

e) bei den Frischfeuern:
Werkmeister (II);

f) in den Maschinenwerkstätten:
Maschinenwerkstatts-Aufseher (I),
Monteur (I),
Bohrmeister (II).

2) In den Zinkhütten:
Oberzinkmeister (I),
Zinkmeister (I).

3) In der Bleihütte.
Oberschmelzer (I),
Werkmeister (II),
Probirer (I),
Arbeitsaufseher in der Flammofenhütte (II) und der Entsilberungsanstalt (II),
Materialienabnehmer (II).

Ausserdem werden Zeichner und Rechnungsbeamte für alle Arten von Hüttenwerken auszubilden sein. Fähigere Schüler müssen auch so weit gebracht werden, die bei ihrem Zweige des Hüttenbetriebs am gewöhnlichsten vorkommenden Proben und chemischen Analysen in den Hüttenlaboratorien ausführen zu können.

Nur Praktiker soll die Schule ausbilden, deshalb darf sie Niemanden aufnehmen, der nicht eine Zeit lang mit praktischer Hüttenarbeit beschäftigt gewesen ist. Zwei Jahre Arbeitszeit und ein Alter von vollen 18 Jahren mindestens muss wohl von den Aufzunehmenden gefordert werden, damit man es beim Unterricht mit einigermaassen geprüften Leuten zu thun hat. Auch sind die Militair-Verhältnisse der Aufzunehmenden nicht ausser Acht zu lassen. Die ungleiche Vorbildung macht das Unterrichten aller Schüler in einer Classe unmöglich und führt von selbst auf das Zweiclassen-System. Trifft man bei der Aufnahme richtige Auswahl und beschränkt sich beim Unterricht auf das in der Praxis wirklich Nothwendige, so genügen 16 Monate für den Cursus in jeder Classe. Längere Ferien sind nothwendig, damit den Schülern zur Beibehaltung ihrer praktischen Kenntnisse und Erweiterung derselben Gelegenheit gegeben wird, wieder auf den Hütten zu arbeiten. Am zweckmässigsten erscheinen 4 Monate Ferien; einerseits können die Hüttenbesitzer dann ohne Nachtheil für ihre Werke die Schüler wieder in Arbeit nehmen, andererseits ist die Zeit nicht zu lang, um die Unterbrechung des Unterrichts bedenklich erscheinen zu lassen.

Den Lehrplan angehend enthält die Huyssen'sche Broschüre ganz bestimmte Vorschläge, welche um so empfehlenswerther sind, als ihnen Erfahrungen, die bei Bergschulen gemacht sind, zu Grunde liegen. Der Wichtigkeit halber schalten wir diesen Abschnitt hier dem Wortlaut nach ein:

Der Unterricht der deutschen Sprache wird in der Grammatik auf die allernothwendigsten Regeln zu beschränken und hauptsächlich darauf zu richten sein, die Schüler richtig denken und schreiben zu lehren. Lese- und Stylübungen sind unentbehrlich, für beide sind jedoch vorzugsweise technische oder naturgeschichtliche Gegenstände zu wählen, die innerhalb des Bereiches der Hüttenschule liegen. In der I. Classe kann man sich auf Uebungen in hüttenmännischen Aufsätzen beschränken; hier wird daher dieser Unterricht einem Techniker, in der II. Classe dagegen einem Elementarlehrer zu übertragen sein. Der Schreibunterricht hat hauptsächlich das Richtig- und Leserlichschreiben zum Zweck und muss, ausser den hierzu unentbehrlichen Uebungen im Schönschreiben, sich auf Tabellenschreiben, Dictatschreiben und Schnellschreiben erstrecken. Zum Dictiren wähle man Verordnungen, deren Kenntniss den Hüttenleuten nothwendig ist, z. B. diejenigen über die Dampfkessel oder die Gesetze über gewerbliche Concessionen, zu den Uebungen im Tabellenschreiben aber Hütten-Betriebsübersichten, Rechnungen u. dgl. Einige der Schriftarten, welche zum Beschreiben der Zeichnungen gebräuchlich sind, werden ebenfalls zu üben sein. Das Rechnen bildet einen der allerwichtigsten Unterrichtsgegenstände, auch für die Schüler, welche von Gymnasien oder ähnlichen Lehranstalten kommen, da sie von dort meistens wenig Uebung im Rechnen mitbringen. Die Aufgaben sind so viel als möglich auf hüttenmännische Gegenstände zu beziehen. Am meisten ist das Kopfrechnen zu üben; denn je grössere Gewandtheit der Aufseher hierin hat, desto besser wird er im Stande sein, jederzeit zu übersehen, ob die Arbeiten ökonomisch ausgeführt werden, und ob dabei noch Ersparnisse zu machen sind. Der mathematische Unterricht ist auf die Hauptlehrsätze und das praktisch Nothwendige zu beschränken. Auch hier sind die Beispiele vorzugsweise dem Hütten- und Maschinenwesen zu entlehnen. In der unteren Classe sind die Schüler so weit zu bringen, dass ihnen die Lehre von der Congruenz und dem Flächeninhalte geradliniger Figuren, die leichteren Sätze vom Kreise, und die vier Species in der Buchstabenrechnung geläufig sind. In der oberen Classe ist die Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen, von den Gleichungen des ersten und zweiten Grades und von den Progessionen, die Fortsetzung der Planimetrie, die ebene Trigonometrie und die Körperberechnung vorzutragen. In der Physik darf der Unterricht ja nicht zu weit gehen; die Lehren von der Wärme und von den Aggregatzuständen und der Festigkeit der Körper sind die Hauptsache; von dem Uebrigen ist nicht mehr vorzunehmen, als zum Verständniss der Hüttenprocesse durchaus nothwendig ist. Ausführlicher wird die Chemie, als die Grundlage jedes rationellen Hüttenbetriebes, zu behandeln, aber hier auch das ne quid nimis zu beachten sein. In der oberen Classe sind die fähigeren Schüler in der Analyse und Probirkunst anzuleiten und so weit zu bringen, dass sie die Analysen und Proben, welche bei ihrem speciellen Betriebszweige häufiger nothwendig werden, auszuführen im Stande sind.

Der Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Hüttenkunde muss getrennt ertheilt werden, so dass z. B. die Eisenhüttenleute nicht mit der, für sie überflüssigen Zinkhüttenkunde behelligt werden; jedoch kann man die allgemeinen Lehren der Hüttenkunde allen Schülern jeder einzelnen Classe gemeinschaftlich vortragen. Für den besonderen Unterricht in der speciellen Hüttenkunde werden die Schüler etwa nach folgenden Abtheilungen zu sondern sein:

I. Eisenhohofenbetrieb und Giesserei,
II. Puddel- und Walzwerksbetrieb, mit Einschluss des Frischfeuerbetriebes,
III. Zinkhüttenkunde,
VI. Blei- und Silberhüttenkunde.

In so weit für diese 4 Zweige verschiedene Techniker gewonnen werden, kann der Unterricht darin zu gleicher Zeit stattfinden. Die Zinkhüttenkunde ist zwar an sich lange nicht so umfangreich, als die Gebiete der I. und der II. Abtheilung, wenn man aber die Darstellung der Zinkbleche und die Aufbereitung der Zinkerze in den Vortrag mit einschliesst, so vergrössert sich das Pensum der III. Abtheilung; bleiben dennoch Stunden übrig, so sind diese von den Schülern auf chemische Analysen zu verwenden. Die IV. Abtheilung wird in manchen Jahren ganz ausfallen, da Oberschlesien nur Eine Blei- und Silberhütte besitzt. Die Ausdehnung des Unterrichts über die Gewinnung des Alauns, Vitriols, Arsens, Kupfers und der anderen Metalle ist vorläufig nicht nöthig, wird aber vorzubehalten sein. Die Kenntniss der Erze und Brennstoffe ist mit dem Unterrichte in der Hüttenkunde zu verbinden. Besonderer Lehrstunden der Mineralogie bedarf es nicht.

Mit den Gesetzen und Polizeivorschriften über die Concessionirung und den Betrieb der Dampfmaschinen und Wassertriebwerke so wie der Hüttenwerke sind die Schüler der I. Classe am Schlusse des Unterrichts über die Maschinenkunde, beziehungsweise über die allgemeine Hüttenkunde bekannt zu machen. Der Unterricht im Freihandzeichnen hat den Zweck, die Schüler zur Aufnahme von Hüttengebäuden, Oefen, Maschinen und Geräthen zu befähigen, da es hierbei immer zuerst nöthig ist, aus freier Hand nach dem Augenmaasse eine Skizze zu zeichnen, welcher die auszumessenden Dimensionen beigeschrieben werden. Der Unterricht wird mit Uebungen im Ziehen von geraden Linien, Kreisen u. s. w. aus freier Hand, im Eintheilen der Linien und Flächen in bestimmte Theile u. dgl. beginnen müssen.

Ueber die anderen Lehrgegenstände ist nichts zu bemerken. Nur das sei noch hervorgehoben, dass in der Hüttenkunde, Physik, Chemie und Maschinenkunde in der oberen Classe nicht etwa, wie in anderen Lehranstalten zu geschehen pflegt, die Fortsetzung des Vortrags der unteren Classe zu geben ist, sondern dass der Unterricht in jeder Classe ein völlig für sich abgeschlossenes Ganze bilden muss, weil man nämlich nicht darauf rechnen kann, dass die Mehrheit der Schüler beide Classen nach einander besucht. Die Art des Vortrags muss sich wesentlich dadurch unterscheiden, dass in der II. Classe das geringste Maass von Vorkenntnissen vorausgesetzt, dass beispielsweise in der Maschinenkunde nur eine recht fassliche Beschreibung der Wasserräder, Dampfmaschinen, Pumpen und Gebläse, ohne verwickelte Berechnungen, vorgetragen wird, während in der I. Classe schon einige Kenntniss der Mathematik und der Physik vorausgesetzt werden darf.

Der Unterricht ist täglich in den Stunden von 8 bis 12 und von 2 bis 4 oder 5 Uhr zu ertheilen. Mindestens Ein Nachmittag muss wöchentlich für Excursionen frei bleiben. Im Zeichnen, in der Chemie und wohl auch in der Hüttenkunde sind immer 2 Stunden hinter einander zu wählen und für die analytische Chemie und Probirkunde, sowie für das Feldmessen Nachmittagsstunden zu bestimmen, damit man sich mit dem Schluss nicht immer genau an die Zeit zu binden braucht.

---

*) Die Kategorien, welche den Besuch der oberen Classe erfordern, sind mit (I), diejenigen dagegen, für welche die untere Classe genügt, mit (II) bezeichnet.

Es wird bei den Arbeiterverhältnissen Oberschlesiens unerlässlich sein, auch in der oberschlesisch-polnischen Umgangssprache Unterricht zu ertheilen, obschon ich die Schwierigkeit, einen Lehrer dafür zu finden nicht verkenne. Durch Unterricht im reinen Polnischen erreicht man den Zweck nicht. Uebrigens dürfte jener Sprachunterricht in Nebenstunden und ohne die Theilnahmeverpflichtung aller Schüler zu ertheilen sein.

Ebenfalls in Nebenstunden und zum Theil an dem freien Nachmittage ist den Schülern, die dazu Talent zeigen, Anleitung zum Anfertigen von Modellen aus Holz und Metall zu geben. Die Handarbeit wird sie ein Drechsler oder Modelltischler lehren können, das Weitere aber werden die Lehrer der Maschinen- und der Hüttenkunde übernehmen müssen.

(Schluss folgt.)

Mittheilungen.

* **Vom Rhein,** 14. Febr. Man hört seit einiger Zeit viel von einer englisch-preussischen Bergwerks-Gesellschaft sprechen, deren Gründung nahe bevorstehe. Eine genauere Mittheilung darüber von angeblich unterrichteter Seite bringt die Bank- u. Hdls. Ztg. Ihr zufolge soll die Gesellschaft mit einem Grundcapital von 100,000 £ durch Ausgabe von 20,000 Actien zu 5 £ eine jede gegründet werden. Die Erwartungen, die an dieses Unternehmen zu knüpfen sind, dürfen nicht zu hoch gespannt werden, die Unternehmer selbst scheinen auf einen reichlichen Capitalzufluss schon gar nicht zu rechnen. Abgesehen von der an sich mässigen Ziffer des Grundcapitals soll zunächst nur 1 £ auf jede Actie eingefordert, innerhalb des ersten Jahres keine weitere Einzahlung verlangt werden und keine fernere Einzahlung 10 s übersteigen. Von den zu emittirenden 20,000 Actien sollen 14,000 Lit. A. als Präferenzactien mit dem bevorrechteten Anspruch auf 8% Dividende creirt werden. Erst wenn diese in den Genuss von 8% gelangt sind, sollen die übrigen 6000 Actien Lit. B. an der Dividende bis zu einem gleich hohen Betrage theilnehmen. Mit diesen Actien Lit. B. soll der Kaufpreis für 32 noch nicht näher bezeichnete, in der preussischen Rheinprovinz zu erwerbenden Gruben belegt werden. Fünf von den Gruben, welche die Unternehmer im Auge haben, sollen nach ihrer Versicherung bereits ohne Anwendung von Maschinenkraft bedeutende Mengen Erz liefern. Vorerst wollen die Unternehmer jedoch nur zwei oder drei Werke, die am schleunigsten einen guten Ertrag versprechen, bearbeiten. Die englischen Ingenieure Phillips und Darlington haben im Auftrage der Unternehmer die Rheinprovinz bereist und sich über die technischen und ökonomischen Verhältnisse der Angelegenheit in ihrem Gutachten allerdings sehr günstig ausgesprochen. Andere technische Assistenten des Gründungs-Comité's, die Capitains Walls und Sweets, sind diesem Gutachten überall beigetreten. Wie schon erwähnt, sollen die gegenwärtigen Besitzer der Gruben mit den 6000 Actien Lit. B. abgefunden werden, und wie es heisst, hätten sie sich damit bereits einverstanden erklärt. Sie verzichten, wie erwähnt, ihrerseits so lange auf einen Dividendenbezug, bis die Besitzer der Actien Lit. A. auf ihr einbezahltes Capital 8% haben, alsdann fällt ihnen der weitere Ertrag gleichfalls bis auf die Höhe von 8% zu, und der weitere Ueberschuss, also Alles was die Werke über 16% ertragen sollten, wird unter die Directoren vertheilt, die bis dahin auf Remuneration verzichten. Sobald aber der Ertrag auf 25% per annum gestiegen ist, haben die gegenwärtigen Besitzer den Anspruch auf fernere 6000 vollbezahlte Actien. Von den sogen. Präferenz-Actien (Lit. A.) sind nach Versicherung der Unternehmer „beinahe 3000" bereits untergebracht. An der Spitze des Gründungs-Comité's stehen General-Major Younghusband, das Haus Parke Pittar & Co., Reginald Read, der Director der Krystall-Palast-Company, ferner Mr. William Roberts, der Director Jeurchaut Tea Company, und Mr. Philip Wright, Director einer englischen Land- und Bergwerks-Gesellschaft. Die Gründer wohnen sämmtlich in London, wollen aber einem der gegenwärtigen Besitzer der anzukaufenden Bergwerke einen Sitz im Verw.-Rathe einräumen.

Essen, 10. Febr. [Zur Lage.] Unsere Kohle, deren Production von Jahr zu Jahr in den grössten Dimensionen zunimmt, kann nie zu der ihr gebührenden Bedeutung gelangen, so lange ihr Vertrieb an ungenügenden Absatzwegen lahmt. Die Forderungen vermehrter Communicationsmittel, welche auch in weiteren Kreisen von hervorragender Bedeutung sind, werden für unsere Gegend zu den dringendsten Lebensfragen. Die weiten Eisenbahnstrecken der Bergisch-Märkischen und der Köln-Mindener Eisenbahn sind für unser Bedürfniss an grossartigen Absatzwegen nicht ausreichend. Deshalb findet gerade von hier aus der Rhein-Weser-Elbe-Canal die eifrigste Förderung; gegenwärtig aber tritt selbst diese Angelegenheit einigermaassen zurück vor dem Project einer neuen grossen Verbindungsstrasse zwischen dem Westen und Osten. Die projectirte Ueberführung der Rheinischen Eisenbahn von Osterrath ab in unser Kohlenrevier und dann weiter bis Hamburg und Bremen findet hier die stärkste Unterstützung, und unsere Industriellen werden mit Freude den Tag begrüssen, wo der neue Schienenweg sie in directe Verbindung setzt einerseits mit der Eifel und dem Lahngebiete, die erst durch unsere Kohle zu wahrer industrieller Entwickelung gebracht werden können, andererseits mit Bremen und dem Meere. Die Verbindung mit der Bremischen Rhederei verspricht namentlich von der höchsten Bedeutung für unsere Kohle zu werden. Schon jetzt, wo die letztere nur auf Umwegen hingelangen kann, fängt sie an, ihren Werth dort geltend zu machen, und der Absatz unserer Kohlen in Bremen ist schon jetzt von ziemlicher Bedeutung, wird aber nach Herstellung einer directen Eisenbahnverbindung sicher zu den grössten Dimensionen steigen.

Die stattgefundene Fusion der Mülheim-Essener Pferdebahn mit der Rheinischen Eisenbahn bezeichnet den ersten Schritt zur Ausführung der Osterrath-Essen-Bremer Eisenbahn und hoffen wir trotz dem Proteste der Bergisch-Märkischen Eisenbahn auf baldige Ertheilung der Concession, worüber gegenwärtig die Entscheidung in Berlin schwebt. Sofort nach Eintreffen wird mit den Arbeiten an der ersten Strecke Osterrath-Essen begonnen und ist gegenwärtig schon das Eisenbahn-Comité mit den Vorbereitungen für die zweite Strecke, Essen-Münster, eifrig beschäftigt.

Der lange Winter hat für unsere Kohlenproduction nachtheilige Folgen gehabt; allgemein treten Einschränkung des Betriebs, Herabsetzung der Löhne und Ablegung von Arbeitern ein, die eine allgemeine Arbeiternoth befürchten lassen. Auch in dieser Beziehung verspricht die neue Eisenbahn neben dem augenblicklichen Vortheil, dass die brodlos werdenden Arbeiter Beschäftigung finden, für die Zukunft durch Vermehrung des Absatzes eine geringere Abhängigkeit von derartigen Folgen ungünstiger Witterungsverhältnisse.

Auf der Zeche Ver. Präsident bei Bochum, die bekanntlich von zu starkem Wasserandrang heimgesucht werden, hofft man nach neueren Nachrichten durch Einbau von Pumpen die Wasser bewältigen zu können. (Düss. Ztg.)

Dortmund, 6. Febr. Das Comité des Dortmunder Canal-Vereins hatte auf gestern die Amtmänner des Kreises zu einer Berathung eingeladen, um zunächst wegen Aufbringung der nicht unerheblichen Mittel für die nöthigen Vorarbeiten zu berathen. Es wurde vorgeschlagen, den Betrag zur Hälfte den Gemeinden des Kreises und zur Hälfte dessen Industriellen zur Last zu legen, weil die Gemeinden mindestens eben so grosses Interesse an der von dem Comité projectirten Canal-Linie haben, als die Industriellen und hinter den letzteren sicherlich nicht zurückstehen möchten. Die Amtmänner und Vorsteher des Kreises wurden gebeten, in diesem Sinne mit Hand anzulegen, und mit allen Kräften dahin zu wirken, dass der Zweck des am 24. v. Mts. gegründeten Vereins, den Canal durch den gewerbreichsten Theil ganz Westfalens, insbesondere aber mitten durch den Kreis Dortmund zu führen, und wenn möglich, die Städte Essen, Bochum, Dortmund, Hörde, Witten, Unna, Werl, Soest, Gesecke, Salzkotten, Paderborn, Bielefeld, Herford und Minden mit einander in Verbindung zu setzen, erreicht werde.

* **Halle,** Anfangs Februar. [Stassfurter Steinsalz.] Eine Bekanntmachung des hiesigen Ober-Bergamts bringt die Bedingungen zur Aufnahme von Stassfurter Steinsalz zur öffentlichen Kenntniss.

1) Der Verkauf von Steinsalz erfolgt nach Gewicht, und zwar für's Inland durch die Salzfactorei zu Stassfurt, für's Ausland durch die Berg- und Salinen-Inspection nach dem beigefügten Tarife. Zu dem Factoreipreise von 12 Thlr. für die Tonne zu 378 ℔ 24 Loth kann Steinsalz zu jeder Zeit durch die Stassfurter Salzfactorei bezogen werden. Zur Ablassung von Steinsalz zu den ermässigten Preisen des untenstehenden Tarifs für Fabriken und industrielle Anlagen des Inlandes ist die Genehmigung des Königl. Finanzministeriums erforderlich. 2) Die Abnehmer haben das anzukaufende Steinsalzquantum baar zu bezahlen (einschliesslich der Verpackungs- und Verladungskosten) und zwar für den inländischen Verkauf bei der Factorei-Cassa, für den Absatz ins Ausland bei der Berg- und Salinen-Inspections-Cassa zu Stassfurt. 3) Die Abnehmer haben für den Transport des angekauften Steinsalzes selbst zu sorgen. Soll solcher ganz oder theilweise vermittelst der Eisenbahn erfolgen, so wird das Steinsalz in Stassfurt in Eisenbahnwaggons verladen und der Eisenbahnfrachtbrief von der Behörde an den vom Käufer bezeichneten Empfänger (am Bestimmungsort oder Speditionsort) adressirt. Als Spediteure zu Schönebeck wegen des Verladens in die Elbkähne werden den Abnehmern der Schiffseigner August Vogt daselbst und der Schiffseigner Andreae zu Magdeburg bezeichnet. 4) Was die bei dem Transporte des Steinsalzes wegen der durch das Salzmonopol bedingten steuerlichen Controle vorgeschriebenen Sicherheitsmaassregeln betrifft, insbesondere auf die zulässigen Arten der Versendung, so wird auf das darüber erlassene Reglement vom 2. Novbr. 1862 Bezug genommen. Dasselbe kann für den Preis von 1 Sgr. 6 Pfg. sowohl von der Berg- und Salinen-Inspection als auch von der Salzfactorei in Stassfurt bezogen werden.

Zum Absatz in das Ausland und für inländische Fabriken, die zum Bezuge gegen Erstattung der Erzeugungskosten berechtigt sind, gilt vom 1. Januar 1863 ab folgender Tarif:

	Sgr.	Pfg.
Steinsalz in Stücken (Fördersalz) . . .	3	6
Gemahlenes Salz (Fabriksalz)	4	2
Krystallsalz in Stücken	5	10
Gemahlenes Krystallsalz und Heringssalz .	6	6
Viehsalzlecksteine	11	6

Der Preis ist pro Ctr. loco Stassfurt angegeben. Die Kosten der Verbleiung beim Transport in verbleiten Säcken werden extra mit 5 Pfg. pro Ctr. berechnet. Emballage und ebenso die Kosten für Denaturirung werden nach den Selbstkosten berechnet. Der Preis für das loco Steinsalzmagazin zu Schönebeck abzugebende Salz ist um den Betrag der Eisenbahntransportkosten von Stassfurt nach Schönebeck und die Verladungskosten höher als der Preis loco Stassfurt.

Breslau, 10. Febr. Zum Kohlentarif meldet die Schles. Ztg.: Vom 1. März ab soll auf den schlesischen Bahnen, und namentlich für die Transporte oberschlesischer Steinkohlen, aus den drei Revieren nach Berlin, der reine Pfennigtarif ohne Zuschlag in Wirksamkeit treten. Denn die Frachtsätze sind, zuverlässiger Mittheilung zufolge, auf $22\frac{1}{2}$ Sgr., $22\frac{3}{4}$ Sgr. und 23 Sgr. pro Tonne normirt, also bei der Entfernung des Myslowitzer Reviers von 75 Meilen genau 3·6 Pfg. pro Tonne von $3\frac{3}{4}$ Ctr. Normalgewicht. Hiermit scheint wohl für längere Zeit die Grenze erreicht zu sein, über welche hinaus auch die kühnsten Wünsche der Bezirks-Interessenten bis jetzt nicht reichen, und es bleibt abzuwarten, welche Erfolge auf dem Berliner Markt für unsere heimische Production errungen werden, und ob es in der That gelingen wird, die Engländer mit ihrem schwarzen Gold „vom Continent zu vertreiben."

Zwickau, 4. Febr. Der Kohlenverschiffungsplatz in Riesa, den die sächsische Regierung mit einem Aufwand von 113,000 Thlr. herstellen lässt, um die Steinkohlen-Reviere von Zwickau und Würschnitz durch den billigeren Wasserweg in den Stand zu setzen, sich neue Absatzgebiete zu eröffnen und noch grössere Quantitäten, namentlich nach Berlin und Magdeburg, auf den Markt bringen zu können, wird im März vollendet sein, so dass dann die Verschiffung beginnen kann. Es ergeben jedoch die Vermittelungen über die Transportkosten via Riesa nach Berlin und Magdeburg, dass die directe Eisenbahnfracht nach Berlin billiger ist, während sich nach Magdeburg der Weg über Riesa, jedoch nur um eine Kleinigkeit, besser rentirt. Berücksichtigt man, wie sehr die Kohlen bei einem Umladen in Riesa leiden und wie unzuverlässig zu Wasser der Versandt und rechtzeitige Empfang von Gütern ist, so dürfte man wohl in Magdeburg vorziehen, seine Bezüge auf dem wenig theurern Eisenbahnwege und ganz nach Höhe und Zeit des Bedarfs zu machen. Versteht sich nun die Magdeburg-Leipziger Bahn, um sich den Kohlentransport zu erhalten, noch zu ferneren Frachtermässigungen, so steht eine nennenswerthe Benutzung der kostspieligen Anlagen in Riesa nicht zu erwarten. Zur unabweisbaren Notwendigkeit für unsere Eisenbahn-Direction wird es nach alledem werden, dass sie wesentliche Frachtbegünstigungen zwischen Zwickau — Riesa, und Würschnitz resp. Lugau — Riesa für diejenigen Kohlensendungen einräumt, welche von Riesa zu Wasser weiter gehen. Nur dann kann diese Anlage rentabel werden und ihre Bestimmung erfüllen.

Aus Nassau, 12. Febr. [Eisenbahn-Projecte.] Nicht uninteressant dürfte eine kurze Zusammenstellung der verschiedenen Eisenbahnbauprojecte sein, wie solche seit Eröffnung der Staatsbahn bis Limburg theils von Einzelnen, theils von Comités in unserm Lande aufgestellt worden sind. Beginnen wir mit dem wichtigsten derselben: 1. Main-Lahn-Siegbahn. Dieselbe soll von Hattersheim ausgehen, durch den sogenannten „goldenen Grund" über Idstein und Camberg nach Limburg führen und dort in die Staatsbahn einmünden. Von Limburg aus soll dieselbe alsdann über Hadamar und den Westerwald bis Dillenburg weiter gebaut werden und in die Deutz-Giessener Bahn einlaufen.

Dieses Project ist am weitesten von allen gediehen; Vermessungen und sonstige Vorarbeiten haben stattgefunden etc. 2. Eine Fortsetzung der Bahn von Homburg aus über Usingen nach Weilburg, um dort gleichfalls in die Staatsbahn einzumünden. 3. Die Aarbahn, die von Schwalbach aus durch das Aarthal nach Diez oder Limburg zum Anschluss an die Staatsbahn gebaut werden soll. Wie weit dies Project gediehen, wissen wir nicht genau; verschiedene desfallsige Versammlungen haben indess schon zu Schwalbach und Dietz stattgefunden. 4. Eine Zweigbahn von Schwalbach über Schlangenbad nach Eltville — hauptsächlich für die Kurfremden berechnet, welche die genannten Badeorte besuchen wollen, und 5. eine Bahn, die von Montabaur entweder nach Nassau oder nach Bad Ems zur Einmündung in die Staatsbahn gebaut werden soll.

Vermischtes.

Steinkohlenfrachten. Für die Zeit vom 1. März bis ult. August werden im Norddeutschen Eisenbahn-Verbande versuchsweise und mit Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs die Fahrgelder für Steinkohlen, welche auf Grund des Tarifs vom 1. November 1862 bei den darin bezeichneten Stationen zur Beförderung in Extrazügen nach den Stationen Emden, Leer, Bremen, Bremerhafen, Geestemünde, Harburg und Berlin aufgegeben werden, um den Betrag eines Thalers für jede Wagenladung von 100 Ctr. Tragkraft herabgesetzt. Die in den Vorbemerkungen zu dem gedachten Tarife für die Anwendbarkeit der Extrazug-Fahrpreise aufgestellten Bedingungen erleiden durch diese Ermässigung keinerlei Veränderung. Für Cokes-Transporte bleiben die seitherigen Fahrgelder in Kraft.

Steinkohlen-Transporte von Westfalen nach dem Osten. Im verflossenen Monat Januar c. sind in 81 Extrazügen nach dem Osten und Hannoverschen Stationen an Kohlen und Cokes von den Zechen an der Bergisch-Märkischen und Köln-Mindener Eisenbahn befördert: nach

Magdeburg	in	21	Extrazügen	ca. 160,000	Ctr.
Blumenberg	„	1	„	5,600	„
Halberstadt	„	3	„	24,000	„
Wolfenbüttel	„	1	„	7,200	„
Braunschweig	„	14	„	87,400	„
Vechelde	„	1	„	6,800	„
Harburg	„	1	„	8,000	„
Uelzen	„	1	„	8,000	„
Celle	„	2	„	14,400	„
Hildesheim	„	1	„	8,000	„
Hannover	„	19	„	152,000	„
Bremen	„	15	„	112,000	„
Nienburg	„	1	„	5,000	„
Summa	in	81	Extrazügen	ca. 598,400	Ctr.

Fangvorrichtung. Auf der Zeche Wilhelmine Victoria riss am 22. Jan. das Förderseil während der Förderung entzwei. Der Förderkorb blieb beim Bruch des Seiles in Folge der Fangvorrichtung, welche aus der Fabrik des Hüttenbesitzers C. Eickhoff bei Bochum hervorgegangen ist, mit zwei beladenen Wagen sofort hängen.

Strassen-Locomotiven. Die Frage ob und wie Strassen-Locomotiven Anwendung finden können, wird zur Zeit ihrer grossen Bedeutung wegen, die dieses Transportsystem für Berg- und Hüttenwesen unbedingt hat, vielfach und allerwärts ventilirt. In Oberschlesien wird die Sache mit allem Eifer vom Berg- und Hüttenmännischen Verein verfolgt. Möchte es gelingen, die der Industrie so nothwendigen Communicationsmittel in reichster Fülle durch das ganze Land zu schaffen.

Betrieb der Königin-Louisengrube bei Zabrze (Staatswerk) im Jahre 1861. Der Prinz-Schönaichschacht erreichte eine Teufe von $79\frac{1}{2}$ Ltr. und es begann hierauf der Aufbieb im Heinitzflötz. Der Dechenschacht erreichte mit 51 Ltr. die neu zu eröffnende mittlere Bausohle, in welcher mittelst eines 25 Ltr. langen Querschlags bereits das Pochhammerflötz aufgeschlossen wurde. Der Holzverbrauch betrug für 100 Tonnen Kohlen 22·52 Cbkfss. (7·87 weniger als in 1860). Die Gewinnung bestand in 229,508 T. Stückkohlen, 716,211 T. Klein- und 698 T. Schmiedekohlen, zusammen 946,417 T. Kohlen im Werthe von 222,145 Thlr. Der Absatz hat sich gegen das Jahr 1860 um 77,957 T. oder 8·7 % erhöht, dagegen ist der durchschnittliche Verkaufspreis einer Tonne Kohlen von 8 Sgr. 1·98 Pfg. auf 7 Sgr. 0·57 Pfg. gesunken. Es wurden 1018 Mann und bei der Streckenförderung 4 Pferde beschäftigt.

Deutscher Zollverband. Man schmeichelt sich mehrseitig mit der Hoffnung, dass die Badische Regierung bei den nächstens in München zu eröffnenden Verhandlungen über den Zollverein eine vermittelnde Stellung einnehmen und dadurch zu verhindern suchen wird, dass der drohende Riss zwischen den Zollvereinsstaaten wirklich stattfindet.

Deutsche Kohlenausfuhr. Trotz der vielen entgegenstehenden Hindernisse wird der Export deutscher Kohlen, wie aus Bremerhafen geschrieben wird, von der Wesermündung die allergrössten Dimensionen annehmen, wenn die Eisenbahn-Verwaltungen den Einpfennigs-Tarif in seiner ganzen Reinheit, d. h. mit Fortlassung des Expeditionsgeldes annehmen; sind doch im Monat Januar 112,000 Ctr. Kohlen aus dem Ruhrbecken nach Bremen gegangen, von denen ein nicht unwesentlicher Bruchtheil in Bremerhafen in die Seeschiffe gelangte. Namentlich nach St. Jago (Cuba) gehen ziemlich regelmässig deutsche Kohlen. Die Bremer Rhederwelt würdigt die hohe Wichtigkeit, dass sie fortan in der Lage sein werde — immer grösseres Entgegenkommen der Eisenbahnen vorausgesetzt — aus deutscher Kohle einen stetigen Exportartikel zu machen und so das theuere und zeitraubende Inballastgehen nach englischen Kohlenhäfen zu vermeiden. Von Interesse ist es auch, dass der norddeutsche Lloyd, der über 1 Million Ctr. Kohlen per Jahr verbraucht, sich ganz auf inländische Kohle gesetzt hat.

Vierteljahrsschrift für Volkswirthschaft und Culturgeschichte. Die Vertreter desjenigen ökonomistischen Standpunctes, der in neuerer Zeit in den volkswirthschaftlichen Congressen eine gewissermassen parlamentarische Repräsentation gefunden hat, vereinigen sich zur Herausgabe dieser Vierteljahrsschrift, der die Aufgabe gestellt wird, die Bewegung auf allen wirthschaftlichen Gebieten in umfangreicheren Abhandlungen und Darstellungen, als sie in Tages- und Wochenblättern geboten werden können, darzustellen. Dr. Faucher nennt sich als den Herausgeber dieser viel versprechenden Zeitschrift und eine Reihe anderer viel genannter Schriftsteller, unter ihnen Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses, wie O. Michaelis, Prince-Smith, Präsident Lette, Berghauptmann v. Carnall, unter seinen vornehmsten Mitarbeitern. Diese Männer sowohl als die Verlagshandlung (F. A. Herbig in Berlin) berechtigen zu der Erwartung, dass die vom 1. April ab erscheinende Quartalsschrift eine lebensvolle und reichhaltige Vertreterin der Grundsätze sein wird, zu welchen ihr Programm sich bekennt.

Die Verarbeitung silberhaltiger Erze und die chemische Fabrik in Joachimsthal (Oesterr. Zeitschrift 1862, Nr. 40). — Am 20. September v. J. vereinigten sich die Mitglieder der rheinischen Section der Carlsbader Naturforscher-Versammlung zu einer gemeinsamen Excursion nach Joachimsthal, um daselbst die Verarbeitung silberhaltiger Erze, sowie die Uranpecherze näher kennen zu lernen. Diese Verarbeitung besteht darin, dass die gepochten Erze, nach der Röstung mit Kochsalz und Eisenvitriol in einem Wasserdampfstrome (um Schwefel und Arsen zu entfernen), mit einer Lösung von unterschwefligsaurem Natron in der Kälte ausgelaugt werden, wobei Chlorsilber und unterschwefligsaures Silberoxyd in Auflösung gehen. Um aus dieser Lösung das Silber zu gewinnen, wird dasselbe genau mit Fünffach-Schwefelnatrium als Schwefelsilber ausgefällt, der Niederschlag geglüht eingeschmolzen und in bekannter Weise auf Silber weiter verarbeitet. Die zu dieser Operation verwendete Lösung von unterschwefligsaurem Natron regenerirt sich hierbei fortdauernd von selbst, so dass nach einem Zeitraume von nunmehr 5 Jahren eine Erneuerung derselben nicht nöthig wurde. In erwähnter Weise werden nun aber nur die reichen Erze verarbeitet, während die ärmeren, sowie die Rückstände der reicheren, durch ein sogen. Concentrationsschmelzen wieder in einen silberreicheren Zustand gebracht werden, um in dieser Form der Entsilberung zu unterliegen. Die bei diesem Schmelzen resultirende Speise wird concentrirt und raffinirt (d. h. vom Eisen möglichst befreit) und demnächst auf Kobalt und Nickel verarbeitet. Die auf den Silbergängen gemeinschaftlich mit den Silbererzen geförderten Uranerze unterliegen einer Verarbeitung auf Uranpräparate und Vanadinsäure in einer Weise, die einer rein chemischen quantitativen Operation fast gleich zu stellen ist, sowie denn überhaupt das einstimmige Urtheil aller anwesenden Chemiker einstimmig dahin lautete, dass der chemischen Fabrik in Joachimsthal, was die wissenschaftlichen Einrichtungen und die exacte Leitung derselben anbetrifft, schwerlich dürfte eine Rivalin zur Seite gestellt werden können.

Anwendung von Titan bei der Eisen- und Stahlfabrication. Nach R. Mushet (s. Pol. Centralbl. 1862, S. 1301) verschmelzt man Rotheisenstein mit 15—20 % schwefelkiesfreiem Titanit in eigrossen Stücken auf graues (nicht weisses) Roheisen, weil sonst das meiste Titan in die Schlacke geht. Das entsprechende titanhaltige Product (improved titanic pig metal) wird in Formen abgestochen und zur Darstellung ausgezeichneten Stahls und Eisens benutzt.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln,** 14. Februar. Zollpfd. 100 pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen-Roheisen	$1\frac{1}{8}$	à	$1\frac{1}{4}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{6}$	„	$1\frac{1}{8}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1\frac{1}{6}$	„	$1\frac{1}{8}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1\frac{5}{8}$	„	$1\frac{5}{6}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{4}$	„	$3\frac{1}{3}$
Rohes Zink	$6\frac{1}{12}$	„	$6\frac{1}{6}$
Gewalztes Zink	$7\frac{1}{6}$	„	—
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	„	—
„ americanisches	33	„	—
„ englisches, in Blöckchen	33	„	—
„ feine Rosetten, I. Qual.	$32\frac{1}{2}$	„	—
„ „ „ II. „	31	„	—
Raffinirt Weichblei	$6\frac{1}{6}$	à	$6\frac{1}{3}$
Hartblei	6	„	—
Banca-Zinn	40	„	$40\frac{1}{2}$
Zinn, engl. in Blöcken	40	„	41
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{6}$	„	—
Guss-Stahl	$18\frac{1}{6}$	„	—
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{5}{6}$	„	—

Das Geschäft geht seinen ruhigen Gang weiter, zumal die gegenwärtigen politischen Verhältnisse nicht danach angethan sind, einer grossen Lebhaftigkeit Vorschub zu leisten. Roheisen hier, wie auch in England stiller. Blei wird eine Kleinigkeit höher gehalten und Zink behauptet sich gut. Von Banca-Zinn wurden in Holland 1000 Block zu $70\frac{5}{8}$ fl. verkauft. Die Herabsetzung der Kupferpreise in England hat zur Folge gehabt, dass Einiges in engl. Kupfer zu ermässigten Preisen gehandelt wurde.

** **Berlin,** 14. Febr. Auch in dieser Woche blieb unser Metall- und Eisenmarkt ohne belebende Momente. In Kupfer ist ein Stillstand eingetreten; es zeigte sich zu den herabgesetzten Preisen viel Kauflust, die Inhaber jedoch halten sich vom Markte fern und wollen zu jetzigen Notirungen nicht abgehen. Man hält die Herabsetzung nur für ein Manöver der Schmelzer in England, um die Erze billig zu erlangen. — Für Roheisen waren die Preise in Schottland nur geringen Schwankungen unterworfen, hier am Platz war wenig Geschäft; auf Lieferung per Frühjahr wurde bezahlt $48\frac{1}{2}$ Sgr., loco 51 Sgr., engl., kleine anlangende Partien mit 45 Sgr. begeben, schles. Cokes- 44—45 Sgr. loco Ofen, Holzkohlen- 52 Sgr. ab Versandtplatz gef. — Stabeisen, gewalzt $3\frac{5}{6}$—4 Thlr., geschmiedet $4\frac{2}{3}$—5 Thlr., Staffordshire $5\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen $1\frac{5}{6}$ Thlr. gefordert, zu Bauzwecken 2—3 Thlr. pr. Ctr. — Blei unverändert ohne Geschäft 7—$7\frac{1}{2}$ Thlr., span. Reyn & Co $8\frac{1}{6}$ Thlr. pr. Ctr. im Detail. — Zink war in Breslau erneuert höher im Preise und begehrt, hier sind Umsätze nicht bekannt geworden, ab Breslau WH. 5 Thlr. 14 Sgr., gewöhnliche Marken $5\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, loco 6—$6\frac{1}{6}$ Thlr. per Ctr. — Zinn behauptete sich fest auf dem bisherigen Preisstand, Banca- $42\frac{1}{2}$ Thlr., engl. $40\frac{1}{2}$ Thlr. per Ctr. — Für Kohlen sind von den englischen Grubenbesitzern die Preise erhöht worden, Abschlüsse per Frühjahr kamen jedoch nicht zu Stande.

Breslau, 13. Febr. Zink fest, auf $5\frac{1}{2}$ Thlr. gehalten.

Stettin, 13. Febr. Von Roh- und Brucheisen hatten wir stärkere Zufuhr und belief sich solche in voriger Woche auf 13,400 Ctr. Platzgeschäfte wurden nicht bekannt und Notirungen sind unverändert geblieben. Roheisen, schott. Marke 52—55 Sgr. — Blei, span. $7\frac{5}{6}$—$8\frac{1}{6}$ Thlr., inländ. $6\frac{5}{6}$—7 Thlr. — Bancazinn 41—42 Thlr. — Zink 6—$6\frac{1}{6}$ Thlr. — Kupfer, schwed. und engl. 33—34 Thlr. gef.

b **Hamburg,** 12. Febr. Auch in dieser Woche war das Geschäft in Metallen wenig belebt, dabei bleiben aber die Notirungen fast aller Artikel gut behauptet.

Blei muss für einlaufende Ordres mit vollen Preisen bezahlt werden, im Ganzen aber blieb der Abzug bisher nur ein beschränkter. Deutsches in Mulden $13\frac{1}{2}$ à $13\frac{3}{4}$ Mk.; engl. in Mulden $14\frac{1}{4}$ Mk., in Rollen 15 Mk. — Eisen, schottisches Roheisen Nr. 1 $2\frac{1}{8}$ Mk.; englisches in Stangen, flach, rund und □, ordinaire Dimensionen 5 à $5\frac{1}{8}$ Mk.; Staffordshire do. $5\frac{1}{2}$ à $6\frac{1}{8}$, do. Nageleisen ¼ à ½ □″ $5\frac{1}{2}$ à $6\frac{1}{2}$ Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6″ $6\frac{1}{8}$, do. Eisenblech erste Walze $7\frac{1}{4}$ Mk.; schwed. in Stangen $7\frac{1}{8}$ Mk. — Stahl. Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., ½ à 1 □″ per Fass oder Kiste von 1 Ctr. $10\frac{1}{2}$ Mk., do. ⅜″ $11\frac{1}{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 ¼ □″ 19 Mk., Nr. 0 5/16 □″ 18 Mk., do. Nr. 1 ⅜ □″ — Mk. — Kupfer. Seitdem der Artikel durch die letzte Preis-Reduction in England einen sehr niedrigen Standpunct erreicht hat, gibt sich jetzt eine lebhafte Nachfrage kund, die bald wieder steigende Preise zur Folge haben dürfte. Ueberdem hat die Baisse auf alle feineren Sorten nur geringen Einfluss geübt, da die Vorräthe davon überall nur beschränkt sind und Inhaber es vorziehen, sich vorläufig ganz aus dem Markt zu halten. Hiesiges EKW. in Blöcken 63 à 64, russisches Paschkoff —, Demidoff —, schwed. Höckansboda in Platten —, Drontheimer Röraas in Rosetten — Mk., Austral. Burra Burra u. Kapunda — Mk., Nordamericanisches Lac Superior — Mk., Chili in Blöcken — Mk. Englisches Kupferblech zu Dachbedeckungen 66, zu Schiffsbeschlägen 65 Mk. — Yellow Metal

englisches zu Schiffsbeschlägen 53 Mk. — Mennige, englische in Fässern von circa 1000 ℔ per 100 ℔ $15\frac{1}{4}$ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à $3\frac{1}{2}$ Mk., Kupfernickel — Mk. — Quecksilber $23\frac{1}{4}$ à $24\frac{1}{2}$ Sch. per ℔. — Zink blieb Anfangs der Woche ohne Geschäft, aber bei der festen Haltung der Producenten, die eher höhere Forderungen stellen, vollkommen behauptet. In den letzten Tagen stellte sich auch auf günstigere Berichte von Frankreich vermehrte Kauflust ein, so dass heute ein Umsatz von 4000 Ctr. Lieferung zu 11 Mk. $14\frac{1}{2}$ Sch. zu berichten ist. Schles. in Platten loco $11\frac{7}{8}$ Mk., auf Lieferung $11\frac{1}{2}$ à 12 Mk., Zinkbleche, schlesische gewöhnliche Nr. $14\frac{1}{2}$, desgl. Vieille Montagne 15 Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag $16\frac{3}{4}$ Mk. — Zinn. Das Geschäft darin war nur unbedeutend zu ziemlich unveränderten Preisen. Notirungen: Banca in Blöcken 13 à $13\frac{1}{4}$ Sch., engl. in Blöcken $12\frac{3}{4}$ à 13 Sch., in Stangen $13\frac{1}{4}$ Sch. — Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. $19\frac{1}{2}$ Mk., engl. IX $23\frac{1}{2}$, ICW $18\frac{1}{4}$, IXW $21\frac{1}{2}$ Mk. Secunda-Waare ist $1\frac{1}{2}$ und Tertia $2\frac{1}{4}$ Mk. billiger.

< **Charleroi,** 14. Febr. Neuerdings hat ein Abschluss über eine Lieferung von 6000 Schienen für die Eisenbahn Terragone-Lerida stattgefunden. Das Syndicat der belgischen Eisenwerke hat die Lieferung übernommen. Andere und sehr gewichtige Contrahirungen sind im Gange; eventuel könnten sich dadurch die Eisenpreise bedeutend heben. In Kurzem soll das Blechwalzwerk der Herren Delescluy & Co. zu Jemoppe in Betrieb gesetzt werden. Gleiches geschieht mit einer Anlage, welche zu Seraing auf Bessemerstahl eingerichtet wird.

d **St. Dizier,** 14. Febr. In der Haute-Marne sind die Eisenpreise fast nominel, Roheisen 140 fr. Eine französische Eisenbahn-Gesellschaft hat 600 Tonnen Schienen ausgeschrieben; ein Hüttenwerk des Nord-Departements hat den billigten Preis offerirt, 220 fr. per Tonne zur Stelle geliefert. Im District von Valenciennes bessert sich das Eisengeschäft. Schmiedeeisen steht in guter Frage, es wird notirt ordinair Walzeisen Nro. 2 215—220 fr., ab Hütte. Affinage-Roheisen wird im Bassin Maubeuge $92\frac{1}{2}$—95 fr. notirt. Die Moselwerke sind für Handelseisen auf 200 fr. herabgegangen.

z **Paris,** 14. Febr. Von Metallen ist Kupfer bedeutend gefallen. Wir notiren: engl. Kupfer 226 fr., Tough Cake 225, Lac Superior $267\frac{1}{2}$, Chili $217\frac{1}{2}$, Corrocoro-Erz 225 fr. — Zinn, Banca 310, Straits 305, engl. 290 fr. — Blei, span. in Mulden 55, französ. 54, belg. 54 fr. — Zink, schles. Rohzink 48, Zinkblech 60 fr. Der Preis von Zinkblech ist vom 9. d. Mts. an von der Vieille Montagne auf 60 fr. per 100 Kilo festgesetzt.

h **Hâvre,** 14. Febr. In Metallen ist es gegenwärtig sehr still, so dass unsere Preis-Notirungen als nominelle erscheinen. Kupfer, Chili und Peru in Barren 210, Peruerz 215, Ver. Staaten Baltimore 245, Lac Superior 245—250, Mexiko und Plata in Barren 200, russ. 260—270 fr. — Blei, span. 50—$50\frac{1}{4}$. — Zink $44\frac{3}{4}$. — Zinn, Banca 305, Straits 290—295, Peru 225—240, Peruerz 205—220.

R & M **Glasgow,** 13. Febr. Seit unserm Berichte vom 6. ds. Mts. ist der Preis von m/n Warrants 3 d per Ton gewichen und der Markt bleibt leblos. Die Verschiffungen betragen während der vorigen Woche 6922 gegen 11,122 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. Dec. v. J. bis 7. ds. Mts. 30,467 gegen 44,729 Tons während desselben Zeitraumes im ver. Jahre. Schluss der Börse viel fester.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		54 s			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow		57	—	53	—
Coltness	"	57/3 à 57	6	51	—
Calder	" (Canal)	55	—	51	9
Dundyvan	" "	53	9	51	9
Carnbroe	" "	53	9	51	9
Langloan	"	53	6	51	9
Summerlee	"	53	6	51	9
Monkland	"	53	6	51	9
Clyde	"	53	6	51	9
Govan	"	53	6	51	9
Omoa	"	53	—	51	3
Wishaw	"	—		—	
Shotts	" Bo'ness	54	—	52	—
Glengarnock	Ardrossan.	53	9	53	—
Eglinton	"	53	—	51	—
Blair	"	53	3	51	—
Lugar	"	—		—	
Muirkirk	"	53	—	51	—
Portland	"	52	6	51	—
Dalmellington	"	51	6	50	—
Forth	North Alloa	53	6	52	—
Kinneil	Bo'ness	53	—	51	—
Almond	"	52	6	51	—
Lochgelly	Burntisland.	52	6	51	—
Lumphinnans	"	52	—	51	—
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	—		—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à $3\frac{1}{2}$ £ Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren $6\frac{1}{2}$ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg —, Harburg 8 à 8/6, Bremen 11 à 12 s, Oldenburg 10 à 11 s, Varel, Emden und Leer 9 à 10 s, Stettin 10 s, Rotterdam und Dordt 10 à 11 s.

Börsen-Notizen.

Köln, 14. Febr. Köln. Maschinenbau $72\frac{1}{2}$ Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener $107\frac{1}{2}$ Br. — Bochumer Gussstahlverein $183\frac{1}{2}$ Br. — Eschweiler Concordia 90 Br. — Hörder Bergwerksverein $97\frac{1}{2}$ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien $100\frac{1}{2}$ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein $143\frac{1}{2}$ G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 44 G. — Deutsch-Holländ. H.-V. 99 Br. — Porta Westphalica 40 G. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

Berlin, 14. Febr. Hörder Vereins-Actien 97 Br. — Minerva $36\frac{1}{8}$-$\frac{3}{8}$ bez. — Neustädter Hütten $7\frac{1}{2}$ Br. — Berliner Eisenbahnbedarffabrik 104-$\frac{1}{2}$ bez.

General-Versammlungen.

Den 24. Febr. in Burgsteinfurt. Bentheim-Ibbenbürener Bergbau- und Hüttenverein. Tagesordnung: Werks-Erweiterung und Beschaffung der hierzu nöthigen Geldmittel.

Den 16. März in Obergrünberg. Sächsisch-Altenburgischer Steinkohlen-Bergbauverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht und Bericht der Liquidations-Commission.

Den 23. März in Zwickau. Zwickauer Brückenberg-Steinkohlenbergbauverein. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht; Erhöhung des Gesellschafts-Capitals; Genehmigung eines Felderaustausches.

Den 30. März in Bochum. Bochumer Verein für Bergbau- und Gussstahl-Fabrication. Tagesordnung: Wahlen.

Submissionen.

Königl. Werft zu Danzig. Lieferung von 4102 Yellow metal Platten, à Platte $6\frac{23}{32}$ ℔ schwer, 3' $10\frac{1}{2}$" rheinl. lang und 1' $1\frac{3}{4}$" rheinl. breit; 4 dergleichen, à Platte $8\frac{1}{2}$ ℔ schwer, von denselben Dimensionen und 2850 ℔ $1\frac{1}{2}$" lange Yellow metal Hautnägel. Termin in Danzig, 19. Febr.

Königl. Werft in Danzig. Lieferung von 310 Ctr. Muldenblei. Termin in Danzig, 23. Febr.

Königl. Bergfactorei zu Kohlwaage. Lieferung von ca. 6800 ℔ Stahl. Termin in Kohlwaage bei Saarbrücken, 23. Febr.

Oberschlesische Eisenbahn. Lieferung von 1) 50 Stück 4rädr. Kohlenwagen mit eisernem Untergestell und hölzernen Oberkasten; 2) 200 Stück 4rädr. bedeckte Güterwagen mit eisernem Untergestell und hölzernen Oberkasten; 3) 500 Stück Gussstahl-Achsen; 4) 200 Stück Rädern mit schmiedeeisernen gebogenen Speichen und schmiedeeisernen Naben ohne Bandagen; 5) 269 Stück Bandagen aus Feinkorneisen oder Puddelstahl; 6) 1000 Stück Gussstahl-Tragfedern; 7) 1250 Stück Gussstahl-Evolutenfedern. Termin in Breslau, 25. Febr.

Saarbrücker Eisenbahn. Lieferung von 120 neuen Herzstücken von Gussstahl zur Unterhaltung der Saarbrücker- und Rhein-Nahebahn. Termin in Saarbrücken, 28. Febr.

Direction der Grossherz. Badischen Verkehrsanstalten. Der Jahresbedarf der Badischen Eisenbahnbetriebs-Verwaltung an Ruhrkohlen, bestehend in 250,000 Ctr., soll mit Beginn des Monats März d. J. vergeben werden. Termin in Karlsruhe, 28. Febr.

Königl. Direction der Ostbahn. Lieferung von 10 Stück Personenzugs-Locomotiven nebst Tendern, Utensilien und Reservestücken. Termin in Bromberg, 2. März.

Königl. Ostbahn. Lieferung von 100,000 Stück gewalzten schmiedeeisernen Unterlageplatten. Termin in Bromberg, 5. März.

Lübeck-Büchener Eisenbahn. Lieferung von 5720 Stück Eisenbahnschienen. Termin in Lübeck, 27. Febr., Zuschlag 13. März.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 15.
VIII. Jahrgang.

1863.
20. Februar.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1 1/2 Thlr. in Köln 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren 1 1/2 Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.
Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50.

DER BERGGEIST
ZEITUNG für BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Entwurf eines Gesetzes wegen Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen.

In der Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 17. Februar ist vom Hrn. Handels-Minister der Gesetz-Entwurf über die Bergbau-Hülfscassen, worauf in d. Bl. mehrfach hingedeutet war, vorgelegt worden. Die Regierungsvorlage wurde einer besondern Commission zur Vorberathung überwiesen. Den Gesetz-Entwurf lassen wir wörtlich folgen:

§ 1. Die aus Beiträgen oder Gefällen der Bergwerksbesitzer gebildeten Bergbauhülfscassen, nämlich: 1) Die Oberschlesische Steinkohlenbergbauhülfscasse. 2) Die Niederschlesische Steinkohlenbergbauhülfscasse. 3) Die Märkische Bergwerkschaftscasse. 4) Die Essen-Werden'sche Bergwerkschaftscasse. 5) Die gewerkschaftliche Bergbauhülfscasse für den niederschlesisch-thüringischen District. 6) Die Kamsdorfer (Neustädter) Schurfgeldercasse gehen mit dem 1. Januar 1864 in die Verwaltung der Besitzer der betheiligten Bergwerke über.

§ 2. Die Bergbauhülfscassen haben die Rechte juristischer Personen. Die Verwaltung wird durch ein von den Besitzern der betheiligten Gewerke festzustellendes Statut geregelt. Das Statut darf den Bestimmungen dieses Gesetzes und der Stiftungsurkunde der betreffenden Bergbauhülfscasse nicht zuwiderlaufen und unterliegt der Bestätigung des Handelsministers. Die in den Stiftungsurkunden festgesetzten Beiträge können durch das Statut ermässigt oder aufgehoben werden. Spätere Abänderungen des festgestellten Statuts unterliegen denselben Vorschriften.

§ 3. An den Bergbauhülfscassen sind alle Werke desjenigen Bezirks und derjenigen Kategorie betheiligt, für welche die Casse gegründet ist, ohne Rücksicht darauf, ob die Besitzer bereits einen Beitrag an der Casse geleistet haben oder nicht. Das jedesmalige Stimmverhältniss wird nach dem Umfange der Production des letzten Jahres bestimmt, so jedoch, dass der Alleinbesitzer oder Repräsentant jedes im Betrieb befindlichen Werkes mindestens eine Stimme ausübt. Das Statut kann ein Maximum der Stimmenzahl festsetzen, welche von den Besitzern eines Werks geführt werden kann.

§ 4. Die Verwaltung der Bergbauhülfscassen erfolgt unter der Aufsicht des Oberbergamtes durch einen Vorstand, welcher von den Alleinbesitzern und Repräsentanten der betheiligten Werke aus ihrer Mitte gewählt wird.

§ 5. Das Oberbergamt ernennt zur Ausübung des Aufsichtsrechts einen Commissar, welcher befugt ist, allen Vorstandssitzungen beizuwohnen. Zeit und Ort der Sitzung muss dem Commissar bei Strafe der Ungültigkeit der gefassten Beschlüsse, mindestens drei Tage vorher angezeigt werden. Der Commissar ist befugt, jeden statutenwidrigen Beschluss zu suspendiren. Von dieser Suspension muss er dem Oberbergamte sofort Anzeige machen, welches über die Gültigkeit des suspendirten Beschlusses, unter Vorbehalt des Recurses an den Handelsminister, entscheidet.

§ 6. Der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben jedes Jahres wird von dem Vorstande vor dem Beginn des Jahres aufgestellt und dem Oberbergamte zur Feststellung eingereicht. Das Oberbergamt ist befugt, alle nicht gehörig nachgewiesenen Einnahmen und alle statutenwidrigen Ausgaben so wie solche Ausgabepositionen, deren Deckung nicht nachgewiesen ist, zu streichen.

§ 7. Die Jahresrechnung muss nach vorgängiger Prüfung durch den Vorstand zur Einsicht und Erklärung der Werksbesitzer offen gelegt werden, bevor der Vorstand dem Cassenbeamten die Decharge ertheilt.

§ 8. Der Vorstand ist jederzeit verpflichtet, dem Oberbergamte und dessen Commissar auf Verlangen die Einsicht der über seine Verhandlungen zu führenden Protocolle, der Cassenbücher und der gelegten Rechnungen, so wie die Revision der Casse zu gestatten.

§ 9. Das Verhältniss, in welchem die Betheiligten bei der Feststellung des Statuts (§ 2) mitzuwirken haben, wird dahin bestimmt, dass jedes Werk, welches im Jahre 1862 in Förderung gestanden hat, eine Stimme, wenn aber die Förderung in dem Bezirke 1 der im § 1 unter Nr. 1 und 2 bezeichneten schlesischen Bergbauhülfscassen 100,000 Tonnen Kohlen;

2. der unter Nr. 3, 4 u. 5 bezeichneten Cassen den steuerbaren Werth von 10,000 Thlr.;

3. der unter Nr. 6 bezeichneten Kamsdorfer Schurfgeldercasse den Werth von 1000 Thlr.

überstiegen hat, so viele Stimmen hat, als vorstehende Maasseinheit in der Förderung oder in deren steuerbarem Werthe enthalten ist. Der überschiessende Bruchtheil wird für voll gerechnet.

§ 10. Die westfälische Bergbauhülfscasse wird mit dem 1. Januar 1864 aufgelöst und zwischen der Staatscasse und der märkischen Gewerkschaftscasse nach Verhältniss der ursprünglichen Einlage und der davon gezogenen Nutzungen vertheilt. Die auf der westfälischen Bergbauhülfscasse haftenden Verpflichtungen werden in demselben Verhältnisse wie das Activvermögen von beiden Theilnehmern getragen.

§ 11. Der Minister für Handel etc. ist mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

Beglaubigt.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten

Itzenplitz.

Der Nassauische Bergverein.

Nach längerm Schweigen tritt der Verein, welcher sich die Förderung bergbaulicher Interessen im Herzogthum Nassau zur Aufgabe gestellt hat, jetzt wieder in die Oeffentlichkeit. Auf das lebhafteste haben wir es bedauert, dass diese Association zur Vertretung gemeinschaftlicher Zwecke, die Anfangs mit grossem Eifer und anerkennenswerther Geschicklichkeit ihre Aufgabe verfolgte, später in ihrer Thätigkeit aus Gründen, welche uns übrigens unbekannt geblieben sind, nachliess und längere Zeit sogut wie nichts von sich hören liess. Mit um so grösserer Genugthuung wird daher das Wiedererwachen des Vereins begrüsst werden. Auf den 23. Februar ist eine General-Versammlung sämmtlicher Vereinsmitglieder nach Weilburg ausgeschrieben. In derselben wird zunächst der Bericht des Vorstandes über die seitherigen Arbeiten erstattet; sodann erfolgt die Vorlage der Rechnung für das abgelaufene Jahr 1862, Wahl des Prüfungsausschusses und Wahl des Vorstandes für das neue Vereinsjahr. Anträge von Seiten der Vereinsmitglieder werden wohl noch eingebracht werden. Der Bericht des Vorstandes liegt den Mitgliedern bereits gedruckt vor, und ist demselben eine gedrängte Uebersicht der Vereinsthätigkeit zu entnehmen. Das Wesentliche daraus mag hier seine Stelle finden.

Die Gegenstände, welche den Verein nach seiner Begründung am 14. Januar 1861 zunächst beschäftigten, waren:

1) die damals dem Landtag vorliegenden Entwürfe: a. zu einem Gesetze über die Besteuerung der Berg- und Hüttenwerke und b. zu einem Gesetze über die Knappschaftscassen;

2) die Bergordnung vom 18. Februar 1857.

Ueber diese Gegenstände haben sich die Mittheilungen verbreitet, welche der Verein in dem 1. Quartal des Jahres 1861 in der Rhein-Lahn-Zeitung erscheinen liess. So gering der Erfolg gewesen ist, den der Verein durch seine Bestrebungen gegen die Bestimmungen des Entwurfs zu einem neuen Steuergesetze für die Berg- und Hüttenwerke bei dem vereinten Widerstande der Herzogl. Regierung und des Landtags erzielt hat, so gross ist die Genugthuung, welche dem Vereine durch die Reform der Bergwerkssteuergesetzgebung in denjenigen beiden Staaten geworden ist, deren damalige Gesetzgebung als hauptsächlichstes Argument für die vom Vereine angefochtenen Neuerungen des Entwurfs vorgeführt wurde. Oesterreich hat durch sein Gesetz vom 28. April 1862 das Princip der Besteuerung des Reinertrags der Bergwerke angenommen und Preussen hat durch das Gesetz vom 20. Octbr. 1862 die Eisensteinbergwerke von aller Steuer freigegeben und die Besteuerung der übrigen Bergwerke wesentlich ermässigt. In dem Knappschaftscassengesetz haben die von dem Vereine vertheidigten Grundsätze zum Theil Berücksichtigung gefunden.

Was die Bergordnung anlangt, so hat der Verein für seine Bestrebungen an dem Landtage Unterstützung gefunden. Bis jetzt ist indessen nur die Aufhebung des Erfordernisses der Genehmigung der Herzogl. Landes-Regierung zur Veräusserung von Muthungen als der einzige gegen die Bergordnung erzielte Erfolg zu registriren.

Auf der Gen.-Vers. des Jahres 1862 waren es folgende Gegenstände, über welche Beschlüsse gefasst wurden: I. Die Ausführung des Gesetzes vom 23. Novbr. 1861, die Besteuerung der Bergwerke und die Verordnung vom 28. Decbr. 1861, den Ansatz der Gewerbsteuer von Bergwerken betreffend. Die hiergegen dem Vorstand bis jetzt bekannt gewordenen Beschwerden und Wünsche sind dem Herzogl. Finanz-Collegium in einer Vorstellung mit der Bitte um Abhülfe, beziehungsweise Gewährung vorgetragen worden.

II. Die Bergordnung vom 18. Februar 1857. In folgenden hierüber beschlossenen Propositionen hat die Gen.-Vers. die hauptsächlichsten Aenderungen bezeichnet, welche für den nassauischen Bergbau geboten seien und zugleich den Vorstand beauftragt, deren Herbeiführung zu erstreben:

„1. Die Staatsaufsicht über den Bergbau ist auf die Bergpolizei und auf die Verhütung eines devastirenden Baues zu beschränken. Die dem Staate durch die Bergordnung weiter noch eingeräumte Aufsicht, dass der Bergbau zugleich bergwirthschaftlich (als ein besonderes Erforderniss neben dem Erforderniss der Nachhaltigkeit) geführt werde, ist nach dem heutigen Stande des Bergbaues in unserem Lande durch kein Staatsinteresse mehr geboten und als eine Verletzung der Principien der Freiheit des Eigenthums und der Freiheit des Gewerbebetriebs mit allen daraus abgeleiteten Consequenzen abzustellen.

2. Für alle in Bezug auf einen Fund, eine Muthung oder eine Belehnung und das Eigenthum einer Grube gegen einen Concurrenten entstehende Streitigkeiten ist der Rechtsweg zu eröffnen.

3. Es ist Vorkehrung zu treffen, dass die zur Entscheidung von bergrechtlichen Streitigkeiten berufenen Gerichte sachkundig besetzt werden.

4. Das gemeine deutsche Finderrecht als der An-

spruch des ersten Finders einer Lagerstätte auf ein Feld von bestimmter Grösse ist wieder herzustellen.

5. Das durch die Bergordnung festgesetzte minimum und maximum der Grösse der Grubenfelder ist nach den Fortschritten, welche die Bergbaukunst gemacht hat und den Mitteln, welche für den Bergbau aufgeboten werden, nicht mehr angemessen; beide Grenzen der Verleihung bedürfen vielmehr einer Erweiterung. Die Verleihung muss ausschliesslich nach Verticalfeldern geschehen.

6. Die Bestimmungen der Bergordnung über die Fristung der Gruben und das Freifahren bedürfen einer Abänderung, welche dem Eigenthümer das Eigenthum der Grube mindestens auf die Zeit mehrerer Jahre sichert und die Mittel gewährt, durch den Nachweis gewichtiger Gründe den Betrieb auf längere Zeit auszusetzen zu lassen, auch zugleich gestattet den Betrieb nach freier Wahl zu ergreifen, ohne bei einer Wiedereinstellung desselben zur Erhaltung des Eigenthums zur Aufwendung der für ein Fristdecret vorgeschriebenen schweren Stempeltaxe genöthigt zu sein.

8. Durch die Beschränkung der Staatsverwaltung auf das in Beschluss I bezeichnete Gebiet, nachdem bereits das ganze Grubenrechnungswesen bei den Bergmeistereien weggefallen ist, ist eine Vereinfachung der Organisation der Bergbehörden mit vermindertem Personal ermöglicht und geboten, welche für die schwer belasteten Staatsfinanzen den Vortheil einer nicht unerheblichen Ersparniss herbeiführen wird.

Indem der Bergverein sich den im Nass. Landtage gegen den Rechtsbestand der Bergordnung erhobenen Ausstellungen anschliesst, beauftragt er seinen Vorstand darauf mit allen geeigneten Mitteln hinzuwirken, dass eine Revision in dem bisher factisch gehandhabten Zustande des Bergwesens und eine neue Organisation der Bergverwaltung eintrete, in dem die vorher beschlossenen Principien ihre Verwirklichung finden."

Bevor diesem Beschlusse gemäss von dem Vorstand Schritte geschehen waren, erfolgte in der zweiten Kammer des Landtags auf eine die Bergordnung betreffende Interpellation von der Herzogl. Regierung eine Antwort, welche die Sachlage wesentlich veränderte. Die Regierung erklärte darin, dass sie bereit sei die Bergordnung einer Revision zu unterwerfen und dass nur aus Rücksicht auf die in Preussen bevorstehende Aenderung der dortigen Berggesetzgebung „vorerst von weitern Vorschlägen wegen Abänderung des geltenden Bergrechts Abstand genommen worden sei, um so mehr als die Verhältnisse des Bergbaues in den an das Herzogthum grenzenden Theilen des Königreichs Preussen den Verhältnissen des Bergbaues im Herzogthum ziemlich gleichartig seien und es daher dem Interesse der Bergbautreibenden entsprechen möchte, auf die dort gemachten Erfahrungen und gut befundenen Einrichtungen bei Erlassung eines neuen Berggesetzes für das Herzogthum Nassau besondere Rücksicht zu nehmen."

Der hiermit von der Regierung ausgesprochene Plan zur Bearbeitung eines neuen Berggesetzes für das Herzogthum Nassau konnte bei den Bergbautreibenden gewiss nur die allseitigste Beistimmung finden. Eine Fortsetzung der Bestrebungen des Vereins auf Grundlage des vorerwähnten Beschlusses konnte danach vorerst nicht mehr als geboten erscheinen. Kurz darauf trat der Entwurf eines allgemeinen Berggesetzes für die preussischen Staaten, zuerst mitgetheilt in der Zeitschrift für Bergrecht von Oberbergrath Brassert und Prof. Dr. Achenbach zu Bonn (bei Adolph Marcus zu Bonn) dritter Jahrgang (1862) Heft 2 S. 137—168 in die Oeffentlichkeit. Es folgte eine amtliche Ausgabe desselben, bezeichnet als „Vorläufiger Entwurf" mit den Motiven (Berlin 1862 in dem Verlag der Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei) und nunmehr liegen in dem eben ausgegebenen vierten Hefte des dritten Jahrgangs der bezeichneten Zeitschrift von Finanzrath Dr. Schomburg in Weimar, von Oberbergrath v. Hingenau zu Wien, von Bergwerksdirector Baur zu Eschweiler-Pumpe, von Justizrath Karsten zu Waldenburg, von Justizrath Diesterweg zu Siegen, von Oberbergrath Leuschner zu Eisleben, Kreisrichter Ebmeier zu Duisburg und Bergamts-Assessor Kressner zu Freiberg, sodann in besonderen Schriften von Bergrath Klostermann (Berlin bei A. Stubenrauch) und Kreisgerichtsdirector v. Benghem zu Neuwied (daselbst bei W. Strüder) eine Reihe der schätzenswerthesten Kritiken dieses Entwurfs vor, deren Zahl die nächste Zeit noch vermehren wird.

Unserer Ansicht nach gestaltet sich hierdurch in Bezug auf das Bergrecht unseres Landes die Aufgabe des Vereins dahin, den Preussischen Entwurf eines Berggesetzes mit Benutzung der darüber erscheinenden Kritiken für die Verhältnisse unseres Landes zu bearbeiten und von der Herzogl. Regierung zu erlangen:

1. dass bei der Bearbeitung des Entwurfs von den Bergwerksbesitzern selbst erwählte Sachverständige zugezogen werden;

2. dass der von der Herzogl. Regierung ausgegebene Entwurf, bevor er dem Landtag vorgelegt wird, nach dem Vorgange Preussens mit Motiven veröffentlicht und der öffentlichen Kritik wenigstens ein volles Jahr unterworfen werde.

Einen hierauf gerichteten Antrag wird der Vorstand bei der Gen.-Vers. einbringen.

(Schluss folgt.)

2) **Bergwerks- und Hütten-Karte des Westfälischen Ober-Bergamts-Bezirks.** Dritte, verbesserte und erweiterte Auflage. Essen, bei G. D. Baedeker.

Wer sich ein vollständiges Bild von dem industriellen und dem Verkehrs-Leben verschaffen will, das sich in den Steinkohlen-Revieren Westfalens und der angrenzenden Rheinlande entwickelt hat und im fortgesetzten Wachsthum begriffen ist, nehme die obige, nunmehr in dritter Auflage erschienene Uebersichtskarte zur Hand. Sie gewährt einen äusserst interessanten, zu Betrachtungen und Schlussfolgerungen der mannigfachsten Art anregenden Gesammtüberblick über die zahllosen bergbaulichen und hüttenmännischen Anlagen, die sich, eine an die andere anreihend, vom Niederrhein bis in den Mittelpunct des Helwegs und vom Bergischen bis in das Münsterland hinein erstrecken. Sie alle gründen sich auf das schwarze Gold, welches in mächtiger Ablagerung unter diesem gesegneten Landstrich verbreitet ist, sei es, dass sie dasselbe aus der Erde hervorholen und auf den Wasser- und Eisenstrassen weiter nach allen Weltgegenden ausführen, sei es, dass sie selbst grosse Quantitäten Steinkohlen gebrauchen, um in ihren Hohöfen die Eisenerze zu schmelzen und in Puddel- und Walzwerken und andern Werkstätten die rohen Eisenmassen weiter zu bearbeiten. Und wie ein Gewebe ziehen sich über das Ganze die Eisenbahnen hin, sich in ihren vielfachen Verzweigungen durchkreuzend und verbindend. Die Hauptbahnen strecken ihre Arme bald rechts, bald links aus, und wo sich ein solcher Zweig abtrennt, liegen jedesmal einzelne oder mehrere Steinkohlengruben, grosse Hüttenwerke etc. in der Nähe. Nicht mehr die Städte, sondern die gewerblichen Etablissements ziehen die Eisenbahnen an. Das Netz ist aber noch lange nicht vollendet; zwischen den in Betrieb befindlichen Locomotiv- und Pferde-Eisenbahnen zeigen sich auf der Karte eben so zahlreiche noch projectirte oder im Bau begriffene Bahnen, die zum Theil bestimmt sind, den beiden Wasserstrassen für den Kohlentransport, Ruhr und Rhein, lebhafte Concurrenz zu machen. Bergbau, Industrie und Verkehr — das ergibt sich unbestreitbar auch aus dieser bildlichen Darstellung der Verhältnisse — sind so naturwüchsig und auf so solide Grundlage gestellt, dass sie einer glänzenden Zukunft entgegengehen, wenn nur der freien Kraftentwickelung keine äussern Hemmnisse entgegengesetzt werden.

Auch für den praktischen Gebrauch ist die Bergwerks- und Hüttenkarte vorzüglich geeignet, indem es durch eine zweckmässige und augenfällige Wahl der Zeichen und Farben ermöglicht ist, die Lage jedes einzelnen Werkes, seiner Eisenbahnverbindungen u. s. w. rasch zu übersehen und überhaupt Auskunft über alles das zu erlangen, was in den Bereich einer solchen kartographischen Darstellung fällt.

Mittheilungen.

Aus Westfalen, 15. Febr. [Hohofenprocess.] Der Moniteur des Intérêts Matériels führt den belgischen Hüttenleuten in seiner vorigjährigen Nummer 52 die Resultate vor, welche die den Herren Schneider, Hannay & Co. gehörenden, neu angelegten Hohöfen bei Ulverstone in North-Lancashire erzielen. Die 6 neuen in Betrieb sich befindenden Hohöfen haben nach demselben folgende Dimensionen:

Durchmesser der Gicht	. . . .	$11\frac{3}{4}$'	rhld.,
„ des Kohlensacks	. .	$15\frac{1}{2}$'	„
„ an den Düsen	. .	$8\frac{1}{4}$'	„
„ an der Ofensohle	.	$5\frac{3}{4}$'	„
Höhe des Ofens	. . . . . .	$44\frac{1}{2}$'	„
„ von Sohle bis Kohlensack	.	$16\frac{1}{2}$'	„
„ von Sohle bis zu den Düsen		34	Zoll.

Die 6 Düsen sind gleichmässig vertheilt und haben 3 Zoll (engl.) Durchm. Die Windpressung beträgt 12 Centimeter, die Windtemperatur 370° Cels., die Windmenge schätzt man auf ungefähr 6400 Cbkfss. (engl.) pro Minute. Das zur Verhüttung kommende Erz ist grösstentheils der rothe Hämatit von Lancashire mit 57 % Eisen. Als Brennmaterial wird ein harter, silberfarbener Cokes mit nicht mehr als 5—6 % Asche und von ausserordentlicher Reinheit verwendet. Die Production soll 90, sage neunzig Tonnen graues Eisen betragen, wobei auf 1886 ℔ Cokes 3500 ℔ Erz mit 588 ℔ Kalk gesetzt werden. Den Oefen werden die Gase durch ein in die Mitte der Gicht eingelassenes Rohr von $4\frac{1}{4}$' Durchmesser entnommen, welches von einer kuppelförmigen Mauerung in der Gicht mit 6 Oeffnungen zum Setzen der Chargen getragen wird. Nach dem Moniteur sind die Oefen von den belgischen unterschieden:

1) durch eine grössere Gestellweite,
2) durch Wegfall der Rast,
3) durch vermehrte Zahl der Düsen,
4) durch grössere Gichtweite,
5) durch die Entnahme der Gase aus der Ofenmitte.

Der Moniteur des Intérêts Matériels verbindet mit diesen Daten die Bemerkung, dass wenn die belgischen Hütten mit ihren ärmeren Erzen auch nicht so vorzügliche Resultate wie die Hütte zu Ulverstone zu erzielen im Stande sein könnten, das Beispiel von Ulverstone die Hüttenleute doch anfeuern müsse, die nützliche Grenze eines weiteren Gestelles und einer weiteren Gicht für belgische Verhältnisse ins Auge zu fassen.

Die Erfolge der Hohöfen zu Barrow bei Ulverstone werden in der Hauptsache auch von unsern Hüttenleuten bestätigt, welche vor Kurzem an Ort und Stelle waren. Die Production wird von denselben aber nur auf durchschnittlich 400 Tonnen die Woche oder auf 114,000 ℔ pro 24 Stunden angegeben. Diese immer noch enorme Production von grauem Eisen ist aber grösstentheils auf Rechnung der vorzüglichen Materialien zu setzen. Im Möller sind z. B. nur $14\frac{1}{2}$ % Kalk, während unsere Blackband-Sorten oft mehr als das doppelte Kalkquantum verlangen. Dass eine Gestellerweiterung, ein Attaquiren der Schmelzmasse an vielen Puncten, eine steilere Rast höchst vortheilhaft auf die Production und die Entnahme der Gase aus der Mitte (aber nicht auf die mangelhafte Weise von Ulverstone) vortheilhaft auf die Selbstkosten einwirkt, haben die neuen Zustellungen auf den rheinisch-westfälischen Werken so schlagend dargethan, dass kein Hüttenmann mehr enge zustellen und die Gase an der Gicht nutzlos aufflammen lassen wird.

Duisburg, 16. Febr. In der heutigen ausserordentlichen Gen.-Vers. der Bergbau-Actien-Gesellschaft Neu-Duisburg waren 1128 Actien vertreten. Der bereits in einer vorjährigen Gen.-Vers. gefasste, eines Formfehlers wegen indessen ungültige Beschluss auf Auflösung und Liquidation der Gesellschaft wurde mit grosser Majorität wiederholt. Die Durchführung des Beschlusses liegt einer Commission ob, welche aus den Herren Swalmius van der Linden zu Ruhrort, D. Morian zu Neumühl, B. Steffen zu Essen, C. Lueg zu Sterkerade und F. W. Schulte zu Duisburg besteht.

Wattenscheid, 16. Febr. Die am 12. d. abgehaltene Gen.-Vers. der Bergbau-Actien-Gesellschaft Holland hat ihre Tagesordnung dahin erledigt, dass die Actionaire den Vorstand ermächtigten, über Abtretung ihres Eigenthums-Antheils an der mit einigen Nachbarzechen angelegten Zweig-Eisenbahn an die Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft in Verhandlung zu treten. Auf welchen Grundlagen der Abschluss zu Stande zu bringen sei, darüber ist nichts Zuverlässiges in die Oeffentlichkeit gelangt.

Berlin, 18. Febr. [Bergwesen-Etat.] Die wohlthätige Wirkung, welche das Gesetz über die Ermässigung der Bergwerks-Abgaben vom 20. October v. J. ausüben wird, lassen sich für das laufende Jahr einigermassen nach den Resultaten übersehen, welche die Staatsregierung in dem Staatshaushalts-Etat pro 1863 davon erwartet. Die Bergwerks-Abgaben und Steuern waren in dem Etat pro 1861 zu 1,133,976 Thlr. ausgeworfen, in dem Voranschlage pro 1863, wie derselbe in der letzten Session vorgelegt wurde, dagegen bereits mit Rücksicht auf die bedrängte Lage des Bergbaues auf 916,510 Thlr. reducirt. Nach dem erwähnten Gesetze sind bekanntlich vom 1. Januar d. J. ab die von den Eisenerz-Bergwerken und die nach Alinea 1 im § 7 des Gesetzes vom 12. Mai 1851, sowie die von Kunstgezeugen, Wasserrädern, Wassergefällen, Wassersäulen-Maschinen, Stollenwassern und Bergschmieden unter verschiedenen Namen entrichteten festen Abgaben aufgehoben, die in den Rechtsrheinischen Landestheilen entrichteten Bergwerks-Abgaben aber auf 3 % des Brutto-Ertrages herabgesetzt. In Folge davon weichen die bezüglichen Ansätze in dem neuen Etat pro 1863 von den Positionen in dem Etat pro 1861 nunmehr um 350,461 Thlr. ab, wonach sich die Wirkung der Abgaben-Reduction auf 132,995 Thlr. beziffert. Dieses Resultat wird offenbar noch belangreicher, wenn sich die Hoffnungen verwirklichen, die für das Spätjahr von der Erweiterung des Absatzgebietes gehegt werden. Im Einzelnen stellten sich die Positionen in dem neuen Etat folgendermassen: Berg-

werks-Abgaben 445,708 Thlr. gegen 790,975 Thlr. in 1861, also 345,267 Thlr. weniger; Aufsichtssteuer 162,205 Thlr. gegen 162,645 Thlr. in 1861, also 440 Thlr. weniger; Recessgeld 7027 Thlr. gegen 10,115 Thlr. in 1861, also 3088 Thlr. weniger; feste und verhältnissmässige Bergwerkssteuer 97,020 Thlr. gegen 99,379 Thlr. in 1861, also 2359 Thlr. weniger; endlich Gefälle aus besonderen Gesetzen und Verträgen 71,555 Thlr. gegen 70,862 Thlr., also 693 Thlr. mehr.

Clausthal, im Februar. Nach einer Mittheilung des Bergraths Werlisch in der Berg- und Hüttenm. Ztg. hat sich die Production der Königl. Hannover'schen Eisenwerke im Jahre 1861/62 (vom 1. Juli 1861 bis 1. Juli 1862) wie folgt gestaltet:

A. Roheisen.			Z.-Gewicht.
1) Königshütte	mit 1 Hohofen	35 Wochen	12874 Ctr.
2) Rothehütte	„ 2 „	I. 3, II. 52 „	40749 „
3) Altenauerhütte	„ 1 „	52 „	15576 „
4) Lerbacherhütte	„ 1 „	52 „	18194 „
Summe Hohofenproduction incl. Gusswerk			87393 Ctr.
„ excl. „			50915 „

B. Gusswaaren.		
1) Königshütte	beim Hohofen	4230 Ctr.
	„ Cupolofen	4258 „
2) Rothehütte	„ Hohofen	14001 „
3) Altenauerhütte	„ „	7560 „
4) Lerbacherhütte	„ „	10687 „
5) Sollingerhütte	„ Cupolofen	5047 „
Summe Gusswerksproduction		45783 Ctr.
nämlich beim Hohofen 36487 Ctr.		
„ Cupolofen 9305 „		

C. Stabeisen.		
1) Königsh. bei den Frischfeuern	7701 Ctr.	
„ „ Puddelöfen u. Schweissfeuern	4700 „	12401 Ctr.
2) Rotheh. bei den Frischfeuern	9353 Ctr.	
„ „ Puddelöfen u. Schweissfeuern	4292 „	13645 Ctr.
3) Sollingerhütte bei den Frischfeuern		7885 „
Summe Stabeisenfabrication		33931 Ctr.

D. Reck- und Walzeisen.		
1) Königsh. bei den Reckhämmern	722 Ctr.	
„ „ Walzwerken	6807 „	7529 Ctr.
2) Rotheh. „ „ Reckhämmern		858 „
3) Sollingerh. bei den „	38 Ctr. / 1062 „	1100 „
Summe Reck- und Walzeisenfabrication		9487 Ctr.

E. Draht.	
Königshütte	854 Ctr.
F. Wagenaxen.	
1) Königshütte	363 Ctr.
2) Rothehütte	65 „
3) Sollingerhütte	95 „
Summe Wagenaxen	523 Ctr.
G. Rohstahl.	
Königshütte	425 Ctr.
H. Gussstahl.	
Sollingerhütte	717 Ctr.

Zur Darstellung von 87393 Ctrn. Roheisen sind verbraucht:

Eisenstein und Flussmittel 351271 Cubikfuss.
oder 256676 Ctr.

Die Production sämmtlicher Eisenwaaren incl. Förderung des Eisensteins hat beschäftigt	1036 Mann.
Die Beschaffung der Brennmaterialien desgleichen pptr.	790 „
Die Anfuhr des Eisensteins und der Brennmaterialien desgl. pptr.	450 „
Sonstige Lieferanten	44 „
In Summe Arbeiter	2320 Mann.

Der Verkaufswerth sämmtlicher producirten Eisenwaaren hat betragen . . . . 434000 Thlr.

Zwickau, 14. Febr. Der Zwickauer Brückenberg-Steinkohlenbau-Verein hat soeben zu einer Gen.-Vers. für den 23. März c. eingeladen, in welcher zunächst über das verflossene Rechnungsjahr Bericht erstattet werden soll. Die ferneren Vorlagen betreffen einen beabsichtigten Feldaustausch, sowie eine neue Abbaurechts-Erwerbung und die Erhöhung des Gesellschafts-Capitals. Bei den meisten hiesigen Unternehmungen erfolgten seither solche Erhöhungen durch Emission von 4½% und 5%igen Anleihen, in welchen gegenwärtig bereits ein Capital von über 1½ Million Thlr. engagirt ist. Berücksichtigt man, dass diese Anleihen naturgemäss nur in einem engeren Kreise von Capitalisten, denen die einschlagenden Verhältnisse genauer bekannt sind, untergebracht werden, so dürfte der Brückenberg-Steinkohlenbau-Verein in der statt einer Anleihe vorgeschlagenen Ausgabe neuer Actien Lit. B. deshalb auch eine geeignete Wahl unter den Mitteln zur Vermehrung des Gesellschafts-Capitals getroffen haben, weil auf diese Weise jedenfalls eine nicht bloss locale Weiterbetheiligung an dem Unternehmen zu erwarten ist, zumal dasselbe überhaupt als ein durchaus solides gilt und gewinnbringend zu werden verspricht. Die Abteufungsarbeiten sind mit einer ausserordentlichen Schnelligkeit unter der Leitung des tüchtigen Betriebsbeamten vorwärts gegangen. Der Schacht auf einem der höchsten, die ganze Gegend beherrschenden Puncte angelegt, ist in wenig Jahren schon bis zu einer Teufe von 1450 Fuss niedergebracht worden, so dass bei gleich ungestörtem Fortgang der Arbeiten noch im laufenden Jahre die Kohlenförderung wird beginnen können.

(B. B. Ztg.)

⊙ **Giessen,** 15. Febr. [Diery'sche Schiefergruben-Gesellschaft.] Auch in unserer Gegend scheint der Sinn für industrielle Thätigkeit von Neuem erwachen zu wollen; seit Eröffnung der Köln-Giessener Eisenbahn hat sich derselbe sichtlich gehoben. Aber nicht allein die neuen Verkehrslinien nach dem Rheine, sondern auch die im Allgemeinen für Metalle und andere Mineralproducte sich besser gestaltenden mercantilischen Verhältnisse haben ihren Einfluss auf den Unternehmungsgeist auf dem Felde des Bergbaues wieder geltend gemacht. — Unter den neuen Unternehmungen verdient desjenigen des Hrn. Carl Diery dahier auf die Ausbeutung der Dachschiefer in dem zum Grossherzogthum Hessen gehörigen, sogenannten „Hinterlande" besonders gedacht zu werden. Derselbe eröffnete schon vor mehreren Jahren unter Mitwirkung des Bergtechnikers Dr. Dieffenbach seine Thätigkeit. Anfangs war deren Aufmerksamkeit vorzugsweise einem ausgezeichneten neuen Dachschiefervorkommen bei Königsberg, 3 Stunden von Giessen, gewidmet, später übertrugen sie dieselbe auf die alten berühmten Dachschiefergruben von Gladenbach. An beiden Orten wurden umfangreiche Aufschlüsse zum Behuf eines schwunghaften Betriebes ausgeführt. Dies hatte zur Folge, dass vor Kurzem zum Zweck des schwunghafteren Betriebes des Unternehmens die Gruben an eine offene Gesellschaft, bestehend aus den Hrn. Flintsch und Maiss in Frankfurt und dem ursprünglichen Unternehmer übergingen. Die Gesellschaft führt die Firma „Diery'sche Schiefergruben-Gesellschaft."

Die hohe Bedeutung, welche der Dachschieferbergbau in der neuesten Zeit in Folge einer ausgedehnteren Verwendung durch den Eisenbahn-Transport erhalten, wird dieser Gesellschaft ganz besonders zu Statten kommen, da die Gewinnungsorte nur wenige Stunden von der Main-Weser- und Deutz-Giessener Bahn entfernt liegen. Was derselben aber am meisten zur Empfehlung gereicht, ist die vorzügliche Qualität der Schiefer, und zwar nicht allein für gewöhnliche Dachschiefer, sondern auch für Tafelschiefer in ihren verschiedenen Verwendungen. Das Vorkommen von Gladenbach ist ein altberühmtes, dessen Baue weit in das vorige Jahrhundert zurück reichen, und welche noch bis in die ersten Decennien unseres Jahrhunderts mit Unterbrechungen fortbetrieben wurden. Die Gruben versahen nicht allein die nähere Umgebung mit ihrem vortrefflichen Material, sondern es verschaffte sich dasselbe auch früher schon in entfernteren Gegenden Eingang. Die ausgedehnten alten Baue, welche auf dem Gladenbacher Dachschiefer stattgefunden haben, werfen die Frage auf, warum dieselben nicht bis auf die neueste Zeit fortgesetzt wurden? Hierauf lässt sich einfach antworten, dass dieselben früher von armen Eigenlöhnern betrieben wurden, denen die Mittel zur Ausführung eines Stollens aus dem Kalinbacher oder Amenhäuser Thale bis auf die mächtigen Dachschieferlager nicht geboten waren. Ein noch beträchtlichere Teufe bringender Stollen wurde aus dem Gladenbacher Thalkessel unter um so günstigeren Auspicien von der gegenwärtigen Gesellschaft aufgenommen, als die Dachschiefer in ihrer Fortsetzung auf dieser Seite erschürft und bereits in Betrieb genommen sind, so dass dieser Stollen nun auf dem Lager aufgefahren werden kann.

Die weit auseinderstehenden Schichtungsklüfte, zwischen welchen transversale Schieferung eintritt, ertheilen einem Theile der Gladenbacher Dachschiefer die Eigenschaft der Spaltbarkeit in Platten und Tafeln von sehr ansehnlichem Umfange. Hierauf gründet sich der Plan, dieselben in ähnlicher Weise zu Tischplatten und verschiedenen Luxusartikeln verarbeiten zu lassen, wie dieses mit so grossem Erfolge mit den Schiefern von Caermarthen in Wales geschieht. Es würde dieses unseres Wissens der erste Versuch in Deutschland sein, Dachschiefertafeln in ihrer Verarbeitung einer Versteinerung auszuführen, wie dies Professor von Klipstein in seiner geognostischen Darstellung des südlichen Hinterländer Gebirges von den Caermarthen Dachschiefern anführt.

Möchte es übrigens der Gesellschaft, welche mit Energie ihr Unternehmen begonnen, gelingen, der Concurrenz englischer Dachschiefer, welche sich jetzt Absatzwege bis in unsere Gegend eröffnet haben, erfolgreich zu begegnen. Wir glauben, dass es um so weniger Schwierigkeiten haben wird, dieses Ziel zu erreichen, als die hiesigen Dachschiefer den englischen nicht allein an Brauchbarkeit mindestens gleichkommen, sondern die Gesellschaft auch nichts unterlassen wird, das Publicum durch ihre Producte zu befriedigen, zumal aber den hiesigen Dachschiefern die sehr zweckmässige (eine leichtere und bessere Construction der Dächer begünstigende) Form der englischen zu geben.

* **Aus Süddeutschland,** im Febr. Trotz aller bittern Erfahrungen, welche die jüngsten Jahre hinterlassen haben, gibt es doch noch Leute genug, die auf die Leichtigkeit des Publicums sich verlassend, solche in bergmännischen Schwindelunternehmungen auszubeuten suchen. Gegenwärtig stehen hier Böhmische Kohlenwerke zu dem angegebenen Zwecke auf der Tagesordnung. Der „Würtemb. Staatsanz." bringt daher folgenden zeitgemässen Artikel: Man hört in neuerer Zeit wieder viel von Actienunternehmungen sprechen, welche in grösseren Kohlenwerken Böhmens fabelhafte Procente abwerfen sollen, im ersten Jahre schon 25%, später 50, ja 80%, die sich nach Umständen noch steigern dürften. Bei der wahrscheinlichen Unbekanntschaft mancher Leser mit den Kohlenbergwerken Böhmens und mit der Beschaffenheit der dortigen Kohlen erlaubt sich der Einsender auf Nachstehendes aufmerksam zu machen, was geeignet sein könnte, eine solche Betheiligung an Actien-Unternehmungen vorher in Erwägung zu ziehen. Im westlichen Böhmen, das auf die Ausfuhr seiner Kohlen hauptsächlich hingewiesen ist, findet sich eine grosse Menge von Kohlenwerken, wovon ⁸/₉ unabgebaut liegen, ⅑ aber Kohlen von besserer oder minderer Qualität zu Tage fördern. Unter diesen letzteren ist wieder ¹/₁₀, welche kaum 100 Ctr. täglich an den Mann bringen und deren Besitzer um jeden Preis ihre Gruben zu verkaufen suchen. Das Herausschaffen der Kohlen übersteigt die Kosten des Betriebs, wenn nicht sehr starke Abnahme stattfindet. Immer wird, wo es nur angeht, das Holz den böhmischen Kohlen vorgezogen, weil diese zum Anbrennen viel Holz erfordern und ihr starker Schwefelwasserstoffgeruch ihre Anwendung in Zimmer und Küche fast unmöglich macht. Zu Dampfkesseln, besonders solchen, welche mit Treppenrosten versehen sind, taugt die fast ausschliesslich im westlichen Böhmen vorkommende Braunkohle schon eher, und es sind für 12 Stunden zum Heizen eines Kessels einer Dampfmaschine von 12—15 Pferdekraft 20—25 Ctr. erforderlich, je nach Beschaffenheit der Kohlen. Diese Anzahl von Centnern ist aber nur an Ort und Stelle anzunehmen, indem bei transportirten Kohlen das doppelte Quantum erfordert wird. Diese Braunkohle zerfällt nämlich, wenn sie 2 bis 3 Tage aus der Grube herausgeschafft ist, in kleine Stücke, und es löscht bei der geringsten Unaufmerksamkeit das Feuer aus. Sollten solche Kohlen in Eisenbahnwagen verführt werden, nachdem sie zuvor schon durch Laden, Sortiren, Durchwerfen durch Drahtnetze u. s. w. gelitten haben, so ist sicher darauf zu rechnen, dass die Kohle am Bestellungsort als unbrauchbarer Staub ankommt, zumal wenn die Kohlen beregnet würden, weil der Regen sie augenblicklich abblättert. Hierzu kommt noch, dass diese Kohlen so mit schwefelsaurer Thonerde vermischt sind, dass ihre ohnehin geringe Brennkraft durch die sich ergebende Menge von Schlacken bedeutend geschwächt wird. Die böhmischen Grubenbesitzer erkennen wohl diese Schattenseite an, geben sich jedoch viele Mühe, ihrem Erzeugniss Eingang in Baiern zu verschaffen. Sie fanden auch für ihre besten Kohlen Abnehmer in Baiern, da diese bei den steigenden Holzpreisen billiger zu stehen kamen. Doch wollte es nie zu einem lebhaften Handel und schwunghaften Betrieb kommen, zur grossen Klage der Werksbesitzer; denn auf einmal warf Sachsen seine Kohle — Pech- oder Glanzkohle — auf den Markt, und beherrscht ihn von Hof bis nach Nürnberg. Die Brennkraft der sächsischen Kohle ist um die Hälfte stärker als die der böhmischen, der Preis an und für sich billiger und durch die Eisenbahnen ihr Transport erleichtert. Die sächsische Kohle zerfällt wegen ihrer Zähigkeit weniger, hat ein glänzendes, festes Aussehen, einzelne Stücke lassen sich mit einem Zündhölzchen anzünden und vereinigen somit die Vortheile, welche der böhmischen abgehen. Fragt man einen unbefangenen Grubenbesitzer, was er von der Rentabilität der böhmischen Kohlenwerke halte, besonders von dem Export der Kohle, so weist er einfach auf die Menge von Werken, die schon viele Millionen Thaler von Actiengesellschaften verschlungen haben und deren Bestreben dahin ging, ihre Kohlen in's Ausland zu führen und da zu verkaufen. Nur in dem einen Fall seien Kohlenwerke ihrem Besitzer von lucrativer

Wichtigkeit, wenn die qualitativ geringe Kohle in eigenem Betrieb an Ort und Stelle verwandt werde, wovon der blühende Zustand der Baumwollen-, Porzellan-, Alaun-, Schwefelfabriken u. dergl. Zeugniss gebe. Hier sind blos einfache Thatsachen, auf volle Wahrheit basirt, angegeben, die vor Theilnahme an solchen Unternehmungen warnen sollen.

Vermischtes.

Gussstahlkanonen. Nach Fr. Bertrand kommt es zur Herstellung guter Gussstahlkanonen hauptsächlich auf folgende 4 Puncte an: a) Anwendung eines passend gekohlten und hinreichend reinen Stahles. b) Derartiges Giessen des Stahls, dass derselbe so flüssig als möglich in die Form gelangt, ohne dass der Strahl absetzt, aber in der Axe der Form niederfällt, ohne die verticalen Wände zu berühren. c) Anheizen des Stahles in besonderen Schweissöfen, damit derselbe durch und durch gleichmässig schweisswarm wird. d) Bearbeiten des angehitzten Stahles mit hinreichend kräftigen Stempelhämmern, wobei besondere mechanische Hülfsmittel und passende Werkzeuge in Anwendung gebracht werden müssen. (Revue univers.)

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 17. Febr. Zink 5½ Thlr. Br.

Hamburg, 16. Febr. Zink ohne Umsatz.

18. Febr. Zink ohne Umsatz.

J & S **London,** 17. Febr. Seit unserm letzten Bericht vom 9. d. hatten wir gute Umsätze im Metallgeschäft und es wurden die gegenwärtigen Notirungen fest behauptet. Kupfer. In Folge der festen Haltung der Eigner ist in ausländ. Kupfer nicht viel umgegangen, dafür wurden aber feine Sorten höher notirt als die entsprechende Waare engl. Kupfer. Von Letzterm sind viele und starke Posten gehandelt worden, so dass Schmelzer nun mit Aufträgen gut versehen sind. Zinn. Mehrere Tausend Block Banca und Straits sind in den letzten 10 Tagen begeben worden; die Preise gingen 1/6 bis 2 s per Ctr höher. In Holland stieg Banca von 71 auf 73 fl. Engl. Zinn steht in gutem Begehr und zeigt einige Neigung zur Hausse. Blei fest zu früheren Notirungen. Rohzink vernachlässigt bei unveränderten Preisen.

	£	s	d		£	s	
Eisen.							
Stäbe, in Wales	5	10	—	à	5	15	Preise per Ton mit 3% Disc.
„ „ Liverpool . .	6	2	6	„	6	7½	
„ „ London . . .	6	10	—	„	6	12½	
Nagel-, in Wales . . .	—	—	—	„	6	5	
„ „ Liverpool . .	6	12	6	„	7	—	
„ „ London . . .	7	—	—	„	7	10	
Reif-, (Staffordsh.) in Liverp.	8	—	—	„	8	2½	
„ „ „ London	8	7	6	„	8	10	
Bleche „ „ Liverp.	8	12	6	„	9	5	
„ „ „ London	9	5	—	„	9	10	
Stäbe „ „ Liverp.	6	13	—	„	7	—	
„ „ „ London	7	7	6	„	7	10	
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	2	14	—	„	2	14¼	Not.
Schienen . in Wales .	5	10	—	„	5	15	
Russisches . . CCND .	—	—	—	„	—	—	2½% Scto.
gehämm. Schwed. grosse Sorten	—	—	—	„	11	5	
„ indische „	—	—	—	„	11	10	
„ Stahl in Bdln.	—	—	—	„	17	—	
„ „ in F. ¼ u. ⅝"	—	—	—	„	16	—	
Kupfer.							
austral. Burra und PCC	95	—	—	„	96	—	
„ Kapunda . . .	95	—	—	„	96	—	3% Disc.
„ Wallaroo . . .	95	—	—	„	96	—	
american. Baltimore . .	—	—	—	„	99	—	
„ Lac Superior .	—	—	—	„	99	—	
spanisch. Rosetten . .	85	—	—	„	87	—	
Chili und anderes Slab (96%) reines Kupfer	—	—	—	„	83	—	
engl. Tile u. Tough . .	—	—	—	„	89	—	
„ best selected . .	—	—	—	„	92	—	
„ gew., Bleche u. Beschlag	—	—	—	„	96		
„ flache Böden . .	—	—	—	„	101		
Yellow Metal.							
Bleche . . . . per ℔		8	d	„	8¾	d	3% Sct.
zum Schiffsbeschlag „ „		8¼	„	„	8½	„	

Zinn.

engl.	gew. Blocks u. Ingots per Ctr., mit 2½%	115 s
	„ Stangen (in Fässern)	116 s
	raffinirt	120 s
fremdes	Straits netto . 121 s	122 s 6 d
	Banca . „ . 123 s	124 s 6 d

Weissblech. in Liverpool 6 d billiger	Holzkhl.- IC	28 s 6 d	.	29 s	p. K. 3½% S.
	„ IX	34 s 6 d	.	35 s	
	Cokes- IC	22 s 6 d		24½ s	
	„ IX	28 s 6 d		30½ s	

	£	s		£	s	
Blei.						
engl. gewalzt	£ —	—	à	£ 21	10	p. T. 2½% Sto.
„ Pig, W. B. . . .	„ —	—	„	„ 22	15	
„ andere g. Brände	„ 21	5	„	„ 21	10	
deutsches u. span. weich	„ 20	12½	„	„ 20	17½	
Schrot	„ —	—	„	„ 23	10	
Mennige	„ —	—	„	„ 21	15	
Bleiweiss mit 5% Sct.	„ —	—	„	„ 26	10	
Zink, roh netto	£ 18	5	à	£ 18	7½	
gewalzt 2½% Scto.	„ 23	5	„	„ 23	10	

Quecksilber
(in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3% Scto. 7 —

Antimon-Regulus
per Ton mit 2½% Scto. £ 43 — à £ 41 —

London, 18. Febr. Schott. Roheisen matt, 54 s. Zinn ruhiger, Straits zu 121½—121 s begeben. Zink ohne Handel.

19. Febr. Schott. Roheisen 54 s. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits 122 s. Zink 18¼ £. Blei 21½ £.

Glasgow, 16. Febr. Schott. Roheisen fest; gem. Nrn. Warrants 54/1½ bezahlt. Nr. 1 g. m. B. 54 s, Nr. 3 52/3; Gartsherrie Nr. 1 57/6.

17. Febr. Schott. Roheisen fest; gem. Nrn. 53/9 bezahlt. Es bleiben zu 54 s Käufer, während 54/2 gefordert wird.

Börsen-Notizen.

Köln, 18. Febr. Köln. Maschinenbau 72½ Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 107½ Br. — Bochumer Gussstahlverein 183½ Br. — Eschweiler Concordia 90 Br. — Hörder Bergwerksverein 97½ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 143½ G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 44 G. — Deutsch-Holländ. H.-V. 99 Br. — Porta Westphalica 40 G. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

19. Febr. Köln. Maschinenbau 72½ Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 107½ Br. — Bochumer Gussstahlverein 183½ Br. — Eschweiler Concordia 85 G. — Hörder Bergwerksverein 97½ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Action 100½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 143½ Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 44 G. — Deutsch-Holländ. H.-V. 99 Br. — Porta Westphalica 40 G. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

Berlin, 18. Febr. Hörder Vereins-Actien 97 G. — Minerva 36¼ ew. bez. u. G. — Neustädter Hütten 7½ Br. — Berl. Eisenbahnbedarffabrik 103 bez. u. Br.

19. Febr. Hörder Vereins-Actien 97 bez. — Minerva 36¼ G. — Neustädter Hütten 7½ Br. — Berliner Eisenbahnbedarffabrik 102½ bez. u. G.

Submissionen.

Oberschlesische Eisenbahn. Lieferung von 18,500 Stück Stossverbindungen zu 5" hohen Schienen und 250,000 Stück Hakennägeln für die Oberschlesische, Breslau-Posen-Glogauer und Stargard-Posener Eisenbahn. Termin in Breslau, 10. März.

Anzeigen.

Vorzügliche englische

Hartwalzen,

mittelharte und weiche Walzen, Blech-, Stuffen- und Pollrwalzen für Eisen-, Stahl- und Kupfer-Walzwerke, deren im Laufe eines Jahres über

1500 Centner

geliefert wurden, besorgt das Ingenieur-Bureau und Maschinen-Agentie von

Carl A. Specker,

[233] Stadt, Hoher Markt, Galvagnihof, Wien.

Feuerfeste Backsteine für Cokes-, Puddel-, Kupfer- und alle Arten Flamm-Oefen, für Hochöfen, sowie Platten und nach beliebigem Modell bearbeitete feuerfeste Steine werden bei mir vorräthig gefunden, oder in kurzer Frist und bester Qualität zu billigen Preisen auf Bestellung verfertigt.

[158] **A. Babut zu Vallendar** a Rh.

JOS. COWEN & CIE.

Blydon Burn

Newcastle-on-Tyne

Fabricanten *feuerfester Chamott-Steine,* Marke „*Cowen*".

Retorten für Gas-Anstalten und *alle Arten feuerfester Gegenstände* für Hohöfen, Cokesöfen etc. etc.

Jede beliebige Form wird nach Zeichnung ausgeführt.

Jos. Cowen u. Compagnie waren die einzigen Fabricanten, welche bei der grossen Ausstellung in London im Jahre 1851 mit einer Preis-Medaille für „Gas-Retorten und andere feuerfeste Gegenstände" beehrt wurden; ihre Werke sind die ausgedehntesten ihrer Art in Grossbritannien. [210]

Ein im Grubenbau praktisch erfahrner junger Mann, der längere Jahre den Betrieb auf Tiefbauten als **Steiger** führte, namentlich mit Pumpen und Maschinen vertraut ist, jetzt aber wegen zeitweiliger Einstellung der Grube ausser Dienst gekommen, sucht eine anderweitige **Stelle,** am liebsten auf einer Erzgrube.

Die besten Zeugnisse können vorgelegt werden. Gefällige Frco-Offerten unter Lit. **C S 402** besorgt die Exp. d. Bl. [402]

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von

3600 Ctr. Sprengpulver

für die hiesigen Königlichen Steinkohlengruben im Jahre 1863 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten, welche auf die Bedingungen gegründet sein müssen, mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **16. März** c., Vormittags 10 Uhr an unterzeichnete Stelle einreichen, zu welcher Zeit die Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. Die betr. Lieferungsbedingungen können hier eingesehen werden, auch auf Verlangen Abdrücke derselben ertheilt werden.

Kohlwaage bei Saarbrücken, den 17. Febr. 1863.

[405] **Königliche Bergfactorei.**

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von

300,000 Pfund diverse Sorten Schmiedeeisen

und des etwaigen Mehrbedarfs für die Bergfactorei Kohlwaage pro 1863 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind bei der unterzeichneten Stelle einzusehen und werden Abdrücke derselben auf portofreie Gesuche unentgeltlich zugesandt.

Lieferungsunternehmer haben ihre Offerten, welche ausdrücklich die Bedingungen anerkennen müssen versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Schmiedeeisen"

bis zum **17. März** c., Vormittags 10 Uhr, hier einzureichen.

Kohlwaage bei Saarbrücken, den 17. Febr. 1863.

[406] **Königliche Bergfactorei.**

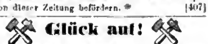
Bekanntmachung.

Eine **Eisengiesserei** grösseren Umfangs sucht gegen lohnenden Verdienst, zum baldigen Antritt, einen in seinem Fache tüchtigen **Obergussmeister** zur **Oberleitung** und **praktischen Unterweisung** einer namhaften Anzahl Formen.

Diejenigen, welche in der **Coquillen-Lehm-** und **Sandformerei** erfahren sind und sich befähigt halten, einem solchen Posten vorzustehen, erhalten durch die Expedition dieser Zeitung Nachweisung desjenigen Eisenhüttenwerks, an welches die Anmeldungen, unter Beifügung glaubhafter **Zeugnisse** oder sonstiger entsprechender Empfehlungen, zu richten sind. [399]

Ein Bergverwalter wird gesucht.

Für die Betriebsleitung zweier bedeutenden Erzgruben mit Aufbereitungsanstalt wird ein gewandter und erfahrener Berg-Verwalter gesucht. Franco-Offerte wird unter **M Nr. 407** die Expedition dieser Zeitung befördern. [407]



Glück auf!

Ein **technischer Grubenbeamter,** dem die glänzendsten Zeugnisse und Empfehlungen seiner bisherigen Herren Gewerken etc. Vorgesetzten zur Seite stehen, der die letzten 7—8 Jahre einen ziemlich bedeutenden, lehrreichen Grubenbetrieb (ausserdem Schurf- und Muthungs-Complexe) zur grössten Zufriedenheit seiner Gewerkschaft selbstständig leitete, sucht eine ihm entsprechende Stellung, weil sein bisheriger Betrieb Schwierigkeitshalber schon eine geraume Zeit eingestellt ist und bis jetzt noch keine Aussicht auf baldige Wiederaufnahme gefunden hat.

Etwaige Franco-Anfragen mache man gef. unter Lit. **L 401** bei der Expedition d. Bl. [401]

Ein **Obersteiger,** theoretisch und praktisch gebildet, wünscht bald, oder nach Wunsch auch später, einen ähnlichen Dienst, am liebsten in Norddeutschland, zu übernehmen. Er ist 35 Jahre alt, hat 7 Jahre Grubenbetrieb geleitet, sich bei grösserem Grubenbetrieb und 4 Jahre auf einer höhern Bergschule ausgebildet, ist im Markscheiden bewandert, mit der Aufbereitung der Erze bekannt und im Besitze guter Zeugnisse. Gehaltsansprüche mässig. Fr. Off. unter **M. R. 403** besorgt die Exp. d. Bl. [403]

Ein **Emaillirmeister** mit langjähriger Praxis, welcher eine gute und billige Emaille herzustellen im Stande ist, sucht Umstände halber ein **Engagement.** Gefällige Offerten unter **J K Nr. 404** befördert die Expedition d. Ztg. [404]

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 16. VIII. Jahrgang.

1863. 24. Februar.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1 1/3 Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren 1 1/2 Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum. Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50.

DER BERGGEIST

ZEITUNG für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Der Gesetzentwurf über die Bergbau-Hülfscassen.

* Köln, 22. Februar.

Der Entwurf eines Gesetzes wegen Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen hat die vorige No. des „Berggeist" zur Kenntniss der Leser gebracht. Wahrscheinlich wird es bei Ansicht dieser Regierungsvorlage unsern geehrten Lesern gerade so wie uns ergangen sein: das erste, was sich uns bei dem Entwurf aufdrängte, war der Gedanke, wie gewaltig und unwiderstehlich doch die Macht der öffentlichen Meinung, die sogenannte sechste Grossmacht wirkt, in grossen Dingen der Politik, wie in kleinern Angelegenheiten des wirthschaftlichen Lebens. Im Vergleich mit den grossen erschütternden Tagesfragen, welche das Land von einem Pol zum andern bewegen, gehört am Ende die divergirende Meinung der Regierung einerseits und der Bergwerksbesitzer, der Abgeordneten und der Presse andrerseits über die Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen wohl zu den kleinen Dingen. Dennoch hat auch dieser Streit und sein endlicher Ausgang eine nicht zu unterschätzende allgemeinere Bedeutung. Der „Berggeist" braucht nur daran zu erinnern, wie oft er den Petitionen der Betheiligten in Schlesien und Westfalen das Wort geredet hat, dass ihnen, den Contribuenten, die Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen möge übergeben werden; wir haben berichtet über die seit dem Jahr 1856 sich wiederholenden Beschlüsse des Landtags, welche die Staats-Regierung aufforderten, diesem gerechten Verlangen zu entsprechen und die Verwaltung der Cassen an die betheiligten Bergbautreibenden abzugeben. Diese ganze Zeit hindurch hat die Regierung es für besser erachtet, den Anträgen nicht zu entsprechen; sie hat sich darauf gesteift, die Verwaltung in Händen zu behalten. Wir erinnern uns lebhafter Debatten über diese Angelegenheit bei Prüfung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung im Hause der Abgeordneten, und finden, da wir eben die Landtags-Verhandlungen durchblättern, in einem Bericht der Budget-Commission vom 13. April 1860 über den erwähnten Etat bestätigt, dass damals die Regierung noch bei der Ansicht verharrte, „nur bei einer Verwaltung der Cassen durch die Staatsbehörde im Gegensatz zu einer den beitragspflichtigen Interessenten einzuräumenden Selbstverwaltung mit bloss oberaufsehender Einwirkung des Staats erscheine die stiftungsmässige Verwendung der Fonds gesichert." Imgleichen hatten sich das Ober-Bergamt zu Breslau und der Ober-Präsident der Provinz Schlesien, als ihre Meinung eingeholt worden, dahin ausgesprochen, „dass eine Aenderung in der Verwaltung der Schlesischen Steinkohlen-Bergbau-Hülfscassen durch Uebertragung der Verwaltung auf die Contribuenten weder im bergbaulichen noch im allgemeinen provinciellen Interesse zweckmässig erscheine und dass zu besorgen sei, dass bei einer Selbstverwaltung der Cassen durch Organe der Contribuenten, deren gemeinnützige Bestimmung auch bei vorbehaltener Ober-Aufsicht der Staats-Behörde leicht verfehlt etc. werden möchte." Doch genug mit diesen Proben gewiss gut gemeinter landesväterlicher Fürsorge! Das Haus der Abgeordneten hat sich durch besagte Bedenken keineswegs beirren lassen; über die Lehre vom beschränkten Unterthanenverstand sich hinwegsetzend hat es Jahr für Jahr (1860, 1861, 1862) seine Aufforderung an die Staats-Regierung wiederholt. Und wir müssen es dankbar anerkennen, dass diese ihren Widerstand endlich aufgegeben hat und jetzt selbst die Nothwendigkeit angiebt, die Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen auf die Bergwerks-Besitzer zu übertragen. Damit wäre dieser langgeführte Streit ein für allemal abgethan und wiederum ein Stück Bevormundung gefallen, denn, allen Respect vor dem guten Willen und der ernstlichsten Gewissenhaftigkeit der Bergbehörden, mussten wir doch stets bei der Ansicht bleiben, dass die Contribuenten selbst im Stande sein würden, die Einnahmen der Cassen zweckentsprechend zu verwenden. Wir begrüssen den Gesetzentwurf mit aufrichtiger Befriedigung, können uns jedoch nicht competent erachten, ihn in seinen Einzelnheiten zu beurtheilen, da es uns an der hierzu erforderlichen speciellen Kenntniss des Gegenstandes gebricht. Einige Bestimmungen sind uns gleichwohl aufgefallen und legen wir unsere Bedenken der Prüfung und Beurtheilung der Sachkundigen im Folgenden vor.

Zunächst ist uns die Bestimmung in § 2 nicht recht verständlich, dass „die in den Stiftungs-Urkunden (?) festgesetzten Beiträge durch das Statut ermässigt oder aufgehoben werden können." Nach dem, was früher über die Bergbau-Hülfscassen verhandelt ist, haben wir annehmen müssen, dass es sich nur noch um Verwaltung des vorhandenen Vermögens, aber nicht mehr um laufende Beiträge handle. Die Beiträge, die zu den westfälischen Bergbau-Hülfscassen gezahlt wurden, Quatembergelder und Massegelder, wurden schon durch das Gesetz vom 12. Mai 1851 aufgehoben. Bei diesen kann daher jetzt nicht mehr von einer Ermässigung oder Aufhebung durch ein erst abzufassendes Statut geredet werden. Zu den schlesischen Bergbau-Hülfscassen werden seit 2 Jahren auch keine Beiträge mehr erhoben, was ohne Zweifel ebenso in gesetzlich zulässiger Form angeordnet ist. Danach könnte es sich nur um Wiedereinführung von Beiträgen handeln. Sollte dies aber Absicht der Regierung und Wunsch der Bergwerksbesitzer sein?

Hiernächst meinen wir, es müsste auch die Bestimmung, der Zweck, der Bergbau-Hülfscassen im Gesetz ersichtlich gemacht werden. Zum wenigsten hat die Vorschrift des § 2 Bedenkliches, wonach das Statut „der Stiftungs-Urkunde der betreffenden Bergbau-Hülfscasse nicht zuwiderlaufen darf", denn es ist bekannt, dass z. B. die Quatembergelder, die zu den westfälischen Bergbau-Hülfscassen flossen, nach der Bergordnung hauptsächlich zur Unterhaltung des Bergamts bestimmt waren. Dieser Verwendung würde daher das Statut nicht entgegenstehen dürfen, wenn der erwähnte Zusatz im Gesetz gemacht wird.

Nach § 3 sollen auch die Bergwerksbesitzer an den Bergbau-Hülfscassen betheiligt sein, die noch keinen Beitrag zur Casse geleistet haben. Dagegen mag nichts einzuwenden sein, aber es scheint kein richtiger Grundsatz, wenn das Stimmverhältniss nur von dem Umfang der Production der Werke abhängen soll und keine Rücksicht darauf genommen wird, ob ein Werk Beiträge zur Casse geleistet hat oder nicht.

In § 4 ist ausgesprochen, dass die Verwaltung nur unter der Aufsicht des Ober-Bergamts erfolgen soll. Die nähern Vorschriften in §§ 6 und 8 gehen jedoch über die Grenzen der Aufsicht und über das Bedürfniss hinaus. Wenn nach § 6 die Verwaltung nur nach dem festgestellten Voranschlag geführt werden darf, die Feststellung dem Ober-Bergamt vorbehalten ist und dieses sogar befugt ist, „alle nicht gehörig nachgewiesenen Einnahmen und alle statutenwidrigen Ausgaben, sowie solche Ausgabepositionen, deren Deckung nicht nachgewiesen ist, zu streichen", so läuft das ziemlich darauf hinaus, dass die Behörde über die Cassenverwaltung entscheidet und der Vorstand nur auszuführen hat. Ebenso geht die Controle zu weit, der der Vorstand durch § 8 unterworfen werden soll. Selbst dagegen müssen wir uns aussprechen, dass nach § 5, wenn dem Commissar Zeit und Ort der Vorstandssitzung nicht mindestens drei Tage vorher angezeigt werden, die gefassten Beschlüsse ungültig sind. Solche Strafandrohung setzt Misstrauen und Disharmonie zwischen Vorstand und Behörde voraus, wozu kein Grund abzusehen ist.

Wir kommen auf den Gegenstand zurück, sobald der Commissionsbericht vorliegt.

Der Nassauische Bergverein.

(Schluss aus Nr. 15.)

Als letzten Gegenstand, worüber in der Gen.-Vers. des Jahres 1862 Beschluss gefasst wurde, nennt der Bericht:

III. Den Beitritt zu dem allgemeinen deutschen Handelstage.

Der Beitritt des Bergvereins wurde beschlossen, sofern die Statuten des allgemeinen deutschen Handelstags dies gestatten würden.

Auf eine vor dem Zusammentritt des Handelstags des vorigen Jahres an den bleibenden Ausschuss desselben gerichtete Anfrage erfolgte unter Beziehung auf den hier unten mitgetheilten Beschluss II. Art. 4 des ersten allgemeinen deutschen Handelstags*) eine ablehnende Antwort. Dadurch war dem Vereine die Vertretung auf dem Handelstage zu München abgeschnitten. Dagegen ist, wie bekannt, der Nassauische Gewerbeverein daselbst durch zwei Bevollmächtigte vertreten gewesen. Der Ausschuss des deutschen Handelstags hat in seinem Antwortschreiben dem Vereine überlassen, ihm für eine die Zulassung gestattende Ansicht über das Wesen des Bergvereins Raum zu verschaffen.

Es bleibt demgemäss Sache der nächsten Gen.-Vers. des Vereins, zu entscheiden, ob sie im Interesse des Vereins die Aufnahme in den Handelstag erstreben zu sollen glaubt. Würde der Bergverein nicht aufgenommen, so würde, wenn der Nassauische Roheisenverein für einen zum Beitritt berechtigten kaufmännischen Verein angesehen würde, einem Theile der Mitglieder des Bergvereins die Gelegenheit geboten sein, die Interessen des nassauischen Bergbaues und Hüttenbetriebs im Handelstage zu wahren. Dieses sind die Gegenstände, mit welchen sich bisher der Bergverein beschäftigt hat.

Was nun die künftigen Bestrebungen des Vereins betrifft,

A. so haben wir in Bezug auf die Berggesetzgebung unseres Landes unsere Ansicht oben schon ausgesprochen;

B. die Besteuerung anlangend, so erscheint als dringendstes Bedürfniss, die Gleichstellung unseres Eisensteinbergbaues mit dem preussischen durch Befreiung der Eisensteinbergwerke von jeder Bergwerkssteuer zu erstreben.

*) Bis zur Einführung definitiver Bestimmungen über die Art der Zusammensetzung des Handelstags sind alle Deutschen Handelskammern und Handelsvorstände oder, wo solche officielle Handelsorgane nicht vorhanden, auch kaufmännische Privatvereine, sofern sie die Pflege der öffentlichen Verkehrsinteressen zum Zwecke ihrer Vereinigung haben, und nach Ansicht des bleibenden Ausschusses die Gesammt-Handelsinteressen des betreffenden Platzes zu vertreten geeignet sind, berechtigt, Bevollmächtigte in beliebiger Anzahl zu demselben zu entsenden. Jeder dieser Bevollmächtigten kann sich bei der Berathung betheiligen. Bei der Abstimmung steht indessen den mehreren Vertretern eines Platzes beziehungsweise Handelsbezirks nur eine Stimme zu, über welche sie sich zu einigen haben.

Eine darauf hinzielende Eingabe ist an Herzogl. Staatsministerium gerichtet worden. Daneben wird indessen nicht versäumt werden, die Folgen der Besteuerung nach dem neuen Bergwerkssteuergesetze mit den Resultaten der Besteuerung in andern Staaten zu vergleichen und unter weiterer Benutzung der wissenschaftlichen Forschungen über die Besteuerung der Bergwerke zu untersuchen, ob nicht der in unserem Lande eingeführte neue Besteuerungsmodus ausser Verhältniss mit der Besteuerung anderer Erwerbszweige in unserm Lande und mit der Besteuerung der Bergwerke in andern Ländern steht und zu einer ungerechten Belastung für einzelne Gruben führt. Dazu erscheint die Aufstellung von Uebersichten über das Förderungsquantum, den abgeschätzten Werth desselben per Fuder resp. Ctr etc., über die Betriebskosten, die Gewerbesteuer, sowie die Feldessteuer im Simpel von den Gruben unter der früheren Steuergesetzgebung aus den letzten 10 Jahren und unter der jetzigen Steuergesetzgebung, sowie Angabe der Feldesgrösse als unentbehrliches Material.

Die Mitglieder des Vereins werden darum ersucht Uebersicht nach den Gruben geordnet an den Vorstand baldmöglichst einliefern zu wollen. Erläuterungen zur Beleuchtung des Drückenden der jetzigen Steuer werden die Untersuchung wesentlich erleichtern.

Dazu kommt noch,

C. nachdem sich herausgestellt hat, dass selbst nach Eröffnung des Betriebs auf der Nassauischen Staatsbahn auf ihrer ganzen Länge der Bergbau der Nachbarstaaten durch bessere Transportwege und niedere Frachten vor dem nassauischen Bergbau begünstigt ist, die Aufgabe: bessere Wege, insbesondere, wo das Bedürfniss vorliegt, das Recht im Expropriationsverfahren das nöthige Land zur Anlage von Pferdebahnen zu erlangen and Erniedrigung der Frachtsätze auf den Eisenbahnen zu erwirken.

Ferner wird die Befreiung der Lahnschifffahrt von dem Lahnzoll ins Auge zu fassen sein.

Um auf allen diesen Gebieten und wo es sonst noch nach dem Zwecke des Vereins erforderlich wird, in einheitlichem Geiste mit voller Sachkenntniss consequent und stetig im Interesse des Vereins zu wirken, wird die Annahme eines salarirten Geschäftsführers und die Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel in Erwägung gezogen werden müssen. Was bisher in den Vereinsangelegenheiten geschehen ist, ist durch die freiwillige nicht zu honorirende Thätigkeit der Vorstandsmitglieder geleistet worden. Bei allem Eifer für die Vereinssache ist indessen kein Vorstandsmitglied in der Lage, seine Thätigkeit unausgesetzt den Interessen des Vereins widmen und öftere Reisen darin unternehmen zu können. Unterbrechungen der Vereinsthätigkeit, welche in den eigenen Geschäften der Vorstandsmitglieder und persönlicher Abhaltung derselben ihren Grund haben, sind deshalb unvermeidlich, so lange die Vereinsthätigkeit lediglich auf dem Vorstande ruht. Wir glauben darum den Vereinsmitgliedern eine solche Erhöhung der Beiträge anrathen zu müssen, dass dadurch die Honorirung eines Geschäftsführers möglich wird.

Zum Schlusse können wir nicht unterlassen, der wesentlichen Förderung zu gedenken, welche den Vereinsinteressen durch die Zeitschrift für Bergrecht von Oberbergrath **Brassert** und Prof. Dr. **Achenbach** zu Bonn (daselbst bei Ad. Marcus) geworden ist. Diese Zeitschrift hat sich zur Aufgabe gesetzt, das Bergrecht aus seiner früheren Abgeschiedenheit zur wissenschaftlichen Erörterung hervorzuziehen und die Fortbildung des Rechts und die wirthschaftliche Entwickelung auf das Gebiet des Bergbaus zu übertragen, zugleich auch eine einheitliche Gesetzgebung über Bergrecht für ganz Deutschland anzubahnen. Die wissenschaftlichen Forschungen über Bergrecht einschliesslich der Besteuerung der Bergwerke, die Veröffentlichung der darüber erschienenen neueren Gesetze mit den dazu gehörigen Materialien und die Bearbeitung derselben, welche diese Zeitschrift gebracht, haben zur Läuterung der Ansichten auf diesem Gebiete an den entscheidenden Stellen wesentlich beigetragen und für die künftige Gesetzgebung die werthvollsten Vorarbeiten geliefert. Es liegt darum in dem Interesse aller Bergbautreibenden unseres Landes, dieser als Vorkämpfer der Bergrechtsform nach aufgeklärten Principien auftretenden Zeitschrift durch Subscription ihre Unterstützung zuzuwenden und für deren Verbreitung zu sorgen.

So weit der Bericht des Vorstandes. Zum Schluss theilen wir von den beigefügten Anlagen noch die Eingabe mit, welche der Verein wegen Befreiung der **Eisensteinbergwerke** von der Staatssteuer an die Landes-Regierung gerichtet hat. Die Vorstellung lautet:

Seit Erlassung des neuen Gesetzes über die Besteuerung der Berg- and Hüttenwerke vom 23. November 1861 haben die beiden grössten und zugleich an Bergwerken reichsten Staaten, deren Gesetzgebung hierbei zum Vorbilde genommen war, die eingreifendsten Reformen in der Besteuerung der Bergwerke eintreten lassen. **Oesterreich** hat durch das Gesetz vom 28. April 1862, betitelt: „Gesetz über die Aufhebung der Bergwerksfrohne", wovon wir unter Bezug auf die Zeitschrift für Bergrecht von Brassert und Achenbach 3. Jahrgang (1862) Heft 3, Seite 280 und 281 eine Abschrift vorlegen, das System der Bruttosteuer aufgegeben und die Besteuerung des Reinertrags der Bergwerke eingeführt. **Preussen** hat durch das Gesetz vom 20. October 1862, wovon wir eine aus derselben Zeitschrift 3. Jahrgang, Heft 4, S. 402 entnommene Abschrift beifügen, die Eisensteinbergwerke von **allen Abgaben an den Staat** freigegeben und den übrigen Bergwerken eine jährlich zunehmende Abgabenermässigung bis auf 2 %, des Bruttoertrags zugestanden.

Die zweite Kammer des Preussischen Landtags, der nicht der Vorwurf einer ungerechten Bevorzugung einzelner Classen der Staatsangehörigen gemacht, wohl aber eine grosse volkswirthschaftliche und financielle Einsicht zugestanden werden wird, hat in ihrer Sitzung vom 11. August 1862 den in dem Berichte ihrer Commission begründeten Antrag:

„die Erwartung auszusprechen, dass ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, in welchem vom 1. Januar 1866 an statt der bisherigen Bruttobesteuerung die steuerpflichtigen Bergwerke der ganzen Monarchie mit einer Nettosteuer oder mit einer Gewerbesteuer belegt werden"

mit grosser Majorität angenommen.

Stenographischer Bericht über die Verhandlungen des Preussischen Abgeordnetenhauses Seite 1146 und Bericht der Commission desselben (Nr. 115 der Drucksachen).

Wenn wir uns nun auch für jetzt keinen Erfolg von einem Gesuche versprechen, zu dem durch das Gesetz vom 23. November 1861 verlassenen Principe der Besteuerung des Reinertrags der Bergwerke zurückzukehren und den Reinertrag ohne Rechnungslegung durch ein Schätzungsverfahren zu ermitteln, worauf mit ausführlicher Begründung und statistischen Nachweisungen zurückzukommen wir uns vorbehalten, so glauben wir doch im Hinblick auf den Vorgang von Preussen zur Gleichstellung mit dem dortigen Eisensteinbergbau gänzliche Befreiung der Eisensteinbergwerke von jeder Staatssteuer beantragen zu können. Durch den Bau and Betrieb der Rhein- und Lahnbahn auf Staatskosten sind unsere volkswirthschaftlichen und financiellen Verhältnisse in Bezug auf den Bergbau wesentlich gleichartig mit denen Preussens geworden. Der dem Staate durch den Erlass der Steuer von den Eisensteingruben entstehende Ausfall von Einnahmen wird durch die vermehrte Steuereinnahme aus den mit dem Eisensteinbergbau in Verbindung stehenden Gewerbe- und Industriezweigen, welche durch die Abgabenentlastung der Eisensteinbergwerke einen mächtigen Aufschwung nehmen werden, so wie durch die erhöhte Frachteinnahme auf der Staatseisenbahn vollständig ausgeglichen werden. Schon vor Beginn dieses Jahres unter dem früheren Preussischen Steuergesetze hat der Nassauische Eisensteinbergbau unter der Concurrenz der Preussischen Eisensteinbezirke, der Bezirke Wetzlar, Siegen und der Eifel zu leiden gehabt. Der Aufschwung, welchen der Preussische Eisensteinbergbau unter dem neuen Bergwerks-Abgabengesetz nehmen wird, wird die Concurrenz für Nassau noch drückender gestalten. Dem Eisensteinbergbau in den bezeichneten Preussischen Bezirken kommt die günstigere Lage zu den Steinkohlen-Revieren und die niedrigere Fracht auf den Eisenbahnen zu gut. Um so mehr ist für Nassau geboten den Eisensteinbergbau wenigstens in der Besteuerung nicht gegen Preussen in ungünstigere Lage zu setzen.

Wir glauben hiernach an das Herzogl. Staatsministerium die gehorsamste Bitte stellen zu dürfen:

Dasselbe wolle eine Entlastung der Eisensteinbergwerke von allen Steuern im Wege der Gesetzgebung herbeiführen.

Mittheilungen.

= **Bonn,** 22. Febr. [Englisch-Preussische Bergwerks-Gesellschaft.] Die in Nr. 14 des „Berggeist" unter der Bezeichnung * vom Rhein, 14. Febr. enthaltene und nach den Angaben der Bank- u. Hdls.-Ztg. gebrachte Mittheilung über ein neues Bergwerks-Unternehmen, welches den Namen „Englisch-Preussische Bergwerks-Gesellschaft" führt, ist correct. Auch wir haben den noch nicht unter das grössere Publikum gebrachten englischen Prospectus gesehen und von einem Betheiligten Näheres darüber vernommen.

Wir treten der Ansicht bei, dass die an dieses Unternehmen zu knüpfenden Erwartungen nicht zu hoch gespannt werden dürfen, wenn wir auch die Summe von 100,000 £ Sterl. nicht zu gering, sondern im Vergleich mit den dafür gebotenen Objecten eher zu hoch erachten.

Das Unternehmen gründet sich auf 32 Gruben, theils Bleierze and Blende, theils Kupfererze liefernd, welche grösstentheils im **Oberbergischen**, zum Theil aber auch im **Siegenschen** liegen und über einen sehr grossen Flächenraum zerstreut sind. So liegt die **Glasur-Erz-Grube Fahrenberg** bei **Derschlag**, die **Blei- and Blende-Grube Bliesbach** bei **Wiehl**, die **Bleierzgrube Christiania** ebendort, die **Blei- und Blende-Grube Cäcilie** bei **Ründeroth**, die **Kupfererz-Grube Rahrbacherhöhe** bei **Littfeld**, die **Kupfererz-Grube Alte Kupferkaute** bei **Mittelnoher** und die **Blei- und Blende-Grube James Watt** bei **Bensberg**. Diese Gruben bilden die Haupt-Basis der „Anglo-Prussian-Mining-Company" und waren früher Eigenthum der **Kölnischen Bergwerks-Gesellschaft** (Hodgkin & Co.). Uebrigens sollen die Actien jetzt schon nahezu alle untergebracht und die Gelder schon von vornherein von den Gründern and deren Freunden gesichert gewesen sein. Die Gruben sind theilweise gut, doch im Ganzen nur wenig aufgeschlossen. Mit dem Frühjahr soll der Betrieb für die neue Gesellschaft eröffnet und gleich ein paar Tiefbau-Anlagen begonnen werden. Als weitere, erst in zweiter Linie folgende Aufgabe soll sich die Gesellschaft gestellt haben, den altberühmten **Wildberg** zu acquiriren, und möchten wir im Interesse der Sache nur wünschen, dass diese Aufgabe primo loco gelöst würde.

≈≈ **Aus dem Siegen'schen,** 19 Febr. Die **Eisenhütten** des **Siegerlandes, Freien Grundes** etc. haben sich fast alle eines regen Betriebes zu erfreuen. Das Geschäft in Gusswaaren und Walzeisen geht flott und in dem Artikel „geschmiedetes Eisen", ist buchstäblich viel mehr **Nachfrage** als geliefert werden kann.

§ **Siegen,** 20. Febr. [**Niederschelder Hohofen-Anlage.**] Das mit unterirdischen Schätzen, vorzüglich Eisenerzen, so reich gesegnete Siegerland war bisher durch Verhüttung der Eisensteine in kleineren Holzkohlen-Hohöfen gegen andere Gegenden, die grössere Hütten-Anlagen aufzuweisen hatten, wesentlich im Nachtheil, da diese letzteren, selbst wenn sie ihre Roherze aus dem Siegen'schen bezogen, trotz der hinzukommenden Fracht im Stande waren, das Eisen billiger herzustellen als die Siegener Etablissements. Unserer Ansicht nach kommt es also nur darauf an, Bahn zu brechen für **zeitgemässere** Einrichtungen; ist dies einmal geschehen, so unterliegt es kaum einem Zweifel, dass die Siegerländer das Eisen **billiger** herstellen können, als andere Hütten, da der Eisenstein-Transport für diese weit kostspieliger wird, während der andere Factor, Steinkohlen resp. Cokes, ebenso billig oder nur um ein Geringes theurer zu beschaffen ist. Den besseren Weg scheint man betreten zu wollen und nenne ich für heute das Project eines grössern, dem Zeitgeist entsprechenden Hütten-Unternehmens, welches sich auf den Umbau der **Niederschelder** Hütte gründet.

Das Project ist von einigen der Hauptbetheiligten entworfen. Schon vor drei Jahren war die Concession dazu von einem der jetzigen Actionaire unter dem Namen **Charlottenhütte** erworben und das Grund-Eigenthum von demselben Herrn seit längerer Zeit acquirirt. Das ursprüngliche Project (vergl. Berggeist Nr. 79, Jahrg. 1862) war, in unmittelbarer Nähe der Station Niederschelden (Köln-Mindener Eisenbahn), in deren Umgebung die beiden bedeutendsten Gangzüge des Siegerlandes, der **Hamberg-Rothenberger** und der **Eisenzecher** Zug, aufsetzen, und mit dieser durch eine Weiche von 50 Ruthen verbunden, zwei **Cokes-Hohöfen** zu bauen, deren Bau-Capital laut Prospect 110,000 Thlr. betragen sollte. Von diesem Project ist man in so weit abgegangen, als vorerst **ein** Ofen nebst dazu erforderlichen Maschinen gebaut und die Anlage des zweiten erst nach Inbetriebsetzung des ersten begonnen werden soll. Die Erdarbeiten zu dem ganzen Etablissement haben seit einigen Wochen ihren Anfang genommen, so dass in nächster Zeit die Mauer-Arbeiten beginnen können. Die Maschinen, zwei von je 60 Pferdekräften sind bei der hiesigen Maschinenfabrik der Herren **Oechelhäuser** in Auftrag gegeben und man hofft, bereits im September l. J. den Ofen anzublasen. Derselbe wird eine Höhe von 45', eine Kohlensackweite von 14', Gichtweite von $7\frac{1}{2}'$ erhalten; das Gestell bekommt bei einer Höhe von 8' eine Weite von $3\frac{1}{2}$ à $4\frac{1}{2}'$. Ausserdem werden zur Vorbereitung der Erze für den Hüttenprocess 4 Röstöfen von je 16' Höhe und 6' Lichtweite gebaut.

Nicht unwahrscheinlich ist es, dass, sofern sich die Methode des Generals **Rachette** bei Mülheim a. Rh. bewährt, der **zweite** zu bauende Hohofen nach **diesem Systeme** construirt werden wird.

Mülheim, a. d. Ruhr, 17. Febr. Die Wahl zum Knappschafts-Vorstand des Reviers Mülheim fand hier am 13. Statt. — Als Mitglieder des Vorstandes wurden gewählt: a) von den Repräsentanten der Bergwerke. 1) Hr. Gustav Stinnes, als Vorsitzender, von hier. 2) Hr. Gutsbesitzer W. Stöckmann zu Styrum. 3) Hr. Kaufmann Aug. Bispink von hier. 4) Hr. Rentner Chr. Flasboff zu Essen. 5) Hr. Kaufmann Gottfr. Haniel von hier. 6) Hr. Buchhalter C. Braun auf Zeche Concordia. 7) Hr. Kaufmann H. Couplenne von hier. 8) Hr. Kaufmann Alb. de Gruyter zu Ruhrort. b) von den Knappschaft-Aeltesten als Mitglieder: 9) Hr. Knappschafts-Aeltester Wilh. Oberheyden zu Dümpten. 10) Hr. Bergmann Friedr. Beyer zu Oberhausen. 11) Hr. Obersteiger Spies auf Rosenblumendelle. 12) Hr. Bergmann Heinrich Hemscheidt zu Fulerum. 13) Hr. Steiger Schaumann auf Zeche Ver. Sellerbeck. 14) Hr. Bergmann Johann Bleckmann zu Winkhausen. Als Ersatzmänner: 15) Hr. Rechnungsführer Carl Neuhaus auf Zeche Ver. Wiesche. 16) Hr. Bergmann W. Dohms zu Dümpten. (Rh. Ro.)

Berlin, 19. Febr. In die Commission zur Vorberathung des Gesetz-Entwurfs wegen Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen sind folgende Abgeordnete gewählt: Dr. von Carnall, Vorsitzender. von Beughem, Stellvertreter des Vorsitzenden. Waldhausen. Sello. Siemens (Lennep). Dr. Becker (Dortmund). Froning. Pflücker. Karsten, Stellvertreter des Schriftführers. Nolde, Schriftführer. Krentz. Schmidt (Bentheo). Cetto.

Zwickau, 18. Febr. Ausser den Schächten des Brückenberg-Vereins war bisher von allen andern Schachtanlagen der Kohlenbau-Gesellschaften des hiesigen Reviers nur der zweite Schacht des Schader-Vereins, der Hermannschacht (nicht zu verwechseln mit der in Rinsdorfer Flur gelegenen, aber schon seit etwa zwei Jahren eingegangenen Hermannsgrube), noch nicht zur Production gelangt. Es dürfte den Actionairen angenehm sein zu erfahren, dass in jüngster Zeit das Schichtenkohlenflötz in der bedeutenden Mächtigkeit von $7^1/_2$ Ellen, wovon $6^1/_2$ Ellen schönste Pechkohlen und 1 Elle Scheeren, daselbst aufgeschlossen worden ist. In Aussicht der nahen Auffindung der Kohlen war die Werkseisenbahn in den letzten Monaten des vor. Jahres vollendet worden, so dass mit Beginn der Förderung zugleich die Verladung beginnen konnte. Die Productionsfähigkeit des Vereins ist durch diesen Aufschluss wesentlich gesteigert worden.

Vermischtes.

Verzeichniss der im vierten Viertel des Monats Februar 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
23. Fbr.	24. Fbr.	Herne und Essen	Magdeburg
24. „	25. „	Herne und B.-Borbeck	Braunschweig
24. „	25. „	Herne und Borbeck	Halberstadt
25. „	26. „	Herne u. Gelsenkirchen	Magdeburg
26. „	27. „	Herne und Borbeck	Braunschweig
27. „	28. „	Herne und Essen	Magdeburg
27. „	28. „	Herne und Borbeck	Braunschweig
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
23. Fbr.	24. Fbr.	Herne und Essen	Hannover
23. „	24. „	Herne u. Gelsenkirchen	Bremen
24. „	25. „	Dortmund	Nienburg
25. „	26. „	Herne und Essen	Hannover
26. „	27. „	Dortmund	Peine
27. „	27. „	Herne u. Gelsenkirchen	Bremen
27. „	28. „	Herne u. Gelsenkirchen	Harburg.

Harpener Bergbau-Actien-Gesellschaft in Dortmund. Betriebs-Ausweis:

		Förderung.	Verkauf excl. eigener Verbrauch für die Maschinen etc.
1) Zeche Heinrich Gustav.		Schffl.	Schffl.
1862	Juli	151,400	142,532
	August	145,940	136,138
	September	163,240	156,104
	October	172,230	163,692
	November	166,040	161,413
	December	168,970	159,790
1863	Januar	166,310	155,845
2) Zeche Prinz von Preussen.			
1862	Juli	24,810	19,840
	August	33,690	28,880
	September	32,730	27,835
	October	28,210	23,360
	November	28,080	23,580
	December	37,310	32,420
1863	Januar	30,410	24,810

Steinkohlenfrachtsätze. In Folge Vereinbarung der Verwaltungen der Niederschlesisch-Märkischen und Oberschlesischen Eisenbahn tritt für directe Steinkohlen-Transporte in vollen Wagenladungen aus den an der Oberschlesischen Bahn belegenen Revieren nach Berlin und den übrigen Stationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn vom 1. März d. J. ab, unter Aufhebung der seitherigen Tarife, ein neuer ermässigter Frachttarif in Kraft, dessen Sätze 1) von Zabrze-Morgenroth nach Berlin 22 Sgr. 6 Pf., 2) von Schwientochlowitz-Kattowitz nach Berlin 22 Sgr. 9 Pf., 3) von Myslowitz-Neuberun nach Berlin 23 Sgr. per Tonne betragen. Die Frachtsätze nach den Zwischenstationen Lissa bis Cöpenick sind mit Rücksicht auf die für Versendungen nach Breslau vom gedachten Tage ab in Wirksamkeit tretenden, gleichfalls ermässigten Frachtsätze und die weitere Meilenentfernung verhältnissmässig abgestuft und betragen beispielsweise nach Görlitz von den vorerwähnten Versandt-Revieren 17 Sgr., 17 Sgr. 3 Pf. und 17 Sgr. 6 Pf. pro Tonne.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln,** 23. Februar. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen u. Spiegeleisen	$1^1/_2$	à	$1^9/_{10}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1^1/_6$	„	$1^1/_3$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1^1/_3$	„	$1^1/_2$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1^2/_3$	„	$1^2/_3$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3^1/_4$	„	$3^1/_2$
Rohes Zink	$6^1/_2$	„	$6^3/_4$
Gewalztes Zink	$7^1/_2$	„	$7^1/_2$
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	„	—
„ americanisches	33	„	—
„ englisches, in Blöckchen	33	„	—
„ feine Rosetten, I. Qual.	$32^1/_2$	„	—
„ „ „ II. „	31	„	—
Raffinirt Weichblei	$6^2/_3$	„	$6^3/_4$
Hartblei	6	„	—
Banca-Zinn	$41^1/_2$	„	42
Zinn, engl. in Blöcken	41	„	$41^1/_2$
Regulus Antimonii	$17^1/_2$	„	—
Guss-Stahl	$18^1/_2$	„	—
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5^5/_6$	„	—

Im Metallmarkt hat sich wenig geändert und die Umsätze beschränken sich auf den Bedarf der Consumenten, welcher in Zinn und gewalztem Zink zugenommen hat. Kupfer geht auch ziemlich ab, da niedrigere Preise kaum zu hoffen sind; für Blei und Rohzink nehmen Käufer zu den höheren Preisen nur das Nöthigste. Schottisch Roheisen fest behauptet, auch für inländisches Giesserei- und Holzkohleneisen ist gute Frage, bestes Spiegeleisen holte Thlr. $1^9/_{10}$.

** **Berlin,** 21. Febr. Unser diesswöchentlicher Markt verharrte im Allgemeinen in flauer Tendenz und beschränkten sich die Umsätze in der Hauptsache auf einige Partien schott. Roheisen auf Frühjahrslieferung, die zu den bestehenden Preisen in Hände der Consumenten übergingen, die anderen Sorten Roheisen waren ohne Begehr und wurde darin nichts gehandelt. Notirungen: schott. 48 Sgr. auf Frühjahrslieferung, loco 51 Sgr. nominel, engl. 45 Sgr., schles. Cokes- 44—45 Sgr. loco Ofen, Holzkohlen- 52 Sgr. ab Versandtplatz gef. — Stabeisen, regelmässiges Consumgeschäft zu unveränderten Preisen, gewalzt $3^2/_3$—4 Thlr., geschmiedet $4^1/_4$—5 Thlr., Staffordshire $5^1/_2$ Thlr. pr. Ctr. — Von alten Eisenbahnschienen ist zwar wenig Vorrath, doch hat sich erhebliche Frage darnach noch nicht eingestellt, zum Verwalzen $1^5/_6$ Thlr. gefordert, zu Bauzwecken 2—3 Thlr. pr. Ctr. — In Blei gingen nur kleine Partien zum Consum um, loco 7 Thlr., span. Reyn & Co. $8^1/_2$ Thlr. im Detail. — Zink war hier noch immer ganz ohne Geschäft, in Breslau blieben Preise auf vorwöchentlichem Stand, ab Breslau WH. 5 Thlr. 14 Sgr., gewöhnliche Marken $5^1/_2$ Thlr., loco 6—$6^1/_4$ Thlr. per Ctr. — Zinn unverändert, Banca- 42 Thlr., engl. $40^1/_2$ Thlr. per Ctr. — In Kohlen wollten hiesige Käufer noch nicht die Forderungen der englischen Grubenbesitzer zugestehen und sind Abschlüsse per Frühjahr nicht bekannt geworden.

Breslau, 21. Febr. Zink. Bis auf wenige 500 Ctr. PH., welche mit $5^1/_2$ Thlr. frei hier Oberschles. Bahnhof bezahlt werden mussten, fand diese Woche kein Umsatz statt; der Markt ist merklich stiller, da Wasserfrachten wieder höher sind und auswärtige Märkte keine bessere Preise bringen. Die Forderungen der Producenten sind $5^1/_2$ Thlr. und für WH. 5 Thlr. 13 Sgr. Bei ernstem Unterhandeln würde man wohl etwas billiger ankommen.

Stettin, 20. Febr. Metalle. Von Roh- und Brucheisen betrug in voriger Woche die Zufuhr 4500 Ctr. Roheisen, unverändert, schott. Marke 52—55 Sgr. — Blei, span. $7^3/_4$—$8^1/_4$ Thlr., inländ. $6^2/_3$—7 Thlr. — Bancazinn 41—42 Thlr. — Zink 6—$6^1/_4$ Thlr. — Kupfer, schwed. und engl. 33—34 Thlr. gef.

b **Hamburg,** 19. Febr. Metalle erhalten sich sehr fest im Preise, das Geschäft darin bewegt sich aber noch immer in sehr engen Grenzen.

Blei. Es sind in den letzten Tagen von verschiedenen Seiten Anfragen nach deutschem Weichblei eingelaufen, die aber bisher zu keinem Resultate geführt haben; Eigner wollten sich niedrigeren Geboten nicht fügen. Deutsches in Mulden $13^1/_2$ Mk.; engl. in Mulden $14^1/_2$ Mk., in Rollen 15 Mk. — Eisen, schottisches Roheisen Nr. 1 $2^5/_8$ Mk.; englisches in Stangen, flach, rund und □, ordinaire Dimensionen 5 à $5^1/_2$ Mk.; Staffordshire do. $5^3/_4$ à $6^1/_2$, do. Nageleisen $^1/_2$ à $^1/_4$ □" $5^5/_8$ à $6^1/_2$ Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" $6^1/_2$, do. Eisenblech erste Walze $7^1/_2$ Mk.; schwed. in Stangen $7^1/_2$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $^1/_2$ à 1□" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. $10^1/_2$ Mk., do. $^3/_8$" $11^1/_2$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Matr., netto, Nr. 00 $^1/_4$□" 19 Mk., Nr. 0 $^5/_{16}$□" 18 Mk., do. Nr. 1 $^3/_8$□" — Mk. — Kupfer ist in England wieder im Steigen begriffen, was Inhaber auf dem Continent noch mehr veranlasst, sich einstweilen aus dem Markt zu halten. Auf der anderen Seite zeigen sich aber Käufer noch wenig geneigt, höhere Preise zu bewilligen, so dass das Geschäft dadurch in Stillstand gerathen ist. Hiesiges EKW. in Blöcken 63 à 64, russisches Paschkoff —, Demidoff $67^1/_2$, schwed. Höckansboda in Platten —, Drontheimer Röraas in Rosetten 66 Mk., Austral. Burra Burra und Kapunda 66 Mk., Nordamericanisches Lac Superior — Mk., Chili in Blöcken — Mk. Englisches Kupferblech zu Dachbedeckungen 66, zu Schiffsbeschlägen 65 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen 53 Mk. — Mennige, englische in Fässern von circa 1000 ℔ per 100 ℔ $15^3/_4$ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à $3^1/_2$ Mk., Kupfernickel — Mk. — Quecksilber $23^1/_4$ à $24^1/_4$ Sch. per ℔. — Zink blieb in dieser Woche ohne nennenswerthen Umsatz, doch in den Notirungen behauptet. Schlesisches in Platten loco $11^7/_8$ Mk., auf Lieferung $11^1/_2$ à 12 Mk., Zinkbleche, schlesische gewöhnliche Nr. $14^1/_2$, desgl. Vieille Montagne 15 Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag $16^3/_4$ Mk. — Zinn. Banca in Folge der höheren Preise in Holland, auch hier angenehmer. Englisches bleibt dagegen noch billig zu kaufen. Notirungen: Banca in Blöcken $13^1/_4$ Sch., engl. in Blöcken $12^3/_4$ à 13 Sch., in Stangen $13^1/_4$ Sch. — Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. $19^1/_2$ Mk., engl. IX $23^1/_2$, ICW $18^1/_2$, IXW $21^1/_2$ Mk. Secunda-Waare ist $1^1/_2$ und Tertia $2^1/_4$ Mk. billiger.

Amsterdam, 21. Febr. In Banca-Zinn ging Mehreres um; $72^1/_2$ fl. für Posten bez., wozu noch zu kaufen bleibt. Maatschappy-Kupfer 52 fl. für 10 Mille Kilo bezahlt.

Rotterdam, 21. Febr. Banca-Zinn $72^1/_2$ fl. Stolberger Blei $11^3/_4$ fl.

Lüttich, 21. Febr. Roheisen und Schmiedeeisen behaupten sich gut, doch sind Preise nicht höher gegangen. Affinage 7—$7^1/_2$, Giesserei 9—$10^1/_2$ fr. nach Qualität; Schienen 15 fr. ab Werk. Kohlen äusserst still.

< **Charleroi,** 21. Febr. Abermals sind mehrere wichtige Geschäfte in dieser Woche zu Stande gekommen. Der bedeutendste Abschluss erfolgte mit den Herren Parent Schaken & Co. für süditalienische Eisenbahnen. Das Syndicat der belgischen Hütten hat die Lieferung von 25,000 Tonnen Schienen und 30 Locomotiven erhalten. Vor einigen Wochen war der Gesellschaft für Eisenbahn-Material die Lieferung sämmtlichen festen und rollenden Materials für eine kleine italienische Bahn, Cavallermaggiore-Bra, übertragen worden. So eben hat nun die erstere Gesellschaft mit der Hälfte ihres Auftrags, nämlich der Anfertigung von 6000 Tonnen Schienen die Werke zu Monceau und Seraing betraut. In einem ziemlich kurzen Zeitraum sind sonach ungefähr 100,000 Tonnen Schienen auszuführen übertragen worden. Damit ist den Walzwerken Arbeit gesichert und es befestigen sich folgerecht die Eisenpreise. Im gegenwärtigen Moment möchte es schwer halten, Schienen unter 150 fr. ab Werk zu erhalten. In einer Submission von 2000 Tonnen Blech und Schmiedeeisen, die dieser Tage in Amsterdam abgehalten wurde, ist ebenfalls Belgien bedacht worden. Die Gesellschaft Couillet erhielt die Lieferung; unter den Concurrenten befanden sich die Hüttenwerke von Seraing und Ougrée, sowie sechszehn englische Industrielle. Die Eisenfabricate sind zu einem schwimmenden Dock bestimmt, welches die holländische Regierung nach Indien zu schicken beabsichtigt. Couillet hat ebenso die Lieferung von 8 Locomotiven für die belgische Ostbahn erhalten. Mehrere Abschlüsse in Kesselblechen für Seezwecke, Brücken und Kessel-Anlagen sind dieser Tage mit Frankreich erfolgt. Alle diese Aufträge geben den Preisen erhöhte Festigkeit. Einige Walzwerke haben ihre Preise für Handelseisen um 5 fr. gesteigert und fordern 160 fr.

ꝺ **St. Dizier,** 21. Febr. Roheisen geht bei uns abwärts; es hat seinen Preis nicht behaupten können. Affinage wird zu $137^1/_2$ fr. ab hier oder Joinville angeboten. Bastardeisen (métis) geschäftslos. Schmiedeeisen aller Art ohne Preisveränderung, die Hütten sind ziemlich thätig.

π **Paris,** 21. Febr. In Folge der Preisermässigung ist engl. Kupfer momentan hier sehr gefragt. Man notirt: engl. 225 fr., Lac Superior 266. Chilikupfer findet zum gegenwärtigen Preis von $216^1/_4$ fr. keine Nehmer. Toka 230, span. 220 fr. — Zinn etwas steigend, Banca und Straits wird zu $307^1/_2$ fr. gehandelt; engl. Zinn still zu 290 fr. — Rohzink behauptet fest 48 fr. — Blei sehr fest und steigend, französ. 55, span. 56 fr.

Marseille, 19. Febr. Blei in Mulden I. Schmelzung wird $48^3/_4$ fr notirt. Zinn, Banca 300, engl. 300 fr.

London, 21. Febr. Im Metallgeschäft herrscht grössere Lebhaftigkeit. Schott. Roheisen fest, 54/3 per casse. Stabeisen, Walliser mit $5^1/_2$ £ f. a. B. in Wales bezahlt; Staffordshire Sorten ohne Veränderung. Blei ruhig bei fester Haltung. Kupfer, engl. wird zu Notirungen begehrt, Burra zu 95, span. zu 85—87 £ gehandelt. In Liverpool fand ein belangvoller Umsatz in Chilikupfer zu steigenden Prei-

oen, $82\frac{1}{2}$—$83\frac{7}{8}$ £ statt. Zinn höher gehalten, Straits mit 121 s compt. und $122\frac{1}{2}$ s auf 3 Monat bezahlt. Rohzink fest behauptet, disponibel $18\frac{1}{4}$, per Frühjahr $18\frac{1}{2}$. W. H. $18\frac{5}{8}$—$18\frac{3}{4}$ £.

London, 23. Febr. Schott. Roheisen 54/3. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits $120\frac{1}{2}$ s. Zink $18\frac{1}{4}$ £. Blei $21\frac{1}{2}$ £.

R & M **Glasgow,** 20. Febr. Unser Roheisenmarkt hat sich während der letzten acht Tage nur wenig verändert: die Stimmung war durchgehends fest, aber der Umsatz beschränkt. Die Erniedrigung des Bank-Discontos von 5 auf 4% hat keinen wesentlichen Einfluss ausgeübt. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 10,584 gegen 7958 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. Dec. v. J. bis 14. ds. Mts. 47,973 gegen 63,809 Tons während desselben Zeitraumes im vor. Jahre. Schluss der Börse, fest.

Storekeeper's Warrants m/n 54/4; Gartsherrie ab Glasgow Nr. 1 57/3, Nr. 3 53/6; Coltness Nr. 1 57/3, Nr. 3 52 s, Shotts ab Bo'ness Nr. 1 54 s, Nr. 3 52 s; Kinneil ab Bo'ness Nr. 1 53 s, Nr. 3 51 s; Almond ab Bo'ness Nr. 1 52/6, Nr. 3 51 s; Lochgelly ab Burntisland Nr. 1 52/6, Nr. 3 51 s.

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à $3\frac{1}{2}$ £; Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren $6\frac{1}{2}$ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg —, Harburg 9/6 à 10 s, Brake 9 à 10 s, Oldenburg 10 à 11 s, Varel, Emden und Leer 9 à 10 s, Stettin 10 s, Rotterdam und Dordt 10 à 10/6.

Glasgow, 21. Febr. Roheisen still; gem. Nrn. Warrants 54 s geboten, 54/3 gefordert. Nr. 1 g. m. B. 54 s, Nr. 3 52/3.

New-York, 7. Febr. Metalle. Prima weiches fremdes Blei wird nicht offerirt und sind Preise nominal; ord. span. zu $9\frac{1}{4}$ C. und Galena $9\frac{1}{2}$ C. in grossen Posten gehalten, kleine Posten Galena zu $9\frac{3}{4}$—10 C. begeben. Roheisen weniger lebhaft Preise jedoch fest behauptet; schottisches wurde zu D. 37 bezahlt. Eigner fordern jetzt D. 40, Nr. 1 americanisches zu D. 34 begeben. jetzt zu D. 35—36 notirt. Angebot schwach, da Fabricanten sehr zurückhaltend sind. Neues Schiffskupfer und Yellow-Metal sehr fest; raff. Ingot Kupfer anhaltend sehr animirt und sind Preise bei grossen Umsätzen $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ C. per ℔ höher; abgeschlossen wurden ca. 1,000,000 ℔ zu 35—$35\frac{1}{2}$ C. für Lake und zu $34\frac{1}{2}$—$34\frac{3}{4}$ C. per Cassa für Baltimore. Zink ist ferner gestiegen und die Tendenz noch immer aufwärts; die Verkäufe umschliessen 50 Tons schlesisches, meist zu 9 C. baar ex Schiff. Zinkblech in kleinen Partien zu 13 C. per Cassa vom Lager entnommen. Zinn höher und in lebhafter Frage, Straits zu 46—$46\frac{1}{2}$ C. bezahlt, 47 C. jetzt allgemein verweigert, Banca zu 48 begeben und zu 50 C. jetzt festgehalten und englisches zu $44\frac{1}{4}$—$44\frac{1}{2}$ C. baar verkauft. Weissblech in anhaltend gutem Begehr und fest zu erhöhten Notirungen.

Börsen-Notizen.

Köln, 23. Febr. Köln. Maschinenbau $72\frac{1}{2}$ Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener $107\frac{1}{2}$ Br. — Bochumer Gussstahlverein 183 Br. — Eschweiler Concordia 85 G. — Hörder Bergwerksverein $97\frac{1}{2}$ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien $100\frac{1}{2}$ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein $143\frac{1}{2}$ Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 44 G. — Deutsch-Holländ. H.-V. —. — Porta Westphalica 40 G. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

Berlin, 23. Febr. Hörder Vereins-Actien 96 bez. — Minerva $35\frac{3}{4}$ Br. — Neustädter Hütten $7\frac{1}{2}$ Br. — Berl. Eisenbahnbedarffabrik $102\frac{3}{4}$ bez.

Submissionen.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Lieferung von 6 Stück dreiachsigen Passagier-Gepäck-Wagen mit Bremsen. Termin in Berlin, 2. März.

Oberschlesische Eisenbahn. Lieferung von 18,500 Stück Stossverbindungen zu 5" hohen Schienen und 250,000 Stück Hakennägeln für die Oberschlesische, Breslau-Posen-Glogauer und Stargard-Posener Eisenbahn. Termin in Breslau, 10. März.

General-Versammlungen.

Den 16. März in Obergrünberg. Sächsisch-Altenburgischer Steinkohlen-Bergbauverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht und Bericht der Liquidations-Commission.

Anzeigen.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 17.
VIII. Jahrgang.

1863.
27. Februar.

Abonnementspreis:
vierteljährlich $1\frac{1}{2}$ Thlr. in Köln
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen

DER BERG GEIST
ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.
(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren
$1\frac{1}{2}$ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition:
Komödienstrasse Nr. 50.

INHALT.

Amtliches.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Geheimen Regierungsrath Meybach im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten und dem Bergamts-Director, Ober-Bergrath Serlo zu Saarbrücken zur Anlegung des von des Kaisers der Franzosen Majestät ihnen verliehenen Ordens der Ehrenlegion, und zwar ersterem des Offizierkreuzes und letzterem des Ritterkreuzes, die Erlaubniss zu ertheilen.

Das Eichungswesen auf den Bergwerken.

* Köln, 26. Februar.

Um den Bergwerksbesitzern die Mühe und die Kosten des Transports der meist sehr schweren Messgefässe nach den Sitzen der gewöhnlichen Eichungsbehörden zu ersparen und um die Anwendung der in der Regel ganz intransportabeln Fördergefässe als Messgefässe möglich zu machen, sind schon seit längerer Zeit in der Mehrzahl der preussischen Bergdistricte besondere Berg-Eichungsämter eingerichtet worden, deren Mitglieder technische Bergbeamte sind, welche das Eichen und Stempeln der zum Vermessen der Kohlen beim Verkauf dienenden Gefässe auf den Gruben selbst vornehmen. Derartige Eichämter bestanden für die Bergamtsbezirke Essen, Bochum, Rüdersdorf, Waldenburg und Tarnowitz. Für die Steinkohlengruben bei Aachen wurde derselbe Zweck, wenn auch unvollkommener, dadurch erreicht, dass die Geschwornen des Inde- und Worm-Reviers Mitglieder des Eichamtes zu Aachen waren. Die Bezirke der vorgenannten Bergeichämter fielen mit denjenigen der gleichnamigen Bergämter zusammen.

Die Aufhebung der letzteren machte nun eine Umgestaltung nothwendig, die denn jetzt in sehr zweckmässiger Weise dahin erfolgt ist, dass für jeden Oberbergamts-District ein einziges Bergeichungsamt errichtet ist. Zugleich ist die bisher auf die Kohlengemässe beschränkte Wirksamkeit dieser Behörden auf alle zum Vermessen von Bergwerksproducten behufs des Verkaufs bestimmten Gefässe ausgedehnt, und die Benutzung der Fördergefässe als Messgefässe da, wo solche bisher noch nicht als statthaft galt, zulässig geworden. Die zu erhebenden Gebühren sind dabei auf den früheren Satz gestellt worden, betragen demnach viel weniger, als diejenigen, welche die gewöhnlichen Eichämter nach dem Tarif vom 20. Juli 1862 erheben.

Den vier neuen Bergeichungsämtern ist vom Handelsminister folgende Instruction ertheilt worden, aus welcher zugleich ihre Einrichtung hervorgeht.

Mit Bezugnahme auf die Maass- und Gewichts-Ordnung vom 16. Mai 1816 wird dem für den Bezirk des Oberbergamts zu . . . . . eingesetzten Berg-Eichungs-Amte zu . . . . . unter Aufhebung der bisher hinsichtlich des Berg-Eichungs-Wesens bestandenen Einrichtungen und Vorschriften die nachstehende Anweisung bei Ausübung seiner Obliegenheiten ertheilt.

§ 1. Das Berg-Eichungs-Amt besteht aus einem Vorsitzenden, welcher auf den Vorschlag des Königl. Oberbergamtes von der Königl. Regierung zu . . . *) ernannt wird und einigen Beisitzern, welche das Königl. Oberbergamt aus der Zahl seiner technischen Mitglieder oder technischen Hülfsarbeiter ernennt.

Die Cassen-Geschäfte des Berg-Eichungs-Amtes hat der jedesmalige Rendant der Oberbergamts-Casse zu besorgen. Als Sachverständige fungiren die Revierbeamten innerhalb des Bereiches der ihnen anvertrauten Reviere und bei den Königl. Werken die Berg-Inspectoren.

§ 2. Das Berg-Eichungs-Amt ist der Departements-Eichungs-Commission zu . . . . untergeordnet und hat deren Anweisung in Bezug auf alle das Eichungswesen betreffenden Angelegenheiten Folge zu leisten.

§ 3. Das Dienstsiegel, dessen sich das Berg-Eichungs-Amt zu bedienen hat, enthält einen preussischen Adler mit der Umschrift: „Königl. Berg-Eichungs-Amt zu . . . .“

§ 4. Dem Berg-Eichungs-Amte liegt ob, die auf den Bergwerken des Oberbergamts-Districts zum Verkauf und zur Ermittelung der Bergwerks Abgaben dienenden Gemässe und Fördergefässe nach Maassgabe der nachfolgenden Bestimmungen zu justiren und demnächst mit dem vorschriftsmässigen Stempel zu versehen.

§ 5. Das Berg-Eichungs-Amt bezieht von der Eichungs-Commission die Normal-Maasse, sowie die Stempel, mit welchen die geprüften Gefässe und Gemässe bezeichnet werden und liefert beschädigte Stempel dorthin zurück.

§ 6. Der Vorsitzende des Berg-Eichungs-Amtes leitet das Geschäftswesen. Unter seiner unmittelbaren Aufsicht stehen die von der Eichungs-Commission gelieferten Normal-Maasse, welche im Oberbergamts-Gebäude aufzubewahren und mindestens alle drei Jahre der Eichungs-Commission zur Prüfung vorzulegen sind. Er hat dafür zu sorgen, dass die den Sachverständigen zum gewöhnlichen Gebrauch überwiesenen Maasse, welche genau nach den Normalmaassen abgeglichen sind, stets mit den letzteren in Uebereinstimmung erhalten werden.

Er hat daher Revisionen dieser Maasse nach Bedürfniss anzuordnen.

Der Vorsitzende hat auf Einladung des Directors der Eichungs-Commission an den Sitzungen der letzteren Theil zu nehmen.

§ 7. Die Beisitzer haben in Verhinderungsfällen des Vorsitzenden den letzteren zu vertreten und wie dieser den ordnungsmässigen Geschäftsbetrieb zu überwachen, sowie den von dem Vorsitzenden ihnen aufgetragenen Geschäften in Berg-Eichungs-Angelegenheiten sich zu unterziehen.

§ 8. Die Sachverständigen besorgen die Eichung und Stempelung der Förderungs- und Verkaufsgefässe auf den Bergwerken, und zwar auf Antrag der Gruben-Verwaltungen, welche letztere zuvor die Uebereinstimmung der Gefässe mit dem vorschriftsmässigen Inhalte zu bewerkstelligen haben.

Anträge auf Eichung von Fördergefässen und Gemässen an anderen Orten, als in und auf den Gruben, sind an die Communal-Eichungs-Aemter zu verweisen.

Ueber die erfolgte Stempelung werden Beglaubigungs-Scheine nach dem anliegenden Schema ausgefertigt. **)

Die Sachverständigen, welche von dem Berg-Eichungs-Amte mit der erforderlichen Anzahl von Formularen zu versehen sind, füllen die Beglaubigungs-Scheine aus, und reichen dieselben, mit ihrer Unterschrift versehen, dem Berg-Eichungs-Amte ein. Jeder Schein erhält daselbst eine laufende Nummer des Journals und wird, von dem Vorsitzenden des Berg-Eichungs-Amts vollzogen, dem Rendanten zur Buchung und vorläufigen Aufbewahrung (§ 9) überwiesen.

§ 9. Der Rendant führt die Casse des Berg-Eichungs-Amts, erhebt auf Grund der Beglaubigungsscheine der Sachkundigen (§ 8) von den betreffenden Gruben die Eichungsgebühren, quartaliter zugleich mit den Bergwerks-Abgaben, bucht die Einnahmen und händigt den Beglaubigungs-Schein der Gruben-Verwaltung unterzeichnet und unterstempelt aus. Das Einnahme-Journal muss das Datum der Zahlung, die Nummer des Beglaubigungs-Scheins, den geeichten Gegenstand und den Namen der Grube angeben. Die Ausgaben müssen von dem Dirigenten des Berg-Eichungs-Amts angewiesen werden. Ueber die vorgekommenen Einnahmen und Ausgaben legt der Rendant jährlich Rechnung ab.

Ausserdem führt der Rendant ein Inventarienbuch über die vorhandenen Instrumente und Geräthschaften aller Art, welches zwei Hauptabtheilungen, die eine für den Zugang, die andere für den Abgang enthält.

Die Revision der Berg-Eichungs-Casse wird zugleich mit der Revision der Oberbergamts-Casse durch die Curatoren der letzteren vorgenommen. Am Jahresschluss wird der Abschluss der Berg-Eichungs-Commission zu . . . . mitgetheilt.

§ 10. Messgefässe mit ihren Unter-Abtheilungen, welche der Eichung unterworfen werden sollen, müssen senkrecht zur Bodenfläche stehende Seitenwände haben, und entweder in parallelepipedischer, oder cylindrischer Form construirt sein, und folgende lichte Abmessungen haben:

A. Messgefässe in parallelepipedischer Form:
1. die ganze Tonne:
   24 Zoll Länge, 24 Zoll Breite, $21\frac{1}{3}$ Zoll Tiefe oder Höhe;
2. die dreiviertel Tonne:
   24 Z. Länge, 22 Z. Breite, $17\frac{5}{11}$ Z. Tiefe od. Höhe;
3. die halbe Tonne:
   24 Z. Länge, 20 Z. Breite, $12\frac{4}{5}$ Z. Tiefe od. Höhe;
4. die viertel Tonne:
   18 Z. Länge, 16 Z. Breite, $10\frac{2}{3}$ Z. Tiefe od. Höhe;

B. Messgefässe in cylindrischer Form:
1. die ganze Tonne:
   25·03 Z. Höhe oder Tiefe, 25 Z. Durchmesser;
2. die dreiviertel Tonne:
   22·18 Z. Höhe oder Tiefe, 23 Z. Durchmesser;
3. die halbe Tonne:
   19·55 Z. Höhe oder Tiefe, 20 Z. Durchmesser;
4. die viertel Tonne:
   15·28 Z. Höhe oder Tiefe, 16 Z. Durchmesser.

Als Gemäss für $\frac{1}{8}$ Tonne kommt ausschliesslich das gesetzliche halbe Scheffelmaass in Anwendung, dessen Eichung den Communal-Eichungs-Aemtern zu überlassen ist.

§ 11. Fördergefässe sind bei dauerhafter Construction in jeder Form zu eichen, insofern der Inhalt derselben sich durch eilsjeige Anwendung eines geeichten Maassstabes und nach den allgemeinen Formeln der Stereometrie bestimmen lässt. Der Inhalt muss jedoch entweder in ganzen Tonnen-Zahlen oder in halben und viertel Tonnen, oder in ganzen Tonnen-Zahlen, verbunden mit den aus der Halbirung bis zur Achtel-Tonne einschliesslich sich ergebenden Brüchen auszudrücken sein. Die Beurtheilung darüber, ob ein solches Gefäss zur Eichung geeignet ist oder nicht, steht in streitigen Fällen lediglich dem Vorsitzenden des Berg-Eichungs-Amtes zu.

§ 12. Die in den §§ 10 und 11 bezeichneten Maasse und Gefässe können sowohl aus Holz, als auch aus Eisen gefertigt sein. Die hölzernen Gefässe müssen am Rande und am Boden mit Eisen beschlagen und die Verbindungen der einzelnen Wände müssen von der Art sein, dass ein Ausbiegen nicht möglich ist.

*) Die Regierung, in deren Bezirk der Sitz des Oberbergamts liegt. D. Red.

**) Das Schema ist einfach mit den nothwendigen Rubriken eingerichtet und bedarf keiner nähern Erläuterung. D. Red.

Bei der Eichung der Messgefässe ist darauf zu sehen, dass das Holz gehörig ausgetrocknet ist.

Die eisernen Gefässe müssen aus hinreichend stark gewalzten Platten bestehen, und in den Seitenwänden tüchtig verbunden sein. Ausserdem muss die Bodenplatte durch von unten angebrachte Kreuzrippen so verstärkt sein, dass eine Durchbiegung des Bodens nicht eintreten kann.

Gefässe, welche nach dem pflichtmässigen Gutachten des betreffenden Sachverständigen wegen zu schwacher Construction die erforderliche Unveränderlichkeit ihres Inhaltes mit Sicherheit nicht erwarten lassen, sind als nicht eichungsfähig zurückzuweisen.

§ 13. Die geeichten Gemässe oder Gefässe werden sowohl an dem Boden, als an den Seitenwänden und auf dem oberen Rande mit dem Stempel und den Ortsnamen des Berg-Eichungs-Amtes versehen und zwar im Holze eingebrannt, auf Metall dagegen eingeschlagen.

§ 14. Für die Eichung und Stempelung jedes Gefässes werden an Gebühren $7^{1}/_{2}$ Sgr. erhoben. Findet nur eine Prüfung, nicht aber eine Berichtigung und Stempelung schon früher geeicht gewesener Gefässe statt, so werden nur 5 Sgr. Gebühren erhoben.

§ 15. Die aufgekommenen Gebühren sind unverkürzt bei der Berg-Eichungs-Casse zu vereinnahmen und daraus zunächst die Unterhaltungskosten des Berg-Eichungs-Amtes zu bestreiten. Die verbleibenden Ueberschüsse werden jährlich von dem Dirigenten des Berg-Eichungs-Amtes unter die Sachverständigen und den Rendanten nach Verhältniss ihrer Mühewaltung als Vergütung vertheilt.

Berlin, den 13. Februar 1863.

Der Minister für Handel, Gewerbe u. öffentl. Arbeiten.
(gez.) Graf von Itzenplitz.

Errichtung einer hüttenmännischen Lehranstalt in Oberschlesien II.

(Schluss aus Nr. 14.)

In der mehrfach erwähnten Broschüre sind nicht nur die einzelnen Lehrgegenstände, mit welchen sich die hüttenmännische Anstalt zu beschäftigen hätte, angegeben, sondern es ist auch ein vollständiger Stundenplan beigefügt. Ob indess jedem Unterrichtsgegenstande die richtige Zahl von Stunden zugemessen ist, mag die Erfahrung entscheiden. Die Zahl der technischen Unterbeamten, welche von der Hüttenschule zu entnehmen wären, ist ebenfalls dem oberschlesischen Hüttenbetrieb entsprechend normirt. In runder Summe wird sie zu 260 angenommen. Bei einer mittlern Amtsdauer von 20 Jahren, muss die Schule jährlich 13, also in jedem zweijährigen Cursus 26 praktisch ausgebildete Schüler liefern. Rechnet man dazu noch 10 abgehende Schüler, die zu Zeichnern, Hüttenchemikern und Rechnungsbeamten ausgebildet sind, so hat die Schule nach jedem Cursus 36 Zöglinge zu entlassen.

Eine wichtige Frage ist die, an welchem Orte die Anstalt am zweckmässigsten zu errichten sei. Berghauptmann Huyssen bemerkt darüber:

Es gibt in Schlesien keinen Ort, an welchem und in dessen unmittelbarer Nähe sich die grossartigste Hüttenindustrie in so vielseitiger Gestaltung entwickelt hat, wie zu Königshütte. Der Eisenhüttenmann kann dort den Hohofenbetrieb, das Puddeln, den Hammer- und Walzbetrieb, die Herstellung der Eisenbahnschienen und aller Sorten Schmiedeeisen, auch — bei der Herstellung des bedeutenden eigenen Gusswaaren-Bedarfs der Hütte — die Giesserei, der Zinkhüttenmann die Rohzink- und Cadmiumgewinnung auf Einer Hütte lernen, die als Staatswerk für jeden Lernbegierigen immer offen steht, und die dann von Neuem die Mission erhält, welche ihr Gründer beabsichtigte, und welcher sie niemals untreu geworden ist: zur Belehrung für das Hüttenwesen der Provinz zu dienen. Eine beträchtliche Anzahl von ebenfalls gut betriebenen Privat-Eisen- und Zinkhütten liegt in der unmittelbaren Nähe, und die dadurch gebotene Möglichkeit des Vergleiche der Einrichtungen und des Betriebs verschiedener Werke wird die Schüler (und die Lehrer!) vor Einseitigkeit bewahren. Zugleich bieten die Privatwerke in Betriebszweigen, welche die Königshütte nicht umfasst — in der Darstellung des Roheisens und des Schmiedeeisens bei Holzkohlen, im Zinkblechwalzen und der Zinkweisserzeugung —, eine wichtige Ergänzung. Die grosse Gleiwitzer Eisengiesserei und Maschinenbau-Anstalt und die Tarnowitzer Blei- und Silberhütte — beides Staatswerke — sind nicht mehr als 3 Meilen entfernt und durch Eisenbahnen verbunden. Eisenstein- und Galmei-Gruben sind ganz in der Nähe, um das Vorkommen und die Aufbereitung der Erze, Steinkohlengruben, um die Gewinnung und Sortirung des Brennstoffs zu studiren. Die Maschinen dieser grossartigen Bergwerke bilden ebenfalls ein schätzenswerthes Unterrichtsmittel für die Hüttenleute. So gibt es denn, ausser Eschweiler oder Stolberg bei Aachen, im ganzen preussischen Staate keinen Ort, der sich so, wie Königshütte, als Mittelpunct der mannigfaltigsten Hüttenindustrie, zur Anlage einer hüttenmännischen Lehranstalt empföhle. Ich glaube auch nicht, dass sich an irgend einem Orte in Preussen so viele zum Unterrichten befähigte Hüttentechniker zusammen finden, als auf der Königshütte und den benachbarten Werken. — Daher würde ich mich dann auch ganz unbedingt für deren Errichtung zu Königshütte aussprechen, wenn nicht die Absicht vorläge, die Staatshüttenwerke zu veräussern. Da dies der Fall ist, so müssen auch Beuthen und Kattowitz als geeignete Orte in Betracht gezogen werden, beide ebenfalls im Gebiete des concentrirtesten Hüttenbetriebs, — wenn auch nicht so in dessen Mittelpuncte gelegen, wie Königshütte. — Tarnowitz möchte ich nicht vorschlagen; es ist dem Mittelpuncte der oberschlesischen Hüttenindustrie schon zu sehr entrückt. Dass dort bereits eine Bergschule besteht, kann diesen grossen Nachtheil nicht aufheben. Nur wenig würde durch die Vereinigung der Hütten- und der Bergschule erspart, und durch dieselbe immer der Nachtheil herbeigeführt werden, dass die Lehrer eine zu grosse Schülerzahl zugleich unterrichten müssten, sich also mit dem Einzelnen nicht so eingehend beschäftigen könnten, wie es nothwendig ist, um aus den so ungleich und meistens schlecht vorgebildeten Schülern in der kurzen Dauer des Cursus brauchbare Unterbeamte heranzubilden. Auch würde das Einclassensystem und manche andere Einrichtung der Tarnowitzer Bergschule und der Umstand, dass diese doch immer die Haupt-Anstalt bleiben würde, der Entwickelung der Hüttenschule hinderlich sein. Man würde nicht einmal das dortige Schulhaus benutzen können, weil dessen Räumlichkeiten für die vereinigten Schulen zu beschränkt sind. Auch die Sammlungen sind neu anzulegen; denn die Bergschule hat nur sehr wenig, was man für die Hüttenschule benutzen könnte. — Anders wird die Sache stehen, wenn erst die Hüttenschule einige Jahre bestanden und sich selbstständig ihrem Zweck entsprechend entwickelt hat. Alsdann mag die Frage wegen der Vereinigung beider Lehranstalten erörtert werden.

Zum Schluss beschäftigt sich unsere Broschüre mit dem Hauptpunct der ganzen Angelegenheit, und das ist der Kostenpunct. Zur Errichtung der Hüttenschule, also für Baukosten, Laboratorium, Apparate, Bibliothek, Mobilar etc. wird von Huyssen die Summe von 17,000 Thlr. für ausreichend erachtet. Die jährlichen Kosten veranschlagt er, wie folgt: Honorare des Directors und der Lehrer 2570 Thlr., Unterstützung der Schüler 2050 Thlr., Lehrmittel 800 Thlr., Unterhaltung des Schullocals etc. 225 Thlr., Verwaltungskosten 120, sonstige Ausgaben 235, in Summa 6000 Thlr. Hiernach sind die für das Zustandekommen der Hüttenschule erforderlichen Mittel nicht unbedeutend. Im Jahre 1861 betrug der Werth sämmtlicher in Oberschlesien dargestellten Hüttenerzeugnisse 13 Million Thlr. Sind nun die Hüttenbesitzer bereit, von jedem Tausend Thaler des Productenwerths jährlich einen halben Thaler für die Hüttenschule abzugeben, so kommen fast 7500 Thlr. jährlich zusammen, also mehr wie der Bedarf. Soll in gleicher Weise das zuerst erforderliche Anlagecapital beschafft werden, so würden für einmal $1^{1}/_{3}$ Thlr. vom Tausend Thaler des 1861er Productenwerthes zu zahlen sein.

Es versteht sich von selbst, dass ein gemeinnütziges Unternehmen gewisse Opfer erfordert und diese Opfer müssen ebenso selbstverständlich von denjenigen zum grössern Theile getragen werden, denen die Vortheile des Unternehmens zufliessen. Durch den Einfluss aber, den eine Hüttenschule auf die Steigerung des Ertrags der oberschlesischen Werke unfehlbar haben muss, werden sich die Opfer hundertfach bezahlt machen. An den Werksbesitzern liegt es zunächst, ob die segensreiche Idee Huyssen's, für Oberschlesien eine hüttenmännische Lehranstalt zu errichten, verwirklicht wird. Bieten sie opferwillig ihre Kräfte dar, so wird der Staat, der schon oft, wenn es die Hebung des schlesischen Berg- und Hüttenwesens galt, mit gutem Beispiele vorangegangen ist, auch diesmal nicht zurückbleiben!

Motive zu dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen.

Nachträglich theilen wir der Vollständigkeit halber einen grössern Auszug aus den der Regierungs-Vorlage beigegebenen Motiven zu dem Gesetz-Entwurf über Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen mit:

Unter dem Namen der Bergbau-Hülfscassen (Berggewerkschafts-Cassen, Schürfgelder-Cassen) sind in den verschiedenen Bergwerksdistricten aus gewissen Abgaben von der Production der Bergwerke gemeinnützige Fonds begründet worden, welche theils die Unterstützung einzelner Bergwerks-Unternehmer durch Darlehne, theils die Unterhaltung gemeinnütziger Anlagen (Bergschulen, Bergwerksstrassen u. dgl.) bezwecken. Solcher aus Beiträgen und Gefällen der Bergwerksbesitzer begründeten Bergbau-Hülfscassen sind im Ganzen sechs vorhanden, nämlich: die Oberschlesische Steinkohlen-Bergbau-Hülfscasse, die Niederschlesische Steinkohlen-Bergbau-Hülfscasse, die Märkische Bergwerkschaftscasse, die Essen-Werden'sche Berggewerkschaftscasse, die gewerkschaftliche Bergbau-Hülfscasse für den Niedersächsisch-Thüringischen District, und die Kamsdorfer Schürfgeldercasse. Die Westfälische Bergbau-Hülfscasse, welche zu denselben gemeinnützigen Zwecken gegründet ist, ist nicht aus Beiträgen der Bergwerksbesitzer, sondern theils aus der Märkischen Berggewerkschaftscasse, theils aus der Staatscasse dotirt worden. Die Entstehung und die Verfassung der sechs genannten Bergbau-Hülfscassen beruht auf verschiedenen, für jede dieser Cassen besonders ergangenen Gesetzes-Vorschriften. Auch die weitere geschichtliche Entwickelung ist bei jedem dieser Fonds verschieden gestaltet:

Die Oberschlesische und die Niederschlesische Steinkohlen-Bergbau-Hülfscasse sind hervorgegangen aus der im J. 1770 für die ganze Provinz Schlesien errichteten Steinkohlen-Bergbau-Hülfscasse. Durch die Cabinets-Ordre vom 30. April 1841 wurde die Schlesische Bergbau-Hülfscasse in zwei besondere Cassen, für den Oberschlesischen und den Niederschlesischen Bergamtsbezirk, getrennt. Die Erhebung von Beiträgen ist seit dem 1. April 1861 eingestellt. In Bezug auf die Theilnahme der Contribuenten an der Verwaltung bestimmt die Verordnung vom 12. November 1779, dass: „Sr. Königl. Majestät, wenn allererst der zu sothanen Ausgaben nöthige Fonds gesammelt worden, wegen Verwendung dieser Gelder einzelnen Gewerken Gedachten werden erfordern lassen." Die Anträge der Bergwerksbesitzer auf die Ausführung dieser Bestimmungen und auf die Einräumung einer Mitverwaltung, wurden indess durch den ersten Schlesischen Landtags-Abschied vom 22. Februar 1829 abgelehnt und nur die Vorlegung übersichtlicher Rechnungs-Extracte über die Verwendung der Gelder an die betheiligten Bergwerksbesitzer angeordnet. Erst durch den Erlass des Handelsministers vom 10. December 1858 wurde die Wahl einer Vertretung der beitragenden Bergwerksbesitzer und Gewerkschaften angeordnet, welcher die Begutachtung des für die Cassenverwaltung aufgestellten Etats und der Anträge auf einzelne Verwendungen aus den Bergbau-Hülfscassen zugestanden wurde.

Die Märkische Berggewerkschaftscasse ist für die Bergwerke der Grafschaft Mark gegründet. Ihre Einrichtung lässt sich auf die Cleve-Märkischen Bergordnungen von 1542 und 29. April 1766 zurückführen. Der aus dem Ertrage der Quatember- und Messgelder gebildete Fonds führt den Namen der Berggewerkschaftscasse, zu welcher ferner die Recessgelder, die Bergamtssporteln und die Gedingestufengelder vereinnahmt sind und aus welcher die Kosten der Berg-Verwaltung bestritten werden. Die Quatember-, die Mess- und die Gedingestufengelder sind durch § 6 des Gesetzes über die Besteuerung der Bergwerke vom 12. Mai 1851 vom 1. Juli 1851 ab aufgehoben. Von diesem Zeitpuncte ab flossen auch die erst durch das Gesetz vom 21. Mai 1860 aufgehobenen Bergamtssporteln und die Recessgelder nicht mehr zur Berggewerkschaftscasse, sondern zur Staatscasse, auf welche gleichzeitig die Verwaltungskosten des Bergamtes übernommen wurden.

Die Essen-Werden'sche Berggewerkschaftscasse wurde für die Bergwerke der ehemaligen Stifter Essen und Werden auf Grund der durch Patent vom 12. April 1803 in diese Landestheile eingeführten Cleve-Märkischen Bergordnung errichtet. Die Einnahmen dieser Casse und deren Zwecke waren demnach dieselben, wie bei der Märkischen Berggewerkschaftscasse. Der am 1. Juli 1851 verbliebene Bestand beider Cassen ist zinsbar belegt. Aus dem Zinsertrage und zum Theil auch aus dem Capitalbestand erfolgten Verwendungen theils zur Unterhaltung der beiden Bergschulen zu Essen und Bochum, theils zur Besoldung der gewerkschaftlichen Oberschichtmeister und Werkmeister. Ausserdem wurde in den Jahren 1852 und 1853 ein Zuschuss zu den Verwaltungskosten der beiden Bergämter erforderlich, welche erst seit dem Jahre 1854 ohne Zuschuss aus dem Ertrage der Aufsichtssteuer bestritten werden konnten. Eine Theilnahme an der Verwaltung der beiden Berggewerkschaftscassen ist den Bergwerksbesitzern durch das Gesetz nicht eingeräumt. Die von dem Provincial-Landtage befürworteten Anträge der Gewerken auf Einräumung

dieser Mitverwaltung wurden durch den Landtags-Abschied vom 6. August 1841 abgelehnt und nur die jährliche Mittheilung einer Vermögensnachweisung der Bergwerkschaftscasse an die Bergwerksbesitzer angeordnet, um ihnen Kenntniss von dem Zustande der Casse und Gelegenheit zu geben, ihr Interesse dabei wahrzunehmen.

Die gewerkschaftliche Bergbau-Hülfscasse für den Niedersächsisch-Thüringischen Bezirk umfasst die Bergwerke der Provinz Sachsen, mit Ausschluss des früheren Kamsdorfer Bergamtsbezirkes und der Werke der Mansfeldischen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft und der fiscalischen Bergwerke. Ihre Einrichtung gründet sich auf das Westfälische Decret vom 27. Januar 1809, welches in den Art. 8 und 77 den Bergwerken eine Abgabe von 1 % beziehungsweise $^{1}/_{2}$ % von dem Bruttowerthe ihrer Production und den Salinen eine solche von 10 % der gegen den Voranschlag gemachten Ersparnisse in den Betriebs-Ausgaben auferlegte. Der aus diesen Abgaben gebildete Reservefonds sollte durch den Bergwerks-Minister zu Verbesserungen im Betriebe, zu Aufschluss- und Versuchs-Arbeiten und zur Ausbildung von Bergtechnikern verwendet werden. Nach der Beendigung der Fremdherrschaft wurde dieser Fonds unter dem Namen der Magdeburgisch-Halberstädtischen, später der Niedersächsisch-Thüringischen Bergbau-Hülfscasse der Verwaltung des Ober-Bergamtes zu Halle unterstellt. Der Fiscus zog die von seinen Bergwerken und Salinen geleisteten Beiträge, soweit solche nicht verwendet waren, im J. 1839 zur Staatscasse ein, und die seitdem nur aus den Beiträgen der Privatbergwerke dotirte Bergbau-Hülfscasse wurde seitdem als gewerkschaftliche Bergbau-Hülfscasse bezeichnet. Vom 1. Januar 1849 ab wurde auf Antrag der Bergwerksbesitzer die fernere Erhebung der Beiträge eingestellt, und der Zinsertrag des verbliebenen Bestandes von dem Ober-Bergamte zur theilweisen Dotirung der Bergschulen zu Eisleben und Halberstadt, sowie zu den sonstigen durch Art. 77 des Decrets vom 27. Januar 1809 vorgesehenen gemeinnützigen Zwecken verwendet.

Die Kamsdorfer Schürfgeldercasse ist für den Bezirk des ehemaligen Bergamtes zu Kamsdorf durch ein Rescript des Kurfürstlich Sächsischen Berggemachs vom 4. Novbr. 1767 gegründet worden. Die Beiträge sind vom 1. Januar 1861 nach dem Antrage der Bergwerksbesitzer nicht weiter erhoben worden. Das Capitalvermögen wird von dem Ober-Bergamte unter berathender Theilnahme der Repräsentanten der betheiligten Bergwerke verwaltet. —

Die rechtliche Verfassung der sechs verschiedenen Bergbau-Hülfscassen stimmt darin überein, dass sämmtliche Cassen unter der Verwaltung der Berg-Behörde stehende Institute sind, deren Vermögen durch gesetzlich geregelte Beiträge und Abgaben der Bergwerksbesitzer aufgebracht ist und deren Zweck theils in gemeinnützigen Anstalten zur Beförderung des Bergbaues, theils in der Unterstützung einzelner Bergwerksbesitzer durch Darlehen besteht. Nach dem Wegfall der Beiträge reducirte sich die Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen im Wesentlichen auf die Verwaltung des verbleibenden Capital-Vermögens, welches bei der Oberschlesischen Casse 565,896 Thlr., bei der Niederschlesischen 359,323 Thlr., bei der Märkischen 106,156 Thlr., bei der Essen-Werden'schen 21.753 Thlr., bei der Niedersächsisch-Thüringischen 19,800 Thlr., bei der Kamsdorfer Schürfgeldercasse 9914 Thlr. beträgt. Ausserdem besitzen folgende Cassen noch ein in Grundstücken, Gebäuden und Inventarien angelegtes Vermögen: die Oberschlesische Bergbau-Hülfscasse von 279,606 Thlr., die Niederschlesische Bergbau-Hülfscasse von 16,021 Thlr., die Märkische Berg-Gewerkschaftscasse von 44,690 Thlr., die Essen-Werden'sche Berg-Gewerkschaftscasse von 3279 Thlr., die Kamsdorfer Schürfgeldercasse von 3633 Thlr., bei dessen Ermittelung die darauf ruhenden Capitalschulden abgezogen sind.

Dennoch vereinigen sich verschiedene Umstände, welche es nothwendig erscheinen lassen, die Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen im Wege der Gesetzgebung anderweitig zu regeln und auf die Besitzer der betheiligten Bergwerke zu übertragen. Der nächste Anlass zu dieser legislatorischen Maassregel ist in den Beschlüssen der Landes-Vertretung gegeben, welche an die wiederholten Petitionen der betheiligten Bergwerks-Besitzer den Antrag geknüpft hat, die Verwaltung der Schlesischen Steinkohlen-Bergbau-Hülfscassen, sowie der Märkischen Gewerkschaftscassen den Contribuenten dieser Cassen zu übergeben. In Bezug auf die Schlesischen Bergbau-Hülfscassen ist hierfür besonders noch geltend zu machen, dass die Verordnung vom 12. November 1779 den Gewerken eine gewisse Betheiligung an der Verwaltung ausdrücklich in Aussicht stellt. Die gemeinschaftliche Verwaltung durch die Behörde und einen Ausschuss der Betheiligten ist aber erfahrungsmässig nicht zweckentsprechend, es empfiehlt sich vielmehr, die Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen den betheiligten Bergwerksbesitzern ganz zu überlassen und dem Staate nur die Aufsicht über diese Verwaltung vorzubehalten. Dieselbe Einrichtung ist auch bereits in den neueren Berg-Gesetzgebungen Oesterreichs und Sachsens durch die corporative Organisation der Bergreviere angenommen worden. — In Bezug auf die Märkische und die Essen-Werden'sche Gewerkschaftscasse könnte gegen eine solche Uebertragung des Vermögens auf die Bergwerksbesitzer der Einwand erhoben werden, dass die Einkünfte dieser Cassen zunächst zur Unterhaltung des Bergamtes und erst in zweiter Linie zum Behufe der Bergwerke verwendet werden sollen. Allein die Kosten der Bergverwaltung werden gegenwärtig durch die nach § 8 des Gesetzes vom 12. Mai 1851 von den Bergwerken zu entrichtende Aufsichtssteuer bestritten, welche an die Stelle der aufgehobenen Quatember- und Messgelder getreten ist. Da der Ertrag dieser Aufsichtssteuer in der Grafschaft Mark und in den Stiftern Essen und Werden die aufzuwendenden Verwaltungskosten übersteigt, so liegt keine Veranlassung zu einem eventuellen Rückgriffe auf das von dem Ertrage der früher zur Unterhaltung des Bergamtes erhobenen Steuern erübrigte Vermögen mehr vor. Es lässt sich ferner die Auffassung geltend machen, dass der nicht zu den laufenden Verwaltungskosten verwendete Ertrag der Quatember- und Messgelder eben den nach Cap. 74, § 1 der Cl. M. B. O. ennet zum Behufe der Bergwerke zu verwendenden Antheil dieser Steuer darstelle, so dass diese Ersparnisse nicht mehr eine alternative Bestimmung haben, sondern ausschliesslich zu gemeinnützigen bergbaulichen Zwecken zu verwenden seien. In jedem Falle steht kein Grund entgegen, dieses Vermögen, dessen der Staat zur Bestreitung der Bergverwaltungskosten nicht mehr bedarf, im Wege der Gesetzgebung dieser gemeinnützigen Verwendung zu überweisen.

Ein anderer Einwurf ist von den Interessenten der Berggewerkschaftscassen selbst erhoben worden, welche in ihren wiederholten Petitionen behaupten, die Bergbehörde sei nach Cap. 74, § 1 cit. nicht befugt gewesen, mehr an Quatembergeldern, Messgeldern etc. zu erheben, als zur Bestreitung der laufenden Bedürfnisse der Verwaltung erforderlich war. Wenn daher Ueberschüsse entstanden seien, so seien dieselben gegen die Bestimmung der Bergordnung zu Unrecht von den Bergwerksbesitzern erhoben worden. Wenn diese Annahme richtig wäre, so würde die Berggewerkschaftscasse sich im unrechtfertigen Besitze der in den Jahren 1785 bis 1851, aus welchem Zeitraume die Ueberschüsse stammen, zu viel erhobenen Abgaben befinden. Es würde der Versuch gemacht werden müssen, die Contribuenten aus diesem Zeitraume oder deren Rechtsnachfolger zu ermitteln und bei der voraussichtlichen Erfolglosigkeit dieses Versuches würde das Vermögen als herrenloses Gut dem Fiscus zugesprochen werden müssen. Allein auch diese Auffassung wird durch die Vorschrift des Cap. 74, § 1 cit. keineswegs unterstützt. Der Betrag der Messgelder sowohl, als auch der Quatembergelder, ist durch das Gesetz selbst bestimmt, so dass für die im Eingange des § 1 cit. vorgeschriebene, alljährliche Repartition der Quatembergelder nach Maassgabe des Bedürfnisses und nach den gangbaren Schichten, kein Raum blieb. Wollte man aber auch annehmen, dass der Gesetzgeber die Behörde zu einer eventuellen Ermässigung der im § 1 cit. bestimmten Sätze habe ermächtigen wollen, so war die Behörde doch ohne Zweifel befugt, für die gemeinnützigen Zwecke zum Behufe der Bergwerke, für welche der Ueberschuss der Quatember- und Messgelder bestimmt war, Bestände anzusammeln, da begreiflicher Weise solche gemeinnützige Anstalten, wie Bergschulen, Bergwerksstrassen und Darlehnscassen nicht aus den Ueberschüssen eines Jahres fundirt werden können.

Zur Rechtfertigung der einzelnen Bestimmungen des Gesetz-Entwurfes findet sich das Folgende zu bemerken:

Zu § 1. Der Grundsatz der Selbstverwaltung, welcher durch den Gesetz-Entwurf verwirklicht werden soll, rechtfertigt, dass auch das Statut für den zu organisirenden Corporationsverband der betheiligten Bergwerksbesitzer von diesen Betheiligten aufgestellt wird.

Zu § 2. Da die Bergbau-Hülfscassen nicht auf einem Societäts-Verhältnisse der Contribuenten, sondern auf gesetzlichen Bestimmungen beruhen, welche die Werke eines gewissen Bezirkes oder einer bestimmten Kategorie zur Theilnahme an den Leistungen wie an den Wohlthaten des Instituts berufen, so hängt die Betheiligung an den Bergbau-Hülfscassen nicht von der wirklichen Leistung eines Beitrages zu derselben ab; vielmehr sind auch die nach der Aufhebung der Beiträge in Betrieb gekommenen Werke für mitbetheiligt zu erachten.

Zu §§ 4—8. Die Aufsicht des Staates muss auf die Controle der statutenmässigen Verwendung des Vermögens beschränkt werden. Im Uebrigen schliessen sich die §§ 4—8 an die §§ 5—7 des Knappschafts-Gesetzes vom 10. April 1854 an.

Zu § 9. Das Stimmverhältniss für die Beschlussfassung der betheiligten Bergwerksbesitzer über das Corporationsstatut (§ 2) muss durch eine Uebergangs-Bestimmung geregelt werden.

Zu § 10. Die Westfälische Bergbau-Hülfscasse ist eine ursprünglich aus dem Vermögen der Märkischen Berggewerkschaftscasse gegründete Darlehnscasse, zu deren Dotirung der im J. 1815 vorhandene Bestand der Märkischen Gewerkschaftscasse mit Thlr. 29,464. 18. 1 verwendet wurde. Zu dieser ursprünglichen Einlage wurden dann aus der Staatscasse in den Jahren 1816 bis 1824 zehn Pct. des in dem Westfälischen Districte aufkommenden Zehnten eingelegt. Aus den Zinserträgen beider Einlagen wurden gewisse Verwendungen für den Bau von Bergwerksstrassen, geognostische Untersuchungen, Revierkarten und dergleichen gemacht; der Ueberrest wurde zum Capital geschlagen. Das vorhandene Vermögen von 65,960 Thlr. ist daher ein gemeinschaftliches Eigenthum der Märkischen Gewerkschaftscasse und der Staatscasse, aus deren Einlagen die Westfälische Bergbau-Hülfscasse gegründet ist. An den gezogenen und nicht verwendeten Nutzungen participiren beide Theilnehmer nach dem Verhältnisse ihrer ursprünglichen Einlage. An den auf dem Vermögen der Casse ruhenden Verpflichtungen aber nehmen beide in demselben Verhältnisse, wie an dem Activvermögen Theil. Da die Uebergabe der Märkischen Berggewerkschaftscasse an die Corporation der Bergwerksbesitzer die Auflösung der bisher bestandenen Gemeinschaft bedingt, so muss das Vermögen der Westfälischen Bergbau-Hülfscasse getheilt und die Auseinandersetzung nach den vorstehend entwickelten Grundsätzen bewirkt werden.

Mittheilungen.

□ **Aus dem Bergischen,** 24. Febr. [Bleierzvorkommen bei Erkrath.] Der mehrere Jahre hindurch fast gänzlich verschwundene Speculationsgeist zum Muthen scheint sich neuerdings wieder zu heben und besonders wird in hiesiger Gegend nach Blei- und Kupfererzen emsig und nicht ohne Erfolg gesucht.

Unter andern geht eine Gesellschaft mit dem Plane um, eine bei Erkrath gelegene, aus vorigem Jahrhunderte noch herstammende Grube in Betrieb zu setzen. Nach uns zu Gesicht gekommenen alten Papieren ist fragliche Grube vor 70 bis 80 Jahren lebhaft im Betrieb gewesen und kam zum Erliegen, weil das Terrain zu einer Stolln-Anlage nicht geeignet war, und man mittelst Handpumpen der Wasser nicht mehr Herr werden konnte. Nach den Pingen zu urtheilen hat der Gang hier auf eine Länge von ppr. 130 Ltr. in Abbau gestanden und ist es stellenweise gelungen, bis zu einer Teufe von 100 Fuss niederzugehen. Bei der Regelmässigkeit des Vorkommens lässt es sich nicht bezweifeln, dass der Gang nach der Teufe niedersetzt und hat man deshalb eine Locomobile bestellt, mittelst deren man einen Schacht von 25 bis 30 Ltr. niederbringen will. Von hier aus wird man sich dann über das Verhalten der Lagerstätte Gewissheit verschaffen. In den oberen Sohlen hat die Mächtigkeit des Ganges zwischen 3 und 4 Fuss betragen, wovon auf derbes Bleierz 1 bis $1^{1}/_{2}$ Fuss kommen.

Fragliche Grube liegt im südlichen Fortstreichen der bekannten bei Lintorf gelegenen Zeche Diepenbruch und lässt sich dieser Zug von Lintorf aus in südlicher Richtung auf eine Strecke von gegen 5 Stunden nachweisen. Schreiber dieses kennt dieses Vorkommen unter denselben Lagerungsverhältnissen von Lintorf über Homberg, Lindchen, Mittrath, Haan, Hökscheid bis an die Wupper und über dieselbe hinaus. In aller Kürze wird durch eine Gesellschaft der Betrieb begonnen, um zu untersuchen, ob und welche edlen Erzmittel hier noch unbekannt liegen. Bei näherer Bekanntschaft mit den betr. Vorkommnissen dürfte ein günstiger Erfolg kaum zu bezweifeln sein, da ohnehin in der ganzen in Rede stehenden Gegend niemals Schürfarbeiten erheblicher Art betrieben worden sind.

Essen, 20. Febr. Das Resultat der von Hrn. Bergrath Rölling als Commissar des königl. Oberbergamts geleiteten Wahlen zur Ergänzung des Knappschafts-Vorstandes pro 1863—65 war schon im ersten Acte überwiegende Stimmenmehrheit. Für die Arbeitgeber: Gerichtsrath Heintzmann, Abgeordneter F. W. Waldthausen, Kaufmann Chr. Flaskoff, Hauptmann Neustein, Kaufmann G. Stinnes; für die Arbeitnehmer: die Knappschaftsältesten Musebrink, Kohl, Kleine-Segerath, Hudde und der Gruben-Rechnungsführer, Bureauvorsteher Kuch. Zu Stellvertreter wurden gewählt: die Herren Kreisrichter Lürbroeke, Major

von Beughem und G. A. Waldthausen von den Arbeitgebern; die Herren Knappschaftsältesten Mittendorf, Abraham und Oberheiden, ausserdem an Stelle der früheren Aeltesten Dräse und Classen die Hrn. Aeltesten Eickhoff und Roose zum sofortigen Eintritt als Mitglieder, von den Arbeitnehmern. Jede Seite der Vertretung stimmte, nach Vorschrift des Statuts, abgesondert; die Wahlen wurden im grossen Saale des Knappschaftshauses vollzogen. (Ess. Ztg.)

† **Aus dem Ober-Bergamtsbezirk Dortmund,** 24. Febr. Nach einer uns zugehenden, aus bester Quelle stammenden Mittheilung betrug die Kohlenförderung im Ober-Bergamtsbezirk Dortmund im abgelaufenen Jahre 114,202,709 Schffl. gegen 99,512,237 Schffl. des Jahres 1861. Die Mehrförderung von 1862 betrug somit 14,692,472 Schffl., welche quantitativ, aber nicht procentualisch die grösste Steigerung der Förderung seit 1812 in sich schliesst. Doch ist diese Mehrförderung ziemlich ähnlich der von 1861, im Gegensatze zu 1860, welche 13,767,345 Schffl. betrug. Im vorigen Jahre hat die Kohlenförderung des westfälischen Ober-Bergamtsbezirks ungefähr die Hälfte der ganzen Kohlenförderung Preussens betragen. In dem sehr brauchbaren und zuverlässigen Berg- und Hütten-Kalender (Essen, G. D. Bädeker) für dieses Jahr ist pro 1861 die westfälische Kohlenförderung nach Gewicht, und zwar auf 111,101,345 Ctr. angegeben. Diese Angabe scheint uns nicht authentisch, vielmehr mit Rücksicht auf die im 1861er Jahr geförderten 99 Mill. Schffl. zu hoch gegriffen. Zwar variirt das specifische Gewicht unserer Kohle sehr von einigen 90 ℔ pro Scheffel aus der hangenden, der Gaskohlen-Flötzpartie, bis zu 110 ℔ und darüber der Kohle aus der liegendsten, der magern Partie; doch scheint uns dadurch diese grosse Differenz zwischen Gewicht und Maass bei der 1861er Production nicht hinlänglich aufgeklärt, da im Durchschnitt der Scheffel nicht über einen Ctr. wiegen wird. Die betreffende Angabe im diesjährigen Berg- und Hütten-Kalender dürfte somit einer Aufklärung, beziehungsweise Berichtigung bedürfen.

⌶ **Stuttgart,** 23. Febr. [Böhmische Kohlenwerke.] Mit grosser Verwunderung haben wir die in Ihrer Nr. 15 abgedruckte Philippica aus dem Würtemb. Staatsanzeiger gegen Böhmische Kohlenwerke gelesen. Von diesem Artikel des Staatsanzeigers lässt sich sagen: „man merkt die Absicht und — wird verstimmt." In der That ward dieses literarische Erzeugniss hervorgerufen, wie es hier ganz allgemein heisst, von einem gewissen Jemand, dem viel daran gelegen sein soll, Arbeiten in böhmischen Kohlenwerken, die rüstig vorwärts gehen, zu hintertreiben, vermuthlich aus Sorge, die böhmische Kohle könnte der sächsischen dereinst Eintrag thun, wenn auf Erstere ein geordneter Betrieb eingerichtet ist. Im Uebrigen hat der Staatsanzeiger schon einen berichtigenden Artikel gebracht und was die arg heruntergesetzten böhmischen Kohlenwerke anbelangt, so werden wir uns gestatten, dem „Berggeist" gelegentlich einen zuverlässigen geognostischen Bericht zuzuschicken, aus dem der Leser jedenfalls weit Besseres entnehmen kann, als aus jener ersten Mittheilung des Staatsanzeigers. [Dem Bericht sehen wir mit Vergnügen entgegen. D. R.]

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 23. Febr. Zink, P H. $5\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt.

Rotterdam, 24. Febr. Bancazinn. In den letzten acht Tagen wurden ca. 1000 Block zu $72\frac{1}{2}$ fl. umgesetzt. Man fuhr gestern fort, diesen Preis zu bieten, doch liessen Eigner nicht ab; es wurden vielmehr für 1000 Block 73 fl. bezahlt.

J & S **London,** 25. Febr. In Metallen sind seit unserm Letzten vom 17. d. ansehnliche Umsätze vor sich gegangen; die Preise wurden gut behauptet. Für Eisen aller Gattungen haben wir unveränderte Notirungen (nur Schott. Roheisen wird 3 d billiger notirt) und das Geschäft ist eher unbelebt. Von Zinn sind bedeutende Posten ausländ. wie englisches gemacht worden. Straits fanden Nehmer zu 121 s per cassa und 122/6 mit 3 Monat Empfangszeit; Banca zu 122 s bis 122/6 per cassa und 124 s bis 124/6 mit Frist. Heutige Notiz für Banca 124 bis 125 s. Gestern sagten die englischen Schmelzer eine **Steigerung** von 4 s per Ctr. an für alle Sorten engl. Zinn. Straits jetzt nominel 121 s bis 122/6 notirt, da kein Geschäft zu Stande gekommen ist. Von Holland werden wir telegraphisch benachrichtigt, dass Banca zu 78 fl., was hier am Platz etwa 125 s entspricht, dort lebhaft umgeht. Blei still, aber fest zu frühern Notirungen. Auch in Rohzink ist bei schwachem Geschäft keine Preisveränderung zu bemerken. In Kupfer beschränkten sich die Umsätze vornehmlich auf englisches; für baldige Lieferung haben Schmelzer ziemliche Aufträge erhalten. In ausländ. Kupfer ist wenig begeben worden, Eigner fordern verhältnissmässig hohe Preise. Burra Burra und PCC 95 £. Kapunda 97, Lac Superior 98 £. Die übrigen Sorten unverändert.

London, 24. Febr. Schott. Roheisen ruhig, 53/9 bis 54 s. Zinn, engl. heute 4 s **höher**; in Blöcken 119, in Stangen 120, raffinirt 124 s.

26. Febr. Schott. Roheisen 53/9. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits $122\frac{1}{2}$ s. Rohzink $18\frac{1}{4}$ £. Blei $21\frac{1}{2}$ £.

Glasgow, 23. Febr. Schott. Roheisen still, gem. Nrn. 54 s mit 1 Monat Empfangzeit, mit 3 Monat 54/6 geboten. Nr. 1 g. m. B. 54/3, Nr. 3 52/3; Gartsherrie Nr. 1 57/6, Nr. 3 54 s; Calder 55 s; Forth 53/9; Kinneil 53/6.

24. Febr. Roheisen unverändert, gem. Nrn. Warrants 54 s compt., 54/9 mit 3 Monat Empfangszeit. Nr. 1 g. m. B. 54/3, Nr. 3 52/6.

Börsen-Notizen.

Köln, 26. Febr. Köln. Maschinenbau 72 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener $107\frac{1}{2}$ Br. — Bochumer Gussstahlverein $182\frac{1}{2}$ Br. — Eschweiler Concordia 85 G. — Hörder Bergwerksverein $97\frac{1}{2}$ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien $100\frac{1}{2}$ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein $143\frac{1}{2}$ Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 44 G. — Deutsch-Holländ. H.-V. —. — Porta Westphalica 40 G. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

Berlin, 26. Febr. Hörder Vereins-Actien 97 Br. — Minerva $35\frac{3}{4}$—$36\frac{1}{4}$ bez. — Neustädter Hütten $7\frac{1}{2}$ bez. — Berl. Eisenbahnbedarffabrik $102\frac{1}{4}$ bez.

General-Versammlungen.

Den 30. März in Bromberg. Bergbau-Actien-Gesellschaft Weichselthal. Tagesordnung: Beschaffung des erforderlichen Betriebscapitals durch Placirung der noch nicht begebenen 48,000 Thlr. Prioritäts-Stammactien oder durch eine zu contrahirende Anleihe. Eventueller Antrag auf Auflösung der Gesellschaft.

Submissionen.

Königl. Werft zu Danzig. Lieferung von 177 Ctr. gezogenen Bleiröhren. Termin in Danzig, 2. März.

Königl. Hütten-Amt zu Sayn. Lieferung von 190—200,000 Ctr. Kalkstein für die Königl. Sayner Hütte. Termin zu Saynerhütte bei Sayn, 14. März.

Subhastationen, Verkäufe.

Oberschlesische Eisenbahn. Verkauf von Material-Abgängen bei den Werkstätten zu Breslau und Kattowitz, als: Altes Guss- und Schmelzeisen, Eisenblech, Schienenabfälle, schmiedeeiserne und gussstählerne Drehspäne, Federstahl; diverse Utensilien etc. für Schmiede, Schlosser etc., als: Ambosse, Schraubstöcke, Hobelbänke, Bohrmaschinen etc. und endlich alte Zweigbahn-Locomotiven. Termin in Breslau, 12. März.

Königl. Ostbahn. Verkauf von Material-Abgängen, als: Eisenbahnschienen und Schienenstücke, Gusseisen I. und II. Qualität, Schmiedeeisen, Radreifen, Roststäbe, Bohr- und Drehspähne, messingne Siederohre, Messingblech etc. Termin in Königsberg, 20. März.

König-Antons Silberschmelzhütte bei Schwarzenberg (Königreich Sachsen). Auf Anordnung des königl. sächsischen Finanzministeriums soll die im Schwarzwasserthale, eine Stunde von Schwarzenberg und $2\frac{1}{2}$ Stunde von Johanngeorgenstadt gelegene König-Antonshütte öffentlich versteigert werden. Reflectanten haben sich am 1. April bei dem mit der Versteigerung beauftragten königl. sächsischen Gerichtsamte im Huth- und Beamtenhause der Antonshütte zu melden, woselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird. Verkaufstermin, 1. April.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINHORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 18.
VIII. Jahrgang.

1863.
3. März.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1 1/3 Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
1 1/2 Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50.

DER BERGGEIST

ZEITUNG
für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des § 13 des Gesetzes über die Besteuerung der Bergwerke vom 12. Mai 1851.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 26. Febr. ist vom Handelsminister Grafen Itzenplitz nachstehender Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Bergwerksabgaben, vorgelegt worden. Auf Vorschlag des Präsidenten ging die Vorlage an die vierzehnte Commission zur Vorberathung. Der Entwurf lautet:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preussen etc. verordnen mit Zustimmung beider Häuser des Landtags der Monarchie, was folgt:

§ 1. Die auf Grund von Verträgen, oder anderen speciellen Rechtstiteln an den Staat zu entrichtenden Bergwerks-Abgaben können auf den Antrag der Verpflichteten für die Folgezeit und bereits vom 1. Januar 1863 ab auf die in dem Gesetze vom 20. October 1862 festgesetzten oder durch künftige Gesetze festzusetzenden Beträge ermässigt werden.

§ 2. In denjenigen Bezirken, in welchen der Staat in Gemeinschaft mit einem andern Berechtigten den Zehnten, oder die an dessen Stelle getretene Bergwerks-Abgabe erhebt, soll der an den Staat zu entrichtende Theil dieser Abgabe vom 1. Januar 1863 ab bis auf den der ursprünglichen Betheiligung des Staates an der Gesammt-Abgabe entsprechenden aliquoten Theil des durch das Gesetz vom 20. October 1862 bestimmten, oder durch künftige Gesetze zu bestimmenden Procentsatz ermässigt werden.

§ 3. Die zur Zeit bestehenden Bestimmungen, insbesondere der § 13 des Gesetzes vom 12. Mai 1851 (Gesetz-Sammlung S. 261) werden, soweit sie den Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes zuwiderlaufen, hierdurch aufgehoben.

Mit der Ausführung dieses Gesetzes wird der Finanz-Minister und der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten beauftragt.

Die Anwendung von Sicherheitslampen betreffend.

FF Bochum, im Februar.

Der Artikel in Nr. 7 des „Berggeist" in Betreff des Entwurfes der Polizei-Verordnung über Wetterführung, Beleuchtung und Schiessarbeit gibt uns zu nachstehenden Bemerkungen Veranlassung:

In den Gruben und Grubentheilen, in welchen sich schlagende Wetter zeigen, kann die Gefahr der Explosionen bei den hier zu Lande fast allgemein angewandten Abbaumethoden mit langen Strecken und Pfeilern niemals durch einen starken Wetterwechsel ganz vermieden werden, weil in den häufigen Ueberhauen und in sonstigen von den Wetterwegen sich abzweigenden Räumen immerhin Ansammlungen schlagender Wetter stattfinden können. Eine solche Abänderung der Baumethoden, dass derartige Sammelplätze nicht mehr vorkommen, lässt sich namentlich für den westfälischen Kohlenbergbau keineswegs in Aussicht stellen. Ansteigende Betriebe sind häufig gar nicht zu vermeiden. Es hat sich ferner hier noch kürzlich ein Fall ereignet, dass ein Hauer bei offener Lampe arbeitete und ungeachtet dessen am Schlusse der Schicht in seinem Arbeitsorte plötzlich Wetter entzündete. — In einem anderen noch neueren Fall begegneten sich zwei Hauer im Schachte und der ausfahrende sagte dem anderen, er könne in seinem Orte mit offenem Lichte anfahren, da er eben mit solchem daraus komme; dennoch entzündete der anfahrende Hauer sofort in selbigem Orte die Wetter. — Ein mit dem Abprobiren vor der Schicht beauftragter Grubenbeamter verbrannte sich in den letzten Tagen hier ganz garstig, weil er nach hiesiger Manier die offene Lampe mit sich führte; item bei dem gemischten Gebrauch von offenen und Sicherheitslampen werden die Unglücke niemals aufhören.

Der Ansicht, dass die Anwendung der offenen Lampe vor der allgemeinen Anwendung von Sicherheitslampen noch den Vorzug habe, stimmen wir bei, wenn gesagt wird: „vor der allgemeinen Anwendung von gewöhnlichen sogenannten Sicherheitslampen", denn es ist auch uns bekannt, dass gerade durch die ausschliessliche Anwendung gewöhnlicher Davy-Lampen grössere Gesellschaften von Arbeitern in die gefährlichen Gase geführt und dem Verderben preisgegeben werden, als wie dies bei offenen Lampen möglich sein würde, indem hierbei stets schon der Vordermann seine handgreifliche Zurückweisung erhält, bevor die Uebrigen zahlreich herangekommen sind. Beispielsweise hat die unbedeutende Zeche Laura seit der dortigen ausschliesslichen Anwendung gewöhnlicher Sicherheitslampen bereits 29 Todte durch schlagende Wetter.

Der Verfasser des oben angezogenen Artikels hat aber nicht darauf hingewiesen, dass es verschiedene Arten von Sicherheitslampen gibt, nämlich abgesehen von anderen Specialitäten solche, die in schlagenden Wettern fortbrennen und solche, die in diesen Wettern bei eintretender Entzündbarkeit sofort von selbst erlöschen.

Die erstere Art ist leider hier zu Lande und in England die gewöhnliche; dieselbe entzündet in wirklichen schlagenden Wettern sowohl allmälig von selbst, wie bei einer Beschädigung oder bei einem starken Luftzug. Diese Lampe, sei sie mit blossem Drahtnetz, oder mit einem Glascylinder versehen, oder habe sie einen noch so sorgfältigen Luftzutritt zur Erhöhung der Leuchtkraft, sie ist die gefährliche. Die zweite Art ist uns in unübertrefflicher, ebenso vorzüglicher, wie einfacher Weise durch den verdienten Bergwerks-Ingenieur Hrn. Müseler zu Lüttich gegeben; wir brauchen sie nicht zu beschreiben, sie ist bekannt genug, aber ihr Werth ist leider nur in Belgien und Frankreich bisher vollkommen zur Geltung gekommen. Mit wahrer Ehrfurcht haben wir in der Hand des würdigen Erfinders eine goldene französische Ehren-Medaille gesehen, auf welcher so treffend gravirt stand: „*L'amour du prochain féconda son talent*".

Die Müseler'sche Lampe erlischt, wie gesagt, sofort, sobald sie in ein explodirbares Gasgemenge gebracht wird und hierdurch tritt die Sache in ein ganz anderes Stadium. Mit dieser Lampe kann kein Mann, keine Belegschaft sich in wirklichen schlagenden Wettern aufhalten, es kann bei deren Anwendung kein Betrieb ohne genügenden frischen Wetterzug geführt werden, Nachlässigkeit in Bezug auf Wetterführung verbietet sich also durch sie von selbst.

In Belgien sind gegenwärtig über 40,000 Stück dieser Lampen im Gebrauch und die betr. Unglücksfälle haben sich dort sehr vermindert. In England ist fast allgemein die andere Art im Gebrauch; kein Wunder, dass wir von dort noch immer von gewaltigen Explosionen hören. In Preussen, wo unsere Frage erst in neuerer Zeit wieder lebhaft aufs Tapet kam, seitdem nämlich die neuen westfälischen Tiefbaugruben vielfach von schlagenden Wettern heimgesucht werden, da hat man leider kein Gewicht auf die vorzugsweise Einführung der Müseler'schen Lampe gelegt und es ist auffallend genug, dass man deren grossen Werth in den letzten Jahren fast allgemein wieder verkannt hat.

In den älteren Vorschriften der Bergbehörde, namentlich in der Instruction des Ober-Bergamtes zu Dortmund vom 24. März 1846 ist es ausdrücklich ausgesprochen, dass die Müseler'sche Lampe vor allen anderen den Vorzug verdiene und dennoch hat man später wieder andere Constructionen verbreitet, weil sie angeblich besser leuchten und weil sie in der Behandlung weniger subtil sind.

Der Einfluss der Anwendung geschlossener Lampen auf die Vermeidung von Explosionen würde aber bei uns bedeutend grösser gewesen sein, wenn man an der früheren Erkenntniss festgehalten hätte. Durch gegentheilige Erfahrungen ist man nicht davon abgebracht worden, denn ausgedehnte Anwendungen der Müseler'schen Lampe haben wenigstens in Westfalen früher nirgends stattgefunden, dagegen ist diese Lampe neuerdings auf der Zeche Vollmond und in gewissen Theilen einiger anderen Gruben ausschliesslich eingeführt worden und sie bewährt sich daselbst ganz vorzüglich.

Auch die Gestattung der Schiessarbeit hat bei Anwendung Müseler'scher Lampen im Allgemeinen kein Bedenken, da keine explosiven Gasgemenge vorhanden sind, wo bei dieser Lampe gearbeitet wird, d. h. wo diese Lampe überhaupt noch brennt.

Als eine in das Privatrecht tief und belästigend eingreifende Maassregel kann die Vorschrift des Gebrauches von Sicherheitslampen ebenfalls nicht betrachtet werden, denn die Nachtheile dieses Gebrauches für die bergmännischen Arbeiten sind in der That nicht so beträchtlich, wie sie häufig dargestellt werden; die Unbequemlichkeit liegt hauptsächlich in der ersten Einführung, während dagegen nach Gewöhnung der Belegschaft fast keine Behinderung mehr zu beobachten ist. Noch kommt hinzu, dass namentlich die Müseler'sche Lampe 15 bis 20 Pct. an Oel gegen andere Lampen erspart. Auf der Grube Shamrock, welche den sehr bedeutenden Fördereffect von 18 bis 22 Scheffeln pro Mann und Schicht und die geringsten Selbstkosten hat, ist die Anwendung von Sicherheitslampen aus freiem Antrieb der Direction für einen grossen Theil der Baue eingeführt worden. Leider, möchten wir sagen, sind die daselbst eingeführten Lampen von englischer Construction, d. h. von der unsicheren Art; möge die Analogie der englischen grossen Explosionen fern bleiben!

Der Zweck vorstehender Andeutungen besteht darin, ein Wort einzulegen für die Zweckmässigkeit der durch obigen Artikel angegriffenen Bestimmungen des neuen Entwurfes und zugleich die Aufmerksamkeit des bergmännischen Publicums und der Behörden auf die besprochene Charakteristik der „sogenannten" und der „wirklichen" Sicherheitslampen zu lenken."

Weitere speciellere Erörterungen und Begründungen stehen zu Diensten.

Mittheilungen.

§§ **Aus dem Bergischen,** 27. Febr. [Eisen-Hohöfen.] Der im Jahre 1860 erschienene Band IX des österreichischen Berg- und Hüttenmännischen Jahrbuchs enthält eine Abhandlung des Hrn. Director P. Tunner über die Construction von Eisen-Hohöfen, in welcher derselbe mit Gründen der Wissenschaft und Praxis nachweist, dass eine enge Gicht, ein enger Kohlensack und ein weites Gestell durchaus erforderlich sind, um aus leichtflüssigen Beschickungen ein möglichst Silicium-freies Roheisen mit Vortheil darzustellen.

Für strengflüssige Beschickungen, aus welchen ein Silicium-reiches graues Eisen producirt wird, gibt derselbe zwar eine weitere Gicht zu, bemerkt aber, dass das enge Gestell sich mit Vortheil durch Erhitzung des Windes ersetzen lasse. Als zweckmässige Dimensionen gibt Tunner für einen Hohofen, der siliciumfreies Roheisen zum Verpuddeln darstellen soll, eine Gestellweite von 5½' an den Formen, einen Kohlensack von 7' und eine Gicht von 27" bei 36' Höhe an; für einen mit demselben Windquantum arbeitenden Hohofen für graues siliciumreiches Eisen eine Gestellweite von 26" an den Formen, einen Kohlensack von 8' und eine Gicht von 5' bei einer Höhe von 40 Fuss.

Hr. Tunner äussert sich Eingangs der gedachten Abhandlung wörtlich wie folgt:

„Ueber die Construction der Eisen-Hohöfen ist in letzterer Zeit wieder sehr viel geschrieben worden, wovon das Meiste jedoch alt und manches darunter völlig ungereimt ist. Insbesondere ist die Weite der Gicht und des Kohlensackes wieder ein beliebtes Thema geworden, welches, wie ich mich sehr gut erinnere, vor 30 Jahren auf den Hohöfen in Innerösterreich mehrseitig angeregt und durchprobirt wurde.

„Da man nun neuerlichst wieder entdeckt zu haben glaubte, dass allenthalben eine Vergrösserung des oberen Schachtraumes, vornehmlich aber eine Erweiterung der Gicht wesentlich auf Ersparung des benöthigten Brennmaterials wirke, so war es natürlich, dass bei einem diesfälligen Urtheile über die Construction der Hohöfen in Innerösterreich, diese schlecht wegkamen. Man sollte zwar glauben, dass nicht die Grösse der Durchmesser der Gicht und des Kohlsackes, sondern die Menge des zur Darstellung eines bestimmten Roheisenquantums verbrauchten Brennstoffes als endgültiges Kriterium über die Zweckmässigkeit der angewendeten Ofenconstruction anzusehen und darnach zu urtheilen sei, ob dieselbe den neueren Fortschritten entspreche oder nicht. Indessen was auffallend ist, nicht eingesehen wird und überdies nicht zu einer vorgefassten Meinung passt, das wird nur zu oft verdammt, anstatt den Gegenstand zu studiren und allenfalls zu benutzen. Ich kann mich selbst von diesem Fehler nicht freisprechen. Dies soll mich aber nicht hindern, ihn zu berichtigen, wo ich ihn erkenne, besonders wenn es sich dabei um die Standesehre der Fachgenossen eines grossen Districtes handelt.

„Es hat eine Zeit gegeben, wo die auffallende Weite der innerösterreichischen Hohöfen am Boden, gegenüber dem engen Kohlensack und dem damit verbundenen Abfall der Rast von aussenher ebenso bekrittelt wurde, wie es vorliegend mit der engen Gicht der Fall ist. Weil diese damalige Kritik von einem gründlichen, allgemein vertrauten und des Vertrauens im hohen Grade würdigen Manne ausging, so hat man sich wirklich verleiten lassen, am Boden enger, im Kohlsack weiter und sonach mit einer Rast zuzustellen. Es sind diese engeren Zustellungen sogar öfter und an verschiedenen Orten wiederholt worden; allein man ist schliesslich allerorts, wo mehr oder weniger leichtflüssige Beschickungen verblasen werden, am Leitfaden des benöthigten Brennstoffaufwandes und der erzeugten Eisenqualität, nicht nur auf das ursprüngliche Maass zurück, sondern in neuester Zeit sogar bedeutend darüber hinaus geführt worden.

„**Die enge Gicht ist beim Verschmelzen der leichtflüssigen Beschickungen und der Darstellung eines von Silicium möglichst freien Roheisens ebenso nothwendig, wie der weite Schmelzraum und der enge Kohlensack.** Die Erfahrung hat dies auf den innerösterreichischen Hohöfen zur Genüge bewiesen, wo in letzterer Zeit jährlich 2⅓ Millionen Ctr. Roheisen der reinsten Art und mit dem geringsten Brennstoffaufwande producirt worden sind. Im Nachfolgenden will ich versuchen, diesen Erfahrungssatz durch die Theorie zu erklären und sonach zu befestigen."

Wie lassen sich diese im Verfolg der Abhandlung von den besten Gründen unterstützten Sätze mit den Hrn. Tunner zugeschriebenen Auslassungen über die **Raschette**'sche **Hohofen-Construction** zusammen reimen?

Bochum, 24. Febr. Wie die Rhein. Zeitung meldet, sind zu Mitgliedern des Knappschafts-Vorstandes hierselbst gewählt worden: A. Seitens der Werksbesitzer: 1. Bergmeister a. D. v. d. Becke. 2. Gewerke Albert Lohmann. 3. Grubendirector Sack. 4. Grubendirector Kollmann. 5. Grubendirector Kortmann. 6. Grubendirector Engelhardt. 7. Grubendirector v. Velsen. 8. Ingenieur Alberts. 9. Grubendirector Barth. 10. Gerichts-Assessor Rosendahl. B. Seitens der Knappschafts-Aeltesten. 11. Bergmeister Hilgenstock. 12. Obergeschworner Lind. 13. Geschworner Mohr. 14. Geschworner Meyer. 15. Obersteiger Book. 16. Obersteiger Richter. 17. Obersteiger Kirchner. 18. Steiger Kötter. 19. Schichtmeister Meininghaus. 20. Obersteiger Hünnebeck. Zu Vorsitzenden wurden gewählt: 1. Bergmeister Hilgenstock. 2. Bergmeister v. d. Becke als erster Stellvertreter. 3. Grubendirector Engelhardt als zweiter Stellvertreter.

Dortmund, 28. Febr. In der gestern abgehaltenen ausserordentlichen General-Versammlung der Bergbau-Gesellschaft Vereinigte Westphalia waren 31 Actionaire erschienen, welche 1274 Actien mit 537 Stimmen vertraten. Die Gen.-Vers. genehmigte die Verträge zwischen dem Vorstande und der Berliner Handelsgesellschaft wegen der gegenseitigen Ansprüche an die Dortmunder Hütte einstimmig, nachdem der Vorsitzende im Allgemeinen die Geschichte des Vergleichs und die Motive zu demselben vorgetragen hatte. — Dem 2. Gegenstande der Tagesordnung: „ein Antrag des Ober-Regierungsraths Sack und Genossen, auf Abänderung des Statuts vom 6. Juni 1853 und Annahme eines vorgelegten neuen Statuten-Entwurfs" wurde ein 3. Antrag angereiht, dahin gehend, an die Stelle des 1. Absatzes des §. 18 des Statuts folgende Bestimmung zu setzen: „Die Gesellschaft wird durch einen Vorstand vertreten; derselbe besteht aus drei Mitgliedern (statt der bisherigen fünf) und einem in Dortmund wohnenden Stellvertreter, welche für die Dauer von je 5 Jahren in der ordentlichen Gen.-Vers. aus der Zahl der Actionaire gewählt werden etc." Nachdem über diese Gegenstände die Discussion eröffnet und von einem Magdeburger Actionair verschiedene Amendements zu denselben gestellt waren, beschloss die Vers. einstimmig, eine Commission zu wählen, welche, aus 5 Mitgliedern bestehend, das Statut der Gesellschaft zu revidiren und der nächsten Gen.-Vers. (am 3. Juni d. J.) den Entwurf eines revidirten Statuts zur Beschlussfassung vorzulegen haben wird. Sodann gab die Versammlung mit entschiedener Majorität ihre Ansicht dahin zu erkennen, dass ein Vorstand und eine Revisions-Commission im Sinne des seitherigen Statuts auch für die Folge bestehen bleiben möge. Endlich war die Vers. der Ansicht, dass der Vorstand auch ferner aus 5 Mitgliedern bestehen müsse.

! **Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund,** 26. Febr. In der letzten vor einigen Tagen zu Dortmund stattgehabten freien Conferenz von Kohlenproducenten wurden von dem Vorsitzenden Hrn. Dr. Hammacher Mittheilungen über die Höhe unserer Kohlenförderung im vorigen Jahre gemacht.

Wie bereits gemeldet, betrug dieselbe 114¼ Millionen gegen 99½ Schffl. im J. 1861. Es ist den vereinten Bemühungen gelungen, und zwar vorwiegend durch die Einführung des Einpfennig-Tarifs, von dieser Mehrförderung reichlich 4 Millionen Schffl. neuen Absatznehmern zuzuführen. Zehn Millionen sind somit auf dem seitherigen Absatzmarkt mehr verbraucht, wovon ca. die Hälfte auf die im vor. Jahre besonders stark producirenden Eisen-Hohöfen und Walzwerke, zumal auch in dem jetzt von zwei Seiten durch Bahnen erschlossenen Siegerland entfällt. — Rücksichtlich der augenblicklichen Förder-Verhältnisse hatten die versammelten Grubenvertreter wenig günstige Mittheilungen zu machen. In Folge des ausnahmsweise milden Winters, welcher die gesammten Vorräthe nur wenig beigehen liess, während die fast gar nicht gehemmte Schifffahrt stets neue Kohlen-Zufuhren ermöglichte, sind zur Zeit die meisten Zechen in ihrem Absatze beengt, so dass sie die Förderung nach Ansammlung bedeutender Haldenvorräthe grösstentheils um ein Viertel, ja selbst ein Drittel haben einschränken müssen. Auf einigen Zechen stehen geradezu bedeutende Arbeiter-Entlassungen in Aussicht. Als ein besonders kritisches Moment für unsern Absatz-Markt im südwestlichen Deutschland wurde die bedeutende Ermässigung der Eisenbahn-Tarife für die Saarbrücker Kohle in der Richtung nach Mannheim anerkannt, wohin seit dem 1. Jan. der Ctr. Kohle sich um 1 Sgr. billiger legt, besonders, da sich daran ein Abkommen knüpft, das die Königl. Bergwerks-Direction in Saarbrücken mit verschiedenen süddeutschen Staatseisenbahn-Verwaltungen zur Erleichterung des Geschäfts der Saarbrücker Kohle abgeschlossen, wodurch jeder Bahnhofs-Verwalter gewissermaassen der Agent dieser mit uns so scharf concurrirenden Gruben geworden. Die Vers. beschloss, eine Vorstellung an das Handels-Ministerium in dieser Frage zu richten, in der unter richtiger Charakterisirung dieser wenig passenden amtlichen Schritte zur Einengung unseres seitherigen süddeutschen Marktes pointirt werden soll, dass durch richtige Maassregeln, insbesondere durch Beschleunigung der Saar-Canalisirung, der naturgemässe Absatzmarkt Saarbrückens, das kohlenarme und doch so industriereiche Frankreich mehr als seither zu forciren ist. — Eine Vorstellung an den Hrn. Handelsminister wegen der endlichen Legung von Schienen zwischen dem Mindener Bahnhofe und dem Weser-Hafen kam Seitens der Vorstands-Mitglieder des Vereins für die bergbaulichen Interessen zur Vollziehung. Gleichzeitig ist der Hr. Handelsminister ersucht, geeignet die consularischen Vertreter Preussens im Auslande, besonders aber in den Seehäfen dafür zu interessiren, dass dieselben in den Kreisen der Rheder und Schiffer ihrer Bezirke auf die Wichtigkeit unserer Kohle als Exportartikel aus den verschiedenen Nordsee-Häfen hinweisen. Zur bessern Orientirung der betreffenden Consuls soll ihnen ein von der Geschäftsführung des Vereins auszuarbeitendes Exposé über die Qualitäts-, Preis- und Frachtverhältnisse der diesseitigen Kohlen auch noch direct übermittelt werden. — Demnächst fanden die verschiedenen schon mehr oder weniger gesichert erscheinenden neuen Eisenbahnlinien, soweit dieselben zur Hebung unseres Kohlen-Absatzes Bedeutung haben, eingehende Besprechung, und erklärte sich die Vers. in einer weitern Vorstellung an das Handelsministerium für die baldige Concessionirung der Rheinischen Bahn über Uerdingen bis weit in den östlichen Theil unseres Kohlenproductions-Gebiets, sowie für die Bevorzugung der Linie Venlo-Ruhrort-Münster-Bremen-Hamburg vor der anderweitig beantragten Linie Venlo-Wesel-Bremen. Auch diese Vorstellungen werden veröffentlicht werden.

Nachdem der Vorsitzende, welcher zugleich dem Rhein-Elbe-Canal-Comité präsidirt, Veranlassung genommen, die Gründe darzulegen, weshalb er sich für die nordwestliche Trace habe erklären müssen, wurden die Normen mitgetheilt, welche ein hierfür aus Gewerken gewähltes Comité für die möglichst gleichmässige Regelung des Kohlenverkauf-Geschäfts aufgestellt hatte. Diese Vorschläge sind im Wesentlichen: 1) Lieferung erfolgt loco Zeche ohne Francatur; 2) Reclamationen gegen die Richtigkeit der Facturen sind innerhalb 8 Tagen nach Empfang zu machen, widrigenfalls die Richtigkeit der Rechnung als anerkannt gilt; 3) die Rechnungen über die in einem Monat empfangenen Kohlen werden bis zum 20. des auf den Liefermonat folgenden Monats regulirt. Die Regulirung kann nur in Baar oder Wechseln auf Wechselplätze erfolgen. Diese Normen zur Hebung des Kohlen-Geschäfts sollen in einer vom Vereinsvorstande zu berufenden weiteren freien Conferenz den Interessenten einer weiteren Prüfung unterworfen werden. Den Eisenproducenten, in deren Branche sich früher ähnliche missbräuchliche Usancen eingenistet, ist es bekanntlich gelungen, eine wohlthätige Reform für die Zahlungsfristen und Modalitäten zu erreichen. Ein viel Kohlen consumirendes Etablissement wurde bezeichnet, welches durch sein Inzahlunggeben kleiner langlaufender Wechsel auf Nebenplätze excellirt. — Ein Rescript des Handelsministeriums an den Vereinsvorstand über die im Interesse des Kohlenversandts nach dem weiteren Osten so wünschenswerthe Schienenverbindung der Station Buckau (Magdeburg) mit der Elbe, sowie ein Schreiben der Direction von Köln-Minden wurde verlesen und deren Veröffentlichung beschlossen. — Die von der Bochumer Gen.-Vers. des Vereins für die bergbaulichen Interessen beschlossene Vorstellung an das Handelsministerium, den Berggesetz-Entwurf vorab einer Commission königl. Bergbeamten, Juristen und Bergbau-Interessenten, die von der Regierung einzusetzen, vorlegen zu lassen, ist inzwischen nach Berlin abgegangen.

Wien, 22. Febr. [Kronstädter Bergbau-Gesellschaft; Rittinger's Steinschleudermühle.] Die Gen.-Vers. des Kronstädter Bergbauvereins, welche am 26. vor. Mts. vertagt werden musste, hat gestern hier stattgefunden. Anwesend waren 29 Actionaire, welche 1500 Actien repräsentirten. Dem Berichte des Verw.-Rathes entnehmen wir, dass der vorjährige Beschluss, ein Anlehen bis zu 15% des Actiencapitals aufzunehmen, noch zu keinem Resultat geführt habe, die Verhandlungen mit der Creditanstalt und den früheren Besitzern der Banater Werke aber einen baldigen günstigen Abschluss erwarten lassen; der Verw.-Rath erhielt hiezu auch die weiteren Vollmachten. Der Betrieb der Werke gestaltete sich verhältnissmässig günstig, da das Jahr 1861 einen Ueberschuss von 26,000 fl. ergab, gegenüber einem Betriebsverluste von 109,000 fl. im Jahre 1860. Man ist der Ansicht, dass es nur des belebenden Einflusses einer siebenbürgischen Eisenbahn bedarf, um aus den Werken einen bedeutenden Ertrag zu erzielen.

Im Herbste vor. Jahres wurde von Sectionsrath **Rittinger** eine neue Zerkleinerungsmaschine (Steinschleudermühle) entworfen und in der hiesigen Maschinenfabrik der österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft ausgeführt. Wie die „Oesterr. Zeitschrift“ meldet, fand am 11. d. Mts. mit dieser Maschine in Gegenwart des Erfinders und mehrerer Fachmänner ein Hauptversuch statt, welcher in jeder Beziehung sehr befriedigende Resultate lieferte. Zum Zerkleinern wurden Geschiebe, vorherrschend von Quarz und bis zu $\frac{6}{4}$ Wiener Zoll Durchmesser verwendet und trocken in alle Korngrössen, bis zum feinsten Staube, zerschellt. Die Maschine wird nun nach Przibram in Böhmen zur praktischen Anwendung bei dem dortigen Silberbergbaue abgesendet.

Vermischtes.

Verzeichniss der im ersten Viertel des Monats **März** 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
2. März	3. März	Herne und Essen	Magdeburg
3. „	4. „	Herne u. Gelsenkirchen	Magdeburg
3. „	4. „	Herne und B.-Borbeck	Braunschweig
4. „	5. „	Herne und Borbeck	Braunschweig
5. „	6. „	Herne und Essen	Magdeburg
6. „	7. „	Herne u. Gelsenkirchen	Magdeburg
6. „	7. „	Herne und Borbeck	Braunschweig
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
2. März	3. März	Herne und Essen	Hannover
3 „	4. „	Herne u. Gelsenkirchen	Bremen
4. „	5. „	Herne und Essen	Hannover
5. „	6. „	Herne u. Gelsenkirchen	Bremen
6. „	7. „	Herne u. Gelsenkirchen	Harburg.

Centrifugal-Grubenventilatoren. Neuerdings sind die öfters erwähnten **kleinen** Ventilatoren von R. W. **Dinnendahl** (Huttrop bei Steele) wesentlich verbessert worden. Neben ihnen zeichnen sich die grossen Centrifugal-Grubenventilatoren durch bedeutenden Effect und verhältnissmässige Billigkeit aus. Seit etwa 6 Monaten steht ein solcher grosser Ventilator auf Zeche **Heinrich Gustav** bei Bochum in Betrieb; ein zweiter wird auf Zeche **Neu-Düsseldorf** bei Dortmund aufgestellt. Dr. **Bernoulli** hat mit einem kleinen Ventilator von **Dinnendahl** 25 verschiedene Versuche gemacht. Er schreibt darüber wörtlich: „Die Resultate waren ganz überraschende, indem beispielsweise bei 70' Zinklotten-Leitung von nur 3" Durchm. ein Mann bei sehr mässiger Kraftanstrengung beinahe das Doppelte bei Ihrem Ventilator leistete, als 2 Mann mit Mühe an dem (bisher gebräuchlichen) „Minenventilator““ zu leisten im Stande waren“, u. s. w.

Hänichener Steinkohlenbauverein bei Dresden. Betriebs-Uebersicht im Monat Januar: Förderung 81,920 Schffl., Verkauf 71,612 Schffl. Dagegen im Januar 1862: Förderung 82,365 Schffl., Verkauf 66,562 Schffl., folglich 445 Schffl. weniger gefördert und 5050 Schffl. mehr verkauft.

Zolleinnahmen des Zollvereins. In den drei ersten Quartalen 1862 betrug die Einnahme an Ein- und Ausgangs-Abgaben im I. bis incl. III. Vierteljahre 18,880,265 Thlr. In demselben Zeitabschnitt des Jahres 1861, in welchem jedoch noch bis zum 1. März die Erhebung der Durchgangs-Abgaben stattfand, betrug dieselbe 17,652,216 Thlr., so dass in dem jüngsten Jahre sich eine Mehr-Einnahme von 1,228,049 Thlr. oder in Procenten ausgedrückt eine Steigerung von 7 % ergibt. Sehr bedeutende Abweichungen ergaben sich u. A. bei Roheisen, wovon 411,019 Ctr., bei Eisenerzen, wovon 113,333 Ctr., bei Steinkohlen, wovon aus Oesterreich 569,894 Ctr. mehr **eingeführt** wurden, während sich im Uebrigen der Eingang an Steinkohlen um 3,207,014 Ctr. **verminderte**. Eine Abnahme im Eingange weisen u. A. nach Eisenbahnschienen um 36,313 Ctr., Galmei um 43,072 Ctr.

Berg- und Forst-Akademie zu Schemnitz. Wie die Oesterr. Zeitschr. mittheilt, befinden sich im Studienjahre 1862/63 an der k. k. Akademie zu Schemnitz 213 Zöglinge, und zwar A. **Ordentliche Bergzöglinge.** I. Vorbereitungscurs im ersten Jahrgange 44, im zweiten Jahrgange 30, zusammen 74. II. Fachcurs, im ersten Jahrgange 39, im zweiten Jahrgange 24, zusammen 63; also im Ganzen ordentliche Bergzöglinge 137. B. **Ordentliche Forstzöglinge.** I. Im Vorbereitungscurs (erster forstakademischer Jahrgang) 30, II. im Fachcurs (zweiter forstakademischer Jahrgang) 17; zusammen ordentliche Forstzöglinge 47. C. **Gäste.** I. für das Bergwesen 14, II. für das Forstwesen 25, zusammen Gäste 39; also im Ganzen Berg- und Forstzöglinge, dann Gäste 223. Hiervon entfallen der Nationalität nach auf Oesterreich 9, Salzburg 5, Steiermark 2, Krain 5, Kärnthen 2, Tirol 5, Böhmen 32, Mähren 24, österr. Schlesien 21, Galizien 15, Ungarn 74, Siebenbürgen 18, Banat 6, Croatien 1, Italien 1, preuss. Schlesien 1, Hohenzollern 1, Hamburg 1, zusammen 223.

Schmiedeeisen-Däumlinge bei Pochstempeln. In der Aufbereitungsanstalt Königspochwerk bei Commern (Oberbergamtsbezirk Bonn) sind bei sämmtlichen Pochstempeln die hölzernen Däumlinge durch solche aus weichem Schmiedeeisen ersetzt worden, während die Heblinge der Pochwelle aus Gusseisen bestehen. Jederseits des Stempels — in der Richtung der langen Seite des Pochwerkes — ist ein solcher Däumling befestigt, so dass der Stempel vertical erfasst und genau in der Richtung seiner Achse emporgehoben wird. Ebendaselbst hat man vor einem Pochsatze eine Separationstrommel mit so dichtem Drahtsiebe angebracht, dass derjenige Theil des Pochmehls, der nach seiner Korngrösse sich nicht zum Verwaschen auf Rundherden eignet, sofort abgesondert wird. (Pr. Ztsch. f. B. H. S. X. 2.)

Versuche mit einer neuen Sprengmasse. Auf mehreren Gruben des Reviers Frohnhausen, sowie auf der Grube Margarethe bei Aplerbeck (Oberbergamtsbezirk Dortmund) sind Versuche mit einer neuen Sprengmasse gemacht worden, die dem Anscheine nach aus einem Gemenge von Salpeter und präparirten Holzspähnen besteht und vielleicht mit dem in Bd. VIII. der preuss. Zeitschrift Abth. A S. 176 erwähnten sog. „Lithofracteur“ identisch ist. Diese Masse ist doppelt so leicht als gewöhnliches Pulver, weniger gefährlich als dieses, da sie erst in directer Berührung mit einer Flamme verbrennt, und kann ohne Nachtheil einem gewissen Grade von Feuchtigkeit ausgesetzt werden. Sie soll den Vortheil gewähren, dass nach der Verbrennung nur ein sehr schwacher Dampf zurückbleibt, und daher der Arbeiter unmittelbar nach der Explosion wieder vor Ort fahren kann, auch soll die Wirkung derselben stärker, als die des gewöhnlichen Pulvers sein, und sich in Sandstein, sandigem und reinem Schieferthon, sowie in der Kohle gleich günstig herausstellen.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

• **Köln,** 2. März. Zollpfd. 100 pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen u. Spiegeleisen	$1\frac{7}{8}$	à	$1\frac{9}{10}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{8}$	„	$1\frac{1}{6}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1\frac{1}{6}$	„	$1\frac{1}{3}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1\frac{5}{6}$	„	$1\frac{2}{3}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{4}$	„	$3\frac{1}{2}$
Rohes Zink	$6\frac{1}{3}$	„	—
Gewalztes Zink	$7\frac{1}{6}$	„	$7\frac{1}{3}$
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	„	—
„ americanisches	33	„	—
„ englisches, in Blöckchen	33	„	—
„ feine Rosetten, I. Qual.	$32\frac{1}{2}$	„	—
„ „ „ II. „	31	„	—
Raffinirt Weichblei	$6\frac{2}{3}$	„	$6\frac{3}{4}$
Hartblei	6	„	—
Banca-Zinn	$41\frac{1}{2}$	„	$42\frac{1}{2}$
Zinn, engl. in Blöcken	41	„	$41\frac{1}{2}$
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	„	—
Guss-Stahl	$18\frac{1}{2}$	„	—
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{3}{4}$	„	—

Die Lage des Metallmarkts hat sich in der abgelaufenen Woche in sofern ungünstiger gestellt als der politische Druck auf die Geschäfte im Allgemeinen den Verbrauch hemmt, sonst behaupten sich alle Artikel gut. Für Kupfer erwartet man vorläufig weder Auf- noch Abschlag und Zinn dürfte sich auch gut halten, wenn keine weiteren politischen Verwirrungen kommen. Für Blei werden höhere Preise begehrt, aber nur mit Widerstreben bezahlt. Rohzink ist eher flauer und Eisen unverändert.

Berlin, 28. Febr. Wir hatten in dieser Woche in Eisen und Metallen ein ruhiges Consumgeschäft und wurden die Umsätze mehr durch Nachgiebigkeit der Verkäufer in Bezug auf Preise erzielt. Hauptsächlich war dies bei schott. Roheisen der Fall. Consumenten deckten meist zu niedrigen Preisen ihren Vorrath und glaubt man an einen weiteren Rückgang dieses Artikels, besonders auch an eine billigere Fracht von Stettin, da an diesem Platze viele Kähne erwartet werden. Dies gab sich schon darin kund, dass auf spätere Lieferung billiger als auf baldige offerirt wurde. In anderen Sorten Roheisen wurde nichts umgesetzt, vornehmlich wird engl. durch die Wohlfeilheit des in Qualität bedeutend tiefer stehenden schottischen fast gänzlich verdrängt. Schles. wurde unverändert fest von den Eignern gehalten. Notirungen: schott. auf Frühjahrslieferung $47\frac{1}{2}$ Sgr., loco nichts disponibel, engl. 45 Sgr., schles. Cokes- 44 à 45 Sgr. loco Ofen, Holzkohlen- 50 Sgr. ab Versandplatz. — Stabeisen in unverändert fester Haltung, gewalzt $3\frac{5}{6}$ à 4 Thlr. geschmiedet $4\frac{1}{4}$ à 5 Thlr., Staffordshire $5\frac{1}{6}$ Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen ruhig und ohne Umsatz, zum Verwalzen $1\frac{5}{6}$ Thlr., zu Bauzwecken 2 à 3 Thlr. à Ctr. — In Blei wurde nur der Consum zu unveränderten Preisen gedeckt, das Exportgeschäft ruht noch gänzlich, da die Forderungen der Producenten und Eigner keine Rechnung geben, loco 7 Thlr. Span. Rein & Co. $8\frac{1}{6}$ Thlr. à Ctr. im Detail. — Zink war auch in Breslau etwas ruhiger, eine Preisermässigung fand indess nicht statt, ab Breslau W. H. 5 Thlr. 14 Sgr., gewöhnliche Marken $5\frac{1}{3}$ Thlr., loco 6 à $6\frac{1}{6}$ Thlr. à Ctr. — Zinn geschäftslos, Banca 42 Thlr., engl. $40\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr. — In Kupfer erwartete man bis jetzt vergebens ein Heraufsetzen der Preise Seitens der englischen Schmelzer. Eigner einzelner Partien entschlossen sich theils zum Verkauf bei jetzigen Notirungen, wodurch der Umstand eintrat, dass vom Inlande billiger als direct von England offerirt war, theils aber beharrten dieselben auf den früheren Preisen; Käufer sind jetzt zurückhaltend, da bei der demnächst stattfindenden Auction in Holland grosse Partien zum Verkauf gestellt werden sollen. Notirungen: Paschkow 37 Thlr., Kapunda, Burra-Burra $33\frac{1}{2}$ Thlr., englisches und inland. 31 à 32 Thlr. à Ctr., im Detail 1 Thlr. à Ctr. billiger. — In Kohlen ruhte das Geschäft noch, da sich der Stand der Flussfrachten noch nicht fest bestimmen liess. Auch einige hier anwesende Hamburger Händler konnten Abschlüsse nicht zu Stande bringen.

Breslau, 28. Febr. Zink. Der Umsatz in dieser Woche umfasste nur ein paar Tausend Ctr., W. H. zu 5 Thlr. 13 Sgr. und andere gute Marken zu $5\frac{1}{3}$ Thlr. Oberschles. Bahnhof frei hier, auf welche Preise ferner gehalten wird. — Marken von untergeordneter Qualität sind zu 5 Thlr. 9 Sgr. loco erhältlich. Der Markt ist sehr still, aber fest.

Stettin, 27. Febr. Roheisen gab etwas im Preise nach und sind schottische Marken jetzt mit 47 bis 50 Sgr. zu kaufen; engl. 43 Sgr. bezahlt, 44—45 Sgr. gefragt. — Blei, span. $7\frac{3}{4}$ bis $8\frac{1}{4}$ Thlr., inländisches $6\frac{3}{4}$—7 Thlr. — Zinn, Banca $41\frac{1}{2}$—42 Thlr. — Zink 6—$6\frac{1}{4}$ Thlr. — Kupfer, schwed. und engl. 33—34 Thlr. gefragt.

h **Hamburg,** 26. Febr. Wir hatten abermals eine sehr stille Woche im Metall-Geschäft, bei im Ganzen unveränderter Haltung der Preise.

Blei erhält sich fest im Werthe. Eine Partie ca. 40 Mille ℔ span. Weichblei wurde zu 13 Mk. 8 Sch. verkauft. Deutsches ohne Umsatz. Notirungen: Deutsches in Mulden $13\frac{1}{2}$ Mk.; engl. in Mulden $14\frac{1}{2}$ Mk., in Rollen 15 Mk. — Eisen, schott. Roheisen Nr. 1 $2\frac{5}{8}$ Mk.; englisches in Stangen, flach, rund und □, ordinaire Dimensionen 5 à $5\frac{1}{2}$ Mk.; Staffordshire do. $5\frac{7}{8}$ à $6\frac{1}{8}$, do. Nageleisen $\frac{1}{8}$ à $\frac{1}{2}$ □" $5\frac{7}{8}$ à $6\frac{1}{8}$ Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" $6\frac{1}{8}$, do. Eisenblech erste Walze $7\frac{1}{4}$ Mk.; schwed. in Stangen $7\frac{7}{8}$ Mk. — **Stahl.** Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $\frac{1}{2}$ à 1□" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. $10\frac{1}{2}$ Mk., do. $\frac{3}{8}$" $11\frac{1}{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 $\frac{1}{4}$□" 19 Mk., Nr. 0 $\frac{5}{16}$□" 18 Mk., do. Nr. 1 $\frac{3}{8}$□" — Mk. — **Kupfer.** Es zeigt sich zwar einige Nachfrage, doch sind die einlaufenden Aufträge meistens zu niedrig limitirt, um effectuirt werden zu können, und so blieb das Geschäft bisher ohne Leben. Hiesiges EKW. in Blöcken 63 à 64, russisches Paschkoff —, Demidoff $67\frac{1}{2}$, schwedisches Höckansboda in Platten —, Drontheimer Röraas in Rosetten $65\frac{1}{2}$ Mk., australisches Burra Burra und Kapunda $65\frac{1}{2}$ Mk., nordamericanisches Lac Superior — Mk., Chili in Blöcken — Mk. Englisches Kupferblech zu Dachbedeckungen 66, zu Schiffsbeschlägen 65 Mk. — **Yellow Metal** englisches zu Schiffsbeschlägen 53 Mk. — **Mennige,** englische in Fässern von circa 1000 ℔ per 100 ℔ $15\frac{1}{2}$ Mk. — **Nickel** in Würfeln per ℔ 3 à $3\frac{1}{2}$ Mk., Kupfernickel — Mk. — **Quecksilber** $23\frac{1}{4}$ à $24\frac{1}{4}$ Sch. per ℔. — **Zink** ist still und Preise stellen sich allmälig etwas mehr zu Gunsten der Käufer. Schlesisches in Platten loco $11\frac{3}{4}$ Mk., auf Lieferung $11\frac{7}{8}$ Mk., Zinkbleche, schlesische gewöhnliche Nr. $14\frac{1}{2}$, desgl. Vieille Montagne $15\frac{1}{2}$ Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag $16\frac{3}{4}$ Mk. — **Zinn.** Banca fest. Engl. in Folge der höheren Preise in England auch hier angenehmer. Notirungen: Banca in Blöcken $13\frac{1}{4}$ Sch., engl. in Blöcken $12\frac{3}{4}$ à 13 Sch., in Stangen $13\frac{1}{4}$ Sch. — **Weissblech.** Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. $19\frac{1}{2}$ Mk., engl. IX $23\frac{1}{2}$, ICW $18\frac{1}{4}$, IXW $21\frac{1}{2}$ Mk. Secunda-Waare ist $1\frac{1}{2}$ und Tertia $2\frac{1}{4}$ Mk. billiger.

Amsterdam, 1. März. Banca-Zinn zu $73\frac{1}{2}$ fl. bis $72\frac{1}{2}$ fl. gehandelt. Der Zettelvorrath beträgt heute 52,740 Block gegen 40,401 gleichzeitig 1862. Unverkaufter Vorrath bei der Handels-Gesellschaft heute 86,234 Block gegen 103,876 Block am 28. Februar 1862.

Rotterdam, 28. Febr. Banca-Zinn preishaltend, 73 bis $72\frac{1}{2}$ fl. Blei, Stolberger $11\frac{3}{4}$ fl. Am 12. März bringt die Niederländ. Handels-Maatschappy 300,000 Kilo Kupfer zur Auction.

< **Charleroi,** 28. Febr. Die vielen Submissionen der letzten Zeit haben die Eisenpreise befestigt; Schienen werden jetzt nicht unter 15 fr. loco Hütte abgegeben. Bei diesem Preis können unsere Werke, von denen im Allgemeinen das Ziel **billiger Fabrication** erreicht ist, mit einigem Gewinn arbeiten. Interesse dürfte der Ausfall der Submission für die Lübeck-Büchener Eisenbahn (es handelt sich um 5720 Tonnen Schienen) erregen, da dies wohl der erste Fall ist, wo deutsche, englische und belgische Werke in Concurrenz treten werden. Die Lieferung von 10 Locomotiven, welche die Verwaltung diesseitiger Staatsbahnen ausgeschrieben hatte, ist der Gesellschaft zu Séraing übertragen worden. Der Zuschlag erfolgte zum Preise von 52,000 fr. pro Locomotive.

♂ **St. Dizier,** 27. Febr. Roheisen wird hier am Platz $137\frac{1}{2}$ fr. nominel notirt. Wiewohl die Nach-

frage nach Schmiedeeisen gering ist, so behaupten sich doch die Preise. Für Nadeldraht geht der Preis wieder höher. Auf der jüngsten Messe zu Besançon ist ein lebhafter Umsatz bei vollen Preisen erzielt worden; die besten Marken Roheisen wurden mit 190 fr. bezahlt.

π **Paris**, 27. Febr. Die jüngsten Kupferpreise behaupten sich, wenngleich das Geschäft nicht lebhaft zu nennen ist; engl. 225, nordamerican. 260, Chili $216\frac{1}{4}$ fr. Zinn verhält sich steigend, Banca $317\frac{1}{2}$, Straits $312\frac{1}{2}$, engl. 295 fr. Auch Blei behauptet sich bei schwachem Begehr ziemlich gut; für französ. bleibt 55, für span. 56 fr. notirt. Rohzink, schlesisches ist auf $47\frac{1}{2}$ fr. zurückgegangen.

h **Hâvre**, 27. Febr. In Kupfer ist nichts Nennenswerthes umgegangen. Die übrigen Metallartikel blieben vollständig unbeachtet.

m **Marseille**, 26. Febr. Für Kupfer haben wir im Ganzen wenig Kauflust; es gehen nur kleine Pöstchen zu den bekannten Preisen um. Zinn ohne Veränderung.

London, 28. Febr. Kupfer, engl. steht in guter Frage bei fester Haltung der Preise; Burra Burra mit $94\frac{1}{2}$—95 £ bez., Kapunda $96\frac{1}{2}$, spanisches 85—87, Chili $83\frac{1}{2}$ £. Schott. Roheisen behauptet, gem. Nrn. Warrants 54 s per casse. Blei ruhig. Rohzink loco $18\frac{1}{4}$, per April-Mai $18\frac{1}{2}$, WH. $18\frac{1}{2}$, ab Hull 18 £. Zinn sehr fest, Straits 121—$122\frac{1}{2}$ s per Ctr je nach Condition. Weissblech ohne Veränderung.

London, 2. März. Schott. Roheisen 54/1. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits 122 s. Rohzink $18\frac{1}{4}$ £. Blei $21\frac{1}{2}$ £.

R & M **Glasgow**, 27. Febr. Wir haben wiederum keine wesentlichen Veränderungen zu unserm Roheisenmarkte zu berichten. Das Geschäft bleibt unthätig, aber Inhaber zeigen anhaltend Festigkeit. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 9896 gegen 9627 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. December v. J. bis 21. ds. Mts. 57,869 gegen 73,436 Tons während desselben Zeitraumes im vor. Jahre. Schluss der Börse sehr fest.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. o. b. Glasgow,		54 3			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow		57	—	53	6
Coltness	„	57	—	52	—
Calder	„ (Canal)	55	—	52	—
Dundyvan	„ „	53	9	52	—
Carnbroe	„ „	53	9	52	—
Langloan	„	53	9	52	—
Summerlee	„	53	9	52	—
Monkland	„	53	6	52	—
Clyde	„	53	6	52	—
Govan	„	53	9	52	—
Omoa	„	53	3	51	6
Wishaw	„	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	53	9	52	—
Glengarnock	Ardrossan.	53	—	53	—
Eglinton	„	53	—	51	—
Blair	„	53	3	51	—
Lugar	„	—		—	
Muirkirk	„	53	—	51	—
Portland	„	52	6	51	—
Dalmellington	„	51	6	50	—
Forth	North Allon	53	6	52	—
Kinneil	Bo'ness	53	—	51	—
Almond	„	52	6	51	—
Lochgelly	Burntisland.	52	—	51	—
Lumphinnans	„	52	—	51	—
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	—		—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à $3\frac{3}{4}$ £; Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren $6\frac{1}{2}$ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg —, Harburg 9/6 à 10 s, Brake 9 à 10 s, Oldenburg 10 à 11 s, Varel, Emden und Leer 9 à 10 s, Stettin 10 s, Rotterdam und Dordt 10 à 10/6.

Glasgow, 28. Febr. Roheisen still, gem. Nrn. 54/2 Br., 54/1 G. Nr. 1 g. m. B. 54 s, Nr. 3 52/3.

New-York, 14. Febr. Blei viel angeboten und $\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$ cs. billiger verkauft. Roheisen sehr fest. Kupfer etwas niedriger, Schiffskupfer fest, 42 cs. Zinn billiger, Banca auf 50 cs. gehalten. Weissblech wenig begehrt und nicht verändert. Zink still, schles. $8\frac{1}{4}$—9 cs.

Börsen-Notizen.

Köln, 2. März. Köln. Maschinenbau 72 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener $107\frac{1}{2}$ Br. — Bochumer Gussstahlverein $182\frac{1}{2}$ Br. — Eschweiler Concordia 87 G. — Hörder Bergwerksverein $97\frac{1}{2}$ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien $100\frac{1}{2}$ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 141 Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 44 G. — Deutsch-Holländ. H.-V. —. — Porta Westphalica 40 G. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

Berlin, 2. März. Hörder Vereins-Actien 97 Br. — Minerva $36\frac{3}{4}$ bez. u. G. — Neustädter Hütten $7\frac{1}{2}$ bez. — Berl. Eisenbahnbedarffabrik $102\frac{1}{2}$ bez.

General-Versammlungen.

Den 23. März in Zwickau. Zwickauer Brückenberg-Steinkohlenbergbauverein. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht; Erhöhung des Gesellschafts-Capitals; Genehmigung eines Felderaustausches.

Den 27. März in Leipzig. Zwickau-Leipziger Steinkohlenbau-Verein. Tagesordnung: Prüfung der Schlussrechnung Behufs Vertheilung des nach Berichtigung sämmtlicher Passiven verbliebenen Baarbestandes unter die Actionaire; Liberirung des Directoriums.

Submissionen.

Oberschlesische Eisenbahn. Lieferung von 18,500 Stück Stossverbindungen zu 5" hohen Schienen und 250,000 Stück Hakennägeln für die Oberschlesische, Breslau-Posen-Glogauer und Stargard-Posener Eisenbahn. Termin in Breslau, 10. März.

Königl. Ostbahn. Für den Betrieb der Königl. Maschinenbau-Anstalt zu Dirschau Lieferung von 6000 Ctr Roheisen in zwei Loosen. Termin in Dirschau, 12. März.

Lübeck-Büchener Eisenbahn. Lieferung von 5720 Stück Eisenbahnschienen. Termin in Lübeck, 27. Febr., Zuschlag 13. März.

Königl. Ostbahn. Für den Betrieb der Königl. Maschinenbau-Anstalt zu Dirschau Lieferung von 60 Last besten groben Locomotiv-Cokes. Termin in Dirschau, 14. März.

Königl. Hütten-Amt zu Sayn. Lieferung von 190—200,000 Ctr Kalkstein für die Königl. Sayner Hütte. Termin zu Saynerhütte bei Sayn, 14. März.

Oberschlesische Eisenbahn. Lieferung von 1) 800 Stück Gussstahl-Achsen, 2) 400 Stück Rädern mit schmiedeeisernen Speichen und schmiedeeisernen Stäben ohne Bandagen, 3) 400 Stück Bandagen aus Feinkorneisen oder Puddelstahl, 4) 600 Stück Gussstahl-Evolutenfedern. Termin in Breslau, 19. März.

Directorium der Bernischen Staatsbahn. Lieferung von 38 Stück Personenwagen, 130 Stück Güterwagen etc. Die Lieferung hat franco auf die Bahnhöfe in Bern und Biel zu geschehen. Termin in Bern, 24. März.

Niederländisches Ministerium des Innern. Lieferung von 5 Loosen Eisenbahnschienen nebst Verbindungsstücken, jedes Loos im Gewicht von 2000 Tonnen (à 1000 Kilogr.) und von einem Loose Bolzen im Gewicht von 400 Tonnen, für die Niederländischen Staatsbahnen. Termin im Haag, 1. April.

Subhastationen, Verkäufe.

Oberschlesische Eisenbahn. Verkauf von Material-Abgängen bei den Werkstätten zu Breslau und Kattowitz, als: Altes Guss- und Schmelzeisen, Eisenblech, Schienenabfälle, schmiedeeiserne und gussstählerne Drehspäne, Federstahl; diverse Utensilien etc. für Schmiede, Schlosser etc., als: Ambosse, Schraubstöcke, Hobelbänke, Bohrmaschinen etc. und endlich alte Zweigbahn-Locomotiven. Termin in Breslau, 12. März.

Königl. Ostbahn. Verkauf von Material-Abgängen, als: Eisenbahnschienen und Schienenstücke, Gusseisen I. und II. Qualität, Schmiedeeisen, Radreifen, Roststäbe, Bohr- und Drehspähne, messingne Siederohre, Messingblech etc. Termin in Königsberg, 20. März.

Verkauf des Eisenhüttenwerks Ludwigshütte. Die bei Ziegenrück a. d. Saale gelegene Ludwigshütte soll am 30. März öffentlich verkauft werden. Die Anlage ist mit 2 Hohöfen, 4 Hammergerüsten, Giesserei- und Dreherei- und Achsenfabrications-Einrichtung versehen. Nähere Auskunft ertheilt Rechtsanwalt und Notar Hof zu Ziegenrück. (Vgl. Inserat in Nr. 16 d. Bl.)

Eisenhüttenwerke Schönhaide und Wildenthal bei Eibenstock im sächs. Erzgebirge. Freiwilliger Verkauf des Erstern am 27., des Letztern am 28. April. Auskunft durch Gerichtsdirector Schaus in Eibenstock. (Vgl. Inserat Nr. 9, 13 und 17 d. Bl.)

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Für die Königl. Saynerhütte soll die Lieferung von

190—200,000 Ctr. Kalkstein

aus den Brüchen zu Oppenheim bei Mainz pro 1863 auf dem Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen liegen bei uns zur Einsicht offen. Bezügliche Offerten sind bis zum **14. März c.** Morgens 11 Uhr, versiegelt und bezeichnet „Kalkstein-Submission", hierher einzureichen. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Saynerhütte, den 23. Februar 1863.

[414] **Königliches Hütten-Amt.**

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von

3600 Ctr. Sprengpulver

für die hiesigen Königlichen Steinkohlengruben im Jahre 1863 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten, welche auf die Bedingungen gegründet sein müssen, mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **16. März** c., Vormittags 10 Uhr an unterzeichnete Stelle einreichen, zu welcher Zeit die Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. Die betr. Lieferungsbedingungen können hier eingesehen werden, auch auf Verlangen Abdrücke derselben ertheilt werden.

Kohlwaage bei Saarbrücken, den 17. Febr. 1863.

[406] **Königliche Bergfactorei.**

Ein Bergverwalter wird gesucht.

Für die Betriebsleitung zweier bedeutenden Erzgruben mit Aufbereitungsanstalt wird ein gewandter und erfahrener Berg-Verwalter gesucht. Franco-Offerten wird unter **M Nr. 407** die Expedition dieser Zeitung befördern. [407]

Ein im Grubenbau praktisch erfahrener junger Mann, der längere Jahre den Betrieb auf Tiefbauten als **Steiger** führte, namentlich mit Pumpen und Maschinen vertraut ist, jetzt aber wegen zeitweiliger Einstellung der Grube ausser Dienst gekommen, sucht eine anderweitige **Stelle**, am liebsten auf einer Erzgrube.

Die besten Zeugnisse können vorgelegt werden. Gefällige Frco-Offerten unter Lit. **C S 402** besorgt die Exp. d. Bl. [402]

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 19. — 1863.

VIII. Jahrgang. — 6. März.

Abonnementspreis: vierteljährlich $1\frac{1}{2}$ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERG GEIST

ZEITUNG

Einrückungsgebühren $1\frac{1}{2}$ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.

Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50.

für BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Amtliches.

Patent.

Dem Fabrikbesitzer Dr. Gust. Clemm zu Dresden sind unter dem 28. Februar 1863 drei Patente: 1) auf ein durch Beschreibung erläutertes, für neu und eigenthümlich erkanntes Verfahren, Schwefelsäure darzustellen; 2) auf zwei, durch Beschreibung erläuterte, für neu und eigenthümlich erkannte Methoden, Glaubersalz darzustellen, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Mittel zu behindern, und 3) auf ein durch Beschreibung erläutertes, für neu und eigenthümlich erkanntes Verfahren, Bittersalz herzustellen; auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

Zur Besteuerung der Bergwerke.

BV Aus Nassau, Ende Febr.

Es wird wohl noch unvergessen sein, mit welchem Misstrauen und Uebelwollen die Bestrebungen des Nassauischen Bergvereins gegen die dem Princip der Nassauischen Steuergesetzgebung widerstreitende Einführung der Besteuerung des Bruttoertrags der Bergwerke im J. 1861, als der hierüber vorgelegte Gesetzentwurf bei dem Landtage in Berathung stand, aufgenommen worden sind. Als Ausgeburten des Eigennutzes, aus der Furcht, sich dem schuldigen Beitrag zu den Staatskosten zu entziehen, entsprungen, wurden sie von vornherein verdächtigt und keiner eingehenden Beurtheilung für werth gefunden.

Die öffentliche Meinung war durch die Schwindelgeschäfte mit Bergwerken in den Jahren 1854 bis 1858 und durch die reiche Ausbeute, welche einzelne Gattungen von Bergwerken, vornehmlich die Braunstein-Bergwerke, in dieser Zeit gehabt hatten, für eine unbefangene Beurtheilung der Bedingungen der Production der Bergwerke und des Zusammenhangs mit dem übrigen Gewerbebetrieb unzugänglich geworden und die herzogl. Regierung, der an der Durchbringung ihrer principwidrigen Vorlage gelegen war, that nichts zur Aufklärung der verirrten öffentlichen Meinung, welche den Bergbau für eine Goldgrube ansah. Der Bergverein befand sich in einer schwierigen Lage. Eine wissenschaftliche Bearbeitung unserer Steuergesetzgebung, eine Untersuchung der Grundlage und des Verhältnisses der einzelnen Steuerarten zu einander und insbesondere eine wissenschaftliche Untersuchung über die Steuerfähigkeit der Gruben und des Einflusses der Steuer auf einen schwungvollen Betrieb derselben, sowie statistische Nachweisungen über das Verhältniss des Bruttoertrags zum Reinertrag der Gruben in unserem Lande standen demselben nicht zu Gebot. Verwies er auf das Ergebniss der Grubenrechnungen, um die geringe Rentabilität der Bergwerke darzuthun, so wurde ihm dieses Beweismittel, trotzdem dass es unter der Aufsicht der Bergmeistereien von verpflichteten Beamten geschaffen, kurzweg mit dem Vorwurf der falschen Führung der Rechnungen abgeschnitten.

Als die herzogl. Regierungs-Commission in der 2. Kammer des Landtags mit der Behauptung auftrat, dass die Domanial-Eisensteingruben in den letzten 10 Jahren einen Reinertrag im Durchschnitte von mehr als 9 Pct. ergeben hätten, fanden die Bemängelungen dieser Angabe und der Annahme des Reinertrags der Eisensteingruben der herzogl. Domaine, als Grundlage der Beurtheilung des Ertrags aller Nassauischen Gruben, kein Gehör. Uebersehen war dabei vor allen Dingen, einestheils, dass die herzogl. Domaine keine Eisensteingruben erkauft hat, ihr verzinslich anzurechnendes Anlage-Capital daher ein geringes ist, dass ihre Gruben zu den Besten gehören und zum Anbau in diesen Jahren vorgerichtet waren, anderntheils, dass die herzogl. Domaine einen grossen Theil ihres Eisensteins an Pächter ihrer Hütten zu dem im Pachtvertrage bedungenen Preise absetzt und im Kaufpreise ein Theil des Hüttenpachtes steckt.

Kurz, dem Vereine standen im Lande für seine Bestrebungen keine geneigte Gesinnung und keine Hülfe zur Seite, ihm wurde als Partei kein Glaube geschenkt. Den fremden Gesetzgebungen, auf die er sich berief, wurden die von Preussen und Oesterreich entgegengehalten.

Kaum ist ein Jahr seit der Einführung des auf dem Princip der Bruttobesteuerung der Bergwerke beruhenden neuen Steuergesetzes verflossen und der Verein steht durch den Gang, welchen die Gesetzgebung in den beiden Staaten, welche ihm als Muster entgegengehalten wurden, genommen, in seinen Bestrebungen in Jedermanns Auge gerechtfertigt da.

Oesterreich hat in seinem Gesetze vom 28. April 1862 die Besteuerung des Brutto-Ertrags der Bergwerke aufgegeben und das Princip der Reinertrags-Besteuerung angenommen. — Preussen hat in seinem Gesetze vom 20. October 1862 die Eisenstein-Bergwerke in der ganzen Monarchie von jeder Steuer freigegeben und die Steuer von den übrigen Bergwerken herabgesetzt. Noch mehr, die 2. Kammer des preussischen Landtags, welche bei Berathung des, wohl im nächsten Jahre zur Vorlage kommenden Entwurfs eines allgemeinen Berggesetzes für die preussischen Staaten in die Lage kommen wird, sich wiederholt über die Steuerfrage auszusprechen, hat nach der Beschlussfassung über das neue Steuergesetz in der Sitzung vom 11. August 1862 mit grosser Majorität dem Antrage ihrer Commission: „der Staatsregierung die Erwartung auszusprechen, dass ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, in welchem vom 1. Januar 1866 an statt der bisherigen Brutto-Besteuerung die steuerpflichtigen Bergwerke der ganzen Monarchie mit einer Nettosteuer oder mit einer Gewerbesteuer belegt werden", ihre Zustimmung ertheilt.

Nachdem auf so schlagende Weise in den beiden grössten Staaten anerkannt worden ist, dass die Besteuerung der Gruben wegen ihrer ganz besonderen Natur und des Zusammenhangs des Güterbetriebs mit dem übrigen Gewerbetrieb und mit dem Handel eine eigenthümliche milde Behandlung erfordert, wird wohl auch bei den Gesetzgebungs-Factoren in unserem Lande eine, die Verhältnisse der Gruben richtiger würdigende billigere Auffassungsweise Platz greifen. Der Vorstand des Bergvereins hat [wie in d. Bl. bereits mitgetheilt] nöthig gefunden, um unseren Eisensteingruben die Concurrenz mit den preussischen, welche vom 1. Jan. laufenden Jahres steuerfrei sind, zu ermöglichen, bei dem herzogl. Staatsministerium darum nachzusuchen, dass dem Landtage eine Gesetzes-Vorlage wegen Freigebung der Eisensteingruben von allen Steuern gemacht werde.

Mittel zur Beseitigung des nachtheiligen Einflusses saurer Kesselspeisewasser.

Die ausgedehnte Verbreitung des Grubenbrandes in Oberschlesien ist Ursache, dass die zur Kesselspeisung vielfach verwendeten Grubenwasser meist sehr leicht zersetzbare, sauerwirkende Salze enthalten, als es ohnehin bei Wassern aus dem Kohlengebirge schon der Fall zu sein pflegt. Die Preuss. Zeitschr. Bd. VIII. und IX. enthält ausführliche Mittheilungen über die chemische Beschaffenheit dieser Wasser auf den fiscalischen Steinkohlengruben und über das auf Königshütte eingeführte Verfahren, durch gelöschten Kalk wenigstens das Zerfressen der eisernen Kessel und Maschinentheile zu verhindern. Die Schwierigkeiten beim Betrieb sind indessen dadurch keineswegs genügend beseitigt. Die bedeutenden Niederschläge von Gypsschlamm, verbunden mit starken Ansätzen von letzterem, gleichfalls grösstentheils aus Gyps bestehendem Kesselstein, erfordern nicht nur auf Königshütte ein überaus häufiges Reinigen der Kessel, sondern es wird auch die Verdampfungsfähigkeit derselben in unangenehmem Masse beeinträchtigt. (Es ist dieser Uebelstand um so begreiflicher, als bekanntlich Gyps einer der schlechtesten Wärmeleiter ist.) Auf Königshütte fehlt es deshalb, trotz einer ungewöhnlich grossen Zahl von Kesseln (77), sehr häufig an Dampf zum Maschinenbetrieb, und die Fabrication leidet noch wie zuvor an den bei dem Reinigen der Kessel unvermeidlichen Störungen, besonders in dem Walzwerke, wo Dampfkessel neben und über Puddel- und Schweissöfen angelegt sind. Ueberdies veranlasste die Entsäuerung der Speisewasser durch gelöschten Kalk daselbst einen jährlichen Kostenaufwand von beinahe 1000 Thlrn.

Als nächstliegende Minderung dieser Uebelstände würde sich das auf Friedenshütte in ähnlicher Lage angewendete Verfahren empfehlen, den abgehenden Dampf der Hochdrucker zum Betrieb der vorhandenen Niederdrucker zu verwenden, um weniger Wasser zu verbrauchen und um dasselbe aus dem benutzten Dampf durch Condensation wieder zu gewinnen. Durch die Anlage eines Systems verzweigter Röhren von den Niederdruckmaschinen nach den verschiedenen Hochdruckmaschinen nach Art einer Windleitung von genügender Weite und mit den nöthigen Absperrvorrichtungen würde diese Einrichtung im Wesentlichen zu bewerkstelligen sein. Die Niederdruckdampfleitung würde in den Dachräumen der Gebäude leicht anzubringen sein. Schutz gegen Abkühlung würde durch passende Umkleidung zweckmässig, indess nicht gerade wesentlich sein, indem bei dem Ueberfluss an verbrauchtem Dampf der Hochdrucker der übrig bleibende Dampf immer noch für die Niederdrucker ausreichen dürfte, das in der Leitung condensirte Wasser aber zweckmässig zur Kesselspeisung zu verwenden sein würde. Selbstredend müssten die geeigneten Vorrichtungen zum Ablassen des letztern angebracht werden.

Die gegenwärtig mit zum Betrieb dienenden Niederdruckkessel würden theilweise durch Hochdruckkessel zu ersetzen sein. Die vorhandenen Teiche nebst den Dampfkünsten zum Zurückheben der gebrauchten Wasser bieten hinreichend Gelegenheit, um das zur möglichst vollständigen Condensation in den Niederdruckern erforderliche Einspritzwasser durch Circulation gehörig abgekühlt zu liefern.

Auf diese Weise würde der erzeugte Dampf fast vollständig condensirt, und demnach nur so viel Wasser verbraucht werden, als an Kühlwasser für Walzen u. s. w. oder sonst durch Verdunstung verloren geht. Diese gegen den jetzigen Verbrauch jedenfalls geringe Wassermenge würde dann aber ohne erheblichen Nachtheil für den Kesselbetrieb ebensowohl durch unentsäuerte, als durch entsäuerte, gypshaltige Grubenwasser zu ersetzen sein, falls dazu

nicht die den Sammelteichen zufliessenden Tagewasser ausreichen sollten.

Sämmtliche Hochdruckkessel sind auf 45 ℔ Ueberdruck gebaut, gehen aber jetzt nur mit 30 bis 35 ℔ Dampfdruck. Wenn der Kesseldampf auf ersterer Spannung gehalten würde, so könnte der aus den Hochdruckern erblasene Dampf einen um so viel höhern Druck haben, also immerhin 8 ℔ Ueberdruck behalten. Dieser Dampfdruck würde aber hinreichen, um die vorhandenen vier Niederdruckgebläse von zusammen 280 Pferdestärken in der bisherigen Weise zu betreiben.

Die in dem Puddelwerk vorhandenen beiden 120-pferdigen Rohschienen-Walzmaschinen, welche gegenwärtig mit 15 bis 20 ℔ Ueberdruck und Condensation arbeiten, würden ohne Weiteres schwerlich mit gebrauchten Dämpfen zu betreiben sein. Doch würde es vielleicht möglich sein, dieselben entsprechend zu entlasten, oder besondere Hochdruckmaschinen von hinreichender Stärke zu combinirtem Betrieb mit Hochdruck- und gebrauchtem Dampf damit zu verkuppeln, analog den Woolf'schen Maschinen.

Bei allen stehenden Hochdruckern, welche nicht mit Niederdruckern zu verbinden sind, würde sich die Hofmann'sche unvollständige Condensation ohne Luftpumpe zweckmässig anbringen lassen. Auch empfiehlt sich ein Verfahren, welches bei dem Zinkwalzwerk auf Silesiahütte mit Erfolg angewendet wird. Die dort aus einem Brunnenschachte gehobenen Speisewasser wirken etwas sauer. Um den nachtheiligen Einfluss derselben zu vermindern, ist in neuerer Zeit eine Art von Oberflächen-Condensator angelegt worden, in welchem die mit Hochdruck und Expansion arbeitenden Walzwerkmaschinen den gebrauchten Dampf erblasen. Dieser Condensator besteht aus einem in Cement und Ziegelmauerwerk ausgeführten breiten, niedrigen, überwölbten horizontalen Canal. An einem Ende desselben ist ein Rohr für den Eintritt, an dem andern Ende aber ein solches für den Austritt des Dampfes angebracht. Auf der Sohle des Canals sammelt sich das aus dem Dampfe condensirte Wasser, zu welchem das ausserdem noch zur Kesselspeisung erforderliche Wasser aus dem Brunnenschachte zugepumpt wird. Durch die Erwärmung, welche an der Oberfläche beinahe Siedehitze erreicht, werden die in dem Brunnenwasser enthaltenen Eisen- und Thonerdesalze zum grossen Theil zersetzt, so dass ziemlich beträchtliche Niederschläge in dem Condensator zu Boden fallen, welche sonst zu Steinbildung und Niederschlägen in den Dampfkesseln beitragen würden. Diese Absätze sind durch Einsteigeöffnungen nach Ablassen des Wassers (mittelst dazu angebrachter Röhren) leicht herauszuschaffen. Um das Speisewasser möglichst heiss zu bekommen, wird dasselbe dicht unter dem Wasserspiegel des Condensators, welcher auf solche Weise zugleich als Vorwärmer dient, weggepumpt. — Nach den an Ort und Stelle erhaltenen Mittheilungen soll der Erfolg dieser einfachen und billigen Einrichtungen sehr befriedigend sein, insbesondere die zuvor sehr lästigen Kesselreinigungen nur nach längeren Betriebsperioden erforderlich werden.

Schliesslich möge es verstattet sein, noch einen andern Weg zu bezeichnen, auf welchem die Entsäuerung von Kesselspeisewassern in der Nähe von Kohlengruben wahrscheinlich zweckmässiger als durch gelöschten Kalk zu erreichen sein würde, nämlich die Anlegung von Knab'schen Cokesöfen behufs Gewinnung der Destillations-Producte, nach den bekannten derartigen Vorbildern in Frankreich und Belgien. Man würde dabei Kohlenpech, Benzin und andere flüchtige Oele, sowie Ammoniakwasser gewinnen. Das erste Product könnte zur Darstellung von Kohlenziegeln, das zweite zur Imprägnirung von Holz für Eisenbahnen und Gruben, die sonstigen Oele zum Brennen oder Schmieren, das Ammoniakwasser aber zum Ausfällen von Eisen und Thonerde und Sättigen der Schwefelsäure in den sauern Grubenwassern verwendet werden. Statt Gyps, wie bei dem gegenwärtigen Entsäuerungsverfahren, würden schwefelsaure Ammoniaksalze in den Kesselspeisewassern gelös't erhalten werden. Dies bilden aber eine leicht lösliche Verbindung, welche auch bei starker Concentration in den Kesseln nicht wohl Niederschläge bilden würde. Die von Zeit zu Zeit bei der Reinigung der Kessel abzulassende Lauge würde hauptsächlich aus einer starken Lösung von schwefelsauren Ammoniaksalzen bestehen, welche durch ein weiteres Abdampfen in Pfannen leicht gewonnen werden könnten.

Bei dem geringen Werthe des Kohlen- und besonders auch des Cokeskleines und dem meist sehr geringen Aschengehalt der oberschlesischen Steinkohle dürfte indessen die Darstellung von Kohlenziegeln für den Absatz nach den entferntesten Märkten nicht ohne Aussicht auf günstigen Erfolg sein; die Verwerthung der übrigen Destillations-Producte aber ebenso wie in den westlichen Ländern möglich und damit die Grundlagen zur Ausführung des oben angegebenen Projectes hinreichend gesichert erscheinen, um eingehendere Versuche zu rechtfertigen. (Berg-Assessor Althans, Preuss. Zeitschr.)

—∞∞◆∞∞—

Mittheilungen.

∆ **Vom Rhein**, 3. März. [Bergschulen.] Der Abgeordnete, Kreisgerichts-Director v. Beughem, hat, wie schon in diesem Blatte besprochen wurde, Bemerkungen zu dem Entwurf eines allgemeinen Berggesetzes herausgegeben. In Manchem geben wir zu, dass die Bemerkungen v. Beughem's auf gutem Grunde basiren, da der Autor früher als Bergamts-Justitiar sich eine ausgezeichnete Kenntniss der Bergwerks-Gesetzgebung erworben hat, in Anderm dagegen halten wir seine Ansichten nicht für so stichhaltig, vielleicht, weil Hr. v. Beughem kein technischer Bergmann, nicht vom „Leder" ist. So hat er, gleich im Anfange seiner Schrift den Passus wegen der Bergschulen, als nicht in ein Berggesetz gehörig, verworfen, indem er, andere Gegenstände hiermit zusammenfassend, sagt, dass „kein Grund vorliege, in dieser Beziehung den Bergbau der Aufsicht einer besonderen technischen Behörde oder nur technischen Beamten zu unterwerfen, indem alle diese Gegenstände mit der Technik nichts zu thun hätten." Bei Besprechung der §§ 206 ff. versucht er, diese seine Ansicht näher zu begründen und will schliesslich die Bergschulen, sofern die Bergwerksbesitzer deren Existenz für nöthig erachten, unter der Leitung eines aus Bergwerksbesitzern bestehenden Curatoriums, solche dem Ressort des Unterrichts-Ministeriums antheilend, der Aufsicht der Provincial-Schul-Collegien anvertrauen.

Mit dieser Auffassung können wir uns jedoch nicht einverstanden erklären, stellen dem vielmehr Folgendes entgegen.

Der Fiscus hat das grösste Interesse daran, die Förderung der Bergwerke einer möglichst grossen Steigerung entgegen zu führen, ohne dass dadurch die Sicherheit der Grubenarbeiter leidet und ohne dass der Abbau in Raubbau ausartet. Je tüchtiger nun die Beamten des Bergwerks sind, vorzüglich dessen Betriebsführer, um so gewisser wird jenes für die Gewerken sowohl als für den Staat vortheilhafte Ziel erreicht werden. Technische Beamten dieser Art heranzubilden ist Zweck der Bergschulen, folglich leuchtet es ein, dass eben die Bildungsanstalt — die Bergschule — sehr viel mit der Technik zu thun hat. Bei allen übrigen Schulen stehen die Zöglinge ziemlich auf gleicher Bildungsstufe, wodurch sich eine einfache, gleichbleibende Lehrmethode ergibt; das ist nicht der Fall bei den Bergschulen; der eine Schüler ist vielleicht von der Prima eines Gymnasiums abgegangen, während sein Nachbar kaum ein ordentliches Elementarschul-Zeugniss besitzt; gleichwohl ist oder wird Letzterer vielleicht ein besserer technischer Bergmann, als der erstere. Dass nun an solchen Anstalten die Unterrichtsmethode in ganz besonderer Weise und nicht nach den allgemeinen Regeln der facultas docendi erfolgen muss, ist klar, ebenso dass technisch gebildete Leute, Bergbeamte u. dgl. den Unterricht übernehmen müssen. Derartige Beamte haben als dienstlich höhere Behörde die Oberbergämter, welche einestheils wegen der Fachkenntniss ihrer Mitglieder u. s. w. sich zur Aufsichtsbehörde der Bergschulen viel besser qualificiren, als die Provincial-Schul-Collegien, deren Mitglieder von demjenigen, was auf Bergschulen gelehrt wird, mit geringen Ausnahmen so gut wie Nichts verstehen. Unbillig erscheint es uns freilich, dass der Fiscus, dem Entwurfe gemäss, zur Erhaltung der Bergschulen keine Beiträge mehr leisten will; denn obgleich ein directer Vortheil sich nicht nachweisen lässt, so ist es doch wohl nach dem Vorhergehenden unzweifelhaft, dass vermittels Heranbildung tüchtiger Beamten dem Staate durch bessern Grubenbau, Grubenhaushalt und erhöhte Förderung polizeiliche und finanzielle Vortheile erwachsen. Hieraus geht hervor, dass es sich empfiehlt, wenn

1. die Bergschulen unter Oberaufsicht der Oberbergämter der Leitung eines aus Bergbeamten und Gewerken combinirten Curatoriums übergeben;
2. die Kosten auf den Staat und die Bergwerksbesitzer repartirt werden.

** **Von der Ruhr**, Anfangs März. Ueber den Kohlenversandt während des abgelaufenen Monats Februar liegen folgende statistische Angaben vor:

Beim Ruhrschifffahrts-Gefälle-Amt zu Mülheim sind im Monat Februar in 25 Tagen bei 36 bis 42" Fahrwasser an Kohlenladungen abgefertigt worden:

588	Schiffe auf der Oberruhr geladen mit	1,775,105 Ctr.
27	„ zu Mülheim und unterhalb Mülheim geladen mit . .	75,107 „
615	Schiffe mit.	1,850,212 Ctr.

Die Fahrt auf der Ruhr ist im Monat Februar nur 3 Tage unterbrochen worden.

Von Ruhrort wurden an Steinkohlen und Cokes versandt: nach Coblenz und oberhalb 266,285 Ctr. (gegen Februar 1862 32,800 Ctr. weniger); nach Köln 30,880 Ctr. (23,370 Ctr. gegen Februar 1862 mehr); nach Düsseldorf nichts (im vorjähr. Februar 3640 Ctr.); nach oberhalb Ruhrort 46,000 Ctr. (10,425 Ctr. mehr); von Ruhrort bis zur holländischen Grenze 65,975 Ctr. (35,395 Ctr. mehr); nach Holland 371,710 Ctr. (28,795 Ctr. mehr). In Summa sind 780,800 Ctr. zur Versendung gekommen oder 61,545 Ctr. mehr als im Februar vorigen Jahres. Expedirt wurden 328 Schiffe, d. i. 37 mehr als im vor. Jahre.

Von Duisburg sind im Februar an Steinkohlen abgefahren worden:

1. rheinaufwärts		591,729 Ctr.
2. rheinabwärts:		
a. bis zur Grenze	149,792 Ctr.	
b. nach Holland	78,752 „	
		228,544 „
zusammen		820,273 Ctr.
Ausserdem aus dem Rheincanal .		56,800 „
zusammen		877,073 Ctr.
Hierzu bis Ende Januar	354,583 Ctr.	
Aus dem Rheincanal	. — „	
		354,583 „
Summa bis Ende Februar		1,231,656 Ctr.

Dortmund, Ende Februar. Ueber den Betrieb der Bergwerke und Salinen im Oberbergamtsbezirk Dortmund während des letzten Quartals 1862 berichtet die Ess. Ztg. nach oberbergamtlichen Mittheilungen Folgendes:

Im Bezirke der K. Regierung zu **Düsseldorf** war zu Anfang des IV. Quartals eine erfreuliche Steigerung des Debits und der Förderung eingetreten, welche sich namentlich auf den zur Eisenbahn absetzenden Zechen zeigte. Am meisten debitirten die über die Köln-Mindener Bahn abfahrenden Zechen, namentlich nach den Rheinhäfen bei Ruhrort und Duisburg. Wäre nicht Mangel an Arbeitskräften und Transportmitteln eingetreten, so würde der Absatz noch bedeutender gewesen sein. Mangel an Transportmitteln beschränkte auch den Absatz auf der Ruhr. Gegen Ende des Quartals traten jedoch schon die Folgen des milden Winters ein, die Bestände häuften und die Magazine füllten sich. Es sahen sich daher viele Zechen genöthigt, die Förderung einzuschränken. So ging auf Zeche Concordia die anfangs 10,000 Schffl. betragende Förderung auf täglich 6000 Schffl. herunter; andere, wie Zeche Oberhausen, lassen ihre Arbeiter einige Tage in der Woche feiern; an der Ruhr haben sogar mehrere den Betrieb ganz eingestellt, so Mühlenbank, Kalkslepen und Erbenkampsbank. Die Preise, welche in den ersten Monaten des Quartals ziemlich constant blieben, sind in Folge dessen am Ende noch gewichen. — Die Eisensteinförderung hat sich ungefähr auf der frühern Höhe erhalten. — Die Bleierzzeche Prinz Wilhelm bei Langenberg war in schwunghaftem Betriebe; auf der Zeche Friedrichsglück hinderten starke Wasserzugänge, auf Diepenbrock Processe eine lebhaftere Aufnahme des Betriebes. — Von sonstigen Verhältnissen ist zu erwähnen, dass die Gewerkschaft der Zeche Hercules bei Essen den projectirten Bahnanschluss an den Schacht Gustav der Zeche Victoria Mathias aufgegeben und sich entschlossen hat, sich durch eine bei dem Walzwerke Schulz, Knaudt & Cp. einmündende Zweigbahn mit der Witten-Duisburger Bahn in Verbindung zu setzen. Die Zeche Gewalt hat, um sich gegen die Wasser der Zeche Kunstwerk bei deren Auflässigwerden zu schützen, drei wasserdichte Dämme geschlagen. — Von Unglücksfällen hatten sechs den Tod zur Folge. Im Ganzen sind im verwichenen Jahre 36 Leute durch den Bergbau in diesem Districte zu Tode gekommen.

Im Reg.-Bez. **Arnsberg** war gleichfalls in den ersten Monaten letzten Quartals Förderung und Absatz in erfreulicher Zunahme begriffen, so dass auch hier Mangel an Arbeitskräften und Transportmitteln fühlbar wurde. Gegen Ende des Quartals trat ein Rückschlag wie im Düsseldorfer Bezirke ein. Die Preise waren auch hier so gedrückt, dass sie fast bis auf die Selbstkosten herabgingen. Der Umstand, dass ein Theil der Ruhrschiffe auf dem Rheine Verwendung gefunden haben soll, machte auch hier einen Mangel an Fahrzeugen bei erhöhten Fahrpreisen fühlbar, so dass trotz günstigen Fahrwassers Ueberfüllung der Magazine eintrat, worunter namentlich die Zechen Hasenwinkel, General und Friedlicher Nachbar gelitten haben. — Die Eisenstein-Förderung zeigte keine wesentlichen Veränderungen; die Galmei-Förderung lieferte geringhaltigere Erze und hat auch in der letzten Zeit etwas nachgelassen. — Von sonstigen Verhältnissen ist zu erwähnen, dass die Steinkohlenzeche Wilhelmine Victoria den Betrieb auf ihrer Locomotivbahn nach Gelsenkirchen eröffnet hat. Nach demselben Bahnhofe hat auch die Zeche Centrum

und nach dem Bahnhof Steele der Witten-Duisburger Bahn die Zeche **Eintracht Tiefbau** einen Locomotivbahnanschluss hergestellt und eröffnet. Auf Zeche Centrum wurde ausserdem im nördlichen Querschlage in der 50-Ltrsohle ein Flötz von 60" reiner Kohle angefahren. — Auf den Zechen **Argus** und **Adele** hat man angefangen, den sogenannten **Phosphorit**, ein Mineral, welches einige Zoll stark im Kohleneisenstein als Mittel auftritt und bei geringem Eisengehalt einen bedeutenden Phosphorsäuregehalt zeigt, auszuhalten und will aus demselben phosphorsaure Verbindungen, namentlich zu künstlichem Dünger, darstellen. — Auf der Saline **Königsborn** sind im J. 1862: 161,000 Ctr. weisses Salz und 6099 Ctr. Viehsalz dargestellt worden. Debitirt wurden 41,945 Tonnen weisses Salz und 1859 Tonnen Viehsalz, so dass die Bestände sich um 11,300 Ctr. weisses Salz vermindert und um 1324 Ctr. Viehsalz vermehrt haben. Die beschäftigte Arbeiterzahl betrug 143 incl. 12 Unterbeamte. Gegen Ende December begann das grosse Winterkaltlager zur Reparatur der sämmtlichen Betriebseinrichtungen. Ausserdem ist man mit dem Umbau und der Neubedornung des Gradirhauses Friedrichsborn beschäftigt. — Auf den Gruben hatten vierzehn **Unglücksfälle** einen tödtlichen Ausgang. Im verwichenen Jahre haben in diesem Bezirk 61 Leute durch Verunglückungen beim Bergbau ihr Leben verloren. (Schluss folgt.)

* **Berlin,** 2. März. Die Bedeutung des kürzlich vorgelegten Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des § 13 des Gesetzes über die **Besteuerung der Bergwerke** vom 12. Mai 1851, mag aus den der Vorlage beigegebenen **Motiven** entnommen werden. Es heisst darin:

Durch das Gesetz über die Besteuerung der Bergwerke vom 12. Mai 1851, § 1, ist der Zehnte von dem Ertrage der Bergwerke, soweit er nach den bestehenden Gesetzen in Geld oder in Natur an den Staat zu entrichten war, auf den Zwanzigsten ermässigt. Eine weitere Herabsetzung dieser Bergwerks-Abgabe erfolgte durch das Gesetz vom 22. Mai 1861 und durch das Gesetz vom 20. October 1862, durch welche der Zwanzigste vom 1. Januar 1862 ab auf 4% und demnächst in jährlichen Abstufungen um ein weiteres Procent, und mit dem 1. Januar 1865 endlich auf 1% herabgesetzt wird. Das Gesetz vom 12. Mai 1851 verordnet im § 13: „Alle vom Staate abgeschlossenen Verträge über Bergwerks-Abgaben, sowie alle sonst auf gesetzliche Weise hinsichtlich der Bergwerks-Abgaben erworbenen Privatrechte und bestehenden Befreiungen von solchen Abgaben werden durch das gegenwärtige Gesetz nicht berührt. Es bleiben demnach namentlich die zwischen dem Staate und den Mansfeldschen Gewerkschaften abgeschlossenen Uebereinkünfte, sowie die bestehenden Abgabenfreiheiten der Gruben des Grundes Seel- und Burbach in dem Bergamtsbezirke Siegen in unveränderter Geltung." Diese Vorschrift sollte die noch unter den Betrag des Zwanzigsten herabgehenden Abgaben-Ermässigungen aufrecht erhalten, welche durch solche Verträge oder andere specielle Rechtstitel gewährt waren. Hierzu gehörten namentlich die mit den verschiedenen Gewerkschaften der Mansfeldschen Kupferschiefer-Bergwerke abgeschlossenen Uebereinkünfte. So lange der Betrag der allgemeinen Bergwerks-Abgaben (des Zwanzigsten und der Aufsichtssteuer) nach dem Gesetze vom 12. Mai 1851 auf 6% des Brutto-Ertrages bestimmt blieb, enthielt diese Ausnahmestellung eine Begünstigung der Gewerkschaft. Als aber eine weitere Herabsetzung der Bergwerks-Abgaben durch die Gesetze vom 22. Mai 1861 und vom 22. October 1862 eintrat, kehrte sich das Verhältniss um, indem die Gewerkschaft nach einer im J. 1861 angelegten Berechnung mehr an vertragsmässigen Abgaben zahlte, als sie nach den allgemeinen Bergwerkssteuer-Gesetzen an Fünfundzwanzigstem und Aufsichtssteuer zu zahlen haben würde. Dieser Ausfall, welcher durch die weitere Herabsetzung der allgemeinen Bergwerkssteuer noch erhöht wird, veranlasste die Gewerkschaft zu dem Antrage, dass sie an Stelle der vertragsmässigen Besteuerung nunmehr den allgemeinen Abgabengesetzen unterworfen werde. Auf der Grundlage dieses Antrages ist am 15. October 1862 unter dem Vorbehalte der Allerhöchsten Genehmigung ein Vertrag zwischen dem Bergfiscus und der Mansfeldschen Gewerkschaft vereinbart worden, durch welche die Ausnahmestellung der Gewerkschaft ganz aufgehoben und derselben gegen Verzichtleistung auf die in den bestehenden Verträgen begründeten Vorrechte und Befreiungen ihrer Bergwerks-Producte nach den allgemeinen Gesetzen eingeräumt und die eigene Leitung ihres Betriebes auf ihre alleinigen Kosten übertragen wird. Der Genehmigung dieses Vertrages muss eine Abänderung des § 13 des Bergwerkssteuer-Gesetzes vom 12. Mai 1851 vorhergehen, da dieses Gesetz die mit der Mansfeldischen Gewerkschaft abgeschlossenen Verträge ausdrücklich aufrecht erhält. Diese Abänderung erscheint jedoch durch die seitdem erfolgte weitere Ermässigung der Bergwerks-Abgaben nothwendig geboten, weil der Gesetzgeber keineswegs beabsichtigt hat, die Privilegien der Mansfeldischen Gewerkschaft in Lasten zu verwandeln. Die Ermässigung entspricht genau der durch das Gesetz vom 20. Octbr. 1862 gewährten Steuerminderung. Der Gesammtbetrag der von der Gewerkschaft auf Grund der bestehenden Verträge entrichteten Abgaben belief sich im J. 1860 auf 67,438 Thlr., während der steuerbare Werth ihrer Bergwerksproducte sich auf ca. 1,002,300 Thlr. berechnete. Von diesem Productionswerthe würde sie nach 4 des Gesetzes vom 20. Octbr. 1862 im J. 1863 an Bergwerks-Abgabe 3% und an Aufsichtssteuer 1%, zusammen 4% oder 40,092 Thlr., ausserdem an Recessgeld 109 Thlr. zu entrichten haben. Der durch die Ermässigung entstehende financielle Ausfall berechnet sich also für 1863 auf ca. 27,200 Thlr., und würde in Folge der ferneren Herabsetzung der Bergwerks-Abgabe im J. 1864 auf 37,200 Thlr., vom J. 1865 ab aber auf 47,200 Thlr. steigen. Diesem Ausfall steht eine Ersparniss von ca. 1450 Thlr. jährlich gegenüber, welche die Staatscasse bisher an Verwaltungskosten für die Betriebsleitung der Mansfelder Kupferwerke aufgewendet hat. Wenn hiernach der für die Staatscasse entstehende Verlust sich vom J. 1865 ab auf die Summe von ca. 45,750 Thlr. erheben wird, so erscheint doch die Forderung der Gewerkschaft begründet, ihr die allen übrigen Bergwerksbesitzern zugestandene Steuer-Ermässigung ebenfalls zu bewilligen.

Da der § 13 cit. nicht blos die Verträge der Mansfeldischen Gewerkschaft, sondern alle sonstigen auf besonderen Rechtstiteln beruhenden Festsetzungen über Bergwerksabgaben aufrecht erhält, so empfiehlt es sich, auch die Abänderung dieser Vorschrift auf alle die Fälle zu erstrecken, in welchen die Höhe der Bergwerks-Abgaben vor dem Erlass des Gesetzes vom 12. Mai 1851 durch Verträge oder andere specielle Rechtstitel abweichend von den allgemeinen Gesetzen festgesetzt ist. Es ist zwar nicht ermittelt, dass zur Zeit noch ausser den Verträgen mit der Mansfeldischen Gewerkschaft andere solche Festsetzungen bestehen, welche eine höhere als die durch das Gesetz vom 20. Octbr. 1862 vorhergesehene Besteuerung bedingen. Allein es bleibt gleichwohl nicht die Möglichkeit ausgeschlossen, dass derartige Festsetzungen künftig bekannt werden können.

Der Zeitpunct der Steuer-Ermässigung ist auf den 1. Jan. 1863 festgesetzt, weil die Mansfeldische Gewerkschaft schon im vorigen Jahre die Steuer-Ermässigung nachgesucht, auch die Betriebsleitung auf eigene Kosten übernommen hat. Für die künftig etwa noch bekannt werdenden analogen Fälle muss die Steuer-Ermässigung von einem Antrage des Verpflichteten abhängig gemacht werden, da es zunächst nur nach der Erklärung des Verpflichteten beurtheilt werden kann, ob der vertragsmässige Besteuerungsmodus lästiger ist, als der gesetzliche. Der Zeitpunct der Steuer-Ermässigung wird in jedem solchen Falle durch den Vertrag zwischen dem Staate und dem Verpflichteten besonders festgesetzt, wobei es unzweifelhaft ist, dass aus der nach § 1 der Verwaltung zu ertheilenden Ermächtigung ein Anspruch der Verpflichteten auf die Erstattung der etwa bereits gezahlten höheren Steuerbeträge nicht entnommen werden kann.

In den Grafschaften Stollberg-Stollberg und Stollberg-Rossla soll den Standesherren nach § 14 der Allerhöchsten Concessions-Urkunde vom 28. März 1836 der halbe Zehnt vom Silber, Kupfer und allen anderen Metallen, mit Ausnahme des Goldes zustehen und die andere Hälfte dem Staate zufallen. Dasselbe Rechtsverhältniss besteht in der Standesherrschaft Beuthen-Tarnowitz, indem dem Standesherrn durch den Vergleich vom 16. Januar 1782 die Hälfte des dem Staate nach der Schlesischen Bergordnung zustehenden Zehnten von den Blei- und Silbererzen überlassen worden ist. Es ist in den angeführten Fällen unstreitig, dass der dem Privat-Regalbesitzer zustehende Antheil an dem Zehnten gemäss § 13 des Gesetzes vom 12. Mai 1851 durch die Abgaben-Ermässigung nicht berührt worden und daher in unvermindertem Betrage zu entrichten ist; dagegen ist es zweifelhaft geworden, welchen Einfluss die Ermässigung der an den Staat zu entrichtenden Bergwerks-Abgaben durch die Gesetze von 1851, 1861 und 1862 auf den fiscalischen Antheil an der Besteuerung der einem solchen gemeinschaftlichen Zehntrechte unterworfenen Bergwerke ausgeübt hat. Es erscheint nothwendig, diese Zweifel im Wege der gesetzlichen Declaration zu beseitigen; der durch Annahme dieser Declaration für die Staatscasse entstehende Ausfall beträgt ca. 14½ Thlr.

Kattowitz, 8. März. Der Verkehr auf der **Oberschlesischen Eisenbahn** war, so weit er unsere Station berührt, im verflossenen Monat ein weit geringerer als im Januar, und zwar fast gleichmässig in Kohlen, Zink und Eisen. Für den Kohlenversandt tritt von heute ab ein neuer ermässigter Frachttarif in Wirksamkeit. Von dieser Ermässigung, welche für die Bahn, wie den Kohlenverkehr von Bedeutung ist, verspricht man sich einen weit grössern Consum oberschlesischer Steinkohlen und deren ausgedehntere Einführung in Berlin, Stettin etc. und andern bedeutenden Verkehrsstätten, in welchen englisches Brennmaterial immer noch eine fühlbare Concurrenz bietet. Die geringern Zink- und Eisen-Transporte, von denen auffallend wenige ihren gewöhnlichen Expeditionsort nach Niederschlesien und Pommern einschlugen, will man in der Convention mit Russland und dem dadurch beengten Verkehr begründet finden.

Neustadt a. R., 2. März. Eine Bekanntmachung des Verw.-Raths der **Neustädter Hütten-Gesellschaft** ladet zu einer Gen.-Vers. auf den 23. d. Mts. ein. Auf der Tagesordnung steht neben dem Geschäftsbericht Beschlussnahme über **Auflösung** der Gesellschaft und Bestellung einer Liquidations-Commission. Liquidation kommt einem vollständigen Ausfall der Stamm-Actionaire gleich, denn das vorhandene Besitzthum reicht bei weitem nicht aus, um auch nur zu einem kleinen Theile die Hypotheken-Gläubiger zu befriedigen. Letztere werden wohl bei einer Liquidation die Hütte übernehmen.

Bremen, Ende Februar. Von welchem Einflusse die **Tarifermässigung** auf der nordwest-deutschen Bahngruppe bereits gewesen, davon legt der Inhalt des amtlichen österreichischen Consularberichts „Ueber Bremens wirthschaftliche Verhältnisse im Jahre 1861" Zeugniss ab, in welchem folgende Bemerkung die grösste Beachtung verdient:

Keine Frachtermässigung ist von so hoher Bedeutung gewesen, wie die im Jahre 1861 erfolgte Herabsetzung des Frachttarifs für Steinkohlen und Cokes. Diese Maassregel hat der **deutschen Kohle in Bremen** immer mehr Eingang verschafft und man hat sogar schon angefangen, Sendungen nach **Cuba, Brasilien** und **Honolulu** zu machen, auf welchen Märkten die deutsche Kohle theilweise schon mit der englischen concurrirt hat. Ohne Zweifel wird der deutschen Kohlenproduction ein noch unabsehbares Absatzgebiet eröffnet werden, wenn es durch **Erlass des Expeditionszuschlages** ermöglicht werden kann, die deutsche Kohle, deren Preis auf den heimischen Zechen dem englischen Grubenpreise gleichkommt, eben so billig mittelst der Bahn nach **Bremerhafen** zu befördern, wie sie zu Schiff von England bezogen werden kann. Bekanntlich ist der Mangel an Ausfracht eine Hauptbeschaffenheit des deutschen Schifffahrtsverkehrs. Viele bremische Rheder sahen sich genöthigt, um ihre Schiffe nicht in Ballast nach transatlantischen Plätzen zu senden, sie vorher in England mit Kohlen zu beladen. Könnten nun diese sehr hohen Kosten des Anlaufens eines englischen Hafens und der Befrachtung in England vermieden werden, um schon von Deutschland aus die Befrachtung mit Kohlen zu ersetzen, so würden der Kohlenproduction, sowie den Eisenbahnen und der Rhederei Deutschlands bisher ganz ungeahnte Vortheile erwachsen und dem ganzen Seeverkehre Deutschlands in vielen Beziehungen eine neue Wendung gegeben werden. Mit Recht verfolgt man daher auch in Bremen die Bemühungen zur Herstellung eines **Rhein-Weser-Canals**, welcher die reichen Kohlengruben Westfalens berühren soll, mit dem grössten Interesse.

Zwickau, 3. März. Seit einigen Wochen ist der vorläufige **Entwurf zu einem allgemeinen Berggesetz für das Königreich Sachsen** in die Hände der Betheiligten gelangt. Die darin enthaltenen Bestimmungen rufen eine lebhafte Opposition hervor, die sich im hiesigen Localblatte in fortlaufenden Besprechungen Ausdruck verschafft. Vor Allem wird dem Verw.-Rath des hiesigen Vereins für die bergbaulichen Interessen gesagt, dass es seine Handlungsweise charakterisire, wenn er sich noch nicht gemüssigt gefunden habe, seinen Mitgliedern auch nur die geringste Mittheilung über diesen, zur Zeit durch seine Hände gegangenen wichtigen Gegenstand zu machen und überhaupt die Frage an dieselbe zu richten: „Was ist gegen die in jenem Entwurfe projectirten Eingriffe auf die seither in vertrauensvoller Ruhe geübten heiligsten Privatrechte der nützlichsten, werthvollsten, gegenwärtig ohnehin schon eines schwergeprüften vaterländischen Industriezweiges, des sächsischen Kohlenbergbau-Gewerbes, zu thun?" Das neue Berggesetz behält das Bevormundungswesen des bergbautreibenden Publicums in alter patriarchalischer Weise mit Ertheilung unerbetener guter Rathschläge nicht nur bei, sondern steigert dasselbe noch erheblich, obgleich der Kohlenbergbau speciel bewiesen hat, dass er diese ihm zugedachte Vormundschaft nicht braucht, sondern als ein freies Gewerbe betrachtet werden muss, dem nur ein solches Gesetz frommen kann, welches die an sich sehr einfachen Verhältnisse ohne

die bis in die kleinlichsten Details gehende Einmischung einer bevormundenden Beamtenschaar regelt. Vor kurzer Zeit erst machte die Regierung dem zopfigen Zunftwesen durch Einführung der Gewerbefreiheit ein Ende und heute liegt dem bergbautreibenden Publicum ein Gesetzentwurf vor, welcher der Kohlen-Industrie Fesseln anlegen möchte, die dessen fernere gedeihliche Entwickelung vollständig in Frage stellen würden. Kann das die Regierung von einem Industriezweige wünschen, der zum Heile und Wohlstande des Landes unablässig grössere Erfolge erringt und erstrebt? (B. B. Z.)

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 2. März. Zink, 5½ Thlr. Br.

J & S **London,** 2. März. In den letzten Tagen war es stille auf dem Metallmarkt und die stattgefundenen Umsätze sind von nur geringer Bedeutung gewesen. Nach Eisen aller Gattungen hatten wir ziemliche Nachfrage bei unveränderten Preisen. In engl. Kupfer werden zu den heutigen Notirungen Bestellungen auf baldige Lieferung gerne entgegengenommen. Ausländ. Kupfer verhält sich ruhig, einige Umsätze geschahen zu unsern Notirungen. Blei flau, dagegen keine Veränderung in Preisen. Rohzink ist still; der Vorrath beträgt 4607 Tons gegen 5123 am 1. März 1862. Seit dem Aufschlag für englisches Zinn ist die Kauflust etwas verscheucht, doch behauptet der Markt seine feste Haltung. Auch fremdes Zinn bleibt fest, die Ablieferungen an Banca-Zinn in Holland belaufen sich auf 8665 Block gegen 8465 im Februar des vorigen Jahres.

Eisen.

	£				£	
Stäbe, in Wales	5	10	—	à	5	15
„ „ Liverpool	6	2	6	„	6	7½
„ „ London	6	10	—	„	6	12½
Nagel-, in Wales	—	—	—	„	6	5
„ „ Liverpool	6	12	6	„	7	—
„ „ London	7	—	—	„	7	10
Reif-, (Staffordsh.) in Liverp.	8	—	—	„	8	2½
„ „ „ London	8	7	6	„	8	10
Bleche „ „ Liverp.	8	12	6	„	9	5
„ „ „ London	9	5	—	„	9	10
Stäbe „ „ Liverp.	6	13	9	„	7	—
„ „ „ London	7	7	6	„	7	10
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	2	13	9	„	2	14½
Schienen, in Wales	5	10	—	„	5	15
Russisches, CCND	—	—	—	„	—	—
Schwed. grosse Sorten	—	—	—	„	11	5
„ indische	—	—	—	„	11	10
„ Stahl in Bdln.	—	—	—	„	17	—
„ „ in F. ⅛ u. ⅜"	—	—	—	„	16	—

(Preise per Ton mit 3% Disc. — Nett. — 2½% Sco.; Schwed. gebräuchl. Sorten)

Kupfer.

	£				£	
austral. Burra und PCC	—	—	—	„	95	—
„ Kapunda	96	—	—	„	97	—
„ Wallaroo	95	—	—	„	95	10
american. Baltimore	—	—	—	„	99	—
„ Lac Superior	—	—	—	„	98	—
spanisch. Rosetten	85	—	—	„	87	—
Chili und anderes Slab (96%) reines Kupfer	—	—	—	„	83	—
engl. Tile u. Tough	—	—	—	„	89	—
„ best selected	—	—	—	„	92	—
„ gew., Bleche u. Beschlag	—	—	—	„	96	
„ flache Böden	—	—	—	„	101	

(3% Disc.)

Yellow Metal.

Bleche per ℔	8 *d*	à 8¼ *d*
zum Schiffsbeschlag „ „	8¼ „	„ 8½ „

(3% Sct.)

Zinn.

engl. gew. Blocks u. Ingots per Ctr., mit 2½%		119 *s*
engl. „ Stangen (in Fässern)		120 *s*
engl. raffinirt		124 *s*
fremdes Straits netto	121 *s*	122 *s* 6 *d*
fremdes Banca „	124 *s*	125 *s*

Weissblech. in Liverpool 6 *d* billiger

Holzkhl.-	IC	28 *s* 6 *d*	29 *s*
„	IX	34 *s* 6 *d*	35 *s*
Cokes-	IC	22 *s* 6 *d*	24½ *s*
„	IX	28 *s* 6 *d*	30½ *s*

(p. K. 3% S.)

Blei.

	£				£	
engl. gewalzt	£ —	—	à	£	21	10
„ Pig, W. B.	„ —	—	„	„	22	15
„ andere g. Brände	„ 21	5	„	„	21	10
deutsches u. span. weich	„ 20	10	„	„	20	15
Schrot	„ —	—	„	„	23	10
Mennige	„ —	—	„	„	21	15
Bleiweiss mit 5% Sct.	„ —	—	„	„	26	10

(p. T. 2½% Sco.)

Zink, roh netto £ 18 5 à £ 18 7½
gewalzt 2½% Scto. „ 23 5 „ „ 23 10

Quecksilber
(in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3% Scto. 7 —

Antimon-Regulus
per Ton mit 2½% Scto. £ 43 — à £ 41 —

London, 3. März. Schott. Roheisen flau, loco 54 *s*. Zinn fest, 2000 Block schwimmend mit 124 *s* bez.

5. März. Schott. Roheisen 53/10. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits 122 *s*. Zink 18¼ £. Blei 21½ £.

Glasgow, 2. März. Roheisen unverändert, gem. Nrn. Warrants 54 *s* G., 54/2 Br. Nr. 1 g. m. B. 54/1, Nr. 3 52/3.

3. März. Schott. Roheisen fest, für gem. Nrn. Warrants Käufer zu 54 *s*. gefordert 54/1½. Nr. 1 g. m. B. 53/9, Nr. 3 53/3.

Börsen-Notizen.

Köln, 4. März. Köln. Maschinenbau 72 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 107½ Br. — Bochumer Gussstahlverein 181½ Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 97½ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100½ G. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 141 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 50 Br. — Deutsch-Holländ. H.-V. —. — Porta Westphalica 40 G. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

5. März. Köln. Maschinenbau 72 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 107½ Br. — Bochumer Gussstahlverein 181 Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 97½ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 141 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 50 Br. — Deutsch-Holländ. H.-V. —. — Porta Westphalica 40 G. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

Berlin, 4. März. Hörder Vereins-Actien 97 Br. — Minerva 36½ bez. — Neustädter Hütten 3—2—2⅛ bez. — Berl. Eisenbahnbedarffabrik 102½ Br.

5. März. Hörder Vereins-Actien 97 Br. — Minerva 36 G. — Neustädter Hütten 4 bez. u. Br. — Berliner Eisenbahnbedarffabrik 102 bez. u. G.

Submissionen.

Königl. Werft zu Danzig. Beschaffung von 1½ Ctr. Messingblech 3 ℔ pro □' schwer, 1½ Ctr. desgl. 2 ℔ pro □' schwer, 1 Ctr. desgl. 1½ ℔ pro □' schwer, 200 Tafeln Pontonblech, 200 Tafeln Kreuzblech und 12 Ctr. Kupferdraht, ⅛" □. Termin in Danzig, 18. März.

Subhastationen, Verkäufe.

Thüringische Eisenbahn. Verkauf der auf dem Bahnhof zu Erfurt lagernden Metallabfälle, als: 300 Ctr. Schmelzeisen, 300 Ctr. Drehspähne, 190 Ctr. altes Gusseisen, 140 Ctr. Messing-Siederohr-Abfälle. etc. Termin in Erfurt, 15. März.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln

Nro. 20.
VIII. Jahrgang.

1863.
10. März.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1⅓ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50.

DER BERGGEIST

ZEITUNG für BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Mittheilungen.

• **Köln,** 9. März. [Eifel-Eisenbahn.] Aus einem Schreiben des Hrn. Handelsministers an den Abgeordneten Hrn. Baur über das Project einer Eifel-Eisenbahn vom 2. d. Mts. theilen wir Nachstehendes mit: „Ew. Hochwohlgeboren erwidere ich auf das gefällige Schreiben vom 7. v. Mts., dass ich den Bemühungen um Erlangung zweckmässiger Eisenbahn-Anschlüsse für die Eifel thunlichste Unterstützung gern zu Theil werden lasse. Ich erkenne mit Ihnen in der Herstellung geeigneter Eisenbahn-Verbindungen eines der wirksamsten Mittel zur Aufhülfe dieses Landestheiles. In Bethätigung dieser Auffassung und in Berücksichtigung der ausserdem in Betracht kommenden allgemeinen Staats-Interessen habe ich bereits unlängst Veranlassung genommen, im Einvernehmen mit dem Hrn. Finanzminister, den betheiligten Kreisen meine Absicht kund zu geben, wegen Sicherung des Baues der Eifelbahn von Trier nach Call durch Uebernahme einer Zinsgarantie des Staates die Ermächtigung zu einer Vorlage an den Landtag Allerhöchsten Orts zu befürworten, sobald die Kreise, Gemeinden und sonstigen Interessenten die übliche Bedingung der unentgeltlichen Ueberweisung des erforderlichen Terrains erfüllen zu wollen sich verpflichten. Ingleichen bin ich gern bereit, auch dem von Ihnen befürworteten Concessions-Gesuche des Grafen d'Hoffschmidt in so weit förderlich zu sein, als es mit den in Betracht kommenden preussischen Interessen vereinbar sein wird. Seither sind jedoch von demselben so vortheilhafte Anerbietungen, als Sie in Ihrem vorliegenden Schreiben voraussetzen, noch keineswegs gemacht werden. Seine Anträge beschränken sich auf eine Eisenbahn-Anlage von der Landesgrenze bei St. Vith über Stadtkyll nach Coblenz, ohne dass dabei irgendwie die Bereitwilligkeit geäussert wird, an diese Bahn Zweigbahnen anzuschliessen, welche, wie Sie in Ihrem Schreiben äussern, in erster Linie Aachen, Eupen, Montjoie, Malmedy und Weissenwampach, und in zweiter Linie St. Vith, Hellenthal, Schleiden und Düren verbinden sollen. Gegen die Zulassung der Bahn ohne diese Abzweigungen ist nun das Bedenken angeregt, ob nicht den zu erwartenden Vortheilen überwiegende Nachtheile gegenüberstehen. Die Bahn würde nur einen untergeordneten Theil der Eifel anschliessen, wogegen sie nicht nur in militairischer Hinsicht unerwünscht sein, sondern überdies auch die Folge haben würde, dass ein beträchtlicher Theil des internationalen Verkehrs von und nach Belgien und Frankreich, welcher jetzt die grosse preussische Route über Köln-Minden und Magdeburg einhalten muss, künftig Preussen nur noch auf der kurzen Strecke von der belgischen Landesgrenze bei St. Vith bis zur nassauischen Landesgrenze bei Coblenz einhalten würde. Sind der Graf d'Hoffschmidt und die mit ihm verbundenen Unternehmer bereit und im Stande, diese Nachtheile durch Mitübernahme von im preussischen Interesse liegenden Zweigbahn-Verbindungen angemessen auszugleichen, so würde ich nicht weiter Anstand nehmen, selbstverständlich unter der Voraussetzung, dass sie ausserdem die dem Grafen d'Hoffschmidt bereits bekannt gemachten, im militairischen Interesse für nothwendig anerkannten Bedingungen zu erfüllen in der Lage sind. Dem Grafen d'Hoffschmidt ist in dieser Beziehung die Herstellung eines Anschlusses von Malmedy inmittels bereits als jedenfalls nothwendig bezeichnet, dabei aber ausdrücklich bemerkt worden, dass auch bei Annahme dieser Bedingung die Zulassung der Bahn noch dahingestellt bleiben müsse. Sollten die Unternehmer sich zu noch weiteren Leistungen entschliessen, namentlich die Verpflichtung übernehmen wollen, gleichzeitig mit der Hauptbahn nach Coblenz eine Verbindung über Malmedy und Montjoie nach Eupen zur Ausführung zu bringen, so würde ich hierin eine genügende Ausgleichung finden können und alsdann nicht anstehen, unter Vorbehalt der Erfüllung der im militairischen Interesse gestellten Anforderung wegen Führung der Bahn bei Stadtkyll im Niveau der projectirten Trier-Kölner Eisenbahn die landesherrliche Zulassung der Bahn-Anlage zu befürworten."

Von der Saar, 2. März. [Absatzgebiet der Saarkohle.] In einer Mittheilung (vgl. Nr. 18 d. Bl.) führen westfälische Kohlenproducenten Beschwerde über die Maassnahmen der Bergwerksdirection zu Saarbrücken zur Ausbreitung des Kohlenabsatzes aus den Saargruben, namentlich nach Süddeutschland; um der scharfen Concurrenz entgegenzutreten, wollen die westfälischen Bergwerksbesitzer den Handelsminister zu veranlassen suchen, diejenigen Maassregeln, welche den Absatz der Saargruben nach Frankreich vergrössern helfen, mehr als seither zu forciren. Auf die Aeusserungen besagter Mittheilung replicirt nun ein Artikel in der Ess. Ztg. wie folgt:

„Wenn das Letzte [Vergrösserung des Debits nach Frankreich] erreicht wird, so werden diejenigen, welche ein Interesse an dem weiteren Aufblühen der Saargruben haben, nur dankbar sein; zur Beruhigung aber können wir mittheilen, dass auch nach der französischen Seite hin alle Anstrengungen gemacht werden, den Kohlenabsatz zu vergrössern, dass der Saarcanal auf preussischer, wie französischer Seite in vollem Bau sich befindet, dass eine neue Eisenbahn in Frankreich zur Abkürzung des Weges nach dem Elsass gebaut und hoffentlich auch recht bald mit der Saarbrücker Bahn verbunden wird, dass kein Mittel unversucht gelassen wird, die Verwaltung der französischen Eisenbahn auf die Notwendigkeit billiger Tarife hinzuweisen. Für die Bestrebungen, billige Tarife nicht nur auf der französischen, sondern auch auf allen andern betheiligten Eisenbahnen durchzusetzen, hat die Verwaltung der Saarbrücker Gruben ein anspornendes Beispiel an dem nicht hoch genug anzuschlagenden Eifer der westfälischen Kohlenproducenten gefunden, bei weitem aber noch nicht solche Erfolge aufzuweisen, wie jene, da von dem Pfennigtarif hier noch nirgends die Rede ist, und es als eine grosse Errungenschaft bezeichnet werden muss, dass der Tarif auf der pfälzischen Ludwigsbahn seit dem 1. Februar d. J. endlich von 2·16 Pfg. auf 1·75 Pfg. für die Centnermeile herabgesetzt ist. Durch diese Tarifermässigung stellen sich allerdings die Preise der Saarkohlen so, dass in Mannheim eine Concurrenz mit der Ruhrkohle wird aufgenommen werden können, aber Mannheim liegt ca. 17 Meilen von den hier zu berücksichtigenden Saargruben entfernt, und Essen hat eine mehr als doppelte Entfernung von Mannheim; es würde also nicht unnatürlich sein, wenn die Saarkohle jenes Gebiet zu erobern suchte, und nur deshalb, weil der Staat die Saargruben besitzt, und um Kohlenproducenten des eigenen Landes keine Concurrenz zu machen, von dem natürlichen Absatzgebiet entfernt zu bleiben, würde im Interesse eines rationellen Betriebes der Staatswerke nicht liegen.

„Wie sehr übrigens die Verwaltung derselben mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat, um einen ausgedehnten Absatz zu erreichen, mag aus den enorm hohen Eisenbahntarifen hervorgehen. Der oben angegebene Satz von 1¾ Pfg. für die Centnermeile auf der pfälzischen Ludwigsbahn gilt nur für die Endstationen am Rhein, im Innern der Bahn wird nach wie vor 2·16 Pfg. erhoben; auf der Saarbrücker Bahn gilt sogar der Satz von 2·38 Pfg. für die Centnermeile und wird ausserdem noch 1 Pfg. Expeditionsgebühr für den Ctr. erhoben, nur für die Endpuncte: Trier einerseits und für die letzten Stationen der Rhein-Nahe Bahn ist eine Ermässigung auf 1½ Pfg. eingetreten; auf der französischen Bahn stehen die Frachten auf 2·70 Pfg. bis Metz, 1·87 Pfg. bis Nancy, 1·44 Pfg. bis Strassburg und Mühlhausen und ausserdem sind für jeden Ctr. 2 Pfg. Expeditionsgebühr auf der Endstation zu entrichten, nur für den Transport nach Paris ist es neuerdings gelungen, den Frachtsatz auf 1·08 Pfg. für die Centnermeile herabgesetzt zu sehen, was hoffentlich eine Eröffnung des Pariser Marktes den Saarkohlen bewirken und so einen der von den Ruhrkohlen-Producenten gewünschten Ableiter bilden wird. Es sind die angegebenen Frachtsätze so hoch, dass wohl mit Recht nicht behauptet werden darf, es werde die Concurrenz den Saarkohlen leicht gemacht, namentlich wenn man bedenkt, dass nicht nur auf der einen Seite die Ruhrkohle das natürliche Absatzgebiet der Saarkohle bis jetzt eingenommen hat, sondern dass auch auf der andern Seite die belgische Kohle bis Nancy vordringt und unweit der industriereichen Stadt und Gegend Mülhausen in der Grube bei Ronchamp eine schwer zu überwindende französische Nebenbuhlerin erwachsen ist. Die Folge davon war, dass, während die westfälischen Gruben im vorigen Jahre sich einer grossartigen Steigerung der Production zu erfreuen hatten, die Saargruben mit ihrer Förderung bei der Höhe von 1861 stehen bleiben mussten, einfach weil der Absatz trotz eingetretener Ermässigungen ihrer Leistungsfähigkeit nicht entsprach.

„Die Versammlung fand es besonders tadelnswerth, dass durch die Maassnahmen der Verwaltung die Bahnhofs-Vorstände der süddeutschen Eisenbahnen gewissermaassen die Agenten der ersteren würden; davon ist man aber leider noch weit entfernt, Agenten zu besitzen, welche den Privatproducenten überall zu Gebote stehen. Wenn die Staatsverwaltung, welcher durch die ihr vorgeschriebenen Normen sehr enge Grenzen in ihrem Verkehr mit Privaten, im Handel und Wandel gezogen sind, ihren Consumenten Erleichterungen im Zahlungsmodus zu verschaffen sucht, so wird man ihr das von keiner Seite verargen können, die Vergrösserung ihres Absatzes werden die Saargruben auch nicht durch einen Bahnhofsverwalter erfahren."

§ **Siegen,** 5. März. [Charlottenhütte.] Einer Reise halber auf mehrere Tage abwesend, finde ich erst jetzt Nr. 16 des „Berggeist" mit der Mittheilung über ein neues Hütten-Unternehmen vor. Zu dieser Mittheilung habe ich zu berichtigen, dass das neue Project, von welchem darin die Rede ist, nicht etwa mit der Niederschelderner Hütte resp. deren Umbau identisch ist, sondern dass Beide ganz getrennte Unternehmen sind. Die Niederschelderner Hütte ist ein älteres Etablissement, dessen Umbau schon vollendet ist, während unter dem Namen Charlottenhütte eine neue Anlage von potenten Gewerken gegründet wird. Die Letztere liegt von der Charlottenhütte etwa ¼ Stunde entfernt. Am 2. d. wurde dazu nach Vollendung der Erdarbeiten unter entsprechenden Feierlichkeiten, an welchen sich die Interessenten betheiligten, der Grundstein gelegt. Wir wünschen dem Werke, welchem solchergestalt die erste Basis gegeben ist, den besten Fortgang!

Dortmund, Ende Febr. [Betrieb der Bergwerke und Salinen.] (Schluss aus Nr. 19.)

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Münster trat in Betreff der Förderung und des Absatzes der Steinkohlen auf den Königl. Werken bei Ibbenbüren die Anfangs in den andern Bezirken bemerkte Steigerung gleichfalls ein. Die Abnahme

zeigte sich jedoch erst mit Anfang d. J. Während im November der Absatz täglich 5936, im December 6543 Ctr. betrug, fiel er im Januar c. auf täglich 4269 Ctr. Der Eisenbahnabsatz aus dem Glücksburger Flötz konnte namentlich dadurch eine erhebliche Steigerung erfahren, dass mit Ende October die zweite dortige Eisenbahnstation zu Presselbüren vollständig dem Betriebe übergeben werden konnte. Leider war die Qualität der Kohle an diesem Puncte nicht so brockend, als beim von der Heydt-Schachte, und sah man sich in Folge dessen, da der Absatz dort schwach wurde, zur Herabsetzung der Preise genöthigt. Während die Förderung im Jahre 1862: 1,927,273 Ctr. und 7195 Ctr. mehr als in 1861 betrug, war der Absatz nur 1,753,862 Ctr. gegen 1,819,295 in 1861, also 65,433 Ctr. geringer. Die tägliche Förderung betrug in 1862 durchschnittlich 6403 Ctr. Kohlen, oder 139 Ctr. mehr als in 1861. Die Leistung pro Mann und Schicht betrug 11·30 Ctr., oder 0·50 Ctr. mehr als in 1861. Die Einnahme der Knappschaftscasse betrug 1861 Thlr. 7079. 8. 2, dagegen 1862 Thlr. 7527. 19. 6, also 1862 mehr Thlr. 448. 19. 6. Die Förderung auf den gewerkschaftlichen Eisenstein- und Bleierzgruben hatte ihren geregelten Fortgang.

Erwähnenswerth ist, dass Ende October an der oben erwähnten Station Presselbüren die erste horizontale Seilförderung im Bezirk in Betrieb gesetzt ist. Eine an der Station aufgestellte 12 Pferdekräfte starke Maschine fördert die Kohlen vom Schachte Pommer-Esche durch den Förderstolln auf eine Länge von 543 Ltr. in geschlossenen Zügen. Jeder Zug besteht aus 25 acht Ctr. haltenden Wagen und legt die obige Länge in 6 bis 7 Minuten zurück. Die Maschine hat einen liegenden Cylinder und 2 ausdrückbare Trommeln, von denen die eine das stärkere Vorderseil trägt, welches die vollen Wagen vom Schachte, die andere das schwächere Hinterseil, welches die leeren zurückzieht, während immer die andere Trommel lose geht und deren Seil sich abwickelt. Der Stolln hat ein Geleise, welches nur vorn und hinten um etwas mehr als die Länge eines Zuges sich gabelt. Die Führung des Seils geschieht mittelst gusseiserner Rollen, welche für das Vorderseil an der Sohle, für das Hinterseil in der Nähe der Firste angebracht sind. Die Förderung geht sehr gut und kommen Störungen kaum vor, obgleich der Stolln zwei allerdings nicht sehr bedeutende Krümmungen hat.

Unglücksfälle sind im letzten Quartale nicht vorgekommen, im Laufe des Jahres überhaupt nur zwei.

Im Regierungsbezirke **Minden** steigerte sich auf den Zechen Laura und Bölhorst der Absatz bis gegen 1000 Schffl. pro Tag und hat sich auch auf dieser Höhe erhalten. Die Kohlen werden fast ausschliesslich nach den benachbarten Orten auf dem linken Weserufer abgesetzt. Auf der Zeche Amalia bei Pr. Oldendorf fand keine Förderung Statt; die Steinkohlenzeche Ver. Arminius bei Halle ist gefristet. — Auf der Saline Neusalzwerk wurde der Gradirbetrieb durch ungünstige Witterung häufig unterbrochen und war hauptsächlich auf Vermehrung und Veredlung der Mittelsoolenbestände gerichtet. Der geringe Gehalt der Siedesoole, der im Durchschnitt nur 10·578 % betrug, war auch Schuld, dass nur 101,200 Ctr. weisses Salz fabricirt wurden, während 106,000 Ctr. in Aussicht genommen waren. Von dieser Production gelangten im J. 1862 zum Debit 2323 Lasten weisses Salz und 148 Lasten Viehsalz, so dass 722 Lasten weisses Salz und 7·2 Lasten Viehsalz als Bestand verblieben. Die Belegschaft bestand aus 72 Mann. Am Schlusse des Jahres begann das zur Hauptreparatur erforderliche Kaltlager. — Tödtliche Unglücksfälle auf den Gruben des Regierungsbezirks sind im letzten Quartal nicht, im ganzen Jahre 2 vorgekommen.

Die Förderung auf sämmtlichen gewerkschaftlichen Werken des **Oberbergamts-Districts** hat 28,551,177 Tonnen Steinkohlen betragen gegen 24,878,059 in 1861, 1862 also mehr 3,673,118 Tonnen. Der Absatz incl. des Selbstverbrauchs der Gruben ist gleichfalls von 24,843,229 T. in 1861 auf 28,413,794 T. in 1862, also um 3,570,565 T. gestiegen. Der Geldwerth der Förderung ist jedoch nicht entsprechend, denn während er in 1861 9,241,625 Thlr. betrug, war derselbe 1862 9,734,834 Thr., also nur 493,209 Thlr. mehr. Der Werth einer Tonne (4 Schffl.) hat also in 1862 nur durchschnittlich 10 Sgr. 2·75 Pfg. betragen gegen 11 Sgr. 1·73 Pfg in 1861, ist also abermals um 10·98 oder fast 11 Pfg. gesunken. Die Belegschaft der gedachten Werke betrug 32,198 Mann oder gegen 1861 1409 Mann mehr. Diese haben geleistet in 1861 pro Mann 808 Tonnen, in 1862 ca. 887 Tonnen. Der Effect ist also um ca. 10 % höher gewesen.

! **Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund,** 6. März. Nachstehend veröffentlichen wir ein Schreiben der Köln-Mindener Eisenbahn, welches die Grundsätze darlegt, die im Norddeutschen Verband für die Organisation der Kohlen-Extrazüge zum Einpfennigstarife massgebend sind. — Seit Erlass jenes Schreibens vom 3. Febr. c. ist man den seither bei den Expresszügen so sehr zurückgesetzten Zechen an der Bergisch-Märkischen Bahn mehr gerecht geworden, indem jetzt volle Expresszüge von Dortmund aus abgelassen werden, die sich, da nur die Zeche Westphalia an Köln-Minden in Dortmund angeschlossen ist, fast nur von Kohlen, die von Zechen an der Bergisch-Märkischen Bahn stammen, zusammensetzen.

Wenn wir Berlin, welches im Jahre nahe an 11 Millionen Ctr. Kohle consumirt, dauernd mitversorgen sollen, besonders in Concurrenz mit der sehr billiger Tarife sich erfreuenden nieder- und oberschlesischen Kohle, so muss eine weitere Reduction, ja, Abschaffung jedes Expeditionsgeldes unbedingt vorausgehen. Auch für den regelmässigen Versandt nach den Nordseehäfen ist dieses unbedingt Vorbedingung.

Jenes Schreiben lautet:

„Die mittelst gefälliger Schreiben vom 26. Juni und 10. Novbr. pr. eingesandten Vorstellungen der Verwaltungen westfälischer Kohlenzechen sind von den Verwaltungen des Norddeutschen Eisenbahn-Verbandes einer eingehenden Berathung unterzogen worden. Im Auftrage der Verwaltungen des Verbandes beehren wir uns Ihnen nachstehend das Ergebniss der Berathungen mit dem ergebensten Ersuchen mitzutheilen, davon den betheiligten Gruben-Verwaltungen gefälligst Kenntniss zu geben.

„Die Gruben-Verwaltungen haben zunächst den Antrag gestellt, die im § 6 der Instruction des Agenten des Norddeutschen Verbandes bestimmte Conventionalstrafe für gar nicht oder nicht vollständig erfolgte Beladung der den betreffenden Zechen zu den Extrazügen gestellten Wagen fallen zu lassen und von Ausstellung eines die Zechen zur Zahlung solcher Strafen verpflichtenden Reverses Abstand zu nehmen. Die Verwaltungen des Norddeutschen Verbandes vermögen zu ihrem Bedauern auf diesen Antrag nicht einzugehen. Ein geregelter Verkehr in Extrazügen kann nur aufrecht erhalten werden, wenn sowohl die beladenen als die leer zurückkehrenden Züge nach einem regelmässigen vorausbestimmten Turnus befördert und zu dem Behufe die verschiedenen Wagengruppen möglichst zusammengehalten werden.

„Die zu dem Zwecke nöthigen Dispositionen für die Formation der beladenen Züge sowie für die Vertheilung der Wagen aus den leer zurückkehrenden Zügen können nur auf Grund der von den verschiedenen Zechen bei dem Agenten des Verbandes geschehenen Anmeldungen getroffen werden. Werden Wagen, welche den Zechen auf Grund ihrer Anmeldungen rechtzeitig zur Beladung überwiesen sind und auf welche für die Formation der betreffenden Züge mithin bestimmt gerechnet wurde, nicht eingestellt, so ist, abgesehen von den Nachtheilen, welche die Eisenbahn-Verwaltungen durch die gestörte Ausnutzung der Wagen treffen, die nothwendige Folge, dass vielfach die Extrazüge mit einer Belastung befördert werden müssen, bei welcher der Frachtsatz die Kosten nicht deckt, wie denn mehrfach wegen unterbliebener Einstellungen bestellter Wagen Extrazüge, deren Minimum 5000 Ctr. betragen soll, nur mit 3000 und weniger Ctr. abgesandt worden sind. Es ist hier nicht nur das Interesse der Eisenbahn-Verwaltungen, welches in der angedeuteten Beziehung Strenge gebietet, sondern noch vielmehr das Interesse der Grubenbesitzer. — Wenn die Nichtbeladung bestellter Wagen ohne Folgen bliebe, so würden die Gruben-Verwaltungen in der Bestellung der Wagen und in der prompten Beladung weniger sorgsam sein; es würden sich also die Fälle häufen, in welchen Wagen vergeblich zur Ladung gestellt würden, und es könnten mithin weniger Kohlen befördert werden, als die Betriebsverhältnisse dies gestatten und die Gruben-Industrie im Allgemeinen es erfordert. — Gesetzt, es werden zu einem Extrazuge 16,000 Ctr. angemeldet, so müssen die Bestellungen auf die Hälfte reducirt werden. Beladen nun einzelne Zechen die ihnen gestellten Wagen nicht, so sind die anderen anmeldenden Zechen entschieden ohne Noth in ihren Sendungen beschränkt worden. Die Verwaltungen glauben daher durch eine Conventionalstrafe für die nichtzeitige Beladung der den Zechen gestellten Wagen im allseitigen Interesse die Aufrechthaltung eines regelmässigen Extrazug-Verkehrs sichern zu müssen.

„Den ferneren Antrag betreffend, so ist bei der Bestimmung, dass nach hannoverschen Stationen täglich nicht mehr als ein Kohlen-Extrazug befördert werden darf, von der Voraussetzung ausgegangen, dass nach diesen Stationen nicht mehr als 30 resp. 31 Züge im Monat angemeldet werden. — Sollten indessen mehr als 30 resp. 31 Züge im Monat zur Beförderung nach hannoverschen Stationen angemeldet werden, so wird dafür Sorge getragen werden, dass auch mehr als täglich 1 Zug zur Beförderung kommen kann, insoweit die erforderlichen Wagen ausreichen. — Dasselbe Verhältniss findet auf die Beförderung der nach Braunschweig'schen Stationen und weiter bestimmten Extrazüge Anwendung. Die Verwaltungen werden darauf Bedacht nehmen, von den Bergisch-Märkischen Stationen für jeden Zug mehr als 10 Doppelwagen zuzulassen, vermögen jedoch nicht, hierüber bestimmte Zusagen zu machen. Ebensowenig vermögen die Verwaltungen auf den gänzlichen Erlass der tarifmässigen Expeditionsgebühren sowie auf eine Gleichstellung der Fracht für Cokes mit der für Kohlen einzugehen; dagegen ist beschlossen worden, den Frachtsatz für Cokes in Extrazügen, unter Beibehaltung der bisherigen Expeditionsgebühren, für alle Verbandstrecken des Kohlen- und Cokestarifs von 1¼ Pfg. auf 1⅛ Pfg. per Ctr. und Meile zu ermässigen, und bei der Beförderung von Kohlen (nicht Cokes) in Extrazügen nach den Stationen Emden, Leer, Bremen, Bremerhafen, Geestemünde, Harburg und Berlin, für den Zeitraum vom 1. März bis ult. August, die Expeditionsgebühren von zwei Thlr. für jede 100 Ctr. auf einen Thlr. für jede 100 Ctr. zu ermässigen. Diese provisorische Ermässigung wird jedoch nur versuchsweise und unter Vorbehalt des Widerrufs eingeführt."

Berlin, 7. März. [Besteuerung der Bergwerke.] Heute ist der Gesetz-Entwurf, betreffend die Abänderung des §. 13 des Gesetzes über die Besteuerung der Bergwerke vom 12. Mai 1851, von der Bergwerks-Commission berathen worden. Die Commission hat beschlossen, im §. 1 die Worte „oder durch künftige Gesetze festzusetzende" zu streichen. Dem § 2 hat die Commission folgende Fassung gegeben: „Bei denjenigen Bergwerken, von welchen der Staat in Gemeinschaft mit einem andern Berechtigten den Zehnten oder die an dessen Stelle getretene Bergwerks-Abgabe erhebt, soll der von Dritten an den Staat zu entrichtende Theil dieser Abgabe vom 1. Januar 1863 bis auf den, der ursprünglichen Betheiligung des Staates an der Gesammtabgabe entsprechenden aliquoten Theil des durch das Gesetz vom 20. October 1862 bestimmten Procentsatzes ermässigt werden." Der Regierungs-Commissar erklärte sich mit dieser Amendirung einverstanden.

Vermischtes.

Naturforschende Gesellschaft zu Moskau. Zwei um die Wissenschaft hochverdiente Männer von unserm Fache, die Herren Oberberghauptmann Dr. von Dechen und Geh. Ober-Bergrath Professor Nöggerath zu Bonn sind von der kaiserl. russischen naturforschenden Gesellschaft zu wirklichen Mitgliedern ernannt worden.

Harpener Bergbau-Actien-Gesellschaft zu Dortmund. Im Monat Februar betrug auf Zeche Heinrich Gustav die Förderung 159,010 Schffl. Kohlen, der Verkauf excl. Verbrauch für Maschinen etc. 148,543 Schffl. Auf Zeche Prinz v. Preussen betrug die Förderung 23,810 Schffl., der Verkauf excl. Verbrauch 18,440 Schffl.

Brennmaterialbedarf Berlins. Nach amtlichen Ermittelungen beläuft sich die Einfuhr der Brennmaterialien in Berlin im J. 1862 in runder Summe auf 2,690,000 Tonnen Stein- und Braunkohlen und Cokes; 100,000 Klftr. Torf und 168,000 Klftr. Brennholz sind fast ausschliesslich zu Wasser eingeführt; von den Kohlen und den Cokes ist etwa die Hälfte zu Kahn, die andere Hälfte per Eisenbahn nach Berlin gebracht.

Versuche mit Stahldrahtseilen. Neuerdings wurden in der Probirbank der Liverpool Corporation Versuche mit Stahldrahtseilen angestellt, über welche das Mining Journal vom 1. Novbr. v. J. Folgendes mittheilt: Die Seile waren aus galvanisirtem Stahldraht gefertigt, da sich gewöhnlicher Stahldraht des schnellen Rostens halber zu Schiffstauen weniger eignet. Ein solches Seil von 2 Zoll Umfang riss unter 13 Tons 15 Cwts. Belastung, während die Admiralität für Eisendrahtseile 4 Tons 6 Cwts. als Norm annimmt. Nachstehend stellen wir die erzielten Resultate mit Seilen aus galvanisirtem Drahte von verschiedenem Umfange gegenüber den Normalsätzen der Admiralität über gleichstarke Eisendrahtseile.

	Umfang des Seiles in Zollen.	Bruchbelastung.
Stahldrahtseil	2	13 T. 15 Cwts.
Eisendrahtseil	2	4 „ 6 „
Stahldrahtseil	2½	19 „ 10 „
Eisendrahtseil	2½	7 „ 8 „
Stahldrahtseil	4	41 „ 5 „
Eisendrahtseil	4	19 „ 6 „

Zwei Seilstücke mit 2½ Zoll im Umfange aus gewöhnlichem feinem Stahldraht von der Stärke, wie

sie zu musikalischen Instrumenten verwendet wird, brachen unter einer Belastung von 24 Tons 5 Cwts. und 26 Tons 5 Cwts.

(Eingesandt.)

Rotirende Herde.

Es kommt mir heute zufällig die Gratis-Beilage zum Jahrgang 1861 der österreichischen Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen zu Gesicht, in welcher Seite 33 in einer Abhandlung über **rotirende Herde** von Herrn Franz von Rauen, k. k. Pochwerks-Inspector zu Schemnitz, behauptet wird, der von mir in der Maschinenfabrik für den Bergbau von **Sievers & Co.** in Kalk bei Deutz a/Rh. gebaute rotirende Tellerherd sei eine Nachahmung des Rittinger'schen stetig wirkenden Drehherdes.

Ich finde mich dadurch zu folgender Erklärung veranlasst:

„Ich bin nie in Schemnitz gewesen, „habe bis vor Kurzem von diesem Rittinger'schen Drehherde weder gehört noch „gelesen, wie ja auch der Verfasser zugibt, „dass bis 1861 nichts darüber in die Oeffentlichkeit gelangt sei. Im Juli 1860 „besuchte ich die Herren P. Rittinger „und O. von Hingenau in Wien und legte „denselben unter anderm auch Zeichnungen „und Photographien meiner schon seit dem „Jahre 1858 bekannten und damals schon „in mehr als 20 Exemplaren verbreiteten „rotirenden Tellerherde vor. Auch bei dieser Gelegenheit habe ich von beiden Herren nicht ein Wort über den Rittinger'schen Drehherd vernommen.

Demnach wird auch Herr von Rauen zugeben, dass ich unmöglich schon im Jahre 1858 etwas nachahmen konnte, was in Schemnitz erst im Jahre 1860 erfunden worden ist.

Der in hiesiger Fabrik gebaute rotirende Tellerherd ist übrigens von mir nie „Rittinger'scher rotirender Trichterherd" genannt worden. Mit grösserem Rechte würde man alle diese Trichterherde **Hund**'sche rotirende Trichterherde nennen.

Kalk bei Deutz, den 7. März 1863.

M. Neuerburg.
technischer Associé der Firma
Sievers & Co.

(Eingesandt.)

Die Anwendung von Sicherheitslampen betreffend.

In Ihrem Blatte vom 3. d. Mts. habe ich den Artikel, betreffend „die unsichere Construction der Sicherheitslampen", welche die Zeche Shamrock in Gebrauch habe, — gelesen, welcher Ansicht ich entschieden entgegentreten muss.

Ich bin 40 Jahre Bergmann gewesen und zwar 20 Jahre vor und 20 Jahre nach dem Entstehen jener Lampen, habe aber niemals erfahren, dass es bewiesen worden, dass durch die Unsicherheit der erwähnten Lampen, welche Ihr Blatt in Frage stellt, eine Explosion entstanden wäre; auch habe ich selbst mit diesen Lampen in Oertern, wo sich Gas befand, während 8 Stunden gearbeitet, selbst wenn das Drahtgewebe derselben glühend geworden war.

Bemerken muss ich jedoch, dass die auf der Zeche Shamrock in Gebrauch befindlichen Lampen von den Hauern dortiger Gegend gemissbraucht werden, dadurch, dass diese die Lampen mit gefälschten Schlüsseln und andern Instrumenten, welche sich dazu eignen, öffnen.

William Coulson,
Gruben-Ingenieur der Zeche
Shamrock.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

ᵃ **Köln,** 9. März. Zollpfd. 100 pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen u. Spiegeleisen	$1\frac{2}{3}$	à	$1\frac{9}{12}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{6}$	„	$1\frac{1}{3}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1\frac{1}{3}$	„	$1\frac{1}{2}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1\frac{5}{6}$	„	$1\frac{8}{9}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{4}$	„	$3\frac{1}{3}$
Rohes Zink	$6\frac{1}{6}$	„	—
Gewalztes Zink	$7\frac{1}{3}$	„	$7\frac{1}{2}$
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	„	—
„ americanisches	33	„	—
„ englisches, in Blöckchen	33	„	—
„ feine Rosetten, I. Qual.	$32\frac{1}{2}$	„	—
„ „ „ II. „	31	„	—
Raffinirt Weichblei	$6\frac{2}{3}$	„	$6\frac{5}{6}$
Hartblei	6	„	—
Banca-Zinn	$41\frac{1}{2}$	„	$42\frac{1}{6}$
Zinn, engl. in Blöcken	41	„	$41\frac{1}{6}$
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	„	—
Guss-Stahl	$18\frac{2}{3}$	„	—
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{3}{4}$	„	—

Der Metallmarkt beharrt ganz in derselben Lage wie unser voriger Bericht sie schilderte. — Wir wissen dem nichts von Interesse hinzuzufügen, die Notirungen blieben unverändert.

** **Berlin,** 7. März. Das Geschäft entwickelte sich in dieser Woche etwas lebhafter, und war im Ganzen eine festere Stimmung vorherrschend. Schott. Roheisen gewann eine Kleinigkeit im Preise und wurde besonders Locowaare in einzelnen Fällen begehrt und vorkommend hoch bezahlt. Die Glasgower Notirungen blieben in dieser Woche durchschnittlich denen der vorigen gleichlautend. Engl. war trotz billiger Offerten unberücksichtigt. Schles. wurde nichts gehandelt, da Inhaber auf den hohen Preisen beharren. Notirungen: schott. auf Lieferung $47\frac{1}{2}$ Sgr., loco 52 Sgr., engl. 45 Sgr., schles. Cokes- 44 à 45 Sgr. loco Ofen, Holzkohlen- 50 Sgr. ab Versandtplatz. Stabeisen fest, gewalzt $3\frac{5}{6}$ à 4 Thlr., geschmiedet $4\frac{3}{4}$ à 5 Thlr., Staffordshire $5\frac{1}{3}$ Thlr. per Ctr. Alte Eisenbahnschienen unverändert, zum Verwalzen $1\frac{5}{6}$ Thlr., zu Bauzwecken 2—3 Thlr. per Ctr. — Das Bleigeschäft blieb, was den Export anlangt, aus schon öfters angeführten Gründen unthätig, im Consum waren Preise unverändert, loco 7 Thlr., span. Rein & Co. $8\frac{1}{2}$ Thlr. per Ctr. im Detail. — Zinn, Banca- 42 Thlr., engl. $40\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Ctr. — Zink, am hiesigen Platz ganz geschäftlos, in Breslau blieben zu den Notirungen eher Abgeber, ab Breslau WH. 5 Thlr. 14 Sgr., gewöhnliche Marken $5\frac{1}{3}$ Thlr., loco 6—$6\frac{1}{2}$ Thlr. per Ctr. — Kupfer scheint sich wieder zu befestigen, trotzdem die officiellen Notirungen in England noch nicht erhöht sind. Alle Anzeichen in dieser Woche sprachen dafür. Von England wurde nur zu den früheren hohen Notirungen offerirt und auch die inländischen Eigner hielten fest am Preise. Käufer zeigten sich williger. Notirungen: Paschkoff 37 Thlr., Kapunda, Burra Burra $33\frac{1}{2}$ Thlr., engl. u. inländ. $31\frac{1}{2}$—32 Thlr. per Ctr., im Detail 1 Thlr. per Ctr. höher. — Kohlen waren ebenfalls fester und kamen auf Frühjahrslieferung mehrere Abschlüsse zu Stande, besonders gilt dies von Nusskohlen. Notirungen: Stückkohlen 22 Thlr., Nusskohlen 19—20 Thlr. per Last. Cokes in englischer Waare viel offerirt und schwer zu placiren; westfälischer im Consum 15—16 Sgr. per Ctr. in loco.

Breslau, 7. März. Zink, 5 Thlr. 8 Sgr. bezahlt.

Stettin, 6. März. Die Zufuhren von Roh- und Brucheisen betragen 31,300 Ctr. Preise von Roheisen sind seit unserm letzten Berichte unverändert. Schott. Marke 47—50 Sgr., engl. 44—45 Sgr. gef. — Blei, span. $7\frac{3}{4}$—$8\frac{1}{4}$ Thlr., inländ. $6\frac{3}{4}$—7 Thlr. — Banca-Zinn $41\frac{1}{2}$—42 Thlr. — Zink 6—$6\frac{1}{6}$ Thlr. — Kupfer, schwed. und engl. 33—34 Thlr. gef. — Steinkohlen. Im Kohlengeschäfte war es auch während der vergangenen Woche sehr still und fanden Umsätze nur bei Kleinigkeiten statt. Die Zufuhren sind noch immer klein, es sind jedoch schon mehrere englische Schiffe in den Kohlenhäfen im Laden und dürften solche in nächster Zeit bedeutender werden. Im Allgemeinen hält man einen Rückgang der Kohlenfrachten besonders nach Swinemünde für wahrscheinlich, da das Kohlengeschäft in den übrigen Ostseehäfen ganz stockt, und ist schon heute zwischen Neufahrwasser und Swinemünde eine Differenz von £ 3. 5 à £ 3. 10, die sich durch ein Weichen der Frachten nach dem letzteren Platz wohl bald wieder ausgleichen wird. Für Ima West-Hartley bleibt 19 Thlr. Gl., $19\frac{1}{2}$ Thlr. wird gefordert, Grimsby Steamkohlen $16\frac{1}{2}$ Thlr. bez., schott. Steamkohlen je nach Qualität 16—17 Thlr. bez., für doppelt gesiebte Nusskohlen wird in loco bei Kleinigkeiten 15 Thlr., für do. Hartlepooler $14\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt. Auf Lieferung will man noch nicht über $14\frac{1}{2}$ Thlr. für erstere anlegen, während 15 Thlr. gefordert wird. — Cokes ohne Geschäft.

h **Hamburg,** 5. März. Unser Metallmarkt verharrte auch während der letzten acht Tage in ruhiger Haltung und erfuhren Preise aller Hauptartikel fast gar keine Veränderung.

Blei angenehmer. Deutsches Weichblei wird wenig angeboten, da überall nur geringe Vorräthe bestehen; einige Aufträge, die in dieser Woche einliefen, konnten nur zu vollen Preisen ausgeführt werden. Deutsches in Mulden $13\frac{1}{2}$ à $13\frac{3}{4}$ Mk.; engl. in Mulden $14\frac{1}{2}$ Mk., in Rollen 15 Mk. — Eisen, schott. Roheisen Nr. 1 $2\frac{9}{16}$ Mk.; englisches in Stangen, flach, rund und □, ordinaire Dimensionen 5 à $5\frac{1}{8}$ Mk.; Staffordshire do. $5\frac{7}{8}$ à $6\frac{1}{8}$, do. Nageleisen $\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ □" $5\frac{7}{8}$ à $6\frac{1}{8}$ Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" $6\frac{1}{8}$, do. Eisenblech erste Waize $7\frac{1}{4}$ Mk.; schwed. in Stangen $7\frac{1}{2}$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $\frac{1}{2}$ à 1□" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. $10\frac{1}{2}$ Mk., do. $\frac{3}{8}$" $11\frac{1}{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 $\frac{1}{4}$□" 19 Mk., Nr. 0 $\frac{3}{16}$□" 18 Mk., do. Nr. 1 $\frac{5}{8}$□" — Mk. — Kupfer. An Ordres fehlt es nicht, allein dieselben sind meist unter hiesigen Marktpreisen limitirt, so dass nur Weniges davon zur Effectuirung kommt. Von Drontheimer Röraas wurden ca. 20,000 ℔ zugeführt, die mit Auftrag an Hand wohl zu 65 Mk. zu behandeln sein dürften; ferner ist hier ein Pöstchen ca. 12,000 ℔ raffin. Chili in Ingots eingetroffen, wofür 63 Mk. verlangt werden. Hiesiges EKW. in Blöcken 63 à 64, russisches Paschkoff —, Demidoff —, schwedisches Höokansboda in Platten —, Drontheimer Röraas in Rosetten $65\frac{1}{2}$ Mk., australisches Burra Burra und Kapunda $65\frac{1}{2}$ Mk., nordamericanisches Lac Superior — Mk., Chili in Blöcken — Mk. Englisches Kupferblech zu Dachbedeckungen 66, zu Schiffsbeschlägen 65 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen 53 Mk. — Mennige, englische in Fässern von circa 1000 ℔ per 100 ℔ $15\frac{1}{2}$ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à $3\frac{1}{4}$ Mk., Kupfernickel — Mk. — Quecksilber $23\frac{1}{2}$ à $24\frac{1}{2}$ Sch. per ℔. — Zink blieb zwar ohne Anregung in den Preisen, aber durch die Festigkeit der Eigner gut behauptet, zumal seitdem die politischen Verhältnisse sich wieder günstiger anlassen. Schlesisches in Platten loco $11\frac{3}{4}$ Mk., auf Lieferung $11\frac{7}{8}$ Mk., Zinkbleche, schlesische gewöhnliche Nr. $14\frac{1}{2}$, desgl. Vieille Montagne $15\frac{1}{2}$ Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag $17\frac{1}{4}$ Mk.

Einfuhr	1863	1862	1861	1860	
bis ult. Febr. ca.	27750	21610	27500	24400	Ctr.
Vorrath					
am 1. März ca.	100500	72000	100000	70000	„
Vorr. in London	4607	5193	4087	3264	Ts.

— Zinn bedingt zur Ausführung kleiner Aufträge volle Preise, das grössere Geschäft darin bleibt still. Banca in Blöcken $13\frac{1}{4}$ Sch., engl. in Blöcken $12\frac{3}{4}$ à 13 Sch., in Stangen $13\frac{1}{4}$ Sch. Vorrath von Banca-Zinn in Holland:

	1863	1862	1861	
auf Zettel am 31. Jan.	60405	48867	61091	Block
Ablieferungen im Febr.	8665	8466	10137	„
Vorrath am 1. März	51740	40401	50954	„
Neuer Vorrath bei der N. H. M. . . .	86234	104800	120746	„

Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. $19\frac{1}{2}$ Mk., engl. IX $23\frac{1}{2}$, ICW $18\frac{1}{4}$, IXW $21\frac{1}{2}$ Mk. Secunda-Waare ist $1\frac{1}{2}$ und Tertia $2\frac{1}{4}$ Mk. billiger.

Amsterdam, 7. März. Banca-Zinn ist mit $72\frac{1}{2}$ und 73 fl. bezahlt. Stolberger Blei $11\frac{3}{4}$ fl.

Rotterdam, 7. März. Banca Zinn. Im Laufe der Woche kamen zu stets erhöhten Preisen folgende Partien zum Abschluss: 500 Blöcke zu 72 fl., 2000 do. zu $72\frac{1}{4}$, 2500 do. zu $72\frac{1}{2}$, 2200 do. zu $72\frac{3}{4}$ und 1000 do. zu 73 fl.

Lüttich, 7. März. Roheisen ohne Veränderung; zum Verpuddeln 7—$7\frac{1}{2}$ fr., zum Vergiessen 9—$10\frac{1}{2}$ fr. Stabeisen $15\frac{1}{2}$—16 fr. Kesselbleche 22—24 fr. Kohlen verhalten sich still.

< **Charleroi,** 7. März. Nachfrage nach Roheisen steigend; Giesserei-Roheisen wird rarer und einige Werke haben den Preis um 25 cs. erhöht; die niedrigsten Notirungen lauten gegenwärtig $9\frac{1}{4}$ fr. für Nr. 5. Zu den zahlreichen Abschlüssen über Schienen-Lieferungen in der jüngern Zeit sind nun noch ansehnliche Bestellungen auf Handelseisen gekommen, was die Stabeisenpreise noch mehr befestigt. Von Gallea & Co. sollen Versuche mit einem neuen Puddelofen, einer deutschen Erfindung, gemacht sein, wonach sich eine wesentliche Ersparniss an Brennmaterial herausstellt.

♂ **St. Dizier,** 6. März. Holzkohlen-Roheisen bleibt angeboten, zu $132\frac{1}{2}$ bis 135 fr. würde man Nehmer finden. Schmiedeeisen-Sorten sind ohne Veränderung.

x **Paris,** 6. März. In Zinn ist Einiges gemacht worden, da man an ein Steigen des Artikels glaubt. Man hält fest auf $317\frac{1}{2}$ fr. für Banca, Straits $312\frac{1}{2}$, engl. $302\frac{1}{2}$ fr. — Schles. Rohzink $47\frac{1}{2}$ fr. Das Kupfergeschäft ist still und Preise ohne Veränderung.

b **Hâvre,** 6 März. Einem Monatsbericht zufolge ist im Februar das Kupfergeschäft am hiesigen Platze still gewesen. Die Stille ist durch den zu Anfang des Monats in London erfolgten Preisrückgang noch wesentlich vermehrt worden. Im Ganzen sind 64,000 Kilo Minnesota begeben worden, der grösste Theil wurde zu etwa 255 fr. direct dem Verbrauch zugewiesen, ein kleiner Theil wurde sogar nicht höher als mit 250 fr. bezahlt. Der auf 215 fr. gewichene Preis für Chilikupfer hat zu einigen Umsätzen in disponibler Waare nach Paris und Liverpool lieferbar Anlass gegeben. Es scheint, als ob der Artikel jetzt die Aufmerksamkeit der Speculation erregt habe. Altkupfer ist entsprechend, um 6—8 fr. per 100 Kilo zurückgegangen. — Blei ist jetzt in besserer Haltung, aber doch noch geschäftslos. Ein Gebot von $51\frac{1}{2}$ fr. mit $4\frac{1}{2}$ % Sconto für 100 Tonnen span. Blei I. Schmelzung ist abgelehnt worden. Während Februar sind hier angekommen 2125 Block deutsches Blei, Platzvorrath 450—500 Tonnen. — Zink fest auf 47—$47\frac{1}{2}$ fr. behauptet; 46—$46\frac{1}{2}$ fr. geboten. Im Monat Februar sind im Ganzen 26,700 Platten für den Consum angekommen.

m **Marseille,** 5. März. Notirungen für Kupfer: Toke 220, spanisches 220, Chili und Peru 220 fr. Das Metallgeschäft geht übrigens sehr ruhig.

London, 7. März. Schott. Roheisen auf 53/9 zurückgegangen. Kupfer fest.

R & M **Glasgow,** 6. März. Während der letzten acht Tage war unser Markt anhaltend flau und der Preis von m/n Warrants ist 6 d per Ton gewichen. Die besseren Marken behaupten ihren Werth. Der Vorrath in Connal's Store betrug am 28. Februar 278,100 gegen 274,000 Tons am 31. Jan. und es waren am 28. Februar 123 Hohöfen im Betrieb. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 11,465 gegen 10,904 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. Decbr. v. J. bis 21 d. Mts. 69,334 gegen 84,340 Tons während desselben Zeitraumes im vor. Jahre. Schluss der Börse etwas fester.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.	per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,	53/7½ à 53/9			
	Nr. 1.		Nr. 3.	
	s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow . . .	57	—	53	3
Coltness . . . . . „ . . .	57	—	51	9
Calder . . . . . . „ (Canal)	54	9	51	9
Dundyvan . . . . „ „	53	6	51	9
Carnbroe . . . . . „ „	53	6	51	9
Langloan. . . . . „ . . .	53	6	51	9
Summerlee. . . . „ . . .	53	3	51	9
Monkland . . . . „ . . .	53	—	51	6
Clyde. . . . . . . „ . . .	53	—	51	6
Govan. . . . . . . „ . . .	53	6	51	9
Omoa. . . . . . . „ . . .	53	—	51	—
Wishaw . . . . . „ . . .	—		—	
Shotts . . . . . . „ Bo'ness	53	9	51	9
Glengarnock. . . Ardrossan.	53	6	52	6
Eglinton . . . . . „ . . .	53	—	51	—
Blair . . . . „ . . .	53	—	51	—
Lugar. . . . . . . „ . . .	—		—	
Muirkirk . . . . . „ . . .	53	—	51	—
Portland . . . . . „ . . .	52	6	51	—
Dalmellington. . „ . . .	51	6	49	6
Forth . . . . North Alloa	53	6	52	—
Kinneil . . . . . . Bo'ness . .	52	6	50	6
Almond. . . . . . „ . .	52	—	50	6
Lochgelly . . . . Burntisland.	51	9	50	6
Lumphinnans . . „ . .	51	9	50	6
Gladsmuir . . . . Morrisonshvn	—		—	
Carron . . . . . . Grangemouth	—		—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à 3¾ £; Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasser-röhren 6½ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 8/6, Harburg 10 s, Brake 9 s, Oldenburg 10 s, Varel, Emden und Leer 9 s, Stettin 10 s, Rotterdam und Dordt 9/6 à 10 s.

New-York, 21. Febr. Blei in Mulden fest und steigend, 200 Tons span. und englisches zu Doll. 9. 25—37½ per compt. verkauft, jetzt höher gehalten. — Zink still, aber fest; für schles. Rohzink 9 cs. gefordert.

Börsen-Notizen.

Köln, 9. März. Köln. Maschinenbau 72 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 107 Br. — Bochumer Gussstahlverein 181½ Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 97½ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 141 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 50 Br. — Deutsch-Holländ. H.-V. —. — Porta Westphalica 40 G. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

Berlin, 9. März. Hörder Vereins-Actien 97 Br. — Minerva 36½ bez. — Neustädter Hütten 4 bez. u. Br. — Berl. Eisenbahnbedarffabrik 104 ew. à 5½ bez. u. G.

General-Versammlungen.

Den 16. März in Obergrünberg. Sächsisch-Altenburgischer Steinkohlen-Bergbauverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht und Bericht der Liquidations-Commission.

Den 23. März in Neustadt a. R. Neustädter Hütten-Gesellschaft. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Beschluss über Auflösung der Gesellschaft und Bestellung einer Liquidations-Commission.

Den 26. März zu Ichenberg bei Eschweiler. Concordia, Eschweiler Verein für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Submissionen.

Lübeck-Büchener Eisenbahn. Lieferung von 5720 Stück Eisenbahnschienen. Termin in Lübeck, 27. Febr., Zuschlag 13. März.

Königl. Ostbahn. Für den Betrieb der Königl. Maschinenbau-Anstalt zu Dirschau Lieferung von 60 Last besten grossen Locomotiv-Cokes. Termin in Dirschau, 14. März.

Königl. Hütten-Amt zu Sayn. Lieferung von 190—200,000 Ctr Kalkstein für die Königl. Sayner Hütte. Termin zu Saynerhütte bei Sayn, 14. März.

Subhastationen, Verkäufe.

Königl. Ostbahn. Verkauf von Material-Abgängen, als: Eisenbahnschienen und Schienenstücke, Gusseisen I. und II. Qualität, Schmiedeeisen, Radreifen, Roststäbe, Bohr- und Drehspähne, messingne Siederohre, Messingblech etc. Termin in Königsberg, 20. März.

Verkauf des Eisenhüttenwerks Ludwigshütte. Die bei Ziegenrück a. d. Saale gelegene Ludwigshütte soll am 30. März öffentlich verkauft werden. Die Anlage ist mit 2 Hohöfen, 4 Hammergerüsten, Giesserei- und Dreherei- und Achsenfabrications-Einrichtung versehen. Nähere Auskunft ertheilt Rechtsanwalt und Notar Hof zu Ziegenrück. (Vgl. Inserat in Nr. 16 d. Bl.)

Eisenhüttenwerke Schönhaide und Wildenthal bei Eibenstock im sächs. Erzgebirge. Freiwilliger Verkauf des Erstern am 27., des Letztern am 28. April. Auskunft durch Gerichtsdirector Schanz in Eibenstock. (Vgl. Inserat Nr. 9, 13 und 17 d. Bl.)

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 21. VIII. Jahrgang.

1863. 13. März.

Abonnementspreis: vierteljährlich $1\frac{1}{3}$ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 13 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERGGEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren $1\frac{1}{2}$ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.

Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50.

INHALT.

Amtliches.

Circular-Erlass vom 5. März 1863 — betreffend die Ausführung der Druckprobe bei Dampfkesseln.

Es sind Zweifel über das Maass des Druckes hervorgetreten, mit welchem die, vor Erlass des Regulativs, betreffend die Anlage von Dampfkesseln, vom 31. August 1861, genehmigten Dampfkessel bei den, nach § 14 dieses Regulativs vorzunehmenden Wiederholungen der Druckprobe zu prüfen sind. Um eine gleichmässige Ausführung zu sichern, bestimme ich, dass die Druckprobe, welche Statt zu finden hat,

a) nach Reparaturen, welche in der Maschinenfabrik haben ausgeführt werden müssen;

b) wenn feststehende Kessel an einer anderen Betriebsstätte aufgestellt werden,

bei solchen Dampfkesseln, für welche die polizeiliche Genehmigung vor dem Tage ausgefertigt ist, an welchem das Regulativ vom 31. August 1861 in Kraft trat, nicht mit dem dreifachen, beziehungsweise zweifachen, sondern mit dem anderthalbfachen Betrage des dem Druck der beabsichtigten Dampfspannung entsprechenden Gewichts auszuführen ist.

Die Königl. Regierung wolle hiernach die Aufsichtsbeamten ihres Bezirks mit der erforderlichen Anweisung versehen.

Berlin, 5. März 1863.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentl. Arbeiten.
Graf von Itzenplitz.

Circular-Erlass vom 5. März 1863 — betreffend die Bedingungen der Eichungsfähigkeit der Mess-Gefässe.

Die Bedingungen der Eichungsfähigkeit der Messgefässe sind bisher theilweise verschieden gewesen, je nachdem diese Gefässe zum Abmessen von Steinkohlen, Braunkohlen, Holzkohlen, Eisenstein oder anderen Erzen haben dienen sollen. Es hat sich die Beseitigung dieser aus dem Zwecke der Benutzung hergeleiteten Unterschiede als zulässig ergeben, und wird daher im Anschluss an die Instruction für die Berg-Eichungs-Aemter vom 13. Februar d. J. unter Aufhebung aller früheren über Material und Form dieser Messgefässe ergangenen Vorschriften Folgendes bestimmt.

Stempelpflichtig sind nur solche Messgefässe, welche senkrecht zur Bodenfläche stehende Seitenwände haben und entweder in parallelepipedischer oder cylindrischer Form construirt sind.

Dieselben müssen folgende Abmessungen haben:

A. Messgefässe in parallelepipedischer Form:

1. die ganze Tonne:
   24 Zoll Länge, 24 Zoll Breite, $21\frac{1}{3}$ Zoll Tiefe oder Höhe;
2. die dreiviertel Tonne:
   24 Z. Länge, 22 Z. Breite, $17\frac{1}{3}$ Z. Tiefe od. Höhe;
3. die halbe Tonne:
   24 Z. Länge, 20 Z. Breite, $12\frac{4}{5}$ Z. Tiefe od. Höhe;
4. die viertel Tonne:
   18 Z. Länge, 16 Z. Breite, $10\frac{2}{3}$ Z. Tiefe od. Höhe.

B. Messgefässe in cylindrischer Form:

1. die ganze Tonne:
   25·03 Z. Höhe oder Tiefe, 25 Z. Durchmesser;
2. die dreiviertel Tonne:
   22·18 Z. Höhe oder Tiefe, 23 Z. Durchmesser;
3. die halbe Tonne:
   19·55 Z. Höhe oder Tiefe, 20 Z. Durchmesser;
4. die viertel Tonne:
   15·28 Z. Höhe oder Tiefe, 16 Z. Durchmesser.

Als Gemäss für $\frac{1}{8}$ Tonne kommt ausschliesslich das gesetzliche halbe Scheffelmaass in Anwendung.

Die obengenannten Gemässe können sowohl aus Holz als Eisen gefertigt sein. Die hölzernen Gefässe müssen am Rande und am Boden mit Eisen beschlagen und die Verbindungen der einzelnen Wände müssen von der Art sein, dass ein Ausbiegen nicht möglich ist.

Bei der Eichung der Messgefässe ist darauf zu sehen, dass das Holz gehörig ausgetrocknet ist.

Die eisernen Gefässe müssen aus hinreichend stark gewalzten Platten bestehen und in den Seitenwänden tüchtig verbunden sein. Ausserdem muss die Bodenplatte durch von unten angebrachte Kreuzrippen so verstärkt sein, dass eine Durchbiegung des Bodens nicht eintreten kann. Gefässe, welche wegen zu schwacher Construction die erforderliche Unveränderlichkeit ihres Inhalts mit Sicherheit nicht erwarten lassen, sind als nicht eichungsfähig zurückzuweisen.

Für die Eichung und Stempelung dieser Gemässe sind von den Eichungsämtern die im Allgemeinen Gebühren-Tarif vom 20. Juli 1862 unter C. 40—43 ausgeworfenen Sätze zu erheben. Hinsichtlich der von den Berg-Eichungsämtern zu berechnenden Gebühren dagegen bewendet es bei der Instruction vom 13. Februar d. J.

Die Königl. Regierung hat hiernach das Weitere zu veranlassen.

Berlin, 5. März 1863.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der Staats-Anzeiger Nr. 59 enthält eine Bekanntmachung vom 5. März, betreffend die Allerhöchste Genehmigung der Abänderung der Statuten der unter der Firma **Phönix**, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb mit dem Sitze zu Laar bestehenden Gesellschaft.

Mittheilungen.

* **Köln**, 12. März. [Amtliches.] Wir machen von dieser Stelle aus auf die beiden amtlichen Bekanntmachungen aufmerksam, die an der Spitze unseres Blattes unter dem dafür angewiesenen Rubrum wörtlich mitgetheilt sind. Es sind Beide Circular-Erlasse des Handels-Ministeriums. Der erste Erlass, vom 5. d. Mts., betrifft die Druckprobe bei Dampfkesseln; der zweite, von gleichem Datum, bezieht sich auf die Bedingungen der Eichungsfähigkeit der Messgefässe. Da Letzterer im Anschluss an die Instruction für die Berg-Eichungs-Aemter vom 13. Febr. d. J. erlassen ist, so genügt es, wenn wir nochmals auf diese von uns in Nr. 17. d. Bl. aufgenommene Instruction verweisen.

≈ **Aus dem Siegenschen**, 10. März. [Neue Montan-Unternehmungen.] Wir können über verschiedenes Neue berichten, das sich auf dem Gebiete der Montan-Industrie hier zu Lande vorbereitet oder theilweise schon in der Ausführung begriffen ist.

Zuerst wird von den Herren Gebr. Stein von Kirchen zu Betzdorf die Erbauung zweier Hohöfen beabsichtigt. Die Baustelle befindet sich in sehr günstiger Lage und sind die Erd-Arbeiten schon ziemlich weit vorangeschritten, so dass wohl bald mit den Mauerarbeiten begonnen werden kann. Die Oefen sollen auf Cokes eingerichtet und aus den sehr bedeutenden eigenen Gruben der Erbauer bei Gebhardshain, Biersdorf, Herdorf etc. gespeist werden. — Am Bahnhofe Herdorf, der zunächst oberhalb Betzdorf gelegenen Station der Deutz-Giessener Eisenbahn, beabsichtigen die Herren Gebr. Schreiber zu Struthütten eine Cokes-Hohofen-Anlage und erfreut sich das dazu angekaufte Terrain ebenfalls einer ganz ausgezeichneten Lage, sowohl in Bezug auf das Verhältniss zum Bahnkörper als auch zu den nahgelegenen ergiebigen Gruben der Erbauer. — Dicht daneben ist von Hrn. H. D. F. Schneider zu Neunkirchen die nöthige Bodenfläche zur Erbauung eines Eisen- und Stahl-Puddlingwerkes acquirirt worden. — Am Bahnhof Niederscheiden sind die Erd- und Fundamentirungs-Arbeiten für die beiden, von den Herren A. Kreutz und Gläser zu Siegen und Genossen projectirten Cokes-Hohöfen rüstig im Gange und schreiten kräftig voran.*)

Von dem Principe ausgehend, dass es zweckmässiger sei, den Eisenstein der Steinkohle entgegen zu bringen, hat ein anderer bedeutender Grubenbesitzer, Hr. A. Menzler zu Siegen, einen noch nicht ganz vollendeten Hohofen an der Ruhr-Sieg-Bahn bei Rönkhausen im Lennethal angekauft, will denselben in der nächsten Zeit fertigstellen lassen und darin die ausgezeichneten Spath-, Braun- und Glanzeisensteine seiner sehr bedeutenden, bei Eiserfeld, Gebhardshain, Wissen etc. gelegenen Gruben verhütten, wobei vorläufig nur allein oder doch zu allermeist auf die Erzeugung von Spiegeleisen Rücksicht genommen werden soll, dessen Darstellung sich sowohl durch die Qualität der Eisensteine als auch durch die Nähe und Billigkeit der vorzüglichen Holzkohlen aus den Waldungen der Lenne, dem Arnsberger Walde etc. ganz besonders empfiehlt, zumal das Holzkohlen-Rohstahleisen noch immer ein sehr geschätzter Artikel ist und auch wohl niemals von den Producten der Cokes-Hohöfen wird erreicht oder gar verdrängt werden.

Diese neuen Anlagen sind sämmtlich gesichert und werden in nächster Zeit begonnen oder vollendet, daneben tauchen aber noch andere Projecte auf, deren Ausführung mehr oder weniger wahrscheinlich ist und handelt es sich z. B. noch um eine Hohofen-Anlage bei Fickenhütten oder vor der Hardt, doch sind diese Fragen noch nicht völlig spruchreif geworden.

Es ist erfreulich zu sehen, wie man jetzt im Siegerlande darauf denkt, das Versäumte mit Macht wieder einzuholen und durch Errichtung neuer zeitgemässer Hüttenanlagen sich ein geeignetes Mittel zu schaffen, aus den reichen Bodenschätzen den grösstmöglichen Gewinn zu ziehen. Statt dass bisher seit Eröffnung der Eisenbahn ungeheure Mengen des vortrefflichen Siegener Spath- und Brauneisensteines nach den Hüttenwerken des Niederrheins und Westfalens etc. verführt und diese Werke dadurch in den Stand gesetzt wurden, ein so gutes Roheisen darzustellen, dass dasselbe nicht allein die Preise des Siegerländer Eisens sehr zu drücken, sondern demselben zuweilen sogar im eigenen Lande Concurrenz zu machen vermochte, statt dessen, sagen wir, wird diese Ausfuhr nun bald beträchtlich abnehmen und der grösste Theil der dadurch repräsentirten Eisenstein-Quanta im Lande selbst verhüttet werden. Dem Siegerlande selbst wird hieraus bedeutender Mehrgewinn erwachsen und werden es auch sicherlich die Unternehmer niemals zu bereuen haben, sich endlich zu diesem, so nothwendigen und nützlichen Schritte entschlossen zu haben. Aus diesem Grunde können wir die sämmtlichen, im Gegenwärtigen besprochenen neuen Anlagen freudig begrüssen als Schöpfungen eines zeitgemässen Fortschritts und als neue segensreiche Quellen dauernden Wohlstandes für unsere betriebsame Gegend. Daneben wollen wir aber auch hoffen, dass die hier besprochenen noch nicht die letzten neuen Eisenhütten-Anlagen bleiben mögen, welche das Siegerland in Bälde bekommt.

Es sind noch sehr viele (alten und jungen) Eisenstein-Gruben von guter Zukunft — oder überhaupt guter Beschaffenheit — in den Händen kleiner Gewerken zerstreut, die von kundiger Hand und unter

*) Siehe die ausführlichere Mittheilung über dieses Unternehmen in unserer Nr. 16. D. Red.

Beihülfe einigen Capitals, mit verhältnissmässig geringen Mitteln in passende Complexe zu sammeln wären. Auf Grund solcher Complexe liessen sich dann an den ihnen zunächst liegenden Eisenbahn-Stationen kleinere und grössere Hohofen-Anlagen errichten, welche des günstigsten Erfolges gewiss sein dürften. Als dafür in jeder Weise besonders geeignet, d. h. auch in ihren Umgebungen solche Gruben enthaltende Bahnstationen nennen wir vor Allem Betzdorf und Herdorf, dann Naunkirchen und Niederschelden; es wäre sehr zu wünschen, dass auf diese Puncte sich recht bald das Augenmerk einiger Capitalisten richtete.

* **Essen,** 11. März. Nach der „Düsseldorfer Ztg." wären für Concessionirung der Osterrath-Essener Bahn die Aussichten noch gering. Eine Deputation der Kohlenproducenten an der untern Ruhr wird dem Handelsminister die Nachtheile auseinsetzen, die aus einem längeren Zögern hervorgehen. Dieser Schritt ist der beste Beweis, wie tief man die Bedeutung dieser Eisenbahn hier fühlt. Der Protest der Direction der Köln-Mindener Eisenbahn soll sich mehr auf Wahrung des Staats-Interesses beschränken.

Während vorstehende Notiz, welche für die Interessenten des in Rede stehenden Bahnprojects nicht besonders tröstlich klingt, noch von den Pressorganen colportirt wird, bringt die neueste Nr. der „Ess. Ztg." die angenehme Mittheilung von einer erfreulichen Wendung in dieser Angelegenheit. Von einem der Abgeordneten des Wahlkreises Duisburg-Essen ist nämlich, so schreibt die „Ess. Ztg.", heute die Nachricht hier eingetroffen, dass Seitens des Herrn Handelsministers demselben versichert worden, die Osterrath-Essener Eisenbahn sei genehmigt!

! **Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund,** 10. März. In der heutigen B. Börs.-Ztg. befindet sich an unscheinbarster Stelle die Notiz, dass am 8. April c. in Heppens (Jadegebiet) Submissions-Termin zur Anlieferung von 1500 Last à 4000 Ctr. Maschinenkohlen für den Bedarf der Preussischen Hafenbau-Commission ansteht. Wahrscheinlich huldigt jene Enclav-Behörde auch dem Grundsatze, ihre Verdinge nur durch den seither in der Geschäftswelt fast gar nicht beachteten Preussischen Staatsanzeiger zu veröffentlichen. — Seitens der Geschäftsführung des Vereins für die bergbaulichen Interessen ist sofort an die Hafenbau-Commission in Heppens geschrieben, dass diese hierhin die Submissions-Bedingungen für jene 60,000 Ctr. Kohle bekannt gebe, damit die Grubenverwaltungen hiesiger Gegend, welche auf die Lieferung reflectiren, so leichtere Einsicht in jene Bedingungen nehmen können. Wir werden nicht verfehlen anzuzeigen, sobald die näheren Bedingungen für diese Kohlenlieferung beim Vereins-Geschäftsführer eintreffen. — Das Jadegebiet ist jetzt von zwei Seiten der hiesigen Kohle erreichbar geworden; sowohl mit den Extrazügen zum 1 Pfennigstarif und 1 Thlr. Expeditionsgeld pro 100 Ctr. über Leer, als zu demselben Tarif über Bremen oder besser Bremerhaven. Wir möchten an dieser Stelle daran erinnern, dass bis vor zwei Jahren die jugendliche Preuss. Marine sich grundsätzlich nur von englischen Kohlen nährte. In den Submissionsbedingungen stand stets der Ausdruck: „englische Kohle" ganz speciel und allein. Als in der Presse auf das Ungeeignete hingewiesen werden, dass man das Inland von der Concurrenz ausschliesse, und als speciel Friedrich Harkort an den Kriegsminister die schriftliche Anfrage stellte, ob man denn principiel die inländische Steinkohle zurücksetzen wolle, erfolgte die originelle Interpretation jener Submissionsbedingungen dahin, dass man durch das Wort: „englische Kohle" habe bezeichnen wollen: Englische Kohle, oder solche, die an Qualität der englischen gleichstehe. — Im vorigen Jahre hat unser Productions-Bezirk den damals ausgeschriebenen Kohlenbedarf in Extrazügen über Leer nach Heppens geliefert, welches zwar näher liegt als das damals dem Ein-Pfennig-Tarif noch nicht geöffnete Bremen und Bremerhaven. Doch haben wir Grund anzunehmen, dass die Schiffsfracht von der Wesermündung nach der Jade in diesem Jahre billiger ist als von der Emsmündung und dass sich daher doch die weitere Route über Bremen empfiehlt.

Arnsberg, 6. März. [Petroleum.] Unterm 17. ver. Mts. hat die hiesige königl. Regierung bekannt gemacht, das in neuerer Zeit in den Handel gekommene, insbesondere aus America importirte Petroleum oder Steinöl, auch Erdöl, Rock-oil, Earth-oil Coal-oil genannt, sei vermöge seines reichen Gehaltes an flüchtigen Kohlenwasserstoffen von ausserordentlicher Entzündlichkeit und stehe in dieser Beziehung, selbst im raffinirten Zustande, dem stärksten Alkohol nicht nach. Die Gefährlichkeit werde dadurch erhöht, dass es specifisch leichter als Wasser sei, also auf dem Wasser schwimme und wenn es brenne, durch Wasser nicht gelöscht werden könne. Aus diesem Grunde hat zur Verhütung von Gefahr für den Transport, die Ladung und Verarbeitung des in Rede stehenden Oels gedachte königl. Regierung eine aus 15 Paragraphen bestehende Verordnung erlassen und auf deren Uebertretung eine Strafe bis zu 10 Thlr. angedroht. [Die Besorgnisse wegen Entzündlichkeit des Petroleums scheinen uns im Allgemeinen etwas übertrieben zu sein. Rohes, nicht raffinirtes Petroleum ist allerdings sehr feuergefährlich; raffinirtes aber fängt erst bei 38—44° C. zu verdampfen an und entzündet sich auch dann nur mittelst eines brennenden Gegenstandes. D. Red.]

Berlin, 10. März. [Staats-Hüttenwerke; Berg-Akademie.] In dem Etat pro 1863 ist von den Staatshüttenwerken eine Einnahme für Producte von 2,923,073 Thlr. gegen eine Ausgabe von 2,541,377 Thlr. und bei 35,645 Thlr. Neben-Einnahmen, also ein Ueberschuss von 417,341 Thlr. oder von der Einnahme für Producte von 24·28 % gegen 11·87 % in 1862 in Aussicht genommen. Dass das Ueberschussverhältniss sich günstiger gestaltet, liegt zum kleinen Theil in den etwas besseren Preisen der Eisenwaaren, vorzugsweise aber in einem Ueberschuss von 240,300 Thlr., welche von der Blei- und Silberhütte Friedrich bei Tarnowitz erwartet wird, so dass für die sämmtlichen übrigen Hüttenwerke 177,041 Thlr. verbleiben, für die Eisenhütten im Schlesischen Districte aber nicht mehr als 79,298 Thlr. oder 5½ % von der dortigen Geldeinnahme für die Producte. Diese Wahrnehmungen haben die Budget-Commission des Abgeordneten-Hauses veranlasst, auf den schon mehrmals gestellten Antrag zurückzukommen, die besagten Werke zu veräussern. Auf die Frage, was seit dem von dem Hause hierüber am 18. August v. J. gefassten Beschlusse in der Sache geschehen sei, erwiderten die Regierungs-Commissarien, dass man den Verkauf zunächst mit den am wenigsten ertragsfähigen kleineren Hütten, namentlich mit der Kreuzburger Hütte und Rybnik versucht, für erstere aber gar kein Gebot und für letzteres Werk ein so niedriges Gebot erzielt habe, dass dafür nicht zugeschlagen werden konnte. Es seien daher mit dem Finanz-Minister Verhandlungen angeknüpft, um gewisse Grundstücke, Gebäude und andere Appertinenzen dem Forst- und Domainen-Fiscus zu überweisen, und das, was dann noch verbleibe, zu parcelliren und einzeln zum Verkauf zu stellen, den man auf diese Weise leichter zu ermöglichen erwarten dürfe. Für die übrigen Hüttenwerke des Staates in dem Schlesischen Districte sei ein einigermassen günstiger Verkauf vorläufig nicht in Aussicht zu stellen; denn man könne annehmen, dass die Absicht der Veräusserung ganz allgemein bekannt sei und dass, wenn Kauflustige vorhanden wären, diese gewiss längst mit Geboten hervorgetreten sein würden. Dasselbe könne auch von den Werken am Finnow-Canal gelten, und nur die Friedrichs-Blei- und Silberhütte mache eine Ausnahme, weil dort die in den für den Bergfiscus reservirten Feldern zur Förderung kommenden Bleierze zu Gute gemacht werden müssen, was überdies, wie der vorliegende Etat zeige, mit grossem financiellen Vortheil geschehe, nachdem die Betriebs-Einrichtungen dieser Hütte in den letzten Jahren angemessen erweitert worden sind. Auf die von einem Mitgliede der Commission gestellte Frage, ob es Absicht sei, bei einem entsprechenden Kaufgeldgebote auch die Saynerhütte zu veräussern, wurde regierungsseitig erklärt, dass bei einem angemessenen Gebote solches unbedenklich sein würde, indem kein Grund vorliege, dieses Werk von dem auf sämmtliche Eisenhütten des Staates gerichteten Beschlusse des Hauses der Abgeordneten auszunehmen. Nach diesen Erklärungen nahm die Commission davon Abstand, den früheren Antrag zu wiederholen.

In Betreff des Fortbestandes der Bergakademie hat das Abgeordneten-Haus bekanntlich in seiner Sitzung am 18. August v. J. beschlossen: 1) der Staats-Regierung gegenüber auszusprechen, dass es den in der Session von 1861 gefassten Beschluss: dass die Staats-Regierung dem nächsten Landtage den Plan zur Errichtung einer Bergakademie behufs gesetzlicher Regulirung dieser Sache vorgelegt werde, durch die gemachten Vorlagen nicht für erledigt erachtet; 2) sich mit Errichtung einer Bergakademie in Berlin, als einer provisorischen Anstalt, dagegen nicht mit den für dieselbe aufgestellten ministeriellen Vorschriften einverstanden zu erklären; 3) zugleich gegen die Staats-Regierung die Erwartung auszusprechen, sie werde behufs baldiger Errichtung einer grossen, reichlich ausgestatteten, hinreichend unabhängigen polytechnischen Anstalt, welche zugleich für den Unterricht im Fache der Berg-, Hütten- und Salinenkunde dient und den Anforderungen der Zeit entspricht, dem Landtage weitere Vorlagen machen. Bei der gegenwärtigen Budget-Berathung wurde von den Regierungs-Commissarien die Erklärung abgegeben, dass die Frage über die Errichtung einer polytechnischen Anstalt, welche zugleich für den Unterricht im Fache der Berg-, Hütten- und Salinenkunde dient, in einer besonderen Denkschrift, welche bei der Berathung des Etats-Entwurfes für das Jahr 1864 übergeben werden soll, einer eingehenden Erörterung werde unterzogen werden. Auf die Anfrage eines Mitgliedes der Budget-Commission, ob und inwiefern in Folge des Beschlusses unter No. 2 eine Abänderung zu erwarten sei, bemerkte der Regierungs-Commissar noch ferner, dass man mit einer Abänderung des Statuts der Bergakademie beschäftigt sei, und dass das neue Statut mit der obgedachten Denkschrift zugleich vorgelegt werden würde. Die Commission hat deshalb diesmal von weiteren Anträgen in der Sache Abstand genommen.

Stettin, 9. März. Heute fand eine Vers. hiesiger und Berliner Actionaire des Sieg-Rheinischen Bergwerks-Vereins Statt. Es wurde die Lage des Unternehmens gründlich discutirt. Von den Anwesenden wurde beschlossen, bei der bevorstehenden Gen.-Vers. in Köln die Liquidation der Gesellschaft zu beantragen.

○ **Wetzlar,** 10. März. [Transportfrage und Bergbauproducte.] Aus zuverlässiger Quelle können wir mittheilen, dass in aller Kürze sowohl auf der Deutz-Giessener-, der Ruhr-Sieg- als auch der Main-Weser-Bahn der Einpfennig-Frachtsatz für Steinkohlen, Erze etc. in Anwendung kommen wird. Es wird beabsichtigt, täglich einen Expresszug von 60 Waggons zwischen Ruhr und Main laufen zu lassen. Man kommt spät, aber man kommt doch zu der vernünftigen Einsicht, dass einzig und allein niedrige Frachten, indem sie den Bergbau und die davon abhängige Industrie, sowie Handel und Gewerbe überhaupt heben, das Mittel sind, den Verkehr auf den Eisenbahnen zu beleben und diesen eine gute Rente zu sichern. Wir begrüssen diese Verständigung der drei Eisenbahn-Directionen als ein sehr wichtiges Ereigniss mit freudigem Glückauf!

Hat sich seither schon, wie es nicht anders zu erwarten war und wie wir dies auch seit Jahren kommen sahen, eine sehr starke Nachfrage nach den edlen, reichhaltigen und leicht schmelzbaren Rotheisensteinen des Kreises Wetzlar eingestellt, und ist dadurch der thatsächliche Beweis geliefert, dass die Eisenwerke am Niederrhein und in Westfalen, wenn sie ein gutes Eisen produciren wollen, unsere vorzüglichen Eisensteine durchaus nothwendig haben: so wird dies in naher Zukunft den Bergbau unseres Kreises um so mehr in Aufschwung bringen, als sich in neuerer Zeit die Vorzüge des mit Zugabe unseres Rotheisensteins anderwärts erblasenen Roheisens und besonders des damit hergestellten Spiegeleisens, welches sogar nach England gesucht ist, in erfreulicher Weise dargethan haben, und nunmehr auch die Eisenbahnen durch Herabsetzung ihrer hohen Frachtsätze wesentlich Vorschub leisten. Denn in gleicher Weise, wie durch Einführung des Ein-Pfennig-Tarifs der Versandt der Steinkohlen, selbst nach entfernteren Gegenden, in hohem Grade zunimmt, in gleicher Weise wird auch, damit die Kohlenwaggons nicht leer zurückgehen, dadurch, dass für Eisenerze etc. die gleiche Frachtminderung eintritt, für diese Artikel der Bezug nach entfernten Werken vortheilhaft, und es muss der Absatz bedeutend zunehmen.

Die Direction der nassauischen Lahnbahn scheint die Wahrheit des ausgesprochenen Princips nicht anzuerkennen, weil sie nach dem uns vorliegenden „Specialtarif" vom 19. Februar d. J. die Frachten von Erzen und dahin gehörigen Materialien in einer Art fixirt hat, die noch beinahe dem Zwei-Pfennig-Satze gleichkommt. Verwundern kann es unter solchen Umständen nicht, dass hier fortwährend viele Schiffe Eisensteine in Ladung nehmen und ungeachtet der sie treffenden hohen Schleusen- und anderer Kosten noch unter dem nassauischen Eisenbahntarif nach Lahnstein fahren. — Wann werden einmal all' diese Hemmnisse des natürlichen freien Verkehrs wegfallen? Hat doch Nassau den Landverkehr von dem lästigen Chausseegeld freigemacht, möge es nach dem Beispiel Preussens auch die Schleusengelder auf der Lahn in Wegfall kommen lassen! Aber hoffentlich wird sich auch die Direction der Lahnbahn im wohlverstandenen eigenen Interesse zur Annahme des Ein-Pfennig-Satzes verstehen.

aa **Leipzig,** 6. März. Laut einem Bericht des Verw.-Raths der Sächsischen Steinkohlen-Compagnie vom 3. d. Mts. ist der König-Johann-Schacht vom 25. Decbr. 1862 bis 25. Febr. c. um 23 Ell. 6" weiter abgeteuft worden, so dass die Gesammtteufe incl. 6 Ell. Aufsattelung 1040 Ell. 21" beträgt. Das Streichen der Gebirgsschichten der Formation des Rothliegenden blieb wie bisher h. 4·4; das Fallen betrug ca. 12 Grad in SO. Die Schichten des Kieselschiefers fallen 55 bis 60 Grad in O., und streichen h. 11·4 bis 12. Der Kieselschiefer bildet eine Kuppe, welche nach SO. abfällt. Die Förderung erfolgt seit Ende December durch die 50 pferdekräftige Dampfmaschine; die kleine, 8 pferdekräftige Maschine wird zum Holshängen u. s. w. benutzt. In die beiden, durch die Maschinenfabrik der Herren Rudolph & Beck in Chemnitz, von der Kesselfabrik des Herrn W. Eckardt in Annen bei Witten an der Ruhr gelieferten Dampfkessel wurden von letztgenannter Fabrik grosse, über zwei Blechtafeln reichende Feuerplatten eingewechselt, um das eingetretene Schweissen der vordern Nieten gründlich zu beseitigen. Die Fahr-

kunst ist bis auf die 62. Bühne, d. ist 948½ Ellen Teufe eingebaut. Im Uebrigen sind keine Aenderungen gegen den im December 1862 ausgegebenen Bericht auszuführen. Die Belegung bestand in dieser Zeit aus 63 Mann. Der Bergverwalter versieht die Stelle als Obersteiger. — In 1035 Ellen Teufe ist mit dem Schachte unerwarteter Weise eine, der Uebergangsformation angehörige Kieselschieferkuppe erreicht worden, deren steil nach SO. einfallendem Abhange die zuletzt durchsunkenen Schichten des grauen Conglomerates angelagert sind. Da nun bei so bewandten Umständen von einer weitern Abteufung des Schachtes einstweilen abgesehen werden musste, während es doch im Interesse des Unternehmens geboten war, die unter dem Conglomerate nach SO. hin liegenden Schichten aufzusuchen, so haben sich der Ausschuss und der Verw.-Rath auf Grund sachverständiger Gutachten dahin geeinigt, bis zur nächsten Gen.-Vers. die vom geognostisch-bergmännischen Standpunct aus am zweckmässigsten erscheinende weitere Untersuchung des Gebirges durch zwei längs des steilen Abhangs jener Kieselschieferkuppe abzuteufende Fallörter einleiten und so weit als möglich fortsetzen zu lassen.

Leipzig, 10. März. Bekanntlich war von der Oelsnitzer Berghau-Gesellschaft der Beschluss gefasst, zum Zweck der Erstattung von Darlehn, sowie zur Anlage eines zweiten Haupt-Förderschachts eine Anleihe von 25,000 Thlr. aufzunehmen durch Ausgabe von 2500 Stück auf den Inhaber lautenden und mit 5% jährlich zu verzinsenden Prioritäts-Obligationen von je 100 Thlr. Nominalwerth. Die landesherrliche Genehmigung der Anleihe ist erlangt; wie weit die Anleihe selbst aber realisirt ist, darüber wird wohl bald etwas bekannt werden.

Zwickau, im März. Wie bedeutend gegenwärtig die Productionsfähigkeit des hiesigen Kohlenreviers geworden ist, möge nachstehende Aufzählung der Schächte unserer Actiengesellschaften beweisen, welche, sechzehn an der Zahl, fast sämmtlich in grösseren Anlagen bestehen. Der Zwickauer Steinkohlenbau-Verein baut den Vereinsglück-, den Aurora- und den Glückauf-Schacht; der Erzgebirgische Steinkohlen-Actien-Verein baut den Segen Gottes-, den Hoffnung- und den Vertrauen-Schacht; der Actien-Verein der Zwickauer Bürgergewerkschaft baut den Bürger- und den Hilfe-Gottes-Schacht; der Oberhohndorf-Schader-Verein baut den Augustus- und den Hermann-Schacht; der Steinkohlenbau-Verein zu Niederplanitz und Vorder-Neudörfel baut den Himmelsfürst-Schacht; der Oberhohndorfer Forst-Verein den Forst-Schacht; der Zwickau-Oberhohndorfer Verein den Wilhelms-Schacht; die Gewerkschaft Fortuna den Fortuna-Schacht. Diese Anlagen stehen sämmtlich bereits in Kohlenförderung, während die Schächte des Brückenberg-Vereins (Beharrlichkeits- und Einigkeits-Schacht) noch im Abteufen begriffen sind. Das grösste Areal (über 1000 Schffl.) besitzen der Erzgebirgische Actien-Verein und die Bürgergewerkschaft, letztere fast ganz zehntenfrei, wogegen der Schader, der Forst, Himmelsfürst und Fortuna die kleinsten Complexe (unter 200 Schffl.) haben. (B. B. Z.)

München, 5. März. [Torfgesetz.] Die Baier. Ztg. berichtet: Der Gutsbesitzer Freiherr von Freiberg auf Haidenwang im Königreich Baiern hat in einer Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins die Erlassung eines Torfgesetzes in Anregung gebracht, da die unwirthschaftliche Art, in welcher von der Mehrzahl der Torfmoor-Besitzer die Torflager ausgenützt würden, mit mehrfachen Misständen verbunden und namentlich die nachhaltige Ergiebigkeit dieses wichtigen Brennmaterials ernstlich gefährdet sei, wenn nicht diesem gemeinschädlichen Vorgehen durch gesetzliche Regelung des Torfstichs bei Zeiten entgegengetreten werde. — Nach einer so eben an den landwirthschaftlichen Verein gelangten Entschliessung hat das baierische Staatsministerium des Handels etc. hieraus Anlass zu Erhebungen darüber genommen, ob auch in anderen deutschen Staaten, und zwar namentlich in Preussen, Hannover, Würtemberg und Sachsen, dann in den beiden Hessen und in Baden das Bedürfniss einer derartigen Gesetzesbestimmung anerkannt und gegebenen Falles, durch welche Maassregeln diesem Bedürfnisse zu begegnen gesucht worden sei. Die umfassenden Erhebungen haben ergeben, dass nur im Königreiche Hannover — und zwar schon im 17. Jahrhundert — gegen die ungeregelte Benutzung der Torflager Maassregeln ergriffen wurden, die aber der Hauptsache nach nur den wirthschaftlichen Bestand der Moorcolonien sicherten und die Benutzung der gemeindlichen Torfmoore regelten. In Würtemberg blieb es bei einem Gesetzesentwurf. Der Hauptsache nach wurde daher in den genannten Staaten, welche zum Theil sehr ausgedehnte Torflager besitzen, das Bedürfniss nach einer gesetzlichen Regelung dieser Verhältnisse noch nicht gefühlt. Das Handels-Ministerium nimmt bei dieser Sachlage Anstand, den Gegenstand weiter zu verfolgen und will vorerst die Erfahrung darüber abwarten, ob nicht die bessere Einsicht der Betheiligten von selbst zu einer zweckmässigen Bewirthschaftung der Torflager führe und ob nicht die schon seither geltenden gesetzlichen Bestimmungen zur Beseitigung der beregten Missstände genügen. Die Regelung des Torfstiches müsste sich jedenfalls darauf beschränken, die öffentlichen Interessen und die Rechte Dritter zu wahren. Es ist nun die Frage, ob dies nicht schon unter der seitherigen Gesetzgebung erreichbar ist. Die in bestimmten Fällen mögliche genossenschaftliche Einigung der Grundbesitzer sichert nämlich die planmässige Ausführung grösserer Entwässerungs-Unternehmungen; auch ist unter gewissen Voraussetzungen die Ableitung des Wassers über fremde Grundstücke selbst wider Willen des Eigenthümers möglich. Nachdem die Bildung von Genossenschaften für Entwässerungen im erfreulichen Fortschreiten begriffen ist, wird daher vor Allem zu versuchen sein, ob nicht auf diesem Wege den seither bestehenden Beschwerden begegnet werden kann.

** **Stuttgart,** 5. März. [Böhmische Braun- und Steinkohle.] In Nr. 15 des „Berggeist" findet sich nach dem Würtembergischen Staatsanzeiger ein Artikel über die Kohlenwerke Böhmens. Obgleich der Artikel nur mit Rücksicht auf den Braunkohlen-Bergbau im westlichen Böhmen geschrieben zu sein scheint, so könnte er immerhin geeignet sein, auch die Steinkohlenwerke Böhmens in ein ungünstiges Licht zu stellen. Da nun hier zwei Gesellschaften domicilirt sind, welche die Ausbeutung von Kohlen im westlichen Böhmen bezwecken nämlich: 1) der 1856 gegründete „Westböhmische Bergbau- und Hüttenverein" und 2) die im vor. Jahre gebildete „Pilsener Kohlengewerkschaft", so möchten wir darauf aufmerksam machen, dass diese Gesellschaften sich nur mit dem Bergbau auf Steinkohlen befassen. Zu näherm Verständniss der Sache bringt aber über das Vorkommen und die verschiedenen Eigenschaften der Steinkohle und Braunkohle in Böhmen ein zweiter Artikel des Staatsanzeigers Folgendes:

Was das Auftreten der Braunkohlenformation in Böhmen betrifft, so bestehen im südlichen Böhmen bei Budweis zwei grosse Tertiärbecken, das Budweiser und das Wittinghauser; in diese Tertiärschichten ist Braunkohle von geringer Mächtigkeit eingelagert, dieselbe ist eine lockere, zerreibliche Moorkohle, wird übrigens an mehreren Stellen abgebaut. Im nordwestlichen Böhmen tritt bei Eger die Braunkohlenformation in drei abgesonderten Becken auf; das ausgedehnteste und wichtigste derselben ist das Saatzer Becken. Die Kohle in diesem Tertiärbecken ist ebenfalls Moorkohle von meist erdiger Beschaffenheit, nur diejenige des Saatzer Beckens ist von grösserer Consistenz. Der Brennwerth dieser Braunkohlen wird von Ritter von Hauer (Untersuchungen über den Brennwerth der Braun- und Steinkohlen etc. Wien 1862) angegeben: 12 bis 15 Ctr. = 1 Wiener Klafter weichen Holzes. Die Braunkohle wird in zahlreichen Bergbauen, aber fast ausschliesslich für den örtlichen Bedarf abgebaut, da sie sich weniger für den Transport eignet und die Ausfuhr derselben überhaupt wegen der Concurrenz der benachbarten sächsischen Steinkohle erschwert ist. Die in dem mehrerwähnten Artikel enthaltenen Angaben über Qualität, Brennwerth und Absatz der „Böhmischen Kohlen" können sich nur auf diese Braunkohlen beziehen. Ausser diesem Vorkommen der Braunkohle tritt aber in Böhmen die eigentliche Steinkohlenformation in zwei grossen Mulden, der von Rakonitz und der von Pilsen und noch in zahlreichen kleineren Becken auf. Die von der Böhmischen Westbahn durchschnittene und auch ausserdem am günstigsten gelegene Pilsener Mulde liegt im Gebiet der westlichen Hälfte des silurischen Beckens von Böhmen und umfasst einen Flächenraum von 10 □Meilen. Die Kohle gehört zur Schieferkohle, ist meistentheils verkoksbar und nach den Untersuchungen der K. K. geologischen Reichsanstalt in Wien (Jahrbuch von 1856, 2. Heft, S. 249 ff.) von sehr guter Qualität. Der mittlere Brennwerth ist nach Ritter von Hauer ca. 9 Ctr. = 1 Wiener Klafter weichen Holzes, so dass dieselbe der sächsischen Kohle keinenfalls nachstehen wird. Was das Absatzgebiet betrifft, so ist dasselbe, abgesehen von dem localen Bedarf, auf der langen Strecke der Donau von Ulm bis Wien ein nahezu concurrenzfreies. Die Verkaufspreise der Kohlen sind auch an Ort und Stelle bei sehr geringen Förderungskosten gute. In dieser Pilsener Mulde sind die Bergwerksbesitzungen und Gerechtsame der oben erwähnten beiden Gesellschaften gelegen.

—ooo✱ooo—

Vermischtes.

Verzeichniss der im dritten Viertel des Monats März 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
14. März	16. März	B.-Borbeck und Herne	Magdeburg
16. „	17. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
17. „	18. „	Borbeck und Herne	Magdeburg
17. „	18. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
18. „	19. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
19. „	20. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
20. „	21. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
20. „	21. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
21. „	22. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
21. „	23. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
14. März	16. März	Borbeck und Gelsenk.	Bremen
16. „	17. „	Gelsenkirchen u. Herne	Harburg
17. „	18. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
18. „	19. „	Essen und Herne	Hannover
19. „	20. „	Essen und Herne	Bremen
20. „	21. „	Gelsenkirchen u. Herne	Harburg
21. „	22. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
21. „	23. „	Essen und Herne	Hannover.

Berichtigung. In dem Eingesandt, **die Anwendung von Sicherheitslampen betreffend,** Nr. 20 des „Berggeist", muss der Passus: „Ich bin 40 Jahre etc." heissen: „Ich bin **60** Jahre Bergmann gewesen, und zwar 20 Jahre vor und 40 Jahre nach dem Entstehen jener Lampen."

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 10. März. Zink. Bei sehr festem Markte wurden begeben 1000 Ctr. W. und PH. zu 5 Thlr. 11 Sgr.; 2500 Ctr. gewöhnliche Marke zu 5 Thlr. 8½ Sgr. frei hier Oberschles. Bahnhof. Zu letztem Preise blieben noch Käufer. — Der Wasserstand hat sich gebessert und nach so eben eingegangener telegraphischer Depesche von Oberschlesien ist das Wasser noch im Steigen, demnach sind billigere Frachten mit Lieferzeit zu erwarten.

J & S **London,** 9. März. Unser letzter Monatsbericht datirte vom 9. Februar. Seit dieser Zeit war der Umsatz im Metallgeschäft recht befriedigend, wenngleich der Begehr sich noch immer unregelmässig äussert und von anscheinend sehr winzigen Vorgängen beeinflusst wird. Die Speculation verhält sich zurückhaltend, Geld ist reichlich vorhanden, aber es herrscht wenig Neigung es in Metallen anzulegen, so lang die Preise nicht sehr niedrig und verlockend sind. Bei denjenigen Artikeln, deren Preise gegen voriges Jahr zurückstehen, haben wir ein umfangreiches Geschäft zu melden. In einigen Fällen hält übrigens der noch fortwährend wüthende americanische Krieg die Preise unter dem gewöhnlichen Satze, was das Geschäft für den Producent und Fabricant unlohnend macht.

Eisen. Alle Sorten ohne Veränderung, da die Nachfrage gerade genügt einen Preisrückgang zu verhindern. Unsere Notirungen sind daher fest behauptet.

Kupfer. Seit der Ermässigung vom 2. Februar war englisches sehr gesucht, namentlich erfreute Nichtfabricat (cake, select etc.) sich einer so ausserordentlichen Nachfrage, dass für baldige Lieferungen eine Avance von 20—24 s per Ton bezahlt wurde. In Fabricat erlangte das Geschäft nicht diese Ausdehnung und wird zu Marktpreisen gern abgegeben. Während der letzten Tage scheint es, als wenn Schmelzer willig verkaufen, der Begehr hat etwas nachgelassen. Man glaubt, dass der Gesammtbetrag der im Monat Februar von den vereinigten Firmen gemachten Verkäufe sich höher als in irgend einem Monat der vergangenen Jahre herausstellt. Die Häuser konnten mit Leichtigkeit diese ungewöhnlichen Anforderungen befriedigen, da ihnen vermöge des Arrangements mit A. Gibbs & Sons so viel Kupferstein, Erz etc., wie sie verlangen, zu Gebote steht. Ausländische Sorten waren nicht ganz so lebhaft, indem Eigner verhältnissmässig höhere Preise forderten. Australische Brände holten ca. 95 £ per Ton, doch war der Umsatz beschränkt. Chili bedingte 82—83 £ und in den ersten 14 Tagen Februar wurden einige gute Posten hieran genommen; jüngst hat der Begehr nachgelassen, doch bleibt die Notirung unverändert.

Nach Blei, ordinaire Brände in Blöckchen war nicht viel Frage, aber W. B. wurde voll bezahlt für den Export nach China. Fabricirte Sorten blieben unvermindert flau.

	London		Liverpool	
Einfuhr an ausländ. Blei	1863	1862	1863	1862
vom 1. Jan. bis 28. Febr. Tons	2592	1082	510	119

Rohzink verhielt sich flau im verwichenen Monat und es sind kaum einige Umsätze zu melden. In den Notirungen ist keine Veränderung eingetreten, während Käufer zu Operationen von einigem Belang wenig geneigt sind, bevor an dem jetzigen Preise Concessionen eingeräumt werden.

	London		Liverpool		Hull	
Einfuhr vom 1. Jan.	1863	1862	1863	1862	1863	1862
bis 28. Febr. Tons	678	287	4	318	123	174
desgl. im Febr. „	548	175	4	137	38	49
Vorrath am 28. Febr.	4607	5123				

Zinn. Nach engl. erhielt sich die Nachfrage den Monat hindurch; am 24. Febr. sagten die Schmelzer eine Avance an von 4 s per Ctr. auf alle Sorten. Seit diesem Aufschlag blieb jedoch das Geschäft

zurückhaltend bei grosser Festigkeit der Preise. Straits fand coulanten Abgang; wir haben Umsätze zu melden, die zusammen 700 Tons betragen zu 120 bis 121 *s* per comptant und 122 *s* bis 122/6 mit 3 Monat Empfangzeit. An schwimmender Waare sind 180 Tons begeben worden zu 123 und 124 *s*. Der Begehr hält noch immer an und wird gesteigert durch den Umstand, dass wenig nach hier unterwegs ist und wahrscheinlich die Verschiffungen auch nicht zunehmen werden. Von Banca sind ca. 400 Tons verkauft worden zu Baarpreisen von 121 bis 123 *s* per Ctr. und 122 *s* — 124/6 mit Ziel. In Holland wurde bedeutend zu 70½—73 fl. gehandelt; zu letzten Notirungen bleibt der Markt fest.

		1863	1862
Einfuhr an ausländ. Zinn in London vom 1. Jan. bis 28. Februar	Tons	413	756
desgl. im Februar	„	278	608
Vorrath in London am 1. März	„	2489	1560

In Holland stellt sich Banca, wie folgt:

		1863	1862
Abgeliefert im Februar	Block	8,665	8,465
Vorrath auf Zettel am 28. Febr.	„	51,740	40,401
desgl. in Händen der Handels-Ges. für die nächste Auction	„	86,234	104,800

Es scheint, dass nur 321 Tons Straits unterwegs nach England sind, während dieses Quantum um dieselbe Zeit im vor. Jahre 893 Tons betrug; von Banca-Zinn werden ca. 1000 Tons als unterwegs nach Holland gemeldet gegen ca. 3000 Tons im vor. Jahre. Zusammen macht das einen Ausfall von ca. 2500 Tons fremden Zinn.

Ueber **Weissblech** ist nichts Besonderes zu sagen; die Preise bleiben niedrig, so dass die Producenten mit Mühe ihre Selbstkosten gedeckt finden.

Was die heutigen **Notirungen** anbelangt, so verweisen wir auf die Preisliste vom 2. d. Mts. Eine Aenderung ist nicht eingetreten.

London, 9. März. Schott. Roheisen flau, zu 53/6 Verkäufer. In Zink kein Geschäft, dagegen war in Zinn lebhafter Umsatz zu vorigen Preisen.

11. März. Schott. Roheisen still, 53/3 bis 53/6. Zinn, Banca zu 123 *s* compt., Straits bei Ankunft zu 125 *s* gemacht.

12. März. Schott. Roheisen 53/6. Kupfer, engl. 89 L. Zinn, Straits 123 *s*. Zink 18¼ L. Blei 21½ L.

Börsen-Notizen.

Köln, 12. März. Köln. Maschinenbau 72 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 107 Br. — Bochumer Gussstahlverein 180½ G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 97½ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 141 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 50 Br. — Deutsch-Holländ. H.-V. —. — Porta Westphalica 42 G. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

Berlin, 12. März. Hörder Vereins-Actien 97 Br. — Minerva 36½ bez. — Neustädter Hütten 4¼ bez. — Berl. Eisenbahnbedarffabrik 108½ bez. u. Br.

General-Versammlungen.

Den 28. März in Schwarzenberg (Königreich Sachsen). Fürstenberger Marmorbruch-Gesellschaft.

Den 8. April in Dresden. Dresden-Possendorfer Steinkohlenbau-Verein. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Wahlen.

Den 11. April in Leipzig. Sächsische Schieferbruch Compagnie. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Festsetzung der Dividende; Wahlen.

Den 15. April in Breslau. Minerva, Schlesische Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft.

Den 18. April zu Styrum, Station Oberhausen. Actien-Gesellschaft für Eisenindustrie zu Styrum. Tagesordnung: Wahl; Statut-Aenderung.

Submissionen.

Königl. Werft in Danzig. Lieferung von 8 Ctr Bleiblech ¼" (3' 3" breit), 4 Ctr Bleiblech 3/16" (3' 3"), 6 Ctr Bleiblech, ⅛" und 3 Ctr Bleiblech 1/16". Termin in Danzig, 28. März.

Köln-Mindener Eisenbahn. Lieferung von ca. 45,000 Ctr frischer Steinkohlen für Stubenheizung und Kesselfeuerung. Termin in Köln, 31. März.

Hafenbau-Commission für das Jadegebiet. Lieferung von 1500 Last à 4000 ℔ Maschinenkohlen. Termin in Heppens, 8. April.

Anzeigen.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Hierbei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 21 der Zeitung: Der Berggeist.

* Raschette's Normal- und Universal-Schachtofen.

Auf der Londoner Welt-Ausstellung im vorigen Jahre hat eine Erfindung des Generals Raschette, damals Director des Departement für Bergwesen in Russland untergeordnet ist, ausserordentliches Aufsehen unter den Fachleuten erregt. Seitdem hat die Nachricht von dem neuen System Raschette's bei uns die Runde durch die öffentlichen Blätter gemacht, da sich eine Anzahl von Capitalisten zusammengefunden hat, um das Verfahren, soweit es sich auf den **Eisen-Hohofenprocess** bezieht, praktisch zu erproben und zu ermitteln, ob und in wie fern denn dem Eisenhüttenwesen dadurch ein neuer Aufschwung verliehen wird. Es ist nur zu loben, dass man gerade hier am Rhein sich geneigt gezeigt hat, einen Anfang zu machen. Wünschen wir darum dem Unternehmen, welches von der Commandit-Gesellschaft H. Elfes & Co. in die Hand genommen ist, besten Fortgang!

Ueber die Sache selbst haben tüchtige Eisenhüttenleute sich günstig geäussert, wenn auch die eine oder andere „Autorität" mit der Sprache nicht recht klar heraus will oder gar ein Urtheil abgibt, dessen Fassung allenfalls an die Vorschrift erinnert: Die Sprache ist gemacht, um die Gedanken — nicht etwa zu verbergen, wohl aber zu verschleiern. Nun, wir werden ja sehen! Der Bevollmächtigte des Generals Raschette, Hr. Ingenieur Aubel, hat versprochen, den Hohofen bei Mülheim a. Rhein in vier bis sechs Monaten fertig herzustellen und in Betrieb zu setzen. Da man mit den Arbeiten schon begonnen hat, so ist von jetzt ab dem Zeitpunct ein kurzer Termin gesetzt. Die zu Gebote stehenden Eisensteine, die Kohlen u. Cokes, der Kalkstein u. die sonstigen Productionsverhältnisse sind von dem leitenden Ingenieur genau untersucht, geprüft und für günstig erklärt worden. Bei einer Production von täglich 38—40,000 ℔ gutes graues Giesserei-Roheisen wird der Hohofen, dessen Herstellung nur 10,000 Thlr. erfordert, die 1000 ℔ noch unter 10 Thlr. liefern, also um pptr. 2 Thlr. billiger, als Hohöfen der seither üblichen Construction. Ausführlicheres über das neue System theilt ein Schriftchen des Hrn. Aubel mit, welches eine Beschreibung des **„Normal- und Universal-Schachtofens"** von Raschette in seiner mannigfachen Brauchbarkeit zum Gegenstande hat. Hr. Aubel schreibt:

Schon seit einer Reihe von Jahren beschäftigt sich General Raschette mit der Vervollkommnung der Schachtöfen, zunächst für die Verschmelzung von Eisen, Kupfererzen u. s. w. Im Verlauf der dazu nöthigen ausgebreiteten Versuche im Grossen gelang es endlich, einen solchen Schachtofen zu erfinden, welcher in jeder Hinsicht bedeutende Vortheile gegen die bislang gebräuchliche Constructionsweise zeigte und in welchem man mit nur geringer Abänderung, ohne also das System und die Grundform des Ofens irgendwie zu stören, sowohl alle Arten von Erz verschmelzen, als auch alle Arten Metalle wie Hütten-Producte und Educte vortheilhaft umschmelzen und verhütten kann. Mit einem Worte: General Raschette erfand einen „Normal- und Universal-Schachtofen", welcher, hervorgegangen aus Jahre lang in Betrieb gewesenen Versuchsbauten der mannigfaltigsten Constuctionsweisen, wie z. B. Oefen mit kreisrunden, elliptischen, hufförmigen, trapezoïdischen etc. Horizontal-Schnitten von den verschiedensten Dimensionen und mit sonstigen Modificationen, sich durch seine glänzenden Betriebsresultate, wie besonders enormes Durchsetzquantum resp. Production bei Brennmaterial-Ersparung durch weit einfachere und billigere Construction etc. vor allen bislang gebräuchlichen Schachtöfen auszeichnete.

Derselbe, welcher im Innern im Wesentlichen die Gestalt einer abgestutzten vierseitigen Pyramide hat, deren Schnittfläche die Basis bildet und die in allen ihren Querschnitten die Form eines Oblongs, also langgestreckten Rechtecks zeigt, trägt somit folgende charakteristische Merkmale: „schmal aber lang und verhältnissmässig niedrig, an der Gicht erweitert, ferner düsenreich, d. h. mit zwei langen Formreihen oder mit „geschlitzten Formkasten", doppelter Arbeitsseite resp. Vorherden oder Tümpeln und mit besonderer „Abwärmungs-Feuerung" unter der Ofensohle versehen. Dieser Schachtofen eignet sich ausser zur obenerwähnten Verschmelzung aller Arten von Erzen, wie vornehmlich: Eisen-, Kupfer-, Gold-, Silber-, Blei-, Zinn-, Zink-Erzen etc. und Umschmelzung sämmtlicher Metalle, Hütten-Producte und Educte, als da sind: Platin, Nickel, Eisen, Gusseisen, Kupferstein, Speise, u. s. w., auch zur Darstellung des Gussstahls direct aus den Erzen, oder auch mit Hülfe der hierzu nothwendigen Materialien und zur Abröstung aller Erzgattungen!

Die gebotene Kürze dieser Abhandlung erlaubt mir nur, die wichtigsten und charakteristischsten Merkmale, sowie die mannigfaltigen bei dem Aufbau und Betriebe solcher Oefen sich herausstellenden Vortheile und Vorzüge zu erwähnen.

Wie ich schon Eingangs erwähnte, erfährt dieser Normal-Schachtofen, je nachdem er für die Verhüttung oder Verschmelzung dieses oder jenes Erzes, Metalles etc. bestimmt ist, einige Abänderungen, obgleich die Principien, das System also und die Grundformen ganz dieselben bleiben.

In den für die Verschmelzung von **Kupfererzen** bestimmten Oefen kann auch, ohne jegliche Abänderung und mit allen später zu erwähnenden Vortheilen, die Verschmelzung von Silber-, Blei-Erzen etc. ausgeführt werden.

Die Oefen für die Verhüttung von **Eisenerzen** sowie zur Umschmelzung des Roheisens, etc., unterscheiden sich von ersteren nur durch stabilere Bauart, stärkere Armirung, grössere Höhe, Vorhandensein von Tümpeln etc., überhaupt nur durch das, was die Natur der zur Verschmelzung kommenden Erze und Producte in dieser Weise unumgänglich nothwendig macht.

Nur der Uebersichtlichkeit halber werde ich im Folgenden die Verschmelzung von Eisen- und Kupfererzen getrennt abhandeln!

Für die Verschmelzung und Verhüttung von Metallen mit höher gelegenen Schmelzpuncten wie vornehmlich: Platin, Nickel etc., sowie zur Darstellung des Gussstahls u. s. w. wendet man dieselben Oefen nur mit geringen Unterschieden und je nach Bedarf von grösseren oder kleineren Dimensionen an, also z. B. namentlich kleine und niedrige Oefen, wenn es sich darum handelt:

1) beim Schmelzprocess vorkommenden Betriebsstörungen möglichst leicht und schnell abhelfen zu können;

2) Verlusten bei der Verschmelzung namentlich von edlen Metallen nicht so leicht ausgesetzt zu sein;

3) falls überhaupt nur eine geringe Production verlangt wird, oder eine nicht genügende Quantität Schmelzgut für einen Ofen von grösseren Dimensionen vorhanden sein sollte.

Für Oefen, welche diese letzteren Functionen haben, eignen sich vornehmlich die „geschlitzten Formkasten", worauf ich später nochmals zurückkommen werde.

I.

Die Unterschiede und Vortheile, welche sich in der Bauart und bei dem Betriebe eines nach diesem neuen Systeme aufgeführten **Eisenhohofens** herausstellen, sind folgende: *)

1) Ist in den Oefen der Niedergang der einzelnen Gichten, wie ich durch directe Messungen nachgewiesen habe, bis zu den Formen ein vollkommen gleichmässiger und successiver, nicht aber, wie bei den Oefen früherer Constructionsweise, ein mit der Tiefe verzögernder!

2) Bei den Oefen werden die Erze in horizontalen Lagen fast gleichmässig (nur etwas mehr nach der Mitte des Schachtes hin) auf den Querschnitt des Ofens vertheilt, d. h. aufgegichtet, während bei den Oefen älterer Construction, mit meist kreisrundem Querschnitt die Erze immer mehr auf die inneren Ränder des Schachtes gesetzt werden, so dass die äusserste Mitte desselben ganz frei bleibt.

3) Bei diesen Oefen herrscht in dem Querschnitt zwischen den Formen durch die vortheilhafte und entsprechende Combination und Stellung einer grossen Anzahl von Düsen, (beziehungsweise 12 Formen je 6 in einer Reihe unter sich parallel, aber mit den gegenüberliegenden in wechselständiger Ordnung), also auch ihrer Brennpuncte eine weit gleichmässigere Temperatur, sogen. „Schmelzzone", im Gegensatz zu den Oefen früherer Construction, wo gewöhnlich nur 1 bis 2 oder höchstens 3 Formen, mithin auch nur ebensoviel Verbrennungsräume oder getrennt liegende Brennpuncte vorhanden sind!

4) Aus den bislang angeführten Unterschieden geht also deutlich hervor, dass:

a) der Niedergang der Beschickung, b) die Vorbereitung der Erze bei ihrem Niedergange in dem Schacht und c) die Verschmelzung derselben an den Formen eine weit rationellere sein muss, als in den Oefen älterer Construction, dass mithin auch bei einer vortheilhafteren Ausnützung des Brennmaterials die Ausgangsproducte, nämlich in diesem Falle das Gusseisen, von besserer Qualität resultiren.

5) Der Ofenschacht, nach diesem neuen System erbaut, hat keine Rast oder hat vielmehr so zu sagen nur die Form einer steilen bis zur Gicht und Sohle des Ofens hin verlängerten Rast!

6) Geht hieraus hervor, dass sich der innere Ofenschacht von der Sohle aus bis zur Gicht gleichmässig nach und nach erweitert, wodurch die bei den Formen erzeugte intensive Wärme und Gase bei dem Hinaufsteigen in dem Ofenschacht sich auf einen stets grösser werdenden Querschnitt vertheilen, leichter gemässigt und absorbirt werden, also eine Brennmaterial-Ersparung bei einer besseren Vorbereitung der Beschickung erzielt wird.

7) Die Abwärmung des Ofens geschieht nicht wie bislang von Innen nach Aussen, sondern grad in entgegengesetzter Richtung, also von Aussen nach Innen, mit Hülfe der unter der Ofensohle liegenden „Abwärmungs-Feuerung." Dies ist sicher eine weit rationellere Art, da man nur hierdurch allein und noch dazu leicht beurtheilen kann: Ob ein wahres Durchwärmen, so namentlich der Ofensohle etc. stattgefunden hat, was für den nachherigen günstigen Schmelzprocess von der grössten Wichtigkeit ist.

Diese Abwärmungs-Feuerung ist ein äusserst wichtiges und ebenfalls neues Glied bei diesen Schachtöfen, denn hierdurch ist es möglich:

a) den Ofen bei äusserst geringem Brennmaterialverbrauch schnell und vollständig abzuwärmen; b) eine solche Ofenbaut selbst im Winter, ohne einen ungünstigen Einfluss befürchten zu müssen, aufzuführen; c) die Ofenbaut weit leichter in Bezug auf Stärke des Rauhgemäuers, Kernschachtes, Armirung, etc. zu construiren, indem die freien Zutritt habende atmosphärische Luft durch die zahlreichen im Rauhgemäuer und zwischen diesem und dem Kernschacht gelassenen Kreuz- und Quercanäle in horizontaler und verticaler Lage fortwährend abkühlend wirkt, also ein Auseinandertreiben der Ofenwandungen hierdurch verhindert wird.

8) Durch Anwendung der „Geschlitzten Formkasten", statt des Düsensystems, erzielt man im wahren Sinne des Wortes eine gleichmässige, dazu in verticaler Richtung wenig mächtige, Oxydations- oder Schmelz-Zone, welche bislang noch in keinem Ofen zu erreichen stand und wodurch:

a) eine weit raschere und gleichmässigere Förderung resp. Verschmelzung der Erze möglich ist, somit also auch eine ungemein hohe Production; b) kann die Verschmelzung grösserer Massen von Metallen mit hoch gelegenen Schmelzpuncten wie Platin, Nickel etc. in keiner anderen Weise ausgeführt werden; c) leisten dieselben bei der Darstellung des Gussstahls direct aus den Erzen oder auch mit Hülfe der nothwendigen Materialien ausgezeichnete Dienste. Somit sind die „geschlitzten Formkasten" ebenfalls als eine wesentliche und äusserst wichtige Verbesserung in der Schachtofen-Construction zu betrachten, welche sicher in den metallurgischen Processen bald eine vielseitige und ausgedehnte Anwendung finden werden.

9) Dieser Normal-Eisenhohofen hat nur eine Höhe von 30 Fuss engl. Da durch directe Versuche im Grossen nachgewiesen wurde, dass ein Aufenthalt der Erze von 7 Stunden in dem Ofen vollkommen genügend ist, um selbst die reichsten Erze, wie z. B. Magneteisenstein vollkommen zu reduciren und zu kohlen, mit einem Worte ein dünnflüssiges und gutartiges graues Roheisen zu erblasen.

10) Wegen der nur so geringen Höhe des Ofenschachtes, also auch seiner Beschickungs- oder Schmelzsäule ist somit:

a) ein geringer Druck der Gebläseluft ausreichend, also starke Gebläse-Maschinen nicht nothwendig, ja bei Holzkohlen-Betrieb sogar ein gut construirtes Ventilator-Gebläse ausreichend; b) die Anlage einer hohen und darum kostspieligen Gichtbrücke nicht erforderlich; c) die Beschickung, wie Erz, Kohlen, Fluss etc. auf dem Gichtboden weit billiger und leichter zu beschaffen; d) die Baukosten des Ofens bedeutend geringer; e) die Führung des Ofens durch den raschen Niedergang der Gichten wesentlich erleichtert und der Schmelzprocess selbst unschwer zu reguliren.

11) Die Production an Gusseisen in einem solchen Ofen beträgt im Verhältniss zu seinem nur äusserst geringen Schacht-Inhalte (noch nicht 2000

*) Dieselben gründen sich auf drei, schon über zwei Jahre lang zu Nischne Tagilsk in Betrieb stehende, Eisenhohofenbauten dieses Systems; gegenwärtig ist eine eben solche zu Wirchisetski ausgeführt und schon in Betrieb gesetzt, desgl. eine andere zu Nischna Turinsk, ebenfalls am Ural gelegen, im Bau begriffen!

Cbkfss.) gegen die eines bislang gebräuchlichen Ofens (durchschnittlich zu 5000 Cbkfss. gerechnet) mehr denn eine $3^{1}/_{2}$fache; — die durchschnittliche Production an Gusseisen in 24 Stunden bei Holzkohlen-Betrieb beträgt bis 30,000 Kilogr. (resp. bei der Verhüttung von circa 67 % haltigem Magneteisenstein), welche sich jedoch bei Anwendung von erhitzter Gebläseluft, Cokes, und Oefen von grösserm Inhalte unbedingt noch bedeutend vergrössern lässt.

12) Die Brennmaterial-Ersparung hat sich durchschnittlich zu 15 % und darüber ergeben.

13) Besitzt diese Art Oefen doppelte Arbeitsseiten, d. h. in diesem Falle Tümpel und Abstich-Oeffnungen,

a) um bei der bedeutenden Länge dieser Oefen im Verhältniss zu ihrer Breite, also auch sehr grossen Tiefe des eigentlichen Schmelzraumes bequemer eine Aufarbeitung des Schmelzgutes auf der Ofensohle bewirken zu können; b) um bei dem enormen Durchsetzquantum leichter die nothwendigen Räumlichkeiten für die Formbetten etc. des Roheisens zu beschaffen.

14) Eine solche Eisen-Hohofenbaut lässt sich vollständig und ohne besondere Anstrengungen in $2^{1}/_{2}$ bis 3 Monaten ausführen und kann auch sofort, nachdem was unter Nr. 7 angeführt ist, in Betrieb gesetzt werden; die Baukosten*) kommen hier auf ca. 10,000 Thlr. preuss. Dies letztere dürfte mit einen wesentlichen Grund dazu abgeben, dass diese Schachtöfen neuen Systems bald eine allgemeine und verbreitete Anwendung finden werden, wenn man bedenkt, dass bislang ein Eisenhohofen meist nicht früher denn in Jahresfrist aufgeführt und dann noch bis zu vier Monaten, bei einem grossen Aufwand von Brennmaterial, abgewärmt werden musste, dazu die Baut ein Anlage-Capital von mindestens 40- bis 50,000 Thlr. preuss. erforderte. (Schluss folgt.)

*) Sie betrugen zu Nischne Tagilsk nur 3500 Rubel Silber incl. Gichtbrücke und Rauchmantel.

Der Gesetz-Entwurf, betreffend die Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen.

In der am 10. d. M. abgehaltenen Sitzung der Bergwerks-Commission des Hauses der Abgeordneten erledigte die Commission ihre Berathung der Regierungs-Vorlage wegen Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen. Als Commissarien der Regierung waren anwesend Hr. Geh. Ober-Bergrath Krug von Nidda, Director der Ministerial-Abtheilung für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen, und Hr. Bergrath Klostermann. Nachstehenden Bericht über die Sitzung entnehmen wir der Ess. Ztg.:

Der Referent Herr Abg. Karsten begründete verschiedene Abänderungsvorschläge zu den §§ 2, 6 und 7 der Regierungsvorlage, welche bezweckten, theils die Aufsicht der Staatsbehörden über die Verwaltung des Vorstandes genauer zu präcisiren, theils der Gen.-Vers. der Betheiligten die Beschlussfassung über die jährliche Feststellung des Etats und über die Dechargeirung der Jahresrechnung vorzubehalten, theils endlich die Verwendungen aus den Bergbau-Hülfscassen und die Erhebung von Beiträgen zu denselben unabhängig von den bisherigen statutarischen Bestimmungen (den sogenannten Stiftungsurkunden) durch das Gesetz zu regeln. Diese Anträge, mit welchen sich die Herren Regierungscommissarien einverstanden erklärten, wurden mit einigen Fassungsänderungen nach den Vorschlägen der Herren Abgg. Nelde und v. Beughem angenommen. An Stelle der §§ 2, 6 und 7 der Regierungsvorlage gelangten daher folgende Bestimmungen zur Annahme:

§ 2. Die Bergbau-Hülfscassen haben die Rechte juristischer Personen. Die Verwaltung wird durch ein von den Besitzern der betheiligten Bergwerke festzustellendes Statut geregelt, welches den Bestimmungen dieses Gesetzes nicht zuwiderlaufen darf und der Bestätigung des Handelsministers unterliegt.

Die Verwendungen aus den Bergbau-Hülfscassen erfolgen nach näherer Bestimmung des Statuts zur Hebung und Beförderung des Bergbaues sowie zur Unterstützung solcher Anlagen und Unternehmungen, welche allen oder mehreren Betheiligten zum Vortheil gereichen. Die Erhebung von Beiträgen kann durch das Statut mit Genehmigung des Handelsministers angeordnet werden.

Spätere Abänderungen des festgestellten Statuts sowie die Beschlussfassung über die Auflösung der Casse unterliegt der Genehmigung des Handelsministers.

§ 5 (statt § 6). Nach näherer Bestimmung des Statuts wird der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben jedes Jahres (Etat) von dem Vorstande aufgestellt und von der Gen.-Vers. der Betheiligten festgestellt. Ebenso wird die Jahresrechnung von dem Vorstande revidirt und von der Gen.-Vers. dem Vorstande und den Cassenbeamten die Decharge ertheilt.

Ueber die Stimmberechtigung der Betheiligten und über deren Umfang entscheidet die Gen.-Vers. endgültig. Der festgestellte Etat wird dem Ober-Bergamte eingereicht, welches befugt ist, alle statutenwidrigen Ansätze zu streichen, wogegen dem Vorstande binnen drei Wochen der Recurs an den Handelsminister offen steht.

§ 6 (statt § 7). Durch das Statut können die im § 6 der Gen.-Vers. überwiesenen Functionen ganz oder theilweise dem Vorstande übertragen werden.

Der § 5 der Regierungsvorlage wurde hinter den vorstehenden §§ 5 und 6 als § 7 eingeschaltet und nach den Vorschlägen des Abg. Nelde dahin amendirt, dass die Vorladung des Commissars sowohl zu den Sitzungen des Vorstandes als auch der Gen.-Vers. erfolgen soll und zwar unter Angabe der Gegenstände der Berathung. Dass der Commissar sein Veto gegen statutenwidrigen Beschluss vor dem Schlusse der Sitzung erklären muss und dass das Ober-Bergamt über die Aufrechterhaltung der Suspension innerhalb 10 Tagen Beschluss fassen muss.

Zu § 2 waren die Mitglieder der Commission und die Regierungscommissarien darüber einverstanden, dass die dem Handelsminister zustehende Bestätigung des Statuts — im Gegensatze zu der für einzelne Bestimmungen vorbehaltenen Genehmigung — nur eine Prüfung der Gesetzmässigkeit des Inhaltes, nicht die Befugniss involvire, weitere Abänderungen zu verlangen. Die Alinea 2 und 4 sollen ferner die Möglichkeit gewähren, auch Verwendungen aus dem Capitalvermögen der Casse, nicht blos aus den Einkünften zu machen und nöthigenfalls das ganze Vermögen unter Auflösung der Casse einem bestimmten gemeinnützigen Zwecke, z. B. der Fundirung einer Bergschule, zuzuwenden.

Am Schlusse des Gesetzes wurde als § 11 eine Bestimmung eingeschaltet, welche die bisherigen für die einzelnen Bergbau-Hülfscassen ergangenen statutarischen Vorschriften aufhebt, beziehungsweise mit dem Gesetze in Einklang setzt.

Die Bestimmung des § 10 über die Westfälische Bergbau-Hülfscasse gab zu einer längeren Erörterung Veranlassung, indem Abg. v. Beughem behauptete, dass die Märkische Berggewerkschaftscasse befugt sei, die ganze Einlage zurückzufordern, welche aus ihren Beständen im Betrage von ca. 29,000 Thlr. in die westfälische Bergbau-Hülfscasse gemacht worden.

Man vereinigte sich schliesslich über folgende Fassung: § 10. Die Westfälische Bergbau-Hülfscasse wird vom 1. Januar 1864 ab unter Vorbehalt der Rechte der Staatscasse und der Märkischen Berggewerkschaftscasse auf das vorhandene Vermögen aufgelöst.

Die Auseinandersetzung zwischen dem Fiscus und der Berggewerkschaftscasse wegen der von beiden gemachten Einlagen soll hiernach dem Uebereinkommen und event. dem Rechtswege vorbehalten werden.

Vermischtes.

Polytechnicum. Die Angelegenheit wegen Errichtung einer polytechnischen Schule geht endlich ihrer Erledigung entgegen. Die Staats-Regierung hat in der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses die Erklärung abgeben lassen, dass sie schon im nächstjährigen Etat Mittel für das Institut in Anspruch nehmen und ihren Plan durch eine ausführliche Denkschrift motiviren werde. (Vergl. Berlin unter Mittheilungen.)

Eisenbahnwesen. Wie man hört, hat nach dem Vorgange der französischen Regierung das preussische Handelsministerium den Vorständen der preussischen Eisenbahn-Gesellschaften bis auf Weiteres die generelle Ermächtigung ertheilt: 1) für alle Transporte zwischen einer Station innerhalb des Zollvereins oder einem zum Zollverein gehörigen Seeplatz einerseits und einer ausserhalb des Zollvereins liegenden Station andererseits, die Frachtsätze jederzeit insoweit zu ermässigen, als sie dieses zur Begegnung der Concurrenz anderer Bahnrouten für nöthig erkennen. 2) In dem Verbandsverkehr mit anderen Eisenbahnen in Betreff aller derjenigen Vereinsfrachtsätze, bei deren Einführung sie zur Berechnung eines von ihrem Local-Tarif abweichenden Frachtantheils die Genehmigung des Staates erhalten haben, unabhängig von den Sätzen ihres Localtarifs mit den betheiligten Verbands-Verwaltungen Ermässigungen zu vereinbaren und für den Verband-Verkehr in Kraft treten zu lassen. 3) Auch ausser diesen beiden Fällen jede Tarifermässigung im Binnenverkehr vorzunehmen, jedoch unter Festhaltung der allgemeinen Regel, dass neben einer Expeditionsgebühr von höchstens 6 Pfg. pro Ctr. für die Absende- und Bestimmungsstation, ein gleicher Einheitssatz pro Ctr. und Meile zu berechnen sei. 4) Die solchergestalt eingeführten Ermässigungen, ganz oder theilweise wieder aufzuheben, mit der Beschränkung, dass sie diese Erhöhungen nach der gesetzlichen Vorschrift sechs Wochen vorher öffentlich bekannt machen, auch die Wiedererhöhung niemals über den höchsten Satz erstrecken, welcher innerhalb der letzten anderthalb Jahre mindestens drei Monate in Kraft gestanden hat.

Magdeburger Bergwerks-Actien-Gesellschaft. Auf Zeche Königsgrube betrug die Kohlenförderung im Monat Februar 78,260 gegen 114,960 Schfl. im Januar; der Versandt im Februar 74,960 gegen 103,989 Schfl. im Januar.

Strassen-Locomotiven. Der Bergbau-Actien-Gesellschaft Weichselthal zu Bromberg ist nunmehr die Genehmigung zum Transport ihrer Producte von ihrem Werke nach Bromberg mittelst Strassen-Locomotiven gestattet worden und kann damit dieses neue Verkehrsmittel als in Preussen eingeführt betrachtet werden.

Hänichener Steinkohlenbau-Verein bei Dresden. Im Monat Februar l. J. hat die Förderung 77,975 Schfl. Kohlen, der Verkauf 56,944 Schfl. betragen. Gegen Februar im vorigen Jahre sind 8790 Schfl. mehr gefördert und 3724 Schfl. mehr verkauft worden.

Himmelfahrt Fundgrube bei Freiberg in Sachsen vertheilte pro 1862 für jedes Quartal 100 Thlr. und im vierten Quartal 200 Thlr. extra Dividende, zusammen 600 Thlr. pro Kux respective ganze Ausbeute 76,800 Thlr. pro Jahr. Seit 1852—1861 stellten sich die Dividenden dieser Grube folgendermassen:

1852	1853	1854	1855
Thlr. 30720.	Thlr. 38400.	Thlr. 48000.	Thlr. 51200.
1856	1857	1858	1859
Thlr. 64000.	Thlr. 74520.	Thlr. 102400.	Thlr. 76800
1860	1861		
Thlr. 76800.	Thlr. 76800.		

Der Vermögensbestand dieser Grube war:

1852	Thlr.	325107.	2. 5.	1857	Thlr.	629920.	10. 8
1853	„	400617.	1. 7.	1858	„	666761.	25. 5
1854	„	431855.	6. 6.	1859	„	722680.	8. 6
1855	„	502911.	28. 6.	1860	„	694109.	8. 3
1856	„	542574.	1. 3.	1861	„	714064.	29. 7

bestehend in Maschinen, Gebäuden, Grundbesitz und Gütern; ferner in baar:

1852	Thlr.	141709.	27. 6.	1857	Thlr.	249294.	17. 5
1853	„	183856.	22. —	1858	„	290644.	18. 4
1854	„	191603.	29. 6.	1859	„	305416.	8. 5
1855	„	174855.	14. 5.	1860	„	313907.	15. 7
1856	„	182790.	2. 5.	1861	„	326882.	21. —

Es wäre zu wünschen, dass von westfälischen Gewerkschaften, deren Resultate theilweise auch nicht unter den Scheffel gestellt zu werden brauchen, ähnliche Uebersichten veröffentlicht werden könnten, indem dadurch das Capital sich mit mehr Vertrauen diesen bergbaulichen Unternehmungen zuwenden würde.

Anwendung der Gichtgase. Fariet bespricht in seiner Schrift: „Avenir de la Métallurgie en France vis-à-vis des Traités de commerce. Fonte, Fer et Acier. Paris 1862" zunächst die Anwendung der Gichtgase aus Hohöfen. Nachdem interessante geschichtliche Data über diesen Gegenstand, sowie über die allmälig verbesserten Methoden der Auffangung und Ableitung der Gase mitgetheilt, werden als Vortheile ihrer Benutzung als Brennmaterial folgende angegeben: Verminderung der Productionskosten des Roheisens durch Erhitzung der Gebläseluft mit den Gasen; Betrieb von Dampfmaschinen bei mangelnder Wasserkraft und dadurch die Möglichkeit, die Hohöfen in der Nähe von Canälen, Eisenbahnen, Waldungen etc. anzulegen; Anwendung der Gase zum Erzrösten bei Ersparung von 4—5 % Brennstoff, Kalkbrennen etc. Ein Holzkohlenhohofen mit 100 Ctr. täglicher Roheisenproduction gibt hinreichend Gase zum Betriebe einer 10pferd. Maschine, welche in der Stunde etwa 10 ℔ Steinkohlen verbrauchen würde, wonach 100 Ctr. Roheisen 2 Ctr. 40 ℔ Steinkohlen im mittleren Werthe von 1 Thlr. entsprechen.

Wirkung des Stickstoffs auf Stabeisen. Nach Fremy ist der Stickstoff ein wesentlicher Bestandtheil des Stahls, nach Caron befördert derselbe durch Bildung von Cyanverbindungen die Stahlbildung. Nach Letzterem wird die Brüchigkeit des sogenannten verbrannten Eisens, welches bei längerem Glühen unter Luftzutritt entsteht, vielleicht dadurch herbeigeführt, dass dasselbe bei der hohen Temperatur Stickstoff aufgenommen hat. Nach Andern findet im verbrannten Eisen nur eine Molecularveränderung statt, oder das Eisen wird von Oxyd durchdrungen (wie z. B. Kupfer von Kupferoxydul). Um die Brüchigkeit des verbrannten Eisens zu beseitigen, braucht man dasselbe nur mit Kohle im geschlossenen Gefässe zu glühen oder besser in einem Schlackenbade der Schweisshitze auszusetzen. Im ersteren Falle wird das Oxyd reducirt, im letzteren aufgelöst. (Journ. des mines 1861, Nr. 20, p. 316.)

Nro. 22. VIII. Jahrgang.

1863. 17. März.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1 1/2 Thlr. in Köln. 1 Thlr. 18 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERG GEIST
ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren 1 1/2 Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.

Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50

INHALT.

* Raschette's Normal- und Universal-Schachtofen.

(Schluss aus Nr. 21.)

II.

Oefen für die Verschmelzung von **Kupfererzen**, desgl. für die Zugutemachung von Silber-, Blei-, Zinn-Erzen etc.

Der innere Schachtraum dieser Oefen zeigt ebenwohl in allen Querschnitten die Form eines langgestreckten Rechtecks; die beiden Längsseiten des Ofens „**Formwandungen**", welche sich von der Sohle aus bis zur Gicht fortwährend erweitern, dienen zur Aufnahme von je einer Formreihe mit je 13 bis 15 Düsen, oder zur Aufstellung der „**geschlitzten Formkasten**"; an den beiden andern kurzen gegenüberliegenden Seitenwänden des Ofens „**Arbeitsseiten**", welche von der Sohle bis zur Gicht vollkommen vertical aufgemauert sind, befindet sich je ein Sumpf und resp. Vorherd, sowie die Abstichöffnungen. Die Sohle des Ofens hat von der Mitte aus nach jeder Arbeitsseite oder Vortiegel hin, wie auch bei den Eisenhohöfen, eine geringe Neigung und die Formen sind **parallel** mit derselben in die Längswandungen des Ofens eingesetzt, also von der mittelsten aus in etwas absteigender Reihenfolge und mit den gegenüberliegenden Formen in **wechselständiger Ordnung**.

Unter der Ofensohle befindet sich auch wieder die „**Abwärmungs-Feuerung**", von welcher aus mehrere Querzüge unter der Ofensohle hinwegführen, die sich dann in Form- von Kreuz- und Quercanälen in verticaler und horizontaler Lage in dem Rauhgemäuer des Ofens bis an die Gicht hin verzweigen.

Die **Vorzüge und Unterschiede**, welche sich bei der Verschmelzung von **Kupfererzen**, sei es zunächst auf Kupferstein, oder direct auf Schwarzkupfer herausstellen, gegensätzlich der nach altem Verfahren erzielten, sind folgende: *)

1) Auch hier findet sich der gleichmässigere Niedergang der Gichten, mithin die normalere Vorbereitung der Erze und der rationellere Schmelzprocess und darum ein besseres Ausgangs-Product.

2) Das Abstechen der Schmelz-Producte oder Metalle, desgl. die Aufarbeitung resp. Reinigung der Ofensohle und das Aufgeben der Beschickung ist weit leichter und schneller zu beschaffen und erfordert geringere Anstrengung von Seiten des Arbeiterpersonals, indem dieses schon von der Hitze an der Gicht weniger behindert wird.

*) Die hier angeführten Resultate sind Durchschnittszahlen aus den schon Jahre lang zu **Nischne Taglisk** fortwährend in Betrieb stehenden Oefen, desgl. aus denjenigen, welche Mitte 1861 auf den Kupfer-Werken zu Bogoslowk und Perm aufgeführt wurden.

3) In einem solchen Kupferschmelzofen werden in 24 Stunden bis 56,400 Kilogr. Beschickung (d. h. Erz mit Fluss-Zuschlag etc.) verschmolzen, während in den Oefen früherer Construction in derselben Zeit nur 6050 bis höchstens 8300 Kilogr. verschmolzen werden konnten.

Es vertritt folglich ein solcher Ofen 6 bis 7 Oefen älterer Constructionsweise! Ein solch wirklich colossales Durchsetzquantum in ein und demselben Ofen und innerhalb 24 Stunden steht bis jetzt in keinem Ofen, welcher Construction er auch sein mag, zu erreichen. Dies ist mit Recht also eine nicht unbedeutende Vervollkommnung in dem metallurgischen Processe zu nennen, da es hierdurch möglich wird, die Anzahl der gegenwärtig in Betrieb stehenden Oefen, sei es für die Verschmelzung von Kupfer-, Silber-, Blei-Erzen oder dergl. um das 6- ja 7fache zu reduciren.

4) Die Brennmaterial-Ersparung beträgt bis 33 %; auch ist eine weit geringere Quantität und Pressung der Gebläseluft nothwendig als im Vergleich für den Betrieb von 6 Oefen früherer Construction verbraucht wurde.

5) Bei **einem** solchen Ofen sind in 24 Stunden nur 28 Arbeitsleute beschäftigt, bei 6 Oefen älterer Construction hingegen 48 Arbeiter, mithin erspart man bei jedem Ofen neuen Systems in 24 Stunden 20 Hüttenarbeiter.

6) Die Schlacke, welche bei diesen neuen Oefen resultirt, ist stets gleichartiger und fortwährend ärmer (ca. 0·1 %) im Gegensatz zu den Haldenschlacken, welche man aus den Oefen älterer Construction erhält; desgl. fallen bis zu 15 % weniger unreine Schlacken, wie Ofenschur und Gekrätz.

7) Die Dauer der Schmelzcampagne beträgt bei den älteren Oefen gewöhnlich nur 50 bis 70 Tage, während die Oefen neuen Systems durchschnittlich mehr denn 140 Tage ohne Unterbrechung in Betrieb stehen.

8) Vermittels der bei dieser neuen Constructionsweise unter der Ofensohle gelegenen Abwärmungs-Feuerung ist es möglich, den Ofen weit schneller und besser auszutrocknen als bei den Oefen älterer Construction, desgl. ist hierzu weit weniger Brennmaterial nothwendig und die Aufführung eines solchen selbst beim strengsten Winter leicht und schnell ausführbar.

9) Da ein jeder dieser Oefen isolirt steht, so ist die Anlage eines massiven Hüttengebäudes nicht nothwendig, ebenso wenig eine allgemeine „Brandmauer", an welcher man bislang mehrere der älteren Oefen aneinander reihte. Ueberhaupt ist durch die unter 3) erwähnte grosse Förderungskraft jener Oefen eine Hütte von weit geringeren Dimensionen ausreichend. Die Baukosten *) für einen Ofen mit 26 bis 30 Formen oder „geschlitzten Formkasten" betragen ca. 2000 Thlr. preuss., für welche Summe man höchstens 2 bis 3 Oefen älterer Construction zu bauen im Stande ist.

10) Genügt selbstverständlich eine viel geringere Anzahl Aufseher, tüchtiger Schmelzmeister und Arbeiter, sowie dadurch Uebersichtlichkeit erleichtert, Betrieb und Rechnung strenger und genauer geführt werden können, wie dies namentlich bei Verschmelzung von werthvolleren Metallen wichtig ist.

11) Bei wenn auch geringer, doch genügender Anzahl solcher „**Gross-Oefen**" wird das Probir-Verfahren bedeutend vereinfacht und abgekürzt, denn um die Zusammensetzung der Beschickung, die Qualität der resultirenden Metalle und Schmelzproducte zu ermitteln, sind einige Analysen oder sonstige hüttenmännische Proben ausreichend, und ist so der wahre Durchschnittsgehalt der Producte viel genauer und leichter zu erfahren.

*) Sie betrugen zu Nischne Taglisk nur 650 Rubel Silber incl. Rauchmantel.

12) Endlich werden die Erze resp. Beschickung gleichmässig auf die beiden langen Formseiten gesetzt, das Brennmaterial hingegen in die Mitte, d. h. in die Richtung der Längsaxe des Ofens vertheilt. Hieraus erklärt sich die relativ noch grössere Brennmaterial-Ersparung, welche beim Kupfererzschmelzen noch voraus dem Eisenhohofenbetrieb erreicht wurde, denn da ja in diesem Falle das Brennmaterial in die Mitte des Ofens, zu beiden Seiten aber das Schmelzgut zu liegen kommt, so wird hierdurch sicher eine bessere Ausnützung und Zusammenhaltung der Wärme erzielt, als in den Oefen älterer Constructionsweise, wo man die Erze auf die Formseite des Ofens, das Brennmaterial hingegen auf die Brust resp. „Arbeitsseite" desselben setzte, wobei also die Kohlen so zu sagen nur auf einer Seite in innige Berührung mit dem Erze treten, während sie anderseits nur auf der Stirnseite des Ofens anliegen, durch welche fortwährend, wegen der grossen Wärmeleitungs-Fähigkeit der Chamottesteine, ein grosser Theil der Wärme absorbirt und in Berührung mit der Luft an diese wieder abgegeben wird.

—ooo✠ooo—

Mittheilungen.

Mülheim a. d. R., 11. März. Aus zuverlässiger Quelle erhält die Rh.- u. Ruhr-Ztg. die Nachricht, dass durch eine Entscheidung der Staatsregierung, welcher auch der Herr Finanzminister bereits seine Zustimmung ertheilt hat, die **Ruhrschifffahrtsgefälle** nicht unbedeutend **ermässigt** sind, nämlich auf den von der Oberruhr beantragten Satz von 1 Sgr. 8 Pfg. Die namentlich aus der hiesigen Gegend vielfach angestrebte Einführung von Streckenzöllen ist deshalb nicht bewilligt worden, weil die Abtheilung in Strecken die Sache verzögert haben würde, da die Gutachten der Behörden dieserhalb sehr verschieden ausgefallen sind.

! **Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund**, 12. März. Wir lassen hier die Vorstellung folgen, die der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen in der Angelegenheit des **Bahnprojects Osterrath-Essen** an das Handels-Ministerium gerichtet hat. In derselben Eingabe hat der Vereinsvorstand seine Stellung zu der Frage, welche Eisenbahn-Linie die in sich berechtigtere ist, die von Venloo über Wesel und Münster nach den Hansestädten oder die über Ruhrort, ausgesprochen. Naturgemäss musste man sich für das letztere Project entscheiden, da das erstere fast künstlich bevölkerte und Massenverkehr gewährende Gegenden vermeidet. Die erwähnte Vorstellung lautet:

Excellenz! Die verschiedenen Anträge auf staatliche Concessionirung mehrerer für unser Kohlenproductionsgebiet hochwichtiger Eisenbahnlinien haben unser Interesse um so mehr wach rufen müssen, da der Ueberproduction, an der wir schon seit längerer Zeit leiden, vorwiegend nur durch Minderung der noch immer überhohen, weil concurrenzlosen Eisenbahn-Tarife für Rohartikel, insbesondere für Kohlen, Cokes, Erze und Eisen abgeholfen werden kann, weil nur dann sich das Absatzgebiet jener Artikel erweitert. Von besonders hoher Wichtigkeit erscheint es uns aus diesem Gesichtspuncte, dass der Direction der Rheinischen Eisenbahn die schon vor längerer Zeit beantragte Concession zur Weiterführung derselben, selbst bis an die östliche Grenze des Kohlenproductionsgebiets ertheilt werde. Erschliesst sich den niederrhein.-westfäl. Kohlengruben auf diese Weise der directe, nicht von verschiedenen

Eisenbahn-Verwaltungen abhängige Absatz nach dem linken Rheinufer und nach Fertigstellung der Coblenzer Brücke auch nach dem an Erzen so reichen, den hiesigen Hohofen-District stark versorgenden Nassauer Land, so wird die Absatznoth, in der wir uns jetzt befinden, sich wesentlich vermindern. — Der Augenblick, der der Rheinischen Eisenbahn die Concession zur Weiterführung ins Kohlengebiet ertheilt, wird von den Interessenten der Bergwerks- und Hütten-Industrie auf's Sehnlichste herbeigewünscht, und wagen wir deshalb Ew. Excellenz gehorsamst zu bitten, für diese so hochwichtige Linie, welche die materiellen Interessen eines der wichtigsten Landestheile in weiter Erstreckung hin ungemein heben, insbesondere aber der Bergbau- und Hütten-Industrie in hiesiger Gegend die so nothwendige, lange vermisste Aushülfe gewähren wird, bald die Allerhöchste Sanction zu erwirken. — Für den Absatz unserer Bergbau-Producte nordwärts scheint uns die Idee einer Eisenbahn-Verbindung von Venloo über Ruhrort, die ebenfalls mehrere Meilen durch das Kohlenproductionsgebiet und dann erst nördlich über Münster und Osnabrück nach Bremen resp. Hamburg geht, und für deren Herstellung auswärtige Capitalisten Ein hohes Ministerium angegangen haben, entschieden richtiger und deshalb vorzuziehen der, welche von anderen Petenten bei gleichem Anfangs- und Endpunct über Wesel Ew. Excellenz zur Erwirkung der Concession vorgelegt ist. — Letztere Linie vermeidet auf mehrere Meilen das Gebiet, welches allein ihren Güterverkehr, stets der wichtigste Factor für genügende Rentabilität, durch den Kohlenversand nach der norddeutschen Ebene und besonders nach den nun entsprechend näher gerückten Seehäfen, die dadurch einen starken Kohlen-Export gestatten werden, alimentiren kann. Auch die Erreichung dieser Weseler Linie durch eine auf Haltern aus dem Kohlengebiet führende Zweigbahn würde uns nur wenig frommen, da notorisch nichts störender für den Verkehr der Massengüter ist, wie die Benutzung verschiedener Linien resp. Eisenbahn-Verwaltungen. Wir wüssten kein Mittel zu bezeichnen, durch welches unsere Bergbau-Industrie rascher aus den gedrücktesten Verhältnissen zu normalen Zuständen zurückgeführt werden kann, als durch die baldige Herstellung der directen Eisenbahn-Verbindung unseres Kohlenbeckens, namentlich auch in seinem östlichen Gebiete, mit dem linken Rheinufer, wie sie die Rheinische Eisenbahn petirt, und durch den alsbaldigen Bau einer Eisenbahn von Venloo über Ruhrort nach Bremen-Hamburg, die sich sicher im eigensten Interesse der Eisenbahn-Gesellschaft selbst möglichst weit durch das Kohlenproductionsgebiet legt. — Während sich durch unser Kohlenbecken, vielleicht das räumlich grösste und flötzreichste der Welt, nur ganz vereinzelt Eisenbahnen hinziehen, sind die viel unbedeutenderen Kohlenbassins in England und Belgien in allen Richtungen der Windrose von einem vollständigen Eisenbahnnetz durchzogen. Die Concessionirung der mehrerwähnten zwei Eisenbahnlinien, deren baldige Realisirung wir Ew. Excellenz zur Hebung des einheimischen Kohlenbergbaues wie der mit ihm dafür gleichmässig interessirten Hütten-Industrie auf's Wärmste anzuempfehlen uns verpflichtet fühlen, würde unserem der Aushülfe so bedürftigen Industrie-Bezirke zum höchsten Segen gereichen.

? **Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund**, 12. März. Der Entwurf eines Gesetzes wegen der künftigen Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen, welcher jetzt in der Commission des Abgeordnetenhauses berathen wird, hat sich im Ganzen des Beifalls der Gewerken, mit welchen wir darüber gesprochen, zu erfreuen. Das Gesetz ist eigentlich nur der Rahmen des Bildes, wie sich das künftige Bergbau-Hülfscassenwesen gestalten soll. Die speciellen Statuten, welche der § 2 des Gesetzes in Aussicht nimmt, müssen erst dem Ganzen vollen Abschluss bringen und ist es Sache der demnächst geeignet durch eine gewählte Commission vertretenen Gewerken, dem neu geschaffenen Institut das freieste Selbstbestimmungsrecht zu erkämpfen. — Die Ziffern, welche als das Vermögen der Märkischen und Essen-Werden'schen Casse in den Motiven angegeben werden — erstere besitzt 106,166 Thlr. baar und 44,690 Thlr. in Grundstücken, Gebäuden und Inventarien, letztere 21,758 Thlr. baar, nebst 8279 Thlr. an Gebäuden etc. — werden von Sachkundigen hier, die früher auf diesem Gebiete thätig gewesen, als richtig anerkannt. Eine andere Frage wäre, und diese möchten wir der Commission des Abgeordnetenhauses zur besonderen Prüfung empfohlen haben, ob es nicht zu erwirken, dass der Märkischen Gewerkschaft eine grössere Quote als die Hälfte der mit dem 1. Jan. 1864 eingehenden Westfälischen Bergbau-Hülfscasse zufällt. Die andere Hälfte will nach dem Gesetzentwurfe der Staat sich selbst aneignen. Das Vermögen der Westfäl. Bergbau-Hülfscasse wird zur Zeit auf 65,960 Thlr. in den Gesetz-Motiven angegeben. Das Anrecht der Märkischen Casse auf mehr als die Hälfte scheint uns ziemlich klar, da die 10% des Bergzehnten aus den Jahren 1816 bis 1824 — das Einzige, was der Fiscus in jene Casse gegeben — selbst bei den damals geltend gewesenen 10⅔ Bruttosteuer nicht so sehr viel zu bedeuten gehabt hat, weil in dem bezeichneten Zeitraum die Production des Märkischen Bezirks stets nur etwas über 4 Mill. Scheffel im Jahre betragen hat. In der Billigkeit läge wohl, dass der Staat der Märkischen Casse ¾ statt der Hälfte des Betrages von ca. 66,000 Thlr. auskehrte. Die Motivirung des Gesetzentwurfes geht über diesen delicaten Punct etwas sehr leicht weg.

Berlin, 14. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam der Bericht der Budget-Commission über den Etat der Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Verwaltung zur Debatte. Die Einnahmen und Ausgaben wurden nach den Anträgen der Commission genehmigt. — Bei dem Capitel für die Ober-Bergämter ergreift Abg. v. Beughem das Wort, um auf die Höhe des Fonds für Reisekosten und Diäten hinzuweisen und die Befürchtung auszusprechen, dass die Reisen der Ober-Bergbeamten nicht immer im dienstlichen Interesse, sondern auch im wissenschaftlichen Interesse der einzelnen Beamten vorgenommen würden. Wenn der Diätenfonds dazu in Anspruch genommen würde, so wäre das ein sehr grosser Uebelstand. Er habe das Vertrauen, dass der Minister diese Angelegenheit ins Auge fassen werde und stelle deshalb keinen Antrag. Der Regierungs-Commissar versichert, dass missbräuchlichen Reisen entschieden entgegen getreten werde. Gegen wissenschaftliche Reisen würde kein Bedenken erhoben werden können. Abg. v. Beughem: Wer wissenschaftliche Reisen in seinem eigenen Interesse mache, müsse auch die Kosten derselben tragen. Regierungs-Commissar: Den Beamten, welche im speciellen persönlichen Interesse Reisen unternähmen, würden keine Diäten und Reisekosten aus dem Fonds gezahlt. — Die Sache ist damit erledigt und die einzelnen Positionen des Etats rufen keine Discussion hervor.

Breslau, im März. [Kohlenverkehr Schlesiens.] Im Jahre 1862 betrug der Gesammt-Kohlen-Verkehr auf der Oberschlesischen Eisenbahn 4,400,000 Tonnen, wozu die Wilhelms-Bahn 120,000 T. lieferte. Davon empfing die Oppeln-Tarnowitzer Bahn im directen Verkehr 208,000 T., die Niederschlesisch-Märkische a) von der Wilhelms-Bahn 15,000 T., b) von der Oberschlesischen 961,000 T. Oesterreich 339,000 T. Durch breite Geleise sind mit der Hauptbahn der Oberschlesischen Eisenbahn folgende Gruben verbunden: 1) Neue Przemsa, 2) Emanuel-Seegen, 3) Louisenglück, 4) cons. Hohenlohe, 5) Königsgrube, Bahnschacht, 6) Carl Emanuel, 7) Königin Louise. Durch schmalspurige Bahnen sind angeschlossen: Leopoldine, Morgenroth, gute Traugott, Fanny, Eugeniеglück, cons. Siemianowitz, cons. Hohenlohe, Orzegow, Lythandra, Carl Emanuel, Catharina, Paulus, Brandenburg. Durch Vecturanz endlich haben eine Bahn-Verbindung: Eisenbahn Alte Przemsa, Carl-Seegen, Jacob, Ferdinand, Beate, Königsgrube, Erbreich, Bülow, Hedwig, Hugo, Fausta, Oscar, Concordia, Berthe, Hedwig. Die täglichen Förderungen der einzelnen Gruben beziffern sich, wie folgt: Leopoldine 400 T., davon zur Bahn 350 T., Jacob 500 T., davon zur Bahn 400 T. Neue Przemsa 650 T., davon zur Bahn 400 T., Eisenbahn 400 T., davon zur Bahn 350 T., Jacob 500 T., davon zur Bahn 400 T., Morgenroth 2500 T., davon zur Bahn 1000 T., Louisen-Glück 3000 T., davon zur Bahn 3000 T., Gute Traugott 800 T., davon zur Bahn 600 T., Fanny 2300 T., davon zur Bahn 600 T., Eugenie-Glück 1500 T., davon zur Bahn 200 T., Ferdinand 1800 T., davon zur Bahn 350 T., Beate 700 T., davon zur Bahn 250, Caroline 3500 T., davon zur Bahn 1500 T., Königsgrube 9000 T., davon zur Bahn 3500 T., Hugo 500 T., davon zur Bahn 200 T., Fausta 500 T., davon zur Bahn 150 T., Paulus 3500 T., davon zur Bahn 900 T., Orzegow 800 T., davon zur Bahn 150 T., Carl Emanuel 1000 T., davon zur Bahn 700 T., Catharina 500 T., davon zur Bahn 400 T., Brandenburg 1500 T., davon zur Bahn 1000 T., Oscar 1000 T., davon zur Bahn 400 T., Königin Louise 8000 T., davon zur Bahn 2600 T., Emanuel Seegen 1500 T., davon zur Bahn 1500 T., in Summa 46,350 T., davon zur Bahn 20,900 Tonnen. Die Cokes-Anstalten producirten: a) die der Oberschlesischen Bahn 300,000 T., b) die Edler'sche 170,000 T. Erstere verarbeitete 1862: 590,000 T. Kohlen. Der Absatz war nach Berlin, Wien, Ofen, Reichenberg und nach Polen. Cokes-Oefen für Bereitung des eigenen Bedarfs haben: Rhedenhütte, Falvahütte, Friedenshütte, Eintrachthütte, Königshütte, Donnersmarkhütte, Antonienhütte und Gleiwitzerhütte.

Chemnitz, 8. März. Die Verwaltungs-Organe der Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft haben an die Betheiligten ein Circular versandt. Den Hauptinhalt desselben bildet die Erörterung eines Unfalles, in Folge dessen der Aufschluss eines abbauwürdigen Kohlenflötzes im Leukersdorfer Bohrloch sich bisher verzögert hat. Bekanntlich wurde in dem Berichte vom 25. August v. J. dieser Aufschluss bereits als sehr nahe bevorstehend bezeichnet. Alle Wahrscheinlichkeitsgründe unterstützten diese Annahme, bis sich am 7. September beim Aufgehen des Bohrlöffels eine starke Sandsteinschale aus der brüchigen Wandung des Bohrloches löste, den Löffel festhielt, und einen Bruch des Bohrseiles herbeiführte, wodurch das Bohrloch vernagelt wurde. Da alle Mittel angewandt wurden, um den Unfall zu beheben, so hoffte die Verwaltung, die Arbeiten alsbald wieder regelmässig fortsetzen zu können. Es ergaben sich jedoch derartige Schwierigkeiten, dass eine Unterbrechung von 5½ Monaten unvermeidlich war. Erst am 15. Februar d. J. konnte das Tiefbohren von Neuem beginnen; am 17. war der Bruch, der bei 876 Ellen 13 Zoll Teufe erfolgte, vollständig überwunden, und eine Teufe von 878 Ellen 4 Zoll erreicht. Damit stand die Verwaltung wieder auf dem Standpuncte des Circulars vom 25. August v. J., d. h. gegenüber der Hoffnung des alsbaldigen Flötzaufschlusses. Wie gegründet diese Hoffnung ist, sucht die Verwaltung in dem neuen Circulare durch eine vergleichende Gegenüberstellung der Gebirgsverhältnisse des Leukersdorfer Bohrloches mit der Neuen Fundgrube in Lugau nachzuweisen. Im Uebrigen wird noch berichtet, dass die zu einer Zeit so drohend gewesene Gefahr des Verlustes des Ober-Leukersdorfer Areals durch Abschluss eines Vergleiches abgewendet ist, und dass die Kaufgelder für die Felder des Reichenbrander Pfarrlehens voll bezahlt sind. Die erste Nachschusszahlung wurde auf 2020 Actien mit 8744 Thlr., die zweite auf 1968 Actien mit 8172 Thlr., die dritte auf 1856 Actien mit 7636 Thlr. geleistet. Die beiden letzten Raten dürfen noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden, und es werden wohl weitere Nachzahlungen erfolgen, sobald die bevorstehenden Aufschlüsse die Hoffnungen wieder neu belebt haben. Die Betriebs-Ausgaben belaufen sich für den Richard Hartmann-Schacht in 1862 auf 2519 Thlr., überhaupt auf 113,172 Thlr., für den Leukersdorfer Bohrschacht in 1862 auf 15,300 Thlr., überhaupt auf 37,845 Thlr., für den Ober-Neukirchener Schacht in 1862 auf 369 Thlr., überhaupt auf 778 Thlr., in Summa also auf 151,795 Thlr.

°° **Stuttgart**, 10. März. [Böhmische Braun- und Steinkohle.] Mit Bezugnahme auf den Artikel in Nr. 15 des „Berggeist" betreffend böhmische Kohlenwerke möge nachstehende von Hrn. Bergdirector C. Beyer in Pilsen (Böhmen) herrührende Mittheilung Platz in Ihrem Blatte finden.*)

Im westlichen Böhmen treten zweierlei Mineralkohlen auf und werden auch abgebaut, nämlich die eigentliche Steinkohle (Schwarzkohle) und die Braunkohle. Beide Kohlengattungen sind wohl zu unterscheiden. Was die Schwarzkohle anbelangt, so ist diese von einer solchen Qualität, dass sie mit der sächsischen und westfälischen Kohle ohne Anstand concurriren kann; nach vielen Proben hat sie ein specifisches Gewicht von 1·3—1·6, enthält 5000—6500 Wärmeeinheiten, hat also einen absoluten Brennwerth von 0·62—0·81; sie ist meist Backkohle, gibt sehr schöne dichte Cokes und hat eine derartige Festigkeit, dass sie in vielen Gruben mit Pulver gesprengt werden muss. Eine Verführung derselben unterliegt also nicht dem geringsten Anstande, und von grösseren Lieferungen auf der böhmischen Westbahn und längs der Donau bis Wien kann sich Jedermann persönlich Ueberzeugung verschaffen. Die Behauptung, dass überall, wo es nur angehe, das Holz den böhmischen Kohlen vorgezogen werde, weil diese zum Anbrennen viel Holz erforderten, und ihr starker Schwefelwasserstoffgeruch ihre Anwendung im Zimmer und Küche fast unmöglich mache, ist weder bei den Schwarz-, noch bei den Braunkohlen richtig, denn die letzteren sind besonders leicht entzündlich und die westböhmischen Schwarzkohlen erfordern zum Anbrennen gerade so viel Holz als die sächsischen und westfälischen Kohlen, wenn nicht weniger. Im Pilsener Becken wird sogar eine Plattenkohle erbeutet, die vollständig schmutzfrei, sehr leicht entzündlich schon längst den Namen Salonkohle erhielt, wegen des 600—650 Cubikfuss per Ctr. betragenden Gasausbringens auch als Gaskohle sehr gesucht und ebenso wie die Bogheadkohle geschätzt wird. Dass die böhmischen Kohlen denn doch nicht so vom Holze verdrängt werden, mag das För-

*) Nach den vielen Erörterungen zu urtheilen, ist die Frage über den Nutzungs-, also Brennwerth böhmischer Kohlen in der That eine brennende geworden. Da nun aber weitere Expectorationen bekanntlich dazu dienen können, die Gemüther noch mehr zu entflammen, so schlagen wir doch vor das gefährliche Gebiet hiermit zu verlassen. D. Red.

derquantum, das im Jahre 1860, d. i. zur Zeit, wo noch nicht einmal die böhmische Westbahn im Betriebe war, über 28 Millionen Ctr. ($16\frac{1}{2}$ Millionen Schwarzkohle und $11\frac{1}{2}$ Millionen Braunkohle) betrug, und der Umstand beweisen, dass sich In- und ausländisches Capital und Intelligenz dem Kohlenbergbau dermassen zuwandte, dass vom Kohlenterrain kaum noch etwas zu occupiren übrig ist. In Betreff der Braunkohle ist zu bemerken, dass allerdings einige Partien jüngerer Braunkohle von minder guter Beschaffenheit auftreten, dagegen enthalten die meisten der oft bis zu 20 Klafter mächtigen Braunkohlenflötze, so z. B. bei Bilin, Hostomitz, Aussig, Salesl, Reichenau eine Kohle von sehr guter Qualität, die für beinahe alle Zwecke verwendbar ist und oberflächlich kaum von der Steinkohle unterschieden werden kann. Der Verkehr damit auf der Elbe bis nach Magdeburg beweist zur Genüge die Transportfähigkeit derselben. Dass namentlich die Kleinkohlenwerke des westlichen Böhmens und mindestens die rationel betriebenen eine Zukunft haben und einen ordentlichen Ertrag liefern werden, wird von Jedermann anerkannt werden müssen, der das natürliche Absatzgebiet dieser Kohlenbecken kennt und beachtet, welchen Aufschwung die verschiedenen Werke in den letzten Jahren genommen haben und welcher Ausdehnung sie bei nun weiters hergestellt werdenden Schienenwege fähig sind.

Vermischtes.

Bergbau-Actien-Gesellschaft Zollverein bei Dortmund. Dem Vernehmen nach ist die Aufsichtsbehörde gewillt, genaue Einsicht in die Acten der Gesellschaft zu nehmen. Ferner soll die Anordnung in kürzester Frist zu erwarten sein, dass die jetzigen Quittungsbogen in Activa-Documente au porteur umgeschrieben werden. (Westf. Ztg.)

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln,** 16. März. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen u. Spiegeleisen	$1\frac{1}{2}$	à	$1\frac{9}{10}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{3}$	„	$1\frac{1}{2}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1\frac{1}{2}$	„	$1\frac{1}{2}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1\frac{7}{12}$	„	$1\frac{2}{3}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{4}$	„	$3\frac{1}{2}$
Rohes Zink	$6\frac{1}{2}$	„	—
Gewalztes Zink	$7\frac{1}{2}$	„	$7\frac{2}{3}$
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	„	—
„ americanisches	33	„	—
„ englisches, in Blöckchen	33	„	—
„ feine Rosetten, I. Qual.	$32\frac{1}{2}$	„	—
„ „ „ II. „	31	„	—
Raffinirt Weichblei	$6\frac{2}{3}$	„	$6\frac{3}{4}$
Hartblei	6	„	—
Banca-Zinn	$42\frac{1}{2}$	„	$43\frac{1}{2}$
Zinn, engl. in Blöcken	42	„	$42\frac{1}{2}$
Regalus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	„	—
Guss-Stahl	$18\frac{1}{2}$	„	—
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{3}{4}$	„	—

Das Geschäft in Metallen hat nicht an Lebhaftigkeit gewonnen, und es wird nur der nöthigste Bedarf von den Consumenten genommen. Blos in Zinn war etwas mehr Frage und der Artikel auch höher, nachdem der Preis in Holland auf fl. 74 gestiegen war. Kupfer und Zink befestigen sich, und Blei bleibt gut behauptet. Schott. Roheisen ist matt, in inländischen Holzkohlen-, Rohstahl- und Spiegeleisen dagegen der Absatz ziemlich befriedigend.

** **Berlin,** 14. März. Bei im Allgemeinen grösserer Festigkeit war das Geschäft in dieser Woche ziemlich rege und gewannen die Umsätze an Bedeutung. Schott. Roheisen behauptete sich und schliesst eher fester, da nach den letzten Glasgower Depeschen daselbst eine Preissteigerung eingetreten zu sein scheint. Ein königliches Institut schloss einen bedeutenden Posten schott. mit einem Stettiner Hause auf Lieferung nach zu $47\frac{1}{4}$ Sgr. ab. Loco-Waare sehr knapp und wurden vorkommend unverändert hohe Preise bewilligt. Schles. von den Producenten und Händlern fest auf früheren hohen Preisen gehalten, die aber von Consumenten noch nicht zu erzielen waren, daher ohne Geschäft. Notirungen: schott. auf Lieferung $47\frac{1}{2}$, loco 52, engl. 45, schles. Coks- 44—45 Sgr. loco Ofen, Holzkohlen- 50 Sgr. ab Versandtplatz. — Stabeisen unverändert, gewalzt $3\frac{5}{6}$—4 Thlr., geschmiedet $4\frac{3}{4}$—5 Thlr., Staffordshire $5\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen ohne Geschäft, zum Verwalzen $1\frac{5}{6}$ Thlr., zu Bauzwecken 2—3 Thlr. à Ctr. — Zinn, Banca- 42 Thlr., engl. $40\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr. — Blei wurde im Consum in kleinen Partien zu unveränderten Preisen gehandelt, loco 7 Thlr., span. Reyn & Co. $8\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr. im Detail. — Zink war in Breslau in dieser Woche etwas matter und stellte sich zu den ermässigten Preisen sowohl für den Consum als auch für den Export Frage ein, die die Preise wieder auf den vorwöchentlichen Standpunct brachte; wir hatten indess ein ziemlich lebhaftes Geschäft. Notirungen: ab Breslau Thlr. 5. 13, gewöhnliche Marken Thlr. 5. 9 ab Breslau, loco 6—$6\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr. Kupfer behauptete sich im Werthe und wurde von England fest gemeldet. Man erwartet dort eine Erhöhung der Preise, da zu den jetzigen Notirungen viele Kaufordres vorliegen, die die Schmelzer nicht ausführen. Hier wurde Paschkoff auf 37 Thlr., andere gute Marken auf 33 Thlr. à Ctr. gehalten, im Detail 34 Thlr. gegen 3 Monat Ziel. — Kohlen. Einzelne Abschlüsse engl. Stück- und Nusskohlen wurden zu unveränderten vorwöchentlichen Preisen gemacht. Westfäl. u. schles. fanden schlanken Absatz. — Cokes, westfäl. im Consum 15—16 Sgr. à Ctr. in loco.

Breslau, 14. März. Zink. Bei stillem aber festem Markte wurden noch dieser Tage ein paar Tausend Ctr. zu 5 Thlr. $8\frac{1}{2}$ Sgr. frei hier Oberschl. Bahnhof begeben. WH. wird auf 5 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr. gehalten, der Wasserstand ist günstig, die bereits beladenen Kähne sind abgeschwommen, zu 4 Sgr. nach Stettin ist willig anzukommen.

Stettin, 13. März. Roheisen etwas matter. Schott. Marke $46\frac{1}{2}$—50 Sgr., engl. 44—45 Sgr. gef. — Blei, span. $7\frac{3}{4}$—$8\frac{1}{4}$ Thlr., inländ. $6\frac{3}{4}$—7 Thlr. — Banca-Zinn $41\frac{1}{2}$—42 Thlr. — Zink 6—$6\frac{1}{4}$ Thlr. — Kupfer, schwed. und engl. 33—34 Thlr. gef. — Steinkohlen. Ungünstigen Windes halber blieben auch während dieser Woche Zufuhren aus, es sind jedoch ziemlich bedeutende Quantitäten auf hier schwimmend. Das Geschäft war in loco sehr stille, dagegen fanden auf Lieferung einige bedeutende Abschlüsse statt. Für Ima Westhartley-Kohlen in loco und auf Lieferung ward 19 Thlr. geboten, $19\frac{1}{2}$ Thlr. gef. Schott. Steam-Kohlen Dysart $14\frac{5}{6}$ Thlr. geboten, 16 Thlr. gef., Tayport kurze Lieferung $16\frac{3}{4}$ Br., $16\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Gd. Nusskohlen, Ima Sunderland loco $15\frac{1}{4}$ Thlr., gute doppelt gesiebte do. 15 Thlr. bez. Hartlepooler loco $14\frac{1}{2}$—15 Thlr. bez. Auf Lieferung doppelt gesiebte Sunderland und Hartlepooler $14\frac{3}{4}$—$\frac{5}{6}$ Thlr. bez. u. Gd. Cokes geschäftslos, 14—15 Thlr. nominel.

h **Hamburg,** 12. März. Die Geschäftsstille in Metallen hat auch während der letzten acht Tage angehalten, Preise sind dabei ziemlich unverändert geblieben.

Blei. Deutsches Weichblei erhält sich in Frage und musste des geringen Angebots wegen etwas besser bezahlt werden. Andere Sorten ohne nennenswerthen Vorrath. Deutsches in Mulden $13\frac{1}{2}$ à $13\frac{3}{4}$ Mk.; engl. in Mulden $14\frac{1}{2}$ Mk., in Rollen 15 Mk. — Eisen, schott. Roheisen Nr. 1 $2\frac{5}{6}$ Mk.; engl. in Stangen, flach, rund und □, ordinaire Dimensionen 5 à $5\frac{1}{2}$ Mk.; Staffordshire do. $5\frac{1}{2}$ à $6\frac{1}{2}$, do. Nageleisen $\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{2}$ □″ $5\frac{1}{2}$ à $6\frac{1}{2}$ Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6″ $6\frac{1}{2}$, do. Eisenblech erste Walze $7\frac{1}{4}$ Mk.; schwed. in Stangen $7\frac{1}{2}$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $\frac{1}{2}$ à 1□″ per Fass oder Kiste von 1 Ctr. $10\frac{1}{2}$ Mk., do. $\frac{3}{8}$″ $11\frac{1}{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 $\frac{1}{4}$□″ 19 Mk., Nr. 0 $\frac{5}{16}$□″ 18 Mk., do. Nr. 1 $\frac{3}{8}$□″ — Mk. — Kupfer. Die Nachfrage war in dieser Woche sehr schwach und der Artikel gänzlich geschäftslos. Preise nominal unverändert. Hiesiges EKW. in Blöcken 63 à 64, russisches Paschkoff —, Demidoff —, schwedisches Avesta in Rosetten 64, Drontheimer Röraas in Rosetten 65 Mk., australisches Burra-Burra und Kapunda 65 Mk., nordamericanisches Lac Superior — Mk., Chili in Blöcken — Mk. Englisches Kupferblech zu Dachbedeckungen 66, zu Schiffsbeschlägen 65 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen 53 Mk. — Mennige, englische in Fässern von circa 1000 ℔ per 100 ℔ $15\frac{1}{4}$ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à $3\frac{1}{2}$ Mk., Kupfernickel — Mk. Quecksilber $23\frac{3}{4}$ à $24\frac{1}{4}$ per Sch. per ℔. — Zink durchaus vernachlässigt und mit Ordres an Hand eher etwas billiger zu kaufen. Schlesisches in Platten loco $11\frac{3}{4}$ Mk., auf Lieferung $17\frac{1}{2}$ Mk.; Zinkbleche, schlesische gewöhnliche Nr. $14\frac{1}{6}$, desgl. Vieille Montagne $15\frac{1}{2}$ Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag $17\frac{1}{4}$ Mk. — Zinn. Banca- stellt sich höher. Engl. dagegen ist in Folge einiger Zufuhren billiger zu kaufen. Banca in Blöcken $13\frac{1}{2}$ Sch., engl. in Blöcken $12\frac{1}{2}$ Sch., in Stangen $13\frac{1}{4}$ Sch. — Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. $19\frac{1}{2}$ Mk., engl. IX $23\frac{1}{2}$, ICW $18\frac{1}{4}$, IXW $21\frac{1}{2}$ Mk. Secunda-Waare ist $1\frac{1}{2}$ und Tertia $2\frac{1}{4}$ Mk. billiger.

Amsterdam, 14. März. Für Banca-Zinn hatten Umsätze zu 73—$73\frac{1}{2}$ fl. Statt, jetzt wird vergeblich $73\frac{3}{4}$ fl. geboten, man hält auf 74 fl. Blei wird ebenfalls höher gehalten.

Lüttich, 14. März. Eisenpreise unverändert. Bestellungen auf Schienen beschäftigen die Walzwerke ziemlich lebhaft. In das Kohlengeschäft ist noch immer kein Aufschwung gekommen.

< **Charleroi,** 14. März. Im Eisengeschäft sind diese Woche wieder mehrere Abschlüsse zu Stande gekommen. Das Syndicat der Hüttenwerke hat eine Schienen-Lieferung für die niederländische Centralbahn erhalten. Ferner sind Gebrüder de Dorlodot mit der Ausführung von 1000 Tonnen Schienen für die Bahn Ecloo-Brugges, künftigen Mai lieferbar, beauftragt, ebenso mit der Lieferung von 400 Tonnen zur Unterhaltung der Aachen-Mastrichter Bahn. Die Roheisen-Ausfuhr für Feinkorneisen entwickelt sich im Osten Frankreichs, wo dieses Product begehrt wird, um dadurch Holzkohlen-Roheisen zu ersetzen. Hier am Platz sind einige Geschäfte zu $9\frac{1}{2}$ fr. gemacht worden. Giesserei-Roheisen bleibt 9—$9\frac{1}{2}$ fr. notirt; Affinage, fonte métis $7\frac{1}{2}$, fer fort 8 fr.

∂ **St. Dizier,** 14. März. Roheisen hat hier an Festigkeit gewonnen, indem verschiedene Käufer sich gleichzeitig einstellten, worauf die Producenten sich beeilt haben ihre Preise zu erhöhen. Man hat successive zu 135, $137\frac{1}{2}$ und sogar 140 fr. gehandelt. Am Platz wird in ziemlichen Quantitäten englisches Roheisen verkauft; Notiz dafür: Nr. 1 130, Nr. 3 110, Affinage 108 fr. Nach Schmiedeeisen ist die Nachfrage unbedeutend. Paris, welches zur Zeit, wo man ein Octroi-Gesetz befürchtete, viel Begehr zeigte, beschränkt sich jetzt auf knappe Nachbestellungen. Holzkohlen-Schmiedeeisen 230—240, Walzeisen 220—225, Hammereisen 270 fr. Drahteisen steht in ziemlich lebhafter Frage.

π **Paris,** 14. März. Das Kupfergeschäft ist wenig animirt, doch werden Preise fest behauptet, engl. 225, Lac Superior 260, Chili roh $216\frac{1}{4}$ fr. Was in Zinn genommen wird, passt sich gerade eng dem Verbrauch an, gleichwohl hat Banca und Straits bessere Preise, Banca 320, Straits 315 fr. Blei bei schwachem Begehr matt, französ. 55, span. $55\frac{1}{2}$ fr. Zink zeigt sich keineswegs lebhaft, schles. Rohzink ist von $47\frac{1}{2}$ auf 47 fr. herabgegangen.

Hâvre, 14. März. In Kupfer ist nichts Nennenswerthes vorgefallen. Auch über die andern Metall-Artikel bleibt diesmal nichts zu bemerken.

m **Marseille,** 13. März. Wir notiren Banca-Zinn 306, engl. 305 fr.

London, 14. März. In Metallen ist diese Woche im Allgemeinen viel umgegangen. Kupfer, engl. behauptet sich fest, ausländ. war etwas stiller und Burra Burra $94\frac{1}{2}$, span. 86 und Chili 83 L. notirt. Zinn verräth Hausse-Tendenz, Straits 121 s compt., mit 3 Monat 123 s, auf spätere Lieferung 125 s bezahlt. Blei ruhig. Rohzink matt, ab Hull 100 Tons à 18 L. begeben. Schott. Roheisen ist auf 53 s per cassa zurückgegangen; Stabeisen ohne Veränderung.

16. März. Schott. Roheisen 53/4. Kupfer, engl. 89 L. Zinn, Straits 122 s. Zink $18\frac{1}{4}$ L. Blei $21\frac{1}{4}$ L.

R & M **Glasgow,** 13. März. Seit unserm letzten Bericht vom 6. ds. Mts. sind die Roheisenpreise wieder ca. 9 d per Ton zurückgegangen und der Begehr ist nur mässig. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 11,796 gegen 9042 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. December v. J. bis 7. ds. Mts. 81,130 gegen 93,382 Tons während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre. Schluss der Börse flau.

Storekeeper's Warrants m/n 53 s; Gartsherrie ab Glasgow Nr. 1 56/6, Nr. 3 53 s; Coltness Nr. 1 56/6, Nr. 3 51/6; Shotts ab Bo'ness Nr. 1 53 s, Nr. 3 51/6; Kinneil ab Bo'ness Nr. 1 52/6, Nr. 3 50/6; Almond ab Bo'ness Nr. 1 52 s, Nr. 3 50/6; Lochgelly ab Burntisland Nr. 1 51/9, Nr. 3 50/6.

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à $3\frac{3}{4}$ £; Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren $6\frac{1}{2}$ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 8/6, Harburg 10 s, Brake 8 s à 8/6, Oldenburg 9 s, Varel, Emden und Leer 8/6, Stettin 10 s, Rotterdam und Dordt 9 à 10 s.

Glasgow, 14. März. Roheisen flau, gem. Nrn. Warrants $52/7\frac{1}{2}$ bis 52/6 compt.; Nro. 1 g. m. B. 52/3, Nro. 51/3.

New-York, 28. Febr. Blei höher, 350 Tons deutsches, span. und engl. von $9\frac{3}{8}$—$9\frac{7}{8}$ cs. begeben, am Schlusse der Woche jedoch unter 10 cs. nicht mehr zu haben. Roheisen fest. Stangen-Kupfer höher, $36\frac{1}{2}$—37 cs. Schles. Zink auf $9\frac{3}{4}$—10 cs. gehalten, auf Ankft. 150 Tons gekauft. Engl. Zinn 46—49, Banca $52\frac{1}{2}$ cs.

Börsen-Notizen.

Köln, 16. März. Köln. Maschinenbau 72 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 107 Br. — Bochumer Gussstahlverein 181 G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein $97\frac{1}{2}$ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien $100\frac{1}{2}$ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 50 Br. — Deutsch-Holländ. H.-V. —. — Porta Westphalica 43 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

Berlin, 16. März. Hörder Vereins-Actien 96 Br. — Minerva 36 bez. — Neustädter Hütten $5\frac{3}{4}$ ew. à $\frac{1}{8}$ bez. — Berl. Eisenbahnbedarffabrik $107\frac{1}{2}$ bez.

General-Versammlungen.

Den 30. März in Köln. Commandit-Gesellschaft Sieg-Rheinischer Bergwerksverein (G. Bleibtreu & Co. Tagesordnung für die ordentliche Gen.-Vers.: statutgemässe Vorlagen; für die ausserordentliche Gen.-Vers.: Verwerthung der gesellschaftlichen Eisensteingruben mittels Hüttenanlage unter Aufbringung der Geldmittel durch Einzahlung der noch nicht eingeforderten 30% des Gesellschafts-Capitals resp. durch Anleihe, eventuel Liquidation der Gesellschaft.

Den 30. März in Leipzig. Erlbach-Leipziger Steinkohlenbauverein. Tagesordnung: Jahresbericht und Rechnungsablage; Beschlussfassung über Betriebs-Einstellung, eventuel Auflösung der Gesellschaft.

Den 1. April in Varel. Actien-Gesellschaft für Eisen-Industrie und Maschinenbau zu Varel a. d. Jade.

Den 12. Mai in Breslau. Schles. Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb.

Submissionen.

Königl. Werft in Danzig. Lieferung von 8 Ctr. Bleiblech $\frac{1}{4}$″ (3′ 3″ breit), 4 Ctr. Bleiblech $\frac{3}{16}$″ (3′ 3″), 6 Ctr. Bleiblech, $\frac{1}{8}$″ und 3 Ctr. Bleiblech $\frac{1}{16}$″. Termin in Danzig, 28. März.

Anzeigen.

So eben erschien in unserm Verlag und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Das **Raschette**'sche System

der

Patent- Normal- und Universal-Schachtöfen

mit beigefügten Zeichnungen u. Betriebstabellen

von

CARL AUBEL,

ehem. Fürstl. Demidoff'schem Berg- und Hütten-Ingenieur.

gr. 8° Preis 22½ Sgr.

M. Lengfeld'sche Buchhandlung
[433] **in Köln.**

Eine **Drahtfabrik**, in Rheinland oder Westfalen, die grosse Lieferungen zu übernehmen im Stande ist, wird ersucht **Preisverzeichnisse** unter ***B G*** einzusenden an das Inserat-Bureau der **Deutschen Industrie-Zeitung zu Chemnitz.** [435]

Glück auf.

Ein in gutem Betrieb stehendes **Hütten- und Hammerwerk** ist wegen Familien-Verhältnisse sofort zu **verkaufen.**

Reichhaltige **Blei-, Silber- und Kupfer-Erzgruben**, sehr mächtige Roth-, Braun- und Thon-Eisensteingruben, sowie Schwerspath-, Thon- und Walkererde-Gruben, ferner hoch procenthaltige Roth-, Braun- und Thon-Eisensteine, Schwerspath in Blöcken und fein gemahlen in grösseren Parthien, die beliebten weissen Quarz-**Mühlsteine** jeder Grösse, sind zu **billigen** Preisen zu verkaufen durch das allgemeine **Archiv für Bergbau, Industrie und Handel** von
[420] **Friedrich Baumann in Wiesbaden.**

Der starke Begehr in hochprocentigem leichtflüssigem **Rotheisenstein** und **manganhaltigem Brauneisenstein** veranlasst einen im Fache gehörig bewanderten Geschäftsmann im Kreise Wetzlar, Hüttenwerksbesitzern seine Dienste Behufs Vermittelung des Ankaufs, sowohl von Erzen als auch Gruben, und allen damit verbundenen Besorgungen, anzubieten. Die Exp. des „Berggeist" besorgt portofreie Briefe mit der Bezeichnung **A Z Nr. 431**. [431]

Ein jung. **Ingenieur,** auf d. polytechn. Schule zu Berlin und der Berg-Akad. zu Freiberg gebildet, mit mehrjähriger Praxis, wünscht seine gegenwärtige Stelle mit einer andern, als **Betriebsführer** des Hohofens oder Walzwerks zu tauschen. Er hat ebenso bergmännische Kenntnisse, ist Markscheider und geübter Erzprobirer.

Fr. Adr. sub **H. L. Nr. 422** d. Exp. d. Zt. [422]

Kohlen-Separationen, höchst vortheilhafter Construction, wie wir solche nach Zeche **Heinrich Gustav** bei Bochum geliefert, Kohlenwäschen, **Erz-Wäschen** und **-Aufbereitungsmaschinen, Dampfmaschinen** aller Art, worunter **Locomobilen** neuester Construction, **Pumpen- u. Schachtgestänge,** Kesselgarnituren, Transmissionen, **Ventilatoren,** ferner alle Maschinen für **Walzwerke** liefert solide und zu billigsten Preisen

Baroper Maschinenfabrik & Giesserei
[400] in **Barop** bei **Dortmund.**

Die

Harkort'sche Maschinenfabrik
in Dortmund

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Centesimal-Waagen** für eine Tragkraft bis 600 Centner, so wie zur Herstellung von Kohlenwäschen neuester Construction. [410]

Gas-Röhren

zu ermässigten Preisen empfiehlt zur Abnahme

Leon. Ludw. Sadée.

Köln a/R., im März 1863. [165]

Publicandum.

Vom Bergsenat des k. k. Kreisgerichtes Kuttenberg als Concurs-Instanz wird auf Antrag des Concursmassen-Verwalters der **Starkenbacher Bergbau- und Hüttengewerkschaft** in Rochlitz (Böhmisches Riesengebirge) die öffentliche Feilbietung der zu dieser Concursmasse gehörigen Montan-Realitäten sammt Zubehör unter nachstehenden Bedingungen bewilligt.

§ 1. Gegenstände der Feilbietung sind:

		fl.	kr.	fl.	kr.
A. 1)	Das Beamtengebäude zu Nieder-Rochlitz, im gerichtlichen Schätzungswerthe von . . . fl.	16,400	O. W.		
2)	Zwei Flügelgebäude . . . „	1,990			
3)	Der Hofraum mit zwei Gärten und Eiskeller . . . „	300			
4)	Die Bestandtheile des par terre befindlichen chemischen Laboratoriums . . . „	816	71		
	Summa			19,506	71
B. 1)	Das Waagehaus sammt Brückenwaage, im gerichtlichen Schätzungswerthe von . . . fl.	290	O. W.		
2)	Das Werkstatt-Magazin und Wächterwohngebäude . . . „	4,800			
3)	Das Rösthaus und Silberextractions-Gebäude . . . „	5,990			
4)	Das Kupferextractions- und Fällungsgebäude und Maschinengebäude (mit Jonval'scher Turbine von circa 50 Pferdekraft) „	45,100			
5)	Die Erzwäsche und Kupferschmelzhütte . . . „	4,000			
6)	Der Kohlenschuppen . . . „	690			
7)	Das Kupfervitriol-Gebäude . . . „	3,896			
8)	Die auf dem Hüttenplatze befindlichen 2 Vorrathsschuppen, 1 Kalkofen, 2 Kalkgruben, Schlämmvorrichtung, Ziegelflammofen und Pulverhaus . . . „	130			
9)	Sämmtliche zum Hüttenwerke gehörigen, von Nr. 78 in Nieder-Rochlitz abgetrennten Grundstücke, Maschinen und die nach § 121 als Pertinenz anzusehenden Inventarstücke, Materialien-Vorräthe sammt vorhandenen Erzen und Hüttenproducten laut gerichtlichem Verzeichniss und Schätzungsprotocoll vom 17. März 1862 im Werthe von . „	12,262	38		
	Summa			77,158	38
C. 1)	Die Schmiede auf der Juliengrube in Ober-Rochlitz, 2 Schachtkauen und 1 Pulvermagazin . . . fl.	280	—		
2)	Die hierzu gehörigen, von Nr. 50, 335 und 262 abgetrennten Grundstücke 2 Joch 1394 □Klafter 1 Waldparcelle 1 „ 1114⁷/₁₀ „ . . . „	133	90		
	Summa			413	90
D.	Die beiden Schachtkauen der Rosaliengrube zu Ribnitz, nebst den von Nr. 67 abgetrennten Grundstücken von 1200 □Klafter . . fl.	461	—		
E. 1)	Die **Juliengrube** zu Ober-Rochlitz, die **Emil-** und **Paulinengrube** zu Kasstnete (Starkenbach), die **Johanngrube** zu Spindelmühl, die Maasse **Jaroslaw** zu Niederlangenau, **Franz Josef, Caroline, Elisabeth, Marie** zu Hüttendorf, die **Rosaliengrube** zu Ribnitz, nebst den bestehenden Freischürfen Nr. Exh. 648, 1375, 2093, 2095, 3048, 3050 ann. 1856, Nr. Exh. 139 ann. 1857, Nr. Exh. 3578, 3579 ann. 1858, Nr. Exh. 1473, 2257 ann. 1859, im Schätzungswerthe von . „	18,324	75		
2)	Die auf der Rosaliengrube zu Ribnitz befindlichen Inventarstücke . . . „	35	17		
3)	Sämmtliche Erzvorräthe auf der Julien-, Rosalien- und Emil- und Paulinen-Grube . . . „	30,070	—		
	Summa			48,429	92

§ 2. Diese Feilbietungsobjecte werden nach den angeführten 5 Abtheilungen zu dem gerichtlichen Schätzungswerthe, wie vorstehend angegeben, ausgerufen und werden weder beim ersten, noch beim zweiten Termin unter demselben veräussert.

§ 3. Jeder Kauflustige hat vor Beginn der Licitation 10% des Taxwerthes in Baarem, oder nach dem Taxcourse zu berechnenden österreichischen Staatspapieren, oder diesen gleichgestellten öffentlichen Creditpapieren zu erlegen, die als Caution von dem Meistbietenden auf Gefahr und Kosten desselben in gerichtliches Depositum genommen, den übrigen Mitbietern aber sogleich nach dem Termin zurückgegeben werden.

§ 4. Der Besitzstand sammt Nutzungen, Gefahr und Lasten der feilgebotenen Gegenstände geht im Augenblicke des gerichtlichen Zuschlages an den Ersteher über.

§ 5. Von Seiten der Concursmasse wird keinerlei Gewähr und Vertretung geleistet.

§ 6. Der Käufer hat von dem Termin an sein Gebot mit 5% zu verzinsen und die **Hälfte** desselben binnen 3 Monaten, die **andere Hälfte** binnen 6 Monaten, sammt den pro rata temporis et quanti fälligen Zinsen baar zu erlegen; jedoch steht ihm frei, beide Summen in 5%igen österreichischen Staats- oder diesen gleichstehenden Creditpapieren, und zwar mit Rücksicht auf mögliche Coursdifferenzen in Beträgen, welche die Kautsumme um 10% übersteigen, gerichtlich zu deponiren und dieselben bei der späteren Masseverthellung gegen Erlegung des Baarbetrages zurückzunehmen. Andernfalls werden dieselben auf Gefahr und Rechnung des Käufers vom Massenverwalter an der Wiener Börse veräussert.

§ 7. Binnen 14 Tagen, nach vollständiger Berichtigung der Kaufsumme, ist der Käufer verpflichtet die **Uebergabe** der erstiegenen Gegenstände zu beantragen, die dann zugleich mit der Löschung der darauf haftenden hypothekarischen Lasten erfolgen wird.

§ 8. Nach 14 Tagen, nach Zustellung der Uebergabsurkunde, ist der bergbücherliche Vermerk derselben zu beantragen und demnächst die Herausgabe der bestellten Caution.

§ 9. Sämmtliche Kosten von der Licitation an hat der Käufer, ohne Abzug von der Kaufsumme, aus eigenen Mitteln zu tragen.

§ 10. Bei Nichteinhaltung einer dieser Bedingungen steht dem Massenverwalter frei, die Relicitation des betreffenden Objectes in einem einzigen Termine auf Kosten und Gefahr des Käufers zu beantragen, bei welcher alsdann ein Zuschlag auch unter dem Taxwerthe erfolgen kann.

Für die Licitation stehen **zwei Termine** an, und zwar:

der erste den **15. April** 1863,
der zweite den **6. Mai** 1863,

jedesmal um 8 Uhr Vormittags im k. k. Kreisgerichts-Local hierselbst, woselbst die Taxations-Urkunde einzusehen oder abschriftlich gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden kann.

Kuttenberg, den 24. Februar 1863. [432]

Bonner Portland-Cement.

Preismedaille
London 1862.
Prädicat der Jury:
„for excellence of manufacture."

Bei beginnender Bausaison empfehlen wir unsern Portland-Cement in bester Qualität, fortwährend frisch und zu billigstem Preise, mit dem Bemerken, dass unsere Cementtonnen von nun an unter veränderter Etiquette — mit beigedruckter Londoner Preismedaille — versandt werden.

Cementfabrik bei Bonn, 1. März 1863.

[423] **Bonner Bergwerks- und Hütten-Verein.**

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 23.
VIII. Jahrgang.

1863.
20. März.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1 1/2 Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERG GEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren
1 1/2 Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction and Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

INHALT.

Amtliches.

Bei dem Königl. Hütten-Amte zu Sayn ist der Magazin-Verwalter Friedr. Schmidt zum Hütten-Inspector und der Materialien-Verwalter Joh. Mart. Düber zum Hütten-Factor ernannet.

Die Anwendung der Sicherheitslampen, namentlich der Müseler'schen.

⚒ Köln, 19. März.

Mit Interesse haben wir den in Nr. 18 enthaltenen Artikel „die Anwendung von Sicherheitslampen betreffend" gelesen, welcher an die in Nr. 3 dieses Blattes enthaltene Besprechung des Entwurfs zu einer Polizei-Verordnung über Wetterführung, Beleuchtung und Schiessarbeit anknüpft.

Es musste uns mit Genugthuung erfüllen, dass der Verfasser in dem wichtigsten Puncte uns zustimmt, nämlich darin, dass Bestimmungen über die allgemeine Anwendung der Sicherheitslampe, wie der Entwurf sie enthält, viel eher dazu geeignet sind die Gefahr zu vergrössern, als sie zu beseitigen; denn darüber kann ein Zweifel nicht obwalten, dass der Entwurf bei seinen Bestimmungen keineswegs speciel die Müseler'sche Lampe im Auge hat. Wenn nun aber in jenem Artikel weiter die Ansicht aufgestellt wird, dass durch allgemeine Anwendung der Müseler'schen Lampe in noch viel höherem Grade als bei gemischtem, aber in geeigneter Weise geregeltem, Gebrauch der gewöhnlichen Sicherheitslampen und des offenen Grubenlichtes die Gefahr vermieden werden könnte, so verdient diese Ansicht gewiss eine nähere Beachtung, und namentlich wird zu erwägen sein, ob desfalsige Bestimmungen durch Erlass einer Polizei-Verordnung gerathen erscheinen.

Zunächst ist klar, dass nicht, wie der geehrte Herr Verfasser anzunehmen scheint, in dem besprochenen Entwurfe einfach durch den Zusatz „Müseler'sche" die Bestimmungen über die Sicherheitslampen ergänzt werden können, denn es ist unbestreitbar, dass sich zuweilen das Fahren und Arbeiten in Räumen, worin sich schlagende Wetter befinden, nicht vermeiden lässt, und es ist ebenso unbestreitbar, dass hierzu eine Lampe nicht angewandt werden kann, welche in diesen sofort erlischt.*) Es müssten also genaue Bestimmungen darüber getroffen werden, in welchem Falle die gewöhnliche, und in welchem die Müseler'sche Sicherheitslampe zur Anwendung kommen solle. Nun fragt sich, ob eine derartige Umarbeitung des Entwurfes zweckmässig erscheint, und zu diesem Ende ist zu untersuchen, ob die Einführung der Müseler'schen Lampe bei den Verhältnissen des Ruhrbeckens vor der gemischten Anwendung gewöhnlicher Sicherheitslampen und offener Grubenlichter wirklich so entschiedene und so bedeutende Vortheile bietet, dass dadurch die zwangsweise Einführung derselben durch eine Polizei-Verordnung gerechtfertigt erscheint.

Der Herr Verfasser führt zunächst eine Anzahl von Gründen und Beispielen an, welche darthun sollen, dass auf den westfälischen Steinkohlengruben die Anwendung des offenen Grubenlichtes neben der zur Untersuchung der Baue und zum Betriebe einzelner gefährlicher Arbeiten gebrauchten Sicherheitslampe nicht zweckmässig, wenigstens nicht hinreichend sicher für die Arbeiter sei. Von Allem aber, was er hier anführt, spricht nur der eine Fall, dass ein Häuer, der bei offenem Lichte arbeitete, während der Schicht durch plötzlich entwickelte Gase sich verbrannte, für eine grössere Sicherheit der Müseler'schen Lampe. Denn dass die Untersuchung der Baue nicht mit der offenen Lampe geschehen kann und dass wenn ein Arbeitsstoss auch nur kurze Zeit unbelegt war, derselbe zunächst auf das Vorhandensein von schlagenden Wettern untersucht werden muss, versteht sich ganz von selbst. Wenn ausserdem bemerkt wird, dass bei den westfälischen Abbaumethoden sich Ansammlungen von schlagenden Wettern und ansteigende Betriebe niemals ganz vermeiden lassen, so ist nicht wohl abzusehen, in wie fern deshalb die Müseler'sche Lampe vor der gemischten Anwendung von offenen Grubenlichtern und gewöhnlichen Sicherheitslampen einen wesentlichen Vortheil gewähren sollte. Wo in schlagenden Wettern gearbeitet werden soll, mussten die letzteren auch in jenem Falle zur Anwendung kommen, und Ansammlungen von schlagenden Wettern in Räumen, wo nicht gearbeitet wird, werden bei gehöriger Vorsicht in dem einen Falle so wenig als in dem andern zu Explosionen Veranlassung geben. Uebrigens dürfte es auch gar nicht so schwer sein, wie der Herr Verfasser anzunehmen scheint, beim westfälischen Steinkohlenbergbau derartige Ansammlungen in den meisten Fällen zu vermeiden. Es brauchen bloss die Abbaustrecken und Pfeiler weniger lang genommen und alle ausgedehnteren Gruben in mehrere, rücksichtlich der Wetterführung selbstständige, Abtheilungen getheilt zu werden, und beides erscheint auch aus andern Gründen, auf die hier nicht eingegangen zu werden braucht, als sehr zweckmässig.

Die Vorzüge der Müseler'schen Lampe hinsichtlich der Sicherheit der Arbeiter scheinen sich also darauf zu beschränken, dass bei allgemeiner Anwendung derselben eine einzige Classe von Unglücken verhütet wird, welche bei offenen Grubenlichtern nicht vermieden werden kann. Indessen kommt gerade diese Art von Unglücksfällen sehr selten vor, trifft meistens nur einen Arbeiter und führt in den seltensten Fällen eine Tödtung herbei. Gewiss ist die Zahl der auf diese Art getödteten Arbeiter für die meisten Jahre Null, und es dürfte kaum einem Zweifel unterliegen, dass dieser Vortheil mehr als aufgewogen wird durch die Nachtheile, welche durch die geringere Leuchtkraft der Müseler'schen Lampen herbeigeführt werden. Namentlich die Firste wird durch dieselben sehr ungenügend erhellt, und da sich eine Beleuchtung derselben nicht einmal durch Schiefhalten der Lampen erzielen lässt, welche dabei alsbald erlöschen, so würden ohne Zweifel bei allgemeiner Anwendung derselben, und namentlich auf den mächtigeren Flötzen, die durch Steinfall veranlassten Unglücksfälle bedeutend zunehmen.

Dies ist kurz das Ergebniss der theoretischen Betrachtung unter Zugrundelegung und Annahme des Hrn. Verfassers, dass die Müseler'sche Lampe in schlagenden Wettern sofort erlösche. Man wird aber nicht davon Umgang nehmen können, auch den in der Praxis erzielten Resultaten Beachtung zu schenken. Der Herr Verfasser führt selbst an, dass in Belgien die Müseler'sche Lampe die allgemeinste Anwendung findet, und er wird zugeben, dass bei uns gegenwärtig die gemischte Anwendung der gewöhnlichen Sicherheitslampe und des offenen Grubenlichtes vorwaltet, obgleich dieselbe nicht so geregelt ist, wie es wohl wünschenswerth wäre. Vergleichen wir die beiderseits erzielten Resultate. Genaue vergleichende Angaben stehen uns in diesem Augenblicke leider nur für das Jahr 1855 zu Gebote, doch werden auch diese schon ausreichen.

Nach denselben wurden in jenem Jahre in ganz Belgien durch schlagende Wetter getödtet 0·419 pro 1000 Bergarbeiter, ohne dass eine grössere Explosion vorgekommen wäre. In der vorzugsweise mit schlagenden Wettern heimgesuchten Provinz Lüttich stieg das Verhältniss auf 0·720, und wenn man bloss auf die beim Steinkohlen-Bergbau beschäftigten Arbeiter Rücksicht nimmt, auf 0·930.

In demselben Jahre betrug die Zahl der in Preussen durch schlagende und Stickwetter Verunglückten 0·161 pro 1000 Bergarbeiter, und wenn man bloss die Kohlenbergwerke berücksichtigt 0·234. Obgleich nicht zu leugnen ist, dass die Verbreitung der schlagenden Wetter in Belgien eine allgemeinere ist, als sie es wenigstens damals noch in unsern Steinkohlenrevieren war, so ist doch zu bedenken, dass auch auf vielen der bedeutendsten belgischen Gruben, namentlich bei Mons noch jetzt schlagende Wetter ganz fehlen, während andererseits in manchen unserer Steinkohlenbezirke, wie besonders in denen von Saarbrücken und an der Worm, schon damals das Auftreten schlagender Wetter ein sehr allgemeines war. Nimmt man hinzu, dass in den Zahlen für Preussen auch die durch Stickwetter Getödteten einbegriffen sind, so wird Jedermann gern zugeben, dass sich das Verhältniss für uns wenigstens nicht ungünstiger stellt als für Belgien, dass also aus den Erfahrungs-Resultaten kein Vorzug der Anwendung der Müseler'schen Lampe vor dem bei uns jetzt herrschenden Zustande abgeleitet werden kann.

Schliesslich muss zugegeben werden, dass die durch Einführung der Müseler'schen Lampe entstehenden Unbequemlichkeiten und Mehrkosten nur durch die erste Anschaffung veranlasst, und dass die letzteren durch den fortdauernd geringeren Oelverbrauch mehr als aufgewogen werden. Hierdurch aber kann das Ergebniss der vorstehenden Erörterungen nicht alterirt werden, dass nämlich die von der allgemeinen Einführung dieser Lampe erwarteten Vortheile keineswegs nach allen

*) Wir unterstellen dabei mit dem Hrn. Verfasser jenes Artikels in Nr. 18 Müseler'sche Lampen von solcher Construction, dass sie wirklich in schlagenden Wettern sofort erlöschen. Bekanntlich ist dieses bei den nach Müseler'schem Systeme construirten Lampen keineswegs nothwendig der Fall, sondern dieselben lassen sich auch so construiren, dass sie in einem explodirenden Gasgemenge, so lange sie ruhig stehn, fortbrennen und nur bei der Bewegung erlöschen. (Vergl. hierüber die in Combes' Bergbaukunde mitgetheilten Versuche.) Lampen dieser letzteren Art würden den gewöhnlichen Sicherheitslampen fast durchaus gleichstehen.

Seiten hin unzweifelhaft und unbestreitbar sind. Jedenfalls reduciren sie sich auf ein so bescheidenes Maass, dass wohl schwerlich die allgemeine Einführung derselben durch Erlass einer Polizei-Verordnung rathsam erscheint. Dabei ist auch nicht zu vergessen, dass die ungenügende Erleuchtung der Firste durch die Müseler'sche Lampe Schwierigkeiten im Betriebe veranlassen würde, die bei uns in demselben Maasse bedeutender sind als in Belgien, als unsere Flötze die belgischen an Mächtigkeit übertreffen; auch dürfte der Umstand schwerlich zur Empfehlung jener Lampe dienen, dass sie, selbst wo schlagende Wetter nicht vorhanden sind, bei einer raschen Bewegung sehr leicht erlischt und nun zu dem Schachte gebracht werden muss.

Bei Berücksichtigung aller dieser Umstände wird jeder Unbefangene mit uns einverstanden sein, dass zu einer zwangsweisen Einführung der Müseler'schen Lampe kein Grund vorhanden ist, um so weniger als erst kürzlich zum Segen für den Bergbau das Bevormundungssystem gefallen ist. Gewiss wird der Herr Verfasser nicht daran zweifeln, dass die westfälischen Bergbaubetreiber einsichtsvoll genug sind, um selbst die Vortheile der Müseler'schen Lampe würdigen zu können, und dass sie, falls dieselben sich als unzweifelhaft herausstellen, nicht zögern werden, diese Lampen in ihrer Arbeiter wie in ihrem eigenen Interesse auch einzuführen.

Somit ist das Endresultat unserer Betrachtung, dass noch wie vor die Bestimmungen des Entwurfs als unzweckmässig und gefährlich erscheinen, dass die Frage, ob die Anwendung von offenen Grubenlichtern oder Müseler'schen Lampen vortheilhafter sei, wohl noch als eine schwebende anzusehen ist, dass aber durchaus kein Grund vorliegt, dieselbe durch einen Machtspruch der Behörden zu Gunsten der einen oder der anderen zu entscheiden, dass man vielmehr die Lösung derselben durch die noch fernerhin zu sammelnden Erfahrungen mit Ruhe abwarten kann.

Mittheilungen.

*** Vom Rhein**, 17. März. [Bahnprojecte.] Wie man vernimmt, ist die Concession zum Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Beuel (Bonn) nach Hennef zur Verbindung der Rheinischen mit der Deutz-Giessener Eisenbahn nur noch von der Erledigung des Cautionspunctes Seitens der englischen Unternehmer abhängig.

An das Comité zur Förderung einer directen Bahn-Verbindung zwischen Köln und Cassel durch das Agger-, Wiehl-, Ferndorf- und Edder-Thal zu Dahlbrück ist vom Hrn. Handelsminister nachstehender Bescheid ergangen: Auf die Vorstellung vom 5. d. M. benachrichtige ich Sie, dass von den Hrn. Wilh. von der Heydt, Bischofsheim, Brugmann, J. Scheidt, C. Forstmann und Engels die Concession zu einer Eisenbahn-Anlage von Köln über Olpe und von Düsseldorf durch das Ruhrthal nach Meschede und von da über Arolsen nach Cassel beantragt worden ist. Da das Unternehmen ohne financielle Staatsbeihülfen ausgeführt werden soll, so kann ich nicht anstehen, demselben sofort näher zu treten und für den Fall, dass die Bahn-Anlage bei der angeordneten Prüfung überhaupt für zulässig und gemeinnützig erkannt wird, auch die Unternehmer im Uebrigen den allgemeinen Vorbedingungen Genüge leisten werden, die nachgesuchte landesherrliche Concession herbeizuführen. Ich kann unter diesen Umständen Ihnen nur überlassen, bei dem von Ihnen verfolgten Projecte eines Bahnbaues von Köln nach Cassel durch das Agger-, Wiehl-, Ferndorf- und Eddar-Thal Sich hiernach zu richten und Sich event. darauf zu beschränken, die thunlichste Berücksichtigung Ihrer Interessen durch eine Verständigung mit den oben genannten Unternehmern anzustreben.

Zu vorstehendem Rescript bleibt nur zu bemerken, dass von Seiten des Verw.-Raths der Köln-Soester Eisenbahn eine Deputation nach Berlin geht, um gegen die aufgegebene Verschmelzung mit dem Comité für die Köln-Casseler Bahn beim Handelsminister vorstellig zu werden.

Coblenz, im März. Ueber den Betrieb des Königl. Eisenhüttenwerks zu Sayn im J. 1861 ist nachstehende Mittheilung von Interesse:

Der Cokes-Hohofen des alten Werkes erreichte am Jahresschlusse eine Betriebsdauer von 196[illegible]/7 Wochen und lieferte 51,913 Ctr. Roheisen einschliesslich 1240 Ctr. Wascheisen, also wöchentlich 997 Ctr. und zwar: 69·7% Giesserei- und 30·3% Puddelroheisen. 100 ℔ Roheisen erforderten: an Eisenstein 0·344 T. oder 274·34 ℔, Kalkstein 0·156 T. oder 108·38 ℔, Cokes 0·755 T. oder 132·15 ℔. Bei dem Ausbringen von 40·5% lieferte also die Tonne Eisenstein 290·2 ℔ Roheisen. Für das zur Giesserei bestimmte Roheisen wurde hauptsächlich Brauneisenstein verwendet, während für das Puddelroheisen ein Zusatz von Spatheisenstein gegeben wurde. Die Selbstkosten von 1000 ℔ Roheisen betrugen: in 1861 Thlr. 13. 8. 5, 1860 Thlr. 13. 27. 10, also in 1861 weniger: Sgr. 19. 5.

Der Cokeshohofen zu Mülhofen vollendete seine erste Campagne am 26. März 1861 mit $168\frac{2}{7}$ Wochen. Eine bedeutende Versetzung im Schmelzraume, welche durch kein Mittel beseitigt werden konnte, führte das Ende herbei. In dieser Zeit von $12\frac{6}{7}$ Wochen wurden 38,681 Ctr. Roheisen, also wöchentlich 3042 Ctr. oder täglich 43,462 ℔ dargestellt. Der Materialverbrauch auf 100 ℔ Roheisen betrug: an Eisenstein 0·335 T. oder 227·52 ℔, Kalkstein 0·089 T. oder 66·44 ℔, Cokes 0·618 T. oder 123·63 ℔. Die Eisenerze wurden zu 46·5% oder die Tonne zu 298·5 ℔ Roheisen ausgebracht. Unmittelbar nach dem Ende der ersten Campagne wurde die Wiederherstellung des Ofens und das Einsetzen eines neuen Gestelles begonnen. Am 13. Juli konnte die Füllung des Ofens wieder beginnen, doch wurde er erst am 15. August, nach $4\frac{1}{2}$ monatlichem Stillstand, zur zweiten Campagne angeblasen. In den folgenden $19\frac{6}{7}$ Betriebswochen wurden 45,626 Ctr. Roheisen, also wöchentlich 2281 Ctr. producirt. Im December war die wöchentliche Production wieder auf 2796 Ctr. gestiegen. Der Materialverbrauch auf 100 ℔ Roheisen betrug: an Eisenstein 0·379 T. oder 237·64 ℔, Kalkstein 0·162 T. oder 97·60 ℔, Cokes 0·685 T. oder 133·11 ℔. Die Tonne Eisenstein ist daher zu 263·9 ℔ Roheisen ausgebracht worden. Die Eisenerze bestanden aus Brauneisenstein, geröstetem Spatheisenstein und aus Rotheisenstein aus dem Kreise Wetzlar. Die Gesammtproduction des Ofens betrug 84,307 Ctr. Die Selbstkosten für 100 ℔ Roheisen betrugen: in 1861 Thlr. 13. 13. 4, 1860 Thlr. 14. 12, also in 1861 weniger: Sgr. 28. 8.

Der Holzkohlenhohofen auf dem Oberhammer (Oberhütte) war während $45\frac{1}{7}$ Wochen im Betriebe, womit er seine 20. Campagne nach einer Dauer von $62\frac{1}{7}$ Wochen beendete. Das Gestelle war so weit geworden, dass ein gleichmässiger, andauernder Gaargang zur Darstellung des grobschuppigen Roheisens, wie es die Geschützgiesserei zu Spandau erfordert, nicht mehr erhalten werden konnte. Während des ganzen Betriebes wurde nur solches Eisen erzeugt. Der Beginn der 21. Campagne gehört dem Jahre 1862 an. Die Production betrug 20,473 Ctr., also wöchentlich 453·5 Ctr. Der Materialverbrauch zu 100 ℔ Roheisen betrug: an Eisenstein 0·346 T. oder 256·36 ℔, Kalkstein 0·069 T. oder 47·74 ℔, Holzkohlen 1·478 T. oder 143·33 ℔. Bei einem Ausbringen von 43·34% lieferte eine Tonne Eisenstein 289 ℔ Roheisen. Der Flammofenbetrieb auf Saynerhütte lieferte 1314 Ctr. Gusswaaren, sowie 144 gebohrte und gedrehete Gegenstände, mit 8·14% Abgang und 88·97 ℔ Steinkohlenverbrauch auf 100 ℔ Roheisen. — Der Betrieb der Cupolöfen war wegen geringer Bestellungen an Munition noch schwächer als im Vorjahre, und ergab 15,530 Ctr. Gusswaaren mit 8·91% Schmelzabgang und 33·02 ℔ Cokesverbrauch auf 100 ℔ Roheisen.

Berlin, 16. März. Vorgestern versammelten sich hier die Mitglieder der ständigen Deputation des volkswirthschaftlichen Congresses, um die ersten Einleitungen für den diesjährigen Congress zu treffen. Es erschienen Braun von Wiesbaden, Max Wirth von Frankfurt a. M., Hopf von Gotha, Francke von Coburg, Gustav Müller von Stuttgart, Billing von München, Schulze-Delitzsch von Potsdam, Biedermann von Weimar, Michaelis und Faucher von hier. Ausserdem wurden zu den Berathungen noch Wichmann und Klaubold von Hamburg, Röhrich von Frankfurt a. M., Maron von Oppeln, Wolff von Stettin und einige hiesigen Mitglieder des volkswirthschaftlichen Congresses hineugezogen. Auf der Tagesordnung standen die Wahl des nächsten Congressortes, das Referat der wegen Preisertheilung für die eingegangenen Schriften niedergesetzten Commission und ein Antrag wegen Umwandlung der bisherigen Publicationsform (durch stenographische Berichte) in journalistische Berichte. Als Congressorte kamen für die diesjährige Versammlung, welche Ende August stattfinden soll, hauptsächlich Cassel, München und Dresden in Vorschlag; nach längerer Debatte entschied sich die Mehrheit für Dresden, überliess es jedoch dem Vorsitzenden der ständigen Deputation, event. Cassel zu substituiren. Von den Preisschriften wurde keine für werthvoll genug erachtet, um die ausgesetzten Preise zu erhalten; wohl aber erkannte die Vers. auf einstimmigen Vorschlag der Commission vier derselben einen Beitrag von je 100 resp. 50 Thlrn. zur Bestreitung der Druckkosten zu. Der Antrag wegen Einführung einer journalistischen Berichterstattung an Stelle der stenographischen wurde genehmigt. Gestern berieth die ständige Deputation in einem Saal des Abgeordnetenhauses vorzugsweise über die Tagesordnung für den nächsten Congress. Man einigte sich darin, folgende Puncte in Discussion zu ziehen: die Zollvereinskrisis, die Freizügigkeit, die Bankgesetzgebung und das Patentwesen. Hinsichtlich der zeitgerechten Mittheilung der Commissionsberichte wurde ein gegen die frühere Form zweckmässigeres Verfahren beschlossen. Der Dietzel'sche Antrag wegen Umgestaltung der Statuten ward verworfen, weil er eine ungünstige Gestaltung des Congresses anstrebe.

*** Berlin**, 18. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gelangte der Commissions-Bericht über den Gesetz-Entwurf wegen **Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen** zur Berichterstattung. Referent ist Abg. Kersten. In der allgemeinen Debatte bekämpft der Abg. Plassmann die Commissions-Anträge, indem er die Interessen der Selbstverwaltung vertheidigt. Er behauptet, dass die Verwaltung nicht den Betheiligten, sondern streng genommen nur einem Ausschusse der Betheiligten übertragen sei. Er erklärt deshalb, dass er den Commissions-Anträgen nicht beitreten könne, sondern auf die Regierungs-Vorlage zurückgehen müsse. Das Haus solle Stiftungs-Urkunden abändern, die es nicht kenne, und da würde es sehr schwer sein, Amendements zu stellen. Zur allgemeinen Discussion ergreift Niemand weiter das Wort. Referent: Es handle sich hier nicht um privatrechtliche Stiftungs-Urkunden, sondern um Bestimmungen, die in verschiedenen alten Urkunden sich zerstreut vorfinden und welche unter einen generellen Begriff gebracht werden sollen. Der Referent bestreitet, dass die Commissions-Vorschläge eine Ausdehnung des Rechtes der Verwaltung herbeiführen würden, denn die Commission habe diese Cassen nicht verkümmern, sondern nützlich verwendet wissen wollen. — § 1, welcher bestimmt, dass die Verwaltung der oberschlesischen, niederschlesischen, märkischen, essen-minden'schen, thüringischen und kamsdorffer Bergbau-Hülfscassen mit dem 1. Jan. 1864 in die Verwaltung der Besitzer der betheiligten Bergwerke übergehen soll, wird ohne Discussion angenommen.

Zu § 2, welcher in der Regierungs-Vorlage also lautet: „Die Bergbau-Hülfscassen haben die Rechte juristischer Personen. Die Verwaltung wird durch ein von den Besitzern der betheiligten Bergwerke festzustellendes Statut geregelt. Das Statut darf den Bestimmungen dieses Gesetzes und der Stiftungs-Urkunde der betreffenden Bergbau-Hülfscasse nicht zuwiderlaufen und unterliegt der Bestätigung des Handels-Ministers. Die in den Stiftungs-Urkunden festgesetzten Beiträge können durch das Statut ermässigt oder aufgehoben werden. Spätere Aenderungen des festgestellten Statuts unterliegen denselben Vorschriften", hat die Commission folgende Abänderung beantragt: „Die Bergbau-Hülfscassen haben die Rechte juristischer Personen. Die Verwaltung wird durch ein von den Besitzern der betheiligten Bergwerke festzustellendes Statut geregelt, welches den Bestimmungen dieses Gesetzes nicht zuwiderlaufen darf und der Bestätigung des Handels-Ministers unterliegt. Die Verwendungen aus den Bergbau-Hülfscassen erfolgen, nach näherer Bestimmung des Statuts, zur Hebung und Beförderung des Bergbaues, so wie zur Unterstützung solcher Anlagen und Unternehmungen, welche allen oder mehreren Betheiligten zum Vortheil gereichen. Die Erhebung von Beiträgen kann durch das Statut mit Genehmigung des Handels-Ministers angeordnet werden. Spätere Abänderungen des festgestellten Statuts, so wie die Beschlussfassung über Auflösung der Casse unterliegen der Genehmigung des Handels-Ministers." — Der Regierungs-Commissar, Bergrath Klostermann, erklärt, dass die Regierung mit dem Commissions-Vorschlage einverstanden sei. Die Commission wolle eine weitere Entwickelung der Cassen herbeiführen. Die Regierung habe früher diesen Zweck selbst verfolgt. Das System der Regierungs-Vorlage werde durch den Vorschlag der Commission keineswegs verändert, und hierdurch erledigten sich auch die Bedenken des Abg. Plassmann.

Abg. Michaelis hält den § 2 für sehr bedenklich. Derselbe gebe der Majorität der Interessenten die Macht in die Hand, die Minorität zur Beisteuer zu Anlagen heranzuziehen, welche nur der Majorität nützen. Der Commissions-Vorschlag lege das Schicksal der Minorität in die Hände des Handels-Ministers, und man könne nicht wissen, ob man nicht einmal einen Handels-Minister aus den Reihen der Handeltreibenden erhalte. In diesem Falle würde Misstrauen gegen die Minister hervorgerufen werden. — Abg. v. Vincke (Stargard): Die Erhebung von Beiträgen könne nach dem Statut nur mit Genehmigung des Handels-Ministers erfolgen. Wolle man überhaupt das Princip der Majorität aus unserem Staate nicht verbannen, dann müsse man den Commissions-Vorschlag annehmen. — Abg. Michaelis: Hier handle es sich nicht um allgemeine Zwecke des Staates, sondern um specielle Interessen der Majorität, welche ihre Zwecke mit dem Gelde der Minorität verfolgen könne. Sein Amendement führe die Verwaltung nur auf die vor-

handenen Fonds zurück. — Die Discussion wird geschlossen und § 2 nach dem Commissions-Vorschlage angenommen.

Die §§ 3 bis 12 werden ohne weitere Discussion nach den Commissions-Anträgen, mit denen die Regierung sich einverstanden erklärt, angenommen und darauf auch das ganze Gesetz genehmigt.

Aus Oberschlesien, im März. [Schachtabteufen.] Aus der am 18. vor. Mts. stattgehabten Sitzung des oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins theilen wir in Kürze einen recht instructiven Vortrag des Maschinenmeisters Hrn. Sotzmann mit. Hr. Sotzmann hatte ein Modell zur Ansicht ausgestellt, durch welches der Bau einer beweglichen Pumpe nebst einem vollständigen Schrauben- und einem dergleichen hydraulischen Senkzeuge, wie solche beim Schachtabteufen angewendet werden, dargestellt wird. Das vorgezeigte Modell ist so zusammengesetzt, dass es nicht allein die verschiedenen Constructionen in der Einrichtung einer einzelnen Vorrichtung zum Senken, sondern auch eine vergleichende Uebersicht der beiden bisher angewendeten Verfahren in ihrer ganzen Ausbildung nebst einer Veranschaulichung der meisten dabei vorkommenden Arbeiten gewährt.

Zunächst zeigt das Modell die Construction einer beweglichen oder einer solchen Pumpe, welche in ihrer ganzen Zusammensetzung aus einem Schacht herausgehoben oder in denselben niedergelassen (gesenkt) werden kann, und zwar in folgenden Theilen:

1) Die Verbindung der Hölzer oder Senkbäume, zwischen welchen die Pumpe befestigt ist und die Art und Weise dieser Befestigung sowohl durch hölzerne, als durch eiserne Umfassungslager, ferner der Schutz der Senkbäume nach unten gegen das Zersplittern oder gegen sonstige Abnutzung und die Verbindung derselben am oberen Ende mit den weiteren mechanischen Vorrichtungen zum Heben und Niederlassen.

2) Die Pumpe selbst gehört der Gattung der Hebepumpen an und ist mit einem durchbrochenen Klappenventil und einem dergleichen Kolben versehen und besteht von unten angefangen:

a. aus dem Schläucher oder beweglichen Saugerohr, dessen Zusammensetzung nach der besten und vielfach ausprobirten Art erfolgt ist, und kann daran gezeigt werden der Gebrauch desselben während des Abteufens und der Schutz desselben gegen das Zertrümmern bei während des Abteufens etwa vorkommenden Sprengarbeiten, ferner die Verbindung mit dem Ventilkasten;

b. Ventilkasten, dessen Verschluss und Befestigung des Ventiles in demselben;

c. Kolbenrohr, dessen Bearbeitung;

d. Aufsatzröhren, Bearbeitung der Flanschen-Dichtung und die Verschraubung sämmtlicher Theile;

e. Ausgusskasten, durch welchen die von der Pumpe gehobenen Wasser abgeleitet werden;

f. Pumpengestänge mit dem Kolben, Art des Einsetzens desselben in die Pumpe, die Zusammensetzung desselben, Anschluss des Kolbens an demselben und die Liderung des Kolbens;

g. Bewegung des Gestänges in der Pumpe und Erklärung des Spieles des Ventiles und des Kolbens, woraus die Bewegung des Wassers ersichtlich wird und wonach die Bezeichnung der Pumpe als Hebepumpe abgeleitet wird.

3) Die Stellung der Pumpe im Schachte, Leitung der Senkbäume zwischen den Hauptlagern.

4) Die Zusammensetzung des Gestänges zum Anschluss der Senkbäume an die weiteren mechanischen Vorrichtungen zum Senken.

5) Die Construction der Senkschrauben, deren Aufstellung über dem Schachte und deren Anschluss an die Gestänge und an die Senkbäume.

6) Die eigenthümlich construirten Schlüssel zur Bewegung der auf den Senkschrauben aufgesetzten Muttern.

7) Die Wirkung der Schrauben, das Aus- und Einwechseln der Zwischenstücke des Gestänges, je nachdem der Senk-Apparat zum Aufziehen oder Niederlassen benutzt wird. Das Abfangen der Pumpe während dieser Arbeiten.

8) Die hydraulische Senkvorrichtung, bestehend aus folgenden Theilen:

a. Presscylinder, dessen Aufstellung über dem Schachte, Construction der Gestänge für denselben, An- und Abschluss derselben mit den Senkbäumen und die Art und Weise der Bewegung des Gestänges resp. dessen Verlängerung und Verkürzung durch die Bewegung des Presskolbens.

b. Verbindung des Presscylinders mit der bewegenden Pumpe, deren Construction, Bewegung und die Manipulation in der Arbeit zur Füllung des Presscylinders, Erreichung des grössten Wasserdruckes und die Sicherheit gegen Ueberschreitung desselben.

9) Die Manipulation des Senkens mit dem hydraulischen Senkzeug.

10) Art und Weise, das Ventil der Pumpe, auch wenn der Schacht in seiner unteren Teufe ersoffen, also der Ventilkasten nicht zugänglich ist, aus der Pumpe resp. dem Ventilkasten heraufzuziehen und neu zu lidern, oder, falls es unbrauchbar ist, gegen ein anderes auszuwechseln.

Das Modell ist in seinen Theilen genau, nach bereits hier ausgeführten Constructionen in $^{3}/_{12}$ natürlicher Grösse gearbeitet, und zwar jeder einzelne Theil aus demselben Material, wie bei Ausführungen im Grossen, theilweise nach eigenen, theils nach den besten hier erprobten Constructionen. Es hat 7 Fuss Höhe, 16 Zoll Länge und 11 Zoll Breite im Fusse. Die Pumpe hat 2 Zoll lichte Weite im Kolbenrohr.

Der Erbauer ist im Stande, das in Rede stehende, wie auch jedes andere Modell bergmännischer Vorrichtungen entweder nach eigner, in Oberschlesien gebräuchlicher Construction, oder nach jeder andern vorgeschriebenen Art herzustellen. Er kann daher allen Interessenten, besonders aber den technischen Lehranstalten, Bergschulen und Akademien empfohlen werden.

vv **Hannover,** 16. März. Während bis vor einigen Tagen sich das Gerücht erhielt, der Bentheim-Lingener Bergbau- und Hüttenverein beabsichtige seine Etablissements (Hohofenwerk Alexishütte bei Lingen) durch Anlage eines Walzwerkes und Puddelhütte am Stationsorte der Westbahn Lingen zu vergrössern, vernehmen wir heute, dass der Genannte am 13. d. seine Zahlungen eingestellt habe. Ob in Folge dessen der Betrieb der Hütte bereits sistirt, wissen wir nicht, glauben jedoch, dass dieser Fall in aller Kürze eintreten wird. Dass bei einer Production von 7000 ℔ pro 24 Stunden, wie dieselbe letzterer Zeit gewesen, und bei einem Anlage- und Betriebscapitale von pptr. 400,000 Thlr. ein Ertrag überall nicht gedacht werden kann, das steht wohl unumstösslich fest, selbst wenn ein glatter Abzug des Productes stattfände, was leider nicht immer der Fall gewesen zu sein scheint. Hält man die Roheisenpreise von etwa 24 Thlr., wie dieselben im Anfange der Thätigkeit des Bentheim-Lingener Vereins für deren Product standen, mit den jetzigen von 13 bis 14 Thlr. zusammen, so wird man gewiss zugeben müssen, dass dieser Ausfall selbst durch eine höchst umfassende Verwendung von Torf nicht aufgehoben werden kann, abgesehen davon, dass diese Verwendung selbst bei gegenwärtigem Stande der Hüttentechnik noch immer sehr enge Grenzen hat. Eine Holzkohlenhütte in norddeutschen Districten (die Höhe der Holzpreise daselbst ist ja genügend bekannt), deren nächste Köhlereidistricte 10—11 Wegestunden, deren abgelegenste 20—30 Meilen entfernt liegen, deren Kalkzuschläge 3—4 Meilen vom Verbrauchsorte gewonnen werden, eine solche Hütte kann, auch wenn sie wie die Alexishütte ihre Erze in unmittelbarster Nähe des Ofens gewinnt und unter einer sehr tüchtigen Leitung steht, unter den derzeitigen Conjuncturen weder bei einer grossen, noch weniger aber bei einer so kleinen Production, wie die oben erwähnte, die geringste Anwartschaft auf Lebensfähigkeit besitzen. Für die Fortsetzung des Betriebes hegen wir wenige Hoffnung, die Zeit der Illusionen ist eben vorüber. Wir kommen wohl nächstens auf die Alexishütte zurück.

Zwickau, 15. März. Der hiesige Verein für bergbauliche Interessen hat vor einigen Tagen eine Gen.-Vers. abgehalten, deren Hauptgegenstand die Berathung des neuen Berggesetz-Entwurfs bildete. Die vielen Mängel und unpraktischen Bestimmungen desselben wurden allseitig anerkannt, die einzelnen die freie Bewegung des Privatbergbaues hemmenden Paragraphen abgeändert und so wird nun so der Regierung der Entwurf wieder unterbreitet und überhaupt eine freiere Fassung des Gesetzes beantragt werden. Eine allgemeine Versammlung aller Bergbau-Interessenten ist wegen dieser Angelegenheit ebenfalls in Vorschlag gebracht und in Aussicht genommen worden.

Zwickau, 17. März. [Kohlen-Transport; Zwickauer Brückenberg-Steinkohlenbauverein.] Seit September vor. Jahres ist, wie der Berl. Börs. Ztg. geschrieben wird, auf Sächsischen Staatsbahnen eine Einrichtung im Gange, die den allgemeinen Klagen über Waggonmangel auf Eisenbahnen noch am gründlichsten abgeholfen hat. Während nämlich früher die Disposition auf der hiesigen Staatskohlenbahn keine einheitliche und den Verhältnissen entsprechende war, befindet sich dieselbe jetzt in der Hand eines einzigen Beamten, dessen Thätigkeit sich darauf erstreckt, die Wünsche der Versender entgegenzunehmen und ihnen Berücksichtigung zu verschaffen. Sonst befanden sich auf manchen Gruben oft bei effectivem Wagenmangel überflüssige Wagen, wo sie auf andern fehlten; jetzt hat jede Grube täglich ihren genauen Bedarf schriftlich zu bestellen und für jeden Wagen, der nicht im Laufe des folgenden Tages beladen versendet wird, berechnet die Bahnverwaltung unnachsichtlich eine ansehnliche Versäumniss-Gebühr, wenn nicht für die Versäumniss eine durch nachweisliche Betriebsstörungen begründete Entschuldigung rechtzeitig schriftlich eingereicht wird. Diese Einrichtung hat sich als praktisch bewährt und ihr verdanken wir die Möglichkeit einer prompten Berücksichtigung unseres Wagenbedarfs, wie andererseits der Eisenbahn daraus die Vortheile einer wesentlich grösseren Ausnutzung ihrer Betriebsmittel hervorgehen.

Ueber die Arbeiten des Zwickauer Brückenberg-Steinkohlenbau-Vereins entnehmen wir Einiges dem Betriebsbericht pro 1861/62. Der Beharrlichkeits-Schacht, welcher am 1. Mai 1861 eine Teufe von 170 Ell. erreicht hatte, ist seitdem nicht weiter abgeteuft worden. Es mussten durch denselben die Bergeförderung und das Materialeinhängen für die zur Zeit bereits vollendete Wasserstrecke besorgt werden. Der Einigkeit-Schacht, im Lichten $14^3/_4$ Ell. lang und $3^1/_2$ Ell. weit, ist durchweg mit Bolzenschrotzimmerung versehen worden, und hatte ult. Januar a. c. eine Teufe von 1450 Fuss. Das im Bohrloche s. Z. bei 911 Ellen Tiefe erschlossene I. Kohlenflötz dürfte wegen mächtigerer Zwischenlagen im Einigkeit-Schachte wohl erst bei 1030 Ell. Tiefe erreicht werden. Die in Meissen erbaute 280pferdige Wasserhaltungs-Dampfmaschine ist fertig aufgestellt und die Lieferung der drei nöthig gewordenen 60pferdigen Dampfkessel wurde von Gutehoffnungshütte bei Sterkrade in Westfalen ausgeführt. Die vorhandenen vier Dampfmaschinen, sowohl die von R. Hartmann in Chemnitz erbauten Wasserhaltungsmaschinen, wie auch die zwei von Rudolph & Beck ebendaselbst gelieferten 12pferdigen Fördermaschinen haben sich gut bewährt. Zur Speisung derselben dienen zwei von den gleichfalls von R. Hartmann gelieferten drei Dampfkesseln, die zusammen eine Leistung von 150 Pferdekraft geben. Die Tagebauten sind ziemlich beendet. Bezüglich der noch zu erbauenden Werks-Eisenbahn ist Seitens des Directoriums auf Grund der in der Gen.-Vers. vom 21. Juli v. J. gefassten Beschlüsse alles gethan, was zur Sicherung des zum Baue nöthigen Grund und Bodens und zur Ausführung derselben erforderlich war. Durch das Bilanz-Conto pro 1861/62 wird die Summe von Thlr. 233,920. 10 als für die ganze Anlage verausgabt speciel nachgewiesen, während die Actien-Einzahlungen Thlr. 204,944. 21 betrugen.

—ooo⊛ooo—

Vermischtes.

Bahnfrachten auf Bergwerks- und Hüttenproducte. Laut Bekanntmachung tritt mit dem 20. d. Mts. im directen Güterverkehr zwischen der Herzoglich Nassauischen Staats- und der Taunus-Eisenbahn einerseits, und den der Verwaltung der Königl. Eisenbahn-Direction zu Saarbrücken unterstehenden Bahnen andererseits, ausschliesslich der Herzoglich Nassauischen Eisenbahn-Stationen Braubach, Oberlahnstein und Bad Ems, eine Ermässigung des Special-Tarifs für Erze, Roh- und altes Eisen, Bruchsteine, Kies, Galmei, Basalt, Braunstein, Gyps, Grauwacken, Kalksteine, Pflastersteine und Braunkohle ein. Ebenso werden Steinkohlen nach sämmtlichen Stationen der Verband-Eisenbahnen zu ermässigten Frachtsätzen von dem vorerwähnten Zeitpuncte ab transportirt.

Gesellschaft zur Fabrication von Eisenbahnbedarf in Berlin. Die Festsetzung der Dividende für das jüngste Geschäftsjahr ist dieser Tage durch den Verw.-Rath erfolgt. Bei erheblichen Abschreibungen und einer ansehnlichen Dotirung des Reservefonds sollen $8^1/_2$ % zur Vertheilung kommen.

Grosse Eisengüsse. Zum Guss eines Ambosses für einen Dampfhammer wurden auf Port Richmonds Eisenwerken $37^1/_2$ Tonnen Roheisen in einem Cupolofen während 4 Stunden eingeschmolzen bei Zuführung von 4000 Cbkfss. Luft pro Minute und einem Verbrauch von 1 ℔ Brennmaterial auf 9 ℔ geschmolzenes Eisen. Die Form wurde in $4^1/_2$ Minuten gefüllt. Zu einem ähnlichen Guss wurden auf einem Eisenwerke in Liverpool 40 Tonnen Roheisen in 2 Flammöfen und 2 Cupolöfen umgeschmolzen. (Min. Journ., Nr. 1414.)

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Amsterdam, 18. März. Heute sind 1000 Block Banca-Zinn mit 75 fl. bezahlt. In Rotterdam gingen 4000 Bl. zu 74—$74^1/_2$ fl. um, unter 75 fl. ist nicht mehr zu kaufen.

J & S **London,** 17. März. Der Umsatz ist seit dem 9. d. in den meisten Metallartikeln ein mässiger zu nennen. Schott. Roheisen notiren wir ungefähr 9 *d* per Ton niedriger; alle andern Eisensorten bleiben dagegen unverändert. Engl. Kupfer steht zu Marktpreisen in guter Frage, hauptsächlich richtet sich der Begehr auf unfabricirte Gattungen. In ausländischem K. geht nicht viel um, Preise sind ziemlich unverändert. Rohzink verharrt flau und die notirten Preise sind kaum erhältlich. Auch in Blockblei geschieht nicht viel, ordinaire Brände

stehen ca. 5 s per Ton niedriger. Das grösste Geschäft wird in Zinn gemacht. Mehrere Hundert Tons Straits wurden begeben und davon eine gute Partie mit 121 bis 122 s per casse bezahlt, während 3 Monat prompt 122 s 6 d bis 123 s bedingte. Für Banca ist der Marktpreis von 123 s auf 125 s 6 d per compt. gegangen; in Holland steht der Artikel 74 fl., was hier am Platz 126 s 6 d entspricht. Es wird amtlich gemeldet, dass die Production von Banca-Zinn im J. 1862 nur zwei Drittel der Production des Vorjahres ausmacht, was freilich die Speculation gehörig begünstigen muss.

	£ s d	à £ s	
Eisen.			
Stäbe, in Wales	5 10 —	à 5 15	Preise per Ton mit 8% Disc.
„ „ Liverpool	6 2 6	„ 6 7½	
„ „ London	6 10 —	„ 6 12½	
Nagel-, in Wales	— — —	„ 6 5	
„ „ Liverpool	6 12 6	„ 7 —	
„ „ London	7 — —	„ 7 10	
Reif-,(Staffordsh.)in Liverp.	8 — —	„ 8 2½	
„ „ „ London	8 7 6	„ 8 10	
Bleche „ „ Liverp.	8 12 6	„ 9 5	
„ „ „ London	9 5 —	„ 9 10	
„ Stäbe „ „ Liverp.	6 13 —	„ 7 —	
„ „ „ London	7 7 6	„ 7 10	
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	2 12 6	„ 2 12¾	Net.
Schienen . in Wales	5 10 —	„ 5 15	
Russisches . . CCND	— — —	„ — —	2½% Scto.
geschmied. Schwed. grosse Sorten	— — —	„ 11 5	
„ indische „	— — —	„ 11 10	
„ Stahl in Bdln.	— — —	„ 17 —	
„ „ in F. 1/2 u. 5/8"	— — —	„ 16 —	
Kupfer.			
austral. Burra und PCC	— — —	„ 95 —	
„ Kapunda	— — —	„ 96 —	3% Disc.
„ Wallaroo	95 — —	„ 95 10	
american. Baltimore	96 — —	„ 97 —	
„ Lac Superior	— — —	„ 98 —	
spanisch. Rosetten	85 — —	„ 87 —	
Chili und anderes Slab (96%) reines Kupfer	82 — —	„ 82 10	
engl. Tile u. Tough	— — —	„ 89 —	
„ best selected	— — —	„ 92 —	
„ gew., Bleche u. Beschlag	— — —	„ 96	
„ flache Böden	— — —	„ 101	
Yellow Metal.			
Bleche . . . . per ℔	8 d	„ 8¼ d	3% Sct.
zum Schiffsbeschlag „ „	8⅛ „	„ 8⅜ „	
Zinn.			
engl. gew. Blocks u. Ingots per Ctr., mit 2½%		119 s	
engl. „ Stangen (in Fässern)		120 s	
engl. raffinirt		124 s	
fremdes Straits netto	122 s	123 s 6 d	
fremdes Banca „	125 s 6 d	126 s 6 d	
Weissblech. (in Liverpool 6 d billiger) Holzkhl.-IC	28 s 6 d	29 s	p. K. 3% S.
„ IX	34 s 6 d	35 s	
Cokes- IC	22 s 6 d	24½ s	
„ IX	28 s 6 d	30½ s	
Blei.			
engl. gewalzt	£ — —	à £ 21 10	p. T. 2½% Sco.
„ Pig, W. B.	„ 22 15	„ „ 23 —	
„ andere g. Brände	„ 21 —	„ „ 21 10	
deutsches u. span. weich	„ 20 7½	„ „ 20 10	
Schrot	„ — —	„ „ 23 10	
Mennige	„ — —	„ „ 21 15	
Bleiweiss mit 5% Sct.	„ — —	„ „ 26 10	
Zink, roh netto	£ 18 2½	à £ 18 5	
gewalzt 2½% Scto.	„ 23 5	„ „ 23 10	
Quecksilber (in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3½ Scto.		7 —	
Antimon-Regulus per Ton mit 2½% Scto.	£ 43 —	à £ 41 —	

London, 18. März. Schott. Roheisen matt, 51/9. Zinn fest, 2000 Block Straits auf 3 Mocat mit 123 s bezahlt.

19. März. Schott. Roheisen 51/6. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits 122 s. Zink 18£. Blei 21½ £.

Glasgow, 17. März. Schott. Roheisen flau, gem. Nrn. 52 s geboten, 52/3 gefordert; Nr. 1 g. m. B. 51/9, Nr. 3 50/9.

Börsen-Notizen.

Köln, 18. März. Köln. Maschinenbau 72 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 107 Br. — Bochumer Gussstahlverein 182 Br. — Eschweiler Concordia 86½ Br. — Hörder Bergwerksverein 97 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 50 Br. — Deutsch-Holländ. H.-V. —. — Porta Westphalica 43 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

19. März. Köln. Maschinenbau 72 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 107 Br. — Bochumer Gussstahlverein 181½ Br. — Eschweiler Concordia 86½ Br. — Hörder Bergwerksverein 96 bez. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 50 Br. — Deutsch-Holländ. H.-V. —. — Porta Westphalica 43 G. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

Berlin, 18. März. Hörder Vereins-Actien 96 G. — Minerva 36 ew. bez. — Neustädter Hütten 4⅜ ew. bez. u. Br. — Berl. Eisenbahnbedarffabrik 106¾ bez.

19. März. Hörder Vereins-Actien 96 Br. — Minerva 35¾ bez. — Neustädter Hütten 4 in Post. bez. — Berliner Eisenbahnbedarffabrik 106½ bez.

General-Versammlungen.

Den 28. März in Grünhain. Fürstenberger Marmorbruch-Gesellschaft. Tagesordnung: Geschäftsbericht und eventuelle Beschlussfassung über einen projectirten Societäts-Vertrag; Rechnungs-Abschluss und Bilanz; Wahlen; Strafgelder; sonstige Anträge von Gesellschaftern.

Den 29. April in München. Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianshütte bei Burglengenfeld.

Submissionen.

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn. Lieferung von 400 Ctr. Eisen in diversen Sorten und 2500 Tonnen Kleinkohlen. Termin in Oppeln, 25. März.

Königl. Staatseisenbahn-Direction in Dresden. Lieferung von 6 Stück Centesimalgleis-Brückenwaagen zum Verwiegen ganzer Eisenbahn-Fuhrwerke. Diese Waagen sollen durchaus von Schmiede-Eisen mit Gitter- oder Blechträgern construirt, 22 Fuss engl. in der Fahrbahn lang, mit solider Armatur, welche die Waage von den Messern loshebt, versehen, und zum Wiegen von Lasten bis zu 500 Ctr. eingerichtet sein. Die Fahrschienen sind mit zu liefern und ist deren Form gleichgültig. Termin in Dresden, 25. März.

Main-Neckar-Bahn. Lieferung von 3100 Stück Vignolschienen von je 7½ Metres Länge im ungefähren Gewicht von 16,280 Ctr., 2500 Stück gewalzte eiserne Unterlagsplatten, Stossplatten im ungefähren Gewicht von 114 Ctr., 3500 Paar Laschen, im ungefähren Gewicht von 560 Ctr., 14,000 Stück Laschenschrauben im ungefähren Gewicht von 200 Ctr. und 15,500 Stück Schienennägel im ungefähren Gewicht von 77 Ctr. Termin in Darmstadt, 31. März.

Taunusbahn. Lieferung von 20,000 ℔ gewalztes Quadrat-, Rund- und Flacheisen, bester Qualität, 1000 ℔ Winkeleisen, verschiedene Dimensionen, 10,000 ℔ verschiedenen Sorten Eisenblech, 50,000 ℔ Eisenguss nach verschiedenen Modellen, 400 ℔ Blockblei, weiches, 400 ℔ Blockblei, hartes, und 500 ℔ englisches Lammzinn. Termin in Castel, 30. März.

Rheinische Eisenbahn. Lieferung von 100 Weichenplatten, 71 Fahrschienen aus Puddelstahl und 408 Zungenschienen aus Puddelstahl. Termin in Köln, 31. März.

Städtische Gas-Deputation zu Spandow. Lieferung von circa 200 Last Ravensworth Pelaw und Pelton Main, sowie von circa 15 Last Boghead Cannel. Termin in Spandow, 1. April.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 24. | 1863.
VIII. Jahrgang. | 24. März.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERGGEIST
ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.
(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

Die geehrten Abonnenten dieser Zeitung werden ersucht, ihre Bestellungen auf das II. Quartal 1863 bei der unterzeichneten Expedition, oder bei den nächsten **Postämtern** oder Buchhandlungen baldgefälligst zu machen. Neu eintretende Abonnenten können die frühern Quartale, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert bekommen.

Die Expedition:
Wilh. Hassel,
Köln. Komödienstrasse Nr. 50.

INHALT.

Amtliches.

Dem ehemaligen Berg-Inspector, jetzigen Revier-Beamten Gottl. **Kühnemann** zu Nicolai, ist der Amts-Charakter als **Bergmeister** ertheilt worden.

Zur Besteuerung der Bergwerke.

In dem Bericht, den der **Nassauische Bergverein** vor einigen Wochen über seine Thätigkeit erstattet hat (vgl. Nr. 15 des „Berggeist"), sind mehrere Vorstellungen, welche der Vereins-Vorstand hinsichtlich der Besteuerung von Bergbau-Producten in Nassau an die Herzogliche Landesregierung gerichtet hat, erwähnt worden. Die Eingabe, welche die **Befreiung der Eisenstein-Bergwerke** von der Staatssteuer beantragt, haben wir in diesem Blatte (Nr. 16) mitgetheilt. Die zweite Vorstellung betrifft die **Ausführung des Gesetzes vom 23. November 1861 über die Besteuerung der Bergwerke und die dazu erlassene Verordnung vom 28. December 1861.** Von mehreren Seiten aufgefordert, auch diese, an das Herzogliche **Finanz-Collegium** zu Wiesbaden gerichtete Eingabe dem Wortlaute nach zu veröffentlichen, entsprechen wir dieser Aufforderung um so lieber, als das Actenstück eine beachtenswerthe Erläuterung zu der gegenwärtigen Lage der Bergwerks-Besteuerung und ihren Mängeln in **Nassau** bildet. Die Vorstellung lautet:

Herzoglichem Finanz-Collegium tragen wir hiermit die Beschwerden und Wünsche, welche durch die Ausführung des Gesetzes vom 23. November 1861 über die Besteuerung der Bergwerke und durch die Bestimmungen und die Vollziehung der dazu erlassenen Verordnung vom 28. December 1861 für die Bergwerksbesitzer entstanden sind, mit der Bitte vor, denselben geneigtest Abhülfe und Gewährung zu Theil werden zu lassen.

1) Der § 5 des Bergwerkssteuer-Gesetzes sagt ausdrücklich, dass „im Falle eine Aufbereitung oder Bearbeitung der Bergproducte erforderlich sei, die Kosten der Auf- und Zubereitung von dem nach der Localität sich ergebenden Preise des fertigen Productes in Abzug zu bringen seien." Dazu gehören nothwendig auch die Kosten der Handscheidung, die Zinsen und die Amortisation der für dauernde Aufbereitungs-Anstalten verwendeten Capitalien, sowie die Gehalte der für die Aufbereitung angestellten Beamten, beziehungsweise, soweit die Beamten zugleich für andere Verrichtungen angestellt sind, der für die Aufbereitung zu ermittelnde Theil ihres Gehaltes und die auf die Aufbereitung fallenden Bureaukosten. Dieses Alles sind Kosten der Aufbereitung. Trotz des klaren Wortlautes des Gesetzes sind die Kosten bisher bei Festsetzung des zu besteuernden Werthes der Bergproducte nicht in Abzug gebracht worden. Der Anspruch auf den Abzug dieser Kosten folgt auch aus der Bestimmung des zweiten Absatzes dieses Paragraphs, wonach der zu besteuernde Verkaufswerth „loco Grube nach dem für die specielle Qualität der Producte, wie sie roh auf die Halde gelangen, zu erzielenden Preise" bestimmt werden soll. Wird die Abschätzung auf das Bergproduct im aufbereiteten Zustande gerichtet, so muss, um den Werth in dem rohen Zustande nach der Förderung auf die Halde nicht zu überschreiten, sowohl der Abgang bei der Scheidung, als der hierfür entstehende ganze Kostenaufwand, einschliesslich der vorher bezeichneten Kosten, in Abzug gebracht werden; dies verlangt die klare Bestimmung des Gesetzes.

2) Die den steuerpflichtigen Grubenbesitzern durch den § 1 der Verordnung vom 28. December 1861 eingeräumte Mitwirkung bei der Abschätzung ist durch die Bestimmung des § 5 alinea 4 derselben Verordnung völlig illusorisch gemacht. Wenn die beiden zur Schätzungs-Commission gehörigen Staatsbeamten einverstanden sind, hat das von den Gruben-Besitzern gewählte Commissions-Mitglied keine Stimme. Dieses Mitglied ist kein Vertreter der Gruben-Besitzer, sondern ein eidlich in Pflichten genommener Schätzer. In welchem Lichte aber erscheint dieses durch die Wahl der Gruben-Besitzer in die Commission gelangte vereidigte Mitglied, wenn der auf seinen Eid vorgenommenen Abschätzung kein Werth beigelegt wird? Die allgemeinen Rechtsprincipien und die in Bezug auf Abschätzungen in unserm Lande geltenden Vorschriften verlangen, dass bei abweichenden Schätzungen durch Addition der Schätzungssummen und Division der gefundenen Summe mit der Zahl der Schätzer der Werth ermittelt werde.

3) Der Recurs gegen die erste Abschätzung ist durch die Bestimmung des letzten Absatzes des § 8 dieser Verordnung geradezu abgeschnitten. Die Herabsetzung um wenigstens ¼ wird kaum erreicht werden, zumal in der Recursinstanz die Stimme des von dem Recurrenten gewählten Schätzers durch die Stimme der beiden vom Staate ernannten Schätzer unterdrückt wird. Nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen hat der Staat, als der unterliegende Theil, die Kosten zu tragen, sobald die zweite Abschätzung auch nur um das Geringste niedriger als die erste ausfällt.

4) Damit der von den Grubeneigenthümern gewählte Schätzer seiner Aufgabe nachkommen kann, ist absolut nothwendig, dass er die Gruben, deren Producte zu schätzen sind, bereisen und das Product derselben einer Untersuchung unterwerfen kann. Die hierdurch entstehenden Kosten müssen den Schätzern vergütet werden. Dieses ist bisher verweigert worden. Es sind sodann die Diäten der gewählten Schätzer auf einen geringeren Satz festgesetzt worden, als der vom Staate berufenen Schätzer. Diese Festsetzung verstösst gegen die Gleichheit.

Da es die Steuerpflichtigen selbst sind, welche nach § 6 der Verordnung alle Kosten der gewählten Schätzer zu tragen haben, und der Antrag auf Vergütung der Kosten der Informationseinziehung und die Bewilligung erhöhter Diäten für die Schätzer von dem Bergvereine, welcher sämmtliche Grubeneigenthümer des Landes mit unbedeutenden Ausnahmen zu seinen Mitgliedern zählt, ausgeht, so werden die Bedenken, welche gegen die Bewilligung dieser Kosten auf das Gesuch der Schätzer obgewaltet haben mögen, zurücktreten. Die bisher bis kurz vor der Schätzung verschobene Verpflichtung der Schätzer wird gleich nach der Wahl stattfinden müssen, damit dieselben berechtigt sind, gleich die ihnen erforderliche Information einzuziehen. Zur gehörigen Information ist den Schätzern die alsbaldige Mittheilung eines Verzeichnisses der steuerpflichtigen Gruben und die Gestattung der Einsicht der Bergmeistereiacten nöthig, welche ihnen über die bei der Schätzung zu berücksichtigenden Momente Aufschluss geben können. Letzteres ist mitunter verweigert worden.

5) Die Bestimmung des letzten Absatzes des § 3 der Verordnung vom 28. December 1861 ist auch auf den Fall angewendet worden, wenn die Wahl zu Stande gekommen war, jedoch demnächst für ungültig erklärt wurde. Nur dann, wenn der vorsitzende Beamte von der Wahl abgemahnt hatte, kann dieses für gerecht erkannt werden. Wäre aber die Wahl von demselben unbeanstandet zugelassen worden, so ist, wenn die Wahl für nichtig erkannt wird, eine Neuwahl erforderlich. Zur Vermeidung einer ungültigen Wahl erscheint es erforderlich, seitig ein Verzeichniss der wählbaren Personen aufzustellen, dasselbe unter Gestattung der Anfechtung offen zu legen und das festgestellte Verzeichniss bei der Wahl bekannt zu machen.

6) Die in § 3 Absatz 2 dieser Verordnung vorgeschriebene Bekanntmachung des Wahltermins im Intelligenzblatt erscheint zur gehörigen Bekanntmachung für die Wahlberechtigten nicht ausreichend. Die Bekanntmachung in den gelesensten Zeitungsblättern und den Amtsblättern ist hierzu erforderlich. Sodann ist es für die Wahlberechtigten, um ihre Einrichtung treffen zu können, wünschenswerth, den Termin wenigstens 14 Tage vorher zu erfahren. Ebenso verhält es sich auch mit der Bekanntmachung und Bestimmung des Termins des Zusammentritts der Schätzungs-Commission nach § 5 der Verordnung.

7) Ungeachtet der in dem letzten Abschnitte des § 5 dieser Verordnung vorgeschriebenen Oeffentlichkeit des Verfahrens für die betheiligten Grubenbesitzer ist die Einsicht der auf die Andern gehörigen Gruben bezüglichen Abschätzungs-Verhandlungen verweigert worden. Den Betheiligten darf diese Einsicht nicht verwehrt werden.

8) Bei der Anforderung der Bergwerkssteuer ist vielfach der Name der steuerpflichtigen Grube nicht angegeben und bei der Zahlung die Aufnahme des Namens der Grube, für welche die Steuer bezahlt wurde, in die Quittung verweigert worden. Die Benennung der Grube ist sowohl bei der Anforderung als in der Quittung wesentlich, bei der Anforderung, weil sonst die Rechtmässigkeit der Anforderung nicht geprüft werden kann, in der Quittung, weil ohne diese eine belegte Verrechnung nicht möglich ist; ebenso ist die Abgabe einer besonderen Quittung für jede Gewerkschaft erforderlich. Die den Behörden durch die Aufnahme des Namens der steuerpflichtigen Gruben und die Specificirung der Steuern in dem Erhebungsübertrage, sowie durch die Ausfertigung einer besonderen Quittung für jede Gewerkschaft entstehende Mühe ist so gering, dass der durch diese Weigerung vielfach hervorgerufenen Beschwerde leicht abgeholfen werden kann.

9) In der Verordnung ist eine Bestimmung über die Gründe und die Bedingungen, unter welchen gestattet sein soll, die Wahl, beziehungsweise Ernennung zum Schätzer abzulehnen, zu vermissen. Diese ist als Richtschnur für die Behörden und die Betheiligten nothwendig.

10) Ungeachtet der in dem § 8 des Bergwerkssteuergesetzes ausgesprochenen Befreiung von der Stellung der Grubenrechnungen wird doch noch hin und wieder — wir bezeichnen namentlich die Bergmeisterei Dillenburg — darauf gehalten, dass in den Betriebsplänen eine Uebersicht über das muthmassliche Ergebniss des Betriebs in Rechnungsform gegeben werde. Wenn die Ausschreibung einer Zubusse bei einer mehreren Gewerken gehörigen Grube nothwendig wird, muss hierfür die Begründung geliefert werden.

Wir richten hiernach an Herzogl. Finanz-Collegium die gehorsamste Bitte:

den hiermit begründeten Anträgen stattgeben zu wollen.

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Geruchlose Sicherheitszünder von Ed. Rziha. Von dem Verfasser der bei der Versammlung der Berg- und Hüttenmänner zu Wien vom Preiscomité als vorzüglich erkannten Abhandlung über Bohr- und Sprengarbeiten, dem k. k. österr. Oberlieutenant Ed. Rziha, soll eine Verbesserung der Zünder gemacht sein, die auch bereits für den österr. Kaiserstaat privilegirt ist. Nach den „Neuesten Erfindungen" besteht die Verbesserung hauptsächlich in der Darstellung einer Zündmasse, welche ohne lästigen Geruch verbrennt. Wenn dieser Umstand schon die Zündhölzchen in leicht zu lüftenden Zimmern und in freier Luft empfiehlt, wie viel mehr in den engen Räumen der Grubenbaue, wo Gesundheit und Leben von guter Luft abhängt. An den Rziha'schen Zündern bleibt nach der Angabe des Erfinders die Röhre bei der Entzündung unverbrannt und unverkohlt. Diese Eigenschaft verdient die Beachtung der Bergleute in hohem Grade; die Vervollkommnung bezieht sich aber auch noch auf die geringere Dicke der Schnur, unbeschadet der Wasserdichtigkeit und nöthigen Steifheit, so dass der Bergmann wenigstens 50 Fuss von der Schnur in der Tasche tragen kann, und der geringere Materialaufwand auch die Zünder weit billiger macht. Ein wichtiger Umstand ist bei der Anfertigung die fehlerfreie Füllung der Zündmasse in den Zünder, damit keine leeren Stellen entstehen und der Schuss nicht sitzen bleibt. Verlässlichkeit hierin zeichnet die neuen Zünder vortheilhaft aus. Dr. Stamm hofft von dem Privilegiumsbesitzer in den Stand gesetzt zu werden, Proben dieser Zünder mittheilen zu können, um zum Nutzen der Grubenbesitzer und zu einer wahren Wohlthat der Arbeit der Verbesserung rasche Verbreitung zu verschaffen.

Darstellung des reinen Nickels, von Cloez. — Das Verfahren, aus arsenikhaltigem und Kupfer-Nickel reinen Nickel darzustellen, beruht auf der wohlbekannten Reaction der schwefeligen Säure auf die Arsensäure und auf der vollständigen und raschen Niederschlagung der daraus hervorgehenden arsenigen Säure durch Schwefelwasserstoffgas. Man nimmt das rohe Erz, röstet dasselbe, um daraus den Schwefel und den grösseren Theil des Arseniks auszutreiben, und löst es dann in concentrirter und kochender Salzsäure auf. Wenn das Rösten unvollständig war, so bleibt auf dem Boden des Gefässes eine nicht aufgelöste Portion zurück, die man durch Abgiessen trennt. Der Flüssigkeit setzt man eine hinlängliche Quantität von doppelt schwefeligsaurem Natron zu, so dass schwefelige Säure im Ueberschuss vorhanden ist; man erhitzt langsam bis zum Kochen, um die vollständige Reduction der Arseniksäure zu bewirken und treibt den Ueberschuss der schwefeligen Säure aus. In die noch lauwarme und saure Flüssigkeit lässt man einen Strom von Schwefelwasserstoff streichen, um das Arsenik, das Kupfer, das Antimon, das Blei und das Wismuth zu fällen; man lässt 12 Stunden lang ruhen, filtrirt alsdann und dampft die klare Flüssigkeit zur Trockene ab, welche ausser dem Nickel nur ein wenig Kobalt und Eisen enthält. Wird der Rückstand mit Wasser behandelt, so giebt er eine klare, fast neutrale Lösung, welcher man ein wenig Salzsäure und chlorsaures Kali zusetzt, oder welche man mit Chlor behandelt, wodurch das Eisen und der Kobalt in Sesquioxyde verwandelt werden, die man mit kohlensaurem Baryt oder mit kohlensaurem Kalke niederschlägt, welcher Niederschlag in der Wärme vollständig erfolgt. Die Flüssigkeit enthält gewöhnlich noch hinlängliche Schwefelsäure (herrührend von der schwefeligen Säure, welche der Arseniksäure ihren Sauerstoff entzogen hat), um den sämmtlichen Baryt, oder Kalk, in unauflösliche schwefelsaure Salze verwandeln zu können. Dessenungeachtet setzt man noch Schwefelsäure zu und erhält die schwefelsauren Salze dann auf dem Filter. Die filtrirte Flüssigkeit enthält nur noch Nickel; man setzt derselben die Auflösung eines kohlensauren Alkali's hinzu, filtrirt, wäscht den Niederschlag und glüht denselben. Es ist alsdann leicht, das Metall chemisch rein aus dem erhaltenen Nickeloxyde darzustellen.

Die beschriebene Methode findet auch Anwendung auf die Lösung der Nickelerze des Handels in Königswasser und Salpetersäure, nur muss man in diesen Fällen vor Anwendung der schwefeligen Säure alle Salpetersäure austreiben, welche die Fällung des Arseniks, des Antimons, des Kupfers etc. durch Schwefelwasserstoff verhindert. (Artus Vierteljahrsschrift für techn. Chemie.)

Mittheilungen.

*** Köln**, 20. März. Bezüglich des Köln-Soester Eisenbahn-Projectes hat der Hr. Handels-Minister an den General-Director der Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb zu Stolberg und in Westfalen, Hrn. W. von der Heydt, unterm 14. d. folgendes Rescript erlassen:

„Ew. Wohlgeboren und die übrigen Unterzeichner der Vorstellung vom 16. v. Mts. setze ich davon in Kenntniss, dass ich den Antrag auf Ertheilung einer Concession zu einer Eisenbahn-Anlage von Köln über Bergisch-Gladbach, Hagen und Wickede nach Soest, nebst Zweigbahn von Wickede nach Arnsberg mittels des abschriftlich beifolgenden Erlasses an den Verwaltungsrath der Köln-Soester Eisenbahn vom 26. v. Mts. im Hinblicke auf das von Ihnen projectirte Eisenbahn-Unternehmen einstweilen beanstandet habe. Die Interessenten der Bahn haben aber gegenwärtig den Concessions-Antrag dringend erneuert, indem sie behaupten, dass bei alsbaldiger Concessions-Ertheilung die Bereitstellung des erforderlichen Anlage-Capitals durch englische Bankhäuser gesichert sei, wogegen im Falle der Verzögerung letztere zurücktreten würden. Es kommt unter diesen Umständen darauf an, für die Concessionirung der Köln-Soester Eisenbahn geeignete Bedingungen festzustellen, wodurch einer Präjudicirung des demnächstigen Zustandekommens der von Ihnen projectirten Düsseldorf-Meschede-Casseler Eisenbahn vorgebeugt wird. Zu diesem Zwecke ist in Vorschlag gebracht, der Köln-Soester Eisenbahn-Gesellschaft die Bedingung aufzuerlegen, auf Erfordern des Staates a) oberhalb Hagen die seither projectirte Linie durch das Ruhrthal über Schwerte nach Wickede zu verlassen, und dagegen die Bahn auf das linke Ruhrufer in möglichster Nähe von Menden zu verlegen; b) sich jederzeit ohne Entschädigung die Concessionirung einer Bahn von Hagen oder Herdecke durch das Ruhrthal über Schwerte nach Wickede gefallen zu lassen, und c) die Linie von Wickede bis Arnsberg innerhalb zweier Jahre an die von Ihnen zu bildende Gesellschaft gegen blosse Erstattung der nützlich verwandten Baukosten abzutreten, auch nach Ablauf dieser Frist, falls sich alsdann eine Gesellschaft zum Ausbau einer Bahn durch das obere Ruhrthal, über Meschede nach Warburg oder Cassel bilden sollte, sich der Alternative zu fügen, entweder diesen Bahnbau selbst durchzuführen, oder jener Gesellschaft die Strecke Wickede-Arnsberg gegen Erstattung der Anlage-Kosten zu übertragen. Es scheinen im Allgemeinen diese Bedingungen wohl geeignet zu sein, auch für den Fall der Concessions-Ertheilung für die Köln-Soester Eisenbahn das demnächstige Zustandekommen des von Ihnen verfolgten Unternehmens offen zu halten. Bevor ich jedoch desserhalb weitere Entschliessung fasse, will ich Ihnen hierdurch Gelegenheit geben, sich in dieser Angelegenheit aussprechen zu können, oder sich mit dem Comité der in Rede stehenden Bahn zu einigen. Ihrer Aeusserung sehe ich baldigst entgegen."

Auf dies Rescript ist, wie die Berl. Börsenztg. erfährt, Seitens des General-Directors Herrn W. von der Heydt bereits die verlangte Rückäusserung abgegeben. In derselben ist zunächst hervorgehoben, dass die Zweigbahn von Wickede nach Arnsberg für das Köln-Soester Eisenbahn-Unternehmen bedeutungslos sei. Im Uebrigen aber greift das Comité auf die Auffassung des Handelsministers, dass sein Project von der höchsten Wichtigkeit sei, zurück, indem es bittet, bei dieser Auffassung zu verbleiben und dem Verwaltungsrath der Köln-Soester Eisenbahn-Gesellschaft nach wie vor zu überlassen, sich mit dem Comité zu einigen.

† Bonn, im März. In der Sitzung der physikalischen Section der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde am 7. Jänner c. sprach u. A. Dr. Ad. Gurlt über ein ausgezeichnetes Vorkommen von Titaneisen oder Ilmenit bei Egersund im südwestlichen Norwegen.

Redner hatte Gelegenheit, während längerer Anwesenheit im verflossenen Sommer dieses Vorkommen einer genauen Prüfung zu unterwerfen, und fand dasselbe so ausserordentlich bedeutend, wie es sich vielleicht nirgendwo mehr in ähnlicher Entwicklung vorfindet. Die Umgebung von Egersund besteht aus einem körnigen Granite, der aus einem Gemenge von weissem Quarz, fleischrothem Feldspath und schwarzem Glimmer zusammengesetzt ist. Dieser Granit wird von zahlreichen, zum Theil sehr mächtigen Dioritgängen durchsetzt, welche meist Nordsüd streichen. Dieses Gestein zeigt einen sehr verschiedenen Habitus, indem es auf wenig mächtigen Gängen fast dicht, bei bedeutender Entwicklung dagegen grobkrystallinisch erscheint, bei eintretender Verwitterung sich aber gern in Kugeln auflöst. Ferner zeigt der Granit zahlreiche und zum Theil sehr mächtige, gangartige Ausscheidungen eines grobkrystallinischen, fleischrothen Feldspathgesteins, welches von den erwähnten Dioritgängen stets durchsetzt wird und die eigentliche Lagerstätte des Titaneisens bildet. In diesem Feldspathgestein zeigen sich zahlreiche Anhäufungen von Titaneisen-Krystallen, die bald so bedeutend werden, dass der Feldspath nur noch als Beimengung erscheint, und endlich in dichte Ausscheidungen eines reinen Titan-Eisenerzes übergehen, welche meist eine Mächtigkeit von 10—12 Fuss erreichen, an einer Stelle sogar mit 54' Mächtigkeit aufgefunden wurden. Bisher sind 3 Gangzüge bekannt, welche von O. nach W. streichen und von denen das nördlichste auf eine Erstreckung von 1½ norwegische (2¼ deutsche) Meile zu verfolgen ist. In der Nähe des Erzes ist der Feldspath stets sehr zersetzt und theilweise in Kaolin umgewandelt, der auch immer chloritartige Mineralien führt. Diese Erzlager enthalten als untergeordnete Mineralien Serpentin, Granat, Schwefelkies, Quarz und zuweilen schwarzen Glimmer. Das Titan-Eisenerz wird gegenwärtig in grosser Menge bergmännisch gewonnen und meist nach England verschifft, wo es einen gesuchten Zuschlag bei Hohöfen abgibt, indem es auf die Qualität des Roheisens sehr günstig einwirken soll. Es enthält nach mehreren Analysen 36 bis 44 % Titanoxyd und 52 bis 61 % Eisenoxyd.

Anknüpfend an diese Mittheilung sprach Dr. Gurlt über die chemische Constitution des Titaneisens, welche bis jetzt noch keineswegs mit Sicherheit festgestellt ist. Die besten Untersuchungen dieses Minerals besitzen wir von Mosander, v. Kobell, H. Rose, Scheerer und in der Neuzeit von Rammelsberg. Alle weisen nach, dass das Titaneisen wesentlich aus Oxydationsstufen des Eisens und Titans besteht, nur Rammelsberg hat in allen von ihm untersuchten Stücken auch noch einen schwankenden Gehalt von Talkerde gefunden. Die Menge des Titans schwankt jedoch ausserordentlich, so dass man es bei diesem Mineral keineswegs mit einer einfachen chemischen Verbindung zu thun hat, vielmehr nimmt Rammelsberg 7 Varietäten desselben an. Mosander stellte die Ansicht auf, das Erz bestehe aus titansaurem Eisenoxydul und aus Eisenoxyd, welche isomorph seien und sich gegenseitig in allen Verhältnissen vertreten könnten, daher es die allgemeine Formel der Titaneisenerze, als $m\,FeO, TiO_2 + n\,Fe_2O_3$ annimmt. H. Rose und Scheerer nehmen dagegen an, dass das Erz gar kein Eisenoxydul und auch keine Titansäure, sondern nur blaues Titanoxyd, Ti_2O_3, und Eisenoxyd enthalte, welche isomorph sind und sich in beliebigen Verhältnissen vertreten können. Die bei der Analyse stets gefundenen Mengen der Titansäure und des Eisenoxyduls rühren nach ihnen daher, dass sich das Titanoxyd beim Auflösen in Säuren auf Kosten des Eisenoxydes zu Titansäure, TiO_2, oxydirt, wobei eine äquivalente Menge von Eisenoxydul entsteht, daher diese beiden Körper keine ursprünglichen Bestandtheile des Minerales, sondern Producte der Analyse seien. Rammelsberg endlich kommt wieder auf die Ansicht von Mosander zurück, indem er den kleinen Gehalt von Talkerde für wesentlich hält, weil es die Gegenwart von Monoxyden, also auch von Eisenoxydul, nachzuweisen scheine. Gegen diese Ansicht muss aber angeführt werden, dass die Talkerde, wegen ihrer so geringen und so sehr schwankenden Menge, kein wesentlicher Bestandtheil sein und durchaus keinen Beweis für die Anwesenheit von anderen Monoxyden in dem ursprünglichen Minerale abgeben kann. Endlich spricht gegen die Mosander'sche Auffassung die sehr grosse Unwahrscheinlichkeit der Annahme, dass Eisenoxyd und titansaures Eisenoxydul isomorph sein können. Freilich nimmt Rammelsberg einen Isodimorphismus der Monoxyde und Sesquioxyde an, nach welchem Eisenoxydul und Eisenoxyd in gleichen Formen krystallisiren könnten. Hieraus würde folgen, dass im vorliegenden auch die Titansäure, welche ein Hyperoxyd ist, mit den vorigen isomorph sein müsse, was anzunehmen aus chemischen und krystallographischen Gründen unstatthaft ist. Es wird daher bis auf Weiteres die Rose'sche Auffassung als die wahrscheinlichere festzuhalten sein.

Wenn die Rammelsberg'sche Theorie von Isodimorphismus der Monoxyde und Sesquioxyde, an welche sich, wie gezeigt, consequenter Weise auch die Hyperoxyde anschliessen müssten, überhaupt annehmbar wäre, so müssten auch Eisenoxyd und Talkerde in gleichen Formen krystallisiren können, was Rammelsberg von einem talkerdehaltigen, sogenannten oktaëdrischen Eisenglanze wirklich behauptet. Zu welchen Unwahrscheinlichkeiten die Consequenzen dieser Theorie führen, weis't dieser Fall sehr schlagend nach, daher er hier angeführt werden möge. Dieser oktaëdrische Eisenglanz ist ein Sublimations-Product, entstanden während des Sommers 1855 bei dem Ausbruche des Vesuv, und von Scacchi als Magneteisen beschrieben. Es sind dieses Krystallgruppen, welche das reguläre Oktaëder, combinirt mit dem Granatoëder, sehr bestimmt erkennen lassen. Nach einer Analyse von Rammelsberg enthalten dieselben jedoch 16 % Talkerde, 84 % Eisenoxyd und kein Eisenoxydul, daher sie kein Magneteisen sein können. Ihre Zusammensetzung entspricht jedoch sehr genau einem Atom Talkerde und einem Atom Eisenoxyd, daher einem Spinelle von der Zusammensetzung MgO, Fe_2O_3, dessen

nächste Verwandte das Magneteisen, FeO, Fe_2O_3 und der Franklinit, ZnO, Fe_2O_3 sind. Obwohl nun der Eisenglanz bisher ausschliesslich in Formen des rhomboëdrischen, niemals des regulären Systems beobachtet wurde, erklärt doch Rammelsberg diesen Spinell für einen regulären Eisenglanz, und führt damit das Eisenoxyd als isomorph mit der (wie im Periklas) im regulären Systeme krystallisirenden Talkerde ein. Wäre dieses statthaft, so würde der so scharf ausgeprägte chemische Charakter der grossen Reihe von natürlichen und künstlichen Spinellen, in denen Magnesia, Eisenoxydul, Zinkoxyd, Manganoxydul als Monoxyd, dagegen Thonerde, Eisenoxyd, Chromoxyd und Manganoxyd als Sesquioxyde auftreten, vernichtet und das Magneteisen selbst consequenter Weise als Eisenglanz betrachtet werden müssen, in welchem reguläres Eisenoxyd durch ein Atom Eisenoxydul isomorph vertreten wäre. Bisher hat aber wohl noch kein Mineralog behauptet, dass Magneteisen und Eisenglanz ein und dasselbe Mineral seien, daher die Hypothese des Isodimorphismus der Monoxyde und Sesquioxyde aufgegeben werden muss.

Geh. Bergrath Prof. Nöggerath legte Stücke von Rothgültigerz von der Grube Gondelbach bei Fischelbach unweit Laasphe vor. Ueber einen bedeutenden Anbruch dieses reichen Silbererzes auf der genannten Grube, in welcher bisher ein Bleierzgang abgebaut wurde, hat vor längerer Zeit der „Berggeist" einen ausführlichen Artikel gebracht. Se. Durchl. der Fürst Alexander zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein zu Wittgenstein, welchem diese Grube zugehört, hat die vorliegende Stücke dem naturhistorischen Museum der Universität zu Bonn geschenkt. Rothgültigerz ist früher nur ein paar Mal in sehr untergeordneten Mengen im Districte des k. Oberbergamtes zu Bonn auf der Grube Heinrichssegen bei Littfeld im Siegen'schen vorgekommen. Auf der Grube Gondelbach erscheint es grossartiger. Das eine Stück ist eine krystallinische derbe Masse, an welcher man die Mächtigkeit des Trumms erkennen kann; sie beträgt ca. 20 Linien. Es ist dunkles Rothgültigerz (Pyrargyrit), in welchem sehr wenig lichtes Rothgültigerz (Proustit) eingesprengt erscheint. Zwei andere gut ausgebildete Krystalle des ersteren sind ca. 15 Linien lang. In den heimischen Revieren ist dieser werthvolle Anbruch gewiss eine seltene Erscheinung und verdient daher besonders angeführt zu werden.

! **Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund,** 20. März. Die zweite Auflage der vom Ministerio herauszugebenden Karte über die Production, Consumtion und Circulation der mineralischen Brennstoffe in Preussen, das Jahr 1862 befassend, ist jetzt in der Vorarbeit begriffen. Die Herren Grubenvertreter können das Erscheinen dieser neuen Karte wesentlich beschleunigen, wenn sie die ihnen vom Oberbergamte jetzt zugehenden, auf den Verkehr gerichteten Tabellen recht bald und namentlich recht klar und erschöpfend ausfüllen und dann sofort den Herren Revierbeamten zustellen, und erlaubt sich daher der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen auch seinerseits die Herren Repräsentanten des hiesigen Bezirks zu bitten, dieser interessanten statistischen Angelegenheit die verdiente Würdigung zuwenden zu wollen. Keines der fünf bedeutendsten in Preussen belegenen Steinkohlenbecken hat seit dem Jahre 1860, für welches die erste Auflage der Karte erschien, in der Förderung, leider freilich auch auf Kosten der immer weiter heruntergegangenen Preise, sich so ausgedehnt, als das Ruhr-Becken, nämlich von 87 Millionen auf ca. 114 Mill. Ctr. Bei solcher Sachlage wird natürlich von mancher Seite ventilirt, ob in einer Fördereinschränkung nicht Besserung läge. Wir lassen das betreffende oberbergamtliche Rescript an die Zechen-Verwaltungen, unter Empfehlung schleuniger Erledigung, folgen:

„Die durch die Einführung billiger Frachtsätze in letzter Zeit erfolgte bedeutende Zunahme des Kohlenverkehrs auf den Eisenbahnen lässt es zweckmässig erscheinen, von der für das Jahr 1860 von dem Königl. Handelsministerium herausgegebenen Karte über die Production, Consumtion und Circulation der mineralischen Brennstoffe in Preussen eine neue Ausgabe für das Jahr 1862 zu veranstalten. Die Wichtigkeit einer solchen Uebersichtskarte für Statistik und Nationalökonomie glauben wir nicht erst hervorheben zu müssen, doch kann sie in dieser Beziehung nur Nutzen gewähren, wenn das dazu erforderliche Material in möglichster Vollständigkeit und Genauigkeit vorliegt. Letzteres ist aber nur dann zu erreichen, wenn die betreffenden Producenten ihre Mitwirkung nicht versagen und das ihnen zugängliche Material bereitwilligst liefern. Ein Zurückhalten in dieser Beziehung erscheint auch in keiner Weise gerechtfertigt, indem die gewünschten Angaben zur allgemeinen Kenntniss nicht gelangen. Nicht allein, dass sie in den Händen von Beamten verbleiben, auch auf der in Rede stehenden Karte selbst treten die producirten und consumirten Quanten nur in Hauptsummen auf, die dieselben zusammensetzenden Factoren verschwinden also gänzlich. Auf Vorstehendes Bezug nehmend, ersuchen wir daher Ew. Wohlgeboren ergebenst, das umstehend angegebene Schema gefälligst bald ausfüllen und dem betreffenden Revierbeamten zustellen zu wollen. Wir bemerken nur noch, dass es wünschenswerth erscheint, die auf dem Werke selbst dargestellten und versandten Cokes bei Angabe des Gesammt-Absatzes auf Steinkohle zu reduciren, um eine im Vergleich zur Förderung richtige Zahl zu erhalten. Sollte ferner ein Steinkohlen- oder Cokes-Versandt nach Hafenplätzen stattgefunden haben, so würde die Angabe von Interesse sein, ob dieselben als Brennmaterial für Dampfschiffe oder als Handels-Artikel für Segelschiffe verladen worden sind, und welches in beiden Fällen der Bestimmungsort der betreffenden Schiffe war. Dortmund, 12. März 1863. Königl. Ober-Bergamt."

Berlin, 20. März. In seiner Sitzung vom 11. August v. J. beschloss das Abgeordnetenhaus bekanntlich, die Petition mehrerer Repräsentanten von Steinkohlen-Zechen in der Herrschaft Broich um Regulirung ihrer Abgaben-Verhältnisse im Sinne der durch die neuere Gesetzgebung eingeführten Abgaben-Ermässigung der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Es lag die Erwartung nahe, dass die Staatsregierung dem Beschlusse in der einen oder anderen Weise Rechnung tragen werde, als sie sich dafür entschied, in einer Novelle zum Bergwerksabgabengesetze vom 12. Mai 1851 die Aufhebung des § 13 desselben zu beantragen. In dem vorgelegten Gesetz-Entwurfe ist dies nun aber bekanntlich nicht geschehen. Ein Mitglied der Commission zur Vorberathung desselben hat aber wenigstens Veranlassung genommen, daran zu erinnern, dass die ehemals reichsunmittelbaren Standesherren in Rheinland und Westfalen gesetzlich ein Recht auf das Bergwerksregal und die aus demselben fliessenden Abgaben nicht besässen, auch in der Standesherrschaft Broich die Befugniss zur Abgaben-Erhebung von zweifelhafter Rechtsgültigkeit sei, und dass das Abgeordnetenhaus es als eine unabweisliche Pflicht des Staats hingestellt habe, in diesen Bezirken der Ueberbürdung der Bergbautreibenden mit Abgaben, sei es im Wege der Ablösung des Zehnts, sei es auf andere Art abzuhelfen. Der Vertreter des Finanzministers, Geh. Finanzrath Wollny, erklärte darauf, dass die Staatsregierung die Wichtigkeit der angeregten Frage nicht verkenne und dass auch über diesen Gegenstand Berathungen eingeleitet, aber noch nicht zum Abschluss gebracht worden seien. Die Vorlage habe deshalb auf diese Verhältnisse nicht ausgedehnt werden können. In den betheiligten Kreisen wird diese Erklärung vorläufig befriedigen können; wünschenswerth bleibt nur, dass der Abschluss der Berathung einigermaassen beschleunigt werde.

° **Hannover,** 19. März. Die in unserer vorigen Nr. gebrachte Mittheilung über den Bentheim-Lingener Bergbau- und Hütten-Verein findet von anderer Seite ihre Bestätigung. Auf Antrag des Verw.-Raths und der Gläubiger ist über das Vermögen des Vereins am 13. d. Mts. von dem hannoverschen Amtsgericht zu Lingen der Concurs eröffnet. Der Betrieb der Alexishütte zu Wietmarschen soll vorläufig unter Leitung des bisherigen, sehr tüchtigen Betriebs-Directors fortgesetzt werden, da man schon in dem am 23. April c. anstehenden ersten Termine das Verfahren durch Vergleich beendigt zu sehen hofft.

Vermischtes.

Verzeichniss der im vierten Viertel des Monats März 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
23. März	24. März	B.-Borbeck und Herne	Magdeburg
23. "	24. "	Borbeck und Herne	Braunschweig
24. "	25. "	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
24. "	26. "	Borbeck und Herne	Braunschweig
26. "	27. "	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
26. "	27. "	Borbeck und Herne	Braunschweig
27. "	28. "	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
28. "	29. "	Borbeck und Herne	Braunschweig
28. "	30. "	Borbeck und Herne	Magdeburg
28. "	30. "	Essen und Herne	Halberstadt
30. "	31. "	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg.
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
23. März	24. März	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
24. "	25. "	Essen und Herne	Hannover
26. "	27. "	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
27. "	28. "	Gelsenkirchen u. Herne	Harburg
28. "	29. "	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
28. "	30. "	Essen und Herne	Hannover
30. "	31. "	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen.

Neu-Schottland, Berg- und Hütten-Actienverein zu Dortmund. „Wie man vernimmt", schreibt die Bank- u. Handels-Ztg., „wird der Geheime Regierungsrath Dr. Druckenmüller von der Direction der Berg- und Hütten-Gesellschaft Neu-Schottland zurücktreten."

Metall-Preise und Markt-Berichte.

° **Köln,** 23. März. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen u. Spiegeleisen	$1\frac{2}{3}$	à	$1\frac{9}{10}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{2}$	"	$1\frac{2}{3}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1\frac{1}{2}$	"	$1\frac{2}{3}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1\frac{7}{10}$	"	$1\frac{3}{4}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{4}$	"	$3\frac{1}{2}$
Rohes Zink	$6\frac{5}{6}$	"	—
Gewalztes Zink	$7\frac{1}{2}$	"	$7\frac{2}{3}$
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	"	—
" americanisches	33	"	—
" englisches, in Blöckchen	33	"	—
" feine Rosetten, I. Qual.	$32\frac{1}{2}$	"	—
" " " II. "	31	"	—
Raffinirt Weichblei	$6\frac{1}{2}$	"	$6\frac{3}{4}$
Hartblei	6	"	—
Banca-Zinn	45	"	$45\frac{1}{2}$
Zinn, engl. in Blöcken	44	"	$44\frac{1}{2}$
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	"	—
Guss-Stahl	$18\frac{1}{2}$	"	—
Puddel-Stahl	10	"	—
Edel-Stahl	14	"	—
Goldglätte	6	"	—
Silberglätte	$5\frac{3}{4}$	"	—

Die Frage nach Metallen bleibt gedrückt, Zinn ausgenommen, welches in Holland und England erheblich stieg, weil man ein bedeutend geringeres Quantum zur nächsten Auction vermuthet als voriges Mal. — Sonst hat sich in den Preisen nichts verändert; Kupfer ist fester, Zink und Blei sind dagegen eher etwas flauer zu nennen. — Schott. Roheisen blieb vernachlässigt, inländische Roheisen-Sorten indess in gutem Begehr.

°° **Berlin,** 21. März. Der Verkehr dieser Woche war ziemlich lebhaft und die Umsätze belangreich. Der Glasgower Roheisenmarkt verflaute, und gaben auch hier in Folge dessen die Preise für schott. Roheisen etwas nach. Auf die Frühjahrsabschlüsse langten schon einige Ladungen an. In schles. war noch immer kein Geschäft, da Inhaber von den hohen Preisen nicht heruntergingen und Consumenten dieselben nicht bewilligen wollten. Notirungen: schott. 47, schlesisches Cokes- 44—45 Sgr. loco Ofen, Holzkohlen- 50 Sgr. ab Versandtplatz gefordert, engl. 44 Sgr. per Ctr. nominell. — Stabeisen ruhig und nur für den Consum in kleinen Partien gehandelt, gewalzt $3\frac{5}{6}$—4 Thlr., geschmiedet $4\frac{3}{4}$—5 Thlr., Staffordshire $5\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen $1\frac{5}{6}$ Thlr., zu Bauzwecken $2\frac{1}{2}$—3 Thlr. à Ctr. — Zinn war etwas begehrter und schliesst höher, Banca- $43\frac{1}{2}$ bis 44 Thlr., engl. 40—41 Thlr. im Detail, in Partien ca. 1 Thlr. à Ctr. billiger anzukommen. — Blei fester, loco 7 Thlr., span. Reyn & Co. $8\frac{1}{6}$ Thlr. à Ctr. im Detail, bei Partien $7\frac{11}{12}$ Thlr. — Zink war am hiesigen Platz geschäftslos, ab Breslau WH. 5 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 9 Sgr. à Ctr. Cassa bei Partien von 500 Ctr. — Kupfer höher im Preise und gute Marken begehrter, Paschkoff 37 Thlr., Demidoff 36 Thlr., americán. Sorten 36 Thlr., Kapunda $33\frac{1}{2}$ Thlr., Atvidaberg 35 Thlr., Burra Burra 33 Thlr., Mansfelder, raffinirt $33\frac{1}{2}$ Thlr., selected 32 Thlr., ord. Marken 31 Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr. höher. — Kohlen. Grössere Umsätze wurden nicht bekannt. Im Detail unveränderte Preise. — Cokes, westfäl. im Consum 15 à 16 Sgr. à Ctr. loco.

Breslau, 21. März. Zink. Ausser 5000 Ctr., welche Anfangs der Woche verkauft wurden, wurden ferner begeben 2000 Ctr. frei hier Oberschl. Bahnhof à $5\frac{1}{4}$ Thlr. Der Markt schliesst fest bei geringem Angebot. Für WH. ist die Forderung 5 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Stettin, 20. März. Von Roh- und Brucheisen sind Zufuhren wieder stärker geworden und betrugen in vor. Woche 21,000 Ctr. Roheisen unverändert. Schott. Marke $46\frac{1}{2}$—50 Sgr., engl. 44—45 Sgr. gef. — Blei, span. $7\frac{2}{3}$—8 Thlr., inländ. $6\frac{3}{4}$—7 Thlr. — Banca-Zinn $41\frac{1}{2}$—42 Thlr. — Zink 6—$6\frac{1}{4}$ Thlr. — Kupfer, schwed. und engl. 33—34 Thlr. gef. — Steinkohlen. Auch seit unserm letzten Bericht haben wir fast immer widrige Winde gehabt und blieben Zufuhren deshalb noch klein. Umgänge sind nicht von Belang gewesen und Preise haben sich wenig verändert. Westhartley 19—$\frac{1}{4}$ Thlr. zu notiren, Schotten 16—$16\frac{3}{4}$ Thlr. nach Qualität geford., Sunderländer Nuss- $15\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Thlr., Hartlepooler $14\frac{3}{4}$—15 Thlr. gef. Cokes 14—15 Thlr. nominell.

h **Hamburg,** 19. März. Das Geschäft in Metallen blieb auch während der letzten acht Tage nur still, so dass wenig von Interesse darüber zu berichten ist.

Blei. Für deutsches Weichblei besteht zwar noch immer einige Nachfrage, doch wollten Käufer die geforderten höheren Preise nicht bewilligen, es ist daher nichts Nennenswerthes darin umgegangen. Deutsches in Mulden $13\frac{1}{2}$ à $13\frac{3}{4}$ Mk.; engl. in Mulden $14\frac{1}{2}$ Mk., in Rollen 15 Mk. — Eisen, schott. Roheisen Nr. 1 $2\frac{5}{8}$ Mk.; engl. in Stangen, flach, rund und ▢, ordinaire Dimensionen 5 à $5\frac{1}{2}$ Mk.; Staffordshire do. $5\frac{7}{8}$ à $6\frac{1}{8}$, do. Nageleisen $\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{4}$ ▢" $5\frac{7}{8}$ à $6\frac{1}{8}$ Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" $6\frac{1}{2}$, do. Eisenblech erste Walze $7\frac{1}{4}$ Mk.; schwed. in Stangen $7\frac{7}{8}$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $\frac{1}{2}$ à 1 ▢" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. $10\frac{1}{2}$ Mk., do. $\frac{3}{8}$" $11\frac{1}{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr.,

netto, Nr. 00 ¼□“ 19 Mk., Nr. 0 4/16□“ 18 Mk., do. Nr. 1 5/8□“ — Mk. — Kupfer wenig gefragt und in den Preisen nur nominel. Hiesiges E K W. in Blöcken 63 à 64, russ. Paschkoff —, Demidoff —, schwed. Avesta in Rosetten 64, Drontheimer Röraas in Rosetten 65 Mk., austral. Burra Burra und Kapunda 65 Mk., nordamericanisches Lac Superior — Mk., Chili in Blöcken — Mk. Englisches Kupferblech zu Dachbedeckungen 66, zu Schiffsbeschlägen 65 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen 53 Mk. — Mennige, englische in Fässern von circa 1000 ℔ per 100 ℔ 15¼ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à 3½ Mk., Kupfernickel — Mk. Quecksilber 23¼ à 24¼ per Sch. per ℔. — Zink findet nur beschränkten Absatz, und ist hin und wieder, wenn nicht gerade besondere Marken verlangt werden, etwas billiger zu kaufen. Schles. in Platten loco 11¾ Mk., auf Lieferung 11⅞ Mk.; Zinkbleche, schlesische gewöhnliche Nr. 14⅜, desgl. Vieille Montagne 15½ Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag 17¼ Mk. — Zinn. Banca- ist hier der Steigerung in Holland nur langsam gefolgt, die Vorräthe waren zu unbedeutend, als dass sich ein Geschäft darin hätte entwickeln können. Engl. bleibt hier noch immer vernachlässigt. Notirungen: Banca in Blöcken 13½ Sch., engl. in Blöcken 12½ Sch., in Stangen 13¼ Sch. — Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. 19½ Mk., engl. IX 23½, ICW 18¼, IXW 21½ Mk. Secunda-Waare ist 1½ und Tertia 2¼ Mk. billiger.

Amsterdam, 21. März. Hier Banca-Zinn steigend mit viel Handel. Es wird jetzt 77 fl. gefordert und bezahlt. Blei angenehm.

Rotterdam, 20. März. Gestern wurden hier zu steigenden Preisen von 75 bis 76 fl. 5000 Blöcke Banca-Zinn gekauft; heute bezahlte man 500 Blöcke mit 76½ und 500 Blöcke mit 76¼ fl.

Lüttich, 21. März. Eisen und Kohlen still, Preise blieben matt.

< **Charleroi,** 21. März. Die verschiedenen Abschlüsse über Schienen-Lieferungen haben wir gemeldet; nach Maassgabe wie die Lieferungen gesichert waren, sind die Preise höher gegangen und heute behaupten Schienen den Preis von 15 fr. ab Werk. Die Walzwerke haben den Aufschlag auf Schienen auch benutzen zu müssen geglaubt, um die Preise für Handelseisen gleichfalls zu steigern. Indessen dringen diese Versuche nicht durch und es ist der Umsatz in Handelseisen nur knapp. Bei dem gegenwärtigen Preis für Schienen können übrigens nicht mehr als sechs bis sieben Werke, die sich speciel mit diesem Fabricationszweig beschäftigen, mit Gewinn arbeiten. Die meisten Werke müssten doch zu dem Ende wenigstens 15½ fr. erzielen. Lüttich und Charleroi machen sich jetzt gegenseitig Roheisen-Sendungen. Ersteres schickt nach hier ordinaires Puddel-Roheisen und unser Platz versendet besseres Roheisen, welches sich für Puddelstahl und Feinkorn eignet, nach Lüttich.

R & M **Glasgow,** 20. März. In den letzten acht Tagen ist der Preis von m/n Warrants völlig 1 s 6 d per Ton gewichen, indem ziemlich viele Partien in Händen von Speculanten zum Verkauf gedrängt wurden, während die Nachfrage für Eisen zur Verschiffung ebenfalls beschränkt blieb. Die beliebteren Marken haben ihren Werth verhältnissmässig besser behauptet. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 14,594 gegen 12,011 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. December v. J. bis 14. ds. Mts. 95,724 gegen 105,393 Tons während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre. Schluss der Börse fest mit Tendenz aufwärts.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		51 s 6 d			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow		55/9 à 56		52	9
Coltness	„	56	—	50	6
Calder	„ (Canal)	54	—	50	6
Dundyvan	„ „	51	6	50	6
Carnbroe	„ „	51	6	50	6
Langloan	„	51	6	50	—
Summerlee	„	51	3	50	—
Monkland	„	51	—	50	—
Clyde	„	51	—	50	—
Govan	„	51	6	50	6
Omoa	„	50	9	50	—
Wishaw	„	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	51	6	50	6
Glengarnock	Ardrossan.	52	3	51	—
Eglinton	„	51	—	49	—
Blair	„	51	—	49	—
Lugar	„	—		—	
Muirkirk	„	51	—	49	—
Portland	„	51	—	49	—
Dalmellington	„	51	—	49	—
Forth	North Alloa	51	9	51	—
Kinneil	Bo'ness	51	9	50	6
Almond	„	51	6	50	6
Lochgelly	Burntisland.	51	6	50	6
Lumphinnans	„	51	6	50	6
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	—		—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à 3¾ £; Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren 6½ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 8/6, Harburg 10 s, Brake 8 à 8/6, Oldenburg 9 s, Varel, Emden u. Leer 8 à 8/6, Stettin 10 s, Rotterdam und Dordt 9/6 à 10 s.

Glasgow, 21. März. Schott. Roheisen fester, gem. Nrn. Warrants 51/7½ compt. bezahlt und bleiben zu 51/9 Käufer, zu 51/10½ Abgeber. Nr. 1 g. m. B. 51/6, Nr. 3 50/6.

London, 21. März. Die Aufmerksamkeit der Metallhändler richtet sich gegenwärtig besonders auf Zinn und war das Geschäft in diesem Artikel recht lebhaft. Der Nachricht, dass die Production an Banca-Zinn gegen das Vorjahr um ein Bedeutendes geringer gewesen, kann Glauben beigemessen werden. Straits wird baar mit 124 s, mit 3 Monat prompt 126 s notirt. Weissblech unverändert. Roheisen hat fester geschlossen, gem. Nrn. Warrants mit 51/9 bezahlt. Wallisar Stabeisen still, 5½ £ ab Werk. Rohzink flaut noch immer, Notirung 18 £ loco, W. H. 18⅜ £. Kupfer behauptet eine feste Haltung; Burra Burra 94—95 £, Kapunda 95—96 £, span. 85½, Chili 83 £. Blei verhält sich still, engl. Weichblei 20 £, W. B. 23 £.

London, 23. März. Schott. Roheisen 52 s. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits 122 s. Zink 18 £. Blei 21½ £.

Börsen-Notizen.

Köln, 23. März. Köln. Maschinenbau 72 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 106 Br. — Bochumer Gussstahlverein 181½ Br. — Eschweiler Concordia 86½ Br. — Hörder Bergwerksverein 96 G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 50 Br. — Deutsch-Holländ. H.-V. —. — Porta Westphalica 42 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

Berlin, 23. März. Hörder Vereins-Actien 96 Br. — Minerva 35½ bez. — Neustädter Hütten 4 bez. u. G. — Berl. Eisenbahnbedarffabrik 108½ à ¾ bez.

General-Versammlungen.

Den 30. April in Dortmund. Aplerbecker Actienverein für Bergbau. (Zeche Margaretha.) Tagesordnung: Berichterstattung und Bilanz; Wahlen; Antrag des Verwaltungsrathes, betreffend Abänderung des 11. Alinea von § 21 des Statuts.

Den 1. Mai in Köln. Gesellschaft für Rheinischen Bergwerks- und Kupferhütten-Betrieb.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 25. VIII. Jahrgang.

1863. 27. März.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1⅓ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren 1½ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.

Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50.

DER BERG GEIST

ZEITUNG für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

□ Der Gebirgsbau Würtembergs.

Die geologische Bodengestaltung eines Landes steht in engster Beziehung zu den geognostischen Verhältnissen desselben, mithin auch zu der Montan-Industrie; denn der Gebirgsbau ist im Wesentlichen von der bezüglichen Formation bedingt, sowie das Vorkommen der nutzbaren Fossilien von dieser abhängig ist. Gleichfalls ist nicht zu verkennen, welch' grossen Einfluss die Schichtenlagerung, die Hebungen, Senkungen und Durchbrechungen der betreffenden Gesteinsmassen auf die Lagerungs-Verhältnisse und Abbaue der nutzbaren Minerale üben, und dass folglich der Gebirgsbau auch directe Beziehungen zum Bergbau hat. Von diesem Gesichtspuncte aus unterziehen wir nachstehend den Gebirgsbau Würtembergs einer näheren Betrachtung.

Dieses 360 □Meilen umfassende Land ist in den drei Perioden des Trias, Jura und Tertiär allmälig von den Meeresfluthen befreit worden. Den grössten Einfluss auf den Rücktritt der Gewässer daselbst hatte ohne Zweifel die in die Periode des Buntsandsteins und Muschelkalks fallende Abdammung des damaligen schwäbisch-fränkischen Meeres von dem nördlicheren thüringer, denn durch diesen Act verlor ersteres die starke Strömung und nahm die Form eines Meerbusens der südlicheren Meeresfläche an, unter welchen Verhältnissen hier die Niederschläge der Gewässer ruhiger und stärker stattfinden konnten, als zuvor. Besagte Abdammung aber ist der grossen Mächtigkeit der Buntsandstein-Formation zuzuschreiben, mit welcher sich diese im Allgemeinen auf unserm Continent entwickelt hat, und welche namentlich auch in dem Gebirgszuge dieser Formation von dem Südwesten Frankreichs bis in die norddeutsche Ebene, resp. in den Vogesen, dem Schwarzwald, dem Odenwald, dem Spessart, der Rhöne und dem Weserrgebirge gegeben ist. Auch der nachfolgenden Muschelkalkformation war ein restlicher Beitrag jener Meeresabtrennung vorbehalten. Ihre Glieder haben sich gleichfalls mächtig entwickelt, besonders in dem dermalen Würtemberger Gebiet, woselbst sie gleichzeitig grosse Verbreitung fanden.

Die Urgebirgsmassen der Vogesen und des heutigen Schwarzwaldes, welche wohl schon von den Wogen der silurischen Meeresfluthen bespült wurden, da sie nebst den krystallinischen Massen des Böhmerwaldes und Erzgebirges als die Grundpfeiler des dermalen deutschen Bodens zu betrachten sind, haben vor der oben bezeichneten Abscheidung der nördlicheren Meeresgewässer durch ihre Situation in der von S.S.W. nach N.N.O. gegangenen Strömung diese an ihren südöstlichen Abhängen am heftigsten zu empfinden gehabt, und in Folge dessen haben weder die Gebilde der Uebergangsperiode, der Steinkohlen- und permischen Periode hier über Tage Ausprägung gefunden, noch gelang es der Buntsandstein-, Muschelkalk- und Keuperformation daselbst grösseres Terrain zu gewinnen. Erst an den nördlicheren Partieen der Schwarzwälder Granite fand die Triasformation eine bedeutendere Verbreitung. Die Epoche der nachfolgenden Juraformation traf indessen die Strömung in dem zu einem Meeresbecken umgewandelten schwäbisch-fränkischen Meere und speciel in der Nähe des beregten südlichen schwarzwälder Urgebirgsstockes so wesentlich gemildert, dass die Entwicklung der jurassischen Schichten schon hier, wie auch weiterhin nördlich, stark und ungestört von Statten gehen konnte und wirklich erfolgt ist. Da die vorhergegangenen Triasgebilde, wie bemerkt, bereits oberhalb des südlicheren Theiles der schwarzwälder Granite grösseres Terrain gewonnen, so hatte sich auch die Küstenlinie daselbst im Norden mehr östlich gerichtet, und musste das Juragebiet innerhalb Würtembergs geographischen Grenzen eine ganz südöstliche Richtung erhalten. Die Tertiärperiode traf daher nur noch im S. des dermaligen Würtemberger Landes, zwischen Ulm, Isny und Schwenningen Meeresgewässer an, und haben deren Schichten hier (sowie weithin über Baierns Süden) sich sehr mächtig entwickelt. Sie gewannen diesen restlichen Theil des jetzigen Würtemberger Landes für sich über Tage, nachdem durch die gewaltige Katastrophe der Alpen-Erhebung das Meer in seine heutigen Grenzen zurückgedrängt worden war.

Aus dieser Skizze der successiven Bodenentwicklung Würtembergs geht hervor, dass dieses Land in der Richtung von W.N.W. nach O.S.O. sich anlegte, und die Fallrichtung der Schichten bei dem Mangel wesentlicher Eruptionen im Allgemeinen in gleicher Linie gegeben sein müsse. Eben diesem Mangel an Eruptionen ist es zuzuschreiben, dass der Würtemberger Boden weniger namhafte Gebirgszüge aufzuweisen hat, und im N. sogar eine ansehnliche Ebene sich ausprägen konnte.

Der Schwarzwälder Urgebirgsstock, dem badischen Nachbarland zugetheilt, fällt nur mit seinen östlichen Abhängen ins Würtemberger Staatsgebiet, die indessen hier bereits fast ganz den angelehnten Buntsandstein zu Tage tragen. Die Buntsandstein-Entwicklung an sich hat kein besonders ansprechendes geologisches Bild gebracht. Gewöhnlich bietet die Buntsandstein-Region gleichförmige Gruppen von Bergen unbedeutender Höhen. Im nördlichen Würtemberger Schwarzwald tritt derselbe jedoch, wie wenig sonst, unter besonders interessanten Verhältnissen auf. Er erreicht hier die bedeutendsten Höhen, welche man in Deutschland und überhaupt von demselben kennt. Er erhebt sich hier bis zu 3600 Fuss über dem Meere, während andererorts seine Höhenpuncte 280 Fuss als Maximum bieten. Im Würtemberger (nördlichen) Schwarzwald findet man auch ausnahmsweise isolirte, von tiefen Schluchten geschiedene Sandsteinmassen, die in Blöcken wild romantisch über einander gethürmt, unter der Bezeichnung von „Felsenmeeren“ hier bekannt sind und namentlich da anzutreffen sind, wo Sandstein in den verschiedenen Niveau's auftritt. Diese Vorkommen lassen sich nur dahin erklären, dass nach Ablagerung des Buntsandsteines hier Hebungen im Gebirge stattfanden, die das Lostrennen einzelner Sandsteinlagen, die Erhebung der einen, die Senkung anderer Sandsteinpartieen bewirkten. Diese Annahme wird zwar wenig begünstigt durch die allgemeine, dass die Ablagerung des Buntsandsteins in einen Zeitraum zu rechnen ist, wo die plutonischen Gebilde grösstentheils schon aus dem Erdinnern entstiegen waren; allein das Empordringen der Basalte nach der Buntsandstein-Epoche, an mehreren Orten nachgewiesen, lässt diese Aufstellung doch zu. — Dieses geologische Verhältniss der Schwarzwälder Buntsandstein-Region hat Einfluss auf die Ergiebigkeit derselben für den Bergbau. Die Torfmoore, deren Entwicklung hier in der Wasserdichtigkeit des Buntsandsteins Vorschub fand, sind häufiger vorhanden, als bei dem Holzreichthum des Gebirges bis jetzt beachtet. Die häufige Zerklüftung der Sandsteinmassen dient der Niederlage von Erzen, am meisten dem Brauneisenstein, der stark manganhaltig zur Stahlfabrication sich vorzüglich qualificirt. Ausserdem sind Kupfererze niedergelegt, und Kobalterze. Die Buntsandsteine selbst, in den höheren Lagen durch feinkörnige Plattenbildungen different, bieten Bausteine (Quader) zu Mauerwerk, monumentalen Baustein und feuerbeständige Steine. Bausteine liefert der schwarzwälder Granit ebenfalls in mannigfaltiger Qualität. Schwerspath und Thon sind weiters noch Bergproducte des Schwarzwaldes, auch hat derselbe eine grössere Zahl von Mineralquellen aufzuweisen.

(Schluss folgt.)

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Neuerungen beim Blei-, Silber- und Kupferhüttenbetriebe zu Lohe im Siegenschen. — Der ältere Schmelzprocess zu Lohe, wie er noch auf der Müsener und Rothenbacher Hütte im Siegenschen ausgeführt wird, bestand darin, dass man die Erze des Stahlberges (2 Mal in Haufen gerösteten Bleiglanz und 1 Mal in Nadeln geröstetes Fahlerz und Kupferkies) bei Zuschlag von Wascheisen, Eisenfrisch- und Bleischlacken in Krumm- und Halbhohöfen auf Werkblei und Bleistein verschmolz, letzteren nach vorheriger Röstung unter Zuschlag von bleiischen Producten (Abstrich, Ofenbrüche) und gerösteten silberhaltigen Kupfererzen wiederholt (3 Mal) möglichst silberte und den Kupfergehalt in einem Kupferstein anreicherte. Der immer noch silberhaltige Kupferstein wurde zur weiteren Entsilberung noch 3 Mal mit bleiischen Producten (Herd, Glätte) und quarzigen Kupfererzen durchgestochen, der dabei neben Werkblei fallende Stein geröstet und zur Concentration des Kupfergehaltes mit Kupfererzen und passenden Schlacken auf bleiisches Schwarzkupfer, welches zur Saigerung kam, und Concentrationsstein verschmolzen. Dieser gemeinschaftlich mit dem Saigerkupfer geröstet, wurde schwarz gemacht und das Schwarzkupfer im kleinen Herd mit Cokes gegaart. Das Werkblei kam in den deutschen Treibofen ohne Nachsetzen bei Holzfeuerung, das erfolgende Blicksilber wurde unter der Muffel feingebrannt, ein Theil Glätte auf Weichblei und der zweite Abstrich auf Hartblei verfrischt. Bei dem innigen Zusammenvorkommen von Blei-, Kupfer- und Fahlerzen liesse sich eine getrennte Zugutemachung der Erzsorten nur mit grossen Kosten und Verlusten oder gar nicht ausführen, während aber das kurz angegebene obige Verfahren eine weniger grosse Reinheit der fertigen Producte und eine Menge kostspielige, die Uebersicht störende Zwischenarbeiten herbeiführt. Seit dem Jahre 1859 ist es nach den Mittheilungen des Hrn. Hasslacher in der Preuss. Zeitschr. 1862, Bd. 10, S. 172 — woselbst auch der alte Process ausführlich beschrieben wird — auf Loher Hütte gelungen, die unvollkommene, zeitraubende Röstung in Stadeln und Haufen durch die Flammofenröstung zu ersetzen und zwar einstweilen nur bei

den Bleierzen. Fahlerze und Kupfererze sollen demnächst auch im Flammofen geröstet werden. Während bei dem früheren Haufenrösten die Erze monatelang mit bedeutendem Verluste an Zinsen und Metall auf der Halde herumlagen, erfordert die jetzige Flammofenröstung kaum $^{1}/_{30}$ dieser Zeit, die Röstung ist unabhängig von Witterungsverhältnissen geworden und bei einer gleichmässigen vollkommenen Röstung ist der schädliche Einfluss der Röstdämpfe auf die Umgebung beseitigt. Der Brennmaterialverbrauch hat sich beim Erzschmelzen erheblich vermindert, die Bleisteinarbeit beschränkt sich bei der vollständigeren Röstung nur auf eine oder höchstens zweimalige Röst- und Schmelzoperation, desgleichen die Entsilberung der Kupfersteine. Durch das Todtrösten der concentrirten Kupfersteine im Flammofen erhält man beim Schwarzmachen viel Schwarzkupfer und weniger Dünnstein, welcher, in freien Haufen verröstet, auf eine reinere Schwarzkupfersorte für sich verschmolzen wird. Am Gaarmachen ist nichts geändert, dagegen hat man beim Abtreiben theilweise Steinkohlenfeuerung angewandt und dadurch wesentlich an Brennstoff gespart. Der Treibofen hat, im Vergleich mit dem älteren, bei der Steinkohlenfeuerung in der Kuppel eine 3 Fuss weite Oeffnung erhalten, die während des Betriebes geschlossen ist. Die Ringmauer von nur 1 Zoll Stärke ist mit einem Mantel von 1 Zoll starken schmiedeeisernen Platten umgeben. Die Steinkohlen erschweren wegen ihrer russigen Flamme die Arbeit sehr und man feuert in den letzten 24 Stunden mit Holz. Bei einem Treiben von 600 Ctr. Werken spart man bei dieser Steinkohlenfeuerung 15 Thlr. gegen Holzfeuerung, indem die in letzterem Falle erforderlichen 12 Klftr. Holz 60 Thlr., dagegen 50 Tonnen Steinkohlen 40 Thlr. und 1 Klftr. Holz 5 Thlr., beide zusammen also nur 45 Thlr. kosten.

Das Feinbrennen des Blicksilbers geschieht im Treibofen sofort nach dem Blicken unter Abstellung des Gebläses während $^{3}/_{4}$—1 Stunde. Die anfangs in treibende Bewegung gerathende Oberfläche bedeckt sich anfangs mit oxydirten fremden Stoffen und wird dann allmälig klar und spiegelnd, worauf man die Feuerung abstellt, den Silberkuchen sich abkühlen lässt und beim Spratzen dessen Mitte mit einem Haken offen erhält. Das Brandsilber enthält 996—997 Grän Feinsilber. Treibt man die Feine höher, so steigen die ohnehin wohl etwas grösseren Silberverluste, als unter der Muffel. Man treibt 600 bis 610 Ctr. Werke incl. Feinbrennen in durchschnittlich 297 Stunden ab.

Ein Versuch beim Glättefrischen, die Glätte für sich allein ohne Schlacken in einem kleinen Ofen von 1' Tiefe, 1' 3" Weite und 2' Höhe mit Spur und offener Brust durchzuschmelzen, gab zwar ein sehr günstiges Ausbringen bei geringerem Brennmaterialverbrauch, aber das erhaltene Blei war sehr unrein, so dass man wieder zur alten Methode des Glättefrischens mit Glättefrischschlacken im Krummofen zurückgekehrt ist.

Der Schmelzbetrieb auf Mileoner, Rothenbacher und Loberhütte wird durch mitgetheilte Stammbäume erläutert.

Stahlschmelzen ohne Tiegel. In der Pariser Akademie der Wissenschaften ward vor einiger Zeit über Versuche berichtet, welche auf besondere Anordnung des Kaisers zu Montataire ausgeführt wurden und wobei es sich um das gleichzeitige Schmelzen grosser Quantitäten von Stahl irgend welcher Art ohne Benutzung von Tiegeln auf der Sohle eines Reverberirofens handelte. Die Feuerung erfolgte mit Steinkohle und die Oberfläche des Stahls ward mittelst einer Schlackendecke vor der Oxydation geschützt. Diese Schlacke musste zweierlei Bedingungen genügen: sie durfte auf den Stahl nicht entkohlend einwirken und auch nicht das Mauerwerk des Ofens angreifen; man benutzte daher eine Art grünes Bouteillenglas dazu. Die Schmelzungen wurden in der angedeuteten Weise auf Massen bis zu 600 Kilogramm ausgedehnt und unter der sorgsamen Aufsicht von Sachverständigen ausgeführt. Die Resultate waren folgende: Ganz weicher Stahl konnte unter der Schlacke sehr leicht zum Schmelzen gebracht werden, und die Qualität des Stahles blieb durch den Process unverändert; leicht gekohlter Stahl wurde bei grösster Quantität in 4 Stunden mit einem Aufwande von 2 Th. Kohle auf 1 Th. Stahl geschmolzen, doch glaubt man dieses Kohlenquantum noch vermindern zu können; die Schlacke kann wiederholt zu dem Schmelzprocesse verwendet werden; der geschmolzene Stahl fliesst beim Abstechen des Ofens leicht und im gleichmässigen, ununterbrochenen Flusse aus; ein Ofen, der aus gewöhnlich guten feuerfesten Steinen hergestellt wurde, hat eine Dauer von 8 Tagen, in welcher Zeit 30 Schmelzungen ausgeführt werden können. Die Vortheile, welche aus dem neuen Processe resultiren, lassen sich dahin resumiren: Die Schmelztiegel kommen in Wegfall; es wird mühsame und sogar gefahrvolle Handarbeit erspart; der Verbrauch an Brennmaterial wird vermindert; es können 2—3000 Kilogr. Stahl in demselben Apparat geschmolzen werden; es ist die Möglichkeit geboten, Stahl von beliebiger Qualität und Härte herzustellen, was für die Fabrication von grösster Bedeutung ist; die Kosten der Production werden um $^{2}/_{3}$ reducirt; denn während in Frankreich bei der Tiegelschmelzung 1000 Kilogr. Stahl auf 150—200 fr. zu stehen kommen, so kosten diese beim Schmelzen im Reverberirofen nur etwa 60 fr., und es kann wahrscheinlich auch diese Summe noch verringert werden. Diese Versuche, welche Massen von mehreren Hundert Kilogr. Stahl auf einmal dem Schmelzprocesse unterwarfen, weisen mit Bestimmtheit auf die praktische Bedeutung der Methode hin. (Neueste Erfind.)

Mittheilungen.

Essen, 23. März. Das Rescript des Handelsministers an die Königl. Regierung zu Düsseldorf in Betreff der in Aussicht gestellten Concessionsertheilung der Osterrath-Essener Bahn lautet:

„Der Königl. Regierung eröffne ich auf den unterm 12. v. M. an den Herrn Oberpräsidenten dortiger Provinz gerichteten und von demselben mir überreichten Antrag wegen baldiger Entscheidung über die Zulassung der projectirten Osterrath-Essener Zweigbahn, dass ich die Einwirkung der landesherrlichen Genehmigung für diese Bahn bei dem Königl. Staatsministerium befürwortet habe und nach Lage der Sache eine baldige günstige Entschliessung Sr. Maj. des Königs glaube in Aussicht nehmen zu dürfen. In dieser Hoffnung habe ich auch bereits das Königl. Eisenbahn-Commissariat zu Köln beauftragt, Alles vorzubereiten, um hiernächst unverweilt die Concessionsertheilung beantragen zu können. Berlin, 9. März 1863. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentl. Arbeiten."

Berlin, 23. März. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stand als erster Gegenstand der Commissionsbericht über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Abänderung des § 13 des Gesetzes über die Besteuerung der Bergwerke vom 12. Mai 1851. Der Gesetzentwurf lautet: „Die auf Grund von Verträgen oder anderen speciellen Rechtstiteln an den Staat zu entrichtenden Bergwerks-Abgaben können auf den Antrag der Verpflichteten für die Folgezeit und bereits vom 1. Januar 1863 ab auf die im Gesetze vom 20. Octbr. 1862 festgesetzten Beträge ermässigt werden. Bei denjenigen Bergwerken, von welchen der Staat in Gemeinschaft mit einem anderen Berechtigten den Zehnten oder die an dessen Stelle getretene Bergwerks-Abgabe erhebt, soll der von Dritten an den Staat zu entrichtende Theil dieser Abgabe vom 1. Januar 1863 ab bis auf den der ursprünglichen Betheiligung des Staats an der Gesammt-Abgabe entsprechenden aliquoten Theil des durch das Gesetz vom 20. Octbr. 1862 bestimmten Procentsatzes ermässigt werden." Die zur Zeit bestehenden Bestimmungen, insbesondere der § 13 des Gesetzes vom 12. Mai 1851, werden, so weit sie den Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes zuwiderlaufen, hierdurch aufgehoben. — Zur General-Discussion nimmt das Wort Abg. v. Benghem: Die durch den Gesetzentwurf gegebene Erleichterung in der Besteuerung würde von den Interessenten mit ungetheilter Freude begrüsst werden. Er wolle nur der Regierung seine Anerkennung dafür aussprechen, dass sie die im vorigen Jahre vom Hause gefasste Resolution berücksichtigt habe. Er bitte die Regierung, die Verhältnisse mit den Standesherren bald zu reguliren, weil in den Bezirken der ehemals Unmittelbaren die Ueberbürdung fortdauere. — Der Handels-Minister erklärt, dass die Regierung die Wichtigkeit dieser Frage nicht verkenne und bereits in Berathungen darüber eingetreten sei. Da diese noch nicht zum Abschluss gekommen, hätte der Gesetzentwurf auf diese Verhältnisse noch nicht ausgedehnt werden können. — Nach einer kürzeren Debatte über diesen Gegenstand zwischen dem Handels-Minister und dem Abg. v. Benghem und nach einer Anfrage des Abg. Salfeld, ob die Verhältnisse von Stolberg ebenfalls berücksichtigt werden würden, auf welche der Hand.-Minister erwiedert, dass dies geschehen würde, wenn es sich machen liesse, wird die General-Discussion geschlossen und der ganze Gesetzentwurf ohne jede weitere Discussion angenommen.

* **Berlin,** im März. Einer ältern Sitzung des hiesigen Bezirksvereins deutscher Ingenieure entnehmen wir nach dem jüngst ausgegebenen 2. Heft VII. Band der Vereins-Zeitschrift einige unsern Leserkreis interessirende Verhandlungen.

An eine auf eine jüngste in Berlin stattgehabte Kesselexplosion bezügliche Anfrage eines anwesenden Gastes knüpfte sich eine Discussion der zu solchen Explosionen führenden Ursachen. Hr. Werner führte an, dass die grösste Zahl der Explosionen in Zerstörung der Feuerröhren bestehe und beim Anlassen der Maschine erfolge. Sobald organische Körper im Wasser gelöst sind, so wird letzteres bis zu einer höheren Temperatur erhitzt, als der Dampfbildung entspricht. Das überhitzte Wasser befindet sich dann in einem labilen Gleichgewichtszustande, welchem, wenn er durch irgend einen äusseren zufälligen Impuls, wie etwa das plötzliche Oeffnen des Absperrventiles, gestört wird, eine so energische Dampfentwickelung folgt, dass die Dampfspannung bedeutend steigen kann. Bei dieser momentanen Dampfbildung, welche hauptsächlich am Umfange des Feuerrohres stattfinden wird, vermag das Wasser vermöge seiner Trägheit nicht sofort den gewaltigen Druck auf die äussern Kesselwandungen zu übertragen, und aus diesem Umstande lässt sich die zunächst erfolgende Zerstörung der Feuerrohre erklären. Andererseits ist es häufig vorgekommen, dass beim Anlassen der Maschine, also beim plötzlichen Oeffnen des Dampfabsperrventiles, Explosionen eintreten, was sich ebenfalls durch den soeben angenommenen labilen Gleichgewichtszustand des überhitzten Wassers erklären lässt. Ferner bemerkte Redner, dass nach seiner Erfahrung in vielen Fällen eine unverzeihliche Nachlässigkeit des Heizers an der Explosion Schuld sei; am häufigsten eine zu hoch gesteigerte Spannung des Dampfes durch unmässig belastete Sicherheitsventile. Nach der Explosion auf die vorher zu derselben gewirkt habenden Ursachen schliessen zu wollen, sei insofern schwierig, als das Bild der Zerstörung trotz verschiedenartiger Ursachen in den meisten Fällen doch dasselbe sei.

Hr. Knop besprach die folgende Methode, durch welche beim Umschmelzen des Roheisens in Cupolöfen eine Brennmaterialersparniss erzielt werden kann. Beim Ingangsetzen eines Cupolofens wird gewöhnlich unter gleichzeitigem Anwärmen der ganze Ofen voll Cokes geschüttet, wenn dies geschehen, Wind angelassen und erst, wenn die Flamme oben zum Ofen hinausschlägt, die Eisengicht nachgeschüttet. Der erste Abstich wird bei diesem Verfahren schaumig und bleibt deshalb nur zu grobem Guss, wie Roststäben etc., verwendbar. In Moskau, wo der Ctr. Cokes $1^{1}/_{2}$ Thlr. kostet, so dass Ersparnissrücksichten nahe liegen, wird ein abgeändertes Verfahren angewendet in folgender Weise. Der Ofen wird nur zur Hälfte, etwa bis 1 Fuss über die Windform mit Cokes angefüllt, angewärmt und schon 1 bis $1^{1}/_{4}$ Stunde vor dem Einlassen des Windes die Eisengicht aufgeschüttet; hierauf wird sofort mit dem Aufschütten der Eisengichten fortgefahren, wie gewöhnlich.

Die Vortheile dieses Verfahrens sind folgende. Zunächst wird bei jeder Inbetriebsetzung, also da, wo täglich gegossen wird, auch täglich, das halbe Ofenvolumen an Cokes erspart. Der erste Abstich wird ferner nicht schaumig und ist deshalb auch zu feineren Güssen brauchbar, und endlich ist auch der Abbrand der ersten Eisengicht geringer, weil hier das Eisen nicht so tief durch die Cokesgluth zu fallen hat, wie bei dem gewöhnlichen Verfahren. Redner hat sich seit Monaten von der Zweckmässigkeit dieses durch einen Formermeister aus Moskau hier eingeführten Verfahrens an einem Ofen überzeugt, bei welchem bei jeder Inbetriebsetzung ca. 5 Schffl. Cokes gespart werden. Der Ofen fasst 10 Ctr. Cokes und liefert jeder Abstich 12 Ctr. Eisen. Der Grund, weshalb dieses Verfahren nicht allgemein üblich ist, scheint wohl der zu sein, dass man fürchtet, mit einer so geringen Cokesmenge das Eisen nicht zum Fluss zu bringen.

Hr. Borsch empfahl die Cupolöfen mit beweglichem Untergestell, wie ein solcher in der hiesigen Maschinenfabrik von Wedding im Betriebe ist. Der obere Theil des Ofens ist aufgehängt und leicht von dem unteren abzuheben; letzterer wird dann auf Rädern fortgeführt, um die Schlacken leicht entfernen zu können. Zur Erzielung einer leichtflüssigen Schlacke wird Kalk und Flussspath in den Ofen geworfen.

* **Hannover,** 24. März. [Neustädter Hütten-Gesellschaft.] Wie wir vernehmen, sollen englische Capitalisten für Uebernahme des Werkscomplexes der Neustädter Hütten-Gesellschaft gewonnen sein. Der Preis soll im Verhältniss zu den bedeutenden Anlagen sehr mässig genannt werden dürfen. Mit den dieserhalb geführten Vorverhandlungen im Einklang steht das Resultat der gestern in Neustadt a. R. abgehaltenen ausserordentlichen Gen.-Vers., welche von etwa 30 Actionairen und namentlich auch von denjenigen derselben besucht wurde, welche als Gläubiger bei der Gesellschaft interessirt sind. Nach etwa dreistündiger Verhandlung entschieden sich die Actionaire für die Auflösung der Gesellschaft und für die Liquidation des Geschäfts unter Annahme einer Proposition der Gläubiger, wonach aus der zu gewinnenden Masse die Actionaire $3^{0}/_{0}$ ihrer Betheiligungen und aus dem Reste die Gläubiger pro rata ihrer Forderungen Befriedigung erhalten sollen.

Zwickau, 24. März. In der gestrigen Gen.-Vers. hat der Zwickauer Brückenberg-Steinkohlenbau-Verein zur Vergrösserung seines Betriebs-Capitals die Ausgabe von Actien Lit. B à 30 Thlr. beschlossen. Die neuen Actien haben Prioritätsrechte.

Seit den letzten Mittheilungen über die Riesaer Kohlenverschiffungs-Angelegenheit, wird der Börs. Ztg. geschrieben, hat sich die Sachlage inzwischen insofern geändert, als die Eisenbahn-Verwaltung für die betreffenden Versendungen eine Frachtermässigung zugestanden und somit begonnen hat, den neuen Weg günstiger zu gestalten. Es werden sich nunmehr die Verladungen nach Magdeburg über Riesa um ca. 1 Thlr. per 100 Ctr. billiger stellen als über Leipzig; nach Berlin aber bleibt der directe Eisenbahn-Transport immer noch um ca. 25 Sgr. per 100 Ctr. mässiger. Unter diesen Verhältnissen wird natürlich der directe Versandt nach Berlin den Vorzug behalten, während nach Magdeburg auch nur der Transport von Würfel- und Kleinkohlen zu Wasser Vortheil bietet, da Stückkohlen durch das Ausladen in Riesa mehr an Qualität verlieren müssen, als bei der etwas günstigeren Fracht gewonnen werden würde. Der neue Verkehrsweg wird daher von hier aus nur eine beschränkte Benutzung erwarten lassen. Es basirt der ermässigte Frachtsatz nach Riesa bereits auf dem Einpfennigstarif mit 2 Thlr. Expeditionsgebühr; durch den Wegfall dieser Gebühr aber dürfte dem Kohlenabsatz die grössere Ausdehnung gegeben werden können, deren Möglichkeit man sich vom Bau der Riesaer Anlagen versprach.

△ **Aus Oberhessen,** 24. März. [Bahnprojecte.] Die Frage, welche Richtung die Fortsetzung der Deutz-Giessener Eisenbahn durch die Provinz Oberhessen zu nehmen habe, fängt jetzt erst recht an, Gegenstand allgemeiner Besprechungen zu werden. Bekanntlich gebührt dem Salinen-Inspector Tasché das Verdienst, das Project der Erbauung einer Eisenbahn über den Vogelsberg angeregt zu haben, als fast noch Niemand glaubte, dass überhaupt eine Bahn durch Oberhessen zur Ausführung kommen werde. Die Nothwendigkeit und Möglichkeit dieses Projects aber hat Hr. Steuer-Commissar Hunsinger in einem gediegenen Schriftchen klar dargelegt. Im Gegensatz zu dem von Letzterm empfohlenen Vorschlag einer Bahn über den Vogelsberg ist indess kürzlich in einer zahlreich besuchten Versammlung zu Nidda ein anderes Project angeregt und besprochen worden, nämlich eine Bahn von Giessen durch die Wetterau nach Schlüchtern (oder besser nach Salmünster) als Stationspunct der zu erwartenden Bebra-Hanauer Bahn und dann über Gemünden zur Verbindung mit Schweinfurt zu führen. Eine uns vorliegende Broschüre geht auf die Vorzüge dieser Strecke über die des älteren Projects genauer ein und entwickelt dieselben ausführlicher. Dieser Entwicklung in allen ihren Details zu folgen, gebricht es uns an Raum, jedoch wollen wir das resumiren, was der Verfasser jener Broschüre als Vorzüge des von ihm vorgeschlagenen Projects in Kürze zusammenfasst. Der Verfasser kommt zu dem Schlusse: 1) dass seine Richtung mehr durch die Mitte der zwischen den Bahnen liegenden Fläche der Provinz Oberhessen, also mehr durch das Herz der Provinz zieht und dass dadurch das Interesse derselben allgemeiner berücksichtigt wird; 2) dass zahlreichere, bessere und allen Bewohnern der südlichen Hälfte der Provinz gerecht werdende Stationspuncte ermöglicht werden; 3) dass dadurch die Bahn einem sehr bedeutenden localen Verkehr nutzbar gemacht und hierdurch die Rentabilität wesentlich gesteigert wird; 4) dass alle Anschlussorte direct berührt und keine an unwegsamen Stellen isolirt stehende Stationen nöthig werden; 5) dass die Terrain-, Witterungs- und Betriebsschwierigkeiten einer Gebirgsbahn wegfallen; 6) dass den nicht direct berührten Orten die Möglichkeit gewährt ist, sich durch kleine Pferdebahnen in unmittelbare Verbindung zu bringen; 7) dass die ganze südliche Hälfte der Provinz mittelst einer kurzen Zweigbahn mit Frankfurt in directe Verbindung gesetzt werden kann; 8) dass Friedberg eine für diese Stadt sehr wichtige directe Verbindung mit dem Osten erhält; 9) dass Giessen (das ohnehin durch die Siegen-Fulda-Bahn mit Benutzung einer kurzen Strecke der Weserbahn mit Fulda etc. in Verbindung kommt) durch die jetzt vorgeschlagene Bahn auch mit Gemünden — also auch mit dem Ober-Main in directe Verbindung gebracht wird und 10) dass die Route von Giessen nach Salmünster wahrscheinlich kürzer ist und die Herstellungskosten der Bahn geringer sein werden.

Stuttgart, 24. März. Binnen Kurzem haben wir nicht nur eine erhebliche Frachtermässigung für Steinkohlen und Cokes von unserer Eisenbahnverwaltung zu erwarten, sondern es steht uns auch eine weitere, besonders für die industriellen, kohlenconsumirenden Unternehmungen vortheilhafte Erleichterung im Kohlenverkehr bevor. Es sollen nämlich für die Beförderung von Steinkohlen und Cokes aus den Saargruben nach Würtemberg Werthtarife eingeführt werden, welche den Kaufpreis und die Transporttaxe combinirt enthalten. Diese Werthtarife werden demnach die verschiedenen Gruben des Saarkohlengebiets und die verschiedenen Kohlensorten aufführen. Dem Besteller wird in die Wahl gegeben, den Preis der Kohlen, wie er sich an der betreffenden Grube stellt, entweder bei der Bestellung des Quantums an die Bergwerks-Direction in Saarbrücken zu leisten, in welchem Fall er dann die Transporttaxe an die Empfangsstation zu entrichten hätte, oder Grubenpreis und Fracht bei der Empfangsstation zu bezahlen; der letztere Fall wird insbesondere den Empfängern kleiner Quantitäten sehr angenehm sein. Die erfreuliche Herabsetzung der Grubenpreise und der Frachten, sowie die Erleichterung im Kohlenverkehr, welche durch die im Januar d. J. eröffnete Trajectanstalt zwischen Ludwigshafen und Mannheim ermöglicht worden ist, wird die sichere Folge haben, dass „das schwarze Gold", wie die Engländer mit Recht die Steinkohlen nennen, in viel grösserer Ausdehnung als seither nach Würtemberg verbracht werden wird. (Staats-Anz. f. W.)

Wien, im März. [Gussstahl-Bleche.] In einer der abgehaltenen Wochen-Versammlungen des Niederösterreichischen Gewerbevereins sprach Hr. Regierungsrath Ritter v. Burg über die verschiedene Qualität und Blechdicke der Gussstahlbleche. Der Gewerbeverein hat in Folge eines von v. Burg gehaltenen Vortrages an das k. k. Handelsministerium das Ansuchen gestellt: es möge bei einer Revision und neuen Redigirung des jetzt in Oesterreich bestehenden Gesetzes über die Sicherheitsmaassregeln gegen die Gefahr von Dampfkessel-Explosionen ein Paragraph eingeschaltet werden, nach welchem es in Zukunft gestattet sein soll, zu Dampfkesseln auch Gussstahlbleche zu verwenden, deren Dicke jedoch nur halb so gross zu sein brauche, als diese jetzt nach der Vorschrift bei den Eisenblechen sein muss. Diese Toleranz in der Dicke der Stahlbleche wurde dadurch motivirt, dass, wie sowohl die des Hrn. v. Burg gemachten zahlreichen, sowie mehrere andere Versuche nachgewiesen haben, Gussstahlbleche nahezu die doppelte absolute Festigkeit guter Eisenbleche besitzen. Auf Vorschlag der Section der Mechanik wurde noch beigefügt oder hervorgehoben, dass zu diesem Zwecke nur solche Stahlbleche verwendet werden sollen, welche sich im kalten Zustande, ohne rissig oder ungans zu werden, um einen rechten Winkel biegen lassen, weil dadurch der Beweis der erforderlichen Dehnbarkeit und Geschmeidigkeit geliefert wird. Der Vortragende sprach über die durch eigene Experimente erzielten Erfahrungen, theilte Mehreres über Anwendung des Gussstahlbleches zur Construction der Dampfkessel mit und machte auf die höchst interessanten Versuche aufmerksam, welche Hr. Vickers in Sheffield über die Festigkeit des Stahles bei verschiedenem Kohlenstoffgehalt in neuester Zeit durchgeführt hat. Die Vickers'schen Versuche zeigen, dass die Festigkeit gegen das Zerreissen, d. i. die absolute Festigkeit des Stahles bis zu $1^1/_4$ % Kohlenstoffgehalt um so grösser wird, je grösser der Gehalt an Kohlenstoff ist. Bei grösserem Kohlenstoffgehalt nimmt die Festigkeit wieder ab und kann sogar bis auf $6^1/_2$ und 6 Tonnen sinken. Was ferner die Bruch- oder relative Festigkeit betrifft, so zeigen diese Versuche, dass der Stahl in dieser Beziehung um so stärker ist, je weniger Kohlenstoff er enthält. Der Widerstand gegen plötzliche und starke Stösse wird nämlich, wenn der Stahl rein und nicht ungans ist, was man nur vom Gussstahl erwarten kann, am grössten, wenn dieser nur so viel Kohlenstoff enthält als nöthig ist, um ihn schmelzbar zu machen. Für die meisten Zwecke des Maschinenbaues ist jenes Material das beste, welches sowohl dem Zerreissen als Zerbrechen den nöthigen Widerstand leistet, und als solches muss man, wie aus den in Rede stehenden Versuchen hervorgeht, Gussstahl empfehlen, dessen Kohlenstoffgehalt $^3/_8$ bis $^5/_8$ % beträgt, indem er einerseits dabei noch nicht so spröde ist, um die Bruchfestigkeit zu sehr zu beeinträchtigen, andererseits immer noch eine absolute Festigkeit (gegen das Zerreissen) von 40 bis 45 Tonnen, d. i. von 63,200 bis 71,000 ℔ pr. Quadratzoll Querschnitt besitzt. (Oesterr. Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen.)

≈ **Aus Steiermark,** 20. März. [Raschette's Ofensystem.] In einer in Nr. 18 des „Berggeist" enthaltenen Correspondenz „aus dem Bergischen" wird Hrn. Sectionsrath Tunner der Vorwurf gemacht, in neuester Zeit über die Raschette'sche Ofenconstruction günstige Urtheile gefällt zu haben, die mit seinen, im Jahrbuch für 1860 niedergelegten Ansichten über die passendste Hohofenconstruction direct im Widerspruch ständen. Wir wollen untersuchen, ob dem wirklich so ist. — Zuvörderst reducirt sich Tunner's Lob der Raschette'schen Oefen, das er in dem „Bericht über die Londoner Ausstellung ausspricht, durchaus und ausdrücklich „auf die gleichmässigere Windvertheilung durch die mehreren Formen und die bei oblongem Querschnitt möglich gemachte grössere Erzeugung", wozu dann noch die Zweckmässigkeit des Anwärmens kommt (cf. Berggeist Nr. 12). Dagegen will er von den andern angepriesenen Vortheilen der neuen Methode, der geringen Ofenhöhe, dem schwachen Mauerwerk, namentlich aber der inneren Ofenconstruction als einer Normalform für alle Beschickungen nichts wissen, wie a. a. O. deutlich ausgesprochen ist.

Die Wichtigkeit einer gleichmässigeren Windvertheilung im Gestell für Erzielung einer möglichst hohen Production hat sich in neuester Zeit so eclatant bewiesen, dass es genügen wird, auf zwei Beispiele hinzuweisen, bei denen diese gleichmässige Vertheilung möglichst angestrebt wurde, einmal für Cokes — auf den Hohofen zu Ulverstone, der bei 6 ringsherum angebrachten Formen eine tägliche Production von ca. 1200 Ctr. hat, für Holzkohlen (weiche Fichtenkohlen) — auf den v. Friedau'schen Hohofen zu Vordernberg, der erst nach Vermehrung seiner Formenzahl auf 5 auf seine enorme tägliche Erzeugung von 500 Zctr. gekommen ist.

In dieser Beziehung nun bietet allerdings Raschette's Ofen die günstigsten Vorbedingungen für eine grosse Production, unterstützt durch die oblonge Gestalt, die die gleichmässige Vertheilung der Formen sehr begünstigt und sich auch sonst, namentlich wenn man die verschiedenen Ofencapacitäten bei rundem und oblongem Querschnitt berücksichtigt, nach den Raschette'schen Resultaten, sehr empfiehlt.

Eine ganz andere Frage ist es, ob die Raschette'sche Ofenconstruction, die sich nach den in Hrn. Aubel's Broschüre niedergelegten Resultaten für strengflüssige Beschickungen und graues Eisen vollkommen bewährt hat, ohne weiteres für eine beliebige andere Beschickung anwendbar ist. Die endgültige Beantwortung dieser Frage muss allerdings der Praxis überlassen werden; nach den bisherigen Erfahrungen jedoch will uns bedünken, als ob der Raschette'schen Zustellung für die Verschmelzung leichtflüssiger Beschickungen, z. B. der Spatheisensteine der Steiermark oder des Siegener Landes kein günstiges Prognostikon gestellt werden dürfte, am allerwenigsten für Erzeugung weissen Eisens. Wenn nämlich nach Hrn. Aubel's Angaben sich bei Magneteisensteinen in den neuen Oefen die Zahl der durchgesetzten Gichten um mehr als das Doppelte vermehrt hat, sich also auch die Vorbereitungszeit jeder einzelnen Gicht im Ofen in demselben Verhältniss vermindert hat, nämlich von 16 auf 7 Stunden, so würde bei leichtflüssigen Spatheisensteinen doch sicherlich dasselbe stattfinden, d. h. eine Gicht würde statt $4^1/_2$—5 Stunden — wie jetzt in steierischen Oefen das Gewöhnliche ist — vielleicht nur zwei bis drei im Ofen verweilen. In Innerösterreich hat man nun, gerade um in der kurzen Zeit die Vorbereitung der Beschickungssäule durch Concentrirung der Temperatur sowie Stauung der Gase möglichst zu befördern, die Ofenschächte nach der Gicht stark zusammengezogen, und erreicht dadurch auch vollkommen seinen Zweck, indem einmal das gewünschte Product erzielt wird, also die Vorbereitung eine genügende ist, andererseits das Brennmaterial möglichst ausgenutzt wird, indem die Gase an der Gicht fast kalt austreten, also alle Temperatur an die Beschickungssäule abgegeben haben. Bei der Raschette'schen Zustellung aber, wodurch die Vorbereitungszeit noch verkürzt würde, und wo bei dem sich nach oben erweiternden Schacht weder ein Zusammenhalten der Hitze, noch eine Stauung der Gase bewirkt werden könnte, würde die Vorbereitung einer leichtflüssigen Beschickung sicher eine so ungenügende sein, dass der Betrieb fortwährend durch Versetzungen im Gestell gestört wäre. — Ebenso aber, wie man für leichtflüssige Beschickungen den Raschette'schen Ofen nach oben zusammenziehen müsste, müsste man ihn auch nach allen Erfahrungen (cf. Tunner's Jahrbuch 1860) für weisses Eisen zwischen den Formen bedeutend, vielleicht um das Doppelte erweitern, und käme so auf eine Combination der Raschette'schen mit der innerösterreichischen Zustellungsweise, als der vortheilhaftesten für Zugutemachung leichtflüssiger Beschickungen auf weisses Eisen.

Es wird eben auch bei diesem neuen Ofen den Local-Erfahrungen und Verhältnissen Rechnung getragen werden müssen, denn Normalofen-Constructionen könnte es nur dann geben, wenn man mit Normalbeschickungen ein Normaleisen erblasen könnte, d. h. wenn man überall mit gleichen Verhältnissen zu thun hätte.

—∞○○※○○∞—

Vermischtes.

Rhein-Elbe-Canal. Die Vorarbeiten für den Rhein-Elbe-Canal auf der Strecke von der Weser zur Elbe, mit denen bekanntlich regierungsseitig vorläufig der Baurath Wurfbain zu Langensalza betraut ist, sind nunmehr aufgenommen. Soviel sich bis jetzt über die Lage, welche dem Canal wahrscheinlich wird gegeben werden, sagen lässt, wird derselbe von der Weser aus über Hanover, Burgdorf und Gifhorn durch das obere Aller-Gebiet über Vorsfelde zur Ohre geführt werden und bei Wolmirstädt in die Elbe münden.

Stettiner Portland-Cement-Fabrik. In der am 24. März stattgefundenen Gen.-Vers. wurde die Vertheilung einer Dividende von 12 % pro 1862, am 1. Juli d. J. zahlbar, und die Zuschreibung von 5000 Thlr. zum Reservefonds, der dadurch die Höhe von 25,000 Thlr. erreicht, beschlossen.

Maschinenbau-Gesellschaft Vulcan in Stettin. Für das Geschäftsjahr 1862 wird die Gesellschaft $1\frac{1}{2}$ % Dividende vertheilen. Ausserdem ist das aus früheren Jahren herrührende Deficit von ca. 37,500 Thlr. gedeckt.

Prager Eisen-Industrie-Gesellschaft. Die betheiligten Ministerien haben der Prager Eisen-Industrie-Gesellschaft die Bewilligung zu ihrer Umwandlung in einen Actienverein auf Grundlage des vorgelegten, einigen unwesentlichen Aenderungen unterworfenen Statuts unter der Bedingung ertheilt, dass die Einsprache der stillen Gesellschafter gegen den angenommenen Werth des gesammten Vermögens der gedachten Commandit-Gesellschaft und der nach Verhältniss desselben einzulösenden Antheilscheine entweder im Wege eines Uebereinkommens gehoben oder durch einen schiedsrichterlichen Spruch der nach dem bisherigen Geschäftsvertrage hierzu berufenen Handels- und Gewerbekammern von Prag erledigt wird.

Industrie-Ausstellung in Constantinopel. Dieselbe ist am 20. Februar eröffnet worden. Der orientalische Markt ist besonders für die österreichische Eisen- und Stahlwaaren-Industrie von Wichtigkeit. Es werden daher auch deren Interessen bei der Ausstellung speciel vertreten.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 23. März. Zink ohne Umsatz, Preise unverändert.

24. März. Zink, 5 Thlr. 8 Sgr. Br.

Rotterdam, 24. März. Banca-Zinn bleibt in lebhaftem Begehr, seit 8 Tagen gingen etwa 21,000 Blöcke um. Heute bezahlte man wieder 77 fl. für 800 Blöcke.

Hâvre, 25. März. Kupfer, Lac Superior, Marke Quincy mit $247\frac{1}{2}$ fr. bezahlt.

Glasgow, 23. März. Roheisen fest, aber ruhig. Käufer zu 52 s, Verkäufer zu 52/3. Nr. 1 G. M. B. 51/9. Nr. 3 50/9. Gartsherrie Nr. 1 56 s; Nr. 3 53 s. Coltness Nr. 1 56 s. Forth 51/6.

J & S **London,** 25. März. Im Metallgeschäft haben wir von ziemlich ansehnlichen Umsätzen zu berichten. Kupfer, engl. bleibt fest; doch äussert der Begehr sich nicht lebhaft. Ausländ. ist still, australisches etwas unter Marktpreis gefragt, aber Inhaber halten fest. — Zinn, fremdes verharrt in seinem Aufschwung und Straits ist von 122 auf 124 s per comptant gegangen, mit 3 Monat in Partien 125 s. In Banca ist der Preis von 125/6 auf 129 s per cassa gestiegen; in Holland wurde 77 fl. bezahlt, was 131/6 ab hier entspricht. In beiden Gattungen ist sehr viel umgegangen, der Artikel wird wenig offerirt. Auch engl. ist in guter Frage und lassen Schmelzer kaum zu gegenwärtigen Preisen ab. Blei flau, Blockblei etwas billiger. Rohzink leblos mit etwas niedriger Notiz. Eisen, Wellser und Staffordshire Sorten unverändert; schott. Roheisen wich um 1 s 3 d per Ton, hat sich aber um etwa 9 d wieder erholt.

London, 26. März. Schott. Roheisen flau, 51/6—51/9. Zinn fest, Straits schwimmend 124 compt., Banca 128/6.

26. März. Schott. Roheisen 51/6. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits $124\frac{1}{2}$ s. Zink 18 £. Blei $21\frac{1}{2}$ £.

Börsen-Notizen.

Köln, 26. März. Köln. Maschinenbau 72 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener $105\frac{1}{2}$ Br. — Bochumer Gussstahlverein $181\frac{1}{2}$ Br. — Eschweiler Concordia $86\frac{1}{2}$ Br. — Hörder Bergwerksverein $96\frac{1}{4}$ G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien $100\frac{1}{2}$ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 50 Br. — Deutsch-Holländ. H.-V. —. — Porta Westphalica 41 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

Berlin, 25. März. Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrication 181 G. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 G. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein $96\frac{1}{4}$ bez. — Köln-Müsener Bergwerksverein 105 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft 60 Br. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- u. Bergbau-Gesellschaft 36 bez. u. Br. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 45 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3 bez. u. Br. — Ver. Präsident 28 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 22. April in Köln. Mechernicher Bergwerks-Actienverein. Tagesordnung: Berichterstattung und Bilanz; Antrag der Verwaltung, betreffend Mitwirkung des Vereins zur Förderung der Eifel-Eisenbahn.

Den 1. Mai in Lingen. Bentheim-Lingener Bergbau- und Hüttenverein. Tagesordnung: Abtretung des Vermögens an die Gläubiger und Auflösung des Vereins.

Den 12. Mai in Leipzig. Mittelbacher Steinkohlenbau-Verein.

Submissionen.

Hafenbau-Commission für das Jadegebiet. Lieferung von 1500 Last à 4000 ℔ Maschinenkohlen. Termin in Heppens, 8. April.

Königl. Marine-Depot zu Stralsund. Lieferung von 120 Last Newcastler Kohlen. Termin in Stralsund, 10. April.

Subhastationen, Verkäufe.

Verkauf des Eisenhüttenwerks Ludwigshütte. Die bei Ziegenrück a. d. Saale gelegene Ludwigshütte soll am 30. März öffentlich verkauft werden. Die Anlage ist mit 2 Hohöfen, 4 Hammergerüsten, Giesserei- und Dreherei- und Achsenfabrications-Einrichtung versehen. Nähere Auskunft ertheilt Rechtsanwalt und Notar Hof zu Ziegenrück. (Vgl. Inserat in Nr. 16 d. Bl.)

König-Antons Silberschmelzhütte bei Schwarzenberg (Königreich Sachsen). Auf Anordnung des königl. sächsischen Finanzministeriums soll die im Schwarzwasserthale, eine Stunde von Schwarzenberg und $2\frac{1}{2}$ Stunde von Johanngeorgenstadt gelegene König-Antonshütte öffentlich versteigert werden. Reflectanten haben sich am 1. April bei dem mit der Versteigerung beauftragten königl. sächsischen Gerichtsamte im Huth- und Beamtenhause der Antonshütte zu melden, woselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird. Verkaufstermin, 1. April.

Anzeigen.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 26.
VIII. Jahrgang.

1863.
31. März.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1 1/3 Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERGGEIST
ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

Einrückungsgebühren
1 1/2 Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

□ Der Gebirgsbau Würtembergs.

(Schluss aus Nr. 25.)

Das Würtemberger Hügelland, der Muschelkalk und Keuperformationen, lehnt sich an die Schwarzwälder Sandsteinmassen an, und beherrscht die Gegenden von Donauaschingen, Oberndorf, Horb, Ludwigsburg, Heilbronn, Hall, Ingelfingen, Niederstetten und verflacht sich in letztgenannten Gegenden immer mehr, so dass sich dort die sogenannte Hohenloher Ebene bildet. Die Bergformen dieses Landestheils bieten wenig Charakteristisches; breite Plateau's auf den geringe Höhe habenden Bergen sind bezeichnend und bilden eine ermüdende Einförmigkeit. Von eruptiven Einflüssen fast ganz frei, repräsentirt diese Region einen ziemlich regulären Schichtencomplex, und macht die Manchfaltigkeit der zur Trias zählenden, hier stark entwickelten Formationsglieder dieses Terrain zu einem höchst dankbaren Gebiet des Bergbaues. Die Steinsalzlager von 25—45 Fuss Mächtigkeit und weiter Verbreitung, welche die grossartigen Würtemberger Salzwerke bedienen, beanspruchen vor Allem der Erwähnung. Die Gypslager, ebenfalls von ausserordentlicher Ausdehnung und Ergiebigkeit, sind ein anderweitiges wesentliches Object der Montan-Industrie. Die Bausteinbrüche der Keuperformation, bis jetzt noch in Qualität unübertroffen in Deutschlands Gebiet, haben mit allem Recht Weltberühmtheit erlangt, und verdankt ihnen Würtemberg Handelsbeziehungen mit fernen Ländern, ja sogar mit fernen Welttheilen. Die Kalke der Muschelkalkformation, zu Cement präparirt, geben gleichfalls einen dankbaren fossilen Handelsartikel, wie auch die Thone einen Abbau für Localbedarf gewähren. Die zahlreichen Mineralquellen, besonders auf den Salzschichten dieser Region beruhend, haben nicht minder Anspruch darauf, unserer Montan-Industrie zugezählt zu werden.

Die schwäbische Alp bildet den Antheil Würtembergs an jener grossartigen Gebirgskette, welche die mächtige Entwicklung der Juraformation von Frankreich durch die Schweiz, durch Schwaben und Franken bis an den Fuss des Frankenwalder Uebergangsgebirges hinzog. Auf den Schichten der unter Tag einschliessenden Triasgebilde aufgethürmt, sind die Glieder der Juraformation hier mächtig entwickelt, deren Bergformen viel Eigenthümliches und Bezeichnendes haben, obgleich etwas Monotones bisweilen in denselben sich findet. Die unteren Glieder der Formation (der schwarze Jura oder Lias) zeichnen sich durch ihr flachhügeliges Terrain aus, sowie durch ihre damit in Beziehung stehende grössere Ausbreitung. L. von Buch bezeichnet sie als „Teppich unter dem Gebirge“, der sich am Fusse desselben noch weit auf den Seiten verbreitet. Hier in der schwäbischen Alp gewinnt der ganze Gebirgszug durch diese starke Ausdehnung der untern Glieder zwischen Ulm und Stuttgart eine Breite von mehr als 10 Meilen. Die mittleren Glieder der Formation (der braune Jura) erheben sich auf diesen ziemlich steil, und formiren mit den obern Gruppen der Formation (dem weissen Jura), die ganz steile Mauern, mehr oder minder verfallen, darstellen, eine Gebirgskette von mittlerer Höhe mit anmuthigen Thälern. Basalte sind an vielen Orten eingedrungen. Der oben erklärten Entwicklungsart des Landes zum Beleg dacht sich der Gebirgszug auf seiner ganzen ca. 20 Meilen betragenden Längenerstreckung durch Würtemberg gegen S. O. ab, so das längs dessen südöstlicher Begrenzung die oberen Schichten auf das Terrain der Thäler sich herniederziehen und hier kaum mehr etwas von den mittleren und unteren Formationsgliedern zu Tage geht, während an der nordwestlichen Begrenzung ein umgekehrtes Verhältniss obwaltet. So sind die untern Glieder, die Schiefer des Lias, in den Gegenden von Trossingen, Rosenfeld, Tübingen, Nürtingen, Stuttgart, Kirchheim, Göppingen, Gmund, Welzheim, Ellwangen ausschliesslich allein verbreitet, während südwestlich diese begrenzend der Rayon der mittleren (Sandstein-) Schichten über Tage anstehend, sich in einem schmalen Streifen der ganzen Länge des Gebirgszuges hier hinzieht, und die Kalkmassen (obere Schichten) den grössten Theil der Gebirgsthäler für sich ganz in Anspruch nehmen.

In Bezug auf die Nutzbarkeit ist die schwäbische Alp von grossem Belang für die Würtemberger Montan-Industrie. Torf, Kalke und Thon auf der Oberfläche in Menge zum Abbau bringend, schliesst dieses Gebirge unermessliche Lager von Eisenerzen in seinen Sandstein- und Kalkschichten ein, während eben auch diese beiden Schichten, besonders letztere, grössere Quantitäten Bausteine verwerthen lassen und auch mehrere Mineralquellen sich nützlich machen.

Das Molassegebirge lehnt sich in seinem N. W. an die Jurakette an, und breitet sich gegen S. O. und O. bis zur Landesgrenze und weit über diese im bairischen Lande aus, woselbst es unter dem Namen „bairisches Plateau“ bekannt ist. Die Entwicklung der Tertiärgruppe ist hier mächtig constatirt in den jüngern Schichten; die mittlern Glieder sind ebenfalls noch gut vertreten, die ältesten aber sind hier überlagert. Die niedern, breiten, hügelartigen Bergformen verleihen dem Tertiärgebiete ein sehr einförmiges, unansehnliches Bild, zumal die in den Thälern verbreiteten Diluvialgeschiebe hierzu wesentlich beitragen. Die mittlere oder miocene Gruppe der Tertiärgebilde schliesst sich unmittelbar an die südwestlichen Abhänge der Alp an; die untere oder eocene Gruppe herrscht an der Argen und der Adalegg. Basalt-Eindringungen sind häufig.

Dem Bergbau dient das schwäbische Molassegebirge durch seine Torflager, durch Thon, namentlich in der Ravensburger Mulde; dann durch seine Eisenerzlager, vorzügliche Bohnerze; Sandsteine, wenn auch nur local benutzt; Kalke ebenfalls für den localen Bedarf.

Im Allgemeinen sind die über Tage vertretenen Formationen durchgehends in ihren einzelnen Gliedern stark entwickelt, daher auch die Solidität des Bergbaues.

Der Buntsandstein zeigt eine Mächtigkeit seiner Schichten bis zu 1500 Fuss; in seinen tiefsten Schichten wechseln Sande und Thon verschiedener Färbung; die mittleren Lagen führen massigen Sandstein, theils in grobem, theils in feinem Korn, in röthlichem Farbenspiel, und setzen in denselben Gänge von Eisenerz (Glaskopf), Kupfererz und Schwerspath auf; die obern Schichten haben mehr thonige, in Plattenform sich abscheidende Sandsteine.

Die Muschelkalkschichten zeigen eine Mächtigkeit bis zu 500 Fuss, die untere Hälfte in Thon, Gyps und Salzablagerungen wechselnd; die obere Hälfte bildet die Mächtigkeit der Kalke.

Die Keuperformation ist bis zu 1000 Fuss Mächtigkeit entwickelt. Das stärkste Glied bildet der weissliche grobkörnige Sandstein, in den untern Lagen plattenförmig; buntfarbige thonige Mergel, Gypsletten und Gyps in Wechsel mit den Sandsteinen.

Der Jura ist hier in seiner ganzen Mächtigkeit bis nahe an 2000′ stark. Die Liasschichten haben hiervon 3—400′; die Sandsteinschichten mit ihren Thonbänken immerhin 6—700′; die Kalkschichten einschliesslich der Thonbänke öfter 1000 Fuss. Die Sandsteinschichten führen reichlich den sogenannten oolithischen Thoneisenstein; die Kalkschichten Lager von Bohnerzen.

Die Tertiärgruppe entwickelt in den beiden obern hier als vertreten bekannten Abtheilungen ebenfalls eine Mächtigkeit bis zu 1500 Fuss. Die jüngern (obern) Schichten, Süsswasserbildungen, behaupten hiervon zwei Drittel für sich; die mittleren, von Meeresniederschlägen und Süsswasserbildungen gleichen Zeitalters gruppirten Schichten etwa 500 Fuss.

Die Diluvialgebilde, besonders im schwäbischen Hügellande aufgelagert, zeigen sich bis über 100′ mächtig in den dortigen Flussgebieten; die Alluvialgebilde, ebenso mächtig und vorzugsweise im Molassegebirge.

Vergleichen wir die Höhenpuncte des Landes mit dessen Niederungen, so ergibt sich, dass der Auftrag der Gebirgsbaue über Tage fast 3000′ als Maximum erreicht. Die höchste Lage hat der südöstlichste resp. der südlichste Landestheil an der Ostgrenze (bei dem Allgau) am Fusse der riesigen Alpen, deren majestätische Erhebung hier von Einfluss wurde. Diese 3000′ sind keineswegs auch als Maximum eines einzelnen Thaleinschnittes anzusehen, sondern sie bezeichnen den Höhen-Spielraum des ganzen Würtemberger Terrains. Im Allgemeinen hat Würtemberg Thalbildungen von mittlerer Tiefe und anmuthigen Landschaftsformen.

Die Schichtenverhältnisse sind durch die reguläre Neigung aller Schichten gegen O. S. O. vereinfacht für die Forschungen und wissenschaftlichen Erhebungen, sie werden aber durch die ansehnliche Breite, in welcher die einzelnen Formationen, ihre Schichtenköpfe zu Tage haltend, ihre Gebiete formulirt erhielten, von grösstem Interesse für den Geognosten, weil in Folge dessen ein und dieselbe Formation in verschiedensten, beziehungsweise differentesten Horizonten vorkommt.

Die Höhenverhältnisse der Gebirgszüge sind dem Verkehr des Landes nicht hinderlich.

Dieser Vorführung der Gebirgsbaue des Landes lässt sich der Einfluss der Gebirge auf's volkswirthschaftliche Leben entnehmen. Unverkennbar ist die Bedeutung des Gebirgbaus auch hier für Sitten und Politik des Landes, denn sie sind maassgebend oder doch stets mindestens von Einfluss für den Lauf der Flüsse, der Wasser- und Landstrassen, für Arbeitsbestimmung und Lebensweise, für den Schutz der Landesgrenze, ja, für den Staatshaushalt im Allgemeinen.

Mittheilungen.

* **Köln,** 28. März. Gutem Vernehmen nach haben die Actionaire des Köln-Müsener Bergwerksvereins für das laufende Geschäftsjahr eine Dividende von $6^{4}/_{9}$—$7^{1}/_{9}$ zu erwarten. Von der Verwaltung sollen Vorrichtungen getroffen sein, die auf eine erhebliche Vermehrung des Gewinns im neuen Geschäftsjahr hinzielen.

In der vorgestrigen Gen.-Vers. des Eschweiler Vereins für Bergbau und Hüttenbetrieb Concordia zu Ichenberg bei Eschweiler wurde die Dividende pro 1862 auf 6% festgesetzt. Nach Abschreibung von 12,919 Thlr. betrug der Reingewinn noch 65,190 Thlr. Näheres aus dem Betriebsbericht werden wir in Kurzem unsern Lesern mittheilen.

Essen, 27. März. In Betreff der Osterrath-Essener Eisenbahn wird der „Elb. Ztg." versichert, dass die staatliche Genehmigung dieses für die Ruhrkohlen-Districte so besonders wichtigen Projectes unter Voraussicht der Erfüllung gewisser Bedingungen binnen Kurzem erfolgen wird. „Als Beweis, wie zuversichtlich die Direction der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft der endlichen Concessionirung entgegensieht, dient der Umstand, dass nach stattgefundener Genehmigung die Vorarbeiten für die Weiterführung der Osterrath-Essener Eisenbahn nach Münster, diese bereits in Angriff genommen worden sind. Es steht daher zu hoffen, dass auch diese Linie concessionirt werden wird. Ob dann die Bahn von Essen resp. Münster nach Bremen und Hamburg gebaut werden wird, bleibt der Zukunft überlassen. Ihre wahre Bedeutung würde sie erst dadurch erhalten."

Der „Ess. Ztg." wird über dasselbe Project geschrieben, dass die Verzögerung der Concessions-Ertheilung keineswegs auf eine Ablehnung der Concession hindeute. Dieser Tage war Seitens der Rheinischen Eisenbahn-Direction Herr Geh. Oberbaurath Hartwich hier anwesend, um die Vorarbeiten für die Weiterführung der Bahn in der Richtung nach Recklinghausen, Münster, Bremen einzuleiten, was jedenfalls eine Autorisation Seitens der Behörden voraussetzen lässt. Heute waren Beamte der Eisenbahn mit der Absteckung der letztern Linie beschäftigt.

Aus Westfalen, Ende März. (Westfälisches und schlesisches Steinkohlengebirge.) In einer am 14. Jan. stattgehabten Sitzung der naturhistorischen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur zu Breslau sprach Berghauptmann Dr. Huyssen über das Steinkohlengebirge an der Ruhr in Westfalen im Vergleich mit dem schlesischen. Einem Bericht der „Bresl. Ztg." entnehmen wir darüber Folgendes:

Das Ruhrbecken ist bei einer Production von 24,823,195 Tonnen Kohlen im Jahre 1861, die im J. 1862 noch übertroffen worden ist, jetzt das wichtigste Steinkohlenbecken Preussens und Deutschlands. Seine hohe volkswirthschaftliche Bedeutung, auf welche der Vortragende unter Erwähnung der Hauptabsatzwege und der auf die westfälische Kohlenproduction gestützten Industrie näher einging, erhellt auch daraus, dass dasselbe 30,609 Bergleute unmittelbar beschäftigt. Die schlesischen Steinkohlenbecken lieferten dagegen im J. 1861 18,389,825 Tonnen Kohlen durch 17,118 Bergleute, und ganz Preussen lieferte 58,896,261 Tonnen. Der Vortrag ging dann zu den geologischen Verhältnissen des Ruhrbeckens über, welches mit seinem Liegenden, dem flötzleeren Sandstein, und mit der in Westfalen sehr mannigfaltig entwickelten untersten Abtheilung der Steinkohlenformation den mächtigen devonischen Gebilden des niederrheinischen Schiefergebirges gleichförmig aufgelagert ist, und von der Kreideformation ungleichförmig überlagert wird. Das Hauptstreichen ist von W. N. W. nach O. N. O. gerichtet und stimmt mit dem Hauptstreichen des Steinkohlengebirges der Aachener Gegend, Belgiens und Nordfrankreichs überein, und die Gleichzeitigkeit der Entstehung dieser Becken ist sehr wahrscheinlich. Jedoch kann als feststehend gelten, dass ein unmittelbarer Zusammenhang des Ruhrbeckens mit dem Kohlengebirge von Aachen nicht stattfinde, wogegen der Zusammenhang mit dem Kohlengebirge von Ibbenbüren, welches am Nordrande des Münster'schen Kreidebeckens auftaucht, nicht unwahrscheinlich ist. Eigenthümlich ist dem Ruhrbecken die grosse Anzahl von Sätteln, welche — in ihrer Längenerstreckung dem Hauptstreichen der Formation parallel — das Becken in eine Menge von langgestreckten, sich der Regel nach im W. S. W. aushebenden und nach O. N. O. einsenkenden Mulden theilen. So erscheint auch das ganze Becken nach O. N. O. eingesenkt, während es sich im W. S. W. aushebt. Die zahlreichen Sättel und Mulden mit dem bald flachen, bald steilen Einfallen der Schichten und Kohlenflötze bedingen den Charakter der Tiefbauanlagen und Abbausysteme und verleihen dem westfälischen Bergbau seine Eigenthümlichkeiten und seine Mannigfaltigkeit. Die erwähnten Lagerungsverhältnisse wurden an mehreren Zeichnungen von Querprofilen, die der Vorredner vorgelegt hat, erläutert und anschaulich gemacht, und dabei der Gegensatz gegen die sehr abweichenden Verhältnisse Oberschlesiens.

Es lassen sich in dem Ruhrbecken 4 Hauptmulden, die man als untergeordnete Becken betrachten kann, unterscheiden: die Duisburger, die bis auf das linke Rheinufer hinüberreicht, die Essener, deren Ausgehendes sich unweit Mülheim a. d. Ruhr befindet, die Werden-Bochumer, und die Witten-Hörder Hauptmulde. Diese Hauptmulden treten auf der ebenfalls zur Ansicht vorgelegten Flötzkarte, die das Oberbergamt zu Dortmund vor einigen Jahren veröffentlicht hat, anschaulich hervor, und ebenso die Menge von untergeordneten Mulden, welche namentlich im W. S. W. am Ausheben der Hauptmulden sehr entwickelt sind, sich aber nach den tieferen Theilen des Beckens hin, in O. N. O., zum Theil durch das Flacherwerden der trennenden Sättel zu verlieren scheinen. Das Ruhrbecken charakterisirt sich ferner und unterscheidet sich sehr wesentlich vom oberschlesischen Kohlengebirge durch die geringe Mächtigkeit und durch die grosse Anzahl seiner Kohlenflötze, deren man bis jetzt etwa 70 bauwürdige kennt, ungerechnet eine Menge von schwachen Flötzchen mit weniger als 15 Zoll Mächtigkeit; denn dieses ist in Westfalen ungefähr das Maass, bei welchem man aufhört, ein Flötz als bauwürdig anzusehen. In Oberschlesien, das sich durch die erhebliche Mächtigkeit seiner Kohlenflötze auszeichnet, würde man die Mehrzahl der in Westfalen gebauten Flötze kaum als baulohnend anerkennen. $4^{1}/_{2}$ bis 5 Fuss gilt an der Ruhr schon für eine grosse Mächtigkeit, die nur ausnahmsweise übertroffen wird. Viele der besten und für die Gewinnung vortheilhaftesten Flötze sind $2^{1}/_{2}$ bis 3 Fuss stark, und dieses ist auch ungefähr der Durchschnitt, der sich aus der Anzahl der gebauten Flötze und ihrer gesammten Mächtigkeit ergibt, welche letztere etwa 225 Fuss beträgt. Da die Stärke der diese Kohlenflötze trennenden Gesteine gegen 4200' ist, so besteht reichlich der zwanzigste Theil dieser ganzen Gebirgsmasse aus Kohle. Der Rest besteht aus den auch anderweitig herrschenden Gesteinen; gegen Schlesien aber tritt uns hierin der wesentliche Unterschied entgegen, dass der Sandstein viel weniger vorherrscht, und dass ein eigenthümliches Zwischenglied zwischen Schieferthon und Sandstein, der sogenannte sandige Schieferthon, eine grosse Verbreitung hat. Auch dieses wurde durch viele Profilzeichnungen, die der Vortragende zeigte, anschaulich gemacht.

Berlin, 25. März. In der Handelscommission des Abgeordnetenhauses kamen heute die Bescheide zur Sprache, welche Seitens des Hrn. Handelsministers in Sachen der Deutz-Hagen-Soester Bahn ergangen sind. Der Regierungs-Commissar theilte mit, dass das Project der Köln-Casseler Bahn sich der besondern Fürsprache der Provincialbehörden erfreue, versicherte aber, dass das Kgl. Eisenbahn-Commissariat eine Verständigung zwischen den Interessenten der Deutz-Hagen-Soester Linie und den Proponenten des Köln-Cassel, resp. Düsseldorf-Mescheder Eisenbahn-Unternehmens in dem Sinne herbeizuführen suche, dass beide Projecte möglich blieben; es sei durchaus nicht die Absicht des Ministeriums, das Zustandekommen der Bahn von Deutz über Hagen nach Soest in Frage zu stellen oder auch nur zu erschweren; eine vorgängige Verständigung sei aber deshalb nöthig, weil die Deutz-Soester und die Düsseldorf-Casseler Linie im Ruhrthal eine Strecke lang in eine zusammenfallen würden.

Ferner berieth die Handelscommission eine Petition der Stadt Mülheim a. d. Ruhr und der Kohlengewerkschaften in der ehemaligen Herrschaft Broich um Aufhebung der Ruhrschifffahrtsabgaben, event. um Bemessung dieser Abgaben nach Verhältniss der Strecke, welche ein Schiff auf der Ruhr zurücklegt. Bis jetzt werden von jedem Scheffel Kohlen ohne Rücksicht auf die Strecke, welche sie zurücklegen, $2^{1}/_{4}$ Pfg. Schifffahrtsabgaben erhoben. Im Gegensatze hierzu hatte die vorigjährige Handels-Commission sich im Allgemeinen für Einführung streckenweis abgestufter Abgaben ausgesprochen, im Uebrigen aber es der Regierung anheimgestellt, solche „so weit als thunlich" einzuführen. Heute erklärte der Vertreter der Staatsregierung, die Regierung habe es vorgezogen, die Ruhrschifffahrtsabgaben für die ganze Strecke von Witten bis Ruhrort von $2^{1}/_{4}$ Pfg. auf $1^{1}/_{4}$ Pfg. herabzusetzen und die betreffende Verordnung solle an einem der nächsten Tage veröffentlicht werden. Es beschränkte sich in Folge dessen die Debatte auf die Frage, ob die Schifffahrt von Mülheim abwärts nicht noch mehr zu erleichtern sei. Es wurde dabei insbesondere hervorgehoben, dass, während die Abgaben vom Kohlenbergbau ausserhalb der Herrschaft Broich auf 2 Procent der Förderung herabgesetzt würden, in der Herrschaft Broich der alte hohe Bergwerkszehnte fortdauere, und dass deshalb die Regierung verpflichtet sei, diese Ungleichheit in der Besteuerung durch Erleichterung der Abfuhr einigermaassen auszugleichen. — Die gänzliche Aufhebung der Ruhrschifffahrtsgefälle wurde wegen der eigenthümlichen Verhältnisse der Ruhr, und besonders weil die Regulirungsarbeiten an der obern Ruhr noch keineswegs vollendet seien, von keiner Seite befürwortet. Im Uebrigen beantragte der Referent: 1. „die Petition der Stadt Mülheim u. s. w., in soweit sie Einführung von Streckenzöllen beantrage, der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen, 2. event. diese Petition in dem Sinne zur Berücksichtigung zu überweisen, dass für die Strecke der Ruhr von ihrem Eintritt in das Gebiet der ehemaligen Herrschaft Broich bis zur Mündung in den Rhein die Ruhrschifffahrtsabgaben ermässigt werden mögen." Die Vertreter der Regierung erwiderten, der gedeihliche Zustand der Stadt Mülheim lasse die Klagen in der Petition nicht wohl begründet erscheinen, die Stadt Mülheim klage zwar immer, aber bei Gelegenheit der Ruhrbefahrung seien ihre Behauptungen von den übrigen Schifffahrts-Interessenten niemals bestätigt worden; auch die Provincialbehörden hätten bis jetzt, etwa mit Ausnahme der Regierung zu Düsseldorf in neuester Zeit, eine Erleichterung der Schifffahrtsabgaben für Mülheim nicht befürwortet; jetzt, da die allgemeine Herabsetzung der Schifffahrtsabgaben einen wesentlichen Ausfall in deren bisherigem Ertrage zur Folge haben würde, für Mülheim eine besondere Begünstigung eintreten zu lassen, sei um so weniger rathsam, als man noch gar nicht übersehen könne, ob dann noch die laufenden Unterhaltungskosten der Ruhrschifffahrt gedeckt würden, man müsse hierüber erst Erfahrungen sammeln; die Regierung behalte diesen Gegenstand im Auge; zur Zeit könne sie aber eine Berücksichtigung der Mülheimer Petition nicht versprechen. Die Majorität der Commission nahm nach einer sehr lebhaften Discussion folgende motivirte Tagesordnung an: „In Erwägung der nahe bevorstehenden generellen Ermässigung der Ruhrschifffahrtsgefälle, sowie in Erwägung, dass von der kgl. Staatsregierung Erörterungen über eine Verminderung der Abgaben für die untere Ruhrstrecke insbesondere eingeleitet sind, welche zur Zeit noch schweben, wolle das Haus der Abgeordneten zur Tagesordnung übergehen."

Halle, 26. März. Die Bilanz der Sächsisch-Thüringischen Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung pro 1862 schliesst mit einem Gewinn von Thlr. 4863. 8. 3 ab. Eine Dividende kommt an die Stamm-Actionaire nicht zur Vertheilung, die Inhaber der Prioritäts-Stamm-Actien (deren 86,000 Thlr. begeben sind) erhalten 5%, was 4300 Thlr. ausmacht. Der kleine Rest von Thlr. 76. 28. 5 wird auf neue Rechnung vorgetragen.

* **Breslau,** 27. März. In einer am 25. d. Mts. stattgehabten Sitzung hat der Verw.-Rath der Schlesischen Hütten-, Forst- und Bergwerks-Gesellschaft Minerva beschlossen, der nächsten Gen.-Vers. wiederum zu proponiren, den im letzten Geschäftsjahr erzielten Gewinn lediglich zu Abschreibungen und zur Vermehrung der Betriebsmittel zu verwenden. Es wird sich herausstellen, welcher Art die erzielten Resultate übrigens sind und ob überhaupt der Gewinn so bedeutend ist, dass an eine Dividende gedacht werden könnte. Man hört von einem Reingewinn von 40,000 Thlr., nachdem die erforderlichen Abschreibungen vorweg genommen sind, sprechen, was immerhin seine Richtigkeit haben mag.

** **Chemnitz,** 26. März. Gestern ist von der Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft in Lenkersdorf bei 952 Ell. Teufe ein abbauwürdiges Kohlenflötz von $3^{1}/_{2}$ Ell. Mächtigkeit mit 2 Ellen reiner Kohle (Russkohle) erbohrt worden.

** **Zwickau,** 26. März. So eben veröffentlicht die Sächsische Schieferbruch-Compagnie zu Lössnitz die Schluss-Bilanz per ult. Decbr. 1862, welche in Activa und Passiva mit Thlr. 412,199. —. 7 abschliesst. Als Netto-Gewinn resultirt zum Vortrag auf neue Rechnung Thlr. 10,050. 17. 7. Dem Rechenschaftsbericht zufolge hatte der für das Jahr 1862 aufgestellte Betriebsplan eine Schiefergewinnung zu einem Werthe von 51,000 Thlr., den Betrag der Kosten für die Gewinnung, für Vorrichtungsarbeiten und Unterhaltungskosten aber auf 37,600 Thlr. veranschlagt. Es sind 218,237 Cubik-Ellen Felsen abgetrieben und 110,545 Cub.-E. Haldenschutt und 6538 Cub.-E. Dammerde bewegt, aus jenen 218,237 Cub.-E. Felsen aber neben 860 Cub.-E. Deckplatten, 5874 Cub.-E. Mauersteine, 540,540 Cub.-E. Bruchschutt, 107,437 Cub.-E. Spaltsteine und aus letzteren wieder gewonnen worden 182,322 Truhen Dachschiefer, 3355 Truhen Kehlsteine, 2360 Ztr. Centnerschiefer und 530,265 Stück Schablonen. Die aus der Schiefergewinnung (einschliesslich des Vorrathes vom J. 1861 im Werthe von 10,515 Thlr.) erzielte Einnahme, der Betrag der Gewinnungskosten

und die Vertheilung der letzteren auf die einzelnen Brüche, sowie der gewonnene Ueberschuss ergibt sich aus folgenden Zahlen: Der Dittersdorfer Bruch ergab 37,437 Thlr., der Communbruch 6719 Thlr., der Hasenschwanzbruch 8473 Thlr., der Leukersdorfer Bruch A. 6098 Thlr., die Plattenschneiderei 2687 Thlr. und der Schiefer der Lössnitzer Schieferbaugesellschaft 22 Thlr.; also im Ganzen wurde gewonnen 66,145 Thlr. Hiervon ab der Werth der im Abschluss für 1861 in Einnahme gebrachten Schiefer 10,515 Thlr., verbleibt 55,630 Thlr. Dagegen betrug die Ausgabe 42,383 Thlr. und mithin der Ueberschuss 13,247 Thlr. Für Neubauten und dgl. wurden verausgabt 245 Thlr. Die Kosten der Verwaltung belaufen sich auf 4002 Thlr. Der nach dem Betriebsplane in Aussicht genommene Gewinn ist nicht nur erreicht, sondern überstiegen worden, trotzdem dass die Schiefergewinnung in Folge mehrfacher unvorhergesehener Störungen beeinträchtigt wurde. Die Menge der gewonnenen und bewegten Massen lässt den Umfang der zur Ausführung gelangten Arbeiten nicht verkennen, welche zum guten Theil die Einleitung, Vergrösserung und Sicherstellung des Bruchbetriebes bezweckten. Diese Aufbesserungsarbeiten werden sich hoffentlich von Jahr zu Jahr verringern. Im Uebrigen sind bei allen Brüchen Vorarbeiten für eine noch zweckmässigere Förderung des Schiefers in Angriff genommen. Nicht unerwähnt ist zu lassen, dass Verhandlungen angebahnt sind, welche die Fortführung der Chemnitz-Würschnitzer Bahn bis Aue zum Ziele haben. Die in Aussicht genommene Bahn würde an den Schieferbrüchen vorüberführen. Nach dem Betriebsplane für 1863 ist die Schiefergewinnung angenommen auf 58,000 Thlr.; die Kosten für die Gewinnung, für Vorrichtungsarbeiten und Unterhaltungskosten dagegen sind veranschlagt mit 41,420 Thlr.

▽ **Haag**, 28. März. Von der Regierung ist der zweiten Kammer ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, der den zollfreien Eingang hüttenmännischer Producte in Holländisch-Indien vorschlägt. Nach dem Gesetze vom 3. Mai 1851 ist nur den Fabricaten der Colonial-Markt geöffnet, während Rohproducte mit Eingangszöllen bedacht sind. Nach der neuen Regierungsvorlage sollen nachstehende Artikel von allen Eingangszöllen in den niederländischen Colonien befreit sein, nämlich: Eisen in Stäben, Ruthen oder Platten, Schienen; Stahl in Barren und Platten; rohes und verarbeitetes Kupfer, gehämmert oder gewalzt, Schiffsbeschläge, Kupfernägel etc.; Blei; Zink, roh, gewalzt, Bleche zum Schiffsbeschlag, Nägel etc. Der Gesetzentwurf wird wahrscheinlich die Zustimmung der Landesvertretung erhalten.

x **Paris**, 26. März. [Französische Eisen-Industrie.] Die Frage wegen Anwendung des Decrets von 1857, betreffend zollfreie Einführung des Eisens, welches nach der Verarbeitung zur Wiederausfuhr gelangt, ist anlässlich einer Petition im Senate discutirt worden. Hiernach ist die Sache dahin entschieden, dass eine Vorzeigung der verarbeiteten Metalle nicht erforderlich ist, die Zollbehörde beschränkt sich darauf, vom Versender den Gewährschein zu verlangen; die zollfreie Ausfuhr der Fabricate erstreckt sich alsdann auf ein Gewicht, welches dem der eingeführten Rohmaterialien gleich ist. Hiernach wird auch der Handel mit Gewährscheinen (acquits-à-caution) gesetzmässig.

Es ist ernstlich die Rede davon, in Hâvre eine Niederlage von Eisen-Erzeugnissen der bedeutendsten Mosel-Hüttenwerke zu errichten. Die Idee geht von dem bekannten Industriellen Hrn. de Wendel aus. Man will die Preise für Schmiedeeisen auf 210—215 fr. festsetzen, was dem Preise von Walliser Stabeisen gleich käme. Da die Transportkosten von Ars nach Hâvre 34 fr. 28 cs., von Hayange dorthin 36 fr. 8 cs. betragen, so wären die Preise ab Hütte 175—180 fr.

Einer ausserordentlichen Entwicklung geht die Stahlfabrication entgegen: das Hüttenwerk Münsterhausen (Mosel) richtet sich auf die Darstellung von Gussstahl nach dem Bessemer-Processe ein; es wird sich hauptsächlich auf Achsen und Bandagen für den Eisenbahnbedarf verlegen. Im Centrum hört man von der Gründung neuer Hütten-Anlagen reden; von einer Gesellschaft sollen Verookungsöfen, Eisen-Hohöfen und ein Walzwerk errichtet werden. In einer Submission auf Eisenplatten, die zur Verpanzerung zweier auf Rechnung der italienischen Regierung gebauten Fregatten bestimmt sind, ist die Lieferung den Hüttenwerken von Vienne (Isère) zu Theil geworden.

Vermischtes.

Preisaufgabe. Bekanntlich hat der Verein für deutsche Industrie unter dem 9. März vor. J. die Preisaufgabe: „In wie weit sind Schutzzölle für den deutschen Gewerbfleiss eine Nothwendigkeit?" ausgeschrieben. Hierauf sind zwölf Concurrenzschriften eingelaufen: Das Preisgericht hat diejenige mit dem Motto: „Schadet ein Irrthum wohl? Nicht immer, aber das Irren" als die beste erkannt und ihr deshalb den ausgesetzten Preis von 100 Ducaten zugesprochen. Einsender war Hr. Commercienrath von Carnap zu Düsseldorf, welcher den Hrn. C. R. Hoette, Secretair der Handelskammer von Elberfeld und Barmen, als Mitarbeiter bezeichnet.

Verzeichniss der im ersten Viertel des Monats April 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
31. März	1. April	B.-Borbeck und Herne	Braunschweig
1. April	2. „	Borbeck und Herne	Magdeburg
1. „	3. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
1. „	4. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
4. „	5. „	Borbeck und Herne	Magdeburg
4. „	6. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
4. „	7. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg.
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
31. März	1. April	Essen und Herne	Bremen
1. April	2. „	Borbeck und Herne	Hannover
1. „	3. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
1. „	4. „	Gelsenkirchen u. Herne	Harburg
4. „	5. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
4. „	6. „	Essen und Herne	Hannover
4. „	7. „	Essen und Herne	Hannover.

Thallium enthaltender Selenschlamm. Das in neuester Zeit von Lamy entdeckte Thallium ist nun auch in dem Selen enthaltenden Kammerschlamm der Okerschen Schwefelsäurefabrik nachgewiesen. Den Verkauf dieses Schlammes besorgt die Handlung C. Lattmann & Co. zu Goslar.

Verhüttung der Zinnerze zu Schlackenwalde. Der feingepochte und auf deutschen Schlämmgräben verwaschene Zinnstein wird mit 5% Kochsalz in Quantitäten von 4—5 Ctr. 8 Stunden lang bei einem Aufwande von 25 Cbkfss. Steinkohlen im Flammofen geröstet, dabei gebildetes Kupferchlorid und wolframsaures Natron mit Wasser extrahirt, aus der Lauge das Kupfer durch Eisen und wolframsaurer Kalk durch Chlorcalcium gefällt. Das rückständige Röstgut verschmilzt man nach vorherigem Schlämmen in niedrigen Schachtöfen und sticht etwa alle $2\frac{1}{2}$ Stunden 2 Ctr. Zinn ab, welches man saigert, den Rückstand nochmals in irdenen Töpfen einschmilzt, mit grünen Reisern umrührt und den endlichen Rückstand, von dem guten Zinn getrennt, beim Verschmelzen im Schachtofen wieder zusetzt. Die Campagnedauer richtet sich nach den Erzvorräthen. Man verschmolz z. B. in 73 Stunden 50 Ctr. Erz mit 56 Kübel à 10 Cbkfss. Holzkohlen auf 24 Ctr. Metall. Die jährliche Production an Zinn beträgt 300—350 Ctr. (Preuss. Zeitschr. 1862, Bd. 10, Lief. 3, S. 165.)

Mehrfache Anfragen veranlassen uns zu der Mittheilung, dass mit der Veröffentlichung des Aufsatzes „Die Gruben-, Schacht- und Tageförderung in den wichtigsten Steinkohlen-Districten Belgiens unter Berücksichtigung der entsprechenden Verhältnisse in den Kohlenbecken von Rheinland-Westfalen" nächstens wird fortgefahren werden.

Die Redaction.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln**, 30. März.

Zollpfd. 100 pr. Thlr.			
Deutsches Holzkohlen u. Spiegeleisen	$1\frac{3}{8}$	à	$1\frac{9}{16}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{6}$	„	$1\frac{1}{4}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1\frac{1}{6}$	„	$1\frac{1}{4}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1\frac{7}{12}$	„	$1\frac{2}{3}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{4}$	„	$3\frac{1}{2}$
Rohes Zink	$6\frac{1}{3}$	„	$6\frac{1}{2}$
Gewalztes Zink	$7\frac{1}{3}$	„	$7\frac{2}{3}$
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	„	—
„ americanisches	33	„	—
„ englisches, in Blöckchen	33	„	—
„ feine Rosetten, I. Qual.	$32\frac{1}{2}$	„	—
„ „ „ II. „	31	„	—
Raffinirt Weichblei	$6\frac{2}{3}$	„	$6\frac{3}{4}$
Hartblei	6	„	—
Banca-Zinn	45	„	$45\frac{1}{2}$
Zinn, engl. in Blöcken	44	„	$44\frac{1}{2}$
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	„	—
Guss-Stahl	$18\frac{1}{2}$	„	—
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{3}{4}$	„	—

Der Geschäftsgang in Metallen bleibt schleppend, während die Preise sich gut halten. Vermehrte Nachfrage würde die meisten Artikel steigern, aber wo die Speculation aus dem Spiele bleibt, ist solche nicht zu gewärtigen. Zinn befestigt sich auf dem höheren Standpuncte auf allen Märkten, jedoch ist in der Steigerung eine Pause eingetreten. Der Roheisenmarkt zeigt weichende Tendenz.

** **Berlin**, 28. März. Der diesswöchentliche Markt verlief in etwas ruhigerer Stimmung, ohne dass jedoch die Preise in irgend einem Artikel nachgaben. Nur die Umsätze verloren an Bedeutung. In Glasgow befestigten sich Preise für schott. Roheisen wieder mehr, was auch am hiesigen Platze von unmittelbarem Einfluss war, und schliessen dieselben gegen vorwöchentliche ca. 1 s höher. Schles. wurde unverändert hoch gehalten, engl. ganz ohne Geschäft. Notirungen: schott. 48, schles. Cokes- 44—45 Sgr. loco Ofen, Holzkohlen- 50 Sgr. ab Versandtplatz gefordert, engl. 44 Sgr. pr. Ctr. nominel. — Stabeisen unverändert ruhig und schwaches Geschäft, gewalzt $3\frac{5}{6}$—4 Thlr., geschmiedet $4\frac{3}{4}$—5 Thlr., Staffordshire 5 Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 56 Sgr., zu Bauzwecken $2\frac{1}{2}$—3 Thlr. à Ctr. — Zinn wurde von Holland und England neuerdings höher gemeldet und blieb begehrt, Banca- 44, engl. 40—41 Thlr. à Ctr. in Partien. — Blei. Die letzten Berichte aus America lauten höher und beginnt demzufolge der Export dahin sich wieder zu regen, auch im Consum waren die Umsätze lebhafter u. Preise fest, loco 7 Thlr., span. Reyn & Co. $8\frac{1}{4}$ Thlr. im Detail, bei Partien $7\frac{11}{12}$ à 8 Thlr. à Ctr. — Zink war in Breslau matter und etwas billiger anzukommen, hier noch immer ohne Geschäft, ab Breslau WH. 5 Thlr. 12 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 8 Sgr. à Ctr. gegen Cassa bei Partien von 500 Ctr. — Kupfer. Gute Marken erhielten sich im Begehr u. unverändert fest im Preise, die Frage für den Platzconsum war lebhaft. Paschkoff 37 Thlr., Demidoff 36 Thlr., american. Sorten 36 Thlr. gefordert, Atvidaberg 35 Thlr., Kapunda $33\frac{1}{2}$ Thlr., Burra Burra 33 Thlr., Mansfelder raffinirt $33\frac{1}{2}$ Thlr., selected 32 Thlr., ord. Marken 31 Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr. höher. — Kohlen, engl. fest im Preise, Frachten stiegen neuerdings nicht unbedeutend, schles. und westfäl. unverändert. Cokes, westfäl., loco 15 à 16 Sgr. à Ctr. im Consum.

Berlin, 28. März. [Westfälische Kohlen.] Das Geschäft ist still. Preise unverändert. Nusskohlen $19\frac{1}{4}$—$19\frac{1}{2}$ Thlr., Grubenkohlen 21—$21\frac{1}{2}$ Thlr., Stückkohlen $22\frac{3}{4}$—23 Thlr.; Cokes 16—$16\frac{1}{2}$ Thlr. per Last.

Breslau, 28. März. Zink. Es wurden diese Woche nur 1000 Ctr. aus zweiter Hand zu $5\frac{1}{3}$ Thlr. frei hier Oberschles. Bahnhof begeben. Der Markt ist in Folge flauerer Berichte auswärtiger Märkte sehr still und zu $5\frac{1}{4}$ Thlr. ist willig anzukommen, WH 5 Thlr. 12 Sgr. frei hier Oberschles. Bahnhof gefordert. Der Wasserstand hat sich verschlechtert und Frachten nach Stettin höher.

Stettin, 27. März. Blei, span. (Rein & Co.) 8 Thlr. gef., inländ. $6\frac{3}{4}$—7 Thlr. — Zinn, Banca sehr fest und in Folge der holländischen Steigerung höher gehalten; $41\frac{3}{4}$ Thlr. zuletzt bezahlt, auf 43—44 Thlr. gehalten. — Kupfer schwed. und engl. 33—34 Thlr. gef.

h **Hamburg**, 26. März. Von Metallen waren Zinn und Blei angenehmer. Ersteres ist in Folge der lebhaften Speculation, die in Holland und England stattfindet, auch hier höher gegangen. Nachdem der kleine Vorrath Banca- zu steigenden Preisen aus dem Markt genommen, wird jetzt auf 14 Sch. gehalten. Engl. auch etwas besser. Notirungen: Banca in Blöcken 14 Sch., engl. in Blöcken $12\frac{1}{2}$ Sch., in Stangen $13\frac{1}{4}$ Sch. — Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. $19\frac{1}{2}$ Mk., engl. IX $23\frac{1}{2}$, ICW $18\frac{3}{4}$, IXW $21\frac{1}{2}$ Mk. Secunda-Waare ist $1\frac{1}{2}$ und Tertia $2\frac{1}{4}$ Mk. billiger. — Für Blei gibt sich mehrseitiger Bedarf kund, der bei den Producenten nur zu höheren Preisen befriedigt werden konnte, in Folge dessen werden für den geringen hiesigen Vorrath jetzt ebenfalls höhere Forderungen gestellt. Deutsches in Mulden $13\frac{1}{2}$ à $13\frac{3}{4}$ Mk.; engl. in Mulden $14\frac{1}{2}$ Mk., in Rollen 15 Mk. — Kupfer und Zink blieben ohne Anregung in den Preisen, jedoch bei fester Haltung der Inhaber, ohne nennenswerthe Veränderung. — Schwedisches Eisen ist von Seiten der Producenten $\frac{1}{2}$ Thlr. im Preise erhöht und hier auf $8\frac{1}{4}$ à $8\frac{1}{2}$ Mk. gestiegen.

Amsterdam, 28. März. Banca-Zinn bleibt nicht unter 77 fl. angeboten. Maatschappy-Kupfer zu $51\frac{1}{2}$ fl. gemacht und ferner erlassen. Stolberger Blei 12 fl.

l **Lüttich**, 28. März. Roheisen zum Verpuddeln $7\frac{1}{2}$—8 fr., Nr. 2 $7\frac{1}{2}$, halbirtes $8\frac{1}{2}$, graues $8\frac{1}{2}$—9 fr. Giesserei-Roheisen Nr. 1 $10\frac{1}{4}$—$10\frac{1}{2}$ fr. Walzeisen Nr. 1 $15\frac{1}{2}$—16 fr. Bleche Nr. 3 24 fr.

< **Charleroi**, 28. März. Wir notiren: Frisch-Roheisen $7\frac{1}{2}$—8 fr., halbirtes $8\frac{1}{2}$, für Feinkorn $9\frac{1}{2}$—10; Giesserei-Roheisen Nr. 1 $10\frac{1}{4}$—$10\frac{1}{2}$ fr., Nr. 2 10—$10\frac{1}{4}$ fr. Holzkohlen-Roheisen 15 fr. Walzeisen Nr. 1 15—16 fr., Nr. 2 $16\frac{1}{2}$—$17\frac{1}{2}$ fr. Schienen 15—$15\frac{1}{2}$ fr. Handelsbleche von 2—$2\frac{1}{2}$ Millimeter 23 fr.

Trotzdem in Frankreich die Legalität des Geschäfts mit Gewährscheinen (acquits-à-caution) jüngst anerkannt worden ist, findet die Ausfuhr von Eisen zu diesem Zweck doch nur in geringem Maasse statt. Die Concurrenz, welche namentlich von den Moselhütten in den Norddistricten bereitet wird, empfindet man hier mehr und mehr.

∂ **St. Dizier**, 28. März. Roheisen-Affinage $132\frac{1}{2}$—135 fr., zum Vergiessen (Marke Closmortier) 145—150, andere Marken 140 fr. Gewalztes Eisen, Handelseisen I. Classe 230—235, II. Cl. 235—240, III. Cl. 240—245 fr. Gattungseisen I. Cl. 240. Handelsbleche, Comté 600, engl. 360 fr. Gehämmertes Eisen, demi-roche 270 fr. Eisendraht, Nr. 20 280 fr.

Die Hüttenwerke zu Creusot sollen 40,000 Tonnen Eisenstein von der Insel Elba bezogen haben. Die Transportkosten zur Hütte sind beträchtlich, doch soll der Stein sich zu einem vorzüglichen Roheisen verschmelzen lassen.

x **Paris**, 28. März. Kupfer behauptet bei mattem Geschäft seine Preise mit Mühe; Chili ging von

$216\frac{1}{4}$ auf 215 fr. herab, andere Sorten unverändert. — Zinn gestaltet sich in Folge der holländischen Berichte auch bei uns besser; wir haben nur sehr unbedeutende Vorräthe. Banca 332, Straits 325, engl. $302\frac{1}{4}$ fr. — Blei fester, französ. $55\frac{1}{2}$, span. 56 fr. — Auch für Zink ist bessere Nachfrage; schles. wird auf $47\frac{1}{2}$ fr. behauptet. — Cokeseisen I. Classe 230 fr. per Tonne, Holzkohleneisen 255 fr.

h **Havre,** 25. März. In Kupfer wird der Verkauf eines kleinen Pöstchens Lac Superior, Marke Minnesota, gemeldet zu 252 fr. die 100 Kilo; ein Posten Marke Quincy bedang $247\frac{1}{2}$ fr.

m **Marseille,** 26. März. Blei in Mulden I. Schmelzung 48, II. Schmelz. 47 fr. notirt, gewalzt und in Röhren 53 fr. — Zinn unverändert. — Kupfer, Toka 230, span. und Chili 220 fr.

London, 28. März. Im Metallgeschäft ging es ziemlich still bei fest behaupteten Preisen. Schott. Roheisen schliesst 51/9 bis 51/6. Walliser Stabeisen $5\frac{1}{2}$ £ ab Werk. Kupfer, engl. Cake und Tile 89 £, Burra Burra $94\frac{1}{2}$—95 £, Kapunda 96 £, span. 85—86 £. Zinn, Straits 124 s compt., 127 s schwimmend. In etwas besserm Begehr steht Cokes-Weissblech, während Holzkohlen- unbeachtet bleibt. Zink anhaltend flau, 18 £ disp., auf Ziel $18\frac{1}{4}$ £. Blei in mässigem Begehr bei unveränderten Preisen.

London, 27. März. Schott. Roheisen ruhig, 51/6. Zinn fest. Zink kein Geschäft.

30. März. Schott. Roheisen 50/10. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits 124 s. Zink 18 £. Blei $21\frac{1}{2}$ £.

R & M **Glasgow,** 27. März. Nachdem der Preis von m/n Warrants sich 6 *d* per Ton gebessert hatte und Anfangs dieser Woche bis auf 25 s per Ton per Cassa gestiegen war, wurde die Stimmung wieder etwas flauer. In Verschiffungseisen hat wenig Veränderung stattgefunden. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 16,394 gegen 12,158 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. Decbr. v. J. bis 14. d. Mts. 112,118 gegen 117,551 Tons während desselben Zeitraums im vorigen Jahre. Schluss der Börse ruhig, aber fest.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow;		51 s 6 *d*			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow		55	9	52	6
Coltness	„	56	—	50	3
Calder	„ (Canal)	53	9	50	3
Dundyvan	„ „	51	3	50	3
Carnbroe	„ „	51	6	50	3
Langloan	„	51	3	50	—
Summerlee	„	51	—	50	—
Monkland	„	51	—	50	—
Clyde	„	51	—	50	—
Govan	„	51	3	50	3
Omoa	„	50	6	50	—
Wishaw	„	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	51	6	50	6
Glengarnock	Ardrossan.	52	3	51	—
Eglinton	„	51	—	49	—
Blair	„	51	—	49	—
Lugar	„	—		—	
Muirkirk	„	51	—	49	—
Portland	„	51	—	49	—
Dalmellington	„	51	—	49	—
Forth	North Alloa	51	9	50	6
Kinneil	Bo'ness	51	6	49	6
Almond	„	51	6	—	
Lochgelly	Burntisland.	51	6	—	
Lumphinnans	„	51	6	—	
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	—		—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à $3\frac{5}{8}$ £; Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 6 £; Heisswasserröhren $6\frac{1}{2}$ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 8/6, Harburg 10 s, Brake 8 à 8/6, Oldenburg 9 s, Varel, Emden u. Leer 8 à 8/6, Stettin 10 s, Rotterdam und Dordt 9/6 à 10 s.

Glasgow, 28. März. Roheisen matt; gem. Nrn. Warrants 51/3. Nr. 1 G. M. B. 51 s, Nr. 3 50 s.

Börsen-Notizen.

Köln, 30. März. Köln. Maschinenbau 72 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener $105\frac{1}{2}$ Br. — Bochumer Gussstahlverein 181 Br. — Eschweiler Concordia $86\frac{1}{2}$ Br. — Hörder Bergwerksverein $96\frac{1}{4}$ G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien $100\frac{1}{2}$ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 50 Br. — Deutsch-Holländ. H.-V. —. — Porta Westphalica 41 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

Berlin, 30. März. Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrication 181 Br. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 G. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein $96\frac{1}{4}$ Br. — Köln-Müsener Bergwerksverein 105 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft $36\frac{1}{4}$ Br. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 45 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft $2\frac{1}{2}$ etw. bez. — Ver. Präsident 28 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 8. April in Dresden. Dresden-Possendorfer Steinkohlenbau-Verein. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Wahlen.

Den 11. April in Leipzig. Sächsische Schieferbruch-Compagnie. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Feststellung der Dividende; Wahlen.

Den 15. April in Breslau. Minerva, Schlesische Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft.

Den 18. April zu Styrum, Station Oberhausen. Actien-Gesellschaft für Eisenindustrie zu Styrum. Tagesordnung: Wahl; Statut-Aenderung.

Den 29. April in München. Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianshütte bei Burglengenfeld.

Den 4. Mai in Unna. Bergbau-Actien-Gesellschaft Hellweg, ordentliche und ausserordentliche Gen.-Vers. Tagesordnung: Generalbericht und Bilanz; Bericht der Revisions-Commission; Wahlen; wiederholter Beschluss über die Errichtung des Prioritäts-Stamm-Actien-Capitals und Statuten-Aenderung.

Den 6 Mai in Darmstadt. Anonyme Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb Rhein, Main und Lahn. Tagesordnung: Wahlen; Erwerbungen und Veräusserungen von Liegenschaften; Geschäftsbericht.

Den 23. Mai in Mülheim a. d. Ruhr. Bergbau-Actien-Gesellschaft „Glück Auf."

Submissionen.

Hafenbau-Commission für das Jadegebiet. Lieferung von 1500 Last à 4000 ℔ Maschinenkohlen. Termin in Heppens, 8. April.

Königl. Marine-Depot zu Stralsund. Lieferung von 120 Last Newcastler Kohlen. Termin in Stralsund, 10. April.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Lieferung von 60,000 Ctr. Bahnschienen. Termin in Berlin, 13. April.

Königl. Ostbahn. Lieferung von 15 Güterzugs-Locomotiven nebst Tendern, Utensilien und Reservestücken. Termin in Bromberg, 18. April.

Subhastationen, Verkäufe.

Eisenhüttenwerke Schönhaide und Wildenthal bei Eibenstock im sächs. Erzgebirge. Freiwilliger Verkauf des Erstern am 27., des Letztern am 28. April. Auskunft durch Gerichtsdirector Sobans in Eibenstock. (Vgl. Inserat Nr. 9, 13 und 17 d. Bl.)

Anzeigen.

Für das II. Quartal empfiehlt sich die bei **G. D. Bädeker** in **Essen** täglich erscheinende

Essener Zeitung.

Zugleich

Organ für Bergbau und Hüttenbetrieb, Industrie und Verkehr.

Eine **freimüthig** patriotische Tendenz prägt sich sowohl in kurzen, kernigen Leitartikeln, als in dem ganzen übrigen Inhalt des Blattes aus; die politischen Mittheilungen werden **rasch** und in übersichtlich **gedrängter** Fassung gegeben. Die **Landtags-** (Plenar- wie Commissions-) Verhandlungen liefert die Essener Zeitung in gleichem Umfang wie die Kölnische Zeitung und ebenso zeitig.

Den localen Zuständen der Ruhrstädte, wie überhaupt der Provinzen Westfalen und Rheinland, speciel aber den Interessen des **Bergbaues** und **Hüttenwesens** widmet die Redaction besondere Aufmerksamkeit. Im Feuilleton sorgt sie für unterhaltenden und anregenden Lesestoff.

Inserate, besonders solche, die in irgend einer Weise in Beziehung zu der grossartigen Kohlen- und Eisen-Industrie des Ruhrthals stehen, als Holz-Verkäufe, sowie Anzeigen über Baumaterialien überhaupt, erlangen durch die „Essener Zeitung" wirksame Oeffentlichkeit; die vierspaltige Garmondzeile oder deren Raum wird mit $1\frac{1}{4}$ Sgr. berechnet.

Durch die **Post** bezogen kostet die „Essener Zeitung", einschliesslich der Stempelsteuer und Postprovision, vierteljährlich 1 Thlr. 12 Sgr.

☞ Durch die Eisenbahn-Verbindung wird es möglich, dass die Essener Zeitung frühzeitig am Tage des Erscheinens in den an der Bahn gelegenen Städten: Mülheim, Steele, Bochum, Witten, Dortmund etc. zur Ausgabe gelangt.

Bonner Portland-Cement.

Preismedaille

London 1862.

Prädicat der Jury:

„for excellence of manufacture."

Bei beginnender Bausaison empfehlen wir unsern Portland-Cement in bester Qualität, fortwährend frisch und zu billigstem Preise, mit dem Bemerken, dass unsere Cementtonnen von nun an unter veränderter Etiquette — mit beigedruckter Londoner Preismedaille — versandt werden.

Cementfabrik bei Bonn, 1. März 1863.

[423] **Bonner Bergwerks- und Hütten-Verein.**

Die

Harkort'sche Maschinenfabrik

in Dortmund

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Centesimal-Waagen** für eine Tragkraft bis 600 Centner, so wie zur Herstellung von Kohlenwäschen neuester Construction. [410]

Gas-Röhren

zu ermässigten Preisen empfiehlt zur Abnahme

Leon. Ludw. Sadée.

Köln a/R., im März 1863. [165]

Kohlen-Separationen, bester vortheilhafter Construction, wie wir solche nach Zeche **Heinrich Gustav** bei Bochum geliefert, **Kohlenwäschen, Erz-Wäschen** und **-Aufbereitungsmaschinen, Dampfmaschinen** aller Art, worunter **Locomobilen** neuester Construction, **Pumpen- u. Schachtgestänge, Kesselgarnituren, Transmissionen, Ventilatoren,** ferner alle Maschinen für **Walzwerke** liefert solide und zu billigsten Preisen

Baroper Maschinenfabrik & Giesserei

[400] in **Barop** bei Dortmund.

Holzkohlen

in grossen Quantitäten ab Frankfurt a/M. billigst zu verkaufen. Frankirte Anfragen besorgt die Expedition d. Blattes unter Lit. **D L** Nr. **444.** [411]

Theilhaber-Gesuch.

Zum Fortbetrieb eines am Rhein sehr vortheilhaft gelegenen Hüttenwerkes, wobei zugleich eine bis jetzt nur in England **fabricirte Waare,** welche in Deutschland bedeutend consumirt wird, dargestellt werden soll, werden ein oder mehrere Theilhaber mit grösseren Capitalien **gesucht.** Ein Reingewinn von mindestens **10 pCt.** kann garantirt werden. Fr.-Offerten unter Lit. L M Nr. 445 besorgt die Exp. d. Bl. [445]

Stelle-Gesuch.

Ein tüchtig wissenschaftlich und praktisch gebildeter junger **Bergmann,** der bisher Grubenbetriebsbeamter war, sucht baldigst eine ähnliche **Stellung.** Gefäll. Offerten franco an die Exped. d. Blattes unter Adr. A B R Nr. 446. [446]

Ein im Bau und Betriebe praktisch erfahrener **Hohofenmann,** soliden Charakters, der eine gründliche und vielseitige Schulbildung genossen, auch mit der mercantilen Leitung von Eisenhüttenwerken vertraut ist, sucht **Stelle.** Franco-Briefe unter Lit. **T V** Nr. **438** besorgt die Exp. d. Bl. [438]

Gesucht wird ein **Hüttenmann,** der bei theoretischen Kenntnissen und vielseitiger Praxis im **Holzkohlen-Hohofenbetrieb** im Stande ist, einen solchen Ofen nach den besten Erfahrungen, unter Garantie für gewisse Resultate anzulegen. Offerten mit gründlichen Nachweisen besorgt die Expedition d. Bl. unter Lit. **A** Nr. **443.** [443]

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 27. — 1863.
VIII. Jahrgang. — 3. April.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.

Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST
ZEITUNG
für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Amtliches.

Der Salinen-Director, Bergrath Bischof zu Halle a. S. ist als Director an das Steinsalz-Bergwerk zu Stassfurt, und der Berg- und Salinen-Inspector Oemler zu Stassfurt als Salinen-Inspector und Dirigent an die Saline zu Halle a. S. versetzt worden.

Circular-Erlass vom 22. März 1863 — die Beschaffenheit der Kohlengemässe betreffend.

Durch die an die Königl. Regierung zu Köln ergangene, und sämmtlichen Königl. Regierungen zur Nachachtung abschriftlich mitgetheilte Verfügung vom 31. Decbr. 1830 ist bereits bestimmt worden, dass zum Messen des Steinkohlen-Gerisses in Quantitäten von einer Achtel- und Sechszehntel-Tonne ausschliesslich das halbe und viertel Scheffelmaass anzuwenden sei, und die Circular-Verfügung vom 5. d. M., welche für die zum Messen von Kohlen und anderen groben Stoffen dienenden Tonnengemässe bestimmte Formen und Dimensionen vorschreibt, weist ebenfalls darauf hin, dass als Gemäss für ⅛ Tonne ausschliesslich das gesetzliche halbe Scheffelmaass zur Anwendung kommen soll.

Da jedoch, eingegangener Anzeige zufolge, an verschiedenen Orten besondere Kohlengemässe von einem halben und einem viertel Scheffel Inhalt in viereckiger Form in Gebrauch sein sollen, so wird hiermit ausdrücklich angeordnet, dass die Eichungsbehörden nicht befugt sind, zur Vermessung trokkener Körper in Mengen unter einer Viertel-Tonne andere Gemässe, als die vorschriftsmässigen Unter-Abtheilungen des Scheffelmaasses zu eichen und zu stempeln.

Uebrigens finden die in der Circular-Verfügung vom 5. d. M. gegebenen Vorschriften auf alle Tonnengemässe, ohne Unterschied der Gegenstände, welche mit denselben gemessen werden sollen, Anwendung.

Berlin, 22. März 1863.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentl. Arbeiten.
Graf von Itzenplitz.

☉ Steinbrechmaschinen.

Ein auf der letzten internationalen Ausstellung in London befindliches Modell einer americanischen Steinbrechmaschine zum Zerkleinern von Erzen, Kalksteinen, Beton, Schrott, Kleinschlag für Chausseen etc. ist von vielen Fachmännern bemerkt, durch die ungünstige Aufstellung in einer verlorenen Ecke aber auch von vielen übersehen worden. — Die Georgs-Marien-Hütte bei Osnabrück nahm Veranlassung bei Zugrundelegung der Construction jenes compendiösen Modells und nach mehrfach angestellten Versuchen über die Zerdrückbarkeit von festem blauen Muschelkalk, eine solche Steinbrechmaschine für eigenen Bedarf im Grossen auszuführen, wobei ihr die eigenen Erfahrungen, welche sie mit den seit mehreren Jahren versuchten, aber sich nur theilweise bewährt habenden Vorrichtungen der verschiedensten Art zu benanntem Zwecke gesammelt hatte, wesentlich zu statten kamen.

Nachdem sowohl die Construction in ihren Einzelheiten, wie die Dimensionen der ausgeführten Maschine nach mehrwöchentlichen Versuchen einige Modificationen erlitten hatten, sind die Leistungen der Maschine jetzt in jeder Beziehung befriedigend.

Alle bisherigen Maschinen, welche man anwandte, um Erze und Steine auf eine Korngrösse von einigen Cubikzollen zu zerkleinern, hatten den Uebelstand, dass neben diesem Korne ein verhältnissmässig grosser Abgang (feiner Staub und zu kleine Stückchen) auftrat, welcher dem Betriebe und der Verwendung der Masse schadete.

Bei Poch- und Hammerwerken, ebenso bei Walzen stellt sich dieser Uebelstand in sehr bedeutendem Maasse heraus.

Wo es darauf ankommt, einen festen Stein oder ein sonstiges Mineral zu einem möglichst feinen Korn zu zerkleinern, werden die Poch- und Hammerwerke, sowie die Walzen in ihrer verschiedenartigen Construction sich behaupten. — Ein in grossen Stücken brechendes Mineral oder massige Steine zu Stücken von einigen Cubikzoll Grösse mit möglichst wenig feinem Staub zu zerbrechen, wie es bei dem Zerkleinern von Erzen und Kalksteinen für den Hüttenbetrieb erforderlich ist, hat bislang seine besonderen Schwierigkeiten gehabt, und ist man nicht selten trotz und nach der Anlage von theuren Maschinen, zu dem Zerkleinern mit der Hand zurückgekehrt.

Die Schwierigkeiten bestanden nicht allein in dem oben angeführten Uebelstande des Zermalmens der Steine etc. zu einer Korngrösse, die man nicht wünschte, sondern auch darin, dass Brüche und Reparaturen an allen bisherigen Zerkleinerungsmaschinen sehr häufig auftraten und nicht selten unter so eigenthümlichen Verhältnissen entstanden, dass es dem Techniker schwer wurde, daraus einen richtigen Schluss auf die nothwendigen Dimensionen zu machen.

Sieht man doch fast täglich in den Eisenwalzwerken, dass Walzen mitten durchbrechen, während die angewendeten Kuppelungen etc., die in ihren Dimensionen so construirt sind, dass sie bei einem aussergewöhnlichen Widerstande zunächst brechen sollen, unversehrt bleiben.

Walzenquetschen sowohl, wie Poch- und Hammerwerke haben den Uebelstand, dass beim Beginn der Zerkleinerung, wenn also die Steine am dicksten sind, die Kraft der Maschine am geringsten ist. — Bei einem Poch- und Hammerwerke geht von der Fallhöhe des Stempels oder Hammers, welche meist schon nicht sehr bedeutend sein kann, die Dicke des Steines ab, und wird die Wirkung erst am grössten, wenn der Stein bereits zertrümmert ist und kleinere Stücke, die nicht diese Kraft des Schlages mehr bedürfen, unter dem Stempel oder dem Hammer liegen. — Bei Walzwerken ist es ähnlich. Die grösste Schwierigkeit bei dem Zerkleinern von grossen Steinen besteht darin, dass die Walzen den grossen Stein nicht leicht fassen. Hat die Walze den Stein aber einmal gefasst, dann ist bei geringem Durchmesser der Walzen, sie mögen nun glatt, geriffelt oder mit Zähnen versehen sein, die Querschnittsabnahme, bis zu welcher der feste Stein zertrümmert werden soll, so rasch, dass eine enorme Kraft dazu erforderlich ist, um bei vielleicht einer sechstel Umdrehung der Walze diese Zertrümmerung hervorzubringen. Die Folge dieser momentanen Kraftwirkung ist ein theilweises Zermalmen der Steine zu feinem Staube. Diese theilweise Zermalmung ist überall bei Walzenquetschen unvermeidlich, und wird selbst durch Anwendung von Walzen mit verhältnissmässig grossem Durchmesser nicht beseitigt.

Ein fernerer Uebelstand bei Walzen ist noch der, dass in dem Augenblicke, wo der Stein am grössten und mithin der Widerstand desselben am bedeutendsten ist, die Walzen die geringste Kraft auszuüben im Stande sind. — Mit der Vergrösserung des Walzendurchmessers steigen aber die Widerstände, und liegt hierin und in den oben aufgeführten Gründen der geringe Effect, den grosse Walzen liefern.

Das bei der neuen Maschine angewandte Princip „ein ruhiges **Zerdrücken der Steine, ohne dieselben zu zermalmen**" ist jedenfalls der einzig richtige Weg um zu dem vorgesteckten Zwecke zu gelangen.

Die Wirkung der Maschine ist der des gewöhnlichen Nussknackers ähnlich, nur dass, während bei diesem die dicken Nüsse eine ungünstigere Lage zu dem Drehpuncte der Hebel bekommen wie die kleineren, und eine grössere Kraft erforderlich ist, um sie zu zerdrücken, bei gedachter Brechmaschine die grossen, am widerstandsfähigsten Steine dem Drehpuncte des Hebels zunächst liegen, und in demselben Maasse, wie sie zertrümmert und kleiner werden, sich von dem Drehpuncte des Hebels entfernen, bis sie durch eine die verlangte Korngrösse habende Oeffnung die Maschine verlassen. — Dass auch bei dieser Maschine nicht absolut ein Zersplittern in kleinere Stücke wie man verlangt, vermieden wird, liegt auf der Hand und ist in der Natur der Manipulation begründet; die Zersplitterung ist aber auf das mögliche Minimum gebracht, und muss deshalb das Princip, worauf die Construction der Maschine beruht, in allen Theilen sowohl hinsichtlich der Leistung für den beabsichtigten Zweck, wie bezüglich des Kraftaufwandes als ein durchaus richtiges angesehen werden.

Die **Leistungen** der seit einiger Zeit auf der Georgs-Marien-Hütte im Betrieb befindlichen Maschine und die damit erzielten pecuniairen Ersparnisse sind so überraschend befriedigend, dass es vielen Fachmännern wohl nur erwünscht sein kann, auf dieselben aufmerksam gemacht zu werden. —

Auf genannter Hütte beträgt der durchschnittliche tägliche Verbrauch an Kalksteinen für 3 Hohöfen ca. 120,000 Pfd. (in diesem Quantum ist der Vorrath für den Sonntag mit begriffen). — Bislang wurde für das Zerschlagen des Kalksteins, pro 1000 Z.-Pfd. 17 hann. Pfennige = 1·7 Sgr. bezahlt. Der Transport des zerschlagenen Kalksteins vom Hüttenplatz in den Möllerboden, ebenfalls eine Accordarbeit, wurde pro 1000 Pfd. mit 6 hann. Pfenn. = 0·6 Sgr. verlohnt. Gegen diese Ausgaben sind nun die des Betriebes der neuen Maschinen zu halten.

Vorab ist festgestellt, dass 3 fleissige und kräftige Arbeiter den Transport von 120,000

Pfd. Kalksteine in 10 Stunden bewerkstelligen können, wenn die Steine unzerschlagen sind und in grossen Stücken auf den Transportwagen verladen werden können. Die Kosten dieses Transportes betragen demnach bei dem, den Arbeitern wegen der grösseren Leistungen zu zahlenden erhöhten Lohnsatze von 15 Sgr. pro Tag = 3 × 15 Sgr. = 1 Thlr. 15 Sgr.

Bei einem Kraftaufwande von 6 bis 7 Pferdekraft, welche die Maschine bei der Arbeit in Anspruch nahm, consumirte dieselbe obiges Quantum Kalkstein in 10 Stunden, wobei ein fleissiger Arbeiter das benannte Steinquantum von den Wagen mit der Hand abladen und die Steine dem Maule der Maschine zuwerfen konnte. Eine grössere Arbeitsleistung ist von jenem Arbeiter nicht zu verlangen; sein Tagelohn beträgt ebenfalls 15 Sgr.

Die Steinbrechmaschine wird durch einen Riemen von der Gebläsemaschine aus betrieben; kann aber auch mit jedem anderen Motor direct in Verbindung gebracht werden. Sollte auf einem Hüttenwerke die Disposition es nicht zulassen, die Maschine dort von der Gebläsemaschine aus zu treiben, so ist eine beliebige Riemenübersetzung vielleicht anszuführen, oder auch der in neuerer Zeit immer mehr Aufnahme findende Drahtseilbetrieb auf grosse Entfernungen, besonders zur Uebertragung einer so kleinen Kraft von 6—7 Pferdekraft anwendbar und speciel für diesen Fall zu empfehlen, sobald bei der Uebertragung die Geschwindigkeit des Seiles nur gross genug ist und das $\frac{5}{16}$ bis $\frac{3}{8}$ Zoll im Durchmesser starke Seil auf 6 bis 7füssige Riemenscheiben wirkt.

Auf der Georgs-Marien-Hütte ist hinsichtlich des Kraftaufwandes durch die Quetsche nicht die geringste Veränderung in der Dampfentwickelung verspürt. Es liegt die Ursache hiervon in dem Umstande, dass dort die Dampfkessel wie die Windwärmapparate mit Hohofen- und Cokesofen-Gasen geheizt werden und gewöhnlich ein Dampfüberfluss vorhanden ist, der nur moderirt zu werden braucht. Dort kommen mithin Kosten für Brennmaterial behufs der Dampfentwickelung nicht zur Anrechnung. Unter diesen Verhältnissen waren die Ersparnisse sehr erheblich und in Zahlen ausgedrückt folgende:

Die Kosten beim Zerschlagen der Steine mit dem Hammer betragen nach Obigem

		Thlr.	Sgr.
a. für das Zerschlagen von 1000 Pfd. Kalksteine	=	—	1·7
b. für den Transport dieser Masse in das Möllerhaus.	=	—	0·6
Zusammen	=	—	2·3

Nach Inbetriebsetzung der Brechmaschine werden gezahlt

		Thlr.	Sgr.
a. an drei Arbeiter für den Transport von 120,000 Pfd. Kalksteine vom Lager zur Brechmaschine der Tagelohn von 15 Sgr. .	=	1	15
b. an den Arbeiter, der das Abladen und Einwerfen von 120,000 Pfd. Steinen in das Maul der Maschine besorgt, der Tagelohn von		—	15
es sind mithin für 120,000 Pfd. Steine zu transportiren und zu zerkleinern im Ganzen		2	—

oder pro 1000 Pfd. = 0·5 Sgr. zu zahlen.

Die Differenz gegen früher beträgt demnach 2·3—0·5 = 1·8 Sgr. pro 1000 Pfd. oder pro Tag = 1·8 Sgr. × 120 = $7\frac{1}{5}$ Thlr. Hieraus resultirt ein Jahresgewinn von (300 Tage × $7\frac{1}{5}$ Thlr.) = 2160 Thlr. (Schluss folgt.)

Mittheilungen.

§ **Stolberg,** 1. April. [Berg- und Hüttenwesen.] Soeben hat unsere Handelskammer ihren Jahresbericht pro 1862 veröffentlicht. Wie in früheren Jahren, so nimmt auch diesmal der Bericht auf Berg- und Hüttenwesen des Bezirks gebührend Rücksicht. — Die peinlichen Einwirkungen des americanischen Krieges beherrschten wieder Handel und gewerblichen Verkehr in beiden Erdtheilen, und wenn trotz des Verlustes eines so wichtigen Marktes, wie jener Nordamericas, der Gewerbebetrieb unseres Bezirks noch ein leidlicher gewesen, so verdankt man dieses theilweise der Eigenthümlichkeit der hiesigen Industrie, welche theils gar nicht für den Export arbeitet, theils nur solche Waare producirt, auf welche die Baumwoll-Conjunctur keinen Einfluss ausübt, sowie der fortschreitenden Intelligenz unserer Fabricanten und Gewerbtreibenden, welche in richtiger Voraussicht eines gänzlichen Verlustes des nordamericanischen Marktes bei Zeiten bestrebt gewesen sind, ihre wirthschaftlichen Einrichtungen danach zu treffen, diesen Ausfall durch die Eröffnung anderweitiger Absatzquellen zu paralysiren, was um so mehr Anerkennung verdient, weil dadurch Stockungen vorgebeugt worden sind, die bei einer zahlreichen Arbeiterbevölkerung zu grossen Calamitäten geführt haben würden.

Steinkohlen-Bergbau. Im J. 1861, wo die Förderung des Dürener Bezirks 3,568,743 Tonnen betrug, sind die Preise ($15\frac{1}{4}$ Sgr. per Tonne) gegen das Vorjahr abermals gesunken und vom Jahre 1862 lässt sich dasselbe sagen. Die Preise wurden besonders durch die bis in die unmittelbare Nähe der hiesigen Gruben reichende Concurrenz der Ruhrkohlen gedrückt. Auch trägt die Concurrenz zwischen den Fettkohlen des Wormreviers und denen des Indereviers wesentlich zum Sinken der Preise bei. — Die Gruben des Eschweiler Bergwerksvereins producirten in 1862: auf Centrum 3,961,044 Ctr., Birkengang 218,564 Ctr., Atsch 368,497 Ctr., Probstei 486,745 Ctr., Reservegrube 63,053 Ctr., überhaupt 5,097,903 Ctr. gegen 4,911,025 Ctr. in 1861, demnach in 1862 186,878 Ctr. mehr. Von der Production der erstgenannten Grube wurden 1,097,755 Schffl. gewaschen, die hauptsächlich zur Darstellung von Cokes theils auf der Concordia-Hütte bei Eschweiler, theils auf den eigenen Werken des Vereins verbraucht wurden. Die Production an Cokes betrug in 1862 225,050 Ctr. In den Absatzverhältnissen sind gegen 1861 keine erheblichen Aenderungen eingetreten, nur erforderte, wie bereits bemerkt, die Concurrenz mit den Ruhrkohlen in Aachen und Düren eine weitere Ermässigung der Preise. Auf der neuen Anlage der Grube Birkengang wurden die Arbeiten ununterbrochen fortgesetzt, so dass daselbst die Förderung ebenso wie auf der neuen Schacht-Anlage wird beginnen können, bevor noch die den hiesigen Steinkohlengruben eine Ausdehnung des Absatzgebietes gestattende Eifel-Eisenbahn eröffnet werden dürfte. Auf der Reservegrube bei Weisweiler sind durch Schwierigkeiten verschiedener Art erst gegen Jahresschluss die Arbeiten so weit gediehen, dass eine regelmässige Förderung beginnen konnte, die ebenfalls zur Bestreitung des in Aussicht zu nehmenden Absatzes nach der Eifel beitragen wird. Dass der Bau der dahin führenden Eisenbahn endlich mit Sicherheit für die nächste Zeit erwartet werden darf, ist den anhaltenden vereinten Bemühungen der verschiedenen Behörden und Interessenten und der Bereitwilligkeit der Letzteren zu materiellen Unterstützungen der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft zuzuschreiben. (Forts. folgt.)

Bochum, 30. März. [Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrication.] Aus Anlass mehrfacher Beschwerden hatte die Königl. Regierung zu Arnsberg heute eine aussergewöhnliche Gen.-Vers. des Vereins berufen, um über folgende Fragen Beschluss zu erheben: „1. Ob die in der Gen.-Vers. vom 30. Sept. v. J. vorgenommenen Wahlen der Herren Louis Baare und Jacob Mayer zu Mitgliedern des Verw.-Raths des Bochumer Vereins als statutenwidrig erfolgt, oder überhaupt als ungültig angesehen werden sollen, eventuel 2. ob das den Herren Louis Baare und Jacob Mayer ertheilte Mandat als Mitglieder des Verw.-Raths denselben wieder zu entziehen ist (cf. Art. 227 Abs. 3 des deutschen Handelsgesetzbuches), und 3. ob die jüngst geschehene Bestallung des Hrn. Louis Baare als General-Director des Bochumer Vereins wieder aufzuheben ist?" — Demgemäss war eine sehr zahlreiche Vers. von Actionairen erschienen, welcher als Regierungs-Commissarius Hr. Landrath Pilgrim beiwohnte. Die 54 Anwesenden vertraten 1216 Stimmen, mehr als $\frac{3}{4}$ des Actien-Capitals. Von den vorgelegten Fragen verneinte die Vers. die erste mit 996 Stimmen gegen 218, die 2. mit 1000 gegen 58, die 3. mit 1022 gegen 36. Danach kam ein Antrag der Herren G. Ad. Waldthausen u. Gen. aus Essen zur Abstimmung, dahin lautend: „In Erwägung, dass die blosse Verneinung der Regierungsfragen noch Missdeutungen Raum geben könnte, welche den Interessen des Werks, wie der persönlichen Stellung der Verwalt.-Raths-Mitglieder nachtheilig sein könnten, erklärt die Vers.: 1) die Beschlüsse der Gen.-Vers. vom 30. Sept. v. J. sind auch der volle Meinungsausdruck der heutigen aussergewöhnlichen Gen.-Vers.; 2) die Veränderungen, welche der durch die Beschlüsse vom 30. Sept. v. J. neu gebildete Verw.-Rath in der Direction vorgenommen hat, erkennt die aussergewöhnliche Gen.-Vers. als im wohlverstandenen Interesse der Gesellschaft geschehen an; 3) Verwaltungsrath und Directorium besitzen das Vertrauen der aussergewöhnlichen Gen.-Vers."

Vorstehendes Vertrauens-Votum zu Gunsten der jetzigen Verwaltung wurde von sämmtlichen noch anwesenden Actionairen (36) mit 934 Stimmen acceptirt. Ein glänzenderes Zeugniss ihrer Anerkennung konnte die Versammlung nicht geben. Die Leistungen der Gussstahlfabrication haben einen sehr bedeutenden Aufschwung genommen. Die Aufträge mehren sich fortwährend. Man glaubt, die nächste Dividende werde mindestens der vorigjährigen von 16% gleichstehen, wenn sie nicht noch höher kommen dürfte.

! **Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund,** 31. März. Da die Königl. Hafenbau-Commission zu Heppens (Jadehafen) sich nicht gemüssigt gesehen hat, das unterm 18. März c. von hier aus an sie gerichtete Gesuch, die Bedingungen für die Lieferung des diesjährigen Kohlenbedarfs dahin zu ändern, dass sämmtliche 60,000 Ctr. auch von hier aus geliefert werden können, bis jetzt zu beantworten, so ist Se. Excellenz der Kriegs- und Marine-Minister Herr von Roon angegangen, unter Verlegung des Submissions-Termins direct die von hier beantragte Modification der Lieferungsbedingungen eintreten zu lassen. Gleichzeitig ist an Se. Excellenz der Antrag gestellt worden, dass die zahlreichen, dem Kriegs- und Marine-Ministerium unterstehenden, Kohlen verbrauchenden Etablissements angewiesen werden, künftig nur die Eigenschaften der zur Verwendung kommenden Kohlen in den Submissionsbedingungen genau zu bezeichnen, nicht mehr aber bestimmte Ursprungsstellen vorzuschreiben. — Wir zweifeln kaum, dass wir bald eine günstige ministerielle Entscheidung dieser speciellen wie principiellen Frage den Interessenten werden mittheilen können.

* **Münster,** 1. April. Als Westfälischer Eisenbahn-Verband werden mit heute der Ostfriesisch-Rheinische, der Ostfriesisch-Thüringische und der Rheinisch-Bergische Verband zu einem einzigen verschmelzen. Der neue Verband wird gebildet von der K. Hannoverschen Westbahn, der Westfälischen, Köln-Mindener, Bergisch-Märkischen, Kurfürst-Friedrich-Wilhelms-Nord- und der Thüringischen Eisenbahn; er umfasst die Bahnstrecken zwischen den Endpuncten Emden und Rheine einerseits und Emmerich, Köln, Siegen und Naumburg andererseits. Nach dem Verbands-Tarif werden verschiedene Güter, unter denen auch Eisenerze, Roheisen, Eisenbahnschienen, façonnirtes Eisen zu nennen sind, auf bestimmten Strecken zu ermässigten Preisen befördert. Als geschäftsführende Verwaltung des Verbandes fungirt die hiesige K. Direction der Westfälischen Eisenbahn.

Breslau, 31. März. In Ergänzung der Nachricht über den financiellen Stand der Schlesischen Hütten-, Forst- und Bergwerks-Gesellschaft Minerva schreibt die „B. B.-Ztg.": Der Beschluss, für das Vorjahr keine Dividende zur Vertheilung zu bringen, ist dadurch nothwendig geworden, dass auf dem Gewinn- und Verlust-Conto aus früheren Jahren noch ein bedeutender Verlust zu Buche stand, dessen Deckung vor allen Dingen geboten war, ehe zu der Vertheilung einer Dividende geschritten werden konnte. Ebenso muss der noch rückständige Theil der Dividende von 1858 bezahlt werden, sobald die vorhandenen Geldmittel dies gestatten; hierzu ist gerade augenblicklich gegründete Aussicht vorhanden, da neue Verhandlungen wegen eines Anlehens schweben, die voraussichtlich zu einem baldigen Abschlusse führen werden. Was das Resultat des vergangenen Geschäftsjahres betrifft, so bietet dasselbe unter den obwaltenden Verhältnissen vollen Grund zur Zufriedenheit. Der Reingewinn aus dem Geschäft beträgt 26,500 Thlr. und der durch Rückkauf eigener Actien erzielte Agio-Gewinn 15,000 Thlr. Der Rückkauf der eigenen Actien und deren Amortisation zum Nominal-Werth empfiehlt sich im Interesse der schnelleren Ausgleichung des Gewinn- und Verlust-Conto's und deshalb in Hinsicht auf die Möglichkeit einer baldigen Dividenden-Vertheilung.

** **Bromberg,** 30. März. In der heutigen ausserordentlichen Gen.-Vers. der Bergbau-Actien-Gesellschaft Weichselthal waren 498 Actien mit 312 Stimmen vertreten. Die Lage des Unternehmens kann wohl precair genannt werden. Behufs Beschaffung der erforderlichen Betriebs-Capitalien ermächtigten die Anwesenden den Verw.-Rath, die Actionaire und auch das weitere Publicum nochmals aufzufordern, die 48,000 Thlr. noch nicht begebener Prioritäts-Stamm-Actien zu übernehmen und zwar äussersten Falls selbst zum Course von 90%. Der Schluss der Zeichnungen ist auf den 1. Juli festgesetzt. Sollten die Bemühungen resultatlos verlaufen, so würde die Auflösung der Gesellschaft eintreten.

* **Hannover,** 31. März. [Georg-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein; Oberharzer Bergbau.] Während in den Jahren 1858 bis 1860 der Georg-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein bekanntlich mit Verlust gearbeitet hat, gestalteten sich in jüngerer Zeit die Abschlüsse günstiger, ja, die beiden letztverflossenen Geschäftsjahre haben, wenn auch nicht sehr bedeutende Reingewinne ergeben. Pro 1861 stellte sich der Gewinn auf Thlr. 1577. 24. 6, ist aber im Geschäftsjahr 1862 auf Thlr. 19,162. 2. 8 gestiegen.

Von hier bringt die „Kreuzzeitung" eine höchst wunderliche Mittheilung über den Oberharzer Bergbau, die wir der Curiosität halber im „Berggeist" wiedergeben, hoffend, dass der eigentliche Sachverhalt bald auf das richtige Niveau zurückgeführt wird. Dem genannten Blatte wird geschrieben:

„Den Besitzern von Kuxen im Oberharz ist ein Schreiben des Bergamts zu Clausthal zugegangen, welches die Verhältnisse des Bergbaus als tief gesunken, die Gruben als fast erschöpft schildert und den Betheiligten vorschlägt, ihre Berechtigung an die Regierung zu verkaufen. Auffällig ist die Bemerkung des Bergamts, dass der König sich veranlasst sähe, den bislang den Betheiligten — als Gnadengabe eines frühern Königs — erlassenen Königlichen Neunten und Zehnten zurückzunehmen, — bei der bekannten Grossmuth des Königs allerdings eine Sache, die eine besondere Absicht muthmaassen lässt. Uebrigens ist der Verkauf freiwillig und bis zum 31. December d. J. gestattet, während bis dahin alle Ausbeute ungestört fortbezahlt wird."

** **Leipzig**, 30. März. [Zwickau-Leipziger Verein; Sächsisch-Altenburgischer Verein.] Bereits in der Gen.-Vers. des Zwickau-Leipziger Steinkohlenbau-Vereins vom 27. Juni 1861 war die Auflösung der Gesellschaft beschlossen und die auf den 27. d. Mts. hieher berufene Gen.-Vers. hatte nur die Schlussrechnung entgegen zu nehmen und nach deren ausgesprochener Justification den Betrag festzustellen, welcher auf die bis mit 10 Thlr. eingezahlten Interimsactien zur Vertheilung kommt. Als solcher hat sich auf die noch im Umlauf befindlichen 4026 Actien eine Dividende von Thlr. 3. 20. 5 per Stück ergeben, welche bei dem Bankhause H. Küstner & Co. hier gegen Rückgabe der Interimsscheine zur Verfügung gestellt worden ist.

Einen gleichen Zweck hatte die am 16. d. Mts. in Obergrüneberg abgehaltene Gen.-Vers. des Sächsisch-Altenburgischen Steinkohlen-Bergbauvereins. Es wurde die über das Vereins-Vermögen aufgestellte Schlussrechnung geprüft, für richtig befunden, die Liberirung des Directorii, des Ausschusses und der Liquidations-Commission ausgesprochen, auch darüber Beschluss gefasst, wie nach Ablauf der in § 71 des Statuts gestellten sechsmonatlichen Frist mit dem etwaigen Ueberschusse des Vereinsvermögens verfahren werden soll.

** **Dresden**, 31. März. Gestern fand hier die Gen.-Vers. des Thonwaaren- und Braunkohlen-Actien-Vereins Margarethenhütte bei Bautzen Statt. Der Geschäftsbericht verbreitete sich über die Entwickelung des Unternehmens. Die neu eingeführte Gasheizung der Ziegelöfen hat eine Ersparniss von 30% des Feuerungsmaterials ermöglicht. Von der bis zum Belaufe von 80,000 Thlr. genehmigten 5 pctigen Anleihe sind bis jetzt 37,400 Thlr. in Appoints à 100 Thlr. begeben. Der Betrag ist grösstentheils zu Abzahlung von Schulden verwendet worden. Von den noch zu begebenden 42,600 Thlr. Prioritäten soll die auf das Grundeigenthum eingetragene Hypothek von 13,000 Thlr. zurückgezahlt und der übrige Betrag zur Vergrösserung des Werkes und Vermehrung des Betriebsfonds verwendet werden. Der Reingewinn des vorigen Jahres beträgt 8740 Thlr. 15 Sgr. 7 Pfg., woraus sich nach reichlichen Abschreibungen und nach Abzug der Tantièmen eine Dividende von 5% ergibt, deren Auszahlung die Gen.-Vers. genehmigte und ebenso die Justification der Rechnung für 1861 aussprach.

< **Charleroi**, 1. April. [Frachten; Kohlen.] Während bei uns im Allgemeinen für metallurgische Producte weit niedrigere Frachtsätze bestehen als bei Ihnen, so findet man hier den Transport in vielen Fällen doch noch zu theuer, und das mit vollem Recht, da die industrielle Gewerbthätigkeit ein Anrecht auf die möglichste Unterstützung Seitens der Communicationen hat. Vor einiger Zeit mussten belgische Hüttenwerke bei einer Submission wegen Schienen-Lieferungen an die Gesellschaft römischer Eisenbahnen hinter ihren englischen Concurrenten zurückstehen, weil die Transportkosten so ausserordentlich verschieden waren. Die Walliser Hüttenwerke konnten mit Leichtigkeit zu 22 fr. verfrachten, wohingegen Antwerpener Rheder nach italienischen Häfen keine Frachten unter 35 fr. annehmen. Diese Differenz machte sich um so mehr fühlbar, als Schienen überhaupt gering bezahlt werden.

Die gegenwärtig auf den Plätzen längs des Canals Mons-Condé lagernden Steinkohlenvorräthe sind weit geringer als um dieselbe Zeit im vorigen Jahre, wie aus nachstehender Zusammenstellung hervorgeht:

		1863	1862	Weniger in 1863
Mittelkohle	Hectol.	80,100	196,700	116,600
Kleinkohle	„	243,100	409,300	166,200
Grus	„	340,000	593,500	253,500
Grubenkohle	„	741,500	1,258,000	516,500
Feine Schmiedekohle		470,800	66,000	18,000
Zusammen	Hectol.	2,523,500	1,452,500	1,071,000

= **Paris**, 30. März. [Zink; Eisen.] Gemäss einer Aufstellung von Gillibrand verbraucht Frankreich im Ganzen ungefähr 30,000 Tonnen Zink per Jahr mit einem Gesammtwerth von 21,137,500 fr. Dieser Consum vertheilt sich folgenderweise:

	Tonnen		Werth
Zinkblech	23,000	à 73 fr. =	16,850,000 fr.
Zinkweiss	2,000	„ 70 „ =	1,400,000 „
Zink zum Legiren	3,500	„ 52½ „ =	1,837,500 „
Für Zinkgusswaaren	1,500	„ 70 „ =	1,030,000 „
zusammen	30,000	Tonnen =	21,137,500 fr.

Die Eisen-Gesellschaft zu Saint-Louis bei Marseille will in Kurzem einen Hohofen anblasen, der nach den Principien der Oefen von Ulverstone gebaut ist. Die Production dieses Ofens ist auf 50—60 Tonnen täglich veranschlagt. Die Anlage bei Saint-Louis, die hauptsächlich Eisenstein von der Insel Elba verschmelzt, stellt ein vortreffliches Roheisen mit 5—6% Mangangehalt her, welches bedeutende Aehnlichkeit mit dem Siegener hat und zu Allevard und Saint-Etienne verarbeitet wird. Den an den Küsten des mittelländischen Meeres angelegten Hütten stände eine grosse Zukunft bevor, wenn die Erze von der Insel Elba billig könnten dahin geschafft werden und wenn die Bahnen für den Transport des Brennmaterials einen ermässigten Frachtsatz bewilligen wollten. Die Eisensteinbergwerke auf Elba sind im Besitz der Regierung, welche jedoch die Erzförderung wie auch den Betrieb der Eisengiesserei zu Follonica einer Gesellschaft, an deren Spitze Graf Bastoggi steht, verpachtet hat. Beträchtliche Ersparnisse liessen sich im Transport erzielen, wenn an den Verschiffungsplätzen geeignete Meliorationsarbeiten ausgeführt würden. Bis jetzt ist der Zugang äusserst beschwerlich und nur für Schiffe von geringem Tonnengehalt ermöglicht. Wäre in der Nähe der sehr bedeutenden Gruben ein Hafen angelegt, so würde die Ausfuhr unerwartete Dimensionen annehmen.

‡ **London**, 28. März. [Eisen; Panzerplatten; Cardiff.] Die Quartal-Zusammenkünfte der Hüttenwerksbesitzer von Staffordshire haben stattgefunden; das Geschäft war knapp und werden nur einige Aufträge für Eisenbahnen gemeldet. Die Firma zweiten Ranges sind zu Concessionen geneigt. Im Uebrigen befriedigt die Haltung des Eisenmarktes; es sind aus den nordamericanischen Staaten ziemlich zahlreiche Bestellungen eingelaufen; ob der Krieg beendet wird, oder nicht, auf alle Fälle erwarten unsere Eisenwerke bedeutendere Transactionen mit den Nordstaaten, besonders wenn der Morill-Tarif revidirt ist, wofür alle Wahrscheinlichkeit spricht. Erfreuliche Thätigkeit entwickeln die Schienen-Walzwerke; abgesehen von Abschlüssen für portugiesische, italienische und spanische Bahnen, erfordern auch englische Bahnen neue Lieferungen, denn es werden gegenwärtig eine grosse Menge neuer Projecte dem Parlament vorgelegt, von denen die meisten der Concession gewiss sind. Einer ansehnlichen Ausdehnung geht die Darstellung von Panzerplatten (armour plates) für Schiffsbekleidung entgegen. Zwei Systeme sind bei der Herstellung dieser enormen Metallplatten in Anwendung. In den Werken von Brown & Co. und in denen von Butterly werden sie ausschliesslich gewalzt, während man sie am Mersey und und an der Themse mit dem Hammer herstellt. Die gewöhnlichen Dimensionen sind 22' Länge, 4' 2" Breite und eine Stärke von 4½—6". Das Bruttogewicht schwankt von 7—10 Tonnen.

Für die Eisen- und Kohlenausfuhr wird der Hafen Cardiff von Tag zu Tag wichtiger. Im Jahre 1861 wurden daselbst 187,983 Tonnen Kohlen und 1,888,595 T. Eisen ausgeführt, im J. 1862 bezifferte sich die Ausfuhr mit 201,952 T. Kohlen und 2,065,278 T. Eisen. Dieser wechselnde Verkehr über Cardiff ist nicht allein in dem Aufschwung der Walliser Industrie begründet, sondern mehr noch in dem Umstand, dass Newport als Verschiffungsplatz immer weniger in Betracht kommt.

Vermischtes.

Eifelbahn. Die Concessionirung der sogen. Eifel-Querbahn steht nunmehr in den nächsten Tagen bevor. Das Project betrifft bekanntlich eine Linie von St. Vith an der belgisch-preussischen Landesgrenze nach Coblenz, mit Abzweigungen nach Aachen und Düren. An der Spitze der belgischen Unternehmer steht der Graf d'Hoffschmidt.

Actien-Gesellschaft für Fabrication von Eisenbahnbedarf zu Berlin. Die Gesellschaft, welche die Vertheilung einer Dividende von 8⅓% für ihre Actionaire festgesetzt hat, hatte im vergangenen Jahre einen Umsatz von Thlr. 1,815,489. 29. 7. Bisher hat derselbe in günstigen Jahren nur die Höhe des Anlage-Capitals von 1¼ Mill. Thlrn. erreicht oder wenig überschritten. Es wurden abgeliefert: 290 Eisenbahn-Personenwagen im Werthe von Thlr. 764,681. 24. 6, 993 Eisenbahn-Güterwagen im Werthe von Thlr. 895,526. —. 9, 177 Post-, Militair- und andere Fuhrwerke im Werthe von Thlr. 78,299. 26, verschiedene andere Gegenstände für Thlr. 76,982. 8. 4. In das laufende Jahr hat die Gesellschaft für 1,319,300 Thlr. Bestellungen hinübergenommen.

Tegernseer Kohlen-, Erz- und Bleibergbau-Verein. Die baierische Regierung hat die Umwandlung der bisherigen Tegernsee'r Steinkohlen-Gewerkschaft in eine Actiengesellschaft unter obiger Firma mit dem Sitze in München auf die Dauer von 5 Jahren genehmigt, und jene drei Bergbau-Privilegien, in deren Besitz die Tegernsee'r Steinkohlen-Gewerkschaft sich gegenwärtig befindet, für die neu zu bildende Actien-Gesellschaft unter denselben Bedingungen und mit derselben Ausdehnung, wie sie in den Privilegiums-Urkunden bezeichnet sind, auf die gleiche Dauer von 50 Jahren verlängert.

General-Zollconferenz in München. Wie man vernimmt, werden bei der Conferenz vorläufig Tariffragen, wie überhaupt principielle Puncte noch nicht zur Sprache gelangen, sondern sich dieselbe zunächst mit den auf das Verfahren bei der Zollabfertigung abzielenden Anträgen beschäftigen. Die Zahl der vorliegenden Anträge ist nahezu auf hundert angewachsen.

Harzer Mineralien. Der in Bernburg verstorbene Anhalt-Bernburgische Ober-Bergrath Zincken hat eine Sammlung von Mineralien der Harzer Bergwerks-Districts hinterlassen, von welcher namentlich zwei Abtheilungen, eine Sammlung von Gangstücken und eine Sammlung krystallisirter Schwefelmetalle, sich durch Schönheit und Vollständigkeit vor den sonst vorhandenen Sammlungen dieser Art in hohem Grade auszeichnen. Beide Abtheilungen werden, nachdem des Königs Majestät einen ausserordentlichen Zuschuss von 400 Thlr. zu bewilligen geruht haben, für das mineralogische Museum der Universität zu Berlin angekauft, welches damit eine nachhaltige Förderung seiner Zwecke erfährt.

V. Carter, über Bereitung von Heizgasen. Nach Erwähnung und Beurtheilung der bisherigen Gasbereitungsmethoden wird zur möglichsten Ueberführung des Brennstoffs in Wasserstoff, Kohlenoxydgas u. Stickgas empfohlen, in einen aus zwei abgestumpften Kegeln zusammengesetzten Generator oben und unten Verbrennungsluft einzuführen und die Heizgase in der Mitte abzuleiten, wobei die entstandenen Destillationsproducte, Wasserdämpfe etc. Gelegenheit haben, in Berührung mit Kohle bei der hinreichenden Temperatur sich in brennbare Gase umzuwandeln. Bei Behandlung von Brennmaterialklein welches sich zu dicht im Generator übereinander legt, gibt man letzterem zweckmässig eine mehr oder weniger grosse Anzahl kleiner Rasten über einander. (Oesterr. Ing.-Verein.)

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 30. März. Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 31. März. Banca-Zinn, der Vorrath auf Zettel beträgt 44,090 Block, der unverkaufte Vorrath 35,955 Block.

In Rotterdam wurden gestern 1000 Block Banca-Zinn mit 77 fl. bezahlt.

= **Paris**, 30. März. Interessant ist es in diesem Augenblick den hiesigen Eisenmarkt zu studiren. Die Association, welche lange zwischen den bedeutendsten Eisenhändlern bestanden hatte, ist vollständig aufgelöst, ein Jeder verkauft, wie er kann und wie er will. Früher versorgten die Hütten der Champagne die Pariser Magazine mit ihrem Walz- und Hammereisen. Jetzt concurriren hier die Werke aus den östlichen und Nord-Departements, von England und von Belgien. Nur zum geringen Theile kann übrigens das mittels der Gewährscheine importirte Eisen zum Consum gelangen; vornehmlich sind es die Werke aus dem Osten, welche zu dominiren suchen. Gewöhnliches Schmiedeeisen wird hier zu 205—210 fr. abgelassen; Constructionseisen (0·18—0·22 Stärke) wurde mit 255—250 fr. bezahlt. Die Moselhütten, welche in Hâvre, gerade an dem Platze, wo englisches Eisen eingeführt wird, ein Depôt errichtet haben, liefern ihr Cokeseisen zu 220 fr. Das Etablissement von Ars hat vor einigen Tagen kleine Vignoleschienen im Gewicht von etwa 9 Kilo per Meter zu 215 fr. ab Ars verkauft.

London, 1. April. Schott. Roheisen 50/9. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits 124 s. Zink 18 £. Blei 21½ £.

Glasgow, 30. März. Roheisen flau, gem. Nro. Warrants 51 s gefordert, 50/10½ geboten. Nr. 1 g. m. B. 50/9, Nr. 3 49/9; Gartsherrie Nr. 1 55/6, Nr. 3 52/6; Kinneil Nr. 1 51/6; Forth Nr. 1 52 s.

Börsen-Notizen.

Köln, 1. April. Köln. Maschinenbau 72 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 105¼ G. — Bochumer Gussstahlverein 181 G. — Eschweiler Concordia 86 G. — Hörder Bergwerksverein 96¼ G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 50 Br. — Deutsch-Holländ. H.-V. —. — Porta Westphalica 41 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

Berlin, 1. April. Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrication 181 Br. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 G. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 96¼ Br. — Köln-Müsener Bergwerksverein 105 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft 36½ G. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 45 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3½ Br. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 11. April in Köln. Bergbau- und Hütten-Gesellschaft Coblenz (M. Bürkart & Co.). Tagesordnung: Abänderung der Statuten.

Den 30. April in München. Erbendorfer Bergbau- und Hüttenverein.

Den 4. Mai in Dortmund. Hütten-Actien-Gesellschaft Leopold. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Bilanz pro 1862; Wahlen.

Den 4. Mai in Zwickau. Lugauer Bergbau-Gesellschaft Rhenania. Tagesordnung der ordentlichen Gen.-Vers.: Geschäftsbericht; Vorlage des geprüften Rechnungswerks bis zum 1. Mai 1862, event. Justification desselben; Wahlen. — Ausserordentliche Gen.-Vers.: Beschlussfassung über Beschaffung der zum Weiterbetrieb erforderlichen Geldmittel, event. Auflösung und Liquidation der Gesellschaft.

Submissionen.

Oberschlesische Eisenbahn. Lieferung von 400 Ctr. Gussfederstahl zu Wagenfedern, für die Werkstätte zu Breslau. Termin in Breslau, 8. April.

Königl. Westfälische Eisenbahn. Lieferung von 1000 Stück geschweissten eisernen Siederohren, 400 Stück Puddelstahl-Bandagen für Wagen, und 70 Stück Gussstahl-Bandagen für Locomotiven. Termin in Münster, 9. April.

Köln-Mindener Eisenbahn. Lieferung von 200 Stück vierrädrigen offenen Lastwagen zu 200 Ctr. Tragfähigkeit. Die eine Hälfte dieser Wagen, 100 Stück, soll eiserne Langschwellen des Untergestells erhalten, welche von den Fabricanten selbst zu beschaffen sind; die andere Hälfte der Wagen, 100 Stück, ist mit hölzernen Langschwellen zu bauen, welche nebst sämmtlichen Holztheilen, bis auf die Fussböden, Bracken und einige kleinere eichene Verbandstücke, den Fabricanten frei Dortmund von der Direction zugeliefert werden. Die Ablieferung dieser 200 Wagen muss zur einen Hälfte im Laufe des Monats August c. und zur andern Hälfte im Laufe des Monats September c. erfolgen. Termin in Köln, 10. April.

Königl. Ministerial-Baucommission zu Berlin. Lieferung von 36 bis 37 Lasten Steinkohlen für die Dampfmaschine im Lustgarten. Termin in Berlin, 10. April.

Neue Frankfurter Gasbereitungs-Gesellschaft. Lieferung von 20,000 Ctr. reinen Fettschrotgries. Termin in Frankfurt a. M., 11. April.

Preussisch-Rheinische Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu Köln. Der Bedarf an Gries für die Dampfboote der Gesellschaft, welcher bei offener Schifffahrt ein täglich regelmässiger ist und alljährlich ca. 450,000 Ctr. beträgt, soll für die Zeit eines Jahres oder dreier Jahre, vom 1. Juni d. J. ab gerechnet, vergeben werden. Die allmonatlichen Ablieferungen werden jedes Mal 14 Tage später bezahlt. Termin in Köln, 15. April.

Oberschlesische Eisenbahn. Lieferung von 8 Stück gekuppelten Locomotiven mit Tendern für die Oberschlesische Bahn und 2 Stück gekuppelten Locomotiven mit Tendern für die Stargard-Posener Bahn. Termin in Breslau, 21. April.

Oberschlesische Eisenbahn. Verkauf von Material-Abgängen, und zwar: alte diverse Bahnschienen, Schweissstahl, diverses Guss-, Schmiede- und Schmelzeisen, Eisen- und Zinkblech, Eisendraht etc. Termin in Breslau, 23. April.

Städtische Gas-Commission zu Pyritz. Lieferung einer Partie gusseiserner Muffelröhren und der zur Verbindung derselben nöthigen Bogenröhren, Kreuzstücke etc.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINHORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 28.
VIII. Jahrgang.

1863.
7. April.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1⅓ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

DER BERG GEIST
ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.
(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Die geehrten Abonnenten dieser Zeitung werden ersucht, ihre Bestellungen auf das II. Quartal 1863 bei der unterzeichneten Expedition, oder bei den nächsten Poststämtern oder Buchhandlungen baldgefälligst zu machen. Neu eintretende Abonnenten können die frühern Quartale, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert bekommen.

Die Expedition:
Wilh. Hassel,
Köln. Komödienstrasse Nr. 50.

INHALT.

Steinbrechmaschine.

(Schluss aus Nr. 27.)

Um einen Versuch zu machen, bis zu welcher Leistung die Maschine gesteigert werden konnte, gelang es einem fleissigen Arbeiter in einer Stunde **17,000 Pfd.** Steine der Maschine zuzuführen, die auch bewältigt wurden. — Es übersteigt dieses aber die Leistung des kräftigsten Mannes, auch ist zu befürchten, dass eine gewisse Geschwindigkeit, mit der die Maschine noch mit Vortheil arbeitet, nicht überschritten werden darf und sind bei der Beschaffenheit der vorhandenen Kalksteine und für die Verhältnisse der Georgs-Marien-Hütte 12,000 Pfd. pro Stunde wohl das Maximum, welches in regelmässigem Betriebe der Maschine geboten werden darf. Interessant ist es aber immerhin, obige Leistung factisch constatirt zu haben. Es stehen aber der Maassnahme, die Maschine täglich 14—15 Stunden, ja — die Aufenthalte abgerechnet — vielleicht auch 20 Stunden in einer Doppelschicht arbeiten zu lassen, keine Bedenken entgegen, da die Leistung der Maschine bei einer 10stündigen Arbeit nicht als ausgenutzt erscheint. Es wird deshalb auf genannter Hütte bereits das Arrangement getroffen, dass auch die Eisensteine, welche bislang noch mit der Hand zerschlagen wurden, durch die Maschine zerkleinert werden, und genügt hierfür vielleicht eine 4 bis 5stündige Arbeit der Maschine. — Sobald die hierzu nothwendige Versetzung der Maschine vorgenommen ist, werden obige Ersparnisse sich noch um 50% steigern. — Gerade das Zerkleinern der Schmelzmaterialien bringt auf grossen Etablissements nicht selten bedeutende Störungen hervor; — einestheils weil diese Arbeit gewöhnlich im Freien vorgenommen werden muss und die Witterungsverhältnisse oft sehr störend sich geltend machen und auf die Leistungsfähigkeit der im Freien arbeitenden Arbeiter bedeutend influiren; anderentheils weil es ein nicht zu unterschätzender Vortheil ist unabhängig von den Arbeitern zu sein, und wird gewiss jedes Hüttenwerk häufig schon die Erfahrung gemacht haben, wie störend es in die ganze Organisation des Betriebes eingreift, wenn namentlich zur Erndtezeit oder bei sonstigen Gelegenheiten, wie vorübergehende Strassen-, Hafen- oder Eisenbahnbauten gerade diese Kategorie Arbeiter wandern geht, um einen momentan höheren Verdienst aufzusuchen, oder auch nur um sich zu verändern.

Die endliche Einführung einer zu diesem Zwecke wirklich praktischen Maschine ist daher freudig zu begrüssen, und verdient die volle **Aufmerksamkeit der Hütten- u. Bergwerkstechniker**, sowie die der Steinbruchbesitzer und Baubeamte; denn auch für Strassenkleinschlag wird die Maschine eine grosse Bedeutung bekommen. — Als Vorbereitungsmaschine für Erze, Chamotte und dgl. Materialien, die eine fernere Zerkleinerung durch Mahl- oder Walzwerke erleiden sollen, ist die Maschine ebenfalls zu empfehlen und wird die Leistungsfähigkeit der ferneren Zerkleinerungs-Maschinen jedenfalls dadurch wesentlich erhöht und an Maschinenkraft gespart werden.

Die Construction der Maschine muss in allen ihren Dimensionen eine durchaus solide und exacte sein, und steht neben der Verwendung eines durchaus guten und festen Materials die richtige Wahl der Dimensionen in erster Reihe. — Nach den grössten Dimensionen der Kalksteine, die nach genannter Hütte aus den Steinbrüchen kommen (welche durchschnittlich überall dieselben sind), ist die Grösse des Mauls der Maschine zur Aufnahme dieser Steine bestimmt worden und mussten nach diesem Hauptmaasse die übrigen Dimensionen theils durch Rechnung, theils durch Versuche gefunden werden. — Der Mechanismus der Maschine liegt in einem aus einem Stücke geformten massiven Frähme. Mit Ausnahme einer Kurbelaxe, die natürlich in sauber gearbeiteten Metalllagern läuft, bedarf die Maschine in all ihren beweglichen Theilen keiner Schmierung, ein Vortheil, der nicht hoch genug zu schätzen ist. — Jene Kurbelaxe, welche dem eigentlichen Zerkleinerungsapparat ausserdem sehr ferne liegt, ist durch einfache Kapseln gegen das Eindringen von Staub geschützt.

Die Fundamentirung der Maschine ist, weil alle beweglichen Theile in einem geschlossenen Frähm liegen, eine äusserst einfache. Dieselbe kann an jeden beliebigen Punct auf einfache Balken gestellt werden, welche fest genug sind, die Uebertragung von 6—7 Pferdekraft auf eine 2 bis 2½füssige Riemscheibe zu gestatten. — Reparaturen, mit Ausnahme des geringen Verschleisses der Lager der Kurbelaxe sind fast unmöglich. —

Die Bruchstücke der Maschine sind zweckmässig gerade an den Stellen angebracht, welche einem ungewöhnlichen plötzlichen Widerstande ausgesetzt sind, d. h. welche unmittelbar den Stoss empfangen, was bekanntlich bei Walzenquetschen nicht der Fall ist; bei diesen wird erst durch Fortpflanzung auf längerem Wege ein etwaiger Stoss auf die Bruchstücke übertragen, in welchem Umstande wohl, wie bereits oben bemerkt wurde, der häufigere Bruch der Walzen statt der Bruchstücke begründet ist.

Vorliegende Erfahrungen und Berechnungen haben die Stärke etc. der Bruchstücke bereits so festgestellt, dass die Maschine jetzt gegen alle Eventualitäten geschützt erscheint.

Die Auswechslung der Bruchstücke ist in ganz kurzer Zeit, fast ohne Aufenthalt zu beschaffen. Für Steinbrüche und Bergwerke, woselbst keine Maschinenkraft vorhanden ist, genügt eine Locomobile, die mit der Maschine durch ein Paar einfache Balken verbunden ist.

Die americanischen Maschinen werden in drei Hauptdimensionen geliefert und dafür die folgenden Preise verlangt.

Nr. I. Zerdrückt 92 hannov. Cubikfuss à 70 Zoll-Pfund = 6440 Pfd. Steine pro Stunde.
Preis franco Liverpool 140 £ = 933⅓ Thlr.
Zoll excl. Fracht, Spesen, Assecuranz etc. pp. 210 „
Zusammen rund = 1143 Thlr.

Nr. II. Zerdrückt 138 hannov. Cubikfuss à 70 Zoll-Pfund = 9660 Pfd. Steine pro Stunde.
Preis franco Liverpool 180 £ = 1200 Thlr.
Zoll excl. Fracht, Spesen, Assecuranz etc. pp. 285 „
Zusammen = 1485 Thlr.

Nr. III. Zerdrückt 184 Cubikfuss hannov. à 70 Pfd. = 12,880 Zoll-Pfund pro Stunde.
Preis franco Liverpool 220 £ = 1466⅔ Thlr.
Zoll excl. Fracht, Spesen, Assecuranz etc. „ 420 „
Zusammen = 1886⅔ Thlr.

Die Leistung der grössten americanischen Maschinen ist also etwa dieselbe, wie die der auf der Georgs-Marien-Hütte ausgeführten. Der oben angeführte Versuch, bis 17,000 Pfd. in der Stunde zu brechen, hat gezeigt, dass die obige Leistung mit Sicherheit erreicht werden kann.

Die Maschine kleiner zu machen wird unvortheilhaft sein, weil dieselbe vor wie nach von einem Manne doch bedient werden muss, auch ist der Umstand dabei zu berücksichtigen, dass sämmtliche Dimensionen der Maschine von der Grösse der Maulöffnung abhängen, welche wieder durch die Dimensionen der der Maschine zugeführten Steine bedingt wird. Bei Verkleinerung der Maschine, also auch des Maules derselben, dürfte deshalb der Fall leicht eintreten, dass der Arbeiter, welcher die Steine in der gewöhnlichen Grösse wie der Steinbruch sie liefert, in die Maschine wirft, vorher eine theilweise Zerkleinerung mit dem Hammer vornehmen müsste, wodurch es fraglich wird, ob dann ein Arbeiter selbst das kleinere Quantum bewältigen kann. Selbst bei der Maschine in ihren jetzigen Dimensionen ist es hin und wieder erforderlich geworden, den einen oder den anderen Stein, wenn er sehr gross war, einmal durchzuschlagen; dieses geschieht aber meistens, wenn der Stein bereits im Maule der Maschine liegt, und verursacht keinen Aufenthalt.

Eine Maschine so gross zu machen, dass dieselbe noch mehr wie einen starken und fleissigen Arbeiter zu ihrer Bedienung erfordert, wird ebenso unvortheilhaft sein.

Wie bei einer hydraulischen Presse die Grenze des Effectes dann erreicht wird, wenn der Druck auf die Wände der absoluten Festigkeit des Gusseisens gleich ist, und dann ein Stärkermachen des Cylinders nichts nutzt, so gibt es auch bei der Steinbrechmaschine eine Grenze bezüglich der Masse und Grösse des zu zerdrückenden Materials. Bei einer diese Grenze überschreitenden Construction kann der Moment eintreten, dass zu viele Puncte des Mauls gleichzeitig gedrückt werden, welcher Druck die Festigkeit des Eisens überschreitet. Ueberhaupt ist die Rechnung bei diesen Dimensionen sehr dubiös, und liegt, nachdem durch Versuche die Zerstörbarkeit der zu zerdrückenden Steine und die Widerstandsfähigkeit des zu der Maschine zu verwendenden Materiales festgestellt ist, in dem richtigen Gefühl des ausführenden Ingenieurs und in der Verwendung von vorzüglich festem Material die Garantie einer soliden Construction.

Eine Maschine, welche die doppelte Leistungsfähigkeit der ausgeführten Maschine hätte und bei der also die Arbeitskraft von zwei

Männern ausgenutzt werden könnte, würde so exorbitante Dimensionen bekommen, dass ganz sicher kein Vortheil dabei zu suchen ist; auch ist sehr zu bezweifeln, ob eine Maschine von solchen Dimensionen weniger Wahrscheinlichkeit für Brüche oder Reparaturen bietet. Sollte eine noch grössere Leistung der Maschine, wie die auf der Georgs-Marien-Hütte ausgeführte erforderlich sein, dann ist es sicherlich rathsam, eine zweite Maschine anzulegen, weil einestheils dadurch eine Reserve geschaffen, anderntheils die Anschaffung nicht bedeutend vertheuert wird, und weil man endlich selten die Maschine so placiren kann, dass eine noch grössere Menge zerkleinertes Material, wie obige Maschine liefert, an einer Stelle zu lagern ist.

Selbst für den Fall, dass die zerkleinerten Mineralien direct aus der Maschine in Transportwagen fallen, in welchen sie gleich weiter transportirt werden, empfiehlt sich die Anlage einer zweiten Maschine, da dabei das Ausladen der Transportwagen wegfällt.

Da wo es sich darum handelt, ein aussergewöhnlich festes Material zu zerkleinern, z. B. quarzige Erze, Basalte, Jabbro etc., und man Bedenken trägt, von vorn herein durch eine Maschinenleistung die gewünschte Korngrösse zu erlangen, können ebenfalls zwei Maschinen angewendet werden, wovon die eine der anderen die theilweis zerkleinerten Minerale zuführt. Nächst dem in der Osnabrücker Gegend unter dem Namen „Schinkelstein" bekannten Wegematerial ist der blaue Muschelkalk der zur Zeit festeste Stein, und werden beide Sorten mit Leichtigkeit zu einem Korn von Eigrösse zerdrückt. Die Maschine ist zu einem kleineren Korn augenblicklich nicht eingerichtet.

Die Georgs-Marien-Hütte beabsichtigt diese Steinbrechmaschine auf Bestellung zu bauen, sowohl in ihrer Combination mit einer Locomobile für Steinbrüche und Bergwerke, wie auch die einzelnen Maschinen für sich. — Gerade weil diese Hütte bereits vielfache Erfahrungen in Anwendung von Maschinen zum Zerkleinern des Kalksteins und der Erze, nicht ohne Aufwendung von bedeutenden Kosten, gemacht hat, steht wohl zu erwarten, dass dieselbe diese Erfahrungen bei Construction der oben gedachten Maschine ausgenutzt hat.

Die bereits erzielten Resultate genügen vollständig, die vortheilhafte Anwendung der Maschine zu den verschiedensten Zwecken zu constatiren.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Hütte bei den vorhandenen und bewährten Modellen im Stande ist, die Maschinen um 30 bis 40% billiger zu bauen, wie die Maschinen von Liverpool aus zu beziehen sind, woselbst ein Patent die ursprüngliche Construction schützt.

Im Vergleich zu den Anlagekosten und dem Kraftaufwande eines Walzwerks mit grossen Walzen, welcher Construction nächst dieser wohl der Vorzug unter den bisherigen Vorrichtungen zu demselben oder ähnlichen Zwecke gegeben werden kann, verdient die neue Maschine einen entschiedenen Vorzug.

Die Reibungswiderstände bei Walzen, der bedeutende Verschleiss in den Zapfenlagern derselben, welche fast gar nicht vor Staub geschützt werden können, da die Zerkleinerung in unmittelbarer Nähe derselben Statt findet, der dadurch bedingte grosse Schmierverbrauch; sodann die bedeutende Schwungmasse, welche bei grossen Walzen erforderlich ist und die Construction von grossen Schwungrädern erheischt: — alles dieses bedingt einen bedeutenderen Kostenaufwand in der Anschaffung des Apparates und eine kostspieligere und solidere Fundamentirung; — während bei obiger Maschine durch die compendiöse Construction innerhalb eines geschlossenen Frähms alle diese Uebelstände vermieden sind.

Die Maschine verdient deshalb mit Recht die vollste und allseitigste Beachtung.

R.

—⸰⸰⸰●⸰⸰⸰—

Mittheilungen.

§ **Stolberg,** 1. April. [Berg- und Hüttenwesen.] (Fortsetzung aus Nr. 27.)

Auf der Grube Anna bei Alsdorf wurden im J. 1862 2,002,718 Schffl. Kohlen gefördert und 1,787,024 Schffl. Kohlen nebst 79,525 Ctr. Cokes verkauft. Gegen 1861 wurden mehr gefördert 415,410 Schffl. Kohlen und mehr verkauft 392,732 Schffl. Kohlen und 25,424 Ctr. Cokes. In den Monaten November und December betrug die tägliche Production zeitweise über 8000 Schffl., obgleich keine Nachtförderung bestand. Diese Letztere wird in einigen Wochen eingerichtet werden und kann alsdann, wenn der Absatz solches erforderlich macht, die Production auf 9—10,000 Schffl. täglich gesteigert werden. Gegenwärtig findet die Kohlengewinnung über der 73. Lfrsohle statt. Diese geringe Teufe und noch mehr die sehr günstigen Lagerungs-Verhältnisse der Flötze gestatten eine solche Production noch auf lange Zeit, ungeachtet nur Ein Förderschacht von 5' Weite vorhanden ist. Nichtsdestoweniger soll die zweite schon früher bis zum festen Gebirge gelangte Schacht-Anlage so rasch als thunlich fertig gestellt werden und ist für dieselbe eine Wasserhaltungsmaschine bereits angekauft. Nach den vorhandenen sehr günstigen unterirdischen Aufschlüssen ist es nicht zweifelhaft, dass auf beiden Anlagen zusammen täglich 15—16,000 Schffl. Kohlen ohne Schwierigkeit gefördert werden können. Von den verkauften Kohlen und Cokes gingen nach Stolberg und Eschweiler: im Jahre 1862 733,272 Schffl. Kohlen und 67,967 Ctr. Cokes, in 1861 521,066 Schffl. Kohlen und 42,275 Ctr. Cokes, also im J. 1862 212,206 Schffl. Kohlen und 25,962 Ctr. Cokes mehr. Von dem übrigen Absatze fand der bei Weitem grössere Theil (700,000 Schffl.) in Aachen und Umgegend, namentlich auf dem Eisenwerke zu Rothe Erde Statt. Indessen konnten auch in Aachen die Essener Kohlen nicht gänzlich verdrängt werden; die Verwaltung der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn gewährt denselben nicht nur eine erhebliche Tarif-Ermässigung, sondern in neuester Zeit die weitere Vergünstigung, dass sie auf den Lagerplätzen auf den beiden Bahnhöfen zu Aachen den Verkauf von Kohlen des Wormreviers nicht mehr gestattet, sondern nur noch denjenigen von Ruhrkohlen duldet. Seit 1. April v. J. findet der Transport der Kohlen der Grube Anna nach Aachen, Rothe Erde, Stolberg und Eschweiler über die Pferde-Eisenbahn nach Herzogenrath und von da auf eigenen Waggons der Grube Statt, von denen dieselbe zur Zeit 37 Stück von 200 Ctr. Tragfähigkeit besitzt. Das in Bezug auf diese Einrichtung und deren unter den vorhandenen Verhältnissen sehr schwierigen Ausführung Seitens der drei betheiligten Eisenbahnen bekundete Entgegenkommen ist in hohem Grade anzuerkennen. Nichts desto weniger erweist sich auch diese Einrichtung nur als ein Palliativmittel, einmal weil eine Pferde-Eisenbahn immerhin, namentlich in schlechter Jahreszeit, ein unvollkommenes Transportmittel ist, sodann weil bei dem Umladen der Kohlen quali- und quantitative Verluste entstehen und endlich weil die Kosten des Transports, ungeachtet der gewährten Tarif-Ermässigung noch zu hoch sich berechnen, und zwar von der Grube bis Station Stolberg auf ca. 15 Pfg. und bis Station Eschweiler auf 17 Pfg. per Ctr., während die directe Entfernung von der Grube bis dahin nur $1^{3}/_{4}$ Meile beträgt. Die Ausführung einer breitspurigen Locomotivbahn von hier über die Grube Maria nach Eschweiler, Stolberg wird von Tag zu Tag dringlicher, sowohl für die einer grossartigen Entwickelung fähige Kohlen-Industrie des Wormreviers, als für die Industrie zu Stolberg, Eschweiler und Düren. — Nicht minder hat die Rheinische Eisenbahn schon wegen der hohen Wichtigkeit dieser bedeutenden Industrie für dieselbe, sowie im Hinblick auf die in der Ausführung begriffene Eifelbahn ein starkes Interesse an der baldigen Herstellung der gedachten Bahnverbindung; indessen sind die Bestrebungen auf die Ausführung derselben Seitens der Verwaltung jener Bahn bis jetzt ohne Erfolg geblieben, ungeachtet ein sehr reichlicher Ertrag gar nicht zweifelhaft sein kann, wenn die Zweigbahn auf den Güter-Transport beschränkt, also billig hergestellt und von der Rheinischen Eisenbahn betrieben wird. — Was den Verkaufspreis betrifft, so ist derselbe auf $3^{7}/_{12}$ Sgr. per Schffl. Kohlen und $7^{1}/_{2}$ Sgr. per Ctr. Cokes loco Grube gegangen. Diese Preis-Ermässigung ist hauptsächlich der Industrie in Stolberg und Eschweiler zu Gute gekommen, indem dieselbe dort in letzter Zeit im Durchschnitt 15 à 20%, in einzelnen Fällen sogar 30 à 40% beträgt.

Die Production der Grube Maria bei Höngen betrug im J. 1861 1,697,890 Schffl. Kohlen und steigerte sich in 1862 auf 1,902,790 Schffl. Kohlen, so dass im J. 1862 204,900 Schffl. Kohlen mehr gefördert wurden wie im Vorjahre. Verkauft wurden in 1862 1,486,543 Schffl. Geriesskohlen, 1554 Ctr. Stückkohlen, 149,570 Ctr. Cokes, und zwar erstere zu verschiedenen Preisen von $3^{1}/_{2}$ bis $4^{3}/_{4}$ Sgr. per Schffl., die Stückkohlen von 8 à 10 Sgr. und die Cokes von $7^{3}/_{4}$ à 10 Sgr. per Ctr. Die Absatzverhältnisse der Grube haben sich pro 1862, wenn auch bei niedrigen Preisen, günstiger gestaltet, als in den beiden vorhergehenden Jahren und hätte derselbe, bei fortwährender Nachfrage und guter Qualität, ein bedeutender sein können, wenn nicht, namentlich in den Sommermonaten, ein entschiedener Mangel an Arbeitern vorhanden gewesen wäre, der diesmal um so fühlbarer wurde, als bei den Ausrichtungsarbeiten der dritten Förder-Anlage gleichzeitig mehr Arbeiter wie gewöhnlich verwendet werden mussten. Die Absatzpuncte sind dieselben wie im Vorjahre geblieben; bemerkenswerth dürfte es sein, dass die Grube Maria seit Frühjahr 1862 das Etablissement der Gesellschaft Phönix zu Eschweileraue mit einem täglichen Fettkohlen-Quantum von 2500 à 2800 Schffl. versieht.

Auf der hiesigen Jamesgrube betrug die Förderung in 1861 919,488 Schffl. oder Ctr., in 1862 860,428 Schffl. oder à 4 Schffl. per Tonne 215,107 Tonnen. Das Product dieser Grube wurde, wie bisher, auf den Werken der hiesigen Anonymen Gesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrication, welche Eigenthümerin derselben ist, verbraucht und reicht allein noch nicht aus, deren Bedarf zu decken.

(Forts. folgt.)

* **Essen,** 1. April. [Berg-Codification.] Die Eingabe vom 21. Februar, welche der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen in Folge des Beschlusses der Bochumer Gen.-Vers. an den Hrn. Handelsminister dahin gerichtet hat, dass der Entwurf eines Allgemeinen Preuss. Bergrechts, ehe er vor die Landesvertretung komme, von einer vom Ministerium zu bestimmenden Commission von königlichen Bergbeamten und eigentlichen Bergbau-Interessenten vorberathen werde, lautet wörtlich:

„Excellenz! In der letzten Generalversammlung des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund haben die Vertreter von 83 Gruben-Etablissements einstimmig nachstehenden Beschluss gefasst:

„„Die hohe Staatsregierung zu bitten, dass eine Berathung des jetzt vorliegenden Brassert'schen Berggesetz-Entwurfes durch eine aus Bergbeamten, Bergjuristen und Bergbautreibenden des ganzen Staates bestehende, von der Staatsregierung zu ernennende Commission erfolge.""

„Zur Begründung dieses Antrages erlauben wir uns gehorsamst die Bemerkung, dass bei früher beabsichtigten Reformen der Berggesetzgebung von weit geringerer Tragweite Seitens des hohen Ministerii ein ähnlicher Weg vorgeschlagen wurde, wie wir ihn jetzt erbitten.

„Die beabsichtigte Codificirung des Bergrechts ist zweifellos ein Werk von der grössten Bedeutung für den ganzen Staat, insbesondere für diejenigen Districte desselben, in denen der Bergbau umgeht. Wie aber schon die seither veröffentlichten kritischen Besprechungen des sogen. Brassert'schen Berggesetz-Entwurfes zeigen, bestehen in den verschiedenen Landestheilen über die wichtigsten Principien des Bergrechts, namentlich hinsichtlich der rechtlichen Natur des Miteigenthums an einem Bergbaurechte, der Societäts-Verhältnisse der gemeinschaftlich Berechtigten, der gesetzlichen Grösse zu verleihender Felder u. s. w. die verschiedensten Ansichten, welche, wenn sie auch zum Theil in der Individualität der Entwickelung und Lage des Bergbaues einzelner Districte, sowie in Zuständen begründet sein mögen, die eine Folge alten Provincial-Bergrechts sind, und deshalb bei der Aufstellung eines neuen Bergrechts schonende Berücksichtigung verdienen; demnach sicher durch eine gemeinschaftliche Berathung intellectuel oder materiel in bergrechtlichen oder bergbaulichen Angelegenheiten bewanderten Männern zum gemeinsamen Besten wesentlich geklärt und einer Ausgleichung entgegengeführt werden können.

„Nach unserer Ueberzeugung würden Ew. Excellenz durch das hochgeneigte Eingehen auf die dargelegte Bitte unseres Vereins wesentlich dazu beitragen, für eine langdauernde Periode unsere jetzt so verwirrte Berggesetzgebung zu einem gedeihlichen, den wirklichen praktischen Interessen des Landes entsprechenden Abschlusse zu bringen.

„Genehmigen Ew. Excellenz etc."

8 **Aus Westfalen,** 3. April. [Verwerthung von Hohofen-Schlacken.] Welcher Hüttenmann hat sich nicht schon damit beschäftigt, die massenhaften Educte unseres Hohofenprocesses, die Schlacken, in irgend welcher Weise zu verwerthen, und namentlich da, wo bei grossen Productionen die Schlackenhaufen zu Berge anzuwachsen beginnen und ihre Beseitigung höchst lästig wird, ohne zu bemerkenswerthen Resultaten gelangt zu sein! Sehr wünschenswerth wäre es daher, wenn ein ganz kürzlich aus England zu uns gekommenes Verfahren, welches jetzt noch Geheimniss ist, feste und zu mancherlei Bauzwecken geeignete Steine unmittelbar aus den glühenden Hohofenschlacken zu fabriciren, befriedigende Resultate lieferte. So sanguinisch indess auch die Hoffnungen einerseits sein mögen, so gerechtfertigt erscheinen die praktischen Bedenken andererseits, welche solcher Verwerthung vieler unserer Hohofenschlacken in Hinsicht der Qualität derselben und der sehr umständlichen Vorrichtungen und Manipulationen entgegenstehen. Ein günstiger Erfolg wird seiner Zeit mitgetheilt werden.

vv **Hannover,** 4. April. [Bentheim-Lingener Bergbau- und Hüttenverein.] Wie wir

Ihnen mittheilen können, arbeitet Alexishütte augenblicklich noch fort, da erst am 23. d. Mts. die Creditoren des Vereins zusammenberufen und dann über den Betrieb entscheiden werden. Das zu verzinsende Capital beträgt gegen 550,000 Thlr., nicht wie wir früher berichteten, 400,000 Thlr. Für ca. 150,000 Thlr. hat der Verw.-Rath früher solidarische Bürgschaft übernommen, dies wird also auch muthmasslich bei einem etwaigen Verkaufe das höchste Gebot sein. Uebrigens gilt, da das Domicil des Vereins Lingen ist, für den Concurs das preussische Landrecht. Wir unterhielten uns vor wenigen Tagen mit einem der Betheiligten, der die Hoffnung aussprach, die Gläubigerschaft werde den Fortbetrieb beschliessen. Obwohl dies in einer Beziehung räthlich, da für einen Verkauf der vorhandenen, angeblich nicht unbedeutenden Rohmaterialien sehr wenige Chancen vorhanden, so möchten wir doch kaum annehmen, dass dabei ein directer Vortheil zu erzielen sein wird. Die geringe Ausdehnung des Etablissements, seine nicht günstig zu nennende Lage, der grosse Verwaltungsapparat (Alexishütte zählt ausser dem Verw.-Rath zehn, nach anderen sogar dreizehn direct beschäftigte Beamtete), die Masse der Zinsen, dies alles erhöht die Generalkosten erheblich, und ob unter solchen Umständen auf einen Ertrag zu rechnen ist, müssen wir dahingestellt sein lassen.

* **Varel a. d. Jade,** 2. April. In der gestrigen Gen.-Vers. der hiesigen Actien-Gesellschaft für Eisenindustrie und Maschinenbau wurde über das abgelaufene Geschäftsjahr Bericht erstattet. Das Resultat ermöglicht die Vertheilung einer Dividende von $2^{2}/_{3}$% pro 1862. Für das laufende Jahr sollen die Aussichten sich gebessert haben. Denn wenn auch die Preise noch immer niedrig stehen, so laufen doch die Aufträge so stark ein, dass das Werk vollauf beschäftigt ist.

Leipzig, 2. April. In der am 30. März hierselbst stattgehabten Gen.-Vers. des Erlbach-Leipziger Steinkohlenbau-Vereins waren 13 Actionaire erschienen. Nach abgelegtem Rechenschaftsbericht und Justification der Jahresrechnung wurde die Frage über die Sistirung des Betriebs verhandelt. Da Hr. Flinsch sich erboten hatte, auf eigene Kosten eine letzte Untersuchung des Areals vom Ferdinandschacht aus zu unternehmen, so genehmigte die Vers. die vorläufig vom Directorium und Ausschuss getroffene Vereinbarung. Hr. Flinsch kann jederzeit seinen Streckenbetrieb einstellen; setzt der Verein diesen innerhalb 6 Monaten nach der Erklärung desselben auf seine Kosten fort, so muss er die sämmtlichen aufgewendeten Kosten des Hrn. Flinsch erstatten; ausserdem fällt jede Erstattung weg. Die auf der Tagesordnung stehende eventuelle Auflösung wurde nicht beschlossen, vielmehr nahm man den Antrag an, über welchen Directorium und Ausschuss sich geeinigt hatten, wonach zwar, wenn keine Kohle aufgefunden wird, nach beendigtem Versuchsbau das Vermögen des Vereins versilbert und nach Deckung der Vereinsschulden der Ueberschuss vertheilt, das Abbaurecht aber bis auf bessere Zeiten dem Verein vorbehalten werden soll.

** **Chemnitz,** 2. April. Soeben wurde im Leukersdorfer Bohrloch der Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft bei 975 Ell. Teufe das zweite Flötz von 4 Ell. 6 Zoll Pech- und Russkohle durchbohrt. Hiernach ist die Identität des Gebirges mit Neue Fundgrube und Hedwigschacht erwiesen und dürften nun mit Sicherheit noch mehrere Flötze zu erwarten sein. Der Bohrer steht im Kohlensandstein an.

Reichenberg (Böhmen), 31. März. Das K. K. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat kürzlich die hiesige Handelskammer aufgefordert, darüber Bericht zu erstatten, ob die der Verwendung der Schwadowitzer Kohle im Wege stehenden Hindernisse nicht zu beseitigen wären, um dadurch den mehrfache Interessen verletzenden Bezug Preussischer Kohle entbehrlich zu machen. Die Verfügung lautet wörtlich: „Es ist wiederholt in Anregung gebracht worden, dass es in Rücksicht auf die Entwicklung des Verkehres dem Interesse der Süd-Norddeutschen Verbindungs-Bahn, eben so in Folge der bei dieser Bahn gewährten Garantie dem Staatsinteresse und endlich auch dem Interesse der Böhmischen Kohlenindustrie in Rücksicht auf die Vermehrung des Absatzes an Kohle nicht zusagend sei, dass die Fabriken des Reichenberger Industriebezirkes sich für ihre Feuerungen nur der Preussischen Kohle bedienen. Es ist zwar bekannt, dass es nicht unversucht geblieben ist, sich der Kladnoer Kohle zu bedienen, ein Erfolg aber nicht erzielt wurde, und es dürfte dies wahrscheinlich auch rücksichtlich der Schwadowitzer Kohle der Fall gewesen sein. Nach einem dem Ministerium in neuester Zeit von der K. K. General-Inspection für die Oesterreichischen Eisenbahnen zugegangenen Berichte hat es die Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn nun eben dahin gebracht, die Schwadowitzer Kohle, welche in Bezug auf die Heizkraft der Kladnoer Kohle fast gleich ist, in Bezug auf den Preis aber namhaft billiger zu stehen kommen soll, nicht nur bei stehenden Maschinen, sondern selbst zur Locomotivheizung mit erheblichem pecuniairen Vortheile zu verwenden. Dieser Umstand veranlasst das Ministerium, die geehrte Handels- und Gewerbekammer einzuladen, darüber zu berichten, ob sich denn nicht auch die der Verwendung der Schwadowitzer Kohle in den Fabriken des Kammerbezirks im Wege stehenden Hindernisse beseitigen liessen, um dadurch den mehrfache Interessen verletzenden Bezug Preussischer Kohle entbehrlich zu machen. Wenn in diesem Erlasse gesagt ist, dass die Schwadowitzer Kohle von der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn mit Vortheil verwandt werde, so ist dies wahrscheinlich nur die einseitige Ansicht dieser Bahnverwaltung, denn diese Kohle, welche zum grossen Theil aus Staub besteht, ist nur dann mit Vortheil zu verwenden, wenn der Preis unter die Hälfte desjenigen für Oberschlesische Stückkohlen zurückgeht, während er doch noch nicht um 10% billiger ist. Das Haupthinderniss, mit welchem die Oesterreichische Kohlenindustrie zu kämpfen hat, sind die enormen Frachtsätze der Oesterreichischen Bahnen, die sich durchschnittlich dreimal so hoch stellen, als die Kohlenfrachten in Preussen. Als schlagendes Beispiel dafür kann dienen, dass ein Wagen mit 45 Tonnen Kohlen von Kattowitz über Breslau, Görlitz nach hier verladen ca. 64 Gulden kostet, während auf der an Meilenzahl nicht grösseren Strecke via Oderberg, Olmütz, Pardubitz für einen aus Versehen ab Kattowitz hierher gegangenen Waggon mit 45 Tonnen Kohlen nicht weniger als 176 Gulden Fracht berechnet waren. Nur billige Frachtsätze können die Industrie befördern und den Bahnverkehr beleben, wenn aber, wie bei der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn, für 3 Meilen Bahnstrecke pro Tonne Kohlen ca. 6 Sgr. Fracht berechnet werden, so tritt bald wieder der Frachter als Concurrent neben der Bahn auf. Tausende von Centnern Flachse und Leinengarne werden in hiesiger Gegend neben der Bahn per Geschirr verladen, weil der Frachtsatz der Bahn zu hoch und die Behandlung der Waare eine zu nachlässige ist.

Vermischtes.

Bahnproject Köln-Soest. Unter dem Vorsitz des Regierungs-Präsidenten v. Möller versammelten sich am 1. April die Vertreter des Köln-Soester und des Köln-Düsseldorf-Casseler Eisenbahn-Unternehmens, um die auf Anordnung des Hrn. Handelsministers anzustrebende Verständigung über die beiden Linien gemeinsame Strecke von Cassel nach Wickede zu versuchen. Sicherem Vernehmen nach ist der gewünschte Erfolg erzielt worden, und dürfte sonach die Concessionirung bald erfolgen.

Saarbrücker Kohlen-Transport. Vom 1. April an ist für die Beförderung von Kohlen und Cokes von den Grubenstationen der Saarbrücker und Saarbrücken-Trierer Bahn nach Stationen der Grossh. Badischen Staats-Eisenbahn via Mannheim ein directer Tarif in's Leben getreten, in welchem die Frachtsätze mit den Preisen der Kohlen und Cokes combinirt sind.

Bentheim-Lingener Bergbau- und Hüttenverein. Vom Amtsgericht zu Lingen ist auf den 23. April Termin angesetzt für alle diejenigen, die Ansprüche an die Concursmasse haben, insbesondere auch für die Actionaire des Vereins. Gleichfalls sollen Vergleichsverhandlungen wegen Hemmung des Concurses vorgelegt werden. Als interimistische Curatoren der Masse und als Betriebsdirectoren der Alexishütte zu Wietmarschen sind die bisherigen Directoren des Vereins Welker und Hemmer bestellt.

Benutzung der Spektral-Analyse beim Stahlschmelzen. In jüngster Zeit hat man vorgeschlagen, die von Bunsen und Kirchhof entdeckte Spektral-Analyse in folgender Weise in Anwendung zu bringen. Bei dem neuern [?] Processe des Stahlschmelzens ist es nämlich von grosser Wichtigkeit, den richtigen Augenblick zu erkennen, in welchem der Deckel des Ofens zu schliessen ist, weil einestheils die gasförmigen Producte, welche den Stahl schädlich beeinflussen, entweichen müssen, andererseits aber wieder, sobald dies erreicht ist, durch die Verzögerung des Verschlusses andere schädliche Einwirkungen auf die geschmolzene Stahlmasse sich einstellen würden. Um diese Möglichkeit zu verhüten, hat man vorgeschlagen, die aufsteigenden Gase mittelst des Spektroskops zu prüfen. Tritt nun die eigenthümliche Färbung ein, welche das Gas annimmt, sobald ein bestimmter Zustand im geschmolzenen Metalle eingetreten ist, so wird ein untrügliches Zeichen für den Schluss des Ofens gegeben sein.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln,** 6. April. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen u. Spiegeleisen	$1^{5}/_{6}$	à	$1^{9}/_{10}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1^{1}/_{6}$	„	$1^{1}/_{3}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1^{5}/_{6}$	„	$1^{1}/_{3}$
Schottisches Nr. I Roheisen	$1^{7}/_{12}$	„	$1^{5}/_{6}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3^{1}/_{3}$	„	$3^{1}/_{2}$
Rohes Zink	$6^{1}/_{6}$	„	$6^{1}/_{4}$
Gewalztes Zink	$7^{1}/_{6}$	„	$7^{2}/_{3}$
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	„	—
„ americanisches	38	„	—
„ englisches, in Blöckchen	33	„	—
„ feine Rosetten, I. Qual.	$32^{1}/_{2}$	„	—
„ „ „ II. „	31	„	—
Raffinirt Weichblei	$6^{5}/_{6}$	„	$6^{5}/_{6}$
Hartblei	6	„	—
Banca-Zinn	45	„	$45^{1}/_{2}$
Zinn, engl. in Blöcken	44	„	$44^{1}/_{2}$
Regulus Antimonii	$17^{1}/_{2}$	„	—
Guss-Stahl	$18^{1}/_{3}$	„	—
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5^{3}/_{4}$	„	—

In den obigen Preisen hat sich nichts verändert und auch mit Bezug auf den Geschäftsgang genügt der blosse Hinweis auf das in unserm letzten Bericht Gesagte.

** **Berlin,** 4. April. [Westfälische Kohlen.] In der vergangenen Woche sind einige Abschlüsse in Grubenkohlen zu 21 und $21^{1}/_{2}$ Thlr. gemacht; im Uebrigen Preise unverändert. Zufuhren regelmässig. Nusskohlen 19—$19^{1}/_{2}$ Thlr., Stückkohlen $22^{3}/_{4}$—23; Cokes 16—$16^{1}/_{2}$ per Last.

Breslau, 4. April. Zink $5^{1}/_{4}$ Thlr. nominel.

Stettin, 2. April. Die Zufuhr von Roh- und Brucheisen betrug in voriger Woche 10,300 Ctr. Roheisen hat sich behauptet, schott. Marke 46—50 Sgr., engl. 44—45 Sgr. gef. — Blei, span. $7^{3}/_{4}$—8 Thlr., inländ. $6^{3}/_{4}$—7 Thlr. gef. — Banca-Zinn 43—44 Thlr. — Zink 6 Thlr. — Kupfer, schwed. u. engl. 33—34 Thlr. gef. — Steinkohlen. Die Zufuhren blieben auch während dieser Woche gross und war das Geschäft sehr stille, da selbst zu niedrigeren Preisen nur wenig Kauflust ist. Man rechnet in England auf ein Weichen der Frachten, da nur wenige Ordres für Kohlen am Markte sind und zeigt sich deshalb auch grössere Verkaufslust auf Lieferung. Ima West-Hartleykohlen werden loco zu $18^{1}/_{2}$—$^{3}/_{4}$ Thlr. ausgeboten, ohne Nehmer zu finden. In anderen Sorten Steam-Kohlen ging nichts um; für grosse schott. Kohlen wurde auf Lieferung $15^{1}/_{2}$ Thlr. geboten, 16 Thlr. gefordert. Ima Sunderlander Nuss-Kohlen loco $14^{5}/_{6}$ Thlr. bezahlt, gute doppelt gesiebte Sunderland auf Lieferung $14^{3}/_{4}$ Thlr. Br., $14^{1}/_{2}$ Thlr. Gd. Hartlepooler Nusskohlen loco $14^{1}/_{2}$—$^{3}/_{4}$ Thlr., auf Lieferung $14^{1}/_{2}$ Thlr. Br. — Cokes geschäftslos und sehr flau.

Triest, 3. April. 700 Block span. Blei zu fl. 14. 24 bis 14 und 100 Block Zinn zu 86 bis 88 fl. gehandelt.

Amsterdam, 4. April. In Metallen ging diese Woche wenig um. Banca-Zinn bleibt zu 77 fl. und Maatschappij-Kupfer zu $51^{1}/_{2}$ fl. zu kaufen.

Bancazinn gestaltet sich, wie folgt:

		1863	1862	1861
Vorr. auf Zettel pr. 28. Jan.	Block	51740	40001	50954
Ablieferungen im März	„	7650	4335	9500
Vorrath am 31. März	„	44090	36066	41454
Vorr. für d. nächste Auction	„	95955	115726	129244

Antwerpen, 3. April. Zink, deutsches 46—$47^{1}/_{2}$, belg. $44^{1}/_{2}$—45 fr. — Blei, belg. $47^{1}/_{2}$—$48^{1}/_{2}$ fr. per 100 Kilo, deutsches 48—49, span. $48^{1}/_{2}$—49 fr. — Zinn, Banca 76 fl. per 50 Kilo. — Kupfer —.

< **Charleroi,** 3. April. Das Roheisen-Geschäft behauptet sich ziemlich lebhaft; auch konnte der höhere Preis für Giesserei-Roheisen aufrecht erhalten werden, Nr. 5 wird nicht unter $9^{1}/_{4}$ fr. abgelassen. Frisch-Roheisen $7^{3}/_{4}$ fr. notirt. In der Schienen-Submission im Haag für die niederländischen Staatsbahnen sind die belgischen Werke Sieger geblieben. Die niedrigsten Offerten auf die 5 Loose Schienen reichten de Dorlodot frères zu Acoz ein, nämlich 15 fr. 67 cs. bis 16 fr. 17 cs., während die Offerten englischer Werke zwischen 17. 33 und 18. 34 schwankten. Es wird von der Haltung des Geldmarktes abhängen, ob die nächste Zukunft unserer Eisenindustrie einen wesentlichen Aufschwung verleihen wird. Den Kammern liegen zahlreiche Bahnlinien, die im Inlande neu angelegt werden sollen, vor, doch hängt die Ausführung natürlich davon ab, wie sich das Capital diesen neuen Unternehmungen gegenüber verhalten wird.

x **Paris,** 3. April. Kupfer, engl. 225, Lac Superior 260, Chili 215, Corocoroerz 220 fr. — Zinn, Banca 332—335, Straits 325, engl. $302^{1}/_{2}$—305 fr. — Blei, span. 56, französ. $56^{1}/_{2}$, belg. 56 fr. — Zink, schles. roh $47^{1}/_{2}$, gewalzt 60 fr.

Hâvre, 3. April. Blei, span. $50^{3}/_{4}$—51 fr. — Zink $45^{1}/_{2}$ fr. — Kupfer, Chili und Peru in Barren 205—210, Peruerz 210, Baltimore 245, Lac Superior $247^{1}/_{2}$—252, russ. 270 fr. — Zinn, Banca 320, Straits 310, Peru 260—270, Peruerz 200 fr.

1 **London,** 4. April. In Metallen herrscht keine grosse Lebhaftigkeit, doch behaupten sich Preise ziemlich gut. Schott. Roheisen bei stillem Geschäft weichend, 50/9 bis 51 s compt. Walliser Stabeisen

$5\frac{1}{8}$ £ ab Werk, $6\frac{1}{4}$ £ frei an Bord hier. Kupfer, die engl. Producenten sind mit Aufträgen versehen; für ausländ. Sorten ist nicht viel Frage, Preise unverändert. Blei bleibt flau und Preise gedrückt, ordin. Weichblei $20\frac{3}{4}$—21 £. Auch nach Robzink hat der Begehr sich nicht besonders gehoben, es wurde gleichwohl 18 £ bezahlt. Zinn ist der am meisten beachtete Artikel, engl. wird höher gehalten, Straits 124 s compt. und 125 s 3 Monat Ziel notirt. In Holland wurden im vergangenen Monat 7650 Block Banca gegen 4335 Block im März 1862 abgeliefert.

R & M **Glasgow,** 2. April. Während der vergangenen Woche blieb unser Roheisenmarkt anhaltend flau, und der Preis von m/n Warrants hat sich 1 s per Ton verschlechtert. Der Vorrath in Connals Store betrug am 31. März 279,200 gegen 278,100 T. am 28. Febr. und es waren am 31. März 125 Hohöfen im Betrieb. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 10,395 gegen 11,284 T., und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. Decbr. v. J. bis 28. pass. 120,243 gegen 128,835 T. während desselben Zeitraums im vorigen Jahre. Schluss der Börse fest.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		50 s 6 d			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow		55	6	52	—
Coltness	„	55	3	49	9
Calder	„ (Canal)	53	6	50	—
Dundyvan	„ „	50	6	50	—
Carnbroe	„ „	—		49	6
Langloan	„	50	6	49	6
Summerlee	„	50	6	49	6
Monkland	„	50	3	49	6
Clyde	„	50	3	49	6
Govan	„	50	6	50	—
Omoa	„	50	—	49	6
Wishaw	„	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	50	6	49	6
Glengarnock	Ardrossan.	52	—	51	—
Eglinton	„	50	6	49	—
Blair	„	50	6	49	—
Lugar	„	—		—	
Muirkirk	„	50	6	49	—
Portland	„	50	6	49	—
Dalmellington	„	50	6	48	6
Forth	North Alloa	51	—	50	—
Kinneil	Bo'ness	50	6	49	6
Almond	„	50	6	49	6
Lochgelly	Burntisland.	50	6	—	
Lumphinnans	„	50	6	—	
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	—		—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à $3\frac{3}{4}$ £; Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren $6\frac{1}{2}$ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 8/6, Harburg 10 s, Brake 8 à 8/6, Oldenburg 9 s, Varel, Emden u. Leer 8 à 8/6, Stettin 10 s, Rotterdam und Dordt 9/6 à 10 s.

New-York, 20. März. Blei in Mulden anhaltend flau, Preise ferner gewichen; entnommen wurden 250 Tons span. und deutsches zu 9 Doll. 25—35 cs. und 100 Tons Bleiers zu 9 Doll. $12\frac{1}{2}$ cs. baar. Blei in Stangen 11 cs., in Röhren und Platten 12 cs. notirt. Zink billiger, schles. $9\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$ cs. Zinkblech lustlos, $13\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ cs.

Die fehlenden Marktberichte waren uns beim Schluss dieses Blattes noch nicht zugegangen. Die Redaction.

Börsen-Notizen.

Köln, 4. April. Köln. Maschinenbau 72 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener $105\frac{3}{4}$ G. — Bochumer Gussstahlverein $181\frac{1}{4}$ G. — Eschweiler Concordia 86 G. — Hörder Bergwerksverein $96\frac{1}{4}$ G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien $100\frac{1}{2}$ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 50 Br. — Deutsch-Holländ. H.-V. —. — Porta Westphalica 41 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

Berlin, 4. April. Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrication 181 Br. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 G. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein $96\frac{1}{2}$ bez. — Köln-Müsener Bergwerksverein 105 G. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft 37 bez. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 45 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft $3\frac{5}{8}$ bez. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 11. April in Köln. Bergbau- und Hütten-Gesellschaft Coblenz (M. Burkart & Co.). Tagesordnung: Abänderung der Statuten.

Den 11. April in Leipzig. Sächsische Schieferbruch-Compagnie. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Feststellung der Dividende; Wahlen.

Den 15. April in Breslau. Minerva, Schlesische Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft.

Den 27. April in Paris. Gelsenkirchener Bergwerksverein (Detillieux frères & Co.)

Den 28. April in Essen. Arenberg'sche Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Den 4. Mai in Duisburg. Rheinische Bergbau- und Hüttenwesen-Actien-Gesellschaft. Tagesordnung: Geschäftsbericht und Bilanz; Wahlen.

Submissionen.

Königl. Ostbahn. Lieferung von 15 Güterzugs-Locomotiven nebst Tendern, Utensilien und Reservestücken. Termin in Bromberg, 18. April.

Westfälische Eisenbahn. Lieferung von 5,267,000 ℔ oder 229,000 laufende Fuss gewalzter Eisenbahnschienen für die Altenbeken-Holzmindener Bahn. Termin in Münster, 27. April.

Subhastationen, Verkäufe.

Thüringische Eisenbahn. Verkauf von ca. 6000 Ctr alte Schienen und Schienenstücke. Termin in Erfurt, 20. April.

Oberschlesische Eisenbahn. Verkauf von Material-Abgängen, und zwar: alte diverse Bahnschienen, Schweissstahl, diverses Guss-, Schmiede und Schmelzeisen, Eisen- und Zinkblech, Eisendraht etc. Termin in Breslau, 23. April.

Eisenhüttenwerke Schönhaide und Wildenthal bei Eibenstock im sächs. Erzgebirge. Freiwilliger Verkauf des Ersteren am 27., des Letztern am 28. April. Auskunft durch Gerichtsdirector Schanz in Eibenstock. (Vgl. Inserat Nr. 9, 13 und 17 d. Bl.)

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 29.
VIII. Jahrgang.

1863.
10. April.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERGGEIST
ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.
(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

Die geehrten Abonnenten dieser Zeitung werden ersucht, ihre Bestellungen auf das II. Quartal 1863 bei der unterzeichneten Expedition, oder bei den nächsten Postämtern oder Buchhandlungen baldgefälligst zu machen. Neu eintretende Abonnenten können die frühern Quartale, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert bekommen.

Die Expedition:
Wilh. Hassel,
Köln. Komödienstrasse Nr. 50.

INHALT.

□ Die Montan-Industrie im Grossherzogthum Hessen.

Der Reichthum an nutzbaren Fossilien befördert die Gewerbthätigkeit eines Landes nicht nur durch den Geldumsatz, sondern auch durch Nutzbarmachung todtgelegener Capitalien. Es dürfte sonach jede Landesregierung die Hebung der inländischen Montan-Industrie mit besonderem Nachdruck anstreben.

Dem Grossherzogthume Hessen stehen alle Mittel zu einer vielseitigen und grossartigen Bergwerks-Industrie zu Gebote; es ist von Natur mit vielen und mächtigen Mineralschätzen bedacht, und wenn man erwägt, dass dermalen bei noch wesentlicher Ausdehnung fähigem Bergbau dieses nur 153 □Meilen umfassende Landesgebiet jährlich für den Betrag von ca. 1½ Millionen Gulden Werth seinem Boden entnimmt, so ist dies gewiss ein sprechendes Zeugniss dafür, dass der Bergbau des Grossherzogthums alles Vertrauen verdient, sowohl von Seiten der Staatsregierung als auch von Seiten privater Unternehmer. Wir glauben der Sache des hessischen Bergbaues zu dienen, wenn wir die Aufmerksamkeit der Leser Ihres Blattes einmal auf diesen Bergbau lenken, wie er in letzteren Jahren mehr oder minder bethätigt wurde.

Den grössten Antheil an der Gesammtproduction der hessischen Montan-Industrie dem Geldwerthe nach hat der Bergbau auf Erze; ihm steht die Salz-Gewinnung am nächsten, während die Abbaue von Baumaterial und Erden fast gleiche Geldwerthe liefern, die Brennstoffe nahezu 20 Pct. ergeben und auch von Mineralquellen Einiges beigebracht wird.

Unter den

Erzen

ist die Gewinnung von

Braunstein der am meisten Capital einbringende bergbauliche Betriebszweig, obgleich er erst in den letzten Jahrzehnten zur Aufnahme gekommen ist. Der Bergbau auf dieses Mineral ist hauptsächlich in Händen der Giessener Braunstein-Gewerkschaft, und sind deren Gruben in der Umgegend von Giessen selbst, theils auch in den Gegenden von Königsberg, Battenberg u. s. O. von ansehnlichem Umfange. Des Weitern haben andere Unternehmungen in den Markungen Naunheim, Hermannstein, nördlich von Wetzlar, und an verschiedenen sonstigen Fundorten gute Aussichten zu prosperiren. Das Vorkommen ist hier verschieden; am häufigsten ist das in der Region des Uebergangs-Kalkes, wo der Braunstein in den Schichten zersetzter thoniger Kalke, welch' Letztere mehr oder minder in plastischen Thon übergegangen, lager- und nesterweis auftritt; seltener ist sein Vorkommen in den Kieselschiefer-Schichten des Uebergangs-Gebirges; ausserdem findet man ihn zuweilen in den Uebergangs-Kalken und Dolomiten selbst eingesprengt. Die Mächtigkeit der Lager, Nester und Butzen ist sehr different. Man gewinnt übrigens auf vielen Werken nicht nur die derben Erze, sondern man berücksichtigt auch die Gewinnung der kleinen Braunsteinpartikel im Hangenden, welch' letzteres Verfahren die Ergiebigkeit der Werke oft nicht unwesentlich erhöht, da dieses Hangende bei der nassen Aufbereitung einen 6—10 %igen Braunsteingehalt ausgibt und manchmal bis über 10 Fuss mächtig mit abgebaut werden kann.

Die Verschiedenheit des Vorkommens lässt schon folgern, dass der darauf umgehende Bergbau auch verschiedene Braunsteinsorten fördert. Am meisten ist es der Schwarzbraunstein (Psilemelan), der hier vertreten ist; übrigens hat der Graubraunstein (Pyrolusit) namhaften Antheil an der Gesammtförderung; auch der Manganschaum (Wad) findet sich öfter, und manche andere Abart der manganhaltigen Erze.

Was den Gehalt der hier in Betracht kommenden Braunsteine anbelangt, so setzt man die Gattungen von 35—80 % willig ab. Die Preise sind je nach Gehalt der Erzsorte auf der Grube mit 1 fl. bis 5 fl. per Ctr. bedungen. Die geringern und mittelhaltigen Gattungen machen bei Weitem die Mehrzahl des Absatzes aus; die reichhaltigsten Sorten sind seltener.

Die jährliche Gesammt-Production des grossherzogl. hessischen Braunstein-Bergbaus darf man wohl auf 140—160,000 Ctr. veranschlagen; die gewonnenen Erze werden weithin in's Ausland, ja, sogar nach Amerika versendet. Hier in Europa finden sie den Weg nach Russland, England, Frankreich. Bei einem Durchschnittspreis von 2¼ fl. per Ctr., der mindestens erreicht wird, ist demnach der Werth der alljährlich geförderten Braunsteine mit 300—350,000 fl. anzuschlagen — gewiss ein sehr beachtenswerther Posten für die Capital-Gewinnung aus dem todten Unterirdischen. (Forts. folgt.)

Eine Festfeier.

Unter dem 8. April wird aus Essen berichtet:

Die niederrheinisch-westfälischen Gewerken hatten schon länger den Beschluss gefasst, des Herrn Dr. Hammacher's unverwandtes und erfolgreiches Bemühen zur Hebung unseres Bergbaus durch ein sichtbares Anerkenntniss zu ehren. Zu dem Ende hatten dieselben bei den Hof-Goldschmieden Sy & Wagner in Berlin einen silbernen Tafelaufsatz nebst zwei Armleuchtern anfertigen lassen.

Was den Tafelaufsatz betrifft, so schwebt eine weibliche Figur, irdischen Ueberfluss im Korbe tragend, beflügelt aus der unterirdischen Kohlenregion, welche durch die in ihr vorkommenden Pflanzenbildungen dargestellt ist, auf und trägt die mit Eichen geschmückte Lebensschaale des zu Feiernden. Unter derselben sind die unterirdischen Naturkräfte durch Gnomen dargestellt. Der Wirkungskreis des Herrn Dr. Hammacher ist durch zwei grössere Relief-Ansichten von Gruben und Hütten und eine von dessen Wohnhause bezeichnet. Das vierte Schild trägt folgende Dedication:

Glück auf
dem
Dr. Friedrich Hammacher
zu Essen
in dankbarer Anerkennung seiner aufopfernden
und erfolgreichen Thätigkeit als Vorsitzender
des Vereins für die bergbaulichen Interessen
die Gewerken des Oberbergamts-Bezirks
Dortmund 7. April 1863.

In gothischer Schrift sind am Fusse des Geschenks die Namen der dedicirenden Gruben sowie die der Vorstandsmitglieder des Vereins für die bergbaulichen Interessen angebracht. Die Flora der Steinkohlenformation ist mit Hülfe des Herrn Director Gallenkamp (früher in Mülheim) nach noch vorhandenen Petrefacten und Abbildungen derselben angefertigt. Auf den Bergbau bezügliche Embleme sind an dem Tafelaufsatz wie an den zwei Armleuchtern, bei den letzteren zugleich mit Devisen, welche die Gebiete der Wirksamkeit des zu Feiernden besonders bezeichnen, angebracht. Unter den Devisen fehlt natürlich das wirthschaftlich reformirende „Einpfennig pro Centner und Meile" nicht.

Das Werk ist vortrefflich ausgefallen und reiht sich den bedeutendsten Erzeugnissen aus dem Gebiete der neuern Silberschmiedekunst würdig an.

Gestern Morgen 12 Uhr begab sich das gewählte Fest-Comité zugleich mit dem Herrn Berghauptmann Dr. v. Oeynhausen und zahlreichen, dem zu Feiernden persönlich nahestehenden Gewerken zum Hammacher'schen Hause. Herr Fr. W. Waldthausen, der die Bestellung des Geschenks in Berlin besorgt und um die Ausführung desselben sich besonders verdient gemacht hat, richtete das Wort bei der Geschenks-Uebergabe an den sichtlich überraschten und bewegten Herrn Dr. Hammacher, der bei seiner Entgegnung in bescheidener Weise die Gabe als im Missverhältniss stehend zu dem, was er persönlich geleistet, bezeichnete, indem er die verbesserten Reformen, deren wir uns seit einigen Jahren auf dem Gebiete der Bergbau-Industrie erfreuen, vorwiegend für die Resultate des Associationsgeistes und der demselben besonders in unserer Gegend huldigenden Gewerken erklärte. Herr Berghauptmann Dr. v. Oeynhausen richtete, unter voller Würdigung der grossen Strebsamkeit, welche die Gewerken im westfälischen Hauptbergdistrict auszeichnen, dann ebenfalls Worte der wärmsten Anerkennung an den Gefeierten, welcher sodann zu einem Gewerken-Festmahl in die freundlichst zur Verfügung gestellten Räume des Vereins eingeladen wurde.

Der Saal war auf das Festlichste geschmückt, die Kinder der Flora, selbst ferner Zonen, stritten sich mit zahlreich angebrachten bergmännischen Emblemen und den vielen Fahnen mit den nationalen Farben um den Vorrang, den Saal am schönsten zu schmücken. Vor dem reich bekränzten Sessel des Hammacher'schen Ehrenplatzes erhob sich der Tafelaufsatz, gefüllt mit den schönsten Früchten, die der Jahreszeit kühn Trotz geboten. Weit über 100 Festgenossen füllten den stattlichen Saal, in dem unsere Bergmusik in ihrer kleidenden Tracht ihr Bestes that. Den Trinkspruch auf Hrn. Dr. Hammacher brachte sein Jugendgenosse, der Hr. Gruben-Director Sack von Sprockhövel aus. Ihn erwiederte in beredten aber auch zugleich bewegten Worten der Gefeierte des Tages, sein eigenes Verdienst durch die reiche Gabe überschätzt erklärend und damit schliessend, dass er den Gewerken, welche er in ihrer Association leben liess, bald bessere Zeiten wünschte, in Anknüpfung an den Genius des Ueberflusses, der in dem vor ihm stehenden reichen Geschenke dargestellt sei. Die darauf folgenden Worte des Herrn Dr. Hansmann von Düsseldorf, dass sich die Wolken, die sich nicht allein an dem Horizont unseres Bergbau-Gebiets, sondern auch an dem unseres Vaterlandes dräuend zusammengezogen, bald zerstreuen möchten, zündeten elektrisch in den Herzen der Festgenossen, wie auch der

dem leider verhinderten Berghauptmann Hrn. Dr. v. Oeynhausen gebrachte und ihm nach der seinen Namen tragenden Stadt nachtelegraphirte Toast des Hrn. Rechtanwalts Schlüter von Witten mit Begeisterung aufgenommen wurde. Ein Schreiben des zur Zeit in England sich befindenden Gewerken, Hrn. William Mulvany, welches von seinem Bruder, Hrn. Thomas Mulvany, verlesen wurde, fand durch die darin pointirten richtigen wirthschaftlichen Anschauungen, welche auf das darnach geleitete Streben des Hrn. Dr. Hammacher bedeutungsvoll hinweisen, den vollsten und anerkennendsten Beifall der Versammlung.

In die reine Freude des Festes verlor sich nicht der geringste Missklang und manchen der aus allen Orten unseres Bergbau-Gebietes zum Feste zusammengeströmten Gewerken erschien gewiss der Moment, in welchem sie der unerbittliche Abendzug abrief, gestern ganz besonders rücksichtslos und störend. Das gestrige Fest reihte sich aufs Würdigste dem an, welches unsere Gewerken vor vielleicht 5 Jahren dem verdienten Bergamts-Director Herrn Heintzmann bereiteten, und welches bei allen Festtheilnehmern noch in so reger Erinnerung steht. Da wir gestern keinen Jubilar zu feiern hatten, welche Feste stets etwas Wehmüthiges haben, sondern da die Feier einem Manne in der Vollkraft seiner Jahre galt, so war auch die Stimmung eine besonders frische. Man sah es gewissermaassen Jedem an, dass ihn die Hoffnung belebte, Herr Dr. Hammacher werde sein gemeinnütziges Streben noch eine hübsche Reihe von Jahren unserem Bergbaue zu Gute kommen lassen.

Mittheilungen.

* **Köln,** 9. April. [Preussisch-belgischer Tarif.] Aus dem Tarif für die Einfuhr vereinsländischer Erzeugnisse in Belgien und die Ausfuhr belgischer Erzeugnisse nach dem Zollverein (gemäss der Verabredung im § 1 des Protocolls vom 28. März) nehmen wir nachstehende Positionen, verglichen mit dem allgemeinen Einfuhr- und Ausfuhr-Tarif Belgiens, heraus:

Einfuhr. Roh-Metalle und Bleche. Roheisen und Brucheisen im Allgemeinen Tarif: 2 Fr. 40 Cs. per 100 Kilogramm, künftig vertragsmässig: 1863 1 Fr. 50 Cs., 1. October 1864 1 Fr.; geschmiedetes, gezogenes und gewalztes Eisen im Allgemeinen Tarif: 4 Fr. 80 Cs. per 100 Kil., künftig vertragsmässig: 1863 4 Fr., 1864 3 Francs; Weissblech im Allg. Tarif: 30 Fr., künftig vertragsmässig: 1863 9 Fr., 1864 6 Fr. per 100 Kil. — Blei, gewalztes oder gezogenes im Allg. Tarif: 6 Fr., vertragsmässig: 3 Fr. — Metallwaaren. Eisengusswaaren im Allg. Tarif: 16 Fr. 10 Cs., vertragsmässig: 1863 6 Fr., 1864 4 Fr., geschmiedete Eisenwaaren im Allg. Tarif: 30 Fr., vertragsmässig: 1863 9 Fr., 1864 6 Fr.; Weissblechwaaren im Allg. Tarif: 19 Fr. 20 Cs. per 100 Kil., vertragsmässig: 10 % vom Werthe; Stahlwaaren im Allg. Tarif: 12 Fr., vertragsmässig 1863: 9 Fr., 1864 6 Fr.; Messerschmiedewaaren im Allg. Tarif 12 % vom Werthe, vertragsmässig 10 % vom Werthe; mathematische, physikalische, chirurgische und optische Instrumente im Allg. Tarif: 3 Fr. bis 60 %, vertragsmässig: frei; Waffen aller Art, auch einzelne Theile derselben im Allg. Tarif: 7 Fr. bis 20 %, vertragsmässig: frei; Waaren aus Kupfer, Zinn, Blei etc. im Allg. Tarif: 12—14 %, vertragsmässig 10 %, Bijouterieen, Gold, Silber, Platin und Aluminium im Allg. Tarif: 7 Fr. bis 20 %, vertragsmässig: 5 % vom Werth; Taschenuhren und Uhren-Bestandtheile im Allg. Tarif: 12 % vom Werthe; vertragsmässig: 5 % vom Werthe.

Glas- und Krystallwaaren. Spiegelgläser, belegte oder geschliffene, i. A. T.: 14 Fr. bis 40 %, vertragsm.: 10 %; Flaschen i. A. T.: 7 Fr., vertragsm. 1 Fr. per 100 Kil.; Fensterglas i. A. T.: 18 Fr. per 100 Kil., vertragsm.: 10 % vom Werthe; Glaswaaren, schlichte oder gegossene, nicht gefärbte und nicht geschliffene, i. A. T.: 48 Fr. per 100 Kil., vertrags. 12 Fr. per 100 Kil.; nicht namentlich aufgeführte Glaswaaren vertragsmässig 10 % vom Werthe.

Töpferwaaren. Fliesen, Backsteine, Dachziegel etc. i. A. T.: 3—5 Fr. per 1000 Stück, vertragsmässig: frei; gemeines Steingut aller Art i. A. T. 3 Fr. per 100 Kil., vertragsm.: 1 Fr. 50 Cs.; Fayencen und feines Steinzeug i. A. T., verschiedene Classen, vertragsm.: 1863 20 %, 1864 15 % vom Werthe; Porzellan aller Art vertragsm.: 1863 15 %, 1864 10 % vom Werthe.

Chemische Producte. Salpetersäure i. A. T.: 6 Fr. per 100 Kil., vertragsmässig: frei. Schwefelsäure i. A. T.: 2 Fr. 40 Cs., vertragsm.: frei. Salzsäure i. A. T.: 2 Fr. 40 Cs., vertragsm.: 1863 2 Fr., 1864 50 Cs. Chlorkalk i. A. T.: 40 Fr. 80 Cs., vertragsm.: 1863 4 Fr., 1864 2 Fr. Ammoniaksalze i. A. T.: 24 Fr. 12 Cs., vertragsm.: 1863 8 Fr., 1864 2 Fr. Berliner Blau i. A. T.: 12 Fr. 70 Cs., vertragsm.: wie noch viele andere Farben, frei. Nicht namentlich angeführte chemische Producte i. A. T. 6 % vom Werthe, vertragsm.: 2 Fr. per 100 Kil.

Ausfuhr. Eisenerz aller Art i. Allg. Tarif verboten, vertragsmässig: frei.

§ **Stolberg,** im April. [Berg- und Hüttenwesen.] (Fortsetzung aus Nr. 28.)

Eisenstein-Bergbau. Auf sämmtlichen Gruben des Reviers Düren sind im J. 1862 146,864 Tonnen Eisenstein gefördert worden. Davon förderte die Gesellschaft Concordia bei Eschweiler theils auf eigenen Gruben, theils auf angepachteten Gruben 745,500 Ctr. (33,730 Ctr. im Auslande), und die Gesellschaft Mathé-Hoesch & Co. zu Atsch bei Stolberg, Nachfolger der „Société des mines d'Aix-la-Chapelle", 435,586 Ctr., welche letztere ebenfalls theils auf eigenen, theils auf angepachteten Gruben, sowie auch durch Ankauf von Erzen aus verschiedenen Gruben der Nachbarschaft gewonnen wurden. Seit Jahren und auch im letztverflossenen Jahre war der Eisenstein-Bergbau in Folge der ungünstigen Zeitverhältnisse für die Eisen-Industrie in einem steten Rückschreiten begriffen. Wir sind unablässig und zuletzt noch in unserm Jahres-Berichte pro 1861 bemüht gewesen, die Hohe Staatsregierung auf diesen beklagenswerthen Umstand aufmerksam zu machen und um Erleichterungen im Ausbaue und in der Verbesserung der Communicationsmittel, sowie in dem bisherigen Abgaben-Verhältnissen an den Staat zu bitten. Dankbar müssen wir es anerkennen, dass die vereinten Vorstellungen in dieser Beziehung an maassgebender Stelle ein geneigtes Gehör gefunden haben und dass nunmehr seit Anfang d. J. der Eisenstein-Bergbau von jeder Staats-Retribution frei ist. Es wird dieses unzweifelhaft zur Belebung und Erweiterung dieses Bergbaues sowie der Roheisen-Production beitragen und bleibt nur noch der Wunsch übrig, dass auch die Ausdehnung und Verbesserung der Communicationsmittel hiesiger Gegend in einer so erfreulichen Weise fortschreiten möchten. Noch sehr viele Wege in der Umgegend sind in einem sehr schlechten Zustande, was den Transport der Erze erschwert und vertheuert. Es erscheint uns als ein dringendes Bedürfniss, dass verschiedene Gemeindewege hiesiger Gegend zu Bezirksstrassen erhoben werden, was zu einer strengeren Beaufsichtigung derselben führen und deren Ausbesserung und Erhaltung in einem fahrbaren Zustande mehr sichern würde.

Roheisen-Production. An Coke-Roheisen producirte die Gesellschaft Concordia zu Ichenberg bei Eschweiler in 1862 29 Million ℔ zum Durchschnittspreis von 12½—13 Thlr. pro 1000 ℔. Auf den Gruben und Hütten dieser Gesellschaft waren 502 Arbeiter beschäftigt. Die Nachfolger der „Société des mines d'Aix-la-Chapelle", Gesellschaft Mathé-Hoesch & Co. zu Atsch bei Stolberg producirten auf ihrem Hohofen „Marie Prudence" zu Atsch in 1862 15,136,100 ℔ Cokes-Roheisen, und ausserdem, da ein Theil der zu verarbeitenden Eisenerze blei- und auch etwas zinkhaltig zugleich sind, und Vorkehrungen am Hohofen getroffen worden, welche den ersteren bei der Reduction im Hohofen gegen das Verbrennen schützen, noch 249,709 ℔ Blei und 94,160 ℔ Zink-Ofenbruch (Cadmium). Die gute Qualität des producirten Roheisens erleidet dadurch keinen Abbruch; im Gegentheil hört man dieselbe im Allgemeinen als ganz vorzüglich rühmen.

Die Einfuhr von fremdem Roheisen über Aachen und Emmerich betrug: 1861 über Aachen 411,104 Ctr., Emmerich 922,290 Ctr., zusammen 1,333,394 Ctr. Dagegen 1862 über Aachen 408,713 Ctr., Emmerich 1,288,950 Ctr., zusammen 1,697,663 Ctr.

Da auch im J. 1861 bereits 269,036 Ctr. mehr eingeführt worden wie im Vorjahre 1860, und 1862 gegen 1861 wiederum eine Steigerung der Roheisen-Einfuhr von 364,269 Ctr. sich ergibt, so folgt daraus, dass die jährliche Einfuhr seit 1860 um 633,305 Ctr. zugenommen hat, was in der geringeren Production der Holzkohlen-Hohöfen und dem lebhafteren Betrieb der Eisen-Walzwerke seinen Grund haben mag, aber auch den Beweis liefert, wie nöthig es für unsere junge aufkeimende Roheisen-Production ist, dass der bisherige geringe Schutzzoll wenigstens beibehalten wird. Eine jährliche Einfuhr von 1,697,663 Ctr. allein in der Rheinprovinz würde ausreichen, noch 10 à 12 Cokes-Hohöfen mehr zu beschäftigen und unseren Steinkohlen- und Eisenstein-Bergwerken hinreichenden Absatz zu gewähren. (Forts. folgt.)

Düsseldorf, 5. April. [Gewerbthätigkeit.] Die Hohofen-Industrie ist in unverändert schwunghafter Weise fortbetrieben worden, wenngleich die Nachfrage nach Roheisen eine weniger lebhafte war als in den vorhergehenden Monaten. Im Kohlenbergbau haben hin und wieder Einschränkungen des Betriebs stattgefunden, da die Vorräthe auf vielen Zechen sich wieder wegen nicht genügenden Absatzes zu stark anhäufen. Die Hoffnungen, dass das Stadium der Ueberproduction überwunden sei, sind hiernach wohl voreilige gewesen. Die Versendung der Kohlen, sowohl mit den Eisenbahnen als auf dem Rhein und der Ruhr, hat einen fast ungestörten Fortgang; Walzwerke, Maschinenfabriken, Kesselschmiede-, Schrauben- und Drahtstiftenfabriken sind in gewohnter Thätigkeit und sind meist noch für längere Zeit mit Aufträgen versehen. Die Fabrication feuerfester Producte ist lebhaft betrieben worden und unsere Trass- und Dampfschneidemühlen waren unausgesetzt beschäftigt.

Heisingen, 6. April. Die Zeche ver. Wasserschneppe hatte vor ca. 14 Tagen das Unglück, das Kunstkreuz der Wasserhaltungsmaschine zu zerbrechen. Unter grosser Mühe suchte man durch provisorische Einrichtungen dasselbe bis dahin zu ersetzen, dass ein neues gegossen und eingewechselt war, und so dem gefährlichen Aufsteigen der Grubenwasser vorzubeugen. Dies schien glücklich gelungen zu sein, als leider mit einem Male die Pumpen selbst den Dienst versagen, ohne dass man der im Schachte mittlerweile aufgetretenen Wasser wegen im Stande ist, die nächste Ursache hiervon aufzusuchen und nach Umständen zu beseitigen. Die Anlage selbst, mit einer Belegschaft von ppr. 150 Mann — ein wahrer Segen Heisingens — hatte seither mit Unfällen verschiedener Art zu kämpfen. Die dadurch herbeigeführten ungünstigen financiellen Verhältnisse, sowie die traurigen Conjuncturen im Kohlengeschäft überhaupt mögen dazu beigetragen haben, dass Seitens der Gewerkschaft die kostspielige Anlage einer neueren stärkeren Wasserhaltungsmaschine für jetzt abgelehnt und eine vorläufige dreijährige Einstellung des Werks (wie man hört) beschlossen ist. Anderthalbhundert Arbeiter, zumeist Familienväter, sind um so mehr dabei zu bedauern, als auch die umliegenden Gruben zur Zeit leider nicht in der Lage sind, ihre Belegschaften zu verstärken. (Ess. Ztg.)

Von der Ruhr, 4. April. Unsere Hüttenwerke sind mit hinreichenden Aufträgen versehen, so dass für die nächste Zeit nicht zu befürchten steht, dass eine Arbeiter-Entlassung bei uns eintreten werde, wenngleich die Preise mit Ausnahme der für Cokes-Roheisen bester Qualität noch immer gedrückt sind. Letzteres gilt auch für die Kohlenpreise und es kann nur bei denjenigen Werken von einem Reingewinn gesprochen werden, die sehr niedrige Selbstkosten haben oder deren Kohlen zur Cokesfabrication benutzt werden. — Auch im Siegen'schen haben die Werke vollauf Absatz (und mitunter weithin, so sind grosse Quantitäten Spiegeleisen nach England, Spatheisenstein nach Frankreich gesandt worden), aber die Preise sind hier ebenfalls niedrig. (Rh. Ztg.)

Dortmund, 5. April. Das Berg-Eichungs-Amt für den Oberbergamts-Bezirk Dortmund besteht aus dem Kgl. Ober-Bergrath Lorsbach (Vorsitzender) und den Berg-Assessoren Bäumler und v. Rohr (Beisitzer). Die Cassengeschäfte des Berg-Eichungs-Amtes besorgt der Oberbergamts-Cassen-Rendant Rechnungsrath Mummenhoff in Dortmund und als Sachverständige fungiren die Revier-Bergbeamten (jeder im Bereiche seines Reviers). Das Berg-Eichungs-Amt ist der Departements-Eichungs-Commission zu Arnsberg untergeordnet.

Berlin, Anfangs April. Nachstehende kurze Mittheilungen entnahmen wir dem Bericht über die Sitzung des hiesigen Bezirksvereins deutscher Ingenieure (vgl. Nr. 25 d. Bl.) vom 5. Jan. d. J.

Hr. Klotzbach beschrieb ein Schweissverfahren, welches auf den erzherzoglichen Hüttenwerken in österr. Schlesien für Puddelstahlbandagen angewendet wird. Die beiden Enden der Bandagen werden nämlich stumpf und nicht verzahnt, wie sonst allgemein als zweckmässiger angenommen wird, zusammengeschweisst und zwar durch starkes Gegeneinanderdrücken im Feuer. Die Enden der Bandage werden vorher abgerundet, so dass die Schlacke zu den Seiten heraus gequetscht werden muss. Die Schweissnath soll nach dem Abdrehen der Tyres nicht erkennbar sein, und sollen Brüche in der Schweissfuge fast nicht mehr eintreten.

Von verschiedenen Seiten geschah ferner Erwähnung des Schweissens des Gusseisens; so sah Hr. Ludewig in Königshütte in Oberschlesien eine zerbrochene gusseiserne Kolbenstange eines Dacion'schen Dampfhammers zusammenschweissen. Man lässt nämlich zwischen die Bruchstücke, welche vorher an den Bruchflächen sauber bearbeitet und in die Gussform eingelegt worden, so lange Gusseisen durchfliessen, bis die Enden der Bruchstücke ebenfalls flüssig werden. Dann lässt man die Form sich anfüllen, und findet so eine vollkommene Vereinigung der Bruchstücke statt. Auf dieselbe Weise werden abgebrochene Walzenzapfen häufig wieder angeschweisst und überhaupt an grösseren Gussstücken abgebrochene Theile wieder befestigt.

Hr. Roesemann fragte an, ob ein Dampfkessel-

revisions-Beamter durch gesetzliche Bestimmungen berechtigt sei, zu verlangen, dass beide an einem Kessel vorhandene Speisepumpen direct aus dem Brunnen saugen müssen, oder ob er es nicht zulassen müsse, dass nur die eine Pumpe direct aus dem Brunnen, die andere aber aus einem Reservoir sauge. Man war der letzteren Ansicht. In Betreff der ferner aufgeworfenen Frage, ob die hiesige Wasserleitung als Speisungsmittel für Dampfkessel zugelassen werde, erwähnte Hr. Werner, dass ihm ein Kessel auf 2 Atmosphären concessionirt sei, welcher durch die Wasserleitung gespeist wird.

** **Breslau,** 7. April. Bekanntlich ist die diesjährige ordentliche Gen.-Vers. der Schlesischen Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft Minerva auf den 15. d. anberaumt. Unterdessen hat der Verw.-Rath seinen Bericht bereits an die Actionaire versandt, und erfahren wir daraus Nachstehendes über die letztjährigen Arbeiten der Gesellschaft:

Die Verhältnisse, welche einer gedeihlichen Entwickelung im Jahre 1861 entgegenstanden, sind im verflossenen Jahre nicht ganz dieselben geblieben, da in dessen letzter Hälfte wenigstens ein Aufschwung in Bezug auf die Roheisen-Industrie erfolgte. Die politische Weltlage lässt ein ungestörtes Fortschreiten in Handel und Industrie hoffen, und dürfen die Resultate des Absatzes im vergangenen Jahre als Maassstab für die Zukunft in der bezeichneten Richtung angenommen werden, so lässt sich andererseits hoffen, dass die Preise für fertige Fabricate eines Aufschwungs fähig sein werden. Wie sehr sich der Absatz gehoben, geht aus den speciellen Berichten über Production und Verkauf hervor, und ist generell nur zu erwähnen, dass a) fertige Fabricate: 1861 169,532 Ctr für 691,294 Thlr., 1862 204,493 Ctr für 815,092 Thlr. verkauft, b) an Walzeisen: 1861 131,886 Ctr, 1862 180,725 Ctr, c) an Cokes-Roheisen 1861 63,393 Ctr, 1862 119,115 Ctr producirt wurden. Dieses Roheisen-Quantum ist auf zwei Hohöfen erzeugt, während im J. 1863 auf vier Oefen eine Production von 250,000 Ctr zu erwarten steht. Weniger günstig waren die Verhältnisse bei denjenigen Werken, die auf Wasserbetrieb basirt sind, da in Folge der grossen Trockenheit ein Ausfall von ca. 12,000 Ctr in der Production entstanden ist. Wenngleich nun aus den höheren Roheisenpreisen in dem abgelaufenen Jahre noch nicht der Nutzen gezogen werden konnte, der bei Fortbestand der Verhältnisse für dieses Jahr in Aussicht steht und auch die Preise für Stabeisen kein höheres, sondern leider nur ein ziemlich gleiches Durchschnitts-Ergebniss geliefert haben, so ist doch das unter dem Druck der Umstände für 1862 erreichte Resultat, im Hinblick auf die nicht unwesentlich höheren Preise der Jahre 1859 und 1860, in denen nichts desto weniger kein Gewinn erzielt werden konnte, immer ein günstiges zu nennen, indem nach Verzinsung von ca. 2 Millionen ein Reingewinn von Thlr. 26,838. 23. 1 verblieben ist.

Aus dem im Jahre 1861 zum Ankauf von Minerva-Actien bestimmten Capital waren Thlr. 1299. 21. 11 nicht zur Verwendung gekommen; dazu trat unter der Bedingung, Minerva-Actien ankaufen zu müssen, eine von dem Grafen Renard gezahlte Vergleichssumme von 6000 Thlr. Die obigen Thlr. 7299. 21. 11 sind daher zum Ankauf von 22,600 Thlr. Minerva-Actien verwendet, diese, wie dies im vergangenen Jahre geschehen und aus dem Abschluss ersichtlich ist, dem Actien-Capital-Conto abgeschrieben, und weist dasselbe nach bereits früher erfolgten Abschreibungen gleicher Art nicht mehr ein Actien-Capital von 4,000,000 Thlr., sondern von nur 3,861,600 Thlr. nach. Dagegen ist der zwischen dem Einkaufs- und dem Pari-Course liegende Agio-Gewinn von Thlr. 15,304. 15. 6, wie dies ebenfalls im Vorjahre geschehen, in Gemeinschaft mit dem Reingewinn von Thlr. 26,838. 23. 1, zusammen mit Thlr. 42,143. 8. 7 dem Gewinn- und Verlust-Conto abgeschrieben, so dass solches nicht mehr mit Thlr. 273,918. 12. 8, sondern mit Thlr. 231,775. 15. 1 auszugleichen bleibt. Die Gesellschaft ist hiernach noch nicht in der Lage, für das abgelaufene Jahr 1862 eine Dividende vertheilen zu können. Die Zahlung der rückständigen 2 % Dividende aus dem Jahre 1858 muss ebenfalls noch ausgesetzt bleiben, da die nöthigen Baarbestände hierzu nicht disponibel zu machen sind, ohne das Betriebs-Capital zu beeinträchtigen. Die neu angekauften 22,600 Thlr. Minerva-Actien bilden mit den früher zu demselben Zweck erworbenen ein nur zum Pari-Course veräusserliches Depositum von zusammen 138,400 Thlr. bei der Casse der Gesellschaft. — Die Bemühungen zur Beschaffung eines grösseren hypothekarischen Darlehns waren im Laufe des vergangenen Jahres soweit gediehen, dass auf Grund umfassender Verhandlungen einem definitiven Abschlusse entgegen gesehen werden konnte, als es sich zeigte, dass auf der anderen Seite die erforderlichen Mittel nicht vorhanden waren. (Schluss folgt.)

Hannover, 3. April. Auf Kosten des K. Finanz-Ministeriums sind im J. 1862 Untersuchungen über den Heizwerth einheimischer (hannover'scher und westfälischer) Kohlen angestellt worden. Mit der Leitung hat die Direction des Gewerbevereins für das Königreich Hannover den Dr. Sauerwein beauftragt, der über die Resultate im hiesigen Local-Gewerbeverein referirt hat. Es sind 52 Versuche mit 20 hier käuflichen Kohlensorten, so wie dieselben im Handel vorkommen, roh, angestellt, wobei zwei Dampfkessel mit Innenfeuerung und einer Dampfableitung benutzt wurden. Die Einrichtung zu diesen grossartigen Untersuchungen in einer hiesigen Fabrik hat Baurath Hagen angegeben. Folgende Resultate wurden mitgetheilt:

Kohlen vom Deister und Osterwald.

Hohewarte	1 ℔ Kohle	5·60	W. Dampf
Barsinghausen	1 „ „	5·84	„ „
Kniggenbrink	1 „ „	5·79	„ „
Hohenbostel	1 „ „	5·55	„ „
Brön	1 „ „	4·99	„ „
Osterwald	1 „ „	5·36	„ „
Durchschnittlich	1 „ „	5·54	„ „
Trockene K.	1 „ „	5·92	„ „

Stadthagener Kohlen

Stadthagen 4a	1 ℔ Kohle	6·35	W. Dampf
Stadthagen 5e	1 „ „	6·00	„ „
Durchschnittlich	1 „ „	6·18	„ „
Trockene K.	1 „ „	6·58	„ „

Westfälische Kohlen.

Vereinigte Westphalia, melirte K.	1 ℔ Kohle	6·26	W. Dampf
Vereinigte Westphalia, Grusskohle	1 „ „	5·98	„ „
Johannes Erbstollen	1 „ „	5·92	„ „
Louise Tiefbau	1 „ „	6·83	„ „
Pluto	1 „ „	6·18	„ „
Krone, melirte	1 „ „	6·55	„ „
„ Grusskohle	1 „ „	6·37	„ „
Zeche Friedrich Wilhelm	1 „ „	6·35	„ „
Zollverein	1 „ „	6·42	„ „
Präsident	1 „ „	6·29	„ „
Neu-Essen	1 „ „	5·82	„ „
Durchschnittlich	1 „ „	6·27	„ „
Trockene K.	1 „ „	6·66	„ „

Ein ausführlicher Bericht soll durch den Druck veröffentlicht werden.

** **Osnabrück,** 4. April. In einem Circular setzt der Verw.-Rath des Georg-Marien-Bergwerks- und Hüttenvereins die Gründe auseinander, weshalb die statutenmässige Gen.-Vers. nach dem Abschlusse der Bücher pro 1860/61 nicht stattgefunden habe. Bekanntlich ist in der letzten Gen.-Vers. vom 30. Novbr. 1860 ein Ausschuss bestellt worden, welcher unter Zuziehung von Technikern die Zustände und Aussichten des Vereins und die Behufs Besserung derselben vom Verw.-Rath theils ergriffenen, theils beabsichtigten Maassregeln prüfen und sein Gutachten Behufs der Vorlage an die Gen.-Vers. dem Verw.-Rath einreichen soll. Der Verw.-Rath hat den Eingang dieses Gutachtens als die erste und wesentlichste Bedingung der Berufung der Gen.-Vers. ansehen müssen, und würde anders zu verfahren sich nur in dem Falle habe veranlasst sehen können, dass die Umstände es nachweislich erfordert hätten, solche Beschlüsse zu fassen, zu denen statutenmässig die Mitwirkung der Gen.-Vers. erforderlich ist. Während dergleichen Anlässe zeither nicht hervorgetreten sind, hat der Verw.-Rath, so viel an ihm liegt, dahin gewirkt, dass das Gutachten des Ausschusses eingehe. Allein die vorgeschriebene Zuziehung ausländischer Techniker, die Gründlichkeit und der Umfang der vorgenommenen Untersuchungen, die Zusammensetzung des Ausschusses aus fünf mehr oder weniger entfernt von einander wohnenden Mitgliedern haben den Ausschuss, aller eifrigen Thätigkeit ungeachtet, seither verhindert, nach im verwichenen Sommer endlich erfolgtem Eingange des technischen Gutachtens die für nöthig erachteten weitern Benehmungen mit den Technikern, dann die Abfassung und Einreichung des eignen Gutachtens zu beschaffen. Vor Kurzem ist aber das Letzte in nahe Aussicht gestellt, und es würde dann die Gen.-Vers. berufen werden können, sobald der Verw.-Rath im Stande gewesen sein wird, jenes Gutachten auch seinerseits zu erwägen, und über die darnach von ihm einzuschlagenden Wege zu beschliessen. Insbesondere auch wird der Verw.-Rath erst nach einiger Zeit im Stande sein, zu übersehen, ob der unerlässliche Bau der Eisenbahn zwischen den Werken des Vereins auf eigene Kosten auszuführen ist, oder ob auf andere Weise dieserhalb Rath geschafft werden kann. Es muss durchaus erwünscht erscheinen, dass auch diese wichtige Frage in der nächsten Gen.-Vers. ihre definitive Erledigung finde.

Hamburg, 5. April. [Elbzölle.] Mit der gestrigen Unterzeichnung des Schlussprotocolles der V. Elbschifffahrts-Revisionscommission von den Bevollmächtigten sämmtlicher Elbuferstaaten ist gleichzeitig eine Vereinbarung über eine Ermässigung der Elbzölle zum Abschluss gelangt. Hiernach wird die ganze Strecke der Elbe, vom Beginn ihrer Schiffbarkeit in Böhmen bis nach Wittenberge, an der preussisch-hannoverschen Grenze, von jedem Zolle völlig befreit; nur von den Wittenberge passirenden Schiffen wird auf gemeinschaftliche Rechnung sämmtlicher Uferstaaten ein Zoll nach 3 Classen erhoben, welcher für den Zntr. Bruttogewicht in der ersten Classe, welche die $^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$ und $^1/_8$ Classen des jetzigen Tarifs umfasst, auf 16 Pfg. (zu $^1/_{300}$ Thlr.), in der zweiten Classe (der jetzigen $^1/_{16}$ Classe) auf 8 und in der dritten Classe (die jetzige $^1/_{32}$ und $^1/_{64}$ Classe umfassend) auf 2 Pfg. festgesetzt. Von diesem Zolle erhalten Oesterreich, Preussen, Sachsen, Anhalt-Dessau-Köthen, Anhalt-Bernburg und Hamburg die eine, Hannover, Dänemark und Mecklenburg die andere Hälfte. Um nun die zuletzt genannten drei Staaten und die beiden Anhalte wegen der sie möglicher Weise treffenden finanziellen Verluste schadlos zu halten, sichern Oesterreich, Preussen, Sachsen und Hamburg denselben überdies noch eine feste Rente von jährlich 132,000 Thlr. zu und versprechen, diese Summe, sofern die von ihnen erhobene Hälfte der Elbzölle dieselbe nicht decken sollte, aus andern Staatsmitteln zu ergänzen. Hinsichtlich dieser Verbindlichkeit, ebenso wie bei der Theilung eines etwaigen Mehrbetrags ihrer Zollhälfte über jene Summe, concurriren Preussen und Hamburg nach je 30, Oesterreich und Sachsen nach je 20 %. Steigt der gesammte Nettoertrag der Elbzölle auf mehr als 850,000 Thlr. jährlich, so tritt von 5 zu 5 Jahren eine weitere Ermässigung der Elbzölle nach im Voraus bestimmt vereinbarten Grundsätzen ein. Der Esslinger Zoll wird aufgehoben. Die Dauer der neuen Uebereinkunft, welche mit dem 1. Juli d. J. in Wirksamkeit treten soll, ist auf 12 Jahre festgesetzt.

** **Dresden,** 3. April. So eben ist vom Directorium des Dresden-Possendorfer Steinkohlenbau-Vereins der Geschäftbericht für die am 8. d. stattfindende Gen.-Vers. ausgegeben. Der Bericht umfasst eigentlich die Zeit vom 1. Juli 1861 an bis dahin 1862 und den sich anschliessenden Zeitabschnitt bis auf die Gegenwart. Innerhalb dieser 21 Monate hat sich nun Kohlenförderung und Absatz ausserordentlich gesteigert, ganz besonders seit Anfang Jenner 1862 das Werk durch eine Zweigbahn mit der Albertsbahn in Verbindung gesetzt ist. Während die Förderung im Juli 1861 nur 4388 Schffl. betrug, war sie im Juli 1862 auf 21,784 Schffl. gestiegen und betrug im Monat März 1863 ca. 40,000 Schffl. Und während der Kohlenverkauf im Betriebsjahr 1861/62 nur 142,718 Schffl. umfasste, beträgt er in den darauf gefolgten 9 Monaten 1862/63 die Summe von 408,868 Schffln., wobei zu beachten, dass das Werk zur Zeit erst einen Förderungsschacht besitzt. Der Bericht wendet sich gegen „von gewissen Seiten gefundene missliebige Beurtheilung" des schnellen Aufblühens des Werks, dem man nachgesagt, dass es zu billig verkaufte, als dass ein Gewinn bleiben könne, und dass die starke Förderung mit den Kohlenaufschlüssen nicht in Einklang stände. Zur Widerlegung des ersteren Vorwurfs rechnet der Bericht vor, dass der Schffl. Kohlen durchschnittlich 41·931 Pfennige dem Werke zu stehen komme, dass aber 60·185 Pfg. im Durchschnitt dafür gelöst werden und demnach 18·254 Pfg. Gewinn bleiben, welche durchschnittlich für viel günstiger als auf den meisten Kohlenwerken Sachsens bezeichnet werden. Zur Widerlegung des zweiten Vorwurfs aber, als sei die Production für das aufgeschlossene Kohlenfeld zu gross, wird das Gutachten des Kgl. Kohlenwerks-Inspector Köttig mitgetheilt, aus welchem der Bericht dann deducirt, dass 50,000 Ltr. Feld, welche ein Kohlenquantum von 7,250,000 Schffln. repräsentiren, bereits aufgeschlossen und davon bis ultimo December 1862 1888 □Ltr. abgebaut seien. Nun spricht weiter der Bericht die Hoffnung aus, dass nicht blos die aufgeschlossenen Strecken, sondern das gesammte dem Verein gehörige Feld längs der Hänicher Grenze abbauwürdige Kohlen im Belange von 268,595 □Ltr. enthalte, was ein Kohlenquantum von 39 Millionen Schffl. gebe, die bei der stärksten Förderung auf 39 Jahre ausreichen, selbst wenn der beabsichtigte zweite Schacht abgeteuft sein wird. — Mit den Possendorfer Grundbesitzern ist ein Abkommen wegen der Kohlenflötzkaufgelder zu Stande gekommen. Die in 6 bis 10jährigen Fristen fällige Kaufsumme von 110,409 Thlr. ist herabgehandelt worden bis auf den sofort zahlbaren Betrag von 23,542 Thlr., wodurch mit Hinzurechnung der Zinsen ein Gewinn von 72,093 Thlr. gemacht worden ist. Die von H. Gruson in Buckau gebaute 150pferdekräftige Zwillingsfördermaschine hat sich als höchst solide bewährt, und können damit täglich 4000 Schffl. aus dem 500 Ellen tiefen Schachte gehoben werden. Die Gesammtkosten dieser Maschine mit allem Zubehör belaufen sich auf 9100 Thlr. Bei dem Ankaufe

der Cokesöfen des eingegangenen Gitterseer Werkes haben sich die Befürchtungen bewahrheitet, die in der letzten Gen.-Vers. am 30. October 1861 ein Actionair aussprach: die grosse Entfernung der Oefen von dem Possendorfer Werke und die enorm hohen Frachtsätze der Albertsbahn vertheuerten die Cokes derart, dass man sich hat entschliessen müssen, die Cokesöfen bei Gittersee abzubrechen und zu translociren. — Aus dem Geschäftsjahr 1861/62 ist ein Reingewinn von 3095 Thlr. erlangt worden, ca. 1 Thlr. 27 Ngr. auf jede der emittirten Actien. Das Directorium kann es jedoch nicht räthlich erachten, den Gewinn als **Dividende** zu vertheilen, sondern schlägt vor, ihn dem Geschäfte zuzuwenden, weil die Abteufung des zweiten Schachtes bedeutende Mittel beanspruche. Dazu ist zugleich die weitere Begebung von Prioritäts-Obligationen erforderlich. Von der fünfprocentigen Gesammtsumme derselben, 150,000 Thlr., sind erst 80,000 Thlr. begeben. Das Directorium empfiehlt den Actionairen, dazu beitragen zu wollen, dass dieses Werthpapier nach Aussen hin mehr Anerkennung finde.

Vermischtes.

Magdeburger Bergwerks-Actien-Gesellschaft. Auf Zeche Königsgrube betrug die Kohlenförderung im Monat März 104,920 Schffl. gegen 78,260 Schffl. im Februar. Der Versandt stellte sich auf 94,506 Schffl. gegen 74,960 Schffl. im Monat Februar.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 6. April. Zinkumsätze haben in vergangener Woche keine stattgefunden, die nominellen Forderungen sind $5\frac{1}{4}$ Thlr. für gewöhnliche Marken und 5 Thlr. 12 Sgr. für WH. frei hier oberschlesischer Bahnhof; man würde jedoch bei ernstem Unterhandeln billiger ankommen, wenn Producenten, die Stille der auswärtigen Märkte berücksichtigend, den Käufern willig entgegen kämen. — Der Wasserstand ist günstig und Frachten billig zu bedingen, zu 4 Sgr. nach Stettin kann man mit Leichtigkeit verladen.

7. April. Zink 5 Thlr. 6 Sgr. und 5 Thlr. $6\frac{1}{2}$ Sgr. bezahlt.

Hamburg, 8. April. Zink, 6000 Ctr. loco zu 11 Mk. 11 Sch. verkauft.

London, 7. April. Schott. Roheisen preishaltend. Zink still $17\frac{3}{4}$ £.

8. April. Schott. Roheisen fester, 51 s. In Zinn und Zink kein Umsatz.

Glasgow, 7. April. Roheisen fest, gem. Nrn. Warrants 50/9 compt. geboten, 51 s gefordert; g. m. B. Nr. 1 50/6, Nr. 3 49/6.

8. April. Roheisen fest, gem. Nrn. Warrants 51 s compt. gefordert, $50/10\frac{1}{2}$ geboten; Nr. 1 g. m. B. 50/6, Nr. 3 49/6.

Börsen-Notizen.

Köln, 8. April. Köln. Maschinenbau 72 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 107 G. — Bochumer Gussstahlverein 182 G. — Eschweiler Concordia 86 G. — Hörder Bergwerksverein $96\frac{1}{4}$ G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Action $100\frac{1}{2}$ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 50 Br. — Deutsch-Holländ. H.-V. —. — Porta Westphalica 40 G. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

9. April. Köln. Maschinenbau 72 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 107 G. — Bochumer Gussstahlverein $182\frac{1}{4}$ G. — Eschweiler Concordia 86 G. — Hörder Bergwerksverein $96\frac{1}{4}$ G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien $100\frac{1}{2}$ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 50 Br. — Deutsch-Holländ. H.-V. —. — Porta Westphalica 41 G. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

Berlin, 9. April. Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrication 182 Br. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 G. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein $96\frac{1}{4}$ bez. — Köln-Müsener Bergwerksverein $106\frac{1}{2}$ G. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft $37\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ bez. — Neu-Schottland, Berg- u. Hüttenverein 45 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft $3\frac{1}{4}$ Br. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 22. April in Köln. Mechernicher Bergwerks-Actienverein. Tagesordnung: Berichterstattung und Bilanz; Antrag der Verwaltung, betreffend Mitwirkung des Vereins zur Förderung der Eifel-Eisenbahn.

Den 25. April in Köln. Kölner Bergwerksverein

Den 30. April in Paris. Gesellschaft der Kohlengruben von Mengede.

Den 30. April in Dortmund. Massener Gesellschaft für Kohlenbergbau. Tagesordnung: Antrag des Verw.-Raths auf Erhöhung des Grundcapitals durch Creirung von 300,000 Thlrn. Prioritäts-Stamm-Actien; Geschäftsbericht und Bilanz; Wahlen.

Den 1. Mai in Dortmund. Bergbau-Actien-Gesellschaft Borussia. Tagesordnung: Bericht und Bilanzvorlage; Wahlen; Auslosung von Schuldverschreibungen.

Den 4. Mai in Berlin. Zwickau-Berliner Steinkohlenbauverein. Tagesordnung: Bericht über Vereins-Angelegenheiten; Abänderung von § 63 der Statuten; Antrag auf Auflösung des Vereins; Wahl einer Liquidationscommission.

Den 4. Mai in Brüssel. Niederfischbacher Bergbau-Verein.

Submissionen.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Lieferung von 60,000 Ctr. Bahnschienen für das Jahr 1864. Termin in Berlin, 13. April.

Köln-Mindener Eisenbahn. Lieferung von 200 Paar schmiedeeisernen concentrisch gewellten Scheibenrädern mit angeschweissten Unterreifen und Bandagen von bestem Feinkorneisen oder Puddelstahl, auf von der Direction zuzuliefernde Gussstahlachsen aufgezogen und damit betriebsfähig hergestellt. Die Ablieferung der fertigen Satzachsen muss zur Hälfte bis Ende Juni und zur anderen Hälfte bis Ende Juli c. erfolgt sein. Termin in Köln, 14. April.

Königl. Werft in Danzig. Beschaffung von $61\frac{1}{2}$ Ctr. Bandeisen und zwar: 15 Ctr. $1\frac{1}{2}$" breit $\frac{1}{8}$" stark, 15 Ctr. $1\frac{1}{2}$" breit $\frac{1}{12}$" stark, 10 Ctr. $1\frac{1}{4}$" breit $\frac{1}{12}$" stark, 10 Ctr. $1\frac{1}{4}$" breit $\frac{1}{16}$" stark, 10 Ctr. 1" breit $1\frac{1}{12}$" stark, und $1\frac{1}{2}$ Ctr. 1" breit $\frac{1}{8}$" stark. Termin in Danzig, 15. April.

Oberschlesische Eisenbahn. Lieferung von 1800 Ctr. Schmiedeeisen, 43 Dutzend diversen Feilen und 300 Stück Pufferstossstangen. Termin in Breslau, 27. April.

Direction der Spandauer Pulverfabrik. Lieferung von 300 Klftrn. Torf für die Pulverfabrik und 35 Klftrn. Torf für das Feuerwerks-Laboratorium. Termin in Spandau, 5. Mai.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 30.
VIII. Jahrgang.

1863.
14. April.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.

Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST
ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Die geehrten Abonnenten dieser Zeitung werden ersucht, ihre Bestellungen auf das II. Quartal 1863 bei der unterzeichneten Expedition, oder bei den nächsten Postämtern oder Buchhandlungen baldgefälligst zu machen. Neu eintretende Abonnenten können die frühern Quartale, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert bekommen.

Die Expedition:
Wilh. Hassel,
Köln. Komödienstrasse Nr. 50.

INHALT.

□ Die Montan-Industrie im Grossherzogthum Hessen.

(Fortsetzung aus Nr. 29.)

Wenden wir uns nun dem Bergbau auf Eisensteine zu, der hinsichtlich seiner volkswirthschaftlichen Bedeutung den ersten Rang einnimmt, wenn auch in Betreff der zu Tage geförderten Geldwerthe die Braunstein-Förderung ihm um Etwas vorausgeeilt ist.

Die Verbreitung der Eisenerzlager im Grossherzogthum betrifft besonders die Provinz Oberhessen, nächst dem Rheinhessen und auch die Provinz Starkenburg.

Der Eisenerze Auftreten ist vornehmlich auf das Grauwackengebiet des Grossherzogthums angewiesen, ausserdem auf die Tertiärformation Rheinhessens, auf die Basaltregion des Vogelgebirgs und die Triasformation des Odenwaldes. — Die engen Beziehungen, in welchen die Verhältnisse der Erzlagerstätten zu jenen der Gebirgsformationen stehen, lassen es am zweckmässigsten erscheinen, den Eisensteinbergbau des Landes je nach den betreffenden Gebirgsformationen in Betracht zu ziehen. Wir beginnen mit den

Braun- und Roth-Eisensteinen des Uebergangs-Gebirges, das als ein Theil jenes grossen Grauwackenlandes, welches im Westen Deutschlands über Nassau, Rheinland und Westfalen verbreitet ist, über die Gegenden von Fürstenberg, Battenberg, Biedenkopf, Gladenbach, Königsberg, Giessen, Butzbach und Friedberg sich hinzieht, und die nordöstlichsten Portion des grossen nassauer Grünsteinzuges führt, hier nur noch in kleineren Grünsteinmassen, besonders über die Gegenden von Biedenkopf, Gladenbach und Königsberg zerstreut, sich ausprägend. Das Vorkommen von Eisenerzen im Grauwackengebiet scheint besonders an die in demselben mehr oder weniger eingedrungenen Grünsteinbildungen gebunden, ist ein ebenso ungeregeltes, wie das Vorkommen dieser letzteren, und spricht ganz dafür, dass der Grünstein ein wesentlicher Factor der Eisenerzbildung hier sei. Es bleiben Gänge und gangartige Contactlager der Eisenerze zu unterscheiden, je nachdem die geologischen Umstände ihren Einfluss üben. Als reine Spaltengänge sich darstellende Eisensteingänge sind kaum zu finden; immer nähert sich das Auftreten derselben lagerartigen Bildungen, oder ist fast stets von förmlichen Lagerstätten begleitet.

In Erstreckung, Streichen und Fallen unregelmässig, fehlt diesen gangartigen Eisenerzlagern in der Regel ein deutliches Salband; die öfteren Uebergänge ihrer Zusammensetzung aus dem Stadium des reinen, oder mit etwas Chlorit, Quarz, oder Kalkspath vermengten Braun- und Roth-Eisensteins durch das von mehr oder minder eisenschüssigem Grünstein oder Schiefer, in das reine Nebengestein charakterisiren sie, und geben ihnen mehr Aehnlichkeit mit bestimmtern Lagern. Sie erscheinen als in Länge und Tiefe weit fortsetzende, bis zu mehreren Lachtern mächtige gangartige Massen, die mit ihrem Streichen und Fallen, bisweilen in bizarren Wendungen, den Grenzen von Grünstein und Grauwacke oder Thonschiefer folgen, bald als breite lagerartige Zonen sehr eisenschüssigen Thonschiefers oder Grauwackenschiefers zwischen reineren Schichten dieser Gesteine, bald als vielfach verzweigte, vereinzelte oder in einer Reihe gruppirte Nester, Nieren oder Butzen mitten im zersetzten Grünstein, die nicht selten zu einer beträchtlichen Mächtigkeit und Ausdehnung anwachsen. Die Braun- und Roth-Eisensteine behaupten ziemlich gleich das Feld, und beiden Gattungen ist im Allgemeinen das Zeugniss vortrefflicher Qualität und ansehnlicher Reichhaltigkeit zu geben. Ihre häufigen Begleitungen von Uebergangs-Kalken haben nur günstigen Einfluss auf ihre chemische Zusammensetzung und Verhüttung; besonders gilt dies von dem südlicheren oberhessischen Uebergangsgebirge, bez. von den Gegenden um Giessen und Königsberg, wo mehr die milden Grauwackenschiefer vorherrschen, während der nördlichere District, bez. das sogenannte Hinterland von den kiesigeren Grauwackengebilden beherrscht wird, und die Erze letzterer Gegenden weniger mild und leichtflüssig sind, als die Erze der ersteren oder südlicheren Districte.

Die Lagerstätten gehen nicht selten zu Tage aus, in der Regel stehen die Erze in ganzer Mächtigkeit nahe unter Tage an, so dass ihr Abbau an vielen Orten mittelst Tagebau stattfindet, der öfters grossartige Strossen-Anlagen gestattet; indess sind auch unterirdische Bergwerks-Anlagen häufig.

Besonders bemerkenswerth sind die Eisenerzlager der Markung Königsberg, Garbenheim, Waldgirmes, Rodheim, Wammelshausen, Rachelshausen, Lixfeld, Giessen, Griedel. Ausserdem sind die Lager der Markungen Hermanstein, Holzhausen, Bischoffen, Lang-göns, Holzheim, Pohlgöns, Buchenau, Naunheim, Weidenhausen, Gladenbach, Silberg, Erdhausen etc. hervorzuheben.

Die Mächtigkeit dieser Eisenerzlager schwankt ungemein, doch sind sie fast immer und überall bauwürdig. Ihr Ausstreichen zeigt gemeiniglich eine Mächtigkeit von einigen Fuss, die sich in Mitten des Lagers bis auf 20—30, ja an einzelnen Puncten noch darüber steigert.

Die Gehalte der betreffenden Erze sind, wie ihr oben erläutertes Auftreten nicht anders erwarten lässt, auch sehr differirend; abgesehen von den, die Uebergänge ins Nebengestein repräsentirenden Erzen jedoch, ist ihr Gehalt ziemlich consequent, und muss im grossen Durchschnitt mit 38—42 % Ausbringen auf den Hohöfen geltend gemacht werden; einzelne Lager führen Erze von 45—50 %.

Hinsichtlich der Bedeutung dieser Erzlagerstätten für die Eisenindustrie des Grossherzogthums und insbesondere dessen Provinz Oberhessen, so wie auch für die Eisenindustrie der Nachbarländer, lassen wir die Thatsache sprechen, dass der grosse Erzreichthum des grossherzogl. hessischen Uebergangs-Gebirges mit den Eisensteinen des Nassauer Landes den hohen Rang oder Standpunct theilt, das Element der mächtigen rheinischen Eisenproduction zu sein. Man bezieht sie ausser auf inländischen Hütten, auch nach den Hohöfen der Rhein-, Saar- und Ruhr-Gegend, und begegnet ihnen sogar noch in Baden, ja selbst im Elsass.

Als vereinzeltes Vorkommen in der Grauwackenregion muss noch des Magneteisensteines Erwähnung geschehen, bis jetzt nur erst in der Zeche Eisenkante bei Biedenkopf aufgeschlossen, wo er in Begleitung von Rotheisenstein auftritt. (Forts. folgt.)

Mittheilungen.

† **Bonn,** Anfangs April. Aus den Verhandlungen der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde — vereinigte Sitzung der physikalischen und medicinischen Section vom 10. Februar c. — theilen wir folgende Besprechungsgegenstände mit:

Ober-Berghauptmann v. Dechen legte zwei Bruchstücke von Schmelztiegeln vor, in denen Dr. Carl Bischof zu Ehrenbreitstein in einem Sefström'schen Ofen mit Cokes Platin geschmolzen hat. In dem einen dieser Schmelztiegel sass die Masse des aus zusammengewickeltem Draht geschmolzenen Platins noch fest, während das in dem anderen eingeschmolzene Metallkorn zu einem dünnen Blättchen gehämmert war, um seine Dehnbarkeit zu zeigen. Bei dem hohen Hitzegrade, den das Platin zur Schmelzung erfordert, ist dies ein gültiger Beweis für die hohe Feuerbeständigkeit dieser Tiegel und des Materials, aus welchem dieselben angefertigt sind. Dies ist aus einem Thonstein erhalten, welcher in dem Steinkohlengebirge bei Waldenburg in Schlesien vorkommt und den Dr. Carl Bischof bei seinen vielen Versuchen zur Ermittelung der besten feuerbeständigen Thone des Inlandes aufgefunden hat. Es verdient daran erinnert zu werden, dass Platin im Graphittiegel viel leichter schmilzt, als im Thontiegel, dabei aber Kohle aus dem Tiegel aufnimmt und damit eine Verbindung, Kohlen-Platin, ähnlich wie das Roheisen, welches aus reinem Eisen und Kohle besteht, bildet, welche sehr spröde ist, sich nicht hämmern und bearbeiten lässt; so, dass diese Tiegel daher für den praktischen Gebrauch bei dem Einschmelzen des Platins nicht benutzt werden können.

Dr. Wedding bemerkte hierzu, da[illegible]der vorigjährigen Industrie-Ausstellung Johnson, Matthey & Co., London, Hatton Garden, einen Block geschmolzenen Platins, an Gewicht nahe 200 ℔ und an Werth 25,600 Thlr., ausgestellt hätten, welcher in einem mit Kalk (kaustischem Kalk) ausgekleideten Thonkasten dargestellt war. Diese Methode, welche von St. Claire-Deville und H. Debray herrührt, scheint auch gegenwärtig in mehreren Fabriken, welche Platin verarbeiten, befolgt zu werden. Welchen Werth daher die feuerfesten Tiegel des Dr. Carl Bischof für die Schmelzung des Platins auch immer haben mögen, so ist doch durch diese Probe der Beweis geliefert, dass sie einen sehr hohen Grad von Feuerbeständigkeit besitzen und dass das Material, aus dem sie dargestellt worden sind, eine grosse Wichtigkeit für viele Zweige der Industrie besitzt.

Ober-Berghauptmann v. Dechen legte sodann einige Stücke von holzartigem Lignit vor, die eine auffallende Aehnlichkeit mit gewöhnlicher Holzkohle besitzen. Er hat dieselben vom Bergmeister v. Huene in Unkel erhalten. Dieselben sind in dem Alexander-Stollen bei Dürresbach vorgekommen, der zur tieferen Wasserlösung der Blätter-Kohlengruben Krautgarten, Romerikenberge und Carl bei Rott und Sooven getrieben wird. Diese Gruben liefern bekanntlich das Material zur Bereitung von Mineral-Oel und Paraffin auf der der Firma A. Wiesmann & Co. gehörenden Augustenhütte zu Beuel, so wie sie auch die Fundstätten der Reste einer ungemein reichhaltigen Flora und Fauna sind. In dem Stollen ist ein fester Braunkohlensandstein durchfahren und dann ein thoniges Basalt- und trachytisches Conglomerat erreicht, in denen sich der holzartige Lignit in ein-

selnen Stücken, Stämmen und Aesten, findet. Einige enthalten im Innern Eisenkies und sind dadurch von gewöhnlicher Holzkohle sehr verschieden, während andere ganz frei davon sind, bei denen die Aehnlichkeit um so mehr hervortritt. (Schluss f.)

** **Stolberg**, 10. April. In der kürzlich abgehaltenen Gen.-Vers. der Eschweiler Gesellschaft für Bergbau und Hütten wurde die vom Verw.-Rath vorgelegte Bilanz, welche in Activis und Passivis mit Thlr. 2,098,498. 16. 4 per 31. Decmbr. abschliesst, genehmigt und ebenso die Vertheilung des Reingewinns von Thlr. 31,492. 20. 10. Danach werden von diesem Reingewinn 15% für den Reservefonds zurückgelegt, mithin Thlr. 4723. 27. 1, 3% für die Actien II. Serie 25,500 Thlr. Die verbleibenden Thlr. 1268. 23. 9 werden als Saldo des Gewinn- und Verlust-Conto übertragen. Ebenfalls einstimmig gelangte die Proposition des Verw.-Raths zur Annahme, in der Absicht, das Betriebs-Capital der Gesellschaft zu vermehren, diesen Gewinn in Obligationen von 100 Thlr. (375 Franken), die vom 2. April 1863 an 6% Zinsen tragen und den 2. April 1873 zahlbar sind, zur Vertheilung zu bringen. Diejenigen Inhaber, deren Gesammtzahl von Coupons kein Anrecht auf eine vollständige Obligation repräsentiren, können nach Belieben die Thlr. 100 (Frs. 375) durch Baarzahlung ergänzen, oder aber sich eine Partial-Obligation, die ebenfalls am 2. April 1873 fällig ist und welche die ihnen zukommende Summe darstellt, ausliefern lassen. Diese Partial-Obligationen tragen ebenso wie die Obligationen selbst Zinsen pro anno.

Duisburg, 9. April. Noch immer — wird der Ess. Ztg. berichtet — scheint ein Alp auf dem Hüttenwerk Vulcan zu liegen. Die Liquidation wurde seiner Zeit abgehalten; die Besitzer der Prioritätsactien kauften das Werk sammt den Steinkohlenmuthungen an sich und man schmeichelte sich mit der Hoffnung, alsbald das frühere Leben an der linken Seite der Mündung des Rheincanals zu erblicken, allein bis jetzt vergebens. Nun wollten zwar die holländischen Actionaire wohl die Steinkohlengruben an sich kaufen und in Betrieb setzen, allein sie reflectiren nicht auf das Hüttenwerk. Die übrigen Actionaire, grösstentheils Deutsche, wollen aber die Muthungen nicht ohne das Hüttenwerk veräussern. Nächsten Dinstag findet eine Versammlung der grössern Actionaire statt, und man hofft, dass diese Zusammenkunft eine Einigung bewirken wird. Der Steiger, welcher bis vor wenigen Monaten auf der Zeche in Homberg die Arbeit leitete, ist engagirt, und soll nach der Methode, wie man auf der Zeche des Hrn. Haniel den Schacht bis über 300 Fuss niederbrachte, auch den Schacht auf der Muthung Java senken.

Berlin, 12. April. [Staats-Hüttenwerke.] Die Königl. Hüttenwerke Kupferhammer, Eisenspalterei und Messingwerk bei Neustadt-Eberswalde, theils durch Wasser-, theils durch Dampfkraft betrieben, und zur Darstellung von Kupfer-Blechen, Boden und Schaalen, Zinkblechen und Bleiplatten, Stabeisen Fabricaten, Sturz- und Kesselblechen und Wasserleitungsröhren, Messingblechen, Draht, Kessel, Siederöhren und Stückmessing eingerichtet, sollen nunmehr zusammen mit allen dazu gehörigen Grundstücken, Baulichkeiten und Betriebsvorrichtungen, Gerechtsamen und darauf ruhenden Lasten auf dem Wege der öffentlichen Licitation in dem zu diesem Behuf im Amtslocal des königl. Hüttenwerks Kupferhammer auf den 5. Mai d. J. anberaumten Termine zum Mindestgebote von 350,000 Thlrn. veräussert werden.

** **Breslau**, 7. April. [Gesellschaft Minerva.] (Schluss aus Nr. 29.)

Was die Steinkohlen-Gruben betrifft, so wurde zuvörderst darauf Bedacht genommen, die Kohlengewinnung zu vermehren. Der Grubenbetrieb verlangt aber zu einer Vergrösserung immer bedeutende Zeit und lässt der Zeitraum eines Jahres das nicht schaffen, was verhältnissmässig beim Hüttenwerks-Betriebe geleistet werden kann. Dazu kommt noch, dass die Vermehrung der Arbeitskräfte zu einer Zeit, in der Kohlenverbrauch und Eisen-Industrie sich mehr entfaltet, mit Schwierigkeiten verbunden ist. Der Mangel an Arbeitern war daher namentlich Ursache, dass die Kohlengewinnung nicht im gewünschten Grade vermehrt werden konnte. Der Betrieb auf Belowsegen-Grube fand wie im vorigen Jahre in den beiden getrennten Bauen der Grube statt. Die Vorrichtungen für den Bau im Hauptfelde waren im vorigen Jahre gemacht worden, und wurden nur noch in den ersten Monaten des Jahres ganz vollendet. Die Kohlengewinnung erfolgte daher zum grössten Theile vom Pfeiler-Abbau. Die Förderung, welche auch dieses Jahr durch Lithandra-Grube zum Schmidt-Schacht zu Tage ging, bestand in 63,808 Tonnen Kohlen aller Art. Der Stückkohlenprocentfall betrug 72·19%. Laut vorigjährigem Bericht fasste das Hauptfeld der Belowsegen-Grube noch einen Kohlenvorrath von 1,700,102 T. Nach Abzug der diesjährigen Förderung gestaltet er sich auf 1,635,874 T. Der im Separatfelde in der Niederbank des Louisen-Flötzes noch anstehende Kohlenpfeiler von pp. 50—60000 T. Inhalt war schon in 1860 an die Saara-Grube gegen den Zins von 9 Pfg. à Tonne Stückkohle zur Ausförderung verpachtet worden, und waren in 1861 bereits 30,402 T. Kohlen aller Art hiervon gewonnen. In 1862 wurde die Ausförderung fortgesetzt und beendet, und wurden gefördert: 14,972 T. Kohlen aller Art. Der Stückkohlenprocentfall betrug daher nur 50·39%. Wegen Wettermangel musste ein kleiner Theil des Pfeilers in der Grube verbleiben, und sind daher von oben angeführter Quantität im Ganzen nur 45,177 T. gefördert worden. — Der Betrieb der Lithandra-Grube wurde schwunghaft aufrecht erhalten und wäre bedeutender gewesen, wenn mehr Arbeitskräfte hätten beschafft werden können. Auf beiden Bänken des Antonien-Flötzes bewegte sich der Abbau, jedoch zumeist auf der Oberbank, welche bis auf den zur Sicherung des östlichen Stollenflügelorts noch anstehenden Kohlenpfeiler von pp. 160,000 T. Kohlen und einen solchen von 30,000 T. Kohlen Inhalt, der gegenwärtig verhauen wird, über der Hauptschlüsselstollensohle nun ganz abgebaut ist. Die Förderung betrug 157,527 T. Kohlen aller Art, bei dem Stückkohlen-Procentfall von 68·91%. Bei keiner Grube war der Arbeitermangel so fühlbar als bei Oscar-Grube, zumal für das Kohl dieser Grube ein schönes Absatzgebiet nach Berlin und Posen hin sich eröffnete und der eigene Bedarf zur Cokes-Erzeugung sich ausserordentlich mehrte. Leider musste im Laufe des Jahres in Folge des stärkeren Kohlenbedarfs der Friedenshütte von einem Verkauf der Kohlen an fremde Abnehmer in Bezug auf Stückkohlen ganz abgestanden werden, aber hoffentlich wird nach Beendigung der neu projectirten Baulichkeiten auf der Grube ihr vorzügliches Kohl sich rasch neue und noch grössere Absatz-Gebiete schaffen. Die Kohlen-Gewinnung erfolgte theils von einigen Vorrichtungs-Arbeiten, theils vom Pfeiler-Abbau, und wurden gefördert: 246,222 T. Kohlen aller Art; es betrug der Procentfall: 59·7% Stückkohlen, 5·3% Würfelkohlen, 35% Kleinkohlen. Das Pachtfeld der Königin-Louise-Grube hängt mit der Oscar-Grube so innig zusammen, dass es eigentlich nur als ein mit ihr Ganzes betrachtet werden muss, und wird es auch hier nur in Folge der getrennten Rechnungsführung als besonderer Grubenbesitz angeführt. Da die Gesellschaft in pecuniärer Hinsicht sich nicht in der Lage befand, den erpachteten Feldestheil als abgegrenztes Ganze besonders und zwar von dem westlichsten Puncte aus mit einer 36° tiefe Bausohle in Angriff zu nehmen, wurde der Betrieb von Seiten der Oscar-Grube ausgeführt. — Die Kohlen-Gewinnung im Pachtfelde war natürlich sehr beschränkt, und erfolgte nur aus den Vorrichtungen. Es wurden nur gefördert: 5146 Tonnen Kohlen aller Art. Die fristenden Gruben: Eintracht-Grube, Consol. Friedrich-Wilhelm-Grube, Souvenir-Grube, bedürfen keiner Erwähnung, ihre Ausbeutung muss einer ferneren Zeit noch überlassen bleiben; dagegen tritt mit dem Jahre 1863 eine neue Grube der Gesellschaft zu, und zwar die Orzegow-Grube.

Was das Hohofen-Etablissement Friedenshütte betrifft, so wurde in Summe erblasen 119,115 Ctr. Roheisen, und hierzu verbraucht: an Erzen 405,392 Ctr., an Kalkstein 105,402 Ctr., an Cokes 120,858 Ctr. In der Puddel- und Walzwerk-Marthahütte wurden producirt 46,070 Ctr. Rohschienen, die mit Ausnahme eines an ein fremdes Walzwerk verkauften kleinen Quantums auf dem Walzwerk Zawadzki zur Verarbeitung kamen. Die Production des Walzwerks Zawadzki bestand in a) Halbproduct: 8265 Ctr. gewöhnliche und Kornluppen, 190,048 Ctr. gewöhnliche und Kornrohschienen. In Summa 198,048 Ctr.; b) Zwischenproduct: 196,868 Ctr. 24 ℔ gewalztes Eisen und Stahl.

Eine Productions-Zusammenstellung von den Werken der Minerva pro 1862 ergibt folgende Resultate: Friedenshütte 119,115 Ctr. Cokes-Roheisen, Marthahütte 46,070 Ctr. Walzeisen, Zawadzki-Werk 1874 Ctr. feinen und 3247 Ctr. ordinairen Stahl und 180,725 Ctr. Walzeisen, Zandowitz 19,716 Ctr. Holzkohlen-Roheisen, 619 Ctr. Gusswaare, 8690 Ctr. Blech Nr. 1 und 629 Ctr. Blech Nr. 2, Colonnowska 7713 Ctr. Holzkohlen-Roheisen, 10,806 Ctr. Gusswaare und 16,186 Ctr. Stabeisen, Kokottek 6002 Ctr. Stabeisen, Zborowski 9139 Ctr. Holzkohlen-Roheisen und 876 Ctr. Gusswaare, Kosohmieder 5482 Ctr., geschmiedetes Stabeisen und Drahtfabrik Lesiak 1657 Ctr. Draht und 867 Ctr. Nägel. Im Ganzen sind also producirt worden: 167,984 Ctr. Roh- und Gusseisen, 270,429 Ctr. Stabeisen, Stahl, Draht, Nägel, Bleche.

An rückständiger Dividende verbleiben ult. Decmbr. 1862 noch zur Erhebung aus den Jahren 1856 und 1857 725 Thlr., 1858 80,000 Thlr., zusammen 80,725 Thlr.

** **Leipzig**, 7. April. [Würschnitzer Kohle.] Der seit wenig Jahren erst begonnene, aber in stetem Wachsen begriffene Steinkohlenbergbau in den Fluren der sächsischen Dörfer Würschnitz, Lugau und Oelsnitz hat dem neuesten Geschäftsbericht der Chemnitz-Würschnitzer Eisenbahn zufolge im J. 1862 zwar erst 2,110,620 Ctr. zum Eisenbahn-Transport geliefert, aber es ist gewiss ein beachtenswerthes Zeugniss für die Güte der sogenannten Würschnitzer Kohle, dass hiervon 1,322,780 Ctr. nach der Fabrikstadt Chemnitz gegangen sind, wo die Würschnitzer Russkohle als die beste Deutschlands für Kessel- und Stubenfeuerung gilt. Der sächsische Scheffel (= 1·889117 preuss. Schffl.) dieser Kohle wiegt 153 bis 166 Zℓ℔, und werden auf 1 Lowry von 100 Ctr. in der Regel 58 Schffl. geladen. Diese Kohle hat roh, nach amtlichen Ermittelungen nur 7·4% unverbrennliche Theile; ihre nutzbare Verdampfungskraft ist die höchste von allen sächsischen Kohlen; man kann nämlich mit 1 ℔ Kohle 6·57 ℔ Wasser in Dampf verwandeln, mit Pechkohle nur 6·55 ℔, mit Waschkohle nur 5·32 und mit Grus nur 5·12 ℔. Die Förderung von Pech- oder Gaskohle ist in Würschnitz und Lugau kaum nennenswerth; der Oelsnitzer Hedwigschacht dagegen hat Pechkohlenflötze von zusammen 15 Ellen Mächtigkeit und ausserdem noch Russkohlenflötze von 9 Ellen. — Dass von diesen Würschnitzer Kohlen nach dem kleinen Chemnitz 1,322,780, nach dem grossen Berlin nur 4480 Ctr. gegangen sind, ist rein unbegreiflich, wenn man bedenkt, dass 100 Ctr. ab Bahnhof Lugau nur 14 Thlr. 23 Ngr. Fracht bis Berlin verursachen, wozu indessen an Zechenbahnfracht noch 3 Ngr. Fracht vom Carls- und Sewald-Schacht, 7 Ngr. vom Gottessegen-Schacht, 9 Ngr. vom Neufundgruben-Schacht, 21 Ngr. vom Otto-Schacht und 27½ Ngr. vom D-Schacht kommen. Der Fürstlich Schönburgische Schacht hat gar keine Zechenbahnfracht. Der Hedwigschacht, der noch keine Zweigbahn besitzt, dürfte allerdings noch 2 Thlr. 8 Ngr. Fracht bis zur Bahn berechnen. Allein von Essen nach Berlin zahlt man ja 22 Thlr. 25 Ngr., von Myslowitz, Neuberun u. s. w. 25 Thlr. Fracht pro Lowry. Man kann sich also z. B. eine Lowry Würschnitzer Grus, der sich bei Anwendung von Treppenrosten so trefflich zur Kessel-Feuerung eignet, von Gottessegen für 13 Thlr. 28 Ngr., vom Carlsschacht für 15 Thlr. 24 Ngr. nach Berlin legen, während von Essen die Fracht allein 6 Thlr. 27 Ngr. bis 7 Thlr. 1 Ngr. mehr kostet, als hier Fracht und Kohlen zusammen. Russstückkohle würde allerdings nach Verschiedenheit der Qualität und Schächte wohl 25 Thlr. 9 Ngr. bis 25 Thlr. 27 Ngr. franco Berlin kosten. Es ist also gewiss Ursache genug vorhanden, dass sich die grossen Berliner Consumenten mehr als bisher für die Würschnitzer Kohle interessiren. Für die Feuerleute und Heizer, die gewöhnlich bei Einführung neuen Brennmaterials die meisten Schwierigkeiten machen, und mit denen sich zu verständigen den Kohlenhändlern und Fabrikbesitzern überlassen werden muss, sei noch bemerkt, dass sie bei 3½ Zoll mittlerer Höhe der Brennstoffschicht auf dem Roste das beste Feuer erzielen werden, und dass man in Würschnitz bei Russstückkohle zur Verdampfung von 10,000 ℔ Wasser nur 25 Beschickungen und 3 Schürungen, bei Grus allerdings 33 Beschickungen und 28 Schürungen rechnet.

Dresden, 12. April. Auf der Tagesordnung der am 9. d. abgehaltenen Gen.-Vers. des Dresden-Possendorfer Steinkohlenbauvereins stand zunächst Berichterstattung über den Stand des Unternehmens. Der Abschluss beziffert sich mit Thlr. 559,080. 29. 8. Von dem auf 350,000 Thlr. in 3500 Actien à 100 Thlr. berechneten Actiencapital sind nur 2009 Stück gezeichnet worden. Die Zeichnung fiel in das Jahr 1859. Der italienische Krieg sowohl, als der Zusammenbruch des Gittersees Steinkohlenbauvereins, bei dem Actionaire wie Prioritätsgläubiger nicht einen Pfennig retteten, und das Verscheiden eines noch nicht einmal geborenen Oberhermsdorfer Steinkohlenbauvereins im Plauenschen Grunde waren die Ursachen, dass die Capitalisten lebhafte Scheu empfanden vor Steinkohlenbauunternehmungen. Auch das benachbarte Golberoder Werk ist darüber zu Grunde gegangen. Von den für Possendorf gezeichneten 2009 Stück Actien sind 383 Stück nicht voll eingezahlt worden, so dass das vollständig eingezahlte Actiencapital in runder Summe nur 163,000 Thlr. beträgt. Da der Verein so glücklich war, in verhältnissmässig kurzer Zeit abbauwürdige Kohlen in bedeutendem Umfange zu finden, so bedurfte er nicht des ganzen voraus berechneten Actiencapitals. Aber die unter der Hälfte desselben zurückgebliebene Summe konnte nicht ausreichen. Auf Antrag der Verwaltungsorgane bewilligte die Gen.-Vers. die Aufnahme einer 5% Prioritätsanleihe bis zur Höhe von 150,000 Thlr. in Appoints zu 100 Thlr. Davon sind bis jetzt ca. 80,000 Thlr. begeben, 70,000 Thlr. aber befinden sich noch im Portefeuille des Vereins. Werden

hiervon nur noch 30,000 bis 40,000 Thlr. untergebracht, so ist das Werk über alle Verlegenheiten hinaus und verspricht seinen Actionairen eine fortlaufende gute Dividende. Aber diese Summe braucht es noch, um einen zweiten Schacht abzuteufen und eingegangene Verbindlichkeiten zu lösen. Die Kaufgelder für die Kohlenfelder sind bezahlt und der Absatz der Kohlen ist ein anhaltend steigender. Aus dem Vortrage des Rechnungsabschlusses hebe ich heraus, dass das Grunderwerbsconto (für Oberfläche) 1319 Thlr., das Schachtbau- und Grubenausrichtungsconto 84,580 Thlr., das Tagebautenconto 30,883 Thlr., das Zweigeisenbahn-Bauconto 20,481 Thlr. beträgt. — Eine Discussion fand nirgend statt. Die Gen.-Vers. genehmigte einstimmig auf den Bericht ihrer Prüfungscommission die Justification der Rechnung 1861 bis 1862 und wählte sodann die Herren Bürgermeister Klinger und Professor von Cotta wiederum, so wie die Herren Trinius und Petsch als wirkliche, Pallas und Dr. Thost als stellvertretende Mitglieder in den Ausschuss.

Vermischtes.

Verzeichniss der im dritten Viertel des Monats **April** 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
15. April	16. April	B.-Borbeck und Herne	Halberstadt
16. „	17. „	Borbeck und Herne	Magdeburg
17. „	18. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
18. „	19. „	Borbeck und Herne	Magdeburg
18. „	20. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
20. „	21. „	Borbeck und Herne	Magdeburg
21. „	22. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
22. „	23. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
15. April	16. April	Essen und Herne	Bremen
16. „	17. „	Essen und Herne	Hannover
17. „	18. „	Gelsenkirchen u. Herne	Harburg
18. „	19. „	Essen und Herne	Hannover
18. „	20. „	Herne und Dortmund	Nienburg
20. „	21. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
21. „	22. „	Essen und Herne	Hannover
22. „	23. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen.

Bahnfrachtsätze für Blei. In Folge Vereinbarung des Directoriums der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft und der königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn kommt vom 15. d. Mts. ab der bisherige gemeinschaftliche Specialtarif für Zink und Zinkblech zum Frachtsatze von 2 Pfg. pro Ctr. und Meile von den Stationen Oswiencim bis Breslau nach Stettin, auch auf Transporte von Blei (in Mulden und Blöcken) bei Wagenladungen von mindestens 100 Ctr. zur Anwendung.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln**, 13. April. Zollpfd. 100 pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen u. Spiegeleisen	$1^{9}/_{6}$	à	$1^{9}/_{10}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1^{1}/_{6}$	„	$1^{1}/_{3}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1^{1}/_{3}$	„	$1^{1}/_{6}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1^{7}/_{10}$	„	$1^{9}/_{3}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3^{1}/_{4}$	„	$3^{1}/_{3}$
Rohes Zink	$6^{1}/_{3}$	„	$6^{1}/_{4}$
Gewalztes Zink	$7^{1}/_{3}$	„	$7^{2}/_{3}$
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	„	—
„ americanisches	33	„	—
„ englisches, in Blöckchen	33	„	—
„ feine Rosetten, I. Qual.	$32^{1}/_{3}$	„	—
„ „ „ II. „	31	„	—
Raffinirt Weichblei	$6^{0}/_{3}$	„	$6^{3}/_{4}$
Hartblei	6	„	—
Banca-Zinn	$45^{1}/_{3}$	„	46
Zinn, engl. in Blöcken	44	„	45
Regulus Antimonii	$17^{1}/_{3}$	„	—
Guss-Stahl	$18^{1}/_{3}$	„	—
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5^{0}/_{4}$	„	—

Der Geschäftsgang in Metallen ist ein sehr träger und die Preise behaupten sich nur mühsam. Nichtsdestoweniger würden sie durchgängig steigen, falls ein günstiger politischer Moment einträte, den wir aber leider noch nicht in dem Maasse erwarten wie englische Speculanten, welche in der Hoffnung eines baldigen americanischen Friedens Roheisen wieder etwas höher trieben.

** **Berlin**, 11. April. Das Geschäft der letzten 14 Tage wurde durch die inzwischen fallenden Festtage beeinträchtigt und konnte daher der Engros-Handel zu grosser Ausdehnung nicht gelangen. Das Plategeschäft dagegen blieb ziemlich rege bei unveränderten Preisen. — Der Glasgower Roheisenmarkt war in der ersten Zeit matt, schliesst aber nach den letzten Nachrichten wieder fester; hier war wenig Verkehr in Roheisen überhaupt, da die Consumenten ihren Bedarf durch Frühjahrseinkäufe grösstentheils gedeckt haben. Notirungen: schott. 47 Sgr., engl. $43^{1}/_{2}$ Sgr., schles. Cokes- 44—45 Sgr. loco Ofen, schles. Holzkohlen- 50 Sgr. ab Versandtplatz gefordert. — Stabeisen unverändert, gewalzt $3^{2}/_{3}$—4 Thlr., geschmiedet $4^{3}/_{4}$—5 Thlr., Staffordshire 5 Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen $1^{2}/_{3}$ Thlr., zu Bauzwecken $2^{1}/_{3}$—3 Thlr. à Ctr. — Zinn unverändert hoch gehalten, jedoch hat die Frage etwas nachgelassen, Banca- 45, engl. 40—41 Thlr. à Ctr. in Partien. — Für Blei war guter Begehr, in Folge dessen sich Preise befestigten, loco 7 Thlr., span. Reyn & Co. $8^{1}/_{6}$ Thlr. im Detail, bei Partien $7^{11}/_{12}$ à 8 Thlr. à Ctr. — Zink büsste neuerdings in Breslau im Preise ein, ohne dass sich selbst zu den ermässigten Preisen erhebliche Kauflust zeigte, ab Breslau WH. 5 Thlr. 12 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 7 Sgr. à Ctr. gegen Cassa bei Partien von 500 Ctr. — Kupfer behauptete sich fest im Preise and war der Umsatz im Consum lebhaft. Notirungen: Paschkoff 37 Thlr., Demidoff 36 Thlr., americam. Sorten 36 Thlr. gefordert, Atvidaberg 35 Thlr., Mansfelder raffinirt $33^{1}/_{3}$ Thlr., Kapunda $33^{1}/_{3}$ Thlr., Burra Burra 33 Thlr., Selected 32 Thlr., ord. Marken 31 Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr. höher. — Kohlen, engl. fest bei unveränderten Preisen. — Cokes, westfäl., loco 15 à 16 Sgr. à Ctr. im Consum.

** **Berlin**, 11. April. [Westfälische Kohlen.] Der Feiertage wegen war das Geschäft von keiner Bedeutung. Preise unverändert. Nusskohlen $19^{1}/_{4}$—$19^{1}/_{2}$ Thlr.; Grobenkohlen 21—$21^{1}/_{2}$; Stückkohlen 23 Thlr. Cokes 16—$16^{1}/_{2}$ Thlr. per Last.

Breslau, 11. April. Zink. Es wurden noch in dieser Woche ausser den bereits gemeldeten 6000 Ctr. noch 5000 Ctr. zu 5 Thlr. $6^{1}/_{2}$ Sgr. und 5 Thlr. 7 Sgr., sowie WH zu 5 Thlr. 11 Sgr. frei hier Oberschles. Bahnhof begeben; der Markt ist fest, aber nicht animirt.

Stettin, 10. April. Steinkohlen. Während der letzten Woche waren die Zufuhren kleiner in Folge eingetretener ungünstiger Winde, und dürften in nächster Zeit auch nur vereinzelte Ladungen zu erwarten sein. Dagegen erwartet man in den Kohlenhäfen die Ankunft einer Anzahl preussischer Schiffe, die schon längere Zeit dahin unterwegs sind, und in Folge dessen einen Druck der Frachten. Das Angebot sowohl als die Frage für Kohlen waren nur unbedeutend, für gut doppelt gesiebte Sunderländer Nusskohlen wurde in loco $14^{1}/_{2}$ Thlr. geboten, jedoch nicht acceptirt, sondern nach dem Inlande verladen. Die Preise sind in loco und auf Lieferung für Ima Sunderländer Nuss- 15 Thlr., gute doppelt gesiebte $14^{3}/_{4}$ Thlr., Hartlepooler $14^{1}/_{4}$—$15^{1}/_{2}$ Thlr. nominel. Prima Newcastler Westhartley-Kohlen waren mehr gefragt und wurden mit 19 Thlr. bezahlt, $18^{3}/_{4}$ Thlr. bleibt Geld. Haller Steamkohlen loco $15^{1}/_{2}$ Thlr. bezahlt. Schott. Steamkohlen $15^{3}/_{4}$—$16^{1}/_{6}$ nominel, auf Lieferung $15^{3}/_{4}$ Thlr. für Grangemouth geboten. Cokes 14—15 Thlr. ohne Geschäft.

Metalle. Von Roh- und Brucheisen betrug die Zufuhr in voriger Woche 10,200 Ctr. Roheisen etwas matter, schott. 45—48 Sgr., engl. 44 Sgr. gefordert. — Blei, span. $7^{3}/_{4}$—8 Thlr., inländ. $6^{3}/_{4}$—7 Thlr. gef. — Banca-Zinn 43—44 Thlr. — Zink 6 Thlr. — Kupfer, schwed. und engl. 33—34 Thlr. gef.

h **Hamburg**, 10. April. Die Stimmung des Metall-Marktes bleibt fest, auch hat der Verkehr im Allgemeinen mehr Leben gewonnen.

Blei. Deutsches Weichblei findet fortwährend einigen Begehr für den Export und Preise blieben bei kleinen Vorräthen gut behauptet. Deutsches in Mulden $13^{1}/_{2}$ à $13^{3}/_{4}$ Mk.; engl. in Mulden $14^{1}/_{2}$ Mk., in Rollen 15 Mk. — Eisen, schottisch Roheisen Nr. 1 $2^{5}/_{6}$ Mk.; englisches in Stangen, flach, rund und □, ordinaire Dimensionen 5 à $5^{1}/_{4}$ Mk.; Staffordshire do. $5^{7}/_{4}$ à $6^{1}/_{2}$, do. Nageleisen $^{1}/_{2}$ à $^{5}/_{8}$ □" $5^{7}/_{8}$ à $6^{1}/_{2}$ Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" $6^{1}/_{6}$, do. Eisenblech erste Walze $7^{1}/_{4}$ Mk.; schwed. in Stangen $8^{1}/_{4}$ à $8^{1}/_{2}$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $^{1}/_{6}$ à 1 □" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. $10^{1}/_{2}$ Mk., do. $^{3}/_{8}$" $11^{1}/_{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 $^{5}/_{8}$ □" 19 Mk., Nr. 0 $^{9}/_{16}$ □" 18 Mk., do. Nr. 1 $^{1}/_{2}$ □" — Mk. — Kupfer. Der Absatz war bisher sehr gering, und da von Seiten der Inhaber nichts Dringendes zum Verkauf gebracht, vielmehr auf feste Preise gehalten wird, so bietet der Artikel augenblicklich wenig Interesse dar. Hiesiges E K W. in Blöcken 63,64, russ. Paschkoff —, Demidoff —, schwed. Avesta in Rosetten 64, Drontheimer Röraas in Rosetten 65 Mk., austral. Burra Burra und Kapunda 65 Mk., nordamericanisches Lac Superior — Mk., Chili in Blöcken — Mk. Englisches Kupferblech zu Dachbedeckungen 66, zu Schiffsbeschlägen 65 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen 53 Mk. — Mennige, englische in Fässern von circa 1000 ℔ per 100 ℔ $15^{1}/_{4}$ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à $3^{1}/_{2}$ Mk., Kupfernickel — Mk. Quecksilber $23^{3}/_{4}$ à $24^{1}/_{4}$ per Sch. per ℔. — Zink findet mehr Beachtung und wurden vorgestern 6000 Ctr. loco zu 11 Mk. 11 Sch. umgesetzt und heute 3000 Ctr. loco zu 11 Mk. 11 Sch., wodurch der Markt an Festigkeit gewonnen hat. Schles. in Platten loco $11^{3}/_{4}$ Mk., auf Lieferung $11^{5}/_{8}$ Mk.; Zinkbleche, schlesische gewöhnliche Nr. $14^{1}/_{2}$, desgl. Vieille Montagne $15^{1}/_{2}$ Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag $17^{1}/_{2}$ Mk. —

	1863	1862	1861	1860	
Einfuhr v. 1. Jan. bis ult. März	41900	34125	41000	36000	Ctr.
Vorr. a. 1. April ca.	98000	64000	85000	67000	„
Vorr. in London	4161	4933	3980	3111	Ts.

Zinn. Banca- behauptet sich bei kleinem Vorrath auf den höheren Preisen. Englisches ist dagegen noch zur bisherigen Notirung zu kaufen, obgleich Producenten damit umgehen ihre Notirungen ebenfalls höher zu setzen. Notirungen: Banca in Blöcken 14 Sch., engl. in Blöcken $12^{1}/_{2}$ Sch. Vorrath von Banca-Zinn in Holland:

	1863	1862	1861	1860	
auf Zettel ult. Febr.	51740	40401	50954	44643	Bl.
Ablief. im März	7650	4336	9500	4958	„
Vorrath am 1. April	44099	36066	41454	39685	Bl.
Neuer Vorrath bei der N. H. M.	95955	115726	129244	108638	„

Weissblech. Engl. Holzkohlen- Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. $19^{1}/_{6}$ Mk., engl. IX $23^{1}/_{3}$, ICW $18^{1}/_{4}$, IXW $21^{1}/_{2}$ Secunda-Waare ist $1^{1}/_{2}$ und Tertia $2^{1}/_{4}$ Mk. billiger.

Amsterdam, 11. April. Banca-Zinn 77 fl.

Rotterdam, 11. April. Banca-Zinn bleibt zu 77 fl. zu kaufen.

< **Charleroi**, 10. April. Die Lieferung von 10,000 Tonnen Eisenbahnschienen für die niederländische Staatsbahn, die kürzlich belgische Hüttenwerke davon getragen haben, verleiht unsern Eisenpreisen eine erhöhte Festigkeit. Neuerdings haben Gebrüder de Dorlodot zu Acoz über 5500 Ton. Schienen nebst Zubehör für die Eisenbahn Tamines-Landen abgeschlossen. Die Hohofen- und Walzwerks-Gesellschaft de la Sambre wird einen ihrer Hohöfen zu Hourpes in Kurzem wieder anblasen. Diese nunmehr vollständig reorganisirte Gesellschaft wird auch das Walzwerk zu Bois-le-Tilleul bei Maubeuge in grössere Thätigkeit setzen.

ð **St. Dizier**, 10. April. Die vor 8 Tagen angegebenen Eisenpreise bleiben unverändert, sind indessen gewissermassen nur nominel.

π **Paris**, 10. April. Kupfer bei stillem Geschäft ohne Preisveränderung. Zinn höher, Banca 350, Straits 330, engl. 305 fr. notirt. Zink verhält sich still, schles. Rohzink 48—49 fr., Zinkblech 60 fr. Blei, französ. behauptet 56 fr., span. in Mulden 56 fr.

h **Hâvre**, 10. April. Im Kupfergeschäft ging es während des abgelaufenen Monats lebhafter zu. Von nordamerican. Kupfer wurde Mehreres verkauft; ca. 30 Tonnen Minnesota bedingten 252—$252^{1}/_{2}$ und 8 Tonnen Quincy $247^{1}/_{2}$ fr. Da sich mittlerweile der Bedarf zur Genüge versorgt hat, so würden Käufer sich ferner nur noch zu $2^{1}/_{2}$ fr. unter jenen Preisen einstellen. Der Platzvorrath an nordamerican. Kupfer per 1. April wird auf 454 Tonnen geschätzt. Chili-Kupfer hat sich ebenfalls erholt, 110 Tonnen wurden zu $212^{1}/_{2}$ fr. mit $4^{1}/_{2}$% Sconto abgelassen; es bleibt hier ein Vorrath von 1,040,000 Kilo. An Blei gingen während März hier um ppr. 50 Tonnen span. Weichblei I. Schmelzung zu 52 fr. mit $4^{1}/_{2}$% Sconto. Gegenwärtig bieten Käufer nicht mehr als $50^{1}/_{2}$—51 fr. In Zink ist das Geschäft sehr flau.

J & S **London**, 9. April. Es hat sich seit dem 9. vor. Mts. keine bedeutende Veränderung im Metallgeschäft begeben; der Begehr äussert sich noch immer unregelmässig und ist nur in wenigen Artikeln hinreichend, einen Preisaufschlag zu veranschlagen. Wo die Umsätze über das Mittel hinausgegangen waren, haben wir sogar Perioden der Stockung gehabt, während deren das Geschäft fast völlig ruhte.

Kupfer. Engl. war stetig gefragt, die Schmelzer entsprachen der Nachfrage und eine Aenderung in den Notizen ist nicht vorgefallen. Ausländ. wird verhältnissmässig höher gehalten, weshalb aber Verkäufe etwas beschränkt blieben. — Eisen. Schott. Roheisen war gedrückt und gem. Nrn. Warrants gingen in Monatszeit 3 s per Ton zurück. Walliser und Staffordshire Stabeisen blieben unverändert, doch geht kaum so viel um, dass Preise sich behaupten können. Schwed. Eisen und Stahl fest, ohne grossen Begehr.

Zinn. Eine gute Nachfrage war für engl. Zinn vorhanden und einmal schlugen es sogar die Schmelzer ab zu verkaufen. Während der vergangenen Woche haben sie sich jedoch williger gezeigt. In Straits fanden bedeutende Umsätze statt und Preise stiegen volle 3—4 s per Ctr.; im neu begonnenen Monat war das Geschäft nicht ganz so lebhaft. Die letzten, durch einen französischen Dampfer übermittelten Nachrichten aus Singapore melden eine erneute Nachfrage für China und Japan, der Preis hätte sich auf $28^{1}/_{2}$ Doll. per Picul gehoben. Für Banca war hier und in Holland Kauflust; der Aufschlag war jenem für Straits gleich. In Holland hob sich Banca von 73 auf 77 fl. (letztgenannte Notirung ist verhältnissmässig höher als der Preis am hiesigen Platz) bei sehr ausgedehntem Geschäft.

		1863	1862
Einfuhr an ausländ. Zinn in London vom 1. Jan. bis 31. März	Tons	615	1245
Desgl. im März	„	202	489
Vorrath in London per 1. April	„	2589	1460

In Holland stellte Banca sich folgenderweise:

		1863	1860
Abgeliefert im März	Block	7650	4335
Zettelvorrath per 31. März	„	44090	36066
Vorrath der Handels-Gesellschaft für die nächste Auction	„	95955	115726

Es dünkt uns wahrscheinlich, dass die nächste holländische Auction 120,000 Block nicht übersteigen werde, was 30,000 Block weniger als in den drei letzten Vorjahren wären. An Straits ist unterwegs nach England 523 Tons gegen 652 Tons im J. 1862.

Weissblech unverändert; Dank der gut behaupteten Zinnpreise ist der Artikel eine Kleinigkeit fester.

Blei in allen Sorten flau und Preise ca. 5 s per Ton niedriger als Anfangs März. Die einzige Ausnahme macht Marke W. B. Blockblei, hierfür bleibt der Preis hoch im Verhältniss zu den übrigen Gattungen.

		London		Liverpool	
Einfuhr an ausländ. Blockblei		1863	1862	1863	1862
v. 1. Jan. bis 31. März	Tons	3703	1705	514	130
Desgl. im März	„	1111	623	4	11

Rohzink verharrt in seiner Flauheit, nur ein Paar Umsätze sind bekannt geworden; der Preisrückgang beträgt ca. 5 s per Ton. Für Partien ab Hull war etwas Nachfrage zu 18 £ per Ton.

	London		Liverpool		Hull	
Einf. v. 1. Jan. bis 31. März Ts	850	340	117	380	269	240
Desgl. im März . . . „	172	53	113	62	146	66
Vorrath am 31. März „	4161	4933				

Zinkblech, Quecksilber und Antimon-Regulus bleiben ohne Veränderung.

Unsere heutigen Notirungen lauten:

Eisen.	£		£	Bemerkung
Stäbe, in Wales	5 10 —	à	5 12½	Preise per Ton mit 3% Disc.
„ „ Liverpool . .	6 2 6	„	6 5	
„ „ London . . .	6 10 —	„	6 12½	
Nagel-, in Wales	6 2 6	„	6 5	
„ „ Liverpool . .	6 12 6	„	7 —	
„ „ London . . .	7 — —	„	7 10	
Reif-, (Staffordsh.) in Liverp.	8 — —	„	8 2½	
„ „ „ London	8 7 6	„	8 10	
Bleche „ „ Liverp.	8 12 6	„	9 5	
„ „ „ London	9 5 —	„	9 10	
Stäbe „ „ Liverp.	6 13 —	„	7 —	
„ „ „ London	7 7 6	„	7 10	
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	— — —	„	2 11	Not. 2½% Scto.
Schienen . in Wales .	5 10 —	„	5 15	
Russisches . . CCND .	— — —	„	— —	
gehämm. Schwed. grosse Sorten	— — —	„	11 5	
„ indische „	11 10 —	„	11 15	
„ Stahl in Bdln.	— — —	„	17 —	
„ „ in F. ½ u. ⅝"	15 10 —	„	16 —	

Kupfer.	£		£	Bemerkung
austral. Burra und PCC	94 10 —	„	95 —	
„ Kapunda . . .	95 10 —	„	98 —	3% Disc.
„ Wallaroo . . .	94 10 —	„	95 10	
american. Baltimore . .	— — —	„	96 —	
„ Lac Superior .	— — —	„	96 —	
spanisch. Rosetten . .	85 — —	„	87 —	
Chili und anderes Slab (96%) reines Kupfer	81 — —	„	82 10	
engl. Tile u. Tough . .	— — —	„	89 —	
„ best selected . .	— — —	„	92 —	
„ gew., Bleche u. Beschlag	— — —	„	96	
„ flache Böden . .	— — —	„	101	

Yellow Metal.				Bemerkung
Bleche . . . . per ℔	7⅝ d	„	8 d	3% Sct.
zum Schiffsbeschlag „ „	8⅜ „	„	8⅝ „	

Zinn.

engl.	gew. Blocks u. Ingots per Ctr., mit 2½%	119 s
	„ Stangen (in Fässern)	120 s
	raffinirt	124 s
fremdes	Straits netto . 123 s 6 d .	124 s 6 d
	Banca . „ . 128 s 6 d .	130 s — d

Weissblech. in Liverpool 6 d billiger					Bemerkung
Holzkhl.-	IC	28 s 6 d	.	29 s	p. K. 3% S.
„	IX	34 s 6 d	.	35 s	
Cokes-	IC	22 s 6 d		24½ s	
„	IX	28 s 6 d		30½ s	

Blei.	£		£	Bemerkung
engl. gewalzt. . . .	£ — —	à	£ 21 5	p. T. 2½/3% Sto.
„ Pig, W. B. . . .	„ — —	„	„ 23 —	
„ andere g. Brände	„ 20 15	„	„ 21 5	
deutsches u. span. weich	„ 20 5	„	„ 20 10	
Schrot	„ — —	„	„ 23 10	
Mennige	„ — —	„	„ 21 15	
Bleiweiss mit 5% Sct.	„ — —	„	„ 26 10	
Zink, roh netto	£ — —	à	£ 18 —	
gewalzt 2½% Scto.	„ — —	„	„ 23 5	

Quecksilber
(in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3% Scto. 7 —

Antimon-Regulus
per Ton mit 2½% Scto. £ 43 — à £ 40 —

London, 13. April. Schott. Roheisen 51 s. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits 124 s. Zink 18 £. Blei 21½ £.

R & M **Glasgow**, 10. April. Seit unserm Berichte vom 2. d. hat sich an unserm Roheisenmarkte etwas mehr speculativer Begehr eingestellt, und der Preis von m/n Warrants ist ca. 9d per Ton gestiegen. Die bessern Marken Verschiffungseisen blieben vernachlässigt und sind in einigen Fällen sogar etwas niedriger zu notiren. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 12,571 gegen 13,505 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. December v. J. bis 4. d. Mts. 132,814 gegen 142,340 Tons während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre. Schluss der Börse flau.

Storekeeper's Warrants m/n 51/1½; Gartsherrie ab Glasgow Nr. 1 55 s, Nr. 3 51/6; Coltness Nr. 1 55 s, Nr. 3 50 s; Shotts ab Bo'ness Nr. 1 51 s, Nr. 3 50 s; Kinneil ab Bo'ness Nr. 1 52/6, Nr. 3 50/6; Almond ab Bo'ness Nr. 1 50/6, Nr. 3 49/6; Lochgelly ab Burntisland Nr. 1 50/6, Nr. 3 —.

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à 3½ £; Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren 6½ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 8/6, Harburg 10 s, Brake 8 à 8/6, Oldenburg 9 s, Varel, Emden u. Leer 8 s à 8/6, Stettin 10/6, Rotterdam und Dordt 9 à 9/6.

Glasgow, 11. April. Roheisen still, gem. Nrn. Warrants zu 51 s compt. angeboten, zu 50/9 Käufer. Nr. 1 g. m. B. 50/9, Nr. 4 49/9.

Börsen-Notizen.

Köln, 12. April. Für Köln-Müsener Vereins-Actien zeigte sich nach langer Pause wieder einige Frage, die zu 107 befriedigt wurde. Bochumer Gussstahl blieben fortwährend zu 182½ gesucht. Die jüngste ausserordentliche Gen.-Vers. dieser Gesellschaft scheint bei der Mehrzahl der Betheiligten einen sehr günstigen Eindruck hinterlassen zu haben, da jetzt von verschiedenen Seiten für dieses Papier wieder diejenigen als Käufer auftreten, die früher zu weit niedrigen Coursen herangegangen waren. Porta Westphalica wurde mit 40% und Bonner Bergwerks-Verein zu 45%, incl. Zinsen und vorigjährige Dividende, gehandelt. Für Kölner Bergwerks-Actien ist zu 54% einige Frage, auch für Hörder Bergwerks Actien bleibt 96½ Geld.

Köln, 13. April. Köln. Maschinenbau 72 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 108 Br. — Bochumer Gussstahlverein 183 G. — Eschweiler Concordia 86 G. — Hörder Bergwerksverein 96½ G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 50 Br. — Deutsch-Holländ. H.-V. —. — Porta Westphalica 41 G. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

(Notirungen im Privat-Verkehr.) Bochumer Gussstahlfabrik 183½ G.

Berlin, 13 April. Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrication 182 G. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 G. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 97¾ G. — Köln-Müsener Bergwerksverein 107½ Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft 37 bez. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 45 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3½ G. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

Submissionen.

K. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Lieferung von 40 Stück Achsen aus Gussstahl mit Speichenrädern aus Schmiedeeisen und Reifen aus Gussstahl oder Puddelstahl zu Personenwagen. Termin in Berlin, 27. April.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 31. 1863.

VIII. Jahrgang. 17. April.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERG GEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.

Redaction and Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

Bestellungen auf das II. Quartal 1863 werden noch fortwährend angenommen bei der unterzeichneten Expedition, wie auch bei den nächsten Postämtern oder Buchhandlungen. Neu eintretende Abonnenten können die frühern Quartale, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert bekommen.

Die Expedition:
Wilh. Hassel,
Köln. Komödienstrasse Nr. 50.

INHALT.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Während des bevorstehenden Sommer-Semesters werden an der Königlichen Berg-Akademie die nachstehend aufgeführten Vorlesungen und Uebungen gehalten werden:

1) Bergbaukunde (2. Abtheilung): Dinstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 9—10 Uhr (Berg-Rath Lottner);
2) Markscheide- und Messkunst: Donnerstag von 10 bis 11 Uhr (derselbe);
3) Eisenhüttenkunde: Täglich von 8—9 Uhr (Dr. Keibel);
4) Probirkunst auf nassem Wege: Dinstag und Sonnabend von 3—6 Uhr (derselbe);
5) Mechanik (2. Abtheilung): Montag, Dinstag, Donnerstag und Freitag von 7—8 Uhr Morgens (Oberlehrer Dr. Bertram);
6) Maschinenlehre (2. Abtheilung): Dinstag und Freitag von 10—12, Mittwoch von 3—5 Uhr (R. R. Werner);
7) Französisches Bergrecht und Bergverwaltungsrecht: Montag und Donnerstag von 4—5 Uhr (Berg-Rath Klostermann);
8) Repetitorien und Colloquien über Geognosie des sogenannten Urgebirges und des vulcanischen Gebirges: Dinstag, Mittwoch und Freitag von 1—2, Sonnabend von 11—12 Uhr (Prof. Dr. G. Rose);
9) desgleichen über Geognosie des Flötzgebirges: Montag und Donnerstag von 2—4 Uhr (Prof. Dr. Beyrich);
10) desgleichen über mathematische Disciplinen: Mittwoch und Sonnabend von 7—8 Uhr Morgens (Oberlehrer Dr. Bertram);
11) Zeichnen und Construiren: Montag von 9—11, Mittwoch von 10—12, Donnerstag von 11—1, Freitag von 3 bis 5 (H. Hertzer).

Meldungen um Zulassung nach Maassgabe von § 9—13 der durch Allerhöchste Ordre vom 1. September 1860 genehmigten „Vorschriften für die Königliche Bergakademie" sind an die Direction der Berg-Akademie, Lindenstrasse 47 hierselbst, zu richten.

Der Beginn der Vorlesungen wird demnächst durch Anschlag im Akademie-Locale, Lustgarten Nr. 6, bekannt gemacht werden.

Berlin, 10. April 1863.

Lottner, Berg-Rath.

□ Die Montan-Industrie im Grossherzogthum Hessen.

(Fortsetzung aus Nr. 30.)

Unsere Aufzählung geht über zu den Eisenerzen der Tertiär-Region in der hess. Rheinprovinz, woselbst man Lagern von

Bohnerzen begegnet, die mit mittelmässiger Ergiebigkeit bewirthschaftet und denen vorzügliche Erze abgewonnen werden. Das Vorkommen bezieht sich auf nicht sonderlich mächtige Einlagerung benannter Erzbildungen in den Thonschichten der Braunkohlenformation, und den Kalken bei Gaubickelheim, Kloppberg, Appenheim, Heppenheim, u. a. O. Das Ausbringen aus diesen Erzen darf mit ca. 42% Eisen angenommen werden, und findet ihre Verhüttung wegen des leichten Bezugs per Wasserstrasse auf den westfälischen und rheinbairischen Eisenwerken statt.

Wir wenden uns zu den

Brauneisensteinen der Basaltregion des Vogelgebirges und der Wetterau, die ungeachtet grösserer Mächtigkeit und Verbreitung als die eben erwähnten Erzniederlagen Rheinhessens dennoch bis heute keine wesentliche Aufnahme in die Montan-Industrie gefunden haben, da man ihren Phosphorgehalt schaut, wohl mehr als Ursache dazu vorhanden ist. Das Auftreten dieser sehr unregelmässigen Eisenerzlager ist auf die basaltischen Tuffe verwiesen; ausserdem noch auf das Vorkommen verwitterter basaltischer Gesteine, deren Lagerstätten gewöhnlich die Brauneisenerze in Schnüren, Nestern und Lagern in sich einschliessen. Bezeichnet schon dieses Ablagerungs-Verhältniss das Ungleichartige in Mächtigkeit und Auftreten, so lässt sich die Ungleichheit auch in Qualität nicht verkennen. In der That sind die Ausbildungen, Färbungen und Gehalte dieser Erze sehr different, denn wir finden die Uebergänge von basaltischen Gesteinen, resp. Tuffen bis zum vollkommen reichhaltigen Eisenerz in allen Stadien, und nicht selten in so geringen Distanzen, dass sie schon Stücke von wenigen Zollen in sich fassen. Die Farben wechseln zwischen gelb bis zu schwarzbraun in allen Abstufungen, je nachdem die Entwicklung des Erzes vollendet ist. Ebenso different muss sich der Eisengehalt zeigen; dieser schwankt unter den verhüttbaren Erzen zwischen dem niedersten nutzbaren und 50% Ausbringen. Im grossen Durchschnitt wird ein Werk diese Brauneisensteine immerhin mit 36—40% verhütten. Der Gehalt an Phosphor beträgt wohl $^{3}/_{100}$ bis $^{4}/_{100}$ %; allein dies Verhältniss erscheint noch ganz zulässig für die Verwendung derselben unter Gattirung mit andern Erzen, zumal für Gusswaarenfabrication. Als Fundorte mit einigem oder ohne Bergbau bezeichnen wir Atzenhain, Hungen, Gelnhaar, Wenings, Villingen, Niederohmen, Nonnenroth, Muschenheim, Lich, Wölfersheim, Hoffgrass u. a. m. Die Mächtigkeit dieser Erzlager wächst bei einzelnen Fundorten bis zu 9 Fuss an; in den meisten Fällen gewährt sie ergiebigen, vortheilhaften Abbau mit 3—6 Fuss Mächtigkeit, wenngleich auch viele Stellen unbauwürdig erscheinen.

Wir können diesen Lagern — obschon bis jetzt verhältnissmässig wenig ausgebeutet — ihre Bedeutung für die hessische Eisenindustrie nicht absprechen, und halten dafür, dass man ihre Verwendung, resp. Mitverwendung ins Auge fassen wird, wenn dem Gebirge Eisenbahnen nahe gebracht sein werden, wodurch die dermalige hohe Fracht und ein wesentliches Hinderniss des Bezuges wegfällt.

Schliesslich erwähnen wir noch die

Rotheisensteine und Eisenglanzlager in dem Buntsandstein und dem Gneis des hessischen Odenwaldes, denn wenn auch die darauf früher umgegangenen Bergbaue keinen Fortgang behielten, so erscheinen diese Vorkommen doch immerhin als Gegenstand weiterer Aufschlüsse bez. Untersuchungen. Die Rotheisensteine treten in den Klüften des Sandsteines bei Alt-Neudorf, Hirschhorn, Hartenrod und Heddesbach auf, haben sich jedoch bis jetzt nicht in bauwürdiger Mächtigkeit gefunden. Die Qualität ist einer Verhüttung entsprechend; ihr Eisengehalt beträgt 25—30%. Der Eisenglanz kommt in der Umgegend von Hering in bauwürdiger Mächtigkeit vor, allein bis jetzt ist es nicht gelungen, eine reine Ablagerung von diesem vorzüglichen Eisenerz aufzufinden. Die Vermengungen desselben mit Kieselerde, Spath und andern Silicaten sind so vorwaltend, dass sie einer Gewinnung sich unthunlich zeigen. Ob man in dem Distriet auf diesen Erzvorkommen je zu nutzbareren Aufschlüssen gelangen wird, muss dahingestellt bleiben.

In dem Bereich der Erze haben wir ferner namhaft zu machen:

die **Kupfererze**, welche in der Region der permischen Gebilde, so geringe Ausdehnung solche im Grossherzogthume auch hat, einen lohnenden Bergbau gestatten. Ausser diesem Vorkommen treten noch Kupfererze in der Grauwacken-Formation verbreitet auf, und zwar an die Grünsteinbildungen gebunden, die darum als ein wesentlicher Factor der Kupfererzniederlagen hier erscheinen. Das erstere Vorkommen bezieht sich auf

Kupferschiefer, welche bei Thalitter und Dorfitter in der dortigen Zechsteinformation in mehreren Flötzen übereinander aufgeschlossen sind, wovon das oberste 6 Fuss mächtige in Abbau steht; einige Bänke von ½—¾ Fuss Mächtigkeit sind besonders kupfererzführend. Der Gehalt der Kupferschiefer an Erzen ist fast durchgehends 1½%, ein so geringer Gehalt, dass die Zugutemachung nur auf Grund der niedrigen Gewinnungskosten ermöglicht ist. Die Qualität ist eine ganz vorzügliche und concurrirt mit jedem andern Product des Kupfermarktes. Weiters führen wir hier noch das Vorkommen von bauwürdigen Kupferschiefern bei Haingründau auf, worauf ein alter Bergbau in neuerer Zeit wieder ins Leben gerufen wurde. Gleiches ist der Fall mit einem bei Hemmighausen auftretenden kupfererzhaltigen Kieselschieferlager. Die

Kupfergangerze in der Grauwackenregion, meist durch ältere Baue bekannt, führen vornehmlich Kupferkies und Fahlerz. Als ihre Fundorte bezeichnen wir Runzhausen, Hommertshausen, Holzhausen, Gönnern, Gladenbach, Roth, Hartenrod, Breidenstein, Silberg, Herzhausen, Lixfeld. Die daselbst in letzteren Jahrzehnten wieder mehr oder weniger in Aufnahme gekommenen Abbaue sind heute im Allgemeinen noch als Versuchsarbeiten zu betrachten. Es dürfte ein umfassenderer, mit associirten Kräften in's Leben gerufener Kupfererz-Bergbau hier zu besseren Resultaten führen.

Wir berühren noch das Vorkommen von **Bleierzen**, die zwar an mehreren Orten als bei Niedermörlen, Langenhain, Ziegenberg, Münster durch ältere, in Stillstand gerathene Bergbaue bekannt, jedoch nur an dem erstgenannten Puncte Niedermörlen mit einigem Erfolg neuerer Zeit wieder in Abbau gekommen sind. Das Auftreten der Bleierze in Quarzgängen ist sehr ungeregelt, soweit die wenigen neueren Aufschlüsse dies bekunden. Die Ausdehnung der alten Pingen der verfallenen Baue dürfte eine kräftigere Wiederaufnahme der Erzgewinnung rechtfertigen. (Forts. folgt.)

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Siemens'sche Regeneratoren mit Gasfeuerung. Von Sehlna, der bekannten pyrotechnischen Autorität, wird (s. Dingler's polytechn. Journal, Bd. 166, Heft 4) nachgewiesen und durch die Erfahrung

bestätigt, dass das Siemens'sche Princip — nicht bloss die Verbrennungsluft, sondern auch die zu verbrennenden Gase auf eine möglichst hohe Temperatur zu bringen, bevor sie zur Verbrennung kommen — in der Dresdner Glashütte sich nicht bewährte, indem unter starker Rauchbildung keine Ersparung an Brennmaterial und Zeit gegen andere gut eingerichtete Gasöfen erzielt wurde. Dies hätte der Fall sein müssen, wenn man nur eine um 100° höhere Temperatur in dem Glasofen hätte erzeugen können. Dieses Resultat stimmt nicht mit der theoretischen Berechnung von Scheerer, nach welcher in einem Puddel- und Schweissofen von Siemens'scher Einrichtung sich Temperaturen von 4000° C. erzielen lassen würden, bei welchen nicht nur grössere Quantitäten Platin, sondern selbst Quarz schmelzen müssten. Mag man in Schweissöfen wegen des weniger grossen zu erhitzenden Raumes und der möglichen innigeren Berührung von Luft und Gasen eine Erhöhung der Temperatur um 100° C. erreichen, so ist doch zu bezweifeln, dass dies mit der ganzen Brennstoffersparung erzielt wurde, welche eine rationellere Ofenconstruction mit Weglassung der Regeneratoren ermöglicht.

Continuirliche Stossherde. Zum Verwaschen von Galmei sind in Spanien continuirliche Stossherde, sog. Bruntun'sche Herde, im Gebrauch, deren man auf dem Altenberg bei Aachen zu demselben Zwecke gebaut hat. Die Herdfläche besteht aus der Breite nach über dünne Latten genagelten Pfannen, die sich, dem Stosse entgegengesetzt, über Rollen bewegen. Der Herd ist nur dazu da, zwei Sorten zu separiren, von denen die leichtere durch eine Brause nach der unteren Heerdseite und von hier abgespült wird, während die schwerere an der oberen Herdseite ebenfalls mit Hülfe einer Brause abfällt. Zu Immekeppel bei Bensberg und zu Ramsbeck sind ebenfalls derartige Herde gebaut worden, die die Separation der ärmeren blendigen Vorräthe des dritten Abstiches von den Stossheerden bezwecken sollten, der aus Blende und Bergen besteht. An letzterem Orte hat man den Apparat als unvortheilhaft wieder abgebrochen, während er zu Immekeppel noch in Thätigkeit ist. Es werden hier in einer 12stündigen Schicht auf einem solchen Herde ca. 200 Ctr rohe Mehle verwaschen, das Ausbringen richtet sich natürlich nach der Reichhaltigkeit derselben. Der Herd macht pro Minute 120 Stösse und legt das Tuch in derselben Zeit einen Weg von 15 Fuss zurück; der Wasser-Verbrauch beträgt pro Minute 3 Cbkfss. Ein Arbeiter ist genügend, um das Aufgeben u. s. w. zu besorgen. Wie wir hören, ist man daselbst mit dem Erfolge ganz zufrieden.

Kärnthner Bleischmelzen. Im Freiberger Bergmännischen Verein (Sitzung vom 25. Novbr. 1862) gab Prof. Fritzsche eine kurze Beschreibung der Verhüttung der Kärnthner Bleierze. Da dieselben sich fast nur basisch verhalten und unschmelzbare Nebenbestandtheile (Kalkstein) enthalten, welche sich nicht verschlacken, so sind dieselben zur Verhüttung in Flammöfen geeignet. Die Schliche, Gehalt etwa 70 %. — Kernschliche und Schlammschliche — werden nämlich in Quantitäten von 360 und 330 Wiener Pfund auf den Herd des Ofens von eigenthümlicher und bekannter Construction — Kärnthner Bleiofen — gegeben, so dass dieser etwa 6 Zoll dick damit bedeckt ist, dann wird mit Holz langsam angefeuert und das Erz möglichst gleichförmig geröstet. Dabei bildet sich $\dot{P}$ und $\dot{P}\dddot{S}$, welche durch Einwirkung auf noch vorhandenen unzersetzten Bleiglanz und unter gehöriger Hitze metallisches Blei (Jungfernblei) erzeugen, das auf der geneigten Sohle des Herdes abfliesst. Hört das Ausseigern von Blei auf, so zieht man den Rückstand der 1. Post aus dem Ofen und behandelt eine 2. Post auf gleiche Weise. Nachdem der Rückstand von der 1. Post zu dem in dem Ofen befindlichen der 2. Post zurückgebracht ist, wird der Ofen mit fein gespaltenem Holze zugestopft und stark gefeuert, um noch einen Theil des Bleies aus den Rückständen zu reduciren. Auf diese Weise werden von einem Arbeiter täglich zwei Posten zu Gute gemacht und 440—450 ℔ Blei bei 90 bis 95 % Bleiausbringen in 1 Ofen erzeugt, wozu 10 bis 11 Cbkfss. Holz pro Ctr Blei verwendet werden. Eine grössere tägliche Bleiproduction erfolgt in den von Zeit zu Zeit in Betrieb befindlichen nordamericanischen (Rosié) Oefen, wozu sich aber nur die durch die Setzarbeit gewonnenen, sehr reinen gröbern Kernschliche eignen. (Berg- und Hüttenm. Ztg.)

Mittheilungen.

Bonn, 14. April. Auch beim hiesigen Ober-Bergamt ist die neue Einrichtung eines besondern Berg-Aichungsamts ins Leben getreten. Dies Aichungsamt ist zusammengesetzt aus dem Ober-Bergrath Jung als Vorsitzendem, den Berg-Assessoren Achenbach, Fabricius und Wagner, und dem Rechnungsrath Endemann als Cassenbeamten. Jeder Revierbeamte ist Sachverständiger für die in seinem Revier vorzunehmenden Aichungen, und das Aichungsamt selbst ist der Bezirks-Aichungs-Commission bei der Regierung in Köln untergeordnet. — Eine zweite Commission besteht beim rheinischen Ober-Bergamt für das Prüfungswesen der Markscheider, deren Mitglieder der Ober-Bergrath Herold, der Berg-Assessor Fabricius und der Bergamts-Markscheider Rhodius sind. Die Zahl der geprüften und concessionirten Markscheider soll schon längst das Bedürfniss übersteigen, gleichwohl erfolgen immer noch neue Anmeldungen. (Ess. Ztg.)

▽ **Von der Sieg,** 14. April. Der am 2. Mai in Köln stattfindenden ausserordentlichen Gen.-Vers. der Commandit-Gesellschaft Siegrheinischer Bergwerksverein, eines ursprünglich auf Blei- und Kupfererzgruben begründeten Unternehmens, wird die Beschlussfassung über diametral entgegenstehende Anträge obliegen, welche entweder zu einem dauernden Aufschwung der seit mehreren Jahren so zu sagen ruhenden Betriebe, oder zur Auflösung der gegenwärtigen Gesellschaft führen. Die Gründer des Unternehmens und mit ihnen diejenigen Actionaire, welche die Verhältnisse der gesellschaftlichen Eisensteingruben mit eigenen Augen untersuchten, drängen auf eine Hütten-Anlage mittels Einzahlung der noch nicht eingeforderten 30 % des Gesellschaftscapitals resp. Anleihe. Die meist in Stettin und Berlin wohnenden übrigen Actionaire wünschen unter dem Eindruck der allerdings bisher nicht lohnenden Ergebnisse der Blei- und Kupfergruben die Auflösung der Gesellschaft. Es würde in Betracht der von Sachkundigen sehr werthgeachteten gesellschaftlichen Eisensteingruben, insbesondere des reichen und ausgedehnten Sphärosiderit-Vorkommens an der untern Sieg und in Betracht der guten Chancen, welche der Verhüttung eines so vortrefflichen Materials bevorstehen, für die Sache zu bedauern sein, wenn es nicht gelänge, die fraglichen Gegensätze zu vermitteln.

Das Unternehmen des Sieg-Rheinischen Bergwerksvereins kam in der Periode, wo der Bergindustrie allgemein sich die grössten Hoffnungen zuwendeten, im Jahre 1856, zu Stande. Nächste Veranlassung waren brillante Funde an mehreren Orten, namentlich ein Kupfererz-Vorkommen von hier fast beispielloser Mächtigkeit und Reichhaltigkeit. Dem gegenüber war die financielle Grundlage eine für die damaligen Anschauungen und Preise vergleichsweise mässige. Sechs Grubenbesitzer erhielten für eine Anzahl Blei- und Kupfergruben, theils baar, theils in Actien, 158,500 Thlr. und für Betriebsfonds wurden 101,500 Thlr. in Aussicht genommen, so dass das Actiencapital sich auf 260,000 Thlr. belief. — Unter den Erzgruben waren die Morsbacher Blei- und Kupfergruben „Philippus" u. s. w. mit 1½ Fuss derben Erzen und die Kupfergrube „Gotteshülfe" bei Honnef (Aegidienberg) die hervorragendsten; auf letzterer standen sogar die Kupferglaserze von 40 bis 45 % Metallgehalt in der seltenen derben Mächtigkeit von 3 Fuss an. Auch die Grube „Schmelzer" bei Rheinbreitbach, zwischen den uralten Kupferbergwerken „Virnenberg" (Altenberg) und „Marienberg" liegend, zeigte derbe Bleierze (Glanzerze) von mehr als 1 Fuss Mächtigkeit. Gründer sowohl als Actionaire wiegten sich in süssen bergmännischen Hoffnungen und sahen bereits im Geist ein Neu-Californien am Rhein erstanden. Leider benutzten die Actionaire, namentlich in Stettin, diese allerdings auf Thatsachen beruhenden Hoffnungen sofort zu einer sehr animirten Agiotage, die zwar für den Augenblick lohnte, ja, den Cours auf 140 trieb, aber insofern bedauerlich war, als sie bei erster ungünstiger Wendung des bergmännischen Glückes dem natürlichen Rückschlag sofort einen acuten und unheilbaren Charakter gab. Die besagten guten, ja, brillanten Aussichten auf den Erzgruben machten nämlich im Verlauf ungünstigeren Platz: die schönen Erzmittel verloren sich theilweise oder brachten anderntheils doch nicht sofort einen Gewinn. Besonders war Ersteres auf der Grube „Gotteshülfe", gerade dem hoffnungsvollen Glanzpuncte des Unternehmens, der Fall. In einer Teufe von 13 Ltrn. verschwand gegen alles Erwarten das reiche Erzvorkommen. Solche Teufe will im Erzbergbau noch nicht viel heissen; solche Launen des bergmännischen Glückes sind nichts Ungewöhnliches und gleichfalls nicht ungewöhnlich ist die endliche Belohnung der durchgreifenden Ausdauer. Die ca. 30,000 Thlr., welche bisher auf 3 Gruben-Gruppen aufgewendet waren, konnten das Prädicat einer solchen Ausdauer noch nicht für sich geltend machen; eine solche Summe nimmt im Allgemeinen eine einzige zum Tiefbau vorzurichtende Erzgrube in Anspruch. Aber die durch glänzende Erwartungen und die gedachte unglückselige Agiotage hocherregten Actionaire waren nunmehr begreiflich um so gründlicher entmuthigt und beanstandeten fernere Einzahlungen.

In diesem kritischen Stadium, dem schlimmsten Momente des Jahres 1858, welches selbst wohlfundirte industrielle Schöpfungen in ihren Grundvesten erschütterte, in einem Momente, wo es nur von einer für die Actionaire verlustbringenden Auflösung sich handeln konnte, trat, in Berücksichtigung des ihm entgegengebrachten Vertrauens, einer der Gründer, der Bergwerksbesitzer Hr. Gustav Bleibtreu in Obercassel ins Mittel, indem er behufs Abwartung einer für Nutzbarmachung von Bergwerkseigenthum günstigeren Periode die Leitung der Sache nicht nur unentgeltlich in die Hand zu nehmen und alle Rückstände und zur Conservirung des Bergwerkseigenthums nöthigen Ausgaben einstweilen vorschussweise zu bestreiten sich verpflichtete, sondern überdies (unter Schadloshaltung seiner diesfälligen Mitinteressenten) den Sieg-Rheinischen Bergwerksverein unentgeltlich an inzwischen erworbenen ca. 100 Eisensteingruben zur Hälfte betheiligte. Letzteres freilich in der Unterstellung wechselseitiger erspriesslicher Nutzbarmachung. — Der in dieser Weise intervenirende Gründer glaubt gegenwärtig, wo in die Roheisen-Industrie neues Leben gekommen, auch den Eisensteingruben wichtige Eisenbahnverbindungen zu Theil geworden, nach fünfjährigem ertraglosen Zuwarten den Moment für gekommen erachten zu müssen, wo das gemeinsame Eigenthum seinem Zwecke gemäss in Wirksamkeit zu treten hat. Daher der Antrag auf eigene Verhüttung der Eisenerze, welchem ein Antrag auf Auflösung der Gesellschaft und Verkauf des Grubenbesitzes sich gegenüberstellt. — Die Passiva der Gesellschaft, meist aus Verlagen des Geranten und Anderer sich herleitend, betragen nur ca. 18,000 Thlr. bei, wie gesagt, nur theilweise eingefordertem Actiencapital. — Die ca. 100 Eisensteingruben am Rhein, Sieg, Wiedbach und Lahn werden von Sachkundigen für sehr werthvoll erachtet; auch sollen die Erzgruben in Morsbach und Rheinbreitbach noch gegenwärtig schöne Anbrüche aufweisen. In Betreff der Eisensteingruben, namentlich der Sphärosiderit-Gruben an der untern Sieg, unweit der Station Honnef, entnehmen wir aus amtlichen Constatirungen der Befahrungsprotocolle folgende Data. Man baute im vorigen Jahr auf einem Berechtigungs-Complex von 6000 Morgen versuchsweise 1⅓ Morgen theils im Tagebau, theils unterirdisch ab und erzielte davon über 5000 Tonnen Eisenstein, also über 3000 Tonnen pro Morgen, über 15 Tonnen pro □Ruthe, über 5 Tonnen (à 820 Pfund) pro □Ltr. Die Tonne dieses in Sphäroiden von 5 bis 30 Tonnen regelmässig in bestimmten Schichten der Braunkohlen-Thone abgelagerten Eisenerzes wurde, am vortheilhaftesten unterirdisch, aus einer Teufe von nur 4—5 Ltrn. im Geding zu 15 Sgr. per Tonne gefördert und stellt sich incl. aller Kosten zu 20 Sgr. loco Halde und 28 Sgr. loco Rhein oder Waggon Honnef resp. Siegburg, während der Verkaufspreis mindestens zu 40 Sgr. per Tonne anzunehmen ist. Für je 2 Schächte betrug die monatliche Förderung bei einer Belegschaft von überhaupt 10 Mann 300 Tonnen, so dass zu einer Förderung von 1500 Tonnen pro Monat der Betrieb von 5 Paar Schächten erforderlich wäre; zwei combinirte Schächte sind aber des Wetterwechsels wegen nöthig. — Die günstigen Eigenschaften dieses 35 bis 40 % haltigen Eisenerzes sind dem Hütten-Techniker bekannt: das Product des mit seinen Gruben angrenzenden namensverwandten Sieg-Rheinischen Bergwerks- und Hütten-Actienvereins bei Siegburg verdankt grossentheils analogen Erzen seinen ausgezeichneten Ruf. Die Lage der Gruben ist durch die verbesserten Communicationen (Köln-Mindener-, Bröhlthal-Bahn und die jüngst concessionirte Beuel-Honnefer) eine überaus günstige geworden und es erscheint überdies eine endliche durchgreifende Nutzbarmachung von den gedachten gesellschaftlichen Interessen dringend geboten.

≈ **Siegen,** 13. April. [Neue Aufbereitung auf Altenberg.] Auf Grube Altenberg bei Müsen, die einen sehr mächtigen Bleierzgang baut, wird jetzt unter der Leitung eines Harzer Ingenieurs, des Hrn. Hebarle, der schon mehrere Aufbereitungs-Anstalten in Thüringen, zu Rheinbreitbach u. a. a. O. errichtet hat, ein derartiges Etablissement gebaut, das man schon nach Verlauf zweier Monate in Betrieb zu setzen gedenkt und das zugleich ein Muster für andere derartige Projecte zu werden verspricht. Dasselbe wird folgende Apparate erhalten, welche zum grössten Theil schon aufgestellt sind: eine Grubenkleinwäsche mit 4 Trommeln; zwei übereinanderliegende Walzenpaare nebst Separationstrommeln; fünf doppelte continuirliche Setzmaschinen; vier einfache eiserne hydraulische Setzmaschinen aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Sievers & Co. in Kalk; ein Pochwerk von 16 Stempeln (dasselbe ist alt gekauft; der aus 8 Stempeln bestehende Satz ist jedenfalls zu gross und dürfte der Betrieb lehren, dass die billigere Acquisition nicht im Interesse des Werkes lag); zwei Pfannenherde von je 20 Fuss Länge und 43 Zoll Breite

mit dahinterliegender doppelter continuirlicher Setzmaschine, die den Herden den zu verarbeitenden Stoff liefert; einen rotirenden Herd (die Trübe fliesst in ein Schöpfrad, welches sie in einen Behälter führt, von dem sie vermittels eines Gerinnes über die Stelltafel auf den Herd geleitet wird); vier Stossherde mit hölzernem Gerüst; zwei Stossherde mit eisernem Gerüst ebenfalls aus der Fabrik von Sievers & Co. Die Apparate sollen durch eine Hochdruck-Dampfmaschine von 15 Pferdekräften in Bewegung gesetzt werden.

Essen, 14. April. Diejenigen Zechen und Cokesbrennereien, namentlich an der Bergisch-Märkischen Bahn, welche sich an den Kohlen-Extrazügen des norddeutschen Verbandes betheiligen, werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, dass nach Station Hannover, sowie nach Stationen einer Hannover'schen Seitenlinie, keine Wagen beladen werden dürfen, die den östlich von Hannover gelegenen Eisenbahn-Verwaltungen zugehören. Es dürfen demnach zu den Kohlen-Extrazügen nach Hannover'schen Stationen nur Bergisch-Märkische und Hannover'sche, und bei Mangel an diesen, auch Köln-Mindener Wagen zur Beladung genommen werden. Im anderen Falle haben es sich die Zechen etc. selbst zuzuschreiben, wenn von den betr. Güter-Expeditionen die von der Direction der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft vorgeschriebene Conventionalstrafe zu dem Satze von 20 Sgr. pro Tag und Achse in Anwendung gebracht wird, damit Letztere für die später gegen sie zu erhebenden Ansprüche der betr. Wagen-Eigenthümerinnen wegen der entstehenden reglementswidrigen Wagenablenkungen gedeckt ist.

Berlin, 13. April. Aus dem Bericht, den die 14. Commission des Abgeordneten-Hauses über den Entwurf eines Gesetzes wegen der Verwaltung der Berghauhülfscassen erstattet hat, erfahren wir zugleich Näheres über den Stand der Verhandlungen wegen des Allgemeinen Berggesetzes. Hiernach kann die Vorlegung des im Entwurf publicirten Berggesetzes in gegenwärtiger Session nicht mehr erfolgen, weil die über denselben erforderten Berichte noch nicht vollständig eingegangen sind. Es hat deshalb eine Umarbeitung des Entwurfs noch vorbehalten bleiben müssen. Die Regierung glaubt aber um so sicherer die Vorlage in der nächsten Session machen zu können. Dagegen ist gegründete Aussicht vorhanden, dass die beiden vom Abgeordneten-Hause bereits angenommenen Gesetze über die Bergbauhülfscassen und über gewisse Bergwerksabgaben noch in dieser Session zum Abschluss kommen, da nicht anzunehmen ist, dass das Herrenhaus die Entwürfe, mit deren Fassung im andern Hause sich die Staatsregierung einverstanden erklärt hat, ablehnen oder noch modificiren sollte.

(Ess. Ztg.)

Breslau, 11. April. In der Sitzung des zweiten Schlesischen Gewerbetages vom 8. d. M. wurde in Betreff der Rechten Oderuferbahn beschlossen: 1) dass man es eben so sehr im Interesse der Gewerbe, als im Interesse der Landwirthschaft, des Bergbaues und des Handels für nothwendig erachte, dass eine Eisenbahn auf dem rechten Oderufer, welche die Bergwerks-Reviere Oberschlesiens mit Breslau verbindet, baldmöglichst gebaut werde; 2) dass alle Gewerbs-Genossen aufzufordern, das Project der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft, welche eine solche Bahn durch die Fortsetzung der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn einerseits von Kolenowska über Kreutzburg, Namslau, Oels nach Breslau, andererseits von Tarnowitz in die Bergwerks-Reviere in Aussicht genommen hat, in jeder Weise und demnächst auch durch Actienzeichnung zu fördern. — Ausserdem wurde in Betreff eines Handels-Vertrages mit Russland eine dem Deutschen Handelstage zu unterbreitende Resolution angenommen, in der es schliesslich heisst: Es ist für das Bestehen und die Weiterentwickelung der schlesischen Gewerbthätigkeit im höchsten Grade wünschenswerth, dass der Handelsverkehr mit Russland durch Abschluss eines Handels-Vertrages, in welchem der Eingangszoll möglichst herabgesetzt, die Tarifirung möglichst vereinfacht und der Verkehr von allen Beschränkungen und Hindernissen befreit wird.

** **Aus Oberschlesien,** 13. April. Auf den 15. d. Mts. ist eine Sitzung des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins anberaumt. Von den wichtigern, auf der Tagesordnung stehenden Verhandlungen erwähnen wir: die Berathung des neuen Statuts für den oberschlesischen Knappschaftsverein und Beschlussfassung über ein dringendes Gesuch an den Hrn. Handelsminister um Ermässigung der Frachtsätze für Stabeisen nach Berlin.

Die letzte Vereinssitzung, über welche jetzt das Referat in der Zeitschrift des Vereins vorliegt, hatte am 18. vor. Mts. stattgefunden, und es war in dieser Sitzung vor allem die Frage eines russisch-preussischen Handelsvertrages berathen worden. Schon früher hat der Verein die Nothwendigkeit einer Herabsetzung der russischen Zölle für die aus Preussen nach Polen eingehenden Erzeugnisse der Industrie anerkannt und dieserhalb unterm 18. Juni pr. bereits eine Petition an das Staatsministerium gerichtet, worauf der Finanzminister am 13. August pr. erwiderte, dass die Wichtigkeit, welche eine Erleichterung des Absatzes nach dem Königreiche Polen für die schlesische Berg- und Hüttenindustrie habe, nicht verkannt und dass die Regierung daher gern jede sich darbietende Gelegenheit benutzen werde, um durch Verhandlungen mit der k. k. russischen Regierung eine Ermässigung der Eingangsabgaben, sowie die Aufhebung der in Bezug auf die Ausfuhr von Erzen und Rohmaterialien bestehenden Erschwerungen herbeizuführen. Hatte der Verein nun damals auch nur den Verkehr mit Polen im Auge, so ist es doch keinem Zweifel unterworfen, dass er mit gleicher Freude einen erleichterten Verkehr mit den übrigen russischen Landestheilen begrüssen würde. Die Commission ist sogar der Ansicht, dass er den Abschluss eines, die jetzigen Prohibitivzölle beseitigenden Handelsvertrages zwischen Preussen und Russland als eine unabweisbare Nothwendigkeit für die schlesische Berg- und Hüttenindustrie mit allen Mitteln erstreben muss. Die Verhandlungen des Vereins bei Gelegenheit der Frage über den deutsch-französischen Handelsvertrag haben klar dargethan, dass selbst diejenigen Mitglieder des Vereins, welche Gegner dieses Vertrages waren, welche unsere Industrie dadurch wesentlich bedroht sahen, dem Freihandelsprincip ihre Anerkennung nicht versagen konnten, dass sie aber eine volle Durchführung des Princips nach allen Seiten hin wollten. Sie wünschten nicht die eine Grenze für die Einfuhr der gerade in Schlesien so wichtigen Producte der Eisenindustrie geöffnet zu sehen, während uns die andere Grenze zur Ausfuhr verschlossen bleiben sollte. Es wurde ausdrücklich erklärt: wir acceptiren den deutsch-französischen Vertrag, aber man gebe uns einen gleichen deutsch-russischen! Die Commission konnte daher keinen Augenblick zweifeln, dem Vereine zu empfehlen, durch ihren Deputirten bei dem 2. schlesischen Gewerbetage auf die Anbahnung eines preussisch-russischen Handelsvertrages hinzuwirken. Sie hielt es aber ferner für durchaus nöthig, dass dieser Deputirte über die jetzigen vielen Schwierigkeiten, die sowohl die Höhe der russischen Zölle, als auch die Unklarheit des russischen Tarifs dem Handel nach Polen und Russland entgegensetzen, gehörig informirt sei. Zur Ertheilung dieser Information hielt sie sich aber einerseits nicht für hinreichend competent, andererseits war ihr die gestellte Frist eine zu kurze. Sie empfiehlt daher die Ernennung einer Commission, welche diese Frage einer weiteren Erörterung unterziehe. Die Vers. beauftragte die Herren Hegenscheidt und Koerfer, das benöthigte Material zu beschaffen. Es galt dabei die Annahme, dass dieses Material als Basis für weitere Schritte, nicht blos bei den Verhandlungen des schlesischen Gewerbetages, sondern überhaupt zum Zwecke der Anbahnung eines russisch-preussischen Handelsvertrages dem Vereine dienen solle.

(Schluss folgt.)

Helmstedt, 11. April. Am 9. d. M. wurde der Grundstein zum Cokes-Hohofen der Eisenhütte Hedwig gelegt und es darf der Fertigstellung desselben, nachdem bereits der grössere Theil der Baumaterialien auf dem Bauplatze angefahren ist, in einigen Monaten entgegengesehen werden. Die Eisenerzgruben, welche den Hohofen versorgen werden, befinden sich im Preussischen und erstrecken sich über die Feldmarken Badeleben, Sommerschenburg und Marienborn und führen solche, dem Lias angehörige oolithische Roth- und Brauneisensteine, welche bis zu Tage ausgehen und leicht und billig zu gewinnen sind. Die Hütte ist zunächst darauf angewiesen Cokes aus Westfalen zu beziehen, für die Folge wird sie dieselben indess grösstentheils entbehren können, wenn der Abbau der nahe gelegenen Steinkohlenlager bei Marienborn und Morsleben grössere Dimensionen angenommen haben wird. Genannte Lager sind seit einem Jahre Gegenstand bergmännischer Versuche gewesen und haben sich als abbauwürdig gezeigt. Zwar tritt die reine Kohle nur in zwei 10—9 Zoll mächtigen Flötzen auf, aber diese gehen bis zu Tage aus, haben mässiges, bis 10 Grad geneigtes Einfallen, sind von milden Sandsteinen und Schieferthonen begleitet und werden daher verhältnissmässig billig gewonnen. Maschinelle Vorrichtungen zur Hebung der Grubenwasser werden für die nächsten zwanzig Jahre entbehrt werden können, da die Niveauverhältnisse der Oberfläche und der Flötze gestatten, den Marienborn-Stollen und den 15 Ltr. darunter angesetzten Morslebener Stollen noch $^1/_8$ Meile im Streichen der Flötze zu Felde zu bringen. Mögen sich die Hoffnungen der Actionaire der Hedwigs-Hütte erfüllen!

—ooo◉ooo—

Vermischtes.

Köln-Soester Bahnproject. Das Handels-Ministerium hat die Bedenken, welche dasselbe diesem Project entgegenstellte, in Gemässheit der neueren von dem Königl. Eisenbahn-Commissariate in Köln geleiteten Verhandlung zwischen dem Verw.-Rathe der Köln-Soester Eisenbahn-Gesellschaft und dem Comité für die angeregte Düsseldorf- resp. Köln-Casseler Bahn nunmehr vollständig aufgegeben und die Concessionirung der Bahn bei Sr. Majestät dem Könige beantragt. In Folge davon ist unterm 13. d. Mts. die Concession ertheilt und die Bildung der Gesellschaft auf Grund der vorgelegten Statuten genehmigt.

Zeche Wasserschneppe bei Heisingen. Neuern Nachrichten zufolge sind die Interessenten dieser Zeche nunmehr entschlossen, den Betrieb nicht aufzugeben (vgl. Nr. 29 des „Berggeist"). Die Vorarbeiten zum Betriebe der Maschine sind eingeleitet.

Kohlenversandt aus Westfalen. Im Monat März sind in 72 Extrazügen nach dem Osten und Hannover'schen Stationen an Kohlen und Cokes von den Zechen an der Köln-Mindener und Bergisch-Märkischen Eisenbahn befördert:

					Ctr.
In 21	Extrazügen	nach	Magdeburg	ca.	157,000
„ 1	„	„	Blumenberg	„	6,200
„ 2	„	„	Halberstadt	„	16,000
„ 17	„	„	Braunschweig	„	136,000
„ 5	„	„	Harburg	„	40,000
„ 9	„	„	Hannover	„	70,000
„ 16	„	„	Bremen	„	116,000
„ 1	„	„	Verden	„	5,600
Su. 72	„	„		„	547,600
Dazu im Jan. u. Febr. 146 Extrazüge				„	1,082,400
				Summa	1,630,000

Schlesische Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft Minerva. In der ordentlichen Gen.-Vers. vom 15. April zu Breslau waren 222 Stimmen vertreten. Nachdem man von der Verlesung des den Actionairen bereits bekannten Jahresberichts Abstand genommen, wurde der Bericht der Revisoren durch Herrn v. Reiche verlesen und von der Vers. Decharge ertheilt. Es folgte darauf die Wahl für die beiden ausscheidenden Verw.-Raths-Mitglieder Geheime Rath v. Löbbecke und Kaufmann Weiss, welche beide mit 196 Stimmen wiedergewählt wurden. Zu Rechnungs-Revisoren wurden die Herren v. Reiche mit 220, Director Fromberg mit 207 und Buchhändler Trewendt mit 171 Stimmen ernannt. Sonstige Anträge waren nicht gestellt und verlief die Vers. ohne jedwede Debatte.

(Eingesandt.)

Eisenplatten als Befestigungsmittel.

Die Fabrication von Eisenplatten zu Befestigungszwecken, in welcher jetzt Deutschland, England und Frankreich sich den Rang abzulaufen suchen, hat sich die letzten Monate hindurch in dem Zustande eben so grosser Schwankung und Unsicherheit befunden, als die Herstellung der Geschütze und Geschosse, welche bestimmt sind, jene Platten zu zerstören. Die Ergebnisse der zu Shoeburyness in England angestellten artilleristischen Versuche entschieden endgültig zu Gunsten der gewalzten gegen die gehämmerten Platten, und doch schienen noch erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden, um wirklich gute Platten herbeischaffen zu können, selbst das Minimum der Dicke, $4^1/_2$ Zoll, angenommen. Zwar hörten wir mit Staunen von jenseit des atlantischen Meeres beständig von Panzerschiffen, die mit 12-, sogar mit 15zölligen Eisenplatten umkleidet seien; doch löste sich das Räthsel bald darin auf, dass die speculativen Yankees die Aufträge ihrer Regierung so ausführten, dass sie ein- oder zweizöllige Platten zusammenfügten und in dieser Weise also jede beliebige Dicke herstellten, obwohl die Widerstandskraft nicht einmal der einer soliden 4zölligen Platte gleich kommt. Die Regierung der Ver. Staaten freilich muss unter den jetzigen Verhältnissen nehmen, was sie bekommen kann; doch in Chatham oder Portsmouth hat man Musse genug, um eine sorgfältige Prüfung anzustellen. In England ist Sheffield einer der Hauptorte der Eisenplatten-Fabrication geworden, besonders nachdem es in der jüngsten Zeit in dem Handel mit kleineren Eisen-Artikeln so bedeutend eingebüsst hat, und man hofft, mit den Crinolinen für Fregatten ein viel lucrativeres Geschäft zu machen, als mit den Crinolin-Stahlreifen für Damen. In der vorjährigen londoner Ausstellung zog bereits eine Eisenplatte von 22 Fuss Länge und 4 Fuss Breite bewundernde Aufmerksamkeit auf sich, und um den gigantischen Fortschritt, welchen die Fabrication in der kurzen Zwischenzeit gemacht hat, ermessen zu können, möge man erfahren, dass vor Kurzem in den „Atlas Works" von Mr. Brown in Sheffield bei einem Besuche, welchen der erste Lord der Admiralität, der Herzog von Somerset, dem Etablissement abstattete, eine glühende Masse Eisen, im Gewichte von 20 Tons, zu einer 19 Fuss langen,

3 Fuss 9 Zoll breiten und 12 Zoll dicken Befestigungsplatte gewalzt wurde. Die Schnelligkeit und Sicherheit, mit welcher diese und andere kleinere Platten hergestellt wurden, zeigte die in einem so neuen und wichtigen Fabricationszweige bereits gewonnene Geschicklichkeit in ihrem besten Lichte. Nach diesen Operationen liess Mr. Brown eine Masse Gusseisen in Bessemerstahl verwandeln, welcher jetzt in so grosser Ausdehnung zu Stahlschienen bei Haltepuncten, Weichen und Knotenpuncten verwendet wird. Vor einigen Jahren noch ein Gegenstand lebhafter Controversen, hat der Bessemer'sche Process jetzt in England, wie auf dem Continent Anerkennung gefunden. Zum grossen Theile sind aus diesem Metalle auch die gezogenen Blakely-Kanonen fabricirt worden, welche von England aus schon in Masse nach America, in den Norden wie den Süden verschickt, dort unter dem Namen Parrott-Geschütze noch höher als die Armstrong- oder Whitworth-Kanonen geschätzt werden. Auf dem Diner, welches Mr. Brown dem Herzoge von Somerset und den übrigen anwesenden Mitgliedern der Admiralität nach Besichtigung der Etablissements gab, erwähnte der Herzog in einer Rede der vielfachen Vorschläge, welche ihm fast täglich zur Hebung der Marine und zur stärkstmöglichen Befestigung der Kriegsdampfer zugingen. Den meisten dieser Rathgeber schwebe irgend ein Beispiel aus der Natur vor; der eine weise auf einen Schuppenpanzer, wie das Krokodil ihn habe, hin; der andere verlange, man solle die Haut des Rhinoceros in Eisen copiren; ein dritter verwerfe alles das und nehme als einzige Rettung in der Noth sein Muster von den Flügeln eines Käfers, deren glatte Oberfläche, in Eisen dargestellt, jedes Geschoss abgleiten lasse.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 14. April. Zink loco hier 5 Thlr. 7 Sgr. bez.

Hâvre, 14. April. Chili-Kupfer 211¼ fr. Zink, schles. 46 fr. bez.

15. April. Kupfer, Minnesota 251¼ fr. bez.

London, 14. April. Schott. Roheisen flau, 50/7½.

15. April. Schott. Roheisen etwas besser, 50/10½. In andern Metallen kein Umsatz.

16. April. (Schlusscourse.) Schott. Roheisen 50/10. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits 123 s. Zink 18 £. Blei 21½ £.

Glasgow, 14. April. Roheisen gem. Nrn. Warrants zu 51 s angeboten, 50/10½ geboten. Nr. 1 g. m. B. 50/6, Nr. 3 49/6.

Börsen-Notizen.

Köln, 15. April. Köln. Maschinenbau 72 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 107¼ bez. — Bochumer Gussstahlverein 183 G. — Eschweiler Concordia 86 G. — Hörder Bergwerksverein 98½ G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 143 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 50 Br. — Deutsch-Holländ. H.-V. —. — Porta Westphalica 42 G. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

16. April. Köln. Maschinenbau 72 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 107¼ Br. — Bochumer Gussstahlverein 183 G. — Eschweiler Concordia 86 G. — Hörder Bergwerksverein 100 G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 143 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 50 Br. — Deutsch-Holländ. H.-V. —. — Porta Westphalica 42 G. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

Berlin, 15. April. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 182½ G. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 G. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 100½ G. — Köln-Müsener Bergwerksverein 107½ Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft 36⅝ etw. bez. u. Br. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 45 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3¼ G. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

16. April. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 182½ G. — Harpener Bergb.-Gesellschaft 60 G. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 100¾ etw. bez. — Köln-Müsener Bergwerksverein 106½ Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft 36¾ bez. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 45 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3¼ G. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 22. April in Köln. Mechernicher Bergwerks-Actienverein. Tagesordnung: Berichterstattung und Bilanz; Antrag der Verwaltung, betreffend Mitwirkung des Vereins zur Förderung der Eifel-Eisenbahn.

Den 25. April in Köln. Kölner Bergwerksverein.

Den 28. April in Mörs. Bergwerks-Gesellschaft „Verein". Tagesordnung: Bericht der Revisions-Commission; Rechnungslegung; Wahlen.

Den 30. April in Bonn. Bonner Bergwerks- und Hüttenverein.

Den 2. Mai in Köln. Commandit-Gesellschaft Sieg-Rheinischer Bergwerksverein (G. Bleibtreu & Co.). Tagesordnung der ordentl. Gen.-Vers.: statutgemässe Vorlagen. Ausserordentliche Gen.-Vers.: Beschlussfassung über die Anträge: a) Verwerthung der gesellschaftlichen Eisensteingruben, mittels Hüttenanlage unter Aufbringung der Geldmittel durch Einzahlung der noch nicht eingeforderten 30 % des Gesellschafts-Capitals resp. durch Anleihe; b) eventuel Liquidation der Gesellschaft.

Den 6. Mai in Oberhausen. Bergbau-Gesellschaft Concordia zu Oberhausen-Bahnhof.

Den 9. Mai in Leipzig. Erzgebirgischer Schieferbauverein zu Affalter. Tagesordnung: Stand des Unternehmens; Vorlage der Jahresrechnung pro 1862; Beschaffung der Mittel zur Wiederaufnahme der Schieferproduction, event. Auflösung des Vereins.

Den 11. Mai in Mannheim. Badische Zink-Gesellschaft.

Den 12. Mai in Dresden. Pottschappler Actienverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht und Rechnungsabschluss.

Den 15. Mai in Leipzig. (statt des anfangs festgesetzten 12. Mai). Mittelbacher Steinkohlenbauverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Rechnungslegung; Wahlen; Beschluss über Fortbau event. Auflösung des Vereins.

Den 21. Mai in Aachen. Actien-Gesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrication zu Stolberg und in Westfalen.

Submissionen.

Köln - Mindener Eisenbahn. Lieferung von kleinem Eisenzeug zum Oberbau der Bahn, als: 16,000 Stück Unterlagsplatten, 32,000 Stück Puddelstahl-Laschen, 32,000 Stück Laschenbolzen mit 1 Mutter, 32,000 Stück desgl. mit 2 Muttern. Termin in Köln, 21. April.

Königl. Saarbrücker Eisenbahn. Lieferung einer 36füssigen Drehscheibe für den auf dem Bahnhof neu zu errichtenden Polygonal-Locomotivschuppen. Termin in Saarbrücken, 22. April.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 32.
VIII. Jahrgang.

1863.
21. April.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERG GEIST
ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.
(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

Bestellungen auf das II. Quartal 1863 werden noch fortwährend angenommen bei der unterzeichneten Expedition, wie auch bei den nächsten Postämtern oder Buchhandlungen. Neu eintretende Abonnenten können die frühern Quartale, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert bekommen.

Die Expedition:
Wilh. Hassel,
Köln. Komödienstrasse Nr. 50.

INHALT.

Amtliches.

Dem Ingenieur A. Reuschel zu Wetter a. d. Rh. ist unter dem 13. April 1863 ein Patent auf eine als neu und eigenthümlich erachtete, als Pumpe und zugleich als Dampfmaschine anzuwendende Vorrichtung in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung auf 5 Jahre, von jenem Tage angerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

Sicherheitslampen betreffend.

FF Bochum, im April.

Es freut uns sehr, dass unser Schlag in Nr. 18 des „Berggeist" bereits Funken gegeben hat. Der geschickte Schachtabteufer, Hr. Coulson, protestirt gegen die Behauptung, dass die in seinem Vaterlande, dem alten England, so vielfach angewandten und auf der Zeche Shamrock eingeführten Drahtlampen unsicher seien. Es ist sehr natürlich, dass ihn gerade diese Behauptung stark berühren musste, aber durch den Ausspruch seiner entgegengesetzten Ansicht kann dieselbe nicht widerlegt werden; er vertritt eben nur die specifisch englische Praxis gegenüber derjenigen von Belgien und Frankreich. Auffallend ist es indessen, dass Hr. Coulson von allen den unzähligen Unglücksfällen, die sich während der langen Dauer seiner bergmännischen Laufbahn in England durch schlagende Wetter ereignet haben, keinen der Unsicherheit der Davy-Lampen zuschreiben will. In einem uns unerklärlichen Widerspruche hiergegen steht die Thatsache, dass in englischen Gruben bis zur neuesten Zeit ungeachtet der verbreiteten Anwendung der sogenannten Sicherheitslampen Explosionen entstehen, die nicht selten Massen von Arbeitern auf einmal wegraffen. Aus Belgien, wo schlagende Wetter ausserordentlich verbreitet sind und wo eine Menge Gruben von gewaltigen Dimensionen vorhanden sind, ist uns aus dem letzten Decennium keine Nachricht von einem grossen derartigen Schlage erinnerlich. Wohl aber ergaben die Notizen, welche wir in der Preuss. Zeitschrift für Berg-, Hütten- und Salinenwesen Band 6 über belgische Unglücksfälle von Hrn. Selle mitgetheilt finden, dass die Unglücksfälle durch schlagende Wetter sich seit der Einführung der Müseler'schen Sicherheitslampe im Verhältniss bedeutend verringert haben. Es betrugen dort die Tödtungen durch solche Unglücksfälle von allen übrigen in den Jahren 1835—1839 38%,
1840—1844 26%,
1845—1849 24%,
1848—1853 19%.

In die letzte Periode fällt die vielseitige Einführung der Müseler'schen Lampe. Zahlen beweisen!

Aus den zum Glück nur geringen bezüglichen Erfahrungen in der Provinz Westfalen müssen wir zunächst nochmals das Beispiel von der Zeche Laura & Bölhorst bei Minden hervorheben. Diese Grube war bis vor wenigen Jahren in Westfalen, oder wohl in Preussen die einzige, in welcher ausschliesslich bei geschlossenen Lampen, und zwar von der besprochenen unsicheren Art, gearbeitet wurde. Dieselbe gehört ihrer quantitativen Bedeutung nach in die unterste Classe, denn sie förderte nur selten über 1000 Scheffl. pro Tag und baut auf einem einzigen 14—16zöll. ligen Flötze. Gerade diese Grube liefert in der preussischen Bergwerksgeschichte das bei Weitem bedeutendste Contingent an Explosionen mit zahlreichen Tödtungen. Im I. Bande der obigen Zeitschrift ist es zu lesen, wie auf dieser Grube am 19. August 1853 10 Mann verunglückten, die ganz vorschriftsmässig bei ihrer Davy-Lampe arbeiteten und im Sommer 1861 kamen wiederum 9 Mann zugleich um, die eben mit der Davy-Lampe anfuhren. In beiden Fällen will man kleine Beschädigungen an den Drahtcylindern der Lampe gefunden haben und man schreibt diesen die Entzündungen zu; das mag sein, aber gerade deshalb ist diese Lampe unsicher, weil sie einer beliebigen Anzahl von Arbeitern gestattet, gleichzeitig in einem explosiven Gasgemenge zu existiren und weil diese dann sämmtlich von den Eventualitäten irgend eines Exemplares der Lampen abhängig sind. Bei der Müseler'schen Lampe ist dies nicht der Fall, denn die mit ihr versehene Belegschaft kann nicht in solchem Gase verweilen. In früheren Zeiten wurde auf der Zeche Laura & Bölhorst bei offener Lampe gearbeitet und es hatten sich hierbei mehrfach Explosionen eingestellt, die jedoch stets nur geringe Tödtungen zur Folge hatten. Seit 1850 wurde die sogenannte Sicherheitslampe auf Anordnung der Königl. Bergbehörde eingeführt und seitdem haben wir die grossen Schläge.

Auf der Zeche Vollmond fanden wir im Herbst 1861 die sogenannte Sicherheitslampe von Laura her eingeführt und machten auf deren Unsicherheit aufmerksam. Es wurde uns erwidert, dass die Ansichten hierüber sehr verschieden seien und dass diese Lampe von der Bergbehörde concessionirt sei. Wenige Wochen nachher fuhr eine Gesellschaft Arbeiter nach hiesigem Gebrauch mit dieser Lampe und mit offenen Lampen in einen gefährlichen Grubentheil; einer von ihnen war mit der sogen. Sicherheitslampe voraus; es entstand eine Explosion und drei Mann fanden ihren Tod, einige Andere erhielten Brandwunden. Am 21. Octbr. 1861 fuhren einige Bergleute auf der hiesigen Zeche Ritterburg nach einem gefährlichen Ueberhauen; der Hauer Heinrich Becker war voraus und nur mit einer sogen. Sicherheitslampe versehen; doch kaum stieg er mit dieser in das Ueberhauen, als sich die Wetter vor seinen Augen an dieser Lampe entzündeten. Er und sein nächster Kamerad kamen mit Brandwunden davon, da die Gasmenge nur gering war; der dritte Kamerad dagegen wurde durch den mechanischen Stoss an den Gesteinswänden todtgeschlagen.

Diese Fälle konnte ich eben aus meiner eigenen Erfahrung und aus der Literatur anführen; doch ich befürchte sehr, dass jetzt, wo sogenannte Sicherheitslampen mehrfach zum ausschliesslichen Gebrauch in ganzen Gruben oder Grubentheilen bei uns eingeführt werden, auch grössere Explosionen nicht ausbleiben werden.

Um noch ein Wort in Bezug auf das Urtheil des Engländers Coulson anzubringen, resp. um zu zeigen, wie weit die specifisch englischen Urtheile von denen mancher anderen Nationen abweichen, will ich beispielsweise bemerken, dass dieselben Engländer (Ausnahmen vorbehalten) sowohl die Fangvorrichtungen an Förderkörben, wie die Ventilation der Gruben durch grosse Ventilatoren, als auch die Fahrkünste für „humbug" erklären.

Auf den bezüglichen Artikel in Nr. 23 d. Bl., der uns erst später zuging, werden wir noch zurückkommen.

Literatur.

21. Zeitschrift für Bergrecht. Redigirt und herausgegeben von Brassert und Achenbach. Vierter Jahrgang. Erstes Heft. Bonn bei A. Marcus. 1863.

Die Bonner Zeitschrift für Bergrecht liefert in ihrem neuesten Heft, womit sie den 4. Jahrgang begonnen hat, wieder ebenso mannigfaltigen wie interessanten Stoff. Man sieht, dass das Bergrecht ein Rechtsgebiet ist, worauf das Bedürfniss zur wissenschaftlich-praktischen Bearbeitung mehr wie je vorhanden und das Material in reichlichem Maass dargeboten ist. Mit geschickter Hand werden von den Herausgebern die mehr theoretischen Gegenstände, die Fragen der künftigen Bergwerks-Gesetzgebung, mit rein praktischen Fällen und Erörterungen zusammengestellt, so dass jeder Leser gewiss Einiges findet, was sein specielles Interesse in Anspruch nimmt. Was auch für die steigende Theilnahme an der Bergrechts-Wissenschaft spricht, sind die Namen neuer Autoren, die uns im vorliegenden Heft begegnen. Wir heben nur das Hauptsächlichste aus seinem Inhalt hervor.

Unter Berg-Gesetzgebung ist eine Abhandlung von Herrn Brassert über die Rechtsverhältnisse der Mineralquellen enthalten, welche dadurch veranlasst ist, dass gegenwärtig in Preussen darüber verhandelt wird, ob es nothwendig und zweckmässig sei, besondere gesetzliche Bestimmungen über den Schutz medicinisch erprobter Mineralquellen zu erlassen. In Frankreich besteht eine solche besondere Gesetzgebung, die neben den wenigen hierüber seither in deutschen Staaten ergangenen Vorschriften besprochen und in der Uebersetzung wiedergegeben wird. Der Hr. Verfasser weist aber zugleich auf die Schattenseiten und Bedenken dieser französischen Rechtsvorschriften hin und hebt andererseits die Gesichtspuncte hervor, worauf es bei der Frage, ob in Preussen die Gesetzgebung einzuschreiten haben werde, hauptsächlich ankommt.

Der Abschnitt: Abhandlungen enthält, zum Theil als Fortsetzung aus frühern Heften, Besprechungen über die Berggesetzgebung in Preussen und die deutsche Bergrechts-Reform von den fleissigen und äusserst fachkundigen Mitarbeitern der Zeitschrift, Hrn. Schomburg, von Hingenau und Kressner und einem praktischen Juristen, Hrn. Justizrath Macco in Siegen. Daneben stehen zwei Aufsätze, deren Themas sich recht eigentlich auf Fragen aus dem täglichen Leben des Bergbaus beziehen, der Eine über die Statthaftigkeit von Schürfarbeiten in den Feldern bereits bestehender Bergwerke, vom Hrn. Staatsprocurator Oppenhoff zu Aachen (wobei besonders das französische Bergrecht in Rücksicht gezogen ist), der Andere über das Schiedsgericht nach dem Gesetz über die Verhältnisse der Miteigenthümer eines Bergwerks vom 12. Mai 1851, vom Hrn. Professor Achenbach (worin namentlich die streitige Frage behandelt wird, ob ein Schiedsrichterspruch nach diesem Gesetz im Rechtsweg angefochten werden kann.) Unter Entscheidungen der Gerichtshöfe finden sich 11 Urtheile über wichtige Bergrechtsfragen, die zum Theil specielles Interesse für die Rheinprovinz haben, darunter Urtheile des Landgerichts in Düsseldorf und des hiesigen Appellhofes.

Sehr reichhaltig ist diesmal auch der Abschnitt Literatur. Es werden dort die neuesten Schriften

über Bergrecht besprochen, unter andern auch die bereits in unserm Blatte angezeigten Schriften über den Preussischen Berggesetz-Entwurf vom Bergrath **Klostermann** und Abgeordneten von **Beughem.**

Mittheilungen.

□ **Vom Rhein,** 18. April. [Eisenindustrie; Fäustel aus Hartguss.] Als eine Erweiterung unserer Handelsbeziehungen können wir mittheilen, dass in neuester Zeit wiederholt grosse Quantitäten Spiegeleisen aus dem Siegerlande nach England versandt worden sind und scheint die Frage nach diesem Artikel in rascher Zunahme begriffen zu sein. Vor einiger Zeit wurde probeweise selbst ein ansehnliches Quantum Spatheisenstein von Niederscheiden aus nach Frankreich versandt.

Die Eisengiesserei und Maschinen-Fabrik von H. Gruson in Buckau bei Magdeburg liefert in neuerer Zeit Treib-, Bohr- und Scheidefäustel aus sogenanntem Hartguss, die wegen der ausgezeichneten Härte in den Schlagflächen mit den Gussstahl-Fabricaten rivalisiren. Vermöge ihres billigen Preises, 8 Thlr. pro 100 ℔ loco Buckau, dürften sie leicht jenen erhebliche Concurrenz machen.

§ **Stolberg,** im April. [Berg- und Hüttenwesen.] (Fortsetzung aus Nr. 29.)

Eisenfabrication. An Stab- und Walzeisen nebst Eisenbahnschienen wurden 1861 im Reg.-Bez. Aachen 623,741 Ctr. producirt, die fast ausschliesslich auf den Walzwerken zu Lendersdorf, Röthgen, Eschweilerpümpchen, Eschweileraue und Rothe Erde dargestellt worden sind. Die Production ist seit 1859 — wo sie noch 803,243 Ctr. betrug — um ca. 200,000 Ctr. jährlich zurückgeblieben, was der vermehrten Concurrenz sowie dem gedrückten Gange des Verkehrs überhaupt zuzuschreiben sein dürfte.*) An Eisenblechen wurden im mehrgedachten Bezirk producirt: in 1860 32,998 Ctr. Von den Productionen in 1861 und 1862 liegen keine Angaben vor, dieselben dürften mit dem Vorjahre mehr oder weniger übereinstimmend sein. An Eisendraht wurde dargestellt: 1861 37,040 Ctr. Die Production, welche in 1858 noch 51,705 Ctr. betrug, ist nach und nach bis auf 25,420 Ctr. in 1860 zurückgegangen, im J. 1862 aber wieder um ca. 12,000 Ctr. gestiegen und wird diesen neuen Aufschwung pro 1862 wohl beibehalten haben. Das ganze Quantum wird fast ausschliesslich durch die beiden Drahtfabriken zu Eschweiler und Rothe Erde bei Aachen geliefert. An Eisengusswaaren wurde producirt: 1861 a. unmittelbar aus Erzen 2360 Ctr., b. aus Flamm- und Cupol-Ofen 95,452 Ctr., zusammen 97,812 Ctr. Die Gusswaaren-Production hat sich hiernach auf mehr als die Hälfte vermindert, was seinen Grund in dem geschwächten Gang der Maschinen-Fabriken und dem Mangel an neuen Anlagen und Unternehmungen überhaupt finden mag. Für das Jahr 1862 dürfte in dieser Beziehung keine Besserung erwartet werden können.

Die Production an **Silber** im Reg.-Bez. Aachen betrug: in 1860 7523 ℔, 1861 7177 ℔, zu einem Geldwerth in 1861 von 212,917 Thlrn. In 1862 betrug die Production wieder 8886 ℔ oder in Geld 263,618 Thlr., welche lediglich auf den beiden hiesigen Bleihütten zu Münsterbusch und Binsfeldhammer neben der Blei-Production gewonnen werden.

Die Förderung an Bleierzen und Zinkerzen, sowie die Hütten-Production an Blei und Zink betrug in dem vorerwähnten Regierungsbezirk: in 1860 a. die Gruben-Förderungen an Bleierz 524,035 Ctr., an Zinkerz 168,610 Ctr.; b. die Hütten-Productionen an Kaufblei 238,655 Ctr., Rohzink 129,460 Ctr. Dagegen in 1861 a. die Gruben-Förderungen an Bleierz 512,088 Ctr., Zinkerz 119,771 Ctr.; b. die Hütten-Productionen an Kaufblei 228,570 Ctr., Rohzink 140,332 Ctr.

Auf den Stolberger Gruben und Hütten betrugen die Productionen: a. auf den Gruben: an Bleierzen in 1861 88,216 Ctr., in 1862 118,023 Ctr., an Zinkerzen in 1861 119,771 Ctr., in 1862 106,722 Ctr.; b. auf den Hütten: an Kaufblei in 1861 211,940 Ctr., in 1862 211,988 Ctr.; an Rohzink in 1861 140,332 Ctr., in 1862 142,367 Ctr. Wie bisher wurde auch im J. 1862 ein bedeutendes Quantum von Blei- und Zinkerzen aus entfernten Gruben, und Bleierze namentlich aus Commern in der Eifel bezogen und auf den hiesigen Hütten zu Gute gemacht, was die Mehrproduction an Metall gegen jene der hier gewonnenen Erze erklärt. Die Preise für Blei und Zink betrugen 1862 durchschnittlich für Blei $6^1/_4$ Thlr. und für Zink $5^1/_2$ Thlr. per Ctr. am Ursprungsorte, und sind namentlich für Zink sehr geringe. In den hiesigen Erzgruben und Hütten nebst den damit verbundenen Nebenwerkstätten der beiden anonymen Gesellschaften waren in 1862 wiederum 2534 Arbeiter beschäftigt, welche 4698 Familienglieder ausser den Arbeitern zu ernähren hatten.

*) Im J. 1862 wird die Production sich aber gesteigert haben. D. Red.

Die Zinkwalzwerke des hiesigen Bezirks producirten: in 1861 12,601 Ctr. Zinkbleche. Voraussichtlich hat sich diese Production auch für 1862 nicht vermindert. Die Verarbeitung des Zinks für architektonische Zwecke auf dem hiesigen Etablissement blieb derjenigen des vorhergegangenen Jahres so ziemlich gleich. Der gedrückte Geschäftsgang im Allgemeinen hat auch auf diesen Industriezweig, der mehr oder weniger von neuen baulichen Anlagen abhängig ist, in den letzten Jahren störend eingewirkt. Die Hauptfabrication des Etablissements bestand auch in diesem Jahre wieder aus Zinkfensterrahmen aus gezogenem Zink, sowie in Ornamenten von gegossenem Zink, welche allgemeine Anerkennung finden.

An Vitriolerzen betrug die Förderung im Reg.-Bezirk Aachen: in 1861 31,832 Ctr., welche ausschliesslich auf den hiesigen Gruben gewonnen werden. In 1862 lieferten dieselben nur 855 Tonnen oder 8 Ctr. per Tonne — 6840 Ctr. — was auf eine einstweilige Erschöpfung oder Schwächung des Ganges schliessen lässt.

Das in unserem Jahres-Bericht pro 1861 erwähnte Project einer Eisenbahn von der Station Stolberg nach der Stadt Stolberg, in Verbindung mit den verschiedenen Etablissements unserer nächsten Umgebung, hat leider noch nicht zur Verwirklichung gelangen können, obwohl die Rentabilität derselben bei dem lebhaften Verkehr zwischen hier und der Station und den massenweisen Transporten von Kohlen, Erzen und Metallen auf dieser Bahn nicht in Zweifel gezogen werden kann. (Schluss folgt.)

≈ **Siegen,** 16. April. [Gangschütten bei Niederholzklau.] Ein Curiosum, welches dieser Tage in hiesiger Gegend passirt ist, glaube ich Ihnen nicht vorenthalten zu dürfen. Am 14. d. waren die Eingesessenen der Gemarkung Niederholzklau in grosser Anzahl im sog. Hauberge beschäftigt, als sich plötzlich Morgens ein lautes, von Ost nach West gehendes unterirdisches Geräusch vernehmen liess, das viele Gemüther mit Schrecken erfüllte. Nachmittags wiederholte sich dieser unterirdische Donner, dieses Mal jedoch die Richtung von West nach Ost nehmend, wobei einige nervenschwache Personen, welcher Fehler freilich unter Landleuten sehr selten ist, sogar ein Erzittern der Erde gespürt haben wollen. Einige Altmeister der edlen Bergbaukunst, in der auch die Wünschelruthe zu Zeiten noch die Primadonna abgibt, hatten sofort eine Erklärung für das Phänomen, die allgemeinen Anklang fand, und zwar durch das altehrwürdige — Gangschütten. Dass demzufolge an der betr. Stelle jetzt par force geschürft wird, ist begreiflich.

Um für diesen Donner eine Erklärung zu finden, gestatten Sie mir Folgendes hinzuzufügen:

In der Nähe des betr. Ortes liegt die Grube Johannessegen, die seiner Zeit eine sehr bedeutende Bleierz-Förderung nachwies. Bei dem Abteufen eines Maschinenschachtes erhielt man leider die Gewissheit, dass der Gang sich nach der Teufe auskeile und es wurde deshalb die Zimmerung des auf diese Weise nutzlosen Schachtes, von unten ausgehend, wieder herausgenommen und derselbe, nachdem dies gethan, verstürzt. Dass, ehe dies geschah, sich von den Schachtstössen Wände losziehen, jedoch im Schachte hängen bleiben und so das Fallen der Berge bis auf die Schachtsohle verhindern konnten, ist leicht erklärlich, ebenso aber auch, dass durch den andauernden Druck diese Wände nach längerer Zeit brechen und so den Bergen einen Zugang nach der Tiefe öffnen. Natürlich geht das alles nicht ohne Geräusch zu; die Schachtöffnung ist durch Berge verschlossen, die sich gesetzt haben, und der Schall wird sich also durch die Gesteinsschichten fortpflanzen, bis er eine Kluft, vielleicht eine Schichtungskluft in hora 6, trifft, durch die er zu die Oberfläche gelangt und hier an die Trommelfelle etwaiger Anwesenden schlägt. Mit Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, dass das Gangschütten bei Niederholzklau auf diese Weise seine rationelle Erklärung findet.

Bochum, 17. April. Nur noch wenige Tage und es wird auf der Zeche ver. Präsident die Verbindung des Tiefbauschachtes mit seinen unterirdischen Gängen durch ein wasserdichtes Mauerwerk abgeschlossen sein. Seit 1. Februar c. ist man mit der Wältigung der zweifelsohne durch den Sicherheitspfeiler in den Grubenbau eingedrungenen Mergelwasser beschäftigt gewesen, und die hier eingerichtete Förderung der Wasser mit Schachtkörben hat den schwachen Pumpen wesentliche Hülfe geleistet. Ob nun diese Mergelwasser durch eine durchsetzende Kluft oder durch ein unverdichtetes Bohrloch in den Grubenbau eingedrungen sind, ist eine Frage, die, wohl genauer Untersuchung werth, erst zu lösen sein wird, wenn mittelst stärkerer Pumpen allein die Wasserzuflüsse zu heben sein werden. Bis dahin genügten die bisherigen Pumpen in 3 Absätzen in dem 80 Ltr. tiefen Tiefbauschachte zur Hebung der Wasser; sie sollen jetzt durch 22-zöllige ersetzt werden. Also noch Monate werden verstreichen und vielleicht erst der kommende Winter diese Zeche wieder in der Kohlenförderung finden. Gewiss ein trauriges Loos für diese ohnehin schon unter dem Drucke nicht unbedeutender Hypotheken seufzende Zeche. Ein bedeutender Theil der täglichen Förderung von 9—10,000 Schffl. wurde in den theils der Gewerkschaft selbst und auch theils Privaten gehörenden Cokesbrennereien consumirt. Sie sind jetzt mehr oder weniger auf die Zechen Constantin und Centrum angewiesen, denn wenn auch die Kohle der näher gelegenen Zeche Carolinenglück zur Cokesfabrication nicht ungeeignet ist, so scheint doch vielleicht dieser Zeche bei anderen Absatzquellen ein stärkerer Landdebit nicht entsprechend zu sein. Eine Cokesbrennerei so in unmittelbarer Nähe einer Zeche angelegt zu haben, und also auf diese Zeche nur allein angewiesen zu sein, hat Manchen schon gereut. Die Eventualitäten, denen jede, auch die bestverwaltete Zeche in ihrem Betriebe ausgesetzt ist, werden bei diesen Anlagen tief mitempfunden, und häufig tritt hier zum Verluste an Zeit und Capital auch noch der Verlust mancher so mühsam erworbenen Kundschaft ein. Deshalb hat man auch in neuerer Zeit bei solchen Anlagen lieber die Nähe der Eisenbahnhöfe aufgesucht, namentlich, wegen der günstigen Lage, den Bahnhof Langendreer. Auch am Bochumer Bahnhofe werden solche Anlagen entstehen, — trotz der bereits hiergegen erhobenen Proteste. Sie mögen vielleicht nicht so ganz unbegründet sein. Lange schon hat man es hier bei der Auswahl von Plätzen zur Anlage von Cokesbrennereien recht bedauert, dass in Höntrop noch keine Haltestelle an der Bochum-Duisburger Eisenbahn errichtet ist. Höntrop mit seinen angrenzenden Ortschaften und den dort gelegenen Zechen Engelsburg, Marie Anna und Steinbank etc. würde zu einer Haltestelle doch wohl geeignet sein. (Ess. Ztg.)

** **Aus Oberschlesien,** im April. [Oberschlesischer Berg- und Hüttenmännischer Verein.] (Fortsetzung statt Schluss aus Nr. 31.)

Ein fernerer Gegenstand, mit welchem sich der Verein beschäftigte, war die Frage des Kohlenhandels und der Kohlenfrachten. Schon im vergangenen Jahre hat sich der Verein für die Zweckmässigkeit des Verkaufs der Kohlen nach dem Gewichte ausgesprochen. Die betreffende Commission verwies daher auf das bezügliche Referat. Hinsichtlich des Kohlenhandels bemerkte sie, dass derselbe immer grössere Dimensionen annehme, das Absatzgebiet sich immer mehr ausdehne und oberschlesische Kohle mit Erfolg der englischen, bis zur Ostsee hin, Concurrenz biete. Nach Polen hin würde der Absatz ein weit bedeutender sein, wenn es nicht gerade nach dieser Richtung sehr an Fahrzeugen gefehlt hätte. Seit Aufhebung der Drogowe für Eisenbahntransporte, wodurch es möglich geworden, schlesische Kohlen um $3^1/_2$ Sgr. billiger zu liefern, ist der Consum wesentlich gestiegen. Nach Oesterreich hin ist der Absatz noch lange nicht so bedeutend, wie man erwarten sollte. Die Fracht auf den österreichischen Bahnen ist noch zu hoch. Andererseits ist für einen vermehrten Absatz nach Oesterreich, namentlich nach Galizien, noch zu wenig geschehen. Gerade hier steht dem Kohlenhandel noch ein weites Feld offen. Wesentlich störend für den Letzteren überhaupt war bisher der Wagenmangel auf den Eisenbahnen, der erst in der neuesten Zeit beseitigt zu sein scheint. Derselbe ist so bekannt und von dem Vereine so vielfach besprochen worden, dass es unnöthig sein dürfte, hierüber Weiteres zu sagen. Rücksichtlich der Kohlenfracht glaubte die Commission anerkennen zu müssen, dass durch die letzten Tarifveränderungen Seitens der inländischen Eisenbahnen allen billigen Wünschen Rechnung getragen sei. Es sei jetzt Sache der Bergwerksbesitzer und Kohlenhändler, den Beweis zu liefern, dass durch die ermässigte Fracht ein bedeutend grösserer Absatz möglich geworden und die Eisenbahnen dabei gute Geschäfte machen. Ist dieser Beweis geliefert und sollten noch weitere Ermässigungen zur Ausdehnung des Absatzgebietes erforderlich werden, so dürften diese sich leicht erreichen lassen. Die Commission hat in dem neuen Tarife jedoch eine Herabsetzung der unverhältnissmässig hohen Fracht von Kattowitz nach Sosnowice vermisst und schlägt vor, eine Ermässigung dieser Fracht von $2^1/_2$ auf 1 Sgr. pro Tonne zu beantragen. Dem Exposé der Commission stimmte die Versammlung bei.

Rücksichtlich der Frage wegen Beschäftigung der Frauen in der Industrie gingen die Ansichten in der Vers. auseinander. Unter verschiedenen vorgeschlagenen Resolutionen fand folgende Annahme: „Die Beschäftigung der Frauen in der Berg- und Hütten-Industrie Oberschlesiens ist nach den gegebenen Verhältnissen unentbehrlich, jedoch nur insoweit empfehlenswerth, als dadurch das Weib nicht dauernd der Häuslichkeit und der Familie entfremdet wird und an seiner Gesundheit Schaden leidet.

Auf der Tagesordnung stand noch die Berathung der Resultate des verflossenen Jahres in Beziehung auf Handel und Verkehr im Bereiche der oberschlesischen Berg- und Hüttenindustrie.

Die Commission hatte den Mangel statistischer Notizen, die ein klares Bild über die Production des verflossenen Jahres hätten gewähren können, zu beklagen gehabt und hielt es für ihre Pflicht, den Antrag zu stellen: „Der Verein möge jedes Jahr, im Januar, eine statistische Zusammenstellung der Production der Berg- und Hüttenwerke Oberschlesiens durch eine besondere Commission anfertigen lassen, welche jetzt bald die Tabellen, nach denen die Besitzer um Angabe der Zahlen zu ersuchen sind, entwerfen müsste.“ Sie knüpfte an den Umstand, dass entweder die Besitzer selbst oder doch Beamte sämmtlicher Werke dem Vereine angehören, die Erwartung, dass genaue Angaben mit Sicherheit zu erwarten seien. Nach kurzer Discussion über den vorgeschlagenen Termin der Anfertigung der Productionsübersicht trat die Versammlung dem Commissionsantrage bei. (Schluss folgt.)

Vermischtes.

Französische Ostbahn und Saarbrücker Kohlen. Aus einer Veröffentlichung der Betriebsresultate sämmtlicher französischen Eisenbahnen im J. 1862, verglichen mit denen aus dem J. 1861, hebt die Ess. Ztg. die Resultate der französischen Ostbahn hervor, weil dieselbe den Versandt der Kohlen von den Saarbrücker Kohlengruben nach Frankreich vermittelt, und man aus den Resultaten des Eisenbahnbetriebs auf die Entwicklung des Kohlenverkehrs schliessen kann. Die Ostbahn besass im J. 1862 im Ganzen 231 Meilen Schienenwege und hatte davon 229 Meilen durchschnittlich im Betriebe, während im Jahre 1861 von 228 vorhandenen Meilen durchschnittlich 227 Meilen im Betriebe waren; die Bruttoeinnahme betrug im J. 1862 im Ganzen 17,958,751 Thlr., im J. 1861 dagegen 18,622,481 Thlr., also im J. 1862 gegen 1861 weniger 663,730 Thlr.; auf eine betriebene Meile berechnet sich im Jahre 1862 die Bruttoeinnahme auf 78,368 Thlr., im J. 1861 aber auf 82,062 Thlr., im ersteren also 3694 Thlr. weniger. Diese Resultate deuten darauf hin, dass der Betrieb auf der Ostbahn im J. 1862 gegen das Vorjahr abgenommen hat, was auch damit vollständig übereinstimmt, dass die Kohlenbezüge von den Saarbrücker Gruben zu Betriebszwecken der französischen Ostbahn geringer waren, als im J. 1861, und dass auch der Versandt von Kohlen an andere Consumenten abgenommen hat, namentlich für den Verbrauch der Baumwollspinnereien nach dem Elsass fast ganz aufhörte, während in anderen Gegenden durch die belgische Kohle, welche hauptsächlich auf Canälen, zum grossen Theil aber auch auf der französischen Nordbahn nach Frankreich eingeführt wurde, der Saarbrücker Kohle starke Concurrenz gemacht wurde.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln,** 20. April. Zollpfd. 100 pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen u. Spiegeleisen	$1\frac{5}{6}$	à	$1\frac{9}{10}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{6}$	„	$1\frac{1}{6}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1\frac{1}{3}$	„	$1\frac{1}{2}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1\frac{7}{12}$	„	$1\frac{2}{3}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{4}$	„	$3\frac{1}{2}$
Rohes Zink	$6\frac{1}{6}$	„	$6\frac{1}{4}$
Gewalztes Zink	$7\frac{1}{3}$	„	$7\frac{2}{3}$
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	„	—
„ americanisches	33	„	—
„ englisches, in Blöckchen	33	„	—
„ feine Rosetten, I. Qual.	$32\frac{1}{2}$	„	—
„ „ „ II. „	31	„	—
Raffinirt Weichblei	$6\frac{2}{3}$	„	—
Hartblei	6	„	—
Banca-Zinn	$45\frac{1}{2}$	„	46
Zinn, engl. in Blöcken	44	„	45
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	„	—
Guss-Stahl	$18\frac{1}{2}$	„	—
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{3}{4}$	„	—

Der Metallmarkt hat sich kaum etwas gebessert, und die Berichte von allen auswärtigen Märkten lauten übereinstimmend flau. In den Preisen ergibt sich keine Aenderung, doch zeigt sich hin und wieder bei grösseren Posten einige Nachgiebigkeit. Für Blei wird eine Besserung durch die vielseitigen Kriegsrüstungen erwartet; Roheisen hat sich wieder etwas befestigt und Zinn hält sich gut auf dem Standpunct. Kupfer und Zink sind dagegen gedrückt und ohne Leben.

** **Berlin,** 18. März. Im Allgemeinen gestalteten sich die Umsätze in dieser Woche ziemlich lebhaft, ohne dass Preisschwankungen irgendwie vorkamen. Der Consum konnte zu den bestehenden Preisen befriedigt werden. Der Roheisenmarkt in Glasgow hat sich in letzter Zeit wenig oder gar nicht geändert. Nach allmäligem Sinken des Preises trat ein Stillstand ein, der darauf hindeutet, dass auf billigere Notirungen nicht zu rechnen, sondern das Gegentheil mit Recht vermuthen lässt, da besonders die Speculation durch die billigen Preise herangezogen wurde und grosse Quantitäten aus dem Markte genommen hat. Auch hier herrschte rege Kauflust. Notirungen: schott. auf Lieferung 46 Sgr., loco $47\frac{1}{2}$ Sgr., engl. 43 Sgr., schles. Cokes- 44—45 Sgr. loco Ofen, Holzkohlen- 50 Sgr. ab Versandtplatz. — Stabeisen ruhig, ohne Geschäft, gewalzt $3\frac{1}{2}$—4 Thlr., geschmiedet $4\frac{2}{3}$—5 Thlr., Staffordshire 5 Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen $1\frac{5}{6}$ Thlr., zu Bauzwecken 2 und 3 Thlr. à Ctr. — Zinn war ohne Frage, die Forderungen jedoch unverändert hoch, daher vollständig leblos, Banca-45 Thlr., engl. 40—41 Thlr. à Ctr. — Blei unverändert bei regelmässigem Consumumsatz, loco 7 Thlr., span. Reyo & Co. $7\frac{11}{12}$ Thlr. bei Partien, $8\frac{1}{4}$ Thlr. à Ctr. im Detail. — Zink noch immer geschäftslos, in Breslau etwas fester, ab Breslau WH. 5 Thlr. 12 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 7 Sgr. à Ctr. Cassa bei Partien von 500 Ctr. — Kupfer war fest bei ziemlich guter Frage. Notirungen: Paschkoff 37 Thlr., Demidoff 36 Thlr., american. Sorten 36 Thlr., Atvidaberg 34 Thlr., Kapunda $33\frac{1}{2}$ Thlr., Burra Burra 33 Thlr., Mansfelder raffinirt $33\frac{1}{2}$ Thlr., Selected 32 Thlr., ord. Marken 31 Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr. höher. — Kohlen, ohne Kauflust, Preise unverändert.

** **Berlin,** 18. April. [Westfälische Kohlen.] Die Zufuhren sind augenblicklich nicht bedeutend; das Ankommende findet zu unveränderten Preisen Nehmer. Nusskohlen 19—$19\frac{3}{4}$ Thlr., Grubenkohlen 20—21 Thlr., Stückkohlen 23 Thlr. Cokes 16—$16\frac{1}{2}$ Thlr. per Last.

Breslau, 15. April. Es wurden seit gestern begeben 6000 Ctr. Zink gewöhnliche Marken à 5 Thlr. 7 Sgr., ferner 2000 Ctr. WH. à 5 Thlr. 11 Sgr. frei hier Oberschles. Bahnhof.

17. April. Zink ruhig, aber fest.

18. April. Zink unverändert.

Stettin, 17. April. Roheisen unverändert, schott. Marke 45—48 Sgr., engl. 44 Sgr. gef. — Blei, span. $7\frac{3}{4}$—8 Thlr., inländ. $6\frac{3}{4}$—7 Thlr. gef. — Banca-Zinn fester mit 44—45 Thlr. zu notiren. — Zink 6 Thlr. — Kupfer, schwed. und engl. 33—34 Thlr. gef. — Steinkohlen. Wir hatten während der Woche eine mässige Zufuhr von Steinkohlen und bleibt das Geschäft darin sehr ruhig. Die Frachten in den englischen Kohlenhäfen haben sich bis jetzt noch gehalten, doch wird wahrscheinlich schon in nächster Woche ein Rückgang stattfinden, da viele pressa. Schiffe dort angekommen und wenig Ordres am Markte sind. Von Schottland sind Schiffe gefragt und während man früher 9 £ von der Firth bezahlte, wurde in letzterer Zeit schon 9 £ 10 s bewilligt. Es blieben schott. Kohlen vorherrschend gefragt und würde man willig 16 Thlr. für Grangemouth bewilligen. 1ma West-Hartley $18\frac{3}{4}$—19 Thlr. bez., 19 gef. Huller und Grimsby Steam-Kohlen $15\frac{1}{2}$ Thlr. zu machen. 1ma Sunderlander Nusskohlen 15 Thlr., gute doppelt gesiebte $14\frac{3}{4}$—15 Thlr. nominel. Hartlepooler do. $14\frac{1}{2}$ Thlr. bez. Cokes zu $15\frac{1}{2}$ Thlr. offerirt ohne Kauflust.

b **Hamburg,** 16. April. Das Geschäft in Metallen war in dieser Woche nur von geringem Umfang. Blei, Kupfer und Zinn begegnen augenblicklich nur schwacher Kauflust, trotzdem bleiben Preise durch die Festigkeit der Inhaber gut behauptet, um so mehr, da die am Platz befindlichen Vorräthe dieser Artikel sehr unbedeutend sind. — Zink findet mehr Beachtung; Ende v. W. wurden noch 3000 Ctr. loco zu 11 Mk. 11 Sch. umgesetzt, und da auch in Breslau und London einiges Geschäft stattgefunden hat, so halten Eigner jetzt fest auf Notirung. Schles. in Platten loco $11\frac{3}{4}$ Mk., auf Lieferung $11\frac{7}{8}$ Mk.; Zinkbleche, schlesische gewöhnliche Nr. $14\frac{1}{2}$, desgl. Vieille Montagne $15\frac{1}{2}$ Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag $17\frac{1}{4}$ Mk.

Amsterdam, 18. April. In Banca-Zinn ging wenig um, Preis bleibt $76\frac{1}{2}$ fl. Kupfer unverändert $51\frac{1}{2}$ fl. Stolberger Blei 12 fl.

< **Charleroi,** 17. April. Im Allgemeinen ist das Eisengeschäft wenig animirt, doch steht zu hoffen, dass die Stille bald einer grösseren Lebhaftigkeit Platz machen wird. Die Producenten lassen sich auf starke Abschlüsse nicht ein in der Erwartung eines baldigen Aufschwunges. Für Giesserei-Roheisen wie auch für Bleche scheint sich in der That das Geschäft etwas bessern zu wollen. — Mit Kohlen geht es sehr flau.

δ **St. Dizier,** 17. April. In der Haute Marne bleibt das Geschäft sehr ruhig. Roheisen nominel $132\frac{1}{2}$ fr. notirt.

π **Paris,** 17. April. Die Metallberichte lauten ungünstig. Kupfer ist nicht besonders lebhaft, Umsätze machen sich schwierig; engl. Kupfer 225, Lac Superior 260, Chili 215, Coracoro $217\frac{1}{2}$. Zinn gleichfalls still, Banca 332, Straits $325\frac{1}{2}$, engl. $302\frac{1}{2}$ fr. Nach Blei nur geringe Nachfrage, französ. $55\frac{1}{2}$, span. 56, gewalzt 63 fr. Zink behauptet sich kaum bei grosser Vernachlässigung, schles. $47\frac{1}{2}$ fr.

Hâvre, 17. April. In Kupfer sind 10,000 Kilo Minnesota in 2 Loosen gehandelt worden zu $251\frac{1}{4}$—$252\frac{1}{2}$ fr. per 100 Kil. Die sonstigen Umsätze waren nur unbedeutend.

Marseille, 16. April. Blei in Barren I. Schmelzung 48, II. Schmelzung 47 fr. Kupfer, Toka 230, span. 220 fr. Messing 215 fr. Zinn, engl. in Stangen 315 fr.

J & S **London,** 17. April. In Metallen bleibt es still und wir haben kaum eine Preisänderung zu berichten. Schott. Roheisen noch immer gedrückt, Walliser und Staffordshire Stabeisen flau. Nach Zinn ist der Begehr träger geworden; Straits werden eine Kleinigkeit niedriger notirt, dennoch wollen Inhaber zu den jetzigen Preisen meist nicht ablassen. Weissblech ruhig bei geringer Lust zu Bestellungen. Blei in Blöckchen flau. Kupfer, engl. wie ausländ. unverändert bei geringen Umsätzen.

	£	s	d		£	s	
Eisen.							
Stäbe, in Wales	5	10	—	à	5	$12\frac{1}{2}$	Preise per Ton mit 3% Disc.
„ „ Liverpool	6	2	6	„	6	5	
„ „ London	6	10	—	„	6	$12\frac{1}{2}$	
Nagel-, in Wales	6	2	6	„	6	5	
„ „ Liverpool	6	12	6	„	7	—	
„ „ London	7	—	—	„	7	10	
Reif-, (Staffordsh.) in Liverp.	8	—	—	„	8	$2\frac{1}{2}$	
„ „ „ London	8	7	6	„	8	10	
Bleche „ „ Liverp.	8	12	6	„	9	5	
„ „ „ London	9	5	—	„	9	10	
Stäbe „ „ Liverp.	6	13	—	„	7	—	
„ „ „ London	7	7	6	„	7	10	
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	—	—	—	„	2	11	Net.
Schienen . in Wales	5	10	—	„	5	15	
Russisches . CCND	—	—	—	„	—	—	$2\frac{1}{2}$% Scto.
geschmiedet: Schwed. grosse Sorten	—	—	—	„	11	5	
„ indische „	11	10	—	„	11	15	
„ Stahl in Bdln.	—	—	—	„	17	—	
„ „ in F. 1/8 u. 3/8"	15	10	—	„	16	—	
Kupfer.							
austral. Burra und PCC	94	10	—	„	95	—	
„ Kapunda	95	10	—	„	98	—	3% Disc.
„ Wallaroo	94	10	—	„	95	10	
american. Baltimore	—	—	—	„	96	—	
„ Lac Superior	—	—	—	„	96	—	
spanisch. Rosetten	85	—	—	„	87	—	
Chili und anderes Slab (96%) reines Kupfer	81	—	—	„	82	—	
engl. Tile u. Tough	—	—	—	„	89	—	
„ best selected	—	—	—	„	92	—	
„ gew., Bleche o. Beschlag	—	—	—	„	96		
„ flache Böden	—	—	—	„	101		

Yellow Metal. (3% Net.)

Bleche . . . . per ℔	$7\frac{3}{4}$ d	„	8	d
zum Schiffsbeschlag „ „	$8\frac{1}{2}$ „	„	$8\frac{1}{2}$	„

Zinn.

engl.	gew. Blocks u. Ingots per Ctr., mit $2\frac{1}{2}$%	119 s
	„ Stangen (in Fässern)	120 s
	raffinirt	124 s
fremdes	Straits netto	123 s
	Banca „	128 s 6 d

Weissblech. in Liverpool 6 d billiger (p. K. $3\frac{1}{2}$% S.)

Holzkhl.-	1C	28 s 6 d	.	29 s
„	1X	34 s 6 d	.	35 s
Cokes-	1C	23 s 6 d		$24\frac{1}{2}$ s
„	1X	28 s 6 d		$30\frac{1}{2}$ s

Blei. (p. T. $2\frac{1}{2}$% Sto.)

	£	s		£	s
engl. gewalzt	£ —	—	à	£ 21	—
„ Pig, W. B.	„ —	—	„	„ 23	—
„ andere g. Brände	„ 20	10	„	„ 21	—
deutsches u. span. weich	„ —	—	„	„ 20	5
Schrot	„ —	—	„	„ 23	10
Mennige	„ —	—	„	„ 21	15
Bleiweiss mit 5% Sct.	„ —	—	„	„ 26	10
Zink, roh netto	£ —	—	à	£ 18	—
gewalzt $2\frac{1}{2}$% Scto.	„ —	—	„	„ 23	5

Quecksilber
(in Flaschen à 75 ℔) per Flasch. m. 3% Scto. 7 —

Antimon-Regulus
per Ton mit $2\frac{1}{2}$% Scto. £ 43 — à £ 40 —

20. April. (Schlusscourse.) Schott. Roheisen 50/10. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits 123 s. Zink 18 £. Blei $21\frac{1}{4}$ £.

R & M **Glasgow,** 17. April. Während der letzten 8 Tage hat sich unser Markt nur wenig verändert; die Stimmung war fest bei mässigem Umsatze. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 15,374 gegen 15,608 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. Decbr. v. J. bis 11. d. Mts. 148,188 gegen 157,948 Tons während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre. Schluss der Börse fest.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		51 s			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow		54	9	51	6
Coltness	„	55	—	50	—
Calder	„ (Canal)	53	3	50	—
Dundyvan	„ „	51	—	50	—
Carnbroe	„ „	—		49	9
Langloan	„	50	9	50	—
Summerlee	„	50	6	50	—
Monkland	„	50	6	49	9
Clyde	„	50	6	50	—
Govan	„	50	9	50	—
Omoa	„	50	3	49	6
Wishaw	„	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	50	9	49	9
Glengarnock	Ardrossan.	51	9	51	—
Eglinton	„	50	6	48	6
Blair	„	50	6	48	6
Lugar	„	—		—	
Muirkirk	„	50	6	48	6
Portland	„	50	6	49	—
Dalmellington	„	50	—	48	—
Forth	North Alloa	50	9	49	9
Kinneil	Bo'ness	50	3	48	6
Almond	„	50	3	48	9
Lochgelly	Burntisland.	50	—	48	6
Lamphinnans	„	50	—	—	
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	—		—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à 3½ £;

Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren 6½ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 8/6, Harburg 10 s, Brake 8 à 8/6, Oldenburg 9 s, Varel, Emden u. Leer 8 à 8/6, Stettin 10 s, Rotterdam und Dordt 9 s à 10/6.

Glasgow, 18. April. Roheisen fester, Nr. 1 50/6 Gd., 50/9 Br., Nr. 3 50 s bis 50/3.

Börsen-Notizen.

Köln, 20. April. Köln. Maschinenbau 72 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 107 G. — Bochumer Gussstahlverein 183 G. — Eschweiler Concordia 86 G. — Hörder Bergwerksverein 101 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100⅛ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 145 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 50 Br. — Deutsch-Holländ. H.-V. —. — Porta Westphallca 43 G. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

Berlin, 20. April. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 182⅛ G. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 G. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 99¾ bez. — Köln-Müsener Bergwerksverein 107½ Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft 36 G. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 45 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3¼ G. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 4. Mai in Duisburg. Rheinische Bergbau- und Hüttenwesen-Actien-Gesellschaft. Tagesordnung: Geschäftsbericht und Bilanz; Wahlen.

Den 4. Mai in Erlangen. Actien-Gesellschaft für Glas-, Spiegel- und Zinnfolien-Fabrication. Tagesordnung: Bericht der Revisions-Commission; Erträgniss des Jahres 1862; Wahlen.

Den 4. Mai in Halle a. S. Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlenverwerthung. Tagesordnung: Geschäftsbericht pro 1862; Revisionsbericht pro 1861; Wahlen.

Den 7. Mai in Essen. Bergbau-Actien-Gesellschaft Wilhelmine-Victoria. Tagesordnung: Bericht und Bilanz; Anträge in Betreff des Verw.-Raths; Wahlen.

Den 18. Mai in Beuthen. Schles. Bergwerks- und Hütten-Actien-Gesellschaft Vulcan. Tagesordnung: Jahresbericht und Bilanz; Bericht des Vorsitzenden über die Verhältnisse der Gesellschaft bis incl. April 1863; Decharge pro 1862; Wahlen.

Den 18. Mai in Freiberg. Metallbergbauverein Friedrich im Rammelsberge. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Beschaffung neuer Betriebsmittel; Wahlen.

Anzeigen.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 33. 1863.
VIII. Jahrgang. 24. April.

Abonnementspreis:
vierteljährlich $1^1/_2$ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
$1^1/_2$ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST
ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.
(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

□ Die Montan-Industrie im Grossherzogthum Hessen.

(Fortsetzung u. Schluss aus Nr. 31.)

Salz.

Die Salzgewinnung des Grossherzogthums ist durch den vor etwa zwei Jahrzehnten erzielten Aufschluss und bergmännischen Abbau eines mächtigen

Steinsalzlagers zu Ludwigshall bei Wimpfen auf einen ansehnlichen Standpunct gelangt. Vor dieser Zeit war man an diesem Orte auf die Zugutemachung von $1^1/_2$ pctiger

Salzsoole angewiesen, wie dies auch heute noch auf den Salinen Theodors- und Karlshalle bei Creuznach und zu Salzhausen bei Nidda der Fall ist. Das häufige Auftreten der salzhaltigen Quellen zwischen dem Rayon der Würtemberger Steinsalzlager und den westlichsten Muschelkalkgruppen des grossh. Hessens lässt kaum einen Zweifel darüber, dass die Würtemberger Steinsalzlager sich über die bezeichneten hessischen Landestheile erstrecken, und dürfte diese Wahrnehmung einerseits, so wie anderseits der ausserordentliche Aufschwung, den eine vollföthige Soole im Vergleich gegen die schwache natürliche Soole auf die Salzindustrie, bez. auf den Wohlstand des Landes zu üben vermag, die Regierung zu den umfassendsten Untersuchungsarbeiten veranlassen.

Spathe.

Auch von Spathgängen hat Hessen Einiges aufzuweisen.

Schwerspath, im Gneis und Granitgebiete der Provinz Starkenburg und im Grauwackenlande Oberhessens vorkommend, gestattet ansehnlichen Bergbau an einigen Puncten, während er an andern Stellen noch weitere Unternehmungen zulässt. Das erstere Vorkommen ist bei den Orten Ober-Ostern, Ober-Kainsbach und Klein-Umstadt im Odenwald anzutreffen; das letztere bei Hartenrod unweit Vilmar. Die Ablagerungen, gehören zu den reineren und sind ziemlich mächtig fortsetzende Gänge von 8—12' Mächtigkeit, mitunter noch darüber. Die Producte werden grösstentheils exportirt.

Feldspath tritt im Odenwald bei Langenbrombach, Kirchbrombach und Ober-Kainsbach auf, und wird an diesen Puncten abgebaut. Seine Qualität gestattet Export nach der Saargegend.

Porzellan-Erde.

An diesem Mineral ist das grossh. Hessen zwar sehr arm, doch fehlt es nicht ganz. Bis jetzt sind Lager von

Kaolin bei Reichelsheim bekannt, die bergmännisch abgebaut werden. Das Vorkommen bezieht sich auf einen im Syenit aufsetzenden Quarzgang, dessen Begrenzung Kaolin führt, beziehungsweise auf eine Zersetzung der Quarze an dem anliegenden Syenit. Die Erde ist nicht so rein, dass ihre Verwendung bei der Porzellan-Fabrication ohne grössere Schlämmungen thunlich wäre, doch findet sie im ungeschlämmten Zustande bei der Fabrication von feuerfesten Steinen guten Absatz, und zwar durch Versendung nach der Rheingegend.

Graphit.

In den Zonen des Gneis und Glimmerschiefers im Odenwalde tritt auch

Graphit auf, der in ungeregelten Lagern die Urgebirgsmassen durchsetzt, und wie aus der Verbreitung seines Auftretens in mehreren Gemarkungen der Urgebirgsregion geschlossen werden muss, Gangzüge bildet. Bei Gadernheim wird derselbe ausgebeutet und wird nach sorgfältiger Aufbereitung ein Gegenstand des Exportes in ferne Lande.

Thonerde.

Was die Gewinnung von gewöhnlichem

Töpferthon anbelangt, so hat das Grossherzogthum wohl keinen Mangel daran und weist insbesondere die Gegend von Lauterbach ansehnlichere Ablagerungen davon auf. Er findet sich ausserdem überhaupt in allen vorherrschenden Gebirgsformationen des Landes, doch befriedigt sein Vorkommen den Bedarf der inländischen Töpfereien keineswegs, weil der Abbau nicht mit gehöriger Umsicht betrieben wird. Auch

Walkererde kommt auf der Markung Usenborn vor, und wird daselbst in Abbau genommen.

Schiefer.

Wie überhaupt die Schiefer-Industrie im Allgemeinen den Regionen des Uebergangsgebirges angehört, so begegnen wir derselben auch in der Grauwackenformation Oberhessens. Die Entwicklung namhafter bauwürdiger Schieferlager auf Gängen bedingt, wie dies die Geognosie nachweist, eine ansehnlichere Gebiets-Ausbreitung des Uebergangsgebirges. Diese Bedingung ist hier in so fern gegeben, als das Grauwackenland Hessens einen Theil jenes weithin über Nassau, Rheinland, Westfalen und französischen Boden verbreiteten Uebergangsgebirgs repräsentirt und die Fortsetzung der in Nassau bekannten namhaften gangartigen

Dachschieferlager sich hier findet. Die mächtigeren Brüche sind bei Königsberg, Langenhek, Ober-Dieten, Reddighausen, Klein-Gladenbach eröffnet. Man fördert daselbst auch

Plattenschiefer zu Belegplatten etc. in schöner Form, Farbe und Qualität.

Der Mangel an billigen Verkehrsmitteln, hohe Frachten verhinderten bisher eine stärkere Bewirthschaftung der Brüche und beschränkt ihr Absatzgebiet zur Zeit noch auf die Nähe der Lager selbst.

Bausteine.

Kaum möchte sich ein zweites Land finden, das bei bescheidenem Flächenraum so zahlreiche Steinbrüche aufzuweisen hat, wie es hier der Fall ist. In all' den verschiedenen Formationen der Gesteinsschichten, die sich in den geognostischen Boden des Landes theilen, ist die Gewinnung der Steine zu finden. Die stärkste ist die der

Sandsteine in der Buntsandstein-Region selbst, wie auch der Grauwackensandsteine und der in der permischen Formation auftretenden Sandsteine. Den grossartigsten Betrieb führen die Buntsandsteinbrüche im Neckarthale bei den Orten Hirschhorn, Neckarhausen, Neckarsteinach, wo die Steinhauer-Arbeiten bei billigstem Frachtverhältniss weithin exportirt werden; nächstdem erfreuen sich die Buntsandsteinbrüche im Odenwalde, darunter besonders die des Mümlingthales durch ihre Lieferungen von ausgezeichneten Mühlsteinen, eines lebhaften Betriebes. Die Sandsteinbrüche in dem Uebergangsgebirge und dem Rothtodtliegenden liefern nur Bausteine für den Localbedarf ihrer Districte. — Sehr namhaft ist die Gewinnung der

Kalksteine in dem Tertiärgebiete, dann in der Grauwackenregion, der Muschelkalk- und Zechsteinformation. Unter ihnen führen die tertiären Kalksteinbrüche die wesentlichsten Betriebe; sie betreffen die Provinz Rheinhessen und liefern nicht nur Bausteine zu Erd-, Wasser- und Hochbauten, sondern auch zu feineren Steinhauerarbeiten, dann Kalk zu Brennereien und Zuschlägen bei Hohöfen. Als Hauptorte bezeichnen wir die Brüche bei Nieder-Ingelheim, Budenheim, Westhofen, Weisenau etc. Die untergeordnetere Kalkstein-Gewinnung in der Muschelkalk- und permischen Rauhkalkschicht betrifft meist Kalkausbeute zu Brennereien. Die Brüche dieser Formationen liegen bei den Ortschaften Weschnitz und Kinzig, Steinbach, Michelstadt etc. im Odenwalde, Büdingen, Bleichenbach, Ittor etc. in Oberhessen.

Die Kalkstein-Gewinnung im Grauwackenland bezieht sich ebenfalls auf Brennkalk und Mauersteine, insbesondere aber auf Zuschlag bei den Hohöfen jenes Districtes.

Noch sind hier zu erwähnen:

Basaltstein-Brüche, die in den Gegenden von Friedberg, Londorf, Büdingen, Holzheim, Steinheim, Dietesheim, Lämmerspiel betrieben werden, und wovon namentlich die letzteren ein herrliches Pflaster- und Chaussee-Material liefern, das im Main- und Rheingebiet weithin versendet wird. Die Londorfer Basaltbrüche, wie auch jene bei Büdingen und Holzheim gestatten Lieferung architektonischer Kunstarbeiten. Auch

Grünsteinbrüchen begegnet man in Rheinhessen am Fusse des Donnersberges in den Markungen von Bornheim, Fürfeld u. a. m. Man bricht hier Pflastersteine und Chausseematerial von beliebter Qualität.

Weiteres kommen hier noch die

Porphyrsteinbrüche zu Rheinhessen in den Markungen Fürfeld, Wendelsheim, Monsheim u. a. m. in Betracht. Sie liefern sehr beliebte plattenförmige Mauersteine, die verbreiteten Absatz finden. Schliesslich die

Granitbrüche im Odenwald, denen man gewöhnliche Mauersteine abgewinnt.

Zum Schluss wenden wir uns zu den

Brennmaterialien.

Diese sind in den jüngeren Formationen stark vertreten, namentlich ist der

Torf in den Niederungen der Rheinprovinz mächtig entwickelt und hat auch in dem Gebiete des Mainthals in der Provinz Starkenburg eine solche Mächtigkeit erlangt, dass er hier wie dort gewerblich ausgebeutet wird, und theils zum Export kommt, was besonders im Mainthal der Fall ist, wo die Markungen Seligenstadt und Zellhausen namhafte Torfstiche aufweisen. In der Rheinprovinz, im sogenannten Ried, sind die Markungen Lampersheim, Griesheim, Wolfskehlen, Goddelau, Bickenbach als die Inhaber der bedeutendsten Torflager zu bezeichnen. Auch Eschollbrücken, Pfungstadt, Seeheim u. a. m. sind mit diesem Fossil reichlich bedacht. Die Mächtigkeit der Lager ist im grossen Durchschnitt 3—4 Fuss; bei einzelnen Torfstichen steigt sie auf 8 Fuss. Die Seligenstädter

Torfleger weisen 10 Fuss nach. Man schätzt die in den genannten Markungen noch unangegriffenen Torfflächen auf mehr als 1000 Morgen, und die Geldwerthe der hier jährlich geförderten Torfmassen auf ca. 80,000 fl. per Jahr. Ausser diesen Districten finden sich die Torfbildungen in den höheren Lagen des Landes im Hinterlande, Vogelsgebirge und Odenwalde zahlreich vor, werden jedoch nicht beachtet, da Holz hier noch billig ist.

Anderweitig hat das Vorkommen von **Braunkohle** in der Provinz Oberhessen, bez. dem Vogelsgebirge und in der Wetterau, Anspruch auf hohe Schätzung und Bedeutung. Die in den bezeichneten Landestheilen auftretende Tertiärformation ist reich an Braunkohlenniederlagen, und zeichnet sich unter Letzteren insbesondere das bekannte Lager bei Dorheim aus, dem jährlich 3—400,000 Ctr. Kohle entnommen werden. Die Braunkohlenwerke zu Hessenbrückenhammer, Bauernheim, Weckesheim, Wölfersheim und Salzhausen haben ebenfalls recht erhebliche Aufschlüsse. Ausserdem ist das Vorkommen von Braunkohlen noch an verschiedenen anderen Puncten des Tertiärgebietes im Grossherzogthume constatirt.

Berg-Polizei-Verordnung,

betreffend

die Wetterführung, Beleuchtung und Anwendung der Schiessarbeit auf den Bergwerken im Districte des Königlichen Oberbergamts zu Dortmund. *)

Auf Grund der §§ 8, 9 und 11 des Gesetzes vom 10. Juni 1861, betreffend die Competenz der Oberbergämter, wird für den District des unterzeichneten Oberbergamtes verordnet, was folgt:

Wetterführung.

§ 1. Bei allen Bergwerken müssen zur Versorgung der Grubenräume mit frischen Wettern Vorkehrungen getroffen werden, welche ausreichend sind, um schädliche Gase zu verdünnen und insoweit unschädlich zu machen, dass sämmtliche in Betrieb stehende Arbeitspuncte und die zu befahrenden Strecken unter gewöhnlichen Umständen sich beständig in einem zur Arbeit und Befahrung tauglichen Zustande befinden.

§ 2. Auf jedem Bergwerke muss auf Erfordern ein Wetterriss vorhanden sein, aus welchem zu jeder Zeit sämmtliche zur Wetterversorgung dienende Einrichtungen zu ersehen sind.

§ 3. Auf allen mit schlagenden Wettern behafteten Bergwerken muss ein Anemometer von bewährter Construction vorhanden sein.

§ 4. Alle Zugänge nicht belegter Grubenräume, in welchen das Vorhandensein böser Wetter irgend einer Art zu besorgen ist, sollen in geeigneter Weise abgesperrt werden, um den Zutritt zu denselben zu hindern.

Vor der Wiederbelegung derselben muss die Gefahrlosigkeit von dem Betriebsführer oder einem durch den letzteren zu bestimmenden Grubenbeamten durch geeignete Untersuchung festgestellt werden.

§ 5. Wetteröfen oder Wetterherde über oder unter Tage dürfen auf Gruben mit schlagenden Wettern nur mit Erlaubniss des Revierbergbeamten angelegt werden.

§ 6. Das Einkesseln ist auf Bergwerken mit schlagenden Wettern unbedingt untersagt; auf anderen Bergwerken aber nur mit Erlaubniss des Revierbergbeamten und unter Aufsicht eines verantwortlichen Grubenbeamten gestattet.

Sicherheitslampen.

§ 7. Der Betriebsführer ist verpflichtet, für das Vorhandensein einer ausreichenden Anzahl Sicherheitslampen Sorge zu tragen.

§ 8. Auf jedem Steinkohlen- und Kohleneisenstein-Bergwerk sind auch dann, wenn sich noch keine schlagenden Wetter gezeigt haben, mindestens zwei brauchbare Sicherheitslampen vorräthig zu halten.

§ 9. Die Sicherheitslampen sind vor dem Gebrauche derart zu verschliessen, dass sie nicht willkürlich geöffnet werden können.

§ 10. Das Oeffnen der Sicherheitslampen oder das Mitführen der dazu bestimmten Schlüssel ist nur den in den §§ 11. und 12. bezeichneten Personen gestattet.

§ 11. Die Sicherheitslampen müssen nach gemachtem Gebrauche durch besonders damit beauftragte Personen aufbewahrt, gereinigt und nachgesehen werden.

§ 12. Alle Theile eines Grubengebäudes, in denen das Auftreten schlagender Wetter zu besorgen ist, müssen vor dem Anfahren der Mannschaft durch besonders damit beauftragte und in der Arbeitsliste als solche bezeichnete zuverlässige Personen mit der Sicherheitslampe untersucht werden. Dieselben haben das Resultat der Untersuchung an den Zugängen zu diesen Bauen durch in die Augen fallende, der Belegschaft bekannt zu machende Zeichen anzugeben, ausserdem aber die anfahrenden Bergleute an bestimmten, zu diesem Zwecke näher zu bezeichnenden Stationen von dem Befunde der Arbeitspuncte in Kenntniss zu setzen und denjenigen Mannschaften, welche die Sicherheitslampen benutzen müssen, dieselben einzuhändigen, dagegen deren offene Lampen in Empfang zu nehmen und bis zum Ende der Schicht aufzubewahren.

Diejenigen Betriebspuncte, in welchen die Flamme den Korb der Sicherheitslampe erfüllt, sollen nicht eher belegt werden, bis die Gefahr gehoben ist. Bis dahin sind deren Zugänge abzusperren.

§ 13. Den Arbeitern sind die Sicherheitslampen vor der Einfahrt, resp. an den hierzu bezeichneten Stationen (§ 12) mit Oel gefüllt, angezündet, verschlossen und in untadelhafter Beschaffenheit zu übergeben. Jeder Arbeiter muss sich von dem Verschlusse der Lampe überzeugen und sie verschlossen wieder abgeben.

§ 14. Verlöscht eine Sicherheitslampe in der Grube, so muss sie zu Tage oder an den sonst hierzu bestimmten Ort (§ 12) gebracht und daselbst von den damit beauftragten Personen wieder in Stand gesetzt werden.

§ 15. Das Vorbohren in Gruben mit schlagenden Wettern ist nur bei der Sicherheitslampe gestattet.

§ 16. In allen Grubenräumen, wo die Anwendung der Sicherheitslampe vorgeschrieben wird, ist das Mitführen einer offenen Grubenlampe, einer Tabakspfeife oder eines Feuerzeuges — ausser Stahl, Stein und Schwamm — untersagt.

Schiessarbeit.

§ 17. Die zur Schiessarbeit nothwendigen Zündstoffe müssen in einem mit festem Verschlusse versehenen ledernen Beutel, oder in einer verschlossenen metallenen Büchse mitgeführt und in einer angemessenen Entfernung vom Arbeitspuncte aufbewahrt werden.

§ 18. Das Schiessen ohne Patronen ist untersagt; zu letzteren soll nur gut geleimtes Papier verwendet werden.

§ 19. Als Besatzmaterial sind nur Lettennudeln oder milde Gesteinsarten, welche keine Funken reissen, zu benutzen.

§ 20. Die Anwendung eiserner Schiessnadeln (Räumnadeln) ist unbedingt untersagt.

§ 21. Beim Fertigen der Patronen, beim Besetzen und Wegthun der Schüsse ist das Tabakrauchen verboten.

§ 22. Vor dem Anzünden eines jeden Schusses ist sofort den in der Nähe befindlichen Arbeitern durch den lauten Ruf: „es brennt“ Kenntniss zu geben.

§ 23. Das Ausbohren eines nicht losgegangenen Schusses ist in allen Fällen untersagt.

§ 24. Der älteste oder zuverlässigste Hauer einer Kameradschaft, der als solcher jedesmal in der Arbeiterliste zu bezeichnen ist, hat die Verpflichtung, die Ausführung der Vorschriften in den §§ 14. bis 23. genau zu überwachen.

Die Befehle desselben haben seine Mitarbeiter unweigerlich zu befolgen.

§ 25. Der Betriebsführer hat in angemessener Entfernung von den Orten, wo geschossen wird, eine Stelle anzuweisen, an welcher die Leute vor den Wirkungen der Schüsse gesichert sind.

§ 26. In Grubenräumen, welche mit schlagenden Wettern behaftet sind, ist das Schiessen nur unter Beobachtung folgender Vorsichtsmaassregeln gestattet:

1) Die Schiessarbeit darf nur auf Anweisung und unter der Verantwortlichkeit des Betriebsführers erfolgen, welcher darauf zu achten hat, dass die Gefahr einer Wetterexplosion in Folge der Entzündung des Pulvers oder der sonstigen Sprengstoffe durch hinreichende Wetterversorgung beseitigt wird.

2) Zum Anzünden der Schüsse sind den Arbeitern die Sicherheitszünder oder der Schwamm, welcher nicht mit Pulver, Salpeter oder ähnlichen, die Verbrennung beschleunigenden Stoffen behandelt sein darf, Seitens der Grubenverwaltung zu liefern.

3) Zur Schiessarbeit an solchen Puncten sind nur erfahrene Bergleute zuzulassen. —

Uebertretungen der vorstehenden Bestimmungen § 1. bis 26. werden, insofern nach den bestehenden Gesetzen keine härtere Strafe verwirkt ist, mit Geldbusse bis zu Zehn Thaler bestraft.

*) Diese für den westfälischen Ober-Bergamts-District erlassene Bergpolizei-Verordnung trägt das Datum des 9. März c. Wenn ihre Publication durch die Amtsblätter noch nicht geschehen ist, so steht solche doch sehr nahe bevor.

D. Red.

Mittheilungen.

Oberhausen, 17. April. In der heute stattgehabten ausserordentlichen Gen.-Vers. der Action-Gesellschaft für Eisen-Industrie zu Styrum, Station Oberhausen, waren 14 Actionaire anwesend, welche zusammen 273 Actien mit 128 Stimmen vertraten.

Es wurde an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Hrn. J. W. Butenberg Hr. Fr. Grillo als Vorstands-Mitglied gewählt. Den zweiten Theil der Tagesordnung bildete der, in der letzten ordentlichen Gen.-Vers. vom 15. Novbr. vor. J. gestellte Antrag, zu beschliessen: „ob eine Aenderung des § 17 des Gesellschafts-Statuts, vorbehaltlich der landesherrlichen Bestätigung, dahin zu treffen sei: „Dass im Falle des Absterbens, des Austritts oder einer mehr als 6 Monate dauernden Verhinderung eines Mitgliedes des Vorstandes Letzterer zur Wiederbesetzung der dadurch erledigten Stelle sofort eine ausserordentliche Gen.-Vers. zu berufen habe.“ Die heutige Vers. war nach § 28 des Statuts nicht beschlussfähig. Nachdem nun der Vorstand die bestimmte Zusicherung gegeben hatte, seine Geschäftsordnung so festzustellen, dass ein jedes Mitglied nach derselben auszutreten habe, resp. als ausgeschieden zu betrachten sei, wenn es aus irgend welchem Grunde binnen 6 Monaten seinen Obliegenheiten nicht nachkomme und dass in diesem Falle, sowie beim Ableben oder Austritte eines Mitgliedes, sofort eine ausserordentliche Gen.-Vers. anberaumt werden solle, erklärte der Urheber des Antrags, im Vereine mit sämmtlichen andern anwesenden Actionairen, diesen Punct für erledigt und somit die Statut-Aenderung für unnöthig.

Witten, 18. April. Das Ergebniss des Kohlenverkehrs auf den in dem Reviere Witten belegenen Zechen ist für das I. Quartal d. J. ein wenig günstiges gewesen. Es gelangten zwar im Ganzen 2,049,708 Schffl. zur Förderung, was im Vergleich zu demselben Zeitraum im J. 1862 eine Mehrförderung von 47,745 Schffln. ergibt; es wurden aber nur 1,816,678 Schffl. consumirt, während 1862 im I. Quartal 1,833,832 Schffl. verbraucht wurden. Wenn dieser Ausfall an sich auch nicht bedeutend ist, so verdient er doch insofern hervorgehoben zu werden, als es seit einer Reihe von Jahren das erste Mal ist, dass der Absatz in einem bestimmten Zeitraum geringer ausfällt als im Vorjahr. Von dem angeführten Verbrauchsquantum wurden 1,693,144 Schffl. verkauft und betrug der Erlös dafür 159,913 Thlr. Es stellt sich hiernach ein Durchschnittspreis von 2 Sgr. 10 Pf. pro Schffl. heraus. Der eigene Kohlenbedarf der Zechen betrug 123,534 Schffl. Wird der Erlös auf diese mit repartirt, so ergibt sich ein Durchschnittspreis von 2 Sgr. 7·6 Pfg. pro Schffl. Es liegt auf der Hand, dass bei diesen Preisen nur ganz besonders begünstigte Zechen mit Vortheil bauen konnten, d. h. Zechen, denen bei sehr geringen Selbstkosten noch ein günstiges Schüttungsverhältniss zwischen Grus- und melirten Kohlen zu Hülfe kam, denn die Gruskohlen wurden fast durchgängig zum Selbstkostenpreis, oft sogar noch darunter abgegeben. (Ess. Ztg.)

† **Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund,** 19. April. In der vorgestrigen Conferenz des Vorstandes des Vereins für die bergbaulichen Interessen bildeten die für unsern Montanbezirk so bedeutungsvollen Eisenbahn-Projecte der Linie Venlo-Bremen-Hamburg, sowie die der Ruhr-Eisenbahn von Düsseldorf über Werden, Kettwig, Witten und Arnsberg nach Cassel die wichtigsten Positionen der Tagesordnung. — Rücksichtlich des ersten Eisenbahn-Projects ging der Vereins-Vorstand nach eingehendster Prüfung der zwei Projecte, von denen bekanntlich eins bei Wesel, das andere bei Ruhrort den Rhein übersetzen will, einstimmig zu der Resolution über, dass es gerade für eine Calamität unseres Bergbaues zu erachten sei, wenn diese Eisenbahn, welche die wichtigen Häfen: Vlissingen, Bremerhafen und Hamburg nur so vollständig erschliessen kann, nicht durch das Kohlengebiet selbst gelegt werde, dass es aber Pflicht des Staates sei, den Concessionairen dieser Bahn das Obligo aufzuerlegen, die Zweigbahnen in dem Kohlengebiete zu bauen, welche jener im allgemeinen Interesse für erforderlich erachten wird. An diese Auffassung knüpfte sich der Beschluss, dass vereinseitig die Agitation für die Linie Venlo-Ruhrort-Hamburg, statt der unser Kohlengebiet umgehenden und erst durch die Misèren von längeren Zweigbahnen für die Kohlengruben erreichbaren Bahn über Wesel in der Presse und in Eingaben an die Staatsbehörden, sowie eventuel durch eine nach Berlin abzusendende Gewerken-Deputation zu verfolgen. Von der hohen Wichtigkeit, ja Nothwendigkeit der Eisenbahn von Düsseldorf über Kettwig, Werden, Witten nach Cassel, insbesondere für die Gruben des unteren und mittleren Ruhrtheiles, denen die Minderung der Ruhrschifffahrtsgefälle nicht mehr

helfen kann, war die Vers. völlig durchdrungen, welche in zuvorkommendster Weise von den Herren Commercienräthen **Forstmann** aus Werden und **Scheidt** aus Kettwig über die augenblickliche, viel versprechende Lage dieses Bahnprojects orientirt worden war, das sich in Cassel so bedeutungsvoll mit der Linie über Nordhausen nach Halle und von da durch die Cottbusser Gegend weiter nach Niederschlesien als bedeutend abkürzende mitteldeutsche Gürtelbahn verbindet. Auch diesem neuen Bahnunternehmen beschloss der Vereinsvorstand einstimmig, agitatorisch seine Beihülfe zu gewähren, daran special knüpfend, auf den 30. d., Mittags 12 Uhr, nach **Witten** ins Hôtel Voss eine Versammlung der Interessenten der Gruben- und sonstigen industriellen Etablissements der berührten Districte zur Berathung der Schritte zu berufen, welche dem jetzigen Stadium des Unternehmens entsprechen. Wir geben uns der Hoffnung hin, dass diese Vers., der die Proponenten dieser Bahn ebenfalls beiwohnen werden, eine sehr zahlreiche sein und so die Bedeutung dieser wichtigen, seither vernachlässigte Industriegebiete erschliessenden Bahn immer voller gewürdigt wird. Besonders erfreulich für dieses Project ist die am 1. d. in Köln erzielte Einigung mit der Gesellschaft, welche von Köln nach Soest baut, über die gemeinschaftliche Benutzung einer mehrmeiligen identen Strecke. — Ausserdem wurden zwei Eingaben an die Direction von Köln-Minden beschlossen und vollzogen; ein Antrag, dass die Kohlen-Expresszüge nach Holland gleichmässig allen Zechen, namentlich auch den Kohlen, welche in Oberhausen von der Berg.-Märk. Bahn anstossen, zugänglich gemacht werden, während jetzt nur einzelne Zechen sich dieser Gunst erfreuen, dann ein Protest dagegen, dass seit Kurzem im Norddeutschen Verbande die Cokeswaggons nur 2 Fuss höher als die Seitenwände sind, beladen werden sollen. Geht der Norddeutsche Verband von dieser den Cokesversandt sehr gefährdenden Verordnung nicht ab, so könnte er doch leicht die Aufsätze für die Cokeswaggons erhöhen lassen.

Seit der vorgestrigen Conferenz wurde uns zuverlässig die wichtige Mittheilung, dass das Ministerium Thorbecke den Anfangs Mai im Haag zusammentretenden General-Staaten eine Gesetzvorlage wegen gänzlicher **Beseitigung der Staatsabgaben vom Brennstoff** machen wird. Inzwischen wird nichts verfehlt, um im Nachbarlande, besonders durch die Presse darauf hinzuweisen, wie hart, wirthschaftlich verfehlt und viel umgangen die seitherige holländische Brennstoff-Accise ist. Unserem Kohlenabsatz erwächst ein grosses weites Absatzgebiet, besonders wird der jetzt wegen der Zollbehörden ungemein genirte See-Export per Rotterdam sicher sehr bedeutend.

** **Aus Oberschlesien,** im April. [**Oberschlesischer Berg- und Hüttenmännischer Verein.**] (Schluss aus Nr. 32.)

Von der Handelskammer zu Gleiwitz war der Verein zu einer Mittheilung seiner Ansichten über die Resultate des verflossenen Jahres mit Bezug auf Handel und Verkehr aufgefordert worden. Der Commissionsbericht über diesen Gegenstand wurde schliesslich von der Vers., wie folgt, genehmigt:

Was zunächst **Roheisen** betrifft, so ist nicht zu verkennen, dass ein wesentlicher Umschwung zum Bessern eingetreten ist. Während im Anfange des Jahres Roheisen noch mit 32—38 Sgr. offerirt wurde, waren die Preise, die sich schon im Sommer auf 36—37 gehoben hatten, im Herbste auf 40—42 Sgr. gestiegen. Im December wurden 43 Sgr. und am Jahresschlusse 44—45 Sgr. bezahlt. Der Grund ist wohl hinlänglich in dem grossen Consum der inländischen Walzwerke zu suchen, die die Bestände vollständig aufarbeiteten, so dass Production und Consumtion ausgeglichen wurden. Von Einfluss auf die Preissteigerung waren auch die höheren Notirungen von englischem Eisen sowohl in England selbst, als in Berlin, wohin wegen des zeitig eingetretenen Winters nicht hinreichendes Lager hatte angefahren werden können. — Weniger günstig gestalteten sich die Preise für **gewalztes Eisen**. Während Roheisen um 10—12 Sgr. pro Ctr. gestiegen, ist es den Walzwerken kaum gelungen, den Grundpreis für gewalztes Eisen um $2^1/_2$ Sgr. zu erhöhen oder vielmehr eine solche Erhöhung wenigstens für 1863 vorzubereiten. Das ganze Jahr 1862 hindurch arbeiteten sie zu den früheren Preisen, bei welchen sie allerdings mit Bestellungen derart überhäuft waren, dass die Werke erweitert werden mussten. Eine Preissteigerung hindert hauptsächlich die Concurrenz Westfalens und sogar der Rheinprovinz, die sich nicht allein in Berlin, sondern auch über Berlin hinaus, in Frankfurt, Stettin, ja sogar in Breslau Absatz verschaffen wollen. Westfalen und Rheinprovinz haben eine Nebenproduction an Stabeisen und müssen um so mehr Absatz gegen Osten suchen, als sie bald die Concurrenz von Westen her, in Folge des französischen Handelsvertrages zu überwinden haben werden. Westfalen hat somit wenigstens noch einen Ausweg, während Schlesien jede Ausdehnung seines Absatzes nach Osten durch die Prohibitivzölle Russlands abgeschnitten ist. Bessere Preise sind für Stabeisen auch im J. 1863 nicht zu erwarten und dürften deshalb auch die Roheisenpreise schwerlich noch lange ihre jetzige Höhe behaupten können. Die hohen Preise haben natürlich allenthalben Veranlassung gegeben, die kaltgelegenen Hohöfen wieder in Betrieb zu setzen; ja, es werden noch neue Hohöfen gebaut, und ist deshalb zu befürchten, dass bald wieder eine Ueberproduction eintreten wird, Bestände angehäuft werden und die Preise fallen.

Die **Rohzinkpreise**, welche schon im Anfange des Jahres sehr niedrig waren, fielen im Laufe 1862 noch mehr und konnten nur zwei Mal, im März und September, auf kurze Zeit etwas gehoben werden. Am Schlusse des Jahres fanden wiederholt Verkäufe unter 5 Thlr. statt. Die **Hauptursache** hierfür ist wohl in dem americanischen Kriege zu suchen, wodurch ein erhebliches Absatzgebiet verloren gegangen ist. Wesentlich dürfte aber auch das Bestreben der schlesischen Actiengesellschaft dazu beigetragen haben, die Walzwerke zu unterdrücken und für sich das Zinkmonopol, wenigstens für gewalztes Zink, zu erobern. Zu diesem Zwecke musste sie die Preise möglichst ermässigen, was sie wohl ohne **directen** Verlust thun konnte, indem sie in dem, nach den neuesten Erfahrungen und Verbesserungen construirten Zinkwalzwerke zu Lipine allerdings bei Weitem geringere Selbstkosten hatte, als die übrigen Walzwerke nicht allein Oberschlesiens, sondern auch Belgiens und Englands. Durch den Verkauf von Zinkblechen zu bedeutend ermässigten Preisen zwang sie aber gleichzeitig die übrigen Walzwerksbesitzer dahin zu streben, möglichst billiges Rohzink zu kaufen. Dieser Zwang existirte aber nicht allein für die oberschlesischen Zinkwalzwerke, sondern auch für die anderer Länder. Es musste somit naturgemäss eine Speculation à la baisse hervorgerufen werden, die denn auch gelungen ist. Indirecten Schaden hat somit die schlesische Actiengesellschaft jedenfalls auch gehabt. Den Zinkproducenten Schlesiens hat sie aber **zeitweise** geschadet.

Ein erfreulicheres Resultat ist dagegen beim **Kohlenhandel** zu registriren und würde dasselbe noch erfreulicher gewesen sein, wenn nicht das ganze Jahr hindurch, sogar in den Sommermonaten, ein sehr fühlbarer Mangel an Transportmitteln auf den Eisenbahnen stattgefunden hätte. Der Consum von Kohlen nimmt immer mehr zu; das Absatzgebiet für schlesische Kohlen erweitert sich anhaltend und ist in dieser Beziehung hervorzuheben, dass die Berlin-Stettiner Eisenbahn sich auch zur Heizung der Locomotiven mit oberschlesischen Kohlen entschlossen hat, dass oberschlesische Kohlen somit bis nach Stettin, also bis zur See Absatz finden, dass auch Potsdam, Burg etc. Kohlen aus Oberschlesien bezogen haben und zu erwarten ist, dass nach der, vom 1. März c. an eingetretenen Frachtermässigung der Absatz dorthin sich noch steigern wird. Auch nach Oesterreich war ein sehr lebhafter Absatz und hätte noch lebhafter sein können, wenn es nicht auch hier an Fahrzeugen gefehlt hätte. Der Absatz nach Polen hätte, nach Aufhebung der Drogowe, einen bedeutenden Aufschwung gewonnen, wenn nicht auch hier derselbe Uebelstand zu beklagen gewesen wäre. Die vermehrte Nachfrage hatte natürlicher Weise auch eine Steigerung der Preise zur Folge, welche sich jedoch nur auf Stückkohlen beschränkte. Die Producenten haben jedoch von der günstigen Conjunctur einen sehr geringen Gebrauch gemacht und die Preise nur um so viel gehoben, als nöthig war, um wenigstens einen kleinen Gewinn zu ermöglichen. Die königl. Gruben Königsgrube und Königin-Louise-Grube haben aber ihre alten Preise beibehalten. Die Concurrenz der königl. Werke wurde dadurch, trotz der günstigen Conjunctur, fühlbar. Es ist allgemein bekannt, dass diese beiden Gruben durch ihre ungemein günstige Lage, durch die bedeutende Grösse der Grubenfelder und ihre grosse Productionsfähigkeit, ferner die Königsgrube durch ihren gesicherten Absatz an die Königshütte in Höhe von 1 Mill. Tonnen jährlich, so ungemein begünstigt sind, dass sie wesentlich geringere Selbstkosten haben. Rechnet man noch dazu, dass sie keine Zinsen zu zahlen und keine Steuern abzuführen haben, so ist es klar, dass die Privatwerke diesen Gruben keine Concurrenz bieten können, und es sehr leicht möglich ist, dass bei gleichen Verkaufspreisen die Einen Verlust, die Anderen Gewinn haben. Der Staat sollte dies wohl berücksichtigen und bei der Feststellung seiner Verkaufspreise nicht ausschliesslich das Interesse der Consumenten wahrzunehmen streben.

* **Bromberg,** im April. [**Strassen-Locomotiven.**] Der hier domicilirten Bergbau-Actien-Gesellschaft **Weichselthal** ist bekanntlich gestattet worden, sich der Strassen-Locomotive zum Transport ihrer Braunkohle von der Mariengrube nach hier und Poln. Crone auf der Staats- und Provincial-Chaussee zu bedienen. Für Districte, wo Berg- und Hüttenwesen sich vorfindet, kann dieses bei uns neu eingeführte Transportmittel von grosser Wichtigkeit werden. Wir erachten es daher für zweckmässig, die Polizei-Verordnung mitzutheilen, die die hiesige Regierung in Betreff des Transport-Betriebs mit der Strassen-Locomotive erlassen hat. Die Verordnung lautet:

„1) Bei den Transportzügen dürfen der Locomotive nicht mehr als 6 Transportwagen angehängt werden. 2) An der Locomotive ist an der Esse ein Funkenfänger anzubringen, der Aschenkasten aber muss so eingerichtet sein, dass während der Fahrt keine Brennstoffe herausfallen und dass derselbe vom Locomotivführer gänzlich geschlossen und wieder geöffnet werden kann. 3) Fährt die Locomotive an nicht feuersicher eingedeckten Dächern in weniger als 5 Ruthen Entfernung vorbei, so ist der Luftzug durch die Feuerung und das Blaserohr schon 10 Ruthen vor denselben möglichst abzusperren und erst 5 Ruthen hinter ihnen wieder zu öffnen. 4) Nur solche Leute, welche die unterzeichnete Regierung für zuverlässig und in den ihnen obliegenden Verrichtungen gehörig erfahren erachtet, dürfen als Lenker der Transportzüge und namentlich als Maschinisten verwendet werden. 5) Die Dampfzüge dürfen nur nach Maassgabe des für dieselben vorgeschriebenen Fahrplans stattfinden, welchen die Gesellschaft pünctlich einzuhalten hat. Auf den Fahrten darf die Geschwindigkeit der Züge im freien Felde und durch bewohnte Strassen resp. 30 und 60 Minuten pro Meile nicht übersteigen. 6) Bei der Annäherung an Ortschaften, Kreuzwege, Fuhrwerke etc. hat der Zugführer Signale zu geben und sich dabei des Horns zu bedienen. Ausserdem ist bei Nachtzügen die Locomotive und der letzte Wagen, die eine wie der andere mit einer hellleuchtenden Laterne mit rothem Lichte zu versehen. 7) Ausser dem zur Lenkung und Bedienung des Zuges erforderlichen Personale müssen jedem Zuge wenigstens noch zwei Leute beigegeben werden, um scheu werdende Pferde zu beruhigen, oder bei anderen Störungen, Wegräumung von Hindernissen etc. hülfreiche Hand zu leisten. In allen solchen Fällen ist der Zug in gehöriger Entfernung anzuhalten. 8) Die grösste Breite der Locomotive darf nicht 7 Fuss 6 Zoll und die der Lastwagen nicht 6 Fuss übersteigen. 9) Die Züge dürfen nur auf der Steinbahn und zwar auf der Materialien-Bankett-Seite derselben fahren. 10) Bei Glatteis oder glatter Schneebahn muss der Betrieb der Transportzüge, wenn deren Ausgleiten oder Schlenkern nicht etwa durch Sandstreuen oder andere erlaubte Mittel gänzlich verhütet werden kann, ganz ausgesetzt werden. 11) Das Be- und Entladen der ganzen Züge und einzelner Theile derselben, sowie überhaupt jedes andere als hier vorgeschriebene Anhalten derselben auf der Chaussee und auf den Strassen und Plätzen der zu passirenden Ortschaften ist untersagt. 12) Die Radfelgenbreite des Transportwagen muss den Vorschriften des Gesetzes vom 17. März 1839 über den Verkehr auf den Kunststrassen entsprechen, die der Treibräder der Locomotive wird dagegen auf 16 Zoll normirt. 13) Die Fläche dieser Felgen — auch die der Locomotivräder — darf weder convex noch concav sein, auch keine hervorragenden Ringe, Köpfe, Dornen etc. haben und erhalten. 14) Bei vorkommenden Schneeräumungen, so wie bei Reparaturen oder Instandsetzungen der Fahrbahn der Chaussee und der zu passirenden städtischen Strassen sind die Gesellschaft, resp. deren Bedienstete verpflichtet, den Anordnungen des Kreis- (Provincial-) Baubeamten, resp. der Orts-Polizeibehörde Folge zu leisten. Uebertretungen dieser Verordnung, sei es, dass sie von der Gesellschaft selbst, oder von deren Beamten oder Arbeitern begangen werden, werden gegen die Gesellschaft mit einer Polizeistrafe bis zu dem Betrage von 10 Thalern für jeden einzelnen Fall gerügt. Bei Uebertretung der Vorschrift ad 11 in Betreff der Radfelgenbreite der Transportwagen bewendet es bei der Strafbestimmung des § 15 des Gesetzes vom 17. März 1839. Im Uebrigen bleibt die Gesellschaft „Weichselthal", abgesehen von den gegen die Chaussee-Verwaltung desfalls übernommenen besonderen Verpflichtungen, für allen Schaden, welcher durch den in Rede stehenden Kohlentransport jener Verwaltung oder andern Dritten verursacht werden möchte, nach Maassgabe der Gesetze verhaftet."

Vermischtes.

Ruhrschifffahrts-Abgaben. Der Staatsanzeiger bringt den Allerhöchsten Erlass vom 30. März, betreffend die Herabsetzung der Ruhrschifffahrts-Abgaben. Danach ist die Abgabe auf den Betrag von $1^1/_2$ Sgr. für je 16 Ctr. herabgesetzt.

Verzeichniss der im vierten Viertel des Monats April 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
23. April	24. April	B.-Borbeck und Herne	Magdeburg
24. „	25. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
25. „	26. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
25. „	27. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
27. „	28. „	Borbeck und Herne	Magdeburg
28. „	29. „	Borbeck und Herne	Magdeburg
28. „	30. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
23 April	24. April	Oberhausen u. Gelsenk.	Bremen
24. „	25. „	Gelsenkirchen u. Herne	Harburg
25. „	26. „	Essen und Herne	Hannover
25. „	27. „	Essen und Herne	Hannover
27. „	28. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
28. „	29. „	Essen und Herne	Hannover
28. „	30. „	Essen und Herne	Hannover.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 20. April. Zink ohne Geschäft.

21. April. Zink 5 Thlr. 7 Sgr. angekommen.

Hâvre, 22. April. Kupfer, Chili 210 fr., Minnesota 250 fr. bez.

London, 21. April. Schott. Roheisen matt 50/9. Zink fester, 18 £ bez.

22. April. Schott. Roheisen flau u. billiger 50/$4\frac{1}{2}$. Zink fest. Zinn, Straits zu 123 s gemacht.

23. April. (Schlusscourse.) Schott. Roheisen 50/3. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits 123 s. Zink 18 £. Blei $21\frac{3}{4}$ £.

Glasgow, 20. April. Roheisen fest, gem. Nrn. Warrants mit 14 Tagen Empfangszeit 51 s bez. Nr. 1 50/6, Nr. 3 49/6.

Glasgow, 21. April. Schott. Roheisen matter, gem. Nrn. Warrants 50/9 compt., 51 s mit 1 Monat Empfangszeit bez. Nr. 1 g. m. B. 50/6, Nr. 3 49/6.

New-York, 4. April. Metalle. Die Avance in den Wechselcoursen verursachte, dass höhere Preise für Blei gefordert wurden, und steht fremdes jetzt 9—$9\frac{1}{4}$ cs. nominal notirt, doch fanden keine Umsätze statt. Blei in Stangen, Platten und Röhren sind fest zu frühern Notirungen. In Eisen fanden nur wenige Geschäfte statt, doch ist der Markt fest und werden volle Preise immerhin realisirt; americanisches Nr. 1 zu D. 34 per compt. und schott. Roheisen zu D. 37 begeben. Neues Schiffskupfer fest zu 42 cs. und yellow metal zu 32 cs. per 6 M. Der Markt für american. Ingot-Kupfer ist fester. Wir notiren Verkäufe von 200,000 ℔ zu $30\frac{1}{2}$—31 cs. für Lake und zu $30\frac{1}{2}$ cs. für Baltimore, am Schlusse aber verlangen Eigner durchgehends 32 cs. für beide Sorten. Zink ist flau, schlesisches zu $8\frac{1}{2}$ cs. begeben, jetzt zu 9 cs. gehalten. Zinkblech aus erster Hand nicht angeboten und bedingen Posten vom Lager $12\frac{1}{2}$—13 cs. per compt. Zinn, Straits in kleinen Partien zu 48—50, Banca zu 53 und engl. zu 46 cs. begeben. Weissblech still zu notirten Preisen.

Börsen-Notizen.

Köln, 23. April. Köln. Maschinenbau 72 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener $107\frac{1}{4}$ Br. — Bochumer Gussstahlverein 183 G. — Eschweiler Concordia 86 G. — Hörder Bergwerksverein $100\frac{1}{2}$ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien $100\frac{1}{2}$ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein $145\frac{1}{2}$ G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 50 Br. — Deutsch-Holländ. H.-V. —. — Porta Westphalica 43 G. — Siegrheinl. Bergw.-Ver. 48 G.

Berlin, 23. April. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication $182\frac{1}{2}$ G. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 G. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 100 bez. — Köln-Müsener Bergwerksverein $107\frac{1}{2}$ Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft 36 bez. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 45 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft $3\frac{1}{4}$ Br. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

Anzeigen.

Ein in Leinwand gebundenes Exemplar der seither erschienenen **zehn Bände** der Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen in dem Preussischen Staate, herausgegeben in dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten — 1853 bis 1862 — (wie neu!) steht für 15 Thaler zu verkaufen. Näheres in der Exped. des Blattes. [459]

Theilhaber-Gesuch.

Zum Fortbetrieb eines am Rhein sehr vortheilhaft gelegenen Hüttenwerkes, wobei zugleich eine bis jetzt nur in England **fabricirte Waare**, welche in Deutschland bedeutend consumirt wird, dargestellt werden soll, werden ein oder mehrere Theilhaber mit grösseren Capitalien **gesucht**. Ein Reingewinn von mindestens **10 pCt.** kann garantirt werden. Fr.-Offerten unter Lit. L M Nr. 445 besorgt die Exp. d. Bl. [445]

Der Betriebs-Dirigent eines **Cokes-Hohofens** sucht anderes Engagement. Beste Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten franco unter Nr. **455** an die Exped. d. Blattes. [455]

Ein im Maschinenbau-, im Eisengiesserei- und Walzwerks-Betriebe gründlich erfahrener **Ingenieur**, dem die besten Atteste zur Seite stehen, sucht ein passendes **Engagement**. Gefl. franco Off. bes. d. Exped. d. Bl. unter Lit. **C A** Nr **465**. [465]

Anzeige.

Ein in allen Theilen des Bergbaues theoretisch und praktisch ausgebildeter **Bergmann**, welcher Kohlen-, Eisenstein- u. Erzgruben als **Dirigent** vorgestanden, mit der Aufbereitung der Erze und Kohlen, sowie mit der einfachen und doppelten Buchführung wohl vertraut ist und ausgebreitete Bekanntschaft besitzt, wünscht seine jetzige Stelle unter bescheidenen Ansprüchen zu verändern.

Derselbe ist ebenfalls geneigt sich bei einem einträglichen Fabrikgeschäft als technischer Associé zu betheiligen.

Franco-Offerten werden unter **A F Nr. 12** von der Baedeker'schen Buchhandlung in Köln zur Weiterbeförderung entgegengenommen. [456]

Inserat.

Ein junger **Berg-** und **Eisenhüttenmann**, durch sechsjährige praktische und akademische Studien vorgebildet, mit dem Bergbau, der Roheisen-, Gusswaaren-, Stabeisen- und Stahlerzeugung, sowie deren Verrechnung genau vertraut, sucht eine passende **Stelle**.

Ueber seine praktische Thätigkeit, sowie seine Studienerfolge stehen ihm die günstigsten Zeugnisse zur Seite.

Gef. Offerten sub **T F W** Nr. **442** besorgt die Expedition dieses Blattes. [442]

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 34. 1863.
VIII. Jahrgang. 28. April.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1 1/3 Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
1 1/2 Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.

Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

DER BERG GEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Amtliches.

Patent.

Dem Ingenieur H. W. Chr. Voss zu Berlin ist unter dem 23. April 1863 ein Patent auf eine in verschiedenen Ausführungen durch Zeichnungen und Beschreibung nachgewiesene rotirende Dampfmaschine, soweit diese Ausführungen für neu und eigenthümlich erachtet sind, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

⊙ Die Aufbereitung der Erze auf der Grube Silberart bei Müsen.

Von W. Ohldach.

Wie man seit alten Zeiten immer von dem Unvollkommenen zu dem Vollkommenen überging und demnach auch in allen Branchen die Maschinen und Apparate verbessert oder an Stelle der alten ganz neue gesetzt hat (welche Verbesserungen sowohl als Erfindungen die Industrie auf das Schleunigste verwendet), so ist dies auch bei der Aufbereitung der Fall gewesen. Seit man zu der Ueberzeugung gelangt, dass eine gute Aufbereitung wesentlich zur Rentabilität der Grube beitrage, oft sogar dieselbe allein bedinge, haben sich Bergleute und Ingenieure der Verbesserung dieses Zweiges der Bergbaukunde zugewandt. Und wahrlich, wir danken ihnen schöne Erfolge! Nicht allein sehr viele der Apparate haben Aenderungen erfahren, nein! häufig sogar ist die Verfahrungsweise eine ganz andere geworden und Principien sind umgestossen, die sich lange Zeit behauptet und dadurch die grössten Verluste herbeigeführt haben. Betrat man noch vor wenigen Jahren eine Aufbereitungs-Anstalt, so sah man eine lange Reihe von Stempeln, viele Stossherde und Schlammgräben; nur auf Staats- und den besseren Privatwerken fand man passende Vorarbeiter, wie rotirende Herde, Roundbuddles u. dgl., während in neuerer Zeit letztere allgemein gebräuchlich und die Schlammgräben nur in einzelnen, zweckentsprechenden Fällen noch angewandt werden.

Aber nicht nur diese Aenderungen nimmt man wahr, sondern man sieht in demselben Werke oft ganz neue Apparate, an deren Anwendung bei der Aufbereitung früher gar nicht gedacht wurde. Man bemerkt nämlich ein, zwei, drei und oft noch mehr Walzenpaare übereinander, deren jedem eine Separationstrommel entspricht und daneben eine grosse Anzahl von Setzmaschinen der verschiedensten Construction. Hierdurch steigert sich die Vermuthung des Besuchers, der durch einen Besuch des Werks vielleicht alte Erinnerungen auffrischen wollte, zur Gewissheit, dass hier weitgehende Verbesserungen, verbunden mit gänzlichen Veränderungen des Ganges der Arbeit Platz gegriffen haben. Wie gesagt, ist dies wirklich der Fall gewesen und es ist klar, dass demgemäss auch trockene Aufbereitung, mit der nassen in inniger Verbindung stehend — da diese vollenden muss, was jene theilweise nur begonnen —, vielfache Neuerungen erlitten hat.

Ein in neuerer Zeit erst vollkommen gewürdigtes Haupt-Princip der Aufbereitung ist:

die unnütze Zerkleinerung der zu verarbeitenden Massen möglichst zu vermeiden.

Durch dasselbe erklärt sich die Aufstellung der Walzwerke und der mit ihnen in Verbindung stehenden Setzmaschinen. Man kann bei ihnen die Zerkleinerung mehr reguliren als bei den Pochwerken und einen weiteren durch die Mehlführungen nur unvollkommen erreichten Grundsatz in Anwendung bringen, nämlich

immer nur möglichst gleiche Korngrössen zusammen zu verarbeiten.

Bei den mit den Pochwerken in Verbindung stehenden Mehlführungen setzen sich die Körner in den verschiedenen Abtheilungen nach ihrem absoluten Gewicht ab, so dass also grosse Afterkörner sich mit kleinen Erzkörnern zusammen lagern, während durch die mit den Walzwerken verbundenen Separationstrommeln die Körner ohne Rücksicht auf ihr absolutes oder specifisches Gewicht sich nur nach ihrer Grösse in den verschiedenen Abtheilungen separiren werden.

Durch die neueren Einrichtungen wird also der erst ausgesprochene Grundsatz möglichst vollständig erreicht, nämlich: dem Pochwerk nur fein eingesprengte Erze, die einer grossen Zerkleinerung bedürfen, zu übergeben. Dies sind bei der trockenen Aufbereitung geschiedene Pocherze und die vermittels der Walzwerke auf den Setzmaschinen erhaltenen Pocherz-Abhübe.

Derartige Aenderungen haben auch in der hier zu beschreibenden Aufbereitung der Grube Silberert stattgehabt, doch wollen wir, bevor wir näher auf dieselbe eingehen, einige allgemeine Verhältnisse der Grube vorausschicken.

Die Grube Silberart liegt am östlichen Abhange des eine Fortsetzung des Kindelsberges bildenden Hochsteines in der Gemarkung Littfeld, im Berg-Reviere Müsen. In der Nähe setzen die seit langer Zeit berühmten zwei Fahlerzgänge der Grube Heinrichssegen auf, die neben ihrem Silber-Reichthum auch dem Mineraliensammler reiche Ausbeute geben, und der mächtige Bleierzgang der Grube Altenberg, der theilweise durch Querbau abgebaut wird.

Silberart bebaut zwei Gänge, einen Bleierzgang, den sog. Silberstern und einen Fahlerzgang, die sog. Silberert. Der erstere streicht in hora 1. bis 2. und fällt mit 70° gegen S. ein; er theilt sich in drei Mittel, von denen das mittlere, als das mächtigste, bei einer Länge von 12 Ltrn. eine Mächtigkeit bis zu 3 Ltr. erlangt. Am Liegenden zieht sich eine bis zu 6 Zoll starke reiche Erzschnur hin, der übrige hangende Theil des Ganges besteht aus Querz und Grauwacke und Thonschiefer des Nebengesteins, die mit Erzen imprägnirt sind, in denen jedoch auch öfter grössere derbe Erznester vorkommen. An dieses Mittel schliesst sich im N. ein solches von 18 Ltr. und im S. eines von 10 Ltr. Länge an, welche beide am Liegenden ebenfalls eine Erzschnur, jedoch von geringerer Dicke aufweisen. Der hangende Theil ist bei ihnen mit Fahlerzen eingesprengt. Eine Eigenthümlichkeit der Lagerstätte besteht darin, dass häufige Klüfte den Gang im Fallen verwerfen, oder vielmehr, dass derselbe sich mit ihnen schleppt. Denn man kann die Spur bis zum Fortstreichen des Ganges verfolgen. — Das Silbererter Mittel liefert Fahlerze, welche Schnüre im Gange bilden, die eine Mächtigkeit von 1 bis 3 Zoll haben, die jedoch in wenn auch seltenen Fällen bis zu 20 Zoll steigt; ausserdem kommen hier die Fahlerze in's Hangende eingesprengt vor.

Da aus Vorstehendem hervorgeht, dass Bleierze und Fahlerze von einander getrennt vorkommen, so ist es klar, dass dieselben auch von vornherein getrennt gehalten werden, damit sie jedes für sich aufbereitet werden können. Fahlerze werden nur in geringen Quantitäten gefördert, so dass oft längere Zeit keine Fahlerz-Aufbereitung stattfindet; wir werden dieselben deshalb auch nur beiläufig erwähnen. (Forts. folgt.)

Mittheilungen.

Mülheim a. d. Ruhr, 23. April. Für den Bergbau unseres Bezirks waren die Verhältnisse des verflossenen Jahres fast noch ungünstiger, wie diejenigen des vorhergehenden Jahres; die Resultate derselben haben sich gleich denjenigen der Schifffahrt und des Kohlenhandels mehr und mehr verschlimmert und sind verlustbringend gewesen. Es förderten im Jahre 1862: 1) Zeche Wiesche 909,000 Schffl., 2) Zeche Sellerbeck 1,474,961 1/2 Schffl., 3) Z. Rosenblumendelle 834,886 Schffl., 4) Z. Hammelsbeck 825,131 Schffl., 5) Z. Altstaden 1,144,202 Schffl., 6) Z. Concordia 2,360,106 Schffl., 7) Zeche Rohland 1,860,683 1/2 Schffl., welche ihr Product bei geringen Preisen nur zum Theil absetzten und, mit Ausnahme der zuletzt genannten Zeche, mit namhafter Zubusse gebaut haben. Die von 1 bis 5 angeführten Zechen sind auf den Wassertransport und die ad 6 und 7 [illegible] auf den Eisenbahntransport angewiesen, all[illegible]en aber am meisten durch den Brutto-Natural-Privat-Zehnten, dem dieselben unterworfen sind und der wesentlich mit dahin wirkt, dem Aufkommen unseres Bergbaus hinderlich zu sein, und dessen den Bergbau so sehr lähmende Fessel hinweggeräumt werden müsste. (Ess. Ztg.)

Ramsbeck, 17. April. Gegen 11 Uhr gestern Abend ist das der Actien-Gesellschaft für Bergbau, Blei- und Zink-Fabrication zu Stolberg und in Westfalen zugehörige Magazingebäude mit sämmtlichem Inhalte ein Raub der Flammen geworden. Die zum Löschen herbeigeeilte Mannschaft konnte nur die Nebengebäude mit Mühe retten.

! **Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund,** 23. April. Die Bemühungen, zu erwirken, dass die Hafenbau-Commission in Heppens nur deutsche statt englischer Kohle künftig verwende, sind gescheitert. Während unsere Kohle täglich mehr Position als Export-Artikel nach den fernsten Häfen gewinnt, wird sie von preuss. Behörden ohne Angabe weiterer Gründe für die Jadebusen-Bauten und die dabei verwendeten Dampfkessel nicht qualificirt erachtet. Roma locuta, res judicata est! Die betreffenden Kessel müssen ganz apart construirt sein, wahrscheinlich anders wie die Hundert und Tausend in der Rheinprovinz und Westfalen, welche sich der Kohlen aus dem Ruhrbecken bedienen. Das Rescript **ohne Gründe** lautet:

„Dem Vorstand des Vereins für den Oberbergamts-District Dortmund wird auf die Eingabe vom 26. v. Mts. hiermit eröffnet, dass das Marine-Ministerium aus derselben keine Veranlassung hat entnehmen können, den von der Hafenbau-Commission zu Heppens am 8. d. Mts. anberaumten Submissions-Termin zur Verdingung von Steinkohlen aufzuheben, noch deren Anordnung, nach welcher 1200 Last englische und nur 300 Last westfälische Steinkohlen zur Submission gestellt waren, zu ändern, da diese Anordnung sowohl im Interesse der dortigen Bauten als auch in Rücksicht auf die Beschaffenheit der dort im Betriebe befindlichen Dampfkessel nothwendig gewesen ist.

Berlin, 19. April 1863.

Marine-Ministerium. (gez.) von Rieben."

Halle a. d. S., 22. April. Aus dem Geschäftsberichte der Sächsisch-Thüringischen Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung mag Folgendes angeführt werden: Es wurden an Kohlen auf Grube von der Heydt 72,262 Tonnen gefördert, 76,614 T. abgesetzt; auf Grube 354 bei Gerstewitz 226,515 T. gefördert, 202,131 T. abgesetzt; auf Grube 152 bei Gerstewitz 95,616 T. gefördert, 59,091 T. abgesetzt; auf Grube 262 bei Kötschau 213,737 T. gefördert, 193,016 T. abgesetzt; auf Grube 332 bei Bitterfeld 161,447 T. gefördert, 160,690 T. abgesetzt; in Summa 759,608 T. gefördert und 691,453 T. abgesetzt, gegen 549,497 T. gefördert und 579,362 T. abgesetzt im J. 1861. Die Förderung hat sich daher, ungeachtet sich die Zahl der im Betriebe gewesenen Gruben von 10 auf 5 verminderte, im verflossenen Jahre um ca. 210,000 T., der Absatz um ca. 110,000 T. gesteigert. Geformt resp. gepresst wurden 8,965,970, abgesetzt 7,890,364 Kohlensteine. Die Theerproduction hat sich von 12,689 Ctr. 1861 im verflossenen Jahre auf 22,603 Ctr. gesteigert. Die hieraus in noch besserm Verhältniss hergestellten Fabricate wurden gern gekauft, namentlich gilt dies von den Oelen, die so gesucht waren, dass die ganze Production bis Ende März c. bereits im Voraus beschlossen war. Bei der ausgezeichneten Qualität, in welcher jetzt die Mineralöle hergestellt werden, darf auch für den bevorstehenden Herbst auf guten Absatz gerechnet werden, wenngleich die durch das Petroleum hervorgerufene Concurrenz möglicherweise auf die zu erzielenden Preise nicht ohne Einfluss bleiben wird. Der Brutto-Gewinn der Gesellschaft stellt sich von Thlr. 46,577. 7 im Jahre 1861, auf Thlr. 109,753. 13 für das verflossene Jahr. Dieses Ergebniss machte möglich, die consolidirte Schuld um Thlr. 31,833. 10. 1, und die Creditoren für rückständige Kohlenkaufgelder um Thlr. 15,264. 1. 10 zu mindern, gestattete die bereits im vorigjährigen Geschäftsbericht in Aussicht genommene Vergrösserung der Fabrik zu Gerstewitz und verschiedene andere Bauten zu bewirken. Dabei wurde die Gesellschaft durch jenes Resultat in den Stand gesetzt, umfassende Abschreibungen vorzunehmen, den Verlust der Vorjahre im Betrage von Thlr. 23,491. 27. 3 zu decken, den Reservefonds mit Thlr. 10,838. 16. 5 wieder herzustellen und endlich das früher auf das Begründungskosten-Conto übernommene Prioritäts-Actien-Agio-Conto im Betrage von 3697 Thlr. wieder abzuschreiben.

Beuthen O.-S., 21. April. Die ordentliche Sitzung des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins fand am 15. April in Beuthen statt. Auf der Tagesordnung stand zunächst eine Berathung über das neue Statut für den Oberschlesischen Knappschaftsverein. Die Vers. ging auf mehrere Verbesserungs-Vorschläge nicht ein, indem sie der Ansicht beitrat, dass seit Einführung des neuen Statuts eine verhältnissmässig zu kurze Zeit verflossen sei, dass die Abänderungs-Vorschläge nicht erheblich genug scheinen, und dass die Emanation eines neuen Berggesetzes auch eine Modification der Gesetzgebung über das Knappschaftswesen herbeiführen werde. Es wurde beschlossen, die Berathung des Gegenstandes auf ein Jahr zu verschieben. — Ferner berieth der Verein über die Mittel und Wege, wie die Correctur der Oberschlesischen Zweigbahn in allen Beziehungen durchzuführen sei. Die Vers. war mit ihrer Commission der Ansicht, dass das gegenwärtige Netz der Oberschlesischen Zweigbahn seinem Zwecke entspricht und Bahnverlegungen nur insoweit als wünschenswerth erscheinen, als solche zur Erzielung besserer Steigungsverhältnisse bedingt werden; dass dagegen auf eine Verringerung der Steigungen hinzuwirken sei, um dadurch eine Verminderung der Betriebskosten und in Folge dessen eine Herabsetzung des Tarifs herbeizuführen. Es wurde beschlossen, die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn um Rectification der Oberschlesischen Zweigbahn in der Art, dass Steigungen über 1 : 200 vermieden werden, zu ersuchen. — Auf einen Antrag wegen Ermässigung der Eisenbahnfrachtsätze für Stabeisen beschloss der Verein, an den Handelsminister ein Gesuch zu richten, dass derselbe die Verwaltungen der Oberschlesischen und der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn veranlasse, für Stabeisen aller Art und Eisenbleche in Wagenladungen den Frachtsatz von 1 Pfg. pro Ctr. und Meile aus dem Oberschlesischen Berg- und Hüttenrevier nach Breslau und Berlin, sowie nach sämmtlichen Stationen zwischen diesen beiden Orten und der Linie Breslau-Posen-Stargard unverzüglich einzuführen. — Während der Sitzung war ein schleuniger Antrag, den Eisenbahnverkehr mit Polen betreffend, eingegangen. In Folge der Polnischen Unruhen wurde Seitens der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn der Uebergang von Wagen der letzteren auf die Warschau-Wiener Bahn bei Sosnowice inhibirt. Mit Wiederherstellung eines regelmässigen Betriebes auf der Warschau-Wiener Eisenbahn durfte die Aufhebung dieser Anordnung Seitens der Oberschlesischen Bahn erwartet werden. Dies ist jedoch nicht geschehen und dadurch der Kohlenabsatz nach Polen gänzlich unmöglich gemacht. Zur Beseitigung dieses Uebelstandes wurde beschlossen, die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn alsbald anzugehen, den Uebergang ihrer Wagen auf die Warschau-Wiener Eisenbahn bei Sosnowice wieder zu gestatten. — Schliesslich kam in Angelegenheiten der Rechten Oder-Ufer-Bahn ein Schreiben der Direction der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft zur Mittheilung, welchem eine Vergleichung der beiden Eisenbahn-Projecte Meinpano-Karlsruhe-Namslau und Kolonowske-Kreuzburg-Namslau in Bezug auf Verkehrsstätten zum Vortheil der letzteren Linie beigefügt war.

Stettin, 23. April. In der vorgestrigen Gen.-Vers. der Chemischen Productenfabrik Pommerensdorf trug Hr. Director Melchior den Verwaltungsbericht pro 1862 vor. Aus demselben heben wir hervor, dass trotz der Fortdauer der ungünstigen politischen Verhältnisse und der Baumwollennoth im Allgemeinen keine Einschränkung des Betriebes, im Gegentheil bei einigen Fabricationszweigen eine wesentliche Ausdehnung stattgefunden hat, und ist es dadurch möglich gewesen, einen Bruttogewinn von 88,160 Thlr. (1861 71,751 Thlr.) zu erzielen. Nach Abrechnung der Zinsen, Reparaturen, Geschäftsunkosten und schlechten Schulden im Betrage von 31,791 Thlr. (1861 30,982 Thlr.) und nach Abschreibung von 29,734 Thlr. (1861 16,524 Thlr.) auf Fabrikgrundstücke und Geräthe verbleibt ein Nettogewinn von 26,643 Thlr. (1861 24,241 Thlr.). Die Abschreibungen sind, um das Institut immer mehr zu kräftigen, in Rücksicht auf den günstigen Abschluss wesentlich erhöht, was von den anwesenden Actionairen allseitig gebilligt wurde. Die Vertheilung einer Dividende von 7% oder 35 Thlr. pro Actie wurde genehmigt, das statutenmässig ausscheidende Verw.-Rathsmitglied, Commercienrath Teitge, durch Acclamation wieder gewählt und schliesslich auf Veranlassung des Hrn. Böttcher die für jedes Verw.-Rathsmitglied festgesetzte jährliche Remuneration von 100 Thlrn. auf 200 Thlr. erhöht.

Bromberg, 22. April. Seit einigen Wochen arbeitet in Folge von Schadhaftigkeit die Pressmaschine bei der Grube Stepke (Bergbau-Actien-Gesellschaft Weichselthal) nicht mehr. Die Reparatur ist mit vielen Umständen verbunden, doch steht die Wiederaufnahme des Betriebs in nächster Zeit bevor, was hier bei den hohen Holzpreisen dringend gewünscht wird. Die Strassenlocomobile legt den Weg von Stopka bis hieher, etwa $3\frac{3}{4}$ Meile, mit 5 grossen, mit Stückkohlen beladenen Wagen in ca. 3 Stunden zurück. Sie fährt täglich einmal von der Grube bis hieher.

⁑ Prag, 22. April. In dem am 15. d. Mts. vor dem Bergsenate Kuttenberg anstehenden Termine Behufs Verkaufs des Concursmasse-Vermögens der Sterkenbach-Roehlitzer Bergwerks-Gesellschaft war ausser Hrn. Liebig in Reichenbach kein Gläubiger vertreten! Es wurde von demselben dem Taxwerthe gemäss ein Gebot von 146,108 fl. für den Gesammtcomplex abgelegt und ihm vorbehaltlich des Ausfalls der am 6. Mai stattfindenden Relicitation der Zuschlag ertheilt. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte auf eine anderweitige Betheiligung nicht zu rechnen sein und die übrigen Interessenten einen Verlust von 700,000 fl. erleiden, welche der Liebig'schen Forderung nachfolgen. Die völlige Theilnahmlosigkeit erklärt sich nur zum Theil aus der unglücklichen Wirthschaft in Polen (die bedeutendsten Gläubiger, u. a. Leopold Kronenberg mit 500,000 fl., sind Warschauer Capitalisten); den grösseren Theil der Schuld aber trägt die gänzliche Erschütterung des Vertrauens durch den früheren Hausse- und späteren Baisse-Schwindel zu diesem Unternehmen, welches an und für sich nicht ungünstig genannt werden kann. — Wenn vor 5 Jahren durch eine Autorität unseres Bergwesens die □Klafter der verliehenen Grubenmassen mit 218 fl., der Gesammtwerth derselben also mit 10 Millionen (vergleiche das Przibramer Jahrbuch, 1858) abgeschätzt, die jetzige Taxe derselben aber auf 48,430 fl. lautet, wäre es ungerecht, einem solchen Meisterstück der Taschenspielerei Beifall zu versagen! Leider passen nur Bergbau und Taschenspielerei so wenig als Cotelette und Haare; und mit nicht viel geringerem Ekel als wir uns an ein solches Gemisch machen würden, haben wir seiner Zeit uns mit den dortigen Verhältnissen beschäftigt, da sie trotz alledem lehrreich sind und keineswegs vereinzelt dastehen. Wir verweisen auf die Mittheilungen d. Bl., Jahrgang 1860, pag. 428, 769, 830; Jahrg. 1861, pag. 605; Jahrg. 1862, pag. 97 und auf den Aufsatz „die Zugutemachung armer kupfer- und silberhaltiger Erze zu Roehlitz in Böhmen 1862 pag. 245 und 251 —, und dürfen hoffen, dass die eclatante Bestätigung unserer Angaben und der daraus abgeleiteten Folgerungen das Zutrauen zu dem „Berggeist„ befestigen werde!

Vermischtes.

Harpener Bergbau-Actien-Gesellschaft. Pro März c. betrug die Förderung auf Zeche Heinrich Gustav 157,680 Schffl. Kohlen, der Verkauf 157,568 Schffl. Auf Zeche Prinz von Preussen wurden gefördert 23,660 Schffl., verkauft 26,155 Schffl. Der Verkauf ist auf beiden Zechen excl. Verbrauch für Maschine u. s. w.

Bahnstrecke Buke-Kreiensen. Der Bau der neuen Eisenbahn, welche von der königl. westfälischen bei Altenbeken (2 M. östlich von Paderborn) ausläuft und bei Kreiensen in die braunschweigische mündet, ist bereits an vielen Puncten in Angriff genommen und schreitet rasch voran, so dass die Bahn, durch welche der Weg von Köln nach Berlin um mehrere Meilen abgekürzt wird, im Herbste des nächsten Jahres dem Verkehre wird übergeben werden können. Sie läuft $6\frac{1}{4}$ Meile durch preussisches Gebiet und berührt auf diesem Wege ausser 11 verschiedenen kleineren Ortschaften die Stadt Driburg, die als Badeort bekannt ist, sowie die Städte Brakel und Höxter, überschreitet dann die Weser und tritt bei Holzminden ins Braunschweigische. Von Altenbeken aus, welches + 987 Fuss über dem amsterdamer Pegel liegt, geht der künftige Schienenstrang zunächst durch einen Tunnel im Rehberge (dem Rücken des teutoburger Waldes, der Wasserscheide zwischen Rhein und Weser). Der Tunnel, welcher schon vor einigen Wochen durchbrochen wurde, ist 430 Ruthen lang und somit der längste bisher in Deutschland ausgeführte. Das Gefälle der Bahn ist im Ganzen 1 auf je 100. Nachdem sie bei dem Dorfe Reelsen einen zweiten, nur 60 Ruthen langen Tunnel durchschnitten hat, windet sie sich in mehreren Curven von 100—300 Ruthen Radius neben Driburg vorbei nach Brakel hin, wo sie nur noch + 456 Fuss über dem amsterdamer Pegel liegt, und fällt dann, durch das liebliche Nethethal laufend, bei Höxter bis auf + 200 Fuss zur Weser herab. Nach den beiden Tunnels und der Weserbrücke wird das bedeutendste Bauwerk bei Brakel aufgeführt, nämlich eine aus zwei mächtigen Bogen über die Brucht führende Brücke, zu welcher vor einigen Tagen in feierlicher Weise der Grundstein gelegt ward.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

• Köln, 27. April. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen u. Spiegeleisen	$1\frac{2}{3}$	à	$1\frac{9}{10}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{6}$	„	$1\frac{1}{6}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1\frac{1}{3}$	„	$1\frac{1}{2}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1\frac{7}{12}$	„	$1\frac{2}{3}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{4}$	„	$3\frac{1}{2}$
Rohes Zink	$6\frac{1}{6}$	„	$6\frac{1}{3}$
Gewalztes Zink	$7\frac{1}{3}$	„	$7\frac{1}{2}$
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	„	—
„ americanisches	33	„	—
„ englisches, in Blöckchen	33	„	—
„ feine Rosetten, I. Qual.	$32\frac{1}{2}$	„	—
„ „ „ II. „	31	„	—
Raffinirt Weichblei	$6\frac{2}{3}$	„	—
Hartblei	6	„	—
Banca-Zinn	$45\frac{1}{2}$	„	46
Zinn, engl. in Blöcken	44	„	45
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	„	—
Guss-Stahl	$19\frac{1}{2}$	„	—
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{3}{4}$	„	—

Der Gang des Geschäftes in Metallen glich in der abgelaufenen Woche genau der vorhergehenden und auch die Preise erlitten keine Aenderung, weshalb wir auf unseren letzten Bericht in Nr. 32 Bezug nehmen.

•• Berlin, 25. April. Das Geschäft verlor in dieser Woche bedeutend an Lebhaftigkeit und ist von namhaften Umsätzen durchweg nicht zu berichten. Die Hauptursache dieser Stockung ist in der allgemein vorherrschenden Unsicherheit der politischen Verhältnisse zu suchen, durch die Käufer ängstlich wurden und sich vom Markte zurückzogen. — Schott. Roheisen befestigte sich in Glasgow etwas und wurde höher gehalten, da die Frachten von dort nach Leith neuerdings gestiegen, der hiesige Markt war ziemlich leblos. — Notirungen: schott. auf Lieferung 46 Sgr., loco $47\frac{1}{2}$ Sgr., engl. 43 Sgr., schles. Cokes- 41—45 Sgr. loco Ofen, Holzkohlen- 50 Sgr. à Ctr. ab Versandtplatz. — Stabeisen gewalzt $3\frac{2}{3}$—4 Thlr., geschmiedet $4\frac{3}{4}$—5 Thlr., Staffordshire 5 Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen $1\frac{5}{6}$ Thlr., zu Bauzwecken 2 und 3 Thlr. à Ctr. — Zinn war bei unverändert hohen Forderungen der Eigner ohne besondere Nachfrage. Banca 45 Thlr., engl. 40—41 Thlr. à Ctr. — Blei wurde für den Platzconsum zu unveränderten Preisen umgesetzt, loco 7 Thlr., span. Reyn & Co. 8 Thlr. bei Partien, $8\frac{1}{3}$ Thlr. à Ctr. im Detail. — Zink ganz ohne Geschäft, ab Breslau Wtl. 5 Thlr. 12 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 7 Sgr. à Ctr. Cassa bei Partien von 500 Ctr. — Kupfer ruhig; Preise für einzelne Partien, die für den Bedarf umgingen, blieben die letztwöchentlichen. Notirungen: Paschkoff

37 Thlr., Demidoff 36 Thlr., american. Sorten 36 Thlr., Atvidaberg 34 Thlr., Kapanda 33½ Thlr., Burra Burra 33 Thlr., Mansfelder raffinirt 33½ Thlr., Selected 32 Thlr., ord. Marken 31 Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr. höher. — In Kohlen wurden Abschlüsse nicht bekannt. Holzkohlen 20 Sgr. per Tonne.

** **Berlin,** 25. April. [Westfälische Kohlen.] Das Geschäft ist still; einige Abschlüsse in Stückkohlen prima Qualität sind mit 23 Thlr. gemacht, Preise unverändert. Nusskohlen 19—19¼ Thlr., Grubenkohlen 20—21 Thlr., Stückkohlen 23 Thlr.; Cokes 16—16½ Thlr. per Last. In grössern Posten dürfte billiger anzukommen sein.

Breslau, 25. April. Zink geschäftslos, 5 Thlr. 7 Sgr. Br.

Stettin, 24. April. Von Roheisen betrug die Zufuhr in voriger Woche 8100 Ctr., Preise sind unverändert, für schott. Marke 45—48 Sgr., für engl. 44 Sgr. gef. — Blei, span. 7¾—8 Thlr., inländ. 6¾—7 Thlr. — Banca-Zinn 44—45 Thlr. — Zink 6 Thlr. — Kupfer, schwed. und engl. 33—34 Thlr. gef. — Steinkohlen. Die Zufuhren von Kohlen waren während der letzten Tage nicht unbedeutend, trotzdem bleibt es mit dem Artikel sehr stille, da man billiger kaufen will, Inhaber auf früheren Preisen bestehen und Consignations-Ladungen für englische Rechnung eigentlich ganz fehlen. — Die Frachten in den engl. Kohlenhäfen haben sich nicht allein gehalten, sondern sind sogar noch etwas höher, dagegen wurden in den schottischen Häfen billigere Frachten notirt und bezahlte man zuletzt 9 £ à 8 £ 17 s 6 d, mehr als 8 £ 10 s wird nicht geboten. Es zeigte sich in Folge dessen auch mehr Verkaufslust für schott. Kohlen, besonders auf Lieferung wurden Grangemouth zu 15¾ Thlr. gehandelt. Ima West-Hartley 18¾—19 Thlr., Ima Sunderlander 15—15¼ Thlr., doppelt gesiebte 14¾—15 Thlr., do. Hartlepooler 14½ Thlr. bez. u. Br. Im Uebrigen frühere Preise als nominel zu betrachten.

h **Hamburg,** 24. April. Es hat sich während der letzten acht Tage wenig in Metallen verändert; der Abzug ist nach wie vor nur schwach. Blei ist bei kleinen Vorräthen und geringem Angebot im Preise gut behauptet; die Nachfrage hat aber sehr nachgelassen und ist in letzter Zeit nichts Nennenswerthes darin umgegangen. — In Kupfer finden nur sehr geringe Umsätze statt, wenn es sich gerade um Einkäufe für den dringenden Bedarf handelt; das grössere Geschäft darin ruht gänzlich. Eine dieser Tage von Newyork zugeführte Partie, ca. 30,000 ℔ Minnesota, ist hier zum Verkauf gestellt. Eigner fordern 70 Mk. — Zink ist wieder recht still geworden; es wurden nur Kleinigkeiten zu eher etwas billigeren Preisen gehandelt. — Zinn behauptet sich nominel auf den erhöhten Preisen, es geht aber sehr wenig darin um.

Amsterdam, 25. April. In Metallen war weder Aenderung noch Geschäft.

Rotterdam, 25. April. Banca-Zinn 76 Fl. Blei, Stolberger 12 Fl.

< **Charleroi,** 25. April. Roheisen findet Nehmer à 9¼ fr. Giesserei und 7½—8 fr. zum Verfrischen. Die Preisbesserung, die man in Anbetracht der bedeutenden Abschlüsse in Schienen erwartet hatte, verwirklicht sich bis jetzt nicht. Walzeisen Nr. 1 wird zu 15 fr. ab Waggon erlassen; überdies ist der Unterschied zwischen den Nummern, der 20 fr. betrug, auf 15 fr. reducirt worden. Feinkorneisen wird ebenfalls matter. Theurer wird dagegen Holzkohlen-Roheisen bezahlt, weil es immer rarer wird und doch beim Kanonenguss verwendt werden muss. Für ganz Belgien arbeiten augenblicklich nicht mehr als vier kleine Oefen, deren Jahresproduction 1 Million Kilo per Ofen nicht übersteigt. Gutes Holzkohlen-Roheisen wird jetzt loco hier 15 fr. per 100 Kilo notirt. Dieser hohe Preis hat neuerlich die Luxemburger Hütten angezogen und ist von dort aus der Artikel ganz kürzlich zu 14 fr. franco hier offerirt worden.

In unserm District wird man den Hohofen des Hrn. Cornil zu Marcinelle wieder anblasen; zu Montigny an der Sambre legt man ein neues Walzwerk auf Dünnbleche an. Auch im Lütticher Bezirk wird ein Hohofen wieder in Thätigkeit gesetzt, und zwar der von Dolhain.

Der Kohlenhandel geht sehr flau; ziemlich gefragt sind Fettkohlen zum Vercoken. Cokes wird zu 17½—18 fr. gekauft. Eine grosse Concurrenz findet jetzt zwischen den Fabricanten von Kohlenziegeln statt; man verkauft das Mille zu 12—13 fr. Im District von Mons steht der Schluss der Schifffahrt bevor.

♂ **St. Dizier,** 25. April. Das Eisengeschäft ist so zu sagen Null. Affinage-Roheisen wird zu 132½ fr. angeboten, ohne dass sich Käufer finden. Gewalztes Eisen aus Holzkohlen-Roheisen unverändert 230 und 235 fr.

π **Paris,** 25. April. Bei uns am Platz hat Cokes-Stabeisen das Holzkohleneisen fast gänzlich verdrängt. Es liess sich das wohl voraussehen, denn die Preisdifferenz zwischen diesen beiden Kategorien ist gross. So wird das Stabeisen der Champagne auf 230 fr. ab Werk gehalten; bei solchen Preisen können die hiesigen Metallhändler die Artikel kaum auf Lager nehmen, da Cokeseisen ihnen zu 210—215 fr. offerirt wird. Die Metallhändler begnügen sich mit 10 fr. Profit und können so zu 225 fr. verkaufen. Gewährscheine, welche vor einigen Tagen noch zu 52½—55 fr. gehandelt wurden, sind auf 45 fr. gefallen. — Die übrigen Metalle anbelangend, so bleibt Kupfer sehr still bei unveränderten Preisen. Auch Blei ist matt, französ. 55½, span. 56¼ fr. Zinn, Banca 337½, Straits 327½, engl. 302½ fr. Zink geschäftslos, schles. 47½ fr.

Hâvre, 25. April. Diese Woche ist Einiges in Kupfer gemacht worden. Ein Posten Lac Superior wurde mit 251½—252½, und ein Posten Chilikupfer mit 211¼ fr. bezahlt.

R & M **Glasgow,** 24. April. Die ungünstige Gestaltung der politischen Verhältnisse in Europa hat unsern Roheisenmarkt während der vergangenen Woche flau gestimmt und der Preis von m/n Warrants ist 6d per Ton gewichen. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 16,112 gegen 12,393 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. December v. J. bis 18. d. Mts. 164,300 gegen 170,341 Tons während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre. Schluss der Börse ruhig.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		50/6			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow		54	6	51	—
Coltness	„	54	9	49	9
Calder	„ (Canal)	52	9	49	9
Dundyvan	„ „	50	3	49	9
Carnbroe	„ „	—		49	6
Langloan	„	50	3	49	6
Summerlee	„	50	3	49	6
Monkland	„	50	—	49	6
Clyde	„	50	—	49	6
Govan	„	50	3	49	9
Omoa	„	50	—	49	—
Wishaw	„	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	50	6	49	6
Glengarnock	Ardrossan	51	6	50	6
Eglinton	„	50	3	48	6
Blair	„	50	3	48	6
Lugar	„	—		—	
Muirkirk	„	50	3	48	6
Portland	„	50	3	48	9
Dalmellington	„	50	—	48	—
Forth	North Alloa	50	6	49	9
Kinneil	Bo'ness	50	—	48	6
Almond	„	50	—	48	6
Lochgelly	Burntisland	49	6	48	6
Lumphinnans	„	49	6	—	
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	—		—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à 3½ £; Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren 6½ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 8/6, Harburg 10 s, Brake 8/6, Oldenburg 9 s, Varel, Emden u. Leer 8/6, Stettin 10 s à 10/6, Rotterdam und Dordt 9 s à 9/6.

J & S **London,** 24. April. In Metallen findet einiger Umsatz statt, jedoch trägt der Begehr kaum den Charakter der Mittelmässigkeit. Eisen aller Gattungen bleibt unverändert in den Preisen. Nach engl. Kupfer besteht ziemlich Frage; auf Kupferfabricat laufen dagegen nur spärlich Aufträge ein. Austral. Kupfer ist stärker begehrt und sind unsere Notirungen fest. Zinn bleibt unthätig, in Straits wurde Einiges zu 123 s compt. gehandelt. Die Preis-Ermässigung für Blockblei hat Käufer animirt, eine Menge Bestellungen sind darauf hin gemacht worden. Rohzink wurde kürzlich bis zum Belauf von 300 Tons à 17⅞ £ ex Schiff und 18 £ ab Lagerhaus begeben.

Eisen.	£	s	d		£	s
Stäbe, in Wales	5	10	—	à	5	12½
„ „ Liverpool	6	2	6	„	6	5
„ „ London	6	10	—	„	6	12½
Nagel-, in Wales	6	2	6	„	6	5
„ „ Liverpool	6	12	6	„	7	—
„ „ London	7	—	—	„	7	10
Reif- (Staffordsh.) in Liverp.	8	—	—	„	8	2½
„ „ „ London	8	7	6	„	8	10
Bleche „ „ Liverp.	8	12	6	„	9	5
„ „ „ London	9	5	—	„	9	10
Stäbe „ „ Liverp.	6	13	—	„	7	—
„ „ „ London	7	7	6	„	7	10
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	—	—	—	„	2	11
Schienen, in Wales	5	10	—	„	5	15
Russisches, CCND	—	—	—	„	—	—
schwed. Schwel. grosse Sorten	—	—	—	„	11	5
„ indische „	11	10	—	„	11	15
„ Stahl in Bdln.	—	—	—	„	17	—
„ „ in F. ⅛ a. ⅝"	15	10	—	„	16	—
Kupfer.						
austral. Burra und PCC	—	—	—	„	94	10
„ Kapunda	95	10	—	„	98	—
„ Wallaroo	94	10	—	„	95	—
american. Baltimore	—	—	—	„	96	—
„ Lac Superior	—	—	—	„	96	—
spanisch. Rosetten	85	—	—	„	87	—
Chili und anderes Stab (96 %) reines Kupfer	—	—	—	„	81	—
engl. Tile u. Tough	—	—	—	„	89	—
„ best selected	—	—	—	„	92	—
„ gew. Bleche u. Beschlag	—	—	—	„	96	
„ flache Böden	—	—	—	„	101	
Yellow Metal.						
Bleche per ℔			7⅝ d	„	8	d
zum Schiffsbeschlag „ „			8¼ „	„	8½	„

(Randvermerke: Eisen: Preise per Ton mit 3% Disc. Net. 2½% Scto. — Kupfer: 3% Disc. — Yellow Metal: 3% Sct.)

Zinn.		
engl.	gew. Blöcke u. Ingots per Ctr., mit 2½%	119 s
	„ Stangen (in Fässern)	120 s
	raffinirt	124 s
fremdes	Straits netto 123 s	
	„ (m. 3 Monat) 124 s	125 s
	Banca netto	128 s 6 d

Weissblech. in Liverpool 6 d billiger				
Holzkohl.-	IC	28 s 6 d	29 s	p. K. 3½%
„	IX	31 s 6 d	35 s	
Cokes-	IC	22 s 6 d	24½ s	
„	IX	28 s 6 d	30½ s	

Blei.	£	s		£	s
engl. gewalzt	—	—	à £	21	—
„ Pig. W. B.	—	—	„	23	—
„ andere g. Brände	20	10	„	20	15
deutsches u. span. weich	—	—	„	20	5
Schrot	—	—	„	23	10
Mennige	—	—	„	21	15
Bleiweiss mit 5% Sct.	—	—	„	26	10
Zink, roh netto	—	—	à £	18	—
gewalzt 2½ % Scto.	—	—	„	23	5

(Randvermerk Blei: p. T. 2½% Scto.)

Quecksilber (in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3% Scto. 7 —

Antimon-Regulus per Ton mit 2½% Scto. £ 43 — à £ 40 —

London, 27. April. (Schlusscourse.) Schott. Roheisen 50/3 bis 50/6. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits 123 s. Zink 18 £. Blei 21¾ £.

Börsen-Notizen.

Köln, 27. April. Köln. Maschinenbau 71 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 107½ Br. — Bochumer Gussstahlverein 182½ Br. — Eschweiler Concordia 86 G. — Hörder Bergwerksverein 100½ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 146 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 50 Br. — Deutsch-Holländ. H.-V. —. — Porta Westphalica 45 brz. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 G.

(Notirungen im Privat-Verkehr.) Bochumer Gussstahlfabrik 183 Br.

Berlin, 27. April. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 182½ G. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 G. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 90 bez. u. G. — Köln-Müsener Bergwerksverein 107½ Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- u. Bergbau-Gesellschaft 35 Posten bez. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 45 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 8½ Br. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 30. April in Stettin. Stettiner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Vulcan. Tagesordnung: Antrag des Verw.-Raths wegen eines mit Director Früchtenicht über seine Actien getroffenen Arrangements.

Den 11. Mai in Köln. Kölnische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft. Tagesordnung: Geschäfts-Bericht und Rechnungsablage; Bericht über die stattgefundene Emission einer Anleihe von 300,000 Thlr.; Wahlen.

Den 11. Mai in Zwickau. Lugauer Steinkohlenbauverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Erweiterung des Anlage-Capitals durch Prioritäts-Actien und Aufnahme von Darlehen; Wahlen; Statuten-Aenderung.

Den 18. Mai in Leipzig. Sächsische Steinkohlen-Compagnie. Tagesordnung: Jahresbericht; Rechnungsablegung; Fortbetrieb am Werke event. Antrag auf Sistirung des Betriebs; Statuten-Aenderungen; Wahlen.

Den 21. Mai in Essen. Bergwerks-Actien-Gesellschaft in Essen. Tagesordn.: Geschäftsbericht; Rechnungs-Abschluss bis Ende 1862; Entscheidung der Gen.-Vers. über die aufgestellte Bilanz; Wahlen.

Den 21. Mai in Tarnowitz. Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhütten-Betrieb.

Den 21. Mai in Dresden. Marienberger Silberbergbau-Gesellschaft. Tagesordnung: Jahresbericht und Rechnungslegung; Beitritt des Bergbegnadigungsfonds mit 800 Actien; Statuten-Aenderungen; Veräusserung und Erwerbung von Grundstücken; Wahlen.

Submissionen.

Mansfeldische gewerkschaftliche Ober-Berg- und Hütten-Direction. Lieferung von 3220 lauf. Fuss gusseiserne Wasserleitungsröhren. Termin in Eisleben, 6. Mai. (Vgl. Inserat in Nr. 32.)

Gasanstalt zu Elbing. Lieferung von ca. 5000 Tonnen New Pelton Main-Gaskohlen im Laufe der Monate August und September. Termin in Elbing, 8. Mai.

Rheinische Eisenbahn. Lieferung von 20 Personenwagen diverser Classen und 2 Dienstgepäckwagen. Termin in Köln, 12. Mai.

Oberschlesische Eisenbahn. Submission auf den Umbau von 250 Stück alten 4rädrigen hölzernen Kohlenwagen von 30 Tonnen Ladefähigkeit in Wagen von 54 Tonnen Ladefähigkeit. Termin in Breslau, 12. Mai.

Königl. Direction der Wilhelmsbahn. Lieferung von 177 Stück rohen Eisenbahnwagen-Axen von 5⅛" Durchmesser bei 7' Länge. Termin in Ratibor, 12. Mai.

Königl. Bergwerks-Direction in Saarbrücken. Lieferung und Einbau einer Waage zum Verwiegen

von Eisenbahn-Waggons bis zu 200 Ctr. Netto-Ladung. Termin bei der Schichtmeisterei Heinitz-Wellesweiler zu Neunkirchen, 18. Mai. (Vgl. Inserat in Nr. 32.)

Subhastationen, Verkäufe.

Königl. Hüttenwerke Kupferhammer, Eisenspalterei und Messingwerk bei Neustadt-Eberswalde. Verkauf der unfern der gleichnamigen Station der Berlin-Stettiner Eisenbahn und unmittelbar am schiffbaren Finowcanal belegenen, theils durch Wasser-, theils durch Dampfkraft betriebenen Werke. Dieselben sind zur Darstellung von Kupfer-Blechen, Boden und Schaalen, Zinkblechen und Bleiplatten, Stabeisen-Fabricaten, Sturz- und Kessel-Blechen und Wasserleitungsröhren, Messing-Blechen, Draht, Kessel, Siederöhren und Stückmessing eingerichtet. Gebote unter 350,000 Thlr. werden nicht angenommen. Termin zu Neustadt-Eberswalde, 5. Mai.

Königl. Direction der Wilhelmsbahn. Verkauf von zwei Locomotiven auf dem Bahnhof der Station Ratibor. Termin in Ratibor, 18. Mai.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Für die Mansfeld'schen Kupferschiefer-Reviere werden 3220 laufende Fuss gusseiserne **Wasserleitungs-Röhren** gebraucht. Jede Röhre soll 5 Fuss Länge mit 6/8 Zoll Wandstärke, einen lichten Durchmesser von 3 Zoll und Muffenverbindung mit 5⅛ Zoll äusserem Durchmesser und 4 Zoll Länge der Muffe erhalten. Lieferungsfrist: 2 Monate nach Abschluss des Vertrags; Lieferungsort: Bahnhof zu Halle a/S.

Die Röhren müssen von untadelhafter Beschaffenheit sein, die Preise sind pro laufenden Fuss zu stellen. Unternehmer, welche für Haltbarkeit und Dichtigkeit der Röhren — bei einem Wassersäulen-Druck von 70 Fuss Höhe — auf ein Jahr Garantie leisten wollen, können auch auf die ganze Länge der Röhrentour ein Gebot abgeben und soll ihnen dabei die Bestimmung der Wandstärke und Röhrenlänge überlassen bleiben.

Unternehmungslustige wollen ihre Offerten unter der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von 3zölligen Wasserleitungs-Röhren“

an unsere Registratur bis zum **6. Mai** d. J. einsenden, an welchem Tage Vormittags 11 Uhr die Eröffnung der erstern stattfinden wird.

Eisleben, den 11. April 1863.

Die gewerkschaftliche Ober-Berg- und Hütten-Direction.

[461]

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten zu beziehen:

Zeitschrift des Oberschles. Berg- und Hüttenmännischen Vereins.

Herausgegeben
vom Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein unter Verantwortung des Vorsitzenden, Bergrath Ficinus.

II. Jahrgang Nr. 1. Inhalt: Circular-Erlass vom 22. März 1863, die Beschaffenheit der Kohlengemässe betreffend. — Protocoll über die Vereinssitzung vom 18. März 1863. — Tagesordnung für die Vereinssitzung am 15. April. — Vorschläge zu einem Handelsvertrage mit Russland. — Auszug aus dem russischen Zolltarif mit Berücksichtigung der anzustrebenden Tarif-Aenderungen. — Das Statut des oberschlesischen Knappschaftsvereins. — Die Oderregulirung.

Preis pro Jahrgang von 12 Heften 2 Thlr.

[468] Commissions-Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Ausser meinen bekannten, neuerdings wesentlich verbesserten

kleinen Centrifugal-Grubenventilatoren

empfehle ich die von mir zuerst und allein gebauten **grossen**

Centrifugal-Grubenventilatoren

mit Maschinenbetrieb,

nach **Rittinger's** System **construirt** von **A. Péch,** welche sich durch **vielfach constatirte ausserordentliche Leistung**, durch **solide Bauart, Billigkeit** u. s. w. auszeichnen. Ihre Vorzüge können jederzeit an den bereits von mir gebauten Ventilatoren **nachgewiesen** werden.

Ferner empfehle ich meine

Apparate zum Sieben und Waschen der Steinkohlen

in verschiedenen Constructionen, die sich, **seit Jahren in Betrieb, bewährt** haben.

Alle für **Bergbau** und **Mühlenwerke** erforderlichen Maschinen, Maschinerien u. s. w. liefere ich in bester Ausführung zu civilen Preisen.

Huttrop bei Steele,
(Rheinpreussen).

R. W. Dinnendahl,
Eisengiesserei und Maschinenfabrik.

[467]

[466]

ROBINS'scher Patent-Portland-Cement.

Durchschnittsgewicht **400—420 Zollpfund.** Sandzusatz zum Verputz 3 Theile, zum Ziehen von Gesimsen und Gewänden 2 Theile, zum Mauern 5—8 Theile.

Den Consumenten zur Nachricht, dass heute die **dreizehnte diesjährige frische** Sendung eingetroffen ist.

Köln, den 24. April 1863. ***J. SIMONIS.***

Bonner Portland-Cement.

Preismedaille



London 1862.

Prädicat der Jury:



„for excellence of manufacture.“

Bei beginnender Bausaison empfehlen wir unsern Portland-Cement in bester Qualität, fortwährend frisch und zu billigsten Preise, mit dem Bemerken, dass unsere Cementtonnen von nun an unter veränderter Etiquette — mit beigedruckter Londoner Preismedaille — versandt werden.

Cementfabrik bei Bonn, 1. März 1863.

[423] **Bonner Bergwerks- und Hütten-Verein.**

Bekanntmachung.

Für die Königliche Steinkohlengrube Heinitz bei Saarbrücken soll die Lieferung und der Einbau einer **Waage** zum Verwiegen von **Eisenbahn-Waggons** bis zu 200 Centner Netto-Ladung vergeben werden.

Versiegelte Submissions-Offerten wolle man bis **Montag den 18. Mai** cr., Vormittags 11 Uhr, an die Schichtmeisterei Heinitz-Wellesweiler zu Neunkirchen einsenden. Die Construction wird dem Lieferanten überlassen, weshalb der Offerte eine hinreichend detaillirte Zeichnung und Beschreibung beizufügen ist.

Saarbrücken, den 7. April 1863.

[460] **Königliche Bergwerks-Direction.**

Die

Harkort'sche Maschinenfabrik

in Dortmund

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Centesimal-Waagen** für eine Tragkraft bis 600 Centner, so wie zur Herstellung von Kohlenwäschen neuester Construction. [410]

Kohlen-Separationen, höchst vortheilhafter Construction, wie wir solche nach Zeche **Heinrich Gustav** bei Bochum geliefert, **Kohlenwäschen, Erz-Wäschen** und **-Aufbereitungsmaschinen, Dampfmaschinen** aller Art, worunter **Locomobilen** neuester Construction, **Pumpen- u. Schachtgestänge,** Kesselgarnituren, Transmissionen, Ventilatoren, ferner alle Maschinen für **Walzwerke** liefert solide und zu billigsten Preisen

Baroper Maschinenfabrik & Giesserei

[400] in **Barop** bei Dortmund.

Gas-Röhren

zu ermässigten Preisen empfiehlt zur Abnahme

Leon. Ludw. Sadée.

Köln a/R., im April 1863. [165]

Der Betriebsführer eines **Cokeshüttenwerkes** sucht einen gleichen Posten. Zehnjährige Erfahrungen im **Holzkohlen-** und **gemischten Betriebe** befähigen denselben auch zur technischen Leitung hierauf basirter Werke. Näheres bei der Exped. d. Blattes. [447]

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINHORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 35.
VIII. Jahrgang.

1863.
1. Mai.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERG GEIST
ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.
(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

INHALT.

⊙ Die Aufbereitung der Erze auf der Grube Silberart bei Müsen.

Von W. Ohldach.

(Fortsetzung aus Nr. 34.)

Die Förderung theilt sich, wie fast überall, in Haufwerk und Grubenklein; aus letzterem werden die dicken Wände, die bei dem Durchwerfen desselben durch einen Rost auf diesem liegen bleiben, von ihm abgekratzt und in

Scheiderzgänge I. Sorte,
Scheiderzgänge II. Sorte,
Walzerzgänge,
Pocherzgänge und Berge

getrennt, welche letzteren sofort an die Halde gestürzt werden. Das durchgehende Grubenklein wird der Walzarbeit unterworfen, die wir später betrachten werden.

Das Haufwerk fällt zuerst einer Ausschlage-Arbeit anheim, durch die es vermittels Hämmer von 7 bis 9 Pfund Schwere in Stücke von durchschnittlich 3½ Zoll Querschnitt zerkleinert und diese soviel als möglich nach ihrem Erzgehalt ebenfalls in die vorher angeführten Gänge gesondert werden. Jede Sorte Gänge für sich übergibt man alsdann einem weiteren Kleinscheiden, durch das es vermittels Scheidfäustel von ca. 2 Pfd. Gewicht in 1 bis 1½ Zoll grosse Stücke zerkleinert wird.

Die I. Sorte Scheiderzgänge wird durch die Kleinscheider in 4 Sorten geschieden, von denen ich, da dies von Interesse ist, die Procente angeben werde, nach denen sich die Gänge in die verschiedenen Sorten theilen. Obgleich das Schlagmehl zur I. Sorte Stufferz geschüttet wird, so habe ich dasselbe doch besonders aufgeführt. Aus 100 Gewichtstheilen Scheiderzgängen I. Sorte erhält man:

1·08 % silberhaltige Stufferze,
{ 11·29 % Stufferze I. Sorte }
{ 3·76 % Schlagmehl }
64·52 % Stufferze II. Sorte,
19·35 % Walzerze.

Die Stufferze werden verkauft, die Walzerze der Walzarbeit übergeben.

Die II. Sorte Scheiderzgänge wird in

Stufferze II. Sorte und
Walzerze

geschieden, das hierbei fallende Schlagmehl zu den Walzerzen geschüttet.

Die Walzerzgänge theilen sich bei dem Scheiden in

Walzerze und
Pocherze,

das dabei fallende Schlagmehl kommt zu den Walzerzen.

Die Pocherzgänge werden in Pocherze und Berge getrennt und zwar geben 100 Maasstheile (Scheffel) Gänge:

73 Theile Pocherze,
24 Theile Berge,
3 Theile Schlagmehl;

das letztere kommt zu den Pocherzen, die Berge an die Halde.

Die allein geschütteten **Fahlerzgänge** werden in:

Scheideerze,
Stufferze I. Sorte,
Stufferze II. Sorte,
Stufferze III. Sorte und
Pocherze

geschieden. Die vier ersten Sorten sind hiermit fertig zum Verkauf gestellt, die Pocherze werden separat gepocht und verwaschen. Die Walzarbeit kommt bei den Fahlerzen nicht in Anwendung, da dieselben wegen ihres eingesprengten Vorkommens einer grossen Zerkleinerung bedürfen, die durch Verpochen besser erreicht wird.

Nachdem wir auf diese Weise der Scheide-Arbeit gefolgt, gehen wir zu den Manipulationen der künstlichen Aufbereitung über und betrachten zuerst die Walzarbeit und den mit dieser zusammenhängenden Setzprocess.

Der **Walzarbeit** werden combinirt das durch den Rost gegangene Grubenklein und die bei der Scheide-Arbeit gewonnenen Walzerze übergeben. Beide werden durch ein in der Decke der Wasch-Anstalt angebrachtes Loch vermittels eines Trichters in eine Läutertrommel geführt, deren erste Abtheilung bei einer Länge von ca. 4 Fuss im Innern mit einem Schneckengang versehen ist, durch welchen der durch den noch anhängenden Schmand bewirkte Zusammenhalt der einzelnen Stücke aufgehoben wird. Die zweite Abtheilung der Trommel besteht bei einer Länge von 2 Fuss aus in 21 Millimeter gelochtem Eisenblech. Bei den durch dasselbe fallenden Stücken ist ein Walzen unnöthig und gehen dieselben gleich in die später zu beschreibende Separationstrommel. Das aus der Oeffnung der Läutertrommel herausfallende Zeug geräth zwischen die Walzen, die bei einer Breite von 6 Zoll und einem Durchmesser von 3 Fuss 12 Umgänge pro Minute machen. Die gewalzten Erze fallen durch einen Trichter in eine zweite Läutertrommel, deren erste Abtheilung ebenfalls mit einem Schneckengewinde versehen ist, während die zweite wiederum die obige Lochweite von 21 Millimetern besitzt. Die durch diese Löcher hindurch fallenden Körner gehen in die schon erwähnte und gleich zu beschreibende Separationstrommel, während die dickeren Stücke durch ein Paternoster-Werk gehoben und nochmals zwischen die Walzen geführt werden.

In einer zwölfstündigen Schicht werden 280 Schffl. Grubenklein und Walzerze verwalzt, wobei bemerkt wird, dass ein Schffl. Grubenklein 190 Pfd. und ein Schffl. geschiedenes Walzerz 212 Pfd. wiegt.

Die Separationstrommel hat eine Länge von 14 Fuss und ist in 8 Abtheilungen getheilt, die Lochweiten von resp. 1½, 2, 3, 4, 6, 8, 11 und 13 Millimetern haben. Aus dem bei den Läutertrommeln Gesagten geht hervor, dass die vorn herausfallenden Körner als grösten Durchmesser höchstens 21 Millimeter haben können. Die Walztrübe geht in die Mehlführung des Pochwerkes, durch die sie in die verschiedenen Sorten Sand und Schlamm separirt wird.

Die Trommel macht pro Minute 12 Umgänge.

Die durchgefallenen Körner sammeln sich in 9 darunter angebrachten Abtheilungen und werden nun auf 8 daneben aufgestellten hydraulischen Setzmaschinen weiter verarbeitet, deren eine eine continuirliche ist, die man jedoch hier nicht sonderlich lobt, da auf derselben die Berge sich nur unrein abhöben. Woran dieser Fehler liegt, kann ich nicht entscheiden, bemerke übrigens, dass diese Art Setzmaschinen, deren man auf der im Bau begriffenen Aufbereitung der benachbarten Grube Altenberg fünf aufgestellt hat, mir von tüchtigen Fachmännern sehr gerühmt wurde.

Die feinsten Siebe auf zwei der Maschinen sind gewebt und haben eine Lochweite von ¾ Millimetern; die anderen Siebe bestehen aus gelochtem Eisenblech und haben die zwei nächsten 1 Millimeter, die zwei folgenden 3 und die zwei letzten 4 Millimeter Lochweite. Der Hub beträgt je nach der Lochweite der Siebe resp. der Feinheit der zu setzenden Körner 2 bis 4 Zoll, jeder Kolben stösst 45 Mal pro Minute.

Auf den zwei Setzmaschinen mit feinstem Siebe und geringstem Stoss werden die feinen Setz-Vorräthe, die durch Ausfälle der zwei ersten Trommelfelder gebildet werden, auf den zwei folgenden die Ausfälle des dritten und vierten, auf den zwei nächsten die des fünften und sechsten Feldes und auf den zwei letzten Maschinen die Rösch-Setz-Vorräthe verarbeitet, die durch die Kerngrössen des siebenten und achten Feldes und die Ausfälle aus der Trommelöffnung gebildet werden.

Bei der **Setzarbeit** werden nach den erforderlichen Stössen verschiedene Sorten von Abhüben, je nach dem grösseren oder geringeren Erzgehalte abgestrichen. Die ersten Abhübe sind

1. Berge,
2. Pocherze,

von denen die Berge an die Halde gestürzt werden. Die reineren Erze (Graupen) bleiben unter jedesmaliger Nachfüllung des Siebes so lange auf demselben zurück, bis ungefähr zwei Drittel der Setzkastenhöhe aus Graupen besteht, alsdann erst wird das Reinsetzen vorgenommen. Bei diesem Reinsetzen werden keine Berge, sondern nur

1. Pocherze,
2. Abhebegraupen (eine aus Graupen und Pocherzen gemischte Schicht)

abgenommen, auf diese folgen alsdann

3. die reinen Erzgraupen.

Die Abhebegraupen werden, sobald ein genügendes Quantum vorhanden, von Neuem durchgesetzt und ergeben

1. Pocherze (die jedoch sehr reich sind),
2. Erzgraupen.

Die Graupen sind zum Verkaufe fertig, die Pocherz-Abhübe werden mit den bei der Scheidung gewonnenen Pocherzen behufs weiterer Aufbereitung dem Pochwerke übergeben.

Die Körner, die wegen ihrer Kleinheit durch die Siebe fielen, konnten nur vermöge ihres grossen Gewichtes auf den Boden des Siebes und später durch dasselbe gelangen und liefern deshalb gute Graupen.

Die Pocherze und Pocherz-Abhübe werden zusammen gepocht, zu welchem Zwecke ein Pochwerk von drei Sätzen, à 5 Stempeln dient. Das Gewicht eines armirten Pochstempels beträgt 200 Pfd., die Hubhöhe ist 6 Zoll und schlägt derselbe 90 Mal pro Minute auf. Die Pochsohle liegt horizontal, die Aufgabe erfolgt auf der einen Seite der Stempelreihe, der Austrag dagegen auf beiden Seiten durch Siebe von 1½ Millimeter Lochweite (durch das Gatter). Die Trübe schlägt sich nun durch diese Siebe und fliesst durch das Gefälle in die Mehlführung, die aus zwei neben einander liegenden Gerinnen besteht und ca. 90 Fuss lang ist. Man hat hier, wie überall, zwei Gerinne neben einander, um, sobald das eine durch abgesetzten Sand und Schlamm bis zu einer gewissen Höhe gefüllt ist, die Trübe in das andere bisher leere Gerinne leiten zu können,

während jenes trocken gelegt und ausgeschlagen wird. Da auf dieser Aufbereitungs-Anstalt 4 Sorten Sand und 3 Sorten Schlamm verwaschen werden, so hat man demzufolge die Mehlführung in sieben Abtheilungen getheilt, von denen die ersten zwei mit den anderen fünf durch ein 8 Fuss langes, geneigtes Gefluther verbunden sind. Die Abtheilungen sind alle horizontal, 1½ Fuss breit und 1 Fuss tief. Die beiden ersten haben je eine Länge von 6 Fuss, die anderen eine solche von je 15 Fuss. Bei der allmäligen Anfüllung der Mehlführung werden zur Trennung der resp. Abtheilungen nacheinander mehrere sog. Vorsteckhölzchen eingelegt, die einen quadratischen Querschnitt von 1 Zoll haben. In diesen Abtheilungen setzen sich nun die Körner nach ihrem absoluten Gewichte ab, derart, dass in der den Stempeln nächsten Abtheilung sich das gröbste Korn, die I. Sorte Sand, befindet, während die letzte Abtheilung das feinste und ärmste, die III. Sorte Schlamm, führt. Aus dieser fliesst die jetzt fast unhaltige Trübe in die Klärsümpfe, deren fünf vorhanden sind. (Forts. folgt.)

Mittheilungen.

§ **Stolberg**, im April. (Berg- und Hüttenwesen.) (Schluss aus Nr. 32.)

Die **Maschinen**-Fabriken unseres Bezirks haben im letztverflossenen Jahre ebenso schwach gearbeitet, wie im Jahre 1861, so dass das schon bedeutend reducirte Arbeiter-Personal kaum zu beschäftigen war. Vermehrte Concurrenz und überhaupt Zeitverhältnisse, welche nicht zu neuen Anlagen und Unternehmungen aufmuntern, dürften als leitende Ursachen hiervon zu betrachten sein.

Was die Fabrication von **Rädern, Eisenbahnbrücken** und **Maschinentheilen** anbetrifft, so war der Betrieb der Fabrik in den ersten zehn Monaten des Jahres 1862 sehr schwunghaft, in den beiden letzten Monaten konnte aber nicht mehr mit vollen Kräften gearbeitet werden, indem die bedenklichen inneren Zustände unseres Staates, wie sie sich in jüngster Zeit entwickelt haben, von neuen grösseren Unternehmungen abschrecken. Es wurden producirt: 2906 Paar Räder mit Achsen, 20 Stück Locomobilien-Achsen, 249 Stück Bandagen, 88 Stück sehr schwere Dampfhammerstücke, 9 Tragbalken, 15 Schienenträger-Ueberbrückungen, 34 Stück Eisenbahnbrücken, 1 Stationshalle, 3255 Schleuderringe und verschiedene andere Schmiede-Arbeiten. An Rohmaterial wurde verbraucht: 6,300,000 ℔ Eisen und Stahl, 91,000 Schffl. Steinkohlen, 4000 Schffl. Cokes und ausserdem verschiedene andere Materialien in kleineren Quantitäten.

Für die **Messing**-Fabrication hielt die Ungunst der Verhältnisse auch im verflossenen Jahre an. Der Verbrauch des Messings im Inlande nahm eher ab als zu, der Export war ein unbedeutender. So lange man fortfährt, Messing durch Eisen und Eisenblech zu ersetzen, ist ein vermehrter Absatz nicht zu erwarten.

Der Absatz von **Stecknadeln** und **Panzerwaaren** war zwar schwächer, wie in früheren Jahren, jedoch ein regelmässiger. Derselbe war hauptsächlich im Inlande und den Zollvereins-Staaten. Für den Export war die Frage geringer.

In der ersten Hälfte 1862 blieb der Absatz der **Nähnadel**-Fabrication ziemlich beschränkt, seit Juli jedoch nahm derselbe wieder einen erfreulichen Aufschwung, den er auch bis jetzt beibehalten hat. Als Grund hierzu betrachtet man theilweise den fast allgemein günstigen Ausfall der Aernten in Europa im letztverflossenen Jahre, dann aber auch die Eröffnung neuer Absatzquellen in europäischen sowohl als in überseeischen Ländern.

Die hiesigen **Hohlglashütten** waren lebhaft beschäftigt, obwohl durch die gestörte Ausfuhr nach Nordamerica eine vermehrte Concurrenz im Innern fühlbar wurde und die Preise der Fabricate herabdrückte.

Die stetige Zunahme des Consums von **Spiegelglas** im Inlande gestattete eine verhältnissmässige Vermehrung des Productions-Quantums, trotz des gänzlichen Ausfalles überseeischer Bestellungen. Es wurden im Jahre 1862 fabricirt: 450,000 □Fuss polirtes Spiegelglas, 100,000 □Fuss Rohglas für Bedachungen. Eine bedeutendere Production war in Aussicht genommen, wurde aber dadurch nicht möglich, dass die Fabrik in Folge ihrer misslichen topographischen Lage beinahe drei Monate lang an Wassermangel zu leiden hatte. Mit Ausnahme der hieraus entstehenden Unterbrechungen waren das ganze Jahr 2 Schmelzöfen, 20 Schleif- und 20 Polir-Apparate in Thätigkeit. Die Zahl sämmtlicher Arbeiter war durchschnittlich 600.

Die Production und der Verkauf von **Tafel- oder Fensterglas** auf der hiesigen Hütte der Herren Keller, Küppers, Raabe & Co. war im Jahr 1862 sehr belebt. Es wurden producirt und verkauft: 1,150,000 □Fuss oder 6000 Kisten Tafelglas, welche einen Werth von 50,000 Thlr. repräsentiren und zu deren Darstellung ein Arbeiter-Personal von 70 Mann verwendet wurde, welches durchschnittlich per Kopf 26 Sgr. per Arbeitstag verdiente. Die Producte finden ihren Absatz zum Theil in Aachen, Köln, am Rhein, in Frankfurt, Bremen, Hamburg, Hannover, Berlin, Stettin und Dresden; wenn aber der Handelsvertrag mit Frankreich in Wirksamkeit tritt, wird das Etablissement im Stande sein, die Concurrenz mit den französischen Glashütten aufnehmen und seine Producte bis nach Paris hin versenden zu können. An Material verbrauchte dasselbe: 72,000 Schffl. Steinkohlen, 360,000 ℔ Glaubersalz, 350,000 ℔ Kalkstein, 1,000,000 ℔ Sand von Nievelstein, 160,000 □Fuss Bretter für Glaskisten. Der Eingang der Bestellungen war in letzter Zeit so erheblich, dass die Gesellschaft beschlossen hat, bis März 1863 einen zweiten Ofen in Betrieb zu setzen. Die Production wird sich alsdann bis zu 2 Millionen □Fuss und das Arbeiter-Personal bis zur Zahl von ca. 100 Mann erhöhen.

Die Fabrication **chemischer Präparate** anbelangend, so ist der Absatz in 1862 auf dem hiesigen Etablissement „Waldmeister-Hütte" grösser gewesen als im Vorjahre, die Preise sind aber durchweg noch mehr herunter gegangen. Die in Folge des Krieges eingetretene Stockung des Handels mit den nordamericanischen Freistaaten hat den Absatz chemischer Producte von England dahin sehr geschmälert und zur Folge, dass die englischen Fabriken ihre Ueberproduction auf dem Continent zu verwerthen suchen. Zur Abwehr dieser Concurrenz war das Etablissement genöthigt, die Sodapreise noch mehr herabzusetzen. Die verschiedenen Fabricate erfreuen sich fortwährend der rühmlichen Anerkennung der Consumenten. Fabricirt wurden: 53,046 Ctr. Schwefelsäure 60°, 7574 Ctr. do. 66°, 47,761 Ctr. Sulfat, 17,407 Ctr. Soda 100°, 13,080 Ctr. Krystall-Soda, 3199 Ctr. Glaubersalz, 318 Ctr. Bicarbonat, 1086 Ctr. Kupfervitriol, 433 Ctr. Salpetersäure 36°, 20,105 Ctr. Salzsäure, 1048 Ctr. Wasserglas, 422 Ctr. raffinirter Chilisalpeter, 322 Ctr. Kalisalpeter, 524 Ctr. Blanc fixe, 266 Ctr. Perlhordeming für Papier-Fabriken, 719 Ctr. Leim, 2790 Ctr. phosphorsaure Kalkerde, 570 Ctr. Superphosphat. An Material wurde verbraucht: 144,073 Schffl. Kohlen, 27,221 Ctr. Zinkblende, 42,113 Ctr. Schwefelkies, 2785 Ctr. Chilisalpeter, 39,746 Ctr. Salz, 34,570 Ctr. Kalksteine, 873 Ctr. Schwerspath, 6401 Ctr. Knochen, 518 Ctr. Witherith, 291 Ctr. Kupfer. Es wurden dabei 170 Arbeiter beschäftigt.

Essen, im April. Es ist uns aus den Westfälischen Kohlenrevieren eine Reihe von Fällen bekannt, wo die schiedsrichterliche Entscheidung über gewerkschaftliche Streitigkeiten angerufen worden ist und wo bei dieser Veranlassung Erörterungen über das Institut der Schiedsgerichte selbst, den Rechtsweg gegen die Schiedssprüche und andere einschlägige Fragen stattgefunden haben. Berücksichtigt man, dass das Gesetz über die Miteigenthümer eines Bergwerkes vom 12. Mai 1851 den Rechtsweg gegen gewerkschaftliche Beschlüsse ausschliesst und die Betheiligten statt dessen vor ein von ihnen zu constituirendes Schiedsgericht verweist, dass demnach das Wohl und Wehe einer Gewerkschaft, der schliessliche Sieg der Majorität oder Minorität von dem Ausfall eines Schiedsspruches abhängt, so ist es ohne Weiteres klar, welche grosse Wichtigkeit dieser besondern Einrichtung für den Bergbau beigelegt werden muss. Andrerseits ist sie in dem erwähnten Gesetz nur mangelhaft ausgebildet und daher bestehen über das Schiedsgericht manche Zweifels- und Streitpuncte, die eine ungleiche, unsichere Praxis zur Folge haben. Deshalb scheint auch keine Meinungsverschiedenheit darüber vorzuliegen, dass das schiedsrichterliche Verfahren in seiner gegenwärtigen Unvollkommenheit nicht beibehalten werden kann; die Ansichten, welche bis jetzt hierüber veröffentlicht sind, divergiren nur darin, ob das Schiedsgericht des Gesetzes vom 12. Mai 1851 ganz abzuwerfen oder ob es durch specielle Vorschriften vollständiger zu organisiren sein werde. Unter bewandten Umständen verdient ein Aufsatz über die Schiedsgerichte Beachtung, der im neuesten Heft der Bonner Zeitschrift für Bergrecht enthalten ist und worin der Verfasser, Professor Achenbach, die rechtliche Stellung und Natur des nach dem Gesetz vom 12. Mai 1851 bestellten Schiedsgerichtes untersucht. Schiedsrichter finden dort manche praktische Fingerzeige für ihr Verfahren und die hierbei massgebenden Grundsätze. Sie sollen namentlich nicht an die Processvorschriften über Beweis und Beweislast gebunden sein, sondern ihren Ausspruch auf freie Ueberzeugung gründen, die sie sich aus eigener Wissenschaft oder auf jedem beliebigen zweckdienlichen Wege verschafft haben; sie sollen sich aber auch lediglich auf den Ausspruch beschränken, „ob der Beschluss zum gemeinsamen Besten der Gewerkschaft gereiche", dagegen keine andere formulirte Entscheidung treffen und z. B. nicht auf „Abweisung" der Provocation erkennen. Ausserdem wird von dem Verfasser die Anwendbarkeit der gesetzlichen Vorschriften über das freiwillig von den Betheiligten bestellte Schiedsgericht (über das Compromiss) auf das erzwungene Schiedsgericht des Gesetzes vom 12. Mai 1851 bestritten und deshalb von ihm auch in's Besondere nicht zugegeben, dass der Schiedsspruch eines nach diesem Gesetz bestellten Schiedsgerichts auf dem Rechtswege angegriffen werden könne. (Ess. Z.)

* **Aus Westfalen**, im April. Unsern Lesern wird es bekannt sein, dass sich in jüngerer Zeit abweichende Meinungen über die von dem projectirten Rhein-Weser-Canal einzuschlagende Richtung kundgegeben haben. Namentlich glaubt Dortmund sich durch die in nördlicher Richtung festgestellte Führung des Canals benachtheiligt. Unter dem Hrn. Kreisrichter Rintelen, als Vorsitzendem, hat sich nun in dieser Stadt ein Comité gebildet, welches eine andere, südlicher gehende Linie, als mehr dem Interesse der Provinz entsprechend, in Vorschlag bringt und seine Gründe dafür in einer vor Kurzem erschienenen ausführlichen Denkschrift niederlegt. Am Schlusse der Denkschrift heisst es, das Gesagte übersichtlich zusammenfassend:

„Wiederholen wir die Hauptgesichtspuncte für die Vergleichung beider Linien, so haben wir gesehen, 1) die nördliche Linie berührt den industriereichen Theil Westfalens eben an der Nordgrenze; die südliche Linie wird mitten durch denselben hindurch gelegt. 2) Die nördliche Linie bietet in Folge dessen viel weniger Garantie für die Rentabilität, als die südliche. 3) Die nördliche Linie eignet sich nicht für die Grundlage eines naturgemässen Canalsystems; wohl aber die südliche. 4) Die nördliche Linie verbindet nur den Regierungsbezirk Düsseldorf und einen unerheblich kleinen Theil des Regierungsbezirkes Arnsberg mit der Nordsee, die südliche dagegen erschliesst den Verkehr mit anderen Gegenden, insbesondere den Seeverkehr, ausserdem der ganzen Provinz auf eben so kurzem Wege. 5) Die nördliche Linie ist hauptsächlich auf die Kohlenindustrie der Essendischen, die südliche dagegen ist auf die ganze Industrie der Provinz berechnet; namentlich weil sie derselben Kohlen am billigsten zuführt. 6) Die nördliche Linie würde das Erliegen der Industrie da, wo sie naturgemäss entstanden, dagegen vielleicht die Begründung einer kümmerlichen Industrie in andern Gegenden, die südliche Linie würde das Emporblühen der bereits bestehenden, und zugleich Schaffung neuer Industriezweige zur Folge haben. 7) Die nördliche Linie kann der Hauptsache nach nur dem Transitverkehr dienen; die südliche belebt den Localverkehr. 8) Die nördliche Linie berührt keine für einen westfälischen Marktort geeignete Stadt, die südliche berührt eine ganze Reihe hierzu in jeder Beziehung geeignete Städte. — Endlich fügen wir 9) noch hinzu, dass die nördliche Linie zum grossen Theile durch Hannover geht; der Verkehr also vielfach unter den particularistischen Bestrebungen seiner Regierung leiden würde, während die südliche Linie Rhein und Weser, überall nur durch preussische Provinzen führend, verbindet."

Das neue Comité hat bereits solche technische Erhebungen machen lassen, welche es zu dem Vertrauen berechtigen, dass sein Streben von günstigem Erfolge gekrönt werde. Ferner hat es bei dem königl. Ministerium für Handel und Gewerbe in einem motivirten Proteste beantragt, die Entscheidung über die Canallinie nicht lediglich auf die Anträge des s. g. Central-Comité's und die Vorarbeiten des Hrn. Michaelis hin fällen, sondern das Resultat der von ihm begonnenen Ermittelungen abwarten zu wollen, und gebeten, dass ihm gestattet werde, von den Vorarbeiten des Hrn. Michaelis Einsicht zu nehmen. Letzterem Antrage hat das königl. Ministerium stattgegeben.

Arnsberg, 21. April. Auf der Londoner Industrie-Ausstellung erhielten 22 Aussteller des hiesigen Regierungsbezirks die Medaille: in Siegen: Boerner, Köln-Müsener Bergwerks-Verein, I. H. Dresler sen., Eb. Göbel; in Iserlohn: Dr. Fleitmann und Witte, Aug Th. Geck, Steph. Witte und Comp.; Henrichshütte; Hörde: Hörder Verein; Altenhunden: Bergwerks-Verein Lenne-Ruhr; Limburg a. d. Lenne: Limburger Fabrik- und Hütten-Verein; Dortmund: Kgl. Oberberg-Amt; Altena: Stahlberger Gewerkschaft; Hamm: L. W. Uhlendorff, Hobrücker, Witte & Herbers; Camen: Baute & Comp.; Bochum: Gussstahl-Fabrik; Haspe: Lehrkind, Falkenroth & Comp.; Witten: Berger & Comp.; Letmathe: Fr. W. Ebbinghaus; Lüdenscheid: W. Berg, P. C. Turk. — Ehrenvoll erwähnt wurden 18 Aussteller in: Mecklinghausen bei Olpe: I. Bonzel; Germaniahütte: Gerlach; Soest: Gabriel & Bergenthal; Siegen: Jac. Kreutz, Dr. Schnabel; Wendener Hütte:

Gebr. Remy; Sprockhövel: Sack; Neuenkirchen: Schneider; Nuttlar: Commandit-Gesellschaft W. Gesener & Comp.; Hörde: Hörder Verein; Schwelm: Stenenberg & Söhne; Limburg: Nettmann & Sohn; Lasphe: Chr. Schröder; Stennert: Braselmann & Verster; Hamm: Cosack & Comp.; Lüdenscheid: Gebr. Nölle; Iserlohn: Kissing & Möllmann; Blankenstein: H. Puth; Haspe Bölling v. d. Krone.

** **Dortmund,** im April. Von der Messener Gesellschaft für Kohlenbergbau wird die Erhöhung ihres Grundcapitals durch Creirung von 300,000 Thlr. Prioritäts-Stamm-Actien beabsichtigt. Behufs einer leichtern Durchführung dieses Vorhabens hat die Verwaltung den Stand ihres Unternehmens von einem bewährten Techniker begutachten lassen. Das Gutachten spricht sich dahin aus, dass alle zur Erzielung eines Ertrags nothwendigen Momente bei dem Messener Werke vorhanden seien. Bei dem grossen Kohlenfelde von 27 Geviertfeldern, dem Kohlenreichthum in 6—10′ mächtigen und reinen Flötzen, bedürfe es nur der Ausführung grösserer Betriebs-Einrichtungen, namentlich der Herstellung des Förderschachtes und einer tieferen Bausohle auf jeder Grube, um die Anlagen rasch in volle Förderung zu bringen, die bei genügendem Absatze auf ppr. 20,000 Schffl. per Tag zu steigern sein würde. Da bei der günstigen Lage der Schächte, auf der äussersten Ostgrenze des westfälischen Bezirks, die Debitirung der Kohlenförderung nach dem Osten mit erheblichem Frachtvortheil gegen alle übrigen westfälischen Zechen geschehen kann, so ist der Vertrieb der grössten Förderquanta nicht zu bezweifeln. Die zu grösseren Betriebs-Einrichtungen benöthigten Geldmittel sind zu 100,000 Thlr. veranschlagt. Die Aufbringung soll durch Emission von Prioritäts-Stamm-Actien geschehen. Die zu emittirenden Actien sollen allen Actionairen pro Rata ihrer Betheiligung an dem Unternehmen angeboten und die Einzahlungen auf dieselben in langsichtigen Terminen aus kleinen Raten, den Bedürfnissen entsprechend, eingezogen werden, auch soll eine Amortisation dieser Prioritäts-Actien eintreten, damit sie die Dividenden für die ursprünglichen Actien nicht dauernd schmälern. Das zu creirende Capital ist nur darum höher gegriffen, um die Gesellschaft gegen alle Eventualitäten zu sichern; es soll davon so wenig als möglich und nicht mehr als absolut nöthig ist, ausgegeben werden.

** **Breslau,** 27. April. Gemäss dem Verwaltungsbericht der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb pro 1862 ergibt die Bilanz des Geschäftsjahres einen zu vertheilenden Reingewinn von Thlr. 95,007. 15. 4. Hiervon ab 10% für den Reservefonds und 8% für den Verw.-Rath und General-Director bleiben Thlr. 77,906. 4. 8. Aus dem J. 1861 ist noch ein Restgewinn von Thlr. 13,831. 13. 5 vorhanden, so dass also Thlr. 91,737. 18. 1 als Dividende zu vertheilen sind. Die garantirte Dividende à 4½ % auf 17,062 emittirte Prioritäts-Actien, sowie auf 108 Stück mit Coupons aus den Betriebsjahren 1858 und 1860, in Summe auf 17,170 Stück beträgt Thlr. 77,265. Sonach bleibt auf die Stamm-Actien zu vertheilen Thlr. 14,472. 18. 1. In Berücksichtigung der Geringfügigkeit des Betrages hat die Verwaltung für das Betriebsjahr 1862 abermals von einer Dividenden-Vertheilung bei den Stamm-Actien Abstand genommen, die Auszahlung von 4½ % Dividende für die Prioritäts-Actien beschlossen und bittet die Gen.-Vers. um Zustimmung, den Betrag von Thlr. 14,472. 18. 1 auf Gewinn- und Verlust-Conto pro 1863 vorzutragen. Eine Placirung von Prioritäts-Actien ist mit Rücksicht auf die nacherwähnte Anleihe für jetzt um so mehr unterlassen, als der Coursstand derselben hinter ihrem Werthe zurückbleibt. Wie im Vorjahre, sind noch 32,830 Stück Prioritäts-Actien im Bestande. Die financielle Lage hat sich seit dem Vorjahre befriedigend gestaltet, dadurch, dass es gelungen ist, unter angemessenen Bedingungen mit einem Bankinstitut eine Anleihe von 600,000 Thlr., innerhalb 10 Jahren in Jahresraten von je 60,000 Thlr. rückzahlbar, abzuschliessen. Sind auch die Rückzahlungsraten sehr kurz, so befinden sich durch den Abschluss dieses Geschäfts alle durch eine schwankende Betriebsgelder-Schuld hervorgerufenen Bedenken beseitigt.

Die Betriebsverhältnisse anbelangend, so war auf sämmtlichen Galmeigruben der Betrieb ein regelmässiger und ungestörter. Die durchschnittlichen Selbstkosten per Ctr. Galmei aller Art haben 5 Sgr. 7·1 Pfg. betragen, wobei alle aussergewöhnlichen Ausgaben, selbst diejenigen des Scharlayer Tiefbaues, auf den Betrieb geworfen sind. Diese aussergewöhnlichen Ausgaben, welche in frühern Jahren den Immobilien zugeschrieben, seit vor. Jahre aber den Betriebsausgaben des lauf. Jahres zur Last verrechnet werden, betrugen 1862 bei sämmtlichen Galmeigruben Thlr. 70,868 4. 10 gegen Thlr. 45,257 im Vorjahre. Ende 1862 beliefen sich die Galmei-Bestände der Gesellschaft auf: 50,507 Ctr. Stückgalmei, 43,468 Ctr. Waschgalmei, 9254 Ctr. Grabengalmei, 11,982 Ctr. Erdgalmei, 15,554 Ctr. Schlammgalmei, in Summe 130,765 Ctr. (Schluss folgt.)

= **Aus der Wetterau,** im April.*) [Tuffstein bei Michelnau; Basalte] Zuweilen birgt der Schooss der Erde Reichthümer, die, obwohl sie offen vor unsern Augen liegen, doch so lange unberücksichtigt bleiben, bis die Verkehrsverhältnisse sich so gestalten, dass von ihnen ein allgemeinerer Gebrauch gemacht werden kann. Hierzu gehören auch die Tuff- (vulc Daug-) Gesteine des Vogelsbergs. Man trifft dieselben in grösserem Zusammenhang an mehreren Orten dieses Gebirgs, wie z. B. bei Grossen-Eichen und Lardenbach, Schotten, Nonnenroth, Glauberg etc. An einzelnen dieser Puncte finden sie eine mehr oder weniger ausgedehnte Verwendung bei Aufmauerung von Viehstallwänden, Anlagen von Backöfen, Feuerungen u. dergl. Ganz in der Nähe von Nidda, bei dem Dörfchen Michelnau, zieht sich an den südwestlichen Ausläufern des Friedrichsberges eine eben solche Tuffablagerung hin, welche nicht allein die Aufmerksamkeit der Gebirgsforscher, sondern auch die der Techniker in hohem Maasse verdient. Zwar ist dieser vulcanische Tuffstein schon im vorigen Jahrhundert auf einem zur Saline Salzhausen gehörigen Grundstücke gebrochen und zu den Feuerungsanlagen des Salzwerks verwandt worden; aber erst in neuerer Zeit hat man diesem vortrefflichen Baumaterial eine grössere Beachtung geschenkt. Besonders sind hieran die Aufschlüsse schuld, welche die Steinbrucharbeiten des Hrn. Weisel zu Michelnau in den letzten Jahren geliefert haben. Bereits ist durch seine 15—20′ tiefe Grube nachgewiesen, dass die poröse Tuffsteinmasse vollständig geschlossen und zusammenhängend auftritt, und dass sich daraus alle möglichen grösseren Steinhauer- und Maurerarbeiten, als Quadern, Platten u. dgl. herstellen lassen. Bisher hat Hr. Weisel seine Steine hauptsächlich zum Anfertigen von Backöfen abgesetzt und haben sich dieselben einen so guten Ruf erworben, dass sie bereits bis in die Gegend von Giessen, Schlüchtern und Wächtersbach verfahren worden sind. Wird erst einmal die Umgebung von Nidda durch eine Eisenbahn mit der Aussenwelt in einen innigeren Verkehr gebracht und werden dadurch die beträchtlichen Transportkosten mehr herabgedrückt, so dürfte der michelnauer Tuffstein einen nicht unbedeutenden Versandt-Artikel abgeben, zumal in dem mittleren Süddeutschland nicht viele Orte aufgezählt werden können, wo diese Gebirgsart nachgewiesen worden wäre.

Am Rhein, in der vulcanischen Eifel, zwischen Bonn und Coblenz, findet man dagegen Tuff- und Backöfensteinbrüche von beträchtlicher Ausdehnung bei den Ortschaften: Ettringen, Rieden, Weibern, Bell, Obermendig u. s. f.; es bilden dort Trass und Tuffsteine einen sehr bedeutenden Ausfuhr-Artikel, deren Transport theils durch Eisenbahnen, theils durch den Rhein, sowohl stromauf- als stromabwärts, sehr erleichtert ist. Aus diesem Tuffsteine, der mit dem in Rede stehenden viele Aehnlichkeit hat, jedoch etwas poröser ist und öfters in seinen Farbennuancen wechselt, werden alle möglichen Gesimse, Krippen, Röhren, Mauerdeckel, Fenstersteine, Mauersteine, Kesselmäntel, Platten, Gewölbesteine und Feuerherde dargestellt. Die Häuser jener Gegend zeigen eine Musterkarte der verschiedensten Gesteinsvarietäten, die aus einem Gemische von schwarzen, grauen, rothen und braunen Abänderungen aufgebaut sind. Sie machen auf den Beschauer einen eigenthümlichen ernsten Eindruck, der ganz geeignet ist, den Gebirgsforscher unwillkürlich in die Zeiten zurückzuversetzen, wo die Eifel der Schauplatz von thätigen Feuerbergen war, welche ihre Aschen und Lapillen auswarfen, die sich später unter dem Einfluss des Druckes und der Atmosphärilien zu einem werthvollen Tuffgesteine verfestigten. Neben jenen losen Auswürfen stossen aber auch mehr oder weniger dickflüssige Lavaströme aus, die in der Eifel, wie im Vogelsberg zu den verschiedenen Basaltvarietäten erstarrten.

Nimmt man seinen Weg von dem Bruche des Hrn. Weisel durch das hohensteiner Thälchen nach Nidda zurück, so kommt man an Basaltfelsen vorüber, die in bizarren Formen und Buckeln aus dem Boden hervorragen und eine merkwürdige Structur zeigen. Das gewöhnliche Bestreben des erstarrenden Basaltes, sich in Säulen oder Kugeln abzusondern, konnte sich hier nicht vollständig geltend machen und so entstanden lauter kurze Glieder, ungefähr von Faustgrösse, die sich nun wie eine Anhäufung zusammengekitteter Basaltbrocken ausnehmen, eine Formerscheinung, die im Basaltgebirge ziemlich selten ist. Auch dieses Gestein würde ein ganz vorzügliches Chausseedeckmaterial abgeben, was bei einer vorüberziehenden Eisenbahn sehr wohl verwandt, aber auch auf einige Entfernung hin mit Vortheil nutzbar gemacht werden könnte.

*) Diese Mittheilung ist ein Beitrag zur Bodenkunde des hessischen Grossherzogthums von Hrn. Salinen-Inspector Tasche und mag als Erweiterung der kürzlich vom „Berggeist“ gebrachten Artikel über die Montan-Industrie Hessens dienen. Bekanntlich verdankt dem Hrn. Tasche unsere Literatur ein recht verdienstliches Werk über Berg-, Hütten- und Salinenwesen des Grossherzogthums. D. Red.

= **Paris,** 25. April. [Niedriger Transit-Tarif; Eisenbahn-Material; Panzerplatten.] Der Bestätigung der Regierung liegt jetzt von Seiten der Verwaltungen der Ost- und Westbahnen ein Frachttarif vor, der ausserordentlich niedrig normirt ist. Es handelt sich um den Durchgangs-Transport von englischem Roheisen von Hâvre, Fécamp, Dieppe oder Honfleur nach Basel und ist die Fracht, alle Spesen inbegriffen, auf 26 fr. 35 cs. pro Tonne für die 741 Kilometer lange Strecke festgesetzt, was $3^{1}/_{2}$ cs. pro Tonne und Kilometer ausmacht.

In Folge Uebereinkommens zwischen der Regierung und den Eisenbahn-Gesellschaften wird im Lande sich bald eine neue Thätigkeit für Bahnbauten entwickeln. Von mehreren Gesellschaften steht die Ausschreibung von Schienen-Lieferungen zu erwarten. Es sollen fremde so gut wie einheimische Producenten zugelassen werden. Die Ingenieure der Bahn scheinen es jetzt den Hüttenwerken überlassen zu wollen, wie sie ihr Material zusammensetzen; sie werden auf den Werken selbst keine Controle mehr ausüben, sind aber dafür um so strenger bei der Uebernahme des Fabricats und wollen insbesondere die Zeitdauer der Garantie verlängert wissen.

Man hat kürzlich in Portsmouth Proben mit verschiedenen Panzerplatten veranstaltet. Unter den Platten befanden sich zwei, welche auf dem französischen Werke zu Rive-de-Gier dargestellt worden waren. Von 68 in 128 Meter Entfernung geschleuderten Kugeln (Ladung 12 engl. ℔) trafen dieselben neun, und wird von der Times constatirt, dass die französischen Platten eine Festigkeit bewiesen haben, die alles übertrifft, was bis jetzt noch in England an Panzerplatten fabricirt worden sei. Es wurde darauf versucht, eine dieser Platten zu zertrümmern. Auf einen Raum, nicht grösser als 12 Decimeter im Quadrat, wurden nach einander fünf Kugeln abgeschossen, gleichwohl hielt die Platte aus und wurde nicht einmal geritzt. Dieser Erfolg dürfte unsere Hüttenwerke in vermehrtem Maasse an die Herstellung von Panzerplatten denken lassen.

Vermischtes.

Kölner Bergwerksverein. In der am 25. April abgehaltenen Gen.-Vers. wurde mitgetheilt, dass das verflossene Geschäftsjahr ca. 25,000 Thlr. Reingewinn ergeben habe, welche Summe zu Abschreibungen verwandt werden soll. Die Kohlenförderung beträgt gegenwärtig etwa 16,000 Schffl. täglich.

Bahnproject Venlo-Hamburg. Der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund hat bekanntlich bezüglich der projectirten Bahn von Venlo nach Hamburg beschlossen, eine Deputation an den Handelsminister abzuordnen, um bei demselben zu Gunsten der Linie über Ruhrort, also gegen die von anderer Seite in Aussicht genommene Linie über Wesel vorstellig zu werden. Die Deputation soll ehestens in Berlin eintreffen. — Die Schwierigkeiten, welche Hannover der Ausführung der Linie Venlo-Hamburg hätte entgegen stellen können, sind gehoben, indem Hannover die Abzweigung einer Bahn nach Oldenburg gestattet, und Oldenburg Preussen von der Verpflichtung entbindet, ihm eine besondere Bahn herzustellen.

Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb. Die diesjährige ordentliche Gen.-Vers. dieser Gesellschaft wird am 11. Mai in Tarnowitz stattfinden. Die Bilanz per ult. December 1862 schliesst in Activa und Passiva mit Thlr. 482,656. 26. 2 ab. Es hat sich ein Gewinn pro 1862 von Thlr. 26,336. 27. 10 herausgestellt, doch kommt hiervon der Saldoverlust aus dem J. 1861 mit Thlr. 8273. 2. 6 und in Umschreibungen ein Betrag von Thlr. 3644. 13. 3 in Abzug, so dass der reine Ueberschuss sich auf Thlr. 14,419. 12. 1 beziffert. Dieser Gewinn soll, wie folgt, verwendet werden: 3% Dividende an die Actionaire = 12,000 Thlr., 10% des Reingewinns zum Reservefonds = 1440 Thlr., 3% des Reingewinns an den Verw.-Rath = 410 Thlr., verbleibt Uebertrag pro 1863 Thlr. 569. 12. 1.

Bergwerks-Berechtsame in Preussen. Welche Ausdehnung die bergbaulichen Berechtsame in Preussen genommen, mag aus einer statistischen Uebersicht in der Zeitschrift für Bergrecht deutlich werden. Es sind in dem Decennium von 1852/61 in den rechtsrheinischen Landestheilen nicht weniger als 23,965 Schürfscheine nachgesucht und 20,467 ertheilt, ferner 60,971 Muthungen eingelegt, 7317 Verleihungen ausgefertigt und 637 Consolidationen genehmigt werden, wenn noch 338 Bergwerks-Concessionen in

den linksrheinischen Landestheilen kommen. Am Schlusse des Jahres 1852 waren 4237, am Schlusse des Jahres 1861 dagegen 8989 Bergwerke verliehen und von letztern 1801 in Betrieb.

Stickstoffgehalt im Eisen. Boussingault fand bei seinen neuesten Untersuchungen in Eisendraht 0·000075, in Berliner Claviersaitendraht 0·000086, in Stahl zu Kanonenreifen 0·000070 Stickstoff. Rogstadius stellte verschiedene Verbindungen des Stickstoffs mit Eisen her, z. B. Fe_3N und Fe_8N. (Erdm. J. f. prakt. Chem.).

Anwendung des Paraffins bei der Marguerite'schen Eisenprobe. Da reines Paraffin von Chamäleonlösung nicht afficirt wird, so kann man dasselbe beim Auflösen des Eisens etc. zur Abschliessung der Luft nach v. Kobell anwenden, indem man auf die in einer offenen Porzellanschaale befindliche Lösung einige Stücke Paraffin wirft, welches beim Schmelzen die Luft völlig abschliesst. Man darf bei der Marguerite'schen Probe das Paraffin mit der Lösung in ein Becherglas giessen. Erdmann bedient sich des Paraffins bei dieser Probe auch zum Einreiben der Glashähne der Büretten. Nicht alles Paraffin bleibt durch Chamäleonlösung unverändert; dasselbe muss immer erst geprüft werden. — Da Paraffin von Säuren und Alkalien nicht verändert wird, so kann es zur Deckung von Etiquetten auf Gläsern für Säuren und Alkalien dienen; desgleichen damit getränktes Filtrirpapier nach Fresenius Wachspapier vertreten. (Erdm. J. f. prakt. Chem.)

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 27. April. Zink. Umsätze haben in vergangener Woche und auch jetzt nicht stattgefunden, der Markt ist leblos; da auswärtige Märkte ebenfalls ohne Leben sind und Preise mit den hiesigen nicht concurriren, daher bleiben die Forderungen der Producenten 5 Thlr. 7 Sgr. für gewöhnliche Marken und 5 Thlr. 11 Sgr. für WH. frei hier Oberschles. Bahnhof unberücksichtigt. — Wasserfrachten sind wieder höher, nach Stettin wird 5 Sgr. verlangt.

London, 27. April. Schott. Roheisen ruhig, 50/6. Zinn ohne Handel. Zink disp. zu 17¾ £ gethan.

28. April. Schott. Roheisen behauptet, 50/4½—6.

29. April. Schott. Roheisen fest, 50/10½.

30. April. (Schlusscourse.) Schott. Roheisen 50/9. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits 123 s. Zink 18 £. Blei 21½ £.

Glasgow, 27. April. Schott. Roheisen ruhig; gem. Nrn. Warrants 50/6. Nr. 1 g. m. B. 50/3, Nr. 3 49/6; Gartsherrie Nr. 1 54/6; Coltness 54/6; Calder 53 s; Forth 50/6; Kinneil 50 s. In den ersten 3 Monaten d. J. sind 120,243 Tons verschifft worden gegen 128,838 T. in derselben Zeit 1862.

Börsen-Notizen.

Köln, 30. April. Köln. Maschinenbau 71 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 107 Br. — Bochumer Gussstahlverein 180½ bez. — Eschweiler Concordia 86 G. — Hörder Bergwerksverein 100 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 147 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 50 Br. — Deutsch-Holländ. H.-V. —. — Porta Westphalica 45 G. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 Br.

(Notirungen im Privat-Verkehr.) Bochumer Gussstahlfabrik 182 Br. — Köln-Müsener Verein 107 Br.

Berlin, 30. April. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 182 Br. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 G. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 99 G. — Köln-Müsener Bergwerksverein 107 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft 36 G. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 45 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3¼ Br. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 4. Mai in Dortmund. Hütten-Actien-Gesellschaft Leopold. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Bilanz pro 1862; Wahlen.

Den 20. Mai in Essen. Bergbau-Actien-Gesellschaft Pluto.

Den 28. Mai in Düsseldorf. Actien-Commandit-Gesellschaft Werner Hansmann & Co. (früher Müller Tourneau & Co. in Köln). Tagesordnung: Geschäftsbericht; Wahlen.

Den 29. Mai in Dortmund. Bergbau-Actien-Gesellschaft Mark. Tagesordnung: Revisionsbericht für das verflossene Geschäftsjahr; Vertrag wegen des Kohlen-Transports zum Bahnhof Holzwickede.

Den 29. Mai in Chemnitz. Steinkohlenbauverein Gottes Segen zu Lugau. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Wahlen.

Den 3. Juni in Dortmund. Bergbau-Gesellschaft Ver. Westphalia.

Den 9. Juni in Chemnitz. Niederwürschnitz-Kirchberger Steinkohlen-Actienverein. Tagesordn.: Geschäftsbericht; Wahlen.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 36. 1863.

VIII. Jahrgang. 5. Mai.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1 1/2 Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
1 1/2 Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.

Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

21. Die Bergschule zu Freiberg.

Zu Freiberg in Sachsen besteht bekanntlich neben der Bergakademie auch eine Bergschule, deren Zweck die Ausbildung der Grubenbeamten ist, über deren Einrichtung aber bisher wenig bekannt geworden ist, weshalb nachstehende Mittheilungen darüber nicht unwillkommen sein dürften.

Die Schüler verfahren täglich ihre Schicht auf der Grube und werden nur Nachmittags unterrichtet. Der Sonntag bleibt frei. Der Unterricht wird in 4 einjährigen Cursen ertheilt, so dass also die Schule 4 Jahre lang besucht wird. Die Zahl der Unterrichtsstunden ist in den einzelnen Cursen verschieden und beträgt wöchentlich:

	im I.	II.	III.	IV.	Cursus.
in der deutschen Sprache	2	—	—	—	Stunden
Arithmetik	2	—	—	—	"
Geometrie	—	2	—	—	"
Physik und Mechanik .	—	—	2	—	"
Bergbaukunde	—	—	2	2	"
Mineralogie u. Geognosie	—	3	—	—	"
Mineralogische Uebungen	—	—	—	1	"
Zeichnen	2	3	2	1	"
Markscheidekunst . .	—	—	—	2	"
Buch- u. Registerführung	—	—	—	1	"
zusammen	6	8	6	7	Stunden

Die Ferien dauern, wie bei der Akademie im Ganzen 11 Wochen, so dass ungefähr 41 Wochen für den Unterricht bleiben.

In der Mathematik wird in obiger geringen Stundenzahl im I. Cursus die Lehre von den Decimalbrüchen, den Potenzen, Logarithmen, Progressionen, der Gleichungen des I. und II. Grades mit einer und mehreren unbekannten Grössen und der diophantischen Gleichungen gelehrt. Im II. Cursus wird die ganze Geometrie, mit Einschluss der construirenden und berechnenden, durchgearbeitet, auch in der Trigonometrie die Auflösung rechtwinkliger und schiefwinkliger Dreiecke und regelmässiger Vielecke gelehrt. Die Mechanik und Statik fester und flüssiger Körper wird ausführlich und auf wissenschaftlicher Grundlage vorgetragen und dabei eine reiche Menge von Beispielen von den Bewegungs- und Arbeitsmaschinen des Freiberger Erzbergbau's, namentlich auch von den Aufbereitungsvorrichtungen entnommen. Der physikalische Unterricht umfasst alle einzelnen Abschnitte dieser Disciplin.

In der Bergbaukunde werden im III. Cursus die Lehren von der Orientirung, von der Aufsuchung nutzbarer Mineralien, von den Gewinnungsarbeiten und vom Grubenausbau, im IV. Cursus die Wetterlehre, die Lehre von der Wasserlosung, der Förderung, den Bergwerksmaschinen und der Aufbereitung vorgetragen.

Als Lehrer fungiren der Bergamts-Markscheider Neubert für Mathematik, Physik, Mechanik, Bergbaukunde und Markscheiden, Dr. Weisbach, ein Sohn des berühmten Professors, für Mineralogie und Geognosie, Professor Heuchler für den Zeichenunterricht und ein Lehrer der Freiberger Stadtschule für deutsche Sprache.

Schulgeld wird nicht entrichtet, jedoch erhalten die Schüler auch keine Unterstützungsgelder.

Als Aufnahme-Bedingung ist ein Alter von mindestens 17 und höchstens 23 Jahren festgesetzt. Die Aufzunehmenden müssen geläufig, orthographisch und gut schreiben, mit ganzen und gebrochenen Zahlen, sowie mit Proportionen rechnen und ein leichtes technisches Thema schriftlich bearbeiten können. Die Anforderungen sind also etwas höher, als sie auf den preussischen Bergschulen bei der Aufnahme gestellt zu werden pflegen.

Die Zahl der Schüler beträgt über 70. Es befinden sich darunter nicht bloss junge Erzbergleute des Freiberger Districts, sondern auch Kohlenbergleute, besonders von Zwickau. Die letzteren werden nun künftig die für das Kohlenrevier besonders errichtete Zwickauer Bergschule besuchen können, über deren nur zu lange hinausgeschobene Gründung der „Berggeist" mehrfach Nachrichten gebracht hat. Ein grosser Theil der Schüler, namentlich aus dem Kohlenrevier hat übrigens eine über die Elementarschule hinausgehende Vorbildung, wie auch bei den preussischen Bergschulen der Fall ist.

Mittheilungen.

* **Köln**, 2. Mai. In der heutigen ausserordentlichen Gen.-Vers. der Commandit-Gesellschaft, Sieg-Rheinischer Bergwerksverein (nicht zu verwechseln mit dem fast gleichnamigen Hütten-Etablissement bei Siegburg) fanden die auf eine Hütten-Anlage gerichteten Anträge des Geranten keine Majorität und trat mithin der Antrag auf Auflösung und Liquidation in sein Recht. Die anwesenden Actionaire, welche zugleich den grössten Theil der Abwesenden vertraten, sprachen die Auflösung aus und es wird die Verwerthung des Grubeneigenthums nunmehr Sache der Liquidation sein. Ausgeschlossen soll dabei nicht die Eventualität sein, dass durch freiwillige Mitwirkung der zu Einzahlungen erbötigen bisherigen Actionaire das obengedachte Unternehmen sich verwirkliche. Kraft des Statutes war der Gerant unbeschränkter Liquidator; derselbe gab dieses sein statutgemässes Recht sofort in die Hände der Interessenten zurück und ersuchte um die Wahl eines sonstigen Liquidators. Die Vers. erklärte indess, auf eine anderweite Wahl verzichten zu wollen, indem sie zugleich durch den Mund der anwesenden Vertreter der Mehrzahl ausdrücklich bekundete, dass der bisherige Gerant auch als Liquidator ihres fortwährenden Vertrauens gewiss sein könne.

** **Bonn**, 1. Mai. Gestern fand hierselbst die Gen.-Vers. des Bonner Bergwerks- u. Hütten-Vereins statt. Die Berichte ergaben, dass die Geschäftsverhältnisse des vergangenen Jahres sich gegen früher gebessert haben. Wenn auch noch immer auf einem Zweige der Geschäftsthätigkeit, dem Alaungeschäfte, der Druck der allgemeinen Baumwoll-Krisis, in vermehrtem Maasse den Consum beschränkend, lastete, indem die Färbereien, bekanntlich Hauptconsumenten des Alaun's, allerwärts ihren Betrieb auf ein Minimum reducirten, so war es doch bei immer besser sich gestaltenden Fabricationsverhältnissen möglich geworden, einen höheren Ueberschuss wie im vorhergehenden Jahre zu erzielen. Sehr erfreulich gestaltete sich die stetig fortschreitende Entwicklung der vom Verein betriebenen Portland-Cement-Industrie. Das Product fand, wie der sehr vermehrte Absatz erwies, eine immer allgemeinere Anerkennung und lieferte einen recht befriedigenden Ertrag. Die Direction berichtet ferner, dass auch die im vorigen Jahre begonnene neue Fabrikanlage zur Darstellung feuerfester Chamottesteine und sonstigen Thon-Ziegelfabricate, nunmehr im vollen Betriebe befindlich, nach den vorliegenden Arbeitsleistungen einen guten Erfolg in Aussicht stelle. Insbesondere habe sich hierbei die Anwendung der dem Verein in so reichem Maasse zu Gebote stehenden Braunkohle als Brennmaterial bestens bewährt, so dass die nun thatsächlich Platz greifende, vermehrte Nutzung des Grubenproductes auch auf das Alaungeschäft eine günstige Rückwirkung ausübe, da dem letzteren jetzt, unter Entlastung eines Theils der Grubenkosten, nur die als Brennmaterial gar nicht geeignete erdige schwefelhaltige Braunkohle als Urstoff zugewiesen werde. Der Ueberschuss der Betriebsrechnungen pro 1862 belief sich im Ganzen auf Thlr. 35,667. 27. 9. Hiervon gingen ab: vorgenommene Abschreibungen Thlr. 9027. 16. 7 und für am 2. Januar 1863 zu zahlende Obligationszinsen reservirte Thlr. 7200, blieb mithin ein Saldo von Thlr. 19,440. 11. 2. Bei Erwägung der financiellen Lage des Vereins, dessen Betriebsmittel der steigenden Ausdehnung des Geschäfts nicht ganz entsprechen, wurde es als wünschenswerth bezeichnet, für dieses Jahr auf die Auszahlung einer Dividende zu verzichten. In richtiger Würdigung des von der Verwaltung befolgten Grundsatzes, vor Allem die grössere Consolidation des Geschäfts im Auge zu halten, billigte die Vers. diese Entscheidung des Verw.-Rathes, wonach denn also der gedachte Reingewinn nach Abzug der dem Reservefond zukommenden Dotirung auf Gewinn- und Verlust-Conto vorgetragen bleibt.

Vom Rhein, 1. Mai. [Englische oder deutsche Kohlen.] Es ist gar nicht zu schildern, welch' unangenehmen Eindruck in allen industriellen Kreisen der Bescheid des Marine-Ministeriums vom 19. April d. J. macht, wodurch die Zulässigkeit westfälischer Kohlen zum Haupttheile der Lieferung für die Dampfkessel der Hafenbau-Commission in Heppens versagt wird. Man kennt zwar die „strategischen Rücksichten" zur Genüge, die strategischen Dampfkessel aber, welche nur mit englischen Kohlen geheizt werden können, sind eine neue Erfindung, für welche das Patent hoffentlich nicht versagt werden wird, da ihr weder die Neuheit, noch die Eigenthümlichkeit abgesprochen werden kann. Man wird das Patent hoffentlich nicht versagen; wir hoffen das nicht blos im Interesse der genialen Erfinder und Erbauer dieser wunderbaren Dampfkessel, sondern auch im Interesse der heimischen Kohlenproduction, damit die Erfindung nicht ungestraft nachgeahmt werde. — Dass irgend ein Hafenbau-Commissar, der mit der Beschaffenheit der westfälischen Kohlen unbekannt ist, englische Kohlen vorzieht, weil er sie vermuthlich bisher verwendet hat, begreift man; dass aber das Marine-Ministerium in Berlin, welches doch Gelegenheit hat, beim Handels-Ministerium Erkundigungen über die Eigenschaften und den Brennwerth der inländischen Kohlen und ihr Verhältniss zu den englischen einzuziehen, und welchem auch das Werk von Brix über die Heizkraft der Brennstoffe in Preussen zugänglich ist, das Verfahren der Hafenbau-Commission billigt, das ist unbegreiflich, es ist mehr als das, es ist strategisch! Hier aber ist man begierig zu erfahren, was die abgewiesenen Petenten nun thun werden. Auf sich beruhen darf die Sache nicht. Wir würden zu einer Petition an Se. Majestät den König rathen, in welcher alle im Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Dienste des Staats stehenden Beamten als Sachverständige über die Frage in Vorschlag zu bringen wären; denn wir glauben nicht, dass ein einziger von diesen abweichender Ansicht sein kann. — Ob übrigens die verehrliche Hafenbau-Commission und die Herren vom Marine-Ministerium im Stande sein würden, westfälische und englische Steinkohlen zu unterscheiden, wenn ihnen beide, sei es in Haufen, sei es auf dem Dampfkesselroste, ohne nähere Angabe vorgelegt würden? (Ess. Ztg.)

Essen, 29. April. Gestern fand die diesjährige Gen.-Vers. der Arenberg'schen Actien-Gesell-

schaft für Bergbau und Hüttenbetrieb Statt. Von den verhandelten Gegenständen veranlasste die Frage wegen Anlage eines Hohofen-Etablissements eine längere Debatte. Zum Zweck besserer Orientirung lag ein Gutachten zweier Techniker über die Rentabilität einer solchen Anlage vor, in welchem indess die Wahl der Oertlichkeit mit Rücksicht auf die Linie des Rhein-Elbe-Canals betont wurde. Die Vers. beschloss daher von dem Project vorläufig abzusehen, bis die Richtung des Canals definitiv entschieden sei. Aus dem Geschäftsbericht können wir Nachstehendes mittheilen: Die Kohlenförderung betrug im Monat Februar c. 19,760 Schffl., im Monat März c. 40,870 Schffl., und in der letzten Zeit durchschnittlich ca. 3000 Schffl. pro Tag. Sie ist, da die Grube bereits umfangreich vorgerichtet wurde, für's Erste lediglich durch den Absatz bedingt, der bei der dermaligen sehr schlechten Conjunctur im Kohlengeschäfte nur unter den grössten Schwierigkeiten vergrössert werden kann. Im vorigen Herbste waren noch die Ansichten in den bergbautreibenden Kreisen der Annahme einer bevorstehenden Besserung der Kohlenpreise günstig. In der That weist auch die amtliche Statistik eine mit dem Absatz conforme Vermehrung der Kohlenproduction von 99,512,237 Schffl. des Jahres 1861 auf 114,204,709 Schffl. des J. 1862, also eine Productions-Vermehrung von 14,692,472 Schffl. im Oberbergamtsbezirk Dortmund nach. Leider machte der Ausfall des Frostwetters im verflossenen Winter einen Strich durch alle Berechnungen, und, wenn auch gehofft werden darf, dass trotz der sehr nachtheilig auf die Industrie einwirkenden Fortdauer des americanischen Bürgerkrieges das laufende Jahr wiederum eine Vermehrung der Production und des Absatzes von Steinkohlen bringen wird, so steht unser Geschäft doch voraussichtlich noch den ganzen Sommer hindurch nach allen Richtungen hin unter dem nachtheiligen Einfluss der Ueberproduction in dem ganzen Bergwerksreviere. Glücklicherweise befindet sich unsere Zeche in der Lage, bei einer starken, die unvermeidlichen Einheitskosten des Betriebes und der Verwaltung durch eine grosse Productionssumme theilenden Förderung die Steinkohlen zu einem Preise fördern zu können, welcher selbst bei den jetzigen unerhört gedrückten Verkaufspreisen Nutzen übrig lässt. Alle unsere Bemühungen sind deshalb darauf gerichtet, in eine grösstmögliche Förderung zu gelangen, und da die inneren Grubenverhältnisse, wie die maschinellen und baulichen Einrichtungen eine solche massenhafte Förderung, wie bei irgend einer anderen Zeche des niederrheinisch-westfälischen Steinkohlenbeckens gestatten, so hoffen wir auf der gegebenen Linie Fortschritte zu machen. Die Ausführung der vielen älteren und neueren Verkehrs-Projecte, insbesondere des Rhein-Elbe-Canals und der Eisenbahn-Verbindungen vom linken Rheinufer nach Bremen und Hamburg wird nicht lange mehr auf sich warten lassen und der Bergwerks-Industrie neue kräftige Stützen geben. Die Kohle der meisten Flötze unserer Zeche gehört der stark backenden Fettkohlenpartie an. Sie eignet sich insbesondere zu Herstellung von Cokes, zu allen Zwecken der metallurgischen Industrie und zum Mischgebrauche für den kohlenhändlerischen Absatz. — Im Schachte wurden die definitiven grossen Pumpen ein- und die provisorischen ausgebaut, auch das Schachtgestänge eingebracht. Letzteres besteht in seinem oberen Theile aus Gussstahl, in seinem mittleren aus Schmiedeeisen und in seinem unteren aus Holz und Flacheisen. Es hat einen sehr guten Gang. Sämmtliche Constructionen, auch die aus Gussstahl und Schmiedeeisen, entsprechen allen Erwartungen. Von der Einrichtung der Fahrkunst und dem Gebrauche der Fahrkunst-Maschine kann bis auf Weiteres abgesehen werden, weil den Bergleuten das Aus- und Einfahren auf dem Schachte unter Benutzung der Seilfahrt bergbehördlich gestattet ist.

! **Aus dem Oberbergamts-Bezirk Dortmund,** 28. April. Nachstehend veröffentlichen wir ein Rescript des Handelsministerii, wonach endlich die Schienenverbindung zwischen dem Bahnhofe in Minden und Weserhafen daselbst zur Wahrheit werden soll. Bekanntlich ist der Hafen, eine kostspielige und ziemlich bedeutende Anlage, seit mehreren Jahren fertig, war aber fast ganz unbelebt, weil Massengüter, trotz der nur sehr geringen Entfernung vom Köln-Mindener Bahnhofe, beim Mangel an Schienengeleisen nur mit grossen Opfern vom Waggon zur Weser oder von der Weser zum Waggon gelangen konnten. Für den Versandt unserer Kohle, vorwiegend weserabwärts, aber selbst auch weseraufwärts, ist es von grosser Bedeutung, dass die Legung der verbindenden Schienen jetzt endlich erfolgen wird. Wir ergreifen diesen Anlass, um daran zu erinnern, wie wenig seither in Deutschland geschehen, um die wichtigsten Communicationsarten — Eisenbahnen und Flussschifffahrt — in erleichternden Contact zu setzen. Um hier im Westen anzufangen, fehlt gleich der Bergisch-Märkischen Bahn die so überaus wichtige, nur eine halbe Meile Schienenlegung verlangende Verbindung zwischen Styrum bei Mülheim und dem Rhein resp. den Rheinhäfen bei Ruhrort. Die schiffbare Ems wird von zwei Stationen der Westfälischen Staatsbahn, nämlich Rheine und Greven, vollständig ignorirt. In beiden geschäftlich sehr rührigen Städten bedürfte es nur der Ausgabe weniger tausend Thlr., um die Schienenstränge aus den Bahnhöfen zum schiffbaren Flusse zu bringen. Wenden wir uns zur Weser, so wird auf der Station Porta die Steinkohle etc. nur mit der Pascal'schen Erfindung — der Schubkarre — ins Schiff befördert. Minden erhält also jetzt seinen Anschluss; dagegen wurde neulich aus Geestemünde berichtet, dass man beim neuen Hafen mit der Schienenlegung warten wolle, bis sich der Verkehr angefunden. Auch an der Elbe, zu Buckau oberhalb Magdeburg, ignoriren sich Eisenbahnen und Flussschifffahrt noch auf's Vollständigste, sicher zum eigenen financiellen Nachtheile der Transportanstalten selbst, wie der Transportanten. England und Belgien verdanken ihre wirthschaftliche Grösse gewiss mit dem Umstande, dass Schifffahrt und Eisenbahnen in regster Wechselwirkung stehen. Wie viel bleibt somit auf diesem Felde noch in Deutschland nachzuholen!

Der Herr Handelsminister war auch ersucht, die preussischen Consuls im Auslande für Hebung des Exports der westfälischen Kohle zu interessiren. Dieser Antrag ist in demselben Rescript, wie uns scheint aus nicht ganz zutreffenden Gründen, abgelehnt. Sämmtliche preussische Consuls im Auslande werden übrigens binnen Kurzem ein Mémoire über die Bedeutung des Exports der diesseitigen Steinkohlen direct von hier aus zugestellt erhalten. Der Export unseres Fossils nimmt stetig zu. Noch vor Kurzem sind von Leer ansehnliche Quantitäten nach Westindien gegangen; auch Petersburg dürfte bald zu den regulären Absatzplätzen gehören. Das mehrberegte Rescript lautet:

„In Bescheidung auf die Vorstellung vom 21. Februar d. J. eröffne ich dem Vorstande des Vereins für die bergbaulichen Interessen, dass die Herstellung einer Schienenverbindung zwischen dem Weserhafen und dem Bahnhofe in Minden bereits angeordnet ist und im Laufe dieses Jahres zur Ausführung kommen wird. Der erste der beiden von Ihnen gestellten Anträge erledigt sich dadurch. Anlangend den zweiten auf Mitwirkung der Königl. Consuls beim Vertriebe der inländischen Kohlen in den Nordseehäfen gerichteten Antrag, so muss ich Anstand nehmen, auf eine derartige amtliche Anweisung hinzuwirken, da die Consuls instructionsmässig nicht verpflichtet sind, kaufmännische Aufträge unentgeltlich auszuführen. Einzelne Consuls in deutschen Nordseehäfen haben bisher auch ohne amtliche Anweisung sich für den Vertrieb der westfälischen Kohlen lebhaft interessirt, und geht es namentlich aus dem neuesten Berichte des Königl. Consuls in Bremerhafen hervor, dass daselbst der Verkehr mit solchen Kohlen einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen hat. Berlin, 17. April 1863. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentl. Arbeiten. Im Auftrage: gez. Delbrück."

** **Breslau,** 27. April. [Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb.] (Schluss aus Nr. 35.)

Die Förderung der Kohlengruben betrug auf den Antheil der Gesellschaft:

	Stück-	Würf-	Klein-	Total
		Kohlen.		
	Tonnen	Ton.	Ton.	Ton.
Mathilde-Grube .	235958½	—	150479	386437½
König-Saul-Grube	69736	—	51583	121319
Franz-Grube . .	3215½	—	1095½	4311
Jacobs-Schacht-Gr.	120987	692	127216½	248895½
Total	429897	692	330374	760963

Die Selbstkosten per Tonne Kohlen aller Art betrugen im Jahre 1862 5 Sgr. 7 Pf., wobei sämmtliche aussergewöhnliche Ausgaben und Bauten dem Betriebe zur Last geschrieben sind, gegen 5 Sgr. 3 Pfg. pro 1861. Die Erhöhung der Selbstkosten beruht in den durch Inangriffnahme des Jacobs-Schachtes herbeigeführten Vorrichtungs-Arbeiten; dieselben kommen aber nicht in Betracht gegen die Vortheile der Vermehrung der Kohlenförderung von 506,781 T. in 1861, auf 760,963 T. im J. 1862. Von diesen 760,963 T. gehen ab: die Kohlen für den eigenen Bedarf der Kohlengruben, für die Maschinen und die freie Feuerung der Bergleute mit 49,045 T., bleiben 711,918 T. Die gesammten Hüttenwerke bedurften 551,078 T. Stück-, 480,041 T. Kleinkohlen, in Summa 1,031,119 T. Kohlen. Hiervon producirten wir selbst 711,918 T. und kauften 319,201 T. Es wird gehofft, pro 1864 bereits den Gesammt-Hüttenbedarf an Kohlen selbst zu produciren, mit Ausnahme von ca. 108,000 T. jährlicher Bedarf der Thurzohütte. Rechnungsmässig erscheinen die Resultate des Kohlengruben-Betriebs ungünstig, in Folge der gegenwärtig niedrigen Kohlen-Taxpreise. Die Taxpreise berühren uns jedoch nicht. Worum es sich für die Gesellschaft handelt, — gute, frische und billige Kohlen von eigenen Gruben zu beziehen und dadurch die Selbstkosten des Zinks zu ermässigen — dies wird in zufriedenstellender Weise erreicht.

Die Zink-Production der einzelnen Hütten mit zusammen 261 Oefen betrug: a) auf den eignen Werken: Silesia I. 54,519 Ctr., Silesia II. 56,000 Ctr., Silesia III. 53,003 Ctr., Thurzo 20,204 Ctr., David 11,016 Ctr., zusammen 194,742 Ctr.; b) auf den Pachthütten: Carlshütte 22,719 Ctr., sonach total 217,461 Ctr. Gegen das Vorjahr stellt sich eine Verringerung der Production um 21,069 Ctr. heraus, weil 1861 in Folge der Beendigung der neuerbauten Silesia-Hütten vor Ablauf der Hütten-Pacht-Verträge und vor Ausführung des David-Paulis-Hütten-Tausches, eine Aufarbeitung von Galmei-Beständen resp. eine höhere als die etatsmässige Production von Zink eintrat, welche dieses Jahr ausgeglichen ist. Der Zustand der Silesia-Hütten ist unverändert ein vorzüglicher, derjenige der andern Hütten, mit Ausnahme von 20 Oefen der Thurzohütte, welche baufällig sind, ein befriedigender.

Der Betrieb der Zinkwalzwerke erfolgte auf den vier Walzenpaaren des Silesia-Walzwerks. Producirt wurden 108,168 Ctr. Bleche gegen 69,150 Ctr. pro 1861. Die verringerte jährliche Leistung pro Walzenpaar beruht in mehreren Betriebs-Störungen, welche durch den Mangel an Gewandtheit der anzulernenden Arbeiter veranlasst wurden. Die Resultate des Werks sind sehr befriedigend, die Walzkosten genau wie 1861 11 Sgr. 5 Pfg. per Ctr. Die Entwickelung des Zinkblech-Absatzes (derselbe steigerte sich auf 117,071 Ctr.) und die günstigen Erfolge dieses Betriebszweiges geben Anlass, per 1863 abermals zwei neue Walzenpaare einzubauen und das Walzwerk über seine ursprünglich projectirte Ausdehnung hinaus zu vergrössern. Die Marthahütte, deren Pacht mit ult. 1863 abläuft, war ihrer ungünstigen Selbstkostenverhältnisse wegen, wie früher, ausser Betrieb.

Die durchschnittlichen Rohzink-Verkaufspreise des Jahres 1862 weisen eine Steigerung von 5 Sgr. per Ctr. gegen das Vorjahr nach und betragen 5 Thlr. 8 Sgr. 10 Pfg. per Ctr. loco Breslau. Seit Bestehen der Gesellschaft bis ult. 1862 ergiebt sich für Rohzink ein Durchschnitts-Verkaufspreis von 6·48 Thlr. loco Breslau. Der Mittelpreis pro 1862 ist abermals höchst unbefriedigend. Die Bilanz beziffert den Gewinn des Rohzink-Geschäfts auf 325,881 Thlr. 27 Sgr., den des Zinkblech-Geschäfts auf 24,539 Thlr. 27 Sgr. 7 Pfg. So lange der americanische Krieg dauert und der dortige so schwunghafte Absatz abgeschnitten ist, lässt sich eine erhebliche Besserung des Zinkmarktes nicht in Aussicht nehmen.

ne **Aus Oberschlesien,** 29. April. [Hohofen-Schlacken.] Eine Notiz in Nr. 28 Ihres geschätzten Blattes „Aus Westfalen, 3. April" über die Verwerthung der Hohofen-Schlacken gibt an, dass ein Verfahren, feste Bausteine aus den letzteren zu machen, kürzlich aus England herübergekommen sei, was mich zu der Bemerkung veranlasst, dass ein solches Verfahren beim hiesigen Eisenhüttenbetrieb schon seit einiger Zeit in Anwendung steht und namentlich auf dem Königl. Hüttenwerke Königshütte ausgeführt wird. Ob das hiesige Verfahren das nämliche ist, wie das dort erwähnte englische, vermögen wir nicht anzugeben, aber die Priorität kann in dieser Sache den Engländern nicht eingeräumt werden, um so weniger, da bekanntlich auch beim Mansfeldischen Kupferhüttenbetrieb schon seit sehr langer Zeit die Schlacke zu Bausteinen geformt wird und diese eine ausgedehnte Anwendung finden. [Vorstehendem möchten wir hinzufügen, dass kürzlich auf der in Düsseldorf stattgehabten Versammlung des Technischen Vereins für Eisenhüttenwesen ein Industrieller Proben von völlig bearbeitbaren Steinen, welche aus Hohofenschlacken gewonnen waren, vorgezeigt hat. Ob diese Steine nach demselben Verfahren dargestellt sind, von dem in Nr. 28 des „Berggeist" die Rede gewesen, wissen wir nicht. Das Verfahren soll Geheimniss bleiben; immerhin aber ist es ein Gewinn, dass den Hütten durch Verkauf der Schlacken Gelegenheit geboten wird, solche mit Vortheil loszuwerden. D. Red.]

§ **Kattowitz,** 27. April. Es fand hier heute unter dem Vorsitze des Oberbergraths Tantscher eine Versammlung der oberschlesischen Steinkohlenbergwerksbesitzer statt, um das Comité zu wählen, welches sie bei der Verwaltung der oberschlesischen Steinkohlenbergbau-Hülfscasse vertreten soll, so lange als diese Verwaltung noch in den Händen der Bergbehörde liegt. Dieses Mal hatte die Wahl eine besondere Wichtigkeit, weil nach dem, von der Staatsregierung vorgelegten und im Abgeordnetenhause angenommenen Gesetzentwurf

über die Bergbau-Hülfscassen die Vertreter der Interessenten das künftige Vereinsstatut zu entwerfen haben werden. Gewählt wurden: der Geheime Commissionsrath **Grundmann** von hier, der Güter-Director **Knoff** zu Siemianowitz, der Bergmeister a. D. **Schmidt** zu Zabrze, der Bergwerks-Director **Seherbening** zu Scharley und der Gerichtsassessor **Wachler**, Hülfsarbeiter beim Oberbergamt zu Breslau, als Mitglieder des Comité's, in welchem durch diese Wahl zwar die wichtigsten Bergwerksbesitzer, aber nicht alle Kohlenreviere Oberschlesiens vertreten sind, indem das Ratiborer Revier keinen Vertreter unter den Gewählten zählt, was um so mehr zu bedauern ist, da die Interessen dieses Reviers von denjenigen der übrigen Reviere sehr abweichen. Um den Zweck einer Vertretung aller Reviere zu erreichen, wird es nöthig sein, entweder revierweise oder wenigstens nach Wahlbezirken zu wählen, für welche sich eine zweckmässige Abgrenzung ohne Schwierigkeit feststellen lassen dürfte. Auch mag es sich empfehlen, die Zahl der Mitglieder des Comité's künftig zu vermehren, wogegen dann die Wahl von Stellvertretern unterbleiben könnte.

ꝏ **Zwickau,** 1. Mai. Der soeben erschienene Geschäftsbericht des **Zwickau-Lugauer Steinkohlenbau-Vereins** für die Gen.-Vers. des 11. Mai verbreitet sich in seiner Einleitung über die missliche Lage des Kohlenbergbaus im Allgemeinen auch während des verflossenen Jahres und spricht von wenig Aussichten auf eine bald zu erwartende günstige Umgestaltung der den Kohlenvertrieb fördernden industriellen und gewerblichen Verhältnisse. Nur unter der strengsten Ueberwachung aller auf die Production und den Verkauf der Kohlen einschlagenden Verhältnisse ist das Gedeihen und Fortbestehen bereits im Abbau stehender grösserer Werke zu ermöglichen, insbesondere dadurch, dass man durch Massenförderung die sich ziemlich gleich bleibenden allgemeinen Kosten auf ein grösstmögliches Förderquantum zu repartiren sucht. Für in der Entwickelung noch begriffene Werksanlagen aber, denen die Massenförderung entweder gar nicht möglich oder aus technischen Gründen nachtheilig wird, sind die dermaligen Zustände der Kohlen-Industrie am fühlbarsten, denn nicht allein dass der gegen die ersten Voranschläge um 30 und mehr Pct. gedrückte Erlös aus dem Kohlenverkaufe die Kosten für Vorrichtungsarbeiten, Streckenbetrieb etc. anfänglich nur zum kleinsten Theile zu übernehmen vermag und erst bei grösserer Ausdehnung solche decken kann, so bilden sich auch leichthin Vorurtheile gegen die Kohlen-Unternehmungen selbst und die Betheiligten derselben — zweifelnd an der späteren Rentabilität — sehen missmuthig in die Zukunft, verlieren nicht selten das Vertrauen zu ihren Verwaltungsorganen und verweigern die zur Herstellung der bis zum eigentlichen Kohlenabbau unabweisbaren Vorrichtungsarbeiten erforderlichen Geldmittel.

Der Bericht bringt einige Details über die Resultate des Grubenbetriebs und erklärt, dass das ursprüngliche Anlage-Capital sowie die weiter creirte Prioritäts-Anleihe von 100,000 Thlr. noch nicht ausreiche, um das Abbaufeld für den Schacht „Neue Fundgrube" so auszurichten, dass **recht bald** eine dem Anlage-Capital und dem durchschnittlich 5jährigen Zinsverluste für das Actien-Capital angemessene Verzinsung ausfallen könne. Der Freiverhau der Grube stehe aber zu erwarten und zwar mit Sicherheit in 2 Jahren, wenn inmittelst auf die hierzu erforderlichen Arbeiten ein Capital von 40,000 Thlr. verwendet werden könne. Die noch nothwendigen Herstellungen in der Grube und über Tage erfordern überhaupt mindestens 60,000 Thlr. Man verkennt keineswegs die Schwierigkeit der Geldbeschaffung, doch liegt es im Bereiche der Unmöglichkeit ohne eine solche weiter fortarbeiten zu können. Im Interesse der Actionaire dürfte es aber sein, das noch fehlende Capital selbst aufzubringen und dadurch die kostspieligen Begebungsspesen zu vermeiden, sowie den Stand des Unternehmens zu befestigen. Man schlägt daher im Einverständnisse mit dem Vereinsausschusse die Creirung von 2400 Stück Prioritäts-Actien à 25 Thlr. vor, denen von vornherein eine 5%ige Verzinsung garantirt werden soll, während sie gleichzeitig an einer höher als 5% ausfallenden Jahres-Dividende mit den Stamm-Actien participiren. Dies sind die Puncte aus dem Geschäftsberichte, welche zugleich den Stand des in Rede stehenden Unternehmens so weit erkennen lassen, dass uns nichts mehr darüber zu sagen übrig bleibt.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln,** 4. Mai. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen-u. Spiegeleisen	$1\frac{5}{6}$	à	$1\frac{9}{10}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{6}$	„	$1\frac{1}{5}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1\frac{1}{5}$	„	$1\frac{1}{4}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1\frac{7}{15}$	„	$1\frac{1}{2}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{4}$	à	$3\frac{1}{2}$
Rohes Zink	$6\frac{1}{2}$	„	$6\frac{3}{4}$
Gewalztes Zink	$7\frac{1}{2}$	„	$7\frac{5}{6}$
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	„	—
„ amerikanisches	33	„	—
„ englisches, in Blöckchen	33	„	—
„ feine Rosetten, I. Qual.	$32\frac{1}{2}$	„	—
„ „ „ II. „	31	„	—
Raffinirt Weichblei	$6\frac{5}{6}$	„	—
Hartblei	6	„	—
Banca-Zinn	$45\frac{1}{2}$	„	46
Zinn, engl. in Blöcken	44	„	45
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	„	—
Guss-Stahl	$18\frac{1}{2}$	„	—
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{3}{4}$	„	—

Der Metallmarkt hat sich in nichts geändert; die Geschäfte ruhen fast, aber die Preise halten sich fest auf ihrem Standpuncte und es fehlt nur an einem besseren Gang der Fabriken, um dem Geschäfte zur Entfaltung zu verhelfen. So lange indess die brennenden politischen Fragen ungelöst bleiben, lässt sich in jener Beziehung auf keine besondere Besserung hoffen.

** **Berlin,** 2. Mai. Von dem Geschäftsverlauf dieser Woche ist leider nur zu berichten, dass die Leblosigkeit im Verkehr fast mit jedem Tage zunahm. In Folge der politischen Verhältnisse ist Niemand zu Unternehmungen geneigt und selbst Consumenten decken ihren Bedarf nur stets auf die möglichst kürzeste Zeit. Mit schott. Roheisen machte es sich in Glasgow etwas fester, hier war Roheisen überhaupt ohne Geschäft, da Käufer von schott. Marken noch durch frühere Lieferungsabschlüsse versorgt sind, für schlesische Sorten aber die Forderungen der Producenten nicht bewilligt werden. Notirungen: schott. auf Lieferung 46 Sgr., loco $47\frac{1}{2}$ Sgr., engl. 43 Sgr., schles. Coks- 44—45 Sgr. loco Ofen, Holzkohlen- 50 Sgr. à Ctr ab Versandtplatz. — Stabeisen gewalzt $3\frac{5}{6}$—4 Thlr., geschmiedet $4\frac{3}{4}$—5 Thlr., Staffordshire 5 Thlr. à Ctr — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen $1\frac{1}{2}$ Thlr., zu Bauzwecken 2 und 3 Thlr. à Ctr — Zinn unverändert hoch gehalten, ohne zu den Forderungen Nehmer zu finden. Banca- 45 Thlr., engl. 40—41 Thlr. à Ctr — Blei im Consum zu unveränderten Preisen gehandelt, loco 7 Thlr., span. Reyn & Co. 8 Thlr. bei Partien, $8\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr im Detail. — Zink geschäftslos, ab Breslau WH. 5 Thlr. 12 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 7 Sgr. à Ctr Cassa bei Partien von 500 Ctr — Kupfer fest. Notirungen: Paschkoff 38 Thlr., Demidoff 36 Thlr., Atvidaberg 34 Thlr., Kapunda $33\frac{1}{2}$ Thlr., Burra Burra 33 Thlr., Mansfelder raffinirt $33\frac{1}{2}$ Thlr., Selected 32 Thlr., ord. Marken 31 Thlr. à Ctr, im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr höher. — Engl. Kohlen ohne Kauflust, in schles. und westfäl. regelmässiges Consumgeschäft. Holzkohlen 20 Sgr. per Tonne.

Berlin, 2. Mai. [Westfälische Kohlen.] Wie in der vorigen Woche war auch in dieser einige Nachfrage nach Stückkohlen prima Qualität zu 23 Thlr. per Last. Von den übrigen Sorten kam wenig an. Wir notiren: Nusskohlen 19—$19\frac{1}{2}$ Thlr., Grubenkohlen $20\frac{1}{2}$—21 Thlr., Cokes 16—$16\frac{1}{2}$ Thlr. per Last.

Breslau, 1. Mai. Zink $5\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Stettin, 1. Mai. Steinkohlen. Wir hatten eine mässige Zufuhr von Kohlen, die auf frühere Verkäufe abgeliefert werden und somit nicht an den Markt kamen. Umsätze sind sehr klein, da es an Käufern fehlt und Inhaber unter frühern Notirungen nicht verkaufen wollen. Die Befürchtungen eines Krieges sind auch auf Kohlenfrachten nicht ohne Einfluss geblieben, und notirt man von Newcastle 5—10 s per Keel höhere Frachten ohne dazu genügende Räume zu finden. Unsere heutigen Notirungen sind lediglich nominel, Ima West-Hartlepool 19 Thlr., Huller Steamkohlen $15\frac{1}{2}$ Thlr., schott. do. $15\frac{3}{4}$—16 Thlr., Ima Sunderländer Nuss- 15—$\frac{1}{4}$ Thlr., doppelt gesiebte do. 15 Thlr., Hartlepooler Nuss- $14\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. Cokes $14\frac{1}{2}$—15 Thlr.

Metalle. Die Zufuhr von Roh- und Brucheisen betrug in vor. Woche 25,300 Ctr Roheisen still, schott. 45—48 Sgr., engl. 44 Sgr. gef. — Blei, span. $7\frac{3}{4}$—8 Thlr., inländ. $6\frac{3}{4}$—7 Thlr. — Banca-Zinn 44—45 Thlr. gef. — Zink 6 Thlr. — Kupfer, schwed. und engl. 33—34 Thlr. gef.

h **Hamburg,** 30. April. Der Metallmarkt blieb auch während der letzten acht Tage sehr still und der Stand der Preise meistens ein nomineller.

Blei findet wenig Beachtung, dennoch bleibt der Werth des Artikels gut behauptet, da die Vorräthe nur beschränkt sind. Deutsches in Mulden $13\frac{1}{2}$ Mk.; engl. in Mulden $14\frac{1}{2}$ Mk., in Rollen 15 Mk. — **Eisen,** schott. Roheisen Nr. 1 $2\frac{5}{8}$ Mk.; engl. in Stangen, flach, rund und □, ordinaire Dimensionen 5 à $5\frac{1}{2}$ Mk.; Staffordshire do. $5\frac{1}{2}$ à $6\frac{1}{2}$, do. Nageleisen $\frac{1}{4}$ à $\frac{3}{8}$ □" $5\frac{1}{2}$ à $6\frac{1}{2}$ Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" $6\frac{1}{2}$, do. Eisenblech erste Walze $7\frac{1}{4}$ Mk.; schwed. in Stangen $8\frac{1}{4}$ à $8\frac{1}{2}$ Mk. — **Stahl,** Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $\frac{1}{2}$ à 1 □" per Fass oder Kiste von 1 Ctr $10\frac{1}{2}$ Mk., do. $\frac{3}{8}$" $11\frac{1}{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 $\frac{1}{4}$ □" 19 Mk., Nr. 0 $\frac{5}{16}$ □" 18 Mk., do. Nr. 1 $\frac{3}{4}$ □" — Mk. — In **Kupfer** geht sehr wenig um, und die geforderten Preise sind nicht zu bedingen. Das hiesiich importirte Pöstchen Minnesota (M. M. C.) würde mit Ordres an Hand jetzt zu 68 Mk. zu kaufen sein. Notirungen: Hiesiges EKW. in Blöcken 63 Mk., russ. Paschkoff —, Demidoff —, schwed. Avesta in Rosetten —, Drontheimer Röraas in Rosetten 65 Mk., austral. Burra Burra und Kapunda 65 à 66 Mk., nordamerican. Lac Superior — Mk., Chili in Blöcken — Mk. Englisches Kupferblech zu Dachbedeckungen 66, zu Schiffsbeschlägen 65 Mk. — **Yellow Metal** englisches zu Schiffsbeschlägen 53 Mk. — **Mennige,** englische in Fässern von circa 1000 ℔ per 100 ℔ $15\frac{1}{4}$ Mk. — **Nickel** in Würfeln per ℔ 3 à $3\frac{1}{2}$ Mk., Kupfernickel — Mk. **Quecksilber** $23\frac{1}{4}$ à $24\frac{1}{4}$ per Sch. per ℔. — **Zink** bleibt zur Notirung angefragen und einzelne Partien wurden unter der Hand etwas billiger erlassen. Auf der andern Seite scheint aber Bedarf obzuwalten, und einige Nachgiebigkeit Seitens der Inhaber würde wahrscheinlich zu grösseren Umsätzen führen. Schles. in Platten loco $11\frac{5}{8}$ Mk., auf Lieferung $11\frac{3}{8}$ Mk.; Zinkbleche, schles. gewöhnliche Nr. $14\frac{1}{2}$, desgl. Vieille Montagne $15\frac{1}{4}$ Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag $17\frac{1}{4}$ Mk. — Zinn. Nachdem die Speculation in England und Holland nachgelassen, ist der Artikel wieder sehr vernachlässigt und in den Preisen nominel. Notirungen: Banca in Blöcken 14 à $14\frac{1}{4}$ Sch., engl. in Blöcken $12\frac{3}{4}$, in Stangen $13\frac{1}{4}$ Sch. — **Weissblech.** Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. $19\frac{1}{4}$ Mk., engl. IX $23\frac{1}{4}$, ICW $18\frac{1}{4}$, IXW $21\frac{1}{2}$. Secunda-Waare ist $1\frac{1}{2}$ und Tertia $2\frac{1}{4}$ Mk. billiger.

Amsterdam, 3. Mai. Mit Banca-Zinn ist es stiller geworden und wird vergebens zu $76\frac{1}{2}$ fl. offerirt. Der Zettelvorrath bei der Handels-Gesellschaft betrug am 30. April d. J. 39,452 Blöcke gegen 29,300 Bl. gleichzeitig 1862. Der unverkaufte Vorrath bei der Handels-Gesellschaft beträgt 101,325 Bl. gegen 139,884 Bl. in 1862. Maatschappy, Kupfer ohne Aenderung, auf $51\frac{1}{2}$ fl. gehalten Drontheimer zu 55 fl. im Markt.

Rotterdam, 2. Mai. Banca-Zinn wird zu $76\frac{1}{2}$ fl. vergeblich angeboten. Stolberger Blei 12 fl. Kupfer der Handelsgesellschaft $51\frac{1}{2}$ fl., Drontheimer 55 fl.

Lüttich, 2. Mai. Notirungen: Puddel-Roheisen (fer fort) $7\frac{1}{4}$—$7\frac{1}{2}$ fr., Nr. 2 7 fr.; halbirtes Roheisen 8 fr.; graues Roheisen zum Verfrischen $8\frac{1}{2}$ fr. Giesserei-Roheisen Nr. 1 $10\frac{1}{2}$ fr., Nr. 2 $10\frac{1}{4}$, Nr. 3 10 fr. Walzeisen Nr. 1 $15\frac{1}{2}$ fr., Nr. 2 $17\frac{1}{2}$, Nr. 3 $19\frac{1}{2}$ fr. Bleche, Nr. 3 21 fr., Nr. 2 22 fr. Handelsbleche (Cokes-) 30 fr., desgl. Holzkohlen- 40 fr.

< **Charleroi,** 2. Mai. Im Eisengeschäft ist nichts Erwähnenswerthes vorgefallen. Affinage-Roheisen (für fer fort) $7\frac{3}{4}$ fr., desgl. für fer tendre $7\frac{1}{4}$ fr., halbirtes für fer fort 8 fr.; Roheisen für Feinkorn 9—$9\frac{1}{2}$ fr.; Stahleisen 9—$9\frac{1}{4}$ fr. Giesserei-Roheisen Nr. 1 $10\frac{1}{4}$ fr., Nr. 2 10 fr., Nr. 3 $9\frac{3}{4}$ fr. Holzkohlen-Roheisen 15 fr. Walzeisen Nr. 1 (métis) 15, Nr. 2 (petit fort) $16\frac{1}{2}$, Nr. 3 (fer fort) 18, Nr. 4 $19\frac{1}{2}$ fr. Schienen $14\frac{3}{4}$—$15\frac{1}{4}$ fr. Schneideisen 7—$7\frac{1}{4}$ fr. per 1000 ℔. Hammereisen I. Classe 26, II. Cl. 29, III. Cl. 32 fr. Hammereisen (Holzkohlen-) I. Cl. 36, II. Cl. 39, III. Cl. 41 fr. Doppel-T Eisen I. Cl. 18 fr., II. Cl. 21 fr. Handelsbleche von 2—$2\frac{1}{2}$ Millimeter 23 fr., von 1—$1\frac{1}{2}$ mm. 25—27 fr., Dünnbleche 27 fr.

Kohlen noch immer flau; der Versandt aus dem Becken von Mons geht schwach; Frachten unverändert.

ꝺ **St. Dizier,** 2. Mai. Frischerei-Roheisen wird 130—$132\frac{1}{2}$ fr. nominel notirt; wegen des im Verhältniss gegen Stabeisen zu hohen Preises ist das Geschäft in diesem Artikel auf Null reducirt. Schmiedeeisen aller Art ohne Veränderung.

π **Paris,** 2. Mai. In Kupfer bleibt bei geringer Festigkeit der Preise das Geschäft matt; Lac Superior 255, Chili $212\frac{1}{2}$, engl. 225, Corocoro 220 fr. Zinn unverändert. Blei schwach behauptet, französ. 55, span. 56 fr. Zink leblos, schles. Rohzink still zu $47\frac{1}{2}$—48 fr. — Eisen, Cokeseisen I. Classe 230 fr. per Tonne, Holzkohleneisen I. Cl. 255 fr. mit 1 fr. Differenz per Classe. Reifeisen I. Cl. 300 fr.

h **Hâvre,** 2. Mai. Es wurde bezahlen ein Pöstchen Lac Superior Kupfer, Marke Minnesota, 6000 Kilo zu 250 fr. per 100 Kilo. Chilikupfer ist abermals gewichen, 67 Tonnen wurden à 210 fr. erlassen. Blei, span. I. Schmelzung $50\frac{3}{4}$—51 fr. notirt.

m **Marseille,** 1. Mai. In Metallen ist es still. Blei ohne Handel, in Barren I. Schmelzung 48 fr., II. Schmelz. 47, silberhaltiges 48 fr.; Walzblei 48 fr. — Kupfer bei trägem Geschäft wie folgt notirt: Toka 230 fr., span. 220, Kupferblech zum Schiffsbeschlag 255, Messingblech 220 fr.

J & S **London,** 2. Mai. Im Metallmarkt geht es noch immer still; die Käufe werden auf das Allernothwendigste beschränkt. Schott. Roheisen stellt sich etwas fester, Walliser und Staffordshire Stabeisensorten bleiben unverändert. Nach Chilikupfer und anderem Stab herrscht ein besserer Begehr und haben wir festere Preise. Auch für die übrigen Sorten ausländ. und englisch Kupfer gestalten sich die Preise fester bei mässigem Umsatz. Nach Zinn ist nicht viel Frage, dennoch wird Straits von den Inhabern fest behauptet. Hier am Platz beträgt der Vorrath an ausländ. Zinn 2502 gegen 2589 Tons am 1. ulto. Rohzink ist etwas niedriger, unsere Preisnotirungen sind schwer erhältlich. Platzvorrath 3943 gegen 4161 Tons am 1 ulto. In Blei ruht das Geschäft so ziemlich, der Umsatz ist beschränkt zu nennen. Gestern stellte sich indessen einige Festigkeit ein in Folge von Nachrichten aus New-York, laut deren die americanische Regierung grosse Massen Blockblei angeschafft hätte.

4. Mai. (Schlusscourse.) Schott. Roheisen 51 s.

Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits 123 s. Zink 18 £. Blei $21\frac{1}{2}$ £.

R & M **Glasgow,** 1. Mai. Unser Roheisenmarkt hat sich während der letzten acht Tage fester gestaltet, und Preise sind ca. 6*d* per Ton höher zu notiren. Der Vorrath in Connal's Store betrug gestern 279,100 gegen 279,200 Tons am 31. März und es waren gestern 126 Hohöfen in Betrieb. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 13,288 gegen 11,654 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. December v. J. bis 25. p. 177,588 gegen 181,935 Tons während desselben Zeitraumes im vor. Jahre. Schluss der Börse fest.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		51 s			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow . . .		54	6	50	6
Coltness	„ . . .	55	—	50	—
Calder	„ (Canal)	52	9	50	—
Dundyvan	„ „	50	6	50	—
Carnbroe	„ „	—		49	9
Langloan.	„ . . .	50	6	49	9
Summerlee. . . .	„ . . .	50	6	49	9
Monkland	„ . . .	50	3	49	9
Clyde.	„ . . .	50	3	49	9
Govan.	„ . . .	50	6	50	—
Omoa.	„ . . .	50	—	49	6
Wishaw	„ . . .	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	—		49	6
Glengarnock. . .	Ardrossan.	51	6	50	6
Eglinton	„ . .	50	3	48	6
Blair	„ . .	50	3	48	6
Lugar.	„ . .	—		—	
Muirkirk	„ . .	50	3	48	6
Portland	„ . .	50	3	48	6
Dalmellington. .	„ . .	50	—	48	—
Forth	North Alloa	50	6	49	9
Kinneil	Bo'ness . .	50	—	48	—
Almond.	„ . .	50	—	48	6
Lochgelly	Burntisland.	49	6	48	6
Lamphinnans . .	„ . .	49	6	—	
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	—		—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à $3\frac{3}{4}$ £; Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren $6\frac{1}{2}$ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 8/6, Harburg 10 s, Brake 8/6, Oldenburg 9 s, Varel, Emden u. Leer 8/6, Stettin 10 s à 10/6, Rotterdam und Dordt 8/9 à 9 s.

New-York, 18. April. Kupfer, Baltimore $30\frac{1}{4}$ bis $30\frac{1}{2}$ cs. bez.

Börsen-Notizen.

Köln, 4. Mai. Köln. Maschinenbau $70\frac{1}{2}$ Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 107 Br. — Bochumer Gussstahlverein $180\frac{1}{2}$ Br. — Eschweiler Concordia 86 G. — Hörder Bergwerksverein $99\frac{3}{4}$ bez. — Phönix, Lit. A, Bergwerks-Actien $100\frac{1}{2}$ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 147 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Deutsch-Holländ. H.-V. —. — Porta Westphalica 45 G. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 Br.

Berlin, 4. Mai. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 180 Br. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 G. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 100 Br. — Köln-Müsener Bergwerksverein 107 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- u. Bergbau-Gesellschaft $36\frac{1}{4}$ bez. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 45 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft $3\frac{1}{4}$ Br. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 29. Mai in Cöthen. Tyroler Bergbau-Actien-Gesellschaft. Tagesordnung: Berichterstattung; Vermehrung der Betriebsmittel; Actien-Zurückgabe; Wahlen.

Den 1. Juni in Berlin. Zwickau-Berliner Steinkohlenbauverein. (Die Gen-Vers. war Anfangs auf den 4. Mai anberaumt, ist jedoch verlegt worden.)

Den 3. Juni in Dortmund. Steinkohlen-Bergbau-Actien-Gesellschaft Zollern. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Bericht der Revisions-Commission; Wahlen; Vergrösserung des Grundcapitals durch eine Prioritäts-Stamm-Anleihe, sowie Abänderung des Statuts; Vergleich mit dem Grubendirector Poock.

Den 5. Juni in Perleberg. Gühlitz-Vahrnower Braunkohlen-Actien-Gesellschaft. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Rechnungs-Revision; Wahlen.

Subhastationen, Verkäufe.

Königl. Direction der Wilhelmsbahn. Verkauf von zwei Locomotiven auf dem Bahnhof der Station Ratibor. Termin in Ratibor, 18. Mai.

Schlesische Actien-Gesellschaft Vulcan. Verkauf von zwei Hochdruck-Gebläse-Maschinen, ohne Condensation von je 60 Pferdekraft. Die wenig gebrauchten Maschinen eignen sich zum Betrieb eines Holzkohlenofens, Giesserei oder Frischfeuer. Termin zu Vulcanhütte, bis Ende Mai.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 37.
VIII. Jahrgang.

1863.
8. Mai.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERGGEIST
ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.
(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

INHALT.

⊙ Die Aufbereitung der Erze auf der Grube Silberart bei Müsen.

Von W. Ohldach.

(Fortsetzung aus Nr. 35.)

Das Verwaschen dieser Sand- und Schlammsorten geschieht vermittels zweier Roundbuddles, zweier Sandstossherde, eines Hundt'schen Trichterherdes und zweier Schlammstossherde. Die zwei ersten Sandsorten, der rösche Sand, kommen, natürlich jede für sich, zuerst auf die Roundbuddles, die bei einem Durchmesser von 16' eine Neigung von 6" haben und auf denen 4 Streicher thätig sind, die pro Minute 12 Umgänge machen. Dieselben dienen nur als Verarbeiter und haben den Zweck, dem Stossherde concentrirtere Vorräthe zuzuführen und möglichst viele Berge von dem Zeuge abzusondern. Man erhält auf ihnen drei Abstiche:

I. Abstich — besteht aus vielem Schlich und wenig After —,

II. Abstich — besteht aus wenig Schlich und viel After —,

III. Abstich — After, die auf die Halde gestürzt werden.

Der erste Abstich kommt auf den Stossherd zum Reinwaschen. Diese Sandstossherde haben eine Länge von 16', eine Breite von 4' 3", eine Neigung von 6" und einen Stoss von 1¼"; sie werden pro Minute 90 Mal gestossen und erfolgt die Aufgabe durch einen Trichter, der den Vorrath einer Trommel zuführt, von der er vermittels eines Gerinnes auf die Stelltafel geleitet wird und, auf dieser gleichmässig vertheilt, alsdann auf den Herd fliesst.

Bei diesem Reinwaschen erhält man drei Abstiche:

I. Abstich — Erzschlich, fertig zum Verkaufe —,

II. Abstich — viel Schlich und wenig After —,

III. Abstich — wenig Schlich und viel After; die Berge fliessen vom Herde ab.

Der zweite Abstich wird beim nächsten Reinstossen wieder mit verwaschen. Der dritte Abstich wird aufgeschüttet und, sobald ein genügendes Quantum vorhanden, auf dem Stossherde mit Unterfass rauh verwaschen; derselbe ergibt alsdann einen Abstich, der das nächste Mal mit zum Reinwaschen kommt und einen Vorrath im Unterfass, der erst noch einmal auf den Roundbuddle kommt und dann auf dem Stossherde weiter verwaschen wird.

Der zweite Abstich des ersten Waschens auf dem Roundbuddle wird auf dem Stossherd rauh verwaschen und ergibt hier einen ersten Abstich, der mit zum Reinstossen und einen zweiten Abstich, der mit zum Rauhwaschen kommt.

Der III. und IV. Sand und I. Schlamm kommen zum Rauhwaschen auf den Stossherd und ergeben:

I. Abstich — viel Schlich und wenig After —,

II. Abstich — wenig Schlich und viel After.

Der erste Abstich wird auf dem Stossherd rein gewaschen und ergibt als

I. Abstich Erzschlich,

II. Abstich viel Schlich und wenig After,

III. Abstich, sog. Abgänge, wenig Schlich und viel After.

Der II. Abstich kommt zum nächsten Reinwaschen, die Abgänge zum vorigen zweiten Abstich, der auf dem Stossherde rauh verwaschen wird.

Die zwei letzten Schlammsorten kommen erst auf den Hundt'schen Trichterherd, einen Apparat, der bekanntlich vor einigen Jahren von dem Bergmeister Hundt in Siegen construirt und auf mehreren Aufbereitungs-Anstalten mit bestem Erfolge im Betriebe ist. Es möge uns hier vergönnt sein, auf die Leistung dieses Herdes näher einzugehen.

Derselbe besteht aus einer aus Bohlen hergestellten trichterförmigen Herdfläche, welche auf einer Fundament-Mauerung ruht. Der Durchmesser beträgt 15', die Neigung nach der Mitte zu 2⅛". An einer im Centrum befindlichen Axe sind zwei Arme mit Streichern, wie bei den Roundbuddles befestigt, welche auf dem Herde rotiren. Mit diesen Streichern rotiren aber auch zwei vor denselben befindliche Gerinne, durch welche die Trübe auf die äusserste Peripherie des Herdkreises fliesst. Die Streichen und Zuflussröhren machen pro Minute 18 Umgänge. Dasjenige Material, welches sich bei einem Roundbuddle an der Peripherie setzen würde, also die After fliesst in die in der Mitte befindliche Trichteröffnung und wird aus dieser durch einen Canal in die wilde Fluth geführt. Die Regulirung der Streicher geschieht durch an den Armen angebrachte Rollen.

Der Herd wird täglich einmal abgestochen, wobei man ersten und zweiten Abstich trennt, von denen jener mehr Schlich und dieser mehr After enthält.

Die über die Leistung angestellten Versuche ergaben folgende Resultate: 204 Scheffel Schlamm wurden in 17 sechsstündigen Arbeitsschichten auf dem Trichterherde angereichert; zum Reinwaschen der erhaltenen Abstiche wurden noch 12 sechsstündige Schichten verwandt und es ergaben sich 8 Ctr. 76 Pfd. Bleischliche. Der Arbeitslohn betrug also, die Schicht zu 5 Sgr. 8 Pfg. gerechnet, 5 Thlr. 14 Sgr. oder pro Ctr. Schlich 18 Sgr. 9 Pfg.

Des Vergleiches wegen wurden nun 106 Schffl. Schlämme auf dem Stossherde verwaschen. Man musste auf das Anreichern 17 und auf das Reinstossen 4¼ sechsstündige Schichten verwenden und erhielt als Resultat 4 Ctr. 9 Pfd. Bleierzschliche. Dieselben kosteten also, die Schicht wiederum zu 5 Sgr. 8 Pfg. gerechnet, 4 Thlr. 5 Sgr. oder pro Ctr. 29 Sgr. 4 Pfg. Da nun aber ein Arbeiter zwei Stossherde beaufsichtigt, so kann hiervon nur die Hälfte mit 14 Sgr. 8 Pfg. auf den Ctr. in Anrechnung kommen, was für die Trichterherde einen Nachtheil ergibt. Ein Arbeiter kann jedoch recht gut drei Trichterherde versehen und es würde, wäre diese Anzahl vorhanden, die Waagschaale auf die Seite der Trichterherde fallen, da alsdann 1 Ctr. Schlich nur 6 Sgr. 3 Pfg. an Arbeitslohn kostete. Ueberdies brauchte man auf dem Stossherde verhältnissmässig mehr Zeit zum Verwaschen, auch ist das Ausbringen auf demselben um 0·53 Pfd. Schliche pro 100 Schffl. Mehle geringer, als auf dem Trichterherd.

Hiernach ist die Leistung eine sehr günstige zu nennen und spricht für die Brauchbarkeit der Herde, zu denen auch die zuerst in Kalk erbauten rotirenden Trichterherde gerechnet werden müssen, überdies der Umstand, dass fast überall, wo sie gebaut sind, sie schon in der ursprünglichen Form für zweckmässig anerkannt wurden. Auf Zeche Bleiberg bei Commern, wo dies nicht der Fall war, mag der Grund darin gelegen haben, dass die Neigung bei dem röschen Sande zu gering und der Herd an sich zu gross war; statt 15' Durchmesser durfte derselbe nur 8 bis 11' haben. Eine Aufbereitungs-Anstalt mit zweckmässiger Verwendung von Trichterherden ist jedenfalls mit die einfachste und billigste.

(Schluss folgt.)

Die Gebläsemaschinen in Oberschlesien.*)

Die oberschlesischen Eisenhütten zeigen in der Construction der Gebläsemaschinen eine ausserordentliche Mannigfaltigkeit und besonders auf den neuern Hüttenanlagen vielfach ausgezeichnete Ausführungen. Es ist darüber sehr viel geschrieben, so dass von den meisten bessern Maschinen Zeichnungen und Beschreibungen in den technischen Zeitschriften u. s. w. zu finden sind. Besonders der in diesen Blättern wiederholt erwähnte, von Ludewig redigirte Bericht über eine technologische Reise in Schlesien gibt sehr eingehende Mittheilungen. Es dürfte indessen von Interesse sein, die zerstreuten Angaben hier kurz unter Verweisung auf die vorhandenen Quellen zusammen zu fassen.

Was die Art der Aufstellung betrifft, so haben die Gebläse mit liegenden Cylindern in Oberschlesien keinen Eingang gefunden. Vielmehr sind den nach englischen Vorbildern früher dort häufig ausgeführten Balancier-Maschinen mit Nieder- und Mitteldruck, Expansion und Condensation ausschliesslich stehende, direct wirkende Hochdruckmaschinen gefolgt. Wenn auch viele der in neuerer Zeit erbauten Maschinen dieser Art, was sparsame Brennstoffbenutzung anlangt, hinter den älteren Balancier-Maschinen weit zurückgeblieben sind, so dürfte der in der Art der Aufstellung eingeschlagene Weg gleichwohl als der richtige anzuerkennen sein.

Abgesehen von dem Verbrauch an Brennstoff, welcher bei den in letzterer Zeit ausgeführten direct wirkenden Woolf'schen Maschinen übrigens sehr gering ist, nehmen die stehenden direct wirkenden Hochdrucker den geringsten Oberflächenraum ein, und wenn sich dieselben auch ziemlich hoch aufbauen, so lassen sich dabei die Fundamente, Maschinengebäude, Gerüste und die Maschine selbst doch noch billiger als bei liegender Aufstellung herstellen, besonders aber erfordern dieselben weniger Zeit und Kosten zur Instandhaltung und Reparatur.

In der Uebereinanderstellung des Dampf- und des Gebläsecylinders findet man nun die mannigfachsten Combinationen.

Bei der patentirten Schmidt'schen Maschine (Vulcan- und Walterhütte) steht der Dampfcylinder unmittelbar auf dem bedeutend weiteren Gebläsecylinder. Die Anlage wird dadurch zwar compendiös und billig, aber der Gebläsekolben lässt sich nicht anders herausnehmen, als dass man den ganzen Dampfcylinder zugleich mit dem Deckel abhebt.

Auf Königshütte hat man deshalb bei einer solchen Uebereinanderstellung zwischen beiden Cylindern so viel Raum gelassen, um den Gebläsekolben herausnehmen zu können. Bei den zwei colossalen, mit Klinksteuerung versehenen Maschinen auf Hubertushütte von Egells ist dieser Raum noch so weit erhöht, dass dort die Anbringung eines Gegenbalanciers nebst Geradführung möglich wird. Der Dampfcylinder ist dann auf zwei langen eisernen 2' hohen Trägerbalken selbstständig verlagert, welche mit 28' Freilager beiderseits in den Wänden des Gebäudes und ausserdem auf je zwei gusseisernen, zugleich als Geradführung dienenden Säulen ruhen, welche neben dem Gebläsecylinder stehen. Dieser Aufbau, zu welchem noch die hochgelegene Verlagerung des Gegenbalanciers kommt, ist offenbar schwierig und theuer. Es ist deshalb zweckmässiger, den Gebläsecylinder

*) Aus einer Arbeit des Bergassessors Althans in der Preuss. Zeitschrift.

auf Säulen, welche zugleich als Windleitungsröhren dienen, über den Dampfcylinder zu stellen.

Der Dampfcylinder hat bei diesen beiden Maschinen auf Hubertushütte 44″, der Gebläsecylinder 96″ Durchmesser, der Kolbenlauf 10′ Länge. Die Maschinen sind auf halbe Dampffüllung und Expansion ohne Condensation berechnet. Bei der Anwesenheit des Hrn. Althans ging nur eine mit 22 ℔ Dampfüberdruck, geringer Expansion und 11 Spielen pro Minute. Windpressung 3 ℔. Verbrand täglich 140—150 Tonnen Kleinkohlen zu 360 ℔. Windmenge $22 . 10 . \pi \left(\frac{9}{2}\right)^2 = 11{,}058$ Cbkfss. pro Min.

Eine derartige Maschine von etwa gleicher Grösse, wie die vorige, von Hofmann construirte, aus der Ruffer'schen Fabrik, mit Schleifensteuerung, befindet sich zu Friedenshütte. Der Gegenbalancier liegt noch unter dem Dampfcylinder im Souterrain. Die beiden Kolben sind leicht herauszunehmen, was besonders bei dem bedeutenden Gewicht des Gebläsekolbens (36 Ctr.) sehr wesentlich ist. Für den Maschinenwärter ist es bequem, dass die Steuerung und die zu ölenden Zapfen der Maschine zu ebener Erde oder im Souterrain liegen, während diese Theile bei der Egells'schen Maschine zu Hubertushütte sehr hoch angebracht und zum Theil schwer zugänglich sind.

Die Maschine zu Friedenshütte hat im Dampfcylinder 36″, im Gebläsecylinder 100″ Durchmesser bei 10½′ Kolbenlauf und kann bei 3 ℔ Windpressung 12 Spiele in der Minute machen. Eine ganz ähnlich construirte, etwas kleinere Maschine von 31″ bez. 84″ Durchmesser im Dampf- und Gebläsecylinder und 8′ Kolbenlauf, welche 18 Spiele pro Minute erreicht, befindet sich auf der Vorwärtshütte bei Waldenburg und ist von Ludewig in den Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleisses in Preussen, Bd. 39 (1860), S. 74 und Taf. II u. III, beschrieben und abgebildet.

Am besten haben sich die von Hofmann, nach Woolf'schem System construirten Gebläsemaschinen, von denen in ganz gleicher Grösse zwei auf Tarnowitzer Hohofenanlage und eins auf Vulcanhütte stehen, bewährt. Die Aufstellung ist eine ähnliche, wie die zuletzt beschriebene; jedoch ist zwischen den beiden Dampfcylindern, welche neben einander stehen und deren Kolbenstangen durch ein gemeinsames Querhaupt verbunden sind, und dem darüber stehenden Gebläsecylinder eine Geradführung angebracht und unter dem Dampfcylinder eine Welle mit Schwungrädern zu beiden Seiten gelegt, welche mittelst zweier Kurbeln und Kurbelstangen von dem Querhaupte aus bewegt wird. Mit letzterem ist ausserdem durch besondere Schubstangen ein Gegenbalancier verbunden, an dessen entgegengesetztes Ende die Kaltwasser- und Luftpumpen angehängt sind.

Bei diesen Gebläsen auf der Tarnowitzer und auf der Vulcanhütte beträgt der Durchmesser bei dem kleinen Dampfcylinder 21″, dem grossen 45″ Volumverhältniss (= 441 : 2025), bei dem Gebläsecylinder 100″, Kolbenlauf 9′, Dampfspannung 3¼ Atm. Ueberdruck, Condensatorspannung $^1/_{14}$ bis ½ Atm., Windpressung 3¼ ℔ per □Zoll, gewöhnliche Geschwindigkeit 9½ Spiele oder 171′ Kolbenweg pro Min. Vollständige Zeichnungen der Maschine sind in den Verhandlungen zur Beförderung des Gewerbfleisses, Jahrgang 38 (1859), Taf. XII, XIII, XIV, und die Beschreibung daselbst S. 156 gegeben.

Während bei den vorbesprochenen Gebläsen mit Klink- und Schleifensteuerung der dort leicht (in seiner Länge) veränderliche Kolbenlauf so regulirt werden muss, dass die Kolben ziemlich weit von den Cylinderdeckeln entfernt bleiben, um nicht bei geringen Veränderungen in den Bewegungs-Verhältnissen anzustossen und Brüche herbeizuführen, also der schädliche Raum, welcher bei Gebläsen die Nutzleistung wesentlich beeinträchtigt, unvermeidlich eine erhebliche Grösse erhalten muss; — kann der letztere hier durch den Kurbelmechanismus, welcher eine constante Länge des Kolbenlaufes bedingt, sehr klein genommen werden. Auch ist ausser diesem Vortheil die Anwendung der einfacheren Schiebersteuerung mittelst Excenterbewegung erleichtert.

(Schluss folgt.)

Mittheilungen.

* **Köln**, 6. Mai. Zur Erweiterung einer in d. Bl. enthaltenen kürzern Mittheilung über die Gen.-Vers. des Kölner Bergwerksvereins, welche am 25. vor. Mts. abgehalten worden, möge Einiges nach dem jetzt veröffentlichten Protocoll hier Platz finden. — Den Betriebsbericht erstattete Hr. Bergmeister Feldmann; wir werden denselben im Auszug wiedergeben, heben aber für heute das Wesentliche aus dem sich anschliessenden Vortrage des Präsidenten des Verw.-Raths, des Hrn. Commercienraths J. J. Langen, hervor:

Die fundamentale Lage des Unternehmens ist durchaus befriedigend; wenn dagegen die financiellen Resultate noch nicht der Art sind, wie wir dieselben früher, bei dem jetzt erreichten technischen Stande der Zechen Anna und Carl in Aussicht nehmen durften, so beruht dies auf Verhältnissen, welche ausser dem Bereiche der Voraussicht lagen. Es ist nämlich der Preis der Kohlen, obschon seit einigen Jahren vermeintlich bereits auf dem niedrigsten Stande angekommen, dennoch in fortwährendem Rückschritt geblieben und wenn auch mit dem steigenden Förderquantum auf Zeche Carl die Selbstkosten sich allmälig verminderten, so war doch ein dem Umfange des Geschäfts entsprechendes Benefice nicht zu erzielen. Beim Schlusse 1861 blieb auf den Halden beider Zechen zusammen ein Bestand von 62,650 Schfl. Die Netto-Förderung betrug (bei einer Vermehrung von 1,122,500 Schffl. bei Zeche Carl gegen das Vorjahr) auf beiden Zechen zusammen 3,414,916 Schffl. Es waren demnach abzusetzen 3,477,566 Schffl. und es wurden versandt 3,451,185 Schffl., so dass Ende December 1862 nur 26,381 Schffl. oder kaum das Quantum einer zweitägigen Förderung als Bestand verblieb; ein Zeichen der anerkennenswerthen Thätigkeit unseres Specialdirectors; — gleichzeitig aber auch ein Beweis, dass die Qualität unserer Kohlen von beiden Zechen bei den Abnehmern eine günstige Beurtheilung erfahren hat. In der zweiten Hälfte des jetzigen Jahres kommen wir zu einer nicht unerheblich weiter verstärkten Production, wodurch es hoffentlich ermöglicht wird, dem noch immer nicht in Stillstand gekommenen Rückgang der Preise, durch weitere Verminderung der Selbstkosten, zu begegnen. Diese Hoffnung gründen wir auf die Thatsache, dass, während im Jahre 1861 der Förderpreis beider Zechen durcheinander 2 Sgr. $5^4/_{10}$ Pfg. pro Schffl. betrug, es, Dank der umsichtigen Leitung unseres technischen Dirigenten gelungen ist, denselben im letztverflossenen Monat März auf 2 Sgr. $3^9/_{10}$ Pfg. bei Zeche Anna, auf 1 Sgr. 10 Pfg. bei Zeche Carl zu beschränken. Erwägen Sie dazu, dass im J. 1857 bei einem Kohlenpreise von reichlich Thlr. 15 pro Waggon ab Zeche kaum die Kosten gedeckt wurden, so werden Sie auch die Aeusserung, dass die fundamentale Lage unseres Unternehmens eine befriedigende sei, gerechtfertigt finden. Leider hat seit Anfang dieses Jahres der Absatz nach dem Süden Deutschlands und der Schweiz, durch die Fracht-Ermässigungen und sonstigen Verkehrs-Erleichterungen, welche den Saarbrücker Kohlenwerken zu Theil geworden sind, einen empfindlichen Stoss erlitten. Die Ermässigung des Schleppkosten-Tarifs um $2^1/_2$% im Allgemeinen und 25% für die Strecke Mainz-Mannheim, Seitens der vereinigten Gesellschaft Mülheim und Ruhrort, gewährt dagegen eine kaum nennenswerthe Erleichterung und in den erheblichen Dividenden, welche diese Gesellschaften vertheilen, liegt der Beweis, dass wir auf dem vorgenannten Absatzgebiet gegen diejenigen unserer Concurrenten, welche im Besitz eigener Remorqueure sind, uns in einem Nachtheil befinden, welcher bei den gegenwärtigen Preis-Verhältnissen äusserst fühlbar wird. Es ist deshalb jetzt wünschenswerther wie jemals, dass diejenigen Eisenbahn-Gesellschaften, welche das Gebiet unseres Kohlen-Absatzes zunächst beherrschen, diesem Geschäftszweige in allen Richtungen durch angemessenes Entgegenkommen mit Fracht-Ermässigungen die Frage der Existenz wesentlich erleichtern. — Unser vierter Schacht Christian Levin ist nun, und zwar unter den günstigsten Vorbedingungen, so weit gediehen, dass es an der Zeit wäre, zu den Tagebauten und Fördereinrichtungen überzugehen; doch fällt es uns schwer, unter den bestehenden Verhältnissen einen derartigen Entschluss zu fassen, abgesehen davon, dass die Geldmittel dazu selbst bei Placirung der noch nicht emittirten 140,000 Thlr. Obligationen sich nicht gedeckt finden würden.

Aus der Bilanz ist das financielle Resultat des Betriebs-Jahres 1862 zu ersehen. Nachdem die am 31. December verfallenen, aber erst im neuen Jahre erhobenen Zinsen der ausgegebenen 360,000 Thlr. Obligationen mit 18,000 Thlr. in die Passiven aufgenommen, dagegen dem Bau-Conto der Zeche Christian Levin für das in derselben angelegte Capital die während der Bauzeit erwachsenen Zinsen mit Thlr. 11,506. 16. 3 wie üblich belastet worden, ergibt sich ein Saldo-Ueberschuss von Thlr. 25,055. 26. Auch diesmal haben wir beschlossen, diese Summe, ohne Verkürzung, zur Consolidirung unseres Unternehmens zu verwenden, indem wir dieselbe dem Abschreibungs- resp. Amortisations-Conto überweisen werden. Es wurde dieses Conto durch Zuschreibung des Gewinnes in 1861 auf Thlr. 74,329. 13. 1 gebracht; in der Bilanz ist dasselbe nur mit Thlr. 65,943. 12. 2 aufgeführt, weil wir die Ausgaben des v. J. für Abteufung des Schachtes Anna und Vorrichtungen zur zweiten Förderschle in demselben, im Betrage von Thlr. 8386. —. 11, diesem Conto entnahmen, so dass durch Hinzufügung des jetzigen Ueberschusses, dasselbe mit ult. 1862 die Summe von Thlr. 90,999. 8. 2 erreichen wird.

(Forts. folgt.)

** **Von der Ruhr**, 5. Mai. [Kohlenversandt.] Im vergangenen Monat April sind in 25 Tagen bei einem Wasser von 32 bis 42″ Fahrwasser an Kohlenladungen beim Ruhrschifffahrts-Gefälle-Amt zu Mülheim abgefertigt worden:

561 Schiffe auf der Oberruhr geladen mit	1,525,167 Ctr.
41 „ zu Mülheim und unterhalb Mülheim geladen mit . .	91,932 „
602 Schiffe mit	1,617,106 Ctr.

Die Fahrt ist 6 Tage durch Feiertage und Hochwasser unterbrochen worden.

Von Ruhrort sind im April an Steinkohlen und Cokes zum Versandt gelangt: nach Coblenz und oberhalb 806,300 Ctr. (150,940 Ctr. mehr als im April vor. Jahres); nach Köln 65,460 Ctr. (14,350 Ctr. mehr); nach Düsseldorf 6525 Ctr. (1030 Ctr. weniger); nach oberhalb Ruhrort 156,955 Ctr. (52,600 Ctr. mehr); von Ruhrort bis zur holländischen Grenze 90,420 Ctr. (130 Ctr. weniger); nach Holland 722,155 Ctr. (5865 Ctr. weniger). In Summa wurden in 662 Schiffen 1,847,815 Ctr. expedirt; gegen April des vorigen Jahre 210,865 Ctr. mehr.

Von Duisburg sind an Steinkohlen abgefahren worden:

1. rheinaufwärts		809,718 Ctr.
2. rheinabwärts:		
a. bis zur Grenze	97,543 Ctr.	
b. nach Holland	103,683 „	
		201,226 „
zusammen		1,010,944 Ctr.
Ausserdem aus dem Rheincanal .		15,600 „
zusammen		1,026,544 Ctr.
Hieran bis Ende März	2,099,048 Ctr.	
Aus dem Rheincanal .	97,300 „	
		2,196,348 „
Summa bis Ende April		3,222,892 Ctr.

! **Aus dem Oberbergamts-Bezirk Dortmund**, 5. Mai. In Witten hat am 30. April eine Conferenz stattgefunden im Interesse der Herstellung einer Eisenbahnlinie durch's Ruhrthal mit den Endpuncten Cassel und Düsseldorf. Die Vers. bestand aus mehr als 70 Personen, vorwiegend Interessenten unseres Kohlenbergbaus, es waren jedoch auch wichtige Eisenhütten-Etablissements vertreten. — Die Anwesenden vernahmen mit Interesse aus dem Munde der Proponenten der Ruhrthal-Linie, welche bekanntlich, ausser den Herren Engels, Commercienrath Forstmann und Commercienrath Scheidt, die Banquiers Hr. Bischoffsheim und Hr. Brugmann in Brüssel und Hr. Generaldirector von der Heydt in Aachen sind, dass von den für die Vorarbeiten erforderlichen Kosten ad ca. 40,000 Thlr. bereits 10,000 von den Herren Proponenten selbst hergegeben, während ebensoviel durch die verschiedenen Local-Comités geliefert sind. Es wird besonders Aufgabe des in der Vers. gewählten, aus den Herren Kollmann, Loerbroks, Sack, Heintzmann, Liebrecht, Lohmann und von Bernuth bestehenden Comités sein, weitere Fonds für die Vorkosten im Kreise der Interessenten flüssig zu machen. Das gewählte Comité tritt am 9. d., Vormittags 10 Uhr, am Steeler Bahnhofe zu einer Conferenz zusammen. Hr. Oberbaurath v. Denys, welcher in Baiern grössere Bahnbauten, besonders die baierische Ostbahn ausführte, ist mit den Vorarbeiten für die Ruhrbahn betraut und wird zu dem Zweck bald in unserer Gegend eintreffen. Besonders interessant war in der Wittener Conferenz der Vortrag des Hrn. Bergmeisters Seel von Ramsbeck über die Bedeutung des östlichen Ruhrthales für die locale Metallurgie und für die Ausfuhr der Eisenerze nach den Hohofen-Etablissements unseres Kohlen-Gebiets, alles auf amtliche Mittheilungen und Karten des Oberbergamts in Bonn, sowie auf die Viebahn'sche Statistik basirend. Danach hat die Ruhrbahn zur Bewirkung starken Brennstoffconsums die höchste Wichtigkeit. Nicht allein, dass die jetzt in Folge der hohen Achs-Transportkosten für Kohlen, Cokes, Roheisen und metallische Fabricate nur schwach gehenden Etablissements des Sulz-, Agger-, Bigge- und oberen Ruhrthales nach Herstellung der Ruhrbahn bedeutend verstärkte Abnehmer werden — jene Thäler werden auch ihre ungemein reichen und massenhaft abgelagerten Erze aufs Billigste unserem Kohlengebiete zuführen und so der Eisenindustrie die sicherste Gewähr für ihre, auf billigen Erzbezug basirende Existenz, ja Ausdehnungsfähigkeit darbieten. — Nach den Mittheilungen der Herren Proponenten ist, wie auch selbstverständlich, die Frage noch eine offene, auf welchem Ufer die Ruhrbahn in ihren einzelnen Tracen im allgemeinen wirthschaftlichen Interesse am geeignetsten auszuführen ist. — Dass die Bahn, wie Hr. Commercienrath Scheidt erklärte, speciel als Zweigbahn, im Interesse einer gesicherten Rentabilität und speciel im Interesse der Kohlen-Industrie an der mittleren

und untern Ruhr, das Rheinthal in der Gegend der Ruhrmündungen erreichen müsse, daüber war die Wittener Vers. mit den Proponenten völlig einverstanden, wenn sie es auch für jetzt ablehnte, der einstimmig gefassten Resolution über die wirthschaftliche Nothwendigkeit der Ruhrbahn, insbesondere für die Bergbau-Industrie, einen Zusatz rücksichtlich der Fortführung derselben bis zum Rhein zuzufügen. Ausser der Wahl des aus 7 Personen bestehenden, mit dem Cooptationsrecht ausgestatteten Comités, einigte die Vers. sich zu der einmüthig gefassten Resolution: dass sie die Herstellung einer Eisenbahn von Düsseldorf durchs Ruhrthal über Meschede nach Cassel für hochwichtig und im allgemeinen wirthschaftlichen Interesse, wie speciel in dem des Bergbaus an der Ruhr geboten erachte.

Müsen, 6. Mai. Nachstehend verfehle ich nicht, die Resultate des heute hier stattgehabten Erzverkaufe zu Ihrer Kenntniss zu bringen:

№	Bezeichnung der verkaufenden Werke und der Erze.	Quantum	Gehalt im Ctr. an				Berechneter Durchschnittswerth					Steigerpreis.		
			Silber	Blei	Speise	Kupfer	In Silber	In Kupfer	Taxpreis					
		Ctr.	Loth	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Loth	Pfd.	Th	Sg.	Pf	Th	Sg	Pf
1.	**Gr. Altenberg bei Littfeld.**													
	Bleierze	51	1 4/8	42	—	—								
	Bleierzgraupen	358	1 6/8	44	—	—	3·94	—	2	18	—	3	14	—
	Bleierzschlieche	209	2	48	—	—								
	Schlammschlieche	19	2 1/8	42	—	—								
		637												
2.	**Gr. Victoria bei Müsen.**													
	Bleierze	37	3/8	61	—	—								
	Bleierzgraupen I. Sorte	32	3/8	70	—	—								
	" II. "	350	1 1/8	43	—	—	3·35	—	2	4	—	2	23	–
	Sandschlieche	207	1 5/8	52	—	—								
	Schlammschlieche	134	2	37	—	—								
		760												
3.	**Gr. Silberart bei Littfeld.**													
	Fahlerze II. Sorte	4·50	18 6/8	—	—	—	4·50	–.	3	1	—	3	18	—
	" III. "	121·50	4	—	10	—								
		126												
	Bleierze I. Sorte	23	1 1/8	65	—	—								
	" II. "	150	1 6/8	51	—	—	3·49	—	2	9	—	3	11	—
	" Graupen	297	1 4/8	41	—	—								
	" Schlieche	517	1 3/8	36	—	—								
		987												
4.	**Burgholdinghauser Aufbereitung bei Littfeld.**													
	Bleierz-Graupen	10	1 1/8	38	—	—								
	" Sandschlieche	97	1 1/8	33	—	—	2·58	—	1	21	—	2	4	—
	" Schlammschlieche	43	1 1/8	34	—	—								
		150												
5.	**Gr. Johannesberg bei Thieringhausen.**													
	Kupfererze I. Sorte	6·25	—	—	—	20								
	" II. "	48·58	—	—	—	12	—	11·6	1	12	–	1	20	—
	" Graupen	10·42	—	—	—	5								
		65·25												
6.	**Gr. Glanzenberg bei Silberg.**													
	Bleierze I. Sorte	50·88	4/8	66	—	—								
	" II. "	40·41	6/8	54	—	—	3·34	—	1	26	—	2	21	—
	" Schlagmehl	8·84	2/8	44	—	—								
	" Schlieche	83	6/8	49	—	—								
		183·13												
7.	**Gr. Reutersbruch bei Betzdorf.**													
	Bleierze I. Sorte	25·46	3	59	—	—								
	" II. "	23·53	1 4/8	49	—	—	4·97	—	3	10	—	4	12	—
	" Graupen	11·88	2 3/8	42	—	—								
	" Schlieche	4·46	3	55	—	—								
		65·33												
	Kupferhalt. Bleierze	42	1 4/8	16	—	3 3/8	2·80	—	1	20	—	2	6	—
8.	**Gr. Heinrichsglück bei Salchendorf.**													
	Bleierze	34	5 2/8	55	—	—								
	" Graupen	24	4 7/8	59	—	—	7·75	—	5	16	—	6	21	—
	" Schlieche	14	3 3/8	50	—	—								
		72												
	Kupferhaltige Bleierze	13	2 6/8	26	—	5	3·39	—	1	22	—	2	—	—
	Schlagmehl	35	1 1/8	14	—	2 1/8								
		48												
9.	**Gr. Hermann Wilhelm bei Wissen.**													
	Weissbleierze	108	2/8	43	—	—	2 3/8	—	1	10	—	1	24	—
10.	**Gr. St. Georg bei Niederndorf.**													
	Bleierze I. Sorte	17	6/8	66	—	—	3·93	—	2	1	—	2	5	—
	" II. "	27	1/2	56	—	—								
		44												
	Kupferhaltige Bleierze	16	3/8	37	—	4 1/2	1 1/8	—	—	26	—	1	12	—
11	**Gr. Gonderbach bei Fischelbach.**		Pfund				Pfund							
	Rothgüldigerze I. Sorte	1·52	33·7	—	—	—								
	" II. "	2·53	16 1/2	—	—	—	11 1/2	—	391	15	—	—	—	—
	" III. "	3·80	4 1/2	—	—	—								

Auf den letzten Posten, die Rothgüldigen von der Grube Fischelbach erfolgte kein Gebot, die übrigen Erze wurden zu dem Steigerpreise verkauft, mit Ausnahme von Nr. 2., bei denen der Vertreter der Grube die Genehmigung versagte.

Berlin, 2. Mai. Die Commissionen des Herrenhauses für Handel und Gewerbe und für Finanzen haben über verschiedene Gesetzentwürfe Bericht erstattet, unter denen in erster Stelle die handelspolitischen Verabredungen mit Belgien zu erwähnen sind, deren Genehmigung die Commissionen einstimmig empfehlen. Die Subvention von 200,000 Thlr. zum Bau einer Eisenbahn nach Remscheid und Lennep wird ebenfalls befürwortet. Ein Abänderungsvorschlag, welcher die Bewilligung eines verzinslichen Darlehns von 200,000 Thlr. betraf, ist gegen 2 Stimmen abgelehnt. Der Gesetzentwurf wegen Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen wird einstimmig zur Annahme nach den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten empfohlen. Der Gesetzentwurf wegen Abänderung des §. 13 des Gesetzes über die Besteuerung der Bergwerke vom 12. Mai 1851 endlich wird mit einer Abänderung zu § 1 zur Annahme empfohlen. Zu dieser Bestimmung, welche die Herabsetzung der vertragsmässig geregelten Bergwerksabgaben auf den Procentsatz des Gesetzes vom 20. Octbr. 1862 auf Antrag der Verpflichteten gestattet, soll nämlich folgender Zusatz hinzutreten:

„jedoch nur unter der Bedingung, dass die Verpflichteten sich für immer der allgemeinen Bergwerkssteuergesetzgebung unterwerfen."

Die Begünstigung, welche insbesondere der Mansfeldischen Gewerkschaft durch den zuletzt erwähnten Gesetzentwurf zugewendet werden soll, gab von einer Seite zu lebhaftem Widerspruch Anlass, indem behauptet wurde, dass kein Grund vorliege, einer notorisch reichen Gewerkschaft mit einem Steuererlass von 47,000 Thlr. jährlich ein Geschenk zu machen. Von Seiten der Vertreter der Staatsregierung wurde dagegen hervorgehoben, dass die Compensation dieses Erlasses in der mit Sicherheit zu erwartenden Steigerung der Production liege, welche in Folge der Steuerermässigung eintreten werde. Die Beibehaltung des vertragsmässigen Steuersatzes von ca. 5% des Bruttoertrages würde dagegen die Mansfeldische Gewerkschaft einer erdrückenden Concurrenz gegenüber dem künftig um 3% niedriger besteuerten inländischen Kupfererzbergbau und gegenüber demjenigen des Auslandes aussetzen, welcher nach den Bestimmungen des französischen Handelsvertrages von jedem Eingangszolle für Kupfererze und für Kupfer in Barren befreit werden wird.

Die Annahme des § 1 mit dem oben angeführten Amendement erfolgte gegen eine Minderheit von zwei Stimmen. (Ess. Ztg.)

Berlin, 5. Mai. [Bergbau-Gesellschaft Zollern.] Heute hat das Königl. Obertribunal in der Streitsache der Kläger Gebrüder Schwarzlose wider die Gründer der Bergbau-Actien-Gesellschaft Zollern in Dortmund, die von den Klägern gegen die alle Behauptungen der Klage verwerfenden Erkenntnisse erster und zweiter Instanz eingebrachte Nichtigkeitsbeschwerde kostenfällig abgewiesen. Es ist dies das dritte Erkenntniss des höchsten Gerichtshofes und das eilfte mehrerer Processe in allen Instanzen, wodurch die Ansprüche einzelner Actionaire zurückgewiesen werden, welche ein besonderes aus dem Betheiligungsschein und dem Prospect hergeleitetes Klagerecht, ausserhalb des Gesellschaftsvertrages und des Verbandes mit den anderen Actionairen für sich geltend machen wollten. Die früheren Differenzen in der Gesellschaft selbst sind, wie bekannt, schon vor mehreren Jahren in der Gen.-Vers. endgültig zum Abschluss gelangt, was jedoch einige Actionaire nicht abhielt, sich im Wege des Processes Entschädigung von den Gründern zu verschaffen.

** **Halle** a. S., 4. Mai. Die heutige Gen.-Vers. der Sächsisch-Thüringischen Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung war von 51 Actionairen, welche 143 Stimmen vertraten, besucht. Von der Verlesung des Geschäftsberichts wurde Abstand genommen. Mit dem vom Vorstand eingeschlagenen Verfahren, die Betriebsüberschüsse zur Verminderung der schwebenden Schuld zu verwenden, erklärte sich die Vers. einverstanden. Ebenso fand es Zustimmung, dass die Mittheilung einer specialisirten Bilanz nicht durch den Druck geschehe, sondern eine solche zur Einsicht der Actionaire in dem Bureau der Gesellschaft offen liegen soll. In Folge eines im Revisionsbericht (betreffend Decharge pro 1861) enthaltenen Antrages wurde einstimmig beschlossen, die an Stelle der im J. 1859 creirten 1750 Stück Prioritäts-Stamm-Actien ausfallende gleiche Anzahl Stamm-Actien zu vernichten und alljährlich die vorhandene Anzahl unverkaufter Actien zu den Bilanz-Acten constatiren zu lassen. Einige Wahlen bildeten den Schluss der Gen.-Vers., welche auch diesmal kein günstiges finanzielles Resultat entgegennehmen konnte.

□ **Hannover**, 4. Mai. [Alexishütte.] Im Anmeldungstermine zu Lingen am 23. pass. sind gegen die Alexishütte, wie man hört, fast 800,000 Thlr. angemeldet worden; selbstverständlich sind hierin sämmtliche Actien einbegriffen, immerhin ist diese Summe aber wohl hoch genug, um den 5. bis 6fachen Werth der Anlage sammt Beiträngen zu repräsentiren. Die Betriebssistirung der Hütte ist für den 17. d. fixirt, an welchem Tage sämmtliche Arbeiter bis auf die erforderliche Bewachungsmannschaft entlassen werden sollen. Sollten 24 Betriebstage (24. April — 17. Mai) wohl noch einen erheblichen Gewinn bringen oder waren die etwaigen Cassenbestände noch zu gross?

Vermischtes.

Geschweisste Dampfkessel. Nach einer Notiz des Engineer vom 12. Septbr. 1862 haben sich die nach Bertram's Methode geschweissten Dampfkessel ganz gut bewährt. Die Erhitzung wird mittelst zweier beweglicher Oefen, aus welchen die Flammen durch zwei Düsen gegen die beiden zusammenzuschweissenden Ränder der Kesselbleche getrieben werden, bewirkt; das Schweissen selbst durch zwei Hämmer, welche sich dicht neben den Düsen befinden. Auf diese Weise sind schon ganze

Dampfkessel ohne ein einziges Niet hergestellt. Vor 5 Jahren sind in Woolwich Versuche mit solchen Kesseln angestellt, und hat sich ergeben, dass bei ½zölligen Blechen die Schweissfuge ⁹/₁₀ der Festigkeit des Bleches zeigte; bei dünneren sogar eine grössere als das Blech selbst. Der Patentinhaber Bertram will mit seinem Verfahren eiserne Platten von beliebiger Grösse selbst bis zu 6 Zoll Stärke zusammenschweissen; eine Probe wurde gemacht, indem in 1½ Stunden ein 12 Fuss langer eiserner Träger aus ⁵/₈zölligem Eisen aus zwei Stücken zusammengesetzt wurde. Wie die Notiz angibt, werden auf diese Weise in den Fabriken von Hackworth und von Sharp, Steward & Co. die Längennäthe der Dampfkessel zusammengeschweisst, bei Bury sogar ganze Locomotiv-Feuerbüchsen. (Ztg. des Vereins deutscher Eisenb.-Verw.)

Verzeichniss der im zweiten Viertel des Monats Mai 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
7. Mai	8. Mai	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
8. "	9. "	B.-Borbeck und Herne	Braunschweig
9. "	10. "	Essen und Herne	Halberstadt
9. "	11. "	Borbeck und Herne	Magdeburg
11. "	12. "	Borbeck und Herne	Braunschweig
12. "	13. "	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
13. "	14. "	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
13. "	15. "	Borbeck und Herne	Braunschweig
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
7. Mai	8. Mai	Essen und Herne	Hannover
7. "	8. "	Borbeck und Herne	Bremen
8. "	9. "	Gelsenkirchen u. Herne	Harburg
9. "	10. "	Gelsenkirchen u. Herne	Nienburg
9. "	11. "	Gelsenkirchen u. Herne	Celle
9. "	11. "	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
11. "	12. "	Gelsenkirchen u. Herne	Hannover
12. "	13. "	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
13. "	14. "	Essen und Herne	Hannover
13. "	14. "	Essen und Herne	Bremen
13. "	15. "	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 4. Mai. Zink. In voriger Woche wurden begeben 6000 Ztr. zu 5 Thlr. 6 Sgr.; WH. hielt man auf 5 Thlr. 11 Sgr. Heute wurden begeben 5000 Ztr. Godulla-Marken, auf der Hütte lagernd, zu 5 Thlr. 5 u. 5¼ Sgr. frei hier Oberschles. Bahnhof. Zu diesem Preise blieben noch Käufer.

Hamburg, 5. Mai. Zink, verkauft 2000 Ztr. loco zu 11 Mk. 10 Sch.

London, 4. Mai. Schott. Roheisen fester 51 s. Zinn flau, Straits 122/6 per cassa.

6. Mai. Schott. Roheisen 50/9. Zink unverändert. Zinn fest.

7. Mai. (Schlusscourse.) Schott. Roheisen 50/6. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits 123 s. Zink 18 £. Blei 21²/₃ £.

Glasgow, 5. Mai. Roheisen fest; gem. Nrn. Warrants 51/1½ Br., 51 s G. Nr. 1 g. m. B. 50/9, Nr. 3 50 s.

Börsen-Notizen.

Köln, 7. Mai. Köln. Maschinenbau 70 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 106½ Br. — Bochumer Gussstahlverein 180½ Br. — Eschweiler Concordia 86 G. — Hörder Bergwerksverein 99¾ G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100¼ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 147½ G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Deutsch-Holländ. H.-V. —. — Porta Westphalica 45 G. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 Br.

Berlin, 7. Mai. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 180 Br. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 G. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 100 Br. — Köln-Müsener Bergwerksverein 106 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- u. Bergbau-Gesellschaft 36½ Br. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 45 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3¾ G. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 30. Mai in Dortmund. Bergbau-Action-Gesellschaft Tremonia.

Den 1. Juni in Bromberg. Bergbau-Action-Gesellschaft Weichselthal. Tagesordnung: Geschäftsbericht pro 1862; Revisionsbericht; Wahlen; Bericht über die Realisirung der noch im Besitz der Gesellschaft befindlichen 48,000 Thlr. Prioritäts-Stamm-Actien, event. Beschlussfassung über den in Bezug auf diese Realisirung früher vorbehaltenen Antrag.

Den 1. Juni in Essen. Bergbau-Gesellschaft Neu-Essen. Tagesordnung: Bericht über den Stand des Unternehmens; Rechnungslage; Emission der noch unbegebenen Prioritäts-Stamm-Actien.

Submissionen.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Lieferung von 4 Stück Personenwagen I. u. II. Classe. Termin in Berlin, 18. Mai.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Für die Königliche Steinkohlengrube Heinitz bei Saarbrücken soll die Lieferung und der Einbau einer **Waage** zum Verwiegen von **Eisenbahn-Waggons** bis zu 200 Centner Netto-Ladung vergeben werden.

Versiegelte Submissions-Offerten wolle man bis **Montag den 18. Mai cr.**, Vormittags 11 Uhr, an die Schichtmeisterei Heinitz-Wellesweiler zu Neunkirchen einsenden. Die Construction wird dem Lieferanten überlassen, weshalb der Offerte eine hinreichend detaillirte Zeichnung und Beschreibung beizufügen ist.

Saarbrücken, den 7. April 1863.

[460] **Königliche Bergwerks-Direction.**

Subhastations-Patent.

Am **Montag**, den **1. Juni** l. J., Vormittags 10 Uhr, sollen vor dem Kreis-Gerichtsrath Schumann in dem hiesigen Gerichtsgebäude folgende, der Berggewerkschaft **Theodor** zu Elberfeld, namentlich dem Gustav Haas zu Wetzlar, C. Th. Besenbruch, Wilhelm Bödinghaus, Richard Klein und Heinrich Zapp zu Elberfeld zugehörigen belehnten **Gruben** im Kreise Wetzlar, nämlich:

1. das Eisenerzbergwerk **Alwine** bei Niederbiel,
2. das Eisenerzbergwerk **Alwine II.** bei Berghausen,
3. das Eisenerzbergwerk **Maria I.** bei Greifenthal,
4. das Eisenerzbergwerk **Ludwig II.** bei Wetzlar,
5. das Eisenerzbergwerk **Emma I.** bei Burgsolms,
6. das Eisenerzbergwerk **Hermann I.** bei Niederbiel,
7. das Eisenerzbergwerk **Paulinenlust** bei Niederbiel,
8. das Eisenerzbergwerk **Friedrichsheil** bei Gross-Rechtenbach,
9. das Mangan- und Eisenerzbergwerk **Discordia** bei Burgsolms,
10. das Mangan- und Eisenerzbergwerk **Hanna** bei Klein-Altenstaedten,

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen theilungshalber im Zwangswege öffentlich meistbietend **versteigert** werden.

Wetzlar, den 18. April 1863.

[471] **Königliches Kreis-Gericht, I. Abth.**

Verkauf einer Braunkohlengrube.

Wegen Uneinigkeit der Gewerkschaft der Braunkohlengrube Boguslav, unmittelbar bei Pyritz in P. belegen, soll am **21. d. Mts.** an Ort und Stelle, mit den dazu gehörigen Maschinen und Utensilien, sowohl im Ganzen, als auch getheilt **verkauft** werden.

[473] **Schneider**, Repräsentant.

JOS. COWEN & Co.

Blydon Burn

Newcastle-on-Tyne

Fabricanten *feuerfester Chamott-Steine*, Marke *„Cowen“*.

Retorten für Gas-Anstalten und *alle Arten feuerfester Gegenstände* für Hohöfen, Cokesöfen etc. etc.

Jede beliebige Form wird nach Zeichnung ausgeführt.

Jos. Cowen u. Compagnie waren die einzigen Fabricanten, welche bei der grossen Ausstellung in London im Jahre 1851 mit einer Preis-Medaille für „Gas-Retorten und andere feuerfeste Gegenstände“ beehrt wurden; ihre Werke sind die ausgedehntesten ihrer Art in Grossbritannien. [210]

Ein junger militairfreier Mann, der bereits längere Zeit in einem Eisenwerke thätig, mit der Buchführung und Correspondenz vertraut ist und zeitweilig die Geschäftsreisen besorgt, **sucht** eine andere ähnliche **Stelle**. Gefl. Franco-Offerten unter **H L** Nr. **474** besorgt die Expedition des „Berggeist“. [474]

Ein theoretisch und praktisch gebildeter **Hüttenmann**, Bau- und Betriebs-Ingenieur, erfahren im Holzkohlen- und Cokesbetriebe, Giesserei- und Frischerei, gegenwärtig als Dirigent eines Cokes-Hohofens in Function, wünscht privater Verhältnisse halber seine Stellung zu wechseln. Gefl. Franco-Offerten besorgt unter Lit. **O R** Nr. **450** die Expedition des „Berggeist“. [450]

Ein im Maschinenbau-, im Eisengiesserei- und Walzwerks-Betriebe gründlich erfahrener **Ingenieur**, dem die besten Atteste zur Seite stehen, sucht ein passendes **Engagement**. Gefl. franco Off. bes. d. Exped. d. Bl. unter Lit. **C A** Nr **465**. [465]

H. Koch in Düsseldorf

empfiehlt seine von ihm verbesserten **Dampfstrahlpumpen** zur Speisung von Dampfkesseln jeder Art, zur Füllung von Wasser-Reservoirs, zum Heben von Grubenwassern etc. in verschiedenen Grössen für ein Wasserquantum von ¼—10 Cubikfuss per Minute und für einen Dampfdruck von ½—10 Atmosphären. Preis Courant und Beschreibung werden auf Verlangen gratis eingesandt. [470

Allerneueste

wiederum mit Gewinnen vermehrte

Grosse Geldverloosung

von 2 Millionen 700,000 Mark,

in welcher **nur Gewinne** gezogen werden, garantirt von der Staats-Regierung.

Ein Original-Loos kostet **4** Thlr.
Ein halbes " " **2** "
Zwei viertel " " kosten **2** "
Vier achtel " " " **2** "

Unter 18,200 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 2 mal 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000, 2 mal 12,500, 2 mal 10,000, 1 mal 7500, 5 mal 5000, 7 mal 3750, 85 mal 2500, 5 mal 1250, 105 mal 1000, 5 mal 750, 105 mal 500, 260 mal 250 Mark etc. etc.

Beginn der Ziehung am 11. kommenden Monats.

Diese Verloosung steht nicht allein unter der Garantie der Staats-Regierung, sondern die Ziehungen werden auch von einer eigens dazu ernannten Regierungs-Commission beaufsichtigt, so dass, bei verhältnissmässig kleiner Einlage und der Chance des grossen Gewinnes die grösstmöglichste Sicherheit vorhanden ist.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten u. allgemein beliebten Geschäfts-Devise:

„Gottes Segen bei Cohn!“

wurde im verflossenen Jahre am 2. Mai zum 17. Male und am 25. Juli zum 18. Male das grösste Loos, so wie in den letzten Monaten 2 mal der grösste Hauptgewinn bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages in allen Sorten Papiergeld oder Freimarken, so wie gegen Postvorschuss prompt und verschwiegen ausgeführt und sende ich amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,

[457] **Banquier in Hamburg.**

[472]

Grosse Staats-Gewinn-Verloosung.

Es findet in jedem Monat eine Ziehung statt. Gewinn: 200000 — 100000 — 50000 30000 — 25000 — 20000 — 15000 — 12000 — 10000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 117mal 1000 — 111mal 300 — 6333mal 100 etc.

Es existiren hierbei nur **28000** Loose, wovon **14800** Loose Gewinne erhalten.

Jedes Loos, welches in den ersten fünf Ziehungen herauskommt, erhält einen **Gewinn und ein Freiloos**.

Jedes Loos, welches bei der sechsten Ziehung ohne Gewinn herauskommt, erhält **ein Freiloos** zur nächsten Ziehung.

Ein viertel Loos kostet 26 Silbergr., ein halbes Loos Thlr. 1. 22, ein ganzes Loos Thlr. 3. 13.

Die Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung pünctlich überschickt und da bei der Schlussziehung alle Loose gezogen werden, so erhält jeder Theilnehmer diejenige Ziehungsliste, worin seine Nummer mit dem Resultat verzeichnet steht. Die Gewinne werden sogleich nach jeder Ziehung ausbezahlt. Verloosungspläne und nähere Auskunft werden gratis und franco ertheilt. — Um einer reellen Bedienung und pünctlichen Lieferung der Freiloose sicher zu sein, beliebe man sich baldigst direct zu wenden an das Loose-Haupt-Depôt.

Anton Horix in Frankfurt a/M.

Briefmarken werden an Zahlung genommen, auch kann der Betrag mittelst Postvorschuss erhoben werden.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 38. VIII. Jahrgang.

1863. 12. Mai.

Abonnementspreis: vierteljährlich $1\tfrac{1}{2}$ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERG GEIST
ZEITUNG für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren $1\tfrac{1}{2}$ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum. Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 60

INHALT.

Die Gebläsemaschinen in Oberschlesien.

(Schluss aus Nr. 37.)

Eine ganz eigenthümliche Combination von Hoch- und von Niederdruck-Dampfgebläsen zu einem gemeinschaftlichen Betriebe findet sich auf Friedenshütte. Dieselbe ist, in Verbindung mit einer eigenthümlichen Condensation, bereits seit längerer Zeit (1853) von Hofmann eingerichtet. Es dienen dort als Gebläse ausser der mehrerwähnten grossen Maschine: 1) Eine gewöhnliche Balanciermaschine mit Niederdruck und Condensation von 38 bez. 60" Durchmesser im Dampf- und Gebläsecylinder und 6' Kolbenlauf. 2) Eine direct wirkende Hochdruckmaschine von 22 bez. 66" Durchmesser im Dampf- und Gebläsecylinder und $6\tfrac{1}{2}'$ Kolbenlauf. 3) Eine solche von 31 bez. $84\tfrac{1}{4}''$ Durchmesser im Dampf- und Gebläsecylinder und 8' Kolbenlauf. Bei dem Betrieb dieser Maschinen verursachte die saure Beschaffenheit der Kesselspeisewasser mancherlei Uebelstände. Um diese zu vermindern, verband Hofmann die Dampfabflussröhre der beiden Hochdrucker unter Einschaltung eines Dampfsammel-Behälters mit dem Dampfzuflussrohre des Niederdruckers derart, dass letzterer durch die von den ersteren abgehenden Dämpfe getrieben wird. Ausserdem brachte er einen eigenthümlichen Condensator in dem Dachraum des Maschinengebäudes an, aus welchem das Wasser durch ein senkrechtes, 32' hohes Fallrohr — vermöge seines Gewichtes den Gegendruck der Atmosphäre überwindend — in eine Cisterne unter dem Wasserspiegel abfliesst, das übrig gebliebene Gemenge von Dampf und Luft aber trocken durch die Luftpumpe der Niederdruckmaschine weggeschafft wird. In dem 6' hohen, $2\tfrac{1}{2}'$ weiten cylindrischen Condensator befinden sich zahlreiche (sieben) gelochte Kupferbleche über einander, welche kreisförmig, bis auf einen schmalen Segmentabschnitt, an die Condensatorwandung anschliessend, den unten eintretenden Dampf nöthigen, in vielfachen Windungen durch den von oben niederträufelnden Wasserregen aufzusteigen. Oben ist ausser dem Zuflussrohr für das Einspritzwasser noch das Abflussrohr nach der Luftpumpe angebracht. Letztere ist doppeltwirkend, von 18" Durchmesser und 3' Kolbenlauf und hat einen äusserst geringen schädlichen Raum, wobei die Construction der mit Kurbel und Schwungrad versehenen Maschine zu Hülfe kommt. Bei 4 Atmosphären Dampfüberdruck im Kessel, einer Luftleere im Condensator von ca. $\tfrac{1}{2}$ Atmosphäre und 3 ℔ Windpressung genügt der abgehende Dampf von einem der beiden Hochdrucker, um mit 4 ℔ Ueberdruck im Dampfsammler die Niederdruckmaschine zu treiben. Während letztere mit 11 bis 12 Spielen p. Min. geht, macht der 22zöllige Hochdrucker 13—16, der 31zöllige 11 bis 12 Spiele.

Es dürfte von Interesse sein, hier einige Erfahrungen über den Kohlenverbrauch zusammenzustellen:

1) Auf Friedenshütte werden nach Beobachtungen von Hütteninspector Erbreich bei dem combinirten Betrieb der beschriebenen Maschinen für eine Pferdestärke der Nutzleistung stündlich etwa 7 ℔ Kleinkohle verbraucht.

2) Auf Tarnowitzer Hohofenanlage lieferte, nach den von den Herren Sotzmann und Hofmann in der Wochenschrift des Schles. Vereins mitgetheilten Versuchen, das dortige Woolf'sche Gebläse in der Minute: bei 12·5 ℔ Kohlenverbrauch und 10·05 Spielen oder 2.9.10·05 = 180·9 Fuss Kolbengeschwindigkeit (Kolbenfläche = 7854 □Zoll = 54·54 □Fuss) 9866 Cbkfss. Wind und eine Nutzleistung (Windverluste ungerechnet) von

$$\frac{7854 \,.\, 2\tfrac{1}{2} \,.\, 180{\cdot}9}{60}$$

= 59200 Fusspfd. per Sec. oder $\frac{59200}{480} = 123\tfrac{1}{3}$ Pferdestärken. Es wurden also stündlich zu einer Pferdestärke $\frac{60 \,.\, 12{\cdot}5}{123\tfrac{1}{3}}$ = sehr nahe 6 ℔ Steinkohle verbraucht.

3) Auf Vulcanhütte wurden nach Mittheilungen des Maschinenmeisters Tometzek bei vergleichenden Versuchen mit den dort befindlichen Gebläsen nach Woolf'schem und nach Schmidt'schem System folgende Ergebnisse erhalten: a) die Woolf'sche Maschine (von gleichen Dimensionen wie die oben unter 2 besprochene) verbrauchte bei den vorstehend angegebenen Betriebsverhältnissen stündlich 810 ℔ Steinkohlen. Die Nutzleistung betrug (Windverluste ungerechnet):

$$\frac{7854 \,.\, 3\tfrac{1}{4} \,.\, 171}{48 \,.\, 60} = 151{\cdot}55$$

Pferdestärken; es wurden also auf eine Pferdestärke stündlich $\frac{810}{151{\cdot}55} = 5{\cdot}35$ ℔ Steinkohle verbraucht.

b) Die Schmidt'sche Maschine, aus je 2 Dampfcylindern von 24" nebst zugehörigem Gebläsecylinder von 66" Durchmesser mit 5' Kolbenlauf zu einem Zwilling verbunden, und mit Condensation, ähnlich der zu Friedenshütte angewendeten, versehen, machte bei 4 bis $4\tfrac{1}{2}$ Atmosphäre Dampfdruck und $2\tfrac{3}{4}$ ℔ Windpressung pro □Zoll 18 Spiele p. Min. Kolbenfläche 3421·2 □Zoll = 23·758 □Fuss, und lieferte dabei: 2.2.18.5.23·758 = 8565 Cbkfss. Wind und eine Nutzleistung von

$$\frac{3421 \,.\, 2 \,.\, 2\tfrac{1}{4} \,.\, 2 \,.\, 2 \,.\, 18 \,.\, 5}{480 \,.\, 60} = 117{\cdot}6$$

Pferdestärken. Dabei wurden täglich durchschnittlich 100 Tonnen zu 360 ℔, also stündlich 1500 ℔ Kleinkohle oder auf eine Pferdestärke $\frac{1500}{117{\cdot}6} = 12{\cdot}8$ ℔ verbrannt.

4) Auf Hubertushütte verbrauchte das eine der beiden dortigen grossen direct wirkenden Hochdruckgebläse von Egells täglich 145 Tonnen Kleinkohlen oder stündlich $\frac{360}{24} \,.\, 145 = 2175$ ℔ (siehe weiter oben). Dieselbe lieferte p. Min. 11,058 Cbkfss. Wind bei ca. 3 ℔ Pressung. Hieraus bestimmt sich: die Nutzleistung zu

$$\frac{11058 \,.\, 144 \,.\, 3}{480 \,.\, 60} = 165{\cdot}87$$

Pferdestärken, der stündliche Kohlenverbrauch für eine Pferdestärke zu $\frac{2175}{165{\cdot}87} = 13{\cdot}11$ ℔.

5) Auf Königshütte betrug nach dem über den Betrieb der dortigen Maschinen im Jahre 1860 erstatteten Jahresbericht: a) Bei der mit 8 ℔ Dampfdruck, $\tfrac{3}{4}$ Füllung und Condensation arbeitenden Redenmaschine von bez. 48 und 75" Durchmesser im Dampf- und Gebläsecylinder, bei $2\tfrac{1}{2}$ ℔ Windpressung, 12 Spielen pr. Min. und 9' Länge des Kolbenlaufs, der Steinkohlenverbrauch 19,634 Tonnen in 8238 Stunden, also stündlich $\frac{19634}{8238} \,.\, 360 =$ 857·5 ℔, die Leistung

$$\frac{44179 \,.\, 2\tfrac{1}{2} \,.\, 2 \,.\, 12 \,.\, 9}{480 \,.\, 60} = 82{\cdot}8$$

Pferdestärken, der stündliche Verbrauch für eine Pferdestärke $\frac{857{\cdot}5}{82{\cdot}8} = 10{\cdot}34$ ℔ Steinkohle. b) Bei einer 44zölligen, direct wirkenden Hochdruckmaschine mit 96zölligem Gebläsecylinder von $9\tfrac{1}{2}'$ Kolbenlauf — welche mit $\tfrac{1}{2}$ Dampffüllung, $2\tfrac{1}{2}$ ℔ Windpressung und 8 Spielen pr. Min. arbeitete — der Steinkohlenverbrauch 14,245 Tonnen in 4380 Stunden, also stündlich $\frac{14245}{4380} \,.\, 360 = 1171$ ℔, die Leistung

$$\frac{7238 \,.\, 2 \,.\, 2\tfrac{1}{2} \,.\, 2 \,.\, 8 \,.\, 9\tfrac{1}{2}}{480 \,.\, 60} = 95{\cdot}5$$

Pferdestärken, der stündliche Verbrauch für eine Pferdestärke $\frac{1171}{95{\cdot}5} = 12{\cdot}26$ ℔ Steinkohle.

Mittheilungen.

* **Köln**, 6. Mai. [Kölner Bergwerksverein.] (Fortsetzung aus Nro. 37.)

Der technische Bericht des Hrn. Bergmeisters Feldmann begann mit Mittheilung dessen, was im verflossenen Jahre zur Ausführung des Hauptzieles „die Verbindung der Schächte Anna und Carl, nach den Principien des für den ganzen Grubenfelder-Complex aufgestellten Tiefbauplans," geschehen sei. — Auf Zeche Carl konnte erst nach vollendeter Schacht-Ausmauerung mit den Ausrichtungsarbeiten zur Herstellung der II. Fördersohle im September v. J. begonnen werden. Die II. Fördersohle wurde dann bei $134\tfrac{1}{2}$ Ltr. Schachtteufe, und die gemeinschaftliche Sumpfsohle für die Schächte Carl und Anna bei 140 Ltr. Schachtteufe gefasst. Heute steht der Sumpfquerschlag $36\tfrac{1}{4}$ Ltr. nördlich vom Schachte und wird in wenigen Ltrn. das Flötz Emil hiermit seine Grenze erreichen. Durch streichende Auffahrung in diesem Flötze wird dann der für die Gruben Carl und Anna gemeinschaftliche Sumpf gebildet. Gleichzeitig mit dem Sumpfquerschlage wurde in der II. Fördersohle das Haupt-Füllort hergestellt und ausgemauert. Aus dem Füllorte gehen die Querschläge mit Rücksicht auf die künftig eintretende Pferdeförderung doppelspurig nach N. und S. zu Feld. Der nördliche Querschlag ist 40 Ltr. lang und hat 1) das Flötz Fünffussbank 60" mächtig, 2) das Flötz Robert unbauwürdig, 3) das Flötz Hugo mit 54" und 4) das Flötz Emil mit 60" reiner Kohlen-Mächtigkeit durchfahren. Der südl. Querschlag ist 36 Ltr. lang und hat 1) das Flötz Dreckherrnbank mit 82" und 10—12 Zoll Bergmittel, 2) das Flötz Dreckbank unbauwürdig und 3) das Flötz Röttgersbank mit 40" reiner Kohlen-Mächtigkeit bereits gelöst. Die Lagerungsverhältnisse sind, abgesehen von einigen unbedeutenden, durch den Bau in den oberen Sohlen bekannten Verwerfungen, in der II. Tiefbausohle sehr regelmässig. — Während vorstehende Arbeiten auf Carl ausgeführt sind, wurde auf Zeche Anna der Schacht zunächst bis zu 130 Ltr. abgeteuft, und dann, — da hier Etagenförderung im Schachte stattfindet, zu beiden Seiten des Schachtes ein Füllort 8 Ltr. lang aufgefahren, und in Mauerung gesetzt. Es wurde dann das Abteufen bis zu $137\tfrac{1}{2}$ Ltr. fortgesetzt, und hiermit beendet. Die gemeinschaftliche Sumpfsohle wird auf Anna bei 135 Ltr. 54" ausgesetzt. Von einem Abhauen im Flötze Nro. 0 ist zum Schachte in der Sumpfsohle ein Querschlag bereits 14 Ltr. aufgefahren. Das Mittel, welches diesen Querschlag vom Schachte noch trennt, ist 13 Ltr. und kann in zwei Monaten durchörtert werden. Es bleibt dann noch übrig diesen Querschlag bis zum Flötze Nr. 6 (Emil) 60 Ltr. aufzufahren, was etwa 8 Monate dauern wird, um sodann von Anna aus die streichende Auffahrung in der gemeinschaftlichen Sumpfsohle nach Osten auf diesem Flötze zu beginnen. Die streichende Länge, welche im Flötze Emil von Carl und Anna aufgefahren werden muss, beträgt 700 Ltr. Alles berücksichtigt, ergibt sich, dass die Herstellung der gemeinschaftlichen Wasserhaltungs-Sohle für beide Gruben noch etwa $2\tfrac{1}{4}$ Jahre dauern wird. Nach dieser Zeit reduciren sich die jetzigen Wasserhaltungskosten auf die Hälfte. Uebrigens erwachsen durch die Herstellung des gemeinschaftlichen Sumpfes keine bedeutende Kosten, und gleichzeitig mit der Ausführung desselben werden die eigentlichen Kohlengewinnungsarbeiten in der II. Fördersohle

auf beiden Gruben sich rasch zu ansehnlicher Production bei niedrigen Selbstkosten entwickeln.

Die Durchführung einer gemeinschaftlichen Wasserhaltungs-Sohle durch das ganze Grubenfeld ist die Aufgabe, welche der Verein zu lösen beabsichtigt. Zur Ausführung dieses Planes gehören mithin auch die auf Christian Levin ausgeführten Arbeiten. — Der Schacht Christian Levin hat bei 133 Ltr. Teufe die gemeinschaftliche Wasserhaltungs-Sohle erreicht. Zur Bergeförderung und Wasserhaltung war nur ein Dampfhaspel von 12 Pferdekraft disponibel, das Abteufen ging unter den günstigsten Verhältnissen vor sich. Bei Wiederaufnahme der Abteufungsarbeiten im Monat April v. J. wurde der Querschlag in der Wettersohle der Zeche Christian Levin (105 Ltr. Sohle der Zeche Neu-Köln) zur Lösung der Zeche Neu-Köln ebenfalls belegt, mit Rücksicht auf die einzuführende Pferdeförderung doppelspurig = 17 Ltr. aufgefahren, und wegen heftigen Gebirgsdruckes in starke Mauerung gesetzt. Die geringe Maschinenkraft liess es nicht zu, neben dem Schachtabteufen gleichzeitig den Querschlagsbetrieb fortzusetzen und deshalb wurde Letzterer im October v. J. gestundet. Das Mittel, welches zur Lösung der Zeche Neu-Köln noch zu durchörtern bleibt, beträgt 164 Ltr. Die widersprechende Angabe im vorigjährigen Bericht beruht auf Irrthum. Die regelmässige und gesunde Lagerung des durchteuften Gebirges, sowie das Einfallen der Schichten mit 15° nach N. ist unverändert geblieben. Das Abteufen wird mit Schluss April eingestellt. Für den gleichzeitigen Fortbetrieb der Ausrichtungsarbeiten in der Wettersohle, der Fördersohle und den Sumpfsohlen, reicht die vorhandene Maschinenkraft nicht aus, so dass jetzt die kleine Maschine zur weitern Fortsetzung des Betriebes nicht mehr genügt. Bekanntlich ist die Mergel-Auflagerung beim Schacht Christian Levin 80 Ltr. mächtig. — Im Steinkohlengebirge sind denn nachstehende Flötze durchteuft: 1) bei 83 Ltr. Schachtteufe ein Flötz von 36" Mächtigkeit, welches mit dem Flötze Nro. 5 der Zeche Neu-Köln identisch und unrein ist; 2) bei 91 Ltr. ein reines Flötz von 42" Kohl; 3) bei 105 Ltr. ein reines Flötz von 46" und 4) bei 115 Ltr. ein reines Flötz von 24" Kohl. Alle diese Flötze zeichnen sich durch gutes und festes Nebengestein aus und sichern durch die flache Lagerung und durch geringen Holz-Verbrauch einen billigen Bau. (Schluss folgt.)

† **Bonn**, Anfangs Mai. [Niederrheinische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.] (Schluss aus Nr. 30.)

Dr. Ad. Gurlt sprach über die neuere geologische Forschung in Norwegen. Da dieser grössere Vortrag für unsere Leser ein wesentliches Interesse besitzt, so werden wir denselben in einer der nächsten Nrn. ausführlich bringen.

Dr. G. vom Rath sprach über den Mejonit vom Laacher See. Bekanntlich versteht man unter Mejonit diejenige Species des Wernerits, welche, vorzugsweise in den Drusen der vesuvischen Auswürflinge vorkommend, sich durch Farblosigkeit, Durchsichtigkeit und durch das Verhältniss der Sauerstoffmengen der Kalkerde, der Thonerde, der Kieselsäure = 1 : 2 : 3 vor den anderen Species derselben Gattung auszeichnet. Ausser dem Vesuv sind die Ufer des Laacher Sees die einzige bisher bekannte Fundstätte des Mejonits, welcher hier in den lose im Bimstein-Sande liegenden Trachytblöcken sich findet, theils in Drusen aufgewachsen, theils in der Grundmasse desselben Gesteins eingewachsen. Am Vesuv gehört das Mineral vorzugsweise den Drusen dolomitischer Kalkstein-Auswürflinge an, selten nur findet es sich in den Drusen gewisser Trachytblöcke, welch' letzteres Vorkommen von Scacchi als Mizzonit von dem gewöhnlichen Mejonit ist unterschieden worden. — Der Laacher Mejonit ähnelt in seiner allgemeinen Form dem vesuvischen in hohem Grade. Die Grundform, das erste stumpfe Octaëder, das Dioctaëder, die beiden quadratischen Prismen sind beiden Vorkommnissen gemeinsam; nur in Bezug auf das achtseitige Prisma unterscheiden sie sich. Die am vesuvischen Mejonit erscheinende Form dieser Art schneidet die Seiten-Achsen im Verhältnisse 1 : 3, diejenige der Laacher Krystalle im Verhältnisse 1 : 2. — An einem Laacher Krystall wurde der Endkanten-Winkel der Grundform bestimmt 135° 58'; dieselbe Endkante am vesuvischen Mejonit misst nach Scacchi's und Kokscharow's übereinstimmenden Messungen 136° 11'. Diese Differenz könnte unwichtig erscheinen, wenn nicht die Vergleichung des Mizzonit's derselben ein erhöhtes Interesse verliehe. Der Endkanten-Winkel der Grundform des Mizzonit's (d. h. desjenigen Mejonit's, welcher auf trachytischen Auswürflingen am Vesuv vorkommt), beträgt nach Scacchi 135° 56', nach Kokscharow 135° 58', ist also identisch oder fast identisch mit dem Winkel des gleichfalls im Trachyt gebildeten Laacher Mejonits. — Der frische Mejonit ist am Laacher See sehr selten, die poppelsdorfer Sammlung besitzt davon nur zwei Stücke. Etwas häufiger scheint das Mineral in zersetzten Krystallen vorzukommen, in Drusen von Trachytblöcken aufgewachsen in Begleitung von Nosean, Augit, Titanit, Magneteisen, Sanidin. Diese zersetzten Krystalle haben das geringe specifische Gewicht 2·447, einen Glühverlust von 2%. — Ausserdem findet sich der Mejonit oder doch ein diesem ganz nahestehendes Mineral in krystallinischen Körnern als wesentlicher Gemengtheil gewisser Auswürflinge im Gemenge mit Magneteisen, Titanit, Augit, theils mit, theils ohne Sanidin. Dieses mejonitähnliche Mineral ist wasserhell, hat eine unvollkommene, zweifache Spaltbarkeit, parallel den Flächen eines quadratischen Prisma's, muschligen Bruch, zum Fettglanz neigenden Glasglanz, fast Quarzhärte, specifisches Gewicht 2·769, v. d. L. unter starkem Aufschäumen schmelzbar, von Chlorwasserstoffsäure zersetzbar, indem die Kieselsäure sich als Pulver abscheidet. Die Zusammensetzung dieses mejonitähnlichen Minerals ist: Kieselerde 45·12, Thonerde 29·83, Kalk 18·98, Magnesia 0·13, Kali 1·40, Natron 2·73, Glühverlust 0·41, Summe = 98·61. Die Mischung ist fast dieselbe wie diejenige des Skapoliths von Pargas.

** **Breslau**, Anfangs Mai. Ueber den Stand der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb haben wir nach dem neuesten Geschäftsbericht die wichtigern Daten mitgetheilt. Dem Bericht sind mehrere Tableau's beigegeben, welche die Resultate in den vorangegangenen Jahren seit Bestehen der Gesellschaft übersichtlich zusammenfassen. So stellten sich im Jahre 1853/54 die Selbstkosten pro Ctr. Rohzink bei einer Production von 110,684 Ctr. auf Thlr. 4. 10. 9, im J. 1855 bei einer Production von 107,000 Ctr. auf Thlr. 6. 25. 5, 1856 bei 84,041 Ctr. auf Thlr. 5. 25. 4, 1857 bei 146,484 Ctr. auf Thlr. 4. 20, 1858 bei 182,698 Ctr. auf Thlr. 4. 16. 6, 1859 bei 197,618 Ctr. auf Thlr. 3. 20. 9, 1860 bei 211,875 Ctr. auf Thlr. 3. 18. 9, 1861 bei 238,520 Ctr. auf Thlr. 3. 17. 10, 1862 bei 217,461 Ctr. auf Thlr. 3. 15. 3. Es ergibt sich aus diesen Zahlen eine mit geringen Ausnahmen stetig fortschreitende Besserung der Betriebsverhältnisse. Gleiches lässt sich von den Walzkosten für Zinkblech sagen. Im J. 1853/54 betrugen dieselben pro Ctr. Zinkblech bei einer Blechfabrication von 30,571 Ctr. Sgr. 29. 2, 1855 bei einer Fabrication von 48,999 Ctr. Sgr. 28. 7, 1856 bei 45,420 Ctr. Thlr. 1. 1. 11, 1857 bei 42,751 Ctr. Thlr. 1. 5, 1858 bei 50,270 Ctr. Thlr. 1. 1. 6, 1859 bei 64,392 Ctr. Sgr. 29. 8, 1860 bei 98,329 Ctr. Sgr. 22. 5, 1861 bei 97,754 Ctr. Sgr. 17. 3, 1862 endlich bei 108,169 Ctr. Fabricat Sgr. 11. 3. Hiernach ist der Fortschritt in dieser Branche ganz bedeutend.

Der Bericht enthält auch eine Zusammenstellung des durchschnittlichen Verkaufspreises von Rohzink loco Breslau in dem Zeitraum von 1840 bis 1862. Es betrug der Durchschnittspreis im J. 1840 5·78 Thlr., 1841 7·98 Thlr., 1842 7·33 Thlr., 1843 6·07 Thlr., 1844 5·98 Thlr., 1845 6·23 Thlr., 1846 5·21 Thlr., 1847 5·13 Thlr., 1848 3·60 Thlr., 1849 3·96 Thlr., 1850 4·19 Thlr., 1851 4 Thlr., 1852 4·52 Thlr., 1853 5·75 Thlr., 1854 6·63 Thlr., 1855 6·73 Thlr., 1856 7·44 Thlr., 1857 8·70 Thlr., 1858 7 Thlr., 1859 6·25 Thlr., 1860 5·85 Thlr., 1861 5·20 Thlr., 1862 5·29 Thlr.

Zieht man aus diesen Preisen während der verflossenen 23 Jahre den Durchschnitt, so ergibt sich 5·86 Thlr. und wenn die beiden mit den niedrigsten Preisen bezeichneten Jahre 1848 und 1849 ausscheiden 6·6 Thlr. Seit dem Bestehen der Schlesischen Actien-Gesellschaft berechnet sich der Mittelpreis auf Thlr. 6·48. Da im verflossenen Jahre 1862 der Durchschnitt nur 5·29 Thlr. erreichte, so ist ersichtlich, wie niedrig gegenwärtig der Artikel bezahlt wird.

□ **Hannover**, 9. Mai. [Ein brillantes Geschäft.] Unsere Eisenindustrie scheint, seit der französische Handelsvertrag nicht mehr abgewehrt werden kann, mit aller Gewalt sich auf die Bahn des Fortschritts geworfen und darauf, soweit derselbe die ökonomische Seite im Herabdrücken der Productionskosten betrifft, bereits so Namhaftes erreicht zu haben, dass der Eisenconsument ohne Sorge einer Absperrung aller unserer Grenzen entgegensehen darf; eine solche kann wenigstens ein übermässiges Steigen der Preise wegen Mangels an Zufuhr von England und Belgien nicht mehr herbeiführen. Einen Beweis für obige Vermuthung scheinen uns wenigstens die kürzlich von einer hannoverschen Hütte in Westfalen gemachten Roheisenverkäufe zu liefern, welche, wie man hört, die bedeutende Quantität von 30,000,000 ℔, schreibe dreissig Millionen Zollpfund zum Preise von 9 Thlr. per 1000 ℔ franco Waggon der nächsten Station umfassen. Rechnet man von diesem Preise die Achstransporte und Verladungskosten vom Werke bis zur Bahn ($1\frac{1}{4}$ Stunde Entfernung) mit wenigstens $12\frac{1}{2}$ Sgr. pro mille ℔ ab, so verbleibt loco Werk ein Verkaufspreis von 8 Thlr. $17\frac{1}{2}$ Sgr., ein Preis, welcher bei einer so grossen Quantität im Zollvereinsgebiete sicherlich noch nicht dagewesen. Sollte diese Hütte, welche ihre Cokes 11 Bahnmeilen und $\frac{3}{4}$ Chausseemeilen entfernt, also unter einmaliger Umladung, bezieht, wirklich so billig produciren, um bei solchen Abschlüssen noch die Anleihe- resp. Prioritätszinsen, sowie die Amortisationssummen erübrigen zu können, oder ist das Product so schlecht, dass absolut ein höherer Preis nicht zu erzielen ist? Sind durch die neue Direction plötzlich die Selbstkosten so tief gesunken, dass sie derartige Verkäufe gestatten, nun, Hannover! dann freue dich, denn bis jetzt war deine Hüttenindustrie noch keineswegs eine in glänzenden Verhältnissen sich bewegende, wie Neustadt am Rübenberge und neuerdings Alexishütte documentiren. Hoffentlich hütet sich männiglich in diesem verhängnissvollen Bunde der Dritte zu werden.

** **Zwickau**, 7. Mai. Für die Actionaire der Lugauer-Bergbau-Gesellschaft Rhenania war die am 4. d. hier abgehaltene Gen.-Vers. von wenig erquicklichem Verlauf. Die Rhenania gehört zu denjenigen Gesellschaften des Würschnitzer Kohlenbassins, welche das Unglück gehabt haben, mit ihrem Schacht auf Urgebirge zu stossen. Die Hoffnungen der Actionaire auf die trotz jenes fatalen Umstandes dennoch mögliche Erzielung eines günstigen Erfolgs sind durch Ausführung von Untersuchungsarbeiten nun bereits über 3 Jahre aufrecht zu erhalten gesucht worden. Während nun aber in dem letzten Geschäftsbericht vom 28. März 1861 der Aufschluss bauwürdiger Kohlenflötze binnen 5 bis 6 Monaten versichert und die damals vorhandenen Mittel von 8000 Thlr. für ausreichend dazu erklärt worden, überrascht gegenwärtig der Verw.-Rath die Actionaire mit der Nachricht, dass zwar der Cassenbestand erschöpft, ein Resultat aber nicht erreicht worden, sondern erst nach Beschaffung weiterer 4000 Thlr. binnen nochmals 5 bis 6 Monaten zu hoffen sei, und proponirt überhaupt unter Ausschliessung jeden Zweifels an dem Aufschluss bauwürdiger Flötze die Beschaffung von 30,000 Thlr. neuer Geldmittel. Sind Nachforderungen bei Actien-Gesellschaften auch heutzutage keine Seltenheit, so pflegen solche in der Regel doch nur auf Grund zuverlässiger Gutachten gefordert und bewilligt zu werden. Der Verw.-Rath war hierauf nicht bedacht gewesen, und musste sich sowohl hierüber wie überhaupt über seine Geschäftsführung, über die von ihm vielfach erfolgte Verletzung der Statuten, namentlich aber auch in Vertretung des durch plötzlich eingetretenes Unwohlsein von der Theilnahme an der Gen.-Vers. abgehaltenen und damit der directen Verantwortung über verschiedene ihm zugeschobene Eigenmächtigkeiten überhobenen technischen Directors manche harte Wahrheiten sagen lassen, wogegen der Einwand, dass die Mitglieder des Verw.-Raths ihre Function unentgeltlich besorgten, nicht als Entschuldigungsgrund angenommen werden konnte. Das Resultat der Verhandlungen war der Beschluss, das seitherige Verhältniss der gemeinschaftlichen technischen wie administrativen Leitung der Rhenania mit der Westphalia aufzulösen, für eine anderweit auszuschreibende ausserordentliche Gen.-Vers. die Aufstellung einer genauen Vermögensbilanz sowie die Vorlage eines unparteiischen Gutachtens über die Räthlichkeit der Fortsetzung oder Einstellung der Arbeiten vom Verw.-Rath zu verlangen und jede Beschlussfassung über Geldmittel bis dahin ausgesetzt sein zu lassen.

** **Zwickau**, 9. Mai. Es liegt uns der Geschäftsbericht des Niederwürschnitz-Kirchberger Steinkohlen-Actienvereins auf das Betriebsjahr 1862 vor. Das financielle Resultat weist bei einer Einnahmen-Summe von Thlr. 47,288. 5. 2 und Ausgaben von Thlr. 43,849. 19. 3 einen Ueberschuss von Thlr. 3438. 15. 9 nach. Hiervon gehen verschiedene Abschreibungen, Tantièmen etc. ab, so dass verbleiben Thlr. 1358. 4. Der Betriebsüberschuss aus den Jahren 1860 und 1861 betrug Thlr. 3696. —. 2, so dass also jetzt Thlr. 5054. 4. 2 disponibel sind. Von dem überhaupt geförderten Kohlenquantum von 347,610 Schffl. wurden 287,538 Schffl. für Thlr. 42,777. 16. 7 verkauft, so dass die durchschnittliche Einnahme pro Schffl. Kohlen aller Art nur 44·63 Pfg. betrug, d. i. 6·51 Pfg. weniger als im vorigen Jahre. Die Gesammt-Verwendung an Kohlen (Verkauf und Selbstverbrauch) bestand in 307,084 Schffl. bei einer Verwerthung von Thlr. 43,596. 21. 7. Der Grubenbetrieb ging ungestört vor sich. Gegen den Voranschlag ist er etwas zurückgeblieben, doch war eine Beschränkung der Förderung in den Sommermonaten durch den Mangel an Absatz geboten. Bekanntlich haben sich die allgemeinen industriellen Verhältnisse nicht nur nicht gebessert, sondern sie sind noch ungünstiger geworden. Eine natürliche Folge hiervon ist das seitherige missliche Verhältniss zwischen der Kohlen-Production und Consumtion und hiervon wieder das weitere Sinken der Kohlenpreise in kaum glaublicher Weise. Es müssen selbst die grössten Kohlenwerke

des erzgebirgischen Bassins durch wesentliche Erhöhung ihres Förderquantums und sonst sich anstrengen, um diese ungünstige Zeitperiode noch erträglich zu machen. Dass hierdurch aber für zur Zeit noch in der Entwickelung begriffene Gruben eine um so fühlbarere Concurrenz eintritt, liegt auf der Hand, um so mehr, als die Zwickauer Kohlenwerke in Bezug auf den Debit ungleich günstiger situirt sind, als die in der Würschnitzer Gegend. Denn wenn die Zwickauer Gruben die westlich gelegenen Landestheile weit hinaus allein beherrschen, dahin aber gegenwärtig ihre Production von jährlich 12 Millionen Schffl. nicht abzusetzen vermögen, so kommt denselben der Umstand einer mindestens eben so billigen Verfrachtung ab Bahnhof Zwickau bis Chemnitz, und weiter hinaus, als von den Gruben des Würschnitzer Vereins ab Bahnhof Lugau in derselben Richtung zu statten, einen nicht unwesentlichen Theil ihrer Förderung auch in die östlich gelegenen Landestheile versenden zu können, ohne dabei die Preise ermässigen zu dürfen. Es ist dies für die Würschnitzer Gruben ein um so gewichtigerer Umstand, als sie, vermöge ihrer Lage, angewiesen sind, ihre Kohlen in der Hauptsache nach Chemnitz und Umgegend zu versenden, wo gerade jetzt nicht unwesentliche Einschränkungen des Betriebes von Fabriken stattfinden. Noch ist zu bemerken, dass das Niederwürschnitz-Kirchberger Steinkohlenwerk zu denjenigen gehört, welche am entferntesten vom Bahnhofe liegen, weshalb es wegen der verhältnissmässig höheren Fracht bis zu dieser Versammlungsstelle, an welcher die Abschlüsse auf per Eisenbahn zu versendenden Kohlenlieferungen zu stellen sind, den Schffl. Kohlen um 2 bis 3 Pfg. wohlfeiler zu verkaufen genöthigt ist, als andere Werke, die in der Nähe jenes Bahnhofes liegen. (Schluss folgt.)

—ooo❁ooo—

Vermischtes.

Kölnische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft. Die Dividende pro 1862 beträgt 7 %.

Cokesfrachten. Vom 1. Mai ab werden auf der Rhein-Nahebahn die Cokesfrachten den Sätzen für Kohlen gleichgestellt. Der bezügliche Specialtarif tritt sonach ausser Kraft.

Magdeburger Bergwerks-Actien-Gesellschaft. Von der Zeche Königsgrube sind gefördert im April 82,740 Schffl. Kohlen gegen 104,920 Schffl. im Monat März. Es wurden versandt im April 84,242 gegen 94,506 Schffl. im März.

Staats-Hüttenwerke bei Neustadt-Eberswalde. Am 4. Mai hat in dem Amtslocale zu Neustadt-Eberswalde der Termin zur Versteigerung der drei Märkischen Staatswerke Eisenspalterei, Messingwerk und Kupferhammer stattgefunden. Es ist jedoch weder auf den ganzen Werkscomplex noch auf einzelne dieser Werke überhaupt ein Gebot abgegeben worden.

Hänichener Steinkohlenbauverein bei Dresden. Im Monat April wurden gefördert 64,920 Schffl. Kohlen, verkauft 65,256 Schffl. Im April 1862 ergeben die bezüglichen Zahlen 64,915 und 64,697 Scheffel.

Maximilianshütte bei Burglengenfeld. In der am 30. April stattgehabten Gen.-Vers. der Actionaire dieser Eisenwerks-Gesellschaft konnte, nachdem sich nach Abzug aller Kosten noch ein reiner Ueberschuss von 69,860 fl. ergab, beschlossen werden, dass eine Dividende von 4 % zur Vertheilung gelange, sonach mit den fünfprocentigen Zinsen ein Jahresertrag von 9 %.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

° **Köln,** 11. Mai. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen u. Spiegeleisen	1 5/8	à	1 9/16
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	1 1/4	„	1 1/3
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	1 1/3	„	1 1/2
Schottisches Nr. 1 Roheisen	1 11/16	„	1 5/6
Stabeisen, grobe Dimensionen	3 1/4	à	3 1/2
Rohes Zink	6 1/2	„	6 3/4
Gewalztes Zink	7 1/2	„	7 2/3
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	„	—
„ americanisches	33	„	—
„ englisches, in Blöckchen	33	„	—
„ feine Rosetten, I. Qual.	32 1/2	„	—
„ „ „ II. „	31	„	—
Raffinirt Weichblei	6 2/3	„	—
Hartblei	6	„	—
Banca-Zinn	45 2/3	„	46
Zinn, engl. in Blöcken	44	„	45
Regulus Antimonii	17 1/2	„	—
Guss-Stahl	18 1/2	„	—
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	5 3/4	„	—

Im Metallgeschäft hat sich die Lage in nichts gebessert; der so sehr der Klärung bedürfende politische Horizont wirft nach wie vor seine dunkeln Schlagschatten auf alle Verhältnisse des grossen wirthschaftlichen Lebens und lässt es zu einem regen Aufschwung, der sich sonst unfehlbar Bahn brechen würde, nicht kommen. Die Situation bleibt, wie sie war, unklar und gedrückt, ohne dass Aussichten vorhanden wären durch niedrigere Preisnotirungen vermehrte Kauflust bei den Consumenten hervorzurufen. Unsere Metallpreise bleiben daher auch unverändert.

°° **Berlin,** 9. Mai. Der einzige Artikel, von dem in dieser Woche eine Aenderung zu erwähnen, ist Kupfer, das eine sehr feste Haltung annahm. Es gab sich mehrfache Frage kund und waren Käufer im Bewilligen der Preise nachgiebiger. Anscheinend steht eine Steigerung für dies Metall in kürzester Zeit bevor. Notirungen: Paschkoff 38 Thlr., Demidoff 36 1/2 Thlr., Atvidaberg 34 Thlr., Kapunda 33 1/2 Thlr., Burra Burra 33 Thlr., Mansfelder raffinirt 33 1/2 Thlr., Selected 32 Thlr., ord. Marken 31 Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr. höher. — Roheisen blieb vernachlässigt, auch der Glasgower Markt verlor wieder seine feste Stimmung, schott. auf Lieferung 46 Sgr., loco 47 1/2 Sgr., engl. 43 Sgr. per Ctr. nominel, von schles. Holzkohlen-Roheisen waren einige Partien am Markt, ohne Kauflust zu erwecken. Stabeisen sehr ruhig, gewalzt 3 5/6—4 Thlr., geschmiedet 4 3/4—5 Thlr., Staffordshire 5 Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1 5/6 Thlr., zu Bauzwecken 2 und 3 Thlr. à Ctr. — Zinn fand etwas mehr Beachtung, Banca 45 Thlr., engl. 40 a. 41 Thlr. à Ctr. — Blei war fest und im Consum ziemlich lebhaft umgesetzt, loco 7 Thlr., span. Reyn & Co. 8 Thlr. bei Partien, 8 1/4 Thlr. à Ctr. im Detail. — Zink entbehrte noch jeder Anregung und war ganz ohne Geschäft, ab Breslau WH. 5 Thlr. 11 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 7 Sgr. à Ctr. Cassa bei Partien von 500 Ctr. — Kohlen matt und nur zu etwas herabgesetzten Preisen unterzubringen. Holzkohlen 19 Sgr. per Tonne.

Berlin, 9. Mai. [Westfälische Kohlen.] Bedeutende Zufuhren von englischen Kohlen drücken die Preise sehr, weshalb das Geschäft in westfälischen Kohlen fast gänzlich ruht. Die Preise sind etwas gewichen. Nusskohlen 18 1/2—19, Grubenkohlen 20—21, Stückkohlen 22 1/2—23; Cokes 15 1/2—16 1/2 Thlr. per Last.

Breslau, 9. Mai. Zink still, Locowaare auf 5 Thlr. 6 Sgr. per Ctr. gehalten.

Stettin, 9. Mai. Zink 6 Thlr. Kupfer 33—34 Thlr. Blei, span. 7 3/4—8, inländ. 6 3/4—7 Thlr.

b **Hamburg,** 7. Mai. Ueber Metalle lässt sich auch in dieser Woche noch nichts Günstigeres berichten, zwar zeigt sich hin und wieder einiger Bedarf, doch ist derselbe nicht umfangreich genug, um — so lange es dabei an aller speculativen Bewegung fehlt — dem Geschäft eine grössere Lebhaftigkeit zu verleihen.

Blei. Der Umsatz darin blieb in letzter Zeit sehr beschränkt, Preise sind aber bei kleinen Vorräthen gut behauptet, während die etwas besser lautenden Berichte aus New-York geeignet scheinen, dem Artikel mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden. Deutsches in Mulden 13 1/2 Mk.; englisches in Mulden 14 1/2 Mk., in Rollen 15 Mk. — Eisen, schott. Roheisen Nr. 1 2 3/8 Mk.; engl. in Stangen, flach, rund und □, ordinaire Dimensionen 5 à 5 1/2 Mk.; Staffordshire do. 5 1/2 à 6 1/2, do. Nageleisen 1/4 à 1/2 □" 5 1/2 à 6 1/2 Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" 6 1/2, do. Eisenblech erste Walze 7 3/4 Mk.; schwed. in Stangen 8 1/4 à 8 1/2 Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., 1/2 à 1 □" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. 10 1/2 Mk., do. 3/8" 11 1/2 Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 1/4 □" 19 Mk., Nr. 0 5/16 □" 18 Mk., do. Nr. 1 3/8 □" — Mk. — Kupfer bleibt noch immer sehr still, die Einkäufe werden auf das Allernothwendigste beschränkt, wofür denn freilich stets volle Preise bewilligt werden müssen. Das grössere Geschäft in dem Artikel ruht gänzlich. Notirungen: Hiesiges EKW. in Blöcken 63 Mk., russ. Paschkoff —, Demidoff —, schwed. Avesta in Rosetten —, Drontheimer Röraas in Rosetten 65 Mk., austral. Burra Burra und Kapunda 65 Mk., nordamerican. Lac Superior 65 à 67 Mk., Chili in Blöcken — Mk. Englisches Kupferblech zu Dachbedeckungen 66, zu Schiffsbeschlägen 65 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen 53 Mk. — Mennige, englische in Fässern von circa 1000 ℔ per 100 ℔ 15 1/2 Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à 3 1/2 Mk., Kupfernickel — Mk. Quecksilber 23 1/4 à 24 1/4 per Sch. per ℔. — Für Zink zeigte sich besserer Begehr und haben wir in Folge dessen etwas festere Preise. Der Umsatz der Woche beträgt einige tausend Ctr. loco Waare zu 11 Mk. 10 Sch. Schles. in Platten loco 11 11/16 Mk., auf Lieferung 11 3/4 Mk.; Zinkbleche schles. gewöhnliche Nr. 14 1/4, desgl. Vieille Montagne 15 1/2 Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag 17 1/4 Mk.

Einfuhr	1863	1862	1861	1860	
v. 1. Jan. b. ult. April	121,000	57,325	70,575	47,000	Ctr.
Vorrath am 1. Mai	80,000	70,000	81,500	58,000	„
„ in London	3,948	4,729	4,125	2,830	Ts.

Zinn. Die Speculation hat vor der Hand gänzlich nachgelassen und Preise sind nur schwach behauptet. — Vorrath bei der NHM

	1863	1862	1861	1860	
am 1. April	44,090	36,066	41,454	39,685	Block
Abliefr. im „	4,638	6,766	9,188	6,530	„
Vorr. a. 1. Mai	39,452	29,300	32,266	33,155	Block
Neuer Vorr. f. d nächste Auct.	101,325	139,884	136,862	126,850	Bl.

Notirungen: Banca in Blöcken 14 Sch., engl. in Blöcken 12 3/4, in Stangen 13 1/4 Sch. — Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. 19 1/4 Mk., engl. IX 23 1/4, ICW 18 1/4, IXW 21 1/2. Secunda-Waare ist 1 1/2 und Tertia 2 1/2 Mk. billiger.

Amsterdam, 10. Mai. Metalle still, Banca-Zinn zu 76 1/2 fl. erlassen. Drontheimer Kupfer 55 1/2 fl.

Rotterdam, 9. Mai. Banca-Zinn 76 1/2 fl. Blei, Stolberger 12 fl.

Antwerpen, 9. Mai. Banca-Zinn 77 1/2 fl. per 50 Kil. Blei, belg. 47 1/2—48 1/2 fr. per 100 Kilo, deutsches 50—51, span. 48 1/2—49 fr. Zink, deutsches 46—47 1/2 fr., belgisches 44 1/2—45 fr.

< **Charleroi,** 9. Mai. Im Allgemeinen bleibt die Lage des Eisengeschäfts ziemlich gut; die im Letzten gemeldeten Preise haben keine wesentliche Veränderung erlitten. Affinage-Roheisen fortfort 7 3/4—8 fr.; Giesserei-Roheisen 9 1/4—10 1/2 fr. je nach Nr. Die Walzwerke sind in gehöriger Thätigkeit; auch erfreuen sich die Maschinenfabriken ansehnlicher Aufträge.

Kohlen flau. Die hiesigen Glashütten sind ziemlich beschäftigt, namentlich für die Levante.

ℓ **St. Dizier,** 9. Mai. In der Haute-Marne stellt Roheisen sich täglich matter, man könnte zu 125 fr. kaufen, der Umsatz ist fast Null. Der niedrigere Preis für Holzkohlen-Roheisen findet seine Erklärung in der Concurrenz des Cokes-Roheisens. So z. B. legen sich die Roheisensorten der Mosel und Meurthe, die loco Hütte 80 fr. kosten, zu 87 fr. nach hier. Schott. Roheisen, gem. Nrn., das 95 bis 96 fr. an den Hafenplätzen des Canals notirt wird, lässt man hier zu 108 und 109 fr. ab. Gartsherrie wird mit 124 fr. bezahlt. Neuerdings haben mehrere Werke im Mosel-Departement sehr bedeutende Aufträge in Handelseisen erhalten. Die Werke im Norden haben, ungeachtet der Baisse in Belgien, ihre Preise nicht unter 215 fr. ab Versandtplatz der Aisne herabgesetzt.

≠ **Paris,** 9. Mai. Kupfer, engl. in Blöcken und Tough Cake 225 fr., Lac Superior 255, Chili 250, Corocoro erz 220 fr. Kupferblech 222 1/2 fr. — Zinn, Banca 336 1/2, Straits 325, engl. 300 fr. — Blei, span. in Mulden 56, französ. 55—56, belg. 55; Walzzink 63 fr. — Zink, schles. 48; Zinkblech 55—57 fr.

h **Hâvre,** 9. Mai. Umsätze im Metallgeschäft haben wir nicht zu melden. Notirungen: Zink 45—45 1/2 fr. Blei, span. 51 fr. Zinn, Banca 336 1/2, Straits 325, engl. 300 fr. Kupfer, Chili und Peru in Barren 207 1/2—208 3/4, Pernera 217 1/2, Ver. Staaten, Baltimore 240—242 1/2, Lac Superior 245—250 fr., mexicanisches und Plata 200—205, russ. 260—270.

Bordeaux, 8. Mai. Straits-Zinn 300 fr.

London, 9. Mai. Metalle wenig verändert. Schott. Roheisen auf 50/6 per casse zurückgegangen und nur Zinn etwas fester.

11. Mai. (Schlusscourse.) Schott. Roheisen 50/6. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits 123 s. Zink 18 £. Blei 21 1/2 £.

R & M **Glasgow,** 8. Mai. Während der vergangenen Woche ist der Preis von Warrants 3 à 6 d per Ton gewichen, aber die besten Marken haben ihren Werth völlig behauptet und bleiben begehrt. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 13,650 gegen 13,815 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. December v. J. bis 2. d. Mts. 191,238 gegen 195,810 Tons während desselben Zeitraumes im vor. Jahre. Schluss der Börse fest.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		50/7 1/2			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow		54	6	50	6
Coltness	„	55	—	50	—
Calder	„ (Canal)	52	6	50	—
Dundyvan	„ „	50	6	50	—
Carnbroe	„ „	—		49	9
Langloan	„	50	6	49	9
Summerlee	„	50	3	49	9
Monkland	„	50	3	49	9
Clyde	„	50	3	49	9
Govan	„	50	6	50	—
Omoa	„	50	—	49	6
Wishaw	„	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	51	6	49	6
Glengarnock	Ardrossan.	51	6	50	6
Eglinton	„	50	3	48	6
Blair	„	50	3	48	6
Lugar	„	—		—	
Muirkirk	„	50	3	48	6
Portland	„	50	3	48	6
Dalmellington	„	50	—	48	—
Forth	North Alloa	50	6	49	9
Kinneil	Bo'ness	50	—	48	—
Almond	„	50	—	48	6
Lochgelly	Burntisland.	49	6	48	6
Lumphinnans	„	49	6	—	
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	—		—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à 3 3/4 £; Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren 6 1/2 à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 8/6, Harburg 10 s. Brake 8/3 à 8/6, Oldenburg 9 s, Varel, Emden u. Leer 8/3 à 8/6, Stettin 10 s à 10/6, Rotterdam u. Dordt 8/9 à 9 s.

Börsen-Notizen.

Köln, 11. Mai. Köln. Maschinenbau 70 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 106 Br. — Bochumer Gussstahlverein 180½ bez. — Eschweiler Concordia 86 G. — Hörder Bergwerksverein 99¾ G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100¾ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 147½ G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Deutsch-Holländ. H.-V. —. — Porta Westphalica 44½ G. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 Br.

Berlin, 11. Mai. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 185 G. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 G. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 100 Br. — Köln-Müsener Bergwerksverein 106 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- u. Bergbau-Gesellschaft 36 Br. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 45 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3 G. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 18. Mai in Beuthen. Schles. Bergwerks- und Hütten-Actien-Gesellschaft Vulcan. Tagesordnung: Jahresbericht und Bilanz; Bericht des Vorsitzenden über die Verhältnisse der Gesellschaft bis incl. April 1863; Decharge pro 1862; Wahlen.

Den 8. Juni in Zwickau. Erzgebirgischer Steinkohlen-Actienverein. Tagesordnung: Beschaffung der zur Erweiterung der Werksanlagen erforderlichen Geldmittel; Geschäftsbericht; Ergänzung des Ausschusses.

Den 8. Juni in Wattenscheid. Bergbau-Gesellschaft Holland. Tagesordnung: Ausser den gewöhnlichen Gegenständen Beschluss über Abänderung des § 19 des Statuts.

Submissionen.

Königl. Bergwerks-Direction in Saarbrücken. Lieferung und Einbau einer Waage zum Verwiegen von Eisenbahn-Waggons bis zu 200 Ctr. Netto-Ladung. Termin bei der Schichtmeisterei Heinitz-Wellesweiler zu Neunkirchen, 18. Mai. (Vgl. Inserat in Nr. 32.)

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Lieferung von 4 Stück Personenwagen I. u. II. Classe. Termin in Berlin, 18. Mai.

Direction der Wilhelmsbahn. Lieferung von 20 gedeckten Eisenbahn-Güterwagen ohne Federn, Achsen, Räder und Achsbüchsen. Termin in Ratibor, 30. Mai.

Subhastationen, Verkäufe.

Eisensteingruben im Kreise Wetzlar. Verkauf der der Bergbau-Gesellschaft Theodor zu Elberfeld zugehörigen beliehenen Gruben: Alwine bei Niedernbiel, Alwine II. bei Berghausen, Maria I. bei Greifenthal, Ludwig II. bei Wetzlar, Emma I. bei Burgsolms, Hermann I. bei Niedernbiel, Paulinenlust bei Niedernbiel, Friedrichshall bei Gross-Rechtenbach, sämmtliche Eisensteingruben; dann Discordia bei Burgsolms und Hanna bei Klein-Altenstädten, beides Mangan- und Eisensteinbergwerke. Termin bei dem Königl. Kreisgericht zu Wetzlar, 1. Juni. (Vgl. Inserat in Nr. 37 d. Bl.)

Anzeigen.

Aufl. 10,000. **Aufl. 10,000.**

Empfehlenswerth.

So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

O. Schlickum, der junge Chemiker, gründliche Einführung in das Studium der Chemie, für Chemiker, Pharmaceuten, Berg- und Hüttenleute und Metallurgen. Mit 22 feinen Holzschnitten. Preis nur 10 Sgr.

— Physikal-chemisches Taschenwörterbuch. Kurzgefasste Erklärung der in der Physik, Chemie und Mineralogie vorkommenden Stoffe und Ausdrücke. Nur 10 Sgr.

Die **J. Heuser**'sche Verlagsbuchhandlung
[479] in Neuwied.

Bekanntmachung.

Für die Königliche Steinkohlengrube Heinitz-Wellesweiler sollen **7 Stück gusseiserne Saugspritzen** zum Löschen der Coake im Submissionswege verdungen werden, wozu Termin auf **Montag den 8. Juni**, Vormittags 11 Uhr, im Schichtmeisterei-Bureau anberaumt wird.

Jede Saugspritze muss im Stande sein, bei zwei Mann Bedienung und einem 1 Zoll weiten Strahlrohr das Wasser mindestens 50 Fuss weit zu spritzen. Nähere Bedingungen und Zeichnung liegen hier zur Einsicht offen; auch können Copien gegen Nachnahme der Gebühren abgegeben werden.

Neunkirchen, den 6. Mai 1863.

Königliche Schichtmeisterei
Heinitz-Wellesweiler.

---

[480] **ROBINS'scher Patent-Portland-Cement.**

Durchschnittsgewicht **400—420 Zollpfund.** Sandzusatz zum Verputz 3 Theile, zum Ziehen von Gesimsen und Gewänden 2 Theile, zum Mauern 5—8 Theile.

Den Consumenten zur Nachricht, dass heute die **fünfzehnte diesjährige frische** Sendung eingetroffen ist.

Köln, den 10. Mai 1863. ***J. SIMONIS.***

---

[472] **Grosse Staats-Gewinn-Verloosung.**

Es findet in jedem Monat eine Ziehung statt. Gewinn: 200000 — 100000 — 50000 30000 — 25000 — 20000 — 15000 — 12000 — 10000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 117mal 1000 — 111mal 300 — 6333mal 100 etc.

Es existiren hierbei nur **28000** Loose, wovon **14800** Loose Gewinne erhalten.

Jedes Loos, welches in den ersten fünf Ziehungen herauskommt, erhält einen Gewinn und ein **Freiloos**.

Jedes Loos, welches bei der sechsten Ziehung ohne Gewinn herauskommt, erhält ein **Freiloos** zur nächsten Ziehung.

Ein viertel Loos kostet 26 Silbergr., ein halbes Loos Thlr. 1. 22, ein ganzes Loos Thlr. 3. 13.

Die Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung pünctlich übersckickt und da bei der Schlussziehung alle Loose gezogen werden, so erhält jeder Theilnehmer diejenige Ziehungsliste, worin seine Nummer mit dem Resultat verzeichnet steht. Die Gewinne werden sogleich nach jeder Ziehung ausbezahlt. Verloosungspläne und nähere Auskunft werden **gratis** und **franco** ertheilt. — Um einer reellen Bedienung und pünctlichen Lieferung der **Freiloose** sicher zu sein, beliebe man sich baldigst direct zu wenden an das **Loose-Haupt-Depôt.**

Anton Horix in Frankfurt a/M.

Briefmarken werden an Zahlung genommen, auch kann der Betrag mittelst Postvorschuss erhoben werden.

In der Gegend von Arnsberg und 1½ resp. ½ Meile von der Ruhr-Siegbahn, sollen mehrere an guten Verkehrsstrassen liegende **Eisensteingruben** von beträchtlicher Feldesgrösse, sowie ein Eisenstein-Districtsfeld von circa 2 □ Meilen Flächenraum, in welchem Eisenerze mit der trefflichsten Erzführung aufsetzen, welches circa ⅜ Meilen von einer im Bau begriffenen zur Ruhr-Siegbahn führenden und die Förderungspuncte unmittelbar berührenden Chaussee durchschnitten wird, unter der Hand **verkauft** werden.

Auch wird beabsichtigt, den Verkauf eines inmitten dieses Districtsfeldes und ca. 1½ Meile von der Ruhr-Siegbahn gelegenen **Eisenwerkes**, bestehend aus: Einem Hohofen nebst 2 Kohlenschoppen, Magazingebäude, einer Giesserei, Modellschreinerei, Schmiede, mit bedeutender, zur Ausdehnung des Betriebes verwendbar, anhaltender Wasserkraft; versehen mit den nöthigen Beamtenwohnungen sammt dem zugehörigen Grundbesitz, vorzubereiten. Hierauf Reflectirende wollen sich an den Unterzeichneten wenden und können dort die Lage, Taxe und Verkaufsbedingungen einsehen.

Allendorf bei Arnsberg, im Mai 1863.

Wilhelm Konermann,
[477] Gruben-Repräsentant.

Braunkohlen-Bergwerks-Verkauf.

Wegen Uneinigkeit der Gewerkschaft sollen die reichhaltige Grube **Boguslaw** und Muthung **Victoria**, unmittelbar bei Pyritz belegen, sowie die Grube **Prinz von Preussen** bei Brietzig, 1 Meile von Pyritz, erstere mit einer fast neuen Maschine nebst sämmtlichen Utensilien und Wohngebäude am **21. d. M.** meistbietend **verkauft** werden. Das Bergwerk besteht aus einem reichhaltigen **Kohlenlager** bester Qualität. Absatz sehr leicht. Gebote werden im hiesigen Stadtverordneten-Saal am 21. von Morgens 10 Uhr ab entgegengenommen.

Pyritz, den 7. Mai 1863.

[478] **Der Vorstand der Gewerkschaft.**

Die

Harkort'sche Maschinenfabrik in Dortmund

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Centesimal-Waagen** für eine Tragkraft bis 600 Centner, so wie zur Herstellung von Kohlenwäschen neuester Construction. [410]

Kohlen-Separationen, höchst vortheilhafter Construction, wie wir solche nach Zeche Heinrich Gustav bei Bochum geliefert, Kohlenwäschen, **Erz-Wäschen und -Aufbereitungsmaschinen**, Dampfmaschinen aller Art, worunter **Locomobilen** neuester Construction, Pumpen- u. Schachtgestänge, Kesselgarnituren, Transmissionen, Ventilatoren, ferner alle Maschinen für **Walzwerke** liefert solide und zu billigsten Preisen

Baroper Maschinenfabrik & Giesserei
[400] in **Barop** bei Dortmund.

Allerneueste
wiederum mit Gewinnen vermehrte

Grosse Geldverloosung

von 2 Millionen 700,000 Mark,

in welcher **nur Gewinne** gezogen werden, garantirt von der Staats-Regierung

Ein	Original-Loos	kostet	4 Thlr.
Ein halbes	„ „	„	2 „
Zwei viertel	„ „	kosten	2 „
Vier achtel	„ „	„	2 „

Unter 18,200 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 2 mal 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000, 2 mal 12,500, 2 mal 10,000, 1 mal 7500, 5 mal 5000, 7 mal 3750, 85 mal 2500, 5 mal 1250, 105 mal 1000, 5 mal 750, 105 mal 500, 260 mal 250 Mark etc. etc.

Beginn der Ziehung am 11. Juni.

Diese **Verloosung** steht nicht allein unter **der Garantie der Staats-Regierung**, sondern die **Ziehungen** werden auch von einer **eigens** dazu ernannten **Regierungs-Commission** beaufsichtigt, so dass, bei verhältnissmässig **kleiner Einlage** und der **Chance** des grossen Gewinnes die **grösstmöglichste Sicherheit** vorhanden ist.

Unter meiner **in weitester Ferne bekannten u. allgemein beliebten Geschäfts-Devise:**

„Gottes Segen bei Cohn!"

wurde im **verflossenen Jahre** am **2. Mai zum 17. Male** und am **25. Juli zum 18. Male** das **grösste Loos**, so wie in den **letzten Monaten 2 mal** der **grösste Hauptgewinn** bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge werden **gegen Einsendung des Betrages in allen Sorten Papiergeld** oder **Freimarken**, so wie gegen **Postvorschuss prompt** und **verschwiegen** ausgeführt und sende ich **amtliche Ziehunglisten** und **Gewinngelder** sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
[457] **Banquier in Hamburg.**

Gas-Röhren

zu ermässigten Preisen empfiehlt zur Abnahme

Leon. Ludw. Sadée.

Köln a/R., im Mai 1863. [165]

Stelle-Gesuch.

Ein tüchtig wissenschaftlich und praktisch gebildeter junger **Bergmann**, der bisher Betriebsbeamter war und auch gut Markscheiden und Probiren kann, sucht baldigst eine ähnliche **Stellung**. Gefäll. Offerten franco an die Exped. d. Blattes unter Adr. **A B R Nr. 462.** [462]

Für eine Nietenfabrik wird ein **Dirigent** gesucht. Derselbe kann sich, wenn er solches wünscht, auch durch eine kleine Einlage an dem Geschäfte **betheiligen**. Franco-Offerten lit. **P** Nro. **475** an die Red. d. Bl. [475]

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 39. — 1863.
VIII. Jahrgang. — 15. Mai.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

⊙ Die Aufbereitung der Erze auf der Grube Silberart bei Müsen.

Von W. Ohldach.

(Schluss aus Nr. 37.)

Wie schon gesagt, erhält man auf dem Trichterherde zwei Abstiche:

I. Abstich — viel Schlich und wenig After,
II. Abstich — wenig Schlich und viel After.

Beide Absticha kommen alsdann zur weiteren Reinigung auf die Stossherde. Die Schlammstossherde sind 16' lang, sie haben eine Breite von 3' 9" und eine Neigung von 4". Der Stoss, der 60 Mal in der Minute erfolgt, beträgt ¼". Die Vorräthe gehen unter Wasserzufluss in eine kleine Trommel, durch deren Löcher die Trübe vermittels eines Gerinnes auf die Stelltafel und, auf dieser vertheilt, auf den Herd kommt. Hier ist nun die Manipulation fast dieselbe, wie vorher, was aus folgender Aufstellung erhellt, mit deren Hülfe der Gang der ganzen Aufbereitung verfolgt werden kann.

Förderung aus der Grube

- **Haufwerk** — wird durch die Kleinschläger zerschlagen und separirt in
  - a. Scheiderzgänge I. Sorte, werden durch die Kleinscheidung geschieden
    - silberhaltiges Stufferz. } fertig zum Verkauf
    - Stufferz I. Sorte mit dem Schlagmehl } fertig zum Verkauf
    - Stufferz II. Sorte
    - Walzerz kommt zu c
  - b. Scheiderzgänge II. Sorte, durch die Kleinscheidung
    - Stufferz II. Sorte fertig zum Verkauf
    - Walzerz kommt zu c
  - c. Walzerzgänge, durch die Kleinscheidung
    - Walzerz kommt zu c
    - Pocherz
  - d. Pocherzgänge, durch die Kleinscheidung
    - Pocherz
    - Berge an die Halde
- **Grubenklein** wird auf einen Rost geworfen; dadurch dass ein Theil darauf liegen bleibt, während ein anderer durchfällt, ergeben sich:
  - Grobe Vorräthe, bleiben auf dem Rost liegen und werden ausgelesen in
    - Scheidersgänge I. Sorte kommen zu a.
    - Scheidersgänge II. Sorte kommen zu b.
    - Walzersgänge kommen zu c.
    - Pochersgänge kommen zu d.
  - e. feinere Vorräthe fallen durch den Rost, werden ausgewalzt und ergeben Setzvorräthe, die sich durch die Felder der Separationstrommel theilen in
    - feine — mittlere — rösche
    - Setz-Vorräthe, welche beim Setzen ergeben
      - Rückstand bleibt im Setzkasten bis er ⅔ der Höhe desselben erreicht hat, dann für sich gesetzt
        - Graupen zum Verkaufe
        - Abhebegraupen später rein gesetzt theilen sich in
          - Graupen zum Verkauf
          - Pocherz-Abhübe
        - Pocherz-Abhübe
      - Pocherz-Abhübe
      - Berge an die Halde

Pocherze und Pocherz-Abhübe werden gepocht und separiren sich in der Mehlführung in

- I. Sorte Sand ergibt auf dem Roundbuddle
  - I. Abstich kommt zu f
  - II. Abstich wird auf dem Stossherd rauh verwaschen
    - I. Abstich kommt zu f
    - g. II. Abstich auf dem Stossherd rauh verwaschen
      - f. I. Abstich auf dem Stossherd rein gewaschen
        - I. Abstich Erzschlich zum Verkauf
        - II. Abstich kommt zu f
        - III. Abstich auf dem Stossherd rauh verwaschen
          - Abstich kommt zu f
          - Unterfass-Vorrath auf dem Roundbuddle verwaschen
            - I. Abstich kommt zu g
            - II. Abstich After an die Halde.
      - II. Abstich kommt zu g
  - III. Abstich After an die Halde
- II. Sorte Sand Manipulation wie beim I. Sand
- III. Sorte Sand Manipulation wie beim IV. Sand
- IV. Sorte Sand auf dem Stossherd rauh verwaschen
  - I. Abstich kommt zu h
  - i. II. Abstich auf dem Stossherd rauh verwaschen
    - h. I. Abstich auf dem Stossherd rein gewaschen
      - I. Abstich Erzschlich zum Verkauf
      - II. Abstich kommt zu h
      - III. Abstich kommt zu i
    - II. Abstich kommt zu i
- I. Sorte Schlamm Manipulation wie beim IV. Sand
- II. Sorte Schlamm Manipulation wie beim III. Schlamm
- III. Sorte Schlamm kommt auf den Hundt'schen Trichterherd
  - I. Abstich kommt zu k
  - l. II. Abstich auf dem Stossherd rauh verwaschen
    - k. I. Abstich auf dem Stossherd rein gewaschen
      - I. Abstich Erzschlich zum Verkauf
      - II. Abstich kommt zu k
      - III. Abstich kommt zu l
    - II. Abstich kommt zu l

Hinsichtlich des Effectes der Apparate bemerke ich, dass durchschnittlich in 12 Stunden

1 Roundbuddle 60 Schffl.,
1 Trichterherd 45 Schffl. und
1 Stossherd 40 Schffl. verwäscht.

Es werden auf diese Weise auf der Silberarter Aufbereitung monatlich durchschnittlich dargestellt:

Nr.	Bezeichnung der Erzsorten.	Producirtes Quantum. Centner	Bleigehalt in Procent.	Gehalt an Silber im Centner Loth.
1	Silberhaltige Stufferze	5	65	$4\frac{1}{2}$
2	Stufferze I. Sorte	42	60	$1\frac{3}{6}$
3	Stufferze II. Sorte	250	50	$1\frac{3}{5}$
4	Erzgraupen	200	50	$1\frac{3}{8}$
5	Erzschliche	500	47	$1\frac{6}{8}$

ausserdem jährlich

350 Ctr. Fahlerze und
100 Ctr. Fahlerzschliche.

Man gab in Betreff der Resultate der Aufbereitung an, dass nach mehrfach angestellten Proben die After nur eine Spur von Blei neben $\frac{1}{8}$ Loth Silber im Ctr. enthielten. Obgleich vollständig überzeugt, dass dies kaum möglich, so sind wir doch der Ansicht, dass bei der Aufbereitung der Grube Silberart nur sehr wenig Blei verloren geht, da das Princip festgehalten wird:

die Reinigung nur bis zu dem vortheilhaftesten Grade fortzusetzen.

Ein Blick auf den Procentgehalt der Graupen und Schliche gegenüber dem der Stufferze I. Sorte bestätigt unsere Behauptung. Der grosse Silbergehalt der After findet seine Erklärung darin, dass in den Bleierzen schon bei ihrem Vorkommen in der Grube hier und da Fahlerzkörner eingesprengt vorkommen, die bei der Bleierz-Aufbereitung natürlich in die After gehen.

—•○○❀○○•—

Mittheilungen.

* **Köln**, 6. Mai. [Kölner Bergwerksverein.] (Fortsetzung statt Schluss aus Nr. 38).

Die Schächte Anna, Carl und Christian Levin haben, wie aus Vorstehendem hervorgeht, die gemeinschaftliche Wasserhaltungs- und Fördersohle erreicht. Die Förderung, welche ohne Schwierigkeit auf eine lange Reihe von Jahren aus den Gruben Anna und Carl gewonnen werden kann, wird in der jetzigen schweren Zeit kaum regelmässig abzusetzen sein, da dieselbe beim gewöhnlichen Betriebe in 8 Stunden mehr als 20,000 Schffl. betragen wird und sich leicht bis zu 30,000 Schffl. und darüber steigern lässt. So günstig deshalb die Aussichten für eine billige Kohlenförderung im Felde des Schachtes Christian Levin sein mögen, so scheint doch nicht räthlich schon heute mit der Ausführung der Tagebauten und Aufstellung der definitiven Maschinen zur Wasserhaltung und Förderung vorzugehen, da diese Anlagen, sowie die Herstellung einer Eisenbahn-Verbindung und die Ausrichtungs-Arbeiten zur Eröffnung der Kohlenförderung in der Grube noch ca. 150,000 Thlr. erfordern. Es ist deshalb Absicht den Betrieb des Schachtes Christian Levin bis zum Eintritt besserer Conjuncturen für den Steinkohlen-Bergbau ruhen zu lassen. Dies kann geschehen, ohne dass dem Schachte oder den in der Wettersohle bereits ausgeführten Anlagen der geringste Nachtheil erwächst. Treten aber bessere Zeiten für den Steinkohlen-Bergbau mit Aussicht auf Dauer über kurz oder lang, wie ja nicht zu bezweifeln ist — wirklich ein, dann werden sich im Hinblick auf die günstige Lage, in der sich die Gruben Carl und Anna befinden, mit Leichtigkeit die Mittel finden lassen, welche der vollständige Ausbau der Zeche Christian Levin erheischt. Zur Herstellung der II. Fördersohle auf den Schächten Carl und Anna, sowie zur Herstellung der gemeinschaftlichen Wasserhaltungssohle auf den genannten Gruben und auf Christian Levin sind im verflossenen Jahre verausgabt: beim Schachte Carl 13,640 Thlr., beim Schachte Anna 8386 Thlr., beim Schachte Christian Levin 25,562 Thlr.

Was den auf Kohlengewinnung gerichteten Betrieb der Gruben Carl und Anna in in der I. Fördersohle betrifft, so betrug bei Carl die Brutto-Förderung 2,197,984 Schffl., Netto 1,935,990 Schffl., bei Anna die Brutto-Förderung 1,732,960 Schffl., Netto 1,478,926 Schffl. Gegen das Vorjahr hat sich mithin die Brutto-Förderung um 1,477,064 Schffl., die Netto-Förderung um 1,265,570 Schffl. vermehrt. Der Selbstkostenpreis stellte sich auf Carl zu 2 Sgr. 1 Pfg. pro Schffl., bei Anna dagegen zu 2 Sgr. 7 Pfg. Das Betriebs-Resultat auf Anna ist deshalb so wenig befriedigend, weil seit Februar v. J. das 72" mächtige Flötz Nr. 2 S. vom Betriebe ausgeschlossen werden musste, indem durch Selbstentzündung ein Grubenbrand auf demselben auszubrechen drohte. Hierdurch wurden 26 vorgerichtete Pfeiler plötzlich unzugänglich, und dieser Umstand musste natürlich nicht nur sehr nachtheilig auf die Förderung zurückwirken, sondern die Aufführung der nothwendigen Brandmauern verursachte nicht unerhebliche Ausgaben, welche mit in den Selbstkosten liegen. Im October v. J. sind die Branddämme wieder geöffnet, und man konnte seit jener Zeit mit dem Abbau eines Theiles der Pfeiler wieder beginnen. Eine Gefahr für die Grube liegt übrigens in dem hier berührten Ereigniss nicht, nur ist dadurch das sehr ungünstige Betriebs-Resultat hervorgerufen. — Wenn auch die Zukunft der Zeche Anna bei den sehr ausgedehnten Bauen in der I. Fördersohle und der mangelhaften Verbindung mit der Köln-Mindener Bahn nicht so niedrige Selbstkosten in Aussicht stellt als Carl, so werden doch auch hier wesentlich bessere Betriebs-Resultate erzielt werden, als es im v. J. durch unvorherzusehende Schwierigkeiten möglich gewesen ist. Die Ausrichtungs-Arbeiten sind in dem Maasse sowohl auf Carl, wie auf Anna in der I. Fördersohle und Wettersohle vorgeschritten, als gegenüber dem Abbau der vorgerichteten Pfeiler die rechtzeitige Bildung neuer Abbaufelder es erforderte.

(Schluss folgt.)

** **Köln**, 12. Mai. Das Resultat des in der gestrigen Gen.-Vers. der Kölnischen Maschinenbau-Actien-Gesellschaft erstatteten Jahresberichts resumirt sich in Folgendem: Die Bilanz weist einen Bruttogewinn von 103,295 Thlrn. 28 C. nach. Die Abschreibungen betragen Thlr. 46,587. 11, die Zuschreibung auf Delcredere-Conto Thlr. 8000, so dass sich ein Netto-Gewinn von Thlr. 48,708. 14 ergibt. Hiervon wird eine Dividende von $3\frac{1}{2}$% oder 7 Thlr. pro Actie [nicht $7\frac{1}{2}$%, wie in vor. Nr. d. Bl. bemerkt!] unter die Actionaire vertheilt und der Rest nach Abzug der statut- und vertragsmässigen Tantièmen dem Reservefonds überwiesen. Die Gesammt-Abschreibungen seit Gründung des Etablissements, welches im Jahre 1859 im Bau beendigt wurde, betragen nunmehr Thlr. 325,134·82, während das feste Anlage-Conto nahezu Thlr. 775,000 beträgt. Die Production ist von ca. 13,750,000 ℔ im J. 1861, auf nahezu 17,750,000 ℔ und im Geldbetrage von Thlr. 950,606·33 im J. 1861, auf Thlr. 1,057,697·33 gestiegen. Das Delcredere-Conto beträgt Thlr. 30,910·10 und das Reserve-Conto Thlr. 36,345·96.

△ **Mülheim** a. d. Rh., 12. Mai. [Eisenproduction und Maschinenbau; Zinkhüttenbetrieb.] Der so eben ausgegebene Jahresbericht (pro 1862) der hiesigen Handelskammer, auf dessen Inhalt wir noch mehrfach zurückzukommen Anlass nehmen werden, bespricht eingehend den Hüttenbetrieb innerhalb des hiesigen Bezirks.

Friedrich-Wilhelmshütte. Die beiden Hohöfen dieses Werks haben im J. 1862 ungefähr dasselbe Quantum Roheisen producirt, wie im J. 1861. Der eine wurde im Monat Juli ausgeblasen, Anfangs August aber schon, nach bedeutender Reparatur, wieder in Betrieb gesetzt. Es wurden 18 Millionen ℔ Roheisen dargestellt, die einen guten und raschen Absatz fanden, nur in den letzten Monaten des Jahres drückte die allgemein sehr zugenommene Production die Roheisenpreise um 1 Thlr. per 1000 ℔ herunter. Die Beschränkung des Exportgeschäftes nach America, sowie das allgemeine in den Bestand der politischen Weltlage gesetzte Misstrauen verhinderten die naturgemässe Entwicklung des Consums und erzeugten eine Preisverminderung, die die Rentabilität dieses Industriezweiges noch fortwährend in Frage hält. Die Verwaltungen der grossen Eisenbahn-Gesellschaften würden der Hebung der Roheisenindustrie sehr förderlich sein, wenn sie für den Transport der Rohmaterialien billigere Preise und leichtere Bedingungen wollten eintreten lassen. Die Verwaltung der Friedrich-Wilhelms-Hütte hat mehrfach vergeblich die Bewilligung des Einpfennigstarifs für Roheisen zur Versendung nach dem Osten, wenn auch unter der Bedingung, grosse Extrazüge zu befrachten, bei den Directionen der zu benutzenden Eisenbahnen, angestrebt. Es wurde dringend darauf hingewiesen, dass die Niederschlesisch-Märkische Bahn diesen Tarifsatz bereits adoptirt habe und dass es eine dringende Nothwendigkeit sei, der Rheinisch-Westfälischen Industrie durch gleiche Frachtsätze die Concurrenz nach dem Osten zu ermöglichen. Die Bemühungen blieben bis jetzt leider ohne Erfolg. — Die Maschinenbau-Werkstätte und die Giesserei der Friedrich-Wilhelms-Hütte haben die Erwartungen, die man für das verflossene Jahr an ihre Thätigkeit gestellt hatte, nicht erreicht. Das Geschäft war gedrückt und während der alte Debitkreis, die Zechen der Umgegend, nur geringe Summen auf neue Maschinen-Anlagen verwendeten, hielt es schwer, das Absatzgebiet zu erweitern und neue Productionszweige zu cultiviren. In den letzten Monaten des abgelaufenen Jahres wurde eine Ausdehnung der Hammerschmiede zur Herstellung schwerer und leichter Façon-Stücke, sowie eine Verbesserung der Giesserei durch Einrichtung zum aufrechten Guss von Gas- und Wasserleitungsröhren hergerichtet, wodurch eine grössere Thätigkeit in diesen Werkstätten künftig zu hoffen ist. — Das Etablissement beschäftigte 400 Arbeiter, welche eine Seelenzahl von ca. 1400 Köpfen in sich schliesst. — Das ganze Geschäft hat im verflossenen Jahre keinen derartigen Gewinn aufgebracht, dass den Actionairen eine Dividende ausgezahlt werden konnte.

Actien-Gesellschaft für Eisen-Industrie zu Styrum, Station Oberhausen. Die traurige Conjunctur, unter der die Hüttenwerke ohne Ausnahme im vorigen Jahre gelitten, traf das Etablissement der Eisen-Industrie zu Styrum vorzugsweise deshalb um so empfindlicher, weil dasselbe auf die Fabrication von Stab- und Façon-Eisen und Blechen lediglich angewiesen ist, ohne im Hohofenbetriebe, in der Fabrication von Eisenbahn-Bedarf, Puddelstahl und dergleichen Artikeln vermittelnde und ergänzende Factoren zu besitzen. In dem Betriebsjahr 1861/62 hatte das Werk von 22 Puddelöfen, 1 Schrottofen, 12 Schweissöfen, 3 Wärmöfen zur Blechfabrication durchschnittlich im Betrieb: 19 Puddelöfen, 1 Schrottofen, 10 Schweissöfen, 3 Blech-Wärmöfen. In den Puddelöfen und dem Schrottofen wurden verarbeitet: 29,339,325 ℔ Roheisen und Schrott, aus denen 26,112,677 ℔ Rohluppen erzeugt wurden. Es wurden producirt: 23,767,911 ℔ Stab- und Façon-Eisen, Bleche, Grubenschienen und zu fertigem Eisen wieder verarbeitete Abfälle. Im letzten Betriebsjahre wurden also 2,651,945 ℔ fertige Waare mehr fabricirt, als im Vorjahr. Die Giesserei lieferte 926,114 ℔ Gussstücke, welche nebst den in der mechanischen Werkstätte verarbeiteten 636,233 ℔ Stabeisen, Blechen, Gussstücken und Façon-Schmiedestücke grösstentheils zum Selbstbedarf verwandt wurden. Die Fabrik feuerfester Steine lieferte 262,529 Steine im Gewicht von 2,318,600 ℔. Die Brückenbau-Werkstätte verbrauchte 1,067,188 ℔ Stabeisen und Bleche zur Herstellung von Brücken, Drehscheiben, Schachtgestängen und dgl. Arbeiten. Die Verwaltung facturirte pro 1861/62 excl. Gussstücke, Maschinentheile, feuerfeste Steine u. s. w. 17,051,119 ℔ Stabeisen, Bleche, Grubenschienen und Façon-Eisen zum Werthe von 658,768 Thlr., was gegen das Vorjahr einen Mehrverkauf von 699,772 ℔ für einen Betrag von 30,884 Thlr. ergibt. Der durchschnittliche Verkaufs-Preis stellt sich gegen das Vorjahr um Sgr. 15. 9, und für Blech um Thlr. 1. 19. 10 per Mille ℔ geringer heraus, was auf das ganze Quantum einen Ausfall von 14,654 Thlr. verursachte. Im Gegensatz zu dem weiteren Fallen der Eisenfabricate hielten sich während fast der ganzen Geschäftsperiode 1861/62 die Preise der besseren Roheisensorten, welche zum Betriebe verwendet wurden, auf einer unverhältnissmässigen Höhe. Das Etablissement beschäftigte durchschnittlich 580 Arbeiter, eine Zahl von ca. 1700 Seelen bildend. Die Verwaltung musste dazu übergehen, verschiedene Façon- und Blechwalzen, 4 neue Reserve-Puddelöfen, 1 grossen Schweissofen mit Doppelfeuerung, 2 Fraismaschinen, 1 grosse Walzendrehbank, zu beschaffen. Auch dieses Etablissement hat pro 1862 den Actionnairen keine Dividende gebracht.

Zinkhütte der Vieille Montagne. Das Etablissement der Altenberger Gesellschaft hatte im verflossenen Jahre von 32 Schmelzöfen 26 in Thätigkeit. Es wurden fabricirt: 77,466 Ctr. Rohzink und 21,203 Ctr. Zinkweiss. Zu diesen Productionen wurden verbraucht: 411,826 Ctr. Kohlen, 128,778 Ctr. geröstete Blende, 57,290 Ctr. calcinirten Galmei, 48,519 Ctr. feuerfeste Erde und 6157 Ctr. Sandstein. Die Blende wurde aus den Bergwerken der Gesellschaft bezogen, welche in den Districten von Bensberg, Mayen und in Schweden liegen; ferner aus den Gruben von Holzappel, Verlau, Burbach und von dem Harz angekauft. Den Galmei lieferten die Werke der Gesellschaft zu Moresnet bei Aachen. Der feuerfeste Thon rührt von den Ufern des Rheines her. Die producirten 77,466 Ctr. Rohzink wurden theilweise im Walzwerk zu Oberhausen, theilweise zur Zinkweissfabrication zu Eppinghofen verwandt. Der Werth des Metalls war während des verflossenen Jahres 5 à 6 Thlr. per Ctr. und der von Zinkweiss 9 Thlr. per Ctr. Das Etablissement beschäftigt 304 Arbeiter, die eine Arbeiterbevölkerung von 1050 Personen repräsentiren.

Bielefeld, 9. Mai. Auch hier soll ein Canal-Comité gebildet werden, welches die Mittel und Wege zur kräftigen Vertretung unserer, der südlichen Linie, sowie die Beschaffung der zu den Vorarbeiten erforderlichen Gelder in Berathung zieht; auch wird die Wahl dreier Delegirten zum Provincial-Comité angenommen werden.

Die Vorarbeiten für den Rhein-Canal sind, wie wir vernehmen, für die Strecke vom Rhein bis zur Weser in den letzten Tagen durch den Wasserbau-Inspector Michaelis in Münster vollendet und gegenwärtig einer Revision durch den Regierungs- und Wasser-Baurath Grund unterworfen, der sich zu dem Zwecke nach Rheinland-Westfalen begeben hat. Die Vorarbeiten für die Strecke von der Weser zur Elbe, bisher vom Baurath Wurfbein in Erfurt geleitet, sind nunmehr ebenfalls dem Wasserbau-Inspector Michaelis übertragen,

so dass dieselben für die ganze Canallinie in ein und derselben Hand ruhen. Das Project kann dadurch natürlich nur gewinnen, um so mehr, wenn man bei der Anordnung das rege Interesse mit in Anschlag bringt, mit welchem Hr. Michaelis sich jetzt bereits seit einigen Jahren dem Projecte widmet. Wir brauchen hiernach kaum noch hervorzuheben, dass das Unternehmen im Handels-Ministerium nach Gebühr gewürdigt wird. Wir können indess noch besonders anführen, dass Graf Itzenplitz sich noch in den letzten Tagen bereit erklärt hat, dasselbe in jeder Weise zu fördern, vorausgesetzt, dass die Gemeinden und Kreise demnächst das Bau-Terrain unentgeltlich zur Disposition stellen würden.

K **Berlin,** Anfangs Mai. Aus dem kürzlich ausgegebenen Bericht der Kaufmannschafts-Aeltesten für das Jahr 1862 entnehmen wir nachstehende Schilderung des hiesigen Metallgeschäfts während des verflossenen Jahres: Schlesisches Walzeisen musste während des ganzen Jahres per Eisenbahn bezogen werden, da die Oderstrasse, des niedrigen Wasserstandes wegen, für schwerere Kähne, von denen einige, welche im Mai in Breslau Ladung empfingen, am Jahresschluss noch daselbst lagen, so zu sagen unfahrbar war; deshalb gab der für dieses Eisen marktgängige Preis von $3^{5}/_{6}$ Thlr. der Ctr per Cassa nur geringe Rechnung. In der letzten Hälfte des Jahres wurde im Norddeutschen Eisenbahn-Verbande eine Fracht-Ermässigung eingeführt, durch welche die rheinischen und westfälischen Werke Berlin näher rückten und sofort anfingen, als gar nicht zu unterschätzende Concurrenten der Schlesier, für Walzeisen in den Markt zu treten. Für schlesisches Holzkohlen-Walzeisen und schlesisches geschmiedetes Eisen mussten gegen 1861 etwas erhöhte Preise bewilligt werden, indem der Wassermangel die Fabrication ausserordentlich lahm legte. Geschmiedetes schwedisches und bestes Staffordshire-Walzeisen fanden 1862 auch in mässigen Quantitäten zu früheren Preisen Abzug. Dagegen ist von einer abermaligen Preisreduction von $^{1}/_{6}$—$^{1}/_{3}$ Thlr. pro Ctr für Kesselplatten, Winkel- und Fenstereisen zu berichten, in Folge deren rheinische Kesselplatten am Ende des Jahres mit $5^{1}/_{6}$ Thlr. pro Ctr loco Berlin willig begeben wurden. Oldenburger und rheinisches Schnitteisen blieben auch in diesem Jahre sehr gefragte Artikel, doch liessen dieselben, namentlich in Rücksicht auf die hiesigen Kosten, nur einen kaum nennenswerthen Nutzen übrig. Der grosse Wassermangel verursachte, dass Jacobswalder Schnitteisen sehr schwer zu haben war und erfuhr dieses deshalb eine nicht unerwartete Besserung des Preises, die gegen Ende des Jahres 15 Sgr. pro Ctr gegen 1861 betrug. — Schott. Roheisen wurde beinahe in denselben Quantitäten wie 1861 importirt; die Preise behaupteten ihren früheren Standpunct, stiegen jedoch im Laufe des Jahres, je nach den Brändern, um 1—$1^{1}/_{2}$ Sgr. pro Ctr, als sich die unbeschäftigten Baumwoll-Speculanten in Liverpool dem Artikel zuwendeten und hielten sich auch im letzten Quartal, bei etwas flauerer Stimmung im Glasgower Markte, auf dieser Höhe, da sich die Flussfrachten indessen gebessert hatten. Schles. Roheisen verlor in der zweiten Hälfte des Jahres für hiesigen Platz seine Bedeutung, da die Producenten ihre Preise um $^{1}/_{6}$ Thlr. pro Ctr erhöhten, dagegen machte man von Westfalen und anderen Theilen Norddeutschlands aus vielfach Versuche, Roheisen in den hiesigen Markt zu bringen und scheinen dieselben auch für die Zukunft nicht ohne Erfolg bleiben zu sollen.

In englischem und inländischem Gussstahl, schwedischem Bessemer-Stahl, Federstahl, inländischem Schweiss- und Scheerenstahl wurde ein, dem vorangegangenen Jahre ziemlich ähnliches Geschäft gemacht. Ebenso haben schmiedeeiserne Gasröhren, Bleiröhren, sowie Walzblei einen, den hiesigen Verhältnissen entsprechenden Abzug gefunden, wenngleich nicht zu verkennen ist, dass das Geschäft sich nur durch eine allmälige Reduction der Preise auf der bisherigen Höhe halten konnte.

Banca-Zinn wurde auf Speculation fast gar nicht, sondern nur für wirklichen Bedarf gekauft und hielt sich deshalb im Laufe des ganzen Jahres, mit Ausnahme geringer Schwankungen, auf demselben Preise. Der grössere Preisunterschied war Ursache, dass englisches Lammzinn in grösseren Partien als früher eingeführt wurde, da dasselbe, obwohl in Qualität dem Bancazinn nicht ganz gleichkommend, doch für viele Zwecke Letzteres vollständig ersetzt.

Verzinnte Eisenbleche blieben gleich Zinn und Eisen ohne merkliche Conjuncturen. Es ist hierbei zu constatiren, dass sich das inländische Fabricat immer mehr und mehr Eingang verschafft, da die strebsamen deutschen Fabricanten anfangen die Aufgabe zu lösen, in Preis wie Qualität mit ihrer englischen Concurrenz Schritt zu halten. Der Wunsch, dass das inländische Fabricat nach und nach das englische vom Markte verdrängen möge, geht daher von Jahr zu Jahr seiner Verwirklichung entgegen und machte dieses Streben, namentlich im letzten Quartal, einen erfreulichen Fortschritt, indem bei einer Erhöhung der englischen Preise gleichzeitig die inländischen eine kleine Ermässigung erfuhren.

Kupfer war hinsichtlich der Preise ein sehr unbeständiger Artikel. Der Handel damit wird gänzlich von den englischen Schmelzern beherrscht, welche, je nachdem mehr oder weniger Frage am Markte ist, willkürlich ohne jeden anderen sonderlichen Grund die Preise auf- und abstellen. Von russischem Kupfer wurde auch im vorigen Jahre nur wenig bezogen. Dieses Metall wurde durchschnittlich wie 1861 mit 33—36 Thlr. pro Ctr hier am Platze gehandelt. Besonders in den letzten Monaten gingen die Preise fast aller Marken höher.

Ein mässiger Bedarf unterhielt auch in diesem Jahre das Geschäft mit Antimonium regulus. Erfreulicher Weise ist man nicht mehr auf das ungarische Product allein beschränkt, indem sich auch im Inlande Erze gefunden haben, welche in Qualität zwar nachstehen, sich aber durch billigere Preise Eingang verschaffen und bei Anwendung eines besseren Raffinements auch jedenfalls noch der Vervollkommnung fähig sind. Nebenbei entstand etwas Begehr nach englischem Antimonium regulus, welch' letzterer jedoch in Qualität durchschnittlich geringer ausfällt.

Für Blei zeigte sich im vergangenen Jahre bedeutend mehr Nachfrage, welche einen Aufschlag hervorrief. Der beträchtliche Export entzog dem hiesigen Markte vorzüglich das sächsische Blei, doch kamen dafür ansehnliche Partien aus Oberschlesien hierher. Diese fanden um so mehr sofort Nehmer, als die Preise günstiger als für sächsisches Product auskamen und die Qualität keineswegs dem letzteren nachstand. Die Preise variirten für inländ. Blei zwischen $6^{2}/_{3}$ und $7^{1}/_{3}$ Thlr., für spanisches zwischen 8 und $8^{1}/_{3}$ Thlr.

Rohzink, welches sonst stets bedeutenden Fluctuationen unterworfen ist, hat sich im ganzen Jahre auf dem niedrigen Standpuncte von 6—$6^{1}/_{3}$ Thlr. pro Ctr gehalten. Es fand dazu flotten Abgang, und ist wohl anzunehmen, dass mehr für Bedarf, als auf Speculation gekauft wurde. Für die mit ihm Hand in Hand gehenden Zinkbleche liegen die Aussichten recht günstig. Der Bedarf darin bleibt von Jahr zu Jahr im Zunehmen und ist zu hoffen, dass die Verwendung von Zinkblechen zur Bedachung noch mehr in Aufnahme kommen wird, zumal alte Zinkdächer einen nicht zu unterschätzenden Werth behalten.

Nickel und Neusilber-Draht und Bleche sind auch im vorigen Jahre in nicht unbedeutenden Quantitäten zum Versandt gekommen.

= **Eisleben,** 10. Mai. Dem Verwaltungs-Bericht der Mansfeld'schen Kupferschieferbauenden Gewerkschaft zufolge fallen von dem Reinertrage des Jahres 1862 nach Abzug der in verwichener Michaelismesse bereits geleisteten Abschlagszahlung von 180 Thlr. pro Kux, für das II. Semester noch 276 Thlr. Ausbeute auf jeden der jetzt bestehenden 768 Kuxe, oder in Summa 211,968 Thlr. Hiernach beträgt die ganze pro 1862 an die Gewerken zu zahlende Ausbeute 350,208 Thlr. — Was den **Grubenbetrieb** angeht, so hat die Förderung an Schiefern und Erzen auf sämmtlichen Mansfeld'schen und Sangerhäuser Kupferschiefer-Revieren 21,689 Fuder 6 Ctr betragen, das ist 2021 Fuder 12 Ctr mehr als in dem Vorjahre 1861. Ausserdem wurden noch $229^{1}/_{4}$ Ctr Rothnickelerze im Sangerhäuser Reviere an Klüften und Rücken gewonnen. Diese Mehrförderung wurde durch Verstärkung der Belegschaft und durch grössere Häuerleistungen möglich und würde noch höher ausgefallen sein, wenn nicht in den oberen Revieren durch das Aufhauen neuer Strebflügel auf dem Hirschwinkler und Glückaufer Revier, sowie durch das Auftreten vieler Rückenläufer vor dem linken Flügel des Bolze'schachtes die Strebe verhältnissmässig gegen die Vorjahre viel fester gewesen wären. — Von den stattgefundenen Ausrichtungsarbeiten ist Folgendes hervorzuheben: Der Betrieb des Schlüsselstolln-Hauptortes im Stockbacher Revier wurde im festen Melaphyr und unter starker Wasserbehinderung ununterbrochen fortgesetzt und ist der Stolln $24^{3}/_{4}$ Ltr. bei einem Ortsgedinge, welches zwischen 90 bis 200 Thlr. à Ltr. schwankte, erlängt. Es steht zu erwarten, dass in Kürze die milderen Schichten des Rothliegenden angefahren werden und dass dann das Ort schneller vorwärts gehen wird. In den oberen Revieren ist der Schlüsselstolln mit 3 Gegen- und 2 Feldörtern bei den Schächten Martins, Schmidt, Bolze und 81. Lichtloch betrieben und zusammen um $260^{1}/_{4}$ Ltr. erlängt. Dieser Betrieb erfuhr bei den Gegenörtern aus den Schächten Martins und 81. Froschmühlenstolln-Lichtloch bei Klostermansfeld Verzögerungen, bei ersterem wegen Wettermangels, bei letzterem wegen sehr festen und wasserreichen Gebirges in Folge des daselbst angefahrenen Rückens. Die ganze Länge des Schlüsselstollns betrug ultimo 1862 im Bereich der untern Reviere $8674^{7}/_{8}$ Ltr., und in den oberen Revieren $2359^{5}/_{8}$ Ltr., in Summa $11,034^{1}/_{2}$ Ltr. Das Hauptort des Zabenstedter Stollns aus dem 25. Lichtloch im Stockbacher Revier ist ebenfalls bei sehr bedeutenden Wasserzuflüssen im Streichen des in die Firste genommenen Flötzes $67^{1}/_{2}$ Ltr. weiter erlängt worden. Ferner wurden im Schaafbreiter Revier die 4. und 5. Gezeugstrecke aus Erdmannschacht um $76^{1}/_{8}$ und $39^{6}/_{8}$ Ltr., erstere im regelmässigen Flötz, letztere an der Kluft des einfallenden Rückens im Gyps und Zechstein gegen Norden, ausserdem die Tiefbau Grundstrecken im Zimmermannschacht des 31. Reviers nach O. und W. um $70^{7}/_{8}$ und $69^{6}/_{8}$ Ltr. im regelmässigen Flötz und ganz trocken weiter fortgebracht. Die Aufstellung der Wasserhebungsmaschine für die neue Tiefbau-Anlage unterhalb des Schlüsselstollns im Zimmermannschachte ist in Angriff genommen worden und wird nächstens beendet werden. Die Erweiterungs-Arbeiten im Schlüsselstolln ober- und unterhalb Gerbstedt wurden ohne Betriebsstörung angemessen fortgesetzt. Zur Untersuchung über das Flötzverhalten der tiefer zu lösenden Sohlen ist eine flache Strecke im Wassermannschachte unter die 5. Gezeugstrecke angehauen und auf regelmässigem Strebe, trocken $71^{7}/_{8}$ Ltr. fortgebracht; ebenso ein zweites Ort unter die Schlüsselstollnsohle im 28. Lichtloch (Revier 31) auf $34^{7}/_{8}$ Ltr. Länge. — Die damit erzielten Aufschlüsse über die Gültigkeit der Schiefern sind im Allgemeinen befriedigend gewesen. Im Sangerhäuser Revier wurde der tiefe Seegen-Gottes-Stolln nach beiden Weltgegenden weiter erlängt, das westliche Ort aus dem Carolinenschachte indessen gegen Ende des Jahres bis zur Heranbringung des zurückstehenden Strebverhaues vorläufig eingestellt. Die Förderung der Minern und Berge erfolgte aus 23 Schächten mittelst 4 Wasserbalancen, 1 Wassersäulen-Göpel, 7 Pferdegöpel und 8 Förderdampfmaschinen, während zur Tiefbau-Wasserhaltung 4 Schächte mit 2 Kunstgezeugen und 4 Dampfkünsten dienten. Von grösseren Versuchen bleibt das Bohrloch auf der Oberhütte bei Eisleben zu erwähnen, welches den Zweck hat, über die Lagerungsverhältnisse des Kupferschieferflötzes nach dem Einfallen Aufschluss zu geben und den event. Fund gleichzeitig zur Erweiterung der Berechtsame der Mansfeldschen Gewerkschaft zu benutzen. Das Bohrloch steht im bunten Sandstein an und hat bis zum Jahresschluss eine Teufe von 39 Ltr. 33" erreicht. (Forts. folgt.)

Vermischtes.

Verzeichniss der im dritten Viertel des Monats Mai 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
15. Mai	16. Mai	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
16. „	17. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
16. „	18. „	B.-Borbeck und Herne	Braunschweig
18. „	19. „	Borbeck und Herne	Magdeburg
19. „	20. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
20. „	21. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
21. „	22. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
22. „	23. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
15. Mai	16. Mai	Gelsenkirchen u. Herne	Harburg
16. „	17. „	Gelsenkirchen u. Herne	Nienburg
16. „	18. „	Essen und Herne	Hannover
18. „	19. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
19. „	20. „	Essen und Herne	Hannover
20. „	21. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
21. „	22. „	Essen und Herne	Hannover
22. „	23. „	Gelsenkirchen u. Herne	Harburg.

Brand der Hütte Bodenwöhr. Am 24. April brannte das Hohofengebäude des königl. baierischen Berg- und Hüttenwerkes Bodenwöhr (Oberpfalz), sowie verschiedene Nebengebäude total nieder. Der Schaden der Baierischen Immobiliar-Assecuranz dürfte 80,000 fl. betragen. Die bewegliche Einrichtung war bei der Baier. Hypotheken- und Wechsel-Bank und bei der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zur Hälfte versichert; der Schaden dürfte sich auf ca. 25,000 fl. belaufen.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 11. Mai. Zink fehles, indess werden coulante Marken fest auf 5 Thlr 6 Sgr. gehalten. Für W. H. ist die nominelle Forderung 5 Thlr. 11 Sgr. frei hier Oberschles. Bahnhof.

Roterdam, 12. Mai. Banca-Zinn etwas fester, $76^{1}/_{2}$ fl. vergebens geboten, einzelne Pöstchen mit 77 fl. bezahlt. Baltimore Kupfer für Deutschland zu $53^{1}/_{2}$ fl. gekauft.

J & S **London,** 11. Mai. In unserm diesmaligen Bericht über die Ergebnisse des Metallgeschäfts im

vergangenen Monat haben wir nichts Günstiges zu melden. Obgleich Geld in Fülle vorhanden war, lag die Speculation doch lahm und das Geschäft stockte. Gegenwärtig sind Eigner, welche früher in Erwartung besserer Preise mit ihrer Waare zurückhielten, diejenigen, welche auch zu einem niedrigern Preise offeriren.

Eisen. In allen Sorten ist die Nachfrage unter dem Durchschnitt. Welliser und Staffordshire Stabeisen bleibt unverändert; in schott. Roheisen waren die Schwankungen nur unbedeutend. Schwed. Eisen und Stahl wurde wenig gehandelt. — Für Kupfer, engl., sind die Notirungen der Schmelzer unverändert geblieben, da der Begehr zur Behauptung des Artikels hinreicht. Einzelne Partien in zweiter Hand, welche etwas wohlfeiler offerirt wurden, fanden rasch Abnehmer. Es scheint nicht, als ob der Markt sich schon in nächster Zeit ändern würde. Ausländ. Kupfer war nicht sehr lebhaft und gute Sorten austral. und american. gingen langsam herab. In verhältnissmässig besserer Frage war Chili Slab, das ca. 20 s per Ton stieg; ganz kürzlich ist jedoch der Begehr einiger Maassen träger. Span. Rosettenkupfer ist rar und bedingt volle Preise.

Blei in Blöckchen stellte sich bis zu den letzten Tagen matt und Preise wichen ca. 5 s per Ton. Nachrichten aus America, denen zufolge die Regierung bedeutende Anschaffungen gemacht habe, trieben endlich hier den Begehr an und der Artikel spürt jetzt einige Besserung.

	London 1863	London 1862	Liverpool 1863	Liverpool 1862
Einf. von engl. Blockblei vom 1. Jan. bis 30. April Tons	4700	2758	555	165
Desgl. im April „	997	1053	41	35

Zinn, engl. wurde nicht so lebhaft gefragt, wie im März, da indessen die Schmelzer noch mit der Erledigung früherer Aufträge zu thun hatten, so drängten sie nicht zum Verkauf. Auch Straits verhielt sich matt und es sind nur ein Paar Umsätze im Lauf des Monats zu Stande gekommen. Preise behaupteten sich und haben in den letzten Tagen sogar an Festigkeit noch gewonnen. Von Singapore und Penang werden sehr hohe Notirungen gemeldet, die weit über die unsrigen gehen. Aus dem hiesigen Lagerhaus wurden ca. 250 Tons im April entnommen. Banca blieb von der allgemeinen Flauheit nicht verschont und in Holland ist kaum etwas umgegangen. Der Artikel gab eine Kleinigkeit nach, von 77 auf $76\frac{1}{2}$ fl., ein Verkauf fand zu 76 fl. Statt. Die Eigner setzen übrigens höhere Notizen voraus, da die Vorräthe für die nächste Auction unter dem Durchschnittsquantum stehen.

		1863	1862
Einfuhr an ausländ. Zinn in London vom 1. Jan. bis 30. April	Tons	657	1530
Desgl. im April	„	42	285
Vorrath im Lagerhaus am 1. Mai	„	2502	1796

An Straits sind 671 Tons unterwegs gegen 1040 Tons um dieselbe Zeit im vorigen Jahre.

In Holland stellt Banca-Zinn sich, wie folgt:

	1863 Block		1863 Tons	1862 Block		1862 Tons
Abgel. im April	4,638	oder	140	6,766	oder	205
Vorr. auf Zettel am 30 April	39,452	„	1195	29,300	„	888
Vorr. d. Handels-Gesellsch. für die nächste Auction	101,325	„	3070	139,884	„	4239

Weissblech erfreute sich etwas besserer Nachfrage, doch werden noch keine lohnendern Preise erzielt.

In Rohzink ging wenig um und das Geschäft ist flau zu den Tagespreisen. Die Entnahmen aus dem Lagerhaus im vergangenen Monat befriedigen.

		London 1863	London 1862	Liverpool 1863	Liverpool 1862	Hull 1863	Hull 1862
Einf. v. 1. Jan. bis 30. April	Tons	1736	544	338	394	1589	367
Dsgl. im April	„	886	204	221	14	1320	127
Vorr. i. Lagerhaus am 1. Mai	„	3943	4729				

Zinkblech, Quecksilber und Antimon-Regulus zeigen keine Veränderung.

London, 12. Mai. Schott. Roheisen still. Zinn und Zink fest.

13. Mai. (Schlusscourse.) Schott. Roheisen 50/5. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits 123 s. Zink 18 £. Blei $21\frac{1}{2}$ £.

Börsen-Notizen.

Köln, 13. Mai. Köln. Maschinenbau 70 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 106 Br. — Bochumer Gussstahlverein 181 Br. — Eschweiler Concordia 86 G. — Hörder Bergwerksverein $99\frac{3}{4}$ G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien $100\frac{1}{2}$ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein $147\frac{1}{2}$ G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Eisenindustrie zu Styrum 48 G. — Porta Westphalica $44\frac{1}{2}$ G. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 Br.

Berlin, 13. Mai. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 183 Br. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 G. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 100 Br. — Köln-Müsener Bergwerksverein 106 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- u. Bergbau-Gesellschaft 36 Br. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 45 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3 G. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 20. Mai in Essen. Bergbau-Actien-Gesellschaft Pluto.

Den 21. Mai in Aachen. Actien-Gesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrication zu Stolberg und in Westfalen.

Submissionen.

Königl. Schichtmeisterei Heinitz-Wellesweiler. Lieferung von 7 Stück gusseisernen Saugspritzen zum Löschen der Cokes. Termin in Neunkirchen bei Saarbrücken, 8. Juni. (Vgl. Inserat in Nr. 38 d. Bl.)

Subhastationen, Verkäufe.

Königl. Direction der Wilhelmsbahn. Verkauf von zwei Locomotiven auf dem Bahnhof der Station Ratibor. Termin in Ratibor, 18. Mai.

Braunkohlengrube Bogislaw bei Pyritz. Verkauf der Braunkohlengrube mit den dazu gehörigen Maschinen und Utensilien, sowohl im Ganzen als auch getheilt. Desgleichen der Muthung Victoria bei Pyritz und der Grube Prinz von Preussen bei Brietzig. Auskunft bei Repräsentant Schneider daselbst. Termin in Pyritz, 21. Mai. (Vgl. Inserat in Nr. 37 und 38 d. Bl.)

Anzeigen.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 40. VIII. Jahrgang.

1863. 19. Mai.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren 1½ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.

Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 60

DER BERGGEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Amtliches.

Der Staats-Anzeiger vom 14. Mai enthält eine Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Bestätigung der von der Vereinigungs-Gesellschaft für Steinkohlenbau im Wurm-Revier beschlossenen Abänderung ihrer Statuten.

Patent.

Dem Ober-Berggeschwornen a. D. Otto Voigt in Frankfurt a. O. ist unter dem 11. Mai d. J. ein Patent auf eine Erdbohrvorrichtung, in so weit solche nach der vorgelegten Zeichnung und Beschreibung für neu und eigenthümlich erachtet worden ist, auf 5 Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

Mittheilungen.

* **Köln**, 6. Mai. [Kölner Bergwerksverein.] (Schluss aus Nr. 39).

Ohne zu weitläufig zu werden, kann der technische Bericht auf die Lagerungsverhältnisse in dem grossen Grubenfelde nicht specieller zurückkommen. Es bleibt nur zu bemerken, dass die hierüber gefertigten frühern Projectionen durch die eigenen, wie auch durch die auf den Nachbargruben gemachten Aufschlüsse sich als richtig erweisen. Den Kohlenreichthum anbelangend, so steht auf Carl in fertigen Pfeilern ein Abbaufeld von 4,000,000 Schffl. über der I. Tiefbausohle an und es wird in den in Vorrichtung stehenden nächsten Bau-Abtheilungen ein weiteres Feld von 5,760,000 Schffl. vorgerichtet. Ausser diesen Kohlenquantitäten bleiben für den Abbau bis zur östlichen Markscheide noch 27,680,000 Schffl. Kohlen übrig. Mit der II. Fördersohle, in welcher die Vorrichtungs-Arbeiten jetzt erst beginnen, ist innerhalb der dem Schachte Carl zugewiesenen Baugrenzen ein Kohlenfeld von 45,000,000 Schffl. aufgeschlossen, — wenn, wie wohl anzunehmen, auch hier die regelmässige Lagerung bleibt, welche in der I. Tiefbausohle vorhanden ist. Dieser Kohlenreichthum gestattet eine bedeutende Förderung, und um diese innerhalb einer 8stündigen Schicht — also bei Tageslicht — zu erzielen, wird augenblicklich statt der früher projectirten Fahrkunst, auf dem Fahrschachte die ursprünglich für Christian Levin bestimmte Fördermaschine von 160 Pferdekraft aufgestellt. Während nun die vorhandene Maschine künftig von der I. Fördersohle hebt, wird dann gleichzeitig die jetzt in Aufstellung begriffene Maschine die Förderung von der II. Sohle bestreiten. Bei dieser Einrichtung kann auf Carl die Kohlenförderung innerhalb 8 Stunden auf 16,000 Schffl. gebracht werden, sobald die Vorrichtungs-Arbeiten auf den in der II. Fördersohle gelösten mächtigen Kohlenflötzen einen regelmässigen Betrieb gestatten. Für die anfahrende Mannschaft wird die Seilfahrt eintreten. In dem dem Schachte Anna zugewiesenen Felde stehen über der I. Tiefbausohle in Pfeilern an 4,414,000 Schffl. Für neue Bremsschächte steht ein bekanntes Kohlenfeld mit 6,617,000 Schffl. bereit. Die Ausdehnung des Betriebes der Zeche Anna gegen S., W. und N., wohin überall unzweifelhaft grosser Kohlenreichthum vorliegt, wird nur durch die Rücksicht bedingt, dass die Gewinnungspuncte nicht zu weit vom Schachte entfernt werden dürfen, um die Selbstkosten so niedrig als möglich zu halten. So gross demnach auch der Reichthum sein mag, welcher über der I. Tiefbausohle ansteht, so empfiehlt es sich doch, hier besonders die Eröffnung der Förderung in der II. Fördersohle so sehr als möglich zu beschleunigen, um die Kohlen unmittelbar am Schachte zu gewinnen. Innerhalb der wahrscheinlichen Baugrenzen ist im Felde des Schachtes Anna nach der Lagerung in der I. Tiefbausohle berechnet ein Kohlenfeld von mehr als 50,000,000 Schffl. durch die II. Fördersohle gelöst, so dass also auch hier eine Förderung von etwa 8000 Schffl. pr. Tag auf lange Zeit gesichert ist. —

Aus diesem Berichte lässt sich erkennen, wie vortheilhaft in technischer Beziehung das Unternehmen situirt ist. Wenn gleichwohl die Calamität im Kohlengeschäft einen erheblichen Gewinn für die nächste Zeit nicht in Aussicht stellt, so können wir doch wenigstens ohne Aufopferung von weiterem Capital bessere Zeiten erwarten. Eine dauernd bessere Conjunctur für unsere gesammte Montan-Industrie und ganz besonders für den westfälischen Steinkohlen-Bergbau, dürfen wir nur durch die möglichste Vollendung unserer Communicationen erwarten. Es regt sich in dieser Beziehung Vieles und wir dürfen heute mit Sicherheit annehmen, dass schon nach einigen Jahren durch die Concurrenz, welche verschiedene Eisenbahnlinien sich bieten, ein wesentlicher Fortschritt gemacht wird. Leider ist dagegen der Bau des Rhein-Elbe-Canals, diese radicale Heilung unserer Bergwerksverhältnisse, noch nicht wesentlich näher gerückt, und es lässt sich nicht absehen, wann dieser Bau beginnt. Ein ferneres nicht unwesentliches Mittel zur Hebung der Montan-Industrie ist durch den Wegfall jeder Steuer von Eisenstein, und durch die Ermässigung der Steuer vom Steinkohlen-Bergbau mit 1% pro Jahr — bis zum Jahr 1865 gegeben, wo die zu entrichtende Bergwerksteuer nur noch 2% des Geldwerthe der zum Verkauf kommenden Kohlen betragen wird, während wir heute noch 4% zahlen müssen. Man darf sich mit Sicherheit der Hoffnung hingeben, dass endlich eine Aenderung zum Bessern eintreten wird.

Berlin, 16. Mai. Nachdem die eingeforderten gutachtlichen Berichte über den Entwurf eines neuen Bergrechts für Preussen nunmehr fast sämmtlich eingegangen sind, wird, wie wir vernehmen, der Verfasser des Entwurfs, Ober-Bergrath Brassert in Bonn, demnächst hierher berufen werden, um das neue Material weiter zu sichten und zu bearbeiten. Sobald dies geschehen, soll der Entwurf noch einmal in der fünften Abtheilung des Handels-Ministeriums durchberathen und unter Umständen den Gutachten entsprechend abgeändert, alsdann aber ohne Weiteres für die Vorlage bei den Kammern vorbereitet werden. Man hofft, noch im Laufe dieses Jahres die Arbeiten im Ministerium zum Abschluss bringen und den revidirten Entwurf bei Beginn der nächsten Landtags-Session vorlegen zu können. Es wird nicht beabsichtigt, den Anträgen zu entsprechen, welche auf eine schliessliche Revision des Entwurfs durch eine Sachverständigen-Commission abzielten. (B. B. Z.)

** **Breslau**, 12. Mai. Die Gen.-Vers. der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau u. Zinkhüttenbetrieb wurde von dem Vorsitzenden des Verw.-Raths, dem Hrn. Grafen Guido Henckel von Donnersmarck, eröffnet. Auf den Antrag desselben sah die Vers. von der Verlesung des Geschäftsberichts pro 1862 ab, da derselbe ja den Actionairen vorher zugängig war. Aus dem Bericht der Revisions-Commission ist hervorzuheben, dass ein Posten von 120,000 Thlr. zu Abschreibungen bestimmt, vorläufig auf „Amortisations-Conto" vorgetragen ist. Die Bilanz [vgl. den Inseratentheil d. Bl.] zeigt in Anbetracht der Verkaufspreise des Rohzinks pro 1862 recht anerkennenswerthe Resultate. Es stellt sich, wie schon früher mitgetheilt, ein Jahresgewinn von Thlr. 215,007. 15. 4, abzüglich oben erwähnte 120,000 Thlr., also ein Netto-Gewinn von Thlr. 95,007. 15. 4 pro 1862 heraus, welcher eine Dividende von 4½% für die Prioritäts-Stamm-Actien der Gesellschaft zulässt. Noch überschiessende Thlr. 14,472. 18. 1 sollen in Berücksichtigung der Geringfügigkeit des Betrages nicht zur Dividenden-Vertheilung auf die Stamm-Actien gelangen, sondern auf Gewinn- und Verlust-Conto pro 1863 vorgetragen werden, was von der Vers. genehmigt wurde. — Es wurde dann in der Tagesordnung fortgefahren. An Stelle des ausscheidenden Verw.-Raths-Mitgliedes, Amtsrath v. Rother, wurde Herr Eduard André mit grosser Majorität gewählt, und Herr Graf Guido v. Donnersmarck, der statutenmässig am 1. Juli d. J. auch ausscheiden müsste, mit allen Stimmen auf 6 Jahre wieder gewählt. Für den ebenfalls ausscheidenden Grafen Lellon wurde Herr Dumont de Monteely auf ein Jahr ernannt. Die Revisoren pro 1862, die Herren Delbrück, Schröder und Herdtmann, wurden mit grosser Majorität wiedergewählt. Vertreten waren im Ganzen 45 Actionaire mit 27,378 Actien und 2705 Stimmen.

** **Leipzig**, 14. Mai. Auf den 18. d. Mts. ist die diesjährige ordentliche Gen.-Vers. der Sächsischen Steinkohlen-Compagnie anberaumt. Nach dem uns vorliegenden Geschäftsbericht des Verw.-Raths bestanden die im Jahre 1862 ausgeführten Arbeiten hauptsächlich im Abteufen des König-Johann-Schachtes, welcher jedoch wegen der sehr festen und mächtigen Conglomeratschichten sowohl (es wurden 72° 17' Conglomerat durchteuft), als auch wegen mehrfachen Stillstandes in Folge Aufstellung und Inbetriebsetzung der neuen Wasserhaltungs- und Fahrkunst-Dampfmaschine nur um 184 Ell. 22" weiter niedergebracht werden konnte. Ende 1862 hatte der Schacht 1021 Ell. 1" Teufe erreicht. Das Arbeiter-Personal unter Leitung eines Bergfactors und Bergverwalters bestand aus 64 Mann. Die Gesellschaft hat das Abbaurecht auf Steinkohlen unter einem Areal von 3145 Schffl. 104 □Ruthen zum Preise von 590,000 Thlr. erworben. Von diesem Kaufpreis sind 300,000 Thlr. (incl. 60,000 Thlr. in Vollactien) bereits bezahlt. Der Rest von 290,000 Thlr. wird jedoch erst nach Auffindung bauwürdiger Steinkohlen fällig und wird gewährt: 130,000 Thlr. in 1300 Stück Vollactien und der Rest baar in Raten von 2 bis 23 Monaten nach Auffindung der Kohlen. Das Actiencapital besteht aus 10,000 Stück à 100 Thlr. Davon wurden 5362 Stück begeben, und es besitzt nach Abzug der als Kaufpreis ausgegebener und einiger präcludirten Actien die Compagnie noch 2772 Reserveactien. Das Bilanz-Conto per ult. Decbr. 1862 schliesst im Debet und Credit mit Thlr. 1,310,897. 18. 4 ab.

** **Zwickau**, 9. Mai. [Niederwürschnitz-Kirchberger Steinkohlen-Actienverein.] (Schluss aus Nro. 38.) Hinsichtlich des vom Bericht mitgetheilten Betriebsplanes für das Jahr 1863 beabsichtigt man in der I. Abbau-Etage das Förderquantum aus dem östlichen Abbaue zu gewinnen. In der II. Abbau-Etage sollen die schon in Schlag begriffenen Abbau-Oerter weiter fortgetrieben und die Arbeiten so eingerichtet werden, dass auch hier die Förderung verwohlfeilert wird. Bei dem eingeleiteten schwunghaften Betriebe des Ueberhauens aus dem tiefen westlichen Querschlage hofft man mit demselben spätestens bis zu Johannis d. J. in das darüber liegende Kohlenflötz zu kommen und, nachdem in demselben eine Bremsvorrichtung für die Förderung eingebaut sein wird, Grundstreckenörter für eine IV. Abbau-Etage anhauen und erlängen zu können. Endlich wird der tiefe westliche Querschlag in starker Belegung gehalten werden, um, wenn sich keine ungünstigen Gesteinsverhältnisse oder sonstige Störungen einstellen, noch in diesem Jahre die vorliegenden Flötze zu erreichen und von dort aus in denselben Grundstreckenörter

für eine IV. Abbau-Etage ansetzen zu können. Das im J. 1863 zu beschaffende Kohlen-Förderquantum hofft man, wenn nicht etwa wegen Mangels an Absatz Betriebsreducirung räthlich erscheinen sollte, auf 400,000 Schffl. zu bringen. Von in diesem Jahre über Tage auszuführenden Anlagen ist nur die Vergrösserung des Ladeperrons an der Zweigeisenbahn zu erwähnen, indem derselbe in seiner dermaligen Beschaffenheit für mit Steinkohlen zu beladende längere Bahnzüge sich für unzulänglich erwiesen hat, zumal bei kurz angemessener Ladezeit. So sehr es zu wünschen ist, dass in diesem Jahre der Bau des zweiten Kunst- und Förderschachtes begonnen werde, so hängt dies doch noch von der Beschaffung der dazu nöthigen Geldmittel ab. Jedenfalls aber sind dazu alle Vorbereitungen so zu treffen, dass im nächsten Jahre derselbe schwunghaft in Angriff genommen werden kann.

Ausser den auf diese Vorbereitungen zur zweiten Schachtanlage zu verwendenden Geldern, die nach Maassgabe der disponiblen Mittel in Angriff zu nehmen sind, wird sich die Betriebs-Rechnung voraussichtlich in der Einnahme (von 400,000 Schffl. à 45 Pfg., und einige kleinere Posten) auf 61,200 Thlr. stellen; die Ausgaben dagegen auf 49,310 Thlr., wonach ein Ueberschuss von 11,890 Thlr. resultiren würde.

§§ **Zwickau**, 13. Mai. Der Steinkohlenbau-Verein zu Vorder-Neudörfel und Niederplanitz „Himmelsfürst" ladet so eben zu einer am 15. Juni in Leipzig abzuhaltenden ausserordentlichen Gen.-Vers. ein, deren Tagesordnung in Mittheilungen über den Erfolg der auf die Actien beschlossenen und ausgeschriebenen Nachzahlung, Beschlussfassung über Beschaffung der erforderlichen Geldmittel zum Fortbetrieb, beziehentlich Liquidation des Unternehmens besteht. Aus dieser Tagesordnung lässt sich also entnehmen, dass die Nachzahlung auf die Actien ebenso wenig Erfolg gehabt hat, als die im vorigen Jahre projectirte Prioritäts-Anleihe und es darf nicht Wunder nehmen, dass auch dieser letzte Versuch ein verunglückter gewesen ist, nachdem man schon seit Jahren mit immer erneuten, aber in der Regel unglücklich angewendeten Mitteln das todtkranke Unternehmen zu retten versucht hat. Der „Himmelsfürst", obgleich nur mit einem einige 40 Scheffel grossen Areal, berechtigte einst zu den besten Hoffnungen auf eine Rentabilität, wenn die Verwaltung eine einsichtsvollere gewesen wäre und namentlich nicht fortwährend in der Person des Betriebsbeamten einen Wechsel verursacht hätte. Wenn wir z. B. anführen, dass vor nicht ganz 2 Jahren eine längere Zeit gar kein oberer oder tüchtiger Betriebsbeamter sich auf der Grube befand, der Betrieb vielmehr von einem Beamten im Plauenschen Grunde bei Dresden von dort aus geleitet wurde, so documentirt dies hinreichend die Verkehrtheit der ganzen Verwaltung. Gerade ein solch' verfahrenes Unternehmen kann doch nur durch einen recht thätigen, umsichtigen Techniker, der zu jeder Zeit am Platze ist und dem man eine freie Disposition überlässt, gerettet werden, so lange überhaupt noch Rettung möglich. Kommen wir aber auf die anberaumte Gen.-Vers. zurück, so dürfen wir nicht vergessen, zu erwähnen, dass gleichzeitig mit dem Ausschreiben derselben auch vom hiesigen königl. Gerichtsamt die „nothwendige Versteigerung des Steinkohlenwerks Himmelsfürst" angekündigt und auf den 17. Juli angesetzt wird. Es sollen die auf 1467 Thlr. 4 Ngr. 3 Pfg. gewürderten Abbaurechte unter Berücksichtigung der Abbaukosten, ferner die Gebäude, welche auf 6780 Thlr., die Dampfmaschinen, welche auf 6688 Thlr., und die Kessel, welche auf 560 Thlr. taxirt sind, nothwendiger Weise versteigert werden. Da auch in voriger Woche vom Inventar des Vereines der feuer- und diebessichere Geldschrank als bereits überflüssig in andere Hände übergegangen ist und dieses Factum die Lage des Unternehmens mehr als hinreichend charakterisirt, so legen wir den Verein einstweilen zu den Todten.

△ **Prag**, 12. Mai. [Starkenbach-Rochlitzer Gewerkschaft; Prager Eisenindustrie.] Die zur Concursmasse der Starkenbacher Bergbau- und Hüttengewerkschaft zu Rochlitz im Böhmischen Riesengebirge gehörigen Montan-Realitäten sammt Zubehör sind in den Besitz des Hrn. Liebig übergegangen. Für die Licitation standen bekanntlich zwei Termine an; der zweite, der der Relicitation, auf den 6. Mai festgesetzt, ist sogar nicht einmal abgehalten worden, indem der Bergsenat des Kreisgerichtes Kuttenberg davon Abstand genommen und auf Wunsch des Gläubiger-Comités dem Hrn. Liebig für das von ihm am 15. April gemachte Gebot den definitiven Zuschlag ertheilt hat. Uebrigens findet der jetzige Besitzer noch keineswegs völlig reine Bahn und es mag ihm noch manche Streitigkeiten auszutragen aufliegen.

Die Umwandlung der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft in einen Actienverein hat die behördliche Zustimmung erlangt; die Heranziehung neuer Theilnehmer ist dadurch erleichtert, dass die bisherigen Besitzer den Ueberlassungspreis ihrer eingebrachten Grubencomplexe und Hüttenwerke, welcher bisher, einschliesslich der seit dem Bestand der Gesellschaft stattgehabten Zubauten und Einrichtungen, ein reales Werthconto von mehr als 14 Millionen Gulden bildete, auf jenen Betrag reducirten, welcher zur Tilgung aller Passiven und Erlangung des entsprechenden Betriebscapitals nothwendig ist. Für jenen Betrag nun sollen theils 6%tige Prioritäten, theils Actien ausgegeben werden, und möchte eine entsprechende Rentabilität jetzt eher möglich sein, nachdem die vereinigten Werke — wohl die grössten des Continents — bisher schon ausser der hohen Verzinsung der theueren Anleihen der Wiener Creditanstalt und Darmstädter Bank, noch immer einen jährlichen bedeutenden Ueberschuss resultirten, neuerlich aber die Productionsverhältnisse einen äusserst günstigen Aufschwung erlangten. Mit der zunehmenden Kohlen- und Erzausbeute an den früheren Gruben ist auch die Eisenproduction fortwährend gestiegen, im Verein mit fortschreitender Vervollkommnung des Fabricats, namentlich der Bleche und Eisenbahnschienen. Dazu kamen in jüngster Zeit die glückliche Ausrichtung einer neuen Schachtanlage, welche ein mächtiges Lager vorzüglicher Kohle erschliesst, während gleichzeitig die eben beendigten Vorarbeiten einen neuen vortheilhaften Eisenerzbau eröffneten, dessen Ergiebigkeit dadurch einen noch höheren Werth erlangt, dass sie Gattirungen ermöglicht, welche vom günstigsten Einfluss auf die Qualität der Fabricate sein werden.

Vermischtes.

Bergbau-Actien-Gesellschaft Zollern. Der Gesellschafts-Vorstand veröffentlicht, dass zufolge Ministerial-Rescripts vom 23. März d. J. an Stelle der volleingezahlten Quittungsbogen Actien nach § 29 des Statuts ausgegeben werden sollen. Zugleich bestimmt dieses Rescript, dass von denjenigen Actionairen, die die Auswechselung der volleingezahlten Quittungsbogen gegen Actien wünschen, dafür die Ausfertigungskosten der Gesellschaft vorzuschiessen sind. Sämmtliche Actionaire, die hiervon Gebrauch machen wollen, werden ersucht, sich bei der Direction der Gesellschaft zu melden, um bemessen zu können, welche Anzahl Actien gedruckt und gestempelt werden müssen. Der vorschussweise zu zahlende Betrag per Actie beträgt 6¼ Sgr.

Gesellschaft Vieille-Montagne. Die Gen.-Vers. der Altenberger Gesellschaft hat am 27. April stattgefunden. Der Brutto-Gewinn des Geschäftsjahres 1862 beziffert sich auf 3,742,701 fr. 45 cs. Die Dividende wird auf 20 fr. pro Actie festgesetzt. Wir kommen auf den Geschäftsbericht demnächst zurück.

Oberschlesische Eisenbahn. In Folge des von der Direction der Bahn gemachten Vorschlages hat der Verwaltungsrath der Gesellschaft den bisherigen Frachttarif für Rohzink abgeändert, und zwar für Myslowitz-Breslau auf 5 Sgr. 6 Pfg. statt bisher 6 Sgr. 7 Pfg., für Kattowitz-Breslau auf 5 Sgr. 3 Pfg. statt bisher 5 Sgr. 10 Pfg., für Schwientochlowitz-Breslau auf 5 Sgr. statt bisher 4 Sgr. 10 Pfg., für Morgenroth-Breslau auf 4 Sgr. 11 Pfg. statt bisher 4 Sgr. 10 Pfg., und für Morgenroth-Ohlau auf 4 Sgr. 4 Pfg. statt bisher 5 Sgr. 4 Pfg. Es wird also der Frachtsatz Morgenroth-Breslau um 1 Pfg. erhöht, während die übrigen Frachtsätze sich theilweise sogar wesentlich ermässigen. Auch für Blei soll dieser neue Tarif in Ansatz kommen.

Kohlenfrachtsätze. Laut Bekanntmachung der K. Direction der Wilhelmsbahn zu Ratibor tritt vom 1. Mai ab für Kohlensendungen, welche aus den an der Wilhelmsbahn belegenen Revieren aufgegeben und im directen Verkehr auf die Oberschlesische Bahn übergehen, in der Weise eine Ermässigung der Fracht ein, dass von dem bisherigen Tarif-Antheil der Wilhelms-Bahn für Sendungen ab Nicolai 7 Pfg., ab Orzesche 8 Pfg., ab Rybnik 5 Pfg., ab Czernitz 2 Pfg. pro Tonne nachgelassen werden. Ferner wird von gedachtem Tage ab für Kohlensendungen, welche aus den an der Wilhelmsbahn belegenen Revieren nach Leobschütz befördert werden, der bisherige Tarifsatz pro Tonne ab Nicolai und Orzesche um 6 Pfg., ab Rybnik und Czernitz um 3 Pfg. ermässigt.

Maschinenbau-Gesellschaft Vulcan. In der am 30. April in Stettin abgehaltenen Gen.-Vers. des „Vulcan" wurde über die Geschäfts-Resultate Bericht erstattet. Der Gewinn hat ermöglicht, ausser Abschreibungen von 19,514 Thlr., und ausser den für die Instandhaltung der Anlage verwendeten 13,423 Thlr. den Debet-Saldo des Gewinn- und Verlust-Conto's mit 37,373 Thlr. auszugleichen, dem Reservefonds 2060 Thlr. zuzuschreiben und 15,000 Thlr. (1½%) als Dividende an die Actionaire zu vertheilen. Man hätte nahezu 5% vertheilen können, wenn nicht die Verluste früherer Jahre gedeckt werden mussten. Die vom „Vulcan" gelieferten Locomotiven erfreuen sich allgemeiner Anerkennung; da aber beim Locomotiv-Bau nur fortwährend auf Aufträge zu rechnen ist, wenn die Maschinen zu mässigen Preisen in verhältnissmässig kurzer Frist geliefert werden können, so sind zur Vervollständigung der Anlagen in dieser Branche noch im laufenden Jahre Neubeschaffungen von Belang vorzunehmen. Von den Ingenieuren der Gesellschaft sind schon im verflossenen Jahre verschiedene bisher hier unbekannte Werkzeug-Maschinen, die in ihrer Arbeit Vorzügliches leisten, in London angekauft. Aus diesen Gründen hat der Werth der Anlagen im vor. Jahre um 80,336 Thlr. erhöht werden müssen und beträgt jetzt 965,473 Thlr. Beim Eintritt des lauf. Jahres wurden Aufträge im Werth von 307,244 Thlr. herübergenommen, neu hinzugekommen sind in diesem Jahre 179,189 Thlr., und ausserdem sind für 184,000 Thlr. Bestellungen, über welche die Contracte in der nächsten Zeit zur Vollziehung gelangen werden, als gesichert zu betrachten.

Eisenbahn-Projecte der Provinz Sachsen. Der Baurath Hess zu Gardelegen hat eine Uebersicht der neu entworfenen Eisenbahnen der Provinz Sachsen aufgestellt und dieselbe mit einer erläuternden Denkschrift begleitet, deren Ergebnisse er in Folgendem resumirt: „Aus dieser Beleuchtung der verschiedenen Richtungen ergibt sich, 1) dass die Richtung von Berlin nach Köln auf Lehrte resp. entweder über Rathenow-Tangermünde und Gardelegen oder über Genthin und Gardelegen die kürzeste ist und nur einen Neubau von 31 resp. 20 Meilen Länge erfordert, überdies aber einen ganz neuen Landstrich aufschliesst; 2) dass, da der Bau von Halle nach Nordhausen gesichert ist, von Berlin nach Cassel andere Verbindungswege als dieser nicht concurriren können; 3) dass von Magdeburg nach Cassel die kürzeste Linie erreicht wird, sobald die Braunschweiger Staatsregierung 3¼ Meilen von Jerxheim direct nach Börssum baut; 4) dass der kürzeste Weg von Berlin nach Hamburg schon vorhanden ist, und die Verbindung von Hamburg nach Harburg (1¼ Meilen) in sichere Aussicht steht; ein besonderer Bau von Berlin nach Harburg aber mehre Millionen kosten wird und die Concurrenz mit der schon vorhandenen Bahn nicht würde bestehen können; 5) dass die directe Linie über Gardelegen und Salzwedel die Städte Leipzig, Magdeburg, Harburg und Hamburg mit einander in nähere Verbindung bringt, als über Braunschweig und Lehrte oder Wittenberge, dass dadurch die Altmark und das Hannöversche Wendland zugänglich gemacht werden und in dieser Richtung, abgesehen von der Strecke zwischen Harburg und Hamburg, von Magdeburg bis Lüneburg Preussischer Seits über Wolmirstedt resp. Neuhaldensleben 10¼ resp. 12¾ Meilen, Hannoverscher Seits 9¼ Meilen, überhaupt nur 19½ resp. 22 Meilen neu zu bauen sind; 6) dass man durch diese so eben genannte Linie in directere Verbindung mit Magdeburg und Leipzig gelangt, wodurch das Mecklenburg'sche Gebiet mit dessen Zöllen vermieden und nur ein Bau (zwischen Lüneburg und Lauenburg) von 2½ Meilen erforderlich wird, welcher der Hannöverschen Regierung zufällt."

Dresden-Possendorfer Steinkohlenbau-Verein. Der Verein sucht, um mit dem Abteufen seines zweiten Schachtes beginnen zu können, den noch unverkauften Theil der Prioritäten zu verwerthen. Diese 5%igen Prioritäten im Gesammtbetrage von 15,000 Thlr., gesichert durch erste und alleinige Hypothek an das gesammte ober- und unterirdische Realitäthum des Vereins, welches sich hauptsächlich aus folgenden Conti's ersehen lässt, als: Eisenbahnconto 27,500 Thlr., Maschinen und Inventur 42,500, Tagegebäude 30,000, Inventarium und Inventur 9000, Kohlenflötzkaufgelder und Acquisitionsconto 107,000, Grunderwerbsconto 4000, Schachtbauconto 83,000, geniessen mehr als die doppelte Sicherheit. Aus dem jüngsten Geschäftsbericht ist hervorzuheben, dass die gesammten Kohlenflötzkaufgelder für 1035 Scheffel Oberfläche baar bezahlt sind und dass schon eine jährliche Förderung auf einem Schachte von ca. 400,000 Schffl. (Juni 1862 bis dahin 1863) eine Actien-Dividende von 4% ergeben wird.

Bergwerks-Abgaben. Ein neuer Beleg dafür, dass die Steigerung des Umsatzes in Folge von Reductionen bei den Abgaben im Einzelnen den Ausfall bei der Gesammt-Einnahme alsbald wieder ausgleicht, abgesehen von der Förderung, die das Gemeinwohl dadurch noch in manch anderer Richtung erfährt, ergibt sich aus der Thatsache, dass der durch die vorjährige weitere Ermässigung des bisherigen Bergwerks-Zwanzigsten um 1% verursachte Einnahme-Ausfall sich nach dem Rechnungs-Abschluss pro 1862 auf nur Thlr. 58,791. 25 beläuft. Im Staatshaushalts-

Etat pro 1862 wurde dieser Ausfall noch auf 194,799 Thlr. angenommen, und sicher wäre derselbe schon gleich im ersten Jahre vollständig ausgeglichen, hätte die montane Industrie sich weiter erholen können. Ueberhaupt kamen in 1862 Thlr. 964,824. 13 gegen Thlr. 1,023,616. 9 im Jahre 1861 an Bergwerks-Abgaben auf.

Strassen-Locomotiven. Es scheint dieses Transportmittel neuerdings in steigende Aufnahme zu kommen. Aus Grünberg in Schlesien, wie auch aus Dortmund wird gemeldet, dass man die Anwendung von derartigen Locomotiven in Aussicht nimmt. In Grünberg wird beabsichtigt, den Verkehr mit Krossen und Neusalz auf der verbindenden Chaussee durch Strassen-Locomotiven vermitteln zu lassen und es ist bereits bei der Regierung zu Liegnitz die Genehmigung dazu nachgesucht; in der Nähe von Dortmund verfolgt eine Grubenverwaltung den Plan, ihre Kohlen mittelst Strassen-Locomotiven von der Zeche zur Eisenbahn befördern zu lassen.

Deutsche Zoll- und Handelvertragsfrage. In dieser Angelegenheit ist von der vierten Gen.-Vers. des volkswirthschaftlichen Vereins für Südwest-Deutschland am 3. Mai zu Ulm fast einstimmig folgende Resolution angenommen worden: In Erwägung, dass eine Auflösung des Zollvereins als ein Nationalunglück zu beklagen wäre; in Erwägung, dass diejenigen deutschen Regierungen, welche den Handelsvertrag mit Frankreich unbedingt abgelehnt haben, den Fortbestand des Zollvereins aufs Höchste gefährden, erklärt die Vers.: 1) Es ist die unerlässliche Pflicht jener Regierungen, die etwa verlangten Modificationen alsbald bestimmt zu formuliren, um damit neuen Boden für Unterhandlungen zu schaffen; widrigenfalls diese Regierungen die alleinige Verantwortlichkeit für die etwaige Auflösung des Zollvereins trifft. 2) An dem Tarife des Handelsvertrages ist unbedingt festzuhalten; indessen kann es das Zustandekommen des für die volkswirthschaftlichen Interessen so wichtigen Vertragswerkes nur fördern, wenn Preussen durch eine nachträgliche Vereinbarung mit Frankreich, welche es dem Zollverein möglich macht, den deutschen Bundesstaaten auch fernerhin exceptionelle Zollbegünstigungen einzuräumen, seinen süddeutschen Zollverbündeten entgegenkommt, und wenn namentlich die jetzt in Frankreich geltenden niedrigeren Eingangszölle auf landwirthschaftliche Erzeugnisse durch Aufnahme derselben in den Vertrag für die Zukunft gesichert werden. 3) Der Eintritt des gesammten Oesterreichs in den Zollverein ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen abzulehnen. Es ist jedoch wünschenswerth, dass der Zollverein nach allseitiger Genehmigung des Handelsvertrages auch mit Oesterreich über weitergehende gegenseitige Verkehrserleichterungen in Unterhandlung trete.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln,** 18. Mai. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen u. Spiegeleisen	$1\frac{9}{16}$	à	$1\frac{9}{16}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{2}$	„	$1\frac{1}{2}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1\frac{1}{2}$	„	$1\frac{1}{2}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1\frac{7}{12}$	„	$1\frac{2}{3}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{4}$	à	$3\frac{1}{2}$
Rohes Zink	$6\frac{1}{3}$	„	$6\frac{1}{2}$
Gewalztes Zink	$7\frac{1}{3}$	„	$7\frac{1}{2}$
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	„	—
„ americanisches	33	„	—
„ englisches, in Blöckchen	33	„	—
„ feine Rosetten, I. Qual.	$32\frac{1}{2}$	„	—
„ „ „ II. „	31	„	—
Raffinirt Weichblei	$6\frac{2}{3}$	„	—
Hartblei	6	„	—
Banca-Zinn	$45\frac{1}{2}$	„	46
Zinn, engl. in Blöcken	44	„	45
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	„	—
Guss-Stahl	$18\frac{1}{2}$	„	—
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{2}{3}$	„	—

Es bleibt uns nur übrig unsern Bericht vom 11. c. zu bestätigen. Die Preise sowohl wie die Geschäftslage haben sich weder geändert noch gebessert, und es kostet viele Mühe, hin und wieder ein Geschäft zu Stande zu bringen.

** **Berlin,** 17. Mai. Unser Metall- und Eisenmarkt zeigte in dieser Woche eine vollständige Leblosigkeit. Niemand war zu Unternehmungen bei den bestehenden Verhältnissen geneigt und auch der Consum war äusserst schwach. — Roheisen ruhig, in Glasgow geben Preise wiederum etwas nach, schott. auf Lieferung 46 Sgr., loco $47\frac{1}{2}$ Sgr., engl. 43 Sgr. à Ctr. In schlesischem Holzkohlen-Roheisen kamen Abschlüsse nicht zu Stande. — Stabeisen unverändert, gewalzt $3\frac{5}{6}$ à 4 Thlr., geschmiedet $4\frac{2}{3}$ à 5 Thlr., Staffordshire 5 Thlr. à Ctr — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen $1\frac{5}{6}$ Thlr., zu Bauzwecken 2—3 Thlr. à Ctr — Zinn still, Banca- 45 Thlr., engl. 40—41 Thlr. à Ctr — Blei fest, aber ohne nennenswerthe Umsätze, loco 7 Thlr., span. Rein & Co. 8 Thlr. bei Partien, $8\frac{1}{3}$ Thlr. à Ctr im Detail. — Zink geschäftlos, ab Breslau WH. 5 Thlr. 11 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 7 Sgr. à Ctr bei Partien von 500 Ctr — Kupfer. Die für diese Woche erwartete Steigerung stellte sich nicht ein, jedoch war eine feste Stimmung im Allgemeinen vorherrschend. Der nur sehr spärliche Bedarf wurde leicht befriedigt. Notirungen: Paschkoff 38 Thlr., Demidoff 36 Thlr., Advidaberg 34 Thlr., Kapunda $33\frac{1}{2}$ Thlr., Burra Burra 33 Thlr., Mansfelder raffinirt $33\frac{1}{2}$ Thlr., Selected 32 Thlr., ordinaire Marken 31 Thlr. à Ctr, im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr höher. — Kohlen ohne Geschäft, da Käufer engl. Kohlen nur zu herabgesetzten Preisen zum Abschluss geneigt waren. — Holzkohlen 19 Thlr. per Tonne.

Berlin, 16. Mai. [Westfälische Kohlen.] Bei unbedeutendem Geschäft blieben die Preise unverändert. Nusskohlen $18\frac{1}{2}$—19 Thlr., Grubenkohlen 20—21 Thlr., Stückkohlen 22—23 Thlr.; Cokes $15\frac{1}{2}$—$16\frac{1}{2}$ Thlr. per Last.

Breslau, 16. Mai. Zink geschäftslos.

Stettin, 15. Mai. Metalle. Die Zufuhr von Roh- und Brucheisen betrug in vor. Woche 15,800 Ctr Roheisen unverändert, schott. 45—48 Sgr., engl. 43—44 Sgr. zu notiren. — Blei, span. $7\frac{3}{4}$—8 Thlr., inländ. 7 Thlr. gef. — Banca-Zinn 44—45 Thlr. gef. — Zink 6 Thlr. — Kupfer, schwed. und engl. 33—34 Thlr. gef.

Steinkohlen. Die Zufuhr war während der Woche sehr mässig und Umsätze sehr klein. Ima Westhartley Steam-Kohlen loco $18\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, schott. Steam-Kohlen loco $15\frac{3}{4}$ Thlr. bez., auf Lieferung $15\frac{1}{2}$ Thlr. geboten, $15\frac{3}{4}$ Thlr. gefordert. Für Ima Sunderländer Nusskohlen loco 15 Thlr. geboten, $15\frac{1}{4}$ gefordert, Hartlepooler loco $14\frac{1}{2}$ Thlr. bez. Cokes loco $13\frac{3}{4}$ Thlr. geboten, $14\frac{1}{4}$ gefordert. — Schiffe in den Kohlenhäfen bleiben knapp, trotzdem sind Frachten nicht gestiegen, da es auch an Ordres fehlt und man wenigstens keine höheren Frachten anlegen will.

Amsterdam, 16. Mai. Banca-Zinn wird auf $76\frac{1}{2}$ fl. gehalten. Drontheimer Kupfer $55\frac{1}{2}$ fl. Maatschappy Kupfer $51\frac{1}{2}$ fl. Stolberger Blei 12 fl.

l **Lüttich,** 15. Mai. Für Handelseisen und Kesselbleche hat sich der Begehr etwas gebessert. Roheisen bleibt unverändert.

Lüttich, 16. Mai. Roheisen unverändert, zum Verfrischen 7—$7\frac{1}{2}$, zum Vergiessen $9\frac{3}{4}$—10 fr. Stabeisen 16—20 fr. Kohlen still.

< **Charleroi,** 16. Mai. Im Eisengeschäft ist die Lage dieselbe, Preise unverändert. Die Ausführung der neuen Bahnlinien wird dazu beitragen, die Nachfrage nach Roh- und Schmiedeeisen etwas zu beleben. Roheisen Affinage fer fort erhält sich auf $7\frac{3}{4}$, fer tendre auf $7\frac{1}{4}$ fr.

Der wieder angeblasene Hohofen zu Bois d'Haine geht nun seit ungefähr einem Monat auf Giesserei-Roheisen; er ersetzt für den Consum gewissermassen den Hohofen, welchen Cambier & Co. zu La Louvière vor Kurzem kalt gelegt haben.

♂ **St. Dizier,** 16. Mai. Unser Eisenmarkt verharrt in seiner fast vollständigen Unthätigkeit; Roheisen bleibt vernachlässigt und nach Schmiedeeisen aller Art ist nur wenig Nachfrage. Man nimmt wahr, dass der Betrieb auf den meisten Hütten schwächer geht. Preise: Roheisen matt zu 125 fr., Hammereisen 260—270 fr., Machine 250—260 fr. je nach Nro.

π **Paris,** 16. Mai. Kupfer bei stillem Geschäft unverändert, Lac Superior 255, Chili 250 fr. — Zinn behauptet sich, Banca $336\frac{1}{4}$, engl. 300, Straits 325, Billiton 330 fr. — Für Blei haben wir etwas mehr Frage, französ. 55—56, Walzblei 63 fr. — Zink sehr fest, schles. Rohzink 48, Zinkblech 55—57 fr.

h **Hâvre,** 16. Mai. Umsätze auf dem Metallmarkt haben wir diesmal nicht zu melden. Das Geschäft bleibt sehr still.

London, 14. Mai. Zinn animirt, 4000 Block Straits 124 *s* bis 124 *s* 6 *d*.

London, 16. Mai. Wir haben vermehrte Festigkeit und Lebhaftigkeit im Metallgeschäft zu berichten. Schott. Roheisen wird 50/6 per casse und 51/3 mit 3 Monat Empfangzeit notirt. Walliser Stabeisen $5\frac{3}{8}$—$5\frac{1}{2}$ £ frei an Bord in Wales. Zinn ist sehr lebhaft, Straits wurde in ansehnlichen Quantitäten zu $123\frac{1}{2}$ *s* comptant, 124—$124\frac{1}{2}$ *s* mit 3 Monat Empfangzeit und 125 *s* per Ctr schwimmend bezahlt. Weissblech unverändert. Zink verhält sich still, Notirung $17\frac{1}{2}$—18 £ loco, in Hull WH. $18\frac{1}{2}$ £. Dagegen zeigt Blei grössere Festigkeit, Weichblei gute Brände bedingen $20\frac{1}{4}$ bis $20\frac{1}{2}$ £. Auch Kupfer, engl., ist etwas fester; Burra mit $94\frac{1}{2}$ und 94 £ bezahlt, Kapunda 95 £, span. 86 und Chili 82 £ notirt.

16. Mai. (Schlusscourse.) Schott. Roheisen 50/6. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits $123\frac{1}{2}$ s. Zink $17\frac{1}{2}$ £. Blei $21\frac{1}{2}$ £.

R & M **Glasgow,** 15. Mai. Wir haben keine wesentliche Preisveränderung zu berichten; das Speculationsgeschäft ist unthätig, aber der Begehr für Verschiffungseisen gut, namentlich für Nr. 1 beste Marken und für Nr. 3 gewöhnliche Marken. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 16,329 gegen 14,127 Tons und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. December v. J. bis 9. d. Mts. 207,567 gegen 209,937 Tons während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre. Schluss der Börse fest.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. o. b. Glasgow,		50/6			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	*d*	*s*	*d*
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow		54	6	50	6
Coltness	„	fehlt		49	9
Calder	„ (Canal)	52	3	49	9
Dundyvan	„ „	50	3	49	9
Carnbroe	„ „	—		49	6
Langloan	„	50	3	49	6
Summerlee	„	50	3	49	9
Monkland	„	50	—	49	3
Clyde	„	50	—	49	3
Govan	„	50	3	50	—
Omoa	„	50	—	49	—
Wishaw	„	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	fehlt		49	6
Glengarnock	Ardrossan.	51	3	50	6
Eglinton	„	50	3	48	3
Blair	„	50	3	48	3
Lugar	„	—		—	
Muirkirk	„	50	3	48	3
Portland	„	50	3	48	3
Dalmellington	„	49	9	47	9
Forth	North Alloa	50	6	49	6
Kinneil	Bo'ness	50	—	48	—
Almond	„	50	3	48	6
Lochgelly	Burntisland.	49	6	48	6
Lumphinnans	„	49	6	—	
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	—		—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 *s* à $3\frac{3}{4}$ £; Wasser-Gasröhren 4 £ 10 *s* à 5 £; Heisswasserröhren $6\frac{1}{2}$ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 8/6, Harburg 10 s. Brake 8 *s* à 8/6, Oldenburg 9 *s*, Varel, Emden u. Leer 8/3, Stettin 10 *s* à 10/6, Rotterdam u. Dordt 8/6.

New-York, 2. Mai. Kupfer ruhig, aber fest; Baltimore u. Lac Superior 30—$30\frac{1}{2}$ cs.

Börsen-Notizen.

Köln, 18. Mai. Köln. Maschinenbau 69 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 105 Br. — Bochumer Gussstahlverein 181 Br. — Eschweiler Concordia 86 G. — Hörder Bergwerksverein $99\frac{3}{4}$ G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien $100\frac{1}{2}$ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein $147\frac{1}{2}$ G. — Berg Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 48 G. — Porta Westphalica $44\frac{1}{2}$ G. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 Br.

Berlin, 18. Mai. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 181 Br. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 G. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 100 Br. — Köln-Müsener Bergwerksverein 105 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- u. Bergbau Gesellschaft 86 Br. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 45 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3 G. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 21. Mai in Essen. Bergwerks-Actien-Gesellschaft Caroline in Essen. Tagesordn.: Geschäftsbericht; Rechnungs-Abschluss bis Ende 1862; Entscheidung der Gen.-Vers. über die aufgestellte Bilanz; Wahlen.

Den 21. Mai in Tarnowitz. Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhütten-Betrieb.

Den 21. Mai in Dresden. Marienberger Silberbergbau-Gesellschaft. Tagesordnung: Jahresbericht und Rechnungslegung; Beitritt des Bergbegnadigungsfonds mit 800 Actien; Statuten-Aenderungen; Veräusserung und Erwerbung von Grundstücken; Wahlen.

Den 23. Mai in Mülheim a. d. Ruhr. Bergbau-Actien-Gesellschaft „Glück Auf."

Den 28. Mai in Düsseldorf. Actien-Commandit-Gesellschaft Werner Hansmann & Co. (früher Müller Tourneau & Co. in Köln). Tagesordnung: Geschäftsbericht; Wahlen.

Den 29. Mai in Dortmund. Bergbau-Actien-Gesellschaft Mark. Tagesordnung: Revisionsbericht für das verflossene Geschäftsjahr; Vertrag wegen des Kohlen-Transports zum Bahnhof Holzwickede.

Den 29. Mai in Chemnitz. Steinkohlenbauverein Gottes Segen zu Lugau. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Wahlen.

Den 29. Mai in Cöthen. Tyroler Bergbau-Actien-Gesellschaft. Tagesordnung: Berichterstattung; Vermehrung der Betriebsmittel; Actien-Zurückgabe; Wahlen.

Den 30. Mai in Dortmund. Bergbau-Actien-Gesellschaft Tremonia.

Den 30. Mai in Magdeburg. Magdeburger Bergwerks-Actien-Gesellschaft. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Wahlen.

Den 1. Juni in Essen. Bergbau-Gesellschaft Neu-Essen. Tagesordnung: Bericht über den Stand des Unternehmens; Rechnungslage; Emission der noch unbegebenen Prioritäts-Stamm-Actien.

Den 1. Juni in Bromberg. Bergbau-Actien-Gesellschaft Weichselthal. Tagesordnung: Geschäftsbericht pro 1862; Revisionsbericht; Wahlen; Bericht über die Realisirung der noch im Besitz der Gesellschaft befindlichen 48,000 Thlr. Prioritäts-Stamm-Actien, event. Beschlussfassung über den in Bezug auf diese Realisirung früher vorbehaltenen Antrag.

Den 1. Juni in Berlin. Zwickau-Berliner Steinkohlenbauverein. (Die Gen.-Vers. war Anfangs auf den 4. Mai anberaumt, ist jedoch verlegt worden.)

Den 3. Juni in Dortmund. Steinkohlen-Bergbau-Actien-Gesellschaft Zollern. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Bericht der Revisions-Commission; Wahlen; Vergrösserung des Grundcapitals durch eine Prioritäts-Stamm-Anleihe, sowie Abänderung des Statuts; Vergleich mit dem Grubendirector Poock.

Den 3. Juni in Dortmund. Bergbau-Gesellschaft Ver. Westphalia.

Submissionen.

Herzogl. Anhaltische Eisenbahn-Commission. Lieferung von 22,000 Ctr. Eisenbahnschienen frei Bahnhof Rosslau. Termin in Dessau, 24. Mai.

Direction der Rheinischen Eisenbahn. Lieferung von Klein-Eisenzeug, als: 17,790 Stück Unterlagsplatten, 35,580 Stück gewalzte Seitenlaschen, 35,580 Stück Schraubenbolzen mit einer Mutter, 35,580 Stück desgl. mit zwei Muttern, 35,580 Stück Schwellenbolzen mit Schrauben und Muttern, 35,580 Stück kleine Befestigungsplatten, 214,300 Hakennägel. Termin in Köln, 25. Mai.

Steinkohlengrube Königin-Louise zu Zabrze. Lieferung der pro 1863 noch nothwendigen Hanf- und Drahtseile. Termin in Zabrze, 27. Mai.

Direction der Wilhelmsbahn. Lieferung von 20 gedeckten Eisenbahn-Güterwagen ohne Federn, Achsen, Räder und Achsbüchsen. Termin in Ratibor, 30. Mai.

Königl. Schichtmeisterei Heinitz-Wellesweiler. Lieferung von 7 Stück gusseisernen Saugspritzen zum Löschen der Cokes. Termin in Neunkirchen bei Saarbrücken, 8. Juni. (Vgl. Inserat in Nr. 38 d. Bl.)

Subhastationen, Verkäufe.

Schlesische Actien-Gesellschaft Vulcan. Verkauf von zwei Hochdruck-Gebläse-Maschinen, ohne Condensation von je 60 Pferdekraft. Die wenig gebrauchten Maschinen eignen sich zum Betrieb eines Holzkohlenofens, Giesserei oder Frischfeuer. Termin zu Vulcanhütte, bis Ende Mai.

Eisensteingruben im Kreise Wetzlar. Verkauf der der Bergbau-Gesellschaft Theodor zu Elberfeld zugehörigen beliehenen Gruben: Alwine bei Niedernbiel, Alwine II. bei Berghausen, Maria I. bei Graffenthal, Ludwig II. bei Wetzlar, Emma I. bei Burgsolms, Hermann I. bei Niedernbiel, Paulinenlust bei Niedernbiel, Friedrichsheil bei Gross-Rechtenbach, sämmtliche Eisensteingruben; dann Discordia bei Burgsolms und Hanna bei Klein-Altenstädten, beides Mangan- und Eisensteinbergwerke. Termin bei dem Königl. Kreisgericht zu Wetzlar, 1. Juni. (Vgl. Inserat in Nr. 37 d. Bl.)

Manganerze zu Clausthal. Die vom 1. Juli 1863 bis zum 30. Juni 1864 auf der Mangangrube „Kaiser Franz" bei Elbingerode am Harz fallende Jahresproduction von mindestens 4000 bis höchstens 8000 Ctr. 60pcthaltigen Manganerzes, in monatlich entsprechenden Raten zu liefern, soll an den Höchstbietenden verkauft werden. Preis-Offerten werden bis zum 20. Juni angenommen von dem Kgl. Hannover'schen Berg- und Forst-Amt zu Clausthal.

Anzeigen.

Bei **Eduard Anton in Halle** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Gesangbuch

für

Berg- und Hüttenleute

nebst einigen Gebeten.

7. Auflage. 8 geh. — 6 Sgr. [487]

Eine doppelte Heb- und Saugpumpe mit Schwungrad, circa 1 Ohm per Minute auswerfend, sehr billig zu **verkaufen** bei

Gebrüder Herber, Maschinen-Fabrik,
[488] Limburg a. d. Lahn.

Für eine Nietenfabrik wird ein **Dirigent** gesucht. Derselbe kann sich, wenn er solches wünscht, auch durch eine kleine Einlage an dem Geschäfte **betheiligen.** Franco-Offerten lit. **P** Nro. **475** an die Red. d. Bl. [475]

Ein theoretisch und praktisch durchgebildeter **Bergingenieur,** im Besitze sehr guter Zeugnisse, auch im Markscheiden und Probiren, sowie im Bau- und Maschinenwesen wohlerfahren, sucht **Engagement** im In- oder Auslande. Franco-Offerten unter **K L 484** nimmt die Exp. d. Bl. entgegen. [484]

⚒ Schlesische Actien-Gesellschaft ⚒
für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb.

In Erledigung der Art. 16 und 17 des unterm 28. Septbr. 1853 Allerhöchst bestätigten Gesellschafts-Statuts und der Allerhöchsten Bestätigungs-Urkunde des Nachtrags dazu vom 3. Septbr. 1856 wird hierdurch die **Vermögens-Bilanz der Gesellschaft pro 1862** zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Activa.

An Galmei- und Kohlengruben	Thlr.	7522256	19	—
„ Zinkhütten	„	644896	7	—
„ Immobilien	„	218296	27	9
	Thlr.	8385449	23	9
ab:				
Amortisation vorläufig auf Amortisations-Conto gebucht		120000	—	—
	Thlr.	8265449	23	9
dazu:				
An Mobilien- und Betriebs-Inventarien		34729	24	—
„ Materialien der Hütten u. Factorei		51372	22	—
„ Galmei- und Kohlen-Bestände		27317	26	3
„ Zink- und Zinkblech-Bestände		500748	20	5
„ Thon		47	12	3
„ Wechsel und Effecten		29280	4	2
„ Cassa		17811	16	10
„ Conto-Corrente Debitoren		93246	7	2
	Thlr.	9020004	6	10

Passiva.

Per Actien-Capital	Thlr.	6706200	—	—
„ rückständige Gruben-Kaufgelder		1381250	—	—
„ rückständige Baumaterialien-Kaufgelder		34669	10	—
„ consolidirte Anleihe		600000	—	—
„ Dividende:				
a. baar zu bezahlen Thlr. 5947. —. —				
b. in Prioritäts-Actien à 90 % zu zahlen 9685. 22. 6		15632	22	6
„ Banquiers		11172	1	1
„ Reservefond		162241	4	6
„ Rest des Gewinnes aus 1861		13831	13	5
„ Saldo-Gewinn pro 1862		95007	15	4
	Thlr.	9020004	6	10

Breslau, 12. Mai 1863.

Der Verwaltungsrath

der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.

Auf Grund der vorstehenden Bilanz hat der Verwaltungsrath die Dividende pro Jahr 1862 für die Prioritäts-Actien auf $4\frac{1}{2}$% festgesetzt, hingegen pro 1862 von einer Dividenden-Vertheilung für die Stamm-Actien Abstand genommen, weil der für dieselben verbleibende Betrag zu geringfügig ist.

Wir fordern somit die Inhaber der Prioritäts-Actien auf, die erste Hälfte der Dividende auf die Prioritäts-Actien mit 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pfg. am 15. Mai, die andere Hälfte am 15. November d. J. gegen die betreffenden Dividenden-Scheine baar in Empfang zu nehmen.

Die Auszahlung der Dividende der Prioritäts-Actien findet statt:
in Breslau bei der Haupt-Casse der Gesellschaft,
„ den Herren C. T. Löbbecke & Co.,
„ den Herren Ruffer & Co.,
in Berlin „ den Herren Breest & Gelpcke,
„ Hamburg bei der Norddeutschen Bank,
„ Frankfurt a/M. bei der Agentur für Handel u. Industrie in Darmstadt, Herrn A. Niederhofheim.
„ Paris bei der Casse der Société générale de Crédit Mobilier.

Breslau, den 12. Mai 1863.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes
Der General-Director
A. Schmieder.

[485]

Submission auf Dampfkessel.

Für die Eisenbahnschächte Nr. 1 u. 2 der Königl. Steinkohlengrube Sulzbach-Altenwald bei Saarbrücken sollen auf dem Wege der Submission

1. die Lieferung von zwei **Dampfkesseln,**
2. die Lieferung und Befestigung **sämmtlicher Garniturtheile** dazu

vergeben werden.

Diese Kessel sollen bei einem ungefähren Gewichte von je 17,000 ℔ 25′ Länge und 6′ Durchmesser erhalten und mit 3 Atmosphären Dampfspannung arbeiten.

Copien der Lieferungsbedingungen und Zeichnungen sind von Herrn Maschinenwerkmeister Thomasbeck zu Bildstock bei Saarbrücken gegen Erstattung der Copialgebühren zu beziehen.

Zur Eröffnung der mit gehöriger äusserer Bezeichnung zu versehenden Submissionen wird Termin auf **Montag den 1. Juni c., Vormittags 10 Uhr,** in der Amtsstube des Unterzeichneten anberaumt.

Sulzbach, bei Saarbrücken, den 16. Mai 1863.

Der Königl. Schichtmeister
[486] **Mertens.**

Die

Harkort'sche Maschinenfabrik
in Dortmund

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Centesimal-Waagen** für eine Tragkraft bis 600 Centner, so wie zur Herstellung von Kohlenwäschen neuester Construction. [410]

Kohlen-Separationen, höchst vortheilhafter Constructionen, wie wir solche nach Zeche Heinrich Gustav bei Bochum geliefert, **Kohlenwäschen, Erz-Wäschen** und **-Aufbereitungsmaschinen,** Dampfmaschinen aller Art, worunter **Locomobilen** neuester Construction, Pumpen- u. Schachtgestänge, Kesselgarnituren, Transmissionen, Ventilatoren, ferner alle Maschinen für **Walzwerke** liefert solide und zu billigsten Preisen

Baroper Maschinenfabrik & Giesserei
[400] in **Barop** bei Dortmund.

Allerneueste
wiederum mit Gewinnen vermehrte

Grosse Geldverloosung
von 2 Millionen 700,000 Mark,

in welcher nur **Gewinne** gezogen werden, garantirt von der Staats-Regierung

Ein	Original-Loos		kostet	4	Thlr.
Ein halbes	„	„	„	2	„
Zwei viertel	„	„	kosten	2	„
Vier achtel	„	„	„	2	„

Unter 18 200 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 2 mal 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000, 2 mal 12,500, 2 mal 10,000, 1 mal 7500, 5 mal 5000, 7 mal 3750, 85 mal 2500, 5 mal 1250, 105 mal 1000, 5 mal 750, 105 mal 500, 260 mal 250 Mark etc. etc.

Beginn der Ziehung am 11. Juni.

Diese **Verloosung** steht nicht allein unter der **Garantie der Staats-Regierung,** sondern die **Ziehungen** werden auch von einer **eigens** dazu ernannten **Regierungs-Commission** beaufsichtigt, so dass, bei verhältnissmässig kleiner Einlage und der Chance des grossen Gewinnes die grösstmöglichste Sicherheit vorhanden ist.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten u. allgemein beliebten Geschäfts-Devise:

„Gottes Segen bei Cohn!"

wurde im verflossenen Jahre am 2. Mai zum 17. Male und am 25. Juli zum 18. Male das grösste Loos, so wie in den letzten Monaten 2 mal der grösste Hauptgewinn bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages in allen Sorten Papiergeld oder Freimarken, so wie gegen Postvorschuss prompt und verschwiegen ausgeführt und sende ich amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
[457] **Banquier in Hamburg.**

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von With. HASSEL in Köln.

Nro. 41.
VIII. Jahrgang.

1863.
22. Mai.

Abonnementspreis:
vierteljährlich $1\frac{1}{3}$ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
$1\frac{1}{2}$ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Ueber die neuere geologische Forschung in Norwegen.

(Vortrag von Dr. A. Gurlt in der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Bonn.)

Seit Leopold v. Buch, Hausmann, Naumann, Hisinger u. A. dieses wunderbare Land bereist und beschrieben hatten, galt dasselbe bei den Geologen der Werner'schen Schule recht eigentlich als Typus geologischer Urbildung, gewissermaassen als erster Versuch der Natur, eine feste Erdkruste zu bilden. Zwar erkannte man neben den Urformationen an einzelnen Stellen auch ein Uebergangsgebirge an, doch schien dieses von nur geringer Bedeutung zu sein. Der verdienstvolle norwegische Forscher Keilhau sammelte demnächst mit grossem Eifer Material über den geologischen Bau seines Heimathlandes und legte es in seinem bekannten Werke „Gaea norvegica" nebst Beiträgen von Th. Scheerer und Chr. Boeck nieder. Gleichzeitig wurden Local-Beschreibungen veröffentlicht; so von Böbert über die Gegend von Kongsberg und Modum im südlichen Norwegen und von Russegger über die Gegend am Altenfjord im äussersten Norden. Im J. 1844 besuchte Sir Roderik Murchison das Land und bestätigte das schon früher erkannte Vorkommen einer ausgedehnten Silurformation, über welcher sich auch devonische Aequivalente vorfanden. Dann folgten mehrere Bereisungen des Landes durch französ. Forscher, namentlich Durocher, Daubrée und Duchanoy, doch hatten dieselben vorzüglich bergmännische Interessen im Auge und ihnen verdanken wir ziemlich ausführliche Beschreibungen der skandinavischen Erzlagerstätten. Erst seit etwa 10 Jahren wurde eine systematische Untersuchung des Landes durch zwei norwegische Forscher, Theodor Kjerulf und Tellef Dahll, ersterer Professor der Geologie in Christiania, letzterer Berggeschworner in Krageroe, in Angriff genommen. Ihnen schloss sich der Engländer David Forbes mit regem Eifer an. Mit Unterstützung der Regierung finden diese Forschungen noch jetzt ihren lebhaften Fortgang. Die Untersuchung des sogenannten Frictions-Phänomens, nämlich der Erscheinungen, welche die allgemeine Vergletscherung Norwegens in der Diluvialzeit hervorgebracht hat, beschäftigte vorzüglich J. B. Hörbye auf den Lofoten und in Norland, sowie an der schwedischen Grenze, und ebenso widmete Professor James Forbes aus Edinburgh auf seiner Reise im Jahre 1851 demselben Gegenstande, sowie den noch vorhandenen Gletschern besondere Aufmerksamkeit. Die Kenntnisse der norwegischen Mineralien beförderten vorzüglich Weibye, Th. Scheerer, D. Forbes und Dahll. Als Paläontologen zeichneten sich Chr. Boeck in seinen Untersuchungen über norwegische Trilobiten und Graptoliten, sowie M. Sars durch seine Beschreibung der Mollusken in der norwegischen postpliocänen oder glacialen Formation aus.

Die Untersuchungen dieser Männer konnten natürlich nicht verfehlen, das Dunkel, welches über Norwegen schwebte, mehr und mehr zu lichten und festzustellen, dass Neptun bei der Bildung des Landes mindestens ebenso thätig gewesen sei, als Pluto. Als Ausgangspunct musste dabei die einzige, nach ihrem geologischen Alter scharf bestimmte Formation, die Silur-Formation, dienen, um von diesem Niveau aus, welches, wie die neuesten Untersuchungen zeigen, eine ungeahnte Verbreitung hat, die darunter und darüber liegenden Formationen ihrem relativen Alter nach zu bestimmen. Gegenwärtig unterscheidet man im Bau des Landes sieben verschiedene Formationen, von denen fünf sedimentären, zwei eruptiven Ursprungs sind. Ein kurzer Ueberblick über dieselben möge hier gestattet sein.

Die älteste Bildung, wahrscheinlich auch die älteste in Europa, ist eine Sediment-Formation, welche sich mit einer Mächtigkeit von mehr als 30,000 Fuss in dem Districte von Tellemarken verbreitet, und deshalb die Tellemarken- oder azoïsche Formation genannt wurde; dieselbe erstreckt sich östlich bis in die Gegend von Kongsberg und Modum und ist die Lagerstätte der berühmten Silber- und Kobalterze. Die Formation besteht von unten auf in mächtigen Quarziten und Quarzschiefern mit spärlichem Glimmer, aus glimmerfreien, feldspathhaltigen Sandsteinen, aus Thonglimmer- und Hornblendeschiefern, letztere zuweilen repräsentirt durch einen mehrere 100 Fuss mächtigen Grünstein- oder Hornblende-Gneis; über diesen finden sich Conglomerate von eckigen und abgerundeten Quarzen mit glimmerreichem Bindemittel; Talkschiefer und talkhaltige Quarzschiefer schliessen diese Formation, in der Kalkbänke höchst selten und dann immer als schneeweisser, feinkörniger Marmor vorkommen. Diese ursprünglich sedimentäre, jetzt stark metamorphosirte Bildung besteht zum grossen Theil aus den so genannten Urgneisen, jetzt graue Gneise genannt, die sich von den eigentlich eruptiven Gneisen wesentlich unterscheiden. Der graue Gneis ist ein metamorphisches Product (auch in den jüngeren Sediment-Formationen), wirklich geschichtet und ursprünglich Quarzschiefer und Hornblendeschiefer; er enthält stets wenig, immer weissen Feldspath (meist mit Zwillingsstreifung) und spärlich schwarzen Glimmer.

Die zweite Formation dagegen, der Gneisgranit, welcher ebenfalls in grosser Mächtigkeit auftritt und ebenfalls eruptiv ist, besteht immer aus rothem Orthoklas, dem sich sehr selten weisser Oligoklas zugesellt, mit wenig glasigem grauweissem Quarz und schwarzem oder braunem Glimmer. Wo dieses Gestein als Gneis mit scheinbarer Schichtung auftritt, unterscheidet es sich durch seine überwiegende Feldspathmenge von dem grauen Gneise, doch kann da, wo sich beide berühren, auch eine allmälige Verflössung vorkommen. Der Gneisgranit durchbricht die Tellemarken-Formation, ist also jünger, und schliesst zahlreiche Bruchstücke derselben, oft grosse Schollen, welche als Klippen aus dem stärker verwitterten Gestein hervorragen, ein. Der Gneisgranit hat bei ganz gleicher petrographischer Beschaffenheit eine grosse Verbreitung und kann als sicheres Glied für die Orientirung dienen. In den Centren seiner Massive tritt er immer ungeschichtet, als ächter Granit, auf, nur an den Grenzen mit älteren Gesteinen zeigt er die durch Druck hervorgebrachte und den Grenzen parallele Gneisstructur.

Die dritte, ebenfalls noch versteinerungslose Bildung, ist die vorsilurische (kambrische) Formation, welche nach Kjerulf ein Aequivalent des Fucoiden-Sandsteins in Schweden ist und, wie am Wener-See daselbst, dem Gneisgranit stets auflagert. Die unteren Etagen bestehen aus dunklen Schiefern, welchen Conglomerate, Sandsteine und Quarzite folgen; dieselben sind zum Theil metamorphosirt, aber noch auf grossen Strecken hin, vom mittleren Mjösen-See bis weit nach Gudbrandsdalen hinein und in Oesterdalen, in ihrem ursprünglichen Bildungszustande. Die Formation wird 900 bis 1000 Fuss mächtig geschätzt und bildet die unmittelbare Unterlage der vierten oder Silur-Formation. Diese ausserordentlich petrefactenreiche Bildung ist in einer ungeahnten Verbreitung nachgewiesen worden, und zwar findet sie sich am Nordcap, wie in Central-Norwegen, südlich des Hardanger, wie am Mjösen-See in Ringerige, bei Christiania, bei Laagesund und in Schweden am Wener-See verbreitet, so dass die Existenz eines ehemaligen, sehr ausgedehnten nordischen Silur-Meeres nicht zweifelhaft ist. Die Formation zeigt eine mannigfaltige Gliederung, doch sind nicht überall alle Glieder und auch nicht in ganz gleicher Weise ausgebildet; so finden sich im nördlichen Gudbrandsdalen nur die jüngeren Schichten und fast versteinerungsleer entwickelt, während sich das Christiania-Becken durch den grossen Reichthum seiner Fauna auszeichnet. Ebenso ist die Formation in 4000 Fuss Meereshöhe auf den Hardanger Vidden auch nur durch spärliche organische Reste, namentlich durch eine Koralle, die Dictyonema flabelliforme, charakterisirt. Kjerulf theilt die Silur-Formation in vier verschiedene Etagen ein, nämlich die Oslogruppe als unterstes Glied mit dem Alaunschiefer beginnend, denen Graptolithschiefer und Kalksteine mit Orthoceratiten folgen; die Oscarshallgruppe mit kalkigen Thonschiefern und Sandsteinen, welche die ersten Crinoiden enthalten; die untere Malmögruppe mit Pentamerus-Kalksteinen, Corallen- und Encriniten-Kalksteinen, Encriniten-Mergel und dem obern Orthoceratit-Kalkstein; endlich die obere Malmögruppe mit kalkigen Thonschiefern, welche Graptolithus Ludensis enthalten, und Kalk mit Thonschiefern wechsellagernd. Die Silur-Formation ist mit 1800 bis 2000 Fuss Mächtigkeit so ausgezeichnet entwickelt, dass eine nähere Beschreibung hier zu weit führen würde.

Auf sie folgt die fünfte, wiederum versteinerungsleere devonische Formation, regelmässig aufgelagert und im südlichen Norwegen mit über 1000 Fuss Mächtigkeit, aus rothen und grünlichgrauen Sandsteinen, Mergeln, Conglomeraten, harten Schiefern und glimmerhaltigen Thonschiefern bestehend. In der unteren Etage treten local mächtige Tuffablagerungen eines braun-rothen Feldspath-Porphyrs auf, welcher am Anfange der Devonzeit hervorbrach und wahrscheinlich die so zahlreiche Fauna der Silur-Periode vernichtet hat. Im mittleren Norwegen, in Gudbrandsdalen dagegen, beginnt die Formation mit der 2000 Fuss mächtigen Ablagerung der Ringboschiefer; auf sie folgt eine 600 Fuss mächtige Quarzit-Ablagerung, der Jättaquarz, welcher sehr charakteristisch und auf grosse Entfernungen verbreitet ist. An ihn schliessen sich Thonschiefer mit Dolomit, welcher dieser Formation eigenthümlich ist und in allen früheren Sediment-Formationen fehlt; derselbe kann als sichere Basis für weitere Niveaubestimmungen dienen; endlich folgt das 600 Fuss mächtige Gebilde der Dovre-Schiefer, welche aus lauchgrünen, chloritischen Thonglimmer-Schiefern und Quarzschiefern bestehen; den Schluss der Devon-Formation macht wiederum eine 1200 Fuss mächtige Quarzbildung, die des Rondquarzes auf dem Rondan-Fjeld. Während die Devon-Formation im südlichen Norwegen nur wenig über 1000 Fuss Mächtigkeit besitzt, hat sie in Gudbrandsdalen weit über 4000 Fuss. Sie ist ferner an der Westküste durch rothe Sandsteine vertreten und bildet wahrscheinlich auch das mächtige Sandstein-Gebirge auf der Grenze von Schweden und Norwegen.

(Schluss folgt.)

Mittheilungen.

T Siegen, im Mai. [Knappschaftscassen.] In der Erwartung, dass einige statistischen Daten über die jüngsten Abschlüsse unserer Knappschaftsverbände Ihnen nicht ungelegen kommen, gestatten wir uns nachstehende Mittheilungen. Der Siegen-

sche Knappschaftsverein schliesst seine Rechnung pro 1862 in Activa und Passiva mit Thlr. 14,876. 1. 1. Die Activa sind gebildet per Ende 1862 aus Thlr. 2183. —. 5 Baarbestand, Thlr. 12,195. 13. 2 Obligationen und ausstehende Capitalien, endlich Thlr. 497. 1. 1. Einnahme-Reste. Gegen 1861 hat sich das Vermögen um Thlr. 715. 2. 3 vermehrt. Die Beiträge der Werksbesitzer betrugen Thlr. 3722. —. 9, die der Knappschafts-Mitglieder Thlr. 5647. 5. 9. Verausgabt wurden u. A. Thlr. 4528. 20 Invaliden-, Wittwen- und Waisen-Unterstützungen, Thlr. 1670. —. 4 Krankenlöhne, Thlr. 2181. —. 6 Kur- und Arzneikosten. — Der Knappschaftsverein des Reviers Müsen besass am Schlusse 1862 ein Vermögen von Thlr. 22,562. 15. 9, gegen 1861 mehr Thlr. 1747. 11. 1. Die Beiträge der Vereinsmitglieder und Werksbesitzer stellten sich zusammen auf Thlr. 6033. 23. 6. Von Ausgaben führen wir an: Thlr. 2290. 17. 6 Gnadenlöhne und Unterstützungen, Thlr. 896. 12. 2 Krankenlöhne, Thlr. 1525. 27. 8 Kur- und Arzneikosten, Thlr. 138 Begräbnisskosten, Thlr. 33. 10 Kirchen- und Schulkosten. Die Verwaltungskosten machten aus 387 Thlr., bei dem Siegen'schen Verein 534 Thlr. 20 Sgr. 6 Pfg.

** **Essen,** im Mai. Der neueste Geschäftsbericht des Verw.-Raths der Bergbau-Gesellschaft Wilhelmine Victoria verbreitet sich über den Stand des Unternehmens. Danach ist der Tiefbauschacht als vollendet zu betrachten. Es sind bis jetzt 15 bauwürdige Flötze bis zu 72 Zoll Mächtigkeit aufgeschlossen und davon zur Zeit auf der Tiefbausohle 7, auf der Wettersohle 8 Flötze in Betrieb. Das Verhalten der Flötze ist nördlich vom Schacht nach O. ziemlich regelmässig und die Qualität der Kohle eine durchweg vorzügliche. In Bezug auf Stückreichthum lässt sie Nichts zu wünschen übrig, namentlich wenn in Betracht gezogen wird, dass die bisherige Förderung nur durch Ortsbetrieb gewonnen wurde. Die Kohle ist eine Flamm- und Gaskohle und eignet sich demnach ausser zur Gasbereitung besonders zur Kesselfeuerung, wie auch zum Puddel- und Schweissofen-Betriebe. Die Flötze Nr. 7 und Nr. 9 haben eine Kohle geliefert, wie sie im westfälischen Kohlenbecken noch nicht angetroffen worden ist, nämlich eine in regelmässigen Würfeln brechende und sehr feste, die grösste Aehnlichkeit mit der englischen Candelkohle besitzende Kohle. Leider ist gerade wegen ihrer Härte und ihres festen Zusammenhängens mit dem Nebengestein ihre Gewinnung sehr kostspielig; auch hat Flötz Nr. 9 weiter östlich allmälig seinen Charakter gänzlich verändert und ist in gewöhnliche Gaskohle übergegangen, während Nr. 7 sich sehr verschmälerte, so dass der Betrieb noch unvortheilhafter wurde. Westlich vom nördlichen Hauptquerschlage wurde dagegen leider mit allen in dieser Richtung geführten Betrieben auf der Tiefbausohle dieselbe Verwerfung angefahren, welche früher beim Abteufen in dem Schachte angetroffen ist. Auch im südlichen Feldestheile findet gegenwärtig nur unbedeutende Kohlengewinnung statt, da südlich vom Schachte dieselbe Verwerfung durchsetzt, welche in südöstlicher Richtung den Schacht durchstreicht. Die Störungen sollen umgangen werden. Eine Vermehrung der Wasserzuflüsse ist kaum zu bemerken gewesen, und kann die 86zöllige Wasserhaltungsmaschine, obgleich mit nicht halber Kraft arbeitend, in 4 Stunden täglich die Wasser (nicht über 6 Cbkfss. pro Minute) heben. Von schlagenden Wettern hatte sich früher einmal beim Auffahren des südlichen Querschlags in der Verwerfung eine Spur gezeigt, später jedoch niemals wieder, und überzeugte sich noch vor Kurzem eine zur Untersuchung die Grube befahrende oberbergamtliche Commission von einer genügenden, zu keinen wesentlichen Bemerkungen Anlass gebenden Wetterführung. Die Förderung belief sich in 1862 auf 425,265 Schffl. und es wurden davon 404,726 Schffl. abgesetzt, so dass am 31. December 20,539 Schffl. im Bestande verblieben. Anfangs November vor. Jahres wurde die Zechenbahn eröffnet, und von da ab gestaltete sich der Absatz so günstig, dass die Verwaltung bis zum Schlusse des Jahres den Ansprüchen der Abnehmer nicht einmal vollständig genügen konnte. Leider blieben die Verhältnisse nicht so günstig, und wurde, wie allen, selbst den ältesten Gruben, auch der Gesellschaft seitdem der Absatz immer schwieriger, so dass sich augenblicklich ein nicht unbedeutender Kohlenvorrath auf der Zeche angesammelt hat und die Verwaltung, um nicht à tout prix zu verkaufen, abermals eine Reduction der Förderung eintreten lassen musste. Die Leistungsfähigkeit der Grube hat sich inzwischen jedoch so vermehrt, dass jeden Augenblick aus den zum Bau vorgerichteten Flötzen eine tägliche Förderung von 5- bis 6000 Schffl. und zwar in vorzüglicher Qualität erzielt werden kann, sobald sich die Absatzverhältnisse entsprechend bessern. Um die Abnehmer besser mit einer gemischten Förderkohle auch mit Nuss- und Stückkohlen bedienen zu können, ist an die Anlage einer Siebvorrichtung ernstlich gedacht und eine provisorische derartige Einrichtung schon mehrere Monate lang benutzt. Unter den Activis der Bilanz figurirt zunächst die Summe der noch rückständigen Einzahlungen mit Thlr. 24,221. 29. 3. Durch seit dem 1. Januar c. noch eingegangene Zahlungen reducirt sich diese Ziffer heute auf ca. 18,000 Thlr., woran 9 Actionaire participiren. Gegen einen dieser Actionaire, welcher ca. 7600 Thlr. restirt, ist ein Process im Gange; weitere 2300 Thlr. davon, welche theilweise erst vor Kurzem im Processwege erstritten sind, werden zweifelsohne in der allernächsten Zeit eingehen. Hingegen wird bei einer Summe von 6000 Thlr. excl. Verzugszinsen, welche auf 22 Actien rückständig sind, nichts Anderes erübrigen, als die Caducirung, indem von den betreffenden Actionairen einer verschollen, die anderen insolvent sind. Die Conti für Schachtbau und Gebäude über Tage haben sich gegen die Bilanz des Vorjahrs um 59,000 Thlr. vermehrt, hauptsächlich durch die Vorrichtungs-Arbeiten in der Grube und durch die früher besondere Conti bildenden dem Schachtbau-Conto zugeschriebenen General-Unkosten. Die Erhöhung des Conto für Maschinen, Pumpen, Gestänge und Dampfkessel um 8000 Thlr. ist meist durch inzwischen geleistete weitere Abzahlungen entstanden. Im Uebrigen sind die maschinellen Einrichtungen als für längere Zeit ausreichend zu betrachten, ebenso wie die Tagesbauten. Die Zweig-Eisenbahn war zu 80,000 Thlr. veranschlagt, es werden jedoch 8000 bis 10,000 Thlr. erspart werden. Ein Gewinn- und Verlust-Conto figurirt diesmal noch nicht in der Bilanz, weil die Kohlengewinnung, welche zudem fast nur zum Zwecke der Vorrichtung der Grube stattfand, wegen ihres Zusammenhangs mit den übrigen Arbeiten, die zur Fertigstellung der Grube erforderlich waren, unmöglich genau für sich berechnet werden konnten. Das Capital hat bis jetzt ausgereicht, einen Betriebsfonds jedoch nicht übrig gelassen. Der laufende Betrieb erfordert noch täglich manche Anlagen in der Grube, doch ist die Verwaltung darauf bedacht, die dadurch entstehenden Kosten nach Möglichkeit aus der Kohlenförderung zu bestreiten, während es derselben gelungen ist, zur Deckung von Mehrausgaben einen Banquier-Credit zu erwirken. Mit Prioritäten ist das Werk nicht belastet.

□ **Aus Westfalen,** 17. Mai. [Bessemer Stahlwerk.] Die Eisenhüttenwerke in hiesiger Gegend, welche vor einigen Jahren in Stillstand geriethen, sind bekanntlich alle wieder in Gang gekommen. Wir wollen hoffen, dass die Nebel der politischen Welt den frischen Hoffnungen nicht schaden und alle Werke bald zu lebhaftem Betriebe gelangen. Wie wenig übrigens man Wolken und Gewitter fürchtet, sieht man am Hörder Bergwerks- und Hütten-Verein. Dieser Verein hat seine 5 Hohöfen in schwunghaftem Gange und hat vor einigen Tagen die erste Hand an den Bau eines 6. Hohofens legen lassen. Zu dieser Erweiterung kommt die bedeutungsvolle Anlage eines Bessemer Stahl-Werkes, dessen Umfassungsmauern bereits in die Luft ragen. Die Vorstudien, die man in England mit hiesigen Roheisensorten gemacht, der das Richtige rasch erfassende Blick, welcher auch die technische Leitung des Bessemer-Werkes auszeichnet, berechtigen zu der Erwartung, dass unser erstes Bessemer Stahlwerk ohne lange und kostspielige Experimente in Thätigkeit kommt.

! **Aus dem Oberbergamts-Bezirk Dortmund,** 18. Mai. In der letzten Zeit war viel Klage darüber erhoben, dass bei Cokesversendungen im Norddeutschen Verbande die Wagen nicht höher als zwei Fuss über die Seitenwände beladen werden dürfen. Diese Neuerung schloss in Wirklichkeit eine sehr wesentliche Frachterhöhung in sich, da bei solcher Beladungsart auf einen Doppelwagen nur vielleicht 170 bis 180 Ctr. Cokes zu placiren waren, während doch für 200 Ctr. die Fracht erhoben wurde. — Der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen wandte sich beschwerend über diese Neuerung an den Nordd. Eisenbahn-Verband; wenn auch noch kein officieller Bescheid darauf erfolgt ist, so können wir doch aus ganz zuverlässiger Quelle mittheilen, dass jetzt die Wagen, welche ausschliesslich künftig zum Cokes-Transport verwendet werden sollen, hohe Seitenborden erhalten, so dass sie fortan in Wirklichkeit 200 Ctr. Cokes aufnehmen können. Somit dürfte der Grund dieser vorerwähnten Beschwerde als endlich gehoben zu bezeichnen sein. Uebrigens ist der Cokes-Versandt augenblicklich ungemein stark und sind uns Etablissements bekannt, die bedeutende Cokeslieferungen haben zurückweisen müssen. Cokes wird sich im Osten besonders noch mehr Bahn brechen, wenn insbesondere für ihn der 1 Pfgs.- statt des 1½ Pfgs.-Tarif gälte. Kein Satz ist abgeschmackter als der der Eisenbahnen: der Artikel trägt noch diese Fracht. Man gestattet nur das Kreisen statt des freien Flugs.

== **Magdeburg,** 18. Mai. Dem eben ausgegebenen Handelskammerbericht entnehmen wir Nachstehendes:

Kohlen. Das Jahr 1862 ist in Folge des, den ganzen Sommer, Herbst und bis zum Schlusse des Jahres anhaltenden kleinen Wasserstandes unserer Elbe für das durch günstigen Wasserstand allein bedingte Geschäft in böhmischen Braunkohlen sowie engl. Steinkohlen ein sehr ungünstiges zu nennen gewesen; zufolge dieser Calamität waren die Zufuhren in Ersteren denn auch nur gering und liessen beim Herannahen des Herbstes einen Theil des Bedarfs ungedeckt, so dass grössere Consumenten wie Brennerei- und Darrbesitzer einen Ersatz in der geliebten inländischen Braunkohle suchen mussten. Die Preise der guten böhmischen Braunkohlen hielten sich sowohl aus Veranlassung der ungünstigen Wasserverhältnisse, als in Folge der bedeutend im Course gestiegenen österreichischen Banknoten während des ganzen Jahres höher wie im Jahre 1861; im Frühjahr auf Lieferung geschlossene Contracte mussten im Herbst mit Verlust abgewickelt werden. Die inländische Braunkohle influirt, wie erwähnt, ebenfalls auf den Consum der böhmischen.

Neben den inländischen Braunkohlen ist es die westfälische Steinkohle, die durch die so wichtige und bedeutungsvolle Einführung des Einpfennigtarifs die englische Steinkohle hier fast vollständig verdrängt und immer mehr Terrain gewinnt. Es werden von Westfalen nach hier jetzt wöchentlich drei bis vier Extrazüge mit je 5—8000 Ctr., fast ausschliesslich für Magdeburg und Umgegend bestimmt, expedirt. Englische Stück- wie Nusskohlen machten sich aus Veranlassung der ungünstigen Wasserverhältnisse ebenfalls während des ganzen Jahres knapp und hielten hohe Preise, welche Letztere sich im Herbst noch steigerten, und da ein Theil des Bedarfs gar nicht gedeckt, sogar eine lebhafte Nachfrage in Steinkohlen hervorriefen, die aber durch westfälische Kohlen befriedigt wurde. Lebhaft gestaltete sich das Geschäft in inländischen Braunkohlen, da das verflossene Jahr aufs Neue viele Consumenten diesem vortheilhaften Feuerungsmaterial zuführte; der Bedarf war denn auch gegen 1861 wieder gestiegen und es dürfte das nach Magdeburg bezogene Quantum leicht die Höhe von 1 Million Tonnen im vergangenen Jahre übersteigen, wobei noch zu bemerken, dass sich das Geschäft hierin nicht blos auf die Umgegend Magdeburgs beschränkte, sondern die Beziehungen mit allen Bahnen über hier hinaus versuchsweise bis nach Berlin, geschehen, — obwohl diesen Verladungen die hohen Eisenbahnfrachten unserer Bahnen noch hemmend im Wege stehen. Wiederholt ist darüber Klage geführt, dass das Eisenbahn-Rollgeld für die kurze Strecke von hier bis zur Neustadt (9 Pfg. per Tonne unter Zugrundelegung des Tarifs von 3 Pfg. pro Ctr. und Meile) gar zu hoch gegriffen sei. Beispielsweise kostet ein Waggon von 34 Tonnen von Eggersdorf bis Magdeburg resp. bis zur Wasserkunst, à 2 Sgr. 7½ Pfg. pr. Tonne, 2 Thlr. 29 Sgr. 3 Pfg. und von hier über den Packhof bis zum Wittenberger Bahnhof 26 Sgr., und nach Berleben, also noch kaum 1 Meile, 2 Thlr. 26 Sgr. — Neustädter Fabricanten haben sich in Folge dessen veranlasst gefunden, die Kohlen hier von der Stadt aus fahren zu lassen. — Sächsische Kohlen haben für den grossen Consum so ziemlich ganz aufgehört. Zu Haushaltungszwecken werden sie hier und da noch verlangt, müssen aber auch hier den westfälischen weichen, da diese ein unbedingt angenehmeres und billigeres Brennmaterial sind.

(Schluss folgt.)

= **Eisleben,** 10. Mai. [Mansfeld'sche Kupferschieferbauende Gewerkschaft.] (Fortsetzung aus Nr. 39.)

An Grubenkosten sind im Verwaltungsjahr 1862 überhaupt Thlr. 620,412. 26. 9 zur Verrechnung gelangt. Pro Fuder (à 60 Ctr.) Schiefer, Erze und Dachberge normirten sich diese Kosten in den obern Revieren auf durchschnittlich Thlr. 27. 16, in den untern Revieren auf Thlr. 27. 3. 1·8, in den Sangerhäuser Revieren auf Thlr. 52. 19. 7.

Hüttenbetrieb. Sämmtliche Rohhütten haben einschliesslich der armen Erze, welche beim Concentriren des Rohsteins an Stelle des Quarzes zugeschlagen werden, 21,961 Fuder 17 Ctr. Minern aus den gewerkschaftlichen Revieren und ausserdem durch Ankauf von Bergwerken aus dem Unterharze noch 915 Ctr. kupferhaltige Erze erhalten. Zum Verschmelzen kamen im Ganzen 23,970 Fuder 44 Ctr. Minern, und zwar 2009 Fuder 26 Ctr. von den Beständen. Aus diesem Schmelzquantum wurden 135,072 Ctr. Rohstein gewonnen und davon in den Flammöfen zu Mansfelder, Eisleber Hütten und der Kupferkammerhütte 131,445 Ctr. zu 60,375 Ctr. Spurstein verarbeitet. Von letzteren sind 59,807½ Ctr. an die Entsilberungsanstalt auf Gottesbelohnung abgefahren worden. Neben der

Röstdampfcondensations-Anstalt auf Kupferkammerhütte ist auch seit dem Monat Juli pr. diejenige auf Eckardthütte im Betriebe gewesen. Auf ersterer Hütte wurden 15,131 Ctr. Rohstein, auf letzterer 15,550 Ctr. in geschlossenen Oefen geröstet und daraus resp. 4199·62 Ctr. und 2679·27 Ctr. Schwefelsäure von ca. 50° B. producirt. Der Mangel an Absatz ist auch in dem vergangenen Jahre fühlbar gewesen, indem überhaupt nur 4206 Ctr. Säure zu mässigen Durchschnittspreisen von 1½—1⅔ Thlr. abgesetzt werden konnten. Die Entsilberungs-Anstalt zu Gottesbelohnungshütte hat 54,100 Ctr. gemahlenen Spurstein durch Auslaugen entsilbert und 17,646·632 ℔ Feinsilber dargestellt. Die gegen das Vorjahr wesentliche Mehrproduction wurde durch die Herstellung eines neuen (8.) Röstofens ermöglicht, welcher im II. Semester in Betrieb gesetzt werden konnte. Neben 55,000 Ctr. ausgelaugten Rückständen sind 172·74 Ctr. angekaufte Kupferkiese mit 37 Ctr. Kupfergehalt zu 36,868 Ctr. Schwarzkupfer verschmolzen und aus 37,616 Ctr. des letzteren auf der Saigerhütte bei Hettstedt 18,831 Ctr. Gaarkupfer und 15,972 Ctr. Raffinad, zusammen 34,803 Ctr. Kupfer dargestellt worden. Ausserdem sind 130 Ctr. nickelhaltige Krätzkupfer-Granalien der Nickelscheide-Anstalt zu Gottesbelohnungshütte zur weiteren Bearbeitung übergeben und daraus 123 Ctr. 63 ℔ Nickelvitriol und 238 Ctr. Kupfervitriol gewonnen worden. Die Darstellung von Nickellegirung hat im vergangenen Jahre nicht stattgefunden. Das Verschmelzen der alten von der früheren Saigerarbeit herrührenden Haldenschlacken ist zu Saigerhütte fortgesetzt worden und ergab aus 8300 Ctr. 43 Ctr. 16 ℔ Saigerkupfer und 164 Ctr. 75 ℔ Blei. In Betreff grösserer Bau-Ausführungen sind hauptsächlich die Inangriffnahme des Umbaues der Kupferkammerhütte und die Fortsetzung des Eckardthüttenbaues zu erwähnen. Auf Eckardthütte hat man die Grossöfen Nr. 4 und 5, sowie einen kleinern Schieferschmelzofen eingebaut, auch einen Lufterhitzungsapparat für das östliche Gebläse hergestellt. In der Röstdampfcondensations-Anstalt daselbst wurden die 2 östlichen Röstöfen nebst den zugehörigen Bleikammern eingebaut und die nöthige Dampfkesselanlage fertig hergestellt.

Auf sämmtlichen Werken wurden 1) angeliefert: 18,205 Tonnen harte und weiche Holzkohlen, 46,869 T. leichte Gascokes, darunter 15,484½ T. Westlicher, ferner 148,743½ T. schwere Cokes und zwar 61,940⅛ Tonnen aus England und der Rest aus Westfalen, 21,080½ T. Steinkohlen, 32,697 Schock Wellholz, 70,794 Ctr. Flussspath; 2) verbraucht: 27,802¾ Tonnen Holzkohlen, 170,111 T. Cokes, 24,115⅛ T. Steinkohlen, 35,173 Schock Wellholz, 82,570 Ctr. Flussspath.

Die speciellen Gruben- und Hüttenkosten bei den Kupferschiefer-Werken excl. der General-Kosten, Leistungen für die Knappschaft, Abgaben etc. haben Thlr. 1,167,814. 9. 6 betragen. — An Zuschüssen zur Roggen- und Mehllieferung für die Arbeiter wurden 71,189 Thlr. geleistet. Sie berechnen sich pro Schicht auf 1 Sgr. 7 Pfg. und pro Ctr. producirtes Kupfer auf Thlr. 2. 1. 4.

Die Geldwerthe der bei Schluss 1862 auf den Revieren und Hütten vorhandenen Naturalien-, Materialien- und Producten-Bestände berechnen sich bei sämmtlichen Rohhütten, der Entsilberungs-Anstalt und Gaarhütte, den Revieren, Magazinen und Factoreien zu 1,634,472 Thlr., bei der Metallhandlung zu 44,625 Thlr., zusammen 1,679,097 Thlr.

Im J. 1862 sind verkauft worden: 19,141 Ctr. 22 ℔ Gaarkupfer für 591,160 Thlr., 15,753 Ctr. 93 ℔ Raffinade für 502,995 Thlr., 43 Ctr. 16 ℔ Saiger-Krätzkupfer für 1226 Thlr., zusammen 34,938 Ctr. 31 ℔ Kupfer für 1,095,383 Thlr. Ferner 17,646·468 ℔ Feinsilber für 526,355 Thlr., 205 Ctr. 52 ℔ Blei für 1137 Thlr., 157·15 ℔ Nickellegirung für 190 Thlr., 643 Ctr. Kupfervitriol für 4528 Thlr., 2013 ℔ Nickelvitriol für 261 Thlr. Ausserdem 330 Ctr. 60 ℔ nickelhaltige Krätzkupfer für 7174 Thlr., 125 Ctr. Nickelspeise für 5229 Thlr., 310 Ctr. Bleischlämme für 1613 Thlr., in Summa 1,641,814 Thlr. Der durchschnittliche Preis pro Ctr. Gaarkupfer berechnet sich auf Thlr. 30. 26. 6·3 und pro Ctr. Raffinad auf Thlr. 31. 27. 10. Das ist um resp. Sgr. 29. 4·7 und Sgr. 28. 5 niedriger wie in 1861 — wegen der allgemein gewichenen Kupferpreise. Endlich dürfte noch hervorzuheben sein, dass in 1862 an landesherrlicher Bergwerkssteuer (einschliesslich 18,160 Thlr. geistlicher Fünfzigsten-Gelder) gezahlt worden sind Thlr. 95,017. 13. 11. (Forts. folgt.)

Berlin, 18. Mai. Der in der heutigen Gen.-Vers. der Disconto-Gesellschaft erstattete Geschäftsbericht berührt auch zwei der Gesellschaft zugehörige Berg- und Hüttenwerke. Bekanntlich ist dies das Berg- und Hüttenwerk Henrichshütte bei Hattingen a. d. Ruhr und das Bleierz-Bergwerk Bleialf in der Moselgegend. Ueber ersteres Etablissement bemerkt der Bericht: Die Jahres-Production betrug 54,731,202 ℔ Roheisen (gegen 45,289,981 ℔ im J. 1861), welches zum grösseren Theil verkauft und nur zum kleineren Theil im eigenen Walzwerk verbraucht wurde. Nach Vergütung von 5% Zinsen und der Provision in laufender Rechnung, welche den Betriebsfonds und zur Amortisation gelangende Anlagen enthält, stellt sich der erzielte Gewinn im Jahre 1862 auf Thlr. 129,687. 26. 2, ab Amortisation auf Gebäude, Anlagen, Maschinen u. s. w. 111,568 Thlr., bleibt Thlr. 18,119. 26. 2; im Jahre 1861 auf Thlr. 154,819. 23. 4, ab Amortisation auf Gebäude, Anlagen, Maschinen u. s. w. 110,966 Thlr., bleibt Thlr. 43,853. 23. 4. Der Selbstkostenpreis des Roheisens hat sich wiederum im vor. Jahre erheblich vermindert, so dass trotz der durch den Gang des Eisenmarkts bedingten Herabsetzung der Verkaufspreise die Hohofen-Production ein wesentlich günstigeres Resultat als 1861 lieferte. Leider wurde dies im vergangenen Jahre dadurch aufgehoben, dass das bis vor Kurzem ungenügend beschäftigte Walzwerk durch Einrichtung auf neue Fabrications-Gegenstände Verlust, statt Gewinn im Jahre 1861, ergab. Es dürfte erst in diesem Jahre gelingen, an der vorzüglichen Qualität der Walzwerkfabricate Selbstkostenpreise zu erreichen, welche wie die der Hohofenproduction mit der Erniedrigung der Verkaufspreise und den anderen Ansprüchen einer ungünstigen Eisenconjunctur gleichen Schritt halten. Zu bemerken ist, dass die Bestrebungen der Henrichshütte im Verein mit den Städten Hattingen, Bochum und zahlreichen Zechen mit Aussicht auf Erfolg auf eine Eisenbahnverbindung gerichtet sind, wovon die Tragweite für die Prosperität des ganzen industriellen Ruhrthalgebiets bei Hattingen und insbesondere der Henrichshütte, nicht hoch genug veranschlagt werden kann. — In der ult. Decbr. 1862 abschliessenden Bilanz figurirt das Werk mit Thlr. 2,327,718. 10. 11. Dem kurzen Bericht wurde in der heutigen Gen.-Vers. Seitens des Verw.-Raths hinzugefügt, dass die Lage der Hütte durch Delegirte geprüft und zufriedenstellend gefunden worden sei.

Bleialf ist zum Betrage von Thlr. 363,664. 11. 8 aufgeführt. Der Bericht sagt darüber: Vom Monat August an, wo die im vorjährigen Bericht erwähnten Anlagen eine Einwirkung ausüben, konnte sich die bereits im Jahre 1861 begonnene Bleierzförderung in regelmässiger Weise entwickeln, so dass sie im Ganzen im Jahre 1862 19,150 Ctr. betrug, gegenwärtig schon über 3000 Ctr. pro Monat gestiegen ist und nach den aufgeschlossenen Erzen zu einer steigen Zunahme mit günstigem Erfolg in Bezug auf die Amortisation der gemachten Ausgaben berechtigt. Die aufbereiteten Erze sind seit längerer Zeit von der Actien-Gesellschaft für Bergbau, Blei- und Zink-Fabrication zu Stolberg contrahirt.

Leipzig, 18. Mai. In der am 15. d. stattgehabten Gen.-Vers. des Mittelbacher Steinkohlenbau-Vereins waren 3958 Actien von 21 Actionairen mit 150 Stimmen vertreten. Es wurde die Rechnung 1859 bis 1862 justificirt und dem Directorium deshalb Decharge ertheilt. Die Begründer erklärten, die Summe von 4000 Thlr. dazu gewähren zu wollen, um von den Grundbesitzern das völlig freie Abbaurecht ohne alle weitern Bedingungen für sich und den Verein zu erwerben. Für den Fall, dass die Verhandlungen mit den Grundbesitzern nicht zu einem günstigen Resultate führen sollten, sprach die Gen.-Vers. die Auflösung des Vereins aus, und beantragte das Directorium im Verein mit dem Ausschusse mit den nöthigen Schritten zur Liquidation, wogegen, wenn die Verhandlungen zu einem Ziele führen, der Verein fortbesteht, die Arbeiten aber sistirt werden. Endlich ermächtigte die Vers. das Directorium und den Ausschuss, alle Schritte zu thun, welche ihnen für das Interesse des Vereins geboten erscheinen, insbesondere sich in sich selbst vorkommenden Falls durch Wahlen zu ergänzen.

▽ **Zwickau,** 20. Mai. Bekanntlich ist von der Regierung der Entwurf eines neuen Berggesetzes für das Königreich Sachsen ausgearbeitet und den Betheiligten zur vorläufigen Kenntniss gebracht worden. Der Entwurf erfreut sich keineswegs einer ungetheilten Zustimmung, namentlich sind vom Standpuncte der Kohlenindustrie aus eine Reihe von Artikeln in den vergangenen Monaten März und April veröffentlicht worden, die viele seiner Bestimmungen einer scharfen Kritik unterwerfen. Gesammelt sind diese, von L. Beschoren verfassten Artikel nunmehr im Verlage der hiesigen Richter'schen Buchhandlung erschienen. Im Vorwort der mehrere Druckbogen starken Broschüre gibt sich der Standpunct des Verfassers zu der Frage wie folgt zu erkennen:

„Die Regierung beabsichtigt mit diesem Entwurfe die einheitliche Regelung der bisher gänzlich verschiedenen gesetzlichen Bestimmungen über den Betrieb des Regal- wie des Nichtregalbergbaus, und man durfte erwarten, dass die Lösung dieser Aufgabe ohne Beeinträchtigung der Interessen des volkswirthschaftlich so überaus wichtigen Kohlenbergbaus durchzuführen gesucht werden würde. Die gegenwärtige Vorlage nimmt jedoch leider und unbegreiflicherweise nicht die geringste Notiz von jenen vollständig berechtigten Interessen, sie verläugnet ohne Angabe irgend welcher Motive die so zweckmässigen Bestimmungen des bereits seit 40 Jahren sich bewährten Kohlenmandats, und droht in einem Moment, wo die Befreiung der Gewerbe von den verderblichen Fesseln des Zunftzwanges überall als unvermeidlich anerkannt, und in consequenter Folge davon namentlich auch in Oesterreich und Preussen dem Bergbau eine grosse Selbstständigkeit eingeräumt worden ist, unserm Kohlenbergbau mit der Gefahr des Verlustes seiner bisherigen Freiheit von staatlicher Bevormundung, der Basis seines Aufschwungs und der unerlässlichen Bedingung seines Gedeihens. Wer an dem fernern Bestehen dieses wichtigen zur Grundlage aller industriellen Thätigkeit gewordenen Gewerbszweiges, sei es als Grubenbesitzer, als Actionair, als Consument oder sonst in irgend einer Weise, ein näheres Interesse hat, kann gegen den weitern Verlauf der Sache nicht gleichgültig bleiben. Der vielseitig ausgesprochene Wunsch zur Veranstaltung eines Separatabdrucks mehrerer Artikel dürfte in jenem Umstande wohl seine genügende Erklärung finden."

Dresden, 18. Mai. Zu der am 12. d. Mts. abgehaltenen diesjährigen Hauptversammlung des Potschappler Actienvereins hatten sich 17 Actionaire eingefunden. Den Vorsitz führte Hr. Echtermeyer, welcher die Vers. mit Verlesung des Geschäftsberichts über das Jahr vom 1. Juli 1861 bis 30. Juni 1852, das 26. Rechnungsjahr des Vereins, eröffnete. Der Bericht setzte die Umstände, welche das ungünstige Ergebniss des gedachten Geschäftsjahres verursacht haben, auseinander; namentlich wird das geringe financielle Erträgniss auch den für den Kohlenconsum ungünstigen letzten beiden gelinden Wintern zugeschrieben. Der Ueberschuss der Werke betrug für das abgelaufene Geschäftsjahr 9890 Thlr., der verbliebene Gewinn 1892 Thlr. Da letzterer nicht ausreichte, die contractmässig mit jährlich 3500 Thlr. abzustossenden Schulden auf die Schuldscheine zu decken, so war der Fehlbetrag mit 2008 Thlr., ebenso wie die Summe von 3000 Thlr. zur Gewährung einer Dividende von 2 Thlrn. pro Actie, aus dem Dispositions-Amortisationsfond zu entnehmen.

Wien, 17. Mai. Gestern fand hierselbst die Gen.-Vers. der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks- und Eisenbahn-Gesellschaft statt. Die Actionaire discutirten mehrere Gegenstände des Rechenschaftsberichts. Nach längerer Debatte wurde die Höhe der im October d. J. und im April 1864 auszuzahlenden Interessen-Coupons auf 5% d. i. halbjährig 6 fl. 25 kr. Oe. W. pro Actie (zu 250 fl) bestimmt, und wurde der Verw.-Rath bevollmächtigt, die Begebung derjenigen Actien II. Emission, welche noch zu verwerthen sind, nach eigenem Ermessen, wenngleich in Folge eines einstimmigen Beschlusses durchzuführen. Der Antrag des Präsidenten, Otto Freiherrn v. Hingenau, ein Comité zur Revision der veralteten Statuten zusammenzusetzen, wurde einstimmig angenommen, und wurden in dasselbe von Seiten der Actionaire die Herren Ranconet und Dück gewählt. Die statutenmässig vorzunehmende Wahl von 3 Verw.-Räthen ergab als Resultat, dass die ausgeloosten Herren Schneefuss und Netzuda wieder, an die Stelle des definitiv ausgetretenen, jede Neuwahl ablehnenden Professors L. Stein aber Dr. Franz Neumann gewählt wurde.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 18. Mai. Zink still, 5 Thlr. 6 Sgr. Br. In vergangener Woche bestand der Umsatz nur aus 1000 Ctr. zu 5 Thlr. 5½ Sgr. frei hier Oberschles. Bahnhof; WH. wird auf 5 Thlr. 11 Sgr. frei hier gehalten. Die hohen Wasserfrachten, verbunden mit der Stille auswärtiger Märkte, lähmen das Geschäft. Zum 1. Juli, wo die so bedeutend reducirten Elbzölle in Kraft treten werden, erwartet man wieder regen Verkehr im Zinkhandel, da sich der Artikel dann viel billiger nach Hamburg als bisher calculiren wird, und von da aus Schiffsgelegenheiten nach allen überseeischen Plätzen jederzeit zu civilen Frachten zu haben sind, während von Stettin, wie es jetzt und gewöhnlich der Fall ist, Schiffsräume fehlen und Frachten theuer sind.

J & S **London,** 17. Mai. In vergangener Woche hat das Metallgeschäft sich etwas günstiger angelassen. Ein bedeutender Umsatz fand in Straits-Zinn statt, ca. 150 Tons wurden zu 124–125 s prompt begeben, ein mässiges Quantum realisirte 123 s und 123·6 per cassa. Banca wird jetzt in Holland mit 77 fl. notirt, was bisher gelegt 131 s 6 d entspricht. Engl. Zinn verhält sich fest zu unsern Notirungen. Blei zeigt grössere Festigkeit, namentlich Blockblei. In jüngerer Zeit ist ganz besonders silberhaltiges spanisches Weichblei gekauft worden. In Eisen ist alles unverändert, ebenso bleibt Rohzink still. Kupfer, engl., steht in guter Frage. Für gute Sorten fremdes Kupfer ist der Begehr

etwas matt, Chili Stab dagegen findet willig Abnehmer zu vollen Preisen. — Wir notiren:

Sorte	£	s.	d.		£	s.	Bemerkung
Eisen.							
Stäbe, in Wales	—	—	—	à	5	10	Preise per Ton mit 3¾ % Disc.
„ „ Liverpool	6	—	—	„	6	2½	
„ „ London	6	7	6	„	6	10	
Nagel-, in Wales	—	—	—	„	6	—	
„ „ Liverpool	6	12	6	„	7	—	
„ „ London	7	—	—	„	7	10	
Reif-, (Staffordsh.) in Liverp.	7	15	—	„	8	2½	
„ „ London	8	5	—	„	8	10	
Bleche „ „ Liverp.	8	12	6	„	9	5	
„ „ „ London	9	5	—	„	9	10	
Stäbe „ „ Liverp.	6	13	—	„	7	—	
„ „ „ London	7	5	—	„	7	10	
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	—	—	—	„	2	11	Net.
Schienen, in Wales	—	—	—	„	5	10	
Russisches, CCND	—	—	—	„	—	—	2½ % Scto.
geschmiedetes Schwed. grosse Sorten	—	—	—	„	11	10	
„ indische „	11	10	—	„	11	15	
„ Stahl in Bdln.	16	10	—	„	17	—	
„ „ in F. ½ u. ⅝"	15	10	—	„	16	—	
Kupfer.							
austral. Burra und PCC	—	—	—	„	94	10	
„ Kapunda	95	—	—	„	97	—	3 % Disc.
„ Wallaroo	94	10	—	„	95	—	
american. Baltimore	—	—	—	„	95	—	
„ Lac Superior	—	—	—	„	fehlt		
spanisch. Rosetten	85	—	—	„	87	—	
Chili und anderes Stab (96 ⅝) reines Kupfer	83	—	—	„	83	10	
engl. Tile u. Tough	—	—	—	„	89	—	
„ best selected	—	—	—	„	92	—	
„ gew., Bleche u. Beschlag	—	—	—	„	96		
„ flache Böden	—	—	—	„	101		

Yellow Metal.

Bleche . . . . per ℔	7¾ d.	à 8 d.	3 % Sct.
zum Schiffsbeschlag „ „	8¼ „	„ 8½ „	

Zinn.

engl.	gew. Blocks u. Ingots per Ctr., mit 2½ %,		119 s.
	„ Stangen (in Fässern)		120 s.
	raffinirt		124 s.
fremdes	Straits netto	123 s.	124 s.
	„ (m. 3 Monat)	124 s. 6 d.	125 s.
	Banca netto		128 s. 6 d.

Weissblech. in Liverpool 6 d. billiger	Holzkhl.-	IC	28 s. 6 d.	29 s.	p. K. 3 % S.
	„	IX	34 s. 6 d.	35 s.	
	Cokes-	IC	23 s. 6 d.	25 s.	
	„	IX	28 s. 6 d.	31 s.	

Blei.

	£	s.		£	s.	
engl. gewalzt	—	—	à	21	—	p. T. 2½ % Sto.
„ Pig, W. B.	—	—	„	23	—	
„ andere g. Brände	20	10	„	20	15	
deutsches u. span. weich	—	—	„	20	—	
Schrot	—	—	„	23	10	
Mennige	—	—	„	21	15	
Bleiweiss mit 5 % Sct.	—	—	„	26	10	

Zink, roh netto . . . . £ 17 17½ à £ 18 —
gewalzt 2½ % Scto. „ — — „ „ 23 5

Quecksilber
(in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3 % Scto. 7 —

Antimon-Regulus
per Ton mit 2½ % Scto. £ 43 — à £ 40 —

London, 18. Mai. Schott. Roheisen fest, 50/9. Zink 17¾—17⅞ £. Zinn, 1500 Block Straits mit 125 s. bezahlt.

20. Mai. Schott. Roheisen behauptet, 50/6 bis 50/9. Zinn höher, 500 Block Straits disp. zu 126 s. mit 3 Monat Ziel und 127 s. bei Ankunft bezahlt.

21. Mai. (Schlusscourse.) Schott. Roheisen 50/9. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits 126 s. Zink 17⅞ £. Blei 21⅝ £.

Börsen-Notizen.

Köln, 21. Mai. Köln. Maschinenbau 69 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 104½ Br. — Bochumer Gussstahlverein 181½ Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 99⅞ G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 148 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 49 G. — Porta Westphalica 44½ G. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 Br.

Berlin, 21. Mai. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 181 Br. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 G. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 100 Br. — Köln-Müsener Bergwerksverein 101 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- u. Bergbau-Gesellschaft 35½ etw. bez. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 45 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3 G. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 5. Juni in Perleberg. Gühlitz-Vahrnower Braunkohlen-Actien-Gesellschaft. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Rechnungs-Revision; Wahlen.

Den 8. Juni in Zwickau. Erzgebirgischer Steinkohlen-Actienverein. Tagesordnung: Beschaffung der zur Erweiterung der Werksanlagen erforderlichen Geldmittel; Geschäftsbericht; Ergänzung des Ausschusses.

Den 8. Juni in Wattenscheid. Bergbau-Gesellschaft Holland. Tagesordnung: Ausser den gewöhnlichen Gegenständen Beschluss über Abänderung des § 19 des Statuts.

Den 9. Juni in Chemnitz. Niederwürschnitz-Kirchberger Steinkohlen-Actienverein. Tagesordn.: Geschäftsbericht; Wahlen.

Submissionen.

Magistrat zu Lauban. Lieferung der für die neue Gasanstalt nöthigen Gasbehälter-Glocken, so wie der gusseisernen Röhren für die Gasleitung. Termin in Lauban, 1. Juni.

Königl. Schichtmeisterei zu Sulzbach. Lieferung von zwei Dampfkesseln und der dazu gehörigen Garniturtheile, für die Schächte Nr. 1 und 2 der Königl. Steinkohlengrube Sulzbach-Altenwald. Termin in Sulzbach, 1. Juni. (Vgl. Inserat.)

Köln-Mindener Eisenbahn. Lieferung von 400 Stück Radreifen in Feinkorneisen und zwar: 300 Stück mit 34' 4''' lichtem Durchmesser und 100 Stück mit 32'' 8''' lichtem Durchmesser. Termin in Köln, 2. Juni.

Königl. Saarbrücker Eisenbahn. Lieferung von 150 Stück Cokeswagen mit eisernen Langbalken zu je 200 Ctr. Tragfähigkeit. Termin in Saarbrücken, 3. Juni.

Königl. Saarbrücker Eisenbahn. Lieferung von 300 Satz Achsen mit Speichenrädern zu Cokeswagen à 200 Ctr. Tragfähigkeit. Termin in Saarbrücken, 3. Juni.

Königl. Saarbrücker Eisenbahn. Lieferung von 600 Stück Gussstahltragfedern zu Cokeswagen von 200 Ctr. Tragfähigkeit. Termin in Saarbrücken, 3. Juni.

Anzeigen.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 42.
VIII. Jahrgang.

1863.
26. Mai.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST
ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Ueber die neuere geologische Forschung in Norwegen.

(Schluss aus Nr. 41.)

Die sechste Formation ist wieder eine Eruptiv-Formation, der jedoch nicht nur eines, sondern mehrere verschiedenartige Eruptiv-Gesteine angehören. Das tiefste Glied dieser Formation, dessen Tuffe und Mandelsteine sich bereits in den jüngsten devonischen Etagen befinden, ist der Augit-Porphyr, meist eine dichte pyroxenische Masse, in welcher Krystalle von Augit, seltener Feldspath, ausgeschieden sind. Statt des Augits treten aber in dem Gesteine auch nicht selten Hornblenden auf, wodurch es ein Amphibolith wird. Das demnächst folgende Glied dieser Formation ist der in grosser Ausdehnung und Mächtigkeit auftretende Syenit, aus weissem Feldspath mit grüner Hornblende bestehend; bei Langesund im südlichen Norwegen erhält er nicht selten Zircon, durch welchen auffälligen Gemengtheil er mit Unrecht als Zircon-Syenit eine gewisse Berühmtheit erlangt hat. Durch Fehlen der Hornblende und Hinzutreten von etwas Quarz und wenig Glimmer wird dieses Gestein zu dem jüngeren Granit, welcher im Dovre-Fjeld und dem 6000 Fuss hohen Hallingskarven im oberen Hallingsdal in mächtiger Entwickelung vorkommt. Er ist stets arm an Glimmer und Quarz, enthält überwiegend weissen Oligoklas und Orthoklas, ist meist feinkörnig und oft von schneeweisser Farbe. Wie der ältere Gneis-Granit, nimmt der jüngere Granit an der Grenze mit Sediment-Gesteinen gern schiefrige Structur an und bildet Gneiss, die sich aber von den metamorphen und den älteren eruptiven Gneisen petrographisch leicht unterscheiden. Derselbe Granit ist es auch, der im Rustenberge bei Laargaard in Gudbrandsdalen das schon von Leopold v. Buch beschriebene berühmte Brecciengestein bildet, indem er fast mit eben so viel Bruchstücken älterer Gesteine beladen ist, als seine eigene Masse ausmacht, und daher als ein echtes Reibungsconglomerat betrachtet werden kann. Ausser den genannten haben auch noch andere Eruptiv-Gesteine, wenn auch viel untergeordneter, an dem geologischen Baue Norwegens Theil genommen; von ihnen ist ein Gabbro zu erwähnen, der in der jüngeren Silurzeit hervorbrach, aus Labrador und dunkelgrüner Hornblende mit stets beigemengtem Titaneisen besteht und häufig, z. B. auf den Silbergängen von Kongsberg, der Erzträger metallischer Lagerstätten gewesen ist. Die jüngste eruptive Bildung besteht in amphibolitischen Trappgängen, die in allen Formationen zahlreich auftreten, ohne jedoch einen bedeutenden Einfluss auf dieselben ausgeübt zu haben.

Die siebente und jüngste Bildung ist endlich die postpliocäne oder Glacial-Formation mit marinen und Süsswasser-Bildungen. Die marinen Bildungen dieser Formation sind Geröllmassen, Sand-, Thon- und Lehm-Ablagerungen, welche zahlreiche Reste von Seemuscheln, oft mächtige Bänke derselben einschliessen. Diese Mollusken gehören zum Theil Arten an, welche noch jetzt an der norwegischen Küste leben, zum grossen Theile aber solchen, die heute nur noch in den hohen Polarmeeren vorkommen, daher der Schluss berechtigt ist, dass Norwegen zu ihren Lebzeiten ein arktisches Klima gehabt haben muss. Die Süsswasserbildungen dagegen findet man als fossile Absätze von Geröllen, Sand-, Thon- und Lehmschichten, die sich in Gletscherseen gebildet haben; ferner als wirkliche Moränen ehemaliger Gletscher, sowie als erratische Blöcke, die sich ja bekanntlich bis weit nach Deutschland hinein verbreitet haben.

Mit dieser ganz jungen Formation findet die Gesteinsbildung in Norwegen ihren Abschluss. Es ist sehr bemerkenswerth, dass zwischen der verhältnissmässig frühen devonischen und der ganz jungen glacialen Formation sämmtliche Bildungen fehlen, welche auf dem Continente während der Formation der Steinkohlen, des Zechstein, der Trias, des Jura, der Kreide und des Tertiär entstanden sind; es ist dies um so auffallender, als Norwegen während dieser langen Zeit als Land über das Meer emporgehoben gewesen sein muss und aus dieser Zeit Land- und Süsswasserbildungen, wie sie in der Steinkohlen-Formation, der Wealden- und jüngeren Tertiär-Formation vorkamen, zu erwarten gewesen sein würden. Von dergleichen Bildungen ist aber bisher keine Spur gefunden worden; sollten sie vielleicht durch die Glacialzeit, als Norwegen, wie das heutige Grönland, unter einer mächtigen, starren Eisdecke lag, vollständig wieder vernichtet worden sein? Es ist ein noch ungelöstes Räthsel.

Wie grossartige Niveau-Veränderungen das norwegische Festland im Laufe der Zeiten erlitten hat, kann man daraus entnehmen, dass die jüngsten, auf dem Meeresboden abgelagerten devonischen Bildungen heute auf dem Gipfel des 7000' hohen Rondan-Fjeld und die älteste Silurbildung, der Alaun-Schiefer, auf dem 4000 Fuss hohen Hanlbjerget, dem Grenzpunkte zwischen den Stiften von Bergen, Christiansand und Christiania, gefunden werden. Die erwähnten Muschelbänke der Glacial-Formation finden sich ferner heute bis zu einer Höhe von 5—600 Fuss über das Niveau des Meeres erheben, und dass die Hebung noch bis in die jüngste Zeit stattgefunden hat, beweist der Fund einer noch jetzt im Christian-Fjord lebenden Serpula-Art, welche 170 Fuss über der See an einen Kalkfelsen angewachsen war.

Den fortgesetzten Untersuchungen wird es endlich gelingen, das Chaos zu entwirren, in welchem die Bildungsglieder dieses an wunderbaren Erscheinungen reichen Landes zu liegen scheinen; namentlich wird ein sorgfältiges Studium des räthselhaftesten Phänomens, des Metamorphismus, welchem man in Norwegen auf Schritt und Tritt begegnet, von grosser Wichtigkeit auch für andere Gegenden, namentlich die Central-Alpen, werden, in denen ähnliche Metamorphosen in viel jüngeren Formationen auftreten. Redner wird diesem Phänomen bei seinem demnächst beabsichtigten längeren Aufenthalte in Norwegen besondere Aufmerksamkeit widmen und seiner Zeit über die gemachten Beobachtungen berichten.

—ooo❀ooo—

△ Anlagekosten von Tiefbauen auf Steinkohlen bei Newcastle.

Die Kosten von Bergwerks-Anlagen unterliegen so vielen localen und selbst unvorhergesehenen Umständen, dass es nicht möglich ist, dieselben auch nur mit einiger Gewissheit im Voraus zu bestimmen. Indessen wenn irgendwo, so ist bei den regelmässigen Verhältnissen des Newcastler Bergbaues eine vorherige Schätzung ausführbar. Vielen, bei inländischen Bergwerks-Anlagen betheiligten Lesern d. Bl. wird die Mittheilung einer derartigen Schätzung, die von dem Grubenverwalter Th. Wood in Durham herrührt und die wir einem kürzlich erschienenen Prachtwerke von W. Fordyce*) entnehmen, angenehm sein.

Es handelt sich um die Frage: Welches Capital muss angelegt werden, um eine Förderung von 100,000 chaldrons oder 53,000,000 englische Centner**) Steinkohlen zu beschaffen? Es seien zwei Kohlenflötze vorhanden. Das eine liegt in 70 Faden***) Teufe, und auf dieses soll ein Schacht von 15 Fuss Durchmesser abgeteuft werden, der in 3 Trümmer getheilt wird. Das zweite Flötz liege 9 oder 10 Faden höher, ungefähr 60 Faden tief. Auf dieses wird ein zweiter Schacht abgesunken von 12½ Fuss Durchmesser und zweitrümmig. Eine solche Anlage kostet im Ganzen, unter Annahme von 3140 £ für nicht vorhergesehene Ausgaben, ungefähr 50,000 £ und Herr Wood will die Ausführung dafür unternehmen. In dieser Summe stecken die Gegenstände von bleibendem Werthe, wie Maschinen, Wagen-Locomotiven u. dgl. Ausgaben, die mit dem Abbau der durch die Schächte gelös'ten Baufelder ihren Werth verlieren. Durch Verwerfungen und andere Störungen ist es möglich, dass in dieser Grube nur 20 oder gar nur 10 Jahre, es ist aber auch möglich, dass sie 30 Jahre lang gebaut werden kann. Man nehme 25 an. Dann muss in dieser Zeit der ganz verlorene Theil der Anlage amortisirt sein.

Unter den obigen Voraussetzungen betragen die Kosten der Tiefbau-Anlage:

		£
Abteufen eines Schachtes von 15 Fuss Durchmesser		1400
Abteufen eines Schachtes von 12½ Fuss Durchmesser		960
Einrichtung beider Schächte		1440
Zimmerung		360
Mauerung		5100
Wasserhaltungs-Dampfmaschine mit Pumpen etc.		4000
4 Förderdampfmaschinen		6400
Ueberdachungen		1200
		2000
Locomotiven		2400
Kohlenwagen		6600
Arbeiterwohnungen		8000
Beamtenwohnungen		1000
Eisenbahnstrang (die erforderliche Länge zu ¾ engl. Meile angenommen)		3000
Verwaltungskosten		3000
Unvorhergesehene Ausgaben		3140
		50000
Hierunter für Gegenstände, die einen Werth behalten	£ 22400	
Diese seien mit Ende des Abbaues verkäuflich zu ⅓ ihres Preises	7400	
		15000
Es bleibt also in 21 Jahren†) zu amortisiren		35000

Dies wird erreicht, wenn (bei Annahme eines Zinsfusses von 5%) jährlich 980 £ einkommen, und um diese zu erzielen, muss man bei einem Kohlenpreise von 3¼ d††) für den chaldron oder 1⅛ d für die Ton 75,000 chaldrons jährlich verkaufen.

*) A history of Coal, Coke, Coald fields of the great northern coald field; Iron, its ores, and progresses of manufacture, more particularly with reference of the recently-discovered iron ores of the Cleveland-District and of the blast furnaces erected in the North of England. By W. Fordyce, author of a history of the county palatine of Durham. London, Sampson Low, son, and co., 47 Ludgate Hill. 1860. fol. mit vielen Stahlstichen.

**) 1 engl. Centner (cwt.) = 0·9874 Zollcentner.

***) 1 Faden = 6 englische Fuss = 5·827 preuss. Fuss = 0·874 Lachter.

†) Da der ganze Bau auf 25 Jahre berechnet war, so sind also für die Herstellung der Anlage 4 Jahre gerechnet.

††) 1 penny (d) ist ungefähr = 10 preuss. Pfennige.

Wenn daher die angenommenen 100,000 chaldrons abgesetzt werden können, so bleibt dem Unternehmer ein ansehnlicher Gewinn.

Man ersieht aus dem vorstehend mitgetheilten Kostenanschlage, dass derartige Anlagen im Ganzen in England ungefähr dasselbe kosten, wie in Westfalen.

Mittheilungen.

Siegen, 22. Mai. [Grube Storch & Schoeneberg.] Wie bekannt, steht der Eisenerz-Bergbau in den Bezirken der Ober-Bergämter Bonn und Dortmund, resp. in den westlichen Provinzen in weit schönerer Blüthe als in den östlichen, und es gebührt dem Regierungsbezirke Arnsberg die Ehre, in dieser Beziehung am meisten vorgeschritten zu sein und die grössten Eisenerzgruben des Landes zu besitzen. Hierher gehören die Gruben Stolberg I., Vereinigte Neuherzkamp, Argus, Adele und Storch & Schoeneberg im Reg.-Bezirk Arnsberg neben der bei Aachen gelegenen Grube Cornelia. Unter diesen werden sich im laufenden Jahre wieder die Gruben Stolberg I., Ver. Neuherzkamp, Cornelia und Adele durch den grössten Productionswerth auszeichnen.

Grube Storch & Schoeneberg, unweit des Dorfes Gosenbach im Berg-Reviere Siegen I. belegen, hat überhaupt progressiv ihre Förderung vergrössert; dieselbe betrug im 1. Quartal c. ca. 13,000 Tonnen ausgezeichneten Spatheisensteins und 2000 Centner Kupfererze. Die Förderung wurde bisher durch Stollen aus den Pfeilern über der Thalsohle beschafft, die auch für die nächsten Jahre noch immer trotz der enormen Förderung ausreichen werden. Die Gewerkschaft hat jedoch den Beschluss gefasst, schon in den nächsten Tagen mit dem Abteufen eines Maschinenschachtes zu beginnen, dessen Ansatzpunct in das Liegende des Schoeneberger Ganges kommen wird, und der vorab bis zu einer Teufe von 60 Ltrn. niedergebracht werden soll. Von 15 zu 15 Ltrn. wird man vom Schachte aus Querschläge treiben und Abbausohlen vorrichten. Schon nach Inangriffnahme der I. Abbausohle wird sich die Förderung noch bedeutender steigern und es ist nicht unwahrscheinlich, dass diese Grube alsdann, wenn nicht das grösste Förderquantum, so doch vielleicht wegen der Güte des Eisensteins den grössten Productionswerth von allen Eisenerzgruben der preussischen Lande nachweisen wird.

Dortmund, 20. Mai. Wie bereits früher mitgetheilt worden, sind von der Jury der vorjährigen internationalen Industrie-Ausstellung zu London 8 Medaillen und 5 ehrenvolle Erwähnungen für Aussteller der Classe I. des diesseitigen Hauptbergdistricts ertheilt worden. Unter den ersten ist eine „den vereinigten Bergwerks- und Hüttenbesitzern des Bergdistricts Westfalen für eine äusserst lehrreiche und vollständige Sammlung von fossilen Brennmaterialien, Erzen, Gesteinen und Hütten-Producten" zuerkannt. An letzterer Medaille participiren sämmtliche Aussteller des Districts, welche dieser Classe angehören, mit Ausnahme derer, welche eine besondere Medaille erhalten haben, und zwar in der Weise, dass dieselben danach berechtigt sind, die Medaillen auf ihren Facturen etc. zu führen. Die Medaille selbst ist beim Königl. Ober-Bergamte zu Dortmund deponirt, welches die gedachte Sammlung zusammengestellt hatte, und jeder Theilhaber Seitens der Centralcommission von der ihm zuerkannten Berechtigung in Kenntniss gesetzt mittelst eines Schreibens, welches oben ein Bild von der Vorder- und Rückseite der Medaille in Reliefmanier gibt. Wie wir hören, haben demnach excl. jener Specialmedaillen 37 Steinkohlenzechen, 13 Eisensteinzechen, 3 Erzzechen, 4 Cokesfabricanten, 4 Steinbruchsbesitzer und 12 Hüttenwerke des Districts jene Berechtigung zur Führung der Medaille erhalten.

Dortmund, 19. Mai. Die gestrige erste Gen.-Vers. des Vereins für die südliche Linie des Rhein-Weserkanals wurde durch den Vorsitzenden Rintelen mit einem Bericht über die Thätigkeit des Comitées seit der constituirenden Vers. vom 22. Januar c. und über die Erfolge eröffnet. Bis zu diesem Augenblicke besteht der Verein aus 295 Mitgliedern. Die Stadt Dortmund hat dem Vereine als Kostenbeitrag aus städtischen Mitteln 500 Thlr. überwiesen, und von den Industriellen sind 520 Thlr. gezeichnet. Es haben sich Kreisvereine gebildet, mit deren Vertretern auf nächsten Donnerstag eine Berathung angeordnet ist. Ueberall ist eine rege Theilnahme an den Bestrebungen des Comitées zu Tage getreten. Mit der Staatsregierung sind die nöthigen Verhandlungen angeknüpft, damit die Entscheidung derselben über die für den westfälischen Canal zu nehmende Richtung ausgesetzt bleibe, bis das Comité im Stande sein werde, über die Möglichkeit der Ausführung der südlichen Linie ausführlichen Bericht zu erstatten. Kreisbaumeister Genzmer referirte über den Erfolg der Ermittelung der Techniker unter Bezugnahme auf die zu diesem Zweck neu gefertigte Karte, welche vergleichend die projectirten drei Linien enthält. Das Nivellement ist nach Osten bis Bielefeld ausgeführt, das Wasser wird aus der Möhne entnommen und der Canal hält sich auf der Höhe von 400 Fuss über dem Amsterdamer Pegel. Von Dortmund aus ist die Ausführung eines Zweigcanals nach Münster zum Anschluss an den verlassenen Max-Clemens-Canal als ausführbar erkannt. Sodann berichtet Baumeister Benoit über die westliche Strecke von Dortmund nach Mülheim. Es hat diese Linie ausser anderen Schwierigkeiten die Durchkreuzung mehrerer Eisenbahnen im Gefolge. Von Dortmund bis Steele geht die Linie ohne besondere Schwierigkeiten auf der Höhe von 300 Fuss über dem Meeresspiegel. Die speciellen Aufnahme-Arbeiten sind bis zu dem Dorfe Fündhöfe bei Steele gelangt. Wie die generellen Ermittelungen ergeben, wird es nicht möglich sein, von dort ab die Höhe von 300 Fuss und die Lage südlich der Köln-Mindener Bahn beizubehalten, man wird voraussichtlich von Essen bis Berge-Borbeck mit Schleusen abfallen, und in die von Michaelis projectirte Linie einlenken müssen, ein Project, mit welchem sich Kreisbaumeister von Hartmann indess nicht einverstanden erklärte. Derselbe will eine selbstständige Verbindung des Rheines mit der Weser und glaubt auch die Möglichkeit der Ausführung früher hinreichend dargethan zu haben. Nachträglich erwähnte Herr Genzmer das Project eines Zweigcanals von Dortmund nach Hörde und eines gleichen von Leer nach Witten.

Magdeburg, 18. Mai. (Schluss aus Nr. 41.) Der **Eisenhandel** erfreute sich im Laufe des Jahres 1862 eines regelmässigen Absatzes, wenn sich derselbe auch hauptsächlich immer mehr nur auf das Detail-Geschäft beschränkt. Die Hoffnung, dass der niedrige Preis Anlass geben werde, bei Bauten immer mehr Eisen zu verwenden, hat sich auch auf unserem Platze einigermassen bewährt. Die im vorigen Jahre ausgesprochene Ansicht, dass eine Besserung der Stabeisenpreise nicht zu erwarten sei, hat sich bestätigt. Dieselben sind im Allgemeinen auf demselben niedrigen Standpuncte geblieben, den sie beim Beginn des Jahres einnahmen. Sie sind sogar in Folge starker Concurrenz in den westfälischen Districten gegen Ende des Jahres noch um ca. 6% gewichen, während gleichzeitig die schlesischen Werke glaubten, eher eine Steigerung von 5% eintreten lassen zu können. In Folge dieser eigenthümlichen Erscheinung, und weil die Bahnen die Fracht von Westfalen hierherwärts um etwa 30% herabgesetzt haben, während andererseits der überaus traurige Zustand des Oder-Fahrwassers fast das ganze Jahr hindurch die Beziehungen aus Schlesien zu Wasser nicht allein sehr erschwerte und vertheuerte, sondern grösstentheils unmöglich machte (erst kürzlich sind Fahrzeuge, welche Anfangs Mai 1862 in Breslau geladen haben, hier angekommen), gelingt es den westfälischen Eisenwerken immer mehr, den hiesigen Platz von seinen alten Bezugsquellen in Schlesien abzuziehen und für sich zu gewinnen. So dankbar es anzuerkennen ist, dass die schlesischen Staatsbahnen für Eisentransporte einen billigen Frachtsatz in Anwendung bringen, müssen wir die uns vorgetragene Klage wiedergeben, dass die Staatsbahnen fortfahren, rücksichtslos auch die feineren Sorten dem Schmutz und Regen auszusetzen, während andere Bahnen bestrebt sind, solche verdeckt zu befördern, oder gegen eine kleine Entschädigung mit einer einfachen Decke zu sichern.

Auch der Absatz von **Eisenblechen** war im verflossenen Jahre ein regelmässig belebter. Ganz ohne Verluste ging es jedoch für den Handel nicht ab, denn in Folge starker Production gingen die besseren Qualitäten um ca. 7%, die gewöhnlichen um ca. 2% im Preise zurück. — Das Geschäft in **Roheisen** war unbedeutend, und ist dem hiesigen Handel fast ganz entzogen.

Die **Maschinenfabrik** der vereinigten Hamburg-Magdeburger Dampfschifffahrts-Compagnie zu Buckau hat im vorigen Jahre ungünstig gearbeitet und damit das Schicksal anderer derartiger Anstalten getheilt. Man klagt, dass die Vermehrung mechanischer Betriebsstätten weit über den Bedarf hinausging und mit den Anforderungen der Industrie um so weniger Schritt halten konnte, als diese durch mannigfache politische und commercielle Störungen in ihrer Entwickelung gehemmt war. Die natürliche und unausbleibliche Folge solcher ungleichen Verhältnisse musste sich in Ueberbietungen der Concurrenz fühlbar machen, woraus die allgemein nicht befriedigenden Erscheinungen hervorgingen, die sehr zu beklagen, aber nicht zu ändern sind. In der Maschinenfabrik zu Buckau wurden im Jahre 1862 an Materialien verarbeitet: Roh- und Bruchgusseisen ca. 20,000 Ctr., Schmiedeeisen, gewöhnliches ca. 3650 Ctr., Eckeisen ca. 585 Ctr., Eisenbleche ca. 4160 Ctr., Stahl ca. 195 Ctr., Kupfer ca. 290 Ctr., Zinn ca. 45 Ctr., Zink ca. 18 Ctr., Blei ca. 65 Ctr.; beschäftigt wurden durchschnittlich täglich 366 Mann.

Kupfer und Kupferhalbfabricate wichen im Laufe des Jahres um ca. 2 bis 3% und der Absatz war beschränkt, da wenig neue gewerbliche Anlagen errichtet wurden. **Blei und Zink,** sowie **Zinkblech** variirten im Preise unerheblich.

Der Betrieb der hierorts allein arbeitenden **Steingut-Fabrik** nahm auch im vorigen Jahre seinen gewohnten Fortgang, es erfreute dieselbe sich eines glatten Abzugs ihrer Fabricate.

Beuthen, 19. Mai. Gestern fand hier die Gen.-Vers. der Schlesischen Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft „Vulcan" statt. Die Berichte erstreckten sich zunächst über das Verwaltungsjahr 1862, sodann über den Geschäfts- und Finanzzustand vom 1. Januar bis Ende April d. J. Aus dem letztern Bericht erwähnen wir zunächst Folgendes: Es sind in den ersten 4 Monaten d. J. erblasen worden: 1) bei Ofen 1 in 17 Wochen 23,150 Ctr. Roheisen, durchschnittlich 1361 Ctr. pr. Woche, 2) bei Ofen 2 in 17 Wochen 22,298 Ctr. Roheisen, durchschnittlich 1310 Ctr. per Woche, 3) bei Ofen 3 in 17 Wochen 30,763 Ctr. Roheisen, durchschnittlich 1809 Ctr. per Woche, zusammen in 51 Wochen 76,212 Ctr. Roheisen, durchschnittlich 4480 Ctr. per Woche. Am Schlusse 1862 war Bestand 4713 Ctr. Roheisen, so dass wir über 80,925 Ctr. Roheisen zu disponiren hatten. Davon sind verkauft 70,143 Ctr., mithin ult. April in Bestand 10,782 Ctr. Roheisen geblieben. Die Selbstkosten berechnen sich nach den von der Betriebs- und der Finanzverwaltung übereinstimmend aufgestellten Berechnungen auf 31 Sgr. pro Ctr. Auf dem Gewinn-Conto ist vorgetragen an Nettogewinn: 1) des Betriebes 28,977 Thlr., 2) aus Miethe und Pachtung 160 Thlr., 3) Diverse Thlr. 4. 28. 7, Gewinn-Summa Thlr. 29,142. 27. 9. Dagegen auf dem Verlust-Conto: a. Zinsen etc. 1700 Thlr., b. Vergleichsverlust 300 Thlr., c. Gerichtskosten etc. Thlr. 555. 7, Verlust-Summa Thlr. 2555. 7. Es bleibt also ein Netto-Gewinn von Thlr. 26,587. 20. 9. Da 70,143 Ctr. verkauft sind, so stellt sich der Reingewinn per Ctr. auf 11 Sgr. 8 Pfg. Werden die erzielten Preise mit durchschnittlich 42 Sgr. 8 Pfg. dem Selbstkostenpreis von 31 Sgr. per Ctr. gegenübergestellt, so ergibt sich 11 Sgr. 8 Pfg. als Reingewinn per Ctr. Eisen. Was nun den Gewinn von Thlr. 26,587. 20. 9 betrifft, so wird derselbe in folgender Art verwendet: a. auf das Kaufgeld für die neue Gebläse-Maschine baar bezahlt 11,000 Thlr., b. auf unserm Dresdner'schen Credit-Conto waren wir ult. 1862 belastet mit 25,500 Thlr. Wir haben dasselbe bis auf Thlr. 565. 7. 10, also mit Thlr. 21,934. 22. 2 gedeckt, und zwar aus dem Ueberrest des Gewinns mit Thlr. 15,587. 20. 9, zusammen Thlr. 26,587. 20. 9, den Rest von Thlr. 9347. 1. 5 aus erhobenem Kaufgelde für eine Quantität Eisen, welches noch nicht abgenommen und in dem Bestande von 10,782 Ctr. resp. in dem in der Bilanz aufgeführten Materialienwerthe von Thlr. 25,436. 8. 6 enthalten ist. Nach dem Statut ist das zunächst zu emittirende Actien-Capital auf 500,000 Thlr. festgestellt, und auf dasselbe sind Actien bis zum Betrage von 464,600 Thlr. emittirt; es stehen also noch zur Disposition 35,400 Thlr. Ständen die Actien heut al pari, so wäre die Gesellschaft berechtigt, diese 35,400 Thlr. an Markt zu bringen, und das Anlage-Capital auf das statutenmässig genehmigte Capital zu erhöhen. Die Verwaltung hält die Bildung eines möglichst starken Reservefonds für eine der wichtigsten Aufgaben. In dieser Voraussetzung und unter Vorbehalt der Genehmigung der Gen.-Vers. hat sie beschlossen: 1) obige 35,400 Thlr. Actien anzufertigen und dem Reservefonds zu überweisen; 2) diese Actien sind jedoch dem Statut entsprechend nicht verkäuflich, so lange nicht der volle Nennwerth zu erreichen ist, dagegen 3) sollen dem Reservefond die auf sie entfallenden Dividenden gut geschrieben werden. Wir haben ferner bereits früher 1200 Thlr. und im J. 1862 noch 5000 Thlr., zusammen 6200 Thlr. Actien zum Course von 20% zurückgekauft und beschlossen: „auch diese dem zu bildenden Reservefonds zuzuschreiben." Es würde sonach ein Reservefonds von 41,600 Thlr. in eigenen Actien gebildet sein, der seinen Zuwachs einerseits durch den statutarischen Abzug von 10% des Reingewinnes, andererseits durch den auf dieses Capital entfallenden Dividenden-Antheil erhielte. Selbstverständlich würde alsdann das Anlage-Capitals-Conto auf 500,000 Thlr. sich erhöhen, aber auch der Reservefonds mit dem vollständigen Nennwerthe von 35,500 Thlr. und mit dem Courswerthe von 6200 Thlr. nachzuweisen sein. — Die Gen.-Vers. hat diese Arrangements gutgeheissen und dem Verw.-Rathe zur Erwägung gegeben, ob nicht die Zahlung einer Abschlagsdividende von 2% im Juli zulässig sein dürfte. Auch bewilligte die Vers. dem Vorsitzenden des Verw.-Raths eine Remuneration von 500 Thlr. Die vorzunehmenden Wahlen wurden statutgemäss erledigt.

Dessau, 19. Mai. Der jüngste Geschäftsbericht der Dessauer Credit-Anstalt bringt einige Notizen über diejenigen Bergwerke, an denen die Anstalt betheiligt ist. In der Bilanz pro 1862 stellt sich das Bergwerks-Conto auf 463,230 Thlr., und zwar ist Grube Ascania bei Teuchel mit 40,000 Thlr., Zeche Segen Gottes bei Ullersdorf mit 50,000 Thlr., Grube Bohemia bei Modlan mit 120,000, Grube Johannes bei Wolfen mit 40,830 und Pobershau und Ehrenfriedersdorf bei Marienberg mit 212,400 Thlr. aufgeführt. Der Gewinn an Bergwerken belief sich im gedachten Geschäftsjahr auf Thlr. 6979. 19. 6. Bergwerke bilden überhaupt nunmehr den Hauptbesitz der Dessauer Credit-Anstalt. Was die Braunkohlenwerke in Böhmen und die Ascania-Grube bei Wittenberg anbelangt, so sind dieselben theilweise vollständig fertig gestellt, theilweise so weit ausgerüstet, dass binnen Kurzem ein regelmässiger Betrieb beginnen kann. Die Braunkohlengrube Johannes bei Wolfen, auf welche eine weitere Abschreibung nicht vorgenommen ist, hat im J. 1862 102,224 Tonnen Kohlen debitirt, aber nur geringe Ueberschüsse gegeben. Die wilde Concurrenz, welche in Bitterfelder Kohlen stattfindet und welche die Preise bis zum Unerklärlichen geworfen hat, trägt nach wie vor die Schuld an den unbefriedigenden Resultaten. Die Braunkohlengrube Ascania bei Wittenberge hat erst gegen Ende des Jahres den Process ihrer Neugeburt beendigen können, ist aber jetzt vollständig fertig und im besten Betriebe. Die Zuschüsse, welche die Beseitigung der fehlerhaften Dispositionen der früheren Techniker nöthig machten, betrugen Thlr. 4587. 7. 4, die jedoch dem Kostenpreise der Grube, obgleich sie eine wesentliche Melioration bedingen, nicht zugeschrieben, sondern dem Bergwerks-Gewinn- und Verlust-Conto einverleibt worden sind. Das Braunkohlenwerk Segen Gottes bei Ullersdorf, welches aus einem Grubencomplex von 22 einfachen Maassen besteht und inmitten eines der schönsten und reichhaltigsten Kohlenbecken Böhmens liegt, ist in seinem Besitzstande im vergangenen Jahre unverändert geblieben. Dagegen hat dasselbe gegen das Vorjahr, nach Lage der Verhältnisse, einen ziemlich lebhaften Betrieb erfahren. Die Gesammtförderung betrug 163,152 Kübel Kohle, wovon 27,714 Kübel an die auf der Grube betriebene Cokesanstalt abgegeben wurden. Die Producte dieser Anstalt, welche einen integrirenden Theil der Grube bildet, sind sehr beliebt und finden bis jetzt ihren Hauptabsatz an die Chemische Fabrik des Oesterr. Vereins für chemische und metallurgische Production in Aussig, deren Zwecken dieselben vollkommen entsprechen. Sowie die Segen-Gottes-Grube bis jetzt die einzige Zeche ist, wo Cokes aus Braunkohle in grösseren Quantitäten dargestellt wird, so zählt auch ihre Kohle, bei schönen äusseren Eigenschaften, zu der besten des Duxer Beckens. Dieselbe enthält kaum 3% Asche und liefert per Ctr. ungefähr 500 Cbkfss. schönes, intensiv brennendes Gas; sie wird deshalb auch nicht nur von den Gasanstalten zu Teplitz und Aussig ausschliesslich benutzt, sondern sie findet auch in Gussstahlfabriken und Kupferhämmern Verwendung zu metallurgischen Zwecken. Die Bohemia-Braunkohlenwerke bei Modlan haben in ihrer Ausdehnung eine Modification dadurch erlitten, dass ein Theil derselben verkauft ist, und zwar derjenige Theil, welcher ohne bedeutende und schwerkostige Anlagen in Betrieb nicht zu setzen war. Der Complex, welcher der Anstalt verbleibt, besteht aus 45 einfachen Grubenmaassen im Herzen der eigentlichen Kohlenablagerung, der aber leider von einer Bahnlinie bis jetzt noch nicht durchschnitten wird. Diese Werke werden in unmittelbarer Nähe des Dorfes Modlan betrieben und ihre Producte gehören gleichfalls zu den anerkannt besten, was daraus erhellt, dass die grossstückige Modlaner Kohle, trotz ihres höheren Preises, immer auf dem Markte gesucht ist. Die Zinnbergwerke Pobershau und Ehrenfriedersdorf sind aus dem Stadium der Unvollkommenheit, in welchem sie sich leider schon seit Jahren befinden, noch nicht herausgetreten. Die Schuld hieran trägt die financielle Lage des Instituts, welche es unmöglich macht, die bedeutenden Summen aufzubringen, die zur Fertigstellung dieser sonst sehr werthvollen Werke nöthig sind.

Das Lössnitzer Schieferbau-Unternehmen, wobei die Anstalt mit 57,500 Thlr. in Actien betheiligt war, ist aufgelöst worden und hat eine Liquidationsquote von $5\frac{1}{12}$ Thlr. pro Actie ergeben, welcher dem Effecten-Gewinn- und Verlust-Conto mit Thlr. 1234. 5 einverleibt wurde.

Von der holländischen Grenze, 19. Mai. Die grossartigen Eisenbahnbauten, welche die holländische Regierung gegenwärtig und in nächster Zukunft ausführen lässt, bedingen sehr viele und zum Theil schwierige Brückenbauten. Daher liess das holländ. Ministerium behufs Herstellung des eisernen Oberbaues für die ersten derartigen Brücken hier in der Nähe bei Venlo und Zütphen, alle bedeutenden Industriellen Hollands, Englands, Belgiens und Rheinlands zur Concurrenz einladen und die eingelaufenen Pläne etc. einer Commission, welche aus den ersten Ingenieuren des Königreichs zusammengesetzt war, vorlegen. Neunzehn verschiedene und renommirte Firmen hatten ihre Pläne und Kosten-Anschläge eingereicht. Die Commission aber hat sich für die in den vorgelegten Plänen entwickelten Arbeiten der Firma J. C. Harkort in Harkorten, welche in Verbindung mit der Kölnischen Maschinenbau-Gesellschaft ihre Pläne vorgelegt hatte, ausgesprochen, und wird die Entreprise daher jedenfalls Harkort und Genossen zugeschlagen werden. (Rh. Ztg.)

—∘○○❀○○∘—

Vermischtes.

Verzeichniss der im vierten Viertel des Monats Mai 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
23. Mai	24. Mai	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
23. „	25. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
23. „	26. „	B.-Borbeck und Herne	Braunschweig
26. „	27. „	Borbeck und Herne	Halberstadt
27. „	28. „	Borbeck und Herne	Magdeburg
28. „	29. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
29. „	30. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
30. „	31. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
23. Mai	24. Mai	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
23. „	25. „	Essen und Herne	Hannover
23. „	26. „	Essen und Herne	Bremen
26. „	27. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
27. „	28. „	Essen und Herne	Hannover
27. „	28. „	Essen und Herne	Verden
28. „	29. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
29. „	30. „	Gelsenkirchen u. Herne	Harburg
30. „	31. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln,** 25. Mai. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen u. Spiegeleisen	$1\frac{5}{6}$	à	$1\frac{9}{10}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{6}$	„	$1\frac{1}{3}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1\frac{1}{3}$	„	$1\frac{1}{2}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1\frac{1}{10}$	„	$1\frac{1}{6}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{4}$	à	$3\frac{1}{2}$
Rohes Zink	$6\frac{1}{6}$	„	$6\frac{1}{3}$
Gewalztes Zink	$7\frac{1}{3}$	„	$7\frac{5}{6}$
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	„	—
„ americanisches	33	„	—
„ englisches, in Blöckchen	33	„	—
„ feine Rosetten, I. Qual.	$32\frac{1}{2}$	„	—
„ „ „ II. „	31	„	—
Raffinirt Weichblei	$6\frac{1}{2}$	„	—
Hartblei	6	„	—
Banca-Zinn	$45\frac{1}{2}$	„	46
Zinn, engl. in Blöcken	44	„	45
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	„	—
Guss-Stahl	$18\frac{1}{6}$	„	—
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{3}{4}$	„	—

Im Metallgeschäft hat noch immer keine Lebhaftigkeit Platz gegriffen und wir verharren auf dem alten Standpuncte. Zinn ist in Holland abermals höher gegangen, doch bleibt unsere Notirung unverändert. Inländ. Roheisen macht sich etwas angenehmer; auch Kupfer hat in Folge besserer Berichte aus England an Festigkeit gewonnen.

** **Berlin,** 23. Mai. Von dem Geschäftsverlauf dieser Woche ist wenig zu berichten, da der Verkehr nicht aus seinen beschränkten Dimensionen heraustrat. Die Speculation blieb vollständig unthätig der unsicheren politischen Situation wegen und der Consum wurde durch das bevorstehende Fest benachtheiligt. In Glasgow erholten sich die Preise für schott. Roheisen und schliesst der Markt fest und etwas höher, hier waren die Umsätze nur unbedeutend bei unveränderten Preisen. Schles. Holzkohlen-Roheisen wegen zu hoher Forderungen der Eigner noch ohne Geschäft. Notirungen: schott. auf Lieferung 46 Sgr., loco $47\frac{1}{2}$ Sgr., engl. 43 Sgr. à Ctr. — Stabeisen, gewalzt $3\frac{1}{2}$ à 4 Thlr., geschmiedet $4\frac{1}{2}$ à 5 Thlr., Staffordshire 5 Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen $1\frac{3}{4}$ Thlr., zu Bauzwecken 2—3 Thlr. à Ctr. — Von Zinn wurden einige kleine Partien zum Bedarf umgesetzt, Banca 45 Thlr., engl. 40—41 Thlr. à Ctr. — Blei erhielt sich in guter Stimmung, loco 7 Thlr., span. Rein & Co. 8 Thlr. bei Partien, $8\frac{1}{6}$ Thlr. à Ctr. — Zink leblos, ab Breslau WH. 5 Thlr. 11 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 7 Sgr. à Ctr. bei Partien von 500 Ctr. — Kupfer fest bei schwachem Geschäft. Notirungen: Paschkoff 38 Thlr., Demidoff 36 Thlr., Atvidaberg 34 Thlr., Kapande $33\frac{1}{2}$ Thlr., Barra Burra 33 Thlr., Mansfelder raffinirt $33\frac{1}{2}$ Thlr., Selected 32 Thlr., ordinaire Marken 31 Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr. Im Kohlen-Geschäft fiel nichts Erwähnenswerthes vor. Die Stimmung blieb flau. Holzkohlen 19 Sgr. per Tonne.

** **Berlin,** 23. Mai. [Westfälische Kohlen.] Preise unverändert. Nusskohlen 18—$19\frac{1}{2}$ Thlr., Grubenkohlen 20—21 Thlr., Stückkohlen $22\frac{1}{2}$—23 Thlr.; Cokes 16—$16\frac{1}{2}$ Thlr. per Last. Die Anordnung, dass die Eisenbahn-Waggons nicht höher als 2 Fuss über den Rand geladen werden dürfen, wirkt hemmend auf den Bezug westfälischer Cokes. Bevor die Verwaltungen diese Aenderung nicht aufheben, oder passende Waggons stellen, dürften grosse Sendungen nicht zu erwarten sein.

Breslau, 23. Mai. Zink anhaltend still, 5 Thlr. 6 Sgr. ltr.

Stettin, 22. Mai. Roheisen ohne Zufuhr, Preise behauptet, schott. Marke 45—48 Sgr., engl. 43—44 Sgr. zu notiren. — Blei, span. $7\frac{5}{6}$—8 Thlr., inländ. 7 Thlr. gef. — Banca-Zinn 44—45 Thlr. gef. — Zink 6 Thlr. — Kupfer, schwed. u. engl. 33—34 Thlr. gef.

Steinkohlen. Wir hatten eine ziemlich grosse Zufuhr von Steinkohlen, die jedoch grössten Theils in Nusskohlen für das Inland bestanden und nur einzelne Ladungen für den hiesigen Markt. Angebot und Frage bleiben gleichmässig klein und sind Umsätze anhaltend sehr unbedeutend. Ima New-Hartley loco mit $18\frac{2}{3}$—$\frac{3}{4}$ Thlr., auf Lieferung $18\frac{5}{6}$ Thlr. bez., schott. Steam-Kohlen loco $15\frac{3}{4}$ Thlr., auf Lieferung $15\frac{1}{2}$ Thlr. bez., Sunderländer Ima Nusskohlen 15 Thlr. gef., $14\frac{5}{6}$ Thlr. bez. u. vielleicht ferner zu bedingen, auf Lieferung gute doppelt gesiebte $14\frac{1}{2}$ Thlr. Gd., 15 Thlr. gef., Hartlepooler do. $14\frac{1}{2}$ Thlr. Br., 14 Thlr. Gd., Heller Nusskohlen loco und baldige Lieferung $14\frac{1}{6}$ Thlr. gef., 14 Thlr. Gd. Cokes ohne Geschäft., $14\frac{1}{2}$—15 Thlr. nom.

h **Hamburg,** 21. Mai. In der Lage des Metall-Markts ist bisher keine Veränderung eingetreten; bei fortwährend stillem Geschäft zeigen Preise im Allgemeinen eine recht feste Haltung.

Blei. Deutsches ist zur Notirung am Markt, der Umsatz darin aber nur beschränkt. Andre Sorten ohne nennenswerthen Vorrath. Deutsches in Mulden $13\frac{1}{2}$ Mk.; engl. in Mulden $14\frac{1}{2}$ Mk., in Rollen 15 Mk. — Eisen, schott. Roheisen Nr. 1 $2\frac{5}{8}$ Mk.; engl. in Stangen, flach, rund und □, ord. Dimensionen 5 à $5\frac{1}{8}$ Mk.; Staffordshire do. $5\frac{5}{8}$ à $6\frac{1}{8}$, do. Nageleisen $\frac{1}{8}$ à $\frac{1}{2}$ □" $5\frac{1}{8}$ à $6\frac{1}{8}$ Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" $6\frac{1}{4}$, do. Eisenblech erste Walze $7\frac{1}{4}$ Mk.; schwed. in Stangen $8\frac{1}{8}$ à $8\frac{1}{2}$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $\frac{1}{2}$ à 1 □" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. $10\frac{1}{2}$ Mk., do. $\frac{3}{8}$" $11\frac{1}{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 $\frac{1}{4}$□" 19 Mk., Nr. 0 $\frac{5}{16}$□" 18 Mk., do. Nr. 1 $\frac{3}{8}$□" — Mk. — Kupfer findet einigen Begehr für den Bedarf, es handelt sich aber stets nur um Kleinigkeiten, die zur Notirung willig zu haben sind. Grössere Partien würden sich nur mit einem Abschlage im Preise unterbringen lassen. Hiesiges EKW. in Blöcken 63 Mk., russ. Paschkoff —, Demidoff —, schwed. Avesta in Rosetten —, Drontheimer Röraas in Rosetten 65 Mk., austral. Burra Burra und Kapanda 65 Mk., nordamerican. Lac Superior 65 à 67 Mk., Baltimore 63 Mk., engl. best selected 63, tough cake $61\frac{1}{2}$. Chili in Blöcken 56 Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 66, zu Schiffsbeschlägen 65 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen 53 Mk. — Messing, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ $15\frac{1}{2}$ à $15\frac{3}{4}$ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à $3\frac{1}{2}$ Mk., Kupfernickel $1\frac{1}{2}$ Mk. Quecksilber $23\frac{1}{4}$ à $24\frac{1}{4}$ per Sch. per ℔. — Zink. Die etwas lebhaftere Nachfrage, die sich vor einiger Zeit kund gab, hat wieder nachgelassen, so dass der Stand der Preise neuerdings ein nomineller geworden ist. Schles. in Platten loco $11\frac{11}{16}$ Mk., auf Lieferung $11\frac{3}{4}$ Mk.; Zinkbleche schles. gewöhnliche Nr. $14\frac{1}{2}$, desgl. Vieille Montagne $15\frac{1}{2}$ Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag $17\frac{1}{2}$ Mk. — Zinn. Banca- ist hier, ungeachtet der Steigerung in Holland, nicht besser gegangen und bleibt zur Notirung zu kaufen. Engl. ebenfalls still. Notirungen: Banca in Blöcken $14\frac{1}{4}$ Sch. engl. in Blöcken $12\frac{3}{4}$, in Stangen 13 Sch. — Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. $19\frac{1}{2}$ Mk., engl. IX $23\frac{1}{2}$, ICW 18, IXW $21\frac{1}{2}$. Secunda-Waare ist $1\frac{1}{2}$ und Tertia $2\frac{1}{2}$ Mk. billiger.

< **Charleroi,** 23. Mai. Im Eisengeschäft hat sich nichts verändert.

♯ **St. Dizier,** 23. Mai. In Roheisen geht Nichts um, weshalb eine Preisnotirung kaum anzugeben ist. Frisch-Roheisen wird $127\frac{1}{2}$—130 fr. nominel aufgeführt, zu 125 fr. fänden sich vielleicht Käufer. Walzeisen I. Sorte 230 fr. Hammereisen 260—265 fr. Ordinaire Achsen 280—285 fr.

= **Paris,** 23. Mai. Kupfer, engl. 225, Lac Superior 255, Chili $212\frac{1}{2}$ fr. — Zinn behauptet sich gut, Banca $337\frac{1}{2}$, Straits $327\frac{1}{2}$, engl. $302\frac{1}{2}$ fr. — Blei fest und unverändert, 55—56 fr. nach Qualität. Zink 48 fr. schles. und Zinkblech 55—57 fr.

Hâvre, 23. Mai. Die Umsätze haben sich in vergangener Woche auf ein Pöstchen Lac Superior-Kupfer, Marke Minnesota, beschränkt. Es wurde mit $252\frac{1}{2}$ fr. die 100 Kilo bezahlt.

Marseille, 22. Mai. Kupfer ohne Veränderung. Toka 230; span. 220, engl. 225 fr.

London, 25. Mai. (Schlusscourse.) Schott. Roheisen 51 s. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits 125 s. Zink $17\frac{3}{4}$ £. Blei $21\frac{5}{6}$ £.

R & M **Glasgow,** 22. Mai. Die letzten americanischen Nachrichten haben mehr Speculations-Lust in unserm Markte hervorgerufen und der Preis von m/n Warrants stieg vorgestern bis auf 51/3 per Ton per Cassa; die Disconto-Erhöhung auf 4% hat indessen den Markt seit gestern etwas flauer gestimmt. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 12,360 gegen 14,121 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. December v. J. bis 16. d. Mts. 219,927 gegen 224,058 Tons während

desselben Zeitraumes im vorigen Jahre. Schluss der Börse flau.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		50/9			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow	. . .	54	9	50	9
Coltness	„ . . .	55	6	50	—
Calder	„ (Canal)	52	6	50	—
Dundyvan	„ „	50	6	49	9
Carnbroe	„ „	—		49	9
Langloan	„ . . .	50	6	49	9
Summerlee	„ . . .	50	3	49	6
Monkland	„ . . .	50	6	49	6
Clyde	„ . . .	50	6	49	6
Govan	„ . . .	50	6	50	—
Omoa	„ . . .	50	—	49	3
Wishaw	„ . . .	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	fehlt		49	6
Glengarnock	Ardrossan.	51	6	50	6
Eglinton	„ . .	50	3	48	3
Blair	„ . .	50	3	48	3
Lugar	„ . .	—		—	
Muirkirk	„ . .	50	3	48	3
Portland	„ . .	50	3	48	3
Dalmellington	„ . .	49	9	47	9
Forth	North Alloa	50	6	49	6
Kinneil	Bo'ness . .	50	—	48	—
Almond	„ . .	50	3	48	6
Lochgelly	Burntisland.	49	6	48	6
Lumphinnans	„ . .	49	6	—	
Glademuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	—		—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à 3¾ £; Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren 6½ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 8/6, Harburg 10 s. Brake 8 s à 8/6, Oldenburg 9 s, Varel, Emden u. Leer 8/3, Stettin 10 s à 10/6, Rotterdam u. Dordt 8/6.

Börsen-Notizen.

Köln, 23. Mai. Köln. Maschinenbau 69 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 103 bez. — Bochumer Gussstahlverein 181 bez. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 99½ G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 148 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 49 G. — Porta Westphalica 44½ G. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 Br.

Berlin, 23. Mai. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 181 Br. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 G. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 100 Br. — Köln-Müsener Bergwerksverein 104 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- u. Bergbau-Gesellschaft 35½ bez. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 45 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3 G. — Ver. Präsident 26 Br. tr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 27. Juni in Altendorf a. d. Ruhr. Bergbau-Actien-Gesellschaft Geiria. Tagesordnung u. A. Antrag des Verw.-Raths auf Ermächtigung zur Aufnahme von 60,000 Thlr. Darlehn, eventuel Neuwahl des gesammten Verw.-Raths.

Den 27. Juni in Porta. Actien-Gesellschaft Porta Westphalica. Tagesordnung: Berichterstattung; Anleihe zum Bau einer Kettenbrücke über die Weser; Wahlen.

Submissionen.

Oberschlesische Eisenbahn. Lieferung von 4 Centesimal-Waagen zu 24' Länge und 600 Ctr. Tragfähigkeit. Termin in Breslau, 9. Juni.

Anzeigen.

In der **Richter**'schen **Buchhandlung** in Zwickau ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kritik

des vorläufigen Entwurfs eines allgemeinen Berggesetzes für das Königreich Sachsen

von L. Beschoren.

Preis — 10 Ngr. —

Das bergbautreibende Publicum, und namentlich alle Actionaire Sächsischer Kohlenbaugesellschaften werden auf dieses interessante Schriftchen, welches mit freimüthiger Schärfe den Gesetzentwurf beleuchtet, hiermit aufmerksam gemacht. [491]

Bekanntmachung.

Die Königliche Steinkohlengrube Reden-Merchweiler, Bergrevier Saarbrücken, bedarf zur neu zu errichtenden Förderdampfmaschine bei der Gruben-Anlage im Russhüttenthale

3er Dampfkessel nebst zugehörigen Garnituren,

deren Lieferung im Submissionswege hiermit öffentlich ausgeboten wird. Die Submissionen sind **entsprechend zu bezeichnen** und bis spätestens vor dem Submissionstermine

Samstag den 11. Juli c., Vormittags 10 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Bedingungen und Zeichnungen sind daselbst einzusehen oder auch Copien derselben gegen Zahlung von dort zu beziehen. Der Eröffnung der Submissionen im Termine beizuwohnen wird gerne gestattet.

Neunkirchen, den 22. Mai 1863.

Königliche Schichtmeisterei Reden-Merchweiler.

[494]

Verdingung zweier Dampfkessel.

Für die Maschinen-Anlage bei den Scalley-schächten der Gruben Duttweiler-Jägersfreude soll die Lieferung **zweier Feuerrohr-Dampfkessel von je 7 Fuss Durchmesser und 25 Fuss Länge** mit der dazu gehörigen **Garnitur** im Submissionswege öffentlich verdungen werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen sind in dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht der Interessenten offen gelegt, können übrigens auch gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden.

Unternehmungslustige werden ersucht, ihre Offerten, welche die Bedingungen anzuerkennen haben, mit bezeichnender Aufschrift versehen, bis **17. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,** auf dem vorbemerkten Bureau portofrei abzugeben, in welchem Termine die Eröffnung der Eingaben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfinden soll.

Nach oder während des Termins eingehende Offerten, sowie solche, welche die Bedingungen nicht anerkennen, werden zurückgewiesen werden.

Duttweiler, den 16. Mai 1863.

Der Königl. Oberschichtmeister Becker.

[489]

Submission auf Dampfkessel.

Für die Eisenbahnschächte Nr. 1 u. 2 der Königl. Steinkohlengrube Sulzbach-Altenwald bei Saarbrücken sollen auf dem Wege der Submission

1. die Lieferung von zwei **Dampfkesseln,**
2. die Lieferung und Befestigung **sämmtlicher Garniturtheile** dazu

vergeben werden.

Diese Kessel sollen bei einem ungefähren Gewichte von je 17,000 ℔ 25' Länge und 6' Durchmesser erhalten und mit 3 Atmosphären Dampfspannung arbeiten.

Copien der Lieferungsbedingungen und Zeichnungen sind von Herrn Maschinenwerkmeister Thomaseck zu Bildstock bei Saarbrücken gegen Erstattung der Copialgebühren zu beziehen.

Zur Eröffnung der mit gehöriger äusserer Bezeichnung zu versehenden Submissionen wird Termin auf **Montag den 1. Juni c., Vormittags 10 Uhr,** in der Amtsstube des Unterzeichneten anberaumt.

Sulzbach, bei Saarbrücken, den 16. Mai 1863.

Der Königl. Schichtmeister Mertens.

[486]

Eine doppelte Heb- und Saugpumpe mit Schwungrad, circa 1 Ohm per Minute auswerfend, sehr billig zu **verkaufen** bei

Gebrüder Herber, Maschinen-Fabrik, Limburg a. d. Lahn.

[488]

Gas-Röhren

zu ermässigten Preisen empfiehlt zur Abnahme

Leon. Ludw. Sadée.

Köln a/R., im Mai 1863. [165]

Für eine Nietenfabrik wird ein **Dirigent** gesucht. Derselbe kann sich, wenn er solches wünscht, auch durch eine kleine Einlage an dem Geschäfte **betheiligen.** Franco-Offerten lit. **P Nro. 475** an die Red. d. Bl. [475]

Ein theoretisch und praktisch durchgebildeter **Berg-Ingenieur,** im Besitze sehr guter Zeugnisse, auch im Markscheiden und Probiren, sowie im Bau- und Maschinenwesen wohlerfahren sucht **Engagement** im In- oder Auslande. Franco Offerten unter **K L 484** nimmt die Exp. d. Bl. entgegen. [484]

Ein junger Mann, welcher mehrere Jahre bei einer Bergwerksgesellschaft als **Buchhalter** fungirt und im Besitze bester Zeugnisse ist, sucht anderw. **Engagement.** Franco Offerten unter **L. R R** Nro. **493** bes. d. Exp. d. Bl. [493]

Allerneueste

wiederum mit Gewinnen vermehrte

Grosse Geldverloosung

von 2 Millionen 700,000 Mark,

in welcher **nur Gewinne** gezogen werden, garantirt von der Staats-Regierung

Ein	Original-Loos	kostet	4	Thlr.
Ein halbes	„	„	2	„
Zwei viertel	„	kosten	2	„
Vier achtel	„	„	2	„

Unter 18,200 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 2 mal 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000, 2 mal 12,500, 2 mal 10,000, 1 mal 7500, 5 mal 5000, 7 mal 3750, 85 mal 2500, 5 mal 1250, 105 mal 1000, 5 mal 750, 105 mal 500, 260 mal 250 Mark etc. etc.

Beginn der Ziehung am 11. Juni.

Diese **Verloosung** steht nicht allein unter **der Garantie** der **Staats-Regierung,** sondern die **Ziehungen** werden auch von einer **eigens** dazu ernannten **Regierungs-Commission** beaufsichtigt, so dass, bei verhältnissmässig **kleiner Einlage** und der **Chance** des grossen Gewinnes die **grösstmöglichste Sicherheit** vorhanden ist.

Unter meiner **in weitester Ferne bekannten u. allgemein beliebten Geschäfts-Devise:**

„Gottes Segen bei Cohn!"

wurde im **verflossenen Jahre** am 2. **Mai zum 17. Male** und **am 25. Juli** zum **19 Male** das **grösste Loos,** so wie in den **letzten Monaten 2 mal** der **grösste Hauptgewinn** bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge werden **gegen Einsendung** des **Betrages in allen Sorten Papiergeld** oder **Freimarken,** so wie gegen **Postvorschuss prompt** und **verschwiegen** ausgeführt und sende ich **amtliche Ziehungslisten** und **Gewinngelder** sofort nach **Entscheidung** zu.

Laz. Sams. Cohn,

[457] **Banquier in Hamburg.**

Kohlen-Separationen, höchst vortheilhafter Construction, wie wir solche nach Zeche **Heinrich Gustav** bei Bochum geliefert, **Kohlenwäschen, Erz-Wäschen** und **-Aufbereitungsmaschinen, Dampfmaschinen** aller Art, worunter **Locomobilen** neuester Construction, **Pumpen- u. Schachtgestänge, Kesselgarnituren, Transmissionen, Ventilatoren,** ferner alle Maschinen für **Walzwerke** liefert solide und zu billigsten Preisen

Baroper Maschinenfabrik & Giesserei

[400] in **Barop** bei Dortmund.

Die

Harkort'sche Maschinenfabrik

in Dortmund

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Centesimal-Waagen** für eine Tragkraft bis 600 Centner, so wie zur Herstellung von **Kohlenwäschen** neuester Construction. [410]

[492] **ROBINS'scher Patent-Portland-Cement.**

Durchschnittsgewicht **400—420 Zollpfund.** Sandzusatz zum Verputz 3 Theile, zum Ziehen von Gesimsen und Gewänden 2 Theile, zum Mauern 5 — 8 Theile.

Den Consumenten zur Nachricht, dass heute die **sechszehnte diesjährige frische** Sendung eingetroffen ist.

Köln, den 22. Mai 1863.

J. SIMONIS.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 43. VIII. Jahrgang.

1863. 29. Mai.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren 1½ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.

Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 60

DER BERGGEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

23 Einiges über schiefe Ebenen.

Von W. Ohldach.

Man hat verschiedene Mittel, um die Fortschaffung von Materialien, z. B. Kohlen oder Erzen, sowohl auf söhligen oder fast söhligen, als auf geneigten Flächen zu bewerkstelligen. Einige davon sind: der Transport durch lebende Subjecte, theils unmittelbar durch Tragen auf dem Rücken, theils unmittelbar durch Ziehen von Karren u. dgl., oder durch Schieben vermittels Schiebkarren, Förderhunden und englischen Förderwagen; sodann das Stürzen von einem höher gelegenen nach einem tieferen Puncte in sogenannten Sturzrollen, endlich aber auch der Transport durch Vermittelung von schiefen Ebenen.

Legt man einen Schienenstrang an einer geneigten Fläche herunter und bringt einen Wagen mit zu den Schienen passender Spurweite auf den höchsten Punct desselben, so wird der Wagen mit beschleunigter Geschwindigkeit nach unten eilen. Für die Praxis ist dies insofern von Nutzen und Wichtigkeit, als man gleichsam mit Hülfe einer festen Rolle das Gewicht des hinunter gehenden gefüllten Wagens benutzen kann, um auf einem zweiten Strange einen anderen unbeladenen, also leichteren heraufzuziehen. Durch die Beschleunigung würden aber die Wagen eine gefährliche Geschwindigkeit erlangen und es ist deshalb erforderlich, diese hemmen und mässigen zu können; das Mittel hierzu bieten die Bremsen. Hierauf basirt die Anwendung der schiefen Ebenen oder Bremsberge.

In Steinkohlengruben hat man deren schon seit längerer Zeit angelegt, da das Stürzen der Kohlen durch Rollen erstens ein steiles Einfallen der Flötze bedingt, sodann aber auch wegen dabei eintretender Zerkleinerung eine Verminderung des Materialwerthes herbeiführen und da der Transport in Karren erheblich grössere Kosten verursachen würde. Als Beispiel wollen wir die Einrichtung der gewöhnlichsten Bremsberge des Inde-Revieres skizziren.

Das Liegende wird da, wo man einen Bremsberg anlegen will, so vorgerichtet, dass die vermittels ca. 20" von einander liegender Steghölzer auf demselben ruhenden Schienenstränge überall einen gleichen Fallwinkel haben. Die Weite wird zu 1½ Ltr. genommen. Da das Gebirge meist gebräch ist, so wird in fast allen Fällen zur Sicherung Thürstocks-Zimmerung angewandt derart, dass die Kappen 3 Fuss von dem einen Seitenstosse resp. dem einen Thürstocke noch durch Stempelschlag unterstützt werden. Man erhält auf diese Weise gleichsam zwei durch Stempel geschiedene Gänge, von denen der eine 2½', der andere 6½' breit ist. In jeden dieser Gänge wird nun ein Schienenstrang gelegt, so dass sich von Schienenmitte zu Schienenmitte bei dem einen 1' und bei dem anderen 5' 1" ergeben. Zwischen beiden Strängen ist ein Zwischenraum von 21", in dem der Stempelschlag steht. Auf dem breiten Geleise findet nun die Förderung statt; zu der Schienenweite desselben von 5' passt ein vierrädriger, sogenannter Gestellwagen. Auf den festen Achsen desselben ist ein aus Eisenblech und Bandeisen gefertigtes dreiseitiges Prisma, dessen Grundfläche ein rechtwinkliges Dreieck ist, aufgesetzt. Der zweite Dreieckswinkel ist gleich dem Fallwinkel des Schienenstranges, der dritte natürlich 90° weniger diesem Fallwinkel. Das Prisma ist so mit den Wagenachsen verbunden, dass die Hypothenusenseite auf denselben liegt. Bringt man diesen Wagen in der Weise auf die Schienen, dass die Spitze des dem Fallwinkel gleichen Dreieckswinkels nach dem oberen Ende der schiefen Ebene gerichtet ist, so hat man als obere Fläche des Wagens eine horizontale, oblonge Ebene, die aus Eisenblech besteht. Lässt man nun beim Betriebe den Wagen mit Hülfe der Bremse derart halten, dass seine obere Fläche mit der Strecke, aus der ein Wagen Kohlen auf die Grundstrecke geschafft werden soll, in einer Ebene liegt, so kann man vermittels einer hölzernen Brücke den Förderwagen auf den Gestellwagen schieben und hier durch Haken oder dgl. befestigen. Der Schienenstrang erreicht sein Ende an dem dem Bremsberge gegenüberstehenden Seitenstosse der Grundstrecke, so dass der Gestellwagen in einer Vertiefung derselben hält und seine obere Fläche in einem Niveau mit der Strecke steht. Löst man nun die Haken, mit denen der Förderwagen auf dem Gestelle befestigt war, so kann derselbe auf den Schienen der Grundstrecke weiter befördert werden.

Auf dem zweiten, engeren Geleise des Bremsberges läuft der sogenannte Contregewichtswagen, ein Wagen, der im Verhältniss zu seiner Breite sehr lang und durch Steine u. s. w. so belastet ist, dass er ein grösseres Gewicht hat als das Gestell mit darauf stehendem leeren, ein geringeres aber als dasselbe mit gefülltem Förderwagen. Denkt man sich nun sowohl Gestellwagen, als das Contregewicht an einem Seil befestigt, das oben über eine feste Rolle läuft, so wird, wenn ein gefüllter Wagen auf dem Gestelle steht, dieses vermöge grösseren Gewichts in die Tiefe gehen und das Contregewicht in die Höhe ziehen, sobald der volle Wagen aber unten durch einen leeren ersetzt ist, eine retrograde Bewegung entstehen: der leere Wagen geht herauf, das Contregewicht hinunter.

Die Einrichtung der Bremse etc. ist folgende:

Eine achteckige hölzerne Welle von 9½" Querschnitt und 7' 3" Länge, die an den Enden mit eisernen Zapfen versehen ist, hängt in Lagern, die an zwei zwischen Hangendes und Liegendes geschlagene Stempel angeschraubt sind; die Längenseite der Welle steht rechtwinklig gegen das Fallen des Bremsberges, parallel dem Streichen des Flötzes. Die Höhe derselben von der Sohle wird derart bestimmt, dass eine Parallele, mit der Falllinie des Bremsberges vom Anhängepuncte der Wagen aus gezogen, die Mitte der Welle trifft. Auf diese Welle sind zwei Seiltrommeln aufgekeilt, von denen die eine 2', die andere 1' 8½" Durchmesser hat. Auf die grössere Trommel wickelt sich das Seil für den Gestellwagen, auf die kleinere das für das Contregewicht. Da sich die Seile entgegengesetzt auf- und abwickeln, so ergibt sich beim Heraufgehen des einen Wagens ein Hinuntergehen des anderen; da aber auch die Umdrehungen beider Trommeln natürlich gleich sind, die Durchmesser aber verschieden, so wird das Contregewicht nicht so tief kommen, als das Gestelle; während dieses bis in die Grundstrecke geht, erreicht jenes seinen Endpunct schon vielleicht 2 Ltr. über der Grundstrecke. Die Breite der Trommeln beträgt 1' 11", an den Seiten treten die 1½" breiten Ränder 2" vor, um ein Abspringen des Seiles zu verhüten. Ihre Lage gegen die Schienenstränge ist so, dass Vertical-Ebenen, durch die Mitte der Spurweiten gedacht und nach oben verlängert, die Trommelmitten treffen.

Zwischen beiden Trommeln befindet sich auf der Welle eine hölzerne Scheibe von 3' Durchmesser und 5" Breite, es ist dieses die Bremsscheibe. Zwei Holzstücke, die an der einen Seite conisch ausgeschnitten sind, so dass die Ausschnitte auf die Bremsscheibe passen, schliessen sich oben und unten an dieselbe an. Diese Holzstücke, die sogenannten Packen, haben eine Länge von 7½' und werden durch vier Stempel, je zwei an jedem Ende, in einer Ebene mit der Bremsscheibe gehalten. Durch Achsen, die durch das eine Stempelpaar und die Packen gehen, sind letztere um diese drehbar, während am anderen Ende der Packen ein Hebelwerk angebracht ist, durch das der obere gehoben, der untere niedergedrückt, beide also von der Bremsscheibe entfernt werden können. Soll die Bewegung erfolgen, so werden die Packen von der Peripherie der Bremsscheibe, welche die Frictionsfläche bildet, durch das Hebelwerk entfernt, soll dieselbe gehemmt oder ganz aufgehoben werden, so hebt man den Einfluss auf das Hebelwerk ganz oder theilweise auf, so dass sich die Packen wieder fest an die Scheibe drücken. Zur Vergrösserung der Friction sind an dem Hebel Gewichte angebracht, die den Druck der Packen auf die Scheibe verstärken.

In den Bremsberg münden mehrere Förderstrecken; ohne dass es nun irgend welcher weiterer Vorrichtungen, als Verlängern oder Verkürzen der Seile, auf das wir später zurückkommen, u. dgl. bedarf, können aus allen diesen Strecken Wagen hinab gelassen werden.

Gibt in irgend einer Strecke ein Schlepper das Signal, dass ein gefüllter Wagen bereit stehe, so lässt der Bremser, mit Hülfe von an den Seilen angebrachten Marken, den Gestellwagen dort halten; der Schlepper schlägt die hölzerne Verbindungsbrücke nieder, zieht den leeren Wagen vom Gestelle, schiebt den vollen auf dasselbe, schlägt die Brücke wieder zurück und gibt das Zeichen, dass Alles fertig. Der Bremser hebt nun durch den Hebel die Packen und der Wagen geht in die Grundstrecke, wo der volle durch einen leeren Förderwagen ersetzt wird.

Ausser diesen gibt es noch Bremsberge mit zwei Fördergeleisen. Bei diesen dient der heruntergehende gefüllte, also schwerere Kohlenwagen, der ohne Gestelle unmittelbar auf den Schienen läuft, gleichsam als Contregewicht um den leeren, also leichteren Wagen heraufzuziehen. Beide Arten haben ihre Vortheile und ihre Nachtheile.

Bei der Förderung mit Hülfe eines Contregewichtswagens kann man ohne Anbringung von Apparaten zur Seilverstellung und ohne diese selbst, also auch ohne dadurch verursachten Zeitverlust von mehreren Sohlen Wagen anschlagen. Der Gestellwagen erleichtert das Anschlagen und Abhängen bedeutend. Bei Bremsbergen mit zwei Fördergeleisen und ohne Gestellwagen können jedoch grössere Massen herunter gefördert werden, und bei ihnen braucht auch die Neigung der Ebene nicht in allen Puncten die gleiche zu sein.

In den meisten Kohlengruben ist das Einfallen der Flötze ein so regelmässiges, dass man fast ohne Mehrkosten einen Fallwinkel für die ganze Länge der Ebenen nehmen, auch ist die Förderung in einem Bremsberg nicht so massenhaft, dass dieselbe nicht auf einem Geleise bewerkstelligt werden könnte. Die Waagschaale senkt sich also hier zu Gunsten der Gestell- und Contregewichtswagen, welche Einrichtung denn auch, wenigstens im Inde-Revier vorherrschend geworden ist.

(Forts. folgt.)

Mittheilungen.

Mülheim a. d. Ruhr, 26. Mai. Die diesjährige Gen.-Vers. der Bergbau-Actien-Gesellschaft „Glück Auf" fand am 23. d. Statt. Aus dem Bericht des Vorstandes theilen wir Nachstehendes mit: Die Kohlenpreise sind auf den Stand herabgedrückt, der selbst den anerkannt besten Gruben bei einer grossen Förderung einen Gewinn kaum mehr bringen kann. Unter solchen schwierigen Verhältnissen war es, auch auf der Zeche Carolinenglück, nicht möglich, für das Betriebsjahr 1862 günstige Resultate zu erzielen. Nachdem die statutenmässigen Abschreibungen auf den betreffenden Conti vorgenommen worden, sind zur Gleichstellung der Bilanz dem Reserve-Conto Thlr. 7566. 3. 11 abgeschrieben. Die 300pferdige Wasserhaltungs-Maschine wird bis Ende d. Mts. fertig aufgestellt sein. Sobald dieselbe im Gange ist, werden die Actionaire zu einer Versammlung auf der Zeche eingeladen. Der Process mit Hrn. Woehlert wegen der Maschine ist durch Vergleich beendet. Der Rest der Prioritäts-Anleihe im Betrage von 45,375 Thlr. ist leider noch immer nicht begeben. Die Zeche Präsident hat seit längerer Zeit den Betrieb auf unserer Eisenbahn eingestellt, wodurch die Einnahme an Bahnsteuer für dieses Jahr sehr geschmälert wird. Das auf den beiden Sohlen noch anstehende nicht vorgerichtete Feld auf den bis jetzt aufgeschlossenen Flötzen enthält in Summa 8,131,200 Schffl., dazu 1,586,880 Schffl., welche im Hermann und Wilhelm schon vorgerichtet sind. Bei einer Förderung von 4—5000 Schffl. täglich sind also noch für 6—7 Jahre auf beiden Sohlen Kohlen vorhanden, vorausgesetzt, dass keine bedeutenden noch unbekannten Störungen angetroffen werden. Wenngleich hiernach die Förderung noch auf wenigstens 6 Jahre gesichert ist, so dürfte es doch jetzt schon zweckmässig sein, wenn der Abteufung des neuen Schachtes Schwierigkeiten entgegentreten möchten, den alten Schacht bis zur 115 Ltrsohle niederzubringen. Es würden dann bei der Förderung von dieser Sohle wegen der kurzen Förderstrecken in der Nähe des Schachtes, niedrigere Selbstkosten zu erzielen sein. Eine Veränderung der Fördermaschine wird dann eher nöthig, indem dieselbe bei der Förderung aus dieser tieferen Sohle nicht mehr ausreichen wird, das nördliche Feld würde aber unterdessen durch weiteres Auffahren der nördlichen Hauptquerschläge aufgeschlossen und könnte man dann mit Sicherheit über die Lagerungsverhältnisse in demselben urtheilen. — Die Gen.-Vers. verlief ohne bemerkenswerthe Momente. Eine Dividende kommt nicht zur Vertheilung. Das ausscheidende Vorstandsmitglied, Herr Nedelmann, wurde wieder gewählt.

** **Essen,** 25. Mai. In der am 20. d. abgehaltenen Gen.-Vers. der Bergbau-Actien-Gesellschaft Pluto wurde der Geschäftsbericht nebst Bilanz für das abgelaufene Jahr vorgetragen. Die Vers. erklärte sich damit einverstanden, dass der resultirende Gewinn ad Thlr. 677. 12 auf Wasserhaltungs-Maschinen-Conto abgeschrieben werde. Zugleich wurde der Verwaltung für 1862 Decharge ertheilt. Nach dem Geschäftsbericht belief sich die Förderung der gesellschaftlichen Zeche auf 866,735 Schffl. Kohlen. Hiervon wurden für den eigenen Bedarf 51,164 Schffl. verwendet, 65,466 Schffl. im Land-Debit verkauft, 6457 Schffl. als Vorrath in das neue Jahr übernommen und der Rest per Eisenbahn, grösstentheils durch Vermittlung der Bahnen des Norddeutschen Verbandes, abgesetzt. Die Zeche ist noch in ihrer Entwickelung begriffen. Wie die Production im abgelaufenen Jahre von 26,275 Schffln. im Monat Januar auf 100,865 Schffl. im Monat December wuchs, so wird sich dieselbe auch im neuen Jahre angemessen steigern. Die Verwaltung erkennt in Uebereinstimmung mit den übrigen rationell wirthschaftenden Verwaltungen unseres Industrie-Bezirkes ihre erste Aufgabe in einer Verminderung der Productionskosten im Einzelnen durch eine Massenproduction.

** **Dortmund,** 25. Mai. Zu der vor einigen Tagen stattgehabten Gen.-Vers. des Aplerbecher Actienvereins (Zeche Margaretha) hatten sich 33 Actionaire eingefunden, welche zusammen 3480 Actien mit 596 Stimmen vertraten. Den Vorsitz führte der Präsident des Verw.-Raths, Hr. Hauptmann Fr. v. Rappard. Den Geschäftsbericht verlas Hr. General-Agent Budde. Ihm zufolge sind im J. 1862 zusammen 582,383 Schffl. Kohlen zu 56,887 Thlr. verkauft worden. Hiervon wurden im Eisenbahn-Debit 489,796 Schffl., im Land-Debit 92,587 Schffl. abgesetzt und ein Durchschnittspreis von 2 Sgr. 11·16 Pfg. erzielt. Gegen 1861 verglichen, wo verkauft und eingenommen wurden 598,079 Schffl. = 56,362 Thlr. bei einem Durchschnittspreis von 2 Sgr. 9·92 Pfg., ergibt sich, dass im J. 1862 allerdings in Summa 15,696 Schffl. weniger verkauft sind, sich dagegen trotzdem ein Plus von 524 Thlr. herausstellt. Die Früchte, nicht allein durch diese Massregel, sondern auch durch einen geregelten, sparsamen Grubenbau hervorgerufen, haben sich seit September v. J. bemerkbar gemacht, indem sich mit dieser Zeit allmonatlich, wenn auch geringe, Ueberschüsse gezeigt haben. Es hat sich namentlich im Osten, in Hannover, Bremen, Braunschweig, ein bedeutendes Absatzgebiet für die Zeche gestaltet, während in der nähern Umgegend der Absatz gesunken ist, woran theils ungünstige Frachtverhältnisse, theils die Unbrauchbarkeit der Kohle in Walz- und Puddelwerken die Schuld trägt. Was die financielle Lage anlangt, so ist zunächst zu berichten, dass sämmtliche Restactien bis zum 20. April d. J. in Baar und Accepten gedeckt waren. Der Verein ist dadurch in der Lage, seinen Gläubigern und namentlich den Banquiers grösstentheils gerecht zu werden. In der von den Rechnungs-Revisoren geprüften Bilanz figurirt das Gewinn- und Verlust-Conto mit einem Deficit von Thlr. 11,604. 21. 7. Darin sind aber enthalten für Abschreibungen auf Gruben-Conto 2123 Thlr., Eisenbahn-Bauconto 136 Thlr., Bauconto 1240 Thlr., Maschinen-Conto 3605, Utensilienconto 456 Thlr., Mobilienconto 1073 Thlr., so dass im Jahre 1862 nur ein wirkliches Deficit ad Thlr. 2966. 27. 8 gebaut wurde. Dies Resultat ist ein günstiges zu nennen, wenn man in Erwägung zieht, dass während des ganzen Jahres mit Ausnahme von 2 à 3 Monaten die Querschlags-Fortführungen betrieben und ausserdem noch verschiedene andere nothwendige Bauten ausgeführt wurden. Der durchschnittliche Selbstkostenpreis im verflossenen Jahre stellte sich nach den Ausgaben, welche das Kohlenbank-Bauconto aufweist, auf 2 Sgr. $10\frac{1}{2}$ Pf. Die letzten 4 Monate, in denen, wenn auch kleine, so doch gewisse Ueberschüsse sich herausstellten, ergaben einen Selbstkostenpreis von 2 Sgr. 3·35 Pfg. im September, von 1 Sgr. 10·69 Pfg. im October, 1 Sgr. 10·82 Pfg. im November, 2 Sgr. 9·65 Pfg. im December und sind darin alle vorgekommene Ausgaben (auch Reise- und Verwaltungskosten) enthalten. (Schluss folgt.)

! **Aus dem Oberbergamts-Bezirk Dortmund,** 23. Mai. Trotzdem, dass die Allerhöchste Cabinetsordre rücksichtlich der Herabsetzung der Ruhrschifffahrtsgefälle von $2\frac{1}{2}$ auf $1\frac{1}{4}$ Pfg. pro Ctr. Kohle schon seit mehreren Wochen publicirt ist, und trotzdem, dass dieselbe naturgemäss sofort in Wirksamkeit treten müsste, weil kein anderer besonderer Modus über den Moment ihrer praktischen Gültigkeit vorbehalten ist, werden vor wie nach die höheren Sätze auf der Ruhr erhoben. Die Schwierigkeit der Einführung der geringeren Gefälle kann am allerwenigsten als Entschuldigungsgrund plaidirt werden, da die paar Gefälle-Beamten doch leicht anzuweisen sind. Man scheint sich von der süssen Gewohnheit der hohen Gefälle halt noch nicht trennen zu können; sicher zum allergrössten Nachtheile des schon so precair gestellten Ruhrschifferstandes wie der Gruben-Verwaltungen an der Ruhr und insbesondere der interessirten Bergarbeiter. Während jetzt naturgemäss die Schifffahrt auf der Ruhr sehr flott sein müsste, zeigt sie sich exceptionel öde und unbelebt. Alles, vor allem die Kohlenhändler an der untern Ruhr, treibt mit Rücksicht auf die baldige Gefälle-Ermässigung abwartende Politik, keiner möchte der Letzte sein, der den $2\frac{1}{2}$-Pfg.-Satz entrichtet hat. Darüber häufen sich die Kohlenvorräthe in den Ruhrzechen-Niederlagen, und der Ruhr-Fiscus hat auch den erwarteten Vortheil nicht, da jetzt die Kohlen nur in sehr geringen Quanten abgefahren werden, weil sich die Kohlenhändler durch die Förderungen der Eisenbahn-Zechen helfen. Lange können natürlich die schon an sich armen Ruhrzechen nicht auf Lager arbeiten, und das Ende vom Liede ist, dass sie nach Förderung vieler täglich schlechter werdenden Kohlen ihre Belegschaft beschränken müssen. Ein Königswort soll man bekanntlich nicht drehen noch deuteln. Es scheint aber ein Drehen und Deuteln, wenn ein Königswort, das ist doch sicher eine Cabinetsordre, die nichts Abänderndes über den Beginn ihrer Gültigkeit enthält, nicht sofort in Kraft gesetzt wird.

Berlin, 23. Mai. [Eisenbahn-Frachten.] Wir nahmen, schreibt die Börs. Ztg., bereits im vorigen Jahre Gelegenheit, auf die Abnormitäten aufmerksam zu machen, welche durch die hohen Tarife des Norddeutschen Eisenbahn-Verbandes erzeugt worden seien, indem sich der Zug der schweren Waaren via Amsterdam, Stettin nach Berlin lenkte, und bei einer damaligen Eisenbahnfracht in Wagenladungen von Oberhausen bis Berlin, sich ein Vortheil auf dem Wege über Amsterdam, Stettin, Berlin (per Ctr. 13 Sgr. incl. doppelter Spedition in Amsterdam und Stettin) von 6 Sgr. per Ctr. herausstellte; dies schien den Herren des Norddeutschen Verbandes endlich doch eine lästige Concurrenz geworden, und sie rechneten ganz richtig heraus, dass sie bei der Herabsetzung von $3\frac{1}{4}$ auf 2 Sgr. per Ctr. und Meile, diesen Waarenzug wieder erhalten würden. Der neue Tarif trat mit dem 1. November v. J. in Kraft und hatte, da der Winter inzwischen die Concurrenz unschädlich gemacht, gute Erfolge, dass aber diese Massregel weder rationell noch richtig war, sollten die Herren des Norddeutschen Verbandes ebenso bei dem Eisen erfahren, als sie wohl schon heute über das Expeditionsgeld bei den Kohlentarifen und den Frachten für Cokes erfahren haben, dass halbe Massregeln nicht viel nützen. Mit Anfang der Schifffahrt warfen sich zwei Holländische Dampfercompagnieen mit neuer Energie auf den Massentransport des Eisens, und sie lieferten den factischen Beweis, dass eine Eisenbahnroute auf ca. $75\frac{1}{2}$ Meile von hier nach Oberhausen mit einer Eisenbahnroute von ca. $24\frac{1}{2}$ Meilen von Oberhausen bis Amsterdam, dem Wasserwege von Amsterdam bis Stettin und von Stettin nach Berlin bei irrationellen Tarifen nicht concurriren kann. Der Norddeutsche Eisenbahnverband hat einen anerkennenswerthen Schritt gethan, möge er vor den weiteren Schritten nicht zurückschrecken und recht bald für Kohlen, Cokes und Roheisen den Ein-Pfennigtarif, für Stabeisen und Bleche den $1\frac{1}{2}$-Pfennigtarif annehmen. Die Herren des Norddeutschen Verbandes sollten es ermöglichen, sich wie die Directoren der grossen Dampfercompagnieen ihre Informationen an den Hafenplätzen in Amsterdam oder Stettin über den Transport einzuholen. Sie werden sich alsdann der Wahrnehmung nicht verschliessen können, welch' enormes Transportquantum ihnen entgeht. Hoffentlich geht es denselben nicht, wie einer berühmten Persönlichkeit einer grossen Bahnverwaltung, welche aufmerksam gemacht wurde, dass bei einer kleinen und sehr gut zu ermöglichenden Modification des Tarifes, ihm, resp. seiner Bahn grosse Transporte zufliessen müssten. „Ja", lautete die Antwort, „dann bekämen wir so viel Arbeit, die nicht zu überwältigen wäre, meine Beamten hätten dann gar keine Ruhe mehr."

Als Beispiel übrigens, wie die Versendung von Oberhausen nach hier via Amsterdam sich vortheilhaft gegen den Transport per Bahn stellt, erhellt aus Folgendem: Im vor. Jahre werden vom Mai bis zum August aus Oberhausen 96,971 Ctr. Eisendraht, Schienen, Blech etc. hierher befördert, ein Quantum, das 970 Waggons erforderte und an Fracht von Oberhausen bis Berlin $13\frac{1}{2}$ Sgr. pro Ctr. kostete. Rechnet man hinzu das Rollgeld mit 9 Pfg. pro Ctr., so ergeben sich für die Frachtkosten überhaupt $14\frac{1}{4}$ Sgr. Dagegen beträgt die Fracht von Oberhausen nach Duisburg, von dort per Dampfschleppschiff nach Amsterdam und per Dampfer nach Stettin incl. aller Spesen 7 Sgr. per Ctr., die Spesen in Stettin betragen 10 Pfg. per Ctr. und die Wasserfracht von Stettin nach Berlin im Durchschnitt 1 Sgr. 9 Pfg. Folglich beträgt die Gesammtfracht auf dem Wasserwege nur 9 Sgr. 7 Pfg. oder 4 Sgr. 8 Pfg. weniger als auf dem Landwege. Gehen die Güter per Bahn bis Amsterdam und von dort aus per Dampfer bis Stettin, so beträgt die Fracht incl. aller Spesen 8 Sgr., also bis Berlin unter Hinzurechnung der Stettiner Spesen von 10 Pfg. per Ctr. und der Wasserfracht bis Berlin von 1 Sgr. 9 Pfg. bis 10 Sgr. 7 Pfg., mithin 3 Sgr. 8 Pfg. weniger als per Bahn. Es ist unter diesen Umständen natürlich, dass die Versendung via Amsterdam erfolgt.

= **Eisleben,** 10. Mai. [Mansfeld'sche Kupferschieferbauende Gewerkschaft.] (Fortsetzung aus Nr. 41.)

Was die Betriebs-Entwürfe für die gewerkschaftlichen Werke pro 1863 anbelangt, so ist I. beim **Grubenbetrieb** die Schiefer-, Erz- und Dachberg-Förderung einschliesslich der Stollnkosten und abzüglich der Neben-Einnahmen veranschlagt für die oberen Reviere auf 11,550 Fdr. = 327,361 Thlr., für die unteren Reviere auf 8800 Fdr. = 254,900 Thlr., für die Sangerhäuser Reviere incl. 240 Fdr. zur Aufbereitung resp. zum Zuschlag beim Concentriren der Rohsteine bestimmte arme Sanderze 1220 Fdr. = Thlr. 54,293. 20, zusammen auf 21,570 Fdr. = Thlr. 636,554. 20. Hierzu für Aufbereitung von 80 Fdr. armen Erzen zu 36 Fdr. Wäschgut 483 Thlr., Gewinnungskosten von 200 Ctr. Nickelerz Thlr. 1083. 10. Sonach stellt sich die Hauptsumme der Gruben- und Aufbereitungskosten auf 638,121 Thlr.

II. **Hüttenbetrieb.** Die Rohhütten sollen sämmtliche geförderte Minere empfangen und aus 21,666 Fuder Minern 112,900 Ctr. Rohstein, resp. 53,900 Ctr. Spursteingranalien darstellen. Für die Röstdampfcondensationsanstalten zu Kupferkammer- und Eckardthütte ist eine Production von 13,384 Ctr. Schwefelsäure (zu 50° B. gerechnet) angenommen. Die gesammten Rohhüttenkosten einschliesslich des Neubaues der Eckardt- und Kupferkammerhütte, sowie der Berghaukosten sind zu 1,069,455 Thlr. veranschlagt. Die Entsilberungs-Anstalt zu Gottesbelohnungshütte und die Gaarhütte zu Saigerhütte werden sämmtliche 53,900 Ctr. Spurstein-Granalien mit 35,376 Ctr. Kupfer- und 18,513 ℔ Silbergehalt zur ferneren Verarbeitung erhalten, und 17,000 Ctr.

Gaarkupfer in Rosetten, Barren und Granalien, 17,000 Ctr. Raffinad in verschiedenen Formen produciren. Ausserdem sollen vom Gaar- und Raffinir-Betriebe 270 Ctr. Krätzkupfer Nr. 3 in Granalien mit einem Gehalte von 173 Ctr. Kupfer und pptr. 50 Ctr. Nickel zur weiteren Verarbeitung an die Nickelscheide-Anstalt abgegeben werden. Dieselbe wird von den empfangenen 270 Ctr. Krätzkupfer-Granalien 180 Ctr. zu 360 Ctr. Kupfervitriol und 225 Ctr. Nickelvitriol verarbeiten, wobei 60 Ctr. Bleischlämme als Nebenproduct fallen. Die Ausgaben sind hier zu 6770 Thlr. angenommen. Die Ausgaben bei der Kupfer- und Silberproduction sind zu 107,200 Thlr. veranschlagt. Das Verschmelzen der alten Bleischlackenhalden, vom früheren Saigerhüttenbetriebe herrührend, soll fortgesetzt und aus 6000 Ctr. Haldenschlacken 120 Ctr. Blei und 30 Ctr. Kupfer gewonnen werden. Die Kosten dafür sind mit 1030 Thlr. in Anschlag gebracht.

Auf sämmtlichen Werken sollen nach den Anschlägen verbraucht werden: 36,146 Schock Wellholz, 30,892 Tonnen Holzkohlen, 145,566 T. Cokes, 18,825 T. Steinkohlen, 122,230 T. Braunkohlen. Die Geldausgabe für alle Materialien, einschliesslich der Gruben- und Bauhölzer, der Ziegeln, feuerfesten Steine, des Eisens, Stahls etc. ist zu Thlr. 365,772. 22. 10 veranschlagt. Zur Vertheilung an die Arbeiter sollen 5,615,610 ℔ Roggen angeschafft und gemahlen werden. Die Verwaltung wird einen Geldumsatz von ca. 170,822 Thlr. bedingen. (Schluss folgt.)

∇ **Hannover**, 25. Mai. Ein brillantes Geschäft ward mit Recht in Ihrer Nr. 38 vom 9. c. der Verkauf von 30 Millionen Pfd. Roheisen zum Preise von 9 Thlr. genannt. Es wird Ihre Leser interessiren zu erfahren, welches Werk denn eigentlich einen derartigen Abschluss eingehen kann und so möge man wissen, dass das „brillante Geschäft" von der Ilseder Hütte gemacht ist, welche zu 9 Thlr. franco Peine 30 Millionen Pfd. Roheisen nach Westfalen und auch nach Varel u. Augustfehn verkauft hat. Auf wie hoch mag sich der Profit bei diesem Geschäft belaufen? (Man vergleiche das Eingesandt in gegenwärtigem Blatte.)

• **Wien**, Ende Mai. [Verhandlungen der Geologischen Reichsanstalt.] (Forts. siehe Nr. 13.)

Detail-Beobachtungen über das Eisensteinvorkommen am Kohlberge und am Kogelanger südöstlich von Eisenerz in Steiermark theilte Freiherr von Andrian mit. Die längst des Trofajacher Thales aufgeschlossenen Gesteine sind grüne, kalkige Thonschiefer, welche der Grauwackenformation angehören und ziemlich regelmässig nach h. 3—4 streichen, und nach NW. verflächen. Sie enthalten grössere und kleinere Einlagerungen von Kalkstein, welche in letzterem Falle den Kalkthonschiefer bilden, ein Gestein, welches im genannten Thale an mehreren Stellen als Baustein benutzt wird; selbstständige Kalklager treten in bedeutender Mächtigkeit in der Nähe der sogenannten „Hampelhuben" auf. Die erzführende Kalksteinmasse bildet das Hangende der ganzen Grauwackenformation und verhält sich der Lagerung nach ganz gleichartig mit den Schiefern. Sie nimmt den nordwestlichen Theil des Kohlbergrückens ein und wird an dem daranstossenden Zeherkogel unmittelbar von Verrucano und Werfener Schiefern überlagert. Wir haben hier den letzten selbstständigen Ausläufer der Eisenerz führenden Kalksteinzone von Eisenerz und man kann schon aus diesem innigen geognostischen Zusammenhange eine annähernd gleiche bauwürdige Eigenschaft erwarten.

Seit 1857 hat man am Kohlberge eine beträchtliche Anzahl von Tagröschen angelegt, welche alle eine ziemlich reiche Erzführung constatirt haben. Die geognostischen Verhältnisse sind so ziemlich dieselben wie bei Eisenerz. Der weisse, feinkörnige oft sehr charakteristisch roth geflammte Kalkstein ist fast an allen Puncten mit Spatheisenstein imprägnirt und bildet die sogenannte Rohwand, deren niedrigster Eisengehalt 14—17% beträgt. Grössere Spatheisensteinlinsen sind in der ganzen Masse vertheilt; man findet da die meisten frischen Bruchstücke davon, sowie die durch ihren hohen Erzgehalt so sehr geschätzten Braun- und Blauerze. Dass auch grosse zusammenhängende Partien von letzteren vorkommen, beweist eine grosse „nächst der Lacken" an der Grenze der Kalksteinzone angelegte Tagrösche, welche eine mehrere Klftr. betragende Erzmächtigkeit der reichsten Gattung zeigte; die absolute Menge des abbauwürdigen Erzes lässt sich nicht angeben, da die vorhandenen Aufschlüsse nicht auf eine regelmässige Erzeinlagerung, sondern das Vorkommen zerstreuter Linsen von wechselnder Mächtigkeit deuten. Die Anlage der Tagröschen ist derart geschehen, dass dieselben den ganzen Kohlbergrücken nebst den beiden Abhängen, so weit sie aus erzführendem Kalk bestehen, ziemlich gleichförmig aufschliessen. Am nordöstlichen Abhange, in der sogenannten Höll, sind mehrere Stellen übereinander angeschlagen, welche bei einem bedeutenden Rohwandgehalte auch schöne Partien von feinkörnigem Spatheisenstein aufgeschlossen haben. Diese letzteren zeigen einen Gehalt von 30% metallisches Eisen. Das Hangende der erzführenden Kalkzone bilden Conglomerate, rothe Schiefer und Sandsteine. Dieselben müssen insgesammt zu den „Werfener Schiefern" gezählt werden.

Die Werfener Schiefer, welche den Himmelskogel zusammensetzen, sind voll von kleinen Spatheisensteinschnüren, welche sich hie und da auch zu grösseren Massen concentriren. Von der Sohle des Tragössthales bis zum sogenannten Hieselegg ist eine Anzahl von 30 solchen Lagen, deren durchschnittliche Mächtigkeit nicht über 4 Zoll beträgt, bekannt. Eine der bedeutenderen wird am Kogelanger am östlichen Abhange des Himmelskogels abgebaut. Die Lagermasse besteht aus Quarz, mit Bruchstücken von kalkigem Schiefer, welche als Erzführer gelten, aus einem armen Ankerit von 13% Eisengehalt, Kalkspath und Bitterspath. Die Masse ist von unregelmässigen Schnüren und Knauern von Spatheisenstein durchzogen. Die Mächtigkeit beträgt 1—2', in den östlichen Stockwerken steigt sie auf 4—5'. Im Ganzen überwiegt der Gehalt von Ankerit bedeutend den der anderen Bestandtheile. Der Gehalt an Schwefelkies ist sehr gering. Das Streichen des Lagers ist h. 5—17; das Fallen 30—45° in N. Es ist durch drei Stollen und Ausbisse auf eine Teufe von 50 Klftr. aufgeschlossen. (Forts. folgt.)

Vermischtes.

Verzeichniss der im ersten Viertel des Monats Juni 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
30. Mai	1. Juni	B.-Borbeck und Herne	Braunschweig
1. Juni	2. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
2. „	3. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
3. „	4. „	Borbeck und Herne	Magdeburg
4. „	5. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
5. „	6. „	Gelsenkirchen u. Herne	Vechalde
6. „	7. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
30. Mai	1. Juni	Gelsenkirchen u. Herne	Leer
1. Juni	2. „	Essen und Herne	Hannover
2. „	3. „	Essen und Herne	Bremen
3. „	4. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
3. „	5. „	Essen und Herne	Hannover
5. „	6. „	Gelsenkirchen u. Herne	Harburg
6. „	7. „	Gelsenkirchen u. Herne	Verden.

(Eingesandt.)

Brillante Unternehmungen.

Einsender dieses, der mit besonderer Vorliebe den Vorgängen in unserer Berg- und Hütten-Industrie zu folgen pflegt, hat während der Sturm- und Drangperiode derselben, als jeder Maulwurfshügel, jeder Schmitz Brandschiefer, jeder □Fuss Moor das nachhaltigste Lebensprincip für ein Grubenunternehmen, für ein Hüttenwerk in sich zu bergen schien, welches als Minimalertrag 15¾% Zins und Dividende gewährte, eine ziemliche Anzahl von Prospecten gesammelt, welche theils in folio, theils in Quart und Octav 3 starke Bände bilden. In Mussestunden bietet es dem Industriellen wohl eine angenehme Unterhaltung, die zum Theil recht schönen Ansichten, Karten und Kärtchen dieser literarischen Werke der Neuzeit mit dem Auge zu überfliegen, sich die geschäftige Regsamkeit zu vergegenwärtigen, die jetzt überall da herrscht, sich im Geiste an den fröhlichen Gesichtern der eine Generalversammlung abhaltenden Betheiligten, die eben die Höhe der letztjährigen Dividende festsetzten, zu laben.

Da kommt Ihr geschätztes Blatt mit strahlendem Schlägel und Eisen am Kopfe — und fort sind alle jene schönen Fantasien, denn heute meldet es Neustädter Actien 8 G., Minerva 36 Br., Ver. Präsident 26 Br., einer seiner Vorgänger registrirt 800,000 Thlr. Passiva contra Alexishütte, darauf wieder „brillante Geschäfte" aus Hannover, faule Fische von Lugau und dergl. schöne Dinge mehr, die sicher dem Capitale Assa foetida sind.

Das veranlasst denn wohl noch einmal jene Prospectenbände zur Hand zu nehmen und, nicht mehr von den Illustrationen angezogen, den Kern derselben, die Rentabilitätsberechnungen durchzugehen. — Hierbei erklärt sich Vieles, denn fast überall finden wir die beiden Endpuncte pro und contra auf das Unnatürlichste auseinander geschraubt, d. h. die Verkaufspreise überschwenglich hoch, die Selbstkosten unnatürlich niedrig angenommen; die Neuzeit aber hat das Ihrige gethan, beide Positionen auf ein anderes Niveau gebracht und, sic transit gloria mundi, Zins und Dividende sind fort, und die in den Prospecten streng verpönte Zubusse hat im weitesten Umfange Platz gegriffen.

Irren wir nicht, so benannte vor nicht langer Zeit der „Berggeist" den Verkaufspreis Alexishütter Roheisens mit 12½—13 Thlr. franco Lingen; nach Abzug der Fracht, Stapel- und Speditionsgebühren in Lingen wird davon höchstens noch 12—12½ Thlr. erübrigen; der Prospect des Bentheim-Lingener Bergbau- und Hüttenvereins nimmt dagegen im J. 1856 einen Minimalverkaufspreis von 18 Thlr. loco Werk in Aussicht, und Gusswaaren setzt derselbe mit 40 Thlr. im Durchschnitte an, während dieselben seit Jahren sicher durchschnittlich nicht höher als mit 30 Thlr. verkauft worden sind. Der Prospect will produciren 4,000,000 ℔ Roheisen und 1,000,000 ℔ Gusswaaren, wobei er einen Ueberschuss von 37,920 Thlr. herausrechnet; die letztjährigen Preise bedingen hiervon — die volle Production überall und einen normalen, nicht durch Rohgang, Reparatur etc. unterbrochenen Ofengang vorausgesetzt — einen Abzug von rund 32,000 Thlr., mithin statt der in Aussicht gestellten $14^{m}/_{65}$% höchstens 2·27 % Verzinsung. Nun wird aber Niemand, der je Alexishütte besucht hat, behaupten, dass dort mit einem directen Aufwande von 59,440 Thlr. im Jahre 5 Millionen ℔ weisses und graues Roheisen erzielt worden sind, was nur dadurch herausgerechnet werden konnte, dass z. B. noch nicht einmal die Hälfte der wirklichen Ofen-Bedienungsmannschaften, und auch diese mit gegen die Wirklichkeit zu geringen Löhnen in Ansatz gebracht sind.

So führt die Rentabilitätsberechnung 2 Schmelzer à 20 Thlr. an, während 4 mit 20—22 Thlr. beschäftigt sind, Kohlenzieher und Aufgeber 4 mit 15 resp. 12½ Thlr. anstatt 8 mit mindestens 14 Thlr., Möllerer 2 à 12½ Thlr. statt 4 mit 1 à 20 und 3 à 14 Thlr. Schlackenarbeiter sind gar nicht erforderlich geachtet, und 6 Taglöhner, welche der Prospect für nöthig hält, besorgen sicher nicht Röstöfen, Erzsieben, Torfdarrofen, Torf- und Kohlenmagazinirung allein, selbst wenn die Production, wie thatsächlich geschehen, von 15- auf 7—8000 ℔ per Tag herabsinkt, denn erfahrungsmässig bedarf eine Hohofenhütte der meisten Arbeitskräfte, wenn eben der Ofen am schlechtesten geht.

Schliessen wir hieraus auf die Zuverlässigkeit der übrigen Positionen der Selbstkostenberechnung, so bedarf das Finale keines weitern Commentars. Einen ganz andern wahrhaft wohlthuenden Eindruck macht es dagegen, wenn man die Selbstkostenberechnung eines andern Prospectus, des der Ilseder Hütten-Gesellschaft, mit den in Wirklichkeit erzielten Resultaten vergleicht; freilich stammt derselbe auch erst aus dem Jahre 1858, wo man die Dinge bereits wesentlich kühler aufnahm.

Dieser Prospect berechnet die muthmasslichen Selbstkosten pro 1000 ℔ Roheisen mit 12 Thlr. 5 Sgr.

Die Ilseder Hütte producirt jetzt, wie uns von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, 1000 ℔ Roheisen, wie folgt:

	Thlr.	Sgr.
Erze und Zuschläge	—	25
1200 ℔ Cokes à 10·2 Gr.	4	22·4
Heizkohlen	1	15
Löhne	1	—
Schmiere, Sand, Werkzeug etc.	—	5
Verwaltung	—	4
Abgaben für das Regal laut Prospect	—	7·5
Hierzu Transport nach und Spedition in Peine	—	12·5
	9	14
Hierzu wird noch zu rechnen sein: Zinsen für zu 6% zu verzinsende Obligationen A und B und Prioritäten (650,000) = 39,000 Thlr., vertheilt auf 290,000 Ctr. Jahresproduction . . =	1	10·4
Summa Thlr.	10	11·8

Die Wirklichkeit bleibt gegen die Annahme des Prospectus also noch um Thlr. 1. 23·2 Gr. pro 1000 ℔ Roheisen zu Gunsten der Unternehmung zurück, was immerhin bei einer Jahresproduction von 290,000 Ctr. einen Gewinn von 32,480 Thlr. ergibt.

Der vom Prospecte in Aussicht genommene Verkaufspreis von 17½ Thlr. wird freilich wohl nicht von Ilsede erreicht werden, da anerkannt ausgezeichnete Marken, z. B. Georg Marien, wohl höchstens mit 13½—14 Thlr. hegeben werden, und hiermit zu rangiren der leidige Phosphor nicht erlauben wird. Doch auch dies wird sich bessern, da, wie man hört, die Direction jetzt ganz energische Mittel zur Verjagung dieses Feindes ergriffen hat.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 26. Mai. Zink ohne Umsatz, wie es denn auch in voriger Woche zu keinem Umsatz kam. Die nominellen Forderungen sind 5⅓ Thlr. für gewöhnliche Marken, 5 Thlr. 11 Sgr. für W. H. frei hier Oberschles. Bahnhof. Bei ernstlicher Unterhandlung würde man etwas billiger ankommen, es fehlt momentan an Aufträgen, weil die auswärtigen Preise nicht mit unserm Markte harmoniren.

J & S **London**, 25. Mai. Es herrscht mehr Thätigkeit im Metallgeschäft, die Umsätze sind

ziemlich lebhaft zu nennen. Eisen blieb unverändert, nur schwankte bei schott. Roheisen der Preis pptr. 1 s. Kupfer, engl. wird anhaltend gefragt, die Schmelzer sind fortwährend mit Bestellungen versehen. Ausländ. verhält sich ruhig zu Notirungen. Zinn, engl. steht in lebhafterem Begehr und bedingt volle Preise. In Straits wurden vergangene Woche mehrere Tausend Block verkauft, wonach ein Aufschlag von 3 s per Ctr. erfolgte. Inhaber halten mit ihren Vorräthen meist zurück, es wird wenig zur Notiz angeboten. Schwimmende Waare ist mit 128 s bezahlt worden und man fordert jetzt 129—130 s. Von Banca, worin der Vorrath knapp ist, kann nur wenig gehandelt werden, ein desto umfangreicheres Geschäft wird aus Holland gemeldet, wo der Artikel 79 bis 80 fl. stehen soll. Blei fest, in Blöckchen stärkerer Begehr. In Rohzink geht nichts um.

Eisen.	£				£		
Stäbe, in Wales	—	—	—	à	5	10	Preise per Ton mit 3% Disc.
„ „ Liverpool . .	6	—	—	„	6	2½	
„ „ London . . .	6	7	6	„	6	10	
Nagel-, in Wales . . .	—	—	—	„	6	—	
„ „ Liverpool . .	6	12	6	„	7	—	
„ „ London . . .	7	—	—	„	7	10	
Reif-,(Staffordsh.)inLiverp.	7	15	—	„	8	2½	
„ „ „ London	8	5	—	„	8	10	
Bleche „ „ Liverp.	8	12	6	„	9	5	
„ „ „ London	9	5	—	„	9	10	
Stäbe „ „ Liverp.	6	13	—	„	7	—	
„ „ „ London	7	5	—	„	7	10	
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	—	—	—	„	2	11	Net.
Schienen . in Wales .	—	—	—	„	5	10	
Russisches . . CCND .	—	—	—	„	—	—	2½% Scto.
gehämm. Schwed. grosse Sorten	—	—	—	„	11	10	
„ indische „	11	10	—	„	11	15	
„ Stahl in Bdln.	16	10	—	„	17	—	
„ „ in F. ½ u. ⅝"	15	10	—	„	16	—	

Kupfer.							
austral. Burra and PCC	94	—	—	„	94	10	3% Disc.
„ Kapunde . . .	95	—	—	„	97	—	
„ Wallaroo . . .	94	10	—	„	95	—	
american. Baltimore . .	—	—	—	„	95	—	
„ Lac Superior .	—	—	—	„	fehlt		
spanisch. Rosetten . .	85	—	—	„	87	—	
Chili und anderes Slab (96 %) reines Kupfer	83	—	—	„	83	10	
engl. Tile u. Tough . .	—	—	—	„	89	—	
„ best selected . .	—	—	—	„	92	—	
„ gew., Bleche u. Beschlag	—	—	—	„	96		
„ flache Böden . .	—	—	—	„	101		

Yellow Metal.				
Bleche . . . . . per ℔	—	„	8 d	3% Sct.
zum Schiffsbeschlag „ „	8¼ d	„	8⅝ „	

Zinn.

engl.	gew. Blocks u. Ingots per Ctr., mit 2½%	119 s
	„ Stangen (in Fässern)	120 s
	raffinirt	124 s
fremdes	Straits netto . . 125 s 6 d. .	126 s
	„ (m. 3 Monat) 127 s 6 d. .	128½ s
	Banca netto . . 130 s	132 s

Weissblech. in Liverpool 6 d billiger					
Holzkhl.-	IC	28 s 6 d	.	29 s	p. K. 3½% S.
„	IX	34 s 6 d	.	35 s	
Cokes-	IC	22 s 6 d	.	25 s	
„	IX	28 s 6 d	.	31 s	

Blei.							
engl. gewalzt.	£	—	—	à £	21	—	p. T. 2½% Sto.
„ Pig, W. B. . . .	„	—	—	„ „	23	—	
„ andere g. Brände	„	20	10	„ „	20	15	
deutsches u. span. weich	„	20	—	„ „	20	5	
Schrot	„	—	—	„ „	23	10	
Mennige	„	—	—	„ „	21	15	
Bleiweiss mit 5% Sct.	„	—	—	„ „	26	—	
Zink, roh netto	£	17	17½	à £	18	—	
gewalzt 2½ % Scto.	„	—	—	„ „	23	5	

Quecksilber
(in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3% Scto. 7 —
Antimon-Regulus
per Ton mit 2½% Scto. . . . . . £ 40 —

London, 28. Mai. (Schlusscourse.) Schott. Roheisen 50/9. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits 127 s. Zink 18 £. Blei 21½ £.

Glasgow, 26. Mai. Roheisen sehr still, gem. Nrn. Warrants 50/3 G., 50/6 Br. Nr. 1 g. m. B. 50/4½ bis 50/6, Nr. 3 49/6 bis 50 s.

Börsen-Notizen.

Köln, 28. Mai. Köln. Maschinenbau 68½ Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 103½ Br. — Bochumer Gussstahlverein 181 G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 99¾ G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 148 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 50 G. — Porta Westphalica 44½ G. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 Br.

Berlin, 28. Mai. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 181 Br. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 G. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 100 Br. — Köln-Müsener Bergwerksverein 103 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- u. Bergbau-Gesellschaft 35½ bez. u. G. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 45 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3 G. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 1. Juni in Essen. Bergbau-Gesellschaft Neu-Essen. Tagesordnung: Bericht über den Stand des Unternehmens; Rechnungslage; Emission der noch unbegebenen Prioritäts-Stamm-Actien.

Den 26. Juni in Berlin. Ornontowitzer Actien-Gesellschaft für Kohlen und Eisenproduction. Tagesordnung: Berichterstattung; Beschlussfassung über Statuten-Abänderung und dadurch bedingte Verminderung des Grundcapitals.

Den 4. Juli in Witten. Commandit-Gesellschaft W. Gessner & Co. zu Meschede.

Submissionen.

Königl. Garnison-Verwaltung zu Potsdam. Lieferung von 5000 Tonnen oberschlesischer Stück-Steinkohlen. Termin in Potsdam, 3. Juni.

Königl. Maschinenbau-Anstalt zu Dirschau. Lieferung von 190 Last doppelt gesiebten Nusskohlen. Termin in Dirschau, 4. Juni.

Königl. Direction der Westfälischen Eisenbahn. Lieferung von 940 Stück 6" im Lichten weiten gusseiserne Muffenröhren in einer Gesammtlänge von 8460 laufende Fuss. Termin in Münster, 15. Juni.

Anzeigen.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 44. VIII. Jahrgang.

1863. 2. Juni.

Abonnementspreis: vierteljährlich $1^1/_2$ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERG GEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren $1^1/_2$ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.

Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50

INHALT.

Einiges über schiefe Ebenen.

Von W. Ohldach.

(Fortsetzung aus Nr. 43.)

Anders gestalten sich die Verhältnisse über Tage. Die Erdarbeiten geben hier einen bedeutenden Factor ab, auch liegt meistens weniger die Nothwendigkeit vor, abwechselnd einen Wagen von einer höheren und den nächsten von einer tieferen Sohle anzuschlagen; man ist vielmehr in der Lage, eine Stunde oder länger von der einen Sohle herabzulassen und nach Verstellung des Seiles alsdann von einer anderen. Die Förderquanta sind oft so bedeutend, dass zwei Fördergeleise nothwendig sind. Hier wird man also nur in aussergewöhnlichen Fällen einen gleichen Fallwinkel nehmen können und Contregewichtswagen anwenden. Wir werden hier auf die Verhältnisse bei Ramsbeck im Bergreviere Meschede Bezug nehmen.

Das Dorf Ramsbeck liegt in dem Thale der Valme, eines Nebenflüsschens der Ruhr, und ist östlich durch den Dörnberg und das Ries von dem Gebiete der Elpe, eines Baches, der ebenfalls in die Ruhr mündet, getrennt; im Westen des Dorfes erhebt sich der Bastenberg, an dessen westlichem Abhange die gewerkschaftliche Colonie Alexander liegt.

Die Gesteine, die diese Berge, Spitzen des Sauerländischen Gebirges, bilden, gehören sämmtlich dem Lenneschiefer an, deren Schichten bei einem südlichen Einfallen unter 20 bis 30° ein durchschnittliches Streichen in hora 5.4 haben. Deutlich getrennt sind hier zwei Schichtenfolgen, von denen die untere aus Thonschiefer, die obere aus körniger Grauwacke besteht. Die Haupt-Lagerstätte, aus Bleierz und Zinkblende mit secundären Kupfer- und Schwefelkiesen bestehend, befindet sich auf dieser Gebirgsscheide, zieht sich jedoch häufig in das Hangende oder Liegende und verdient deshalb den Namen Lagergang. Dieselbe hat eine sehr grosse Längenerstreckung. Anfangend bei dem Dorfe Mausebolle mit Grube Krakau, zieht sie sich über Friolinghausen, südlich an Berlar her über den Bastenberg, durchsetzt alsdann das Valmethal unweit Ramsbeck und geht am Dorfe Dörnberg vorbei bis nach Wiggeringhausen, wo die östlichsten auf derselben bauenden, die der Stadtberger Gewerkschaft gehörigen Gruben Pluto und Juno belegen sind. Ausser diesen sind die quaest. Gruben alle Eigenthum der Actien-Gesellschaft für Bergbau, Blei- und Zink-Fabrication zu Stolberg und in Westfalen. Auf Grube Dörnberg ziehen sich neben der Haupt-Lagerstätte und von dieser einige Ltr. entfernt, Paralleltrümmer her, die mit derselben gleiches Streichen und Einfallen haben. In grösserer Entfernung setzt im Hangenden unweit der Colonie Heinrichsdorf und des Dorfes Elpe unter gleichen Verhältnissen eine zweite Lagerstätte, der Rieser Zug auf. Die Gruben des ersteren Gangzuges sind unter dem Namen Vereinigter Bastenberg und Dörnberg, die letzteren als Rieser Zug consolidirt. Die verschiedenen Einzelgruben sind alle durch mehrere Stolln gelös't, von denen der Transport der Erze nach den in den Thälern liegenden Aufbereitungs-Anstalten und Hütten ein sehr schwieriger war. Früher wurde derselbe theils durch aus Holz hergestellte Sturzrollen, theils durch Fuhrwerke bewerkstelligt. Erstere waren sowohl in ihrer ersten Anlage, als auch in der Reparatur sehr kostspielig, verstopften sich leicht und erforderten auch zur Unterhaltung einer regelmässigen Förderung viele Arbeitskräfte. Letztere, die aus Karren und in einigen Fällen aus Schlitten bestanden, verschlangen enorme Fuhrlöhne. Bei beiden Arten war man zudem nicht in der Lage, bedeutende Quantitäten zu fördern. Man kam daher auf die Idee, an den Bergen, die meist verhältnissmässig sehr regelmässige Gehänge haben, schiefe Ebenen anzulegen und baute deren, da die Verwirklichung des Projectes äusserst günstige Resultate lieferte, bei allen grösseren und geeigneten Förderpuncten.

Die längste derselben ist die ca. 350' lange schiefe Ebene der Grube Willibald. Die Neigung ist derart, dass am oberen Ende der Winkel 35° beträgt und sich nach unten bis auf 28° verflächt. Es ist ein doppeltes Fördergeleise vorhanden, so dass der leere Wagen oben ankommt, wenn der volle unten angelangt ist.

Die Schienen, auf denen die Wagen laufen, sind sogenannte Flügel- oder doppelte T-Schienen. Dieselben haben eine Höhe von 2", eine Breite von oben 1", unten 2" und in der Mitte $^1/_2$". Die einzelnen Schienen sind 12' lang und durch Laschen mit Schrauben aneinander befestigt. Der Ausdehnung wegen, der die Schienen durch die Wärme ausgesetzt sind, wird zwischen den Kopfenden ein Raum von 2"' gelassen. Die Schienen liegen auf Steghölzern von gutem Eichenholz, die 12' lang, 5" breit und 3" hoch sind, und die $2^1/_2$ bis 3' von einander entfernt liegen; die Befestigung der Schienen auf denselben erfolgt durch sogenannte Schienennägel von 2" Länge. Die Spurweite, also auch die lichte Weite der Schienen beträgt 3'. Zwischen beiden Geleisen bleibt ein Zwischenraum von 8", so dass demnach die Steghölzer an beiden Seiten überstehen.

Zur Förderung werden Drahtseile benutzt. Der besseren Conservirung derselben wegen sind zwischen den Schienensträngen Leitungsrollen angebracht, die, aus Eichenholz bestehend, mit ihren eisernen Achsen in Lagern ruhen, welche durch zwei Hölzer mit den darunter liegenden, benachbarten Steghölzern befestigt sind. Die Rollen sind 1' lang, haben an beiden Enden 8" Durchmesser und sind so ausgehöhlt, dass ihr Durchmesser in der Mitte 4" beträgt. (Forts. folgt.)

—ooo✻ooo—

Mittheilungen.

* **Köln**, 29. Mai. In der gestrigen Gen.-Vers. der Actien-Commandit-Gesellschaft Werner Hausmann & Co. (früher Müller Tonneau & Co.) kam der Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr zum Vortrag. Leider haben die sehr niedrigen Kohlenpreise die Rentabilität des Unternehmens beeinträchtigt. Zwar sind 19,680 Thlr. Ausbeute erzielt worden, woran die Gesellschaft mit $111^3/_8$ Kuxen participirt. Da jedoch zunächst Prioritäts-Obligationen zu verzinsen und amortisiren sind, so fällt auf die Stamm-Actien keine Dividende. Gegen das Vorjahr hat die Förderung zugenommen, indem 1862 851,540 Schffl. Kohlen und im J. 1861 740,690 Schffl. gefördert wurden. Die Gewinnungskosten waren schwankend; sie stellten sich am höchsten im Monat April mit Thlr. 7. 20. 11 per 100 Schffl. bei einem Verkaufspreis von Thlr. 10. 1. 8. Am niedrigsten waren sie im October mit Thlr. 5. —. 11. bei einem Verkaufspreis von Thlr. 10. 4. 4. Der ebenfalls zur Verlesung gelangende Revisionsbericht bestätigte die Richtigkeit der Bücher und der Bilanz des Jahres 1861, weshalb von der Vers. einhellig die Decharge ertheilt wurde.

Barmen, 29. Mai. Gestern fand hier eine Versammlung von Industriellen und sonstigen Interessenten statt, um über den Ausbau einer Eisenbahn von Lahnstein resp. Ehrenbreitstein nach Bochum und Rheine zu berathen. Es wurde ein Comité behufs Ausführung der Vorarbeiten gewählt und wird dasselbe dazu übergehen, die Bahnlinie festzustellen und dieselbe im Allgemeinen nivelliren und kartiren zu lassen; ferner soll ein approximativer Kostenanschlag aufgestellt und eine Denkschrift über die Rentabilität der Bahn ausgearbeitet werden. Die am rechten Ufer des Mittelrheines bestehende Eisenbahn von Frankfurt a. M. rheinabwärts hat in Lahnstein resp. Ehrenbreitstein ihr Ende erreicht. Die gegenwärtig neu projectirte Bahn soll von da ausgehen, bis Beuel den Rhein entlang, dann vom Rheine abbiegen nach Siegburg, daselbst die Sieg überschreiten, weiter in's Aggerthal einbiegen über Engelskirchen nach Wipperfürth, daselbst in's Wupperthal eintreten, dasselbe längs den Hückeswager- und Lenneper-Etablissements bis Rittershausen verfolgen, von da durch die Ruhr'schen Kohlengebiete weiter gehend über Sprockhövel, Blankenstein, Bochum, das Kohlenrevier verlassend über Dülmen, Coesfeld, Burgsteinfurt nach Rheine auf die Hannover'sche Bahn münden. Bei Siegburg würde die Linie die Deutz-Giessener Bahn, bei Engelskirchen die projectirte Deutz-Casseler Bahn, bei Wipperfürth die Deutz-Soester Bahn, in Rittershausen die Bergisch-Märkische Bahn, bei Langendreer die Duisburg-Wittener Bahn und endlich zwischen Dortmund und Essen die Köln-Mindener Bahn überschreiten, und wäre damit eine directe und gerade Verbindung zwischen Lahnstein resp. Ehrenbreitstein und Emden hergestellt. — Es gibt wohl kaum in Deutschland eine Bahnlinie, die auf gesunderen Principien projectirt werden kann, als die vorgeschriebene Bahn, welche den Mittelrhein und das Bergische mit dem Ruhr'schen Kohlenreviere und der See direct verbinden soll. Die Ruhr'schen Kohlenreviere sind die bedeutendsten von ganz Deutschland; ihr Product würde namentlich der neuen Bahn zur Beförderung nach Norden und Süden zufallen. Desgleichen sind die Eisen-Industrie in der mittleren Rheinprovinz und im Siegkreise, die bedeutenden Fabriken bei Höhr, Vallendar, Bendorf, die Hüttenwerke am Sayn- und Wiedbach, der Mineralienreichthum der Grafschaft Wied und der Asbacher Gegend, ferner die bedeutende Industrie des Bergischen Landes als nutzbringend für die Bahn hervorzuheben. Ein so eminenter Güter-Verkehr, wie er dieser Bahn durch den Transport von Kohlen und des Roheisens in's Bergische nach dem Rhein, sowie andererseits bis Emden entsteht, die Zufuhr der Rohmaterialien von der See nach dem Haupt-Industrie-Bezirk des Bergischen, sowie vom Rheine dahin, die Abfuhr der Fabricate nach beiden Richtungen, die Zufuhr der Consumtibilien, Baumaterialien etc. etc., verbürgen dieser Linie eine bedeutende Existenz.

Dortmund, Ende Mai. Ueber den Betrieb der Bergwerke und Salinen im **Oberbergamtsbezirk Dortmund** im I. Quartal 1863 berichtet die Ess. Ztg. Folgendes nach den Mittheilungen des Oberbergamts:

Im Bezirk der K. Regierung zu **Düsseldorf** hat sich die in Folge des milden Winters bereits am Ende des vor. Jahres eingetretene Flauheit im Absatz auch während des I. Quartals c. fühlbar gemacht. Am günstigsten waren noch die in der Gegend von Oberhausen belegenen Zechen daran, welche, wegen ihrer am meisten nach Westen vorgerückten Lage, sogar ihre Förderung wieder etwas verstärken konnten; und die nach der Ruhr absetzenden Zechen, welche in Folge günstigen Fahrwassers und gesteigerter Nachfrage nach Kalk und Ziegelkohlen ihre Magazinvorräthe bedeutend vermindern konnten.

Der Absatz würde noch besser gewesen sein, wenn nicht die Fahrt mehrfach des Hochwassers wegen hätte unterbrochen werden müssen. Die Kohlenpreise sind im Ganzen die frühern geblieben. — Sowohl an der Ruhr, wie auf den Seitens der Gesellschaft Phönix zwischen Velbert, Werden und Heiligenhaus betriebenen Eisensteinzechen war die Eisensteinförderung in schwunghaftem Betriebe, wogegen der Bergische Gruben- und Hüttenverein nur aus zwei seiner Zechen bei Wülfrath förderte, das Hauptquantum der verhütteten Erze aber aus dem Nassau'schen und Siegen'schen bezog. Die Blei- und Kupferzeche Prinz Wilhelm bei Langenberg war in schwunghaftem Betriebe. — Von sonstigen Ereignissen ist zu erwähnen, dass auf der Zeche Hoffnung & Secretarius Aak durch den Bruch des Balanciers an der Fördermaschine eine nicht unerhebliche Störung der Förderung herbeigeführt wurde. Auf der Zeche Maximilian wurde die vom Schachte Prosper nach dem Bahnhofe Oberhausen der Köln-Mindener Eisenbahn gebaute Zweigbahn im Februar dem Betriebe übergeben. Die Gewerkschaft der Steinkohlenzeche ver. Delmelsberg hat, um nicht ausschliesslich auf den Ruhrdebit angewiesen zu sein, den Beschluss gefasst, sich mittelst einer 400 Ruthen langen Pferdeeisenbahn mit dem Bahnhofe Königssteele zu verbinden. — Einen tödtlichen Ausgang hatten 9 Unglücksfälle.

Im Reg.-Bezirke **Arnsberg** machte gleichfalls, wie früher, der milde Winter seinen übeln Einfluss auf den Absatz der Steinkohlen geltend. Die Mehrzahl der Zechen sah sich daher zur Einschränkung der Förderung genöthigt. Auch hier waren es nur die Ruhrzechen, die in Folge des grösstentheils günstigen Fahrwassers ihre Bestände vermindern konnten. Die Eisensteinförderung hielt sich ungefähr auf der frühern Höhe. Die Galmeiförderung konnte, nachdem auf der neuen Zinkhütte bei Letmathe der Betrieb mit 8 Oefen begonnen hatte, erheblich verstärkt werden. — Von sonstigen Verhältnissen ist zu erwähnen, dass auf der Steinkohlenzeche ver. Präsident am 3. Februar in Folge eines Wasserdurchbruchs aus dem Hangenden des Flötzes Dickebank der Betrieb eingestellt werden musste, da man die um ca. 50 Cbkfss. pro Minute vermehrten Wasserzuflüsse nur mit Zuhülfenahme der Fördermaschine sümpfen konnte. Man hofft, binnen Kurzem nach Reparatur des Gestänges und Einbau neuer Sätze den Betrieb wieder eröffnen zu können. Auf der Saline Königsborn ist der Umbau des Gradirhauses Friedrichsborn beendet und hat der Siedebetrieb nach Vollendung der Hauptreparaturen Ende März wieder begonnen. — 9 Unglücksfälle nahmen einen tödtlichen Ausfail. (Schluss folgt.)

** **Dortmund,** 26. Mai. In der Gen.-Vers. der Bergbau-Actien-Gesellschaft „Borussia" waren 12 Betheiligte anwesend, die zusammen 1436 Actien mit 245 Stimmen vertraten. Aus dem vorgetragenen Betriebsbericht ist zu entnehmen, dass sich die Grubenverhältnisse günstig und den Erwartungen entsprechend gestaltet haben. Die Frage, warum trotzdem im vergangenen Geschäftsjahre ein so wenig befriedigender Reingewinn erzielt worden ist, liegt zu nahe, um nicht zur Beantwortung derselben überzugehen. Während die Preise der Kohlen im vergangenen Jahre anhaltend einer sinkenden Tendenz gefolgt sind, liegt der Schwerpunct, der sich der Prosperität des Unternehmens entgegenstellt, darin, dass im Allgemeinen im Westfälischen Oberbergamtsdistrict die Production an Kohlen die Consumtion derselben wesentlich übersteigt und nothwendigerweise nicht allein ein Sinken der Preise, sondern auch die Schwierigkeit seither unüberwindlich gemacht hat, ein Quantum von Kohlen regelmässig und constant abzusetzen, welches der Leistungsfähigkeit der Grube entsprechend und erforderlich ist, nicht allein die Generalkosten an Zinsen, Verwaltung und Amortisation zu tragen, sondern auch einen Ueberschuss zu erzielen, der eine angemessene Verzinsung des Actien-Capitals möglich macht. Zudem ist unter dem Einfluss eines überaus milden Winters eine Flaue auf dem Kohlenmarkte hervorgerufen worden, die wahrhaft deprimirend und namentlich für die Zechen im östlichen Theile des Oberbergamts-Districts, die nicht, wie diejenigen Zechen im westlichen Theile desselben, den Rhein auf der einen Seite und auf der anderen Seite bei den Versendungen mittelst der Köln-Mindener Bahn nach dem Osten eine entschieden bevorzugte Stellung einnehmen, von unberechenbarem Nachtheile gewesen ist. Es sind im Ganzen 1,042,655 Schffl. Kohlen gefördert und nach Abzug des Zechen- und Kauenbrandes und der Fuliskohlen 1,037,016 Schffl. abgesetzt, und dafür die Summe von Thlr. 105,769. 14. 8 erzielt. Dieses macht pro Tag, das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet, nur ein Quantum von $3456^{2}/_{3}$ Schffl. Kohlen. Wenn man in Betracht zieht, dass dies geringe Quantum ausser den Verwaltungskosten und Handlungsunkosten, noch an Zinsen der Anleihe und der schwebenden Schulden, zu Amortisation der Anleihe, zu den statutarischen Abschreibungen und an Reservefonds die erhebliche Summe von 24,687 Thlr. zu tragen hatte und dabei einen Reingewinn von Thlr. 2580. 16. 4, in Summe einen Ueberschuss von Thlr. 27,267. 23. 5 ergeben hat, so wird man die Ueberzeugung gewinnen, dass die Rentabilität des Unternehmens gesichert erscheint, wenn es der Verwaltung gelingt, ein grosses Quantum Kohlen, etwa 7000 Schffl. pro Tag, constant abzusetzen. Es sind, um den Absatz an Kohlen nach Möglichkeit zu steigern, in den Hauptabsatzgebieten tüchtige Agenten angestellt, es lässt sich aber nicht verhehlen, dass ein grosser constanter Absatz kaum eher zu erwarten ist, als eine stark beschäftigte metallurgische Industrie und die Eröffnung von neuen Schienenwegen, die zum Theil im Bau, zum Theil in ihrer Ausführung gesichert sind, der Gesellschaft darin zu Hülfe kommt. Der Betrieb der Grube selbst hat, nach Beseitigung zeitweiser schwieriger Verhältnisse im Ganzen einen befriedigenden Verlauf genommen. Um bei der baldigst zu erwartenden Erweiterung des Absatzgebietes eine starke Förderung unterhalten zu können, erschien es zweckmässig, möglichst rasch die Herstellung neuer Gewinnungspuncte zu bewirken und demgemäss sowohl die Vorrichtungsarbeiten, als auch die Querschlagbetriebe, welche, der Ersparniss wegen, eingeschränkt worden waren, zu forciren. Diese Arbeiten sind von gutem Erfolge begleitet gewesen. Bei den Hindernissen, welche die localen Verhältnisse der Heranziehung von hinreichenden Arbeitskräften entgegensetzen, war es störend, den besten Theil der Leute längere Zeit auf Gesteinarbeiten verwenden zu müssen. Es wurde auch dadurch oft sehr schwierig, meist aus Ortsbetrieben und unter häufigem Ausfalle der Kohlengewinnung an verschiedenen Stellen während der Ausrichtung der kleinen Sprünge den Anforderungen des sehr unregelmässigen Debites zu genügen. Obgleich nun durch Ausführung dieser nothwendigen Arbeiten ein schwerköstiger Betrieb resultiren musste, so wurde man dadurch doch schon im Herbste in die Lage gesetzt, die Förderung erheblich zu verstärken und dieselbe zu Ende des vor. Jahres täglich auf nahezu 6000 Schffl. bringen. Bei regelmässigem Debit erlaubt die Leistungsfähigkeit der Grube eine bei weitem höhere Steigerung. — Die Gen.-Vers. beschloss auf Antrag des Verw.-Rathes, den im Jahre 1862 erzielten Reingewinn von Thlr. 2580. 16. 4 a nuovo auf Gewinn- und Verlust-Conto vorzutragen. Das ausscheidende Mitglied des Verw.-Rathes Herr Pietzker aus Berlin und dessen Stellvertreter Herr Arnoldi in Gevelsberg wurden wieder gewählt.

** **Dortmund,** 28. Mai. Auf den 3. Juni ist die Gen.-Vers. der Bergbau-Actien-Gesellschaft Zollern anberaumt. Die Streitigkeiten, welche sich im Schoosse der Gesellschaft entsponnen haben, sind zur Genüge bekannt. Das engere Comité der Berliner Actionaire steht dem jetzigen Gesellschafts-Vorstand gegenüber und trotz einem jüngst gefällten Entscheid des Ober-Tribunals, welches dieselben mit ihren Klagen abweist, dauern die Agitationen fort. Beweis dafür ein von denselben noch jüngst erlassenes Circular, welches die alten Zerwürfnisse zu erneuern sucht. Einen entgegengesetzten Standpunct vertritt ein zweites Circular, welches auffordert, neues Vertrauen zu der Sache zu haben, da nur dadurch dem Unternehmen könne geholfen werden. In diesem Circular heisst es:

In der letzten Gen.-Vers. von Zollern wurde der Verw.-Rath ermächtigt, wegen der zu negocirenden Anleihe der folgenden Gen.-Vers. präcise Vorschläge zu machen und ihr nöthigenfalls auch dem entsprechende Abänderungen der Statuten zu unterbreiten. Nach eingehender Erwägung aller Verhältnisse hat nunmehr der Verw.-Rath die Aufnahme einer Anleihe von 500,000 Thlr. gegen Ausgabe von Prioritäts-Stamm-Actien unter folgenden Bedingungen und vorbehaltlich der Genehmigung der Gen.-Vers. beschlossen: 1. Capital 500,000 Thlr. in Actien à 100 Thlr.; 2. Ausgabe zu 85 %, mit ratenweiser Einzahlung; 3. verzinslich zu 5 % während der Bauzeit bis zum vollen Betriebe; 4. Gewährung einer prioritätischen Dividende bis zu 10 % incl. 5 % Zinsen. Von dem Verw.-Rath mit der Negociation der Anleihe betraut, erlaubt sich der Verfasser des Circulars (Hr. M. B. Heidtmann in Hamburg), die Actionaire darauf aufmerksam zu machen, dass bei der gegenwärtigen Lage in der Realisirung der Anleihe das einzige Mittel zu finden sein dürfte, um das Werk und so einen Theil der Capitalien zu retten. Die Lage von Zollern ist vortheilhaft, ein grosser Reichthum an Kohlen vorhanden, wie dies die nahe liegenden Zechen Harpen, Borussia und Vollmond zur Evidenz beweisen; kostspielige Bauten, Maschinen etc. sind — weil vorhanden — nicht mehr zu beschaffen. Die Güte des Werkes wird ferner durch das bekannte Gutachten dreier bewährter Sachverständiger, der Herren: Bergwerksbesitzer Mulvany, Ober-Bergrath Serlo und Berg-Assessor Baeumler constatirt. Dieselben empfehlen den Fortbau des angegriffenen Schachtes, und geht aus deren Kosten-Anschlag hervor, dass das benöthigte Capital bei Weitem nicht der Höhe der beabsichtigten Anleihe gleichkommt. Um aber auch allen Eventualitäten, welche sich im Bergbau ereignen können, zu begegnen, hat die Verwaltung die Summe um 200,000 Thlr. höher gegriffen. Leider hatten viele Misshelligkeiten dasselbe gefährdet. In diesem Augenblicke sind dieselben aber beseitigt, und zeigt die gegenwärtige Bilanz der Gesellschaft, dass das grosse in dem Werke ruhende Vermögen nahezu schuldenfrei ist. Allein jetzt ist der Augenblick gekommen, wo thätig eingegriffen und zum Fortbau geschritten werden muss. Geschieht das aber nicht, so möchte kaum noch etwas Anderes als die Liquidation des Werkes in Aussicht bleiben. Gelingt dagegen die Anleihe, so steht bei einer verhältnissmässigen Betheiligung der Actionaire hieran nicht nur eine Verzinsung des Capitals, sondern auch zu erwarten, dass die Stamm-Actien, welche gegenwärtig nur 6 bis 8 % repräsentiren, einstens wieder zu ihrem vollen Werthe gelangen. Es liegen viele Beispiele vor, in welchen durch allzu grosse Zaghaftigkeit die Actionaire ihr gezeichnetes Capital verloren haben, während bei rechtzeitiger Beschaffung der nöthigen Gelder Werke, die in ähnlicher Lage, wie Zollern, sich befinden, schliesslich prosperirten. Man denke an Porta Westphalica, wovon die Actien zur Zeit mit 6—7 % ausgeboten wurden, dagegen jetzt mit 45 % gesucht werden.

Dortmund, 29. Mai. Die Actionaire der Bergbau-Actien-Gesellschaft Mark waren heute zu einer ausserordentlichen Gen.-Vers. hier versammelt. In der vorigen ordentlichen Gen.-Vers. konnte die Bilanz nicht vorgelegt werden, weil die Rechnungs-Revisoren ihren Bericht nicht eingereicht hatten. Dies war endlich am 23. Januar c. geschehen und zwar unter Beifügung eines technischen Gutachtens über die bis dahin ausgeführten Arbeiten. Der Verw.-Rath hatte inzwischen durch einen erfahrenen Bergbeamten ein Gegengutachten ausarbeiten lassen und demnächst zur Entscheidung über die Monita der Revisoren die heutige ausserordentliche Gen.-Vers. berufen. Ausserdem war die Entscheidung über eine Abänderung des früher abgeschlossenen Kohlen-Transport-Vertrages auf die Tagesordnung gestellt. Die Erinnerungen der Revisoren wurden einer längeren Discussion unterworfen. Der Verw.-Rath gab dazu seine Erläuterungen und die Gen.-Vers. erklärte dieselben schliesslich einstimmig, die anwesenden Revisoren einbegriffen, für unmotivirt, und dechargirte demgemäss die Rechnungen. Im August v. J. war von der Gesellschaft beschlossen, mit einem Gutsbesitzer in Sölde wegen des Transports der Kohlen von dem Schacht Clemens zum Bahnhofe Holzwickede zu contrahiren. Der Unternehmer hatte sich dabei zur Anlage einer Pferdebahn verpflichtet. Im Laufe der Zeit überzeugte man sich indess, dass die Anlage einer Locomotiv-Bahn den Interessen der Gesellschaft mehr entspreche, und die Verwaltung war deshalb mit dem Unternehmer wegen einer bezüglichen Abänderung des Vertrages in Unterhandlungen getreten. Aus diesen Unterhandlungen ging ein neuer Vertrag hervor, welcher der heutigen Vers. zur Genehmigung unterbreitet ward und diese Genehmigung fand.

** **Leipzig,** 23. Mai. In der am 18. d. Mts. abgehaltenen ordentlichen Gen.-Vers. der Sächsischen Steinkohlen-Compagnie waren 38 Actionaire mit 2771 Actien anwesend, die zusammen 192 Stimmen vertraten. Es wurde, nachdem der Jahresbericht des Verw.-Raths, sowie der technische Bericht des Betriebsbeamten zum Vortrag gelangt waren, die Justification der bereits vom Ausschusse für richtig anerkannten Rechnung auf das Jahr 1862 ausgesprochen und dem Verw.-Rathe über seine Geschäftsführung für das abgelaufene Jahr einstimmig Decharge ertheilt; ferner wurden die Anträge auf Erlass der verwirkten Conventionalstrafe, sowie auf Auszahlung der beiden als verloren angemeldeten Zinsscheine angenommen, während der Antrag auf Restitution verfallener Zinsscheine abgelehnt wurde. Nachdem nun noch der Antrag auf einstweiligen Fortbetrieb der Versucharbeiten am Werke nach Anhörung des Vortrages des Hrn. Professor Naumann angenommen worden war, beschloss die Vers. eine Einzahlung von 2 Thlr. à Actie auszuschreiben und beauftragte den Verw.-Rath und Ausschuss mit den Unternehmern und Grundbesitzern, behufs Erlangung günstigerer Zahlungsbedingungen für die Compagnie in Betreff des Areals der Gesellschaft, namentlich wegen Erwerbung des Abbaurechtes bedingungsfrei und auf ewige Zeiten zu verhandeln, und die Resultate einer bald zu berufenden ausserordentlichen Gen.-Vers. vorzulegen. Der Antrag auf Abänderung des § 9 u. s. w. der Statuten konnte, da nicht die Hälfte der ausgegebenen Actien vertreten waren, nicht zur Berathung kommen.

Dresden, 28. Mai. Die Sächsische Gussstahlfabrik in Döhlen bei Dresden ist bekanntlich auf Grund der Inventur vom 30. Juni 1862 in den Besitz einer Actien-Gesellschaft übergegangen, für deren Rechnung der Betrieb seit dem 1. Juli 1862 fortgesetzt wird. Den grössten Theil des Actien-Capitals haben die bisherigen Eigenthümer in Zahlung übernommen, von dem anderen, zur Ausdehnung des Werks und Vermehrung der Betriebsmittel dienenden Theile wird gegenwärtig ein Rest zur öffentlichen Zeichnung gestellt. Das Döhlener Werk erfreut sich seit Jahren eines guten Rufes; die Durchschnitts-Dividende der letzten drei Jahre beträgt 10%, die Dividende im Betriebshalbjahre vom 1. Jan. bis 30. Juni 1862 18 3/4 pro anno. Zweck der Umwandlung des Unternehmens in eine Actien-Gesellschaft ist eine zeitgemässe Erweiterung desselben.

Darmstadt, Ende Mai. Dem diesjährigen Bericht der Darmstädter Credit-Anstalt entnehmen wir nachstehende kurze Mittheilungen über einige Hüttenwerke, an denen das Institut betheiligt ist.

Die Maschinenfabrik zu Heilbronn hat Angesichts der gedrückten Lage dieses ganzen Industriezweiges noch verhältnissmässig günstige Resultate ergeben, während von der Maschinenfabrik Darmstadt durch die im Werden begriffene Neugestaltung der oberen commerciellen Leitung eine gründliche Besserung ihrer financiellen Resultate, welche, bei aller Anerkennung der Vorzüglichkeit ihrer Fabricate, sehr unbefriedigend gewesen sind, erwartet wird. Verhältnissmässig die meiste Schwierigkeit verursacht der Oberhessische Hüttenverein (Ludwigshütte), bei welchem wir mit einem ansehnlichen Actien-Capitale betheiligt sind. Aller Anstrengungen der rührigen Direction ungeachtet, kommt das Werk nicht voran. Es lässt sich nicht verkennen, dass die gesammte Holzkohlen-Eisen-Industrie des Lahnthales und Hinterlandes in einer Krisis begriffen ist, die ihre Existenz berührt, und es ist ernsthaft zu erwägen, ob nicht eine Einstellung des Hohofenbetriebs für die Eigenthümer des Geschäfts dem jetzigen Zustande vorzuziehen ist; unserer Ansicht nach kann Angesichts der Fortschritte der Cokes-Eisenproduction die Holzkohlen-Eisenindustrie nur mit der äussersten Anstrengung, der grössten Sparsamkeit und Aufbietung aller Hülfsmittel der Wissenschaft und Erfahrung sich ihre Stellung auf die Dauer erhalten, während der Uebergang zur Cokes-Eisenproduction ein höchst gefährliches Wagestück wäre, das ohnehin vor Fertigstellung der projectirten Bahn von Siegen nach Marburg in keinem Falle zu unternehmen wäre. Jedenfalls wird die Herstellung dieser Eisenbahn den Werth des Werkes, seiner Gruben u. s. w. ansehnlich erhöhen, dessen zeitigem Zustande wir durch neue starke Abschreibung ausreichend Rechnung getragen haben.

Von Berg- und Hütten-Actien hat das Institut im J. 1862 43,000 Thlr. Köln-Müsener verkauft. Ausserdem besitzt es noch: 50,000 Thlr. Köln-Müsener, 20,100 Thlr. Lössnitzer Schieferbruch-Actien, 10,000 Thlr. Thüringer Kupferbergbau-Actien, 4000 Thlr. Erlbach-Leipziger Steinkohlen-Actien und 1000 Thlr. Niederwürschnitz-Kirchberger Steinkohlen-Actien.

Vermischtes.

Köln-Soester Eisenbahn. Das für den Bau der incl. Zweigbahnen nach Hückeswagen und Arnsberg ca. 22 deutsche Meilen langen Bahn, auf Grund genauer Kostenanschläge für ausreichend erachtete Capital von 12 Million Thlr. ist durch engl. Capitalisten gesichert. Zur Begründung der günstigen localen Verkehrsverhältnisse sei darauf hingewiesen, dass folgende Orte von hoher industrieller Bedeutung an und in dem Verkehrs-Bereich der Bahn gelegen sind, nämlich: Mülheim a. Rh., Bergisch-Gladbach, Bensberg, Kürten, Wipperfürth, Hückeswagen, Ründeroth, Marienheide u. Gimborn, Lindlar, Klüppelberg, Gummersbach, Rönsahl, Neustadt, Meinertzhagen, Kierspe, Lüdenscheid, Halver, Hülscheid, Breckerfeld und Dahl, Eilpe, Hagen, Fröndenberg, Menden, Iserlohn, Sundwig, Balve, Wickede, Arnsberg. Die bereits jetzt schon an diesen Orten, Iserlohn und Hückeswagen noch nicht einmal mit eingerechnet, vorhandenen industriellen Etablissements ergeben, nach angestellten genauen Ermittlungen folgende Zahlen: 8 Bergwerke auf Erze, 21 Hohöfen, Giessereien und Puddelwerke, 4 Drahtstift- und Fallenfabriken, 147 Walz- und Hammerwerke, so wie Schleifereien, 47 grössere Fabriken für verschiedene feinere Metallwaaren, 7 mechanische Spinnereien und Webereien, 3 zum Theil mit mehreren Dampfmaschinen betriebene Papierfabriken, 11 Pulverfabriken, 165 Knochen-, Oel-, Farbholz-, Mahl- und andere Mühlen, 54 Kalköfen und Ziegeleien, 909 Schmieden. Nicht nur der bedeutende Bedarf an Kohlen und metallischen Rohstoffen, sondern auch die sehr umfangreiche Zufuhr an Getreide, Bau- und Nutzholz, so wie endlich die Abfuhr von Kalk, Erzen und der Fabricate in östlicher und westlicher Richtung gewährleisten der Bahn einen so umfangreichen Localverkehr, wie ihn nur wenige Eisenbahnen in Deutschland aufzuweisen haben werden. Die Aussichten sind aber um so günstiger, als den obigen statistischen Angaben die dermaligen Verhältnisse zu Grunde liegen, und wohl mit Zuversicht erwartet werden darf, dass die grossen Schätze jener Thäler an Eisenerzen, Kalkstein, Wasserkräften und an sonstigen natürlichen Vorbedingungen für eine vielseitige industrielle Thätigkeit vermöge der Erleichterung der Zu- und Abfuhr eine erschöpfendere Verwerthung finden und den Verkehr noch bedeutend steigern werden.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln,** 1. Juni. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen u. Spiegeleisen	1 5/6	à	1 9/10
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	1 1/3	„	1 1/2
inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	1 1/2	„	1 1/2
Schottisches Nr. 1 Roheisen	1 7/12	„	1 2/3
Stabeisen, grobe Dimensionen	3 1/4	à	3 1/2
Rohes Zink	6 1/6	„	6 1/4
Gewalztes Zink	7 1/2	„	7 2/3
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	„	—
„ americanisches	33	„	—
„ englisches, in Böckchen	33	„	—
„ feine Rosetten, I. Qual.	32 1/2	„	—
„ „ „ II. „	31	„	—
Raffinirt Weichblei	6 2/3	„	—
Hartblei	6	„	—
Banca-Zinn	47 1/2	„	48
Zinn, engl. in Blöcken	45	„	45 1/2
Regulus Antimonii	17 1/2	„	—
Guss-Stahl	18 1/2	„	—
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	5 3/4	„	—

Die Symptome einer Besserung des Metallmarktes mehren sich und wir hoffen das Geschäft nach und nach wieder seine normale Lage erreichen zu sehen. Für Kupfer war vermehrte Nachfrage und die Preise fester, und Zinn ging sowohl in Holland als in England höher, demgemäss auch hier höhere Notirungen folgten. Rohzink blieb unverändert, aber für raffinirt Weichblei zeigt sich der engl. Markt besser. Für Roheisen war etwas mehr Begehr, ohne Preisveränderung.

** **Berlin,** 30. Mai. Der Verkehr blieb in dieser Woche sehr unbedeutend und beherrschte eine vollständige Lustlosigkeit den Markt. Die auswärtigen Berichte sind im Allgemeinen von fester Tendenz und ist zu wünschen, dass sich diese bald auch unserem Markte mittheilt, welcher Fall nur eintreten kann, wenn der Consum sich bessert und mit grösseren Anforderungen als bisher an den Markt herantritt. Aus Glasgow werden Preise für schott. Roheisen neuerdings höher gemeldet, namentlich für einzelne Brände, wie Langloan und Coltness, von denen der Vorrath fast gänzlich erschöpft ist. Einen ferneren Grund zur Preiserhöhung am hiesigen Platze bietet der Umstand, dass die Fracht von Stettin nach hier um 3/4 Sgr. per Ctr. aus Mangel an Kähnen gestiegen ist. Schles. Holzkohlen-Roheisen unverändert hoch gehalten. Notirungen: schott. auf Lieferung 46 Sgr., loco 47 1/2 Sgr., engl. 43 Sgr. à Ctr. nominel. — Stabeisen, gewalzt 3 2/3 à 4 Thlr., geschmiedet 4 2/3 à 5 Thlr., Staffordshire 5 Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1 5/6 Thlr., zu Bauzwecken 2—3 Thlr. à Ctr. — Zinn, Banca. Der bevorstehenden holländischen Auction wegen wurde wenig gehandelt, da sowohl Käufer als Verkäufer erst das Resultat abwarten wollen. Es mussten daher einzelne Partien zum Bedarf hoch bezahlt werden. Die erwähnte Auction findet am 24. Juni in Amsterdam statt, und sind dazu von der Niederländischen Handels-Maatschappy 103,300 Blöcke angemeldet, denen bei zeitiger Ankunft noch 20,000 Blöcke folgen. Notirungen: Banca- 45 Thlr. Cassa, engl. 40 1/2 Thlr. à Ctr., im Detail höher. — Zink ohne Geschäft, ab Breslau WH. 5 Thlr. 11 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 7 Sgr. à Ctr. bei Partien von 500 Ctr. — Blei ruhig, loco 7 Thlr., span. Rein & Co. 8 1/6 Thlr. im Detail, 8 Thlr. bei Partien käuflich. — Kupfer ohne Frage, Eigner halten fest auf Preise. Notirungen: Paschkoff 38 Thlr., Demidoff 36 Thlr., Advidaberg 34 Thlr., Mansfelder raffinirt 33 1/2 Thlr., Kopunda 33 1/2 Thlr., Burra Burra 33 Thlr., Selected 32 Thlr., ordinaire Marken 31 Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr. höher. — Kohlen ohne Geschäft. Holzkohlen 19 Sgr. per Tonne.

** **Berlin,** 30. Mai. [Westfälische Kohlen.] Die Geschäftsstille im Kohlenhandel dauert fort und sind Umsätze von Bedeutung nicht vorgekommen. Preise unverändert. Nusskohlen 18—19 1/4 Thlr., Grubenkohlen 20—21 Thlr., Stückkohlen 22 1/2—23 Thlr.; Cokes 16—16 1/2 Thlr. per Last.

Breslau, 29. Mai. Zink. Bei flauem Markte wurden heute ein paar Tausend Ctr. Kunigunden-Zink, auf der Hütte lagernd, zu 5 Thlr. 3 Sgr. frei hier Oberschles. Bahnhof, begeben. Coulante Marken waren heute noch nicht zu 5 Thlr. 3 Sgr. zu haben, es wurde auf 5 1/6 Thlr. gehalten; möglich dass zu 5 Thlr. 4 Sgr. anzukommen wäre.

30. Mai. Zink 5 Thlr. 3 1/2 Sgr. loco und 5 Thlr. 3 3/4 Sgr. loco mit Termin im Verbande bezahlt.

Stettin, 29. Mai. Die Zufuhr von Roh- u. Brucheisen betrug in letzter Woche 38,000 Ctr.; Roheisen ist in Folge der Besserung in England auch hier fest, Speculationslust ist indess wenig vorhanden und kam es deshalb zu keinen nennenswerthen Umsätzen; schott. Marke 45—48 Sgr., engl. 43—44 Sgr. — Blei unverändert, span. 7 3/4—8 Thlr., inländ. 6 2/3—7 Thlr. gef. — Banca-Zinn sehr fest 46—46 1/2 Thlr. gehalten. — Zink 5 3/4—6 Thlr. gef. — Kupfer, schwed. u. engl. 33—34 Thlr. gef.

Steinkohlen. Die Zufuhren von Kohlen bestanden auch diese Woche hauptsächlich in Gaskohlen und kam von den wenigen andern Sorten, die anlangten, wenig an den Markt, so dass Umsätze fast gar nicht stattfanden. Ima Westhartley-Kohlen loco 18 3/4—19 Thlr., Halier Steam-Kohlen 15 3/4 Thlr. gefordert, 15 1/2 Thlr. wohl zu machen, schott. Steam-Kohlen auf Lieferung bis ult. September 15 1/2 Thlr. bez., loco 15 3/4—16 Thlr. je nach Qualität, eine kleine Beiladung Schotten 15 1/2 Thlr. bez., Ima Sunderländer Nusskohlen 15 Thlr., gute doppelt gesiebte 14 1/2 Thlr., Hartlepooler 14—1/4 Thlr. bez., Grymsby Nusskohlen 14 Thlr. bezahlt, Cokes 14—15 Thlr. nominel.

b **Hamburg,** 28. Mai. Das Geschäft in Metallen war während dieser letzten acht Tage recht still, wie dies in einer Festwoche gewöhnlich der Fall ist.

Blei. Die günstigeren Berichte aus England, wo ein lebhafter Umsatz in diesem Artikel stattfand, haben hier keinen Eindruck gemacht, es bleibt still damit, wenn auch die Preise bei mässigen Vorräthen sich fest erhalten. Deutsches in Mulden 13 1/2 Mk.; engl. in Mulden 14 1/2 Mk., in Rollen 15 Mk. — Eisen, schott. Roheisen Nr. 1 2 3/4 Mk.; engl. in Stangen, flach, rund und □, ord. Dimensionen 5 à 5 1/4 Mk.; Staffordshire do. 5 7/8 à 6 1/8, do. Nageleisen 1/4 à 1/4 □" 5 1/2 à 6 1/2 Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" 6 1/2, do. Eisenblech erste Walze 7 1/4 Mk.; schwed. in Stangen 8 1/4 à 8 1/2 Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., 1/2 à 1□" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. 10 1/2 Mk., do. 5/8" 11 1/2 Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 1/4□" 19 Mk., Nr. 0 5/16□" 18 Mk., do. Nr. 1 3/8□" — Mk. — Kupfer hat eher an Festigkeit gewonnen, wenigstens konnten einige Aufträge, die in letzter Zeit einliefen und die auf bisherige Preise limitirt waren, nicht ausgeführt werden, da Inhaber höhere Forderungen machen. Hiesiges EKW. in Blöcken 63 Mk., russ. Paschkoff —, Demidoff —, schwed. Avesta in Rosetten —, Drontheimer Röraas in Rosetten 65 Mk., austral. Burra Burra und Kapanda 65 Mk., nordamerican. Lac Superior 65 à 68 Mk., Baltimore 63 Mk., engl. best selected 63, tough cake 61 1/2, Chili in Blöcken 56 Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 66, zu Schiffsbeschlägen 65 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen 53 Mk. — Mennige, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ 15 1/4 à 15 1/2 Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à 3 1/4 Mk., Kupfernickel 1 1/2 Mk. Quecksilber 23 3/4 à 24 1/4 per Sch. per ℔. — Zink stellte sich niedriger und bleibt trotzdem vernachlässigt. Schles. in Platten loco 11 1/2 Mk., auf Lieferung 11 1/2 Mk.; Zinkbleche schles. gewöhnliche Nr. 14 3/4, desgl. Vieille Montagne 15 3/4 Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag 17 1/4 Mk. — Zinn. Der hiesige Markt ist bisher der Conjunctur in England und Holland nur langsam gefolgt, allmälig aber haben sich hier die Preise, bei sehr reducirten Vorräthen, ebenfalls höher gestellt. Banca in Blöcken 14 1/4 à 14 1/2 Sch. engl. in Blöcken 13, in Stangen 13 1/4 Sch. — Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. 19 1/4 Mk., engl. IX 23 1/4, ICW 18, IXW 21 1/4. Seconda-Waare ist 1 1/2 und Tertia 2 1/4 Mk. billiger.

Amsterdam, 31. Mai. In Banca-Zinn bestand während der Woche lebhafter Handel in den Preisen von 78 3/4—79 1/2 fl. Am 24. Juni kommen von der Handels-Gesellschaft 103,300 Blöcke in Auction, welche bei zeitigem Eintreffen um weitere 20,000 Blöcke vermehrt wird.

Rotterdam, 31. Mai. Banca-Zinn mit 79 1/2 fl. bez., wird jetzt auf 80 fl. gehalten.

Lüttich, 30. Mai. Roheisen still, zum Verpuddeln 7 fr., zum Vergiessen 9—11 fr. Stabeisen 16—20 fr. Platten 24—30 fr. per 100 Kilo.

< **Charleroi,** 30. Mai. Im Allgemeinen zeigen die Eisenpreise keine Veränderung. Neues haben wir diesmal nicht zu melden; von Submissionen vernimmt man nichts, so dass es schwer hält einen genauen Preis für Schienen anzugeben, doch sind die Preise nicht fest und es liesse sich wohl zu 14 fr. 70 cs. ankommen.

∂ **St. Dizier,** 30. Mai. Es geht matter im Eisengeschäft der Haute-Marne; Holzkohlen-Roheisen ist auf 125 fr. herabgesetzt worden, ohne dass sich Käufer eingestellt haben. Walzeisen (aus Holzkohlen-Roheisen) bleibt 230 fr. I. Sorte, doch könnte man zu 225 fr. ankommen. Hammereisen behauptet sich auf 260 und 265 fr. — In der Franche Comté ist die Lage nicht besser, Werke dieser Gruppe offeriren Roheisen zu 130 fr. loco hier, was gegen frühere Preise eine erhebliche Baisse ergibt. Nur die Moselhütten sollen sich eines lebhaften und lohnenden Betriebs erfreuen. — Die Gesellschaft Creusot hat mit der Bahnverwaltung Madrid-Alicante einen Abschluss über 20 Locomotiven getroffen. Die Werkzeug-Maschinenfabriken haben im Allgemeinen genug zu thun.

π **Paris,** 30. Mai. Im Kupfergeschäft hält die Stille an; die Notirungen kann man als nominelle

betrachten: engl. 225, Lac Superior 257½ fr., Chili 215—217½ fr. — Zinn ist in Folge der von allen Seiten gemachten Meldung höherer Preise auch hier steigend; Banca 340, Straits 327½—330, engl. 305—307½ fr. — Blei still, Preise nominel; französ. 55, span. 56, Walesblei 53 fr. — Zink verhält sich matt und weichend, schles. 47½, Zinkblech 55—57 fr.

h **Hâvre,** 30. Mai. In Metallen ist nichts Besonderes vorgefallen. Bei stillem Geschäft bleiben die Preise unverändert.

m **Marseille,** 29. Mai. Ein sehr umfangreiches Geschäft kam in Blei zu Stande. Die Preise sind sehr fest und wird für Blei in Barren I. Schmelzung 54, II. Schmelzung 50 fr. gefordert.

London, 29. Mai. Roheisen behauptet 50/9. Zinn in ausgedehntem Geschäft und höher bezahlt, 3- bis 4000 Blöcke Straits wurden von 126 bis 127 s gekauft, 500 Blöcke bei Ankunft zu 131 s. In Zink kein Umsatz.

30. Mai. Ein Rückblick auf die Woche zeigt, dass im Metallgeschäft grössere Lebhaftigkeit herrschte. Am meisten fand Zinn Beachtung; engl. wurde ordinair um 3 s, raffinirt um 4 s erhöht; in Straits geschehen bedeutende Umsätze zu 126 s compt., 128 s mit 3 Monat und 130 s schwimmend. Blei ist unverändert, aber in fester Haltung; dagegen Zink flau, 17¾ £ notirt. Kupfer, engl. ruhig. Schott. Roheisen blieb zu 50/6 gut verkäuflich; Stabeisen ohne Veränderung.

R & M **Glasgow,** 29. Mai. Der Preis von m/n Warrants hat seit unserm Berichte vom 22. ds. zwischen 50/4½ und 50/10½ per Ton fluctuirt. Verschiffungseisen ohne wesentliche Veränderung. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 14,444 gegen 13,972 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. December v. J. bis 23. d. Mts. 234,371 gegen 238,060 Tons während desselben Zeitraumes im vor. Jahre. Schluss der Börse ruhig.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		50/6			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow		54	7½	50	9
Coltness	"	55	6	50	—
Calder	" (Canal)	52	6	50	—
Dundyvan	" "	50	6	49	9
Carnbroe	" "	—		49	9
Langloan	"	50	6	49	9
Summerlee	"	50	3	49	6
Monkland	"	50	—	49	6
Clyde	"	50	—	49	6
Govan	"	50	3	50	—
Omoa	"	50	—	49	3
Wishaw	"	—		—	
Shotts	" Bo'ness	50	6	49	6
Glengarnock	Ardrossan.	51	3	50	3
Eglinton	"	50	3	48	3
Blair	"	50	3	48	3
Lugar	"	—		—	
Muirkirk	"	50	3	48	3
Portland	"	50	3	48	3
Dalmellington	"	49	6	47	6
Forth	North Alloa	50	6	49	6
Kinneil	Bo'ness	60	—	48	—
Almond	"	50 à 50	3	48	6
Lochgelly	Burntisland.	49	—	48	—
Lumphinnans	"	49	—	—	
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	—		—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à 3⅝ £; Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren 6½ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 8/6, Harburg 10 s. Brake 8 s à 8/6, Oldenburg 9 s, Varel, Emden u. Leer 8/3, Stettin 10 s à 10/6, Rotterdam u. Dordt 8 s.

Glasgow, 30. Mai. Roheisen fest, gem. Nrn. Warrants 50/6 compt. und 50/7½ mit 14 Tagen Empfangzeit bezahlt; 50/7½ gefordert, 50/6 geboten. Nr. 1 g. m. B. 50/3, Nr. 3 49/9.

New-York, 20. Mai. Kupfer, Baltimore 30¾—31 cs.

Börsen-Notizen.

Köln, 1. Juni. Köln. Maschinenbau 68½ Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 103¼ Br. — Bochumer Gussstahlverein 181¼ G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 98½ G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 148 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 50 G. — Porta Westphalica 46 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 Br.

Berlin, 1. Juni. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 181 Br. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 G. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 97¼ bez. — Köln-Müsener Bergwerksverein 103 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft 35¼ Br. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 45 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3 G. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

Subhastationen, Verkäufe.

Oberschlesische Eisenbahn. Verkauf von Material-Abgängen, als: altes Schmiede-, Schmelz- und Gusseisen, Eisenblech, Bahnschienen, schmiedeeiserne Radreifen, Roststäbe etc. Termin in Breslau, 18. Juni.

Manganerze zu Clausthal. Die am 1. Juli 1863 bis zum 30. Juni 1864 auf der Mangangrube „Kaiser Franz" bei Elbingerode am Harz fallende Jahresproduction von mindestens 4000 bis höchstens 8000 Ctr. 60procentigen Manganerzes, in monatlich entsprechenden Raten zu liefern, soll an den Höchstbietenden verkauft werden. Preis-Offerten werden bis zum 20. Juni angenommen von dem Kgl. Hannover'schen Berg- und Forst-Amt zu Clausthal.

Doppelte Heb- und Saugpumpe mit Schwungrad, pro Minute ca. 1 Ohm auswerfend, steht zu verkaufen bei Gebr. Herber zu Limburg a. d. Lahn. (Vgl. Inserat in Nr. 40.)

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 45. VIII. Jahrgang.

1863. 5. Juni.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren 1½ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum. Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 60

DER BERGGEIST

ZEITUNG für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Einiges über schiefe Ebenen.

Von W. Ohldach.

(Fortsetzung aus Nr. 44.)

Die Einrichtung des oben befindlichen Haspels ist folgende:

Auf einer schmiedeeisernen in Lagern ruhenden Achse von 3" Durchmesser sind zwei Seiltrommeln angebracht. Die eine derselben ist mit einem Sperrrad und einer Stellscheibe versehen, wodurch eine Drehung um die Achse ermöglicht wird, welche dazu dient, je nach der höher oder tiefer gelegenen Fördersohle das Seil zu verlängern oder zu verkürzen. Die zweite Trommel besitzt an ihren Rändern Bremsscheiben; die Friction wird durch zwei Bremsbänder hergestellt, die aus Bandeisen bestehen. Dieselben haben eine Stärke von 3''', eine Breite von 4" und bestehen aus zwei Stücken, die oben durch ein in die Gerüstbalken mittels Schrauben befestigtes Charnier mit einander verbunden sind. Diese Stücke legen sich um die Bremsscheiben und endigen unten in je zwei Charnieren, deren Verbindung durch je einen Schraubenbolzen hergestellt ist, welche in Bügeln stecken. In diese sind wieder Stücke eingeschraubt, die mit 2 Krummzapfen beweglich verbunden sind. Die Krummzapfen sitzen fest auf einer in an dem Kabelgerüst angebrachten Lagern ruhenden Welle, an deren einem Ende ein 4½' langer mit einem Gewichte von 60 ℔ versehener Hebel befestigt ist. Drückt man auf den gehoben gedachten Hebel, so drehen sich mit der Achse die Krummzapfen, die damit verbundenen Bänder werden angespannt, indem sie sich fester um die Scheiben legen, wodurch die rotirende Bewegung der Trommeln je nach der Grösse des Druckes vermindert oder ganz aufgehoben wird. Im Zustande der Ruhe ist der Hebel durch das Gewicht von 60 ℔ gedrückt und die Bänder liegen also fest um die Scheiben.

Wir kommen nun zu der Construction der Trommeln. In die beiden Seitenwände, welche aus zweizölligen Bohlen bestehen, sind Dauben von Eichenholz, die einen Querschnitt von 2½" haben, eingelassen. Hierdurch ist ein innen offener Holzcylinder hergestellt, auf welchen sich das resp. Seil aufwickelt. Die Bremsscheiben bestehen aus einzölligen Brettern, die durch Schrauben zusammengehalten werden; die Peripherien bilden die Bremsflächen, die von den Bremsbändern umgeben sind. Ist eine Scheibe abgenutzt, so zieht man die einzelnen Bretter heraus und ersetzt sie durch neue.

Von der übrigen Einrichtung des Kabels ist nur zu bemerken, dass derselbe ein doppeltes Vorgelege hat und mit einer Vorrichtung zum Ausrücken der Achsen versehen ist, damit diese beim Fördern nicht mit benutzt zu werden brauchen.

Die Wagen, welche zur Förderung dienen, haben einen innen mit Eisenblech ausgeschlagenen Kasten, der einen Inhalt von 22½ Cbkfss. hat. Die Räder bestehen aus Gusseisen, haben einen Durchmesser von 15", eine Kranzbreite von 2" und eine Kranzstärke von ½". Nach Art der Eisenbahnräder besitzen sie, um das Entgleisen zu verhindern, an der einen Seite eine Verstärkung von ½", wodurch hier der Durchmesser auf 16" steigt. Mit der Büchse ist der Kranz durch 6 Speichen verbunden.

Die Räder laufen um zwei schmiedeeiserne Achsen, die an den äusseren Enden rund mit 1" Diameter sind, während sie nach der Mitte zu, wo sie sich unter dem Wagen befinden, einen oblongen Querschnitt von 1" Dicke und 2" Breite annehmen. Dieselben sind an einem Holzstücke von 1½" Dicke und 1' Länge mit starken Bändern und Schrauben und dieses wieder an den Boden des Kastens mit Schrauben befestigt. Vorn ist der Kasten mit einer Thüre versehen, welche sich vermittels zweier eiserner Bänder als Charniere um eine eiserne Stange, die oben quer über dem Kasten befindlich, dreht. Um ein Aufgehen der Thüre zu verhüten, ist an derselben ein eiserner Riegel angebracht, welcher eine Stärke von 1", eine Breite von 1½" und eine Länge von 9" hat. Derselbe greift unten in ein am Boden des Wagens angebrachtes Auge von ½" Stärke. Zur grösseren Haltbarkeit ist der Kasten an den Längenseiten von drei eisernen Bändern umgeben. An dem hinteren Ende des Kastens ist ein Griff angebracht, der eine Stärke von 1" hat und von dem Wagen einen Abstand von 2" besitzt. Das Eisen zu demselben ist in seiner Fortsetzung zu 1½" Breite in einer solchen Länge ausgeschmiedet, dass der Wagen in seiner halben Länge davon umgeben wird. Die Befestigung erfolgt durch Nägel, ausserdem werden aber am Kopfende des Wagens die Ausläufer des Griffes noch mit an den Wagen angeschraubten ¼zölligen eisernen Bändern überdeckt.

Um das Drahtseil an den Wagen, resp. an den erwähnten Griff anzuschlagen, dient der sogenannte Seilhaken. Das Seil wird durch eine eiserne Hülse gesteckt, die am unteren Ende dasselbe eben durchlässt, nach oben zu sich aber etwas erweitert. Hierauf werden die einzelnen Drähte des Seilendes aufgelöst, umgebogen und so weit zusammengeklopft, dass sich das Seil in die Büchse hineinziehen kann. Die dadurch vergrösserte Dicke verhindert ein Ausziehen des Seiles aus der Hülse. Die Hülse ist oben vierkantig; an diesen vierkantigen Theil wird durch Schrauben ein ½zölliger eiserner Bügel befestigt, durch den ein anderer einzölliger Bügel gesteckt wird, der zu einem Halbkreis im Radius von 2" gekrümmt ist. Dieser Bügel läuft in quadratische Stangen 1" Stärke aus, welche bei 11" Länge hakenförmig umgebogen sind; der umgebogene Theil ist 5" lang und wird nach dem Ende zu schwächer. Der beschriebene Haken ist also ein doppelter. Um, wenn der Griff in den Haken eingehängt ist, ein Ausgehen desselben zu verhüten, sind zwei starke, eiserne Federn vorhanden, welche sich, von der unteren Seite des eigentlichen Hakens ausgehend, nach dem gekrümmten Ende hinziehen und so einen Verschluss herbeiführen.

An dem oberen Anfange der schiefen Ebene liegt eine gusseiserne Platte von 6' Länge, der Breite der schiefen Ebene selbst und einer Dicke von 1" zum Drehen der Förderwagen. Von hier aus gehen die Schienen noch 6' horizontal fort, ehe sie in die Neigung übergehen; ebenso ist am Ende des Schienenstranges eine gleiche Platte angebracht, auf welcher die Wagen gedreht und zur Kipp-Vorrichtung geführt werden, vermittels welcher sie ihren Inhalt auf die Scheidehalde ausstürzen.

Die Kipp-Vorrichtung ruht auf einem Gerüst. Es ist eine Platte, die, sich um eine Achse drehend, ihren Drehpunct so hat, dass wenn ein gefüllter Wagen darauf gefahren wird, der Schwerpunct an der entgegengesetzten Seite der Achse liegt, so dass die Platte und mit ihr der Wagen sich nach dieser Seite neigen. Ist also die Wagenthüre geöffnet, so wird sich der Wagen entleeren, da er durch die halbkreisförmig gebogenen Schienenenden, welche das vordere Räderpaar umschliessen, verhindert wird, selbst mit herabzustürzen. (Schluss folgt.)

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Fabrication der Panzerplatten. Dieselbe kann geschehen: a) durch blosses Schmieden (Thames Iron-Works), indem man aus Abfall- und Alteisen gefertigte 1—1½ Ctr. schwere Paquete der Schweisshitze aussetzt, 3—4 Paquete hinter einander mit nur wenigen Schlägen zu einem flachen Stück zusammenschmiedet, dieses entweder für sich oder mit einem darauf gelegten zweiten Stück schweisswarm macht und nun die Schmiedung vollendet, indem man das flache rechteckige Stück an einer schmalen und einer langen Seite keilförmig abnehmen lässt. Die ganze Platte wird nun allmälig aus solchen einzelnen Stücken zusammengesetzt, indem man die keilförmigen Ränder beim Schweissen über einander legt. Zuletzt wird die Platte in mässiger Glühhitze unter öfterem Aufgiessen von Wasser zu der erforderlichen Dicke ausgeschmiedet unter Dampfhämmern von 200—400 Ctr. Gewicht mit 8—12 Fuss Hub, während zum ersten Vorschmieden Hämmer von 50—100 Ctr. Gewicht ausreichen. — b) Durch Walzen (Atlas Iron-Works in Sheffield). Die Puddelluppen werden zu Platten von 1 Z. Dicke, 12 Z. Breite und 30 Z. Länge ausgewalzt, 5—6 davon packetirt und zu einer Platte von 4 F. Breite und Länge ausgewalzt und aus deren 5—6 wieder Platten von 8 F. Länge, 4½ F. Breite, 2½ Z. Dicke und 30 Ctr. Schwere hergestellt. Vier solcher Platten mit genau abgeschnittenen Rändern werden über einander gelegt, in einem besonders construirten Ofen geschweisst und die 120 Ctr. schwere Platte zu 4½—5½ Z. Dicke unter einem Walzwerk mit sehr zweckmässig eingerichteten Vor- und Rückwärtswalzen ausgewalzt. Solche gewalzten Platten sind zwar billiger herzustellen, als geschmiedete; kommt aber beim letzten Walzen ein Fehler zum Vorschein, so ist das ganze Stück Ausschuss, während bei den geschmiedeten etwa wahrgenommene Fehlstellen so lange geschweisst und gehämmert werden können, bis diese verschwunden sind. Auf den Bruchflächen der Walzplatten sieht man noch mehr oder weniger deutlich die einzelnen Blätter, während bei geschmiedeten der Bruch gleichförmiger ist. Da bei Walzplatten die Fasern blos nach der Länge liegen, so werden dieselben nach dieser Richtung sehr zähe und fest sein, aber nicht nach der Breite quer den Fasern. Kaltbrüchiges Eisen gibt keine guten Panzerplatten, weshalb man dieselben auf dem oben erwähnten Werke aus gutem schwedischen Eisen darstellt. — c) Durch Schmieden und Walzen (Codnor Park in Derbyshire). 2 vorgeschnittene und übereinander gelegte Platten werden unter dem Hammer geschweisst und schliesslich bei gelinder Hitze zu den richtigen Dimensionen ausgewalzt, das Richtigste zur Erzielung guter Qualität und eines hübschen Fabricates. Im Vergleich mit den blos geschmiedeten Platten ist jedoch der Nachtheil vorhanden, dass bei dem letzten Zusammenschweissen eine grosse Schweissfläche in der Mitte vorhanden ist, über deren vollkommene Schweissung man keine Sicherheit hat. (Nach Tunner's Bericht über die Londoner Ausstellung.)

Trennung von Kupfer und Nickel, von P. Dewilde. — Legirungen von Nickel und Kupfer werden in mehreren Ländern, namentlich in Belgien und der Schweiz, vermünzt, weshalb eine zuverlässige und dabei nicht schwierig ausführbare

Methode zur Trennung beider Metalle von Wichtigkeit ist. Bekanntlich wendete man bisher zu diesem Zwecke Schwefelwasserstoff an; doch ist dies Verfahren mangelhaft, namentlich da das Schwefelkupfer sehr leicht in schwefelsaures Salz übergeht und da meistens auch mit dem Kupfer mehr oder weniger Schwefelnickel gefällt wird. Die von Dewilde angewendete, auf Reducirbarkeit des Kupferoxyds durch Traubenzucker basirte Methode ist frei von diesen Uebelständen. Die Probe — etwa 2 Grm. — wird in mit etwas Salpetersäure versetzter Chlorwasserstoffsäure gelös't, die Lösung zur Verjagung des Säureüberschusses zur Trockne verdampft, der Rückstand in etwa 50 Cub.-Cent. Wasser gelös't, die Flüssigkeit mit 4 Grm. reinem zweifach-weinsaurem Kali (Cremor tartari) versetzt, gelinde erwärmt und nach erfolgter Lösung des letztern Salzes allmälig mit einer alkoholischen Lösung von Aetzkali versetzt, bis der anfangs entstandene Niederschlag von Kupferoxyhydrat und Nickeloxydhydrat wieder verschwunden ist und die Flüssigkeit blau erscheint. Nachdem die letztere erkaltet, setzt man eine Lösung von Traubenzucker hinzu und erhält sie mehrere Minuten im Sieden; das Kupfer fällt als Oxydul und setzt sich, falls man die Vorsicht beobachtet hatte, vor dem Zusatze des Zuckers die Lösung gehörig erkalten zu lassen, leicht ab; im entgegengesetzten Falle wird der Niederschlag flockig und ist dann nur schwierig auszuwaschen. Ist die Reaction beendet, so wird das Kupferoxydul abfiltrirt und in der gewöhnlichen Weise bestimmt. — Die das Nickel enthaltende abfiltrirte Flüssigkeit wird zur Trockne abgedampft, der Rückstand geglühet und zur Entfernung des entstandenen kohlensauren Kali tüchtig ausgewaschen, welche Operationen wiederholt werden müssen; der zum grösseren Theile aus Nickeloxyd bestehende Rückstand wird in Salpetersalzsäure gelös't, durch Kali gefällt, möglichst ausgewaschen, getrocknet, schwach geglühet, im Achatmörser zerrieben und nochmals mit heissem Wasser tüchtig ausgewaschen, bis alles Kali entfernt ist. Das erhaltene Nickeloxyd wird schliesslich im Platintiegel mit Wasserstoffgas reducirt. — Dewilde untersuchte nach dieser Methode in der Münze zu Brüssel folgende Legirungen:

	Legirung A. 1.	2.	Legirung B. 3.	4.	5.
Kupfer	74·40	74·32	74·38	74·33	74·30
Nickel	25·55	25·58	25·57	25·60	25·61
	99·95	99·90	99·95	99·93	99·91

Beide Legirungen zeigten eine Spur von Silicium, waren aber frei von Eisen und Zink. Gesetzlich muss die belgische Scheidemünze 75·0 Kupfer und 25·0 Nickel enthalten. Nach Dewilde's speciellen Untersuchungen schlugen sich bei der Fällung des Kupfers aus 2 Grm. Legirung kaum 2 Milligr. Nickel mit nieder; in Lösung blieb mit dem Nickel nur eine kaum ausscheidbare Spur von Kupfer. (Bullet. de la Soc. chim., Juillet 1862.)

—○○○❀○○○—

Mittheilungen.

** **Von der Ruhr,** Anfangs Juni. Ueber den Ruhrkohlen-Versandt im verflossenen Monat liegen folgende statistischen Angaben vor:

Beim Ruhrschifffahrts-Gefälle-Amt zu Mülheim a. d. Rh. sind in 25 Tagen des Monats Mai bei 23—26" Fahrwasser an Kohlenladungen abgefertigt worden:

432 Schiffe auf der Oberruhr geladen mit	877,163 Ctr.
69 „ zu Mülheim und unterhalb Mülheim geladen mit . .	122,251 „
501 Schiffe mit	999,414 Ctr.

Die Fahrt auf der Ruhr ist im Monat Mai durch Feiertage und Sinken eines Nachen nur 6 Tage nicht fahrbar gewesen.

Von Ruhrort sind im Mai an Steinkohlen und Cokes zum Versandt gelangt: nach Coblenz und oberhalb 641,750 Ctr. (65,115 Ctr. mehr als im Mai vor. Jahres); nach Köln 64,325 Ctr. (5035 Ctr. weniger); nach Düsseldorf 8470 Ctr. (3085 Ctr. weniger); nach oberhalb Ruhrort 116,585 Ctr. (23,355 Ctr. mehr); von Ruhrort bis zur holländischen Grenze 93,875 Ctr. (25,495 Ctr. weniger); nach Holland 556,205 Ctr. (28,150 Ctr. weniger). In Summa wurden in 569 Schiffen 1,481,210 Ctr. expedirt; gegen Mai des vorigen Jahres 26,755 Ctr. mehr.

Von Duisburg sind an Steinkohlen abgefahren worden:

1. rheinaufwärts		796,825 Ctr.
2. rheinabwärts:		
a. bis zur Grenze	116,272 Ctr.	
b. nach Holland	141,868 „	
		258,140 „
zusammen		1,054,965 Ctr.
Hierzu bis Ende April	3,222,892 Ctr.	3,222,892 „
Summe bis Mai Ende		4,277,857 Ctr.

≈ **Müsen,** 3. Juni. Nachstehend verfehle ich nicht, die Resultate des heute hier stattgehabten Erzverkaufs zu Ihrer Kenntniss zu bringen:

№	Bezeichnung der verkaufenden Werke und der Erze.	Quantum Ctr.	Gehalt im Ctr. an Silber Loth	Blei Pfd.	Speise Pfd.	Kupfer Pfd.	Berechneter Durchschnittswerth in Silber Loth	in Kupfer Pfd.	Taxpreis Th.	Sg.	Pf.	Steigerpreis Th.	Sg.
1.	**Gr. Altenberg bei Littfeld.**												
	Bleierze	68	$2\frac{1}{5}$	50	—	—							
	Bleierzgraupen	366·50	$1\frac{4}{5}$	46	—	—	4·20	—	2	21	—	3	24
	Bleierzschlieche	181·50	$1\frac{3}{5}$	50	—	—							
	Schlammschlieche	30	$2\frac{1}{5}$	43	—	—							
		646											
2.	**Grube Jungermann.**												
	Bleierze	117	$1\frac{3}{5}$	46	—	—	3·88	—	2	12	—	3	10
	„ Graupen	48	$1\frac{3}{5}$	45	—	—							
		165											
3.	**Gr. Silberart bei Littfeld.**												
	Bleierze I. Sorte	33	$1\frac{2}{5}$	66	—	—							
	„ II. „	203	$1\frac{3}{5}$	54	—	—	3·75	—	2	11	—	3	17
	„ Graupen	181	$1\frac{2}{5}$	47	—	—							
	„ Schlieche	404	$1\frac{1}{5}$	40	—	—							
		821											
4.	**Grube Bartholomäus.**												
	Kupfererze II. Qualität . . .	3·40	—	—	—	18	—	7·2	—	26	—	1	4
	„ III. „	44·60	—	—	—	$6\frac{1}{8}$							
		48											
5.	**Gr. Victoria bei Müsen.**												
	Bleierze	24	$\frac{3}{8}$	58	—	—							
	Bleierzgraupen II. Sorte . . .	29	1	45	—	—	3·10	—	1	29	—	2	20
	Sandschlieche	51	$1\frac{3}{8}$	24	—	—							
	Schlammschlieche	61	$2\frac{1}{5}$	28	—	—							
		165											
6.	**Gr. Gonderbach bei Fischelbach.**												
	Rothgüldigerze I. Sorte . . .	1	$42\frac{1}{2}$ %	—	—	—							
	„ II. „ . . .	2	$13\frac{3}{5}$ „		Pro 100 Pfd.		8·26 %	—	225	5	—	214	15
	„ III. „ . . .	8·20	$2\frac{7}{8}$ „	25	—	—							
		11·20					Loth						
	Fahl- und Bleierz-Graupen . .	24·50	$23\frac{3}{5}$	58	—	—	18	—	14	3	—	16	21
	„ „ „ Schlieche . .	15·50	$4\frac{1}{5}$	16	—	—							
		40											
	Bleierze	330	$\frac{3}{8}$	69	—	—							
	Graupen	210	2	68	—	—	5·35	—	3	2	—	4	5
	Schlieche	110	$2\frac{3}{5}$	68	—	—							
		650											
7.	**Gr. St. Georg bei Niederndorf.**												
	Bleierze	6	$\frac{3}{5}$	68	—	—							
	„ II. Sorte	19	$\frac{1}{8}$	55	—	—							
	„ Graupen	8	$\frac{1}{2}$	54	—	—	3·16	—	1	19	—	2	—
	„ Schlieche	6	$\frac{3}{8}$	56	—	—							
	Kupferhaltige Bleierze . . .	18	$\frac{3}{5}$	32	—	$2\frac{1}{5}$							
		57											
8.	**Grube Oberste Bleiberg.**												
	Bleierz I. Sorte	13·50	$2\frac{1}{5}$	66	—	—							
	„ II. „	6	$2\frac{3}{8}$	59	—	—	5·69	—	3	21	—	4	9
	„ Graupen	9	$2\frac{1}{5}$	61	—	—							
	„ Schlieche	7	$1\frac{3}{8}$	53	—	—							
		35·50											
9.	**Grube Ludwigseck.**												
	Bleierze I. Sorte	20	$1\frac{3}{5}$	58	—	—							
	„ II. „	35	$1\frac{1}{5}$	46	—	—	4·44	—	2	22	—	3	17
	Graupen	30	$1\frac{1}{5}$	63	—	—							
	Schlieche	5	$1\frac{1}{2}$	63	—	—							
		90											
10.	**Grube Erzvater.**												
	Bleierze I. Sorte	10	$3\frac{1}{8}$	63	—	—							
	„ II. „	23	2	56	—	—	5·56	—	3	14	—	4	16
	„ Graupen	13	$1\frac{4}{5}$	64	—	—							
	„ Schlieche	4	$1\frac{3}{8}$	59	—	—							
		50											
11.	**Gr. Heinrichsglück bei Salchendorf.**												
	Bleierze	57	$3\frac{1}{8}$	54	—	—							
	Graupen	40	$4\frac{1}{8}$	62	—	—	6·69	—	4	16	—	5	24
	Schlieche	23	$3\frac{3}{5}$	51	—	—							
		120											
12.	**Gr. Reutersbruch bei Betzdorf.**												
	Fahlerze	2·28	$11\frac{1}{5}$	—	—	12							
	Schlagmehl	1·78	$2\frac{4}{5}$	—	—	6	3·43	—	2	9	—	2	20
	Kupferhaltige Bleierze . . .	37·33	2	14	—	5							
		41·39											
	Bleierze I. Sorte	27·15	$2\frac{4}{5}$	52	—	—							
	„ II. „	8	$2\frac{1}{5}$	53	—	—	5·53	—	3	21	—	4	23
	„ Graupen	14·55	$2\frac{4}{5}$	48	—	—							
	„ Schlieche	7·80	3	60	—	—							
		57·50											
13.	**Grube Silberg.**												
	Bleierze	14	1	63	—	—	2·68	—	1	16	—	2	3
	Schlieche	52	$\frac{3}{8}$	40	—	—							
		66											
14.	**Gr. Johannesberg bei Thieringhausen.**												
	Kupfererze I. Sorte	4	—	—	—	20							
	„ II. „	78·50	—	—	—	$11\frac{1}{2}$	—	10·7	1	10	—	1	21
	„ Graupen	17·50	—	—	—	5							
		100											

NB. Bleipreis 6 Thlr., Kupfer 26 Thlr. pro Ctr.

Alle ausgesetzten Erze wurden zum Steigerpreise verkauft, mit Ausnahme von Nro. 7. und 8., da hier die Ratification des Gruben-Vertreters versagt wurde.

Dortmund, Ende Mai. [Bergwerks- und Salinenbetrieb.] (Schluss aus Nr. 44.)

Im Bezirke der K. Regierung zu Münster war der Steinkohlenabsatz auf den K. Werken bei Ibbenbüren gleichfalls flau. Zwar hatte sich derselbe von täglich 4269 Ctr. im Januar auf 4642 Ctr. im Februar gehoben, sank aber im März wieder auf täglich 4200 Ctr. herab, so dass man zu nicht unerheblichen Preisherabsetzungen schreiten musste und trotzdem die Bestände sich mehrten. Dort wirkte

nicht [nur der milde Winter, auch die vermehrte Concurrenz der Ruhrkohlen machte sich geltend und namentlich ist für die dortigen Werke die ungünstige Lage der Baumwollenindustrie sehr fühlbar, da in dem dortigen Absatzkreise viele Baumwollfabriken sich befinden. — Die Eisensteinförderung in diesem Bezirke hat wesentliche Veränderungen nicht erlitten. — Tödtliche Unglücksfälle sind bei dem dortigen Bergbau nicht zu beklagen gewesen.

Im Reg.-Bezirk **Minden** hat sich auf der Steinkohlenzeche Laura trotz ihrer günstigen Lage ebenfalls der milde Winter geltend gemacht und eine Abnahme des Debits um einige 100 Schffl. täglich veranlasst; auf der Zeche Amelie bei Preussisch Oldendorf sind keine Kohlen gefördert worden. — Auf der Saline Neusalzwerk wurden im Monat Februar die grösseren Reparaturen an den Betriebsvorrichtungen vollständig zu Ende geführt und war seit dem 24. gedachten Monats die Siedung in allen Pfannen vollständig im Gange. Die der Jahreszeit angemessene Gradirwitterung gestattete, der Siedung eine $9^{1}/_{2}$- bis 10pfündige Soole zuzuführen. Der Debit ging gleichfalls in erwünschter Weise vor sich und war der Verminderung der alten Salzbestände, sowie dem Absatze des feinkörnigen Salzes förderlich. — Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgange sind auf den betr. Werken des Regierungsbezirks nicht vorgekommen.

Trotz der Flauheit im Kohlenhandel, in Folge deren der Absatz nicht der möglichen Förderung entsprach (welche, da seit Jahresfrist bei vielen der neuern Zechen die Vorrichtung sehr fortgeschritten, auch mehrere derselben Verbindungen mit dem Hauptbahnnetze in Betrieb gesetzt haben, bedeutend höher hätte sein können), ist doch abermals im verflossenen Quartal Förderung und Absatz gegen den gleichen Zeitraum der Vorjahre erheblich gestiegen. Es sind nämlich auf den Steinkohlenwerken des Districts gefördert im I. Quartal

1863 7,663,597 Tonnen, abgesetzt 7,425,607 T.
1862 6,898,662 „ „ 6,697,983 „

also 1863 764,935 T. mehr gefördert u. 727,624 T. mehr abgesetzt. Förderung und Absatz haben also die Zahlen des Vorjahrs abermals um mehr als 10% überschritten. Auch die auf diesen Gruben beschäftigte Arbeiterzahl hat sich von 30,591 auf 32,192 Mann, also um 1601 vermehrt. Die Zahl der verfahrenen Schichten wird jedoch nicht in demselben Verhältniss grösser geworden sein, da im vergangenen Quartal mehrere der grösseren Gruben bei Verminderung des Absatzes nicht Leute abgelegt, sondern dieselben einige Tage in der Woche haben feiern lassen, so dass im Durchschnitt auf einen Mann weniger Schichten entfallen, als sonst.

** **Dortmund,** 29. Mai. [Aplerbecker Actienverein.] (Schluss aus Nr. 43.)

Aus dem vom Special-Director Hrn. G. v. Reppard vorgetragenen Betriebsbericht tragen wir hiermit noch Einiges nach.

Die Zeche (Margarethe) ist augenblicklich so weit vorgerichtet, dass sie täglich 5000 Schffl. Kohlen fördern kann, während sie nur 2000 Schffl. fördert, weil sie nicht mehr Absatz hat. Da die Kohle des Hauptflötzes keine Schmiedekohle und deshalb zu manchen metallurgischen Processen ungeeignet ist, dagegen zur Locomotivheizung, Maschinen-, Stuben- etc. Brand vorzüglich ist, so muss es das Bestreben sein, Flötze mit einer fettern Qualität zu erreichen, theils um dieselben allein zu verkaufen, theils um sie mit der Kohle des Hauptflötzes zu vermischen, und derselben dadurch Eingang zu den Hüttenwerken zu verschaffen. Ein Flötz, welches eine fettere Qualität Kohle führt, ist bereits angefahren. Es ist aber noch nicht gesagt, dass, wenn man ein Flötz anfährt, gleich aus demselben bedeutende Quantitäten gefördert werden können. Bis die Vorrichtungs-Arbeiten so weit gediehen sind, um mehrere Oerter ansetzen zu können, darüber gehen oft 6, 8 bis 10 Monate hin. Hiernach würden wir erst im September oder October d. J. zu einer bedeutenden Förderung aus diesem Flötze kommen. Es leuchtet demnach ein, dass die Ausrichtungsarbeiten keinen Tag eingestellt werden dürfen. Aus den Resultaten der letzten Monate ergibt sich, dass die Kosten für diese Arbeiten aus der Einnahme bestritten werden können, selbst dann, wenn der Verein bei seinem geringen Debit verbleibt, dass aber bei einer Verdoppelung des Debits auf eine Dividende gerechnet werden kann. Hierzu gibt die Vermehrung des Landdebits Hoffnung. Im vor. Jahre hat dieser Landdebit, welcher sich grösstentheils auf den Hausbrand der nahen Umgegend beschränkt, trotz des warmen und nassen, dem Kohlenverkauf also ungünstigen Winters um 10,790 Schffl. gegen das vorhergehende Jahr zugenommen, ein Beweis, dass die Kohle, je mehr sie bekannt, je grössern Beifall findet.

Nach Vorlage der Bilanz pro 1862 erstatteten die Rechnungs-Revisoren Bericht und wurde dem Verw.-Rathe für das Geschäftsjahr 1862 Decharge ertheilt.

Zum folgenden Gegenstande der Tagesordnung übergehend, eröffnete der Vorsitzende, dass in Folge seines Ausscheidens und des freiwilligen Austrittes der Herren Graf v. Kielmannsegge, Fr. H. Wülfing, W. Merkel und Amtmann Löbbecke 5 neue Mitglieder des Verw.-Rathes zu wählen seien. Das Scrutinium ergab: Amtmann Loebbecke zu Aplerbeck, Hauptmann a. D. Fr. von Rappard zu Dortmund, Rittmeister C. v. Reppard zu Bonn, Gutsbesitzer W. von Neufville daselbst und Staatsminister a. D. von Bar zu Barenau, welche die auf sie gefallene Wahl angenommen haben. Die zur Berathung gekommene Remuneration für den Verw.-Rath pro 1862 wurde zu insgesammt 1000 Thlr. bewilligt. Ein Antrag des Verw.-Raths: dem Alinea 11 des § 21 des Statuts den Zusatz beizufügen: „die Anstellungs-Contracte für alle Angestellten dürfen eine längere als einjährige Kündigungsfrist nicht enthalten", wurde abgelehnt. Es war hiernach die Tagesordnung erledigt, und brachte der Vorsitzende einen Antrag der eingesetzten Untersuchungs-Commission dahin lautend zur Kenntniss: „Die Gen.-Vers. wolle beschliessen, das bisherige Verfahren, wonach der gesammte Debit durch die Hände des Gen.-Agenten geht, billigt dieselbe nicht und begehrt dagegen an möglichst vielen für den Debit geeigneten Orten besondere Agenten anzustellen." Nach einer Besprechung desselben wurde folgendes Amendement von Baumeister Rüppel zu Essen gestellt: „In Erwägung, dass die Gen.-Vers. den Verw.-Rath nicht binden will in Ergreifung der Maassregeln, die derselbe für die Förderung des Unternehmens für nöthig hält, geht dieselbe, obgleich die Bestellung eines General-Agenten ihr nicht der geeignete Weg erscheint, zur Tagesordnung über." Dieses Amendement wurde zum Beschlusse erhoben.

** **Dortmund,** 31. Mai. Unter ziemlich zahlreicher Betheiligung der Actionaire verlief die gestrige Gen.-Vers. der Bergbau-Actien-Gesellschaft Tremonia. Der Bericht des Verw.-Raths für das verflossene Geschäftsjahr, welcher sich sowohl über die baulichen Resultate des Etablissements der Gesellschaft über und unter Tage, als auch über die financielle Lage verbreitete, wurde ebenso wie der Bericht der Rechnungs-Revisions-Commission mit Befriedigung aufgenommen, und ertheilte die Gen.-Vers. im Anschlusse an den letzteren der Verwaltung die Decharge für das vorige Jahr. Zu Rechnungs-Revisions-Commissarien für das laufende Geschäftsjahr wurden die Herren E. Danneel in Berlin, Premier-Lieutenant a. D. Rive zu Düsseldorf und W. Nöllmann in Herzebrock, sowie für den Fall, dass einer der Gewählten an der Ausübung des Mandats verhindert sein sollte, als Stellvertreter Hr. Bank-Vorsteher Scheyer von hier gewählt.

! **Aus dem Oberbergamts-Bezirk Dortmund,** 2. Juni. Schon wieder haben wir den Fall zu constatiren, dass eine Königl. Behörde, und auch diesmal eine solche, die dem Kriegsministerio untersteht, in den Submissionsbedingungen für eine grössere Kohlenlieferung nicht die verlangten Eigenschaften bezeichnet, sondern bestimmten Ursprung vorschreibt. Die Königl. Garnison-Verwaltung zu Potsdam verlangt, dass der am 3. c., also morgen, pro 1863 (1864?) zu vergebende Jahresbedarf von 5000 Tonnen aus besten Oberschlesischen Stückkohlen bestehen soll. Wir haben schon bei der so pikanten Affaire der Kohlenbedürfnisse des Jadebusens mit seinen strategischen, nur durch englische Kohlen heizbaren Dampfkesseln auf den nonsense hingewiesen, der daraus erfliesst, wenn man in die Submissionsbedingungen statt Qualitätsbezeichnung bestimmte Ursprungsquellen vorschreibt. Ebenso krass liegt der Fall jetzt bei der Garnison-Verwaltung in Potsdam. Wenn wir von dem mehr precären Bezug zu Wasser per Oder oder Havel für die 5000 Tonnen Oberschlesischer Kohlen absehen, so kann dies Quantum nur per Oberschlesische, Niederschlesisch-Märkische und Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn nach Potsdam gelangen, während der Bezug aus dem Westfälischen Bezirk im Norddeutschen Verbande zum 1-Pfgs.-Tarif erfolgen kann. Die Entfernung wäre pptr. 10 Meilen aus Westfalen geringer als aus Oberschlesien. Nehmen wir die Tarife im Norddeutschen und Schlesisch-Märkischen Verbande gleichmässig auf 1 Pfg. pro Ctr. und Meile an, so tritt noch weiter hinzu, dass die Oberschlesische Kohle über die nicht billige Berliner Rundbahn und die Berlin-Potsdam-Magdeburger erst Potsdam erreichen kann, also für diese letzten Meilen sehr hohe Local-Tarife entrichten muss. In der Qualität mit der Oberschlesischen Kohle es nicht aufnehmen zu können, fürchtet die Westfälische Kohle nicht, deren Durchschnitts-Qualität sicher besser ist. Die Garnison-Verwaltung in Potsdam wird also in der nächsten Zeit theuere Oberschlesische statt billige Westfälische Kohle verwenden und Militair-Fiscus hat Alles eher damit erreicht wie financiellen Vortheil, quod erat demonstrandum.

Hermsdorf, 28. Mai. Die Erbauung der Schlesischen Gebirgsbahn ist wiederum einen Schritt der Verwirklichung näher gerückt, indem jetzt die Hauptschwierigkeiten wegen unentgeltlicher Beschaffung des Terrains gehoben sein dürften. Das Verdienst, diese Schwierigkeiten beseitigt zu haben, gebührt vorzugsweise den Bergwerksbesitzern Niederschlesiens. Nachdem nämlich die Niederschlesische Bergbau-Hülfscasse die Deckung der von den Kreisen Landeshut, Neurode und Waldenburg noch aufzubringenden Summen bewirkt hat, haben sich neuerdings die meisten Gewerkschaften von Hermsdorf, Alt-Lässig und Schwarzwaldau anheischig gemacht, den noch fehlenden Betrag von 300,000 Thlr. in der Weise aufzubringen, dass die Hälfte dieser Summe sofort, die andere Hälfte sobald die Bahn in Betrieb kommt, von den Gewerkschaften, welche diese Verpflichtung übernommen haben, gezahlt wird. Zur Sicherung der Realisirung dieser Verpflichtung haben die Bergwerksbesitzer Pfandbestellung übernommen und sich dafür nur ähnlich, wie dies von den Gewerken Oberschlesiens, welche die Zinsgarantie für die 5% Stamm-Prioritäts-Actien der Wilhelmsbahn übernommen haben, früher dort geschehen war, den Vorbehalt gemacht, dass pro Tonne Kohlen von denjenigen Gruben, welche diesem Vertrage ihrerseits nicht beigetreten sind, aber Kohlen auf der neu zu erbauenden Gebirgsbahn befördern wollen, 1 Sgr. mehr an Fracht erhoben werde.

** **Chemnitz,** 29. Mai. Heute hat hier die Gen.-Vers. des Steinkohlenbauvereins Gottes Segen zu Lugau stattgefunden; es waren 12 Actionaire, 417 Actien mit 50 Stimmen vertretend, zugegen. Die Vers. justificirte den vorgelegten Rechnungsabschluss; die ausscheidenden Mitglieder des Verw.-Raths wurden wiedergewählt.

Der Geschäftsbericht kündigt an, dass die in der letzten Gen.-Vers. genehmigte Anleihe von 30,000 Thlr. durch Ausgabe von Schuldscheinen à 1000 Thlr. zu Stande gekommen ist. Die Darleiher haben sich verpflichtet, nicht vor dem 1. Januar 1870 zu kündigen. Sollte die Gesellschaft vor dem 1. Jan. 1866 noch eine zweite hypothekarische Prioritätsanleihe zur Abteufung eines neuen Schachtes aufnehmen wollen, so hat sie das Darlehn vorher zurückzuzahlen. Die Nützlichkeit der erbauten Zweig-Eisenbahn hat sich aus den Transportverhältnissen klar herausgestellt. Es betrug nämlich der Versandt von Gottes-Segen Schachtkohle auf dieser Bahn im verflossenen Jahre 48,761 Wagen zu 100 Ctr., also 487,610 Ctr. gegen 3687 Wagen zu 90 Ctr., oder 331,830 Ctr. im vorigen Jahre, ist also um 155,780 Ctr. gestiegen. Da nach der Uebersicht der Förderung und des Verkaufs im verfl. Jahre 327,624 Schffl., die man durchschnittlich zu etwa 160 ℔ rechnen kann, verkauft worden sind, welche also ungefähr 524,199 Ctr. ergeben, so geht hieraus hervor, dass sich der Versandt mittelst Eisenbahn gegen die Abholung mit Geschirren, Handwagen u. s. w. wie 487,610 zu 36,589 verhält, mithin die Abholung vom Schacht nur 7% des Gesammtverkaufs betragen hat. Die Förderung im Jahre 1862, obwohl sie die Wünsche nicht ganz erreicht hat, indem bei Veränderung des Vorgeleges und Seilkorbes 12 Tage, und durch Mangel an Wetterabzug wenigstens eben so viel Arbeitstage verloren gegangen sind, wodurch die Gesammtförderung um beiläufig 24,000 Schffl. herabgedrückt worden ist, hat dennoch, da sie die Summe von 382,878 Schffln. erreicht hat, die des vorigen Jahres um 87,631 Schffl. überstiegen. Um übrigens künftig alle aus dem Mangel guter Wetter entstehenden Hindernisse der Kohlenförderung zu beseitigen, wurde die Aufstellung eines Centrifugalventilators nebst Dampfmaschine beschlossen und im Frühjahr wirklich ausgeführt. (Schluss folgt.)

Vermischtes.

Strassen-Locomotiven. Wie aus Berlin mitgetheilt wird, hat am 10. Mai eine daselbst gebaute Strassen-Locomotive ihre erste Probefahrt gemacht. Sie nahm ihren Weg durch die Lindenstrasse nach dem Halleschen Thore und fuhr dann auf der Chaussee dem Dorfe Tempelhof zu. Die Maschine hat 4 bis 5 Pferdekraft und ist im Allgemeinen nach dem Aveling- und Porter'schen Systeme gebaut; dieselbe ist mit einem Cylinder, Kettenscheiben, Scheibelsteuerung und Tender versehen. Sie bewegte sich sowohl auf Steinpflaster und Chaussee, wie auf Sandweg mit der Geschwindigkeit eines gewöhnlichen Fuhrwerks. Ihr Gang war ruhig und gleichmässig. Der Kaufpreis der Maschine stellt sich auf etwa 2300 Thlr.

(Eingesandt.)

Hammer Hütten-Verein

betreffend.

Der Hammer Hütten-Verein zu Hamm, welcher seit der Gen.-Vers. im August v. J., worin die Liquidation über denselben ausgesprochen wurde, fast

dem Tode angehörte, hat durch die letzten Schachzüge Seitens der Liquidatoren sich in ein noch tieferes Dunkel gehüllt, als über denselben schon verbreitet war.

Am 23. Sept. vor. Jahres traten unseres Wissens die Liquidatoren mit dem Berichte vor die Gen.-Vers:

„dass zwar eine Veräusserung des Werkes noch nicht stattgefunden, ihre, der Liquidatoren Thätigkeit jedoch das Resultat eines Gebots von 56,000 Thlr. herbeigeführt, worüber jeden Augenblick der Abschluss vollzogen werden könne; sie, die Liquidatoren indess seien von dem höheren Werthe der „Hammer Hütte“ überzeugt und hofften durch Fortsetzung ihrer Bemühungen mindestens 10,000 Thlr. mehr zu erzielen.“

Einer solchen Ansicht, welche das auf der Gen.-Vers. im August v. J. in die Liquidatoren gesetzte Vertrauen rechtfertigte, schien man die Einwilligung nicht versagen zu dürfen, und wurden die Liquidatoren ihrem eigenen Antrage gemäss beauftragt, ihre Bemühungen fortzusetzen, um wo möglich ein günstigeres Resultat, als das Gebot von 56,000 Thlr. zu erzielen.

Wenn demnach nun das Gerücht verbreitet ist: „die Liquidatoren hätten die Hammer-Hütte zu 40,000 Thlr. verkauft“, so kann dieses Gerücht doch wohl nur auf einem Irrthum beruhen, denn falls sich dasselbe bewahrheitete, so wäre der gute Glaube der Vollmachtgeber dadurch getäuscht, dass die Liquidatoren die eingegangenen Verpflichtungen unerfüllt gelassen und ihre jetzige Handlungsweise gegen die früheren Ansichten und Versprechungen den crassesten Widerspruch documentirten; daraus würden sich auch die Rechtsgründe herleiten lassen, mittelst deren der Verkauf durch die Gesetze angefochten werden könnte. Unmöglich also! Und welcher Spielraum würde dem denkenden Manne hier gegeben sein: „Zwischen den Zeilen zu lesen?“ zumal da von den drei Käufern zwei den Liquidatoren und einer dem früheren Vorstande des Vereins angehören sollen.

Die den Liquidatoren zum Verkaufe des Werkes gegebene freie Hand schliesst doch den guten Glauben, unter welchem das Mandat ertheilt worden, nicht aus; wohl aber würde, wenn sich jenes Gerücht bestätigen sollte, an dem Vertrauen der Vollmachtgeber ein schnöder Verrath begangen sein, welcher die öffentliche Meinung mit „tiefster Indignation“, den competenten Richter jedoch mit „ernstem Bedenken“ würde erfüllen müssen.

Denn, gesetzten Falls, es würde den Liquidatoren nicht gelingen, das der Gen.-Vers. in Aussicht gestellte höhere Gebot von 10,000 Thlr. zu erreichen, oder aber, das in ihren Händen sich befindende von 56,000 Thlr. dem Vereine zu erhalten, so würde es die moralische Verpflichtung wie die Ehrenhaftigkeit derselben erfordern, vor eine neue Gen.-Vers. zu treten und den Actionairen von der Erfolglosigkeit ihrer Bemühungen Kenntniss zu geben; nicht aber von ihrer „freien Hand“ zum Nachtheile der Gesellschaft einen „unmotivirten Gebrauch“ zu machen.

Soviel uns bekannt, sollen gerichtliche Notificationen eines Verkaufs bis jetzt noch nicht vorliegen; darum wollen wir unser letztes Wort in dieser Angelegenheit so lange noch zurückhalten.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 1. Juni. Zink fest.

2. Juni. Zink unverändert.

Hamburg, 2. Juni. Zink, 5000 ℔ loco zu 11 Mk. 8 Sch. verkauft.

3. Juni. Zink ohne Umsatz.

London, 2. Juni. Schott. Roheisen 50/8. Zinn fest, Straits zu 127/6 bei 1000 Bl. bezahlt. Zink still. 17¾ £. Von Kupfererz wurden bedeutende Ankäufe gemacht.

3. Juni. Schott. Roheisen fest. Banca-Zinn gefragt, 134 s auf 3 Monat Lieferzeit bez.

4. Juni. (Schlusscourse.) Schott. Roheisen 50/8. Kupfer, engl. 29 £. Zinn, Straits 130 s. Zink 18 £. Blei 21¼ £.

Glasgow, 1. Juni. Roheisen unverändert, gem. Nro. Warrants 50/7½ bezahlt. Nr. 1 m. g. B. 50/3—50/6; Nr. 3 49/9—50 s; Gartsherrie Nr. 1 55 s, Nr. 3 51 s; Coltness Nr. 1 55/6; Calder 52 s; Forth 50/6; Kinneil 50 s.

2. Juni. Roheisen still, aber fest; gem. Nro. Warrants 50/9 Br., 50/8 G. Nr. 1 g. m. B. 50/3, Nr. 49/9.

Börsen-Notizen.

Köln, 3. Juni. Köln. Maschinenbau 68½ Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 103¼ Br. — Bochumer Gussstahlverein 181¼ G. — Eschweiler Concordia 67 Br. — Hörder Bergwerksverein 98 G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100⅛ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 148 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 50 G. — Porta Westphalica 46 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 Br.

Berlin, 3. Juni. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 181 Br. — Herpener Bergbau-Gesellschaft 60 G. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 98 G. — Köln-Müsener Bergwerksverein 103 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft 35 bez. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 45 B. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3¼ etw. bez. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 9. Juni in Chemnitz. Niederwürschnitz-Kirchberger Steinkohlen-Actienverein. Tagesordn.: Geschäftsbericht; Wahlen.

Submissionen.

Rheinische Eisenbahn. Herstellung des eisernen Ueberbaues zur Brücke über die Bahn bei Lahnstein, bestehend in 2 Oeffnungen à 102' und 1 Oeffnung à 135' Lichtweite. Termin in Köln, 17. Juni.

Subhastationen, Verkäufe.

Braunkohlengrube Belohnung bei Halle a. S. Verkauf der Grube. Die jetzigen Einrichtungen ermöglichen eine Jahresförderung von ca. 200,000 Tonnen, welche guten Absatz finden. Termin in Halle a. S., 28. Juli.

Anzeigen.

Es wird ein **Darlehn** von circa 2- bis 2500 Thlr. zu 4% Zinsen **gesucht.** Die dafür zu stellende Hypothek besteht in Grundstücken und hat einen Taxwerth von 14,000 Thlr. Offerten Lit. C Nr. **497** an die Exped. dieses Blattes. [497]

Das fürstlich **Fürstenberg**'sche Hüttenwerk **Thiergarten** an der Donau, 3 Stunden oberhalb Sigmaringen, theils durch eine nachhaltige Wasserkraft von 100 Pferden, theils mittelst Abhitze durch Dampf betrieben und zur Darstellung von Roh- und Gusseisen, Stabeisen und Blech mit **Oefen, Hämmern, Walzwerken** etc. vollständig eingerichtet, zur Zeit noch im Betriebe stehend, soll mit allen Baulichkeiten und Betriebseinrichtungen nebst den erforderlichen Grundstücken **verkauft** werden.

Nach Umständen werden entsprechende Zahlungserleichterungen gewährt.

Nähere Auskunft ertheilt die gefertigte Stelle oder die fürstliche Domainenkanzlei in Donaueschingen.

Fürstlich Fürstenberg'sche Hüttenverwaltung Thiergarten.
[500] **Konner.**

Verdingung zweier Dampfkessel.

Für die Maschinen-Anlage bei den Scalleyschächten der Gruben Duttweiler-Jägersfreude soll die Lieferung **zweier Feuerrohr-Dampfkessel** von je 7 Fuss Durchmesser und 25 Fuss Länge mit der dazu gehörigen **Garnitur** im Submissionswege öffentlich verdungen werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen sind in dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht der Interessenten offen gelegt, können übrigens auch gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden.

Unternehmungslustige werden ersucht, ihre Offerten, welche die Bedingungen anzuerkennen haben, mit bezeichnender Aufschrift versehen, bis **17. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,** auf dem vorbemerkten Bureau portofrei abzugeben, in welchem Termine die Eröffnung der Eingaben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfinden soll.

Nach oder während des Termins eingehende Offerten, sowie solche, welche die Bedingungen nicht anerkennen, werden zurückgewiesen werden.

Duttweiler, den 16. Mai 1863.

Der Königl. Oberschichtmeister
[489] **Becker.**

Die Fabrik feuerfester Producte

von

R. Keller

zu

Stolberg bei **Aachen**

empfiehlt für die diesjährige Bausaison ihre **feuerfesten Steine** für Hohöfen, Cokesöfen und Flammöfen jeder Art, sowie **Gasretorten, Schmelztiegel,** feuerfeste- und Wasserleitungsröhren, welche in anerkannter Güte theils vorräthig gefunden, theils auf Bestellung neu angefertigt werden. — Alle in das Fach einschlagenden Gegenstände werden nach Zeichnung auf's Sauberste ausgeführt. [482]

H. Koch in Düsseldorf

empfiehlt seine von ihm verbesserten **Dampfstrahlpumpen** zur Speisung von Dampfkesseln jeder Art, zur Füllung von Wasser-Reservoirs, zum Heben von Grubenwassern etc. in verschiedenen Grössen für ein Wasserquantum von ½—10 Cubikfuss per Minute und für einen Dampfdruck von ½—10 Atmosphären. Preis-Courant und Beschreibung werden auf Verlangen gratis eingesandt. [470]

JOS. COWEN & Cie.

Blydon Burn

Newcastle-on-Tyne

Fabricanten *feuerfester Chamott-Steine,* Marke *„Cowen“.*

Retorten für Gas-Anstalten und *alle Arten feuerfester Gegenstände* für Hohöfen, Cokesöfen etc. etc.

Jede beliebige Form wird nach Zeichnung ausgeführt.

Jos. Cowen u. Compagnie waren die einzigen Fabricanten, welche bei der grossen Ausstellung in London im Jahre 1851 mit einer Preis-Medaille für „Gas-Retorten und andere feuerfeste Gegenstände“ beehrt wurden; ihre Werke sind die ausgedehntesten ihrer Art in Grossbritannien. [210]

Allerneueste

wiederum mit Gewinnen vermehrte

Grosse Geldverloosung

von 2 Millionen 700,000 Mark,

in welcher **nur Gewinne** gezogen werden, garantirt von der **Staats-Regierung**

Ein	Original-Loos	kostet	4	Thlr.
Ein halbes	„	„	2	„
Zwei viertel	„	kosten	2	„
Vier achtel	„	„	2	„

Unter 18 200 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 2 mal 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000, 2 mal 12,500, 2 mal 10,000, 1 mal 7500, 5 mal 5000, 7 mal 3750, 85 mal 2500, 5 mal 1250, 105 mal 1000, 5 mal 750, 105 mal 500, 260 mal 250 Mark etc. etc.

Beginn der Ziehung am 11. Juni.

Diese **Verloosung** steht nicht allein unter **der Garantie der Staats-Regierung,** sondern die **Ziehungen** werden auch von einer eigens dazu ernannten **Regierungs-Commission** beaufsichtigt, so dass, bei verhältnissmässig kleiner **Einlage** und der **Chance** des grossen Gewinnes die **grösstmöglichste Sicherheit** vorhanden ist.

Unter meiner **in weitester Ferne bekannten u. allgemein beliebten Geschäfts-Devise:**

„Gottes Segen bei Cohn!“

wurde im **verflossenen Jahre** am 2 Mai **zum 17. Male** und am **25. Juli** zum **18 Male** das **grosste Loos,** so wie in den letzten Monaten **2 mal** der **grösste Hauptgewinn** bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge werden **gegen Einsendung** des **Betrages** in **allen Sorten Papiergeld** oder **Freimarken,** so wie gegen **Postvorschuss prompt** und **verschwiegen** ausgeführt und sende ich **amtliche Ziehunglisten** und **Gewinngelder** sofort nach **Entscheidung** zu.

Laz. Sams. Cohn,
[457] **Banquier in Hamburg.**

Der Betriebs-Dirigent eines **Cokes-Hohofens** sucht anderes Engagement. Beste Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten franco unter Nr. **455** an die Exped. d. Blattes. [455]

Für eine Nietenfabrik wird ein **Dirigent** gesucht. Derselbe kann sich, wenn er solches wünscht, auch durch eine kleine Einlage an dem Geschäfte **betheiligen.** Franco-Offerten lit. **P** Nro. **475** an die Red. d. Bl. [475]

Für eine Papierfabrik wird ein **Geschäftsführer** gesucht, welcher die kaufmännischen Arbeiten des Geschäfts besorgt. Derselbe kann sich, wenn er es wünscht, mit einer kleinen Einlage am Geschäft betheiligen. Franco-Offerten Lit. **B N** Nr. **496** an die Exped. dieses Blattes. [496]

Ein erfahrener **Oberschmelzer** gesetzten Alters mit einiger Schulbildung wird für ein Hüttenwerk zu engagiren gesucht.

Näheres auf portofreie Anfragen sub Lit. **P** Nr. **502** in der Expedition d. Bl. [502]

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 46.
VIII. Jahrgang.

1863.
9. Juni.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

DER BERG GEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Mittheilungen.

* **Köln**, 8. Juni. [Aufforderung an Bergwerksbesitzer.]

Der Bergbau ist mehr als irgend ein anderer Geschäftszweig der unbeirrten Ausdauer in Ueberwindung von Zeit und Geld kostenden Schwierigkeiten benöthigt und ein ganz unentbehrlicher Factor in Bergwerks-Betrieben ist neben den Geldmitteln und der Technik jene sprüchwörtlich gewordene „bergmännische Hoffnung", welche in dem bergmännischen „Glück auf" ihren altehrwürdigen Ausdruck findet. Ohne diese unverwüstliche bergmännische Hoffnung würde nur ein kleiner Bruchtheil der vielen in reicher Ausbeute stehenden Gruben überhaupt noch genannt werden; denn fast jede einzelne hat trübe Zeiten durchmachen müssen, ehe sie ihr reiches Füllhorn ausschütten durfte. Wir haben daher immer mit einer gewissen dankbaren Andacht uns an den glücklicherweise nicht aussterbenden echt bergmännischen Naturen erbaut, welche, ungebeugt durch das Ausbleiben lang erwarteter Erfolge, mit freudiger Gläubigkeit wieder und immer wieder das endliche glückliche Ziel vorhersagen. Solche Naturen, vorausgesetzt, dass sie mit Aufrichtigkeit und Sachkenntniss verfahren, leisten der gemeinsammen Sache aller Bergbautreibenden einen grossen Dienst. Dazu gehört aber auch, dass die besonders lohnenden Folgen einer besonderen bergmännischen Ausdauer dem bergmännischen Publicum bekannt gegeben werden. Wir halten das für Pflicht um so mehr, als ja auch das Trübe und Widrige wahrheitsmässig so viel kund gegeben werden muss. Unsere Bergwerks-Betreiber möchten wir also auffordern, da, wo eclatante Funde und Ergebnisse besonders in Folge von ausdauernder Ueberwindung von Schwierigkeiten sich bemerklich machen, damit aus unstatthafter Bescheidenheit nicht zurückzuhalten, sondern sie im allgemeinen bergbaulichen Interesse einfach thatsächlich mitzutheilen. Es wird das dazu beitragen, die Ausdauer der Männer „vom Leder" zu stählen, so wie auch manchen Laien zu seinem und des Bergbaues Bestem mit dem bergmännischen A. B. C. zu versöhnen, welches mit Z (Zubusse) beginnend und mit A (Ausbeute) endend allerdings für den Anfänger sein Abschreckendes hat.

† **Bonn**, Ende Mai. In der am 3. März abgehaltenen Sitzung der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde hielt Grubenverwalter H. Heymann einen längeren Vortrag über die Entstehung geschlossener Hohlräume in den Felsen. Wir beabsichtigen den interessanten Vortrag in einer der folgenden Nummern d. Bl. in extenso wiederzugeben.

Prof. Troschel legte ein Bruchstück eines grossen, in der Eisensteingrube Friedheim bei Alfter gefundenen Zahnes vor, das ihm vom Ober-Berg-Hauptmann von Dechen zur Bestimmung übergeben worden war. Dasselbe gehört dem zweiten Backenzahne des Unterkiefers eines Mastodon an und zeigt grosse Aehnlichkeit mit dem entsprechenden Zahne von Mastodon longirostris Kaup. Wenngleich die Uebereinstimmung nicht vollständig ist und aus diesem Bruchstücke weder die specifische Identität nachweisbar, noch die Aufstellung einer neuen Art gerechtfertigt ist, so wird durch diesen Fund die Thatsache ausser Zweifel gestellt, dass zur Zeit der Bildung des niederrheinischen Braunkohlen-Gebirges ein Mastodon in unserer Gegend gelebt hat. Das vorliegende Bruchstück des Zahnes ist nämlich in dem Thon gefunden, welcher ½ bis 1½ Fuss mächtige Lager von Sphärosiderit bedeckt und in weiter Verbreitung in dem Braunkohlen-Gebirge zwischen Ippendorf und Roisdorf auftritt. Weitere Funde werden hoffentlich eine vollständigere Aufklärung über dieses Thier geben.

Mülheim a. d. R., Anfangs Juni. Ueber den im hiesigen Bezirk umgehenden Bergbau-Betrieb macht der Jahresbericht unserer Handelskammer nachstehende Mittheilungen:

Es bestehen hier 7 Tiefbau-Anlagen. Von diesen hat Zeche Wiesche, welche viele kleine Grusskohlen producirt, zu deren besseren Verwerthung eine Presskohlen- (Briquettes) Fabrication angelegt; man hofft auf die Dauer, da diese Presskohle sich besonders für Kesselfeuerung eignet und gewissermassen die Stückkohle ersetzen soll, auf guten Erfolg. Die Förderung dieser Grube betrug 909,000 Schffl., welche meistens verwerthet wurden. Die Belegschaft bestand, ausser den für die Briquettes-Fabrication und in den Magazinen beschäftigten Arbeitern, in 241 Köpfen. Das Resultat war excl. der Anlagekosten für die gedachte Fabrication eine Zubusse von 1760 Thlr. Die Zeche Sellerbeck förderte mit einer Belegschaft von 370 Köpfen 1,474,961 Schffl. Kohlen, welche bis auf 100,000 Schffl. debitirt wurden, und schloss mit einer Zubusse von 1100 Thlr. die vorigjährige Rechnung ab, wobei die übrig gebliebenen 100,000 Schffl. resp. deren Werth mit in Rechnung kam. Zeche Rosenblumendelle, die noch mit einigen Vorrichtungsarbeiten beschäftigt war, hatte eine Belegschaft von 250 Mann, förderte 834,886 Schffl., wovon debitirt worden 721,415 Schffl., und baute mit einer Zubusse von 10,977 Thlr. Zeche Hammelsbeck, in gleichem Verhältniss stehend, beschäftigte eine Belegschaft von 250 Köpfen, förderte 825,131 Schffl. Kohlen, wovon 718,852 Schffl. abgesetzt wurden und baute eine wirkliche Zubusse von 6013 Thlr., während dieselbe ausserdem auf Vorrichtungsarbeiten 24,164 Thlr. verwendete. Zeche Concordia förderte ein Kohlenquantum von 2,360,106 Schffl., debitirte davon 2,229,082 Schffl., beschäftigte 761 Arbeiter und erzielte keine Ausbeute. Zeche Alstaden brachte bei einer Belegschaft von 350 Köpfen ihre Förderung auf 1,144,202 Schffl., welche meistens Absatz fanden, ohne eine Ausbeute zu erzielen. Zeche Roland, deren Förderung bei einer Belegschaft von 429 Mann 1,860,683 Schffl. erreichte, wovon 1,836,449 Schffl. Absatz fanden, hat einige, jedoch nicht namhafte Ausbeute gebaut.

Wir bemerken hierbei, dass die Zechen Wiesche, Rosenblumendelle, Hammelsbeck und Alstaden nur auf den Wassertransport, die Zechen Concordia und Roland nur auf den Eisenbahntransport angewiesen sind, während Sellerbeck beide Transportwege benutzt. Aus dieser Aufstellung ist ersichtlich, dass die totale Förderung des abgelaufenen Jahres bei den verschiedenen Gruben unseres Bezirks die Zahl von 9,408,970 Schffl. Kohlen erreicht hat, die aber nach Lage der Vorrichtungsarbeiten bei den meisten der vorgenannten Gruben sich doppelt so hoch hätte herausstellen müssen, wenn nicht Mangel an lohnendem Absatze gewesen wäre. (Schluss folgt.)

Iserlohn, im Mai. Der Märkisch-Westfälische Bergwerks-Verein hierselbst fährt fort, seinen Etablissements eine weitere Ausdehnung zu geben und dem entsprechend die Förderung an Galmei aus seinen Gruben zu vermehren. Die Zinkhütte in der Grüne ist fortwährend im lebhaftesten Betriebe und liefert im Durchschnitt mit ihren 16 Destillationsöfen mehr als 13,000 ℔ Zink pro Tag. In Lethmathe ist im vorigen Monat der Betrieb der daselbst am Bahnhofe neu erbauten Zinkhütte eröffnet worden und zwar mit 8 Destillationsöfen, deren Production schon gegenwärtig täglich 5000 ℔ beträgt und sich allmälig noch mehr bis zu ca. 7000 ℔ täglich steigern wird. Ausserdem ist dort die Poterie in regem Betriebe und sind 5 Röstöfen in Thätigkeit, um das Schmelzgeschäft vorzubereiten. Fernere 8 Zinkdestillationsöfen sind im Bau begriffen und werden im Laufe d. J. zur Production gelangen; noch 16 Oefen werden ausserdem im nächsten Jahre gebaut und betrieben werden. Auf den Gruben hat besonders der Adlerstollen, welcher die Altegrube und den Stollenschacht gelöst hat, begonnen, grössere Erzquantitäten zu liefern, als bisher, aber auch auf Altegrube hat man in neuester Zeit, nicht sehr tief unter Tage, recht schöne Anbrüche aufgeschlossen, welche eine länger dauernde Förderung zulassen werden. Auf dem Tiefbau der Grube Stahlschmiede sind bis zur 35 Ltrsohle, welche man jetzt vollständig kennt, und bei einer Längenausdehnung der Lagerstätte von 30 Ltr., bei 16 Ltr. Breite, die schönsten Erze aufgeschlossen worden, und ist man nunmehr mit dem ferneren Abteufen des Hauptschachtes beschäftigt, um demnächst die 40 Ltrsohle fassen zu können. Es ist Project, zur Erreichung noch grösserer Teufe eine zweite Wasserhaltungsmaschine aufzustellen. Unmittelbar in der Nähe des Schachtes der Grube Stahlschmiede ist ein System von Aufbereitungs-Apparaten aufgestellt worden, welches pro Tag 1000 Schffl. Galmei verarbeiten wird. Der Betrieb dieser neuen Anstalt hat begonnen und den Nachweis geliefert, dass das Arrangement der Apparate in seinem Ensemble sowohl, wie im Einzelnen sehr zweckmässig und die Leistung des Werkes ausgezeichnet ist. Vortreffliche Aufschlüsse hat man auf Grube Callerbruch erlangt, indem man dort in oberer Höhe eine früher nicht bekannte Fortsetzung der Galmeilagerstätte aufgefunden und mehr als 20 Ltr. verfolgt hat. Dieser Aufschluss sichert der bereits in der Ausführung begriffenen Tiefbauanlage auf Callerbruch den erwarteten ausgezeichneten Erfolg. Nach Beendigung der im Bau begriffenen Anlagen wird der Verein in 48 Destillationsöfen nach Belgischer Methode Zink darstellen, so dass sich die jährliche Production auf ca. 150,000 Ctr. erhöhen wird. In den Actien des Märkisch-Westfälischen Vereins sind die letzten Verkäufe, welche bekannt wurden, zum Course von 140 umgegangen.

Dortmund, 4. Juni. In der gestrigen Gen.-Vers. der Bergbau-Actien-Gesellschaft Zollern handelte es sich um „Sein oder Nichtsein" der Gesellschaft. Einem Referat aus der „Westf. Ztg." zufolge waren 79 Actionaire zugegen, die 802 Stimmen vertraten. Die Vers. vernahm mit Befriedigung den Beschluss des Verw.-Raths, dass dieser mit Rücksicht auf die Finanzlage der Gesellschaft auf jede Remuneration, mit Ausnahme der Reisekosten, verzichte. Nach Verlesung des Geschäftsberichts und Ernennung zweier Scrutatoren, ergriff Justizrath Wintershoff aus Münster das Wort, indem er die richtige Constituirung der Vers. beanstandete. Derselbe führte aus, dass er viele fremde Gesichter in der Vers. sehe, mit denen sich der den Interessen der Gesellschaft feindlich gesinnte Actionair Hr. Schwarzlose aus Berlin umgeben habe. Diese Nicht-Actionaire, welche, wie er wisse, dem ehrenwerthen Stande der Arbeiter angehören und von Hrn. Schwarzlose für den Preis von 1 Thlr. 10 Sgr. gedungen seien, müsse er darauf aufmerksam machen, dass mehr dazu gehöre, als blos eine Vollmacht, um über Interessen, wie die in Frage stehenden mit zu berathen und zu beschliessen. Er appellire daher an das Ehrgefühl dieser Pseudo-Actionaire und ersuche sie ihre Stimm-Vollmachten zurückzugeben. Sodann

verlas der Redner einen Brief eines abwesenden Actionairs, der früher warmer Anhänger der Projecte des Hrn. Schwarzlose gewesen, worin dieser vor Herrn Sch. warnt und darauf aufmerksam macht, dass dessen Tendenzen sehr zweifelhafter Natur seien. Ebenso seien andern ehemaligen Anhängern des Sch. die Augen aufgegangen und auch diese legten ihm feindliche Absichten gegenüber den Interessen der Gesellschaft unter. Hr. Schwarzlose suchte sich in längerer Rede gegen diese Angriffe zu rechtfertigen; die Frage wegen Stimmberechtigung der von ihm gedungenen Arbeiter nannte er kleine Formalitäten, er sei der Vertreter vieler nicht anwesender Actionaire, die nur in seine Projecte Vertrauen setzten, und wenn er also jene Actionaire durch den Mund dieser Arbeiter repräsentiren liess, so sei das dasselbe, als ob die Ersteren anwesend seien. Wenn man aber jene Stellvertreter zur Niederlegung ihres rechtlich übernommenen Mandats bereden wolle, so sei dies eine Schädigung seiner Interessen. Der Vorsitzende machte sodann darauf aufmerksam, dass nicht der rechtlicher Actionair sei, der augenblicklich den Stimmzettel in Händen habe, sondern nur der, welcher im Besitz des Quittungsbogens sei und nur einem solchen stehe das moralische Recht zu, über das Wohl und Wehe der Gesellschaft mit zu entscheiden. Hr. Commercienrath Baum von Düsseldorf verbreitete sich sodann über die Absichten des Hrn. Schwarzlose; derselbe, früher Director der Gesellschaft, habe jetzt mehrere Processe gegen die Gesellschaft angestrengt, die jedoch in allen Instanzen zu seinem Nachtheil ausgefallen seien; seine Projecte gehen dahin, die Gesellschaft zur Liquidation zu bringen, während das Vermögen derselben durchaus in keinem hoffnungslosen Zustande sich befände. Durch geognostische Autoritäten sei festgestellt, dass die Kohlenfelder von Zollern die reichsten und mächtigsten in Westfalen seien, und dass die zu einem ergiebigen Abbau nothwendigen Anlagen höchstens noch ein Capital von 300,000 Thlr. erfordern. Dieses Geld durch eine Anleihe zu beschaffen, habe man die beste Aussicht, es sei daher als ein Verrath zu betrachten, wenn Jemand bei so günstigen Aussichten eine Liquidation herbeizuführen beabsichtige. Sodann wandte sich Hr. Baum an die Arbeiter und sagte, dass zwar im gewöhnlichen Leben eine Vollmacht genüge; wo es sich aber um Interessen handle, wie die vorliegenden, die nur dann eine Beurtheilung zuliessen, wenn eine genaue Bekanntschaft mit der Sachlage vorhergegangen, da sei es gewissenlos, Stimmen abzugeben, die möglicher Weise das Verderben der Gesellschaft herbeiführen könnten. Er appellire daher an den Rechtssinn und das Ehrgefühl der Dortmunder Arbeiter und erwarte, dass sie von dem, ihnen nur für wenig Stunden übertragenen Rechte keinen Gebrauch machen würden. Von der Wahrheit dieser Gründe durchdrungen, legten auch mehrere der anwesenden Arbeiter sofort ihre Vollmachten in die Hände des Verw.-Raths nieder.

Nachdem der Revisionsbericht verlesen und zur Abstimmung über die dem Verw.-Rath zu ertheilende Decharge geschritten werden sollte, erklärte Hr. Schwarzlose, dass er die Vertretung der Majorität in Händen habe und im Namen dieser die Decharge verweigere; die trotzdem vorgenommene Abstimmung ergab, dass 54 Stimmzettel abgegeben, von denen 41 mit 444 Stimmen für und 11 mit 114 Stimmen gegen Dechargeertheilung waren. Nach Verlesung eines Schreibens der Herren L. Neser und F. A. Greiser, worin dieselben auf Absetzung des Verw.-Rathes antragen, wurde auf Wunsch des Verw.-Rathes, obschon es gegen die Statuten verläuft, über diesen Antrag abgestimmt und nur ein Stimmzettel lautete auf Absetzung. Sodann fand die statutenmässige Ersatzwahl der vier durch das Loos ausscheidenden Verw.-Raths-Mitglieder statt, doch wurden dieselben, nämlich die Herren Levison, Hauptmann v. Hugo, Koenecke und Hürter einstimmig wiedergewählt. Nachdem nochmals von Hrn. Baum die Nothwendigkeit einer Prioritätsstamm-Anleihe zur Förderung des Unternehmens klar hervorgehoben, wurde dieselbe einstimmig beschlossen und ebenso der Seitens des Verw.-Raths mit Hrn. Heidtmann aus Hamburg abgeschlossene Contract zur Negocirung der Anleihe, nachdem derselbe in den einzelnen Puncten berathen und die anzuleihende Summe auf 400,000 Thlr. festgestellt war, genehmigt und der Verw.-Rath beauftragt diesen Contract abzuschliessen. Zu Revisoren für das laufende Geschäftsjahr wurden die Herren H. Brüggmann, Vogler und Goldbeck einstimmig wieder gewählt. Nach Vorlesung und Genehmigung der durch die Ausgabe der Prioritätsstammactien nöthig gewordenen Veränderungsanträge und Zusatzparagraphen zu dem Statut wurde der Verw.-Rath ermächtigt, die von der Staatsregierung etwa noch nothwendig zu erachtenden Veränderungen dieses Nachtrags ohne Zuziehung der Gen.-Vers. zu genehmigen. Schliesslich wurde der Verw.-Rath noch ermächtigt mit dem technischen Director Hrn. Pook für Abstandnahme von seinem Vertrag, bis zu 50% seines bisherigen Gehaltes, zu unterhandeln.

Der Verlauf der Vers., welche so stürmisch begonnen, dürfte die Actionaire befriedigt haben, indem nunmehr eine Durchführung des Unternehmens zu hoffen ist.

Bielefeld, 2. Juni. In der Rhein-Weser-Canal-Angelegenheit hat unsere Handelskammer eine Denkschrift dem Handelsministerium übersandt, in welcher auf die Vorzüge der südlichen Linie vor der nördlichen in national-ökonomischer Hinsicht aufmerksam gemacht und eine abermalige technische Untersuchung beider in Rede stehenden Linien befürwortet wird. Diese Denkschrift soll durch den Druck zur Kenntniss des grösseren Publicums gebracht werden. Ausser den in Bielefeld und Wiedenbrück bestehenden sind noch in Herford und Halle Canal-Vereine gegründet worden.

! **Aus dem Oberbergamts-Bezirk Dortmund**, 6. Juni. Auch die an die Köln-Mindener Eisenbahn angeschlossenen Zechen haben in diesen Tagen den Begriff von Ordonnanzen praktisch kennen gelernt. Den Vertretern wahrscheinlich sämmtlicher 34 von Köln-Minden abhängigen Zechen ist eine Liquidation zugestellt, wonach die Bahn jetzt — wir schreiben Juni — aus dem Monate Januar enorme Strafen für die nicht rasch genug erfolgte Beladung von Kohlenwagen zahlen sollen. Jeder einzelne Wagen ist nach einer Nummer bezeichnet, die Zögerungsfrist nach Stunden angegeben und so schliessen denn diese voluminösen Liquidationen mit Ziffern ab, die geradezu in die Tausende gehen. — Zwei dieser drakonischen Ukase sahen wir, die für den einzigen Monat Januar 1600 Thlr. prätendiren; einer Berge-Borbecker Zeche soll sogar zugemuthet worden sein, 4000 Thlr. pro Januar zu zahlen! — Wir bitten zunächst die Vertreter der quaest. 34 Zechen, die Höhe des ihnen abverlangten Betrages der Geschäftsführung des Vereins für die bergbaulichen Interessen anzuzeigen, damit von da aus weitere Schritte geschehen können. Dann können wir die Herren Repräsentanten in ihrem gewiss einmüthig gefassten Beschluss nur bestärken, freiwillig unter diesem Titel keinen Pfennig an Köln-Minden zu zahlen. Wir können uns lebhaft denken, dass es Herrn Dagobert Oppenheim sehr fatal ist, dass die regulären Betriebs-Mehr-Einnahmen des ersten Quartals 1863 nur wenige Hundert Thaler gegen dieselbe Periode 62 nachweisen — aber auf solch' irreguläre Weise muss man die zweifelhaft werdende Fortune nicht corrigiren wollen. Sollen wir Herren Dagobert Oppenheim ein Gleichniss erzählen? — Wenn ein Kameel, bekanntlich das Schiff der Wüste, und für den Waarenaustausch der Orientalen eben so wichtig wie die westfälische Kohle für die Rentabilität von Köln-Minden, für eine Karawane über seine Kräfte, also unsinnig beladen wird, so steht es nicht wieder auf. Die Bemerkung, dass die Kameele knieend beladen werden, ist vielleicht nicht überflüssig. Dem gierigen Frachtknecht bleibt nichts anderes übrig als — abzupacken. — Wir können nach den uns vorliegenden Notizen annehmen, dass Köln-Minden von seinen 34 Hörigen bloss pro Januar 40,000 Thlr. verlangt — runde Summe, 12,000 Dukaten! Von den 34 beanspruchten Zechen geben nur 7, vielleicht nur 5 ihren Eigenthümern überhaupt zur Zeit eine Rente, die nur bei 3 die landesüblichen Zinsen des in ihnen ruhenden Capitals übersteigen dürfte. Muthet man diesen 34 Zechen zu, wie es Köln-Minden jetzt thut, pro Monat 40,000 Thlr. extra zu zahlen, und dringt Köln-Minden durch, so können wir nur den 27, wenn nicht gar allen 34 Zechen rathen, ihre Förderung überhaupt einzustellen. Denn kann Köln-Minden unsere Zechenbahnen — aber natürlich nur gegen Miethe — dazu verwenden, seine 5000 Kohlenwagen darauf von der Sonne bescheinen und rissig werden zu lassen. Freilich dürfte aber auch die Folge dieses an die todtgeschlagene, früher goldene Eier gelegt habende Henne erinnernden Verhältnisses sein, dass die Köln-Mindener (jetzt ein schweres Stück) in die Reihe der 4procentigen Papierchen herabgedrückt, oder um in dem Vergleich zu bleiben, als leichtes Stück heraufgeschnellt werden. Der Conflict, der in den letzten Tagen von Köln-Minden heraufbeschworen, ist im höchsten Grade ernst; wir ermahnen die Zechen zum besonnenen, aber auch entschiedenen Vorgehen, selbst auf die Gefahr, dass Köln-Minden die Starrheit so weit treibt, den Zechen, welche nicht zahlen, weitere Wagen zu verweigern. Gibt Köln-Minden nicht nach, gewährt auch das Eisenbahn-Commissariat und das Ministerium keine Hülfe, so erübrigt nichts, als sich die Disposition über möglichst viele Actien zu verschaffen und eine Gen.-Vers. berufen zu machen, welche das paradoxe, schliesslich zur Selbstvernichtung führende Verfahren der Direction, welches jetzt gipfeln zu wollen scheint, einem genauen Scrutinium unterwirft. Hart auf hart!

Bromberg, 2. Juni. In der gestern abgehaltenen Gen.-Vers. der Bergbau-Gesellschaft Weichselthal wurde die Auflösung der Gesellschaft definitiv beschlossen, weil der Versuch, die noch unbegebenen 48,000 Thlr. Prioritäts-Stamm-Actien unterzubringen, ganz ohne Erfolg geblieben. Sobald die Bestätigung dieses Beschlusses ertheilt ist, wird die zu dem Behuf erwählte Liquidations-Commission mit dem Verkaufe der Grundstücke, Gruben und Anlagen der Gesellschaft vorgehen.

§ **Zwickau**, 6. Juni. [Erzgebirgischer Steinkohlen-Actien-Verein.] Obwohl der Betrieb der Vereinswerke in dem verflossenen Geschäftsjahre 1862 von einigen nicht unerheblichen Störungen betroffen worden ist, die hauptsächlich und zwar beim Segen-Gottes Schachte in einem grösseren Bruch an der Fördermaschine, in Folge dessen die Arbeiten zehn Tage lang gänzlich eingestellt bleiben mussten, — beim Vertrauen-Schachte in einer, an einem Puncte des Vertrauen-Flötzes eingetreten gewesenen, jedoch glücklich gedämpften Entzündung bestanden haben, und obgleich die Preise der Kohlen und Cokes gegen das Vorjahr in Folge der andauernden Stockung in fast allen Industriezweigen und wegen der von Jahr zu Jahr verstärkten Kohlenproduction in der Zwickauer Gegend immer noch weiter herabgegangen sind, so hat der Abschluss doch immerhin ein befriedigendes Resultat ergeben, da die Production abermals wesentlich erhöht und der Absatz für dieselbe in der Hauptsache offen erhalten werden konnte.

Beim Segen-Gottes-Schachte wurden auf dem Amandusflötze durch Auffahren von 57 Ltr. Ortslänge mit 91·91 □Ltr. und durch den Abbau von 1652 □Ltrn. 41,800 Karren Kohlen gewonnen, wonach sich ein Kohlenfall von 16,578 Karren pro Scheffel Areal ergibt. Auf dem Ludwigflötze wurden beim Vorrichten des nördlich vom Schachte gelegenen Feldtheils 247 Ltr. Ortslänge mit 408·46 □Ltr. und beim Abbau 1383 □Ltr. ausgehauen und hierbei 49,428 Karren Kohlen gewonnen, so dass sich danach pro Scheffel der Flötzfläche 18,352 Karren berechnen. — Bei der Untersuchung des zwischen beiden vorgenannten Flötzen eingelagerten unbekannten Flötzes hat man 126 Karren Kohlen gewonnen, die Beschaffenheit des Flötzes jedoch abermals als unbauwürdig gefunden. Auf dem Segen-Gottes Flötze, in dessen unterer Abtheilung, sind die beiden als künftige Hauptförder- und Wetterstrecken für den ganzen noch unangegriffenen oder sistirten südlichen Feldtheil in Planitzer Flur projectirten Strecken der 130 Ltr.- und 138 Ltrsohle ununterbrochen in Betrieb erhalten, letztere 61 und erstere 48 Ltr. fortgebracht worden. Die 130 Ltrstrecke hat hierbei die erste südliche Hauptverwerfung erreicht und ist hinter derselben 38 Ltr. in sehr festem Gestein vorgerückt, während man indess hoffen darf, das Flötz nunmehr bald wieder zu erreichen. Es sind innerhalb des Flötzes unter Zurechnung von 27 Ltr. Wetterdurchschlag, 100 L. Ort mit 136 □Ltr. Fläche aufgefahren und hierbei 3757 Karren Kohlen gewonnen worden.

Beim Hoffnung-Schachte sind auf dem Hoffnungflötze 303 Ltr. Ortslänge mit 572 □Ltr. Inhalt hergestellt, 2285 □Ltr. im Abbau ausgehauen und 50,731 Karren Kohlen gewonnen worden, wovon demnach auf einen Scheffel Areal 12,213 Karren kommen. Auf dem Russkohlflötze hat man zur Herstellung einer billigeren Förderung die südliche Hauptstrecke der 99 Ltrsohle regulirt und die erste südliche Hauptverwerfung nochmals durchbrochen. Die Kohlenförderung vom Russkohlflötze betrug 83,477 Karren und wurde dieselbe durch 443 Ltr. Ortsbetrieb mit 733 □Ltr. Fläche und den Abbau von 1652 □Ltr. des Flötzes erzielt, so dass sich per Scheffel Areal 24,025 Karren berechnen. Auf dem tiefen Pechkohlenflötze wurden lediglich die beiden Bremsberge über der südlichen Hauptstrecke der 131 Ltrsohle fortgebracht und von Zeit zu Zeit zum Behuf der Wetterführung mit einander verbunden. Es sind hierbei 148 Ltr. Streckenlänge mit 227 □Ltr. Inhalt aufgefahren und 6776 Karren Kohlen, d. i. per Scheffel der Flötzfläche 20,620 Karren, gewonnen worden. (Schluss folgt.)

r **Amsterdam**, Anfangs Juni. Seit kurzer Zeit beschäftigt auf unsern, wie auch auf englischen Märkten der Artikel Zinn lebhaft die Aufmerksamkeit der Speculanten. Während der ersten Hälfte des verflossenen Monats war bei uns das Geschäft in diesem Artikel sehr still, kurz darauf aber kam Leben hinein und die Preissteigerung begann. Der Hauptsache nach kann man den Aufschwung der Thatsache beimessen, dass in Folge geringer Zufuhren und einer schwächern Production in den Bergwerken das für die am 24. Juni hier stattfindende Auction bestimmte Quantum bedeutend unter der in Aussicht genommenen Höhe bleibt. Es sind im Ganzen 103,300 Block Banca, wozu bei rechtzeitiger Ankunft noch 20,000 Block kommen. Die Verkaufsbedingungen sind die üblichen. Mit Aus

nahme von 10,000 Picule, welche nach China versandt werden, finden weder in Holland noch in Indien Zinn-Auctionen vor Juni 1864 statt. Jedoch kann eventuel die Regierung gestatten, dass die Concessionaire der Billiton-Werke 3000 Piculs in den Niederlanden und 6000 Piculs auf Java verkaufen. Während der letzten 11 Jahre sind nachstehende Quantitäten von der Handels-Gesellschaft verkauft worden:

Jahr	Block	Bezahlte Preise
1852	156,702	fl. 50 5/8—50 5/8
1853	122,312	72
1854	132,864	66
1855	134,630	74 7/8
1856	167,382	72 5/8
1857	190,559	82 1/4
1858	190,842	68 5/8
1859	139,128	82 1/8
1860	151,513	79 5/8
1861	149,185	69
1862	155,193	67 1/2—68 3/8.

In den letzten fünf Jahren stellten sich die Ablieferungen und die Vorräthe, wie folgt:

	1859	1860	1861	1862	1863
Januar Block	11184	6693	4123	5105	9335
Februar „	8945	6725	10137	8465	8665
März „	5890	4958	9500	4335	7650
April „	8350	6530	9188	6766	4638
Mai „	5571	6515	4550	9400	4760
Zus. abgeliefert	39940	31421	37498	34071	35048
Vorr. am 30. Mai	15475	26640	27716	19900	34692
Neuer Vorr. der Handels-Gesellschaft	131195	146335	147385	152219	105174

Man ist hier der Ansicht, dass in der nächsten Auction Banca-Zinn jedenfalls nicht unter 79—79 5/8 fl. käuflich sein wird.

—oo0❀0oo—

Vermischtes.

Ueber den häufigen Wechsel der Zollbegleitung auf dem Rheine und den dadurch herbeigeführten Aufenthalt der Schiffe ist wiederholt Klage geführt worden. Um demselben, soweit es mit der Zollfreiheit verträglich ist, abzuhelfen, hat der Herr Finanzminister dem Vernehmen nach angeordnet, dass auf der Strecke von Emmerich bis Köln statt des bisherigen Wechsels der Begleitungsmannschaft in Wesel und in Düsseldorf ein solcher künftig nur in Düsseldorf eintreten soll. Dem Schifffahrt treibenden Publicum wird hierdurch eine erhebliche Erleichterung zu Theil werden, indem gerade in Wesel das Beiliegen der Schiffe wegen der örtlichen Verhältnisse mit besonderen Schwierigkeiten verbunden war.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

ᵃ **Köln**, 8. Juni. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen u. Spiegeleisen	1 5/6	à	1 9/12
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	1 1/6	„	1 1/3
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	1 1/3	„	1 1/2
Schottisches Nr. 1 Roheisen	1 7/12	„	1 2/3
Stabeisen, grobe Dimensionen	3 1/4	à	3 1/2
Rohes Zink	6 1/3	„	—
Gewalztes Zink	7 1/2	„	7 2/3
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	„	—
„ americanisches	34	„	—
„ englisches, in Blöckchen	33	„	33 1/2
„ feine Rosetten, I. Qual.	32 1/2	„	—
„ „ „ II. „	31	„	—
Raffinirt Weichblei	6 1/3	„	6 2/3
Hartblei	6	„	—
Banca-Zinn	48	„	48 1/2
Zinn, engl. in Blöcken	46	„	47
Regulus Antimonii	17 1/2	„	—
Guss-Stahl	18 1/2	„	—
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	5 2/3	„	—

Die Besserung des Geschäftes schreitet langsam vor, und wir wollen hoffen, dass solches von Dauer sein wird. Kupfer ist sehr fest und Banca-Zinn anziehend. Blei und Zinn ziemlich still, aber preishaltend. Inländisches Roheisen wie Stabeisen ging ziemlich um, doch blieben Preise gedrückt und die Notirungen sind unverändert.

ᵉᵉ **Berlin**, 6. Mai. Die Lage unseres dieswöchentlichen Marktes war ohne wesentliche Aenderung, da der Bedarf wenig Fortschritte machte und Käufer zurückhaltend blieben. Von auswärts liefen im Allgemeinen feste Berichte ein; so notirte Glasgow schott. Roheisen wiederum etwas höher, was aber vom hiesigen Platz ohne ein Nachfolgen aufgenommen wurde. — In schles. Holzkohlen-Roheisen wollten sich Consumenten den Forderungen der Producenten noch nicht fügen, weshalb Abschlüsse nicht zu Stande kamen. Notirungen: schott. auf Lieferung 46 Sgr., loco 47 1/2 Sgr., engl. 43 Sgr. à Ctr. — Stabeisen still, gewalzt 3 1/2—4 Thlr., geschmiedet 4 3/4 bis 5 Thlr., Staffordshire 5 Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1 5/6 Thlr., zu Bauzwecken 2 und 3 Thlr. à Ctr. — Zinn, Banca- muss bei nothwendigem Bedarf hoch bezahlt werden, da vor der Auction sich sonst Niemand zum Verkauf entschliesst, aus demselben Grunde ruhte die Speculation darin fast gänzlich. Notirungen: Banca- 46 1/2 Thlr., engl. 40 1/2 Thlr. à Ctr., im Detail höher. — Zink. Da sich in Breslau grössere Lager durch die anhaltende Geschäftslosigkeit angesammelt haben, so waren Inhaber zum Realisiren sehr geneigt und wurden Preise dadurch gedrückt, ab Breslau WH. 5 Thlr. 9 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 5 Sgr. à Ctr. bei Partien von 500 Ctr. loco 5 5/6—6 Thlr. à Ctr. — Blei ohne Geschäft, jedoch in unverändert fester Haltung, loco 7 Thlr., span. Rein & Co. 8 1/2 Thlr. à Ctr. bei Partien käuflich. — Kupfer wurde von allen auswärtigen Plätzen sehr fest gemeldet, hier war die Kauflust noch schwach. Notirungen: Paschkoff 38 Thlr., Demidoff 36 Thlr., Atvidaberg 34 Thlr., Mansfelder raffinirt 33 1/2 Thlr., Kapunda 33 1/2 Thlr., Burra Burra 33 Thlr., Selected 32 Thlr., ordinaire Marken 31 Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr. höher. — Kohlen. Durch höhere Flussfrachten stellten sich engl. Kohlen theurer, inländische blieben unverändert im Preise. — Holzkohlen 19 Sgr. per Tonne gesucht.

ᵉᵉ **Berlin**, 6. Juni. [Westfälische Kohlen.] In der vergangenen Woche ist im Kohlengeschäft Nichts von Bedeutung vorgekommen. Preise unverändert. Nusskohlen 18 1/2—19 Thlr., Grubenkohlen 19—21 Thlr., Stückkohlen 22 1/2—23 Thlr.; Cokes 16—16 1/2 Thlr. per Last.

Breslau, 6. Juni. Zink fest.

Stettin, 5. Juni. Die Zufuhren von Roh- u. Brucheisen waren sehr erheblich und betrugen in voriger Woche 61,500 Ctr.; im Ganzen sind seit Anfang d. J. 300,000 Ctr. uns angeführt. Roheisen hat sich seit unserm letzten Berichte nicht verändert, in England waren Anfangs die Preise matt, schliessen nach den neuesten Berichten indess wieder fester. Schott. Marken kosten hier 45—48 Sgr., engl. 43—44 Sgr. — Blei, span. 7 3/4—8 Thlr., inländ. 6 5/6—7 Thlr. gef. — Banca-Zinn 46—46 1/2 Thlr. — Zink 5 3/4—6 Thlr. — Kupfer, schwed. u. engl. 33—34 Thlr. gef.

Steinkohlen. In Folge der ungünstigen Winde hatten wir nur kleine Zufuhren von Kohlen, auch sind wenige Schiffe auf hier schwimmend. Die Frachten stiegen in den englischen Häfen sehr schnell, besonders für Nusskohlen, und bezahlte man bis 9 £ 10 s nach Swinemünde, für Steamkohlen wurden dahin 9 £ vergebens geboten. Leider hatte diese Erfahrung keinen Einfluss auf unsern Markt, das Geschäft blieb ebenso leblos wie früher und Preise stellten sich eher niedriger. Ima Westhartley wurden auf Lieferung zu 18 1/2 Thlr. gehandelt. Huller Steamkohlen loco 15 Thlr. bez. u. Br. Schott. Steamkohlen loco 15 3/4 Thlr. bez. Ima Sunderländer loco und baldige Lieferung 15 Thlr., gute doppelt gesiebte 14 1/2 Thlr., Hartlepooler 14 1/4—14 1/2 Thlr., Huller Nusskohlen 14 Thlr. bezahlt. Cokes 15 Thlr. vom Lager gefordert.

ᵇ **Hamburg**, 4. Juni. Die Preise der Metalle im Allgemeinen haben aber an Festigkeit gewonnen, wenn auch die Lebhaftigkeit des Verkehrs noch immer sehr zu wünschen übrig lässt.

Blei. Von Deutschem Weichblei trafen mehrfache Zufuhren ein, die aber für directe Verschiffung bestimmt waren. Der Umsatz am Platz blieb unbedeutend. Preise unverändert. Deutsches in Mulden 13 1/2 Mk.; engl. in Mulden 14 1/2 Mk., in Rollen 15 Mk. — Eisen, schott. Roheisen Nr. 1 2 5/8 Mk.; engl. in Stangen, flach, rund und □, ord. Dimensionen 5 à 5 1/2 Mk.; Staffordshire do. 5 1/2 à 6 1/2, do. Nageleisen 1/2 à 1/2 □" 5 1/2 à 6 1/2 Mk., do. gewalzt Bar.eisen 1 à 6" 6 1/2, do. Eisenblech erste Walze 7 1/4 Mk.; schwed. in Stangen 8 1/4 à 8 1/2 Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., 1/2 à 1□" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. 10 1/2 Mk., do. 5/8" 11 1/2 Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 1/4□" 19 Mk., Nr. 0 5/16□" 18 Mk., do. Nr. 1 3/8□" — Mk. — Kupfer. Die festere Haltung, die Eigner annehmen zu müssen glaubten, hat bisher Seitens der Consumenten keinen Anklang gefunden; das Geschäft ist dadurch, wenn möglich, noch stiller geworden. Hiesiges EKW. in Blöcken 63 Mk., russ. Paschkoff 77, Demidoff 70, schwed. Avesta in Rosetten 63, Höckanshoda in Platten 61, Drontheimer Röraas in Rosetten 65 Mk., austral. Burra Burra und Kapunda 65 Mk., nordamerican. Lac Superior 65 à 68 Mk., Baltimore 63 Mk., engl. best selected 63, tough cake 61 1/2. Chili in Blöcken 56 Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 66, zu Schiffsbeschlägen 65 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen 53 Mk. — Mennige, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ 15 1/2 à 15 3/4 Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à 3 1/2 Mk., Kupfernickel 1 1/2 Mk. Quecksilber 23 1/4 à 24 1/2 per Sch. per ℔. — Zink hat durch billigere Preise wieder die Aufmerksamkeit der Käufer auf sich gezogen; es fanden nicht unbedeutende Abschlüsse in dem Artikel statt, die seit Freitag 10,000 Ctr. loco zu 11 Mk. 8 Sch. u. 2000 Ctr. per Septbr.-Octbr. 11 Mk. 10 Sch. betragen. Schlesisches in Platten loco 11 1/2 Mk., auf Lieferung 11 5/8 Mk.; Zinkbleche schles. gewöhnliche Nr. 14 1/4, desgl. Vieille Montagne 15 1/2 Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag 17 1/4 Mk.

Einfuhr	1863	1862	1861	1860	
v. 1. Jan. b. ult. Mai	90,000	108,000	97,575	75,000	Ctr.
Vorrath am 1. Juni	81,000	95,000	90,000	50,000	„
„ in London	4,790	5,810	4,878	3,485	Ts.

Zinn. Die Ankündigung der Holländ. Auction zum 24. d. Mts. über 103,300 Block, event. 20,000 Block mehr, wenn solche in Zeiten eintreffen, hat vorläufig einen Stillstand ins Geschäft gebracht, da Käufer erst den Ablauf derselben abwarten wollen. Das Quantum ist wesentlich kleiner als in frühern Jahren, wogegen ein grösserer Vorrath aus der letzten Auction in zweiter Hand übrig geblieben ist. Das Auctions-Quantum betrug:

1862 — 154,000	Block	Preis fl.	67. 75,
1861 — 149,185	„	„	69. —,
1860 — 151,513	„	„	79. 50,
1859 — 139,128	„	„	82. 50,
1858 — 190,842	„	„	60. 20.

Der Bestand aus der letzten Auction ist wie folgt:

		1862	1861	1860	
auf Zettel a. 30. April	39,452	29,300	32,266	33,155	Bl.
Ablieferung im Mai	4,760	9,400	4,550	6,515	„
Vorrath auf Zettel am 1. Juni	34,692	19,900	27,716	26,640	Bl.

Heutige Notirungen: Banca in Blöcken 14 1/2 Sch. engl. in Blöcken 13, in Stangen 13 1/4 Sch. — Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. 19 3/4 Mk., engl. IX 23 3/4, ICW 18, IXW 21 1/4. Secunda-Waare ist 1 1/2 und Tertia 2 1/4 Mk. billiger.

Hamburg, 6. Juni. Zink. Gestern wurden 2000 Ctr. loco zu 11 Mk. 7 Sch., 3000 Ctr. per Sept.-October zu 11 Mk. 8 Sch. verkauft.

Amsterdam, 6. Juni. Banca-Zinn in fester Haltung, auf Zettel wurde 79 1/2, zuletzt 79 3/4 fl. bezahlt. Blei unverändert.

7. Juni. Gestern wurde ein Zettel Banca-Zinn mit 80 fl. bezahlt.

Rotterdam, 5. Juni. Banca-Zinn wurde hier mit 80 fl. bezahlt.

< **Charleroi**, 6. Juni. Dieselbe Unthätigkeit wie früher im Eisengeschäft; Roheisen unverändert, Affinage 7 3/4—8 fr., Giesserei 9 1/2—10 1/2 nach Nro. Einige Producenten bewilligen bei bedeutenden Aufträgen eine wesentliche Preis-Ermässigung.

Auch in Lüttich ist der Markt matt, Handelseisen und Bleche erfreuen sich einiger Nachfrage, aber zu sehr niedrigen Preisen.

Der Moniteur veröffentlicht einen ministeriellen Erlass, wonach die jüngst versuchsweise bewilligten Ermässigungen im Transport von Steinkohlen, Roheisen, Schlacken und Erzen auf der Bahnstrecke Mons-Manage und derjenigen des hiesigen Districts verallgemeinert werden.

ᵈ **St. Dizier**, 6. Juni. Noch immer bleibt unser Eisengeschäft matt. Holzkohlen-Roheisen 125 fr., wozu ein ziemlicher Abschluss gemacht worden ist. Walzeisen (Holzkohlen-) wird 230 fr. gehalten, doch würde sich zu 225 fr. handeln lassen. Ebenso geht es mit métis-Eisen, welches, 215 fr. notirt, doch in einigen ansehnlichen Partien billiger erlassen ist. Im Allgemeinen kommt nur schwer ein Abschluss zu Stande und es werden die Preise nur schwach behauptet.

π **Paris**, 6. Juni. Kupfer fester zu nachstehenden Notirungen: engl. 225, Lac Superior 257 1/2, Chili 217 1/2 fr. — Zinn in Folge umfangreicher Umsätze besser; Banca 340—350, Straits 327 1/2—330, engl. 307 1/2—310 fr. — Blei zeigt geringere Festigkeit, französ. behauptet 54 1/2, span. 55 1/2 fr. — Zink matt, schles. Rohzink zu 47—47 1/2 fr. käuflich.

Schmiedeeisen, Cokes 230 fr. die Tonne, Holzkohlen- I. Cl. 255 fr. Roheisen I. Kategorie 300, II. Cl. 320 fr. Berry-Schmiedeeisen 450 fr.

ʰ **Hâvre**, 6. Juni. In Kupfer ist Einiges zu etwas erhöhten Preisen gemacht worden. Gleichfalls werden ein Paar Umsätze aus Marseille zu besseren Preisen gemeldet. Sonst verhält das Metallgeschäft sich still.

Stockholm, 4. Juni. Stabeisen von 3/8" Stärke Rthlr. 7. 50 per Ctr., von 7/16" Rthlr. 7. 20, von 1/2" Rthlr. 7. Walzeisen Rthlr. 7. Ordinär Gusseisen Rthlr. 3. 50. Stahl, gewöhnliche Dimensionen Rthlr. 11.

R & M **Glasgow**, 5. Juni. Während der letzten acht Tage war unser Markt unthätig, aber Preise haben sich völlig behauptet und sind in einigen Fällen etwas höher zu notiren. Der Verschiffungs-Begehr hat sich in der letzten Zeit mehr auf die bessern Marken geworfen, und die Vorräthe von denselben, namentlich von Nr. 1 Coltness, Calder und Langloan, sind gegenwärtig sehr klein. Der Vorrath in Connal's Store betrug am 31. Mai 278,750 gegen 279,100 Tons am 30. April und es waren am 31. Mai 125 Hohöfen im Betrieb. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 11,037 gegen 14,426 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. December v. J. bis 30. v. Mts. 254,408 gegen 252,457 Tons während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre. Schluss der Börse fest, Tendenz aufwärts.

J & S **London**, 2. Juni. Das Metallgeschäft in den letzten 8 Tagen erwies sich fest. Am meisten wird die Speculation von ausländ. Zinn in Anspruch genommen. Der Umsatz hierin war sehr bedeutend; Straits ging 2 s per Ctr. höher und ein grosser Theil der Umsätze geschah gegen Baar; schwimmende Waare ist mit 130 s für ca. 200 Tons bezahlt worden, und ein Posten wird sogar zu 131 s per Ctr. gemeldet. In Banca ist hauptsächlich in Holland flottes Geschäft zu 79 bis 80 fl.; der letztere Preis entspricht ungefähr 136 s loco hier. Bis zum 1. d. Mts. sind für die am 24. d. Mts. stattfindende Auction von Banca-Zinn 105,174 Block angekommen gegen 152,219 Block im Jahre 1862. Der Vorrath an ausländ. Zinn hier am Platz beläuft sich auf 2385 Tons gegen 2502 Tons am 1. Mai und gegen 1596 Tons am 1. Juni 1862. — Engl. Zinn ging am 26. Mai, wie gemeldet, um 3 resp. 4 s per Ctr. höher; seit der Zeit waren die Verkäufe mässig. Eisen bleibt unverändert, es sind nicht viele Aufträge am Markt. Kupfer, engl. steht in gutem Begehr und Schmelzer müssen sich Lieferfristen ausbedingen. Nach ausländischen Sorten flaut die Nachfrage. Blei

zu Notirungen gefragt. Rohzink verharrt in seiner Trägheit, Preis bleibt unverändert. Der Vorrath beträgt 4790 gegen 3943 Tons am 1. Mai.

Eisen.

Sorte	£	s.	d.		£	s.
Stäbe, in Wales	—	—	—	à	5	10
„ „ Liverpool	6	—	—	„	6	$2\frac{1}{2}$
„ „ London	6	7	6	„	6	10
Nagel-, in Wales	—	—	—	„	6	—
„ „ Liverpool	6	12	6	„	7	—
„ „ London	7	—	—	„	7	10
Reif-,(Staffordsh.)in Liverp.	7	15	—	„	8	$2\frac{1}{2}$
„ „ „ London	8	5	—	„	8	10
Bleche „ „ Liverp.	8	12	6	„	9	5
„ „ „ London	9	5	—	„	9	10
Stäbe „ „ Liverp.	6	13	—	„	7	—
„ „ „ London	7	5	—	„	7	10
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	—	—	—	„	2	11
Schienen . in Wales	5	10	—	„	5	15
Russisches . . CCND	—	—	—	„	—	—
Schmiedeeisen: Schwed. grosse Sorten	—	—	—	„	11	10
„ indische „	11	10	—	„	11	15
„ Stahl in Bdln.	16	10	—	„	17	—
„ „ in F. ¼ u. ⅛"	15	10	—	„	16	—

Preise per Ton mit 3% Disc. Net. 2½% Scto.

Kupfer.

Sorte	£	s.	d.		£	s.
austral. Burra und PCC	94	—	—	„	94	10
„ Kapunda	95	—	—	„	97	—
„ Wallaroo	94	—	—	„	95	—
american. Baltimore	—	—	—	„	95	—
„ Lac Superior	—	—	—	„	fehlt	
spanisch. Rosetten	86	—	—	„	87	—
Chili und anderes Stab (96%) reines Kupfer	83	—	—	„	83	10
engl. Tile u. Tough	—	—	—	„	89	—
„ best selected	—	—	—	„	92	—
„ gew., Bleche u. Beschlag	—	—	—	„	96	
„ flache Böden	—	—	—	„	101	

3% Disc.

Yellow Metal.

Sorte	von		bis
Bleche . . . . . per ℔	$7\frac{3}{4}$ d	„	8 d
zum Schiffsbeschlag „ „	$8\frac{1}{4}$ d	„	$8\frac{1}{2}$ „

3% Sct.

Zinn.

Sorte		
engl. gew. Blöcke u. Ingots per Ctr., mit $2\frac{1}{2}$%		122 s
engl. „ Stangen (in Fässern)		123 s
engl. raffinirt		128 s
fremdes Straits netto	127 s	128 s
fremdes „ (m. 3 Monat)	129 s	130 s
fremdes Banca netto	130 s	134 s

Weissblech. in Liverpool 6 d billiger

Sorte			
Holzkhl.- IC	28 s 6 d	.	29 s
„ IX	34 s 6 d	.	35 s
Cokes- IC	22 s 6 d	.	25 s
„ IX	28 s 6 d	.	31 s

p. K. 3% S.

Blei.

Sorte	£	s.		£	s.
engl. gewalzt	—	—	à £	21	—
„ Pig, W. B.	22	15	„	23	—
„ andere g. Brände	20	10	„	20	15
deutsches u. span. weich	20	—	„	20	5
Schrot	—	—	„	23	10
Mennige	—	—	„	21	15
Bleiweiss mit 5% Sct.	—	—	„	26	—
Zink, roh netto	£ 17	$17\frac{1}{2}$	à £	18	—
gewalzt $2\frac{1}{2}$% Scto.	—	—	„	23	5

p. T. 2½% Sco.

Quecksilber

(in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3% Scto. 7 —

Antimon-Regulus

per Ton mit $2\frac{1}{2}$% Scto. . . . . . £ 40 —

8. Juni. (Schlusscourse.) Schott. Roheisen 50/9. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits 130 s. Zink $17\frac{3}{4}$ £. Blei $21\frac{5}{8}$ £.

Börsen-Notizen.

Köln, 8. Juni. Köln. Maschinenbau 65 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener $103\frac{1}{4}$ Br. — Bochumer Gussstahlverein 182 Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 100 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien $100\frac{1}{2}$ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 148 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 50 G. — Porta Westphalica 46 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 Br.

Berlin, 8. Juni. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 181 Br. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 G. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 98 bez. u. G. — Köln-Müsener Bergwerksverein 103 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft 34 G. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 45 B. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 36 G. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 26. Juni in Meuselwitz. Braunkohlenbauverein „Zum Fortschritt". Tagesordnung: Betriebs-Erweiterung; Statuten-Aenderung.

Den 27. Juni in Zwickau. Zwickau-Oberhohndorfer Steinkohlenbauverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Verwendung der erzielten Betriebsüberschüsse; Wahlen.

Den 4. Juli in Oberhohndorf. Oberhohndof-Schader Steinkohlenbauverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Erwerbung von Kohlenfeldern und Beschaffung weiterer Betriebsmittel; Wahlen.

Submissionen.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Lieferung von 140 Stück Achsen mit Rädern zu Güterwagen. Termin in Berlin, 16. Juni.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Lieferung von 6 Stück sechsräderigen Personenwagen VI. Classe. Termin in Berlin, 17. Juni.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Lieferung von 40 Stück bedeckten Güterwagen und 80 Stück offenen Güterwagen mit resp. 10 u. 8 Bremsen. Termin in Berlin, 19. Juni.

Oberschlesische Eisenbahn. Lieferung von 4 Stück Personenzug-Locomotiven nebst Tendern für die Oberschlesische Eisenbahn. Termin in Breslau, 19. Juni.

Königl. Direction der Wilhelmsbahn. Lieferung von 500 Stück Gussstahl-Tragfedern mit gerollten Oesen für Eisenbahn-Wagen. Termin in Ratibor, 22. Juni.

Königl. Ostbahn. Lieferung von a) 18,000 Stück 21' langer Eisenbahnschienen, abzuliefern auf dem Bahnhof Landsberg oder Cüstrin; b) 2614 Ctr. oder 36,000 Stück Seitenlaschen; c) 1090 Ctr. oder 18,000 Stück Unterlagsplatten; d) 1656 Ctr. oder 300,000 Stück Hakennägel und e) 672 Ctr. oder 76,000 Stück Laschenschraubenbolzen mit 180 Stück Schraubenschlüsseln, ad b bis e abzuliefern auf Bahnhof Landsberg. Termin in Bromberg, 1. Juli.

Subhastationen, Verkäufe.

Fürstlich Fürstenbergisches Hüttenwerk Thiergarten. Das Werk, zur Darstellung von Roh- und Gusseisen, Stabeisen und Blech mit Oefen, Hämmern und Walzwerk vollständig eingerichtet, soll verkauft werden. Auskunft ertheilt die Fürstl. Fürstenberg'sche Hüttenverwaltung Thiergarten (Hohenzollern-Sigmaringen) oder die fürstliche Domainenkanzlei in Donaueschingen. (Vgl. Inserat in Nr. 45 d. Bl.)

Königl. Telegraphen-Direction in Berlin. Verkauf von ca. 11,000 diversen schmiedeeisernen Stützen, ca. 1800 gusseisernen Consolen, ca. 1800 Metallmuffen etc. Termin in Berlin, 2. Juli.

Anzeigen.

Ein erfahrener **Oberschmelzer** gesetzten Alters mit einiger Schulbildung wird für ein Hüttenwerk zu engagiren gesucht.

Näheres auf portofreie Anfragen sub Lit. **P** Nr. **502** in der Expedition d. Bl. [502]

Zur selbstständigen Leitung einer **Hohofen-Anlage** empfiehlt sich ein solider junger Mann, der mit den nöthigen technischen und kaufmännischen Kenntnissen ausgerüstet, an praktischen Erfahrungen reich und im Besitze der besten Zeugnisse ist. Reflectanten wollen ihre Adresse in Franco-Briefen mit **L Z** Nr. **506** an die Exped. d. Bl. gelangen lassen. [506]

Bekanntmachung.

Die Königliche Steinkohlengrube Reden-Merchweiler, Bergrevier Saarbrücken, bedarf zur neu zu errichtenden Förderdampfmaschine bei der Gruben-Anlage im Russhüttenthale

3er Dampfkessel nebst zugehörigen Garnituren,

deren Lieferung im Submissionswege hiermit öffentlich ausgeboten wird. Die Submissionen sind entsprechend zu bezeichnen und bis spätestens vor dem Submissionstermine

Samstag den 11. Juli c., Vormittags 10 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Bedingungen und Zeichnungen sind daselbst einzusehen oder auch Copien derselben gegen Zahlung von dort zu beziehen. Der Eröffnung der Submissionen im Termine beizuwohnen wird gerne gestattet.

Neunkirchen, den 22. Mai 1863.

Königliche Schichtmeisterei Reden-Merchweiler.

[491]

Es wird ein **Darlehn** von circa 2- bis 2500 Thlr. zu 4% Zinsen **gesucht.** Die dafür zu stellende Hypothek besteht in Grundstücken und hat einen Taxwerth von 14,000 Thlr. Offerten Lit. **C** Nr. **497** an die Exped. dieses Blattes. [497]

Für Bergwerke.

Erzaufbereitungs-Vorrichtungen, Kohlen-Wasch- und Sieb-Vorrichtungen, nach Angabe des Herrn Civil-Ingenieurs **C. Kley** in Bonn angefertigt, **Dampfmaschinen** bis zu 600 Pferdekraft, **Locomobilen,** Pumpen, **Centrifugal-Ventilatoren** und **Centrifugal-Pumpen,** Räder, Förderwagen, schmiedeeiserne Schachtgestänge etc., überhaupt alle Gegenstände, die zum Bergbau **erforderlich** sind, liefern nach den neuesten Systemen

Nering Bögel & Comp.
Minerva-Eisenhütte, bei Isselburg.

[505]

Die

Harkort'sche Maschinenfabrik in Dortmund

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Centesimal-Waagen** für eine Tragkraft bis 600 Centner, so wie zur Herstellung von Kohlenwäschen neuester Construction. [410]

Gas-Röhren

zu ermässigten Preisen empfiehlt zur Abnahme

Leon. Ludw. Sadée.

Köln a/R., im Juni 1863. [165]

Staats-Gewinn-Verloosung der freien Stadt Frankfurt a. M.

unter Aufsicht und Garantie der höchsten Behörde. Gewinne: 200,000. 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, etc. Gulden.

Verloosung am 24. Juni.

Einlage 12 Thlr. für ein ganzes, 6 Thlr. für ½ und 3 Thlr. für ¼ Loos. Original-Loose werden gegen Einsendung des Betrags, oder unter Nachnahme prompt zugesandt. Reelle Bedienung wird zugesichert.

L. C. Dienstbach,
Schäfergasse 26 in Frankfurt a/M.

[503]

Allerneueste
wiederum mit Gewinnen vermehrte

Grosse Geldverloosung von 2 Millionen 700,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantirt von der Staats-Regierung

Ein	Original-Loos	kostet	**4**	Thlr.
Ein halbes	„ „	„	**2**	„
Zwei viertel	„ „	kosten	**2**	„
Vier achtel	„ „	„	**2**	„

Unter 18.200 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 2 mal 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000, 2 mal 12,500, 2 mal 10,000, 1 mal 7500, 5 mal 5000, 7 mal 3750, 85 mal 2500, 5 mal 1250, 105 mal 1000, 5 mal 750, 105 mal 500, 260 mal 250 Mark etc. etc.

Beginn der Ziehung am 11. Juni.

Diese Verloosung steht nicht allein unter der **Garantie der Staats-Regierung,** sondern die **Ziehungen** werden auch von einer **eigens** dazu ernannten **Regierungs-Commission** beaufsichtigt, so dass, bei verhältnissmässig kleiner Einlage und der Chance des grossen Gewinnes die grösstmöglichste Sicherheit vorhanden ist.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten u. allgemein beliebten Geschäfts-Devise:

„Gottes Segen bei Cohn!"

wurde im verflossenen Jahre am 2. Mai zum 17. Male und am 25. Juli zum 18. Male das grösste Loos, so wie in den letzten Monaten 2 mal der grösste Hauptgewinn bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages in allen Sorten Papiergeld oder Freimarken, so wie gegen Postvorschuss prompt und verschwiegen ausgeführt und sende ich amtliche Ziehunglisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

[457]

[504]

ROBINS'scher Patent-Portland-Cement.

Durchschnittsgewicht **400—420 Zollpfund.** Sandzusatz zum Verputz 3 Theile, zum Ziehen von Gesimsen und Gewänden 2 Theile, zum Mauern 5 — 8 Theile.

Den Consumenten zur Nachricht, dass heute die **achtzehnte diesjährige frische** Sendung eingetroffen ist.

Köln, den 6. Juni 1863.

J. SIMONIS.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 47. 1863.

VIII. Jahrgang. 12. Juni.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1 1/2 Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERG GEIST
ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.
(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren
1 1/2 Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 60

INHALT.

Einiges über schiefe Ebenen.

Von W. Ohldach.

(Fortsetzung aus Nr. 45.)

Um von den verschiedenen tieferen Sohlen fördern zu können, ist an den Stellen, wo die Schienenbahnen derselben die schiefe Ebene treffen, unter dieser eine söhlige Ausgrabung vorgenommen und dieselbe mit Futtermauern und einer der oben erwähnten gusseisernen Platten versehen. Der leere Wagen wird bis dicht unter die Sohle der Ausgrabung gezogen und mit Trögen gefüllt. Die Schienen werden über den Ausgrabungen durch, sich der Länge nach unter ihnen hinziehende Gerüste unterstützt, so dass der Raum zwischen den Schienen vollständig frei bleibt, was zum bequemen Füllen der Wagen von Wichtigkeit ist.

Bei der Förderung sind 6 Arbeiter erforderlich, nämlich ein Bremser, 3 Mann zum Einladen und Anschlagen der Förderwagen und 2 Mann zum Abhängen und Ausstürzen derselben.

Ist der gefüllte Wagen eingehängt, so gibt der am Kabel stehende Bremser dem am Ende stehenden Ausstürzer durch einen Schlag an eine gusseiserne Platte davon Kunde, worauf dieser durch ein gleiches Zeichen erwiedert, dass auch der leere Wagen angeschlagen sei. Der Bremser hebt alsdann die Bremse, resp. den Hebel, der gefüllte Wagen geht hinunter, der leere herauf. Die Bewegung wird mit Hülfe der Bremse so regulirt, dass sie bei Ankunft der Wagen am Bestimmungsort sofort aufgehoben werden kann. Die Förderzeit, d. h. die Zeit, welche die Wagen brauchen, um ihren Weg auf der schiefen Ebene zurückzulegen, währt 2 Minuten. Durchschnittlich werden in 10 Stunden 80 Wagen à 20 Ctr. auf die Scheidehalde gefördert.

Die Anlagekosten, die sich fast überall ziemlich gleich stellen werden, betrugen auf die 350 Fuss Länge der schiefen Ebene der Grube Willibald:

	Thlr.	Sg.	Pf.
I. Erdarbeiten.			
Planirung von 350 Fuss Länge = $29\frac{1}{6}$ laufende Ruthen à 25 Sgr. .	24	9	2
II. Mauerarbeiten.			
Herstellung der Futtermauern am oberen und unteren Ende sowie an den verschiedenen Sohlen incl. Material	200	—	—
III. Steghölzer.			
Es liegen durchschnittlich auf 1 Ruthe Länge 5 Steghölzer, also auf $29\frac{1}{6}$ Ruthen 146 Stück von je 12 Fuss Länge = 1752 laufende Fuss, à 100 laufende Fuss 4 Thlr. . . .	70	2	5
IV. Schienen.			
$29\frac{1}{6} \cdot 4 = 116\frac{2}{3}$ Ruthen doppelte T-Schienen; die laufende Ruthe wiegt 95 Pfd., also im Ganzen 11,080 Pfd., à 1000 Pfd. 36 Thlr.	398	26	4
V. Schienennägel.			
Pro Ruthe einfaches Geleise werden 20 Stück Nägel, also im Ganzen $2 \cdot 20 \cdot 29\frac{1}{6} = 1167$ Stück, oder, da 100 Stück 13 Pfd. wiegen, 152 Pfd. Schienennägel, verbraucht à $2\frac{1}{2}$ Sgr.	38	—	—
VI. Laschen und Schrauben.			
Für Befestigung der Schienen an einander wird an Material verrechnet	65	—	—
VII. Legen der Schienen.			
Das Legen des einfachen Geleises kostet pro Ruthe $21\frac{1}{2}$ Sgr., also das Legen des doppelten Stranges $2 \cdot 29\frac{1}{6} \cdot 21\frac{1}{2}$ Sgr.	41	14	6
VIII. Förderseile.			
Die Länge der Förderseile beträgt 720 Fuss = 60 Ruthen, die Dicke $\frac{3}{4}$ Zoll. Die Ruthe wiegt 19 Pfd. und beträgt der Preis 5 Sgr. pro Pfd., folglich 60. 19. 5 Sgr. .	190	—	—
IX. Förderwagen.			
2 Förderwagen à 52 Thlr. . . .	104	—	—
X. Haspel.			
Der Haspel kostet im Ganzen 395 Thlr. Dessen Aufstellung . . 200 „	595	—	—
XI. Sonstige Ausgaben.			
Für sonstige Ausgaben, Aufsicht bei der Aufstellung und dgl. so wie zur Abrundung werden verrechnet	523	7	7
Summa der Kosten	2250	—	—

Die Förderung eines Wagens bis zum Puncte des Ausstürzens kostet an Arbeitslöhnen 15 Pfg., also ein Ctr. $\frac{15}{20}$ Pfg. Die jährliche Förderung beträgt, das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet, 80. 20. 300 = 480,000 Ctr., also der Aufwand an Arbeitslöhnen $\frac{480000 \cdot 15}{20}$ Pfg. = 1000 Thlr.

Nimmt man nun für Amortisation des Anlage-Capitals den hohen Betrag von 15 % und zur Verzinsung desselben 5 % an, so ergeben sich die jährlichen Kosten zu $\frac{2250 \cdot 20}{100} + 1000 =$ 1450 Thlr.

Bei der früheren Transport-Methode kostete der Ctr. von dem Anfangspuncte bis zum Endpuncte der Ebene 7 Pfg.; da der Transport von den tieferen Sohlen etwas billiger war, so wollen wir durchschnittlich 6 Pfg. nehmen. Berücksichtigt man nun auch gar nicht, dass es früher nur möglich war, im Verhältniss zu jetzt ein sehr geringes Quantum fördern und herabschaffen zu können, dass also hier ein grosses, todtes Capital vorhanden war, sondern nimmt das obige Quantum an, so würden sich 480,000. 6 Pfg. = 8000 Thlr. Transportkosten ergeben, woraus eine Ersparniss von 82 % resultirt. Durch die möglich gewordene grössere Förderung gestaltet sich freilich das Verhältniss noch günstiger.

Auf Grube Bastenberg ist eine schiefe Ebene angelegt, welche oben einen Fallwinkel von 30°, unten von 21° hat. Dieselbe dient nicht allein dazu die Erze auf ihr herabzuschaffen, sondern auch durch eine Dampfmaschine, die mit der Welle verbunden werden kann, die in den im Thale liegenden Aufbereitungs-Anstalten sich ergebenden After auf ihr heraufzuziehen, die alsdann in einen alten Steinbruch gestürzt werden.

Aus dieser Darstellung muss einleuchten, wie verwerflich es im Interesse mancher Gruben ist, von der Höhe steiler Berge Abfuhrwege anzulegen, die in den meisten Fällen das Nothwendigste zu wünschen übrig lassen. Durch Anlage schiefer Ebenen, deren Kosten schon in den ersten 6 Monaten des Betriebes durch verminderte Löhne gedeckt sein würden, könnte man oft die Förderung auf das Zehnfache steigern, die während der Wintermonate oder schlechten Wetters halber bei dem Fuhrwerks-Transport oft ganz in's Stocken gerathen muss.

Ueber Höhenschichten-Karten und die hypsometrisch-kartographischen Arbeiten

von

A. W. File, k. preuss. Major a. D. zu Ilmenau.

AG. Die meisten Kartographen des Continents bedienen sich bisher, um die relativen Neigungen der Bergabhänge darzustellen, der Bergstrich-Schraffuren, meistens nach den Manieren von Lehmann und Müffling, namentlich nach ersterer. Die Anwendung derselben setzt voraus, dass das darzustellende Gebirge zuerst in Horizontallinien, den sogenannten Höhencurven oder Isohypsen, welche in gewissen Abständen über einander liegen, construirt wird, ehe die Bergstriche zwischen je zwei derselben eingezeichnet werden. Jedermann weiss, wie bei hohen und steilen Gebirgen die auf diese Weise hergestellten Karten im höchsten Grade undeutlich werden, indem die Schraffur den meisten Platz für sich in Anspruch nimmt und für das eigentliche Detail der Karte, die Wege, Flüsse, Ortsnamen u. s. w. nur wenig übrig bleibt. Nur die skandinavischen Kartographen haben sich bisher der auf dem Continente üblichen Darstellungsweise nicht angeschlossen, indem sie sich begnügen, allein die Höhencurven in die Karten einzuzeichnen, und zwar je nach dem Maassstabe in absoluten Höhenabständen von 100 bis 500 Fuss. Diese für ein continentales Auge ungewohnte Darstellung wird bei näherer Betrachtung jedoch leicht verstanden und gibt ein viel richtigeres Bild von den Relief-Verhältnissen der dargestellten Gebirge, als die continentale Manier, indem sie gleichzeitig gestattet, alle Details mit grösster Klarheit auszuführen. In neuester Zeit fängt man auch in preussischen Bergwerks-Districten, z. B. im Saarbrückener Kohlenreviere an, das Terrain der Bergwerks-Karten nur in Höhencurven oder Isohypsen darzustellen, wodurch dieselben an Brauchbarkeit und Deutlichkeit ungemein gewonnen haben. Um jedoch solche Karten möglichst richtig construiren zu können, ist die Ausführung einer sehr grossen Anzahl von Höhenmessungen nöthig, eine zwar mühsame, aber unvermeidliche Arbeit, durch welche allein die erforderliche Anzahl von Fixpuncten im Kartennetze gewonnen werden kann, die zur Construction unentbehrlich sind.

Ein um so grösseres Verdienst hat sich der kgl. preuss. Major a. D. Herr A. W. File in Ilmenau in Thüringen dadurch erworben, dass er schon seit einer Reihe von Jahren bei seinen ausgezeichneten hypsometrisch-kartographischen Arbeiten über Gegenden des Thüringerwaldes, den Weg, die Reliefverhältnisse nur durch Isohypsen darzustellen, als den einzig richtigen erkannt und verfolgt hat. Diese Darstellungsweise erhielt nun aber durch Einführung der Höhenschichten noch eine wesentliche Vervollkommnung, indem das zwischen 2 Isohypsen gelegene Terrain, sei es in Abständen von 500 zu 500 oder bei Karten kleineren Maassstabes von 1000 zu 1000 Fuss, mit derselben Farbe angelegt wurde, so dass mit einem Blick auf die Karte sofort zu erkennen ist, welche Theile derselben zwischen zwei bestimmten Niveau's liegen.

Ehe wir auf die neueste Arbeit des Hrn. Major File eingehen, möge hier angeführt werden, dass derselbe ausser mehreren schönen Specialkarten von der Umgebung des Schwarzkopfes, des Inselsberges, von Ilmenau u. s. w. sich namentlich besondere Kenntniss der Höhenverhältnisse des Thüringerwaldes durch zwei frühere Arbeiten erworben

hat, nämlich durch die „Höhenmessungen im Herzogthum Coburg, Verlag von J. Perthes in Gotha“ und die „Höhenmessungen des Herzogthums Sachsen-Meiningen, Verlag der Hofbuchhandlung von Brückner und Renner in Meiningen“.

Die neueste Arbeit des Verfassers ist nun kürzlich erschienen unter dem Titel:

Barometer-Höhen-Messungen von dem Kreise Schleusingen, im Königl. Regierungsbezirk Erfurt, ausgeführt in den Jahren 1859 bis 1862 von A. W. Fils, K. preuss. Major und Director a. D. Mit einer Höhenschichtenkarte im Maassstabe von 1:80,000. In Commission: Suhl, C. Hiersche 1863.

Dieses im Selbstverlage des Verfassers erschienene, auch äusserlich elegant ausgestattete Werk enthält auf 87 Seiten die speciellen Messungsresultate in 3 Haupt- und 11 Unter-Terrain-Abschnitten mit zusammen 1263 Beobachtungen, welche auf 4 correspondirende Beobachtungsstationen, nämlich Jena, Arnstadt, Arnshall und Meiningen reducirt wurden, eine ebenso zeitraubende, als mühevolle Arbeit. Alsdann folgen 71 Höhenangaben vom nahen Auslande zum Vergleiche mit den vorigen; ferner ein Nivellement der Werrabahn zwischen Eisenach und Lichtenfels mit 108 Stationspuncten. Den Schluss der Arbeit bilden Bemerkungen über Gestalt, Lage, Flächeninhalt des Kreises, die Quellentemperaturen, Flussgefälle, sonstige Niveau-Verhältnisse im Gebirgslande und im Hügellande, endlich eine tabellarische Zusammenstellung aller Niveauverhältnisse des Kreises.

Die Angaben dieses ebenso fleissigen als zuverlässigen Werkes haben einen bleibenden Werth für den Bergmann, den Geognosten, den Forstmann, Meteorologen und sind nicht minder wichtig für den Touristen im Thüringerwalde. Der niedrige Preis des Werkes steht in keinem Verhältnisse zu den unendlichen Mühen und ansehnlichen Kosten, welche seine Herstellung dem Hrn. Verfasser verursacht hat, daher wir seine weitere Verbreitung nur dringend wünschen können, zumal diese Arbeit mit Fug und Recht als eine Musterarbeit hingestellt werden muss, nach welcher andere Gegenden in ähnlicher Weise aufzunehmen sein werden.

Wir können diese Zeilen nicht schliessen, ohne noch einmal auf die vorzügliche Höhenschichtenkarte zurückzukommen. Dieselbe ist im Maassstabe von 1:80,000 höchst sauber bei C. Hellfarth in Gotha lithographirt und in Oeldruck mit 5 Farben ausgeführt. Die Höhen unter 1000 Fuss, das Thal der Werra und ein Theil des Hasslflusses sind ohne Nachtheil weiss geblieben, da der tiefste Theil der Thalsohle der Werra im Bereiche der Karte, bereits 867 Fuss Meereshöhe hat; von hier an folgen die Höhenschichten in absoluten Höhen von 1000 bis 1500, von 1500—2000, von 2000—2500, von 2500 bis 3000, und über 3000 Fuss, und zwar so in Farben abschattirt, dass die Höhe mit der dunkleren Farbe zunimmt. Die beiden einzigen über 3000 Fuss hohen Puncte des Gebietes, der Grosse Beerberg und der Schneekopf mit resp. 3028 und 3010 Fuss Meereshöhe sind orange angelegt und zeichnen sich daher in der dunklen Umgebung der Höhenschicht von 2500—3000 Fuss sofort aus. Innerhalb jeder farbigen Höhenschicht sind ferner die Höhencurven oder Isohypsen in Abständen von 100 Fuss so sorgfältig niedergelegt, dass ein Blick auf irgend einen Punct der Karte genügt, um seine absolute Höhe innerhalb der Grenze von 20—30 Fuss direct abzulesen. Es ist dieses ein Vortheil, welchen keine andere Karte gewähren kann und allein genügend, die allgemeinste Einführung der Höhenschichtenkarten zu rechtfertigen.

—ooo§ooo—

Mittheilungen.

Siegen, 8. Juni. So eben erscheint der III. Jahresbericht über die Bergschule zu Siegen, das Schuljahr 1862/63 umfassend, weshalb ich Veranlassung nehme, Ihnen theilweise aus demselben Folgendes mitzutheilen.

Die Direction der Schule liegt in den Händen des Bergraths Brockhoff, der zugleich Vorsitzender des Curatoriums ist, welches aus ihm, den Bergmeistern Houdt und Jung und drei Vertretern der Gewerkschaft besteht. Als Lehrer fungiren die genannten beiden Bergmeister für Bergbaukunde, Mineralogie und Geognosie neben dem Realschul-Director Dr. Schnabel für Chemie und Physik, Markscheider Kilver für Markscheiden, Civil-Ingenieur Gregor für Zeichnen, Architekt Spies für Mathematik und Calculator Siebel für Grubenrechnungswesen, gemeines Rechnen, Orthographie und Stylistik. In dem Schuljahr 1862/63 begann der Unterricht am 14. October 1862 und endigte am 1. Mai 1863 mit einer öffentlichen Prüfung, bei welcher zahlreiche Probe-Arbeiten in fast allen Fächern offen gelegt waren. Die in ziemlicher Anzahl vorhandenen Zuhörer, aus Gewerken und Beamten bestehend, äusserten sich sehr lobend, sowohl über den Ausfall der Prüfung als auch über die Arbeiten und Censuren, durch die 19 Schüler der I. Classe, die einen zweijährigen Cursus absolvirt haben, entlassen wurden, während die 161 der II. Classe angehörigen Schüler mit Eröffnung des nächsten Cursus im October d. J. in die I. Classe aufrücken. Bis zu diesem Zeitpuncte sind dieselben in verschiedene Bergreviere behufs praktischer bergmännischer Beschäftigung geschickt. Der Unterricht wurde an sämmtlichen Wochentagen ertheilt. Nur die Schüler der I. Classe hatten an jedem Mittwoch keinen theoretischen Unterricht, weil dieselben an diesem Tage Excursionen nach den benachbarten Gruben und Aufbereitungswerken unter Anleitung der beiden Bergmeister machten, über die sie ausführliche Ausarbeitungen liefern mussten. Hiernach hatte die I. Classe wöchentlich 28, die zweite 32 Unterrichtsstunden.

Die Einnahmen der Anstalt bestehen in dem Zuschusse aus der Staatscasse zur Höhe der Hälfte der wirklichen Ausgaben, in den freiwilligen Beiträgen der Gewerken und in den eigenen Einnahmen der Schule und haben im Jahre 1862 im Ganzen 2619 Thlr. betragen. Die Ausgaben beliefen sich auf 2375 Thlr., die sich in folgender Weise vertheilen: Honorare der Lehrer Thlr. 780. 17. 3, Unterstützungen der Schüler (bis zur Höhe von monatlich 8 Thlr.) Thlr. 1307. 15, Beschaffung der Lehrmittel Thlr. 163. 19. 6, Unterhaltung des Schullocals und der Utensilien, Heizung etc. Thlr. 84. 28. 9, Administrationskosten Thlr. 35. 4, sonstige Ausgaben Thlr. 3. 16. 3, zusammen Thlr. 2375. 10. 9. Mithin wurden 243 Thlr. 24 Sgr. 8 Pfg. erspart. Der Referent des Berichtes, Bergrath Brockhoff, spricht den Wunsch aus, dass die freiwilligen Beiträge der Gewerken in noch reichlicherm Maasse gezeichnet werden möchten, damit durch die erzielten Ueberschüsse die Schule in den Besitz eines Capitales kommt, wodurch die Fortexistenz derselben, selbst wenn künftig die Zuschüsse aus der Staatscasse wegfallen sollten, gesichert werde.

Dortmund, 6. Juni. Die Antwort, welche der Herr Handelsminister auf die Eingabe des Canal-Vereins vom 26. Februar d. J. ertheilte, lautet wörtlich:

„Es kann mir nur willkommen sein, wenn die verschiedenen Vorschläge über die dem projectirten Rhein-Weser-Canal zu gebende Richtung zugleich durch technische Feststellungen unterstützt werden. Ich habe daher auf den in Ihrer Eingabe vom 26. v. Mts. ausgesprochenen Wunsch, zum Nachweis der Ausführbarkeit einer südlichen Linie von den bereits vorhandenen Arbeiten für die Münster'sche und Bielefelder Linie durch Sachverständige Einsicht nehmen zu lassen, den königlichen Wasserbau-Inspector Michaelis zu Münster angewiesen, Ihren desfallsigen, an denselben zu richtenden Anträgen zu entsprechen, insofern dadurch nicht das Wesen des grossen Unternehmens gehindert oder gefährdet wird. Zu der von Ihnen beabsichtigten Vornahme von Vermessungen und Ermittelungen bedarf es einer Erlaubniss meinerseits nicht. Berlin, 19. März 1863.“

Auf Grund dieses Bescheides wird nun der Provincial-Verein, sobald die nöthigen Gelder beisammen sind, mit den näheren Vermessungen und Arbeiten vorgehen.

** **Magdeburg,** 8. Juni. In der hierselbst abgehaltenen Gen.-Vers. der Magdeburger Bergwerks-Actien-Gesellschaft erstattete zunächst Hr. Special-Director Engelhardt den Betriebsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr. Mit Beginn desselben war der Zeitpunct eingetreten, wo die Grube in die Zahl der producirenden Werke eingereiht werden konnte. Die Kohlenförderung hat mit jedem Monat an Ausdehnung gewonnen, so dass schon im November v. J. ein Quantum von täglich 4000 Schffl. beschafft wurde. Die Gewinnung in dem 74 Zoll mächtigen Flötze, das 60" reine Kohle enthält, ging durch Vorrichtungsarbeiten, durch Auffahren von Bremsbergen und streichenden Strecken vor sich, wobei das regelmässige Verhalten des Flötzes die Arbeiten begünstigte. Im Juni v. J. wurde auch in der I. Bausohle dieses Flötz mit dem nach N. O. getriebenen Querschlage gelöst, so dass von da ab in beiden Sohlen gleichzeitig die Arbeiten vor sich gingen. Gebirgsstörungen sind in dem Flötze, nachdem bereits eine Länge von 300 Ltr. im Streichen durchfahren ist, nicht vorgekommen, woraus sich auf durchaus regelmässige Kohlenablagerung, auch für die unterliegenden Flötze, schliessen lässt. Bedauerlich war eine Störung im Betriebe im Monat Juli, veranlasst durch den Bruch des Balanciers an der grossen Wasserhaltungsmaschine, wodurch die Zeche 4 Wochen still zu liegen kam. Die Förderung stieg bis Februar auf 111,015 Schffl., musste aber wegen des mangelnden Absatzes der Kohlen, der durch den sehr milden Winter in's Stocken gerathen, von da ab beschränkt werden, erreichte jedoch im Mai wieder die Höhe von 110,937 Schffl. Der Arbeits-Effect, welcher nach der Durchschnittsrechnung von sämmtlichen Gruben des Oberbergamtsbezirks Dortmund pro Mann und Schicht ca. 13 Schffl. betrug, ist auf Königsgrube schon überschritten, und zwar bis um 5 Schffl. pro Mann und Schicht. Dabei ist besonders zu berücksichtigen, dass die Leistungen vor Monat April d. J. nur bei Vorrichtungsarbeiten geschehen sind. In genauem Verhältniss mit dem Nutzeffect stehen die Selbstkosten. Wenn dieselben in den Monaten October, November, December v. J. zwischen 7 Thlr. 17 Sgr. und 7 Thlr. 3 Sgr. pro 100 Schffl. standen, so gingen dieselben im Januar d. J. auf 6 Thlr. 27 Sgr. herab, stiegen im Februar und März wieder auf 7 Thlr. 17 Sgr. und 7 Thlr. 19 Sgr., sanken dagegen im Monat April wieder auf 6 Thlr. 22 Sgr. Dieser letztere Unterschied hängt mit dem Anfang des Abbaus, der in diesem Monat begonnen, zusammen, wobei die geringeren Holzkosten in Betracht kommen. Es ist indess erst ein kleinerer Theil der Förderung, kaum ein Viertel durch Abbau gewonnen, wogegen bei vorgeschrittenem Betrieb drei Viertel der Kohlen durch den Abbau der vorgerichteten Pfeiler fallen müssen. Das Resultat in Bezug auf Leistungen und Selbstkosten ist demnach als günstig anzusehen und verbessert sich mit jedem Monat. Hierzu trägt besonders auch der seit Anfang Mai sich hebende Absatz der Kohlen bei, wodurch die Förderung erheblich verstärkt werden konnte, so dass im Juni 6000 Schffl. pro Tag zu beschaffen sind. Die Belegschaft beträgt augenblicklich 280 Mann. Bis Schluss April d. J. betrug die Gesammtförderung von Anfang Juni v. J. ab 727,405 Schffl., wovon 60,453 Schffl. für den Selbstverbrauch verwandt wurden und 666,952 Schffl. zum Verkauf kamen, die einen Geldertrag von 56,980 Thlr. lieferten. An Bergwerkssteuern und sonstigen Abgaben sind hiervon 3255 Thlr. gezahlt. Die Kohle fand Verwendung bei vielen Gasfabriken, bei Walz- und Puddelwerken und eignet sich vorzüglich zum Hausbrand und zur Kesselfeuerung. Durch Separation vermittelst Siebvorrichtungen wurde die Kohle in den verschiedensten Sorten an den Markt gebracht. Maschinen und Pumpen der Grube waren fortwährend in gutem Gang. Besondere Maschinen für die Wetterführung bedurfte es bei den vorhandenen Schächten nicht. Es entsprechen die mechanischen Kräfte vollkommen den Anforderungen eines der grössten Etablissements. Durch Verstärkung der Fördermaschinen und durch die Einrichtung der Etagenförderung im Schachte Louise können aus demselben allein täglich 10,000 Schffl. und mehr gefördert werden. (Schluss folgt.)

Breslau, 8. Juni. [Tarifirung der Oberschlesischen Eisenbahn.] Der Verwaltungsrath der Oberschles. Bahn hat in seiner letzten Conferenz beschlossen, den Tarif für Brennholz- und Schwellen-Transporte in ganzen Wagenladungen bis Ende September c. um $33^1/_3$% und den Frachtsatz für Equipagen auf den Satz der Frachtclasse für sperriges Gut (anderthalbfache Normalfracht) herabzusetzen; dagegen den Antrag des Oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Vereins auf Ermässigung der Fracht für Stabeisen aller Art und Eisenbleche auf den Satz von 1 Pfg. pro Ctr. und Meile im Verkehr nach Breslau und darüber hinaus abgelehnt. Der Verein hatte zur Begründung seines Antrags sich darauf berufen, dass die Lage der Stabeisenproducenten Oberschlesiens sich in neuester Zeit sowohl in Folge der Herabsetzung der Bahnfrachten für Kohlen und Roheisen, und der hierdurch erzeugten Preissteigerung dieser Rohmaterialien im Innern, als auch in Folge der vordringenden westfälischen und rheinischen Concurrenz bis auf den Berliner und die sächsischen Märkte sehr wesentlich verschlimmert habe. Der Verw.-Rath der Oberschles. Eisenbahn glaubte indessen Bedenken tragen zu müssen, nachdem erst vor kaum einem Jahre, neben der Einführung des Pfennigtarifs für Kohlen und Roheisen im Verkehr nach Berlin, auch die Fracht für verarbeitetes Eisen durch Versetzung dieses Artikels in die niedrigste reguläre Frachtclasse eine sehr erhebliche Ermässigung erfahren, in dieser Richtung schon jetzt noch weiter vorzugehen. Dass der oberschlesischen Eisenindustrie durch die eben erwähnte vorjährige Ermässigung eine nicht geringe Unterstützung zu Theil geworden, beweist die Steigerung des beförderten Quantums von verarbeitetem Eisen von 485,561 Ctr. im J. 1861 auf 871,774 Ctr. im J. 1862, obwohl der ermässigte Tarif in dem letztgedachten Jahre noch nicht volle 6 Monat in Wirksamkeit war. Die augenblickliche Stockung des Stabeisengeschäfts kann, nach der Ansicht des Verw.-Raths, nur in den politischen Verhältnissen und dem, alle Handels- und Industrieunternehmungen lähmenden allgemeinen Gefühl der Unsicherheit ihren Grund haben, der aber schwerlich durch erneute Opfer der Eisenbahnen zu beseitigen sein dürfte. Die ungünstige Rückwirkung des durch die

letzte Frachtermässigung für Kohle und Roheisen erzeugten Aufschwungs der Hohofenetablissements auf die Productionsbedingungen der Walzwerke, werde sich voraussichtlich bald wieder ausgleichen, wogegen die Eisenbahnen nicht in der Lage sein würden, die einmal eingeführte Gleichstellung der Fracht für die, nur mit grösserer Mühwaltung und Haftungsgefahr zu verfrachtenden Fabricate mit derjenigen für das Rohmaterial, selbst beim Eintritt günstigerer Conjuncturen wieder rückgängig zu machen. In Bezug auf die behauptete Concurrenz des rheinischen und westfälischen Eisens hielt sich der Verw.-Rath überzeugt, dass dieselbe keinen Falles ihre Stütze in den billigeren Frachten des Norddeutschen Eisenbahnverbandes haben könne, da von den westlichen Etablissements nach Berlin die Fracht für Stabeisen sich auf 2·1 Pfg. per Ctr. und Meile berechne, während dieselbe von Oberschlesien nach Berlin nur 1·7 Pfg. betrage. Eine weitere Herabsetzung der Fracht für oberschlesisches Eisen würde demnach voraussichtlich nur eine gleiche Massnahme der norddeutschen Route zur Folge haben und der oberschlesischen Industrie zur Besiegung jener Concurrenz keine Hülfe gewähren.

Hannover, 9. Juni. Die Neustädter Hütte ist nunmehr von Neuem verkauft und in feste Hände übergegangen, und zwar sind die Käufer drei reiche Engländer unter Zuziehung des früheren Directors der Hütte Hrn. Nebse. Die Forderung der Leipziger Creditanstalt ist mit ca. 180,000 Thlr. abgelöst worden, die Nebse'sche Hypothek von 100,000 Thlr. wird voll ausgezahlt, bleibt zur Zeit aber noch stehen, die sonstigen Schulden werden verhältnissmässig billig abgelöst. Trotzdem kommt die Hütte den jetzigen Käufern auf ca. 700,000 Thlr., also noch immer verhältnissmässig theuer zu stehen. Es ist dabei mit in Anschlag gebracht, dass die drei Thaler, welche als Abfindung an die Actionaire der Hütte nach dem getroffenen Abkommen ausgezahlt werden, gleichfalls aus dieser Summe bestritten werden, und sollen denn auch, wie uns versichert wird, diese drei Thaler schon in nächster Zeit wirklich zur Zahlung kommen, während nach dem bisherigen Abkommen zu fürchten stand, dass die Actionaire noch jahrelang würden zu warten haben. Die Genfer Creditbank hat die zur Ablösung der Hypotheken erforderlichen Gelder gegen Cession der Hypotheken und subsidiäre Wechselhaft vorgestreckt. (B. Z.)

§ **Zwickau**, 6. Juni. [Erzgebirgischer Steinkohlen-Actien-Verein.] (Schluss aus Nr. 46.) Obgleich man sich beim Vertrauen-Schacht bereits längst überzeugt hielt, dass der ganze östlich von einer durch den Hoffnungschacht und Vertrauenschacht gezogenen Linie gelegene Theil des Vertrauenflötzes innerhalb des Vereinsfeldes unbauwürdig sei, so hat man doch Gelegenheit genommen, in das Dach des Hoffnungflötzes ein Bohrloch zu stossen und durch dieses die Unbauwürdigkeit des Vertrauenflötzes und zugleich, dass dort ein höher gelegenes Flötz nicht vorhanden ist, nachgewiesen. Man hat daher im verfl. Jahre sich auf die weitere Verfolgung des bereits eingeleiteten Abbaues im nördl. Feldtheile beschränkt und hier 205 Ltr. Ortslänge mit 406 □Ltr. Fläche, sowie im Abbau 766·64 □Ltr. ausgehauen, wobei 15,790 Karren Kohlen, also auf einen Scheffel Areal reducirt, 9284 Karren fielen. Das Hoffnungflötz hat man von dem östlichen Querschlage der 131 Ltrsohle aus lebhafter in Angriff genommen, und zwar wurde dasselbe von diesem Querschlage aus mittelst eines südwestlich vom Schachte angesetzten Querschlagsflügels ausgerichtet, wodurch man für den zunächst in Angriff zu nehmenden Theil des Flötzes einen bequemen Förderweg hat erzielen und in Folge dessen einen lebhaftern Ortsbetrieb hat einrichten können, durch welchen die Beschaffenheit und Mächtigkeit des Flötzes in jenem Feldtheile als eine sehr günstige sich herausgestellt hat. Auf diesem Flötze wurden überhaupt 1268 Ltr. Streckenlänge mit 2430 □Ltr. Fläche aufgefahren und 3897·29 □Ltr. im Abbau ausgehauen, wobei 101,690 Karren Kohlen fielen, von denen sich pro Scheffel Areal 11,046 Karren berechnen.

Die Streckenförderung auf den Hauptstrecken bei den Vereinswerken wird zu dem bei weitem grössten Theile durch 8 Pferde mit je einem Führer bewerkstelligt und ist damit eine sehr wesentliche Ersparniss an Förderaufwand erzielt worden, die in Zukunft bei weiterer Ausbildung dieser hier noch neuen Einrichtung noch mehr hervortreten wird.

Die Hauptbetriebsergebnisse bestehen also in: 2806·7 Ltr. aufgefahrener Streckenlänge, 16,662·33 □Ltr. ausgehauener Flötzfläche, 353,575 Karren à 6 Schffl. sächsisch Kohlenförderung, 3178 Karren oder 1101 Fuder Eisensteinförderung. Aus 41,565 Karren roher klarer Pechkohle wurden 126,167 Ctr. Cokes und Zünder erzeugt. — Die Vereins-Ziegelei producirte ca. 300 mille diverse Ziegel.

Der Einbau der Drucksätze beim Vertrauen-Schachte bis unter die 131 Ltrsohle ist soweit fortgeschritten, dass deren Anlassen in der nächsten Zeit erfolgen kann. Nachdem hierdurch und durch das Anhängen einiger Saugsätze für das Schachttiefste die Wasserhaltung hergestellt sein wird, soll unverweilt an das weitere Abteufen des Vertrauenschachtes gegangen werden, um in kürzester Frist tiefere Flötze aufschliessen und die Productionsfähigkeit des zugehörigen Kohlenfeldes in vollem Umfange ausnutzen zu können. In Verfolgung dieses Planes hat man auch, da die gegenwärtig in Gang befindliche I. Fördermaschine von 25 Pferdekraft vollständig beschäftigt ist, eine II. Fördermaschine von 130 Pferdekraft jetzt schon anzuschaffen sich entschlossen. Dieselbe ist bereits in der Aufstellung begriffen und wird rechtzeitig in Gang kommen, um die Production im möglichst kurzer Frist auf die dem Umfang der Anlage entsprechende Höhe zu bringen. — Für besondere Betriebs-Ausführungen wurden 6029 Thlr., für Reparaturen 8696 Thlr. verausgabt. Die Abschriften betrugen 13,682 Thlr., der bezahlte Zehnte 32,917 Thlr. und der alsdann noch verbleibende Ueberschuss Thlr. 65,864. 9. 9.

** **Zwickau**, 6. Juni. In der gestrigen Gen.-Vers. des Zwickau-Lugauer Steinkohlenbauvereins kam der Geschäftsbericht des Directoriums zum Vortrag. Die Gegenstände der Tagesordnung fanden ihre ungestörte Erledigung. Das Vertrauen der Actionaire zu ihrem Unternehmen und der Verwaltung documentirte sich dadurch, dass die neu zu creirenden 2400 Stück Prioritäts-Actien à 25 Thlr. sofort gezeichnet wurden.

** **Chemnitz**, 29. Mai. [Steinkohlen-Verein Gottes Segen zu Lugau.] (Schluss aus Nr. 45.) Die Förderung der verschiedenen Kohlensorten anlangend, die über Tage noch vielfach z. B. in Nuss-, Knörpel- und Würfelkohle gesondert werden, so ist zu bemerken, dass während die Klarkohle im J. 1861 39·6% der Gesammtförderung betrug, 1862, vielleicht in Folge des wenigstens angefangenen Abbaues, der Procentfall der Klarkohle beim Ausbringen sich um beinahe 4% vermindert hat. Da nämlich 1862 die Gesammtförderung, wo die Scheffelzahl der verschiedenen Kohlensorten nach den Summen und Sorten, in welchen sie wirklich aus der Grube herausgekommen sind, angegeben wird, nicht weniger als 382,878 Schffl. betrug, die Förderung der Klarkohle aber 137,473 Schffl., so ergibt sich hieraus ein Klarkohlenfall von 35·9%. Dagegen verhielt sich die Gesammtsumme der überhaupt entstandenen Klarkohle im Jahre 1861 wie 129,700 zu 295,246, was also 43·9% Klarkohlenfall ergibt, während sich im J. 1862 das Verhältniss der überhaupt entstandenen Klarkohle zur Gesammtförderung aller Sorten wie 169,363 zu 382,878 gestaltet hat, was 44·2% Klarkohlenfall ausmacht. Der Verlust durch mehrgewordene Klarkohle beträgt also zusammen 4¼% auf das gesammte Förderquantum. Von den laut Uebersicht geförderten 382,878 Schffln. und dem Bestande von 760 Schffln. aus dem J. 1861 sind im verflossenen Jahre überhaupt 327,624 Schffl. wirklich verkauft und daraus 54,118 Thlr. netto gelöst worden, was einen Durchschnittspreis von 4 Ngr. 9·5 Pfg. pro Schffl. ergibt. Rechnet man zu der Zahl der verkauften Scheffel aber noch die Zahl der bei der Maschinenheizung etc. verbrauchten Scheffel, sowie die Scheffelzahl der ausgelesenen Gebirges und des Abgangs bei der Wäsche, so beträgt die Zahl der überhaupt verbrauchten und verkauften Schffl. 376,646 mit einem Werthe von ungefähr 55,550 Thlr., so dass auf den Scheffel durchschnittlich nur 4 Ngr. 4·2 Pfg. kommen. Es lässt sich erwarten, dass diese durch den americanischen Bürgerkrieg und neuerlich auch die polnischen Bewegungen bis aufs Aeusserste herabgedrückten Preise sich in nicht gar zu langer Zeit wieder heben werden, in welchem Falle es dann möglich werden wird, nicht nur die vorjährige Dividendenzahlung, welche bei den traurigen Preisen des letzten Jahres nothwendig sistirt werden musste, wieder aufzunehmen, sondern auch dieselbe allmälig zu erhöhen. Die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung würde selbst, im Falle die jetzigen Preise noch eine Zeit lang beibehalten werden müssten, möglich werden, dafern man nur dazu gelangen wird, die Förderung ansehnlich zu erhöhen und den Procentfall der Klarkohle zu vermindern. Das Erstere wird schon von Mitte lauf. Jahres ab geschehen, wo der Abbau auf dem 5½elligen Flötz seinen Anfang nehmen wird. Es kann übrigens nicht oft genug wiederholt werden, dass die Würschnitzer Russkohle (die Pechkohle kommt in den Würschnitzer und Lugauer Schächten in so geringen Quantitäten vor, dass sie nie, wie im Oelsnitzer Reviere, einen entscheidenden Einfluss auf die Gesammteinnahme haben wird) zu den besten Kohlensorten Deutschlands gehört, indem sie nur 7·4% unverbrennliche Theile enthält und mit 1 ℔ Kohle 6·55 ℔ Wasser in Dampf verwandelt werden können; dabei führt die Würschnitzer Kohle gar keinen Schwefel bei sich, greift also bei der Kesselfeuerung das Eisen nicht an. Eine solche Kohle ist der Nachfrage, auch vom Auslande her, wohl werth zumal 100 Ctr. z. B. ab Gottes-Segen Schacht, also einschliesslich Zechenbahnfracht, nach Berlin nur 15 Thlr. Fracht verursachen, während die Fracht für 100 Ctr. nach Berlin von Dortmund 21 Thlr. 14 Ngr., von Gelsenkirchen 22 Thlr. 18 Ngr., von Essen 22 Thlr. 28 Ngr., von Oberhausen 23 Thlr. 8 Ngr., von Nieder-Schlesien 20 Thlr., von Ober-Schlesien 25 Thlr. beträgt. Da nun auch die Preise an der Grube billiger als in Westfalen und Niederschlesien sind, so lässt sich hoffen, dass mit der Zeit eine vermehrte Nachfrage nach Würschnitzer und Lugauer Kohle entstehen und ein flotterer Absatz erzielt werden wird.

Vermischtes.

Magdeburger Bergwerks-Gesellschaft. Auf der Zeche Königsgrube betrug die Kohlenförderung im Monat Mai 110,937 Schffl. gegen 82,740 Schffl. im April. Der Versandt stellte sich auf 104,092 Schffl. im Mai gegen 84,242 Schffl. im April.

Hänichener Steinkohlenbauverein in Dresden. Gefördert wurden im Mai 62,690 Schffl. Kohlen und verkauft 61,118 Schffl. Im Mai vor. Jahres betrug die Förderung 69,925 Schffl., der Verkauf 57,819 Scheffel.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 8. Juni. Zink höher gehalten.
9. Juni. Zink ohne Umsatz.

Hamburg, 9. Juni. Zink ohne Umsatz.
10. Juni. Zink ohne Umsatz.

J & S **London**, 9. Juni. Im vergangenen Monat hat das Geschäft sich besser angelassen, als seit langer Zeit. Bei einigen Artikeln rief die starke Speculation einen raschen Preisaufschlag hervor, und wenn auch die Consumenten nur ungern folgen, so bleibt ihnen, da die Vorräthe fest in Hand gehalten werden, kaum etwas Anderes übrig. Noch immer üben indess die americanischen Wirren ihren hemmenden Einfluss auf viele unserer Producte und Fabricate, die dadurch zu ausserordentlich gedrückten Preisen begeben werden müssen.

Eisen. Schott. Roheisen bleibt unbeliebt, schwankt wenig je nach den Phasen der americanischen Frage. Stände in letzterer Hinsicht eine rasche Lösung zu erwarten, so würde eine lebhafte Speculation in Roheisen nicht ausbleiben. Für Wallieser und Staffordshire Stabeisen ist der Begehr gut, Notirungen unverändert, aber eine Kleinigkeit fester. Schwed. Eisen u. Stahl flaut etwas, Preise sind unverändert. — Blei war in allen Sorten schwer verkäuflich, erst in jüngster Zeit hat sich etwas mehr Frage nach Blackblei eingestellt und haben wir in Folge dessen etwas festere Preise. Einige bedeutende Partien spanisches silberhaltiges Blei wurden vom Handel genommen, auch die „Blei-Gesellschaft" verkaufte zu üblichen Bedingungen nach dem Norden ca. 1000 Tons, vornehmlich ordinair Blei, à 20 £ per Ton.

	London 1863	London 1862	Liverpool 1863	Liverpool 1862
Einfuhr an ausländ. Blockblei v. 1. Jan. bis 31. Mai Tons	5707	3841	572	226
Desgl. im Mai . . . . . „	1007	1083	17	61

Kupfer. Der niedrige Durchschnittspreis von englisch Kupfer veranlasst die Käufer frei zu operiren, die Schmelzer sind daher mit Aufträgen zu den stehenden Notirungen gut versehen. Kupferfabricat ist noch immer schwer erhältlich auf baldige Lieferung, unter Marktpreis gibt es viele Kauflustige, aber keine Abgeber. Kupferstein aller Art wurde zeitweilig etwas unter Marktpreis offerirt durch Inhaber von Speculationswaare, die gerne realisiren möchten; der Markt wurde indessen durch diese Transactionen kaum berührt, da für solche Partien sich bald Käufer fanden. Mit ausländischen Sorten war es in den besseren Qualitäten eher still; im Laufe des Monats wurden Burra zu 94—94½ £, Kapunda zu 95 £ und Wallaroo zu 94—95 £ per Ton gehandelt, während ein paar Tons russisches C C. N. D. und Paschkoff beziehungsweise 102½ u. 107 £ per Ton bedingten. Die australischen Brände blieben bei flauem Markt unverändert. Stab behauptete sich hoch und das kleine, zum Verbrauch gebrachte Quantum Chili ging zu 82—83 £ per Ton ab; diese Sorte ist rar. In andern Gattungen haben wir keinen erheblichen Umsatz zu melden. — Roheink. In diesem Artikel war nicht viel Leben. Die Verkaufspreise stellten sich eine Kleinigkeit niedriger. Im Vergleich zu dem vorangegangenen Monat zeigt der Vorrath eine Vermehrung von 850 Tons, was auf das Geschäft einen Druck ausüben musste. In den letzten Tagen sind einige Verkäufe zu 17½ £ per casse abgeschlossen.

	London 1863	London 1862	Liverpool 1863	Liverpool 1862	Hull 1863	Hull 1862
Einfuhr vom 1. Jan. bis 31. Mai Tons	3591	1976	340	531	3003	780
Desgl. im Mai „	1858	1432	2	137	1414	413
Vorrath im Lagerhause am 31. Mai Ts.	4790	5810				

Zinn. Englisches wurde hauptsächlich durch die Bewegung in ausländisch Zinn beeinflusst, da der allgemeine Begehr, mit Ausnahme für raffinirt, still war. Am 26. Mai trat ein Aufschlag ein von 3 s per Ctr. ordinair und 4 s per Ctr. raffinirt; seit jenem Datum lässt sich keine besondere Nachfrage spüren. Gleichwohl ist im Verhältniss zu Straits und Banca die Notirung ausserordentlich niedrig. Straits verhielt sich Anfangs Mai still, ein sehr

lebhafter Begehr stellte sich indess ein, als man von Singapore und Penang in Folge von Aufkäufen für China und Japan höhere Preise meldete. Es wurden gerne Posten zu 123—123½ s per baar gekauft und prompt mit 124—125 s bezahlt; da die Erregung anhielt, so wurden viele Tausend Block zu rasch steigenden Preisen begeben und bei Monatsschluss stand der Artikel volle 4 s per Ztr. höher. Ein neuer Impuls ward gegeben durch die Gewissheit, dass das Auctionsquantum von Banca-Zinn gering sei und im laufenden Monat hat bereits ein sehr umfangreiches Geschäft zu noch höheren Preisen stattgefunden. Auch auf Ankunft sind ausgedehnte Transactionen abgeschlossen, und man hat für ein ansehnliches Quantum 131—132 s bezahlt, den letzteren Preis für ausgesuchte Waare. Der Platzvorrath an ausländisch Zinn, obgleich sehr bedeutend, fängt an eine Abnahme zu zeigen. Banca nahm an dem Aufschwung Theil, der Preis hier am Platz hob sich von 128 auf 134 s per casse. In Holland ging die Notirung von 76 auf 80 fl. und umfassten die Verkäufe an Quantität beinahe den ganzen Vorrath. Am 27. Mai kündigte die Niederländische Handelsgesellschaft ihre Jahresauction für den 24. d. Mts. an. Das Auctionsquantum soll 106,300 Block und bei rechtzeitiger Ankunft noch 20,000 Block mehr betragen; hier betrachtet man es als wahrscheinlich, dass das Gesammtquantum 115,000 Block nicht übersteigen werde. Von Billiton-Zinn wird in diesem Jahre nichts angesetzt. Der Durchschnitt der Banca-Auctionen ergibt ca. 140,000 Block und seit dem Jahre 1851, wo 111,190 Block ausgestellt wurden, haben wir kein so niedriges Verkaufsquotum. Der Durchschnittsconsum in den mit Juni schliessenden drei Jahren 1860, 61 u. 62 betrug 150,000 Block. Es stellte sich die Auction am

		Mittelpreis		hierher gelegt
28. Juni 1860	auf 151,513 Bl.	zu 79½ fl.	oder	137½ s.
desgl. 1861	„ 149,188 „	„ 68 „	„	117 „
desgl. 1862	„ 155,194 „	„ 67¾ „	„	116 „

Folgendes zeigt die Position von Banca-Zinn in Holland:

	1863 Block		1863 Tons	1862 Block		1862 Tons
Abgel. im Mai	4,760	oder	144	9,400	oder	285
Vorr. auf Zettel am 30 Mai	34,692	„	1051	19,900	„	603
Vorr. d. Handels-Gesellsch. für die nächste Auction	105,174	„	3187	152,219	„	4618

In London betrug Einf. an ausl.		1863	1862
Zinn vom 1. Jan. bis 31. Mai	Tons	950	1609
Desgl. im Mai	„	293	79
Vorrath im Lagerhaus am 1. Juni	„	2385	1595

Au Straits sind nach hier unterwegs 555 Tons gegen 1312 Tons im vorigen Jahr.

Weissblech. Obgleich Zinn im Preis gestiegen ist, bleibt Weissblech doch unverändert, mit der Ausnahme, dass Fabricanten nicht so willig verkaufen, da die jetzigen Preise nicht lohnen.

London, 9. Juni. Schott. Roheisen fest, 50/9 bis 50/10½. In andern Metallen kein Geschäft.

London, 10. Juni. Metalle still.

11. Juni. (Schlusscourse.) Schott. Roheisen 50/9. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits 127⅞ s. Zink 17¾ £. Blei 21½ £.

Glasgow, 8. Juni. Roheisen sehr fest; 1000 Tons gem. Nro. Warrants mit 50/9 bezahlt; ferner 50/10½ gefordert. Nr. 1 g. m. B. 50/3, Nr. 3 49/9 notirt.

Börsen-Notizen.

Köln, 11. Juni. Köln. Maschinenbau 65 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 103¼ Br. — Bochumer Gussstahlverein 162 Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 100 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 100½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 148 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 50 bez. — Porta Westphalica 46 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 Br.

Berlin, 11. Juni. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 181 Br. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 G. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 98½ G. — Köln-Müsener Bergwerksverein 103 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft 34½ Br. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 45 B. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3¼ etw. bez. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

Subhastationen, Verkäufe.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Verkauf von Material-Abgängen, als: Eisenbahnschienen, Schmiede-, Schmelz- und Gusseisen, Eisenblech etc. Termin in Berlin, 22. Juni.

Cement-Fabrications-Etablissement bei Loessnitz. Das der Grünaer Kalkstein- und Marmorabbau-Gesellschaft gehörige an der Sächs. Westlichen Staats-Eisenbahn (Haltestelle Fährbrücke) gelegene Cement-Etablissement, nämlich Wohnhaus, Maschinengebäude, Kesselhaus, Brennöfen, Dampfmaschinen etc. soll versteigert werden. Termin auf der Fabrik, 8. August.

Anzeigen.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 48. — 1863.
VIII. Jahrgang. — 16. Juni.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERG GEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction and Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

INHALT.

Einladung zur Theilnahme an der dritten allgemeinen Versammlung der Berg- und Hüttenmänner.

In Folge des am 28. September 1861 in Wien von der zweiten allgemeinen Versammlung der Berg- und Hüttenmänner gefassten Majoritätsbeschlusses wird die dritte allgemeine derartige Versammlung in heurigem Jahre in Mährisch-Ostrau und dem nahe dabei gelegenen Eisenwerke Witkowitz abgehalten.

Das unterzeichnete Comité hat als Tag der Zusammenkunft der Theilnehmer an dieser Versammlung den 13. September l. J., und die Zeitdauer der Versammlung von diesem Tage an bis zum 19. September l. J. bestimmt, und ladet hiermit sowohl die Herren Fachgenossen, als auch die sonstigen Freunde des Berg- und Hüttenwesens zur Theilnahme an dieser Versammlung ein.

Jeder Theilnehmer an dieser Versammlung hat, wie dies auch bei den beiden früheren Versammlungen der Fall war, am Tage seiner Ankunft 5 fl. 25 kr. österr. Währ. an das die Casse der Versammlung führende Comité-Mitglied als Einschreibegebühr zu erlegen. Ueber die Verwendung der eingegangenen Geldbeträge wird seiner Zeit in dem über die dritte allgemeine Versammlung der Berg- und Hüttenmänner von dem unterzeichneten Comité zu veröffentlichenden gedruckten Berichte Rechnung gelegt werden.

Wegen der Bequartierung der Herren Theilnehmer an der Versammlung muss das unterzeichnete Comité ersuchen, die Anmeldungen zur Theilnahme spätestens bis 8 Tage vor Beginn der Versammlung schriftlich unter der Adresse:

„Comité der dritten allgemeinen Versammlung von Berg- und Hüttenmännern zu Mährisch-Ostrau“

an dasselbe gelangen zu lassen.

Nachdem die vom Herrn Heinrich Drasche am 16. Mai 1858 ausgeschriebenen Preise bei der zweiten Versammlung von Berg- und Hüttenmännern in Wien im September 1861 aus dem Grunde nicht zuerkannt worden sind, weil bei den von den Preisrichtern als zunächst würdig erkannten Einsendungen die Bedingung der bereits geschehenen „Einführung“ mangelt, hat der Herr Geber jener Preise in einer nachträglichen Erklärung vom November 1861 seine Bestimmung dahin abgeändert, dass nicht die bereits stattgefundene Einführung der zu krönenden Erfindung oder Verbesserung gefordert wird. Demgemäss werden hiermit vom Comité der dritten allgemeinen Versammlung von Berg- und Hüttenmännern zu Mährisch-Ostrau die H. Drasche'schen zwei Ehrenpreise neuerlich ausgeschrieben, und zwar:

I. Ein Ehrenpreis mit wenigstens einhundert Ducaten für die Bekanntmachung eines Verfahrens, durch welches die Arbeit auf dem Gesteine sich schneller oder doch wohlfeiler bewerkstelligen lässt, als dies bei entsprechender Anwendung der bisher bekannten und ausgeübten Verfahrungsarten thunlich ist. Das angegebene Verfahren ist umständlich und unter Beigabe der zum vollkommenen Verständniss nothwendigen Zeichnungen zu beschreiben. Die Vorlage des zur Ausführung des Verfahrens bestimmten Apparates oder eines Modelles derselben ist erwünscht. Der vortheilhafte Erfolg des angegebenen Verfahrens in Bezug auf Zeit- und Kostenersparniss ist in verlässlicher Art nachzuweisen. Es wird nicht gefordert, dass das Verfahren auf alle Gesteinsarten und für alle Anordnungen und Zwecke der Arbeit anwendbar sei; doch wird unter übrigens gleichen Umständen jenem Verfahren der Vorzug eingeräumt, welches bei festeren Gesteinen oder für mehrere Arbeitszwecke mit Vortheil angewendet werden kann.

II. Ein zweiter Ehrenpreis mit einhundert Stück k. k. Ducaten für eine neue und nützliche Erfindung oder Verbesserung im Berg- oder Hüttenwesen, deren Einführung nach den Gutachten des einzusetzenden Preisgerichtes als geeignet erkannt wird, bei dem praktischen Betriebe des Berg- und Hüttenwesens einen offenbaren Vortheil und eine billigere Erzeugung zu erzielen. Der Bewerber hat die Erfindung oder Verbesserung, für welche dieser Preis angesprochen wird, ausführlich und nöthigenfalls unter Beigabe der zum vollkommenen Verständnisse erforderlichen Zeichnungen, wo möglich auch des etwa zugehörigen Apparates oder eines Modelles desselben zu beschreiben, und den vortheilhaften Erfolg derselben verlässlich nachzuweisen. Unter mehreren Bewerbern soll die Wichtigkeit und Allgemeinheit des durch diese Erfindung oder Verbesserung zu erzielenden Vortheils den Ausschlag geben.

Bei der Bewerbung um diese beiden Ehrenpreise haben übrigens folgende Bestimmungen zu gelten:

1. Der Termin für die Bewerbung um beide Preise wird auf den 22. August l. J. festgesetzt.

Längstens bis zu diesem Termin hat der Preiswerber seine mit einem beliebigen Wahlspruche oder Wahrzeichen versehene Arbeit nebst einem versiegelten Blatte, welches von Aussen mit demselben Wahlspruche oder Wahrzeichen versehen ist, innen aber die genaue Angabe von Namen, Stand und Wohnort des Preiswerbers enthält, an das

„Comité der dritten allgemeinen Versammlung von Berg- und Hüttenmännern zu Mährisch-Ostrau“

einzusenden. Das die Namensangabe enthaltende versiegelte Blatt wird nur bei jenen Arbeiten geöffnet, welchen ein Preis zuerkannt worden ist, bei allen andern aber uneröffnet sammt der zugehörigen Arbeit dem Einsender zur Verfügung gestellt werden.

2. Das Preisgericht wird vom Comité der dritten allgemeinen Versammlung von Berg- und Hüttenmännern ernannt, und der Preis über Antrag des Preisgerichtes von der dritten allgemeinen Versammlung von Berg- und Hüttenmännern zu Mährisch-Ostrau den 19. September l. J. zuerkannt werden.

3. Die Zuerkennung der Preise, so wie alle andern diese Preisausschreibung betreffenden Kundmachungen, werden in der österreichischen Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen veröffentlicht werden.

Dasselbe Comité gibt ferner bekannt:

Es habe bei der zweiten Versammlung von Berg- und Hüttenmännern Herr Central-Director Bunk im Namen des Freiherrn von Rothschild einen Preis von 50 Ducaten in Gold ausgesetzt, für die Erfindung einer Sicherheitslampe, deren Construction darauf berechnet ist, dass das Licht im Augenblicke des Oeffnens der Lampe erlischt, und die zugleich die solide Construction mit Leichtigkeit und möglichster Lichtstärke verbinde. Die Verlöschung im Momente des Oeffnens ist nothwendige und wesentliche erste Bedingung zur Erlangung des Preises. Unter mehreren Einsendungen, welche die Hauptbedingungen erfüllen, wird derjenigen der Vorzug gegeben, welche die weiteren Vorzüge, der Solidität, Leichtigkeit und höheren Lichtstärke, in höherem Maasse besitzt. Die wirkliche Ausführung der Lampe ist nicht nothwendig. Auch eine Zeichnung genügt, wenn sich aus ihr und der mitfolgenden Beschreibung die Erfüllung obiger Anforderungen nachweisen lässt.

Die Form der Einsendung, der Termin und die Zuerkennung sind ganz dieselben, wie bei den Drasche'schen Preisen.

Mährisch-Ostrau, am 1. Juni 1863.

Das Comité der dritten allgemeinen Versammlung von Berg- und Hüttenmännern.

Mittheilungen.

∧ **Coblenz,** 14. Juni. Ueber den Kupferhüttenbetrieb im Bezirk der hiesigen Handelskammer bemerkt der so eben ausgegebene Jahresbericht pro 1862:

Von den in unserer Umgebung befindlichen Kupferschmelzen ist die eine bei Bendorf seit mehreren Jahren ausser Betrieb gewesen und erst in letzter Zeit die Arbeit, wenn auch schwach, wieder aufgenommen worden. Die zweite Thubalkain bei Remagen, Eigenthum einer holländischen Actien-Gesellschaft und in regelmässigem Betriebe, verhüttete im vorigen Jahre 27,000 Ctr. Erze und producirte 1560 Ctr. Kupfer in Blöcken zum durchschnittlichen Werthe von etwa 31 Thlr. per Ctr. Es waren 2 Schmelzöfen und gewöhnlich 15—16 Arbeiter in Thätigkeit; die Erze wurden theils aus eigenen Gruben bezogen, grösstentheils aber in dem Siegkreise, an der Ahr, in der Eifel und am Rheine angekauft. Die Köln-Giessener Eisenbahn hat in so weit auch vortheilhaft auf die Beziehung von Erzen aus der Sieggegend gewirkt, als die Fracht von daher von 12—14 Sgr. auf 3 Sgr. per Ctr. heruntergegangen ist, von welcher Ermässigung die Grubenbesitzer indessen auch profitiren wollen und für ihre Erze höhere Preise fordern. Die bei Linz befindliche Sternerhütte erfreute sich nicht minder eines schwunghaften Betriebes und sogar günstigerer Resultate als in 1861. Die Förderung an Kupfererzen, welche lediglich aus der zur Hütte gehörenden, bei Rheinbreitbach gelegenen Grube St. Josephsberg erfolgt, betrug 33,200 Ctr. (8800 Ctr. mehr als in 1861) und die Erzeugung an Rosettenkupfer, dessen Qualität ganz vorzüglich und sehr gesucht ist, 1568 Ctr. (511 mehr als in 1861). Die Bruttoselbstkosten (d. h. die Erz- und Hütten- ausschliesslich Generalkosten) erreichten pro Ctr. nur $20^2/_3$ Thlr. gegen $22^1/_3$ Thlr. in 1861. Der Verkaufspreis des Kupfers fiel indessen, hauptsächlich wohl durch den Import von reichhaltigen überseeischen Erzen aus England, auch etwas, nämlich von durchschnittlich $31^1/_2$ Thlr. in 1861 auf $30^5/_{12}$ Thlr. pro Ctr. Im ganzen letzten Decennium wurden nicht so gute Erzanbrüche wie im verflossenen Jahre erschlossen. Der durchschnittliche Kupfergehalt aller in 1862 gewonnenen Erze berechnet sich auf $4^3/_4$ % gegen $3^{11}/_{12}$ % in 1861. Hütte und Grube zusammen beschäftigen durchschnittlich 120 Arbeiter täglich.

Siegen, 9. Juni. [Alte und neue Verhältnisse.] Es dürfte nicht uninteressant sein, eine Vergleichung der Förderung eines bestimmten Grubencomplexes nach dem Zwischenraum eines Jahrhunderts anzustellen. Zufällig ist es mir möglich, Ihnen bezügliche Angaben aus den Berg-Revieren Siegen I und Siegen II mittheilen zu können.

Das Siegener Land war bekanntlich früher nassauisch und zwar residirten in der Stadt Siegen eine katholische und eine reformirte Regenten-Familie der Nassau-Oranier. Die Länder der ersteren bestanden mehr aus dem jetzigen Berg-Reviere Siegen II (früher Eisern), die der letztern aus Siegen I (früher Gosenbach); beide hatten aber auch gemeinschaftliche Besitzthümer, von denen alle, auch die Bergwerks-Abgaben getheilt wurden. Die Bergmeisterei-Rechnungen der katholischen Linie weisen nun in den Jahren 1752 bis 1761 incl. eine Eisenstein-Förderung von 31,453 Wagen 12 Maass nach. Der Wagen hatte 24 Maass und nach jetzigen Verhältnissen einen räumlichen Inhalt von $4^1/_2$ Tonnen oder 80 Schffln.; die Förderung betrug also in den katholischen Landen 566,163 Schffl. Nach den Rechnungen der reformirten Linie förderte man in denselben 10 Jahren 10,492 Wagen 21 Maass oder 188,872 Schffl., also in beiden Bergmeistereien 755,035 Schffl. Eisenstein neben beträchtlicher Kupfererzförderung.

In den Berg-Revieren Siegen I und II, in denen die Gruben der früheren nassauischen Regierung, zum Theil noch den ehemaligen Namen führend, belegen sind, wurden während des 100 Jahre später fallenden Decenniums 1852 bis 1861 incl. ein Quantum von 6,855,824 Schffl. Eisenstein, also nahezu das Achtfache gefördert.

Im Jahre 1753 stand ein Wagen Eisenstein von der Grube Schlänger auf 2 Thlr. 10 albus (gemeines Geld), 1805 ein Wagen von der Grube Kirschenbaum 5 Thlr. (gemeines Geld); beides auf jetzige Wagen und jetziges Geld reducirt (1 gem. Thaler = 23 Sgr.), ergibt für den Wagen des ersteren 1 Thlr. 26 Sgr. 9 Pfg. und für den des letzteren 4 Thlr. 7 Sgr. 9 Pfg., während die Preise jetzt auf über $7^1/_2$ Thlr. pro Wagen stehen. Im Jahre 1752 kostete der Wagen Roheisen = 2542 Ztr. 32 gemeine Thaler, 1802 war er auf $54^1/_2$, 1810 auf 74 Thlr. gestiegen und 1811 wieder auf 66 Thlr. gemeines Geld gesunken; berechnen wir nach diesen Normen den damaligen Werth von 1000 Ztr. Roheisen in unserm Gelde, so stellen sich die Zahlen in 1752 auf 9 Thlr. 19 Sgr. 6 Pfg., 1802 auf 16 Thlr. 13 Sgr. 1 Pfg., 1810 auf 22 Thlr. 9 Sgr. 7 Pfg. und 1811 auf 19 Thlr. 27 Sgr. 2 Pfg.; die Preise waren damals der Kriege wegen bedeutend gestiegen. Im Vergleich hierzu kosten jetzt 1000 Ztr. Roheisen durchschnittlich über 13 Thlr.

Essen, 10. Juni. Das Comité zur Unterstützung des Projects einer Eisenbahn-Verbindung zwischen Düsseldorf durch's Ruhrthal über Meschede nach Kassel, welches aus der Wahl der Gewerken und Industriellen des Ruhrthals in der Versammlung zu Witten am 30. April c. hervorgegangen, hat sich bereits zu verschiedenen Conferenzen zusammengefunden, welchen auch stets einer oder mehrere der Concessionsbewerber für das Ruhrbahn-Unternehmen beigewohnt haben. Das Resultat der Berathungen darüber, welcher Tractus der Ruhrbahn das Interesse des Bergbaues im Allgemeinen am förderlichsten wahre, fasst sich in Folgendem zusammen:

Die Bahn wird im Allgemein-Interesse am geeignetsten von Kettwig auf dem rechten Ruhrufer, Werden gegenüber, aufwärts bis in die Gegend von Heisingen gehen; es wurde bei dieser Auffassung jedoch nicht verkannt, dass in diesem Theile des Ruhrthals auch auf dem linken Ufer wichtige Kohlenbergbau-Interessen interveniren, denen zugleich mit den Bergbau-Interessen des andern Ufers durch eine Ueberbrückung der Ruhr mit entsprechenden Anschlüssen Rechnung getragen werden könnte, falls die Eisenbahn bis zur Heisinger Gegend schliesslich auf dem linken Ufer angelegt würde. Rücksichtlich der Tracirung der Bahn weiter östlich fand im Comité die Ansicht ihre Vertretung, dass in Heisingen eine zweite Ueberbrückung der Ruhr wünschenswerth sei und dass die Bahn auf dem linken Ruhrufer über Holthausen, resp. mit Berührung des daselbst neu angelegten Bahnhofes der vormaligen Prinz-Wilhelm-Eisenbahn als Knotenpunct, bis Oberwiese gegenüber, von da, mit einer dritten Ueberbrückung, auf dem rechten Ufer, Hattingen gegenüber, bis unterhalb Witten bei Heven, dann, mit vierter Ueberbrückung, auf dem linken Ufer aufwärts jedenfalls bis Wetter gegenüber oder, was allseitig als sehr wichtig erschien, bis zum Bahnhofe Kabel am geeignetsten erfolge. Dieser Ansicht stand im Comité eine andere gegenüber, welche sich dafür erklärte, die Bahn auch von Heisingen aufwärts auf dem rechten Ruhrufer zu halten, sich an den Königssteeler Bahnhof mit anzulegen und bis Heven stets auf dem rechten Ruhrufer zu bleiben. Diese letztere Ansicht machte besonders für sich geltend, dass nur diese Linie sehr zahlreiche Gruben der Fettkohlenparthie aufschliessen würde. Rücksichtlich des Tracts von Heven bis Wetter resp. Kabel herrscht im Comité keine Meinungsdivergenz. Die nivellitischen Vorarbeiten und die daran sich knüpfenden Kostenanschläge, welche selbstverständlich beide Ruhrufer befassen werden, sollen alsbald durch bedeutende technische Kräfte — Oberbaurath v. Denys und Ober-Ingenieur Lang aus Baiern — erfolgen, wenn noch ein weiterer Betrag von ca. 15,000 Thlr. für die auf ca. 40,000 Thlr. sich belaufenden Vorarbeiten speciel Seitens der interessirten industriellen Etablissements aufgebracht worden ist. Die Bankhäuser, welche sich bereit erklärt haben, später die Fonds für die Ruhrbahn zu zeichnen resp. bei sich zeichnen zu lassen, sehen in der Garantirung jenes bezeichneten Betrages durch die berührten Städte, Gemeinden, Werke und Gruben gewissermaassen eine Bürgschaft für die Lebensfähigkeit des von ihnen projectirten Eisenbahn-Unternehmens. Die vorherige Aufbringung jener Summe ist somit geradezu eine conditio sine qua non für die Herstellung einer Bahn durchs Ruhrthal. (B. B.-Ztg.)

Bochum, 9. Juni. Zur Beförderung aller dem Bergbau selbst wohlthätigen Einrichtungen dient unzweifelhaft die Weckung und Belebung eines bergmännischen Geistes, welcher auf Ehrgefühl, sowie auf eigene Achtung und Liebe zu dem Bergmannsstande gegründet sein muss. Mit Mitteln, welche zur Belebung eines solchen bergmännischen Geistes dienlich sein möchten, mannigfach ausgestattet, suchte man sie früher wohl vornehmlich in einer Begünstigung dieses Standes durch Verleihung besonderer Vorrechte und Freiheiten. Allein es zeigte sich bald, dass diese nicht hinreichten bei dem so verschiedenen provinciellen Charakter des Bergmanns. Denn während in Sachsen, Schlesien etc. der Bergmann sich nur mit eigentlichen bergmännischen Arbeiten beschäftigt und diese und nur sie allein als sein einziges und alleiniges Gewerbe betreibt, verhält es sich anders mit dem westfälischen Bergmann. Hier konnte sich von jeher der Bergmann nicht ganz ausschliesslich mit dem Bergbau beschäftigen. Seine localen Verhältnisse nöthigten ihn, sich auch mit dem Landbau und anderen Beschäftigungen abzugeben; er wohnte in geringer Zahl zwischen wohlhabenden Landleuten und Städtern, von welchen er in allen Lebensbedürfnissen abhängig war, und wurde von ihnen nur — dem geringsten Tagelöhner gleich gestellt. Alles das drückte jedes aufkeimende Standesgefühl nieder. Dabei war auch der Kohlenbergbau in dieser Provinz zu einfach, als dass der gemeine Bergmann sich bei demselben hätte etwas mehr auszeichnen können, und es lässt sich bis jetzt die herrschende Ansicht, dass die Geschicklichkeit eines Bergmanns zu den verschiedenen bergmännischen Arbeiten leicht zu erwerben sei, schwer verdrängen. In Westfalen liess sich der Bergbau nicht auf einzelne Puncte concentriren und dahin so viel Bergleute zusammenbringen, dass diese die Mehrzahl der Bevölkerung ausmachten. Es musste deshalb zu anderen Mitteln und hier vorzugsweise zur Ausbildung der körperlichen und geistigen Kräfte geschritten werden; man wurde vorsichtiger in Auswahl der Beamten, verbesserte deren Lage, gründete gute Bergschulen mit tüchtigen Lehrern, die selbst einst das Schlägel und Eisen geführt hatten, und bevorzugte bei der Aufnahme zu Bergschülern die Söhne der alten Knappschafts-Mitglieder; man vergass auch nicht die Elementarschulen zu unterstützen und den Kindern der Bergleute freien Schulunterricht zu gewähren. Man suchte also hier nicht den Bergmannsstand durch Verleihung äusserer Privilegien zu heben, den esprit du corps zu befördern, sondern wünschte vielmehr ein unsichtbares Band zu finden, welches diese Corporation mehr umschlingen, mehr in sich einigen und fester machen sollte. Und das scheint bis auf den heutigen Tag der einzige richtige Weg geblieben zu sein; denn nur zu leicht schwinden Privilegien, weil sie in äusseren Formen prangen, die nur zu leicht lösbar sind, und die, wenn sie von der einen Seite den Neid, die Missgunst und deren Gefolge veranlassen, auch auf der andern Seite die Selbstüberhebung gegen andere Volksclassen erzeugen, die nur zu bald in einen förmlichen Kastengeist ausartet. — Also nicht um Nachsuchung resp. Erlangung von Privilegien für den Bergmann, wollen wir unsere Stimme erheben, sondern nur, um dem Wunsche Ausdruck zu geben, dass allen Denen, welchen es vorzugsweise durch ihren Lebensberuf vergönnt ist, für die Weckung und Belebung eines echt bergmännischen Geistes in der Knappschaft hülfreich und thätig sein zu können, dass sie eine solche Hülfe und Thätigkeit auch als eine heilige Pflicht in dieser doch so schweren Zeit erfüllen möchten. (Ess. Z.)

** **Magdeburg**, 8. Juni. [Magdeburger Bergwerks-Gesellschaft.] (Schluss aus Nr. 47.)

Zur Erlangung weiterer Aufschlüsse in dem Grubenfelde sind die Querschläge der I. und II. Tiefbausohle in nordöstlicher Richtung fortgesetzt. Bei 28 Ltr. weiterer Auffahrung hat man ein 38 Zoll incl. 2" Berge mächtiges Flötz durchbrochen, das sich als nicht bauwürdig erwies; dagegen fand man bei 64 Ltr. aufgefahrener Länge in beiden Querschlägen gleichzeitig ein Flötz von 42" Mächtigkeit, welches gleich in Bau genommen wird. Mit diesem Flötze hat man durch erwiesene Identität der Flötze mit denen von nächstgelegenen Zechen diejenige Gruppe der Flötze erreicht, aus denen die Zechen Zollverein, Hibernia, Holland und Hannibal ihre Gaskohlen fördern. Es ist hiernach unzweifelhaft, dass unter dem jetzt angefahrenen Flötze von 42" Mächtigkeit noch 4 sehr schöne Flötze, 46", 56", 40" und 42" mächtig, in kurzen Zwischenräumen nach einander folgen, die durch allmälige Fortsetzung der Querschläge gelöst werden. Der Aufschluss gibt für den Fortbau der Grube eine sichere Grundlage und zugleich die Gewissheit, dass über den jetzt angelegten Sohlen so viele Kohlen anstehen, dass man in den nächsten 25 bis 30 Jahren keine tiefere Sohle durch Abteufen der Schächte anzulegen braucht. — Der Vorsitzende gab sodann zu dem Directions-Berichte einige geschäftliche Erläuterungen, namentlich in Bezug auf den Absatz. Der Absatz der Zeche ist hauptsächlich auf den Osten angewiesen und gerade hier erfreut sich die Kohle einer grossen Beliebtheit, da sie durch ihre vorzüglichen Eigenschaften die englische Kohle vollständig ersetzt. Nach Magdeburg allein versendet die Zeche jetzt per Woche ca. 100 Doppelwaggons oder 20,000 Ctr. Der Monat Mai weist bereits eine erhebliche Zunahme in dem Absatz nach, welche sich im Juni noch ansehnlich steigern wird. Die Preise, obschon nahe an 100% niedriger als zur Zeit, wo das Unternehmen begründet wurde, sind den Verhältnissen gegenüber leidlich befriedigend. Wegen des Verkaufs der Zechenbahn an eine benachbarte grosse Eisenbahngesellschaft schweben Unterhandlungen. Ausser dem wünschenswerthen Umstande, dass die Gesellschaft dadurch eine Summe von ca. 60,000 Thlr. frei bekommt, welche zur Deckung schwebender Schulden verwendet werden kann, würde durch den Verkauf die Herstellung einer Verbindung mit anderen Bahnen, namentlich mit der Bergisch-Märkischen Bahn bewerkstelligt werden. Auch würde zufolge früherer contractlicher Zugeständnisse eine Tarifirung von Zeche Pluto ab eintreten, wenn nicht, was noch vortheilhafter wäre, ein Kohlen-Centralbahnhof in der Nähe der Zeche errichtet wird. In der Bilanz sind die Beträge für die im vor. Jahre geförderten und verkauften Kohlen dem Grubenbau-Conto gutgeschrieben; erst von diesem Jahre an wird ein Kohlengewinnungs-Conto geführt. Der Vorsitzende gedachte ferner der ausserordentlichen Revision der Grubenverhältnisse. Aus den Berichten ergibt sich bekanntlich, dass alle in der vorjährigen Gen.-Vers. lautgewordenen nachtheiligen Gerüchte grundlos waren. Es folgte demnächst der Bericht der ordentlichen Revisions-Commission über die Jahresrechnung. Der sich an diesen Vortrag knüpfende Antrag auf Decharge wurde angenommen. Die Gen.-Vers. wählte hierauf Hrn. F. R. Grillo in Essen aufs Neue zum Mitgliede des Verw.-Rathes, sowie die Hrn. D'loste von hier, B. Freise aus Neustadt-Magdeburg und Stadtrath D. C. Schwarzbach aus Naumburg zu Mitgliedern der Commission der Prüfung der Jahresrechnung pro 1863.

Vermischtes.

Herpener Bergbau-Actien-Gesellschaft. Die Kohlenförderung betrug im Monat April 144,100 Schffl. auf Zeche Heinrich Gustav und 17,850 Schffl. auf Prinz von Preussen; der Verkauf beziehungsweise 139,434 und 12,320 Schffl. Pro Mai betrug die Förderung auf Heinrich Gustav 154,850 und auf Prinz von Preussen 20,910 Schffl., der Verkauf beziehungsweise 147,919 und 15,210 Schffl.

Tarif-Ermässigung für Roheisen-Transporte. Mit dem 10. Juni tritt unter Aufhebung des seit 10. Januar c. eingeführten Tarifes für Transporte von Roheisen in ganzen Wagenladungen von den Stationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn nach den Stationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ein neuer ermässigter Tarif in Kraft, welcher auf dem Satze von $1^1/_2$ Pfg. pro Ctr. und Meile für jene und von 1 Pfg. pro Ctr. und Meile für diese Bahn neben einer gemeinschaftlichen Expeditionsgebühr von $1^2/_3$ Thlr. pro 100 Ctr. beruht. Eisenbahnschienen in ganzen Wagenladungen werden in dem bezeichneten Verkehre auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn zu demselben Satze wie Roheisen, auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn dagegen nach den Sätzen des seit dem 10. Juli 1862 für derartige Transporte in der

Richtung von Breslau nach Berlin in Kraft getretenen Tarifes befördert.

Steinsalzwerk bei Erfurt. In unmittelbarer Nähe der Stadt Erfurt ist ein Steinsalzbergwerk eröffnet worden, welches bei der Mächtigkeit des Salzlagers eine bedeutende Ausbeute verspricht und über die Provinz Sachsen hinaus das südwestliche Deutschland in einem weiten Kreise mit Salz zu versorgen vermag. Zur Erreichung dieses Zweckes ist es erforderlich, das Bergwerk mit dem Bahnhofe in Erfurt durch einen ungefähr $\frac{1}{2}$ Meile langen Schienenweg in Verbindung zu bringen, der für Rechnung der fiscalischen Bergwerks-Verwaltung ausgeführt, von der Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft gebaut werden soll. Den Betrieb wird dieselbe ebenfalls gegen eine ihr zu zahlende Vergütung übernehmen.

Gussstahlplatten als Schiffsbekleidung. Zur Weiterbeförderung an Hrn. F. Krupp in Essen lagern auf dem Zollamt in Köln eine Anzahl zerrissener und zerbrochener Theile von Gussstahlplatten, welche eine Stärke von 5 Zoll haben. Ebenso ein Theil einer Schmiedeeisenplatte derselben Dimension. Diese Platten zeigen runde Eindrücke von 1 bis $1\frac{1}{2}$ Zoll und scheinen dieselben von 50pfündigen Vollkugeln herzurühren. Die Plattenstücke sehen aus, als ob ein Tannenbrett abgebrochen wäre und haben durch die gewaltige Erschütterung, welche das Anschlagen der Kugeln darauf ausgeübt hat, ausserdem Quer- und Langrisse. Der Kaiser Napoleon hat bei F. Krupp diese Platten als Probe zur Bekleidung von Panzerschiffen bestellt; leider haben sie diese Probe nicht bestanden und werden dem Fabricanten zur gefälligen Ansicht wieder zugesandt. Der Gussstahl zeigte im Bruche ein so untadelhaftes Korn und war überhaupt in seinen sonstigen Eigenschaften so untadelhaft, wie man ihn nur aus dieser weltberühmten Fabrik erwarten kann; ebenso war das Eisenblech sehnig und nur ausgezeichnet zu nennen. — Welches Material wird jetzt noch solchen Kugeln zu widerstehen im Stande sein?

Zollvereins-Angelegenheiten. In der General-Zollconferenz zu München hat der preussische Commissarius folgende Antwort auf die bairische Denkschrift vom 25. April d. J. abgegeben: „Die preussische Regierung glaubt nicht erst von Neuem versichern zu sollen, dass sie von dem Wunsche geleitet wird, den Zollverein mit den ihr verbündeten Staaten fortzusetzen. Die Fortsetzung des Vereins unter Aufrechthaltung des mit Frankreich geschlossenen Vertrages und die Regelung der Verhältnisse des in seinem Fortbestande gesicherten Zollvereins zu dem österreichischen Kaiserstaate ist und bleibt das Ziel ihrer Bestrebungen. Um diesem Ziele näher zu treten, erklärt die preussische Regierung hiermit ausdrücklich, dass sie die Einleitungen zu den Berathungen wegen der Fortsetzung des Zollvereins alsbald nach dem Schlusse der gegenwärtigen Conferenz treffen, und dass sie in demselben Augenblicke, in welchem der künftige Bestand des Zollvereins als gesichert anzusehen ist, sich den Verhandlungen mit der k. k. österreichischen Regierung zuwenden und ihrerseits nichts unterlassen wird, um die gegenseitigen Beziehungen zwischen dem Vereine und Oesterreich über das Jahr 1865 hinaus den beiderseitigen Interessen entsprechend zu regeln."

Strassen-Locomotiven. Vor Kurzem fand sich eine Anzahl namhafter Ingenieure zusammen, um Versuchen mit einer neuen Strassen-Locomotive (traction engine) beizuwohnen, welche nebst mehreren ihrer Art von Aveling und Porter in Rochester gebaut und für die Yudanamutaner-Kupfer-Bergwerksgesellschaft in Australien bestimmt ist. Bald nach 1 Uhr verliess die Maschine die Fabrik in Strood, 4 Wagen mit Ladung im Bruttogewicht von je 100 Ctr. hinter sich, passirte die engen Strassen in Strood und bog in scharfem Winkel auf die Chaussee; hier fuhr der Zug etwa 1 (engl.) Meile bergan auf einer Steigung von 1:12 mit 5 Meilen Geschwindigkeit, wurde dann gegen einen Hügel gelenkt, welcher mit 1:8 ansteigt und der steilste ist, den es in der Nachbarschaft gibt. Die Maschine erstieg (mit den 4 Wagen) diesen Hügel mit einer Geschwindigkeit von 3 Meilen (engl.) in der Stunde, obwohl der Boden weich und nachgiebig war. Nachdem die Maschine noch eine längere Strecke mit 3—6 Meilen Geschwindigkeit durchlaufen, wurde sie wieder zur Chaussee zurück gelenkt und hängte man noch 2 Wagen an, so dass der ganze Zug nun etwa 800 Ctr. Bruttolast repräsentirte. Die Chaussee entlang bergauf bergab kam dieser Zug um 5 Uhr wieder in der Fabrik an.

Siemens'sche Gasöfen zur Gussstahlerzeugung. Auf dem Mayr'schen Werke bei Leoben ist die Erzeugung von Gussstahl mit Braunkohlengasfeuerung durch Anwendung der Siemens'schen Oefen zuerst mit Erfolg durchgeführt. In sofern dabei mit der höchsten Wind- und Gastemperatur gearbeitet werden kann, ist dies die vollkommenste Gasfeuerung. — Es ist dabei unter bedeutender Brennmaterial-Ersparung die Braunkohle erst nutzbar gemacht. Es gehen davon 3 Ctr. auf 1 Ctr. Stahlrohguss. Als Uebelstände bei den Oefen sind indess noch zu bezeichnen die grössere Hitze im Gewölbe, anstatt am untern Theil der Tiegel und die schwierigere Regulirung der Temperatur. — Zu Krems gehen beim Gussstahlschmelzen nach älterer Art in einem Gebläseofen 25—30 Cbkfss. Holzkohlen auf 1 Ctr. Rohgussblöcke. (Nach Tunner's Bericht über die Londoner Ausstellung.)

Schwefel zur Schwefelsäurefabrication. Die Benutzung der Schwefelkiese statt des Schwefels macht in der Schwefelsäurefabrication immer grössere Fortschritte; sicilianischer Schwefel wird mehr und mehr verdrängt. Schwefelkies findet sich im Rheinland in bedeutenden Ablagerungen, so dass die Fabriken sie nach Bedürfniss und ohne grosse Kosten beziehen können, während ihre Versorgung mit Schwefel ein grosses Capital in Anspruch nimmt. Dennoch würde die Schwefelsäurefabrication auf die mit manchen Schwierigkeiten verbundene Verwendung der Kiese gern Verzicht leisten, wenn die Preise des sicil. Schwefels, die sich jetzt auf 19 bis 21 Tari pro Cantar stellen, auf den früheren Stand von 13 bis 14 Tari pr. Cant. wieder zurückgingen. Man hofft, dass die projectirte Anlage einer Eisenbahn zwischen den sicilianischen Solfataren und den Verschiffungsplätzen auf die Production und die Preise des Schwefels eine günstige Rückwirkung äussern werde. Gegenwärtig betragen die Transportkosten im Ursprungslande auf einer Strecke von 50 Kilometern 25—30% der Herstellungskosten.

Aluminium wird neuerdings statt aus Kryolith, aus einem Eisenerz von Argile des Baux bei Avignon von Deville dargestellt, welches neben Eisenoxyd Thonerde in freiem Zustande als Verwitterungsproduct enthält. Das Erz wird mit Soda calcinirt, das gebildete Natronaluminat mit etwa 48% Thonerde mit Wasser extrahirt, dann in ein Doppelchlorid von Natrium und Aluminium verwandelt und aus diesem durch Schmelzen mit Natrium Aluminium ausgeschieden. Preis pro Pfd. Aluminium 90 Gulden österr. von Bell Brothers in Newcastle.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln**, 15. Juni. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	$1\frac{1}{2}$	à	$1\frac{3}{12}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{6}$	„	$1\frac{1}{6}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1\frac{1}{3}$	„	$1\frac{1}{2}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1\frac{7}{12}$	„	$1\frac{2}{3}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{6}$	à	$3\frac{1}{3}$
Rohes Zink	$6\frac{1}{4}$	„	—
Gewalztes Zink	$7\frac{1}{3}$	„	$7\frac{2}{3}$
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	„	—
„ americanisches	34	„	—
„ englisches, in Blöckchen	33	„	$33\frac{1}{2}$
„ feine Rosetten, I. Qual.	$32\frac{1}{2}$	„	—
„ „ „ II. „	31	„	—
Raffinirt Weichblei	$6\frac{1}{3}$	„	$6\frac{7}{12}$
Hartblei	6	„	—
Banca-Zinn	48	„	$48\frac{1}{2}$
Zinn, engl. in Blöcken	46	„	47
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	„	—
Guss-Stahl	$18\frac{1}{2}$	„	—
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{3}{4}$	„	—

Es entwickelt sich etwas mehr Thätigkeit in Metallen, aber trotz der gesunden Basis des Geschäfts will die Speculationslust noch nicht erwachen, sondern schöpft erhebliche Bedenken in der politischen Situation, in welcher wir uns befinden. In Roheisen zieht inländisches besser und ist auch billiger, als schottisches und englisches, wovon die Zufuhren abnehmen. Rohzink ist in grossen Posten zu Preisen zu haben, welche zu Unternehmungen ermuntern, und Zinn bleibt angenehm. Raffinirt Weichblei ging ziemlich um und ist à Thlr. $6\frac{1}{3}$ à $\frac{7}{12}$ zu haben. Kupfer fester und wäre wegen höherer Erzpreise eine kleine Steigerung nicht unmöglich. Im Uebrigen nichts verändert.

** **Berlin**, 13. Juni. Vollständige Leblosigkeit beherrschte in dieser Woche unsere Markt, von Abschlüssen ist nichts zu berichten und daher die Preise meist als nominel zu betrachten. — Schott. Roheisen wurde von Glasgow unverändert notirt, hier blieben selbst im Preise ermässigte Offerten unberücksichtigt, da Consumenten versorgt sind. — Schles. Holzkohlen- und Cokes-Roheisen ohne Geschäft. Notirungen: schott. 46 Sgr., engl. 43 Sgr. à Ctr. — Stabeisen gewalzt $3\frac{5}{6}$—4 Thlr., geschmiedet $4\frac{3}{4}$ bis 5 Thlr., Staffordshire 5 Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken 2 u. 3 Thlr., zum Verwalzen $1\frac{5}{6}$ Thlr., à Ctr. — Zinn, in kleinen Partien zum Bedarf neuerdings höher bezahlt, Banca- $47\frac{1}{6}$ Thlr., engl. $40\frac{2}{3}$ Thlr. à Ctr. — Für Zink scheint sich etwas mehr Begehr einzustellen und befestigten sich Preise, zumal bei den billigen Notirungen viel aus dem Markte genommen wurde, ab Breslau WH. 5 Thlr. 8 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 5 Sgr. à Ctr. Cassa bei Partien von 500 Ctr. loco $5\frac{5}{6}$ Thlr. à Ctr. — Blei fest und für den Consum höher bezahlt, bei Partien $6\frac{1}{3}$ Thlr., im Detail 7 Thlr. à Ctr., span. Rein & Co. $8\frac{1}{6}$ Thlr. à Ctr. bei Partien käuflich. — Kupfer blieb noch immer ohne Begehr, Notirungen: Paschkoff 38 Thlr., Demidoff 35 Thlr., Advidaberg 34 Thlr., Mansfelder raffinirt $33\frac{1}{2}$ Thlr., Burra Burra 33 Thlr., Selected 32 Thlr., ordinaire Marken 31 Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr. höher. — Kohlen, engl. wurden der hohen Flussfrachten halber höher gehalten, inländ. unverändert. — Holzkohlen 19 Sgr. per Tonne.

** **Berlin**, 13. Juni. (Westfälische Kohlen.) Die den Bezug von Cokes hemmende Verordnung ist dadurch erledigt, dass vom Norddeutschen Eisenbahn-Verbande zu Cokestransporten geeignete Wagen eingerichtet sind, in Folge dessen ein lebhafterer Verkehr zu erwarten steht. Preise unverändert. Grubenkohlen 20—21 Thlr., Nusskohlen 18—$19\frac{1}{2}$ Thlr., Stückkohlen $22\frac{1}{2}$—23 Thlr.; Cokes 16 Thlr. per Last.

Breslau, 12. Juni. Zink ohne Umsatz.

13. Juni. Zink. Wegen erhöhter Forderungen kein Geschäft.

Stettin, 13. Juni. Blei, span. $7\frac{3}{4}$—8 Thlr., inländ. $6\frac{5}{6}$—7 Thlr. Banca-Zinn 46—$46\frac{1}{2}$ Thlr. Zink $5\frac{3}{4}$—6 Thlr. Kupfer, schwed. u. engl. 33—34 Thlr. gef.

h **Hamburg**, 11. Juni. Der Metall-Markt bleibt zwar in den Preisen der meisten Artikel sehr fest, das Geschäft bewegt sich aber nach wie vor in sehr engen Gränzen.

Blei. Die Nachfrage zur Verschiffung hat augenblicklich fast aufgehört, der Verkehr beschränkt sich daher ausschliesslich auf den Platz-Bedarf. Deutsches in Mulden $13\frac{1}{2}$ Mk.; englisches in Mulden $14\frac{1}{2}$ Mk., in Rollen 15 Mk. — Eisen, schott. Roheisen Nr. 1 $2\frac{5}{8}$ Mk.; englisches in Stangen, flach, rund und □, ord. Dimensionen 5 à $5\frac{1}{8}$ Mk.; Staffordshire do. $5\frac{7}{8}$ à $6\frac{1}{8}$, do. Nageleisen $\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{8}$□" $5\frac{7}{8}$ à $6\frac{1}{8}$ Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" $6\frac{1}{8}$, do. Eisenblech erste Walze $7\frac{1}{4}$ Mk.; schwed. in Stangen $8\frac{1}{4}$ à $8\frac{1}{2}$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 Pfd. Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $\frac{1}{8}$ à 1□" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. $10\frac{1}{2}$ Mk., do. $\frac{3}{8}$" $11\frac{1}{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 Pfd. Metr., netto, Nr. 00 $\frac{1}{4}$□" 19 Mk., Nr. 0 $\frac{5}{16}$□" 18 Mk., do. Nr. 1 $\frac{3}{8}$□" — Mk. — Kupfer hat auf allen Handels-Plätzen eine festere Haltung angenommen, bis jetzt aber hat die Nachfrage mit dieser Besserung nicht Schritt gehalten, und die Umsätze in diesem Artikel bleiben auf ein Minimum beschränkt. Von neuen Zufuhren ist eine Partie, ca. 300 Ctr. schwedisches Höckansboda-Kupfer in gekerbten Platten, zu erwähnen, die zu 60 Mk. 8 Sch. käuflich ist. Hiesiges EKW. in Blöcken 63 Mk., russisches Paschkoff 77, Demidoff 72, schwedisches Avesta in Rosetten 63, Höckansboda in Platten $60\frac{1}{2}$, Drontheimer Röraas in Rosetten 65 Mk., austral. Burra Burra und Kapunda 65 Mk., nordamerican. Lac Superior 65 à 68 Mk., Baltimore 63 Mk., engl. best selected 63, tough cake $61\frac{1}{2}$. Chili in Blöcken 56 Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 66, zu Schiffsbeschlägen 65 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen 53 Mk. — Mennige, englische in Fässern von ca. 1000 Pfd. per 100 Pfd. $15\frac{1}{4}$ à $15\frac{1}{2}$ Mk. — Nickel in Würfeln per Pfd. 3 à $3\frac{1}{4}$ Mk., Kupfernickel $1\frac{1}{2}$ Mk. Quecksilber $23\frac{3}{4}$ à $24\frac{1}{4}$ per Sch. per Pfd. — Zink findet zu den bestehenden niedrigen Preisen jetzt guten Abzug, es haben neuerdings nicht unbedeutende Umsätze darin stattgefunden, die seit Freitag v. W.: ca. 5000 Ctr. Septbr.-Octbr. Lieferung à 11 Mk. 8 Sch., ca. 4000 Ctr. Septbr.-Octbr. Lieferung à 11 Mk. 7 Sch., 6000 Ctr. loco und kurze Lieferung à 11 Mk. 7 Sch. betragen. Schlesisches in Platten loco $11\frac{1}{2}$ Mk., auf Lieferung $11\frac{1}{2}$ Mk.; Zinkbleche schles. gewöhnliche Nr. $14\frac{1}{4}$, desgl. Vieille Montagne $15\frac{1}{2}$ Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag $17\frac{1}{4}$ Mk. — Zinn, Banca- so gut wie geräumt. Der Preis für die nächste Zukunft wird wohl erst durch die bevorstehende Maatschappy-Auction regulirt werden. Man ist der Meinung, dass dieselbe nicht unter fl. 79 à fl. $79\frac{1}{2}$ ablaufen wird. Heutige Notirungen: Banca in Blöcken —, engl. in Blöcken $13\frac{1}{4}$, in Stangen $13\frac{1}{2}$ Sch. — Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. $19\frac{1}{4}$ Mk., desgl. IX $23\frac{1}{4}$, ICW 18, IXW $21\frac{1}{4}$ Mk. Secunda-Waare ist $1\frac{1}{2}$ und Tertia $2\frac{1}{4}$ Mk. billiger.

Hamburg, 13. Juni. Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 13. Juni. Banca-Zinn still, zu 79—$79\frac{1}{2}$ fl. ist anzukommen.

Antwerpen, 13. Juni. Banca-Zinn 73—80 fl. per 50 Kilo. — Blei, belg. $47\frac{1}{2}$—$48\frac{1}{2}$ fr. per 100 Kilo, deutsches 50—51, span. $48\frac{1}{2}$—49 fr. — Zink, deutsches 46—$47\frac{1}{2}$, belg. $44\frac{1}{2}$—45 fr.

Lüttich, 13. Juni. Eisen unverändert; Giesserei-Roheisen in mässiger Frage, 9—$9\frac{1}{4}$ fr. bezahlt. Stabeisen flau 16—20 fr. nach Nr. Platten 22—30 fr. Kohlen sehr gedrückt.

< **Charleroi**, 13. Juni. Im Eisengeschäft bleibt die Lage unverändert. Roheisen verhält sich still, $7\frac{3}{4}$—8 fr. Handelseisen zeigt weniger Festigkeit in Folge von grossen Vorräthen, welche auf mehreren Hüttenwerken lagern, die denn schon zu geringen Preisermässigungen greifen müssen.

∂ **St. Dizier**, 13. Juni. Roheisen 125 fr. nominel. Stabeisen wird mässig gefragt, Preise etwas fester. Walzeisen 225—230, métis $212\frac{1}{2}$—215 fr. Hammereisen 260—265 behauptet, Achsen 280 fr.

π **Paris**, 13. Juni. Zinn wird auch hier höher notirt, Banca 350, Straits 340, engl. $312\frac{1}{2}$ fr. — Kupfer engl. 225, Lac Superior $257\frac{1}{2}$, Chili $217\frac{1}{2}$,

Kupferblech 250 fr. — Blei, französ. erhält sich auf 55 fr., span. 56, belg. 55, Walzblei 63 fr. — Zink, schles. $47—47^1/_2$, Zinkblech 55—57 fr.

h **Hâvre,** 13. Juni. Kupfer, Chili und Peru 210, Peruerz 220, Ver. Staaten Baltimore $240—242^1/_2$, Lac Superior 245—250, russ. 260—270 fr. — Zinn, Banca 325—330, Straits 320, Peru 250—285, Peru-Erz 210 fr. — Blei, span. 56, französ. 55, belg. 55, Walzblei 63 fr. — Zink $45^1/_4$ fr.

London, 13. Juni. Metalle unverändert. Walliser Stabeisen etwas höher, frei an Bord ab Werk $5^3/_4$ £ gefordert. Schott. Roheisen unverändert. Kupfer, engl. fest aber still. Burra $94^1/_2$ £, Kapunda 95, span. 85, Chili 83 £. Zinn, Straits $127^1/_2$ s compt., 130 s mit 3 Monat Empfangszeit, $131^1/_2$—132 s schwimmend. Blei gut behauptet. Zink flau, loco $17^3/_4$ £ angeboten, 18 £ notirt, W. H. $18^1/_4$ £. Weissblech ohne Veränderung.

15. Juni. (Schlusscourse.) Schott. Roheisen 50/10. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits 128 s. Zink 18 £. Blei $21^5/_8$ £.

R & M **Glasgow,** 12. Juni. Roheisenpreise haben sich seit unserm Berichte vom 5. d. sehr fest, wiewohl unverändert, gehalten. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 11,629 gegen 10,829 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. December v. J. bis 6. d. Mts. 257,037 gegen 263,285 Tons während desselben Zeitraumes im vor. Jahre. Schluss der Börse sehr fest.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		50/9 à 51 s			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow . . .		54	9	50	9
Coltness	" . . .	55	6	50	—
Calder	" (Canal)	52	6	50	—
Dundyvan	" "	50	6	49	9
Carnbroe	" "	—		49	9
Langloan.	" . . .	50	9	49	9
Summerlee. . . .	" . . .	50	6	49	9
Monkland	" . . .	50	3	49	6
Clyde.	" . . .	50	3	49	6
Govan.	" . . .	50	6	50	—
Omoa.	" . . .	50	—	49	3
Wishaw	" . . .	—		—	
Shotts	" Bo'ness	50	9	49	6
Glengarnock. . .	Ardrossan.	51/3 à 51/6		50	3
Eglinton	" . .	50	3	48	3
Blair	" . .	50	3	48	3
Lugar.	" . .	—		—	
Muirkirk	" . .	50	3	48	3
Portland	" . .	50	3	48	3
Dalmellington. .	" . .	49	6	47	6
Forth	North Alloa	50	3	49	6
Kinneil	Bo'ness . .	50	—	48	—
Almond.	" . .	50 à 50 3		48	6
Lochgelly	Burntisland.	49	—	48	—
Lumphinnans . .	" . .	49	—	—	
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	—		—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à $3^3/_4$ £; Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren $6^1/_2$ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 8/6, Harburg 10 s, Brake 8/6, Oldenburg 9 s, Varel, Emden u. Leer 8/6, Stettin 10 s à 10/6, Rotterdam u. Dordt 8 s.

Börsen-Notizen.

Köln, 15. Juni. Köln. Maschinenbau $64^3/_4$ Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener $103^1/_4$ Br. — Bochumer Gussstahlverein 182 Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 100 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 99 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 148 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 51 Br. — Porta Westphalica 46 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 48 Br.

Berlin, 15. Juni. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 181 Br. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 Br. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein $98^1/_2$ G. — Köln-Müsener Bergwerksverein 103 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft $33^1/_2$ bez. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 39 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft $3^1/_4$ Br. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 26. Juni in Meuselwitz. Braunkohlenbauverein „Zum Fortschritt". Tagesordnung: Betriebs-Erweiterung; Statuten-Aenderung.

Den 27. Juni in Zwickau. Zwickau-Oberhohndorfer Steinkohlenbauverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Verwendung der erzielten Betriebsüberschüsse; Wahlen.

Den 4. Juli in Witten. Commandit-Gesellschaft W. Gessner & Co. zu Meschede.

Den 17. Juli in Remagen und 18. Juli in Adenau. Actien-Gesellschaft „Thubalkain" für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Adenau. Tagesordnung: Geschäfts-Bericht; Decharge; Wahlen.

Submissionen.

Oberschlesische Eisenbahn. Lieferung von 4 Stück Personenzug-Locomotiven nebst Tendern für die Oberschles. Eisenbahn. Termin in Breslau, 19. Juni.

Königl. Direction der Wilhelmsbahn. Lieferung von 500 Stück Gussstahl-Tragfedern mit gerollten Oesen für Eisenbahn-Wagen. Termin in Ratibor, 22. Juni.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Lieferung von 280 Stück Tragfedern und 280 Stück Spiralfedern. Termin in Berlin, 24. Juni.

Königl. Ostbahn. Lieferung von a) 18,000 Stück 21' langer Eisenbahnschienen, abzuliefern auf dem Bahnhof Landsberg oder Cüstrin; b) 2614 Ctr. oder 36,000 Stück Seitenlaschen; c) 1090 Ctr. oder 18,000 Stück Unterlagsplatten; d) 1656 Ctr. oder 300,000 Stück Hakennägel und e) 672 Ctr. oder 76,000 Stück Laschenschraubenbolzen mit 180 Stück Schraubenschlüsseln, ad b bis e abzuliefern auf Bahnhof Landsberg. Termin in Bromberg, 1. Juli.

Subhastationen, Verkäufe.

Fürstlich Fürstenbergisches Hüttenwerk Thiergarten. Das Werk, zur Darstellung von Roh- und Gusseisen, Stabeisen und Blech mit Oefen, Hämmern und Walzwerk vollständig eingerichtet, soll verkauft werden. Auskunft ertheilt die Fürstl. Fürstenberg'sche Hüttenverwaltung Thiergarten (Hohenzollern-Sigmaringen) oder die fürstliche Domainenkanzlei in Donaueschingen. (Vgl. Inserat in Nr. 45 d. Bl.)

Manganerze zu Clausthal. Die am 1. Juli 1863 bis zum 30. Juni 1864 auf der Mangangrube „Kaiser Franz" bei Elbingerode am Harz fallende Jahresproduction von mindestens 4000 bis höchstens 8000 Ctr. 60pcthaltigen Manganerzes, in monatlich entsprechenden Raten zu liefern, soll an den Höchstbietenden verkauft werden. Preis-Offerten werden bis zum 20. Juni angenommen von dem Kgl. Hannover'schen Berg- und Forst-Amt zu Clausthal.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 49. VIII. Jahrgang.

1863. 19. Juni.

Abonnementspreis: vierteljährlich $1\frac{1}{3}$ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren $1\frac{1}{2}$ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.

Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Die geehrten Abonnenten dieser Zeitung werden ersucht, ihre Bestellungen auf das III. Quartal 1863 bei der unterzeichneten Expedition, oder bei den nächsten Postämtern oder Buchhandlungen baldgefälligst zu machen. Neu eintretende Abonnenten können die frühern Quartale, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert bekommen.

Die Expedition:
Wilh. Hassel,
Köln. Komodienstrasse Nr. 50.

INHALT.

Amtliches.

Patent.

Dem Kaufmann C. F. Wappenhans in Berlin ist unter dem 12. Juni 1863 ein Patent auf mechanische Vorrichtungen zum Zerkleinern und Zertheilen von Thon zu Ziegeln in ihrer, durch Zeichnungen und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

—ooo✱ooo—

* Ueber das Vorkommen von Eisenerzen in England.

In der Sitzung der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Bonn vom 8. April d. J. hielt Hr. Dr. H. Wedding einen Vortrag über das Vorkommen von Eisenerzen in England, soweit solche von technischer Wichtigkeit sind und zu industriellen Zwecken ausgebeutet werden. Zur Erläuterung dienten vom Vortragenden in England selbst gesammelte Stufen.

Eine Erschöpfung an den Erzen des wichtigsten Metalls steht in England nicht zu befürchten, da immer neue Funde bedeutender Lagerstätten gemacht werden. Im Jahre 1860 wurden 180 Mill. Ctr. Eisenerze gefördert und in 582 [?] Hohöfen 76 Mill. Ctr. Roheisen dargestellt. Fast jede Formation hat ihre Eisenerze aufzuweisen, von durchgreifender Bedeutung sind aber nur die Vorkommen im Jura (Lias und Oolith) im productiven Steinkohlen-Gebirge und im Kohlenkalk.

In der Tertiär-Formation, welche vorzugsweise den südöstlichen Theil der Insel bedeckt, ist es das Mittel-Eocän, welches reich an zum Theil ausgebeuteten Eisensteinen ist; dieselben kommen meistentheils als nierenförmige Sphärosiderite in Thonlagen vor, ähnlich denen unserer rheinischen Braunkohlen-Formation. An der steilen Küste von Hampshire, z. B. bei Hengistbury-Head, werden dieselben vom Wasser ausgewaschen, am Ufer aufgesammelt und nach Süd-Wales verschifft.

In der Kreide-Formation liefert der obere Theil des unteren Greensand in Wiltshire (Devizes) einen nicht unbedeutenden Theil der auf den Hohöfen dieser Grafschaft verschmolzenen Erze. Die Eisensteine kommen zwar theilweise als Knollen und Nieren, zusammenhangende Lager bildend, vor, vorzugsweise aber in schwachen Gängen netzartig die sandigen Gesteine durchziehend oder als Körner vertheilt; in den beiden letzteren Fällen bestehen sie aus Eisenoxydhydrat. Durch Zerstörung desselben Formationsgliedes und eine Art natürlicher Aufbereitung durch die See ist der bekannte, über 55 % Eisen haltende Eisensand an der Küste der Insel Wight entstanden. Erwähnenswerth sind auch die bei Oxford an der Oberfläche, aber in demselben geologischen Niveau, wie die vorhin erwähnten, vorkommenden siliciumreichen Eisensteine.

In der Jura-Formation sind die Eisensteine der untersten Abtheilung derselben, des Lias, von äusserster Wichtigkeit. Südlich von der Mündung des Flusses Tees erhebt sich aus der Ebene eine steile und pittoreske Wand von Liasgesteinen, welche den Nordrand eines ausgedehnteren Gebietes im nördlichen Yorkshire und der ganzen, in einem verhältnissmässig schmaleren Streifen sich durch die Insel bis an die Südküste ziehenden Jurazone bildet. Zuerst im Jahre 1847 wurden Blöcke eines Eisensteins am Fusse jenes Abhanges aufgefunden, und die Eisenhütten-Besitzer Bolckow u. Vaughan bewiesen durch Schmelzversuche, dass es ein sehr brauchbares Material sei. Aber erst einige Jahre nachher wurde derselbe an eben diesem Abhange als ein 15 Fuss mächtiges Lager anstehend entdeckt, obgleich die Felsen, die fast nackt daliegen, keinerlei Schwierigkeit für die Untersuchung boten. Das unscheinbare äussere Ansehen des compacten Eisensteins macht diese Thatsache indessen sehr begreiflich. Das Lager gehört dem mittleren Lias (Aequivalent des Marlstone) an und ist reich an charakteristischen Versteinerungen (Belemniten und Pecten aequivalvis). Die Eisensteine enthalten hauptsächlich kohlensaures Eisenoxydul und geben ca. 33 % metallisches Eisen; 7 % darin befindliche, in Salzsäure lösliche Kieselsäure lassen darauf schliessen, dass die grüne Farbe des Erzes von einem Eisensilicate herrühre. Bei der Lösung in Chlorwasserstoffsäure bleibt ein Rückstand von in Kali löslicher Kieselsäure, welche concentrisch schalige Körner bildet, aber keine nachweisbaren organischen Reste enthält. Anatas- und Quarz-Krystalle sind in mikroskopischer Kleinheit in der Masse eingesprengt. Seit 1851 ist ein grossartiger Bergbau (kolossale Bremsberge zum Thale, Maschinenförderung unter Tage, Beleuchtung der Grubenbaue durch Gas) auf diesem mächtigen Lager eröffnet, welches sich leider nach Süden zu immer mehr verschwächt und sich bis Thirsk gänzlich auszukeilen scheint. Etwa 36 Mill. Ctr. Erz werden jährlich gefördert und geben das fast ausschliessliche Material für etwa 40 Hohöfen, deren 14 bei Eston direct am Fusse des Bergabhanges stehen. Das Suchen nach der südlichen Fortsetzung dieses Lagers hat zu einem etwas analogen Vorkommen von grosser Wichtigkeit in North Lincolnshire geführt. Es gehört dem unteren Lias an und enthält vorzüglich Eisenoxydhydrat; ferner ist bei Northampton im Oolith ein kieselreicher Brauneisenstein und eben so bei Westbury im Coralrag, endlich bei Rosedale eine eigenthümliche Magnet-Eisensteinmasse aufgefunden worden.

In der Zechstein- (Permischen) Formation sind die in Süd-Wales, und zwar bei Llantrissant, Glamorganshire, als Gänge vorkommenden Roth- und Brauneisensteine zu erwähnen.

Wichtiger als alle anderen in Bezug auf ihren Eisenstein-Reichthum ist die Steinkohlen-Formation. Die meisten Gebiete des productiven Steinkohlen-Gebirges sind reich an Sphärosideriten, welche meist in Knollen und Nieren, die sich in fortlaufenden Lagern an einander reihen, oft aber auch in geschlossenen Flötzen vorkommen. Wenn sie durch eingelagerte Kohlentheilchen ein schiefriges Gefüge und ein bandförmig gestreiftes Ansehen annehmen, nennt man sie Blackband, sonst Clayband. Die verschiedenen Kohlenmulden unterscheiden sich sehr durch Reichthum an Eisenstein-Vorkommnissen und Güte der Eisensteine. Es sollen einige der wichtigsten angeführt werden.

Das Kohlengebiet von Yorkshire zerfällt in einen nördlichen und einen südlichen Theil. Der erstere um Bradford enthält drei Hauptflötze; sie geben das Material für die Hohöfen der Werke Low Moor, Bowling, Farnley, deren Eisen weltberühmt durch seine ausgezeichnete Qualität ist. Der südliche Theil bei Leeds, Sheffield etc. umschliesst sechs wichtige Lager von je $6\frac{1}{2}$—18 Zoll Mächtigkeit. Sie werden am Ausgehenden durch Reihen von kleinen Schächtchen, den sogenannten Bell-pits, ausgebeutet. Jedes Flötz schüttet ca. 30,000 bis 40,000 Ctr. pro engl. Morgen (acre = 160 □-Ruthen). Die südliche Fortsetzung dieses Kohlenfeldes bildet das von Derbyshire. Man kann hier etwa 20 in ihrem Verhalten sehr wechselnde Lager unterscheiden, von denen einige bis zu 60,000 Ctr. per engl. Morgen schütten. Eins der Hauptflötze, das Dog-tooth Flötz, zeichnet sich durch die eigenthümliche Beschaffenheit seiner Eisenstein-Nieren aus. Diese sind oft wie durchbohrt von Löchern, welche von Stigmaria-Wurzeln herrühren und häufig mit Zinkblende, zuweilen mit Bleiglanz und Kupferkies erfüllt sind. Das liegendste Lager ist reich an Fischresten (Platysomus und Palaeoniscus).

In dem Kohlenfelde von Süd-Staffordshire sind 15, vorzüglich die Mitte der Ablagerung einnehmende Eisensteinlager vorhanden, zwar meist nur von einer Mächtigkeit von 6—18 Zoll, indessen doch auch bis zu 7 Fuss steigend. Die Gubbin- und Newmine-Eisensteine sind die in grösster Verbreitung bekannten Flötze. Gewissermaassen den westlichen Gegenflügel zu dieser Ablagerung bildet das sich unter Keuper heranhebende Kohlenfeld von Shropshire, wo 10, zuweilen bis 52,000 Ctr. per engl. Morgen schüttende Eisenstein-Flötze bekannt sind. Während auch noch die drei kleinen Steinkohlen-Ablagerungen von Nord-Staffordshire verhältnissmässig grossen Reichthum an Eisenstein besitzen, sind die beiden für die Industrie so ausserordentlich wichtigen Kohlenfelder von Lancashire (Manchester) und Northumberland und Durham (Newcastle) sehr arm daran; letzteres besitzt nur einige Ablagerungen von Bedeutung an seinem Westrande. Die grosse Kohlenmulde von Süd-Wales hat zwei scharf durch den sogenannten Cockshute-Sandstein getrennte Abtheilungen, von denen nur die liegendere reich an Eisensteinen ist. Von den zahllosen Flötzen sind etwa 13 als bauwürdig zu bezeichnen. Die Identificirung der Eisenstein-Flötze auf den verschiedenen Gruben ist bei den verhältnissmässig geringen Aufschlüssen hier schwierig; doch scheinen die auf die häufig vorkommenden Versteinerungen von Bivalven gegründeten Untersuchungen Salter's günstigen Erfolg zu haben. Einzelne Lager lassen sich durch merkwürdige mineralogische Eigenschaften, wie das Vorkommen von Nickelkies, stets wieder erkennen. Während schon hier in Wales einige Blackbandlager sehr guter Beschaffenheit sind, ist doch die Hauptablagerung dieser Varietät des Sphärosiderits in dem Kohlengebiete von Schottland zu finden. Hier wurde auch 1801 derselbe von Mushet entdeckt und bildet nun die Grundlage der vielen und bedeutenden Werke in der Umgegend von Glasgow mit über 100 Hohöfen.

Von nicht geringerer Bedeutung sind einige der Vorkommnisse im Kohlenkalk. Westlich von dem Kohlenfelde von Durham und Northumberland und östlich vom Thale des Flusses Eden erhebt sich ein dem Kohlenkalke angehöriges Hochland, in dessen Mitte die berühmten Bleierzgänge von Allenheads auftreten. In den mit Schieferthon wechselnden Kalklagern kommen Thoneisensteine in Concretionen vor, so besonders in der Nähe der Quelle der Tyne. Ihre ausgezeichnete Qualität wiegt indessen nicht den Mangel an kurzen Verbindungswegen auf und ihre Verarbeitung hat sich nicht rentirt. Braun- und Spatheisensteine bilden oft die Gangmasse der Bleierzgänge an Stelle von dem in der Regel auftretenden Flussspath und Quarz. Sie

bilden aber auch zuweilen die ganze Ausfüllungsmasse der Gänge, so besonders bei Weardale, wo ihre Ausbeutung und Verhüttung in jüngster Zeit sehr günstige Resultate gehabt hat. — Westlich vom Flusse Eden erhebt sich der Kohlenkalk von Neuem und umgibt die silurischen Schichten der Halbinsel Cumberland. Zwei Localitäten sind es, die vor allen anderen durch die Reichhaltigkeit an unerschöpflichen Mengen des vorzüglichsten Rotheisensteins in Erstaunen setzen. Im District von Whitehaven, etwa der nordwestlichen Ecke des vorliegenden Gebiete, kommt der Eisenstein, meist als sehr reiner und compacter, strahliger Glaskopf auf Lagerstätten vor, welche als unregelmässig begränzte Lager bezeichnet werden müssen und von 15—30, ja, bis 60 Fuss Mächtigkeit erreichen. Die meisten werden durch unterirdischen Bau gewonnen, indessen zu Todholes bei Cleator gibt ein Tagebau einigermaassen klare Einsicht in die Lagerungsverhältnisse. Der zweite District ist der von Ulverstone, welcher auf einem Flächeninhalt von etwa 5/8 deutscher □-M. fast unzählig viele grössere und kleinere Vorkommnisse von Rotheisenstein, welcher theils als derber Glaskopf, theils als mulmiges (Puddlings-) Erz auftritt, enthält. Er kommt in ausgebildeten Gängen bei Stainton, in oft kolossalen Mulden bei Lindale, an der Gränze der silurischen Schiefer bei Whinfield vor, füllt Höhlungen bei Dalton und ausgebildete Bassins, wo die Park Mine baut. Diese Eisenerze sind oft (so besonders an den zwei letztgenannten Puncten) nur von mehr oder minder schwachen Alluvial-Schichten, namentlich Seesand bedeckt, der den Bergbau nicht selten sehr gefährlich macht. Es werden in den beiden Districten jährlich ca. 20 Mill. Ctr. gefördert, aber nur in geringen Mengen an Ort und Stelle zu Gute gemacht. So auf dem einzigen Holzkohlen-Hohofen Englands, bei Cleator, Whitehaven, und auf dem grossartigen Werke von Schneider u. Co. an der Südspitze der Halbinsel. Das Erz enthält 60—66 % Eisen, und allein hieraus ist die ungeheure Quantität erklärlich, welche auf dem eben erwähnten Werke jeder Hohofen im Durchschnitt pro Tag producirt, nämlich 1820 Ctr. Neben Spuren von Blei soll das Erz (eine geologische Merkwürdigkeit) auch geringe Quantitäten Zinn enthalten. Auch in Derbyshire und Wales tritt Roth- und Brauneisenstein auf Gängen in Kohlenkalk auf; von Wichtigkeit ist das in gleicher Weise, aber häufig mit Spatheisenstein verbundene Vorkommen am Rande der Kohlenmulde des Forest of Dean. Erwähnenswerth ist noch ein, in den liegendsten Schichten des Kohlenkalkes, welcher die Unterlage der Steinkohlen-Mulde von Süd-Wales bildet, auftretendes Lager enkrinitischer Rotheisensteine, welches in Analogie belgischer Vorkommnisse von dem so wohl um die Auffindung neuer Eisenerze in England verdienten E. Rogers zu Abercarn entdeckt worden ist.

Die devonische Formation, welche die südwestliche Halbinsel Englands, d. h. die Grafschaften Cornwall, Devon und Somerset grösstentheils zusammensetzt, besitzt einige wichtige Complexe von Eisensteingängen. Neuerdings ist durch die Bemühungen des erwähnten E. Rogers und des Directors von Ebbw Vale, W. Adams, die Ausbeutung der schönen Spatheisensteingänge der Brendon-Hills in Somersetshire, welche bereits von deutschen Bergleuten vor einigen Jahrhunderten bebaut zu sein scheinen, in rege Aufnahme gekommen. Sie bilden einen Gangzug von etwa 2 Meilen Länge parallel der Küste. 1861 wurden bereits 500,000 Ctr. davon gefördert. Brauneisensteingänge treten bei Combe Martin in Devonshire, bei Dartmoor, Lostwithiel und St. Just in Cornwall auf, Magneteisenstein bei Penryn. Selbst die silurische Formation weist noch Eisenerze auf, so ein dem Lingula-Bed angehöriges Lager bei Llanberis in Wales.

Zu Vorstehendem bemerkte in der Sitzung noch Dr. Gurlt, dass das Vorkommen von Zinnsäure in Eisensteinen, wie dasselbe von dem Rotheisenstein von Ulverstone in Lancashire angeführt worden, nicht vereinzelt dastehe, vielmehr finde sich dieselbe auch stets in dem in neuerer Zeit in kolossaler Masse entdeckten Titaneisensteine von Egersund im südlichen Norwegen vor, in welchem ihre Menge bis zu ⅛ % betragen kann. Dr. Gurlt sprach die Vermuthung aus, dass bei dem häufigen Zusammenvorkommen von Zinn und Titan der Rotheisenstein von Ulverstone wohl auch eine geringe Menge des letzteren Metalles enthalten möge.

Kärnthner Bleihüttenbetrieb.

Den Flammofenprocess, wie er sich in Kärnthen zur Verhüttung der dort vorkommenden im Allgemeinen sehr reinen Bleiglanze mit vorherrschend kalkiger Begleitung ausgebildet hat, kann man als bekannt voraussetzen, gleichwohl mögen einige genaueren Angaben, welche Hr. Fr. Thum in der Berg- und Hüttenm. Ztg. über diesen Hüttenbetrieb neuerdings niedergelegt hat, manchen unserer Leser interessiren. Wir beschränken uns auf Mittheilung des Wesentlichen.

Die praktische Ausführung des Processes ist im Wesentlichen auf allen Hütten gleich und lässt sich in die Perioden der Röstung, der Blei- oder Rührarbeit und diejenige des Bleipressens eintheilen. Mit Ausnahme von Raibl fand Thum auf allen die jedesmaligen Einsätze an Bleiglanz nicht höher als 3½ Wiener Ctr.; diese müssen in Schlichform zur Verarbeitung kommen und bilden gewöhnlich während einer 12stündigen Manipulation die Charge des Ofens. Die Raibler Hütten laden 7½ Ctr. Bleischliche und verarbeiten dieselben innerhalb ca. 2 Stunden; wieder andere, z. B. die meisten gewerkschaftlichen Hütten zu Deutsch Bleiberg, laden ebenfalls zwar 3½ Ctr., unterbrechen dagegen den gewöhnlichen Gang nach ca. 9stündiger Arbeit (vor Eintritt der dritten Periode) und geben eine neue Charge in den Ofen, welche nach abermaliger 9stündiger Behandlung mit der vorhergehenden Ladung vereinigt, verarbeitet wird. Alle übrigen, kleinen, meist auf ein und derselben Hütte wahrnehmbaren Schwankungen des Verfahrens, welche besonders von den begleitenden Beimengungen der Erze, so wie deren grösserem oder geringerem Grade der Verwitterung abhängig sind, beschränken sich fast ausschliesslich auf die Periode der Röstarbeit, deren specielle Leitung dagegen bei allen aufgeführten Modificationen dieselbe ist.

Vor Eingabe der Schmelzposten in den Ofen lässt man zunächst den letzteren mehr oder weniger, gewöhnlich bis zur schwachen Rothglühhitze, abkühlen. Dabei richtet man sich nach den Bleischlichen, je nachdem dieselben durch ihre Beimengungen an Bergarten oder fremden Schwefelungen eine nur langsam oder rapider gesteigerte Hitze für die Röstung vertragen. Diese beginnt, sobald das durch die Arbeitsöffnung eingegebene Erz mittelst einer eisernen Krücke gleichmässig über die Sohle des Herdes verbreitet ist. Besteht die Charge in 3½ Ctr., so wird nur der hintere Theil der Herdsohle, der Feuerbrücke gegenüber, vom Schmelzgut bedeckt, und die Aufgabe des Arbeiters ist es, durch häufiges, in der Regel ½stündiges Umrühren desselben den Gang des Processes gehörig zu unterstützen. Hat man sehr reine Bleischliche, so genügt eine Entzündung derselben, um auf Kosten ihres Schwefelgehaltes einen für den regulären Verlauf der Röstung ausreichenden Hitzegrad zu erzielen, und der Aufwand an Brennmaterial ist alsdann während der Röstperiode ein verhältnissmässig geringer. Eben so muss in diesem Falle das Umrühren des Schmelzgutes gemässigt werden. Im Allgemeinen verlängert ein zu mangelhaftes Umrühren den Process und befördert eine Schmelzung der heisser gelegenen Partien des Bleischliches, welche sorgfältig zu vermeiden ist, weil durch eine solche, resp. ein Umhüllen der Erzpartikeln mit geschmolzener Masse, der Fortgang der Röstung unterbrochen werden muss. Eine zu häufige Wiederholung des Umrührens stört indessen, namentlich bei sehr reinen Schlichen, in so fern, als dadurch besonders bei nicht niedrig genug gehaltener Temperatur eine zu heftige Reaction hervorgerufen wird, welche ein Aufblähen, resp. eine ebenfalls theilweise Schmelzung der Masse nach sich zieht. Ist der Bleiglanz, wie dies namentlich zu Bleiberg und Raibl häufig der Fall, blendehaltig, so erfordert die Röstung ein häufigeres Umrühren, so wie eben so einen grösseren Aufwand an Brennmaterial, indem die Blende weniger leicht zur Oxydation geneigt ist. — Gewöhnlich genügen 3 Stunden für die Röstung von 3½ Ctr. Bleischliche, während welcher man auf den Hütten zu Bleiberg etwa 5—6 Scheite weiches Holz, ca. 2 Cbkfss., aufgibt. Sind die Erze sehr rein oder durch Verwitterung bereits einer theilweisen Zersetzung unterlegen, so verkürzt sich jene Zeit bedeutend. So genügt z. B. auf einer Hütte zu Windisch Bleiberg bei Klagenfurt, wo die aus alten Grubenbauen gewonnenen Bleierze verarbeitet werden, der Zeitraum von nur 1 Stunde für die Röstung von 3½ Ctr. Schlich. Zur Erkennung des genügenden Grads der Röstung dient das Verschwinden der Schwefelflammen, welche während des Umrührens des Röstgutes vorher deutlich zu bemerken sind, so wie das Erscheinen von Bleitropfen am vorderen geneigten Theile des Herdes; auch rührt sich die Masse nach Beendigung der Röstperiode etwa wie trockener Sand, während dabei vorher gewissermaassen ein Uebereinanderfliessen, ähnlich wie bei einer Flüssigkeit, wahrzunehmen ist.

Mit dem Abfliessen von Blei durch die rinnenartige Vertiefung der Arbeitsöffnung beginnt die zweite Periode, diejenige des Bleirührens. Dabei ist die Temperatur des Ofens sofort durch stärkeres Eingeben von Brennmaterial zu erhöhen und ziemlich gleichmässig bis zur Beendigung derselben so zu erhalten. Der Arbeiter hat ein ¼—½stündiges Umrühren fortzusetzen, so dass sämmtliche Theile des Schmelzgutes bei gleich hoher Temperatur auf einander einwirken können. Lässt die Ausscheidung des Metalles nach, so steigert man wiederholt die Hitze, bis endlich die Reaction ganz aufhört und die Periode der sogenannten Rührarbeit damit beendet ist. Bei 3½ Ctr. Bleischlich erfordert diese Arbeit 5—6 Stunden Zeit und liefert bei einem durchschnittlichen Aufwand von 16—18 Holzscheiten (ca. 6 Cbkfss.) etwas über die Hälfte des ganzen Metallausbringens.

Nach Beendigung der Rührarbeit unterlässt man für kurze Zeit das Aufgeben von Brennmaterial, jedoch nur so lange, bis der Arbeiter mittelst einer Krücke nach mehrmaligem Umrühren das Schmelzgut auf einen Haufen im Ofen zusammengearbeitet hat. Er nimmt dann mehrere Schaufeln glühender Kohlen aus dem Feuerraume und wirft sie auf das Schmelzgut, welches mit ersteren durch einander gearbeitet wird. Die Temperatur ist nunmehr durch erneutes Brennmaterial so stark als möglich zu steigern, womit die sogenannte Pressperiode eintritt. Der weitere Verlauf der Manipulation richtet sich darauf, während eines möglichst starken, gleichmässigen Feuers das Schmelzgut oft durch einander zu arbeiten und zugleich das Eingeben von Kohlen unter dasselbe so weit zu wiederholen, dass (bei 3½ Ctr. angewandtem Schlich) innerhalb ca. 3 Stunden der Rest des Ausbringens an Blei durch die Arbeitsöffnung abläuft. Der Brennmaterialaufwand beträgt während des etwa 3 Stunden dauernden Pressens meist das Doppelte des Verbrauchs der vorhergehenden Periode: in Bleiberg rechnet man durchschnittlich 11 Cbkfss. weiches Holz.

Bei regelmässigem Gange der ganzen ca. 12stündigen Arbeit bringt man, wenn der Bleiglanz mit einem Metallgehalte 65—70 % angewandt wurde, durchschnittlich 60—65 % aus, und zwar bei einem Aufwande von ca. 10 Cbkfss. Holz pro Ctr. Blei. Der sich hiernach berechnende, 5 % betragende, auch wohl bis zu 7 % steigende Metallverlust findet sich etwa zur Hälfte in den Rückständen wieder, welche nach beendigter Pressperiode im Ofen verbleiben. Diese werden herausgezogen und zu grösseren Partien angesammelt, um sie dann mittelst Setzarbeit anreichern und auf sogenanntes Krätzblei in demselben Ofen zu gute machen zu können.

(Schluss folgt.)

Mittheilungen.

△ **Coblenz**, 17. Juni. Unsere Mittheilung aus dem jüngsten Jahresbericht der hiesigen Handelskammer ergänzen wir noch durch Angaben über den Kohlenverbrauch, die Eisen-Industrie und Maschinenfabrication.

Der Handel mit Ruhrkohlen an unserm Platze, von wo aus ein Theil der Umgegend und des Herzogthumes Nassau ihren Bedarf beziehen, nahm an Ausdehnung zu. Eine neue Absatzquelle für diese Kohlen ist in neuerer Zeit die Moselgegend geworden, und gehen dieselben selbst aufwärts bis Trier, wo sie den Saarkohlen Concurrenz machen, die für Zimmerbrand wegen der Menge Russ, den sie absetzen, weniger geeignet sind. Ferner haben die Bäcker fast allenthalben statt Holzbrand Kohlenbrand eingerichtet und dadurch ebenfalls den Consum nicht unbedeutend vermehrt. Der Hauptverbrauch ist in Fettgeriss und wird nur Weniges von Schmiedegeriss und magern Kohlen bezogen. Letztere finden beinahe nur noch bei Ziegeleien Verwendung, indem auch die Kalköfen zu Fettkohlen übergehen, und das Schmiedegeriss wird durch guten Fettschrot ersetzt. Nach hiesigem Platze gingen etwa 150,000 Malter im verflossenen Jahre, deren en gros Preis sich durchschnittlich auf Thlr. 6. 5 für 10 Malter oder die Ruhrkarre stellte, und im Detail Sgr. 20—22 pro Malter von 4 Schffln. betrug. Der Verbrauch von Saarkohlen blieb in unserm Bezirke in fortwährender Abnahme, da dieselben nur noch von einigen Hüttenwerken und zwar meist als Cokes bezogen werden.

Die seit 1857 auf der Eisenindustrie lastende ungünstige Conjunctur dauerte im verflossenen Jahre fort. Die Erwartungen, namentlich was die Preise der Eisenproducte anlangte, wurden zwar nicht erfüllt, doch war ein Zunehmen des Bedarfs in allen Artikeln bemerkbar. Dieser grössere Bedarf, verbunden mit der Hoffnung, dass demselben auch lohnendere Preise folgen würden, veranlasste die meisten Werke zu grösserer Thätigkeit, so dass dem Begehr in Quantität entsprochen, aber auch leider ein Steigen der Preise vereitelt wurde. Die Hütten unserer Gegend insbesondere fanden, trotzdem ihr vorzügliches Fabricat sogar noch etwas besser denn anderes sich verwerthen liess, doch der hohen Productionskosten halber keinen Vortheil in der Erzeugung und Verarbeitung desselben. In Eng-

land und Belgien sind neuerdings sowohl Preise als Absatzquantitäten langsam gestiegen und es steht zu erwarten, dass die Ausfuhr Englands für americanische Eisenbahnen nach Beendigung des nordamericanischen Krieges noch mehr und sehr erheblich wachsen wird, wodurch denn auch der deutschen Eisen-Industrie wohl wieder einmal lohnende Preise in Aussicht stehen. Das Haupt-Absatzgebiet für unsere Eisen-Industrie ist im Zollvereine und würde eine Auflösung des letztern dieselbe sehr nachtheilig berühren, ja der dadurch eintretende Verlust dürfte verhältnissmässig viel grösser sein, als der, welcher durch Verminderung des Absatzes bei Concurrenz von ausländischem Eisen nach Eintritt der niedrigen im Handelsvertrage mit Frankreich festgesetzten Eingangszölle befürchtet werden möchte.

Die **Roheisenerzeugung** blieb in gedrückter Lage, insbesondere nahm die Production von **Holzkohlenroheisen** ab, deren kostbarstes Material, das Holz, durch Reduction der Fällungsquantitäten nicht in gleichem Maasse seinen Preis verminderte, als es der Erlös aus dem Eisenfabricate gefordert hätte. Dann aber ist auch der Preisunterschied zwischen Holzkohlenroheisen und Cokesroheisen, der vor 4 bis 5 Jahren noch 5—6 Thlr. pro 1000 ℔ betrug, jetzt auf 1—2 Thlr. herabgesunken, weil die Qualität des Cokesroheisen in den letzten Jahren sehr verbessert wurde. Die rheinischen Hohöfen, die auf nassauische Erze basirt sind, erhalten für das Jahr 1863 eine Frachterleichterung durch den Bezug per Lahneisenbahn, sowie auch durch eine Ermässigung der Lahnzölle für den Flusstransport. Reines Holzkohlenroheisen stand pro 1000 ℔ 19—20 Thlr., Holzkohlenroheisen, mit Zusatz von Cokes erzeugt, 16—19 Thlr., Cokesroheisen $14^1/_2$—15 Thlr.

(Schluss folgt.)

Duisburg, 16. Juni. Am Rhein, in der Nähe der Kupferhütte und des Hüttenwerks „Vulkan," hat der Hütten-Besitzer **Harkort** aus Wetter an der Ruhr seit Kurzem ein Etablissement gegründet, auf dem er grössere und kleinere **Brücken für Eisenbahnen** zu erbauen gesonnen ist. Augenblicklich ist er mit der Coblenzer Eisenbahn-Brücke beschäftigt, am 1. Juli soll der vierte Theil derselben fix und fertig in Coblenz sein. Harkort arbeitet in diesem Momente sehr angestrengt an dem Traject, vermittelst welches er die Brücke vom Lande auf's Schiff herablassen will. Bisher wurden die einzelnen Theile der Brücke zu Wetter angefertigt, dann per Bergisch-Märkische Eisenbahn nach hier geschafft, und hier ineinander gesetzt; in Zukunft sollen sämmtliche Arbeiten hier angefertigt werden und verspricht das Werk eine grosse Ausdehnung zu erhalten. Für Holland sollen noch 4 Brücken im Auftrage sein.

(Rh. Ez.)

** **Wattenscheid**, 15. Juni. In der jüngsten Gen.-Vers. der Bergbau-Actien-Gesellschaft **Holland** wurde über die Resultate des abgelaufenen Geschäftsjahres Bericht erstattet. Demzufolge ist der Wasserhaltungsschacht bis auf 98 Ltr. niedergebracht und in 90 Ltr. Teufe die I. Hauptfördersohle angesetzt, im nördlichen Schachtstosse das Füllort vorgerichtet, die Sohlenstrecke in dem dort vorliegenden Flötze gegen O. und W. 15 bis 20 Ltr. aufgefahren und grösstentheils in Mauerung gesetzt worden. Zur Zeit ist man mit der Herstellung von 2 Bremsbergen in diesem Flötz (Rudolph) beschäftigt. Aus demselben wurden, in einem Abstand von 9 Ltrn. westlich des Füllortes, die Lösungsquerschläge nach den dort vorliegenden Flötzen angesetzt, und damit die Flötze Heinrich, Friedrich, Rudolph und Wilhelm durchfahren. Das Flötz Mathias hofft man noch im Laufe d. Mts. zu erreichen und dann, da gleichzeitig auf die Herstellung der weiter erforderlichen Bremsberge Bedacht genommen worden, in kürzester Zeit den Betrieb auch auf dieser Sohle eröffnen zu können. Bis zum November gedenkt man den bis zur I. Haupttiefbausohle noch 6 Ltr. abzusenkenden Förderschacht bis auf diese Teufe gebracht, das Füllort vorgerichtet und die 18zöllige Druckpumpe eingebaut zu haben, und verspricht sich alsdann eine tägliche Förderung von 2000 bis 2400 Schffl. von dieser Kohle, als wodurch sich die Gesammtproduction auf 8000 Schffl. täglich steigern wird. Der Abbau bewegte sich nämlich bisher nur auf der Wetter- und der, zwischen dieser und der Hauptfördersohle vorgerichteten Mittel- oder Theilungssohle. Der Querschlagsbetrieb in der Wetter- und Mittelsohle gegen S. ruhte, und soll in der Mittelsohle auch nicht wieder aufgenommen werden, indem bei der flachen Lagerung der Flötze in diesem Feldestheile beabsichtigt wird, dieselbe eingehen zu lassen. Vom Monat Mai c. ab, mit welchem der Querschlagsbetrieb in der I. Haupttiefbausohle gegen S. ins Liegende bis an das Flötz Wilhelm gebracht war, wurde selber auch auf der Wettersohle wieder aufgenommen. Gegen N. wurde der Durchschlagsbetrieb in der Mittelsohle im September v. J. ebenfalls sistirt. Was die Vorrichtung und den Abbau auf der Mittelsohle betrifft, so sind die Strecken in den dort selbst durchfahrenen fünf vorhin genannten Flötzen nach O. und W. 110 bis 120 Ltr. zu Felde gebracht und dann sämmtliche Flötze wieder querschlägig mit einander verbunden worden. Hiernächst ist denn die zweite Bauabtheilung vorgerichtet und in der ersten der Pfeilerbau eröffnet. Da das Nebengestein sich nicht hinreichend fest erwiesen hat, so ist für die zweite Bauabtheilung, deren Strecken wieder 115 Ltr. betragen werden, die Anordnung getroffen, die Flötze bei etwa 55 bis 60 Ltr. Auffahrlänge nochmals querschlägig zu lösen, wodurch erreicht wird, dass die Strecken nur 9 bis 10 Monate auf dem Holz erhalten zu werden brauchen, während welcher Zeit der Pfeilerabbau vollführt werden kann. Die Förderung hat doch nicht eine solche Steigerung erfahren, wie es mit Rücksicht auf die Nachfrage gewünscht wurde. Es wird dieses dem Mangel an Arbeitskräften zugeschrieben. Diesem Umstande ist es beizumessen, dass die Schachtarbeiten bis zur I. Haupt-Tiefbausohle nicht früher beendet werden konnten. Dessen ungeachtet hat die Zeche schon pro 1862 schöne Betriebsresultate aufzuweisen. Die Gesammtförderung bestand in 1,294,543 Schffl. Kohlen oder bei 299 Arbeitstagen in 4400 Schffl. pro Tag. Davon wurden durch Verkauf und Selbstverbrauch nutzbar gemacht 1,240,861 Schffl., welche einen Ertrag von 105,258 Thlr. und nach Abzug aller Kosten einen Reingewinn von 15,339 Thlr. lieferten. Die Förderung in den 5 ersten Monaten d. J. hat sich gegen die des Vorjahres ansehnlich vermehrt und sofortigen Absatz gefunden. Ueberhaupt ist die Förderung pro 1863 trotz der allgemein wahrnehmbaren Flaue grösstentheils schon jetzt zu ziemlich normalen Preisen contractlich verkauft. Die Zeche hat sich vorherrschend ein Absatzgebiet im Königreich der Niederlande erobert. Allwöchentlich werden dorthin für Amsterdam drei Expresszüge abgelassen, und wurde es hierbei beklagt, dass die Niederländische Rhein-Eisenbahn nicht einen grössern Wagenpark habe, damit noch ein vierter Extrazug eingelegt werden könne. Die Kohle wird andererseits auch von Gasanstalten sehr gesucht und es liegen zur Zeit mehr Aufträge vor, als durch das tägliche Förderquantum erledigt werden können. Die Selbstkosten betragen durchschnittlich 2 Sgr. 2 Pfg. pro Schffl., und werden sich um Vieles billiger berechnen, wenn die Zeche erst im Stande ist, ein grösseres Förderquantum zu liefern. Mit Rücksicht auf die in naher Aussicht stehende Ausdehnung des Betriebs ist auf eine Vergrösserung der Bahngeleise der Zeche zum Zweck der Aufstellung und Rangirung der Züge Bedacht genommen. Oestlich des Förderschachtes wurde eine neue Ladebühne angelegt, das Betriebsmaterial zunehmender Förderung entsprechend vermehrt, und mit der Aufstellung einer Centesimalwaage verfahren, wodurch allen Klagen über nicht zureichendes Maass abgeholfen ist.

(Schluss folgt.)

— **Eisleben**, im Juni. [**Mansfeld'sche Kupferschieferbauende Gewerkschaft.**] (Schluss aus Nr. 43.)

Auf der gepachteten Flussspathgrube bei **Rottleberode** wurden 74,202 Ctr. Flussspath für die gewerkschaftlichen Hütten gefördert und zum Theil auch abgefahren. — Auf der **Riestedter** Braunkohlengrube wurden gefördert 381,097 Tonnen (à $7^1/_2$ Cbkfss.) und abgesetzt 374,441 T. Bei dem Debit sind die gewerkschaftlichen Hütten und Gruben mit 121,651 Tonnen betheiligt, während 32·13 % auf die Zuckerfabriken bei Heringen, Rossla und Volkstedt, 10·22 % auf industrielle Etablissements in Nordhausen und 25·16 % an einzelne Abnehmer in der Umgegend zum Hausbedarf etc. kommen. Die Kohlenpreise betrugen 8 Sgr. 6 Pfg. pro Tonne Stückkohlen, 6 Sgr. pro Tonne Knörpelkohlen, 4 Sgr. 2 Pfg. pro Tonne Förderkohlen für den Landdebit, während die gewerkschaftlichen Werke für die ersteren beiden Sorten 6 Pfg. und für die Förderkohlen 2 Pfg. pro Tonne weniger zahlten. Der Ueberschuss berechnet sich auf 25,500 Thlr. Die von **Halle** nach **Nordhausen** resp. **Kassel** zu erbauende Eisenbahn, welche in unmittelbarer Nähe des Riestedter Feldes vorübergehen soll, wird voraussichtlich die Herstellung einer neuen Förder-Anlage nothwendig machen.

Auf dem **Rothenburger** Kupferhammer hat mit Ausnahme einer 3wöchentlichen Unterbrechung durch Hochwasser, und beim neuen Walzwerke auch durch Einbau der Vorrichtungen zum Heben der Walzentische veranlasst, ein ununterbrochener Betrieb stattgefunden. Die Zeit des Stillstandes ist wie früher dazu benutzt worden, die nothwendigen Reparaturen an den gangbaren Gezeugen vorzunehmen. Die Fabrication betrug: 6 Ctr. Hartstück, 5993 Ctr. Bleche, 600 Ctr. Schaalen, 846 Ctr. flache und 269 Ctr. tiefe Böden, 103 Ctr. Nagelkupfer, in Summa 7817 Ctr. Der Debit betrug: 6 Ctr. Hartstück, 6400 Ctr. Bleche, 608 Ctr. Schaalen, 870 Ctr. flache und 339 Ctr. tiefe Böden, 99 Ctr. Nagelkupfer, in Summa 8534 Ctr. Ult. 1862 betrug der Lagerbestand an Geschirrkupfer aller Sorten 655 Ctr. Die Einnahmen für verkaufte Kupferwaaren beliefen sich auf 206,226 Thlr., ausserdem sind noch 127,189 Thlr. Reste geblieben. Die Ausgaben pro Ctr. fertiger Waaren stellten sich auf Thlr. 35. 25. 10, d. i. Thlr. 1. 11. 2 weniger wie in 1861, weil Rohkupfer billiger war und eine grössere Fabrication stattgefunden hat. An Meliorationen wurden 4925 Thlr. ausgegeben für Herstellung der Transmission nach der Scheere in der neuen Hütte und für Anlage der Hebezeuge an den neuen Walzenstrassen, für eine Verbindungsbrücke zwischen der alten und neuen Hütte und für Erweiterung des Obergrabens. Der an die Hauptcasse abgeführte Ueberschuss hat 18,185 Thlr. betragen.

Die **Maschinenwerkstatt** auf der Saigerhütte hat in der Hauptsache zur Instandhaltung der Maschinen etc. auf den gewerkschaftlichen Werken gedient und ausserdem wurden daselbst die nöthigen Gezähestücke für die Gruben und Hütten angefertigt. Dieselbe lieferte einen Ueberschuss von 2388 Thlr. Dabei hat der Umsatz für Privatwerke in Geld gerechnet 1665 Thlr. betragen.

Auf sämmtlichen Werken wurden beschäftigt 4818 Arbeiter. Die Einnahmen des Knappschaftsvereins betrugen 68,813 Thlr., incl. 2000 Thlr. eingezogene Capitalien und excl. 6096 Thlr. verbliebene Reste, wovon gewerkschaftlicher Seits 21,207 Thlr. geleistet wurden. An laufenden Unterstützungen wurden (an 1273 Personen) 26,897 Thlr. verausgabt, an ausserordentlichen Unterstützungen 196 Thlr. An Krankenlöhnen etc. wurden 16,834 Thlr. ausgegeben.

Seit 1. Septbr. vor. J. hat die Betriebs-Uebernahme Seitens der Gewerkschaft zwar stattgefunden, allein das mit der Königl. Staatsregierung unterm 15. October a. pr. abgeschlossene Vertrag, welcher auch die Bergwerks-Steuer-Ermässigung nach den allgemeinen Gesetzen zum 1. Januar a. c. bestimmt, hat die Genehmigung noch nicht erhalten, weil hierzu eine förmlich gesetzliche Regulirung für erforderlich erachtet wird. Die desfallsige Vorlage ist dem Landtage gemacht und von dem Hause der Abgeordneten angenommen worden. — In Folge der Betriebs-Uebernahme wurden zwei neue gewerkschaftliche Bergmeisterstellen für die specielle Leitung und Beaufsichtigung des gewerkschaftlichen Bergbaues creirt und den K. Bergmeistern **Schrader** von hier und **Erdmenger** aus Saarbrücken vom 1. Septbr. a. p. an zur Zeit und bis zu deren definitiven Entlassung aus dem Staatsdienst commissarisch übertragen. Gleichzeitig ist der Königl. Bergreferendar **Seiffert** als technischer Directions-Secretair bei der Ober-Berg- und Hütten-Direction definitiv angestellt worden. Der Hüttenmeister **Krause** von Kupferkammerhütte ist mit dem 1. October a. p. in Ruhestand getreten und die dadurch vacant gewordene Hüttenvorsteherstelle dem bisherigen Hüttenfactor **Franke** zu Kupferkammerhütte unter Ernennung zum Hüttenmeister übertragen. Dem bisherigen Schichtmeister **Hahn** ist unter Ernennung zum Factor die Verwaltung der Factorie übertragen worden. Endlich ist noch zu erwähnen, dass das ehemalige Bergamts-Gebäude zu Eisleben von der Gewerkschaft käuflich erworben und für Einrichtung der Ober-Berg- und Hütten-Direction benutzt worden ist.

□ **Zwickau**, 14. Juni. [**Actien-Verein der Zwickauer Bürgergewerkschaft**]. Der Geschäftsbericht dieses Vereins pro 1862 gibt über den Grubenbetrieb Folgendes:

Im Hauptschachtabteufen beim **Bürgerschacht** wurde der unter dem Füllort des II. Flötzes zur Sicherung der Abteufungsarbeiten stehen gelassene Schachtspanner herausgeschossen, die Schachtstösse allenthalben regulirt und die Zimmerung bis in die Füllortsohle des III. Flötzes nachgebracht. Im I. Flötze wurde auch in diesem Jahre nur in den über der Grundstrecke abgefahrenen Pfeilern gebaut. Der ausserordentlich starke Druck, welcher in diesem Feldestheil vorhanden ist, machte nicht allein den Abbau sehr kostspielig — denn es wurden allein auf Streckenumbau und Streckenreparaturen per Karren geförderter Kohlen 0·5 Cbkfss. Holz und 5 Ngr. 4 Pfg. Löhne, in Summa 7 Ngr. 1·5 Pfg. verwendet — sondern trat auch einer Beschleunigung des Abbaues in störendster Weise entgegen, so dass man nicht, wie für 1862 beabsichtigt war, die über der Grundstrecke schon seit langer Zeit abgefahrenen Pfeiler vollends zu Bruch bauen konnte. Man hat im Laufe des Jahres vor Oertern bei Auffahrung von 569 Ltr. Länge 612 □ Ltr., und vor Pfeilern 765 □ Ltr., zusammen 1377 □ Ltr. ausgehauen, welche ein Förderquantum von 20,812 Karren Kohlen ergaben. In gleichem Maasse ungünstig wie auf die Productionskosten stellte sich der überaus grosse Druck auf die Sortirung der gewonnenen Kohlen,

denn man war nur im Stande 18·8 % grobe Kohlen auszuhalten. Das Uebrige vertheilte sich folgendermaassen: 44 % Würfelkohlen, 7·9 % Knörpelkohlen, 29·3 % Cokeskohlen. — Im II. Flötze ging der Abbau im südlichen Feldestheile energisch voran, so dass man mit Jahresschlusse die durch die südliche Hauptverwerfung empor gehobene Partie so ziemlich vollständig zu Bruch gebaut hatte; im nordwestlichen Feldestheile wurde das bis auf 0·5 Ltr. Mächtigkeit herabgedrückte Flötz zum Abbau vorgerichtet und theilweise abgebaut.

Der schon längst angestrebte Durchschlag des Bürgerschachtes mit dem Hilfe Gottes-Schachte wurde von dem Bremsberg Nr. 5 aus über der Strecke Nr. 17 bewirkt. Nachdem diese offene Verbindung zwischen beiden Schächten hergestellt war, erlangte man den Vortheil, dass man den nordwestlichen Feldestheil, welcher seine Begrenzung durch den Abriss des grauen Conglomerats findet und in welchem durch die bis auf 0·5 Ltr. und 0·4 Ltr. = 1 Elle 9 Zoll herabgedrückte Flötzmächtigkeit die Wetterführung schon manche Schwierigkeiten bot, mit kräftigerer Wetterführung versorgen konnte. Die nach dem Hilfe Gottes-Schachte führende Wetterstrecke soll auch später, wenn man von der Füllortsohle des III. Flötzes beim Bürgerschachte das II. Flötz mittelst Querschlag ausgerichtet hat, dieser tiefern Partie zur Wetterlösung dienen. Der Aushieb im II. Flötze betrug bei Auffahrung von 1112 Ltr. Ortslänge 1185 □ Ltr. und durch das Zubruchebauen von Pfeilern 2649 □ Ltr., also zusammen 3834 Ltr., welche 71,667 Karren Kohlen schütteten. Bei deren Sortirung ergaben sich 63·7 % grobe Kohlen, 10·3 % Würfelkohlen, 6·4 % Knörpelkohlen, 19·6 % Cokeskohlen. Der Betrieb im III. Flötze hat in der Hauptsache im Abbau des südlichen Feldestheiles bestanden; es wurden bei 26 Ltr. Ortsbetrieb 30 □ Ltr. und durch Pferdebetrieb 471 □ Ltr., zusammen 501 □ Ltr. angehauen, wodurch eine Kohlenförderung von 9313 Karren Kohlen erzielt wurde, welche durch die Sortirung 62·5 % grobe Kohlen, 4·2 % Würfelkohlen, 33·3 % Schachtkohlen gaben. — Beim Hilfe Gottes-Schacht erreichten auf dem II. Flötze die von der Grundstrecke aus nach der westlichen Feldesgrenze mit möglichstem Schwunge getriebenen Steigörter bei 125 Ltr. Erlängung schon das graue Conglomerat und es stellte sich sonach heraus, dass in diesem Feldestheile auf 70 Ltr. von der Grenze mit dem Erzgebirgischen Steinkohlen-Actien-Verein hierin das II. Flötz nicht vorhanden ist. In der Nähe des Abrisses durch das graue Conglomerat wurden behufs Pfeilerbaues die erforderlichen Abbaustrecken getrieben. (Schluss folgt.)

* **Wien**, 15. Juni. [Oesterreichische Eisen-Industrie.] Vom k. würtembergischen Oberbaurath, Hrn. Carl v. Etzel, war vor einiger Zeit eine Broschüre, betitelt „das Schienenwalzwerk der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft in Graz", publicirt worden, deren Inhalt dazu angethan ist, das öffentliche Urtheil über Sachkenntniss und Unternehmungsgeist der österreichischen Eisenhüttenleute herauszufordern. So enthielt die Broschure des Hrn. v. Etzel folgende Fragestellung: „Wer macht sich um die österreichische Industrie und mittelbar um den Staat verdient? Sind es etwa diejenigen, welche in Ausbeutung ererbter Monopole die Preise des Eisens auf eine schwindelhafte, für den Consumenten unerreichbare Höhe schrauben und dadurch inländische Unternehmungen dem Auslande zinspflichtig machen, ausländische Capitalien aber, welche belebend und fruchtbringend der inländischen Industrie zufliessen könnten, zwingen, zu ihrer Quelle zurückzukehren? Wer arbeitet dagegen am Ruin der österreichischen Industrie und mittelbar der Staatsfinanzen? Sind es diejenigen, welche im Kampfe mit jenen Monopolen die Preise des Eisens auf ein für die Consumenten erreichbares Maass herabsetzen, und dadurch die Bedürfnisse inländischer Unternehmungen auch im Inlande zu decken und ausländische Capitalien zum Vortheil der inländischen Industrie im Inlande festzuhalten wissen?" — Gegen diese provocirenden Aeusserungen tritt nun der Verein für die österreichische Eisen-Industrie in einer Gegen-Broschure energisch in die Schranken. In den Augen des unbefangenen Lesers erleidet das stolze Selbstgefühl des Hrn. Oberbauraths v. Etzel einen argen Stoss durch die klare und schlagende Darstellung der Vereinsschrift.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 15. Juni. Zink fest, ohne Umsatz.

17. Juni. Zink, beliebte Marken auf $5^1/_6$ Thlr. gehalten.

Hamburg, 15. Juni. Zink, verkauft: 2000 Ctr. loco ult. Juni, 1000 Ctr. Juli-Lieferung, 1000 Ctr. Juni-Juli-Abladung, 500 Ctr. loco, 6000 Ctr. Septbr.-October, Alles zu 11 Mk. 7 Sch.

16. Juni. Zink ohne Umsatz.

London, 16. Juni. Schott. Roheisen fester, 51/3. Kupfer, Kapunda fest zu 95—$95^1/_2$ £. Zink still, $17^1/_2$ £. In Zinn nichts gethan.

17. Juni. Schott. Roheisen preishaltend, 51/3 bis 51/$4^1/_2$. Zinn matt und billiger, Straits zu 127 s. Zink still. Blei und Kupfer ohne Geschäft.

18. Juni. (Schlusscourse.) Schott. Roheisen 51/6. Kupfer, engl. 89 £. Zinn, Straits $127^1/_4$ s. Zink $17^3/_4$ £. Blei $21^1/_8$ £.

Glasgow, 15. Juni. Roheisen fest; gem. Nrn. Warrants 51 s compt. geboten, 51/3 gefordert. Nr. 1 g. m. B. 50/6, Nr. 3 50 s.

New-York, 3. Juni. Kupfer preishaltend, Lac Superior $30^7/_8$—31 cs., Baltimore $30^1/_2$ cs. frei an Bord.

Börsen-Notizen.

Köln, 18. Juni. Köln. Maschinenbau 64 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener $103^1/_2$ Br. — Bochumer Gussstahlverein $181^1/_2$ Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 100 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 99 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 148 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie $51^1/_2$ Br. — Porta Westphalica 46 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 47 Br.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 50. VIII. Jahrgang.

1863. 23. Juni.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 1? Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERGGEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren 1½ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.

Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50

INHALT.

Amtliches.

Patent.

Dem Dr. Gust. Clemm in Dresden ist unterm 16. Juni 1863 ein Patent auf ein durch Beschreibung erläutertes, für neu und eigenthümlich erkanntes Verfahren, Soda und auch Pottasche zu gewinnen, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preussischen Staats ertheilt worden.

Der Kölnischen Maschinenbau-Actien-Gesellschaft zu Köln ist unter dem 18. Juni 1863 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Centrifugal-Maschine, soweit dieselbe als neu und eigenthümlich erkannt, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preussischen Staats ertheilt worden.

—ooo❀ooo—

Gesetz wegen Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen.

Vom 5. Juni 1863.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preussen etc. verordnen, mit Zustimmung beider Häuser des Landtages der Monarchie, was folgt:

§ 1. Die aus Beiträgen oder Gefällen der Bergwerksbesitzer gebildeten Bergbau-Hülfscassen, nämlich:

1) die Oberschlesische Steinkohlenbergbau-Hülfscasse,
2) die Niederschlesische Steinkohlenbergbau-Hülfscasse,
3) die Märkische Berg-Gewerkschaftscasse,
4) die Essen-Werdensche Berg-Gewerkschaftscasse,
5) die gewerkschaftliche Bergbau-Hülfscasse für den Niedersächsisch-Thüringischen District,
6) die Kamsdorfer (Neustädter) Schurfgeldercasse,

gehen mit dem 1. Januar 1864 in die Verwaltung der Besitzer der betheiligten Bergwerke über.

§ 2. Die Bergbau-Hülfscassen haben die Rechte juristischer Personen.

Die Verwaltung wird durch ein von den Besitzern der betheiligten Bergwerke festzustellendes Statut geregelt, welches den Bestimmungen dieses Gesetzes nicht zuwiderlaufen darf und der Bestätigung des Handelsministers unterliegt.

Die Verwendungen aus den Bergbau-Hülfscassen erfolgen, nach näherer Bestimmung des Statuts, zur Hebung und Beförderung des Bergbaues, sowie zur Unterstützung solcher Anlagen und Unternehmungen, welche allen oder mehreren Betheiligten zum Vortheil gereichen.

Die Erhebung von Beiträgen kann durch das Statut mit Genehmigung des Handelsministers angeordnet werden.

Spätere Abänderungen des festgestellten Statuts, sowie die Beschlussfassung über Auflösung der Casse, unterliegen der Genehmigung des Handelsministers.

§ 3. An den Bergbau-Hülfscassen sind alle Werke desjenigen Bezirks und derjenigen Kategorien betheiligt, für welche die Casse gegründet ist, ohne Rücksicht darauf, ob die Besitzer bereits einen Beitrag zu der Casse geleistet haben oder nicht. Das jedesmalige Stimmverhältniss wird nach dem Umfange, beziehungsweise dem Werthe der Production (§ 9) des letzten Jahres bestimmt, so jedoch, dass der Alleinbesitzer oder Repräsentant jedes im Betrieb befindlichen Werks mindestens Eine Stimme ausübt. Das Statut kann ein Maximum der Stimmenzahl festsetzen, welche von den Besitzern eines Werks geführt werden kann.

§ 4. Die Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen erfolgt unter der Aufsicht des Ober-Bergamts durch einen Vorstand, welcher von den Alleinbesitzern und Repräsentanten der betheiligten Werke aus ihrer Mitte gewählt wird.

§ 5. Nach näherer Bestimmung des Statuts wird der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben jedes Jahres (Etat) von dem Vorstande aufgestellt und von der Generalversammlung der Betheiligten festgestellt.

Ebenso wird die Jahresrechnung vom Vorstande revidirt und von der Generalversammlung dem Vorstande und den Cassenbeamten die Decharge ertheilt.

Ueber das Stimmrecht der Betheiligten und den Umfang desselben entscheidet endgültig die Generalversammlung.

Der festgestellte Etat wird dem Ober-Bergamte eingereicht. Dasselbe ist befugt, alle statutenwidrigen Ansätze zu streichen, wogegen dem Vorstande binnen drei Wochen der Recurs an den Handelsminister offen steht.

§ 6. Durch das Statut können die im § 5 den Generalversammlungen überwiesenen Functionen ganz oder theilweise dem Vorstande übertragen werden.

§ 7. Das Ober-Bergamt ernennt zur Ausübung des Aufsichtsrechts einen Commissar, welcher befugt ist, allen Sitzungen des Vorstandes und der General-Versammlung der Betheiligten beizuwohnen.

Zeit und Ort der Sitzung, sowie der Gegenstand der Berathung muss dem Commissar bei Strafe der Ungültigkeit der gefassten Beschlüsse mindestens drei Tage vorher angezeigt werden. Der Commissar ist befugt, jeden statutenwidrigen Beschluss vor Schluss der betreffenden Sitzung zu suspendiren. Ueber die Aufrechthaltung der Suspension hat das Ober-Bergamt, welchem der Commissar sofort von derselben Anzeige zu machen hat, binnen zehn Tagen, unter Vorbehalt des Recurses an den Handelsminister, zu entscheiden.

§ 8. Der Vorstand ist jederzeit verpflichtet, dem Ober-Bergamte und dessen Commissar auf Verlangen die Einsicht der über seine Verhandlungen zu führenden Protocolle, der Cassenbücher und der gelegten Rechnungen, sowie die Revision der Casse zu gestatten.

§ 9. Das Verhältniss, in welchem die Betheiligten bei der Feststellung des Statuts (§ 2) mitzuwirken haben, wird dahin bestimmt, dass jedes Werk, welches im Jahre 1862 in Förderung gestanden hat, Eine Stimme, wenn aber die Förderung in dem Bezirke:

1) der im § 1 unter Nr. 1 und 2 bezeichneten Schlesischen Bergbau-Hülfscassen 100,000 Tonnen Kohlen,
2) der unter Nr. 3, 4 und 5 bezeichneten Cassen den steuerbaren Werth von 10,000 Thlrn.,
3) der unter Nr. 6 bezeichneten Kamsdorfer Schurfgeldercasse den Werth von 1000 Thlrn.

überstiegen hat, so viele Stimmen, als vorstehende Maasseinheit in der Förderung, oder in deren steuerbarem Werthe enthalten ist. Der überschiessende Bruchtheil wird für voll gerechnet.

§ 10. Die westfälische Bergbau-Hülfscasse wird mit dem 1. Januar 1864, vorbehaltlich der Rechte der Staatscasse und der märkischen Gewerkschaftscasse auf das vorhandene Vermögen, aufgelöst.

§ 11. Die statutarischen und gesetzlichen Bestimmungen, welche in Bezug auf die im § 1 aufgeführten Bergbau-Hülfscassen ergangen sind, insbesondere die Verordnung vom 12. November 1779 wegen Errichtung der schlesischen Bergbau-Hülfscasse, Cap. LXXIV der revidirten kleve-märkischen Bergordnung vom 29. April 1766, das Kurfürstlich sächsische Rescript vom 4. November 1767 und die Art. 8 und 77 des Westfälischen Decrets vom 27. Januar 1809, welche als statutarische Bestimmungen für die § 1 Nr. 5 benannte Casse noch in Geltung sind, werden, insoweit sie gegenwärtigem Gesetze widersprechen, hierdurch aufgehoben.

§ 12. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ist mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Schloss Babelsberg, 5. Juni 1863.

(L. S.) **Wilhelm.**

von Bismarck-Schönhausen. von Bodelschwingh. von Roon. Graf von Itzenplitz. von Mühler. Graf zur Lippe. v. Selchow. Graf zu Eulenburg.

—ooo❀ooo—

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Seilschmiere, hauptsächlich zur Conservirung der Seile gegen den Einfluss saurer Grubenwasser. Eine solche, deren Zusammensetzung übrigens geheim gehalten wird, soll Obersteiger Schwarzer zu Hohenlohegrube erfunden haben. Der Erfinder hat in der Sitzung des Oberschlesischen Berg- und Hüttenm. Vereins am 20. vor. Mts. eine Büchse mit derartiger Schmiere vorgezeigt nebst verschiedenen Drahtseilen, darunter nebeneinander solche, welche mit der Schmiere theils unmittelbar, theils auf einer Pechunterlage bestrichen und solche, welche ohne Schmiere gelassen waren, beide eine Zeitlang dem Einflusse der sauren Wasser ausgesetzt. Während die letzteren offenbare Spuren der Zerstörung zeigten, waren erstere rostfrei und unversehrt. Schwarzer bemerkte darüber: Seit Anfang laufenden Jahres werde die quaest. Schmiere an den Drahtseilen der Fördermaschinen bei combinirter Hohenlohe-Grube angewendet und habe folgende Resultate gewährt: 1) Auf Fürst Hugo-Schacht befänden sich zwei Förderdrahtseile, 5" breit, ½" stark, das eine 48, das andere 45 Ltr. lang, beide am 18. Januar c. mit je 5 ℔ dieser Schmiere auf 36 Ltr. Länge geschmiert und noch vollkommen in Schmiere. 2) Auf Josephine-Schacht seien zwei Förderseile, jedes 28 Ltr. lang, 3" breit, ½" stark, am 25. Januar c. auf 25 Ltr. Länge mit je 2½ ℔ gedachter Schmiere behandelt und noch bis heute nicht wieder geschmiert worden. 3) Auf Maunweiler-Schacht gelte dasselbe von zwei 38 Ltr. langen Förderdrahtseilen von 1¼" Durchmesser, welche mit je 1½ ℔ geschmiert worden seien, obschon neben dem Förder- der Wasserhaltungsschacht stehe und die Seile fortwährend mit ganz sauren Wassern bespritzt würden. 4) Auf dem Wasser-Göpel-(Holz)-Schacht laufe ein Förderdrahtseil von 28 Ltr. Länge, 1¼" Durchmesser fortwährend durch die sauren Wasser und brauche nur monatlich einmal mit 2 ℔ Schmiere versehen, um vollständig vor Rost geschützt zu werden. Am Besten habe sich ein von W. Hegenscheidt zu Gleiwitz gefertigtes Drahtseil bewährt, dessen Seelen statt mit Theer, mit obiger Schmiere getränkt worden seien. Dieses Seil, obschon es auf dem Wassergöpel im Betriebe, sei dennoch stets fett und blank gewesen. Die Vorzüge der neuen Schmiere beständen ausserdem darin, dass Letztere im Wasser nicht erhärte, was von Theer

und anderen Surrogaten keineswegs gelte. Diese seien entweder zu spröde und lösten sich ab, oder zu dünnflüssig und träuften herunter. Bei niedriger Temperatur erweise sich Theer im Innern der Seile nachtheilig, weil es hart werde und dann, wenn das Seil sich über den Seilkorb lege resp. über die Seilscheiben laufe, in kleine Stücke zerbröckele, wodurch eine Reibung und Zerstörung der Seele des Seiles bewirkt werde. Aeusserlich angewendet tropfe das Theer überall herab und verunreinige die Räume, nach Umständen sogar die Maschine. Werde das Theer sodann klebrig, so reisse das Seil, wenn die Seilscheiben ausgefüttert seien, während des Ganges ganze Stücke heraus und löse selbst Späne vom Seilkorbe ab, welche am Seile kleben blieben. Diesen Nachtheilen entgehe man bei Anwendung der neuen Schmiere. Sie halte sich auf dem Seile und dringe in dasselbe ein. Es seien Seile mit Theer neu gefertigt, später mit anderen Schmieren behandelt und dadurch gänzlich verunreinigt worden, so dass kaum ein Draht zu sehen gewesen sei. Man habe sodann die neue Schmiere applicirt. Davon sei die alte nach und nach zersetzt worden, so dass der Wärter dieselbe massenhaft in langen Fäden habe ablösen können. Das Seil selbst werde immer reiner und die Drähte kämen zum Vorschein. Dadurch aber werde es möglich, die Schadhaftigkeit des Seiles alsbald bei ihrer Entstehung zu entdecken und gefährlichen Seilbrüchen zuvorzukommen. Zu empfehlen sei, dass schon bei Anfertigung von Draht- oder Hanfseilen die Schmiere, statt des Theers, durch den Fabricanten zur Anwendung gebracht und der Seele beigegeben werde, damit das Seil biegsam, von inneren Reibungen befreit und jederzeit gegen äussere schädliche Einflüsse geschützt erhalten werde. Die Schmiere sei bei gelindem Feuer vor der Verwendung für Bandseile von Drath oder Hanf, so wie für runde Haspel- oder Bremsseile von Hanf flüssig zu machen, bei runden Drathseilen jedoch kalt aufzutragen. In flüssigem Zustande brenne sie leicht, weshalb in der Nähe des Feuers Vorsicht geboten sei. Schwarzer gab den Preis, bei Anfertigung kleiner Quantitäten, pro ℔ auf 8 Sgr. an, fügte hinzu, dass bei Anfertigung bedeutenderer Mengen die Kosten sich billiger stellen möchten und bemerkte, dass in Betracht der grossen Theilbarkeit der Schmiere und ihrer ausserordentlichen Vorzüge jener Preis nicht zu hoch sei, die Schmiere vielmehr im Vergleich zu dem belgischen Wagenfett sogar wohlfeil zu stehen komme und diesem vorzuziehen sei. —

Die Angaben des Erfinders wurden von anderer Seite bestätigt.

Mittheilungen.

△ **Coblenz,** 21. Juni. [Eisen-Industrie u. Maschinenfabrication.] (Schluss aus Nr. 49.)

Stabeisen erfuhr nur im Anfange des Jahres noch einen geringen Rückgang im Preise, da der Bedarf sich durch grössere Thätigkeit im Eisenbahnbau erhielt und zweitens die Preise auf einem Puncte angelangt waren, beziehungsweise es noch sind, wo der Fabricant sich fragen muss, ob er durch Fortbetrieb oder Stillliegen grösseren Schaden erleidet. Geringere Qualitäten in den gewöhnlichen Dimensionen kosteten 32 Thlr. pro 1000 ℔, während die bessern, aber weniger gesuchten Sorten nur 37 Thlr. am Ursprungsorte erzielen konnten. Die Fabrication von Blech hielt so ziemlich gleichen Schritt mit der von Stabeisen; die Preise wichen ebenfalls zu Jahresanfang noch etwas, jedoch war der Absatz ein reger, obgleich Zinkblech eine starke Concurrenz verursacht. Gusswaaren konnten ihre Preise und einen guten Absatz behaupten, da die Production den Consum kaum decken konnte. Die Walz-, Hammer- und Schleifwerke unserer Nachbarschaft hatten zwar ein etwas lebhafteres Geschäft als in 1861, aber dasselbe blieb doch flauer als in den vorhergegangenen Jahren. Es entbehrte bei dem Schwanken der Preise des Rohmateriales der festen Basis und sah alle Aufträge nur auf den augenblicklichen Bedarf beschränkt. Nur zu sehr ungünstigen Sätzen waren Verkäufe von einigem Belang zu erzielen.

Sämmtliche Maschinenfabriken und Giessereien unseres Bezirks litten unter dem Druck der allgemeinen Verhältnisse und der täglich grösseren Concurrenz, und konnten sich einer lohnenden ausgedehnten Thätigkeit nicht erfreuen. Einzelne Gattungen ihrer Fabricate sind auch in weitern Kreisen rühmlich bekannt, wie z. B. Feuerspritzen, Pumpen, feuerfeste Schränke, Decimal- u. Brückenwaagen, Pressen u. a. m. Die auf dem linken Moselufer befindliche grössere Maschinen- und Dampfschiffbauanstalt, welche auch eine Holzschneidemühle damit verbunden, hatte mehrfache Beschäftigung für die Behörden. So führte sie für die Königl. Strombauverwaltung u. A. einen grossen Taucherapparat mit Dampfmaschinenbetrieb so wie einen Dampfbagger aus. Ferner hatte dieses Etablissement fortwährend grosse Aufträge von den Königl. Artilleriebehörden in Abänderung und Neuanfertigung von eisernen Laffeten und sonstigen zum Artilleriepark erforderlichen Gegenständen, theils für die Bundesfestungen Mainz und Luxemburg. Die in Remagen etablirte Maschinenfabrik erlitt im vorigen Jahre keine wesentliche Aenderungen des Geschäftes. Sie arbeitete mit einer zehnpferdigen Dampfmaschine, 4 Drehbänken, 2 Hobel-, 3 Bohr- und 4 Schraubenmaschinen so wie 4 Schmiedeöfen. Sie besitzt einen Dampfhammer und beschäftigt abwechselnd 20—40 Mann, der Verbrauch beträgt jährlich etwa 200,000 ℔ Schmiede- und Gusseisen.

Mülheim a. d. R., im Juni. (Schluss aus Nr. 46.) Aus der Gesammtzahl der bei den genannten Gruben beschäftigten Arbeiter von 2651 Köpfen, denen nun noch jene hinzukommen, die sich damit beschäftigen, die Kohlen zunächst beim Ankommen an den Magazinen abzuladen, dann, soweit solche zu Wasser wieder verschifft werden, in die Ruhrnachen einzuladen und weiter zu transportiren, wollen Ew. Excellenz entnehmen, welche grosse Anzahl von Familienglieder, da die bei Weitem meisten dieser Knappen und Arbeiter verheirathet sind, von diesem Bergbau ihren Unterhalt fristen, und werden es deshalb um so mehr entschuldigen, wenn wir zur Erhaltung dieser Erwerbsquelle dasjenige zu erstreben suchen, was die Möglichkeit und zugleich die Billigkeit gestattet, demselben angedeihen zu lassen. Die Lage dieses Bergbaus ist überdem in mannigfacher Beziehung keine günstige. Zunächst liegen die auf den Wassertransport angewiesenen Gruben, mit Ausnahme der Zeche Alstaden, eine weite Strecke, bis zu einer vollen Stunde, von der Ruhr entfernt, und deren Product ist deshalb, um dahin zu gelangen, noch einem kostspieligen Landtransport unterworfen, welcher bei den Zechen Hammelsbeck und Rosenblumendelle einen Kostenaufwand von 8 bis 9 Pfg. pro Schffl. erfordert. Dann unterliegen solche den unglücklichen Verhältnissen des Naturalzehnten und müssen ausserdem die bekannte Aufsichtssteuer von $1^0/_0$ entrichten. Unter diesen Lasten in die hiesigen Ruhrmagazine gelangt, muss das Product, zur Verschiffung auf dem Rheine, die Kosten des Wassertransports von hier bis Duisburg oder Ruhrort, und die Ruhrschifffahrtsabgabe tragen. Wenn nun, nach der Erfahrung einer langen Reihe von Jahren, es als eine ausgemachte Thatsache feststeht, dass von einer Ausbeute der hier belegenen und auf den Ruhrtransport angewiesenen Gruben keine Rede hat sein können, so ist dies unter den jetzigen Verhältnissen, wo selbst die am vortheilhaftesten situirten keine erwähnenswerthe Ausbeute mehr bauen, um so unmöglicher und gar nicht denkbar. Zu den vorgenannten Zechenanlagen sind immense Capitalien verwendet und abgesehen davon, dass alle daran Betheiligten sich in ihren Hoffnungen getäuscht sehen, drückt die Last der immerwährenden Zubussen auf viele derselben so schwer, dass sie diesem Druck zu erliegen drohen und am Ende auch unterliegen werden.

Sind nun die Mittel, wodurch diesem gedrückten Bergbau von Seiten der Hohen Staatsregierung noch in etwa aufgeholfen werden kann, auch gerade nicht von grosser Erheblichkeit, so können sie doch beitragen helfen, den bestehenden Druck zu erleichtern, und würde deren Anwendung den Grubeninteressenten Muth verleihen, auf Hoffnung besserer Zeiten fortzubauen. Dieser Mittel gibt es zwei, das erstere besteht darin, die Ruhrschifffahrtsgelder für die von hier nach Ruhrort und Duisburg verschifften Kohlen von der Entrichtung aller Ruhrschifffahrts-Abgaben zu befreien, und falls dies nicht zulässig erachtet werden sollte, dann diese Abgabe auf dasjenige Minimum zu normiren, welches zur Unterhaltung der gedachten kurzen Stromstrecke nützlich erforderlich ist. — Das zweite Mittel würde, wenn es nicht möglich sein sollte, den hiesigen Bergbau durch Befreiung von dem genannten Natural-Zehnten mit dem übrigen Bergbau in den preussischen Staaten gleich zu stellen, das sein, wenn die Hohe Regierung Veranlassung nehmen wollte, mindestens die Aufsichtssteuer fallen zu lassen. Ew. Excellenz werden erkennen, dass wir hiermit keine Anträge stellen, die auf irgend einer Unbilligkeit, geschweige denn, auf einer Ungerechtigkeit beruhen; sie sind vielmehr ein Nothschrei für unsern tief gedrückten Bergbau, von dessen Erhaltung die Existenz so vieler Familien abhängt, der aber ohne Beihülfe auf die Dauer zum Erliegen kommt, und würden Ew. Excellenz durch Ihre Hohe Befürwortung den Dank vieler Tausend Staatsbürger sich erworben.

! **Aus dem Oberbergamts-Bezirk Dortmund,** 20. Juni. Der Verein für die bergbaulichen Interessen hatte sich an die Direction der Köln-Mindener Eisenbahn mit dem Antrage gewendet, die Kohlen-Expresszüge nach Holland zu ermässigtem Tarife sämmtlichen westfälischen Zechen zugänglich zu machen. Jetzt senden bekanntlich die Zechen Hibernia, Shamrock und Holland diese Züge ab. Auf jenen Antrag erfolgte heute nachstehendes, leider noch immer nichts Definitives enthaltendes Schreiben:

„Auf Ihr gefälliges Schreiben vom 17. April d. J. erwiedern wir vorläufig ergebenst, dass wir bezüglich der Einrichtung von Kohlen-Extrazügen nach Holland, bei welchen sich alle Zechen von Gelsenkirchen bis Oberhausen (auch die Bergisch-Märkische Station Oberhausen in derselben Weise wie Dortmund im norddeutschen Verbande) zu dem nämlichen wie für Station Gelsenkirchen bestimmten ermässigten Tarifsatze betheiligen könnten, mit der Niederländischen Rhein-Eisenbahn-Gesellschaft in Verhandlung getreten sind. Das Ergebniss werden wir Ihnen baldmöglich mittheilen. Die Direction der Köln-Mindner Eisenbahn-Gesellschaft."

Münster, 15. Juni. Der Absatz auf den Königl. Steinkohlengruben bei Ibbenbüren, ist namentlich in Folge der Verhältnisse in der Baumwollenindustrie, sowie stärkerer Concurrenz der Ruhrkohlen in den letzten Monaten wiederum gesunken. Der gesammte Verkauf betrug im Mai täglich durchschnittlich 3230 Ctr., von denen 2472 Ctr. zur Eisenbahn debitirt sind. In Folge der eingetretenen Preisermässigung ist indessen eine, wenn auch nicht bedeutende Steigerung des Absatzes eingetreten. Wegen Ansammlung der Haldenbestände mussten einige Arbeiter entlassen werden.

△ **Waldenburg,** 17. Juni. [Schlesische Gebirgsbahn.] Wie der Staatsanzeiger bereits meldete, hat eine Königl. Commission für den Bau der Schlesischen Gebirgsbahn sich nunmehr definitiv in Görlitz constituirt. Die Sache hatte eine Verzögerung erlitten, da von den durch die Bahnlinie berührten Kreisen die Kreise Schönau, Bolkenhain und Löwenberg die vom Gesetze zur Bedingung gemachte unentgeltliche Beschaffung des für die Bahn nothwendigen Bodens zu ermöglichen nicht im Stande waren. Diese Schwierigkeiten sind durch die Bergwerks-Industriellen endlich beseitigt worden. Nachdem nämlich schon die niederschlesische Steinkohlenbergbau-Hülfscasse zur Beschaffung des Grundes und Bodens den Kreisen Waldenburg, Neurode und Landeshut einen Beitrag von 20,000 Thlr. ohne Gegenleistung hergegeben hatte, haben nun noch einige der bedeutendsten Gewerkschaften Niederschlesiens, die cons. Gustav-Grube bei Schwarzwaldau, die Georg-Victor-Grube bei Lässig, die Glückhilf- und Friedenshoffnung-Grube bei Hermsdorf die noch fehlende Summe von ungefähr 300,000 Thlr. zur Erwerbung des nothwendigen Bahnterrains zu bezahlen sich verpflichtet, während die bekanntlich mit einem bedeutenden Vermögen ausgestattete Stadt Görlitz diesen Gruben die Beschaffung des erwähnten Capitals ermöglicht, welches dadurch nach und nach wieder gedeckt werden soll, dass zur Aufbringung der Zinsen und der Amortisation auf jede über die Gebirgsbahn gehende Tonne Steinkohlen jener Gruben 1 Sgr. von diesen zurückgelegt wird. Die genannten Gewerkschaften haben in Anerkennung des grossen Nutzens, welchen die Gebirgsbahn dem niederschlesischen Bergbau gewähren wird, dieses bedeutende Opfer gebracht und nur die auch von der Staatsregierung als billig anerkannte Bedingung gestellt, dass der künftige Tarif für Kohlenfracht in der Weise regulirt werde, dass von denjenigen Gruben, welche sich bei Aufbringung der 300,000 Thlr. nicht betheiligt haben, für die von ihnen auf der Gebirgsbahn zu versendenden Kohlen ein verhältnissmässig höherer Frachtsatz erhoben werde. Da jedoch solche Ausnahms-Frachtsätze immer viel Unannehmlichkeiten mit sich bringen, haben die den Vertrag schliessenden Gewerkschaften allen übrigen Gewerkschaften gestattet, noch zu jeder Zeit dem Vertrage beizutreten. Für die Beigetretenen fällt alsdann sofort jede Frachterhöhung fort. Die freilich durch das eigene Interesse gebotene Opferwilligkeit der niederschlesischen Gewerken hat nun also die Schwierigkeiten, die dem Anfange der neuen Bahn entgegenstanden, beseitigt und den Zeitpunct näher gerückt, wo das Dampfross unsere schönen Fluren durcheilen und neues Leben und neuen Wohlstand in bisher vom Welthandel ausgeschlossene, früher aber durch ihren Leinwandhandel daran sehr stark betheiligte Gegenden bringen wird. Den Bemühungen des Hrn. Regierungsrathe Malberg soll es gelungen sein, eine Bahnlinie von Görlitz und Kohlfurt bis Waldenburg zu ermitteln, welche an keiner Stelle mehr als $^1/_{150}$ Ansteigen hat, so dass trotz dem gebirgigen Terrain die Bahn keine grossen Schwierigkeiten beim Betriebe haben und den Tarif billig stellen können wird. Der Weg von unseren Kohlengruben nach Berlin wird durch diese Eisenbahn wieder erheblich abgekürzt und so hoffen wir, dass es uns gelingen werde, dort ein Absatzgebiet zu erobern, das dem hiesigen Bergbau den Aufschwung, dessen er nach dem Reichthum seiner Kohlenlager fähig ist, möglich machen wird. Kein Revier liegt der Landeshauptstadt näher, als

das unsrige, kein Revier dürfte daher auch mehr dazu geeignet sein, dort den Kampf mit den englischen Kohlen, die bis jetzt den Berliner Markt beherrschen, aufzunehmen.

n **Zwickau,** 18. Juni. Fast gewinnt es den Anschein, als sollte die Zahl der in neuerer Zeit zur Auflösung gekommenen Sächsischen Actiengesellschaften durch die in Lugau bestehende Bergbaugesellschaft Westphalia vermehrt werden. Die Arbeiten daselbst sind bereits seit einigen Tagen gänzlich sistirt worden, weil man wiederum eine Verwerfung angefahren hat, durch welche die im Abbau befindlichen Flötze um mehr als Hundert Ellen niedergezogen sind. Das ist nun allerdings eine sehr unangenehme Störung, welche jedoch aus zweierlei Gründen noch keineswegs die Auflösung des Vereins rechtfertigen dürfte. Zunächst ist nämlich dadurch dem Abbau nur nach einer Seite hin eine Grenze gesteckt, und derselbe kann mithin nach den anderen Richtungen fortgeführt werden. Zweitens aber scheint uns gerade dieser dem Gesellschaftsvorstande übrigens wohl nicht unerwartet gekommene Zwischenfall, so fatal derselbe auch im ersten Augenblicke für die Actionaire sein mag, dem Unternehmen nur zum Vortheil zu gereichen. Hat man bisher das Auftreten der Flötze im Felde der Westphalia bei weit geringerer Teufe als in dem Felde des Nachbarvereins Zwickau-Lugau sich nicht recht zu erklären gewusst, so findet sich nun der Schlüssel dazu in dieser neuen Verwerfung. Der Eintritt der Rentabilität des Unternehmens wird allerdings durch die nun vorzunehmenden, eben so zeitraubenden wie kostspieligen Aufschluss-Arbeiten leider abermals in weitere Ferne gerückt, es steht dagegen aber auch mit der grössten Wahrscheinlichkeit zu erwarten, dass hinter der Verwerfung, welche die Flötze der Westphalia in das gleiche Niveau des Zwickau-Lugauer Vereins bringt, auch bezüglich deren Mächtigkeit und Güte nun kein Unterschied mehr bestehen wird. Von diesem Gesichtspuncte aus betrachtet, würde die vorgekommene Störung als ein Glücksumstand zu betrachten sein. Es gewinnt jedoch den Anschein, als sollten die wahren Verhältnisse den Actionairen möglichst vorenthalten werden, und mehr der Plan vorliegen, durch Herbeiführung der Liquidation sich der Actionaire zu entledigen und das Unternehmen in die Hände der wenigen Inhaber der Prioritätsobligationen, welche namentlich zu dem Gesellschafts-Vorstande gehören, zu bringen. Diese Operation würde allerdings kein schlechtes „Geschäft" abgeben, wir möchten jedoch hiermit die Actionaire darauf aufmerksam machen und solche veranlassen, durch rechtzeitige und wachsame Wahrnehmung ihrer Interessen jenen Plan zu durchkreuzen.

Vermischtes.

Bergbau-Hülfscassen. Das Gesetz wegen Verwaltung dieser Cassen, welches mit den Kammern in der verflossenen Session vereinbart wurde, hat am 5. d. Mts. die Allerhöchste Sanction erlangt und ist jetzt publicirt. (Siehe Amtliches in der heutigen Nro. unseres Blattes.)

Verzeichniss der im vierten Viertel des Monats Juni 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
23. Juni	24. Juni	Essen und Herne	Magdeburg
24. „	25. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
24. „	25. „	B.-Borbeck und Herne	Braunschweig
25. „	26. „	Borbeck und Herne	Magdeburg
26. „	27. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
27. „	28. „	Gelsenkirchen u. Herne	Lagerverfügung
27. „	28. „	Borbeck und Herne	Halberstadt
27. „	29. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
27. „	30. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
23. Juni	24. Juni	Essen und Herne	Hannover
23. „	24. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
24. „	25. „	Essen und Herne	Bremen
25. „	26. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
26. „	27. „	Gelsenkirchen u. Herne	Harburg
26. „	27. „	Essen und Herne	Verden
27. „	28. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
27. „	29. „	Essen und Herne	Hannover
27. „	30. „	Gelsenkirchen u. Herne	Uelzen.

Bergbau- und Hütten-Gesellschaft zu Stolberg und in Westphalen. Nach dem Bericht an die am 21. Mai stattgehabte Gen.-Vers. haben sich die Verhältnisse günstiger gestaltet. Die Bilanz zeigt einen Reingewinn von 295,710 Thlr., wovon 10 % mit 29,571 Thlr. in den Reservefond gelegt wurden, 10,349 Thlr. als Tantième und 194,740 Thlr. als Dividende von 5 % (= 5 Thlr. oder Fr. 18.75 auf jede der emittirten 38,894 Prioritätsactien) und 58,895 Thlr. mit 24 Sgr. oder 3 Fr. auf jede der 73,619 Stammactien zur Vertheilung gelangen; der Rest von 2425 Thlr. kommt auf neue Rechnung. Die Dividende, welche bisher immer in neuen Obligationen ausbezahlt wurde, soll diesmal baar gewährt werden. Der Zustand und die Thätigkeit der Bergwerke und der Hüttenwerke wird als befriedigend und gute Ergebnisse für die Zukunft versprechend geschildert.

Prager Eisenindustrie-Gesellschaft. Die zur Uebernahme der Werke der Prager Eisenindustrie gebildete Actien-Gesellschaft hat die Concession, so wie der vorgelegte Statut-Entwurf die Genehmigung von der österreichischen Staats-Regierung erhalten.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln,** 22. Juni. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	$1^{5}/_{6}$	à	$1^{9}/_{10}$
inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1^{1}/_{6}$	„	$1^{1}/_{6}$
inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1^{1}/_{3}$	„	$1^{1}/_{2}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1^{7}/_{12}$	„	$1^{5}/_{6}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3^{1}/_{4}$	à	$3^{1}/_{2}$
Rohes Zink	$6^{1}/_{6}$	„	—
Gewalztes Zink	$7^{1}/_{3}$	„	$7^{2}/_{3}$
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	„	—
„ americanisches	34	„	—
„ englisches, in Blöckchen	33	„	$33^{1}/_{2}$
„ feine Rosetten, I. Qual.	$32^{1}/_{2}$	„	—
„ „ „ II. „	31	„	—
Raffinirt Weichblei	$6^{1}/_{6}$	„	$6^{7}/_{12}$
Hartblei	6	„	—
Banca-Zinn	48	„	$48^{1}/_{2}$
Zinn, engl. in Blöcken	46	„	47
Regulus Antimonii	$17^{1}/_{2}$	„	—
Guss-Stahl	$18^{1}/_{2}$	„	—
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5^{3}/_{4}$	„	—

Die bessere Stimmung für Metalle gewinnt mehr Raum und für den Consum ist der Absatz im Allgemeinen befriedigend; aber an Speculation ist wegen der politischen Lage nicht zu denken, da man für weitgehende Unternehmungen in werthvollen Artikeln eine grössere Gewähr für Ruhe und Frieden bedarf als jetzt garantirt werden könnte. Roheisen ist angenehmer und auch Rohzink regt sich etwas. Für Zinn wird der Ablauf der Auction mit Spannung erwartet, und Kupfer hält sich in fester Position. Raffinirt Weichblei gut behauptet und in den Notirungen keine Aenderung.

** **Berlin,** 20. Juni. Von dem Geschäftsgange dieser Woche lässt sich wiederum wenig berichten; die schon seit längerer Zeit herrschende Unthätigkeit dauerte fort, da Consumenten theilweise durch grosse vorjährige Herbsteinkäufe auf Frühjahrslieferung, die von den zur Zeit nur spärlich eingelaufenen Ordres nicht absorbirt werden konnten, noch jetzt versorgt sind, theilweise aber trotz der fast durchgehend billigen Preise aus der abwartenden Stellung nicht heraustreten, sondern nur ihren augenblicklichen Bedarf zum Tagespreise befriedigen. — Roheisen, schott., schliesst in Glasgow etwas höher, hier war viel offerirt, ohne Nehmer zu finden. Notirungen: schott. 46 Sgr., engl. 43 Sgr., schles. Coks- 40 Sgr. ab Hütte, schles. Holzkohlen- unbeachtet. — Stabeisen gewalzt $3^{3}/_{4}$—4 Thlr., geschmiedet $4^{1}/_{4}$ bis 5 Thlr., Staffordshire 5 Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen, zum Verwalzen $1^{5}/_{6}$ Thlr., zu Bauzwecken $2^{1}/_{6}$—$3^{1}/_{2}$ Thlr., à Ctr. — Zinn. Der regelmässige Bedarf wurde während der letzten Woche durch den Ankauf kleiner Partien zu hohem Preise gedeckt, grössere Umsätze fanden wegen der bevorstehenden holländischen Auction nicht statt. Banca $47^{5}/_{6}$ Thlr., engl. $40^{5}/_{6}$ Thlr. à Ctr. — Zink war neuerdings etwas höher und für den Export begehrter, die Verladungen per Wasser von Breslau aus sind durch den niedrigen Wasserstand der Oder gänzlich gehemmt, ab Breslau WH. 5 Thlr. 9 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 5 Sgr. à Ctr. Cassa bei Partien von 500 Ctr., loco $5^{3}/_{4}$ Thlr. à Ctr. — Blei bei Partien $6^{1}/_{6}$ Thlr. geboten, im Detail $6^{2}/_{3}$ Thlr. à Ctr., span. Rein & Co. $8^{1}/_{6}$ Thlr. à Ctr. bei Partien käuflich. — Für Kupfer blieb der Bedarf fortdauernd nur schwach. Notirungen: Paschkoff 38 Thlr., Demidoff 35 Thlr., Advidaberg 34 Thlr., Mansfelder raffinirt $33^{5}/_{6}$ Thlr., Burra Burra 33 Thlr., Selected 32 Thlr., ordinaire Marken 31 Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr. höher. — Kohlen, engl. wegen zu hoher Forderungen ohne Geschäft, in inländischen regelmässiges Consumgeschäft. — Holzkohlen 19 Sgr. per Tonne in Ladungen.

Breslau, 19. Juni. Zink ohne Umsatz.

20. Juni. Zink geschäftslos.

Stettin, 19. Juni. Von span. Blei sind mehrere Zufuhren eingepassirt, Preise unverändert $7^{5}/_{6}$—8 Thlr., inländ. $6^{5}/_{6}$—7 Thlr. gef. — Banca-Zinn 46—$46^{1}/_{3}$ Thlr. — Zink $5^{3}/_{4}$—6 Thlr. — Kupfer, schwed. u. engl. 33—34 Thlr. gef. — Die Zufuhr von Roh- und Brucheisen betrug in vor. Woche 13,100 Ctr. Roheisen, in Folge der von Glasgow telegraphisch gemeldeten höhern Preise, fest. Schott. Marken kosten hier 45—48 Sgr., engl. 43—44 Sgr. —

An Steinkohlen hatten wir nur eine mässige Zufuhr, doch waren Umsätze belangreicher als in letzterer Zeit.

h **Hamburg,** 18. Juni. Der Verlauf des Metallgeschäfts hat sich auch während der letzten acht Tage wenig verändert; die Umsätze gehen nicht über die gewöhnlichen Bedarfs-Ankäufe hinaus, wofür allerdings stets volle Preise bewilligt werden müssen.

Blei. Von deutschem Weichblei kommen mehr Anstellungen heraus, die aber schwer unterzubringen sind, da der Begehr sehr nachgelassen hat. Preise sind nominell. Deutsches in Mulden $13^{1}/_{2}$ Mk.; engl. in Mulden $14^{1}/_{2}$ Mk., in Rollen 15 Mk. — Eisen, schott. Roheisen Nr. 1 $2^{9}/_{6}$ Mk.; engl. in Stangen, flach, rund und □, ord. Dimensionen 5 à $5^{1}/_{2}$ Mk.; Staffordshire do. $5^{7}/_{8}$ à $6^{1}/_{6}$, do. Nageleisen $^{1}/_{6}$ à $^{1}/_{2}$ □" $5^{7}/_{8}$ à $6^{1}/_{6}$ Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" $6^{7}/_{8}$, do. Eisenblech erste Walze $7^{1}/_{4}$ Mk.; schwed. in Stangen $8^{1}/_{4}$ à $8^{3}/_{8}$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $^{1}/_{2}$ à 1 □" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. $10^{1}/_{2}$ Mk., do. $^{3}/_{8}$" $11^{1}/_{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 $^{1}/_{2}$ □" 19 Mk., Nr. 0 $^{5}/_{16}$ □" 18 Mk., do. Nr. 1 $^{3}/_{8}$ □" — Mk. — Kupfer. Die festere Haltung des Artikels behauptet sich vollkommen, der Bedarf macht sich aber bis jetzt nur sehr spärlich geltend, und es laufen nur wenige, oder sehr niedrig limitirte Aufträge ein, die nicht ausführbar sind. Hiesiges EKW. in Blöcken 63 Mk., russisches Paschkoff —, Demidoff 72, schwedisches Avesta in Rosetten 63, Höckansboda in Platten $60^{1}/_{2}$, Drontheimer Röraas in Rosetten 65 Mk., austral. Burra Burra und Kapunda 65 Mk., nordamerican. Lac Superior 65 à 68 Mk., Baltimore 63 Mk., engl. best selected 63, tough cake $61^{1}/_{2}$, Chili in Blöcken 56 Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 66, zu Schiffsbeschlägen 65 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen 53 Mk. — Mennige, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ $15^{1}/_{4}$ à $15^{1}/_{2}$ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à $3^{1}/_{4}$ Mk., Kupfernickel $1^{1}/_{2}$ Mk. Quecksilber $23^{1}/_{2}$ à $24^{1}/_{2}$ per Sch. per ℔. — Zink kann sich von dem letzten Preis-Rückgang noch nicht erholen, es haben aber wiederum nicht unbedeutende Umsätze darin stattgefunden, nämlich: 4500 Ctr. loco und Juni/Juli Lieferung u. 6000 Ctr. Septbr./October Lief. zu 11 Mk. 7 Sch. Schlesisches in Platten loco $11^{7}/_{16}$ Mk., auf Lieferung $11^{1}/_{16}$ Mk.; Zinkbleche schles. gewöhnliche Nr. $14^{1}/_{4}$, desgl. Vieille Montagne $15^{1}/_{2}$ Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag $17^{1}/_{4}$ Mk. — Zinn. Banca- wird, so nahe der holländ. Auction, wenig mehr gekauft. Englisches ist steigend; man erwartet täglich einen neuen Aufschlag Seitens der Schmelzer. Notirungen: Banca in Blöcken 15, engl. in Blöcken $13^{1}/_{4}$, in Stangen $13^{1}/_{2}$ Sch. — Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. $19^{3}/_{4}$ Mk., engl. IX $23^{1}/_{2}$, ICW 18, IXW $21^{1}/_{4}$ Mk. Secunda-Waare ist $1^{1}/_{2}$ und Tertia $2^{1}/_{4}$ Mk. billiger.

Amsterdam, 20. Juni. Banca-Zinn ist wieder zu 79 fl. angeboten, das Geschäft ist still darin. Kupfer fortwährend ruhig.

Rotterdam. 20. Juni. Banca-Zinn, 500 Block mit $79^{1}/_{4}$ fl. und 1000 Bl. mit 79 fl. bez. Blei still.

< **Charleroi,** 20. Juni. Unsere Geschäftslage hat sich wenig verändert; die Mattigkeit, von der alles befangen ist, bleibt dieselbe. Gleichwohl zeigt sich eine kleine Besserung für Roheisen, dessen Preise etwas fester behauptet werden; man notirt $7^{3}/_{4}$—8 fr. für Frischerei- und 9—$9^{1}/_{4}$ fr. für Giesserei-Roheisen. Walzeisen still zu $15^{1}/_{2}$, 17, $18^{1}/_{2}$ und 20 fr. die Nrn. 1 bis 4; Bleche 23, 25 und 27 fr. nach Stärke. Schienen $15^{1}/_{2}$ fr. nominel.

Das System hoher Productionsfähigkeit, welches auf einigen Hütten unseres Districts eingeführt ist, wird soeben bei einem der Hohöfen zu Ougrée angewandt, der täglich über 40,000 Kilo Roheisen darstellen soll.

Kohlen für Frankreich in Folge billiger Fracht gefragter.

∂ **St. Dizier,** 20. Juni. Die Eisenpreise stehen beinahe so, wie wir sie zuletzt notirten, nur gewinnt es den Anschein, als gebe sich ein besserer Ton kund. Handelseisen wird noch immer zu 225—230 fr. I. Classe verkauft; Machine Nr. 20 zu 250—245 fr. Hammereisen fest zu 265 fr. Da die trockene Jahreszeit beginnt und die Puddelwerke im Allgemeinen wenig Vorrath haben, so hoffen einige Hütten für Holzkohleneisen einen Aufschlag machen zu können. An der Mosel ist der Begehr nach Schmiedeeisen gut und regelmässig zu 210 fr.; die Werke sind mit Aufträgen gut versehen. In der Gegend von Gorey beabsichtigt man die Anlage von Hütten-Etablissements. Eine französische Gesellschaft wird dort mit dem Bau von Hohöfen vorgehen.

x **Paris,** 20. Juni. Hier am Platz ist wenig in Kupfer gemacht worden, Preise unverändert. Zinn erhält sich in der Hausse; Banca 350, Straits 340; engl. weniger fest, zu 310 fr. käuflich. In Blei ging Unbedeutendes um; französ. 55, span. $55^{1}/_{2}$, gewalzt und in Röhren 58 fr. Auch Zink blieb trotz der sehr niedrigen Preise ziemlich geschäftslos; schles. Rohzink $46^{3}/_{4}$, Zinkblech 55—57 fr.

h **Hâvre,** 20. Juni. Chilikupfer wird nominel 215 fr. notirt. Die Walzwerke scheinen keine starken Vorräthe zu haben, dagegen lässt aber auch ihr Verbrauch nach. Im Monat Mai sind 13,093 Barren Chilikupfer angekommen, der Vorrath am Schluss desselben Monats stellte sich auf 1100 Tonnen. In Lac Superior ist wenig Handel, am 1. d. Mts. hatten wir einen Vorrath von 404,750 Kilo.

R & M **Glasgow,** 19. Juni. Die Zunahme der Verschiffungen, namentlich aber bedeutender Begehr Seitens der inländischen Consumenten, und zum Theil Hoffnungen, die von einigen Seiten aufs neue für baldige Lösung der americanischen Frage gehegt werden, haben unsern Roheisenmarkt während der letzten 8 Tage influirt und bei regem Umsatz sind Preise bis gestern 9*d* à 1*s* per Ton gestiegen. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 13,840 gegen 8695 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. December v. J. bis 13. d. Mts.

270,877 gegen 281,980 Tons während desselben Zeitraumes im vor. Jahre. Schluss der Börse fest, mit Käufern für m/n Warrants zu 52 s per Cassa.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		52 s à 52/3			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow . . .		55	3	51	4½
Coltness	„ . . .	56	6	50	6
Calder	„ (Canal)	53	—	50	6
Dundyvan	„ „	51	3	50	6
Carnbroe	„ „	—		50	6
Langloan	„ . . .	51	9	50	6
Summerlee	„ . . .	51	6	50	6
Monkland	„ . . .	51	3	50	6
Clyde	„ . . .	51	3	50	6
Govan	„ . . .	51	3	50	6
Omoa	„ . . .	50	6	49	9
Wishaw	„ . . .	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	51	3	50	6
Glengarnock . . .	Ardrossan.	51	6	50	6
Eglinton	„ . .	50	6	48	6
Blair	„ . .	50	6	48	6
Lugar	„ . .	—		—	
Muirkirk	„ . .	50	6	48	6
Portland	„ . .	50	3	48	3
Dalmellington . .	„ . .	49	6	47	6
Forth	North Alloa	51	—	50	—
Kinnell	Bo'ness . .	50	9	49	—
Almond	„ . .	51 à 51	3	49	—
Lochgelly	Burntisland.	49	6	48	6
Lumphinnans . .	„ . .	49	—	—	
Glademuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	—		—	

Staheisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à 3⅝ £; Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren 6½ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 8/6, Harburg 8 à 8/6, Brake 8/6, Oldenburg 9 s, Varel, Emden u. Leer 8/6, Stettin 10 s à 10/6, Rotterdam u. Dordt 8 s.

J & S **London**, 17. Juni Ohne Veränderung in den Preisen bleibt das Metallgeschäft stetig mit guter Frage nach den meisten Artikeln.

	£				£		
Eisen.							
Stäbe, in Wales	—	—	—	à	5	10	Preise per Ton mit 3% Disc.
„ „ Liverpool . . .	6	—	—	„	6	2½	
„ „ London	6	7	6	„	6	10	
Nagel-, in Wales	—	—	—	„	6	—	
„ „ Liverpool . .	6	12	6	„	7	—	
„ „ London	7	—	—	„	7	10	
Reif-, (Staffordsh.) in Liverp.	7	15	—	„	8	2½	
„ „ „ London	8	5	—	„	8	10	
Bleche „ „ Liverp.	8	12	6	„	9	5	
„ „ „ London	9	5	—	„	9	10	
Stäbe „ „ Liverp.	6	13	—	„	7	—	
„ „ „ London	7	5	—	„	7	10	
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	—	—	—	„	2	11	Net.
Schienen . in Wales .	—	—	—	„	5	15	
Russisches . . CCND .	—	—	—	„	—	—	2½% Scto.
Schwed. grosse Sorten	—	—	—	„	11	10	
„ indische „	11	10	—	„	11	15	
„ Stahl in Bdln.	16	10	—	„	17	—	
„ „ in F. ⅛ u. ⅜"	15	10	—	„	16	—	
Kupfer.							
austral. Burra und PCC	94	—	—	„	94	10	
„ Kapunda . . .	96	—	—	„	97	—	3% Disc.
„ Wallaroo . . .	94	—	—	„	95	—	
american. Baltimore . .	—	—	—	„	95	—	
„ Lac Superior .	—	—	—	„	fehlt		
spanisch. Rosetten . .	85	—	—	„	87	—	
Chili und anderes Slab (96%) reines Kupfer	83	—	—	„	83	10	
engl. Tile u. Tough . .	—	—	—	„	89	—	
„ best selected . .	—	—	—	„	92	—	
„ gew., Bleche u. Beschlag	—	—	—	„	96		
„ flache Böden . .	—	—	—	„	101		
Yellow Metal.							
Bleche . . . . per ℔	7¾ d			„	8	d	3% Sct.
zum Schiffsbeschlag „ „	8¼ d			„	8½	„	

Zinn.

engl.	gew. Blocks u. Ingots per Ctr, mit 2½%		122 s
	„ Stangen (in Fässern)		123 s
	raffinirt		128 s
fremdes	Straits netto . .	127 s 6 d .	128 s
	„ (m. 3 Monat)		130 s
	Banca netto . .	134 s	135 s

Weissblech. in Liverpool 6 d billiger	Holzkhl.- IC	28 s 6 d .	29 s	p. K. 3% S.
	„ IX	34 s 6 d .	35 s	
	Cokes- IC	22 s 6 d .	25 s	
	„ IX	28 s 6 d .	31 s	

Blei.							
engl. gewalzt	£	—	—	à £	21	—	p. T.
„ Pig, W. B. . .	„	22	15	„ „	23	—	
„ andere g. Brände	„	20	10	„ „	20	15	
deutsches u. span. weich	„	—	—	„ „	20	5	2½% Sco.
Schrot	„	—	—	„ „	23	10	
Mennige	„	—	—	„ „	21	15	
Bleiweiss mit 5% Sct.	„	—	—	„ „	26	—	
Zink, roh netto	£	—	—	à £	17	10	
gewalzt 2½% Scto.	„	—	—	„ „	23	5	

Quecksilber
(in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3% Scto. 7 —

Antimon-Regulus
per Ton mit 2½% Scto. . . . . . £ 40 —

London. 19. Juni. Schott. Roheisen fest, 52/3. Kupfer angenehm. Zinn, engl. gefragt; Straits matt. Zink in besserm Begehr, loco 17½—17¾ £, auf Lieferung 18 £.

Börsen-Notizen.

Köln, 22. Juni. Köln. Maschinenbau 64 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 103 Br. — Bochumer Gussstahlverein 181 Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 100 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 99 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 148 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 51½ Br. — Porta Westphalica 46 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 47 Br.

Berlin, 22. Juni. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 181 Br. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 Br. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 99 G. — Köln-Müsener Bergwerksverein 103 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft 33¼ Br. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 39 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3¼ Br. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 26. Juni in Meuselwitz. Braunkohlenbauverein „Zum Fortschritt". Tagesordnung: Betriebs-Erweiterung; Statuten-Aenderung.

Den 26. Juni in Berlin. Ornontowitzer Actien-Gesellschaft für Kohlen und Eisenproduction. Tagesordnung: Berichterstattung; Beschlussfassung über Statuten-Abänderung und dadurch bedingte Verminderung des Grundcapitals.

Den 27. Juni in Altendorf a. d. Ruhr. Bergbau-Actien-Gesellschaft Geiria. Tagesordnung u. A. Antrag des Verw.-Raths auf Ermächtigung zur Aufnahme von 60,000 Thlr. Darlehn, eventuel Neuwahl des gesammten Verw.-Raths.

Den 27. Juni in Porta. Actien-Gesellschaft Porta Westphalica. Tagesordnung: Berichterstattung; Anleihe zum Bau einer Kettenbrücke über die Weser; Wahlen.

Den 4. Juli in Witten. Commandit-Gesellschaft W. Gessner & Co. zu Meschede.

Den 16. Juli in Leipzig. Steinkohlenbau-Verein zu Niederplanitz und Vorderneudörfel. Tagesordnung: Revisionsbericht; Beschluss über Fortbetrieb event. Liquidation des Vereins.

Den 20. Juli in Zwickau. Zwickauer Steinkohlenbauverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Statuten-Aenderungen; Wahlen.

Submissionen.

K. Schichtmeisterei zu Sulzbach bei Saarbrücken. Lieferung von einer Dampfmaschine mit 2 Pumpen zum Heben von Kesselspeisewasser. Termin in Sulzbach, 6. Juli.

K. Direction der Westfälischen Eisenbahn. Lieferung von 10,900 Stück Unterlagsplatten, 21,800 Stück Seitenlaschen, 174,000 Stück Hakennägel, 43,600 Stück Schraubenbolzen. Termin in Münster, 20. Juli.

Eisenbahn-Gesellschaft Almelo-Salzbergen. Lieferung von ca. 100,000 Ctr. Eisenbahnschienen. Termin in Almelo, 1. August.

Subhastationen, Verkäufe.

K. Direction der Aachen-Düsseldorfer-Ruhrorter Eisenbahn. Abzugeben sind 60 Stück Achsen und Räder von Eisenbahn-Waggons herrührend. Die Achsen haben 3½—3¾" Stärke. Offerten an die genannte Direction in Aachen.

Verkauf eines Bergwerks-Antheils. Am 4. Juli wird in Dortmund durch Rechtsanwalt Thüssing 1 Kux der Steinkohlen- und Eisenzeche Neu-Düsseldorf verkauft werden.

Anzeigen.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 51. VIII. Jahrgang.

1863. 26. Juni.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1⅓ Thlr. in Köln 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren 1½ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.

Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Amtliches.

Patente.

Dem Hütten-Ingenieur M. Boner zu Berlin ist unter dem 18. Juni 1862 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene, als neu und eigenthümlich erkannte Vorrichtung zum Beschicken eines Zinkofens, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

Dem Ingenieur Carl Kremer zu Berop bei Dortmund ist unter dem 19. Juni 1863 ein Patent auf eine Sieb-Vorrichtung an der zum Ausscheiden und Auswaschen von Steinkohlen und anderen Mineralien bestimmten sogenannten continuirlich wirkenden Setzmaschine, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

Instruction

vom 19. Juni 1863 — zur Ausführung des Gesetzes wegen Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen vom 5. Juni 1863.

Zur Ausführung des Gesetzes wegen der Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen vom 5. Juni 1863 verordnet der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, was folgt:

Art. 1. Für jede Bergbau-Hülfscasse wird von dem Ober-Bergamte der Provinz ein Verzeichniss der betheiligten Werke (§ 3) aufgestellt, welches:

1) die Bezeichnung des Werks,
2) die Quantität der Förderung im Jahre 1862,
3) bei den im § 1 unter Nr. 3—6 aufgeführten Bergbau-Hülfscassen den steuerbaren Werth der Förderung desselben Jahres,
4) die dem Werthe oder der Quantität der Förderung entsprechende Stimmzahl (§ 9),
5) den Namen des Repräsentanten oder Alleinbesitzers enthält.

Zur Vertretung der betheiligten fiscalischen Werke ernennt das Ober-Bergamt einen Bevollmächtigten, welcher bei den Verhandlungen über die Feststellung des Statutes als Repräsentant der bezeichneten Werke fungirt.

Art. 2. Bei der Ermittelung des Werthes der Förderung sind die Gefälle, Designationen des Jahres 1862 maassgebend.

Bei denjenigen Werken, für welche ein Abonnement (Gesetz vom 12. Mai 1851, § 11) bewilligt ist, wird der Betrag der Förderung auf Grund der von dem Repräsentanten vorzulegenden Förderregister von dem Revierbeamten ermittelt und der Werth durch eine von dem Revierbeamten aufgenommene Taxe festgestellt. Bei Abonnementsbewilligungen nach der Maass- und Gewichtseinheit bleibt der Abonnementssatz für die Werthsermittelung maassgebend.

Art. 3. Das Verzeichniss der betheiligten Werke (Art. 1) wird vom 15. bis zum 31. Juli d. J. in dem Dienstgebäude des Ober-Bergamtes und in den Amtslocalen der im Bezirke der Bergbau-Hülfscassen angestellten Revierbeamten offen gelegt. Erinnerungen gegen das aufgestellte Verzeichniss müssen unter Beifügung aller zur Begründung dienenden Schriftstücke bis zum 1. August d. J. bei dem Ober-Bergamte angebracht werden. Die Entscheidung erfolgt durch einen Beschluss des Handels-Ministers, der das Verhältniss, in welchem die Betheiligten bei der Feststellung des Statutes mitzuwirken haben (§ 9), endgültig bestimmt. Bis diese Entscheidung ergeht, bleibt das von dem Ober-Bergamte aufgestellte Verzeichniss für die Legitimation der Betheiligten bei den Verhandlungen maassgebend.

Art. 4. Zur Leitung der Verhandlungen über die Feststellung des Statutes ernennt das Ober-Bergamt einen Commissar.

Der Commissar ladet alle zur Mitwirkung bei der Feststellung des Statutes berechtigten Werksbesitzer und Repräsentanten zu einer Versammlung behufs der Wahl eines Ausschusses zur Entwerfung des Statutes ein, welche vor dem 15. August d. J. anzuberaumen ist.

Art. 5. Der Commissar führt den Vorsitz in der Wahlversammlung, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen und der vertretenen Stimmen beschlussfähig ist. Er prüft die Legitimation der Erschienenen. Vollmachten zur Vertretung abwesender Stimmberechtigten müssen mit einer Beglaubigung der Unterschrift durch einen Notar oder durch eine öffentliche Behörde versehen sein.

Art. 6. Die Versammlung beschliesst durch absolute Stimmenmehrheit die Zahl der Ausschussmitglieder und wählt hierauf in einer einzigen Wahlhandlung aus der Zahl der stimmberechtigten Alleinbesitzer und Repräsentanten mit absoluter Stimmenmehrheit die Mitglieder des Ausschusses in der beschlossenen Anzahl.

Soweit sich bei der ersten oder bei einer folgenden Abstimmung absolute Stimmenmehrheit nicht ergibt, kommen diejenigen, welche die meisten Stimmen erhalten haben, in doppelter Anzahl der noch zu wählenden Ausschussmitglieder auf die engere Wahl. Wenn bei einer Abstimmung die absolute Stimmenmehrheit auf mehrere als die noch zu wählenden Mitglieder gefallen ist, so sind diejenigen gewählt, welche die höchste Stimmenzahl erhalten haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

Art. 7. Der vorberathende Ausschuss wählt aus seiner Mitte unter der Leitung des Commissars einen Vorsitzenden. Die weiteren Versammlungen des Ausschusses werden von dem Vorsitzenden berufen.

Der Vorsitzende hat den Entwurf des Statuts, wie solcher aus den Berathungen des Ausschusses hervorgegangen ist, vor dem 1. October d. J. dem Commissar einzureichen.

Derselbe wird im Dienstgebäude des Ober-Bergamtes und in den Amtslocalen der im Bezirke der Bergbau-Hülfscasse angestellten Revierbeamten bis zu dem Tage der General-Versammlung (Art. 8) offen gelegt.

Wenn der Statut-Entwurf nicht vor dem 1. October eingereicht wird, so wird ein von dem Commissar bearbeiteter Statut-Entwurf der General-Versammlung zur Beschlussfassung vorgelegt und bis zu dem Tage der General-Versammlung an den vorbezeichneten Orten offen gelegt.

Art. 8. Die General-Versammlung zur Feststellung des Statuts findet in der ersten Hälfte des October statt und wird von dem Commissar anberaumt, sobald die Entscheidung des Handelsministers über die Erinnerungen gegen das Verzeichniss der stimmberechtigten Besitzer und Repräsentanten (Art. 2) eingegangen ist. Zeit und Ort der Versammlung wird jedem Stimmberechtigten unter Mittheilung der festgestellten Gesammtstimmzahl und der Zahl der von ihm zu führenden Stimmen bekannt gemacht.

Art. 9. Die Verhandlungen der General-Versammlung werden von dem Commissar geleitet, welcher den Vorsitz führt und die Legitimation der Erschienenen prüft. Vollmachten zur Vertretung abwesender Stimmberechtigter müssen von einer öffentlichen Behörde oder von einem Notar beglaubigt sein.

Die Versammlung ist beschlussfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen und der vertretenen Stimmen. Sie fasst ihre Beschlüsse mit absoluter Stimmenmehrheit.

Art. 10. Ueber die Paragraphen des der Berathung zu Grunde gelegten Statutenentwurfs (Art. 7) wird einzeln abgestimmt. Abänderungs-Vorschläge müssen schriftlich eingereicht und von einem Zehntel der Gesammtstimmzahl (Art. 8) unterstützt werden.

Kann die Berathung nicht in einer Sitzung zu Ende geführt werden, so beschliesst die Versammlung auf den Vorschlag des Commissars die Fortsetzung an einem folgenden Tage. Eine neue Vorladung zu der fortgesetzten Berathung findet nicht statt.

Art. 11. Die Protocolle über die Wahlversammlung (Art. 5, 6) und über die Generalversammlung (Art. 9, 10) werden von dem Commissar und von den anwesenden Mitgliedern des Ausschusses vollzogen.

Der Commissar stellt nach den Beschlüssen der General-Versammlung das festgestellte Statut zusammen und reicht dasselbe mit sämmtlichen Verhandlungen dem Ober-Bergamte ein, welches die Verhandlungen Behufs der Bestätigung des beschlossenen Statuts an den Handelsminister einreicht.

Art. 12. Das bestätigte Statut wird seinem ganzen Inhalte nach durch die Regierungs-Amtsblätter des Bezirks der Bergbau-Hülfscasse bekannt gemacht.

Nach erfolgter Bestätigung wird die erste Generalversammlung zur Wahl des Vorstandes (Art. 4) von dem Ober-Bergamte anberaumt und unter Leitung eines von dem Ober-Bergamte ernannten Commissars abgehalten.

Das Ober-Bergamt kann, wenn es dies für erforderlich erachtet, zugleich den Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1864 durch seinen Commissar der ersten Generalversammlung zur Feststellung vorlegen.

Berlin, 19. Juni 1863.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Im Auftrage: von Krug.

Kärnthner Bleihüttenbetrieb.

(Schluss aus Nr. 49.)

Auf verschiedenen Hütten findet sich nun das vorstehende Verfahren dahin abgeändert, dass man am Ende der zweiten Periode die Schmelzposten aus dem Ofen zieht und eine neue Charge eingibt, diese die Perioden der Röstung und des Bleirührens passiren lässt und dann zusammen mit der vorher aus dem Ofen entfernten Charge mit Kohlen behandelt, resp. presst. Dabei verändert sich im Ganzen das beschriebene Verfahren nur in soweit, als für die letztere Periode dann nicht 8, sondern 5—6 Stunden Arbeit erforderlich sind. Da man auf solche Weise

innerhalb ca. 24 Stunden ebenfalls nur 7 Ctr. Bleischliche durchsetzt, so lässt sich für diese Modification kein erheblicher Vortheil nachweisen, wenn nicht vielleicht dadurch, dass der Arbeiter einer genauern Controle zu unterwerfen ist, indem die vorzüglich wichtigen Perioden des Röstens beide während der Tageszeit zur Ausführung kommen können.

Das zu Raibl eingeführte Verfahren mit Schmelzposten von $7\frac{1}{2}$ Ctr. gleicht, abgesehen von den entsprechend längeren Arbeitsperioden, ganz dem vorhergehenden. Da die Dimensionen der Oefen zu Raibl ziemlich dieselben wie zu Bleiberg und an anderen Orten sind, so wird es bei Beginn des Processes nöthig, die eingegebenen grösseren Schmelzposten nicht nur über den hinteren Theil des Herdes, sondern über die ganze Sohle desselben zu verbreiten, um der Röstung eine möglichst grosse Fläche zu bieten. Erst nach einer Stunde, während welcher ein $\frac{1}{4}$stündig zu wiederholendes Umrühren stattgefunden hat, gibt man gewöhnlich das erste Brennmaterial auf ca. $\frac{1}{4}$Cbkfss. und erneut dies unter Fortsetzung des Rührens etwa 3 Stunden lang, sobald das Feuer niedergebrannt ist. Zwei Stunden nach dem Eingeben der Schliche sind dieselben nahe weissglühend und erhalten sich nach einer ca. 3stündigen Feuerung fast ohne jeden weiteren Brennmaterialaufwand auf dieser Temperatur in den nachfolgenden, für die Vollendung der Röstung erforderlichen 4—5 Stunden. — Die ganze Periode der Röstung währt hiernach ca. 8 Stunden. Beginnt die Ausscheidung des Bleies, so gibt man neues Brennmaterial ein und erhält während der darauf folgenden 7 Stunden, resp. während der Periode des Bleirührens, die Temperatur möglichst hoch. Hört das Ablaufen des Bleies auf, so lässt man etwa $\frac{1}{2}$ Stunde die Temperatur sinken und zwar unter vermehrtem Umrühren zur Vervollständigung der Röstung; wirft dann die Kohlen unter das Schmelzgut und erhält die Hitze von Neuem so stark als möglich während der ca. 6—7 Stunden dauernden Pressperiode. In zusammen 21—22 Stunden verarbeitet man somit $7\frac{1}{2}$ Ctr. Bleischliche und zwar bei einem gleich hohen Ausbringen wie zu Bleiberg und an anderen Orten. An jedem Ofen ist, wie auch bei dem vorher beschriebenen Verfahren, ein Schmelzer in 24stündigen Schichten beschäftigt, der mit 2 Cameraden dreitägig die Arbeit wechselt.

Offenbar hat das Verfahren zu Raibl einen Vorzug vor dem vorher beschriebenen, da damit in einer etwas geringeren Zeit $\frac{1}{2}$ Ctr. Bleiglanzschliche mehr durchgesetzt werden kann. Die Arbeit ist allerdings zu Raibl dadurch erheblich erschwert und hiermit wird z. B. in Deutsch-Bleiberg, dem eigentlichen Mittelpuncte der Kärnthner Bleiindustrie, die seitherige Beibehaltung der kleineren Schmelzposten begründet, da hier bei der Concurrenz einer grösseren Zahl von zusammenliegenden Hütten der Arbeiter sich leichter etwaigen vereinzelten Neuerungen zu widersetzen im Stande ist.

Man hat früher zu Bleiberg und Raibl längere Zeit Versuche in einem Flammofen mit doppelter Sohle gemacht, welche bezweckten, die abgehende Flamme während der Press- und Rührarbeit gleichzeitig für die Röstung mit zu verwenden, um auf solche Weise das tägliche Durchsetzquantum zu erhöhen. Die Versuche haben zu keinem genügenden Resultate geführt und zwar aus dem Grunde, weil die Regulirung des Feuers, namentlich während der Röstarbeit, bedeutende Schwierigkeiten machte. — Allgemein ist man deshalb zu dem bewährten Betriebe mit einfachen Oefen zurückgekehrt, welche trotz ihrer im Vergleich zu anderen Flammofenprocessen verhältnissmässig sehr geringen Productionsfähigkeit dennoch eine vortheilhafte Verhüttung gestatten und vor Allem sich durch die überaus billige Anlage (die Ausführung eines Ofens mit Esse dürfte auf etwa 170 Thlr. zu stehen kommen) empfehlen.

Fasst man die Verhüttungskosten zusammen und rechnet mit Anfuhr den durchschnittlichen Preis einer Klafter weichen Holzes à 90 Cbkfss. loco Hütte zu 10 fl., so kommen bei 7 Ctr. Ladung und einem mittleren Ausbringen von 60% auf 4·20 Ctr. Blei in 24 Stunden

für 38 Cbkfss. Holz	4 fl.	22 kr.
„ 2 Schmelzerschichten . . .	2 „	— „
„ Unterhaltung des Ofens im Max.	1 „	50 „
„ Unterhaltung des Gezähes . .	— „	50 „
„ „ der Gebäude . .	— „	50 „
in Summa	8 fl.	72 kr.

oder pro Ctr. producirtes Blei 2 fl. 8 kr.

Nimmt man den Brennwerth eines Cbkfss. weichen Holzes gleich 13·2 ℔ guter Steinkohlen an und setzt für 1 Ctr. der letzteren etwa den Preis von 5 Sgr. = $28\frac{1}{2}$ kr., so berechnen sich obige Verhüttungskosten um ein Wesentliches billiger, indem auf den Brennmaterialverbrauch für die Darstellung von 4·20 Ctr. Blei nicht 4 kr. 22 kr., sondern nur 1 fl. 43 kr. kommen.

Es spricht im Allgemeinen wohl, wenn es sonst die Reinheit der Bleierze gestattet, ein Vergleich der verschiedenen Methoden der Schachtofenarbeit mit denen, welche im Flammofen ausgeführt werden, zu Gunsten der letzteren, da sie bei der Bildung nur geringer Rückstände und Zwischenproducte keine umständlichen Nebenprocesse im Gefolge haben und die kostspielige Anlage und Unterhaltung von Gebläsemaschinen und deren Motoren überflüssig machen. Dem englischen und französischen Flammofenbetriebe gegenüber bildet der Kärnthner offenbar den weniger rationellen, da die mit ihm mögliche Production eine ungleich geringere, als bei den beiden anderen ist. Während mit einem englischen oder französischen Ofen 30 und mehr Ctr. Erze verschmolzen werden, gelingt dies beim Kärnthner in ein und derselben Zeit nur mit 7 Ctr. Dieser Nachtheil des Verfahrens, verbunden mit einem relativ etwas grösseren Verbrauch an Brennmaterial und Arbeitskräften, wird bei sonst gleichen Preisen dieser letzteren Factoren in den meisten Fällen nicht ausgeglichen durch den Vorzug einer etwa 4—5fach billigern Anlage des Kärnthner Ofens und der gänzlichen Vermeidung einer besondern Verarbeitung der Rückstände in kleinen Schachtöfen, die bei den beiden anderen Processen gewöhnlich nicht zu umgehen ist. Dennoch aber wird das Kärnthner Verfahren sich stets da empfehlen, wo bei billigen Preisen des Brennmaterials nur eine verhältnissmässig geringe Production aus sehr reinem Bleiglanz in Aussicht steht.

—∘○○⊛○○∘—

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Kupferraffiniren auf Aggerthaler Hütte bei Duisburg. Der Raffinirofen ist ein gewöhnlicher Zugflammofen mit Steinkohlenfeuerung. Er hat, wie der Mansfelder, Oxydationsluftcanäle. Das Schwarzkupfer mit 95—97% Kupfer ist durch den englischen Flammofenprocess aus americanischen oxydischen und rheinischen und norwegischen kiesigen Erzen erzeugt. Der Raffinirprocess hat folgenden Verlauf:

Nach dem Einsetzen von 50—60 Ctr. Schwarzkupfer (1 St. Zeit) verschliesst und lutirt man die Thore und Luftzuführungscanäle und öffnet die letzteren wieder, sobald das Kupfer rothglühend geworden ist. Man lässt jetzt die Stücke bei mässiger Temperatur nach und nach abschmelzen, welcher Process mit „Abrösten" bezeichnet wird. Ist das Kupfer zum grössten Theil eingeschmolzen, wobei sich Schlacke in reichlicher Menge bildet, so vernimmt man an den Luftzuführungscanälen ein eigenthümliches Geräusch und bemerkt durch die Schlacke hindurch eine nicht unbedeutende Blasenentwickelung. Sobald keine Stücke mehr aus dem bereits flüssigen Kupfer hervorragen, werden die Luftzuführungscanäle geschlossen und die Temperatur möglichst gesteigert, um das Metall vollkommen in Fluss zu bringen. Zum Abrösten und Einschmelzen sind ca. 9 St. erforderlich. Zeigt sich der Herd rein, so zieht man die zähflüssige Schlacke, welche bereits durch viel Cu_2O roth gefärbt ist, ab, öffnet die Oxydationscanäle und beginnt mit dem Verblasen. Die sich bildende Schlacke ändert ihr Aussehen wenig, wird aber immer dünnflüssiger. Nach dem ersten Schlackenziehen ist der Spiegel des Metalles vollkommen klar und ruhig. Eine Löffelprobe steigt, aber die Oberfläche wird hierbei nicht durchbrochen, sondern es bildet sich eine grosse Blase. Der unter der Blase befindliche Theil der Probe ist mit vielen goldglänzenden Löchern durchzogen. Die unten am Löffel sitzende Schale ist schmutzig roth und ziemlich glatt. Man lässt jetzt die während des Einschmelzens hervorgebrachte hohe Temperatur so weit heruntergehen, dass man durch das Arbeitsthor bis in die Feuergrube sehen kann. Alsobald beginnt das Metall sich zu bewegen, „es arbeitet", und ganz dieselbe Erscheinung tritt ein, welche man im Mansfeld'schen „Braten" nennt. Die Dauer des Arbeitens ist sehr verschieden und hängt davon ab, wie hoch das Kupfer im Schwarzmacheofen getrieben wurde. Eine Steigerung der Temperatur ist wieder nothwendig, sobald das Arbeiten vorbei ist. Während des Arbeitens ist die Schlackenbildung gering, findet aber später in desto höherem Grade statt. Im Verlauf der Verblaseperiode, deren Dauer ca. 6 St. beträgt, ändert sich die Beschaffenheit der Proben, wie folgt. Das Aussehen der Scheibe im Löffel bleibt zunächst nahe dasselbe, aber die untere Schale bekommt Löcher und verändert sich. Später steigen die Proben immer heftiger, so dass die obere Decke durchbrochen wird und Kupfer herausläuft. Dann ist die ganze Probe auf dem Bruche blasig, die Höhlungen sehen aber nicht mehr goldglänzend, sondern schmutzig roth aus. Die am Löffel sitzende Schale ist glatt geworden. (Jetzt beginnt im Mansfeld'schen das Dichtpolen.) Je mehr die Oxydation fortschreitet, desto weniger steigen die Proben und werden dichter, die Höhlungen in denselben aber erscheinen wieder goldglänzend. Tritt das einer bedeutenden Cu_2O-Aufnahme so charakteristische krystallinische Gefüge deutlich hervor, so zeigen undichte Stellen weissglänzende Wandungen. Sobald die Proben grobwürfelig krystallinisch geworden sind und nur nach der oberen Fläche zu einen Streifen kleiner Löcher mit violetten Wandungen und Ausfüllungen zeigen, wird die Verblaseperiode beendigt. Ehe man zum Polen schreitet, werden dem Kupfer einige Pfunde Blei zur Verbesserung seiner Qualität zugesetzt, wie das auch bei schlechteren Kupfersorten in England geschieht. Das Polen wird hier sofort bei geschlossenen Luftzuführungscanälen und unter Holzkohlendecke ausgeführt. In dem Maasse, als die Reduction des Cu_2O vorschreitet, erhalten die Proben ein feineres krystallinisches Gefüge, zeigen aber nie eine Grenze. Undichte Stellen haben anfangs weissglänzende, später wieder goldglänzende Wandungen. Wenn die Bruchfläche strahlig und hellziegelroth geworden ist, hört man mit Polen auf, schürt, zieht Holzkohlen und Schlacke ab und lässt das Kupfer wieder recht hitzig werden und etwas oxydiren, aber ohne die Luftzuführungscanäle zu öffnen. Es ist das unerlässlich nothwendig und muss längere Zeit geschehen, wenn die Probe bei strahliger Beschaffenheit noch nicht vollkommen dicht erscheint. Bei weiter fortgesetztem Polen verändern sich die Proben: das Gefüge wird sehnig, goldne Puncte treten auf u. s. w. Hält man das Kupfer für zähe, so werden 2 Barren von ca. 1" Dicke gegossen, von denen der eine kalt, der andere glühend durch Hammerschläge umgebogen wird. Dabei darf keiner von beiden Risse bekommen. Kommt der kalte Barren zum Bruch, so kann man sich durch die grössere Bruchfläche überzeugen, ob noch Cu_2O vorhanden, ob schon überpolt oder ob das Kupfer noch nicht ganz dicht ist. Bei Rothbruch thut man am besten, wieder etwas zu oxydiren und dann von Neuem zu polen. (Ingenieur C. Stetefeldt, Freiberger Berg- u. Hüttenm. Ztg.)

Schrämmaschine für Steinkohlen. In der West-Ardsley-Grube ist vor Kurzem eine von J. Daglish und L. Wood construirte Schrämmaschine für Steinkohlen aufgestellt worden, welche bereits in voller Thätigkeit ist und sehr gut arbeitet. Dieselbe besteht aus einem 8zölligen Cylinder auf einem mit Rädern versehenen Gestell, das auf einer Eisenbahn parallel zum Stoss fortbewegt werden kann. Der Kolben treibt eine verticale Welle, die sich in einem Viertelkreis vor- und rückwärts bewegt und mit einer grossen Keilhaue verbunden ist. Die Handarbeit wird also genau nachgeahmt. Als Betriebskraft dient comprimirte Luft, welche aus einem grossen, über Tage stehenden Reservoir zugeführt wird; zur Speisung des Reservoirs dient eine 30pferdige Dampfmaschine. Die Rohrleitung im Schachte hat 4 Zoll Weite und die in den Strecken $2\frac{1}{2}$ Zoll. Die Spannung der Luft beträgt 55 ℔ auf den □Zoll. Abgesehen davon, dass diese Maschine den Arbeiter der sehr beschwerlichen Arbeit des Schrämens enthebt und dieselbe viel rascher ausführt, gewährt sie die Füglichkeit, die Gewinnung an Stückkohlen zu vergrössern. Es hat aber auch schon die Anwendung der comprimirten Luft in einer Kohlengrube mehrere nicht zu unterschätzende Vortheile. Die ausströmende Luft erzeugt nicht nur einen kräftigen Luftwechsel, sondern es wird auch durch die plötzliche Expansion derselben die Temperatur der umgebenden Luft bedeutend herabgezogen, was namentlich für tiefe Gruben von hohem Werthe ist. Auch nach Explosionen kann man von der vorhandenen comprimirten Luft Anwendung machen, indem man sie nach den Stellen, an denen die Luft durch Explosion verdorben worden ist, leitet und dadurch einen raschen Luftwechsel erzeugt. (The Engineer, durch Stamm's N. Erfindungen.)

—∘○○⊛○○∘—

Mittheilungen.

† **Bonn**, im Juni. Ausser dem in Nr. 49 d. Bl. mitgetheilten Vortrage des Hrn. Dr. Wedding über das Vorkommen von Eisenerzen in England kamen folgende unsern Leserkreis berührenden wissenschaftlichen Verhandlungen in der erwähnten Sitzung der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde vor.

Dr. Ad. Gurlt machte eine vorläufige Mittheilung über eine merkwürdige Metamorphose, nämlich die Umwandlung von Dolomit in Topfstein, das heisst der kohlensauren Talk-Kalkerde in kieselsaures Talkerde-Hydrat. Dieselbe wurde im grossartigsten Maassstabe auf dem Raasdale-Fjeld, südwestlich der Poststation Laugaard in Gudbrandsdalen im mittleren Norwegen, zwischen dem Zusammenflusse des Laugen und des Otta-Elv, beobachtet. Es findet sich nämlich in Gudbrandsdalen von Elstad bis an den Fuss des Dovrefjeld über dem sogenannten Jätta-Quarzit eine mächtige

Dolomit-Ablagerung, welche für devonisch gehalten wird, in einer Ausdehnung von mehr als 10 geographischen Meilen entwickelt. Die petrographische und chemische Beschaffenheit dieses Dolomites kann sehr verschieden sein, indem er einerseits bald dicht, zellig oder krystallinisch auftritt, andererseits sein Gehalt an kohlensaurer Talkerde von weniger als 10 bis mehr als 40 % betragen kann. Auf der südwestlichen Seite des Rasedals-Fjeld tritt der Dolomit in inniger Berührung mit Gängen eines Amphibolit-Trappes auf und hat hier seinen ursprünglichen Charakter vollständig eingebüsst, indem er in Topfstein umgewandelt ist. Dieses der Familie des Talkes angehörige Mineral, welches übrigens auch im Fichtelgebirge, den Central-Alpen, am Comer-See u. s. w. vorkommt, wird hier in grossen Steinbrüchen gewonnen und zu Töpfen, Kesseln, Ofenplatten und dergleichen verarbeitet; es enthält noch häufig einzelne Dolomit-Krystalle (Bitterspath-Rhomboëder) eingeschlossen und besitzt nicht selten noch so viel Kohlensäure, dass es mit Säuren braus't. Der allmälige Uebergang des Topfsteines in Dolomit ist vollständig nachweisbar, und nicht zu bezweifeln, dass ersterer eine Metamorphose des letzteren ist. Professor Th. Kjerulf in Christiania glaubt dem erwähnten Amphibolit-Trapp direct diese Umwandlung zuschreiben zu dürfen. Doch da derselbe nirgends in erheblicher Mächtigkeit auftritt, da ferner weder er noch der Dolomit Wasser enthalten, das Product aber ein wasserreiches ist, so kann der metamorphisirende Einfluss wohl kein directer gewesen sein. Doch ist es bei dem unverkennbaren Zusammenhange des Topfsteines mit dem Amphibolit sehr wahrscheinlich, dass auf den von ihm geöffneten Gangspalten während langer Zeit heisse Quellen emporgestiegen sind, welche Kieselsäure und Kohlensäure gelös't hielten und in der Weise auf den Dolomit einwirkten, dass der kohlensaure Kalk aufgelös't und fortgeführt und die übrige Kohlensäure durch die Kieselsäure verdrängt wurde, während sich statt ihrer Kieselsäure und Wasser in dem Gesteine ansiedelten und so zur Bildung des Topfsteines Veranlassung gaben.

(Schluss folgt.)

≈≈ **Siegen,** 24. Juni. [Cokes-Hohofenanlage.] Exempla docent! Vor einiger Zeit schrieben wir Ihnen über die Charlottenhütte bei Niederscheiden, deren Rauh-Mauerwerk jetzt schon grösstentheils vollendet ist. Heute sind wir im Stande, Ihnen schon wieder ein neues Hütten-Project mitzutheilen.

Zwischen den Dörfern Eisern und Eiserfeld befinden sich zwei Holzkohlen-Hohöfen. Neulich war die Gewerkschaft der Eiserner Hütte versammelt, um über die Vergrösserung derselben zu berathen, anstatt dessen wurde jedoch auf Antrag eines Gewerken sofort einstimmig der Beschluss gefasst, neben dem Holzkohlen-Hohofen einen Cokes-Hohofen zu bauen, wodurch das Project als gesichert angenommen werden kann. Die Direction der Bergisch-Märkischen Eisenbahn wird sich hierdurch jedenfalls umsomehr veranlasst fühlen, von der Station Niederscheiden aus eine Zweigbahn nach Eiserfeld und Eisern zu bauen. Eine ungefähre, aber trotzdem ziemlich sichere Berechnung ergibt, dass täglich über 30 Waggons auf dieser Strecke, die eine Länge von $1\frac{1}{2}$ Stunden erhalten wird, werden verladen werden. Die Absicht ist, ausrangirte Schienen und Schwellen zum Bau zu verwenden, da hierdurch die Kosten sich erheblich vermindern. Ausserdem wird die Strecke auch mit leichterm, auf der Hauptbahn nicht mehr laufenden Locomotiven befahren werden. Schienen und Schwellen sowohl wie Locomotiven sind für den geringen Verkehr jedenfalls ausreichend, die Zweigbahn selbst wird sich unter allen Umständen rentiren.

•• **Wattenscheid,** 15. Juni. [Bergbau-Actien-Gesellschaft Holland.] (Schluss aus Nr. 49.)

Bezüglich der financiellen Lage ist zu bemerken, dass, nach bewirkten statutenmässigen Abschreibungen, an disponiblen Fonds noch vorhanden sind Thlr. 20,367. 23. 7, welche ausreichen werden, die im laufenden Jahre zur Ausführung kommenden baulichen Anlagen in der Grube und über Tage zu bestreiten.

Die Vers., welche den Bericht mit Befriedigung aufnahm, ertheilte dem Vorstand Decharge. Zur Discussion stand die Frage wegen Abänderung des Artikels 19 der Statuten. Besagter Artikel verpflichtet den Vorstand, alljährlich bei Aufstellung der Rechnung über das gesellschaftliche Vermögen und der Bilanz, von dem Werthe der Immobilien, mit Ausschluss des Grund und Bodens 2 %, und von dem der Maschinen und Utensilien 5 % abzuschreiben. Es wurde zwar allerseits anerkannt, dass diese Sätze weit über die wirkliche Aus- und Abnutzung der genannten Vermögensstücke hinausgehen und namentlich hervorgehoben, dass die Gesellschaft während ihres nur 50jährigen Bestehens einen verhältnissmässig nur geringen Theil ihrer drei Kohlenfelder ausnutzen könne; ferner, dass die Gebäude nach Verlauf dieser Zeit vermöge ihrer soliden massiven Bauart noch denselben Nutzungswerth haben würden wie jetzt, zumal da man es an deren Unterhaltung nicht fehlen lassen werde; weiter endlich in Betreff der Maschinen und Dampfkessel etc., dass dieselben bei ihrer soliden Construction länger als 20 Jahre ihrer Aufgabe genügen würden, und nach Verlauf dieser Zeit, mit welcher das Anschaffungs-Capital bei 5 % Abschreibung getilgt, noch einen ansehnlichen Werth repräsentiren würden, und dass dieselben ebenfalls gegen Vernichtung durch Feuer versichert, für Neubeschaffung in Folge sonstiger Unglücksfälle aber ein hinreichender Fonds in der vorbestimmten Reserve von 10 % des Actiencapitals vorhanden sei; — aber andererseits wurde auch zugegeben, dass dessen ungeachtet an eine den Wünschen entsprechende Beschränkung der Abschreibungen zur Zeit nicht gedacht werden könne, indem solche von der Oberaufsichtsbehörde in Ansehung der Immobilien nur gegen eine Verstärkung des Reservefonds bis auf 20 % des Actien-Capitals, in Betreff der Maschinen und Utensilien aber überhaupt gar nicht zugestanden und Allerhöchsten Orts befürwortet werden würde. Es wurde die Angelegenheit daher ganz in die Hände des Vorstandes gelegt, indem derselbe ermächtigt wurde, diejenigen Abänderungen des Artikels 19 des Statuts herbeizuführen, welche in Folge der mit der Staatsbehörde über die Ermässigung der Abschreibungsquoten zu pflegenden Verhandlungen von letzterer als zulässig und resp. erforderlich würden bezeichnet werden. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung betraf die Verausgabung der noch im Portefeuille befindlichen 216 Prioritätsactien à 500 Thlr. Es wurde dieselbe vom Vorstande beantragt, um aus dem Erlös das früher aufgenommene Darlehen dem Uebereinkommen entsprechend wieder abtragen, und ferner den intendirten Bau von 50 Arbeiter-Familienwohnungen ausführen zu können. Durch diese bauliche Anlage soll dem Wohnungsmangel abgeholfen werden, und da die Einrichtungen gleichzeitig dahin getroffen werden sollen, dass jeder verheirathete Arbeiter noch zwei bis drei unverheirathete Arbeiter aufnehmen, auch diesen nebst der Beköstigung ihm im Miethsvertrage zur Pflicht gemacht werden wird, so dürfte die damit verbundene Absicht, für die Zeche einen Stamm von 150 bis 200 Bergarbeitern zu bilden, wohl Aussicht auf Verwirklichung haben. Der Vorschlag des Vorstandes fand Billigung, es wurde gewünscht, schleunigst mit dem Bau der Arbeiterwohnungen vorzugehen und des Endes der Vorstand autorisirt, die Prioritätsactien zum bestmöglichsten Course zu begeben. Den Prioritäten sichert das Statut vorab eine Dividende von 5 % zu.

Berlin, 19. Juni. Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat jüngst die statistischen Ergebnisse des Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetriebs in dem preussischen Staate während der 10 Jahre von 1852 bis 1861 zusammenstellen und veröffentlichen lassen. Der Herausgeber, Berg-Assessor Althans, bemerkt, dass der Aufschwung des Berg- und Hüttenwesens die Entwickelung des inländischen Eisenbahn-Netzes verhältnissmässig noch übertroffen hat, weil ersteres nicht nur das Material zum Baue und Betriebe des letztern liefern musste, sondern an vielen Orten erst durch die Eisenbahnen überhaupt in die Lage kam, seine Erzeugnisse auf den Markt zu bringen. Die Gesammtlänge der preussischen Eisenbahnen hat sich nämlich von 380 Meilen (wovon 96 M. Doppelgeleise) am Schlusse des Jahres 1851 auf 763 M. (wovon 239 M. Doppelgeleise) am Schlusse des Jahres 1861 ausgedehnt, also etwa verdoppelt. Dagegen wuchs von 1851 zu 1861 der Werth der jährlichen Production des Bergbaues (ohne die Dachschiefer-Gewinnung) von 12,032,776 Thlrn. auf 31,234,628 Thlr. oder das $2\frac{1}{2}$fache, der Hütten von 31,160,603 Thlrn. auf 67,095,518 Thlr. oder mehr als das Doppelte. Die Anzahl der Arbeiter vermehrte sich gleichzeitig bei den Bergwerken von 61,098 auf 115,341 im Verhältnisse von 100 zu 189, bei den Hütten von 35,368 auf 60,734, im Verhältnisse von 100 zu 172. Hinsichtlich der Betheiligung der verschiedenen Provinzen des Staates an der Bergwerks-Production wird hervorgehoben, dass der Oberbergamts-Bezirk Bonn der bedeutendste ist; nahe daran reiht sich der Oberbergamts-Bezirk Dortmund, so dass beide zusammen etwa zwei Drittel des Gesammtwerthes der Production vertreten.

□ **Zwickau,** 14. Juni. [Actien-Verein der Zwickauer Bürgergewerkschaft]. (Schluss aus Nr. 49.)

Im Ganzen wurden im Laufe des Jahres 412 Ltr. durch Oertern ausgelängt, hierbei 540 □Ltr. ausgehauen und 12,104 Kr. Kohlen gewonnen, deren Procentfall 69·1 % grobe Kohlen, 16·6 % Würfelkohlen und 15·3 % klare Kohlen betrug. Ueberdies wurde noch durch einen 21 Ltr. langen Querschlag aus der Nähe des Hülfe-Gottes-Schachtes die weiter oben erwähnte Verbindung mit der Wetterstrecke nach dem Bürgerschachte hergestellt.

Beim III. Flötz wurden bei 660 Ltr. Ortsauffahrung 549 □Ltr. ausgehauen und 2083 □Ltr. durch Pfeilerbau zu Bruch gebaut. Hierbei wurden 66,016 Karren Kohlen gewonnen und gaben dieselben bei der Sortirung 63·7 % grobe Kohlen, 18·3 % Würfelkohlen und 18 % klare Kohlen. Im IV. Flötz ist auch in diesem Jahre wegen unzureichender maschineller Kräfte für die Schachtförderung der Betrieb sistirt gewesen, soll jedoch, sobald der Hülfe-Gottes-Schacht mit einer starken Fördermaschine versehen sein wird, wieder aufgenommen werden. Die Hauptergebnisse des Grubenbetriebs lassen sich in folgenden Ziffern zusammenfassen: Es wurden

	vor Oertern aufgefahren	Aushieb bewirkt	und Kohlen gefördert
Bürgerschacht	1648·45 Ltr.	5713·74 □Ltr.	101,819 Kr.
Hülfe-G.-Sch.	1072·7 „	3172·8 „	78,120 „
zusammen	2721·15 Ltr.	8886·54 □Ltr.	179,939 Kr.

Auf der Eisenbahn des Vereins wurden 16,302 Wagenladungen à 100 Ctr. Kohlen, Cokes, Ziegel und Materialien befördert.

Wenn das Directorium im vorigen Geschäftsberichte hervorhob, dass es gemeinschaftlich mit andern Kohlenwerks-Vereinen Schritte gethan habe, um eine Ermässigung der Frachten für die Zwickauer Steinkohlen herbeizuführen, nebenbei aber auch beklagen musste, dass der Mangel an Transportmitteln bei der Staatseisenbahn auf den Verkauf der Kohlen hemmend eingewirkt hatte, so ist es diesmal in der Lage mittheilen zu können, dass es nicht allein eine wesentliche Minderung der Frachten erreicht, sondern auch dem seither im Winter fühlbaren Mangel an Transportmitteln theils durch deren Vermehrung, theils durch Organisation einer strengen Controle bei Vertheilung und Beladung derselben gründlich abgeholfen worden ist.

Von der 5%igen Anleihe sind bis jetzt 240,000 Thlr. begeben worden, während die noch vorhandenen 40,000 Thlr. zur Deckung der für Erwerbungen etc. nach und nach zu leistenden und in den Tilgungsplan für die Anleihe mit aufgenommenen Zahlungen in die Haupt-Casse niedergelegt worden sind. Von den noch vorhanden gewesenen kündbaren Handdarlehnen wurden mittelst der Anleihe 110,450 Thlr. zurückgezahlt. An Zehntenvorschüssen an den Erzgeb.-Steink.-Actien-Verein sind 773 Thlr. 20 Ngr., an die Stadtgemeinde Zwickau als IV. Abschlagszahlung auf Kaufgeld für Kohlenfeld 1970 Thlr. bezahlt worden. Für diverse neue Anlagen und Anschaffungen wurden 5974 Thlr. verausgabt. Die Summe der vorgenommenen Abschreibungen beläuft

	Thlr.	Ng.	Pf.	
sich auf	11,528	4	5	
	20,112	—	—	betrug die pro 1862 gezahlte Abschlags-Dividende.
	30,168	—	—	betrug die Rest-Dividende pro 1862.
	16,483	12	2	beträgt der hiernach noch verbleibende Saldo des Gewinn- und Verlust-Conto's; folglich sind
Summa	78,291	16	7	als Brutto-Ertrag pro 1862 anzusehen.

Während für 1860 nur eine Dividende von 6 Thlr. pro Actie gezahlt werden konnte, hat sich diese seitdem unter der neuen Verwaltung pro 1861 auf 15 Thlr., pro 1862 auf 20 Thlr. pro Actie gesteigert, Zahlen, die ebensowohl für die neuen Vereinsvorstände, wie dafür sprechen, dass die Bürgergewerkschaft, wenn der Betrieb bei derselben auf die rechte Höhe gebracht ist und einigermaassen günstigere Absatzverhältnisse für die Kohlen-Industrie eintreten, Resultate liefern kann, welche ihres Gleichen suchen und die kühnsten Erwartungen der Actionaire übertreffen werden.

§ **Aus Mittelfranken,** 22. Juni. [Eisenindustrie.] Wenn auch die Natur unsere mittelfränkische Provinz bezüglich Eisenerzlager vernachlässigte und Roheisenproduction unstatthaft machte, so finden wir doch in derselben namhafte Etablissements zur Verarbeitung des Roheisens zu Eisengusswaaren, und geht hierin Nürnberg, die weltberühmte Manufacturstadt, voraus. Das weithin bekannte grossartige Etablissement von Kramer-Klett daselbst, dessen Arbeiterzahl in seinen verschiedenartigen Werkstätten zusammen sich immer in den Tausenden bewegt, fabricirt täglich 2—300 Ctr. Eisengusswaaren, lediglich Bau- und Maschinenstücke. Die Firma Späth in Dutzendteich beschäftigt ebenfalls eine Cupolofen-Eisengiesserei, ebenso Ehrenschaw in Wöhrd und Berg zu St. Peter bei Nürnberg. Im vorigen Monat hat sich die Zahl der Cupolofen-Eisengiessereien in Mittelfranken abermals um eine vermehrt, indem die Bahnlinie Nürnberg-Würzburg,

die Maschinenfabrik von Engelhardt & Co. in Fürth berührend, diese Firma veranlasste, eine Giesserei daselbst zu errichten, die täglich 100 Ctr. Gusswaaren zu produciren vermag. Wir wünschen dem neuen Unternehmen, das vor 6 Wochen in Wirksamkeit getreten ist und bereits entsprechenden Absatzes sich erfreut, besten Fortgang!

Vermischtes.

Oberschlesische Zweigbahn. Vom oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Verein ist seiner Zeit bei der K. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn beantragt worden, die Oberschlesische Zweigbahn in der Art rectificiren zu lassen, dass Steigungen über 1 : 200 vermieden würden. Der Antrag ist der hohen Kosten wegen abgelehnt. In der desfallsigen Antwort bemerkt die K. Direction weiter, dass ihres Erachtens eine Erniedrigung der Frachten auch ohne eine solche Rectificirung herbeigeführt werden könne, wenn sich die betreffenden Werke nur bei dem Betriebe der Bahn in soweit betheiligten, dass sie der Bahn die Transporte, welche derselben gebührten und auf welche bei der Anlage gerechnet sei, auch wirklich zuwendeten. Würden die Werke sich so bestimmten Transporten verpflichten, namentlich zum Transport aller Güter, welche mit der Bahn bezogen werden können, so würde nach der Meinung der Direction eine solche Vermehrung der Transporte eintreten, dass der Pächter der Bahn billiger fahren könnte und die Verwaltung in den Stand gesetzt wäre, ihren Antheil an der Fracht zur Unterhaltung der Bahn u. s. w. zu ermässigen, wie dies bereits in Bezug auf Eisenerze geschehen ist.

Bessemerprocess. Das bekannte Verfahren Bessemer's, flüssiges Roheisen unmittelbar und ohne Brennmaterial zu entkohlen, das in England und Schweden bereits in ziemlichem Umfange mit Erfolg angewandt wird, gewinnt immer mehr Bedeutung und wird jetzt auch in Deutschland auf einigen Hütten eingeführt.

Unter diesen Umständen dürfte eine kürzlich vom Berg- und Hütten-Ingenieur E. Waugenheim veröffentlichte Schrift: „der Bessemerprocess zur einfachsten und billigsten Erzeugung von Gussstahl direct aus den reineren Roheisensorten Deutschlands" (bei Voigt in Weimar) Vielen willkommen sein.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 22. Juni. Zink fest, ohne Umsatz.

Hamburg, 22. Juni. Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 23. Juni. In Rotterdam wurden heute 600 Blöcke Banca-Zinn zu 78½ fl. und 700 Blöcke zu 78 fl. gekauft.

24. Juni. In der heutigen **Auction** von Banca-Zinn ist das ganze Quantum von 119,092 Block zu 76 fl., mit Vorbehalt des Disconto, verkauft worden.

Rotterdam, 23. Juni. Banca-Zinn, die Kauflust ist, wegen annähernder Auction, zurückhaltend und nur zu weichenden Preisen konnten einige Umsätze zu Stande kommen, nämlich 500 Blöcke zu 79¼, 1100 Bl. zu 79 und einige Partiechen abgeholte Waare zu 78½ fl. Für Zettel möchte gestern selbst ein noch etwas niedrigeres Gebot als 78½ fl. Eingang gefunden haben. Das Quantum der Auction am 24. d. ist nun auf 119,092 Blöcke festgestellt worden.

London, 23. Juni. Schott. Roheisen ruhig, 51/10. Kupfer etwas theurer, andere Metalle still.

24. Juni. Schott. Roheisen still, 51/9. Zinn fest, Banca 130 s, Straits 126/6 bis 129 s compt. Kupfer fest, Kapunda zu 97 £ gethan. Zink ohne Handel.

Glasgow, 22. Juni. Roheisen still, gem. Nrn. Warrants 51/9 bis 52 s. Nr. 1 g. m. B. 51/6 bis 51/9; Gartsherrie Nr. 1 55/6, Calder 53/3; Coltness Nr. 1 56/6.

23. Juni. Roheisen still; gem. Nrn. Warrants 50/9 bis 50/10½. Nr. 1 51/3 bis 51/6, Nr. 3 50/9 bis 51 s.

Börsen-Notizen.

Köln, 25. Juni. Köln. Maschinenbau 64 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 103 Br. — Bochumer Gussstahlverein 181 Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 99 G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 98 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 148 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 52½ Br. — Porta Westphalica 46 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 47 Br.

Berlin, 25. Juni. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 181 Br. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 Br. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- u. Hüttenverein 100 etw. bez. — Köln-Müsener Bergwerksverein 103 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft 33¾ Br. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 39 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3¾ Br. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 4. Juli in Oberhohndorf. Oberhohndorf-Schader Steinkohlenbauverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Erwerbung von Kohlenfeldern und Beschaffung weiterer Betriebsmittel; Wahlen.

Den 17. Juli in Remagen und 18. Juli in Adenau. Actien-Gesellschaft „Thubalkain" für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Adenau. Tagesordnung: Geschäfts-Bericht; Decharge; Wahlen.

Submissionen.

Königl. Ostbahn. Lieferung von 5 Personenzugs-Locomotiven nebst Tendern, Utensilien- und Reservestücken. Termin in Bromberg, 20. Juli.

Subhastationen, Verkäufe.

Cadmium-Verkauf. Auf der Georgs-Zinkhütte des Grafen Henckel v. Donnersmarck lagern über 3000 ℔ Cadmium, welches zu 1⅙ Thlr. per ℔ verkauft werden soll. Reflectanten wollen sich wenden an die Gräfl. Henckel von Donnersmark'sche Güter-Direction zu Siemianowitz, Kreis Beuthen, Oberschlesien.

Königl. Telegraphen-Direction in Berlin. Verkauf von ca. 11,000 diversen schmiedeeisernen Stützen, ca. 1800 gusseisernen Consolen, ca. 1600 Metallmuffen etc. Termin in Berlin, 2. Juli.

Glashütte bei Station Kronweiler. (Rhein-Nahebahn). Die Hütte mit Nebengebäuden und Zubehör soll verkauft werden. Termin in Niederbrombach, 3. Juli.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 52.
VIII. Jahrgang.

1863.
30. Juni.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

DER BERG GEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Centrifugal-Gruben-Ventilatoren. Ueber die nach Rittinger'schem System von Bergwerks-Director Hrn. Péch zu Bochum construirten und von der Maschinenfabrik des Hrn. Dinnendahl zu Huttrop bei Steele ausgeführten Centrifugal-Grubenventilatoren haben schon früher mehrere Aufsätze in unserm Blatte (man vergl. unter Andern den ausführlichern Aufsatz des verstorbenen Bergmeisters Cossmann in Nr. 81, Jahrgang 1860 des „Berggeist") sich ausgesprochen. Es waren dies kleinere Ventilatoren von 3' Höhe und 4' Länge, welche inzwischen wesentlich verbessert worden sind. Inzwischen hat die genannte Maschinenfabrik unter Beihülfe des Bergdirectors Péch sich auch mit der Construction grosser Ventilatoren befasst, die pro Minute ein Wetterquantum von 24,000 Cbkfss. zu saugen im Stande sind, ein Quantum, welches zur wirksamen Ventilation selbst der grössten Grubengebäude des Inlandes vollständig ausreicht. Auch selbst diese grossen Ventilatoren nehmen zur Aufstellung einen verhältnissmässig nur geringen Raum ein, und zeichnen sich durch geringen Kohlenverbrauch, sowie durch eine sehr solide Bauart aus. Auf Zeche Heinrich Gustav bei Langendreer (Bochum), der Harpener Bergbau-Gesellschaft angehörig, ist der erste derartige grosse Ventilator von Dinnendahl aufgestellt; derselbe befindet sich seit dem verflossenen Sommer in befriedigendem Betrieb. Ein ähnlicher Ventilator ist auf Zeche Neu-Düsseldorf bei Dortmund aufgestellt. Die Anlagekosten sind nicht bedeutend zu nennen, indem der Preis sich noch um ein Drittel niedriger stellt, als die Anlage eines Fabry'schen Ventilators von der halben Leistungsfähigkeit.

Ueber ungewöhnliche Fördermethoden bringt v. Miller in dem neuesten Berg- und Hüttenm. Jahrbuch der k. k. Bergakademieen Leoben und Schemnitz und der k. k. Montan-Lehranstalt Przibram vier verschiedene Mittheilungen. — Auf der Drasche'schen Kohlengrube bei Leoben hat man in folgender Weise eine Pferdeförderung aus zwei Fallörtern eingerichtet. Auf den Fallörtern sind Eisenbahngeleise gelegt, auf denen die Wagen mittelst eines Seiles aufgezogen werden, das auf der die beiden Fallörter verbindenden horizontalen Strecke hingeführt, vor Letzteren über Rollen gelegt und an den Enden an den Wagen befestigt ist. In der Mitte dieses Seiles ist das Pferd angespannt und zieht also bei jedem Zuge vor- und rückwärts aus dem einen Fallorte einen vollen Wagen heraus, während der im andern Fallorte niedergehende leere Wagen es hierbei unterstützt. — Von dem Salzwerke Maros-Ujvar wird eine eigenthümliche Rutschbahn zum Transport der parallelepipedischen Formalsteine beschrieben. Man lässt sie, sobald der Neigungswinkel nicht mehr als 20° beträgt, einfach in Schrämen fortgleiten, welche in der Sohle der Strecken angebracht sind, versieht aber diese Schräme bei stärkerer Neigung mit einer beweglichen, die Schnelligkeit bremsenden Decke, welche aus langen Brettern besteht, die sich an ihrem obern Ende in Zapfen drehen. Die durchgleitenden Steine müssen diese Bretter aufheben, was ihre Geschwindigkeit schwächt. Neuerdings wendet man fast saigere Rutschbahnen an, welche ebenfalls mit solchen Deckbrettern versehen sind. — Drittens ist eine Bremsmaschine dargestellt, durch welche man auf der genannten Drasche'schen Kohlengrube Versatzberge in die Grube hinabbläst, um deren Zerstörung vorzubeugen und die lehmigen Berge rascher als durch Einstürzen in die Grube zu schaffen. Dieselbe ist mit einem Windregulator versehen, welcher zwei 4 Fuss lange und 2½ Fuss breite Flügel mit 137 Umdrehungen pro Minute umtreibt und zur Regulirung der Geschwindigkeit der 16 Ctr schweren Fördermasse auf 3 Fuss pro Secunde ausreicht. Ueber die Leistung dieses Regulators sind mehrere Versuche angestellt und in dem Jahrbuch mitgetheilt worden, welche für ähnliche Anlagen zum Anhalt dienen können. — Endlich wird noch eine schwebende Eisenbahn beschrieben, welche auf den bedeutendsten Braunkohlengruben bei Leoben an Stelle von eigentlichen Bremsbergen zur Anwendung kommt. Bei dieser Einrichtung ist an den Kappen der Thürstöcke ein Tförmiges Eisen befestigt, welches zum Tragen von zwei parallelen hochkantigen Eisenbahnschienen dient, und auf Letzteren laufen mittelst ausgekehlter Rollen und eiserner Bügel die Wagen des Fördergefässes und des Gegengewichtes, wovon Ersterer soviel tiefer hängt, dass er unter dem Gegengewichte hinweggehen kann, übrigens aber natürlich mit Letzterem durch ein über eine im Flötzfallen liegende Scheibe gelegtes Seil verbunden ist. An dem Fördergefässe ist eine Sturzvorrichtung angebracht und die letzterwähnte Seilscheibe dient als Bremse, indem sie mittels einer starken Mutter beliebig stark gegen eine vorgelegte Eisenscheibe angedrückt werden kann, was ihre Drehung und somit das Ablaufen des Seiles verzögert.

Mittheilungen.

* **Köln**, 27. Juni. Aus dem reichhaltigen Material des soeben ausgegebenen Jahresberichts der hiesigen Handelskammer pro 1862 entnehmen wir den Abschnitt, welcher über den deutschen Zollverein handelt. Der Bericht bemerkt hierüber:

Die wichtigste Angelegenheit, welche wir an dieser Stelle zu berühren haben, ist die Zukunft des deutschen Zollvereines, dessen Segnungen noch in unserem vorjährigen Berichte ausführlich hervorgehoben worden sind. Wie vor zehn Jahren die Bedingungen der Aufnahme des Steuer-Vereines, so ist gegenwärtig der Abschluss des Handels-Vertrages mit Frankreich der ostensible Grund für die zur Schau getragenen Trennungsgelüste. Die unabweisbare Nothwendigkeit der Erhaltung des deutschen Zollvereines dürfte jedoch zu tief in das Bewusstsein des deutschen Volkes eingedrungen sein, als dass dessen Auflösung zu befürchten wäre. Unsere zuversichtliche Hoffnung auf die ungeschmälerte Erhaltung desselben stützt sich vorzugsweise auf den Umstand, dass das, vor dem man zehn Jahre früher, in den Zeiten der vollständigsten politischen Abspannung zurückschreckte, jetzt wohl um so weniger gewagt werden wird, wo die öffentliche Meinung ihr Hüteramt über die nationale Institution bereits angetreten hat. Weiter kommt sodann in Betracht, dass das Widerstreben gegen die Genehmigung des mit Frankreich abgeschlossenen Vertrages vorzugsweise in Regierungskreisen wurzelt, mithin nicht Interessen, sondern nur Neigungen hindernd entgegenstehen, während die Bevölkerung in Nassau, dem Grossherzogthum Hessen und Hannover beinahe in ihrer Gesammtheit, in Baiern und Würtemberg dagegen zu einem grossen Theile dem Vertrage günstig gestimmt ist.

Es ist daher wohl mit Sicherheit anzunehmen, dass allmälich noch manche Vorurtheile schwinden, und der allseitigen Anerkennung der Nothwendigkeit einer freieren Handelspolitik des Zollvereines auch dadurch Bahn gebrochen wird, dass die europäischen Staaten fortfahren, sich auf dem Gebiete des Verkehres gegenseitige erleichternde Zugeständnisse zu machen. Schon aus diesem Grunde müssen wir unsere aufrichtigste Anerkennung für die mit Belgien neuerdings abgeschlossenen Verträge aussprechen, und wir können hieran nur den Wunsch knüpfen, dass in ähnlicher Weise die Verkehrs-Beziehungen zu der Schweiz, Italien, Holland und Schweden Erleichterung finden möchten. Auch Russland würden wir, und zwar an erster Stelle, nennen, wenn nicht die dermalige Lage dieses Staates zu handelspolitischen Transactionen keineswegs für sehr geeignet angesehen werden müsste. Je ernster das Bestreben Königl. Staats-Regierung hervortritt, auf der durch Abschluss des französischen Handelsvertrages eingeschlagenen Bahn fest und besonnen fortzuschreiten, und je mehr gleichzeitig die Vortheile zunehmen, welche der Industrie und dem Handel des Zollvereins durch weitere Handels-Verträge in Aussicht gestellt werden, desto eher wird man sich auf der Gegenseite entschliessen, die bis jetzt vorenthaltene Zustimmung zu dem Uebereinkommen vom 2. Aug. v. J. zu ertheilen, und es bleibt selbst Hoffnung vorhanden, dass wir der in Rücksicht auf die in America verschlossenen oder sehr beengten Absatzwege so dringend benöthigten Vortheile eines erleichterten Verkehrs mit den europäischen Staaten, noch vor Ablauf der damaligen Zollvereins-Periode theilhaftig werden.

Bezüglich des Verhältnisses des Zollvereins zu Oesterreich und der Umgestaltung der Zollvereins-Verfassung schliessen wir uns den Resolutionen des Münchener Handelstages an, welche ohnedies zum grössten Theile schon im vorigen Jahre von uns befürwortet worden sind.

Ebenso müssen wir auf die Anträge zurückkommen, wonach eine Vereinfachung des Zollvereins-Tarifs in der Richtung angestrebt werde, dass alle Rohstoffe und auch diejenigen Artikel, welche überhaupt keinen nennenswerthen Zoll-Ertrag liefern, freien Eingang finden.

Gleiche Wünsche erlauben wir uns in Betreff der Beseitigung sämmtlicher Uebergangs-Abgaben zu wiederholen, zu deren theilweiser Aufhebung Königliche Staats-Regierung in anerkennenswerther Weise die Hand geboten hat.

Wir deuteten ferner bereits im vorigen Jahre darauf hin, dass eine freiere Handelspolitik des Zollvereins gebieterisch das Anspannen aller Kräfte erheische, um die Concurrenz mit der Industrie der europäischen Länder bestehen zu können, welche vermöge ihrer einheitlichen Organisation in der zeitgemässen Umgestaltung der inneren Staats-Einrichtungen und in der vollständigen Benutzung der vorhandenen natürlichen Hülfsmittel einen bedeutenden Vorsprung vor Deutschland gewonnen haben. Einen Vergleich mit England können wir gar nicht wagen, allein selbst andere Staaten Europas sind Deutschland in verschiedenen Beziehungen bereits voraus. Wir erwähnen beispielsweise nur die freie Bewegung der Arbeitskräfte, die Beachtung nationaler Rücksichten bei Einrichtung der Verkehrsmittel im weitesten Umfange, eine von freieren Anschauungen getragene Verwaltung, während die Bureaukratie mancher deutschen

Länder an der Herrschaft des Buchstabens veralteter Gesetze sich ein Genüge sein lässt und in der Handhabung kleinlicher Verwaltungs-Maximen noch immer ihre höchste Befriedigung findet.

Freizügigkeit und Abschaffung des Zunft- u. Concessionswesens, übereinstimmende rationelle Anordnungen in Beziehung auf das Patentwesen, den Schutz von Mustern und Fabricaten, Beseitigung der Gewerbescheine oder Gültigkeit des in der Heimath entnommenen für das gesammte Gebiet des Zollvereins, Anlegung von Canälen, Befreiung der natürlichen Wasserstrassen von Zöllen und Recognitions-Gebühren, Gestattung der für den grossen Verkehr unentbehrlichen Eisenbahn-Linien auch in dem Falle, dass particulare Interesse anscheinend dadurch gefährdet werden, — dieses sind Maassnahmen, welche neben den oben bereits namhaft gemachten geeignet erscheinen, die mercantilen und industriellen Leistungen der Bevölkerung des Zollvereins in grösserem oder geringerem Grade zu steigern und zu kräftigen.

† **Bonn,** im Juni. (Niederrheinische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde (Schluss aus Nr. 51).

Dr. Wedding zeigte ein Stück eines Aluminiumerzes vor, welches erst seit Kurzem von Deville als solches erkannt wurde, früher aber als Eisenerz verschmolzen worden ist. Dasselbe wird sowohl von Morin & Co. zu Nanterre als auch von Bell & Co. in Newcastle zur Aluminium-Fabrication benutzt. Es ist nach dem Orte seiner Entdeckung Beaux bei Avignon, Beauxit genannt worden und soll nach Meissonier als gangartige Ausfüllungsmasse die Kreideschichten auf eine Länge von fast zwei deutschen Meilen durchsetzen. Es besteht wesentlich aus Thonerde und Eisenoxyd, die sich gegenseitig ersetzen, und Wasser, enthält sehr geringe Mengen von Kieselsäure, Titan und Vanadium. Einige Sorten besitzen gegen 80 % Thonerde, andere fast eben so viel Eisenoxyd.

Grubenverwalter Hermann Heymann legte Bleiglanz-Stufen von besonderer Gruppirung der Krystalle vor, welche kürzlich auf der der Altenberger Zink-Gesellschaft zugehörigen Grube St. Paul bei Welkenraedt unweit Aachen vorgekommen sind. Die kleinen octaëdrischen Bleiglanz-Krystalle, aus welchen die Stücke bestehen, kann man in ihrer Gruppirung proliferirend nennen, sie gehen gleichsam aus einander hervor und bilden gerade Linien oder Reihen. Zwei Systeme solcher Linien oder Reihen durchschneiden einander rechtwinklig, so dass dadurch eine Art von Gitterwerk entsteht. Wenige andere solcher Reihen von gleichartigen Krystallen setzen dabei noch schräg durch die gitterförmigen Stücke. Diese Reihen sind jedoch sparsamer und nicht in allen Exemplaren vorhanden; wenn man indess mehrere Stücke vergleicht, so scheint die schräge Durchsetzung auch eine gesetzmässige zu sein, da bei allen Stücken, in welchen sie vorkommt, der Winkel, den sie gegen das Gitterwerk bildet, überall derselbe sein dürfte. Werden die Stücke durchgeschlagen, also zugleich auch die Octaëder-Reihen, so erkennt man, dass die Spaltungsflächen des Bleiglanzes in einer Ebene liegen und gleichzeitig spiegeln, folglich in allen Reihen die Octaëder in symmetrischer Stellung der Axen stehen. Uebrigens sind die kleinen Bleiglanz-Octaëder auch noch mit einem dünnen stalaktitischen Ueberzuge von Schalenblende versehen, welcher noch einmal von Bleiglanz dünn überdeckt ist. Die ganze Erscheinung ist eben so zierlich als fremdartig. Analoge, jedoch nicht ganz damit übereinstimmende Gruppirungen von tesseralen Krystallen kennt man allerdings bei gediegen Gold, Silber, Kupfer, auch bei Silberglaserz.

Gelsenkirchen, 24. Juni. Dem äusseren Vernehmen nach hat die Gewerkschaft der in unserer Nähe nördlich von unserem Orte liegenden Zeche „Consolidation" (Fortuna) von der Domainenverwaltung des Herzogs von Aremberg eine Waldfläche, das sogenannte „Kampholz", zur Grösse von ca. 10 Morgen auf eine lange Reihe von Jahren in Pacht genommen, um hier ihre Schächte niederzubringen. Mit der bald erfolgenden Inangriffnahme wird die Zahl der umliegenden Tiefbauzechen um eine vermehrt. (Ess. Z.)

Minden, 28. Juni. In der gestern in Porta stattgefundenen Gen.-Vers. der Actien-Gesellschaft Porta Westphalica wurde beschlossen, eine Kettenbrücke über die Weser zu bauen und zwar sobald die Concession ertheilt sei; der Kostenanschlag lautet auf 20—25,000 Thlr. Der Verw.-Rath wurde bevollmächtigt, die Gelder, selbst bis zur Höhe von 36,000 Thlr., zu beschaffen. Pro 1861/62 wurde Decharge ertheilt. Das ausscheidende Mitglied des Verw.-Rathes Hagedorn wurde wieder gewählt. Der augenblickliche Geschäftsgang der Porta ist gegenüber den allgemeinen Verhältnissen der Eisenindustrie befriedigend zu nennen, Vorrath an Eisen ist nicht vorhanden, das Eisen wird überall ausgezeichnet gefunden und sind noch augenblicklich Aufträge bis zu 2 Millionen ℔ zu effectuiren. Der Preis ist jetzt $12^1/_2$—$13^1/_2$ Thlr. ab Porta. Der zweite Hohofen soll noch nicht angeblasen werden, es sei denn, dass die politischen Verhältnisse sich friedlich gestalten. Im Jahre 1862 betrug die Production des Hohofens an Roheisen durchschnittlich täglich 42,877 ℔, die Selbstkosten 10 Thlr. 8 Sgr. 1 Pfg. per 1000 ℔, $6^3/_4$ Sgr. mehr als im Vorjahre; diese Erhöhung des Selbstkosten-Preises ist durch Verzinsung des in höherm Grade in Anspruch genommenen Credits und durch Producirung eines höheren Quantums von Giesserei-Roheisen herbeigeführt, da letzteres einen grösseren Coaksverbrauch bedingt. Die Kohlenzeche „Laura und Bölhorst" hat im Jahre 1862 nur einen Reinertrag von 1688 Thlr. gebracht, gegen 2488 Thlr. im Vorjahre.

! **Aus dem Oberbergamts-Bezirk Dortmund,** 26. Juni. Wir können aus zuverlässiger Quelle mittheilen, dass in kürzester Frist Kohlen-Expresszüge zu 1 Pfg. pro Ctr. und Meile nebst 2 Thlr. Expeditionsgeld pro 100 Ctr. aus unserem Kohlen-Revier nach den Stationen Mainz, Aschaffenburg und Darmstadt abgelassen werden. Dieses Abkommen ist zwischen den Directionen von Köln-Minden, der Rheinischen und der Hessischen Ludwigsbahn getroffen. Das so wichtige Frankfurt hat leider unberücksichtigt bleiben müssen. Wie bekannt, schweben schon seit längerer Zeit Verhandlungen zwischen Köln-Minden und der Main-Weser-Bahn, ebenfalls zur Einführung des Einpfennigs-Tarifs. Die erste Direction ist der letzteren sehr connivent entgegengekommen, aber bei der Main-Weser-Bahn, deren Verwaltung aus Staatsbeamten von 3 verschiedenen Regierungen besteht, ist das Verständniss dessen, was ihr selbst und der von ihr durchzogenen Gegend wirthschaftlich frommt, kein übergrosses. Hoffentlich überzeugt sich diese Direction durch die Expresszüge nach Mainz, Darmstadt etc. endlich, dass man für 1 Pfg. pro Ctr. und Meile sehr wohl transportiren kann. Wir sind übrigens der Ansicht, dass die Kohle im Gegensatz zur Rheinschifffahrt die Plätze am Oberrhein nur dann per Eisenbahn fourniren kann, wenn das Expeditionsgeld von 2 Thlr. auf höchstens 20 Sgr. herabgesetzt wird. Ein weiterer störender Umstand bei der Einrichtung dieser Expresszüge ist der, dass für die Benutzung der Kölner Brücke zu viel berechnet wird; wir wissen im Augenblick nicht, ob 1 Thlr. 5 Sgr. oder 1 Thlr. 10 Sgr. pro 100 Ctr. von Köln-Minden in Ansatz gebracht sind. 1 Thlr. 5 Sgr. wird aber nach 1 Pfgs.-Meilen ungefähr $4^1/_2$ Meile Abstand bezeichnen. — Diese beiden Puncte werden den beabsichtigten Expresszugsverkehr nie zur erfreulichen Entwickelung gelangen lassen und bedürfen daher wesentlicher Modification.

Wir freuen uns, gleichzeitig mittheilen zu können, dass die Direction von Köln-Minden die exorbitante Strafwagenmiethe pro Januar, wegen der vor einiger Zeit in Ihrem Blatte Klage erhoben wurde, niedergeschlagen, beziehungsweise nicht weiter ausgeschrieben hat.

□ **Zwickau,** 21. Juni. [Zwickau-Oberhohndorfer Steinkohlenbau-Verein.] Im vorigen Jahre hat man das Niederbringen des Wilhelmsschachtes bis zur Gesammtteufe von 560 Ellen fortgesetzt und war dann zum Ausbrechen der Füllörter auf dem ersten der beiden erteuften 2elligen Pechkohlenflötze in einer Teufe von 516 Ellen übergegangen, nach deren Herstellung die Untersuchungs- und Vorrichtungsarbeiten auf denselben begannen. Bei diesen Arbeiten überzeugte man sich, dass man in dem ersten der erteuften Flötze das 2ellige Flötz und in dem zweiten das Scherbenkohlenflötz der Oberhohndorfer Partie gefunden hatte; ausserdem aber war man so glücklich, den Abriss auch des $3^1/_2$elligen Flötzes jener Flötzpartie bei einer Entfernung von 30 Ltrn. westlich vom Schachte und das Flötz selbst mit einer Kohlenmächtigkeit von $3^1/_2$ Ellen aufzuschliessen. Konnte man auf das Vorhandensein dieser werthvollen 3 Flötze auf dem Vereinsareale entsprechend den Aufschlüssen der Nachbarwerke und den mit dem Bohrversuche erlangten Resultaten gemäss keineswegs, wenigstens nicht unter Umständen rechnen, die einen lohnenden Abbau voraussetzen liessen, um so erfreulicher musste es sein, sie in einer Gesammtmächtigkeit von $7^1/_2$ Ellen = 15 Fuss und in einer ausgezeichneten Beschaffenheit mit dem Schachte selbst zu erschliessen. Das dem Vereinsareal durch diesen Aufschluss zuwachsende Kohlenquantum lässt sich auf ungefähr 350,000 Karren berechnen.

Mit der nähern Untersuchung dieser 3 Flötze beschäftigt, fügte es sich, das östlich vom Schachte vorliegende bis dahin unbekannte Hauptverwerfen in einer Lage anzutreffen, welche es ermöglichte ohne langen schwerkostigen und zeitraubenden Querschlagsbetrieb auch die erbohrten 3 Flötze ausrichten zu können. In der That erschloss man vom östlichen Füllorte aus nach Erlängung des östlichen Querschlages um nur $1^1/_2$ Ltr., auch das Schichtenkohlenflötz, überfuhr mit dem von der östlichen Grundstrecke desselben abzweigenden nördlichen Querschlage bei 6·5 Ltr. Erlängung das Zachkohlenflötz und erreichte endlich bei 42 Ltr. weiterer nördlicher Erlängung des Querschlags Mitte November, das Hangendste der erbohrten Flötze, das Leskohlenflötz. Das Schichtenkohlenflötz wurde hierbei mit 4 Ellen 15" Kohle, jedoch wechselnd mit verschiedenen Scheeren von zusammen 1' 22" Mächtigkeit vorgefunden und schüttete eine gute, jedoch wegen der vielen mit Schiefer in Berührung seienden Flächen eine etwas geringeres Aussehen habende Kohle. Das Zachkohlenflötz erwies sich von vorzüglicher Beschaffenheit, führte bei $5^1/_2$ Ellen Mächtigkeit nur 16" Scheeren und wird von einem gut stehenden Dachgebirge überlagert. Das Leskohlenflötz endlich fand man mit einer sehr schönen Kohle und in einer Mächtigkeit von 3 Ellen $14^1/_2$" bei $7^1/_2$" Scheerenführung vor.

Die Vorrichtungsarbeiten auf dem $3^1/_2$- u. 2elligen Flötze hatten um deswillen nicht gewünschten Erfolg, weil man mit dem auf diesen Flötzen angelegten Bremsberge mehrere Flötzstörungen antraf, die einen regelmässigen Abbau nicht gestatteten, man musste sich daher auf die Ausrichtung und den kostspieligen und schwierigen Abbau der einzelnen durch jene Störungen gebildeten Kohlenpfeiler beschränken, es wurde jedoch hierbei constatirt, dass man westlich der letzten ca. 5 Ltr. betragenden Flötzerhebung ein grösseres ruhig abgelagertes Abbaufeld vorliegen hat, dessen Vorrichtung im Jahre 1863 in Angriff genommen werden soll. Auf dem Scherbenkohlenflötze wurde vom südlichen Hauptquerschlage aus die westliche Grundstrecke einer Wetterverbindung wegen ca. 20 Ltr. aufgefahren, weitere Vorrichtungsarbeiten jedoch nicht unternommen. Da man wegen der späten Erschliessung des Leskohlenflötzes auf dem darunter gelagerten Zach- und Schichtenkohlenflötze Vorrichtungsarbeiten als vorzeitig nicht treiben konnte, so beschränkte man sich lediglich auf das Zufeldebringen der betreffenden Grundstrecken und hatte hierbei die Freude, ganz regelmässige Flötzablagerung vorzufinden.

Auf dem Leskohlenflötze wurden vom nördlichen Querschlage aus die Grundstrecken nach O. und W. in Schlag genommen. Abgebaut wurden auf den 6 vorhandenen Flötzen zusammen 1368 □Ltr. und dabei zusammen 21,336 Karren Kohlen gewonnen, wofür das Gewinn- und Verlust-Conto eine Einnahme von 20,399 Thlr., sowie 138 Thlr. für Eisensteine nachweist.

Von der 5 % Anleihe von 100,000 Thlr. sind einstweilen 55,000 Thlr. begeben, und zwar 30,000 Thlr. zu 98 %, 20,000 Thlr. zu 99 % und 5000 Thlr. al pari.

Der Russkohlen-Abbau, welcher vermittelst eines Nachbarwerkes erfolgt, hat wegen Mangel an Absatz wesentlich beschränkt und zeitweilig gänzlich sistirt werden müssen und es wurden im Ganzen nur 3004 Karren Kohlen gefördert, weil ein weiterer lohnender Betrieb bei den gewichenen Russkohlenpreisen und unter den sonst obwaltenden Verhältnissen sehr in Frage stand. — Besondere Ausführungen beim Wilhelmsschachte bestehen in der Errichtung eines Kohlenvorraths- und Verladungsgebäudes sowie im Einbau des zweiten Drucksatzes von 190 Ellen Druckhöhe.

Im Allgemeinen darf man mit den vorjährigen Ergebnissen, wenn auch ausser dem kleinen Gewinn beim Russkohlen-Abbau pecuniäre Erfolge nicht erzielt worden sind, wohl zufrieden sein. Das Hauptergebniss dieses Jahres, die Erschliessung der Flötze ist, wie oben nachgewiesen wurde, in einer Weise erfolgt, wie sie besser nicht erwartet werden konnte. Die Beschaffenheit der Kohlen ermöglichte unter den obwaltenden ausserordentlich schwierigen Geschäftsverhältnissen den Absatz der Production zu angemessenen Preisen. Aus dem Bilanz-Conto pr. ult. Decbr. v. J. ergibt sich, dass die Kosten der Werksanlage bis dahin 259,143 Thlr. 8 Ngr. 6 Pfg. betragen. Unter den hiesigen bis jetzt noch in der Entwickelung begriffenen Kohlenbaugesellschaften dürfte bei der nun doch günstigen Situation der Zwickau-Oberhohndorfer Verein seinen Actionairen am Nächsten die erste Dividende bieten, wovon wir bei nächstem Jahresbericht hoffentlich Mittheilung machen können.

•• **Freiberg,** 24. Juni. Zum 50jährigen Jubiläum der Lehrthätigkeit des Hrn. Ober-Bergraths Breithaupt an der hiesigen Bergschule ist am 17. Juli d. J. eine besondere Festlichkeit beabsichtigt. Die feierliche Begrüssung des Jubilars, dessen Wirksamkeit als Vortragender der Mineralogie während eines halben Jahrhunderts unzähligen Schülern zu Statten gekommen ist, wird von den betreffenden Behörden und seinen Collegen ausgehen. Mittags findet ihm zu Ehren ein gemeinsames Festmahl Statt. Als An-

denken an den Jubeltag wird dem Hrn. Ober-Bergrath Breithaupt ein Fest-Album mit den photographischen Bildnissen aller Festgenossen, sowie seiner sonstigen Freunde, welche persönlich zu erscheinen verhindert sein sollten, überreicht werden. Es unterliegt keinem Zweifel, dass viele in der Ferne wohnenden ehemaligen Schüler zu dem Ehrentage ihres verehrten Meisters herbeieilen werden. Wem dies aber unmöglich, der wird gewiss der Aufforderung entsprechen, sein mit Unterschrift versehenes photographisches Portrait (in Visitenkartenformat) an das Comité (zu Händen des Akademieschreibers Hrn. Fischer allhier) einzusenden, damit die Einreihung in das Album rechtzeitig (bis zum 11. Juli) bewirkt werde.

Vermischtes.

Verzeichniss der im ersten Viertel des Monats Juli 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
30. Juni	1. Juli	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
30. „	1. „	Gelsenkirchen u. Herne	Vechelde
1. Juli	2. „	Essen und Herne	Magdeburg
2. „	3. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
3. „	4. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
3. „	4. „	B.-Borbeck und Herne	Braunschweig
4. „	5. „	Borbeck und Herne	Magdeburg
4. „	6. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
6. „	7. „	Essen und Herne	Magdeburg
6. „	7. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
30. Juni	1. Juli	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
1. Juli	2. „	Essen und Herne	Hannover
1. „	2. „	Gelsenkirchen u. Herne	Nienburg
2. „	3. „	Essen und Herne	Bremen
3. „	4. „	Gelsenkirchen u. Herne	Harburg
4. „	5. „	Essen und Herne	Hannover
4. „	5. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
4. „	6. „	Gelsenkirchen u. Herne	Nienburg
6. „	7. „	Essen und Herne	Hannover.

Kölnische Maschinenbauanstalt. Nach dem Jahresbericht stieg die Production der Kesselschmiede-Arbeiten von 1,688,862 ℔ im Jahre 1861 auf 1,826,831 ℔ im Jahre 1862; die Production an schmiedeeisernen Arbeiten von 4,276,936 ℔ auf 5,416,296 ℔, die Production an Gusswaaren von 7,732,413 ℔ auf 11,160,105 ℔ und die Gesammtproduction von 13,760,870 ℔ auf 17,457,508 ℔, also um ca. 30%, während der Geldbetrag von 950,606 Thlr. auf 1,057,697 Thlr., also nur um 11% gestiegen ist, welche Differenz mehr im fortwährenden Fallen der Preise als in der verhältnissmässig grösseren Vermehrung der Giessereiproducte beruht. Der Bruttogewinn betrug 103,295 Thlr. Davon wurden zu Abschreibungen auf das Mobiliar und Immobiliar der Gesellschaft verwendet 46,587 Thlr. Dem Delcredere-Conto wurden überwiesen 8000 Thlr., zur Vertheilung einer Dividende von $3^{1}/_{2}$% dienten 35,000 Thlr. und der Rest nach Abzug der Tantièmen u. s. w. ging zum Reservefonds; für das laufende Jahr sind beträchtliche Bestellungen eingegangen, besonders werden eiserne Brücken und sonstige grobe Eisenconstructionen zu etwas besseren Preisen wie im Vorjahre hergestellt.

Behandlung zollvereinsländischer Erzeugnisse bei ihrer Einfuhr in Belgien. Der „Staats-Anz." publicirt einen Circular-Erlass vom 20. Juni wegen zukünftiger Behandlung zollvereinsländischer Erzeugnisse bei ihrer Einfuhr in Belgien und Belgischer nach dem Zollverein bestimmter Erzeugnisse. Demzufolge werden, nachdem nunmehr der Austausch der Ratifications-Urkunden über die am 28. März d. J. zwischen Preussen und Belgien abgeschlossenen Verträge stattgefunden hat, in Belgien zollvereinsländische Erzeugnisse bei ihrer Einfuhr und Belgische nach dem Zollverein bestimmte Erzeugnisse, mit Ausnahme der Lumpen, bei ihrer Ausfuhr vom 1. k. Mts. gleich den aus Grossbritannien herkommenden oder dorthin bestimmten Waaren behandelt werden.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln**, 30. Juni. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	$1^{3}/_{8}$	à	$1^{9}/_{10}$
Inländisches Coke-Roheisen, weisses	$1^{1}/_{6}$	„	$1^{1}/_{5}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1^{1}/_{6}$	„	$1^{1}/_{5}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1^{7}/_{12}$	„	$1^{2}/_{3}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3^{1}/_{4}$	„	$3^{1}/_{2}$
Rohes Zink	$6^{1}/_{6}$	„	—
Gewalztes Zink	$7^{1}/_{6}$	„	$7^{1}/_{3}$
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	„	—
„ americanisches	34	„	—
„ englisches, in Blöckchen	33	„	$33^{1}/_{6}$
„ feine Rosetten, I. Qual.	$32^{1}/_{6}$	„	—
„ „ „ II. „	31	„	—
Raffinirt Weichblei	$6^{1}/_{6}$	„	$6^{2}/_{3}$
Hartblei	6	„	—
Banca-Zinn	48	„	$48^{1}/_{2}$
Zinn, engl. in Blöcken	46	„	47
Regulus Antimonii	$17^{1}/_{6}$	à	—
Guss-Stahl	$18^{1}/_{3}$	„	—
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5^{5}/_{6}$	„	—

Man darf sagen, dass die in unserem vorigen Bericht signalisirte bessere Stimmung für Metalle sich auch in der verflossenen Woche erhalten hat. Bei im Allgemeinen lebhafterem Geschäft werden die Preise fest behauptet. In England haben die Schmelzer neuerdings ihre Preise um 3 £ per Ton höher gesetzt. Hierdurch gewinnt die ohnehin schon feste Position des Artikels bei uns noch mehr. Rohzink, so lange wenig beachtet, regt sich mehr und mehr, und Weichblei findet zu vollen Preisen guten Abgang.

** **Berlin**, 27. Juni. In dieser Woche gestaltete sich der Geschäftsverkauf etwas lebhafter und zeigte Kupfer namentlich eine festere Haltung, da Bedarf dafür eintrat, und alle unsere Bezugsquellen auf gute Preise hielten. Man erwartet im Juli-Meeting der englischen Schmelzer eine Erhöhung von 5—10 £. Notirungen: Paschkoff 38 Thlr., Demidoff 36 Thlr., Advidaberg 34 Thlr., Mansfelder raffinirt $33^{1}/_{2}$ Thlr., Burra Burra 33 Thlr., Selected 32 Thlr., ordinaire Marken 31 Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr. höher. — Roheisen. Die Preise für schott. Roheisen zogen in Glasgow in Folge günstiger americanischer Nachrichten etwas an, verloren jedoch gegen Ende der Woche wieder und schliesst der Markt unverändert. Notirungen: schott. 46 Sgr., engl. 43 Sgr., schles. Cokes- 40 Sgr. ab Hütte, schles. Holzkohlen- ohne Geschäft. — Stabeisen gewalzt $3^{2}/_{3}$—4 Thlr., geschmiedet $4^{2}/_{3}$ bis 5 Thlr., Staffordshire 5 Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen $1^{2}/_{3}$ Thlr., zu Bauzwecken $2^{1}/_{6}$—$3^{1}/_{3}$ Thlr. à Ctr. — Zinn, Banca-. Bei der am 24. d. M. stattgehabten Auction der Niederländ. Handelsgesellschaft wurde das ganze gestellte Quantum von 119,092 Blöcken zu 76 fl. verkauft, welcher Preis sich bis hier auf 45 Thlr. calculirt, also $2^{1}/_{2}$ Thlr. unter dem letztbezahlten Preise. In Folge dieses ungünstigen Resultates waren Käufer sehr zurückhaltend. Engl. Lammzinn 40 Thlr. à Ctr. — Zink war ruhig bei schwachen Umsätzen, ab Breslau WH. 5 Thlr. 9 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 5 Sgr. à Ctr. Cassa bei Partien von 500 Ctr., loco $5^{3}/_{4}$ Thlr. à Ctr. — Blei fest und begehrter, loco 7 Thlr., bei Partien $6^{1}/_{2}$ Thlr. Cassa, span. Rein & Co. $8^{1}/_{2}$ Thlr. à Ctr. bei Partien käuflich. — Kohlen ruhig und ohne Geschäft. Holzkohlen 19 Sgr. per Tonne bei Ladungen.

** **Berlin**, 27. Juni. [Westfälische Kohlen.] Die Nachfrage für den Consum ist etwas stärker geworden, auch sind einige grössere Abschlüsse auf Lieferung zu Stande gekommen. Preise fest. Grubenkohlen 20—21 Thlr., Nusskohlen $18^{1}/_{2}$—$19^{1}/_{2}$, Stückkohlen $22^{1}/_{2}$—23 Thlr.; Cokes 16—$16^{1}/_{2}$ Thlr. per Last.

27. Juni. Zink fest.

Breslau, 26. Juni. Zink. Der Umsatz dieser Woche umfasste 16,000 Ctr. zum Preise von 5 und 4 bis $4^{1}/_{2}$ Sgr. frei hier Oberschles. Bahnhof; der Markt ist fest und halten Eigner guter Marken auf 5 Thlr. 5 Sgr.

Stettin, 26. Juni. Von Roh- und Brucheisen betrug die Zufuhr in voriger Woche 11,400 Ctr. Preise unverändert fest. Roheisen, schott. 45—48 Sgr., engl. 43—44 Sgr. — Blei, span. $7^{5}/_{6}$—8 Thlr., inländ. $6^{2}/_{3}$—7 Thlr. gef. — Banca-Zinn 45—46 Thlr. — Zink $5^{5}/_{6}$—6 Thlr. — Kupfer, schwed. u. engl. 33—34 Thlr. gef.

Steinkohlen. Bei kleiner Zufuhr von Kohlen war das Geschäft darin während der Woche auch nicht belangreich und nur in schott. Kohlen auf Lieferung fanden einige Umsätze statt. — In dem Stande der Frachten ist von England keine Veränderung gemeldet, Schiffe bleiben für Gaskohlen gefragt. — Prima Westhartley-Kohlen loco zu $18^{3}/_{4}$ Thlr. ausgeboten, $18^{1}/_{2}$ Thlr. nur geboten. Grosse Huller Steam- feiner Qualität loco $15^{1}/_{2}$ Thlr. bez., für gewöhnliche Qualität auf Lieferung 15 Thlr. zu machen. Schott. Steamkohlen loco $15^{1}/_{2}$ Thlr. bez., auf Lieferung bis zum Herbst zu liefern $15^{1}/_{4}$ Thlr. bez., $15^{1}/_{2}$ Thlr. gef. Prima Sunderländer Nusskohlen loco 15 Thlr. gef., $14^{3}/_{4}$ Thlr. zu machen, gute doppelt gesiebte do. $14^{1}/_{2}$ Thlr. bezahlt, Hartlepooler $14^{1}/_{2}$ Thlr. nominel. Cokes ohne Geschäft.

Hamburg, 26. Juni. In Blei geht wenig um und sind daher die geforderten Preise für deutsches Weichblei nur als nominel zu betrachten. Notirungen: engl. in Mulden $14^{1}/_{2}$, in Rollen 15, deutsches in Mulden $13^{7}/_{8}$ Mk. — Kupfer. Der Umsatz hier am Platz war bisher sehr unbedeutend, da der englische Markt wesentlich billiger stand als der unsrige und der Bedarf des Continents fast ausschliesslich von jenem versorgt wurde. Allem Anscheine nach dürfte hierin bald eine Aenderung eintreten; bedeutende Abschlüsse in Erzen und Rohkupfern zu höheren Preisen haben in England stattgefunden und stellen damit einen Aufschlag der Kupferpreise Seitens der Schmelzer in nahe Aussicht, der auf die ganze Lage des Geschäfts von günstiger Einwirkung sein würde. Notirungen: hiesiges E. K. W. in Blöcken 63 Mk., russ. Demidoff 72, schwedisch Avesta 63, englisch Blech- 66 Mk., altes Geräth- $11^{1}/_{4}$—$11^{1}/_{2}$ Mk. — Zink bleibt noch immer gedrückt, besonders Locowaare, Lieferungs-Termine sind weniger angeboten. Verkäufe sind nicht bekannt geworden. Notirungen: loco schles. $11^{7}/_{16}$, Lieferung $11^{1}/_{2}$, Bleche, schlesische gewöhnliche Nummern $14^{1}/_{16}$, Vieille Montagne $15^{1}/_{2}$ Mk.

27. Juni. Zink. Verkauft 2000 Ctr. loco zu 11 Mk. 7 Sch. und 4000 Ctr. per Septbr.-October zu 11 Mk. 9 Sch.

Amsterdam, 28. Juni. Nach dem coulanten Verkauf des verauctionirten Banca-Zinn bleibt zu 76 fl. starke Frage, und konnte man einige Avance bedingen.

Rotterdam, 27. Juni. Heute fanden mehrere Umsätze in Banca-Zinn Statt, und wurden zuletzt 78 fl. für 1000 Blöcke bezahlt.

Lüttich, 27. Juni. Roheisen still, Stabeisen gefragter, $15^{1}/_{2}$—$18^{1}/_{2}$ fr. bezahlt. Kesselblech 22—24, Dünnbleche 30 fr. per 100 Kilo.

< **Charleroi**, 27. Juni. In der Haltung unseres Marktes ist keine Aenderung eingetreten, das Geschäft ist wenig belebt, doch werden die letzten Preise fest aufrecht erhalten.

Man meldet den Abschluss von 1100 Tonnen Schienen und Zubehör mit dem span. Crédit mobilier. Binnen Kurzem werden belangvolle Submissionen auf Eisenbahn-Material stattfinden.

∂ **St. Dizier**, 27. Juni. Roheisen bleibt 125 fr. stehen, kleine Pöstchen sollen gleichwohl 130 fr. erzielt haben. Schmiede- und Hammereisen ohne Veränderung.

π **Paris**, 27. Juni. Kupfer hier am Platz still, aber fest; engl. 225, Lac Superior $257^{1}/_{2}$, Chili $217^{1}/_{2}$ fr. — Zinn behauptet vorige Preise. — In Blei wird wenig gemacht, Preise unverändert: französ. 55, span. $55^{1}/_{2}$ fr. — Zink bei matten Notirungen geschäftslos, schles. $46^{1}/_{2}$—$46^{3}/_{4}$. Zinkblech 55—57 fr.

h **Hâvre**, 26. Juni. Von Kupfer ist südamericanisches gesucht und es ist die Rede von einigen Umsätzen hierin zu Preisen, welche eine Hausse anzeigen würden. Auch die übrigen Sorten zeigen eine feste Haltung.

m **Marseille**, 26. Juni. Blei, wie folgt, notirt: in Barren I. Schmelzung 48, II. Schmelzung 47 fr., silberhaltiges $47^{3}/_{4}$, gewalzt und in Röhren 53 fr.

J & S **London**, 25. Juni. In den letzten Tagen machte sich für einige Metalle stärkerer Begehr kund und sind Preise fester. Eisen, schott. Roheisen etwas matter, Walliser Stabeisen dagegen in besserer Frage und Notirungen eine Kleinigkeit höher, Staffordshire Stabeisen unverändert. Kupfer sehr fest, gegen Ende der Woche wurde Bedeutendes in Chili Slab für fremde Rechnung abgeschlossen, ausserdem für einen hiesigen Schmelzer ein ansehnlicher Posten Kupferstein etc., so dass das Gesammt-Verkaufsquantum ca. 8000 Tons reines Kupfer darstellt. Die Producenten wollen nicht mehr zu den heutigen Preisen verkaufen, man erwartet einen Aufschlag von 5 £ per Ton auf engl. Kupfer. Die Hausse-Tendenz erstreckt sich auch auf ausländ. Kupfer und unsere Notizen müssen als nominel betrachtet werden, so lange nicht die Erhöhung für engl. officiel ausgesprochen ist. — Blei still und nur mässig gehandelt. — Rohzink flau mit ein Paar Umsätzen zur Notirung. — Zinn. Der Ausgang der Auction in Holland, wo bekanntlich das Quantum Bancazinn zu 76 fl. (entsprechend 130 s hier am Platz) genommen wurde, hat, weil der Preis unter der Erwartung blieb, zu einem umfangreichen Geschäft Anlass gegeben; der Umsatz beläuft sich auf ca. 15,000 Block, Inhaber stellen jetzt etwas höhere Forderungen. Straits ist kaum beeinflusst worden, es ist zu 126/6 und 127 s per Ctr. gehandelt worden.

	£				£	
Eisen.						
Stäbe, in Wales	—	—	—	à	5	15
„ „ Liverpool	6	—	—	„	6	$2^{1}/_{2}$
„ „ London	6	7	6	„	6	10
Nagel-, in Wales	—	—	—	„	6	—
„ „ Liverpool	6	12	6	„	7	—
„ „ London	7	—	—	„	7	10
Reif-, (Staffordsh.) in Liverp.	7	15	—	„	8	$2^{1}/_{2}$
„ „ „ London	8	5	—	„	8	10
Bleche „ „ Liverp.	8	12	6	„	9	5
„ „ „ London	9	5	—	„	9	10
Stäbe „ „ Liverp.	6	13	—	„	7	—
„ „ „ London	7	5	—	„	7	10
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	—	—	—	„	2	$11^{1}/_{2}$
Schienen . in Wales	5	15	—	„	—	6
Russisches . . CCND	—	—	—	„	—	—
schmied. Schwed. grosse Sorten	—	—	—	„	11	10
„ indische „	11	10	—	„	11	15
„ Stahl in Bdln.	16	10	—	„	17	—
„ „ in F. $^{1}/_{2}$ u. $^{5}/_{8}$"	15	10	—	„	16	—
Kupfer.						
austral. Burra und PCC	—	—	—	„	97	—
„ Kapunda	—	—	—	„	97	—
„ Wallaroo	—	—	—	„	96	—
american. Baltimore	—	—	—	„	96	—
„ Lac Superior	—	—	—	„	fehlt	
spanisch. Rosetten	—	—	—	„	90	—
Chili und anderes Slab (96 %) reines Kupfer	—	—	—	„	86	—
engl. Tile u. Tough	—	—	—	„	89	—
„ best selected	—	—	—	„	92	—
„ gew., Bleche u. Beschlag	—	—	—	„	96	
„ flache Böden	—	—	—	„	101	
Yellow Metal.						
Bleche . . . . per ℔			$7^{3}/_{4}$ d	„	8	d
zum Schiffsbeschlag „ „			$8^{1}/_{4}$ d	„	$8^{1}/_{2}$	„

(Eisen: Preise per Ton mit 3% Disc. Net. $2^{1}/_{2}$% Sctо. — Kupfer: 3% Disc. — Yellow Metal: 3% Sct.)

Zinn.

engl.	gew. Blocks u. Ingots per Ctr, mit $2^{1}/_{2}$%,	122 s
	„ Stangen (in Fässern)	123 s
	raffinirt	128 s
fremdes	Straits netto	127 s
	„ (m. 3 Monat)	129 s
	Banca netto . . 130 s 6 d .	131 s

Weissblech. in Liverpool 6 *d* billiger	Holzkhl.-	IC 28 *s* 6 *d*	. 29 *s*	p. K. 3%/5
	„	IX 34 *s* 6 *d*	. 35 *s*	
	Cokes-	IC 22 *s* 6 *d*	. 25 *s*	
	„	IX 28 *s* 6 *d*	. 31 *s*	

Blei.

engl. gewalzt	£ — —	à £ 21 —	p. T. 2½% Sc.
„ Pig, W. B. . . .	„ — —	„ „ 22 15	
„ andere g. Brände	„ 20 10	„ „ 20 12½	
deutsches u. span. weich	„ — —	„ „ 20 5	
Schrot	„ — —	„ „ 23 10	
Mennige	„ — —	„ „ 21 15	
Bleiweise mit 5% Sct.	„ — —	„ „ 26 —	
Zink, roh netto	£ — —	à £ 17 12½	
gewalzt 2½% Scto.	„ — —	„ „ 23 5	

Quecksilber
(in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3% Scto. 7 —
Antimon-Regulus
per Ton mit 2½% Scto. . . . . . £ 40 —

26. Juni. Englisches Kupfer ist heute **höher** gesetzt worden, und zwar um 3 £ per Ton. Yellow Metal bleibt unverändert. Demnach notiren wir: Tough Cake, Tile u. Ingot 92 £, best selected 95 £, gew. Bleche und Beschlag 99 £, flache Böden 104 £. Yellow Metal 8½ *d* per ℔.

R & M **Glasgow,** 26. Juni. Seit unserm jüngsten Berichte vom 19. d. war es mit Warrants etwas flauer und Preise sind 3 *d* à 6 *d* per Ton gewichen. Verschiffungseisen, und namentlich specielle Marken, wie Gartsherrie, Coltness, Calders, Summerlee und Eglinton blieben aber gesucht, und sind theilweise etwas höher bezahlt worden. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 12,334 gegen 13,224 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. December v. J. bis 20. d. Mts. 283,204 gegen 285,204 Tons während desselben Zeitraumes im vor. Jahre.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		51/9 à 51/10½			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow . . .		55	3	51	4½
Coltness	„ . . .	56	6	51	—
Calder	„ (Canal)	53	—	50	9
Dundyvan	„ „	51	3	50	9
Carnbroe	„ „	—		50	9
Langloan.	„ . . .	51	9	50	9
Summerlee. . . .	„ . . .	51	6	51	—
Monkland	„ . . .	51	—	50	9
Clyde.	„ . . .	51	—	50	9
Govan.	„ . . .	51	3	50	9
Omoa	„ . . .	50	6	49	9
Wishaw	„ . . .	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	51	9	51	—
Glengarnock. . .	Ardrossan.	51	6	50	6
Eglinton	„ . .	50/9 à 51		48/6 à 48/9	
Blair	„ . .	50/9 à 51		48/6 à 48/9	
Lugar.	„ . .	—		—	
Muirkirk	„ . .	50	6	48	6
Portland	„ . .	50	3	48	3
Dalmellington. .	„ . .	49	6	47	6
Forth	North Alloa	51	—	50	—
Kinneil	Bo'ness . .	50	6	49	—
Almond.	„ . .	51 à 51 3		49	—
Lochgelly	Burntisland.	49	6	48	6
Lumphinnans . .	„ . .	49	—	—	
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	—		—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 *s* à 3½ £; Wasser-Gasröhren 4 £ 10 *s* à 5 £; Heisswasserröhren 6½ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 8 *s* à 8/6, Harburg 8 à 8/6, Brake 8/6, Oldenburg 9 *s*, Varel, Emden u. Leer 8/6, Stettin 10 *s* à 10/6, Rotterdam u. Dordt 8 *s*.

Glasgow, 27. Juni. Roheisen fest, gem. Nrn. Warrants 52/3 Br., 52 *s* Gd. Nr. 1 g. m. B. 51/3 Gd., 51/6 Br., Nr. 3 51 *s* Gd., 51/3 Br.

Börsen-Notizen.

Berlin, 29. Juni. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 181 Br. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 Br. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- u. Hüttenverein 100 bez. u. G. — Köln-Müsener Bergwerksverein 103 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- u. Bergbau-Gesellschaft 32 in Posten bez. — Neu-Schottland, Berg- u. Hüttenverein 39 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3 G. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 4. Juli in Witten. Commandit-Gesellschaft W. Gessner & Co. zu Meschede.

Den 4. Juli in Oberhohndorf. Oberhohndorf-Schader Steinkohlenbauverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Erwerbung von Kohlenfeldern und Beschaffung weiterer Betriebsmittel; Wahlen.

Den 16. Juli in Leipzig. Steinkohlenbau-Verein zu Niederplanitz und Vorderneudörfel. Tagesordnung: Revisionsbericht; Beschluss über Fortbetrieb event. Liquidation des Vereins.

Den 17. Juli in Remagen und 18. Juli in Adenau. Actien-Gesellschaft „Thubalkain" für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Adenau. Tagesordnung: Geschäfts-Bericht; Decharge; Wahlen.

Den 20. Juli in Zwickau. Zwickauer Steinkohlenbauverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Statuten-Aenderungen; Wahlen.

Submissionen.

K. Schichtmeisterei zu Sulzbach bei Saarbrücken. Lieferung von einer Dampfmaschine mit 2 Pumpen zum Heben von Kesselspeisewasser. Termin in Sulzbach, 6. Juli.

K. Direction der Westfälischen Eisenbahn. Lieferung von 10,900 Stück Unterlagsplatten, 21,800 Stück Seitenlaschen, 174,000 Stück Hakznägel, 43,600 Stück Schraubenbolzen. Termin in Münster, 20. Juli.

Königl. Ostbahn. Lieferung von 5 Personenzugs-Locomotiven nebst Tendern, Utensilien- und Reservestücken. Termin in Bromberg, 20. Juli.

Eisenbahn-Gesellschaft Almelo-Salzbergen. Lieferung von ca. 100,000 Ctr. Eisenbahnschienen. Termin in Almelo, 1. August.

Subhastationen, Verkäufe.

K. Direction der Aachen-Düsseldorfer-Ruhrorter Eisenbahn. Abzugeben sind 60 Stück Achsen und Räder von Eisenbahn-Waggons herrührend. Die Achsen haben 3½—3¾" Stärke. Offerten an die genannte Direction in Aachen.

Verkauf eines Bergwerks-Antheils. Am 4. Juli wird in Dortmund durch Rechtsanwalt Thüssing 1 Kux der Steinkohlen- und Eisenzeche Neu-Düsseldorf verkauft werden.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 53.
VIII. Jahrgang.

1863.
3. Juli.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1 1/3 Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
1 1/2 Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Amtliches.

Patent.

Das dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz in Berlin am 2. April 1861 ertheilte Patent auf eine rotirende Presse zur Darstellung fester Kohlensteine aus losen Brennstoffen, soweit dieselbe nach der angegebenen Zeichnung und Beschreibung als neu und eigenthümlich bekannt ist, ist aufgehoben.

Der Entwurf eines allgemeinen Berggesetzes für das Königreich Sachsen. I.

* Köln, 2. Juli.

Vor einiger Zeit machte man uns von Zwickau aus (vergl. Nr. 41 des „Berggeist") auf eine dort erschienene Kritik des neuen sächsischen Berggesetz-Entwurfs*) aufmerksam, und haben wir uns seitdem Kenntniss von der aus der Feder eines allerdings Nichtjuristen, aber beim Kohlenbergbau Betheiligten geflossenen Beleuchtung des Entwurfs verschafft.

Das gegenwärtig in Sachsen bestehende Berggesetz ist ebensowohl ein „vorläufiges", wie der allerneueste Entwurf zu einem allgemeinen Berggesetz sich als ein „vorläufiger" ankündigt. Das heutige aus dem Jahre 1851 herrührende Gesetz wurde seiner Zeit vom Landtag unter der Voraussetzung angenommen, „dass dasselbe den Kammern, dafern diese nach Ablauf der nächsten zwei Finanzperioden darauf antragen sollten, von Seiten der Staatsregierung zur Revision vorgelegt werde." Nach Ablauf der besagten Perioden hat sich denn freilich das Bedürfniss einer Revision herausgestellt und wurde Letztere im Jahre 1858 vom Landtage unter ausreichender Motivirung beantragt. In dem Deputationsbericht wird besonders betont, dass wie alle Industriezweige so auch der Bergbaubetrieb eine freie Bewegung beanspruche. Ueberflüssige Bevormundung, Maassregelung in starren Formen, kanzleimässige Behandlung von Seiten einer mit den Grundsätzen freier Bewegung der Industrie minder vertrauten Behörde könne der Bergbau nicht vertragen. Es sei nicht bekannt geworden, dass die Nichtanwendung des Berggesetzes auf den Nichtregal-Bergbau (auf Kohlen) demselben verderblich geworden wäre, woraus von selbst folge, dass die Möglichkeit keineswegs ausgeschlossen sei, dem Regal- (also Erz-) Bergbau wenigstens zum grössten Theil die freie Bewegung, wie dem Nichtregal-Bergbau, zu gewähren und auf Letztern nur die aus dem Oberaufsichtsrechte hervorgehenden nützlichen und zweckmässigsten Bestimmungen des Berggesetzes zu übertragen. — Damit war der Gesichtspunct fixirt, von welchem aus der Landtag eine Revision des Gesetzes vom Jahre 1851 vorgenommen wissen wollte. Die Nothwendigkeit einer Reform aber hob der 1858er Bericht noch namentlich aus folgenden Gründen hervor: „1) weil schon die Ständeversammlung vom Jahre 1851 die vorbehaltene Revision des Gesetzes in gegenwärtiger Zeitperiode als Bevorwortungsmoment der damaligen Annahme en bloc angesehen; 2) weil der Umschwung der Industrie seit jener Zeit den Standpunct der Beurtheilung jener Ständeversammlung wesentlich verrückt und die dermalige sich auf einen ganz andern Gesichtspunct zu stellen hat; 3) weil die Bergregalitätsfrage in älterer wie in jüngster Zeit solche, so weit bekannt, zur Zeit unwiderlegte Angriffe erfahren hat, dass die Erwägung, ob die Aufrechterhaltung derselben für alle Zeit gesichert, oder ob der Einfluss derselben und das Festhalten an ihr nicht auf das für das Bestehen des Bergbaues unabweisbare Bedürfniss beschränkt werden könne, nicht unberührt bleiben dürfe; 4) weil die Bestimmungen des neuen Civilgesetzbuchs auch Theile des Berggesetzes und namentlich den Eigenthums- und Servitutenrechtsbegriff berühren und feststellen werden; 5) weil eine möglichste Consolidation beider Bergbaubranchen*) und damit Vereinfachung der Verwaltung und Oberaufsicht, Verminderung der desfallsigen höhern Belastung des Budgets, freiere Bewegung der Industrie und Bethätigung der von dem Ministerium des Innern zugesagten Ausbildung des Selfgovernments ohnedies in nächster Zeit, namentlich bei der Vorlegung des Gesetzes für den Nichtregal-Bergbau, in Frage und zur nähern Erwägung kommen müsse."

Nach den Beschlüssen der Kammer (vgl. die betreffenden Verhandlungen) unterliegt es keinem Zweifel, dass die Landesvertreter wünschten, es möchte dem Regal- (Erz-) Bergbau die Freiheit des Nichtregal-Bergbaues gegeben werden. Von Seiten der Regierung wurde hiergegen die Versicherung ertheilt, dass bei einer früher oder später vorzunehmenden Revision des Berggesetzes alles, was in der Kammer gesprochen worden sei und was sich in dem Deputationsberichte erwähnt finde, gehörig und allumfassend berücksichtigt werde. (Worte des Königl. Commissars Hrn. v. Broizem in der zweiten Kammer, Sitzung vom 4. Mai 1858). Die Frucht der reformatorischen Arbeiten der Regierung im Geiste der Kammerbeschlüsse vom J. 1858 erscheint nun in dem erwähnten neuesten Entwurf, der zum Glück für die dadurch betroffenen Bergwerksunternehmer sich selbst, wie schon gesagt, als ein „vorläufiger" bezeichnet. Wir glauben keinen Anstand nehmen zu dürfen, jene Frucht mit Nichten als eine „zeitige", eher aber als eine „unreife" zu charakterisiren. Nach den Bestimmungen des Entwurfs wird nämlich das dem Regal-Bergbau anhaftende Zopfthum nicht nur ferner noch conservirt, sondern es soll eine ähnliche, dem Träger ebenso unbequeme wie nachtheilige Zierde auch noch dem bisher davon befreiten Kohlenbergbau angehängt werden. Wie das bezweckt wird und wie solchergestalt die herrlichen Worte des Ministers v. Beust über „Selbstverwaltung, welche man von oben wie von unten wünscht," in Erfüllung gehen, das wollen wir an der Hand unseres Zwickauer Kritikers demnächst sehen.

*) Kritik des vorläufigen Entwurfs eines Allg. Berggesetzes für das Königreich Sachsen von L. Baschoren. Zwickau, Richter'sche Buchhandlung.

*) d. h. Erz- und Kohlenbergbau. D. Red.

☐ Baierns Eisengewinnung.

Baierns Antheil an der Eisenproduction des Zollvereins ist bekanntlich der zweitgrösste unter den Beiträgen der betreffenden Staaten. Baierns geognostischer Boden weist nach, dass das Land zu ungefähr drei Zehntel von Eisen- und Steinkohlenführenden Gebirgsformationen beherrscht wird. In der Beschaffung zeitgemässer Verkehrsmittel ist Baiern sehr thätig. Aus diesen Thatsachen folgt, dass seine Eisengewinnung einen beachtenswerthen Standpunct bei der zollvereinsländischen Production einnimmt, und dass sie bei entsprechender gemeinsamer Pflege von Staat und von Industriellen eine so grosse Zukunft erlangen wird, als die Befriedigung des Eisenbedarfs aus eignem Boden durch eignes Hüttenwesen für die einheimische Volkswirthschaft dies bedingt. Bei der hohen Bedeutung inländischer Eisengewinnung für Industrie, Verkehr und Wehrkraft des Staates liegt gewiss Grund genug vor, Vergangenheit und Zukunft der bairischen Eisen-Erzeugung einer näheren Betrachtung zu unterziehen.

Zu solchem Zwecke wollen wir in diesem Blatte eine Reihe specieller Aufsätze folgen lassen, deren jeder Einzelne für sich abgeschlossen eine selbstständige Abhandlung bildet. Es soll darin versucht werden, mit Hülfe der Statistik die bisherige Entwicklung der Eisengewinnung in den einzelnen Provinzen des bair. Landes darzulegen, die Technik und Verkehrsmittel nach ihrer bisherigen Fortbildung vorzuführen und die jeweiligen Steuer- und Zollverhältnisse in Vergleich zu ziehen. Es wird ferner darin versucht werden, den dermaligen Standpunct der bair. Eisenproduction nach jeder Richtung zu bezeichnen, und schliesslich anzuregen, welcher Erhebung dieselbe auf der neueren zeitlichen Grundlage der Eisenindustrie überhaupt fähig werden wird, welche gesetzliche Pflege und Schutzgabe von Seiten des Staates sie beanspruchen und welche Maassnahmen von Seiten der Industriellen für weitere Unternehmungen zu wählen sein dürften.

Möge diese Arbeit Etwas dazu beitragen, eine genauere Kenntniss aller Verhältnisse der bair. Eisengewinnung in weiteren Kreisen zu verbreiten, auf eine gerechte Beurtheilung ihrer Lage hinzuwirken und die Mittel zu ihrer Hebung, sowie die Nothwendigkeit der Durchführung dieser Mittel klar erkennen zu lassen. Möchten sich insbesondere die Staatsmänner, Abgeordnete und Beamten des Landes bewogen fühlen, unsern Besprechungen ihre Beachtung zuzuwenden. Wir eröffnen die Reihe unserer Abhandlungen mit der

Statistik des bairischen Eisenerz-Bergbaues.

Wie Deutschland überhaupt an Eisenerzen, welche wegen ihrer Wichtigkeit für die Industrie unter allen Erzen die erste Stelle einnehmen, keinen Mangel leidet, so können wir auch speciel von Baiern sagen, dass es mit diesem unschätzbaren Material reich gesegnet sei. Durch die bisherige Beschränkung des Absatzes auf den Erzverbrauch der verhältnissmässig kleineren Production mittelst Holzkohle war indessen der Eisenerzbergbau zu einer äusserst kleinlichen und zersplitterten Betriebsweise verurtheilt. Erst seit den letzteren Jahrzehnten, seit welcher Zeit die an sich kleinartigere inländische Eisenerzeugung mittelst Holzkohle durch Fortschritt der Technik und Verkehrsmittel, sowie durch staatlichen Schutz möglichsten Aufschwung gewonnen hat, und seit welcher Zeit durch Bahnanlagen eine Erz-Ausfuhr nach den angrenzenden Ländern ermöglicht ist, hat dieser Bergbau eine etwas grössere Ausdehnung erlangt. Könnten jedoch alle bekannten bauwürdigen Lagerstätten so benutzt werden, wie sie

es verdienen, so würde Baierns Eisenhüttenwesen eine ungleich hervorragendere Stellung einnehmen, als es heute der Fall ist. Solch' höheren Standpunct wird der Eisenerzbergbau erlangen, je nachdem der inländischen Production der Uebergang von der Holzkohlenverwendung zur Anwendung von Steinkohlen ermöglicht wird. Diese Umgestaltung des Hüttenwesens, wie sie bereits Anfangs dieses Jahrhunderts in England eintrat und seit den letzten Decennien in Deutschland immer mehr Platz greift, ist auch in Baiern angestrebt, einestheils durch den Aufschluss selbsteigner Steinkohlenlager, anderntheils durch die nächsten Verbindungen der eignen oder auch fremden Steinkohlenlager mit den inländischen Eisenerz-Revieren durch Bahnen und Wasserstrassen.

Erst seit 1848 hat die k. Regierung der Eisengewinnung des Landes jene Bedeutung zugemessen, welche die Aufstellung einer statistischen Uebersicht über die Betriebsresultate des Eisenerzbergbaues erfordert. Daher bestehen erst von da an officielle, genau detaillirte statistische Nachweisungen über die Entwicklung dieses Industriezweiges.

Da das gesammte Bergwesen überhaupt einer Controle von Seiten des Staats unterzogen ist, so hat man zu diesem Zwecke das ganze Land in bestimmte Bergreviere getheilt. Bei der grösseren Zahl dieses Reviere würden die statistischen Specificationen nach solchen hier aber zu weit führen; wir ziehen daher vor, unter Zugrundelegung von Bergrevier-Gruppen, das Land in vier Hauptberg-Districte einzutheilen.

1. Der Alpenländer- oder südbairische Hauptberg-District.

Derselbe umfasst die Bergreviere **München**, **Sonthofen** und **Bergen**, und betrifft die Provinzen **Oberbaiern** und **Schwaben**, und in Folge Beiziehung der vormals Leuchtenberg'schen Berg- und Hüttenwerke Eichstädt auch die südlichste Spitze von **Mittelfranken**; in eisenführender resp. geognostischer Beziehung betrifft derselbe die bair. Alpenkette mit ihrem eigenthümlichen Gemenge verschiedener Gebirgsformationen und den südlich von dem Altmühlthale liegenden Theil des fränkischen Jura-Gebirgszuges.

An Eisenerzen lieferte der Bergbau dieses Districtes:

im Verwaltungsjahre	1848/49	344,400	Zctr.
	49/50	316,100	„
	50/51	367,100	„
	51/52	371,500	„
	52/53	409,100	„
	53/54	406,000	„
	54/55	494,800	„
	55/56	612,200	„
	56/57	434,900	„
	57/58	362,400	„
	58/59	315,600	„
	59/60	323,000	„

welche Quantitäten einer jährlichen Roheisen-Darstellung von 100—150,000 Ctr. entsprechen. Zwei Drittheile der Erze liefert das Revier Bergen allein. Die Jahre 1855/57 brachten wegen stärkeren Absatzes lebhaftern Betrieb, bei welchem die Ausdehnungsfähigkeit des Erzbergbaues dargethan wurde. Mit Ausnahme des Revieres Bergen ist der Alpenländer Hauptberg-District zufolge grosser und vieler Verwerfungen der betreffenden Gebirgsformationen im Vergleich gegen andere Districte weniger für einen geregelten Erzbergbau geeignet; die hier vorkommenden Eisenerze sind übrigens von vorzüglicher Qualität. Es findet aus dem Revier Bergen einige Erz-Ausfuhr nach österreichischem Gebiete statt, wohingegen auch Eisenerze aus Tyrol und Schwaben zur Einfuhr kommen. (Forts. folgt.)

Mittheilungen.

• **Köln,** 2. Juli. Ueber den **Metallhandel** im Jahre 1862 bemerkt der neueste Handelskammerbericht:

In **Roheisen** war der Handel des Jahres 1862 ein gleichförmiger, wenn auch mit im Allgemeinen weichenden Preisen. Wir verdanken dieses Resultat hauptsächlich der Entwicklung der Industrie und des Bergbaues in den Eisenstein führenden Gegenden, welche vor Kurzem durch die Ruhr-Sieg-Bahn und die Deutz-Giessener Bahn aufgeschlossen worden sind, sowie auch weiter den Fracht-Ermässigungen, welche im Laufe des verflossenen Jahres auf allen Eisenbahnen, die in das Kohlenbecken der Ruhr münden, für Kohlen, Cokes, Erze und Roheisen stattgefunden haben.

Auf **Puddlings-Roheisen** wirkte die ausländische Concurrenz gar nicht mehr, so dass das Steigen der Roheisenpreise in England in der Mitte des verflossenen Jahres gar keinen Einfluss auf den hiesigen Markt ausübte. Es blieben vielmehr die hiesigen Preise gleichförmig im langsamen Weichen und wurde für Affinage-Roheisen zu Ende 1862, bei Productionskosten von 10 bis 12 Thlr. pro 1000 ℔, ein Verkaufspreis von 12 bis 14 Thlr. pro 1000 ℔ erzielt. Da nach und nach viele der stillstehenden Hohöfen wieder in Gang kamen und die Production wesentlich zunahm, so gestaltete sich der Absatz gegen Ende des Jahres immer schwieriger. Schon jetzt übersteigt das Angebot die Nachfrage, und es kann daher nicht ausbleiben, dass wieder einzelne weniger günstig gelegene Hohöfen zum Stillstande werden übergehen müssen, besonders da zu Anfang des laufenden Jahres die unsicheren politischen Verhältnisse ihren nachtheiligen Einfluss auf den Consum in Stabeisen zu äussern begannen.

Die Steigerung der Roheisenpreise in England in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres hatte ihren Hauptgrund in der Erwartung der Beendigung des americanischen Krieges. Die Steigerung fand aber hauptsächlich in **Giesserei-Roheisen** Statt, da die Staaten Nordamerica's gerade hierin grossen Bedarf haben. Diese Preis-Erhöhung von ca. 4 s pro Ton hielt sich bis gegen Ende des vorigen Jahres. Der Einfluss dieser Preissteigerung machte sich auch, wenn auch nicht ganz so stark, bei uns geltend, so dass unsere Producenten von Giesserei-Roheisen mit den Preisen etwas steigen konnten, zugleich auch einen besseren Absatz für ihr Fabricat fanden, in Folge dessen die Production ausgedehnt wurde. Zu Anfang d. J. sind die schottischen und inländischen Preise von Giesserei-Roheisen wieder auf ihren früheren Stand zurückgegangen, und es wird jetzt für Giesserei-Roheisen 13 bis 15½ Thlr. pro 1000 ℔, je nach Nummer und Qualität bezahlt. Die grössere Ausdehnung in der Production von inländischem Giesserei-Roheisen hat zur Folge, dass jetzt nur noch die besten schottischen Marken Nr. 1 Eingang bei uns finden.

Die **Stabeisen-Werke** hatten im vorigen Jahre gleichförmige Beschäftigung zu ebenfalls weichenden Preisen, jedoch machte sich hier und da Mangel an Aufträgen für die Eisenbahnen bemerklich. Im Allgemeinen sind die Preise für Stabeisen im Laufe des Jahres um 1 bis 2 Thlr. pro 100 ℔ gewichen. (Schluss folgt.)

§§ **Aus dem Siegkreise,** 1. Juli. [Wichtige Bleierz-Vorkommen; Grube Gertrudensegen bei Much.] Unlängst hat die Redaction des „Berggeist" an die Bergbautreibenden die Aufforderung gerichtet, hervorstechende Belohnungen bergmännischer Ausdauer im Interesse des vertrauensbedürftigen Bergbaues der öffentlichen Kunde nicht vorzuenthalten. Es freut uns, dieser Aufforderung folgend, von zwei im Siegkreise liegenden Gruben besonders schöne **Bleierz-Anbrüche** melden zu können. Es sind die Gruben der „Société des sept Montagnes" bei **Honnef** und die Grube „**Gertrudensegen**" bei Markelsbach in der Bürgermeisterei **Much**, letztere hauptsächlich im Besitz der Hrn. **Falkenberg & Windscheid** und Leon. Ludw. **Sadée** in Köln, Gustav **Rötzel** in Kalk und Gebrüder **Bleibtreu** in Obercassel. Auf beiden Gruben hat man in sehr lohnender Weise derbe Bleierze in bedeutender Mächtigkeit angehauen. Ueber die **Honnefer** Gruben erwarten wir noch nähere Nachrichten. Die Grube **Gertrudensegen**, eine Grube mit Spuren uralten Betriebs, vor etwa 8 Jahren durch den Bergwerksbesitzer Hrn. Gustav **Bleibtreu** in Obercassel in Betrieb gesetzt, lieferte nebst feinkörnigen Bleierzen in der Teufe von 10 Ltrn. hauptsächlich Blende, welche in einem mächtigen, stellenweise bis zu 2 Ltr. sich verstärkenden Mittel ca. 30 Ltr. lang aushielt. Der in einer um 8 Ltr. vertieften Sohle unter der Leitung des Hrn. Gustav **Rötzel** in Kalk fortgesetzte Betrieb hat längere Zeit hindurch die Geduld der Betheiligten auf die Probe gestellt, gegenwärtig aber sehr günstige Ergebnisse erzielt. Es stehen nämlich auf dieser 18 Ltr.-Sohle schon seit 3—4 Ltr. ununterbrochen die derben Bleierze in einer Mächtigkeit von 2—3 Fuss an, während ausserdem der mitbrechende Spatheisenstein dieselben in starker Einsprengung führt. Die Gewinnung im blossen Ortsbetrieb beträgt in vorigem Monat 700 Ctr. und die Erze haben vermöge ihres hohen Silbergehalts einen Werth von 6—7 Thlrn. pro Ctr. Die Analysen der ersten Sorte erwiesen einen Bleigehalt bis zu 82 %, nebst einem Silbergehalt von 2700 Grammes in 1000 Kilogr. Blei. Das bleischweifartige, streifig-blumige Erz, in einem Quantum von 500 Ctr. auf der Halde aufgestapelt, gewährte beim Besuch der Grube einen überaus höflichen Anblick. Diese Grube ist übrigens ein neuer Beleg für das graue Alter unseres heimischen Bergbaues, für die unermüdliche Geschicklichkeit der Alten in Ueberwindung bergmännischer Schwierigkeiten, sowie zugleich eine neue Begründung des Satzes, dass Gruben mit bedeutenden Kennzeichen alten Betriebes in der Regel der ausdauernden Verfolgung günstige Chancen bieten. Oft nämlich hat der Betrieb guter Gruben nur deshalb sein Ziel gefunden, weil zur Wältigung der Wasser ihm die Hülfsmittel der modernen Technik fehlten. Die jetzt durch Maschinenkraft leicht gehobenen Wasser mussten in der Vorzeit, und konnten bis zu einer gewissen Grenze, durch unsägliche Anstrengung gewältigt werden. Ueberall fanden sich in der Grube Gertrudensegen, selbst bis zu einer Teufe von 100 Fuss Spuren der „Alten" oder vielmehr der „Uralten", indem selbst die ältesten Bewohner der Gegend von einem Betriebe besagter Grube nichts zu erzählen wissen. Wir werden noch Gelegenheit haben, über diese, wie auch über die Honnefer Gruben, weiter zu berichten.

= **Stolberg,** Ende Juni. Es kommen uns einige Angaben aus dem letzten Jahresbericht des General-Directors der **Gesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrication zu Stolberg und in Westfalen** zu Gesicht. Bekanntlich weist das financielle Resultat des Geschäftsjahres 1862 einen Gewinn von Thlr. 295,710. 8. 9 nach. An **Dividende** gelangen zur Vertheilung Thlr. 194,470 auf 38,894 privilegirte Actien (5 Thlr. per Stück) und Thlr. 58,895. 6 auf 73,619 Stammactien (24 Sgr. per Stück). Auf neues Conto werden vorgetragen Thlr. 2425. 2. 9.

Nach dem Betriebsbericht betrug in 1862 die Kohlenförderung auf der Jamesgrube 688,830 Schffl. zum Kostenpreise von fr. 10. 45 pro Tonne von 1000 Kilo gegen 820,853 Schffl. zum Kostenpreise von fr. 9. 75 im Vorjahre. Ausserdem hat der Heinrichsschacht 171,599 Schffl. Kohlen geliefert. Grube Diepenlinchen förderte 2776 Tonnen Blei- und 2810 T. Zinkerze gegen 2006 T. Blei- und 3497 T. Zinkerze in 1861. Die in den Concessionen Georg und Ferdinand gewonnenen Eisensteine werden zum Werthe von Thlr. 4394. 4. 10 angegeben. Auf der Grube Herrenberg haben seit 1861 weitere Aufsuchungsarbeiten nicht stattgefunden. Die Production der Stolberger Zinkhütte betrug 3814½ T. Rohzink (gegen 3521 T. im Vorjahr); verkauft wurden an Rohzink und Zinkblech von Stolberg 3268 Tonnen. Der Gestehungspreis für Rohzink ist im J. 1862 noch um 95 cs. per 100 Kilo herabgemindert, der Verkaufspreis ist um 17 cs. höher als im J. 1861. Die Stolberger Bleihütte producirte 8269½ Tonnen Kaufblei und 2648½ Kilo Feinsilber gegen 8181 T. Blei und 1876 Kilo Silber im Vorjahr. Es wurden verkauft 8070½ T. Stolberger raffinirt Blei gegen 8184 T. im J. 1861. In Ramsbeck wurden der Bleihütte 4326 Tonnen Erz zugeführt und man gewann 2124 T. Kaufblei und 1821 Kilo Feinsilber, ausserdem 2973 Ctr. Glätte. Verkauft wurden 2251½ T. Ramsbecker Blei. Die Zinkhütte zu Dortmund mit 22 Oefen hat sich bedeutend entwickelt und war demnach die Production wesentlich stärker als im Vorjahr; sie hob sich auf 1830 T. Rohzink. Verkauft wurden hier 1396½ T. — Im Ganzen sind 1862 producirt worden: 10,382 T. Kaufblei (91 T. weniger als im J. 1861), 5644½ T. Rohzink (1004½ T. mehr) und 3969½ Kilo Feinsilber (504½ Kilo mehr). Es wurden insgesammt verkauft: 10,322 T. Kaufblei (54 T. weniger als im Vorjahr), 3969½ Kilo Feinsilber (504½ Kilo mehr) und 4665 T. Zink (328 T. mehr). Am Schlusse des J. 1862 beliefen sich die Vorräthe auf 1785 T. Kaufblei, 2268 T. Rohzink und 199 T. Zinkblech. Aus vorstehenden Zahlen lässt sich der Fortgang des Unternehmens zum Bessern nicht verkennen.

Von der obern Lahn, 1. Juli. [Bahnproject.] Durch den am 23. Februar zu Frankfurt abgeschlossenen Vertrag zwischen Preussen, Hessen-Darmstadt und Hessen-Cassel haben diese Staaten in dem Wunsche, eine Eisenbahnverbindung zwischen der Köln-Siegener, beziehungsweise der Elberfeld-Siegener und der Mainweser-Bahn herzustellen, sich gegenseitig verpflichtet, den Bau einer Eisenbahn von Siegen über Biedenkopf zum Anschluss an die Mainweser-Bahn in der Kurhessischen Provinz Oberhessen zu gestatten, und zur Erwerbung der dazu erforderlichen Grundstücke das Expropriationsrecht zu ertheilen, sich zugleich auch über den Bau und den Betrieb der Bahn vereinbart. Eine solche Bahn stellt die kürzeste Verbindung für die Köln-Siegener Linie mit dem Osten und Norden Deutschlands und für die Ruhr-Siegbahn mit dem Süden Deutschlands her, und gewinnt in beiden Richtungen noch an Bedeutung, sobald die Eisenbahnen über Nordhausen einerseits und über Fulda andererseits zur Ausführung gekommen sind. Bei dieser Vermittelung einer directen Verbindung lässt sich derselben die Berechtigung zu einem entscheidenden Einflusse auf Gewerbe und Handel um so weniger absprechen, als der demnächst sich ihr zuwendende Verkehr aus England, Nordfrankreich, Belgien und Holland ihre äussere und die localen Verhältnisse ihre innere Bedeutung begründen. Die Bahn gestattet Ländergebieten, welche von mindestens 100,000 Seelen bewohnt werden, und in welchen ausser dem davon berührten Sie-

gen'schen Gebiete, 7 Hohöfen, 3 Stabeisenhämmer, 3 Puddlingswerke vorhanden sind, den Verbrauch der Steinkohlen; sie schliesst die unterirdischen Reichthümer der von den Consumtions-Districten bisher zu weit entlegenen Kreise Wittgenstein und Biedenkopf, in denen an verschiedenen Stellen höchst reichhaltige Gänge auf Bleierze mit erheblichem Silbergehalte bereits aufgefunden sind, auf; sie wendet die schönen Holzbestände und die Dachschiefer des Kreises Wittgenstein und die Gyps- und Sandsteine bei Marburg sowie die Erzeugnisse des Landbaues und der Viehzucht der Gewerbthätigkeit und dem Handel zu, vermittelt die Zufuhr des Getreides der Wetterau für diese und die benachbarten Gegenden und macht endlich die ein versiegenden Wasserquellen der berührten Gebiete nutzbar. Es darf mit Grund auf eine baldige erfolgreiche Betheiligung an dem Unternehmen gehofft werden. (Elb. Ztg.)

°° **Berlin,** 28. Juni. In der gestern hier stattgehabten Gen.-Vers. der Ornontowitzer Actien-Gesellschaft für Kohlen- und Eisenproduction gelangte zunächst der Bericht des Verw.-Raths über das Jahr 1862 zum Vortrag. — Zur Verringerung der Verwaltungskosten ist die Direction der Gesellschaft neu organisirt worden. Die Kündigung der bisherigen Verträge mit den beiden Directoren hat unvermeidliche Opfer gekostet. Die mit den jetzigen Mitgliedern der Direction eingegangenen Verträge enthalten keine Bewilligung von Abstandsgeldern und werden eine bedeutende Reduction der Verwaltungskosten zur Folge haben. Den Bestimmungen der letzten Gen.-Vers. gemäss wurde der Betrieb der Louis-Grube lediglich auf den Abbau der in dem 36zölligen Flötze vorgerichteten Kohlenpfeiler beschränkt. Es wurden gefördert 879 Tonnen Stückkohlen, 124 T. Würfelkohlen, 2332 T. kleine Kohlen, davon incl. eigenen Verbrauchs zur Kesselfeuerung zu den Preisen von 9 Sgr. per Tonne Stück-, 6 Sgr. per Tonne Würfel- und 1 Sgr. per Tonne kleine Kohlen verkauft: 2327 T. Stückkohlen, 124 T. Würfelkohlen, 6591 T. kleine Kohlen, so dass mit Hinzurechnung der ex 1861 übernommenen Bestände von: 1588 T. Stückkohlen und 4742 T. kleine Kohlen, ultimo 1862 noch ein Bestand von 139 T. Stück- und 438 T. kleine Kohlen verblieb. Die im Monat December a. p. stattgehabte regere Nachfrage nach Kohlen liess eine weitere Förderung zu und es wurden noch im Monat Jenner bis Mitte Februar 529 T. Stück-, 253 T. Würfel- und 1249 T. kleine Kohlen gefördert. Die plötzlich eingetretene milde Witterung machte aber mit Beginn 1863 die Wege sofort und andauernd unfahrbar, so dass bis ultimo Mai c. davon nur 88 T. Stück-, 214 T. Würfel- und 1621 T. kleine Kohlen abgesetzt werden konnten, wodurch jetzt bei gänzlich stockendem Debit noch ein Bestand von 581 T. Stück-, 39 T. Würfel- und 112 T. kleine Kohlen aufzuweisen ist. Für den Betrieb der Grube wurden pro 1862 985 Thlr. verausgabt und in Rücksicht der verminderten Material-, Naturel- und Inventarien-Bestände im Ganzen 1797 Thlr. zugeschossen. Diese Sachlage hat den technischen Director zu dem Antrage veranlasst, die Louis-Grube in Fristen zu legen. Der Verw.-Rath tritt dem Antrage bei. Die übrigen der Gesellschaft gehörigen 7 ganzen Grubenfelder blieben in Fristen, ebenso diejenigen Steinkohlenzechen, von denen die Gesellschaft als Grundeigenthümerin zur Hälfte resp. mit zwei Grundfreikuxen betheiligt ist. Nur die Leopold-Grube brachte auf die beiden Freikuxe eine Ausbeute von 184 Thlr. Die Eisenstein-Förderung brachte nur 35 Thlr. Gewinn. — Durch weitere Caducirungen im Laufe des Jahres ist zur Zeit das Actiencapital auf 940,000 Thlr. gebracht worden, wovon 758,460 Thlr. eingezahlt sind. Die Bilanz weist einen Verlust nach von Thlr. 14,384. 12. 4. Durch Caducirungen ist das Actiencapital nicht weiter zu verringern, im allgemeinen Interesse hält jedoch der Verw.-Rath eine möglichst weitgehende Reduction für gerathen. Er schlägt deshalb vor, das ursprünglich festgesetzte Grundcapital von 1,300,000 Thlr. auf den eingezahlten Betrag von 758,460 Thlr. zu ermässigen, wobei alle Einzahlungen als voll zu betrachten sind. Der Verw.-Rath unterbreitete die zu dem Ende nothwendigen Statut-Aenderungen der Gen.-Vers. zur Genehmigung. Letztere acceptirte sämmtliche Vorschläge.

□ **Zwickau,** 26. Juni. Nach dem vorliegenden Jahresbericht des Oberhohndorfer Schader-Steinkohlenbau-Vereins hat im vergangenen Jahre der Grubenbetrieb seinen ungestörten Fortgang gehabt. Namentlich ist des gegen Jahresschluss im Hermann-Schachte erfolgten Anhauens des Schichtenkohlenflötzes in der Mächtigkeit von 7¼ Ellen incl. 1 Elle Scheeren, als eines erfreulichen Ereignisses zu gedenken, durch welches der Verein dem Ziele seiner vollen Productivität wesentlich näher gerückt wurde. Der in diesem Jahre beim Augustus-Schachte wahrzunehmende höhere Ausfall der klaren Kohlensorten gegen die groben ist hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, dass der Betrieb in grösserem Umfange auf dem minder mächtigen Scherbenkohlenflötze umging, die Mächtigkeit und Ergiebigkeit der beiden obern Flötze im westlichen Felde eine geringere war und endlich nicht unberücksichtigt zu lassen ist, dass die Anhäufung von Vorräthen eben auch mit zu dem Waaren-Verluste beigetragen hat. Obige Flötzverhältnisse mussten natürlich die Selbstkosten erhöhen, welche von 19·259 Ngr. auf 21·784 Ngr. gestiegen sind.

Beim Hermann-Schacht ist bei 115 Ltr. das Fundament für den dritten 17½ zölligen Drucksatz gelegt und wird der Einbau der Pumpen in diesem Jahre stattfinden. Die im früheren Berichte ausgesprochene Annahme, mit dem 120 Ltr. unter Tage im Abend angesetzten Querschlage bei 60—70 Ltr. Erlängung das Schichtenkohlenflötz anzufahren, hat sich bestätigt. Der Querschlag, grösstentheils in Melaphir aufgefahren, und wo man mittels eines eingesetzten Verspundens bei eintretendem Hochwasser den Schachtraum vor Ersaufen zu schützen beabsichtigt, erreicht 63 Ltr. gegen Abend die östliche Hauptverwerfung und hinter derselben das Flötz, auf dem man oben mit einer weiteren Verfolgung und Vorrichtung beschäftigt ist. Die dabei gewonnenen Kohlen beliefen sich auf 103 Karren à 6 Dresdner Scheffel = 30 Cubfss. Ausgehauen wurden bei diesem Ortsbetriebe 15 □ Ltr., was einen Kohlenfall von 6688 Kr. pr. □ Ltr. ergibt. War auch beim Anhiebe dieses Flötzes dessen bekannte Ergiebigkeit der Nähe der Hauptverwerfung wegen noch nicht zu erkennen, so hat sich doch mit jedem aufgefahrenen Ltr. die Zusammensetzung desselben günstiger gestaltet. Mit diesem Versuchsorte, dem wahrscheinlich späteren Bremsberge, hat man das Flötz bis jetzt 50 Ltr. weit im Steigen verfolgt, wobei dasselbe bei 13 Ltr. 7½ Ellen Mächtigkeit, wie schon oben erwähnt, nachweist, die sich auch auf die weiter aufgefahrene Länge als dauernd gezeigt hat und somit in diesem Jahre einen weit ergiebigeren Fall auf das Areal verspricht. Ueber Tage wurde der Hermann-Schacht durch Legung eines Schienenweges mit der Oberhohndorf-Reinsdorfer Kohlenbahn in Verbindung gebracht, wobei das Hauptgleis eine Länge von 350 Ellen und das von der Grube erbaute Nebengleis die Länge von 250 Ellen erreicht.

(Schluss folgt.)

• **München,** 29. Juni. [Zollverein.] Nach allen von hier ausgehenden Nachrichten beginnt die Zollvereinsfrage immer mehr in den Vordergrund zu treten. Von baierischer Seite ist neuerdings an die befreundeten Höfe eine Note ergangen, in welcher zur Bildung eines Sonderbundes aufgefordert wird und der sogar der Entwurf einer Punctation beigefügt ist, welche diesen Schritt feststellen soll. Der Kreuzzeitung zufolge laufen diese Punctationen auf folgende Sätze hinaus: „1) Die contrahirenden Regierungen wollen den Zollverein auf der früheren Basis fortsetzen und zu dem Ende verhandeln und einen Vertrag abschliessen. 2) Treten nicht Alle bei, so wird doch „die Continuität“ gewahrt und Nichtbeitretenden der Beitritt vorbehalten. 3) Sollte es räthlich sein, den Verein in zwei Gruppen zu theilen, so soll jede doch integrirender Theil des Zollvereins sein, und es soll Freiheit des Verkehrs mit inländischen Landes- und Industrie-Producten bestehen. 4) Man will den österreichischen Vertrag von 1853 erneuern und erweitern. 5) Zu diesem Ende will man sogleich durch zu wählende Regierungen mit Oesterreich verhandeln. 6) Man will den Tarif im Sinne der Erleichterung mit Rücksicht auf die Verhältnisse zu Oesterreich reformiren. 7) Man will bei allen diesen und andern Dingen nur in gemeinschaftlichem Einverständnisse handeln und deshalb im Verkehr bleiben.“

Bestätigt wird diese Mittheilung durch eine anscheinend von officiöser preussischer Seite stammende Auslassung in der D. Allg. Ztg., worin es heisst: „Für die preussische Regierung dürfte die Zeit gekommen sein, das Schweigen zu brechen, das sie in der letzten Zeit über das Verhalten ihrer Gegner in der Zollvereinsfrage beobachtet hat. Die baierische Regierung hat es für gut gefunden, ein neues Rundschreiben an die Zollvereins-Regierungen zu richten, in welchem sie ihre Gesinnungsgenossen zu einer besondern Conferenz über die Reconstruction des Zollvereins einladet. Es ist damit eine neue Coalition gegen Preussen eingeleitet. Preussen kann indessen derselben ruhig entgegensehen. Entweder gravitiren die industriellen Interessen dieser Coalition wirklich nach Oesterreich, oder es sind rein politische Rücksichten, welche dieselbe treiben, die alte Verbindung mit Preussen aufzugeben und sie gegen die neue Verbindung mit Oesterreich umzutauschen. Im ersten Falle ist Preussen weit entfernt, zu verlangen, dass jene Staaten dennoch im Zollverein mit ihm bleiben, das könnte nur allseitig schaden; es glaubt, dass für solchen Fall die Bildung zweier Zollbünde der Aufrechthaltung eines einzigen Zollbundes vorzuziehen sei. Im zweiten Falle aber könnte Preussen es nur beklagen, dass es Regierungen gibt, welche nicht einzusehen vermögen, dass sich die Beugung der industriellen Interessen nach politischen Rücksichten früher oder später rächen muss. Preussen ist auf die Eventualität einer Losreissung des Südens von dem Norden längst gefasst. Es hat in der Aussicht auf eine solche Eventualität längst die dann nöthigen Schritte erwogen; es will lieber mit dem Norden allein sich die Weltmärkte öffnen, als durch die Festhaltung des Südens sich die Weltmärkte aufs neue verschliessen. Es sind darum längst Vorbereitungen getroffen, die Grenzen für die beiden Zollgruppen aufs schnellste zu bestimmen.“ Es bleibt bei einer ruhigern Auffassung der Dinge noch immer Raum genug zu einer Verständigung und neigen wir uns keineswegs dem Glauben zu, dass es sobald zu einer Sprengung des Zollvereins kommen wird.

Φ **Aus dem Spessart,** 30. Juni. [Lauffacher Hütte.] Das bei Aschaffenburg gelegene Eisenwerk Lauffacher Hütte, Eigenthum des Hrn. J. C. Müller, wird zu verpachten beabsichtigt. Es ist dies unter den Spessarter Eisenwerken jedenfalls das comfortabelste und günstigst situirte, denn es hat vollständige Werkseinrichtungen für Roheisenproduction und Verarbeitung des Roheisens zu Gusswaaren und Stabeisen, und liegt nur ¼ Stunde (Wegstrecke) von der Eisenbahnstation Lauffach (Würzburg-Frankfurter Bahnlinie). Das ganze, unweit des Hainer Tunnels romantisch gelegene Etablissement besteht aus zwei abgesonderten Werkscomplexen, deren einer die Hohofen-Anlage mit Eisengiesserei und Maschinenbauwerkstätten in sich schliesst, während der andere, in der Entfernung von wenigen Minuten durch eine kleine Allee mit ersterem verbunden, das Stabhammerwerk aufweist. Es lassen sich die beiden Complexe jeder für sich als selbstständiges Etablissement betrachten, zumal sich auch bei jedem derselben herrschaftliche Wohnung befindet.

Die grössere der beiden Anlagen, die Eisenschmelze, umfasst ein stattliches, massiv von Stein aufgeführtes Hüttengebäude mit 1 Holzkohlen-Hohofen von 30 Fuss Höhe, mit starkem Cylindergebläse und eisernem Wasserrad für Benützung der vorhandenen Wasserkraft, welcher eine 15pferdekräftige Dampfmaschine zur Seite steht; 2 Copolöfen, die mit Ventilator versehen, übrigens auch vom Cylindergebläse mit Wind versehen werden können; vollständiges Inventar an Formkasten und Modellen, geräumige helle Formereiräume mit zugehörenden Formerei-Einrichtungen und Geräthen; Magazinen, Schreinerei, Schlosserei mit Hobelmaschine, Dreherei und Pochwerk, grosser Kohlenscheune, isolirtes Comptoirgebäude und freundliches Wohnhaus mit Garten und Oekonomiegebäuden. Die Productionskraft des Hohofens beträgt ca. 350 Ztr. Roheisen per Woche, wovon ein beliebiger Theil unmittelbar zu Eisengusswaaren verwendet wird. Die Holzkohlen, Buchen- und Eichen-, kosten durchschnittlich 6½ kr. per baier. Cubikfuss, loco Hütte. Die Lage an der Bahn ermöglicht die Verhüttung der vorzüglichen nassauer und hessischen Eisenerze; die dermalen zu 9—10 Thlr. per 8000 ℔ loco Bahnhof Wetzlar käuflichen Rotheisensteine zahlen bis zur Lauffacherhütte 15½ kr. per Ztr. Fracht. Brauneisensteine vom Taunus lassen sich billig beziehen, wie auch ein Raseneisenstein von ca. 28% Eisengehalt mit 10 kr. Gestehungskosten per Ztr. loco Hütte.

Der ganze Hohofenbetrieb darf dem der nassauer und oberhessischen Holzkohlen-Hohöfen analog stehend betrachtet werden, denn die Lage unmittelbar an der Bahn gleicht die grössere geographische Entfernung von den nassauer und oberhessischen Erzdistricten aus, besonders da die Lage der Lauffacherhütte an der Frankfurt-Würzburger Bahn für den Absatz der Eisengusswaaren eine ganz vorzügliche ist.

Die kleinere der beiden Anlagen, das Stabhammerwerk, umfasst eine Hammerhütte mit 1 Frischfeuer und Grosshammer, 1 Kleinfeuer und 2 Kleinhämmer; Cylindergebläse; neuen Wasserbau mit vorliegendem Schutz-Weiher, Kohlenscheune, Wohnhaus mit Garten. Die Production beträgt monatlich 80—100 Ztr. Stabeisen, welches seines guten Rufes wegen gerne gekauft wird.

Vermischtes.

Extraction in Russland. Einem längeren Artikel des russischen Bergjournals (Gornoj Journal) zufolge hat der russische Stabscapitän Kowrigin im Jahre 1861 Versuche mit der Kiss'schen Extractionsmethode gemacht, welche vorläufig nicht ganz günstig ausfielen, aber Hoffnung zu befriedigenderen Resultaten geben. Günstig dagegen verhielten sich die dortigen Erze (Kiese von Sugatow) bei der Patera'schen Methode mit unterschwefligsaurem Natron.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 29. Juni. Zink $5^{1}/_{2}$ Thlr. bezahlt.
30. Juni. Zink 5 Thlr. 5 Sgr. loco Bahnhof [illegible] zahlt.

Hamburg, 29. Juni. Zink ohne Umsätze.
1. Juli. Zink, verkauft 2000 Ctr. per Septbr.-October zu 11 Mk. 9 Sch.

Amsterdam, 30. Juni. Banca-Zinn. Nachstehend der Status des ult. Juni bei der Niederl. Handels-Gesellschaft lagernden Zettel- u. unverkauften Vorrathes, der Ablieferungen im Juni und vom 1. Jan. bis ult. Juni in den letzten drei Jahren:

	Blöcke		
Ablieferungen im Juni . .	7695	4650	6820
„ vom 1. Jan. bis ult. Juni	42743	38721	44318
Zettelvorrath ult. Juni . .	25520	15250	20896
Verkauftes Auctions-Quant.	119,092	155,193	149,188
Unverkaufter Vorr. ult. Juni	3606	1937	9206

Rotterdam, 30. Juni. Heute wurden 2000 Blöcke Bancazinn zu 78 fl. abgeschlossen.

London, 30. Juni. Schott. Roheisen fest, 52/6. Zink [illegible] $17^{5}/_{8}$ £. Zinn fest. Kupfer angenehm [illegible] still.
1. Juli. Schott. Roheisen gestern bis 53 s gestiegen, schliesst heute matter, 52/9 compt. Zink höher, $17^{3}/_{4}$ £ bez. Platzvorrath 5208 Tons. Blei und Kupfer fest. In Zinn kein Geschäft.
2. Juli. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 52/3. Kupfer, engl. 92 £. Zinn, Straits 126 s. Zink $17^{5}/_{8}$ £. Blei $21^{5}/_{8}$ £.

Glasgow, 29. Juni. Roheisen sehr animirt und steigend; gem. Nrn. Warrants 52/6 per cassa mit Käufer, auf 3 Monat 53/6. Coltness 57/6, Gartsherrie 56/9, Langloan 52/6.
30. Juni. Roheisen, gem. Nrn. Warrants 53 s compt. bez. Tendenz entschieden aufwärts.

New-York, 17. Juni. Kupfer fester, Lac Superior 30 cs., Baltimore 30—$30^{1}/_{2}$ cs. bez.

Börsen-Notizen.

Köln, 2. Juli. Köln. Maschinenbau 64 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 101 Br. — Bochumer Gussstahlverein 170 Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 99 G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 97 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142 Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie $54^{3}/_{4}$ Br. — Porta Westphalica 43 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 47 Br.

Berlin, 2. Juli. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 170 Br. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 Br. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 100 G. — Köln-Müsener Bergwerksverein 101 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft $33^{1}/_{2}$ G. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 39 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft $3^{3}/_{4}$ Br. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 31. Juli in Leipzig. Oelsnitzer Bergbau-Gesellschaft. Tagesordnung: Rechnungs-Abschluss und Geschäftsbericht; Wahlen; Beschluss wegen Erwerbung und Veräusserung von Grundstücken.

Submissionen.

Saarbrücker Eisenbahn. Materialien-Lieferung und Herstellung einer eisernen Bedachung auf dem Bahnhof zu Saarbrücken. Termin in Saarbrücken, 13. Juli.

Anzeigen.

Für Rechnung der **Mansfeldschen Gewerkschaft** soll die **Lieferung** von

176 Ctr. geschmiedetes Quadrateisen,
118 „ gewalztes do.,
137 „ do. Rundeisen,
69 „ geschmiedetes Flacheisen,
270 „ gewalztes do., und
130 „ Tafeln Schwarzblech

im Wege der **Submission** dem Mindestfordernden vergeben werden. Offerten sind bis zum **22. Juli** cr., Vormittags 11 Uhr, der unterzeichneten Direction zu Eisleben, mit der Bezeichnung „Eisenlieferungsofferte" versiegelt einzureichen, wo zur angegebenen Zeit die Eröffnung im Bureau der Materialien-Factorie erfolgen wird.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in diesem Bureau zur Einsicht bereit und können auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Eisleben, den 1. Juli 1863.

Die gewerkschaftliche Ober-Berg- und Hütten-Direction.
[530]

Es wird ein **Darlehn** von circa 2- bis 2500 Thlr. zu 4% Zinsen **gesucht.** Die dafür zu stellende Hypothek besteht in Grundstücken und hat einen Taxwerth von 14,000 Thlr. Offerten Lit. **C** Nr. **497** an die Exped. dieses Blattes. [497]

Abonnements-Einladung

auf die

Elberfelder Zeitung

für's dritte Quartal 1863.

Hoffentlich werden die geehrten Leser der „Elberfelder Zeitung" ihr das Zeugniss nicht versagen, dass der Verleger Alles gethan hat, was in seinen Kräften stand, um sich die Zufriedenheit des Leserkreises in immer grösserem Grade zu erwerben. Die Zeitung war bemüht, die Nachrichten möglichst rasch und vollständig mitzutheilen, deshalb gab der Verleger trotz der stark vermehrten Kosten und Anstrengungen, eine zweite Abend-Ausgabe heraus; sie benutzte die Telegraphen-Verbindungen so emsig und vielseitig, als es ihr diese Staats-Anstalt selbst gestattete; sie vergrösserte die Anzahl ihrer politischen, commerciellen und belletristischen Correspondenten und Mitarbeiter und wahrte sich zu jeder Zeit, wie auch jetzt, die freie und unabhängige Beurtheilung der Tages-Begebenheiten und öffentlichen Erscheinungen. Die Zeitung wird auch im kommenden Quartal denselben Weg verfolgen, und nur eine höhere Macht, welche die freundlichen Leser selbst für eine solche anerkennen müssen, wird sie von ihm abdrängen können. Sie glaubt daher, der Versicherung, dass sie auch im kommenden Quartal unausgesetzt den ihr noch möglichen Verbesserungen nachstreben werde, mit Zuversicht einem Urtheile des Publicums entgegen sehen zu dürfen, dass sie aufmuntert, in der bisherigen Leitung und Entwickelung des Blattes fortzufahren.

Der Abonnements-Preis ist: pro Quartal in der Expedition hier 2 Thlr. in der Expedition in Barmen 2 Thlr. $2^{1}/_{2}$ Sgr., bei den Königl. Post-Aemtern in Preussen 2 Thlr. $11^{1}/_{4}$ Sgr. incl. der Stempel-Steuer, im übrigen Deutschland 1 Thlr. $26^{1}/_{4}$ Sgr., einschliesslich der Provisions-Gebühren.

Die Insertions-Gebühren betragen die Zeile oder deren Raum $1^{1}/_{2}$ Sgr. [526]

[531]

ROBINS'scher Patent-Portland-Cement.

Durchschnittsgewicht **400—420 Zollpfund.** Sandzusatz zum Verputz 3 Theile, zum Ziehen von Gesimsen und Gewänden 2 Theile, zum Mauern 5 — 8 Theile.

Den Consumenten zur Nachricht, dass heute die **zweiundzwanzigste diesjährige frische** Sendung eingetroffen ist.

Köln, den 3. Juli 1863. ***J. SIMONIS.***

Für Bergwerke, Maschinen, Fabriken und Krahnen-Anlagen empfehle ich mein Lager von **geprüften echt englischen Krahnen und Schiffsketten** in allen Dimensionen zu billigsten Preisen.

Wilh. Wolff,
vormals **J. J. Itschert,**
[153] Holzmarkt 71 in Köln.

Für Bergwerke.

Erzaufbereitungs-Vorrichtungen, Kohlen-Wasch- und Sieb-Vorrichtungen, nach Angabe des Herrn Civil-Ingenieurs **C. Kley** in Bonn angefertigt, **Dampfmaschinen** bis zu 600 Pferdekraft, **Locomobilen, Pumpen, Centrifugal-Ventilatoren** und **Centrifugal-Pumpen,** Räder, Förderwagen, schmiedeeiserne Schachtgestänge etc., überhaupt alle Gegenstände, die zum Bergbau erforderlich sind, liefern nach den neuesten Systemen

Nering Bögel & Comp.
[505] Minerva-Eisenhütte, bei Isselburg.

Die Fabrik feuerfester Producte

von

R. Keller

zu

Stolberg bei Aachen

empfiehlt für die diesjährige Bausaison ihre **feuerfesten Steine** für Hohöfen, Cokesöfen und Flammöfen jeder Art, sowie **Gasretorten, Schmelztiegel,** feuerfeste- und Wasserleitungsröhren, welche in anerkannter Güte theils vorräthig gefunden, theils auf Bestellung neu angefertigt werden. — Alle in das Fach einschlagenden Gegenstände werden nach Zeichnung auf's Sauberste ausgeführt. [482]

H. Koch in Düsseldorf

empfiehlt seine von ihm verbesserten **Dampfstrahlpumpen** zur Speisung von Dampfkesseln jeder Art, zur Füllung von Wasser-Reservoirs, zum Heben von Grubenwassern etc. in verschiedenen Grössen für ein Wasserquantum von $^{1}/_{4}$—10 Cubikfuss per Minute und für einen Dampfdruck von $^{1}/_{2}$—10 Atmosphären. Preis-Courant und Beschreibung werden auf Verlangen gratis eingesandt. [470]

Vorzügliche englische

Hartwalzen,

mittelharte und weiche Walzen, Blech-, Stuffen- und Polirwalzen für Eisen-, Stahl- und Kupfer-Walzwerke,

deren im Laufe eines Jahres über

1500 Centner

geliefert wurden, besorgt das Ingenieur-Bureau und Maschinen-Agentie von

Carl A. Specker,
[233] Stadt, Hoher Markt, Galvagnihof, Wien.

Die Friedrich-Wilhelms-Hütte

zu Mülheim a. d. Ruhr

empfiehlt die bekannten Producte ihrer Hohöfen, ihrer Giesserei mit 6 Cupolöfen und ihrer mechanischen Werkstätten für Maschinenbau, darunter: Gussstücke, Gusswaaren und Maschinentheile jeder Art, sowie Dampfmaschinen bis zu 400 Pferdekraft.

JOS. COWEN & CIE.

Blydon Burn

Newcastle-on-Tyne

Fabricanten *feuerfester Chamott-Steine,* Marke *„Cowen"*.

Retorten für Gas-Anstalten und *alle Arten feuerfester Gegenstände* für Hohöfen, Cokesöfen etc. etc.

Jede beliebige Form wird nach Zeichnung ausgeführt.

Jos. Cowen u. Compagnie waren die einzigen Fabricanten, welche bei der grossen Ausstellung in London im Jahre 1851 mit einer Preis-Medaille für „Gas-Retorten und andere feuerfeste Gegenstände" beehrt wurden; ihre Werke sind die ausgedehntesten ihrer Art in Grossbritannien. [210]

Auf einer Bleierzgrube wird ein unverheiratheter Mann als zweiter **Steiger** gesucht, der im Erzbergbau tüchtig und erfahren ist; auf solche wird nicht reflectirt, die bisher auf Kohlen oder Eisenstein gearbeitet haben.

Gesuche wolle man nebst Angabe der bisherigen Wirksamkeit d. Exp. d. Bl. unter den Buchstaben **A B Nr. 516** franco einsenden. [516]

Der Betriebs-Dirigent eines **Cokes-Hohofens** sucht anderes Engagement. Beste Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten franco unter Nr. **455** an die Exped. d. Blattes. [455]

Ein **Kaufmann,** ang. 30r., welcher sich von Jugend auf dem Hüttenfache gewidmet hat, auf einer Handelsschule ausgebildet u. d. während 12 Jahren die kaufmänn. Leitung zweier bedeut. **Eisengiessereien** Mittel- und Norddeutschlands übertragen ist, sucht anderweit Stellung bis 1. Januar od. 1. April 1864.

Gefl. franco Off. bes. d. Exp. d. Bl. sub **X Z** Nro. **528.** [528]

Ein **Hüttenmann** oder **Chemiker,** welcher mit der Darstellung von Eisenvitriol und Alaun im Grossen vollständig vertraut ist, findet als Dirigent eines grösseren Werkes sofort eine dauernde Stellung. Gefällige Adressen sub **D P** Nro. **529** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. [529]

Ein theoretisch und praktisch durchgebildeter **Berg-Ingenieur,** im Besitze sehr guter Zeugnisse, auch im Markscheiden und Probiren, sowie im Bau- und Maschinenwesen wohlerfahren, sucht **Engagement** im In- oder Auslande. Franco-Offerten unter **K L 484** nimmt die Exp. d. Bl. entgegen. [484]

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 54. 1863.

VIII. Jahrgang. 7. Juli.

Abonnementspreis: vierteljährlich $1\frac{1}{3}$ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren $1\frac{1}{2}$ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum. Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Die geehrten Abonnenten dieser Zeitung werden ersucht, ihre Bestellungen auf das III. Quartal 1863 bei der unterzeichneten Expedition, oder bei den nächsten Postämtern oder Buchhandlungen baldgefälligst zu machen. Neu eintretende Abonnenten können die frühern Quartale, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert bekommen.

Die Expedition:
Wilh. Hassel,
Köln. Komödienstrasse Nr. 50.

INHALT.

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Einfaches Drahtseil als Feldgestänge. Auf der Bleierz- und Blendegrube Bembermühle bei Vallendar am Rhein lag es im Plane, nachdem die Gänge über der Stollnsohle abgebaut waren, bevor man für den zu beginnenden Tiefbau einen Tagesschacht ansetzen und eine stabile Dampfmaschine aufstellen würde, erst mittelst einer locomobilen Dampfmaschine für Wasserhaltung, so weit es thunlich, unter die Stollnsohle zu dringen, um über die Ergiebigkeit der Gänge daselbst Gewissheit zu verschaffen. Die zwei vorhandenen Stolln liegen 6 Ltr. über einander. In dem unteren Stolln wurde ein Gesenk mit Förder-, Fahr- und Pumpenraum (4 à 12') angesetzt und zunächst nur der Pumpenschacht in einer Weitung von 4 à 4' mit dem oberen Stolln zum Durchschlag gebracht. Dieser obere Stolln wich von der geraden Richtung nur wenig ab; sein Mundloch liegt 55 Ltr. von besagtem Gesenk entfernt. Der Stolln wurde etwas gestreckt und eine Locomobile von 8 Pferdekraft etwa 8 Ltr. von seinem Mundloch entfernt aufgestellt. Der Dampfkolben dieser Maschine wirkt zunächst auf eine Axe mit Schwungrad und ein Getriebe mit 32 Kämmen. Dieses greift in ein darunter liegendes Kammrad mit 101 Kämmen, auf dessen Axe sich die Hubscheibe für das Feldgestänge befindet. Eine 10' lange Pläuelstange überträgt die Bewegung auf ein halbes Kreuz, an dessen unterm Arm ein Contregewicht fürs Pumpgestänge in einem zu diesem Zweck abgeteuften Schächtchen aufgehangen ist. Auf dem Gesenk liegt im oberen Stolln ein zweites halbes Kreuz, an welchem das Pumpgestänge hängt. Beide halben Kreuze sind durch ein Drahtseil von 62 Ltr. Länge verbunden. Dasselbe hat einen Durchmesser von $1\frac{1}{8}$ Zoll und besteht aus 120 Drähten. Um jederzeit die genau erforderliche Länge des Seiles herstellen zu können, ist an einer Stelle desselben eine $1\frac{1}{2}$' lange Schraubenverbindung hergestellt, mittelst welcher man je nach Erforderniss, namentlich bei Gestängbrüchen, das Seil bis auf $1\frac{1}{2}$' verlängern oder verkürzen oder auch zeitweise die beiden Theile des Seiles ganz trennen kann. Das Seil wird unterstützt durch gusseiserne Rollen, die in 2 Ltr. Entfernung auf Holzlagern ruhen. Auf den Rollen ist das Seil durch an dasselbe befestigte Schleppschienen von Buchenholz vor Abnutzung geschützt. Der Weg des Seiles, gewöhnlich 14", ist mittels der Hubscheibe zwischen 10 und 20" verstellbar. Das Gesenk ist zunächst bis 18 Ltr. unter die tiefe Stollnsohle niedergebracht; bei $15\frac{1}{2}$ Ltr. ist aufgefahren. Die Schachtpumpe ist eine Hubpumpe von $6\frac{1}{2}$" Durchmesser, mit gewöhnlich 14" Hub, welcher bis zu 20" zulässig ist. Das Gestänge befindet sich neben dem Steigrohr.

Beim Beginn des Abteufens wurde das Gestänge aus sehr starkem Eichenholz construirt (6 à 6"), um demselben ein solches Gewicht zu geben, dass beim Niedergange des Gestänges, namentlich bei raschem Gang der Maschine, das Drahtseil hinreichend gespannt blieb. Die gleichmässige Belastung der Maschine beim Auf- und Niedergange des Gestänges wird durch eine entsprechende Belastung des Contregewichts erreicht. Nachdem das Gestänge ein der erforderlichen Seilspannung genügendes Gewicht (etwa 10 Ctr.) erhalten hatte, wurde beim ferneren Abteufen rundes eisernes Gestänge $1\frac{1}{2}$" stark und mit Schraubenmuffen verbunden, angewandt. Gegenwärtig sollen abermals 15 Ltr. abgeteuft werden. Für die oberen 16 Ltr. soll eine Druckpumpe eingebaut und die jetzige Hubpumpe beim ferneren Abteufen verwandt werden. Die Wasser der ersten Streckensohle fliessen in ein Sumpfort, in welches auch die untere Pumpe heben und in welches das Saugrohr der Druckpumpe geführt wird. Ein Theil des Gestänggewichts wird demnach zum Heben der Wassersäule in der Druckpumpe verwandt werden. Das Drahtseil ist $2\frac{1}{2}$ Jahr in Anwendung. In der ersten Hälfte dieses Zeitraums kamen mehrere Seilbrüche vor. Jedes Seilende des Bruches wurde dann auf 2' Länge umgebogen und die Seile mittelst eiserner Schraubenkluppen zusammengepresst. Die hierbei verlorene Seillänge wurde entweder durch ein Stück Seil derselben Stärke, welches auch an beiden Enden umgebogen und zusammengepresst wurde, oder durch ein Stück eisernes Gestänge, mit an den Enden geschweissten Oesen, ersetzt. Vielleicht ist noch bemerkenswerth, dass man durch das Pumpgestänge einen im Schachte stehenden einfachen Wettersatz in Bewegung setzt. Derselbe wirkt saugend, hat 20" Durchmesser und 22" Hub. Der grössere Hub desselben wird durch Anwendung eines Hebels erreicht, an dessen mittlerem Theil das Gestänge zieht. (Th. Heberle in der Freib. Berg- & Hüttenm. Ztg.)

—∘∘∘✠∘∘∘—

Mittheilungen.

* **Köln,** 2. Juli. [Metallhandel.] (Schluss aus Nr. 53.)

Zu Ende des Jahres 1862 standen die Eisenpreise im Grosshandel zu Köln:

	pro 1000 ℔
Stabeisen, gewöhnliche Sorte	30 —33 Thlr.
Eisenbahnschienen, gewöhnl. Sorte	31 —33 „
Schottisches Roheisen Nr. 1.	$15\frac{1}{2}$—16 „
Inländisches Giesserei-Roheisen	13 —15 „
„ Affinage-Roheisen	12 —14 „
„ Holzkohlen-Roheisen	14 —15 „
„ Spiegelstahl-Eisen	19 —21 „

Bei dem Rückgang der Eisenpreise ist im Allgemeinen zu bemerken, dass hauptsächlich die guten Qualitäten Roheisen wesentlich gewichen sind, so dass wir die besseren Sorten Stabeisen und die Gegenstände für Eisenbahn-Bedarf jetzt im Lande wohlfeiler kaufen, als gleich gute Qualität in England zu haben ist. Es hat sich in Folge davon auch schon ein geringer Export in Roheisen, Drahteisen, Eisenbahnschienen, Rädersätzen für Waggons, Dampfkesseln, Eisenbahn-Waggons etc. entwickelt, und es steht zu erwarten, dass sich dieser Export gleichförmig vermehren wird, wenn einmal unsere Waaren auf den bisher ausschliesslich von England und Belgien beherrschten Märkten zur Anerkennung gekommen sein werden. Die vaterländische Eisen-Industrie hat sich jedenfalls in der Hauptsache aus ihrer Entwicklungs-Krisis herausgearbeitet, und wenn sie auch heute ihre Anlage-Capitalien noch schlecht verzins't, so hat sie doch ihre Lebensfähigkeit vollständig bewiesen und wird auch, sobald Ruhe und Vertrauen in die allgemeinen Zustände zurückgekehrt sein werden, durch den eintretenden grösseren Consum von Eisen und Stahl zu allen industriellen Zwecken den durch ihre Anstrengungen wohlverdienten Lohn in einer sichern und angemessenen Verzinsung des in ihr angelegten Capitals finden. Ein baldiges Inkrafttreten des preussisch-französischen Handelsvertrages wäre für die Roheisen-Producenten eine sehr erwünschte Sache, indem die Ausfuhr von Roheisen nach Frankreich dadurch zuverlässig grössere Verhältnisse annehmen würde.

Die grossen Bleihütten unserer Umgebung hatten im Jahre 1862 folgende Productionen: 1) Die Stolberger Gesellschaft auf der Stolberger Hütte 166,067 Ctr. Blei und 5297 ℔ Silber; 2) die Eschweiler Gesellschaft zu Stolberg 45,921 Ctr. Blei und 3589 ℔ Silber; 3) Pirath und Jung in Commern 46,010 Ctr. Blei und $975\frac{1}{2}$ ℔ Silber; 4) Schruff, Herbst und Elsich zu Call in der Eifel 31,433 Ctr. Blei; 5) die Niederfischbacher Gesellschaft in Niederfischbach 17,344 Ctr. Blei, $2216\frac{1}{2}$ ℔ Silber und 1840 Ctr. Bleiglätte; 6) der Köln-Müsener Bergwerks- und Hütten-Actien-Verein 2020 Ctr. Blei, 2023 ℔ Silber und 11,445 Ctr. Bleiglätte. Ferner Remy Hoffmann & Co. in Bendorf auf deren Bleihütte bei Ems 10,964 Ctr. Blei, 1940 ℔ Silber und 7475 Ctr. Bleiglätte und die Holzappeler Gesellschaft zu Holzappel: 23,300 Ctr. Blei und 2645 ℔ Silber. Ausserdem ist ein grosses Quantum Bleierze als Glasurerze verkauft worden. Der grössere Theil der Blei-Production ist zur Ausfuhr verwendet worden und fand dafür ein regelmässiger Absatz in den Preisen von 6 bis $6\frac{1}{2}$ Thlr. pro 100 ℔ Statt.

Für Roh-Zink sind die bedeutendsten linksrheinischen Producenten: die Stolberger Gesellschaft zu Stolberg mit einer Production in 1862 von 76,221 Ctr. und die Eschweiler Gesellschaft in Stolberg mit einer solchen von 66,141 Ctr. Zink. Rechtsrheinische Producenten sind die Gesellschaft der Vieille Montagne in Borbeck und Mülheim a. d. Ruhr, und der Märkisch-Westfälische Bergwerks-Verein in Iserlohn. Letzterer producirt jährlich ca. 50,000 Ctr., die erstere Gesellschaft ein noch grösseres Quantum. Das gewonnene Rohzink wird etwa zur Hälfte in gewalztes Zink verwandelt, die andere Hälfte kommt im rohen Zustande zur Ausfuhr. Die Zinkpreise begannen mit 6 Thlr. und schlossen das Jahr mit $5\frac{1}{2}$ Thlr. pro 100 ℔.

In der Kupfer-Production hat sich nichts verändert, die Preise sind im Laufe des Jahres von 33 auf 30 Thlr. pro 100 ℔ gefallen, dagegen ist Banca-Zinn von 38 auf 42 Thlr. und weiter gestiegen.

△ **Düren,** 2. Juli. [Bergschule.] Nach dem eben ausgegebenen Bericht über den III. Lehrcursus (1861/63) der hiesigen Bergschule wurde dieser Cursus am 22. Mai geschlossen. Von den am Schlusse des vorhergegangenen Cursus entlassenen Schülern sind 16 als Grubenbeamte und einer als Hüttenbeamter angestellt. Beim Beginn des III. Cursus wurden 18 Schüler neu aufgenommen, und zwar 8 in die untere und 10 in die obere Classe; zu den letztern kamen noch 4 Schüler, welche im II. Cursus die untere Classe besucht hatten. Die Unterrichtszeit wurde in 4 Lehrstufen getheilt, von denen jede einen Zeitraum von ungefähr 4 Monaten umfasste. Hierdurch erzielte man ein zweckmässiges Ineinandergreifen der einzelnen Unterrichtsgegenstände. Während der Sommerferien beschäftigten sich die Schüler hauptsächlich mit praktischer Grubenarbeit. Es bot sich ihnen hierbei, ausserdem dass sie zum Theil ihnen noch ganz unbekannte Werke kennen lernten, auch Gelegenheit zur Aufnahme von bergmännischen Gegenständen und zur Ausarbeitung von grössern schriftlichen Arbeiten. Excursionen und Instructionsreisen nach den verschiedenen Gruben dienten zur Erweiterung der gesammelten Erfahrungen. Bei der am 22. Mai d. J. stattgehabten öffentlichen Prüfung gewannen sämmtliche anwesende Mitglieder des Curatoriums, sowie die Herren Bergwerksbesitzer die Ueberzeugung, dass die Schüler

mit Eifer und Fleiss das ihnen vorgesteckte Ziel angestrebt haben und sonach die Ergebnisse des III. Cursus denen der beiden frühern mindestens gleich stehen. Die Sammlungen der Schüler wurden auch im verflossenen Cursus durch Kauf und Schenkungen wesentlich erweitert. Eine ausserordentlich schätzenswerthe Vergrösserung erfuhren dieselben dadurch, dass von Seiten des K. Oberbergamtes zu Bonn ein grosser Theil der Bibliothek des ehemaligen Dürener Bergamtes, eine Anzahl von Schränken, Sicherheitslampen u. s. w. der Bergschule zur Benutzung übergeben worden sind. Als Director der Anstalt fungirt Hr. Bergmeister Voss, als Vorsitzender des Curatoriums Hr. Oberbergrath Jung. Der IV. Cursus der Schule soll am 5. October d. J. beginnen, doch ist zu beachten, dass die Anmeldung neuer Schüler bis zum 1. September bewirkt werde. Es kann solche geschehen bei Hrn. Bergmeister Voss oder bei einem der Revierbeamten zu Aachen, Zülpich, Schleiden, Trier, Coblenz oder Brühl.

** **Von der Ruhr,** Anfangs Juli. Ueber den Ruhrkohlen-Versandt im verflossenen Monat liegen folgende statistischen Angaben vor:

Beim Ruhrschifffahrts-Gefälle-Amt zu Mülheim a. d. R. sind in 28 Tagen des Monats Juni bei 21—28" Fahrwasser an Kohlenladungen abgefertigt worden:

297 Schiffe auf der Oberruhr geladen mit	439,206 Ctr.
254 „ zu Mülheim und unterhalb Mülheim geladen mit . .	433,186 „
551 Schiffe mit.	872,392 Ctr.

Die Fahrt auf der Ruhr ist im Monat Juni nicht unterbrochen worden.

Von Ruhrort sind im Juni an Steinkohlen und Cokes zum Versandt gelangt: nach Coblenz und oberhalb 585,430 Ctr. (29,570 Ctr. mehr als im Juni vor. Jahres); nach Köln 67,800 Ctr. (24,600 Ctr. mehr); nach Düsseldorf 7525 Ctr. (7525 Ctr. mehr); nach oberhalb Ruhrort 94,560 Ctr. (21,995 Ctr. mehr); von Ruhrort bis zur holländischen Grenze 69,790 Ctr. (9375 Ctr. weniger); nach Holland 586,350 Ctr. (81,415 Ctr. weniger). In Summa wurden in 506 Schiffen 1,411,455 Ctr. expedirt; gegen Juni des vorigen Jahres 7100 Ctr. weniger.

Von Duisburg sind an Steinkohlen abgefahren worden:

1. rheinaufwärts.		710,927 Ctr.
2. rheinabwärts:		
a. bis zur Grenze	77,749 Ctr.	
b. nach Holland	113,256 „	
		191,065 „
zusammen		901,992 Ctr.
Hierzu bis Ende Mai	4,277,857 Ctr.	
		4,277,857 „
Summa bis Juni Ende		5,179,789 Ctr.

Heissen (Landbürgermeisterei Mülheim), 2. Juli. In der vor mehreren Tagen stattgefundenen Gen.-Vers. der Zeche ver. Rosenblumendelle, welche seit 1855 im Bau begriffen und in den letzten Jahren zum Fördern gekommen ist, wurde ein ausführlicher Bericht mitgetheilt, der leider ergeben hat, dass die an die früher erzielten Aufschlüsse geknüpften Erwartungen bis jetzt sich noch immer nicht so ganz erfüllt haben. — Aufgeschlossen sind: Flötz Totenbänkagen = 18" mächtig, theilweise unbauwürdig; Flötz Totenbank = 32" m.; Flötz Rosendellerbänkagen = 12" m., unbauwürdig; Flötz Rosendelle = 42" m.; Flötz Kämpgeswerk = 30" m.; Flötz Kämpgeswerkerbänkagen = 18" m., unbauwürdig und bleibt zu lösen; Flötz Blumendelle = 48" m. Das Einfallen der Flötze ist, wo der Schacht niedergebracht ist, 9—11°, steigert sich nach der südlichen Mulde bis zu 30° und erreicht auf dem Gegenflügel den Winkel von 45°, woraus erhellt, dass die Mulde eine spitze ist und nicht den erwarteten Kohlenreichthum besitzt. Drei Hauptverwerfungen sind durchfahren, dieselben machen die Ausrichtung der einzelnen Flötztheile kostspielig und verringern den Kohlenreichthum. Der Holzverbrauch ist ein geringer, der Brockenfall wegen der festen Kohle ein reichhaltiger; die Wasserzuflüsse haben sich in Folge der vielen wasserreichen Verwerfungen bis zu 55—60 Cbkfss. vermehrt und steht eine Zunahme dieser Zuflüsse zu erwarten, besonders wenn späterhin der Betrieb in die Nähe des alten Baues gelangen wird. Die Förderung betrug 1862 832,914 Schffl. und wird nach Vorrichtung der II. Tiefbausohle dieselbe entsprechend vermehrt werden können. Die Gesammtausgaben haben 1862 Thlr. 102,103. 20. 11 betragen, darunter der Privatzehnt Thlr. 3895. 18. 9; die Einnahme, darunter Thlr. 1288. 21. 7 Bahngeld von Zeche Hammelsbeck, betrug nur Thlr. 78,391. 10. 11, woraus sich eine Zubusse von Thlr. 23,712. 10 ergibt. Die Förderung der Zeche ist in Folge der ungünstigen Conjunctur auf nur 1500 Schffl. täglich angeordnet, dagegen ist die Fortsetzung der Vorrichtungsarbeiten beschlossen. Die Herstellung der Verbindung mit der Bergisch-Märkischen resp. Rheinischen Eisenbahn wird ernstlich angestrebt. (Ess. Ztg.)

* **Wien,** 1. Juli. Wir kommen hiermit auf die III. Allgemeine Versammlung des Vereins für die österreichische Industrie vom 28. Mai zurück. Nach dem Referat des Vereinsorgans (Stamm's Neueste Erfindungen) berichtete der Vicepräsident, Hr. Gust. v. Rosthorn, über die Thätigkeit des Vereinscomités im vergangenen Jahre. Derselbe macht die Mittheilung über die Bildung eines allgemeinen Vereines der österreichischen Industriellen, wodurch auch der Eisenindustrie ein neuer Mitkämpfer für die Vertheidigung der Interessen der inländischen Arbeit und Gewerbsthätigkeit entstanden sei. In der Angelegenheit der Markenschutzfrage, der Einführung des Zollgewichtes in Oesterreich, der Ermässigung der Frachtsätze auf den Eisenbahnen und in anderen Angelegenheiten hat sich das Vereinscomité mit dem Centralausschuss des allgemeinen Industrievereins verständigt und über die zum Ziele führenden Mittel geeiniget; in anderen Fragen, wie in der Zollanschlussfrage an den deutschen Zollverein, hat das Vereinscomité selbständig die Ansichten über die dabei in Berücksichtigung kommenden Interessen der Eisenindustrie in einer „Denkschrift über den preussisch-französischen Handelsvertrag" dem Ministerium des Aeussern unterbreitet und die Selbstständigkeit des Vereines gewahrt. Indem der Bericht über die Ausführung der besonderen Aufgaben, deren Ausführung dem Comité übertragen, auf einzelne vorzutragende Berichte verweist, schliesst er mit einer Darstellung der schwierigen Lage, in welche die Eisenindustrie durch den raschen Rückgang des Silberagios, wie die meisten Industriegruppen, eingetreten sei, und welche neue Anstrengungen von Seiten der Unternehmer und den sorglichen Schutz von Seiten der Regierung nothwendig machen. Es wurden darauf einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt und dann zu den übrigen Tagesfragen übergegangen.

Der Schriftführer Dr. Stamm berichtet, dass die Preisausschreibung für die beste populäre Abhandlung von Eisenconstructionen bei Hochbauten ohne Bewerbung geblieben sei. Das Comitémitglied Hr. Schneefuss stellt den Antrag auf eine wiederholte Ausschreibung des Preises, und zwar statt mit 100, mit 200 Ducaten und einer erweiterten Bekanntmachung des ausgeschriebenen Preises auch in den Fachblättern Deutschlands. Die Vers. erhebt den Antrag zum Beschlusse und ermächtigt das Comité, sich mit dem niederösterreichischen Gewerbeverein ins Einvernehmen zu setzen, um denselben dahin zu vermögen, auch für die neuerliche Preisausschreibung die silberne Vereinsmedaille als Preis zu setzen. Der Cassehalter, Hr. Rosslwall, berichtet über den Stand des Bessemer-Eisenprocesses in Schweden, England, und über die Einleitung, welche das fürstlich Schwarzenbergische Eisenwerk zu Turrach in Steiermark zur Ausführung des Bessemerns getroffen hat. Das Comitémitglied Hr. Schrikell stellte den Antrag, die Vers. wolle ihr Comité ermächtigen, den Hrn. Finanzminister zu bitten, das Bessemer'sche Verfahren auf einem der grossen ärarischen Eisenwerke durchführen zu lassen, um dessen Anwendbarkeit auf das österreichische Roheisen zu erproben. Hr. Sectionschef Freiherr von Scheuchenstuel machte der Vers. die Mittheilung, dass in den Staatsvoranschlag für das J. 1864 die Summe von 150,000 fl. zur Durchführung des Bessemer'schen Verfahrens, welches gerade für die österreichischen vorzüglichen Eisen grosse Erfolge in Aussicht stelle, werde eingestellt werden. Das Comitémitglied Hr. Schneefuss stellt den Antrag, die Vers. wolle beschliessen: Sr. Excellenz dem Hrn. Finanzminister zu danken, dass die hohe Regierung die Initiative in einer Aufgabe ergriffen habe, deren glückliche Lösung von so grossem Einflusse auf einen der wichtigsten Industriezweige sein werde. Das Comitémitglied Hr. Bank stellt den Zusatzantrag: diesen Dank an Se. Excellenz durch eine Deputation zu überbringen und auch an den Hrn. Sectionsrath Tunner ein Dankschreiben für die erfolgreiche Bemühung um die Hebung der österreichischen Eisenindustrie zu richten. Die Vers. erhebt diese Anträge mit lebhafter Zustimmung zum Beschlusse. Das Comitémitglied Hr. von Hohenegger begründet den Antrag: die Vers. wolle ein Comité von drei Vereinsmitgliedern wählen, welches mit den einzelnen Eisenbahnverwaltungen in Unterhandlung über die nothwendige Herabsetzung der Eisenbahnfrachten auf Eisen, Kohle und Erze treten solle. Nach einer lebhaften Discussion über die geeigneten Mittel, in Oesterreich einen den in den Nachbarländern ähnlich billigen Frachtentarif zu erzielen, erhebt die Majorität der Vers. den Antrag des Hrn. Hohenegger zum Beschlusse und wählte die Herren: Hohenegger, Schrikell und Herzmansky in das Comité. Der Schriftführer Dr. Stamm berichtet über die Uebelstände, welche das Wiener Gewicht gegenüber dem Zollgewichte in den Nachbarländern und im allgemeinen Handelsverkehr habe, und über die Nothwendigkeit der Einführung des Zollgewichtes in Oesterreich. Die Vers. erklärt sich einstimmig für die Nothwendigkeit der Einführung des Zollgewichtes in Oesterreich und beauftragt ihr Comité, dafür auf geeigneten Wegen zu wirken. Der Schriftführer berichtet weiter über die Mängel des Markenschutzgesetzes vom J. 1858, welches besonders auf die Sensenfabrication nachtheilig einwirke, und über die Nothwendigkeit einer Revision des Gesetzes. Nach einer längeren Discussion, an welcher sich die Sensengewerken Hr. Huber und Fürst betheiligten, beschliesst die Vers., das Vereinscomité zu beauftragen, die geeigneten Schritte bei der hohen Regierung und bei den gesetzgebenden Körpern zur Bewirkung der Angriffnahme einer Revision des Markenschutzgesetzes zu thun. Das Comitémitglied Hr. Sectionschef Freiherr v. Scheuchenstuel macht schliesslich der Vers. eine für die österreichische Eisenindustrie sehr ehrenvolle Mittheilung. Der Director des physikalischen Central-Observatoriums für Russland, Hr. A. Kupffer in St. Petersburg, hat vor mehreren Jahren wie an andere Staatsverwaltungen so auch an die österreichische das Ansuchen gestellt, ihm Proben von Eisen und Stahl zu übersenden, um den Elasticitätscoëfficienten der Eisen- und Stahlsorten zu bestimmen. Alle eisenproducirenden Staaten haben diesem Ansuchen entsprochen, und Hr. Kupffer war daher in der Lage, die Qualität der gesammten Eisen- und Stahlsorten, insofern sie in der Höhe des Elasticitätscoëfficienten ihren Zahlenausdruck findet, zu vergleichen. Hr. Kupffer macht nun dem Ministerium in Oesterreich in einem Schreiben vom 11. Mai 1863 die Mittheilung, dass diese Arbeiten vollendet sind und ihre Veröffentlichung vorbereitet werde, und begleitet diese Mittheilung mit einer Bemerkung über die Vorzüglichkeit der österr. Eisen- und Stahlproducte im Vergleich mit anderen.

< **Charleroi,** 4. Juli. Im Moniteur finden sich die statistischen Ergebnisse über unsern Export an Eisenproducten mitgetheilt. Es belief sich in den ersten vier Monaten d. J. die Ausfuhr an Roheisen auf 10,643,177 Kilo, wovon 9,518,281 Kilo nach Frankreich, 568,456 nach Deutschland, 445,375 nach Holland und 105,500 Kilo nach der Schweiz gingen. Gegen denselben Zeitabschnitt im vorigen Jahr ist die Roheisenausfuhr etwas zurückgeblieben, indem solche im J. 1862 die Ziffer von 12,483,810 Kilo aufweist. Der Export an Schienen hat sich dagegen wesentlich gesteigert, und zwar von 8,439,359 Kilo im vor. Jahre auf 14,148,578 Kilo in diesem Jahre. Es erhielten: Deutschland 109,300 Kilo Schienen, Holland 419,923, Frankreich 3,137,146, Spanien 4,980,000, Italien 2,319,000, die Schweiz 2,133,209, der Kirchenstaat 1,050,000 Kilo. Auch an Stabeisen hat sich die Ausfuhr bedeutend vergrössert; sie ging von 5,396,953 Kilo im J. 1862 auf 10,174,498 Kilo, wovon Frankreich fast die Hälfte erhielt. Die Ausfuhr an Eisenblech stellt sich auf 2,554,749 Kilo gegen 2,555,999 Kilo im vor. Jahre. Sehr ausgeprägt ist die Steigerung in unserer Eisensteinausfuhr; in den ersten 4 Monaten 1861 betrug sie 52,206,859 Kilo, ging in derselben Zeit des folgenden Jahres auf 66,858,130 Kilo und hat sich im laufenden Jahre bereits auf 76,746,041 Kilo erhoben.

Vermischtes.

Zum Schweissen von Schmiedeeisen empfiehlt H. Schwere eine concentrirte Lösung von Wasserglas, welche Substanz bessere Dienste als der Sand leisten soll.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln,** 6. Juli.

Zollpfd. 100pr. Thlr.			
Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	$1\frac{1}{3}$	à	$1\frac{4}{10}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{6}$	„	$1\frac{1}{6}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1\frac{1}{6}$	„	$1\frac{1}{3}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen.	$1\frac{7}{12}$	„	$1\frac{2}{3}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{4}$	„	$3\frac{1}{2}$
Rohes Zink	$6\frac{1}{6}$	à	—
Gewalztes Zink	$7\frac{1}{6}$	à	$7\frac{1}{3}$
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	à	—
„ americanisches.	34	„	—
„ englisches, in Blöckchen . . .	33	„	$33\frac{1}{2}$
„ feine Rosetten, I. Qual. . . .	$32\frac{1}{2}$	„	—
„ „ „ II. „ . . .	31	„	—
Raffinirt Weichblei	$6\frac{1}{3}$	„	$6\frac{1}{2}$
Hartblei	6	„	—
Banca-Zinn	48	à	$48\frac{1}{2}$
Zinn, engl. in Blöcken	46	„	47
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	à	—
Guss-Stahl	$18\frac{1}{3}$	„	—
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{3}{4}$	„	—

Wir haben ein gleichmässiges Geschäft in Metallen und fest behauptete Preise. Für Kupfer wird von verschiedenen Seiten eine weitere Erhöhung in Aussicht gestellt, die wir indess nicht so nahe glauben. Banca-Zinn zeigt sich in Holland sehr fest und auch Blei und Rohzink bekundeten einiges Leben.

** **Berlin**, 4. Juli. Die feste Stimmung unseres Metall- und Roheisenmarktes hat in dieser Woche weitere Fortschritte gemacht. Preiserhöhungen traten jedoch bis jetzt nur an den auswärtigen Märkten ein, die allerdings, im Falle der Bedarf noch entschiedener als gegenwärtig auftritt, für den hiesigen massgebend werden. Schott. Roheisen erfuhr in Glasgow eine Steigerung von ca. 1—1$^{1}/_{2}$ s per Tonne, hauptsächlich in Folge einiger Nachfrage für den Herbst und schliesst der Markt sehr fest. Die hiesigen Consumenten sind grösstentheils noch auf längere Zeit versorgt, weshalb keine Veranlassung vorlag, höhere Forderungen zu berücksichtigen. — Für schles. Holzkohlen-Roheisen zeigte sich etwas mehr Begehr. Notirungen: schott. 47 Sgr., engl. 43 Sgr., schles. Cokes- 40 Sgr. à Ctr. ab Hütte. — Stabeisen gewalzt 3$^{1}/_{2}$—4 Thlr., geschmiedet 4$^{1}/_{2}$ bis 5 Thlr., Staffordshire 5 Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1$^{2}/_{3}$ Thlr., zu Bauzwecken 2$^{1}/_{3}$—3$^{1}/_{3}$ Thlr. à Ctr. — Zinn, Banca- stieg in Holland auf 78 fl., also 2 fl. über den Auctionspreis und wurde auch hier bereits auf 46 Thlr. bei Partien, im Detail auf 47 Thlr. gehalten. Engl. Lammzinn unverändert 40 Thlr. à Ctr. — Zink. Günstigere Notirungen von London, sowie Begehr für Russland wirkten auf den Breslauer Markt animirend und fanden ziemlich lebhafte Umsätze zu erhöhten Preisen statt. Natürlich betheiligte sich daran hauptsächlich die Speculation, da der Consum seinen ruhigen Fortgang nahm. Gute Marken sind augenblicklich nicht unter 5 Thlr. 9 Sgr., WH.-Marken nicht unter 5 Thlr. 10 Sgr. à Ctr. Cassa ab Breslau bei Partien von 500 Ctr. erhältlich, loco 5$^{1}/_{2}$ Thlr. à Ctr. — Blei war neuerdings fester, da auch die americanischen Nachrichten günstiger lauteten, loco 7 Thlr., bei Partien 6$^{1}/_{2}$ Thlr. Cassa, span. Rein & Co. 8$^{1}/_{2}$ Thlr. à Ctr. bei Partien käuflich. — Kupfer. Die eingetretene Preis-Erhöhung in England von 3 £ per Ton blieb hinter den allgemeinen Erwartungen, die höher gespannt waren, zurück und konnte daher eine entschiedene thatsächliche Besserung des Artikels nicht zur Folge haben. Preise befestigten sich jedoch mehr und stellten Inhaber guter Marken hohe Forderungen, da man annimmt, die Schmelzer würden bei dieser Erhöhung nicht stehen bleiben. Notirungen: Paschkoff 38 Thlr., Demidoff 36 Thlr., Advidaberg 34 Thlr., Mansfelder raffinirt 33$^{1}/_{2}$ Thlr., Burra Burra 33 Thlr., Selected 32 Thlr., ordinaire Marken 31 Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr. höher. — Vom Kohlengeschäft ist nichts Besonderes zu berichten. Der Markt blieb ruhig. Holzkohlen 19 Sgr. per Tonne bei Ladungen.

Breslau, 4. Juli. Zink fest ohne Umsatz.

Stettin, 4. Juli. Blei, span. 7$^{3}/_{4}$—8 Thlr., inländ. 6$^{1}/_{2}$—7 Thlr. gefr. — Zinn, Banca 45—46 Thlr. — Zink, 5$^{3}/_{4}$ Thlr. — Kupfer, schwed. und engl. 33—34 Thlr. gefr.

b **Hamburg**, 2. Juli. Die günstigere Stimmung für Metalle im Allgemeinen hat in dieser Woche fernere Fortschritte gemacht; für Kupfer, Eisen und Zink sind bessere Preise bewilligt worden, auch war das Geschäft belebter wie bisher.

Blei ist noch immer wenig beachtet, in den Preisen jedoch ohne Veränderung. Deutsches in Mulden 13$^{1}/_{2}$ Mk.; englisches in Mulden 14$^{1}/_{2}$ Mk., in Rollen 15 Mk. — Eisen, schottisches Roheisen Nr. 1 2$^{9}/_{8}$ Mk.; englisches in Stangen, flach, rund und □, ord. Dimensionen 5 à 5$^{1}/_{8}$ Mk.; Staffordshire do. 5$^{7}/_{8}$ à 6$^{1}/_{8}$, do. Nageleisen $^{1}/_{2}$ à $^{1}/_{4}$ □" 5$^{7}/_{8}$ à 6$^{1}/_{8}$ Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" 6$^{1}/_{8}$, do. Eisenblech erste Walze 7$^{1}/_{4}$ Mk.; schwed. in Stangen 8$^{1}/_{4}$ à 8$^{1}/_{2}$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $^{1}/_{2}$ à 1 □" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. 10$^{1}/_{2}$ Mk., do. $^{3}/_{8}$" 11$^{1}/_{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 $^{1}/_{4}$ □" 19 Mk., Nr. 0 $^{5}/_{16}$ □" 18 Mk., do. Nr. 1 $^{3}/_{8}$ □" — Mk. — Kupfer. Der erwartete Aufschlag der Preise in England hat bereits am Freitage v. W. vorläufig mit £ 3 per Ton stattgefunden. Der Ankauf des in England lagernden Vorraths von ca. 11,000 Tons durch die Vereinigten Schmelzer und der bedeutende Ausfall in den diesjährigen Zufuhren von Chili und der Westküste (beiläufig in den ersten 4 Monaten d. J. ein Ausfall von 7 bis 8000 Tons an reinem Kupfer) stellen dem Artikel von jetzt ab ein sehr günstiges Prognostikon. Inhaber operiren daher auch sehr vorsichtig und haben sich zum Theil ganz vom Markt zurückgezogen. Von neuen Zufuhren ist ein Posten ca. 45,000 ℔ finnländ. Rosetten-Kupfer zu erwähnen, die mit Ordres an Hand wohl zu 63 Mk. zu kaufen sein würden. Hiesiges EKW. in Blöcken 63 Mk., russisches Paschkoff —, Demidoff 72, schwedisches Avesta in Rosetten 63, Höckansboda in Platten 61, Drontheimer Röraas in Rosetten 65 Mk., australisches Burra Burra und Kapunda — Mk., nordamericanisches Lac Superior 70 Mk., Baltimore — Mk., englisches best selected —, tough cake —, Chili in Blöcken 56 Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 66, zu Schiffsbeschlägen 65 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen 53 Mk. — Mennige, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ 15$^{1}/_{2}$ à 15$^{3}/_{4}$ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à 3$^{1}/_{2}$ Mk., Kupfernickel 1$^{1}/_{2}$ Mk. Quecksilber 23$^{1}/_{4}$ à 24$^{1}/_{4}$ per Sch. per ℔. — Zink angenehmer und besser bezahlt. Es wurden 2000 Ctr. loco zu 11 Mk. 7 Sch. und 6000 Ctr. Septr.-Octbr. 11 Mk. 9 Sch. verkauft. Notirungen: Schlesisches in Platten loco 11$^{1}/_{2}$ Mk., auf Lieferung 11$^{5}/_{8}$ Mk.; Zinkbleche schles. gewöhnliche Nr. 14$^{1}/_{4}$, desgl. Vieille Montagne 15$^{1}/_{2}$ Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag 17$^{3}/_{4}$ Mk. — Zinn. Seitdem der Auctions-Preis in Holland mit Avance bezahlt wird, hält man Banca auch hier höher. Engl. ohne Veränderung. Notirungen: Banca in Blöcken 15, engl. in Blöcken 13$^{1}/_{4}$, in Stangen 13$^{1}/_{2}$ Sch. — Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech 1C per Kiste von 225 Taf. 19$^{1}/_{4}$ Mk., engl. IX 23$^{1}/_{4}$, ICW 18, IXW 21$^{1}/_{4}$ Mk. Secunda-Waare ist 1$^{1}/_{2}$ und Tertia 2$^{1}/_{4}$ Mk. billiger.

Hamburg, 4. Juli. Zink, 3000 Ctr. per Septb.-October zu 11 Mk. 10 Sch. verkauft.

Amsterdam, 4. Juli. Nachdem Banca-Zinn zu 78 fl. bezahlt war, ist wieder zu 77$^{1}/_{2}$ fl. abgegeben worden, wozu noch zu kaufen bleibt. Blei mehr angeboten.

< **Charleroi**, 4. Juli. Obgleich von besonderer Lebhaftigkeit im Eisengeschäft augenblicklich nicht die Rede sein kann, so befindet sich unsere Industrie doch in keiner ungünstigen Lage. Begehr und Versandt von Schmiedeeisen aller Art folgt sich; was Schienen anbelangt, so sind mehrere Werke mit Arbeit überhäuft, dagegen findet Roheisen nur schwache Beachtung und es blieben die Preise gedrückt. In der Maschinenfabrication ist viel zu thun. Die Gesellschaft John Cockerill hat mit der russischen Regierung über die Herstellung von zwei Panzerschiffen zum Gesammtwerth von 4 Million fr. abgeschlossen.

e **St. Dizier**, 4. Juli. In Roheisen nur knappes Geschäft, Preise unverändert. Auf Hammereisen sind mehrere beträchtliche Aufträge zu 260—265 fr. ertheilt worden. Walzeisen (aus Holzkohlen-Roheisen) steht 225, 230 u. 235 fr. je nach Nr. Métis-Eisen 215 fr. Ein ziemlich bedeutender Posten gutes ordinair Holzkohlen-Roheisen wurde zu 185 fr. verkauft.

π **Paris**, 4. Juli. In Folge der bessern Berichte aus England hat sich für Kupfer etwas lebhaftere Stimmung eingestellt. Die Preise sind sehr fest, engl. 225—232$^{1}/_{2}$, Lac Superior 257$^{1}/_{2}$—260, Chili 222$^{1}/_{2}$ fr. — Zinn fest, Banca 340, Straits 335, engl. 310 fr. — In Blei geht wenig um, doch werden Preise behauptet, französ. 55, span. 55$^{1}/_{2}$ fr. — Für Zink schwachen Begehr, schles. Rohzink 46$^{1}/_{2}$, Zinkblech 55—57 fr.

h **Hâvre**, 4. Juli. Die kürzlich gemeldeten Umsätze in südamericanischem Kupfer sind jetzt bekannt geworden; es sind ca. 262,000 Kilo Chili, theils disponibel, theils auf Lieferung, die zu den Preisen von 215—220 fr. pr. 100 Kilo begeben worden. Neuerdings ist ein Posten von 35,000 Kilo Chilikupfer in Barren zu 220 fr. und ein Posten von 12,500 Kilo zu 221 fr. gehandelt worden.

m **Marseille**, 3. Juli. Für Kupfer hat sich nichts geändert; der Artikel behauptet sich mit grosser Festigkeit. In den andern Metallartikeln ist nichts vorgefallen.

J & S **London**, 2. Juli. Die Lebhaftigkeit im Metallgeschäft hält an und bei ein Paar Artikel sind die Preise höher gegangen. Schott. Roheisen steht in guter Frage, Notirung 1 s per Ton höher. Walliser Stabeisen fest, Staffordshire Sorten nicht so begehrt. In engl. Kupfer ist seit dem Aufschlag vom 26. Juni zu vollen Preisen viel umgegangen, dagegen bleibt das Geschäft in ausländ. Gattungen zurückhaltend, weshalb unsere Notirungen so zu sagen nominel sind. Käufer bieten zwar bis zu vollen Preisen, Inhaber wollen dagegen für beliebige Quanten keinen Preis stellen, da ein weiterer Aufschlag in engl. Kupfer erwartet wird. Yellow Metal ist der Aufwärtsbewegung des Kupfers gefolgt, und es wurde am 30. Juni der Preis für Schiffsbeschläge auf 8$^{3}/_{4}$ d per ℔ festgesetzt. Nach Blei in Blöckchen nehmen wir etwas mehr Frage wahr, doch blieben Preise unverändert. Zinn, Banca wurde hier wie auch in Holland bedeutend gehandelt; drüben wird jetzt der Artikel 78 fl., hier am Platz 131 s notirt. Straits verhält sich still mit ein Paar Abschlüssen zu 126/6 bis 127 s per Ctr. Engl. Zinn ohne Veränderung. Umsatz mässig. Von ausländ. Zinn lagerten im Waarenhaus 2385 Tons gegen das gleiche Quantum am 1. Juni c. u. gegen 1627 Tons am 1. Juli 1862. Rohzink bleibt flau, ein Paar Loose wurden zu 17$^{1}/_{2}$ und 17$^{5}/_{8}$ £ per Ton gehandelt. Platzvorrath 5208 Tons gegen 4790 am 1. Juni c.

Eisen.

	£				£		
Stäbe, in Wales	—	—	—	à	5	15	Preise per Ton mit 5% Disc.
„ „ Liverpool	6	2	6	„	6	5	
„ „ London	6	7	6	„	6	10	
Nagel-, in Wales	—	—	—	„	6	5	
„ „ Liverpool	6	15	—	„	7	—	
„ „ London	7	—	—	„	7	10	
Reif-, (Staffordsh.) in Liverp.	7	15	—	„	8	2$^{1}/_{2}$	
„ „ „ London	8	5	—	„	8	10	
Bleche „ „ Liverp.	8	12	6	„	9	5	
„ „ „ London	9	5	—	„	9	10	
Stäbe „ „ Liverp.	6	13	—	„	7	—	
„ „ „ London	7	5	—	„	7	10	
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	—	—	—	„	2	13	Net.
Schienen . in Wales	5	15	—	„	6	—	2$^{1}/_{2}$% Sconto.
Russisches . . CCND	—	—	—	„	—	—	
Schwed. grosse Sorten	—	—	—	„	11	10	
„ indische „	11	10	—	„	11	15	
„ Stahl in Bdln.	16	10	—	„	17	—	
„ „ in F. $^{1}/_{2}$ u. $^{5}/_{8}$"	15	10	—	„	16	—	

Kupfer.

austral. Burra und PCC	97	10	—	„	98 —	
„ Kapunda	—	—	—	„	96 —	3% Disc.
„ Wallaroo	—	—	—	„	97 —	
american. Baltimore	98	—	—	„	100 —	
„ Lac Superior	—	—	—	„	fehlt	
spanisch. Rosetten	—	—	—	„	90 —	
Chili und anderes Stab (96%) reines Kupfer	—	—	—	„	86 —	
engl. Tile u. Tough	—	—	—	„	92 —	
„ best selected	—	—	—	„	95 —	
„ gew. Blocks u. Beschlag	—	—	—	„	99	
„ flache Böden	—	—	—	„	104	

Yellow Metal.

Bleche . . . . per ℔	. . .	„	8 d	3% Sc.
zum Schiffsbeschlag „ „	8$^{1}/_{2}$ d	„	8$^{3}/_{4}$ „	

Zinn.

engl.	gew. Blocks u. Ingots per Ctr., mit 2$^{1}/_{2}$%			122 s
	„ Stangen (in Fässern)			123 s
	raffinirt			128 s
fremdes	Straits netto	126 s 6 d	.	127 s
	„ (m. 3 Monat)	128 s 6 d	.	129 s
	Banca netto	131 s	.	132 s

Weissblech. in Liverpool 6 d billiger	Holzkhl.- IC	28 s 6 d	.	29 s	p. K. 3% Sc.
	„ IX	34 s 6 d	.	35 s	
	Cokes- IC	22 s 6 d	.	23 s	
	„ IX	28 s 6 d	.	31 s	

Blei.

engl. gewalzt	£ — —	à £	21	—	p. T. 2$^{1}/_{2}$% Sc.
„ Pig, W. B.	„ — —	„ „	22	15	
„ andere g. Brände	„ 20 10	„ „	20	12$^{1}/_{2}$	
deutsches u. span. weich	„ — —	„ „	20	5	
Schrot	„ — —	„ „	23	10	
Mennige	„ — —	„ „	21	15	
Bleiweiss mit 5% Sct.	„ — —	„ „	26	—	
Zink, roh netto	£ — —	à £	17	12$^{1}/_{2}$	
gewalzt 2$^{1}/_{2}$% Scto.	„ — —	„ „	23	5	

Quecksilber

(in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3% Scto. 7 —

Antimon-Regulus

per Ton mit 2$^{1}/_{2}$% Scto. . . . . £ 40 —

6. Juli. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 52/7. Kupfer, engl. 92 £. Zinn, Straits 126$^{1}/_{2}$ s. Zink 17$^{3}/_{4}$ £. Blei 21$^{3}/_{4}$ £.

R & M **Glasgow**, 3. Juli. Seit heute vor 8 Tagen fand ein reges Leben im Roheisenmarkte statt, und bei starkem Umsatz stiegen Preise bis zum 1. ds. völlig 1 s per Ton, wichen indess seitdem 3 d zurück; heute zeigte sich aber aufs Neue Frage; Schluss sehr fest zu unsern Preisen. Der Vorrath in Connal's Store betrug am 30. Juni 278,400 gegen 278,650 Tons am 31. Mai und es waren am 31. Mai 126 Hohöfen im Betrieb. Die Verschiffungen betragen während der vorigen Woche 16,005 gegen 9419 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. December v. J. bis 27. v. Mts. 299,216 gegen 294,623 Tons während desselben Zeitraumes im vor. Jahre.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		52/10$^{1}/_{2}$ à 53 s			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow		56	9	52	3
Coltness	„	57 à 57/3		51	6
Calder	„ (Canal)	53	6	51	6
Dundyvan	„ „	52	3	51	6
Carnbroe	„ „	—		52	—
Langloan	„	52	6	51	6
Summerlee	„	52/9 à 53		51	9
Monkland	„	51	10$^{1}/_{2}$	51	6
Clyde	„	51	10$^{1}/_{2}$	51	6
Govan	„	51	10$^{1}/_{2}$	51	6
Omoa	„	51	—	50	6
Wishaw	„	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	52	6	51	6
Glengarnock	Ardrossan.	52	—	50	6
Eglinton	„	51/3		49	9
Blair	„	51/3		49	9
Lugar	„	—		—	
Muirkirk	„	50	6	48	6
Portland	„	51	—	49	—
Dalmellington	„	49	6	48	6
Forth	North Alloa	51	9	50	9
Kinneil	Bo'ness	51	3	49	3
Almond	„	51/6 à 52		49	3
Lochgelly	Burntisland.	50	—	49	—
Lumphinnans	„	49	—	—	
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	—		—	

Staheisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à 3$^{3}/_{4}$ £; Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren 6$^{1}/_{2}$ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 8 s à 8/6, Harburg 8 à 8/6, Brake 8/6, Oldenburg 9 s, Varel, Emden u. Leer 8/6, Stettin 10 s à 10/6, Rotterdam u. Dordt 8 s.

Glasgow, 4. Juli. Roheisen höher, gem. Nrn. Warrants 53/6 bezahlt, 53/7$^{1}/_{2}$ compt. gefordert, 53/4$^{1}/_{2}$ geboten. Nr. 1 g. m. B. 53 s, Nr. 3 52/3.

New-York, 19. Juni. Metalle. American. Ingot-Kupfer sehr fest, am Schluss in steigender Tendenz; begeben wurden ca. 250,000 ℔ Lac Superior zu 30 cs. und 275,000 ℔ Baltimore zu 30—30$^{1}/_{2}$ cs. per cassa. Neues Schiffskupfer fest zu 42 cs.; Yellow Metal zu 28 cs. per 6 Monat. Blei ist ohne Leben, Eigner sind sehr fest zu 8$^{1}/_{2}$ cs. für alle Sorten, aber bei dem gegenwärtigen veränderlichen Stande des Gold-

und Wechselmarktes sind Käufer nicht geneigt zu operiren. Eisen aller Sorten ist ohne Animo, aber sehr fest. Schott. Roheisen wird $34\frac{1}{2}$ bis 35 cs. per compt. notirt, american. ist rar und sehr fest gehalten. Engl. Eisenblech, doppeltes, zu $5\frac{1}{2}$ cs. bezahlt. Zink, fremdes ist fester gehalten, das Geschäft aber flau; Lehigh zu $7\frac{3}{4}$, schles. $7\frac{7}{8}$—8 cs. notirt. Zinn in Folge höherer Preise in London und weil Wechselraten gestiegen sehr fest, und haben Inhaber sich allgemein aus dem Markte zurückgezogen; Straits zu 49, Banca zu 55 und engl. zu 44 cs. baar bezahlt, jetzt höher gehalten. Weissblech ebenfalls fester, IC $12\frac{1}{2}$—13 Doll. baar.

Börsen-Notizen.

Köln, 6. Juli. Köln. Maschinenbau 64 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 101 Br. — Bochumer Gussstahlverein 170 Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein $98\frac{1}{2}$ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 97 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbau-verein 142 Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie $54\frac{3}{4}$ Br. — Porta Westphalica 43 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 47 Br.

Submissionen.

Königl. Direction der Wilhelmsbahn. Lieferung und Aufstellung des eisernen Oberbaues für 4 Eisenbahnbrücken im ungefähren Gewichte von 3026 Ctr. Schmiedeeisen und 214 Ctr. Gusseisen. Termin in Ratibor, 23. Juli.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zur Anlieferung eines

3ten Dampfkessels mit Garnitur

für die Wasserhaltungsmaschine im Klinkenthale der Grube Reden-Merchweiler, Bergdistrict Saarbrücken, wird hierdurch Submissionstermin auf

Donnerstag den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr,

anberaumt.

Die gefälligen Offerten wolle man entsprechend bezeichnen und vor dem Termine an unterzeichnete Stelle einreichen. Die Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht offen oder können gegen Zahlung der Gebühren in Abschrift von dorten bezogen werden.

Neunkirchen, den 2. Juli 1863.

Königliche Schichtmeisterei
[532] **Reden-Merchweiler.**

Für Rechnung der **Mansfeldschen Gewerkschaft** soll die **Lieferung** von

176 Ctr. geschmiedetes Quadrateisen,
118 „ gewalztes do.,
137 „ do. Rundeisen,
69 „ geschmiedetes Flacheisen,
270 „ gewalztes do., und
130 „ Tafeln Schwarzblech

im Wege der **Submission** dem Mindestfordernden vergeben werden. Offerten sind bis zum **22. Juli cr.**, Vormittags 11 Uhr, der unterzeichneten Direction zu Eisleben, mit der Bezeichnung „**Eisenlieferungsofferte**" versiegelt einzureichen, wo zur angegebenen Zeit die Eröffnung im Bureau der Materialien-Factorie erfolgen wird.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in diesem Bureau zur Einsicht bereit und können auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Eisleben, den 1. Juli 1863.

Die gewerkschaftliche Ober-Berg- und
[530] **Hütten-Direction.**

300,000 Gulden

Hauptgewinn der vom Staate garantirten

neuen Prämien-Verloosung

Ziehung am 1. August l. J.

Dieses von allen bestehenden Geldverloosungen mit den grössten Treffern ausgestattete Unternehmen bietet den Theilnehmern die äusserst günstige Aussicht dar, mit nur einer sehr geringen Einlage bedeutende Capitalien zu erlangen.

Hauptgewinne: **fl. 300,000; fl. 50,000; fl. 25,000; fl. 10,000; fl. 5000; fl. 1000;** bis **fl. 600;** niedrigster Gewinn, den jedes Obligations-Loos mindestens erhalten muss.

Ein Antheilschein für obige Ziehung kostet 1 Thlr.
Sieben „ „ „ „ kosten 6 Thlr.

Gefl. Aufträge werden gegen Baarsendung oder Postnachnahme prompt und verschwiegen ausgeführt und erfolgen die Gewinnlisten nach der Ziehung franco. — Umfassende Verloosungs-Pläne werden auf frankirte Anfragen gratis übersandt.

***Em. Delfour** in Frankfurt a/M.*
[534] Staats-Effecten-Handlung.

Ausser meinen bekannten, neuerdings wesentlich verbesserten

kleinen Centrifugal-Grubenventilatoren

empfehle ich die von mir zuerst und allein gebauten **grossen**

Centrifugal-Grubenventilatoren

mit Maschinenbetrieb,

nach **Rittinger's** System **construirt** von **A. Péch,** welche sich durch **vielfach constatirte ausserordentliche Leistung,** durch **solide Bauart, Billigkeit** u. s. w. auszeichnen. Ihre Vorzüge können jederzeit an den bereits von mir gebauten Ventilatoren **nachgewiesen** werden.

Ferner empfehle ich meine

Apparate zum Sieben und Waschen der Steinkohlen

in verschiedenen Constructionen, die sich, **seit Jahren in Betrieb, bewährt** haben.

Alle für **Bergbau** und **Mühlenwerke** erforderlichen Maschinen, Maschinerien u. s. w. liefere ich in bester Ausführung zu civilen Preisen.

Huttrop bei Steele,
(Rheinpreussen).

R. W. Dinnendahl,
[467] Eisengiesserei und Maschinenfabrik.

Gebrauchte, wohlerhaltene

Badische Eisenbahn-Brückschienen,

anerkannt das praktischste und billigste Material zu Bahngeleisen, zu Bauten jeder Art und dergl. empfehle ich zu mässigem Preise.

Jacob Trier Sohn in Darmstadt.
[525] Eisen-, Stahl- & Metallwaarenhandlung.

Die Maschinenfabrik und Eisengiesserei von **H. Gruson** in Buckau-Magdeburg

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Maschinen und Fabrik-Einrichtungen.

Besonders macht dieselbe auf den schon seit einer Reihe von Jahren von ihr gelieferten **Hartguss** aufmerksam, einen Guss, der sich vor allem anderen durch seine überaus hohe **Festigkeit** auszeichnet und dessen Eigenthümlichkeit darin besteht, dass **bestimmte Stellen** an den Gussstücken glashart hergestellt werden, während die übrige Masse fest und leicht bearbeitbar ist.

In Folge dessen eignet sich dieser Guss zu **Herz-** und **Kreuzungsstücken,** zu **Eisenbahn-Rädern,** sowohl für Locomotiven bis zu den grössten Dimensionen der Triebräder als auch für Waggons jeglicher Art, und für Bergwerke zu den Hundewagen; ferner zu Treib- und Handfäusteln, zu Pochwerken, Stampfenköpfen und Trögen, zu Kohlenmühlen, Walzen von jeder Dimension, von den grössten Blechwalzen bis zu kleinen Walzrollen für Goldschmiede, diese mit höchster Politur, zu Stanzwerken, zu Ambössen und Hämmern mit allen Sorten Gesenken etc. etc.

Namentlich ist auch dieses besondere Gusseisen verwendbar zu Maschinentheilen, deren Herstellung durch Schmieden schwierig und kostspielig ist, z. B. zu gekröpften Wellen, Kurbeln mit Warzen, Pleuelstangen mit geschlossenen Köpfen, Kreuzköpfen mit Bolzen nach americanischer Construction; ganz vorzüglich zu Cylindern und Kolbenringen, **Hydraulischen Pressen für stärksten Druck,** Pumpenkörpern etc.

Durch umfassende Einrichtungen ist die Fabrik in den Stand gesetzt, die Aufträge bestens und in kurzen Fristen zu effectuiren. [527]

Die

Harkort'sche Maschinenfabrik

in Dortmund

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Centesimal-Waagen** für eine Tragkraft bis 600 Centner, so wie zur Herstellung von Kohlenwäschen neuester Construction. [410]

Kohlen-Separationen, höchst vortheilhafter Construction, wie wir solche nach Zeche Heinrich Gustav bei Bochum geliefert, **Kohlenwäschen, Erz-Wäschen** und **-Aufbereitungsmaschinen, Dampfmaschinen** aller Art, worunter **Locomobilen** neuester Construction, **Pumpen- u. Schachtgestänge, Kesselgarnituren, Transmissionen, Ventilatoren,** ferner alle Maschinen für **Walzwerke** liefert solide und zu billigsten Preisen

Baroper Maschinenfabrik & Giesserei
[400] in **Barop** bei Dortmund.

Gas-Röhren

zu ermässigten Preisen empfiehlt zur Abnahme

Leon. Ludw. Sadée.

Köln a/R., im Juli 1863. [165]

Agenturen

in Braunstein, Schwerspath, Nickel- und anderen Erzen für **Belgien** übernimmt ein routinirter Kaufmann, dem die besten Referenzen zu Gebote stehen und der mit den grössten Consumenten obiger Artikel in steter Verbindung ist.

Fr. Offerten sub Lit. **D. No. 522** besorgt die Exp. d. Bl. [522]

Gichtenaufzug.

Wegen veränderter Einrichtung beabsichtigt die Unterzeichnete die Materialien zu einem directen Wassergichtenaufzug, jedoch excl. Drahtseil und Röhrenleitung, zu **verkaufen,** und steht nähere Beschreibung auf frankirte Anfragen zu Diensten.

Meppen a. d. Ems.

Reismann & Comp.
[533] Commanditgesellschaft.

Gegen entsprechendes Honorar wünscht einer die Anfertigung einer **Statistik** und der betr. Adressen aus den verschiedenen Theilen Deutschlands, wo in Bergwerken, Steinbrüchen etc. **Sprengpulver** zur Anwendung kommt.

Gef. Franco-Offerten mit Angabe der Forderung für diese Arbeit beliebe man unter **GKS Nr. 490** an die Expedition d. Ztg. zu richten. [490]

Ein tüchtiger, gründlich erfahrener **Ingenieur,** soliden Charakters, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zur Etablirung einer kl. **Maschinenbau-Anstalt** und **Eisengiesserei** in einer industriereichen schönen Gegend, wo ein solches Werk Bedürfniss, einen oder mehrere **Capitalisten** als Associé's mit kaufm. Kenntnissen.

Gefl. Franco-Offerten unter Lit. **C. J. Nro. 521** bes. d. Exped. d. Bl. Strengste Verschwiegenheit wird ehrenh. zugesichert. [521]

Ein theoretisch und praktisch gebildeter **Hüttenmann,** Bau- und Betriebs-Ingenieur, erfahren im Holzkohlen- und Cokesbetriebe, Giesserei- und Frischerei, gegenwärtig als Dirigent eines Cokes-Hohofens in Function, wünscht privater Verhältnisse halber seine Stellung zu wechseln. Gefl. Franco-Offerten besorgt unter Lit. **O R Nr. 450** die Expedition des „Berggeist". [450]

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 55.
VIII. Jahrgang.

1863.
10. Juli.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1⅓ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST

ZEITUNG für BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Der Entwurf eines allgemeinen Berggesetzes für das Königreich Sachsen. II.

* Köln, 9. Juli.

Der Hauptvorwurf, welchen Beschoren gegen die Gesetzes-Novelle erhebt, besteht darin, dass solche nicht sowohl den Bergbau entfesselt, als vielmehr dem Grundsatz der Bevormundung von oben noch in höherm Grade huldigt, als das alte Gesetz. Wie wir in unserm ersten Artikel (Nr. 53 d. Bl.) gesehen, hat für den sächsischen Kohlenbergbau der nicht vom Staate verliehen wird, sondern dem Bodeneigenthümer eo ipso zusteht, bislang das liberale Mandat vom Jahre 1822 Gültigkeit, und das im Jahre 1851 reformirte Berggesetz erstreckt sich nur auf den Erzbergbau. Allerdings war es Wunsch der Landesvertretung im Jahre 1858, es möchten gelegentlich der als nothwendig erkannten Revision dieses Gesetzes auch für den Nicht-Regalbergbau gesetzliche Bestimmungen erlassen werden; nicht aber ist damit gesagt, dass folgeweise die Schranken, welche dem Erzbergbau gezogen sind, für den Kohlenbergbau ebenfalls errichtet werden sollen. Ganz im Gegentheil hat die Kammer die Erwartung ausgesprochen, man möchte auf eine Freimachung des Regalbergbaues von der in Vielem als vorhanden erwiesenen Bevormundung Rücksicht nehmen. Statt dessen zieht der Entwurf den Kohlenbergbau mit in den beengenden Bereich seines unerspriesslichen Zopfthums, so dass er mit diesem „unter einen Hut bringen" freilich das Verdienst einer „Consolidation beider Bergbaubranchen" erreicht, aber leider auf Kosten der einen Branche, des Kohlenbergbaues.

Beschoren nimmt einzelne sich auf diesen Bergbau beziehende Paragraphen aus dem Entwurf heraus, um daran das Unzweckmässige der getroffenen Bestimmungen nachzuweisen. So bezeichnet er gleich § 2, in welchem es heisst:

„Aufbereitungs-Anstalten und Cokereien, welche nicht zu Bergwerken gehören, oder nicht als Revieranstalten bestehen, unterliegen den Bestimmungen des Gewerbe-Gesetzes vom 15. October 1861"

als durchaus unpraktisch. Den Beweis für diese Behauptung bleibt der Verfasser nicht schuldig. Er lautet:

Zwei unmittelbar nebeneinander gelegene Cokereien, von welchen die eine zu einer Grube gehört, die andere als selbstständiges Etablissement besteht, sind bisher in ihrem Geschäftsbetrieb völlig gleich gestellt und von der wohlmeinenden Einmischung der Behörde unabhängig gewesen. Die Regierung findet aus Gründen so scharfsinniger Art, dass das Publicum auch nicht die Spur davon entdecken kann, die aber ungeachtet dessen zum Verständniss der Sache nicht mitgetheilt werden, die Aufhebung dieses Verhältnisses für nothwendig, und die Stellung der zur Grube gehörigen Cokerei unter Vormundschaft [nämlich der Bergbehörde] für geboten. In Folge dieser wohlmeinenden Fürsorge ist nun nach § 76 des Gesetzentwurfs die betreffende Grubenverwaltung verpflichtet: 1) die Bestätigung ihres Cokesmeisters bei der Bergbehörde nachzusuchen, und natürlich dabei der Fatalität ausgesetzt, die gewählte Person, sofern solche aus irgend welchem Grunde nicht ansteht, verworfen zu sehen; 2) nach § 75 genöthigt, einen zweiten oder dritten Officianten dabei anzustellen, wenn nach dem Ermessen der Bergbehörde solches für erforderlich gehalten wird; 3) nach § 80 gezwungen, jenen Cokesmeister für den Fall der Begehung einer strafbaren Handlung, bezüglich welcher man aber aus Rücksichten Gnade für Recht ergehen lassen möchte, fortzuschicken, wenn die Bergbehörde solches nach ihrer bessern Einsicht für nothwendig erklärt, und 4) nach § 84 verbunden, die Annahme und Entlassung jedes Cokesarbeiters der Bergbehörde pflichtschuldigst anzuzeigen.

Für den Concurrenten nebenan ist dagegen in allen diesen Beziehungen nur § 59 des Gewerbegesetzes maassgebend, und dieser Paragraph lautet: „Jeder Gewerbetreibende ist in der Wahl seines Arbeits- und Hülfspersonals, vorbehältlich der Bestimmungen dieses Gesetzes über das Lehrlingsverhältniss und die Verwendung von Kindern zu Gewerbsarbeiten, unbeschränkt. Die Rechtsverhältnisse zwischen den Gewerbetreibenden und ihren Gehülfen, Arbeitern und Lehrlingen, soweit nicht im Folgenden ausdrückliche Beschränkungen angeordnet sind, unterliegen der freien Vereinbarung, und sind nach den Bestimmungen des bürgerlichen Rechts zu beurtheilen."

Warum diese so ungleiche Behandlung ein und desselben Gewerbes? Der rationelle Betrieb einer Grube, welche Cokeskohlen producirt, kann die Anlage einer Cokesanstalt zur absoluten Nothwendigkeit machen, und dann sollten wir meinen, läge der Behörde nichts näher als die bereitwilligste Hinwegräumung aller sich diesem Vorhaben etwa entgegenstellenden Hindernisse. Hat jene gesetzliche Bestimmung aber nicht weit mehr Aehnlichkeit mit einer Maassregelung dafür als mit der für nothwendig bezeichneten Aufmunterung? ist solche, fragen wir weiter, etwa vom Staatswohl geboten? kommen wir damit der von Hrn. v. Beust gepriesenen Selbstverwaltung näher? oder kann darin, nachdem die Anstalten zur chemischen Verarbeitung der Erze, die Hütten- und Blaufarbenwerke, der Competenz der Bergbehörden entzogen sind, aber die der chemischen Verarbeitung der Kohle, jenen Werken in dieser Beziehung bisher völlig gleichgestellt, der Competenz der Bergbehörden theilweis untergeordnet werden sollen, auch nur die Spur von Consequenz eines dem Gesetzentwurfe zum Grunde gelegten bestimmten Princips gefunden werden? Die ganzen Schwächen des Entwurfes sind gleich in diesem zweiten Paragraph auf die eclatanteste Weise blossgelegt.

Kurz gefasst, aber gleichwohl einen weiten Spielraum offen lassend, präsentirt sich uns § 60, wie folgt:

„Der Bergbau ist nicht allein den Vorschriften der Bergpolizei (§ 61 und 62) gemäss, sondern auch mit Beachtung der volkswirthschaftlichen Rücksichten (§ 63) zu betreiben."

Man braucht blos auf die Elasticität der sogenannten volkswirthschaftlichen Rücksichten hinzudeuten, um den vagen Sinn dieses § 60 erkennen zu lassen. Volkswirthschaft wird der Inbegriff aller wirthschaftlichen Thätigkeiten der einem Staate angehörenden Personen genannt. Getraut sich nun wohl der Urheber des Entwurfs eine genaue und präcise Erklärung derjenigen auf den Einzelnen wie auf das Ganze bezüglichen wirthschaftlichen Thätigkeiten zu liefern, die beim Betrieb eines Bergwerks in Betracht kommen? Entweder es lässt bei einiger Interpretationskunst sich alles unter diese Kategorie subsummiren, oder der Ausdruck „volkswirthschaftliche Rücksichten" besagt nichts, was in andern Paragraphen nicht schon vorgesehen wäre. Den zuverlässigsten und sichersten Maassstab für die volkswirthschaftlichen Rücksichten beim Grubenbetrieb gewährt das Interesse des Grubenbesitzers, und concentrirt sich in der Sicherheit des dabei angelegten Capitals, in der Nachhaltigkeit des Betriebs, in der Höhe der daraus zu ziehenden Rente. Darüber die Legislatur bestimmen zu lassen, ist — um den gelindesten Ausdruck zu wählen — eine heikle Sache. Insofern durch übertriebene Selbstsucht des Bergwerksbesitzers oder aus sonstigen Ursachen Andern an Eigenthum oder Person geschadet werden könnte, treten die bergpolizeilichen Vorschriften in Anwendung und — was soll zu alledem noch der § 63, welcher vorschreibt:

„Die Bergwerksbesitzer haben ihren Betrieb so einzurichten, dass eine möglichst vollkommene Ausnutzung des Grubenfeldes sichergestellt, und der weitere Aufschluss des Gebirges, sowie der Betrieb in benachbarten Feldern nicht unnöthigerweise erschwert wird."

Das sind fürwahr „volkswirthschaftliche Rücksichten" und will der Staat seine Einmischung auf diese beschränken, dann möchten die Grubenbesitzer sich solches wohl gefallen lassen, wohlgemerkt aber nur die Betreiber von Erzbergwerken, denen vom Staate das Bergwerks-Eigenthum verliehen wird, nicht aber die Unternehmer des Kohlenbergbaus, die das Fossil Kraft ihres Besitztitels an dem betreffenden Grund und Boden ausbeuten.

Welche Beschränkungen die zunächst folgenden Bestimmungen dem Bergbau auferlegen, mag aus nachstehendem Passus der „Kritik" hervorgehen:

Wenn nach § 75 des Gesetzentwurfs die Grubenbesitzer verpflichtet sind, für den Betrieb und Haushalt der Gruben so viel Officianten und Aufseher anzustellen, wie die Bergbehörde für nothwendig hält; nach § 76 diese Beamten und Officianten die Bestätigung der Behörde bedürfen; nach § 78 solche der Bergbehörde über alle wichtigeren Ereignisse bei dem Betriebe sofort Anzeige zu machen haben; nach § 80 auf Verlangen der Bergbehörde entlassen werden müssen; — wenn nach § 84, damit es ja den Behörden nicht an Arbeit fehlt, kein Grubenbesitzer einen Jungen annehmen oder entlassen kann, ohne der Bergbehörde pflichtschuldigst Anzeige davon zu machen, und nach § 89 die Bergbehörde auch die Entlassung der Arbeiter den Grubenbesitzern vorzuschreiben berechtigt ist; — wenn nach § 60, 61 und 63 die Bergbehörde nicht allein die beim Bergbau festzuhaltenden bergpolizeilichen, sondern auch die volkswirthschaftlichen Rücksichten vorzuschreiben hat und deshalb nach § 68 die Betriebspläne die Bestätigung der Bergbehörden bedürfen; — wenn nach allen vorstehend erwähnten und tausend andern noch im Entwurfe enthaltenen Beschränkungen, deren Aufzählung nur ermüden würde, die aber in Summa jede Bewegung des Grubenbesitzers von der Zustimmung der in alle Verhältnisse entweder ge- oder verbietend eingreifenden Bergbehörde abhängig macht; — wir sagen, wenn es dann in § 67 wieder heisst:

„Die Bergbehörde hat den Bergbauunternehmern bei ihrem Betriebe, so lange er den gesetzlichen Anforderungen entspricht, möglichste Freiheit zu lassen",

so gestatten wir uns die bescheidene Frage: welche Freiheiten denn hierunter eigentlich gemeint sind?

Unserer Ansicht nach kann doch füglich gar nicht mehr von irgend einer den Grubenbesitzern gelassenen Freiheit die Rede sein, es wäre denn diejenige, sein Geld dabei zuzusetzen.

Der Inhalt der citirten Paragraphen gibt eine treffliche Illustration zu der Selbstständigkeit, welche der Entwurf den sächsischen Bergwerks-Eigenthümern eingeräumt wissen will, und es ist unserm Zwickauer Kritiker keineswegs zu verübeln, wenn ihm bei Aufzählung dieser Vorschriften die Galle ankommt. Mit gleicher Bitterkeit wendet er sich gegen eine andere Bestimmung des zuletzt genannten § 67, worin es heisst: „dass die Bergbehörden den Bergbau-Unternehmern mit sachverständigem Rathe behülflich zu sein haben.“ Dass diese Bestimmung in der besten Absicht gegeben sei, hält Beschoren für unzweifelhaft gewiss, findet sie jedoch so bedenklich, dass er glaubt sich mit aller Entschiedenheit dagegen aussprechen zu müssen. Es wird neben andern Gründen ein specieller Fall zur Begründung angeführt, dass die Rathschläge der Behörden denn doch nicht immer so sachverständig seien, wie mitunter als selbstverständlich vorausgesetzt werde. Nun, wir können über diesen Theil der Besprechung hinweggehen; im Allgemeinen neigen wir uns jedoch der Ansicht zu, dass die Bergbehörden gleichwohl zu sachverständigem Rath qualificirt sind und die in dieser Beziehung dem bergbautreibenden Publicum geleisteten guten Dienste alle Anerkennung verdienen. (Schluss folgt.)

□ Baierns Eisengewinnung.

(Fortsetzung aus Nr. 53.)

2. Der Oberpfälzer-fränkisch-hochländer Hauptberg-District.

Er umschliesst die dermaligen Bergreviere Amberg, Bodenwöhr, Wunsiedel und Steben, und begreift die Provinzen Oberpfalz, Oberfranken und die nördlich von der Altmühl und der Donau liegenden Theile von Mittelfranken und Niederbaiern. Nach geognostischer Karte erstreckt er sich auf den Gebirgszug des Frankenwaldes, Fichtelgebirges und bairischen Waldes nebst anlehnender Kette des fränkischen Jura, letztere bis auf den kleinen südlichen Theil jenseits der Altmühl.

Dieser District enthält sehr bedeutende Eisenerz-Niederlagen, indem die Grauwackenregion des Frankenwaldes, die Thonschiefer und Glimmerschiefer des Fichtelgebirges, die Glieder der Juraformation ihn hierfür sehr eigenschaften.

Die Eisenerz-Gewinnung hat sich daselbst belaufen:

			Zetr.
im Verwaltungsjahre	1848/49	auf	451,000
	49/50	„	421,500
	50/51	„	434,000
	51/52	„	390,000
	52/53	„	767,700
	53/54	„	857,000
	54/55	„	885,600
	55/56	„	825,800
	56/57	„	2.100,700
	57/58	„	1,778,700
	58/59	„	1.296,700
	59/60	„	845,900

Vom Jahre 1853 an, wo die Erzförderung gegen die Vorjahre um 75 % zugenommen hatte, stieg dieselbe noch weiter, bis im Jahre 1857, als sie bereits das 4—5fache Quantum aufwies, die ungünstigere Conjunctur des Roheisenmarktes einer weitern Ausdehnung entgegentrat und sie in den letzten Jahren wieder auf das Maass von 1853 zurückführte. Die erwähnte Steigerung der Erzförderung in dem letzten Jahrzehnt führte keine ausserordentliche Anstrengungen mit sich; sie beruhte vielmehr auf den günstigsten Resultaten neuer Aufschlüsse über die weite Verbreitung und Mächtigkeit der Eisenerzlager in diesem Districte. Jene Aufschlüsse führten zur Ueberzeugung, dass die Erzlager hier, bei dem bisherigen an sich kleinartigen Hohofenbetrieb mittelst Holzkohle verhältnissmässig wenig ausgebeutet, einer grossartigeren Roheisen-Erzeugung mittelst Hohofenbetrieb bei Cokes dauernd gewachsen bleiben. Bei dem Erzreichthum dieses Districts unterhält derselbe eine starke Ausfuhr von Eisenstein nach Böhmen, Thüringen und Sachsen.

3. Der Mainländer Hauptberg-District.

Derselbe ist für die Eisendistricte Baierns von geringstem Belang, da er die selten eisenführende Trias-Region des Spessart und des Rhöngebirges umfasst. Er bezieht sich auf den Kreis Unterfranken und zwar auf die beiden Bergreviere Orb und Kissingen.

Die Eisenerz-Gewinnung daselbst hat betragen:

im Verwaltungsjahre	1848/49	Zetr.	5.737
	49/50	„	10,580
	50/51	„	1.450
	51/52	„	3,730
	52/53	„	2,672
	53/54	„	500
	54/55	„	900
	55/56	„	1,100
	56/57	„	190
	57/58	„	—
	58/59	„	2,500
	59/60	„	2,900

Die grossen Ungleichheiten in den jährlichen Gewinnungen beruhen auf der geringen Qualification der Lager, sowohl bezüglich der Mächtigkeit als auch der Güte.

4. Der Rheinbairische Hauptberg-District.

Von den übrigen Districten isolirt und ausschliesslich die Provinz Pfalz als alleiniges Bergrevier umschliessend, leistet derselbe einen verhältnissmässig nicht unbedeutenden Beitrag zur Eisengewinnung Baierns. Sein Eisenerzbergbau förderte:

im Jahre	1848/49	Zetr.	50.400
	49/50	„	47.600
	50/51	„	35.300
	51/52	„	34.400
	52/53	„	46.800
	53/54	„	21.300
	54/55	„	23.400
	55/56	„	56.300
	56/57	„	60.700
	57/58	„	95.800
	58/59	„	143.000
	59/60	„	115.300

also ungefähr den sechsten bis achten Theil der zur Verhüttung gelangenden Eisenerze, vorwaltend Brauneisensteine und Bohnerze aus der Buntsandstein- und der Grobkalk-Region der Provinz. Die Bohnerze sind vorzüglicher, die Brauneisensteine mittlerer Qualität; die Gehalte durchschnittlich ca. 30 %. (Schluss folgt.)

Mittheilungen.

Köln, 5. Juli. Gestern hat hier eine Sitzung desjenigen Comités, welches zur Herstellung einer Eisenbahn von Lahnstein nach Ehrenbreitstein, Neuwied, Linz, Königswinter, Beuel, Siegburg, Overath, Engelskirchen, Wipperfürth, Hückeswagen, Rittershausen, Sprockhövel, Bochum, Dülmen, Coesfeld, Steinfurth und Rheine in der Gen.-Vers. zu Barmen am 28. Mai c. gewählt worden ist, stattgefunden. Es wurde beschlossen, nach eingeholter Genehmigung des K. Handels-Ministeriums mit den Vermessungs-Arbeiten der Bahn sofort zu beginnen und diese Vermessung auch auf zwei Zweigbahnen auszudehnen, von denen die eine von Dülmen nach Münster und die andere von Coesfeld über Ahaus nach Enschede im Holländischen gehen soll. Zur Leitung und Beaufsichtigung aller Arbeiten wurde ein Ausschuss von sechs Personen gewählt und zum Vorsitzenden desselben Landrath Wülffing in Siegburg bestimmt. (E. Ztg.)

Laasphe (an der oberen Lahn), 4. Juli. Nachdem der Bau der Siegen-Marburger Eisenbahn durch Staatsverträge zwischen Preussen, Kurhessen und dem Grossherzogthum Hessen gesichert ist, scheint auch das Project einer das obere Lahnthal mit dem Dillthal verbindenden Bahn seiner Verwirklichung näher zu rücken. Diese kaum 4 Meilen lange und wegen günstiger Terrainverhältnisse mit geringen Kosten zu bauende Verbindungsbahn der Köln-Giessener und der Siegen-Marburger Bahn würde der im oberen Lahnthal und Dietzhölzthal stark vertretenen Industrie und namentlich den in den beiden Thälern gelegenen sieben Eisenhütten, welche ihre sämmtlichen Eisenerze aus dem Dillthal beziehen und ihre Producte grossen Theils nach dieser Richtung versenden, bedeutende Vortheile bringen. Die Anlage dieser Verbindungsbahn scheint jedenfalls nur noch eine Frage der Zeit zu sein und wird Gegenstand einer nähern Untersuchung werden, sobald es sich durch die noch schwebenden Verhandlungen entschieden haben wird, welche Gesellschaft die Siegen-Marburger Bahn baut. Ueber die Richtung dieser Bahn innerhalb ihrer beiden Endpuncte herrscht übrigens noch Zweifel, und ist namentlich in neuerer Zeit ein Project aufgetaucht, wonach dieselbe von Siegen aus bis zur Wasserscheide der Sieg und Dietzhölz zu führen sei, nach deren Ueberschreitung sodann sich bei Mandeln in das Banfertbal wende und hier bei Laasphe in das Lahnthal münde, eine Richtung, welche die erwähnte Verbindungsbahn um 2 Meilen verkürzen und gegen das frühere Project nur unbedeutenden Terrainschwierigkeiten begegnen würde.

Aus Westfalen, 4. Juli. Nach der Berl. Börsenztg. ist eine neue Eisenbahnlinie zwischen Amsterdam und der Provinz Westfalen resp. dem Niederrhein im Plane, welche, rationel gelegt, für den gesammten westfälischen Montanbezirk die grösste Bedeutung erlangen kann. Die Linie geht von Amsterdam über Hilversum nach Zütphen und von diesem Puncte aus ist die ziemlich geradlinige Fortsetzung via Groenlo, Ramsdorf, Haltern nach Dortmund, sowie eine Abzweigung nach Station Empel der Oberhausen-Arnheimer Eisenbahn projectirt. Sind wir genau unterrichtet, so haben die Unternehmer dieses Projectes von der niederländischen Regierung die Concession für die holländische Strecke bereits erhalten und in der Person des Hrn. C. Oudthoorn eine Capacität ersten Ranges für die obere Leitung des Baues gewonnen; auch liegen die nöthigen Baufonds in der Depositen-Bank bereit. Zweifellos wird diese neue Eisenbahn nicht blos eine bedeutsame Concurrenzstrasse gegen die dermalige Oberhausen-Arnheim-Amsterdamer Linie bilden, und sonach direct und indirect in Köln einiges weitere Licht über das viel varirte Thema einer richtigen Stellung der Transport-Anstalten zu den Transport-Aufgebern und Transport-Empfängern verbreiten, sondern auch die Provinzen Nordhollands, welche bis dahin mit überwiegendem Vortheile englische Kohlen bezogen, in das Absatzgebiet der niederrheinisch-westfälischen Steinkohlen-Industrie hereinziehen.

Berlin, 7. Juli. [Zollverein.] Die Antwort unserer Regierung auf die Erklärung des Bevollmächtigten der baierischen Regierung in der General-Zollconferenz vom 13. Juni c. soll schon in den nächsten Tagen abgehen und mit grösster Entschiedenheit den bisher eingenommenen diesseitigen Standpunct wahren. Die baierische Separatnote vom 18. vor. Mts. wird kurz abgefertigt werden.

□ **Zwickau**, 26. Juni. [Oberhohndorf-Schader Steinkohlenbau-Verein.] (Schluss aus Nr. 53.)

Die diesjährige Förderung des Augustus-Schachtes hat die des Vorjahres um mehr als 6000 Karren überstiegen und 55,852 Karren betragen, nämlich 20,377 Kr. vom 3½- und 2elligen Flötze, 28,399 Kr. vom Scherbankohlenflötze und 7076 Kr. vom Zachkohlenflötze. Den Abbau der drei oberen Pechkohlenflötze im Morgen hat man aus den Pfeilern auf dem 3½- und 2elligen Pechkohlenflötze zu Bruch gebaut und, da das 1 und 4 Ltr. darunter liegende Scherbankohlenflötz ebensoweit herangetrieben war, einstweilen ausser Betrieb gesetzt und während dieser Zeit die genannten 3 Flötze der westlichen Feldpartie in Vorrichtung genommen. Zur Zeit geht daselbst Abbau in regelmässiger Aufeinanderfolge um und steht zu erwarten, dass im laufenden Jahre genannte 3 Flötze ihrem vollständigen Abbau nahe gebracht werden. Obiges Förderquantum ergab vom 3½- und 2elligen Pechkohlenflötze bei der Sortirung 55 % Stückkohlen, 19 % Würfel- und Nusskohlen und 25 % klare und geringe Kohlen. Der Fall an geringer Kohle hat sich danach gegen das Vorjahr merklich gemindert, wohingegen der Procentsatz an Würfel- und Staubkohlen auf Kosten der groben gestiegen ist, welcher Umstand sich dadurch erklärt, dass das 3½elligе Pechkohlenflötz in der westlichen Feldparthie, woselbst der Abbau grösstentheils stattfand, von dem grauen Conglomerate weggerissen ist und so der Bau blos auf das 2ellige Pechkohlenflötz beschränkt blieb. Wie in dem Verhältnisse der verschiedenen Kohlensorten macht sich diese Differenz gegen das Vorjahr auch in einer geringeren Kohlenschüttung bemerkbar. Ausgehauen wurden auf beiden Flötzen im Ganzen 1372 □Ltr. im Abbau, wodurch der Kohlenfall auf 75·999 Kr. pro □Ltr. sich berechnet. — Die Förderung vom Scherbankohlenflötze fiel zu 30 % Stück-, 39 % Würfel- und Nuss- und 29 % Staub- und geringere Kohlen, wobei 4053 □Ltr. ausgehauen wurden, die eine Kohlenschüttung von 7 Karren pro □Ltr. ergeben.

Da einer umfassenden Abbau-Vorrichtung des Zachkohlenflötzes ein maassgebender Aufschluss des darüber liegenden Lehmkohlenflötzes vorhergegangen hat, fanden die Baue auf dem Zachkohlenflötze nur insoweit ihre Fortsetzung, als eine locale weitere Untersuchung des Lehmkohlenflötzes solche wünschenswerth erscheinen liess. Das Ergebniss dieser Untersuchung ist noch zu erwarten. Die Ergiebigkeit auf dem Areal des Zachkohlenflötzes zeigt fast dieselben Zahlen, wie voriges Jahr, während der Fall an groben Kohlen sich durch eine schönere Zusammensetzung des Flötzes vermehrt hat. Es fielen 57 % Stück-, Würfel- und Nusskohlen, 42 % Staub- und geringe Kohlen bei einem vorgerichteten Areale von 360 □Ltr. oder 11·301 Karren per □Ltr. — Ein Bau auf dem Schichtenkohlenflötze hat im abgelaufenen Jahre nicht stattgefunden, wohl aber wird, da man im Hermanns-Schachte dieses Flötz ebenfalls für den Abbau vorrichtet und auf demselben eine Verbindung beider Vereins-Schächte im Plane liegt, die Auslängung der Grundstrecke im Augustus-Schachte wiederum in Angriff genom-

men werden, während die Fortsetzung der übrigen Baue auf diesem Flötze von obigem Aufschlusse abhängig bleibt, welchen das Lehekohlenflötz ergibt. — Ueber Tage wurde beim Augustus-Schachte eine Centimalwaage von 500 Ctr. Tragkraft aufgestellt und ein Kohlenschuppen statt des bisher interimistischen erbaut.

Der Selbstverbrauch an Kohlen zur Maschinenfeuerung beläuft sich pro 1862 auf 40,218 sächs. Scheffel, der Gesammt-Absatz incl. Selbstverbrauch auf 323,716 Schffl., gegen 1861 eine Steigerung von 37,644 Schffl. Versendet wurden davon per Eisenbahn 3607 Wagenladungen à 100 Ctr. Sowohl die im verflossenen Jahre im Allgemeinen sehr empfindlich aufgetretene Stockung namhafter Industriezweige, wie der milde Winter haben den Absatz beeinträchtigt und wenn nun auch, wie bei der einen oder andern Grube geschehen, durch eine weitere Herabsetzung der ohnehin sehr gedrückten Verkaufspreise oder bei minder vorsichtigem Creditgeben ein grösserer Absatz zu erzielen gewesen wäre, so hat man doch weder den einen, noch den andern dieser Wege den Interessen des Vereins für angemessen erachtet. — Der durchschnittliche Verkaufspreis ist von 4 Ngr. 9 Pfg. im J. 1861 auf 4 Ngr. 3 Pfg. in 1862 herabgesunken. Es hängt dies mit den Flötzverhältnissen zusammen, die allerdings nur vorübergehender Natur, immerhin aber durch die davon bedingten höhern Productionskosten die Rentabilität beeinträchtigend sind. Das minder günstige Resultat des letzten Jahresabschlusses gegen den von 1861 ist lediglich auf jenen Grund zurückzuführen. Der Ueberschuss beträgt Thlr. 10,150. 13. 7 gegen Thlr. 19,580. 27. 9 in 1861, wovon 500 Thlr. dem Reservefond überwiesen und 2 Thlr. Dividende pro 1862, gegen 3 Thlr. pro 1861 gezahlt werden.

** **Zwickau,** 5. Juli. Die gestrige Gen.-Vers. des Oberhohndorf-Schader Steinkohlenbau-Vereins war von 72 Actionairen besucht. Das Haupt-Interesse knüpfte sich an den vierten Gegenstand der Tagesordnung, Beschlussfassung über Vergrösserung des Vereinsareals. Ueber die Zweckmässigkeit der Erwerbung jenes ca. 30 Schffl. à 150 □ Ruthen betragenden Areals war man einmüthig, jedoch nicht so über die dafür zu zahlende Kaufsumme. Man entschied sich zu dem Kaufpreis von 1200 Thlr. pro Schffl., indess ist damit die Sache nicht definitiv geordnet, da von einem Actionair gegen die Gültigkeit dieses Beschlusses Protest eingelegt und auf die Entscheidung der Kreisdirection angetragen wurde. Die mit dem Felderkauf zusammenhangende Frage der Geld-Beschaffung wurde dahin erledigt, dass man sich zur Aufnahme einer Anleihe entschloss, welche die Höhe von 75,000 Thlr. erlangen, jedoch nur nach Bedarf realisirt werden soll.

Rotterdam, 4. Juli. In Holland ist bekanntlich gegenwärtig die zweite Kammer mit Berathungen über die Abschaffung der Besteuerung der Brennmaterialien und unter diesen besonders der auf Steinkohlen beschäftigt. Die „Nieuwe Rotterdam Courant" redet der Abschaffung der noch immer bestehenden Belastungen das Wort und theilt als Beweis des durch Befreiung von allen Steuern, sowie durch Ermässigung der Eisenbahnfracht für Kohlen in sicherer Aussicht stehenden Aufschwungs einen Artikel des „Brem. Hdls.-Bl." auszugsweise mit, in welchem nachgewiesen wurde, wie u. A. die Einfuhr von deutschen Steinkohlen in Bremen in den letzten fünf Jahren sich von 375 Last oder 4·3% der Gesammteinfuhr auf 8989 Last oder ca. 75% der Gesammteinfuhr gehoben habe. Hierauf hinweisend, sagt das genannte Blatt: „Holland, als handeltreibendes und gewerbthätiges Land, wird durch die Annahme der angedeuteten Maassregeln einer schöneren Zukunft entgegen gehen. Im eigenen, sowie im Interesse der Schifffahrt und des Handels im Allgemeinen müssen alsdann die grossen Handlungshäuser in unseren Seeplätzen zu Vermittlern des Absatzes eines Productes werden, das sich in solcher Nähe, fast unmittelbar an der Grenze des Landes, in unerschöpflichen Lagern vorfindet, und dem sie, vermöge ihrer vielseitigen weitreichenden Verbindungen, neue Absatzwege eröffnen müssen, die alle Erwartungen übertreffen werden. Zu hoffen steht andererseits, dass auch die Eisenbahndirectionen ihr eigenes Interesse begreifen und beherzigen mögen und den Frachtsatz für Kohlen gleich den deutschen Bahnen ermässigen werden."

Vermischtes.

Magdeburger Bergwerks-Gesellschaft. Im Monat Juni wurde auf Zeche Königsgrube gefördert 146,880 Schffl. Kohlen gegen Mai 110,937 Schffl. Der Versandt betrug im Juni 157,041 Schffl. gegen Mai 104,082 Schffl.

Hörder Bergwerks- und Hüttenverein. Die für das mit dem 30. Juni c. abschliessende Geschäftsjahr erzielte Dividende soll, wie die Börs.-Ztg. erfahren haben will, 7½ % betragen.

Verzeichniss

der am 8. Juni 1863 auf den hier unten bezeichneten Gruben versteigerten Erzen.

NB. Bleipreis 6 Thlr., Kupfer 26 Thlr. pro Ctr.

№	Bezeichnung der verkaufenden Werke und der Erze.	Quantum	Gehalt im Ctr. an				Berechneter Durchschnittswerth					Steigerpreis.	
			Silber	Blei	Speise	Kupfer	in Silber	in Kupfer	Taxpreis				
		Ctr.	Loth	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Loth	Pfd.	Th	Sg.	Pf	Th	Sg
1.	**Altenberg bei Müsen.**												
	Bleierze	116	2 3/5	46	—	—							
	Graupen	443	2 1/5	48	—	—	4·84	—	3	4	—	4	2
	Schlieche	201	2 1/5	52	—	—							
	Schlammschlieche	27	1 3/5	44	—	—							
		787											
2.	**Deutsche Einheit bei Müsen.**												
	Bleierze	82	1	30	—	—	2 1/5	—	1	11	—	1	24
3.	**Hohenstein bei Littfeld.**												
	Bleierze	7	1 3/5	37	—	—							
	Graupen	16·80	1 1/5	38	—	—	3·13	—	2	4	—	2	21
	Schlieche	10·20	1 1/5	46	—	—							
		34											
4.	**Silberart bei Littfeld.**												
	Silberh. Bleierze	5·50	8	54	—	—							
	Bleierze I. Sorte	45	1 3/5	66	—	—							
	" II. "	150	1 3/5	54	—	—	4·14	—	2	18	—	3	23
	" Graupen	170	2	51	—	—							
	" Schlieche	445·50	1 3/5	41	—	—							
		816											
5.	**Gr. Victoria bei Littfeld.**												
	Bleierze	33	4/5	62	—	—							
	Graupen	67	1	42	—	—	3·15	—	1	29	—	2	19
	Sandschlieche	30	1 3/5	27	—	—							
	Schlammschlieche	33	2	32	—	—							
		163											
6.	**Burgh. Aufbereitung bei Littfeld.**												
	Bleierzgraupen	14	1 4/5	43	—	—							
	Sandschlieche	22·50	1 3/5	41	—	—							
	"	46	1	44	—	—	3·32	—	1	29	—	2	16
	Schlammschlieche	16	1 1/5	33	—	—							
	"	15·50	1 1/5	36	—	—							
		114											
7.	**Gr. St. Georg bei Niederndorf.**												
	Bleierze I. Sorte	5	3/5	65	—	—							
	" II. "	21	4/5	54	—	—							
	" Graupen	11	4/5	53	—	—	3·13	—	1	22	—	2	10
	" Schlieche	8	4/5	54	—	—							
	Kupferhaltige Bleierze	7	4/5	30	—	2							
		53											
8.	**Bauten. Einigkeit bei Salchendorf.**												
	Bleierze	98	1	44	—	—							
	Graupen	99	1	45	—	—	3·30	—	2	—	—	2	25
	Schlieche	20	1 3/5	65	—	—							
		217											
	Kupfererze I. Sorte	118	4/5	—	—	13	2·62	—	1	18	—	2	2
	" bleihaltig	33	1 1/5	15	—	6							
		151											
9.	**Gr. Glanzenberg b. Silberg.**												
	Fahlerze	1·39	7 4/5	—	12	—							
	Bleierze I. Sorte	7·64	4/5	65	—	—							
	" II. "	40·85	3/5	48	—	—	3·41	—	1	28	—	2	18
	" Schlagmehl	4·92	1/5	45	—	—							
	" Schlieche	57·90	1/5	54	—	—							
		112·70											
10.	**Gr. Johannesberg bei Thieringhausen.**												
	Kupfererze	4·50	—	—	—	21							
	" II. Sorte	57·66	—	—	—	8 1/2	7·73	—	—	29	—	1	8
	" Graupen	39	—	—	—	6 1/2							
	" Schlieche	12·34	—	—	—	3 1/2							
		113·50					Loth						
11.	**Gr. Hermann Wilhelm b. Wissen.**												
	Weissbleierze	108	4/5	42	—	—	2·50	—	1	10	—	1	25
	Schlieche	42	2/5	46	—	—							
		150											
12.	**Gr. Ludwigseck b. Salchendorf.**												
	Bleierze I. Sorte	16	1 3/5	58	—	—							
	" II. "	10	1	28	—	5 1/2	4·73	—	2	26	—	3	18
	" Graupen	47	1 1/5	63	—	—							
	" Schlieche	7	1 1/5	62	—	—							
		80											
13.	**Gr. Heinrichsglück bei Salchendorf.**												
	Bleierze	80	3	53	—	—							
	Graupen	38	3 1/5	60	—	—	5·90	—	4	—	—	5	6
	Schlieche	28	2 3/5	47	—	—							
		146											
14.	**Gr. Erzvater b. Salchendorf.**												
	Bleierze	19	2 3/5	63	—	—							
	Graupen	17	2	64	—	—	5·80	—	3	19	—	4	19
	Schlieche	4	1 4/5	62	—	—							
		40											
15.	**Gr. Grüne Hoffnung b. Burbach.**												
	Bleierz I. Sorte	42	1	59	—	—							
	" II. "	16	3/5	46	—	—	3·84	—	2	5	—	3	1
	" Graupen	25	1	50	—	—							
	" Schlieche	42	1	53	—	—							
		125											
16.	**Gr. Reutersbruch bei Betzdorf.**												
	Bleierze A.	30·64	2 3/5	53	—	—							
	" B.	10·4	2 3/5	53	—	—	5·30	—	3	16	—	4	9
	" Graupen	15·82	2 1/5	49	—	—							
	" Schlieche	8	2 3/5	59	—	—							
		64·50											

№	Bezeichnung der verkaufenden Werke und der Erze.	Quantum Ctr.	Gehalt im Ctr. an Silber Loth	Blei Pfd.	Speise Pfd.	Kupfer Pfd.	Berechneter Durchschnittswerth in Silber Loth	in Kupfer Pfd.	Taxpreis Th. Sg. Pf.	Steigerpreis Th. Sg.
17.	Gr. Engelbertsglück b. Waldbröl.									
	Bleierze	219	1 5/8	58	—	—		—		
	Graupen	38	1 1/2	54	—	—	4·45	—	2 17 —	3 16
	" II. Sorte	30	4/5	45	—	—		—		
	Schlieche	20	1	60	—	—		—		
		307								
18.	Gr. Alte Silberkaute b. Siegen.									
	Bleierze	40	4/5	24	—	—	1 3/8	—	— 29 —	— 29

Zu Vorstehendem bemerke ich, dass bei den Erzen ad 2 von der Deutschen Einheit die Genehmigung wegen Abwesenheit des Gruben-Vertreters vorbehalten blieb, dass bei den Erzen ad 6 von der Burgholdinghauser Aufbereitung die Genehmigung versagt wurde und ebenso bei denen ad 12 von Gr. Ludwigseck, die jedoch noch während des Termins privatim für Thlr. 3. 22. 6 verkauft sind; auch bei den Erzen von Gr. Engelbertsglück ad 17 erfolgte die Genehmigung nicht.

≈ Müsen, 8. Juli.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 6. Juli. Zink bleibt in günstiger Stimmung und steigenden Preisen; es wurden begeben ein paar Tausend Ctr zu 5 Thlr. 6 1/2 Sgr. und 1000 Ctr WH. zu 5 1/2 Thlr. frei bis Oberschles. Bahnhof, beides aus zweiter Hand, da Producenten ihre Vorräthe geräumt und auf Lieferung nichts verkaufen. — Für gute Marken per Juli zu liefern, wurden 5 Thlr. 7 Sgr. geboten.

7. Juli. Zink ohne Angebot.

Hamburg, 6. Juli. Zink, verkauft loco 8000 Ctr zu 11 Mk. 8 Sch.

7. Juli. Zink, heute begeben 1000 Ctr loco zu 11 Mk. 9 Sch., per Septbr-October 2000 Ctr zu 11 Mk. 11 Sch.

London, 6. Juli. Schott. Roheisen 53/9. Zink höher, 17 7/8 £.

7. Juli. Schott. Roheisen 53/6. Einige Pöstchen Zink wurden zu 17 7/8 £ und 25 Tons WH. zu 18 1/4 £ gemacht.

8. Juli. Roheisen fest, compt. 53/6, mit 3 Monat Empfangszeit 54 s 6—9 d. Kupfer fester, Kapunda schwimmend 100 £ bez. Blei und Zinn flau. Zink fester, 18 £ per Ton.

9. Juli. (Schlusscourse.) Schott. Roheisen 53/6. Kupfer, engl. 92 £. Zinn, Straits 126 1/2. Zink 17 7/8 £. Blei 21 1/4.

Glasgow, 6. Juli. Roheisen fest, gem. Nrn. Warrants Käufer zu 52/6 und Abgeber zu 53 s.

7. Juli. Roheisen still, gem. Nrn. Warrants 53 s 3 bis 6 d; Nr. 1 g. m. B. 52/9 G., 53 s Br., Nr. 3 52/6 G., 52/9 Br.

Börsen-Notizen.

Köln, 9. Juli. Köln. Maschinenbau 64 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 101 Br. — Bochumer Gussstahlverein 169 Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 98 G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 97 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142 Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 54 3/4 Br. — Porta Westphalica 42 1/2 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 45 Br.

Berlin, 9. Juli. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 168 Br. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 Br. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 100 3/4 G. — Köln-Müsener Bergwerksverein 101 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- u. Bergbau-Gesellschaft 32 1/2 bez. u. G. — Neu-Schottland, Berg- u. Hüttenverein 39 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3 G. — Ver. Präsident 26 Br. tr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 29. Juli in Weissenfels. Werschen-Weissenfelser Braunkohlen-Actien-Gesellschaft. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Dividende; Wahlen.

Den 7. August in Hinter-Neudörfel. Kohlen-Gewerkschaft Fortuna. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Statuten-Aenderungen; Beschluss über Areal-Vergrösserung.

Den 12. August in Zwickau. Zwickauer Bürger-Gewerkschaft. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Statuten-Aenderungen; Wahlen.

Submissionen.

Königl. Maschinenbau-Anstalt zu Dirschau. Lieferung von 90 Last best grossen Locomotiv-Cokes. Termin in Dirschau, 18. Juli.

Mansfeld'sche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft. Lieferung von 176 Ctr geschmiedetes Quadrateisen, 118 Ctr gewalztes desgl., 137 Ctr gewalztes Rundeisen, 69 Ctr geschmiedetes Flacheisen, 270 Ctr gewalztes desgl. und 130 Tafeln Schwarzblech. Termin in Eisleben, 22. Juli. (Vgl. Inserat in Nr. 54.)

Königl. Schichtmeisterei Reden-Merchweiler zu Neunkirchen. Lieferung eines dritten Dampfkessels mit Garnitur. Termin in Neuenkirchen bei Saarbrücken, 23. Juli. (Vgl. Inserat in Nr. 54.)

Subhastationen, Verkäufe.

Waldeck'sche Kupfer-Gesellschaft zu Arolsen. Behufs Liquidation der Gesellschaft Verkauf der Berechtigungen, Immobilien und Mobilien, darunter: 1) die ihr zustehenden Bergwerks-Belehnungen auf Kupfererz; im Fürstenthum Waldeck: in den Gemarkungen der Gemeinden Wreschen, Rhoden, Schmillinghausen, Herbsen, Ellhausen, Kohlgrund, Massenhausen, Vasbeck, Mengeringhausen, Twiste, Rocklinghausen, Berndorf, Mühlhausen, Elleringhausen, Waroldern, Strothe, Carbach, Sachsenhausen, Selbach, Thiergarten, Freienhagen, insgesammt ein einziges Districtsfeld bildend; im Grossherzogthum Hessen: in der Gemarkung der Gemeinde Hemmighausen, Kreis Vöhl; im Königreich Preussen: in den Gemarkungen der Gemeinden Essentho und Oesdorf, Kreis Büren, Bergamtsrevier Ibbenbüren; 2) die auf der „Georg Victors-Hütte" bei Twiste, 1 Stunde von Arolsen, belegenen Gebäulichkeiten, u. A. eine Schmelze und Laugerei enthaltend; dieselben sind sowohl wegen ihrer Bauart und Einrichtung, als wegen ihrer Lage unmittelbar an der nach Brilon, Bonenburg und Wabern führenden Chaussee, und insbesondere wegen der sub 4 erwähnten damit verbundenen Wasserkraft und der vorhandenen Dampfmaschine zur Anlage einer Fabrik (Papier-, Leder-Fabrik, Mühle etc.) besonders geeignet; Taxationswerth 31,891 Thlr.; 3) daselbst ca. 30 Morgen Lande und Wiesen; Taxationswerth 1562 Thlr.; 4) daselbst 2 Wassergefälle von mehr als zwölf Pferdekräften; 5) die gesammte innere Einrichtung der sub 2 erwähnten Gebäude, enthaltend u. A. eine neue Dampfmaschine im Werthe von 3000 Thlr.; eine Gasanstalt, ein Erz-Walzwerk, eine Erz-Laugerei, eine Schmiede, eine Schreinerei, mehrere Wasserräder mit Transmission, Röhrwerk, Gebläse etc.; 6) das bewegliche Gruben- u. Hütten-Inventar, Hausmobilien, Eisenwerk etc., im Taxwerthe von mehr als 2000 Thlr. — Termin zu Twiste, 3. August.

Verkauf von Kuxen. Es werden durch Notar Fr. Graeff zu Neuss öffentlich verkauft: 8 11/16 Kuxe der Steinkohlenzeche Königin Louise; 3 1/8 Kuxe der Steinkohlenzeche Schinkenbank; 7/16 und 22300/[illegible] Kux der Steinkohlenzeche Roher Dickebank und Erbstollen; 6 11/27 Kux der Steinkohlenzeche Kahrer Wiedentöpfe. Termin in Neuss, 10. August.

Anzeigen.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 56. VIII. Jahrgang.

1863 14. Juli.

DER BERG GEIST

ZEITUNG für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Abonnementspreis: vierteljährlich 1⅓ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren 1½ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.

Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50

Die geehrten Abonnenten dieser Zeitung werden ersucht, ihre Bestellungen auf das III. Quartal 1863 bei der unterzeichneten Expedition, oder bei den nächsten Postämtern oder Buchhandlungen baldgefälligst zu machen. Neu eintretende Abonnenten können die frühere Quartale, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert bekommen.

Die Expedition:
Wilh. Hassel,
Köln. Komödienstrasse Nr. 50.

INHALT.

Ueber geschlossene Hohlräume in den Felsen.

Unserm Versprechen gemäss kommen wir hiermit auf den längern Vortrag des Grubenverwalters Hrn. H. Heymann in der Sitzung der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Bonn vom 3. März d. J. zurück. Der Vortrag des Hrn. Heymann lautete:

Es ist eine bekannte Thatsache, dass gerade die Hohlräume in den verschiedensten Felsarten eine reiche Fundstätte der schönsten Krystalle bieten, und eine vielfach anerkannte Behauptung, dass die meisten der darin sich findenden Mineralien Auskrystallisationen durchsickernder Wasser sind. Nicht unwichtig dürfte es daher sein, die Entstehung dieser Räume etwas näher zu beleuchten, zumal dieselbe auf verschiedenen Wegen von Statten zu gehen scheint, deren Grenzen möglichst scharf getrennt werden sollten.

Wir finden in Sedimentärschichten, z. B. im Kohlenkalk von Ratingen und Lintorf, meist in der Nähe der liegenden Schieferschichten, kleinere und grössere vollständig geschlossene Hohlräume, deren Wandungen mit schönen Quarzkrystallen bekleidet sind, häufig auch wechsellagernd mit Braunspath und Spatheisenstein, auf welchem Krystalle von Binarkies, Bleiglanz und Blende sich ausgeschieden haben. Diese Hohlräume, welche sich als solche bei der horizontalen Ablagerung der Kalkschicht aus dem Kohlenmeere nicht ursprünglich bilden konnten, sondern nach der Hebung und steilen Aufrichtung der Schichten entstanden sein werden, mögen ihren Ursprung nur Auswaschungen verdanken, welche durch die steile Schichtenstellung ermöglicht, jedenfalls erleichtert wurden. Die frühere Ausfüllungsmasse dieser Räume war höchst wahrscheinlich Gyps, und spricht dafür nicht nur die äussere Form der kleineren dieser Räume, welche man auf die Umrisse eines Gypskrystalls zurückführen kann, sondern auch die Bildung der Schwefelmetalle in diesen Drusenräumen und zahlreicher grösserer Vorkommen von Schwefelmetallen, besonders Binarkies und Bleiglanz an der Grenze von Kohlenkalk und Alaunschiefer, von denen einige Gegenstand bergmännischer Gewinnung bilden, welche wohl hier durch die Zersetzung des Gypses bedingt gewesen ist. Dass grössere Gypspartien im älteren Gebirge der Rheinlande fehlen, darf nicht als Gegengrund betrachtet werden, weil wir wissen, dass im Kohlenkalke und sogar in den obersilurischen Bildungen Nordamerica's Gyps reichlich auftritt und selbst Steinsalz-Lagerstätten in demselben vorkommen. Gyps wird in dem älteren rheinischen Sedimentgebirge wohl auch früher vorhanden gewesen sein, er ist jedoch ausgewaschen, und nur einzelne grössere Höhlen, wie in Westfalen und im Bergischen, zeigen uns noch die Räume an, in welchen einst Gypskörper sich befanden. — Wir sind aber auch nicht genöthigt, anzunehmen, dass die Gypsmassen, welche zur Bildung dieser Drusenräume Veranlassung gaben, ursprünglich sich gleichzeitig mit dem Kalkschlamm in dieser Gruppirung niedergeschlagen haben, vielmehr möchte man behaupten, dass in selbiger Weise, wie noch heute unter unsern Augen sich Gypskrystalle und deren Gruppen in Ablagerungen von tertiärem Thon und Mergel bilden und, noch fortwährend sich vergrössernd, unter Zurückdrücken der umgebenden Masse fortwachsen, auch die angenommenen Gypsgruppen im Kohlenkalk von Lintorf und Ratingen sich erst später in dem Kalkschlamm ausgebildet haben.

Für einen solchen analogen, geschlossenen Hohlraum in den Felsen, welcher durch Auslaugen von Mineralien entstanden ist, schlägt Redner vor, den Namen Drusenraum festzuhalten, und rechnet hierhin die meisten dieser Räume in den Erzgängen und den körnigen krystallinischen Gesteinen.

Eine zweite Art von geschlossenen Hohlräumen findet sich mehr in Mineralmassen, welche sich in einer Schichtenlage abgesondert haben, als in einer Schichtenlage selbst, und können als Beispiel die Thoneisenstein-Nieren im tertiären Thon etc., sowie die sogenannten Septarien, Kalkconcretionen in Mergel- und Thonlagen, Cölestinkugeln und manche andere Vorkommen gelten. Ueber die Entstehung der Thoneisenstein-Nieren und der Hohlräume in denselben hat Redner schon früher, bei einer General-Versammlung des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande und Westfalen in Bonn, eingehend referirt und die Behauptung aufgestellt, dass die Hauptursache dieser Schalen- und Hohlraumbildung die Austrocknung und Zusammenziehung der weniger dichten, weichen Masse zu festern, dichten Schalen sei, wodurch unter Beibehaltung des früheren Umfanges, wenn auch nicht genau derselben Form, Hohlräume im Innern dieser Massen entstehen müssen. Noch vor wenigen Wochen hatte derselbe Gelegenheit, bei Befahrung der Thoneisenstein-Grube Engelbertsglück unweit Niederpleis, dem Herrn Gustav Bleibtreu in Beuel gehörend, ein mächtiges Thoneisenstein-Vorkommen zu beobachten, welches von den tiefer gelegenen Stellen an nach dem Ausgehenden zu von einem lagerartigen Sphärosiderit-Vorkommen allmälich in ein sphäroidisches und dann in ein nierenartiges Thoneisenstein-Vorkommen überging. Die Sphäroide waren von einer festen Schale zusammengehalten, von der radial zahlreiche Spalten dem Mittelpuncte zustrahlten, wieder durchquert von vielen concentrischen Klüften. Das Innere dieser Sphäroide ist meistens ganz hohl und häufig mit Wasser ausgefüllt. Tritt zur Austrocknung und Verdichtung der Sphärosiderit-Masse noch die Umwandlung des kohlensauren Eisenoxyduls in Eisenoxyd oder Eisenoxydhydrat, so bildet sich durch weitere Ablösung von Umwandlungsschalen die Thoneisenstein-Niere aus. — Wenig verschieden von dieser Entstehungsweise bilden sich die analogen Mergelkalk-Concretionen, deren Hohlräume häufig mit Krystallen von Braunspath, Dolomit, Arragonit, Cölestin, Schwefelkies etc. bekleidet sind.

Für einen solchartig entstandenen geschlossenen Hohlraum möchte sich der Name Contractions-Hohlraum empfehlen. (Schluss folgt.)

Mittheilungen.

• **Köln**, Anfangs Juli. Bezüglich der Metallwaaren-Fabrication finden wir im Jahresbericht der Handelskammer Nachstehendes:

Bleiwaaren. In dem Maasse, wie die Production von Blei in der Rheinprovinz gestiegen ist, hat auch die weitere Verarbeitung dieses Metalls eine stets wachsende Ausdehnung gewonnen, und insbesondere bildet Köln nicht nur die Hauptbezugsquelle für rohes Blei, sondern auch für Blei-Fabricate, die zum grossen Theile am Orte hergestellt werden. Der schon seit langer Zeit dahier heimischen Anfertigung von Bleiplatten (gewalztem Blei) hat sich vor etwa 25 Jahren die Herstellung gepresster Bleiröhren zugesellt und beide Fabricationszweige leisten dermalen Vorzügliches. Insbesondere liefert ein hiesiges Etablissement Bleiplatten in der selbst in England noch nicht bekannten Breite von 10 Fuss (zwischen 9 und 9½' rheinl.). Das zu den obigen Zwecken im vorigen Jahre dahier verarbeitete Blei beträgt reichlich 40,000 Ctr. Leider ist der Absatz der Platten und Röhren fast lediglich auf Deutschland beschränkt, weil die Eingangszölle der Nachbarländer die Ausfuhr nach dort fast vollständig hindern. Die Handelsverträge mit Frankreich und Belgien werden daher, sobald sie in Kraft treten, auf diesen Industriezweig einen heilsamen Einfluss äussern.

Zinkwaaren. Nicht allein für die verschiedenen Zwecke des Baufaches, sondern auch in der Industrie und zur Herstellung von Kunstsachen und Luxusgegenständen findet das Zink eine steigende Verwendung und verdrängt sowohl Eisen als auch Messing. Vor beiden hat es die Leichtigkeit des Gusses, daneben vor jenem die grössere Dauer, vor letzterem den geringeren Preis voraus. Aber auch darin besteht ein grosser Vorzug des Zinks, dass es durch Löthen sich leicht verbinden lässt und es können daher umfangreiche Gegenstände aus mehreren Theilen mit geringerer Mühe und weniger Kosten zusammengefügt werden, als der ungetrennte Guss in Eisen oder Messing verursachen würde. Bei der regen Bauthätigkeit, welche dahier in den letzten 10 Jahren erwacht ist, fand daher die Verarbeitung des Zinks zu Pilastern, Capitälen, Gesimsen, Friesen, Rinnen, Bedachungen, Balustraden, Schornstein-Aufsätzen, Wetterfahnen, Giebelspitzen u. s. w. einen günstigen Boden. Der hiesige Baustil, welcher mehr, als dieses wahrscheinlich in irgend einer Stadt Deutschlands der Fall ist, der Gothik huldigt, und der überhaupt in äusseren Verzierungen sich weniger sparsam erweist, als der anderer Orte, kann der Verwendung des Zinks zu den obigen Zwecken nur förderlich sein. Die Leistungen der kölner Zink-Industrie nehmen daher, wie auch der im Jahre 1861 aufgestellte, in seinen äusseren Theilen aus gewalztem und gegossenem Zink construirte Mittelthurm des Domes beweist, eine hohe Stufe ein. Das Absatzfeld derselben reicht bereits weit über die Stadt hinaus und erweitert sich alljährlich in erfreulicher Weise. Neuerdings sind insbesondere Fensterrahmen aus gezogenem Zink sehr beliebt geworden. In der Industrie werden Behälter für Flüssigkeiten statt früher aus Kupfer, gegenwärtig aus Zink angefertigt und es verdienen insbesondere die Formen für Hutzucker aus Zink vor den kupfernen neben grösserer Billigkeit auch aus dem Grunde den Vorzug, weil der krystallisirte Zucker weniger am Zink als am Kupfer haften bleibt. Auch feinere Gegenstände, wie Kronleuchter, Vasen, Candelaber, Wandarme, Wappen, Buchstaben, Blumen u. s. w. werden in seltener Vollendung durch Zinkguss hergestellt. Die Ergebnisse der hiesigen Zink-Industrie im J. 1862 sind im Allgemeinen sehr befriedigend, und da insbesondere die Verwendung des Zinks zu baulichen Zwecken sich wiederum gesteigert hat, so erfuhr die Fabrication in dieser Branche eine weitere Ausdehnung.

= **Saarbrücken**, Anfangs Juli. Der uns vorliegende jüngste Bericht über die Bergschulen im Bezirk der K. Bergwerks-Direction zu Saarbrücken umfasst den von Ostern 1861 bis Ostern 1863 reichenden III. Cursus. Im Wesentlichen ist die Einrichtung und Verfassung dieser Schulen, welche bestimmt sind, hauptsächlich Grubenbeamte und ausnahmsweise auch Rechnungsbeamte für die K. Steinkohlen-Bergwerke bei Saarbrücken heranzubilden, dieselbe

geblieben, wie sie in dem Bericht vom 3. Mai 1861 über den II. Cursus mitgetheilt worden ist; nur wurde von den 6 Vorschulen zu Derlen, Völklingen, Heusweiler, Duttweiler, Neunkirchen und Merchweiler die letztere aufgehoben und mit der Schule zu Duttweiler vereinigt, weil man durch die Versetzung des Lehrers an der Elementarschule zu Merchweiler Gelegenheit fand, dem Plane näher zu treten, nach welchem die Zahl der Vorschulen dem Bedürfniss entsprechend verringert werden soll. Auch in der Hauptschule trat eine Abweichung gegen früher ein, indem der bisher $1\frac{1}{2}$jährige Lehrcursus in einen zweijährigen ausgedehnt wurde, weil man es für nöthig erachtete, die Lehrgegenstände mit noch grösserer Gründlichkeit zu behandeln und ausserdem den Schülern Zeit zu lassen, auch während eines Theils der Schuljahre durch Besuch und Befahrung der Gruben ihre praktische Anschauung zu fördern, zu welchem Ende in Begleitung des ersten Lehrers allwöchentlich eine Instructionsschicht verfahren wurde. Mit dem Cursus der Hauptschule wurde auch der in den Vorschulen auf 2 Jahre ausgedehnt.

Die sechs und später fünf Vorschulen verfolgten ihren Zweck, die in den Elementarschulen erworbenen Kenntnisse der Schüler zu befestigen und zu erweitern und bieten, um den Schülern Zeit zum Anfahren auf den Gruben zu lassen, den Unterricht Mittwochs und Sonnabends Nachmittag ab, was auch wegen der anderweitigen Beschäftigung der Lehrer an den Elementarschulen nothwendig war. Die Unterrichtsgegenstände vertheilen sich auf praktisches Rechnen und Arithmetik, Geometrie, deutsche Sprache und Zeichnen. In der zu Saarbrücken befindlichen Hauptschule wurde gelehrt: Mathematik, Physik, Chemie, Mineralogie und Geognosie, Bergbaukunde, Mechanik und Maschinenlehre, Markscheidekunst und Planzeichnen, Grubenrechnungswesen, Zeichnen und Modelliren, Constructionszeichnen; zusammen in 32 Stunden wöchentlich. Während früher dem Unterricht in der Markscheidekunst 4 St. und dem Grubenrechnungswesen 2 St. gewidmet waren, wurde die Zeit für diese Gegenstände ohne Nachtheil auf 2 resp. 1 Stunde beschränkt und die gewonnenen Stunden dem Unterricht in der Bergbaukunde und im Zeichnen zugesetzt. Die sämmtlichen Gegenstände wurden in derselben Ausdehnung gelehrt, wie es in dem früheren Bericht mitgetheilt ist; überall suchte man den Stoff den Verhältnissen der hiesigen Gruben anzupassen, wo die Schüler in Zukunft als Beamte zu wirken haben werden. Um deren Auffassungsgabe zu kräftigen und ihre Anschauungen zu erweitern, werden ihnen Beschreibungen verschiedener Betriebseinrichtungen aufgegeben, wozu sie, wie oben angedeutet, in dem II. Sommersemester des Cursus allwöchentlich unter Leitung und Controle des Lehrers der Bergbaukunde eine Instructionsschicht verfuhren und an einem andern Tage der Woche schriftliche Ausarbeitungen über das Gesehene machten.

(Schluss folgt.)

Breslau, 8. Juli. Nach dem vor ganz Kurzem ausgegebenen Jahresbericht der hiesigen Handelskammer pro 1862 ist in der Lage des Breslauer Kohlenhandels im verflossenen Jahre keine wesentliche Aenderung eingetreten, da der hohe Frachttarif, welcher nun endlich beseitigt ist, den Aufschwung des Handels hinderte. Die schlesische Steinkohlenproduction und der Absatz im Allgemeinen zeigt im Jahre 1862 eine erfreuliche Zunahme. Noch bedeutender wäre der Aufschwung gewesen, wenn nicht in den letzten Monaten des Jahres die ungewöhnlich milde Witterung den Kohlenbedarf gegen sonst vermindert, und speciel für das Gebiet der niederschlesischen Kohle die für die Baumwollen-Fabrication ungünstige Conjunctur eine erhebliche Reduction des Verbrauchs Seitens der Fabriken des Schweidnitzer, Reichenbacher und Waldenburger Kreises zur Folge gehabt hätte. Trotz des bedeutenden Umfanges war das Geschäft abermals ein wenig lohnendes. Die Preise mussten, um an den entfernteren Plätzen die Concurrenz der zu niedrigen Preisen an den Markt gebrachten ausländischen Kohlen bestehen zu können und dem schlesischen Product einen Markt für die Dauer zu sichern, so niedrig gestellt werden, dass der Gewinn sich auf ein Minimum reducirte.

Ueber den vielbeklagten Mangel an Wagen zum Steinkohlentransport auf der Oberschlesischen Eisenbahn bemerkt der Bericht der Handelskammer Folgendes: Wir haben dieses Uebelstandes, seiner Ursachen und Wirkungen in unserm vor. Bericht ausführlich gedacht, und müssen es beklagen, dass die Nachwirkungen früherer Versäumnisse in dem vergangenen Jahre noch nicht vollständig haben beseitigt werden können, obwohl die K. Eisenbahn-Directionen bereits im vorhergehenden Jahre zu dessen Beseitigung gethan haben, was den Umständen nach möglich war. Es haben umfassende Bestellungen von Güterwagen (dem Vernehmen nach 450 bei der Oberschlesischen, 700 bei der Niederschlesisch-Märkischen, und zwar von der doppelten als der bisherigen Tragfähigkeit) stattgefunden, und ein Theil derselben ist bereits in 1862 dem Betrieb übergeben worden. Bis zu deren vollständigen Lieferung und bezw. Einstellung in den Betrieb wird allerdings noch eine geraume Zeit vergehen, da die Wagenfabriken über ihre Kräfte in Anspruch genommen sind; nachher aber wird hoffentlich dem Mangel für einige Zeit abgeholfen sein.

Der Transport von Steinkohlen auf der Oder nimmt fortwährend ab. Selbst in dem der Schifffahrt günstigen Jahre 1862 hat die Eisenbahn die gerade zur Verfrachtung so geringwerthiger Rohstoffe vorzugsweise berufene Wasserstrasse enorm überflügelt. Man kann die geringe Bedeutung der Oder für den Steinkohlen-Verkehr nicht besser charakterisiren, als dies in den Erläuterungen zu der in dem K. Handelsministerium herausgegebenen über die Production, Consumtion und Circulation der mineralischen Brennstoffe in Preussen während des Jahres 1860 geschehen ist. Daselbst heisst es: „Insbesondere aber fällt es in die Augen, in wie geringem Maasse die schiffbaren Flüsse und Canäle, welche den Kohlenbecken von Oberschlesien und Waldenburg zu Gebote stehen, zum Kohlentransport benutzt werden, wenn man damit die grossartige Kohlenschifffahrt vergleicht, welche sich aus dem Ruhrbecken rheinaufwärts bis in den Main und Neckar und rheinabwärts nach den niederländischen Seestädten erstreckt. Auf dem von dem oberschlesischen Becken zur Oder führenden Klodnitz-Canal, sowie auf dem weiter abwärts bis Breslau und Maltsch reichenden Theile der Oder ist aber die Kohlenschifffahrt so unbedeutend, dass von einer Darstellung derselben auf der Karte abgesehen werden musste.“

Die Ausfuhr oberschlesischer Kohlen nach Oesterreich war sehr bedeutend, was jedoch zum Theil vorübergehenden Ursachen zuzuschreiben ist. Es waren nämlich die Rothschild'schen Gruben im Mährisch-Ostrauer Revier ersoffen und bei einem anderen Gewerken desselben Reviers das Maschinengebäude abgebrannt und dadurch der Betrieb längere Zeit hindurch unterbrochen worden. Im Uebrigen nimmt die Concurrenz der österreichischen Gruben und zwar sowohl der mährischen, aus der Gegend von Tischnowitz, Eibenschütz, Reichenau, als der fiscalischen und gräflich Potockischen Gruben in den zahlreichen und mächtigen Kohlenflötzen in dem westlichen Theile des Krakauer Gebietes bei Jaworzno sichtlich zu, und es ist eine erhebliche Beschränkung des Absatzgebietes der schlesischen Kohlen nach dieser Richtung in nicht zu ferner Zeit zu gewärtigen. Der Absatz nach Russland hat nach Aufhebung des hohen Eingangszolles „Drogowe“ von 5 Kopeken per Korzec (ca. $2\frac{1}{4}$ Scheffel preuss.) sehr zugenommen und lässt für die Zukunft einen noch bedeutenderen Aufschwung hoffen.

Görlitz, 8. Juli. Das Bureau der Gebirgseisenbahn hat seine Thätigkeit nun bereits über Waldenburg hinaus erstreckt, indem es von dort nach Neurode und Glaz bis an die Landesgrenze hin die generellen Vorarbeiten in Angriff genommen und zu diesem Zwecke einzelne Mitglieder dorthin entsendet hat. Der K. Eisenbahnbau-Inspector Herr Plathner, dessen Tüchtigkeit und Umsicht allgemein anerkannt sind, leitet sämmtliche Vorarbeiten. Während des Winters beschäftigt sich das Bureau mit specieller Ausführung der jetzigen generellen Arbeiten und zieht zu diesem Zwecke alle Kräfte, die jetzt auf verschiedenen Strecken thätig sind, hier zusammen. Ueber die Lage des künftigen Bahnhofes ist zur Zeit noch nichts entschieden, eben so wenig darüber, ob die Maschinen und Werkstätten bei uns oder an einem andern Orte (man nennt z. B. Kohlfurt) errichtet werden.

□ **Zwickau**, 12. Juli. [Zwickauer Steinkohlenbau-Verein Vereinsglück.] Die trüben Aussichten, welche das Directorium dieses Vereins bereits im vorigen Jahre in seinem Bericht eröffnen musste, haben sich weder im Laufe des vergangenen Jahres, noch bis jetzt geklärt, denn der Druck der allgemeinen Geschäftslosigkeit, welche auf der Kohlenindustrie lastet, hat das kräftige Wiederaufleben derselben noch immer verhindert. Obwohl demzufolge der Betrieb der Schächte im Jahre 1862 ein reducirter war, so hatten sich doch am Jahresschlusse bedeutende Quantitäten Kohlen auf den Halden angehäuft. Wenn es daher nicht möglich war, den gedrückten Verkaufspreisen abzuhelfen, noch gelungen ist, die dadurch verminderte Einnahme durch Massenbetrieb zu ersetzen, so konnte es in natürlicher Folge der misslichen Verhältnisse nicht anders kommen, als dass das Jahres-Resultat in wenig befriedigender Weise sich herausstellte.

Die Production des Vereinsglückschachtes betrug: 11,214 Karren vom Russkohlenflötze, 60,119 Karren vom Pechkohlenflötze, 1109 Karren Eisenstein; zusammen 72,442 Karren. Die Russkohlen-Förderung ist um deswillen eine unverhältnissmässig schwache gewesen, weil die in den Sommermonaten aufgetretenen schwadenartigen Wetter den geregelten Betrieb häufig störten. Man hat zur Abhülfe dieses Uebelstandes zwar im Laufe des Jahres einen Ventilator errichtet, dessen Wirkung sich jedoch als nicht genügend zeigt und es wird daher der Bau eines grössern Wetterofens auf dem Russkohlen-Füllort des Vereinsglückschachtes beabsichtigt. Beim Aurorasschachte wurden 34,554 Karren Russkohlen und 53,473 Karren Pechkohlen, zusammen 88,027 Karren gewonnen, und es war auch hier der Nachtheil der Schwadenwetter während der Sommermonate bemerklich. — Der Betrieb des Glückaufschachtes ist gegen vorhergehendes Jahr stärker gewesen. Es hat das erste Flötz nur die unbedeutende Summe von 1488 Kr. geliefert, weil man bei dem ungünstigen Verhalten des Flötzes hinsichtlich der Bergmittel und des daraus entstehenden hohen Procentfalles klarer Kohlen, es für angemessen hielt, den Betrieb vorläufig zu sistiren. Dagegen ist im zweiten Flötze der Betrieb lebhafter gewesen und es sind durch Auffahren von 632 Ltr. Strecke 27,041 Kr. Kohlen gewonnen worden mit einem Procentfall von 69 % Stückkohlen und einem Holzverbrauch von 0·4 Cbkfss. pro Karren. Wie man schon nach dem vorjährigen Aufschlusse vermuthete und durch das Betreiben der erwähnten Strecken nunmehr festgestellt hat, geht der dasige Betrieb auf einem Flötztheil um, welcher zwischen zwei von O. nach W. streichenden Verwerfungen eingekeilt und durch eine dritte, von S. nach N. gehende Niederziehung völlig isolirt ist. So wenig angenehm dies einerseits für einen grösseren Betrieb ist, so entspringt doch daraus der Vortheil, in kürzester Zeit zum Abbau dieses Reviers zu gelangen und hat man denselben auch schon mit Anfang des laufenden Jahres begonnen. Die Untersuchungsarbeiten haben ferner ergeben, dass die 2. Hauptverwerfung gegen S. eine flache Sprunghöhe von ca. 27 Ellen hat. Nachdem man sodann den wieder ausgerichteten Flötztheil untersuchte, fand sich, dass derselbe noch durch zwei Verwerfungen, welche zusammen ca. 17 Ellen flache Sprunghöhe hatten, von dem Vereinsglück-Grubenbau getrennt war. Man hat hier einen Wetterdurchschlag bewerkstelligt und ist gleichzeitig beschäftigt, querschlägig den niedergezogenen westlichen Feldestheil wieder aufzusuchen. (Schluss folgt.)

Dresden, 8. Juli. Gestern hat hier die constituirende Gen.-Vers. der Actionaire der Sächsischen Gussstahlfabrik in Döhlen bei Dresden stattgefunden. Die erfolgte Zeichnung von 900 Actien (gleich 180,000 Thlr.) wurde notariel beglaubigt. Die Vers. erklärte sich mit den vorgelegten Statuten bis auf wenige Puncte einverstanden und ermächtigte den Verw.-Rath, bestehend aus den Herren O. L. Eichmann in Hamburg, Oberlieutenant Kiette, Otto Sachs und Oberhüttenmeister Frentzscheld, die nöthigen Schritte Behufs Bestätigung der Statuten Seitens der K. Sächsischen Regierung einzuleiten. Schliesslich wurde mitgetheilt, dass die Resultate der eben stattgefundenen Inventur zu den besten Hoffnungen berechtigen.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

• **Köln**, 13. Juli. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	$1\frac{2}{3}$	à	$1\frac{9}{10}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{2}$	„	$1\frac{5}{8}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1\frac{2}{3}$	„	$1\frac{5}{6}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1\frac{7}{12}$	„	$1\frac{5}{6}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{4}$	„	$3\frac{1}{3}$
Rohes Zink	$5\frac{1}{3}$	„	—
Gewalztes Zink	$7\frac{1}{3}$	„	$7\frac{2}{3}$
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	„	—
„ americanisches	34	„	—
„ englisches, in Blöcken	$33\frac{1}{2}$	„	34
„ feine Rosetten, I. Qual.	33	„	—
„ „ „ II. „	31	„	—
Raffinirt Weichblei	$6\frac{3}{10}$	„	$6\frac{7}{10}$
Hartblei	6	„	—
Banca-Zinn	48	„	—
Zinn, engl. in Blöcken	46	„	—
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	„	—
Guss-Stahl	$18\frac{1}{2}$	„	—
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{5}{6}$	„	—

Der Metallmarkt bewegt sich gleichmässig fort, und wenn der Umsatz auch nicht lebhaft genannt werden kann, so ist er doch mässig befriedigend. Die weitere Erhöhung von Kupfer lässt, wie bereits in unserem vorigen Bericht angedeutet, noch vielleicht lange auf sich warten; der neueste Aufschlag ist inzwischen hier noch nicht voll erreichbar. In Zinn trat eine kleine Reaction ein, doch wird der Auctionspreis wohl aufrecht erhalten werden und ein Anziehen nicht ausbleiben, falls der Geldmarkt keinen Druck übt. Für Blei sowohl als Rohzink war einige Frage, aber Liebhaber finden die hohen Forderungen der Producenten für Unternehmungen noch zu hoch. Schottisches Roheisen ist lebhafter und steigend, und auch inländisches Roheisen findet guten Abgang, da die Puddlings- und Walzwerke gut beschäftigt sind.

°° **Berlin,** 11. Juli. Trotzdem der Bedarf an unserm Metall- und Roheisenmarkt auch in dieser Woche noch keine grösseren Anforderungen machte, blieb die Haltung desselben doch durchweg sehr fest. Hauptsächlich influiren die auswärtigen maassgebenden Plätze, die bei nur einiger Nachfrage sofort mit den Preisen in die Höhe gehen und dann fest an ihren Forderungen halten. — Roheisen zog in Glasgow neuerdings an und stellt sich bei Beziigen sowohl dadurch, als durch höhere See- und Flussfrachten bis hier erheblich theurer. Da der Consum schwach ist, so genügen zur Deckung desselben noch von früher her hier lagernde Partien, die jedoch bald geräumt sein dürften. Notirungen: schott. 47 Sgr., engl. 43 Sgr., schles. Coks- 40 Sgr. ab Hütte. — Für schles. Holzkohlen-Roheisen forderten Inhaber höhere Preise, da die Production sich durch die neuerdings gestiegenen Holzpreise theurer stellt. — Stabeisen gewalzt $3\frac{9}{4}$—4 Thlr., geschmiedet $4\frac{9}{4}$ bis 5 Thlr., Staffordshire 5 Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen wurde ein Posten von 5000 Ctr. von der Niederschlesischen Bahn stammend, zum Preise von 56 Sgr. à Ctr. franco Buckau aus dem Markt genommen, zu Bauzwecken $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{3}$ Thlr. à Ctr. — Zinn, Banca- blieb bei schwachem Geschäft fest. Notirungen: Banca- 46 Thlr., engl. Lammzinn 40 Thlr. à Ctr. Zink zog in Breslau in Folge vermehrter Nachfrage neuerdings an und wurden die Bestände derart geräumt, dass gänzlicher Mangel an Waare eingetreten ist. Da die Juli-Production ebenfalls grösstentheils schon verschlossen ist und die Frage fortdauert, so ist eine fernere Preissteigerung voraussichtlich. Notirungen ab Breslau $5\frac{1}{6}$ Thlr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 7 Sgr. à Ctr. Cassa, wozu Käufer sind, loco Berlin $5\frac{5}{6}$ Thlr. à Ctr. — Blei fest, loco 7 Thlr., bei Partien $6\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr., span. Rein & Co. $8\frac{1}{6}$ Thlr. bei Partien käuflich. — Kupfer. Eine weitere Erhöhung der Preise Seitens der engl. Schmelzer trat zwar noch nicht ein, doch blieb die Meinung dem Artikel sehr günstig. Die Forderungen der Inhaber beliebter Marken waren hoch und wurden fest gehalten. Notirungen: Paschkoff 38 Thlr., Demidoff 36 Thlr., Advidaberg 34 Thlr., Mansfelder raffinirt $33\frac{1}{2}$ Thlr., Burra Burra 33 Thlr., Selected 32 Thlr., ordinaire Marken 31 Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr. höher. — Kohlen, engl. ohne Geschäft, in schles. und westfälischen regelmässiges Consumgeschäft. Holzkohlen 19 Sgr. per Tonne bei Ladungen.

Berlin, 11. Juli. [Westfälische Kohlen.] Die Zufuhren nehmen zu und würden stärker sein, wenn die Extrazüge nach dem Osten, deren in dieser Woche 22 (= 140,000 Ctr.) abgesandt werden, mehr expediren könnten. Preise unverändert fest. Grubenkohlen 20—21 Thlr., Nusskohlen 18—$19\frac{1}{4}$ Thlr., Stückkohlen $22\frac{1}{2}$—23 Thlr.; Coken 16 Thlr. per Last.

Breslau, 10. Juli. Zink. In Folge höherer auswärtiger Preise animirt und steigend; gestern wurden 2000 Ctr. zu 5 Thlr. 8 Sgr. und heute 500 Ctr. zu 5 Thlr. 10 Sgr. frei hier Oberschlesischer Bahnhof begeben; zu letzterem Preise blieben Käufer für grosse Posten, es fehlt aber momentan an disponibler Waare, überhaupt ist ein grosser Theil der Juli-Production bereits verkauft, so dass nur noch wenig Zink für diesen Monat zu gewärtigen ist; WH. nichts vorräthig und 5 Thlr. 12 Sgr. zu erreichen.

Stettin, 10. Juli. Blei, span. $7\frac{1}{4}$—8 Thlr., inländ. $6\frac{2}{3}$—7 Thlr. gefr. Zinn, Banca fester, 46 Thlr. gefr. Zink $5\frac{5}{6}$ Thlr. Kupfer, schwed. und engl. 33—34 Thlr. gefr.

h **Hamburg,** 9. Juli. Metalle behaupteten auch in dieser Woche die günstige Haltung vollkommen, die sie in letzter Zeit angenommen, und es lässt sich eine entschiedene Wendung zum Bessern nicht verkennen.

In Blei ist nichts Nennenswerthes umgegangen, Preise sind ziemlich unverändert. Deutsches in Mulden $13\frac{1}{2}$ Mk.; englisches in Mulden $14\frac{1}{2}$ Mk., in Rollen 15 Mk. — Eisen, schottisches Roheisen Nr. 1 $2\frac{6}{8}$ Mk.; englisches in Stangen, flach, rund und □, ord. Dimensionen 5 à $5\frac{1}{2}$ Mk.; Staffordshire do. $5\frac{7}{8}$ à $6\frac{1}{8}$, do. Nageleisen $\frac{1}{8}$ à $\frac{1}{2}$□" $5\frac{7}{8}$ à $6\frac{1}{8}$ Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" $6\frac{1}{8}$, do. Eisenblech erste Walze $7\frac{1}{4}$ Mk.; schwed. in Stangen $8\frac{1}{4}$ à $8\frac{1}{2}$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $\frac{1}{2}$ à 1□" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. $10\frac{1}{2}$ Mk., do. $\frac{3}{8}$" $11\frac{1}{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 $\frac{1}{4}$□" 19 Mk., Nr. 0 $\frac{5}{16}$□" 18 Mk., do. Nr. 1 $\frac{3}{8}$□" — Mk. — Kupfer. In Erwartung eines fernern Aufschlags in den Preisen des engl. Kupfers, stellen Inhaber zum Theil höhere Forderungen, wodurch das Geschäft für den Augenblick erschwert wird, so dass in dieser Woche wenig in dem Artikel umgegangen ist. Hiesiges EKW. in Blöcken 63 Mk., russisches Paschkoff —, Demidoff 72, schwedisches Avesta in Rosetten 63, Höckanshoda in Platten 61, Drontheimer Röraas in Rosetten 65 Mk., australisches Burra Burra und Kapunda — Mk., nordamericanisches Lac Superior 70 Mk., Baltimore — Mk., englisches best selected —, tough cake —, Chili in Blöcken — Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 69, zu Schiffsbeschlägen 68 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen $54\frac{1}{2}$ Mk. — Mennige, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ $15\frac{1}{2}$ à $15\frac{3}{4}$ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à $3\frac{1}{2}$ Mk., Kupfernickel $1\frac{1}{2}$ Mk. Quecksilber $23\frac{1}{4}$ à $24\frac{1}{4}$ Sch. per ℔. — Zink behielt gute Nachfrage und hat sich dadurch im Preise etwas höher gestellt. Schles. in Platten loco $11\frac{3}{8}$ Mk., auf Lieferung $11\frac{9}{4}$ Mk.; Zinkbleche schles. gewöhnliche Nr. $14\frac{3}{4}$, desgl. Vieille Montagne $15\frac{1}{2}$ Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag $17\frac{1}{4}$ Mk. — Die Umsätze betrugen seit Freitag voriger Woche: 11,000 Ctr. loco zu 11 Mk. 8 à 9 Sch. und 13,000 Ctr. per Sept.-Octbr. 11 Mk. 10 à 11 Sch.

Einfuhr vom	1863	1862	1861	1860	
1. Jan.—ult. Juni	117250	123600	123000	109000	Ctr.
Vorrath am 1. Juli	83000	80000	85000	50000	„
do. in London	5208	5724	4700	3863	Ts.

— Zinn. Von Banca-Zinn trafen einige Zufuhren ein und ist dadurch etwas billiger als bisher anzukommen. Engl. unverändert. Notirungen: Banca in Blöcken $14\frac{3}{8}$—$14\frac{9}{4}$, engl. in Blöcken $13\frac{3}{4}$, in Stangen $13\frac{1}{2}$ Sch. Die Position des Artikels in Holland ist, wie folgt:

Vorrath	1863	1862	1861	
auf Zettel ult. Mai . .	34692	19900	20896	Block
Ablieferungen im Juni	9172	4650	6820	„
Vorrath ult. Juni . .	25520	15250	14076	Block
Verkauft wurden in Auction . .	119092	155194	163264	„
Jetzig. Vorr. auf Zettel	144612	170444	177340	Block

— Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. $19\frac{1}{4}$ Mk., engl. IX $23\frac{1}{4}$, ICW 18, IXW $21\frac{1}{4}$ Mk. Secunda-Waare ist $1\frac{1}{2}$ und Tertia $2\frac{1}{4}$ Mk. billiger.

Hamburg, 10. Juli. Zink, verkauft loco bis ult. August 500 Ctr. zu 11 Mk. 12 Sch.

11. Juli. Zink, verkauft per September-October 2000 Ctr. zu 11 Mk. 13 Sch.

Amsterdam, 11. Juli. Banca-Zinn flau und von $77\frac{1}{4}$—$76\frac{1}{2}$ fl. gethan, zu letzterm Preis bleiben Abgeber. Kupfer still. Blei still.

Rotterdam, 7. Juli. Die Stimmung wurde nach dem Erscheinen unseres Letzten wieder ruhiger, und es wurden seitdem 1000 Blöcke zu $77\frac{1}{2}$ fl., 500 Blöcke zu $77\frac{3}{4}$ fl. und 500 Blöcke zu 77 fl. umgesetzt, zu welchem letzteren Preis sich noch Abgeber finden möchten.

10. Juli. Von Banca-Zinn wurden heute 500 Blöcke zu $76\frac{1}{2}$ fl. gehandelt, wozu eher Käufer blieben.

< **Charleroi,** 11. Juli. Im Wesentlichen hat sich die Geschäftslage nicht verändert; obgleich die officielle Notirung für Roh- und Schmiedeeisen dieselbe geblieben, so unterliegen je nach der Bedeutung der Abschlüsse die Preise doch einigen Schwankungen. In dieser Woche war Submissionstermin über 5000 Tonnen Schienen für die Luxemburger Eisenbahn-Gesellschaft. Es waren Gebote eingelaufen von Gebr. de Dorlodot zu 144 fr. 90 cs., Blondiaux & Co. zu Thy-le-Château zu 149 fr., Gesellschaft von Châtelineau zu 156 fr. Da jedoch die Bahnverwaltung unter den Bedingungen eine fünfjährige Garantie aufgenommen hatte, so sind die Reflectanten übereingekommen, dass sie sich nur auf eine dreijährige Garantie einlassen könnten. Die Hohofen-Gesellschaft zu Ongrée hat zwei Abschlüsse, jeden von 6000 Tonnen Roheisen, mit zwei Hüttenwerken der Provinz gemacht. Die Preise waren sehr billig.

In dem Lütticher District sollen die Werke zahlreiche Bestellungen auf Handelseisen und Bleche haben; die Fabricate sind zur Ausfuhr bestimmt, lassen aber keine hohen Gewinnste. Auf der andern Seite spricht man von dem bevorstehenden Kaltlegen mehrerer Hohöfen in demselben District.

ϑ **St. Dizier,** 11. Juli. Roheisen behauptet $127\frac{1}{2}$ fr. Weizeisen wird notirt 225—235 fr., Métizeisen 215—$217\frac{1}{2}$, Hammereisen 265 fr. für Stäbe und 285 fr. für Achsen. — Für die Hütten der Haute-Marne sind vor einigen Tagen ziemlich belangvolle Aufträge von Paris und Lyon eingelaufen. Die dadurch hervorgerufene Besserung wird sich erhalten, sobald die Eisenbahn-Gesellschaften die Submissionen für ihren Bedarf erledigt haben. Dieser Tage ist schon eine dieser Submissionen, 50,000 Tonnen umfassend, abgehalten worden.

z **Paris,** 11. Juli. Unsere Kupferpreise sind am Steigen, haben jedoch noch keinen festen Stand: Chili $222\frac{1}{2}$—225, Corocoroerz 230, engl. $232\frac{1}{2}$, Lac Superior $257\frac{1}{2}$—260 fr. — Zinn, ausgenommen englisches, ist etwas gewichen; Banca 340, Straits 335, engl. 310 fr. — Blei behauptet sich bei stillem Geschäft: franz. 55, span. $55\frac{1}{2}$, gewalzt und in Röhren 60—62 fr. — Zink hat sich in Folge besserer Berichte aus England befestigt, schles. Rohzink höher mit $46\frac{3}{4}$ fr. notirt, gewalzt 57—58 fr.

h **Hâvre,** 11. Juli. Zu den letzten Preisen bleibt Chilikupfer gefragt; verschiedene Partien wurden zu $222\frac{1}{2}$—225 fr. gehandelt. Lac Superior fand Nehmer zu 250 fr. für Minnesota-Marke und $247\frac{1}{2}$ fr. für Quincy-Marke.

m **Marseille,** 10. Juli. Kupfer wird jetzt wie folgt notirt: Toka 230, span. 220 fr.; Kupferblech zum Schiffsbeschlag 250 fr., Messingblech 220 fr. Die Bleipreise lauten: in Barren I. Schmelzung $47\frac{3}{4}$ fr., II. Schmelzung 47 fr., silberhaltiges 48 fr. Walzblei 53 fr.

J & S **London,** 9. Juli. Im vergangenen Monat ging es im Metallgeschäft lebhafter zu; wären die politischen Zustände geordnet, so würde die Besserung unzweifelhaft von Dauer sein. Unter den jetzigen Verhältnissen jedoch scheinen die Umsätze mehr auf dem Eindruck des Momentes zu basiren als auf irgend einer wirklichen Zunahme des allgemeinen Consums. In den letzten Tagen war der Begehr mässig, die Kaufliebhaber verhalten sich zögernd, um entscheidende Nachrichten von America abzuwarten. Nur wenn der americanische Krieg sein Ende erreicht hat, können wir hoffen, dass das Geschäft wieder in seine normale Bahn einlenkt.

Eisen. Schott. Roheisen steht 3 s 6 d per Ton höher; der Aufschlag erfolgte hauptsächlich unter dem Einfluss der jüngsten Nachrichten aus America. Schmiedeeisen, Walliser Sorten fanden guten Abgang. Preise gingen wohl 5 s per Ton höher, im Vergleich zu Anfang Juni. In Staffordshire-Eisen ging nicht viel um, doch sind zur Behauptung der Marktpreise Aufträge genug vorhanden. Für schwed. Eisen und Stahl ist die Frage beschränkt, Preise bleiben unverändert. — Blei. Das Geschäft war ausserordentlich ruhig, unsere Notirungen stehen ca. 2 s 6 d niedriger als am 9. vor. Mts. Vor Kurzem ging das Gerücht, die russische Regierung habe 2500—4000 Tons Blockblei gekauft, bis jetzt ist aber nichts Positives in dieser Beziehung gemeldet.

	London		Liverpool	
Einfuhr an ausländ. Blockblei	1863	1862	1863	1862
vom 1. Jan. bis 30. Juni Tons	7548	4698	572	301
Desgl. im Juni . . . . „	1841	857	—	75

Kupfer. Bis zu den letzten 10 Tagen des abgelaufenen Monats war über das Geschäft in engl. Kupfer wenig zu sagen; da stellte sich indess plötzlich Nachfrage ein und, da Schmelzer mit ihrer Waare zurückhielten, so bezahlten Kauflustige 2—4 £ per Ton mehr für Nichtfabricat; fabricirtes Kupfer war dagegen zu Marktpreisen erhältlich. Am 26. Juni wurde der Aufschlag von 3 £ angesagt, wodurch jedoch, da die allgemeine Erwartung sich auf eine Preis-Erhöhung von 5 £ gefasst hielt, die Nachfrage eher etwas gehemmt wurde. Einige Producenten geben Cake und Select nur ab, wenn Käufer 2 £ über die officielle Notirung zahlen. Die erwähnte Lebhaftigkeit im Kupfergeschäft war ein Rückschlag der Operationen, welche um diese Zeit in sehr bedeutendem Maasse mit fremdem Kupfer gemacht wurden. Um den 20. Juni wurden beinah 3000 Tons Chili Stab (von Gibbs & Co.) zu 82 £ netto auf französische Rechnung verkauft; dies veranlasste einen unserer ersten einheimischen Schmelzer mit denselben Käufern über 4000 Tons Kupfer (als Kupferstein etc.) mit gewöhnlichen Bedingungen abzuschliessen, und zwar zu 17 s per Metalleinheit, was 85 £ per Ton Kupfer entspricht. Sobald diese Transactionen bekannt wurden, erhob sich die Nachfrage nach Kupfer aller Sorten. Zur selben Zeit wurde durch Exporteure ein beträchtliches Quantum Wallaroo, Burra und Kapunda aus dem Markte genommen; seitdem aber ist das Geschäft beschränkt, da Inhaber keine Vorräthe mehr haben. In Burra bedingten kürzlich ein Paar Pöstchen 97—98 £, und für 25 Tons Kapunda schwimmend wurde gestern 100 £ bezahlt. Von letztgenannter Gattung haben wir nur geringen Vorrath. Chili Stab wird auf $86\frac{1}{2}$—87 £ gehalten; span. Rosetten 90 und Toscanisch Rosettenkupfer 96—97 £ per Ton. — Yellow Metal, Beschläge wurden am 30. Juni von $8\frac{1}{2}$ auf $8\frac{3}{4}$ d per ℔ gesetzt.

Rohzink blieb still bis Anfang d. Mts., und es ging nur wenig um zu $17\frac{1}{2}$ und $17\frac{3}{4}$ £ per Ton. Jüngst hat sich Begehr eingestellt und ist der Preis auf 18 £ mit Käufern gegangen. Der Umsatz ist knapp, weil Importeure sich aus dem Markt halten.

	London		Liverpool		Hull	
Import vom 1. Jan.	1863	1862	1863	1862	1863	1862
bis 30. Juni Tons	4812	2413	340	531	3882	1220
Desgl. im Juni „	1218	437	0	0	879	440
Vorrath im Lagerhause am 30. Juni T.	5208	5724				

Zinn, engl. hat sich gut behauptet, doch erreichte der Bedarf kaum die gewöhnliche Durchschnittshöhe. Seit der Banca-Auction sind aus zweiter Hand mehrere Partien unter Preis offerirt worden; billige Waare fand rasch Nehmer für den Export. — Straits ging schwunghaft in der ersten Zeit Juni, der Umsatz war sehr bedeutend. Für schwimmende Waare per Herbst bezahlte man 132 s, ausgesuchte Partien loco halten 127 s 6 d und 128 s per cassa. Darauf trat eine Stille ein und als das Ergebniss der holländischen Auction bekannt wurde, wich der Preis etwas. Die wenigen seitdem stattgefundenen Umsätze werden zu 126 s 6 d bis 127 s gemeldet; Inhaber halten indessen fest und es wird kein bedeutendes Quantum offerirt. — In Banca war ebenfalls zu Beginn des Monates flottes Geschäft und 132 s per comptant und 135 s mit 3 Monat wurde willig für mehrere Tausend Block bezahlt. In Holland stieg der Preis auf 80 fl., als die Ankunft von fast 15,000 Block gegen den 10. Juni (die dem Auctionsquantum beigefügt wurden) einen Druck auf den Markt ausübte und der Artikel allmälig auf 78 fl. zurückging, wozu Abgeber vorhanden waren. Am 24. Juni ward die Auction abgehalten; das ganze, aus 119,092 Block bestehende Quantum wurde zu 76 fl. (gleich 130 s loco hier) erlassen. Der niedrige Preis rief bei den Speculanten hohes Erstaunen hervor und veranlasste viele zu weitern Käufen, so dass während mehrere Tage ganz bedeutende Umsätze stattfanden. Es hob sich der Artikel auf 78 fl., doch wurde darauf das Geschäft etwas ruhiger und notirt man jetzt 77 fl. Die jüngsten Banca-Auctionen hatten den folgenden Verlauf

				Durchschnittspreis		loco hier
28. Juni	1860	Block	151 513	$79\frac{1}{2}$	fl. oder	$137\frac{1}{2}$ s.
26. „	1861	„	149,188	69	„ „	117 „
25. „	1862	„	155,194	$67\frac{1}{2}$	„ „	116 „
24. „	1863	„	119,092	76	„ „	130 „

Folgendes zeigt die Position von Banca-Zinn in Holland:

		1863	1862	1861
Abgeliefert im Juni	Bl.	9,172	4,650	6,820
Zettelvorrath a. 30. Juni, von der Auction des Vorjahres herrührend	„	25,520	15,250	20,896
Zettelvorrath a. 30. Juni, alten Vorrath u. verkauften Quantum inbegriffen	„	144,612	170,444	170,084
Angekommen a. 30. Juni für d. nächste Auction	„	3,606	1,937	9,206

Hier am Platz ist die Lage von ausländ. Zinn, wie folgt:

		1863	1862	1861
Einfuhr an fremdem Zinn in London v. 1. Jan. bis 30. Juni . . .	Ts.	1306	1835	1314
Desgl. im Juni	„	356	226	199
Vorrath in London am 1. Juli	„	2385	1627	730

Zu dem oben angeführten Quantum von 2385 Tons kommt noch die Anfuhr von 218 Tons per „Eduard und Julie", die noch nicht ausgeschifft sind.

An Straits-Zinn sind nach England 444 Tons unterwegs gegen 1179 Tons im vergangenen Jahr.

Weissblech wird, was Holzkohlen- anbelangt, vernachlässigt, Cokes-Weissblech steht dagegen in besserm Begehr und hiefür sind die Preise ca. 6 *d* per Kiste höher.

London, 10. Juli. Schott. Roheisen steigend, heute 55 *s* bis 55/3 bezahlt. Zink fest, 100 Tons mit $18^1/_4$ £ bezahlt. In Zinn, Blei und Kupfer heute kein Geschäft.

13. Juli. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 55 *s*. Kupfer, engl. 92 £. Zinn, Straits 126 *s*. Zink 18 £. Blei $21^1/_4$ £.

R & M **Glasgow**, 10. Juli. Unser Roheisenmarkt hat während der letzten acht Tage ununterbrochen eine steigende Tendenz verfolgt, indem die Aussicht auf eine ausserordentlich gute und grosse Getreideernte, verbunden mit den zunehmenden Hoffnungen auf eine günstige Lösung der americanischen Wirren, Speculationslust hervorgerufen hat. In Folge dessen sind nicht allein Capitalisten als Käufer im Markte erschienen, sondern auch diejenigen Speculanten und Händler, die früher auf Lieferung in Blanco verkauft hatten, und die sich nunmehr bestmöglichst zu decken suchen; dies ist ihnen indess bis jetzt nur theilweise gelungen, und bedeutende in den nächsten zwei Monaten fällig werdende Contracte zu niedrigen Preisen bleiben noch ungedeckt. Sehr beträchtliche Umsätze haben stattgefunden, und Preise von m/n Warrants sind bis gestern Abend völlig 2 *s* à 2/3 per Ton gestiegen; die Producenten sind natürlich der Bewegung gefolgt und alle Marken von „Verschiffungseisen" sind ebenfalls ansehnlich höher bezahlt worden. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 13,228 gegen 8298 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. December v. J. bis 4. d. Mts. 312,444 gegen 302,931 Tons, während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre. Die „Monkland Railways Coy." und die „Forth und Clyde Canal Coy." haben ihre Tarifsätze erhöht, und betragen dadurch die Transportspesen bis zur Ostküste fortan 6 *d* per Ton mehr als bisher. Nach der Börse fest zu unsern Preisen.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		54/9 à 55 *s*			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	*d*	*s*	*d*
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow . . .		58	6	54 à 54/3	
Coltness	„ . . .	58/6 à 59		53	3
Calder	„ (Canal)	55	—	53	3
Dundyvan	„ „	53	6	53	3
Carnbroe	„ „	—		—	
Langloan.	„ . . .	54	—	53	3
Summerlee. . . .	„ . . .	54	3	54	—
Monkland	„ . . .	53	6	53	3
Clyde.	„ . . .	53	6	53	3
Govan.	„ . . .	53	6	53	3
Omoa	„ . . .	52	6	52	3
Wishaw	„ . . .	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	53	6	53	—
Glengarnock . . .	Ardrossan.	53/9 à 54		53	—
Eglinton	„ . .	53	6	52	—
Blair	„ . .	53	6	52	—
Lugar.	„ . .	—		—	
Muirkirk	„ . .	52	—	50	—
Portland	„ . .	52	6	50	—
Dalmellington. . .	„ . .	51	—	50	—
Forth	North Alloa	53	6	52	—
Kinneil	Bo'ness . .	52	6	50	6
Almond.	„ . .	52	—	50	6
Lochgelly	Burntisland.	51	6	49	6
Lumphinnans . .	„ . .	51	—	—	
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	—		—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 *s* à $3^3/_4$ £; Wasser-Gasröhren 4 £ 10 *s* à 5 £; Heisswasserröhren $6^1/_2$ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 8 *s* à 8/6, Harburg 8 à 8/6, Brake 8/6, Oldenburg 9 *s*, Varel, Emden u. Leer 8/6, Stettin 10 *s* à 10/6, Rotterdam u. Dordt 8 *s*.

Glasgow, 11. Juli. Roheisen lebhaft; gem. Nrn. Warrants $55/1^1/_2$ compt., 55/10 mit 3 Monat Empfangszeit bez., schliesslich mattere Stimmung. Nro. 1 g. m. B. 54 *s*, Nro. 3 53/6.

New-York, 1. Juli. Zinn ruhig aber fest, Straits $48^1/_2$, engl. $45^1/_4$ c.

Börsen-Notizen.

Köln, 13. Juli. Köln. Maschinenbau 64 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 101 Br. — Bochumer Gussstahlverein 169 Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 98 G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 97 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142 Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie $54^3/_4$ Br. — Porta Westphalica $42^1/_2$ Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 44 Br.

Subhastationen, Verkäufe.

Bergbau-Actien-Gesellschaft Weichselthal. In Folge freiwilliger Auflösung der Gesellschaft sollen die nachstehend verzeichneten, in der Umgegend von Bromberg belegenen Braunkohlengruben und Muthungen, so wie eine grosse Braunkohlenpressanlage verkauft werden. 1) Die Grube Marie bei Gosciéradz, belegen an der Bromberg-Posen. Croner Chaussee; baut ohne Wasserhaltung auf zwei Flötzen, jedes 7—10' mächtig; im Betriebe stehend; mit Material-Vorräthen und vollständigem Gruben-Inventar, worunter zur Schacht-Förderung eingerichtet eine Locomobile von 4 Pferdekraft, und mit Tagebauten, bestehend aus einem Zechenhause mit Steigerwohnung, einem Arbeiterwohnhause für 8 Familien, und einem Gebäudecomplex, enthaltend Maschinenraum, Förderthurm mit Schachthaus, Kohlenschuppen und Materialien-Vorrathsraum. 2) Die Grube Sophie bei Gondecz in der Nähe der Weichsel; baut auf einem 15—28' mächtigen, durch Stollen gelösten Flötze; im betriebsfähigen Zustande, mit vollständigem Gruben-Inventar und Tagebauten, letztere bestehend aus Zechenhaus, kleinem Arbeiterwohnhause, Schuppen und einem Gebäude, welches zu Theerschwelerei-Versuchen gedient hat. 3) Die Grube Johanna bei Fordon — fristend — ein Kohlenflötz von 8' Mächtigkeit nachgewiesen. 4) Die Grube Burchard bei Ocolle — fristend — ein Kohlenflötz von 4' Mächtigkeit nachgewiesen. 5) Die Muthung Alexander bei Bromberg — ein Kohlenflötz von 9' Mächtigkeit excl. eines Bergmittels von $1^1/_2$' nachgewiesen — über Tage ein Maschinengebäude. 6) Die Muthung Theodor bei Bromberg — muthmasslich das Flötz der Alexander-Muthung. 7) Die Muthung Christian bei Bromberg — muthmasslich dasselbe Flötz. 8) Die Braunkohlenpress-Anlage auf Marie-Grube, bestehend aus einem Gebäudecomplex, welcher den Pressraum, Kohlentrockenräume, Maschinenstuben, Dampfkesselraum mit 122' hohem Schornstein, Kohlenschuppen und eine Werkstatt enthält; angebaut hieran ein Wohnhaus für den Aufseher und für Arbeiter; besonders stehend ein Haus zur Wohnung für den Meister der Werkstatt. — In den Gebäuden 2 Dampfmaschinen à 30 und 8 Pferdekraft, mit 3 zusammen arbeitenden Dampfkesseln, 2 Doppel-Kohlenpressen, Walzwerk, ausgedehnten Kohlen-Trocken-Apparaten, vollständiger auf Dampfbetrieb eingerichteten Eisenwerkstatt mit 2 Schmiedefeuern, eiserner Drehbank und Bohrmaschine. — Die Werke können jederzeit in Augenschein genommen werden und gibt Herr Betriebsdirector Schwidtal in Bromberg mündliche und schriftliche Auskunft über dieselben, so wie über die Verkaufs-Bedingungen. Termin in Bromberg, 10. Septbr.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 57. VIII. Jahrgang.

1863 17. Juli.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren 1½ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.

Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Amtliches.

Der Berg-Referendarius, Berggeschworene von Dücker zu Bochum und der Berg-Referendarius Temme zu Rüdersdorf sind zu Berg-Assessoren ernannt.

Der Entwurf eines allgemeinen Berggesetzes für das Königreich Sachsen. III.

(Schluss, s. Nr. 55.)

* Köln, 16. Juli.

Bedenklich in hohem Maasse erscheint § 71 des Entwurfs, der sich auf die den Behörden zur Durchführung ihrer Anordnungen zustehenden Zwangsmittel bezieht. Letztere gehen von Geldstrafen in steigender Klimax zu theilweiser oder gänzlicher Betriebs-Einstellung, Sequestration, dann zu Entziehung des Bergbaurechts und gerichtlicher Zwangsversteigerung über. Wie sich für den Kohlenbergbau, der nicht vom Staate verliehen wird, die Entziehung des eo ipso an dem Grundstück haftenden Abbaurechts rechtfertigen lässt, vermögen wir nicht einzusehen. Es liegt hierin, will uns bedünken, eine Verletzung des Privatrechts, welches sich doch nicht so ohne weiteres angreifen und umändern lässt. Auch sehen wir selbst in dem neuen Entwurf keinen Paragraphen, der eine bis zur Entziehung des Abbaurechts und gerichtlicher Zwangsversteigerung gehende Strafbefugniss der Bergbehörde vorbereitet; ganz im Gegentheil spricht § 1 der Novelle klar aus, dass alle nicht metallischen Mineralien excl. Salz Bestandtheile des Grundstücks sind, unter dem sie sich befinden. Demnach hat jene äusserste Befugniss allen Halt verloren und schwebt vollständig in der Luft.

§ 73 decretirt kurzweg: „Die Bergwerksbesitzer müssen gestatten, dass auf Anordnung der Bergbehörde, in ihren Berggebäuden mit ihren Apparaten und Arbeitern Versuche zu gemeinnützigen Zwecken veranstaltet werden, vorausgesetzt, dass der daraus für sie erwachsende Nachtheil vergütet wird . . .“ Das Decret verfügt noch weiter; wir begnügen uns indess mit dem Eingange und fragen: wie soll und kann der einer Grube durch Betriebsunterbrechung entstandene Verlust berechnet werden? Angenommen, die Versuche fallen in eine lebhafte Geschäftsperiode (nach dem Entwurf dürfen die Bergwerksbesitzer unter keinen Umständen „nein“ sagen, sie „müssen gestatten“), so lässt sich allenfalls die Entschädigung für Benutzung von Maschinen und Gezähe, so wie der Arbeitslohn bemessen, das Unbenutztlassen der günstigen Conjunctur aber, der sicher zu gewärtigende Verlust an Kundschaft lässt sich keineswegs abwägen. Warum überhaupt den Bergwerksbesitzern einen solchen Zwang auferlegen, während man bei denselben ganz gewiss auf ein bereitwilliges Entgegenkommen rechnen darf, wofern nur die Anstellung gemeinnütziger Versuche nicht offenbar mit ihrem Interesse collidirt!

Nach § 74 des Entwurfs wird der Haushalt der Bergbehörde und das Rechnungswesen zwar den Bergwerksbesitzern überlassen, jedoch mit der Beschränkung, dass die Bergbehörde jederzeit Einsicht davon nehmen und Abschrift der Bücher etc. verlangen kann. In § 76 heisst es: „Die Anstellung der technischen Officianten und Aufseher bedarf der Bestätigung durch die Bergbehörde, welche darauf zu sehen hat, dass die Anzustellenden für die ihnen instructionsmässig zu übertragenden Geschäfte die gehörige Qualification und Zuverlässigkeit besitzen, und dass auch hinsichtlich der Zahl der Anzustellenden dem Erfordernisse genügt wird.“ — Der Zopf wird immer länger! Hören wir jetzt den Verfasser der Kritik:

Nach § 91 des gegenwärtig gültigen Berggesetzes können nur solche Individuen als Schichtmeister angestellt werden, welche durch den Besuch der Bergakademie und weitere praktische Dienstleistungen die nöthige Befähigung dazu erlangt haben, oder sich darüber in einer deshalb mit ihnen von Seiten der Bergbehörde anzustellenden Prüfung auszuweisen vermögen; nach § 92 sollen auch die Steiger sich die nöthigen Kenntnisse entweder auf einer Bergschule angeeignet haben, oder sonst ihre Befähigung für jenen Posten nachweisen, und nach § 100 haben die Grubeneigenthümer das Bergamt von der Annahme und Entlassung der Grubenbeamten und Aufseher in Kenntniss zu setzen, und das Bergamt hat nur zu prüfen, ob der Annahme ein gesetzliches Hinderniss entgegenstehe. In dem neuen Gesetzentwurfe ist demnach die Regierung aus zur Zeit noch unbekannten Motiven mit der Inanspruchnahme des Bestätigungsrechts ungleich weiter als bisher gegangen. Soll dieser Schritt etwa als ein Beweis der Fürsorge der Regierung um die Heranziehung nur tüchtiger technischer Bergbeamten gelten, so sollen wir zwar der guten Absicht unsere vollste Anerkennung, können jedoch nicht umhin, bei den der Regierung für Erreichung jenes Zweckes zu Gebote stehenden anderweiten Mitteln die Nothwendigkeit des von ihr in Anspruch genommenen Bestätigungsrechts nicht nur überhaupt zu bestreiten, sondern auch gegen dasselbe als gegen einen durchaus ungerechtfertigten Eingriff in die Rechte des bergbautreibenden Publicums mit aller Entschiedenheit Verwahrung einzulegen. Reichen die Ansprüche, welche gegenwärtig an die Bewerber um jene Stellen in Bezug auf den Nachweis ihrer technischen Befähigung von der Regierung gemacht werden, für die Zukunft nicht mehr aus, so mögen solche gesteigert und etwa vorgeschrieben werden, dass jeder Schichtmeister mindestens die theoretischen Kenntnisse eines Professors und die praktischen Erfahrungen eines Oberbergraths besitzen muss, nur das beste Abgangszeugniss von der Bergakademie zur Uebernahme eines Steigerpostens die Aussicht eröffne, und blos Mathematiker erster Grösse als Kohlenmesser zugelassen werden. Man würde bei solchen Anforderungen sich zwar fragen, ob damit nicht etwa die Grenze des praktischen Bedürfnisses überschritten worden; immerhin wäre jedoch, was unbedingt die Hauptsache ist, sowohl den Bewerbern um jene Stellen für das Ziel ihrer Ausbildung, wie den Grubenbesitzern für die Wahl bei Besetzung derselben ein ganz bestimmter Anhaltepunct und mit demselben den subjectiven Bedenken der Behörden über die Qualification jener Beamten eine gesetzliche Grenze gegeben. Sollten ungeachtet dessen Beamte im Dienste sich nicht zuverlässig oder untüchtig erweisen, so bleibt auf Grund anderer gesetzlichen Bestimmungen auch ohne Bestätigungsrecht der Regierung vollständig ausreichende Gewalt zur sofortigen Ahndung jeder etwa vorgekommenen Nachlässigkeit. Mehr kann doch die Regierung eigentlich gar nicht beabsichtigen. Den Grubenbesitzern diesorhalb aber das Recht der definitiven Anstellung ihrer Beamten entziehen zu wollen, hiesse nicht allein ein Unrecht begehen, sondern auch nach anderweiten Erfahrungen die Befürchtung nur zu nahe legen, dass der politischen, kirchlichen oder einer sonstigen andern Gesinnung oder auch nur der unbequemen Aeusserung einer Ansicht wegen, also aus Gründen, die mit der doch allein entscheidenden technischen Befähigung gar nichts gemein haben, die Wahl manches sonst vielleicht allen andern Ansprüchen glänzend genügenden Bewerbers nicht bestätigt werden möchte. Wenn gewiss jeder Grubenbesitzer sein eigenes Interesse besser als die Bergbehörde wahrzunehmen versteht — und verstände er es nicht, so liegt es immerhin nicht im Berufe des Staats, die Vormundschaft für ihn zu übernehmen —, so kann sich auch die sächsische Regierung für die Folge so gut, wie die österreichische und preussische Regierung es bereits gethan haben, mit der blossen Namhaftmachung der neu angestellten Beamten begnügen. Die Rechte und Interessen der Grubenbesitzer, welche nicht der Bergbehörden wegen vorhanden zu sein sich einbilden, und eben deshalb auch bei dieser Gelegenheit dem schon im vorigen Jahre bei der Begründung der Zwickauer Bergschule von der Regierung verfolgten Princip, nach welchem von Seiten der Kohlenwerke wohl der überwiegend grösste Theil der Unterhaltungskosten beigetragen, denselben aber so gut wie gar kein Einfluss auf die Leitung der Anstalt eingeräumt werden sollte, nicht beistimmen werden, dürften denn doch wohl eine etwas grössere Berücksichtigung als der von den Bergbehörden getheilte Wunsch nach weiterer Ausdehnung der Competenz, dem lediglich der fragliche Paragraph seine Entstehung zu verdanken scheint, verdienen.

Brechen wir hiermit ab, obgleich die Schrift Beschoren's noch mehrere Bestimmungen, die einen ebenso sprechenden Commentar zum Selbstverwaltungsprincip liefern, im Verfolg anführt. Den sich hierfür interessirenden Leser müssen wir auf die Broschüre selbst verweisen, sind indessen versichert, dass unsere Allegate zur richtigen Würdigung des neuen Gesetzentwurfs, wenigstens vom Gesichtspunct des Kohlenbergbaues, hinreichen. Wie sich der Regalbergbau dazu stellt, lassen wir unerörtert, da die Kritik die Vertretung dieser Branche nicht übernommen hat und uns der Entwurf selbst nicht vorliegt; man hat Sorge dafür getragen, dass der herrliche Ausfluss bureaukratischer Fürsorge möglichst wenig konnte beleuchtet werden. Für das Verdienst, ihn zuerst einer freien und sachgemässen Beleuchtung unterzogen zu haben, muss das bergbautreibende Publicum dem Hrn. Beschoren Dank wissen. Das Schlusswort seiner Kritik richtet sich, indem es die Hauptmomente nochmals hervorhebt, eindringlich an die Regierung:

Wir schliessen hiermit die Besprechung des Gesetzentwurfs, welcher sowohl in seinen Grundprincipien wie in seinen speciellen Bedürfnissen des Bergbaues, den Anforderungen der Zeit, den auf diesem Gebiete in den grössern Nachbarstaaten eingetretenen Neuerungen und — leider — auch nicht einmal den zur Kenntniss der Regierung gekommenen Wünschen der letzten Ständeversammlung irgend welche Beachtung geschenkt hat. Dem wichtigsten Zweige der sächsischen Montanindustrie, dem Kohlenbergbau, welcher sich bisher vermöge des freisinnigen Kohlenmandats vom Jahr 1822 in

der glücklichsten Weise entwickelt hat, sind Fesseln zugedacht, die nothwendigerweise seinen Aufschwung sofort hemmen und durch damit verbundenen Rückschlag alle daran geknüpften Hoffnungen fernern Wachsthums vernichten, die darauf verwendeten namhaften Capitalien zum grossen Theil entwerthen würden. Ein allgemeines, d. h. ein die Verhältnisse des Regal- wie des Kohlenbergbaues nach gleichen Bestimmungen regelndes Berggesetz kann bei der totalen Verschiedenheit der rechtlichen und thatsächlichen Verhältnisse beider Branchen nur auf Grundlage der dem Kohlenbergbau gegenwärtig zustehenden Freiheit von staatlicher Bevormundung aufgebaut werden, jede Abweichung von diesem Princip wäre eine Verletzung der Interessen des Kohlenbergbaues, gegen welche die Pflicht der Selbsterhaltung zur Opposition zwingen muss.

Der vorliegende Entwurf ignorirt in jeder Weise die dem Kohlenbergbau schon vor 40 Jahren eingeräumte *freie* Stellung und bezweckt, nachdem zum Heil des Landes der Zopf des Gewerbswesen soeben erst gefallen, die Aufhebung des mit dem Gewerbe-Gesetz auf gleicher Linie stehenden liberalen Kohlenmandats. Der Widerspruch dieser Massregel mit den sonstigen Regierungsprincipien und den Forderungen der Zeit ist zu gross, als dass nicht von der Einsicht der hohen Staatsregierung die Zurückziehung des Gesetzentwurfs und Ersatz desselben durch eine neue zweckentsprechendere Vorlage erwartet werden dürfte.

Dass solcher zur Zeit dem hohen Gesammtministerium noch gar nicht vorgelegen und somit auch dessen Zustimmung noch nicht erhalten, ja, dass selbst Herr Finanzminister v. Friesen, welcher in seiner frühern Stellung als Kreisdirector zu Zwickau Gelegenheit gehabt hat, die volkswirthschaftliche Bedeutung und die Bedürfnisse des Kohlenbergbaues besser kennen zu lernen, um zur Ruinirung desselben die Hand zu bieten, sich bisher noch nicht speciel mit den Bestimmungen des Entwurfs bekannt gemacht haben kann, glauben wir aus verschiedenen Gründen mit Sicherheit voraussetzen zu dürfen. Wir basiren deshalb auf diese Voraussetzung die zuversichtliche Hoffnung, dass sowohl Herr v. Friesen wie das hohe Gesammtministerium die Ueberzeugung gewinnen wird, wie der Bergbau, wenigstens der Kohlenbergbau, von dem Ressort des Finanz-Ministeriums abgezweigt, und dem Ressort des Ministeriums des Innern, von welchem er überhaupt erst seit dem Jahre 1861 getrennt worden, d. h. derjenigen Stelle, wo Handel und Gewerbe ihren natürlichen Vereinigungspunct finden und wo vermöge des dadurch begünstigten tiefern Einblicks in die Wünsche und Bedürfnisse der Industrie und des Verkehrs die Nachtheile des staatlichen Eingreifens in den Entwicklungsgang der wirthschaftlichen Interessen zur klarsten Einsicht gekommen sind, wieder überwiesen werden muss. Das Ministerium des Innern hat erst neuerdings wieder durch die Regelung der staatlichen Aufsicht über den Steinbruchsbetrieb (No. 3 des diesjährigen Ges.- u. Verordn.-Bl.) den Beweis geliefert, dass es die Pflichten der polizeilichen Ueberwachung mit der Beachtung der Interessen dieses nicht unbedeutenden Gewerbes zu vereinigen gewusst hat, und würde gewiss das auf dasselbe gesetzte Vertrauen rechtfertigen, wie dort ohne Einsetzung von „Steinbruchsämtern" mit einem Regulativ von nur 7 Paragraphen, so auch mit dem an sich so überaus einfachen Kohlenbergbau ohne Bergämter und ohne jenen Kram ungerechtfertigter Bestimmungen über alle Betriebs- und Arbeitsverhältnisse, die den vorliegenden Gesetzentwurf als das Erzeugniss eines starren bureaukratischen Geistes, der sich nicht zu einer freien Auffassung der Verhältnisse des wirthschaftlichen Lebens zu erheben vermochte, charakterisiren, in einer den Wünschen der Bergbauinteressenten und den Forderungen der Zeit entsprechenden Weise fertig werden zu können.

Möchten diese Worte an massgebender Stelle geneigte Beachtung finden. Nichts widerstreitet in der That mehr den heutigen allgemein verbreiteten Anschauungen, als wenn eine Regierung, wie hier unbegreiflicher Weise die sächsische, sich für berechtigt hält, über das nothwendige Maass polizeilicher Beaufsichtigung hinaus in die innern Verhältnisse des Grubenbetriebs eingreifen zu müssen. Soll denn die Zeit der Fleisch- und Brodtaxen nie der Vergangenheit angehören?

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Einfaches Drahtseil als Feldgestänge. Bezüglich der von Hrn. Th. Heberle zu Vallendar angewandten Methode, beschrieben in Nr. 54 d. Bl., wird uns Nachstehendes mitgetheilt: „Es ist dies Verfahren bereits vor längerer Zeit in Anwendung gekommen, und zwar ebenfalls auf einer diesseitigen Grube, nämlich dem Belgischen Bleiberg bei Aachen. Daselbst wurde in den Jahren 1846/47 einer der grossen Schächte (Nr. 13) durch eine 9zöllige Pumpe vermittels Schachtgestänge von 120 Meter Länge, durch Drahtseil von ca. 1" Diameter ersetzt, abgeteuft. Um das Losdrehen des Seiles bei der Kraftausübung zu verhüten, wurde an der wirklichen Kolbenstange, dicht oberhalb des Ausgusses des Kolbenrohres, eine Leitung mit Querhebel angebracht. Force motrice war eine Locomobile von 6 Pferdekraft. Auf dem Bleiberg leitete derzeit Hr. Grubendirector Muinshausen (jetzt auf Zeche Ruhr & Rhein bei Ruhrort) den Betrieb, sowie auch das Abteufen." Indem wir Vorstehendes gerne veröffentlichen, können wir doch den Wunsch nicht unterdrücken, etwas Genaueres über den angeführten Fall zu erfahren.

Eisenoxydul-Bestimmung mittelst Chamäleon. Hierüber bemerken Löwenthal und Lenssen in der Zeitschrift für analyt. Chemie Folgendes: Die Verf. fanden, dass die bisher allgemein gebräuchliche Titrirmethode für Eisenoxydulsalze — nach welcher die zu titrirende Flüssigkeit ziemlich verdünnt sein soll und die vorhandene Säure, meist Chlorwasserstoffsäure, nicht zu stark vorwalten darf, ausserdem aber die Flüssigkeit abgekühlt zur Anwendung kommen und das Chamäleon langsam zugesetzt werden muss — unter Umständen grosse Fehlerquellen besitzt, indem der Verbrauch an Chamäleon sehr erhebliche Schwankungen zeigte. Der Grund davon fand sich in der Anwendung der Chlorwasserstoffsäure, während die mit Schwefelsäure ausgeführten Parallelversuche genau übereinstimmten. Ueberdies ergaben die Versuche noch, dass die Schwankungen bei niederer Temperatur kleiner ausfallen, als bei höherer. Die Wirkungsweise der Salzsäure besteht nur darin, dass sie auf die Uebermangansäure eine secundäre Nebenreaction ausübt, die neben der Hauptreaction — der Oxydation des Eisenoxyduls — ganz ungestört hergeht, indem sich stets Chlor bildet, welches bei einem gewissen Grade der Verdünnung neben dem Eisenoxydul bestehen bleibt, ohne auf dasselbe einzuwirken, und gerade hierin ist die Unzuverlässigkeit der Methode begründet. Directe Versuche bestätigen die Richtigkeit des aus den vorstehend mitgetheilten Thatsachen gezogenen Schlusses, dass nämlich auch beim Titriren des Eisenoxyduls mit Chlorwasser dieselbe Unregelmässigkeit sich zeigen muss, wie bei der mit Chamäleon. Es finden bei der Combination: Eisenoxydul + Chlorwasserstoffsäure zu Chamäleon, die beiden durch nachstehende Gleichungen ausgedrückten Processe gleichzeitig neben einander Statt: 1) $10\,FeO + Mn_2O_7 = 5\,Fe_2O_3 + 2\,MnO$; 2) $5\,ClH + Mn_2O_7 = 5\,Cl + 2\,MnO + 5\,HO$. Der letzte Process findet auch bei der sorgfältigsten Beobachtung aller möglichen Vorsichtsmassregeln Statt, selbst dann noch, wenn man die Chlorwasserstoffsäure auf's Aeusserste vermindert, die Flüssigkeit vollständig abkühlt und sehr langsam titrirt. Die quantitativen Verhältnisse, in denen die beiden Processe neben einander Statt finden, werden hauptsächlich von der Menge der freien Chlorwasserstoffsäure bedingt; es tritt ein gewisses Gleichgewichtsverhältniss ein zwischen Eisenoxydul, Chlor und Salzsäure, insofern jede neue Chlormenge vom Eisenoxydul gebunden werden, jede neue Menge Chlorwasserstoffsäure das Eisenoxydul gegen ferner entstehendes Chlor schützen, jede neue Eisenoxydulmenge aber Chlor in Beschlag nehmen würde. Titrirt man daher in Chlorwasserstoffsäure gelös'te Eisensalze mit Chamäleon fertig, so ist so viel freies Chlor entstanden, als den Verhältnissen entspricht, unter denen bei der Titrirung Salzsäure und Eisenoxydul standen; titrirt man nun in derselben Flüssigkeit eine neue Menge Oxydul, so wird man weit richtigere Resultate erhalten, als das erste Mal, indem nach Beendigung der zweiten Titrirung die Menge des freien Chlors annähernd die gleiche sein wird, also für das Eisenoxydul die verbrauchte Menge Chamäleon das richtige Maass abgibt, obwohl auch dieses auf absolute Genauigkeit keinen Anspruch machen kann, indem durch den Zusatz des Eisenoxyduls und des Chamäleons die Umstände der Titrirung insoweit verändert werden, als die freie Chlorwasserstoffsäure vermindert worden ist. Die Bestimmung des Eisenoxyduls bei Gegenwart von Schwefelsäure zeigt nur dann Schwankungen, wenn die Säure stark vorwaltet; doch sind diese Schwankungen gegenüber den von der Chlorwasserstoffsäure veranlassten sehr klein. Wird die Schwefelsäure bei den Titrirungen nur in geringer Menge angewendet, so wird die Methode normal. Uebrigens muss auch für die zuletzt eintretende, bleibende Rothfärbung ein geringer Abzug gemacht werden, der durch einen Gegenversuch zu bestimmen ist. —

Fresenius prüfte diese Angaben und fand sie vollkommen bestätigt; auch dieser Analytiker gibt an, dass man in Zukunft mehr, als bisher, die Titrirung in Schwefelsäurelösung anwenden müsse. Für den Fall, dass man eine Chlorwasserstoffsäurelösung zu titriren genöthigt ist, gibt er zwei Wege an, um eine brauchbare Lösung zu erhalten. Entweder bringt man, nach der Feststellung des Titres mittelst einer Lösung von Eisen in verdünnter Schwefelsäure, die zu prüfende, das Eisen als Oxydul enthaltende Flüssigkeit auf ¼ Liter, setzt zu einer grösseren Menge angesäuerten Wassers 50 C.-C. derselben, titrirt, setzt wieder 50 C.-C. zu, titrirt neuerdings etc., und betrachtet die bei der 2., 3. und 4. Analyse zu erhaltenden constanten Zahlen als die richtigen. — Oder man bringt die das Eisen als Chlorür enthaltende Flüssigkeit zu einer grösseren Menge mit Salzsäure angesäuerten Wassers, in welchem man durch Zufügen von Eisenvitriollösung und Chamäleon den Gleichgewichtszustand bereits hergestellt hat, bei welchem die Röthung eintritt.

Mittheilungen.

= **Saarbrücken,** Anfangs Juli. [Bergschulen.] (Schluss aus Nr. 56.)

Der Umfang des Unterrichts ist am besten ersichtlich aus den Themata, welche den zuletzt abgegangenen Schülern zur Bearbeitung aufgegeben wurden. Nur einige Arbeiten können wir aus den in dem Bericht erwähnten anführen. Aus der Bergbaukunde: Zeichnung der beweglichen eisernen Ladebühne am Abhubstolln des flachen Schachtes auf dem Maxflötz bei Stangenmühle, nebst Berechnung der Kosten, welche die Anfertigung und Einbauung einer derartigen Bühne erfordert. Zeichnung und Beschreibung der neuen Rättervorrichtung auf der Halde der Grube von der Heydt und Ermittlung der Mehrkosten, welche im Vergleich zum directen Verladen der Förderkohlen durch das Sortiren der Kohlen beim Verladen herbeigeführt werden. Beschreibung und Zeichnung der Nothzimmerung und der darauf folgenden Ausmauerung des runden Hauptwetterschachts im östlichen Felde der Grube König. Beschreibung und Zeichnung des Pumpeneinbaues im Wasserhaltungsschachte der Redengrube von der Saarstolln- nach der halben Saarstollnsohle. Aus dem Gebiete der Mechanik und Maschinenkunde: Beschreibung und Erläuterung der bei den Dampfmaschinen üblichsten Arten der innern Steuerung. Aus der Chemie: In einem Gesteine sind Schwefelkies, Kupferkies und Blende eingesprengt; wie findet man durch das Löthrohr die Bestandtheile (Metalle und Schwefel) der genannten Mineralien? Aus der Markscheidekunst: Was versteht man unter Streichungslinie, Falllinie, Streichen und Fallen eines Flötzes und wie ermittelt man dieselben? Beschreibung des Verfahrens, einen Markscheiderzug nach Liudig'scher Methode auszuführen. Ein gegebenes Flötzverhalten in eine tiefere Sohle zu zeichnen und mit Angabe der Kreuzlinie. Eine Diagonale auf einem Flötze, dessen Fallen und Streichen bekannt ist, anzugeben, d. h. die Winkel durch Construction und Rechnung zu bestimmen, welchen Flötzstreichen und die Diagonale miteinander machen.

Das Curatorium der Schulen besteht aus dem Vorsitzenden der K. Bergwerks-Direction und den Vorstehern der sieben K. Berginspectionen; der erstere ist zugleich Director der Schulen. Der erste Lehrer an der Hauptschule bearbeitet die Schulangelegenheiten bei der Bergwerks-Direction und führt die Beschlüsse aus, beziehungsweise leitet deren Ausführung. Das Lehrerpersonal an der Hauptschule erlitt gegen den Bestand am Schluss des vorigen Cursus keine Veränderung und besteht aus dem Bergreferendar Bäntsch für Bergbaukunde, Mechanik, Maschinenkunde, Maschinenzeichnen, Modelliren, Constructionszeichnen, dem Dr. Weiss für Mathematik und Naturwissenschaften, dem controllirenden Markscheider bei der Bergwerks-Direction Kliver für Markscheidekunst. An den Vorschulen ertheilten unter specieller Controle des Referendar Bäntsch die Lehrer der am Orte befindlichen Elementarschulen den Unterricht. — Bei Beginn des Cursus war die Zahl der Schüler in den Vorschulen 62, von denen im Laufe des Cursus 25 die Anstalt verliessen, so dass im Ganzen 37 Schüler verblieben, während am Ende des Cursus $18^{60}/_{61}$ eine Zahl von 53 Schülern, also 16 mehr vorhanden waren. Von den 25 ausgetretenen Schülern mussten 3 zur Ableistung ihrer Militairpflicht entlassen werden, die übrigen verliessen freiwillig den Unterricht oder mussten wegen mangelhaften Schulbesuchs entfernt werden. Von den 37 verbliebenen Schülern sind 14 für den nächsten Cursus der Hauptschule aufgenommen. — Unterstützungen werden an die Besucher der Vorschulen gar nicht gezahlt, dagegen bewilligt der Etat der Bergschulcasse für die Schüler der Hauptschule monatlich 99 Thlr. zu Unterstützungen. Ausserdem ist ein Fonds für Prämien vorhanden, von denen beim Schluss des Cursus 15 an die bessern Schüler der Vorschulen vertheilt wurden.

Der Rechnungsabschluss für die beiden Jahre 1861 und 1862 ergibt in Einnahme 8000 Thlr. Es ist, da die Schule eigene Einnahmen nicht hat, lediglich der Zuschuss aus der Bonner Oberbergamtscasse, welcher in jedem Jahre 4000 Thlr. betrug. Die Ausgaben (darunter Thlr. 2825. 7. 6 Unterstützungen für die Schüler und Thlr. 700. 9. 6 für Beschaffung der Lehrmittel) beziffern sich mit Thlr. 7918. 11, so dass ein Betrag von Thlr. 81. 28. 11 an die K. Oberbergamtscasse zurückgeflossen ist.

Seit Anfang Mai hat der neue Cursus begonnen.

Von der Saar, 11. Juli. Im Actionair findet sich Folgendes: „Dem Jahresberichte der Handelskammer zu Coblenz entnehmen wir die interessante Thatsache, dass Ruhrkohlen jetzt bis Trier verführt werden, wo sie als Zimmerbrand dienen, da die Saarkohlen zu viel Russ ansetzen. Der Verbrauch an letzteren im Bezirke der Handelskammer nahm mehr und mehr ab, da dieselben nur von einigen Hüttenwerken bezogen werden. Hr. Mulvany hatte vor einigen Monaten die Absicht, Ruhrkohlen nach Nancy zu schaffen. Dieses kühne Vorhaben wurde belächelt. Jetzt gelangen schon die Ruhrkohlen zu Trier zum Verbrauch. Nicht lange kann es dauern, und sie setzen sich an der ganzen Mosel, an der Saar wie an der Sauer im Luxemburgischen für gewisse Zwecke fest."

Es gewinnt also den Anschein, als ob in nächster Zukunft die Dampfkessel der Saarbrücker Steinkohlengruben mit Ruhrkohlen geheizt werden sollen! Sehen wir uns indess die Vordersätze etwas genauer an, so können wir uns des Gedankens nicht erwehren, dass die Schlüsse des Nachsatzes doch noch keine grosse Berechtigung haben. Denn es ist der Bericht und der Bezirk der Handelskammer zu Coblenz, von dem gesprochen wird, nicht der Bezirk der Handelskammer zu Trier, deren uns vorliegender Jahresbericht kein Wort von den traurigen Aussichten für die Saarkohlen an der Mosel, Saar und Sauer erwähnt. Während i. J. 1862 allein zu Schiffe nach und um Trier über 1 Million Ctr. Saarkohlen geschafft wurden und ausserdem noch ein bedeutendes Quantum auf der Eisenbahn dorthin wanderte, so ist es allerdings richtig, dass die Umgegend von Coblenz mehr und mehr den Saarkohlen verloren geht, richtig mag es auch sein, dass einzelne Sendungen Ruhrkohlen bis Trier vorgedrungen sind, da es sich die in Ruhrort gebauten Moseldampfschiffe nicht nehmen lassen werden, in Coblenz Ruhrkohlen aufzunehmen; aber selbst diese verwenden, wenn sie von Trier aus moselabwärts gehen, auch Saarkohlen. Für die letztern steht die Sache also in Bezug auf Trier und Umgegend vorläufig noch ganz so schlimm nicht aus, sie gewinnt vielleicht ein anderes Ansehen, wenn einmal die Eifelbahn fertiggestellt sein wird. — Was übrigens die Absicht des Hrn. Mulvany, Ruhrkohlen nach Nancy zu führen, betrifft, so wurde sie, als sie vor Jahr und Tag bekannt wurde, in diesen Blättern nicht belächelt — da es uns nie einfallen kann, die grossen Verdienste dieses rastlosen Mannes für die Belebung des westfälischen Kohlenabsatzes nur einen Augenblick zu unterschätzen —, sondern sie wurde als ein Curiosum, als eine Merkwürdigkeit mitgetheilt, die ein Schlaglicht auf diejenigen Eisenbahn-Verwaltungen werfen sollte, mit denen es die Saargruben zu thun haben; und eine Merkwürdigkeit wäre es trotz alledem, wenn Ruhrkohlen bei den Saargruben vorüber nach Nancy gehen sollten, allerdings eine noch grössere, als wenn die Gasanstalt zu Köln, wie es factisch der Fall ist, von Zeit zu Zeit nicht unerhebliche Quantitäten Saarkohlen verwendet!

Aus der Herrschaft Broich, im Juli. Es ist zwar selbstredend, dass die von Mitgliedern der Knappschaftsvereine erworbenen Rechte durch Aenderung der Statuten, demgemäss auch die Sätze der eingetragenen Invaliden und Wittwen beim Fortbestehen der Bedingungen ihrer Feststellung nicht herabgesetzt werden können; dennoch wird den Interessenten der Knappschaftsvereine die Mittheilung des Erlasses des Handelsministers vom 23. Juli 1862, nach welchem den Aenderungen von Knappschaftsstatuten keine rückwirkende Kraft beigelegt werden darf, nicht unwillkommen sein. Die Ess. Ztg. theilt diesen Erlass wie folgt mit:

„Auf die Vorstellung vom 30. Juni d. J. eröffne ich dem Vorstande des Siegener Knappschaftsvereins, dass der letzte Satz im Art. 3 des von dem Knappschaftsvereine beschlossenen zweiten Nachtrages zum Vereinsstatute bei der am 11. Januar d. J. erfolgten Bestätigung nicht blos aus redactionellen Gründen, sondern deshalb gestrichen ist, weil Corporationsstatuten eben so wenig wie Gesetze auf frühere Fälle zum Nachtheil erworbener Rechte angewendet werden dürfen.

„Es ist mit diesem unzweifelhaften Rechtsgrundsatze unvereinbar, dass die beschlossene Herabsetzung der Beneficien solcher Invaliden, welche noch zu leichten Arbeiten tauglich sind, auf die bereits vor dem 11. Januar d. J. mit dem vollen statutenmässigen Satze pensionirten Invaliden Anwendung finde.

„Der Fall, wo die thatsächliche Voraussetzung der erfolgten Pensionirung irrthümlich angenommen war oder nachträglich wegfällt, wird von dem eben ausgesprochenen Grundsatze nicht berührt. Die Verfügung des königlichen Oberbergamts vom 10. Mai d. J. untersagt auch keineswegs den Widerruf der bewilligten Unterstützungen beim Wegfall der thatsächlichen Voraussetzungen, sondern die Herabsetzung der bewilligten Pension bei unveränderten thatsächlichen Bedingungen auf Grund einer nachträglichen Statutabänderung, welche auf die früher bereits erworbenen Rechte keine Anwendung finden darf. Die gegen diese Verfügung erhobene Remonstration kann daher nicht für begründet erachtet werden."

Berlin, 15. Juli. [Zollvereinsfrage.] Neben der dieser Tage an die Zollvereins-Regierungen abgegangenen Circularnote Preussens ist auch an den Bevollmächtigten Preussens bei der General-Zollconferenz in München die Instruction zur Abgabe einer Erklärung ergangen, welche zwar von der baierischen Erklärung vom 13. Juni veranlasst ist, aber keineswegs dieselbe im Einzelnen erwidern, sondern nur die in der preussischen Erklärung vom 5. Juni dargelegte Anschauung näher entwickeln soll. Die Erklärung des preussischen Bevollmächtigten soll bemerkbar machen, dass es da, wo es sich um den Versuch einer Ausgleichung verschiedenartiger Interessen handle, die Verständigung nicht fördere, wenn man peremtorische Sätze über das zu Fordernde oder zu Versagende aufstelle. Dies schneide von vornherein wirkliche Verhandlungen ab. Dagegen habe die Erklärung Preussens vom 5. Juni allenthalben hin Anknüpfungspuncte für eine Verständigung offen gelassen. Der Hauptpunct der gegenwärtigen Erklärung wird in der Stelle zu suchen sein, wo Preussen, gestützt auf seine bekannte Ueberzeugung, dass der bestehende Vereins-Zolltarif sich überlebt hat und die Organisation des Zollvereins eine wahre Reform dieses Tarifs während der Vereinsperiode nicht zulässt, es ausspricht, dass es, auch ohne den Vertrag mit Frankreich, die Vereinsverträge nur unter Voraussetzung einer vorgängigen umfassenden Reform des Tarifs würde haben erneuern können.

Was im Uebrigen die Besorgnisse wegen der etwaigen Sprengung des Zollvereins anbelangt, so haben sich solche in der letzten Woche wesentlich vermindert. Man ist, meint die Börs. Ztg., jetzt mehr als je überzeugt, dass die preussische Regierung auch heute noch alle Schwierigkeiten überwinden kann, wenn sie nur einfach an ihrem Standpuncte festhält, und die Zollvereins-Politik streng geschieden von der sogenannten grossen Politik behandelt. Baiern kann von einflussreicheren Zollvereins-Regierungen nur auf Württemberg, Nassau und Hessen-Darmstadt rechnen. In Nassau und Hessen-Darmstadt sind die Stände-Versammlungen aber ganz bestimmt gegen die baierischen Vorschläge, und in Darmstadt hat sogar die zweite Kammer bekanntlich aus diesem Grunde der Regierung die Vollmacht für den Abschluss von Handelsverträgen überhaupt verweigert. Baiern würde also auf Würtemberg beschränkt sein und in dieser Vereinzelung müssten sich beide Oesterreich ergeben.

** **Aus Oberschlesien,** 12. Juli. In der Sitzung des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins vom 17. Juni wurde u. A. beschlossen, innerhalb des Vereinsbezirks auf Gründung von Consumvereinen hinzuwirken. Die zur Vorberathung ernannte Commission legte einen Statutenentwurf vor, der den zu bildenden Vereinen zur Norm dienen soll, wenngleich denselben Modificationen unbenommen bleiben. Der Entwurf lehnt sich an das Statut der Association zur Anschaffung nöthiger Lebensbedürfnisse von Schulze-Delitzsch an, enthält jedoch einige Abweichungen davon, deren wichtigste darin bestehen: 1) dass der Zweck des Vereins sich neben der Beschaffung der nöthigsten Lebensbedürfnisse auch auf die Beschaffung der nöthigsten Rohstoffe richtet; 2) dass der Betriebsfond der Association statt nur durch Einlagen der Mitglieder und durch Darlehne, welche dieselben unter solidarischer Verhaftung Aller aufnehmen, a. durch dergleichen Darlehne; b. durch Zahlung eines nicht wiedererstattbaren Eintrittsgeldes von 15 Sgr. und c. durch die Guthaben der Mitglieder, welche als Stammantheile bis zu 15 Thlr. zu bringen sind, gebildet werden soll; 3) dass die Aufnahme neuer Mitglieder durch den Ausschuss auf den Vorschlag dreier Vereinsgenossen zu geschehen hat; 4) dass die Mitglieder verpflichtet sind, sich durch Einzahlungen nach und nach Stammantheile von 15 Thlrn. zu erwerben; jedoch kein Mitglied mehr als eine Actie besitzen darf; dagegen auch jedes zur Theilnahme an dem, am Schlusse des Verwaltungsjahres festzustellenden Reingewinn berechtigt sein soll. Ausserdem enthält der Commissionsentwurf noch Bestimmungen über die Zusammensetzung des Ausschusses und die Qualification seiner Mitglieder, über den Gegenstand der alljährlich stattfindenden ordentlichen Gen.-Vers. und über die Anmeldung des Vereins beim Central-Correspondenz-Bureau der von Schulze-Delitzsch verwalteten Anwaltschaft in Berlin. Der Entwurf rief eine lebhafte Discussion hervor, so dass schliesslich die Commission die Zurückgabe desselben Behufs nochmaliger Prüfung und Verbesserung verlangte.

Es folgte der zweite Gegenstand der Tagesordnung: Inwieweit erscheint die Reservation gewisser, über das gesetzliche oder doch zur Etablirung eines zusammenhängenden und lohnenden Baues erforderliche Maximalfeldesmaass hinausreichender Districte für den fiscalischen Bergbau vom volkswirthschaftlichen Standpuncte aus als gerechtfertigt, und auf welchem Wege ist event. auf die Einschränkung dieser Districte und auf die Freigabe derselben ganz oder zum Theil hinzuwirken? — Das Referat wurde von Hrn. Körfer vorgetragen und empfiehlt mit Bezug auf den ersten Theil der Frage die Commission nachstehende Resolution: Der Verein hat sich bereits wiederholt gegen den Betrieb von Bergbau durch den Staat ausgesprochen und hält denselben vom volkswirthschaftlichen Standpuncte aus für nicht zulässig. Er kann deshalb noch viel weniger eine Reservation gewisser, über das gesetzliche oder doch zur Etablirung eines zusammenhängenden und lohnenden Baues erforderliche Maximalfeldesmaass hinausgehender Districte für den fiscalischen Bergbau vom volkswirthschaftlichen Standpuncte aus für zulässig erklären. In Betreff der zweiten Frage, auf welchem Wege event. für die Einschränkung dieser Districte etc. hinzuwirken sei, einigte sich die Commission dahin: dem Vereine vorzuschlagen, einstweilen in dieser Angelegenheit keine Schritte zu thun, sondern die Sache auf sich beruhen zu lassen, bis die schwebende Rechtsfrage: ob der Staat zur Reservation der grossen Felder berechtigt gewesen sei? entschieden worden.

Die Schrift des Regierungsraths Frey: „Die Befugniss der Bergverwaltungsbehörde zur Reservation gewisser Districte für den fiscalischen Bergbau und die Rechtsgültigkeit der in Schlesien bereits stattgefundenen Reservationen" sucht darzuthun, dass der Staat nicht berechtigt gewesen sei, sich in der geschehenen Weise beliebige Grubenfelder zu reserviren, dass er widerrechtlich auf denselben Bergbau treibe. Ist diese Ansicht richtig, so steht es jedem Dritten frei, innerhalb der reservirten Felder Muthung einzulegen und im Wege des Processes seine Rechte geltend zu machen. Ein solcher Process ist nun, wenngleich theilweise auf andern Rechtsfundamenten fussend, angestrengt, und könnte möglicher Weise schon in diesem Processe die qu. Rechtsfrage entschieden werden. Es reclamirt nämlich Graf Guido Henckel v. Donnersmarck denjenigen Theil des Königsgrubenfeldes, welcher auf Schwientochlowitzer Terrain liegt. Auf diesem Terrain befindet sich auch der Jacobschacht und das Grubenfeld, innerhalb dessen der Staat den Abbau des Hoffnung- und Blücher-Flötzes bereits an die schlesische Actiengesellschaft gegen einen Zins pro Tonne geförderter Kohlen abgetreten hat. Genannte Gesellschaft beantragte nun vor Kurzem, ihr auch den Abbau des Gerhards-Flötzes zu überlassen, wurde aber mit diesem Gesuche, unter ausdrücklichem Hinweis auf den schwebenden Process, abgewiesen.

Die Commission ist hiernach der Ansicht, dass zunächst die Entscheidung der angeregten Rechtsfrage abzuwarten ist, und dass erst, wenn diese dahin entschieden sein würde, dass der Staat berechtigt gewesen sei, in der geschehenen Weise sich gewisse Felder in unbeschränktem Umfange zu reserviren, die Frage zu erörtern wäre, ob und auf welchem Wege der Staat zu veranlassen sei, sich seines Rechts zu entäussern. Die Vers. resolvirte in dem beantragten Sinne. (Schluss folgt.)

□ **Zwickau,** 12. Juli. [Zwickauer Steinkohlenbau-Verein Vereinsglück.] (Schluss aus Nr. 56.)

In der 3. Flötzsohle ist der Bau ein unbedeutender gewesen und es sind bei 189 Ltr. Streckenlänge nur 3862 Kr. Kohlen gewonnen worden. Auch hier glaubte man dadurch den Verhältnissen Rechnung zu tragen, dass man den Betrieb des schwachen, nur 50% Stückkohlen schüttenden 3. Flötzes baldigst einstellte und es wurden daher nur in dem niedergezogenen Theile des 2. Flötzes die nördlichen Grundstrecken so schwunghaft als möglich fortgebracht, indem man hofft, auf dem in diesem Jahre angefahrenen Felde eine zum regelmässigen Betrieb sich eignende Flötzablagerung vorzufinden. Der Stückenfall war 65%, der Holzverbrauch 0·6 Cbkfss. per Karren. Mit dem Querschlag nach O., zur Anfahrung des 2. Flötzes kräftig fortgesetzt, gedenkt man Ende d. J. dasselbe auszurichten. — Im 4. Flötz hat der Betrieb von 213 Ltr. 6707 Karren geliefert,

die wegen schlechter Zusammensetzung des Flötzes nur 56% Stückkohlen ergaben; der Holzverbrauch belief sich dabei auf 0·8 Cbkfss. — Die Ablagerung des Flötzes blieb ungünstig, da ein regelmässiges anhaltendes Streichen und Fallen des Flötzes fast überall fehlte und somit eine regelrechte Aus- und Vorrichtung unmöglich war. Ausserdem traten schlagende Wetter in ziemlich bedeutender Menge auf. Gegen Ende des Jahres fuhr man auch in diesem Flötze die 2. südliche Hauptverwerfung an und hat sodann, weil man die Ausrichtung des gehobenen Theiles aus der 3. Flötzsohle beabsichtigt, auch diesen Flötzbetrieb vorläufig eingestellt. Im Ganzen betrug also beim Glückaufschacht die Förderung 29,098 Karren Kohlen gegen 29,792 Kr. im Vorjahr. Die Gesammt-Production der 3 Schächte beziffert sich auf 199,567 Karren gegen 191,623 Kr. in 1861.

Die Productionskosten, welche 1861 pro Kr. Ngr. 20·5 und 25·3 Ngr. betrugen, sind auf 19·5 Ngr. herabgegangen, trotz des grossen Aufwandes, welchen die Aufstapelung resp. die Wiederverladung der Vorräthe hervorgerufen und trotzdem dass die Förderung mit dem Betrieb dreier Schächte unverhältnissmässig klein ist.

Ein bisher noch nicht erreichtes Resultat ergab die Production der Cokes-Anstalt, welche aus 10,622 Karren Kohlen ein Quantum von 36,425 Ctr. grobe Cokes und 4330 sächs. Schffl. Zünder lieferte; doch muss bemerkt werden, dass dieser Betriebszweig wenig oder nichts mehr abwirft, nachdem die hiesige Königin-Marienhütte ihren Cokesbedarf sich in eigenen Oefen selbst bereitet und somit der grösste Cokesconsument Zwickaus aufgehört hat ein Abnehmer zu sein. Es hat' den in Folge dessen stattgehabten Bemühungen wegen regelmässigen anderweiten Absatzes ein solcher nicht gelingen wollen, und haben sich daher die klaren Kohlen als werthloses Gut in enormer Weise gehäuft, so dass man sich veranlasst gesehen hat, mit der Herstellung von Briquettes Versuche zu machen, die seit einiger Zeit begonnen haben und vorläufig auf ein Jahr fortgesetzt werden sollen, während welcher Zeit man sich ein günstiges Resultat verspricht.

Aus dem Gewinn- und Verlust-Conto ersehen wir 4000 Thlr. erfolgte Abschreibungen am Glückaufschacht- und Eisenbahn-Conto; ferner die Summe von 11,476 Thlr. bezahlter Zehnten. Ferner ist das Gewinn- und Verlust-Conto mit 42,500 Thlr. durch das Dividenden-Conto belastet und zwar scheint diese Summe den Betrag der Dividende von 10 Thlr. per Actie pro 1862 mit 25,000 Thlr., und den im Jahre 1861 nicht erübrigten, aber dennoch als Dividende gezahlten Betrag von Thlr. 17,500 zu repräsentiren. Die Einnahmen für Kohlen belaufen sich auf Thlr. 188,123, für Cokes und Eisenstein Thlr. 12,595; der Eisenbahnbetrieb ergab bei einem Transport von 13,405 Wagenladungen à 100 Ctr. einen Ueberschuss von Thlr. 3331. 12. 2.

Vermischtes.

Verzeichniss der im dritten Viertel des Monats Juli 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
15. Juli	16. Juli	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
15. "	16. "	B.-Borbeck und Herne	Braunschweig
16. "	17. "	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
16. "	17. "	Borbeck und Herne	Braunschweig
17. "	18. "	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
17. "	18. "	Gelsenkirchen u. Herne	[illegible]
18. "	19. "	Borbeck und Herne	Magdeburg
18. "	19. "	Herne und Dortmund	[illegible]
18. "	20. "	Burbeck und Herne	Braunschweig
20. "	21. "	Borbeck und Herne	Braunschweig
20. "	21. "	Gelsenkirchen u. Herne	Vechelde
21. "	22. "	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
21. "	22. "	Busbeck und Herne	Braunschweig
22. "	23. "	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg.

Ferner nach hannoverschen Stationen:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
15. Juli	16. Juli	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
16. "	17. "	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
17. "	18. "	Gelsenkirchen u. Herne	Harburg
18. "	19. "	Burbeck und Herne	Bremen
18. "	20. "	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
20. "	21. "	Borbeck und Herne	Hannover
21. "	22. "	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
22. "	23. "	Essen und Herne	Hannover.

Berg-Akademie in Berlin. Noch im Laufe dieses Sommers sollen in dem alten Börsengebäude am Lustgarten, in welchem sich gegenwärtig die Berg-Akademie und die Königl. Muster-Zeichenschule befindet, grossartige Umbauten vorgenommen werden. So wird unter andern Einrichtungen der untere Stock zu Räumen für ein chemisches Laboratorium umgeschaffen. Es wird in Zukunft die Musterzeichenschule aus der Börse verlegt, und das ganze Gebäude für die Berg-Akademie eingerichtet werden.

Hänichener Steinkohlenbau-Verein bei Dresden. Im Monat Juni sind gefördert worden 71,925 Schffl. Kohlen und verkauft 65,424 Schffl. Im Juni vor. Jahres betrug die Förderung 57,806, der Verkauf 61,544 Schffl.

Brand der Bergstadt Igló. Die schöne Bergstadt Igló (Neudorf in der Zips), der Hauptort des oberungarischen gewerkschaftlichen Bergbaues, ist vor wenigen Tagen (30. Juni) durch eine Feuersbrunst verheert worden. Der Schade soll beträchtlich sein; das Gebäude der oberungarischen Waldbürgerschaft soll sich ebenfalls unter den abgebrannten Häusern befinden.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 13. Juli. Zink behält eine steigende Richtung und es wurden heute 1000 Ctr. Godulla-Marke zu 5 Thlr. 11 Sgr. frei hier Oberschles. Bahnhof begeben. Der Markt ist fest und Seitens der Producenten wird nichts angeboten.

Hamburg, 13. Juli. Zink, verkauft loco 5000 Ctr. zu 11 Mk. 13 Sch. und per Septbr.-Octbr. 16,000 Ctr. zu 11 Mk. 14 Sch.

15. Juli. Zink wegen höherer Forderungen ohne Umsatz.

London, 14. Juli. Schott. Roheisen stiller, 54/6. Zinn preishaltend, Straits 126/6. Blei und Kupfer unverändert. Zink fest, 300 Tons Juli-August-Verladung $18\frac{1}{8}$ £, 200 Tons disp. zu $18\frac{1}{4}$ £ verkauft.

15. Juli. Schott. Roheisen fest, 55 s bis 55/3. Zink fest, August-Verladung $18\frac{3}{8}$ £. Blei und Zinn flau.

16. Juli. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 55/1. Kupfer, engl. 92 £. Zinn, Straits 126 s. Zink $18\frac{3}{4}$ £. Blei $21\frac{5}{8}$ £.

Glasgow, 13. Juli. Roheisen, gem. Nrn. Warrants $54/10\frac{1}{2}$. Verkäufer Nr. 1 g. m. B. 53/6, Nr. 3 55/3.

14. Juli. Roheisen fest, aber still; gem. Nrn. Warrants 54/9. Nr. 1 g. m. B. 54 s, Nr. 3 $53/4\frac{1}{2}$.

Valparaiso, 1. Juni. Kupfer in Barren Doll. 16. 50—16. 37 abwärts.

Börsen-Notizen.

Köln, 16. Juli. Köln. Maschinenbau 63 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 101 Br. — Bochumer Gussstahlverein $168\frac{1}{2}$ G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 99 G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142 Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie $54\frac{3}{4}$ Br. — Porta Westphalica 42 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 44 Br.

Anzeigen.

Ein **Kaufmann,** ang. 30r., welcher sich von Jugend auf dem Hüttenfache gewidmet hat, auf einer Handelsschule ausgebildet u. d. während 12 Jahren die kaufmänn. Leitung zweier bedeut. **Eisengiessereien** Mittel- und Norddeutschlands übertragen ist, sucht anderweit Stellung bis 1. Januar od. 1. April 1864.

Gefl. franco Off. bes. d. Exp. d. Bl. sub **X Z** Nro. **528**. [528]

Gichtenaufzug.

Wegen veränderter Einrichtung beabsichtigt die Unterzeichnete die Materialien zu einem directen Wassergichtenaufzug, jedoch excl. Drahtseil und Röhrenleitung, zu **verkaufen,** und steht nähere Beschreibung auf frankirte Anfragen zu Diensten.

Meppen a. d. Ems.

Reismann & Comp.

[533] Commanditgesellschaft.

Agenturen

in Braunstein, Schwerspath, Nickel- und anderen Erzen für **Belgien** übernimmt ein routinirter Kaufmann, dem die besten Referenzen zu Gebote stehen und der mit den grössten Consumenten obiger Artikel in steter Verbindung ist.

Fr. Offerten sub Lit. **D.** Nro. **522** besorgt die Exp. d. Bl. [522]

Ausser unserm weissen Fettkalk brennen wir von jetzt an auch **hydraulischen Kalk,** welcher an der Luft und im Wasser in kurzer Zeit steinhart wird. Der Preis ist so mässig gestellt, dass die Anwendung von **Wasserkalk** bald im allgemeinen Interesse auf breitester Basis stattfinden wird.

Gebr. Elfen

in Berg. Gladbach und Köln, Rheingasse 7.

[510] Lager: Annostrasse 52.

300,000 Gulden

Hauptgewinn der vom Staate garantirten neuen Prämien-Verloosung

Ziehung am 1. August l. J.

Dieses von allen bestehenden Geldverloosungen mit den grössten Treffern ausgestattete Unternehmen bietet den Theilnehmern die äusserst günstige Aussicht dar, mit nur einer sehr geringen Einlage bedeutende Capitalien zu erlangen.

Hauptgewinne: **fl. 300,000; fl. 50,000; fl. 25,000; fl. 10,000; fl. 5000; fl. 1000;** bis **fl. 600;** niedrigster Gewinn, den jedes Obligations-Loos mindestens erhalten muss.

Ein Antheilschein für obige Ziehung kostet 1 Thlr.
Sieben " " " " kosten 6 Thlr.

Gefl. Aufträge werden gegen Baarsendung oder Postnachnahme prompt und verschwiegen ausgeführt und erfolgen die Gewinnlisten nach der Ziehung franco. — Umfassende Verloosungs-Pläne werden auf frankirte Anfragen gratis übersandt.

Em. Deltour *in Frankfurt a/M.*

[534] Staats-Effecten-Handlung.

Für Bergwerke, Maschinen, Fabriken und Krahnen-Anlagen empfehle ich mein Lager von **geprüften echt englischen Krahnen und Schiffsketten** in allen Dimensionen zu billigsten Preisen.

Wilh. Wolff,

vormals **J. J. Itschert,**

[153] Holzmarkt 71 in Köln.

Für Bergwerke.

Erzaufbereitungs-Vorrichtungen, Kohlen-Wasch- und Sieb-Vorrichtungen, nach Angabe des Herrn Civil-Ingenieurs **C. Kley** in Bonn angefertigt, **Dampfmaschinen** bis zu 600 Pferdekraft, **Locomobilen,** Pumpen, **Centrifugal-Ventilatoren** und **Centrifugal-Pumpen,** Räder, Förderwagen, schmiedeeiserne Schachtgestänge etc., überhaupt **alle** Gegenstände, die zum Bergbau **erforderlich** sind, liefern nach den neuesten Systemen

Nering Bögel & Comp.

[505] Minerva-Eisenhütte, bei Isselburg.

Die Fabrik feuerfester Producte

von

R. Keller

zu

Stolberg bei Aachen

empfiehlt für die diesjährige Bausaison ihre **feuerfesten Steine** für Hohöfen, Cokesöfen und Flammöfen jeder Art, sowie **Gasretorten, Schmelztiegel,** feuerfeste- und Wasserleitungsröhren, welche in anerkannter Güte theils vorräthig gefunden, theils auf Bestellung neu angefertigt werden. — Alle in das Fach einschlagenden Gegenstände werden nach Zeichnung auf's Sauberste ausgeführt. [482]

H. Koch in Düsseldorf

empfiehlt seine von ihm verbesserten **Dampfstrahlpumpen** zur Speisung von Dampfkesseln jeder Art, zur Füllung von Wasser-Reservoirs, zum Heben von Grubenwassern etc. in verschiedenen Grössen für ein Wasserquantum von $\frac{1}{4}$—10 Cubikfuss per Minute und für einen Dampfdruck von $\frac{1}{2}$—10 Atmosphären. Preis-Courant und Beschreibung werden auf Verlangen gratis eingesandt. [470]

JOS. COWEN & Co.

Blyden Burn

Newcastle-on-Tyne

Fabricanten *feuerfester Chamott-Steine,* Marke *„Cowen"*.

Retorten für Gas-Anstalten und *alle Arten feuerfester Gegenstände* für Hohöfen, Cokesöfen etc. etc.

Jede beliebige Form wird nach Zeichnung ausgeführt.

Jos. Cowen u. Compagnie waren die einzigen Fabricanten, welche bei der grossen Ausstellung in London im Jahre 1851 mit einer Preis-Medaille für „Gas-Retorten und andere feuerfeste Gegenstände" beehrt wurden; ihre Werke sind die ausgedehntesten ihrer Art in Grossbritannien. [210]

Verantwortl. Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 58. 1863

VIII. Jahrgang. 21. Juli.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1⅓ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERG GEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.

Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

Die geehrten Abonnenten dieser Zeitung werden ersucht, ihre Bestellungen auf das III. Quartal 1863 bei der unterzeichneten Expedition, oder bei den nächsten Postämtern oder Buchhandlungen baldgefälligst zu machen. Neu eintretende Abonnenten können die frühern Quartale, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert bekommen.

Die Expedition:
Wilh. Hassel,
Köln. Komödienstrasse Nr. 50.

INHALT.

Amtliches.

Gesetz, betreffend die Abänderung des § 13 des Gesetzes über die Besteuerung der Bergwerke vom 12. Mai 1861.

Vom 17. Juni 1863.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preussen etc., verordnen, mit Zustimmung beider Häuser des Landtages der Monarchie, was folgt:

§ 1. Die auf Grund von Verträgen oder anderen speciellen Rechtstiteln an den Staat zu entrichtenden Bergwerks-Abgaben können auf den Antrag der Verpflichteten für die Folgezeit und bereits vom 1. Januar 1863 ab auf die im Gesetze vom 20. October 1862 festgesetzten Beträge ermässigt werden.

§ 2. Bei denjenigen Bergwerken, von welchen der Staat in Gemeinschaft mit einem anderen Berechtigten den Zehnten, oder die an dessen Stelle getretene Bergwerks-Abgabe erhebt, soll der von Dritten an den Staat zu entrichtende Theil dieser Abgabe vom 1. Januar 1863 ab bis auf den der ursprünglichen Betheiligung des Staats an der Gesammtabgabe entsprechenden aliquoten Theil des durch das Gesetz vom 20. October 1862 bestimmten Procentsatzes ermässigt werden.

§ 3. Die zur Zeit bestehenden Bestimmungen, insbesondere der § 13 des Gesetzes vom 12. Mai 1851 (Gesetz-Samml. S. 261) werden, soweit sie den Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes zuwiderlaufen, hierdurch aufgehoben.

§ 4. Mit der Ausführung dieses Gesetzes wird der Finanzminister und der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, 17. Juni 1863.

(L. S.) **Wilhelm.**

von Bismarck-Schönhausen. von Bodelschwingh. von Roon. Graf von Itzenplitz. von Mühler. Graf zur Lippe. v. Selchow. Graf zu Eulenburg.

Ueber geschlossene Hohlräume in den Felsen.

(Schluss aus Nr. 56.)

Eine dritte Art von geschlossenen Hohlräumen bieten nun die durch aufsteigende Gase (Wasserdampf) in ehemals flüssigen oder doch weichen Felsmassen veranlassten, so genannten Blasenräume in Laven, Schlacken und Absätzen heisser Quellen dar, welche Gesteinsmassen noch längere Zeit beweglich genug blieben, um die mechanisch beigemengten Gase sich zu einzelnen Blasen sammeln zu lassen, jedoch nicht mehr denselben gestatteten, die Oberfläche zu erreichen. In den Sprudelsteinen, welche im verflossenen Jahre unweit Karlsbad bei Fundamentirungen zu Tage kamen, finden sich theils geschlossene Blasen, theils röhrenförmige, oben offene Schläuche, letztere die Wege anzeigend, auf welchen die eingeschlossenen Gase aus einzelnen Blasenräumen entwichen sind.

Beobachtet man die Blasenräume in einer wirklichen Lava oder Schlacke im Lacher See-Gebiete, z. B. am Kunkskopf, so sieht man leicht, dass, wo die Blasenräume in ihren bizarren Formen deutlich entwickelt, die Wandungen derselben sehr dünn sind, wo hingegen das Gestein körniger, krystallinischer wird, die Blasenräume fast ganz zurücktreten und sich auf sehr flache, spaltenartige Höhlungen beschränken. Auch findet man nirgendwo in diesem Gebiete, trotzdem manche poröse Laven an der Oberfläche der Zersetzung sehr unterlagen, deren Blasenräume mit so genannten Mandeln von Kalkspath und Kieselerde-Mineralien ausgefüllt, sondern wenn solche Mineralien sich vorfinden, incrustiren sie offene Klüfte, während die poröse Lava bei dieser Zersetzung ganz zu Grunde geht und eine tuffartige Masse zurückbleibt. Wenn jedoch, wie dieses an dem basaltartigen Gesteine am Rauchloch bei Obercassel und am zersetzten Basalt vom Unkeler Steinbruche zu beobachten ist, die Augit- und anderen Einschlüsse sich zuerst zersetzen, so entsteht durch Auslaugung des Zersetzungs-Productes ein löcheriger Zustand der Masse unter Beibehaltung der äusseren Form. Vergleicht man, auf diese Beobachtungen gestützt, die wirklichen Blasenräume in Laven etc. mit solchen, welche man bisher zu den Blasenräumen rechnete, z. B. den mit Amethyst, Chalcedon und Jaspis ausgefüllten Räumen in den Melaphyren, welche man wegen deren häufiger Birn- oder Mandelform mit dem Namen Achatmandeln bezeichnet, und berücksichtigt dabei, dass man solche Mandelformen bei wirklichen Gasblasen-Räumen nicht im Mindesten vorwaltend findet, so drängt sich uns die Ueberzeugung auf, dass man hier nicht Blasenräume, sondern Drusenräume vor sich hat, deren Räume vormals mit einem anderen Mineral, Augit, ausgefüllt waren. An den Melaphyren des Fassathales in Tyrol ist es leicht, die Ueberzeugung zu gewinnen, dass mandelartige Massen von Grengesit und Delessit umgewandelte Augitpartien sind, und kommen dort auch deutliche Pseudomorphosen der Art vor. Schon in einer früheren Sitzung der Gesellschaft hat Redner nachgewiesen, dass Delessit meist aus Grengesit entsteht, so wie, dass beide Mineralien auch in dieser Verknüpfung im Melaphyr des Fischbachthales, im Nahe-Gebiete, auftreten. Bei Umwandlung des Augits in genannte Mineralien wird besonders Kalkerde und Kieselerde nebst einem Theile des Mangangehaltes fortgeführt, wodurch am Orte der Wegführung Hohlräume in dem sich bildenden Grengesit entstehen; an anderen tiefer gelegenen Orten werden diese Stoffe wieder zugeführt und bilden die Lagen von Kieselerde-Mineralien und Kalkspath in den Drusenräumen. Die in dem Grengesit auf diese Weise entstehenden Hohlräume bieten demselben die Möglichkeit dar, sich zu krystallinischer Gruppe mit excentrisch strahligem Gefüge zu constituiren, und dessen Umwandlung in Delessit veranlasst eine Schalen-Absonderung dieser krystallinischen Concretion. Ferner bewirken die durchsickernden Wasser an dem oberen Ende der umgewandelten weichen Masse ein Abspülen, wodurch eine Schärfe wie an einem Eiszapfen entsteht, während dieselbe Ursache am unteren Ende eine Zurundung veranlasst. Auf diese Weise entsteht die sogenannte Mandelform der Achatknollen, welche Infiltrationen in solchen Grengesit- oder Delessit-Mandeln sind. Wir finden daher auch fast immer die Achatknollen mit Rinden von Delessit und Kalkspath, Producten des zerstörten Augits, umgeben. Noch ist zu erwähnen, dass schon Herr Geh. Bergrath Nöggerath in seinem Sendschreiben über die Achatmandeln an Hrn. Hofrath und Director Haidinger in Wien (Mai 1849) die Thatsache anführt, dass die Achatmandeln im Melaphyr des Nahe-Gebietes nicht vorherrschend eine aufrechte Stellung, mit der Spitze nach unten gekehrt, haben, wie dieses Leopold v. Buch annahm und als Beweis für deren Entstehung in Blasenräumen hielt. Man kann noch hinzufügen, dass an vielen Stellen, z. B. an der erwähnten im Fischbachthale, nicht nur die von Leopold von Buch angenommene Stellung der Achatmandeln nicht vorherrscht, sondern eine entgegengesetzte, mit der Spitze nach oben, dem abspülenden Wasser zugekehrt, zu beobachten ist, und reihen sich nicht selten die Mandeln in parallelen Schnüren gerade in dieser Stellung aneinander. — Dürfte es demnach für die Achatmandeln und Hohlräume im Melaphyr überhaupt feststehen, dass selbige Drusenräume seien, so möchte dieses gewiss von vielen solchen Räumen in anderen krystallinischen Felsarten zu behaupten sein, wie u. A. von den mit Chabasit und Natrolith bekleideten Hohlräumen im Phonolith Böhmens, bei welchen auch Professor R. Blum in seiner Lithologie (1860) eine solche Entstehungsweise andeutet. Selbst manche grössere Erz-Vorkommen, als sogenannte Nester, Butzenwerke, stehende und liegende Stöcke, dürften der Auswaschung eines leicht löslichen Minerals und demnächstiger Infiltration von Erzen in diesem Drusenraume ihre Entstehung verdanken.

Literatur.

21. **Zeitschrift für Bergrecht.** Redigirt und herausgegeben von Brassert und Achenbach. Vierter Jahrgang, zweites Heft. Bonn 1863.

Das neueste Heft der Bonner Zeitschrift für Bergrecht ist besonders reich an wichtigen Entscheidungen der Gerichtshöfe, durch die zum Theil Principienfragen von grosser Tragweite beantwortet sind; darunter namentlich mehrere, erst in jüngster Zeit gesprochene Urtheile des Preussischen Ober-Tribunals, z. B. über den Beweis des Alters im Felde, die Anfechtbarkeit der Schiedsrichtersprüche im Rechtswege, die Entschädigungsansprüche des Bergbauenden gegen den Oberflächenbesitzer etc., desgleichen über Gegenstände des rheinisch-französischen Bergrechts. — Der Abschnitt „Berggesetzgebung" enthält Beiträge von den beiden Herausgebern, nämlich das englische Gesetz vom 7. August 1862 über die Nothwendigkeit zweier Schächte oder Eingänge auf Steinkohlen- und Eisenerzbergwerken in der Steinkohlenformation, das von H. Achenbach mitgetheilt und mit einigen treffenden Bemerkungen über eine ähnliche Bestimmung im Preussischen Gesetzentwurf begleitet wird. Ferner Bemerkungen über den vorläufigen Entwurf eines allgemeinen Berggesetzes für das Königreich Sachsen von H. Brassert, welche in vielen Stücken und in den Hauptsachen mit dem Urtheil übereinkommen, das wir bereits in den letzten Nummern unseres Blattes über diesen Entwurf gefällt haben. Der Hr. Verfasser tadelt insonderheit die Absicht, den metallischen oder sog. Regal-Bergbau und den Kohlen-Bergbau trotz ihrer durchaus verschiedenen rechtlichen Unterlagen einem und demselben Gesetze unterwerfen zu wollen, zumal hierdurch der Kohlen-Bergbau seine jetzige Befreiung von staatlicher Bevormundung einbüssen würde. — Unter „Abhandlungen" findet sich ein Aufsatz über „die gewerkschaftliche Verfassung" von Hrn. Kreisrichter Ebmeier, worin mit eingehender Schärfe untersucht wird, welche Aufgabe hier dem Gesetzgeber in Preussen etc. gestellt sei. Die Vorschläge des Hrn. Verfassers sind in einer besondern Redaction ent-

halten, die gewissermaassen als Gegenentwurf gegen den betreffenden Titel des ministeriellen Berggesetzentwurfs zu betrachten sind und auf die vielseitig lebhaft gewünschte Mobilisirung der Bergwerkskuxe hinauskommen. — An diesen Aufsatz schliesst sich eine ebenso zeitgemässe und wichtige Abhandlung von Hrn. Achenbach über „die gegenseitigen Rechtsverhältnisse des Grundeigenthums und der Industrie", durch deren Veröffentlichung die Redaction einem mehrfach in industriellen Kreisen ausgesprochenen Wunsche entgegenkommt. Der Bergbau findet hier vorwiegende Berücksichtigung, indem er „unter allen Gewerben nicht nur an sich als das wichtigste, sondern auch vorzugsweise als dasjenige Gewerbe erscheint, welches am meisten mit dem Eigenthum am Grund und Boden scheinbar in Collision und Conflict tritt."

Mittheilungen.

* **Köln,** 20. Juli. Wie wir erfahren, werden die Studirenden des sechsten Semesters am Königl. Gewerbe-Institut zu Berlin auch in diesem Jahre eine Studienreise zur Besichtigung der industriellen Anlagen von Westfalen und Rheinland unter der Leitung einiger ihrer Professoren unternehmen. Sie werden Ende d. Mts. von Berlin abreisen und die Etablissements in Dortmund, Hörde, Witten, Bochum, Oberhausen, Ruhrort, Gladbach, Aachen, Stolberg, Eschweiler und Köln besuchen.

H **Düsseldorf,** 18. Juli. Nachstehendes bemerkt der eben ausgegebene Jahresbericht der hiesigen Handelskammer über den Gang des Eisenhüttenwesens im J. 1862.

Stabeisen-Fabrication. Im Anfange des Jahres dauerte die Stockung des Consums noch in derselben Weise fort, wie in dem Vorjahre 1861, und waren die Walzwerke für Handelseisen trotz der niedrigen Preise nur mit Mühe in vollem Betrieb zu erhalten; vom Frühjahr ab kam indess mehr Vertrauen in das Geschäft, die Aufträge mehrten sich und waren bis zum Ende des Jahres alle Werke in vollem Betriebe. Durch die im Spätherbste erfolgte bedeutende Ermässigung der Frachten für durchgehende Sendungen auf den Bahnen des norddeutschen Eisenbahnverbandes, der inzwischen auch die bergisch-märkische und die thüringischen Bahnen nothgedrungen folgen mussten, wurde Norddeutschland und Sachsen für die hiesigen Werke zugänglicher, und konnten diese nun besser gegen die schlesische Concurrenz ankommen. So lange indess der Bedarf für Eisenbahnen nicht bedeutend gegen die letzten Jahre zunimmt, ist an eine Besserung der abnorm niedrigen Verkaufspreise nicht zu denken. Diese niedrigen Preise sind nur in Folge der inneren Concurrenz entstanden, indem ausländisches Eisen so gut wie gar nicht mehr auf dem deutschen Markte auftritt.

Eisenrohr-Walzwerk. Bezüglich des Fabrikbetriebes im vorigen Jahre haben wir nur zu erwähnen, dass die englische Concurrenz den Preis der Gasröhren auf ein Minimum herabgedrückt hat, was eine nutzbringende Herstellung derselben nicht mehr ermöglicht. Da die englischen Fabriken notorisch unter dem Selbstkostenpreise verkaufen, so muss man annehmen, dass die gestörte Ausfuhr nach America sie dazu gebracht hat, für die jetzige Ueber-Production auf dem deutschen Markte Absatz zu jedem Preise zu suchen.

Eisengiessereien. Ueber den Verlauf des Geschäfts können wir leider nichts Günstiges berichten; das Geschäft war bei weichenden Preisen ein sehr flaues, und sind die Aussichten für die inländischen Giessereien, sobald der Handelsvertrag mit Frankreich ins Leben tritt, für verschiedene Artikel sehr trübe.

Walzwerk. Der Gang blieb ungefähr derselbe wie im Vorjahre und erlitt keine Störung. Veränderungen sind nicht vorgekommen.

Nagelfabrik. Der Absatz war schwierig, und es haben die grösstmöglichsten Opfer gebracht werden müssen, um ihn in Einklang mit der Production zu bringen. Die Lager sind immer noch so gross, dass die geringste Stockung es unmöglich machen würde, in bisheriger Weise fort zu arbeiten. Durch den mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrag ist, sobald er auf Belgien und England ausgedehnt wird, uns jede Hoffnung auf Besserung in der Lage der deutschen Industrie für immer abgeschnitten, da die Differenz im Preise des Rohmaterials zu Gunsten der letztgenannten beiden Länder bedeutender ist, als das neue Eingangsrecht von 1 Thlr. 10 Sgr. Hierzu kommt noch, dass unsere belgischen und englischen Concurrenten in einem grösseren Maassstabe arbeiten, als der Zollvereins-Markt es uns zu thun gestattet. Wäre das Eingangsrecht auf Roheisen in dem neuen Vertrage in bedeutenderem Maasse herabgesetzt worden, so könnten wir hoffen, dass in Folge davon auch unser zollvereinsländisches Material mit der Zeit billiger werden würde, und die Möglichkeit zu subsistiren zu können, wäre der Fabrication nicht ganz genommen. So aber, wie die betreffenden Sätze festgestellt sind, sehen wir nach der gewissenhaftesten Prüfung nicht ein, wie der Ruin unserer Industrie verhütet werden soll, obschon wir nichts versäumen, um uns durch sofortige Aneignung der sich darbietenden Verbesserungen concurrenzfähig zu erhalten.

Kesselschmiedereien. An Bestellungen auf Dampfkessel hat es nicht gefehlt, indess blieben die Preise gedrückt.

! **Aus dem Oberbergamts-Bezirk Dortmund,** 17. Juli. Der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen hatte sich mit einer Beschwerde an die Direction von Köln-Minden gewandt, dass seit Kurzem im Norddeutschen Verband die Cokeswagen nicht mehr höher als 2 Fuss über den Rand beladen werden dürfen. Darauf ist unterm 11. d. folgender Bescheid erfolgt:

„Auf Ihr gef. Schreiben vom 17. April beehren wir uns zu erwiedern, dass die Vorschrift, „dass die Cokesladungen die Bracken der Wagen nicht mehr als 2 Fuss überragen dürfen", von dem Directorium der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn extrahirt worden ist, welches mit Rücksicht auf das mehrere Male vorgekommene Herunterfallen von Cokesstücken eine höhere Aufschichtung für betriebsgefährlich erachtet. Wegen Beseitigung der durch diese Maassregel für die Zechen entstandenen Beschränkungen haben wir mit jener und den übrigen betheiligten Verwaltungen des norddeutschen Eisenbahn-Verbandes unverzüglich conferirt, und ist inzwischen Abhülfe dadurch geschaffen, dass 35 unserer Doppelwagen mit Bordaufsetzen für den Cokestransport versehen worden sind, und dass ausserdem nur Braunschweig'sche und gewisse Hannover'sche und Berlin-Potsdam-Magdeburger Wagen dazu benutzt werden, welche nach Angabe der Eigenthümerinnen bei 2 Fuss Ueberhöhung 200 Ctr. Cokes fassen."

Es wird von hier aus nicht versäumt werden, der Direction der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn direct das Unzweckmässige der von ihr veranlassten Maassregel vorzustellen. Die Angelegenheit scheint uns deshalb so bedeutungsvoll, weil sicher bei der grossen Qualitäts-Verbesserung, die in der westfälischen Cokesfabrication seit einiger Zeit Platz gegriffen, kein Ctr. englischer Cokes mehr nach Berlin gelangen wird, wenn endlich auch für den Cokes-Transport der Einpfennigs-Tarif zur Wahrheit wird. Dann wird aber die palliative Hülfe, einige Wagen mit höherer Bracke zu versehen und bestimmte, besonders geräumige Wagen für den Cokes-Transport zu reserviren, sich als vollständig unzureichend herausstellen. Das grösste Interesse hat aber bei dieser Angelegenheit Berlin-Potsdam-Magdeburg, welche Bahn bis jetzt nur noch sehr gering an dem Transport des westfälischen Fossils Theil nimmt und daher alle Veranlassung hat, Concessionen besonders rücksichtlich des Expeditionsgeldes zu machen. Am wenigsten kann je Rede davon sein, das Expeditionsgeld, welches für den Augenblick pro Einzelladung 1 Thlr. beträgt, noch einmal wieder zu erhöhen.

○ **Chemnitz,** 14. Juli. Gemäss der so eben von dem hiesigen ständigen Ausschuss der Volkswirthschaftlichen Gesellschaft für Mittel-Deutschland erlassenen Einladung zu der am 30. d. Mts. in Zwickau stattfindenden diesjährigen (fünften) Versammlung ist auch der Entwurf des neuen sächsischen Berggesetzes auf die Tagesordnung gesetzt. Es kann nur allseitige Zustimmung finden, dass der volkswirthschaftliche Verein diesen Gesetzentwurf, der den wirthschaftlichen Verhältnissen des Bergwesens gebührend Rechnung tragen will, zur Discussion zieht. Referent in dieser Frage ist Hr. L. Beschoren. Unter den übrigen Gegenständen der Tagesordnung machen wir namhaft: Dr. Rentzsch, die Erwerbsverhältnisse des sächsischen Obererzgebirges; A. Lippelt, über den Einfluss der Volkswirthschaft auf das heutige Völkerleben; F. Rewitzer, die Beseitigung des Innungswesens. Der Ausschuss ladet nicht nur die Gesellschafts-Mitglieder, sondern alle Freunde der volkswirthschaftlichen Entwicklung zur Betheiligung an der Vers. ein. Wir behalten uns vor, Ihnen besonders mit Rücksicht auf die Besprechung des Berggesetz-Entwurfs ein Referat über die Verhandlungen zugehen zu lassen.

* **Wien,** 15. Juli. Die neueste Nr. der österr. Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen enthält einen Nekrolog des am 20. v. Mts. zu Schemnitz verschiedenen Joseph Ritter v. Russegger, k. k. Ministerialrath, Vorstand der niederungarischen Berg-, Forst- und Güter-Direction und Director der Schemnitzer Berg- und Forstakademie. Dem warmgeschriebenen Nachruf entnehmen wir einige Daten über den Lebenslauf des hervorragenden Fachgenossen.

Jos. Russegger wurde am 18. October 1802 zu Salzburg geboren, und genoss seine erste Ausbildung an dem Lyceum seiner Vaterstadt. Bereits früh gefasste Vorliebe für den Bergmannsstand bewogen den jungen Mann nach absolvirten Vorstudien zum Besuche der Schemnitzer Berg- und Forstakademie, wo derselbe in den Studienjahren 1823, 1824 und 1825 die gesammten Berg- und Forstcollegien absolvirte. Am 21. Juli 1825 war Russegger als Bergwesens-Praktikant bei dem Berg- und Hüttenamte zu Mühlbach im Salzburgischen in Montanstaatsdienste getreten. Im J. 1831 wurde derselbe zum Bergverwalter nach Böckstein in Gastein bestimmt, in welcher Stellung er bis zum Jahre 1835 wirkte. In dieser Stellung entwickelte er seine erste literarische Thätigkeit und schrieb eine Abhandlung über die Aufbereitung der gold- und silberhaltigen Roherze im Salzburger Montanbezirk, welche 1841 zu Stuttgart im Druck erschien und sich einer äusserst beifälligen Aufnahme erfreute. Der in jener Zeit erfolgte Tod seiner ersten Gattin, sowie sein Streben nach erweiterter Thätigkeit bewogen denselben, einer damals erfolgten Aufforderung zur Ausrüstung einer bergmännischen Expedition nach Africa auf Kosten der ägyptischen Regierung zu folgen, und es wurde demselben die Auszeichnung zu Theil, im September 1835 zum Chef dieser Expedition bestimmt zu werden. Mit der Ausrüstung dieses grossartigen Unternehmens verstrichen mehrere Monate. Am 16. Jan. 1836 schiffte er sich in Triest ein, landete am 9. März in Alexandrien, besuchte zunächst Cairo und die lybische Wüste, dann Syrien und die kleinasiatische Küste bei Tarsus, worauf er Anfangs 1837, den Nil aufwärts gehend, Nubien, Cordofan und die Nachbarländer durchwanderte. Im Juli 1838 zurückgekehrt, bereiste er die Sinai-Halbinsel und Palästina, und trat von Alexandrien aus im Februar 1839 die Rückreise nach Europa an, auf welcher er Constantinopel und Smyrna besuchte und Griechenland im Auftrage des Königs Otto bergmännisch durchforschte. Für letztere Erhebungen in Griechenland erhielt er vom König Otto das goldene Kreuz des Erlöserordens und wurde, als er ferner Italien und Sicilien bereiste, von vielen ausländischen gelehrten Gesellschaften zum Mitgliede aufgenommen. In Deutschland angelangt bereiste er eilig das südwestliche Deutschland, dann Belgien, das nördliche Frankreich, England, Schottland, ging über Hamburg, Lübeck und Kopenhagen nach Christiania, von wo aus er fast alle Minen-Districte Schwedens und Norwegens besuchte. Im Februar 1841 kehrte Russegger nach Wien zurück und legte den reichen Schatz seiner auf mehrjährigen Wanderungen gesammelten Erfahrungen und Beobachtungen in dem berühmt gewordenen Werke „die Reisen in Europa, Asien und Africa" nieder, welches Werk er Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand I. widmete und in 7 Bänden sammt Atlas zu Stuttgart im Jahre 1841/1850 erscheinen liess. Viele seiner zahlreichen Unternehmungen und Berichte montanistischen Inhalts wurden überdies von ihm in verschiedenen Fachzeitschriften veröffentlicht. Noch während seiner Reisen im J. 1840 erhielt er seine Ernennung zum k. k. Bergrathe und wurde nach seiner Rückkehr nach Wien im J. 1841 der k. k. Hofkammer im Münz- und Bergwesen zur Dienstleistung zugewiesen. 1843 bereiste er auf Veranlassung des verstorbenen Herzogs Franz IV. von Modena die Apenninen, die Gegend von Carrara u. s. w. Im Juni 1843 wurde er aber aus Italien abberufen und zum Vice-Director der k. k. Berg- und Salinen-Direction für Tirol, Vorarlberg und Salzburg zu Hall ernannt, und sodann am 2. Mai 1846 zum k. k. Gubernialrathe, Salinen-Administrator und Districtual-Bergrichter in Wieliczka befördert. Im Frühjahr 1850 erfolgte endlich seine Ernennung zum k. k. Ministerialrath, Berg-, Forst- und Güterdirector in Niederungarn und gleichzeitig zum Director der k. k. Berg- und Forst-Akademie in Schemnitz, wo er auch am 7. Juli 1850 eingetroffen war. Unter anderen Auszeichnungen wurde ihm am 18. Juli 1852 das Ritterkreuz des Leopoldordens zu Theil, was im April 1853 seine Erhebung in den erblichen Ritterstand des österreichischen Kaiserhauses zur Folge hatte.

Ministerialrath Ritter v. Russegger hat sich nicht allein durch seine ausgedehnten Reisen einen grossen Ruf erworben, sondern hauptsächlich durch die Hebung und Förderung des österreichischen Bergbaues, namentlich jenes in Niederungarn, Verdienste der seltensten Art erworben. Während seines 13jährigen Wirkens als Chef des nied.-ungar. Montandistrictes hat sich derselbe insbesondere verdient gemacht durch die Wiederbelebung des Betriebes des für den Schemnitzer Bergbau so hochwichtigen Joseph II.-Erbstollens; durch die allgemeine Einführung und Selbsterzeugung der Bickford'schen Sicherheitszünder beim Grubenbau; durch den Einbau mehrerer neuer Wasserhebmaschinen und durch die erste Einführung der Dampfmaschinen in Niederungarn für die Förderung und Wasserhebung; durch die Verbesserung und Einführung der neuesten und bewährtesten Aufbereitungsmethoden der Gruben-

gefälle; durch eine gänzliche Umgestaltung der Verhüttungsmethoden der Silber-, Blei- und Kupfererze, bestehend in der allgemeinen Einführung der Reichverbleiung und der Gewinnung des Silbers aus den Schwarzkupfern durch die Augustin'sche Extraction, wodurch eine gänzliche, für den bereits bedrohten Bergbau günstigere Umgestaltung der Einlösungstarife ermöglicht wurde. Der Aufschwung der Rhonitzer Eisenwerke zu einem der ersten und ausgedehntesten Etablissements in Oesterreich durch Ausbau des Rhonitzer Schienenwalzwerkes und Neubau oder Umgestaltung sämmtlicher Eisenschmelzwerke, dann die Regulirung des gesammten Arbeiterstandes und ihrer Löhne, sowie die Erwirkung eines neuen Personal- und Gebührenstatus für sämmtliche Beamten und Aemter des Schemnitzer Montandistrictes sind ihm zu danken.

Vermischtes.

Kohlentransport nach dem Osten. Im Monat Juni c. sind in 71 Extrazügen nach dem Osten und hannover'schen Stationen an Kohlen und Cokes von den Zechen an der Köln-Mindener und Bergisch-Märkischen Eisenbahn befördert:

Nach Magdeburg	in 18 Zügen	ca.	143,600	Ctr.
„ Langenweddingen	„ 1	„ „	5,000	„
„ Halberstadt	„ 2	„ „	16,000	„
„ Braunschweig	„ 13	„ „	103,200	„
„ Vechelde	„ 3	„ „	15,200	„
„ Harburg	„ 4	„ „	21,400	„
„ Uelzen	„ 1	„ „	6,000	„
„ Hannover	„ 8	„ „	58,800	„
„ Bremen	„ 15	„ „	120,000	„
„ Verden	„ 3	„ „	17,000	„
„ Nienburg	„ 1	„ „	6,400	„
„ Leer	„ 2	„ „	10,000	„
Summa	in 71 Zügen	ca.	517,600	Ctr.
Dazu Januar bis Mai	„ 349	„ „	2,545,000	„
Summa	in 420 Zügen	„	3,062,600	„

Bergbau-Gesellschaft Neu-Mannsfeld. Eine englische Gesellschaft ist wegen Ankaufs der Mathilde-Gruben in der Nähe von Sesen [?] im Braunschweig'schen in Unterhandlung getreten, um daselbst Kupfer- und Silber-Bergbau zu betreiben. Die Gesellschaft hat die Firma „Neu-Mannsfeld" angenommen und ist im Begriff, ein Actiencapital von 100,000 £ in 10,000 Actien à 10 £ auszugeben. Die Besitzer der zu erwerbenden Gruben haben sich verpflichtet, sobald die Actiengesellschaft zu Stande kommt, gegen 15,000 £ in baar und 25,000 £ in Actien als Kaufpreis die Gruben der Gesellschaft zu überlassen. An der Spitze des Unternehmens stehen in London Sir Charles Tilston Bright, die Directoren der Nationalbank Phil. Vanderbyl und Fr. Twynam, Herr P. H. Berudat vom Hause David Satow & Co. und Hon. Howe Browne.

Bergbau-Actien-Gesellschaft Weichselthal. Bekanntlich ist, nachdem in der Gen.-Vers. dieser Gesellschaft zu Bromberg am 1. Juni c. die Auflösung der Gesellschaft beschlossen worden, ein Termin zum Verkauf der Gruben etc. auf den 10. Septbr. ausgeschrieben (Vergl. Verkäufe in Nr. 56 d. Bl.) Wie es heisst, bezwecken Berliner Actionaire den Wiederankauf der Liegenschaften der Gesellschaft, um alsdann das Unternehmen mit neuen Mitteln fortzusetzen.

Dampfmaschine. Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, schreibt der „Arbeitgeber", in Hanau eine kleine Dampfmaschine in Thätigkeit zu sehen, die vollständig dazu berechtigt ist, das Interesse der kleineren Werkstätten etc. in hohem Grad in Anspruch zu nehmen. Die eigentliche Dampfmaschine ist von gewöhnlicher Construction und nichts besonders Bemerkenswerthes daran; eigenthümlich ist nur die Dampferzeugung, da der Kessel und in Folge dessen auch die grössere Wassermasse wegfällt. Es wird nämlich bei jedem Hub gerade so viel Dampf erzeugt, als die Maschine zum Betrieb eines Hubs nöthig hat. Bei einem Cylinderdurchmesser von 10 Centimeter und einer Dampfspannung von 8—11 Atmosphären ergab die Maschine einen reinen Nutzeffect von $1\frac{1}{2}$ Pferdekraft. Die ganze Maschine nimmt mitsammt dem Dampferzeuger einen sehr kleinen Raum ein; der Dampferzeuger selbst hat die Gestalt eines gewöhnlichen cylinderförmigen Zimmerofens und ist nicht einmal so gross, wie ein solcher für ein mittelgrosses Zimmer angewendet wird. Für grössere Dimensionen lässt sich die Dampferzeugung schwerlich durchführen; dagegen hat die Maschine, für kleinere Kraftentwicklung ausgeführt, entschiedene Lebensfähigkeit, und wird ihre fabrikmässige Darstellung lohnend sein.

Steuerwerth eines Verwaltungsrathes. Die industriellen Unternehmungen in Oesterreich müssen in neuerer Zeit gar seltsame Erfahrungen machen. Bisher schien die Besetzung des Postens eines Verwaltungsrathes nur mit geringen Kosten und hohen Tantièmen verbunden. Aber auch diese Illusion ist nun dahin! Das neue Gebührengesetz hat nämlich den Actiengesellschaften eine eigenthümliche Ueberraschung bereitet. Von nun an wird der Werth jedes neuen Verwaltungsrathes nach Gebühr bemessen und zwar, wie die „Neuest. Nachr." sagen, nach der Procentualgebühr, welche bei der Protocollirung neu eintretender Gesellschafter zu erlegen ist. Hiernach würde, wie das officielle Blatt meldet, unter Andern die Aufnahme des Herrn Winterstein in die Direction der Nordbahn nicht weniger als die Summe von 40,000 fl. an Gebührenkosten verursachen, ebenso die Aufnahme jedes neuen Verwaltungsrathes der Pardubitzer Bahngesellschaft, für jedes Stück Verwaltungsrath 3000 fl. Natürlich haben die betreffenden Gesellschaften hiergegen Recurs ergriffen. Die Frage ist nur — falls das Aerar auf der Zahlung bestände — wer hat die Gebühr zu zahlen: der einzelne Verwaltungsrath oder die ganze Gesellschaft?

Schachtförderung mit ledernen Treibsäcken zu Schmölnitz in Ungarn. Dieselbe wurde als Curiosum von G. Walach im österreichischen Ingenieurverein, wie folgt, geschildert. Anstatt der Fördertonnen werden in dem durch seinen Kupfererzbergbau und seine Kupferhütten altberühmten Schmölnitz Säcke angewendet, welche je aus zwei ganzen Ochsen- oder Büffelhäuten zusammengenäht werden und durchschnittlich 8 Ctr. Haufwerk fassen. In den drei Jahren 1859 bis 1861 wurden jährlich 82,034 Säcke, d. i. 656,272 Ctr. Haufwerk in $658\frac{1}{3}$ zwölfstündigen Schichten gefördert und dabei $23\frac{1}{3}$ Treibsäcke verbraucht, welche durchschnittlich 43 fl. 46 kr., zusammen also 1014 fl. 6 kr. öst. W. kosteten. Demnach entfallen auf 1 Ctr. Förderung 0·145 kr. Sackkosten, und ein Sack dauert 113 Schichten. Für die Belassung dieser eigenthümlichen Sackförderung werden folgende Gründe angeführt: a. die Förderschächte sind sehr enge (innere Lichte der Treibabtheilung $5\frac{1}{2}$' breit und lang), und durchfahren altverbrochene Zechen und brüchiges Gestein, weshalb sie auch bei der sorgfältigsten Zimmerung nicht im Lothe bleiben, sondern sehr bald verschoben werden; b. die Beschläge der Tonnen sollen von den Cementwässern weit schneller angegriffen werden, als die Schurzketten der Säcke; c. als Nebenvortheile der ledernen Säcke gegenüber den Tonnen werden noch die Umstände geltend gemacht, dass die durch einen Seilbruch beschädigten Säcke gewöhnlich ausgebessert und wieder verwendet und die Ueberreste alter Säcke auch bei Haspeln und als Erzsäcke benutzt werden können, indem das Leder durch die Cementwässer trefflich conservirt wird.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

• **Köln,** 20. Juli.	Zollpfd. 100pr. Thlr.		
Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	$1\frac{5}{6}$	à	$1\frac{9}{10}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{6}$	„	$1\frac{1}{4}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1\frac{1}{2}$	„	$1\frac{1}{2}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1\frac{7}{12}$	„	$1\frac{2}{3}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{4}$	„	$3\frac{1}{2}$
Rohes Zink	$6\frac{1}{6}$	„	—
Gewalztes Zink	$7\frac{1}{3}$	„	$7\frac{2}{3}$
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	„	—
„ americanisches	34	„	—
„ englisches, in Blöckchen	$33\frac{1}{2}$	„	34
„ feine Rosetten, I. Qual.	33	„	—
„ „ „ II. „	31	„	—
Raffinirt Weichblei	$6\frac{3}{10}$	„	$6\frac{7}{10}$
Hartblei	6	„	—
Banca-Zinn	48	„	—
Zinn, engl. in Blöcken	46	„	—
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	„	—
Guss-Stahl	$18\frac{1}{2}$	„	—
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{5}{6}$	„	—

Das Metallgeschäft hat sich etwas minder regsam gezeigt; in den Preisen sind keine Veränderungen eingetreten, so dass sich im Ganzen nur unser vorwöchentlicher Bericht bestätigen lässt. Die darin erwähnte Besserung im schottischen Roheisenmarkt hält noch an, was diesseits nur günstig influiren kann.

•• **Berlin,** 17. Juli. Bei nur schwachem Verkehr hielten sich Metalle und Roheisen auch in dieser Woche in günstiger Meinung. — Die für schott. Roheisen in letzter Zeit in Glasgow eingetretene Hausse hat weitere Fortschritte nicht aufzuweisen. Es trat ein Stillstand ein, der Preise ein wenig weichen liess, und werden die nächsten Märkte zeigen, ob die Steigerung gerechtfertigt oder nur von einigen Speculanten hervorgerufen war. Hier waren die Umsätze gering, da Bedarf nur in unbedeutendem Grade vorhanden und Inhaber sich nicht zum Verkauf drängen, sondern höhere Preise wo möglich abwarten wollen. — Von schles. Holzkohlen-Roheisen wurden durch Nachgiebigkeit der Inhaber einige Posten aus dem Markte genommen. Notirungen: schott. 47 Sgr., engl. 43 Sgr., schles. Cokes- 40 Sgr. ab Hütte. — Stabeisen gewalzt $3\frac{5}{6}$—4 Thlr., geschmiedet $4\frac{5}{6}$ bis 5 Thlr., Staffordshire 5 Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen. Für die im letzten Wochenbericht als umgesetzt aufgeführten 5000 Ctr. von der niederschlesischen Bahn stammend wurde nicht, wie irrthümlich berichtet ist, 56 Thlr., sondern 57 Sgr. à Ctr. franco Bockau angelegt. Zu Bauzwecken $2\frac{5}{6}$—$3\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr. — Zinn. Banca- wurde von Holland flau gemeldet, auch hier Kauflust nicht vorhanden. Notirungen: Banca- 46 Thlr., engl. Lammzinn 40 Thlr. à Ctr. — Zink. Der Mangel an Waare machte sich fortdauernd bemerkbar und liess Preise schnell in die Höhe gehen. Der Markt schliesst in steigender Tendenz. Notirungen: ab Breslau WH. Marke $5\frac{1}{2}$ Thlr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 11 Sgr. à Ctr. Cassa, loco Berlin 6 Thlr. à Ctr. — Blei unverändert, die americanischen Nachrichten lauten etwas matter, loco 7 Thlr., bei Partien $6\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr., span. Rein & Co. $8\frac{1}{4}$ Thlr. bei Partien käuflich. — Kupfer sehr fest und hoch gehalten, da man eine fernere Preissteigerung in Kurzem erwartet. Notirungen: Paschkoff 38 Thlr., Demidoff 36 Thlr., Advidaberg 34 Thlr., Mansfelder raffinirt $33\frac{1}{2}$ Thlr., Burra Burra 33 Thlr., Selected 32 Thlr., ordinaire Marken 31 Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich höher. — Kohlen, engl. wurden dem Markte wegen Mangel an Kähnen nur spärlich zugeführt, weshalb sich Preise fest behaupteten. Schles. und westfälische unverändert. Holzkohlen 19 Sgr. per Tonne bei Ladungen.

Breslau, 17. Juli. Zink $5\frac{1}{2}$ Thlr. Geld.

18. Juli. Zink fest, ohne Umsatz.

Stettin, 17. Juli. Roheisen ohne Zufuhr, Preise fest. Schott. 47—49 Sgr., engl. 44—45 Sgr. gef. — Blei, span. $7\frac{3}{4}$—8 Thlr., inländ. $6\frac{5}{6}$—7 Thlr gef. — Banca-Zinn 46 Thlr. — Zink $5\frac{5}{6}$ Thlr. — Kupfer, schwed. und engl. 33—34 Thlr. gef.

h **Hamburg,** 16. Juli. Metalle bleiben gut behauptet und wenn der Verkehr darin auch nicht besonders lebhaft genannt werden kann, so ist er doch befriedigender als bisher, und lässt eine fernere Zunahme mit einiger Sicherheit erwarten.

Blei ist still und geschäftslos; selbst einige billigere Anstellungen waren nicht im Stande Kauflust zu erwecken. Deutsches in Mulden $13\frac{1}{2}$ Mk.; englisches in Mulden $14\frac{1}{2}$ Mk. in Rollen 15 Mk. — Eisen, schottisches Roheisen Nr. 1 $2\frac{5}{8}$ à $2\frac{7}{8}$ Mk.; englisches in Stangen, flach, rund und ▢, ordinaire Dimensionen 5 à $5\frac{1}{2}$ Mk.; Staffordshire do. $5\frac{7}{8}$ à $6\frac{1}{8}$, do. Nageleisen $\frac{1}{8}$ à $\frac{1}{2}$ ▢" $5\frac{7}{8}$ à $6\frac{1}{2}$ Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" $6\frac{1}{2}$, do. Eisenblech erste Waise $7\frac{3}{4}$ Mk.; schwed. in Stangen $8\frac{1}{4}$ à $8\frac{1}{2}$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $\frac{1}{2}$ à 1 ▢" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. $10\frac{1}{2}$ Mk., do. $\frac{3}{8}$" $11\frac{1}{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 $\frac{1}{4}$ ▢" 19 Mk., Nr. 0 $\frac{5}{16}$ ▢" 18 Mk., do. Nr. 1 $\frac{3}{8}$ ▢" — Mk. — Kupfer. Die Meinung bleibt dem Artikel günstig; das Geschäft wird aber einigermaassen durch die Haltung der Inhaber beeinträchtigt, da Gebote nur schwer zugänglich sind und sich zum Theil ganz aus dem Markt halten. Hies. EKW in Blöcken 63 Mk., russ. Paschkoff —, Demidoff 72, schwedisches Avesta in Rosetten 63, Höckansboda in Platten 61, Drontheimer Röraas in Rosetten 65 Mk., australisches Burra Burra und Kapunda — Mk., nordamericanisches Lac Superior 70 Mk., Baltimore — Mk., englisches best selected —, tough cake —, Chili in Blöcken — Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 69, zu Schiffsbeschlägen 68 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen $54\frac{1}{2}$ Mk. — Mennige, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ $15\frac{1}{4}$ à $15\frac{3}{4}$ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à $3\frac{1}{2}$ Mk., Kupfernickel $1\frac{1}{2}$ Mk. Quecksilber $23\frac{3}{4}$ à $24\frac{1}{4}$ Sch. per ℔. — Zink begegnete sehr lebhafter Kauflust zum Versandt sowohl wie auf Speculation; der Preis hat sich dadurch ferner etwas höher gestellt und das am Markt befindliche Quantum hat sich sehr aufgeräumt. Die Umsätze seit Freitag v. W. betragen: 5000 Ctr. loco zu 11 Mk. 13 Sch., 2000 Ctr. Sept./Octbr. zu 11 Mk. 13 Sch., 16,000 Sept.-Octbr. zu 11 Mk. 14 Sch. Gestern und heute kam wegen höherer Forderungen kein Geschäft zu Stande. Schles. in Platten loco 12 Mk., auf Lieferung 12 Mk.; Zinkbleche schles. gewöhnliche Nr. $14\frac{1}{4}$, desgl. Vieille Montagne $15\frac{1}{2}$ Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag $17\frac{1}{4}$ Mk. — Zinn. Für Banca trat eine kleine Reaction ein, da mehr davon angeboten wird. Engl. unverändert. Notirungen: Banca in Blöcken $14\frac{1}{2}$—$14\frac{3}{4}$, engl. in Blöcken $13\frac{1}{4}$ à $13\frac{1}{2}$, in Stangen $13\frac{1}{2}$ à $13\frac{3}{4}$ Sch.

Hamburg, 17. Juli. Zink, verkauft 7000 Ctr. per Septbr.-Octbr. zu 11 Mk. 14 Sch.

Amsterdam, 19. Juli. In Banca-Zinn herrschte während der Woche wenig Verkehr, zu $76\frac{1}{2}$ fl. war der Artikel vergebens angeboten. Maatschappy-Kupfer zu $52\frac{1}{2}$ fl. zu kaufen. Stolberger Blei $11\frac{1}{2}$ fl.

Rotterdam, 18. Juli. Banca-Zinn still ohne Umsätze; zu fl. $76\frac{1}{2}$—76 bleibt zu kaufen.

Antwerpen, 18. Juli. Blei, belg. $47\frac{1}{2}$—$48\frac{1}{2}$ per 100 Kilo, deutsches 50—51, span. $48\frac{1}{2}$—49 fr. — Zink, deutsches 46—$47\frac{1}{2}$, belg. $44\frac{1}{2}$—45 fr. — Zinn, Banca 79—80 fl. per 50 Kilo.

< **Charleroi,** 18. Juli. Es herrscht sehr geringe Lebhaftigkeit im Metallgeschäft; die laufenden Geschäfte sind unerheblich. An den Preisen, die geringe Festigkeit verrathen, spürt man die Stille recht wohl.

♂ **St. Dizier,** 18. Juli. Bei uns verhält das Eisengeschäft sich ruhig, Roheisen wird fest auf $127\frac{1}{2}$ fr. behauptet. Walzeisen aus Holzkohlen-Roheisen wird 230—240 fr. je nach Werk gehalten. Métis-Eisen, $217\frac{1}{2}$; Hammereisen 265 fr.

× **Paris,** 18. Juli. Kupfer behauptet sich fest; engl. $232\frac{1}{2}$, Lac Superior 270, Chili 225, Corocoroers 235 fr. — Blei still; span., französ. und belg. 55 fr.; Walzblei 63 fr. — Zinn, Banca 345, Straits 335, engl. $312\frac{1}{2}$; bei Aufträgen ist überall billiger anzukommen. — Zink steigend, schles. Rohzink 48, Zinkblech 55—57 fr.

Hâvre, 18. Juli. Nach Zink ist hier starker Begehr, ein Posten von 100,000 Kilo westfäl. Zink auf Lieferung ist zu $46\frac{1}{4}$ fr. per 100 Kilo (mit Pariser Platz-Bedingungen) gehandelt worden. Jetziger Preis $45\frac{1}{4}$ fr. — Auch in Kupfer, Lac Superior wie Chilikupfer, haben ansehnliche Umsätze stattgefunden. Chili und Peru in Barren 216, Peruers $222\frac{1}{2}$, Baltimore 245, Lac Superior $247\frac{1}{2}$—260, russ. 260—270 fr. — Zinn, Banca 325—330, Straits 320, Peru 250—285, Peruerz 210 fr. — Blei, span. 50 fr.

J & S **London,** 17. Juli. Seit unserm Bericht vom 9. d. ist in Metallen viel umgegangen. Schott. Roheisen steht abermals 1 s höher. Stabeisen, Walliser fest; Staffordshire Sorten gefragt, da unter den Puddlern wieder eine strike ausgebrochen ist, so hält es schwer in einigen Bränden rasche Lieferung bewilligt zu erhalten. Kupfer, für engl. Nichtfabricat finden sich kaum Abgeber; Fabricat ist dagegen zu Notirungen erhältlich. Ausländ. Gattungen ruhig, aber es wird wenig zu Marktpreisen offerirt. Blei sehr flau, in Blöckchen 5 s per Ton niedriger. Zinn schwerfällig, doch wird engl. Zinn aus zweiter Hand gerne genommen, wenn es 3 s unter Preis abgelassen wird. In Rohzink sind diese Woche mehrere bedeutende Geschäfte abgeschlossen worden, und wurde der Artikel 5 s per Ton höher gesetzt.

Unsere Notirungen lauten:

	£	s	d		£	s	
Eisen.							
Stäbe, in Wales	—	—	—	à	5	15	Preise per Ton mit 3% Disc.
„ „ Liverpool	6	2	6	„	6	5	
„ „ London	6	7	6	„	6	10	
Nagel-, in Wales	—	—	—	„	6	5	
„ „ Liverpool	6	15	—	„	7	—	
„ „ London	7	—	—	„	7	10	
Reif-, (Staffordsh.) in Liverp.	7	15	—	„	8	$2\frac{1}{2}$	
„ „ „ London	8	5	—	„	8	10	
Bleche „ „ Liverp.	8	12	6	„	9	5	
„ „ „ London	9	5	—	„	9	10	
Stäbe „ „ Liverp.	6	13	—	„	7	—	
„ „ „ London	7	5	—	„	7	10	
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	—	—	—	„	2	$15\frac{1}{2}$	Net.
Schienen . in Wales	5	15	—	„	6	—	
Russisches . . CCND	—	—	—	„	—	—	$2\frac{1}{2}$% Scto.
schmiede. Schwed. grosse Sorten	11	5	—	„	11	10	
„ indische „	—	—	—	„	11	10	
„ Stahl in Bdln.	16	10	—	„	17	—	
„ „ in F. $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{8}$"	15	10	—	„	16	—	
Kupfer.							
austral. Burra und PCC	97	—	—	„	97	10	
„ Kapunda	—	—	—	„	100	—	3% Disc.
„ Walleroo	—	—	—	„	97	—	
american. Baltimore	98	—	—	„	100	—	
„ Lac Superior	—	—	—	„	fehlt		
spanisch. Rosetten	—	—	—	„	90	—	
Chili und anderes Slab (96%) reines Kupfer	86	10	—	„	87	—	
engl. Tile u. Tough	—	—	—	„	92	—	
„ best selected	—	—	—	„	95	—	
„ gew. Bleche u. Beschlag	—	—	—	„	99		
„ flache Böden	—	—	—	„	104		
Yellow Metal.							
Bleche . . . . per ℔				„	8	d	3% Sct.
zum Schiffsbeschlag „ „			$8\frac{1}{2}$ d	„	$8\frac{3}{4}$	„	

Zinn.

engl.	gew. Blocks u. Ingots per Ctr., mit $2\frac{1}{2}$%,	122 s
	„ Stangen (in Fässern)	123 s
	raffinirt	128 s
fremdes	Straits netto	$126\frac{1}{2}$ s
	„ (m. 3 Monat)	128 s
	Banca netto	131 s

Weissblech.						
in Liverpool 6 d billiger	Holzkhl.- 1C	28 s 6 d	.	29 s	p. K. 3% S.
	„ 1X	34 s 6 d	.	35 s	
	Cokes- 1C	22 s 6 d	.	25 s	
	„ 1X	28 s 6 d	.	31 s	

	£	s		£	s	
Blei.						
engl. gewalzt	£ —	—	à £	21	—	p. T. $2\frac{1}{2}$% Sto.
„ Pig, W. B.	„ —	—	„ „	22	15	
„ andere g. Brände	„ 20	5	„ „	20	10	
deutsches u. span. weich	„ 19	5	„ „	20	—	
Schrot	„ —	—	„ „	23	10	
Mennige	„ —	—	„ „	21	10	
Bleiweiss mit 5% Sct.	„ —	—	„ „	26	—	
Zink, roh netto	£ 18	5	à £	18	$7\frac{1}{2}$	
gewalzt $2\frac{1}{2}$% Scto.	„ —	—	„ „	23	5	
Quecksilber (in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3% Scto.				7	—	
Antimon-Regulus per Ton mit $2\frac{1}{2}$% Scto.			£	40	—	

20. Juli. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 55 s. Kupfer, engl. 92 £. Zinn, Straits 126 s. Zink $18\frac{1}{4}$ £. Blei $21\frac{1}{2}$ £.

R & M **Glasgow,** 16. Juli. Wegen der morgen und übermorgen hier stattfindenden Feiertage veröffentlichen wir unsern Wochenbericht dieses Mal einen Tag früher. Seit unserm Bericht vom 10. ds. hat unser Markt nur wenig fluctuirt; die Stimmung blieb fast durchgehende fest und wir haben die meisten Marken 3 à 6 d per Ton höher zu notiren. Die Verschiffungen betragen während der vorigen Woche 13,161 gegen 8236 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. Decbr. v. J. bis 11. d. Mts. 325,605 gegen 311,167 T. während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre. Schluss der Börse fest.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		55 s			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow		58	9	54 à 54/3	
Coltness	„	59	—	53	9
Calder	„ (Canal)	55	—	53	9
Dundyvan	„ „	54	—	53	9
Carnbroe	„ „	—		—	
Langloan	„	55	—	53	6
Summerlee	„	54	6	54	—
Monkland	„	53	9	53	6
Clyde	„	53	9	53	6
Govan	„	54	—	53	9
Omoa	„	53	—	52	6
Wishaw	„	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	54	6	53	6
Glengarnock	Ardrossan.	54	3	53	3
Eglinton	„	53	6	52	—
Blair	„	53	6	52	—
Lugar	„	—		—	
Muirkirk	„	53	6	52	—
Portland	„	53	—	52	—
Dalmellington	„	51	6	50	6
Forth	North Alloa	53	9	52	6
Kinneil	Bo'ness	53	—	51	—
Almond	„	52	9	51	—
Lochgelly	Burntisland.	52	—	—	
Lumphinnans	„	52	—	—	
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	—		—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à $3\frac{3}{4}$ £; Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren $6\frac{1}{2}$ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 8 s à 8/6, Harburg 8 à 8/6, Brake 8/6, Oldenburg 9 s, Varel, Emden u. Leer 8/6, Stettin 10 s à 10/6, Rotterdam u. Dordt 8/6 à 8/9.

Börsen-Notizen.

Köln, 20. Juli. Köln. Maschinenbau 63 G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 101 Br. — Bochumer Gussstahlverein $168\frac{1}{2}$ G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 100 G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 143 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie $54\frac{3}{4}$ Br. — Porta Westphalica 42 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 44 Br.

Berlin, 20. Juli. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 168 Br. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 Br. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 104 G. — Köln-Müsener Bergwerksverein 101 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- u. Bergbau-Gesellschaft 32 mehr. bez. u. Br. — Neu-Schottland, Berg- u. Hüttenverein 39 Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3 bez. u. Br. — Ver. Präsident 26 Br. Ir. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 29. Juli in Weissenfels. Werschen-Weissenfelser Braunkohlen-Actien-Gesellschaft. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Dividende; Wahlen.

Den 31. Juli in Leipzig. Oelsnitzer Bergbau-Gesellschaft. Tagesordnung: Rechnungs-Abschluss und Geschäftsbericht; Wahlen; Beschluss wegen Erwerbung und Veräusserung von Grundstücken.

Den 7. August in Hinter-Neudörfel. Kohlen-Gewerkschaft Fortuna. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Statuten-Aenderungen; Beschluss über Areal-Vergrösserung.

Submissionen.

Bergisch-Märkische Eisenbahn. Lieferung von 100 Stück offenen Güterwagen à 200 Ctr. Ladefähigkeit, 14 Stück desgl. à 400 Ctr. Ladefähigkeit, 100 Stück Coulissenwagen, 25 Stück Viehwagen, 1012 Stück Gussstahlfedern, 528 Stück Gussstahlachsen, 44 Stück Räder mit schmiedeeisernen Scheiben und Gussstahl-Bandagen, 1012 Stück Räder mit schmiedeeisernen Scheiben und Puddelstahl-Bandagen. Termin in Elberfeld, 27. Juli.

Königl. Direction der Wilhelmsbahn. Lieferung von 16,700 Ctr. 5zöll. Eisenbahnschienen. Termin in Ratibor, 31. Juli.

Subhastationen, Verkäufe.

Kreide- resp. Kalkbergwerk „Bonerberg." Dieses bei Sagard in der Nähe des proj. Rügen'schen Kriegshafens belegene Werk soll verkauft werden. Wasser und Fabrikanlagen zur Herstellung von Schlämmkreide, Düngergyps, Kalk, Ziegelsteinen und das Material zur Fabrication von Portland-Cement sind vorhanden. 15,000 Thlr. würden als Anzahlung und Betriebsfond ausreichen. Auskunft wird ertheilt durch Scheller & Degner in Stettin und auf Bonerberg.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 59.

VIII. Jahrgang.

1863

24. Juli.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1⅓ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 18 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

DER BERG-GEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Amtliches.

Patent.

Dem Fabrikbesitzer R. Mau zu Wüste-Waltersdorf ist unter dem 17. Juli 1863 ein Patent auf eine, in Zeichnung, Modellen und Beschreibung dargelegte Vorrichtung an Etagen-Rosten zur Beschickung der einzelnen Rostplätze, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

Torfgesetz im Herzogthum Gotha.

* Köln, 22. Juli.

In Nr. 21 unseres Blattes haben wir nach der Baierischen Zeitung eine kurze Uebersicht über die Verhandlungen gegeben, welche neuerlich in Baiern über den Erlass eines besondern Torfgesetzes gepflogen sind. Wie damals berichtet, ist das Resultat der Verhandlungen das gewesen, dass man von der weiteren gesetzlichen Verfolgung des Gegenstandes vorläufig Abstand genommen hat und erst die Erfahrungen darüber abwarten will, ob nicht die schon geltenden Bestimmungen und die bessere Einsicht der Betheiligten zu einer zweckentsprechenden Benutzung der Torflager führen würden. Man ist hierzu insbesondere dadurch veranlasst worden, dass nach den stattgehabten Erhebungen auch in solchen andern Ländern, wo die Torfgräberei von grösserem Belange ist, die Nothwendigkeit weitgreifender singulärer Gesetzvorschriften nicht besteht. Damit stimmt nun auch das neueste Vorgehen der Gesetzgebung im Herzogthum Gotha überein.

Es war hier nämlich durch eine Verordnung vom 15. Mai 1839 einem Jeden gestattet, auf fremdem Grund und Boden nach Torf und ebenso nach allen nutzbaren, nicht zu den Regalien gehörenden Mineralien, wie Marmor, Kalkstein, Bausteinen, Gyps, Thon, Mergel, Lehm, Sand, Kies, Ocker, Walkererde etc. zu bohren und zu schürfen. Im Fall der Entdeckung eines Torflagers oder eines jener Mineralien hatte zwar der Grundeigenthümer das Vorrecht, selbst zu bauen oder den Bau durch freiwillige Uebereinkunft einem Dritten zu überlassen. Dies musste aber binnen einer halbjährigen Frist geschehen, andern Falles die Regierung befugt war, die Concession zum Abbau des Torflagers etc. an einen Dritten zu ertheilen, der alsdann dem Grundeigenthümer den taxmässigen Werth der Oberfläche und ein Drittheil mehr zu vergüten hatte.

Diese Vorschriften sind jetzt durch ein am 6. Mai d. J. ergangenes Gesetz zu Gunsten des Grundbesitzers abgeändert worden. Die gesetzliche Schurfbefugniss auf fremdem Grundeigenthum ist nämlich gänzlich aufgehoben. Ferner soll die Concession zum Abbau eines Torflagers (und ebenso der oben bezeichneten nutzbaren Mineralien) auf einem dem Unternehmer nicht gehörigen Grundstück nur dann ertheilt werden, wenn

1. der Abbau für das gemeine Beste entweder nothwendig oder überwiegend nützlich ist, und wenn
2. der Grundeigenthümer nicht selbst binnen einer ihm zu stellenden Frist den Abbau unternimmt.

Ueber die Frage, ob die Voraussetzung unter 1 vorliegt, entscheidet das Staatsministerium. Ist diese Frage bejaht, so bleibt dem Grundeigenthümer noch das Vorrecht, den Abbau des Torflagers etc. selbst zu unternehmen. Er muss sich hierüber aber binnen 3 Monaten erklären und binnen 6 Monaten den Abbau beginnen. Geschieht dies nicht, so tritt die Concessionsertheilung an den Dritten ein, wobei alsdann die Entschädigung, wie oben, zu leisten ist.

□ Baierns Eisengewinnung.

(Schluss aus Nr. 55.)

Stellen wir die Beträge der Erzgewinnung der vier Hauptberg-Districte für die genannte Zeitperiode zusammen, so tritt folgendes Gesammtresultat hervor:

im Jahre	Summa
1848/49	851.500 Zctr.
49/50	795,800 „
50/51	837,900 „
51/52	799,500 „
52/53	1,226,300 „
53/54	1,284,700 „
54/55	1,404,700 „
55/56	1,495,400 „
56/57	2,595,500 „
57/58	2,236,900 „
58/59	1.757,800 „
59/60	1,285,100 „

Hierzu trug von den Districten bei:

der Rheinländer	der Alpenländer	der Hoch-fränk.-Oberpf.	der Mainländer
Procent	Procent	Procent	Procent
5·9	40·4	53·0	0·7
6·0	39·7	53·0	1·3
4·2	43·8	51·8	0·2
4·3	46·5	48·8	0·4
3·8	33·4	62·6	0·2
1·7	31·6	66·7	0·0
1·8	35·2	63·0	0·0
3·9	40·9	55·2	0·0
2·4	16·7	80·9	0·0
4·3	16·2	79·5	0·0
8·3	17·9	73·7	0·1
8·9	25·1	65·8	0·2
Beitrag im grossen Durchschnitt:			
4·6	32·3	62·8	0·3

Der Hochfränkisch-oberpfälzer District leistet demnach nicht nur mehr als die übrigen zusammen, sondern er hat während des betreffenden Zeitabschnittes auch einer grössern Steigerung als die übrigen sich erfreut.

Die Zunahme des Erzbergbaues im Allgemeinen wird durch zwei wohl zu unterscheidende Verhältnisse beeinflusst. Es muss nämlich ein Theil derselben der zeitgemässen, naturwüchsigen und darum regulären Zunahme des Eisenverbrauchs — ein anderer Theil den ausserordentlichen Begebenheiten auf dem Roheisenmarkte und darum exceptionellen Vergängen zugemessen werden. Lässt sich die Grenze dieser beiderlei Einflüsse auch nicht fixiren, so rechtfertigt doch die allgemeine mit den Anforderungen unseres Zeitalters Hand in Hand gehende Entwicklung der Eisenindustrien aller Länder der civilisirten Welt die Annahme, dass fragliche Grenzlinie immerhin über die ersten ⅘ der einzelnen höchsten jährlichen Productionssumme hinauszusetzen sei, dass mithin Baierns Eisenerzbergbau während der hier in Betracht gezogenen Zeitperiode 1848/60 um mindestens das Doppelte sich effectiv ausgedehnt hat, und dass die während der Jahre 1856/58 auf das Dreifache gelangte Steigerung wohl mehr für eine Voraus-eilung des Unternehmungsgeistes über den zeitlichen Bedarf hinaus zu betrachten ist. Vorstehende Statistik der bairischen Eisenerz-Gewinnung spricht übrigens dafür, dass solche noch einer anderweitigen Ausdehnung auf die Dauer fähig ist.

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Davy's Sicherheitslampe. In einer Sitzung des North of England Institute of Mining Engineers bemerkte ein Mitglied, auf einer Grube sei es Usus, die Drahtcylinder der Davy'schen Sicherheitslampe vor dem Gebrauche rothglühend zu machen, um dadurch Explosionen vorzubeugen. Hierauf aufmerksam geworden, habe er selbst Versuche mit verschiedenen Lampencylindern angestellt. Würden neue Cylinder, oder gebrauchte und durch Bürsten oder Lauge sorgfältig gereinigte Drahtcylinder in das Innere eines kurzen rothglühend gemachten Rohres gelegt, so zeigten sich Explosionen, muthmasslich in Folge der Entzündung von Oel, welches in die Poren des Metalles eingedrungen sei. Diese dem Mining Journal entnommene Notiz dürfte zu näherer Untersuchung auffordern!

Puddel- und Walzwerksbetrieb in Frankreich. Die hauptsächlichsten französischen Eisenhüttenwerke (Stiringen, Dupont und Dreyfuss' Werk zu Ars-sur-Moselle, Le Creuzot, Oullins' Werk bei Lyon, Terre noire, Werke bei Cher, Le Four de Nord bei Maubeuge) sind vom Ober-Ingenieur Daelen zu Hörde besucht worden, um die von den Franzosen gerühmten Fortschritte beim Puddel- und Walzwerksbetrieb kennen zu lernen. Viele dieser Fortschritte sind nur Nachahmungen von Verbesserungen, für welche sich die Franzosen theilweise grössere Verdienste zuschreiben, als die Erfinder selbst. Als Vortheil vor deutschen Werken ist besonders die grössere Production der Puddel- und Schweissöfen im südlichen Frankreich hervorzuheben, wie z. B. zu Creuzot stattfindet. Die grosse Production der Puddelöfen (2360—3440 ℔ Luppeneisen, je nach der Qualität, in 12 Stunden mit 10·65—8·65 Schffl. Kohlen pro 1000 ℔) ist theils den Vorwärmherden zuzuschreiben, theils der eigenthümlichen Art des Puddelns und der Intelligenz der französischen Arbeiter, hauptsächlich aber der Qualität des Roheisens, welches rasch frischt und den Ofen nur so wenig angreift, dass die Arbeit ohne Abkühlung des Herdes durch Wasser ununterbrochen fortgesetzt werden kann. Je nach Bedarf stellt man für alle Fabricate geeignete Roheisensorten durch zweckmässige Gattirung von 5—6 Sorten Eisenstein bei 25 % Gehalt der Beschickung her, so für Schienen- und Stabeisenfabrication weiss melirtes bis strahlig weisses Eisen, welches man in Sandgräben zu breiten Masseln von 4—5 Zoll Dicke absticht und durch einen Wasserstrahl abkühlt, wodurch es ähnlich wie Feinmetall in kleine Stücke zerspringt. Die auffallend grosse Production der Schweissöfen (z. B. an Schienen in 12stündiger Schicht 13,600 ℔ mit 5·5 Schffl. Kohlen pro 1000 ℔)

erklärt sich zum Theil durch Anwendung des Unterwindes bei sämmtlichen Oefen, hauptsächlich aber durch die Gutartigkeit des meist nur in zwei Schweissbitzen zu bearbeitenden Materials. Haben gleich einige deutsche Werke, z. B. die Maximilianshütte in Baiern und einige Puddelwerke in Oesterreich, eine eben so grosse Production, wie die im südlichen Frankreich, so bleiben doch die meisten deutschen Werke dahinter zurück und ist es deshalb eine Aufgabe für die deutschen Hohofentechniker, durch Möllerung verschiedener Erze ein schneller frischendes gutartiges Roheisen zu erzeugen, wie solches z. B. auf mehreren Cokeshohofenhütten Rheinlands und Westfalens mittelst Siegener Erze bereits erreicht ist. Statt früher eines grauen, stellt man hier jetzt ein schnell frischendes, meist strahliges Roheisen her. Ständen in Deutschland solche günstige Communicationsmittel (Eisenbahnen, Canäle), wie in Frankreich, Belgien und England zu Gebote, so würde auf deutschen Werken die Auswahl der Erze und Kohlen sehr erleichtert und es möglich werden, in Preis und Qualität des Roheisens dem Auslande die Spitze zu bieten. Dadurch, dass man die Arbeit nach Accordsätzen bezahlt, für ersparte Kohlen und Verringerung des Eisenverlustes Prämien bewilligt und z. B. zu Terre noire alle 24 Stunden eine Tabelle aushängt, aus welcher jeder Arbeiter erfahren kann, wie viel er ausgebracht, welche Prämie er zu erhalten, oder welche Abzüge er zu erleiden hat — spornt man die Arbeiter an, sich gegenseitig in ihren Leistungen zu überbieten. — Auf allen französischen Werken ist ferner die Verwaltung und Buchführung möglichst vereinfacht, wozu das Metersystem das Seinige beiträgt, vorzugsweise aber der Gebrauch eines Rechenschiebers, mittelst welchen der Obermeister in kürzester Zeit in seinem Atelier die erforderlichen Einsätze, das Ausbringen, die Verluste, den Kohlenverbrauch etc. berechnet.

—⊷⊶—

Mittheilungen.

* **Köln,** 23. Juli. [Abgabenfreiheit der Eisenerze.] Dem neuesten Heft der Bonner Zeitschrift für Bergrecht entnehmen wir nachfolgenden Handelsministerial-Erlass vom 25. November 1862, der darüber bestimmt, wie § 1 des Gesetzes über die Bergwerksabgaben vom 20. October v. J. auszuführen ist, wonach alle bisher von den Eisenerz-Bergwerken an den Staat entrichteten Abgaben seit dem 1. Januar laufenden Jahres aufgehoben sind. Der Erlass lautet:

„1. Diejenigen Bergwerke, welche nicht blos auf Eisenerze, sondern ausserdem noch auf andere Erze oder Mineralien verliehen sind, werden nach § 1 des Gesetzes vom 20. Octbr. d. J. nur von der von ihrer Eisenerz-Gewinnung zu entrichtenden verhältnissmässigen (linksrheinischen) Bergwerkssteuer, beziehungsweise von der (rechtsrheinischen) Bergwerksabgabe und Aufsichtssteuer, welche von ihrer Eisenerz-Production erhoben wird, vom 1. Januar 1863 ab befreit, während diese Abgaben von der übrigen Production solcher Eisenerz-Bergwerke fort zu entrichten sind.

2. Das Recessgeld und die (linksrheinische) fixe Bergwerkssteuer sind von solchen Bergwerken, die auf Eisenerze und auf andere Mineralien in ein und demselben Felde beliehen sind, in dem bisherigen Betrage unverändert fort zu entrichten.

3. Die Schwefelkiese gehören nicht zu den Eisenerzen im Sinne des Bergrechts, weil sie nicht zur Darstellung von Eisen benutzt werden. Der § 1 des Gesetzes findet daher weder auf die Schwefelkies-Bergwerke, noch auf die Schwefelkies-Production derjenigen Eisenerz-Bergwerke Anwendung, welche zugleich auf Schwefelkiese verliehen sind.

4. Die von den Eisenerz-Bergwerken an den Staat entrichteten Abgaben sind, nach § 1 des Gesetzes, vom 1. Januar 1863 ab aufgehoben. Die bis zum 31. December 1862 zu entrichtenden Abgaben müssen daher erhoben werden, auch wenn ihre Fälligkeit erst nach diesem Zeitpuncte eintritt. Dies gilt sowohl von der verhältnissmässigen Bergwerkssteuer der linken Rheinseite, als auch von der Besteuerung derjenigen rechtsrheinischen Bergwerke, deren Abgabenpflichtigkeit auf Grund des § 14 des Gesetzes vom 12. Mai 1851 bis zur Legung der Jahresrechnung suspendirt bleibt. In beiden Fällen ist nicht der Zeitpunct der Ermittelung oder der Erhebung der Abgabe, sondern derjenige Zeitpunct entscheidend, in welchem die Verpflichtung zur Steuerzahlung begründet worden ist."

S **Siegen,** 22. Juli. Im allgemeinen Theile besagt der jetzt ausgegebene Jahresbericht unserer Handelskammer pro 1862:

Macht sich auch in den statistischen Nachweisungen eine Vermehrung der Production bemerkbar, so ist dieselbe doch hauptsächlich dem durch die Eisenbahnen erleichterten Verkehre zuzuschreiben; sie hat aber nicht den Gewinn gebracht, welcher bei bescheidenen Ansprüchen erwartet werden musste. — Bereits in unserm vorigjährigen Berichte haben wir die Nachtheile hervorgehoben, in welche die hiesigen Hüttenwerke dadurch gekommen sind, dass auswärtigen Werken durch geringere Eisenbahnfrachten (Specialtarife) nicht unbedeutende Erleichterungen, namentlich beim Bezuge von Eisenerzen eingeräumt werden. Dieser Uebelstand besteht noch fort; für die Concurrenzfähigkeit hiesiger Werke ist es deshalb dringend erforderlich, dass die Frachten der Steinkohlen und Cokes denjenigen der Eisenerze gleichgestellt werden. — Da die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Frankreich zwischen den Zollvereinsstaaten noch nicht beendigt sind, so erlauben wir uns wiederholt die Nothwendigkeit einer möglichst vollständigen Gegenseitigkeit und Gleichheit der Zollsätze zu befürworten. — Ueber den vorläufigen Entwurf eines Allgemeinen Bergwerks-Gesetzes für die preussischen Staaten haben wir der K. Regierung unser motivirtes Gutachten erstattet. Gegen mehrere Bestimmungen mussten wir wesentliche Bedenken erheben. Da dieses auch von anderen Seiten in anderer Weise geschehen ist, so erscheint es bei der grossen Wichtigkeit des Gegenstandes nöthig, dass zur Beurtheilung des Gesetz-Entwurfs und allseitigen Berücksichtigung der einschlägigen Verhältnisse eine aus sachverständigen Bergwerksbesitzern und Bergrechtskundigen der verschiedenen Bergreviere zusammenzusetzende Commission einberufen werde. — Die Erleichterung, welche das Gesetz vom 20. October 1862 über die Bergwerks-Abgaben dem Bergbau durch die vom 1. Januar d. J. an weggefallene Besteuerung der Eisenerz-Bergwerke gewährt, ist eine wahre Wohlthat für denselben und wurde mit dankbarster Anerkennung begrüsst. — Die vorigjährige Industrie-Ausstellung zu London ist auch aus dem hiesigen Kreise beschickt worden. Den Ausstellern wurden vier Medaillen und drei ehrenvolle Erwähnungen zuerkannt. Sehr erfreulich ist vor allem die Anerkennung, welche das Siegensche Rohstahleisen gefunden hat.

* **Bochum,** 20. Juli. Ueber Waggonmangel auf Eisenbahnen, insonderheit in unsern Bergrevieren, sind seit Jahr und Tag viele Klagen geführt und vielleicht eben so viele Mittel in Vorschlag gebracht worden, um jenem oft bitter empfundenen Uebelstand abzuhelfen. Eine Seite der Frage wurde bis jetzt aber nicht berührt; unserer Handelskammer sollte es vorbehalten bleiben, diese allerdings etwas versteckt liegende Stelle an's Tageslicht zu ziehen. Wir lenken daher die Aufmerksamkeit unserer Leser auf folgenden Passus, der sich im neuesten Jahresbericht der Bochumer Handelskammer findet:

„Noch eines anderen Uebelstandes wollen wir an dieser Stelle gedenken, und hier richten wir unsere dringendsten Vorstellungen mehr an die Eisenbahn-Directionen, als an das Hohe Handelsministerium:

„Es ist das furchtbar eingerissene Bestechungs- oder wie es vulgär genannt wird, das Schmier-System. Selbst in Russland, wo dasselbe bekanntlich auf einer hohen Stufe der Blüthe steht, kann es unmöglich schlimmer im Schwunge sein, als gerade bei unsern hiesigen nächstgelegenen Bahnen. Wer nicht schmiert, fährt nicht, heisst es allgemein; der Eine versucht sein Heil beim Rangirer, der Andere beim Stationsvorsteher, der Dritte beim Wagenbeaufsichtiger, der Vierte beim Zugführer. Kurz, alle, alle Gewerkschaften müssen zur Bestechung ihre Zuflucht nehmen, wenn sie soviel Wagen haben wollen, wie die eingelaufenen Bestellungen erfordern; wer es nicht thut, dem bleiben die Kohlen liegen. Beschwerden bei den Directionen helfen nur vorübergehend, denn es gibt der Vorwände gar viele, unter denen der „„Mangel an Wagen"" entschuldigt werden kann. Dass es bei solcher Bewandtniss schwierig, ja fast unmöglich ist, Beweise zu liefern, ist Jedem einleuchtend, und dennoch besteht das verderbliche System in seiner grössten Ausdehnung, und nur eine überaus scharfe und andauernde Controle Seitens der Directionen kann dem eingerissenen Uebel Einhalt thun. Wir wollen hier nur eines einzigen Falles gedenken: Eine Gewerkschaft klagte fortwährend über unregelmässige Wagenstellung; da verfiel ein Glied derselben auf das Auskunftsmittel, zu einem kleinen Waarenschoppen durch den mit der Wagenstellung betrauten Beamten, der im Zeichnen erfahren war, einen Riss anfertigen zu lassen, und diese Arbeit mit 100 Thlr. oder 20 Pistolen zu bezahlen. Fortan fehlte es der Zeche für das laufende Jahr nicht mehr an Wagen!"

* **Dortmund,** 19. Juli. So eben kommt uns ein Circular zu Gesicht, mittelst dessen Hr. C. J. Schwarzlose aus Berlin im Auftrage des Berliner Zollern-Comité's über die am 3. vor. Mts. stattgehabte Gen.-Vers. der Bergbau-Gesellschaft Zollern referirt. Wir sind zwar durchaus keine Freunde jener innern Zerwürfnisse, wie sie unter den Actionairen so vieler Actien-Gesellschaften leider bestehen; gleichwohl aber sind wir in Anbetracht strenger Unpartheilichkeit gewissermassen verpflichtet, die Verhandlungen besagter Vers. auch vom Standpuncte des ehemaligen Directors der Gesellschaft beleuchten zu lassen. In dem Circular heisst es:

Für die Gen.-Vers. waren auch die zwei Anträge gestellt worden, dass die Gesellschaft ihre Ansprüche 1) gegen die Zeichner der 2375 Consortiums-Actien aus der Zeichnung der letzteren und der solidarischen Haftbarkeit aller Mitglieder des Consortiums (in Höhe von ca. 200,000 Thlr. Rückständen), sowie 2) gegen die Gesellschaftsgründer aus den Kohlenfelder-Kaufverträgen vom 15. Juli 1856 (in Höhe von 334,000 Thlr. Kaufgeldern und ca. 500,000 Thlr. Schadenersatz für die unnütz verwendeten Baukosten) durch gerichtliche Klage verfolgen möge. In Uebereinstimmung mit diesen Anträgen waren von den vereinigten Actionairen von Memel, Danzig, Stettin, Breslau, Guben, Lübbenau, Loewenberg, Landsberg a. d. W., Dresden, Leipzig, Berlin, Potsdam, Brandenburg, Cöthen, Alsleben a. d. S., Magdeburg, Gardelegen, Langensalza, Cassel, Provinz Westfalen, Cleve, Bonn u. a. O. im Ganzen 3233 Actien deponirt, welche 552 Stimmen repräsentiren. Laut dem notariellen Protocoll der Gen.-Vers. sind in derselben überhaupt nur 5789 Actien mit 802 Stimmen vertreten gewesen, so dass also zu Gunsten jener beiden Anträge eine bedeutende Majorität nachgewiesen ist. — Neben anderen Puncten stand auf der Tagesordnung ein Antrag, dahin gehend, dass die Vers. beschliessen möge, durch Ausgabe von Prioritätsactien in Höhe von 500,000 Thlr. das nöthige Baucapital zu beschaffen. Dieser Antrag enthält Abänderungen der §§ 4, 20, 5 und 12 des Gesellschaftsstatuts, welche auffälligerweise in der Einladung zur Gen.-Vers. nicht angedeutet waren. Er verlangt, dass die Abnehmer der Prioritäts-Obligationen, also die Gläubiger, in den Gen.-Versammlungen gleiches Stimmrecht mit den Actionairen, und ausserdem das besondere Recht haben sollen, zu verlangen, dass aus ihrer Mitte 3 Personen in den Verw.-Rath — den er auf die Zahl von 7 Mitgliedern reduciren will — eingewählt werden müssen. Ferner billigt der Antrag den neuen Gläubigern nicht blos diese Verwaltungsrechte zu, sondern auch bezüglich der Prioritäten einen Emissionscours von 85 %, sowie mindestens auf 8 Jahre 5 % jährliche Verzinsung des Nominalwerthes aus dem Baucapitale, und eventuel, nämlich sobald das Unternehmen eine Rente abwirft, aus dieser eine Vordividende bis zu 10 %, so dass bei seiner Ausführung die Gesellschaft — nachdem sie in Folge jenes Emissionscourses und der 8 Jahr Verzinsung statt 500,000 Thlr. eigentlich blos 225,000 Thlr. Baucapital erhalten haben würde — erst einen jährlichen Reinertrag von 50,000 Thlr. für die Prioritätenbesitzer abwerfen müsste, ehe die Actionaire hoffen könnten, auch nur Einen Pfennig Zinsen zu bekommen. Die Belastung der Gesellschaft soll auch nicht vorübergehend, sondern dauernd sein, denn die Obligationen werden keiner Amortisation unterworfen. Endlich bestimmt der Antrag, dass mit der Ausgabe der Obligationen schon dann begonnen wird, sobald davon 400,000 Thlr. gezeichnet sind. Sämmtliche Vertheidiger dieses Antrages ignorirten oder verkannten, dass die Fertigstellung der Kohlenförderung mit blos 225,000 Thlr. unausführbar ist, dass die Hoffnung selbst auf die 10 % Vordividende der Prioritäten illusorisch ist, weil die enorme Anzahl der grossen, seit dem Jahre 1856 in Westfalen entstandenen Kohlenzechen eine Concurrenz hervorgebracht hat, welche bei den dortigen Kohlengruben für jetzt mit seltener Ausnahme jede Dividende verhindert, und dass die Ausführung des Antrags die gleiche Wirkung haben würde, wie die volle Abtretung des Eigenthums der Actionaire an die Prioritätenbesitzer. Die Hauptsache endlich, welche man übersah, ist die, dass die Belastung der Gesellschaft mit ½ Million Thlr. Obligationen gar nicht nöthig wäre, wenn eine Verwaltung mit dem Auftrage gewählt würde, die Ansprüche an die Gründer in Höhe von über 1 Million Thlr. geltend zu machen. Der Versuch aber, in der Gen.-Vers. vom 3. Juni c. die Anträge der Gründerparthei zu beseitigen und die Verfolgung der Gesellschaftsansprüche an die Gründer zu beschliessen, ist — trotzdem hierfür das Berliner Zollern-Comité über 552 Stimmen zu verfügen hatte, — fehlgeschlagen, weil nach § 20 der Statuten ein in der Gen.-Vers. anwesender Actionair ausser seinen eigenen Stimmen nicht mehr als 10 Stimmen nichtanwesender Actionaire vertreten darf, und die 552 Stimmen des Comités auf Dortmunder Einwohner übertragen werden mussten, die Meisten der letzteren aber — nachdem sie von Gründerfreunden beeinflusst waren — in der Gen.-Vers. nicht blos die Vertreter des Comité's offen aufgaben, sondern auch mit den Stimmen desselben sogar für die Anträge der Gründerparthei stimmten. In dieser

Weise sind denn am 3. Juni c. die Resultate erreicht: dass dem Verw.-Rathe Decharge ertheilt, die Verfolgung der Gesellschaftsansprüche an die Gründer verworfen und der oben erläuterte Antrag auf die nutzlose Belastung der Gesellschaft mit ½ Million Thlr. Obligationen und Abgabe von 10 % Vordividende angenommen worden ist.

Berlin, 22. Juli. [Zollvereinsfrage.] Am 17. d. Mts. sind die am 23. März eröffneten Verhandlungen der XV. General-Zollconferenz in München geschlossen worden. Ueber die Resultate ist wenig in die Oeffentlichkeit gelangt; nur zum Theil sind die Erklärungen publicirt worden, welche in Betreff der Erneuerung des Zollvereins und der Verträge mit Frankreich beziehungsweise Oesterreich ausgetauscht worden. Den Gegenstand der Verhandlungen haben vornehmlich die innern und financiellen Angelegenheiten des Vereins gebildet und sollen in dieser Hinsicht, namentlich über das Zollabfertigungs-Verfahren und den Eisenbahnverkehr eine Reihe wichtiger Vereinbarungen zu Stande gekommen sein. — Die von Baiern beabsichtigt gewesenen Sonderconferenzen in der Zollfrage hat man, weil die meisten Verbands-Angehörigen sich gegen ein solches Vorgehen erklärt haben, fallen gelassen. Dagegen werden die Conferenzen, welche Preussen zur Regulirung der deutschen Zoll- und Handelsfrage neuerdings angeregt hat, wohl von allen Regierungen beschickt werden. Hierbei betrachtet man es diesseitig als selbstverständlich, dass die Conferenzen sich zunächst unter Ausschluss Oesterreichs mit den Verhandlungen über die innern Angelegenheiten des Zollvereins zu beschäftigen haben würden, also namentlich auch mit einer Verständigung über die Vorschläge, welche die übrigen Regierungen ihrerseits in Betreff der künftigen Gestaltung der handelspolitischen Verhältnisse zwischen dem Zollverein und Oesterreich als Basis für die weitern Verhandlungen zu machen haben. Vor einer Sprengung des Zollverbandes sind wir somit noch nicht angelangt.

°° **Aus Oberschlesien**, 12. Juli. [Oberschlesischer Berg- und Hüttenmännischer Verein.] (Schluss aus Nr. 57.)

Vom Vorstande des Niederschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins war dem hiesigen ein Promemoria und ein Referat, die Revision der Grubenrechnungen Seitens der K. Bergbehörden betreffend, mit der Aufforderung zugegangen, sich darüber zu äussern, ob es nicht wünschenswerth sei, zur Abstellung des Verfahrens gemeinschaftliche Schritte zu thun.

Die Revision der Grubenrechnungssachen, beziehungsweise der in den vierteljährlichen Belege-Designationen vorgetragenen Einnahmen und Ausgaben der einzelnen Gruben geschieht bekanntlich im Interesse des Freikuxgelderfonds. Um die Revision zu erleichtern, unterzieht nun das Promemoria die Frage einer nähern Erörterung, in welcher andern Weise dem Freikuxgelderfond Genüge geleistet werden könne, ob es 1) im Interesse dieses Fonds ausführbar erscheine, die Ablösung der Freikuxe zu bewirken, oder 2) ob es, wenn kein zulässiger Ablösungsmodus gefunden werden sollte, gesetzlich zulässig sei, dass die Verwaltung des Freikuxgelderfonds in die gegenwärtige Knappschafts-Verwaltung übergehe? Da die Ablösung der Freikuxe auf Schwierigkeiten stossen könnte, so glaubt das Promemoria, dass die Uebertragung der Verwaltung des gedachten Fonds an die Knappschafts-Verwaltung die Frage am ehesten erledige.

Das Commissions-Referat des Niederschlesischen Vereins schliesst sich den Ausführungen des Promemoria an. Es hält dafür, dass die in der jetzigen Weise ausgeübte Revision unbillig, nicht gesetzlich motivirt und zwecklos sei; eine Revision dürfe nur dann stattfinden, wenn sich der Freikuxgelderfond beeinträchtigt glaube und würde dieselbe auf eine Einsicht in die Bücher Betreffs der vertheilten Ausbeute resp. der Gewerken-Quittungen darüber und unter Zugrundelegung des Werthes der Producte resp. der Geldeinnahmen auf eine Ermittelung des Ertrags nach Abzug sämmtlicher Ausgaben zu richten sein. Es würde sich aber sogar derartigen Vorkommnissen dadurch begegnen lassen, dass die zu zahlenden Freikuxgelder jedes Jahr, vielleicht bei Feststellung der Steuerpreise der Kohlen, auf Grund der vertheilten vorjährigen Ausbeute, pro futuro in Quartalsbeträgen zahlbar, festgestellt würden. Die gegen die festgesetzten Beträge sich höher oder niedriger stellende Ausbeute würde, da sie für die folgende Feststellung massgebend, eine vollständige Ausgleichung herbeiführen. Dieses Verfahren würde um so empfehlenswerther sein, als allerdings eine Ablösung der Freikuxe sehr schwierig ist. Im Uebrigen erscheine es unbedenklich, dass die Verwaltung des Freikuxgelderfonds in die gegenwärtige Knappschafts-Verwaltung übergehe, da eine gesetzliche Bestimmung, wer diesen Fond zu verwalten habe, nicht existire. —

Ganz im nämlichen Sinne votirte die Commission des diesseitigen Vereins. Das Referat besagt:

Die Revision der Grubenrechnungen Seitens der Staatsbehörde wird durch den K. Revierbeamten nach Vorschrift einer oberbergamtlichen Instruction vom 20. Juni 1854 unter Zuziehung der Grubenbeamten und der Grubenrechnungsführer, nach Beendigung der letzten Lohnung eines jeden Quartals ausgeübt. In einem vom Revierbeamten anberaumten Termin wird durch den Rechnungsführer eine zu diesem Zwecke angefertigte Designation und sämmtliche Belege des abgelaufenen Quartals vorgelegt. Zu der Designation gehört eine derselben vorangehende vollständige Naturalrechnung und ein dieselbe schliessender Cassenabschluss. Die Revision besteht nun in einer speciellen Vergleichung der Designation mit den Geldposten der Belege und ist auf eingehende Prüfung der materiellen Beschaffenheit der Belege selbst gerichtet. Ueber den Befund wird ein Protocoll aufgenommen, welches mit der Designation und den Natural-Belegen der K. Behörde zur calculatorischen Revision eingereicht wird. Von dieser gehen die etwa gezogenen Monita mit den Natural-Belegen direct an den Rechnungsführer zurück, welcher dieselben zu erledigen und, wie dies geschehen, dem K. Berg-Geschwornen im nächsten Revisionstermin nachzuweisen hat. Diese nach jedem Quartal sich wiederholende Revision wurde vom Oberbergamt zu Breslau angeordnet, nachdem durch das Gesetz vom 12. Mai 1851 über die Miteigenthümer etc. die durch den K. Geschwornen bis dahin abgehaltenen sogenannten Verlesenstermine erübrigt worden, und zwar angeordnet zum Zweck der Prüfung der gewerkschaftlichen Gruben-Rechnungen in Bezug auf Ermittelung a) der Staatsabgaben; b) der Steinkohlenbergbauhülfs-Cassenbeiträge und c) der Knappschafts-Gefälle. Da zur Ermittelung — beziehungsweise Prüfung der richtigen Berechnung — der Staatsabgaben die Revision der Register und Belege über das geförderte und verkaufte Natural unter Zugrundelegung der zwischen der K. Berg-Behörde und dem Gruben-Repräsentanten vereinbarten Versteuerungspreise vollständig genügt, da ferner die Steinkohlenbergbau-Hülfscassen-Gelder bereits seit dem Jahre 1861 aufgehoben sind, und da endlich seit 1. Januar 1857 keine Büchsengelder auf Grund der Arbeitsbelege zu berechnen sind, sondern die Abführung des von den Gruben und Arbeitern zu entrichtenden Knappschafts-Cassenbeitrages auf eine einzige, vom Knappschaftsvereins-Vorstande zu revidirende Nachweisung beschränkt ist, so geschieht gegenwärtig die oben beschriebene Revision lediglich im Interesse des Freikuxgelderfonds, dessen Verwaltung die K. Behörde, auch nachdem die Abgabe der Haupt-Knappschaftscasse an deren Vereins-Vorstand erfolgt war, sich vorbehalten hat.

Die Commission pflichtet durchgehends den Schlüssen des Niederschlesischen Vereins bei und beantwortet die Fragen dahin, dass 1) da nach der gegenwärtigen Gesetzgebung eine Ablösung der Freikuxe für Schule und Kirche unthunlich, überdies ein allen Ansprüchen gerecht werdender, allgemeiner Ablösungsmodus nicht gefunden werden dürfte, dass es der freien Vereinbarung zwischen der Verwaltung der resp. Freikuxe und jeder Grube überlassen werden muss, sich über ein für gewisse Perioden festzusetzendes Fixum zu einigen, und 2) dass es gesetzlich zulässig, dem Zwecke des Fonds förderlich und wünschenswerth sei, dass die Verwaltung des Freikuxgelderfonds an den Vorstand der Knappschafts-Vereins übergehe. Hiernach beantragt die Commission einstimmig: bei dem K. Ministerium Namens des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins vorstellig zu werden, dass die Quartals-Revisionen der Grubenrechnungssachen durch die K. Bergbehörden aufhören und dem Niederschlesischen Verein, in Erwiederung des Schreibens vom 21. April c., die gewünschte Aeusserung entsprechend zugehen zu lassen.

In der Discussion beleuchtete Hr. Mauwe die rechtliche Stellung des Freikuxgelderfonds als Realberechtigten. Der Verwalter dieses Fonds, die Bergbehörde, kann nur eine Specification der Einnahmen und Ausgaben von dem Grubenrepräsentanten fordern, muss sich aber einer materiellen Prüfung enthalten, die im geeigneten Falle nur im Wege des Rechnungsprocesses eintreten kann. Er beantragte: das K. Oberbergamt zu ersuchen, dass die Bergbehörde, ausser im Rechtswege, von jedweder materiellen Prüfung der Belege abstrahire und sich mit den Grubenrechnungsabschlüssen begnüge. — Hr. Schneider erwähnt, dass eine Revision der Rechnungscontrole beim K. Oberbergamte im Werke sei und zu erwarten stehe. Die neuen Bestimmungen würden sicher allen Ansprüchen der Betheiligten genügen, weshalb es nicht angemessen sei, Seitens des Vereins über den vorliegenden Gegenstand Beschlüsse zu fassen. Hr. Frey secundirt. Es folgen noch mehrere Anträge. Bei der Abstimmung wird das Mauwe'sche Amendement angenommen, alle übrigen Anträge werden abgelehnt und gleichzeitig beschlossen, dem Niederschlesischen Vereine die geeignete Mittheilung zu machen. Damit war die Tagesordnung im Wesentlichen erledigt.

Hamburg, 19. Juli. Aus einer grössern Mittheilung über die hiesige internationale landwirthschaftliche Ausstellung gestatten wir uns ein Paar Bemerkungen zu entlehnen.

Bei den deutschen Industriellen ist man heute darüber einig, dass mit England auf dem Gebiete der Maschinenfabrication ein Kampf auf Tod und Leben bevorsteht. Die Wettkämpfe in- und ausserhalb des Schaufeldes haben dargethan, dass sich in dieser Branche nunmehr zwei ebenbürtige Gegner auf dem Continent gegenüber stehen: England und Deutschland! Es sind Maschinen beider Nationen prämiirt worden; — es hat England dabei einen Vorsprung vor Deutschland gewonnen; — allein es muss eingestehen, dass es in mehreren ihm allein bisher zur Ausbeute unbestritten überwiesenen Fächern der Fabrication in landwirthschaftlichen Maschinen zur Waffenstreckung noch wird gezwungen werden.

Fowler, Patentinhaber für Dampfpflüge, hat seinem bisher behaupteten Ruhm als erster Maschinenbauer seiner Branche in England nunmehr auch in Deutschland Eingang verschafft; er erhielt die erste Prämie von 700 Thlrn. Den zweiten Preis von 300 Thlrn. errang sich J. F. Howard aus Bedford. Die Bewegungsmaschine des Erstprämiirten, welche zugleich Strassenlocomotive ist, zeichnet sich aus durch die unmittelbare Vereinigung des Triebwerkes mit der Dampfkraft, während die andern derlei Maschinen einen Kettenriemen zur Uebertragung der Kraft auf das Triebwerk für den Pflug in Anwendung brachten. Diese Prämienvertheilung fand erst nach einem heissen Kampfe, der durch drei Tage auf einem besondern Felde stattgefunden hatte, ihre Entscheidung.

Auf dem Schaufelde selbst wurden an dem zu diesem Zwecke eigens aufgerichteten Gerüste die Feuerspritzen einer Probe unterzogen, wobei eine Dampfspritze des weltbekannten Hannoveraners Egestorff die Bewunderung des Publicums wie der Richter ausschliesslich in Anspruch nahm. Die Pumpe warf einen ungewöhnlich starken Wasserstrahl über 70 Fuss in die Höhe und stellte sich das überraschende Resultat dabei heraus, dass die locale Wasserleitung dem ungeheuren Bedarf der Maschine nicht genügen konnte. Leider ward dem Publicum der Wettkampf zwischen dem Hannoveraner und einem Hamburger dadurch nicht gegönnt, dass der Letztere (Moltrecht & Co.) mit der Fabrication seiner nach der Angabe von Kennern gleichfalls ausgezeichneten Dampfspritze nicht zur rechten Zeit fertig werden konnte.

Ransomes & Sims, welche für ihre Ausstellungsobjecte die goldene Medaille für die hiesige Ausstellung erhalten, haben dem Bedürfnisse kleinerer Grundbesitzer durch die praktische Weise entsprochen, dass dieselben eine gewöhnliche Locomobile aus irgend einer beliebigen Fabrik mit ihrem Pflug durch ein einfaches, besonders patentirtes Triebwerk in Verbindung bringen. —

Der auf der Ausstellung und durch diese erzielte Absatz soll ein sehr grossartiger sein; von gut Unterrichteten haben wir erfahren, dass fast alle grössern Dampfmaschinen deutscher Fabrication und eine unendliche Masse kleinerer verkauft sind, die vielen Bestellungen auf Letztere ungerechnet. Der Werth der verkauften grössern Maschinen soll sich auf mehre Tausende von Thalern belaufen.

≈ **Paris**, 18. Juli. [Eisenhüttenwesen; Bahnfrachten.] Die grosse Tagesfrage ist gegenwärtig die Lieferung von Schienen für die verschiedenen Eisenbahnen. Mehrere Abschlüsse sind schon perfect, andere in Unterhandlung. Einige Werke haben auf lange Zeit Arbeit gesichert und andere müssen sogar zu einer Productions-Erweiterung übergehen. Die Ostbahn-Gesellschaft hat kürzlich die Lieferung von 50,000 Tonnen Schienen vergeben; der Zuschlag erfolgte zum Preise von 180 und 185 fr. ab Werk an Hrn. de Wendel zu Hayange. Belgische Werke hatten zu 190 fr. offerirt. Neben diesem bedeutenden Auftrag haben die Werke von Hayange auch für die Nordbahn-Gesellschaft eine Schienenlieferung erhalten, so dass, um diesen Bestellungen zu genügen, Hr. de Wendel seine Walzwerke zu erweitern gezwungen ist. Dieselben sollen auf eine Productionsfähigkeit von 40—50,000 Tonnen Schienen per Jahr eingerichtet werden. Der Abschluss der Nordbahn-Gesellschaft mit Hayange betraf 25,000 Tonnen à 180 fr., ausserdem hat dieselbe Bahn-Verwaltung noch der Gesellschaft der Hüttenwerke du Nord zu Hautmont eine Schienenlieferung zum Preise von 185 fr. überlassen. Andere Eisenbahn-Gesellschaften stehen wegen ähnlicher Lieferungen mit einheimischen Werken in Unterhandlung. Auswärtige Hütten, wie belgische und englische, können nicht concurriren;

die angegebenen Preise liefern den Beweis, dass die französischen Producenten vom Auslande nichts zu fürchten haben, die Eingangsgebühr von 70 fr. pro Tonne genügt ihnen zur Beherrschung des Binnenmarktes.

Zu Longwy (Mosel) wird von den Herren Labbé und Legendre ein neues Hüttenunternehmen errichtet; es umfasst drei Cokes-Hohöfen. In der Nähe der kaiserlichen Manufactur von Châtellerault ist ebenfalls ein neues Unternehmen angelegt und soll daselbst nach dem Process Pauvert Stahl dargestellt werden.

Bei den Eisenbahnen arbeitet man auf möglichste Reduction der Tarifsätze hin. Gegenwärtig liegen wesentlich ermässigte Tarife der obern Verwaltungsbehörde zur Genehmigung vor. Die Administrationen der Ost-, der Ardennen- und Nordbahn haben sich über gemeinsame Frachtsätze für den Roheisentransport geeinigt von den Stationen Dünkirchen, Calais, Boulogne und Saint-Valéry nach den Stationen Saint-Dizier, Eurville, Chevillon, Joinville, Donjeux, Vignory, Bologne, Vendeuvre, Bar-sur-Aube, Clairvaux, Bar-le-Duc, Nançois-le-Petit, Frouard, Nancy, Pont-à-Mousson, Novéant, Ars-sur-Moselle, Strassburg, Bolliwiller, Mülhausen, Thann und Basel. Die Frachtsätze stellen sich auf 13 fr. pro Tonne (Ausladungskosten inbegriffen) für die kürzeste Strecke nach Saint-Dizier bis auf 26 fr. 35 cs. für die längste Strecke nach Basel.

Vermischtes.

Verzeichniss der im vierten Viertel des Monats Juli 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
23. Juli	24. Juli	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
24. „	25. „	Gelsenkirchen u. Herne	Langenweddingen
24. „	25. „	B.-Borbeck und Herne	Braunschweig
25. „	26. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
25. „	27. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
27. „	28. „	Borbeck und Herne	Magdeburg
27. „	28. „	Gelsenkirchen u. Herne	Vechelde
28. „	29. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
29. „	30. „	Borbeck und Herne	Halberstadt
30. „	31. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
30. „	31. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
23. Juli	24. Juli	Gelsenkirchen u. Herne	Hildesheim
23. „	24. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
24. „	25. „	Gelsenkirchen u. Herne	Harburg
25. „	26. „	Borbeck und Herne	Bremen
25. „	27. „	Borbeck und Herne	Hannover
25. „	27. „	Essen und Herne	Bremen
27. „	28. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
28. „	29. „	Essen und Herne	Celle
29. „	30. „	Borbeck und Herne	Hannover
29. „	30. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
30. „	31. „	Essen und Herne	Bremen

Preussisch - russischer Handelsvertrag. Die augenblickliche Anwesenheit des russischen Staatsrathes, Hrn. Thörner, in Berlin wird mit Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Russland in Zusammenhang gebracht. Ein derartiger, auf liberaler Grundlage zu Stande kommender Handelsvertrag würde uns allerdings bedeutende, bisher verschlossene Absatzquellen eröffnen.

Société du charbonnage de Sarrebruck-Marienthal. Das Bezirksgericht zu Alzey hat dieser Tage in Sachen eines Inhabers von Credit-Obligationen der Société du charbonnage de Sarrebruck-Marienthal gegen einige Personen, welche bei Creirung der Obligationen von 1½ Million Franken mitgewirkt haben, ein Urtheil erlassen, dass alle Betheiligten, welche die Obligationen gemacht haben, solidarisch haftbar seien. Die Pariser Theilnehmer sind sogar vor dem Correctionell-Gericht daselbst wegen Betrügereien bestraft worden.

Ueberhitzter Dampf. Die Behauptung Redtenbacher's, dass die Zukunft des Baues der Motoren nur in der richtigen Anwendung und Ausnützung der Kräfte, welche im überhitzten Dampf enthalten sind, liegt, bewährt sich mit jedem Tage mehr. Die Herren Clayton, Shuttleworth & Co. haben eine Locomobile construirt, bei welcher der überhitzte Dampf mit bedeutendem Vortheil angewendet wird. Der Cylinder ihrer Maschine ist mit einem Dampfmantel versehen, und um diesen ist noch eine zweite Umhüllung angebracht, durch welche die abziehende Feuerluft geht. Die Hitze der abgehenden Luft wird dadurch zur Ueberhitzung des Dampfes im Dampfmantel auf etwa 200° benutzt. Bei dem Durchgang desselben durch den Schieberkasten und die Canäle kühlt er sich noch etwas ab und gelangt mit 160°—170° im Cylinder zur Wirkung. Mit dieser Vorrichtung braucht man per Pferdekraft und per Stunde 3½ ℔ Kohlen.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 20. Juli. Zink. Der Umsatz in voriger Woche umfasste nur ein paar Tausend Ctr. zum Preise von 5 Thlr. 10 bis 11 Sgr., frei hier Oberschlesischer Bahnhof; grössere Quantitäten waren nicht zu haben, und geben Producenten, auf spätere Lieferungen, nichts ab. — Wasserverladungen sind jetzt des so kleinen Wassers wegen nicht zu effectuiren, und wenn sich der Wasserstand nicht bessern sollte, so werden die Lieferungs-Verschlüsse auf auswärtige Märkte wohl nur zu höhern Preisen effectuirt werden, da die Zinke nur zu Bahnfrachten verladen werden müssen. W. H. Zink wird, bei geringem Angebot, auf 5 Thlr. 15 Sgr gehalten.

Hamburg, 20. Juli. Zink ohne Umsatz.

21. Juli. Zink ohne Umsatz.

22. Juli. Zink fest.

London, 21. Juli. Schott. Roheisen still, 53 s 6—7½ d. Zink fest.

22. Juli. Eisen, Zink u. Kupfer unverändert.

23. Juli. (Schlusscourse). Schott. Rheisen 53/6. Kupfer, engl. 92 £. Zinn, Straits 124 s. Zink 18¼ £. Blei 21⅛ £.

Glasgow, 20. Juli. Roheisen weichend, gem. Nrn. Warrants zu 54 s offerirt, 53/6 geboten. Nr. 1 53/10½, Nr. 3 53—53/6.

21. Juli. Roheisen still; gem. Nrn. Warrants 53/6 compt., 54/3 mit 3 Monat Empfangszeit. Nr. 1 g. m. B. 53/9, Nr. 3 53/6.

Petersburg, 5. / 17. Juli. Kupfer zu den bestehenden hohen Notirungen in loco von Rubel 12¼ für Paschkoffs alte Marke, und R. 11¼ für N. N. Demidoffs, ohne Interesse fürs Ausland. Auf Lieferung sind noch keine Preise zu notiren.

Börsen-Notizen.

Köln, 23. Juli. Köln. Maschinenbau 63 G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 101 Br. — Bochumer Gussstahlverein 169 G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 101 G. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 143 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 54⅝ Br. — Porta Westphalica 42 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 44 Br.

(Gestern Notirungen im Privatverkehr: Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 63½ Br. — Hörder Bergwerksverein 101½ G.)

General-Versammlungen.

Den 15. August in Hockerode bei Saalfeld. Thüringische Dachschiefer - Bergbau - Gesellschaft. Tagesordnung: Creirung von Prioritäts-Actien und Abänderung der Statuten.

Submissionen.

Königl. Ostbahn. Lieferung von a) 18,000 Stück 21 Fuss langen Eisenbahnschienen, abzuliefern auf einem der Bahnhöfe Elbing, Braunsberg, Danzig, Königsberg, oder am Ufer des Elbingflusses, an der sogenannten Neustädter-Fähre bei Elbing, b) 2614 Ctr. oder 36,000 Stück Seitenlaschen, c) 1090 Ctr. oder 18,000 Stück Unterlagsplatten, d) 1656 Ctr. oder 300,000 Stück Hakennägel und e) 672 Ctr. oder 76,000 Stück Laschenschraubenbolzen mit 180 Stück Schraubenschlüsseln, ad b bis e abzuliefern auf Bahnhof Königsberg. Termin in Bromberg, 3. August.

K. Saarbrücker Eisenbahn. Lieferung von 20 Paar Holzwagen und 60 Stück Wagen zum Schienen-Transport. Termin in Saarbrücken, 3. August.

K. Saarbrücker Eisenbahn. Lieferung von 200 Satz Achsen mit Rädern zu Holz- und Schienen-Transportwagen. Termin in Saarbrücken, 3. Aug.

K. Saarbrücker Eisenbahn. Lieferung von 400 Stück Tragfedern zu Holz- und Schienen-Transportwagen. Termin in Saarbrücken, 3. August.

Anzeigen.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 60.
VIII. Jahrgang.

1863
28. Juli.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1⅓ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST
ZEITUNG für BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Nochmals der Entwurf eines allgemeinen Berggesetzes für das Königreich Sachsen.

Obgleich das in der Ueberschrift aufgeführte Thema in diesen Blättern zur Genüge besprochen worden und auch von anderer Seite die gebührende Berücksichtigung gefunden hat, so werden wir durch einen nachträglichen Artikel doch veranlasst nochmals auf den Gegenstand zurückzukommen. In Nr. 161 des Dresdner Journals hat eine officiöse Feder den Versuch gemacht, die, wie anzunehmen, im Allgemeinen wohl weniger mit der Sache vertrauten Leser des Journals über die eigentliche Tragweite und Bedeutung der neuen Gesetzesvorlage zu belehren und Letztere gegen die dawider erhobenen Einwände in Schutz zu nehmen. Es mag uns immerhin einige Ueberwindung kosten, den nichts weniger als geschickten Auslassungen des Hrn. Verfassers an dieser Stelle entgegenzutreten, die Wichtigkeit der Sache macht uns indess einige Gegenbemerkungen zur Pflicht. Der bessern Uebersicht wegen zerlegen wir den Artikel in einzelne Sätze. Der Eingang lautet:

„Unstreitig gehört ein gutes und zweckmässiges Berggesetz zu den schwierigsten Aufgaben, die dem Gesetzgeber gestellt werden können; in keinem Gebiete des öffentlichen Lebens kommt der Gesetzgeber, der auf der Grundlage eines allgemeinen Princips ein consequentes System aufbaut, so leicht in Conflict mit berechtigten Interessen der Einzelnen, so leicht in die Gefahr, seine schönsten Theorien an dem Widerstande Derer scheitern zu sehen, von denen er gewisse Opfer im Interesse des Allgemeinen fordern zu dürfen glaubt; in keinem Gebiete des öffentlichen Lebens kommt aber auch der Einzelne so leicht in die Gefahr, in seinen Anforderungen an die Gesetzgebung die Grenze zu überschreiten, bis zu welcher die rücksichtslose Verfolgung des eigenen Vortheils mit der nothwendigen Rücksicht auf die Interessen Anderer und das Gemeinwohl überhaupt noch vereinbar ist."

Wenn der Hr. Verf. mit jenen Eingangsworten bei sachunkundigen Lesern die Ansicht zu erwecken bezweckt, als wären die darin so ganz allgemein aufgestellten Behauptungen, die nur bedingungsweise wahr, auf Sachsen aber durchaus nicht anzuwenden sind, dennoch auf den vorliegenden Fall zu beziehen, so beweist er damit, dass ihm entweder die sächsischen Verhältnisse total fremd sind, oder er wider seine eigene Ueberzeugung geschrieben hat. — In einem Staate wie z. B. Preussen, wo eine Masse der verschiedenartigsten berggesetzlichen provinziellen Bestimmungen existiren, ist die Verschmelzung derselben zu einem einheitlichen Ganzen allerdings eine der schwierigsten gesetzgeberischen Aufgaben. Die Ausarbeitung eines neuen Berggesetzes für Sachsen kann damit aber gar nicht verglichen werden. Die berggesetzlichen Bestimmungen in Sachsen sind bekanntlich schon einheitlich regulirt: das Berggesetz vom Jahre 1851 ist für den Regalbergbau, das Kohlenmandat vom Jahre 1822 für den Kohlenbergbau maassgebend. Wenn nun dem Gesetzgeber gegenwärtig nur die Aufgabe gestellt ist, eine Revision des Berggesetzes nach dem dem Kohlenmandat zum Grunde liegenden Princip der freiern Bewegung vorzunehmen, also nach einem Muster, das nicht erst zu schaffen, sondern im Lande bereits vorhanden und durch eine vierzigjährige Erprobung bewährt gefunden ist, so kann vernünftigerweise diese Arbeit für Jemand, der überhaupt zu solchen Arbeiten befähigt ist, weder als „eine der schwierigsten Arbeiten" bezeichnet werden, „noch von einem Conflict der berechtigten Interessen, oder von einem Scheitern der schönsten Theorien an dem Widerstande Derer, die Opfer bringen sollen" — es handelt sich hierbei ja nur um die Abnahme, nicht um die Uebernahme von Lasten —, die Rede sein. Ja, es möchte deshalb wohl kaum eine leichtere und dankbarere Arbeit für den Gesetzgeber sich finden. Der consequenten Durchführung des dem neuen Berggesetze zu Grunde zu legenden Princips wird Seitens der Bergbautreibenden, deren sehnlichster Wunsch damit der Erfüllung entgegen geht, keinerlei Schwierigkeiten bereitet und nur der Staat würde dabei auf das durch die süsse Macht der Gewohnheit zwar lieb gewordene, aber nach Anschauungen der neuern volkswirthschaftlichen Schule nichts weniger als zu seinem Beruf gehörige oder seiner Autorität förderliche Recht der Bevormundung des Regal-Bergbaus zu verzichten haben.

So ist der Stand der Sache nach Maassgabe des Landtagsbeschlusses vom Jahre 1858, wobei die Kammern von der vollständig begründeten Ansicht ausgegangen waren, „dass heut zu Tage der Bergbau dieselbe freie Bewegung wie die andern Gewerbe beanspruche, dass derselbe keine irgend überflüssige Bevormundung, keine Maassregelung in starre Formen, keine kanzleimässige Behandlung von Seiten mit den Grundsätzen freier Bewegung minder vertrauten, ihr auch wohl nicht so innig zugethanen Behörden vertragen könne, und dass deshalb dem Regal-Bergbau wenigstens zum grössten Theil die freie Bewegung des Nichtregal-Bergbaus zu geben sei." Wenn jenem, wir meinen doch gewiss sehr deutlich ausgesprochenen Verlangen der Kammer gegenüber, die Regierung einen Gesetzentwurf im entgegengesetzten Sinne hat ausarbeiten lassen, dessen Ziel dahin geht, anstatt dem Regal-Bergbau die Freiheit des Nichtregal-Bergbaus zu gewähren, dem Nichtregal-Bergbau die Fesseln des Regal-Bergbaus anzulegen, so muss diese Arbeit allerdings als eine der schwierigsten, aber auch als eine der überflüssigsten und, weil eben nutzlos, zugleich als eine der undankbarsten bezeichnet werden. Man kann sich wahrlich nicht genug wundern, dass überhaupt eine Kraft dazu sich gefunden hat. Das Land wird eben so wenig seine desfallsigen Ansichten den Ansichten des Ministeriums accomodiren, wie ein Kohlenwerksbesitzer sich in jener Richtung zu einem Opfer verstehen. Man liebt auch auf dieser Seite die Consequenz.

„Treten diese Schwierigkeiten überall hervor, wo es sich um eine vollständig neue Berggesetzgebung handelt, so wird dies um so mehr in einem Lande wie Sachsen der Fall sein, wo es darauf ankommt, ein seit Jahrhunderten bestehendes consequentes System, welches allerdings den Anschauungen und Anforderungen der jetzigen Zeit gegenüber nicht weiter haltbar ist, aufzugeben, ohne doch damit eine Reihe wichtiger in diesem System wurzelnder und durch dasselbe gross und bedeutend gewordener Institute aufzuopfern, deren Wegfall dem Bergbau selbst die empfindlichsten Nachtheile bereiten würde."

Wie muss einem alten Zunftmeister, welcher sich in die gegenwärtige Zeit noch nicht hat einleben können, das Herz vor Freude lachen, mal wieder eine Lobrede auf alte überlebte Verhältnisse zu lesen, die so ganz seinen eignen Gefühlen und seiner persönlichen Anschauungsweise entspricht, ihm so ganz aus der Seele geschrieben ist! Wohl hat auch er empfunden, dass das seit Jahrhunderten bestandene und consequent aufrecht erhaltene Zunftwesen, unter dessen Schirm und Schutz er aufgewachsen und bequem geworden ist, den Anforderungen der Jetztzeit gegenüber eigentlich nicht mehr haltbar sei, aber zu einer Reform desselben, welche das ehrwürdige Institut der Innungen beseitigt, mochte er seine Zustimmung nimmermehr geben. Nun sieht er, dass er doch eigentlich gar nicht so im Irrthum gelebt hat, denn das officiöse Organ der Regierung, dasselbe Organ derselben Regierung, welches der Gewerbefreiheit seine Huldigung gebracht, bemüht sich den bei der vor einigen Jahren erfolgten Reform des Gewerbswesens am Bergbau noch hängen gebliebenen Zopf nach Möglichkeit zu vertheidigen. Welch räthselhafter Widerspruch! Das seit Jahrhunderten bestandene, aber, wir bitten wohl zu beachten, den Anforderungen der Neuzeit gegenüber unhaltbar gewordene System, von welchem vorstehend die Rede, ist das der staatlichen Bevormundung. Was ist die logische Folge jenes Zugeständnisses? Man kann doch einem Todten, blos aus Rücksicht auf seine Diener, welche sich in ihrem bisherigen Verhältniss zu demselben so wohl befunden haben, dass sie dasselbe nicht gern aufgeben möchten, die Ruhe des Grabes nicht vorenthalten; man kann doch einen Menschen, welcher die Jahre und die persönliche Fähigkeit zur Verwaltung seiner Angelegenheiten erlangt hat und welcher sich selbstständig in der Welt fortzuhelfen vermag, lediglich des bisherigen Vormundes wegen, der sich dabei in eine behagliche Stellung eingelebt, nicht für seine ganze Lebenszeit unter Curatel stellen; man kann aber ebenso wenig bloss aus Bedenken, dass mit dem Aufgeben des in Bezug auf den sächsischen Regal-Bergbau bisher befolgten aber zugestandenermaassen unhaltbar gewordenen Systems einige gross und bedeutend gewordene Institute (Oberbergamt und Bergämter?) in Wegfall kommen würden, diesem wichtigen Zweig nationaler Erwerbsgelegenheit die zeitgemässe Reorganisation noch länger vorenthalten wollen. Sind jene Institute nicht Zweck, sondern nur Mittel zum Zweck, so darf der Nebensache wegen die Hauptsache nicht zurückgesetzt, so darf dem abgestorbenen Organismus der Ersatz durch ein neues lebensfrisches Element nicht verweigert, so darf folglich auch dem Regal-Bergbau das nach der Versicherung des Hrn. v. Beust beim Ministerium sich derselben Anerkennung wie beim Volke erfreuende **Selbstverwaltungsprincip**, welches zuverlässig auch zur Erhaltung oder Begründung aller von dem eigenen Interesse bedingten Institute führt, Seitens der hohen Staatsverwaltung (die dadurch sonst den Vorwurf der Inconsequenz auf sich ziehen würde) nicht länger abgeschlagen werden. Selbstverständlich wird man uns hier die Beweisführung, dass die in dem Gesetzentwurf entwickelte Absicht, das beim Regal-Bergbau unhaltbar gewordene Bevormundungssystem für die Zukunft als Mittel zur Beförderung der Blüthe des Kohlenbergbaues anwenden zu wollen, noch weit schlimmeres als Inconsequenz ist, erlassen. (Schluss folgt.)

Mittheilungen.

8 **Siegen,** 25. Juli. [Bergbau und Hüttenbetrieb.] Hinsichtlich der Erzgewinnung innerhalb des Bezirks unserer Handelskammer gibt der schon erwähnte Jahresbericht pro 1862 folgende Uebersicht:

Erze	Reviere	Gewinnung: Tonnen	Thlr.
Eisenerze	Siegen I (Gosenbach)	154,370	151,000
	Siegen II (Eisern)	76,278	84,100
	Burbach	36,770	36,700
	Müsen	50,575	86,700
		317,993	358,500
		Ctr.	Thlr.
Bleierze	Siegen I	3,066	12,100
	Siegen II	6,700	12,300
	Burbach	17,402	87,900
	Müsen	68,664	176,600
		95,832	238,900
Kupfererze	Siegen I	10,832	7,900
	Siegen II	3,893	3,400
	Burbach	368	350
	Müsen	7,013	9,000
		22,106	20,650
Fahlerze	Müsen	15,211	53,200
Zinkblende	Siegen I	317	250
	Burbach	15,123	4,800
	Müsen	38,742	11,200
		54,182	16,250

In Folge der grossen Beziehungen von Eisenerzen, welche die Hohöfen am Rheine und an der Ruhr von hier machten, hat die Eisenerz-Förderung erheblich zugenommen. Die Preise waren aber bei der sehr ungünstigen Lage des Roheisengeschäftes so niedrig, dass ein dem Bergwerks-Capitale entsprechender Gewinn nicht erzielt wurde. Eine Vergleichung der Hohofen-Production mit der Eisenerz-Förderung und den geringen Halde-Vorräthen lässt den Schluss ziehen, dass im vorigen Jahre aus dem hiesigen Kreise 180,000 Tonnen Eisenerze zum Werthe von 200,000 Thlrn. durch die Eisenbahnen nach auswärts versendet worden sind. Wir verzeichnen hier die Thatsache, dass im Jahre 1862 die Ausfuhr Siegen'scher Eisenerze zum erstenmale den Verbrauch sämmtlicher Hohöfen des Kreises erreicht und überstiegen hat.

Hohofen-Betrieb. Im Betriebe waren 17 Hohöfen; die Production derselben betrug: 485,000 Ctr. Roheisen in Gänzen und Masseln, einschliesslich Wascheisen zum Werth von 717,000 Thlr., und 109,000 Ctr. Rohstahleisen zum Werth von 228,000 Thlr. Die Production hat sich gegen das Vorjahr zwar im Quantum um 10,000 Ctr. vermehrt (weil auf die ökonomisch wichtige Verlängerung der Betriebszeit Bedacht genommen wurde), dagegen im Werthe um 38,000 Thlr. vermindert. Auf die Lage des Geschäftes sind hieraus Schlüsse zu ziehen; es war dieselbe in Wirklichkeit sehr ungünstig. Der Preis des Roheisens ist allmälig so gefallen, dass er Ende 1862 für 1000 ℔ auf 15 Thlr. für Holzkohlen-Roheisen, und auf 14 Thlr. für gemischtes, bei Holzkohlen und Cokes erzeugtes Roheisen stand. Die Lage des Rohstahleisen-Geschäftes war im Ganzen besser. Durch die Ausstellung in London ist die Aufmerksamkeit auf das hiesige Rohstahleisen gelenkt worden und haben starke Versendungen nach England stattgefunden. Es ist nicht zu bezweifeln, dass sich der Export, sowie die allgemeine Anwendung des Rohstahleisens bei dem Bessemer'schen Verfahren zur Darstellung von Stahl und hartem Eisen mehren wird, womit sich für das Rohstahleisen-Geschäft eine günstigere Zukunft eröffnet. Die Preise waren für Rohstahleisen (Spiegeleisen) erster Sorte 23—21 Thlr.; zweite Sorte kostete 19—18 Thlr.

Bisher waren die grösseren Puddlingswerke in Rheinland und Westfalen die Hauptabnehmer unseres, zur Darstellung des Feinkorneisens besonders geeigneten Roheisens. Seitdem es aber durch die Eisenbahnen den Hohofen-Besitzern am Rheine und an der Ruhr möglich geworden ist, Eisenerze aus den hiesigen Bergrevieren zu beziehen, und dadurch nicht allein die Qualität ihres Roheisens bedeutend zu verbessern, sondern auch ein höheres, vortheilhafteres Ausbringen zu erzielen, sind jene, zum grossen Theile mit Hohöfen verbundenen Puddlingswerke in den Stand gesetzt, das zu ihrer Fabrication geeignetste Roheisen selbst zu produciren und das Siegensche Roheisen entbehren zu können. Eine Abhülfe in dieser Beziehung könnte gefunden werden in dem Verschmelzen sämmtlicher hiesigen Eisenerze im Kreise, in der Anlage grösserer, den Anforderungen der Technik entsprechender Hohöfen und in dem Aufgeben der bisher üblich gewesenen gewerkschaftlichen Betriebsart und in der Einführung eines rationellen Gesammtbetriebes.

Der vermehrten Anlage von Hohöfen im Kreise Siegen steht die Hütten- und Hammer-Ordnung insofern im Wege, als die Unternehmer solcher Anlagen darauf Bedacht nehmen werden, je nach den Umständen auch Holzkohlen verwenden zu können. Dieses ist aber unter den jetzigen Verhältnissen nur den alten Hütten gestattet. Letztere sind in der Lage, durch Anwendung von Cokes die Betriebszeit, welche bei Holzkohlen eine beschränkte ist, beliebig auszudehnen und das den eingegangenen Hämmern noch zustehende Holzkohlenverbrauchs-Privilegium völlig entbehren zu können. Die Hütten- und Hammer-Ordnung hat thatsächlich keinen Werth mehr für die Berechtigten, dieselbe bringt vielmehr im Allgemeinen für den Kreis den grossen Nachtheil, dass sie die Verwerthung des natürlichen Capitals auf das empfindlichste erschwert. Aus diesen Gründen beantragt die Handelskammer wiederholt die Aufhebung der Hütten- und Hammer-Ordnung im Interesse der Gesammt-Wohlfahrt.

(Schluss folgt.)

Hückeswagen, 21. Juli. Mit dem Bahnproject Lahnstein-Rheine scheint es guten Fortgang zu haben. Alle zwischen diesen Endpuncten liegende Städte nehmen den lebhaftesten Antheil an dem Bau, und bringen für denselben erkleckliche Opfer. Wie bis jetzt die Sachen liegen, wären die berührten Städte: Ehrenbreitstein, Neuwied, Linz, Honnef, Königswinter, Siegburg, Wipperfürth, Hückeswagen, Rittershausen, (Elberfeld), Herbede, Herne, Dülmen, Koesfeld, Steinfurt. Es ist dabei die Rede mit der grossen Bahn drei kleine Zweigbahnen zu verbinden, eine die von Hückeswagen nach Lennep und Remscheid, eine zweite die von Koesfeld nach Enschede, eine dritte die von Dülmen nach Münster reiche. Die grosse Bahn würde dadurch mit mehrern Seitenbahnen in Verbindung gesetzt, erst recht dem allgemeinen Bedürfniss entgegen kommen. Man sieht der Ermächtigung der Regierung zum Bau dieser Bahn um so bestimmter entgegen, als dieselbe die einzige Verbindung des westlichen Deutschlands und Preussens mit der Nordsee bleibt, sobald irgend eine Verwicklung mit dem Ausland unsern Waarenzügen Holland, Belgien und Südfrankreich verschliessen sollte.

Ruhrort, 23. Juli. Der lange angestrebte Bau einer Zweig-Eisenbahn der Witten-Duisburger Bahn von Styrum nach Ruhrort zum Anschluss an die Hafenanlagen und an die Ruhrort-Crefeld-Kreis-Gladbacher Bahn vermittelst der hiesigen Traject-Anstalt erscheint nunmehr gesichert. Die Bergisch-Märkische Bahn-Verwaltung hatte sich bereit erklärt, die Zweigbahn auszuführen, sofern die Stadtgemeinde Ruhrort zu den Kosten 25,000 Thlr. beitrage. Die städtischen Behörden haben nunmehr die gestellte Bedingung unter dem Vorbehalte zu erfüllen zugesagt, dass die Bahn binnen Jahresfrist in Angriff genommen werde und die Zahlung erst in 4 Jahren nach Eröffnung des Betriebes zu geschehen brauche. Die Ertheilung der Concession zum Bau und Betriebe der Zweigbahn, mit deren Vollendung ein wesentliches Hinderniss, welches bisher der Fusion der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter und der Bergisch-Märkischen Bahn entgegenstand, beseitigt wird, ist nach früheren Erklärungen des Handels-Ministeriums nicht zweifelhaft.

Aus dem Ruhrthale, 22. Juli. Der Betrieb auf der Eisenhütte „Phönix" bei Kupferdreh ist einstweilen reducirt. Der zweite Ofen ist vor einiger Zeit ausgeblasen. Mit dieser Betriebsverringerung wurden auf der Hütte selbst einige 70 Arbeiter, und auf den mit dieser Hütte in Verbindung stehenden Gruben bei Velbert und an der Ruhr ca. 200 Mann entlassen. Erfreulich ist es jedoch, dass zu gleicher Zeit auf der Hütte bei Steele ein grosser Arbeitermangel eingetreten, und fast alle von Phönix Entlassenen auf „Schottland" sofort weitere Beschäftigung fanden. Wenn auch der bedeutende Eisenvorrath bei Phönix Grund zur Reduction des Betriebes ist, so bedurfte jedoch auch der Ofen selbst der Ausbesserung. Es ist daher nicht anzunehmen, dass der Betrieb lange gestundet bleibt.

Der Betrieb auf den Zechen unseres Ruhrthales beschränkt sich auf die Hauptzechen. Zeche „Vereinigung" hat den Betrieb für immer eingestellt. Nicht nur dass sämmtliche Arbeiter entlassen, auch die Maschine mit Pumpen etc. ist abgebrochen. Auf „Heinrich" ist die Förderung verringert. Auch hier sind vor einiger Zeit ca. 100 Arbeiter entlassen. Die Zeche „Steingatt" hingegen hat die Förderung verstärkt. Es kann kaum so viel gefördert werden, um die Consumenten zu befriedigen. Auch die anderen Zechen haben noch einen leidlichen Absatz.

(Ess. Ztg.)

** **Meuselwitz,** 20. Juli. [Bergbau-Gesellschaft „Zum Fortschritt".] Es sind ca. zwei Decennien her, dass in hiesiger Gegend die erste Braunkohlengrube eröffnet wurde. Das Product dieses Bergbaues erwarb sich indess rasch Anerkennung und von Jahr zu Jahr erweiterte sich sein Absatzkreis, was die Eröffnung neuer Gruben zur Folge hatte, so dass im Jahre 1858, abgesehen von den Gruben der Umgegend, allein in der Meuselwitzer Flur acht Gruben, die grösstentheils mit Dampfkraft betrieben werden, im Gange waren. Keine der Verwaltungen dieser Gruben ging indess von einem weiteren Gesichtspuncte aus, als dem nächstliegenden, der an Ort und Stelle stattfindenden Nachfrage zu entsprechen. Bei der Ergiebigkeit des hiesigen Kohlenlagers, bei den den Gruben zu Gebote stehenden Förderkräften konnte es bei Innehaltung jenes Gesichtspunctes nicht fehlen, dass zu Zeiten die gegenseitige Concurrenz drückend und die Tendenz der einzelnen Grubenbesitzer herrschend wurde, dem Andern es in Billigkeit zuvorzuthun. Da nach aussen nichts geschah, um die hiesige Kohlenindustrie zu heben, so war diese auf dem besten Wege zu verkümmern, wenn die Vorzüglichkeit der Kohle dies zugelassen hätte. Eine neue Epoche datirt aber von dem Zeitpuncte der Begründung der Actien-Gesellschaft „Zum Fortschritt", die laut § 1 ihrer Statuten nicht nur den Braunkohlenabbau auf den von ihr bereits erworbenen Grundstücken, sondern überhaupt die Hebung des hiesigen Braunkohlen-Bergbaues bezweckt. Zum ersten Male wurde hierbei das Interesse eines grösseren Publicums für die Entwickelung des hiesigen Bergbaues in Anspruch genommen. Wie die Geschäftsberichte nachweisen, war übrigens die Entwickelung der Gesellschaft auch nur eine langsame und standen ihr mannigfache Schwierigkeiten entgegen. Es ist jedoch gelungen, die Schwierigkeiten zu überwinden, und so kann jetzt seine anfänglich beabsichtigte Ausdehnung angebahnt werden. Denn nachdem hauptsächlich unter Anregung des Vorstandes bereits Manches von der Altenburgischen Regierung wegen Verbesserung der Communication geschehen, vor Allem aber ebenfalls unter vorzüglicher Betheiligung von Vorstandsmitgliedern die Frage der Herstellung einer Schienenverbindung zwischen den hiesigen Kohlengruben und der Sächsisch-Baierischen Eisenbahn ihrer Realisirung ziemlich nahe gerückt ist, soll demnächst die bereits beschlossene Erhöhung des Actiencapitals um vorläufig 100,000 Thlr. ins Werk gesetzt und damit die Vergrösserung des Werkes eingeleitet werden. Zu diesem Zweck ist bereits ein Areal von ca. 73 Altenburgischen Ackern (182 preuss. Morgen) käuflich erworben worden. Das Gedeihen des Unternehmens in der so erweiterten Gestalt ist indess bedingt durch das Zustandekommen des Eisenbahnprojectes. Auch dieses ist aber ausser Zweifel, nachdem die Altenburgische Regierung unter Genehmigung des Landtags zugesagt hat, bei dem Bau der Bahn, deren Kosten incl. der Betriebsmittel auf 350—400 Tausend Thlr. veranschlagt sind, sich mit einem Capital von 110,000 Thlr. unter theilweisem Zinsrücktritt zu betheiligen.

Hamburg, 21. Juli. [Strassen-Locomotiven.] Die Concurrenzfahrt von sieben Strassenlocomotiven am vergangenen Donnerstag gewährte ein noch nie gebotenes Schauspiel. Die Abfahrt ging bis auf die der letzten Locomotive, welche, hinter sich einen Wassertender ziehend, die Drehung vor dem Ausstellungsthore in die Landstrasse hinein, verfahren hatte und zweimal zurückgehen musste, ehe sie dies Hinderniss überwunden hatte, gut von Statten. Zuerst kam die Locomotive von Garrett & Son in Suffolk, hinter sich einen Wagen, der von Herren des Comités und Preisrichtern besetzt war, worauf die anderen in einer langen Reihe folgten. Vor dem Walle beim Dammthor, wo die Probe bei einer Steigung von 1 zu 14 abgelegt werden sollte, angelangt, machte den ersten Versuch wieder Garrett's Maschine, welche ausserdem noch zwei Blockwagen angehängt hatte. Die Auffahrt geschah mit Leichtigkeit und ohne Stockung, trotzdem das angehängte Gewicht ca. 25,000 ℔ betrug. Hierauf kam die Locomotive Charles Burrel, welche eine schwere Dreschmaschine zog. Dann folgte die Locomotive von Fowler, mit mehreren angehängten Pflügen und hierauf die vierte Maschine, die der Herren Aveling & Porter, welche wieder zwei Blockwagen schleppte. Die fünfte Locomotive, die der Firma Bopdell, zeigte sich als die stärkste, indem sie 4 Blockwagen mit einer Belastung von 38,000 ℔ die Höhe hinaufzog. Dieselbe zeichnete sich vor ihren Concurrenten dadurch aus, dass ihre Hinterräder mit beweglichen Schienen versehen sind, die aus breiten, eisenbeschlagenen und vernieteten Holzklötzen bestehen und das Einsinken der Räder in weichem Erdboden verhindern sollen. Dann folgte Schwartzkopff aus Berlin, dessen Maschine sich durch Zierlichkeit auszeichnete und mehr für die Personenbeförderung, als zum Ziehen schwerer Lasten bestimmt scheint. Den Schluss machte Richardsohn & Darley's Locomotive, einen Blockwagen mit Eisenbahnschienen schleppend. Der interessante Versuch dauerte ungefähr zwei Stunden und zeigte, dass, wenn auch die Erfindung der Strassenlocomotive erst die Anfangsstadien überschritten, sie doch eine bedeutende Zukunft hat. Die Leichtigkeit, mit der sie gesteuert werden konnten, die wenigen Spuren, welche dieselben, sowohl auf der Chaussee, wie auf dem

Strassenpflaster hinterliessen, können ihre Einführung nur fördern. Die einzige Unannehmlichkeit gewährt das Getöse und vorzugsweise das der Maschine von Baydell.

Hamburg, 22. Juli. [Ausstellung.] Die Maschinenausstellung auf dem Schaufelde bietet fortwährend ein Bild des regsten Lebens und Treibens. Von deutschen Leistungen zeichnen sich in dieser Branche besonders aus: die Dampfpumpe, überhaupt die Erzeugnisse der Karlshütte bei Rendsburg, darunter vielerlei höchst interessante Einzelheiten, z. B. Ofenrohre von Gusseisen, Centrifugalbuttertonnen, Filtrir-Apparate. Ferner die Locomobilen von Egestorff in Hannover; die Kreiselpumpe von Schwartzkopff in Berlin; die reichhaltige Sammlung der gräfl. Einsiedel'schen Werke Lauchhammer und Gröditz; die Mühle der Actiengesellschaft zu Varel a. d. Jade; die Ziegelmaschine nebst Locomobile von Sachsenberg in Nosslau; die Brückenwaagen von Herrmann in Berlin; die Hufeisen von J. Neuss daselbst; die Apparate der Fabrik plastischer Kohle daselbst; die Dampfkesselarmaturen von Schäfer & Budenberg in Magdeburg; die Dampfpumpe und Spritze von Moltrecht & Co. in Hamburg; die Flachsmaschinen von Friedländer in Breslau etc. Mit Bedauern vermisst man die Vertretung vieler gerade der angesehensten Firmen im landwirthschaftlichen Maschinenbau, so z. B. Hohenheim in Würtemberg; Eckert in Berlin; Mitscher und Perels daselbst; Borrosch & Eichmann in Prag; Weihenstephan & Schleissheim in Baiern, und noch viele.

Goldene Medaillen im Maschinenfach fielen an die deutschen Firmen: Lauchhammer und Gröditz; Egestorff in Hannover; Holler in Karlshütte.

Wien, 23. Juli. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete der Handelsminister Graf Wickenburg die an ihn gerichtete Interpellation des Dr. Stamm und Genossen bezüglich der Prüfung der Eisenbahnschienen in folgender Art: „Von Seiten der Regierung werden weder die von Gesellschaften auf eigenen, noch auf fremden Werken erzeugten Schienen einer speciellen Ueberwachung und Prüfung unterzogen. Eine solche ist weder durch ein Gesetz noch durch die Betriebsordnung vorgeschrieben, und es wäre auch bei der übergrossen Anzahl von Schienen geradezu und umsomehr unausführbar, als sich eine derartige Prüfung nicht blos auf die Schienen, sondern auch auf andere Bestandtheile, Räder, Achsen, Federn u. s. w., erstrecken müsste. Die allgemeine Prüfung für die erforderliche Sicherheit geschieht von der Regierung durch die in den betreffenden Paragraphen der Betriebsordnung vom 16. November 1851 vorgeschriebenen Commissionen. Die Erfahrungen durch zwölf Jahre haben dargethan, dass diese vorgeschriebenen und strenge ausgeführten Prüfungen vollkommen genügten, um die Sicherheit im Verkehr aufrecht zu erhalten. Denn es liegt wohl zunächst im Interesse der Bahngesellschaften, dass kein Zustand der Unsicherheit Platz greife. Schienenbrüche sind zu einer grossen Seltenheit geworden. Im Jahre 1862 hat auf den sämmtlichen Oesterreichischen Eisenbahnen bei einem Verkehre von 11 Million Reisenden und 172 Millionen Ctr. Frachten, welcher durch $2\frac{3}{4}$ Millionen zurückgelegter Fahrtmeilen ausgeführt wurde, nur eine einzige Entgleisung durch Schienenbruch auf der mit schwächeren Schienen versehenen Lambach-Gmundener Flügelbahn stattgefunden, ohne dass hierdurch eine Personen-Gefährdung eingetreten wäre. Es gibt blos zwei Gesellschaften, welche Eisenbahnschienen auf ihren Werken erzeugen: die Oesterreichische Staatseisenbahn-Gesellschaft und die Südbahn-Gesellschaft. Bei ersterer ist dies schon seit 8 Jahren der Fall, ohne dass irgend jemand einen Anstand dagegen erhoben hätte. Die zweite hat erst in letzterer Zeit es in ihrem Interesse gefunden, dem Grundsatze der Gewerbefreiheit folgend, ihre nöthigen Schienen auf den hierzu vorgerichteten Werken in Graz zu verfertigen. Bei der vorliegenden Interpellation scheint blos diese letztere Gesellschaft in's Auge gefasst zu sein. Obschon nicht vorausgesetzt werden kann, dass dieselbe so unvorsichtig sein könne, nicht vollkommen probehaltige Schienen in Anwendung zu bringen, und obschon keine hierauf Bezug habende Wahrnehmung von Seiten der die Bahnen überwachenden Beamten der General-Inspection gemacht worden ist, so hat die Regierung durch die mit Beharrlichkeit verbreiteten Gerüchte schon vor Bekanntwerdung der gegenwärtigen Interpellation sich bestimmt gefunden, eine aus ganz unparteiischen Fachmännern zusammengesetzte Commission zur gründlichen Untersuchung der Erzeugnisse der Grazer Werkstätte abzuordnen, deren Resultate nicht unbekannt bleiben werden."

Vermischtes.

Gussstahlgeschütze. In der Krupp'schen Gussstahlfabrik zu Essen ist man mit Anfertigung einer grossen Anzahl Gussstahlgeschütze für Rechnung der russischen Regierung beschäftigt.

Oesterreichische Zollfrage. Dem Vernehmen nach hat die Oesterreichische Regierung denjenigen Zollvereinsstaaten, auf deren Unterstützung für ihre Propositionen sie bis jetzt rechnen gedurft, bereits die Eröffnung zugehen lassen, dass sie schon in der allernächsten Zeit die Revision des Oesterreichischen Zolltarifs zu Ende geführt haben und dass sie den so revidirten Entwurf sofort zur Prüfung vorlegen werde, damit nach erfolgter Verständigung derselbe den Verhandlungen auf der nächsten Conferenz in Berlin als Grundlage diene.

Schienenabnützung bei der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft. Es wurden in den Jahren 1856 bis 1858 der oben benannten Gesellschaft folgende Schienen-Mengen aus nachstehend verzeichneten Eisenwerken geliefert, und zwar:

		W.-Ctr.
Durch:	die Eisenwerks-Gesellschaft Phönix bei Ruhrort	581,500
„	die Herren Bolkow und Wangham in Middlesbro	300,000
„	das Eisenwerk Buchscheiden in Kärnten	20,000
„	die Gebr. Stumm aus Neunkirchen bei Saarbrücken	80,000
„	das Eisenwerk Resicza im Banat	60,000
„	den Herrn Lindheim aus dessen Werken in Böhmen	38,800
„	das Eisenwerk Praevali in Kärnten	64,500
„	Eisenwerk Zeltweg in Steiermark	80,000
	oder in Summa	1,219,800

Dieses Quantum kam bis vor dem Schlusse des Jahres 1858 auf den Bahnen der Gesellschaft in Verwendung, und es ergibt sich nun aus den durch die betreffenden Betriebs-Organe gesammelten Daten, dass bis zum Schlusse des Jahres 1862 folgende Procentual-Mengen der angeführten Lieferungen wegen Schadhaftigkeit ausgewechselt werden mussten, und zwar:

aus der Phönix-Lieferung	19·51 %
aus jener von Bolkow und Wangham	7·88 „
„ „ „ Buchscheiden	3·96 „
„ „ „ den Gebrüdern Stumm	3·11 „
„ „ „ Resicza	2·16 „
„ „ „ H. Lindheim	1·05 „
„ „ „ Praevali	0·81 „
„ „ „ Zeltweg	0·27 „
oder im Durchschnitt von der Gesammtlieferung	11·70 %

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln,** 27. Juli. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	$1\frac{3}{5}$	à	$1\frac{9}{10}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{5}$	„	$1\frac{1}{2}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1\frac{1}{5}$	„	$1\frac{1}{3}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1\frac{7}{10}$	„	$1\frac{2}{3}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{4}$	„	$3\frac{1}{3}$
Rohes Zink	$6\frac{1}{3}$	„	$6\frac{1}{4}$
Gewalztes Zink	$7\frac{1}{6}$	„	$7\frac{2}{3}$
Kupfer, russisches, Paschkoff	40	„	—
„ americanisches	34	„	—
„ englisches, in Blöckchen	$33\frac{1}{2}$	„	34
„ feine Rosetten, I. Qual.	33	„	—
„ „ „ II. „	31	„	—
Raffinirt Weichblei	$6\frac{3}{10}$	„	$6\frac{1}{3}$
Hartblei	6	„	—
Banca-Zinn	46	„	—
Zinn, engl. in Blöcken	44	„	—
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	„	—
Guss-Stahl	$18\frac{1}{2}$	„	—
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{3}{4}$	„	—

Im Metallmarkt ist in voriger Woche Blei und auch Zinn wieder etwas gewichen; dagegen sind Kupfer und Rohzink etwas fester und eher höher gehalten. In Blei war ziemlicher Umsatz und Zinn zieht bei billigeren Preisen die Käufer ebenfalls mehr an, da eine Wendung zum Steigen eher als das Gegentheil in Aussicht steht. Der erwartete Kupferaufschlag scheint nicht eintreten zu wollen, und ob Rohzink sich auf dem höhern Standpunct befestigen wird, ist bei den grossen Lagern des Auslandes wenigstens fraglich. Roheisen behauptet sich auf den Preisen der jüngsten Epoche mit Neigung zum Anziehen, während überhaupt die Ungewissheit der politischen Lage und die Unabsehbarkeit des americanischen Bürgerkrieges der Unternehmungslust entgegenwirken.

** **Berlin,** 25. Juli. Das Geschäft in Metallen und Roheisen war in der vergangenen Woche nicht von Belang. Sowohl der Consum als auch die Speculation traten nur mässig als Käufer auf. — Der Glasgower Roheisenmarkt unterlag mehreren Schwankungen. Nachdem Preise gegen Ende der vorigen Woche eher gewonnen hatten, trafen zum Dinstag-Markt die americanischen Nachrichten von dem Siege der Unions-Armee, die den Frieden wieder in die Ferne rücken, ein und verloren Preise in Folge dessen 1 s per Ton. Diese Reduction blieb jedoch auf gewisse Brände, wie Gartsherrie und Langloan, die zur Verschiffung gefragt bleiben und grösstentheils sich bereits in zweiter Hand befinden, fast ganz ohne Einfluss. Am hiesigen Platz machte sich eine Veränderung nicht bekannt. Notirungen: schott. gute Marken 48 Sgr. gef., engl. 43 Sgr., schles. Holzkohlen- u. Cokes-Roheisen ohne Umsatz, da Inhaber sich nur schwer zu der von den Käufern verlangten Preisherabsetzung verstehen. — Stabeisen gewalzt $3\frac{3}{4}$—4 Thlr., geschmiedet $4\frac{1}{2}$ bis 5 Thlr., Staffordshire 5 Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen $1\frac{1}{3}$ Thlr., zu Bauzwecken $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr. — Zinn. Banca- blieb sowohl in Holland als am hiesigen Platz ruhig. Notirungen: Banca- 46 Thlr., engl. Lammzinn 40 Thlr. à Ctr. — Für Zink liess die Frage im Laufe der Woche nach und verlief der Breslauer Markt deshalb in ruhiger Stimmung. Da jedoch die Vorräthe äusserst knapp sind, so werden Preise dadurch nicht beeinflusst. Notirungen: ab Breslau WH. Marke $5\frac{1}{2}$ Thlr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 11 Sgr. à Ctr. Cassa, loco Berlin 6 Thlr. à Ctr. — Blei ohne Begehr, loco 7 Thlr., in Partien $6\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr., span. Rein & Co. $8\frac{1}{3}$ Thlr. bei Partien käuflich. — Kupfer erhielt sich sehr fest. Eine weitere Preissteigerung in England wird anscheinend nur noch durch den Wunsch der Schmelzer, die eintreffenden Erze billig zu acquiriren, aufgehalten. Notirungen: Paschkoff 38 Thlr., Demidoff 36 Thlr., Advidaberg 34 Thlr., Mansfelder raffinirt $33\frac{1}{2}$ Thlr., Burra Burra 33 Thlr., ordinaire Marken 32 Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich höher. — Im Kohlengeschäft trug sich nichts Berichtenswerthes zu. Holzkohlen 19 Sgr. per Tonne bei Ladungen.

Breslau, 24. Juli. Zink. Bei stillem, aber festem Markte wurden heute ein paar Tausend Ctr. Godulla-Marke von 5 Thlr. 10 Sgr., und 1000 Ctr. andere Marken zu 5 Thlr. $9\frac{1}{2}$ Sgr. frei hier Oberschles. Bahnhof begeben.

25. Juli. Zink ohne Umsatz.

Stettin, 24. Juli. Metalle. Roheisen behauptet sich gut. Schott. 47—49 Sgr., engl. 44—45 Sgr. gef. — Blei, span. $7\frac{3}{4}$—8 Thlr., inländ. $6\frac{2}{3}$—7 Thlr. gef. — Banca-Zinn 46 Thlr. — Zink $5\frac{5}{6}$ Thlr. — Kupfer, schwed. und engl. 33—34 Thlr. gef.

Steinkohlen. Wir hatten während der letzten 14 Tage eine mittelmässige Zufuhr von Steinkohlen, die jedoch zum grössern Theil in Gaskohlen bestanden. Was von andern Sorten ankam, musste, obgleich verkauft und für das Inland bestimmt, wegen Mangel an Kähnen zu Lager genommen werden. Ima Westhartley-Kohlen loco bei Kleinigkeiten $18\frac{3}{4}$—19 Thlr. bez. Huller Steamkohlen loco $15\frac{1}{4}$ Thlr., schott. Steamkohlen $15\frac{1}{4}$ Thlr. bez., Nusskohlen geschäftslos, Ima Sunderland $14\frac{3}{4}$ Thlr., gute doppelt gesiebte $14\frac{1}{2}$ Thlr., do. Hartlepooler $14\frac{1}{4}$ Thlr. bez. Cokes loco $14\frac{1}{2}$ Thlr. bez.

h **Hamburg,** 23. Juli. Metalle waren in dieser Woche ohne wesentliche Veränderung, während die Stimmung im Allgemeinen eine günstige bleibt. Nur Blei findet noch immer wenig Beachtung u. Preise sind nur schwach behauptet. Deutsches in Mulden $13\frac{1}{2}$ à $13\frac{3}{4}$ Mk.; engl. in Mulden $14\frac{1}{2}$ Mk., in Rollen 15 Mk. — Eisen, schott. Roheisen Nr. 1 $2\frac{3}{8}$ à $2\frac{1}{2}$ Mk.; englisches in Stangen, flach, rund und □, ordinaire Dimensionen 5 à $5\frac{1}{2}$ Mk.; Staffordshire do. $5\frac{3}{4}$ à $6\frac{1}{8}$, do. Nageleisen $\frac{3}{8}$ à $\frac{1}{2}$ □" $5\frac{7}{8}$ à $6\frac{1}{2}$ Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" $6\frac{7}{8}$, do. Eisenblech erste Walze $7\frac{1}{4}$ Mk.; schwed. in Stangen $8\frac{1}{4}$ à $8\frac{1}{2}$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $\frac{3}{8}$ à 1 □" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. $10\frac{1}{2}$ Mk., do. $\frac{1}{4}$" $11\frac{1}{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 $\frac{1}{4}$□" 19 Mk., Nr. 0 $\frac{5}{16}$□" 18 Mk., do. Nr. 1 $\frac{3}{8}$□" — Mk. — Kupfer wird Seitens der Inhaber fest auf Preis gehalten, im Ganzen aber ist das Geschäft augenblicklich wenig belebt, und die Umsätze beschränken sich auf Kleinigkeiten, die für den Bedarf genommen werden. Hiesiges EKW in Blöcken 63 Mk., russisches Paschkoff —, Demidoff 72, schwedisches Avesta in Rosetten 63, Höckansboda in Platten 61, Drontheimer Röraas in Rosetten 65 Mk., australisches Burra Burra und Kapunda — Mk., nordamericanisches Lac Superior 68 Mk., Baltimore — Mk., englisches best selected —, tough cake —, Chili in Blöcken — Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 69, zu Schiffbeschlägen 68 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen $54\frac{1}{2}$ Mk. — Mennige, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ $15\frac{1}{4}$ à $15\frac{1}{2}$ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à $3\frac{1}{2}$ Mk., Kupfernickel $1\frac{1}{2}$ Mk. Quecksilber $23\frac{1}{4}$ à $24\frac{1}{2}$ Sch. per ℔. — Zink gut behauptet. Am Freitag und Sonnabend v. W. wurden 14,000 Ctr. Sept./Octbr.-Lieferung zu 11 Mk. 14 Sch. gehandelt. In den ersten Tagen dieser Woche fiel nichts Neues vor, heute jedoch wurden wieder 4000 Ctr. loco und August-Lieferung zu 11 Mk. 14 Sch. begeben. Schles. in Platten loco $11\frac{1}{2}$ Mk., auf Lieferung $11\frac{7}{8}$ Mk.; Zinkbleche schles. gewöhnliche Nr. $14\frac{1}{4}$, desgl. Vieille Montagne $15\frac{1}{2}$ Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag $17\frac{1}{4}$ Mk. — Zinn stilles Geschäft bei unveränderten Preisen. Banca in Böcken $14\frac{1}{2}$—$14\frac{3}{4}$, engl. in Blöcken $13\frac{1}{2}$, in Stangen $13\frac{3}{4}$ Sch. — Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. $19\frac{1}{4}$ Mk., engl. IX $12\frac{1}{4}$, ICW 18, IXW $21\frac{1}{4}$ Mk. Secunda-Waare ist $1\frac{1}{2}$ und Tertia $2\frac{1}{4}$ Mk. billiger.

25. Juli. Zink ohne Umsätze.

Amsterdam, 25. Juli. Nachdem Banca-Zinn bis 75 fl. gehandelt worden, fanden einige Geschäfte zu $75\frac{1}{2}$ und 76 fl. Statt. Heute war die Stimmung wieder flauer und in Folge der 4 s per Ctr. niedrigern englischen Preise wieder zu 75 fl. zu kaufen.

Rotterdam, 24. Juli. Heute sind 4000 Block Banca-Zinn mit 75 fl., 1000 Block mit 76 fl. bez.; 76 fl. bleibt geboten.

25. Juli. Für Banca-Zinn ist in Folge der flauen Berichte aus England hier nicht mehr über 75 fl. zu machen; ein Posten wurde zu diesem Preise verkauft. Blei fest.

ł **Lüttich,** 25. Juli. Mit Roheisen geht es wieder schlechter, indem mehr producirt als verkauft wird. Die Walzwerke sind dagegen gut beschäftigt und ist vorzugsweise nach schweren Platten starker Begehr. Im Kohlengeschäft flaut es trotz niedriger Preise; die Vorräthe häufen sich allerwärts.

< **Charleroi,** 25. Juli. Im Eisengeschäft ist Alles beim Alten geblieben. Gegenwärtig wird wegen einer bedeutenden Schienenlieferung für die Bahn Rutschuk-Varna verhandelt. Die Compagnie générale de matériels des chemins de fer hat in Bausch und Bogen die Beschaffung des festen und rollenden Materials übernommen; jetzt überlässt sie einzelnen Werken die Anfertigung gewisser Portien. Vor einigen Monaten hat dieselbe Gesellschaft ein Gleiches in Betreff der Bahn Cavallermaggiore-Bra gethan.

ð **St. Dizier,** 25. Juli. Es scheint, als ob der Baisse Einhalt geschehe, wenigstens hat sich der Preis für Holzkohlen-Roheisen auf 125 fr. erhalten; mehrere Hohofenwerke, die disponible Vorräthe haben, würden zu diesem Preis ablassen. Gewalztes Eisen (Holzkohlen-) wird 230—240 fr. notirt.

Als Gründer der neuen Hütte bei Longwy im Mosel-Departement nennt man Hrn. Mineur, Besitzer der Hohöfen zu Vireux (Ardennen), und den Baron von Adelswald. Das Werk soll auf einen Hohofen mit einer Productionsfähigkeit von 11,000 Tonnen per Jahr eingerichtet werden. Am 30. d. Mts. findet die Versteigerung der Hütte zu Framont (Vogesen) statt; das Werk wird zu 140,000 fr. ausgeboten. Am 9. August wird ein anderes Hütten-Etablissement zu Caronte (Rhone-Mündung) welches der société des mines de Mouzaïa gehört, zum Preise von 400,000 fr. ebenfalls zum Verkauf ausgestellt.

π **Paris,** 25. Juli. Metalle sind im Allgemeinen still, nur Zink hat zu lebhaften Umsätzen gegen höhere Preise Anlass gegeben. Schles. wurde mit 49¼ fr. bezahlt. Blei unverändert, französ. u. span. 55 fr. Zinn still, Banca 342½, Straits brillant 332½, engl. 310 fr. Kupfer wenig lebhaft; engl. in Platten 232½, Lac Superior 270, Chili 225.

h **Hâvre,** 25. Juli. Chilikupfer findet zu 221 fr. Nehmer, die übrigen Sorten unverändert.

R & M **Glasgow,** 24. Juli. Seit unserm Berichte vom 16. ds. haben die americanischen Nachrichten einen drückenden Einfluss auf unsern Roheisenmarkt ausgeübt; der Preis von m/n Warrants fiel Montag und Dinstag 1/6 per Ton, nämlich bis auf 53/6 per Cassa, hat sich aber seitdem, in Folge anhaltend bedeutender Verschiffungen und vermehrter Nachfrage, wieder etwas fester gestellt. Die besten Marken, wovon die Vorräthe beschränkt sind, haben nur wenig Veränderung erlitten. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 14,613 gegen 15,032 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. Decbr. v. J. bis 18. d. Mts. 340,218 gegen 326,199 Tons während desselben Zeitraums im vor. Jahre. Schluss der Börse fest.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. o. b. Glasgow,		53/9 à 54 s			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. o. b. Glasgow		58	—	54	—
Coltness	„	58	9	52	9
Calder	„ (Canal)	55	—	52	6
Dundyvan	„ „	53	3	52	6
Carnbroe	„ „	53	9	—	
Langloan	„	54	6	52	6
Summerlee	„	53	9	53	—
Monkland	„	53	—	52	6
Clyde	„	53	—	52	6
Govan	„	53	3	52	6
Omoa	„	52	6	52	—
Wishaw	„	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	54	—	53	—
Glengarnock	Ardrossan.	53	9	53	—
Eglinton	„	52	6	51	9
Blair	„	52	6	51	9
Lugar	„	—		—	
Muirkirk	„	52	—	51	9
Portland	„	52	6	51	—
Dalmellington	„	51	6	50	6
Forth	North Alloa	53	6	52	6
Kinneil	Bo'ness	53	—	51	—
Almond	„	52	9	51	—
Lochgelly	Burntisland.	52	—	—	
Lumphinans	„	52	—	—	
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	—		—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à 3¾ £; Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren 6½ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 8/3 à 8/6, Harburg 8/6, Brake 8/6, Oldenburg 9 s, Varel, Emden u. Leer 8/6, Stettin 10 s à 10/6, Rotterdam u. Dordt 8/6 à 8/9.

Glasgow, 25. Juli. Roheisen still, gem. Nrn. Warrants 53/7½—53/9. Nr. 1 g. m. B. 53—53/6, Nr. 3 52/6—53 s.

London, 25. Juli. Schott. Roheisen stellte sich heute etwas fester; gem. Nrn. Warrants mit 53/9 compt. und 54/3 mit 3 Monat Empfangszeit bezahlt. Walliser Stabeisen 5¾ £ ab Werk. Kupfer behauptet sich bei stillem Geschäft; engl. in zweiter Hand hier und da etwas unter Marktpreis käuflich; span. 90, Burra Burra 97 und Kapunda 98 £. Zink sehr fest, loco 18⅝, per Septbr./Octbr. 18½—18⅝, ab Hull loco 18—18¼ £. Preise stehen auf dem Continent volle 15 s per Tonne höher als hier. Zinn, engl. matt; einzelne Geschäfte mit 4 s unter officieller Notirung gethan. Weissblech flau.

Börsen-Notizen.

Köln, 27. Juli. Köln. Maschinenbau 63½ Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 101 Br. — Bochumer Gussstahlverein 170½ Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 102¾ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 143 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 54¾ Br. — Porta Westphalica 42 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 44 Br.

Berlin, 27. Juli. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 169 G. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 60 Br. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 104 Br. — Köln-Müsener Bergwerksverein 101 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft 81 bez. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 37½ Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3¼ Br. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 10. August in Zwickau. Oberhohndorfer Forst-Steinkohlenbauverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Statuten-Aenderungen; Beschaffung von 5000 Thlr. zu Kohlenfeld-Kaufgeldern; Wahlen.

Den 11. August in Lüttich. Anonyme Gesellschaft des Bleyberg-ès-Montzen. Tagesordnung: Statuten-Aenderungen.

Den 12. August in Zwickau. Zwickauer Bürger-Gewerkschaft. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Statuten-Aenderungen; Wahlen.

Den 23. August in Arnstadt. Arnstädter Salinenverein. Tagesordnung: Verpachtung der Saline; Wahlen.

Den 10. Septbr. in Wattenscheid. Bergbau-Gesellschaft Holland. Tagesordnung: Aufnahme eines Darlehns zum Baue von Arbeiterwohnungen.

Submissionen.

Königl. Werft zu Danzig. Lieferung von 1200 Stück Kupferplatten à 9⁴/₃₀ ℔, 2000 Stück desgl. à 6²⁵/₃₀ ℔ und 50 Ctr. Kupferhautnägeln. Termin in Danzig, 1. August.

Eisenbahn-Gesellschaft Almelo-Salzbergen. Lieferung von ca. 100,000 Ctr. Eisenbahnschienen. Termin in Almelo, 1. August.

Subhastationen, Verkäufe.

Cement-Fabrications-Etablissement bei Lössnitz. Das der Grünaer Kalkstein- und Marmorabbau-Gesellschaft gehörige an der Sächs. Westlichen Staats-Eisenbahn (Haltestelle Fährbrücke) gelegene Cement-Etablissement, nämlich Wohnhaus, Maschinengebäude, Kesselhaus, Brennöfen, Dampfmaschinen etc. soll versteigert werden. Termin auf der Fabrik, 8. August.

Anzeigen.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN, in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 61.
VIII. Jahrgang.

1863
31. Juli.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1⅓ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST

ZEITUNG für BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Nochmals der Entwurf eines allgemeinen Berggesetzes für das Königreich Sachsen.

(Schluss aus Nr. 60.)

Auf die von uns nicht anerkannten Schwierigkeiten der Codification fussend, schreibt der Officiöse des Dresdner Journals weiter:

„Diese Erwägungen hatten von Anfang an das Finanzministerium zu dem Entschlusse geführt, den Entwurf des neuen Gesetzes vor seiner endlichen Feststellung und Vorlage an die Kammern nicht blos den Bergbehörden, sondern auch den Bergbautreibenden selbst in möglichst grossem Umfange zur Begutachtung vorzulegen, um auch Letztern dadurch Gelegenheit zu geben, ihre Interessen und Verhältnisse nach allen Seiten hin darzulegen, ihre Bedenken gegen den Entwurf und ihre sonstigen Wünsche auszusprechen."

Unserer Meinung nach sollte die rechtzeitige öffentliche Mittheilung eines Gesetzentwurfs vor seinem Einbringen in die Kammern nicht Ausnahme von der Regel, sondern Regel selbst sein, da die Regierung nicht der alleinige gesetzgebende Factor ist, sondern dem Volke ein entsprechender Antheil davon zukommt, der bessern Durchberathung der Gesetze damit also nur Vorschub geleistet wird. Wir finden es deshalb lobenswerth, dass ungeachtet jener Weg noch nicht zur Praxis geworden, das K. Finanzministerium, welches jedenfalls nach dem ehrenvollen Ziele strebt, dem Lande ein nicht nur für die Gegenwart, sondern weit darüber hinaus genügendes, der vaterländischen Montan-Industrie zum Segen und den andern Staaten zum Muster gereichendes Berggesetz zu schaffen, denselben in diesem Falle dennoch eingeschlagen hat. Es kann nun nicht auffallen, wenn die Ansichten über den Werth und den praktischen Nutzen eines der öffentlichen Beurtheilung Preis gegebenen Gesetzes mehr oder weniger weit aus einander gehen, wenn Einer tadelt, was der Andere von seinem ganz verschiedenen Standpuncte aus zu loben findet, wenn man von der einen Seite diese, von der andern Seite jene Bestimmung gestrichen oder aufgenommen zu werden verlangt und wenn sogar mancher Unsinn dabei zu Tage tritt. Aber voraussichtlich wird unter den gemachten Ausstellungen manche gute Idee, mancher nützliche Fingerzeig sich finden, deren weise Benutzung zur Beseitigung der Mängel beitragen wird, mit welchen die am grünen Tische entworfenen Gesetze so leicht behaftet sind. Das K. Finanzministerium hat bei dieser Gelegenheit gewiss ganz gute Erfahrungen gemacht, und aus den gegen den Gesetzentwurf erhobenen Bedenken wie aus den darauf bezüglichen Wünschen, von deren Berücksichtigung oder Nichtberücksichtigung das Schicksal desselben in den Kammern abhängig ist, die zwischen der Auffassung der Sache Seitens des Finanzministeriums und Seitens der Bergbautreiben bestehende grosse Meinungsverschiedenheit ersehen. Wie weit es dabei dem Bedürfniss Rechnung tragen wird, bleibt abzuwarten. Der Behauptung, dass die rechtzeitige Kenntnissnahme des Entwurfs den Bergbautreibenden im möglichst grossen Umfange geboten worden sei, müssen wir jedoch widersprechen, da, abgesehen von der zu einer gründlichen Beurtheilung viel zu knapp gestellten Frist die Vertheilung der Druckexemplare eine so überaus sparsame war, dass auf das Zwickauer über 100 Schächte umfassende Revier überhaupt nur 10 Stück gekommen sind. Mit der Aufforderung zur Abgabe eines Urtheils muss die Möglichkeit zur Kenntnissnahme der Sache in ausreichender Weise geboten werden, wenn Reflexionen, ob es dabei auf Schein oder Ernst abgesehen ist, umgangen werden sollen.

Ueber den weitern Inhalt des Artikels, welcher mit mehr Wortaufwand als Logik den erfolgten Druck des Gesetzentwurfs ohne Beifügung der Motive mit der in der letzten Zeit auf dessen Zustandekommen verwendeten Eile zu rechtfertigen sucht, können wir darum kurz hinweggehen, weil kaum Jemand durch jene Auslassungen sich belehren lässt, dass ungeachtet der vor 5 Jahren schon beschlossenen Revision des Gesetzes die Vollendung des Entwurfs nicht früher als erst in dem letzten Moment vor dem Zusammentritt der Kammern möglich gewesen sei. Die Schlussworte des Artikels, wo nur von einer Berücksichtigung mehrerer Einwendungen, nicht aber von dem Aufbau des Entwurfs auf gänzlich geänderter Basis die Rede ist, lassen die darauf verwendete Mühe und Arbeit bedauern, da unter jener Voraussetzung dessen Schicksal in den Kammern, die nimmermehr die Hand zum Rückschritt bieten werden, nur das der unbedingten Ablehnung sein kann.

Skizze von der Weissbleierz- und Brauneisensteingrube Hermann Wilhelm bei Wissen.

Von W. Ohldach.

Die Grube Hermann Wilhelm ist unweit des Hofes Stöckenstein, Amt Schoenstein, Bergrevier Hamm, an dem Gebirge Rotherberg, zwischen Betedorf und Wissen belegen. Die Gegend ist hier sehr gebirgiger Natur, die Höhen sind meistens steil und sieht man selbst grössere Abhänge mit nahe 45° Einfallen. Das Gestein gehört der unteren Grauwacke der devonischen Formation an, die sich fast über das ganze Siegerland ausdehnt. Man kann verschiedene Sattel- und Mulden-Bildungen beobachten, die durch vulcanische Kräfte hervorgebracht sind, welch' letztere auch in ungefähr 1 Stunde Entfernung eine Basalt-Eruption bewirkten, die als Zeugen den Steinrother Kopf hinterlassen hat.

Die Grauwacke hat in dieser Gegend verschiedene bedeutende Erz-Niederlagen aufzuweisen, die, das Gebirge gangartig nach verschiedenen Richtungen durchsetzend, Eisensteine, Bleierze und Kupfererze führen. Dieselben sind grösstentheils so mächtig, wie man sie selten, wenigstens so nahe bei einander trifft und würden, hielte ihre Mächtigkeit mit ihrer Edelkeit gleichen Stand, längst zu dem bedeutendsten Betriebe geführt haben. Der Bergbau selbst ist hier sehr alt, da überall grosse Tagepingen die Gegend fast wellenförmig machen, und in diesen hier und da Eichen stehen, an denen wohl ein Saeculum spurlos vorüber gegangen sein mag.

Die Grube Hermann Wilhelm, deren Ausgehendes ebenfalls durch derartige Pingen sich kennzeichnet, ist aus den 4 Specialfeldern Hamm, Golo, Siegfried und Schmerzenreich consolidirt, von denen aber nur der Gang des Feldes Hamm durch Grubenbaue näher bekannt ist, weshalb in dem Folgenden auch nur auf ihn speciel Rücksicht genommen wird. Alle betreffenden Gänge, sowie auch die in der Nachbarschaft aufsetzenden haben ein westliches Einfallen und zwar an den Fundpuncten

Hamm	bei einem Streichen in h.	0.0.4	von 65°
Golo	„ „ „ „ „	8.4.3	„ 65°
Siegfried	„ „ „ „	9.0.7	„ 60°
Schmerzenreich	„ „ „	3.1.8	„ 60°.

In der Gegend ist die Kursächsische Bergordnung vom 12. Juni 1589 in Geltung, welche für jedes Feld eine Fundgrube von 42 Ltrn. Länge und 2 Maassen von je 28 Ltrn. Länge nebst einer Vierung von 3½ Ltrn. in's Hangende und 3½ Ltrn. in's Liegende bestimmt. Da die Felder von Golo und Hamm einander ungefähr in ihrer Mitte durchsetzen, so hat das erstere einen kleinen Ausfall erlitten. An das östliche Kopfende von Golo schliesst sich fast rechtwinklig das Feld Schmerzenreich an, an welches sich im N. wiederum fast rechtwinklig dasjenige von Golo anreiht, das mit seinem westlichen Ende das Feld Hamm im Norden desselben berührt. Im N. von Hamm folgt das Grubenfeld Arzbach, dessen in h. 1.5.8 streichender mit 50° westlich einfallender Hauptgang wahrscheinlich die Fortsetzung des Hammer Ganges bildet. Nördlich von Arzbach folgt das Feld Friedrich, welches zwei Gänge, einen in h. 7—8 streichenden Brauneisenstein führenden und einen in h. 11 streichenden Spatheisensteingang bebaut.

Auf diese Weise ergibt sich ein Gangzug, der nördlich in h. 7—8 streichend, alsdann in h. 1 übergeht und südlich in Stunde 12 endigt, eine freilich nicht durchgängig bauwürdige Länge von ca. 300 Ltrn. und überall vorzugsweise eine Ausfüllung von Brauneisenstein hat. Erwähnenswerth ist noch das Feld von Eisengarten, das sich quer an Friedrich im O. anlegt und einen bis zu 8 Ltr. mächtigen Brauneisensteingang bebaut, der bei einem Streichen in h. 8. ein westliches Einfallen von 55° hat, und als ein Nebentrumm des Gangzuges betrachtet werden kann.

Alle diese Gänge würden an sich wegen ihrer Mächtigkeit schon der Beschreibung werth sein, in noch grösserem Maasse ist dies jedoch mit Hermann Wilhelm, resp. dem von Hamm der Fall, welcher die interessante und seltene Erscheinung eines verhältnissmässig bedeutenden Auftretens von Weissbleierzen neben dem Brauneisenstein darbietet, weshalb wir Gelegenheit nehmen, näher darauf einzugehen.

Die Producte, welche Hermann Wilhelm liefert, sind in erster Reihe Brauneisenstein und Weissbleierz, sodann ganz untergeordnet Pyromorphit, Malachit und Bleiglanz.

Der Gang selbst streicht nach den durch die Grubenbaue gemachten Aufschlüssen in h. 10 und fällt mit 65—70° gegen W. ein. Die Mächtigkeit beträgt in oberer Teufe 3 Fuss, in unterer steigt dieselbe bis über 1 Ltr. Oben war die Gangmasse durch lettige Saalbänder von dem Nebengestein getrennt, nach unten zu sind, da man nur mit einem Gesenke niederging, durch das nicht die ganze Mächtigkeit mit genommen wurde, diese Ablösungen nicht vollständig constatirt. Der Gang wird durch beträchtliche Fragmente des Nebengesteins verunedelt. Eine Schätz-

ung nach der Production ergab die Ausfüllung dem Volumen nach zu ungefähr 53% Brauneisenstein, 14% Weissbleierz und 33% Fragmenten des Nebengesteins.

Der Gang ist durch einen Schacht gelös't, der, im Hangenden angesetzt, denselben in 10 Ltr. Teufe traf. Man fuhr hierauf streichend nach N. und S. auf, hieb aber nördlich in den alten Mann und traf südlich sehr bald eine seigere den Gang fast rechtwinklig durchsetzende Kluft, durch die derselbe abgeschnitten wurde. Zur Wiederausrichtung trieb man auf der Kluft streichende Strecken, die nach O. 4½ Ltr., nach W. 10 Ltr. erlängt wurden, jedoch ohne Erfolg. Im O. traf man in 2 Ltr. Entfernung eine Bleiglanz führende Spalte von 1 Zoll Mächtigkeit, die jedoch sowohl wegen ihrer Geringfügigkeit als auch, weil Brauneisenstein und Weissbleierz fehlt, mit dem Gange in keiner Beziehung steht. Man stellte hierauf die Versuchsarbeiten ein, obwohl durch die Tagepingen constatirt ist, dass der Gang noch weiter zu Felde streicht, da der Zweck durch spätere tiefere Arbeiten doch erreicht werden wird und zwar ohne besondere Kosten aufzuwenden, was aus dem Folgenden hervorgeht. Nachdem man mit dem Richtschacht den Gang getroffen, teufte man auf demselben tonlägig ein Gesenke ab, das bis jetzt 7 Ltr. niedergebracht ist, und fand eben durch dasselbe, dass die Mächtigkeit progressiv zunahm.

Die anschnürende Grube Arzbach hat zur Lösung ihrer Gangmittel einen Stolln geholt, der, 20⅛ Ltr. Teufe unter der Hängebank des Hermann-Wilhelm-Schachtes einbringend, in ca. 112 Ltr. Länge den Arzbacher Gang traf. Man ist nun auf diesem nach beiden Richtungen aufgefahren und steht gegenwärtig mit dem südl. Feldort auf eine Länge von 17 Ltrn. in Brauneisenstein führender Gangmasse, die, da das Ort von der Arzbacher Gewerkschaft irrthümlicher Weise zu weit getrieben, dem Grubenfelde Hamm angehört und jedenfalls mit dem Hammer Gange identisch ist. Diese Gangmasse bildet wahrscheinlich den liegenden Theil des Hammer Ganges, da die Projection desselben nach den oberen Verhältnissen ihn in dieser Teufe 5 Ltr. weiter in das Hangende verweis't, wodurch man zu dem Schlusse gelangt, dass der Hammer Gang in der Arzbacher Stollnsohle eine Mächtigkeit von 6—7 Ltrn. hat, deren liegender Theil nicht sehr edel ist. Da die Ortsarbeiten gegenwärtig sistirt sind, so wird erst die Wiederaufnahme derselben, und zwar durch Schwenkung des Orts nach W. hierüber Gewissheit geben. Die Absicht ist, das Gesenke bis zur Arzbacher Stollnsohle niederzubringen, sodann mit dieser einen Durchschlag zu bewirken und alsdann erst die Abbau-Arbeiten zu beginnen. Da man in dieser tieferen Sohle die Kluft, die man oben von N. kommend anhieb, von der andern Richtung her treffen wird, so wird dadurch der Aufschluss über die betreffende Störung ohne besondere Kosten erhalten werden.

Die tiefste Lösung wird Hermann Wilhelm durch einen Stolln der Grube Friedrich erhalten, der im Siegthale angesetzt, in einem Niveau mit der Köln-Giessener Eisenbahn an der betreffenden Stelle liegt und mit dieser durch eine Weiche verbunden werden wird. Einen gleichen Vortheil werden durch denselben ausser der Grube Friedrich die Zechen Arzbach und Eisengarten erhalten.

Es wurden im Laufe dieses Jahres ca. 700 Ctr. Weissbleierze geschieden, aufbereitet und theilweise verkauft. Dieselben hielten ⅘ Loth Silber im Ctr. und 44% Blei. Der Verkaufspreis schwankte zwischen 1 Thlr. 20 Sgr. und 2 Thlr. pro Ctr. Diese Quantitäten wurden nur durch den Gesenkbetrieb gewonnen, und es geht hieraus wohl zur Genüge hervor, dass ein Studium dieses Ganges von Interesse sein muss, da gewiss wenig Fälle vorhanden sind, in denen Weissbleierz in solchen Quantitäten und ausserdem in grösserer Teufe vorkam. Eine nähere Untersuchung steigert aber das Interesse noch mehr, da man alsdann zu der Ueberzeugung gelangt, dass das Weissbleierz, sonst gewöhnlich eine Metamorphose von Bleiglanz, ein ursprüngliches Product und dasselbe der Fall mit dem Brauneisenstein ist, der gleichfalls in den meisten Fällen aus Spatheisenstein entstanden ist.

(Forts. folgt.)

Mittheilungen.

† **Bonn,** Ende Juli. Aus den Verhandlungen in der Sitzung der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde vom 6. Mai machen wir folgende Mittheilungen:

Dr. Ad. Garll sprach über ein ausgezeichnetes Vorkommen von Zinkerzen auf sogenannten Contact-Lagern in der Silurformation bei Drammen im südlichen Norwegen. Zwischen dem Drammen-Fjord und dem grossen Eker-See ist in einer nach N. geöffneten Bucht des Gneisgranites die untere Etage der Silurformation des Christiania-Beckens in mächtiger Entwickelung abgelagert. Die zahlreichen Einschlüsse organischer Reste gestatten es, diese Schichten als identisch mit der Oslo-Gruppe und Oskarshall-Gruppe Kjerulf's mit Sicherheit zu erkennen; dieselben bestehen nämlich aus dem charakteristischen Alaunschiefer mit schwarzen, bituminösen Kalknieren, dem unteren Orthoceratit-Kalksteine mit zahlreichen Orthoceratiten und Trilobiten, endlich aus Kalken und Mergeln mit Encrinitenstielen in einer Gesammtmächtigkeit von 1000 bis 1100 Fuss. Die Straten dieser Bildungen sind meist horizontal abgelagert, doch treten in ihnen auch Faltungen und Aufrichtungen da auf, wo sie von jüngeren, eruptiven Gebirgsarten durchsetzt werden; zugleich zeigt sich ihr äusserer Habitus so verändert, dass die Kalke krystallinisch und die sonst milden Thonschiefer gehärtet worden sind, welche Metamorphose nur der Einwirkung der plutonischen Eruptivgesteine zugeschrieben werden kann. Von diesen Gesteinen tritt der jüngere Granit häufig in den Gängen in dem Silurgebirge auf, namentlich in der Nähe des Eker-See's und an der Strasse von Drammen nach Kongsberg; viel wichtiger aber ist das Vorkommen des Gabbro, der theils in Kuppen, theils in zahlreichen, meist N.-S. streichenden Gängen das Sedimentgebirge durchbrochen hat. Dieses, von den Bergleuten dortiger Gegend mit dem Local-Namen „Blaabest" benannte Gestein wird von ihnen auch stets als der Erzbringer angesehen, und in der That ist es augenscheinlich, dass die zahlreichen Erzlagerstätten in der Silurformation bei Drammen stets an dasselbe gebunden sind, indem sie immer an der Grenze des Gabbro mit den Silurschichten als echte Contact-Lager auftreten. Dieses Verhalten ist an vielen Puncten bekannt, so namentlich in dem Berge von Konnerod, dem sog. Konnerud-Kollen bei der Kirche von Jarlsberg, ferner bei den Höhen Narverud, Eskerud, Egeholdt, Ström, Dalen, Aasand und an anderen Puncten. Die mit dem Gabbro verbundenen Erzlagerstätten sind von zweierlei Art, je nachdem sie oxydische oder geschwefelte Erze enthalten. Die ersteren werden vorzugsweise durch Magneteisenstein, gemengt mit einem eisenreichen Granat, dem Allochroit, vertreten; die letzteren dagegen bestehen überwiegend aus Zinkblende, welcher in geringerer Menge Kupferkies, Kupferglanz, Bleiglanz und Schwefelkies, sehr selten Wismuthglanz und Molybdänglanz beigemengt sind, auch fehlt diesen Lagerstätten niemals Flussspath und Kalkspath. Von solchen Contact-Lagern sind bisher zwischen 30 und 40 bekannt, doch ist es sicher, dass deren noch eine viel grössere Anzahl vorhanden ist. Diese Lager treten meist in der Gestalt grosser, stehender Linsen auf, mit einer bis zu mehreren Ltrn. steigenden Mächtigkeit, und gehen nach beiden Seiten allmälig, theils in den angrenzenden Kalkstein, theils in den Gabbro über. Im vorigen Jahrhundert wurden diese Lager auf Blei und Kupfer ausgebeutet, jedoch um das Jahr 1780 eingestellt, als sich überall Zinkblende in solcher Menge einfand, dass der Betrieb nicht mehr lohnend war. Seit man es nun in der Neuzeit gelernt hat, die Zinkblende als ein werthvolles Material zur Zinkfabrication zu schätzen, sind die alten Gruben wieder aufgenommen und durch zahlreiche neue Aufschlüsse vermehrt worden. Der stärkste Betrieb wird in Zukunft auf den Gruben des Konnerud-Kollen stattfinden, welche durch den tiefen Wedelsell-Stollen eine natürliche Wasserlösung bis zu 60 Ltr. Saigerteufe besitzen; auf den anderen Gruben wird der Betrieb zum Theil als Tagebau geführt und gestattet dieser eine sehr wohlfeile Gewinnung. Die Gruben sind durch eine Chaussee mit der eine halbe Meile entfernten Hafenstadt Drammen verbunden und für den Export des Erzes ausserordentlich günstig gelegen, so dass demnächst einer grossartigen Ausfuhr von Zinkerzen aus Norwegen, wie dieses bereits seit einigen Jahren aus dem nördlichen Spanien der Fall ist, entgegen gesehen werden kann. (Schluss folgt.)

S **Siegen,** 25. Juli. [Bergbau und Hüttenbetrieb.] (Schluss aus Nr. 60.)

Eisengiesserei- und Frischfeuer-Betrieb. Es wurden fabricirt 33,000 Ctr. Eisengusswaaren zum Werthe von 119,000 Thlrn. und 243,000 Ctr. Stabeisen, Blecheisen und Rohstahl zum Werth von 662,000 Thlr. Im Betriebe waren abwechselnd 14 Cupolöfen, 2 Flamm-, 38 Puddlings- und 35 Schweissöfen und Schweissfeuer. Die Stab-, Blecheisen- und Rohstahl-Fabrication ist gegen das Vorjahr zurückgeblieben; die Verminderung beträgt 16,000 Ctr. Wenn bei der Concurrenz in diesem Geschäftszweig und bei der allgemein gedrückten Geschäftslage nicht die gute Qualität des hiesigen Eisens besondere Geltung fände, so würde der Ausfall weit bedeutender sein.

Schwarzblech-Fabrication. In 5 Blechwalzwerken wurden verfertigt: 92,500 Ctr. im Werthe von 368,000 Thlrn. Gegen das Vorjahr macht dies eine Zunahme von 12,000 Ctr. (in 1861 wurden 80,500 Ctr. Schwarzblech fabricirt).

Eisendraht-Fabrication. In einem Werke wurden fabricirt an gewalztem und gezogenem Eisendraht 58,000 Ctr. im Werthe von 202,000 Thlrn. Die vorhandenen Vorrichtungen bestanden aus 2 Schweissöfen, 5 Paar Drahtwalzen, 57 Grobzugs-Spindeln und 161 Feinzugs-Spindeln. Ausserdem wurden in jenem Werke in 30 Feuern 450,000 laufende Fuss Ketten im Gewichte von 1110 Ctr. zum Werthe von 8600 Thlrn. fabricirt. Eine weitere Verarbeitung des hiesigen Eisens fand statt in zwei in den letzten Jahren errichteten Dampfkesselschmieden, in zwei Drahtnägel-Fabriken, sowie in einem im vorigen Jahre errichteten Breithammerwerk zur Fabrication von Schüppen, Berggezähe und anderen Arbeitswerkzeugen. Der Betrieb der Reckhämmer hatte zugenommen. Die Production betrug 24,000 Ctr. zum Werthe von 93,000 Thlr.

Metallhütten-Betrieb. Es wurden dargestellt:

			Werth in Thalern.
Silber	5,500	℔	163,000
Weich- und Hart-Blei .	3,500	Ctr.	21,000
Gold- und Silberglätte	15,900	„	87,000
Kupfer	2,600	„	75,000

Der Köln-Müsener Actien-Verein participirte an vorstehender Production mit:

Silber	2,826	℔
Hartblei	1,988	Ctr.
Gold- u. Silber-Glätte	10,720	„
Kupfer	1,026	„

Die Vermehrung der Production beträgt dem Werthe nach 29,000 Thlr. Die Erhöhung der Silber-Production ist eine Folge der Gewinnung reichhaltigerer Fahlerze. Der Absatz war in der ersten Hälfte des Jahres sehr beschränkt; gegen das Ende desselben stellte sich zeitweise Nachfrage nach Blei zum Export nach Nordamerica ein. Kupfer fand ebenfalls bessere Abnahme. Die Durchschnittspreise waren für:

Silber . . .	Thlr.	29.	25.	—	pro ℔
Weichblei . .	„	6.	7.	6.	„ Ctr.
Hartblei . .	„	6.	5.	—	„ „
Geldglätte . .	„	27.	15.	—	„ Tonne à 500 ℔
Silberglätte . .	„	26.	15.	—	„ Tonne à 500 ℔
Rosettenkupfer	„	18.	—	—	„ Ctr.

Recapituliren wir die Resultate des Bergbaues und Hüttenbetriebes dem Geldwerthe nach, so ergibt sich:

Producte:	1862	1861
	Werth in	Thalern
Eisen-, Blei- etc. Erze	687,500	593,500
Roheisen und Rohstahleisen . .	945,000	983,000
Eisengusswaaren, Stab- u. Blecheisen	781,000	1,025,500
Schwarzbleche	368,000	290,000
Walzdraht	202,000	129,500
Gezogener Draht		66,500
Silber, Blei, Kupfer und Glätte	346,000	317,000
Summa	3,329,500	3,405,500

Maschinen-Fabrication. Eine wesentliche Besserung des Geschäftes ist nicht eingetreten, die Aufträge hatten sich jedoch einigermaassen vermehrt. Im Allgemeinen kann die erfreuliche Wahrnehmung berichtet werden, dass die hiesigen Maschinen-Fabriken durch Anlage und Beschaffung vorzüglicher Hülfs- und Arbeits-Maschinen an Ausdehnung gewonnen haben und befähigt sind, die vorhandene grosse Concurrenz zu bestehen.

* **Mülheim** a. d. R., im Juli. Der jüngste Jahresbericht hiesiger Handelskammer enthält über unsere Gewerbthätigkeit sehr schätzbare Mittheilungen, von denen schon mehrere in d. Bl. reproducirt worden sind. Wir entnehmen dem Bericht diesmal Statistisches über den Kohlenhandel im abgelaufenen Jahre.

Auf der Ruhr wurden an Kohlen verschifft:

1. von der Oberruhr in 4671 Schiffen		11,291,441 Ctr.
2. „ Mülheim und unterhalb Mülheim in 1718	„	3,528,485 „
zusammen in 6389 Schiffen		14,819,926 Ctr.

Davon sind gegangen:

a. nach Duisburg in 3072 Schiffen		6,935,150 Ctr.
b. „ Ruhrort „ 3317	„	7,884,776 „
zusammen in 6389 Schiffen		14,819,926 Ctr.

Sodann wurden per Eisenbahn angefahren:

a. nach Duisburg	5,653,618 Ctr.
b. „ Ruhrort	11,175,500 „
	16,829,118 Ctr.

Gesammte Anfuhr nach den genannten beiden Rheinhäfen	31,649,044 Ctr.
An sonstigen Gütern wurden transportirt in 869 Schiffen	1,224,766 Ctr.

und von diesen Gesammt-Transporten an Mülheim an Ruhrschifffahrtsgeldern erhoben:

a. von 11,291,441 Ctr. oberruhrscher Kohlen . . Thlr. 64,477. 14. 1
b. „ 3,528,485 „ Mülheimer Kohlen . . . „ 22,090. 3. —
c. „ 1,224,766 „ diverser Güter „ 2,700. 1. 8
Insgesammt Thlr. 89,267. 18. 9.

Auf dem Rheine wurden an Kohlen verschifft:

1. von Ruhrort rheinaufwärts . . .	8,546,520 Ctr.	
2. „ „ bis zur holländischen Grenze . . .	1,001,935 „	
3. „ „ nach Holland . . .	8,417,225 „	
		17,965,680 Ctr.
sodann von Duisburg		
1. rheinaufwärts . .	10,254,155 Ctr.	
2. abwärts bis zur holländ. Grenze .	1,354,470 „	
3. nach Holland . .	1,667,403 „	
		13,276,028 Ctr.
Mithin beträgt die Gesammt-Abfuhr		31,241,708 Ctr.
u. sind demnach mehr an- als abgefahren		407,896 „

Im Jahre 1861 betrug die Anfuhr auf der Ruhr in 5793 Schiffen . . . . 14,778,695 Ctr.
im vorigen Jahre „ 6389 „ . . . . 14,819,926 „
folglich im Jahre 1862 mehr . . . 41,231 „

Es waren dagegen 596 Schiffsreisen mehr erforderlich, eine Folge des weniger günstigen Wasserstandes gegen das Vorjahr.

Die Anfuhr per Eisenbahn, welche im Jahre 1861 nach Duisburg und Ruhrort 13,373,501 Ctr. betrug und im vor. Jahre . . . . 16,829,118 „ erreichte, hat also um 3,455,617 Ctr. sich gesteigert.

Die Gesammtabfuhr nach dem Resultat von 1861 ad . . . . 27,953,042 Ctr.
gegen das vorjährige ad . 31,241,708 „
beträgt demnach ebenfalls mehr 3,288,666 Ctr.

Nach Holland betrug der Versandt:
im Jahre 1861 . . . . . . 9,454,512 Ctr.
im abgelaufenen Jahre . . 10,084,628 „
hat also einen Zuwachs von 630,116 Ctr. bekommen.

Die Schifffahrt von der Ober-Ruhr war während der Dauer des Jahres 1862 durch Frostwetter, Hochwasser, Feiertage, Sinken beladener Nachen und durch Schleusen-Reparaturen 126 Tage gesperrt.

Nach diesen Resultaten ist es nun zwar erfreulich, wahrzunehmen, dass die Kohlenversendungen auf dem Rheine um mehr als $3\frac{1}{4}$ Million Ctr. gegen das Vorjahr zugenommen haben, allein die Ruhr ist hieran nur mit dem sehr geringfügigen Quantum von 41,221 Ctr. betheiligt und erstreckt sich dieser Mehrversandt fast ausschliesslich auf die durch Eisenbahnen nach den Duisburger und Ruhrorter Häfen angefahrenen Kohlen, deren Quantum sich, wie vorangegeben, gegen das Vorjahr wieder nahezu um $3\frac{1}{2}$ Million steigerte. Das Verhältniss der Kohlenanfuhr auf diesen beiden Transportwegen stellt sich, soweit diese Kohlen zum Weiterversandt auf dem Rheine bestimmt sind, demnach zu Gunsten der Eisenbahn bereits um mehr als 2 Millionen höher gegen die auf der Ruhr transportirten Quantitäten, und wenn diejenigen Kohlen, welche vermittelst der Eisenbahnen an Duisburg und Ruhrort vorbei, den am Rheine belegenen Ortschaften direct zugeführt werden, deren Menge wir aber in Zahlen nicht anzugeben vermögen, hinzukommen, so ergibt sich erst recht klar, mit welchem gefährlichen Concurrenten die Ruhr zu kämpfen hat, wie sehr sie bereits von demselben überflügelt ist und wie die Schifffahrt auf diesem Flusse am Ende wird unterliegen müssen. Dass diese, für so viele Familien fast sichere Erwerbsquelle, ihrem Untergange unter solchen Umständen nothwendig schon bald entgegen gehen muss, wird jetzt schon selbst von den betreffenden Beamten, welche einen richtigen, unbefangenen Blick in dies Verhältniss werfen, anerkannt. (Schluss folgt.)

Essen, 27. Juli. Wie vom K. Handelsministerium neuerlich entschieden ist, finden die Vorschriften über die regelmässige Revision der Dampfkessel auch auf solche Dampfkessel Anwendung, die zwar concessionirt, aber zeitweilig ausser Betrieb sind. Es ist nämlich als Grundsatz angenommen, dass jeder für den Betrieb concessionirte und aufgestellte Dampfkessel im Sinne des Gesetzes ein in Betrieb befindlicher Kessel ist, und dass es, so lange von dem Besitzer nicht auf die Concession zum Betrieb Verzicht geleistet ist, nicht darauf ankommt, ob der Dampfkessel unausgesetzt oder nur periodisch betrieben wird. (Ess. Ztg.)

* **Berlin**, 27. Juli. Gemäss der Zoll-Abrechnung für das I. Quartal l. J. haben die Ein- und Ausgangs-Abgaben 5,170,396 Thlr., oder 424,371 Thlr. mehr als in demselben Zeitraum des vor. Jahres betragen. Von dem Ertrage fallen auf Preussen 3,069,627 Thlr. oder gegen das I. Quartal 1862 243,120 Thlr. mehr. An Mehrverzollungen treten auch Berg- und Hüttenproducte hervor. So sind fast 3 Millionen Ctr. Steinkohlen eingeführt worden, d. i. mehr gegen 1862 1,643,065 Ctr. zu einem Steuersatz von $\frac{1}{5}$ Sgr. pro Ctr. Ferner sind mehr verzollt worden: 39,676 Ctr. Roheisen aller Art, altes Brucheisen, Eisenfeile, Hammerschlag (Gesammteinfuhr 501,138 Ctr.), 2708 Ctr. geschmiedetes und gewalztes Eisen, 2630 Ctr. grobe Gusswaaren; endlich 10,671 Ctr. Roh- (Stück-) Messing, Roh- oder Schwarzkupfer. Einigermaassen komisch klingt es, wenn das Preuss. Handelsarchiv aus der Mehreinfuhr den Beweis herleitet, wie wenig wir noch, namentlich in den östlichen Provinzen, ausländische Erzeugnisse entbehren können. Hätte es gesagt, „entbehren wollen", dann wäre die Schlussfolgerung der Wahrheit bedeutend näher gekommen. Denn es ist notorisch, dass das alt eingewurzelte Vorurtheil manche Consumenten von der Zulassung inländischer Producte zum Mitbewerb geradezu abhält. Sind doch, wie seiner Zeit erwähnt, hohe Behörden von dieser Befangenheit nicht frei, wenn sie zu Lieferungen das eine Mal nur englische Maschinenkohlen, das andere Mal nur englisches Kupfer und Messing a priori vorschreiben. Man will also nicht das inländische Product. Dass immerhin zu bestimmten Zwecken Material günstig vom Auslande wird bezogen werden, lässt sich allerdings nicht in Abrede stellen; bezieht doch auch England und Frankreich z. B. Rohstahleisen in ansehnlicher Menge aus dem Siegerlande!

Brandenburg a. d. H., 25. Juli. Abermals die Probefahrt einer Strassen-Locomotive, und zwar von den in Preussen nach dem System Aveling & Porter gebauten grössern Locomotiven die erste. Die gestern erfolgte Fahrt ging aus von der Fabrik ihrer Erbauer, der Herren J. Pintus & Co. Leicht und gewandt passirte die Locomotive das sehr ungünstige Strassen-Terrain Brandenburgs, arbeitete Anfangs mit 60, dann bis zur Ankunft auf dem Bahnhofe mit 30 ℔ Dampf. Am Bahnhof kuppelte sie fünf Waggons zu je 40 Tonnen Tragfähigkeit an. Der Zug bewegte sich nun, stets mit 60 ℔ Dampf arbeitend, zu dem ca. 1 Stunde entfernten Dorfe Schmerzke. Die Chaussee bot bei einer Breite von nur 28' und bei zwei hölzernen Brücken, von denen eine auf zwei hölzernen Pfeilern von 18' Spannung ruhete, ausreichende Schwierigkeiten dar. Nachdem die Brücken passirt waren, wurde das zahlreiche Publicum zum Besteigen der Waggons eingeladen, und dampfte nunmehr die Maschine mit einem 5zähnigen Rade, die Meile ein Verhältniss von $2\frac{1}{2}$ Stunden ergebend, der Bestimmung entgegen. Die Rücktour wurde mit Einlegung eines 6zähnigen Rades bei $1\frac{3}{4}$ Stunden auf die Meile bestanden. Vor dem Wiedereinzuge in Brandenburg bekränzten die Arbeiter den Erstling dieser Art aus der Pintus'schen Fabrik reichlich, entkuppelten die Waggons und liess nunmehr Hr. Pintus die unbeladene Locomotive vor dem Stationshause mit eingelegtem achtzähnigen Rade einen Umlauf machen, der eine Geschwindigkeit von $\frac{3}{4}$ Stunden auf die Meile ergab. Alsdann überwand sie die sehr starke Steigung von der ebenen Erde bis auf den Perron, von wo sie Abends zu ihrer neuen Bestimmung nach Pforten in der Lausitz verladen werden sollte. Die Locomotive selbst ist strenge nach dem Aveling-Porter'schen System gebaut. Die Maschine, auf 18 Atmosphären geprüft, arbeitete mit $3\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{2}$. Der Tender ist fest an der Maschine, wodurch grössere Schwere erzielt und die Geschwindigkeit erhöht wurde. Er enthielt 36 Cbkfss. Wasser und drei Tonnen Braunkohle, reichte also zu einer zweistündigen Fahrt mit seinem Material aus. Wenn man den Maassstab an die absolvirten Steigungen legt, so ist anzunehmen, dass die 18 Pferde kräftige Locomotive mit ca. 200 Tonnen im Zuge, einer Steigung von 1:20 fähig sei. Eigenthümlich erschien bei den vielfachen Strassenwindungen die äusserst genaue Curven-Einhaltung der Waggons, jeder derselben schob sich genau in das Geleise des vorhergehenden, gleichsam wie auf Schienen. Nicht einer der fünf Waggons trat ausserhalb der Linie, selbst bei Beschreibung sehr enger Curven. Der Bedienung der Locomotive wird durch den Heizer und Führer genügt. Der neue Besitzer, Hr. Thankmar Braun aus Pforten, übernahm sein Eigenthum, um dasselbe beim Braunkohlen-Transport zu verwenden. Er rechnet, mit jedem Zuge 200 Tonnen, ca. 2 Stunden von der Grube entfernt, zu verführen. Die Waggons, ebenfalls bei Pintus gebaut, dürften noch mannigfachen praktischen Veränderungen unterliegen. Die Patent-Achsen waren aus der Fabrik für Eisenbahnbedarf zu Berlin. Der Ansicht, dass Strassen-Locomotiven den Chausseen event. nachtheilig seien, kann entschieden entgegengetreten werden. Die 16 Zoll breiten Vorder- und 12 Zoll breiten Hinterräder können die Chausseen nur verbessern. Es dürfte auch unbedenklich sein, noch breitere Räder einzulegen. Die Kosten incl. aller Utensilien stellen sich für die Locomotive auf 4000 Thlr., für die Waggons auf ca. 300 Thlr. (B. B. Z.)

** **Frankfurt** a. M., 26. Juli. In Verbindung mit der hiesigen Handelsschule soll mit dem 1. October d. J. eine Akademie für Handel und Gewerbe in's Leben treten. Zwar kann der halbjährige Cursus dieser Anstalt als drittes Semester der Handelsschule betrachtet werden; da sie aber wesentlich auf ein freieres Lehren und Lernen ausgeht und einen höher liegenden Stoff zu bewältigen bestimmt ist, so erhebt sie zugleich den Anspruch als unabhängige Anstalt angesehen zu werden und junge Leute verschiedener Berufsarten zu höherer Ausbildung zu führen. Auf Grund des ihr angemessenen Lehrstoffs wird sie bestrebt sein, dem einsichtsvollen und lernbegierigen Bürgerstande einen entsprechenden Ersatz für die Universitätsbildung der Studirten zu gewähren. Der halbjährige Cursus beginnt zu Ostern und zu Anfang October jedes Jahres. Die Lehrgegenstände theilen sich in sprachliche, ethische, fachwissenschaftliche und naturalwissenschaftliche. Es umfasst der sprachliche Theil: französische und englische Stylistik, Lectüre und Literaturgeschichte; etymologische und syntaktische Vergleichung der neueren Sprachen; höhere deutsche Stylistik und vaterländische Specialliteratur; der ethische Theil: Popularphilosophie; Culturgeschichte der alten und neuen Welt mit besonderer Berücksichtigung der Künste und Sitten; der fachwissenschaftliche Theil: Volkswirthschaftslehre; Handels- und Wechselrecht; Geographie und Geschichte des Handels und der Industrie; endlich der naturwissenschaftliche Theil: Allgemeine Uebersicht über den gegenwärtigen Stand der Naturwissenschaften; Experimentalphysik; Angewandte Chemie mit besonderer Berücksichtigung der Waarenkunde. Ausser den angeführten Lehrgegenständen werden Privatcurse über italienische und spanische Stylistik, Lectüre und Literatur, sowie Vorträge über specielle Theile einzelner Wissenschaften angekündigt. Das Zustandekommen dieser Curse hängt von der Zahl der sich Meldenden ab. Das Einschreibegeld beträgt für alle oben angeführten Lehrfächer 75 fl. ($42\frac{6}{7}$ Thlr.) halbjährlich, für jeden einzelnen Lehrgegenstand 5 fl., 10 fl., 15 fl., 20 fl., 25 fl., je nachdem derselbe in 1, 2, 3, 4 oder 5 Stunden wöchentlich vorgetragen wird. Ein ausführlicher Lectionsplan wird demnächst veröffentlicht werden.

Dresden, 22. Juli. Der Kohlenverkehr auf den sächsischen Staatseisenbahnen hat sich, ungeachtet der sehr ungünstigen Zeitverhältnisse, auch in diesem Jahre nicht unbeträchtlich vermehrt. Es sind nämlich von den Stationen Zwickau, Lugau und St. Egidien in den sechs ersten Monaten 1863 im Ganzen 84,138 Wagenladungen zu 100 Ctr. versendet worden, was gegen 70,377 dergleichen in demselben Zeitraume des vorigen Jahres eine Vermehrung um 13,761 Ladungen ergibt. Die grössere Hälfte dieser Vermehrung fällt auf den inneren Consum, indem der Versandt nach sächsischen Orten von 50,041 auf 57,518, also um 7477 Ladungen oder um 14·9% gestiegen ist. Von dem Exporte weist der nach und über Baiern eine Steigerung von 14,852 auf 20,829, also um 5977 Ladungen oder 40·24% nach, was wohl der wesentlichen Herabsetzung der Bahnfrachten auf dieser Route zu verdanken ist. Der gesammte übrige Export ist, ungeachtet der auch in diesen Richtungen eingetretenen Ermässigungen, doch nur von 5483 auf 5790, also um 307 Ladungen oder 5·59% gestiegen.

Wien, 27. Juli. (Panzerplatten.) In der „Presse" vom 3. d. Mts. findet sich ein „offener Brief an die Eisen-Industriellen von Steiermark und Kärnten", worin über eine am 20. Juni in Pola stattgefundene commissionelle Beschiessung von Panzerplatten, hervorgegangen aus dem v. Putzer'schen Werke zu Storé, Bericht erstattet wird. Die der Beschiessung ausgesetzten drei Panzerplatten von 11 Fuss 10 Zoll Länge, 24 Zoll Breite und $4\frac{1}{2}$ Zoll Dicke waren auf einer eichenen Scheibe, welche ein Segment der Schiffswand der Panzerfregatte Kaiser Max imitirte, mittelst je 12 Bolzen und Holzschrauben durch conische Löcher von 33 Linien oberem Durchmesser befestigt. Die Beschiessung geschah mittelst eines 48Pfünders, Vorderladungsgeschütz mit 7zölligen Vollkugeln und 14 ℔ Pulverladung auf 100 Klftr. Distanz. Von 24 Voll- und Halbtreffern, wovon erstere jedoch einen $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ Zoll tiefen Eindruck machten, ohne Risse oder Sprünge zu verursachen, erhielt die unterste Platte 8, die mittlere 10 und die oberste 6 Treffer. Trotz mehrerer höchst gefährlicher Kantenschüsse hielten sich doch alle drei Platten so vorzüglich, dass sie von der Commission als vollkommen entsprechend, die oberste Platte sogar als „ausgezeichnet" erklärt wurden, mit besonderer Würdigung der vorgekommenen Umstände: 1. dass zwei auf der mittleren Platte central aufeinandergefallene Schüsse nicht im Stande waren, die Platte zu durchdringen, während bei früheren Beschiessungen ausländischer Platten in analogen Fällen der zweite Schuss die Platte gänzlich durchbohrte und in die Schiffswand eindrang; 2. dass selbst

mehrere auf Bolzenköpfe aufgetroffene Kugeln, ungeachtet der keilförmigen Wirkung des dadurch in die Platte eingetriebenen conischen Bolzenkopfes, keine nachtheiligen Folgen für die Platte selbst hatten, und 3. dass bei sieben Volltreffern der grössere Theil der Kugel in der Platte stecken blieb, eine für die besondere Güte des Eisens sprechende, bisher noch nie vorgekommene Erscheinung, die allgemeines Aufsehen erregte. — Dass so ausgezeichnete Leistungen sich selbst bei gründlichster wissenschaftlicher Behandlung des Gegenstandes und bei Anwendung aller ordentlichen mechanischen Hülfsmittel nur mit ganz vorzüglichem Material erreichen lassen, unterliegt wohl keinem Zweifel; ebenso gewiss ist es aber auch, dass das Material, welches durch seine Feinheit und Dehnbarkeit der enormen Kraftäusserung von Geschossen, wie die oben beschriebenen, Widerstand zu leisten vermag, auch zur Erzeugung activer Wirkungen höchster Grade auf dem Gebiete der Eisenconstruction geeignet ist, und dass obige Eigenschaften den ausländischen Fabricaten gegenüber die Anwendung verhältnissmässig geringerer Dimensionen gestatten, ein Umstand, der allein noch im Stande sein dürfte, die unvermeidlichen Preisunterschiede auszugleichen und das vaterländische Eisen dem ausländischen concurrenzfähig zu machen.

Vermischtes.

Verzeichniss der im ersten Viertel des Monats August 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
31. Juli	1. Aug.	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
31. „	1. „	B.-Borbeck und Herne	Braunschweig
1. Aug.	2. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
1. „	3. „	Oberhausen u. Herne	Magdeburg
1. „	3. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
3. „	4. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
3. „	4. „	Gelsenkirchen u. Herne	Vechelde
4. „	5. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
5. „	6. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
5. „	6. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
6. „	7. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
6. „	7. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
31. Juli	1. Aug.	Gelsenkirchen u. Herne	Harburg
1. Aug.	2. „	Borbeck und Herne	Hannover
1. „	2. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
1. „	3. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
3. „	4. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
4. „	5. „	Essen und Herne	Hannover
4. „	5. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
5. „	6. „	Essen und Herne	Nienburg
6. „	7. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen.

Kohlenpreise der Königin-Louisegrube. Auf dem fiscalischen Steinkohlen-Bergwerk Königin-Louise bei Zabrze in Oberschlesien wird zu nachstehenden Preisen loco Grube und Waggon verkauft: 1) **Fettkohle**, Stück- $3\frac{1}{2}$ Sgr., Würfel- 3 Sgr., Kleinkohle $1\frac{3}{4}$ Sgr. (für Gas- und Cokesanstalten, so wie für Schmiedefeuer geeignet) pro 1 Zctr.; 2) ferner pro 1 Zctr. **Flammkohle**, Stück- 3 Sgr., Würfel- $2\frac{1}{2}$ Sgr., Kleinkohle $1\frac{1}{4}$ Sgr. (für Kalk- und Ziegelöfen, Kessel- und Stubenfeuerungen geeignet). Der Eisenbahnwagen à 30 Tonnen wird mit 110 Zctr., à 45 Tonnen mit 165 Zctr., à 54 Tonnen mit 198 Zctr., à 60 Tonnen mit 220 Zctr. befrachtet und für diese Ctrzahl auch das Kaufgeld erhoben.

Steinbrechmaschine der Georgs-Marienhütte bei Osnabrück. Wie wir erfahren, haben die Regierungen von Hannover und Braunschweig der genannten Gesellschaft ein Patent auf ihre in Nr. 27 und 28 d. Bl. beschriebene Maschine ertheilt. Auch für die übrigen Länder sucht die Gesellschaft ein Patent nach; von der Preussischen Regierung ist dasselbe seit geraumer Zeit in Aussicht gestellt worden.

Ventilation der Farnley Wood Bottom Kohlengrube bei Leeds. Auf genannter Grube wendet man seit 3 Jahren eine Ventilation an, welche sehr vortheilhaft erscheint. Die Eigenthümer haben nämlich statt der gewöhnlichen Wetteröfen eine Reihe Cokesöfen aufgestellt, welche mit einem Mantel umgeben sind und nach einander beschickt werden, so dass keine Störung eintritt. Bei diesem Verfahren wird also der grösste Theil der zur Erzeugung der Wärme verbrannten Kohlen als verkaufbares Product, als Cokes, wieder gewonnen. Die Oefen können im Tiefsten des Schachtes oder über Tage aufgestellt werden, in welch' letzterem Falle ein besonderer Zug mit Esse erforderlich ist. Wäre die aus der Grube kommende Luft mit explodirbaren Gasen geschwängert, so könnte man die Oefen mit frischer Luft von oben versehen. In der Farnley Wood-Grube reichen zwei 6füssige Oefen aus, um die Werke, deren Ausdehnung ca. 2 engl. Meilen beträgt, mit gutem Wetterzug zu versorgen.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

** **Berlin**, 29. Juli. Die Stellung unseres Marktes den Bewegungen des englischen gegenüber kennzeichnet die Apathie unseres jetzigen Geschäfts. Während in England die Nachrichten von America ihren natürlich deprimirenden Eindruck nicht verfehlen, wurde bei uns die vorangegangene Hausse so wenig beachtet, dass wir jetzt der Nothwendigkeit überhoben sind, unsere Preise zu verändern. Kupfer stark gefragt, Preise fest, russ. $35\frac{1}{2}$—$38\frac{1}{2}$ Thlr., engl., american., schwed. und inländ. $32\frac{1}{2}$—36 Thlr. — Zinn unverändert. Bancazinn 46—$47\frac{1}{2}$ Thlr.; engl. Lammzinn 41—42 Thlr. — Zink hält sich. WH Marke ab Breslau $5\frac{1}{2}$ Thlr., loco $6\frac{5}{6}$—$7\frac{1}{6}$ Thlr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 12 Sgr. ab Breslau. — Blei etwas lebhafter, Tarnowitzer $6\frac{1}{2}$—$6\frac{3}{4}$ Thlr. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen $1\frac{5}{6}$ Thlr., seit einigen Wochen angefragt, zu Bauzwecken geschlagen $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$ Thlr. — Für Roheisen insbesondere gilt das oben Gesagte. In Glasgow wurden gute Marken mit 53 s bis 53 s 6 d notirt. Die hohen See- und Stromfrachten lassen indess keine Reduction der Preise zu. Schott. Nr. I loco 47—$48\frac{1}{2}$ Sgr., geringere Marken 2—3 Sgr. billiger. Oberschles. Cokes-Roheisen 40 Sgr. loco Gleiwitz und Oppeln gefordert. Holzkohlen-Roheisen 46 Sgr. bezahlt. — Stabeisen fest, schles. $3\frac{2}{3}$—$4\frac{1}{4}$ Thlr. Die westfälischen Walzwerke halten auf Preise. — Kohlen sind wegen des schlechten Wasserstandes wenig schwimmend, Stückkohlen 20—24 Thlr., Nusskohlen 18—$19\frac{1}{2}$ Thlr. — Cokes höher, engl. loco $16\frac{1}{2}$—$17\frac{1}{2}$ Thlr. per Last, westfäl. 15 Sgr. per Ctr. frei hier.

Breslau, 27. Juli. Zink, oberschl. Abladung 5 Thlr. $9\frac{1}{2}$ Sgr.

Hamburg, 27. Juli. Zink ohne Umsatz.

29. Juli. Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 28. Juli. In der heutigen Auction von 300,00 Kilo ostindischem Kupfer wurden $50\frac{1}{2}$—$51\frac{1}{2}$ fl. für grosse Blöcke und $50\frac{1}{4}$—$50\frac{3}{4}$ fl. für kleine bezahlt. In Privat-Auction wurden 780 Kuchen zu $53\frac{1}{4}$ fl. zurückgezogen.

Rotterdam, 28. Juli. Von Banca-Zinn sind gestern 1000 Block zu $74\frac{1}{2}$ fl. verkauft.

Havre, 29. Juli. Kupfer, Minnesota 215, Chili 220 fr.

London, 27. Juli. Schott. Roheisen ruhig. **Kupfer**, engl. 3 £ per Ton höher; Tile und Cake 96 £, best selected 98 £, fabricirtes 102 £. Zinn flau, Straits 123, Banca 127 s. Zink geschäftslos.

28. Juli. Schott. Roheisen billiger, 53/3. Zinn flau, Straits 123, Banca 126 s.

29. Juli. Schott. Roheisen flau, loco 53 s. Andere Metalle unverändert.

30. Juli. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 52/11. Kupfer, engl. 92 £. Zinn, Straits 123 s. Zink $18\frac{1}{4}$ £. Blei $21\frac{5}{8}$ £.

Glasgow, 28 Juli. Roheisen still; gem. Nrn. Warrants 53 s $1\frac{1}{2}$—3 d. Nr. 1 g. m. B. 53 bis 53/6, Nr. 3 52/6—53 s.

Börsen-Notizen.

Köln, 30. Juli. Köln. Maschinenbau $63\frac{1}{2}$ Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 101 Br. — Bochumer Gussstahlverein $170\frac{1}{2}$ Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein $102\frac{1}{4}$ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 143 G. — Burg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie $54\frac{3}{4}$ Br. — Porta Westphalica 42 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 44 Br.

Subhastationen, Verkäufe.

Harkort'sche Maschinenfabrik zu Dortmund. Die seither betriebene Maschinen-Werkstätte sammt dem dazu gehörigen Giesserei-, Kesselhaus- und Magazin-Gebäude soll verkauft werden. Das Etablissement, welches mit Maschinen neuester Construction, Geräthschaften, Werkzeugen, Modellen, sowie mit 3 Cupolöfen etc. ausgerüstet ist, erfreut sich durch seine Lage, unmittelbar an der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, aller Vortheile günstiger Communicationen. Termin in Dortmund, 12. August.

Anzeigen.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 62. 1863

VIII. Jahrgang. 4. August.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren 1½ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum. Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 60

DER BERGGEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Durch Erlass des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vom 24. d. Mts. sind für das laufende Jahr bei der hiesigen K. Berg-Akademie wiederum zwei Reise-Stipendien von je 200 Thlrn. und ein drittes von 100 Thlrn. zur Auszahlung an diejenigen Bewerber bestimmt worden, welche die besten Ausarbeitungen über Gegenstände der Berg-, Hütten- und Salinen-Technik oder der dazu gehörigen Zweige des Maschinenwesens einliefern werden.

An dieser Concurrenz können alle diejenigen sich betheiligen, welche im Studienjahre 1862/63 mindestens während eines Semesters den Vorlesungen und Uebungen an der K. Berg-Akademie beigewohnt haben. Die Wahl der Themata bleibt den Concurrenten freigestellt; jedoch werden neben den, eine bestimmte Aufgabe behandelnden Ausarbeitungen auch Reiseberichte zugelassen. Den Stipendiaten liegt die Verpflichtung ob, über die demnächst auszuführenden Reisen Berichte einzusenden, welche ebenso wie die Arbeiten sämmtlicher Bewerber, der Berg-Akademie zur Benutzung, und wenn sie geeignet befunden werden, zur Veröffentlichung durch die Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen anheimfallen.

Die Concurrenz-Arbeiten sind mit einer Chiffre oder einem Motto zu versehen und unter Beifügung eines entsprechend bezeichneten, den Namen und Aufenthalt des Verfassers sowie den Nachweis über den Besuch der Akademie enthaltenden versiegelten Couverts, bis zum 1. November d. J. an die Direction der K. Berg-Akademie, Lindenstrasse Nr. 47 hierselbst, portofrei einzureichen.

Berlin, 27. Juli 1863.

Lottner, Bergrath.

Patent.

Dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz in Berlin ist unter dem 29. Juli 1863 ein Patent auf eine Gasmaschine zur Hervorbringung einer mechanischen Wirkung in der durch Zeichnungen und Beschreibung nachgewiesenen, als neu und eigenthümlich erkannten Zusammensetzung, und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

Mittheilungen.

† **Bonn**, Ende Juli. [Niederrheinische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.] (Schluss aus Nr. 61.)

Ober-Berghauptmann v. Dechen legte einige Geschiebe vor, welche sich in Lehm eingelagert in einer Spalte des mitteldevonischen oder Eifelkalksteins bei Dornap, an der Strasse von Elberfeld nach Mettmann, 15 Fuss tief unter der Oberfläche zusammen mit einem Mahlzahn und einigen Knochen von Elephas primigenius gefunden haben. Dieselben bestehen beinahe sämmtlich aus eigenthümlich verändertem Feuerstein, sind von lichtgelblicher Farbe. Ausgezeichnet sind dieselben durch die runden Eindrücke, welche sie genau ebenso wie Geschiebe aus der Schweizer-Molasse häufig zeigen und worüber sowohl der Geh. Bergrath Noeggerath, als der Redner bereits früher bei verschiedenen Veranlassungen berichtet haben. Diese Geschiebe hat der Oberlehrer Dr. Fuhlrott in Elberfeld aufgefunden und dem Redner mitgetheilt.

Dr. G. vom Rath legte künstliche Zinkoxyd-Krystalle von Borbeck vor, welche ein Didodekaëder als herrschende Form zeigten. Es wurde die genauere Bestimmung jener Form gegeben und hervorgehoben, dass ein vollflächiges Didodekaëder bisher nur am Beryll und als Seltenheit am Apatit von Pfitsch beobachtet worden sei. Es folgte eine Mittheilung desselben Redners über den Mizzonit und seine Stellung als Species in der Gattung Wernerit.

Von Professor Landolt wurde eine Sammlung von Geräthen, Werkzeugen u. s. w. aus Stein und Knochen, Geweben, Geflechten, Netzen, Früchten u. s. w. aus den Pfahlbauten der Schweizer Seen vorgelegt. Sie waren alle aus der sogenannten Steinzeit. Die Ausgrabungen bei den Pfahlbauten in den Schweizer Seen sind bereits zu einem Erwerbszweige geworden. Es werden von einem intelligenten Manne, welcher sich mit diesen Ausgrabungen beschäftigt, ganze Sammlungen solcher Zeuge sehr alter Culturzustände zu dem Preise von 100 Franken und auch besonders ausgezeichnete Stücke einzeln verkauft. Die Sammlungen sind recht mannigfaltig zusammengestellt und gewähren eine ganz gute Uebersicht dieser Gegenstände. Jacob Messikommer in Stegen-Metzikon bei Zürich ist seine Adresse.

Geh. Bergrath und Professor Nöggerath sprach sodann bei dieser Veranlassung im Allgemeinen über die Pfahlbauten in den Seen der Schweiz, ihre Entdeckung, Ergebnisse und die Folgerungen, welche sich daraus über die Culturzustände der vormaligen Bewohner der uralten Pfahlbauten-Dörfer ziehen lassen, und machte die darüber bereits vorhandene, ziemlich ausgedehnte Literatur namhaft.

Düsseldorf, Ende Juli. Ueber Bergbau und Hüttenbetrieb im diesseitigen Regierungsbezirk wird amtlich berichtet: Der Kohlenbergbau ist in demselben Umfange wie in den vorhergehenden Monaten betrieben worden; doch war der Absatz, sowohl in Betreff der Quantität als der zu erzielenden Preise, ein durchaus unbefriedigender, so dass sich die Vorräthe auf den Zechen und in den Magazinen sehr ansehnlich vermehrt haben. Die in der Gen.-Vers. des Vereins für die bergbaulichen Interessen im December v. J. ausgesprochene Ansicht, dass das Stadium der Ueberproduction überschritten sei, hat sich keineswegs als richtig bewährt und von einer Ueberproduction und einem damit in Verbindung stehenden schwierigen und wenig lohnenden Kohlengeschäft wird unzweifelhaft noch so lange die Rede sein müssen, bis neue und grosse Massen consumirende Absatzgebiete gewonnen sind. Dass hierin allein die Rettung für diesen wichtigen Industriezweig liegt, haben die Interessenten vollkommen erkannt und sind sie unermüdlich thätig, die Hindernisse zu beseitigen, welche sich diesem Ziele entgegenstellen. Die Hohofen-Industrie ist gleichfalls in bisheriger Weise fortbetrieben worden. Roheisen hält sich fest im Preise, doch finden nur Umsätze für den Consum statt. Unsere Maschinenfabriken, Walzwerke und Kesselschmieden waren gut beschäftigt, allein nach übereinstimmenden Aeusserungen müssen sie ihre Waaren zu so niedrigen Preisen abgeben, dass zur Zeit ein einigermaassen befriedigender Nutzen nicht übrig bleibt. Die Gussstahlfabrik bei Essen dehnt sich immer mehr und mehr aus und soll gegenwärtig nahe an viertausend Arbeiter beschäftigen. Die Fabriken von feuerfesten Steinen und Producten, die Ziegeleien, Trassmühlen und Kalkbrennereien waren auch im Monat Juni ausreichend beschäftigt.

Neuwied, 28. Juli. Im hiesigen Bergrevier wird von der standesherrlichen Behörde das Recessgeld nicht nach dem Gesetze vom 12. Mai 1851 mit 1 Thlr. für jede Grube erhoben, sondern von jedem gestreckten Felde sind nur 25 Sgr. pro Jahr zu entrichten, dagegen wurden von Geviertfeldern früher 4 Pfg. pro Quartal und Maasse bezahlt, welcher Betrag später auf 1 Pfg. und seit dem 1. Januar 1862 auf ½ Pfg. ermässigt worden ist. Diese letzte Ermässigung gründet sich auf eine Verordnung des Fürsten, dem bekanntlich die Ausübung des Bergregals zusteht, vom 4. December 1861, wodurch zugleich der Bergzehnte auf den Dreissigsten herabgesetzt wurde. Unlängst ist aber in einem Processe von dem Königl. Justiz-Senat zu Ehrenbreitstein die wichtige Entscheidung getroffen, dass die Vorschrift des Gesetzes vom 12. Mai 1851 über die Höhe des Recessgeldes auch in der hiesigen Standesherrschaft zur Anwendung kommen müsse, mithin von jeder Grube nicht mehr als 1 Thlr. pro Jahr an Recessgeld zu erheben sei. Der Gerichtshof hat angenommen, es bestehe keine gesetzliche Vorschrift, wonach der Standesherr ein höheres, als das allgemeine gesetzliche Recessgeld zu erheben berechtigt sei. (Ess. Z.)

Aus dem Fürstenthum Birkenfeld, 29. Juli. [Achatschleifereien.] Die Achat- und Bijouteriewaaren-Industrie unseres Ländchens hat sich trotz der allgemeinen Geschäftsstockung nochmals gehoben; so lange indess nicht die Valuta-Verhältnisse in Oesterreich sich entschieden gebessert und normale Zustände in America zurückgekehrt sind, wird der Flor unserer Industrie fehlen. Der jetzige niedrige Wasserstand der Bäche hat den Betrieb der meisten Achatschleifereien auf 1—2 Stunden täglich reducirt; für die Effectuirung dringlicher Aufträge ist dies eine Fatalität. Unter solchen Umständen wird von intelligenten Industriellen gewünscht, dass der Gewerberath des obersteiner Fabrikenwesens mit den Mitteln, welche jetzt die Gewerbehalle in Idar absorbirt, ein Dampfkraft-Etablissement errichte, in welchem Schleifsteine, Stanzwerke für Metallarbeiten etc. in Betrieb gesetzt werden können. Solche Hülfsmittel fehlen, wogegen die Gewerbehalle von vielen Seiten als ein überflüssiges Institut bezeichnet wird, weil ihre Auswahl sich mindert, der Verkauf gegenüber den Verwaltungskosten sich jetzt ungünstiger als anfänglich gestaltet und ihre Lage abseits der Bahn um so mehr ihre Thätigkeit beeinträchtigt, als in dem Stationsort Oberstein sich sehr umfassende Lager von Achatwaaren für den Fremden und den Wiederverkäufer finden. Ausser den Achaten, Jaspis u. dergl. werden jetzt auch häufig Amethyste, Malachite, Lapis Lazuli und andere Steine verarbeitet. Besonders ist in neuester Zeit auch die Gemmen-Fabrication in Aufnahme gekommen. Es werden nämlich dort von mehreren Werkstätten sowohl Muschelcameen als auch von einem Fabricanten in Oberstein Steincameen und kostbare Figuren aus Stein geliefert. Man sieht da Steincameen bis zum höchsten Werthe, Cigarrenspitzen von Jaspis bis zu 300 Thlrn. per Stück, ein steinernes Dintenfläschchen von 300 Thlrn. etc. Das Fürstenthum Birkenfeld behauptet heute mehr als je eine hervorragende Stelle, und seine rührigen Kaufleute unterlassen nicht, alle Länder der Erde zu bereisen, um neue Bezugsquellen für rohe Steine und neue Absatzwege für das Fabricat zu ermitteln.

** **Weissenfels**, 29. Juli. In der heutigen Gen.-Vers. der Werschen-Weissenfelser Braunkohlen-Actien-Gesellschaft wurde der Bericht des Verw.-Raths über die Geschäftsperiode vom 1. Jan. 1862 bis 31. März 1863 erstattet. Am letztern Tage erfolgt nämlich jetzt der Abschluss der Bücher (statt am 31. Decbr.), der also diesmal 15 Monate umfasst. Nach dem Bericht sind Thlr. 63,363. 15 Ueberschuss erzielt worden; werden hiervon die dem Reservefonds zufallenden 10%, sowie die Tantième in Abzug gebracht, so verbleiben Thlr. 50,896. 15. 6 zur Verfügung. In der Vers. fanden

über einige Puncte des Berichtes lebhafte Debatten statt. Besonders wurde der Tadel nochmals angeregt, welcher schon in der vorjährigen Gen.-Vers. über den Verkauf eines Postens Paraffinöl nach Hamburg deshalb ausgesprochen war, weil derselbe wegen Streitigkeiten über die Qualität zurückgenommen werden musste und hierdurch ein Verlust in Aussicht stand, welcher derzeit auf 6000 Thlr. veranschlagt wurde. Da indessen die vorige Gen.-Vers. den Antrag, wegen dieses Gegenstandes eine besondere Untersuchungs-Commission zu bestellen, abgelehnt, auch die 6000 Thlr. zur Reservirung genehmigt und unbedingte Rechnungs-Decharge geleistet hatte, so wollte der Vorsitzende eine Debatte nur noch insoweit zulassen, als es die diesjährige Abwickelung betraf, welche über jene 6000 Thlr. hinaus einen Verlust von 1852 Thlr. ergab. Nach mehrfachen Erläuterungen wurde die Frage gestellt, ob wegen dieses Mehr-Verlustes eine Untersuchungs-Commission gewählt werden sollte, diese Frage jedoch mit 497 gegen 143 Stimmen verneint. Der Regierungs-Commissarius erklärte hierauf, dass er es zur Aufklärung der Angelegenheit für seine Pflicht halte, selbst in den Büchern der Gesellschaft von den Vorgängen Kenntniss zu nehmen. Der Vorsitzende erwiderte, dass die Verwaltung jede Prüfung nur gern sehen könne, da sie die Regierung überzeugen werde, dass hier nur ein unglückliches Geschäft vorliege, wie es in einem solchen neuen Fabricationszweige unvermeidlich sei und dass das Aufsehen, welches die Minorität davon wiederholt mache, in der Sache selbst keineswegs begründet wäre. Es wurde hierauf der von den Rechnungs-Revisoren gestellte Antrag auf vollständige Dechargirung der Verwaltung zur Abstimmung gebracht und gegen ein nur auf bedingte Decharge lautendes Amendement mit 518 gegen 121 Stimmen angenommen. Sodann kam die Frage, ob die Vers. einverstanden sei, dass von dem vorhandenen Ueberschuss eine Dividende von 10 % für die verflossenen 15 Monate gezahlt und der Rest von 896 Thlr. extraordinair zum Reservefond gebracht werde, welcher hierdurch auf 44,257 Thlr. kommen würde. Die Genehmigung war einstimmig. Schliesslich erfolgte die Wiederwahl der ausscheidenden Verw.-Räthe Director Frenkel, Dr. Schede und Commerzienrath Jacob von Halle. Auch die vorjährigen Rechnungs-Revisoren wurden wieder gewählt und die Vers. somit geschlossen. — Aus dem Betriebsbericht werden wir die Hauptdaten nachträglich mittheilen.

)(**Zwickau,** 30. Juli. [Volkswirthschaftliche Gesellschaft für Mitteldeutschland.] Die gestern hier abgehaltene diesjährige Versammlung dieser Gesellschaft erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches und eingehender Besprechung der zur Verhandlung gekommenen Fragen. Die Besprechung des **neuen Sächsischen Berggesetzes** bildete einen der Gegenstände der Tagesordnung, und das darüber von Hrn. L. Beschoren abgegebene Referat lautete folgendermaassen:

„Zu den wichtigsten Vorlagen, welche der nächste Sächsische Landtag zu erwarten hat, gehört der Entwurf eines neuen Berggesetzes. Das gegenwärtige Gesetz datirt zwar erst vom Jahre 1851, seine Mangelhaftigkeit ist jedoch gleich in den ersten Jahren nach der Einführung so augenscheinlich hervorgetreten, dass eine Revision desselben nicht länger verschoben werden kann.

Der Sächsische Bergbau zerfällt bekanntlich seiner gesetzlichen Regelung nach in zwei gänzlich verschiedene Classen, nämlich in den Regal- und in den Nichtregalbergbau. Zum Bergregal gehören alle metallische Mineralien, das Steinsalz und die Salzquellen, wogegen sämmtliche übrige Mineralien Bestandtheile der Grundstücke, unter welchen sie sich finden, sind. Der Regalbergbau ist seit den frühesten Zeiten staatlich bevormundet, der Nichtregalbergbau dagegen bisher von jeder Bevormundung befreit gewesen.

Es kann nicht befremden, wenn dem in der Neuzeit überall aufgetauchten Streben nach Beseitigung der dem natürlichen Entwicklungsgang der Gewerbe im Wege stehenden Hindernisse auch der Regalbergbau sich angeschlossen hat, da dessen Selbstständigkeit mehr als die eines andern Gewerbes in überflüssigen Schranken eingeengt ist. Der thatsächliche Stand und Entwicklungsgrad spricht von selbst für die Vorzüglichkeit des beim Nichtregalbergbau in praktische Anwendung gebrachten Selbstverwaltungsprincips gegenüber dem auf dem Regalbergbau angewendeten Bevormundungssystem.

Das Berggesetz vom Jahre 1851 war Seitens der Kammern en bloc unter dem Vorbehalt angenommen worden, dass nach Ablauf der nächsten zwei Finanzperioden dasselbe einer Revision unterworfen werden sollte. Diesem Vorbehalte gemäss wurde von dem Landtage des Jahres 1858 die Revision beschlossen, von der hohen Staatsregierung die Ausführung jenes Beschlusses zugesagt.

Consequent dem Standpuncte, von welchem man damals für die Einführung der Gewerbefreiheit sich entschieden, konnte das dem neuen Berggesetze zum Grunde zu legende Princip kein anderes als dasjenige sein, auf welchem das Gewerbegesetz aufgebaut worden. Es gibt keinen stichhaltigen Grund, dem Bergbau, welcher weder eine exclusive Stellung bedarf noch solche verlangt — abgesehen von der rein sicherheitspolizeilichen Ueberwachung —, weniger Freiheit und Selbstständigkeit als irgend einem andern Industriezweige einzuräumen. Jene von den Kammern gestellte Forderung wurde zwar von den Vertretern der Regierung zu bestreiten gesucht, ohne jedoch dabei nur im allerentferntesten anzudeuten, dass entgegengesetzt dem ausgesprochenen Verlangen, bei der Revision des Gesetzes die Ausdehnung des Bevormundungsprincips auf den Kohlenbergbau ins Auge zu fassen sei.

Das Bedürfniss der Entlastung des Bergbaues von den in der Vorzeit unter gänzlich verschiedenen als den jetzigen socialen wie wirthschaftlichen Verhältnissen angelegten Fesseln ist ein so allgemein gefühltes, dass solches gleichzeitig überall aufgetreten ist, und kein Staat ohne Beeinträchtigung der bergbaulichen Interessen der Befriedigung desselben sich entziehen kann. Es verdient hierbei ganz besonders hervorgehoben zu werden, dass das so viel verschrieene Oesterreich schon vor 10 Jahren jenem Bedürfnisse in freisinnigster Weise entsprochen hat, und Preussen inzwischen auf demselben Wege nachgefolgt ist. Schliesst Sachsen dem Vorgehen beider Nachbarstaaten sich nicht an, so sieht sich dadurch seine alte und naturwüchsige Bergbauindustrie dem Verfall überwiesen. Der Bergbau ist ein Gewerbe, welches neben Intelligenz mit Capital und verhältnissmässig gegen die meisten andern Gewerbe mit grossem Capital angegriffen und fortgeführt werden muss, wenn es zu günstigen Ergebnissen führen soll. Soll sich aber der Capitalist zur Verwendung entsprechender Geldsummen auf den Bergbau veranlasst fühlen, so will er bei dieser Verwendung freie Bewegung haben, und die Bewegung will um so freier sein, je grösser die aufgewendeten Capitalien sind. Man klagt allgemein und oft über das von Jahr zu Jahr weitere Zurückgehen des vaterländischen Regalbergbaues, aber er ist an vielen Puncten noch naturwüchsig genug, um seinen Unternehmern Gewinn abwerfen zu können. Niemand wird jedoch in Abrede stellen, dass wenn irgendwo, so gerade in Sachsen der Bergbau auf Metalle mit den geringsten, in der Regel ganz unzureichenden Mitteln angefangen und Jahre lang hingefristet wird, und dass er auf diese Weise niemals zu der Blüthe gelangen kann, zu welcher er bei angemessener Capitalverwendung gebracht werden könnte. So lange aber das grosse Capital, dem man doch Intelligenz genug zutrauen darf, sich in jeder Beziehung zu seinem Nutzen und somit zum Nutzen des grossen Ganzen selbst zu verwalten, am Gängelbande staatlicher Bevormundung geleitet werden soll, wird es sich keinesfalls herbeilassen, dem Erzbergbau zuzuwenden, und der Letztere wird deshalb seinem Untergange immer sicherer entgegengehen.

Der den Kammern zugesagte Entwurf des neuen Berggesetzes ist von dem K. Finanzministerium vor 6 Monat den Betheiligten zur Kenntnissnahme, resp. zur Einreichung etwa darauf bezüglicher Wünsche oder dagegen zu erhebender Bedenken vorgelegt worden. So weit bei der Principlosigkeit, welche dem Entwurfe zum Vorwurf gemacht werden muss, überhaupt von einem Grundprincip dabei die Rede sein kann, so ist es das der möglichst consequenten Beibehaltung des bisherigen Bevormundungssystems für den Regalbergbau und Uebertragung desselben auf den Kohlenbergbau. Die Motive für diesen Versuch der Lösung der Aufgabe in einer dem Beschlusse des Landtags direct entgegengesetzten Richtung sind dem Gesetzentwurfe leider nicht hinzugefügt, würden aber auch die allgemeine Sensation, welche der Entwurf weit über den Kreis der Betheiligten, weit über des Landes Grenze hinaus erregt hat, nicht im Geringsten abschwächen können.

Vom Standpuncte des praktischen Bedürfnisses sowohl wie von dem der Anschauungen der neuern volkswirthschaftlichen Schule muss demnach jener Entwurf als ein völlig missglückter bezeichnet werden. Es liesse sich diese Behauptung an jedem der hauptsächlichsten Paragraphen, namentlich des 5. Abschnitts, welcher von der Ausübung des Bergbaurechts handelt, speciel nachweisen, wenn nach der vorhergegangenen Charakterisirung des Grundprincips ein näheres Eingehen auf den materiellen Inhalt des Gesetzes nicht gänzlich überflüssig sein dürfte. Ich erlaube mir deshalb nur noch unter Hinweisung auf meine den Entwurf vom geschäftlichen Gesichtspuncte eingehend behandelnde Kritik, welche in der Richter'schen Buchhandlung hierselbst erschienen ist, zu erwähnen, dass der Entwurf nicht nur von dem Revierausschuss zu Schneeberg, von dem Verein für bergbauliche Interessen zu Zwickau und von der Würschnitzer Conferenz, sondern auch von den namhaftesten Organen der deutschen Fachpresse entschieden verurtheilt worden ist. Das Königliche Finanzministerium hat nach einem jüngst in Nr. 161 des Dresdner Journals erschienenen officiösen Artikel durch die gegen den Entwurf erhobenen Ausstellungen nur zur Modificirung seiner vorläufigen Ansichten über mehrere Puncte, nicht aber zum Aufbau eines neuen Gesetzes auf freisinniger Basis Veranlassung gefunden.

Es steht durchaus nicht zu befürchten, dass die hohen Kammern, welche im Jahre 1858 für die Nothwendigkeit einer zeitgemässen Revision des Berggesetzes sich ausgesprochen, im Jahre 1863, wo diese Nothwendigkeit noch ungleich schärfer als damals hervorgetreten ist, einem Gesetzentwurfe ihre Zustimmung geben werden, welcher nichts weniger als den Forderungen der Zeit Rechnung trägt. Inmitten des allgemeinen Dranges nach Fortschritt hiesse dies einen ebenso argen politischen wie volkswirthschaftlichen Fehler begehen, der in der Geschichte des Sächsischen Regalbergbaues zwar nur einen neuen Abschnitt des Siechthums, für den Kohlenbergbau aber den Anfang seines Rückganges bezeichnen würde. Ungeachtet dessen kann jedoch unsere Gesellschaft bei ihrer diesjährigen Zusammenkunft in einer Stadt, welche seit dem noch so neuen Aufschluss der unter ihren Füssen lagernden reichen mineralogischen Schätze bereits zur zweiten Bergstadt des Landes herangewachsen und deren Wohlstand und Blüthe lediglich von dem fernern Gedeihen der Kohlenindustrie abhängig ist, jener wichtigen Tagesfrage gegenüber sich nicht müssig verhalten. Ich gestatte mir deshalb hiermit zu beantragen

Die Fünfte Versammlung der volkswirthschaftlichen Gesellschaft für Mitteldeutschland wolle beschliessen zu erklären

1) die Revision des Sächsischen Berggesetzes vom 22. Mai 1851 nach Maassgabe des Landtagsbeschlusses vom Jahre 1858, welche die möglichst unbeschränkte Benutzung des Bergwerkseigenthums und Entbehrlichmachung einer speciellen Beamtencontrole als dabei zu verfolgendes Ziel aufgestellt, ist eine wirthschaftliche Nothwendigkeit;
2) das Berggesetz regelt die Verhältnisse des Regalbergbaues, wogegen
3) die Interessen des Nichtregalbergbaues bedingen, dass dieser Gewerbszweig den übrigen Gewerbszweigen zugezählt, und den Vorschriften des Gewerbegesetzes vom 15. October 1861 unterworfen werde."

Diese Anträge wurden nach Schluss der Debatte mit allen gegen 4—5 Stimmen, welche sich für die Stellung auch des Regalbergbaus unter das Gewerbegesetz aussprachen, von der Gesellschaft angenommen.

Vermischtes.

Bahnproject Lahnstein-Rheine. Nach einer Benachrichtigung des Handelsministers vom 24. Juli ist die Genehmigung zur Vornahme der generellen Arbeiten für die Herstellung einer Eisenbahn von Lahnstein über Ehrenbreitstein, Neuwied, Linz, Königswinter, Beuel, Siegburg, Overath, Engelskirchen, Gimborn, Wipperfürth, Hückeswagen, Rittershausen, Sprockhövel, Bochum, Dülmen, Coesfeld, Steinfurt nach Rheine mit Zweigbahnen von Dülmen nach Münster und von Coesfeld nach Enschede erfolgt. Es wird nunmehr mit den generellen Vorarbeiten sofort begonnen werden.

Hennebergia, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Suhl. Nachdem sowohl die von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Verw.-Rathes zum Zwecke der Beschlussnahme der Feststellung des Termins für die zufolge ministerieller Anordnung vom 16. März c. a. demnächst zusammen zu berufende anderweite ausserordentliche Gen.-Vers. zur Formirung des Antrages auf Auflösung der Actien-Gesellschaft für den 28. Juni c. anberaumte, als auch die auf Grund des § 46 des Gesellschafts-Statuts von dem Regierungs-Commissarius Landrath Dr. Herold für den 27. Juli c. ausgeschriebene Vers. des Verw.-Rathes durch Entbleiben der auswärtigen Mitglieder desselben nicht beschlussfähig gewesen, wird von Aufsichtswegen durch den Hrn. Regierungs-Commissar eine ausserordentliche Gen.-Vers. der Actionaire auf den 15. Septbr. nach Suhl berufen, worin über Auflösung der Action-Gesellschaft Beschluss gefasst werden soll. In dieser Vers. ist jeder Actionair stimmberechtigt und zur Abgabe von soviel Stimmen, als er Actien besitzt, befugt; die Auflösung der Gesellschaft kann in dieser Sitzung indess nur beschlossen werden, wenn drei Viertheile der ausgegebenen Actien vertreten sind und drei Viertheile davon für die Auflösung stimmen.

Pferdebahnen. Eine vom Ingenieur Hrn. Moller in Hamburg edirte Schrift, betitelt „Strassen-Eisenbahnen, wie solche in den bedeutendern Handels-

städten Frankreichs, Englands und der Ver. Staaten bestehen u. s. w.", ist der Beachtung bestens zu empfehlen. Die Broschüre behandelt eingehend die Geschichte der Strasseneisenbahnen, ihren Nutzen, die Einwände, welche wider sie erhoben werden, bietet genaue Anschläge und Zeichnungen, sowie statistische Angaben über die Erfolge, welche in Städten, wo sie bestehen, erzielt worden, und stellt die mannigfachen Vortheile zusammen, welche direct und indirect dem Verkehre aus dieser Einrichtung erwachsen.

Mandley's verbesserte Giesspfanne. Um das Eintreten der auf dem flüssigen Roheisen schwimmenden Schlacken in die Formen ohne Beihülfe der Arbeiter zu verhüten, wird an der Ausgussöffnung der Pfanne eine gebogene Platte befestigt, welche beim Neigen derselben behufs des Giessens jederzeit unter die Oberfläche des Metalls hinabreicht, daher die obere Metallschicht nebst den Schlacken zurückhält und nur das Austreten eines vollkommen reinen Eisenstromes in die Form gestattet. (Dingl. Journ., Bd. 167, S. 120.)

Französische Panzerplatten. Auf den Werften der Marine in Portsmouth sind vor Kurzem 200 Tonnen Eisenplatten zur Bekleidung von Kriegsdampfern angekommen, und zwar aus Frankreich von den Werken der Herren Petin, Gaudet & Co., welche auch der französischen Marine die Platten für die Fregatte „La Gloire" und andere Panzerschiffe geliefert haben. Die eine Hälfte der Sendung besteht aus $4\frac{1}{2}$zölligen, die andere Hälfte aus $5\frac{1}{2}$zölligen Platten. Wie überhaupt die der englischen Regierung aus französischen Fabriken gelieferten Platten, sind auch die letzten von rauhem und blasigem Ansehen, was jedoch ihrer Cohäsion und Widerstandskraft keinen Eintrag thun mag, obwohl die Admiralität ein derartiges Fabricat nicht von englischen Häusern annehmen würde. Letztere führen laute Klage, dass die Admiralität sie zwinge, ihre Platten mit völlig glatter Oberfläche und mit einem ungeheuren Aufwande von „Politur und Aufputzung" herzustellen, und behaupten, dadurch werde die Widerstandsfähigkeit der Platte verringert, so dass es ihnen nicht möglich sei, mit den französischen Fabricanten zu concurriren. In der That bewiesen bei den in Portsmouth angestellten Experimenten die von den Herren Petin, Gaudet & Co. und von Hrn. Schoenking in Toulon gelieferten rauhen Platten eine ausserordentliche Widerstandskraft gegen 68pfündige Kugeln, die auf 200 Yards Entfernung abgefeuert wurden, und das Metall, aus dem sie zusammengesetzt waren, ist offenbar von ausgezeichneter Qualität.

Durchbohren des Mont-Cenis. Die Fortschritte, welche die Technik in der jüngsten Zeit gemacht hat, berechtigen in Bezug auf die Alpendurchbohrung zu den erfreulichsten Hoffnungen. Die neuen Maschinen (beim Mont-Cénis) wurden erst 1861 in Anwendung gebracht und das Vorrücken im ganzen Monate März desselben Jahres betrug 9 Meter 70 Centimeter. Im April brachte man es auf 17 Meter 50 C. Das Resultat des ganzen Jahres 1861 waren 170 Meter 54 C. in 209 Arbeitstagen. Im J. 1862 konnte in Folge von Verbesserungen der Maschinen 325 Tage gearbeitet und 380 Meter vorgerückt werden. Nach solchen Vorgängen darf man mit Sicherheit annehmen, dass die Berechnung der Dauer des Mont-Cénis-Durchstichs, welche unlängst auf 12 Jahre (statt wie ursprünglich auf 25 Jahre) herabgesetzt wurde, noch viel zu hoch gegriffen ist. Hinsichtlich der Kosten ist nun ebenfalls herausgestellt, dass der laufende Meter nicht über 4000 Lire zu stehen kommt, was für die 12,220 Meter lange Strecke ungefähr 50 Millionen ausmacht. Ende des abgelaufenen Jahres war die Strecke auf eine Länge von 2199 Meter fertig, nämlich 1274 Meter auf der Seite von Bardonneche und 925 auf der Modena-Seite; doch waren auf letzterer bis dahin noch die gewöhnlichen Mittel in Anwendung gebracht worden.

Nickel-, Zink- und Kupfer-Production der Vereinigten Staaten in 1860. Nach dem Mining & Smelting Magazine, Nr. 15 producirte im genannten Jahre

					Doll.
Pennsylvanien	2348	Tons	Nickelerz	an Werth	28,176
„	11800	„	Zinkerz	„	72,600
„	70	„	Kupfererz	„	2,450
Maryland	1500	„	„	„	60,000
Michigan	6283	„	„	„	2,292,186
Missouri	50	„	„	„	6,000
Virginien	1500	„	„	„	31,880
N. Carolina	2000	„	„	„	105,000
Tennessee	2379	„	„	„	404,000
N. Mexiko	650	„	„	„	415,000

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln,** 3. August. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	$1\frac{5}{6}$	à	$1\frac{9}{16}$
Inländisches Coke-Roheisen, weisses	$1\frac{1}{6}$	„	$1\frac{1}{3}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1\frac{1}{3}$	„	$1\frac{1}{2}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1\frac{7}{16}$	à	$1\frac{1}{2}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{4}$	„	$3\frac{1}{2}$
Rohes Zink	$6\frac{1}{3}$	„	$6\frac{1}{4}$
Gewalztes Zink	$7\frac{1}{3}$	„	$7\frac{2}{3}$
Kupfer, russisches, Paschkoff	39	„	40
„ americanisches	35	„	36
„ englisches, in Blöckchen	$33\frac{1}{2}$	„	$34\frac{1}{2}$
„ feine Rosetten, I. Qual.	33	„	$33\frac{1}{2}$
„ „ „ II. „	31	„	32
Raffinirt Weichblei	$6\frac{1}{3}$	„	$6\frac{1}{2}$
Hartblei	6	„	$6\frac{1}{3}$
Banca-Zinn	46	„	$46\frac{1}{2}$
Zinn, engl. in Blöcken	44	„	45
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	„	18
Guss-Stahl	$18\frac{1}{2}$	„	19
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{3}{4}$	„	—

Das Geschäft verhielt sich in voriger Woche wieder etwas ruhiger, indess haben die englischen Schmelzer wegen höherer Erzpreise einen Kupferaufschlag von £ 3 per Ton eintreten lassen, worauf es hier damit auch $\frac{1}{2}$ Thlr. besser geworden ist. Im Uebrigen sind keine wesentlichen Veränderungen erfolgt. Rohzink ist nur schwach behauptet, Blei etwas fester und Zinn still. Roheisen unverändert.

J M **Berlin,** 1. Aug. (Wochenbericht.) Unser Markt verharrte während dieser Woche den verschiedenen Bewegungen auswärtiger Plätze gegenüber in ziemlich indifferenter Haltung, da der Consum keineswegs in dem Maasse hervortretend ist, dass er nicht mit Bequemlichkeit gedeckt werden könnte. — In Glasgow vermochten die aus America eingehenden Nachrichten nicht, Vertrauen auf baldigen Friedensschluss zu erwecken und gab sich diese Stimmung darin kund, dass am Roheisenmarkte Preise für Warrants wieder ca. 1 s zurückgingen. Die zur Verschiffung beliebten Brände erhielten sich jedoch der fortdauernden Frage wegen auf den früheren Notirungen. — In schles. Holzkohlen- und Cokes-Roheisen blieb das Angebot stark, während die Kauflust fast gänzlich aufgehört hat; Notirungen: schott. gute Marken 48 à 50 Sgr., engl. 43 Sgr. à Ctr. — Stabeisen gewalzt $3\frac{2}{3}$—4 Thlr., geschmiedet $4\frac{3}{4}$ bis 5 Thlr., Staffordshire 5 Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen $1\frac{2}{3}$ Thlr., zu Bauzwecken $2\frac{1}{4}$—$3\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr. — Zinn. Banca-. In Holland besserte sich die Stimmung beim Eintreffen der americanischen Nachrichten und wurden 1000 Blöcke zu 76 fl. umgesetzt. Gegen Ende der Woche gelangten zwar 1000 Blöcke wiederum etwas wohlfeiler zum Abschluss; doch dürfte man fernere Partien in dieser Weise nicht mehr erstehen können. Notirungen: Banca- 46 Thlr., engl. Lammelen 40 Thlr. à Ctr. — Die Frage für Zink gestaltete sich im Laufe dieser Woche lebhafter und wurden hauptsächlich zum Export beliebte Marken begehrt. Die vorwöchentlichen Notirungen befestigten sich hierdurch u. sind höhere Preise bald zu erwarten; ab Breslau WH. $5\frac{1}{2}$ Thlr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 11 Sgr. à Ctr. Cassa, loco $6\frac{1}{3}$ Thlr. à Ctr. — Blei unverändert, loco 7 Thlr., in Partien $6\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr., span. Rein & Co. $8\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr. bei Partien käuflich. — Für Kupfer trat die erwartete Preiserhöhung in England mit 3 £ per Ton ein und wurden die am Markt befindlichen Partien verhältnissmässig im Preise hinaufgesetzt. Auch unsere Consumenten dürften nun wohl bald zu der Ueberzeugung gelangen, dass sie gut daran thun, ihren Bedarf noch zu jetzigen Preisen zu decken, da die Haltung der auswärtigen uns versorgenden Märkte die Annahme auf fernere Erhöhungen berechtigt erscheinen lässt. Notirungen: Paschkoff 38 Thlr., Demidoff 36 Thlr., Advidaberg 34 Thlr., Mansfelder raffinirt $33\frac{1}{2}$ Thlr., Burra Burra 33 Thlr., engl. u. inländ. Marken 32 à $32\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich höher. — Kohlen, engl. unverändert geschäftslos. Holzkohlen 19 Sgr. per Tonne.

Berlin, 1. Aug. [Westfälische Kohlen.] Der Consum westfälischer Kohlen und Cokes nimmt mehr und mehr zu und sind bedeutende Abschlüsse für den Herbst zu Stande gekommen. Preise sind niedriger, als die der englischen Kohle, welche des niedrigen Wasserstandes wegen wenig zugeführt wird; die besseren Sorten sind an Qualität der besten englischen Kohle vollkommen gleich. Wir notiren: Grubenkohlen 20—21 Thlr., Nusskohlen 18—$19\frac{1}{2}$ Thlr., Stückkohlen $22\frac{1}{2}$ Thlr.; Cokes 16 bis $16\frac{1}{2}$ Thlr. per Last.

Breslau, 29. Juli. Zink. Es wurden heute begeben ein paar Tausend Ctr., auf der Hütte lagernd, zu 5 Thlr. $9\frac{1}{4}$ Sgr. frei hier Oberschles. Bahnhof; von guten Marken auf der Hütte lagernd kommt nur wenig zum Verkauf, und bei dem so sehr kleinen Wasser, wo nur per Bahn Verladungen stattfinden, dürfte das kleine Lager bald erschöpft sein. Der Markt schliesst sehr fest.

1. Aug. Zink ohne Umsatz.

Stettin, 31. Juli. Metalle. Von Roh- und Brucheisen trafen in voriger Woche 33,200 Ctr. ein und waren Verladungen davon nicht lebhaft. Roheisen blieb im Preise unverändert, schott. Marken 47—49 Sgr., engl. 44—45 Sgr. gef. — Blei behauptet sich gut, span. $7\frac{3}{4}$—8 Thlr., inländ. dürfte wohl Beachtung verdienen, da von Seiten der russischen Regierung binnenwärts 150,000 Pud aufgekauft sein sollen. Hier ist der Preis mit $6\frac{2}{3}$—7 Thlr zu notiren. — Banca-Zinn 46 Thlr. — Zink $5\frac{5}{6}$ Thlr. — Kupfer, schwed. und engl. 33—34 Thlr. gef.

Steinkohlen. Bei dem anhaltenden westlichen Winde blieben die Zufuhren von Kohlen regelmässig, jedoch ist Gaskohle die vorherrschende Sorte, während andere Qualitäten nur spärlich ankommen. Die Frachten in den englischen Kohlenhäfen blieben ziemlich unverändert und haben eher den Schein einer Flaue, während in den schottischen Kohlenhäfen Schiffe sehr knapp sind und man 10—15 s höhere Frachten bietet. Leider hat diese Erhöhung nicht den geringsten Einfluss auf unsere Preise, im Gegentheil ist eher billiger zu kaufen und hat lediglich darin seinen Grund, dass bei dem gänzlichen Mangel an Wasser alle Verladungen nach dem Inlande aufhören. Es ist dies ein Uebelstand, der bei dem an und für sich schon schlechten Kohlengeschäfte immer fühlbarer wird. Ima Westhartley-Kohlen $18\frac{3}{4}$ Thlr. nominel, Huller Steamkohlen $15\frac{1}{4}$ Thlr., schott. Steamkohlen 15 Thlr. bez., Sunderlander gute doppelt gesiebte $14\frac{5}{6}$—15 Thlr., do. Hartlepooler $14\frac{1}{2}$ Thlr. bez.

h **Hamburg,** 30. Juli. Das Geschäft in Metallen war in letzter Zeit, wie dies gewöhnlich in dieser stillen Jahrszeit der Fall ist, von geringem Belang. Dabei ist jedoch in dieser Woche Kupfer im Preise gestiegen, und die übrigen Artikel blieben im Ganzen gut behauptet.

Blei wird von verschiedenen Seiten mehr angeboten und Preise stellen sich dadurch mehr zu Gunsten der Käufer, ohne dass es dadurch zu einem Geschäft gekommen wäre. Deutsches in Mulden $13\frac{1}{4}$ à $13\frac{1}{2}$ Mk.; engl. in Mulden $14\frac{1}{2}$ Mk., in Rollen 15 Mk. — Eisen, schott. Roheisen Nr. 1 $2\frac{5}{8}$ à $2\frac{7}{8}$ Mk.; englisches in Stangen, flach, rund und □, ordinaire Dimensionen 5 à $5\frac{1}{2}$ Mk.; Staffordshire do. $5\frac{1}{2}$ à $6\frac{1}{2}$, do. Nageleisen $\frac{1}{8}$ à $\frac{1}{2}$ □" $5\frac{1}{2}$ à $6\frac{1}{2}$ Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" $6\frac{1}{2}$, do. Eisenblech erste Walze $7\frac{1}{4}$ Mk.; schwed. in Stangen $8\frac{1}{4}$ à $8\frac{1}{2}$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $\frac{1}{2}$ à 1□" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. $10\frac{1}{2}$ Mk., do. $\frac{3}{8}$" $11\frac{1}{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 $\frac{1}{4}$□" 18 Mk., Nr. 0 $\frac{5}{16}$□" 17 Mk., do. Nr. 1 $\frac{3}{8}$□" — Mk. — Kupfer. Die Erwartung, dass Angesichts der geringen Vorräthe und hohen Preise der Erze die engl. Schmelzer es nicht bei dem letzten Preis-Aufschlag bewenden lassen würden, hat bereits früher, als man vermuthen konnte, ihre Bestätigung gefunden. Am 28. ds. ist ein fernerer Aufschlag von 3 £ per Ton declarirt: tough cake 95 £, best selected 98 £. Diese Nachricht konnte hier nur von günstigstem Einfluss auf das Geschäft sein, und was noch im Verhältniss des bisherigen Werthes von Kupfer am Markt war, fand rasch Nehmer, die Mehrzahl der Inhaber hält jedoch auf höhere Preise und die hiesige Schmelze hat die Notirung ihres EKW-Kupfers von 63 Mk. auf 65 Mk. erhöht. Hiesiges EKW in Blöcken 65 Mk. russisches Paschkoff —, Demidoff 72, schwedisches Avesta in Rosetten —, Höckanshoda in Platten —, Drontheimer Röraas in Rosetten 65 à 66 Mk., australisches Burra Burra und Kapunda — Mk., nordamericanisches Lac Superior 68 à 70 Mk., Baltimore — Mk., englisches best selected —, tough cake —, Chili in Blöcken — Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen $70\frac{1}{2}$, zu Schiffsbeschlägen $70\frac{1}{2}$ Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen 56 Mk. — Mennige, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ $15\frac{1}{2}$ à $15\frac{1}{4}$ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à $3\frac{1}{2}$ Mk., Kupfernickel $1\frac{1}{2}$ Mk. Quecksilber $23\frac{1}{4}$ à $24\frac{1}{4}$ Sch. per ℔. — Zink. Seitdem auf politischem Gebiete sich wieder ungünstigere Anschauungen geltend machten, hat die Speculation und damit der Begehr nach diesem Artikel wieder nachgelassen. Der hiesige, wie die auswärtigen Märkte blieben geschäftslos bei nominel unveränderten Preisen. Schles. in Platten loco $11\frac{7}{8}$ Mk., auf Lieferung $11\frac{1}{2}$ Mk.; Zinkbleche schles. gewöhnliche Nr. $14\frac{1}{4}$, desgl. Vieille Montagne $15\frac{1}{2}$ Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag $17\frac{3}{4}$ Mk. — Zinn hat sich in Folge des Preis-Rückgangs in Holland u. England auch hier etwas billiger gestellt. Banca in Blöcken $14\frac{1}{2}$ Sch., engl. in Blöcken $13\frac{1}{4}$, in Stangen $13\frac{1}{2}$ Sch. — Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. $19\frac{1}{4}$ Mk., engl. IX $23\frac{1}{4}$, ICW 18, IXW $21\frac{1}{2}$ Mk. Secunda-Waare ist $1\frac{1}{2}$ und Tertia $2\frac{1}{4}$ Mk. billiger.

Hamburg, 31. Juli. Zink ohne Umsatz.

1. Aug. Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 31. Juli. Von Banca-Zinn beträgt der Zettelvorrath 129,853 Bl. gegen 136,048 um dieselbe Zeit im vorigen Jahr. Der neue Vorrath der Handels-Gesellschaft beträgt 8014 Bl. gegen 12,439 Bl. im Vorjahr.

1. Aug. Banca-Zinn zu $74\frac{1}{2}$ fl. angeboten.

l **Lüttich,** 1. August. Roheisen zum Verfrischen, fer fort 7—$7\frac{1}{2}$ fr., No. 2 $6\frac{1}{2}$—7, halbirtes $7\frac{3}{4}$—8, graues zum Verpuddeln $8\frac{1}{2}$ fr. Giesserei-Roheisen Nro. 1 $10\frac{1}{2}$, Nro. 2 $10\frac{1}{4}$, No. 3 $9\frac{3}{4}$—10 fr. Walzeisen No. 1 $15\frac{1}{2}$, No. 2 $17\frac{1}{2}$, No. 3 $19\frac{1}{2}$ fr. Bleche No. 3 24, No. 2 22 fr., Handelsbleche, Cokes- 30, Holzkohlen- 40 fr.

< **Charleroi,** 1. August. Die gute Haltung der Eisenpreise in England und Frankreich verfehlt ihren Einfluss auf uns nicht; jedoch sind unsere Vorräthe zahlreich und bedeutend, woraus hervorgehen dürfte, dass die seit einigen Tagen anderwärts signalisirte Hausse bei uns nicht so gesichert erscheint. Roheisen steht in keinem besondern Begehr, doch wird die Preissteigerung in England bei uns wenigstens das Geschäft für Giesserei-Roheisen heben. Wir notiren loco Hütte: Roheisen zum Ver-

puddeln fer fort $7\frac{3}{4}$ fr., fer tendre $7-7\frac{1}{4}$; Giesserei $9\frac{1}{4}$ bis $10\frac{1}{4}$ fr. nach Qualität. Walzeisen 16—20 fr. Schienen 14 fr. 70 cs. bis 15 fr., nach Qual.

δ **St. Dizier,** 1. August. Mit Eisen geht es entschieden besser; die Preise sind höher, überdies wird der lebhafter gewordene Begehr die lagernden Vorräthe rasch beiräumen. Es ist ein wahres Glück, dass dieser Aufschwung gerade jetzt, in der eigentlichen morte saison kommt. Holzkohlen-Roheisen steht hier 125—130 fr., freilich nominell. Walzeisen (aus Holzkohleneisen) wird zu 230—240 fr. die I. Classe verkauft. Gehämmertes Stabeisen wird zu 270—275 fr. gefragt; Achsen bedingen 290—295 und sogar 300 fr. bei kleinen Aufträgen. Machine und Drahteisen fest, ohne Preisveränderung.

Auch aus dem Süden wird eine Preisbesserung gemeldet. Die Werke der Loire verkaufen 5 fr. höher.

π **Paris,** 1. August. Rohzink findet coulanten Absatz zu $49\frac{1}{4}$ fr.; Zinkblech 58—60 fr. notirt. Blei geht wenig um, Preise $54\frac{1}{2}-55$ fr. Nach dem Vorgang der Hauptmärkte ist auch hier Zinn gewichen und zwar um $2\frac{1}{2}$ fr., so dass Banca $340\frac{1}{2}$, Straits 330, engl. $307\frac{1}{2}$ fr. notirt wird. Kupfer behauptet sich sehr fest, trotzdem das Geschäft nicht sehr lebhaft ist; engl. $232\frac{1}{2}$, Chili 225, Lac Superior 270 fr.

h **Hâvre,** 1. August. Das Kupfergeschäft hat zu keinen bedeutenden Umsätzen Anlass gegeben; ein Posten Lac Superior, Marke Minnesota, wurde zu 265 fr. per 100 Kilo, sowie 26,000 Kilo Chilikupfer in Barren zu 220 fr. gehandelt.

m **Marseille,** 30. Juli. Es wird notirt: Kupfer, Toka 230, span. 220, Altkupfer 210, Kupferblech 250 fr. — Blei bei leblosem Geschäft, in Barren I. Schmelzung $47\frac{3}{4}$, II. Schmelzung $47\frac{1}{2}$, gewalzt und in Röhren 53 fr.

London, 1. August. Das Metallgeschäft nahm einen ruhigen Verlauf. Für Eisen zeigte sich schliesslich bessere Stimmung und schott. Roheisen wurde zu 53/9 compt. und 54 s — 54/3 mit 3 Monat Empfangzeit lebhaft gekauft. Walliser Stabeisen $5\frac{3}{4}$ £ frei an Bord ab Wales, Staffordshire Sorten inst. Kupfer, engl. behauptet fest den Aufschlag; fremde Gattungen Kapunda 102, Burra 100, Chili 87 £. Zink still, loco $18\frac{1}{4}-18\frac{1}{2}$, auf Lieferung $18\frac{1}{2}$ £. Zinn niedriger, Straits zu 122 s erlassen. Weissblech ohne Veränderung.

Glasgow, 1. August. Roheisen fest; gem. Nro. Warrants 53/9—$10\frac{1}{2}$. Nr. 1 g. m. B. 53 s, Nr. 3 52/6.

New-York, 18. Juli. Kupfer geschäftslos, Lac Superior 31 cs.

Börsen-Notizen.

Köln, 3. August. Köln. Maschinenbau $63\frac{1}{2}$ Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 100 Br. — Bochumer Gussstahlverein $170\frac{1}{2}$ Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein $102\frac{1}{4}$ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 143 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie $54\frac{3}{4}$ Br. — Porta Westphalica 41 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 44 Br.

Berlin, 3. August. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 170 Br. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 56 Br. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein $104\frac{1}{2}$ Br. — Köln-Müsener Bergwerksverein 101 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft $30\frac{1}{4}$ bez. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 36 G. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3 Br. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 7. August in Hinter-Neudörfel. Kohlen-Gewerkschaft Fortuna. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Statuten-Aenderungen; Beschluss über Areal-Vergrösserung.

Den 10. August in Zwickau. Oberhohndorfer Forst-Steinkohlenbauverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Statuten-Aenderungen; Beschaffung von 5000 Thlr. zu Kohlenfeld-Kaufgeldern; Wahlen.

Den 11. August in Lüttich. Anonyme Gesellschaft des Bleyberg-ès-Montzen. Tagesordnung: Statuten-Aenderungen.

Den 15. Septbr. in Suhl. Hennebergia, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb. Tagesordnung: Auflösung der Gesellschaft.

Subhastationen, Verkäufe.

Cement-Fabrications-Etablissement bei Lössnitz. Das der Grüner Kalkstein- und Marmorabbau-Gesellschaft gehörige an der Sächs. Westlichen Staats-Eisenbahn (Haltestelle Fährbrücke) gelegene Cement-Etablissement, nämlich Wohnhaus, Maschinengebäude, Kesselhaus, Brennöfen, Dampfmaschinen etc. soll versteigert werden. Termin auf der Fabrik, 8. August.

Verkauf von Kuxen. Es werden durch Notar Fr. Graeff zu Neuss öffentlich verkauft: $8\frac{11}{16}$ Kuxe der Steinkohlenzeche Königin Louise; $3\frac{2}{3}$ Kuxe der Steinkohlenzeche Schinkenbank; $\frac{7}{32}$ und $\frac{22901}{400000}$ Kux der Steinkohlenzeche Roher Dicksbank und Erbstolln; $6\frac{19}{27}$ Kux der Steinkohlenzeche Kahrer Windentöpfe. Termin in Neuss, 10. August.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 63. 1863

VIII. Jahrgang. 7. August.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren 1½ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum. Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 30

DER BERG GEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

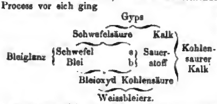
INHALT.

☋ Skizze von der Weissbleierz- und Brauneisensteingrube Hermann Wilhelm bei Wissen.

Von W. Ohldach.

(Fortsetzung aus Nr. 61.)

Die Beobachtung des im Ganzen anstehenden Ganges in der Grube zeigt, dass die Fragmente des Nebengesteins häufig an einer Seite mit Weissbleierz besetzt und von dem die Hauptmasse bildenden Brauneisenstein eingehüllt sind, dass ausserdem aber auch reine Weissbleierznester in dem Brauneisenstein vorkommen. Sehr häufig findet man Weissbleierzkrystalle von Brauneisenstein umgeben und erhält durch das Herausnehmen der Krystalle, was ohne Schwierigkeit geschehen kann, im Brauneisenstein gleichsam Afterkrystalle nach Weissbleierz. Ausserdem kommen aber auch häufig Pseudomorphosen des Brauneisensteins nach Weissbleierz vor, jedenfalls eine Seltenheit, die jedoch für die Genesis des Ganges von grösstem Interesse ist,*) denn sowohl die Afterkrystalle, wie vorzugsweise die Pseudomorphosen dienen als Beläge, dass der Brauneisenstein von jüngerer Entstehung ist, als das Weissbleierz. Wäre nun das Weissbleierz ein Umwandlungsproduct des Bleiglanzes, so hätte die Spalte, die natürlich nur zum kleinsten Theile ausgefüllt war, sehr lange offen bleiben müssen, da die Metamorphose erst vor sich gegangen sein musste, ehe der Brauneisenstein hinzukam, und eben diese Metamorphose, selbst wenn wir die ungünstigsten Verhältnisse, höhere Temperatur und dergl. annehmen, doch verhältnissmässig lange Zeit in Anspruch genommen hätte. Es kann dies nicht der Fall sein, da der das Nebengestein bildende Thonschiefer durch den Einbruch die Spalte längst verschüttet haben würde, ehe der Brauneisenstein sich gebildet. Wäre aber das kohlensaure Bleioxyd aus Schwefelblei entstanden, so würde die Umwandlung gewiss auf dem leichtesten Wege, und zwar durch saure kohlensaure Alkalien, vielleicht kalkhaltige Gewässer, geschehen sein (cfr. Bischof Bd. II. 1318), indem nachstehender Process vor sich ging



Es musste sich jedoch hierbei Gyps bilden, wovon keine Spur vorhanden ist, wenigstens musste der Schwefel irgendwo bleiben, da sich derselbe nicht verflüchtigen konnte. Auf den meisten Gruben, wo derartige Umwandlungen vor sich gegangen sind, finden sich entweder Spuren von schwefelsaurem Kalk oder, und zwar noch häufiger, wie gerade in letzterer Zeit vorzugsweise nachgewiesen ist, Bleivitriol. Trotz beharrlichen Suchens ist es mir jedoch nicht gelungen, das eine oder das andere zu finden. Ueberdies ist noch zu bemerken, dass kalkhaltige Gewässer den Kalk irgendwo in sich aufnehmen müssen, deshalb ist es aber stets auch von Wichtigkeit, dass auf verhältnissmässig grosse Entfernung im Umkreise nicht die Spur eines Kalklagers oder von Kalk überhaupt sich vorfindet. Dieser Process hätte nicht soviel Zeit gebraucht, wie derjenige, bei dem der Bleiglanz durch kohlensaures Wasser unter Schwefelwasserstoff-Entwicklung in kohlensaures Bleioxyd umgewandelt wird. Der letztere ist aber eben wegen des langen Zeitaufwandes für den speciellen Fall ebenfalls undenkbar. Es wird hier vielleicht der Einwand erhoben werden, dass sich aber doch Bleiglanz im Gange findet, allein dies ist eine sehr grosse Seltenheit und findet man ihn alsdann nur bis zur Grösse einer Erbse. Weshalb sollte derselbe aber nun nicht aus Weissbleiere umgewandelt sein, da doch nachgewiesen ist, dass das kohlensaure Bleioxyd in kohlensaurem Wasser etwas auflöslich ist; kommt nun Schwefelwasserstoff hinzu, so bildet sich Schwefelblei resp. Bleiglanz. Wenn auch nicht behauptet wird, dass der Bleiglanz hier auf diese Weise entstanden, so ist doch mindestens eine Metamorphose nicht undenkbar.

Nehmen wir nun aber hiernach an, dass das Weissbleierz ein ursprüngliches Gebilde sei, so knüpft sich daran die weitere Folgerung, dass auch der Brauneisenstein keine Metamorphose von Spatheisenstein oder gar Schwefelkies sei. Letzteres kann von vorne herein verworfen werden, ersteres wollen wir etwas näher beleuchten.

Fast überall, wo das Eisenoxydhydrat aus kohlensaurem Eisenoxydul entstanden ist, setzt dasselbe nicht in grössere Teufen nieder; man kennt nur einige Ausnahmen hiervon, z. B. bei Horhausen, verfällt aber hierbei unwillkürlich auf den Gedanken, dass wohl nicht allein die Atmosphärilien das umwandelnde Hauptagens gewesen sein müssen.

Der Hammer Gang zeigt in der Arzbacher Stollnsohle 20⅛ Ltr. unter Tage noch keine Spur von Spatheisenstein; in dem Mittelstolln der Grube Friedrich, der noch einige Ltr. Teufe unter dem Arzbacher Stolln einbringt, sieht man ebenfalls auf dem einen Mittel nur Brauneisenstein und ausserdem bauen sowohl Arzbach wie Friedrich auch auf Spatheisensteingängen, die nur in der obersten Teufe in Brauneisenstein umgewandelt sind, doch unten aber noch den reinen Spatheisenstein zeigen.

Ferner nimmt aber bei der Umwandlung, wie wir in letzterer Zeit zu beobachten Gelegenheit hatten, der metamorphosische Brauneisenstein ein mehr dichtes bis poröses Gefüge an, es entstehen wegen des Volum-Verlustes von ungefähr ⅓ der Masse kleinere Höhlungen, in denen sich der Brauneisenstein höchstens traubig zeigt. Grössere Stalaktitenbildungen zeigen sich nur in den oberen Teufen. Ursprünglicher Brauneisenstein ist jedoch meist eine Tropfsteinbildung, die man beim Kalkspath in den Tropfsteinhöhlen findet und die in neuerer Zeit beim Eisenoxydhydrat in einem englischen Bergwerke sehr schön beobachtet ist, da man die offenen Räume einer längere Zeit auflässig gewesenen Grube mit den schönsten Brauneisenstein-Stalaktiten besetzt fand.

Auf Grube Hermann Wilhelm findet man den Brauneisenstein meist stalaktitisch und stalagmitisch, beim Zerschlagen eines beliebigen Stückes trifft man immer die charakteristischen concentrischen Ringe.

Es erscheinen hiernach wohl beide Schlüsse gerechtfertigt, nämlich, dass sowohl Weissbleierz wie Brauneisenstein keine Umwandlungsproducte, sondern ursprüngliche Gebilde seien.

(Forts. folgt.)

*) Die Redaction des „Berggeist" besitzt ein Exemplar derartiger Pseudomorphosen.

Ueber die verschiedenen Eisenbahnprojecte in der Provinz Oberhessen.

(Nach H. Tasche.)

Es sind in der letzten Zeit folgende Eisenbahnprojecte in der Provinz Oberhessen aufgetaucht:

1) Eine Verbindung von Siegen über Biedenkopf mit der Main-Weser-Eisenbahn in der Gegend von Marburg und deren Fortsetzung über Kirchhain, Alsfeld, Lauterbach nach Fulda, zur Einmündung in die Hanau-Bebra-Bahn. Die Ausführung des westlichen Theils ist von den betreffenden Regierungen bereits genehmigt, für die des östlichen Theils ist alle Aussicht vorhanden.

2) Eine Linie von Giessen über Grünberg, Alsfeld, Lauterbach nach Fulda. Um dieser Bahn, welche mehr oder weniger den Charakter einer Gebirgs- oder Localbahn trägt, den Werth einer provinciellen Bahn zu verschaffen, soll eine von Friedberg oder Nieder-Wöllstadt abgehende Zweigbahn bis in die Nähe von Schotten führen, dort durch Tunnels über Gontenkirchen nach Freiensseen geleitet und unfern Flensungen mit der vorigen (2) vereinigt werden.

3) Eine Bahnrichtung von Giessen über Lich, Hungen (oder Laubach), Ulrichstein und Lauterbach zur Einmündung in die Hanau-Bebra-Bahn mit einer Zweigbahn von Hungen nach Friedberg.

4) Von Giessen in directer Linie nach der baierischen Eisenbahnstation Gemünden, wobei die Hanau-Bebra-Bahn in der Nähe von Gelnhausen oder Salmünster gekreuzt und sich dem Antrag der kurhessischen Ständekammer thunlichst angeschlossen würde, wonach diese eine Verbindung der fraglichen Bahn durch das Thal der Sinn mit Gemünden wünscht. Das Nähere wäre zunächst einer Vereinbarung von Baiern und Kurhessen zu überlassen und danach der Einmündungspunct von 4) erst festzustellen. Wie ein Blick auf die Karte lehrt, wird bei Ausführung dieser Linie das Glied einer Weltbahn eingefügt und es bedarf daher keiner weiteren Auseinandersetzung, um ihre Vortheile für den innigsten Verkehr zwischen Nordwest- und Südost-Deutschland, zwischen England, Holland und den Ländern am schwarzen Meer u. s. w. noch besonders nachzuweisen. Um ihr aber auch gleichzeitig den Nutzen einer Provincialbahn zuzuwenden, soll ihr Anschluss an die Main-Weser-Eisenbahn, durch eine Zweigbahn von Friedberg oder Nieder-Wöllstadt dem Niddathal aufwärts, bewerkstelligt werden. Ob dieselbe bis nach Schotten über die Hauptbahn hinüber greifen soll, möchte durch locale Erörterungen und Rücksichten zu bestimmen sein. Gewiss ist es, dass hierdurch Frankfurt, als Mittelpunct für Handel u. Wandel in der Provinz Oberhessen, in der zweckmässigsten Weise dem Vogelsberg und der Wetterau näher gebracht werden könnte.

5) Erst in der letzten Zeit soll von einer rühmlichst bekannten Eisenbahn-Gesellschaft der Vorschlag gemacht worden sein, Friedberg mit Hanau durch eine Eisenstrasse zu verbinden, so dass also der von Köln oder Baiern über Giessen zu erwartende Personen- und Frachtverkehr einen Theil der Main-Weser-Eisenbahn von Friedberg bis Giessen in Anspruch nehmen würde.

Keinem Zweifel unterliegt es, dass für den Norden der Provinz Oberhessen, das sogenannte Hinterland, das untere Ohm- und Schwalmgebiet und die Schlitzer Landschaft die Ausführung des ersten Projects die meisten Vortheile darbietet, und daher kaum zu begreifen, wie man sich für die Richtung über Grünberg nach Giessen in so ausserordentlicher Weise erhitzen kann. Sie hätte höchstens für Grünberg ein bleibendes Interesse. Durch die Linie von Kirchhain über Alsfeld, nach

der Bebrabahn wird den Orten: Homberg, Kirtorf, Alsfeld, Lauterbach, Grebenau, Schlitz, Herbstein und den umliegenden Dorfschaften in der ausgiebigsten Weise Gelegenheit gewährt, das Gebiet ihrer Absatz- und Bezugsquellen gegen O. und W., N. und S. in einem Umfange auszudehnen, wie man sich's nicht besser wünschen kann. Glücklicher Weise ist diese Verbindung für die aneinander grenzenden Länder Hessen und Kurhessen von gleich grosser Wichtigkeit und daher eine Verständigung wohl leicht zu erzielen. Das Project Nr. 2 würde dagegen bei seiner Ausführung eine jedenfalls unliebsame Concurrenz mit der Main-Weser-Eisenbahn hervorrufen, da beide Bahnlinien in geringer Entfernung beinahe parallel aneinander herlaufen. Es ist mithin als ziemlich sicher anzunehmen, dass wenn Nr. 1 zur Verwirklichung kommt, Nr. 2 von selber fällt. Gegen die vollständige Durchführung des 3. Projects, welches hauptsächlich durch Hrn. Steuercommissair Hansinger zu Hungen aufgestellt und in der Brochure: „Ueber den Bau von Eisenbahnen in Oberhessen" sehr warm vertheidigt wurde, erheben sich zum Theil sehr gewichtige technische Bedenken, auch ist dasselbe auf die Annahme basirt, dass von Fulda nach Schweinfurt eine Eisenbahn gebaut werde. Sollte es hierzu nicht kommen, so verschwinden für die Projecte Nr. 2 sowohl als Nr. 3 sehr wesentliche Stützpuncte.

Das Project Nr. 4 hat nach Ansicht des Hrn. Salineninspectors Tasche allein eine vollständige Lebensfähigkeit; sein Gutachten beleuchtet dasselbe nach allen Seiten hin.

Das Project Nr. 5 endlich lässt sich mit verhältnissmässig sehr geringen Kosten ausführen und bietet nicht die mindesten technischen Schwierigkeiten dar. Aber, abgesehen von vielen andern Unzuträglichkeiten, würde es blos den Interessen der vorerwähnten Privatgesellschaft dienstbar sein und so gegen diejenigen der Provinz Oberhessen und des Landes verstossen, dass ihm weder von Seiten einer wohlmeinenden Regierung, noch von Seiten einer, das Volkswohl eifersüchtig überwachenden Ständekammer eine Unterstützung dargereicht werden dürfte. Die Vervollständigung des Bahnnetzes im Grossherzogthum Hessen kann unmöglich anders geschehen (falls man gerecht sein will), als dass man jede der 3 Provinzen gleichmässig berücksichtigt und die einzelnen Bahnlinien in der Reihenfolge genehmigt, wie es dermalen das allgemeine Wohl erfordert und soweit es die natürliche Beschaffenheit des Terrains — mit dem Aufwand der geringsten Kosten — gestattet. Alle weiteren Anknüpfungen zwischen einzelnen Orten durch kürzere Schienengeleise mögen getrost der Zukunft zu überlassen sein. Zunächst handelt es sich nur um Zufriedenstellung der Gegenwart! (Schluss folgt.)

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Hall's Zerkleinerungsmaschine. Nach dem Sidney Herald ist die nachstehend beschriebene Zerkleinerungsmaschine für Goldquarz in Californien in ausgedehnter Anwendung. Sie besteht aus einer $3^1/_2$' hohen und 8 bis 9" breiten gusseisernen Trommel, in welcher sich ein Rad mit sechs flachen, bis in 2" Abstand vom Umfange reichenden Armen mit grosser Geschwindigkeit dreht. Der Mantel der Trommel ist auf der Innenseite mit quadratischen Vorsprüngen besetzt, gegen welche das auf der einen Seite der Trommel eingefüllte und durch die Arme des Rades nach aussen geschleuderte Material sich reibt. Der Staub, in welchen der Quarz zermalmt wird, wird durch eine Oeffnung auf der entgegengesetzten Seite ausgetrieben. Bei Versuchen, welche mit dieser Zerkleinerungsmaschine mit dem silberhaltigen Quarze der Mornye-Grube angestellt wurden, wurden pro Minute 32 bis 42 ℔ Quarz zu einem feinen Mehle zermalmt. Man will bei 8 Pferdekräften Betriebskraft in einer Stunde 1 engl. Ton rohen oder $1^1/_2$ Tonne ausgebrannten Quarz zerkleinern können. Als Hauptvorzug vor anderen Zerkleinerungsmaschinen bezeichnet man die Einfachheit der Construction, die Leichtigkeit und Billigkeit des Betriebes und Raumersparniss. (Mining Journal.)

Kupferschmelzöfen der Motowilichinsky-Hütte. (Von Oberstlieutenant Laletin. Nach dem russischen „Gornoj Journal", von E. Wysoky übersetzt in der Oesterr. Zeitschrift f. B. u. H.) Seit 1861 mit der Aufsicht des Kupferprocesses in der Motowilichinskyschen Hütte im Bezirke der Permischen Hüttenwerke*) betraut, erachtete ich unter Andern das tägliche Erzausbringen in den Schachtöfen für gering, indem täglich nur 225 bis 250 Pud Erze durchgesetzt wurden. Die Dimensionen dieser Oefen waren: die Entfernung zwischen den Seitenmauern bei den Formen $2^{8}/_{16}$ Fuss, zwischen der Formwand und Vorwand $2^{8}/_{16}$ Fuss, die Ofenhöhe von der Sohle bis zur Gicht 14 Fuss. Die Oefen waren fassförmig auf eine Form zugestellt. Um das tägliche Aufbringen zu vergrössern, änderte ich die Form des Ofenschachtes etwas ab und gab ihm folgende Dimensionen: Entfernung der Seitenwände bei den Formen $3^{4}/_{16}$ Fuss, Entfernung zwischen der Formenwand und Vorwand $2^{11}/_{16}$ Fuss, Ofenhöhe von der Sohle bis zur Gicht $12^{10}/_{16}$ Fuss. Statt einer Form wurden zwei Formen eingesetzt und dem Ofenschachte die Gestalt eines Viereckes gegeben**). In einem so abgeänderten Ofen wurden statt des früheren täglichen Erzausbringens von 225 bis 250 Pud täglich an 400 Pud ausgebracht. Dabei wurden bei dem abgeänderten Ofen gegenüber dem Ofen der früheren Construction $1^1/_2$mal weniger Arbeitshände und $1^1/_2$mal weniger feuerfeste Materialien zum Verschmelzen desselben Quantums Erze verbraucht. Die Qualität der Schmelzproducte war sowohl bei dem neuen Ofen, als bei dem Ofen früherer Form ganz gleich. Die Schlacken fielen bei dem neuen Ofen etwas ärmer, und Kohle wurde weniger verbrannt. In Folge dieser guten Resultate gedenke ich allmälig den Abstand zwischen den Seitenwänden des Ofenschachtes zu vergrössern und nach Möglichkeit statt zwei Formen fünf Formen einzusetzen***).

Puddelöfen. Die Herren Hill von Abergavenny und Caddick von Ebbw Vale haben ein Patent auf verbesserte Puddelofenconstruction erhalten, nach welcher der Herd und das Gewölbe auf eisernen Säulen ruht, wie folgt: Der Herd ist durch kurze eiserne Säulen gestützt, welche am äusseren Umfange des Ofens stehen und einen in der Mitte offenen Rahmen tragen, der die Gestalt des Herdes hat. In diesen Rahmen werden Balken eingelegt, die den aus vernieteten Eisenplatten gebildeten Herd aufnehmen. Der äussere Umfang des Herdes wird von Eisenplatten gebildet, welche das Gewölbe des Ofens unterstützen. Diese Platten ruhen ebenfalls auf kurzen eisernen Säulen, welche am Umfange des Ofens in bestimmten Zwischenräumen angebracht sind. Zur Kühlung des Ofens sind Vorrichtungen angebracht, um einen Wasserstrom unter dem Herde circuliren lassen zu können. Die Ueberhitze des Ofens kann zur Erhitzung eines Dampfkessels ausgenützt werden. (Min. and. smelt. magaz. III. 174.)

*) Im Bezirke der Permischen Hüttenwerke werden, wie bekannt, oxydirte Kupfererze aus der Formation der Permischen Sandsteine verschmolzen.

**) Der Ofenschacht verengt sich von der Form bis zur Gicht so, dass der Abstand der Seitenmauern bei der Gichtmündung bei dem zweiförmigen Ofen $2^{4}/_{16}$ Fuss beträgt.

***) Ein Versuch mit mehr Formen Behufs der Erzielung eines grösseren Aufbringens beim Rohschmelzen in Joachimsthal wäre nicht angezeigt. Gegenwärtig schmelzt man dort blos mit zwei Formen.

Mittheilungen.

† **Bonn,** Anfangs August. Von den Verhandlungen der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in der Sitzung am 2. Juni mögen folgende hier nachgetragen werden:

Geh. Rath Prof. Nöggerath zeigte eine Suite von Kryolith aus Grönland vor. Stücke derselben waren von einem hohen Grade der Reinheit und stark durchscheinend, dabei sehr dicht mit wenig deutlichen Spaltungsrichtungen, was das eisartige Ansehen des Minerals noch sehr erhöht. Andere Exemplare enthielten Spatheisenstein in Krystallen eingewachsen und Einsprengungen von Bleiglanz und Kupferkies.

Ferner zeigte derselbe eine Stufe mit hohlen skalenoëdrischen Krystallen vor, deren äussere Rinde aus Kupferlasur, die innere aber aus Malachit bestand. Es waren Pseudomorphosen nach Kalkspath; sie rührten aus einem Rücken im Kupferschiefer von Stadtberge im Regierungs-Bezirke Arnsberg her. Nöggerath verdankt das Exemplar dem Berg-Inspector Daub zu Bonn.

Ober-Berghauptmann von Dechen sprach über die Aehnlichkeit des Laacher See und des Kesselthales von Wehr mit den Maaren der Eifel, so wie über die dem Laacher See angehörenden Auswürfe und über die in der Umgegend verbreiteten Bimsstein-Ablagerungen.

Dr. G. vom Rath machte mehrere mineralogische Mittheilungen, u. A. über den Glimmer vom Laacher See, über Augit-Krystalle von demselben Fundorte, über ein neues, Kryolith ähnliches Mineral aus Grönland. Der Glimmer gehört bekanntlich zu denjenigen Mineralien, welche höchst selten in wohlausgebildeten, messbaren Krystallen gefunden werden. Bisher waren es allein gewisse Glimmer-Krystalle auf vesuvischen Auswürflingen, welche am Reflections-Goniometer gemessen werden konnten von Phillips, G. Rose und Kokscharow, und zwar mit ganz übereinstimmenden Resultaten. Danach ist das Ansehen dieser vesuvischen Krystalle monoklin, doch hat Kokscharow, auf die Zwillingsbildung des Glimmers sich stützend, es höchst wahrscheinlich gemacht, dass das Mineral im rhombischen System krystallisire und nur durch eine eigenthümliche, derjenigen des Wolfram's von Zinnwald ähnlichen Zwillingsbildung ein monoklines Ansehen gewinne. Der schwarze Magnesia-Glimmer vom Laacher-See bildet in seinen einfachen Krystallen sechsseitige Tafeln, an denen zwei parallele Randflächen sehr stark in die Länge gezogen sind. Diese zwei Randflächen stehen senkrecht zur Tafelfläche, die übrigen vier schief, sind zu je zwei parallel. Die gemessenen Kanten wurden nahe übereinstimmend mit den entsprechenden des vesuvischen Glimmers gefunden. Die gemessenen Krystalle sind nebst Orthit in einem Nosean-Auswürfling eingewachsen. Wahrscheinlich sind alle scheinbar regulär sechsseitigen Täfelchen des Magnesia-Glimmers Verwachsungen mehrerer Individuen. — Die tafelförmigen Augite waren in einer Druse von Nosean-Trachyt aufgewachsen und zeigten eine so ungewöhnliche, an diesem Mineral noch nicht beobachtete Flächen-Ausbildung, dass selbst sehr geübte mineralogische Augen das gewöhnliche Mineral in dieser ungewohnten Form nicht erkannten. Zur Tafel ist ausgedehnt diejenige Fläche, welche die Kante von $120^1/_2$° des gewöhnlichsten schiefen Prisma's abstumpft. Bisher kannte man tafelförmige Augite nur von Warwick (Vereinigte Staaten), welche indess ihre Gestalt durch Ausdehnung nicht der oben genannten Fläche (X), sondern deren Gegenfläche (P) erhalten. — Auf das neue, Kryolith ähnliche Mineral auf zersetztem Kryolith wurde des Redners Aufmerksamkeit zuerst gelenkt durch Hrn. Maler Brücke zu Berlin, welcher die betreffenden Stücke unter den an Spatheisenstein und verschiedenen Kiesen reichen, für die Fabrication des concentrirten Alauns (schwefelsaure Thonerde) untauglichen Kryolith-Abfällen der chemischen Fabrik des Hrn. Kunheim zu Berlin sammelte. Die sehr kleinen, doch messbaren Krystalle des neuen Minerals gehören dem rhombischen Systeme an und bilden Combinationen mehrerer rhombischen Oktaëder mit einem zugehörigen verticalen Prisma. Das specifische Gewicht ist 2·914. Es ist wie der Kryolith ein Doppelfluorür, enthält indess ausser Fluoraluminium und Fluornatrium eine wesentliche Menge von Fluorcalcium (entsprechend 18 % Calcium), welch' letztere Verbindung dem Kryolith und den übrigen bisher bekannten Doppelfluorüren fremd ist.

** **Von der Ruhr,** Anfangs August. Ueber den Versandt an Ruhrkohlen im abgelaufenen Monat Juli liegen nachstehende Zahlenangaben vor:

Beim Ruhrschifffahrts-Gefälle-Amt zu Mülheim sind in 31 Tagen bei einem Wasserstande von 17 bis 24" Fahrwasser an Kohlenladungen abgefertigt worden:

216 Schiffe auf der Oberruhr geladen mit	270,556 Ctr.
194 „ zu Mülheim und unterhalb Mülheim geladen mit . .	196,918 „
410 Schiffe mit.	467,474 Ctr.

Die Fahrt auf der Ruhr ist im Monat Juli nicht unterbrochen worden.

Von Ruhrort wurden an Steinkohlen und Cokes versandt: nach Coblenz und oberhalb 788,105 Ctr. (20,515 Ctr. mehr als im Juli vorigen Jahres), nach Köln und oberhalb 62,550 Ctr. (25,115 Ctr. mehr), nach Düsseldorf und oberhalb 11,570 Ctr. (11,570 Ctr. mehr), nach oberhalb Ruhrort 134,840 Ctr. (51,845 Ctr. mehr), von Ruhrort bis zur holländischen Grenze 65,330 Ctr. (9530 Ctr. weniger), nach Holland 1,090,815 Ctr. (35,525 Ctr. weniger); in Summe 2,153,210 Ctr. oder 63,990 Ctr. mehr als im Juli 1862. Expedirt wurden 760 Schiffe, 21 mehr als im Juli vor. Jahres.

Von Duisburg sind an Steinkohlen abgefahren worden:

1. rheinaufwärts		786,412 Ctr.
2. rheinabwärts:		
a. bis zur Grenze	21,860 Ctr.	
b. nach Holland	166,583 „	
		188,443 „
zusammen		974,855 Ctr.
Hierzu bis Ende Juni		5,179,789 Ctr.
Summa bis Ende Juli		6,154,644 Ctr.

Essen, 4. Aug. Die Rheinische Eisenbahngesellschaft hat nunmehr die Concession zum Bau einer Zweigbahn von Osterath nach Essen erhalten*) und wird die Ausführung dieser Bahn demnach in

*) Der Staats-Anzeiger vom 2. August bringt die „Concessions- und Bestätigungs-Urkunde vom 16. Juli 1863 — betreffend die Erweiterung des Unternehmens der Rheinischen Eisenbahn durch Anlage einer Zweig-Eisenbahn von Osterath über Uerdingen nach Essen, welche bei Rheinhausen mittelst einer Traject-Anstalt den Rhein und unterhalb Mülheim mittelst Ueberbrückung die Ruhr überschreiten soll."

kurzer Frist zu erwarten sein. Verspricht die genannte Gesellschaft sich von dieser neuen Ausdehnung ihres Schienennetzes grosse Vortheile, so ist dieselbe für unser Industriegebiet, insbesondere aber für den Kohlenbergbau von wahrhaft unberechenbarem Nutzen. Unser Kohlendistrict kann nimmer seine Industrie in der ihr gebührenden Bedeutung entfalten, wenn es ihm nicht gelingt, sein Absatzgebiet über den ganzen Continent, ja über das Meer hinaus nach allen Richtungen, die bisher nur der englischen Kohle zugänglich waren, auszudehnen. Wenn es der westfälischen Kohle gelungen sein wird, durch Vervielfachung ihrer Transportwege, durch die nur von der Herstellung der Concurrenz unter den Transportführern zu erwartende Herabsetzung der Frachten auf einen möglichst geringen Standpunct die Vortheile auszugleichen, welche England durch die unmittelbare Berührung des Haupt-Consumenten der Kohle, nämlich der Eisenindustrie, durch die geringe Entfernung seiner Kohle vom Meere, endlich durch seine Superiorität auf diesem selbst besitzt, so darf dieselbe mit der englischen Kohle die Concurrenz aufnehmen. Der Bau der Osterrath-Essener Bahn bezeichnet einen wichtigen Schritt auf dem Wege zu diesem Ziele.

Trotz der grossartigen Zunahme der Kohlenförderung im Ruhrdistricte, welche sich von Jahr zu Jahr geltend macht, ist die Förderung dennoch zu gering, um den Kohlenbergbau lohnend zu machen. Trotzdem, dass die Kohlenproduction im Oberbergamtsbezirk Dortmund von

85,721,672	Scheffel im Jahre	1860	auf
99,512,236	„ „	1861	und auf
114,204,709	„ „	1862,	

also jedes Jahr um ca. $^1/_7$ zugenommen hat, sind doch alle Werke gezwungen, ihre Förderung einzuschränken, weil es ihnen an Absatzwegen fehlt und die vorhandenen Transportwege nicht ausreichen, das Quantum zu bewältigen, welches nach den vorhandenen Mitteln und zur Rentbarmachung der Gruben gefördert werden müsste. Die drei Wege, auf welchen unsere Kohlen bis jetzt ihren Bestimmungsorten zugeführt wurden, die Ruhr, die Köln-Mindener und die Bergisch-Märkische Bahn, transportiren jedes Jahr ein bedeutend grösseres Quantum, und dennoch würden sie auf die Dauer nicht fähig sein, den Ansprüchen der Production auf erweiterten Absatz zu genügen, selbst wenn dieselbe nur in dem bisherigen Verhältnisse, nach welchem sie sich in sieben Jahren zu verdoppeln vermag, steigen sollte. Die grossen Absatzgebiete der Köln-Mindener und Bergisch-Märkischen Eisenbahn und des Rheines, auf welchen unsere Kohle sich bisher immer mehr ausbreitete, werden jetzt durch ein viertes, das der Rheinischen Eisenbahn, vermehrt, welches vermöge seiner directen Verbindung mit den wichtigsten Erzlagern und bedeutenden Industriestätten bald jenen anderen mindestens gleichkommen wird.

Aber nicht allein für die Kohlen-Industrie, auch für alle anderen Industriezweige mannigfacher Art, an denen unser Bezirk reich ist, bedarf man dieser Ausdehnung der Verkehrsstrassen. Die Geschäftsberichte der Eisenbahnen weisen nach, dass die Transporte anderer Gattungen in gleichem Verhältniss steigen, wie diejenigen der Steinkohlen und Cokes. Vor allem ist es aber unsere Stadt und ihre nächste Umgebung, welche von dem neuen Schienenwege den grössten Vortheil ziehen wird. Die Kohlenproduction des Kreises Essen, welche im vergangenen Jahre schon mehr als 42% der Gesammtförderung des Oberbergamtsbezirks zu Tage brachte und der Köln-Mindener Eisenbahn allein 49% des Gesammt-Kohlentransportes dieser Bahn zuführte, darf sich von der Osterath-Essener Bahn einen ganz ausserordentlichen Aufschwung versprechen.

(Ess. Ztg.)

Dortmund, 3. Aug. Gestern sind die Zöglinge des Gewerbeinstitutes aus Berlin, fünfzig an der Zahl, mit ihren Lehrern, den Herren Prof. Wiebe, Fink und Stahlschmidt, hier eingetroffen. Heute werden sie die hiesige Zinkhütte, die Zeche Westfalia und die Dortmunder Hütte in Augenschein nehmen, dann die Hörder Hütte besuchen und Abends in Witten sein. Das Programm der weiteren Reise ist folgendes: 4. Aug. Besichtigung der Wittener Etablissements. Mittags nach Bochum. Besuch der Gussstahlfabrik. — 5. Aug. Oberhausen (das Werk von Jacobi, Haniel & Huyssen). Nachmittags nach Ruhrort. — 6. Aug. Gladbach (Spinnereien). Aachen (Tuchfabriken, Kratzenfabriken, Phantasienadelfabrik). — 7. Aug. Stolberg (Hütte, Glasfabrik, Messinghütte, Blei- und Zinkhütte). — 8. Aug. Eschweiler (Hohöfen, Walzwerke und Maschinenfabrik, Zeche Kronprinz). — Sonntag 9. Aug. Aachen (Dom und Rathhaus). — Montag 10. Aug. Besuch des Tunnels. Altenberg. Marsch in's neutrale Gebiet. — 11. Aug. Schönthal (Nadelfabrik). Köln (Dom, Rheinbrücke). — 12. Aug. Hafen. Zuckersiederei von Joest und Stärkefabrik von Guillaume. — 13. Aug. Gürzenich, chemische Fabrik bei Deutz, Gasfabrik, Bleiröhrenfabrik, zoologischer Garten.

! Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund, 5. Aug. Dem Vorstande des Vereins für die bergbaulichen Interessen ist heute von dem Herrn Handelsminister folgender Bescheid zugegangen:

„Es gereicht mir zum Vergnügen, den Vorstand in Erwiederung der Vorstellung vom 28. v. Mts. benachrichtigen zu können, dass des Königs Majestät nach meinem Antrage der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft die Concession zum Bau und Betriebe der Osterath-Essener Eisenbahn zu ertheilen geruht haben und die Veröffentlichung der betreffenden Urkunde durch die Gesetzsammlung bereits angeordnet ist. Berlin, den 2. August 1863. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. gez. Graf von Itzenplitz."

*** Berlin,** 3. Aug. [Neue Actien-Unternehmungen.] Die „Bank- u. Hdls.-Ztg." meldet: Nach dem Vorgange der kürzlich unternommenen Gründung einer Mansfelder Kupfer- und Silber-Company wird jetzt auch der Kyffhäuser zum Gegenstand einer englischen Industrieunternehmung gemacht werden. Die Gesellschaft wird nach dem uns vorliegenden Prospect, an dessen Spitze Lord Mauley, Director der Submarine-Telegraphen-Company, als Chairman unterzeichnet ist, mit einem Actiencapital von 200,000 £, die durch die Emission von 1000 Actien à 20 £ aufgebracht werden sollen, arbeiten. Von deutschen Theilnehmern nennt der Prospect den Freiherrn v. Beust zu Altenburg, das Bankhaus von Born zu Dortmund, den Schwarzburg-Rudolstädtischen Minister Scheidt und den Director eines Eisenwerkes in Lünen, Hrn. Weissmüller.

Weiter berichtet dasselbe Blatt: „Wer von den Neustädter Hüttenunternehmern gehört hat und der Bewegung dieses merkwürdigen Papiers gefolgt ist, das, wenn wir uns recht erinnern, von einem Emissionscourse von 105% seit Jahren bereits zu einem Schwindelpapier der armseligsten Coulissenspeculation herabgesunken ist und einen Preis von 3 Thlr. für das Stück allem Anschein noch nur dem Umstande verdankt, dass Bauernfänger ausserhalb der Börse es dazu benutzen, um unkundige Leute durch das verlockende Aeussere eines Werthpapiers zu betrügen, — wer von diesen Dingen etwas weiss, der wird nicht wenig erstaunt sein, zu erfahren, dass eine englische Gesellschaft von nicht blos vernünftigen, sondern, soviel wir wissen, zum Theil wenigstens auch zahlungsfähigen Geschäftsleuten zusammengetreten ist, um eine Neustadt Charcoal Iron Works Company, zu deutsch eine „„Neustädter Holzkohlen-Eisenwerk-Gesellschaft"" zu gründen. „„Diese bedeutenden Werke — sagt der Prospect —, in Deutschland durch ihre Holzkohleneisen-Production wohlbekannt, wurden in den Jahren 1856/58 gegründet mit einem Kostenaufwande von mehr als 340,000 £."" In diesem Tone geht es in dem Prospect einen halben Bogen lang fort, und man traut seinen Augen nicht, dass die Hüttenwerke der Neustädter Gesellschaft und deren Nachbarschaft Schätze bergen, von denen schon der zehnte Theil die zu Grunde gerichteten ursprünglichen Actionaire beglückt haben müsste. Es sei noch erwähnt, dass das ganze Capital, das die Unternehmer nöthig zu haben versichern, 230,000 £ beträgt, wovon 50,000 £ als 5% Hypothek stehen bleiben sollen. Der Kaufpreis soll 160,000 £ betragen. Das Capital soll durch Actien à 20 £ aufgebracht werden. Als Directoren nennt der Prospect allerdings nicht Häuser von besonderem Ansehen: in London Charles Buck & Co., Charles Phelps, James Taylor, ferner Wm. Fowler bei Chesterfield, ebenso Th. Erich (F. Steigerwald) zu London und München, Loeder, Knapp & Co., und worauf jeder mit den Verhältnissen Vertraute längst gefasst sein wird — Herr „„Edward Nebee, Esq., Neustadt.""

Vorstehende Mittheilungen des bezogenen Blattes geben wir wieder, ohne uns damit die darin niedergelegten Anschauungen in allen Theilen aneignen zu wollen. Es wird sich noch Gelegenheit finden, auf die besprochenen neuen Schöpfungen zurückzukommen.

Vermischtes.

Kohlen-Transport. Laut Bekanntmachung der Köln-Mindener Eisenbahn-Direction wird vom 11. August ab eine directe Beförderung von Steinkohlen in Extrazügen von den Stationen Oberhausen, Berge-Borbeck, Essen, Gelsenkirchen und Herne nach den Stationen Bingerbrück und Mainz (via Köln) über die rheinischen und oberrheinischen Eisenbahnen eingeführt werden.

Steinsalz-Bergwerk bei Ilversgehoven. Die beiden $^1/_2$ Stunde vor den Thoren Erfurts im Johannisfelde abgeteuften, fast 1300 Fuss tiefen Schächte haben nun das Steinsalz erreicht und es werden täglich schon Hunderte von Ctrn. schönen Steinsalzes zu Tage gefördert und versendet. Das Salz ist von vorzüglicher Reinheit und übertrifft das beste Product der Siedesalinen. Die Tiefbauten, welche Anfangs mit ausserordentlichen Wassern zu kämpfen hatten, sind glücklich beendet und der Wasserabschluss so vollkommen gelungen, dass die erbauten grossen Wasserhaltungsmaschinen wieder abgebrochen werden konnten. Eine Dampfmühle wird in Kurzem aus dem Fördergut das feinste Speisesalz herstellen, das sodann auf dem das Werk mit der Thüringischen Bahn verbindenden Schienenwege nach Norden und Süden weiter verschickt wird. Die Productionskosten stellen sich so gering, dass der Ctr. solchen gemahlenen Salzes mit 3 bis 4 Sgr., der Ctr. Stücksalz mit 15 Pfg. verkauft werden kann.

Actien-Gesellschaften in England. Seit Anfang d. J. sind bereits 296 Actien-Gesellschaften registrirt worden, deren Nominalcapital die Summe von 62,690,150 £ repräsentirt. Diese grosse Ziffer hat jedoch einen verhältnissmässig geringfügig inneren Werth, indem der gegen schon ausgegebene Actien eingezahlte Betrag schwerlich 5% jener Summe erreicht. Irische Gesellschaften sind nur 9 darunter, und das Nenncapital ist nur 124,000 £; schottische sind 11 mit 668,843 £. Die bescheidenste der registrirten Gesellschaften ist die Aberdare Public Offices Company, deren Nenncapital nicht mehr als 410 £ beträgt; die bedeutendste die General Credit Company, deren Capital den Nennwerth von 10,000,000 £ erreicht. Das durchschnittliche Capital der Gesellschaften ist in England 212,000, in Schottland 60,000, in Irland 14,000 £.

Schmelzöfen. Für Anwendung verbesserter Schmelzöfen ist Hrn. Brooman ein Patent ertheilt; die Verbesserung besteht in der Einrichtung, dass man die unteren Theile des Ofens hinwegnehmen und durch andere ersetzen kann, ohne die Arbeit zu unterbrechen. Der Ofen besteht aus zwei Theilen, einem festen und einem beweglichen; zwischen beiden circulirt in einer Leitung Luft, Wasser oder ein anderes Kühlmittel, um ein Anhaften zu verhüten; im unteren Theile sind Löcher angebracht, durch die man den Zustand des Gestelles beobachten kann. Wenn der untere Theil des Ofens ausgewechselt werden soll, fängt man den Inhalt des oberen Theiles desselben auf Eisenplatten ab. Hierauf wird der ganze untere Theil des Ofens, der auf Rädern ruht, gesenkt, bis letztere auf Schienen aufstehen und weggeschoben werden können. Ein vorher angewärmtes Ersatzstück wird hierauf eingeschoben und die Arbeit geht weiter. (Min. and. smelt. magaz. III. 175.)

Bohren von gehärtetem Stahl mit Terpentinöl. Bei Erbauung eines Dampfsägewerks im westlichen Russland kam der Fall vor, dass einige Hundert Nietlöcher in Sägeblätter gebohrt werden mussten; das Bohren dieser Nietlöcher war aber nach verschiedenen Versuchen auf gewöhnliche Weise mit den daselbst vorhandenen Bohrern nicht zu bewerkstelligen. Man kam alsdann auf die Idee, einen Versuch mit Terpentinöl als Schmiermittel anzustellen, welches man bekanntlich beim Bohren und Feilen von Glas anwendet. Der Versuch zeigte auch bald Erfolg und während der Bohrer früher nur polirt hatte, griff derselbe jetzt sofort an. Diese Angabe hat sich auch bei den Versuchen, welche in der Eisenbahnwerkstätte zu Hannover angestellt wurden, bestätigt gefunden. Es wurde ein Stück Federstahl gehärtet und blau nachgelassen; dann wurde zuerst mit einem gewöhnlichen Bohrer mit Rüböl als Schmiermittel gebohrt und nach wenigen Umdrehungen, während welcher der Bohrer nur unbedeutend angriff, war der Bohrer stumpf, so dass von da an nur ein Poliren des Stahles stattfand. Es wurde nun ein zweiter, dem ersten ganz gleicher Bohrer genommen und dann Terpentinöl als Schmiermaterial beim Bohren des gehärteten Federstahls angewendet; bei diesem Schmiermittel ging das Bohren weit besser von Statten. Der Bohrer wurde allerdings, nachdem er ein etwa $^3/_{16}$ Zoll tiefes Loch gebohrt hatte, stumpf, so dass er von da nicht mehr zum Angriff kam. Es wurde ferner beim Ausfräsen der Kurbelwarzen von Gussstahltriebrädern, welches mit der Hand bewerkstelligt werden musste, versuchsweise mit Terpentinöl geschmiert und ging das Bohren hierbei weit rascher, als wenn mit Rüböl geschmiert wurde. Da aber Terpentinöl etwa drei Mal so theuer ist als Rüböl, so sieht man leicht, dass man nur für den Fall, wo die gewöhnlichen Schmiermittel nicht Stich halten, Terpentinöl anwenden wird. (G. Meyer im Monatsbl. des Gewerbevereins zu Hannover.)

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 3. Aug. Zink ohne Umsatz.

Hamburg, 4. Aug. Zink ohne Umsätze.
5. Aug. Zink ohne Umsatz.

Triest, 31. Juli. Metalle. Stahl und Weissblech sind besser behauptet, Kupfer steigend, Blei fester, Zinn matt und in weichender Tendenz. Im Allgemeinen war nur kleines Detailgeschäft.

J & S **London,** 1. Aug. Während der vergangenen Woche war der Begehr matt, Preise blieben

jedoch fest. In Walliser und Staffordshire Stabeisen war das Geschäft gut; schott. Roheisen ging 1 s per Ton zurück. Für engl. Kupfer machten die Schmelzer am 27. pass. einen Aufschlag von 3 £ bekannt. Seit der Zeit geht nicht viel in Kupfer um. Ausländische Gattungen stehen etwas höher, ohne dass eben Bedeutendes zum Abschluss käme. Yellow Metal ging am 27. p. um ¼ d per ℔ höher. Zinn, engl. und fremdes ruhig. Blei stellt sich etwas fester, in Blockblei wird ein mässiges Geschäft gemacht. Rohzink ohne Umsatz, der Preis 2 s 6 d per Ton niedriger.

Eisen.

	£				£		
Stäbe, in Wales	—	—	—	à	5	15	Preise per Ton mit 3% Disc.
„ „ Liverpool	—	—	—	„	6	5	
„ „ London	6	10	—	„	6	15	
Nagel-, in Wales	—	—	—	„	6	5	
„ „ Liverpool	6	15	—	„	7	—	
„ „ London	7	—	—	„	7	10	
Reif-, (Staffordsh.) in Liverp.	7	15	—	„	8	2½	
„ „ „ London	8	5	—	„	8	10	
Bleche „ „ Liverp.	8	12	6	„	9	5	
„ „ „ London	9	5	—	„	9	10	
Stäbe „ „ Liverp.	6	13	—	„	7	—	
„ „ „ London	7	5	—	„	7	10	
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	2	13	—	„	2	13½	Net.
Schienen . in Wales	5	15	—	„	6	—	2½% Scto
Russisches . CCND	—	—	—	„	—	—	
Schwed. grosse Sorten	11	5	—	„	11	10	
„ indische „	—	—	—	„	11	10	
„ Stahl in Bdln.	16	10	—	„	17	—	
„ „ in F. ½ u. ⅝"	15	10	—	„	16	—	

Kupfer.

austral. Burra und PCC	—	—	—	„	99	—	
„ Kapunda	—	—	—	„	100	—	8% Disc.
„ Wallaroo	—	—	—	„	98	—	
american. Baltimore	98	—	—	„	100	—	
„ Lac Superior	—	—	—	„	fehlt		
spanisch. Rosetten	—	—	—	„	90	—	
Chili und anderes Slab (96%) reines Kupfer	—	—	—	„	87	—	
engl. Tile u. Tough	—	—	—	„	95	—	
„ best selected	—	—	—	„	98	—	
„ gew., Bleche u. Beschlag	—	—	—	„	102		
„ flache Böden	—	—	—	„	107		

Yellow Metal.

Bleche . . . . . per ℔		„	8 d	3% Sct.
zum Schiffsbeschlag „ „	8¾ d	„	9 „	

Zinn.

engl.	gew. Blocks u. Ingots per Ctr., mit 2½%	118 s
	„ Stangen (in Fässern)	119 s
	raffinirt	124 s
fremdes	Straits netto	123 s
	„ (m. 3 Monat) 124 s 6 d	125 s
	Banca netto	128 s

Weissblech. in Liverpool 6 d billiger	Holzkhl.-	IC	28 s 6 d	29 s	p. K. 3% S.
	„	IX	34 s 6 d	35 s	
	Cokes-	IC	22 s 6 d	25 s	
	„	IX	28 s 6 d	31 s	

Blei.

engl. gewalzt	£	—	—	à £	21	—	p. T. 2½% Sto.
„ Pig, W. B.	„	—	—	„	21	15	
„ andere g. Brände	„	20	2½	„	20	7½	
deutsches u. span. weich	„	—	—	„	19	15	
Schrot	„	—	—	„	23	10	
Mennige	„	—	—	„	21	10	
Bleiweiss mit 5% Sct.	„	—	—	„	26	—	
Zink, roh netto	£	—	—	à £	18	5	
gewalzt 2½% Scto.	„	—	—	„	23	5	

Quecksilber
(in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3% Scto. 7 —

Antimon-Regulus
per Ton mit 2½% Scto. . . . . £ 40 —

London, 3. Aug. Schott. Roheisen preishaltend. Weissblech in besserer Frage, IC Holzkohlen- frei an Bord in Liverpool 27—28 s, IC Cokes- 22—22/6 per Kiste. In andern Metallen kein Handel. Von Zink besteht der Vorrath heute aus 5241 Tons.

4. Aug. Schott. Roheisen still. Zinn, Banca nominel 127, Straits 121 s.

5. Aug. Schott. Roheisen flau, 53 s — 53/3. Zink fest, in Platten schwimmend 18⅝ £ bez. Zinn gefragter, Straits 122 s.

6. Aug. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 53/3. Kupfer, engl. 95 £. Zinn, Straits 121 s. Zink 18¼ £. Blei 21½ £.

Börsen-Notizen.

Köln, 6. August. Köln. Maschinenbau 63 G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 100 Br. — Bochumer Gussstahlverein 170 Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 102¼ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 143 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 54¾ Br. — Porta Westphalica 41 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 44 Br.

General-Versammlungen.

Den 12. August in Zwickau. Zwickauer Bürger-Gewerkschaft. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Statuten-Aenderungen; Wahlen.

Submissionen.

Oberschlesische Eisenbahn. Lieferung von 50 Stück schmiedeeisernen Rädern ohne Achsen für Locomotiv-Tender. Termin in Breslau, 24. August.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 64.
VIII. Jahrgang.

1863
11. August.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1 1/3 Thlr. in Köln
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen

DER BERGGEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren
1 1/2 Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 60

INHALT.

Ueber die verschiedenen Eisenbahnprojecte in der Provinz Oberhessen.

(Nach H. Tasche.)

(Schluss aus Nr. 63.)

Den speciellen Ausführungen des Hrn. Tasche über die einzelnen Bahnprojecte in seinem umfassenden Gutachten können wir an dieser Stelle nicht folgen. Seine Untersuchungen erstrecken sich auf sämmtliche, bei einer Eisenbahnanlage in's Gewicht fallende Hauptmomente, als da sind: Terrainverhältnisse und Bodenbeschaffenheit (technische Ausführbarkeit), Nutzen der Anlage für einen grössern Ländercomplex und die betreffenden Gegenden, Verkehr im engern Sinne, Kostenpunct und Unterhaltung der Anlage, endlich Rentabilität. Unter allen diesen Gesichtspuncten empfiehlt sich das unter Nr. 4 genannte Project, welches die Provincial-Hauptstadt **Giessen** mit **Gemünden** an der Aschaffenburg-Würzburger Bahn in Zusammenhang bringen will. Mit dieser Hauptbahn ist zugleich eine Zweigbahn nach Friedberg oder Nieder-Wöllstadt projectirt. Besondere Terrainschwierigkeiten sind nirgends vorhanden. Bei dem mässigen Gefälle der Bahn von Giessen bis Gelnhausen werden meist nur ganz niedere Höhenzüge auf kurze Erstreckungen durchschnitten und die vorherrschende Gebirgsart dürfte hiernach aus leicht bearbeitbarem Lehmlande bestehen. Ueberbrückungen werden nöthig: bei Lich über die Wetter, bei Inhaiden über die Horlof, bei Ueberschreitung des Nidda-, Nidder- und Semenbach-Thales; offene Einschnitte von einiger Bedeutung sind nur an wenigen Puncten angezeigt. Sumpf- und Wiesenflächen sind ebenfalls nur an einigen Stellen von der Beschaffenheit, dass sie aussergewöhnliche Rücksichten bei der Anlage der Dammbauten erfordern. Die Bahnlinie durchschneidet eine Gegend, welche durch den Reichthum ihrer Naturproducte ganz besonders gesegnet ist.

Verlässt man Giessen, welches schon für sich allein als Hochschule und Hauptstadt der Provinz, aber auch noch in Bezug auf Handel und Gewerbe ein grosses Interesse daran hat, dass sein Verkehr gegen Osten einen neuen Aufschwung erfahre und bewegt man sich der projectirten Bahnlinie entlang, so kommt man zunächst in den Lindner Markwald, wo ein grossartiger Braunsteinbergbau umgeht. In einem tertiären plastischen Thone, welcher dem Uebergangsdolomit aufgelagert ist, werden hier gegenwärtig ca. 26,000 bis 30,000 Ctr. Braunstein und 40,000 Ctr. manganhaltige Brauneisensteine gewonnen. Zwar gingen die meisten Braunsteine bisher lahnabwärts und nach England, es ist jedoch zu erwarten, dass für die Folge sich auch Absatzwege nach Osten eröffnen werden. Die Brauneisensteine, welche man früher als werthlos bei Seite warf, können jedenfalls auch nach dieser Richtung hin zur Darstellung des beliebten Spiegeleisens eine Verwendung finden. Uebrigens bedarf auch das Bergwerk alljährlich einer grossen Anzahl von Packfässern, Hölzern und sonstigen Materialien. In seiner Umgebung kommen ferner Sande vor, die als nützliches Baumaterial schon jetzt gesucht sind. Eine ausgedehntere Benutzung wird den Basalten bei Watzenborn, Hausen und Garbenteich zu Theil werden. Letzterer Ort ist ausserdem durch das Auftreten einer magnesiahaltigen Tertiärkreide ausgezeichnet, die hier in grosser Ausdehnung und Mächtigkeit nachgewiesen worden ist, aber noch immer einer bessern Verwerthung durch eine unternehmende Hand entgegenharrt. In Lich würden neben den Producten einiger bedeutenden Bierbrauereien und der Landwirthschaft der Personenverkehr in der Richtung des Wetterthales, der Zuschlagkalk, die Eisensteine und Eisenfabricate der Gewerkschaft J. W. Buderus Söhne zu Friedrichshütte und Hessenbrücker Hammer, die Braunkohlen daselbst und die Gewerbserzeugnisse von Grünberg und Laubach (Fayencefabrik daselbst) einen Centralpunct erhalten, während Hungen hauptsächlich eine Niederlage für das Brennholz aus den benachbarten Waldungen, für gebrannte Steine, Eisenerze und Getreide bilden wird. Ob die Torflager zwischen Inhaiden und Steinheim noch weiter südlich bis in die Gegend von Bingenheim und Staden besser als bisher ausgebeutet werden können, muss die Zukunft lehren. Die Phonolithe des Schieferbergs bei Ober-Widdersheim sind theils als Baumaterial, theils zur Herstellung künstlichen Mineraldüngers, wegen ihres grossen Alkaliengehaltes, zu gebrauchen; ingleichen liefern die dortigen Basalte ein vorzügliches Pflaster- und Chausseedeckmaterial und dauerhafte Bausteine. — Der hier allenthalben anstehende Lehm und die an verschiedenen Stellen vorhandenen Thonarten lassen sich sämmtlich zu verschiedenen Steinfabricaten etc. verwenden. Salzhausen liefert Mineralwasser, Braunkohlen, Sand und Töpfererde, Obstbäumchen und Ziersträucher. Die Badeanstalt daselbst wird durch eine Bahnverbindung neuen Aufschwung gewinnen. Auf die Mineralbrunnen zu Grün-Schwalheim, Häuserhof und Selters soll nur im Vorbeigehen aufmerksam gemacht werden. Die Hauptstapelplätze für die Producte des Vogelsbergs und des oberen Nidda-Gebietes würden sich in dem gewerbreichen Schotten und in dem Kreisstädtchen Nidda etabliren. Selters und Ortenberg werden mit Gedern dieselbe Stellung in Bezug auf das obere Nidderthal einnehmen. Hier werden die Sand- und Kalksteine der Gegend, insbesondere die Zechsteinkalke von Bleichenbach, die Rohmaterialien und Kunstproducte des Hirzenhainer Eisenwerks, Holz und vieles Andere in Umsatz gebracht werden. — Auf allen Stationen aber werden die Flosshölzer und Dielen aus dem baierischen Wald und dem Fichtelgebirg, das Salz von Orb, etc. von Osten, die Steinkohlen und Dachschiefer von Westen her, das Vieh aus dem Vogelsberg u. s. w. eine wichtige Rolle für den Transport spielen. Endlich verdienen die Sandsteine (Mühl- und Schleifsteine) und Basalte von Büdingen und die Tuffsteine von Michelnau etc. eine grosse Beachtung; ebenso die Kupferschiefer von Haingründau, deren Gewinnung in den vergangenen Jahren brach gelegen hat. Zur Erschürfung von Steinkohlen ist in den Gemarkungen Rabertshausen bei Nidda, Selters und Bleichenbach geognostische Aussicht vorhanden, in dem an genannten Orten das Todtliegende auftritt. Ebenso ist die Erschliessung reicherer Soolquellen und steinsalzführender Schichten nicht in Abrede stellen. Es müssten jedoch desfallsige Versuche mit der nöthigen Intelligenz, Ausdauer und von hinreichenden Geldmitteln unterstützt, unternommen werden.

Auf den andern projectirten Bahnlinien lassen sich übrigens auch einige werthvolle Nebenproducte, wie Holz, Eisensteine, die schönen Säulenbasalte von Lauterbach, die Infusorienerde von Altenschlirf, die Mühl- und Bausteine von Angersbach und Landenhausen u. s. w. namhaft machen, sie finden aber ihren Vertrieb durch die bereits in Aussicht gestellten Bahnen Kirchhain-Lauterbach und Bebra-Hanau.

Alles in allem genommen geht die wohlbegründete Meinung des Hrn. Tasche dahin, dass die Giessen-Gemündener Bahn die geringsten Auslagen und Betriebskosten (Anlagekosten sind incl. Zweigbahn von Ranstadt nach Friedberg, resp. Nieder-Wöllstadt auf ca. 10 Millionen fl. veranschlagt) verursachen, den stärksten Verkehr haben und am besten rentiren werde. Sein Gutachten empfiehlt die Ausführung derselben auf's wärmste!

Literatur.

21. **Lehrbuch des deutschen Bergrechts.** Von Dr. Carl Zerrenner, Regierungs- und Bergrath in Gotha etc. Gotha bei W. Opetz 1862, 1863.

Vor Jahresfrist erschien die erste Abtheilung dieses „für Bergleute und Juristen" bestimmten Lehrbuchs mit der Ankündigung, die zweite Abtheilung werde im Laufe des Winters erscheinen. Statt dessen ist die Fortsetzung erst vor wenigen Wochen und zwar nur die erste Hälfte der zweiten Abtheilung in die Oeffentlichkeit getreten; „die zweite Hälfte der zweiten Abtheilung — so kündigt jetzt der Verleger an —, welche letztere wegen Reichhaltigkeit des vorliegenden Materials getheilt werden musste, erscheint als Schluss des Werkes im nächsten Winter." Nach der seitherigen Erfahrung darf also der Schluss vor dem Jahre 1864 nicht erwartet werden. Diese Art, „Lehrbücher" zu schreiben und stückweise dem lernbegierigen Publicum hinzugeben, scheint doch nicht die richtige zu sein. Noch weniger kann es aber Beifall finden, wenn das, womit der Leser sich nun vielleicht auf ein ferneres Jahr begnügen muss, mitten in einem Paragraphen, ja sogar mitten in einem Satze abbricht. Selbst im Zeitungsfeuilleton wird die Erzählung, wenn auch an einer recht spannenden Stelle, so doch wenigstens mit einem vollendeten Gedanken und Satze abgebrochen. Die Geduld des Lesers ist in der That auf eine starke Probe gestellt, da weder im Vorwort etwas über Plan und Anlage des ganzen Buches gesagt, noch eine das Ganze umfassende Inhaltsangabe beigegeben ist, dies aber um so nothwendiger gewesen wäre, als nach dem jetzt bearbeitet vorliegenden Material gar nicht abzusehen ist, welchen Umfang das Buch erhalten und wann es vollendet vorliegen wird. Ist doch der Verfasser noch nicht weit über den Anfang hinausgekommen, denn die beiden vorliegenden, 20 Bogen (kl. 8) füllenden Hefte handeln nur von den einleitenden Grundzügen und Grundlehren des Bergrechts, vom Schürfen und vom Muthen; Letzteres ist noch nicht beendet. Also nicht einmal die Lehre von der Erwerbung des Bergwerkseigenthums ist bis jetzt abgeschlossen. Es bedarf nicht erst der Aufzählung der hauptsächlichsten übrigen Abschnitte der Bergrechtslehre, um sich zu überzeugen, dass der Verfasser bis zum Ziele noch einen weiten Weg zu gehen und bei der seitherigen Behandlungsweise des Themas noch gar manchen Bogen zu ediren hat. In dem, was vorliegt, ist eine Masse von Material zusammengetragen, und während hierin zu viel geschehen, lässt die Verarbeitung desselben Manches zu wünschen übrig. Eines Gesammturtheils muss sich freilich die Kritik enthalten, bis der Schluss erschienen sein wird, schon um gerecht zu bleiben und über das Einzelne nicht den Eindruck des Ganzen mit seinen Licht- und Schattenseiten zu verlieren. Allein soviel kann über das Vorliegende doch schon jetzt gesagt werden, dass zwar eine übermässig ausführliche Zusam-

menstellung aller möglichen gemein- und particularrechtlichen, gesetzlichen und blos verwaltungmässigen, wissenschaftlich haltbaren und nicht gerechtfertigten Vorschriften, untermischt mit Ansichten und Vorschlägen des Verfassers, gegeben, aber nicht der Kern daraus hervorgehoben, und eben so wenig der Inbegriff der Hauptgrundsätze, die als gemeinsames „deutsches Bergrecht" angesprochen werden könnten, ersichtlich gemacht ist. Die schärfsten Gegensätze, Altes und Neues, stehen häufig unvermittelt und ohne Entscheidung für das Eine oder Andere neben einander. Man könnte versucht sein, dem Buche nicht sowohl die vielsagende und schwer wiegende Bezeichnung eines „Lehrbuchs des deutschen Bergrechts", als vielmehr diejenige von „Vorstudien" zu einem Lehrbuch des deutschen Bergrechts beizulegen. Doch warten wir erst den noch rückständigen grössern und unstreitig auch schwierigern Theil der Arbeit ab.

Mittheilungen.

† **Bonn,** 9. August. In der Sitzung der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde vom 8. Juli kamen folgende wissenschaftliche Verhandlungen vor:

Dr. Ad. Gurlt sprach über die Darstellung des Eisens aus seinen Erzen mit Anwendung von Gasen. Redner hatte bereits im Jahre 1856 eine kleine Schrift über „Die Roheisen-Erzeugung mit Gasen", auch unter dem Titel: „Sur la fabrication de la fonte et du fer au moyen des gaz" erscheinen lassen, in welcher derselbe vorschlug, bei der Gewinnung des Eisens, sowohl bei der Reduction der Erze, als auch bei der Schmelzung, ausschliesslich Gase statt des festen Brennmaterials anzuwenden, indem ein solches Verfahren viele Vortheile zu versprechen schien. Auf Veranlassung dieser Schrift führte Herr Justino Delpon diesen neuen Hüttenprocess unter eigenthümlichen und sehr günstigen Verhältnissen in Spanien ein, woselbst er seit mehreren Jahren auf dem Hüttenwerke zu Santa Ana de Bolueta bei Bilbao in Biscaya mit günstigem Erfolge im Betriebe steht. Unter Vorlegung von Zeichnungen, Erzen und Hütten-Producten erläuterte Redner den Eisenhüttenprocess von Bolueta.

Das Eisenerz, welches zu Bolueta verarbeitet wird, gehört dem Hippuritenkalk der Kreide-Formation an, und wird bei San Juan de Sommorostro, in der Nähe von Bilbao, gewonnen. Es ist ein sehr reiner Brauneisenstein mit etwa 7 % Wasser und einem Eisengehalt von 65 %. Das Erz ist so leicht flüssig und enthält so wenig schlackengebende Bestandtheile, dass es sich allein im Hohofen gar nicht verschmelzen lässt. Um so geeigneter ist es aber, um im Gas-Reductionsofen reducirt und dann direct auf Schmiedeeisen verarbeitet zu werden.

Die gegenwärtig zu Bolueta im Betriebe stehenden Oefen sind nach der Construction ausgeführt, welche Redner in den oben genannten Schriften angegeben und abgebildet hatte, und haben im Laufe der Zeit nur geringe und unwesentliche Abänderungen erlitten; sie bestehen aus einem Ofenschachte, welcher mit den zu reducirenden Erzstücken an der Gicht gefüllt und von Zeit zu Zeit am Boden entleert wird; zu jeder Seite hat derselbe einen Gas-Generator, in welchem mit Hülfe von Gebläsewind aus Eichen- und Buchenkohlen reducirende Gase (Kohlenoxyd, Wasserstoff, Kohlenwasserstoff) entwickelt werden, welche brennend in den mittleren Ofenschacht gelangen und, in ihm aufsteigend, die ganze Erzsäule durchströmen. Die Wirkung derselben ist eine bei starker Rothglühhitze Statt findende Reduction des Eisenoxyds zu metallischem Eisen, dem sogenannten Eisenschwamm oder Esponja, wobei die Erzstücke ihre frühere Gestalt beibehalten haben und nur unter Verlust von Sauerstoff und Wasser porös (schwammig) geworden sind. Der Eisenschwamm wird alsdann von Zeit zu Zeit aus dem Ofen noch heiss in untergestellte kleine eiserne Wagen gezogen und sogleich mit Kohlenlösche bedeckt, bis er kalt ist, um, in Berührung mit der Luft, seine abermalige Oxydation zu verhindern. Zu Bolueta werden täglich in einem Reductions-Ofen in drei Chargen 3600 Kil. Eisenerz mit 936 Kil. Holzkohlen verarbeitet, welche 2340 Kil. Eisenschwamm liefern. Der abgekühlte Schwamm wird alsdann in Chargen von 85 Kil. im catalanischen Heerde geschweisst, wobei 46 Kilogr. weiches Eisen, Hierro dulce, ausgebracht werden bei Verbrauch einer gleichen Menge von Holzkohlen. Demnach werden durch den vereinigten Reductions- und Schweissprocess mit je 285 Kil. rohen Erzes und 174 Kil. Holzkohlen 100 Kiln fertiges Stabeisen producirt, wie es dem Handel übergeben werden kann. (Forts. folgt.)

VV **Hagen,** 5. Aug. In der heutigen Sitzung des Technischen Vereins hielt Hr. Dr. K. List einen Vortrag über die Fortschritte und den gegenwärtigen Stand des Bessemer-Verfahrens. Nachdem darauf hingewiesen war, wie dasselbe allmälig immer mehr Terrain gewonnen hat und schon im Begriff ist, sich in hiesiger Gegend einzubürgern, wurde als der wesentlichste Fortschritt bezeichnet, dass Bessemer es nicht mehr als seine Hauptaufgabe betrachtet, Schmiedeeisen in flüssigem Zustande zu erzeugen, sondern nach seinem Verfahren Gussstahl darzustellen. Hierdurch fielen die meisten Schwierigkeiten hinweg, welche die Erfindung zu überwinden habe. — Es wurden sodann Berichte über die Methoden mitgetheilt, wie das Verfahren ursprünglich von Bessemer selbst und wie es in neuester Zeit in Schweden zu Edsken und mehreren andern Orten in feststehendem Ofen, und wie es in Sheffield von Bessemer selbst und J. Brown und in Frankreich zu Saint Seurin von den Gebrüdern Jackson in rotirenden retortenähnlichen Oefen ausgeführt wird. Zur Veranschaulichung dienten grosse Wandtafeln, wie sie der Vortragende bei seinem Unterricht auf der Gewerbeschule benutzt. Schliesslich wurde besonders hervorgehoben, dass alle Angaben darin übereinstimmen, dass die unerlässlichen Bedingungen für das Gelingen des Verfahrens die Verwendung eines reinen, kohlenstoffreichen Roheisens und die Benutzung eines Gebläsewindes von richtiger Pressung seien. Die bei dem Bessemern stattfindenden chemischen Vorgänge hielt der Vortragende für nicht verschieden von den bei der bisherigen Frischmethode und stellte in Aussicht, hierüber in Kurzem ausführlichere Mittheilungen zu machen.

Das Thema dieses Vortrags hatte die Ausstellung verschiedener Modelle von zur Eisen- und Stahlproduction dienenden Oefen veranlasst, welche in jüngster Zeit auf der Hagener Gewerbeschule angefertigt waren. Die Modelle sind in $^{1}/_{18}$ der wirklichen Grösse mit grosser Genauigkeit aus verschieden angefärbten Mauersteinchen von Gyps ausgeführt. Besondern Beifall fanden bei den anwesenden Technikern diejenigen Modelle, welche denselben Ofen in verschiedenen Stadien der Vollendung zeigen und so Manches zu Anschauung bringen, was an fertigen Oefen nicht gesehen werden kann und in Zeichnungen schwer zu erkennen ist. In dieser Weise war z. B. ein Puddelofen und ein Schweissofen in drei verschiedenen Stufen von den Schülern angefertigt worden.

Eisleben, 5. Aug. Zunächst und vornehmlich wird das in der neuesten Nummer der Gesetzsammlung publicirte Gesetz vom 17. Juni c., betreffend Abänderung des § 13 des Bergwerkssteuer-Gesetzes vom 12. Mai 1851, auf die Mansfelder-Kupferschieferbauende Gewerkschaft Anwendung finden. Es sind dem Gesetz schon weitläufige Verhandlungen zwischen der Gewerkschaft und der Staatsregierung vorhergegangen, die dahin zielten, die Verträge aufzuheben, nach welchen die Gewerkschaft bisher eine Sonderstellung bezüglich der Besteuerung, der Betriebsleitung etc. einnahm. Die Regierung hat nunmehr durch § 1 des vorbezeichneten Gesetzes die bis dahin fehlende gesetzliche Autorisation erlangt, mit der Gewerkschaft vertragsweise abzuschliessen. Die Gewerkschaft hat übrigens schon vom 1. October pr. an die Verwaltung und den Betrieb ihrer sämmtlichen Berg- und Hüttenwerke aus den Händen der Bergbehörde übernommen, und wird in Zukunft anstatt der bisher entrichteten besonderen Bergwerksabgaben und Leistungen nur die allgemeinen gesetzlichen Abgaben zahlen. Sie erlangt hierdurch eine für die fernere Concurrenzfähigkeit des Mansfeldschen Kupferbergbaues entscheidende Steuer-Ermässigung, und gibt dagegen von ihrer Seite verschiedene Befreiungen und Rechte auf, die ihr seither auf Grund der früher abgeschlossenen Verträge zustanden. (Ess. Z.)

Kattowitz, 5. Aug. Unter den vom Eisenbahndebit vielfach abhängigen Kohlengruben Oberschlesiens rangiren nächst der Louisenglück- und Guter-Trengott-Grube bei Rosdzin, welche hauptsächlich ihre Förderung nach Oesterreich verfrachten, mit in erster Linie diejenigen der von Thiele-Winkler'schen Gewerkschaft (Regalbesitzerin der Kattowitz-Myslowitzer Bergwerksdirection) und zunächst die bei Kattowitz belegene herrschaftliche Ferdinand-Grube, deren Kohle sich einer immer ausgedehnteren Nachfrage zu erfreuen scheint. Für diese beim Eisenbahnverkehr erheblich betheiligte Grube steht in nächster Zeit eine gleiche Verkehrserleichterung bevor, wie solche im Vorjahr bei den Rosdzin-Gruben durch eine in das Hauptbahngeleis einmündende Locomotiv-Zweigbahn in Ausführung kam. Die Kattowitzer Herrschaft legt nämlich gegenwärtig ebenfalls einen Locomotivbahn-Strang an, welcher seitwärts der Oberschlesischen Eisenbahn-Maschinenbauanstalt in die Hohenlohehütter Zweigbahn einmündet und die am 1. October dem Betriebe übergeben werden soll. Da die zur v. Thiele-Winkler'schen Gewerkschaft gehörigen Zinkhütten Fanny und Franz ziemlich nahe und der Ferdinands-Grube voran liegen, so sind die Vortheile einer steten Verbindung dieser neuen Linie mit der Hauptbahn nicht zu verkennen. Auch für das bekannte grosse Eisenwalzwerk Laurahütte bei Siemianowitz, deren Verladungen per Bahn ebenfalls nur ab Kattowitz bewerkstelligt werden, soll eine derartige directe Verbindung bereits projectirt sein. Die Anstrengungen der Gewerkschaften, in jeglicher Weise die Oberschlesische Gruben- und Hütten-Industrie zu heben, sind nicht zu verkennen. Doch was nützen sie alle, so lange immer noch auftretender Wagenmangel — sei es, dass er in Verbindungs- oder Uebergangs-Verhältnissen oder wirklich effectivem Fahrzeugmangel begründet — die angestrebte Ausdehnung in ferne Märkte beeinträchtigt, und wenn die Regellosigkeit unserer Nachbarverhältnisse, insbesondere die Varianten des polnischen Bahnbetriebes jeder Mühe die Wirksamkeit abschneiden.

Oelsnitz, 6. Aug. Am 31. Juli wurde in Leipzig die sechste ordentliche Gen.-Vers. der Oelsnitzer Bergbau-Gesellschaft abgehalten. Es hatten sich zu derselben 30 Actionaire, welche 734 Actien, incl. 106 Prioritäts-Stamm-Actien, mit zusammen 334 Stimmen vertraten, eingefunden. Der Bericht über den Stand des Unternehmens wurde mit Befriedigung entgegengenommen und in Betreff des Rechnungs-Abschlusses für das Verwaltungsjahr 1862/1863 auf Grund des von der Revisions-Commission erstatteten Berichts Decharge ertheilt, auch die proponirte Vertheilung des auf 3302 Thlr. sich pro 1862/1863 berechnenden Gewinnes genehmigt. Es würden danach auf die Prioritäts-Stamm-Actien eine Dividende von 5 % und auf die Stamm-Actien unter Zuhülfenahme der aus dem Jahre 1861/62 zu diesem Zwecke zurückgesetzten Summe eine solche von 2 % fallen. Die Zeit der Auszahlung dieser Dividende soll dem Verw.-Rathe zu bestimmen vorbehalten bleiben. Der letzte Punct der Tagesordnung war ein Beschluss wegen Erwerbung und Veräusserung von Grundstücken. Es handelte sich um den Ankauf eines in der Nähe des Hedwigschachtes belegenen Grundstücks im Werthe von 8500 Thlrn., dessen Besitz dem Werke nöthig erschien. Der Ankauf wurde mit der Bestimmung, dass es dem Verw.-Rathe gestattet sein sollte, von dem Grundstücke zu parcelliren, gutgeheissen.

Zwickau, 5. Aug. [Zwickau-Berliner Verein; Oberhohndorfer Forst-Steinkohlenbauverein.] In der Gen.-Vers. vom 1. d. Mts. hat der Zwickau-Berliner Steinkohlenbau-Verein seine Auflösung beschlossen und eine aus 3 Actionairen bestehende Liquidations-Commission und eine aus 7 Actionairen bestehende Revisions-Commission erwählt. Letztere, welcher alle Befugnisse einer Gen.-Vers. übertragen sind, überwacht die Liquidations-Commission bei Abwicklung aller noch zu erledigenden Vereinsangelegenheiten und ertheilt nach Befinden derselben Decharge. Zum Vorsitzenden der Liquidations-Commission ist Hr. Justizrath Valentin in Berlin ernannt.

Der Oberhohndorfer Forst-Steinkohlenbau-Verein hat nach dem soeben über das verflossene Jahr veröffentlichten Geschäftsbericht die Stockung des Absatzes wie den dadurch veranlassten Druck der Verkaufspreise gleich den andern hiesigen Kohlenwerken empfunden. Die Förderung des Jahres 1863 übersteigt die des J. 1861 um 11,716 Karren und erreicht die Höhe von 62,836 Karren, welche sich mit 49·88 % auf gute grobe Kohlen, mit 9·13 % auf Würfelkohle, mit 2·53 % auf geringe und mit 38·46 % auf Staubkohle vertheilen. Die Productionskosten sind sich zwischen jenen zwei Jahren ziemlich gleich geblieben, 1861 19·717 Ngr., 1862 19·726 Ngr. pro Karren, wogegen der Durchschnittspreis pro Karren, welcher im Jahre 1861 27·346 Ngr. betragen hat, im Jahre 1862 auf 24·607 Ngr. herabgesunken ist, und der nur auf 4317 Thlr. berechnete Betriebsüberschuss leider auch wieder für das verflossene Jahr keine Dividendenvertheilung gestattet, sondern zu Abschreibungen verwendet worden ist.

Vermischtes.

Zollfrage. Die Zollvereinsmitglieder sind unterm 3. d. Mts. Seitens der diesseitigen Regierung zur Beschickung einer Conferenz in Berlin für die ersten Tage des Monats October eingeladen worden, um die Verhandlungen im Sinne der Preussischen Erklärung auf der Conferenz in München zu eröffnen.

Prager Eisen-Industrie-Gesellschaft. Nachdem die Umwandlung der stillen Gesellschaft Prager Eisen-Industrie in eine Actiengesellschaft durch Genehmigung des Statuts nunmehr bewirkt ist, werden die Theilnehmer durch das betreffende Comité aufgefordert, binnen 30 Tagen sich darüber zu erklären, ob sie für ihre Antheilscheine Prioritäts-Obligationen oder Actien in Empfang nehmen wollen; erfolgen keine Erklärungen, so erhalten dieselben die entsprechenden Beträge ausschliesslich der Actien.

Ein colossales Gussstück (Ambos-Chabotte) wurde kürzlich in der Giesserei von Fawcett und Preston in Liverpool gegossen. Dasselbe wog ca. 60 Tons = 1200 Ctr. Das dazu eingeschmolzene Roheisenquantum betrug gegen 70 Tons = 1400 Ctr., und wurde dieser ungeheure Guss mit den gewöhnlichen Apparaten des Etablissements ausgeführt. (Min. Journ.)

Ausfüttern der Puddelöfen mit Ilmenit. Nach Mashet (im Mining and smelting Magazine) werden die Seiten der Puddelöfen, je nach der Grösse des Ofens, mit Klumpen von 2—5 Ctr. Ilmenit ausgefüttert und wieder ersetzt, sobald sie von der Schlacke weggefressen sind.

Schachtabteufen auf Zeche Rheinpreussen. Es ist dieser ungewöhnlich mannigfaltige und deshalb für den Fachmann höchst interessante Betrieb ausführlich beschrieben in dem neuesten Hefte der Zeitschrift für Berg-, Hütten- und Salinenwesen. Wir können nur eine kurze Notiz daraus ziehen. — Der Schacht der dem Hrn. Geh. Commercienrath Haniel gehörigen Concession Rheinpreussen ist im Mai 1857 bei Homberg an der linken Rheinseite, gegenüber Ruhrort, ca. 160 Ltr. von dem zur Erwerbung des Feldes gestossenen Bohrloche entfernt, begonnen worden, mit welchem bei 538' Teufe das Steinkohlengebirge und bei 553 und 576' zwei Steinkohlenflötze von resp. 36 und 20 Zoll Mächtigkeit erreicht waren. Der Plan war für 2 Schächte berechnet, mit welchen man bis 60—70' Teufe mit Senkmauerung niedergehen wollte, und danach glaubte, das Steinkohlengebirge mit Abtreibezimmerung erreichen zu können. Bald zeigte sich jedoch, dass das schwimmende Gebirge ca. 400' tief ist, worauf dann 135' Mergel bis zum Steinkohlengebirge folgten. Dadurch, dass man dies erst im Laufe der Schachtarbeiten erfuhr, sowie durch die sich darbietenden grossen Schwierigkeiten ist es gekommen, dass man mehrfach zu einem Wechsel des Systems im Abteufen schreiten musste, und noch jetzt nicht weiter, als bis zu einer Teufe von $304\frac{5}{6}$' vorgedrungen ist. Es sind nach jener Arbeit bis jetzt 7 verschiedene Perioden des Abteufens zu unterscheiden, in deren erster das Abteufen mittelst Senkmauerung und Handsackbohrer bis 70' Teufe gebracht wurde. In der zweiten versuchte man mit Wasserhaltung und einem engern gusseisernen Senkschachte das feste Gebirge zu erreichen, kam aber damit nur bis $75\frac{3}{4}$' Teufe. Die dann durch ein 20' tiefer gestossenes Bohrloch gewonnene Ueberzeugung, dass das feste Gebirge noch nicht bald zu erwarten sei, veranlasste drittens den Einbau eines neuen innern Mauerschachts und dessen Niederbringung mittelst Sackbohrer und Maschinenbetrieb und auf den Schacht wirkender Pressen, mit denen man 240' $1\frac{1}{4}$" Teufe niederkam. Der 4. Versuch bezweckte wieder, mit Wasserhaltung und Bergeförderung niederzugehen und dabei unterzubauen, abzutreiben oder noch einen innern Senkschacht niederzubringen; da derselbe aber zu nichts führte, baute man danach 5. den zweiten gusseisernen Senkschacht ein und arbeitete wieder mit dem Sackbohrer. Ein bei $251\frac{1}{2}$' Gesammtteufe angetroffenes 9' mächtiges Lager grosser Wände sandigen Mergels führte zunächst zur Anwendung eines — dem grossen Kind'schen Schachtbohrer ähnlichen — Meisselbohrers, und als man damit nichts erreichte, abermals dazu, den Versuch mit Sümpfung der Wasser und Arbeit auf der Sohle zu machen. Der 7. Versuch endlich führte dazu, mit Wiederanwendung des Meissels und Sackbohrers diese Lage zu durchteufen und nach einer durch Bruch des Senkschuhs herbeigeführten Unterbrechung mit derselben Methode bis zu der oben erwähnten Teufe von $304\frac{5}{6}$' vorzudringen, wo dann weitere Brüche des eisernen Schachts zwangen, zunächst die Bruchstücke zu fördern, mit welcher Arbeit man seit October 1861 noch immer beschäftigt ist. Gelingt es, die abgebrochenen Stücke alle aus dem Schachte zu entfernen, so wird man nochmals einen eisernen Senkschacht einbauen und damit das Kohlengebirge zu erreichen suchen.

Vanadinhaltiges Bohnerz. Hierüber schreibt in dem jüngsten Jahresbericht des physikalischen Vereins zu Frankfurt a. M. Professor Dr. Böttger: In allen von mir bis jetzt untersuchten, unter dem Namen „Bohnerze" bekannten Eisensteinen habe ich ohne alle Ausnahme einen Vanadingehalt nachweisen können, und zwar in einer verhältnissmässig grösseren Menge, als dies bisher geschehen, wenn ich das betreffende Material in fein gepulvertem Zustande, statt mit Aetznatron (nach der Angabe Deville's) oder mit Salpeter (nach der Angabe Wöhler's), vielmehr mit einem Gemische von beiden eine kurze Zeit lang der Rothglühhitze aussetzte. Auf diese Weise konnte ich Bohnerze von den verschiedensten Fundorten, insofern deren Hauptmasse aus Eisenoxydhydrat, Thonerde und Kieselsäure bestand, mit grosser Leichtigkeit aufschliessen. Laugt man die geglühte Masse mit siedendem Wasser aus, versetzt dann das Filtrat vorsichtig, so, dass dasselbe eine schwache alkalische Reaction beibehält, mit reiner, untersalpetersäurefreier Salpetersäure, so scheidet sich der grösste Theil der Thonerde und der Kieselsäure ab. Fügt man hierauf zu der abermals filtrirten, in den meisten Fällen hellgelb aussehenden Flüssigkeit eine Auflösung von salpetersaurem Baryt, so sondert sich unlöslicher vanadinsaurer Baryt ab, aus welchem dann durch Digestion mit verdünnter Schwefelsäure u. s. w. auf bekannte Weise die Vanadinsäure oder vanadinsaure Salze mit Leichtigkeit zu gewinnen sind. Auf solche Weise verfahren, habe ich ein aus der Grube „Bartelszeche", unweit Salzgitter, stammendes Bohnerz als ziemlich vanadinreich erkannt, weshalb ich nicht unterlassen mag, auf den Fundort dieses interessanten Minerals aufmerksam zu machen. Bekanntlich pflegt das aus Bohnerzen gewonnene Eisen sich durch besondere Güte auszuzeichnen; ob dies nun daher kommt, dass solche Erze meistens frei von Schwefel- und Phosphorverbindungen sind, oder ob vielleicht der Vanadingehalt diese Güte bedinge, darüber wage ich nicht zu entscheiden.

Thallium. Das von Crookes und Lamy fast gleichzeitig an einer bestimmten grünen Linie im Spektralapparat erkannte Thallium erhielt seinen Namen durch Ersteren von θαλλός, was die Färbung jüngerer kräftiger Vegetation bezeichnet. Dasselbe findet sich als bleiähnlicher Körper in ziemlich viel kupferhaltigen Kiesen und dem daraus erhaltenen Rohschwefel (Unterharz, Oker), in manchen Schwefelkiesen (z. B. von Theux, Namur, Philippeville, Nantes, Bolivia) und im Schlamme der Bleikammern (Oker). Näheres über Darstellung, Eigenschaften, Verbindungen und Erkennung des Thalliums in Fresenius Zeitschr. f. analyt. Chem. I. 477.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

• **Köln,** 10. August. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	$1\frac{3}{8}$	à	$1\frac{5}{12}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{4}$	„	$1\frac{1}{3}$
Inländisches Coke-Roheisen, gros zum Vergiessen	$1\frac{1}{2}$	„	$1\frac{5}{8}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1\frac{7}{16}$	„	$1\frac{9}{16}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{4}$	„	$3\frac{1}{3}$
Rohes Zink	$6\frac{1}{3}$	„	$6\frac{1}{2}$
Gewalztes Zink	$7\frac{1}{2}$	„	$7\frac{5}{6}$
Kupfer, russisches, Paschkoff	39	„	40
„ americanisches	35	„	36
„ englisches, in Blöckchen	$33\frac{1}{2}$	„	$34\frac{1}{2}$
„ feine Rosetten, I. Qual.	33	„	$33\frac{1}{2}$
„ „ „ II. „	31	„	32
Raffinirt Weichblei	$6\frac{1}{3}$	„	$6\frac{1}{2}$
Hartblei	6	„	$6\frac{1}{3}$
Banca-Zinn	46	„	$46\frac{1}{2}$
Zinn, engl. in Blöcken	44	„	45
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	„	18
Guss-Stahl	$18\frac{1}{2}$	„	19
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{3}{4}$	„	—

Wir haben für die abgelaufene Woche keine besondern Veränderungen im Metallmarkt zu berichten. Die Frage für den Consum verbleibt sich gleichmässig bei festen Preisen.

J M **Berlin,** 8. Aug. Das Geschäft entwickelte sich in dieser Woche etwas lebhafter, die Vorräthe der Consumenten fingen allmälig zu schwinden an und müssen diese daher an Deckung ihres Bedarfs denken. Es zeigt sich dabei am besten die gesunde Basis unserer gegenwärtigen Preise, da von den gestellten Forderungen in den seltensten Fällen abgegangen wird. Roheisen, schott., Glasgow, zeigte am letzten Markt wieder eine festere Stimmung, für Verschiffungsmarken blieb gute Frage und sind Preise für diese durch vorkommende Schwankungen fast nie beeinflusst, die Verschiffungen sind regelmässig grösser als die des vorigen Jahres. Schles. Holzkohlen- und Cokes-Roheisen fand mehr Beachtung. Notirungen: schott. gute Marken auf Lieferung 48 à 50 Sgr., engl. 43 Sgr. à Ctr. — Stabeisen gewalzt $3\frac{5}{6}$—4 Thlr., geschmiedet $4\frac{3}{4}$ bis 5 Thlr., Staffordshire 5 Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen, zum Verwalzen $1\frac{1}{2}$ Thlr., zu Bauzwecken $2\frac{1}{4}$—$3\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr. — In Zinn waren die Umsätze gering bei unveränderten Preisen, Banca- 46 Thlr., engl. Lammzinn 40 Thlr. à Ctr. — Die Frage für Zink liess zwar im Laufe der Woche nach, doch influirte dies nicht auf die bestehenden Preise, da die Vorräthe unbedeutend und Producenten nicht zu Concessionen geneigt sind. Notirungen: ab Breslau WH. $5\frac{1}{2}$ Thlr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 10 Sgr. à Ctr. Cassa, loco $6\frac{1}{4}$ Thlr. à Ctr. — Blei war begehrter und Preise sehr fest, loco 7 Thlr., in Partien $6\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr., span. Rein & Co. $8\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr. bei Partien käuflich. — Kupfer erhielt sich fortdauernd in guter Meinung und glaubt man allgemein an höhere Preise, da der Bedarf voraussichtlich bedeutend werden wird. Die Vorräthe, sowie die an den Markt kommenden Partien sind verhältnissmässig nur klein. Notirungen: Paschkoff 38 Thlr., Demidoff 36 Thlr., Advidaberg 34 Thlr., Mansfelder raffinirt $33\frac{1}{2}$ Thlr., Burra Burra 33 Thlr., engl. u. inländ. Marken 32 à $32\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich höher. — Kohlen, engl. waren mehrfach gefragt, da wegen des schlechten Wasserstandes wenig herankam. Holzkohlen 20 Sgr. per Tonne in Ladungen gefordert.

Breslau, 7. Aug. Zink. Es wurden heute ein paar Tausend Ctr., auf der Hütte lagernd, zum Preise von 5 Thlr. $9\frac{3}{4}$ Sgr. frei hier Oberschles. Bahnhof begeben; der Markt schliesst sehr fest und ist zu diesem Preise nichts mehr am Markte; untergeordnete Marken, hier lagernd, sind williger zu haben.

Stettin, 7. Aug. Metalle haben sich nicht verändert. Die Zufuhr von Roh- und Brucheisen betrug in voriger Woche 21,000 Ctr. Roheisen, schott. 47 bis 49 Sgr., engl. 44—45 Sgr. gef. — Blei fest, span. $7\frac{3}{4}$—8 Thlr., inländ. $6\frac{5}{6}$—7 Thlr. — Banca-Zinn 46 Thlr. — Zink $5\frac{5}{6}$ Thlr. — Kupfer, schwed. und engl. 33—34 Thlr. gef.

h **Hamburg,** 6. Aug. Wird sind noch immer in der stillsten Geschäftsperiode des Jahres und die Transactionen in Metallen waren auch in dieser Woche von sehr geringem Umfange.

Blei durch mehrseitige Offerten im Preise gedrückt, doch ohne nennenswerthen Umsatz. Deutsches in Mulden $13\frac{1}{4}$ à $13\frac{1}{2}$ Mk.; engl. in Mulden $14\frac{1}{2}$ Mk., in Rollen 15 Mk. — Eisen, schott. Roheisen Nr. 1 $2\frac{5}{8}$ à $2\frac{1}{2}$ Mk.; englisches in Stangen, flach, rund u. □, ordinaire Dimensionen 5 à $5\frac{1}{8}$ Mk.; Staffordshire do. $5\frac{7}{8}$ à $6\frac{1}{2}$, do. Nageleisen $\frac{1}{8}$ à $\frac{1}{2}$ □" $5\frac{7}{8}$ à $6\frac{1}{8}$ Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" $6\frac{1}{8}$, do. Eisenblech erste Walze $7\frac{1}{4}$ Mk.; schwed. in Stangen $8\frac{1}{4}$ à $8\frac{1}{2}$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $\frac{1}{8}$ à 1 □" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. $10\frac{1}{2}$ Mk., do. $\frac{3}{8}$" $11\frac{1}{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 $\frac{1}{4}$□" 18 Mk., Nr. 0 $\frac{5}{16}$□" 17 Mk., do. Nr. 1 $\frac{3}{8}$□" — Mk. — Kupfer wird nach der letzten Steigerung in England auch hier auf höhere Preise gehalten, die aber noch nicht bewilligt worden sind; vielmehr scheint der Bedarf für den Augenblick befriedigt zu sein, da Aufträge nur sehr spärlich einlaufen. Hiesiges EKW in Blöcken 65 Mk., russisches Paschkoff —, Demidoff 71, schwedisches Avesta in Rosetten —, Höckansboda in Platten —, Drontheimer Röraas in Rosetten 65 Mk., austral. Burra Burra u. Kapunda — Mk., nordamerican. Lac Superior 68 Mk., Baltimore — Mk., engl. best selected —, tough cake —, Chili in Blöcken — Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 71, zu Schiffsbeschlägen 71 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen 56 Mk. — Mennige, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ $15\frac{1}{2}$ à $15\frac{1}{4}$ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à $3\frac{1}{2}$ Mk., Kupfernickel $1\frac{1}{2}$ Mk. Quecksilber $23\frac{1}{4}$ à $24\frac{1}{4}$ Sch. per ℔. — Zink wenig beachtet, doch fest im Preise, da Vorräthe sehr abgenommen haben, auch eine Ergänzung derselben für's Erste nicht zu erwarten steht. Starke Abladungen von Breslau auf hier sind nämlich nicht wie bisher per Eisenbahn, sondern in Folge der reducirten Elbzölle per Kahn gemacht worden, die aber bei dem niedrigen Wasserstande der Oder nicht vorrücken können und voraussichtlich dem Verkehr noch lange entzogen bleiben werden. Schles. in Platten loco $11\frac{7}{8}$ Mk., auf Lieferung $11\frac{7}{8}$ Mk.; Zinkbleche schles. gewöhnliche Nr. $14\frac{7}{8}$, desgl. Vieille Montagne $15\frac{1}{8}$ Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag $17\frac{7}{8}$ Mk.

Einfuhr	1863	1862	1861	1860	
1. Jan.—ult. Juli	129000	161000	145600	123000	Ctr.
Vorr. 1. August	63000	120000	76000	47000	„
do. in London	5041	5250	4698	4230	Ts.

— Zinn schwach behauptet. Banca ist in Holland billiger erlassen und hier in Partien ebenfalls preiswürdiger zu haben. Banca in Blöcken $14\frac{1}{4}$ à $14\frac{1}{2}$ Sch., engl. in Blöcken $13\frac{1}{4}$, in Stangen $13\frac{1}{2}$ Sch. Vorrath von Banca-Zinn in Holland:

ult. Juni	1863	1862	1861	1860	
auf Zettel	25520	15250	20896	17525	Block
Auct.-Quantum	119000	155194	149185	151513	„
	144520	170444	170081	169038	Block
Ablieferungen im Juli . .	14757	34400	29342	38536	„
bleiben disponibel	129763	136044	140739	130502	Block
Neuer Vorrath für die nächstjährige Auction	8014	12442	14178	9880	„

— Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. $19\frac{1}{4}$ Mk., engl. IX $23\frac{1}{4}$, ICW 18, IXW $21\frac{1}{4}$ Mk. Secunda-Waare ist $1\frac{1}{2}$ und Tertia $2\frac{1}{4}$ Mk. billiger.

Amsterdam, 8. Aug. Banca-Zinn 75—$75\frac{1}{4}$ fl. Blei still.

Rotterdam, 8. Aug. Von Banca-Zinn fanden 500 Blöcke zu 75 fl. Nehmer, welcher Preis vergebens geboten wird.

< **Charleroi,** 8. Aug. Ueber unser Eisengeschäft lässt sich wenig sagen; in den Preisen sind keine Veränderungen eingetreten.

∂ **St. Dizier,** 8. Aug. Grosse Lebhaftigkeit im Eisengeschäft haben wir nicht zu melden. Schmiedeeisen steht in guter Frage, es sind Käufer genug am Markt und zu festen Preisen geht Viel um. Dagegen ist Roheisen völlig vernachlässigt; sogar englisches, welches sehr billig offerirt wird, findet nur wenig Käufer. Zuletzt ist 104 fr. ab hier bezahlt worden. Roheisen von der Meurthe und Mosel gilt 87 fr. Von Holzkohlen-Roheisen ist Mehreres zu 127 und 125 fr. gehandelt worden. Für Walzeisen (Holzkohlen-) wird 230 fr. bezahlt. Gehämmertes Eisen 270—275 fr.; Machine Nr. 20 255—260 fr.

Die Werke von Herserange und Moulaine, auf welche das Gebot von 1 Million in dem Auctionstermin nicht erfolgt ist, werden wahrscheinlich nochmals zum Verkauf ausgesetzt werden mit dem Hüttenwerk von Grandville.

„ **Paris,** 8. Aug. Kupfer behauptet sich bei geringem Geschäft ziemlich gut: engl. 235—240, Lac Superior 267½—270, Chili 225—227½, Corocoroers 240 fr. — Zinn matter, Banca 340, Straits 330, engl. 305 fr. — Blei unverändert, 54½—55 fr. französ. und span. — Zink, schles. von 49¾ auf 49 fr. gewichen.

b **Hâvre,** 8. Aug. Für Lac Superior-Kupfer herrscht lebhafter Begehr, Preis 262½—275; Chili behauptet 220 fr. Es werden hier 900,000 Kilo schwed. Stabeisen erwartet, wovon ein guter Theil zu 36—37 fr. per 100 Kilo Absatz finden wird. Wir notiren: Eisen von Hayange 23 fr. die 100 Kilo, Staffordshire-Sorten 25 fr., schottisches (Blochairn) 27 fr.

R & M **Glasgow,** 7. Aug. Während der letzten acht Tage hat der Preis von m/n Warrants zwischen 53/9 und 53/3 per Ton per Cassa fluctuirt. Der inländische Consumo ist gegenwärtig sehr bedeutend, indem unsere Giessereien, Walzwerke, Maschinenfabriken und Schiffsbauwerften alle vollauf zu thun haben, und, da der Export gleichfalls fortwährend sehr beträchtlich bleibt, so gewinnt die Meinung überhand, dass die Vorräthe im Abnehmen sein müssen. Der Vorrath in Connal's Store betrug am 31. Juli 278,000 gegen 278,400 am 30. Juni, und es waren am 31. Juli 125 Hohöfen in Betrieb. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 11,458 gegen 10,135 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. December v. J. bis 1. d. Mts. 361,855 gegen 346,349 Tons während desselben Zeitraums im vorigen Jahre. Schluss der Börse fest und Tendenz aufwärts.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		53/9 à 53/10½			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow		57/9 à 58		53	6
Coltness	„	58	—	52	9
Calder	„ (Canal)	55	—	52	6
Dundyvan	„ „	53	3	52	6
Carnbroe	„ „	53	9	—	
Langloan	„	54	—	52	6
Summerlee	„	53	9	53	—
Monkland	„	53	—	52	6
Clyde	„	53	—	52	6
Govan	„	53	3	52	6
Omoa	„	52	6	52	—
Wishaw	„	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	53	6	53	—
Glengarnock	Ardrossan.	53	9	53	—
Eglinton	„	52	3	51	6
Blair	„	52	3	51	6
Lugar	„	—		—	
Muirkirk	„	52	3	51	6
Portland	„	52	6	51	—
Dalmellington	„	51	6	50	6
Forth	North Alloa	53	—	52	6
Kinnell	Bo'ness	52	9	51	—
Almond	„	52	6	51	—
Lochgelly	Burntisland.	52	—	—	
Lumphinnans	„	52	—	—	
Glademuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	—		—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à 3¾ £; Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren 6½ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 8/6, Harburg 8/6, Brake 8/6, Oldenburg 9 s, Varel, Emden u. Leer 8/6, Stettin 10 s à 10/6, Rotterdam u. Dordt 8/9 à 9 s.

Glasgow, 8. Aug. Roheisen fest; gem. Nrn. Warrants 53/9 bis 54 s. Nr. 1 53 s — 53/6, Nr. 3 52/9 — 53 s.

Börsen-Notizen.

Köln, 10. August. Köln. Maschinenbau 63 G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 100 Br. — Bochumer Gussstahlverein 170 Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 102¼ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 143 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 54¾ Br. — Porta Westphalica 41 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 44 Br.

Berlin, 10. August. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 170 Br. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 55 Br. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 104 Br. — Köln-Müsener Bergwerksverein 100 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft 30⅞ G. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 36 G. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3 G. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 15. August in Hockerode bei Saalfeld. Thüringische Dachschiefer - Bergbau - Gesellschaft. Tagesordnung: Creirung von Prioritäts-Actien und Abänderung der Statuten.

Den 23. August in Arnstadt. Arnstädter Salinenverein. Tagesordnung: Verpachtung der Saline; Wahlen.

Den 10. Septbr. in Wattenscheid. Bergbau-Gesellschaft Holland. Tagesordnung: Aufnahme eines Darlehns zum Baue von Arbeiterwohnungen.

Den 15. Septbr. in Suhl. Hennebergia, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb. Tagesordnung: Auflösung der Gesellschaft.

Submissionen.

Oberschlesische Eisenbahn. Lieferung von 60 Stück schmiedeeisernen Rädern ohne Achsen für Locomotiv-Tender. Termin in Breslau, 24. August.

Subhastationen, Verkäufe.

Fürstlich Fürstenbergisches Hüttenwerk Thiergarten. Das Werk, zur Darstellung von Roh- und Gusseisen, Stabeisen und Blech mit Oefen, Hämmern und Walzwerk vollständig eingerichtet, soll verkauft werden. Auskunft ertheilt die Fürstl. Fürstenberg'sche Hüttenverwaltung Thiergarten (Hohenzollern-Sigmaringen) oder die fürstliche Domainenkanzlei in Donaueschingen. (Vgl. Inserat in Nr. 45 d. Bl.)

Anzeigen.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 65. VIII. Jahrgang.

1863 14. August.

Abonnementspreis: vierteljährlich $1\frac{1}{2}$ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERGGEIST ZEITUNG für BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

Einrückungsgebühren $1\frac{1}{2}$ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum. Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 60

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

83 Skizze von der Weissbleierz- und Brauneisensteingrube Hermann Wilhelm bei Wissen.

Von W. Ohldach.

(Fortsetzung und Schluss aus Nr. 63.)

Wir kommen nun zu der eigentlichen Genesis des Ganges, die wir auf folgende Weise zu erklären suchen.

Die Aufreissung der Gangspalte dürfte als eine Nachwirkung der benachbarten Basalt-Eruptionen zu betrachten sein, die auch verschiedene Sattel- und Muldenbildungen in dem Grauwackengebirge verursacht haben. Folge dieser Störungen war die Aufreissung von Gangspalten, unter denen sich auch die des Hammer-Ganges befindet. Da nun die Basalt-Ausbrüche in die Zeit nach der Kreidebildung fallen und hier kein Grund vorliegt, für den Steinrotber Kopf ein anderes Alter anzunehmen, so kann man auch die hier in Betracht kommende Gangspalte in ein relativ gleiches Alter setzen.

Das Weissbleierz, älter als der Brauneisenstein, setzte sich in Form eines dünnen Ueberzuges an den Saalbändern der Spalte ab. Nachdem dies geschehen, fand sich der Brauneisenstein in der zum grössten Theile noch offenen Spalte ein. Da dessen Bildung aber nur langsam vor sich ging, so fiel theils das gebräche Weissbleierz allein in die Spalte, theils zogen sich auch Wände aus dem Nebengestein mit darauf sitzendem Weissbleierz los und wurden wie jenes in dem Gange von Brauneisenstein umhüllt. Hieraus erklärt sich nicht allein der verhältnissmässig geringe Raum-Antheil des Weissbleierzes, sondern auch das bedeutende Vorkommen von Gesteins-Fragmenten im Gange selbst.

Es bleibt uns noch übrig, die Entstehung der beiden Producte näher zu beleuchten. Da dieselben verschiedenen Epochen angehören, werden wir sie auch getrennt betrachten.

Von Herder nimmt vier Arten der Ausfüllungsweise an: die Congeneration, die Lateral-Secretion, die Ascension und die Descension.

Die Congenerations-Theorie findet auf die Entstehung des kohlensauren Bleioxydes keine Anwendung, da durch die basaltische Revolution das Gebirge nur einfach gespalten wurde. Auch aus der Lateral-Secretion kann man den Absatz nicht herleiten, da der begrenzende Schiefer an den Saalbändern nur in einer Entfernung von 3 bis 5 Fuss das Aussehen geändert hat, indem er hier eine weisse Farbe und gebräche Beschaffenheit annimmt, während daneben eine blaue Farbe, krystallinisches Gefüge und theilweise Wechsel-Lagerung mit Grauwackenbänken eintritt. Der letztere ist also jedenfalls nicht ausgelaugt; der erstere könnte es im äussersten Falle sein, hatte aber jedenfalls, selbst wenn wir annehmen, dass in der körnigen Grauwacke und dem blauen Schiefer wirklich Blei-Atome vorhanden sind, nicht soviel Blei, als jetzt in dem Gange abgelagert ist. Obgleich Bischof zeigt, dass Festigkeit und frisches Ansehen eines Gesteins Nichts gegen Statt gehabte Veränderungen in demselben beweisen, so hat doch der hiesige Schiefer eine zu frappante Aehnlichkeit mit allen anderen Grauwackenschiefern der Gegend, um annehmen zu können, dass derselbe gegen diese Veränderungen erlitten habe. Mit Hülfe der Annahme einer Descension lässt sich der Blei-Absatz auch nicht erklären, da sich sonst eben wegen des kleinen Quantums in oberer Teufe mehr angesetzt haben würde wie unten, indem die herabfliessenden Gewässer nach unten immer mehr von ihrem Bleigehalte hätten verlieren müssen. Da man aber im Gegentheil die Beobachtung macht, dass die Bleierze nach der Teufe hin zunehmen, so müssen wir auch von dieser Erklärung abstrahiren, wonach uns nur die Theorie der Ascension noch übrig bleibt. Diese theilt sich bekanntlich in die Injection auf feurig-flüssigem Wege, die Infiltration von unten und die Sublimation aus aufsteigenden Dämpfen. Die erstere Art ist für den speciellen Fall unmöglich, wogegen uns die zweite dem Ziele näher bringen wird.

Jedenfalls war zur Zeit der Bildung die Erd-Temperatur eine höhere als jetzt; die Wasser, welche wir als Kohlensäurehaltig annehmen wollen, waren mithin heiss und hatten als solche mehr lösende Kraft. Nehmen wir nun, wie Bischof sagt, Wasser und Zeit und die Unlöslichkeit nicht im absoluten Sinne, so brauchen wir nur dieses aufsteigende Wasser, das irgendwo kohlensaures Bleioxyd in Lösung genommen hatte, durch feine Risse in die Gangspalte sickern und bei seinem Erkalten in diesem weiten Raume das Blei abgeben zu lassen, um einen Absatz von Weissbleierz an den Saalbändern des Ganges zu erhalten. Wollten wir die Infiltration derart nehmen, dass das Wasser in der Spalte selbst aufgestiegen wäre, so würde kein Absatz erfolgt sein. Eine derartige Bildung gehört überhaupt zu den Unwahrscheinlichkeiten, da z. B. der Carlsbader Sprudel, wenn in der Quellenspalte ein Absatz stattfinden sollte, längst verstopft sein müsste. Da ein Aufsteigen des Wassers die vollständige Ausfüllung der Spalte durch dasselbe bedingt, so kann es sich, um so mehr, da ein bedeutender Druck vorhanden, auch nicht verflüchtigen und ohne Verflüchtigung ist kein Absatz denkbar. Aus diesem Grunde bemerkt man auch an allen derartigen Quellen nur einen Absatz am Ausgehenden.

Durch Sublimation sind wahrscheinlich die meisten Schwefelmetalle entstanden; kohlensaures Bleioxyd kann auf diese Weise nicht hervorgebracht sein.

Wir kommen jetzt zu der Genesis des Brauneisensteins und haben darüber früher schon bemerkt, dass derselbe tropfsteinartiger Natur, also auf nassem Wege durch Absatz aus eisenhaltigen Gewässern entstanden sei. Dies kann nur mit Hülfe der Descension erklärt werden: die Gewässer flossen von oben in die Spalte und setzten dort Stalaktiten und Stalagmiten von Eisenoxydhydrat ab.

Wie schon erwähnt, kommen ausser Brauneisenstein und Weissbleierz auf dem Gange noch Bleiglanz, Pyromorphit (Hedyphan oder Mimetisit), Kupferkies und Malachit vor. Der geringen Quantitäten wegen oder weil es vielmehr nur Spuren sind, müssen diese Mineralien als accessorisch betrachtet werden. Vom Bleiglanz ist oben schon die Rede gewesen; er ist bis jetzt nur krystallinisch, nie krystallisirt vorgefunden worden. Der Pyromorphit zeigt sich als krystallisirter Ueberzug auf Brauneisenstein und Weissbleierz. Die Krystalle sind reine sechsseitige Säulen, durchscheinend bis wasserhell; der Durchmesser beträgt bis zu 1 Linie, die Höhe ist durchgehends etwas geringer als der Durchmesser, Farbe weiss, ebenso wie der Strich, der Glanz perlmutterartig. Das Verhalten vor dem Löthrohre bestimmte uns fast, das Mineral für Ternär-Bleierz zu halten, da ein Krystall in der Reductionsflamme gelb und beim Erkalten wieder weiss wurde, während derselbe in der äusseren Flamme ohne Schwierigkeit zum Bleikorne schmolz. Da das Mineral aber in Salpetersäure vollkommen löslich war, so musste es als Pyromorphit angesehen werden und ergab eine qualitative Analyse die Anwesenheit von Chlor und Arsenik, während Phosphor nicht mit Gewissheit nachzuweisen war, obgleich dessen Gegenwart nicht unwahrscheinlich ist. Wäre dies jedoch nicht der Fall, so würde nach einer von Kersten gegebenen Formel

Bleioxyd . . .	67·44
Arseniksäure .	23·22
Blei	6·97
Chlor	2·37
	100

darin enthalten und dasselbe als Mimetisit anzusehen sein. Den Zweifel, ob man es hier mit Mimetisit (arseniksaurem Bleioxyde) oder Hedyphan (phosphor-arseniksaurem Bleioxyde) zu thun hat, werden wir durch eine genaue Analyse aufzuklären versuchen, deren Resultat seiner Zeit mitgetheilt werden soll. Kupferkies und Malachit kommen ebenfalls, jedoch nur und zwar hauptsächlich ersteres, bis zur Erbsengrösse selten vor.

Trotzdem hieraus hervorgeht, dass auch Schwefel in dem Gangkörper enthalten, müssen wir doch bei der Behauptung beharren, dass das Weissbleierz nicht aus Bleisulfuret entstanden sei, denn die Quantitäten Schwefel, die sich ergeben, sind zu gering und beziehen wir uns im Uebrigen auf die früher angegebenen Gründe.

Es bleiben uns noch einige Worte über die Krystalle des Weissbleierzes und die Pseudomorphosen des Brauneisensteins zu sagen übrig.

In ein und derselben Drüse findet man die mannigfaltigsten Combinationen, Zwillings- und Drillingskrystalle des Weissbleierzes (wobei jedoch die in Hartmann's Mineralogie, Atlas Fig. 494 und 498 vorherrschend sind), deren Umrisse am deutlichsten in einem Durchschnitte der Brauneisenstein-Pseudomorphosen (der alsdann den Kern hohl erscheinen lässt) durch die aus Brauneisenstein gebildeten Begrenzungsflächen ersichtlich werden; überhaupt sind die Krystalle der Pseudomorphosen deutlicher und schöner als die der Weissbleierze selbst. Eine Ausnahme hiervon machen ausgezeichnete Weissbleierz-Krystalle, die bei einer Grösse von ungefähr $\frac{1}{4}$ Zoll eine Combination des Haupt-Oktaëders und des Längsprisma's bilden und eine täuschende Aehnlichkeit mit Hexagon-Dodekaëdern haben, von denen sie sich nur durch die Verschiedenheit der Winkel unterscheiden (cfr. Hartmann Atlas zur Mineralogie Fig. 493). Der Winkel an der Spitze beträgt 69° 20′; derjenige, den die Dreiecke mit einander bilden, 130°.

Die Pseudomorphosen zeigen sich theils als einfache, theils als Zwillingskrystalle; ihre Oberfläche ist fast glatt und hat eine stahlblaue Farbe, innen sind dieselben, wie erwähnt, hohl. Sie können demnach als Umhüllungs-Pseudomorphosen angesehen werden, in denen mit der Zeit das den Kern bildende kohlensaure Bleioxyd verdrängt ist. Eine ähnliche Erscheinung hatte man vor schon längerer Zeit auf der bei Siegen belegenen Grube Alter Grimberg, hier gehörten jedoch einfache Krystalle zu den Seltenheiten.

Aus Vorstehendem wird genügend erhellen, wie interessant in geognostischer und wie lohnend

in mineralogischer Beziehung ein Besuch der Grube Hermann Wilhelm ist, um so mehr wenn man die benachbarten Werke Arzbach, Friedrich und Eisengarten mit in Augenschein nimmt.

Die Osterath-Essener Bahn und ihre Weiterführung nach Bremen.

Auf die hohe Wichtigkeit der soeben concessionirten Bahn Osterath-Essen für Berg- und Hüttenwesen kommt ein aus dem Schoosse des Comité's hervorgegangener Aufsatz in eingehender Weise zu sprechen. Wir entlehnen der Arbeit das Hauptsächliche, wodurch die Bedeutung der Bahn, namentlich auch bei der beabsichtigten Erweiterung über Recklinghausen, Münster nach Bremen, als vorzugsweise Transportführerin der westfälischen Kohle auf dem kürzesten Wege nach dem Meere, hervorgehoben wird.

Die Osterath-Essener Bahn wird von Station Osterath der Rheinischen Eisenbahn in gerader Linie nach Uerdingen, dann nach Rheinhausen geführt, wo sie mittelst einer Traject-Anstalt den Rhein überschreitet und dann in ziemlich gerader Linie über Mülheim, von wo sie auf dem Planum der Mülheim-Essener Pferdebahn fortgeführt wird, Essen erreichen. Auf der verhältnissmässig kurzen Strecke vom Rheinübergang bis Essen wird sie also schon einer bedeutenden Anzahl von industriellen Etablissements und Kohlenzechen Gelegenheit zu directen Anschlüssen geben. Wir nennen darunter die Niederrheinische Hütte, den deutsch-holländischen Actienverein, die Aggerthaler Kupferhütte, sodann die bei der Mülheim-Essener Pferdebahn Betheiligten, welchen die Rheinische Eisenbahn im Fusionsvertrage mit jener Bahn den Anschluss an den ihnen am geeignetsten erscheinenden Puncten zu gestatten sich verpflichtet hat, nämlich die Zechen: Sellerbeck, ver. Wiesche, Rosenblumendelle, Hammelsbeck, Victoria Mathias, Schacht Gustav, Wolfsbank, Hagenbeck, Helena und Amalia, die Etablissements des Bergwerks-Vereins Friedrich-Wilhelms-Hütte, und die Société de la Vieille Montagne. Die genannten Zechen, welche bisher vermittelst der Pferdebahn ihre Kohlen zum Theil der Ruhr zuführten und deshalb vielfach unter den fortdauernden und temporairen Hindernissen der Ruhrschifffahrt zu leiden hatten, werden dadurch einen regelmässigen und gesteigerten Vertrieb für ihre Kohle erlangen.

Unzweifelhaft werden der Rheinischen Bahn aber noch viel grössere Transportmassen zufallen, wenn sie erst über Essen hinaus weiter geführt und dadurch den grossen Etablissements des Essener Gebietes ebenfalls Gelegenheit zum Anschluss an dieselbe geboten ist. Die Rheinische Eisenbahn hat schon jetzt, wo sie noch in keiner directen Verbindung mit dem westfälischen Kohlenrevier steht, bedeutende Kohlenmassen durch die Köln-Mindener und Bergisch-Märkische resp. die Ruhrort-Crefelder Bahn zum Weitertransport erhalten. Dieselbe beförderte an Steinkohlen und Cokes

	1862		1861	
im Binnenverkehr	3,209,151	Ctr.	2,968,857	Ctr.
im directen Verkehr	3,106,608	„	1,084,768	„
zusammen	6,315,759	„	4,053,625	„
	33·2 %		25·4 %	

des ganzen auf ihr bewegten Güterquantums. Dass diese Transportmassen in hohem Grade zunehmen werden, wenn die Rheinische Bahn die Kohlen direct bei unseren Zechen abholt, wie sie andererseits, namentlich, wenn erst die Rheinbrücke bei Coblenz zur Verbindung mit dem Lahngebiet und die Eifelbahn hergestellt sein wird, die Eisenerze direct an ihren Lagern in Empfang nimmt und so beide Hauptfactoren industrieller Thätigkeit auf dem einfachsten und billigsten Wege zusammenführt, kann keinem Zweifel unterliegen. Steht es somit fest, dass die eben concessionirte Essen-Osterather Bahn nach dem Westen hin von grösster volkswirthschaftlicher Bedeutung für den westfälischen Kohlendistrict werden muss, so wird die projectirte Weiterführung nach dem Osten in der Richtung von Essen über Recklinghausen, Münster nach Bremen mindestens in gleichem Grade zur Hebung und Fortentwickelung unserer Kohlen-Industrie beitragen.

Dient jene westliche Richtung der Vermittlung des Verkehrs im Inlande und zwar vorzugsweise der Zusammenführung von Kohlen und Eisenstein, so eröffnet uns diese östliche Richtung die Hauptstapelplätze der Kohlen im Norden Deutschlands und das Meer. In Bremen hat schon auf den jetzigen, dem Bedürfnisse nicht genügenden Transportwegen unsere Kohle die englische überflügelt. Bremen bezog im Jahre 1860 bei einem Consum von 8866 Last Steinkohlen nur 892 Last oder 10·6 % aus Deutschland und die übrigen 89·4 % aus England, dagegen im Jahre 1862 bei einem Consum von 11,918 Last oder 75 % aus Deutschland gegen 25 % aus England. Auch in Hamburg würde die westfälische Kohle ähnliche Fortschritte gemacht haben, wenn nicht ungünstige Transportverhältnisse auf den bestehenden Bahnen hinderlich wären. Zur See findet unsere Kohle schon jetzt nicht allein auf den Schiffen des Bremer Lloyd, sowie der nordamericanischen Packetschifffahrt in Bremen vorzugsweise — auf den ersteren sogar ausschliessliche — Verwendung; sie hat sich auch schon zur See ihre Wege gebahnt und sind namentlich in letzterer Zeit nicht unbedeutende Quantitäten nach überseeischen Plätzen versandt, an denen es früher für unmöglich gehalten wurde, der englischen Kohle entgegen zu treten.

Diese für unsere jetzigen Transportverhältnisse höchst bedeutenden Resultate werden, wenn erst die Rheinische Bahn auf directestem Wege unsere Kohlen nach Bremen und Hamburg führt, nur erst als schwache Anfänge einer grossartigen Absatzvermehrung erscheinen. Bremen und Hamburg, die so lange im Dienste der englischen Einfuhr unserer Kohle entgegenwirkten, werden in Zukunft unsere Ausfuhr in die Hand nehmen und der deutschen Kohle den Weg nach allen Meeren zum Bestehen der Concurrenz mit England bahnen. Die zahllosen deutschen Schiffe mit deutschen Mannschaften, welche bis dahin die englische Kohlen-Industrie zur Verschiffung ihrer Bergwerkserzeugnisse ausnutzt, werden dem vaterländischen Producte ihre Dienste weihen und die deutsche Kohle nach den bis jetzt ausschliesslich englischen Märkten hinüberführen.

Nachdem die Concession für die Osterath-Essener Strecke ertheilt ist, sind die grössten Schwierigkeiten für das Zustandekommen der Osterath-Essen-Bremer Bahn in ihrer ganzen Ausdehnung gehoben. Einwürfe, wie sie namentlich die Bergisch-Märkische Bahn aus der Parallelität der neuen Bahn mit ihrer Strecke Essen-Mülheim erhob, sind für die Bahn von Essen nach Bremen nicht zu fürchten und es ist also zu erwarten, dass bei dem Eifer, welchen die Rheinische Eisenbahn auch diesem Theile ihres Unternehmens zuwendet, dieser letztere bald ebenso gesichert sein wird, als der erste. Selbst die vielfach neu aufgetauchten Projecte zu Eisenbahn-Verbindungen zwischen dem Westen und Osten können diesem Unternehmen nicht hindernd in den Weg treten; im Gegentheil beweist gerade das Auftauchen solcher Projecte am besten die Nothwendigkeit der Essen-Bremer Linie und die richtige Anschauung der Sachlage, welche die Rheinische Eisenbahn-Direction durch Aufstellung dieses Projectes bewiesen hat. Dasselbe hat vor allen anderen vorgeschlagenen Linien den Vorzug, dass es mitten aus dem Kohlenrevier und dasselbe durchschneidend den kürzesten und directesten Weg zum Meere bahnt, während die anderen projectirten Bahnen das Kohlenrevier mehr oder weniger umgehen und theils in ihrer grössten Ausdehnung den Vortheil der Eisenbahn-Verbindung dem Auslande zuwenden. Es ist nicht zu bezweifeln, dass sich die Sympathien der Betheiligten in Preussen viel eher dem Projecte der Rheinischen Bahn zuwenden werden, welche von ihren äussersten Endpuncten auf dem linken Rheinufer bis zu ihrem jetzigen Ziele Bremen fast nur preussisches, überall aber nur deutsches Gebiet durchzieht, als den Projecten, welche, von Frankreich ausgehend, grösstentheils dem Auslande dienen und die preussischen Provinzen sehr wenig, bei einem Rheinübergang in Wesel sogar nur in ihrem industrieärmsten Theile und hart an der Grenze berühren. Wenn daher auch der Vergrösserung des Schienennetzes im Allgemeinen durch die erwähnten Projecte nicht widersprochen werden soll, so müssen wir es doch als Aufgabe der betheiligten Kreise und Industrien bezeichnen, vor Allem und in erster Linie die Bemühungen der Rheinischen Eisenbahn-Direction zu unterstützen, um die Fortführung der Osterath-Essener Bahn über Recklinghausen, Münster nach Bremen sicher zu stellen.

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Bornhardt's Elektrisirmaschine zu Sprengungszwecken. Seit Jahren hat man sich bemüht, das Entzünden von Sprengladungen in Bergwerken etc. durch Elektricität zu bewirken und zu dem Ende die verschiedensten Elektricitätsquellen, wie Reibungselektrisirmaschinen, galvanische Batterien, magnetische Rotationsapparate, Inductionsapparate verwandt: bei allen aber ist man auf Schwierigkeiten gestossen, die ein geeignetes Verfahren noch nicht haben aufkommen lassen. Eine kritische Zusammenstellung der bezüglichen Versuche hat vor einigen Jahren im Polytechn. Journal Prof. Kuhn geliefert, der zu der Ansicht gelangt, dass die zweckmässigste Elektricitätsquelle die Reibungselektrisirmaschine sein würde, wenn diese Maschinen so construirt werden könnten, dass man sie in einen Kasten luftdicht einschlösse und denselben Behufs Reinigung nur selten zu öffnen brauchte. Alle anderen Mängel dieser Apparate ist es bereits schon länger gelungen zu beseitigen. Sie sind leicht in einen Kasten luftdicht einzuschliessen, der sie vor der Einwirkung der Feuchtigkeit sicher stellt, das Gewicht des Apparates kann unter 30 ℔ gehalten und sein Volumen auf ¾ Cbkfss. beschränkt werden, so dass sie leicht zu transportiren sind; die Zerbrechlichkeit der Glasscheibe ist leicht zu beseitigen, indem man derselben Linsenform gibt, ein grosses, in der Mitte durchbohrtes, etwa Zoll dickes Brennglas statt einer Scheibe wählt, oder eine Scheibe von vulcanisirtem Kautschuk anwendet. Aber so lange man die Reibkissen mit Amalgam versehen muss, ist eine kräftige Wirkung der Maschine nur durch öfteres Reinigen derselben von den sich darauf bildenden Oxyd- und Amalgam-Ansätzen zu erzwingen, und die Unsicherheit, eine genügende Wirkung mit den Reibungselektrisirmaschinen, eine gleichmässige Elektricitätsentwickelung zu erzielen, durch keine Construction und Form der Apparate zu erreichen. Dieses letzte Hinderniss der Anwendung der Reibungselektrisirmaschinen zu Sprengungen zu beseitigen, ist dem Mechanicus Bornhardt in Braunschweig gelungen. In einem Blechkasten von ca. 16" Breite, 1' Höhe und 5" Dicke, dessen Deckel luftdicht aufgeschraubt ist, befindet sich der Apparat. Der Blechkasten ist in einen dünnen Holzkasten gestellt, der mit americanischem Ledertuch überzogen, mit Handhaben und mit Schulterriemen versehen ist, um wie ein Tornister getragen zu werden. Die aus gehärtetem Kautschuk bestehende Reibungsscheibe hat 25½ Centimeter Durchmesser und sitzt auf einer eisernen Achse, welche durch eine Stopfbüchse in die Kastenwandung tritt, ohne vorzustehen. Man steckt beim Gebrauche eine kleine Kurbel auf das freie Ende. Das Reibzeug besteht nur aus auf geeignete Weise präparirtem Pelzwerk. Hierin und in der Präparirung der Kautschukscheibe liegt das Wesentliche der neuen Erfindung, wodurch das Oeffnen des Kastens Behufs Reinigung auf lange Zeit hin überflüssig gemacht wird. Eigenthümlich ist auch die Einrichtung der Saugarme, der Leydener Verstärkungsflasche, des von Aussen durch einen Schlüssel zu bewegenden Entladers. Der mit der inneren Belegung der Flasche verbundene Leiter ist durch ein Stück gehärteten Kautschuks geführt, welches einen Theil der Wandung des Blechkastens bildet. Die Maschine gibt bei 8 Umdrehungen ½ Zoll, bei 25 Umdrehungen 1 Zoll lange intensive Funken. Man bedarf bei der Anwendung zu Sprengungen keiner sorgfältigen Isolirung der Leitungsdrähte, sondern kann dieselben ohne Weiteres auf nassem Grase legen und doch 300 Fuss entfernt mehrere Sprengladungen gleichzeitig entzünden. Bei einem Versuche wurden die Leitungsdrähte auf 50 Fuss Länge in Schnee eingedrückt und dennoch zehn Zündpatronen gleichzeitig abgefeuert. Bei Anwendung dünner Drähte kann man beide mehrere Fuss lang durch Wasser legen, ohne dass die Wirkung beeinträchtigt wird. Diese Maschinen verdienen gewiss die Aufmerksamkeit der betreffenden Techniker, und ihr verhältnissmässig geringer Preis (50 Thlr.) in Anbetracht der soliden und eleganten Ausführung macht die Anschaffung leicht. Eine solche Maschine hat 14 Tage lang in einem sehr nassen Keller gestanden, ist hier wie ausserhalb zu mehrfachen Versuchen benutzt worden, und gab nach Verlauf der 14 Tage genau ebenso lange Funken, wie beim Einbringen. Ein erster, noch wenig vollkommener derartiger Apparat wurde in einem Tunnel stehen gelassen, worin unbeachtet das Wasser so hoch stieg, dass die Maschine mehrere Zoll davon bespült wurde, dennoch konnte sie sofort ohne Anstand zu Sprengungen benutzt werden. (Nach einer Mittheilung Varrentrapp's vom 29. Mai d. J. in Dingler's Journal.)

Kohlenabbau mittelst der Säge. Das Lostrennen der Kohle aus dem Flötze durch Schrämme, oder mit der Keilhaue, Spitzhaue oder Schrothaue gemachte Schlitze, ist nicht nur eine schwere Arbeit, sondern veranlasst auch eine grosse Kohlenverwüstung, indem der Schramm, der nach seiner Tiefe mehrere Zoll breit sein muss, nur Kleinkohle bis zum Staub gibt. Die unregelmässig gebrochenen Stücke nehmen ferner bei der Verfrachtung viel Raum ein, indem Lücken bleiben, und endlich lassen diese Lücken beim Aufschichten die Luft stark durchziehen, was wieder das schnelle Zerbröckeln vieler Kohlengattungen zur Folge hat. Diese Uebelstände sucht der Engländer W. Jenkins (nach einem demselben ertheilten Patent) dadurch zu vermindern, dass er die Säge anwendet, um die Kohle in Blöcken heraus zu schneiden. Um die Lochsäge einzuführen, wird ein Loch als Angriffsstelle in die Wand, wo der Einbruch geschehen soll, gebohrt und von hier aus der Sägeschnitt von oben nach unten senkrecht auf die Schichtung geführt. Die Zähne der Säge sind nach der Art der zu bearbeitenden

Kohle einzurichten, wobei nur zu beachten ist, dass ihre Spitzen gegen die Handhabe gekehrt sind, um mit dem Zug der Säge das Sägemehl heraus zu ziehen. Wenn das Flötz nur eine geringe Mächtigkeit hat oder in nahen Abständen Klüfte und Spaltflächen, so kann die Abtrennung nach der Schichtung durch Keile oder Brecheisen geschehen, sonst ist der Sägeschnitt nach zwei Richtungen anzuwenden, um den Block an drei Seiten zu öffnen und an der hintern Seite abzubrechen. Der Patentträger behält es sich vor, die Bewegung der Bohrer und Sägen nach Thunlichkeit mit Menschenkraft oder durch Maschinen und andere Kräfte zu bewirken.

(Neueste Erfindungen.)

Mittheilungen.

† **Bonn,** 9. August. [Niederrheinische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.] (Fortsetzung aus Nr. 64.)

Prof. vom Rath vervollständigte die von ihm in der Juni-Sitzung gegebene Mittheilung über das neue, kryolithähnliche Mineral, welches inzwischen auch von Prof. Knop in Giessen beschrieben und Pachnolith genannt worden ist. Es wurde nachgewiesen, dass die von Hrn. Knop aufgestellte Formel mit der durch mehrfache übereinstimmende Analysen Knop's und des Vortragenden ermittelten Mischung des merkwürdigen Minerals nicht in Uebereinstimmung gebracht werden kann. Knop's Formel drückt demnach die wahre Zusammensetzung jener Fluor-Verbindung nicht aus, welcher vielmehr folgende Formel zu entsprechen scheint:

$$3 \left\{ \begin{matrix} {}^{2}/_{3}\,Ca \\ {}^{1}/_{3}\,Na \end{matrix} \right\} Fl + \left\{ \begin{matrix} {}^{1}/_{3}\,Al\,Fl^{3} \\ {}^{2}/_{3}\,Al\,O^{3} \end{matrix} \right. + 2\dot{H}$$

Die hieraus berechnete Zusammensetzung des Pachnolith ist folgende:

Calcium . . .	19·43
Natrium . . .	11·17
Aluminium . .	6·64
Fluor	41·53
Thonerde . .	12·48
Wasser . . .	8·75
	100·00,

mit welchen Zahlen die gefundene Mischung gut übereinstimmt. (Forts. folgt.)

* **Dortmund,** 7. Aug. [Zollern.] Gegen das in Sachen der Bergbau-Actien-Gesellschaft „Zollern" von Hrn. Schwarnlose im Laufe vorigen Monats an die Actionaire gerichtete Circulair hat sich vor Kurzem ein ausführliches Druckstück der Hrn. Gebr. Bernheim in Düsseldorf gewandt. Es werden darin mehrere Angaben und Behauptungen des Hrn. Sch. berichtigt, dann aber auch die Erkenntnisse des K. Appellationsgerichts zu Hamm vom 19. Sept. 1862 gegen Sch., sowie das bestätigende Erkenntniss des K. Obertribunals vom 5. Mai d. J. dem Wortlaute nach mitgetheilt. Wir können auf diese umfänglichen Acten hier nicht näher eingehen, wollen aber einem Artikel der Börsen-Ztg. Einiges über die noch schwebenden Rechtsstreitigkeiten der Gesellschaft entnehmen. Danach ist die Lage der Processe folgende: „Der Process gegen Würzburger ist noch in II. Instanz anhängig. Der hierin sämmtlichen Gründern deferirte Editionseid ist von diesen geleistet worden, so dass auf einen für die Gesellschaft günstigen Ausgang des Processes nicht zu rechnen ist. In den Processen gegen die renitenten Actionaire sind in III. Instanz günstige Urtheile erstritten. Ein Theil der Actionaire ist in Folge davon seinen Verpflichtungen nachgekommen, ein anderer dagegen fallirt den resp. Vermögensverhältnissen der Actionaire entsprechende Ratenzahlungen. Einem Urtheile gegen einen Actionair in Hannover hat das Hannöversche Justiz-Ministerium die Execution versagt. Der Process des früheren Directors wegen seiner Gehaltforderung ist in III. Instanz entschieden, und der Kläger unter Verurtheilung in die Kosten abgewiesen; der Process gegen denselben wegen Erstattung ungerechtfertigter Ausgaben während seiner Geschäftsführung schwebt noch in I. Instanz. Der Process des Gruben-Directors wegen seiner Wohnungs-Entschädigung ist in I. Instanz zu Gunsten der Gesellschaft entschieden, die Sache schwebt nun in II. Instanz. Herr Max in Magdeburg hat auf Grund des mit ihm abgeschlossenen und von der Gen.-Vers. genehmigten Vergleiches die zu übergebenden 10,666 Thlr. auf Gesellschafts-Actien zum Archiv eingeliefert, und sind dieselben dem Effecten-Conto gutgeschrieben; ebenso hat Herr v. Dobeneck seine Actien übergeben. In Betreff der Conventionalstrafen hat der Verw.-Rath in Betracht der projectirten Anleihe es für angemessen gehalten, noch keine weitere Entscheidung zu treffen." Weiter heisst es über die jetzige Verwaltung: „Bei den Ausgaben ist die möglichste Sparsamkeit beobachtet und sind für die Erhaltung der Gebäulichkeiten sowie Conservirung der Maschinen und aller anderen Gegenstände mit Wahrung aller Sorgfalt die erforderlichen Ausgaben bestritten. In Betreff der Hypothekenschulden ist zu bemerken, dass der Graf v. Westphalen in Laer ganz befriedigt ist. In der Bilance sind die statutenmässigen Abschreibungen vorgenommen. Von den ausstehenden Forderungen ad 41,598 Thlr. und 2808 Thlr. als wahrscheinlich eingehend, 10,506 Thlr. und 4443 Thlr. für Conventionalstrafe als zweifelhaft, 23,834 Thlr., die zu zahlen geweigert werden, als ganz unbeibringlich und daher für die Gesellschaft verloren zu bezeichnen. Betreffend die Auswechselung der Quittungsbogen gegen Actien-Documente, hat der Verw.-Rath sich einen Kosten-Anschlag geben lassen, wonach dieselben sich incl. des Stempels auf etwa 2500 Thlr. belaufen, so dass auf jede Actie $6^1/_4$ Sgr. fallen. Die durch den Verw.-Rath ergangene Aufforderung an die Actionaire, welche die Auswechselung wünschen, sich zu melden und den Betrag einzusenden, hat bis jetzt nur zwei Anmeldungen hervorgerufen."

Berlin, 10. Aug. [Zollvereinsfrage; Königl. Eisengiesserei.] Die von hier an die Zollvereins-Regierungen erlassene Einladung zu einer Conferenz enthält keine bestimmteren materiellen Vorschläge für die zu führenden Verhandlungen, sondern weist einfach auf die wiederholten Erklärungen zurück, welche Preussen auf der Münchener Conferenz durch seinen Bevollmächtigten, sowie durch die Depesche vom 8. v. M. abgegeben hat. Danach bleibt es das Ziel der preussischen Bestrebungen: Fortsetzung des Zollvereins unter Aufrechthaltung des mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrages, und Regelung der Verhältnisse des in seinem Fortbestande gesicherten Vereins zu dem österreichischen Kaiserstaate. Nächster Zweck der Conferenz aber ist der, dass auf derselben einer jeden Zollvereinsregierung Gelegenheit gegeben werde, die Bedingungen zu formuliren, unter welchen sie in die Erneuerung der Zollvereinsverträge zu willigen geneigt ist.

Bereits im Frühjahr fasste das Handels-Ministerium den Beschluss, die hiesige Königl. Eisengiesserei zu verkaufen. Nachdem lange Zeit nichts mehr über die Sache verlautet und man schon annahm, die Absicht sei aufgegeben, soll jetzt nach der Schl. Ztg. ein hiesiger Maschinenfabricant eine ansehnliche Offerte gemacht haben und von der Behörde eine neue specielle Taxation des Werkes angeordnet sein.

Kattowitz, 6. Aug. Aus dem Beuthner Kreise wurde in der Schl. Ztg. gelegentlich einer Beleuchtung der dasigen Zinkhütten vor Kurzem darauf hingewiesen, dass die bisher an gewissen Märkten hervorgetretene Vorliebe für die Marke W. H. (Wilhelmine-Zinkhütte der Georg v. Giesche'schen Erben bei Myslowitz) nunmehr blos noch auf einem Vortheil beruhen und der bei solchen Käufen immer noch bewilligte Ueberpreis jetzt lediglich der alten Gewohnheit entspringen müsste, da ein Unterschied in der Qualität, wie er früher im Zink jener Hütte zu den übrigen Oberschlesiens anerkannt ward, kaum mehr factisch bestehen dürfte. Gedachter Vorzug erstreckte sich bis vor 2 Jahren auch auf die Marke D. H. (David-Hütte bei Lipine, in der Nähe jener grossartigen Zinkhütten-Complexe der Schlesischen Actien-Gesellschaft belegen und seit der Zeit von der Giesche'schen Gewerkschaft übernommen). Seit den letzten Jahren sind nicht nur auf den Gräflich v. Schaafgotsch'schen Hütten, sondern auch von der Kramsta'schen Gewerkschaft und der Schlesischen Actien-Gesellschaft etc. in den mechanischen Vorrichtungen und Utensilien zur Zinkverhüttung wesentliche Veränderungen aufgenommen worden. Vorzugsweise bestanden solche in Abschaffung der bis dahin üblichen gusseisernen Zinktropfkessel, welche wegen ihres ungünstigen Einflusses für die Reinheit des Zinkes der Ballon-Einrichtung weichen mussten und damit die eigentliche Pointe des früheren Vorzuges thönerner Tropfgefässe, wie solche bei Wilhelmine und David-Hütte angewandt und bezahlt wurden, vollständig aufgehoben hat. Es ist uns nicht bekannt, ob die Zinkhütte des Beuthner Reviers die Dudokschen Destillations-Oefen, denen man sich hier oben mehr und mehr zuwendet und wie sie Wilhelmine-Hütte vorzugsweise in grösserer Anzahl eingerichtet, aufgenommen hat; es dürfte dies auch auf die chemische Reinheit des Zinks weniger von Einfluss sein, als nach allgemeinem Urtheil der Effect gedachter Verbesserung hauptsächlich in grösserem Ausbringen bei gleichem Kohlenverbrauch und Bedienungsmannschaft gesucht wird. Die mehrerwähnte „Wilhelmine-Hütte" producirt, resp. bringt auf den Markt pro anno wohl über 80,000 Ctr. Plattenzink, was an $33^1/_3$ % der Gesammtproduction des Myslowitzer Zinkreviers ausmacht. Bei einer Consumtion von 1,450,000 Ctr. Galmei und 1,070,000 Tonnen Kohlen betrug die Gesammtgewinnung der 14 Zinkhütten mit 270 Destillationsöfen, wovon im Durchschnitt 250 im Betriebe waren, pro 1862 232,000 Ctr. Zink, von denen die Kramsta'sche Gewerkschaft das Product ihrer 32 Oefen haltenden drei Zinkhütten Emma-, Johanna- und Victorhütte auf dem eigenen Walzwerk Emilie-Paulinehütte in Gleiwitz verarbeitete, Alles übrige aber dem Markte nach Breslau und hauptsächlich Stettin und Hamburg zugeführt wurde.

△ **Aus Nassau,** 9. Aug. [Dillenburger Bergschule.] So eben erscheint ein Bericht des Directors der Dillenburger Bergschule, Professors A. Spiess, über deren fünfjährige Wirksamkeit, dem wir Folgendes entnehmen:

Die Anstalt besteht aus zwei Classen, von denen die untere die Bestimmung hat, theils niedere Grubenbeamte auszubilden, theils für die obere Classe vorzubereiten, durch deren erfolgreichen Besuch die Zöglinge zu Betriebsführern u. dgl. qualificirt werden. Der Cursus jeder Classe ist ein einjähriger, derart dass der theoretische Unterricht 9 Monate dauert und die übrigen 3 Monate zu praktischer Gruben-Arbeit verwandt werden; während der Schulzeit werden ausserdem die Freitage und Samstage jeder Woche zu praktischer Gruben-Arbeit oder zu Excursionen benutzt. — Die Aufnahme ist ziemlich an dieselben Bedingungen geknüpft, welche bei den unteren Classen der meisten preussischen Bergschulen maassgebend sind.

Die Leitung der Anstalt liegt in den Händen des Directoriums, resp. des Rectors des Dillenburger Pädagogiums unter Mitwirkung des jeweiligen Bergmeisters zu Dillenburg, welch' letzterer zugleich Vorsitzender des Curatoriums ist, das ausserdem aus drei von der herzoglichen Regierung ernannten und drei von den Gewerkschaften delegirten Mitgliedern besteht. Als Lehrer fungiren herzogliche Bergbeamte und Lehrer des Pädagogiums. Die Kosten der Schule werden durch Beiträge der herzoglichen Domaine, der Stadt Dillenburg und der nassauischen Gewerkschaften gedeckt. Da der ungünstigen Zeitverhältnisse wegen die Schülerzahl, die im Jahre 1858/59 24, 1859/60 32, 1860/61 28, 1861/62 23, 1862/63 12 betrug, sich bedeutend verringert hat, so können wir nicht schliessen, ohne der Anstalt, deren letzte, zufriedenstellende Prüfung am 8. Juli c. stattgefunden hat, ein kräftiges Wieder-Aufblühen und Fortbestehen zu wünschen.

Vermischtes.

Friedrich-Wilhelmshütte bei Mülheim a. d. Ruhr. Der Betrieb der Hohöfen ist zur Zeit recht rege, besonders aber beschäftigt sich dieses Etablissement jetzt viel mit dem Giessen von Gasröhren, ein Industriezweig, der bis jetzt wenig cultivirt worden ist.

Langen's Etagenrost gab nach Fahnberg in der Zuckerfabrik zu Fiddichow gegen eine gewöhnliche Planrostfeuerung beim Dampfkessel $14^5/_8$ % Nutzeffect.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 11. Aug. Zink. Bei ruhigem, aber sehr festem Markte wurden heute begeben: 3000 Ctr. Godulla-Marken auf der Hütte lagernd, zum Preise von 5 Thlr. $9^3/_4$ Sgr., 1000 Ctr. andere Marken in Gleiwitz lagernd zu 5 Thlr. $9^1/_2$ Sgr. frei hier Oberschl. Bahnhof, gute Marken auf den Hütten lagernd sind zu 5 Thlr. $9^3/_4$ Sgr. gefragt; das Wenige, was davon noch am Markte ist, wird fest auf $5^1/_3$ Thlr. gehalten. — Die Liefertermine rücken immer näher heran, ohne dass leider die mindeste Aussicht vorhanden, dass die per Schiff verladenen Posten abschwimmen, noch weniger am Bestimmungsorte anlangen; den Lieferanten bleibt nur der Weg per Bahn, wobei allerdings die Fracht von den Hütten aus sich billiger stellt.

Hamburg, 10. Aug. Zink ohne Umsatz.

12. Aug. Zink, verkauft loco 5000 Ctr. und per Septbr./Octbr. 2000 Ctr. zu 11 Mk. 14 Sch.

Petersburg, 7. Aug. Kupfer ohne Veränderung auf $12^1/_4$ R. für Paschkoff's alte Marke und $11^1/_2$ R. für N. N. Demidoff's in loco gehalten.

J & S **London,** 8. Aug. Im abgelaufenen Monat Juli flaute das Metallgeschäft und die Umsätze waren beschränkt. Zum grossen Theil mag die Stockung den ungünstigen Nachrichten aus America beigemessen werden, denen gemäss der Friede weiter als je hinausgerückt erscheint. Auch in Europa ist der politische Horizont umwölkt, was ebenfalls die Kauflust behutsam gemacht hat.

Eisen. Schott. Roheisen ist 2 s per Ton gewichen und der Markt unbelebt. Walliser-Stabeisen stand in gutem Begehr und behauptet seinen jüngsten Aufschlag fest. Staffordshire Sorten behaupten sich in Folge der anhaltenden strike unter den Puddlern mit noch grösserer Festigkeit, gewisse Brände sind auf rasche Lieferung schwer erhältlich. Schwed. Stabeisen und Stahl ist still. — In Blei war der Verkauf beschränkt; Blockblei steht ca. 5 s per Ton niedriger, als zu Anfang Juli. Da W. B. von Seiten des Producenten dem Handel stark verkauft worden, so ist diese Marke jetzt um 20 s per Ton billiger zu haben.

	London		Liverpool	
Einfuhr an ausländ. Blei	1863	1862	1863	1862
vom 1. Jan. bis 31. Juli Ts.	8533	5469	652	419
Desgl. im Juli „	985	771	80	118

Kupfer, engl. war gut gefragt; die Schmelzer hielten am 27. Juli eine zweite Preis-Erhöhung von 3 £ per Ton nothwendig, da der Vorrath an Nichtfabricat knapp war. Aus demselben Grunde glaubt man, trotzdem der Begehr nicht besonders lebhaft ist, dass ein weiterer Aufschlag vorgenommen werde. Ausländ. Kupfersorten blieben unthätig, weil sie verhältnissmässig zu hoch im Preis gehalten und seit dem jüngsten Höhergehen von engl. K. sogar 2 £ mehr für australisches gefordert wurde. Es sind deshalb keine Umsätze von Bedeutung vorgekommen. — Yellow Metal. Für Beschläge wurde am 27. Juli die officielle Notirung auf 9 *d* per ℔ festgesetzt. Bleche werden zu $7\frac{1}{2}$ bis $7\frac{3}{4}$ *d* gefragt mit Abgebern zu 8 bis $8\frac{1}{4}$ *d*.

In Roheisen fand um die Mitte Juli ein lebhaftes Geschäft Statt und der Artikel ging 5 *s* bis 7/6 per Ton höher. Seitdem ist der Markt still und Preise stehen eine Kleinigkeit unter dem höchsten Stande.

		London		Liverpool		Hull	
Einfuhr vom 1. Jan.		1863	1862	1863	1862	1863	1862
bis 31. Juli	Tons	5844	2597	340	679	4218	1701
Desgl. im Juli	„	1032	184	0	148	336	461
Vorr. im Lagerhaus am 1. Aug.	„	5041	5250				

Zinn, engl. wurde durchgehends unter Schmelzpreis angeboten; in billigen Partien zweiter Hand ging ziemlich viel um. Am 24. Juli wurde eine Ermässigung von 4 £ per Ton angezeigt, worauf der Begehr nachgelassen hat. — Straits ging um 6—7 *s* per Ctr. zurück; bis zu dieser Woche haben wir kaum einen Abschluss zu melden. Die jetzigen Preise haben Käufer herangezogen und pptr. 70 Tons wurden zu 121—123 *s* per Ctr. je nach Lieferfrist verkauft. — Banca ist sowohl hier wie in Holland vernachlässigt worden, Preise wichen auf 126 *s* resp. $74\frac{1}{2}$ fl. Momentan ist der Markt etwas fester, in Holland wurde 75 fl. bezahlt.

Nachstehendes zeigt die Position von Banca-Zinn in Holland:

	1863		1862	
	Block	Tons	Block	Tons
Abgeliefert im Juli	14,759	447	34,400	1042
Zettelvorrath p. 31. Juli	129,853	4030	136,043	4220
Vorrath der Handels-Ges. für die nächste Auction	8,014	250	13,301	410

Es betrug in London:

		1863	1862	1861
Einfuhr an ausländ. Zinn in London v. 1. Jan. bis 30. Juli	Ts.	1360	2625	1384
Desgl. im Juli	„	54	430	70
Vorrath in London am 1. Aug.	„	2483	1711	645

Das Quantum Straits-Zinn, welches nach England unterwegs ist, beträgt 700 Tons gegen 746 Tons zur selben Zeit vor. Jahres.

Weissblech, Holzkohlen- flau, Cokes-Weissblech dagegen gesucht und Notirungen ca. 6 *d* per Kiste höher.

Unsere heutigen Notirungen lauten:

Eisen.

	£		£	
Stäbe, in Wales	— — —	à 5 15		Preise per Ton mit 3% Disc.
„ „ Liverpool	— — —	„ 6 5		
„ „ London	6 10 —	„ 6 15		
Nagel-, in Wales	— — —	„ 6 5		
„ „ Liverpool	6 15 —	„ 7 —		
„ „ London	7 — —	„ 7 10		
Reif-,(Staffordsh.)inLiverp.	7 15 —	„ $8\frac{2}{2}\frac{1}{2}$		
„ „ „ London	8 5 —	„ 8 10		
Bleche „ „ Liverp.	8 12 6	„ 9 5		
„ „ „ London	9 5 —	„ 9 10		
Stäbe „ „ Liverp.	6 15 —	„ 7 —		
„ „ „ London	7 5 —	„ 7 10		
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	2 13 —	„ $2\ 13\frac{1}{2}$		Net.
Schienen . in Wales	5 15 —	„ 6 —		
Russisches . . CCND	— — —	„ — —		$2\frac{1}{2}$ % Scto.
geschmied. Schwed. grosse Sorten	11 5 —	„ 11 10		
„ indische „	— — —	„ 11 10		
„ Stahl in Bdln.	16 10 —	„ 17 —		
„ „ in F. $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{8}$"	15 10 —	„ 16 —		

Kupfer.

austral. Burra und PCC	99 — —	„ 100 —	
„ Kapunde	— — —	„ 100 —	9 % Disc.
„ Wallaroo	— — —	„ 98 —	
american. Baltimore	98 — —	„ 100 —	
„ Lac Superior	— — —	„ fehlt	
spanisch. Rosetten	— — —	„ 92 —	
Chili und anderes Slab (96 %) reines Kupfer	— — —	„ 87 —	
engl. Tile u. Tough	— — —	„ 96 —	
„ best selected	— — —	„ 98 —	
„ gew., Bleche u. Beschlag	— — —	„ 102	
„ flache Böden	— — —	„ 107	

Yellow Metal.

Bleche	per ℔	8 *d*	„ $8\frac{1}{4}$ *d*	3% Sct.
zum Schiffsbeschlag	„ „	$8\frac{3}{4}$ *d*	„ 9 „	

Zinn.

engl.	gew. Blocks u. Ingots per Ctr., mit $2\frac{1}{2}$ %		118 *s*
	„ Stangen (in Fässern)		119 *s*
	raffinirt		124 *s*
fremdes	Straits netto	121 *s*	122 *s*
	„ (m. 3 Monat)	122 *s* 6 *d*	123 *s*
	Banca netto		126 *s*

Weissblech. in Liverpool 6 *d* billiger

Holzkhl.-	IC	28 *s* 6 *d*	29 *s*	p. K. 3% S.
„	IX	34 *s* 6 *d*	35 *s*	
Cokes-	IC	22 *s* 6 *d*	25 *s*	
„	IX	28 *s* 6 *d*	31 *s*	

Blei.

engl. gewalzt	£ — —	à £ 21 —	p. T. $3\frac{1}{2}$ % Sto.
„ Pig. W. B.	„ — —	„ „ 21 15	
„ andere g. Brände	„ 20 $2\frac{1}{2}$	„ „ 20 $7\frac{1}{2}$	
deutsches u. span. weich	„ — —	„ „ 19 15	
Schrot	„ — —	„ „ 23 10	
Mennige	„ — —	„ „ 21 10	
Bleiweiss mit 5 % Sct.	„ — —	„ „ 26 —	
Zink, roh netto	£ — —	à £ 18 5	
gewalzt $2\frac{1}{2}$ % Scto.	„ — —	„ „ 23 5	
Quecksilber (in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3 % Scto.		7 —	
Antimon-Regulus per Ton mit $2\frac{1}{2}$ % Scto.		£ 39 —	

London, 10. Aug. Zinn flau, engl. 3 resp. 4 *s* per Ctr. niedriger. Die Schmelzer notiren jetzt: gewöhnl. in Blöcken 115 *s* per Ctr., Stangen 116 *s* und raffinirt 120 *s*. Schott. Roheisen 53/9.

11. Aug. Schott. Roheisen etwas billiger, 53/9. Kupfer fest. Zinn stiller, Straits 120 *s*.

12. Aug. Schott. Roheisen 53/9. Zink fest, 125 Tons zu $18\frac{3}{8}$—18 £ gemacht; WH. $18\frac{3}{4}$ £. Zinn, Straits flau, 119 *s*.

13. Aug. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 53/9. Kupfer, engl. 95 £. Zinn, Straits $119\frac{1}{2}$ *s*. Zink $18\frac{1}{4}$ £. Blei $21\frac{1}{2}$ £.

Glasgow, 10. Aug. Roheisen fest; gem. Nrn. Warrants 54 *s* — $54/1\frac{1}{2}$. Nr. 1 53 *s* — 53/3, Nr. 3 51/6—52 *s*.

Börsen-Notizen.

Köln, 13. August. Köln. Maschinenbau 63 G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener $99\frac{1}{2}$ G. — Bochumer Gussstahlverein 169 bez. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein $102\frac{1}{4}$ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 143 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie $54\frac{3}{4}$ G. — Porta Westphalica 41 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 44 Br.

General-Versammlungen.

Den 23. August in Arnstadt. Arnstädter Salinenverein. Tagesordnung: Verpachtung der Saline; Wahlen.

Anzeigen.

Auction von Gruben-Maschinen.

Eine 50pferdige **Hochdruck-Wasserhaltungs-Dampfmaschine** mit 36 Zoll Cylinder-Durchmesser, 6 Fuss Hub, $21\frac{1}{2}$ Fuss Balancir-Länge nebst 3 Cornwaller Dampfkessel, 20 Fuss lang, $5\frac{1}{2}$ Fuss Durchmesser, Feuerrohr $3\frac{1}{4}$ Fuss Durchmesser, mit completter Armatur und Dampfpumpe. Ferner eine 5pferdige Fördermaschine mit 2 Cylindern, Seiltrommel und Bandeisen-Seil, sollen **Montag, den 7. September d. J., Nachmittags 2 Uhr,** auf der Georg-Grube bei Kattowitz in Oberschlesien, versteigert werden. Die Maschinen und Kessel sind betriebsfähig, noch nicht demontirt und in der Ruffer'schen Maschinenbau-Anstalt zu Breslau erbaut. Nähere Auskunft und Zeichnungen sind zu erhalten bei Ingenieur **E. Nack** in Kattowitz und Kaufmann **Louis Wollheim** in Breslau. [553]

Eine 6-zöllige **Saugpumpe** von 20 bis 30 Lachter mit oder ohne Gestänge wird zu miethen oder kaufen gesucht.

Gefällige Offerten werden schleunigst erbeten.

Verwaltung der Zeche Neu-Düsseldorf
[555] in Dortmund.

H. Koch in Düsseldorf

empfiehlt seine von ihm verbesserten **Dampfstrahlpumpen** zur Speisung von Dampfkesseln jeder Art, zur Füllung von Wasser-Reservoirs, zum Heben von Grubenwassern etc. in verschiedenen Grössen für ein Wasserquantum von $\frac{1}{4}$—10 Cubikfuss per Minute und für einen Dampfdruck von $\frac{1}{2}$—10 Atmosphären. Preis-Courant und Beschreibung werden auf Verlangen gratis eingesandt. [470]

Die Fabrik feuerfester Producte

von

R. Keller

zu

Stolberg bei **Aachen**

empfiehlt für die diesjährige Bausaison ihre **feuerfesten Steine** für Hohöfen, Cokesöfen und Flammöfen jeder Art, sowie **Gasretorten, Schmelztiegel,** feuerfeste- und Wasserleitungsröhren, welche in anerkannter Güte theils vorräthig gefunden, theils auf Bestellung neu angefertigt werden. — Alle in das Fach einschlagenden Gegenstände werden nach Zeichnung auf's Sauberste ausgeführt. [482]

Für Bergwerke.

Erzaufbereitungs-Vorrichtungen, Kohlen-Wasch- und **Sieb-Vorrichtungen,** nach Angabe des Herrn Civil-Ingenieurs **C. Kley** in Bonn angefertigt, **Dampfmaschinen** bis zu 600 Pferdekraft, **Locomobilen, Pumpen, Centrifugal-Ventilatoren** und **Centrifugal-Pumpen,** Räder, **Förderwagen, schmiedeeiserne Schachtgestänge etc.,** überhaupt alle Gegenstände, die zum Bergbau **erforderlich** sind, liefern nach den neuesten Systemen

Nering Bögel & Comp.
[505] Minerva-Eisenhütte, bei Isselburg.

JOS. COWEN & Co.

Blydon Burn

Newcastle-on-Tyne

Fabricanten *feuerfester Chamott-Steine,* Marke „*Cowen*".

Retorten für Gas-Anstalten und *alle Arten feuerfester Gegenstände* für Hohöfen, Cokesöfen etc. etc.

Jede beliebige Form wird nach Zeichnung ausgeführt.

Jos. Cowen u. Compagnie waren die einzigen Fabricanten, welche bei der grossen Ausstellung in London im Jahre 1851 mit einer Preis-Medaille für „Gas-Retorten und andere feuerfeste Gegenstände" beehrt wurden; ihre Werke sind die ausgedehntesten ihrer Art in Grossbritannien. [210]

Für Hütten- und Walzwerk-Fabricanten.

Ein cautionsfähiger Kaufmann, welcher in Norddeutschland, speciel Provinzen:

die **Mark, Pommern, Ost-** und **Westpreussen, Posen, Schlesien, Sachsen, freie Hansestädte** etc. eine notorisch nachweisliche, sehr zahlreiche, auserlesene Kundschaft resp. Absatzquellen:

in **Eisendraht, Blechen** und **Ketten** besitzt, und in diesen Fabricaten mit sehr bedeutenden Resultaten bei Grossisten als Exporteurs thatsächlich zu réussiren im Stande ist, sucht ein leistungsfähiges renommirtes Haus sofort zu vertreten.

Auskunft ertheilt die Expedition. [547]

Ein junger **Hüttenmann,** der in Heidelberg, Freiberg und Leoben studirt, sich längere Zeit in der Praxis beschäftigt, ein Staatsexamen mit Auszeichnung bestanden hat und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht eine Stelle als **Betriebsbeamter** oder **Chemiker** auf irgend einem Eisenwerk.

Offerten oder Fragen zu adressiren: **Dr. L. B.** in Darmstadt. [541]

Ein junger, mit den besten Zeugnissen versehener **Eisenhüttenmann,** der seine Studien zu Berlin und Freiberg absolvirt und eine mehrjährige mit Erfolg begleitete Praxis im **Hohofen- und Walzwerksbetrieb** aufzuweisen hat, wünscht seine gegenwärtige Stelle mit einer ähnlichen, als Betriebsbeamter einer grössern oder Dirigent einer kleinern Hütte, zu vertauschen.

Fr. Adressen unter **R J Nr. 548** an die Exped. d. Bl. [548]

Es wird auf einem rheinischen Hüttenwerke ein theoretisch und praktisch gebildeter junger **Hüttenmann gesucht,** der im Stande ist, einer ausgedehnten Potterie- und Maschinengiesserei **selbstständig** vorzustehen und mit dem Vertriebe eines Holzkohlenofens vertraut ist. Unverheirathete Bewerber, die eine ähnliche Stelle bekleidet haben, wollen sich unter genauer Angabe ihres seitherigen Wirkungskreises, sowie ihrer Referenzen resp. Zeugnisse portofrei unter **A B 10** an die **Baedeker**'sche Buchhandlung in Köln wenden. [552]

Einem tüchtigen **Erz-Hüttenmann** (nicht Eisen-), welcher auch den Gang-Bergbau kennt, für beide Fächer überhaupt theoretische und praktische Kenntnisse besitzt und möglichst auch die obere Leitung einiger mit dem Kohlenbergbau verbundener industrieller Nebenetablissements zu übernehmen im Stande ist, kann in der nächsten Zeit eine angenehme Stellung übertragen werden.

Gleichzeitig wird ein tüchtiger **Steiger** für eine Bleierzzeche gesucht.

Reflectanten, welche sich hinsichtlich ihrer Tüchtigkeit genügend ausweisen können, erhalten auf schriftliche Franco-Anfragen nähere Auskunft durch Herrn **G. von Kramsta** in Freiburg in Schlesien.

Freiburg i/S., im Aug. 63. [556]

Nro. 66.
VIII. Jahrgang.

1863
18. August.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1⅓ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERG GEIST
ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

INHALT.

Mittheilungen.

† **Bonn**, 9. August. [Niederrheinische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.] (Fortsetzung aus Nr. 65.)

Professor Dr. Schaaffhausen berichtet über eine von ihm vorgenommene Untersuchung fossiler Knochen, welche Hr. Dr. Fuhlrott aus einer 2 Fuss breiten Spalte im devonischen Kalkgebirge bei Wülfrath, am südwestlichen Ausgange des Ortes, 20 Fuss tief unter der Oberfläche im Sommer 1858 gesammelt hat. Die Knochen, an denen ein eisenschüssiger Lehm haftet, kleben stark an der Zunge, sind sehr leicht und stellenweise dicht mit metallisch glänzenden Eisen- oder Mangandendriten bedeckt, der Schmelz der Zähne zum Theil ganz schwarz; sie haben das Aussehen vieler in Höhlen gefundener Knochen aus der sogenannten Diluvialzeit. Dieselben gehören dem Canis familiaris fossilis Bl. und Sus scrofa fossilis C. an. Es sind Knochen von einem grösseren und von einem kleineren Hunde; auch die des Schweines sind von einem alten und von einem jungen Thiere mit Milchgebiss. Da sich in den Diluvial-Ablagerungen häufig Knochen eines Thieres finden, das dem lebenden Hunde mehr gleicht, als dem Wolfe, so sehen Blainville und Giebel in diesem den Stammvater unseres Haushundes. Die Unterschiede des Knochenbaues von Hund und Wolf bestehen indessen nur in der verschiedenen Grösse und Stärke einzelner Theile, und schon Cuvier hielt die Bestimmung fossiler Knochen derselben deshalb für schwierig. Goldfuss hatte als Höhlenwolf einen Canis spelaeus beschrieben, vom lebenden Wolf durch geringere Grösse, schwächere Fortsätze und dünnere Knochen, durch kürzeren Vorderkopf und grössere Breite des Gaumens verschieden. Dagegen schreibt Cuvier demselben Canis spelaeus stärkere Schädelkämme, Kiefer und Zähne, als dem Wolfe, zu. Später sind noch mehrere fossile Hunde, auch aus der Tertiärzeit, bekannt geworden. Der grössere Hundeschädel von Wülferath ist kleiner, als der des Wolfes, die Fortsätze sind schwächer, die Zähne nicht so dick; da aber diese keine Spur der Abnutzung zeigen und alle Schädelnäthe offen sind, so vermag er einem nicht ganz erwachsenen Thiere angehören. Aber auch in der schmäleren und längeren Schnauze gleicht er mehr dem Hunde oder Fuchse, als dem Wolfe. Der kleinere Unterkiefer mit vollständigem Gebiss kann nur dem Hunde zugeschrieben werden, da ein junger Wolf dieser Grösse wohl noch Milchzähne haben würde, die er nach Buffon zwischen dem 6. bis 10. Monate wechselt. Einzelne Knochen des fossilen Hundes, von denen einer Spuren der Benagung zeigt, mit gleich grossen trockenen Hundeknochen verglichen, haben einen Gewichts-Verlust von 38% erlitten; ein Mittelhandknochen hatte nur noch 10% organische Materie, während nach von Bibra der Schenkelknochen des Wolfes 29 bis 39% derselben enthält. Die mikroskopische Untersuchung der mit Salzsäure behandelten fossilen Knochen giebt ein anschauliches Bild der bindegewebigen Grundlage des Knochens; diese erscheint wie ein maschiges Netz von durchlöcherten Bindegewebs-Lamellen; die Löcher sind die Durchschnitte der Knochen-Canälchen. Auch sieht man einzelne Knochen-Körperchen als Zellhöhlen mit ihren Ausläufern, sowie die Haversischen Canäle, und innerhalb derselben oft noch das Blut in braunen Massen, die sogar einzelne Blutscheibchen erkennen lassen. — Vom Schweine sind ausser Sus scrofa fossilis C. noch als dem lebenden nahe stehend Sus priscus Goldf. und Sus arvernensis Croiz. aufgestellt worden, die R. Owen mit jenem vereinigt hat; sie sind, wie auch Sus M. de Serres, nach Rütimeyer und Owen vom lebenden Schweine nicht specifisch verschieden. Die Angabe Rütimeyer's, dass die Mahlzähne des Hausschweines sich durch ein Zerfallen der Kronfläche in mehr untergeordnete Schmelzwarzen von denen des wilden Schweines unterscheiden, konnte an diesen fossilen Schweinezähnen, die darin dem wilden gleichen, bestätigt werden. Der Nachweis, dass in der Diluvialzeit Thiere gelebt haben, die mit den jetzt lebenden identisch sind, ist durch neuere Untersuchungen wiederholt geführt worden und widerlegt die Ansicht Cuvier's, der die Thiere der Vorwelt für specifisch verschieden von den jetzigen, die Gegenwart also für eine neue Schöpfung erklärt hatte. War auch der Höhlenbär, Ursus spelaeus, von dem heutigen braunen Bären, Ursus arctos, verschieden, um ein Drittel grösser, aber, wie Burmeister hervorhebt, ein weniger wildes Raubthier als dieser, welcher höhere Jochbogen, höheren Kronenfortsatz des Unterkiefers und schärfere Scheitelleisten hat, so kommt doch mit jenem in den Höhlen der Ursus priscus Goldf. vor, der nach R. Owen mit Ursus arctos übereinstimmt. Für das fossile Pferd gab Rütimeyer an, dass die Schmelzleisten seiner Zähne einfacher, weniger gefalten seien, aber bei Untersuchung von Pferdezähnen aus Diluvialkies und Flussbetten stellten sich ihm die Unterschiede zwischen Equus angustidens und Equus caballus oft fast nur als relative dar. Auch Giebel erklärt in Folge einer Vergleichung zahlreicher Knochen aus dem Diluvium bei Quedlinburg das fossile Pferd mit dem Hauspferde für ein und dasselbe Thier. — Schliesslich erwähnt der Vortragende dankend, dass Hr. Dr. Fuhlrott diese fossilen Reste für die Sammlung des naturhistorischen Vereins in Bonn bestimmt hat. (Schluss folgt.)

Berlin, 14. Aug. [Patent-Gesetzgebung.] Das Handelsministerium fordert die Handelskammern auf, sich über die Frage zu äussern, „ob die Nachtheile, welche erfahrungsmässig mit dem gegenwärtigen Systeme der Patentgesetzgebung verbunden sind, die Vortheile, welche die Verleihung der Patente überhaupt darbietet, nicht überwiegen, und ob mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Standpunct der Industrie es der durch das Patent bezweckten Anregung des Erfindungsgeistes noch bedarf.“ Das betreffende Ministerial-Rescript motivirt diese Frage durch folgende Darlegung: In Grossbritannien und Frankreich sei in neuerer Zeit nicht nur die Unhaltbarkeit der dort geltenden, auf dem System des sogenannten Anmeldeverfahrens beruhenden Gesetzgebung über die Ertheilung von Erfindungspatenten nachgewiesen, sondern gleichzeitig die gänzliche Beseitigung der Patente als einer nicht mehr zeitgemässen Einrichtung empfohlen worden. Auch habe das Britische Unterhaus in der Sitzung vom 27. Mai v. J. nach einer eingehenden Discussion, bei welcher auf die grossen mit dem Anmeldeverfahren verknüpften Uebelstände hingewiesen worden, sich veranlasst gefunden, ein Comité mit einer näheren Untersuchung des Patentwesens zu beauftragen. Wenngleich nun in Preussen bekanntlich Patente erst nach vorgängiger Prüfung der Neuheit des Gegenstandes der Erfindung verliehen würden und in Folge dessen die Zahl derselben eine bei Weitem nicht so grosse sei, wie in den genannten Staaten, mithin auch die Nachtheile, welche aus der Patentertheilung für die Gewerbthätigkeit erwachsen, bei Weitem nicht in gleichem Maasse fühlbar geworden sein könnten, so komme doch in Betracht, dass die Aufrechthaltung der Vorprüfung aus den bereits in dem Promemoria vom Juli 1853 (Preussisches Handels-Archiv von 1854, II. S. 169 ff.) entwickelten, seitdem nur gewichtiger gewordenen Gründen immer grössere Schwierigkeiten darbiete. Uebrigens sei es Thatsache, dass in der Schweiz, wo bisher Patente nicht verliehen worden, und in denjenigen Staaten, welche die Verleihung durch den vorgängigen Nachweis der Neuheit der Erfindung beschränken, ein ungünstiger Einfluss auf die Entwicklung der Gewerbthätigkeit sich nicht bemerklich gemacht habe.

* **Hannover**, 9. Aug. Gemäss dem nun in die Oeffentlichkeit getretenen Prospect der Neustädter Holzkohlen-Eisenwerks-Gesellschaft (Neustadt Charcoal Iron Works Company) beträgt das Capital der neuen Gesellschaft 230,000 £ in 11,500 Actien à 20 £. Gegenwärtig erforderlich sind 200,000 £, und zwar 160,000 £ als Kaufpreis und 40,000 £ als Betriebsfonds. Da von diesen 200,000 £ als Hypothek gegen 5% Zinsen 50,000 £ auf dem Werke stehen bleiben können, so reducirt sich die absolut erforderliche Capitalsumme auf 150,000 £, von denen bis jetzt aber nur stark die Hälfte, nämlich 80,000 £ gezeichnet sind; 70,000 £ oder 3500 Actien bleiben noch zu begeben. Den englischen Actien-Inhabern steht das Recht zu, während der ersten sieben Jahre zwei Drittheile der Directoren zu wählen. Von Interesse ist es zu hören, was der Prospect über die eigentliche Hüttenanlage besagt. Es heisst dort wörtlich: „Diese umfangreichen, in Deutschland in Bezug auf Holzkohleneisen-Production wohlbekannten Etablissements wurden in den Jahren 1856 bis 1858 mit einem Kostenaufwande von über 340,000 £ gegründet. Einem durch den Königl. Eisenhütten-Inspector John Hedley erstatteten Berichte zufolge umfassen die Werke zwei Hohöfen, eine grosse Giesserei mit Cupolöfen, eine Schmiede, Schienen- und Plattenwalzen mit acht Paar Rollen, mehrere Drehbänke, umfangreiche Magazine, Werkstätten, Bureau's und Wohnungen für fünfundzwanzig Familien. Die sämmtlichen Maschinen sind von der neuesten Construction und befinden sich in vorzüglichem Zustande, da sie nur kurze Zeit im Gebrauch gewesen sind. Das zu den Werken gehörige Eisenerzlager ist in der That unerschöpflich und enthält zufolge einer Analyse des Dr. Percy von der Regierungs-Bergwerksschule in London 43 bis 44% Eisen. Da die Erze offen zu Tage liegen, so können dieselben ohne die geringsten Ausgaben für Schächte, Pumpen u. s. w. gefördert werden. Ausgedehnte Waldungen in der Nachbarschaft und 20 bis 30 Fuss mächtige Lager von Torf, welcher in den Werken präparirt wird, liefern den nöthigen Brennstoff zu den allerbilligsten Preisen. Cokes, in Qualität dem besten nordenglischen, mit welchem ein für bestimmte Gussarten geeignetes feineres Eisen hergestellt wird und der deshalb in ganz Deutschland sehr begehrt ist, nicht nachstehend, wird von benachbarten Hütten zu einem Preise geliefert, der noch einen beträchtlichen Gewinn in Aussicht stellt. Das in diesen Werken hergestellte Platten- und Stabeisen, sowie der Stahl derselben ist von feinster Qualität und aus einigen der Mischungen können sogar wegen ihrer grossen Zähigkeit und Biegsamkeit Schiffspanzerplatten fabricirt werden. Zur Herbeischaffung des Brennmaterials und zum Transporte der Producte enthält das Grundstück acht (engl.) Meilen drei Fuss breite Schienenstränge und ausserdem 2¾ (engl.) Meilen Zweig- und Seitenlinien, welche die Hüttenanlagen mit den Hannoverschen und Bremer Bahnen und somit mit ganz Deutschland verbinden. Gegen 650 Tonnen Puddeleisen und 20 Millionen Stücke Torf bleiben auf dem Werke und werden mit verkauft. Die ungeheuren Auslagen, welche die das Etablissement gründende Gesellschaft zu machen hatte, sowie die Missstimmung, welche in jener Periode in allen mercantilen Kreisen Platz gegriffen hatte, brachten die Werke zum Stillstand.“ — Ueber die Rentabilität äussert sich der Prospect wörtlich folgendermaassen: „Von dem ge-

sammten Capitale von 230,000 £ verspricht Hr. Hedley in dem erwähnten Berichte nach gewissenhafter Abschätzung der Productionskosten und unter der Voraussetzung, dass die gegenwärtigen hohen Schutzzölle des Zollvereins auf ausländisches Eisen aufgehoben werden (was wohl vor Jahren noch nicht zu erwarten steht), einen Gewinn von über 20%. Mit der ersten Ausgabe von 7500 Actien, welche ein Capital von 150,000 £ repräsentiren, können die Anlagen 1200 Tonnen Stab- und 4500 Tonnen Platten-Eisen produciren und würde sich nach Bezahlung der 5% Zinsen auf die Hypothek von 50,000 £ eine Dividende von 18% ergeben. Die von Hrn. Hedley für die Herstellung von Cokeseisen vorgeschlagenen Hohöfen werden jetzt noch nicht errichtet und sollen für diesen Zweck die nicht ausgegebenen Actien reservirt bleiben. Die durch die Herstellung der Eisenbahnlinie Ringelheim-Hildesheim sich ergebende Reduction der Kosten des Frzes auf 5 s pro Tonne und die Mischung des Cokes-Eisen wird den Gewinn jährlich um weitere 6000 £ vermehren."

Wir haben den neuen Actionairen der Neustädter Gesellschaft vor allen Dingen zu wünschen, dass es ihnen besser als den früheren Besitzern ergehen möge. Mit der Dividende von 18 oder gar 20% möchte es aber auf alle Fälle sehr hapern! Hr. John Hedley scheint uns ein entschiedener Sanguiniker zu sein, sonst hätte er — um nur einen einzigen Punct zu berühren — nicht so ohne Weiteres die Productionsfähigkeit eines Werkes und den Absatz als selbstverständlich zusammengeworfen. Für die alten Actionaire soll der vereinbarte Betrag mit 3 Thlr. pro Actie [!] bei den Liquidatoren deponirt sein, so dass dieselben sich in Bälde mit dieser aus den Trümmern für sie noch geretteten Habseligkeit zurückziehen können.

□ **Zwickau**, 7. Aug. Der Oberhohndorfer Forst-Steinkohlenbauverein ist nach seinem Geschäftsbericht im Rückblick auf das verflossene Geschäftsjahr 1862 nicht in der Lage, über eine Verbesserung der früheren ungünstigen Ergebnisse berichten zu können. Während die jetzt im Abbau begriffenen beiden oberen Flötze des Vereinsfeldes in Folge der ihnen eigenen Flötzverhältnisse einen verhältnissmässig hohen Kostenaufwand erforderten, wurden bei der im Allgemeinen zunehmenden Production und dem dadurch, sowie durch die auf einem Theile des Absatzgebietes der Zwickauer Kohle eingetretene Concurrenz der westfälischen, englischen und böhmischen Kohlen herbeigeführten vielseitigen Angebote die Preise gegen früher noch mehr herabgedrückt, welche Umstände selbstverständlich das Ergebniss des Rechnungsjahres 1862 nicht unwesentlich geschmälert haben.

Beim Schachtbetrieb sind im vergangenen Jahre im II. III. und IV. Flötze mittelst Abbaustrecken im Ganzen 2195 □Ltr. und durch Pfeilerabbau 1787 □Ltr. Flötztheile ausgehauen worden. Es betrug der Flächeninhalt beim Streckenbetrieb im II. Flötz 752 □Ltr., III. Flötz 260 □Ltr., IV. Flötz 1183 □Ltr., beim Pfeilerbau im II. Flötz 1167, im III. Flötz 570 □Ltr. Das II. und III. Flötz liefern im Allgemeinen eine gute feste Kohle, die bei den nunmehr beginnenden billigeren Pfeilerabbauen gewinnbringender werden wird. An der östlichen, sowie an der westlichen und südwestlichen Grenze des im Betrieb befindlichen südlichen Flötztheiles ist jedoch das III. Flötz unbauwürdig befunden worden. Das IV. Flötz ist im Allgemeinen sehr gut abgelagert, hat aber im südlichen Felde mehrere Scheeren, wodurch beim Streckenbetrieb in diesem Feldestheile im Verhältniss mehr klare Kohlen fallen als im östlichen und westlichen Felde. Dagegen werden beim Pfeilerbau mehr % Stückkohlen fallen, weil dann die jetzt angebaute 2 Ellen 16 Zoll mächtige reine Firstenkohle mitgenommen werden wird. Bei 20 Ltr. östlicher Entfernung vom Schachte war das Flötz ca. 4 Ltr. tiefer gesunken; diese Verwerfung wurde durch die schwebende Strecke (Bremsberg) Nr. 4 ausgerichtet und mit im Streichen gefahrenen Strecken durchfahren, wobei das Flötz wieder in guter Beschaffenheit angetroffen wurde. Ausser mehrfachen Abbau- und Wetterstrecken wurden im IV. Flötz 193 Ltr. Bremsberglängen aufgefahren und vollständig hergestellt. — Beim Streckenbetrieb und Pfeiler-Abbau wurden von den erwähnten 3 Flötzen 62,836½ Kr. Kohlen gewonnen und gefördert. Nach dem Tagessortiment, wobei aus den geförderten klaren Kohlen 5734½ Kr. Würfelkohlen und 1587½ Kr. geringe Kohlen gewonnen worden sind, stellt sich der durchschnittliche Procentsatz aller Kohlensorten wie folgt heraus: 49·88% gute grobe Kohle, 9·13 Würfelkohle, 2·53 geringe und 38·46 klare Kohle. Es wurden hiernach im J. 1862 11,716½ Kr. Kohlen mehr gefördert, als 1861. Dadurch und durch die etwas billigere Gewinnung der Kohle auf den Pfeilerabbauen sind die Löhne um 0·942 Ngr. pro Karren niedriger zu stehen gekommen. Dagegen ist der Materialverbrauch um 0·968 Ngr. höher gewesen, weil mehrere Strecken im II. und III. Flötze, deren Ausbau durch den anhaltenden Druck und wegen der vielen matten Wetter defect geworden war, reparirt und umgebaut werden mussten. Im Ganzen sind sich daher die Betriebskosten fast gleich geblieben, während der Verkaufspreis um 2·739 Ngr. pro Karren gesunken ist, welchen Umstand man nicht allein dem allgemeinen Sinken der Preise, sondern auch dem Procenttheil der guten groben Kohle zuschreibt, der im Jahre 1861 sich auf 54·12% stellte und 1862 nur 49·89% betrug.

Den auf dem Gewinn- und Verlust-Conto sich ergebenden Ueberschuss von Thlr. 4317. 22. 6 hat man zu verschiedenen Abschreibungen verwendet, die nach einem 4jährigen Förderungsbetrieb zur Nothwendigkeit geworden sind. An eine Dividende konnte daher nicht gedacht werden, und bei dem im laufenden Jahre noch fortdauernden Sinken der Kohlenpreise dürften vorläufig wenig Aussichten für eine Besserung der Ergebnisse sich bieten. Dem Verein steht übrigens trotz eines Actien-Capitals von 210,000 Thlr. und einer Anleihe von 100,000 Thlr., die erst im vorigen Jahre vollständig begeben wurde, immer noch kein genügendes Betriebs-Capital zu Gebote.

Vermischtes.

Verzeichniss der im dritten Viertel des Monats August 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
15. Aug.	16. Aug.	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
15. "	17. "	B.-Borbeck und Herne	Braunschweig
17. "	18. "	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
17. "	18. "	Gelsenkirchen u. Herne	Wolfenbüttel
18. "	19. "	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
19. "	20. "	Borbeck und Herne	Magdeburg
19. "	20. "	Borbeck und Herne	Braunschweig
20. "	21. "	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
20. "	21. "	Borbeck und Herne	Braunschweig
21. "	22. "	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
22. "	23. "	Borbeck und Herne	Braunschweig
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
15. Aug.	16. Aug.	Essen und Herne	Hannover
15. "	16. "	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
15. "	17. "	Essen und Herne	Verden
17. "	18. "	Essen und Herne	Bremen
18. "	19. "	Essen und Herne	Hannover
18. "	19. "	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
19. "	20. "	Essen und Herne	Bremen
20. "	21. "	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
21. "	22. "	Gelsenkirchen u. Herne	Harburg
21. "	22. "	Gelsenkirchen u. Herne	Leer
22. "	23. "	Gelsenkirchen u. Herne	Hannover
22. "	23. "	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen.

Harpener Bergbau-Actien-Gesellschaft. Es betrug im Monat Juli auf Zeche Heinrich Gustav die Kohlenförderung 174,810 Schfl., der Verkauf 162,409 Schfl. Auf Zeche Prinz von Preussen betrug die Förderung 33,830, der Verkauf 28,104 Schfl.

Bergbau-Gesellschaft Holland. Bei Wattenscheid in der Nähe ihrer Zeche auf der sogen. „Lor-Halde" lässt diese Gesellschaft gegenwärtig 50 Arbeiterwohnungen bauen, von denen wahrscheinlich schon viele vor dem Winter bezogen werden.

Chemnitzer Kohlenbergbau. Anlässlich einer ungerechtfertigten Aeusserung der Bank- u. Handels-Ztg. macht Hr. Geh. Regierungsrath Engel folgende Bemerkungen, die allerdings um so mehr Beachtung verdienen, als gegenwärtig wohl etwas zu häufig statt der Verhältnisse Personen für den Nichterfolg bergmännischer Unternehmungen verantwortlich gemacht werden: „Wenn nicht wenige der Kohlenbau-Versuche in der Chemnitzer Gegend jetzt scheitern, so liegt die Schuld an den falschen Prognostiken der Wissenschaft. Sämmtliche Koryphäen der geognostischen und bergmännischen Welt, wie gross auch ihre Ueberzeugung gewesen sein mag, haben sich in Bezug auf das Vorhandensein, die Tieflagerung und die Abbauwürdigkeit der Kohlen in der Nähe von Chemnitz gewaltig getäuscht. Nur allein die Chemnitzer Steinkohlen-Compagnie, zu deren Gründern ich gehöre, hat diesseits Würschnitz die Kohlen auf ihren Feldern in 2 Flötzen nachgewiesen. Sie geht eben damit um, sich die Mittel zu einem neuen Bohrversuche zu verschaffen, der in dem ihr gleichfalls zugehörigen Richard-Hartmann-Schacht bei Reichenbrand unternommen werden soll. Wenn sie dort die Kohlen gefunden haben wird, dann werden es alle Klugen vorher gewusst haben, dass dort Kohlen sein müssen; wenn wider Erwarten und wider die Natur der Dinge dort keine gefunden werden sollten, werden dieselben Klugen auch das wieder vorher gewusst haben. So war's immer, und so wird es immer sein."

Verwitterung der Steinkohlen. Mit oberschlesischen Stück- und Kleinkohlen sind Untersuchungen im Grossen und Kleinen angestellt worden (vergl. Grundmann, Preuss. Zeitschrift, Bd. 10, Lief. 4), die zu nachstehenden für die Praxis wichtigen Resultaten geführt haben: a) Das specif. Gewicht der Kohlen hat sich nicht verändert, während der Gehalt an hygroskopischem Wasser um Weniges zugenommen hat. b) Bei Zunahme des Aschengehaltes erlitten Kleinkohlen nach 9monatlicher Lagerung an 58% Gewichtsverlust durch Verwitterung, indem durch Eintritt eines Verwesungsprocesses gasförmige Producte entweichen; namentlich nimmt der Kohlenstoff- und Sauerstoffgehalt, weniger der Wasserstoffgehalt ab. Durch Oxydation des Schwefelkieses kann eine Gewichtszunahme stattfinden, welche aber durch den Verlust an organischen Bestandtheilen weit aufgewogen wird. Die Erhöhung der Temperatur in grossen Haufen befördert die Verwitterung, desgleichen die Einwirkung atmosphärischer Niederschläge. Stückkohle verwittert weniger leicht, als Kleinkohle. c) Die procentische Zusammensetzung der aschenfreien Bestandtheile ist bei rohen und verwitterten Kohlen nahe dieselbe, wegen höheren Aschengehaltes haben aber letztere einen geringeren Brennwerth. Wenn man in der Praxis mit einer ziemlich verwitterten Kohle im Allgemeinen dieselben Brennwerthe erreicht, wie mit frischen, so hat dies darin seinen Grund, dass von den ersteren aschenreicheren in der Regel weniger Unverbranntes durch den Rost fällt, als von aschenarmen Kohlen, letztere auch wegen backenderer Eigenschaften die Aufmerksamkeit des Heizers mehr in Anspruch nehmen, als verwitterte, welche an backender Eigenschaft verloren haben. d) Zur möglichsten Verhütung von Verwitterungsverlusten empfiehlt es sich in der Praxis, die Kohlen lufttrocken in mit Luftzügen im Innern versehene Haufen zu bringen und diese durch ein Dach gegen atmosphärische Niederschläge zu schützen.

Production des Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetriebes im Zollverein. Nach der so eben ausgegebenen Tabelle wurden im **Jahre 1860** auf den Bergwerken

den Bergwerken	in Preussen	im ganz. Zollverein.
	Ctr.	Ctr.
1. Steinkohlen . .	202,477,779	246,956,560
2. Braunkohlen . .	63,065,883	87,653,287
3. Eisenerze . . .	15,720,278	28,015,637
4. Zinkerze . . .	6,071,916	6,203,268
5. Kupfererze . .	1,666,408	1,858,948
6. Bleierze . . .	894,949	2,968,490

gefördert. Preussen, welches nach der Seelenzahl 53% und nach dem Flächeninhalte 55% des Zollvereins umfasst, trug also zur Gesammtproduction der Steinkohlen 82%, der Braunkohlen 72%, der Eisenerze 56%, der Zinkerze 98%, der Kupfererze 90% und der Bleierze 30% bei.

Von der Production der Hütten fielen auf:

	Preussen	den ganz. Zollverein
	Ctr.	Ctr.
Roheisen	7,236,964	9,429,471
Stabeisen	5,313,642	6,702,223
Eisenblech und Draht	1,244,769	1,320,976
Andere Metalle . .	1,983,063	2,296,475

Preussen lieferte also von der Production an Roheisen 77%, an Stabeisen 80%, an Blech und Draht 94%, von den sonstigen Hüttenproducten 86%.

Beim Salinenbetriebe wurden im ganzen Zollverein 5,041,576 ZCtr. Siedesalz, davon in Preussen 1,928,450 ZCtr. oder nur 38% dargestellt. Dagegen war bei der Steinsalzgewinnung, welche im ganzen Zollvereine 1,023,346 Ctr. betrug, Preussen mit 682,471 Ctr. oder mit 67% betheiligt. Die Steinsalzförderung in Preussen hat sich seit dem Jahre 1860 übrigens durch den grossartigen Aufschwung des Stassfurter Bergbaues bedeutend gehoben und im J. 1862 bereits den Betrag von 1½ Millionen Ctr. (einschliesslich der Kalisalze) erreicht. Die Ueberlegenheit der preussischen Salzproduction zeigt sich indess vornehmlich in den niedrigen Productionskosten. In der Zollvereinstabelle wird nämlich der Werth der Production am Ursprungsorte für das preussische Siedesalz zu 19 Sgr. 10 Pfg. pro Ctr., für das preussische Steinsalz zu 5 Sgr. pro Ctr. angegeben, während dieser Productionswerth für das bairische Siedesalz sich auf 2 Thlr. 7½ Sgr. pro Ctr. und für das würtembergische Steinsalz auf 22½ Sgr. pro Ctr. berechnet. Während in Preussen zur Darstellung von 1,928,000 Ctr. Siedesalz 1316 Arbeiter verwendet wurden, betrug in Baiern bei einer Production von 915,474 Ctr. die Arbeiterzahl 2340. Nach Beseitigung der Schranken des Salzmonopols würden daher die preussischen Salinen und Steinsalzbergwerke ihren Absatz bis weit in das südliche Deutschland zu erweitern im Stande sein.

(Ess. Ztg.)

Hamburger Ausstellung. Die preussischen Aussteller landwirthschaftlicher Maschinen haben auf der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung folgende Auszeichnungen erhalten: Die grosse silberne Medaille: L. Schwartzkopff, Berlin, für eine Strassen-Locomotive nebst Kreiselpumpe; Pintus & Co., in Berlin und Brandenburg, für verschiedene landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe; J. D.

Garrett, Buckau bei Magdeburg, für seine Drill- und Düngerstreuemaschine; Kayser & Co., Berlin, für seine Kochherde; Gebr. Sachsenberger, Rosslau, für eine Ziegelpresse. Die kleine silberne Medaille Gebr. Knapp, Neuss, für eine Drillmaschine; Dillinger Hüttenwerke, für schön gearbeitete Streichbretter und Gussstahl; H. Cigielski, Posen, für Locomobile, Kartoffelwaschmaschine etc.; die Direction der vereinigten Hamburg-Magdeburger Dampfschifffahrts-Compagnie für ihre Locomobile mit überhitztem Dampf. Die grosse bronzene Medaille: A. C. Herrmann, Berlin, für Decimal- und Centesimalwaagen; Henriettenhütte bei Primkenau, Schlesien, für emaillirte Geschirre; J. Unger, Erfurt, für Gartenmöbel; H. v. Rath, Lauersfort bei Crefeld, für einen Gleisenschlichter; Jos. Neuss, Berlin, für Hufeisen; Schäffer und Riedenburg, Buckau bei Magdeburg, für Manometer, Hubzähler, Dynamometer etc.; Kux u. Weber, Halberstadt, für Hanfgurte, Riemen, Eimer und Schläuche; Landwirthschaftliche Geräthelager, Bonn, für ein Sortiment landwirthschaftlicher Geräthe; Schmidt, Erfurt, für Marqueur und Gartenleiter; F. D. Voss, Gr.-Oschersleben bei Halberstadt, für eine Ringelwalze; J. C. Philippson, Berlin, für Kesselarmaturen und Pumpen. Die kleine bronzene Medaille: G. Hoyer & Co., Carlsball bei Schönebeck, für Salzlecksteinkrippen; Fabrik plastischer Kohle, Berlin, für Filtrirapparate; L. Gremke, Wittenberg, für Asphaltpappe; Gassel, Reckmann & Co., Bielefeld, für Asphaltpappe; Büscher u. Hoffmann, Neustadt-Eberswalde, für Asphaltpappe; Chr. Bahrend, Gr.-Wanzleben bei Magdeburg, für Rübencultur-Pflüge; Engelbrecht und Fischer, Neustadt bei Magdeburg, für zweirädrige Viehwagen.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln**, 17. August. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	1$^{6}/_{8}$	à	1$^{9}/_{16}$
inländisches Coke-Roheisen, affinage	1$^{1}/_{4}$	„	1$^{3}/_{8}$
inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	1$^{3}/_{8}$	„	1$^{1}/_{2}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	1$^{7}/_{12}$	„	1$^{5}/_{8}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	3$^{1}/_{4}$	„	3$^{1}/_{2}$
Rohes Zink	6$^{1}/_{8}$	„	6$^{1}/_{4}$
Gewalztes Zink	7$^{1}/_{8}$	„	7$^{3}/_{8}$
Kupfer, russisches, Paschkoff	39	„	40
„ americanisches	35	„	36
„ englisches, in Blöckchen	33$^{3}/_{4}$	„	34$^{1}/_{2}$
„ feine Rosetten, I. Qual.	33	„	33$^{1}/_{2}$
„ „ „ II. „	31	„	32
Raffinirt Weichblei	6$^{1}/_{8}$	„	6$^{1}/_{2}$
Hartblei	6	„	6$^{1}/_{4}$
Banca-Zinn	45	„	46
Zinn, engl. in Blöcken	43	„	44
Regulus Antimonii	17$^{1}/_{2}$	„	18
Guss-Stahl	18$^{1}/_{2}$	„	19
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	5$^{3}/_{4}$	„	—

Das Geschäft in Metallen geht gleichmässig fort, ist jedoch weit entfernt von Lebhaftigkeit; allein die Preise behaupten sich gut, bis auf Zinn, welches weichend blieb, während Kupfer fester erscheint. Rohzink und Weichblei gestalten sich ebenfalls etwas fester. Roheisen unverändert, und für inländisches Puddeleisen bei knappen Preisen viel Frage; die Walzwerke sind vollauf beschäftigt.

J M **Berlin**, 15. Aug. Unsere Consumenten fuhren in dieser Woche fort, den Herbstbedarf zu decken und war bei den gemachten Abschlüssen eine feste Tendenz durchweg vorherrschend. Besonders bezieht sich dies auf Roheisen, wofür Preise am Glasgower Markt nach unbedeutenden Fluctuationen den letzten Nachrichten zufolge sich gegen vorige Woche 1 s höher stellen. Die Frage zur Verschiffung dauert ununterbrochen fort und steht eine fernere Steigerung in Aussicht, da sich die Vorräthe der hauptsächlich beliebten Brände immer mehr vermindern. Auch in schles. Holzkohlen- und Cokes-Roheisen waren die Umsätze erheblicher. Notirungen: schott. gute Marken auf Lieferung 48 à 50 Sgr., engl. 43 Sgr. à Ctr. — Stabeisen gewalzt 3$^{5}/_{6}$—4 Thlr., geschmiedet 4$^{3}/_{4}$ bis 5 Thlr., Staffordshire 5 Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen, zum Verwalzen 1$^{5}/_{6}$ Thlr., zu Bauzwecken 2$^{1}/_{3}$—3$^{1}/_{2}$ Thlr. à Ctr. — Zinn blieb ruhig und ohne Begehr. Banca- 46 Thlr., engl. Lammzinn 40 Thlr. à Ctr. — Zink gewann wieder an Lebhaftigkeit und war die Thätigkeit der Speculation ziemlich bedeutend. Auch in London zogen Preise an. Notirungen: ab Breslau WH. 5$^{1}/_{2}$ Thlr., gewöhnliche Marken 5$^{1}/_{2}$ Thlr. à Ctr. Cassa, loco Berlin 6$^{1}/_{2}$ Thlr. à Ctr. — Blei war fest und besonders zum Export nach Russland gefragt. Notirungen: in Partien 6$^{1}/_{2}$ Thlr., im Detail 7 Thlr., span. Rein & Co. 8$^{1}/_{4}$ Thlr. à Ctr., bei Partien käuflich. — Kupfer unverändert fest bei schwachem Geschäft. Notirungen: Paschkoff 38 Thlr., Demidoff 36 Thlr., Atvidaberg 34 Thlr., Mansfelder raffinirt 34 Thlr., Burra Burra 34 Thlr., engl. u. inländ. Marken 32 à 32$^{1}/_{2}$ Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr. höher. — Von englischen Kohlen trafen des schlechten Wasserstandes wegen nur Kleinigkeiten ein, die schlank zu guten Preisen placirt wurden. — Holzkohlen 20 Sgr. per Tonne in Ladungen gefordert.

** **Berlin**, 15. Aug. [Westfälische Kohlen.] Die Zufuhren waren auch in dieser Woche ziemlich bedeutend; Preise unverändert. Grubenkohlen 20—21 Thlr., Nusskohlen 18—19$^{1}/_{2}$ Thlr., Stückkohlen 22$^{1}/_{2}$ Thlr.; Cokes 16 bis 16$^{1}/_{2}$ Thlr. per Last.

Breslau, 13. Aug. Zink. Es wurden seit gestern begeben 1000 Ctr. WH. 5 Thlr. 13 Sgr. frei hier Bahnhof, diverse Marken 5000 Ctr. auf der Hütte lagernd zum Preise von 5 Thlr. 9$^{1}/_{2}$—10 Sgr. frei hier Oberschles. Bahnhof. Für Waare hier lagernd ist bei 5 Thlr. 9$^{1}/_{2}$ Sgr. anzukommen. Der Markt ist sehr fest und schon fehlen Offerten ab Oberschlesien.

14. Aug. Zink 5 Thlr. 9$^{1}/_{2}$ Sgr. und 5$^{1}/_{3}$ Thlr. bez.

15. Aug. Zink ohne Umsatz, Preise unverändert, 5 Thlr. 9$^{1}/_{2}$—10 Sgr.

Stettin, 14. Aug. Steinkohlen. Seit unserm letzten Bericht hatten wir anhaltend eine mässige Zufuhr von Kohlen, doch stellte sich, da diese sich hauptsächlich auf Gaskohlen beschränkte, eine bessere Frage für alle Sorten engl. ein. Bei den hohen Frachten in England sind Offerten nur spärlich und kam es deswegen zu keinem belangreichen Geschäft. Für Ima Westhartley werden 18$^{1}/_{2}$—$^{3}/_{4}$ Thlr. geboten, 19 Thlr. gefordert. Für Ima Sunderlander Nusskohlen 15 Thlr. zu bedingen, do. doppelt gesiebte 14$^{3}/_{4}$ Thlr., bez., Hartlepooler do. 14$^{1}/_{2}$ Thlr. bez. Geringere Sorten Steamkohlen mehrfach offerirt, Grimsby Steam- zuletzt 15$^{3}/_{4}$ Thlr. bez., mehr als 15 Thlr. ferner nicht zu bedingen. Schott. Steam- 15 Thlr. nominel. Cokes 14$^{1}/_{2}$—15 Thlr.

h **Hamburg**, 13. Aug. In Metallen ist auch heute keine Veränderung zu berichten; Umsätze bleiben beschränkt, Preise im Ganzen aber gut behauptet.

Blei wird wenig gekauft. Deutsches Weichblei in Partien würde sich etwas unter Notirung beschaffen lassen. Deutsches in Mulden 13$^{1}/_{4}$ à 13$^{1}/_{2}$ Mk.; englisches in Mulden 14$^{1}/_{2}$ Mk., in Rollen 15 Mk. — Eisen, schottisches Roheisen Nr. 1 2$^{3}/_{8}$ à 2$^{1}/_{2}$ Mk.; englisches in Stangen, flach, rund u. □, ordinaire Dimensionen 5 à 5$^{1}/_{8}$ Mk.; Staffordshire do. 5$^{7}/_{8}$ à 6$^{1}/_{8}$, do. Nageleisen $^{1}/_{8}$ à $^{1}/_{4}$ □" 5$^{7}/_{8}$ à 6$^{1}/_{8}$ Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" 6$^{1}/_{8}$, do. Eisenblech erste Walze 7$^{1}/_{2}$ Mk.; schwed. in Stangen 8$^{1}/_{4}$ à 8$^{1}/_{2}$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $^{1}/_{2}$ à 1 □" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. 10$^{1}/_{2}$ Mk., do. $^{3}/_{8}$" 11$^{1}/_{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 $^{1}/_{4}$□" 18 Mk., Nr. 0 $^{5}/_{16}$□" 17 Mk., do. Nr. 1 $^{3}/_{8}$□" — Mk. — Kupfer sehr fest im Preise, auch scheint der Artikel wieder mehr Beachtung Seitens der Käufer zu finden, da sich mehrseitige Anfragen danach einstellen. Hies. EKW in Blöcken 65 Mk., russ. Paschkoff —, Demidoff 71, schwed. Avesta in Rosetten —, Höckansbeda in Platten, — Drontheimer Röraasin Rosetten 65 Mk., austral. Burra Burra u. Kapunda — Mk., nordamerican. Lac Superior 68 Mk., Baltimore — Mk., engl. best selected —, tough cake —, Chili in Blöcken — Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 71, zu Schiffsbeschlägen 71 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen 56 Mk. — Mennige, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ 15$^{1}/_{4}$ à 15$^{1}/_{2}$ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à 3$^{1}/_{4}$ Mk., Kupfernickel 1$^{1}/_{2}$ Mk. Quecksilber 23$^{3}/_{4}$ à 24$^{1}/_{4}$ Sch. per ℔. — Zink. Nach längerer Pause hat gestern wieder ein grösserer Umsatz zu vollen bisherigen Preisen stattgefunden, indem sowohl 5000 Ctr. loco wie 2000 Ctr. per Septbr.-Octbr. zu 11 Mk. 14 Sch. gehandelt wurden. Schles. in Platten loco 11$^{7}/_{8}$ Mk., auf Lieferung 11$^{7}/_{8}$ Mk.; Zinkbleche schles. gewöhnliche Nr. 14$^{1}/_{2}$, desgl. Vieille Montagne 15$^{1}/_{2}$ Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag 17$^{1}/_{4}$ Mk. — Zinn fortwährend recht still und in den Preisen nominel. Banca in Blöcken 14$^{1}/_{2}$ Sch., engl. in Blöcken 13$^{1}/_{4}$, in Stangen 13$^{1}/_{2}$ Sch. — Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. 19$^{1}/_{4}$ Mk., engl. IX 23$^{1}/_{2}$, ICW 18, IXW 21$^{1}/_{4}$ Mk. Secunda-Waare ist 1$^{1}/_{2}$ und Tertia 2$^{1}/_{4}$ Mk. billiger.

Hamburg, 14. Aug. Zink, verkauft 1000 Ctr. August-Abladung zu 11 Mk. 14 Sch.

Hamburg, 15. Aug. Zink ohne Umsätze.

Amsterdam, 15. Aug. Banca-Zinn war im Anfang der Woche sehr still und ist auf 73$^{1}/_{2}$ fl. gewichen, scheint aber zu diesem Preise etwas mehr Beachtung zu finden. Ostind. Kupfer zu 51. fl. angeboten. Stolberger Blei gefragter.

Lüttich, 14. Aug. Eisen und Kohlen fortwährend still. Roheisen zum Vergiessen 9$^{1}/_{2}$—11 fr. Man beginnt die Production zu beschränken und einzelne Hohöfen werden kalt gelegt. Stabeisen in gutem Begehr; Platten blieben gesucht und wurden höhere Preise gefordert.

< **Charleroi**, 15. Aug. Seit voriger Woche hat sich die Lage auf unserm Eisenmarkt in nichts geändert. Die Preise werden behauptet und mit den Bestellungen geht es lebhafter.

d **St. Dizier**, 15. Aug. Die Erwartungen, welche das Eisengeschäft hegt, sind ziemlich sanguinischer Natur; das Geschäft bessert sich allmälig. Puddel-Roheisen steht 125—127$^{1}/_{2}$ fr. Schmiedeeisen unverändert; Drahteisen wird coulant zu 270 fr. gekauft.

Im Departement de l'Allier hat man, dem Vernehmen nach, eine sehr reichhaltige Eisenstein-Lagerstätte entdeckt, deren Erze den schönsten Spaniens in Qualität gleichkommen sollen.

Nach dem so eben veröffentlichten amtlichen Bericht ist im I. Halbjahr 1863 für ca. 900,000 fr. Roheisen weniger als 1862 in Frankreich eingeführt worden.

n **Paris**, 15. Aug. Kupfer fest, aber unbedeutender Abgang: engl 240, Lac Superior 270, Chili Rohkupfer 227$^{1}/_{2}$ fr. — Zinn ist 5 fr. gewichen, Banca 335, Straits 325, engl. 300 fr. — Blei unverändert 54$^{1}/_{2}$ und 55 fr. für französ. und span. — Zink 49 fr.

h **Hâvre**, 15. Aug. Nordamerican. Kupfer höher gehalten, Inhaber fordern 280 fr. Der Platzvorrath der 1. Aug. beträgt 240,500 Kilo. Auch Chilikupfer in Barren nimmt an dem Aufschwung Theil und wird 225 fr. gehalten (mit 4$^{1}/_{4}$ Sconto), doch geht nicht viel darin um. Im Juli sind davon ca. 70,000 Kilo zu 220—221 fr. gehandelt worden, der Vorrath am 1. Aug. beläuft sich auf 1,096,000 Kilo. Andere Kupfersorten ohne Veränderung. Altkupfer wird zu 212$^{1}/_{2}$—215 und Altmessing zu 125—145 fr. verkauft. — Zink; im Juli sind hier 600 Tonnen westfälisches Rohzink August-Lieferung zu 46$^{1}/_{4}$ fr. mit 4$^{1}/_{2}$% Sconto verkauft worden; seitdem ist der Markt still. — In Blei geht fast nichts um; verschiedene Posten span. Weichblei I. Schmelzung werden zu 50 fr. (mit 4$^{1}/_{2}$%) offerirt.

London, 15. Aug. Im Metallgeschäft ging es diese Woche schleppend. Schott. Roheisen wenig verändert, 53/7$^{1}/_{2}$—53/9 compt. Walliser Stabeisen fest auf 5$^{3}/_{4}$—6 £ an Bord ab Wales gehalten, desgleichen Staffordshire Sorten behauptet. Kupfer, engl. schwer verkäuflich, ausländ. still, Kapunda 100, Burra Burra 98$^{1}/_{2}$—99, span. 90—91 £ notirt. Blei flau, engl. Weichblei gute Brände 20$^{1}/_{4}$—20$^{1}/_{2}$ £. Zinn, Straits 120 s schwimmend, 118 s compt. Zink ruhig, aber preishaltend, loco 18$^{1}/_{2}$—18$^{3}/_{4}$, auf Lieferung 18$^{3}/_{4}$, in Hull 18 £.

17. Aug. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 53/6. Kupfer, engl. 95 £. Zinn, Straits 119$^{1}/_{2}$ s. Zink 18$^{1}/_{4}$ £. Blei 21$^{1}/_{2}$ £.

R & M **Glasgow**, 14. Aug. Seit unserm Bericht vom 7. ds. hat sich unser Roheisenmarkt nicht wesentlich verändert. Die Stimmung bleibt fest und der Begehr gut, sowohl für Verschiffungseisen als auch für Warrants. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 14,641 gegen 11,447 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. December v. J. bis 8. d. Mts. 376,496 gegen 357,796 Tons während desselben Zeitraumes im vor. Jahre. Schluss der Börse fest.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		53/9 à 53/10$^{1}/_{2}$			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow		58	—	53	6
Coltness	„	58	6	52	9
Calder	„ (Canal)	55	—	52	9
Dundyvan	„ „	53	3	52	9
Carnbroe	„ „	53	9	—	
Langloan	„	54	6	52	9
Summerlee	„	53	9	53	—
Monkland	„	53	—	52	9
Clyde	„	53	—	52	9
Govan	„	53	3	52	9
Omoa	„	52	9	52	3
Wishaw	„	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	54	—	53	6
Glengarnock	Ardrossan.	54	—	53	—
Eglinton	„	52	6	51	6
Blair	„	52	6	51	6
Lugar	„	—		—	
Muirkirk	„	52	6	51	6
Portland	„	52	6	51	—
Dalmellington	„	51	6	50	6
Forth	North Alloa	53	6	52	6
Kinneil	Bo'ness	53	—	51	6
Almond	„	52	9	51	—
Lochgelly	Burntisland.	52	6	51	—
Lumphinnans	„	52	6	51	—
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	—		—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à 3$^{3}/_{4}$ £; Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren 6$^{1}/_{2}$ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 8/6, Harburg 8/6, Brake 8/6, Oldenburg 9 s, Varel, Emden u. Leer 8/6, Stettin 10 s à 10/6, Rotterdam u. Dordt 8/9 à 9 s.

New-York, 1. Aug. Blei war flau und nominel, fremdes 7$^{1}/_{8}$—$^{3}/_{8}$ cs. notirt. Kupfer, raff. Ingot sehr still zu 30 cs., Schiffskupfer 42 cs. Zink, schles. 7—7$^{1}/_{2}$ cs., Zinkblech etwas billiger 10$^{1}/_{2}$ cs.

Börsen-Notizen.

Köln, 17. August. Köln. Maschinenbau 63 G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 99$^{1}/_{2}$ G. — Bochumer Gussstahlverein 169$^{1}/_{2}$ G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 102$^{1}/_{4}$ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 143$^{1}/_{2}$ Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 54 G. — Porta Westphalica 41 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 44 Br.

Berlin, 17. August. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication $169\frac{1}{2}$ Br. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 55 Br. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 104 Br. — Köln-Müsener Bergwerksverein 100 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft $30\frac{1}{2}$ Br. — Neu-Schottland, Berg- und Hüttenverein 36 G. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3 G. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 23. August in Arnstadt. Arnstädter Salinenverein. Tagesordnung: Verpachtung der Saline; Wahlen.

Den 10. Septbr. in Wattenscheid. Bergbau-Gesellschaft Holland. Tagesordnung: Aufnahme eines Darlehns zum Baue von Arbeiterwohnungen.

Den 15. Septbr. in Suhl. Hennebergia, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb. Tagesordnung: Auflösung der Gesellschaft.

Submissionen.

Oberschlesische Eisenbahn. Lieferung von 50 Stück schmiedeeisernen Rädern ohne Achsen für Locomotiv-Tender. Termin in Breslau, 24. August.

Königl. Ostbahn. Lieferung von 18 Stück $4\frac{1}{2}$" starken Achsen mit Rädern zu Eisenbahn-Postwagen, die Achsen aus ungehärtetem Gussstahl, die Naben und Gerippe aus Schmiedeeisen, die Bandagen von Puddelstahl. Termin in Bromberg, 26. Aug.

Subhastationen, Verkäufe.

Gruben-Maschinen zu Kattowitz. Eine 50pferd. Hochdruck-Wasserhaltungs-Dampfmaschine, eine 5pferd. Fördermaschine, Seiltrommel und Bandeisenseil werden auf der Georg-Grube bei Kattowitz in Oberschlesien versteigert. Termin daselbst, 7. Septbr. Auskunft bei Ingenieur E. Nack in Kattowitz und Kaufmann L. Wollheim in Breslau. (Vgl. Inserat in Nr. 65 d. Bl.)

Grubenverkauf des Sieg-Rheinischen Bergwerksvereins. Behufs Liquidation des Unternehmens soll das gesellschaftliche Grubeneigenthum meistbietend verkauft werden, darunter: 4 Blei-, Kupfer- und Zinkerz-Gruben bei Rheinbreitbach im Kreise Neuwied, 3 Kupfererzgruben im Siegkreise; ferner die Hälfte von 22 Sphärosideritgruben, 17 Brauneisensteingruben im Siegkreise, 20 Brauneisensteingruben im Kreise Neuwied, 20 Braun- u. Spatheisensteingruben im Wiedischen Bergrevier, 6 Spath- und Brauneisensteingruben im Kreise Altenkirchen, 15 Roth- u. Brauneisensteingruben bei Wetzlar etc. etc. Auskunft bei den Liquidations-Commissaren Commercienrath Bohn in Coblenz und Bergwerksbesitzer G. Roetsel in Kalk bei Deutz, sowie beim Gerant Bergwerksbesitzer G. Bleibtreu in Beuel bei Bonn. Termin in Köln bei Notar W. Eglinger, 13. October.

Anzeigen.

Gas-Röhren

zu ermässigten Preisen empfiehlt zur Abnahme

Leon. Ludw. Sadée.

Köln a/R., im August 1863. [165]

Englischer Gussstahl

zu Werkzeugen in garantirt guter Qualität
per ℔ . . . . 6 Sgr.
Vorräthig in □ und 0 bei **Albert Reinhold,**
[551] **Düsseldorf.**

Kohlen-Separationen, höchst vortheilhafter Construction, wie wir solche nach Zeche **Heinrich Gustav** bei Bochum geliefert, **Kohlenwäschen, Erz-Wäschen** und **-Aufbereitungsmaschinen, Dampfmaschinen** aller Art, worunter **Locomobilen** neuester Construction, **Pumpen- u. Schachtgestänge,** Kesselgarnituren, Transmissionen, **Ventilatoren,** ferner alle Maschinen für **Walzwerke** liefert solide und zu billigsten Preisen

Baroper Maschinenfabrik & Giesserei
[400] in **Barop** bei **Dortmund.**

Es wird auf einem rheinischen Hüttenwerke ein theoretisch und praktisch gebildeter junger **Hüttenmann gesucht,** der im Stande ist, einer ausgedehnten Potterie- und **Maschinengiesserei selbstständig** vorzustehen und mit dem Vertriebe eines Holzkohlenofens vertraut ist. Unverheirathete Bewerber, die eine ähnliche Stelle bekleidet haben, wollen sich unter genauer Angabe ihres seitherigen Wirkungskreises, sowie ihrer Referenzen resp. Zeugnisse portofrei unter **A B 10** an die **Baedeker**'sche Buchhandlung in Köln wenden. [552]

Licitation.

Das definitive Syndicat des Falliments der Westerwald-Rheinischen Bergwerks-Gesellschaft unter der Firma August Eyckholt & Cp. zu Köln

lässt auf Grund eines Rathskammer-Beschlusses des Königlichen Landgerichtes zu Köln vom 25. Juni 1863 die nachbezeichneten

Immobilien, Gruben und Muthungen

unter Zugrundelegung der beigefügten Taxen öffentlich versteigern, nämlich:

I. das zu Bensberg

auf dem Marktplatze sub Nr. 59 gelegene

Wohnhaus

mit Garten, gross 26 Ruthen 90 Fuss; Taxe 4500 Thlr.

II. Gruben und Muthungen.

A. Im Reviere Bensberg und Ründeroth.

1) **Die Grube Weiss,** auf der Höhe bei Bensberg, zur Gewinnung von Zink-, Blei-, Kupfer- und Eisen-Erzen; Taxe 127,930 Thlr.
2) **Die Grube Berzelius** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blende und Blei-Erzen; Taxe 363,650 Thlr.
3) **Die Grube Mars** bei Bensberg, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 2000 Thlr.
4) **Die Grube Keppler** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 3000 Thlr.
5) **Die Grube Lafayette** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 1500 Thlr.
6) **Die Grube Georg Forster** im Volbach-Thale bei Bensberg, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 6000 Thlr.
7) **Die Grube Washington** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blende, Blei- und Kupfer-Erzen; Taxe 82,850 Thlr.
8) **Die Grube Fixstern** bei Bensberg, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 1000 Thlr.
9) **Die Grube Tetzel** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 1200 Thlr.
10) **Die Muthung Franklin** bei Hasselheide, Gemarkung Herkenrath, mit Bleiglanz- und Blende-Vorkommen; Taxe 300 Thlr.
11) **Die Muthung Müller resp. Moleschott** in der Gemarkung Herkenrath, mit Vorkommen von Bleierz und Blende; Taxe 200 Thlr.
12) **Die Grube Galilei** bei Rath, zur Gewinnung von Blei-, Zink- und Kupfer-Erzen; Taxe 19,600 Thlr.
13) **Die Grube Bleistift** bei Bensberg, zur Gewinnung von Blei-, Zink- und Kupfererzen; Taxe 600 Thlr.
14) **Die Grube Galvani** bei Bensberg, zur Gewinnung von Blei-, Zink- und Kupfer-Erzen; Taxe 3000 Thlr.
15) **Die Grube Caesar** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 600 Thlr.
16) **Die consolidirte Grube Idazeche** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Zink- und Eisen-Erzen; 800 Thlr.
17) **Die Grube Josephinenzeche** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blei-Erzen; Taxe 800 Thlr.
18) **Die Grube Carolinenzeche** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Galmei, Blei- und Zink-Erzen; Taxe 300 Thlr.
19) **Die Grube Wilhelminenzeche** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Galmei und Blei-Erzen; Taxe 250 Thlr.
20) **Die Grube Loisel** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 800 Thlr.
21) **Die Muthung Shakespeare** bei Gross-Herscheid, Gemarkung Herkenrath, mit Bleierz- und Blende-Vorkommen; Taxe 800 Thlr.
22) **Die Grube Norma** bei Bergisch-Gladbach, zur Gewinnung von Blei-Erzen und Blende; Taxe 2000 Thlr.
23) **Die Grube Gérard** bei Bensberg, zur Gewinnung von Blende und Blei-Erzen; Taxe 1200 Thlr.
24) **Die Grube Bensberg** bei Bensberg, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 1000 Thlr.
25) **Die Grube Blissenbach** bei Ehreshoven, zur Gewinnung von Blende-, Blei- und Kupfer-Erzen; Taxe 8000 Thlr.
26) **Die Grube Silberkaule** bei Heckhaus, zur Gewinnung von Zink-, Blei- und Kupfer-Erzen und Schwefelkies, von dieser Grube **zwei Drittheile;** Taxe 10,000 Thlr.
27) **Die Muthung Venus,** deren Fundpunct auf der östlichen Fortsetzung des Silberkauler Ganges liegt; Taxe 200 Thlr.
28) **Die Muthung Pluto,** welche die nördliche Feldesgränze von Silberkaule deckt; Taxe 200 Thlr.

B. Im Reviere Grund-Seel und Burbach.

29) **Die Grube Victoria Regia** bei Gilsbach, zur Gewinnung von Zink-, Blei- und Eisen-Erzen; Taxe 200 Thlr.

C. Im Reviere Hamm a. d. Sieg.

30) **Die Muthung Carolus** im Districte Gellmerich bei Leuscheid, mit Blei-, Blende- und Kupfererz-Vorkommen; Taxe 50 Thlr.

D. Im Reviere Unkel.

31) **Die Grube Felix** bei Heeg-Hofen, Gemeinde Dattenberg, zur Gewinnung von Schwefelkies, Blei-, Zink-, Eisen- und Kupfer-Erzen; Taxe 200 Thlr.

E. Im Reviere Neuwied.

32) **Die Muthung Angelika** bei Vettelschoss, mit Blei- und Kupfererz-Lagerstätte; Taxe 50 Thlr.

Der Verkauf findet Statt:

Montag den 16. November 1863, Nachmittags 3 Uhr, und nöthigenfalls an den folgenden Tagen um dieselbe Stunde, auf der Amtsstube des unterzeichneten, zu Köln in der Mohrenstrasse Nr. 28 wohnenden, mit dem Verkaufe committirten Königlichen Notars Wilhelm Meyer,

bei welchem auch das Verkaufs-Bedingungenheft und Experten-Gutachten nebst Karten eingesehen werden können.

Nähere Aufschlüsse, insbesondere über das Befahren der Gruben ertheilen die Falliments-Syndike Herr Advocat-Anwalt Vagedes in Köln, und Herr Wilhelm Krauss, Kaufmann in Bensberg.

Köln, den 10. August 1863.

[554] ***Meyer,*** *Notar.*

Ein **Kaufmann,** eng. 30r., welcher sich von Jugend auf dem Hüttenfache gewidmet hat, auf einer Handelsschule ausgebildet u. d. während 12 Jahren die kaufmänn. Leitung zweier bedeut. **Eisengiessereien** Mittel- und Norddeutschlands übertragen ist, sucht anderweit Stellung bis 1. Januar od. 1. April 1864.

Gefl. franco Off. bes. d. Exp. d. Bl. sub **X Z** Nro. **528.** [528]

Ein junger **Hüttenmann,** der in Heidelberg, Freiberg und Leoben studirt, sich längere Zeit in der Praxis beschäftigt, ein Staatsexamen mit Auszeichnung bestanden hat und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht eine Stelle als **Betriebsbeamter** oder **Chemiker** auf irgend einem Eisenwerk.

Offerten oder Fragen zu adressiren: **Dr. L. R.** in Darmstadt. [541]

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 67. 1863

VIII. Jahrgang. 21. August.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERG GEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.

Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 60

INHALT.

Ueber die Zustände des Stahls.

Im Anschluss an ältere Forschungen über Bildungsweise, Zusammensetzung und Beschaffenheit des Stahls sind neuerdings die Ergebnisse von dasselbe Ziel in's Auge fassenden Untersuchungen veröffentlicht worden, die wir unsern Lesern nicht vorenthalten dürfen. Mag die Theorie auch noch weit von einer glücklichen Lösung des auf alle Fälle schwierigen Problems sein und mögen sich die Anschauungen im Laufe der Arbeiten auf diesem Gebiete auch noch öfter modificiren: immerhin verdienen ihre jeweiligen Resultate die vollste Beachtung aller derjenigen, die sich mit der Herstellung und Verarbeitung des so wichtigen Metalles beschäftigen. Es sind Abhandlungen von Caron, Deville und Rammelsberg, die wir im Folgenden wiedergeben.

I. Untersuchungen über den Stahl.

Von H. Caron.

(Comptes rendus, t. 56, p. 43 et 211, durch Dingler's polytechn. Journal.)

Erste Abhandlung.

Karsten hatte beobachtet, dass man bei der Behandlung des nicht gehärteten Stahls mit Säuren als Rückstand eine graphitartige Substanz erhält, welche bei Anwendung des Stahls im gehärteten Zustande nicht mehr erscheint; diese graphitartige Substanz ist nach ihm eine bestimmte Verbindung von 6 Atomen Kohlenstoff und 1 Atom Eisen, er konnte sie jedoch niemals in reinem Zustande erhalten. Berthier, indem er den Gussstahl mit Jod behandelte, ohne ihn vollständig aufzulösen, schied ein anderes Carburet ab, welches nach ihm aus gleichen Aequivalenten Kohlenstoff und Eisen besteht; er scheint aber seinem Versuch keine grosse Wichtigkeit beigelegt zu haben, weil er davon in seinem Traité des Essais par la voie sèche nicht mehr spricht.

Bei meinen zahlreichen Stahlanalysen konnte ich niemals das Polycarburet von Karsten erhalten, obgleich ich die Stahlproben nach seiner Vorschrift mit sehr verdünnten Säuren behandelte; ich war nicht glücklicher, als ich nach Berthier*) das Brom und Jod als Auflösungsmittel anwandte, und habe gefunden, dass in allen Fällen die Zusammensetzung des zurückbleibenden Eisencarburets variirt, nicht nur nach der Stahlsorte und den angewandten Lösungsmitteln, sondern auch nach der Gestalt und Grösse der zur Analyse verwendeten Stahlproben. Daraus musste ich schliessen, dass dieses Carburet wahrscheinlich nur ein Gemenge von Kohlenstoff und Metall ist, worin letzteres durch den Kohlenstoff mechanisch gegen die auflösende Wirkung der Säuren geschützt wird. Die im Folgenden zu besprechenden Versuche sind als ein Beitrag zur Aufklärung des fraglichen Thatbestandes zu betrachten, indem mein analytisches Verfahren den wahren Zustand des Kohlenstoffs in den verschiedenen Stahlsorten zu bestimmen gestattet.

Ich verwende den Stahl zur Analyse in drei verschiedenen Zuständen: 1) so wie er aus den Cementirkästen kommt; 2) denselben nach andauerndem Hämmern. Mittelst einer Hobelmaschine nehme ich Späne von ziemlich gleichen Dimensionen von beiden Stahlproben ab, wovon ich einen Theil härte, um ein drittes Loos zu bilden. Ich wäge von jeder dieser drei Proben 500 Gramme ab, welche ich in drei Kolben mit den gleichen Mengen concentrirter Salzsäure bringe; diese werden zusammen auf derselben Wärmequelle erhitzt. Man bemerkt bald, dass die graphitartige Substanz in den drei Kolben nicht in gleicher Menge vorhanden ist und dass der gehärtete Stahl von dieser Substanz fast nichts liefert. Man decantirt die Flüssigkeit aus den Kolben in drei grosse Gefässe und wäscht dann das unaufgelöste Metall gut, so dass es in reinem Zustande zurückbleibt und nach dem Trocknen in Wasserstoffgas gewogen werden kann. Die zugleich mit der Säure beseitigte graphitartige Substanz wird gewaschen, im Trockenkasten getrocknet und gewogen; man calcinirt sie dann an der Luft und wägt den Rückstand; dieser wird in einem Platinnachen in Wasserstoffgas erhitzt und wieder gewogen, endlich in einem Gemisch von Chlorwasserstoffgas und Luft behandelt, worauf im Nachen nur die Kieselerde zurückbleibt, welche man wägt. Mit diesen Daten bestimmt man leicht die Zusammensetzung der graphitartigen Substanz und ihr Verhältniss im Stahl. Ich erhielt folgende Resultate:

	Grm.	
Cementstahl Rückstand von 100 Grm. aufgelösten Metalles	1·624	A
Cementstahl, gehämmert, Rückstand von 100 Grm. aufgelösten Metalls . . .	1·243	B
Cementstahl, gehärtet, Rückstand von 100 Grm. aufgelösten Metalls . . .	0·240	C

Diese analysirten Rückstände enthalten:

	A Grm.	B Grm.	C Grm.
Kohlenstoff	0·825	0·560	Spuren
Eisen	0·557	0·445	Spuren
Kieselerde	0·242	0·238	0·240
	1·624	1·243	0·240

Die Wirkung, welche das Härten in vollständiger Weise hervorbringt, wird also theilweise durch das Hämmern realisirt, und die Güte des Stahls scheint in demselben Maasse eine grössere zu werden, als das Verhältniss von inniger mit dem Eisen verbundenem Kohlenstoff zunimmt. Ich drücke mich so aus, weil man allgemein annimmt, dass die Verbindung des Kohlenstoffs mit dem Metall um so weniger innig ist, je mehr Kohlenstoff von den Säuren abgeschieden wird.

Ich kann hier nicht die ganze Reihe von Analysen mittheilen, welche ich nach der beschriebenen Methode mit den verschiedenen Stahlsorten und insbesondere mit mehr oder weniger gehämmertem Stahl ausgeführt habe; aus diesen Analysen geht hervor, dass das Gerben, indem es die Güte des Stahls erhöht, gleichzeitig das Verhältniss des Kohlenstoffs vermindert, welchen die Säuren von demselben abscheiden. Ich habe auch gefunden, dass der gewalzte Stahl (unter übrigens gleichen Umständen) einen beträchtlicheren kohligen Rückstand hinterlässt, als der gehämmerte, was mit der Erfahrung übereinstimmt, dass der Stahl durch das Walzen bei weitem nicht so verbessert werden kann, wie durch das Hämmern. Meine Versuche und Analysen haben ferner herausgestellt, dass das Erhitzen so ziemlich die umgekehrte Wirkung des Hämmerns und Härtens hervorbringt. Als z. B. gehärteter Stahl während einer Zeit angelassen wurde, welche zwischen einigen Stunden und mehreren Tagen wechselte, lieferte er nach dem Auflösen eine um so grössere Menge freier Kohle, je länger das Erhitzen gedauert hatte und je intensiver dasselbe war; der angelassene Stahl erlangt seine ursprüngliche Güte, sowie seine chemischen Eigenschaften gegenüber den Säuren, erst nach dem Hämmern oder Härten wieder.

Um dieses Resultat zu bestätigen, habe ich in schon beschriebener Art mit weissem Roheisen operirt, welches dem gehärteten Stahl so ähnlich ist, und in noch auffallenderem Grade dieselben Beziehungen zwischen der Menge des freien Kohlenstoffs und der Dauer des Anlassens beobachtet*).

Die Verwandtschaft des Eisens zum Kohlenstoff ist daher so schwach, dass die blosse Wärme (wenn sie nicht bis zum Schmelzpunct des Metalls getrieben wird) die mehr oder weniger vollständige Trennung derselben bewirkt und die Eigenschaften des Stahls ändert. Aber diese Verwandtschaft kann bedeutend modificirt werden, indem man in den Stahl eine fremdartige Substanz einführt; ich habe dies mit den verschiedenen einfachen Körpern gethan, welche in den käuflichen Stahlsorten vorkommen, und werde über die Ergebnisse dieser Versuche später berichten.

Zweite Abhandlung.

Härten des Stahls. — In meiner vorstehenden Abhandlung habe ich analytisch den Unterschied zwischen dem nicht gehärteten Stahl, dem gehämmerten Stahl und dem gehärteten Stahl nachgewiesen; ich habe gezeigt, dass die in vollständiger Weise durch das Härten hervorgebrachte Wirkung theilweise durch das Hämmern realisirt wird. Diese Wirkung besteht in der innigen Verbindung des Kohlenstoffs und des Eisens; ich brauche daher, um die Erscheinung des Härtens zu erklären, nur noch nachzuweisen, dass wenn man ein Stahlstück rasch abkühlt, das Metall in der That einer fast augenblicklichen Compression unterzogen wird, welche mit der durch den Schlag eines Hammers hervorgebrachten Stoss die grösste Analogie hat.

Ich nehme ein Stäbchen von Stahl bester Sorte, erhitze es rasch auf die für eine gute Härtung erforderliche Temperatur, und tauche es sofort in kaltes Wasser. Man bemerkt nun in den Dimensionen dieses Stäbchens folgende Veränderungen:

	Vorher.	Rothglühend.	Nach dem Härten
Dimensionen in Centim.	20·00	20·32	19·95
	1·00	1·03	1·01
	1·00	1·03	1·01
Volum in Centimetern .	20·000	21·557	20·351

Aus diesen Zahlen ergibt sich, dass das zum Rothglühen erhitzte Stäbchen sich von 20 auf 21·557 Cbkcentimeter ausgedehnt hat; durch das Härten im Wasser hat sich sein Volum auf 20·351 Cbkcentimeter vermindert; das Härten im Wasser brachte also auf das Metall die Wirkung hervor, dass sich die Molecüle schnell einander näherten, durch eine Bewegung, welche so rasch ist, dass sie in ihren physischen Wirkungen dem in allen Richtungen gleichzeitig wirkenden Stoss eines Hammers gleicht. Dieser Stoss bringt die Verbindung zwischen dem Eisen und dem Kohlenstoff hervor. Die Wirkung der Temperatur besteht darin, dass sie das Metall ausdehnt und den Molecülen die zu ihrer Vereinigung erforderliche Beweglichkeit ertheilt; die rasche Abkühlung, indem sie die Molecüle einander schnell nähert, veranlasst deren Verbindung.

*) Annales des mines, 3e série, t. III p. 209.

*) Diese Wirkung ist niemals eine vollständige; das Anlassen mag noch so lange gedauert haben, so bleibt stets eine kleine Menge gebundenen Kohlenstoffs zurück. Davon habe ich mich bei einem fünfzehn Tage und fünfzehn Nächte fortgesetzten Anlassen überzeugt. Bei den vorhergehenden Versuchen wurde selbstverständlich das Abkühlen des angelassenen Roheisens oder Stahls immer unter denselben Umständen bewerkstelligt.

Die Hypothese einer durch den Stoss hervorgebrachten Verbindung hat eine grosse Wahrscheinlichkeit für sich; ich könnte viele Körper anführen, welche sich unter diesen Umständen verbinden, ziehe es aber vor, durch einen Versuch zu beweisen, dass die Verbindung des Eisens mit der gewöhnlichen Kohle direct durch den Stoss hervorgebracht werden kann. Ein zum lebhaften Rothglühen erhitzter Eisenstab wird auf einem mit fein pulverisirter Holzkohle bedeckten Ambos rasch gehämmert; wenn sich der Stab hierbei bis zur Dunkelrothgluth abgekühlt hat, härtet man ihn sofort in kaltem Wasser. Man findet alsdann, dass das Eisen an gewissen Stellen sich oberflächlich in Stahl umgewandelt hat und der Feile vollkommen widersteht. Lässt man dasselbe Eisen nach dem Erhitzen in Kohlenpulver abkühlen, ohne dass es dabei gehämmert wurde, so zeigt es nach einer unter den gleichen Umständen ausgeführten Härtung keine Spur von Verstählung.

Es ist leicht zu erklären, warum das Hämmern keine so vollständige Verbindung zwischen dem Eisen und Kohlenstoff wie das Härten hervorbringen kann. Das Hämmern nähert nämlich die Molecüle einander bloss in einer Richtung, während das Härten in allen Richtungen gleichzeitig wirkt; überdies hat die Temperatur, welche das Metall nach dem Stoss der Hämmerschläge behält, das Bestreben, die entstandene Verbindung zu zerstören, wie ich schon gezeigt habe. Dagegen ist nach dem aus dem Härten resultirenden Stoss das Metall vollständig kalt; es ist daher keine Reaction mehr möglich, und die Verbindung des Eisens mit der Kohle kann nur durch neues Erhitzen wieder zerstört werden.

Ueber die Wirkungen des Härtens. — Nach Réaumur und Rinmann ist das Volum des gehärteten Stahls um $^1/_{48}$ grösser als dasjenige des nicht gehärteten. Karsten sagt hingegen, es sei nicht erwiesen, dass jeder Stahl durch das Härten an Volum zu- und an Dichtigkeit abnimmt. Ich habe hierüber einige Versuche angestellt, die ich nun mittheilen will.

Um das Härten des Stahls unter den für die Beibehaltung seiner Gestalt günstigsten Umständen zu bewerkstelligen, erhitze ich ihn bei abgeschlossenem Luftzutritt in einem mit Wasserstoffgas gefüllten thönernen Rohr. Ein Stab gehämmerten Stahls von 1 Centimeter im Gevierte und 20 Centimetern Länge wurde gehärtet; nach dem Härten hatte die Länge des Stabes um 0·5 Millimeter abgenommen; die andern Dimensionen hatten um 0·06 Millimeter zugenommen; die Dichtigkeit war ein wenig geringer, 7·796 statt 7·817. Mit so kleinen Unterschieden war es offenbar schwierig, zu einem sicheren Schluss zu gelangen; ich entschloss mich daher, dieselbe Operation mehrmals zu wiederholen, wobei ich folgende Zahlen erhielt:

	Vor dem Härten.	Nach 10 Härtungen.	Nach 20 Härtungen.	Nach 30 Härtungen.
(A) Dimensionen in Centimetern	20·00	19·50	18·64	17·97
	0·94	0·96	0·97	1·00
	0·93	0·96	0·97	1·00

Ein Stahlstab von 20 Centimetern Länge hat also nach dreissigmaligem Härten um fast 2 Centimeter, somit um beiläufig ein Zehntel seiner Länge abgenommen. Derselbe wurde hernach mit dem Schleifstein und mit Smirgelpapier geschliffen, um seine Dichtigkeit bestimmen zu können, welche 7·743 betrug, während sie vor dem Härten 7·817 war. Das Volum hatte folglich zugenommen, wovon man sich schon durch eine directe Messung überzeugen konnte. Ich muss auch bemerken, dass dieser Stab die Schärfe seiner Kanten fast vollständig beibehalten hatte, und dass man unmöglich die Verminderung seiner Länge einer wiederholten Oxydation zuschreiben konnte. Bei der Wiederholung dieser Versuche mit einer grossen Anzahl von Stahlstäben guter Qualität*) erhielt ich immer dieselben Resultate und musste daraus schliessen, dass die Stahlstäbe durch das Härten an ihrer Länge verlieren, aber an Breite und Höhe in solchem Verhältnisse zunehmen, dass ihre Dichtigkeit geringer wird.

Dessenungeachtet wurde ich durch die oben angeführte Meinung von Karsten und durch den Unterschied, welchen ich bei dem nach verschiedenen Methoden fabricirten Stahl beobachtete, zur Fortsetzung dieser Untersuchungen veranlasst. Ich nahm nun auf der Schleppzangenbank gezogenen Stahl und gewalzten Stahl; ferner machte ich Versuche mit Stahlstäben, welche aus deutschem Stahlblech sowohl in der Längen- als in der Querrichtung desselben genommen waren. Die Resultate, welche ich erhielt, sind hier summarisch zusammengestellt:

	Dimensionen nach dem Härten.	Dimensionen nach 10 Härtungen.
Rundstahl auf der Bank gezogen	20·05	19·98
	1·16	1·16
Gewalzter Stahl (deutsches Blech).	20·00	20·45
	1·51	1·51
	3·70	3·70

Mit Berücksichtigung der oben (A) mitgetheilten Ziffern sieht man, dass unter dem Einfluss der Härtung: 1. der mittelst des Hammers in Stangen geformte Stahl sich in der Richtung des Ausstreckens verkürzt; 2. der Rundstahl, welcher zum Theil durch Hämmern erhalten und hernach auf der Bank gezogen wurde*), seine Länge kaum ändert; 3. der gewalzte Stahl, er mag in der Längen- oder Querrichtung der Bleche genommen sein, an der Länge zunimmt**).

Die Dichtigkeit nimmt in allen Fällen in gleicher Weise ab.

Eine Stahlstange kann also durch das Härten neue, aber mehr oder weniger wandelbare Dimensionen annehmen, je nach der Art, in welcher das Metall bearbeitet war. Daraus erklärt es sich leicht, warum die dünnen Gegenstände, z. B. die Feilen, sich beim Härten verziehen können; es reicht dazu hin, dass der Stahl beim Schmieden auf einer Seite mehr Hammerschläge als auf der entgegengesetzten erhalten hat; beim Eintauchen in das Wasser wird die Seite, welche sich beim Schmieden am meisten verlängert hat, durch die Härtung sich mehr verkürzen als die andere, und den erwähnten Fehler verursachen.

Die Wirkung der plötzlichen Abkühlung des Stahls beim Härten kann man auch in anderer Hinsicht mit der durch den Stoss eines Hammerschlags hervorgebrachten Wirkung vergleichen. Wenn meine Hypothese richtig ist, so leuchtet es ein, dass, je rascher die Abkühlung erfolgt, um so beträchtlicher die entsprechende lebendige Kraft (welche den Stoss repräsentirt) sein wird und um so mehr Härte, Schwindung oder Ausdehnung der Stahl folglich erlangen muss. Diesen Schluss kann man in der That aus der folgenden Tabelle ziehen, worin die Dauer der Abkühlung einer in gehörig gewählte Flüssigkeiten getauchten Stahlstange und die entsprechenden Wirkungen des Härtens auf dieselbe Stange angegeben sind.

	Wasser	Wasser	Wasser u. 10 Proc. [illegible] †)	Alkohol v. 36 Procent
Temperatur der Flüssigkeit vor dem Härten	10°	50°	10°	10°
Temperatur der Flüssigkeit nach dem Härten	22°	61°	23°	30°·5
Dauer der Abkühlung des Metalls	4″7	11″3	13″2	21″7
Beschaffenheit der Härtung	gut	schwach	sehr schwach	keine
Verminderung in der Länge der Stange nach 10 Härtungen . . .	$^1/_{88}$	$^1/_{174}$	$^1/_{128}$	unmerklich.

Ich kann hier nicht alle Resultate mittheilen, welche ich beim Härten des Stahls in einer grossen Anzahl von Flüssigkeiten erhielt, z. B. in Quecksilber, in Wasser, welches verschiedene Salze oder Säuren enthielt, in Wasser, welches mit Oel bedeckt war oder schleimige oder syrupartige Substanzen aufgelöst enthielt, in Oel etc. Ich begnüge mich zu bemerken, dass die Härte, sowie die anderen durch das Härten hervorgebrachten Wirkungen, stets umgekehrt proportional dem Quadrat der Dauer der Abkühlung des Metalls zu sein scheinen††). Es lässt sich also auch in dieser Hinsicht die Wirkung des Härtens mit der durch den Stoss der Hammerschläge auf das rothglühende Metall hervorgebrachten Wirkung vergleichen.

*) Der Stahl muss von sehr guter Qualität sein, weil er sonst nach einigen Härtungen Risse bekommt.

*) Dies ist das gewöhnlich angewandte Fabricationsverfahren.

**) Ich habe diesen Stahl niemals zahlreichen Härtungen unterziehen können, weil er rissig wird und sehr schnell seine Form verliert.

†) Vor einigen Jahren beobachtete Blondlot, dass der Stahl beim Ablöschen in schleimigen Flüssigkeiten keine Härte erlangt.

††) Die Dauer dieser Abkühlung hängt natürlich von der Temperatur, der Dichtigkeit, specifischen Wärme, Leitungsfähigkeit und vielleicht auch von der Beweglichkeit der zum Härten angewandten Flüssigkeit ab.

Mittheilungen.

† **Bonn**, 9. August. [Niederrheinische Gesellschaft für Natur- u. Heilkunde.] (Schluss aus Nr. 66.)

Dr. H. Wedding gab einen kurzen Umriss von dem Leben des im Anfange dieses Jahres verstorbenen, vielfach um Chemie und Geologie verdienten Ebenezer Rogers. Derselbe wurde am 24. März 1816 zu Blaenaw Gwent in Monmouthshire geboren und genoss seine erste Schulbildung in Dudley, wo sein Vater Prediger der Baptisten-Gemeinde war. Mit 16 Jahren begann er seine Laufbahn als Chemiker bei einem Apotheker derselben Stadt. Bald gelang es ihm indessen, eine seinen Wünschen und Fähigkeiten angemessenere Stellung in der damals grössten englischen Fabrik von Maunder, Weaver & Co. in Wolverhampton zu erlangen. Um den Kreis seiner Kenntnisse zu erweitern, ging er 1835 nach Nordamerica, durchreiste den grössten Theil der Vereinigten Staaten, beschäftigte sich ab und zu mit den Entwürfen und Einrichtungen chemischer Fabriken und suchte vor Allem durch Studium der Menschen und Sitten, besonders unter den arbeitenden Classen, sich für seine künftige und segensreiche Wirksamkeit in seinem Vaterlande vorzubereiten. Da das Klima ihm nicht zusagte, war er schon 1838 gezwungen, nach seiner Heimat zurückzukehren. In Newport in Monmouthshire, der östlichsten, dem Boden und Volkscharakter nach zu Süd-Wales gehörigen Grafschaft, errichtete er ein kleines chemisches Werk, welches er später jedoch an seinen Bruder wieder abtrat.

Seine ganze Thätigkeit richtete sich auf das Wohl der in Bergwerken und Hütten beschäftigten Arbeiter, ein Unternehmen, dessen Schwierigkeit einleuchtet, wenn man an den Standpunct dieser Volksclassen in England noch am Ende des vorigen Jahrhunderts denkt. Erst im J. 1799 wurde bekanntlich die Ausnahme-Bestimmung der Habeas-Corpus-Acte, nach welcher die Kohlen- und Salzbergleute als Pertinenz des Bergwerks betrachtet wurden und wie Sachen mit demselben bei Kauf- und Pachtverträgen übertragbar waren, durch Parlaments-Act gänzlich aufgehoben. Von dem richtigen Grundsatze ausgehend, dass vor Allem diejenigen, denen die Aufsicht und Leitung der Berg- und Hüttenarbeiter anvertraut wär, die nöthige Bildung haben müssten, gründete er in Verbindung mit einigen Gesinnungsgenossen den Ingenieur-Verein von Süd-Wales, als dessen Zweck hingestellt wurde: Austausch von Ansichten und Erfahrungen im Gebiete des Eisenhüttenwesens und der damit zusammenhangenden Zweige der Technik, namentlich des Steinkohlen-Bergbaues, um Einsicht und Urtheilskraft zu wecken und zu bilden und zum Nutzen der Menschheit zu verwerthen. Die vielen gediegenen und praktischen Aufsätze in der von dem Verein herausgegebenen Zeitschrift bekunden hinlänglich den Erfolg seiner Wirksamkeit. Auch in anderer Richtung sorgte Rogers für das Wohl von Süd-Wales. Auf seine Veranlassung wurden neue Dampfschifflinien errichtet und mehrfach wurde ihm der öffentlich ausgesprochene Dank des Lord-Lieutenants der Grafschaft zu Theil.

Nachdem er seine chemische Anlage in Newport seinem Bruder übertragen hatte, übernahm Rogers die Leitung der Abercarn-Kohlengrube. Dieselbe war 1845 ersoffen; er liess sie sümpfen und traf so vorzügliche Einrichtungen bezüglich der Wetterführung, Wasserhaltung und Förderung, dass das Werk bald als eine Mustergrube galt und von fern und nah Techniker herbeieilten, um es zu besuchen und zu studiren. Das Schiessen mit dem elektrischen Funken, welches er hier einführte, erwarb ihm 1851 die Preis-Medaille auf der Industrie-Ausstellung. Leider nöthigte ihn 1853 eine Gehirnentzündung, die Leitung der Grube aufzugeben. Er zog sich ganz auf sein reizend gelegenes Landhaus zurück, wo er sich ein Laboratorium einrichtete, welches unter seiner Ober-Aufsicht ein talentvoller junger Chemiker, Herr Ratcliffe, leitete. Schon lange hatte sich Rogers, besonders angeregt durch seinen intimen Freund de la Bêche, mit dem Studium der geognostischen Beschaffenheit von Süd-Wales beschäftigt. Jetzt vervollständigte er diese Untersuchungen durch Analysen der vorkommenden Eisensteine.

Durch die neue Aufdeckung der Spatheisensteingänge von Brendonhill und Exmoor in Somersetshire (1855—1856) leistete er der südwales'schen Eisenindustrie einen unendlichen Dienst. Im Jahre 1859 unternahm er eine Reise nach Belgien, Rheinland und Westfalen, um die wichtigsten Eisendistricte zu besuchen. Die freundliche Aufnahme, die er überall, vorzüglich in Folge der Empfehlungen des Hrn. Ober-Berghauptmannes von Dechen fand, machte diese Reise zu einer seiner schönsten Erinnerungen für die Zukunft. Jeder deutsche Berg- und Hüttenmann ward von ihm seit dieser Zeit mit offenen Armen aufgenommen, sobald er nach Süd-Wales kam, und der Redner selbst hat im J. 1860 fast zwei Monate in seinem gastfreundlichen Hause zugebracht und unter seiner liebenswürdigen Anleitung die Verhältnisse von Süd-Wales nach den verschiedensten Richtungen zu studiren Gelegenheit gehabt. Der unmittelbare Erfolg dieser Reise war, dass Rogers in Analogie mit den belgischen Vor-

kommnissen ein schönes Lager enkrinitischen Rotheisensteins in Wales aufdeckte.

Aber auch als Schriftsteller leistete er der Wissenschaft manchen wichtigen Dienst. Unter seinen Aufsätzen sind besonders zwei in der Zeitschrift des südwales'schen Ingenieur-Vereins erwähnenswerth, deren einer die Weissblech-Fabrication behandelt, deren anderer das Durchsetzen eines Bleierzganges durch Kohlenflötze in Süd-Wales beschreibt. Als Mitglied der Gesellschaft mechanischer Ingenieure von England veröffentlichte er eine Arbeit über die Anwendung der Ventilatoren auf der Abercarn-Zeche und eine andere über die Fabrication von Holzkohlen und Cokes. Am wichtigsten aber ist seine letzte umfangreiche Arbeit über die Eisenerze von Süd-Wales, welche von der geologischen Behörde Englands 1861 veröffentlicht worden ist.

Nach einer langen und schweren Krankheit, in welcher ihm noch die Nachricht, dass ihm für eine auf die Industrie-Ausstellung geschickte Sammlung von ihm entdeckter Eisenerz-Vorkommnisse die Preis-Medaille zuerkannt sei, einen freundlichen Augenblick bereitete, machte leider schon am 3. Januar d. J. der Tod der rastlosen und erfolgreichen Thätigkeit des noch nicht 47 Jahre alten Mannes ein Ende.

Siegen, 17. Aug. [Bleierzzeche Altenberg; Silberart.] Neulich brachten wir eine Mittheilung über die neuerbaute Aufbereitung der Bleierzgrube Altenberg bei Müsen, welche jetzt schon in vollem Betriebe steht, und freut es uns, Ihnen heute schon wieder von einem neuen Projecte der Gewerkschaft Kenntniss geben zu können. Bei Gelegenheit der heutigen General-Befahrung der Gruben Heinrichssegen und Altenberg wurde nämlich der Beschluss gefasst, für letztere Grube einen Maschinenschacht abzuteufen, auch zugleich dessen Ansatzpunct bestimmt. Derselbe wird im Liegenden des mächtigen Hauptganges, an der Littfelder Seite, angesetzt, bis auf die Stollnsohle eine Teufe von einigen 40 Ltrn. erhalten und alsdann vorläufig noch 80 Ltr. unter diese Sohle niedergebracht werden. Innerhalb 3 Jahren soll die Anlage vollendet sein. Die Stärke der Maschine ist vorläufig noch nicht bestimmt, da man sich erst über den zu erwartenden Wasserzufluss grössere Gewissheit verschaffen will.

Auch die Grube Silberart, von deren Aufbereitung Sie vor Kurzem eine Beschreibung brachten, ist der sich mehrenden Wasser wegen gezwungen, eine Wasserhaltungs-Maschine anzulegen. Nähere Details hierüber sind noch nicht bekannt.

Bis jetzt gehörten Maschinen-Anlagen auf den Gruben des Siegerlandes zu den Seltenheiten und ist es wohl als ein Zeichen regen Betriebs zu betrachten, dass in verhältnissmässig kurzer Zeit fast die meisten der bedeutenderen Zechen mit Maschinenkräften arbeiten werden.

Breslau, 17. Aug. Anfangs dieses Monates sind sowohl in Ober- wie Niederschlesien von Commissaren der Bergbehörde die Termine zur Wahl eines vorberathenden Ausschusses, welcher das Statut für die Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen zu entwerfen hat, abgehalten worden. Von den Betheiligten in Oberschlesien wurden gewählt: Geh. Commissionsrath Grundmann als Vorsitzender, Bergmeister a. D. Schmidt, Assessor Wachler, Director Knoff und Jeserbening; in Niederschlesien: Bergmeister a. D. Dr. Brede als Vorsitzender, Director Mehner, die Inspectoren Güttler, Issmer und Walther. Die vorberathenden Ausschüsse müssen ihre Arbeiten bis zum 1. October vollendet und das aus ihren Berathungen hervorgegangene Statut dem Commissar der Bergbehörde eingereicht haben. Alsdann haben sämmtliche Betheiligte in einer zu berufenden Gen.-Vers. das Statut endgültig festzustellen. Einer der wichtigsten Puncte, über welche in diesem Statut Entscheidung zu treffen sein wird, ist die Frage, ob und unter welchen Modalitäten fernerhin von den Betheiligten Beiträge zur Casse geleistet werden sollen. Bis 1861 waren solche Beiträge von den einzelnen Gruben nach dem Werthe der Production geleistet worden. Auf den Antrag fast sämmtlicher Gewerkschaften wurde im J. 1861 durch Cabinets-Ordre bestimmt, dass fernerhin keine Beiträge mehr geleistet werden sollen. Das Gesetz vom 5. Juni d. J. behält es dem Statute vor, zu bestimmen, ob die Beitragszahlung in der Folge wieder eingeführt werden soll. Wie uns mehrfach mitgetheilt, liegt aber die Einführung von Beitragszahlungen keineswegs in den Wünschen irgend eines Betheiligten. Der Vermögensbestand der beiden Cassen ist auch ein so bedeutender, dass er bei sorgsamer Verwaltung ausreicht, noch lange Jahre hindurch für die Hebung des Steinkohlenbergbaues wesentlich wirksam zu sein. Ausserdem würde die Erhebung von Beiträgen durch irgend welchen Majoritätsbeschluss der Betheiligten immer das Odium einer unbilligen Härte auf sich laden, da nach dem Gesetze vom 5. Juni d. J. den Bergwerksbesitzern der Beitritt zu den den Charakter von Unterstützungscassen tragenden Bergbau-Hülfscassen nicht freigestellt ist, vielmehr zwangsweise jede Grube mit dem Momente ihrer Beleihung in den Kreis der Bergbau-Hülfscassen hineingezogen wird. Nach der selbst von grösseren Bergwerksbesitzern geäusserten Abneigung gegen die Einführung neuer Beitragszahlungen scheint uns die von einigen kleineren Besitzern geäusserte Besorgniss, sie könnten zu ihrem Nachtheil und lediglich zum Vortheil des grossen Bergwerksbesitzes jemals wieder zu Beitragszahlungen herangezogen werden, eine verfrühte zu sein und jeder Begründung zu entbehren. (Br. Ztg.)

** **Aus Oberschlesien,** im Aug. Auf den Antrag des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins vom 15. April c., betreffend Ermässigung des Frachtsatzes bis zu 1 Pfg. pro Ctr. und Meile für Stabeisen aller Art und Eisenbleche in Wagenladungen aus dem oberschles. Berg- und Hüttenrevier nach Breslau und Berlin, sowie nach sämmtlichen Stationen zwischen diesen beiden Orten und der Linie Breslau-Posen-Stargard, hat der Herr Handelsminister unter dem 23. Juli folgenden Bescheid erlassen:

„Erst am 10. Juli pr. ist durch Versetzung des Artikels „„façonnirtes Eisen““ in die ermässigte Classe B. des Oberschlesischen Eisenbahntarifs eine Herabsetzung des Frachtsatzes im internen Verkehr um 50% erfolgt und für die nach Berlin bestimmten Transporte auch auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn eine Ermässigung bis zu $1\frac{1}{3}$ Pfg. pro Ctr. und Meile gewährt. Das Resultat dieser Maassregel war nicht, wie in Ihrer Eingabe angenommen wird, ein kleiner Aufschwung der Eisen-Industrie, sondern eine ungewöhnlich erfreuliche Vermehrung der Transporte von verarbeitetem Eisen, indem letztere auf der Oberschlesischen Bahn im J. 1862 871,774 Ctr. (gegen 485,551 Ctr. im J. 1861) betrugen, wovon allein 242,845 Ctr. (gegen 104,134 Ctr. im J. 1861) auf den Verkehr mit der Niederschlesisch-Märkischen Bahn entfallen. Wenn im Laufe des gegenwärtigen Jahres der Export des Oberschlesischen Eisens eine rückgängige Bewegung gemacht hat, so liegt der Grund dieser allerdings beklagenswerthen Erscheinung weder in der behaupteten Unmöglichkeit der Concurrenz mit der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie auf dem Berliner Markte, indem der Tarif der norddeutschen Route thatsächlich höher ist, als der erwähnte Tarif vom 10. Juli pr., noch auch allein in der durch Herabsetzung des Kohlen- und Roheisentarifs herbeigeführten Steigerung der Selbstkostenpreise der oberschlesischen Hütten, derselbe ist vielmehr theils in dem Umstande zu suchen, dass sich die oberschlesischen Walzwerke in Folge verringerter Nachfrage nach Eisenbahnschienen der Stabeisen-Production zugewandt haben, theils in den der Entwicklung der Eisenindustrie überhaupt ungünstigen Zeitverhältnissen. Diese in vorübergehenden Missständen basirenden Nachtheile der Industrie durch Tarif-Ermässigungen auszugleichen, kann den Eisenbahn-Verwaltungen nicht wohl zugemuthet werden, zumal nach Beseitigung derartiger Hindernisse der Handelsstand gegen eine Wiedererhöhung des Tarifs Protest einlegen würde. Der Verw.-Rath der Oberschlesischen Eisenbahn sowohl als der Stargard-Posener hat sich deshalb im Einverständnisse mit der K. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn gegen eine Ermässigung der Fracht für Stabeisen ausgesprochen und zur Unterstützung seiner Ansicht noch geltend gemacht, dass bei dem in Rede stehenden Artikel die Mühewaltung der Verfrachtung sowie die gesetzliche Haftpflicht ungleich grösser seien, als bei den zum Einpfennigsatze tarifirten Rohproducten. Unter diesen Umständen bin ich zu meinem Bedauern nicht in der Lage, dem Antrage des Vereins entsprechen zu können."

* **Wien,** im Aug. [Gesteinsbohren mit Diamant.] In der Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt am 21. Juli berichtete Hr. v. Morlot über ein eigenthümliches Verfahren zum Bohren auf festem Gestein. Dieses Verfahren, in technischer Beziehung wichtig, wurde von Hrn. Leschot, Werkführer in einer Genfer Uhrenfabrik, dessen Sohn bei einem Tunnelbau in den Apenninen angestellt war, in Vorschlag gebracht. Der dortige Sandstein, nicht sehr hart aber elastisch, wirft den Bohrer zurück, man konnte fast nicht vorwärts kommen. Der Vater Leschot versuchte nun in Genf die Anwendung des schwarzen, dichten Diamantes aus der Provinz Bahia in Brasilien, mit dem ausschliesslich die Rubine zu den Uhren bearbeitet werden. Seine Zähigkeit bietet besonders grossen Vortheil. Leschot nietet den Diamant in einen Kranz von Schmiedeeisen ein, als Kranzbohrer. Dieser wird an einen langen Hohlcylinder von Eisen angesteckt, welcher durch ein Getriebe mit Kurbel in schnelle rotirende Bewegung versetzt wird. Wasser strömt durch den Hohlcylinder hinein und erhält das Loch rein. Der cylindrische Bohrkern wird von Zeit zu Zeit abgebrochen und herausgehoben. Im festen Montblancgranit wird in einer Stunde ein Bohrloch von 1·2 Meter Tiefe bei 0·045 Meter Durchmesser gebohrt, was bei der alten Bohrmethode 2 Arbeiter erst in 2 Tagen zu Stande gebracht hätten. Ein Stück Bohrkern jenes Montblancgranits wurde vorgewiesen. Die Abnutzung des Diamantes ist fast unmerklich, daher die Methode wohlfeil. Der jüngere Leschot ist mit Bildung einer Gesellschaft zur Entwickelung der Methode und zur Anwendung derselben im Grossen beschäftigt. Der Vater glaubt, man werde dahin gelangen, die Tunnel förmlich auszusägen und das Sprengen mit Pulver zu umgehen. Es lässt sich jedenfalls durch diese Methode eine bedeutende Beschleunigung beim Tunnelbau-Betriebe erwarten. Vor einem Jahr kostete das Karat des schwarzen Diamantes in Genf 6 fr., jetzt 12, und ein weiteres Steigen steht in Aussicht. Sehr erwünscht wäre daher die Auffindung neuer Lagerstätten oder seine künstliche Darstellung.

< **Charleroi,** 17. Aug. [Eisen.] Nach dem amtlichen Bericht über die Handelsbewegung im I. Halbjahr hat das belgische Eisenhüttenwesen abermals Fortschritte erzielt. Die Ausfuhr an Eisenbahnschienen übertrifft diejenige während des gleichen Zeitraumes im vorigen Jahre; der Export beträgt 22,827,108 Kilo, ergibt folglich eine Steigerung von 5,969,748 Kilo und bezieht sich auf die Niederlande, Spanien, Italien, die Schweiz und den Kirchenstaat, während nach Russland, Frankreich und dem Zollverein weniger ausgeführt worden ist. Eine starke Steigerung hat auch der Export an Stabeisen erfahren, und bezog z. B. Deutschland über 250,000 Kilo von Belgien. An Roheisen haben wir bei einer Ausfuhr von 13,637,509 Kilo die beträchtliche Verminderung von ungefähr 5 Million Kilo, wodurch sich die ungünstige Position der Hohöfen erklärt. Insbesondere scheint Deutschland als Abnehmer belgischen Roheisens für unsern Markt verloren. Uebrigens hat aber auch fremdes Roheisen Eingang über unsere Grenzen gefunden; es sind davon 3,705,066 Kilo woran, England mit pptr. 2 Million betheiligt ist, importirt worden.

Vermischtes.

Mittel gegen den Kesselstein. In der Oesterr. Zeitschrift finden wir folgende Mittheilung des k. k. Bergamts Fohnsdorf (Steyermark): Im Verwaltungsjahre 1862 wurde beim Betriebe der Dampfmaschine des Lorenz-Schachtes zu Fohnsdorf die erfreuliche Wahrnehmung gemacht, dass der in den dortigen Schieferthonschichten eingebettete Seifenschiefer (Bergseife) ein vorzügliches Remedium gegen die Kesselsteinbildung abgibt. Derselbe löst sich im Schachtwasser vollkommen auf, wird mit diesem bei der Wasserhebung zu Tage in das Wasserreservoir gebracht, von wo er als Speisewasser in die Dampfkessel (Sieder) gepumpt wird. Daselbst legt er sich, ohne die Röhren zu verlegen, an die Kesselwände als ein feiner Schlamm an, und lässt sich als solcher beim Kesselputzen abkehren. Der Schlamm bildet einen vollkommenen Schutz gegen die Oxydation der Kesselwände und das Anlegen von Salzen, so dass bis jetzt die Dampfkessel des Lorenz-Schachtes vom Kesselsteine verschont blieben. Anders verhält es sich beim Joseph-Schachte. Dort setzt sich ein nur mühsam zu entfernender Kesselstein massenhaft an, ungeachtet alle anempfohlenen Mittel dagegen in Anwendung gebracht wurden. Es wurde auch der Seifenschiefer versucht. Da man denselben jedoch nur in Pulverform beim Anlassen des Dampfkessels eingebracht hat, so erfolgte ein Verlegen und Verstopfen der Röhren, obgleich an den Kesselwänden, dort wo der Seifenschiefer damit in Berührung kam, eine namhafte Besserung hinsichtlich der Kesselsteinbildung wahrgenommen wurde. Die begonnenen Versuche werden fortgesetzt und soll über die Resultate seiner Zeit berichtet werden.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 17. Aug. Zink loco Bahnhof 5 Thlr. $9\frac{1}{2}$ Sgr. bez.

18. Aug. Zink fest, ohne Umsätze.

Hamburg, 17. Aug. Zink, verkauft loco und loco mit Termin 4000 Ctr. und per Septbr.-Octbr. 500 Ctr. zu 12 Mk.

19. Aug. Zink ohne bekannte Umsätze.

J & S **London,** 17. Aug. Die Umsätze in Metallen sind beschränkt, das Geschäft ist ruhig. Schott. Roheisen flau, ohne Preisveränderung. Stafforddshire Stabeisensorten gehen höher, da die Strike unter den Puddlern fortdauert; auf baldige Lieferung ist kaum etwas erhältlich und mehrere der Hauptproducenten weisen in Wirklichkeit weitere Aufträge von der Hand. Wallises Stabeisen kommt dadurch in stärkern Begehr und Preise steigen. Von Kupfer, engl., ist mit einer kleinen Ermässigung Einiges aus zweiter Hand abgegeben worden. Fremde Gattungen sind flau und ohne alles Geschäft. In Zinn, engl., ist seit dem Preisabschlag am 10. d. der Markt noch immer wenig fest. Straits ist in die Baisse-Bewegung hineingezogen worden und steht jetzt 3 s niedriger als unser Bericht vom 8. d. no-

tirte. Blei still mit schwacher Baisse-Tendenz. Rohzink ohne Umsatz, aber gut preishaltend.

Unsere heutigen Notirungen lauten:

Eisen. (£ — à £)

	£		£	
Stäbe, in Wales	5 15 —	à	6 —	Preise per Ton mit 3% Disc.
„ „ Liverpool	— — —	„	6 10	
„ „ London	6 15 —	„	7 —	
Nagel-, in Wales	— — —	„	6 10	
„ „ Liverpool	7 — —	„	7 10	
„ „ London	7 10 —	„	7 15	
Reif-,(Staffordsh.) in Liverp.	8 2 6	„	8 7½	
„ „ „ London	8 12 6	„	8 15	
Bleche „ „ Liverp.	9 — —	„	9 7½	
„ „ „ London	9 10 —	„	9 15	
Stäbe „ „ Liverp.	7 — —	„	7 10	
„ „ „ London	7 10 —	„	7 17½	
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	2 13 —	„	2 13½	Net.
Schienen . in Wales	— — —	„	6 —	
Russisches . CCND	— — —	„	— —	2½% Scto.
Schwed. grosse Sorten	11 5 —	„	11 10	
„ indische „	— — —	„	11 10	
geschm. „ Stahl in Bdln.	16 10 —	„	17 —	
„ „ in F. ½ u. ⅝ "	15 10 —	„	16 —	

Kupfer.

austral. Burra und PCC	99 — —	„	100 —	
„ Kapunda	— — —	„	100 —	3% Disc.
„ Wallaroo	— — —	„	98 —	
american. Baltimore	98 — —	„	100 —	
„ Lac Superior	— — —	„	fehlt	
spanisch. Rosetten	91 — —	„	92 —	
Chili und anderes Slab (96%) reines Kupfer	— — —	„	87 —	
engl. Tile u. Tough	— — —	„	95 —	
„ best selected	— — —	„	98 —	
„ gew., Bleche u. Beschlag	— — —	„	102	
„ flache Böden	— — —	„	107	

Yellow Metal.

Bleche . . . . per ℔	8 d	„	8¼ d	3½% Sct.
zum Schiffsbeschlag „ „	8¾ d	„	9 „	

Zinn.

engl.	gew. Blocks u. Ingots per Ctr., mit 2½%	115 s
	„ Stangen (in Fässern)	116 s
	raffinirt	120 s
fremdes	Straits netto	118 s
	„ (m. 3 Monat)	120 s
	Banca netto . 125 s 6 d	126 s

Weissblech. in Liverpool 6 d billiger

Holzkhl.-	IC	28 s 6 d	29 s	p. K. 2½% S.
„	IX	34 s 6 d	35 s	
Cokes-	IC	22 s 6 d	25 s	
„	IX	28 s 6 d	31 s	

Blei.

engl. gewalzt	£ — —	à £	20 15	p. T. 2½% Sc.
„ Pig, W. B.	„ — —	„ „	21 10	
„ andere g. Brände	„ 20 —	„ „	20 7½	
deutsches u. span. weich	„ 19 10	„ „	19 12½	
Schrot	„ — —	„ „	23 10	
Mennige	„ — —	„ „	21 10	
Bleiweiss mit 5% Sct.	„ — —	„ „	26 —	
Zink, roh netto	£ — —	à £	18 5	
gewalzt 2½% Scto.	„ — —	„ „	23 5	

Quecksilber (in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3% Scto. 7 —

Antimon-Regulus per Ton mit 2½% Scto. . . . . £ 39 —

London, 17. Aug. Schott. Roheisen preishaltend. Zink besser, 500 Tons disp. mit 18¼ £ und 100 Tons auf 14 Tage ex Schiff mit 18¼ £ bez.

18. Aug. Metalle ohne Veränderung.

19. Aug. Schott. Roheisen fester, 54 s. Zink 18¼ £ bez. Zinn, Straits 117—118 s.

20. Aug. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 53/9. Kupfer, engl. 95 £. Zinn, Straits 117½ s. Zink 18¼ £. Blei 21⅝ £.

Glasgow, 17. Aug. Roheisen fest, gem. Nrn. Warrants 53/9 G., 53/10½ Br.; Nr. 1 g. m. B. 53 s G., 53/3 Br.; Nr. 3 52/6 G., 52/9 Br.

18. Aug. Roheisen behauptet; gem. Nrn. Warrants 53/9—54 s. Nr. 1 53/3, Nr. 3 51/9—52/3.

Börsen-Notizen.

Köln, 20. August. Köln. Maschinenbau 63 G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 99½ G. — Bochumer Gussstahlverein 169½ G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 102¼ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Action 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 143½ Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 54½ G. — Porta Westphalica 41 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 44 Br.

General-Versammlungen.

Den 21. Sept. in Zwickau. Oberhohndorfer Forst-Steinkohlenbauverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Beschaffung von 5000 Thlr. zur Bezahlung von Kohlaufeldkaufgeldern; Statuten-Aenderungen; Wahlen. (Die Vers. vom 10. Aug. war nicht beschlussfähig.)

Den 22. Sept. in Dortmund. Harponer Bergbau-Action-Gesellschaft.

Submissionen.

Herzogl. Nassauische Kasernen-Verwaltung. Lieferung von 2300 Malter Steinkohlen (Fettschrottgries) vorzüglichster Qualität für die Militairmagazine zu Wiesbaden. Termin in Wiesbaden, 24. Aug.

Königl. Ostbahn. Lieferung von 3500 Ctr Roheisen in 3 Loosen. Termin in Dirschau, 28. Aug.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 68. 1863
VIII. Jahrgang. 25. August.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1⅓ Thlr. in Köln
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERGGEIST
ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.
(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

INHALT.

Ueber die Zustände des Stahls.

(Fortsetzung, siehe Nr. 67.)

II. Zur Theorie der Stahlbildung.

Von Ch. Sainte-Claire Deville.

(Comptes rendus, t. 56, p. 325 durch Dingler's polytechn. Journal.)

H. Caron hat der (französischen) Akademie der Wissenschaften neuerdings zwei schätzbare Abhandlungen über die Stahlbildung mitgetheilt. [Siehe Nr. 67 des „Berggeist."] Die Hauptresultate seiner darin niedergelegten Untersuchungen bestehen in Folgendem:

1) Caron bestätigt die wichtige Beobachtung von Karsten, dass man beim Behandeln des nicht gehärteten Stahls mit Säuren als Rückstand eine graphitartige Substanz erhält, welche bei Anwendung des gehärteten Stahls nicht gebildet wird. Ausserdem fand er, dass der gehärtete Stahl, wenn man denselben anlässt, wieder die Eigenschaft erlangt, beim Auflösen in Säuren freie Kohle zu hinterlassen, deren Menge mit der Dauer und Intensität der Erhitzung zunimmt.

2) Andererseits bestätigt Caron die Versuche von Regnault, wornach der nicht gehärtete Stahl eine grössere Dichtigkeit besitzt als der gehärtete Stahl.

Diese Resultate sind in vollkommener Uebereinstimmung mit den Ergebnissen der zahlreichen Versuche, welche ich veröffentlicht habe und deren Zweck war, die eigenthümlichen physischen und chemischen Eigenschaften zu studiren, welche die Körper durch ein rasches Erkalten erlangen können, oder, wenn man will, das anormale Verhältniss von latenter Wärme (oder vielmehr von Constitutionswärme), welches daraus für sie resultirt *).

Ich habe gezeigt, dass die verschiedenen Substanzen unter diesem Gesichtspunct zweierlei Kategorien zu bilden scheinen. Die einen, wie der Schwefel, das Selen, das Silicium (oder vielmehr dessen Verbindungen, die Kieselerde und die Silicate, und nach den Versuchen von Jacquelain gehört zu denselben im höchsten Grade der Kohlenstoff) sind überschmelzbar (surfusibles) und können durch das Schmelzen und rasches Erkalten in den glasigen oder amorphen Zustand übergehen. Die anderen (Blei, Zinn, Wismuth und wahrscheinlich die Metalle im Allgemeinen) zeigen nach langsamem oder raschem Erkalten den gleichen Molecularzustand, charakterisirt durch eine ziemlich constante Dichtigkeit.

Nun kann man sich die von Caron erhaltenen Resultate erklären, indem man das Eisen und den Kohlenstoff als respective diesen zwei verschiedenen Kategorien angehörend betrachtet. Seine Versuche und diejenigen von Karsten weisen nach, dass bei einer hohen Temperatur das Eisen und der Kohlenstoff in Verbindung treten. Wenn man sie alsdann langsam erkalten lässt, so krystallisirt jeder der beiden Körper besonders: die Masse erlangt ein Maximum von Dichtigkeit, und die Säure scheidet daraus weiches Eisen und eine graphitartige Substanz ab. Wenn man sie hingegen rasch erkaltet, wenn man sie härtet, so bleibt der Kohlenstoff übergeschmolzen und theilt diese Eigenschaft der gemeinschaftlichen Verbindung mit, wie wir die Kieselerde dieselbe auf die Alkalien und Metalloxyde in den Silicaten übertragen sehen. Man erhält alsdann den harten und spröden Stahl, welcher eine geringere Dichtigkeit hat als der weiche, in der Säure gänzlich lösliche Stahl *).

Wenn das Verhältniss des Kohlenstoffes ein beträchtlicheres wird, liefert das rasche Erkalten — anstatt Stahl und schwach mit Kohle gemengtes Eisen zu geben — das weisse Roheisen; das langsame Erkalten gibt dann das graue Roheisen.

Man kann daher den Stahl sowohl mit dem Glase vergleichen, welches sich entglast, wenn man es erhitzt, als auch mit dem nach dem Schmelzen rasch erkalteten Schwefel, welcher wieder octaëdrischer Schwefel wird, wenn man ihn auf eine Temperatur unter 100° C. erwärmt. Es verdient sogar untersucht zu werden, ob beim Härten des Stahls nicht die gleiche Erscheinung eintritt wie beim raschen Erkalten des geschmolzenen Schwefels, dass sich nämlich zweierlei Schichten bilden, eine sehr dünne oberflächliche, und eine innere, welche respective dem unlöslichen Schwefel und dem weichen Schwefel entsprechen.

Die rasche Annäherung zwischen den Molecülen, die durch das Härten veranlasst wird und welche Caron mit der durch den Stoss eines Hammers hervorgebrachten Wirkung vergleicht, unterhält jedenfalls zwischen den Molecülen eine grössere Entfernung als die allmälige Annäherung in Folge des langsamen Erkaltens.

Bezüglich der Constitutionswärme der Körper würde beim raschen Erkalten eine gewisse Wärmemenge anormal eingeschlossen werden, welche sich hingegen beim langsamen Erkalten entbindet; es fände in jenem Falle Ueberschmelzung statt, wenn man unter diesem Wort den allgemeinen Fall versteht, wo ein Körper eine anormale Wärmemenge zurückhält und so in einem mehr oder weniger unbeständigen molecularen Gleichgewichtszustand erhalten wird. Für die verschiedenen allotropischen Zustände des Schwefels ist letztere Folgerung vollkommen gerechtfertigt, weil die Wärmemengen, welche bei der Umwandlung des weichen Schwefels und des unlöslichen Schwefels in octaëdrischen Schwefel in Freiheit gesetzt werden, sich nachweisen und bis zu einem gewissen Puncte messen lassen. Hinsichtlich des Stahls ist die Deduction nicht so streng, weil man sich bis jetzt nur auf indirecte, aus den Dichtigkeiten und den Wärmecapacitäten gezogene Beweise stützen kann **).

Ich habe nur vom Kohlenstoff als stahlbildendem Körper gesprochen, weil Caron bloss diesen anführt und als solchen anzuerkennen scheint. Was ich vom Kohlenstoff gesagt habe, gilt aber auch für die anderen elektronegativen Körper, welche, unter dieselben Umstände wie der Kohlenstoff versetzt, mit dem Schmiedeeisen Stahl oder weisses Roheisen zu erzeugen vermögen. Insbesondere scheint mir a priori der Stickstoff geeignet zu sein, eine solche Rolle zu spielen, worüber jedoch bis jetzt entscheidende Versuche fehlen. Jedenfalls bleibt Caron das Verdienst, durch seine Versuche die merkwürdige Rolle nachgewiesen zu haben, welche der Stoss in gewissen Gränzen spielen kann, um das gekohlte Eisen in einen solchen Molecularzustand überzuführen, dass es durch das Härten in Stahl verwandelt wird.

—∞∞∞—

Mittheilungen.

⚒ **Aus dem Wied'schen**, 21. Aug. Mit besonderer Freude theilen wir aus unserm Ländchen, welches mit Schätzen des Mineralreichs so gesegnet und doch noch weit im productiven Bergbau zurück ist, eine Novität mit, die namentlich dem Gruben- und Hütten-Betriebe der untern Sieg zu Gute kommt. — An der äussersten Grenze des Fürstlich Wied'schen Bergwerks-Bezirks, nämlich unweit Uckerath, nur 1 Meile von der Deutz-Giessener Eisenbahnstation Hennef entfernt, findet auf der Grube Louise ein sehr reger Betrieb auf Spatheisenstein, Blei- und Zinkerze statt, welche auf einem ausserordentlich (mehrere Ltr. mächtigen) Gange abgebaut und über Hennef, ersterer nach den niederrheinischen Hohöfen, letztere nach diversen Blei- und Zinkhütten verfahren werden. Die Grube Louise wird von Concessionen umgeben, welche der Friedrich-Wilhelms-Hütte bei Siegburg angehören, und haben die neueren nahe der Feldesgrenze gemachten Aufschlüsse constatirt, dass das enorme Gang-Vorkommen der Grube mit zunehmender Mächtigkeit und edler Beschaffenheit in die Concessionen der Friedrich-Wilhelmshütte hinübersetzt und ein weites ununterbrochenes Fortsetzen, wie es am Tage aufzufinden ist, bildet. Dass die Friedrich-Wilhelmshütte durch diesen erfreulichen Aufschluss an ihrem Gruben-Eigenthum einen wirklich erheblichen Capital-Zuwachs erfährt, ist sicher — möge sie nun auch recht bald den gebotenen Fund benutzen zum Heile der Gegend und weniger das schöne Geld nach der obern Sieg und ins fremde Ausland für weit entlegene Erze ausgeben!

Berlin, 20. Aug. Heute wurde eine neue Probefahrt mit der Strassen-Locomotive des Hrn. L. Schwartzkopff gemacht, welche auf der Ausstellung in Hamburg als die vorzüglichste unter den Maschinen dieser Art anerkannt worden ist. Die Probefahrt ergab ein befriedigendes Resultat. Gegen 5 Uhr früh wurden am Weddingplatz von den eingeladenen Personen, vierzig an der Zahl, die beiden bekränzten Omnibus bestiegen, welche der Maschine angehängt waren. Auf der letzteren befanden sich Herr Schwartzkopff selbst, der Oberingenieur Lemelson und verschiedene Techniker; unter den Fahrgästen waren auch der Polizeipräsident von Bernuth und der Oberpostdirector Schnize.

---

*) Ich habe diese Reihe von Untersuchungen im Jahre 1845 durch das vergleichende Studium der Silicate im krystallinischen und glasigen Zustande begonnen, und im Verfolg derselben im J. 1847 die unlösliche Modification des Schwefels nachgewiesen. Seitdem habe ich in zwei Abhandlungen (Comptes rendus t. 40 p. 769 und Annales de Chimie et de Physique, 3e série, t. 59 p. 74) insbesondere die Eigenschaften besprochen, welche die Körper durch rasches Erkalten erlangen können.

*) Der Rückstand von Kieselerde, welchen Caron bei der Analyse gehärteten Stahls erhielt, beweist nichts hiergegen, denn das Silicium ist in der stahlartigen Verbindung wahrscheinlich nicht oxydirt und wird erst später beim Angriff durch eine Säure in Kieselerde übergeführt. Jedenfalls betrachte ich das Silicium als einen stahlbildenden Körper, gemeinschaftlich mit dem Kohlenstoff.

**) Nach den Versuchen von Regnault hat der gehärtete Stahl nur eine unbedeutend grössere Wärmecapacität als der weiche Stahl. Das Metall der Cimbeln bietet eine Anomalie dar: seine Dichtigkeit nimmt durch das Härten zu, anstatt geringer zu werden; es wird aber auch durch diese Operation nicht spröde gemacht, sondern adoucirt. Hiernach fragt es sich, ob es nicht eine Kategorie von Körpern gibt, für welche die Wirkung des Härtens, in gewissen Puncten, die umgekehrte von derjenigen für den Schwefel, die Kieselerde etc. ist. Könnte unter diese Körper nicht der Phosphor gereiht werden, da der amorphe Phosphor dichter ist und eine geringere Wärmecapacität besitzt als der krystallisirte Phosphor?

Die Fahrt vom Weddingplatz bis nach Tegel währte gerade eine Stunde, wiewohl einige Mal die Schnelligkeit sehr gemässigt, auch wohl ganz angehalten werden musste, da manche Pferde vor den begegnenden oder eingeholten Wagen unruhig wurden. Die meisten Pferde blieben übrigens ruhig, und es hat sich an anderen Orten, namentlich in London und Hamburg bereits hinreichend ergeben, dass die Pferde sich ausserordentlich rasch an den Anblick resp. das Geräusch der Maschine gewöhnen. Vorzüglich praktikabel wird sich die Maschine, zumal in dieser sehr verbesserten Gestalt, für den Transport von Gütern, die Beförderung schwerer Lastwagen erweisen, da die Ersparniss an Transportkosten sehr bedeutend ist. Das Ausbiegen vor andern Wagen geschah mit grösster Leichtigkeit, und staunend sahen die in der Chausseestrasse Harrenden, wie bei der Rückkehr kurz vor 12 Uhr Mittags die Locomotive nebst den hinter ihr befindlichen beiden Omnibus ohne alle Schwierigkeit in den ziemlich engen Thorweg des Schwartzkopff'schen Etablissements einbogen und nach dem Fabrikhofe durchfuhren. Auf der Rückfahrt lenkte Herr Schwartzkopff selbst die Maschine.

Breslau, 20. Aug. [Schlesische Kohlen.] Gegenüber den Bemühungen, die westfälische Kohle mehr und mehr zu einem weit über die Grenze hinausgehenden Exportartikel zu machen, meint die Bresl. Ztg., dass für die schlesische Kohle so glückliche Zeiten kaum bevorstehen. Mögen — bemerkt die Bresl. Ztg. weiter — jene Aussichten für die westfälische Kohle vielleicht etwas zu sanguinisch sein, so steht doch jedenfalls fest, dass die dortige Kohlen-Industrie ein sehr grosses Feld vor sich hat, das zu den gerechtfertigsten Erwartungen anregen muss, während für Schlesien die Grenze eine sehr enge und nur dadurch zu erweitern ist, dass auf den grösstmöglichsten Kohlenverbrauch in Schlesien selbst hingearbeitet werde. Denn trotz noch so günstiger Bahntarifirungen darf auf einen annähernd gleichen Flor des schlesischen Steinkohlengeschäfts nicht gehofft werden, wie in Westfalen, weil die schlesische Kohle der Flussverbindungen sowohl im Innern als mit dem Meere entbehrt, und auf eine Besserung dieser Verhältnisse in dem nächsten Jahrzehnt nicht zu rechnen ist, selbst wenn an die Regulirung der Oder ernst gegangen würde. Man darf sich gleichzeitig die Wahrheit nicht verhehlen, dass aus den künftigen grossen Erfolgen der westfälischen Kohle Nachtheile für die schlesische schwarze Schwester erwachsen müssen, indem die später grossartigere Förderung ersterer deren Productionspreis ermässigen und ihren Vorrang auch auf dem Berliner Markte sicher stellen wird, von welchem letzteren Schlesien leider zu viel verhofft, ohne sich's klar zu machen, dass auf die Länge der Zeit der Absatz schlesischer Kohle dorthin nicht prosperiren kann, da ausser der westfälischen Kohle und der englischen auch die sächsische binnen Kurzem immer mehr Terrain gewinnen wird.

°° **Aus Oberschlesien,** im Aug. In der Vereinssitzung des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins vom 15. Juli wurde die Frage: „Ist der Arbeitgeber berechtigt, dem Arbeiter bei dessen Abgange den wahren Grund seiner Entlassung in das Attest zu schreiben, oder darf dies nicht geschehen, wenn Letzteres geeignet wäre, das weitere Fortkommen des Arbeiters zu hindern?" speciel in Bezug auf Berg- und Hüttenarbeiter behandelt. Das darüber erstattete Referat besagte wesentlich Folgendes: Die Frage war aus der Erfahrung hervorgegangen, dass bei dem gegenwärtigen grossen Arbeitermangel auf den oberschlesischen Berg- und Hüttenwerken die durchaus nothwendige Disciplin mit Sicherheit nicht gehandhabt werden könne. Lässt sich der Arbeiter Vergehen zu Schulden kommen, in Folge deren er getadelt oder gestraft werden muss, so erklärt er in den meisten Fällen, dass er nicht nöthig habe, gerade auf diesem Werke zu arbeiten, dass er überall Arbeit erhalte, kündigt und muss entlassen werden. Das Werk verliert auf diese Weise, bei fortgesetzter strenger Handhabung der Disciplin, einen Arbeiter nach dem anderen. Andere Arbeiter ziehen wohl dem Werke wieder zu, aber nur in geringem Maasse, und der Strom der Arbeiter wird sich nach dem Werke hin richten, von dem bekannt ist, dass es die geringsten Anforderungen stellt und die grössten Freiheiten gewährt. Selbst aber, wenn das Werk soviel Arbeiter von anderen Werken zurückerhält, so ist eine solche Umtummelung für Keinen erspriesslich: für das Werk nicht, weil der neue Arbeiter mit den Verhältnissen unbekannt und nicht so anstellig ist, daher auch weniger leistet; für den Arbeiter nicht, weil das Umtummeln ihm directe und durch Arbeits-Versäumniss auch indirecte Unkosten verursacht, ja, ihn sogar verleitet, an dem Orte, wo er sich gerade befindet, böswillige Trink- und andere Schulden zu machen, wissend, dass er bald den Ort wechseln und hoffentlich von seinen Gläubigern nicht aufgefunden werde. Es bestätigt sich diese letztere Behauptung durch den Umstand, dass gerade jetzt, wo die Nahrungsmittel billig sind und die Arbeitslöhne und Verdienste sich steigern, die Zahl der gerichtlichen Arrestatorien sich wesentlich mehren. Diese nachtheiligen Verhältnisse würden sich ändern, wenn jedem Arbeiter der Grund seiner Entlassung in das Attest geschrieben und die Arbeitgeber den Arbeitern mit ungünstigen Attesten die Annahme erschweren würden. Der mit den hiesigen Verhältnissen Unbekannte wird fragen, warum dies nicht schon längst geschieht; wir müssen ihm antworten, dass das Landrathsamt in vielen Fällen aufgefordert hat, das Attest neu zu schreiben, wenn der Grund der Entlassung darin stand und den Arbeiter in seinem Fortkommen hinderte. Motivirt wurden solche Aufforderungen dadurch, dass, wenn der Mann keine Arbeit erhalte, er brotlos sei und zum Betteln und Stehlen gedrängt werde. Die Arbeitgeber haben auch diese Motive anerkannt und den einzelnen Aufforderungen nicht nur Folge gegeben, sondern auch ferner vermieden, den Grund der Entlassung in das Attest zu stellen. So lange ein solches Verfahren nicht collidirte, war es gewiss zweckmässig; jetzt aber in der Zeit des Arbeitermangels wirkt es demoralisirend nicht nur auf den einzelnen Arbeiter, sondern auf den ganzen Arbeiterstand und untergräbt die Disciplin. Der Grund der Entlassung muss dem Arbeiter wieder ins Abgangszeugniss geschrieben werden, und es fragt sich nur, ob das Gesetz dies gestattet? Der § 7 des Gesetzes vom 21. Mai 1860 besagt: „Der Bergwerkseigenthümer oder dessen Vertreter ist verpflichtet, dem abkehrenden Bergmanne ein Zeugniss über die Art und Dauer seiner Beschäftigung und auf Verlangen auch über seine Führung auszustellen, dessen Unterschrift die Polizeibehörde kosten- und stempelfrei zu beglaubigen hat. Wird die Ausstellung des Zeugnisses verweigert, so fertigt die Polizeibehörde dasselbe auf Kosten des Verpflichteten aus und verfällt Letzterer ausserdem in eine Geldbusse von 1 bis 5 Thalern. Werden dem abkehrenden Bergmanne in dem Zeugnisse Beschuldigungen zur Last gelegt, welche seine fernere Beschäftigung hindern würden, so kann er auf Untersuchung bei dem Berggeschworenen antragen, welcher, wenn die Beschuldigung unbegründet befunden wird, unter dem Zeugnisse den Befund seiner Untersuchung zu vermerken hat." — Aus diesem Gesetzes-Paragraphen geht hervor, dass der Arbeitgeber nicht verpflichtet, jedoch befugt ist, den Grund der Entlassung dem Bergmanne in das Attestbuch zu notiren. Andere dafür oder dagegen sprechende Gesetze waren der Commission nicht bekannt und sie beantwortet daher die gestellte Frage dahin: „dass die gesetzlichen Bestimmungen nicht verbieten, dem Arbeiter bei seinem Abgange den wahren Grund der Entlassung in das Attest zu schreiben" — und stellt an den Verein den Antrag: zu beschliessen: „die Betriebsführer der Gruben, Hütten und Werkstätten Oberschlesiens zur Handhabung einer besseren Disciplin in der gegenwärtigen Zeit des grossen Arbeitermangels aufzufordern, jedem Arbeiter den Grund der Entlassung dem Entlassungsatteste beizufügen."

An den Antrag knüpfte sich eine lebhafte Discussion, in welcher für und gegen denselben gesprochen wurde. Man hob hervor, nach dem Wortlaute des angeführten § 7 sei der Bergwerkseigenthümer nur auf Verlangen des Bergmannes verpflichtet, sich über dessen Führung im Entlassungsatteste auszusprechen. Eine Berechtigung zur Ausstellung eines Führungszeugnisses stehe dem Erstern gesetzlich nicht zu und der Arbeiter könne sich eine Notiz über seine Führung verbitten und dagegen den Weg der Beschwerde beschreiten. In diesem Sinne habe das Landrathsamt vorkommenden Falls gehandelt und in gleichem Sinne habe die K. Bergbehörde die Vorstände für die fiscalischen Gruben instruirt. Nur über Art und Dauer der Beschäftigung werde dem abkehrenden Bergmann in der Regel, auf Verlangen ausnahmsweise auch über seine Führung attestirt. — Bei der Abstimmung erhielt der Commissionsantrag nicht die Majorität, ist also als abgelehnt zu betrachten. (Schluss folgt.)

* **Wien,** im Aug. Aus den Verhandlungen in der Juli-Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt entnehmen wir noch kurz einige Bemerkungen des Hrn. v. Morlot über die sogenannten Pfahlbauten. Eine interessante Mittheilung des Hrn. Directors Haidinger über das Bergwesen in Holländisch-Indien werden wir anderwärts benutzen.

Hr. v. Morlot erwähnte zunächst, dass die Pfahlbauten im J. 1854 im Züricher See durch Hrn. Dr. F. Keller, den vielverdienten Präses des antiquarischen Vereines in Zürich, zuerst erkannt und in einer Reihe von Quartheften, wovon das fünfte diesen Frühling erschienen ist, erklärt und beschrieben wurden. Sie kommen in fast allen Seen der Schweiz zahlreich vor, selbst in den kleinsten des Tieflandes, und müssen nach v. Morlot's Ansicht nothwendig auch in den Ostalpen-Seen zu finden sein. Zur Auffindung ist man meist an die Fischer gewiesen, welche sie in der Regel kennen, weil sie an solchen Stellen die Netze nicht auswerfen dürfen, da diese zerreissen würden. Meist finden sie sich in 10 bis 15 Fuss Wassertiefe in einiger Entfernung vom Ufer, am liebsten in der Nähe der Einmündung eines kleineren Wasserlaufes und wo jetzt am Ufer ein Dorf oder eine Stadt liegt. Zuweilen ist die Stelle unverschlämmt geblieben, dann liegen die antiken Gegenstände bloss auf dem Grunde und sind bei ruhigem Wetter und bei klarem Wasser leicht sichtbar, was in der Regel nur im Winter der Fall ist. Alsdann holt man die Sachen mit einer Zange heraus, welche an einer Stange befestigt ist und durch eine Schnur regiert wird. Sonst muss gebaggert werden. Am einfachsten geschieht dies mit einer 10 bis 14 ℔ schweren schaufelartigen Vorrichtung, welche ein Arbeiter allein regieren kann. So hat Oberst Schwab in Biel die schönsten Resultate erzielt. Sein Arbeiter zieht ganz allein mit dem Kahne auf die Alterthümerfischerei aus und braucht dabei eine 14 ℔ schwere Baggerschaufel. Wie durch Dr. Keller's Schriften bekannt, hat man Pfahlbauten des Steinalters, des Bronzealters und sogar des Eisenalters, letztere bis in die römische Zeit hinreichend, nachgewiesen. Das Steinalter liegt durch die angestellten Untersuchungen am Klarsten vor. Der Anbau von Weizen, Gerste und Roggen mit Herstellung von Brod, derjenige von Flachs, nebst künstlicher Verarbeitung desselben, die Obstbaumzucht und die Viehzucht sind nachgewiesen. Unsere Vorfahren des Steinalters waren also keine Wilden in gewöhnlichem Sinne des Wortes, am meisten Aehnlichkeit mag der damalige Zustand der Dinge bei uns mit der heutigen Cultur der Neuseeländer haben. — Der Vortragende zeigte zahlreiche Gegenstände zur Erläuterung seiner Mittheilung vor.

< **Charleroi,** 20. Aug. [Kohlen.] Mit erklärlicher Spannung sieht man hier dem Schicksal des neuen Tarifs entgegen, welcher von der Administration der französischen Nordbahn-Gesellschaft dem Gouvernement unterbreitet ist. Nach diesem Tarif soll nämlich der Kohlentransport nach der Hauptstadt Frankreichs sowohl für inländische wie auch für belgische und englische Kohlen von inländischen Plätzen des Nord- und Pas-de Calais-Departements, von der Küste und von der Grenze gleichmässig auf 7 fr. 80 cs. per Tonne fixirt werden. Ein Vergleich zwischen dem neuen und dem zur Zeit noch bestehenden Tarif von den verschiedenen Versandtplätzen nach Paris mag den Unterschied klar machen.

Versandtplätze	Entfernung Kilometer	Jetziger Frachtsatz pr. Tonne fr. cs.	Neuer Frachtsatz pr. Tonne fr. cs.
Erquelinnes (Kohlen von Charleroi)	239	9 80	7 80
Quévy (Kohlen von Mons) .	233	9 —	7 80
Quiévrain (desgl.) . .	262	10 —	7 80
Somain (französ. K. aus d. Nord)	228	9 —	7 80
Valenciennes (desgl.)	249	9 70	7 80
Lens (französ. K. aus dem Pas-de-Calais)	210	8 50	7 80
Béthune (desgl.)	229	9 10	7 80
Boulogne (engl. Kohlen) . .	252	9 70	7 80
Calais (desgl.) . . .	326	10 —	7 80
Dünkirchen (desgl.) . . .	305	10 —	7 80

Ein französisches Journal macht auf die grossen Vortheile aufmerksam, welche der neue Tarif den ausländischen Kohlen zum Nachtheil der inländischen Bergwerke verschafft und schliesst mit der Andeutung, dass die in ihren Interessen bedrohten Kohlenwerks-Besitzer der Departements du Nord und des Pas-de-Calais an das Handels-Ministerium eine Eingabe gerichtet hätten, damit dem die einheimische Industrie schädigenden Tarif die ministerielle Genehmigung versagt würde. Auf die Entscheidung ist man nun gespannt; wie aber auch der Ausgang sein mag, hier rechnet man auf ein gutes Wintergeschäft. Schon haben die Werke sehr ansehnliche Bestellungen erhalten und darunter sind bedeutende Aufträge von Pariser Häusern. Nach dem officiellen Ausweis hat die Ausfuhr belgischer Kohlen im I. Halbjahr um 164,124 Tonnen gegen denselben Zeitraum im vorigen Jahre zugenommen. Diese Steigerung geht fast allein auf Rechnung Frankreichs, indem dieses Nachbarland 163,584 Tonnen mehr von uns bezogen hat. Es vertheilte sich unsere Kohlenausfuhr im I. Halbjahr wie folgt:

Empfangsort		1863	1862
Zollverein	Tonnen	4,979	3,314
Niederlande	„	57,056	56,108
Frankreich	„	1,637,572	1,474,038
And. Bestimmungen	„	1,815	3,808
zusammen	Tonnen	1,701,422	1,537,268

Vermischtes.

Verzeichniss der im vierten Viertel des Monats August 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
22. Aug.	24. Aug.	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
22. „	24. „	Essen und Herne	Vechelde
24. „	25. „	Gelsenkirchen u. Herne	Wolfenbüttel
25. „	26. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
26. „	27. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
26. „	27. „	B.-Borbeck und Herne	Braunschweig
27. „	28. „	Borbeck und Herne	Magdeburg
27. „	28. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
28. „	29. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
29. „	30. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
29. „	30. „	Borbeck und Herne	Halberstadt
29. „	31. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
22. Aug.	24. Aug.	Essen und Herne	Bremen
24. „	25. „	Gelsenkirchen u. Herne	Uelzen
24. „	25. „	Essen und Herne	Hannover
25. „	26. „	Essen und Herne	Celle
25. „	26. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
26. „	27. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
27. „	28. „	Essen und Herne	Bremen
28. „	29. „	Gelsenkirchen u. Herne	Harburg
28. „	29. „	Essen und Herne	Verden
29. „	30. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
29. „	31. „	Essen und Herne	Hannover.

Knappschaftsvereine in Preussen. Nach der amtlichen Statistik der Knappschaftsvereine in Preussen für das Jahr 1861 bestehen zur Zeit 72 solcher Vereine, zu denen noch ferner 3 Knappschaftsvereine für die im Bereich des französischen Bergwerksgesetzes bei Maien, Niedermendig und Cottenheim belegenen Mühlsteinbrüche hinzukommen. Auf die vier Oberbergamtsbezirke vertheilen sich dieselben, wie folgt: Breslau 3, Halle 18, Dortmund 11, Bonn 43. Alle diese Vereine sind auf Grundlage des Knappschaftsgesetzes vom 10. April 1854 theils neu gegründet, theils reorganisirt. Vor Erlass dieses Gesetzes bestanden 53 solcher und ähnlicher Unterstützungsvereine für die Berg-, Hütten- und Salinenarbeiter, die aber zum Theil eine sehr mangelhafte Einrichtung hatten und der Mehrzahl nach nicht selbstständig bestehen geblieben sind. Die Zahl der Mitglieder jener älteren Vereine belief sich auf ca. 56,500, während jetzt mehr als 120,000 active Mitglieder gezählt werden. Das Capital- und sonstige Vermögen sämmtlicher Knappschaftsvereine erreichte im Jahre 1861 die ansehnliche Höhe von ca. 2,700,000 Thlr., bei einer Jahreseinnahme von ca. 1,085,000 Thlr. und einer Jahresausgabe, welche einen Ueberschuss von ca. 67,000 Thlr. liess.

Sächsische Bergwerks-Industrie. Nach dem Freiberger Jahrbuch für den Berg- und Hüttenmann pro 1863 waren im Königreich Sachsen im J. 1861 bei dem Regalbergbau, d. i. beim Erzbergbau, 394 Werke mit 11,737 Mann im Betrieb. Der Werth ihrer Production, einschliesslich der Hüttenproduction, belief sich auf 2,760,310 Thlr. Der Steinkohlenbergbau beschäftigte 11,474 Arbeiter bei einer Production zum Werth von 3,437,266 Thlr., der Braunkohlenbergbau 2839 Arbeiter bei einer Production zum Werth von 381,577 Thlr. In runder Summe hatte die Production der sächsischen Bergwerksindustrie, ausschliesslich jedoch des Eisenhüttenwesens, im J. 1861 einen Werth von 6,580,000 Thlr., der von 26,900 Arbeitern erzeugt wurde. — In Preussen waren in demselben Jahre 1801 Bergwerke im Betrieb, auf denen 115,899 Arbeiter beschäftigt wurden und deren Production einen Haldenwerth von 26,575,019 Thlr. erreichte.

Montanistische Aphorismen. I. Mancher Kreuzer, welchen man für zweckmässige Verbesserungen auszugeben unterlässt, bleibt nicht nur nicht in der Tasche des übelberathenen Sparkünstlers, sondern reisst in dieselbe vorerst ein Loch und entschlüpft dann in Gesellschaft vieler seiner Kameraden! — II. Wer bei einer für eine bestimmte Leistung erforderlichen Maschine oder Betriebseinrichtung sparen will, habe Acht, dass er dabei nicht zu weit gehe. Fehlt auch nur der geringste Krafttheil an derjenigen Summe, welche nothwendig zur bestimmt bemessenen Leistung ist, so ist oft die ganze Ausgabe, an welcher man geknickert hat, umsonst; gerade so wie jeder Zoll, um welchen man bei Uebersetzung eines Grabens zu kurz springt, den Springer, welcher mit seiner Kraft gespart hat, in den Graben wirft, oder wie jede Einheit, um welche ein Loos mit dem Treffer differirt, — den gehofften Gewinn in eine Niete verwandelt. Vor- und Nachtreffer sind in Lotterien eine Ausnahme; im technischen Leben nicht minder! — III. Es wird Manches gebaut und wieder niedergerissen, weil es beim Beginn des Betriebes sich unzweckmässig erweist. Oft würde ein Hundertel des auf solche Werksanlagen verschwendeten Capitals genügt haben, um die Kenntnisse zu erwerben, mit welchen ausgerüstet der begangene Fehler hätte vermieden werden können! Es ist in der That ein Fall vorgekommen, dass mit einem Aufwande von mehr als 10,000 fl. auf Steinkohlen in einem Terrain geschürft wurde, welches der Schürfer für Rothliegendes hielt, während es rothes Conglomerat der Grauwecke war. Ein halbes Jahr gründlichen Studiums der Geologie an einer tüchtigen Anstalt hätte weniger gekostet!

Metall-Preise und Markt-Berichte.

• **Köln,** 24. August.

Zollpfd. 100pr.	Thlr.		Thlr.
Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	1 5/6	à	1 9/10
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	1 1/4	„	1 1/3
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	1 1/3	„	1 1/2
Schottisches Nr. 1 Roheisen	1 7/10	„	1 5/6
Stabeisen, grobe Dimensionen	3 1/4	„	3 1/2
Rohes Zink	6 1/6	„	6 1/4
Gewalztes Zink	7 1/2	„	7 2/3
Kupfer, russisches, Paschkoff	39	„	40
„ americanisches	35	„	36
„ englisches, in Blöckchen	33 1/2	„	34 1/2
„ feine Rosetten, I. Qual.	33	„	33 1/2
„ „ „ II. „	31	„	32
Raffinirt Weichblei	6 1/6	„	6 1/3
Hartblei	6	„	6 1/6
Banca-Zinn	45	„	46
Zinn, engl. in Blöcken	43	„	44
Regulus Antimonii	17 1/2	„	18
Guss-Stahl	18 1/2	„	19
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	5 3/4	„	—

Es sind seit unserem letzten Berichte keine besonderen Veränderungen im Metallmarkt eingetreten; die Frage bleibt auf den laufenden Consum beschränkt, und die Preise sind gut behauptet. Für grosse Posten ist etwas unter obigen Notirungen anzukommen.

J M **Berlin,** 22. Aug. Wir hatten in dieser Woche besonders in Metallen ein recht lebhaftes Geschäft und trat hauptsächlich der Consum als Käufer auf. Fast alle Artikel erfreuen sich einer gesunden, naturgemässen Preislage und flössen dadurch allgemein Vertrauen ein. Roheisen war wenig belebt. Glasgow nahm Anfangs der Woche einen Anlauf zu neuer Preiserhöhung, wurde jedoch nicht von der Kauflust unterstützt und schliesst unverändert. Die Verschiffungen von Langloan, Gartsherrie und anderen geeigneten Marken blieben ziemlich stark. Die Tendenz dieses Marktes ist augenblicklich nicht genau erkennbar, doch scheinen des fortwährend guten Abzugs wegen höhere Preise alle Chancen zu haben. — Von schles. Cokes-Roheisen gingen einige Partien um. Notirungen: schott. gute Marken auf Lieferung 48 à 50 Sgr., engl. 43 Sgr. à Ctr. — Stabeisen gewalzt 3 5/6—4 Thlr., geschmiedet 4 3/4 bis 5 Thlr., Staffordshire 5 Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen, zum Verwalzen 1 5/6 Thlr., zu Bauzwecken 2 1/4—3 1/2 Thlr. à Ctr. — Zinn unverändert, ohne Geschäft. Banca- 44 Thlr., im Detail 45 Thlr., engl. Lammzinn 40 Thlr. à Ctr. — Für Zink war am Breslauer Markt guter Begehr und wurden von Hamburg resp. England ziemlich bedeutende Posten genommen, auch hier waren gute Marken schlank verkäuflich, ab Breslau WH. 5 5/6 Thlr., gewöhnliche Marken 5 1/2 Thlr. à Ctr. Cassa, loco Berlin 6 1/6 Thlr. à Ctr. — Blei war allgemein sehr begehrt, Preise stellen sich höher, da aus erster Hand fast nichts mehr erhältlich. Schles. kann des fast auf Null reducirten Wasserstandes wegen nicht herangeschafft werden. Notirungen: in Partien 6 1/2 Thlr., im Detail 7 Thlr., span. Rein & Co. 8 1/2 Thlr. à Ctr., bei Partien käuflich. — In Kupfer trug sich nichts Erwähnenswerthes zu, die Forderungen blieben hoch und Umsätze gering. Man erwartet für den Anfang des nächsten Monats eine fernere Preiserhöhung, zu der sich die engl. Schmelzer der theuren Erze wegen veranlasst sehen. Notirungen: Paschkoff 40 1/2 Thlr., Demidoff 36 Thlr., Advidaberg 34 Thlr., Mansfelder raffinirt 34 Thlr., Burra Burra 34 Thlr., engl. und inländ. Marken 32 à 32 1/2 Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr. höher. — Engl. Kohlen waren mehrfach gefragt, der schlechte Wasserstand der Elbe lässt nur in äusserst geringer Zahl Kähne herankommen und diese haben natürlich nur kleine Ladungen inne. Auf spätere Lieferung kamen einige Abschlüsse zu Stande. Notirungen: Stückkohlen 24 Thlr., Grubenkohlen 21 Thlr., Nusskohlen 19 und 20 Thlr. per Last in Ladungen. — Holzkohlen 20 Sgr. per Tonne in Ladungen gefordert.

•• **Berlin,** 22. Aug. [Westfälische Kohlen.] Die Nachfrage nach westfäl. Kohlen nimmt in dem Maasse zu, als die Zufuhren von England abnehmen, und halten sich die Preise sehr fest. Der für die Monate März bis incl. August nachgelassene 1 Thlr. pro Ctr. als Frachtermässigung wird auch für die folgenden Monate nicht wieder erhoben werden, so dass für den Winter ein immer zunehmender Bezug aus Westfalen zu erwarten steht. Wir notiren: Grubenkohlen 19—21 Thlr., Nusskohlen 18—19 1/2 Thlr., Stückkohlen 22 1/2—23 Thlr. Cokes 16—16 1/2 Thlr. per Last.

Breslau, 20. Aug. Zink loco Oderufer 5 1/2 Th. bez.

21. Aug. Zink ohne Angebot.

22. Aug. Zink 5 Thlr. 11 Sgr., W. H. 5 Thlr. 11 Sgr. G.

Stettin, 21. Aug. Steinkohlen. Das Geschäft war stille und Preise blieben unverändert.

h **Hamburg,** 20. Aug. Das Geschäft in Metallen hatte auch in dieser Woche seinen ruhigen Verlauf; es mehren sich aber die Anzeichen, dass wir wieder einer lebhafteren Periode entgegen gehen, indem mehrseitige Anfragen auf eine Zunahme des Bedarfs schliessen lassen.

Blei findet zu niedrigen Preisen mehr Beachtung. Die Vorräthe am Platz sind sehr unbedeutend. Deutsches in Mulden 13 à 13 1/4 Mk.; engl. in Mulden 14 1/2 Mk., in Rollen 15 1/4 Mk. — Eisen, schott. Roheisen Nr. 1 2 3/8 à 2 1/2 Mk.; engl. in Stangen, flach, rund und □, ordinaire Dimensionen 5 à 5 1/2 Mk.; Staffordshire do. 5 7/8 à 6 1/8, do. Nageleisen 1/8 à 1/2 □" 5 7/8 à 6 1/8 Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" 6 1/2, do. Eisenblech erste Walze 7 1/4 Mk.; schwed. in Stangen 8 1/4 à 8 1/2 Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., 1/2 à 1□" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. 10 1/2 Mk., do. 3/4" 11 1/2 Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 1/4□" 18 Mk., Nr. 0 5/16□" 17 Mk., do. Nr. 1 3/8□" — Mk. — Kupfer. Bei sehr Haltung der Preise wurde zwar auch in dieser Woche noch wenig gekauft, doch wendet sich die Aufmerksamkeit wieder mehr dem Artikel zu, und man ist allgemein der Ansicht, dass Preise bei erster Veranlassung eine steigende Richtung nehmen werden. Hies. EKW in Blöcken 65 Mk., russ. Paschkoff —, Demidoff 71, schwed. Avesta in Rosetten 63, Höckansboda in Platten 61, Drontheimer Röraas in Rosetten 65 Mk., austral. Burra Burra und Kapunda 67 à 68 Mk., nordamerican. Lac Superior 68 à 70 Mk., Baltimore — Mk., engl. best selected —, tough cake —, Chili in Blöcken — Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 71, zu Schiffsbeschlägen 71 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen 56 Mk. — Mennige, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ 15 1/2 à 15 3/4 Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à 3 1/2 Mk., Kupfernickel 1 1/2 Mk. Quecksilber 23 3/4 à 24 1/4 Sch. per ℔. — Zink gut gefragt und höher bezahlt, namentlich bleibt loco Waare sehr begehrt, wovon wenig disponibel ist. Ende voriger Woche wurden noch 1000 Ctr. August-Abladung zu 11 Mk. 14 Sch., am Montag und Dinstag 10,500 Ctr. loco, loco mit Termin und Septbr.-Octbr.-Lieferung zu 12 Mk. à 12 Mk. 1 Sch. und heute 2000 Ctr. loco bis medio Septbr., sowie 1000 Ctr. Septbr.-Octbr.-Lieferung zu 12 Mk. 1 Sch. verkauft. Schles. in Platten loco 12 1/16 Mk., auf Lieferung 12 1/16 Mk.; Zinkbleche schles. gewöhnliche Nr. 14 1/2, desgl. Vieille Montagne 15 1/2 Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag 17 1/4 Mk. — Zinn bleibt vernachlässigt und Preise neigen sich zu Gunsten der Käufer. Banca in Blöcken 14 1/4 à 14 1/2 Sch., engl. in Blöcken 13 à 13 1/4, in Stangen 13 1/2 à 13 3/4 Sch. — Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. 19 1/4 Mk., engl. IX 23 3/4, ICW 18, IXW 21 1/4 Mk. Secunda-Waare ist 1 1/2 und Tertia 2 1/2 Mk. billiger.

Hamburg, 21. Aug. Zink, verkauft 5000 Ctr. Septbr.-Lieferung u. 3500 Ctr. Septbr.-Octbr.-Lieferung zu 12 Mk. 1 Sch., 2000 Ctr. loco zu 12 Mk. 2 Sch.

22. Aug. Zink, verkauft per Septbr.-Octbr.-Lieferung 7000 Ctr. zu 12 Mk. 2 Sch.

Amsterdam, 22. Aug. Für Banca-Zinn wird 73 1/2 fl. vergeblich geboten.

Rotterdam, 22. Aug. Banca-Zinn fester, 74 fl. geboten, auf 74 1/2 fl. gehalten. Blei unverändert.

Antwerpen, 22. Aug. Blei, belg. 47—48 fr. per 100 Kilo, deutsches 50—51, span. 48 1/2—49 fr. — Zink, deutsches 46 1/2—48, belg. 44 1/2—45 fr. — Zinn Banca 78—79 fl. per 50 Kilo.

l **Lüttich,** 22. Aug. In unserm District macht sich die anderwärts eingetretene Regsamkeit des Eisenhüttenwesens nicht so bemerkbar. Für Handelseisen ist allerdings die Frage lebhaft, besonders nach Holland, nicht so verhält es sich indessen mit Roheisen. Die société de Grivegnée hat in dieser Woche einen Hohofen kalt gelegt. Mit sehr ansehnlichen Aufträgen sind die Blechwalzwerke (in schweren und mittlern Blechen) bedacht; auch denkt man ernstlich an einen Preisaufschlag.

< **Charleroi,** 22. Aug. Man nimmt eine grössere Thätigkeit im Eisengeschäft wahr. Besonders ist Handelseisen gesucht und wenn die Preise nicht höher gehen, so ist doch auf alle Fälle keine merkliche Baisse zu besorgen. Hier notiren wir Schmiedeeisen 15 1/2 — 18 1/2 fr. nach Qualität ab Werk. Einige Producenten erwarten eine Preissteigerung.

d **St. Dizier,** 22. Aug. Wenn auch nicht von grosser Erheblichkeit, so waren die in dieser Woche aufgegebenen Bestellungen an die Eisenhütten zahlreich, so dass die Preise für Schmiedeeisen sich noch befestigt haben und für Roheisen der Schein eines Nachgebens verschwunden ist. Roheisen-Affinage 126; Holzkohlen-Walzeisen 230, métis 220 fr.; Machine (Holzkohlen-) Nr. 20 260 fr., métis 250 fr. Die an weniger bedeutenden Flüssen gelegenen Werke können gegenwärtig nicht arbeiten, Andere sind nur einen Theil des Tages in Thätigkeit, was Alles zur Befestigung der Preise mit beiträgt. — Die Besitzer der Eisengiesserei von Tusey haben, um ihr Etablissement auszudehnen, die Absicht, eine Gesellschaft mit einem Actien-Capital von 4 Million fr. zu gründen.

s **Paris,** 22. Aug. Kupfer, engl. 240, Lac Superior 270, Chili 227 1/2 fr. — Zinn, Banca 330, Straits 320, engl. 295 fr. — Blei, span. 55, französ. 54 1/2, belg. 55 fr.; Walzblei 60 fr. — Zink, schles. 48 1/2, Zinkblech 60 fr.

h **Hâvre,** 22. Aug. Kupfer, Chili und Peru in Barren 216, Peruerz 222 1/2, Baltimore 245, Lac Superior 255—275, russ. 260—270 fr. — Blei, span. 48 1/4—49 fr. — Zink 45 1/4—45 3/4 fr. — Zinn, Banca

325, Straits 312½—315, Peru 250—285, Peruerz 210 fr.

London, 22. Aug. Metalle ruhig. Schott. Roheisen 54/9 compt., 55 s mit 3 Monat Empfangszeit. Stabeisen, Walliser 5¾—6 £ per Ton f. a. B. in Wales. Kupfer matt, engl. in zweiter Hand 2 £ unter Notiz käuflich; Kapunda 100, Burra Burra 98½, span. 90 £. Zinn, engl. flau, Straits 117 s. Blei sehr still, 20¼—20⅜ £. Zink lebhaft loco 18⅛—18¼, auf Lieferung 18½—18⅝, ab Hull loco 18—18⅛ £ bezahlt.

24. Aug. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 54/6. Kupfer, engl. 95 £. Zinn, Straits 117 s. Zink 18¼ £. Blei 21⅝ £.

Birmingham, 20. Aug. Die Eisenproducenten Süd-Staffordshire's haben beschlossen, den Lohn der Puddler um 1 s per Ton zu erhöhen, dagegen aber den Preis aller Sorten Eisenfabricat um 10 s per Ton zu erhöhen.

R & M **Glasgow,** 21. Aug. Während der letzten acht Tage hat sich vermehrte speculative Nachfrage eingestellt und der Preis von m/n Warrants stieg gestern bis auf 54/9 per Ton per Cassa. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 10,895 gegen 12,847 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. December v. J. bis 15. d. Mts. 387,391 gegen 370,643 Tons während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre. Schluss der Börse ruhiger.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		54/6 à 54/9			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow		58	—	54	—
Coltness	"	59	—	53	6
Calder	" (Canal)	55	6	53	3
Dundyvan	" "	54	—	53	3
Carnbroe	" "	54	6	53	6
Langloan	"	54	9	53	3
Summerlee	"	54	6	53	6
Monkland	"	53	9	53	3
Clyde	"	53	9	53	3
Govan	"	53	9	53	3
Omoa	"	53	3	52	9
Wishaw	"	—		—	
Shotts	" Bo'ness	54	6	54	—
Glengarnock	Ardrossan.	54	3	53	3
Eglinton	"	52	6	51	6
Blair	"	52	6	51	6
Lugar	"	—		—	
Muirkirk	"	52	6	51	6
Portland	"	52	6	51	—
Dalmellington	"	51	6	50	6
Forth	North Alloa	53	6	52	6
Kinnell	Bo'ness	53	—	51	6
Almond	"	52	9	51	6
Lochgelly	Burntisland.	52	6	51	—
Lumphinnans	"	52	6	51	—
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	—		—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à 3¾ £; Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren 6½ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 8/6, Harburg 8/6, Brake 8/6, Oldenburg 9 s, Varel, Emden u. Leer 8/6, Stettin 10 s à 10/6, Rotterdam u. Dordt 9 s à 9/6.

New-York, 8. Aug. Blei in Mulden anhaltend ruhig; es wurden nur 70 Tons Bleiglanz in Partien zu 7½ cs. baar umgesetzt. Blei in Barren 10 cs., in Platten und Röhren 11 cs. per compt. notirt. Einfuhr seit dem 1. Jan. bis 1. Aug. (einschliesslich 1791 Mulden küstenweise) 192,127 Mulden gegen 340,442 Mulden während desselben Zeitraumes im vor. Jahre. — Kupfer, raffinirt Ingot sehr still bei kleinen Umsätzen zu 30 cts. für Lac Superior, Angebot schwach; neues Schiffskupfer nominel zu 42 cs., Yellow-Metal fest zu 27 cs. per 6 Monat notirt. — Zink ziemlich flau und Verkäufe beschränkt auf 25 Tons schlesisches zu 7 cs. und 10 Tons Lehigh zu 7¼ cs. per Cassa.— Zinn ohne Begehr, Preise nominel. — In Weissblech herrscht Stille; kleine Posten wurden zu den bestehenden Tagespreisen entnommen.

Börsen-Notizen.

Köln, 24. August. Köln. Maschinenbau 63 G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 99⅛ G. — Bochumer Gussstahlverein 169½ G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 102¼ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 143½ Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 55½ G. — Porta Westphalica 41 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 44 Br.

Berlin, 24. August. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 169⅛ Br. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 55 Br. (incl. Dividende). — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 104 G. — Köln-Müsener Bergwerksverein 100 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- u. Bergbau-Gesellschaft 30 bez. u. G. — Neu-Schottland, Berg- u. Hüttenverein 36 G. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3 G. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 10. Septbr. in Wattenscheid. Bergbau-Gesellschaft Holland. Tagesordnung: Aufnahme eines Darlehns zum Baue von Arbeiterwohnungen.

Den 15. Septbr. in Suhl. Hennebergia, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb. Tagesordnung: Auflösung der Gesellschaft.

Den 22. Sept. in Dortmund. Harpener Bergbau-Actien-Gesellschaft.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 69. VIII. Jahrgang.

1863 28. August.

Abonnementspreis: vierteljährlich $1^{1}/_{3}$ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERGGEIST. ZEITUNG für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren $1^{1}/_{2}$ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.

Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50

INHALT.

Ueber die Zustände des Stahls.

(Schluss, siehe Nr. 68.)

III. Ueber den angeblichen Stickstoffgehalt des Roheisens.

Von Rammelsberg.

(Monatsberichte der k. preussischen Akademie zu Berlin, December 1862.)

Bekanntlich ist in den letzten Jahren die Behauptung aufgestellt worden, dass Stahl und Roheisen, ja selbst Stabeisen, Stickstoff enthalten, und es hat sich in Frankreich zwischen Frémy und Caron eine weitläufige Discussion entsponnen, indem jener den Stickstoff als einen wesentlichen, dieser als einen zufälligen Bestandtheil der genannten Körper betrachtet.

Was den Stahl betrifft, so behauptet Frémy, dass bei der Bildung des Cementstahls das Stabeisen Kohlenstoff und Stickstoff aufnehme, dass der Stahl diesen Stickstoff beim Glühen in Wasserstoff in der Form von Ammoniak verliere und dadurch zu Stabeisen werde, dass die Rückstände, welche Stahl beim Behandeln mit Säuren oder mit Kupferchlorid gibt, stickstoffhaltig seien, und dass schon sehr geringe Mengen Stickstoff die Stahlbildung hervorrufen, wie denn Boussingault in einem Gussstahl angeblich $^{1}/_{50000}$ Stickstoff bestimmt haben will*).

Aber der Stickstoffgehalt in den Eisenarten ist schon vor länger als 20 Jahren von Schafhäutl in München behauptet worden, welcher sagt, dass manches Roheisen mit Kali Ammoniak entwickele, dass der beste englische Gussstahl 0·18 Prc. Stickstoff enthalte, dass die Rückstände vom Auflösen des Eisens in Säuren stickstoffhaltig seien. Obwohl nun später Marchand durch eine Reihe von Versuchen zu dem Schluss gelangt war, ein Stickstoffgehalt sei im Roheisen und Stahl nicht mit Sicherheit anzunehmen, auch die Rückstände beim Auflösen derselben frei von Stickstoff gefunden hatte, so hat doch Frémy neuerlich seine Behauptungen auch für das Roheisen geltend zu machen gesucht und sogar die kühne Hypothese aufgestellt, Roheisen und Stahl seien Verbindungen von Eisen mit einem aus Kohlenstoff und Stickstoff bestehenden Radical, dessen Zusammensetzung durch Substitution verändert werden könne, und dessen Zersetzungsproducte beim Auflösen dieser Stoffe in Säuren zum Vorschein kommen.

Es scheint, dass Frémy's Ideen durch die interessanten Versuche Wöhler's und Deville's nach welchen Bor, Kiesel und Titan sich in der Hitze mit dem Stickstoff der Luft direct verbinden, eine Stütze erhalten könnten. Findet sich doch Cyankalium im Eisenhohofen, ist die kupferrothe krystallisirte Substanz, welche man mit Wollaston lange für Titan hielt, doch nach Wöhler ein Cyan-Stickstofftitan, und hat neuerlich H. Rose in der Kieselsäure der Hohöfen 0·1 Pct. Stickstoff nachgewiesen, so dass Caron glaubt, wenn Roheisen Stickstoff enthalte, so sei er an Kiesel oder Titan gebunden. Allein Eisen nimmt an sich in der Hitze keinen Stickstoff auf; die Versuche von Berthollet, Thénard, Savart, Dubrotz, Buff und Frémy scheinen nur zu beweisen, dass Eisen beim Erhitzen in Ammoniak bei einer gewissen Temperatur sich mit Stickstoff verbinden kann, und dass nur die Methode des Letzteren, Rothglühen von Eisenchlorür in Ammoniak, ein wirkliches Stickstoffeisen liefert. Insbesondere aber ist in Betracht zu ziehen, dass die Bedingungen bei der Darstellung von Roheisen und Stahl ganz andere sind als die oben erwähnten; dass es sich dabei weder um ein Eisensalz noch um Ammoniak handelt.

In Frankreich hat sich Gruner mehrfach gegen Frémy ausgesprochen, und aus praktischen Gründen des Letzteren Behauptung, Roheisen enthalte noch mehr Stickstoff als der daraus gepuddelte Stahl, widerlegt.

Es mag hier ganz unerörtert bleiben, ob so ungemein kleine Mengen Stickstoff, wie namentlich die späteren Versuche Frémy's u. A. in den Eisensorten ergaben, auf die Beschaffenheit derselben von irgendwelchem Einfluss sind. Dagegen schien es mir wichtig, dasjenige Roheisen auf einen Gehalt an Stickstoff zu prüfen, aus welchem der sogenannte Rohstahl dargestellt wird. Es ist dies diejenige Art des weissen Roheisens, welche man Spiegeleisen zu nennen pflegt und welche aus Spatheisenstein mit Holzkohlen erblasen wird. Ich liess mehrere Pfunde desselben in verdünnter Schwefelsäure auflösen und sowohl die Auflösung als den kohligen Rückstand auf Stickstoff untersuchen. Aus jener wurde der grösste Theil des Eisenvitriols auskrystallisirt, die Mutterlauge dann mit Kalkhydrat destillirt. Dadurch wurde in der That etwas Ammoniak erhalten und in Form von Platinsalmiak bestimmt. Allein der daraus berechnete Stickstoff beträgt 0·002 eines Procentes oder $^{1}/_{50000}$ des Eisens, und diese geringe Menge für wesentlich zu halten, streitet wohl gegen alle Wahrscheinlichkeit. Nach Frémy ist aber der Rückstand stickstoffhaltig; allein weder durch Erhitzen mit Kalilauge noch mit Natronkalk gab der aus Spiegeleisen erhaltene Ammoniak, aber er enthielt auch kein Titan. Auch derjenige kohlige Rückstand, welcher beim Auflösen von Roheisen mit Hülfe eines elektrischen Stromes nach Weyl's Methode erhalten wird, gab ein negatives Resultat. Lässt man aber solche Rückstände einige Tage an der Luft liegen, so entwickeln sie beim Behandeln mit Kalilauge Ammoniak, welches sie offenbar aus der Luft absorbiren.

Wie leicht das Ammoniak von porösen Körpern absorbirt wird, ist allgemein bekannt. Kohle, natürliches und künstliches Eisenoxyd, und andere Körper besitzen die Eigenschaft, und die alte Beobachtung von Austin, Chevallier und Berzelius, dass feuchte Eisenfeile an der Luft Ammoniak bildet, und dass der Eisenrost solches enthält, ist vielleicht nicht aus einer Wasserzersetzung, sondern lediglich aus der Absorption des in der Luft enthaltenen Ammoniaks zu erklären.

Ich liess zerkleinertes Spiegeleisen mit Wasser abspülen und mit Kalilauge erhitzen, erhielt aber kein Ammoniak. Hatte das Eisen aber einige Tage an der Luft gelegen, so konnte nun eine merkliche Menge Ammoniak erhalten werden.

Wenn hiernach gerade in demjenigen Roheisen, welches vor allem anderen zur Stahlbildung geeignet ist, kein wesentlicher Gehalt an Stickstoff sich nachweisen lässt, wenn andererseits die Leichtigkeit, mit welcher Ammoniak von Eisen und anderen Körpern aus der Luft aufgenommen wird, in Betracht gezogen wird, so darf man wohl nicht glauben, dass Frémy's Ideen auf die Metallurgie des Eisens von Einfluss sein und die Theorie der Cementstahlbildung modificiren können.

*) Auch Boussingault hat sich als Vertheidiger von Frémy's Behauptungen erklärt, und gibt an, im Gussstahl seien $^{7}/_{100000}$ eines Procentes an Stickstoff enthalten.

Zinkgewinnung in Schachtöfen

von A. Müller.

Oefter hat man von Methoden gehört, die in Vorschlag gebracht worden sind, um Zink direct in Schachtöfen darzustellen. Die Schwierigkeiten, die sich einer glücklichen Lösung dieser Aufgabe bislang entgegen stellten, lagen vornehmlich in dem eigenthümlichen Verhalten des Zinks, welchem gebührend Rechnung zu tragen war, in den verschiedenen feindlich auftretenden Agentien, die unschädlich gemacht werden mussten, sollte die Zinkgewinnung in anderen Apparaten, als in Gefässöfen, sich zweckmässig und vortheilhaft erweisen. Unter den mannigfachen Vorschlägen scheint der von Hrn. A. Müller gemachte wohl am meisten Vertrauen zu verdienen. Eine vor nicht langer Zeit publicirte Broschüre dieses Ingenieurs (Nouvelle méthode de traitement direct des minérais de zinc dans des foyers metallurgiques) schliesst an eine ältere Arbeit desselben an. Nach Mittheilungen, welche Hr. M. der Redaction der Freiberger Berg- und Hüttenm. Ztg. gemacht hat, soll die neue Methode binnen Kurzem zu Jemeppe in Belgien betriebsmässig ausgeführt werden. Versuche im Kleinen wie im Grossen sind dem System vorausgegangen und zwar auf der Gladbacher Hütte, wo man 60% Metall flüssig und 31—32% Grauzink oder Zinkstaub ausgebracht haben will, so dass der Verlust nicht mehr als 8—9% betragen hätte. Den Inhalt der angeführten Broschüre lassen wir nach der Berg- u. Hüttenm. Ztg. hier folgen:

Wird ein schwacher Strom Kohlenoxydgas in einer über der Glasbläserlampe erhitzten Glasröhre über Zinkoxyd geleitet, so wird letzteres reducirt, so lange die Temperatur von der des schmelzenden Glases nicht viel abweicht. Es bilden sich Zinkdämpfe und Kohlensäure, welche Körper zusammen fortgehen, ohne aufeinander zu reagiren, so lange das Kohlenoxydgas die Zinkdämpfe gegen die Einwirkung der Kohlensäure schützt, d. h. so lange die Temperatur des Gasstromes hinreicht, dem Kohlenoxydgas seine reducirenden Eigenschaften zu wahren. Sobald die Temperatur unter diesen Punct kommt, wird die Kohlensäure durch die Zinkdämpfe zerlegt, man erhält Kohlenoxydgas und Zinkoxyd, welches sich ringförmig in der Glasröhre in wenig Entfernung von der erhitzten Stelle absetzt. Zwischen letzterer und dem Sublimat befindet sich kein Anflug. Da das Zinkoxyd feuerbeständig ist, so kann die Entstehung des Oxydringes nur durch Verflüchtigung und Wiederoxydation des Zinkes entstanden sein. Lässt man jetzt einen starken Strom von Kohlenoxydgas durch die Röhre gehen, so wird ein Theil des Ringes wieder zu Metall reducirt, von dem sich eine gewisse Quantität der Wiederoxydation entzieht.

Auch bildet sich in Folge einer theilweisen Oxydation des Zinks Zinkgrau, ein eigenthümlicher Zustand des Zinkes, aus mikroskopischen Kügelchen gebildeter Staub von Zink, gemengt mit Zinkoxyd. Die Entstehungsweise dieses 95—97 und mehr pCt. metallisches Zink enthaltenden Körpers erklärt sich ganz einfach. In einem aus Kohlenoxydgas, Zinkdämpfen und wenig Kohlensäure bestehenden Gasstrom findet keine Reaction statt, so lange die Temperatur diejenige bleibt, bei welcher Zinkoxyd durch Kohlenoxydgas reducirt wird. Sobald man die Temperatur unter diesen Punct sinken lässt, um die Condensation des Zinks zu bewirken, so findet sofort eine Wiederoxydation durch die Kohlensäure statt, noch ehe die Condensation des Zinks vor sich geht. Man erhält ein Gemenge von Kohlenoxydgas

und Zinkdampf, welches sehr fein zertheiltes Zinkoxyd und Suboxyd suspendirt enthält. Sinkt die Temperatur noch weiter, so verdichtet sich das Zink und kleine Kügelchen davon bleiben bei ihrer Entstehung durch den Staub von einander getrennt. Je nach dem Verhältniss zwischen Oxyd und metallischen Dämpfen ist das Zinkgrau mehr oder weniger reich an Metall.

Berzelius schrieb 1829, Wasserstoff reducire das Zinkoxyd nicht, während M. Sainte-Claire-Deville später gezeigt hat, dass ein starker Strom Wasserstoffgas Zinkoxyd in metallisches Zink verwandelt. Aehnlich verhält sich Kohlenoxydgas, und wenn Hr. Rose im Jahre 1859 angibt, Zinkoxyd werde durch dasselbe nicht reducirt, so führt er doch keine Beweise dafür an. Stickstoff, Wasserstoffgas und Kohlenoxydgas sind ohne Einwirkung auf die Zinkdämpfe, während dieselben von Kohlensäure, Wasserdampf und Sauerstoff sofort oxydirt werden. Zink verflüchtigt sich bei angehender Weissglühhitze und Kohlenoxydgas reducirt Zinkoxyd erst bei einer noch höheren Temperatur, so dass das Zink nur in Dampfform erfolgen kann.

In einem mit Zinkerzen gespeisten Hohofen findet die Reduction des Zinkoxydes, obgleich man dieselbe durch Kohlenoxydgas bewirkt, fast nur aus zwei Ursachen statt: einmal geschieht diese Reduction bei einer viel niedrigeren Temperatur, als die Reduction durch feste Kohle; dann werden die Oefen, welche sehr energisch wirken müssen, von einer beträchtlichen Menge Kohlenoxydgas durchströmt. Dennoch hat man zur Reduction des Zinkoxydes einen reichlichen und constanten Strom von Kohlensäure nöthig, welche sich fast vollständig in dem Augenblick reduciren muss, wo man die Zinkdämpfe condensiren will. Die Menge des erhaltenen Metalles hängt von der Temperatur des Apparates und von der reducirenden Kraft des Brennmaterials ab und steht im umgekehrten Verhältniss zu der Kohlensäuremenge, welche im Gasstrom beim Austritt aus dem Ofen vorhanden ist. Zur Erhaltung von metallischem Zink muss die Kohlensäure so vollständig als möglich zerstört werden, bevor sie auf das Zink wirkt.

Wenn man die Reduction des Zinkoxyds in einer Porzellanröhre vornimmt, in dieselbe Zinkoxyd bringt und dann Kohle, und die Röhre in einem Windofen bis zur angehenden Weissgluth erhitzt, so wird die Kohlensäure völlig zerstört und das Zink verdichtet sich metallisch ganz nahe beim Ofen, sobald die Temperatur sinkt.

Die Bedingungen, welche im Grossen erfüllt werden müssen, sind demnach: die Reduction im Schachtofenschacht und die Zersetzung der Kohlensäure in einem mit Kohlen gefüllten Nebenschacht. Die Verwirklichung dieser Reactionen macht grosse Schwierigkeiten; es ist unmöglich, äusserlich, wie beim vorhergehenden Experiment, eine so grosse Menge Kohlen zu erhitzen, als zur Reduction der aus dem Herd rasch aufsteigenden Kohlensäure erforderlich ist. Man kann diese Hitze nur durch einen Gasstrom hervorbringen; der Ofenschacht muss in seiner ganzen Höhe nahe weissglühend erhalten werden und es ist deshalb zu den energischesten Mitteln die Zuflucht zu nehmen. Nach zahlreichen Versuchen haben sich die folgenden am wirksamsten erwiesen:

Der Apparat besteht 1) aus dem Herde eines mit heisser Luft von hinreichender Pressung gespeisten Hohofens; 2) aus einem mit Kohlen gefüllten Schacht von 3 bis 5 Meter Höhe zur Seite des Hauptschachtes und zur Aufnahme der Gase und Dämpfe aus letzterem bestimmt; 3) aus einem röhrenförmigen Condensator zur Aufnahme der Gase oben am Nebenschachte. — Erze, Flussmittel und Brennmaterial werden, nachdem sie in einem Flammofen vorerhitzt, in den fast weissglühenden Herd gebracht und zwar erstere beiden von der einen, das Brennmaterial von der anderen Seite, um einen Anfang der Reduction in dem Flammofen zu vermeiden. Alsbald geht die Reduction und Destillation vor den Düsen vor sich, der Gasstrom tritt bei einer sehr hohen Temperatur, einer blendenden Weissglühhitze in den Nebenschacht und die geringe, beim Chargiren stattfindende Temperaturerniedrigung schadet der Regelmässigkeit des Ofenganges nichts. Der Schacht hat bis oben hin eine passende Temperatur, wobei die Kohlensäure zerlegt wird, während sich die Zinkdämpfe in der Vorlage verdichten. Es bilden sich keine Ansätze (Ofenbrüche), sondern nur eine geringe Menge von Zinkgrau. Als Flussmittel ist nicht roher, sondern gebrannter Kalk anzuwenden, die Schlacken bilden sich ohne Störung, sind sehr flüssig und frei von Zinkoxyd. Zinksilicate werden vollständig zerlegt durch die starken Basen, und durch Einfluss von Kohle und Hitze erfolgen Zinkdämpfe und Kohlenoxydgas.

Nachstehende Zusammenstellung ergibt eine Vergleichung der alten Zinkgewinnungsmethode mit der vorstehend beschriebenen:

Alte Methode mit unterbrochenem Betriebe.	Neue Methode mit continuirlichem Betriebe.
1. Rohmaterialien. Geröstete Blende, gerösteter Galmei, Kohle.	1. Rohmaterialien. Rohe oder geröstete Erze; Blende, Galmei, Zinksilicat, Kohle.
2. Erhitzung der Materialien bis zur Reductionstemperatur des Zinkoxydes in Thongefässen, welche schlechte Wärmeleiter sind.	2. Directe Erhitzung und continuirliches Chargiren bei derselben Temperatur, Erz und Kohlen getrennt.
3. Langsame Destillation in Thongefässen über einem Feuerherde; theilweise Reduction.	3. Rasche Destillation in einem Herde in Berührung mit dem Brennmaterial; vollständige Reduction.
4. Condensation der Zinkdämpfe in Vorlagen; Ansammlung des Zinkstaubes in Allongen (Vorsteckern, Ballons).	4. Condensation der Zinkdämpfe in einem Röhrenapparat von grossen Dimensionen; Ansammlung des Zinkstaubes in Kammern.
5. Unmöglichkeit des Ansammelns der letzten Rauchtheile und der Benutzung der Gase.	5. Möglichkeit der Condensation der letzten Spuren von Zinkdampf, Zinkstaub und der brennbaren Gase.

§ Ueber die Montanproducte der Kunst- und Gewerbe-Ausstellung zu Wiesbaden.

Die Anfangs Juli d. J. zu Wiesbaden eröffnete Kunst- und Gewerbe-Ausstellung beweist eine erfreuliche Entwickelung der nassauischen Industrie seit der vorigen im Jahre 1850 abgehaltenen Ausstellung. Insbesondere sind es Bergbau und Hüttenwesen, deren Aufschwung und grösste Blüthe in diese Periode fallen. Zeugniss geben die statistischen Nachweise, gibt ferner die grossartige Vertretung der Montanindustrie auf der diesjährigen Ausstellung, welche eine bedeutende Vergrösserung der Production, Verbesserung der Producte an Güte und Geschmack, sowie die Einführung einer namhaften Anzahl neuer Fabricate erkennen lässt. Im Nachfolgenden werden wir versuchen, eine möglichst klare und detaillirte Uebersicht der ausgestellten Montanproducte zu geben, müssen jedoch im voraus zu entschuldigen bitten, wenn einzelne, vielleicht an Güte den Besten gleichstehende Gegenstände bei der Reichhaltigkeit des Materials übersehen worden sind.

Dachschiefer aus den Gruben des Rhein- und Lahngebietes ist von ca. 25 Gewerken in grosser Menge als Dachbedeckungsmaterial sowohl, als in Platten, Gesimsen etc. ausgestellt. Im Allgemeinen lässt die zahlreiche Betheiligung an der diesjährigen Ausstellung gegen die geringe bei der früheren, wo nur eine Gewerkschaft vertreten war, eine erhebliche Steigerung der nassauischen Dachschiefergewinnung ersehen. In der That hat sich dieselbe nach den statistischen Ausweisen seit dem Jahre 1838 um ca. 60% vermehrt.

Besonders erwähnenswerth unter den ausgestellten Dachschiefern sind die rohen und behauenen Steine aus den Gruben der herzoglichen Domaine, Rudolph Bengel & Cons., und Oswald Sachè zu Caub, welche sich durch Schönheit der Farbe, Grösse, Vollkommenheit und Leichtigkeit auszeichnen; ebenso einige Dachschiefer aus dem Wisperthal (Ferdinand Wagner zu Lorch), dem Lahnthale (J. Schäfer zu Diez), von Sinn bei Herborn (J. J. v. d. Heidt) und die chablonirten, sehr hübsch arrangirten Schiefer von Wissenbach bei Dillenburg (Voring zu Herborn und C. & L. Koch zu Dillenburg). Die meisten und grössten Platten, geschliffen und polirt, hat die Langhecker Dachschiefergewerkschaft geliefert. Vorzüglich bemerkenswerth ist eine Tafel von 200 cm. Länge, 85 cm. Breite und 1 cm. Dicke, sowie runde und ovale Tische von 50—60 cm. Durchmesser. Das Bandstreifige der Langhecker Schiefer, welches auf dem Dache sich nicht vortheilhaft ausnimmt, macht sich bei den polirten Tafeln recht gut.

C. Caesar zu Wolfenhausen, A. Stiehl zu Bittershausen und v. Bonhorst zu Caub haben ebenfalls hübsche Tischplatten in verschiedener Form und Grösse ausgestellt; A. Stiehl ausserdem ein Grabkranz von ca. 125 cm. Höhe. Hervorzuheben, als erster Versuch in dieser Branche, sind die nach englischer Art (?), jedoch nur einfarbig emaillirten Schiefertafeln von v. Bonhorst zu Caub.

Von **plastischem Thone** ist eine Sammlung aus den bekannten Thongruben bei Siershan, Ebernhan und Winges im Amte Montabaur und Selters, theils von der Krugbäckergesellschaft zu Baumbach, theils von Neisert & Itschert zu Vallendar, Albert & Capitain daselbst u. A. eingeschickt. Diesen Thonen, welche schon längere Zeit zur Fabrication der bekannten Mineralwasserkrüge, Wasserleitungsröhren, Thonpfeifen etc. in Höhr, Ransbach, Baumbach etc. verwendet worden, reiht sich der aus der Braunkohlengrube „Güte Gottes" bei Hochheim von J. Fritz zu Wiesbaden ausgestellte Thon an.

Erdfarben sind ziemlich gut vertreten. Eine schöne Sammlung von 51 Proben Analin, Ocker, Umbra, Roth, Sammtbraun, Caput mortuum, Braun, Leipziger Erde, Erdgrün und Naturgrau haben Blum H. & Co. zu Grenzhausen ausgestellt. Gebrüder Harmann zu Wiedselters, A. F. Köhler zu Klingelbach liefern mehrere Sorten Ocker, Caput mortuum, Umbra etc.

Fünf Stücke gelben Ocker von vorzüglicher Feinheit hat E. F. Thodo zu Honef aus der Gemarkung Seelbach ausgestellt.

Rohe Umbraerde von H. J. Raab zu Wolfenhausen, sowie rohe und geschlämmte graue und gelbe Farberde von J. Klein zu Niederselters ist in mehreren Proben vorhanden.

Die Fabrication der Erdfarben ist erst seit dem Jahre 1850 im Herzogthum bekannt.

Feuerfester Thon ist nur durch zwei Proben aus der Grube Wellinger bei Idstein (C. Jäger zu Wiesbaden) vertreten.

Walkererde haben C. Seelbach und J. Helbach zu Allendorf bei Weilburg in einigen Mustern eingeschickt. Die Dillenburger Walkererdegruben sind gar nicht vertreten.

Feldspath — ein erst seit Kurzem bei Geisenheim für das Herzogthum neu entdecktes Mineral — ist von Dr. Weil in Geisenheim ausgestellt. Die Verwendbarkeit dieses Feldspaths bezeugen Proben des calcinirten Minerals, sowie 15% Feldspath haltenden Steinguts von schöner Qualität.

Kaolinthon, roh und geschlämmt, haben Georg & Fritz Sade zu Geisenheim aus der Grube Rotherberg bei Geisenheim in mehreren Proben geliefert.

Schwerspath, roh und gemahlen, hat nur die Gesellschaft Aurora zu Dillenburg eingeschickt.

Ehe wir zu den **Erzen** übergehen, sei noch erwähnt die von Gebr. Harmann zu Wiedselters und Ph. Dill zu Weidenhahn ausgestellten Trachytplatten und Würfel, sowie Stücke Palagonit von dem Beselicher Kopf bei Obertiefenbach, verschiedene Arbeiten in Schalstein von Niederneisen und Hahnstätten, sowie die bekannten Marmorarbeiten von Diez und Villmar. Es würde zu weit führen, auf die aus den erwähnten Gesteinen zum Theil recht kunstvoll ausgeführten Arbeiten näher einzugehen. (Forts. folgt.)

Mittheilungen.

Vom Rhein, 25. Aug. [Kohlen-Transport.] Die Kohlen aus Westfalen und dem Gebiete der Ruhr haben sich seit Eröffnung sowohl der Aschaffenburger als auch der Köln-Giessener Strecke allmälig nach dem Süden, insbesondere nach Baiern, Bahn gebrochen und daselbst trotz der sich denselben in der böhmischen und sächsischen Kohle entgegenstellenden Concurrenz im Laufe von wenigen Jahren einen nicht unbedeutenden Absatz gefunden, welcher noch im Steigen begriffen ist. Der Transport nach der ersten Route geschieht derzeit noch fast ausschliesslich wasserwärts von dem Einladeplatz bis nach Mainz oder der gegenüber gelegenen Station Gustavsburg, in deren Hafen die Ladungen der Kohlenschiffe entweder mittelst eines Hebekrahnes oder durch Austragen auf die Waggons gelöscht werden und von da bahnwärts nach den Bestimmungsorten weitergehen. Durch die während des Winters oftmals eintretenden Stockungen der Schifffahrt war diese Beförderungsweise eine sehr uncorrecte und trat deshalb bei der sich täglich steigernden Consumtion ein sehr fühlbares Bedürfniss für einen geregelten Transport dieses Artikels hervor und zwar um so mehr, als durch die Erbauung der festen Rheinbrücke bei Mainz ein wichtiges Hinderniss in der Verbindung der Rheinischen Schienenstrasse beseitigt worden ist. Um diesen vielseitig laut gewordenen Wünschen gerecht zu werden, sowie auch durch Ermässigung der Transportgebühren das Absatzgebiet der Ruhrkohlen nach dem Süden hin zu erweitern, haben die Verwaltungen der Köln-Mindener, der Rheinischen und Hessischen Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft eine Vereinbarung getroffen, wonach vom 11. Aug. d. J. ab die Kohlentransporte von den Zechen resp. den Stationen der Köln-Mindener Bahn, Oberhausen, Berge-Borbeck, Essen, Gelsenkirchen und Herne nach Mainz durch Extrazüge befördert werden, welche wöchentlich zweimal jeden Sonntag und Dinstag von Köln nach Mainz abgelassen werden sollen. Eine gleiche Einrichtung besteht schon seit einigen Jahren von den Kohlengruben nach den nördlichen und nordöstlichen Städten, wie Hamburg, Harburg, Magdeburg, Berlin etc. mit dem besten Erfolge und lässt sich wohl ein nicht minder günstiges Resultat auch bei den vorliegenden Transporten erwarten. Die dabei in Anwendung kommenden Bestimmungen sind folgende:

1) Die Fahrgelder sind für die Ladung eines Wagens von 100 Ctr Tragkraft angegeben. Werden von den Verwaltungen Wagen von geringerer oder grösserer Tragfähigkeit gestellt, so wird für die

Centnerzahl, zu welcher die Tragfähigkeit derselben markirt ist, das Fahrgeld nach Verhältniss dieser Centnerzahl zu 100 Thlr. berechnet. 2) Die in dem betreffenden Tarif angegebenen Fahrgelder für Transporte in Extrazügen kommen nur dann in Anwendung, wenn das in einem Extrazuge befindliche ganze Transportquantum nach einer und derselben Station bestimmt ist und mindestens 5000 Thlr. beträgt. 3) Die Sendungen mittelst Extrazüge müssen sämmtlich stets bis zur Bestimmungsstation des Extrazuges gehen und von Frachtbriefen nach dieser Bestimmungsstation begleitet sein. 4) Die Beförderung erfolgt im Uebrigen nach Maassgabe des Vereins-Reglements für den Güterverkehr auf den Eisenbahnen Deutschlands, unter Beobachtung derjenigen zusätzlichen und resp. localen Bestimmungen, welche auf den einzelnen zu diesem Verbande gehörenden Eisenbahnen Geltung haben. (B.B.-Z.)

Dortmund, 26. Aug. Ueber den Betrieb der Bergwerke und Salinen im Ober-Bergamtsbezirk Dortmund während des II. Quartals 1863 finden wir in der Ess. Ztg. nach oberbergamtlichen Mittheilungen Folgendes:

Im Bezirke der Königl. Regierung zu **Düsseldorf** haben sich die Verhältnisse in Bezug auf Förderung und Absatz der Steinkohlengruben nicht günstiger gestaltet. Auf den westlichen Zechen, welche nach der Eisenbahn absetzen, blieb der Absatz auf der frühern Höhe. Die weiter östlich gelegenen Zechen des Bezirks dagegen sahen sich wegen mangelnden Absatzes zu Einschränkung der Förderung genöthigt, wozu theilweise das Ausblasen eines Hohofens zu Kupferdreh und geringerer Bedarf auf dem Eisenwerke der Gesellschaft Phönix bei Ruhrort beitrugen. Die Zechen der Mittelruhr konnten wegen geringen Wasserstands nur wenig abfahren, was jedoch durch erhöhten Debit der untern Ruhrzechen wieder ausgeglichen wurde, welche die Bestellungen kaum effectuiren konnten. Die Eisensteinförderung wurde wegen Ausblasens des oben gedachten Hohofens etwas eingeschränkt; die Blei- und Kupfererzzeche Prinz Wilhelm bei Langenberg wurde, wie früher, lebhaft fortbetrieben. Auf den Erzzechen bei Lintorf hat man mit dem Auspumpen der Schächte begonnen.

Von sonstigen Ereignissen ist zu erwähnen, dass die Steinkohlenzeche ver. Wiesche die Briquettesfabrication vorläufig ganz eingestellt hat, da sie die hierzu verwendenden feinen Kohlen an die Zinkhütten zu Mülheim und Borbeck direct absetzt, auch die vorhandenen Vorräthe von Briquettes einige Zeit die Nachfrage befriedigen können. Die Zeche Wasserschneppe kam im April c. durch Bruch eines Kunstkreuzes zum Stillliegen, hat aber bereits begonnen, die Wasser wieder zu sümpfen. Durch Verbindung beider Ruhrufer durch die stehende Brücke bei Steele hat die Zeche Gewalt einen lebhaften Absatz erlangt. Die Zeche Deimelsberg hat vorläufig den Bau der früher erwähnten Verbindungsbahn nach Königssteele aufgegeben, da die Direction der Bergisch-Märkischen Eisenbahn unerwartet erschwerende Bedingungen gestellt hat. Auf Zeche Bonifacius hat man angefangen, in offenen Oefen versuchsweise zu coken. Auf Zollverein ist eine Kohlenseparation mit festliegenden Sieben eingerichtet worden. Auf dem Schachte Carl des Kölner Bergwerksvereins ist eine zweite Fördermaschine aufgestellt, welche die Förderung aus der 138 Ltr. Sohle bewirken soll. Auf der Zeche Concordia ist die Cokesanlage durch den Bau von 20 runden englischen Oefen vergrössert worden. — Es waren im Ganzen sieben tödtliche Unglücksfälle zu beklagen.

(Schluss folgt.)

Berlin, 26. Aug. [Zollfrage.] Das Zustandekommen der Münchener Sonder-Conferenz in der Zollfrage, in welcher Oesterreich und diejenigen Regierungen, die in handelspolitischer Hinsicht sich eng an dasselbe anschliessen, sich über ein gemeinsames Vorgehen auf der von Preussen veranstalteten ausserordentlichen Zoll-Conferenz verständigen wollen, scheint vollständig von der Bereitwilligkeit Hannovers und Kurhessens, an der Conferenz Theil zu nehmen, abhängig gemacht, und nachdem die hannoversche Regierung ihre Bereitwilligkeit nunmehr ausgesprochen, gesichert zu sein, da man wohl mit Recht annimmt, dass Kurhessen Hannover folgen werde. Der F. Post-Ztg. wird wenigstens mit Rücksicht auf diese Erklärung Hannovers von Wien aus gemeldet, dass jetzt die Conferenz demnächst stattfinden werde. Ausser Hannover scheinen übrigens bis jetzt nur Würtemberg und Hessen-Darmstadt der baierischen Einladung entgegengekommen zu sein.

** **Weissenfels,** im August. Aus dem eigentlichen Betriebsbericht der Werschen-Weissenfelser Braunkohlen-Actien-Gesellschaft, erstattet in der jüngsten Gen.-Vers., entnehmen wir Nachstehendes:

Wie die Geschäftsperiode überhaupt, so umfasste auch der Grubenbetrieb diesmal 15 Monate, d. i. die Zeit vom 1. Jan. 1862 bis 31. März 1863. Von klarer Kohle war Bestand Ende 1861 263,742 Tonnen, dazu kommt Förderung incl. Aufmaass 1,435,616 T. Davon sind verkauft auf den Gruben sowie verstrichen und zur Maschinen-Feuerung gebraucht 1,183,411 T. und es bleibt Bestand am 31. März 1863 535,947 T. An geformten Steinen war Ende 1861 vorhanden 20,790,475 Stück, dazu wurden geformt 60,522,700 Stück. Davon wurden verkauft, an die Schweelereien geliefert und zur Maschinen-Feuerung gebraucht 65,335,120 Stück und es bleibt Bestand am 31. März 1863 15,978,050 Stück. Der Bestand an klarer Kohle ist vor Beginn der Formerei ein entsprechender; derjenige an Steinen dagegen am Schluss der Heizungsperiode ein sehr hoher. Es ist dies aber eine natürliche Folge des milden Winters, dessen Einwirkung auch den Absatz im neuen Jahr noch schmälern wird. Jedenfalls muss die Vermehrung des Absatzes stets das Hauptbestreben der Gesellschaft sein, da bei den durch die Concurrenz gedrückten Preisen auf den Gruben nur die Menge den Nutzen bringen kann. Der Durchschnitts-Gewinn auf die Tonne klare Kohlen ist um ca. 2 Pfg. gegen das Vorjahr zurückgegangen. Hierzu trägt mit bei, dass die Selbstkosten in Runthal, welches allein 561,000 T. förderte, um 1·55 Pfg. gestiegen sind, da zum gleichmässigen Abbau der ganzen Grube der unterirdische Bau immer mehr in Angriff genommen werden muss. Vom 1. April bis 10. Juli c. sind 167,763 T. klare Kohle und 16,086,420 Stück Formkohle gegen 161,721 T. und 13,735,650 Steine im gleichen Zeitraum des Vorjahres verkauft, und es ist Hoffnung vorhanden, dass die Thüringer Eisenbahn-Gesellschaft in nächster Zeit eine Fracht-Ermässigung eintreten lassen wird, welche einen erweiterten Abzugskreis für die Braunkohle schaffen würde. Im Allgemeinen wird das Kohlengeschäft unbezweifelt die solide und mässigen Gewinn bringende Basis des Geschäfts bleiben, während höhere Dividenden durch die seit Beginn des Unternehmens veränderten Verhältnisse von derjenigen Verwerthung abhängig geworden sind, welche die Kohlen durch die allerdings mannigfachen Conjuncturen unterworfene Fabrication fernerhin finden werden. Die möglichste Ausnutzung derselben ist also zur Hauptaufgabe geworden. Durch die neue Theerschweelerei zu Gerstewitz ist diese Aufgabe wesentlich gefördert, und es wird das Resultat, namentlich durch die vorzügliche Qualität der Kohle, die Erwartungen noch übertreffen. Dagegen sind die Anlagekosten allerdings höher gestiegen, da theils die Anschläge überschritten wurden, theils mehrfache, früher nicht beabsichtigte Nebenanlagen als nöthig sich herausstellten. Neben dem 144' langen und 44' tiefen Retortenhause mit einem 116' hohen Schornstein haben sich die Beschaffung mehrfacher Schuppen, einer Dampfkesselanlage zur Heizung und einer 223 Ltr. langen Eisenbahn nach den Gruben als nöthig erwiesen. Die Arbeit begann im August und lieferte bis Ende März aus 17,580 T. Kohle, à Tonne 35 ℔, 6153 Ctr. Theer. Von diesem konnte die Fabrik zu Köpsen nur 3795 Ctr. verarbeiten, während 2000 Ctr. zu nutzenbringendem Preise verkauft sind. Im laufenden Jahre wird die Schweelerei, nachdem die Feuer-Anlagen eine für die Kohle passendere Einrichtung bekommen haben, und dabei die Retorten von 32 auf 34 vermehrt sind, wie sich bereits herausgestellt hat, ein die früheren Voraussetzungen übersteigendes Quantum Theer liefern. Die sinkenden Preise des Theers und die Schwierigkeit, denselben regelmässig abzusetzen, machen es nothwendig, darauf Bedacht zu nehmen, denselben selbst weiter zu verarbeiten. Die Fabrik zu Köpsen hat 79,959 T. Kohle verschweelt und aus derselben sind ca. 28½ ℔ per Tonne Theer durchschnittlich gezogen, was noch immer ein guter Ertrag ist. Aus diesen 22,962 Ctr. und dem von Gerstewitz empfangenen Theer, wie aus den bei der vorigen Inventur vorhandenen Halbfabricaten, sind 16,160 Ctr. Oele und Rückstände, 4871 Ctr. Paraffin und 1786 Ctr. Lichte gewonnen. Der Absatz ist stets rasch gewesen. Paraffin hielt sich fest im Preise; diejenigen von Oel sind aber leider nicht durch die americanische, sondern auch durch nachbarliche Concurrenz weit mehr gedrückt worden, als dies nothwendig erscheint. Im Ganzen hat die massenhafte Einfuhr des Petroleum viel dazu beigetragen, den Verbrauch der mineralischen Leuchtstoffe allgemein zu machen.

** **Aus Oberschlesien,** im Aug. [Oberschlesischer Berg- u. Hüttenmännischer Verein.] (Fortsetzung statt Schluss aus Nr. 68.)

Es kam ferner zur Abstimmung über die früher angeregte Frage, ob die Imprägnirung des Holzes zu einer relativen Verminderung der Kosten desselben beitragen kann und ob eine solche im Gebiete der hiesigen Berg- & Hütten-Industrie einzuführen sei. Zur Beleuchtung dieser Frage war eine Commission bestimmt worden, die einen eingehenden Bericht darüber abgefasst hatte.

Bekanntlich hat man bei uns vorzugsweise bei Eisenbahnen Versuche über die Haltbarkeit präparirter Hölzer, und zwar von Schwellen angestellt. Im Allgemeinen haben sich die Resultate als günstige ergeben und es bestätigt sich, dass wie in England so auch auf den deutschen Bahnen die Behandlung der Hölzer mit creosothaltigen Steinkohlentheer-Oelen wohl vor jedem andern Präparat den Vorzug verdient. Sind aber die Mittel gegeben, die Dauerhaftigkeit des Holzes zu erhöhen, so liegt es nahe, dieselben zunächst dort anzuwenden, wo der Holzconsum die grösste Bedeutung hat und wo die Beschaffung des Bedarfs mit erheblichen Kosten und Schwierigkeiten verbunden ist. In Oberschlesien wäre es also der Bergbau, bei welchem sich vorzugsweise die Anwendung präparirter Hölzer empfehlen möchte. Nun sind schon beispielsweise auf Scharley-Grube vor einigen Jahren das grosse Pumpengestänge des Schmidtschachtes, das Balkenwerk eines Maschinengebäudes und grössere Partieen von Hölzern, die zur Auszimmerung von Strecken in alten Halden dienen sollten, theils mit Chlorzink, theils mit Kupfervitriol imprägnirt worden; auch andere Gruben des Myslowitz-Kattowitzer Reviers haben mit präparirten Hölzern Versuche gemacht und noch in neuester Zeit sind auf Königsgrube zur Auszimmerung des Ezbreichschachtes II. creosotirte Hölzer zur Anwendung gekommen. Es ist anzunehmen, dass dieselbe sich nach und nach erweitern, niemals aber eine umfangreiche werden wird. Die Gründe gegen die allgemeine Einführung creosotirter Hölzer beim Bergbau liegen sehr nahe und bestehen vorzugsweise darin, dass die Kosten der Imprägnirung, die pro Cbkfss. harten Holzes 4 Sgr., pro Cbkfss. weichen Holzes 7 Sgr. betragen, ausserordentlich hohe sind und mit den Anschaffungskosten neuer Hölzer, welche sich auf bez. 9 Sgr. und 3 Sgr. pro Cbkfss. stellen, in keinem Verhältniss stehen, dass präparirte Hölzer nach der Präparation, ohne die Einwirkung derselben aufzuheben, nicht mehr bearbeitet werden dürfen und dass die Anwendung von Hölzern, die mit Theerölen imprägnirt sind, in Grubengebäuden feuergefährlich ist und zur Verschlechterung der Wetter beiträgt, indem dieselben dem lebhaftesten Wetterwechsel trotzend in allen Räumen einen penetranten, fast unerträglichen Geruch verbreiten.

Die bergtechnischen Mitglieder der über diesen Gegenstand verhandelnden Commission waren der Ansicht, dass die Anwendung creosotirter Hölzer beim oberschlesischen Bergbau sich hiernach nur auf die Befestigung solcher Räume in den Grubengebäuden erstrecken wird, deren Auszimmerung einer Ausmauerung vorzuziehen und deren Auswechselung mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist. Als solche Räume sind Schächte, Strecken und Stollen zu bezeichnen, deren beständige Benutzung nicht unterbrochen werden kann und die im Allgemeinen schwer zugänglich sind. Auch dürfte sich die Imprägnirung von kleinem Holzwerk, wie Schwellen, Lagern, Schachtleitungsbäumen mit conservirenden Stoffen empfehlen. Keinesfalls kann dieselbe aber auf die den Hauptbestandtheil des Holzconsums beim Bergbau ausmachenden Hölzer Anwendung finden, weil es, abgesehen von allen übrigen, damit im Zusammenhange stehenden Nachtheilen, bei dem schon frühzeitig eintretenden Brechen der Hölzer und der Nothwendigkeit, sie gänzlich aufzugeben und im alten Mann zurückzulassen, überflüssig erscheint, ihre Dauerhaftigkeit durch kostspielige Präparation zu erhöhen. — Die gestellte Frage ist nach den bei den Eisenbahnen gemachten Beobachtungen bezüglich ihres ersten Theils hiernach zu bejahen, bezüglich des zweiten Theils, ob eine Imprägnirung des Holzes im Gebiete der oberschlesischen Bergwerks-Industrie einzuführen sei, aber zu verneinen, zumal auch gegen die Anwendung geruchloser Imprägnirungsstoffe die meisten der oben angegebenen Gründe sprechen. In Hinsicht auf den geringen Holzverbrauch bei den Hüttenwerken erscheint die Frage endlich von keiner besonderen Wichtigkeit.

Tarnowitz, 22. Aug. Welchen Aufschwung das Geschäft der Tarnowitzer Action-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhütten-Betrieb seit Jahresfrist genommen, erhellt daraus, dass den Actionairen, denen für das Jahr 1862 nur eine Dividende von 3% ausgezahlt werden konnte, schon eine gleiche Dividende für das I. Semester 1863 abschläglich gewährt worden ist. Die Hohöfen der Gesellschaft producirten im I. Halbjahre c. ca. 110,000 Ctr., die mit einem Brutto-Gewinn von über 30,000 Thlr. verkauft sind, und auch die Production bis Ende dieses Jahres ist zu sehr vortheilhaften Preisen verkauft. Es steht demnach zu erwarten, dass nach Abschreibung auf Maschinen und Gebäulichkeiten, Dotirung des Reservefonds etc. den Actionairen für das II. Semester c. eine höhere Dividende gewährt werden dürfte, als sie für das I. Halbjahr erhalten haben.

Vermischtes.

Steinkohlen-Frachtsätze. Die im Norddeutschen Eisenbahnverbande für den Zeitraum vom 1. März bis 31. Aug. c. eingeführte Fahrgeld-Ermässigung für Steinkohlen, welche auf Grund des Tarifs vom 1. Novbr. 1862 bei den darin bezeichneten Stationen zur Beförderung in Extrazügen nach den Stationen Emden, Leer, Bremen, Bremerhafen, Geestemünde, Harburg, Potsdam und Berlin, aufgegeben werden, findet versuchsweise und mit Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs auch während des Zeitraumes vom 1. September d. J. bis ultimo Februar k. J. Anwendung.

Mangel an Sprengpulver. Wie der Schles. Ztg. aus Beuthen geschrieben wird, fängt die ungewöhnlich lang anhaltende Trockenheit und der dadurch bedingte Wassermangel an, in eigenthümlicher Weise sogar den Bergwerken nachtheilig zu werden, von denen man sonst nie Klage über Wassermangel, sondern immer nur über unerwünschte Fülle zu hören gewohnt ist. Viele Bergwerke sind nämlich in Folge der grossen Dürre in Verlegenheit wegen des zu den Sprengarbeiten nothwendigen Pulvers gerathen. Fast alle Bergwerke beziehen ihren Pulverbedarf aus den Pulvermühlen des Commercienraths Güttler bei Reichenstein. Diese können nun wegen Wassermangels schon seit Monaten gar nicht arbeiten, und Hr. Güttler ist nicht im Stande, die übernommenen Lieferungen auszuführen. Er hat sich deshalb im Verein mit mehreren Bergwerksbesitzern an das schlesische General-Commando mit der Bitte gewendet, dasselbe möge aus den Beständen in den Festungen eine Quantität den Bergwerksbesitzern überlassen. Das Kriegsministerium ist auch sofort bereitwilligst auf dies Gesuch eingegangen und hat unverzüglich aus der Festung Cosel den Bergwerksbesitzern 300 Ctr. zur Disposition gestellt, so dass die Besorgniss einer Betriebsstörung wegen Mangel an Sprengpulver zunächst wenigstens wieder beseitigt ist.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 24. Aug. Zink. In der vorigen Woche wurden 5000 Ctr. à 5 Thlr. 9½ bis 10 Sgr., 2000 Ctr. WH. à 5 Thlr. 14 Sgr. gehandelt. Der Markt ist fest und Producenten haben keine Lager.

25. Aug. Zink, 5 Thlr. 12 Sgr. per Ctr. zu bedingen.

Hamburg, 24. Aug. Zink ohne bekannte Umsätze.

25. Aug. Zink. Bis jetzt bekannte Verkäufe bestehen in 2000 Ctr. schwimmend zu 12 Mk., 2000 Ctr. loco zu 12 Mk. 3 Sch., 10,000 Ctr. Septbr.-Octbr. zu 12 Mk. 3 Sch.

26. Aug. Zink ohne bekannte Umsätze.

London, 25. Aug. Schott. Roheisen 54 s. Zink fest, 18¼ £. Andere Metalle still.

27. Aug. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 54/3. Kupfer, engl. 95 £. Zinn, Straits 117 s. Zink 18¾ £. Blei 21¾ £.

Glasgow, 24. Aug. Roheisen ruhig, gem. Nrn. Warrants 53/6 G., 54/3 Br. Nr. 1 53/6 G., 53/9 Br., Nr. 3 52/9 G., 53 Br.

25. Aug. Roheisen fest, gem. Nrn. Warrants 54/3. Nr. 1 g. m. B. 53/6, Nr. 3 53 s.

Börsen-Notizen.

Köln, 27. August. Köln. Maschinenbau 63 G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 99¾ G. — Bochumer Gussstahlverein 169¾ G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 102¼ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 143½ Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 55½ G. — Porta Westphalica 41 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 44 Br.

Submissionen.

Königl. Ostbahn. Lieferung von 70 Stück vierrädrigen eisernen offenen Kohlenwagen; 50 Stück 4½" starken Achsen mit Rädern — die Achsen aus ungehärtetem Gussstahl, die Naben, Speichen und der Unterkranz von Schmiedeeisen, die Bandagen von Puddelstahl —; 150 Stück 4½" starken Achsen aus ungehärtetem Gussstahl ohne Räder und 400 Stück 3½' langen Gussstahlfedern. Termin in Bromberg, 21. Septbr.

Anzeigen.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 70.
VIII. Jahrgang.

1863
1. September.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST
ZEITUNG für BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Amtliches.

Patente.

Dem Kaufmann und Rittergutsbesitzer Carl Fiévet in Köln ist unter dem 24. August 1863 ein Patent auf eine Dampfstrahlpumpe in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen, für neu und eigenthümlich erachteten Zusammensetzung und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

Dem Fabrik-Director Dr. Rolle zu Gerstewitz bei Weissenfels ist unter dem 24. Aug. d. J. ein Patent auf eine als neu und eigenthümlich erkannte, durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Vorrichtung zur Abführung der flüchtigen Destillations-Producte aus Theer-Schweelölen, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

Mittheilungen.

* **Vom Rhein,** 30. Aug. Wir finden die gewiss manchen Leser überraschende Notiz, dass der Bergische Gruben- und Hüttenverein zu Hochdahl bei Düsseldorf sein Product in Schottland einzuführen versucht. Den alleinigen Verkauf habe der Verein dem Hause Robinows & Marjoribanks übertragen. Die Preise stellen sich ex Schiff in Hull: Spiegeleisen A 6¼ £ und desgl. C 5¾ £ per Ton; Roheisen A 6 £ und desgl. C 5 £ per Ton. Wir glauben nicht, dass diese Mittheilung sich als unrichtig erweisen wird, da in neuerer Zeit Spiegeleisen von hier in ziemlicher Menge nach England versandt wird und es zu erwarten steht, dass dieses bei uns in vorzüglicher Qualität dargestellte Product drüben mehr und mehr in Aufnahme kommt.

Laut einer Mittheilung des Min. Journals ist das Bergwerks-Eigenthum der bekanntlich schon lange in Liquidation begriffenen Wildberger Gesellschaft (Great consolidated Wildberg Mining Company) nach vielen Verhandlungen kürzlich von einem bedeutenden Capitalisten acquirirt worden. Es wäre recht sehr zu wünschen, dass die allerdings ausgezeichnete Grube ihren alten Ruf bei neuer Inangriffnahme (seit langer Zeit stehen die Wasser in allen Bauen) bewähren werde.

Trier, 24. Aug. Der Saarcanal, an welchem jetzt auf der ganzen Strecke rüstig gearbeitet wird, kann Ende 1864 oder Anfangs des nachfolgenden Jahres dem Verkehr übergeben werden. Die Arbeit ist auf französischem Gebiet in Loose abgetheilt. Das erste Loos, beginnend vom Rhein-Marnecanal und angefangen im Jahre 1861, wird im Laufe d. J. fertig. Die im vorigen Jahr in Angriff genommenen Loose Nr. 2 und 3 werden im nächsten Jahr vollführt sein. Das 4. Loos ist erst im Mai d. J. angefangen worden und wird erst Ende k. J. fertig sein. Diese in unwegsame Waldgegend führende Strecke bietet die meisten Schwierigkeiten. Das 5. Loos, begonnen im vor. Jahre, wird Ende d. Mts. vollendet sein. Die drei folgenden Loose sind erst im Juli d. J. begonnen worden und werden wahrscheinlich Ende k. J. fertig sein. Das Loos Nr. 8 erfordert viele Felsensprengungen und viele Schleusen und ist der gebirgigste Höhepunct der ganzen Canallinie. Die Loose 9 und 10 betreffen die Canalisirung der Saar und sind fast vollendet. Auf preussischem Gebiete wird ebenfalls die Arbeit sehr rege betrieben; selbst im verflossenen Winter wurde fast ohne Unterbrechung fortgearbeitet. Von der diesseitigen Strecke werden der preussische Theil und die Loose Nr. 9 und 10 wahrscheinlich schon im nächsten Frühjahr der Schifffahrt übergeben werden können. Sowohl die diesseitige wie auch die französische Behörde sind dabei interessirt, dass die Canallinie ehestens schiffbar ist; denn für diesseits handelt es sich um bedeutend vermehrten Absatz der fiscalischen Steinkohlen, für jenseits um Beschaffung eines billigen fossilen Brennmaterials, das nach Lage der Sache am vortheilhaftesten aus der Saargegend bezogen werden kann.

** **Hagen,** 29. Aug. In der heute hier abgehaltenen Eisenbörse waren ungefähr 120 Geschäftsleute anwesend und darunter laut Präsenzliste die Vertreter von ungefähr 60 bekannten Firmen. Im Allgemeinen war die Stimmung flau, was aber weniger zu bedeuten hat, so lange unsere Eisenbörse hauptsächlich zur Einleitung und nicht so sehr zum Abschluss von Geschäften bestimmt ist. Die Vertreter der Puddel- und Walzwerke behaupteten, die jetzigen Preise für einheimisches Roheisen würden noch weichen, während die Hohofenbesitzer eine steigende Bewegung in nahe Aussicht stellten. Die augenblickliche Flaue erklärten Letztere dadurch, dass eine Anzahl auf Wasserkraft angewiesene Werke in Folge der Trockenheit still lägen. Gegen allzu stürmische Vorstellungen der Fabricanten machten sie geltend, dass ein weiteres Herabdrücken des Roheisens auf die Preise aller Eisenfabricate nachtheilig einwirken und also durchaus nicht im Interesse der Eisenindustrie liegen werde. Im Allgemeinen schien die Meinung durchzudringen, dass noch im Laufe des Herbstes sich die Roheisenpreise etwas heben würden. Wird auch hin und wieder ohne besondern Gewinn gearbeitet, so ist doch die Lage der Industrie zur Zeit keineswegs unbefriedigend.

Dortmund, 26. Aug. [Bergwerks- und Salinenbetrieb.] (Schluss aus Nr. 69.)

Im Regierungsbezirk **Arnsberg** hat gleichfalls eine bemerkbare Aenderung in Förderung und Absatz der Steinkohlenzechen im Ganzen nicht stattgefunden; auch sind die Preise ungefähr dieselben geblieben. Zwar haben die im Gange befindlichen Ziegeleien in einzelnen Gegenden eine Steigerung des Debits bewirkt, auch hat der Absatz auf den Eisenbahnen nach Osten nicht unerheblich zugenommen. Dagegen wirkte der Wassermangel in doppelter Weise vermindernd auf den Debit ein, indem einestheils die an der Ruhr belegenen Zechen wegen höherer Transportkosten weniger Absatz hatten, anderntheils die mit Wasserkraft betriebenen Werke des Siegerlandes schwächer im Betrieb waren und deshalb weniger Kohlen consumirten. Die Eisensteinförderung hat keine Aenderung gegen früher gezeigt. Die Galmeiförderung zeigte Anfangs eine Abnahme, indem im April nur 1662 Ctr. gegen 19,000 im März gefördert wurden, im Juni stieg dieselbe jedoch wieder über 18,000 Ctr. Von sonstigen Ereignissen ist zu erwähnen, dass auf Zeche ver. Präsident die Wasser durch Abdämmung der Querschläge abgeschlossen und der Einbau der neuen Drucksätze beendet ist, so dass die Wasserwältigung begonnen hat. Auf der alten Zeche Iduna hat man den Betrieb durch Abteufen eines tonnlägigen Schachtes wieder begonnen. Auf der Zeche ver. Constantin der Grosse ist das Abteufen des zweiten Schachtes wieder aufgenommen. Die Ueberbrückung der Ruhr behufs Anschlusses der Zeche Altendorf Tiefbau an der Steele-Dahlhauser Zweigbahn schreitet rüstig vorwärts und hofft man die Strecke im September c. zu eröffnen.

Auf der Saline Königsborn wurde anfangs eine Siedesoole von 13, später in Folge von günstiger Gradirwitterung, bei trockner Luft und entsprechendem Winde, von 15 % Gehalt erzielt und sind die Soolenbestände erheblich vermehrt. Die Verhältnisse der Soolquellen blieben unverändert, doch musste die Quelle des Röllmannsbrunnens, um dem vermehrten Bedarfe an Rohsoole zu entsprechen, um ca. 7 Fuss tiefer abgelassen werden. Die Siedung wurde verstärkt betrieben und wird auch im übrigen Theile des Jahres stark betrieben werden, um den vorjährigen Ausfall an Speisesalz möglichst zu decken. Aus diesem Grunde ist das Siedehaus Nr. 5 zur Fabrication grobkörnigen Salzes mit in Betrieb genommen. Der Debit war der Jahreszeit entsprechend.

Einen tödtlichen Ausgang hatten sieben Unglücksfälle.

Im Bezirke der K. Regierung zu **Münster** war Anfangs des Quartals der Debit der Steinkohlengruben auf den fiscalischen Werken bei Ibbenbüren bedeutend herabgegangen. Der Grund davon liegt theils in der anhaltenden Handelsflaue, namentlich im Stocken der Baumwollenindustrie und in der stärkeren Concurrenz der Ruhrkohlen. Nach einigen Preisermässigungen hob sich derselbe später wieder, namentlich auch durch den Betrieb der Ziegeleien. Im Ganzen aber blieb derselbe gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahrs nicht unerheblich zurück.

Es hat sich ein tödtlicher Unglücksfall ereignet.

Die gewerkschaftlichen Eisenstein- und Galmei-Zechen waren in ungestörtem Betriebe.

Im Regierungsbezirk **Minden** nahm der Debit auf der Zeche Laura anfangs etwas ab, wurde aber später ziemlich lebhaft und betrug täglich ca. 500 bis 600 Schffl. Auf der Zeche Amalia bei Oldendorf ist der Betrieb seit Pfingsten gestundet gewesen; sonstige Steinkohlenzechen waren nicht im Betrieb. Im Betrieb der Eisensteinzechen trat keine Veränderung ein.

Ein Unglücksfall hatte den Tod des Betroffenen zur Folge.

Auf der Saline Neusalzwerk war es anfangs möglich, die Siedsoolenbestände zu vermehren und zu veredlen, während später ungünstigere Gradirwitterung eintrat. Die Siedung, welche im Gedinge betrieben wurde, leistete im schnellen Salzausbringen so viel, dass das Fabricationsquantum fertig gestellt werden kann. Der Debit hatte ungestörten Fortgang und entspricht den angenommenen Bedarfsquantitäten. —

Im **ganzen Bezirk** ist zwar, wie gewöhnlich, der Debit im II. Quartal d. J. etwas geringer gewesen, als im ersten. Wie in diesem hat er jedoch den Debit des Vorjahres und zwar noch in etwas höherem Verhältnisse überschritten.

Es sind nämlich im II. Quartal

				To.
1863	gefördert	7,209,722 To.,	abgesetzt	7,306,152
1862	„	6,435,515 „	„	6,526,287

also i. II. Qu. 1863: 774,207 To. mehr gef. und 779,865 mehr abgesetzt worden. Die Förderung hat demnach die des Vorjahres um etwas mehr als 12, der Absatz den des Vorjahres um nahe 12% überschritten. Die Arbeiterzahl ist ebenfalls im II. Quartal eine etwas geringere gewesen. Sie betrug 30,943, und 1235 Mann mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs, dagegen gegen das I. Quartal l. J., wo dieselbe 32,192 war, 1249 Mann weniger.

Dortmund, 28. Aug. Die Lage der Eisen-Industrie hiesiger Gegend ist seit längerer Zeit unverändert geblieben und bot auch im verflossenen Monate keine neuen Momente. In den Preisen des Hauptfabricationszweiges, Schienen, traten in Folge der Vereinigung einer grossen Zahl Walzwerke bei Submission grosse Schwankungen nicht ein und diese Branche, welche den Markt nicht betritt, entzieht sich überhaupt der genaueren Beurtheilung. Eine namhafte Besserung ist in der Roheisenproduction bemerkbar, welche durch den in

letzterer Zeit verbesserten Hohofenprocess in Verbindung mit den billig zu beschaffenden edlen Erzen des Siegerlandes nicht unerheblichen Nutzen abwirft. Auch hier entziehen sich die Preise einer allgemeinen Bestimmung, weil die Abweichungen je nach der Beschaffenheit des Eisens erheblich sind. Für den Aufschwung in dieser Branche dürfte der Umstand sprechen, dass die früher gehegte Furcht vor Herabsetzung der Eingangszölle auf Roheisen fast ganz geschwunden ist. Der Absatz für Kohlen, welche sich zur Cokesfabrication eignen, ist so erheblich, dass es auf einigen Zechen an Bergleuten fehlt; trotzdem kann eine Preissteigerung nicht erzielt werden, weil der Kohlenhandel noch nicht kaufmännisch [schwer verständlich!] organisirt ist. (B. B. Ztg.)

** **Aus Oberschlesien,** im Aug. [Oberschlesischer Berg- u. Hüttenmännischer Verein.] (Schluss aus Nr. 69.)

Mit Bezug auf einen frühern Antrag wegen Prüfung des feuerfesten Materials, welches auf den oberschlesischen Hüttenwerken zur Anwendung kommt, wurde beschlossen, diese Prüfung dem K. Hütten-Eleven Schinna zu Königshütte gegen eine angemessene Remuneration zu übertragen.

Endlich stand auf der Tagesordnung der Etat pro 1862/63. Nach dem Cassenbeschluss laut Verhandlung vom 28. Juni 1862 war ein Geldbestand von Thlr. 1544. 25. 8 geblieben; die neue Einnahme hat ergeben Thlr. 1152. 17, so dass disponibel waren Thlr. 2697. 12. 8. Verausgabt sind im Ganzen Thlr. 823. —. 6; es bleibt demnach Bestand Thlr. 1874. 12. 2. Zu Anfang des Vorjahres hatte der Verein 188 Mitglieder, gegenwärtig zählt er deren 205. — Die Vers. ertheilte nach eingehender Prüfung Decharge und genehmigte den mit 800 Thlr. balancirenden Etat pro 1863/64.

In der Vereinssitzung am 19. Aug. kam unter Anderm auch eine Angelegenheit zur Verhandlung, welche den Import von ausländischem Roheisen betraf. Die K. Direction der Oberschles. Eisenbahn hatte nämlich kürzlich an den Berg- und Hüttenmännischen Verein die Anfrage gerichtet, ob und in welcher Ausdehnung eine Begünstigung des Imports fremden Roheisens durch angemessene Herabsetzung der Fracht auch in der Richtung von Berlin und Stettin nach Oberschlesien dem Bedürfnisse der provinciellen Eisenproduction entspreche und ohne nachtheilige Rückwirkung auf den Absatz des schlesischen Roheisens zur Einführung empfohlen werden könne. Der Verein hat indess diese Anfrage „mit Rücksicht darauf, dass als Basis der provinciellen Eisenproduction unter allen Umständen die Roheisenerzeugung zu betrachten ist, und dass diese grosse und gerade in der letzten Zeit mächtig emporstrebende, mit grossartigen Mitteln unterstützte, aber noch lange nicht hinreichend erstarkte Industrie den Interessen Weniger nicht geopfert werden darf", verneint. [Sind die Eisenbahnen im wohlverstandenen Interesse einer Verkehrs-Steigerung zu Fracht-Ermässigungen gewillt, dann bleibt ihnen für die Entwicklung des binnenländischen Verkehrs, also auch zur Förderung der einheimischen Gewerbthätigkeit doch wahrlich noch hinreichender Spielraum übrig!]

** **Kattowitz,** 27. Aug. [Schlesische Kohlen-Industrie.] Die von der Bresl. Ztg. gehegten Befürchtungen über die Aussichten der Kohlen-Industrie Schlesiens (vergl. Nr. 68 d. Bl.) theilen wir nicht, soweit unser oberschlesischer Bezirk — und der dürfte zum Waldenburger Revier sich wie 4:1 verhalten — daran participirt. Dass der schlesischen Kohle die für den Export mineralischer Brennstoffe höchst wichtigen Wasserwege, wie solche Westfalen zu Gebote, nicht zur Seite stehen, ist allerdings die immer noch tief zu beklagende Thatsache; ebenso wie die traurige Gewissheit, dass von dem möglichen Fall der Oder-Regulirung in den ersten 10 Jahren eine Fluctuation des schlesischen Kohlenhandels kaum zu erwarten stände. Aus diesem Umstande allein dürfte jedoch die sonst nicht widerlegte Möglichkeit eines ausgedehnteren Vertriebes oberschlesischer Steinkohle nicht herzuleiten sein. Verkennen wir vor Allem nicht die Bedeutung der billigeren Eisenbahn-Tarifirungen, die endlich bewilligt worden sind und womit eines der bedeutenden Hindernisse beseitigt ist, denen bisher der Versandt von Kohlen in ferne Strecken ausgesetzt war. Ein Vergleich der jetzigen Circulation mit den Resultaten früherer Versandtsjahre wird diese Behauptung unterstützen. Nach einer amtlichen Nachweisung betrug im Jahre 1862 beispielsweise der Eisenbahndebit aus oberschlesischen, beziehungsweise den unter Myslowitz-Kattowitzer Bergwerks-Direction stehenden Kohlengruben in Summa 1,515,000 Tonnen, woran der Inlandsausgang mit 1,160,000 T. betheiligt war, oder gegen das Vorjahr 1861 an 40 % mehr. Aus einer vom Handelsministerium veröffentlichten Uebersicht über Kohlen-Production etc. in Preussen während des Jahres 1860 ist allerdings ersichtlich, dass im oberschlesischen Revier der Absatz im eigenen Grubenbezirk 76 % der Production dieses Kohlenbeckens betrug und nur 24 % derselben auf den Absatz nach Aussen kamen; während z. B. der sehr begünstigte Ruhr-District nur 31, das Saar-Kohlenrevier gar nur 22% ihrer Productionen im eigenen Grubenbezirk consumirten und 69 resp. 78 % zur Verfrachtung nach Aussen brachten. Der Grund dafür ist unschwer zu finden. Unser Kohlen-Verkehr ist nicht, wie die rheinischen und westfälischen Reviere, entweder isolirt und in Mitte gewerbreicher Districte belegen, oder durch sich kreuzende Schienen- und viele Wasserwege unterstützt, sondern auf die alleinige Hauptverkehrsstrasse „die Oberschlesische Eisenbahn" und den Verschleiss über die nahe Grenze Polens und Oesterreichs angewiesen. Dass derartige Verhältnisse auf unseren Bergbau, namentlich hemmend auf seine Ausdehnung nach Aussen influiren müssen, beweisen die über das Aachener Steinkohlenbecken und seinen Ausgang aufgestellten Zahlen, und zwar in Folge der belgischen Concurrenz und jener des Ruhr-Districts, gegen welche Aachen zu ungünstig liegt. Es ist allerdings nicht zu verhehlen, dass bis vor 2 Jahren noch der Vertrieb oberschlesischer Kohle ins Ausland auch nur geringe Zahlen, bei Oesterreich nur 5 und bei Polen 1·6 % der Production ergab; während z. B. Frankreich aus dem benachbarten Saar-Revier an 56 % der resp. Kohlenproduction consumirte. Aber auch für diese geringen Absätze oberschlesischer Kohle ins Ausland dürften bei Ersterem die schwankende österreichische Valuta, bei Polen die politisch unsicheren Verhältnisse, die ungefähr so lange schon währen, influirt haben. Denn nachgewiesen ist der polnische Bedarf auf minime 100,000 T. per anno, und dies Quantum zu decken, dürfte bei geregelten Zuständen Oberschlesien nicht schwer fallen. Inzwischen haben sich aber die Verhältnisse überhaupt, und namentlich seit 1860, woher die Zahlen datiren, ganz anders und günstiger gestaltet. Die angezogenen Vortheile der westfälischen Kohlenindustrie, welche ihr durch spätere grossartigere Förderungen erwachsen müssen, finden auf unsern Kreis, resp. die billigeren Herstellungskosten durch vergrösserte Production gleiche Anwendung. Ist das Interesse für unsere Kohlenindustrie von genauerem Eingehen in die hiesigen Betriebsverhältnisse begleitet, wird es sich bewahrheiten, dass dem resp. Begehr nach Kohle seit Monaten nicht genügt zu werden vermag, und augenblicklich selbst Werke mit Abschlüssen auf ihre Gesammtförderung angegangen werden, deren Kohle in früheren Jahren einer gleichen Aufmerksamkeit sich nicht zu erfreuen hatte. Dass man bei dem jetzigen Stand der Dinge nicht zu verbleiben gewillt ist, und soweit es in die Hand der Gewerkschaft gegeben: ihrem Kohlenabsatz die Erweiterung zu sichern, auch das Möglichste zum Gelingen gethan wird, finden wir in Verbesserungen und neuen Anlagen auf den Gruben bethätigt. Hinsichtlich Befriedigung des Absatzes nach Aussen und verstärkter Förderung sei bemerkt, dass auf „Bahnschacht" der fiscalischen Grube „König" bei Schwientochlowitz gegenwärtig binnen 24 Stunden 500 Tonnen gefördert resp. in die Kohlenwagen der Oberschlesischen Eisenbahn gestürzt werden. (Eine an der Bühne angebrachte Vorrichtung sortirt während des Stürzens die Kohle nach Stück-, Würfel- und Kleinkohle.) Ausserdem befördert die von Station Schwientochlowitz nach Erbreich-Schacht in Königshütte auf Kosten der Grube angelegte Zweigbahn — welche seit Anfang d. Mts. im Betriebe ist — nach der Hauptbahn täglich an 5500 Tonnen. Da auch diese Einrichtungen dem vorliegenden Bedarf noch nicht zu genügen vermögen, werden gegenwärtig noch 2 Förder-Maschinen von 24 und 36 Pferdekraft auf Erbreich I. und II. aufgestellt, die per Tag zwischen 4—5000 Tonnen ausbringen werden. Einen ähnlichen Fall haben wir auf Ferdinand-Grube bei Kattowitz, da die v. Thiele'sche Gewerkschaft die Zweigbahn vom Gruschka-Schacht nach dem Hauptgeleis anlegen musste, um ihre ebenfalls ausgedehntere Production zum schnellmöglichsten Vertrieb zu bringen; sowie die Berg-Verwaltung in Zabrze die bis in die Schächte der Königin Louisengrube führende Zweigbahn käuflich übernommen hat. Neben der dadurch erzielten schnelleren Verfrachtung fällt mit dieser directen Verbindung auch die incl. Speditionsgebühr und Einladen sich bis auf 1¼ Sgr. per Tonne belaufende Anfuhr weg; d. h. wenn nicht ganz, mässigen sich diese Kosten doch über die Hälfte. In allen diesen Beziehungen ist also ein Zurückbleiben unserer Kohlen-Industrie keineswegs zu befürchten.

München, 25. Aug. Der Abgeordnete Kolb hat seinen Bericht über die Rechnungsergebnisse der Königl. Salinenverwaltung für die Jahre 1859/60 und 1860/61 erstattet. Derselbe zerfällt in drei Abtheilungen, wovon die erste die Geldrechnungen behandelt: diese ergeben eine Gesammt-Einnahme von 6,040,460 fl. im Jahre 1859/60 und 6,229,350 fl. im J. 1860/61; die Ausgaben machten in ersterem Jahre 3,078,560 fl., im zweiten 3,279,655 fl. aus, so dass also in jedem Jahre der Reinertrag den Budgetansatz von 2,510,146 fl. um mehr als 400,000 fl. überstieg. Die zweite Abtheilung behandelt die Materialrechnung; daraus ist u. A. zu entnehmen, dass bei den sieben Salinen des Landes an Kochsalz im J. 1859/60 815.476 Ctr. (19,341 Ctr. mehr als im Vorjahr), im J. 1860/61 800,154 Ctr. erzeugt wurden. Der Verbrauch im Inlande betrug in beiden vorbemerkten Jahren auf jeden Kopf der Bevölkerung ungefähr 19·5 und resp. 19·4 baierische ℔. Der Absatz nach Aussen ging namentlich in die Schweiz. In den Erzeugungskosten ist eine beachtenswerthe Minderung (trotz der gestiegenen Holzpreise) erzielt worden. Die dritte Abtheilung handelt von dem Vermögen der Salinen-Anstalt. Dasselbe betrug zu Ende 1860/61 in Summa 13,362,608 fl. Im J. 1852/53 ward das gesammte Vermögen, jedoch ohne Einrechnung der Waldungen, zu 6,201,914 fl. veranschlagt. Bringt man an vorstehendem Resultate von 1860/61 die Waldungen in Abzug, so verbleiben 7,265,521 fl. und es zeigt sich eine Vermehrung von etwas über eine Million, hauptsächlich bei den Positionen: Betriebsmaterialvorräthe, Grundstücke und Gebäude. In einer Schlussbemerkung erörtert der Berichterstatter die Frage, ob nicht eine Aenderung der bisherigen Normen bezüglich des Salzverkaufs zweckmässig wäre, nämlich das Aufheben des Monopols und Ersetzen desselben durch eine im ganzen Zollvereinsgebiet gleichmässige Productionssteuer, resp. Gestatten der Salzeinfuhr aus dem Zollvereinsauslande gegen einen entsprechenden Zoll; somit Beseitigung der im Zollvereinsgebiete zur Zeit noch bestehenden Verkehrsschranken bezüglich des Salzes; Gestatten des Privatbergbaues auch auf Salz (natürlich in bergmännischer Weise); Freigabe des Salzhandels und Vertheilen der gemeinsam zu erhebenden Einkünfte nach einem bestimmten Maassstabe. Er meint, es würde dadurch einerseits das Lästige der Controle im Innern des Zollvereins bezüglich des Salzes hinwegfallen, und es würden andererseits die Kosten dieser Controle, resp. der Bewachung gespart werden; es würden bedeutende Frachtkosten erspart dadurch, dass man das Salz nach jeder Gegend gerade von derjenigen Saline bezieht, in deren natürlichem Absatzgebiete man sich befindet, während gegenwärtig diese Absatzgebiete auf kostspielige Weise künstlich gebildet, bald beschränkt, bald erweitert sind, und somit vielfach der Salzbezug von der nächstgelegenen (an sich concurrenzfähigen) Saline geradezu ausgeschlossen ist; der kaufmännische Geschäftsbetrieb würde bei den Verpackungskosten eine bedeutende Ersparung zu erzielen wissen; durch Uebergang des Salzverkaufs in den kaufmännischen Betrieb würde die ganze Verwaltung vereinfacht, eine Masse von Beamten entbehrlich, deren Besoldung erspart; die Kosten der Gebäude für Spedition fielen hinweg; aus der vorgeschlagenen Aenderung würde sich unmittelbar ein Wohlfeilerwerden des Salzes ergeben, herbeigeführt dadurch, dass der Handel das Salz aus den am wohlfeilsten producirenden Salinen und Salzbergwerken bezöge, ohne dass dem Staat seine Reineinnahme geschmälert würde. Dem Antrag des Berichterstatters, den vorgelegten Nachweisungen die Anerkennung zu ertheilen, trat der II. Ausschuss einstimmig bei.

< **Charleroi,** 29. Aug. In Ausführung des Gesetzes vom 13. Juni c. veröffentlicht der Moniteur den zwischen Belgien und Skandinavien abgeschlossenen Handels- und Schifffahrts-Vertrag. Nach den Bestimmungen des Vertrags entrichtet Eisen und Stahl aus Schweden und Norwegen beim Eingang in Belgien: Roheisen und Alteisen per 100 Kilo 1 fr., anstatt jetzt 1½ fr.; Schmiedeeisen, gezogen oder gewalzt 3 fr., anstatt 4 fr.; Nägel 6 fr. unverändert; verarbeitetes Roheisen, einschliesslich Schrauben aus Gusseisen, 4 fr., anstatt 6 fr.; verarbeitetes Schmiedeeisen, einschliesslich Metallgewebe und Schrauben aus Schmiedeeisen, 6 fr., anstatt 9 fr.; Stahl, verarbeitet oder nicht, 6 fr., anstatt 9 fr.; Weissblech, verarbeitet oder nicht, 10 fr. unverändert. Diese Bestimmungen treten mit dem 1. Octbr. 1864 in Kraft.

Vermischtes.

Gesellschafts-Actien. Die zu einer Concursmasse gehörigen, vor wenig Tagen in Dortmund versteigerten Actien des Harpener Bergwerksvereins wurden zu durchschnittlich 47 % und die von Gesellschaft Leopold zu 18 % zugeschlagen.

Zollfrage. In Frankfurt sollen zwischen den österreichischen und den Ministern der Mittelstaaten wiederholt Besprechungen über die Zollfrage stattgefunden haben. Derselben Quelle zufolge wäre der Abschluss eines österreichisch-süddeutschen Zollbundes so gut wie gesichert. Mit Hülfe der Reform-Acte hofft man die noch widerstrebenden mitteldeutschen Staaten für diesen Zollbund zu gewinnen.

Verzeichniss der im ersten Viertel des Monats September 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
31. Aug.	1. Sept.	Gelsenkirchen u. Herne	Wolfenbüttel
1. Spt.	2. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
1. „	2. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
2. „	3. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
2. „	3. „	Gelsenkirchen u. Herne	Nienhagen
3. „	4. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
4. „	5. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
4. „	5. „	Gelsenkirchen u. Herne	Quedlinburg
5. „	6. „	Borbeck und Herne	Magdeburg
5. „	6. „	Essen und Herne	Vechelde
5. „	7. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
31. Aug.	1. Sept.	Essen und Herne	Hannover
31. „	1. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
1. Spt.	2. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
2. „	3. „	Essen und Herne	Bremen
3. „	4. „	Essen und Herne	Hannover
3. „	4. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
4. „	5. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
5. „	6. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
5. „	7. „	Essen und Herne	Hannover
5. „	7. „	Essen und Herne	Bremen.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln**, 31. August. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	$1\frac{3}{8}$	à	$1\frac{9}{16}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{2}$	„	$1\frac{1}{2}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1\frac{1}{2}$	„	$1\frac{1}{2}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1\frac{7}{16}$	„	$1\frac{1}{2}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{4}$	„	$3\frac{1}{2}$
Rohes Zink	$6\frac{1}{4}$	„	$6\frac{1}{4}$
Gewalztes Zink	$7\frac{1}{2}$	„	$7\frac{2}{3}$
Kupfer, russisches, Paschkoff	39	„	40
„ americanisches	35	„	36
„ englisches, in Blöckchen	$33\frac{1}{2}$	„	$34\frac{1}{2}$
„ feine Rosetten, 1. Qual.	33	„	$33\frac{1}{2}$
„ „ „ II. „	31	„	32
Raffinirt Weichblei	$6\frac{1}{2}$	„	$5\frac{5}{6}$
Hartblei	6	„	$6\frac{1}{6}$
Banca-Zinn	45	„	46
Zinn, engl. in Blöcken	43	„	44
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	„	18
Guss-Stahl	$18\frac{1}{2}$	„	19
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{5}{6}$	„	—

Die Frage für Metalle war in voriger Woche ziemlich befriedigend. Man gewärtigt für Kupfer bald eine weitere Steigerung, und scheint sich auch Zinn wieder günstiger stellen zu wollen. Rohzink behauptet sich, und ebenso Weichblei, aber wohl nur weil einstweilen Vorräthe den Markt nicht drücken. Der englische Roheisenmarkt bleibt sich ziemlich gleich und demgemäss auch die hiesigen Eisen-Notirungen. Inländisches Giesserei- und Puddeleisen findet guten Abgang.

J M **Berlin**, 29. Aug. Metalle verkehrten auch in dieser Woche in lebhafter Stimmung und lassen sich ziemlich bedeutende Umsätze aufweisen. Bei einigen Artikeln war sogar die Nachfrage überwiegend, besonders bei Zink, und zogen in Folge dessen Preise nicht unerheblich an. In Hamburg ist auf Lieferung verkauft, die in den Kähnen liegende Waare jedoch des schlechten Wasserstandes wegen nicht hinzuschaffen. Auch in London ist der Artikel steigend und fand zu hohen Preisen belangreiches Geschäft statt. Die Producenten in Schlesien sind von Waare vollständig entblösst und wird auf Lieferung in 2—3 Wochen für gewöhnliche Marken 5 Thlr. 16 Sgr., für WH.-Marke $5\frac{2}{3}$ Thlr. ab Bahnhof Breslau Netto Cassa in Parten von 500 Ctr. verlangt. — Auch Blei blieb sehr begehrt, da Schlesien seit langer Zeit dem hiesigen Markte Nichts zuführte und in Sachsen die Bestände immer geringer werden. Notirungen: in Partien $6\frac{1}{2}$ Thlr., im Detail 7 Thlr., span. Rein & Co. $8\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr., bei Partien käuflich. — Zinn war fortdauernd geschäftslos. Es befinden sich grössere Partien davon am Markt, die bei ernstlichem Handeln erheblich unter Notirung zu acquiriren wären. Notirungen: Banca- 44 Thlr., im Detail 45 Thlr., engl. Lammzinn 40 Thlr. à Ctr. — Kupfer ruhig, die Forderungen der Inhaber blieben unverändert. Notirungen: Paschkoff 40—41 Thlr., Demidoff 36 Thlr., Advidaberg 34 Thlr., Mansfelder raffinirt 34 Thlr., Burra Burra 34 Thlr., engl. und inländ. Marken 32 à $32\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr. höher. — Roheisen. In Glasgow vermochten höhere Preise für schott. Brände nicht recht durchzudringen, nach mehreren Schwankungen schliesst der Markt gegen vorige Woche um 6d höher. Hier war wenig Geschäft. Notirungen: schott. gute Marken auf Liefer. 48 à 50 Sgr., engl. 43, schles. Coks- 50 Sgr. ab Eisenbahnstation in Oberschlesien. — Stabeisen gewalzt $3\frac{3}{4}$—4 Thlr., geschmiedet $4\frac{3}{4}$ bis 5 Thlr., Staffordshire 5 Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen, zum Verwalzen $1\frac{5}{6}$ Thlr., zu Bauzwecken $2\frac{1}{4}$—$3\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr. — Von engl. Kohlen kam auch während dieser Woche wenig heran. Notirungen: Stückkohlen 24 Thlr., Grubenkohlen 21 Thlr., Nusskohlen 19 und 20 Thlr. per Last in Ladungen. — Holzkohlen 20 Sgr. per Tonne in Ladungen gefordert.

** **Berlin**, 29. Aug. (Westfälische Kohlen.) Die Zufuhren blieben auch in dieser Woche regelmässig; die Nachfrage nach Kohlen und Cokes wird stärker und werden bereits höhere Preise bewilligt. In Nuss- und Stückkohlen sind mehrere Abschlüsse zu Stande gekommen. Wir notiren: Grubenkohlen $19\frac{1}{2}$—21 Thlr., Nusskohlen 18—20 Thlr., Stückkohlen 23 Thlr.; Cokes 16—17 Thlr. per Last.

Breslau, 28. Aug. Zink. Die Meinung, die wir in unsern Berichten ausgesprochen, hat sich verwirklicht und es ist alles Disponible von Loco-Waare, besonders von Zink, auf den Hütten lagernd, zu steigenden Preisen rasch weggekauft worden. — Der Umsatz in dieser Woche beträgt ca. 10,000 Ctr., die zu 5 Thlr. 12 Sgr. bis $5\frac{1}{2}$ Thlr. frei hier Oberschlesischen Bahnhof begeben wurden; es sind dies grösstentheils Deckungskäufe früherer Verschlüsse, und müssen die Zinke per Bahn versendet werden, weil die per Kahn verladenen Posten den Bestimmungsort nicht erreichen können, da der Wasserstand zu niedrig ist. Es fehlt momentan gänzlich an disponibler Waare.

29. Aug. Zink fest ohne Umsatz.

Stettin, 28. Aug. Steinkohlen. Seit unserm letzten Bericht hatten wir nur geringe Zufuhren von Steinkohlen und musste, was herankam, grösstentheils gelagert werden, da bei dem gänzlichen Mangel an Wasser in der Oder selbst nach den benachbarten Fabriken nichts verladen werden kann. Die Frachten in den engl. Kohlenhäfen haben in letzterer Zeit eine weichende Tendenz angenommen, da die Gasanstalten die nöthigen Räume engagirt haben, in den schott. Kohlenhäfen dagegen fehlen Schiffe gänzlich. Die Stimmung für Kohlen ist im Allgemeinen fester. Man bietet für Ima Westhartley 19 Thlr., gefordert wird $19\frac{1}{2}$ Thlr., Huller Steamkohlen je nach Qualität 15—16 Thlr., schott. do. 15 Thlr. bezahlt. Ima Sunderlander Nusskohlen 15 Thlr. auf Lieferung bezahlt, gute doppelt gesiebte do. $14\frac{3}{4}$ Thlr., do. Hartlepooler $15\frac{1}{2}$ Thlr., Cokes 14 Thlr. Br.

h **Hamburg**, 27. Aug. Es herrschte in dieser Woche eine recht günstige Stimmung am hiesigen Metall-Markt; Preise waren durchgehends recht fest, und einzelne Artikel haben eine steigende Richtung genommen.

Blei. In deutschem Weichblei fand zu bestehenden Preisen mehr Geschäft statt. Andere Sorten ohne nennenswerthen Vorrath. Deutsches in Mulden 13 à $13\frac{1}{4}$ Mk.; engl. in Mulden $14\frac{1}{2}$ Mk., in Rollen $15\frac{1}{4}$ Mk. — Eisen, angenehmer. Fabricirtes ist dem Aufschlag in England entsprechend auch hier höher gesetzt. Schottisch Roheisen Nr. 1 $2\frac{3}{8}$ à $2\frac{1}{2}$ Mk.; engl. in Stangen, flach, rund und □, ordinaire Dimensionen $5\frac{1}{4}$ à $5\frac{3}{8}$ Mk.; Staffordshire do. $6\frac{3}{8}$, do. Nageleisen $\frac{1}{8}$ à $\frac{1}{2}$ □" $6\frac{5}{8}$ Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" $6\frac{3}{4}$, do. Eisenblech erste Walze $7\frac{1}{2}$ Mk.; schwed. in Stangen $8\frac{1}{4}$ à $8\frac{1}{2}$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $\frac{1}{2}$ à 1□" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. $10\frac{1}{2}$ Mk., do. $\frac{3}{8}$" $11\frac{1}{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 $\frac{1}{4}$□" 18 Mk., Nr. 0 $\frac{5}{16}$□" 17 Mk., do. Nr. 1 $\frac{3}{8}$□" — Mk. — Kupfer mehr beachtet. Unter Anderen wurde die seit längerer Zeit hier am Markt befindliche Partie 70,000 ℔ Lake Superior MMC zu vollem Preise für Frankreich genommen. Ueberhaupt erstreckt sich die Nachfrage hauptsächlich auf die feineren Sorten, wovon jedoch wenig zu beschaffen ist. Hiss. EKW in Blöcken 65 Mk., russ. Paschkoff —, Demidoff 71, schwed. Avesta in Rosetten 63, Höckansboda in Platten 61, Drontheimer Röraas in Rosetten 65 Mk., austral. Burra Burra und Kapunda 67 à 68 Mk., nordamerican. Lac Superior — Mk., Baltimore — Mk., engl. best selected —, tough cake —, Chili in Blöcken $58\frac{1}{2}$ Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 71, zu Schiffsbeschlägen 71 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen 56 Mk. — Mannige, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ $15\frac{1}{2}$ à $15\frac{3}{4}$ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à $3\frac{1}{2}$ Mk., Kupfernickel $1\frac{1}{2}$ Mk. Quecksilber $23\frac{1}{4}$ à $24\frac{1}{4}$ Sch. per ℔. — Zink wurde bei lebhafter Nachfrage und bedeutenden Umsätzen ferner höher bezahlt; die Verkäufe betrugen:

am Freitag	8500 Ctr.	Septb./Octbr.	12 Mk.	1 Sch.	
	2000 „	loco	12 „	2 „	
„ Sonnabend	7000 „	Septb./Octbr.	12 „	2 „	
„ Dinstag	10000 „	do.	12 „	3 „	
	2000 „	loco	12 „	3 „	
	2000 „	schwimmend	12 „	— „	
heute	1500 „	loco	12 „	3 „	
	3000 „	Septb./Octbr.	12 „	3 „	
	1000 „	do.	12 „	4 „	

zusammen 37000 Ctr. Wir notiren: schles. in Platten loco $12\frac{3}{16}$—$12\frac{1}{4}$, auf Lieferung $12\frac{5}{16}$—$12\frac{1}{4}$ Mk. Zinkblech, schles. Bleche sind ebenfalls höher gegangen und werden mit Notirung bezahlt. Schles. gewöhnliche Nr. 15, desgl. Vieille Montagne $15\frac{1}{2}$ Mk., Vieille Montagne zum Schiffsbeschlag $17\frac{1}{4}$ Mk. — Zinn blieb wegen des Ablieferungs-Termins aus der Holländ. Auction gedrückt und schwer verkäuflich. Banca in Blöcken $14\frac{1}{4}$ à $14\frac{1}{2}$ Sch., englisches in Blöcken 13 à $13\frac{1}{4}$, in Stangen $13\frac{1}{4}$ à $13\frac{1}{2}$ Sch. — Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. $19\frac{1}{2}$ Mk., engl. IX $23\frac{1}{4}$, ICW 18, IXW $21\frac{1}{4}$ Mk. Secunda-Waare ist $1\frac{1}{2}$ und Tertia $2\frac{1}{4}$ Mk. billiger.

Hamburg, 28. Aug. Zink, verkauft 2500 Ctr. per Septbr.-Octbr. zu 12 Mk. 3 Sch.

29. Aug. Zink, verkauft 6500 Ctr. Juli-August abgeladen zu Mk. $12\frac{1}{4}$ und 2000 Ctr. per Sept.-Octbr. zu 12 Mk. 4 Sch.

Amsterdam, 29. Aug. In Metallen kamen keine belangreichen Abschlüsse vor. Für Banca-Zinn ist die Stimmung etwas fester geworden und wird 74 fl. gefordert. Blei unverändert.

Lüttich, 29. Aug. Roheisen zum Frischen (fer fort) 7—7 fr. 20 cs., Nro. 2 6 fr. 80 cs. bis 7 fr. Halbirtes Roheisen $7\frac{3}{4}$—8 fr. Graues Frischerei-Roheisen $8\frac{1}{2}$ fr. Giesserei-Roheisen Nr. 1 $10\frac{1}{2}$, Nr. 2 $10\frac{1}{4}$ fr. Walzeisen Nr. 1 $15\frac{1}{2}$, Nr. 2 $17\frac{1}{2}$, Nr. 3 $19\frac{1}{2}$ fr. Bleche Nr. 3 24, Nr. 2 22 fr. Handelsblech (Cokes-) 30, desgl. (Holzkohlen-) 40 fr. — Roheisen ist gesucht, ebenso Bleche, welche 1 fr. höher gehalten werden. Kohlen etwas mehr in Frage.

< **Charleroi**, 29. Aug. Obgleich man einen Aufschlag der Preise für Schmiedeeisen erwartet, so ist doch bis jetzt noch keine Veränderung eingetreten. Im Allgemeinen ist die Haltung des Marktes gut und auf den Hüttenwerken herrscht grosse Thätigkeit. Unsere Eisenindustrie schreitet einer fortwährenden Entwicklung entgegen; mehrere Industriellen im Hennegau beabsichtigen weitere Hohöfen und Walzwerke anzulegen. — Wir notiren: Roheisen zum Verpuddeln, für fer fort $7\frac{1}{2}$—$7\frac{3}{4}$ fr., für fer tendre $7\frac{1}{4}$; halbirtes Roheisen fer fort 8 fr.; Roheisen für Feinkorn 8 fr. 7 cs. bis 9 fr.; Rohstahleisen 9—$9\frac{1}{4}$ fr.; Giesserei-Roheisen Nr. 1 $10\frac{1}{4}$, Nr. 2 10, Nr. 3 $9\frac{1}{4}$ fr. Holzkohlen-Roheisen 15 fr. Walzeisen Nr. 1 (métis) 16, Nr. 2 (petit fort) $17\frac{1}{2}$, Nr. 3 (fer fort) 19 fr. Schienen 14 fr. 70 cs. bis 15 fr. Hammereisen I. Sorte 26 fr., II. Sorte 29 fr.

∂ **St. Dizier**, 29. Aug. Schmiedeeisen in guter Frage, die Werke sind mit Aufträgen versehen, Preise haben sich aber noch nicht gebessert. Walzeisen 230, Hammereisen 275, Achsen 295, Machine Nr. 21 250 fr., Nr. 20 260 fr. Roheisen zum Verfrischen 125 fr. — Die Werke bei Rouen offeriren Holzkohleneisen zu 220 fr. Nr. 2 und 240 fr. Nr. 3 ab Rouen.

π **Paris**, 29. Aug. Kupfer behauptet sich schwer, engl. 240, Lac Superior 270, Chili $227\frac{1}{2}$ fr. — Zinn fallend, Banca $327\frac{1}{2}$—330, Straits $317\frac{1}{2}$, engl. $292\frac{1}{2}$—295 fr. — Blei still, französ. $54\frac{1}{4}$—$54\frac{1}{2}$, span. 55 fr. — Zink von $48\frac{1}{2}$ auf 49 fr. gestiegen; Zinkblech sehr fest zu 60 fr.

h **Hâvre**, 29. Aug. Nachdem das Kupfergeschäft lange geruht, sind diese Woche 34,000 Kilo Lac Superior, Marke Minnesota, zu $267\frac{1}{2}$ fr. per 100 Kilo, also zu weichendem Preise, abgelassen worden.

m **Marseille**, 28. Aug. Kein einziger anerheblicher Umsatz in Metallen ist von hier zu melden. Wir notiren: Blei in Barren I. Schmelz. $47\frac{3}{4}$, II. Schmelz. $46\frac{3}{4}$, silberhaltiges $47\frac{1}{2}$, in Granalien 53 fr. Walzblei 53 fr.

London, 29. Aug. Schott. Roheisen fest; gem. Nrn. Warrants compt. 54/6, mit 3 Mt. Empfangszeit 55/3. Stabeisen, Wallieser 6—$6\frac{1}{4}$ £ frei an Bord in Wales. Kupfer flau und unter Marktpreis käuflich; Kapunda 100, Burra Burra 98 £, span. 90 £. Blei matt, gut engl. Weichblei 20—$20\frac{1}{4}$ £. Zink fester, loco $18\frac{1}{2}$ £ bezahlt, in Hall $18\frac{1}{2}$—$18\frac{3}{4}$ £ gefordert. Zinn flau, Straits 117 s compt., 118 s mit 3 Mt. Ziel. Weissblech, Cokes- mehr gefragt, Holzkohlen- ohne alle Beachtung.

31. Aug. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 54/3. Kupfer, engl. 95 £. Zinn, Straits 117 s. Zink $18\frac{3}{4}$ £. Blei $21\frac{5}{8}$ £.

R & M **Glasgow**, 28. Aug. Der Preis m/n Warrants hat diese Woche zwischen 54/9 und 54/3 per Ton per Cassa fluctuirt. Der Begehr für Verschiffungseisen ist fortwährend bedeutend und die besseren Marken sind alle etwas höher zu notiren. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 8869, gegen 11,341 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. Decbr. v. J. bis 22. d. Mts. 396,200 gegen 381,984 Tons während desselben Zeitraumes im vor. Jahre. Schluss der Börse fest.

Glasgow, 29. Aug. Roheisen fest, gem. Nrn. Warrants 54 s $4\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{2}$ d. Nr. 1 53/6—54 s, Nr. 3 53 s bis 53/6.

New-York, 15. Aug. Blei ist still und Preise wesentlich unverändert. Die Verkäufe umschliessen 4000 Mulden zu $7\frac{1}{2}$ cs. und 100 Tonnen deutsches zu $7\frac{1}{2}$ cs.; Blei in Stangen zu 9, in Röhren und Platten zu 10 cs. baar notirt. — Eisen, schott. Roheisen gut gefragt und auf 34 Doll. 50—35 cs. gehalten; american. anhaltend sehr rar u. zu 36 Doll. per 4 Monate für Nr. 1 und zu 34 Doll. per 4 Monate für Nr. 3 notirt. — Kupfer fortwährend sehr ruhig. Eigner von american. raff. Ingot sind fest zu 30 cs. für Baltimore u. Lac. — Von Zink wurden 75 Tonnen schles. zu 7 cs. per casse entnommen. — Zinn vernachlässigt und nahezu nominel. Notirungen: engl. 40, Straits 42—43, Banca 50 cs. per cassa, wozu 50 Block Käufer fanden.

Börsen-Notizen.

Köln, 31. August. Köln. Maschinenbau 63 G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener $99\frac{3}{4}$ G. — Bochumer Gussstahlverein 170 G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 102 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein $143\frac{1}{2}$ Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie $55\frac{1}{2}$ G. — Porta Westphalica 41 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 44 Br.

General-Versammlungen.

Den 28. Septbr. in Dortmund. Bergbau-Actien-Gesellschaft Mark. Tagesordnung: Wahlen; Geschäfts- und Jahresbericht; besondere Anträge.

Den 30. Sept. in Bochum. Steinkohlen-Bergbau-Actien-Gesellschaft Vollmond.

Submissionen.

Homburger Eisenbahn. Lieferung des Kohlenbedarfs der Homburger Bahn für die nächsten 6 Monate. Termin in Homburg v. d. H., 8. Septbr.

Köln-Mindener Eisenbahn. Lieferung von 4 Million ℔ Schienen, Kaliber IV., wovon 2 Million ℔ bis zum 15. Octob., 1½ Million bis zum 15. Novb. und ½ Million bis 31. Decbr. abzuliefern sind. Termin in Köln, 16. Septbr.

Bergisch-Märkische Eisenbahn. Lieferung von 9 Stück Personenwagen I. u. II. Classe, 3 Stück desgl. III. Cl., 6 Stück desgl. IV. Cl., 2 combinirten Eisenbahn-, Post- und Gepäckwagen und 86 Stück Gussstahltragfedern. Termin in Elberfeld, 17. Septbr.

Subhastationen, Verkäufe.

Actienverein der Hermannsgrube in Reinsdorf. Das Königl. Sächsische Gerichtsamt Wildenfels macht bekannt, dass das Kohlenabbaurecht des in der Auflösung begriffenen Actienvereins der Hermannsgrube in Reinsdorf auf Grund eines Beschlusses der Gen.-Vers. vom 3. Sept. 1861 gegen sofortige Baarzahlung des Erstehungspreises am 16. Sept. d. J. öffentlich meistbietend versteigert werden soll.

Harkort'sche Maschinenfabrik in Dortmund. Verkauf der Fabrik mit Maschinen und sonstigem Zubehör. Termin in Dortmund, 26. Septbr.

Bleischmelzhütte bei Mies in Böhmen. Die bei der k. Bergstadt Mies, Pilsner Kreis in Böhmen, gelegene Bleischmelzhütte mit Schrotthurm u. Patent-Schrotfabrik, so wie die zugehörigen Bleierz-, Schwerspath- und Kohlenzechen, sammt den zwei Wassergefällen à 50 Pferdekraft und Vorrichtung zur Bleipräparaten-Fabrik, als: Minium, Bleiweiss etc. ist billig zu verkaufen. Auskunft bei H. W. Köhler zu Isabellenthal, Post Mies in Böhmen.

Anzeigen.

Soeben ist in 3. Auflage erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Köln** bei **W. Assenheimer & Co.,** vormals F. C. Eisen, Königl. Hof-Buch- & **Kunsthandlung,** vorräthig:

Dr. C. Hartmann (Berg- und Hütten-Ingenieur),

Handbuch der praktischen

Metallurgie, oder die Gewinnung und grössere Bearbeitung der in den Künsten und Gewerben angewendeten Metalle: Eisen, Zink, Blei, Kupfer, Zinn, Quecksilber, Silber, Gold, Platin, Nickel, Wismuth, Antimon, Arsen und Kobalt. Für Berg- und Hüttenleute, Regierungsbeamte, Fabricanten, Künstler, Handwerker, Gewerbeschulen u. s. w. allgemein fasslich dargestellt. **Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.** In zwei Bänden mit einem Atlas von 17 Foliotafeln. 1863. Geh. 3 Thlr. 10 Sgr. [565]

Ein **Kaufmann,** ang. 30r., welcher sich von Jugend auf dem Hüttenfache gewidmet hat, auf einer Handelsschule ausgebildet u. d. während 12 Jahren die kaufmänn. Leitung zweier bedeut. **Eisengiessereien** Mittel- und Norddeutschlands übertragen ist, sucht anderweit Stellung bis 1. Januar od. 1. April 1864.

Gefl. franco Off. bes. d. Exp. d. Bl. sub **X Z** Nro. **528.** [528]

Ein erfahrener theoretisch und praktisch ausgebildeter **Berg- u. Hütten-Ingenieur** wünscht, besonderer Verhältnisse wegen, anderweitig die Leitung über Erzgruben in Verbindung mit oder ohne Hüttenbetrieb (nicht Eisen) zu übernehmen. Auf Wunsch dürfte sein Gehalt zum grossen Theile in einem Antheile vom Reingewinn bestehen. Gefl. Fr.-Offerten bes. d. Exped. d. Bl. unter Lit. **E F** Nr. **563.** [563]

1 Dampfhammer von 20—30 Zetr. bei circa 3 Fuss Hubhöhe, welcher noch in vollkommen brauchbarem Zustande ist, wird zu kaufen gesucht. Gefällige Franco-Offerten beliebe man unter D G K Nr. 562 an die Expedition des „Berggeist" einzusenden. [562]

Glück auf!

Im Rev. Wetzlar werden vier auf vorzügliche **Rotheisensteinlager** bauende Gruben billig abgegeben.

Gef. Fr.-Off. bes. d. Exped. d. Bl. [571]

Gas-Röhren

zu ermässigten Preisen empfiehlt zur Abnahme

Leon. Ludw. Sadée.

Köln a/R., im September 1863. [165]

Maschinenfabrik für den Bergbau

von

SIEVERS & Co.

in

Kalk bei Deutz am Rhein.

Erste und älteste Fabrik

von

Aufbereitungsmaschinen und gelochten Blechen.

Die Erfahrungen, welche wir im Laufe von 12 Jahren bei Errichtung von **mehr als Hundert** der verschiedensten **Wäschen** und **Separationsvorrichtungen** gesammelt, sowie die ganz speciell für den Bau von Aufbereitungs-Maschinen getroffene Einrichtung unseres Etablissements befähigen uns, derartige Lieferungen unter Garantie der Lieferzeit, der Anlage- und Betriebskosten, sowie der quantitativen und qualitativen Leistung zu übernehmen.

Von allen Maschinen, Apparaten, sowie von gelochten Blechen und Reparaturstücken halten wir Vorrath.

Photographien der Apparate, Preis-Courant und Muster stehen zur Disposition. [560]

Für

Grubenbesitzer und Erdfarbenhändler

en gros.

Grubenbesitzer, Erdfarbenfabricanten, sowie Händler en gros, die in ganzen Wagenladungen von 160 bis 200 Ctr. Lieferungen von **Braunstein, Ocker, Nürnberger Roth, Pfeifenerde, Kreide, Porcellanerde, Mennig, Rheinische Goldglätte Schwerspath, Bleiweiss** (in diversen Sorten), **Ruhrkohlen, Gries** zu billigen Preisen und Conditionen übernehmen können und wollen, belieben ihre Offerten, die auf frco. Strassburg (France), Basel und Schaffhausen basirt sind, unter Chiffre **HEW** franco poste restante **Zürich** einzureichen. [569]

[570] **ROBINS'scher Patent-Portland-Cement.**

Durchschnittsgewicht **400 — 420 Zollpfund.** Sandzusatz zum Verputz 3 Theile, zum Ziehen von Gesimsen und Gewänden 2 Theile, zum Mauern 5 — 8 Theile.

Den Consumenten zur Nachricht, dass heute die **neunundzwanzigste diesjährige frische** Sendung eingetroffen ist.

Köln, den 28. August 1863. ***J. SIMONIS.***

Die Friedrich-Wilhelms-Hütte

zu Mülheim a. d. Ruhr

empfiehlt die bekannten Producte ihrer Hohöfen, ihrer Giesserei mit 6 Cupolöfen und ihrer mechanischen Werkstätten für Maschinenbau, darunter: Gussstücke, Gusswaaren und Maschinentheile jeder Art, sowie Dampfmaschinen bis zu 400 Pferdekraft.

Vorzügliche englische

Hartwalzen,

mittelharte und weiche Walzen, Blech-, Stuffen- und Polirwalzen für Eisen-, Stahl- und Kupfer-Walzwerke,

deren im Laufe eines Jahres über

1500 Centner

geliefert wurden, besorgt das Ingenieur-Bureau und Maschinen-Agentie von

Carl A. Specker,

[233] Stadt, Hoher Markt, Galvagnihof, Wien.

Für Bergwerke, Maschinen, Fabriken und Krahnen-Anlagen empfehle ich mein Lager von **geprüften echt englischen Krahnen und Schiffsketten** in allen Dimensionen zu billigsten Preisen.

Wilh. Wolff,

vormals **J. J. Itschert.**

[153] Holzmarkt 71 in Köln.

Kohlen-Separationen, höchst vortheilhafter Construction, wie wir solche nach Zeche **Heinrich Gustav** bei Bochum geliefert, **Kohlenwäschen, Erz-Wäschen** und **-Aufbereitungsmaschinen, Dampfmaschinen** aller Art, worunter **Locomobilen** neuester Construction, **Pumpen- u. Schachtgestänge, Kesselgarnituren, Transmissionen, Ventilaturen,** ferner alle Maschinen für **Walzwerke** liefert solide und zu billigsten Preisen

Baroper Maschinenfabrik & Giesserei

[400] in **Barop** bei Dortmund.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 71. | 1863
VIII. Jahrgang. | 4. September.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1⅓ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren 1½ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum. Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 60

DER BERGGEIST
ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.
(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Zur Kenntniss der Diorite und der Grünsteine überhaupt.

(Ein Vortrag des Hrn. Med.-Rath Dr. Mohr aus Coblenz in der diesjährigen General-Versammlung des Naturhistorischen Vereins der preussischen Rheinlande und Westfalens.)

Die Grünsteine bestehen aus mindestens zwei Mineralien, von denen das eine zu der Classe der Augite und Hornblenden, das andere zu der Classe der Feldspathe gehört. In den Augiten ist ein Silicat der Bittererde mit einem Silicate der Kalkerde verbunden. Die Bittererde kann durch wechselnde Mengen Eisenoxydul vertreten werden, in welchem Falle dann die grüne Farbe eintritt. Der Sauerstoff in der Kieselerde ist doppelt so gross, als in den Basen. Bei der Hornblende ist, neben der verschiedenen Krystallform, auch ein etwas grösseres Verhältniss von Kieselerde vorhanden. Der Sauerstoff der Kieselerde verhält sich zu dem der Basen in der Hornblende wie 12 zu 5, bei den Augiten wie 10 zu 5. Bei den Feldspathen ist ein Silicat von Kali oder Natron, oder Kalk mit einem Silicat der Thonerde vorhanden, und zwar in chemischer Verbindung, während die Augite und Hornblenden in den Gebirgsarten nur mechanisch neben den Feldspathen liegen. Augite sind in Hohöfenschlacken oft künstlich erzeugt worden, und ebenso der Feldspath in einem oder zwei Fällen aus feuerflüssigen Massen erhalten worden. Da man aber eine sehr grosse Menge von Verbindungen auf nassem und trockenem Wege in ganz gleicher Art herstellen kann, so ist man noch nicht berechtigt, aus der künstlichen Erzeugung einen allgemeinen Schluss auf die Erzeugung der natürlichen Gesteine zu machen. Es kommt bei den natürlichen Gesteinen auf die Verhältnisse, unter denen sie sich vorfinden, an, ob sie hier auf die eine oder andere Weise entstanden sein müssen. Der Vortragende glaubt sich in der Lage, eine neue, höchst wichtige Thatsache mitzutheilen, die er durch eine Reihe von Analysen festgestellt hat und welche er durch einige Versuche erläuterte. Die Diorite und Grünsteine des Nahethals enthalten eine nicht unansehnliche Menge kohlensaurer Verbindungen und chemisch gebundenes Wasser, welches erst in der Glühhitze entweicht. Von diesen beiden Thatsachen war nur die letzte bekannt, aber nicht beachtet, die erste aber unbekannt. Was man an wenigen Stellen über das Aufbrausen von Grünsteinen mit Säuren findet, bezieht sich auf die oberflächlich durch Vermittelung entstandene dünne Schichte von kohlensaurem Kalke. Die vorliegenden Gesteine aus dem Nahethal gehören aber zu den dichtesten und festesten, die es gibt, und es steht der Diorit von St. Wendel an der Spitze, welcher als Pflasterstein von Paris wegen seiner ungeheuren Härte und Zähigkeit eine grosse Anwendung gefunden hat. Dieser Stein ist dem Wasser ganz undurchdringlich; er zerbröckelt weder durch wiederholtes Kochen mit Glaubersalz und Austrocknen desselben, noch nimmt er durch Aufsaugung an Gewicht zu. Durch Schleifen nimmt er eine schöne Politur an, wie eine vorgelegte Probe zeigte. Verwandelt man diese Steine in ein feines Pulver, so brausen sie mit Säuren leicht auf, beim Erhitzen aber sehr lebhaft. Zur Bestimmung der Kohlensäure wurden immer fünf Gramme feines Pulver in einem Apparate mit Salzsäure vollständig zersetzt und die Kohlensäure in überschüssiges Barytwasser geleitet. Der ausgewaschene und geglühte kohlensaure Baryt gab die Menge der Kohlensäure.

Alle Steine enthalten chemisch gebundenes Wasser. Sie verlieren es als feines Pulver weder im Bade des siedenden Wassers, noch im heissen Sande von 110° C. unter der Glocke der Luftpumpe mit co. Schwefelsäure stehend. Werden sie aber geglüht, so verlieren sie das Wasser vollständig. Man kann es in tropfbarer Form in Kühlröhren sammeln, aber auch in Chlorcalciumröhren aufnehmen und wägen. Durch Glühen geht aber auch immer etwas Kohlensäure fort, so dass der Glühverlust aus Wasser und Kohlensäure besteht. Bestimmt man den Rest von Kohlensäure im geglühten Steine, so findet man aus dem Vergleich mit dem ganzen Kohlensäuregehalt den Wassergehalt. Fast immer aber nimmt das Eisenoxydul im Glühen noch Sauerstoff auf, und dadurch erscheint der Glühverlust kleiner, als er wirklich ist. Die Steinpulver brennen sich deutlich roth. Die Resultate der vom Vortragenden angestellten Analysen sind folgende:

	Procente Kohlensäure.	Procente ch. geb. Wasser.
1) Diorit von St. Wendel (Pflasterstein von Paris) enthält	2·93	4·195
nach dem Glühen . . .	1·846	nichts
2) Diorit vom Traubertsberg bei Bliesen	0·74	2·182
3) Diorit von Nosenbach bei Fischbach	2·180	3·917
4) Diorit von Kaisersweiler .	Spur	3·8
5) Porphyrartiges Gestein von Heidenberg bei Landstuhl	Keine	2·4
6) Fester Melaphyr von Kirn	1·479	1·94
7) Sehr dichter Melaphyr von Oberkirchen bei St. Wendel	0·495	3·74
8) Diorit-Melaphyr von Stakfels bei Volmersbach (bei Oberstein)	9·316	3·046
9) von Gatesberg bei St. Wendel	0·334	4·36
10) Porphyr von Reitscheid bei St. Wendel	2·45	4·9
11) Porphyr von Nohfelden an der Nahe	Spur	2
12) Krotzen vom Kamillenberge	nichts	nichts.

Demnach enthalten fast sämmtliche Gesteine des Nahethales, den Porphyr mit eingeschlossen, kohlensaure Verbindungen und chemisch gebundenes Wasser. Der Diorit von Stakfels (Nr. 8) enthält über 9 Pct. Kohlensäure, was sich auf 21 Pct. kohlensauren Kalk berechnen würde. Dagegen enthalten die entschieden vulcanischen Krotzen der Eifel nicht eine Spur durch Glühen austreibbares Wasser und keine kohlensaure Verbindungen. Steht somit die Thatsache fest, so handelt es sich um ihre Erklärung. Es muss zuerst das chemische Verhalten beider Säuren zu den basischen Körpern näher betrachtet werden. Die Kohlensäure und Kieselsäure, diese beiden Grossmächte beim Bau und der Zerstörung der Erde, sind beide schwache Säuren, und fast von so gleich starker Affinität, dass sie sich wechselseitig bei gewöhnlicher Temperatur austreiben können. Die Kohlensäure zerstört alle Silicate, und gelös'te Kieselsäure zersetzt alle Carbonate. Es ist hier, wie bei gleich starken Gegnern im Krieg: derjenige gewinnt, der den letzten Thaler in der Tasche hat. Kommt ein Strom kohlensaures Wasser in eine Kieselverbindung, so zersetzt es dieselbe; wenn nun die ausgegangenen Stoffe weggeführt werden und neue reine Kohlensäure nachkommt, so wird das Silicat gänzlich zerstört. In ganz gleicher Art entwickelt gelös'te Kieselsäure aus dem kohlensauren Kalk die Kohlensäure; diese steigt wegen ihrer Gasform in die Höhe, oder sie bindet sich an Wasser und wird mit diesem von der nachrückenden Kieselsäure-Lösung fortgeführt. Auch hier wird die Zersetzung möglicher Weise bis zu Ende geführt, und das Ende der Zersetzung ist immer ein solches, dass der nachrückende, in der grössten Menge vorhandene Stoff den Platz behauptet. Bei höherer Temperatur ist aber das Verhältniss anders. Die Kieselsäure ist kaum in der heissesten Flamme des Knallgases schmelzbar; von einer Verflüchtigung wissen wir nichts. Die Kohlensäure ist bei sehr niederen Temperaturen noch gasförmig, kann zwar durch Druck verdichtet werden, übt aber bei höherer eine solche Spannung aus, dass wir gar kein Maass dafür haben. Bei — 20° C. übt die Kohlensäure einen Druck von 26 Atmosphären aus, bei dem Gefrierpuncte des Wassers von 38 und bei der Wärme des Blutes schon über 80 Atmosphären. Aus diesem Grunde gewinnt bei hohen Temperaturen die Kieselsäure immer das Uebergewicht über die Kohlensäure, da diese flüchtig wird. Welche Spannung die Kohlensäure bei der Schmelzhitze des Diorites oder Basaltes haben werde, kann weder gemessen noch vermuthet werden; es ist nur sicher, dass sie in einem über alle Begriffe steigenden Verhältniss zunehmen wird. Demnach kann auch Kieselsäure mit kohlensauren Verbindungen in der Schmelzhitze des Glases und der Gesteine nicht bestehen. Man wird nun leicht die Bedeutung der oben gefundenen Thatsache ermessen können. Wenn die Diorite und Porphyre des Nahethals in allen Theilchen Kohlensäure und Wasser enthalten, so können sie niemals geschmolzen gewesen sein. Wenn man Kieselsäure mit einem Ueberschuss von kohlensaurem Kali oder Natron schmelzt, so wird nach Versuchen von H. Rose so viel Kohlensäure ausgeschieden, dass der Sauerstoff-Gehalt der Kieselerde gleich ist dem Sauerstoffgehalte der entwichenen Kohlensäure, d. h. doppelt so viel, als das der Basis. Man kann nun durch Schmelzen noch weit mehr Kieselsäure in die Verbindung bringen, aber nicht mehr Kali. In den Feldspathen und Dioriten ist aber eine grössere Menge von Kieselerde enthalten, als in jenem Gemenge aus kohlensaurem Kali und Kieselerde; es streitet demnach gegen alle feststehenden Thatsachen, dass in einer Verbindung, worin der Sauerstoff der Kieselerde dreimal so gross ist, als jener der Basen, noch überschüssige kohlensaure Verbindungen sollten existiren können, und so folgt, dass Gesteine, welche einen Ueberschuss von Kieselerde und zugleich kohlensaure Verbindungen enthalten, niemals feuerflüssig gewesen sein können. Viele Geologen machen zwar einen Unterschied swischen Plutonisch und Vulcanisch. Unter plutonischen Gebilden verstehen sie diejenigen, welchen sie feuerflüssigen Ursprung zuschreiben, die sie aber, wie Granit, Diorit, Melaphyr, Basalt niemals aus einem Vulcane haben kommen sehen; unter vulcanisch verstehen sie die noch heutzutage aus thätigen Feuerbergen hervorbrechenden oder diesen absolut ähnlichen Stoffe. Diese Unterscheidung ist aber eine willkürliche und unberechtigte, denn Wärme, Kieselerde, Kalk hatten zu allen Zeiten dieselben Eigenschaften und mussten auch immer dieselben

Wirkungen hervorbringen. Allein diese beiden Benennungen sind schon an sich ein Beweis der Unhaltbarkeit der plutonischen Ansicht, indem sie zugibt, dass plutonische Gesteine nicht mit vulcanischen verwechselt werden dürfen. Für die jetzige Form der vulcanischen Gesteine liegt ein sichtbarer Beweis vor, aber nicht für die plutonischen, die sich im unveränderten Zustande niemals in einem Vulcan betreffen lassen. So ist z. B. der natürliche Basalt wasserhaltig, der durch Feuer zu Lava gewordene aber nicht. Der Redner hat die entschieden feuerflüssig gewesenen Schlacken der Eifel-Vulcane auf ihren Wassergehalt untersucht, aber keine Spur darin gefunden. Sie waren nach dem Glühen so schwer, wie vor dem Glühen, d. h. sie waren schon einmal geglüht. Aber die Substanz dieser Schlacken war vor dem Glühen auf nassem Wege gebildet gewesen, und die Blasen in den mendiger Mühlsteinen zeigen an, dass sie, wie gebackenes Brod, wasserhaltig, aber auch nachher im Backofen waren. Während also die Vulcanität der Laven der Eifel, der Auvergne, der Feuerberge nicht beanstandet wird, sieht man sich durch die Thatsache veranlasst, die feurige Entstehung der plutonischen Gesteine in Abrede zu stellen. Das ganze Nahegebirge mit seinem Gehalt von Kohlensäure und Wasser kann nach der Ansicht des Vortragenden nicht geschmolzen gewesen sein, folglich wäre Hornblende und Feldspath auf nassem Wege entstanden, folglich wäre der Syenit von der Bergstrasse, welcher Hornblende im Feldspath enthält, noch nicht geschmolzen gewesen, folglich auch nicht der anstossende Granit von Heidelberg etc. etc. Wenn also eines dieser plutonischen Gesteine nach dem Gehalt seiner Bestandtheile aus dem Begriffe des feurigen Flusses ausscheidet, so müssen alle anderen zugleich mit ausscheiden, denn es gibt keine scharfe Gränze vom Granit bis zum Basalt. Es kann ein Gestein wasserleer, und doch auf nassem Wege entstanden sein, wie viele Feldspathe, der Anhydrit, der kohlensaure Kalk; wenn aber Kieselsäuren mit kohlensauren Verbindungen zusammen liegen, so können sie nicht geschmolzen gewesen sein. Der Schmelzpunct des Diorits liegt höher als die Hitze unserer Kalköfen, wo die Kohlensäure nur durch Hitze ausgetrieben wird; um wie viel leichter wird sie entweichen, wenn sie von Hitze und Kieselsäure zugleich ausgetrieben wird. Niemals ist eine Spur kohlensauren Kalkes unzersetzt durch das Gestell eines Hohofens gewandert, und hier dauert die Einwirkung nur so lange, als eine Gicht herabsinkt, während die Glühhitze bergartiger Felsmassen eine viel längere Zeit gedauert haben musste. Wenn also die Gegenwart von kohlensaurem Kalk und Wasser im Diorit das Feuer ausschliesst, so sind alle **plutonischen Gesteine diesem Schlusse solidarisch unterworfen.** (Schluss folgt.)

—∘○○●○○∘—

Mittheilungen.

* **Vom Rhein,** 2. Sept. In einer frühern Nr. d. Bl. ist ausführlicher von einer englisch-preussischen Bergwerks-Gesellschaft (Anglo-Prussian Mining Company) die Rede gewesen. Diese Gesellschaft ist vor Kurzem aufgegeben worden und haben die Zeichner ihre Deposits ohne Abzug zurückerhalten. Man hat das auf 100,000 £ (in Appoints à 5 £) normirte Actien-Capital als zu hoch erkannt und beabsichtigt nun mit einem auf 60,000 £ herabgesetzten Capitel eine neue Gesellschaft unter dem Namen The Rhenish consolidated Mining Company ins Leben zu rufen. Letztere soll unter demselben Directorium und mit denselben Beamten die Ausbeutung der nämlichen Bergwerke, wie sie von obiger Gesellschaft acquirirt sind, betreiben. Das aus 12,000 Actien (à 5 £) gebildete Capital besteht zur Hälfte aus voll eingezahlten Stammactien, welche als Ankaufspreis für die in der Rheinprovinz belegenen Kupfererz-, Bleierz- und Eisenstein-Gruben dienen. Die zweite Hälfte, 6000 Stück Actien sind berechtigt aus dem Geschäftsgewinn 8% Dividende vorab zu beziehen, ehe die Kaufactien irgend etwas erhalten. Dem Vernehmen nach sind zwei Drittel des neuen Capitals gezeichnet und auch schon 10 s per Actie angezahlt worden.

** **Von der Ruhr,** 2. Sept. Ueber den Versandt an Ruhrkohlen während des abgelaufenen Monats August liegen folgende statistische Angaben vor:

Beim Ruhrschifffahrts-Gefälle-Amt zu Mülheim sind in 31 Tagen bei einem Wasserstande von 15—20" Fahrwasser an Kohlenladungen abgefertigt worden:

81 Schiffe auf der Oberruhr geladen mit	62,294 Ctr
281 „ zu Mülheim und unterhalb Mülheim geladen mit . .	193,004 „
362 Schiffe mit	255,298 Ctr

Die Fahrt auf der Ruhr ist im Monat August c. nicht unterbrochen worden.

Von Ruhrort sind im August an Steinkohlen und Cokes versandt worden: nach Coblenz und oberhalb 692,000 Ctr (35,385 Ctr weniger als im August 1862), nach Köln 131,850 Ctr (53,970 Ctr mehr), nach Düsseldorf 4710 Ctr (4710 Ctr mehr), nach oberhalb Ruhrort 121,735 Ctr (28,660 Ctr mehr), von Ruhrort bis zur holländischen Grenze 37,755 Ctr (44,755 Ctr weniger), nach Holland 1,049,640 Ctr (67,115 Ctr mehr). Im Ganzen gelangten zum Versandt 2,037,690 Ctr oder 74,315 Ctr mehr als im August 1862.

Von Duisburg sind an Steinkohlen abgefahren worden:

1. rheinaufwärts		816,559 Ctr
2. rheinabwärts:		
a. bis zur Grenze	39,118 Ctr	
b. nach Holland	150,839 „	
		189,957 „
	zusammen	1,036,516 Ctr
	Hierzu bis Ende Juli	6,154,644 Ctr
	Summa bis Ende Aug.	7,191,160 Ctr

* **Berlin,** 2. Sept. In Betreff der Tagesordnung für den bevorstehenden internationalen statistischen Congress sind von dem Bureau folgende Vorschläge gemacht: Freitag, 4. Septbr., Vormittags von 12—3 Uhr: Specialberathungen der Vertreter der amtlichen Statistik; Sonnabend, 5. Sept., Vormittags von 12—3 Uhr: desgl.; Sonntag, 6. Sept., Vormittags von 11—2 Uhr: gegenseitige Begrüssung sämmtlicher Mitglieder des Congresses, Bewillkommnung desselben im Namen der Staatsregierung durch den Minister des Innern, vorbereitende Plenarversammlung (Wahl des Bureaus, Formirung der Sectionen, Feststellung der Tagesordnung für den Congress); Montag, 7. Sept., Vormittags 11 Uhr: feierliche Eröffnung des Congresses, eventuel: Sectionsberathungen; Dinstag, 8. Sept., Vormittags von 9—12 Uhr: Sitzung in der 1., 2., 3., 4. und 5. Section; Nachmittags von 12½—4 Uhr: Plenarversammlung (von 1—2 Uhr: Berichte über den Zustand der amtlichen Statistik in den verschiedenen Staaten; von 2—4 Uhr: Discussion über die Arbeiten der 1. Section, die künftige Organisation des Congresses betreffend); Mittwoch, 9. Sept., Vormittags von 9—12 Uhr: Sitzung in der 1., 2., 3., 4. und 5. Section; Nachmittags von 12½—4 Uhr: Plenarversammlung (von 1—2 Uhr: Berichte über den Zustand der amtlichen Statistik in den verschiedenen Staaten, von 2—4 Uhr: Discussion über die Arbeiten der 1. Section, die Organisation der Statistik und der Volkszählungen betreffend, Anfang der Discussion über die Arbeiten der 2. Section); Donnerstag, 10. Sept., Vormittags von 9—12 Uhr: Sitzungen in der 2., 3., 4., 5. und 6. Section; Nachmittags von 12½—4 Uhr: Plenarversammlung (von 1—2 Uhr: Berichte über den Zustand der amtlichen Statistik in den verschiedenen Staaten, von 2—4 Uhr: Discussionen über die Arbeiten der 2. und 3. Section); Freitag, 11. Sept., Vormittags von 9—12 Uhr: Sitzungen in der 3., 4., 5. und 6. Section, Nachmittags von 12½—4 Uhr: Plenarversammlung (Discussionen über die Arbeiten der 4. Section und der 6. Section); Sonnabend, 12. Sept., Vormittags von 9—1 Uhr: Plenarversammlung (Discussion über die Arbeiten der 5. Section, feierlicher Schluss), Nachmittags 2 Uhr: gemeinschaftliche Excursion und dann gegenseitige Verabschiedung. Die Sectionsversammlungen finden in den mit der Nummer der Section bezeichneten Zimmern des Herrenhauses (Leipziger Strasse Nr. 3, Eingang Portal 1) statt; die Plenarversammlungen im grossen Sitzungssaale desselben.

Prag, 1. Sept. Die Generaldirection des Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen hat beschlossen, das bei dem hiesigen Gewerbeverein bestehende, seit 3 Jahren jedoch nicht einberufene Comité für Eisenhüttenwesen und Steinkohlenbergbau in Böhmen auf den 12. und 13. October l. J. in den Localitäten des Gewerbevereins zu einer Versammlung einzuladen. Das Programm der Fragen, über welche verhandelt werden soll, ist Folgendes: 1) Hat sich die bisherige Besteuerungsart der Bergwerks- und Hüttenproducte, namentlich aber die neue Einführung der Freischurfgebühr als zweckmässig erwiesen? Wären Modificationen derselben auf gesetzlichem Wege wünschenswerth? 2) Welche Wünsche hat der Bergbau und das Hüttenwesen in Böhmen in Bezug auf billige Transportmittel? In welchen Richtungen sind neue Eisenbahn- und Strassenanlagen für den einheimischen Bergbau und das Hüttenwesen vorzüglich wünschenswerth? Auf welche Weise liessen sich die in dieser Richtung ausgesprochenen Wünsche erreichen? 3) Welche Resultate wurden in neuester Zeit bei der Roheisenerzeugung mittelst Cokes in Böhmen gemacht? Welche Art der Verookung hat sich als die zweckmässigste erwiesen? 4) Welche Würdigung haben die Universal-Normal-Schachtöfen nach Rachette'schem System auf böhmischen Eisenhütten gefunden, und wie stimmen die Erfahrungen der einheimischen Hüttentechniker mit den angerühmten Erfolgen dieser Erfindung überein? 5) Welches sind die Ursachen, dass der Erzeugung des Maschinengusses und schwerer geschmiedeter Maschinenbestandtheile in Böhmen, wo doch der Maschinenbau bereits eine grosse Ausdehnung erlangt hat, so wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird, und wie könnte ein Fortschritt in dieser Richtung erzielt werden? 6) Bei welchen bisher durch Menschenkräfte bewirkten Arbeiten beim Bergbau ist die Anwendung leicht transportabler Maschinen, besonders von Dampfmaschinen, anzuempfehlen? Sind zu solchen Zwekken die Dampfturbinen überhaupt, und welche Arten derselben besonders anzurathen? — Es steht jedem der Anwesenden frei, auch über andere, als die hier angeführten Gegenstände des Eisenhüttenwesens und Steinkohlenbergbaues Besprechungen anzuregen.

(St. N. Erf.)

< **Charleroi,** 31. Aug. Der neulich erwähnte von den französischen Kohlen-Bergwerksbesitzern scharf angefochtene Tarif der Nordbahn ist bereits fait accompli. Bekanntlich ward von dem Comité der Kohlengruben des Pas-de-Calais eine ausführlich motivirte Petition an den Handelsminister gerichtet. Der gleichförmige Frachtsatz von 7 fr. 80 cs. pro Tonne hat gewiss für den Kohlenbergbau im Norden Frankreichs sein Bedenkliches. Danach zahlt z. B. die Tonne englischer Kohlen, die von Calais bis Paris 326 Kilometer zu passiren hat, ebensowohl 7 fr. 80 cs. Transportkosten, wie beispielsweise die Gesellschaft von Lens, deren Förderschächte nur 210 Kilometer, also volle 116 Kilometer weniger, von der Hauptstadt entfernt sind. Alle in der Petition niedergelegten Bedenklichkeiten schlägt indess die Antwort des Ministers nieder, der ganz einfach auf die den Eisenbahn-Administrationen zustehende Befugniss, Differential-Frachtsätze anzuwenden, hinweist. Auch seien die Vortheile, welche aus bis zu 3 centimes pro Tonne und Kilometer herabgehenden Transportsätzen dem allgemeinen Consum durch Verwohlfeilerung so nothwendiger Materialien wie Kohlen und Cokes erwüchsen, zu bedeutend und werthvoll, als dass man zu Gunsten einiger Privat-Interessen [!] darauf Verzicht leisten könnte. Der Minister hat dem neuen Tarif der Nordbahn-Gesellschaft die Genehmigung ertheilt.

Zu Seraing hat man wieder Versuche gemacht bei Wärmöfen Gebläsewind anzuwenden. Man will dadurch mehr als 20% an Brennmaterial ersparen, indem sich an Stelle der theurern Stückkohlen Kleinkohlen und Gries verwenden lässt. Diese Erfahrung ist freilich auch anderswo gemacht. Aber in gewissen Beziehungen scheint die Anwendung von comprimirter Luft sowohl mit Vortheilen wie mit Nachtheilen verknüpft zu sein, über deren plusminus man noch nicht in's Klare gekommen ist.

λ **London,** 1. Sept. [Unglücksfälle; Schienen aus Bessemer-Stahl.] Die Regierungs-Inspectoren über die Kohlengruben haben ihren Bericht pro 1862 abgegeben. Wir entnehmen demselben, dass die Zahl der Todesfälle 1133 betragen hat gegen 943 im J. 1861. Von den tödtlichen Unglücksfällen kommen allein 204 auf die Hartley-Katastrophe, 59 auf die Explosion in der Edmond's-Main-Grube und 50 auf den Unfall zu Gethin. Einzelne Explosionen in Folge schlagender Wetter haben sechs weniger als im Vorjahr stattgefunden, aber die Zahl der Todesfälle hat sich um 71 vermehrt. Im Ganzen sind in den Kohlen-Bergwerken von England, Schottland und Wales 738 Unfälle vorgekommen gegen 811 im Vorjahre. In Eisenstein-Gruben hat man 85 Unfälle, bei denen es 106 Todte gab, registrirt.

Nach einem Bericht der Direction der London und North Western Eisenbahn-Gesellschaft hat man Versuche mit Schienen aus Bessemer-Stahl angestellt, die sehr befriedigend ausgefallen sind. Mehrere dieser Schienen wurden im März vor. Jahres zu Rugby, Stafford und Crewe gelegt; sie hielten sich recht gut. Das war der erste Versuch. Im Mai vor. Jahres legte man darauf zu Camden derartige Schienen parallel mit solchen der besten Gattung aus dem gebräuchlichen Material. Man unterwarf beide Sorten so starken Proben, dass die Eisenschienen bald nachgaben und häufig ausgewechselt werden mussten, während die Stahlschienen kaum eine Spur von Abnutzung zeigten. In Anbetracht dieser Dauerhaftigkeit und insbesondere mit Rücksicht darauf, dass das häufige Auswechseln von Schienen auf der Hauptlinie und an Hauptstationen sehr störend ist, hat die Direction nunmehr die Anwendung von Stahlschienen beschlossen. Sie hat sich mit Hrn. Bessemer über die Ausnutzung seines Patents geeinigt und bereits in Crewe die Einleitungen zu einer Production bis zu 10,000 Tons Stahl jährlich getroffen.

—∘○○●○○∘—

Vermischtes.

Kohlentransport. Auch für die linke Rheinseite sind nunmehr Kohlen-Expresszüge eingerichtet. Vom 3. d. Mts. ab findet auf der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter resp. auf der Rheinischen Eisenbahn eine directe Beförderung von Steinkohlen in Extrazügen von Ruhrort linksrheinisch nach Andernach, Neuwied, Coblenz und Capellen statt.

Scheldezoll. Am 21. Juli ist die Freiheit der Scheldeschifffahrt decretirt worden. Der holländische Zoll auf der Schelde ist auf immer aufgehoben, ebenso das belgische Tonnengeld. Das Lootsengeld ist um 20% bei Segelschiffen, um 25% bei Schleppschiffen und um 30% bei Dampfbooten reducirt worden. Die Hafengelder der Stadt Antwerpen haben ebenfalls eine bedeutende Ermässigung erfahren. Diese seit dem 1. August ins Leben getretene Reformen haben den Hafen von Antwerpen zu einem der billigsten des Continents gemacht. Das Ersparniss gegen die früheren Tarife beträgt 12—1300 fr. für ein Schiff von 500 Tonnen, und wenn der aufgehobene Scheldezoll in Anschlag gebracht wird, beiläufig 2800 fr. Hierzu kommen die kürzlich bei den Eisenbahnen stattgefundenen Tarif-Ermässigungen für den internationalen Verkehr. Antwerpen ist in der glücklichen Lage, der Ausgangspunct aller grossen europäischen Eisenbahn-Linien zu sein; um diesen natürlichen Vorzug noch zu vermehren, hat die Regierung den Tarif für Güter von den verschiedenen Grenzen bis nach Antwerpen möglichst niedrig gestellt; so ist der Tarif von Antwerpen nach Herbesthal (preussische Grenze) ohne Unterschied der Gewichtszahl, nach der Classe der Waaren 63 c. für 100 Kilo, statt früheren 1 fr. 5 c. In gleichem Verhältniss ist der Tarif nach den anderen Grenzen reducirt worden. Derselbe ist auf 4 Centimes für 1000 Kilo per Kilometer, ohne Unterschied der Gewichtszahl und der Classe, festgestellt; in keinem anderen Lande bestehen so niedrige Tarife.

Berg- und Hüttenwesen im Norden Englands. Wie bedeutend diese Gewerbthätigkeit in dem Northern-District Englands ist, beweist ein kürzlich vom Mayor der Stadt Newcastle-on-Tyne zusammengestellter Bericht. Hiernach wurden im Jahre 1862 im Norden Englands 20 Millionen Tonnen Kohlen gefördert, von denen 4 Millionen in 2,250,000 Tonnen Cokes verwandelt wurden. Die jährliche Eisenproduction in dem genannten District schwankt zwischen 600,000 und 700,000 Tonnen, von welchen die am Platze befindlichen Schmelzhütten 450,000 Tonnen consumiren. Die Giessereien am Tyne liefern 50,000 Tonnen jährlich, die am Tees doppelt soviel. 3000 Tonnen Stahl werden am Tyne producirt; 5500 bis 6000 Tonnen Blei werden in Newcastle und Umgegend geschmolzen und über 19,000 Tonnen fabricirtes Blei dort producirt. Die Glasöfen am Tyne, am Wear und am Tees liefern jährlich über 50,000,000 Glasflaschen, und fünf Sechstel des im ganzen Königreiche fabricirten Fensterglases kommt aus der Fabrik von James Hartley, dem Mayor von Sutherland.

Montanistische Aphorismen. IV. Man fordert heutzutage vom leitenden Bergmanne, dass er wirthschaftlich baue, und berechnet mit Sorgfalt den Ertrag. Und dennoch findet man es nirgends nothwendig die wissenschaftlichen Kenntnisse von der Wirthschaft (National- und Privat-Oekonomie) in den Bildungsplan des Bergtechnikers aufzunehmen. Wer in seinem Berufe genöthigt ist, auf dem zwischen Soll und Haben gespannten, oft sehr dünnen Bilanzseil zu tanzen, bedarf der Wirthschafts-Wissenschaft als Balancirstange! Man kann wohl auf dickerem Seil eine Zeit lang auch herumschwanken, wenn man die Schuhe mit buchhalterischer Kreide fleissig streicht, aber beim geringsten Fehltritt verliert man das Gleichgewicht und bricht den Hals! — V. So vortheilhaft bei dem heutigen capitalfordernden Stand des technischen Betriebes die Gesellschaftsform für den Bergbau ist, so leidet doch andererseits die Leitung gesellschaftlicher Bergbau-Unternehmungen an nicht unerheblichen Mängeln, welche zum Theil eben in dieser gesellschaftlichen Form wurzeln. Viele jener Vorwürfe, welche man in neuerer Zeit dem Staatsbergbau zu machen begonnen hat, passen in demselben Maasse auf den Betrieb grosser gesellschaftlicher Unternehmungen, ja, sie sind von diesen beinahe schwerer zu beseitigen, als von Ersterem. Wenn daher die Forderung gestellt wird, den Staatsbergbau gänzlich aufzugeben und Bergbau-Gesellschaften an dessen Stelle zu setzen, so wird man nicht selten an die biblische Parabel vom Splitter und Balken gemahnt! (Oesterr. Zeitschr. für Berg- & Hüttenwesen.)

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 29. Aug. Zink. Die gute Stimmung hält an, und nur aus Mangel an Angebot fand kein Umsatz statt. Ausser dem gemeldeten Verkaufe von 10 Mille Ctr wurden noch im Laufe der Woche begeben: 1000 Ctr W. H. zu 5 Thlr. 15 Sgr., 1000 Ctr do. zu 5 Thlr. 18 Sgr., 500 Ctr do. zu 5 Thlr. 19 Sgr. frei hier Oberschlesischen Bahnhof.

31. Aug. Zink, W. H. und P. H. zu gleichen Theilen mit 5 Thlr. $17\frac{1}{2}$ Sgr. bezahlt.

Hamburg, 31. Aug. Zink, verkauft Samstag noch 2000 Ctr Sept.-Octbr. zu 12 Mk. 4 Sch. und 1000 Ctr abgeladen zu 12 Mk. 1 Sch. Heute wurden umgesetzt 3500 Ctr per Sept.-Octbr. zu 12 Mk. 4 Sch. und 3500 Ctr abgeladen zu 12 Mk. 1 Sch.

1. Sept. Zink, verkauft per Oct.-Nov. 1000 Ctr zu 12 Mk. 4 Sch. und abgeladen 3000 Ctr zu 12 Mk. 2 Sch.

2. Sept. Zink, verkauft per Sept.-Octbr. 1000 Ctr zu 12 Mk. 5 Sch.

Triest, 28. Aug. Die Preise von Weissblech und Kupfer sind behauptet, die von Stahl, Zinn und Zink flau bei beschränkten Preisen. Der Wochenumsatz betrug: 600 K. Stahl versch. Nummern zu 122—136 fl. per Meil., 150 K. Weissblech zu 15 fl., 100 Ctr Kupfer in Blöcken zu 62 fl., 250 B. Zinn versch. Qual. zu 86—84 fl., 200 Ctr Zink zu 10 fl. 50 Kr.

Petersburg, 28. Aug. Kupfer zu hoch zum Export, Paschkoff $12\frac{1}{4}$, Demidoff $11\frac{1}{4}$ Rub.

London, 31. Aug. Schott. Roheisen fest, 54/3. Zink fester bei grossem Geschäft, disp. $18\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$ £. Zinn flau.

1. Sept. Roheisen besser. Zinn matt. Zink besser, disp. $18\frac{5}{8}$ £, per Sept. $18\frac{3}{4}$ £; Vorrath 5384 Tons. Zinn still.

2. Sept. Schott. Roheisen fester, 55/3. Zinn, Straits 116 s. Zinn fester, $18\frac{3}{4}$ £.

3. Sept. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 54/9. Kupfer, engl. 95 £. Zinn, Straits $116\frac{1}{4}$ s. Zink $18\frac{5}{8}$ £. Blei $21\frac{3}{4}$ £.

Glasgow, 31. Aug. Roheisen ruhig, aber fest; gem. Nrn. Warrants 54/6 Br., 54/3 G. Nr. 1 G. M. B. 53/9, Nr. 3 53/3.

1. Sept. Roheisen fest; gem. Nrn. Warrants $54/10\frac{1}{2}$ bez. und G., 55 s Br. Nr. 1 54 s, Nr. 3 53/6.

Börsen-Notizen.

Köln, 3. Sept. Köln. Maschinenbau 63 G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener $99\frac{3}{4}$ G. — Bochumer Gussstahlverein 171 Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 102 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein $143\frac{1}{2}$ Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie $55\frac{1}{2}$ G. — Porta Westphalica 41 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 44 Br.

General-Versammlungen.

Den 10. Septbr. in Wattenscheid. Bergbau-Gesellschaft Holland. Tagesordnung: Aufnahme eines Darlehns zum Baue von Arbeiterwohnungen.

Den 15. Septbr. in Suhl. Hennebergia, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb. Tagesordnung: Auflösung der Gesellschaft.

Den 15. Septbr. in Leipzig. Sächsische Steinkohlen-Compagnie. Tagesordnung: Ergebniss der Verhandlungen mit den Unternehmern; Beschlussfassung über Fortführung oder Sistirung oder Liquidirung des Unternehmens.

Den 24. Septbr. in Brüssel. Société des mines et usines d'Overath. Tagesordnung: Berathung über Auflösung der Gesellschaft.

Den 25. Septbr. in Meuselwitz. Braunkohlenabbau-Verein „zum Fortschritt". Tagesordn.: Geschäftsbericht; Dividende; Wahlen; Emission der reservirten Actien und Genehmigung eines Grundstückenkaufs.

Den 26. Sept. in Bochum. Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahl-Fabrication. Tagesordnung: Jahresbericht und Bilanz; Genehmigung neuer Anlagen.

Den 28. Sept. in München. Tegernseer Kohlen-, Erz- und Blei-Bergbauverein. Tagesordnung: Beschlussfassung über zur Sicherung des Betriebs auszuführende Finanzcombinationen.

Den 29. Sept. in Eschweiler Pumpe. Eschweiler Bergwerksverein.

Den 5. Octbr. in Empel. Actien-Gesellschaft Prinz Leopold für Hüttenbetrieb. Tagesordnung: Statuten-Aenderungen.

Submissionen.

Königl. Werft zu Danzig. Beschaffung von 53 Ctr Bleiblech 1/16" bis 1/4" stark in Rollen unversteuert. Termin in Danzig, 7. Septbr.

Homburger Eisenbahn. Lieferung des Kohlenbedarfs der Homburger Bahn für die nächsten 6 Monate. Termin in Homburg v. d. H., 8. Septbr.

Königl. Ostbahn. Lieferung von 88,802 ℔ gewalzten eisernen Platten und Stäben. Termin in Dirschau, 14. Septbr.

Fürstlich Hohenzollern'sches Rentamt zu Hechingen. Lieferung, Legung und Verdichtung von 41,000 lauf. Fuss (würtemberg.) 2 und 3 Zoll calibrirten gusseisernen mit Theer gestrichenen Röhren Behufs Anlegung zweier Wasserleitungen. Termin in Hechingen, 15. Septbr.

Subhastationen, Verkäufe.

Harkort'sche Maschinenfabrik in Dortmund. Verkauf der Fabrik mit Maschinen und sonstigem Zubehör. Termin in Dortmund, 26. Septbr.

Anzeigen.

[576] **ROBINS'scher Patent-Portland-Cement.**

Durchschnittsgewicht **400—420 Zollpfund.** Sandzusatz zum Verputz 3 Theile, zum Ziehen von Gesimsen und Gewänden 2 Theile, zum Mauern 5—8 Theile.

Den Consumenten zur Nachricht, dass heute die **dreissigste** und **einunddreissigste diesjährige frische** Sendung hier eingetroffen ist.

Köln, den 4. September 1863. ***J. SIMONIS.***

Bei **W. Assenheimer & Co. in Köln,** vormals F. C. Eisen, Königl. Hof-Buch- & Kunsthandlung, ist vorräthig:

Dechen, Dr. H. von, K. Ober-Berghauptmann, **geologische Karte der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen.** Im Auftrage des Königlichen Handels-Ministeriums herausgegeben. 34 Sectionen. Maassstab 1 : 80,000. Preis à Section 1 Thlr.

Probe-Sectionen nebst Prospectus werden gerne zur Ansicht gesandt. Erschienen sind bis jetzt 24 Sectionen. Jede Section wird einzeln gegeben.

Wichtig für Staats-Oekonomen, Bergleute, Land- und Forstwirthe. [575]

In **C. W. Kreidel's Verlag** in Wiesbaden erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das Berg- und Hüttenwesen

im

Herzogthum Nassau.

Statistische Nachrichten, geognostische, mineralogische und technische Beschreibungen des Vorkommens nutzbarer Mineralien, des Bergbaues und Hüttenbetriebs.

Nach amtlichen Quellen herausgegeben

von

Oberbergrath Odernheimer.

Erstes Heft. Mit 4 Plänen. Preis 1 Thlr. 10 Ngr.

Bei der grossen Wichtigkeit des Nassauischen Bergbaues, besonders der Eisen- und Silberproduction und des Hüttenwesens, das auf einer hohen Stufe der Ausbildung steht, hat diese Schrift nicht ein vorzugsweise locales Interesse, sondern sie wird überall den **Berg- und Hüttenbeamten,** den **Bergwerks- und Hüttenbesitzern,** besonders den **Bergbehörden** eine längst gewünschte und um so willkommenere Erscheinung sein, als die wichtigen statistischen Nachrichten aus officiellen Quellen entnommen sind. [572

Verlag von Julius Springer in Berlin.

Soeben ist erschienen:

Wärme- und Brennmaterialien,

ihre Anwendung für industrielle Zwecke

und

Beschreibung der besten Rauchverbrennungs-Anlagen.

Ein Handbuch

für

Brennereien, Brauereien, Färberei- und Druckereibesitzer, Mineralöl-, Gas-, Zucker-, Stearinkerzen- und Seifenfabriken

so wie

überhaupt für industrielle Etablissements jeder Art.

Mit Benutzung der neuesten Literatur und nach eignen Erfahrungen für den praktischen Gebrauch bearbeitet

von

H. Perutz,

technischem Chemiker und Fabrikdirigenten.

Mit 36 in den Text gedruckten Holzschnitten.

Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Das vorstehende Werk umfasst die Erklärung der in der Industrie zur Anwendung kommenden Wärmegesetze, **die Beschreibung sämmtlicher Brennmaterialien** und **die praktischen Resultate, welche sich auf dem Gebiete der neueren Feuerungskunde ergeben haben,** besonders die Beschreibung derjenigen Feuerungsanlagen, welche eine **vollständige Rauchverbrennung** zum Zweck haben.

Das Werk darf allen Industriellen und Technikern als ein **brauchbares Hülfsbuch** bei allen neueren Feuerungsanlagen etc. empfohlen werden. [568]

Für

Grubenbesitzer und Erdfarbenhändler

en gros.

Grubenbesitzer, Erdfarbenfabricanten, sowie Händler en gros, die in ganzen Wagenladungen von 160 bis 200 Ctr. Lieferungen von **Braunstein, Ocker, Nürnberger Roth, Pfeifenerde, Kreide, Porcellanerde, Mennig, Rheinische Goldglätte Schwerspath, Bleiweiss** (in diversen Sorten), **Ruhrkohlen, Gries** zu billigen Preisen und Conditionen übernehmen können und wollen, belieben ihre Offerten, die auf freo. Strassburg (France), Basel und Schaffhausen basirt sind, unter Chiffre **HEW** franco poste restante **Zürich** einzureichen. [569]

Maschinenfabrik für den Bergbau

von

SIEVERS & Co.

in

Kalk bei Deutz am Rhein.

Erste und älteste Fabrik

von

Aufbereitungsmaschinen und gelochten Blechen.

Die Erfahrungen, welche wir im Laufe von 12 Jahren bei Errichtung von **mehr als Hundert** der verschiedensten **Wäschen** und **Separationsvorrichtungen** gesammelt, sowie die ganz speciell für den Bau von Aufbereitungs-Maschinen getroffene Einrichtung unseres Etablissements befähigen uns, derartige Lieferungen unter Garantie der Lieferzeit, der Anlage- und Betriebskosten, sowie der quantitativen und qualitativen Leistung zu übernehmen.

Von allen Maschinen, Apparaten, sowie von gelochten Blechen und Reparaturstücken halten wir Vorrath.

Photographien der Apparate, Preis-Courant und Muster stehen zur Disposition. [573]

Auction von Gruben-Maschinen.

Eine 50pferdige **Hochdruck-Wasserhaltungs-Dampfmaschine** mit 36 Zoll Cylinder-Durchmesser, 6 Fuss Hub, 21¾ Fuss Balancir-Länge nebst 3 Cornwaller Dampfkessel, 20 Fuss lang, 5½ Fuss Durchmesser, Feuerrohr 3¼ Fuss Durchmesser, mit completter Armatur und Dampfpumpe. Ferner eine 5pferdige Fördermaschine mit 2 Cylindern, Seiltrommel und Bandeisen-Seil, sollen **Montag, den 7. September d. J., Nachmittags 2 Uhr,** auf der Georg-Grube bei Kattowitz in Oberschlesien, versteigert werden. Die Maschinen und Kessel sind betriebsfähig, noch nicht demontirt und in der Ruffer'schen Maschinenbau-Anstalt zu Breslau erbaut. Nähere Auskunft und Zeichnungen sind zu erhalten bei Ingenieur **E. Nack** in Kattowitz und Kaufmann **Louis Wollheim** in Breslau. [574]

Glück auf!

Im Rev. Wetzlar werden vier auf vorzügliche **Rotheisensteinlager** bauende Gruben billig abgegeben.

Gef. Fr.-Off. bes. d. Exped. d. Bl. [571]

Die Fabrik feuerfester Producte

von

R. Keller

zu

Stolberg bei Aachen

empfiehlt für die diesjährige Bausaison ihre **feuerfesten Steine** für Hohöfen, Cokesöfen und Flammöfen jeder Art, sowie **Gasretorten, Schmelztiegel,** feuerfeste- und Wasserleitungsröhren, welche in anerkannter Güte theils vorräthig gefunden, theils auf Bestellung neu angefertigt werden. — Alle in das Fach einschlagenden Gegenstände werden nach Zeichnung auf's Sauberste ausgeführt. [482]

Für Bergwerke.

Erzaufbereitungs-Vorrichtungen, Kohlen-Wasch- und Sieb-Vorrichtungen, nach Angabe des Herrn Civil-Ingenieurs **C. Kley** in Bonn angefertigt, **Dampfmaschinen** bis zu 600 Pferdekraft, **Locomobilen, Pumpen, Centrifugal-Ventilatoren** und **Centrifugal-Pumpen,** Räder, **Förderwagen, schmiedeeiserne Schachtgestänge** etc., überhaupt **alle Gegenstände,** die zum **Bergbau erforderlich** sind, liefern nach den neuesten Systemen

Nering Bögel & Comp.

[505] **Minerva-Eisenhütte, bei Isselburg.**

H. Koch in Düsseldorf

empfiehlt seine von ihm verbesserten **Dampfstrahlpumpen** zur Speisung von Dampfkesseln jeder Art, zur Füllung von Wasser-Reservoirs, zum Heben von Grubenwassern etc. in verschiedenen Grössen für ein Wasserquantum von ¼—10 Cubikfuss per Minute und für einen Dampfdruck von ⅛—10 Atmosphären. Preis-Courant und Beschreibung werden auf Verlangen gratis eingesandt. [470]

JOS. COWEN & CIE.

Blydon Burn

Newcastle-on-Tyne

Fabricanten *feuerfester Chamott-Steine,* Marke „*Cowen*".

Retorten für Gas-Anstalten und *alle Arten feuerfester Gegenstände* für Hohöfen, Cokesöfen etc. etc.

Jede beliebige Form wird nach Zeichnung ausgeführt.

Jos. Cowen u. Compagnie waren die einzigen Fabricanten, welche bei der grossen Ausstellung in London im Jahre 1851 mit einer Preis-Medaille für „Gas-Retorten und andere feuerfeste Gegenstände" beehrt wurden; ihre Werke sind die ausgedehntesten ihrer Art in Grossbritannien. [210]

Ein junger **Hüttenmann,** der in Heidelberg, Freiberg und Leoben studirt, sich längere Zeit in der Praxis beschäftigt, ein Staatsexamen mit Auszeichnung bestanden hat und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht eine Stelle als **Betriebsbeamter** oder **Chemiker** auf irgend einem Eisenwerk.

Offerten oder Fragen zu adressiren: **Dr. L. B.** in Darmstadt. [541]

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Hierbei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 71 der Zeitung: Der Berggeist.

Die Ergebnisse des Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetriebes in dem preussischen Staate während der Jahre 1852 bis 1861.

Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat eine „Zusammenstellung der statistischen Ergebnisse des Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetriebes in dem preussischen Staate während der Jahre 1852 bis 1861" durch den Berg-Assessor Althens bearbeiten und als Supplement zu dem X. Bande der „Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen in dem preuss. Staate", sowie in besonderem Abdruck erscheinen lassen, aus deren Angaben die fortdauernd erfreuliche Entwickelung jener wichtigen Zweige der vaterländischen gewerblichen Thätigkeit ersichtlich wird. Entschieden förderlich sind hierbei, neben der Vermehrung der Eisenbahnen und der Erleichterung des Verkehrs überhaupt, die im Jahre 1851 beginnenden Reformen der Bergwerks-Gesetzgebung, -Besteuerung und -Verwaltung gewesen.

Der mit zahlreichen Tabellen und mit graphischen Darstellungen über den Gang der Preise begleiteten Zusammenstellung, welche summarisch auch die 25jährige Periode vom Jahre 1837 bis 1861 berücksichtigt, ist Folgendes zu entnehmen.

Vom Schluss 1851 bis 1861 ist der Werth der jährlichen Production bei

	Thlr.		Thlr.	
den Bergwerken von	12,032,776	auf	31,234,628,	oder das $2\frac{1}{2}$fache,
den Hütten von	31,160,603	auf	67,095,518,	oder das doppelte,
den Salinen von	1,444,879	auf	1,571,866,	oder um 8·7 %,

die Anzahl der Arbeiter bei

den Bergwerken von 61,098 auf 115,341 Köpfe, im Verhältniss = 100 : 189,

den Hütten von 35,368 auf 60,734 Köpfe, im Verhältniss = 100 : 172 gestiegen und eine Verminderung der Arbeiter nur bei

den Salinen von 2207 auf 1687 Köpfe im Verhältniss = 100 : $76\frac{1}{2}$ eingetreten.

Gegen das Jahr 1837 mit 5,559,548 Thlr. Gesammtwerth der Bergwerksproducte (loco Grube) hat daher das Jahr 1861 den 6fachen Betrag erzielt. Hiervon kommen:

Auf die einzelnen Mineralien:

	1837	1861
Steinkohlen	67·5 %	69·8 %
Braunkohlen	5·1 „	9·7 „
Zusammen mineralische Brennstoffe	72·6 %	79·5 %
Eisenerze	8·6 „	6·5 „
Zinkerze	7·0 „	4·6 „
Bleierze	7·3 „	7·5 „
Kupfererze	3·8 „	2·3 „
Sonstige Erze	0·7 „	0·5 „
Summe	100 %	100 %

Auf die Verwaltungsbezirke:

	1837	1861
Ober-Bergamtsbezirk Breslau	23·2 %	19·8 %
Halle	8·1 „	11·5 „
Dortmund	29·3 „	32·3 „
Bonn	39·4 „	36·4 „

Die Production an Kohlen insbesondere betrug:

	1837	1851	1861
	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Steinkohlen	39,495,000	86,155,000	235,190,000
Braunkohlen	7,838,000	30,130,000	66,410,000
zusammen an mineralischen Brennstoffen	47,333,000	116,285,000	301,600,000

Rechnet man 1 Klafter Holz = $4\frac{1}{2}$ preuss. Tonnen, = 17·1 Ctr. Steinkohlen, oder gleich $13\frac{1}{3}$ pr. Tonnen = $40\frac{1}{3}$ Ctr. Braunkohlen, so vertritt die Production

	1851	1861
an Steinkohlen	5,038,348 Klftr.	13,088,058 Klftr.
an Braunkohlen	743,940 „	1,639,790 „
zusammen	5,782,288 Klftr.	14,727,848 Klftr.

Bei $\frac{1}{3}$ Klafter jährlichem Zuwachs auf Einen Morgen Waldfläche würde zur Erzeugung jener Holzmenge ein Areal erforderlich gewesen sein:

1851 von 11,565,000 Morgen oder 520 □ Meilen,
1861 „ 29,456,000 „ „ 1326 „

Die Entwickelung des Kohlenbergbaus in den letzten zehn Jahren ist also gleichbedeutend mit einer Vergrösserung des Staatsgebiets um 806 □ Meilen oder um 15·8 % der gegenwärtig 5104 □ Meilen enthaltenden Grösse des Staates.

Bei den Erzbergwerken betrug die Gewinnung:

	1851		1861
an Eisenerzen	9,363,386 Ctr.	alt	19,969,019 Ctr.
„ Zinkerzen	3,006,306 „	Ge-	6,573,637 „
„ Bleierzen	246,768 „	wicht.	946,419 „
„ Kupfererzen	988,284 „		1,898,092 „

Hinsichtlich der Salzerzeugung hat in den zehn Jahren 1852—1861 eine erhebliche Umgestaltung der Verhältnisse dadurch stattgefunden, dass auf den ausgedehnten und zum Theil überaus mächtigen Steinsalzablagerungen in der Provinz Sachsen und in den Hohenzollernschen Landen die billige Gewinnung durch den Bergbau ins Leben getreten ist, während in der früheren Zeit die Salzerzeugung nur auf der Benutzung natürlicher oder künstlich erbohrter Soolquellen durch Versiedung beruhte. Auch auf den Coeturen wurden theils durch Umsiedung von Steinsalz, theils durch Aussoolung von Steinsalzlagern mittelst Bohrlöchern, die Selbstkosten beträchtlich verringert, so dass es möglich wurde, einen grossen, bisher mit englischem Salze versorgten Theil der östlichen Landesgebiete, darunter die Provinz Pommern, den Salzwerken der Provinz Sachsen zuzuweisen.

Die Production an Steinsalz betrug in den Jahren:

	1856	1857	1858	1859	1860	1861
überhaupt Gesammtförderung . Ctr.	56,652	239,937	524,935	426,613	697,264	884,424
davon zur Umsiedung an Salinen „	9,653	219,865	389,783	84,691	182,713	275,209
also zum Debit im natürlichen Zustand	46,999	20,072	135,152	341,922	514,551	609,215
darunter:						
gewöhnliches Steinsalz . . . . . „	4,837	15,146	135,152	341,492	508,951	561,982
kalihaltiges sog. Abraumsalz . . . „	42,162	4,926	—	430	5,600	47,233

Die Production an Siedesalz war im Jahre 1861 2,269,568 Ctr.

Die Gesammtproduction an Salz (Siedesalz und das zum Debit im natürlichen Zustande bestimmte Steinsalz einschliesslich des Abraumsalzes) betrug also im Jahre 1837 1,670,849 Ctr.
1851 2,171,244 „
1861 2,878,783 „

Was die Hütten betrifft, so waren dieselben früher auf die holzreicheren Erzreviere angewiesen und ihr Absatz nur local; dagegen haben die letzten Jahrzehnte den Schwerpunct des Hüttengewerbes in die Steinkohlenreviere verlegt, während in den Erzrevieren die alten Holzkohlen-Schmelzhütten und Hammerwerke grösstentheils zum Erliegen gekommen sind. Zwar ist der preussische Staat selbst sehr reich an Erzen und bei den wichtigsten Metallen dadurch vom Auslande unabhängig; es werden indessen auch ausländische Erze verarbeitet, z. B. Eisenerze aus Nassau, Luxemburg, Belgien, dem Königreich Polen, Zinkerze aus letzterem und dem Krakauer Gebiete, aus Spanien, Schweden; neuerdings auch überseeische Kupfererze. Von edlen Metallen kommt nur Silber in Betracht, welches zugleich mit Blei und Kupfer gewonnen wird; Gold wird nur in unbedeutenden Mengen dargestellt. Besonders wichtig ist die Eisen-, Zink- und Blei-Production Preussens geworden; auf den ausländischen Markt gehen vornehmlich grosse Mengen von Blei und Zink. Auch die Kupferproduction ist ansehnlich fortgeschritten, doch reicht dieselbe für den inländischen Verbrauch nicht aus.

Der Werth der wichtigsten Hüttenerzeugnisse betrug:

		1837	1851	1861
Roheisen und Rohstahleisen	Thlr.	2662951	3809293	12223271
Gusswaaren, Stabeisen (Schienen) Eisenblech, Draht, Roh- und Gussstahl	„	9883015	20174615	37869587
Rohzink	„	841905	2475396	6298831
Blei nebst Glätte	„	1228728	2151913	4986769
Gesammtwerth ohne Roheisen und Rohstahleisen	„	11953648	24801924	49155187

In Millionen Centner ausgedrückt, zeigt die Production folgenden Gang:

		1837	1851	1861
Roheisen in Masseln etc. (incl. Rohstahleisen)	Ctr.	$1\frac{5}{8}$	$2\frac{5}{8}$	$8\frac{2}{3}$
Gusswaaren aus Erzen (direct aus Hohöfen	„	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{3}$	$\frac{4}{7}$
desgl. durch Umschmelzen aus Roheisen	„	$\frac{1}{7}$	$\frac{5}{7}$	$1\frac{3}{4}$
Stabeisen nebst Schienen	„	$1\frac{1}{6}$	3	$5\frac{3}{4}$
Eisenblech nebst Weissblech	„	$\frac{1}{7}$	$\frac{2}{7}$	$\frac{4}{5}$
Eisendraht	„	$\frac{1}{15}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{5}{7}$
Rohstahl (durch Frischen, Puddeln, Cementiren)	„	$\frac{1}{16}$	$\frac{3}{16}$	$\frac{5}{8}$
Gussstahl	„	$\frac{1}{1000}$	$\frac{1}{100}$	$\frac{3}{8}$
Summe ohne Roheisen	„	2	4·7	9·9
Gesammtwerth dieser Productionen (ohne Roheisen) in Millionen Thaler		$9\frac{6}{9}$	$20\frac{1}{6}$	$37\frac{7}{8}$

Es war die Gesammtzahl

	1837	1851	1861
der betheiligten Werke (einschl. der Hohofenanlagen)	890	1049	794
der beschäftigten Arbeiter (ohne Köhler, Fuhrleute etc.)	12640	29099	49893

An Roheisen, sowie an groben Eisengusswaaren und an sonstigen Eisenerzeugnissen — auf Roheisen im Verhältniss wie 9 : 10, bez. wie 100 : 135 reducirt — berechnet sich in Preussen:

	1837	1851	1861
	Mill. Ctr.	Mill. Ctr.	Mill. Ctr.
die Einfuhr aus anderen als Zollvereinsstaaten	$\frac{1}{2}$	$2\frac{2}{10}$	$2\frac{1}{3}$
also der Gesammt-Eisenbedarf, als Summe der Production an Roheisen in Masseln und an Gusswaaren aus Erzen, sowie der Einfuhr	$2\frac{1}{3}$	$5\frac{1}{7}$	$11\frac{3}{7}$

Was die Art des Brennstoffs betrifft, so wurden erzeugt:

	1837	1851	1861
Bei der Hohofen-Production.		Procent	
Mit Holzkohlen	$90\frac{1}{2}$	77·2	16·2
„ Holzkohlen und Cokes	$\frac{3}{4}$	2·5	12·8
„ Cokes	$8\frac{1}{4}$	20·3	71·0
Bei der Stabeisen-Production.			
Mit Holzkohlen	68·2	32·4	8·3
„ Steinkohlen	31·8	67·6	91·7

Die Darstellung von Rohzink beschränkte sich bis zu den vierziger Jahren fast ausschliesslich auf Oberschlesien, da die Verhüttung der Zinkblende in den westlichen Provinzen noch nicht versucht war und der dortige reichhaltige Galmei unmittelbar zur Messingdarstellung Verwendung fand. Das Quantum der oberschlesischen Production hat je nach den Preisen ausserordentlich geschwankt; 1825 betrug dasselbe bereits $\frac{1}{4}$ Million Ctr., 1830 hingegen kaum 100,000 Ctr. Erst im Anfang der vierziger Jahre begann ein lebhafterer Aufschwung, welcher selbst durch die bald darauf und später wiederholt eingetretenen ungünstigen Verhältnisse nicht wieder unterbrochen wurde und sich auch auf die westlichen Landestheile erstreckte. Nachdem 1841 die Production von 1825 wieder erreicht und überschritten worden war, wurde 1849 über $\frac{1}{2}$ Million, 1854 $\frac{3}{4}$ Million und 1858 1 Million Ctr. Rohzink dargestellt und dieser Betrag im Jahre 1861 noch um $\frac{1}{4}$ Million Ctr. überschritten. Das Rohzink bildet einen sehr wichtigen Gegenstand der Ausfuhr. Die letztere verhielt sich zum inländischen Bedarf im Durchschnitt der fünfjährigen Perioden:

1852—1856 wie 74·3 : 26·3,
1857—1861 wie 64·1 : 36·1

und im Durchschnitt der 25 Jahre:

1837—1861 wie 70·5 : 29·7.

Der Blei- und Kupferhütten-Betrieb ist auf mehreren Werken, besonders im Siegenschen, zu einer ineinandergreifenden Folge von Schmelzprocessen combinirt, so dass eine scharfe Trennung der Statistik kaum möglich ist. Auch das Silber bildet ein für die Mehrzahl der beiderlei Hüttenwerke gemeinsames Product.

Das Verhältniss der Production zur Einfuhr und Ausfuhr — beides im Verkehr mit anderen als Zollvereinsstaaten — sowie der inländische Bedarf ergeben sich aus folgenden, nach fünfjährigen Perioden berechneten Mittelwerthen auf Ein Jahr:

		1837/41	1842/46	1847/51	1852/56	1857/61	in den 25 Jahren 1837/61
1) Kaufblei und Glätte:	a. Production (Ctr.)	33113·0	41837·6	90714·0	196665·4	320845·8	136635·16
	b. Einfuhr „	67775·0	82445·0	49856·4	26396·2	7038·2	46701·96
	c. Ausfuhr „	6444·8	6417·8	33448·0	138958·2	198663·2	76786·40
	a + b — c = inländ. Bedarf	94443·2	117864·8	107121·4	84103·4	129220·8	106550·72
2) Garkupfer (Schwarzkupfer und Rohmessing)	a. Production (Ctr.)	20119·4	20100·6	24191·8	33733·4	36901·4	27009·32
	b. Einfuhr „	31086·0	39352·8	43276·0	56039·2	67510·2	47452·81
	c. Ausfuhr „	3146·0	1598·4	1311·6	13342·8	13049·6	6489·68
	a + b — c = inländ. Bedarf	48059·4	58155·0	66156·2	76429·8	91362·0	68032·48
3) Silber (Pfund)		11307·8	11606·4	14542·4	22991·8	32258·2	18549·32
4) Gesammtwerth der Producte 1, 2, 3 (Thaler)		1182662	1193475	1588140	3192079	4234271	2278126

Danach ist bis zu den fünfziger Jahren die inländische Production auf einem ziemlich unveränderten Standpuncte geblieben, und erst von dieser Zeit datirt der Aufschwung zu der gegenwärtigen Höhe. Während früher bedeutende Massen Blei eingeführt worden, überwog in den letzten zehn Jahren dessen Export beträchtlich. Die Zunahme der Kupferproduction reicht indessen nicht hin, den steigenden Bedarf an diesem Metalle zu decken.

Die Angaben über die Ein- und Ausfuhr und den inländischen Bedarf entsprechen der Wirklichkeit nicht vollständig, da nur auf den Verkehr zwischen Preussen und dem nicht zum Zollverein gehörenden Auslande, nicht aber auf den Verkehr innerhalb der Zollvereinsgrenzen Rücksicht genommen ist. In Bezug auf Kupfer mag der so entstandene Fehler unbeträchtlich sein; in Bezug auf bleiische Producte ist derselbe aber bedeutend, weil das sächsische Erzgebirge und der hannoversche und braunschweigische Harz der Landesgrenze so nahe liegen, dass jedenfalls ein bedeutender Theil der dortigen, belangreichen Bleiproduction in Preussen abgesetzt wird. Dies geht deutlich auch daraus hervor, dass der oben nachgewiesene Bleibedarf Preussens in dem letzten Jahrzehnt mit der steigenden Production jener ausländischen Nachbarbezirke erheblich abgenommen hat, während aus der massenhaften Verwendung, welche das Blei fortdauernd findet, auf eine ansehnliche Zunahme des wirklichen Bedarfs geschlossen werden muss.

—∘○○⊛○○∘—

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Kupferextraction auf den Werken der Gewerkschaft Skofie in Krain. Das Verfahren, über welches der k. k. Sectionsrath Rittinger im österreich. Ingenieurverein am 11. März d. J. einen interessanten Vortrag hielt, ist das Resultat mehrjähriger kostspieliger und mühevoller Versuche, die nach specieller Anleitung des gewes. k. Generalbevollmächtigten Hrn. Dr. H. Kern ausgeführt wurden. — Die Erze sind vorherrschend geschwefelte, — vorwaltend Buntkupfer, untergeordnet Malachite. Eine Sortirung derselben in diese zwei Gruppen findet nicht statt, weil davon Vortheile für die Manipulation nicht resultiren. Ihr Durchschnittsgehalt variirt zwischen 2 und $2^1/_2$% Kupfer und entspricht jenem der Lagermasse selbst, nach Ausscheidung des Tauben und augenscheinlich Geringhaltigen. Die Zugutebringung erfolgt durch Röstung der feingepochten, mit Schwefelkies gemengten und zu Stückeln geformten Erze in Schachtöfen, Auslaugung der gebildeten Vitriole mit Wasser, Fällung des Kupfers mit Eisen und Gewinnung von Eisenvitriol aus der entkupferten Lauge. Die Producte der Zugutebringung sind: Cementkupfer, krystallisirter Eisenvitriol und als Nebenproduct Eisenoxyd. Das Stampfen der Erze und der Schwefelkiese erfolgt abgesondert in einem gewöhnlichen Pochwerke mit 20 Eisen, jedoch mit circulirendem Satzwasser, also ohne Cale. Als Satzwasser werden die geringhaltigen Eisenvitriollaugen verwendet und hierdurch die zu mengenden und zu formenden Pochmehle gleich mit dem erforderlichen Bindemittel versehen. Das Mengen der Erz- und Kies-Mehle und Schlämme erfolgt, in dem erfahrungsgemäss ermittelten Gewichtsverhältniss, in einer durch Wasserkraft betriebenen Mischmaschine nach Art jener zur Mengung feuerfester Thone. Das Formen des Erz- und Kies-Gemenges zu Stöckeln, hier richtiger Ballen von $1^1/_2$ ℔ Gewicht, erfolgt ohne Model mit freier Hand, weil sich alle anderen Methoden kostspieliger erwiesen haben. Das Trocknen der Stöckeln, Ballen, erfolgt in einem von der Flamme direct und von zwei Seiten geheizten Flammofen der an 6500 Stöckeln fasst und in 12 Stunden vollkommen trocknet. Das Rösten der getrockneten, festgewordenen Stöckeln, Ballen, geschieht in Schachtöfen von 3—$4^1/_2$' Durchmesser und 9—11' Höhe, in welche die Stöckeln gleichmässig eingetragen werden. Die Röstung erfolgt chargenweise und continuirlich. Im erstern Falle werden die in den Ofen geladenen Stöckeln an dessen Gicht mit einer Decke von klarem feuchten Röstgut, in welche man mit einem Stecke eine gewisse Zahl von Zuglöchern stösst, versehen, dann unten durch 2—3 Stunden durch mässige Feuerung in Brand gesetzt und nun dem aufsteigenden Abbrennen, was in 24—30 Stunden erfolgt, überlassen. Beim continuirlichen Röstbetriebe hingegen bleiben die Stöckeln an der Gicht unbedeckt und werden nach und nach die abgerösteten unten durch die angebrachten Thüren herausgezogen und die frischen an der Gicht zur Füllung des Ofens nachgetragen. Eine Campagne des continuirlichen Röstbetriebes dauert bis 4 Wochen. Ein Unterschied im Rösterfolge und in den Röstkosten zwischen der chargenweisen und der continuirlichen Röstung wurde nicht wahrgenommen. Gut geröstete Stöckeln sind blassroth, an den Rändern violett. Der Uebergang des Kupfers aus den Erzen in den Vitriol der gerösteten Stöckeln beträgt bei 88—96%. Die Auslaugung der zerschlägelten Stöckel, Ballen, erfolgt in hölzernen Gefässen und continuirlich. Sechs solcher Gefässe für je 80 Ctr. Röstgut sammt dem erforderlichen Laugquantum und mit einem Quirl zum Umrühren des Lauggutes versehen, stehen als Laugapparate stufenweise und mit einer Laugpumpe so in Verbindung, dass die arme Lauge immer auf ein weniger ausgelaugtes und zuletzt auf frisches Röstgut, reines Wasser aber nur auf die schon grösstentheils ausgelaugte Masse gelangt, so dass continuirlich reiche Lauge von ca. 10—12° Réaumur ab- und reines Wasser zufliesst. Das ganz ausgelaugte Röstgut wird unter Zufluss von Wasser aufgequirlt und durch eine Rinne, unter Oeffnung des betreffenden Schiebers, unmittelbar in den vorbeifliessenden Bach abgeleitet. Die Reichlauge wird von dem darin in bedeutender Menge suspendirten Eisenoxyd, durch Sedimentation und Decantation, in einem grossen Sammelbottiche gereinigt und dann erst cementirt. Das präcipitirte Eisenoxyd wird getrocknet, geglüht und als Nebenproduct verwerthet. Das Cementiren, Fällen des Kupfers aus der Reichlauge, erfolgt in geschlossenen, hölzernen Fässern, welche durch Wasserkraft um ihre Achse, wie die Amalgamationsfässer, bewegt werden. Das Fällungseisen wird in zerkleinertem Zustande angewendet und die sich während der Cementation entwickelnden Gase werden durch zeitweiliges Oeffnen des Fassspundes beseitigt. Die Vortheile dieser neuen Cementationsmethode sind: hochhaltige Cementschliche (75—78% Kupfergehalt), geringer Fälleisenverbrauch (pro Ctr. Cementkupfer rund 90 ℔ Eisen) und eine rasche Entkupferung der Lauge. Das Abdampfen und Krystallisiren der Eisenvitriollauge erfolgt in der auch anderwärts üblichen Art und Weise. Durch die Anlage der Hütte sammt dem Pochwerke an einer Berglehne ist die Stellung der Verrichtungen für die einzelnen Manipulationen in verschiedenen Niveau's und das Anbringen von Eisenbahnen von und zu den einzelnen Manipulationsvorrichtungen, hierdurch aber der billigste Transport der grossen Erzmassen ermöglicht worden. Die Kosten des Pochens, Mischens, Formens, Trocknens, Röstens, Schlägelns und Auslaugens sammt Transport betragen nur 10 kr. östr. W. per Ctr. Stöckeln oder Ballen. An Holz werden verbraucht zum Trocknen der Stöckeln $^1/_5$ Wiener Klftr. und zum Unterzünden beim Rösten 0·066 Klftr. per 100 Ctr. Stöckeln oder Ballen. Diese günstigen Betriebserfolge hängen jedoch von gewissen Cautelen ab, welche die langwierigen Versuche an die Hand gaben und die noch zu vorbehaltenen Details gehören.

Eisenkunstguss in bleibenden Formen. Die Darstellung von Kunstguss ist immer mit grössern Kosten verbunden, und deshalb leicht erklärlich, dass man auf Mittel sann, ihn möglichst billig zu beschaffen, namentlich bei Hohlguss Kerne zu vermeiden. Dem grossherz. Hüttenverwalter R. Gysser zu Haussen im badischen Wiesenthal scheint dies auf einfache Weise gelungen zu sein. Er berichtet über sein Verfahren im Polytechn. Journal: — Statt dass der Feingiesser seine sogenannten falschen Theile in Sand formt, macht Hr. G. sich dieselben aus Gyps, mit der Vorsicht, dass er allenthalben die Keilform einhält, welche ihn vor dem Einsinken einzelner Theile schützt. Hat derselbe sämmtliche Theilstücke dem Modell schön angepasst, so umfasst er die Gesammtheit seiner Formstücke mit zwei Hauptschalen, deren jede die Hälfte dieser Einzelstücke zusammenhält und auf deren Zusammenstossfläche sich die, schon zuvor an einem passenden Orte des Modells angebrachte Eingussöffnung befindet. Diese sorgfältig auseinander genommenen Theile werden nun sämmtlich in Sand geformt und abgegossen. Sind diese vorsichtig geformt und war das Modell scharf, so hat der Ciseleur nicht mehr viel daran nachzuholen und der Schlosser mit dem Zusammenpassen der Schnittflächen keine besonderen Schwierigkeiten. Ist auf diese Weise die Form vollendet, so wird dieselbe zusammengesetzt, in einen passenden Schmiedeeisenring eingekeilt — der schnellen Oeffnung wegen ziehen wir das Einkeilen dem Festhalten mit Schrauben vor — und dieser Ring ist mit zwei einander gegenüber stehenden Umdrehungsachsen versehen, mittelst welcher er auf den Wänden eines eisernen Kastens in Lagern ruht, welcher Kasten zur Aufnahme des überflüssigen Eisens bestimmt ist. Diese Form wird, unter Vermeidung von Staub, vorgewärmt, etwa auf Schlacken, und wenn sie eine Temperatur von 50—60° R. erreicht hat, das flüssige Eisen sanft, aber rasch eingegossen. Je nach dem Hitzegrad des Eisens lässt man dasselbe 2—3 Minuten darin und giesst dann, durch Umdrehen der Form, rasch aus. Es hat sich nun eine Schale von 1—2 Linien gebildet, welche, wenn vorsichtig eingegossen wurde, alle Eindrücke der Form wiedergibt. Rasch muss man aber jetzt die Formtheile lösen, damit durch das Schwinden des Eisens keine Einklemmungen und dadurch Risse entstehen. Man legt sofort das ausgeschälte Gussstück auf trockene Kohlenlösche bis zu seinem Erkalten, und wenn die Gussnathe, was gewöhnlich der Fall ist, hart und unfeilbar geworden sind, so setzt man das Gussstück in einem mit feinem Hammerschlag gefüllten Kästchen, welches allenthalben gut mit Thon verstrichen wird, einer 12—15stündigen Glühhitze aus, und kann dann mit der Feile leicht alle Gussnathe entfernen. Wie natürlich, lassen sich auf diese Weise Ornamente für Gebäude etc., Büsten und alle die Feingussarbeiten, welche eine breite Basis und wenig hervorragende Einzeltheile, wie Arme, Füsse u. s. w. haben, am leichtesten anfertigen. Es sind aber auch auf der Hütte grössere und complicirtere Stücke mit bestem Erfolg in solchem Schwenkguss ausgeführt, z. B. ein 3 Fuss grosses Christusbild für Strassenkreuze, Statuetten von 1 Fuss Höhe mit freistehendem Arm und Füssen etc. Wollte man den Einwurf machen, die Form werde kostspielig, so weist Hr. G. nur darauf hin, wie lange Zeit auch ein gewandter Feinformer braucht, um einen vielleicht aus 150—160 falschen Theilen bestehenden Engel oder dergl. schön zu formen, den Kern regelrecht und passend herzustellen, und wie dann nach drei- und mehrwöchentlicher Arbeit erst noch das Gelingen des Gusses in Frage gestellt ist, wenn etwa der Kern nicht gehörig zieht, oder irgend etwas beim Zulegen der Form fällt. Eine oft unwesentlich scheinende Kleinigkeit kann die Arbeit von mehreren Wochen in Fehlguss umwandeln. Verwendet der Feingiesser diese Zeit zur Anfertigung seiner Schalen, so kann er, wenn dieselben gehörig zusammengepasst sind, auch hundert und mehr Abgüsse in denselben machen, mit einem jeweiligen Aufwande von etwa einer halben Stunde. Fehlt ein Schwenkguss, so ist in der nächsten halben Stunde ein zweiter da. Dabei zeichnet sich derselbe durch Leichtigkeit aus, und kann selbstredend zu einem verhältnissmässig billigen Preise hergestellt werden. — Zu näherer Auskunft ist Hr. G. gerne bereit, wie auch von der Hütte im badischen Wiesenthal Muster bezogen werden können, z. B. Rehköpfe in natürlicher Grösse, zum Einsetzen von natürlichen Gewichtchen gerichtet, kleine liegende Pferde, eine kleine Büste von Hebel, eine mittelgrosse von demselben, oben berührte Christusbilder für Strassen- oder Kirchenkreuze, ein kleineres von nur 1 Fuss Höhe etc.

—∘○○⊛○○∘—

Vermischtes.

Bemerkenswerthes Gussstück. Zu Grivegnée bei Lüttich wurde kürzlich ein Zahnrad von wirklich colossalen Dimensionen gegossen. Es besteht aus einem einzigen Stück, welches 40,000 Kilo wiegt. Der Durchmesser beträgt 7 Meter. Es gehört zu einer Dampfmaschine von 200 Pferden, die für eine Spinnerei zu Gent bestimmt ist. Als eine Neuerung ist überdies zu erwähnen, dass das colossale Gussstück ohne Modell hergestellt worden ist nach einem System, welches gestattet alle derartigen Räder in Sand zu giessen, ohne vorher die oft kostspieligen Holzmodelle anzufertigen. Die Theilung der Zähne lässt nichts zu wünschen übrig und ist für Letztere zum Nachholen weder Meissel noch Feile angelegt worden.

Wismuth-Darstellung aus seinen Legirungen. Bei den derzeitigen hohen Wismuthpreisen kann es vortheilhaft sein, aus leichtflüssigen Wismuthlegirungen, wie sie z. B. in Zeugdruckereien angewandt werden (10·15 Wismuth, 57·23 Zinn und 31·15 Blei), das Wismuth dadurch zu gewinnen, dass man durch wiederholtes Erhitzen der granulirten Legirung mit dem doppelten Gewicht Salzsäure bei nicht über 90° C. den grössten Theil des Zinnes auszieht, den Rückstand in Königswasser löst und in viel Wasser giesst, wobei basisches Wismuthchlorid gefällt wird und Chlorzinn und Chlorblei in Lösung bleiben. Zur Abscheidung des Wismuths kann man 100 Thle. des basischen Salzes mit 40 Kreide und 7 Kohlenpulver schmelzen, was aber bei dem starken Aufblähen nur sehr langsam geht (3 Kil. Wismuth pro Tag) bei einem Ausbringen von 68% Wismuth. Vortheilhafter ist es, das Wismuthsalz so in Salzsäure zu lösen, dass von demselben etwas zurückbleibt, dann aus der Lösung durch Zink das Wismuth auszufällen und nach gehörigem Auspressen und Trocknen mit etwas schwarzem Fluss zu schmelzen. Bei gelblich gefärbtem Wismuthsalz gibt dasselbe in Folge eines Zinngehaltes — wenn anfangs nicht hinreichend lange mit Salzsäure erhitzt war — ein zinnhaltiges Wismuth. Beim Schmelzen sammelt sich dann das Zinn über dem Wismuth. Die Kosten der ganzen Arbeit pflegen dadurch schon gedeckt zu werden, dass man aus der Zinnlösung das Zinn durch Zink fällt und dabei verwerthbares Chlorzink erhält. (De Luynes in Dingler's Journal.)

Nro. 72. | 1863
VIII. Jahrgang. | 8. September.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERG GEIST
ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.
(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren 1½ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.
Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50

INHALT.

Zur Kenntniss der Diorite und der Grünsteine überhaupt.

(Ein Vortrag des Hrn. Med.-Rath Dr. Mohr aus Coblenz in der diesjährigen General-Versammlung des Naturhistorischen Vereins der preussischen Rheinlande und Westfalens.)

(Schluss aus Nr. 71.)

Fragt man nun, wie ist der kohlensaure Kalk in den Diorit gekommen, oder richtiger, wie ist er nicht herausgekommen, so deuten alle Beobachtungen an vielen unvollendet gebliebenen sogenannten Urgebirgen darauf hin, dass der kohlensaure Kalk die Grundlage der Bildung dieser Gesteine war. Wenn kieselsäurehaltige Flüssigkeiten mit Kali and Natron auf kohlensauren Kalk einwirkten, so entstand ein Stoffwechsel und die Kieselsäure trat mit ihren Begleitern in die neue Verbindung, während die Kohlensäure Platz machte. Es kann nur in der verschiedenartigen Natur der eindringenden Flüssigkeiten gesucht werden, dass einmal ein eisenfreier Feldspath, ein anderes Mal ein eisenoxydulhaltiges Mineral entstand. War Alles in der Flüssigkeit enthalten, so entstand zugleich nebeneinander und ineinander geschachtelt ein Augit und ein Feldspath, oder eine Hornblende und Feldspath, und hörte der Zutritt der zersetzenden Flüssigkeit zu früh auf, oder wurde das Gestein durch Hebung vermöge Anwachsens dem Zutritt der Flüssigkeit entzogen, oder war es so dicht geworden, dass die Flüssigkeit nicht mehr eindringen konnte, so blieb unzersetzter kohlensaurer Kalk darin stecken. Die Gegenwart von Wasser in dem neuen Gesteine hat nichts Befremdendes, and wenn das Wasser, wie Prof. Scheerer glaubt, Bittererde und Eisenoxydul vertreten kann, so hat das bei der nassen Bildung dieser Gesteine keine Schwierigkeit, wohl aber, wenn ein wasserleerer Gneiss im wasserhaltigen Glimmer steckt und der Gneiss durch Schmelzung entstanden sein soll. Es ist denn nicht nur unbegreiflich, wie sich ein wasserhaltiger Krystall in einem weissglühenden Silicat bilden soll, sondern noch unbegreiflicher, wo das Wasser hergekommen sein soll, das in dem ganzen Gneissgebirge nicht vorhanden ist. Ueberhaupt erklärt die platonische Ansicht die Entstehung einzelner Mineralien gar nicht, sondern sie macht sich selbst die grössten Schwierigkeiten. Wo Alles zu einem gemeinschaftlichen Brei geschmolzen ist, da können nur diejenigen Verbindungen in Krystallen anschiessen, die überall in sehr grosser Menge vorhanden sind; es können aber nicht kleine Spuren von Borsäure zu einem Turmalin-Krystalle, und kleine Spuren von Ceroxyd sich zu Orthit vereinigen, sondern dies ist nur dem nassen Wege und der Quarzbildung möglich zu erklären. Enthält ein Kalkgebirge Spuren von Fluorcalcium, so können auf der Gangspalte schöne Krystalle von Flussspath entstehen, aber nicht, wenn das Ganze geschmolzen wird. Das Ausziehen und Absetzen an bestimmten Orten setzt nothwendig die Ruhe und Unbeweglichkeit der anderen Bestandtheile voraus. So kommt man zu dem Schlusse, dass die Hebungen der Berge und die Senkungen der Meeresböden nicht durch stürmische Katastrophen, wozu die Kraft nirgendwo vorhanden ist, sondern durch den stetigen und ruhigen Kampf schwacher Affinitäten Statt gefunden hat, wie noch heutzutage Schweden sich langsam aus dem Meere erhebt and andere Länder sich ins Meer senken. Es hat niemals eine Urzeit und eine Alluvion allein gegeben, sondern zu allen Zeiten war die Bildung von Urgebirge, Kalkgebirge, Steinkohlen-Alluvium gleichzeitig, wie sie heute noch in derselben Art vor sich geht. Die mächtigen Baumstämme der Kohlen-Periode fanden schon in jener Zeit die oberste Schicht aus Alluvium und Dammerde bestehend, worin sie ihre 30 Fuss tiefen Wurzeln einsenken konnten and dieses Alluvium mit seinem Gehalt an pflanzenbildendem Kali deutet auf eine Zerstörung älterer Granitgebirge hin. Nichts ist auf der ganzen Erde ursprünglich (primitiv) und nichts ist schliesslich (definitiv). Die Materie ist unsterblich und die Form wandelbar.

Es ist selbstredend, dass nicht Jedermann sich mit den von Hrn. Dr. Mohr entwickelten Ansichten, auch wenn Thatsächliches angegeben wird, einverstanden erklären mag, und so fand der vorhin mitgetheilte Vortrag denn auch sofort in der Versammlung eine vorläufige Entgegnung. Insbesondere wurde einigen Folgerungen desselben von Seiten des Prof. vom Rath entgegengetreten, der seine Meinung dahin abgab, dass die durch obige Untersuchungen von Neuem bestätigte Anwesenheit des kohlensauren Kalks, Eisenoxyduls und des Wassers in den Melaphyren von der Nahe die Beweise für die feurige Entstehung jener Gesteine zu entkräften nicht vermöge. Dieselben sind nicht mehr in ihrem ursprünglichen Zustande, was namentlich die Blasenausfüllung der mandelsteinartigen Melaphyre beweist. Wie durch einen secundären Vorgang der kohlensaure Kalk in den Hohlräumen des Gesteins abgesetzt wurde, so auch zwischen den einzelnen Gemengtheilen der Grundmasse selbst. Das scheinbar frische Aussehen eines Gesteins gibt keine Gewähr dafür, dass sich dasselbe noch in seinem ursprünglichen Zustande befindet. — Den Ansichten des Hrn. Mohr über die Entstehung des Granits wurden theils einzelne bestimmte Thatsachen, theils die Ergebnisse neuerer Untersuchungen von Geognosten und Chemikern entgegengehalten. Während die Untersuchungen der ersteren kaum einen Zweifel an der eruptiven Natur des Granits übrig lassen, führen die Forschungen der Chemiker zu der Ansicht, dass jenes Gestein das Product einer hydroplutonischen Thätigkeit ist. Seitdem Daubrée die Eigenschaften des überhitzten Wassers kennen lehrte, ist eine neue und sichere Grundlage für eine Erklärung der ältesten Gesteinsbildungen errungen.

—ooo✽ooo—

§ Ueber die Montanproducte der Kunst- und Gewerbe-Ausstellung zu Wiesbaden.

(Fortsetzung aus Nr. 69.)

Ebenso führen wir noch die **Braunkohlen** an, meist aus den Gruben bei Dillenburg von L. Haas und A. Gall zu Dillenburg und den Westerwälder Gruben von J. C. Liebert zu Hadamar. Auch die Braunkohlengrube des J. Fritz zu Wiesbaden ist durch einige Stücke vertreten.

Ueber die **Erze** werden wir uns, wie dies in der Natur der Sache liegt, etwas kürzer fassen, da die Güte derselben, ausgenommen die Manganerze, aus der Beschreibung der Hüttenproducte erhellt.

Der Zahl und bekannten Güte der Erzgruben unseres Landes entsprechend, ist die Ausstellung an den verschiedenartigen Erzen sehr reich.

Manganerze — meist Pyrolusit — lieferten verschiedene Gruben bei Niedertiefenbach, Dehrn, Johannisberg. Die Grube Schlossberg bei Geisenheim (Reuss & Söhne zu Heilbronn) ist durch eine Anzahl Braunsteinproben von 45—89 % Gehalt, sowie einen mehrere Ctr. schweren Block von 89 % Mangangehalt würdig repräsentirt. Stufferze, Graupen und Schliech von 45—85 % aus den Gruben von May, Hilf & Co. zu Limburg; eine Seite Stufferze und Producte der Aufbereitungsanstalt „Josephine" bei Dietkirchen von Bonnardet & Co. zu Lyon, sowie schöne Braunsteinstufen von J. C. Liebert zu Hadamar, Bergverwalter Abel zu Niedertiefenbach und die Aufbereitungsproducte von Grube Mais bei Dehrn (B. & W. Müller zu Köln).

Eisenerze, besonders Rotheisensteine, sind namentlich aus den reichen Revieren Dillenburg, Weilburg und Diez zahlreich und meist in ausgewählten Handstücken vorhanden. Die bekannten, vortrefflichen Gruben der herzoglichen Domaine, Buderus & Söhne zu Weilburg, A. Lossen & Söhne zu Michelbacherhütte, Frank & Giebeler und Scheider Eisenwerk zu Dillenburg, Jacobi, Haniel & Huyssen zu Ruhrort, der Actiengesellschaft Phönix zu Laar sind durch eine schöne Auswahl Stufen von Rotheisenstein, Brauneisenstein, Sphärosiderit und Magneteisenstein vertreten. Püngel & Co. zu Aachen hat derbe Rotheisensteine und dergl. Waschsteine, die Leopoldshütte zu Haiger Proben des vollständigen Beschickungsmaterials ihrer Oefen mit Angabe der Procentverhältnisse des Möllers eingeschickt. Auch die Eisenerze aus den Gruben der übrigen Gewerkschaften und Actiengesellschaften sind fast durchweg von guter Qualität.

Von **Kupfererzen** nennen wir vorzüglich Kupferkies, Kupferpecherz und Kupferindig aus Grube Stangenwage (F. Heusler) bei Dillenburg; Kupferkies, Kieselkupfer, Kupferlasur und Malachit aus den Gruben Alte und neue Constanze bei Dillenburg (Eigenth. J. F. J. Karsthaus zu Münster) und einige Kupfererzstufen aus der Grube Rosenberg bei Braubach (G. Roberlein zu Braubach).

Nickelerze lieferte die einzige Nickelerzgrube Nassaus, „Hilfe Gottes" bei Dillenburg (F. Heusler und L. Haas zu Dillenburg). Das Haupterz daselbst ist ein mit Kupferkies und Schwefelkies gemengter Haarkies. Einzelne Stufen zeigten den Haarkies in schönen Krystallen ausgeschieden.

Unter den **Blei- und Zinkerzen** fallen zunächst einige instructive Gangstücke von bedeutender Grösse aus den bekannten Holzappeler Gruben auf. Verschiedene Bleierze — Bleiglanz von verschiedener Structur und Reinheit, Weissbleierz, Grünbleierz, mitunter in sehr schönen Krystallen, aus den Holzappeler Gruben, der Grube Friedrichssegen bei Oberlahnstein, Rosenberg bei Braubach, der Sachsenhäuser Grube bei Wellmich (Saturn) und dem Emser Blei- und Silberwerk (Remy, Hofmann & Co. zu Bendorf) — sind in grosser Anzahl ausgestellt. Ebenso haben einige der genannten Gruben Aufbereitungsproducte eingeschickt. Besonders hervorzuheben ist die äusserst interessante, übersichtlich und geschmackvoll geordnete Sammlung von Producten der grossartigen Emser Aufbereitungsanstalt, deren Plan beigefügt ist.

Nach dieser kurzen Uebersicht der Erze wenden wir uns zu dem, für den Fachmann interessanteren Theil der Ausstellung — den verschiedenartigen Hüttenproducten. (Forts. folgt.)

—ooo✽ooo—

Mittheilungen.

Vom Rhein, 2. Sept. Gutem Vernehmen nach ist Aussicht vorhanden, dass endlich die Ausführung der Eifelbahn, die Linie Köln-Trier, in nächster Zukunft erfolgen werde. Es heisst nämlich, dass der Ausbau derselben der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft übertragen wurde. Demgemäss sei zu erwarten, dass die Lieferungsverträge bald abgeschlossen und die Arbeiten dann in kürzester Frist ihren Anfang nehmen. Da die Terrainschwierigkeiten im Vergleich zu anderen Bahnen von ge-

ringer Bedeutung sind, so ist die Fertigstellung ungewöhnlich rasch zu erzielen. Es ist immerhin erfreulich, dass diese Linie, welche längst Bedürfniss war, nunmehr zum Ausbau gelangt. [Wenn nur nicht abermals neue Hindernisse die Inangriffnahme der namentlich auch für Berg- und Hüttenwesen bedeutungsvollen Linie verzögern.]

** **Leipzig**, 3. Sept. Es liegt uns der jüngste Bericht über die Betriebsverhältnisse der Oelsnitzer Bergbau-Gesellschaft (Hedwigschacht bei Oelsnitz und Lichtenstein) vor. — Während des Geschäftsjahres 1862/63 sind die Aus- und Vorrichtungsarbeiten in der Grube schwunghaft, jedoch nicht ohne Störungen fortgesetzt worden. Insbesondere hatte man auf dem I. Flötze mit häufig wiederkehrenden Lagerungsstörungen zu kämpfen, weshalb hier die Vorrichtungsarbeiten hinter denen auf dem II. Flötze sehr bedeutend zurückgeblieben sind. Als man im westlichen Felde gegen Ende November 1862 bis auf ca. 50 Ltr. Entfernung von der westlichen Feldesgrenze vorgerückt war und bereits begonnen hatte, hier den ersten Bremsberg zum Abbau eines Feldestheiles der oberen Partie des II. Flötzes aufzuhauen, mussten diese Arbeiten eingestellt werden, weil sich an einem rückwärts belegenen Puncte der Grundstrecke vom Schachte brandige Wetter entwickelten. Wegen der ungünstigen Lage des Brandpunctes und der starken Zerklüftung der Kohle in der Nähe derselben gelang es trotz mehrtägiger Anstrengung nicht, die Dämme zur Luftabsperrung möglichst in die Nähe der Brandentwickelung zu stellen, man war vielmehr genöthigt, die Grund- und Wetterstrecke bei ca. 85 Ltr. Entfernung vom Schachte in den daselbst durchörterten Gebirgspartieen durch Mauerdämme abzusperren und die westlich derselben belegenen Baue vorläufig ganz aufzugeben. Auch auf der östlichen Grundstrecke trat 2 Monate später eine Entwickelung brandiger Wetter bei 135 Ltr. Entfernung vom Schachte ein. Auch hier erschien es nothwendig, Grund- und Wetterstrecke bis auf Weiteres durch Mauerdämme abzusperren, weil der Zutritt der Gase aus der ersteren in die letztere nur durch eine vollständige Ausmauerung abgeschnitten werden konnte, die damals wegen Mangel an Arbeitern nicht mit der nothwendigen Beschleunigung hätte ausgeführt werden können. Beide Brandentwickelungen sind durch Zersetzung schwefelkiesreicher Gesteinspartieen herbeigeführt worden, die ihrerseits durch starken Gebirgsdruck und den Einfluss warm-feuchter Grubenluft veranlasst und beschleunigt worden ist. Um dem Drucke, welcher fast in sämmtlichen bisher durchörterten Gebirgs- und Flötzschichten mit sehr bedeutender Gewalt aufgetreten ist und den Betrieb wesentlich erschwert, erfolgreich zu begegnen und weiteren Calamitäten vorzubeugen, wurden die seit jener Zeit aufgefahrenen neuen Strecken in kräftige Zimmerung mit vollständigem Verzuge gestellt und die Zimmerung der älteren Baue, soweit nöthig und ausführbar, in derselben Weise verstärkt, an besonders druckhaften, warmen und längere Zeit offen zu erhaltenden Stellen aber Mauerung eingebaut. — Als Hauptmomente des nach der Absperrung der Baue im westlichen Felde verfolgten Betriebsplanes sind folgende hervorzuheben. Auf dem I. Flötze sollen die Grundstrecken nach O. und W. schwunghaft fortgesetzt und die durchörterten Flötzpartieen sofort in Abbau genommen werden, weil das im Flötze liegende Bergmittel hinreichendes Material zum vollständigen Versatz der ausgehauenen Räume liefert. Aus den oben angegebenen Gründen gelang es nicht, schon im Laufe des Geschäftsjahres 1862/63 den Abbau auf dem I. Flötze einzuleiten, es musste vielmehr die westliche Grundstrecke in dieser Betriebsperiode nur im Liegenden, die östliche Grundstrecke dagegen, theils nur im Hangenden, theils in einer sehr gestörten Flötzpartie erlängt werden. Nachdem jedoch das Flötz im westlichen Felde mit Jahresschluss bei 57 Ltr. Entfernung vom Schachte wieder angefahren und auf 30 Ltr. weitere Länge durchörtert worden ist, sind gegenwärtig die Vorarbeiten zu einem ersten Versuchsbaue im Gange. Mit der östlichen Grundstrecke war man beim Schlusse des Geschäftsjahres bis zu 78 Ltr. Entfernung vom Schachte vorgerückt. Gegenwärtig wird dieselbe im Flötze erlängt und beträgt ihre jetzige Länge 90 Ltr. Von der Eröffnung eines Abbaues glaubte man hier aus mehrfachen Gründen noch absehen zu müssen. (Schluss folgt.)

** **Zwickau**, 4. Sept. Der Lugauer Steinkohlen-Abbauverein Westphalia, der schon früher an ungenügenden Fonds laborirte, sieht, nachdem am 14. April auf der westlichen Grundstrecke des ersten Flötzes, 180 Ltr. vom Schachte, eine Verwerfung angefahren worden, welche einen neuen Betriebsplan bedingte, die Negociirung des bereits in der Gen.-Vers. vom 25. August 1858 Seitens der Actionaire für die noch auszuführenden Bauten angewiesenen Capitals von 220,000 Thlr. in Prioritäts-Obligationen, zu einer Lebensfrage für sich werden. Es liegt gleichmässig im Interesse der Actionaire wie der Inhaber von Actien besitzenden Obligationen, sowie derer, welche bereits Prioritäts-Obligationen erworben haben und durch die bei der Stockung des Betriebes eintretenden Nachtheile, als Ersaufen des Schachts, Verschlechterung der Holzbaue und Wetter etc. sehr beeinträchtigt werden würden, — dass zur Erreichung der mächtigen Kohlen-Ablagerung in der Mulde des Lugauer Bassins, zur Niederbringung des Schachtes bis 25 Ltr. Mehr-Teufe und zur Führung eines Streckenbaues von da aus bis zur Grenze des Kohlenfeldes die nöthigen Mittel disponibel werden. Die bisherige indifferente Haltung der Interessenten hat den Aufschwung der Westphalia gehemmt. An Kohlenreichthum fehlt es nicht; zwei der Nachbarwerke, welchen es nicht an Betriebsfonds fehlt, haben bereits in vier Flötzen 12 Ellen Kohle in derselben Mulde, wozu das Feld der Westphalia gehört, erreicht. Die angefahrene Verwerfung, so störend dieselbe für den Augenblick ist, gibt für die Zukunft die Gewähr für einen sehr lohnenden Bau, denn die Flötze der Westphalia, um 35 Ltr. in die Tiefe verworfen, befinden sich zufolge den Gutachten aller Sachverständigen jenseits der Verwerfung genau in dem Niveau, in welchem das Nachbarwerk „Neue Fundgrube" abgebaut wird. Im Laufe des Betriebsjahres vom 1. Juni 1862 bis 31. Mai 1863 konnten nur 62,214 Dresdner Schffl. Kohle von den verschiedenen Oertern gewonnen werden; der durchschnittliche Verkaufspreis betrug pro Schffl. 4 Ngr. 1·5 Pfg.; derselbe wird sich bei minder ungünstigen Verhältnissen, wie sie in letzter Zeit die Industrie niedergedrückt haben, besser stellen. Die Belegung des Werkes hat im verflossenen Betriebsjahre aus 92 Mann bestanden. Die Bilanz schliesst in Activa und Passiva mit Thlr. 419,524. 21. 7 ab.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln**, 7. September. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	$1\frac{3}{8}$	à	$1\frac{7}{16}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{8}$	„	$1\frac{1}{8}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1\frac{1}{8}$	„	$1\frac{1}{6}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1\frac{7}{16}$	„	$1\frac{1}{2}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{4}$	„	$3\frac{1}{2}$
Rohes Zink	$6\frac{1}{6}$	„	$6\frac{1}{4}$
Gewalztes Zink	$7\frac{1}{6}$	„	$7\frac{1}{3}$
Kupfer, russisches, Paschkoff	39	„	40
„ americanisches	35	„	36
„ englisches, in Blöckchen	$33\frac{1}{2}$	„	$34\frac{1}{2}$
„ feine Rosetten, I. Qual.	33	„	$33\frac{1}{2}$
„ „ „ II. „	31	„	32
Raffinirt Weichblei	$6\frac{1}{3}$	„	$6\frac{1}{2}$
Hartblei	6	„	$6\frac{1}{4}$
Banca-Zinn	45	„	46
Zinn, engl. in Blöcken	43	„	44
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	„	18
Guss-Stahl	$18\frac{1}{2}$	„	19
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{3}{4}$	„	—

Wir können nur auf unseren letzten Bericht Bezug nehmen und dessen Inhalt wiederholen, denn der Metallmarkt verharrt noch in derselben Lage und auch in den Notirungen hat sich nichts geändert.

J M **Berlin**, 5. Sept. Die Ruhe dieser Woche bot einen auffallenden Contrast zu dem seit einiger Zeit vorherrschenden lebhaften Geschäft. Es trat jedoch gewissermaassen nur eine Abspannung ein, eine Einbusse der festen Stimmung und guten Meinung war nirgends zu bemerken. — Vom Glasgower Roheisenmarkt ist wiederum eine kleine Steigerung von 6*d* per Ton für Warrants zu melden, auch Verschiffungs-Marken verhielten sich in reger Frage. Notirungen: schott. gute Brände 48 à 50 Sgr., engl. 43 Sgr. frei Berlin; schles. Cokes-Roheisen wurde in guten Sorten ziemlich lebhaft gehandelt, loco Ofen 39 Sgr. à Ctr. — Stabeisen gewalzt $3\frac{2}{3}$—4 Thlr., geschmiedet $4\frac{3}{4}$ bis 5 Thlr., Staffordshire 5 Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen, zum Verwalzen $1\frac{5}{6}$ Thlr., zu Bauzwecken $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr. — Für Zink wurden unverändert hohe Preise gefordert, da die Vorräthe erschöpft sind, Waare erst wieder in ca. 2 Wochen disponibel wird. Notirungen ab Breslau WH.-Marke $5\frac{2}{3}$ Thlr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 16 Sgr. Cassa à Ctr in Posten von 500 Ctr — Blei bewahrte seine feste Haltung, die vorhandenen Bestände sind nur sehr gering, in Partien $6\frac{5}{6}$, im Detail 7 Thlr., span. Rein & Co 8 Thlr. à Ctr in Partien käuflich. — Zinn fand auch in dieser Woche wenig Beachtung. Die Forderungen für die im Markte befindlichen Partien sind für Banca 43 Thlr., für engl. Lammzinn 40 Thlr. à Ctr — Kupfer ohne Geschäft. Inhaber guter Marken gehen jedoch von ihren Forderungen nicht ab, sondern erwarten damit das Eintreten des Bedarfs. Notirungen: Paschkoff 40—41 Thlr., Demidoff 36 Thlr., Advidaberg 34 Thlr., Mansfelder raffinirt 34 Thlr., Burra Burra 34 Thlr., engl. und inländ. Marken 32 à $32\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr, im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr höher. — Kohlen, engl., der fortdauernd schlechte Wasserstand der Elbe verhindert das Herankommen schwimmender Ladungen. Notirungen: Stückkohlen 24 Thlr., Grubenkohlen 21 Thlr., Nusskohlen 19 und 20 Thlr. per Last in Ladungen. — Holzkohlen 20 Sgr. per Tonne in Ladungen gefordert.

** **Berlin**, 5. Sept. [Westfälische Kohlen.] Im Monat August betrugen die Zufuhren 350 Last Cokes, 650 Last Kohlen, Summe 1000 Last. Für die folgenden Monate sind in dieser Woche sehr bedeutende Abschlüsse zu Stande gekommen; insbesondere mit einem unserer grössten Etablissements, welches bis jetzt ausschliesslich englische Kohlen bezog — ein Beweis, dass die westfäl. Kohle immer mehr Anerkennung findet. Preise fest, aber unverändert. Grubenkohlen $19\frac{1}{2}$—21 Thlr., Nusskohlen 18—$19\frac{1}{2}$ Thlr., Stückkohlen 23 Thlr.; Cokes 16 bis 17 Thlr. per Last.

Breslau, 3. Sept. Zink. Bei sehr festem Markte wurden begeben: 1000 Ctr W. H. und P. H. zu 5 Thlr. $17\frac{1}{2}$ Sgr., 1000 Ctr andere Marken zu 5 Thlr. $15\frac{1}{2}$ Sgr. frei hier Oberschl. Bahnhof. Eigner halten auf höhere Preise, die vorläufig noch nicht bewilligt werden; indess wird nur sehr wenig Waare angeboten.

4. Sept. Zink, loco Bahnhof 5 Thlr. $16\frac{1}{2}$ Sgr. bezahlt.

5. Sept. Zink ohne Angebot.

Stettin, 4. Sept. Metalle. Von Roh- und Brucheisen sind in den letzten 4 Wochen 50,100 Ctr arrivirt. Roheisen, schott. ist mit 46—48 Sgr. und engl. mit 43—45 Sgr. käuflich. — Blei fester, span. 8 Thlr., inländ. $6\frac{5}{6}$—7 Thlr. gef. — Banca-Zinn $45\frac{1}{2}$ Thlr. gef. — Zink 6—$6\frac{1}{2}$ Thlr. gef. — Kupfer, schwed., engl., und american. 33—35 Thlr. gef.

h **Hamburg**, 3. Sept. Die günstige Stimmung für Metalle hat auch in dieser Woche angehalten und der Verkehr darin war im Ganzen recht belebt.

Blei findet nur mässigen Absatz für den kleinen Bedarf. Das Export-Geschäft ist augenblicklich sehr still. Deutsches in Mulden 13 à $13\frac{1}{4}$ Mk.; engl. in Mulden $14\frac{1}{2}$ Mk., in Rollen $15\frac{1}{4}$ Mk. — Eisen. Schott. Roheisen Nr. 1 $2\frac{3}{8}$ à $2\frac{1}{2}$ Mk.; engl. in Stangen, flach, rund und □, ordinaire Dimensionen $5\frac{1}{4}$ à $5\frac{3}{8}$ Mk.; Staffordshire do. $6\frac{3}{8}$, do. Nageleisen $\frac{1}{8}$ à $\frac{1}{2}$ □" $6\frac{3}{8}$ Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" $6\frac{3}{8}$, do. Eisenblech erste Walze $7\frac{1}{2}$ Mk.; schwed. in Stangen $8\frac{1}{4}$ à $8\frac{1}{2}$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $\frac{1}{2}$ à 1□" per Fass oder Kiste von 1 Ctr $10\frac{1}{2}$ Mk., do. $\frac{3}{8}$" $11\frac{1}{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 $\frac{1}{4}$□" 18 Mk., Nr. 0 $\frac{5}{16}$□" 17 Mk., do. Nr. I $\frac{3}{8}$□" — Mk. — Kupfer angenehmer und besonders in den feineren Sorten begehrt, wovon jedoch nichts mehr anzuschaffen ist. Was noch von american. Lake superior Kupfer vorräthig war, im Ganzen ca. 100 Mille ℔, wird nach den Verein. Staaten zurückverladen. Hies. EKW in Blöcken 65 Mk., russ. Paschkoff —, Demidoff 70, schwed. Avesta in Rosetten 63, Höckansboda in Platten 61, Drontheimer Röraas in Rosetten 65 Mk., austral. Burra Burra und Kapunda 67 à 68 Mk., nordamerican. Lac Superior — Mk., Baltimore — Mk., engl. best selected —, tough cake —, Chili in Blöcken $58\frac{1}{2}$ Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 71, zu Schiffsbeschlägen 71 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen 56 Mk. — Mennige, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ $15\frac{1}{2}$ à $15\frac{3}{4}$ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à $3\frac{1}{2}$ Mk., Kupfernickel $1\frac{1}{2}$ Mk. Quecksilber $23\frac{1}{2}$ à $24\frac{1}{4}$ Sch. per ℔. — Zink. Die Kauflust hält an, u. es gibt sich eine rege Speculation darin kund. Die Umsätze seit acht Tagen betragen:

am Freitag .	2500	Ctr	Sept./Oct.	12	Mk.	3	Sch.
„ Sonnabend	2000	„	do.	12	„	4	„
	6500	„	schwimmend	12	„	$\frac{1}{2}$	„
„ Montag .	5500	„	Sept./Oct.	12	„	4	„
	4500	„	schwimmend	12	„	1	„
„ Dinstag .	1000	„	Oct./Nov.	12	„	4	„
	3000	„	schwimmend	12	„	2	„
„ Mittwoch	1000	„	Sept./Oct.	12	„	5	„
heute . . .	1500	„	do.	12	„	5	„
	1000	„	Oct./Nov.	12	„	5	„
	1000	„	loco . .	12	„	5	„
	5000	„	schwimmend	12	„	4	„
zusammen	34500	Ctr					

Einfuhr vom	1863	1862	1861	1860	
1. Jan.—ult. Aug.	136000	201000	166100	141500	Ctr
Vorrath am 1. Sept.	48000	140000	65000	52500	„
„ in London	5384	4950	3715	4338	Ts.

Wir notiren: schles. in Platten loco $12\frac{5}{16}$—$12\frac{3}{8}$, auf Lieferung $12\frac{1}{4}$—$12\frac{3}{8}$. — Zinn ohne Veränderung, bei stillem Geschäft. Vorrath in Holland:

am 1. Aug. auf Zett.	129855	136043	140739	130502	Bl.
Ablieferung im Aug.	29766	30637	46728	30000	„
Vorrath am 1. Sept.	100089	106406	94011	100502	Bl.
Neuer Vorrath	21997	27632	21369	23146	„

Notirungen: Banca in Blöcken $14\frac{1}{4}$ à $14\frac{1}{2}$ Sch., englisches in Blöcken 13 à $13\frac{1}{4}$, in Stangen $13\frac{1}{4}$ à $13\frac{1}{2}$ Sch. — Weissblech. Englisches Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. $19\frac{1}{4}$ Mk., engl. IX $23\frac{1}{4}$, ICW 18, IXW $21\frac{1}{4}$ Mk. Secunda-Waare ist $1\frac{1}{2}$ und Tertia $2\frac{1}{4}$ Mk. billiger.

Hamburg, 4 Sept. Zink, verkauft von Breslau abgeladen: 3000 Ctr und per Sept.-Oct. 3000 Ctr zu 12 Mk. 5 Sch.

5. Sept. Zink, verkauft loco mit kurzem Termin 1000 Ctr zu 12 Mk. 5 Sch.

a **Amsterdam**, 2. Sept. Während des vergangenen Monats hat unser Metallgeschäft dem Einfluss der allgemeinen Flauheit unterlegen. Der Preis für Banca-Zinn schwankte zwischen 75 u. $73\frac{1}{2}$ fl. Gegenwärtig scheint die Neigung zum Verkauf geringer geworden zu sein und unter 74 fl. dürfte man schwerlich Waare erhalten. Nachstehen-

des gewährt eine Uebersicht über die Ablieferungen und Vorräthe an Banca-Zinn während der letzten 5 Jahre:

5 Jahre:	1859	1860	1861	1862	1863
	Block	Bl.	Bl.	Bl.	Bl.
Januar	11,184	6,693	4,123	5,105	9,335
Februar	8,945	6,725	10,137	8,465	8,665
März	5,890	4,958	9,500	4,335	7,665
April	8,350	6,530	9,188	6,766	4.638
Mai	5,571	6,515	4,550	9,400	4,760
Juni	2,225	9,115	6,820	4,650	9,172
Juli	25,655	38,536	29,342	34,400	14,757
August	13,045	30,000	46,781	30,637	29,764
Zusammen	80,865	109,072	120,391	103,758	88,741
Zettelvorrath a. 31. Aug.	113,678	100,502	94,011	105,406	100,069
Unverkaufter Vorrath b. d. Handels-Ges.	34,085	23,185	21,369	27,632	21,997

Amsterdam, 5. Sept. Banca-Zinn kein Umsatz, auf 74 fl. fest gehalten. Maatschappy-Kupfer 50⅞—51 fl. Blei, Stolberger unverändert.

I **Lüttich,** 5. Sept. Frisch-Roheisen fortwährend wird 7 fr. notirt; seit einiger Zeit ist métis-Roheisen für Schienen und ordinair Stabeisen zu 6½ fr. gehandelt worden. Giesserei-Roheisen 9—9¼ fr. Nro. 5. Handelseisen, 16, 18 und 20 fr. notirt, wird bei ansehnlichen Aufträgen billiger abgegeben. In Folge der befriedigenden Nachfrage für Stabeisen und Blech sind die Walzwerke in vollem Betrieb. Einige Etablissements sind mit Eisenblech höher gegangen und acceptiren neue Bestellungen nur mit einem Aufschlag von 50 cs. bis 1 fr. per 100 Kilo.

< **Charleroi,** 5. Sept. Roheisen zum Verfrischen sehr fest à 7½ fr. — Giesserei-Roheisen behauptet 9—9¼ fr. Auch Walzeisen hat eine bessere Haltung angenommen und sind Preise von einigen Hütten erhöht worden; ziemlich allgemein wird 16, 17, 18 und 19½ fr. gefordert. Schienen sehr fest zu 15 fr. Eisenblech wird anhaltend gut bezahlt von Frankreich wie auch von Holland; der Preis bleibt 22½, 24½, 26½ und 29½ fr. Profileisen für Brücken, Gitter, Bogen, Bandagen zu Eisenbahn-Wagenräder etc. erzielen leicht 22½ und Fensterrahmen-Eisen 25½ fr. Gestählte Eisenbandagen zu Wagenräder 39½, zu Locomotivräder 49½ fr. T-Eisen 20½, 22½, 23½ u. 25½ fr. nach Qualität u. Gewicht.

Hiesige Werke haben kürzlich mit der Verwaltung der spanischen Eisenbahn-Gesellschaft Granollers-San Juan de Las Abadesas über eine Lieferung von 9000 Tonnen Schienen abgeschlossen. Man erwartet von einem Tag zum andern den Abschluss über eine Lieferung für die russische Bahn Varna-Rutschuck; es handelt sich um 30—35,000 T., die unter eine gewisse Anzahl Hütten vertheilt würden. Durch diese beiden Lieferungen werden die hiesigen Hütten für ihre Walzwerke beinahe bis zum Schlusse des Jahres Beschäftigung haben. Eine Preis-Befestigung ist daher das nächste Resultat, an welches sich ein Aufschlag in zweiter Reihe knüpfen könnte. Die Lieferung von 17,000 Tonnen Schienen für die Bahn Madrid-Saragossa und Alicante haben englische Werke erhalten. Für den 30. d. Mts. kündigt die Verwaltung der belgischen Staatsbahnen eine Submission an über Lieferung von 2800 Tonnen Schienen, 500 Tonnen Laschen und 100 Tonnen Bolzen etc.

d **St. Dizier,** 5. Sept. Roheisen erhält sich bei schwachem Begehr auf 125 fr. Der Aufschlag für Walzeisen scheint gewiss; einige Hütten haben den Preis für I. Classe auf 240 fr. fixirt. Hammereisen 275—280, Achsen 295—300, Machine Nr. 20 265 fr.

n **Paris,** 5. Sept. Kupfer, Lac Superior unverändert 270 fr.; engl. matter 237½—240 fr.; Chili ist von 227½ auf 222½ fr. gewichen. — Zinn, Banca still und Preise matt 327½; Straits brillant 317½; engl. 290 fr. — Blei ohne Veränderung, 54¼—54½ fr. für französ. und span. — Trotz der animirenden Berichte von Breslau und Hamburg bleibt Rohzink hier ruhig, doch wird der Preis von 49 fr. fest behauptet.

h **Hâvre,** 5. Sept. Wir haben ein lebhaftes Geschäft in Kupfer zu melden; ein Posten von 172,000 Kilo Chilikupfer in Barren ist auf Lieferung zu 222½ fr. per 100 Kilo mit 4½ % Sconto gehandelt worden; ferner fand eine Partie Lac Superior, Marke Minnesota, zu 267½ fr. Nehmer und ein Posten von 10,000 Kilo Altkupfer aus Nassau [?] erzielte per 100 Kilo 221½ für Kupfer und 148½ fr. für Messing. — Blei und Zink verhielten sich ruhig, dagegen wurde ein Posten von 220 Block Straits brillant zu 307½ fr. verkauft.

J & S **London,** 2. Sept. Eisen. Schott. Roheisen ist in letzter Zeit grössern Schwankungen wie gewöhnlich unterworfen gewesen, doch scheint die gegenwärtige Tendenz sich zur Hausse zu wenden. Die jüngst für Walliser Stabeisen notirten Preise werden fest behauptet; in Anbetracht der noch immer ungeordneten Arbeiterzustände sind die Producenten neuen Bestellungen gegenüber vorsichtig. Staffordshire Sorten stehen zu der neulich angesagten Preiserhöhung von 10 *s* in guter Frage. Die Hauptwerke buchen nur dann Orders, wenn der Auftraggeber sich von vornherein mit den gegen Ende laufenden Mts. in der Quartal-Versammlung zu fixirenden Preisen einverstanden erklärt. Für Kupfer herrscht guter Begehr, Schmelzer verharren auf dem Marktpreise und was aus zweiter Hand etwas darunter angeboten wird, ist beschränkt. In ausländ. Gattungen haben keine Umsätze stattgefunden. Zinn, engl. nur mässig gefragt, aber Preise fest; Straits und Banca flau. Der Vorrath an ausländ. Zinn im Lagerhaus beträgt 2448 Tons gegen 2483 Tons am 1. Aug. d. J. und gegen 1915 Tons am 1. Sept. 1862. Rohzink war in den letzten 8 Tagen lebhaft, was ein Höhergehen von 7 *s* 6 *d* per Ton veranlasst hat. Gestern wurde bez. 18⅝ £ loco und 18⅝ £ per Oct.-Verschiffung. Der Vorrath beträgt 5384 Tons gegen 5041 Tons am 1. Aug. und 4950 Tons am 1. Sept. 1862. Zinkblech hat sich in Folge des Aufschlags von Rohzink auch um 10 *s* per Ton gebessert. Von Quecksilber ist mit Ausnahme eines kleinen käuflichen Postens nichts vorräthig; in etwa 14 Tagen wird eine neue Zufuhr erwartet.

	£	s	d		£	s	
Eisen.							
Stäbe, in Wales	6	—	—	à	6	5	Preise per Ton mit 3 % Disc.
„ „ Liverpool	—	—	—	„	6	15	
„ „ London	—	—	—	„	7	—	
Nagel-, in Wales	6	10	—	„	6	15	
„ „ Liverpool	7	5	—	„	7	12½	
„ „ London	8	—	—	„	8	5	
Reif-, (Staffordsh.) in Liverp.	8	5	—	„	8	12½	
„ „ „ London	—	—	—	„	9	5	
Bleche „ „ Liverp.	9	5	—	„	9	12½	
„ „ „ London	—	—	—	„	10	5	
Stäbe „ „ Liverp.	7	5	—	„	7	12½	
„ „ „ London	—	—	—	„	8	5	
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	—	—	—	„	2	13 9	Net.
Schienen . in Wales	—	—	—	„	6	5	
Russisches . . CCND	—	—	—	„	—	—	2½ % Scto.
Schwed. grosse Sorten	11	5	—	„	11	10	
„ indische „	—	—	—	„	11	10	
„ Stahl in Bdln.	16	10	—	„	17	—	
„ „ in F. ¼ u. ⅝"	15	10	—	„	16	—	
Kupfer.							
austral. Burra und PCC	99	—	—	„	100	—	
„ Kapunda	—	—	—	„	100	—	3 % Disc.
Wallaroo	—	—	—	„	98	—	
american. Baltimore	98	—	—	„	100	—	
„ Lac Superior	—	—	—	„	fehlt		
spanisch. Rosetten	91	—	—	„	92	—	
Chili und andere Slab (96 %) reines Kupfer	—	—	—	„	87	—	
engl. Tile u. Tough	—	—	—	„	95	—	
„ best selected	—	—	—	„	98	—	
„ gew., Bleche u. Beschlag	—	—	—	„	102		
„ flache Böden	—	—	—	„	107		
Yellow Metal.							
Bleche . . . . per ℔		8 *d*		„	8¼ *d*		3½ % Sct.
zum Schiffsbeschlag „ „		8¾ *d*		„	9 „		

Zinn.

engl.	gew. Blocks u. Ingots per Ctr., mit 2½ %,	115 *s*
	„ Stangen (in Fässern)	116 *s*
	raffinirt	120 *s*
fremdes	Straits netto	117 *s*
	„ (m. 3 Monat) 118 *s*	119 *s*
	Banca netto . 125 *s*	126 *s*

Weissblech. in Liverpool 6 *d* billiger	Holzkhl.-IC	28 *s* 6 *d*	.	29 *s*	p. K. 3½ % S.
	„ IX	34 *s* 6 *d*	.	35 *s*	
	Cokes-IC	23 *s*	.	25 *s*	
	„ IX	29 *s*	.	31 *s*	

	£	s		£	s	
Blei.						
engl. gewalzt	£ —	—	à £	20	15	p. T. 2½ % Sto.
„ Pig, W. B.	„ —	—	„ „	21	7½	
„ andere g. Brände	„ 20	—	„ „	20	5	
deutsches u. span. weich	„ —	—	„ „	19	10	
Schrot	„ —	—	„ „	23	10	
Mennige	„ —	—	„ „	21	10	
Bleiweiss mit 5 % Sct.	„ —	—	„ „	26	—	
Zink, roh netto	£ 18	12½	à £	18	15	
gewalzt, 2½ % Scto.	„ 23	10	„ „	23	15	
Quecksilber (in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3 % Scto.	7	—				
Antimon-Regulus per Ton mit 2½ % Scto.	£ 39	—				

London, 5. Sept. Unser Metallmarkt zeigt grosse Festigkeit. Schott. Roheisen steigend, 55/3 loco per casse. Stabeisen, Walliser gesucht, mit 6—6¼ £ frei an Bord in Wales bez. Kupfer, engl. flau und unter Marktpreis käuflich; ingleichen ausländ. Gattungen still, Kapunda 100, Burra 98 £. Blei ruhig, gut engl. Weichblei 20 £. Zinn noch immer matt, Straits 116 *s*. Weissblech unverändert. Zink geht höher, loco 18¾, per Sept.-Oct. 18⅞ £, ab Hull 18½ £, W. H. 19—19¼ £ bez.

7. Sept. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 55 *s*. Kupfer, engl. 95 £. Zinn, Straits 115½ *s*. Zink 18⅝ £. Blei 21½ £.

R & M **Glasgow,** 4. Sept. Seit Anfang dieser Woche stellte sich an unserm Roheisenmarkte vermehrte speculative Nachfrage ein, und der Preis von m/n Warrants stieg bis auf 55/3 per Ton per Cassa. Eisen in den Händen der Makers ist auch etwas höher zu notiren. Der Grund dieser Steigerung ist hauptsächlich darin zu suchen, dass einerseits der Consum mit der Production Schritt hält, und andrerseits die Arbeiter in einigen Orten wieder ihre Arbeit eingestellt haben und auf höherem Lohn bestehen; ein solcher Strike kann in gegenwärtiger Saison, wo die Leute überall bei den Ernte-Arbeiten Beschäftigung finden können, leicht weiter um sich greifen. Aus England schreibt man, dass die Arbeiter in den Cleveland-Districten ebenfalls höheren Lohn verlangen, welcher ihnen, weil daselbst gar keine Vorräthe sind, ohne Zweifel bewilligt werden wird; dadurch werden natürlich die Fabricationskosten vertheuert und die Makers in jener Gegend haben Preise demgemäss auch bereits für Nr. 1 auf 51/6, Nr. 2 auf 49 *s*, Nr. 3 auf 47 *s*, Nr. 4 auf 46 *s* und Weiss auf 45 *s* per Ton f. a. B. Middlesbro' und den benachbarten Verschiffungshäfen, erhöht. — Der Vorrath in Connal's Store betrug am 31. August 277,700 gegen 278,000 Tons am 31. Juli und es waren am 31. August 125 Hohöfen im Betrieb. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 13,671, gegen 12,255 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. December v. J. bis 29. v. Mts. 409,931 gegen 394,239 Tons während desselben Zeitraumes im vor. Jahre. Schluss der Börse fest.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		55/7½			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow	„ . . .	58	9	54	—
Coltness	„ . . .	60	—	54	—
Calder	„ (Canal)	56	—	54	—
Dundyvan	„ „	54	9	54	—
Carnbroe	„ „	54	9	54	—
Langloan	„ . . .	55	3	54	—
Summerlee	„ . . .	54	9	54	—
Monkland	„ . . .	54	6	54	—
Clyde	„ . . .	54	6	54	—
Govan	„ . . .	54	6	54	—
Omoa	„ . . .	54	—	53	6
Wishaw	„ . . .	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	55	6	54	6
Glengarnock	Ardrossan.	54	9	53	9
Eglinton	„ . .	53	6	52	—
Blair	„ . .	54	—	52	6
Lugar	„ . .	—		—	
Muirkirk	„ . .	53	6	52	—
Portland	„ . .	53	—	51	6
Dalmellington	„ . .	51	6	50	6
Forth	North Alloa	53	6	52	6
Kinneil	Bo'ness . .	53	—	51	6
Almond	„ . .	53	—	51	6
Lochgelly	Burntisland.	52	6	51	—
Lumphinnans	„ . .	52	6	51	—
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	—		—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 *s* à 3¾ £. Wasser-Gasröhren 4 £ 10 *s* à 5 £; Heisswasserröhren 6½ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 8/6, Harburg 8/6 à 9 *s*, Brake 8/6 à 9 *s*, Oldenburg 9 *s*, Varel, Emden u. Leer 8/6 à 9 *s*, Stettin 10 *s* à 10/6, Rotterdam u. Dordt 9/6.

Glasgow, 5. Sept. In Roheisen lebhafter Markt; gem. Nrn. Warrants 55/10½ Gd., 56 *s* Br. Nr. 1 G. M. B. 54/9—55 *s*, Nr. 3 54/3—54/6.

New-York, 22. Aug. Kupfer erfreut sich eines lebhaften Aufschwungs; die Frage nach raffinirt ist stärker und die Verkäufe sind bedeutender als in der jüngsten Vergangenheit. Ansehnliche Partien Lac Superior haben am Schlusse vor. Woche 30—30½ cs. bedungen und man hielt danach auf 31 cs.; ungefähr 50,000 ℔ Baltimore haben zu 30 cs. compt. f. an Bord klar Nehmer gefunden. Die Gesammt-Umsätze stellen sich auf ca. 900,000 ℔ Lac und Baltimore; seitdem aber ist der Markt wieder stiller geworden und wurden diese Woche nur ca. 175,000 ℔, meist Lac, in Partien zu 30½ cs. per casse entnommen. Neues Schiffskupfer zu 42 cs., Yellow Metal zu 27 cs. per 6 Monate notirt. — Blei mit Ausnahme von Galena, von dem ca. 1600 Mulden zu 7 Doll. 37½—40 cs. per casse begeben wurden, ist der Artikel ziemlich flau und fremdes Blei nominel; in Stangen 9, in Platten und Röhren 10 cs. baar notirt. — Zink, schles. fand mehr Beachtung und wurden höhere Preise verlangt; begeben 150 Tonnen zu 7 cs. baar, jetzt 7¼ cs. gehalten, und 40 Tons Lehigh zu 7¼ cs. per compt. — Zinn flau und zu Käufers Gunsten; Straits zu 41½, engl. zu 38½ cs. in kleinen Posten bezahlt, Banca 40 cs. notirt. Weissblech unverändert.

Aus **Valparaiso** wird gemeldet, in Folge sehr beschränkter Zufuhren Chilikupfer sei das Geschäft nur mässig. Chili in Barren 16 Doll. 62½ cs., Kupferstein (50 %) 6½ Doll., Kupfererz (25 %) 2 Doll. 62—75 cs. notirt.

Börsen-Notizen.

Köln, 7. Sept. Köln. Maschinenbau 63 G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 100¼ Br. — Bochumer Gussstahlverein 171 Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 102 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142½ G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 55½ G. — Porta Westphalica 41 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 44 Br.

General-Versammlungen.

Den 21. Sept. in Iserlohn. Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Dividende; Wahlen; Abänderung des § 2 der Statuten.

Subhastationen, Verkäufe.

Zinkhütte Steinfurt bei Stolberg. Die der Badischen Zinkgesellschaft zugehörige Hütte mit Wohn- und Fabrikgebäuden nebst Maschinen — bestehend aus drei grossen Hüttenhallen, jede mit 8 Zinköfen, einem Moufflerie-Gebäude, Magazin, ferner einer Dampfmaschine von 16 Pferdekraft etc. — soll unter der Hand verkauft werden. Auskunft bei Hrn. Notar Justizrath Weiler in Aachen.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 73. 1863

VIII. Jahrgang. 11. September.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERG GEIST

ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.

Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

INHALT.

Bemerkungen über die Schachtöfen mit länglich-viereckigem oder ovalem Querschnitte.*)

Vom Ober-Berg-Ingenieur und Professor L. Gruner zu Paris.

Auf den ersten Blick ist der rationellste horizontale Schnitt der Schachtöfen der Kreis. Er bildet diejenige Form, welche bei dem geringsten Umfange die grösste Oberfläche darbietet, und folglich den geringsten Wärmeverlust durch die Wände hat. Es ist diese Form, welche, wenigstens in Beziehung auf den Umfang, eine gleichförmige Wärmevertheilung gestattet, auch ist sie es, welche die leichteste Construction gewährt. Man darf sich daher nicht wundern, dass man diese Form am häufigsten bei den Kalköfen, den Erzröstöfen und besonders bei den Eisen- und Kupferhohöfen trifft.

Der Kreis hat aber auch seine Nachtheile, wie man dies seit langer Zeit in England bei den Eisenerz-Röstöfen und in Schweden bei den Kupfererz-Schmelzöfen erkannt hat. Dieselben Nachtheile gaben die Veranlassung, dass man neuerlich fast gleichzeit in America und Russland bei einigen Hohöfen den länglich viereckigen oder vielmehr den eines sehr langen Ovales angenommen hat.

Wenn wir zuvörderst die runden Kalk- und Röstöfen für den Kohleneisenstein betrachten, so liegt es klar vor, dass je weiter man sie macht, desto unregelmässiger ihr Betrieb wird. Die mittlere Säule wird schneller niedergehen und eine höhere Temperatur haben, während die zu röstenden Materialien, welche den Wänden folgen, einen weit längeren Weg zurückzulegen haben u. dazu noch auf dem Wege durch Reibung zurückgehalten werden. Es wird daher fast stets der Fall sein, dass die Materialien in der Mitte zu stark und die am Umfange zu wenig erhitzt werden. Wird reiner und fetter Kalk gebrannt, so sind die Nachtheile im Grunde nur gering, da er gänzlich unschmelzbar ist; bei thonig-kieseligem Kalk, besonders aber bei den kohlensauren Eisenerzen der Steinkohlenformation verhält es sich anders, da sie sich verschlacken können. In diesem letzteren Fall ist die kreisförmige Gestalt entschieden nachtheilig, wenn man bei einer gegebenen Höhe des Ofens sehr starke Productionen erreichen will; denn man muss ihn alsdann zu weit machen, woraus ein stets sehr ungleicher Betrieb, hauptsächlich zwischen den mittleren und den Massen am Umfange, stattfindet. Wenn demnach der grösste Durchmesser 2 Meter übersteigt, so ist es zweckmässiger, den Kreis durch ein sehr verlängertes Oval oder ein Rechteck mit abgerundeten schmalen Seiten zu ersetzen. Diese Form ist in Wales bei den Eisenerz-Röstöfen angenommen und im Forêt haben die Oefen zum Brennen des hydraulischen Kalkes dieselbe Form, während an den Ufern der niederen Loire die sehr grossen Oefen zum Brennen des fetten Kalkes, der als Düngmittel benutzt wird, einen kreisförmigen Querschnitt wie die Eisenhohöfen haben. In Wales haben die Röstöfen bei einer Höhe von 6 bis 7 Met. eine rechteckige Gicht mit abgerundeten Ecken, von 3 Met. Weite und 8 bis 9 Met. Länge. Ein solcher Ofen röstet in 24 Stunden 70 Tons mit einem Verbrauch an kleinen Kohlen von 5 Pct. Im Forêt haben die länglich viereckigen Oefen überall die älteren conischen ersetzt; sie haben in der Gicht eine Länge von 3 bis 5 Met., so wie eine Weite von 1 Meter.

Bei den Schachtöfen (Hohöfen, Halbhohöfen und Krummöfen) hat der kreisrunde Querschnitt ebenfalls seine Mängel. Bekanntlich haben die Gase der Hohöfen ein eigenthümliches Bestreben, an den Schachtwänden der Hohöfen aufwärts zu strömen, und man weiss auch, dass die mittlere Säule, wie in den Kalköfen, rascher niedergeht, als die benachbarten Theile am Umfange. Es gehen daher diejenigen Theile, die den reducirenden Agentien am wenigsten ausgesetzt sind, mit der grössten Geschwindigkeit nieder. Daraus entsteht ein unregelmässiger Betrieb, der hinreichend bedeutende Unfälle veranlassen kann, sobald die Erze etwas schwierig reducirbar sind. Nothwendigerweise steigt auch hier das Missverhältniss mit dem Halbmesser des Kreises. Andererseits ist die Production durch die Schachtdimensionen beschränkt; die Oxyde reduciren sich nicht augenblicklich, sondern sie müssen eine gewisse Zeit in der Mitte der reducirenden Gase bleiben. Will man daher eine hohe Temperatur erreichen, so muss man nothwendig weite Schächte haben. In Folge dessen müssen über gewisse Gränzen hinaus die Hohöfen mit verlängerten Querschnitten denen mit kreisrunden Schächten vorgezogen werden, und um in allen Theilen des Gestelles eine gleichförmige Temperatur zu haben, muss man den Wind durch eine Reihe von parallelen Formen hineinführen. Zu Fahlun und Atvidaberg in Schweden hat der Chemiker Gahn und nach ihm der Metallurg Bredberg die Halbhohöfen zum Verschmelzen des Kupfersteins nach und nach senkrecht auf die Richtung des Windes erweitert und die Anzahl der Formen verhältnissmässig vermehrt. Von einer Form an der Rückseite ist man nach und nach auf 2, 3, 4 und 5 parallele Formen gelangt. Der Querschnitt des Gestelles in der Ebene dieser Formen ist in diesem letzteren Falle ein Rechteck von 0·80 auf 1·50 bis 1·80 Meter.

So viel wir wissen, ist dies das erste Beispiel eines Schachtofens mit verlängertem Querschnitt gewesen. Jedoch ist man neuerlich noch weiter gegangen. Um's Jahr 1850 hat der Americaner Alger ein Patent auf einen Hohofen mit verlängertem Querschnitt und mit doppelten Reihen paralleler Formen genommen. Erst 1860 scheint der erste Hohofen dieser Art zu Newburg im Staate New-York erbaut worden zu sein. Es sind in mehreren englischen und deutschen Journalen Discussionen über diese Construction erschienen. Andererseits hat der Hüttendirector des Fürsten Demidoff, der russische Generalmajor Waldemar Raschette, einen Ofen erfunden, auf den er in vielen Ländern ein Patent genommen hat und von dem auf der Londoner Ausstellung im Jahre 1862 ein Modell vorhanden war. Das Datum des russischen Patentes kennen wir nicht und können daher auch ebenso wenig sagen, wer die Oefen mit verlängertem Querschnitt und mit doppelten parallelen Formreihen wirklich erfunden hat. Allein dem russischen Ingenieur scheint wenigstens das Verdienst zu gebühren, zuerst mehrere grosse Hohöfen des fraglichen Systems construirt zu haben.

Wir machen hier nur einige Bemerkungen über diesen Normal- und Universalofen des Generals Raschette. Er ist der Meinung, dass er zu allen Hüttenprocessen verwendet werden könne, nicht allein zur Zugutemachung der Eisen-, Kupfer-, Blei-, Silber-, Nickelerze u. s. w., sondern auch zum Schmelzen der Platin- und Zinkerze und zur directen Fabrication des Gussstahls. Wir wollen diese Behauptung nicht wiederlegen und bemerken nur, dass im Ural seit 1860 drei solche Hohöfen mit verlängertem Querschnitt zur Roheisenerzeugung im Betriebe stehen und ebenso im Ural und im Perm mehrere Kupferhohöfen.

Die drei Eisenhohöfen im Ural sind nur 30 engl. Fuss (9·15 Met.) hoch. Der Schacht hat die Form einer umgekehrten abgestumpften Pyramide von achteckiger Basis. Die Wände erweitern sich gleichförmig vom Herdboden bis zur Gicht. Die Dimensionen der letzteren sind nicht angegeben; dagegen bezeichnet man das gesammte Volum des Schachtes mit 2000 engl. Cbkfss. (56·60 Cbkmet.). In gewöhnlicher Höhe über dem Boden befinden sich auf den beiden langen Seiten 6 parallele Formen, die so angebracht sind, dass jede der Mitte des Zwischenraumes zwischen zwei entgegengesetzten Formen entspricht. Auf den beiden kurzen Seiten des Herdes befinden sich zwei gewöhnliche Vorherde. Die Production dieser Holzkohlenhohöfen beträgt 30 Tonnen in 24 Stunden, so dass höchstens 2 Cbkmet. von der innerlichen Räumlichkeit auf eine Tonne in 24 Stunden producirtes Roheisen kommen und zum Niedergange der Gichten nur 7 Stunden erforderlich sind. Es ist dies, wie man sieht, ein sehr rascher Gang, da man gewöhnlich 5 bis 6 Cbkmet. auf die Tonne Roheisen rechnet. Diese so starke Production ist aber nicht Folge der Hohofenform, sondern der grossen Windmenge und des ausnahmsweise hohen Eisengehalts des Erzes, welcher im Magneteisenstein 67 Pct. beträgt. Bekanntlich ist in den runden Hohöfen im Toscanischen, in welchen man Eisenglanz von der Insel Elba verschmelzt, der Gichtengang noch weit schneller, und das Volum des Schachtes beträgt kaum 1 Cbkmet. auf 1 Tonne in 24 Stunden producirtes Roheisen.

Wenn die alten runden Hohöfen im Ural weit weniger produciren, so rührt das daher, dass sie auch weniger Wind erhalten. Die Ersparung von 15 Prc. an dem Brennmaterialverbrauch, welche der neuen Form zugeschrieben wird, rührt sicher wenigstens zum Theil von dieser Productionszunahme her.

Wir sind übrigens der Meinung, dass wegen der obigen Gründe die neue Gestalt der Hohöfen wirklich rationell ist, wenn man sehr starke Productionen in Hohöfen von geringer Höhe erreichen will. Der Gichtenniedergang ist offenbar weit regelmässiger und die Reduction gleichartiger; andererseits sind wir aber der Meinung, dass diese Oefen zur Benutzung der Gase und zum Verschmelzen strengflüssiger Erze

*) Hiernach kommt der Verfasser dieser Bemerkungen auch auf das Raschette'sche Hohofensystem zu sprechen, welches bekanntlich hier am Rheine praktisch die Probe bestehen soll. Schon aus diesem Grunde wird der Aufsatz, welcher in den Annales des mines publicirt worden ist, bei vielen Lesern Beachtung finden. Die Hüttenanlage in Mülheim a. Rhein, die in ihrer Ausführung durch das Ausbleiben mancher Lieferungen vielfach behindert worden, naht sich jetzt ihrer Vollendung; die Maschinen sind fast fertig montirt, die Kessel endlich zum Aufstellen bereit. Der Bau des Hohofens — durch die sehr verspätete und immer noch nicht beendete Lieferung der nothwendigsten feuerfesten Steine, welche in der belgischen Fabrik von Pastor Bertrand in Andenne gefertigt wurden, verzögert — wird binnen Kurzem beendet und alsdann der Beweis geliefert sein, dass zu einem solchen Bau, wie versprochen wurde, höchstens vier Monate erforderlich sind. So wird man also in nicht zu ferner Zeit die Betriebsresultate erfahren.

D. Red. des „Berggeist."

nicht geeignet sind. Mit einem so langen Gestell und ungeachtet zweier Vorherde würden sich Versetzungen nur schwierig aus dem Ofen schaffen lassen. In diesem Falle würde es zweckmässig sein, die Anzahl der Formen auf jeder Seite auf 4 oder 5 zu reduciren.

Wir müssen hinzufügen, dass der Erfinder empfiehlt, die Erze in der Mitte der Gicht und das Brennmaterial am Umkreise derselben aufzugeben, was wirklich sehr rationell erscheint.

Aus der wenig genauen Beschreibung ohne jede Figur*) scheint auch hervorzugehen, dass die Formöffnungen horizontale Spalten sind und fast ununterbrochene Luftschichten und nicht eine Reihe von cylindrischen Strahlen, die unabhängig von der Gestalt der gewöhnlichen Form sind, einführen.

Dasselbe Ofensystem ist auch, wie schon bemerkt wurde, zum Verschmelzen der Kupfererze verwendet; nur sind die beiden schmalen Seiten der 4seitigen Pyramide senkrecht, statt sich nach ausserhalb zu erweitern. Unter jeder dieser beiden schmalen Schachtwände befindet sich ein Tiegel zur Aufnahme des geschmolzenen Steins, während an den langen Seiten eine doppelte Reihe von parallelen Formen, 13 bis 15 an der Zahl, angebracht sind. Von der Mitte des Ofens bis zur Sohle der beiden Tiegel findet ein geringer Fall statt. Ein solcher Ofen, dessen Dimensionen nicht angegeben sind, verschmelzt in 24 Stunden 56 Tonnen von der Beschickung, während die älteren Oefen in derselben Zeit nur 6 bis 8 Tonnen durchzusetzen vermochten; daher ersetzt ein solcher Ofen 6 alte und beschäftigt in 24 Stunden nur 28 Arbeiter statt 48, die zu den 6 älteren prismatischen Oefen erforderlich waren. Jede Campagne dauert übrigens 140 Tage statt 50 bis 70, und die Schlacken sollen viel reiner und gleichförmiger sein; sie sollen nur 0·1 Prc. Kupfer enthalten. Endlich würde die Brennmaterialersparung 33 Prc. betragen. Im Gegensatz zu den Eisenhohöfen gibt man hier, zum Schutz der Ofenwände, das Brennmaterial im mittleren Theil und das Erz im Umfange auf. In Beziehung auf Brennmaterialersparung ist diese Einrichtung offenbar eine sehr günstige. Fügen wir noch hinzu, dass ein solcher Ofen höchstens so viel wie drei ältere kostet.

Kurz, wir sind der Meinung, dass, wenn man sehr hohe Productionen erreichen will, diese Oefen mit pyramidalem Schacht und mit einer doppelten Formreihe wirkliche Vortheile darbieten müssen, nicht allein in den Eisen- und Kupferhütten, sondern auch zum Schmelzen von Bleierzen mit thonig-kieseliger Gangart, sowie zum Rohschmelzen der Gold-, Silber- u. Nickelerze. Hat man übrigens nicht so bedeutende Massen zu verschmelzen, so reichen 6 bis 8 Formen hin. So hat man zu Fahlun im Jahre 1860 einen ähnlichen Ofen erbaut, der auf jeder der beiden langen Seiten mit vier Formen versehen ist.

*) Die von Hrn. Ingenieur Aubel über Rachette's System veröffentlichte Broschure war Hrn. Gruner noch nicht bekannt. D. Red.

Mittheilungen.

* **Köln,** 10. Sept. Der fruchtbarste Schriftsteller unseres Faches, Dr. Carl Hartmann, ist am 4. August in Leipzig gestorben. Früher braunschweigischer Hüttenbeamter, widmete er sich im späteren Leben lediglich der technischen Literatur, und hauptsächlich der berg- und hüttenmännischen. Durch seine zahlreichen Uebersetzungen englischer und französischer Werke, dann durch die langjährige Redaction der Freiberger „Berg- und Hüttenmännischen Zeitung" und später der Quedlinburger „Allgemeinen Berg- und Hüttenmännischen Zeitung" hat er sich entschieden verdient gemacht. Seinen Originalwerken lässt sich allerdings nur weniger Werth beilegen, indem diese meist in zusammengestellten Abdrücken von Abschnitten aus anderen Büchern und Zeitschriftsaufsätzen bestehen. Nur hierdurch wird auch seine immense Fruchtbarkeit als Autor erklärlich; denn es wäre auch dem fleissigsten Arbeiter unmöglich gewesen, den zehnten Theil der unter Hartmann's Namen erscheinenden Bücher in wirklichem Manuscript herzustellen. Man muss übrigens einräumen, dass er in seinen Compilationen oft staunenswerthe Geschicklichkeit entwickelte; dennoch hätte er, bei seinem unzweifelhaften Schriftstellertalent, in selbstständigen Arbeiten mehr leisten und nützlicher wirken können.

Mannheim, 2. Sept. Die Entfesselung des Rheines von Octroi und Recognitionsgebühr war vor einigen Tagen Gegenstand der Berathung der im Augenblick in unserer Stadt tagenden Centralrheinschifffahrts-Commission. Wie wir vernehmen, haben die Vertreter von Holland und Baden die weitgehendsten, einer völligen Entlastung des Rheines gleichkommenden, und nur durch ein Minimum des Zolles für Unterhaltung der Leinpfade und der Wasserstrasse festhaltenden Anträge gestellt; Preussen und Baiern sollen ihre Zustimmung unter der Bedingung in Aussicht gestellt haben, dass auch Hessen und Nassau beitreten. Letztere haben dies aber entschieden verweigert, und da in der bundestäglichen Central-Commission ein derartiger, allgemein gültiger Beschluss ohne Zustimmung aller Rheinuferstaaten nicht gefasst werden kann, so bleibt die Sache vorerst beim Alten.

** **Aus Oberschlesien,** 5. Sept. An der kürzlich vom Berg- und Hüttenmännischen Verein der Direction der Oberschlesischen Bahn Betreffs Transport-Vergünstigung ausländischen Roheisens ertheilten Antwort hat man vielfach zu mäkeln gesucht, insbesondere geltend gemacht, Oberschlesien wolle sich eine „Thorsperre für das nicht zu behauptende österreichische Absatzgebiet" schaffen. Dem ist aber keineswegs so. Hat der Verein jene Frage verneint, so hatte er dabei im Auge, den unermüdlichen Anstrengungen unserer Eisen-Industriellen soweit Rechnung zu tragen, dass wenigstens der Consum in der Provinz selbst durch eigenes Fabricat gedeckt werde. Dass Oberschlesien über die ihm zunächst liegende österr. Grenze einen grösseren Absatz zu gewinnen strebt, kann ebensowenig verwundern, als die Thatsache, dass seit den letzten Jahren der Bezug englischen Roheisens für den Giessereibedarf nach hier, wenn nicht ganz aufgehört, doch ausserordentlich nachgelassen hat! Nachdem die schlechten Jahre 1858, 1859 und 1860 unserer oberschlesischen Eisen-Industrie so manchen lehrreichen Wink gegeben haben und eine grössere Sorgfalt auf das Erblasen des Roheisens stabil geworden ist, haben auch die Klagen über geringere Haltbarkeit oder schwerflüssiges Material aufgehört; sowie das oberschlesische mit Holzkohlen erblasene Eisen jetzt überall da im Ersatz angewendet wird, wo man sich bei uns englischen Productes bedienen musste. Dass unser Holzkohlen-Eisen eine nicht zu bemängelnde Festigkeit besitzt, dürfte durch dessen Bezüge in die ersten Maschinenbauanstalten Berlins constatirt sein. Im Uebrigen trägt man sich bei uns auch gerade nicht mit der Zuversicht: „ein hoher Eisentarif könne die oberschlesische Berg- und Hütten-Industrie schützen oder heben", denn eine solche Annahme würde jeglichen Anhalts entbehren; wohl aber hält man sich überzeugt, dass durch die unterbliebene Frachtvergünstigung der preussische Handelsstand nicht gefährdet sein kann!

Stettin, 3. Sept. Die Maschinenbau-Anstalt „Vulcan" ist jetzt vollauf beschäftigt und wird zum Winter wahrscheinlich die Zahl ihrer Arbeiter auf oder über 2000 vergrössern müssen. In den nächsten Tagen wird u. A. ein grosser Dampfer für die Neue Dampfer-Compagnie vollendet, ausserdem sind für die Königl. Post und für Wolgaster Rechnung 2 grosse Dampfer im Bau. Das sehr befriedigende Resultat der Anwendung der Woolf'schen Maschinen hat die Rhederei des letzteren Dampfers bewogen, auch ihn mit solchen versehen zu lassen. Auf dem „Vulcan" sind bereits über 40 eiserne Dampfer erbaut. Auch der erst seit einigen Jahren begonnene Bau der Locomotiven hat bereits gute Erfolge gehabt. Es sind wieder 8 neue Locomotiven für die Berlin-Stettiner Bahn bestellt und wegen anderer Aufträge wird unterhandelt, so dass bald die Zahl der neuerbauten Locomotiven 50 erreichen wird. Für die russische Regierung hat der „Vulcan" grossartige Arbeiten auszuführen und verhandelt überdies noch wegen Lieferung von Schleppdampfern nach der Wolga, wohin er einen Dampfer bereits geliefert hat, welcher zur Zufriedenheit ausgefallen ist. Der grosse Aufschwung des Geschäfts lässt endlich nach jahrelangen Prüfungen die Zukunft dieses grossen Unternehmens gesichert erscheinen und die Actien, deren Coursworth bereits auf 32 à 35 % gesunken war, wurden zuletzt mit 80 % bezahlt. Wenn für die Fabriken Schlesiens und des inneren Deutschlands bisher erst unbedeutende Aufträge bei'm „Vulcan" eingelaufen sind, während seine Dampfschiffe tief im Innern Russlands und am mittelländischen Meere Abnehmer finden, so muss der Grund dafür theils in der Neuheit des Instituts, dessen Leistungen in den Bezirken im Innern Deutschlands noch wenig bekannt sind, theils aber und und wohl hauptsächlich in dem traurigen Zustande des Fahrwassers der Oder gesucht werden, welches den Transport der schweren Maschinen ungemein vertheuert und die schlesischen etc. Fabricanten veranlasst, den Maschinen-Fabriken des ihnen näher liegenden Berlin den Vorzug zu geben.

** **Leipzig,** 3. Sept. [Oelsnitzer Bergbau-Gesellschaft.] (Fortsetzung statt Schluss aus Nr. 72.) Trotz der geringen Mächtigkeit des ersten Flötzes und der Schwierigkeiten bei der Ausrichtung desselben, hofft man beim Abbau günstige Resultate zu erzielen wegen der meist sehr guten Qualität der Kohle (Pechkohle) und des voraussichtlich geringen Holzverbrauches. Selbstredend können aber die Arbeiten zur Ausrichtung des zweiten Flötzes und zur Eröffnung des Abbaues auf dem letzteren in ihrer Beschleunigung nicht von dem Fortschreiten des Abbaues auf dem ersten Flötze abhängig gemacht werden, und es wurde demgemäss die Aus- und Vorrichtung auf dem zweiten Flötze schwunghaft fortgesetzt; gleichzeitig suchte man darauf hinzuwirken, binnen möglichst kurzer Zeit an der dem Schachte zunächst belegenen westlichen Feldesgrenze einen Abbau etabliren zu können. Da nur die oberste Partie des qu. Flötzes (Pechkohlpartie) in Abbau genommen werden soll und die ausgehauenen Räume mit den beim Abbau selbst aus den Bergmitteln (Schaaren) und den bei den Aus- und Vorrichtungsarbeiten zu gewinnenden Bergen fast vollständig ausgesetzt werden können, so steht nicht zu befürchten, dass das 16 Ltr. (55½ Ellen) darüber belegene I. Flötz zu Bruche gebaut werde. Sollte dieser Fall dennoch eintreten, so ist derselbe den erwähnten Missverhältnissen zur Last zu stellen. — Zunächst erschien es nöthig, einen oder mehrere Angriffspuncte zum Aufhiebe einer zweiten höheren, in die Sohle der Grundstrecke des ersten Flötzes zu legenden Bausohle zu gewinnen, um diese später gleichzeitig mit der weiteren Fortsetzung der Ausrichtung in der Sohle der Grundstrecke ins Feld treiben, sowie um von derselben an geeigneter Stelle die Ausrichtung des weiter im Ansteigen belegenen Flötzfeldes in Angriff nehmen und bis an die südliche Feldesgrenze fortsetzen zu können. Nach den bisherigen Aufschlüssen lässt sich annehmen, dass die flache Höhe des zwischen der Grundstrecke und der vorstehend projectirten höheren Abbausohle belegenen Flötzfeldes ca. 120 Ltr., also zwei Fünftel der über dem Hedwigschachte überhaupt anstehenden Flügelhöhe (ca. 300 Ltr.) betragen wird. Zu vorstehendem Zwecke wurden zwei Paar Steigstrecken, — das eine im westlichen Felde bei 25 Ltr., das andere im östlichen Felde bei 100 Ltr. Entfernung vom Schachte in der Parallele der Grundstrecke (Wetterstrecke) angesetzt und beide schwunghaft erlängt. Die bis Jahresschluss aufgefahrenen Längen betrugen bei dem ersteren 60 und 70 Ltr., bei dem letzteren 60 und 75 Ltr. Im Interesse der Wetterführung und um ferner die Förderung der über der Sohle der Grundstrecke des I. Flötzes in den drei Flötzen anstehenden Kohlenmassen auf eine Fördersohle zur Erhöhung der Leistungen bei der Schachtförderung zu concentriren, soll von der qu. Grundstrecke nach der in gleicher Sohle projectirten Abbausohle auf dem II. Flötze ein Querschlag getrieben werden, welcher voraussichtlich später nicht blos bis auf das III. Flötz, sondern weiter hin im Liegenden nahezu bis an die südliche Feldesgrenze erlängt und mit den darüber belegenen Bauen der sämmtlichen drei Flötze durch Gesenke an geeigneten Stellen und je nach den Flötzlagerungsverhältnissen in Verbindung gebracht werden wird. Letzteres erscheint theils zum Zwecke der Wetterführung, theils deshalb erforderlich, weil lange Bremsberge des starken Druckes und des flachen Flötzfallens halber zu vermeiden sind. Es würde deshalb bis an die obere (südliche) Feldesgrenze eine entsprechend grössere Zahl von Bremsbergen hergestellt und die Förderung bis zur Sohle der Grundstrecke auf dem I. Flötze durch wiederholte Bremsbergsreisen vermittelt, also in sehr langwieriger und schwerkostiger Weise ausgeführt werden müssen, wenn man die Kosten der Herstellung des Querschlages und der Gesenke scheuen wollte. Bei einer Länge der Bremsberge von 40—50 Ltr. über welche man voraussichtlich nicht wird hinausgehen können, würden letzteren Falles die in der Nähe der südlichen Feldesgrenze zu gewinnenden Kohlen von dem I. Flötze sechs oder sieben, von dem II. und dem nahe darunter belegenen III. Flötze drei oder vier Bremsbergreisen machen müssen. Der qu. Querschlag wurde bei 10 Ltr. Entfernung vom Schachte auf der westlichen Grundstrecke des I. Flötzes s. hor. 9—10 angesetzt und bis Jahresschluss um 10 Ltr. erlängt. Im laufenden Geschäftsjahre 1863/64 ist selbiger auf weitere 10 Ltr. in derselben Stunde und auf 11 Ltr. s. hor. 11 fortgesetzt worden. Die Fertigstellung desselben soll durch einen Gegenortsbetrieb von der projectirten oberen Sohle im II. Flötze aus beschleunigt werden. Nach bewirktem Durchschlage wird die Wetterführung in der Weise regulirt werden, dass die im Schachte durch das eine Wettertrum einfallenden, frischen Wetter von der östlichen und westlichen Grundstrecke des II. Flötzes aus die Baue in zwei getrennten Strömen durchlaufen, und demnächst durch den Querschlag zu einem Wetterstrome vereinigt auf der Grundstrecke des I. Flötzes in das ausziehende Wettertrum des

Schachtes geleitet werden. Die Zuführung der Wetter auf dem tieferen und die Abführung der Wetter auf dem oberen Füllorte unter gleichzeitiger Theilung des Wetterstromes hat man inzwischen in einer für die gegenwärtige Ausdehnung der Baue und für die Nächstzeit ausreichenden Weise dadurch erzielt, das man von der westlichen Grundstrecke des I. Flötzes bei 25 Ltr. Entfernung vom Schachte einen kurzen Querschlag bis über die Wetterstrecke der Grundstrecke auf dem zweiten Flötze trieb und mit dieser Wetterstrecke durch ein Gesenk in Verbindung brachte. (Schluss folgt.)

Stuttgart, Anfangs Sept. [Eisenwerk Wasseralfingen.] Dieses grossartige Etablissement liegt hart an der von Stuttgart östlich durch das Remsthal führenden Remsbahn, deren Ausbau nach Nördlingen in wenigen Wochen vollendet werden soll und dadurch die Verbindungslücke ausfüllen wird, welche noch zwischen den würtembergischen und bairischen Bahnen in dieser Richtung offen liegt. Die Bahn verzweigt sich in das Hüttenwerk zu nicht geringem Vortheil desselben, da es nicht nur die Abfuhr seiner Producte auf derselben bewirkt, sondern insbesondere in neuester Zeit seinen Brennstoffbedarf auf der Bahn bis mitten in das Werk hinein sich schaffen kann. Dieser ist jetzt bereits ein bedeutender, indem sowohl die Raffinirwerke als die Dampfmaschinen, welche bei der Unzulänglichkeit der Betriebswässer den grössten Theil der bewegenden Kraft bilden, eine ansehnliche Menge fossiler Kohle consumiren. Aber auch die Holzkohlen, welche der Hohofenbetrieb erforderte, beginnen bereits etwas spärlicher und kostspieliger zu werden, und die Einführung des Cokesbetriebes wird gerade durchgeführt. Der 54 würt. Fuss hohe Cokeshohofen mit einem Gichtenaufzuge steht im Mauerwerk vollendet da und dürfte zu den schönsten Anlagen dieser Art gehören. Er ist auf eine Wochenerzeugung von 12. bis 1400 Ctr. präliminirt (während die jetzigen Hohöfen 7- bis 800 Ctr. wöchentlich liefern). Die neue, sehr rationel und zweckmässig begonnene Hohofenanlage befindet sich unmittelbar anstossend an die bestehende Hohofenhütte, mit welcher sie durch Entfernung einer Wand der Letzteren vollständig vereinigt werden soll. Raum und Licht sind hinreichend vorhanden, was bei dem starken Betriebe, den schon der flüchtigste Besuch dem Beschauer zeigt, sehr nothwendig ist. Die Cokes müssen vom Auslande bezogen werden, denn in Würtemberg selbst sind nicht nur genügende Kohlenlager nicht da, sondern selbst eine künftige Aufschliessung grosser derlei fossiler Schätze wenig wahrscheinlich. Die bisher erforderlichen Steinkohlen für die Raffinirhütte und die Dampfmaschinen werden von der Ruhr bezogen, und dient dabei insbesondere die Wasserfracht auf der Ruhr, dem Rhein und dem Neckar dazu, den Bezug zu erleichtern, wozu noch die niederen Bahntarife kommen. Durch die Erweiterung der Hohofenanlage und die Ingangsetzung des Cokeshohofenbetriebs wird der Gussbetrieb Wasseralfingens, den jetzt nur die Holzbeschränkung in seiner Entwicklung hemmt, einen weiteren Aufschwung nehmen, welchem auch der verarbeitende Theil der Werksthätigkeit folgen wird, denn auch eine neue Raffinirhütte ist beinahe vollendet und insbesondere mit neuen Einrichtungen zur Erzeugung von „Bandagen" versehen. In derselben befindet sich ein colossaler Dampfhammer mit einer Chabotte von 500 Ctr., die in Wasseralfingen aus den bestehenden 2 Holzkohlenöfen mit Zuziehung des Cupolofens und eines Flammofens gegossen wurde. Neben solchen grossen Gussstücken erhält Wasseralfingen auch den Kunstguss auf einer hohen Stufe, und die Modellsäle zeigen schöne Muster feiner Kunst- und Ornamenten-Gusswaaren. Die Eisensteine, Rotheisensteine und Bohnerze aus dem braunen Jura von 33—34 % Gehalt und guter Beschaffenheit, liegen den Werken nahe und sind in hinreichender Menge für die Erweiterung des Betriebs aufgeschlossen. Das Ganze — unter der intelligenten Leitung des k. Bergrathes Ehrhardt stehend — macht den erfreulichen Eindruck eines in lebhaftem Aufschwunge begriffenen Etablissements, welches heute noch von jedem Eisenhüttenmanne besucht und studirt zu werden verdient, so wie es vor 20 Jahren das Mekka aller hüttenmännischen Pilger war, welche Fabre du Four's Winderhitzungsapparat zu sehen dorthin zogen!

(Oesterr. Zeitschrift.)

℧ **M.-Ostrau,** 8. Sept. Die Versammlung der Berg- und Hüttenmänner, welche vom 13. bis 19. d. Mts. hier tagen wird und deren allgemeines Programm Ihr Blatt bereits in Nr. 48 veröffentlicht hat, dürfte sich allem Anschein nach einer grossen Theilnahme zu erfreuen haben, nicht blos aus Oesterreich, sondern auch aus dem Auslande. Zumal aus Preussisch-Schlesien sind schon viele Anmeldungen eingegangen. Seitens der k. k. österr. Bergbehörden sowohl wie Seitens der freiherrlich Rothschild'schen Bergwerks-Verwaltung wird Alles aufgeboten, den Theilnehmern einen freundlichen Empfang wie angenehmen und lehrreichen Aufenthalt zu bereiten. Die hiesigen Steinkohlengruben und das nahe Wittkowitzer Eisenwerk bieten die nächste Gelegenheit zu interessanten Excursionen. Eine grössere gemeinschaftliche Excursion nach Wieliczka ist ebenfalls bereits vom Comité angesagt. Für die Reise hieher, wie nach Wieliczka und auch zur Rückreise hat die Nordbahn den Theilnehmern einen ermässigten Eisenbahn-Fahrpreis bewilligt. Die grossartigen Bergwerks- und Hüttenanlagen im nahen preussischen Oberschlesien, auch die Werke in Mähren und österr. Schlesien, und die Karpathen bieten den aus weiterer Ferne kommenden Gästen vortrefflich Gelegenheit, mit dem Besuche der Versammlung noch andere Zwecke zu verbinden. So dürfen wir hoffen, dass man die Versammlung nicht unbefriedigt verlassen und Ostrau als einen passenden und würdigen Versammlungsort anerkennen werde. Es sind bereits von Vielen interessante Vorträge angesagt, und von Anderen stehen dergleichen in Aussicht, so dass wir uns der Hoffnung hingeben dürfen, unsere Versammlung werde auch in dieser Beziehung den beiden ersten, in Wien abgehaltenen nicht nachstehen. — Allem Vermuthen nach wird diesmal die Frage zur Sprache kommen, ob diesen Versammlungen, die ursprünglich von österreichischen Berg- und Hüttenmännern angeregt und in's Leben gerufen und zunächst auch für die österreichischen Fachgenossen berechnet waren, ein allgemeinerer Charakter zu geben sei. Ein Schritt hierzu ist schon dadurch geschehen, dass für diesmal ein hart an der Grenze gelegener Versammlungsort gewählt wurde, der besonders für Preussisch-Schlesien bequem ist. Soll die Versammlung aber einen allgemeinen Charakter erhalten, so dürfte für die nächste Versammlung ein Ort ausserhalb Oesterreichs zu wählen sein. Es lässt sich Manches dafür und Manches dagegen sagen; doch wollen wir der bevorstehenden Debatte nicht vorgreifen, und nur das anführen, dass das Bedürfniss einer derartigen specifischen Fachversammlung anscheinend in Oesterreich grösser ist, als im übrigen Deutschland, wo die Berg- und Hüttenmänner meistens an weniger abgelegenen Standorten wohnen und durch die allgemeinen technischen und naturwissenschaftlichen Wanderversammlungen mehr Gelegenheit zum gegenseitigen belehrenden Austausch haben.

Vermischtes.

Saarbrücker Kohlen. Die K. Bergwerks-Direction in Saarbrücken soll weitere Reductionen ihrer Kohlenpreise beabsichtigen, und zwar in nächster Zeit um 7 Pfg. loco Grube. Um sich ein grösseres Absatzgebiet zu sichern, hat dieselbe dem Vernehmen nach noch kürzlich auch mit den Pfälzer Bahnen, wie mit der Badischen Staatsbahn, wegen weiterer Frachtermässigung ein Arrangement getroffen.

Steinkohlen-Transport. Die Direction der Köln-Mindener Eisenbahn macht bekannt, dass die mit dem 31. Juli d. J. eingeführte directe Beförderung von Steinkohlen in Extrazügen von den Stationen Oberhausen, Berge-Borbeck, Essen, Gelsenkirchen und Herne nach den Stationen Bingerbrück und Mainz via Kölner Rheinbrücke mit dem 21. October d. J. bis auf Weiteres wieder eingestellt wird.

Niederrheinische Hütte bei Duisburg. Das Walzwerk der Hütte wird, so hört man, theilweise wieder in Betrieb gesetzt werden. Es soll von einer bedeutenden Firma in Hagen gepachtet worden sein.

Magdeburger Bergwerks-Actien-Gesellschaft. Auf Zeche Königsgrube betrug im Monat August die Kohlenförderung 142,755 Schffl. gegen 171,057 Schffl. im Juli. Der Versandt betrug im August 130,560 Schffl. gegen 158,338 Schffl. im Juli.

Kohlenzeche Wasserschneppe bei Heisingen. Auf der Zeche sind die Wasser schon gesümpft und wird man mit der Förderung in Kurzem wieder beginnen können.

Messingwerk bei Neustadt-Eberswalde. Das bisherige Königl. Messingwerk ist von den Herren Aron Hirsch & Sohn in Halberstadt käuflich übernommen worden. Der Betrieb wird fortgesetzt und liefert das Werk Messingbleche, Messingdraht, Messingschaalen, Tombak, Kupferdraht, Bleidraht, Stückmessing, gelöthete und gezogene Messing-Siederohre u. s. w. Die Firma lautet: Neustädter-Messingwaaren-Fabrik in Halberstadt; auch kann man sich direct an das Messingwerk bei Neustadt-Eberswalde richten.

Steinkohlen-Transport nach Oesterreich. Die K. Direction der Schles. Wilhelmsbahn bringt zur öffentlichen Kenntniss, dass für Stück- und Würfelkohlen-Sendungen aus den Revieren der Wilhelmsbahn nach Oesterreich via Oderberg, bei einem Jahresquantum von 25,000 Tonnen und darüber, bedingungsweise eine Frachtbonification von 6 Pfg. pro Tonne gewährt werden kann.

Pulvermangel. Nachdem wir in dieser Beziehung bereits Klagen wiedergegeben haben, scheint die Calamität inzwischen noch grössere Dimensionen annehmen zu wollen. So wird aus Oberschlesien gemeldet, die Richter'sche Pulvermühle in Freiberg sei zum Theil in die Luft geflogen. Von Bautzen und Freiberg werden nach dem oberschlesischen Grubenrevier nicht unbedeutende Quantitäten Sprengpulver geliefert.

Zwickau-Brückenberger Steinkohlenbauverein. Die in der Gen.-Vers. vom 23. März d. J. beschlossene Erhöhung des Gesellschaftscapitals durch Ausgabe von 5000 Actien Ser. II. zu 30 Thlr. ist sammt Statutennachtrag dahin genehmigt worden, dass die neuen Actien während der noch übrigen längstens bis zum 30. Sept. 1869 normirten Bauzeit mit 5% jährlich verzinst werden, dann aber von dem Reinertrage des Unternehmens ein Praecipuum bis zum Betrage von 5% jährlich so lange geniessen sollen, bis auch auf die Stammactien einmal 5% Jahresdividende ausgefallen sind. Dem Beschlusse der Gen.-Vers. gemäss werden die neuen Actien Serie II. zunächst den Inhabern der Stammactien, welche entweder bereits voll eingezahlt haben, oder dies bis zum Termine noch bewirken, zur Zeichnung angeboten. Dieselbe ist bis zum 25. Sept. bei Hrn. W. Hilckner in Zwickau zu bewirken, woselbst gleichzeitig auch die erste Einzahlung auf dieselben mit 5 Thlr. zu leisten ist.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 7. Sept. Zink. Seit unserm letzten Berichte wurden bis heute begeben 6—7000 Ctr. gewöhnliche Marken zu 5 Thlr. $16\frac{2}{3}$—17 Sgr. frei hier Oberschlesischer Bahnhof. Die Vorräthe sind erschöpft, da Producenten die eingehenden Posten bald verkaufen, und sollten noch grössere Deckungskäufe nöthig sein, so werden allerdings Preise ferner anziehen. Man schätzt das Quantum Zink, das zu Wasser verladen ist, auf ca. 150,000 Ctr., welches bei dem jetzigen Wasserstande den Bestimmungsort nicht erreichen kann; die jetzt gekauften Zinke werden per Bahn verladen, indess sind die auswärtigen Preise noch nicht pari mit den unsrigen und geben keine Rechnung; die Kauflust bleibt daher einseitig. Für W. H. wird 5 Thr. 21 Sgr. gefordert.

Hamburg, 7. Sept. Zink ohne Umsätze.

8. Sept. Zink ohne Umsätze.

Amsterdam, 8. Sept. In Rotterdam ist gestern Banca-Zinn zu $73\frac{1}{4}$ fl. erlassen.

Hâvre, 8. Sept. Kupfer, Minnesota 270 fr. bor.; Chili $222\frac{1}{2}$ fr.

London, 7. Sept. Schott. Roheisen fester, 55/$10\frac{1}{2}$. Zinn still, Straits 115 s. Zink fest, disp. $18\frac{3}{4}$ £.

8. Sept. Schott. Roheisen fest, später zu 56/3 schliessend. Zinn flau. Zink fest, $18\frac{3}{4}$—$18\frac{7}{8}$ £.

9. Sept. Schott. Roheisen 56/3. Kupfer, engl. 95 £. Zinn, Straits 115 s. Blei $21\frac{1}{2}$ £. Zink $18\frac{7}{8}$ £.

10. Sept. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 56/6. Kupfer, engl. 95 £. Zinn, Straits 115 s. Zink $18\frac{3}{4}$ £. Blei $21\frac{1}{2}$ £.

Glasgow, 7. Sept. Roheisen bei starkem Geschäft für disp. zu 56/3, auf 1 Monat abzunehmen 56/$10\frac{1}{2}$, auf 3 Monat 57 s bezahlt und schliesst fest. Nr. 1 GMB 56 s, Nr. 3 55/9.

Börsen-Notizen.

Köln, 10. Sept. Köln. Maschinenbau 63 G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener $100\frac{1}{2}$ Br. — Bochumer Gussstahlverein 171 Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 102 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein $142\frac{1}{2}$ G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie $55\frac{1}{2}$ G. — Porta Westphalica 41 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 44 Br.

General-Versammlungen.

Den 28. Sept. in Köln. Siegrheinischer Bergwerks- und Hütten-Actien-Verein. (S. Inserat in Nr. 73 d. Bl.)

Den 30. Sept. in Hörde. Hörder Bergwerks- und Hüttenverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Verwendung des Reservefonds; Wahlen.

Den 10. Oct. zu Limburg a. d. L. Limburger Fabrik- und Hüttenverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Wahlen.

Kaufgesuch.

Dampfhammer von 20—30 Zntr. bei ca. 3' Hubhöhe wird zu kaufen gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl. (Vgl. Inserat in Nr. 70.)

Subhastationen, Verkäufe.

Tergovéer Berg- und Hütten-Actien-Gesellschaft. Die Feilbietung der gesellschaftlichen Werke zu Tergové findet am 5. October d. J. von der 7. Abtheilung des k. k. Landes-General-Commandos zu Agram statt. Bei dieser Tagfahrt werden die Werke zur Beendigung der Liquidation auch unter dem Ausrufspreise und ohne Vorbehalt einer Ratification dem Meistbietenden überlassen.

Anzeigen.

Zur Betriebsleitung eines Hohofens mit Giesserei etc. etc. wird ein tüchtig erfahrener zuverlässiger Mann **gesucht.** Fr.-Offerten unter **A B Nr. 583** durch die Expedition d. Blattes. [583]

Ein Chemiker,

welcher längere Zeit an einem Hüttenwerke beschäftigt, sucht ein anderweitiges **Engagement.** Dahin gehende Briefe beliebe man unter **L E H Nr. 581** an die Exped. d. Bl. zu schicken. [581]

Billig zu kaufen sind:

1) 1 einfach wirkende **Hochdruck-Wasserhaltungs-Maschine** mit Balancier, stehendem Cylinder von 40" Durchmesser, 7' Hubhöhe in demselben, 6' Hubhöhe im Schachte, mit Expansion und Vorrichtung zur Condensation;
2) 1 doppelt wirkende **Hochdruck-Förder-Maschine** mit liegendem Cylinder von 15' Durchmesser und 3' Hubhöhe in demselben, Schiebersteuerung und durchgehender Kolbenstange;
3) 1 **Dampfhaspel** mit Cylinder von 12" Durchmesser und 20" Hubhöhe in demselben;
4) 1 **Dampfpumpe** zum Speisen der Kessel, deren Kolben einen Durchmesser von $2\frac{1}{2}$" und 5" Hubhöhe hat;
5) die Arbeitstheile zu 2 **Druckpumpensätzen** von 13" lichter Weite, nebst 11 Aufsatzrohren à 8' lang, 13" im Lichten weit;
6) 1 Kolbenrohr von $6\frac{1}{2}$' Länge und 6" im Lichten weit, nebst dazu gehörigem Ventilkasten und Ventile;
7) 1 kupferner Schläncher-Bogen $8\frac{1}{2}$' lang, $4\frac{1}{2}$" im Lichten weit, mit hölzernem Mantel;
8) die Arbeitstheile zu einer 14" **Hebepumpe** mit einem Kolbenrohre von 10' Länge;
9) desgleichen zu einer 12" **Hebepumpe;**
10) Bassin-Röhren nebst Ventile, Schrauben und schmiedeeisernem Wasserkasten;
11) 26 eiserne Schienen zum Schachtgestänge à $25\frac{1}{2}$' lang, 6" breit, $\frac{5}{8}$ bis 1" dick;
12) 26 eiserne Schienen zum Schachtgestänge à 3' lang, 6" breit, $\frac{5}{8}$ bis 1" dick.

Die Maschinen haben während kurzer Zeit mit $46\frac{2}{3}$ ℔ Ueberdruck gearbeitet. Dieselben, sowie auch sämmtliche hier aufgeführte Gegenstände sind gut construirt und befinden sich noch im besten Zustande.

Wo sagt die Exp. d. Bl. [577]

Gebrüder Clauss,

NÜRNBRG.

Chemische Fabricate.

Berg- und Naturproducte. Metalle.

Technische Artikel

für Fabriken, Bau- und Eisenbahnwesen, Gas- und Wasserwerke.

Patent-Agentur. [582]

Die Fabrik feuerfester Producte

von

R. Keller

zu

Stolberg bei Aachen

empfiehlt für die diesjährige Bausaison ihre **feuerfesten Steine** für Hohöfen, Cokesöfen und Flammöfen jeder Art, sowie **Gasretorten, Schmelztiegel,** feuerfeste- und Wasserleitungsröhren, welche in anerkannter Güte theils vorräthig gefunden, theils auf Bestellung neu angefertigt werden. — Alle in das Fach einschlagenden Gegenstände werden nach Zeichnung auf's Sauberste ausgeführt. [482]

Für Bergwerke.

Erzaufbereitungs-Vorrichtungen, Kohlen-Wasch- und **Sieb-Vorrichtungen,** nach Angabe des Herrn Civil-Ingenieurs **C. Kley** in Bonn angefertigt, **Dampfmaschinen** bis zu 600 Pferdekraft, **Locomobilen, Pumpen, Centrifugal-Ventilatoren** und **Centrifugal-Pumpen,** Räder, **Förderwagen,** schmiedeeiserne Schachtgestänge etc., überhaupt **alle** Gegenstände, die zum Bergbau **erforderlich** sind, liefern nach den neuesten Systemen

Nering Bögel & Comp.

[505] **Minerva-Eisenhütte, bei Isselburg.**

Licitation.

Das definitive Syndicat des Falliments der Westerwald-Rheinischen Bergwerks-Gesellschaft unter der Firma August Eyckholt & Cp. zu Köln

lässt auf Grund eines Rathskammer-Beschlusses des Königlichen Landgerichtes zu Köln vom 25. Juni 1863 die nachbezeichneten

Immobilien, Gruben und Muthungen

unter Zugrundelegung der beigefügten Taxen öffentlich versteigern, nämlich:

I. das zu Bensberg

auf dem Marktplatze sub Nr. 59 gelegene

Wohnhaus

mit Garten, gross 26 Ruthen 90 Fuss; Taxe 4500 Thlr.

II. Gruben und Muthungen.

A. Im Reviere Bensberg und Ründeroth.

1) **Die Grube Weiss,** auf der Höhe bei Bensberg, zur Gewinnung von Zink-, Blei-, Kupfer- und Eisen-Erzen; Taxe 127,930 Thlr.
2) **Die Grube Berzelius** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blende und Blei-Erzen; Taxe 363,650 Thlr.
3) **Die Grube Mars** bei Bensberg, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 2000 Thlr.
4) **Die Grube Keppler** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 3000 Thlr.
5) **Die Grube Lafayette** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 1500 Thlr.
6) **Die Grube Georg Forster** im Volbach-Thale bei Bensberg, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 6000 Thlr.
7) **Die Grube Washington** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blende, Blei- und Kupfer-Erzen; Taxe 82,850 Thlr.
8) **Die Grube Fixstern** bei Bensberg, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 1000 Thlr.
9) **Die Grube Tetzel** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 1200 Thlr.
10) **Die Muthung Franklin** bei Hasselheide, Gemarkung Herkenrath, mit Bleiglanz- und Blende-Vorkommen; Taxe 300 Thlr.
11) **Die Muthung Müller resp. Moleschott** in der Gemarkung Herkenrath, mit Vorkommen von Bleierz und Blende; Taxe 200 Thlr.
12) **Die Grube Galilei** bei Rath, zur Gewinnung von Blei-, Zink- und Kupfer-Erzen; Taxe 19,800 Thlr.
13) **Die Grube Bleistift** bei Bensberg, zur Gewinnung von Blei-, Zink- und Kupfererzen; Taxe 600 Thlr.
14) **Die Grube Galvani** bei Bensberg, zur Gewinnung von Blei-, Zink- und Kupfer-Erzen; Taxe 3000 Thlr.
15) **Die Grube Caesar** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 600 Thlr.
16) **Die consolidirte Grube Idazeche** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Zink- und Eisen-Erzen; 800 Thlr.
17) **Die Grube Josephinenzeche** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blei-Erzen; Taxe 300 Thlr.
18) **Die Grube Carolinenzeche** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Galmei, Blei- und Zink-Erzen; Taxe 300 Thlr.
19) **Die Grube Wilhelminenzeche** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Galmei und Blei-Erzen; Taxe 250 Thlr.
20) **Die Grube Loisel** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 800 Thlr.
21) **Die Muthung Shakespeare** bei Gross-Herscheid, Gemarkung Herkenrath, mit Bleierz- und Blende-Vorkommen; Taxe 800 Thlr.
22) **Die Grube Norma** bei Bergisch-Gladbach, zur Gewinnung von Blei-Erzen und Blende; Taxe 2000 Thlr.
23) **Die Grube Gérard** bei Bensberg, zur Gewinnung von Blende und Blei-Erzen; Taxe 1200 Thlr.
24) **Die Grube Bensberg** bei Bensberg, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 1000 Thlr.
25) **Die Grube Blissenbach** bei Ehreshoven, zur Gewinnung von Blende-, Blei- und Kupfer-Erzen; Taxe 8000 Thlr.
26) **Die Grube Silberkaule** bei Heckhaus, zur Gewinnung von Zink-, Blei- und Kupfer-Erzen und Schwefelkies, von dieser Grube **zwei Drittheile;** Taxe 10,000 Thlr.
27) **Die Muthung Venus,** deren Fundpunct auf der östlichen Fortsetzung des Silberkauler Ganges liegt; Taxe 200 Thlr.
28) **Die Muthung Pluto,** welche die nördliche Feldesgränze von Silberkaule deckt; Taxe 200 Thlr.

B. Im Reviere Grund-Seel und Burbach.

29) **Die Grube Victoria Regia** bei Gilsbach, zur Gewinnung von Zink-, Blei- und Eisen-Erzen; Taxe 200 Thlr.

C. Im Reviere Hamm a. d. Sieg.

30) **Die Muthung Carolus** im Districte Geilmerich bei Lenzbach, mit Blei-, Blende- und Kupfererz-Vorkommen; Taxe 50 Thlr.

D. Im Reviere Unkel.

31) **Die Grube Felix** bei Heeg-Hofen, Gemeinde Dettenberg, zur Gewinnung von Schwefelkies, Blei-, Zink-, Eisen- und Kupfer-Erzen; Taxe 200 Thlr.

E. Im Reviere Neuwied.

32) **Die Muthung Angelika** bei Vettelschoss, mit Blei- und Kupfererz-Lagerstätte; Taxe 50 Thlr.

Der Verkauf findet Statt:

Montag den 16. November 1863, Nachmittags 3 Uhr, und nöthigenfalls an den folgenden Tagen um dieselbe Stunde, auf der Amtsstube des unterzeichneten, zu Köln in der Mohrenstrasse Nr. 28 wohnenden, mit dem Verkaufe committirten Königlichen Notars Wilhelm Meyer,

bei welchem auch das Verkaufs-Bedingungenheft und Experten-Gutachten nebst Karten eingesehen werden können.

Nähere Aufschlüsse, insbesondere über das Befahren der Gruben ertheilen die Falliments-Syndike Herr Advocat-Anwalt Vagedes in Köln, und Herr Wilhelm Krauss, Kaufmann in Bensberg

Köln, den 10. August 1863.

[564] ***Meyer,*** *Notar.*

Eine gebrauchte 30—50pferdige Dampfmaschine,

noch in gutem Zustand, wird gleich zu kaufen gesucht. Von wem sagt die Expedition d. Blattes. [579]

Nickelfabrik-Verkauf.

Eine, seit 15 Jahren, in blühendem Betrieb stehende Nickelfabrik will Besitzer wegen Kränklichkeit verkaufen, und erfahren Selbstkäufer das Nähere in der Exped. des „Berggeist." [580]

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 74. | 1863
VIII. Jahrgang. | 15. September.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren 1½ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum. Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST

ZEITUNG für BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Festigkeit des wolframhaltigen Gusseisens. Durch einen Zusatz von weniger als 2% Wolframerz erlangt Gusseisen grössere Festigkeit, welche nach mehrmaligem Umschmelzen fortdauert. Das im rohen oder gerösteten Zustand zugesetzte Wolframerz wird durch den Kohlenstoff des Gusseisens reducirt und hierdurch nimmt letzteres Stahlnatur an. Interessante Versuche, deren Resultate Obiges ergaben, sind von Le Guen im Kriegshafen zu Brest angestellt worden und wird darüber in den Comptes rendus von dem Genannten berichtet: Gusseisen, welches aus neuem Roheisen und altem Gusseisen in solchen Verhältnissen zusammengeschmolzen war, dass ihm eine grosse Zerreissungsfestigkeit verliehen wurde, erlangte eine noch grössere Festigkeit durch einen Zusatz von weniger als 2% Wolframerz. Bei einem Gusseisen, welches aus gleichen Theilen neuem englischen Roheisen von Yfera-Anth und altem halbirten Roheisen hergestellt war, beträgt die Zunahme der Zerreissungsfestigkeit mit französischem Wolframerz 44·4 Kilo per □Centimeter. Bei einem anderen, welches aus ⅓ desselben englischen Roheisens und ⅔ Stücken alter Kanonen zusammengeschmolzen war, betrug die Zunahme mit deutschem Wolframerz, in demselben Verhältnisse angewandt, 67·9 Kilogr. per □Centimeter. Beim Umschmelzen behielt das wolframhaltige Gusseisen seine grössere Zerreissungsfestigkeit im Vergleich mit dem entsprechenden gewöhnlichen Gusseisen. Nach dieser Operation betrug die Differenz zu Gunsten des ersteren wolframhaltigen Gusseisens 26·2 Kilogr., war also etwas geringer; dieselbe Differenz zu Gunsten des zweiten Gusseisens betrug 69·15 Kilogr. Das deutsche Wolframerz, welches sich schon beim ersten Schmelzen wirksamer zeigte, als das französische, blieb demselben also nach dem zweiten Schmelzen noch überlegen. Nach dem dritten Schmelzen derselben Gusseisensorten, welches direct in einem Cupolofen anstatt wie vorher im Tiegel vorgenommen wurde, besass das wolframhaltige Gusseisen noch eine grössere Zerreissungsfestigkeit, als das entsprechende gewöhnliche Gusseisen. Daraus kann man schliessen, dass das Wolframerz seine Wirkung auch dann ausübt, wenn das Schmelzen direct in einem Ofen stattfindet, und dass sie nach mehreren aufeinanderfolgenden Schmelzungen fortdauert. Bei dem wolframhaltigen Gusseisen, welches aus ⅓ Roheisen von Yfera-Anth und ⅔ Stücken von alten Kanonen zusammengeschmolzen war, war die Zerreissungsfestigkeit nach dem zweiten Schmelzen fast um ⅙ grösser, als diejenige des entsprechenden gewöhnlichen Gusseisens. Für dasselbe Gusseisen übertraf diese Festigkeit nach dem ersten Schmelzen um 20·8 Kilogr. per □Centimeter diejenige des zähesten Gusseisens, welches früher in der Giesserei des Hafens von Brest durch Mischung verschiedener Sorten erzielt wurde, und nach dem zweiten Schmelzen übertraf sie dieselbe um 42 Kilogr. Auch der Widerstand gegen Zerbrechen ist bei dem wolframhaltigen Gusseisen grösser, wie die Untersuchung der durch gleiche Gewichte hervorgebrachten Einbiegungen ergab; sie sind weniger gross, als bei dem entsprechenden gewöhnlichen Gusseisen. In allen Fällen, wo es von Wichtigkeit ist, dem Gusseisen eine grössere Festigkeit zu ertheilen, als es bisher thunlich war, kann man dieses also sehr leicht durch Legiren desselben mit einem geringen Verhältniss von Wolfram erzielen. Das Wolframerz braucht hierzu nur pulverisirt, nicht reducirt zu sein. Das französische Erz wird überdies geröstet, um es soviel als möglich von dem darin enthaltenen Schwefel und Arsenik zu befreien. Das deutsche Wolframerz wurde blos pulverisirt und erhielt keine andere Vorbereitung. Die Reduction des Wolframerzes erfolgt in der flüssigen Masse auf Kosten des Kohlenstoffs des Gusseisens, welches sich durch Verminderung seines Kohlenstoffgehalts und Legiren mit dem Wolframmetall der Natur des Stahls annähert.

—ooo●ooo—

Mittheilungen.

* **Köln,** 14. Sept. [Schwedisches Eisen.] Bekanntlich steht das schwedische Eisenhüttenwesen seit alter Zeit auf einer hohen Stufe, welche die dortigen Werksbesitzer auch heute noch behaupten, was am besten der ziemlich starke Export von schwedischem Stangeneisen nach dem Continent und namentlich auch nach England beweist. Die Ausfuhr würde in diesen Hüttenproducten noch weit erheblicher sein, ständen ihr nicht hemmende Schranken entgegen. Nach den jetzigen Zollbestimmungen ist sogar die Ausfuhr von Eisenerz und Roheisen gänzlich verboten. Mit dem neuen Jahre sollen diese Hindernisse fallen und die genannten Producte beim Export keine Zölle zu entrichten haben. Dass unserer Eisenindustrie dadurch eine wesentliche Concurrenz erwachsen werde, glauben wir nicht; eher dürfte sich der Zug nach England richten, das wohl vor allen Dingen den ausgezeichneten schwedischen Magneteisenstein in vermehrtem Maasse verwenden wird.

⊙ **Siegen,** 13. Sept. Die Preise des hiesigen Eisensteins sind im Steigen, was eine nothwendige Folge der vermehrten Nachfrage ist. Die auswärtigen Hütten haben in der letzten Zeit sehr bedeutende Ankäufe gemacht und sich hierdurch ihren Bedarf für längere Zeit gesichert. Die im Bau begriffenen neuen Hohöfen in hiesiger Gegend werden, sobald sie in Betrieb kommen, einen wesentlichen Einfluss auf die Eisensteinpreise ausüben. Es ist nicht anzunehmen, dass man im Stande sein wird, die Förderung in demselben Maasse auszudehnen, wie die Nachfrage sich vergrössert. Wir wollen nur erwähnen, dass sechs neue Hütten (und nicht weniger sind deren noch projectirt) wie diejenige bei Niederscheiden, welche in Kurzem in Betrieb kommt, die gegenwärtige bedeutende Production des Kreises Siegen allein consumiren. Rechnet man hierzu den Verbrauch der alten Siegen'schen Hütten und nur einen sich gleichbleibenden Absatz nach Aussen, so haben wir alle Bedingungen, welche eine Erhöhung der Eisensteinpreise sicher erwarten lassen. Der Roheisenpreis dürfte für die Folge nicht in dem Grade die Eisensteinpreise bestimmen, wie dies hier und da angenommen wird. Die alten Siegener sagen: „Wer keine Gruben hat, wird auf die Dauer auch nicht hütten können." So ganz Unrecht mögen sie schliesslich nicht haben, denn dass der bisherige scheinbare Ueberfluss an Eisenstein bei einem auf's Doppelte oder Dreifache gesteigerten Bedarf in nicht ferner Zeit gänzlich aufhören muss, darüber herrscht kein Zweifel. Und der Siegen'sche Eisenstein, das Fundament des guten Siegen'schen Eisens, wird immer gesucht bleiben.

Essen, 10. Sept. Wie schon gemeldet, hat die Köln-Mindener Eisenbahn-Direction die Kohlen-Extrazüge nach dem Süden gekündigt. Als Grund der Kündigung führt die Direction das Factum an, dass von einem Kohlen-Extrazug, welchen sie der Rheinischen Eisenbahn zur Weiterbeförderung unter der Adresse Mainz überliefert hatte, mehrere Waggons, der Rheinischen und der Hessischen Ludwigs-Bahn zugehörig, in Mainz nicht ausgeladen, vielmehr über den Rhein geschafft und ohne Umladung nach Frankfurt, München etc. weiter spedirt worden seien, worin sie eine Nichtachtung der mit ihr getroffenen Vereinbarungen, wonach sie den Transport der für Mainz bestimmten Extrazüge übernommen habe, findet. Es ist klar, dass der Köln-Mindener Bahn nicht im Geringsten Schaden dadurch geschieht, wenn Waggons fremder Bahnen, deren Transport bis Köln ihr doch unverkürzt verbleibt, an ihrem Bestimmungsorte Mainz nicht ausgeladen, sondern weiter befördert werden, und dass der auf sie entfallende Antheil der Fracht weder durch eine Umladung in Mainz vergrössert, noch durch das Unterbleiben der Umladung verkleinert werden kann. Um so mehr ist es deshalb zu bedauern, dass die Köln-Mindener Eisenbahn unter so nichtigen Vorwänden den Kohlen-Interessenten die Willkür in Darbietung ihrer Transportmittel, welche ihr das Eisenbahnmonopol sichert, fühlbar macht und den Kohlenconsum aus blosser Caprice vertheuert. Wenn erst durch die Osterath-Essener Bahn die directe Verbindung unserer Gegend mit der Rheinischen Bahn hergestellt sein wird, dürften der Köln-Mindener Bahn ihre jetzigen Willkürlichkeiten theuer zu stehen kommen. (Ess. Ztg.)

Tarnowitz, 9. Sept. Nach Blei in Mulden erhebt sich eine immer lebhaftere Nachfrage und wie versichert wird, kann solcher nicht genügt werden. Da die Königliche Verwaltung unserer Friedrichs-Hütte ebenfalls ihre Gesammt-Production bereits verschlossen, sollen Lieferanten, die sich hier für die eingegangenen Verpflichtungen zu decken glaubten, bereits Conventional-Strafen unterlegen sein. Ausser den Käufen für die russische und polnische provisorische Regierung (letztere sollen gar nicht unbedeutend gewesen sein) erwähnt man auch der Gasanstalten, welche in den letzten Jahren und auch in diesem nicht unerheblich zum Consum mitwirken sollen.

□ **Hannover,** 10. Sept. Eine neuerdings erlassene königl. Verordnung macht den Gebrauch locomobiler Dampfmaschinen von einer zweifachen obrigkeitlichen Erlaubniss abhängig. Für jede in Thätigkeit zu setzende Locomobile muss eine alljährlich zu erneuernde Erlaubniss erwirkt werden, welche nur ertheilt werden soll, wenn durch schriftliches Zeugniss eines Sachkundigen bestätigt wird, dass die Maschine gegen Zerspringen des Kessels sowohl durch ihre Einrichtung, als die Güte des Materials und der Arbeit gehörig gesichert ist, und dass auch die vom Ministerium zugleich vorgeschriebenen Vorrichtungen gegen Feuersgefahr an derselben vorhanden sind. Ferner bedarf Jedermann persönlicher Concession, welcher den Betrieb der Locomobile leitet oder als Heizer derselben dienen will. Diese Concession ist an genügende Zeugnisse über den Besitz der nöthigen Kenntnisse und praktischen Erfahrung, sowie über bisherige gute Aufführung geknüpft. Endlich sind Vorschriften über die inne zu haltende Entfernung der Locomobilen von Gebäuden und feuerfangenden Gegenständen getroffen, zu welch' letzteren ausser den Nadelwaldungen auch die Haiden gerechnet werden. Ohne die fürsorglichen Absichten der Verordnung ungewürdigt zu lassen, scheinen uns doch diese Maassregeln etwas weit zu greifen.

Der Betrieb der **Alexishütte** (Bentheim-Lingener Gesellschaft) ist vor 14 Tagen gänzlich sistirt, nachdem die letzte Betriebsperiode, wie zu erwarten war, ebensowenig ein Lucrum ergeben als die früheren. Sämmtliche Arbeiter und Beamtete sind entlassen. Ueber das künftige Schicksal der Anlage verlautet bislang noch nichts, soviel steht uns aber unumstösslich fest, dass erst dann, wenn Roheisen sich wieder eines Werthes von 24—27 Thlr. erfreut, davon die Rede sein kann, mit Gewinn bei Witmarschen zu arbeiten.

** **Leipzig**, 3. Sept. [Oelsnitzer Bergbau-Gesellschaft.] (Schluss aus Nr. 73.)

Auf Grund der bisher gemachten Aufschlüsse stellt der Bericht nun nachstehende Feldesberechnung auf: Das Kohlenfeld umfasst 562·67 — rund 562 Sächs. Scheffel oder (da 1 Scheffel = 691·77 — rund 692 □Ltr. Sächs.) 562 × 692 = 388,904 □Ltr. Areal. Hiernach steht fest:

Flötz	Ltr.		Chk.-Ltr.
I.	bei 0·47	Kohlenmächtigkeit	388904 × 0·47 = 182785
II.	„ 5·57	„	388904 × 5·57 = 2166195
III.	„ 1·00	„	388904 × 1·00 = 388904
			2737884

feste Kohlenmasse an, von welcher Summe jedoch für Verluste durch Verwerfungen, beim Abbau etc. in Abzug zu bringen sind:

	Chk.-Ltr.
für das I. Flötz 10 %	18279
„ „ II. „ 16 % (wegen grösseren Abbauverlustes)	346591
„ „ III. „ 10 %	38890
in Summa	403760
so dass verbleiben	2334124

1 Chk.-Ltr. schüttet erfahrungsmässig 108 Dresd. Schffl.; bringt man hiervon wegen der Verluste durch Verstäubung, Uebermaass etc. nur 100 Schffl. in Anrechnung, so berechnet sich das aus dem ganzen Felde zu gewinnende Kohlenquantum zu 233,412,400 Dresd. Schffl.

Eine Unannehmlichkeit, mit der das Werk beim Betriebe und Debit stets zu kämpfen haben wird, beruht darin, dass insbesondere die Pechkohle und die beste pechkohlreichste Russkohle infolge ihrer natürlichen Zerklüftung wenig ständig ist und beim Umladen theilweise zerkleinert. Obwohl hierbei eine eigentliche Staubkohlbildung nur in sehr geringem Maasse eintritt, die gebildeten kleinsten Stücke vielmehr noch die für den Verbrennungsprocess geeignete Grösse und scharfkantige Formen besitzen, so führt dieser Umstand dennoch zu Inconvenienzen, weil der Begehr der mit dem Verhalten der verschiedenen hiesigen Kohlensorten nicht vertrauten Consumenten auf möglichst stückkohlreiches Haufwerk gerichtet ist.

Für das gesammte debitirte Kohlenquantum (einschliesslich des Selbstverbrauches) von 209,041 Schffl. wurden 35,263 Thlr. eingenommen, der Durchschnittsverkaufspreis stellt sich demnach auf 5 Ngr. pro Schffl., also um 5 Pfg. niedriger als im Vorjahre. Dieser Ausfall ist vorzugsweise dadurch veranlasst worden, dass sich mehrere ältere Abnehmer durch Steigerung ihres Bedarfes den Anspruch auf Berechnung des en gros-Preises erwarben, und dass das Verhältniss der Förderung während der Wintermonate, der Zeit der besten Preise, zur Förderung während der Sommermonate ungünstiger ausgefallen ist, als im Vorjahre. Unter Berücksichtigung der Ein- und Ausmaasse und des Bestandes aus dem Vorjahre stellt sich die gesammte Naturaleinnahme auf 209,771 Schffl., so dass am Jahresschlusse nur 730 Schffl. Bestand verblieben. Abgesehen von verschiedenen Maschinenanlagen und einigen Meliorationen der Werkesanlagen sind grössere Tagebauten nicht ausgeführt worden. Von der im vor. Geschäftsberichte erwähnten Erbauung eines Versuchscokesofens glaubte man noch absehen zu können, weil die gewonnene Klarkohle zum grössten Theile bei der eignen Kesselfeuerung verwendet wurde und im Uebrigen wegen ihrer guten Qualität Nachfrage findet. Die anderweitig angestellten Cokesversuche ergaben ein gutes Product. Zur Wahrung der allgemeinen Interessen der Kohlenwerke des Bassins traten die Vertreter der grösseren Zahl derselben unter dem 27. Februar 1862 zusammen und bildeten die Conferenz der vereinigten Kohlenwerke des Chemnitz-Lugau-Würschnitz-Oelsnitzer Bassins. Die Wirksamkeit derselben war mit gutem Erfolge auf Erleichterung des Debits auf den Eisenbahnen und auf Erweiterung des Absatzgebietes überhaupt gerichtet. Als ein für die Folge gleich wichtiger Gegenstand ist ferner die Berathung des von dem Sächsischen Finanzministerium im Januar c. emanirten vorläufigen Entwurfes eines neuen Berggesetzes zu erwähnen, welcher eine gemeinsame Berathung mit den Vertretern des Vereines für bergbauliche Interessen zu Zwickau und des Schneeberger Revierausschusses folgte. Das Resultat der letzteren ist den Bergbau-Interessenten s. Z. mitgetheilt worden. Im Allgemeinen waren die Erinnerungen gegen den Entwurf darauf gerichtet, eine möglichst freie Selbstverwaltung dem Kohlenbergbau zu erhalten und gesetzlich zu sichern und für den Regalbergbau anzustreben. — Die Bilanz schliesst in Activa und Passiva mit Thlr. 403,340. 6 ab und ergibt einen Gewinn von Thlr. 3302. 16. 2.

Der Gewinn wird in folgender Weise verwandt: 1) zum Reservefonds Thlr. 322. 2. 2, 2) als Tantième des Verw.-Raths und des Special-Directors (5 %) Thlr. 165. 4, 3) zum Gratificationsfonds für Beamte und Arbeiter (2 %) Thlr. 66, 4) als Dividende auf die Prioritäts-Stammactien (5 % von Thlr. 44,000) Thlr. 2200, 5) als Dividende auf die Stammaction ($\frac{4}{15}$ % von Thlr. 206,000) Thlr. 549. 10. Es erhebt sich hierdurch die Dividende der Letztern unter Hinzurechnung der im Vorjahr dafür zurückgestellten Summe von Thlr. 3570. 20 auf 2 %.

* **Wieliczka**, Anfangs Sept. Laut öffentlicher Bekanntmachung beginnt der neue Lehrcursus an der hiesigen Bergschule mit dem 1. Octbr. c. Zur Aufnahme sind nur Bergarbeiter geeignet, welche das 18. Lebensjahr erreicht haben, in der Kategorie von Lehrhäuern stehen, mindestens die 4 Normalclassen zurückgelegt haben und zur Erwartung eines Erfolges in der Anstalt berechtigen. Auswärtige Aerarial-, sowie auch Privatarbeiter erhalten für die Zeit des Besuches der Bergschule, jedoch ohne alle weitere Folgerung, Arbeit gegen Entgelt bei dem Wieliczkaer Haupt-Salinenwerke. Durch die Aufnahme in die Bergschule ändert sich die Stellung des Arbeiters als solchen in keiner Weise, er hat seiner Arbeit wie andere obzuliegen, geniesst vor anderen keinen Vorzug, und hat sich in disciplinärer Hinsicht jederzeit den bestehenden Vorschriften zu fügen. Für Unterrichtsschichten, wenn der Zögling dadurch an der Verfahrung seiner Arbeitsschicht gehindert ist, wird Aerarialarbeitern der Lohn einer 8stündigen Schicht aus dem Bergschulfond vergütet. Privatarbeiter haben auf eine solche Vergütung keinen Anspruch. Die Ertheilung des Unterrichtes geschieht unentgeltlich in polnischer und deutscher Sprache. Uebrigens steht es dem Schüler frei, die Prüfung in welcher immer der erwähnten beiden Sprachen abzulegen. Der Unterricht zerfällt in den Vorbereitungscurs und in zwei eigentliche Bergcurse, dauert somit 3 Jahre und findet in den Wochentagen täglich Nachmittags durch eine Stunde statt. Der Vorbereitungscurs beschränkt sich in beiden Semestern auf Uebungen in schriftlichen Aufsätzen, im Rechnen und Zeichnen. Der erste Bergcurs umfasst den Unterricht in der Elementar-Mathematik, geometrischen Construction, praktischen Geometrie und in der Mineralogie; der zweite jenen in der Geognosie, Markscheidekunst und Bergbaukunde mit besonderer Rücksicht auf die in den Gebirgen Galiziens vorkommenden Mineralien, als: Steinsalz, Steinkohle, Schwefel und Eisenstein. Am Ende eines jeden Semesters findet eine öffentliche Prüfung statt, welcher sich jeder Schüler unterziehen muss. Die Ferienzeit wird zu belehrenden Excursionen auf benachbarte Gruben unter der Leitung eines Lehrers benutzt. Für die Verwendungsreisen erhalten die Aerarial-Zöglinge billige Zehrgelder. Für gewerkschaftliche Arbeiten haben die Zehrgelder die Gewerken zu bestreiten.

Vermischtes.

Bergbau-Actien-Gesellschaft Neu-Duisburg. Von der Regierung ist der von der Gen.-Vers. am 16. Febr. d. J. gefasste Beschluss wegen Auflösung der Gesellschaft genehmigt worden. Es tritt nunmehr die aus den Herren Swalmius van der Linden zu Ruhrort, D. Morian zu Neumühl, J. B. Stoffen zu Essen, C. Lueg zu Oberhausen und F. W. Schulte bei Bochum bestehende Liquidations-Commission in Thätigkeit. Meldungen und Briefe zu Händen des Hrn. Schulte auf Zeche Ver. Carolinenglück bei Bochum.

Kohlenfrachten in Schlesien. Laut Bekanntmachung der K. Direction der Oberschlesischen und des Directoriums der Brieg-Neisser Eisenbahn tritt vom 10. Sept. ab auf der Strecke Neuberun-Myslowitz-Zabrze nach Grottkau und Neisse ein erniedrigter Kohlenfracht-Tarif in Kraft, der bis um 7 Pfg. durchschnittlich per Tonne auf die resp. Tour herabgesetzt worden ist. Es betrug früher die Fracht in Wagenladungen von 30 Tonnen von Kattowitz bis Brieg 10 Thlr. 13 Sgr. und von Brieg nach Neisse 4 Thlr., in Summa 14 Thlr. 13 Sgr. oder 14 Sgr. 5 Pfg. per Tonne, während vom genannten Tage an die Fracht (auf Transporte in gleicher Höhe) von Kattowitz nach Neisse nur 13 Sgr. 10 Pfg. beträgt.

Patent-Gesetzgebung. Die Handelskammer von Solingen hält in ihrem kürzlich abgegebenen Gutachten das gesammte Patentwesen bei dem jetzigen Standpuncte der Industrie für nicht mehr haltbar und stellt der Regierung anheim, lieber für wichtige Erfindungen Staats-Belohnungen eintreten zu lassen.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln**, 14. September. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	$1\frac{3}{8}$	à	$1\frac{9}{16}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{8}$	„	$1\frac{1}{6}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1\frac{1}{6}$	„	$1\frac{1}{6}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1\frac{5}{16}$	„	$1\frac{3}{8}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{4}$	„	$3\frac{1}{2}$
Rohes Zink	$6\frac{1}{4}$	„	$6\frac{1}{3}$
Gewalztes Zink	$7\frac{3}{8}$	„	8
Kupfer, russisches, Paschkoff	39	„	40
„ americanisches	35	„	36
„ englisches, in Blöckchen	$33\frac{1}{2}$	„	$34\frac{1}{2}$
„ feine Rosetten, I. Qual.	33	„	$33\frac{1}{2}$
„ „ „ II. „	31	„	32
Raffinirt Weichblei	$6\frac{1}{3}$	„	$6\frac{1}{2}$
Hartblei	6	„	$6\frac{1}{6}$
Banca-Zinn	45	„	46
Zinn, engl. in Blöcken	43	„	44
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	„	18
Guss-Stahl	$18\frac{1}{2}$	„	19
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{5}{6}$	„	—

Die Umsätze in Metallen waren verwichene Woche nicht unerheblich und in Rohzink und gewalztem Zink fand eine wesentliche Preiserhöhung Statt. In den Preisen der übrigen Artikel kam keine Aenderung vor, doch waren Blei und Zinn nur schwach behauptet, während Kupfer sehr fest blieb. — Der schottische Roheisenmarkt war sehr belebt und Preise anziehend, und man spürt bereits die Rückwirkung durch Anspannen der Preise, sowohl der englischen wie inländischen Roheisensorten.

J M **Berlin**, 12. Sept. Das Geschäft gestaltete sich in dieser Woche etwas lebhafter, da der Consum sich wieder in stärkerem Maasse daran betheiligte. — Die Steigerung am Glasgower Roheisen-Markt nahm einen rapiden Fortgang und wurde nach den neuesten Berichten für Warrants bereits 57 s 7 d bezahlt, wozu rege Frage blieb. Die Umsätze an den beiden letzten Märkten beliefen sich auf ca. 50,000 Tons und ist es ausser Zweifel, dass Preise ihren Höhepunct noch nicht erreicht haben, da die Steigerung auf vollkommen solider Basis beruht. — Auch auf unserm Markte war diese Erhöhung von Einfluss und die Umsätze selbst zu den erhöhten Forderungen nicht unbedeutend. Notirungen: schott. gute Brände $49\frac{1}{2}$ à 52 Sgr., schles. Coks-Roheisen loco Ofen 39 Sgr. à Ctr. — Stabeisen gewalzt $3\frac{5}{6}$ —4 Thlr., geschmiedet $4\frac{2}{3}$ bis 5 Thlr., Staffordshire 5 Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen, zum Verwalzen $1\frac{5}{6}$ Thlr., zu Bauzwecken $2\frac{1}{4}$—$3\frac{1}{3}$ Thlr. à Ctr. — Zink stieg neuerdings, da die Frage fortwährend lebhaft und Vorräthe nicht vorhanden sind. Notirungen ab Breslau WH.-Marke $5\frac{3}{4}$ Thlr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 16 Sgr. Cassa à Ctr. in Posten von 500 Ctr. — Blei blieb fest u. das Geschäft darin sehr lebhaft, in Partien $6\frac{2}{3}$, im Detail 7 Thlr., span. Rein & Co. 8 Thlr. à Ctr. in Partien käuflich. — Zinn ohne Geschäft, Banca- 43 Thlr., engl. Lammzinn 40 Thlr. à Ctr. gefordert. — Kupfer war etwas lebhafter und fand bei den Consumenten bereits mehr Beachtung. Notirungen: Paschkoff 41 Thlr., Demidoff 36 Thlr., Advidaberg 34 Thlr., Mansfelder raffinirt 34 Thlr., Burra Burra 34 Thlr., engl. und inländ. Marken 32 à $32\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr. höher. — Von engl. Kohlen kann des fortdauernd schlechten Wasserstandes wegen wenig heran und konnte daher die Nachfrage nicht befriedigt werden. Notirungen: Stückkohlen 24 Thlr., Grubenkohlen 21 Thlr., Nusskohlen 19 und 20 Thlr. per Last in Ladungen. Holzkohlen 20 Sgr. per Tonne in Ladungen.

** **Berlin**, 12. Sept. [Westfälische Kohlen.] Bemerkenswerthes ist in dieser Woche nicht vorgefallen; Zufuhren sind stark und Preise fest. Grubenkohlen 19—21 Thlr., Nusskohlen 18—20 Thlr., Stückkohlen $22\frac{1}{2}$—23 Thlr.; Cokes 16 bis 17 Thlr. per Last.

Stettin, 11. Sept. Von Roh- und Brucheisen trafen in voriger Woche 13,200 Ctr. ein. Roheisen ist inzwischen in England höher gegangen, weshalb auch Preise hier anzogen. schott. fest auf 47—49 Sgr. gehalten, engl. 44—45 Sgr. zu notiren. — Blei fest, span. 8 Thlr., inländ. $6\frac{5}{6}$—7 Thlr. gef. — Bancazinn 45—$45\frac{1}{2}$ Thlr. gef. — Zink 6—$6\frac{1}{4}$ Thlr. gef. — Kupfer, schwed., engl. u. american. 33—35 Thlr. gefordert.

Breslau, 12. Sept. Zink ruhig, aber fest.

h **Hamburg**, 10 Sept. Metalle im Allgemeinen blieben in dieser Woche ohne wesentliche Veränderung. Preise erhalten sich fest und der Absatz ist befriedigend.

Blei. Deutsches Weichblei findet wieder mehr Beachtung. Andere Sorten ohne nennenswerthen Vorrath. Deutsches in Mulden 13 à $13\frac{1}{4}$ Mk.; engl. in Mulden $14\frac{1}{2}$ Mk., in Rollen $15\frac{3}{4}$ Mk. — Eisen. Schott. Roheisen Nr. 1 $2\frac{3}{8}$ à $2\frac{1}{2}$ Mk.; engl. in Stangen, flach, rund und □, ordinaire Dimensionen $5\frac{1}{4}$ à $5\frac{1}{2}$ Mk.; Staffordshire do. $6\frac{1}{2}$, do. Nageleisen $\frac{3}{8}$ à $\frac{1}{2}$ □″ $6\frac{1}{2}$ Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6″ $6\frac{3}{4}$, do. Eisenblech erste Walze $7\frac{1}{2}$ Mk.; schwed. in Stangen $8\frac{1}{4}$ à $8\frac{1}{2}$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $\frac{1}{2}$ à 1 □″ per Fass oder Kiste von 1 Ctr. $10\frac{1}{2}$ Mk., do. $\frac{3}{8}$″ $11\frac{1}{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 $\frac{1}{4}$□″ 18 Mk., Nr. 0 $\frac{5}{16}$□″ 17 Mk., do. Nr. 1 $\frac{3}{8}$□″ — Mk. — Kupfer. Die Vorräthe der couranten Sorten gehen mehr und mehr zusam-

men, was nur günstig auf die Haltung der Preise einwirken kann. Hies. EKW in Blöcken 65 Mk., russ. Paschkoff —, Demidoff 70, schwed. Avesta in Rosetten 63, Höckansboda in Platten 61, Drontheimer Röraas in Rosetten 65 Mk., austral. Burra Burra und Kapunda 67 à 68 Mk., nordamerican. Lac Superior — Mk., Baltimore — Mk., engl. best selected —, tough cake —, Chili in Blöcken $58^{1}/_{2}$ Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 71, zu Schiffsbeschlägen 71 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen 56 Mk. — Mennige, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ $15^{1}/_{4}$ à $15^{1}/_{2}$ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à $3^{1}/_{2}$ Mk., Kupfernickel $1^{1}/_{2}$ Mk. Quecksilber $23^{3}/_{4}$ à $24^{1}/_{4}$ Sch. per ℔. — Zink. Die Aufregung in diesem Artikel hat nachgelassen, und nachdem am Freitag und Sonnabend v. W. noch 7000 Ctr, theils abgeladen, theils Sept.-Oct. Lieferung zu 13 Mk. 5 Sch. gehandelt worden, ist in den letzten Tagen nichts weiteres in dem Artikel umgegangen, die höheren Preise blieben jedoch gut behauptet. Heute wurden 1000 Ctr per Oct./Nov. zu 12 Mk. 4 Sch. erlassen. Wir notiren: schles. in Platten loco $12^{9}/_{16}$, auf Lieferung $12^{8}/_{16}$ Mk. — Zinkblech. Nachdem die schlesischen Bleche wiederholt im Preise höher gesetzt worden, ist nun auch der Preis der belgischen um 1 Mk. Bco. gestiegen. Notirungen: schles. gewöhnliche Nr. $15^{1}/_{4}$ Mk., Vieille Montagne $16^{3}/_{8}$ Mk., desgl. zum Schiffsbeschlag $18^{5}/_{8}$ Mk. — Zinn ohne Veränderung, bei stillem Geschäft. Banca in Blöcken $14^{1}/_{4}$ à $14^{1}/_{2}$ Sch., englisches in Blöcken 13 à $13^{1}/_{4}$, in Stangen $13^{1}/_{4}$ à $13^{1}/_{2}$ Sch. — Weissblech. Englisches Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. $19^{1}/_{4}$ Mk., engl. IX $23^{1}/_{4}$, ICW 18, IXW $21^{1}/_{4}$ Mk. Secunda-Waare ist $1^{1}/_{2}$ und Tertia $2^{1}/_{4}$ Mk. billiger.

Hamburg, 11. Sept. Zink, verkauft loco 1000 Ctr zu 12 Mk. 3 Sch. und schliesslich noch loco 1000 Ctr zu 12 Mk. bis $^{1}/_{2}$ Sch.

12. Sept. Zink wiederum fester und wurden heute loco 1000 Ctr zu 12 Mk. 2 Sch. verkauft.

Amsterdam, 12. Sept. Blei unverändert. Mit Banca-Zinn ist es sehr still, $73^{3}/_{4}$ fl. gefordert.

l **Lüttich,** 12. Sept. Roheisen sehr fest, zum Verfrischen fer fort $7^{1}/_{4}$ und $7^{1}/_{2}$ fr. bezahlt; zum Vergiessen Nr. 5 9 fr. Stabeisen 16—$17^{1}/_{2}$ fr. und 19 fr. ab Hütte. Platten höher, Nr. 2 23, Nr. 3 25 fr. — Kohlen lebhaft.

Am 28. d. ist hier Submissionstermin über eine Lieferung von 300,000 Kilo **Blei** in Mulden, nach den Artillerie-Magazinen Antwerpens lieferbar.

d **St. Dizier,** 12. Sept. Im Eisengeschäft wird die Hausse allgemein. Für Walzeisen (aus Holzkohlen-Roheisen) ist jetzt allerwärts in der Haute-Marne 210 fr. ab Hütte der festgesetzte Preis. Walzeisen (aus Métiseisen) ebenfalls höher, 225 fr. Machine Nr. 20 unverändert 255 fr., frei Paris 15 fr. mehr. Die Umsätze in Roheisen sind unerheblich, Preis 125—127 fr.

Es haben mehrere Abschlüsse mit Eisenbahn-Gesellschaften stattgefunden. Die Werke von Hayange haben eine Lieferung von Laschen zu Vignolschienen à 210 fr. übernommen; die letzten Abschlüsse geschahen zu 229 fr. Creuzot hat kürzlich Verbindungsstücke für Vignolschienen zu 214 fr. übernommen; im vor. Jahre erhielt man 270 fr. Laschenbolzen werden zu 380 fr. verkauft. Der Preisrückgang in all' diesen Fabricaten zeugt von der grossen Concurrenz. Die für die Ausführung einer Bahn von Arras nach Etaples gebildete Gesellschaft hat mit den Hüttenwerken von Wendel über 15,000 Tonnen Schienen abgeschlossen. In ein Paar Monaten haben die Moselwerke alle von der Nord- und Ostbahn benöthigten Lieferungen erhalten. Selbstverständlich ist die Thätigkeit sehr lebhaft und einzelne Etablissements, wie u. A. Hayange, müssen ihre Productionsmittel verstärken. Man spricht von einem Aufschlag von 10 fr. auf Schmiedeeisen.

n **Paris,** 12 Sept. Kupfer unverändert, engl. 240, Lac Superior 270, Chili $222^{1}/_{2}$ fr. — Zinn lebios und matt, Banca 325, Straits 315, engl. 290 fr. — Blei, französ. $54^{1}/_{2}$ fr. — Zink 1 fr. höher und jetzt sehr fest auf 50 fr. gehalten.

h **Hâvre,** 12. Sept. Im Monat August hat das Kupfergeschäft hier am Platz sich nicht lebhaft gestaltet. In nordamerican. Sorten ist fast nichts umgegangen; der Abgang beschränkt sich auf 5200 Kilo gegen 22,500 Kilo Zufuhren; Vorrath am 1. Sept. 257,800 Kilo, wovon 116,000 Kilo Marke Minnesota. In Chilikupfer ist für den Consum ebenfalls wenig gehandelt worden; auf Speculation wurden 172,000 Kilo à $222^{1}/_{2}$ fr. genommen, wozu Abgeber bleiben; der Vorrath beträgt 1167 Tonnen. In Chilierz haben wir momentan keinen Vorrath. Von Altkupfer sind im August 31,000 Kilo zu $217^{1}/_{2}$—221 für Kupfer und 125—148 fr. für Messing gehandelt worden. — In Zinn waren die August-Verkäufe unbedeutend; 200 Block Straits brillant wurden zu $317^{1}/_{2}$ und 200 Block desgl. zu $307^{1}/_{2}$ fr. begeben; Banca fehlt.

R & M **Glasgow,** 11. Sept. Da der in unserm Berichte vom 4. ds. erwähnte Strike unter den Minen-Arbeitern ernstlicher wird und die Werksbesitzer vorgestern beschlossen haben, nicht nachzugeben, so hat dies vermehrte Speculationslust hervorgerufen, und der Preis von m/n Warrants ist ferner 2 s per Ton gestiegen, indem in den letzten Tagen sehr bedeutende Umsätze stattfanden. Die Fabricanten fordern gleichfalls höhere Preise und einige unter ihnen wollen gar nicht verkaufen, weshalb einige unserer Notirungen (wie z. B. Coltness) als nominal zu betrachten sind. Der Begehr fürs Inland ist beträchtlich, aber zum Export nicht so lebhaft; dessen ungeachtet bleiben die Verschiffungen noch bedeutend. Unsere Walzwerke haben ihre Preise für fabricirtes Eisen sämmtlich um ca. 10 s per Ton erhöht; die meisten derselben sind auf ca. 2 Monate mit Ordres versehen und wollen fernere Aufträge nur zu dem Preise, der zur Zeit der Ausführung gangbar ist, buchen. Die Roheisenwerke in dem Cleveland-District haben ihren Arbeitern zum Theil höhern Lohn bewilligt und ihre Preise wieder um 1 s per Ton erhöht. Es sollen in jener Gegend fast gar keine Vorräthe existiren und mehrere der Fabricanten sind bedeutend überverkauft. Die Fabricanten von Hämatit-Eisen an der Westküste Englands haben ihre Orderbücher auch sehr voll. Wir notiren für Hämatit-Eisen Nr. 1 58/6 à 62/6, Nr. 2 56 à 60 s, Nr. 3 54 à 58 s, Nr. 4 53 à 57 s, Nr. 5 Forge 52 à 56 s per Ton, f. a. b. Workington. — Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 12,341 gegen 13,240 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. December v. J. bis 4. ds. 422,272 gegen 407,479 Tons während desselben Zeitraumes im vor. Jahre. Schluss der Börse ruhig, aber fest.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		57/6			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gortsherrie, f. a. b. Glasgow		60	9	56	3
Coltness	„	63	—	56	—
Calder	„ (Canal)	58	—	56	—
Dundyvan	„ „	57	—	56	—
Carnbroe	„ „	57	—	56	—
Langloan	„	57	—	56	—
Summerlee	„	57	—	56	—
Monkland	„	56	6	56	—
Clyde	„	56	6	56	—
Govan	„	56	6	56	—
Omoa	„	56	—	55	6
Wishaw	„	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	57	—	56	6
Glengarnock	Ardrossan.	56	9	56	—
Eglinton	„	55 à 55/6		53	6
Blair	„	55	6	53	6
Lugar	„	—		—	
Muirkirk	„	55 à 55/6		53	6
Portland	„	54	6	53	6
Dalmellington	„	53	—	52	—
Forth	North Alloa	55	—	54	—
Kinneil	Bo'ness	54	6	53	—
Almond	„	53	6	52	6
Lochgelly	Burntisland.	53	6	52	6
Lumphinnans	„	53	6	52	6
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	—		—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à $3^{3}/_{4}$ £. Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren $6^{1}/_{2}$ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 8/6, Harburg 9 s, Brake 9/6, Oldenburg 9/6, Varel 9 s, Emden 9/6, Leer 9 s à 9/6, Stettin 10/6 à 11/6, Rotterdam u. Dordt 9/6 à 10/6.

J & S **London,** 9. Sept. Im vergangenen Monat herrschte im Metallgeschäft Flauheit vor, wie sie schon einige Zeit lang diese Branche niedergehalten und allen Speculationsgeist, der sonst von den Conjuncturen Nutzen gezogen haben würde, gelähmt hat. In einem oder zwei Artikeln haben wir zwar eine Preissteigerung erlangt, aber auch selbst hier war das Geschäft nicht von Belang und bei einem Artikel ist der Aufschlag nicht durch den Begehr veranlasst, sondern durch die Lage forcirt worden, in der sich die Producenten ihren Arbeitern gegenüber versetzt sahen.

Eisen. Schott. Roheisen verhielt sich ruhig während des Monats August, doch strebte die Tendenz etwas aufwärts; erst in den letzten Tagen war die Bewegung stärker und jetzt stehen gemischte Nrn. Warrants volle 3 s per Ton höher als zu Anfang des verwichenen Monats. — Schmiedeeisen. Walliser Sorten haben sich um 10 s per Ton gehoben und zu jetzigen Preisen wollen die Producenten keine Bestellungen mehr entgegen nehmen. Die Werke sind vollauf beschäftigt und auf baldige Lieferung sind weder Schienen noch Stabeisen erhältlich. In Staffordshire-Eisen aller Gattungen wurden die Preise am 19. Aug. um 10 s per Ton erhöht, indem gleichzeitig den Puddelarbeitern die verlangte Lohn-Erhöhung gewährt wurde. Diese Concession machte einem Strike ein Ende, der sich mehrere Monate hingezogen und die Werksbesitzer an der Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten den Auftraggebern gegenüber gehindert hatte. Aber noch hielten einige der Hauptwerke den Preisaufschlag nicht für genügend und sie waren Bestellungen noch immer abgeneigt, bis denn ganz kürzlich abermals 10 s höher gegangen wurde und Staffordshire-Sorten jetzt 20 s per Ton höher stehen.

Kupfer. In engl. geschah wenig zu vollen Marktpreisen; mehr ging dagegen in Waare aus zweiter Hand, hauptsächlich Kupferfabricat, um, die etwas unter Marktpreis abgelassen wurde. Das Geschäft in fremden Kupfersorten war sehr beschränkt; ausgenommen einige Anschaffungen von american. Ingot zur Wiederausfuhr nach America, haben seit einiger Zeit keine Transactionen von irgend welcher Erheblichkeit stattgefunden. Yellow Metal fest, Begehr nur mässig.

Blei blieb flau im vergangenen Monat, Preise wichen ca. 5 s per Ton. Fremdes in Blöckchen wird billig angeboten, ohne dass der Artikel Beachtung findet.

	London		Liverpool	
Import an ausl. Blockblei vom	1863	1862	1863	1862
1. Jan. bis 31. Aug. Tons	8961	5746	652	478
Desgl. im August . . . „	428	277	0	59

Roheisen k. Wenig wurde darin gemacht bis gegen Ende August, wo sich der Begehr einstellte und die Preise allmälig um ca. 15 s anzogen. Die Umsätze waren meist Comptant-Geschäfte.

	London		Liverpool		Hull	
Einfuhr vom 1. Jan.	1863	1862	1863	1862	1863	1862
bis 31. Aug. Tons	6843	3205	340	768	4545	2145
Desgl. im Aug. „	999	608	—	89	327	444
Vorrath im Lagerhaus per 1. Sept.	5384	4950				

Zinkblech wird von den Werken in Folge des Aufschlags für das Rohproduct um 10—20 s per Ton höher gehalten.

Zinn, engl. ging am 10. Aug. 3 s per Ctr gewöhnliches und 4 s per Ctr raffinirt niedriger. Der Preis steht jetzt mit dem vom Februar gleich. Das Geschäft ist beschränkt, da Käufer nur für den augenblicklichen Bedarf nehmen. Auch Straits flaute ausserordentlich; die Notirung lautet 6 s per Ctr niedriger als am 8. vor. Mts. Aus dem Lagerhaus wurden im August 280 Tons gezogen, hauptsächlich für Export-Rechnung. Der Consument will augenscheinlich billigere Preise abwarten; jetzt kauft er nur, was er braucht. Banca bleibt hier unbeachtet, in Holland hat die Preisminderung zu einem ansehnlichen Geschäft Anlass gegeben. Die Notirungen gingen von 75 auf 73 fl., indess hat der Artikel sich jetzt etwas, auf $73^{3}/_{8}$ fl., erholt.

Banca stellt sich in Holland, wie folgt:

	1863		1862		1861	
	Block od.	Tons	Bl. od.	Ts.	Bl. od.	Ts.
Abgeliefert im August	29764	1000	30637	946	46728	1446
Zettelvorrath am 31. Aug.	100089	3400	105406	3270	94011	2920
Vorrath der Handels-Ges. für die nächste Auct.	21997	748	27632	850	21369	666

In London betrug von ausländ. Zinn

	1863	1862	1861
der Import v. 1. Jan. bis 31. Aug. Tons	1712	2607	1886
Desgl. im August . . . . . „	352	342	502
Der Vorrath am 1. Sept. . . „	2554	1915	869

Weissblech, Cokes- fand zu vollen Preisen guten Abgang; Holzkohlen-Weissblech verhält sich ruhig. Preise unverändert.

Wir notiren heute:

Eisen. (Preise per Ton mit $3^{1}/_{2}$ % Disc.; Schott. Roheis.: Net; Russisches u. Schwed.: $2^{1}/_{2}$ % Scto.)

	£				£	
Stäbe, in Wales	6	10	—	à	6	15
„ „ Liverpool	7	—	—	„	7	5
„ „ London	—	—	—	„	7	10
Nagel-, in Wales	7	—	—	„	7	5
„ „ Liverpool	8	—	—	„	8	$2^{1}/_{2}$
„ „ London	—	—	—	„	8	10
Reif-, (Staffordsh.) in Liverp.	8	15	—	„	8	$17^{1}/_{2}$
„ „ „ London	—	—	—	„	9	10
Bleche „ „ Liverp.	9	15	—	„	9	$17^{1}/_{2}$
„ „ „ London	—	—	—	„	10	10
Stäbe „ „ Liverp.	8	—	—	„	8	$2^{1}/_{2}$
„ „ „ London	—	—	—	„	8	10
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	—	—	—	„	2	16
Schienen . in Wales	6	5	—	„	6	10
Russisches . . CCND	—	—	—	„	—	—
Schwed. grosse Sorten	11	5	—	„	11	10
„ indische	—	—	—	„	11	10
„ Stahl in Bdln.	16	10	—	„	17	—
„ „ in F....	15	10	—	„	16	—

(bei den Schwed. Sorten seitlich: „gehämm.")

Kupfer. (3 % Disc.)

austral. Burra und PCC	98	—	—	„	99	—
„ Kapunda	—	—	—	„	100	—
Wallaroo	—	—	—	„	98	—
american. Baltimore	—	—	—	„	98	—
„ Lac Superior	—	—	—	„	fehlt	
spanisch. Rosetten	91	—	—	„	92	—
Chili und anderes Slab (96 %) reines Kupfer	—	—	—	„	87	—
engl. Tile u. Tough	—	—	—	„	95	—
„ best selected	—	—	—	„	98	—
„ gew. Bleche u. Beschlag	—	—	—	„	102	
„ flache Böden	—	—	—	„	107	

Yellow Metal. (3 % Sct.)

Bleche . . . . per ℔	8 d	„	$8^{1}/_{4}$ d
zum Schiffsbeschlag „ „	$8^{3}/_{4}$ d	„	9 „

Zinn.

engl.	gew. Blocks u. Ingots per Ctr., mit $2^{1}/_{2}$ %		115 s
engl.	„ Stangen (in Fässern)		116 s
engl.	raffinirt		120 s
fremdes	Straits netto	115 s	116 s
fremdes	„ (m. 3 Monat)		117 s
fremdes	Banca netto	123 s	124 s

Weissblech. In Liverpool 6 d billiger (p. K. 3 %)

Holzkhl.-	IC	28 s 6 d	.	29 s
„	IX	34 s 6 d	.	35 s
Cokes-	IC	23 s	.	25 s
„	IX	29 s	.	31 s

Blei. (p. T. $3^{1}/_{2}$ % Sct.)

engl. gewalzt	£	—	—	à	£ 20	15
„ Pig, W. B.	„	—	—	„	„ 21	$7^{1}/_{2}$
„ andere g. Brände	„	20	—	„	„ 20	5
deutsches u. span. weich	„	—	—	„	„ 19	5
Schrot	„	—	—	„	„ 23	—
Mennige	„	—	—	„	„ 21	5
Bleiweiss mit 5 % Sct.	„	—	—	„	„ 26	—

Zink, roh netto . . . . £ 18 $17\frac{1}{2}$ à £ 19 —
gewalzt $2\frac{1}{2}$ % Scto. „ 23 10 „ „ 24 —
Quecksilber
(in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3% Scto. 7 —
Antimon-Regulus
per Ton mit $2\frac{1}{2}$ % Scto. . . . . £ 39 —

London, 12. Sept. Metalle besser. Schott. Roheisen schliesst fest zu 57/6 compt. und 58/6 mit 3 Monat Empfangszeit. Stabeisen, Wallisser sehr fest; eine weitere Steigerung soll bevorstehen, der billigste Preis ist $6\frac{1}{4}$ £ ab Wales. Staffordshire-Eisen steigend, zu jetzigen Preise werden keine Aufträge angenommen. Im Birminghamer Bezirk haben alle Nagelschmiede, die nach 1000 arbeiten (Nägel bis zu $3\frac{1}{2}$") die Arbeit eingestellt so lange bis ihnen die geforderte Lohnerhöhung von 10 % gewährt würde. Blei sehr matt, desgleichen engl. Zinn flau. Dagegen ist Zink lebhaft und wurde loco $18\frac{3}{4}$—$18\frac{7}{8}$ bezahlt, W. H. $19\frac{1}{4}$ £. Auch in Kupfer geht mehr um, aber etwas unter Marktpreis; Kapunda 99 £, Burra Burra $97\frac{1}{2}$—97 £.

14. Sept. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 57/3. Kupfer, engl. 95 £. Zinn, Straits $115\frac{1}{2}$ s. Zink $18\frac{3}{4}$ £. Blei $21\frac{1}{2}$ £.

New-York, 29. Aug. Blei, von Galena-Blei wurden 5000 Mulden zu 7 Doll. 37—40 cs. gekauft; fremdes nominel. Schles. Rohzink $7\frac{1}{2}$ cs. Kupfer, Lac Superior 31—$31\frac{1}{2}$ cs., Baltimore $30\frac{1}{2}$ cs.; Schiffskupfer 42 cs.

Börsen-Notizen.

Köln, 14. Sept. Köln. Maschinenbau 63 G. — Köln-Müsener Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener $100\frac{1}{4}$ Br. — Bochumer Gussstahlverein 171 Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 102 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbau-verein $142\frac{1}{2}$ G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie $55\frac{1}{2}$ G. — Porta Westphalica 41 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 44 Br.

Berlin, 14. Sept. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 171 Br. — Harpener Berg-bau-Gesellschaft 45 G. — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 104 Br. — Köln-Müsener Bergwerksverein 100 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- u. Bergbau-Gesellschaft 30 Br. — Neu-Schottland, Berg- u. Hüttenverein 36 G. — Neustädter Hütten-Gesellschaft $3\frac{1}{4}$ G. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 26. Sept. in Bochum. Bochumer Verein für Bergbau- und Gussstahl-Fabrication. Tagesordnung: Jahresbericht und Bilanz; Genehmigung neuer Anlagen; Wahlen.

Den 9. Oct. in Dortmund. Actien-Commandit-Gesellschaft Gust. Arndt & Co. Tagesordnung: Berichterstattung und Bilanz; Wahl; Tantième für den Aufsichtsrath.

Den 31. Oct. in Düsseldorf. Bergischer Gruben- und Hüttenverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Dividende; Wahl von Commissarien.

Kaufgesuch.

Saugpumpe, eine 6zöllige, 20—30 Ltr. lang mit oder ohne Gestänge. Verwaltung der Zeche Neu-Düsseldorf in Dortmund.

Subhastationen, Verkäufe.

Messingwerk bei Neustadt-Eberswalde. Laut Bekanntmachung des K. Hüttenamts sollen daselbst verkauft werden: messingene gewöhnliche Kessel; gelber Latun, schwarz, gebeizt und geschaabt; desgl. rother Lattun; desgl. gelber und rother Rollmessing; gelber und rother Draht, schwarz, gebeizt und blank; Kupferdraht; Stückmessing etc. Termin in Neustadt, 24. Sept. und f. f. Tage.

Anzeigen.

Soeben ist in 2. Auflage erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Köln** bei **W. Assenheimer & Co.**, vormals F. C. Eisen, Königl. Hof-Buch- & Kunsthandlung, vorräthig:

E. Péclet, neueste, bewährte Erfindungen und Erfahrungen über

Feuerungs-, Erwärmungs- und Ventilations-Anlagen

in öffentlichen und Privat-Gebäuden, Fabriken etc. Deutsch mit Benutzung der besten Hülfsmittel bearbeitet von Carl Hartmann. **Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.** Mit 7 Tafeln enthaltend 74 Abbildungen. 1863. 8. Geh. 1 Thlr. [567]

Eine gebrauchte 30—50pferdige Dampfmaschine, noch in gutem Zustand, wird gleich zu kaufen gesucht. Von wem sagt die Expedition d. Blattes. [579]

Bekanntmachung.

Die Anlieferungen der pro 1864 erforderlichen

Sturz- und Kesselbleche

in verschiedenen Dimensionen für die Königliche Bergfactorei **Kohlwaage** soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen, auf welche in den Offerten ausdrücklich Bezug zu nehmen ist, liegen bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht offen, können auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden.

Die Offerten sind versiegelt, frankirt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **2. October cr., Vormittags 10 Uhr**, der Bergfactorei einzusenden, wo dieselben um diese Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Kohlwaage bei Saarbrücken, 9. September 1863.

[585] **Königliche Bergfactorei.**

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von **7000 Ctr. Rüböl** und des etwaigen Mehrbedarfs für die Königlichen Steinkohlengruben bei Saarbrücken im Jahre 1864 soll den Mindestfordernden im Wege der Submission übergeben werden.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht offen und können von derselben auf portofreie Gesuche und gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden.

Diejenigen, welche die ganze Lieferung oder einen Theil derselben zu übernehmen beabsichtigen, werden eingeladen, ihre versiegelten Submissionen bis zum

16. October curr., Vormittags 11 Uhr,

portofrei und mit der Aufschrift „Submission auf Oellieferung" bei uns einzugeben, zu welcher Stunde dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Concurrenten eröffnet werden sollen.

Saarbrücken, den 5. September 1863.

[584] **Königliche Bergwerks-Direction.**

SATURN,

Rheinischer Bergwerks-Actien-Verein.

Die Herren Actionaire werden hierdurch benachrichtigt, dass die sechste ordentliche **General-Versammlung** am **Mittwoch** den 28. October, 4 Uhr Nachmittags, im Geschäfts-Locale der Gesellschaft stattfinden wird.

Tagesordnung:

1. Bericht des Verwaltungsrathes;
2. Bericht der Rechnungs-Commissarien über die Revision der Rechnungen;
3. Wahl der Rechnungs-Commissarien.

Gemäss § 28 der Statuten werden die Herren Actionaire ersucht, ihre Actien vor dem 22. October bei der **Casse der Gesellschaft** oder bei einem der nachbenannten Bankhäuser zu deponiren:

Herrn **H. de Lhoneux de Tru** in Huy,
Herren **Bischoffsheim & de Hirsch** in Brüssel.

Die Depositenscheine müssen behufs Zulassung zur General-Versammlung vorgezeigt werden.

Köln, 12. September 1863.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes:
Der General-Director
Théodore Guillery.

[586]

Ausser meinen bekannten, neuerdings wesentlich verbesserten **kleinen Centrifugal-Grubenventilatoren** empfehle ich die von mir zuerst und allein gebauten **grossen**

Centrifugal-Grubenventilatoren

mit Maschinenbetrieb,

nach **Rittinger's** System **construirt** von **A. Pech,** welche sich durch **vielfach constatirte ausserordentliche Leistung**, durch **solide Bauart**, **Billigkeit** u. s. w. auszeichnen. Ihre Vorzüge können jederzeit an den bereits von mir gebauten Ventilatoren **nachgewiesen** werden.

Ferner empfehle ich meine

Apparate zum Sieben und Waschen der Steinkohlen

in verschiedenen Constructionen, die sich, **seit Jahren in etrieb, bewährt** haben.

Alle für **Bergbau** und **Mühlenwerke** erforderlichen Maschinen, Maschinerien u. s. w. liefere ich in bester Ausführung zu civilen Preisen.

Huttrop bei Steele,
(Rheinpreussen).

R. W. Dinnendahl,
Eisengiesserei und Maschinenfabrik.

[467]

Gas-Röhren

zu ermässigten Preisen empfiehlt zur Abnahme

Leon. Ludw. Sadée.

Köln a/R., im September 1863. [165]

Nickelfabrik-Verkauf.

Eine, seit 15 Jahren, in blühendem Betrieb stehende Nickelfabrik will Besitzer wegen Kränklichkeit verkaufen, und erfahren Selbstkäufer das Nähere in der Exped. des „Berggeist." [580]

Gesucht

wird eine noch im guten Zustande befindliche **Druck-Saugwasserpumpe** von circa 7 Zoll Kolbendurchmesser.

Auf Franco-Anfragen besorgt die Exped. d. Bl. das Nähere. [587]

Einem tüchtigen **Erz-Hüttenmann** (nicht Eisen-), welcher auch den Gang-Bergbau kennt, für beide Fächer überhaupt theoretische und praktische Kenntnisse besitzt und möglichst auch die obere Leitung einiger mit dem Kohlenbergbau verbundener industrieller Nebenetablissements zu übernehmen im Stande ist, kann in der nächsten Zeit eine angenehme Stellung übertragen werden.

Gleichzeitig wird ein tüchtiger **Steiger** für eine Bleierzzeche gesucht.

Reflectanten, welche sich hinsichtlich ihrer Tüchtigkeit genügend ausweisen können, erhalten auf schriftliche Franco-Anfragen nähere Auskunft durch Herrn

G. von Kramsta
in Freiburg in Schlesien.

Freiburg i/S., im Aug. 63. [556]

Ein **Kaufmann**, ang. 30r., welcher sich von Jugend auf dem Hüttenfache gewidmet hat, auf einer Handelsschule ausgebildet u. d. während 12 Jahren die kaufmänn. Leitung zweier bedeut. **Eisengiessereien** Mittel- und Norddeutschlands übertragen ist, sucht anderweit Stellung bis 1. Januar od. 1. April 1864.

Gefl. franco Off. bes. d. Exp. d. Bl. sub **X Z** Nro. **528.** [528]

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 75. 1863

VIII. Jahrgang. 18. September.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren 1½ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum. Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST

ZEITUNG für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Amtliches.

Patent.

Dem Königlichen Berg-Assessor Althans in Berlin ist unter dem 10. Sept. d. J. ein Patent auf einen durch eine Dampfstrahlpumpe betriebenen Condensations- und Evacuirungs-Apparat in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung und ohne Jemand in Anwendung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

*** Nutzbare Mineral-Vorkommen in Holländisch-Indien mit besonderer Berücksichtigung der Zinn-Production auf Banca und Billiton.

Für den Bergbau sind die Besitzungen Hollands in dem hinterindischen Archipelagus von grösserer Bedeutung als man gemeiniglich annimmt. Von der altberühmten Zinninsel Banca und den Vorkommen von Zinnerzen auf mehreren zur Gruppe gehörenden Inseln wollen wir ganz absehen, da die hervorragende Gewinnung dieses Metalles in der Handelswelt bekannt genug ist, seltener hört man dagegen die reichen Vorkommen an sonstigen nutzbaren Mineralien nennen, wie sie hauptsächlich durch die Untersuchungen des holländischen Bergcorps festgestellt wurden. Seit mehrern Jahren ist ein derartiges Institut für Niederländisch-Indien thätig, dessen Mitglieder ihre erste Ausbildung in Holland selbst an der k. Akademie für Civil-Ingenieure zu Delft erhalten, dann hauptsächlich in England und Deutschland praktisch weiter gebildet und darauf zunächst als Aspirant-Ingenieurs, später als eigentliche Ingenieure beim Bergwesen in Indien angestellt werden. An der Spitze dieses Bergcorps, welches sich erklärlicher Weise aus schwachen Anfängen hat entwickeln müssen, steht Ober-Ingenieur De Groot, der seinen Wohnsitz in dem etwa 15 Wegestunden von Batavia entfernten Buitenzorg hat. Die Aufgabe des Corps mit seinem Ingenieur- und Subaltern-Personal besteht: in geologischen, mineralogischen und bergmännischen Untersuchungen; in der Anlage und Ausführung aller von der Regierung angeordneten Bergbaue und der daraus entstehenden weiteren Einrichtungen; in der Verfertigung von geologischen Karten und Sammlung von Mineralproben; in der Berichterstattung über Geologie und Mineralogie, d. h. über Vorkommnisse, von denen die Regierung noch keine Kenntniss besitzt. Unter dem Titel: „Beiträge zu der geologischen und mineralogischen Kenntniss von Niederländisch-Indien“ erscheinen die Publicationen des Bergcorps seit dem Jahre 1851 unter fortlaufenden Nummern in der naturwissenschaftlichen Zeitschrift für Niederländisch-Indien.

Die Vorschläge für die vorzunehmenden Untersuchungen und Arbeiten gehen von dem Ober-Ingenieur aus, werden aber zur Beschlussnahme dem General-Gouverneur unterbreitet, wonach die Special-Instructionen für den ausführenden Ingenieur ausgearbeitet werden. Die namhaften Schwierigkeiten, die sich den Ingenieuren bei ihren Arbeiten entgegenstellen, liegen auf der Hand. Es fehlt eigentlich an allen Vorbedingungen und Mitteln, ausser den Geldmitteln, welche die Regierung freigebig spendet. In Anbetracht all' dieser durch grosse Entfernungen, klimatische Verhältnisse, Culturstand etc. hervorgerufenen Hindernisse sind die Resultate der seitherigen Wirksamkeit des Bergcorps als in hohem Grade zufriedenstellende zu bezeichnen. Auf Details können wir uns hier nicht einlassen, legen aber den folgenden, wie auch den vorangegangenen kurz gefassten Bemerkungen eine ausführlichere Abhandlung im Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt (1858) von Dr. Hochstetter zu Grunde, der seine Nachrichten theils den Publicationen der Ingenieure entnommen hat, theils mündlichen Mittheilungen des Hrn. De Groot bei seinem Besuch während der Novara-Expedition verdankt.

Um vor allem eine Uebersicht über die Productivität der durch ihre Zinngewinnung lang berühmten Insel **Banca** zu erlangen, ordnete die Regierung zunächst in dieser Beziehung eine topographische und geologische Untersuchung an, da vor 1850 keine Karte bestand, welche das Zinnerzvorkommen in den verschiedenen Districten genau nachgewiesen hätte. Zuerst wurde der District Jebus (Nordwestseite von Banca) und darauf der District Blinju in Angriff genommen. Die Ergebnisse sind auf einer Karte im Maassstabe von 1 : 20,000 zusammengestellt und werden bezüglich des Erzvorkommens die bereits ausgebeuteten Zinn-Alluvionen, die alten malayischen Zinnbaue und die jetzigen Baue (Waschzinn und zinnführende Quarzadern) unterschieden. Bis jetzt gewinnt man das Zinn auf Banca nur als „Waschzinn“, es sind aber an vielen Punkten zinnführende Quarzadern (quarzige Zinnsteingänge) im Thonschiefer und Granit aufgefunden. Pyrolusit und Hämatit sind gewöhnliche Begleiter auf diesen Adern. Die Karte des Districtes Jebus macht anschaulich, dass diese Zinnsteingänge in ostwestlichen Parallel-Zügen liegen. Die Sammlung im Bergbureau enthält interessante Suiten des Zinngrundes und Proben ausgewaschenes Zinnerz von Sungei (Fluss) Kadjut, District Blinju, die darthun, wie der Zinnschlich von oben nach unten dem Laufe des Flusses entlang immer feiner wird.

Nachstehende Tabelle gibt eine Zusammenstellung der Zinndistricte auf Banca mit ihrer Production für die Jahre 1850 bis 1861. Die Angaben beziehen sich auf niederländische Tonnen à 1000 niederländ. Pfund oder Kilogramm (auch gleich 16 Pikuls).

Districte Jahr	1850		1851		1852		1853		1854		1855	
	Ton.	Pfd.	Ton.	Pfd.	Ton.	Pfd.	Ton.	Pfd.	Ton.	Pfd.	Ton.	Pfd.
Muntok . . .	24	610	32	933	38	575	34	252	16	983	24	626
Jebus	383	451	431	583	424	960	354	211	424	202	26	727
Blinju	968	501	968	501	1114	563	1494	537	1364	67	1166	321
Sungei Liat . .	209	123	625	756	522	197	557	571	570	876	403	56
Mar vang . .	361	206	1281	756	966	888	1276	96	922	850	886	870
Pankalpinang .	633	108	796	920	721	791	714	625	625		553	375
Sungei Hau . .	282	76	549	138	594	863	524	379	585	176	587	341
Koba	41	108	50	6	103	321	130	447	92	462	66	920
Toboalie . . .	301	594	535	788	470	198	327	538	399	575	292	792
Summa .	3209	781	5616	589	4957	358	5413	659	5001	195	4008	35

Districte Jahr	1856		1857		1858		1859		1860		1861	
	Ton.	Pfd.	Ton.	Pfd.	Ton.	Pfd.	Ton.	Pfd.	Ton.	Pfd.	Ton.	Pfd.
Muntok . . .	33	603	18	482	31	462	19	761	23	26	18	931
Jebus	779	961	399	36	588	846	415	965	552	262	423	
Blinju	1450	282	1428	29	1566	680	1452	846	1412	26	1588	121
Sungei Liat . .	762	160	537	973	645	651	658	389	586	256	590	960
Maravang . .	1224	544	847	803	1055	250	1051	841	913	511	1029	21
Pankalpinang .	809	250	502	402	850	225	885	997	630	295	811	996
Sungei Hau . .	692	121	565	411	723	101	758	471	659	454	578	731
Koba	139	58	83	556	125	824	131	971	108	192	82	86
Toboalie . . .	400	46	256	345	440	974	310	248	290	599	283	653
Summa .	6291	28	4639	37	6028	13	5686	489	5175	621	5406	500

Die einzelnen Summen sind genauer angegeben als sie vielleicht die Addition der Jahre ergeben möchte. Sie sind einer Zusammenstellung entnommen, welche auch die kleinern, von uns vernachlässigten Pfundtheile aufgeführt hat. Die geringe Production von Sungei Liat und Maravang im Jahre 1850, von Jebus und Sungei Liat im Jahre 1855 ist die Folge langer Trockenheit. Stellen wir der bessern Uebersicht wegen die Gesammt-Production an Banca-Zinn zusammen, so erhalten wir Nachstehendes. Es wurde auf Banca producirt im Jahre:

1850	3209	Tonnen	781	n. Pfd.
1851	5616	„	589	„
1852	4957	„	358	„
1853	5413	„	659	„
1854	5001	„	195	„
1855	4008	„	35	„
1856	6291	„	28	„
1857	4639	„	37	„
1858	6028	Tonnen	13	n. Pfd.
1859	5686	„	489	„
1860	5175	„	621	„
1861	5406	„	500	„

Hauptsumme 61,433 Tonnen 305 n. Pfd.

In den zwölf Jahren von 1850 bis incl. 1861 hat demnach die Insel Banca das bedeutende Quantum von 61,433 Tonnen 305 Pfd. niederl. oder 1,228,666 Zetr. Zinn dem Handel geliefert. Die stärkste Production weist das Jahr 1856 mit über 6290 Tonnen auf, daran schliesst sich das Jahr 1858 mit mit 6028 Tonnen, während das zwischen diesen beiden liegende Jahr 1857 auch um ein Bedeutendes hinter der Durchschnitts-Production zurückbleibt. Als Mittel der zwölf Jahre ergibt sich nämlich nicht ganz 5120, genau 5119 Tonnen 442 Pfd. niederl. Gew.

(Forts. folgt.)

♁ Verminderung der Explosionen von Pulverkammern.

Von

Hans Tasche zu Salzhausen in der Wetterau.

Der Artikel „Pulvermangel" in Nr. 73 des „Berggeist" gibt mir zu der folgenden kurzen Bemerkung Anlass: Die häufigen und grossen Unglücksfälle, welche durch das Auffliegen von Pulvermagazinen hervorgerufen werden, haben mich schon früher, namentlich aber nach der Mainzer Katastrophe, auf den Gedanken gebracht, ob es nicht zweckmässig sei, die Pulverbehälter aus sogenannten schwimmenden Ziegeln, einem äusserst leichten und korkartigen Steinmaterial, welches zugleich ein sehr schlechter Wärmeleiter ist, zu erbauen, während der äussere Umhüllungsmantel oder das Schutzgebäude aus massivem Mauerwerk, vielleicht auch aus einer sonstigen bombenfesten Decke (Eisen etc.) bestehen könnte. Obschon ich diese Idee schon mehrfach geäussert habe, weiss ich doch nicht, ob sie von irgend Jemanden beachtet und zu einer praktischen Verwendung gebracht worden ist.

Bei der Londoner Weltausstellung im vorigen Jahr habe ich meiner technisch-mineralogischen Sammlung, welche später das Kensington-Museum erhielt, das Bruchstück eines schwimmenden Ziegels beigefügt, welcher aus Kieselguhr (Infusorienerde) von Altenschlirf im Grossherzogthum Hessen mit einem geringen Zusatz von Thon angefertigt worden war. Hoffentlich wird man das unscheinbare Ziegelstück, auf dessen verschiedenartige Verwendung der beigegebene Katalog hinwies, nicht weggeworfen, sondern aufbewahrt haben, so dass man seine Eigenschaften noch heute prüfen kann.

Da mir die Sache in militairischer, nautischer und bergmännischer Beziehung nicht unwichtig zu sein scheint, meine gegenwärtigen Verhältnisse aber nicht gestatten, die entsprechenden Versuche selbst anzustellen und zu verfolgen, so wollte ich mir wenigstens erlauben, diesen Gegenstand in Anregung zu bringen und der eingehenden Prüfung Sachverständiger zu empfehlen und dieselben zugleich zu bitten, ihre etwaigen Erfahrungen, Einwendungen und Urtheile in dieser Richtung nicht der Oeffentlichkeit vorenthalten zu wollen.

—ooO❀Ooo—

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Betrieb auf der Kupferextractions- und Vitriol-Hütte in Schmölnitz (Ungarn). In der Sitzung des österr. Ingenieur-Vereins vom 11. März d. J. berichtete der k. k. Hüttenverwalter A. Hauch über diese von ihm entworfene Hütte und über die Resultate des darin ausgeführten ersten Extractions-Versuches im Grossen. Die vorkommenden Stockkiese können auf dem gewöhnlichen Wege nicht rentabel verarbeitet werden; man nahm daher zum nassen Weg, dem sogen. „Extractions-Verfahren", seine Zuflucht, weil hierdurch, einerseits durch Verwerthung von gewonnenen Nebenproducten, andererseits durch Verminderung des besonders theuren Brennmaterials (Holzkohle) eine Zugutebringung mit Nutzen erzielt werden konnte. Im Folgenden ist kurz das Verfahren angegeben und beziehen sich die Daten auf den ersten Versuch mit 14,945 Ctr. Stockkiese.

Vom Schachte werden die Kiese dem Röstplatze auf einer Eisenbahn zugeführt. Die Röstung geschieht in 24' langen, 18' breiten und 6' hohen Haufen, und man gewinnt als Nebenproduct Schwefel, welcher sich in halbkugelförmigen Gruben auf der Oberfläche des Haufens ansammelt und zeitweise ausgeschöpft wird. Die Röstdauer ist 180 Tage, der Holzverbrauch, welcher wegen Sicherstellung des Gelingens beim ersten Versuche zu gross ausfiel, betrug 0·04 Cub.', das Schwefelausbringen 0·65 % und der Röstverlust 26 % per Ctr. roher Kiese. Kernerz wurde nicht erhalten, da die Kiese sorgfältig von den reichern Theilen gesondert wurden. Die Brände werden in nussgrosse Stücke zerschlagen und in hölzerne Kästen (12' lang, 12' breit, 3' 10'' hoch) behufs Auslaugung in einer Menge von 240 Ctr. gestürzt. Als Filter dient ein durchlöcherter Bretterboden, welcher mit Tannen- und Fichtenreisig bedeckt ist. Es wird zweimal mit Wasser und sechsmal mit armer Lauge gelaugt, so dass die gesammte Laugzeit 192 Stunden beträgt. Man erhält im Durchschnitt 8600 Cub.' Reichlauge (22° B.) und 8600 Cub.' Armlauge (12° B.), wovon erstere sudwürdig ist, letztere aber zu wiederholter Laugung benutzt wird. Die Reichlauge wird in den Cementations- und Abdampföfen geleitet. Dieser ist ein Flammofen mit 2 Treppenrösten, dessen Herd im Lichten 30' lang, 9' breit, 4' tief ist und 1000 Cub.' Lauge fasst. Zur Aufnahme derselben befindet sich darin ein fast mit Cementkalk umstauchter Kasten, in welchem auf Bänken gitterartig Roheisenplatten angeordnet werden. Im Ganzen fanden 9 Cementationen statt, mit 30stündiger Feuerung und 32stündiger Abkühlungszeit, wobei die Lauge fast vollständig entkupfert oder zu einer Dichte von 37 bis 38° B. concentrirt wird. Der Brennstoffverbrauch hierbei war wegen der Ungeübtheit des Heizers etwas zu gross, nämlich 2·5 Cub.' Holz per Cub.' Wasser. Der Eisenverbrauch betrug 2·58 Ctr. pr. Ctr. gewonnenes Garkupfer, und man erhielt Cementschliche mit einem Kupfergehalt von 37·77 %; per Ctr. roher Kiese wurden 0·25 % Garkupfer gewonnen. Der grosse Eisenverbrauch wird dadurch bedingt, dass die Reichlauge sehr viel schwefelsaures Eisenoxyd enthält, welches sich durch Aufnahme von metallischem Eisen in schwefelsaures Eisenoxydul verwandelt. Der an den Eisenplatten abgesetzte Cementschlich wird von denselben abgewaschen, in separate Kasten geleitet, daselbst noch ausgelaugt und verwaschen, worauf er als reicherer Cementschlich zur Einlösung geht. Die klare krystallisationsfähige Vitriollauge wird in Krystallisationskästen, die trübe noch zuvor in Klärkästen geleitet und so von dem Schlamm, welcher als armer Cementschlich zur Einlösung kommt, befreit. Die Krystallisation ist in 20 Tagen beendet und es werden 7 % Eisenvitriol per Ctr. roher Kiese gewonnen. Die zurückbleibende Mutterlauge wird angesammelt, wieder in den Ofen gepumpt und concentrirt.

(Zeitschr. des österr. Ing.-Vereins.)

Mennig-Darstellung zu Shrewsbury. Die Hütte der Gebrüder Burr in Shrewsbury bezieht rohes Blei von Pontesford und Brymbo bei Wrexham, und stellt daraus Blattblei, Röhren, Jagdblei und Mennige dar. Zur Fabrication dieses letzteren Artikels bedient man sich eines neuen Ofens, der von M. L. Moissenet in den Annales des mines beschrieben wird. Der Berg- u. Hüttenm. Ztg. entnahmen wir nachstehenden Auszug der Beschreibung:

Gewöhnliche Fabrication der Mennige. Seit Einführung des Pattinson'schen Verfahrens wird in England nur wenig Glätte producirt. Man wählt deshalb ein silberarmes und sehr reines Blei, oxydirt es zu Glätte und erhitzt diese zu Mennige. Gewöhnlich werden diese beiden Operationen in dem nämlichen Flammofen vollzogen. Derselbe hat einen kreissectorförmigen Herd, zu beiden Seiten ein Schürloch und nur eine Thür unter einem Rauchfang, welche zugleich als Arbeitsöffnung und als Ausgang für die Gase dient. Die durch die erste Feuerung erhaltene Glätte wird mit Wasser zwischen horizontalen Mahlsteinen zerrieben und darauf wieder in dem Flammofen einer recht langsamen Oxydation unterzogen. Ist die richtige Farbe erzielt, so wird die Masse ohne Wasser gemahlen und ist nun Mennig (red lead), die in Tonnen verpackt in den Handel kommt. Diese Art der Fabrication wird in Deebank bei Holywell befolgt.

Ofen für die Oxydation des Bleies in Shrewsbury. In Shrewsbury wird das von Pontesford bezogene Blei in einem besonderen Ofen oxydirt, indem das Metallbad mittelst Dampfkraft umgerührt wird. Der Herd ist elliptisch; die grosse Axe, parallel mit der Arbeitsseite, misst 4·25 Met., die kleine Axe 3·35 Met. In der Mitte befindet sich ein Bassin von 0·30 Met. Tiefe und 1·50 Met. Durchmesser. Der Raum um das Bassin beträgt also 1·37 Met. an jedem Ende der grossen Axe und 0·92 Met. an der kleinen Axe. Rechts und links befindet sich ein Schürloch, und die Flammen treten über zwei 1·50 Met. lange Brücken in den Ofen und sind gegen das Bassin der Mitte gerichtet. Unter jedem Schürloch zieht sich ein offener Feuercanal hin, wodurch ein schwacher Zug bewirkt wird, der die Gase entführt. Die Breite der Schürlöcher beträgt 0·60 Met., ihre Länge reicht bis dahin, wo die Brücken anheben. Das Gewölbe über dem Bassin in der Mitte ist 2·45 Met. hoch. Letzteres hat eine Tiefe von 0·30 Met. Der Herd ist rings gegen das Bassin geneigt. Das Gewölbe ist eine elliptische Haube, die der Herd überdeckt. Ausser den Schürlöchern befindet sich nur auf der Vorderseite noch die Arbeitsthür, durch welche der Ofen auch beschickt wird. Sie hat 0·60 Met. Weite und schliesst nicht vollständig. Unten bleibt 0·076 Met. und oben 0·178 Met. Zwischenraum, damit die Luft Zutritt hat. Das Rühren geschieht vermittelst zwei eiserner, ca. 0·10 Met. hoher Krücken (palettes), die kreuzweise auf einer verticalen Axe befestigt sind, welche durch die Haube des Ofens geht und ausserhalb durch ein Vorgelege mit der Dampfmaschine verbunden ist. Von diesen Oxydationsöfen stehen drei nebeneinander und bilden ein 15·25 Met. langes Gemäuer. — Die Arbeit. Die Arbeit beginnt 6 Uhr Morgens und dauert 24 Stunden. Ist der Ofen erhitzt, so werden einige Zaine (saumons) aufgegeben, und das Blei fliesst in kurzer Zeit in das Bassin, worauf gerührt wird (40 bis 50 Umgänge pro Minute) und das Blei sich in Tröpfchen über den Herd ausbreitet. Unter dem Einfluss der Luft, welche durch die Arbeitsthür eindringt, oxydirt sich das so vertheilte Metall rasch. Sobald eine gewisse Quantität Glätte erzeugt ist, macht der Arbeiter mit seiner Krücke einen Wulst (bourrelet) um das Bassin. 12 Stunden lang wird das Rühren bei andauernder Rothgluth fortgesetzt, und es werden nach und nach ungefähr 2000 Kilo Blei eingesetzt. Um 6 Uhr Abends ist nur noch sehr wenig Metall im Bassin. Auf dem Herd hat sich der grösste Theil schon oxydirt, und der Rest von Metall hat sich mit der Glätte vermengt. Das Rühren hört nun auf, und die ganze Nacht hindurch wird das Feuer unterhalten. Von dem Blei, das auf dem Herd zurückblieb, oxydirt sich noch ein Theil, ein anderer fliesst wieder in das Bassin, so dass die resultirte Glätte nur wenig Metallkörnchen enthält. Sie wird noch heiss mit der Ofenkrücke herausgezogen auf einen grossen blechernen zweirädrigen Wagen, der 750 Kilo fasst, und sogleich angefeuchtet, damit sie nicht stäuben kann. Diese Glätte ist blassgelb mit einigen hellrothen Streifen und sehr wenig compact. Die Arbeit ist mit der 6. Morgenstunde beendigt. Im Bassin sind ungefähr 250 Kil. Blei zurückgeblieben, die in der nächsten Schicht mit verarbeitet werden. Demnach sind in einem Ofen binnen 24 Stunden ungefähr 1750 Kil. Metall oxydirt. Zwei Oefen waren im Betrieb.

Glättemühlen. Der Mahl- und Setzapparat ist sehr gut eingerichtet. Er begreift zwei Gruppen mit je zwei Paar Gängen, die einzeln und zusammen arbeiten können. Vor den Mühlen befindet sich ein Bassin, welches 6 Met. lang und 3 Met. breit ist. Die angefeuchtete Glätte wird nach und nach in einen Mühltrichter geschüttet, der unten mit einer Theilschraube versehen ist. Das erste Paar Gänge empfängt die Glätte mit einem dünnen Wasserstrahl; darauf passirt der Schlamm das zweite Paar und gelangt von da in einen 1·20 Met. tiefen Bottich. Hier wird er mit fliessendem Wasser durch einen eisernen Rührer eingerührt, und das Glättewasser läuft aus dem Bottich in einen Brettercanal von 0·45 Met. Breite und 4·85 Met. Länge. Das metallische Blei setzt sich, wenn es nicht schon in dem Bottich zurückblieb, in diesem Canal ab, desgleichen die unvollkommen zerriebene Glätte. Am Ende des Canals sind Leisten angebracht, über die das Glättewasser in das eigentliche Sammelbassin abfliesst. In 6½ Stunden werden 5 Wagenladungen à 750 Kil. = 3750 Kil. zerrieben. Mittelst eines Saughebers wird das Wasser aus Bottich und Bassin abgelassen. ¾ der gemahlenen Glätte befindet sich im Bassin und werden nun zu Mennige erhitzt; das übrige ¼, welches in dem Bottich und in dem Canal zurückblieb, wird zunächst einem 15stündigen Oxydationsfeuer (in der vorhin beschriebenen Weise) ausgesetzt und sodann wieder gemahlen.

Mennig-Ofen, wie er gewöhnlich angewendet wird. Derselbe hat einen Herd in Sectorform, dessen Sehne 3 Met. und dessen Tiefe 3 Met. an der Arbeitsthür beträgt. Letztere ist 0·76 Met. breit. Zu beiden Seiten befindet sich ein Schürloch. Die Flammen stechen gegen den Boden, und die Gase entweichen durch die einzige Thür in einen hohen Schlot. Die Höhe des Gewölbes beträgt ungefähr 0·90 Met. Es werden 1500 Kil. angefeuchtete Glätte eingesetzt. 48 Stunden lang wird Rothgluth unterhalten und fast ununterbrochen gekrückt.

—ooO❀Ooo—

Mittheilungen.

* **Essen,** 14. Sept. Dem jüngst erschienenen, mit besonderer Sachkenntniss zusammengetragenen Jahresbericht der Handelskammer für Essen, Werden und Kettwig pro 1862 werden wir diesmal ausführliche Mittheilungen über die allgemein wirthschaftlichen Verhältnisse des Bezirks zu entlehnen haben. Wir beginnen mit den Hauptergebnissen des Bergbaues im Bezirke des Königl. Oberbergamtes zu Dortmund:

1. **Steinkohlenbergbau.** Auf 253 gewerkschaftlichen und Privat-Steinkohlen-Gruben, welche 1862 in Betrieb waren, wurden 28,551,177½ Tonnen (also 114,204,709 Schffl.) Steinkohlen im Werthe von 9,734,834 Thlrn. am Ursprungsorte, durch eine Belegschaft von 32,198 Arbeitern gewonnen und zu Tage gefördert, so dass also der Durchschnittspreis per Tonne 10 Sgr. 2·7 Pfg., die Jahresleistung eines Arbeiters 886·74 Tonnen und die Leistung desselben pro Schicht, bei Annahme von 288 Arbeitsschichten im Jahre, 3·08 T. betragen hat. Gegen das Jahr 1861 hat sich die Production um 3,673,118 Tonnen (14,692,472 Schffl.), die Arbeitsleistung pro Kopf und Jahr um 78·73 Tonnen, pro Schicht um 0·27 Tonnen, die Belegschaft um 1409 Mann und endlich der Geldwerth der Förderung am Ursprungsorte um 703,209 Thlr. vermehrt. Dagegen hat sich die Anzahl der betriebenen Gruben um 2, und der Durchschnittswerth einer Tonne Förderung um 7·9

Pfg. verringert. Auf den landesherrlichen Steinkohlenwerken bei Ibbenbüren wurden im Jahre 1862 482,990 $^4/_5$ Tonnen (1,931,962 Schffl.) Steinkohlen im Werth von 275,350 Thlrn. oder pro Tonne von 17 Sgr. 1·2 Pfg. gefördert. Die Belegschaft betrug 719 Arbeiter. Die durchschnittliche Leistung eines Arbeiters im Jahre war demnach 671 $^3/_4$ T. und pro Schicht 2·33 T. Gegen das Vorjahr hat also die Production um 12,383 T. (49,532 Schffl.), die Zahl der Arbeiter um 31 Mann zugenommen, dagegen die Arbeitsleistung im Jahre um 12 $^3/_4$ T., pro Schicht um 0·04 T. und der Werth einer Tonne Förderung um 1·7 Pfg. abgenommen.

Die Production des ganzen Districts betrug hiernach auf 254 Steinkohlenwerken 29,034,167 $^6/_8$ T. (116,136,671 Schffl.) mit einem Geldwerthe von 10,010,184 Thlrn. und einer Belegschaft von 32,917 Mann. Gegen das Jahr 1861 hat die Gesammtproduction um 3,685,501 T. (14,742,004 Schffl.), der Geldwerth der Production um 708,031 Thlr., die Belegschaft um 1440 Arbeiter und die Leistung eines Arbeiters pro Jahr um 70·74 T. zugenommen.

Die grössere Leistung eines Arbeiters ist vorwiegend darin zu suchen, dass im vorigen Jahre auf den grösseren Werken die Aus- und Vorrichtungs-Arbeiten schwächer und die Kohlen-Gewinnungs-Arbeiten stärker betrieben sind, um durch grössere Förderung den durch die Ermässigung der Preise in der Einnahme erlittenen Ausfall zu decken. Ueber 500,000 Tonnen haben nach der Reihenfolge abnehmend nachstehende gewerkschaftliche Zechen gefördert: Victoria-Mathias, Oberhausen, Kölner Bergwerksverein, Hibernia, vereinigte Sälzer & Neuack, Zollverein, vereinigte Helene & Amalie, Shamrock, Concordia, vereinigte Präsident und Königin Elisabeth. Die grösste Förderung fand auf Zeche Victoria-Mathias statt, wo 1,177,285 $^4/_8$ T. im Ganzen, oder pro Schicht 4087 T. gefördert wurden, und die grösste Arbeitsleistung auf Zeche Hibernia, wo durch 527 Mann 849,764 $^4/_8$ T. oder pro Mann im Jahre 1612 T., pro Schicht 5·6 T. gewonnen wurden. In 660 auf den verschiedenen Gruben befindlichen Cokesöfen wurden aus 845,711 $^6/_8$ T. (3,382,847 Schffl.) Kohlen 2,001,345 Ctr. Cokes dargestellt, wonach das Ausbringen 59 $^0/_0$ der rohen Masse betrug, also 4 $^0/_0$ mehr als in 1861 und 4·9 $^0/_0$ weniger als 1860.

2. **Braunkohlen-Bergbau.** Auf der einzigen Braunkohlengrube Nachtigall bei Höxter wurden durch eine Belegschaft von 8 Mann 7448 $^1/_8$ Tonnen Braunkohlen im Werthe von 643 Thlr. gewonnen.

(Forts. folgt.)

▽ **Aus Westfalen,** 14. Sept. [Ochtruper Sphärosiderite; Teutonia.] Der Besitzer der in d. Bl. schon erwähnten Eisensteingrubenfelder (Sphärosiderit) bei Ochtrup nahe Bentheim hat neuerdings angefangen, sein Product einer Röstung in freien Haufen mittels Torfs zu unterwerfen und soll man nunmehr ernstlich mit der Anlage von Röstöfen dort umgehen. Unter solchen Umständen wird das Mineral nach Eröffnung der Almelo-Salzberger Bahn sich gewiss bedeutenden Eingang bei den westfälischen Hütten erringen.

Der Betrieb der Hohofenhütte Teutonia bei Willebadessen wird in nächster Zeit wieder aufgenommen werden; die erforderlichen Vorbereitungen sind im Gange.

Breslau, im Sept. Ueber die schlesische Steinkohlen-Industrie verdankt die „Bresl. Ztg." der Verwaltung der Oberschlesischen Bahn die Darstellung einer bis auf das Jahr 1847 zurückgreifenden Statistik, aus welcher in Nachstehendem die wichtigsten Angaben über die einschlägigen Productions-, Absatz-, Consumtions-, Preis- und Transportverhältnisse hervorgehoben sein mögen.

Im J. 1847, in welchem die Inbetriebsetzung der Bahnstrecke Breslau-Myslowitz erfolgt ist, betrug die Steinkohlenbewegung auf dieser Bahn 80,599 Tonnen und erhöhte sich im Jahre 1848 auf 148,655 Tonnen oder 84·43 $^0/_0$. In dem sodann folgenden vierzehnjährigen Zeitraume bis 1862 gestalteten sich die betreffenden Verhältnisse wie folgt: Die Oberschlesische Bahn versandte Steinkohlen: Tonnen (1849) 279,795; (1850) 529,533; (1851) 696,853; (1852) 1,209,953; (1853) 1,649,863; (1854) 1,887,722; (1855) 2,077,457; (1856) 2,318,151; (1857) 2,413,841; (1858) 2,517,585; (1859) 1,957,280; (1860) 2,481,853; (1861) 3,309,264; (1862) 4,443,544. Die Steinkohlen-Transport-Einnahme hierfür betrug: (1856) Thlr. 715,860; (1857) Thlr. 744,081; (1858) Thlr. 811,310; (1859) Thlr. 647,353; (1860) Thlr. 758,645; (1861) Thlr. 896,449; (1862) Thlr. 1,216,501. Der Steinkohlen-Verkauf des oberschlesischen Bergdistricts belief sich (1854) auf Tonnen: 8,650,273; (1855) 9,985,450; (1856) 11,615,120; (1857) 12,109,463; (1858) 14,078,284; (1859) 12,934,295; (1860) 13,630,043; (1861) 14,502,508; (1862) 16,738,854; des niederschlesischen Districts (1855) auf Tonnen: 2,818,637; (1856) 3,149,572; (1857) 3,529,815; (1858) 3,952,810; (1859) 3,659,593; (1860) 3,792,517; (1861) 3,887,317; (1862) 4,491,407. Der Durchschnittspreis der Tonne im oberschlesischen District an der Grube schwankte in 1856—1862 zwischen 7 Sgr. 5·4 Pfg. und 8 Sgr. 5·6 Pfg. und betrug 1862 6 Sgr. 2 Pfg. Der Durchschnittspreis der Tonne im niederschlesischen District an der Grube betrug in gleicher Zeit 11 Sgr. 0·71 Pfg. bis 11 Sgr. 9·7 Pfg. und war 1862 11 Sgr. 3 Pfg. Durchschnittspreis der oberschlesischen Steinkohle in Breslau (incl. Steuer): die Tonne Stückkohle in den Jahren 1853—63 Sgr. 27—30—27, billiger in grossen Partien um 2 Sgr.; die Tonne Würfelkohle in gleicher Zeit 23—29 Sgr., billiger in grossen Partien um 1 Sgr. Durchschnittspreis der niederschles. Steinkohle in Breslau (incl. Steuer): die Tonne Stückkohle von 1849—62 25 $^3/_4$—30—28 Sgr., billiger in grossen Partien um $^1/_2$ Sgr.; die Tonne Schmiedekohle 17—20 $^1/_2$ Sgr.; die Tonne Kleinkohle 16 $^1/_4$—19 $^1/_2$ Sgr.; billiger in grossen Partien um $^1/_2$ Sgr.

Durchschnittspreis der schlesischen Steinkohle in Berlin in den Jahren 1856—62: die Tonne Stückkohle 38—33, do. Kleinkohle 30—26 Sgr.; Durchschnittspreis der englischen Steinkohle in Berlin: die Tonne Stückkohle (1859) 36—42 Sgr.; (1860) 33—38 Sgr.; (1861) 28—37 Sgr.; (1862) 35—40 Sgr.; die Tonne Nusskohle (1859) 29—35 Sgr.; (1860) 30 Sgr.; (1861) 27—33 Sgr.; (1862) 30—35 Sgr. Einfuhr Berlins an Kohlen und Cokes (im Ganzen) von 1858—1862: Tonnen 1,943,987; 1,642,329; 2,040,509; 2,022,981; 2,688,193; darunter Steinkohlen von der Oberschles. Eisenbahn in den gleichen Jahren: Tonnen 442,625; 258,960; 324,225; 487,007; 744,976; desgl. von der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn: Tonnen 55,677; 58,830; 68,989; 94,045; 115,755. Der Wasser-Export der — bahnwärts nach Breslau gelangten — Steinkohlen aus Breslau betrug: Tonnen (1855) 44,774; (1856) 12,732; (1857) 33,977; (1858) 24,120; (1859) 39,431; (1860) 23,147; (1861) 44,952; (1862) 14,067.

□ **Hannover,** 15. Sept. [Entphosphorung.] Ein Hüttenwerk, welches in letzter Zeit viel von sich sprechen machte, soll demjenigen, welcher die Entfernung des Phosphors aus seinem Roheisen wenigstens bis auf ein Procent ermöglicht, eine sehr bedeutende Prämie (20,000 Thlr.) ausgesetzt haben. Demnach scheinen die neulich mit so grossem Vertrauen unternommenen Versuche keinen gründlichen Erfolg gehabt zu haben.

Dresden, 14. Sept. Der erste Gegenstand der Berathung des volkswirthschaftlichen Congresses ist das Patentwesen. Prince-Smith als Referent geht davon aus, dass das Eigenthum nur soweit geschützt werde, als es dem gemeinen Nutzen entspreche, und dass die Staatsgewalt sich immer Einschränkungen vorbehalten habe. Die Frage nach der Berechtigung der Patente löse sich daher auf in die Frage, ob sie dem gemeinen Nutzen entsprechen. Er meine, dass die Patente nicht allein dem Erfindungsgeiste Schranken auferlegen, sondern auch dem Erfinder nur eine trügerische Belohnung gewähren. Er beantragt eine Resolution, die auf völlige Beseitigung des Patentwesens hinausläuft. Max Wirth hingegen will die Früchte der geistigen Arbeit in gleichem Maasse schützen, wie die der materiellen, und hält den Beweis nicht für erbracht, dass die Patente den Erfindungsgeist hemmen. Er stellt einen Antrag, dessen Hauptpuncte folgende sind: 1) gemeinsames Patentgesetz und Patentamt für Deutschland; 2) keine Vorprüfung; 3) Zulässigkeit mehrerer Patentträger, falls die späteren eine Verbesserung beibringen; 4) Beschränkung auf 15 Jahre; 5) niedriges Einstandsgeld; 6) Progressivsteuer vom fünften Jahre ab; 7) Berechtigung des Staats zur Expropriation. Er glaubt, dass übergangsweise auch die Gegner des Patentwesens mit diesem Antrage sich einverstanden erklären können. Fabricant Philippson aus Berlin, als Delegirter der Ingenieur-Versammlung, spricht für die Patente. Dieselben stellten einen Tauschvertrag zwischen dem Erfinder und dem Staate dar, demzufolge der erstere seine Erfindung veröffentliche, und dafür das Recht vorzugsweiser Benutzung vorbehält. Michaelis: Ihm erscheine das Patentwesen wie ein Lotteriespiel, auf dessen Abschaffung gerade jetzt ein Antrag beim Congresse eingebracht worden sei. Das Patentwesen sei gegenüber dem Zunftzwange eine Erleichterung gewesen, nach Beseitigung des Zunftzwanges sei es eine Last. Man wisse mit dem Patentwesen nicht aus noch ein; wo das Vorprüfungsverfahren herrsche, sehne man sich nach dem Anmeldeverfahren und umgekehrt. Der Redner weist in einem glänzenden Vortrage Uebelstände nach, die das Patentwesen in vielen einzelnen Fällen zur Folge gehabt hat. Schröder (Mannheim) für Beibehaltung der Patente, welche keine Monopole seien, sondern dem Erfinder nur Zeit gewähren sollen, seine Erfindung auszubeuten und zur Reife zu bringen. Lehmann (Glogau): Es habe uns nicht an Patentschutz gefehlt, sondern an Einheit. Auch hier sei die Einheit die Vorbedingung der Freiheit. Redner empfiehlt das americanische Patentsystem, welches dazu beitrage, neue Erfindungen zu verbreiten. Wichmann (Hamburg): Auch er betrachte das Patentwesen als eine Lotterie, und zwar als die schlechteste von allen; nach statistischen Erhebungen gewinnen von 100 nur 6, und auch diese würden ohne Einsatz von ihrer Thätigkeit Vortheil gehabt haben. Faucher: Die Anhänger des Patentschutzes berufen sich darauf, dass man den Erfinder für die Mühe und Kosten schadlos halten müsse. Mühe und Kosten werden aber nur auf Gegenstände verwandt, die in der Luft liegen und mit denen sich wenigstens 25 Personen gleichzeitig beschäftigen. Wie will man 24 ausschliessen um des Einen willen, der vielleicht 5 Minuten früher gekommen ist? Sollte in Folge der Abschaffung der Patente sich die Zahl der Erfindungen vermindern, so werden die davon betroffenen Industriellen Preise aussetzen, die sich wirksamer zeigen werden als Patente. — Bei der Abstimmung wird ein Präjudicial-Antrag von Schröder (Mannheim), die Angelegenheit noch einmal einem Ausschuss zu überweisen, abgelehnt, und der von Prince-Smith, das Patentwesen als schädlich zu bezeichnen, angenommen.

Stuttgart, 12. Sept. In der Gen.-Vers. des Vereins für Deutsche Industrie, welche am 7. d. stattfand, wurden einstimmig folgende Resolutionen gefasst: 1) Die glückliche Lösung der dermaligen handelspolitischen Krisis ist nur zu erwarten bei entschiedenem und correctem Fortschreiten in der Richtung jener Grundsätze, wie sie durch die bisherige Haltung der baierischen und würtembergischen und der denselben gleichgesinnten Regierungen bezüglich der österreichischen Vorschläge vom Juli 1862 und des preussisch-französischen Handelsvertrags-Entwurfs bereits kund gegeben sind. 2) Zur correcten Fortführung dieser Angelegenheit ist es unabweislich, dass sie ohne Unterbrechung und selbstständig weiter verhandelt werde. 3) Ein glückliches Resultat der desfalls in München und dann in Berlin fortzusetzenden Conferenzen wird dadurch bedingt sein, dass die der österreichischen Proposition vom 10. Juli 1862 den Vorzug einräumenden Staaten im Verständnisse mit Oesterreich und mit möglichster Rücksicht auf dessen zu gewärtigende Tarifzugeständnisse eine solche allgemeine deutsch-österreichische Zolltarif-Proposition vereinbaren und in Berlin vertreten, deren Annahme auch für Preussen materiel möglich ist. Der Verein, welcher es als seine Aufgabe erkennt, dieses Ziel mit aller Hingebung zu fördern, beauftragte hiernach seinen Ausschuss, sich möglichst eine unverzögerte und vorbehaltlose Mittheilung über die österreichischen Tarifvorschläge zu erwirken, um nach eingehender Prüfung derselben Namens des Vereines eine geeignete Erklärung hierüber noch rechtzeitig an maassgehender Stelle zur Vorlage zu bringen.

Vermischtes.

Verzeichniss der im dritten Viertel des Monats September 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
15. Spt.	16. Sept.	Gelsenkirchen u. Herne	Wolfenbüttel
16. „	17. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
16. „	17. „	B.-Borbeck und Herne	Braunschweig
17. „	18. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
18. „	19. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
19. „	20. „	Borbeck und Herne	Magdeburg
19. „	20. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
19. „	21. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
19. „	21. „	Borbeck und Herne	Halberstadt
21. „	22. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
22. „	23. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
22. „	23. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
15. Spt.	16. Sept.	Gelsenkirchen u. Herne	Hannover
15. „	16. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
16. „	17. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
17. „	18. „	Essen und Herne	Hannover
17. „	18. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
18. „	19. „	Gelsenkirchen u. Herne	Harburg
18. „	19. „	Borbeck und Herne	Bremen
19. „	20. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
19. „	21. „	Essen und Herne	Hannover
21. „	22. „	Essen und Herne	Hannover
21. „	22. „	Gelsenkirchen u. Herne	Nienburg
22. „	23. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen.

Kohlentransport in Schlesien. Gemäss Bekanntmachung der K. Direction der Wilhelmsbahn ist der Tarifsatz für Steinkohlen-Transporte in Wagenladungen von mindestens 30 Tonnen von Kattowitz via Nicolai und Nendza nach Oderberg, vom 15. Sept. ab, auf den Betrag von 7 Sgr. 7 Pfg. pro Tonne ermässigt worden.

Schaalengussräder. In Folge von jüngst stattgehabten Entgleisungen und Unglücksfällen auf der Oberschlesischen Eisenbahn hat eine Revision der Fahrzeuge stattgefunden. Als ein Resultat der Untersuchung lässt sich ansehen, dass in Aussicht oder Expedition begriffene Aufträge auf Schaalen-

gussräder von Seiten der Direction neuerdings zurückgezogen sind, weil man, wie es heisst, die usuellen Garantie-Bedingungen und Abnahme-Proben in umfassender Weise zu verschärfen gedenkt.

Radformmaschine. Ausser einer bereits seit einigen Wochen in der Maschinenfabrik zu Tannwald (Berghauptmannschaft Reichenberg in Böhmen) aufgestellten doppelten, gekuppelten Hobelmaschine, auf deren jedem Theile Eisenstücke in einer Länge bis 17 Schuh auf 3 Seiten zugleich gehobelt werden können, wird nun noch, wie die „Reichbgr. Ztg." meldet, eine für jeden Freund des Fortschrittes in der Mechanik äusserst interessante Maschine aufgestellt. Es ist dies eine sogenannte Radformmaschine, welche die Gussform zu jedem Rad in beliebiger Grösse und Zahneintheilung construirt und zum Gusse vorbereitet. Die Genauigkeit, mit welcher die Maschine arbeitet, macht das Nachfeilen der Zähne überflüssig und trägt dadurch, dass die harte Rinde des Gusses am Rade bleibt, viel zu dessen grösserer Dauerhaftigkeit bei.

Bessemer-Stahlfabrication in Kärnten. Im Laufe des Sommers wurde, wie die „Klagenfurter Ztg." meldet, bei dem Comp. Rauscher'schen Eisenwerke Heft mit dem Bau einer Hüttenanlage auf Bessemerstahl begonnen. Die Pläne und Entwürfe lieferte der mit dem Bau betraute Bergverwalter Münichsdörfer auf Grundlage von Besprechungen mit Sectionsrath Tunner, welcher die Fabrication in England an Ort und Stelle sah.

Vorkommen von Nickelerz. Nach einer Mittheilung aus Turin sind seit einigen Monaten die Arbeiten in dem der Gesellschaft von Cravine gehörigen Bergwerke auf Nickelerz im Gange. Schon längere Zeit ist ein erster Gang entdeckt und man geht jetzt mit einem zweiten Stolln 50 Meter tiefer nieder. Es steht zu erwarten, dass eine bedeutende Gewinnung in Aussicht genommen werden kann. Es sind übrigens im Piemontesischen noch mehrere ältere Nickelerzgruben bekannt. So bezieht z. B. die Nickelhütte bei Lüttich, welche beinahe alles zur Prägung der neuen belgischen Münzen verwandte Nickel geliefert hat, ihre Erze seit Jahren von Varallo in Piemont.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 14. Sept. Zink. Seit unserm Berichte vom 7. c. ist nichts weiter umgegangen. Producenten bieten indess nichts zum Verkauf an, weil sie nur kaum nennenswerthe Vorräthe besitzen; wer aber Waare zum Versandt braucht, muss allerdings die letzt bezahlten höchsten Preise von 5 Thlr. 17 Sgr. für gewöhnliche Marken bewilligen.

Hamburg, 14. Sept. Zink, verkauft loco 2500 Ctr zu 12 Mk. 2 Sch.

15. Sept. Zink, verkauft per Sept.-Lieferung 1000 Ctr zu 12 Mk. 2 Sch., per Frühjahr 1000 Ctr zu 12 Mk. 4 Sch.

16. Sept. Zink, verkauft per Sept.-Oct. 1000 Ctr 12 Mk. 2 Sch.

Rotterdam, 15. Sept. Banca-Zinn flau und weichend, so dass Zettel zu $72\frac{3}{4}$ fl. zu kaufen ist.

Havre, 14. Sept. Chili-Kupfer auf Lieferung mit 220 fr. bezahlt.

London, 14. Sept. Schott. Roheisen flau, 57 s. Zinn besser, Straits 116 s, auf 3 Monat 118 s. In Zink kein Geschäft.

15. Sept. Schott. Roheisen fest, 57 s 3—$4\frac{1}{2}$ d. Zinn fest, zu 116/6 gethan.

16. Sept. Schott. Roheisen compt. 57/$4\frac{1}{2}$, mit 3 Monat 58/3. Zinn höher, Straits 117—118 s bez.

17. Sept. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 57/6. Kupfer, engl. 95 £. Zinn, Straits $116\frac{1}{2}$ s. Zink $18\frac{3}{4}$ £. Blei $21\frac{1}{4}$ £.

Glasgow, 14. Sept. Roheisen, gem. Nrn. 57/$1\frac{1}{2}$—57/3; Nr. 1 56 s bis 56/6, Nr. 3 55/6 bis 56 s.

Valparaiso, 1. Aug. Kupfer in Barren 16 Doll. 50—62 cs.

Börsen-Notizen.

Köln, 17. Sept. Köln. Maschinenbau 63 G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener $100\frac{1}{4}$ Br. — Bochumer Gussstahlverein 171 Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 102 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 95 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein $142\frac{1}{2}$ G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie $56\frac{3}{4}$ Br. — Porta Westphalica 41 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 44 Br.

General-Versammlungen.

Den 17. Oct. in Dortmund. Baroper Maschinenfabrik und Giesserei, Commandit-Gesellsch. Bless & Co. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Wahlen.

Den 28. Oct. in Köln. Saturn, Rheinischer Bergwerks-Actienverein. Tagesordnung: Geschäfts- und Revisions-Bericht; Wahl. (s. Inserat in Nr. 74.)

Submissionen.

Königl. Bergfactorei zu Kohlwaage. Lieferung der pro 1864 erforderlichen Sturz- und Kesselbleche. Termin in Kohlwaage bei Saarbrücken, 2. Oct. (S. Inserat in Nr. 74 d. Bl.)

Königl. Saarbrücker Eisenbahn. Lieferung von 4 Stück gusseisernen Drehscheiben von $14\frac{1}{2}$' Durchmesser für den Ausbau der Gruben-Station Heinitz. Termin in Saarbrücken, 22. Sept.

Kaufgesuche.

Dampfmaschine von 30—50 Pferdekraft, gebraucht und noch in gutem Zustand, wird zu kaufen gesucht. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Flügelschienen (150,000 ℔), wovon zwei neben einander gelegt pro Ltr. 50 ℔ wiegen, werden zu kaufen gesucht von der Zeche Wasserschneppe zu Helsingen, Kreis Duisburg.

Subhastationen, Verkäufe.

Gruben-Eisenbahnschienen, 400 lauf. Ltr., sollen auf Zeche Ludwig bei Rellinghausen verkauft werden. Termin, 28. Sept.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 76.
VIII. Jahrgang.

1863
22. September.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST
ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Dritte allgemeine Versammlung von Berg- und Hüttenmännern zu Mährisch-Ostrau und Witkowitz.

Wie im „Berggeist" mitgetheilt, waren zu gemeinsamen Besprechungen, wie sie schon in den Vorjahren stattgefunden, die Fachgenossen in diesem Jahre nach Mährisch-Ostrau eingeladen worden. Die III. allgemeine Versammlung, deren Dauer auf die Tage des 13. bis 19. September bestimmt war, ist, während wir Gegenwärtiges schreiben, zu Ende; über ihren Verlauf aber wollen wir nach den von Seiten des Comité zusammengestellten Tagesberichten referiren.

Damit der Leser zunächst ein Gesammtbild in sich aufnehmen könne, stellen wir an die Spitze der Referate das **Programm** der Versammlung, welches wie folgt lautet:

Sonntag, 13. Sept. Empfang der ankommenden Theilnehmer am Bahnhof Mähr.-Ostrau. Gegenseitige Begrüssung. Abends Unterhaltung in dem Mähr.-Ostrauer Schiesshause, woselbst die Bergcapelle spielt. — Montag, 14. Sept. Vormittags 10 Uhr Plenarversammlung im Witkowitzer Zechenhause; dabei die Präsidentenwahl und Bekanntgabe der Mitglieder des Preisgerichtes. Um halb 10 Uhr fährt ein zur Beförderung der in Ostrau und Umgegend wohnenden Theilnehmer bestimmter Separatzug vom Carolinenschacht zu Mähr.-Ostrau nach Witkowitz ab. Zu Mittag gemeinschaftliches Mittagessen im Witkowitzer Zechenhause. Nachmittags Besichtigung des Witkowitzer Eisenwerkes und der dazu gehörigen Werkstätten. Abends Fahrt per Separatzug nach dem Bahnhof Mähr.-Ostrau; dort Abendunterhaltung. — Dinstag, 15. Sept. Vormittags 10 Uhr bergmännische Sectionssitzung in Witkowitz; dabei Präsidentenwahl. Gemeinschaftliches Mittagessen in Witkowitz. Nachmittags 3 Uhr daselbst hüttenmännische Sectionssitzung; dabei Präsidentenwahl. Abends Unterhaltung im Mähr.-Ostrauer Schiesshause. — Mittwoch, 16. Sept. Vormittags 10 Uhr hüttenmännische Sectionssitzung in Witkowitz. Gemeinschaftliches Mittagessen daselbst. Um halb 3 Uhr Nachmittags fährt von Witkowitz ein Separatzug auf die Kohlengruben. Besichtigung derselben. Abends Unterhaltung in Radwanitz. Rückfahrt per Separatzug. — Donnerstag, 17. Sept. Vormittags 10 Uhr bergmännische Sectionssitzung. Die Hüttenmänner fahren früh halb 8 Uhr nach der erzherzoglichen Carlshütte bei Friedek und kehren Nachmittags zurück. Abends 7 Uhr Ball im Witkowitzer Zechenhause. Abends halb 7 Uhr steht am Carolinenschacht in Mähr.-Ostrau für die daselbst wohnenden Theilnehmer ein Separatzug bereit. — Freitag, 18. Sept. Vormittags 10 Uhr Schlussplenarsitzung; dabei Bekanntgabe des Ausspruches des Preisgerichtes und Wahl des nächsten Versammlungsortes. Gemeinschaftliches Mittagessen im Witkowitzer Zechenhause. Nachmittags Besichtigung der im Witkowitzer Schulgebäude aufgestellten geognostischen Suitensammlungen und sonstigen Ausstellungsgegenstände. Abends Unterhaltung in dem Mähr.-Ostrauer Schiesshause. — Samstag, 19. Sept. Morgens geht zu einer noch bekanntzugebenden Stunde ein Separatzug vom Bahnhof Mähr.-Ostrau nach Wieliczka ab. Dort Besichtigung der Salinen; dann in Krakau am Bahnhof Mittagessen und 2 bis 3 Stunden Aufenthalt zum Zwecke der Besichtigung der Stadt. Abends Rückfahrt nach Mähr.-Ostrau.

Gehen wir nun zu den einzelnen Momenten der Versammlung über.

Nachdem am 13. September sowohl aus den österreichischen Bergrevieren als aus Preussisch-Schlesien zahlreiche Theilnehmer eingetroffen waren, wurde am 14. die erste Plenar-Versammlung im Witkowitzer Zechenhaus durch den Vorstand des Comité's Hrn. Central-Director Bunk mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er die Vers. begrüsste, den Dank an die Vertreter der k. k. Ministerien des Handels und der Finanzen, sowie an den k. k. Statthalter von Mähren Se. Excellenz Baron Poche aussprach, dass sie die Vers. mit ihrer Anwesenheit beehrten. Er berichtete über die getroffenen Veranstalten des Comité's und hob die lebhafte Betheiligung zahlreicher Fachgenossen aus dem deutschen Nachbarlande hervor, welche herzlich willkommen geheissen wurden und der Hoffnung Raum lassen auf die Anknüpfung mancher freundschaftlichen Verhältnisse für die Zukunft. Schliesslich sprach er den Dank für die Bemühungen, die die Bahnverwaltungen der Versammlung gewährten, aus und forderte den Hrn. Bergdirector Andrée zur Erstattung des Geschäftsberichtes auf. Der hierauf durch Hrn. Andrée verlesene Geschäftsbericht erwähnte zuerst die Bildung des Comité's durch die Wahl der II. Versammlung von 1861. Diese bestimmte zunächst die Herren Bunk, Andrée, Fiedler und Hohenegger hierzu, mit dem Ersuchen, sich nach ihrem Ermessen zu verstärken. Diese gesellten sich aus den Repräsentanten der Ostrauer Grubenbesitzer Grafen Larisch (Bergmeister Mensel), Fürsten Salm (Oberingenieur Mladek), Grafen Wilczek (Bergmeister Patta) und Hrn. H. Zwierzina, dann aus dem früher bestandenen Comité die Herren Berghauptmann Friese, Bergrath von Hauer, Ober-Bergrath Freiherr von Hingenau und Sectionsrath von Rittinger aus Wien bei. Die Ostrauer Comitémitglieder sorgten für Ermittlung eines Versammlungsortes, wozu auf Anregung des Central-Directors Bunk ein durch die Munificenz des Freiherrn von Rothschild neu hergestellter Saal im Zechenhause zu Witkowitz bestimmt wurde. Nach erhaltener behördlicher Genehmigung der Versammlung wurde am 1. Juni die Ausschreibung derselben für 13. bis 19. September veranlasst, die Preisaufgaben neuerdings bekannt gegeben und die Voranstalten für Beförderung und Unterbringung der zu erwartenden Theilnehmer thätigst in Angriff genommen. Die K. F. Nordbahn-, die Ludwigsbahn- und die k. k. Staatsbahn-Gesellschaften bewilligten Fahrbegünstigungen für die Theilnehmer, eine Ausstellung von Producten des Bergreviers und Karten desselben mit erläuterndem Vortrag sind vorbereitet und die Vers. wird eingeladen, ihre Thätigkeit auf Basis des mitgetheilten Programms zu eröffnen. Freiherr von Hingenau als gewesener Schriftführer der II. Vers. legt den Rechenschaftsbericht über die von letzter Vers. verbliebenen Geldreste vor, welche sich auf 321 fl. beziffern. Nun erhebt sich der Vorsitzende und fordert die Versammlung zur Wahl von Präsidenten und Vice-Präsidenten auf. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurden zum Präsidenten der k. pr. Berghauptmann Huyssen, zum Vicepräsidenten der Oberbergrath Freiherr v. Hingenau, zu Schriftführern die Herren Berghauptmann F. M. Friese und Professor Beer gewählt. Ministerialrath Weis begrüsste die Vers. im Namen des k. k. Handelsministers und Herr Sectionsrath Rittinger im Namen des k. k. Finanzministers in kurzen, mit warmem Beifall aufgenommenen Ansprachen. Vorsitzender Huyssen dankte im Namen seiner preussischen Landsleute unter Hervorhebung der kameradschaftlichen Beziehungen und schloss mit einem Glück auf! im Namen der anwesenden Preussen auf die österreichischen Fachgenossen.

Hierauf ergriff Herr Bergdirector Andrée das Wort zu einem Vortrage über die Ostrauer Revierverhältnisse. — Nach einigen einleitenden Worten über die Orientirung im Ostrauer Revier und Hinweisung auf die Ott'sche und Jahn'sche Revierkarte, welche vorlagen, ging Hr. Bergdirector Andrée auf die geognostischen Verhältnisse des Reviers über, berichtete die Unebenheiten der Oberfläche des Kohlengebirges und die steile Schichtung durch die Hebungen aufgebrochener Eruptivgesteine, das Vorkommen solcher Gesteine in den Gruben und ober Tags und des nordwestlichen Grundgebirges — Grauwacke, Kulmschichten, sowie die östlich, nordöstlich, südlich und südöstlich von Ostrau das Terrain bedeckenden Tertiärüberlagerungen. Hierauf wurden die Flötzablagerungen erörtert, welche 117 an der Zahl mit einer Gesammtmächtigkeit von 56° 18′ den Kohlenreichthum des Reviers bilden. Eine Vergleichung mit den Nachbarrevieren und eine Hervorhebung der guten Qualität der Kohle schliessen diesen Theil des Vortrags. Nun folgte eine ausführliche Darstellung der vom Central-Director Bunk schon bei der II. Vers. im Jahre 1861 berichteten eigenthümlichen Gasausströmungen, hierauf die chronologische Entwickelungsgeschichte des Ostrauer Bergbaues vom Jahre 1782—1863, wonach sich ergibt, dass von 22,000 Wiener-Ctr vom Jahre 1782 bis Schluss 1862 die Jahres-Erzeugung auf 10,700,000 W.-Ctr gestiegen ist. Bei Erörterung der Bergbauverhältnisse wurde der Einfluss der 4 Erbstollen, die Schürfungsverhältnisse in früheren Jahren und die gegenwärtige Besitzvertheilung ausführlich dargestellt, die Abbaumethoden beschrieben. Die Zahl der Maschinen wurde zu 87 Maschinen mit 3320 Pferdekraft angegeben. Die Cokesproduction betrug in 255 Cokesöfen 1,260,000 Ctr; der Arbeiterstand zählt 6000 Mann, deren Jahresleistung per Mann zwischen 1500—3200 Ctr beträgt. Der Grubenholzaufwand beträgt pro 1000 Ctr Kohle 24—50 Cbfss. Endlich wird die Kohleneisenbahn von 9450 Klafter Länge und deren Einfluss auf die Kohlenverfrachtung berührt und die projectirte Erweiterung derselben bis Dombrau und Karwin in einer Gesammtlänge von 7350 Klafter.

Zum Schlusse hielt Ober-Bergrath Freiherr von Hingenau einen Vortrag über die „Pathologie des Berghau's", worin die Hemmnisse und Uebelstände beim Bergbau in humoristischer Weise besprochen wurden.

g Ueber die Montanproducte der Kunst- und Gewerbe-Ausstellung zu Wiesbaden.

(Fortsetzung aus Nr. 72.)

Eisen. Sämmtliche Eisenhütten haben diverse Sorten ihres als vorzüglich anerkannten Roheisens — graues, halbirtes und weisses —, einige, wie die Taunushütte bei Höchst auch Spiegeleisen ausgestellt. Während die übrigen Werke ihr Roheisen mit Holzkohlen — wenn auch einige mit Cokeszusatz — erblasen, fabricirt die Leopoldshütte bei Haiger reines Cokeseisen, dessen Güte durch verschiedene Proben von aus demselben hergestellten Stabeisen und Schwarzblech erhellt.

Unter den ausgestellten Gusswaaren fallen zunächst

die Producte der Nieverner Hütte (Nieverner Bergwerks- und Hüttenverein) auf. Im Allgemeinen ist der Guss sauber und vollkommen, obwohl einzelne Stücke einen Nachguss erkennen lassen und dadurch, dass die Oefen etc. geschwärzt sind, kleinere Mängel weniger in die Augen fallen. Die Ornamentik ist geschmackvoll, theilweise etwas überladen, die Feuerungsvorrichtung bei den Oefen und Herden sehr zweckmässig. Ein grosser, broncirter und vergoldeter Salon-Mantelofen würde sich ohne Vergoldung vortheilhafter ausnehmen. Einerstheils harmonirt die stellenweise einen unruhigen Eindruck machende Vergoldung nicht mit den mehr matt gehaltenen grünen und braunen Broncefarben, anderntheils ist sie nicht gut aufgetragen. Ein geschliffener Säulofen, sowie ein kleiner, sehr eleganter Eremitageofen haben uns weit besser gefallen. Von Herden waren vorhanden ein Coblenzer Herd und ein Nieverner Herd, beide von vortrefflicher Einrichtung und schönem Guss. Ungern vermissten wir einen Saarherd, welche Art Herde auf Nieverner Hütte vorzüglich fabricirt wird und sich grosser Verbreitung erfreut. Von kleineren Gegenständen erwähnen wir eine Reihe bleifrei emaillirter Kochtöpfe, rohe und emaillirte Spucknäpfe, theilweise sehr hübsch verzierte, verschliessbare Kohlkästen und diverse Verzierungen in Feinguss für Oefen etc.

Von A. Loesen & Söhne auf Michelbacher und Emmershäuser Hütte, einer renommirten Firma, finden wir eine Anzahl Oefen und Herde von bekannter Güte, jedoch ungleich einfacherer Verzierung, als die von Nieverner Hütte. Eine Wandeltreppe von Michelbacher Hütte war etwas plump und nicht sehr sorgfältig, dagegen ein Portal von Emmershäuser Hütte geschmackvoll und sauber, sowie ein Rahmen für Fabrikfenster (104 ℔ schwer) aus einem Guss von Michelbach recht gut ausgeführt. Ein hohler, gusseiserner Träger von ca. 4' Länge war nach beigefügter Notiz bei einer Belastung von 16,630 ℔ gebrochen.

Von Emmershäuser Hütte erwähnen wir noch verschiedene Sorten Stabeisen von ausgezeichneter Qualität. Ein ca. $^3/_4$" starker Vierkantstab war kalt gewunden und kamen ca. 4 Windungen auf 1 Fuss Länge. Ein anderes Flacheisenstück war kalt gelocht, ein Stab von ca. $^3/_4$" mehrmals vollständig zurückgebogen; ebenso ein ca. 130 ℔ schwerer Schiffsanker.

J. W. Buderus & Söhne in Audenschmid bei Weilburg haben ausser mehreren Oefen, Herden etc. 3 Unterplatten für einen Plattenschiffofen von vorzüglich schöner Modellirung und tadellosem Guss eingeschickt. Letztere sind wohl das vollkommenste, was die Ausstellung in diesem Genre zeigte.

Die Gusswaaren der Dillenburger Eisenhütten, namentlich von der Adolphshütte (Frank & Giebeler), Schelder Eisenwerk, Sturzer Hütte (L. Haas & Cons.) bei Dillenburg und Neuhoffnungshütte bei Linn (W. E. Haas & Sohn) bewährten auch hier ihr gutes Renommé. Zwar nicht so in die Augen fallend, wie die Producte der Nieverner Hütte (die sämmtlichen Gusswaaren waren einfach abgeputzt), liessen sie an Güte des Gusses, Schönheit der Verzierungen und zweckmässiger Construction Nichts zu wünschen übrig. Von Frank & Giebeler erwähnen wir ausserdem schönes Schwarzblech, welches dieselben seit zwei Jahren auf Adolphshütte fabriciren. L. Haas & Cons. auf Schelder Eisenwerk haben in einem broncirten Blumentisch, sowie einem Terrarium mit Holzboden in broncirtem Feinguss etwas Vorzügliches geliefert. Von W. E. Haas & Sohn zu Neuhoffnungshütte sind diverse Stabeisensorten — wie gewalztes Rundeisen, Vierkant-, Hufstab- etc. ausgestellt. Die sorgfältige Bearbeitung dieses, aus vortrefflichem Roheisen dargestellten Stabeisens, hat demselben einen wohlverdienten Ruf verschafft. Einzelne Stabeisenproben, theilweise kalt gewunden etc. sind aus dem Roheisen der Leopoldshütte dargestellt.

Diese Proben, sowie auf Adolphshütte ebenfalls aus Cokeseisen dargestelltes Schwarzblech und ein als Versuch bezeichneter Ofen, bezeugen die Güte dieses Cokeseisens hinlänglich.

Die Actiengesellschaft der Dillinger Eisenwerke zu Dillingen a. d. Saar war ebenfalls auf der nassauischen Ausstellung vertreten. Brückenblech, Kesselblech, gelipptes Blech und Schwarzblech, aus nassauischen Rohstoffen dargestellt, waren in bedeutenden Proben von vortrefflicher Qualität vorhanden. Besonders erwähnenswerth war ein über 30' langes Stück Brückenblech von ca. $^1/_2$" dick.

(Forts. folgt.)

Mittheilungen.

Gladbach, 16. Sept. Eine Correspondenz führt Klage über die unverhältnissmässig hohen Frachtsätze, denen Steinkohlen nach hier bezogen unterliegen. Während Steinkohlen von Essen nach Köln gleich ca. 11 Meilen incl. Transport über die stehende Brücke 6 Thlr. 8 Sgr. pr. Waggon an Fracht kosten, wird für die Strecke Essen-Gladbach via Homberg, gleich 8·2 Meilen, pr. Waggon 8 Thlr. 28 Sgr. an Fracht und Trajectkosten gerechnet, wonach also für unsere um ca. 3 Meilen kürzere Strecke 2 Thlr. 20 Sgr. pr. Waggon Mehrfracht bezahlt werden muss. Diese enorme Differenz wird hauptsächlich durch die Trajectkosten in Homberg, welche per Waggon 2 Thlr. 7 Sgr. betragen, sowie ferner durch die mit 15 Thlr. aufgerechnete Wagen-Miethe veranlasst, wohingegen die Transportkosten über die stehende Brücke in Köln incl. Weiterführung bis auf die Ringbahn nur mit 24 Sgr. per Waggon berechnet werden. Kohlen-Consumenten finden unter diesen Umständen ihre Rechnung besser, die Kohlen aus dem Ruhrgebiete zu entnehmen, dieselben in Düsseldorf ausladen, per Axe dieselben über die Schiffbrücke nach Obercassel und dort wieder in die Waggons laden zu lassen, als Essener Kohlen, welche von der Zeche direct ohne Umladung nach Gladbach kommen, zu beziehen, woraus andererseits folgt, dass die Festhaltung der jetzigen abnormen Frachtsätze der Ruhrort-Crefeld-Gladbacher Bahn schliesslich zu eigenem Schaden gereichen muss. Sobald die der Rheinischen Gesellschaft concessionirte Eisenbahn Essen-Osterath nebst Traject-Anstalt fertig gestellt ist, wird man Kohlen mit grossem Nutzen von Essen via Osterath-Neuss nach Gladbach beziehen können, falls die Verwaltung unserer Eisenbahn nicht concurrenzfähige Sätze etabliren möchte. Dass eine Ermässigung der Fracht zulässig ist, ergibt sich aus dem Factum, dass heute bereits Kohlen von Essen via Homberg nach Aachen gleich 16·4 Meilen für 9 Thlr. Fracht per Waggon befördert werden und zwar bei einzelnen Waggons, nicht etwa in vollen Kohlenzügen, wohingegen Gladbach für 8·3 Meilen, also etwa die halbe Entfernung, 8 Thlr. 28 Sgr. Fracht geben muss. Hoffentlich wird man in eigenem Interesse nicht zögern, hier baldigst Remedur eintreten zu lassen und damit den berechtigten Ansprüchen der Kohlen-Consumenten unserer Gegend bessere Rechnung zu tragen, als seither geschehen ist.

Breslau, 16. Sept. Eine der jüngsten Lebensäusserungen des Odervereins war die Veröffentlichung der „Denkschrift über die Oder-Regulirung" auf Grund einer durch Sachverständige vorgenommenen Bereisung des Oderstromes. Die Schrift ist von einer graphischen Darstellung über die Fortschritte der Regulirung von Ratibor bis Schwedt am Schlusse 1862 begleitet. Danach beträgt die ganze Stromlänge in 9 Wasserbaukreisen der Regierungsbezirke Oppeln, Breslau, Liegnitz und Frankfurt 85·016 Meilen. Davon sind nach amtlichen Angaben fertig regulirt 30·215 M., theilweise regulirt resp. begonnen, jedoch nicht vollendet 19·456 M. und 3·645 M., noch nicht in Angriff genommen 25·645 M., von Natur schiffbar 5·662 M., Schleusencanäle 0·328 M. Wie eine Zusammenstellung ergibt, sollen die höchsten Schiffsfrachtsätze fast überall unter den niedrigsten Eisenbahnfrachtsätzen stehen. Bei einer vollständigen Regulirung ist zu erwarten, dass die jetzigen Schiffsfrachtsätze noch ermässigt werden. Die Zeitdauer für volles Fahrwasser beträgt nach einer 20jährigen Fractionsberechnung gegenwärtig 147 Tage oder fünf Monate, in welchen jedoch ein Oderschiff nur 3 Reisen mit höchstens 1600 Ctr. Ladung bis Berlin unternehmen kann, da gedachte Periode nicht ununterbrochen andauert. Werden pro Ctr. in maximo 3 Sgr. berechnet, so stellt sich die Einnahme in der ganzen Zeit auf 300 Thlr. Nach vollendeter Regulirung wird die Zeitdauer für volles Fahrwasser 199 Tage oder $6^2/_3$ Monate und die für eine nutzbare Ladungstiefe von 2 bis 3 Fuss 260 Tage oder $8^2/_3$ Monate andauern und im ersteren Falle eine 6malige Reise bei einer Ladungsfähigkeit bis 2500 Ctr., im anderen Falle jedoch eine 8malige Reise bei einer Ladung von mehr als 1500 Ctr. gestattet sein. Berechnet man die Fracht mit 2 Sgr. per Ctr., so beträgt nunmehr der Ertrag eines Fahrzeuges für die Schifffahrts-Periode in beiden Fällen 1000 Thlr., so dass der Gewinn erheblich ist und eine Herabsetzung der Fracht gestattet. Das Comité hofft, dass die Berathung mit den noch zu hörenden technischen Autoritäten im Wesentlichen die Ansicht bestätigen wird, wonach eine durchgreifende Regulirung der Oder die Schifffahrt auf derselben in dem hier angedeuteten Umfange ermöglichen würde.

Kattowitz, 17. Sept. Nach den Vorgängen der K. Direction der Oberschlesischen und des Directoriums der Neisse-Brieger Eisenbahn ist auch die K. Direction der Wilhelmsbahn in Ermässigung des Kohlenfracht-Tarifs gefolgt, und tritt dieselbe bereits mit dem heutigen Tage in Kraft. Der neue Tarifsatz beträgt danach für Steinkohlentransporte in Wagenladungen von mindestens 80 Tonnen von Kattowitz via Nicolai und Nendza nach Oderberg per Tonne 7 Sgr. 7 Pfg., während die Fracht bis jetzt bei gleichem Quantum auf 8 Sgr. 5 Pfg. per Tonne zu stehen kam. Der Unterschied ist hier bedeutender als auf den Strecken der obigen Bahnverwaltungen, alle drei billigeren Tarifirungen sind für den Eisenbahn-Debit aus dem Oberschlesischen Kohlenrevier aber von Bedeutung. Zufriedenstellen würden diese Maassnahmen noch mehr, wenn mit ihnen eine gründliche definitive Abstellung des Wagen-Mangels Hand in Hand ginge, welcher sich auf den Verkehrsstrecken hiesiger Gegend in der letzten Zeit wieder in sehr drückender Weise bemerkbar gemacht hat. Die zu effectuirenden Ordres waren keineswegs von Belang, hätten aber für die durch Wochen ausgesetzt gewesene Versendung nach Polen einigen Ersatz bieten können; und doch konnten diese nicht einmal erledigt werden, weil Fahrzeuge fehlten. Da die Oberschlesische sowie auch die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn, welche beide besonders als rückständig erwähnt werden, nach der allgemeinen Ansicht hinreichende Transportmittel besitzen, kann solch beklagter Mangel doch nur auf Uebergangsverhältnisse oder ungenügende Controle oder auf eine gewisse Gleichgültigkeit der Beamten für die Bedürfnisse des Verkehrs zurückzuführen sein. In erhöhtem Maasse sind derartige Störungen zu beklagen bei einer Verkehrslinie, welche den vielen Gruben-Interessenten gegenüber ganz monopolisirt dasteht. Wann wird Oberschlesien genügende Bahn-Concurrenz und eine geeignete Wasserstrasse haben, um solcher Uebelstände sich überhoben zu sehen?

= **Zwickau,** 18. Sept. [Briquettes-Darstellung; Dividenden.] Durch den seit längerer Zeit immer schwächer werdenden Absatz von Cokes und wegen der in Folge dessen äusserst gesunkenen Preise liegt die unter solchen Umständen kaum noch lohnende Cokesfabrication so darnieder, dass die massenhafte Production klarer Kohlen nicht mehr durch unsere Cokes-Anstalten consumirt werden kann. Es haben sich daher auf allen Gruben im Reviere mehr oder minder grosse Vorräthe von klaren Kohlen angehäuft, für welche man einen ausreichenden Absatz nicht zu erzielen vermag, obgleich der Verbrauch dieser Kohlen zur Maschinenfeuerung sich als ein vortheilhafter namentlich da empfiehlt, wo die Feuerungsanlagen durch Treppen- oder Etagen-Roste für dies Material eingerichtet sind. Wie wir nun schon neulich, bei Gelegenheit eines Referats über den Zwickauer Steinkohlenbau-Verein „Vereinsglück", berichteten, hat sich dieser Verein behufs Verwerthung klarer Kohlen der Briquettesfabrication versuchsweise zugewendet und die entsprechenden Einrichtungen dafür getroffen, indem er ein patentirtes belgisches Verfahren vorläufig auf die Dauer eines Jahres anwendet. Die betreffende Maschine liefert täglich ca. 30,000 Stück Briquettes, von welchen 4500 Stück eine Wagenladung von 100 Ctr. bilden. Zur Zeit sind nun zwar noch keine genügenden Erfahrungen über die Heizeffecte, welche diese Kohlenziegel bieten, gemacht worden, ebensowenig konnt man ihre Haltbarkeit und Transportfähigkeit hinreichend, wohl aber dürfte vor der Hand die Einführung derselben deshalb schon ihre Schwierigkeiten haben, weil der Preis dieses Fabricats höher ist als derjenige der besten Stückkohlen; solange dies Verhältniss besteht, wird man doch der reinen Stückkohle den Vorzug geben sehen. Bei den gegenwärtigen so gedrückten Kohlenpreisen können wir uns einen Erfolg von der Briquettesfabrication kaum versprechen.

Nachdem nun auch der Erzgebirgische Steinkohlen-Actien-Verein die Auszahlung seiner Schlussdividende auf das Jahr 1862 mit 13 Thlr. per Actie publicirt hat, gestalten sich die Betriebsergebnisse der hiesigen Kohlen-Actien-Gesellschaften so, dass die pro 1862 vertheilte Dividendensumme beim Erzgebirgischen Actien-Vereine mit 3 Schächten Thlr. 50,400, bei der Bürgergewerkschaft mit 2 Schächten Thlr. 50,280 beträgt, diese beiden Vereine also ebenbürtig dastehen, während ferner der Zwickauer Steinkohlenbau-Verein „Vereinsglück" mit 3 Schächten Thlr. 25,000 und der jüngste, Rente gebende Schader Steinkohlenbau-Verein mit 2 Schächten Thlr. 8628 Dividende gezahlt haben. Der Zwickau-Oberhohndorfer und der Forst-Steinkohlenbau-Verein sind nun zunächst an der Reihe, von ihrer Rentabilität Zeugniss abzulegen, dem nach Ablauf dieses Jahres mit Verlangen entgegengesehen wird.

Stuttgart, 17. Sept. Gestern trat die volkswirthschaftliche Commission der Abgeordnetenkammer zusammen, um aus den Händen M. Mohls dessen Bericht über den Französischen Handelsvertrag entgegenzunehmen. Die Gerüchte über den fabelhaften Umfang des Berichts fanden sich vollkommen bestätigt und da es unter diesen Umständen unmöglich war, den Bericht zu verlesen, verstand sich die Commission dazu, dem Wunsche Mohls gemäss den Bericht drucken zu lassen. In 14 Tagen hofft man, dass das mühsame Elaborat, das 40 Druckbogen füllen wird, die Presse ver-

lassen könne. Es wird somit den Würtembergischen Abgeordneten ein äusserst reiches Material zur Beurtheilung der Handelsvertrags-Frage geboten.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln**, 21. September. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	$1^{9}/_{10}$	à	$1^{9}/_{10}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1^{1}/_{8}$	„	$1^{1}/_{6}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1^{1}/_{8}$	„	$1^{1}/_{3}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1^{7}/_{10}$	„	$1^{9}/_{10}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3^{1}/_{4}$	„	$3^{1}/_{3}$
Rohes Zink	$6^{1}/_{4}$	„	$6^{1}/_{3}$
Gewalztes Zink	$7^{2}/_{3}$	„	8
Kupfer, russisches, Paschkoff	39	„	40
„ americanisches	35	„	36
„ englisches, in Blöckchen	$33^{1}/_{3}$	„	$34^{1}/_{3}$
„ feine Rosetten, I. Qual.	33	„	$33^{2}/_{3}$
„ „ „ II. „	31	„	32
Raffinirt Weichblei	$6^{1}/_{3}$	„	$6^{1}/_{2}$
Hartblei	6	„	$6^{1}/_{3}$
Banca-Zinn	44	„	45
Zinn, engl. in Blöcken	42	„	43
Regulus Antimonii	$17^{1}/_{2}$	„	18
Guss-Stahl	$18^{1}/_{3}$	„	19
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5^{5}/_{6}$	„	—

Der Metallmarkt verhält sich noch fast ganz so wie die vorhergehende Woche und in den Preisen hat sich ausser bei Zinn nichts geändert. Letzteres scheint am Wendepunct angekommen zu sein und wird mehr beachtet.

Berlin, 19. Sept. Auch während dieser Woche nahm Roheisen die Aufmerksamkeit grösstentheils in Anspruch, da sich die Preissteigerung in Glasgow als solide bewährte. Traten auch bis jetzt weitere Erhöhungen nicht ein, so waren die letzten Märkte doch durchgängig sehr fest, und schlossen Warrants 57/$4^{1}/_{2}$ Cassa. Der unter den schottisch. Bergarbeitern bestehende Strike nahm erhebliche Dimensionen an, und erhielt der Beschluss der Werksbesitzer, nicht nachzugeben, die Speculationslust rege; auch die Verschiffungen und der Begehr für Schottland selbst blieben bedeutend. Einige Werke sind derart mit Ordres überfüllt, dass sie fernere Aufträge vorläufig nicht annehmen können. Sämmtliche Walzwerke haben ihre Preise für fabricirtes Eisen um ca. 10 s per Ton erhöht. Der hiesige Markt war in guter Stimmung, und wurde bei den gemachten Umsätzen der Conjunctur Rechnung getragen. Notirungen: schott. gute Brände $49^{1}/_{2}$ à 52 Sgr., schles. Cokes-Roheisen loco Ofen 39 Sgr. à Ctr. — Stabeisen gewalzt $3^{2}/_{3}$—4 Thlr., geschmiedet $4^{2}/_{3}$ bis 5 Thlr., Staffordshire 5 Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen, zum Verwalzen $1^{5}/_{6}$ Thlr., zu Bauzwecken $2^{1}/_{4}$—$3^{1}/_{2}$ Thlr. à Ctr. — Für Zink liess zwar der Begehr etwas nach, doch hatte dies auf die Preise wenig Einfluss, da die Vorräthe fortdauernd äusserst gering sind. Notirungen ab Breslau WH.-Marke 5 Thlr. 20 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 17 Sgr. Cassa à Ctr in Posten von 500 Ctr. — Blei erhielt sich in reger Frage, im Detail 7 Thlr., in Partien $6^{5}/_{6}$, span. Rein & Co. 8 Thlr. à Ctr in Partien käuflich. — Zinn ruhig, die Forderungen blieben für Banca- 43 Thlr., für engl. Lammzinn 40 Thlr. à Ctr. — Kupfer war ziemlich belebt und wurden grösstentheils von Consumenten mehrere Partieen engl., schwed. etc. zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen. Der Artikel scheint einer entschiedenen Besserung entgegen zu gehen, da die Vorräthe aller Märkte sich durch die mangelhaften Importationen in letzter Zeit bedeutend verminderten. Auch wurden von Bremen und Hamburg ca. 6000 Ctr Lake superior nach New-York zurück verschifft. Russ. Paschkoff-Kupfer blieb mehrseitig gesucht, da davon seit einiger Zeit fast Nichts an den Markt kam. Notirungen: Paschkoff vorkommend 41 Thlr., Demidoff 36 Thlr., Adelaberg 34 Thlr., Mansfelder raffinirt 34 Thlr., Burra Burra $33^{1}/_{2}$ Thlr., engl. und inländ. Marken 32 à $32^{1}/_{2}$ Thlr. à Ctr, im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr höher. — Kohlen, engl. unverändert im Preise. Frachten von Hamburg bleiben hoch, da nur wenig Kähne zu haben sind. Notirungen: Stückkohlen 24 Thlr., Grubenkohlen 21 Thlr., Nusskohlen 19—20 Thlr. per Last in Ladungen. Holzkohlen 20 Sgr. per Tonne in Ladungen käuflich. — Engl. Schmelz-Cokes 18 Thlr. per Last gefordert.

** **Berlin**, 19. Sept. [Westfälische Kohlen.] Es würden in vergangener Woche mehr Kohlen und Cokes angekommen sein, wenn die Züge nach dem Osten nicht so sehr besetzt wären. Wegen Vermehrung der Extrazüge sind Verhandlungen eingeleitet. Das Geschäft war sehr lebhaft und Preise höher. Wir notiren: Grubenkohlen 20—$21^{1}/_{2}$ Thlr., Nusskohlen 18—$19^{1}/_{2}$ Thlr., Stückkohlen $22^{1}/_{2}$—$23^{1}/_{2}$ Sgr., Cokes $16^{1}/_{2}$—$17^{1}/_{2}$ Sgr. per Last.

Breslau, 18. Sept. Zink ohne Umsatz.

19. Sept. Zink fest.

Stettin, 19. Sept. Blei etwas matter, span. mit $7^{2}/_{3}$ Thlr., inländ. $6^{1}/_{2}$—$6^{2}/_{3}$ Thlr. käuflich. — Banca-Zinn 45 Thlr. gef. — Zink 6—$6^{1}/_{3}$ Thlr. gef. — Kupfer, schwed. u. american. 33—35 Thlr. gef.

h **Hamburg**, 17. Sept. Auch in dieser Woche haben keine nennenswerthe Veränderungen im Metallgeschäft stattgefunden; im Ganzen war dasselbe weniger belebt, wie bisher.

Blei. Deutsches Weichblei hat sich eher im Preise befestigt, und wird wieder auf Notirung gehalten. Deutsches in Mulden 13 à $13^{1}/_{4}$ Mk.; engl. in Mulden $14^{1}/_{2}$ Mk., in Rollen $15^{3}/_{4}$ Mk. — Eisen. Schott. Roheisen Nr. 1 $2^{1}/_{3}$ Mk.; engl. in Stangen, flach, rund und □, ordinaire Dimensionen $5^{1}/_{2}$ à $5^{3}/_{8}$ Mk.; Staffordshire do. $6^{1}/_{4}$ à $6^{3}/_{8}$, do. Nageleisen $^{1}/_{8}$ à $^{1}/_{2}$ □" $6^{4}/_{8}$ à $^{4}/_{8}$ Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" $6^{3}/_{4}$, do. Eisenblech erste Weise $7^{1}/_{2}$ Mk.; schwed. in Stangen $8^{1}/_{4}$ à $8^{1}/_{2}$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $^{1}/_{2}$ à 1 □" per Fass oder Kiste von 1 Ctr $10^{1}/_{2}$ Mk., do. $^{3}/_{8}$" $11^{1}/_{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 $^{1}/_{4}$ □" 18 Mk., Nr. 0 $^{5}/_{16}$ □" 17 Mk., do. Nr. 1 $^{3}/_{8}$ □" — Mk. — Kupfer zwar fest im Preise, aber in letzterer Zeit wieder sehr still, obgleich manche Umstände zu Gunsten des Artikels sprechen. Bei der Abnahme der Vorräthe ist zugleich ein wesentlicher Ausfall in den Zufuhren zu berücksichtigen, indem nach den neuesten Nachrichten aus Valparaiso der Export von der Westküste vom 1. Jan. bis ult. Juni c. ein Minus von ca. 18 Millionen ℔ gegen das Vorjahr ausweist. Der Export der ersten 6 Monate betrug:

1861	1862	1863	
403,000	490,000	306,000	Quintal an feinem Kupfer.

Wir notiren: Hies. EKW in Blöcken 65 Mk., russ. Paschkoff —, Demidoff 70, schwed. Avesta in Rosetten 63, [illegible]kansboda in Platten 61, Drontheimer Röraas in Rosetten 65 Mk., austral. Burra Burra und Kapunda 67 Mk., nordamerican. Lac Superior — Mk., Baltimore — Mk., engl. best selected 65, tough cake 62, Chili in Blöcken — Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 71, zu Schiffsbeschlägen 71 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen 56 Mk. — Mennige, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ $15^{1}/_{2}$ à $15^{1}/_{4}$ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à $3^{1}/_{2}$ Mk., Kupfernickel $1^{1}/_{2}$ Mk. Quecksilber $23^{3}/_{4}$ à $24^{1}/_{4}$ Sch. per ℔. — Zink hatte Ende v. W. etwas im Preise nachgegeben, hat sich seitdem aber wieder befestigt, die Umsätze betrugen:

am Freitag	1000	Ctr	loco	zu 12	Mk.	3 S.
	1000	„	do.	„ 12	„	$^{1}/_{2}$ „
„ Sonnabend	1000	„	do.	„ 12	„	2 „
„ Montag	2500	„	do.	„ 12	„	2 „
„ Dinstag	1000	„	September	„ 12	„	2 „
	1000	„	Frühjahr	„ 12	„	4 „
gestern	1000	„	Sept./Oct.	„ 12	„	2 „

Zu diesen Preisen blieb heute Kauflust, Inhaber halten jetzt aber auf Notirung. Schles. in Platten loco $12^{8}/_{16}$ à $12^{1}/_{4}$, auf Lieferung $12^{8}/_{16}$ à $12^{1}/_{4}$ Mk. Zinkblech, schles. gewöhnliche Nr. $15^{3}/_{4}$ Mk., Vieille Montagne $16^{1}/_{2}$ Mk., desgl. zum Schiffsbeschlag $18^{1}/_{4}$ Mk. — Zinn noch immer sehr still und in den Preisen nominel. Banca in Blöcken $14^{1}/_{4}$ à $14^{1}/_{2}$ Sch., englisches in Blöcken 13 à $13^{1}/_{4}$, in Stangen $13^{1}/_{4}$ à $13^{1}/_{2}$ Sch. — Weissblech. Englisches Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. $19^{1}/_{4}$ Mk., engl. IX $23^{1}/_{4}$, ICW 18, IXW $21^{1}/_{4}$ Mk. Secunda-Waare ist $1^{1}/_{2}$ und Tertia $2^{1}/_{4}$ Mk. billiger.

Hamburg, 18. Sept. Zink. Verkauft per Sept.-Oct. 1000 Ctr zu 12 Mk. 5 Sch., schwimmend von Stettin 1000 Ctr zu 12 Mk. 5 Sch.

19. Sept. Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 20. Sept. Banca-Zinn flau, $72^{1}/_{2}$ fl. Kupfer der Handels-Gesellschaft zu $50^{1}/_{2}$—51 fl. gehandelt. Blei fest.

< **Charleroi**, 19. Sept. Roheisen wird jetzt mit 25 cs. Aufschlag per 100 Kilo notirt, und zwar Giesserei-Roheisen Nr. 5 $9^{1}/_{2}$ fr., zum Verfrischen fer fort $7^{1}/_{4}$ fr. ab Hütte.

Die Besserung unseres Eisenmarktes hat neuen Fortgang gehabt; unterstützt durch ein lebhaftes Geschäft und bedeutende Aufträge befestigt sich die Preissteigerung. In Lüttich sind die auf Weiterverarbeitung des Eisens gerichteten Etablissements in der grössten Verlegenheit, da sie buchstäblich den Bestellungen nicht genügen können. Der Hohofen von Dolhain wird wieder angeblasen. Bei uns ist gleichfalls seit dem letzten Aufschlag für Handelseisen die Thätigkeit gross, sogar mit 50 cs. über Notiz werden Abschlüsse bewirkt, indem Käufer eine weitere Erhöhung gewärtigen. Die Walzwerke verstärken ihren Betrieb; zu niedrigen Preisen arbeiten dagegen die Werkzeug-Maschinenfabriken.

♂ **St. Dizier**, 19. Sept. Roheisen zum Verpuddeln 125 Fr. nominel. Walzeisen aus Holzkohlen-Roheisen 240, aus Metis-Roheisen 225; Gattungseisen 240; Machine Nr. 20 255, Nr. 21 250 Fr. Hammereisen 270—280 Fr. Achsen 290—300 Fr. ab Werk.

Die Moselhütten erfreuen sich zahlreicher Bestellungen; auch haben einige Producenten bei Abschlüssen bessere Preise erzielt. Man glaubt, dass in einigen Tagen die Aufwärtsbewegung sich allgemeiner kund geben wird.

In der am 4. d. in Besançon stattgehabten Versammlung von Eisenwerks-Besitzern hat man die Preise für Roheisen niedriger stellen müssen.

Von Toulon wird gemeldet, dass über eine bedeutende Lieferung von Panzerplatten für den Bedarf der kais. Marine contrahirt worden sei. Die Platten sind für Schiffe bestimmt, welche noch im Laufe d. J. fertig gebaut werden müssen. Auf dem Etat des Marine-Ministeriums pro 1863 ist eine enorme Summe für Anschaffung von Panzerplatten ausgeworfen.

π **Paris**, 19. Sept. Unser Kupfergeschäft ist leblos und die Preise neigen sich zur Baisse; engl. $237^{1}/_{2}$, Lac Superior $267^{1}/_{2}$, Chili 220 fr. — Blei verhält sich matt, französ. $53^{1}/_{2}$, span. 54 fr. — In Zink ist der Umsatz ebenfalls schwächer, doch verharrt der Preis für schles. Rohzink fest auf 50 fr.

h **Hâvre**, 19. Sept. Chilikupfer hat in dieser Woche zu einigen Umsätzen Anlass gegeben; es wurden ca. 80,000 Kilo auf Lieferung zu 220 fr. begeben. In den übrigen Sorten ist es still.

J & S **London**, 17. Sept. Seit unserm Bericht vom 9. c. ist in Metallen Vieles umgegangen und behaupten Preise sich fest. Schott. Roheisen ist etwas weniger matter. Walliser- und Staffordshire-Eisensorten sind trotz des Preisaufschlags noch immer schwer erhältlich; einige Werke wollen vorab gar keine Ordres mehr notiren. Für engl. Kupfer hat sich die Nachfrage vergrössert und ist in letzter Zeit Mehreres begeben worden, vorzüglich Fabricat. Ausländ. Kupfer bleibt ruhig. Zinn, engl. unverändert, Straits dagegen gefragter und 2 s per Ctr. höher. Weissblech stellt sich in Folge der gestiegenen Eisenpreise theurer. Nach Blei hat der Begehr zugenommen, Stimmung fest zu Notirungen. In Rohzink war verwichene Woche starkes Geschäft zu Preisen aufwärts bis $18^{1}/_{2}$ £ cassa; seitdem ist der Markt stiller geworden und der Artikel steht wieder 2 s 6 d niedriger notirt.

London, 19. Sept. In dieser Woche war es im Metallgeschäft lebhafter. Schott. Roheisen ging auf 58/3 compt. und 59 s mit 3 Monat Empfangszeit. Walliser und Staffordshire Eisen sehr fest; ab Wales wird jetzt $6^{1}/_{4}$ £ gefordert, Staffordshire ebenfalls höher. Kupfer fester, doch wird aus zweiter Hand noch immer unter Notirung erlassen; Kapunda 98—99, Burra Burra 97—98 £. Zinn, engl. flau und unter Marktpreis käuflich; Straits $117^{1}/_{2}$ s compt., 119 s mit 3 Monat Empfangszeit. Blei etwas fester, dagegen verhält Zink sich ruhiger, loco $18^{3}/_{8}$—$18^{3}/_{4}$, auf Lieferung $18^{3}/_{4}$, ab Hull $18^{5}/_{8}$ £ bez.

21. Sept. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 57/6. Kupfer, engl. 95 £. Zinn, Straits 117 s. Zink $18^{3}/_{4}$ £. Blei $21^{3}/_{8}$ £.

R & M **Glasgow**, 18. Sept. Wir haben keine wesentliche Veränderung in der Lage des Roheisenmarkts zu berichten. Wie gewöhnlich nach einer raschen Steigerung, gingen Preise Anfangs dieser Woche etwas zurück, haben sich aber seitdem wieder erholt. Der Begehr, sowohl für's Inland als auch für's Ausland bleibt gut und die Verschiffungen sehr gross. Der Strike unter den Arbeitern dauert fort. Die Roheisenpreise im Cleveland-Districte sind abermals um 1 s für Nr. 3 und 6 d per Ton für Nr. 4 hinaufgesetzt, und die Fabricanten von Hämatit-Eisen verlangen ebenfalls in einigen Fällen 2/6 per Ton Erhöhung. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 17,563 gegen 9993 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. Dec. v. J. bis 12. d. Mts. 439,835 gegen 417,472 Tons während desselben Zeitraumes im vor. Jahre. — Nach der Börse: Heute war die Stimmung aufgeregt und Preise stiegen seit gestern völlig 1 s per Ton, doch schloss es etwas stiller.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m. o. gute Marken, f. a. b. Glasgow,		58/3			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow		61	9	57	3
Coltness	„	65	—	56	6
Calder	„ (Canal)	59	—	56	6
Dundyvan	„ „	57	6	56	6
Carnbroe	„ „	57	6	56	6
Langloan	„	58	—	56	6
Summerlee	„	57	6	56	6
Monkland	„	57	—	56	6
Clyde	„	57	—	56	6
Govan	„	57	3	56	6
Omoa	„	56	6	56	—
Wishaw	„	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	58	—	57	—
Glengarnock	Ardrossan.	57	6	56	6
Eglinton	„	56	6	55	—
Blair	„	56	6	55	—
Lugar	„	—		—	
Muirkirk	„	56	6	56	—
Portland	„	55	6	54	6
Dalmellington	„	54	—	53	—
Forth	North Alloa	55	9	54	6
Kinneil	Bo'ness	55	3	54	—
Almond	„	54	—	53	—
Lochgelly	Burntisland.	54	—	53	—
Lumphinnans	„	54	—	53	—
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	—		—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à $3^{1}/_{2}$ £. Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren $6^{1}/_{2}$ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 8/6, Harburg 9 s, Brake 9/6, Oldenburg 9/6, Varel 9 s à 9/6, Emden 9/6, Leer 9 s à 9/6, Stettin 10/6 à 11/6, Rotterdam u. Dordt 10 s à 10/6.

New-York, 5. Sept. Metalle. Blei ist sehr ruhig, aber fest, und Eigner fordern allgemein eine Avance. Begeben wurden in kleinen Posten 60 Tons engl. und span. zu 7 Doll. 25—50 cs. und 500 Mulden Galena-Blei zu 7 Doll. $42^{1}/_{2}$ cs. per cassa. Eisen. schott. Roheisen für Consum anhaltend begehrt, aber Preise mühsam behauptet. Kupfer. Raffinirt Ingot in fortwährend gutem Begehr und

sind Inhaber bei abnehmenden Vorräthen in den Preisen begünstigt. Verkauft wurden 600,000 Pfd. Baltimore zu 30—30$^{1}/_{2}$ cs. und 180,000 Pfd. Lac zu 31$^{1}/_{4}$—32 cs. per cassa. Neues Schiffskupfer und Yellow Metal fest zu früheren Preisen. Zink war etwas mehr beachtet und wurden 75 Tons schles. zu 7$^{1}/_{8}$ cs. baar erlassen, obwohl die allgemeine Forderung 7$^{1}/_{4}$ cs. ist. Zinn fest, aber weniger lebhaft. Straits zu 40—41, Banca zu 48, engl. zu 32$^{1}/_{2}$ cs. baar erlassen. Weissblech unverändert, IC Cokes- 8 Doll. 25 cs., ICW Holzkohlen- 10 Doll. und $^{1}/_{2}$ X 10 Doll. 87$^{1}/_{2}$ cs. für IC und 12 Doll. 87$^{1}/_{2}$ cs. für IX baar bezahlt.

Börsen-Notizen.

Köln, 21. Sept. Köln. Maschinenbau 63 G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 100$^{1}/_{4}$ Br. — Bochumer Gussstahlverein 171 Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 102 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142$^{1}/_{2}$ G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 56$^{1}/_{2}$ Br. — Porta Westphalica 41 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 44 Br.

Submissionen.

Königl. Proviant-Amt in Coblenz. Lieferung des Bedarfs an Ruhrfettkohlen im ungefähren Betrage von 4516 Schffln. Termin in Coblenz, 25 Sept.

Commando des Cadetten-Corps in Berlin. Lieferung von ca. 300 Tonnen niederschlesische Steinkohlen. Termin in Berlin, 30. Sept.

Königl. Bergwerks-Direction in Saarbrücken. Lieferung von 7000 Ctr. Rüböl für die K. Steinkohlengruben im Jahre 1864. Termin in Saarbrücken, 16. Oct. (S. Inserat in Nr. 74 d. Bl.)

Subhastationen, Verkäufe.

Nickelfabrik. Eine seit 15 Jahren bestehende blühende Nickelfabrik wünscht man zu verkaufen. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Anlieferungen der pro 1864 erforderlichen

Sturz- und Kesselbleche

in verschiedenen Dimensionen für die Königliche Bergfactorei **Kohlwaage** soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen, auf welche in den Offerten ausdrücklich Bezug zu nehmen ist, liegen bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht offen, können auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden.

Die Offerten sind versiegelt, frankirt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **2. October cr., Vormittags 10 Uhr,** der Bergfactorei einzusenden, wo dieselben um diese Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Kohlwaage bei Saarbrücken, 9. September 1863.

[585] **Königliche Bergfactorei.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Dampfmaschinen der Königlichen Steinkohlengruben im Bergwerks-Bezirk Saarbrücken pro 1864 erforderlichen **Liederungsmaterialien, Schmieren** etc. soll im Wege der Submission vergeben werden.

Das erforderliche Quantum besteht in ungefähr 13,000 ℔ Holztheer, 4000 ℔ Hanf, 6000 ℔ Werg, 700 ℔ Sohlleder, 11,000 ℔ Talg, 1500 ℔ verschiedene vulc. Gummi-Waaren, 1600 Pfd. rohem Leinöl, 4500 ℔ Schmierseife, 400 ℔ Waschseife, 1300 ℔ Mennige, 150 ℔ Schmirgel, 4000 ℔ Mastix (Metallkitt), 1200 Ellen ord. Leinewand, 300 Buch Schmirgelleinen, 500 Stück Wasserstandsgläser, 14,000 ℔ Maschinenöl, 50,000 ℔ gereinigtes Rüböl (Sicherheitslampenöl), 250 ℔ Quecksilber, 200 ℔ Maschinenfilze, 8000 ℔ Catechu, 500 ℔ lederne Treibriemen, 3500 ℔ Seilfaden, 100 ℔ Bleiweiss, 200 ℔ Metallfarbe und 600 Ellen Segelleinen.

Die Lieferungsbedingungen können täglich bei unterzeichneter Stelle eingesehen, auch gegen Entrichtung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Offerten, welche auf die Bedingungen gegründet sein müssen, unter Begleitung von Proben, bis zum **23. October cr.,** Vormittags 10 Uhr, hierher einreichen, um welche Zeit die Eröffnung der eingegangenen Submissionen in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfinden wird.

Kohlwaage bei Saarbrücken, den 17. Sept. 1863.

[592] **Königl. Bergfactorei.**

Verlag von Julius Springer in Berlin.

Soeben erscheint:

Die Fabrication
der
künstlichen Brennstoffe
insbesondere der
gepressten Kohlenziegel
oder
Briquettes.

Nach der preisgekrönten Schrift J. Franquoy's: „De la fabrication des combustibles agglomérés etc."

Uebertragen und bearbeitet von

Dr. Theodor Oppler.

Mit 6 lithographirten Tafeln, enthaltend 28 Zeichnungen.

Gebunden. Preis 1 Thlr. 22$^{1}/_{2}$ Sgr.

Die Frage der **künstlichen Brennstoffe** ist für jeden **Grubenbesitzer,** für jeden **grösseren Techniker** überhaupt von Bedeutung: es ist ein Bedürfniss geworden, **die Abgangsproducte der Brennstoffe nutzbringend zu machen,** und aus denselben ein **Brennmaterial zu schaffen,** welches seiner Form und seinem Werthe nach gleich vortheilhafte und angenehme Eigenschaften darbietet. Derartigen Versuchen eine rationelle Grundlage zu geben und somit einer Industrie auch in Deutschland Bahn zu brechen, welche in national-ökonomischer Beziehung von hoher Bedeutung ist und den Producenten wie Consumenten gleich gewinnbringend werden dürfte, verdankt dieses Buch seine Entstehung. Als ein Erstlingswerk auf diesem Gebiete der technischen Literatur fasst es die **gesammte Briquettes-Industrie** in ihrer Entwickelung und Vervollkommnung zusammen und wird als ein zuverlässiger Leitfaden bei derartigen Versuchen und Anlagen auf das Vortheilhafteste dienen können. [593]

Provincial-Gewerbeschule in Hagen.

Der neue Jahrescursus der Prov.-Gewerbeschule 18$^{63}/_{64}$ beginnt am 1. October. Auch soll an diesem Tage eine 3te Classe, als Vorbereitungsanstalt für den Besuch der beiden oberen Classen der Prov.-Gewerbeschule, ins Leben treten. Angehende Techniker: Ingenieure, Maschinenbauer, Berg- und Hüttenleute, Bauhandwerker, Fabricanten erhalten auf derselben eine gründliche, auf ihren Beruf gerichtete theoretische Ausbildung; sowie die Lage der Anstalt im Mittelpuncte der westfälischen Eisenindustrie den Schülern möglich macht, die bedeutendsten Etablissements auf Excursionen im Laufe eines Nachmittags zu besuchen, und so den technischen Theil des Unterrichts, welcher sich naturgemäss zunächst und hauptsächlich an die Technologie der Umgegend anschliesst, zu befestigen und zu vervollständigen. — Die Anstalt ist mit den erforderlichen Modellen zur Instruction beim Vortrage, sowie zur Benutzung für Aufnahme beim Linearzeichenunterrichte versehen und besitzt ein für chemische Arbeiten aller Art wohlausgestattetes Laboratorium. — Auswärtige Schüler finden bei Bürgern der Stadt, sowie bei den Lehrern der Anstalt ein den Wünschen angemessenes Unterkommen.

Hagen, den 18. September 1863.

Der Dirigent der Prov.-Gewerbeschule

[590] **Dr. Wiecke.**

[591]

ROBINS'scher Patent-Portland-Cement.

Durchschnittsgewicht **400—420 Zollpfund.** Sandzusatz zum Verputz 3 Theile, zum Ziehen von Gesimsen und Gewänden 2 Theile, zum Mauern 5—8 Theile.

Den Consumenten zur Nachricht, dass heute die **zweiunddreissigste** und **dreiunddreissigste diesjährige frische** Sendung hier eingetroffen ist.

Köln, den 18. September 1863. ***J. SIMONIS.***

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Salinen-Directors von Seckendorff zu Schöningen sollen nachstehende **Bohrgeräthe,** nach der von demselben verbesserten Kind'schen Methode, womit seit längeren Jahren die günstigsten Resultate erzielt sind, **verkauft werden,** und zwar:

1) eine grosse Bohrstange;
2) ein Greifrad mit Bremswerk;
3) ein Bohrbock nebst Schwengel-Axe und Schwengelhaken;
4) zwei grosse Schraubenschlüssel;
5) ein Schlammlöffel mit Gummiventil;
6) eine Stellschraube;
7) eine Abfangscheere;
8) zwölf beschlagene Holzstangen;
9) ein Bohrmeissel (Meisselschneide 12" rheinl.);
10) ein paar Nachschneiden;
11) eine Bohrstange zum Freifallbohren;
12) ein Bohrinstrument;
13) vierzehn Stück Bohrgestänge in verschiedenen Längen;
14) eine Löffelscheere nebst Seilwirbel.

Diese Geräthe können vom Monat October an jederzeit auf der Saline zu Schöningen besichtigt werden. Schriftliche Anfragen oder Offerten sind an Frau Salinen-Director von Seckendorff zu Schöningen, Herzogthum Braunschweig, franco zu richten. [594]

H. Koch in Düsseldorf

empfiehlt seine von ihm verbesserten **Dampfstrahlpumpen** zur Speisung von Dampfkesseln jeder Art, zur Füllung von Wasser-Reservoirs, zum Heben von Grubenwassern etc. in verschiedenen Grössen für ein Wasserquantum von $^{1}/_{4}$—10 Cubikfuss per Minute und für einen Dampfdruck von $^{1}/_{2}$—10 Atmosphären. Preis-Courant und Beschreibung werden auf Verlangen gratis eingesandt. [470]

Gas-Röhren

zu ermässigten Preisen empfiehlt zur Abnahme

Leon. Ludw. Sadée.

Köln a/R., im September 1863. [165]

Glück auf!

Die Erben des verlebten Tuchfabricanten Herrn J. J. Bender in Vallendar lassen abtheilungshalber ihre concessionirte reichhaltige Blei- und Silbererzgrube **„Hoffnungsstern"** bei Mecken, am **Dinstag, den 29. September c.,** Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung der Frau Wirthin Kaiserswerth in Burgen a. d. Mosel einer öffentlichen **Versteigerung** aussetzen.

Die Grube ist betriebsfähig aufgeschlossen und bequem zur Abfuhr gelegen, da dieselbe nur 1 Stunde von Burgen an der Mosel entfernt liegt.

Sollte bei der Versteigerung eine definitive Verwerthung nicht erzielt werden können, so ist eine bedingungsweise Erwerbung der Grube in diesem Termine auch zu ermöglichen. Ueber Besichtigung und nähere Information bittet man sich an den Mitbetheiligten Herrn **Peter Boeckling** in Coblenz franco zu wenden. [550]

Der **Betriebsführer** eines **Cokeshüttenwerkes sucht einen gleichen Posten. Zehnjährige Erfahrungen im Holzkohlen- und gemischten Betriebe befähigen denselben auch zur technischen Leitung hierauf basirter Werke. Näheres bei der Exped. d. Blattes.** [447]

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 77.

VIII. Jahrgang.

1863

25. September.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERG-GEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.

Redaction und Expedition:
Komödienstrasse Nr. 50

Die geehrten Abonnenten dieser Zeitung werden ersucht, ihre Bestellungen auf das IV. Quartal 1863 bei der unterzeichneten Expedition, oder bei den nächsten Postämtern oder Buchhandlungen baldgefälligst zu machen. Neu eintretende Abonnenten können die frühern Quartale, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert bekommen.

Die Expedition:
Wilh. Hassel,
Köln. Komödienstrasse Nr. 50.

INHALT.

Amtliches.

Patent.

Dem Fabricanten Gust. Brinkmann zu Witten ist unter dem 21. Sept. 1863 ein Patent auf eine Steuerung für Dampfhämmer in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Ausführung, ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt.

Dritte allgemeine Versammlung von Berg- und Hüttenmännern zu Mährisch-Ostrau und Witkowitz.

(Fortsetzung aus Nr. 76.)

Nach dem Schlusse der Plenarsitzung zerstreute sich die Vers. theils zur Besichtigung der äusserst instructiven Ausstellung, welche im Witkowitzer Schulgebäude aufgestellt war, theils in sich zwanglos unterhaltenden Gruppen. Um 2 Uhr begann man sich im Speisesaal zu versammeln, in welchen der Sitzungssaal sich inzwischen verwandelt hatte, und bald begann die gemeinsame Mittagstafel unter den Klängen der auf dem Orchester aufgestellten Musikcapelle der Werksmannschaft. Gegen Ende der Tafel erhob sich Centraldirector Bunk und brachte einen Toast auf den Kaiser aus, der mit stürmischem Lebehoch unter den Klängen der Volkshymne getrunken wurde. Hierauf erhob sich seine Excellenz der Statthalter Freiherr von Poche und erörterte in einer warmen Ansprache die Vortheile solcher Vereinigungen und brachte der anwesenden Versammlung ein Hoch. Der folgende Toast des neugewählten Präsidenten der Vers., Berghauptmann Huyssen, hob in heiterem Tone die Vorzüge Ostrau's und die Verdienste des vorbereitenden Comités hervor und galt „der Stadt Ostrau und dem Comité der Ostrauer Versammlung". Oberbergrath v. Hingenau erwähnte der ehrenden Anerkennung, welche dieser Vers. durch die Anwesenheit einer Trias von Repräsentanten der höchsten Behörden zu Theil geworden und brachte ein Hoch den anwesenden Vertretern der politischen, volkswirthschaftlichen und financiellen Zweige der hohen Staatsverwaltung. Eine Reihe anderer Toaste folgte, worunter wir den des General-Secretairs der Nordbahn hervorheben, welcher dem Andenken der eigentlichen Schöpfer von Witkowitz und der Nordbahn-Unternehmung, Professor Riepl und Baron S. M. Rothschild, galt und mit grossem Beifall aufgenommen wurde. Nach aufgehobener Tafel wurden die Eisenwerke von Witkowitz besichtigt, und bei anbrechendem Abend versammelte sich ein grosser Theil der Theilnehmer in den Bahnhoflocalitäten von Ostrau zu geselliger Unterhaltung, die auch von anderen Gruppen im Witkowitzer Zechenhause und anderwärts stattfand. Die Verhältnisse der Oertlichkeit bringen es mit sich, dass ausser den Sitzungen die Theilnehmer sich mannigfach zerstreuen und dadurch die Anbahnung von Meinungsaustausch und persönlicher Annäherung lebendig vermittelt wird.

Dinstag, 15. September. Die bergmännische Section versammelte sich um 10 Uhr in einem neben dem grossen Sitzungslocal gelegenen Saale und wählte auf Vorschlag des Einführenden, Berghauptmanns Huyssen, den k. k. Sectionsrath von Rittinger zum Präsidenten und Bergdirector Andrée zum Vicepräsidenten, die Herren Bergmeister Ott und Bergingenieur Czermak zu Schriftführern.

Die hüttenmännische Sections-Sitzung wurde vom Präsidenten Berghauptmann Huyssen mit dem Vorschlage eröffnet, zum Präsidenten der Section Centraldirector Bunk, zum Vicepräsidenten Bergdirector Hohenegger zu wählen. Hütteneleve Dobschell wird zum Schriftführer bestimmt.

Zuerst hält Hr. Maschinenmeister Sotzmann — im Nachtrage zu der vormittägigen bergmännischen Sitzung — noch einen Vortrag über einen hydraulischen Apparat zum Senken von Pumpensätzen in Schächten unter Verweisung eines Modells, welches er erläutert. Den ausführlichen Hauptbericht wird die Zeichnung bringen, welche zu dem Vortrage gehört, der eines Auszuges nicht fähig ist. Der Effect an Kraft- und Zeitersparniss stellt sich als bedeutend heraus.

Bergreferendar Erbreich las sodann einen Vortrag über den Hohofenbetrieb mit roher Steinkohle. Er berichtete zuerst über frühere diesfällige Versuche in Oberschlesien, welche ungünstige Resultate gegeben hatten, und dann über seine Beobachtungen auf einer Reise nach Grossbritannien, wohin er von der preussischen Regierung im vorigen Jahre entsendet worden war, um dann erneuerte Versuche in Oberschlesien durchzuführen. Er besuchte verschiedene Eisendistricte in Schottland, England und Wales, und fand den Hohofenbetrieb in Schottland seit 1833 mit rohen Steinkohlen durchgeführt. Die gasreiche und magere Kohle, die sehr gut und fast bis zur Reduction röstbaren Eisenerze mit günstigen Kalkverbindungen eignen sich dort bei entsprechenden Dimensionen der Hohöfen, 6—8 und selbst mehr Formen und starker Windpressung am besten zur Verwendung roher Steinkohle. In andern Districten sind wohl etwas andere Verhältnisse der Kohle und der Erze und es wird danach der Betrieb mit roher Steinkohle durch mehr oder mindere Zusätze von Cokes modificirt und die Ofenconstruction anders gestaltet. Alle diese Verhältnisse wurden ausführlich und mit Zahlennachweisungen erörtert und daraus das Resultat abgeleitet, dass die von der Natur gegebene Beschaffenheit der Erze und Kohlen im Wesentlichen über die Möglichkeit des Betriebes mit roher Steinkohle entscheidet. Wenn auch die Technik im Einzelnen Mittel gewährt, bei günstigen Verhältnissen gewissen schädlichen Momenten zu begegnen, und zwar durch Anwendung erhitzten Windes, Vorbereitung der Beschickungsmaterialien und angemessene Ofenconstruction, so wird man doch vergebens bemüht sein, wo die Natur der Erze und Kohlen dem Betrieb mit roher Steinkohle entgegenstehen. Dies zeigten auch die jüngsten Versuche, welche in Oberschlesien mit dortigen Erzen und Kohlen unter Benutzung der englischen und schottischen Erfahrungen angestellt wurden. Im Allgemeinen ergaben nämlich diese Schmelzversuche als Resultat: Abnahme der Production, Steigerung des Brennmaterial-Aufwandes, Verschlechterung der Roheisenqualität und Erhöhung der Selbstkosten! — Es muss daher aufgegeben werden, die oberschlesischen Erze bei Steinkohlen allein oder bei einem gemischten Brennmaterial von halb Steinkohle und halb Cokes zu verarbeiten, und es bleibt überhaupt unwahrscheinlich, dass eine zweckmässigere, den ausländischen Mustern nachgebildete Construction des Hohofens hinreichend sein könnte, die in der Natur der Erze liegenden Schwierigkeiten zu überwinden; man wird daher das Bestreben dahin richten müssen, der Concurrenz des Auslandes durch Verbesserungen in der gegenwärtigen Betriebsweise zu begegnen. (Forts. f.)

Königlicher Tiefer Reinhold-Forster-Erbstolln im Siegerlande.

Der tiefe Reinhold-Forster-Erbstolln bei Eiserfeld, dessen Betrieb von grösster Wichtigkeit sowohl für das Revier Siegen I. wie für das Burbacher Revier ist, wurde am 5. Nov. 1842 als Erbstolln verliehen. Derselbe war als Grundstolln der Eisenstein- und Kupfererzgrube Reinhold-Forsterzeche im Jahre 1805 im Thale der Sieg bei Eiserfeld am Gebirge Eickert angesetzt und bis zum Jahre 1837 bis auf eine Länge von $133^{5}/_{8}$ Ltrn. in hora 1 . 0 . 5. gen N. O. zu Felde gebracht, sodann aber im Jahre 1838 von dem Bergfiscus eigenthümlich erworben und zur tiefern Lösung der vorliegenden Gruben des mächtigen und edelen Eisenzecher Eisenstein-Gangzuges bestimmt. Da die Dimensionen den für Erbstolln vorgeschriebenen nicht entsprachen, so begann man Anfangs September 1838 die Arbeit damit, Firste und Ulmen nachzuhauen, nachdem er bis dahin eine Länge von 142 Ltrn. erreicht hatte.

Die Dimensionen wurden nun folgende:

Lichte Höhe der Wasserseige	2	Fuss	7	Zoll
Spannung des Wasserseigengewölbes	—	„	5	„
Wasserseigengewölbe nebst Decke	1	„	—	„
Gestänge	—	„	6	„
Lichte Höhe des Fahrraumes bis zum Schluss des Gewölbes	6	„	—	„
Ganze Höhe	10	Fuss	6	Zoll.
Die mittlere Weite des Stollns beträgt	4	Fuss	6	Zoll
Die Lichtweite der Wasserseige	2	„	8	„
Die Seitengewölbe haben eine Stärke von	1	„	3	„
Das Gewölbe am Schluss von	1	„	—	„

Die Widerlagermauern in der Wasserseige sind 2 Fuss 7 Zoll hoch, darauf steht mit 5 Zoll Spannung das Gewölbe, das im Schlusse 11 Zoll stark ist und 1 Zoll dick darüber mit kleinen Bergen ausgeglichen wird.

Bei diesen Dimensionen sind zum Ausmauern und Ueberwölben des Stollns und der Wasserseige auf 1 Ltr. Länge erforderlich:

3 Schachtruthen Bruchsteine.
500 Pfd. Kalk.
20 Scheffel Sand.

Die Spurweite beträgt 26 Zoll, die Steege sind 4 à 5 Zoll kantig, die Schienen hatten Anfangs einen rechteckigen Querschnitt von 9 à 5 Linien, sind jedoch natürlich längst durch doppelte T-Schienen ausgewechselt. Von 50 zu 50 Ltrn. werden Schlammsümpfe ausgehauen, die 5 Fuss Länge, 3 Fuss Tiefe und 2 Fuss 8 Zoll Weite besitzen.

Da der Reinhold-Forster-Erbstolln ein Revierstolln für den südwestlichen Theil des Revieres Siegen I. sowie für den nordöstlichen des Revieres Burbach werden soll, so ist seine Länge auf mehr als 3600 Ltr. projectirt.

Die grösseren zu lösenden Gruben werden sein:

1. Reinbold-Forsterzeche,
2. Schlänger und Eichert,
3. Grauebach,
4. Scheuer,
5. Kirschenbaum,
6. Eisenzeche.

Die beiden letztern Gruben sollen durch ein südwestliches Flügelort aufgeschlossen werden, durch dessen Forthieb man alsdann die im Grunde Seel- und Burbach gelegenen Gruben

Hinterste Römel,
Alter Römel,
Harteborn und
Gabel

lösen wird, während ein nordöstliches Flügelort die Grube Kalterborn aufschliessen soll.

Der tiefe Stolln der Grube Schlänger und Eichert wird 43·72 Ltr., der tiefe Eisenzecher Stolln 29·89 Ltr. unterteuft.

Nach dem ursprünglichen Plane sollte der Stolln 594 Ltr. lang bis zur Grube Grauebach in einer Stunde aufgefahren und bei 460 Ltr. Länge ein Querschlag nach der Grube Schlänger und Eichert getrieben werden. Bei 432·2 Ltrn. wurde jedoch die seitherige Richtung von h. 12 . 7 . 3. verlassen und dem Stolln die neue Richtung von h. 11 . 2 . 0. gegeben. Man erreichte hierdurch den aufzuschliessenden Eisenzecher Ganggzug schon in dem Felde der Grube Schlänger und Eichert, fuhr nun auf dem Gange unter Ausstreckung der Seitenstösse weiter auf, und steht demgemäss bei der jetzigen Stollnlänge von ca. 530 Ltrn. noch in dem Felde von Schlänger und Eichert, nahe der Scheuerer Markscheide.

Bemerkenswerth bei dem Betriebe war im Jahre 1861 das Durchörtern mehrerer offener Klüfte, durch die Exhalationen von Kohlensäure herbeigeführt wurden. Hierdurch erlitt die Arbeit bedeutende Störungen; ein aufgestellter Dinnendahl'scher Ventilator brachte wegen der bedeutenden Länge keine erhebliche Verbesserung der Wetter hervor, weshalb auf dem Tretenbacher Gange der Reinhold-Forsterzeche ein Wetterschacht niedergebracht wurde, durch den der Wetterwechsel so befördert ist, dass die Arbeit ihren ungestörten Fortgang nehmen kann. Der Staatszuschuss betrug jährlich:

bis zum Jahre 1852	1000 Thlr.
1852 bis 1856 . .	1500 „
1856	2000 „
1857 bis jetzt . .	2500 Thlr.

Die sämmtlichen Zuschüsse stellten sich bis Ende 1862 auf ca. 40,000 Thlr., die aufgewendeten Kosten sind wegen der verwertheten Förderung (Stollnhieb), die allerdings bis jetzt nicht sehr bedeutend war, etwas höher.

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Zur Briquettes-Fabrication, von Berg-Ingenieur G. Henoch in Wien. — Bisher ist man bei allen Briquettirungsversuchen von der Annahme ausgegangen, dass ein billiges Bindemittel und eine kräftige Pressung die einzigen Factoren sind, die bei der Briquettirung in Betracht zu kommen hätten; bis heute hat man noch kein Bindemittel ausfindig gemacht, das einer generellen Verwendung fähig gewesen wäre, und man wird auch kein solches finden, da die Natur vieler Kohlen eine Briquettirung gar nicht zulässt. Zur Zeit, als Verf. noch Referent der Kohlenwerksabtheilung der Staatseisenbahn-Gesellschaft war, die bekanntlich mit bedeutendem Aufwande eine Briquettefabrik baute und Versuche aller Art durchführte, hatte derselbe hinlänglich Gelegenheit, das Wesen der Briquettirung zu studiren, und ist auch seither fortwährend mit dieser Frage beschäftigt gewesen. Die Briquettefabrik der Staatseisenbahn-Gesellschaft steht bereits nach dem ersten Betriebsjahre, trotzdem ihr das beste bekannte Bindemittel, Theerpech, zur Verfügung stand und ihre Maschine einen Druck von 12 Ctr. pro □Zoll Briquettes ausübte, still, nicht etwa wegen zu hoher Gestehungskosten, denn diese wären bei Erzeugung einer guten Waare nicht unverhältnissmässig hoch gewesen, sondern wegen der schlechten Ausfälle, welche die Briquettes im Vergleich zu Stückkohle bei der Verbrennung gaben. Auch seine anderweitigen Versuche haben nur zu rein localen Resultaten geführt.

Man verlangt von einem guten Kohlenziegel, dass er im Feuer nicht zerfalle, damit die einzelnen Kohlenbestandtheile nicht durch den Rost durchfallen und die Verwendung von Briquettes gegen Stückkohle dadurch ohne jeglichen Vortheil machen. Die Festigkeit der Briquettes lässt sich leicht erreichen, und alle bisher aufgetauchten Bindemittel erzielen so ziemlich diesen Zweck. Man nehme nur eines dieser Bindemittel und mische es mit Kohle, von gleichem und feinem Korn, denn grössere Kohlenstückchen in den Briquettes beeinträchtigen deren Festigkeit, so wird man bei einiger Pressung so feste Briquettes erzeugen, dass sie in Bezug auf Transportfähigkeit den grössten Anforderungen entsprechen werden. Je kräftiger das Bindemittel ist, desto geringerer Pressung bedarf der Kohlenziegel, und ich habe mit einigen der mir patentirten Bindemittel ohne jede Pressung so feste Briquettes erzielt, dass flache Kohlenkuchen von kaum $\frac{1}{2}$ Zoll Höhe weder mit der Hand, noch durch einen heftigen Wurf auf eine Steinunterlage zu zerbrechen waren. Aber im Feuer haben sich diese Briquettes nur in seltenen Fällen bewährt, sie zerfielen in demselben und gaben einen schlechten Heizeffect. — Der Grund hiervon liegt auf der Hand.

Ein feuerbeständiges Bindemittel ist nicht anwendbar, da durch dasselbe eine zu grosse Schlackenbildung hervorgerufen und in Folge dessen der Feuerungsprocess benachtheiligt wird, wie denn beispielsweise auch die am Rheine mittelst Lehmwasser oder dünnem Kalkbrei verfertigten Kohlenziegel sich bei der Feuerung kaum verwendbar zeigen. Die Bindemittel dürfen demnach nicht feuerbeständig sein, und alle bekannten Bindemittel verbrennen im Feuer und zwar früher als die Kohle selbst. Ist die Kohle backend, so werden in dem Augenblicke, wo das Bindemittel verbrennt und seine Bindekraft aufhört, die backenden Bestandtheile der Kohle selbst den Ziegel zusammenhalten; Ziegel aus nicht backender Kohle werden aber im Feuer zerfallen. Die Kohle zur Briquettesfabrication muss demnach backend sein, falls man entsprechende Ziegel erzeugen will; ist sie dies nicht, so wird man bei dem kräftigsten Bindemittel und der stärksten Pressung keinen verwendbaren Ziegel erzeugen können. — Ist aber die Kohle backend, so wird man leicht ein Bindemittel finden, das die Kohlenziegel entweder mit oder ohne Pressung transportfähig macht, und das Bindemittel ist demnach nicht des Geheimnisses werth, welches die vielen Privilegiumsbesitzer aus demselben machen und hat nur unwesentlichen Einfluss auf die Güte der Briquettes. Ich habe Bindemittel massenhaft gefunden, Ochsenblut, Mooswasser (Moosstärke), eine Oelkuchenlösung, Kleienwasser, aber nur zufriedenstellende Resultate erzielt, wenn ich mit backender Kohle arbeitete. — Transportfähig wurden alle; billigere Bindemittel lassen sich wohl nicht finden, aber im Feuer hielten nur die aus, die aus backender Kohle erzeugt waren.

Der Bergwerksbesitzer Herr A. Riegel aus Fünfkirchen hat mit den von ihm erzeugten Briquettes, und wohl mit Recht, verdiente Anerkennung gefunden. Seine Ziegel sind aus Kohle von feinstem Korne und unter starkem Drucke erzeugt, folglich fest und transporttüchtig; die Kohle ist Fünfkirchner Kohle von stark backender Eigenschaft, daher hat sein Briquette auch günstige Resultate im Feuer erzielt. Sein Bindemittel aber halte ich nicht für besser als meine und jedes andere, und wage kühn die Behauptung, dass er mit demselben bei Verwendung magerer Kohle kein zufriedenstellendes Heizproduct erzielen wird.

Man wolle aus Obigem entnehmen, dass der Hauptfactor bei jeder Briquettesfabrication die Natur der Kohle ist, mit der man arbeitet, dass es also ein Universalbriquettirungsmittel, nach welchem man bis jetzt gesucht hat, nicht gebe. Ob sich die fehlende backende Eigenschaft vieler Kohlen nicht durch künstliche Beimengungen ersetzen und dadurch solche Kohle sich briquettirungsfähig machen lasse, will ich später beleuchten.

Vergleicht man den Brennwerth der Briquettes mit dem der Kleinkohle, aus welcher sie erzeugt werden, so ergibt sich Folgendes zu Gunsten der ersteren: 1. Briquettes haben einen viel geringeren Transportcalo als Steinkohle. 2. Briquettes lagern sich nicht so fest auf dem Roste als Kleinkohle, wodurch das Feuer immer besseren Zug hat, ein Schüren desselben nicht so oft nothwendig macht, und demnach das öftere Oeffnen der Heizthüren und die dadurch bedingte bedeutende Abkühlung der Kesselwandungen wegfällt. 3. Der bedeutende Durchfall der Kleinkohle durch den Rost wird bei Verwendung der Briquettes vermieden. 4. Da die Briquettes in Stücken von gleichem Gewichte angefertigt werden, so ist durch dieselben eine viel genauere Controle über den Brennmaterialverbrauch ermöglicht und auch dem Heizer Gelegenheit geboten, sein Feuer nach Zeit und Stückzahl genauer zu regeln, als es sein Augenmaass bei der Feuerung mittelst Schaufel gestatten.

Diese, nur durch die feste Form bedingten Vortheile der Briquettes gegenüber von Steinkohle stellen dieselben auf die Höhe der Stückkohle, gegen welche sie noch den sub Nr. 4 angeführten Vortheil voraus haben, der übrigens dadurch wieder aufgehoben wird, dass das Materiel, aus dem die Briquettes gemacht werden, mehr Schieferbestandtheile und andere Beimengungen enthalten wird, als die Stückkohle, und dass selbst bei gewaschenen Materialien der Briquette schon durch sein Bindemittel 5—10% fremde Bestandtheile enthält. Im Allgemeinen lässt sich also sagen, dass gute Briquettes der Stückkohle nicht nachstehen. Briquettes aus nicht backender Kohle, die also im Feuer zerfallen, entbehren der sub Nr. 2 und 3 angeführten Hauptvortheile. Sie halten demnach zur Stückkohle keinen Vergleich aus und bieten der Kleinkohle gegenüber Vortheile, die nur in den wenigsten Fällen im Verhältnisse zu den Gestehungskosten stehen werden. (Berg- u. Hüttenm. Ztg.)

Mittheilungen.

□ **Vom Rhein,** 21. Sept. [Eisenexport nach England.] Neulich brachte Ihr Blatt die Nachricht, dass der Bergische Gruben- und Hütten-Actienverein (Hochdahl) Roheisen bester Qualität nach England exportirt. Diese Mittheilung lässt sich jetzt dahin ergänzen, dass das Product von Hochdahl drüben nicht nur coulanten Absatz gefunden, sondern auch in fernern Lieferungen begehrt wird. Als ein neuer erfreulicher Beweis für die Absatzfähigkeit der Erzeugnisse unseres einheimischen Eisenhüttenwesens mag eine sehr bedeutende Lieferung des Hörder Bergwerks- und Hütten-Actienvereins ebenfalls nach „der ersten Eisen-Productionsstätte der Welt" dienen. Diese Lieferung umfasst 3 Million ℔ Puddelstahl-Bleche (für Kesselfabrication) und $\frac{1}{2}$ Million ℔ dazu gehöriges Winkeleisen, welcher Auftrag die Folge einer ersten, im vergangenen Frühjahr von Hörde nach England unternommenen Sendung ist. Wir glauben für die Zukunft eine sehr rege Beziehung unserer bestrenommirten Werke mit den überseeischen Concurrenten in Aussicht stellen zu dürfen.

* **Essen,** 14. Sept. [Bergbau.] (Forts. aus Nr. 75.)

3. **Erz-Bergbau.** a) Eisensteingruben. Auf 73 in Betrieb gewesenen Gruben des Districts worden durch eine Belegschaft von 3373 Mann $1{,}061{,}381\frac{5}{8}$ T. Eisenerze im Werthe von 471,562 Thlrn. gewonnen, wonach der Durchschnittspreis pro Tonne 13 Sgr. 5·37 Pfg. und die durchschnittliche Jahresleistung eines Arbeiters 311·8 T. betragen hat. Gegen das Jahr 1861 hat die Production um $161{,}534\frac{7}{8}$ T., der Geldwerth um 27,143 Thlr., die Zahl der Arbeiter um 441 Mann, und die Leistung pro Mann um 8·18 T. zugenommen, der Werth einer Tonne dagegen um 1 Sgr. 6·3 Pfg. abgenommen.

b) Zinkerzgruben. Auf 6 in Betrieb gestandenen Galmei-Gruben wurden $2789\frac{1}{4}$ T. und 207,194 Ctr. Galmei-Erze mit einem Geldwerthe von 45,608 Thlrn. gewonnen. Gegen 1861 betrug die Production 22,737 Ctr. weniger und $2789\frac{1}{4}$ T. mehr, der Geldwerth der Production aber 50,576 Thlr. weniger. — c) Bleierzgruben. Auf 4 Bleierzgruben wurden 8012 Ctr. Bleierze mit einem Geldwerthe von 20,196 Thlr. gewonnen. Gegen das Jahr 1861 betrug die Production 1300 Ctr. weniger, der Geldwerth aber 351 Thlr. mehr. — d) Kupfererzgruben. Auf 6 Kupfererzgruben wurden 3132 Ctr. Kupfererze mit einem Geldwerthe von 12,692 Thlrn. gewonnen, oder gegen 1861 weniger 504 Ctr. und zu einem um 4574 Thlr. geringeren Werthe. — e) Vitriolerzgruben. Auf 2 Gruben wurden 26,395 Ctr. und $764\frac{4}{5}$ T. Vitriolerze mit einem Geldwerth von 6027 Thlrn. gewonnen. Gegen 1861 war die Production um 15,286 Ctr. und $3024\frac{1}{8}$ T., und der Geldwerth um 5558 Thlr. geringer. — Die Arbeiterzahl auf den Zink-, Blei-, Kupfer- und Vitriolerz-Gruben betrug 498 Mann, demnach 26 Mann mehr, als 1861.

Der Gesammt-Geldwerth betrug beim Steinkohlen-Bergbau 10,010,184 Thlr. (gegen das Jahr 1862 708,031 Thlr. mehr), beim Braunkohlen-Bergbau 643 Thlr. (gegen das Vorjahr 118 Thlr. weniger), beim Eisenerz-Bergbau 471,562 Thlr. (27,143 Thlr. mehr), bei dem sonstigen Erz-Bergbau 84,523 Thlr. (60,357 Thlr. weniger); im Ganzen 10,566,912 Thlr., d. i. gegen das Vorjahr 674,699 Thlr. mehr. — Beschäftigt waren beim Bergbau 36,796 Arbeiter, deren Familienglieder die Zahl von 61,986 erreicht. — An Bergwerksabgaben wurden entrichtet: von den Steinkohlen (Zwanzigsten und Aufsichtssteuer) Thlr. 423,193. 21. 6, von den Braunkohlen Thlr. 29. 3. 10, von dem Erzbergbau Thlr. 3117. 9. 4; im Ganzen Thlr. 426,340. 4. 8, dazu an Recessgeld überhaupt Thlr. 3656. 2, ergibt insgesammt Thlr. 429,996. 6. 8. Im Jahre 1861 war ein Total von Thlr. 476,862. 15. 1.

Im Kreise **Essen** standen im J. 1862 72 Steinkohlen- und 3 Eisensteinzechen in Betrieb. Auf ersteren wurden von 11,849 Arbeitern $12{,}129{,}414\frac{3}{4}$ Tonnen (48,517,659 Schffl.) Steinkohlen, auf letzteren von 496 Arbeitern $179{,}145\frac{3}{4}$ T. (716,583 Schffl.) Eisenstein gefördert. Zu dem angegebenen Durchschnittspreise von 10 Sgr. 2·7 Pfg. resp. 13 Sgr. 5·37 Pfg. pro Tonne ergibt sich als Werth des

Förderung für die Steinkohlen Thlr. 4,134,108. 25. 10, für die Eisensteine Thlr. 80,302. 2. 6. Die Leistung eines Arbeiters ergibt bei der Steinkohlenförderung 1023·67 Tonnen pro Jahr und 3·55 T. pro Schicht (deren 288 auf das Jahr gerechnet), bei der Eisensteinförderung 361·18 T. pro Jahr, 1·25 Tonnen pro Schicht. (Forts. folgt.)

** **Iserlohn,** 21. Sept. In der heutigen Gen.-Vers. des Märkisch-Westfälischen Bergwerksvereins ergab die Vorlage der per 30. Juni c. abschliessenden Bilanz ein recht günstiges Resultat des Geschäftsjahres 1862/63. Der Brutto-Ueberschuss beläuft sich auf Thlr. 104,138. 8. 8. Die Dividende wurde auf 10% festgesetzt, so dass also bei 600,000 Thlr. Actien-Capital 60,000 Thlr. zur Vertheilung gelangen und die bedeutende Summe von 44,138 Thlr. nach Abzug der Tantièmen zu Abschreibungen verwandt wird. Im vor. Jahre war bei 9% Dividende die Summe von 27,592 Thlrn. zu gleichem Zwecke verblieben. Nach der in der Vers. stattgehabten Neuwahl besteht der Verw.-Rath aus den Herren: C. Overweg, Vorsitzender, F. H. Lochbecke, Stellvertreter, Commercienrath C. Ebbinghaus, F. G. von der Becke, Ernst Ebbinghaus, C. Schrimpff und Commercienrath Wiesehahn.

* **Berlin,** 22. Sept. In der amtlichen Statistik des preussischen Staates finden wir über die Betheiligung des Capitals bei berg- und hüttenmännischen Actien-Unternehmungen in Preussen während der Jahre 1834 bis 1861 incl. eine Zusammenstellung, welche um so mehr Beachtung verdient, als die landläufigen Angaben in dieser Beziehung sich oftmals als masslos und sehr übertrieben erwiesen haben. Nach der amtlichen Statistik sind in genanntem Zeitraume in Preussen überhaupt 89 Bergbau- und Hütten-Actien-Gesellschaften mit einem Stamm-Actien-Capitale von 104,885,067 Thlr. in 598,514 Actien gegründet, und davon inzwischen 6 mit einem Capitale von 4,540,000 Thlr. in 12,990 Actien aufgelöst, also zur Zeit noch 83 Gesellschaften mit 100,345,067 Thlr. in 585,524 Actien in grösserer oder geringerer Wirksamkeit. Die Entwickelung des Berg- und Hüttenwesens in Preussen lässt sich in vier Perioden theilen, wovon die erste in die Zeit vor der Gesetzgebung vom Jahre 1851, die zweite in die Zeit der ersten Wirksamkeit dieser Gesetzgebung, die dritte in die Zeit der Erkenntniss der Vorzüge jener Gesetzgebung und die vierte in die Zeit jener Abspannung fällt, die sich des Geldmarktes bemächtigte, als derselbe für alle möglichen Projecte in Anspruch genommen war und schliesslich inne wurde, dass er sich noch in einer grossen Anzahl derer getäuscht hatte, die er nicht von vorn herein zurückgewiesen. Die erste Periode umfasst demnach die Zeit bis zum Jahre 1852, die zweite die Jahre 1852, 1853 und 1854, die dritte die Jahre 1855, 1856 und und 1857, die vierte die dann folgende Zeit. Mit Rücksicht hierauf das Verhältniss der Betheiligung des Publicums bei Bergwerks- und Hütten-Actien-Unternehmungen betrachtet, ergibt sich, dass vom Jahre 1834 bis incl. 1851 überhaupt 14 Gesellschaften mit 25,303,334 Thlr. Capital, in den Jahren 1852, 1853 und 1854 zusammen 17 Gesellschaften mit 26,516,733 Thlr. Capital, in den Jahren 1855, 1856 und 1857 dagegen 42 Gesellschaften mit 44,185,000 Thlr. Capital und in den Jahren 1858, 1859, 1860 und 1861 noch 16 Gesellschaften mit 8,880,000 Thlr. Capital zu Stande kamen. Im Jahre 1856 allein wurden 22 Gesellschaften mit 24,005,000 Thlr. Capital, im Jahre 1857 17 Gesellschaften mit 13,060,000 Thlr. Capital gegründet, im Jahre 1860 nur 2 mit 500,000 Thlr., im Jahre 1861 ebenfalls 2 mit 1,475,000 Thlr. Capital. Diese Zahlen geben ein Bild der Bewegung und jedenfalls einen Maassstab, der ein zutreffendes Urtheil ermöglicht.

Breslau, 21. Sept. Heute hielt der Verw.-Rath der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft seine Monatsconferenz ab, bei welcher zwei für die provincielle Industrie überaus wichtige Tarifmaassnahmen Gegenstand der Beschlussfassung waren. Dieselben betreffen die Fracht für Zinkblech und Rohschwefel. Die Erzeugung und der Versandt von Oberschlesischem Zinkblech hat in den letzten Jahren ein stetige Steigerung erfahren, seitdem mehrere Etablissements bemüht waren, die abnehmende Rentabilität der Rohzinkproduction durch Verarbeitung zu Zinkblech in eigenen Walzwerken auszugleichen. Während der Versandt von Zink in Barren auf der Oberschlesischen Bahn in den Jahren 1858—1862 sich innerhalb einer Menge zwischen 6- und 700,000 Ctr. bewegte, haben die Zinkblechtransporte sich in diesem Zeitraume auf der Oberschlesischen Bahn von 83,000 auf 161,000 Ctr., also fast auf das doppelte Quantum erhöht. Die zunehmende mercantilische Bedeutung dieses Artikels konnte nicht verfehlen, bei den Interessenten das Bestreben zu erwecken, für denselben ähnliche Transporterleichterungen, wie sie für Rohzink bewilligt sind, herbeizuführen. In den früheren Jahren bildete die Auflieferung von Zinkblechen in verpacktem Zustande die allgemeine Regel im Schlesischen Handelsgebrauch, dergestalt begründet, dass sogar ein Normalgewicht „für eine Kiste Zinkblech" von 5 Ctr. der Frachtberechnung zu Grunde gelegt wurde. Nur Form-, Wellen- und Wannenbleche, oder Bleche von ungewöhnlichen Dimensionen sind in unverpacktem Zustande aufgegeben und angenommen worden, weil bei denselben die Verpackung mit verhältnissmässig grossen Schwierigkeiten verknüpft war. Die neuerdings in einzelnen Fällen, wo von Expeditionen Zinkblech-Transporte gewöhnlicher Dimensionen in unverpacktem Zustande ausnahmsweise zugelassen waren, gemachte Erfahrung, dass bei dieser Art der Versendung das Interesse der Verwaltung gefährdet wird, weil weder eine genaue Feststellung der Stückzahl, noch eine zuverlässige Verwiegung, noch endlich ein genügender Schutz gegen Entwendungen und Verluste ausführbar ist, haben der Verwaltung die Nothwendigkeit auferlegt, Abweichungen von dem früheren Gebrauch nicht mehr zu gestatten. Hierdurch wurden sowohl die Schlesische Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb wie andere Interessenten des Zinkblechgeschäfts zu Vorstellungen resp. Beschwerden bei dem Minister veranlasst, welche darauf abzielen, dass fortan die Versendung von losen Zinkblechen auf den diesseitigen Bahnen allgemein und ohne Rücksicht auf die Dimensionen und die Quantität der aufzugebenden Sendungen stattfinde. Zur Unterstützung dieses Verlangens wird sowohl auf den Gebrauch bei den Rheinischen Bahnen, als besonders auf den Umstand hingewiesen, dass durch die Anforderung der Verpackung der Zinkbleche in Rahmen (Kisten) oder Tonnen, den Versendern nicht nur die Kosten der Emballage, sondern auch die Mehrfracht für das Taregewicht der letztern erwächst, wodurch die Transportkosten sich um ca. 5—6 % erhöhen. Wenn nun auch die Verwaltung, in Anerkennung der erhöhten Wichtigkeit der Transporte, die Gewährung einer Erleichterung für diesen Artikel im Allgemeinen für angemessen und mit den Interessen des Eisenbahn-Unternehmens vereinbar erachtete, so glaubte sie doch die Zulassung von unverpackten Sendungen aus den angedeuteten Gründen nicht befürworten zu können. Die geltenden Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs und der darauf gegründeten Betriebsreglements in Bezug auf die Haftung der Eisenbahn für Verlust und Beschädigung liessen es ihr bedenklich erscheinen, Zinkbleche zumal in so umfangreichen Mengen, wie sie auf der Oberschlesischen Bahn zum Versandt gelangen, im losen Zustande anzunehmen. Die Verwaltung würde für das in den Frachtbriefen declarirte Gewicht und event. für die angegebene Stückzahl aufkommen müssen, ohne dass es ihr möglich wäre, bei der Aufgabe sich die Ueberzeugung von der Richtigkeit der Angaben zu verschaffen. Das mit der Haftungsverbindlichkeit verbundene pecuniäre Risico würde demnach zu der Einbusse der bisherigen Frachtvergütigung für das Taragewicht als ein bedeutender Factor hinzutreten. Die Hinweisung auf den Gebrauch bei den Rheinischen Bahnen wird insofern für nicht zutreffend erachtet, als die dortigen Zinkblechtransporte von einem einzigen (?) Hüttenwerke, bei Stolberg, originiren und in verhältnissmässig so geringen Mengen zum Versandt kommen, dass die Verwaltungen keine erhebliche Gefahr laufen. Ueberdies soll auch dort, nach Erkundigungen, die Versendung der zum Export in das Ausland bestimmten Zinkbleche im verpackten Zustande stattfinden und nur die Binnentransporte sind von dieser Maassnahme befreit. Um indessen der provinciellen Industrie eine mit den Interessen des Oberschlesischen Bahn-Unternehmens vereinbare Unterstützung angedeihen zu lassen, empfahl die Königl. Direction, unter Beibehaltung der bisherigen Bestimmung bezüglich der Modalitäten der Aufgabe, die Fracht für Zinkbleche auch im Binnenverkehr auf den Satz des Specialtarifs für Rohzink zu ermässigen, so dass fortan, wie dies auch bereits im Verkehr nach Stettin der Fall ist, beide Artikel gleichgestellt sein sollen. Der Verw.-Rath trat diesem Vorschlag bei, obwohl die durch die Frachtermässigung bedingte Mindereinnahme sich nach dem Transportquantum des vor. Jahres auf ca. 4000 Thlr. belaufen dürfte. Den Interessenten wird diese demnächst wohl ins Leben tretende Maassnahme mindestens dieselbe Erleichterung bringen, als wenn, mit Beibehaltung des jetzigen Frachtsatzes der ermässigten Classe A., die Zulassung von Zinkblechen im unverpackten Zustand ausgesprochen worden wäre. In Bezug auf die Tarifirung von Rohschwefel, dessen Consum in der Provinz durch die chemische Fabrik in Saaran jetzt erheblich gesteigert ist, genehmigte der Verw.-Rath die Versetzung dieses Artikels in die ermässigte Frachtclasse B. (Schl. Ztg.)

Vermischtes.

Maass-, Gewichts- und Münz-Einheit. Vor dem kürzlich in Berlin abgehaltenen internationalen statistischen Congress erstattete Prof. Dove den Bericht der VI. Section, welche die Einführung einer internationalen Einheit in Maass und Gewicht zu erörtern hatte. Die von der Section beantragte Resolution empfahl die Einführung des metrischen Systems, wünsche eine internationale Commission für Entwerfung und Handhabung der Vorschriften für Herstellung eines Normalmaasses; ausserdem, dass die Regierungen, welche sich für Annahme des metrischen Systems entschliessen, in kürzester Frist sie obligatorisch machen und eine Behörde für Maass und Gewicht einsetzen. Da, wo die Annahme facultativ bleibt, sollte das System wenigstens in der Zollverwaltung angewendet und unter die Lehrgegenstände in den Schulen aufgenommen werden. Brown berichtet über Geschichte und Erfolge der in England begründeten Association für Einführung des Decimalsystems, der auch Leone Levi einige Worte widmet. In Sachen der Münzeinheit bemerkt Professor Dove, dass die Section zwar von vornherein sich mit dem Princip einverstanden erklärt, jedoch sehr bald gefunden habe, dass die Frage noch zu wenig vorbereitet und die Durchführung absoluter Münzeinheit von so vielen Schwierigkeiten begleitet sei, dass sie sich auf ein Minimum von Wünschen beschränken müsse. Sie schlägt daher blos vor, die Regierungen zu veranlassen, die Zahl der Einheit möglichst zu beschränken, und einen gleichmässigen Gehalt ($^{9}/_{10}$ fein, $^{1}/_{10}$ Zusatz) einzuführen. Die Anträge wurden angenommen. Marquis d'Avila beantragt, dass die Mitglieder des Congresses nach ihrer Heimkehr dahin wirken sollen, dass sich in den Ländern, wo noch keine Gesellschaften für Einführung des Decimalsystems in Maass, Gewicht und Münze bestehen, sich solche bilden und dass noch während der Anwesenheit der Congressmitglieder in Berlin sich daselbst eine Gesellschaft für Deutschland bilde. Geh. Rath Engel theilt mit, dass die preussische Regierung bereits eine Commission ernannt habe, welche sich mit der Erörterung dieser Frage beschäftige.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 21. Sept. Zink mit 5 Thlr. 17 Sgr. anzukommen.

22. Sept. Zink unverändert.

Hamburg, 21. Sept. Zink ohne Umsatz.

22. Sept. Zink verkauft 2000 Ctr. per Sept.-Oct. zu 12 Mk. 5 Sch.

23. Sept. Zink ohne Umsätze.

London, 21. Sept. Schott. Roheisen in lebhaftem Geschäft zu höhern Preisen; man bezahlte bis 59/9 und 60 s für disp. und 60 s bis 60/6 auf auf 3 Monat Abnahmzeit. Zinn fest. Kupferfabricat höher.

22. Sept. Schott. Roheisen matter, 59/6 compt., 60 s mit 3 Monat.

23. Sept. Schott. Roheisen matter, 58/6. In Kupferfabricat herrschte lebhaftes Geschäft zu festen Preisen. Zinn ruhig, 300 Blöcke Straits 120 s auf 3 Monate.

24. Sept. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 58/6. Kupfer, engl. 95 £. Zinn, Straits 117½ s. Zink 18¾ £. Blei 21½ £.

Glasgow, 19. Sept. In Roheisen war das Geschäft heute sehr belebt und Preise hoch gehalten. Man bezahlte 58/1½—58/9 compt. und 59/6 auf 3 Monate. Wir schliessen fest, Nr. 1 GMB 57/6, Nr. 3 57/3.

21. Sept. Roheisen bei bedeutenden Umsätzen fest; gem. Nrn. Warrants 59/6 comptant und per Sept., 60/1½ bis 60/3 auf 3 Monat. Der Markt schliesst fest, Nr. 1 GMB 58/9, Nr. 3 58/3.

22. Sept. Roheisen matter, gem. Nrn. Warrants compt. 59/3; Nr. 1 GMB 58/3, Nr. 3 57/6.

Börsen-Notizen.

Köln, 24. Sept. Köln. Maschinenbau 63 G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 100¼ Br. — Bochumer Gussstahlverein 171 Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 102 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142½ G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen Industrie 56½ Br. — Porta Westphalica 41 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 44 Br.

General-Versammlungen.

Den 28. Septbr. in Dortmund. Bergbau-Actien-Gesellschaft Mark. Tagesordnung: Wahlen; Geschäfts- und Jahresbericht; besondere Anträge.

Den 29. Sept. in Eschweiler Pumpe. Eschweiler Bergwerksverein.

Submissionen.

Mansfeld'sche Gewerkschaftliche Ober-Berg- und Hütten-Direction. Lieferung einer Gebläse-Dampfmaschine mit Expansion nebst Kessel für die Kupferhütte Kupferkammer bei Hettstädt. Termin in Eisleben, 30. Sept.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der pro 1864 für die Steinkohlen-Gruben des Bergwerks-Bezirks Saarbrücken zur Befestigung der T-Schienen erforderlich werdenden ca. **12,000 ℔ Ober- und Unterlags-Platten**, sowie **3000 ℔ Holzschrauben**, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Unternehmungslustige werden eingeladen, ihre Offerten, welche auf die Bedingungen gegründet sein müssen, bis zum **9. October cr., Vormittags 10 Uhr**, als dem Tage der Submissions-Eröffnung, portofrei bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Die Bedingungen liegen hierselbst zur Einsicht offen, auch kann auf Verlangen, gegen Entrichtung der Copialien, Abschrift derselben ertheilt werden.

Kohlwaage bei Saarbrücken, 14. September 1863.

[585] **Königliche Bergfactorei.**

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von

3000 Ctr. Sprengpulver

und des etwaigen Mehrbedarfs für die hiesigen Königlichen Steinkohlengruben im Jahre 1864 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten, welche auf die Bedingungen gegründet sein müssen, mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

24. October c., Vormittags 10 Uhr,

an unterzeichneter Stelle einreichen, zu welcher Zeit die Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die betr. Lieferungs-Bedingungen können hier eingesehen werden, auch auf Verlangen Abdrücke derselben ertheilt werden.

Kohlwaage bei Saarbrücken, den 22. Sept. 1863.

[599] **Königl. Bergfactorei.**

200,000 Gulden

100,000, 50,000, 30,000, 25,000,
2 à 20,000, 2 à 15,000, 1 à 12,000,
2 à 10,000,
1 à 6000, 2 à 5000, 5 à 4000, 5 à 3000, 14 à 2000, 117 à 1000, 18 à 600, 500 und 400, 111 à 300, 34 à 200, 6335 à 100, 7465 à 40, 30, 25, 20 etc.

sind die Gewinne der von der freien Stadt Frankfurt a/M. errichteten und garantirten

145. Staats-Gewinn-Verloosung.

(Zu den Gewinnen, welche in Silber-Thaler ausbezahlt werden, gibt es Freiloose zur folgenden Ziehung.)

1. Ziehung am **19.** und **20.** November: Einlage fl. 6 per $^1/_1$, fl. 3 per $^1/_2$, fl. 2 per $^1/_3$, fl. 1. 30 per $^1/_4$ Loos. Alle Sorten Papiergeld und Briefmarken werden in Zahlung angenommen, oder auf Verlangen Postvorschuss erhoben.

Pläne und Loose sind zu haben bei:

L. C. Dienstbach,

[595] Grosshandlungshaus in Frankfurt a/M.

Die Fabrik feuerfester Producte

von

R. Keller

zu

Stolberg bei Aachen

empfiehlt für die diesjährige Bausaison ihre **feuerfesten Steine** für Hohöfen, Coksöfen und Flammöfen jeder Art, sowie **Gasretorten, Schmelztiegel,** feuerfeste- und Wasserleitungsröhren, welche in anerkannter Güte theils vorräthig gefunden, theils auf Bestellung neu angefertigt werden. — Alle in das Fach einschlagenden Gegenstände werden nach Zeichnung auf's Sauberste ausgeführt. [482]

Für Bergwerke.

Erzaufbereitungs-Vorrichtungen, Kohlen-Wasch- und **Sieb-Vorrichtungen**, nach Angabe des Herrn Civil-Ingenieurs **C. Kley** in Bonn angefertigt, **Dampfmaschinen** bis zu 600 Pferdekraft, **Locomobilen, Pumpen, Centrifugal-Ventilatoren** und **Centrifugal-Pumpen,** Räder, **Förderwagen, schmiedeeiserne Schachtgestänge etc.,** überhaupt alle Gegenstände, die zum Bergbau erforderlich sind, liefern nach den neuesten Systemen

Nering Bögel & Comp.

[506] **Minerva-Eisenhütte,** bei **Isselburg.**

Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten ist zu beziehen:

Zeitung des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen

Red.: **Dr. W. Koch.** — Commissionair: **J. C. Hinrichs**'sche **Buchhandlung** in Leipzig.
Wöchentlich eine Nummer à $1^1/_2$—2 Bogen. gr. 4°.

Preis vierteljährlich inclusive Coursbuch 1 Thlr. — Inserate werden à 1 Ngr. pr. Zeile, 1300 Beilagen in 4° zu den durch den Buchhandel und die Eisenbahnen bezogenen Exemplaren für 2 Thlr. angenommen.

Diese Zeitung bringt ausser den officiellen Bekanntmachungen der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen Alles, was für das direct oder indirect bei den Eisenbahnen betreffende grosse Publicum von Wichtigkeit ist, indem sie alle betreffenden financiellen, national-ökonomischen, statistischen und juristischen Thatsachen und Fragen, die neuen technischen Erfindungen nicht nur über Eisenbahnwesen, sondern auch über das Dampfschifffahrts-, Post-, Telegraphenwesen und das übrige Verkehrswesen Deutschlands und des Auslandes bespricht.

Das **Coursbuch des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen** wird den Abonnenten der Zeitung **gratis** geliefert. [598]

Für das IV. Quartal empfiehlt sich die bei **G. D. Bädeker** in **Essen** täglich erscheinende

Essener Zeitung.

Zugleich

Organ für Bergbau und Hüttenbetrieb, Industrie und Verkehr.

Eine **freimüthig** patriotische Tendenz prägt sich sowohl in kurzen, kernigen Leitartikeln, als in dem ganzen übrigen Inhalt des Blattes aus; die politischen Mittheilungen werden **rasch** und in übersichtlich **gedrängter** Fassung gegeben. Den localen Zuständen der Ruhrstädte, wie überhaupt der Provinzen Westfalen und Rheinland, speciel aber den Interessen des **Bergbaues** und **Hüttenwesens** widmet die Redaction besondere Aufmerksamkeit. Im Feuilleton sorgt sie für unterhaltenden und anregenden Lesestoff.

Inserate, besonders solche, die in irgend einer Weise in Beziehung zu der grossartigen Kohlen- und Eisen-Industrie des Ruhrthals stehen, als Holz-Verkäufe, sowie Anzeigen über Baumaterialien überhaupt, erlangen durch die „Essener Zeitung" wirksame Oeffentlichkeit; die vierspaltige Garmondzeile oder deren Raum wird mit $1^1/_4$ Sgr. berechnet.

Durch die **Post** bezogen kostet die „Essener Zeitung", einschliesslich der Stempelsteuer und Postprovision, vierteljährlich 1 Thlr. 12 Sgr.

☞ Durch die Eisenbahn-Verbindung wird es möglich, dass die Essener Zeitung frühzeitig am Tage des Erscheinens in den an der Bahn gelegenen Städten: Mülheim, Steele, Langenberg, Bochum, Witten, Dortmund etc. zur Ausgabe gelangt. [597]

Sieg-Rheinischer Bergwerks- und Hütten-Actien-Verein.

General-Versammlung.

Die siebente ordentliche General-Versammlung der Actionaire des Siegrheinischen Bergwerks- und Hütten-Actien-Vereins wird

Montag den 28. September d. J., Vormittags 11 Uhr, in dem Hause Pepinstrasse Nr. 2B hierselbst (Geschäftslocal des Kölner Bergwerks-Vereins)

Statt finden.

Unter Hinweisung auf die §§ 27 bis incl. 36 unserer Gesellschafts-Statuten laden wir die dazu berechtigten Actionaire ein, an dieser General-Versammlung Theil zu nehmen, indem wir zugleich bemerken, dass nach Maassgabe des § 27 der Statuten am Samstag den 26. September c., Nachmittags von 3—6 Uhr, die Eintrittskarten gegen Beibringung eines Attestes der Bankhäuser, nämlich:

des A. Schaaffhausen'schen Bank-Vereins }
der Herren A. & L. Camphausen } in Köln,
des Herren J. D. von Recklinghausen }
des Herren S. Bleichroeder in Berlin, oder
der Herren Pfeiffer & Schmidt in Braunschweig.

über den Besitz der Actien, in dem vorerwähnten Locale in Empfang genommen werden können.

Köln, den 3. September 1863.

[578] **Der Verwaltungsrath.**

Mayer & Co. in Kalk bei Deutz

beehren sich ihre

Gelochten Bleche

für Separationstrommeln, Setzsiebe etc. etc., kurz zu allen Zwecken, angelegentlichst zu empfehlen. Vortheilhafte Einrichtungen, verbunden mit langjähriger Erfahrung in diesem Artikel, setzen uns in den Stand, eine schöne Waare zu den **billigsten** Preisen zu liefern. [588]

Zur technischen Leitung einer bedeutenden **Kupferhütte** wird ein durchaus befähigter, praktisch und theoretisch gebildeter **Kupferhüttenmann** gesucht.

Franco-Offerten unter Lit. **L** Nr. **26** besorgt die Agentur der Kölnischen Zeitung in Düsseldorf.

[596]

Ein junger, mit den besten Zeugnissen versehener **Eisenhüttenmann,** der seine Studien zu Berlin und Freiberg absolvirt und eine mehrjährige mit Erfolg begleitete Praxis im **Hohofen- und Walzwerksbetrieb** aufzuweisen hat, wünscht seine gegenwärtige Stelle mit einer ähnlichen, als Betriebsbeamter einer grössern oder Dirigent einer kleinern Hütte, zu vertauschen.

Fr. Adressen unter **R J** Nr. **548** an die Exped. d. Bl. [548]

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 78. 1863

VIII. Jahrgang. 29. September.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERGGEIST

ZEITUNG
für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.

Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

INHALT.

*** Nutzbare Mineral-Vorkommen in Holländisch-Indien mit besonderer Berücksichtigung der Zinn-Production auf Banca und Billiton.

(Fortsetzung aus Nr. 75.)

Ob auf der Insel **Billiton** (von den Eingebornen Blitong genannt), welche aus denselben Formationen wie die Insel Banca besteht, Zinnerz vorkomme, darüber waren die Ansichten früher sehr getheilt. Erst im Jahre 1851 ging der Ober-Ingenieur De Groot an die Untersuchung dieser Frage; durch eine Schmelzprobe, welche aus einer von den Eingebornen bei Tandjong Pandan im Tjirupjup-Thale an der Westküste als Zinngrund bezeichneten Stelle gewonnen war, bestätigte De Groot das Vorkommen von Zinnerz auf der Nachbarinsel von Banca. Die weitern Untersuchungen ergaben, dass besagtes Thal so viel Waschzinn enthalte, dass eine Gewinnung ausser Zweifel war. Man leitete nun die Gewinnung ein und liess im Jahre 1852 von Chinesen ein Waschwerk, „Prinz Hendrik" genannt, anlegen, als Privatunternehmen des Prinzen Heinrich der Niederlande und der Herren John F. Londoe und Baron van Tuyll van Serooskerken. Mehrere Jahre später (1858) fand Hochstetter diese Anlage so weit vorgeschritten, dass sie eine Production von ungefähr 3000 Pikuls (1 Pikul = 62·5 Kilogramm) oder 3750 Zetr. Zinn per Jahr ergab. Seit 1857 ist auch auf einem Zinnerzgang ein regelmässiger Bergbau eröffnet. Das Zinn von Billiton ist von gleicher Qualität, wie das von Banca; die Schliche geben 45—67 Pct. Zinn, bei einem specif. Gewicht von 7·27 ergab das ausgeschmolzene Metall nur 0·63 Pct. Verunreinigungen. Zur Zeit des Besuchs von Dr. Hochstetter war Waschzinn gefunden an der Nordseite von Billiton bis Ajer Sinkeli im Flussbett des Sungei Padang, an der Ostseite am Flusse Lingan, an der Südwestseite bei Ajer Mansira, an der Westseite an den Flüssen Dudat, Brang und Tjirutjup. Das tiefste Lager liegt 5·05 Meter unter der Oberfläche. Die Plätze, wo Zinnerz gefunden wird, sind von einander getrennt durch zinnleere Districte, zum Theil Berggegenden von ca. 900 Meter Höhe. Immer sind die edlen Lagerstätten begleitet von eckigen weissen Quarzstücken, von Turmalin, Chlorit und Feldspath und wenig Kaolin. Wo runde Quarzgerölle, da fehlt das Zinnerz. Auch Weisszinn findet sich wie auf Banca. Den todten Grund unter den Zinnlagern nennen die chinesischen Arbeiter „Kong". Er besteht aus den Verwitterungs-Producten der Feldspath-Gesteine der Insel. Auch Kupfererze wurden auf Billiton entdeckt, jedoch nicht in bauwürdiger Menge. Dagegen verarbeiten die Eingebornen gute Eisenerze, welche in grosser Menge vorkommen.

Ueber die **Zinn**-Production auf **Billiton** sind ganz kürzlich von Hrn. De Groot an die k. k. geologische Reichsanstalt zu Wien Mittheilungen gelangt, die in der Sitzung vom 21. Juli zur Kenntniss gegeben wurden. Die Gewinnung, im Jahre 1852 noch Null, begann im darauf folgenden Jahre schon mit einem ziemlichen Resultat und hob sich von da an fast stetig. Sie betrug:

im Jahre	Tonnen	Pfd. niederl.
1853	41	324
1854	57	889
1855	85	421
1856	209	'839
1857	114	801
1858	281	842
1859	144	404
1860	249	978
1861	408	812
in Summa	1592	310

oder 31,846⅕ Zetr. (Schluss folgt.)

Mittheilungen.

** **Hagen**, 24. Sept. Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung unserer Handelskammer stand unter Anderm Berathung des Gutachtens in Betreff der Erfindungs-Patente. Es erklärte die Handelskammer einen Schutz der Erfindung und des geistigen Eigenthums auf industriellem Gebiete für ebenso berechtigt und geboten, als ein solcher auf literarischem und andern Gebieten in allen civilisirten Staaten anerkannt sei und zu Recht bestehe, und so lange die grossen Industriestaaten England, Frankreich und Nordamerica ihre Patent-Gesetzgebungen festhielten, den Erlass eines guten Patent-Gesetzes auch für die Staaten des Zollvereins für eine dringende Nothwendigkeit.

Im weitern Verlauf der Verhandlungen legte das Mitglied Herr W. Funcke eine Eingabe an den Herrn Handelsminister hinsichtlich der Coalitionen von Eisenbahn-Verwaltungen zur Prüfung vor. Diese Eingabe, welche die Handelskammer zu der ihrigen machte, lautet: „Excellenz! In früheren Jahren schlossen die Norddeutschen und Rhein-Thüringischen Eisenbahn-Verbände Vereinbarungen in Betreff der Frachttransporte, insbesondere nach Sachsen, die nur auf unnatürliche Weise die Tarife höher zu halten vermochten, als dies bei anderen Bahnen die Concurrenz-Verhältnisse zuliessen, oder wie der Geist des Fortschritts z. B. bei den Süddeutschen und auch den Schlesischen Bahnen die zeitgemässen Frachtermässigungen unter Berücksichtigung der Interessen des Handels und der Industrie gestattete. Nach einer entschiedenen Agitation gegen dies Verfahren Seitens des Handelsstandes, der darauf und mit allem Recht hinwies, wie ungerecht es sei, dass Königl. Directionen, wie die der Bergisch-Märkischen und Westfälischen Bahnen, an Vereinbarungen Theil nähmen, welche auf die Ausbeutung des Publicums hinzielten, erklärte der Handels-Minister von der Heydt: „„er würde derartige Vorkommnisse zu verhindern suchen und nur solche gemeinsame Verabredungen dulden, die im beiderseitigen Interesse der Bahnen und des Publicums liegen."" Dieses in Verbindung mit Beschwerden über zu hohe Tarife hatte endlich eine Herabsetzung derselben Seitens des Norddeutschen Verbandes zur Folge, dem später der Thüringische Verband folgte, und es würde sich aus der gegenseitigen Concurrenz zu Nutz und Frommen der Handelswelt eine fernere gedeihliche Entwickelung unseres Verkehrs mit Mitteldeutschland und Sachsen ergeben haben, wenn es den Bestrebungen anderer Bahnen — und sicherem Vernehmen nach soll die Köln-Mindener hierbei an der Spitze stehen — nicht gelungen wäre, abermals Vereinbarungen in Bingen mit dem Thüringischen Verbande zu treffen, welche eine nochmalige Fracht-Einigung nach Sachsen und verschiedene Erhöhungen zur Folge hatten. — Seit mehreren Jahren transportirten z. B. die benannten zwei Verbände Schienen-Befestigungsmittel zum Frachtsatz der Classe E II, früher zu 3 Pfg., in neuerer Zeit zu 2 Pfg. pro Ctr. und Meile, — und zwar in unverpacktem oder revisionsfähig verpacktem Zustande. Mit einem Male fällt es der Köln-Mindener Bahn ein, ohne vorhergegangene Anzeige die Fracht mit 3 Pfg. pro Ctr. und Meile in den Fällen zu erheben, wo benanntes Gut in früherer Weise revisionsfähig verpackt war; dann stundete sie diese Verfügung, weil man via Thüringische Bahn nach Sachsen und Berlin verlud; mit dem 1. August schloss sie aber in Bingen den berühmt gewordenen und öffentlich vielbesprochenen Pact, wonach auch die Thüringische Bahn revisionsfähig verpacktes Gut zu 3 Pfg. tarifirt, und da ist die Verbrüderung wieder zum Nachtheil des Publicums entschieden praktisch ins Leben getreten. Gegen diese Erhöhung ersucht die Handelskammer Ew. Excellenz ergebenst: die gesetzlichen Mittel eintreten zu lassen, weil Erhöhungen ohne Sanction des Handels-Ministeriums unstatthaft sind, wie sie zugleich bei dieser Gelegenheit wiederholt auf die fortwährend hohen Frachtsätze der Bergisch-Märkischen Bahn im Binnen-Verkehr — die nach deren eigenen früheren Versprechungen eine Ermässigung erfahren sollten, wenn die Frachten in den Verbänden ermässigt würden, wie seitdem der Fall gewesen ist —, Ew. Excellenz Aufmerksamkeit hinzulenken wagt."

** **Bochum**, 26. Sept. Die heutige Gen.-Vers. des Bochumer Vereins für Bergbau und Gussstahlfabrication hat gemäss Bilanz ein glänzendes financielles Resultat für das abgelaufene Geschäftsjahr ergeben. Die Dividende konnte auf 16 % festgesetzt werden. Der beantragten bedeutenden Vergrösserung der Anlagen hat die Vers. ihre Zustimmung ertheilt. In den Verw.-Rath wurde an Stelle des ausscheidenden Herrn Advocat-Anwalt Mayer Hr. Bank-Director Movius gewählt.

Dortmund, 27. Sept. [Harkort'sche Maschinenfabrik.] Der „Rhein. Ztg." zufolge ist die Harkort'sche Maschinenfabrik in dem gestrigen Verkaufstermine von den Herren W. Funcke aus Hagen und Gravemann aus Wetter für die Summe von 31,500 Thlr. angesteigert worden. Die Käufer sollen im Auftrage der hinter den beiden ersten Hypothekargläubigern (Gemeinde Wetter und Banquier Trinkaus in Düsseldorf) stehenden übrigen Hypothekargläubiger das Werk erworben haben, um, wenn sich keine Gelegenheit bietet, dasselbe zu einem ihre Forderungen deckenden Preise weiter zu verkaufen, den Betrieb auf eigne Hand, im Commanditverbande, fortzusetzen.

Magdeburg, 25. Sept. Die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft führen in ihrem letzten Jahresbricht Beschwerde über den mangelhaften Schutz der feineren Eisenwaaren bei deren Beförderung auf den Staatsbahnen, indem sie anführen, dass die Staatsbahnen fortfahren, rücksichtslos auch die feineren Sorten Eisen dem Schmutz und Regen auszusetzen, während andere Bahnen bestrebt sind, solche verdeckt zu befördern oder gegen eine kleine Entschädigung mit einer einfachen Decke zu sichern. Das Handels-Mini-

sterium hat darauf unterm 28. v. M. folgende Antwort ertheilt: „Wenn die Herren Aeltesten der Kaufmannschaft über den schutzlosen Transport der feinen Eisensorten auf den Staatsbahnen Beschwerde führen, so ist diese Klage in Beziehung auf die westlichen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen durchaus unbegründet und in Bezug auf die Niederschlesisch-Märkische und Oberschlesische Bahn aus dem Grunde nicht zutreffend, weil diese letzteren Bahnen die Eisenwaaren zur ermässigten Classe B transportiren und die unter diese Classe fallenden Transporte reglementmässig in offenen Wagen befördert werden dürfen. Will daher ein Versender seine Eisensendung vor den Nachtheilen der Witterung sichern, so bleibt ihm überlassen, entweder das Gut zur Normalclasse tarifiren zu lassen, in welchem Falle die Verladung unbedingt in Coulissen-Wagen stattfindet, oder aber gegen Zahlung der reglementsmässigen Entschädigung die Lieferung einer Wagendecke zu beantragen. Die betreffenden Königl. Eisenbahn-Directionen sind angewiesen, die erforderliche Anzahl von Deck-Material bereit zu halten."

Breslau, 23. Sept. Wie der Oberschles. Berg- und Hüttenmännische Verein, so ist auch die hiesige Handelskammer Seitens der Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn zu einem Gutachten darüber aufgefordert worden: ob und in welcher Ausdehnung eine Begünstigung des Imports fremden Roheisens durch angemessene Herabsetzung der Fracht auch in der Richtung von Berlin und Stettin nach Oberschlesien dem Bedürfniss der provinciellen Eisenproduction entspreche und ohne nachtheilige Rückwirkung auf den Absatz des Schlesischen Roheisens zur Einführung empfohlen werden könne." Die Handelskammer genehmigte in ihrer letzten Plenarsitzung das bereits abgefasste Antwortschreiben. Dasselbe befürwortet im Wesentlichen die Ausdehnung der für den Transport von Roheisen in der Richtung nach Berlin und Stettin gewährten Frachtermässigungen auch auf den Transport in der entgegengesetzten Richtung und führt aus, dass für die kaufmännischen und industriellen Interessen speciel des engeren Bezirks der Handelskammer keinerlei nachtheilige Folgen von der Durchführung der fraglichen Maassregel zu befürchten seien. Auch von dem Standpuncte des Interesses der provinciellen Eisenindustrie wären erhebliche Nachtheile nicht zu gewärtigen. Für die Giessereien sei das englische und schottische Cokesroheisen wegen seiner specifischen Eigenschaften der Leichtflüssigkeit und leichteren Bearbeitbarkeit zur Beimischung zu den dichteren und härteren inländischen Roheisensorten unentbehrlich, und selbst zu Zeiten, wo die Preise des letzteren unter die Productionskosten herabgedrückt waren, zu erheblich höheren Preisen nach Berlin, Magdeburg und selbst Breslau bezogen worden. Eine weitere Concurrenz werde das fremde, durch einen Eingangszoll und hohe Transportspesen belastete, Eisen dem inländischen unter gewöhnlichen Verhältnissen nicht machen können, zu Zeiten aber, wo besondere Conjuncturen die Preise des inländischen Roheisens ungewöhnlich in die Höhe getrieben und dem fremden ungeachtet der hohen Spesen ein lohnendes Rendiment hierher gegeben hätten, sei auch bei den bisherigen Tarifsätzen die Concurrenz des fremden Eisens auf den inländischen Binnenmärkten nicht zu vermeiden gewesen.

Breslau, Ende Sept. [Quecksilber-Vorkommen.] In der naturwissenschaftlichen Section der schlesischen Gesellschaft, Sitzung vom 3. Juni d. J., sprach Hr. Berghauptmann Dr. Huyssen über das im Frühjahr d. J. unweit Waldenburg entdeckte Quecksilber-Vorkommen. Muss dasselbe auch zur Zeit für das einzige in Schlesien gelten, so ist es doch nicht unwahrscheinlich, dass hier schon früher Quecksilbererz gefunden worden ist, indem Volkmann in seiner Silesia subterranea von 1720 Zinnober-Vorkommnisse „zum Schlegel und Schreibersau, im Riesengrunde, und bei Hirschberg zur Liebe" anführt. Der neue Quecksilberfund wurde in einem Stollen gemacht, welchen man behufs Aufsuchung von Trinkwasser für das Dorf Hermsdorf am Fusse des Schäferberges zwischen Hermsdorf und Gottesberg, sehr nahe südlich der alten Strasse von Waldenburg nach Gottesberg, betreibt. In diesem Stollen, der noch im Steinkohlengebirge angesetzt ist, jetzt aber im Porphyr steht, traf man gegen 30 Ltr. vom Mundloch in einem sehr lockeren, durch Zersetzung in diesen Zustand übergeführten blaugrauen Thonsteine, der weisse Kaolin-Partien porphyrartig einschliesst, einen in der Stunde 9. $1\frac{1}{8}$ streichenden und 80° gegen Osten einfallenden schmalen Schwerspathgang. Unmittelbar vorher bemerkte der Arbeiter vor Ort Quecksilbertröpfchen. Die nähere Untersuchung ergab, dass hier Zinnober in einem oder mehreren schmalen, von 1 Linie bis zu 2 Zoll mächtigen, den Thonstein durchsetzenden Trümmchen auftritt. Das genaue Verhalten dieses oder dieser Trümmchen, und ebenso, ob man es nur mit einem oder mit mehreren zu thun hat, konnte nicht mehr ermittelt werden, und als der Fund der auf dieses Vorkommen eingelegten Muthung „Neu-Idria" amtlich festgestellt werden sollte, konnte im Stollen selbst gar kein Quecksilbererz mehr vorgezeigt werden. Auch das weitere Auslenken in der vorerwähnten Gangkluft liess nichts weiter auffinden. Man hat es also bis jetzt mit einem nur spärlichen Vorkommen zu thun, das zwar in wissenschaftlicher Beziehung von hohem Interesse ist, die bergmännische Gewinnung aber nicht lohnen würde. Die in den Zeitungen an diesen Fund geknüpften ausschweifenden Hoffnungen dürften sich daher nicht bestätigen. Indessen ist immerhin zur Fortsetzung der Aufschlussarbeiten zu rathen, zumal in der baierischen Pfalz unter ähnlichen Verhältnissen im Steinkohlengebirge, Porphyr und Melaphyr Quecksilbererz in gewinnenswerther Menge auftritt. Der Zinnober vom Schäferberge ist lettig, von dunkelroth-brauner Farbe und zinnoberrothem Strich. Gediegenes Quecksilber quillt daraus in feinen Perlchen hervor. Diese Erscheinung erklärt sich aus der Oxydation des im Zinnober enthaltenen Schwefels, durch welche das Metall frei wird. Von anderen Erzen findet sich dabei nur Schwefelkies, fein eingesprengt.

München, im Sept. Aus den nach den Verabredungen des Zollvereins alljährlich stattfindenden Erhebungen über die Production des Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetriebs in Baiern entnehmen wir für die Kalenderjahre 1861 und 1862 folgende Resultate:

I. Bergbaubetrieb.

	Werke	Product.-Grösse in Ztr.	Geldwerth in Gulden	Arbeiter
1861	600	6,528,999	1,476,562	3913
1862	549	6,435,252	1,421,962	3716

Die einzelnen Producte des Jahres 1862 waren: 1) Steinkohlen: bei 131 Werken 4,424,402 Ztr. im Werthe von 1,096,882 fl.; 2) Braunkohlen: bei 49 Werken 911,403 Ztr. i. W. von 66,804 fl.; 3) Eisenerze: bei 279 Werken 1,032,957 Ztr. i. W. von 186,131 fl.; 4) Gold- und Silbererze: bei 18 Goldwäschen 0·698 Ztr. i. W. v. 569 fl.; 5) Quecksilbererze: bei 5 W. 70 Ztr. i. W. v. 8697 fl.; 6) Bleierze: bei 8 W. 900 Ztr. i. W. v. 3000 fl.; 7) Kupfererze: bei 5 W. 735 Ztr. i. W. v. 702 fl.; 8) Kobalterze: bei 4 W. 1907 Ztr. i. W. v. 5110 fl.; 9) Antimonerze: bei 1 W. 320 Ztr. i. W. v. 2240 fl.; 10) Vitriolerze: bei 8 W. 50,627 Ztr. i. W. v. 14,081 fl.; 11) Graphit: bei 53 W. 12,499 Ztr. i. W. v. 37,780 fl.; 12) Flussspath: bei 4 W. 32 Ztr. i. W. v. 56 fl.

II. Hüttenbetrieb.

	Werke	Product.-Grösse in Ztr.	Geldwerth in Gulden	Arbeiter
1861	150	1,392,526	7,669,258	3658
1862	139	1,563,541	8,371,628	3792

Die einzelnen aus dem Hüttenbetriebe im J. 1862 erhaltenen Producte waren: 1) Eisen, und zwar a) Roheisen: bei 84 Werken 600,021 Ztr. i. W. v. 1,688,802 fl.; b) Gusswaaren aus Erzen: aus vorstehenden Werken 118,617 Ztr. i. W. v. 745,892 fl.; c) Gusswaaren aus Roheisen: 114,308 Ztr. i. W. v. 868,954 fl.; d) Stabeisen: 694,421 Ztr. i. W. v. 4,715,765 fl.; e) Eisenblech: bei 2 W. 12,879 Ztr. i. W. v. 126,871 fl.; f) Eisendraht: bei 6 W. 11,860 Ztr. i. W. v. 111,545 fl.; g) Stahl: bei 3 W. 2692 Ztr. i. W. v. 75,685 fl.; 2) Gold und Silber: bei 1 W. keine Ausbeute; 3) Alaun: bei 1 W. 16 Ztr. i. W. v. 108 fl.; 4) Vitriol und Potée: bei 1 W. 8732 Ztr. i. W. v. 38,066 fl.

III. Salinenbetrieb.

	Werke	Product.-Grösse in Ztr.	Geldwerth in Gulden	Arbeiter
1861	8	988,046	4,217,097	2497
1862	8	1,009,753	4,278,446	2294

Die aus dem Salinenbetriebe gewonnenen Producte waren im Jahre 1862 folgende: 1) Steinsalz: bei 1 W. 56,623 Ztr. i. W. v. 17,405 fl.; 2) Kochsalz: bei 7 W. 890,060 Ztr. im Werthe v. 4,193,268 fl.; 3) Viehsalz: bei dens. W. 37,946 Ztr. i. Werthe v. 59,335 fl.; 4) Dungsalz: bei dens. W. 25,124 Ztr. i. Werthe v. 8438 fl.

Gesammt-Resultat.

	Werke	Product.-Grösse in Ztr.	Geldwerth in Gulden	Arbeiter
1861	758	8,909,571	13,362,917	10,068
1862	696	9,008,546	14,072,036	9802

Hiernach hat in letzterem Jahre die Zahl der sämmtlichen Werke um 62 und die Zahl der dabei beschäftigten Arbeiter um 266 abgenommen; desungeachtet aber hat die ganze Production aus dem Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetriebe um 98,975 Ztr. und der Geldwerth dieser Producte um 709,119 fl. zugenommen.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln**, 28. September. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	$1\frac{5}{8}$	à	$1\frac{9}{16}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{3}$	„	$1\frac{1}{2}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1\frac{1}{2}$	„	$1\frac{3}{4}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1\frac{7}{12}$	„	$1\frac{5}{8}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{4}$	„	$3\frac{1}{3}$
Rohes Zink	$6\frac{1}{4}$	„	$6\frac{1}{3}$
Gewalztes Zink	$7\frac{2}{3}$	„	8
Kupfer, russisches, Paschkoff	39	„	40
„ amerikanisches	35	„	36
„ englisches, in Blöckchen	$33\frac{1}{2}$	„	$34\frac{1}{2}$
„ feine Rosetten, I. Qual.	33	„	$33\frac{1}{2}$
„ „ „ II. „	31	„	32
Raffinirt Weichblei	$6\frac{1}{3}$	„	$6\frac{1}{2}$
Hartblei	6	„	$6\frac{1}{3}$
Banca-Zinn	44	„	45
Zinn, engl. in Blöcken	42	„	43
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	„	18
Guss-Stahl	$18\frac{1}{2}$	„	19
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{5}{6}$	„	—

Der Verkehr hat etwas an Lebhaftigkeit gewonnen und die Preise befestigen sich, besonders von Blei und Kupfer, dann auch von Roheisen. Letzteres ging in Schottland bis auf 58/6, und bei dem guten Gange unserer Puddlings- und Walzwerke sind auch die inländischen Roheisensorten von guter Qualität zu etwas besseren Preisen verkäuflich.

JM **Berlin**, 26. Sept. Die Stimmung des dieswöchentlichen Marktes war eine durchweg feste und der Verkehr ziemlich lebhaft. In schott. Roheisen blieb die erwartete erneuerte Preissteigerung nicht aus, Warrants zogen um 2 Sgr. per Ton an und war die Kauflust wiederum ausserordentlich rege, da der Strike unter den schottischen Minenarbeitern fortdauert; einzelne Werk-Besitzer fassten bereits den Entschluss, auszublasen zu lassen. Die Walzwerke haben die Preise für fabricirtes Eisen wiederum um 10 Sgr. per Ton erhöht. — Vom hiesigen Markt sind wesentliche Veränderungen nicht zu melden, natürlich mussten bei den Einkäufen entsprechend höhere Preise angelegt werden. Schles. Holzkohlen- und Cokes-Roheisen unverändert. — Notirungen: schott. gute Brände 49 à 51 Sgr., schles. Cokes-Roheisen loco Ofen 39 Sgr. à Ztr. — Stabeisen, gewalzt $3\frac{5}{6}$—4 Thlr., geschmiedet $4\frac{3}{4}$ bis 5 Thlr., Staffordshire $5\frac{1}{2}$ Thlr. à Ztr. — Alte Eisenbahnschienen, zum Verwalzen $1\frac{5}{6}$ Thlr., zu Bauzwecken $2\frac{1}{4}$—$3\frac{1}{3}$ Thlr. à Ztr. — In Zink fand Anfangs der Woche nach Hamburg lebhaftes Geschäft zu guten Preisen statt; die Kauflust erlahmte zwar in den letzten Tagen, doch that dies den Preisen keine Einbusse, da Vorräthe nicht vorhanden sind. Notirungen ab Breslau WH.-Marke 5 Thlr. 20 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 17 Sgr. à Ztr. Cassa in Posten von 500 Ztr. — Blei blieb zu unveränderten Preisen schlank verkäuflich, im Detail 7 Thlr., in Partien $6\frac{2}{3}$, span. Rein & Co. 8 Thlr. à Ztr. in Partien käuflich. — Zinn war nach langer Ruhe wieder belebter, wozu die auswärtigen Märkte, die mit den Preisen höher gingen, den Impuls gaben. Notirungen: Banca- 43 Thlr., engl. Lammzinn 40 Thlr. à Ztr. — Kupfer verkehrte in guter Haltung und war besonders Paschkoff-Kupfer sehr begehrt. Da die Zufuhren davon äusserst gering bleiben, so wurden vorkommende hohe Preise angelegt. Von Bremen wurden neuerdings mehrere Partieen Baltimore-Kupfer nach New-York zurückverladen. Notirungen: Paschkoff 42 Thlr., Demidoff 36 Thlr., Advideberg 34 Thlr., Mansfelder raffinirt 34 Thlr., Burra Burra $33\frac{1}{2}$ Thlr., engl. Sorten 32 à $32\frac{1}{2}$ Thlr. à Ztr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ztr. höher. — Im Kohlengeschäft trat eine erwähnenswerthe Veränderung nicht ein. Notirungen: Stückkohlen 24 Thlr., Grubenkohlen 21 Thlr., Nusskohlen 19—20 Thlr. per Last in Ladungen. Engl. Schmelz-Cokes 18 Thlr. per Last. — Holzkohlen 20 Sgr. per Tonne in Ladungen käuflich.

** **Berlin**, 26. Sept. [Westfälische Kohlen.] Das Geschäft war auch in der vergangenen Woche lebhaft und die Zufuhren ziemlich stark. Es geht täglich ein Zug nach Magdeburg, so dass auch hier täglich frische Waare ankommen kann. Preise fest. Grubenkohlen 20—$21\frac{1}{2}$ Thlr., Nusskohlen 18—$19\frac{1}{2}$ Thlr., Stückkohlen $22\frac{1}{2}$—$23\frac{1}{2}$ Thlr.; Cokes $16\frac{1}{2}$—$17\frac{1}{2}$ Thlr. per Last.

Breslau, 25. Sept. Zink, W. H. mit 5 Thlr. 20 Sgr. bezahlt.

26. Sept. Zink ohne Umsätze.

Stettin, 26. Sept. Blei, span. $7\frac{1}{6}$, inländ. $6\frac{2}{3}$—$6\frac{5}{6}$ Thlr. — Zinn, Banca 45 Thlr. — Zink $6\frac{1}{6}$ Thlr. gef. — Kupfer, schwed. und american. 33—35 Thlr. gef.

h **Hamburg**, 24. Sept. Metalle blieben auch in dieser Woche ohne erhebliche Veränderungen; das Geschäft darin beschränkt sich lediglich auf die Befriedigung des vorkommenden Bedarfs.

Blei. Deutsches Weichblei zwar fest im Preise, doch ohne nennenswerthen Absatz. Deutsches in Mulden 13 à $13\frac{1}{4}$ Mk.; englisches in Mulden $14\frac{1}{2}$ Mk., in Rollen $15\frac{1}{4}$ Mk. — Eisen. Schottisches Roheisen Nr. 1 $2\frac{1}{2}$ Mk.; englisches in Stangen, flach, rund und □, ordinaire Dimensionen $5\frac{1}{2}$ à $5\frac{3}{4}$ Mk.; Staffordshire do. $6\frac{1}{2}$ à $6\frac{5}{8}$, do. Nageleisen $\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ □" $6\frac{1}{2}$ à $\frac{5}{8}$ Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" $6\frac{2}{4}$, do.

Eisenblech erste Walze $7\frac{1}{2}$ Mk.; schwed. in Stangen $8\frac{1}{4}$ à $8\frac{1}{2}$ Mk. — **Stahl**, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $\frac{1}{2}$ à 1□" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. $10\frac{1}{2}$ Mk., do. $\frac{3}{8}$" $11\frac{1}{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 $\frac{1}{4}$□" 18 Mk., Nr. 0 $\frac{5}{16}$□" 17 Mk., do. Nr. 1 $\frac{3}{8}$□" — Mk. — **Kupfer.** Ungeachtet der sehr günstig lautenden Berichte aus England will das hiesige Geschäft kein Leben gewinnen. Es fehlte auch in dieser Woche wieder durchaus an Aufträgen, so dass die jetzigen Notirungen nur als nominelle zu betrachten sind. Hies. EKW in Blöcken 65 Mk., russ. Paschkoff —, Demidoff 70, schwed. Avesta in Rosetten 63, Höckansboda in Platten 61, Drontheimer Röraas in Rosetten 65 Mk., austral. Burra Burra und Kapunda 67 Mk., nordamerican. Lac Superior — Mk., Baltimore — Mk., engl. best selected 65, tough cake 62, Chili in Blöcken — Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 71, zu Schiffsbeschlägen 71 Mk. — **Yellow Metal** englisches zu Schiffsbeschlägen 56 Mk. — **Menalge**, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ $15\frac{1}{2}$ à $15\frac{3}{4}$ Mk. — **Nickel** in Würfeln per ℔ 3 à $3\frac{1}{2}$ Mk., Kupfernickel $1\frac{1}{2}$ Mk. **Quecksilber** $23\frac{3}{4}$ à $24\frac{1}{4}$ Sch. per ℔. — **Zink.** Nachdem am Freitag v. W. noch 5500 Ctr. loco und Sept./Oct. Lieferung zu 12 Mk. 5 Sch. verkauft worden, stellte der Markt sich in dieser Woche eine Kleinigkeit niedriger, indem am Dinstag 2000 Ctr. zu 12 Mk. 4 Sch. begeben wurden. Seitdem hat der Begehr eher nachgelassen und es bleibt zu letzterem Preise zu kaufen, wenn auch das Angebot nicht gross ist. Schlesisches in Platten loco $12\frac{3}{16}$ à $12\frac{1}{4}$, auf Lieferung $12\frac{3}{16}$ à $12\frac{1}{4}$ Mk. **Zinkblech**, schles. gewöhnliche Nr. $15\frac{3}{4}$ Mk., Vieille Montagne $16\frac{1}{2}$ Mk., desgl. zum Schiffsbeschlag $18\frac{3}{4}$ Mk. — **Zinn.** Die etwas günstiger lautenden Berichte aus England und Holland haben hier noch keinen Eindruck gemacht; man kann hier noch willig zu bisherigen Preisen ankommen. Banca in Blöcken $14\frac{1}{4}$ à $14\frac{1}{2}$ Sch., englisches in Blöcken 13 à $13\frac{1}{4}$, in Stangen $13\frac{1}{4}$ à $13\frac{1}{2}$ Sch. — **Weissblech.** Englisches Holzkohlen-Weissblech 1C per Kiste von 225 Taf. $19\frac{1}{4}$ Mk., engl. 1X $23\frac{1}{4}$, 1CW 18, 1XW $21\frac{1}{4}$ Mk. Secunda-Waare ist $1\frac{1}{2}$ und Tertia $2\frac{1}{4}$ Mk. billiger.

Hamburg, 25. Sept. Zink, verkauft loco 500 Ctr. und per Sept.-Oct. 1000 Ctr. zu 12 Mk. 2 Sch.

26. Sept. Zink ohne Umsätze.

Amsterdam, 27. Sept. Banca-Zinn angenohm, 74 fl. bezahlt. Blei fest.

Rotterdam, 27. Sept. Banca-Zinn etwas besser, auf $74\frac{1}{2}$ fl. gehalten.

Antwerpen, 26. Sept. Banca-Zinn 81 fl. per 50 Kilo. — Blei belg. $48\frac{1}{2}$—$49\frac{1}{2}$ fr. per 100 Kilo, deutsches $49\frac{1}{2}$—50 und span. $48\frac{1}{2}$—49 fr. — Zink, deutsches 46—$47\frac{1}{2}$, belg. $44\frac{1}{2}$—45 fr.

1 **Lüttich,** 26. Sept. Eisen sehr fest. Für Holland sind Abschlüsse zu einer Preiserhöhung von $\frac{1}{2}$ fr. gemacht. Kohlen in vermehrtem Begehr; auch Cokes für Frankreich gesuchter.

< **Charleroi,** 26. Sept. Die bedeutendsten Geschäfte in der Eisenbranche haben letzter Zeit die Schienen-Walzwerke gemacht; neben den erhaltenen sehr ansehnlichen Aufträgen stehen neue in Aussicht. So wird schon am 30. Sept. die Submission wegen Lieferung von 2800 Tonnen für die Staatsbahn stattfinden; auf den 2. Oct. ist die Submission über 2700 Tonnen Schienen für die Bahn Almelo-Salzbergen festgesetzt. Auch in Handelseisen und Blechen ist stetiger Begehr; die Walzwerke sind in voller Thätigkeit, aber die Preise bleiben ohne Aufschwung: Walzeisen Nr. 1 métis 16 fr., Nr. 2 petit fort $17\frac{1}{2}$, Nr. 3 fort 19, Nr. 4 22 fr. Schienen 15 fr. Schneideisen per 470 Kilo tendre 68, métis 78 fr. Roheisen zum Verpuddeln $7\frac{1}{2}$—$7\frac{3}{4}$ fr.; zum Vergiessen Nr. 1—5 $10\frac{1}{4}$—$9\frac{1}{4}$ fr.

Kohlen sind zwar noch nicht lebhaft, doch laufen jetzt die Bestellungen regelmässiger ein.

♂ **St. Dizier,** 26. Sept. Mit Roheisen geht es hier im Vergleich zu den günstigen anderwärtigen Berichten matt. Es ist ein Abschluss über 400,000 Kilo Roheisen, theils disponible, theils auf Lieferung bis Ende November, zu 120 fr. per 1000 Kilo ab hier erfolgt. Walzeisen aus Holzkohlen-Roheisen 240 fr. für I. Classe, fer métis 225 fr.

Dem Vernehmen hat die zum Ausbau der Bahn Arras-Etaples gebildete Gesellschaft mit den Hüttenwerken von Wendel über ca. 15,000 Tonnen Schienen abgeschlossen.

≈ **Paris,** 26. Sept. Eisen wird höher notirt; I. Classe Schmiedeeisen (Cokes-) sehr fest auf 22 fr., mehrere Häuser wollen den Preis auf 23 fr. fixiren. — Kupfer, engl. $237\frac{1}{2}$—240, Lac Superior $267\frac{1}{2}$, Chili 220, Corocoro-Erz $232\frac{1}{2}$; Kupferblech 257, Messingblech $222\frac{1}{2}$ fr. — Zinn, Banca 320, Straits $307\frac{1}{2}$, engl. $287\frac{1}{2}$ fr. — Blei, span. in Barren 54, französ. $53\frac{3}{4}$, belg. 54 fr.; Walzblei 58—60 fr. — Zink, schles. 49, Zinkblech 60 fr.

h **Hâvre,** 26. Sept. Unser Eisenmarkt empfindet stärker als irgend ein anderer Platz den in England erfolgten Preisaufschlag für Eisen. Staffordshire-Eisensorten finden coulanten Abgang zu 25 fr. per 100 Kilo. Wenn in England die Preise, wie man erwartet, auf $7\frac{3}{4}$—8 £ gehen, so werden wir sicher auf 26, ja auf $26\frac{1}{2}$ und 27 fr. steigen. Im Norden macht sich ebenfalls, aber weniger stark, die Steigerung bemerkbar. Wir notiren die übrigen Metalle: Zink $45\frac{1}{2}$—$46\frac{1}{2}$ fr. Blei, span. $48\frac{1}{2}$—49 fr. Zinn, Banca 310, Straits 300, Peru 240—275, Peruerz 210 fr. — Kupfer, Chili und Peru in Barren 215, Peruerz $222\frac{1}{2}$, Baltimore 245, Lac Superior 265—275, Mexico u. Plata 205—$207\frac{1}{2}$, russ. 260—270 fr.

J & S **London,** 25. Sept. Seit unserm Bericht vom 17. d. hatten wir regen Begehr nach Metallen und Preise sind im Allgemeinen gestiegen. Eisen, schott. Roheisen hob sich um 2/6 per Ton, gem. Nrn. Warrants realisirten 59/6 per cassa, gingen aber darauf wieder zurück. Unsere Notirungen für Wallliser und Staffordshire-Eisensorten sind fast nominel, da viele der Hauptfirmen noch immer keine Preise stellen wollen. Die notirten Preise sind die, zu welchen gute Brände heute zu bekommen sind. Blei in Blöcken ist etwas fester. Kupfer, auf engl. fabricirtes wurden bedeutende Bestellungen gemacht und sind jetzt Schmelzer zu vollen Preisen mit Aufträgen gut versehen. Für Rohkupfer ist der Begehr beschränkt und deshalb noch immer etwas unter Marktpreis erhältlich. In ausländ. Kupfer ist nichts umgegangen. Zinn, engl. ruhig; Straits war in disp. Waare lebhaft gefragt und bis 118 s per Ctr. compt. bezahlt. Weissblech erfreut sich gegenwärtig auch einer guten Frage, besonders Cokes-Weissblech, für welche Sorte in Folge des Eisenaufschlags die Producenten jetzt bedeutende Orders zu Marktpreisen buchen können. Rohzink flau. — Wir notiren:

Eisen.	£				£		
Stäbe, in Wales	6	10	—	à	6	15	Preise per Ton mit 3% Disc.
„ „ Liverpool	—	—	—	„	7	5	
„ „ London	7	10	—	„	7	15	
Nagel-, in Wales	7	—	—	„	7	5	
„ „ Liverpool	8	12	6	„	9	$2\frac{1}{2}$	
„ „ London	9	—	—	„	9	10	
Reif-,(Staffordsh.) in Liverp.	9	12	6	„	10	$2\frac{1}{2}$	
„ „ „ London	10	—	—	„	10	10	
Bleche „ „ Liverp.	10	12	6	„	11	$2\frac{1}{2}$	
„ „ „ London	11	—	—	„	11	10	
Stäbe „ „ Liverp.	8	12	6	„	9	$2\frac{1}{2}$	
„ „ „ London	9	—	—	„	9	10	
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	—	—	—	„	2	$18\frac{1}{2}$	Net.
Schienen . in Wales	—	—	—	„	6	15	
Russisches . CCND	—	—	—	„	—	—	$2\frac{1}{2}$% Scto
schwed. Schwed. grosse Sorten	11	7	6	„	11	10	
„ indische „	—	—	—	„	11	10	
„ Stahl in Bdln.	16	10	—	„	17	—	
„ „ in F. $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{8}$"	15	10	—	„	16	—	
Kupfer.							
austral. Burra und PCC	—	—	—	„	98	—	
„ Kapunda	100	—	—	„	101	—	3% Disc.
Wallaroo	—	—	—	„	98	—	
american. Baltimore	—	—	—	„	fehlt		
„ Lac Superior	—	—	—	„	fehlt		
spanisch. Rosetten	91	—	—	„	92	—	
Chili und anderes Slab (96%) reines Kupfer	—	—	—	„	87	—	
engl. Tile u. Tough	—	—	—	„	95	—	
„ best selected	—	—	—	„	98	—	
„ gew., Bleche u. Beschlag	—	—	—	„	102		
„ flache Böden	—	—	—	„	107		

Yellow Metal.				
Bleche . . . . per ℔	8 d	„	$8\frac{1}{4}$ d	3% Sct.
zum Schiffsbeschlag „ „	$8\frac{3}{4}$ d	„	9 „	

Zinn.	
engl. gew. Blocks u. Ingots per Ctr., mit $2\frac{1}{2}$%	115 s
engl. „ Stangen (in Fässern)	116 s
engl. raffinirt	120 s
fremdes Straits netto	118 s
fremdes „ (m. 3 Monat)	120 s
fremdes Banca netto	123 s

Weissblech. in Liverpool 6 d billiger				
Holzkhl.-	1C	28 s 6 d	$29\frac{1}{2}$ s	p. K. $3\frac{1}{2}$%
„	IX	34 s 6 d	$35\frac{1}{2}$ s	
Cokes-	1C	23 s 6 d	25 s	
„	IX	29 s 6 d	31 s	

Blei. engl. gewalzt	£ —	—	à	£ 20	10	p. T. $2\frac{1}{2}$% Sco.
„ Pig, W. B.	„ —	—	„	21	$7\frac{1}{2}$	
„ andere g. Brände	„ 20	—	„	20	5	
deutsches u. span. weich	„ —	—	„	19	5	
Schrot	„ —	—	„	23	—	
Mennige	„ —	—	„	21	5	
Bleiweiss mit 5% Sct.	„ —	—	„	26	—	
Zink, roh netto	„ —	—	à	£ 18	15	
gewalzt $2\frac{1}{2}$% Scto.	„ 24	5	„	24	10	
Quecksilber (in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3% Scto.				7	—	
Antimon-Regulus per Ton mit $2\frac{1}{2}$% Scto.				£ 39	—	

R & M **Glasgow,** 25. Sept. Nachdem Ende voriger Woche der Preis von m/n Warrants auf 59/6 per Ton gestiegen war, stellte sich mehr Neigung ein zu realisiren, und der Preis wich auf 58/3 per Cassa; der Markt hat sich aber seitdem aufs Neue gebessert in Folge der Nachricht, dass die Staffordshire-Fabricanten gestern die Preise fabricirten Eisens wieder um 20 s per Ton (im Ganzen 30 s per Ton seit Juli) heraufgesetzt haben. Die hiesigen Walzwerke haben ihre Notirungen diese Woche auch um 10 s per Ton erhöht. In dem Middlesbro' District sind Preise von Roheisen diese Woche wieder um 2 s per Ton gestiegen und wir notiren: No. 1 54 s, No. 3 51 s, No. 4 48 s pr. Ton f. a. B. Middlesbro'. — Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 16,119 gegen 13,667 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. Dec. v. J. bis 19. d. Mts. 455,954 gegen 431,189 Tons während desselben Zeitraums im vor. Jahre. Nach der Börse. Der Markt war heute sehr aufgeregt und der Preis m/n Warrants stieg momentan auf 60/6 pr. Ton, ging aber nachher wieder rasch auf 59/6 pr. Ton pr. Cassa zurück.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		59/6			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow		63	—	58	6
Coltness	„	66	—	57	9
Calder	„ (Canal)	60	—	57	6
Dundyvan	„ „	58	9	57	6
Carnbroe	„ „	58	6	57	6
Langloan	„	59	—	57	6
Summerlee	„	58	9	57	6
Monkland	„	58	6	57	6
Clyde	„	58	6	57	6
Govan	„	58	9	57	6
Omoa	„	58	—	57	—
Wishaw	„	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	59	—	58	—
Glengarnock	Ardrossan.	59	—	57	6
Eglinton	„	57	—	56	—
Blair	„	57	—	56	—
Lugar	„	—		—	
Muirkirk	„	57	—	56	—
Portland	„	56	6	55	6
Dalmellington	„	56	—	55	—
Forth	North Alloa	56	6	55	6
Kinneil	Bo'ness	56	—	54	6
Almond	„	55	6	54	—
Lochgelly	Burntisland.	55	—	54	—
Lumphinnans	„	55	—	54	—
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	58	6	—	

Stabeisen. Schienenstühle 3 £ 10 s à $3\frac{3}{4}$ £. Wasser-Gasröhren 4 £ 10 s à 5 £; Heisswasserröhren $6\frac{1}{2}$ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 9/6, Harburg 9 s, Brake, Oldenburg, Varel, Emden, Leer 9/6 à 10 s, Stettin 10/6 à 11/6, Rotterdam u. Dordt 10 s à 10/6.

Glasgow, 26. Sept. Roheisen preishaltend. Der heutige Umsatz betrug etwa 10,000 Tonnen zu 58/3 compt., 59/6 auf 1 Monat a. 60 s—60/3 auf 3 Monat Empfangszeit. Der Markt schliesst fest. Nr. 1 GMB 59 s, Nr. 3 58/6.

New-York, 12. Sept. Blei ist etwa $\frac{1}{4}$ cs. gestiegen, doch waren Transactionen nur mässig, ca. 250 Tonnen fremdes zu 7 Doll. 60—75 cs. umschliessend, jetzt zu 7 Doll. $87\frac{1}{2}$ cs. gehalten und 1000 Mulden Galena-Blei zu 7 Doll. $62\frac{1}{2}$ cs. per cassa. Blei in Stangen zu 9 cs. und in Platten und Röhren zu 10 cs. per cassa sehr fest. Roheisen, schott. gut gefragt, sehr fest und mit 35 D. bezahlt. Einheimisches sehr still, alte Contracte sind noch nicht erfüllt, weshalb Preise nominel unverändert bleiben. Ordin. engl. Stabeisen 25 Tons zu 80 Doll. per Ton begeben. *Kupfer*, raff. Ingot in regulärem Begehr zu festen und höhern Preisen. Verkauft wurden ca. 150,000 ℔ Lac zu 32 cs., 200,000 ℔ Baltimore und Bergenport zu $31\frac{1}{2}$ cs. und 100,000 ℔ Baltimore Cake zu $31\frac{1}{2}$ cs. per cassa. Zink anhaltend still, schles. zu $7\frac{1}{4}$—$7\frac{1}{2}$ cs., Lehigh $7\frac{1}{2}$ cs. baar zu notiren.

Börsen-Notizen.

Köln, 28. Sept. Köln. Maschinenbau 63 G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener $100\frac{1}{2}$ Br. — Bochumer Gussstahlverein $170\frac{3}{4}$ G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 102 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein $142\frac{1}{2}$ G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie $56\frac{1}{2}$ Br. — Porta Westphalica 40 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 44 Br.

General-Versammlungen.

Den 5. Octbr. in Empel. Actien-Gesellschaft Prinz Leopold für Hüttenbetrieb. Tagesordnung: Statuten-Aenderungen.

Den 26. Oct. in Bromberg. Bergbau-Actien-Gesellschaft Weichselthal. Tagesordnung: a) Ertheilung des Zuschlages für das auf sämmtliches Besitzthum der Gesellschaft abgegebene Meistgebot von 40,160 Thlr.; b) Beschlussfassung über Erledigung eines mit einer Maschinenbau-Anstalt wegen Lieferung der zweiten Presse geschlossenen Vertrages, und event. Ausgleichung der wegen verspäteter Lieferung festgesetzten Conventionalstrafe; c) Beschluss über die Vertheilung des Gesellschafts-Vermögens, nachdem die am 30. März c. gewählte Commission das Mandat niedergelegt hat.

Den 27. Octbr. in Laar bei Ruhrort. Phönix, Actien-Gesellschaft für Bergbau- & Hüttenbetrieb.

Submissionen.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Lieferung von 40,000 Ctr. gute Locomotiv-Cokes. Termin in Berlin, 15. Oct.

Stehende Ruhrbrücke bei Kettwig. Lieferung von 8117 Pfd. Schmiedeeisen zu Ankern, Schraubenbolzen und Klammern, 188 Pfd. Nageleisen, 419,256 Pfd. Schmiedeeisen zu den Gitter- und Querträgern, desgl. von 7558 Pfd. Gusseisen zu Lagern und desgl. von 1587 Pfd. Schmiedeeisen zu Zuganker und kleineren Theilen. Anerbietungen an Herrn Bürgermeister Zoernsch. Termin in Kettwig a. d. Ruhr, 29. Oct.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des pro 1864 erforderlichen

hydraulischen Cements

für die Königliche Bergfactorei Kohlwaage soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen, auf welche in den Offerten ausdrücklich Bezug zu nehmen ist, liegen bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht offen, können auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden.

Die Offerten sind versiegelt, frankirt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **27. October cr.**, Vormittags 10 Uhr, der Bergfactorei einzusenden, wo dieselben um diese Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Kohlwaage bei Saarbrücken, 25. September 1863.

[601] **Königliche Bergfactorei.**

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Salinen-Directors von Seckendorff zu Schöningen sollen nachstehende **Bohrgeräthe,** nach der von demselben verbesserten Kind'schen Methode, womit seit längeren Jahren die günstigsten Resultate erzielt sind, **verkauft werden,** und zwar:

1) eine grosse Bohrstange;
2) ein Greifrad mit Bremswerk;
3) ein Bohrbock nebst Schwengel-Axe und Schwengelhaken;
4) zwei grosse Schraubenschlüssel;
5) ein Schlammlöffel mit Gummiventil;
6) eine Stellschraube;
7) eine Abfangscheere;
8) zwölf beschlagene Holzstangen;
9) ein Bohrmeissel (Meisselschneide 12″ rheinl.);
10) ein paar Nachschneiden;
11) eine Bohrstange zum Freifallbohren;
12) ein Bohrinstrument;
13) vierzehn Stück Bohrgestänge in verschiedenen Längen;
14) eine Löffelscheere nebst Seilwirbel.

Diese Geräthe können vom Monat October an jederzeit auf der Saline zu Schöningen besichtigt werden. Schriftliche Anfragen oder Offerten sind an Frau Salinen-Director von Seckendorff zu Schöningen, Herzogthum Braunschweig, franco zu richten. [594]

Zur technischen Leitung einer bedeutenden **Kupferhütte** wird ein durchaus befähigter, praktisch und theoretisch gebildeter **Kupferhüttenmann** gesucht.

Franco-Offerten unter Lit. **L** Nr. **26** besorgt die Agentur der Kölnischen Zeitung in Düsseldorf. [596]

Der Betriebsführer eines Cokeshüttenwerkes sucht einen gleichen Posten. Zehnjährige Erfahrungen im Holzkohlen- und gemischten Betriebe befähigen denselben auch zur technischen Leitung hierauf basirter Werke. Näheres bei der Exped. d. Blattes. [447]

Gas-Röhren

zu ermässigten Preisen empfiehlt zur Abnahme

Leon. Ludw. Sadée.

Köln a/R., im September 1863. [165]

Gebrüder Clauss,

NÜRNBERG.

Chemische Fabricate.

Berg- und Naturproducte. Metalle.

Technische Artikel

für Fabriken, Bau- und Eisenbahnwesen, Gas- und Wasserwerke.

Patent-Agentur. [562]

Feuerfester Thon.

Werthbestimmungen von Thonen und Thonfabricaten resp. Ermittelung des Grades der Feuerfestigkeit etc.; event. Verbesserungen durch einfache und praktische Mittel übernimmt

Dr. C. Bischof.

Ehrenbreitstein a/Rh. [600]

Licitation.

Das definitive Syndicat des Falliments der Westerwald-Rheinischen Bergwerks-Gesellschaft unter der Firma August Eyckholt & Cp. zu Köln

lässt auf Grund eines Rathskammer-Beschlusses des Königlichen Landgerichtes zu Köln vom 25. Juni 1863 die nachbezeichneten

Immobilien, Gruben und Muthungen

unter Zugrundelegung der beigefügten Taxen öffentlich versteigern, nämlich:

I. das zu Bensberg

auf dem Marktplatze sub Nr. 59 gelegene

Wohnhaus

mit Garten, gross 26 Ruthen 90 Fuss; Taxe 4500 Thlr.

II. Gruben und Muthungen.

A. Im Reviere Bensberg und Ründeroth.

1) **Die Grube Weiss,** auf der Höhe bei Bensberg, zur Gewinnung von Zink-, Blei-, Kupfer- und Eisen-Erzen; Taxe 127,930 Thlr.
2) **Die Grube Berzelius** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blende und Blei-Erzen; Taxe 363,650 Thlr.
3) **Die Grube Mars** bei Bensberg, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 2000 Thlr.
4) **Die Grube Keppler** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 3000 Thlr.
5) **Die Grube Lafayette** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 1500 Thlr.
6) **Die Grube Georg Forster** im Volbach-Thale bei Bensberg, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 6000 Thlr.
7) **Die Grube Washington** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blende, Blei- und Kupfer-Erzen; Taxe 82,850 Thlr.
8) **Die Grube Fixstern** bei Bensberg, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 1000 Thlr.
9) **Die Grube Tetzel** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 1200 Thlr.
10) **Die Muthung Franklin** bei Hasselhelde, Gemarkung Herkenrath, mit Bleiglanz- und Blende-Vorkommen; Taxe 300 Thlr.
11) **Die Muthung Müller resp. Moleschott** in der Gemarkung Herkenrath, mit Vorkommen von Bleierz und Blende; Taxe 200 Thlr.
12) **Die Grube Galilei** bei Rath, zur Gewinnung von Blei-, Zink- und Kupfer-Erzen; Taxe 19,800 Thlr.
13) **Die Grube Bleistift** bei Bensberg, zur Gewinnung von Blei-, Zink- und Kupfererzen; Taxe 600 Thlr.
14) **Die Grube Galvani** bei Bensberg, zur Gewinnung von Blei-, Zink- und Kupfer-Erzen; Taxe 3000 Thlr.
15) **Die Grube Caesar** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 600 Thlr.
16) **Die consolidirte Grube Idazeche** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Zink- und Eisen-Erzen; 800 Thlr.
17) **Die Grube Josephinenzeche** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blei-Erzen; Taxe 300 Thlr.
18) **Die Grube Carolinenzeche** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Galmei, Blei- und Zink-Erzen; Taxe 300 Thlr.
19) **Die Grube Wilhelminenzeche** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Galmei und Blei-Erzen; Taxe 250 Thlr.
20) **Die Grube Loisel** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 800 Thlr.
21) **Die Muthung Shakespeare** bei Gross-Herscheid, Gemarkung Herkenrath, mit Bleierz- und Blende-Vorkommen; Taxe 800 Thlr.
22) **Die Grube Norma** bei Bergisch-Gladbach, zur Gewinnung von Blei-Erzen und Blende; Taxe 2000 Thlr.
23) **Die Grube Gérard** bei Bensberg, zur Gewinnung von Blende und Blei-Erzen; Taxe 1200 Thlr.
24) **Die Grube Bensberg** bei Bensberg, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 1000 Thlr.
25) **Die Grube Blissenbach** bei Ehreshoven, zur Gewinnung von Blende-, Blei- und Kupfer-Erzen; Taxe 8000 Thlr.
26) **Die Grube Silberkaule** bei Heckhaus, zur Gewinnung von Zink-, Blei- und Kupfer-Erzen und Schwefelkies, von dieser Grube **zwei Drittheile;** Taxe 10,000 Thlr.
27) **Die Muthung Venus,** deren Fundpunct auf der östlichen Fortsetzung des Silberkauler Ganges liegt; Taxe 200 Thlr.
28) **Die Muthung Pluto,** welche die nördliche Feldesgränze von Silberkaule deckt; Taxe 200 Thlr.

B. Im Reviere Grund-Seel und Burbach.

29) **Die Grube Victoria Regia** bei Ollsbach, zur Gewinnung von Zink-, Blei- und Eisen-Erzen; Taxe 200 Thlr.

C. Im Reviere Hamm a. d. Sieg.

30) **Die Muthung Carolus** im Districte Gellmerich bei Leuzbach, mit Blei-, Blende- und Kupfererz-Vorkommen; Taxe 50 Thlr.

D. Im Reviere Unkel.

31) **Die Grube Felix** bei Hoeg-Hofen, Gemeinde Dattenberg, zur Gewinnung von Schwefelkies, Blei-, Zink-, Eisen- und Kupfer-Erzen; Taxe 200 Thlr.

E. Im Reviere Neuwied.

32) **Die Muthung Angelika** bei Vettelschoss, mit Blei- und Kupfererz-Lagerstätte; Taxe 50 Thlr.

Der Verkauf findet Statt:

Montag den 16. November 1863, Nachmittags 3 Uhr, und nöthigenfalls an den folgenden Tagen um dieselbe Stunde, auf der Amtsstube des unterzeichneten, zu Köln in der Mohrenstrasse Nr. 28 wohnenden, mit dem Verkaufe committirten Königlichen Notars Wilhelm Meyer,

bei welchem auch das Verkaufs-Bedingungenheft und Experten-Gutachten nebst Karten eingesehen werden können.

Nähere Aufschlüsse, insbesondere über das Befahren der Gruben ertheilen die Fallimente-Syndika Herr Advocat-Anwalt Vagedes in Köln, und Herr Wilhelm Krause, Kaufmann in Bensberg.

Köln, den 10. August 1863.

[554] ***Meyer,*** *Notar.*

---

[602]

ROBINS'scher Patent-Portland-Cement.

Durchschnittsgewicht **400—420 Zollpfund.** Sandzusatz zum Verputz 3 Theile, zum Ziehen von Gesimsen und Gewänden 2 Theile, zum Mauern 5—8 Theile.

Den Consumenten zur Nachricht, dass heute die **vierunddreissigste diesjährige frische** Sendung hier eingetroffen ist.

Köln, den 28. September 1863. ***J. SIMONIS.***

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Hierbei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 78 der Zeitung: Der Berggeist.

Dritte allgemeine Versammlung von Berg- und Hüttenmännern zu Mährisch-Ostrau und Witkowitz.

(Fortsetzung aus Nr. 77.)

Berghauptmann Friese sprach über die Verhältnisse von Agordo und die dortigen Erze, von denen er Muster vorwies. Der beste Kies (über 4%) wird unmittelbar dem Schmelzprocesse unterzogen; die minderhaltigen werden auf den Kern geröstet —, welche Manipulation ausser Agordo nur noch etwa in Norwegen vorkommt. Die vorsichtige Röstung concentrirt den Halt im Innern, während die Rinden bedeutend ärmer werden. Die Rinden werden wiederholt verlaugt, mit Eisen behandelt und Cementschlich gewonnen. Der Brennstoff ist theuer und die Röstung dauert lang (11—12 Monate); endlich werden alle Kleinerze, Staub u. dgl. nicht gut geröstet. Um letzteren Uebelstand zu heben, wird dieser Schlich mit sonst unbrauchbarer Lauge gemengt, in Formen gepresst oder geschlagen, und sogenannte Stöckel erzeugt, die sich dann gut rösten lassen, jedoch nicht über 2 ℔ Kupfer halten dürfen, indem sich dann unregelmässige Kerne bilden, welche die Laugung stören. Der Abgang ist nicht gering wegen der langen Dauer der Röstung bei verschiedenen Witterungs- und Temperaturverhältnissen und ungleicher Verröstung in den grossen Haufen. Beim Stöckelrösten ist der Abfall weit geringer; aber nur ein geringer Theil des Materials eignet sich zur Stöckelröstung.

Hüttenadjunct Benigny aus Witkowitz berichtete über die dort ausgeführten praktischen Versuche im Puddelofen zur Bestimmung der nutzbaren Heizkraft einiger Steinkohlensorten aus dem Gewichte des Puddeleisens, welches durch eine bekannte Menge der zu untersuchenden Kohle erzeugt wurde. Er beschrieb zuerst die Einrichtung des Versuchofens unter Vorlage von Zeichnungen und das bei dem Versuche beobachtete Verfahren, und gab in Ziffern die gewonnenen Resultate, nämlich: Steinkohle vom Carolinenschachte 3. Flötz gab an nutzbarer Heizkraft, ausgedrückt durch das Gewicht an Puddeleisen, welches durch 1 ℔ Steinkohle

im Puddelofen erzeugt wurde . . . mit einem Abgang (Calo) von 8·7%;	0·909	Zoll℔
Jablowetzer Flötz 10, 11, 12 gab . . mit 9·3% Calo;	0·888	„
Dombrauer Flötz (60″ mächtig) gab . mit 8% Calo;	0·864	„
Hruschauer Flötz Nr. 10 gab . . . . mit 11% Calo;	0·861	„
Dombrauer Oberflötz gab . . . . . mit 9% Calo;	0·836	„
Tiefbau-Flötz Nr. 9 gab . . . . . . mit 10·1% Calo.	0·835	„

Der Effect der Jablowetzer Grieskohle gegenüber den Briquettes (nach Rigl's Methode erzeugt) ergab ein Verhältniss von 128 : 137 = 1 : 1·07 oder im Geldwerth 3712 : 4916 = 1 : 1·324 oder 29 ℔ Jablowetzer Grieskohle werden durch 38·4 ℔ Briquettes im Puddelofen ersetzt. Carolinenschachter Stückkohle gibt im Vergleich mit Briquette ein Verhältniss von 110 : 137 = 1 : 1·245, d. i. im Geldwerth 4197 : 4916 = 1 : 1·185, oder 37·7 ℔ Steinkohle vom Carolinenschachte werden durch 44·6 Briquettes im Puddelofen ersetzt. Ebenso wurde der Gas- und Cokesertrag einiger Kohlensorten erörtert, wobei sich ergab:

	Cbkfss. Gas	pCt. Cokes
bei der Carolinenschachter Grieskohle aus dem Aufschluss des „mächtigen Flötzes"	471	69
Grieskohle vom Jablowetz, Adolph-Flötz	443	68
„ „ Dombrauer mächt. Flötz	439	66·7
„ v. Carolinensch. mächt. Flötz	399	69·4
„ v. Jablowetz, Flötz 10, 11, 12	386	71·2
„ v. Tiefbau Moritz-Flötz . .	359	72·7
„ v. Hruschau 10. Flötz . .	355	70·1
Schmiedekohle von Petrkowitz, Flötz Unverhofft	324	76·5
Grieskraft von Tiefbau-Flötz Nr. 9 .	292	76·8

Bei schon vorgerückter Abendstunde wurde die Sitzung geschlossen, und die Vers. begab sich mit Separatzug nach Ostrau, wo die Schützengesellschaft ein Lichtelschiessen ihr zu Ehren veranstaltet hatte. In geselliger Vereinigung setzten die Theilnehmer den persönlichen Verkehr bis in späte Stunden hinaus fort.

Donnerstag, 17. September. In der Sitzung der bergmännischen Section kamen folgende Verhandlungen vor:

Bergmeister Ott aus Ostrau machte eine Mittheilung über die Schwierigkeiten des Bergbaues in dem Ostrauer Reviere, wie namentlich: Wasserandrang, Druck des Gebirges und insbesondere die schlagenden Wetter. Die Vorsicht, zur Vermeidung der Gefahr durch diese Gase, ein brennendes Licht in der Grube brennen zu lassen, hat sich nicht bewährt. Die Herren Bergverwalter Beer, Bergrath Fiedler, Andrée, Tits, Benigny, Schmelz etc. machten hierzu noch einige Bemerkungen über die Lage des brennenden Lichtes. Nach der Aeusserung des Bergingenieur-Assistenten Schmalz reicht sie wohl nur für einzelne Fälle, namentlich bei geringer Ausströmung hin, worauf sich eine nähere Besprechung dieses Gegenstandes entspinnt, an der sich ausser den Genannten noch die Herren Rittinger, Bunk, Roth, Jocinsky betheiligen. Auf eine vom Bergrath v. Hauer gestellte Anfrage theilten die Herren Pitta, Benigny, Fiedler, Schmalz, Schiehan etc. mit, dass ein besonderer Einfluss der Einwirkung der Gase auf das Gestein nicht zu beobachten sei; wohl zeigen sich die Gase stärker dort wo mehr backende oder fette Kohlen sind, wo eine sehr bedeutende Ueberlagerung von Tegel vorhanden ist, überhaupt in grösserer Tiefe. In trockenem Gebirge scheint eine grössere Entwicklung der Gase stattzufinden, als in nassem Gebirge, obzwar hierüber im Ostrauer Gebirge noch zu wenige Erfahrungen vorliegen.

Sectionsrath Rittinger aus Wien besprach die Einführung einer allgemeinen Siebscala, deren Mangel noch immer fühlbar ist, deren Dimensionen der Oeffnungen sich durch Maasse und ganze Zahlen ausdrücken lassen, und glaubt als Maass den Millimeter anrathen zu können. Als geeignetstes Verhältniss der Gradation der Volumina und der Durchmesser ergibt sich für die Durchmesser 1 : 2 : 4 : 8 u. s. w., für die Volumina 1 : 8 : 60 : 512 u. s. w. Da diese Scala als zu rapid für alle Verhältnisse nicht genügt, so ist es nothwendig, andere Zahlen einzuschalten, welche sich nach Berechnung für Volumina wie 2·83, für die Durchmesser wie 1·41 verhalten. Hiernach bekäme man folgende Reihe in der Siebscala von 1 Millimeter abwärts 1, 0·7, 0·5, 0·35 Mehl benannt; was darunter wäre Staub zu benennen. Von 1 Millimeter aufwärts wären die Dimensionen 1, 2, 2·8, 4 Gries, 5·6, 8, 11·3, 16 Graupen, 22·6, 32, 45·2, 64 Stuffen; welche Eintheilung sowohl einfach erscheine, als auch leicht zu merken sei, und daher für die allgemeine Anwendung sehr geeignet erscheint und empfohlen wird.

Sectionsrath Rittinger legte noch eine von Hrn. Ingenieur Rzeha verfasste, im Manuscript gedruckte Broschüre über die Anwendung seines Systemes von Tunnelbauten vor, und hebt hieraus dasjenige hervor, was bei den Schacht- und Stollenbauten vereinbar erscheint. Hr. Rzeha rückt bei seiner Methode mit Ort und Mauerung zugleich vor, und geht von der geringsten Verwendung von Holz aus. Er wendet zuerst eine eiserne Rahme (für Stollen elliptisch) an, welche die Grundlage der Abstützung nach aussen bildet. An diese werden Wechselrahmen (aus Eisenbahnschienen bestehend) mit Getriebpfählen angelegt, hinter welche die Verladung an der ganzen Peripherie kommt. Will man zur Ausmauerung übergehen, so werden die Wechselrahmen nach einander herausgenommen, wie die Mauerung vorschreitet. Derartige Rahmen werden höchstens etwa sechs erforderlich sein, um einen Stollen mit gleichzeitiger Mauerung zu betreiben. Diese Methode hat also den Vortheil, dass das Zimmerholz erspart und jede Bewegung des Gebirges verhindert wird. Bergrath Fiedler bemerkt, dass er einen ähnlichen Vorgang bereits vor etwa 24 Jahren bei einem Braunkohlenwerke beobachtet habe.

Sectionsrath Rittinger legte einige von Hrn. Putrich eingesendete Beschreibungen und Preiscourante seiner Steinbrechmaschine zum Gebrauche vor.

Berg-Ingenieur Fr. Posepny machte eine Mittheilung über die von ihm ausgeführten Kohlenschürfungen bei Kovács im Nagybanyaer Bergdistricte; er berührt die geognostischen Verhältnisse an der nordwestlichen Grenze Siebenbürgens, wo vorwaltend krystallinische Schiefer auftreten, an welche sich eocene und jüngere Tertiär-Gebirge anschliessen. In den Eocen-Schichten gehen an der Nordgränze des Krystallinischen auf eine Erstreckung von nahezu 8000 Klafter Braunkohlen zu Tage, welche jedoch durch Bohrlöcher in den tiefern Gebirgstheilen nur an einer Stelle nachgewiesen werden konnten. Kohlensäureentwickelung wurde bisher hiebei stets bemerkt.

Sectionsrath Rittinger machte auch die kurze Mittheilung, dass die Resultate der Einführung des von ihm in der zweiten Versammlung von Berg- und Hüttenmännern beschriebenen neuen continuirlichen Stossherdes im Grossen sich als sehr günstig erwiesen haben und durch denselben wesentliche Ersparungen erzielt wurden.

Bergrath F. Foetterle aus Wien legte mit kurzen erläuternden Bemerkungen die geologischen Karten von Mähren und Oestr.-Schlesien vor, deren Aufnahme im Auftrage des Wernervereins in dem letzten Jahrzehend zum Theil von ihm selbst, zum Theil unter der Mitwirkung der Herren: Bergrath Lipold, Professor D. A. E. Reuss und Sectionsgeologe H. Wolff ausgeführt wurde. Die Zusammenstellung derselben auf die Karte in dem Maassstabe von 4000 Klaftern mit Benutzung der vortrefflichen Publicationen des Hrn. Directors Hohenegger hatte Hr. Bergrath Foetterle übernommen, und wird diese Karte nun von dem Wernervereine, in Farbendruck ausgeführt, in Kurzem veröffentlicht werden. (Forts. folgt.)

§ Ueber die Montanproducte der Kunst- und Gewerbe-Ausstellung zu Wiesbaden.

(Fortsetzung und Schluss aus Nr. 76.)

Nickel. Die Nickelerze der Grube „Hilfe Gottes" bei Dillenburg werden seit dem Jahre 1843 auf der Isabellahütte (J. Heusler zu Dillenburg), seit ca. 3 Jahren auch auf Dorotheahütte bei Dillenburg (L. Haas & Co. daselbst) zu Gute gemacht. Nachdem auf Isabellahütte zuerst Concentrationsstein, dann reines Nickel (resp. ein ca. 94%haltiges Product von Ni, Co, Fe, Si, S), hierauf Kupfernickel nach verschiedenen Methoden, zuletzt auf ziemlich complicirte Weise auf nassem Wege, fabricirt wurde, wird jetzt nur möglichst eisenfreier Concentrationsstein hergestellt und zur weiteren Verarbeitung verkauft. Eine Sammlung gerösteter Nickelerze und Steine, Nickelrohstein, Concentrationsstein nebst dazu gehörigen Schlacken waren ausgestellt; sehr interessant wäre jedenfalls die Vermehrung dieser Sammlung durch Proben von den, bei früher in Anwendung gebrachten Methoden, entfallenen Producten gewesen.

Auf Dorotheahütte hatte man längere Zeit Versuche mit Flammofenschmelzen (Roh- und Concentrationsschmelzen) angestellt. Jetzt wird, so viel wir hören, nunmehr das Concentrationsschmelzen im Flammofen, das Rohschmelzen, wie auf Isabellahütte, im Krummofen ausgeführt. Von Dorotheahütte waren Proben der vollständigen Beschickung, sowie der einzelnen Producte des Schmelzprocesses eingeschickt. Nach letzteren zu urtheilen hat man mit dem Concentrationsschmelzen im Flammofen befriedigende Resultate erreicht; das Scheitern der Versuche mit Rohschmelzen im Flammofen war wegen der geringen Haltigkeit der meisten Nickelerze und der Menge Gangart vorauszusehen. Auch von Dorotheahütte würde eine Sammlung der bei den verschiedenen Versuchen erzielten Producte sehr belehrend gewesen sein.

Kupfer. Kupfererze, hauptsächlich von Grube „Stangenwage" bei Dillenburg werden gegenwärtig nur auf Isabellahütte in Krummöfen verhüttet. Ein Satz Rosettenkupfer von dieser Hütte war von schöner Qualität.

Sowohl von dem Kupferhammer bei Heddernheim (J. A. Hesse Söhne) als dem Kupferhammer und Walzwerk zu Oberursel von Gebr. Rompel waren recht tüchtige Fabricate eingeschickt. Eine kupferne Locomotiv-Feuerbüchse, Kupferstäbe, dergl. Röhren von Hesse, ein Sortiment kupferner und messingner Nägel, roher Kupferplattknöpfe, diverse Drahtsorten und Kupferbleche von Gebr. Rompel befriedigen in jeder Hinsicht. Kleinere Arbeiten von J. Rompel zu Oberursel (kupferne Essformen), Hofkupferschmied Meckel zu Wiesbaden (Röhren, verschiedene Küchengeräthe etc.), Fr. Jane zu Oberursel u. A. zeigten sorfältige Arbeit.

Blei und Silber. Wie in Bleierzen hatte auch hier Ems und Holzappel das Meiste und Beste geliefert. Glätte, Weichblei, Hartblei waren ebenso von Fadé & Co. zu Braubach vorhanden. Holzappel hatte einen Silberblick im Werth von fl. 20,000, Ems einen solchen im Werthe von ca. fl. 2000 als Prachtstücke eingesendet. Fadé & Co. stellte zwei Silberstücke aus, das eine mit 902 Th. Silber und 95 Th. Gold in 1000 Th., das andere mit 898 Th. Silber und 99 Th. Gold. Natürlich zogen diese bedeutende Silberbarren das meiste Publicum an.

Zum Schlusse unseres Berichtes erwähne ich noch, als für den Fachmann interessant, einen vollständigen Kind'schen Freifallbohrer mit Fallefangschere, Glückshaken, Schmandlöffel etc. von J. C. Fassbender zu Michelbach, stark und gut gearbeitet. Von demselben Fabricanten verdient eine Locomobile Erwähnung, welche trotz wenig sorgfältiger Ueberarbeitung wegen ihrer zweckmässigen Construction genannt werden muss. Von Julius Zintgraf zu Wiesbaden bemerkten wir einen kleinen,

eisernen Pferdegöpel und eine siebenpferdige, liegende Dampfmaschine, beide Stücke solid und sauber ausgeführt. Ebenso hat J. Körber zu Oberlahnstein eine schöne transportable Dampfmaschine von 7 Pferdekraft mit verticalem Kessel geliefert.

Mechanicus Kilian zu Wiesbaden hatte ausser dem Modell einer calorischen Maschine besserer Construction, zwei vorzügliche analytische Waagen ausgestellt; die grössere, mit Schalenarretirung zu fl. 100, die kleinere zu fl. 70.

Im Ganzen war im Maschinenwesen und Mechanik ausser dem Genannten wenig in das Berg- und Hüttenwesen Einschlagendes und dieses, wie z. B. die Bergmannslichter, Gezähe etc., nicht gerade das Beste.

E. Bellinger.

Die Gold-Production in der Welt.

Seit dem ersten Auffinden von Gold in Californien (1848/49) hat sich die Gesammt-Production der edlen Metalle in der ganzen Welt vervierfacht. In den Jahren 1846—48 schätzte man dieselben auf ca. 61 Millionen Dollars jährlich, wozu Russland und Mexiko das Meiste beitrugen. Jetzt veranschlagt man sie auf über 270 Millionen. Auf die einzelnen Länder fallen:

Länder		1846	1863
Californien	Doll.	—	70,000,000
Andere Theile der Vereinigten Staaten	„	1,300,000	30,000,000
Britisch Columbia	„	—	6,000,000
Mexiko	„	18,500,000	25,000,000
Süd-America	„	13,000,000	13,000,000
Total Nord- u. Süd-America	„	32,800,000	144,000,000
Russland	„	18,000,000	22,000,000
Andere Theile Europas	„	6,600,000	6,800,000
Asien und Africa	„	4,600,000	5,775,000
Australien	„	—	75,000,000
Neu-Seeland u. Britische Colonien	„	—	12,000,000
Alle übrigen Länder	„	—	6,000,000
Total	Doll.	62,000,000	271,575,000

Nach einer genauen Berechnung produciren jetzt Nord- und Süd-America jährlich Doll. 96,350,000 Gold und Doll. 47,650,000 Silber; Australien, Russland und alle übrigen Länder Doll. 108,230,000 Gold und Doll. 19,345,000 Silber; zusammen also beläuft sich die Production

von Gold (75·24 %)	auf Doll.	204,580,000
Silber (24·66 %)	„	66,995,000
Total	Doll.	271,575,000

Seit 1849 bis Ende 1862 wurden in San Francisco im Ganzen in Gold ausgemünzt 154,363,000 Doll. und verschifft 595,432,751 Doll. Der Goldexport aus Australien während der 12 Jahre von 1851—62 betrug nach officiellen Angaben 25,963,223 Unzen oder die Unze zu 19 Doll. gerechnet, 493,301,237 Doll. — In den zwei letzten Jahren haben die Entdeckungen neuer Goldlager immer grössere Proportionen angenommen. Nicht weniger als fünf englische Colonien zeigen reiche Goldschätze. Die californischen Goldgräber haben neue Goldlager aufgespürt, die südlich bis nach Mexiko und nördlich bis in die grossen Territorien von Oregon und Washington hineinreichen. Die Goldgräber in Britisch Columbia haben bereits die Rocky Mountains überstiegen und folgen den Flüssen, die sich in die canadischen Seen ergiessen; sie sind sogar schon bis zu den Ufern der Flüsse gedrungen, die auf der einen Seite nach dem arktischen Meere, nach der andern zu den russischen Niederlassungen an der Behringstrasse sich erstrecken. Und so wie der americanische Goldgräber am Nordpol in die Regionen des ewigen Schnees vordringt, so durchsucht am Südpol der australische Goldgräber die Küsten des grossen antarktischen Oceans. Ganze Armeen von Goldgräbern überziehen Neu-Seeland. Die Goldlager von Neu-Südwales und Victoria erstrecken sich abwärts bis nach Van-Diemens Land und aufwärts bis zur neuen Colonie von Queensland. Auch im Innern Australiens sind goldhaltige Quarzlager entdeckt worden. Die immense Goldproduction in den letzten 14 Jahren ist namentlich den Vereinigten Staaten und England zu Gut gekommen und hat ihrem Handel und ihrer Industrie einen grossartigen Aufschwung gegeben. Aber auch andere Nationen haben indirect daran profitirt, da nach den Gesetzen des Verkehrs das Gold denjenigen Gegenden zufliesst, wo die Arbeit am billigsten ist und Gold den grössten Werth hat. Es wird dies durch die Thatsache bestätigt, dass trotz der grossen Zuflüsse edler Metalle in den letzten 14 Jahren, die sich auf über eine Milliarde Dollars belaufen, die Vorräthe davon in den Verein. Staaten und Westeuropa nicht grösser sind als in den Jahren 1850 bis 1853. Im J. 1851 betrug der Metallvorrath bei der Französischen Bank 486 Millionen fr. in Gold und 82 Millionen in Silber; jetzt nach 12 Jahren hat sie im Ganzen einen solchen von nur noch 394 Millionen. Im Jahre 1852 hatte die Englische Bank einen Baarvorrath von 22 Millionen £, jetzt beträgt derselbe zwischen $14^{1}/_{2}$—$15^{1}/_{2}$ Millionen und der der Schottischen und Irländischen Banken etwa 4,720,000 £. Das Verhältniss der Baarvorräthe stellt sich wie folgt:

		1852	1863
Englische Bank	Doll.	110,000,000	75,000,000
Französische Bank	„	113,000,000	80,000,000
Banken in Nordamerica	„	84,000,000	118,000,000
Total	Doll.	307,000,000	273,000,000

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Titrirmethode zur Bestimmung des Zinkgehaltes in Erzen. In der Monatsschrift des Gewerbe-Vereins zu Köln beschreibt Hr. C. Groll diese Methode, welche zuerst im Erdmann'schen Laboratorium zu Leipzig in Anwendung gekommen und durch Dr. C. Künzel und den Verf. in den belgischen Zinkhütten allgemein eingeführt worden ist. Das Verfahren zur Zinkbestimmung eines Erzes (Galmei, Blende, zinkische Ofenbrüche etc.) ist folgendes:

Man lös't bei reichen Erzen 0·5 Grm., bei ärmeren 1 Grm. des fein geriebenen und trockenen Erzpulvers in einem kleinen Kolben in Chlorwasserstoffsäure und etwas Salpetersäure unter Erwärmen auf, verjagt den Ueberschuss der Säuren durch Abdampfen, setzt darauf etwas Wasser und sodann Ammoniakflüssigkeit im Ueberschusse zu. Man filtrirt in ein Becherglas und wäscht den Rückstand mit lauem Wasser und Ammoniakflüssigkeit nach, bis man im ablaufenden Waschwasser mit Schwefelammonium keine weisse Trübung von Schwefelzink mehr bekommt. Das in dem Eisenoxydhydrat zurückbleibende Zinkoxyd wird vernachlässigt, da seine Menge höchstens 0·3 bis 0·5 % beträgt und Auflösen des Rückstandes in Chlorwasserstoffsäure und nochmaliges Fällen mit Ammoniakflüssigkeit die Methode sehr verlängern würde. — Die Zinkbestimmung der amoniakalischen Lösung geschieht mittelst einer titrirten Schwefelnatriumlösung. Die Methode kommt somit in dieser Hinsicht überein mit der von Scheffner; unterscheidet sich von dieser aber wesentlich durch die Art, wie die beendigte Ausfällung des Zinks durch das Schwefelnatrium erkannt wird. Die Bereitung der Schwefelnatriumlösung nimmt man am besten vor, indem man 100 Grm. krystallinisches Schwefelnatrium in 1000 bis 1200 Grm. Wasser auflöst. Zur Titrirung dieser Schwefelnatriumlösung lös't man 10 Grm. chemisch reines Zink in reiner Chlorwasserstoffsäure auf und verdünnt mit Wasser zu 1 Liter. Jeder C.-C. dieser Lösung entspricht 0·01 Grm. Zink. Man lässt alsdann aus einer Quetschhahnbürette eine genau abzumessende Menge, und zwar etwa 30—50 C.-C. der titriten Zinklösung in ein Becherglas laufen, setzt Ammoniakflüssigkeit so, bis das sich ausscheidende Zinkoxyd wieder gelöst ist, und alsdann 400—500 C.-C. destillirtes Wasser; hiernach lässt man aus einer anderen Bürette die zu titrirende Schwefelnatriumlösung so lange zulaufen als noch ein deutlicher Niederschlag entsteht, rührt alsdann die Flüssigkeit mit einem Glasstabe tüchtig um, bringt einige Tropfen davon auf eine glatte weisse Porcellanplatte und setzt einen Tropfen reine verdünnte Nickelchlorürlösung in der Weise zu, dass er in die Mitte der auf der Porcellanplatte etwas ausgebreiteten Flüssigkeit kommt. Ist noch nicht alles Zink durch die Schwefelnatriumlösung gefällt, so bleibt der äussere Rand des Nickelchlorürtropfens blau oder grün, und in diesem Falle fährt man mit dem Zusatze von Schwefelnatrium fort, unter zeitweisem Probiren, bis sich um den Rand des Nickelchlorürtropfens eine grauschwärzliche Färbung zeigt. Die Reaction ist alsdann beendigt, alles Zink ausgefällt und etwas Schwefelnatrium im Ueberschusse. Man behält die Färbung des Nickelchorürtropfens im Auge, da sie bei späteren Versuchen als Anhaltspunct dienen muss. Zur Ueberzeugung, dass alles Zink ausgefällt ist, kann man einige Zehntel C.-C Schwefelnatriumlösung mehr zusetzen, wonach alsdann die Färbung des Nickelchlorürtropfens stärker schwarz werden muss. Man notirt die verbrauchten C.-C. Schwefelnatriumlösung und wiederholt den Versuch, indem man die nöthige Menge Schwefelnatrium weniger 1 C.-C. auf einmal zulaufen lässt und hierauf mit 0·2 C.-C. bis zur Endreaction geht. Diesen letzteren Versuch nimmt man als den richtigen an. — Bei der Titrirung der ammoniakalischen Auflösung der Zinkerze verfährt man auf dieselbe Weise und wiederholt den Versuch wie bei der Titerstellung des Schwefelnatriums, so dass man bis auf 1 C.-C. auf einmal zusetzt und alsdann mit Zusätzen von je 0·2 C.-C. weiter bis zur Endreaction geht. Man nimmt alsdann ebenfalls den letzten Versuch als den richtigen an. Aus der nun genau bestimmten Menge der Schwefelnatriumlösung lässt sich — da ihr Wirkungswerth bekannt ist — der Zinkgehalt leicht berechnen. Hat man bei der Titrirung etwas zuviel Schwefelnatrium zulaufen lassen, so kann man mit der titrirten Zinklösung zurückgehen, bis man den richtigen Punct getroffen hat.

Um gute und übereinstimmende Resultate zu erhalten, muss man die Analysen auf dieselbe Weise ausführen und stets das gleiche Volumen von Wasser und Reagentien anwenden. Für rohen Galmei und arme Blenden nimmt man gewöhnlich 30—50 C.-C. Zinklösung zur Titerstellung des Schwefelnatriums, bei geröstetem Galmei und reichen Blenden 50—55 C.-C. Die Schwefelnatriumlösung muss vor jeder Versuchsreihe von Neuem titrirt werden. — Enthalten die Erze Kupfer, was bei Blenden häufig vorkommt, so bestimmt man durch einen vorhergehenden Versuch die Anzahl der C.-C. Schwefelnatrium, welche erforderlich sind, um das Kupfer auszufällen, und zieht sie bei der beendigten Zinkanalyse ab. Man lässt in diesem Falle auch eine geringe Modification der Methode eintreten, indem man die mit Nickelchlorür zu probirenden Tropfen durch ein kleines Filter auf die Porcellanplatte gelangen lässt. Der schädliche Einfluss des Schwefelkupfers auf Nickelreaction wird hierdurch vermieden. Wenn die Kupfermenge mehr als 2 % beträgt, so fällt man das Kupfer aus der sauren Lösung durch Schwefelwasserstoff und bestimmt das Zink in dem Filtrate, nachdem dasselbe unter Zusatz von etwas Salpetersäure verdampft, die concentrirte Lösung mit Wasser verdünnt und nach obiger Angabe mit Ammoniak behandelt ist. Bei Anwesenheit von Mangan in den Erzen lässt man die Auflösung des Erzes in Säuren nach dem Zusatze von Ammoniakflüssigkeit und Wasser in gelinder Wärme auf dem Sandbade längere Zeit digeriren, bevor man filtrirt. Das Mangan scheidet sich alsdann vollständig als Oxyd ab.

Vermischtes.

Dampfmaschinen in Preussen. Zu Ende des Jahres 1862 gab es in Preussen 8658 Dampfmaschinen mit 365,707 Pferdekräften, von denen etwa der dritte Theil auf die Rheinprovinz allein kommen. Im Jahre 1852, also vor nur 10 Jahren, bestanden in Preussen nur 2892 Dampfmaschinen mit 92,462 Pferdekräften, so dass sich also die Zahl der Dampfmaschinen im Laufe der letzten 10 Jahre etwa verdreifacht, die Zahl der Pferdekräfte etwa vervierfacht hat. Als im J. 1837 die erste amtliche Zählung der Dampfmaschinen in Preussen vorgenommen wurde, gab es nur 423 Dampfmaschinen mit 7513 Pferdekräften, so dass sich im Laufe der letzten 25 Jahre die Zahl der Dampfmaschinen um das Zwanzigfache, die Summe der Pferdekräfte um das Fünfzigfache ungefähr vermehrt hat. Uebrigens wurden die ersten Dampfmaschinen in Preussen am 4. April 1788 zu Friedrichsgrube bei Tarnowitz in Schlesien zur Hebung des Grundwassers aufgestellt und in Berlin die erste Dampfmaschine im Jahre 1822 in Thätigkeit gesetzt, und zwar in der Königlichen Porzellan-Manufactur. Preussen hat also seit 75 Jahren, Berlin seit 40 Jahren Dampfmaschinen.

Oesterreichische Schiessbaumwolle. Man nehme Baumwollgarn und drehe es zu Schnüren von geeigneter Dicke, damit sie demselben Zweck entsprechen, wie die Körner im Schiesspulver. (Die Dicke dieser Schnüre kann nur durch Versuche festgestellt werden.) Die Baumwolle wird dann einige Minuten lang in Salpetersäure getaucht, welche in einem Gefäss von Steinzeug enthalten ist, ausgerungen und vollständig mit Wasser ausgewaschen, das man aus einem Rohr auf sie fallen lässt, welches in einer Höhe von mehreren Fussen über ihr angebracht ist. Alsdann wird sie ausgerungen und in einem auf 54° C. geheizten Raume getrocknet, wonach sie mit einem Gemisch von Salpetersäure von 1·52 spec. Gew., und Schwefelsäure von 1·14 spec. Gewicht behandelt werden kann. Diese Säuren werden in gleichen Quantitäten in einem Gefäss von Glas oder Steinzeug vermischt, und 24 Stunden stehen gelassen; dann wird das präparirte Garn 48 Stunden lang in diese Mischung getaucht und gelegentlich umgerührt. Die Gefässe bleiben zugedeckt; hernach wird das Garn ausgerungen, mehrere Stunden lang in fliessendem Wasser gewaschen und wieder getrocknet. Alsdann taucht man es eine kurze Zeit in verdünntes Kali-Wasserglas, wonach es ausgerungen, wieder gewaschen und getrocknet wird, und nun verwendet werden kann. Diese Schiessbaumwolle wird von Hrn. Reey in Wien fabricirt. Sie gibt nur wenig Rauch; auch explodirt sie nicht durch den Stoss, wie gewöhnliche Schiessbaumwolle. (Chemical News, durch Dingler's polyt. Journal, 1. Juliheft.)

Nro. 79. VIII. Jahrgang.

1863 2. October.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1⅓ Thlr. in Köln 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren 1½ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.
Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST

ZEITUNG für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Die geehrten Abonnenten dieser Zeitung werden ersucht, ihre Bestellungen auf das IV. Quartal 1863 bei der unterzeichneten Expedition, oder bei den nächsten Postämtern oder Buchhandlungen baldgefälligst zu machen. Neu eintretende Abonnenten können die frühern Quartale, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert bekommen.

Die Expedition:
Wilh. Hassel,
Köln. Komodienstrasse Nr. 50.

INHALT.

Amtliches.

Der Hüttenmeister Petaeld zu Malapane ist zum Hütten-Inspector ernannt worden.

Patent.

Dem Fabrikbesitzer Ed. Schmidt in Nachrodt bei Grüne im Kreise Altena ist unter dem 25. Sept. 1863 ein Einführungs-Patent: auf eine durch Zeichnung, Modell und Beschreibung erläuterte Vorrichtung zur Anfertigung von Weissblech, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

*** Nutzbare Mineral-Vorkommen in Holländisch-Indien mit besonderer Berücksichtigung der Zinn-Production auf Banca und Billiton.

(Fortsetzung statt Schluss aus Nr. 78.)

Auf den übrigen Inseln sind die Untersuchungen meist noch nicht so weit gediehen, dass überall bergmännische Gewinnung stattfindet; gleichwohl steht es nach den erhaltenen Resultaten nicht zu bezweifeln, dass die Zukunft mehr und mehr einen lohnenden Betrieb auf nutzbare Mineral-Vorkommen aller Art bringen wird. Folgen wir den Aufzeichnungen Hochstetters (Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt) vom Jahre 1858, so war der Stand der Arbeiten derzeit nachstehender:

Borneo. Reich an kostbaren wie gemeinnützlichen Mineralien ist die Süd- und Ostabtheilung dieser Insel. Man trifft daselbst: Diamanten, Gold, Quecksilber, Platin, Osmium und Iridium, Steinkohlen, Braunkohlen, Eisenstein. Der Ober-Ingenieur De Groot und Ingenieur Rant haben vorzugsweise der Durchforschung dieses Gebiets ihre Thätigkeit gewidmet.

Das Hauptinteresse nimmt die Steinkohlenformation in Anspruch. Die erste Grube hatte die Regierung im Anfang des Jahres 1846 zu Riam am Flusse Riam Kiwa eröffnet. Zu einer eigentlichen Gewinnung ist es jedoch nie gekommen und im Mai 1848 musste der schlecht und unpassend begonnene Bau wieder eingestellt werden. Im August 1848 wurde weiter flussaufwärts (ca. 30 engl. Meilen oberhalb Martapura) ein neues Kohlenbergwerk, Grube Oranje Nassau, eröffnet, diesmal mit besserm Erfolg, so dass schon vom Jahre 1849 an eine regelmässige Kohlengewinnung datirt, welche sich einer steten Steigerung zu erfreuen hat, wie folgende Zahlen zeigen. Die Förderung betrug: 1848 und 1849 1280 Tonnen (à 1000 Kilogramm = 2 Zctr.), 1850 2113 T., 1851 5774 T., 1852 7340 T., 1853 9768 T., 1854 14,794 T., 1855 14,523 T., 1856 17,080 T. Eine früher verliehene Concession zur Ausbeutung von Kohlen wurde 1856 an die „Gesellschaft zur Beförderung von Bergbauunternehmungen in Niederländisch-Indien" übertragen. Letztere übernahm das grosse Gebiet der „Concession von Banju-irang" südlich von Bandjermasin und Martapura mit der Verpflichtung noch vor 1859 Kohlen zu liefern. Der Verpflichtung kam die Gesellschaft nach, indem sie vor Ablauf des Termins im Jahre 1858 die ersten Kohlen lieferte. Angrenzend an die Concession, östlich davon, will die Regierung ein neues Werk eröffnen, dafür aber die Grube Oranje Nassau auflassen, weil diese zu tief im Lande liegt, die Kohlenabfuhr Schwierigkeiten hat und die vom Jahre 1848 datirende Gewinnungsweise sich als unpraktisch erweist. Nach den Untersuchungen De Groot's besteht die Borneo-Kohlenformation vorherrschend aus thonigen Schichten, theils plastischem Thon, theils Thonmergel, theils Thonschiefer. Die thonigen Schichten wechseln mit Sandsteinschichten von verschiedener Beschaffenheit. Die die Flötze begleitenden Kohlenschiefer sind reich an fossilen Pflanzen. Ein Stolln auf Grube Oranje Nassau hat 13 unbauwürdige Kohlenflötze von geringerer Mächtigkeit aufgeschlossen und 7 bauwürdige Flötze mit einer Gesammtmächtigkeit von 7·68 Meter. Das mächtigste, aber nicht das beste Flötz hat 2·4 Meter; die Kohlen sind bituminöse Pechkohlen, Braunkohlen, (nicht Schwarz- oder Steinkohlen) von mittlerer Qualität.

Die Untersuchungen des Ingenieurs Rant über die Braunkohlen und Eisenerze in der Tanate Laut weisen am Assam-Assam-Flusse an der Südostspitze von Borneo 21 verschiedene Braunkohlenlager mit 20 Meter Gesammtmächtigkeit nach, die alle von W. nach O. streichen, und unfern davon bei Plearie am Gunong Pematang Dâmar und am Gunong Djidjekan ganz gewaltige Massen von Rotheisenstein mit Spuren von Magneteisenstein, so dass eine Privat-Gesellschaft die Ausbeutung dieser Kohlen- und Eisenerzlager in Angriff nehmen will. Beide Eisenstein-Vorkommen scheinen einem grossen Erzzug anzugehören, der von Süd-Südwest nach Nord-Nordost zwischen Grünsteinen liegt. Am G. Pematang Dâmar soll das Erzlager eine Mächtigkeit von 200 Meter haben.

Ueber Diamanten, Gold, Platin, Osmium, Iridium, Quecksilber im südöstlichen Borneo sind von den Ingenieuren keine besondern Untersuchungen angestellt worden. Die reichsten Diamant- und Goldwäschen sind die bekannten von Gunong Lawak und Bassus, südlich von Martapura, der Familie des Sultans von Martapura angehörig.

Minder wichtig in montanistischer Beziehung als der Süden und Osten ist die westliche Abtheilung Borneo's. Dieser Theil der Insel ist auf Gold, auf Kupfer- und Zinnerz untersucht worden. Von praktischer Bedeutung ist zunächst das Kupfererz-Vorkommen am Penitiflusse in den Tampibergen. Die Erze bestehen aus Kupferglanz, gediegen Kupfer und Malachit. Sie finden sich in geringer Ausdehnung im Alluvialboden, in bedeutender Menge aber mit Schwefelkies auf Gängen in einer von porphyrischen und granitischen Gesteinen durchbrochenen ältern Thonschiefer-Formation. Auch unbedeutende Goldwäschereien von Chinesen und Dajah's finden sich im Gebiete des Penitiflusses. Die Forschungen nach Zinnerz in der westlichen Abtheilung von Borneo waren noch vergeblich. Nur in der Landschaft Kandawangan wurden ganz unbedeutende Spuren gefunden in einer unzugänglichen Gegend. Ebenso wenig bestätigen sich die Angaben über ein Vorkommen von Antimonerzen auf den Karimata-Inseln an der Westküste Borneo's. Gold wird an den verschiedensten Puncten von West-Borneo von Eingebornen und Chinesen aus Flüssen und Bächen gewaschen, aber die Gewinnung ist höchst unbedeutend, ebenso wie der Ertrag einiger kleiner Diamantgruben im Gebiete des Landakflusses. (Schluss folgt.)

Dritte allgemeine Versammlung von Berg- und Hüttenmännern zu Mährisch-Ostrau und Witkowitz.

(Fortsetzung aus Nr. 78.)

Dinstag, 15. September. Die erste Sitzung der bergmännischen Section*) wurde vom Versammlungs-Präsidenten Berghauptmann Huyssen mit dem Vorschlag eröffnet, den Ober-Sectionsrath von Rittinger zum Präsidenten und Bergdirector André zum Vice-Präsidenten zu wählen, welcher Vorschlag mit Beifall und Acclamation angenommen wurde. Zu Schriftführern wurden die Herren Bergmeister Ott und Bergingenieur Czermak bestimmt. — Bergdirector André knüpfte an den Dank für die Wahl die Erinnerung an den letzten, vor Kurzem der Wissenschaft und dem Bergbau durch den Tod entrissenen Präsidenten dieser Section bei der II. Versammlung, Ministerialrath v. Russegger, und die Vers. erhob sich zum Ausdruck des ehrenden Bedauerns dieses Verlustes. Desgleichen brachte Bergdirector André mit Bedauern zur Kenntniss, dass die besonders eingeladenen Herren, Freiherr von Scheuchenstuel, Sectionschef der Montanabtheilung des k. k. Finanzministeriums, und der Director der k. k. geolog. Reichsanstalt Hofrath W. Haidinger, durch Gesundheitsrücksichten verhindert seien, an der Vers. Theil zu nehmen.

Sectionsrath Rittinger besprach einen Siebsatz mit gestautem Ladenwasser mit Erläuterung durch Zeichnungen an der Tafel. Ein Auszug ist in diesem Bericht ohne die Zeichnung nicht ausführbar, wird aber im ausführlichen Hauptbericht nachgeholt werden.

Berghauptmann Huyssen macht hierauf Mittheilungen über preussische Bergwerks-Verhältnisse. Die bergrechtlichen Verhältnisse sind so verschieden wie die historische Entstehung des Staates Preussen und seit 36 Jahren ist man bis zum sechsten Entwurfe gelangt und noch wird ein einheitliches Berggesetz, wie es in Oesterreich schon besteht, entbehrt. Eine Karte zeigt die verschiedenen Bergrechtsverhältnisse in bunten Farben. Es gibt in Preussen 3 Classen von Bergordnungen: 1. die vom XVI., XVII. Jahrhunderte, die meist in kleinen Landestheilen gelten und unter denen die Katzenellenbogen'schen in einstig Nassauischen Theilen die vorzüglichste ist; 2. die von anderen Regierungen, als der preussischen, im XVIII. Jahrhundert ergangenen; 3. die Bergordnungen der preussischen Zeit, Cleve-Märkische, Schlesische und Magdeburg-Halberstädt'sche, welche unter einander mehr zusammenstimmen (die revidirten Bergordnungen). In den ehemals kursächsischen Landestheilen sind die Kohlen Nichtregal. In den Gebieten, wo keine Bergordnung ist, gilt der Titel vom Bergregal im preussischen

*) Diese Verhandlungen über die Section, sowie auch die hierauf folgenden der hüttenmännischen Section finden erst in der vorliegenden Nr. unseres Blattes Raum, weil uns die Tagesberichte nicht früher zugegangen sind. Der Zusammenhang der einzelnen Berichte ist übrigens aus den Nrn. 76, 77 u. 78 des „Berggeist" leicht ersichtlich. D. Red.

Landrecht; dann sind Gebiete, wo gar kein Berggesetz, sondern das gemeine Bergrecht gilt, welches lediglich Gewohnheitsrecht ist. Endlich am linken Rheinlande das französische Bergrecht. Doch im neutralen Gebiet bei Aachen galten nur die französischen Bestimmungen bis 1815. Es ist das Gebiet des Altenbergs. Alle rechtsrheinischen Bergrechte haben viel Gemeinsames — das alte gemeine deutsche Bergrecht. Dann hat die preussische Regierung eine Reihe von neuen Gesetzen für die wichtigsten Verhältnisse erlassen, als: über Abgaben (welche jetzt sehr niedrig sind), Selbstverwaltung, Verhältnisse der Gewerkschaften, Knappschaftscassen, Hülfscassen. Redner erwähnte die privilegirten Gebiete von Standesherren und Privaten. Er ging hierauf zu der Verbreitung der nutzbaren Mineralien über das Staatsgebiet und den Productionsverhältnissen über. Die Steinkohlenproduction stieg vom Jahre 1817 bis zum Jahre 1861 von 19½ Millionen auf 235 Millionen, die Braunkohlenproduction von etwa 4 auf fast 64½ Millionen Ctr. Er besprach sodann die einzelnen Districte und erläuterte den Vortrag durch die Vorlage einer Kohlenkarte von 1860, welche die Productionsverhältnisse und die Verkehrs- und Absatzwege der einzelnen Districte der Kohlenwerke darstellt. Die neue Karte von 1862 wird manche Veränderung zeigen. Englische Kohle ist noch zu stark vertreten. Vortragender hofft, dass die Energie der preussischen Kohlenproducenten dies wesentlich vermindern wird. Auch aus Böhmen und Sachsen wird Kohle eingeführt. Die Eisenindustrie ist in den letzten Jahren sehr gewachsen. Roheisen wurde 1817 noch nicht ¾ Mill., 1847 2¾, 1857 3⅓, 1861 beinahe 9 Mill. Ctr. erzeugt. Aber auch hier ist noch Einfuhr von Aussen. Noch mehr gestiegen ist die Zinkproduction, welche noch im J. 1816 nur 2000 Ctr., 1861 aber 1,170,000 Ctr. betrug. An Blei (mit Silber) 1817 producirte Preussen 34,000 Ctr., im J. 1861 schon 411,000 Ctr., wobei Glätte mitgerechnet wird. Kommern in der Rheinprovinz liefert nahe ⅔ davon, wo das Bleierz und der Buntsandstein fast als geologische Bestandtheile vorkommen. Auch Schlesien hat die Production in neuester Zeit gesteigert und gewinnt das Bleierz zum Theil mit dem Zinkerz. Die Bedeutung des Bergbaues in Preussen zeigt der Umstand, dass 1861 die Zahl der Bergleute 117,000, Hüttenleute 62,000 war, welche mit Frauen und Kindern zusammen 1·86% der ganzen Bevölkerung des Staats für den Bergbau in Anspruch nimmt, also nach der landwirthschaftlichen Thätigkeit die grösste, aber ungleich vertheilt; Redner zeigte diese Vertheilung in den einzelnen Bezirken. Die Knappschaftsvereine wurden noch erörtert, deren Vermögen 2⅔ Mill. Thlr. beträgt und die jährlich über 1 Million Thlr. auf Unterstützungen ausgeben.

Sectionsrath v. Rittinger besprach hierauf die „Schleudermaschine“ zur Zerkleinerung der Erze und Steine, deren Princip darin besteht, den zu zerkleinernden Gegenstand an einer festen Wand zu zerschellen, was durch eine ventilartige Vorrichtung bewerkstelligt wird, deren Einrichtung auf der Tafel gezeichnet und erläutert wurde, — welche im Hauptberichte mitgetheilt werden wird. Sie wurde versucht, und selbst Quarzgeschiebe wurden mit 90' Geschwindigkeit genügend zerkleinert. Das Stauben ist dadurch vermieden, auch kann man damit nass mahlen, und sie ist auch auf die Kohle angewendet. Haswell in Wien liefert sie um 362 fl. Oe. W. Gegenwärtig wird eine solche Mühle in Przibram errichtet.

Hr. Director Hohenegger berichtet über seine im Interesse des Bergbaues im Krakauer Gebiete vorgenommenen geologischen Aufnahmen; erwähnt als Vorgänger v. Oeynhausen und Pusch. Durch Bergleute unter Wellutschek's Leitung wurde das Gebiet untersucht und die vorgelegte Karte gibt das Bild der Resultate. Das Gebiet bildet eine Mulde und die meisten jüngeren Formationen eingelagert. Das Tiefste ist Bergkalk (Drahnik), was Professor Römer nachwies; dann Steinkohle, dann rothes Todtliegendes, welches colossal entwickelt ist; es hat 2 Hauptabtheilungen, die untere mit rothem Sandstein, oben in rothes Conglomerat übergehend. Im südlichen Theil sind die Sandsteine stark entwickelt. Sie greifen unregelmässig über das Steinkohlengebirge ein, und auch paläontologisch ist durch Araucarites Schrollianus in Uebereinstimmung mit Prof. Göppert diese Formation erwiesen. Dann kommt Kalkstein und Kalkbreccien, die wahrscheinlich dem Zechstein angehören; darauf der bunte Sandstein, ohne dass jedoch der Redner schon ganz klar darüber wäre. Der Röth, dessen oberste Lage, ist aber grossartig verbreitet, darüber der eigentliche Muschelkalk — dann die erzführende Formation. Ueber dem Dolomit dieser Formation ist ein grünes Mergelgebilde, welches nach Römer der Keuper ist. — Darüber der braune Jura, aber nur die obere Lage. Darüber der weisse Jura in 3 Abtheilungen (untere, mittlere, obere). Dann Kreide, auch in 3 Gliedern unterschieden. Spuren von Tertiärem und Diluvium, letzteres sehr ausgedehnt, bedecken den übrigen Theil. Die Resultate für Erzvorkommnisse waren sehr wichtig, obwohl negativ; man weiss nun, wo man nicht suchen soll. Mit Rücksicht auf das neue Schurfsteuergesetz hätte man ⁹⁄₁₀ der Schürfe unbedenklich auflassen können. Dabei ist ein hoher Reichthum von Kohlen vorhanden, deren Verwerthung hauptsächlich von der Niedrigkeit der Frachtsätze abhangen wird. Die Kohle ist hier unter dem Erz, eise haldes beisammen. (Forts. folgt.)

—◦◦◯◦◦—

Mittheilungen.

*** Köln**, 1. Oct. [Zollvereinsfrage.] Süddeutschen Blättern zufolge wird am 5. d. in München die Vorconferenz derjenigen Zollvereins-Regierungen stattfinden, welche sich über die Modalitäten, unter denen sie dem französ. Handelsvertrage beizutreten bereit sind, berathschlagen wollen. Die Vorschläge Oesterreichs in der Zollfrage sind schon seit länger als 8 Tage in München bekannt. Wie dem „Schwäb. Merk.“ geschrieben wird, berücksichtigen dieselben ebensowohl die süddeutschen Wünsche als die von Preussen genehmigten Positionen des französ. Vertrags; man könnte sie überhaupt als einen neuen österreichischen Tarif bezeichnen. Der Vertreter Oesterreichs bei der Zollconferenz, Freiherr v. Kalchberg, soll vor seiner Abreise nach München mit Industriellen Berathungen gepflogen und sich mit denselben über einige der hervorragendsten Puncte des Tarifs zu verständigen gesucht haben. Leitstern aller Maassnahmen Seitens der österr. Regierung sei und bleibe ein mässiger Schutzzoll, zugleich aber die möglichste Annäherung an den Zollverein. In der Vorconferenz werden die Vorschläge Oesterreichs zur Kenntnissnahme, nicht aber zur Discutirung und Aneignung mitgetheilt, später aber als Vorschläge der kaiserlichen Regierung auf der Zollvereins-Conferenz in Berlin vorgelegt werden.

Hagen, 27. Sept. Die Beschwerden, die in jüngster Zeit verschiedentlich über die grossen Actionen der Eisenbahnen, namentlich unserer beiden Hauptverbände, des Norddeutschen und des Rheinisch-Thüringischen Eisenbahnverbandes, bezüglich des s. g. Bingener Pacts und dessen Consequenzen erhoben worden, sind ohne Rechtfertigung Seitens der betreffenden Bahnverwaltungen geblieben, geschweige, dass dieselben eine Abhülfe erfahren hätten. In der That müssen die Verwaltungen nicht anders glauben, als das Publicum sei allein für ihre Bahnen da, weil der Kaufmannsstand durchschnittlich die Verwaltungen mit zu grosser Pietät und als infallibel zu behandeln sich gewöhnt hat, während er im allgemeinen Interesse deren Ausschreitungen sofort in höchster Instanz zur Sprache bringen sollte. Wenn nun auch die Bahnen über kurz oder lang ein Einsehen von der Unzweckmässigkeit solcher Conventionen, wie sie kürzlich in Bingen geschlossen worden, bekommen müssen, so erheischt es doch das mercantilische Interesse, ohne Zögern jetzt schon directe Vorstellungen beim Handels-Ministerium wegen der jüngsten Maassregel zu machen, und dürfte gerade diese wichtige Angelegenheit von den Handelskammern unserer Provinz und des Rheinlandes in die Hand genommen werden, um den gerechten Wünschen der Kaufmannschaft einen allgemeineren Ausdruck zu verleihen. Der Schutz gegen solche Maassnahmen wird und muss uns denn werden, schon aus national - ökonomischen Rücksichten. Oder sollte es im Interesse unserer Volkswirthschaft liegen, wenn die ganze Eisenproduction Westfalens und Rheinlands auf den Wasserweg über Holland gedrängt würde? Wahrlich, jenem uns erst kürzlich unter günstigen Verhältnissen erschlossenen Wege gebührte der Vorzug. (B. B. Z.)

Bochum, 30. Sept. Nachdem das in der Gen.-Vers. des Bochumer Vereins für Bergbau und Gussstahlfabrication zur Kenntniss gelangte Hauptresultat in vor. Nr. d. Bl. mitgetheilt worden, bleibt heute noch Einiges über die Geschäftslage des Vereins nachzutragen. — Die Bilanz ergibt einen Brutto-Ueberschuss von Thlr. 414,335. 21. 3, das sind ca. 31,000 Thlr. mehr als im Vorjahre. Zu Abschreibungen wurden verwendet Thlr. 187,186. 17. 7, so dass per 1. Juli c. die Immobilien, Maschinen und Werkgeräthe nur noch mit 558,000 Thlr. zu Buche stehen und im Ganzen über ½ Million Thlr. darauf abgeschrieben sind. Durch Neubauten und Neubeschaffungen sind im jüngsten Geschäftsjahre für 100,856 Thlr. hinzugetreten. Der Reingewinn beziffert sich auf Thlr. 227,149. 3. 8. Die beschlossene Dividende von 16⅔ absorbirt davon nur 131,920 Thlr. Dagegen hat die Gen.-Vers. genehmigt: 20,000 Thlr. zur Gründung einer Wittwen-, event. Invalidencasse, 2000 Thlr. für Gratificationen an Beamte des Vereins und für Unterstützungen, 1000 Thlr. zum Bau eines neuen Bochumer Krankenhauses und 250 Thlr. zum Bochumer Synagogen-Bau zu bewilligen. Der Rest nach Abzug der Tantièmen wurde dem Reservefond überwiesen, der jetzt 59,066 Thlr. beträgt. Die Debitoren des Vereins sind mit Thlr. 516,611. 16. 8 aufgeführt, denen nur für Thlr. 44,853. 8. 11 Creditoren gegenüber stehen. Von den im Betrage von 130,800 Thlr. emittirten Obligationen sind bis 1. Juli 16,600 Thlr. — und bis jetzt 63,600 Thlr. — zurückgekauft. Eine erhebliche Ausdehnung der Werke, namentlich die Anlage eines Gussstahlschienen-Walzwerks, Einführung neuer Schmelzverfahren, Anlage grosser Dampfhämmer und neuer mechanischer Werkstätten wurde von der Gen.-Vers. einstimmig beschlossen. Die Mitglieder der Revisions-Commission wurden durch Acclamation wieder gewählt. An Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Hrn. Advocat-Anwalt Mayer in Köln, dessen Austritt die Gen.-Vers. lebhaft bedauerte, wählte man in den Verw.-Rath Hrn. Bank-Director Mevissen aus Köln.

! Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund, 27. Sept. In der gestrigen freien Gewerken-Conferenz, welche von den Gruben-Vertretern aus den verschiedensten Districten der niederrheinisch-westfälischen Kohlenproduction zahlreich besucht war, wurde constatirt, dass keine Grube, mit Ausnahme der an der Ruhr, welche seit länger unter zu geringem Fahrwasser leiden, so viel zu fördern im Stande sei, als verlangt werde resp. absetzbar sei. Da jedoch noch keine Anzeichen vorhanden, dass die überaus niedrigen Kohlenpreise, welche nur einzelnen, unter besonders günstigen Bedingungen producirenden Gruben überhaupt eine Ausbeute gewähren, die höchstens der gewöhnlichen Verzinsung des Anlage-Capitals entspricht, sich einigermassen bessern, so fand der Gedanke viel Anklang für die nächste Zukunft eine Verstärkung der Production hier eintreten zu lassen. Denn der Wunsch der Gewerken, aus ihrem stets gefährdeten, ja jeden Augenblick in Frage stehenden Bergwerks-Eigenthum endlich einmal wieder eine Rente zu ziehen, ist sicher kein unbescheidener, wenn gewiss auch Niemand unter denselben verkennt, dass zu hohe Kohlenpreise, wie sie das Jahr 1855 brachte, im allgemeinen Interesse nicht wünschenswerth, ja ein wirthschaftliches Unglück sind. Das Aufhören der Ueberproduction, welches vollständig constatirt wurde, wird sicher für die niederrheinisch-westfälischen Gruben den so lange vergeblich ersehnten Moment einer mässigen Rentabilität, wie gut geleitete Eisenwerke sie jetzt bei uns haben, herbeiführen. — Demnächst beschloss und vollzog die Gewerken-Versammlung verschiedene Vorstellungen an Eisenbahn-Directionen wegen unmotivirter Einstellung der Kohlen-Expresszüge nach Mainz, wegen allgemein zu gestattender Benutzung der holländischen Kohlen-Expresszüge und in Betreff der Zurücksetzung der Zechen an der Bergisch-Märkischen Bahn bei den Kohlenzügen nach dem Osten.

Ratibor, 28. Sept. Der Nutzen, den die Oder-Regulirung des Projectanten in Aussicht stellt, würde sich zunächst auf Schlesiens Handel geltend machen. Die Steigerung, welche die Ausfuhr unserer Bergbau- und Hüttenproducte mit Herstellung einer regelmässig schiffbaren Wasserstrasse auf der Oder zweifelsohne erfahren würde, dürfte allein im Stande sein, den Betrieb der schlesischen Industrie denjenigen Höhepunct erreichen zu lassen, zu dem er vermöge des grossen Reichthums unserer Provinz zwar berufen, aber durch den Mangel geeigneter Verkehrswege bisher behindert war, und ihn befähigen, der gefährlichen Concurrenz des Auslandes gegenüber treten zu können. Kein Material ist für seine grössere Verbreitung so sehr auf billige Transportwege angewiesen, als die schlesische Steinkohle, für deren allseitige Verwendung in Berlin und Stettin mit Rücksicht auf das qualitative Verhältniss zur englischen und ihren niedrigen Preis auf den Gruben — 8½ à 10 Sgr. pro Tonne Stückkohle — die Verfrachtung zu Wasser auf einer jederzeit fahrbaren Schifffahrtsstrasse eine Lebensfrage ist. Denn bis jetzt wollte es trotz der Anstrengungen der Werksbesitzer, ermässigter Eisenbahn-Tarife und schnellmöglichster Ausbeute bei geringerem Kostenaufwande nicht gelingen, z. B. auf dem Berliner Markte die englische Kohlen-Concurrenz zu verdrängen. Ebenso wie auf Ausdehnung des Kohlen-Bergbaues die ersehnte Oder-Regulirung influiren müsste, kann die oberschlesische Zink-Production nur gewinnen, wenn auch in geringerem Maassstabe und anderem Verhältniss. Jedenfalls ist aber auch Zink in Platten sowohl wie Blechen eine von den Schiffern gern gesehene Ladung und fällt für die Benutzung einer Wasserstrasse bei einer Production von über 1 Million Ctr. ins Gewicht, wenn man annimmt, dass sich die Bahnfracht für Plattenzink in Wagenladungen für den Versandt von Gleiwitz bis Stettin auf 13 Sgr. pro Ctr. normirt, und die Wasserfracht auf durchschnittlich 8 Sgr. pro Ctr. zu

calculirt sein dürfte, oder pro Ctr. 5 Sgr. weniger. Gedenken wir ausser diesem Gewinn noch der damit erzielten Möglichkeit, den schlesischen Zinkblechen mit den belgischen die Concurrenz zu erleichtern, so ist dies schon Grund genug, auch für die Zinkfabrication, diesen mächtigen Hüttenzweig Oberschlesiens, wegen Erreichung einer geregelten Wasserstrasse einzutreten. Noch mehr fast, als für Kohle und Zink, hat ein solcher Vertriebsweg für die Hauptproduction im Hüttenfach, für das Eisen, eine ausserordentliche Bedeutung. Ja man könnte sagen, dass eher die experimentirende Kohlen-Industrie die Unterstützung der Wasserstrasse zu verschmerzen im Stande sein möchte, als die Eisenproduction, die bei ihrer Wichtigkeit für die Oberschlesische Industrie noch mancher Kräftigung bedarf, und von diesem Mangel einer in der Natur des Products und seines Werths begründeten Nothwendigkeit billiger Verfrachtung am allerhärtesten getroffen wird. England und Schweden würden durch die Oder-Regulirung ihrem Exporthandel bis ins Herz Preussens die besten Schranken gesetzt sehen. (B. B. Z.)

** **Meuselwitz,** 26. Sept. Gestern hat hier die diesjährige ordentliche Gen.-Vers. des Braunkohlenabbauvereins „Zum Fortschritt" stattgefunden. Nach dem Geschäftsbericht sind vom 1. Juli 1862 bis 30. Juni 1863 173,437 Altenb. Schffl. Kohlen gefördert worden. Hierzu ein Lagerbestand von 55,000 Schffl., ergibt einen Kohlenvorrath von 228,437 Schffl. Nach Abzug des Selbstbedarfs verblieben zum Verkauf 219,437 Schffl., wovon 176,092 Schffl. Absatz fanden, während 43,345 Schffl. in das neue Geschäftsjahr übernommen wurden. Das Verkaufsquantum von 176,092 Schffl. = 352,184 Ctr. übersteigt das Vorjahr um 24,199 Schffl. Der Erlös von 14,599 Thlr. übersteigt das Vorjahr um 2466 Thlr. Es resultirt ein Reingewinn von Thlr. 3792. 5. 2. In der kurz nach Beginn des letzten Geschäftsjahres dem Betrieb übergebenen Ziegelei wurden 462,985 Stück Ziegel gefertigt, davon 361,982 Stück nebst 2860 Schffl. Kalk verkauft für 4792 Thlr. Der hieraus resultirende Gewinn zuzüglich des vorhin genannten ergibt im Ganzen Thlr. 5090. 11. 4. Nach Antrag des Gesellschaftsausschusses sollte dieser Ueberschuss dergestalt verwendet werden, dass zunächst 5 % dieser Summe zum Reservefonds abzuführen seien; von der verbleibenden Summe aber 3000 Thlr. als 6proc. Dividende an die Actionaire und 1200 Thlr. zur Abstossung eines am 1. Januar 1864 rückzahlbaren Passiv-Capitals verwendet werden sollten, während der Rest von ca. 650 Thlr. in das neue Geschäftsjahr auf die Betriebscasse zu übernehmen sei. Diese Vorschläge fanden insofern Anfechtung von Seiten mehrerer Actionaire, als man die Verwendung von 1200 Thlr. zur Abstossung des am 1. Jan. 1864 rückzahlbaren Passivcapitals aus den vorjährigen Ueberschüssen als ungerechtfertigt darstellte. Die Tilgung dieses Capitals müsse aus den Erträgnissen des neuen Geschäftsjahres geschehen. Es wird daher der Gegenantrag gestellt, 8 % Dividende zu vertheilen, den Rest von ca. 850 Thlr. auf das neue Betriebsjahr zu übernehmen und auf dessen Ueberschuss die Deckung des genannten Capitals zu verweisen. Dieser Antrag blieb jedoch bei der Abstimmung in der Minorität, während der Antrag des Ausschusses angenommen wurde. Die fernern der Gen.-Vers. vorliegenden Anträge, nämlich: auf Genehmigung des Ankaufs eines Grundstücks, auf Genehmigung zur sofortigen Ausgabe von 2000 Stück neuen Actien, anstatt, wie bisher bestimmt, von vorläufig nur 1000 Stück, sowie endlich darauf, dass die Amtsdauer des derzeitigen Directors und seines Stellvertreters für beendet erklärt werde und Neuwahl sämmtlicher Directorial-Mitglieder stattzufinden habe, fanden einstimmige Annahme. Die ausscheidenden Ausschuss-Mitglieder wurden sämmtlich wieder gewählt.

Esslingen, 27. Sept. In der am 23. d. abgehaltenen Gen.-Vers. der Esslinger Maschinenfabrik war über die Hälfte sämmtlicher Actien vertreten. Die Anstalt hat in dem letzten Betriebsjahr, vom 1. Mai 1862 bis dahin 1863 46 Locomotiven, 279 Wagen, verschiedene Brücken, Dampfmaschinen und sonstige Fabricate in einem Gesammtbetrage von etwa 2 Millionen Gulden abgeliefert und hieraus einen Brutto-Ueberschuss von 10 % erzielt, welcher ein um so befriedigenderes Ergebniss darbot, als derselbe in den zwei letzten Jahren trotz einem nahezu gleichen Umschlag auf eine niedrigere Ziffer sich beschränkt hatte. Die Direction, welche den Stand des Etablissements beleuchtete, schrieb das Mehrergebniss hauptsächlich dem Umstande zu, dass eine nambafte Zahl von Fabricaten, die in der vorigen Betriebsperiode ihrer Vollendung nahe gerückt waren und darum einen Bestandtheil schon des damaligen Inventariums gebildet hatten, erst im letztvergangenen Jahre zur Ablieferung und Verrechnung gelangte und somit auch jetzt erst ihr eigentliches Resultat äussern konnte. Im Ganzen hat die Fabrik seit den 16 Jahren ihres Bestehens über 22 Millionen Gulden umgesetzt und mindestens 5 Millionen an Arbeitslohn direct an ihre Arbeiter (zur Zeit 950 Mann) ausgegeben, gar nicht gerechnet die ebenfalls sehr bedeutenden Summen, welche sie an die Material-Lieferanten, als da sind das Eisenwerk in Wasseralfingen, die Nutzholzlieferanten u. dgl., zur Erstellung der rohen Materialien für die Maschinenfabrik, an Arbeitslohn bezahlte. Die Vers. war von dem Resultat der letzten Bilanz befriedigt.

? **Scheveningen,** 27. Sept. Der niederländische Finanzminister hat gestern in gewohnter Weise den neuerdings zusammengetretenen Generalstaaten eine allgemeine Uebersicht über die dermalige Finanzlage des Königreichs und über die bereits in der Thronrede angekündigten Abgabengesetz-Reformen gegeben. Es wird die Leser Ihres geschätzten Blattes interessiren zu erfahren, dass das Ministerium Thorbecke bei dieser Gelegenheit seine Absicht aussprach, in erster Linie einen Gesetzentwurf auf Aufhebung der Brennmaterialsteuer (accijnsen op de Brandstoffen) einzubringen. Bekanntlich wurde diese Steuer durch Gesetz vom 26. Dec. 1833, also zu einer Zeit eingeführt, in welcher die Staatsfinanzen des Königreichs der Niederlande durch den belgischen Revolutionskrieg in Unordnung gebracht waren, und neben dem financiellen Nothstande auch die feindselige Stimmung dem Kohlen producirenden Königreich Belgien gegenüber die damaligen Finanzkünstler Holland's auf eine in der Finanzgeschichte civilisirter Völker unerhörte Belastung des unentbehrlichen Brennstoffs hingeführt haben mag. Die Steuer führte sich als eine vorübergehende ausdrücklich ein. In der That überlebte sie aber die Zeit der Budget-Noth, und das nicht blos in den Niederlanden herrschende Trägheits-Moment würde für die Erhaltung des dem Lande sehr kostspieligen Zopfes wahrscheinlich noch länger Sorge getragen haben, wenn nicht mit dem Ministerium Thorbecke eine die Bedürfnisse des Landes erkennende, ebenso schöpferische als thatkräftige Partei an das Staatsruder gelangt wäre. Es verdient hervorgehoben zu werden, dass bereits unter dem 6. Nov. 1854 der jetzige Minister Thorbecke, der jetzige Staatsrath von Hoevell und einige andere Mitglieder der Reform-Partei in den Generalstaaten die Aufhebung der Brennmaterial-Accise beantragten, und dass bereits in der vorigen Sitzung der Generalstaaten das Ministerium Thorbecke einen Gesetzentwurf, der die Abschaffung der Brandstoffsteuer bezweckte, einbrachte. Im Jahre 1854 herrschte aber in Holland noch die durchschlagende Furcht vor jeder Neuerung in den Abgabe-Gesetzen. Die Generalstaaten erklärten sich gegen die Inbetrachtnahme des Antrages von Thorbecke und Genossen. Was aber den Unterschied bildet zwischen dem in der vorigen Session der Generalstaaten durch das Ministerium vorgelegten Gesetzentwurfe und dem jetzt durch den Finanzminister angekündigten, so wird diesmal nur die vom Staate erhobene Brennmaterialabgabe Gegenstand der Aufhebung durch das Gesetz sein, während in der vorigen Session zugleich eine Aenderung des Gemeindegesetzes dahin bezweckt wurde, dass hinfort die Brennmaterialien auch nicht mehr von den Gemeinden besteuert werden dürften. Wie ich zuverlässig erfahre, ist die letztere Absicht von der Regierung nur vertagt, nicht aufgegeben. Man erwartet, dass nach Aufhebung der Staatssteuer und des für die Erhebung derselben thätigen, sehr kostspieligen Apparates, welcher indirect die Kosten der Erhebung der Gemeinde-Accise billig macht, die Forterhebung der Brennmaterial-Steuer durch die Gemeinden praktisch erschwert und bis zur Unerträglichkeit vertheuert, also auch die Aufhebung der Gemeinde-Brandstoff-Steuer zur Folge hat. Eventuel wird das Gemeindegesetz geändert werden. So ist der Plan der Regierung, und nach dem, was ich von Leuten aller Parteien erfahre, wird die Regierung ihren Plan durchsetzen. — Es sei noch bemerkt, dass die holländischen Staatseinnahmen aus der Brandstoff-Accise über 3 Millionen Gulden pro Jahr betragen, wovon ca. die Hälfte auf Steinkohlen, die Hälfte auf Torf entfällt. Die Einheitsabgabe beträgt $^{3}/_{10}$ Gulden per mud, und incl. der opcenten (Zuschlagssteuer) jetzt $^{40}/_{100}$ Gulden per mud = ca. 3 Sgr. 10 Pfg. pro Scheffel Steinkohlen, d. h. ca. 130 % des Werthes in Ihrer Gegend. Einzelne Gemeinden erheben noch mehr.

—○○○❀○○○—

Vermischtes.

Zollbehandlung von Stahl in Stäben im façonnirten Zustande in Oesterreich. Aus Anlass eines speciellen Falles ist jüngst entschieden, dass unter der tarifmässigen Benennung: „Eisen, gefrischtes, in Stäben façonnirtes" allerdings auch Stahl in Stäben begriffen ist, wenn derselbe in einer für den Gebrauch vorgerichteten Form ausgeschmiedet oder gewalzt vorkommt.

Verzeichniss der im ersten Viertel des Monats October 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
30. Spt.	1. Oct.	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
1. Oct.	2. "	Essen und Herne	Magdeburg
1. "	2. "	B.-Borbeck und Herne	Braunschweig
2. "	3. "	Essen und Herne	Magdeburg
2. "	3. "	Gelsenkirchen u. Herne	Braunschweig
3. "	4. "	Borbeck und Herne	Magdeburg
3. "	5. "	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
3. "	5. "	Borbeck und Herne	Braunschweig
5. "	6. "	Essen und Herne	Magdeburg
5. "	6. "	Borbeck und Herne	Braunschweig
6. "	7. "	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg.

Ferner nach hannoverschen Stationen:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
30. Spt.	1. Oct.	Gelsenkirchen u. Herne	Hannover
30. "	1. "	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
1. Oct.	2. "	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
2. "	3. "	Gelsenkirchen u. Herne	Harburg
3. "	4. "	Essen und Herne	Hannover
3. "	4. "	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
3. "	5. "	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
5. "	6. "	Essen und Herne	Hannover
6. "	7. "	Essen und Herne	Hannover
6. "	7. "	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen.

Formen aus Schlackensand für Roheisengänze. Nach Gjers (Polyt. Centralblatt. 1863, S. 619) lässt man Hohofen-, Frisch- und Puddelschlacken in Wasser fliessen und zerkleinert sie zwischen Walzen. Wird nun dieses Pulver zu Formen verwandt, so hat man den Vortheil, dass die dem Roheisen anhaftenden Schlackentheile weder beim Umschmelzen noch beim Puddeln so störend wirken, als gewöhnlicher Sand.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 28. Sept. Zink geschäftslos.

29. Sept. Zink ohne Umsatz, Preise nominell.

Hamburg, 28. Sept. Zink, verkauft per October 1500 Ctr. zu 12 Mk. 2 Sch.

29. Sept. Zink ohne Umsätze.

30. Sept. Zink ohne Umsatz.

London, 28. Sept. Schott. Roheisen ruhig, 59/3. Zinn matter, Straits 116, Banca 122 s. Kupfer sehr fest. Zink ruhig.

29. Sept. Schott. Roheisen höher, 59/6, auf 3 Monate 60 s bis 60/3. Zink flau, 18¾ £. Kupfer fest. Zinn fest, Straits 116 s.

30. Sept. Schott. Roheisen fest, 59/9, compt. 60 s auf 3 Monat Abnahmezeit. Zinn u. Zink nicht verändert. Kupfer fest.

1. Oct. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 59/9. Kupfer, engl. 95 £. Zinn, Straits 117 s. Zink 18⅝ £. Blei 21⅝ £.

Glasgow, 28. Sept. Roheisen fest; man bezahlte für gem. Nrn. Warrants compt. 59/3 und 59/6 auf 1 Monat Empfangszeit, wozu Käufer bleiben. Nr. 1 GMB 58/6, Nr. 3 57/6; Gartsherrie Nr. 1 63 s; Coltness 66 s; Glengarnock 60 s.

29. Sept. Roheisen, gem. Nrn. 59/6 bis 59/9. Nr. 1 58/6 bis 59 s, Nr. 3 58 s bis 58/3. Stimmung fest.

Valparaiso, 17. Aug. Kupfer in Barren 18 Dollars, steigend.

Börsen-Notizen.

Köln, 1. Octbr. Köln. Maschinenbau 63 G. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 100¼ Br. — Bochumer Gussstahlverein 170¼ G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 101½ bez. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142½ G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 56 bez. — Porta Westphalica 40 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 44 Br.

General-Versammlungen.

Den 9. Oct. in Dortmund. Actien-Commandit-Gesellschaft Gust. Arndt & Co. Tagesordnung: Berichterstattung und Bilanz; Wahl; Tantième für den Aufsichtsrath.

Den 10. Oct. zu Limburg a. d. L. Limburger Fabrik- und Hüttenverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Wahlen.

Den 17. Oct. in Dortmund. Baroper Maschinenfabrik und Giesserei, Commandit-Gesellsch. Blass & Co. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Wahlen.

Den 28. Oct. in Köln. Saturn, Rheinischer Bergwerks-Actienverein. Tagesordnung: Geschäfts- und Revisions-Bericht; Wahl. (S. Inserat in Nr. 74.)

Den 30. Oct. auf dem Meggener Eisenwerk bei Altenhunden. Bergbau- und Hütten-Actienverein Lenne-Ruhr.

Den 31. Oct. in Hachenburg. Gesellschaft der Hachenburger Stahl- und Eisenwerke. Tagesordnung: Stand der Liquidation.

Submissionen.

Königl. Garnison-Verwaltung zu Spandau. Lieferung von 1900 Tonnen oberschlesische Stück-Steinkohlen. Termin in Spandau, 5. Oct.

Gemeinderath der Stadt Rastatt. Lieferung von 6000 Ctr. Saarkohlen für die Gasfabrik. Termin in Rastatt, 6. Oct.

Verwaltungs-Commission der Provincial-Arbeits-Anstalt zu Brauweiler. Lieferung von 4000

Schffl. Ruhr'sches Brandgeriss, 5400 Schffl. desgl. Fettgeriss. Termin in Köln, 13. Oct.

Lübeck - Büchener Eisenbahn. Lieferung von 54,000 Stück Eisenbahn-Laschen, 108,000 Laschenschrauben, 40,000 Schienennägel. Termin in Lübeck, 17. Oct.

Königl. Bergfactorei zu Kohlwaage. Lieferung des pro 1864 erforderlichen Cements. Termin in Kohlwaage bei Saarbrücken, 27. Oct. (Vergl. Inserat in Nr. 78 d. Bl.)

Subhastationen, Verkäufe.

Anthracit-Kohlenwerk zu Schönfeld bei Altenberg in Sachsen. Das in voller Förderung stehende Bergwerk ist zu verkaufen. Forderung 8000 Thlr. Auskunft bei Advocat E. Rüger in Dresden.

Hammerwerk und Achsenfabrik bei Wien. Das Werk, im besten Betriebe, 4 Stunden mit Bahn und Fuhre von Wien entfernt, neu und solid gebaut, mit 2 Zerrennfeuern, 1 Flammofen, 8 Schmiedefeuer etc. für Achsen und Grobschmiedewaaren complet eingerichtet. Auskunft gibt Hr. A. Reedl, Alservorstadt, Lichtensteingasse No. 9 in Wien.

Anzeigen.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 80.
VIII. Jahrgang.

1863
6. October.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1 1/3 Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
1 1/2 Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Mittheilungen.

□ **Bonn,** 1. Oct. Gestern fand hier eine Versammlung von Grubenbesitzern Statt, welche die leider noch immer fortbestehenden unverhältnissmässig hohen Bergwerks-Abgaben, insbesondere die enormen Recessgelder im Fürstenthum Wied zum Gegenstand einer Besprechung machte. Veranlassung zu diesem Meeting war zunächst der Ausfall eines Rechtsstreites am Justiz-Senate zu Ehrenbreitstein. Abgesehen von der Höhe jener Abgaben, ist von richterlicher Seite die Berechtigung des Fürsten zur Erhebung von Recessgeldern überhaupt beanstandet worden. Es lag nahe, dass die Grubenbesitzer der Wiedischen Standesherrschaft in Besprechung darüber traten, ob sie nicht gleichfalls den gerichtlichen Weg zur Beseitigung von Lasten beschreiten dürften, welche im sonstigen preussischen Staatsgebiete in jüngster Zeit auf ein billiges Maass herabgesetzt und für Eisensteingruben so gut wie völlig beseitigt sind. Man sah sich nun, da der Wortlaut des eben gedachten Urtheils noch nicht vorlag, nicht in der Lage, die Rechtsfrage gründlich zu ermessen; doch stehen auch, abgesehen von fraglichem Urtheil, sattsame Momente zu Gebot, welche gegen die Rechtsbeständigkeit der exceptionellen Abgabenhöhe in den Standesherrschaften sprechen. Inzwischen glaubte der Vorsitzende der Versammlung, Hr. Gust. Bleibtreu, dieser einen Vorschlag machen zu müssen, der, unbeschadet der zu beschliessenden energischen und nöthigenfalls gerichtlichen Erstrebung des Zweckes, vielleicht auf dem einfachsten und glattesten Wege dessen Erreichung sichert. Es sei nämlich, so bemerkte Hr. Bleibtreu, kaum anzunehmen, dass der Standesherr, mit dem wir es hier zu thun haben, der Fürst zu Wied, an den ungebührlich hohen ausnahmsweisen Belastungen des ohnehin gedrückten Bergbaues festhalten werde, wenn ihm die ökonomische Nothwendigkeit einer Gleichstellung mit den Abgabenverhältnissen im preussischen Staatsgebiete dargethan werde. Er, der Vorsitzende, schöpfe diese seine Hoffnung aus der bekannten Sinnesweise des Fürsten, welcher namentlich in seiner Wirksamkeit auf den Landtagen stets bewiesen, dass er ein offenes Auge für Zeitbedürfnisse habe. Die Versammlung ging bereitwillig auf diesen Vorschlag des Vorsitzenden ein, beschloss also den vorgängigen gütlichen Versuch einer Beseitigung unerträglicher und unzeitgemässer Lasten, die, falls der Versuch wider Verhoffen, nicht das erwünschte Ergebniss habe, mit allen gesetzlichen Mitteln erstrebt werden soll. Die Vers. wählte einen aus fünf Grubenbesitzern bestehenden Ausschuss, um sowohl was den gütlichen Versuch als die sonstige Verfolgung der Frage betrifft, ungesäumt die zweckdienlichen Schritte zu thun. —

Wir begnügen uns schliesslich zur Illustration der fraglichen Abgabenhöhe Folgendes hervorzuheben: eine Eisensteingrube mit der mässigen Jahresförderung von nur ca. 5000 Tonnen bezahlt im Wiedischen an diversen Abgaben pro Jahr ca. 150 Thlr., im preussischen Staatsgebiete — Nichts. Wer aber z. B. 20 gefristete Gruben im Wiedischen besitzt, bezahlt, abgesehen von den jedes Quartal zu entrichtenden Fristungssporteln, an blossen Recessgeldern, sofern seine Grubenfelder Geviertfelder sind, pro Jahr pptr. 200 Thlr., dagegen unter gleichen Umständen im preussischen Staatsgebiete — Nichts. Sehr zu beklagen ist für das mit reichen Erzvorkommnissen aller Art ausgestattete Fürstenthum Wied, dass Belastungen und Hemmnisse von so monstroser Art überhaupt schon so lange bestanden haben; über die dringende Nothwendigkeit aber einer gründlichen Remedur kann nirgendwo ein Zweifel bestehen.

** **Von der Ruhr,** Anfangs Oct. Ueber den Versandt an Ruhrkohlen im abgelaufenen Monat September liegen folgende statistische Angaben vor:

Beim Ruhrschifffahrts-Gefälle-Amt zu Mülheim sind in 30 Tagen bei einem Wasserstande von 16—22" Fahrwasser an Kohlenladungen abgefertigt worden:

291	Schiffe auf der Oberruhr geladen mit	433,287 Ctr.
617	„ zu Mülheim und unterhalb Mülheim geladen mit . .	581,804 „
908	Schiffe mit	1,015,091 Ctr.

Die Fahrt auf der Ruhr ist im Monat Sept. c. nicht unterbrochen worden.

Von Ruhrort sind Kohlen und Cokes versandt worden: nach Coblenz und oberhalb 806,070 Ctr. (18,455 Ctr. mehr als im September 1862), nach Köln und oberhalb 50,565 Ctr. (14,570 Ctr. weniger), nach Düsseldorf und oberhalb 3995 Ctr. (795 Ctr. mehr), nach oberhalb Ruhrort 141,170 Ctr. (46,695 Ctr. mehr), von Ruhrort bis zur holländischen Grenze 60,905 Ctr. (7515 Ctr. weniger), nach Holland 1,177,545 Ctr. (168,950 Ctr. mehr); in Summa 2,240,250 Ctr. oder 212,810 Ctr. mehr als im Sept. vorigen Jahres. Expedirt wurden 758 Schiffe.

Von Duisburg wurden im Monat September Steinkohlen abgefahren:

1. rheinaufwärts		917,436 Ctr.
2. rheinabwärts:		
a. bis zur Grenze	105,745 Ctr.	
b. nach Holland	164,072 „	
		269,817 „
zusammen		1,187,253 Ctr.
Hierzu bis Ende August		7,191,160 Ctr.
Summa bis Ende September		8,378,413 Ctr.

** **Essen,** Anfangs Oct. [Eisen-Industrie.] (Siehe Nr. 77.)

Ueber den Gang der Eisen-Industrie bemerkt der Bericht unserer Handelskammer Nachstehendes:

Die Eisen-Industrie hatte, wenn auch unter dem allgemeinen Druck der Verhältnisse mit leidend, eine günstigere Situation als der Kohlen-Bergbau. Derselben steht in unserm Bezirk eine grosse Zukunft bevor, vorausgesetzt, dass sie erlangt, was ihr bisher noch trotz aller Bemühungen abgeht, nämlich genügende Communicationsmittel zwischen Eisenstein und Kohle, sowie Absatzwege für fertiges Eisen und billige Frachten. Auf technischem Gebiete haben unsere Eisenindustriellen bedeutende Fortschritte gemacht und wenn erst dafür gesorgt ist, dass durch ein möglichst ausgebildetes Transportsystem zwischen Kohlen und Eisenstein der unermessliche Vortheil, den England in dem Zusammenliegen beider besitzt, einigermaassen ausgeglichen wird, wird uns die englische Concurrenz weniger nachtheilig sein. Auch im vorigen Jahre kamen der Eisen-Industrie die niedrigen Kohlenpreise zu Statten und würden noch grössere Vortheile für dieselbe gebracht haben, wenn sich nicht andererseits die Preise für fertiges Eisen unter der normalen Höhe gehalten hätten. Der Betrieb auf den bestehenden Werken war ein ziemlich regelmässiger und hat sich auch auf den Hohöfen einigermassen gebessert. Unsere Eisen-Industriellen hegen die Erwartung, dass bei dem in Verhandlung stehenden russischen Handelsvertrage durch günstige Bestimmungen ihnen in Russland ein neuer Absatzmarkt gesichert werde, und würde in gleicher Weise die Erschliessung Oesterreichs für unsere Production von hohem Vortheil sein.

Ueber den Betrieb der grössern metallurgischen Werke geben die Mittheilungen Folgendes an: 1. Die Krupp'sche Gussstahlfabrik producirte mittelst 161 Schmelz-, Glüh- u. Cementöfen, 32 Dampfmaschinen u. 14 Dampfhämmern von zusammen 1236 Pferdekraft, 49 Schmiedeessen, 203 Werkzeugmaschinen und ca. 2400 Arbeitern ein Quantum von 13 Millionen ℔ Gussstahl. Das Etablissement hat auch im verflossenen Jahre enorme Fortschritte gemacht und wird nach Beendigung der im Bau begriffenen Werke wieder eine colossale Vergrösserung gewinnen. Der Gussstahl findet immer mehr Anwendung und blüht daher seiner Fabrication in unserm Bezirk noch eine grosse Zukunft. — 2. Die Essener Maschinenfabrik verarbeitete mit 3 Dampfmaschinen, 19 Drehbänken, 7 Hobelbänken, 3 Fraisbänken, 6 Bohrmaschinen, 1 Schraubenschneidmaschine, 1 Kreissäge, 1 Bandsäge, 16 Schmiedeessen, 1 Dampfhammer, 4 Cupolöfen, 2 Schweissöfen, 2 Messingöfen, ein Quantum von: 1,700,000 ℔ Gusswaaren, 172,000 ℔ Streckeisen, 112,000 ℔ Hammereisen, 14,500 ℔ Messing. Es wurden hergestellt 14 Dampfmaschinen von zusammen 726 Pferdekraft, ausserdem Pumpen, Kesselarmaturen, Dampfhämmer, Gas- und Wasserleitungsröhren, Einrichtungsgegenstände für Gas-Fabriken, Mühlen u. s. w. Die Aufträge haben sich gegen das Vorjahr vermehrt, dagegen blieben die Preise gedrückt. Das Unternehmen verdient vollkommene Anerkennung wegen der Zweckmässigkeit und Vollkommenheit seiner Einrichtungen zur Herstellung von Maschinen für den Bergbau, und deren Leistungen auf diesem Gebiete. — 3. Die Eisengiesserei und Maschinenfabrik von E. Hilger zu Essen arbeitete mit 2 Dampfmaschinen, 24 Werkzeugmaschinen, 7 Schmiedeessen, 2 Cupolöfen. Arbeiterzahl und Production sind im Allgemeinen gegen das Vorjahr unverändert geblieben, nur blieb zu wünschen, dass sich die Preise in Pumpen und Maschinentheilen besser stellten. Der Absatz in Maschinen für Tuchfabrication behielt einen erfreulichen Fortgang, obschon auch hier die fortdauernden americanischen Wirren von fühlbarem nachtheiligen Einfluss blieben. Das Unternehmen entwickelt namentlich auf letzterem Gebiete grosse Intelligenz und beweist sich dadurch für die Tuchfabrication vortheilhaft. — 4. Das Puddlings- und Walzwerk von Schulz, Knaudt & Comp. in Essen beschäftigte: 7 Puddelöfen, 3 Schweissöfen, 1 Flammofen, 3 Dampfhämmer von 25, 50 und 100 Ctr., 1 Walzenstrasse, 2 Dampfscheeren, und producirte im Ganzen 6,445,000 ℔ Kesselbleche. (Forts. folgt.)

= **Steele,** Ende Sept. [Bahnstrecke-Steele-Dahlhausen-Hasenwinkel.] Am 19. d. Mts. ist die Zweigbahn der Bergisch-Märkischen Eisenbahn von Steele ruhraufwärts bis nach Dahlhausen (0·52 M.) und die Zechen-Locomotiv-Anschlussbahn von Dahlhausen nach dem in einem Seitenthale, ungefähr 1/4 Meile östlich gelegenen Tiefbauschachte der Zeche Hasenwinkel durch den Königl. Landrath Hrn. Pilgrim zu Bochum polizeilich abgenommen und die bevorstehende Eröffnung in Anwesenheit mehrerer Mitglieder der dortigen Königl. Eisenbahn-Direction und Eisenbahn-Baubeamten, sowie des Hrn. Ober-Bergraths Küpper von Dortmund, des Bergmeisters Hilgenstock von Bochum und der Amtsleute und Gemeinde-Vorsteher, von den betheiligten Gewerkschaften festlich begangen worden. Bei dem schönen Wetter und in der schönen Gegend war von

Dahlhausen bis Hasenwinkel überall gekränzt und geflaggt. Böllerschüsse von der Höhe verkündeten die Einfahrt des Festzuges in das Seitenthal. Auf Zeche Hasenwinkel wurde das Protocoll aufgenommen. Und auf dem, nahe am Eingange des Seitenthales gelegenen Schacht Berger, Eigenthum der Zeche Ver. General-Erbstollen, vereinigte nach guter alter Sitte ein frohes Bergmanns-Mahl die Ehrengäste und die Hauptgewerken der beiden Zechen. Die Belegschaft der Zeche Hasenwinkel feierte am Abend noch ein Bergmannsfest, zu welchem die Gewerkschaft gern übliche Beisteuer geleistet. Seit Montag, 21. d. M., hat denn der Betrieb begonnen und zwar, wie es in einem Schreiben der Königl. Eisenbahn-Direction heisst: „mit der vorläufigen Güter-Expedition Steele".

Umfasst die neu eröffnete Strecke Steele-Dahlhausen auch nicht mehr als 0·52 Meilen, so hat sie doch für das bergische Land und insbesondere für die dadurch grösseren Anschluss, folglich grössere Absatzfähigkeit erlangenden Kohlenzechen eine ausserordentliche Bedeutung. So wird zunächst die Fettkohle von Zeche Hasenwinkel, eine anerkannt vortreffliche Cokes- und Schmiedekohle, erheblich durch die neue Bahn profitiren und ihr Absatzgebiet nach den verschiedensten Richtungen erweitern können. Die Fettkohle von Hasenwinkel wird gewonnen aus den Flötzen der mittleren Ablagerung. Ihre Flötze Diomedes und Grossebank kommen überall wieder vor, freilich in sehr verschiedener Gestaltung und Kohlenbeschaffenheit, und gelten als Leitflötze. Auf Ver. Sälzer & Neuack bei Essen heissen dieselben Flötze Röttgersbank und Dickebank. Zwischen den Flötzen Diomedes und Grossebank liegen vier im Bau begriffene Flötze: Anna Marie, Charlotte, Samiel und Silberbank, von welchen das erstere beispielsweise auf Ver. Sälzer & Neuack vorkommt unter dem Namen Herrnbank, auf Ver. Präsident unter dem Namen Präsident und auf Ver. Engelsburg unter dem Namen Dicker Storck. Das unterste Flötz ist die Grossebank, nach der Durchschnittsmächtigkeit auch genannt: das achtfüssige Flötz. Die Kohle aus letzterem Flötz ist dann, als Stück- und Fettkohle zu gleicher Zeit, in dem bergischen Lande bereits sehr bekannt, indem das Flötz auf seinem Nordflügel, insoweit derselbe in die Stollensohle herein-, oder über den Ruhrspiegel hinausreicht, bereits in Weitmar durch zwei Schächte gebaut wird, als nämlich daselbst östlich der Landstrasse von Bochum nach Hattingen durch den seigeren Schacht Fortuna der Zeche Hasenwinkel und westlich dieser Landstrasse durch den tonlägigen Schacht Flora des Frhrn. v. Berswordt, von welchen Schächten seit lange diese Kohle weit in das Bergische, selbst nach Remscheid und Solingen und weiter auf der Axe verfahren worden ist und auch noch heute verfahren wird. Indessen dürften Stücke aus den oberen Fettkohlenflötzen sich in jeder Beziehung als mindestens ebenso werthvoll ausweisen. Zeche Hasenwinkel hat im J. 1861 an 6000 Schffl. täglich gefördert und, bei günstigem Fahrwasser, ebensoviel blos auf der Ruhr abgefahren. Dem Vernehmen nach soll die Förderung auf 8000 Schffl. gebracht werden. Dieselbe geschieht bis jetzt aus vier seigeren Förderstollenschächten. Die Förderung aus dem neuen Tiefbauschacht, welcher bei 60 Ltr. Teufe in dem edelen Flötze Anna Marie stehen soll, wird erst in einigen Monaten hinzutreten. Derselbe ist eingerichtet auf eine Förderung bis zu 15,000 Schffln. täglich und befasst mit seiner Wasserhaltung einen Kohlenabbau von 300 Millionen Schffl. Ausserdem baut diese Zeche ein Flötz Kohleneisenstein (Blackband), dessen tägliche Förderung von 600 bis 800 Schffln. bisher zum grössern Theile die Ruhr hinauf nach der Henrichshütte bei Hattingen gefahren wurde, während derselbe jetzt auf der Eisenbahn auch für die westlicher gelegenen Hütten beziehbar ist. (Schluss folgt.)

** **Dortmund,** Anfangs Oct. Laut Protocoll über die am 22. vor. Mts. abgehaltene Gen.-Vers. der Harpener Bergbau-Actien-Gesellschaft waren im Ganzen 12 Actionaire zur Vers. erschienen. Den Vorsitz führte Hr. Dr. Müser. Es wurde über das abgelaufene Geschäftsjahr vom Verw.-Rath Bericht erstattet. Der Ueberschuss stellt sich auf 27,608 Thlr., welche indess nicht als Dividende zur Vertheilung gelangen, sondern zu Abschreibungen verwandt werden. Aus dem Geschäftsbericht lassen wir Einiges folgen:

Wenn die Verwaltung zunächst, gestützt auf die Wiederbelebung mancher Industriezweige, namentlich der mit den Kohlen so eng verbundenen Eisen-Industrie, der Ansicht war, der dadurch herbeigeführte grössere Kohlen-Consum würde stabile und demnächst steigende Preise im Gefolge haben, so haben sich diese Voraussetzungen zwar hinsichtlich des Consums, nicht aber in Betreff der Preise als richtig bewiesen. Diese immerhin auffallende Behauptung, dass ein vermehrter Absatz, aber eine abermalige Reduction der Preise eingetreten sei, könnte möglicherweise dem Gedanken Platz geben, als werde dadurch eine Beschönigung eigener Leichtfertigkeit beim Verkaufe versucht, wenn ihre Richtigkeit sich nicht auf die Erfahrungen sämmtlicher Kohlenproducenten des hiesigen Oberbergamtsbezirk und die amtlichen Nachweise basirte. So betrug der gesammte Kohlenabsatz pro 1862 auf den niederrheinisch-westfälischen Gruben 114,204,000 Schffl. gegen 99,512,000 Schffl. im Vorjahr, dessen Werth dagegen pro 1862 9,734,834 Thlr. gegen 9,459,134 Thlr. pro 1861, mithin trat bei der Production eine Erhöhung von 11 %, beim Verkaufspreise eine Verminderung von 9 % ein, gegen 1858 sogar von 42 %. Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse wird der erzielte Durchschnittspreis von 2 Sgr. 9¼ Pfg. oder stark 8¼ Thlr. per Waggon relativ nicht zu niedrig gefunden werden können. — Auf der Zeche Heinrich Gustav machten zwar im verflossenen Geschäftsjahre die querschlägigen Ausrichtungsarbeiten keinen erheblichen Fortschritt, da man sich scheute, die stets ungenügenden Arbeitskräfte der Gewinnung zu entziehen und andererseits in Rücksicht auf das ausgerichtete Kohlenquantum keine Nothwendigkeit dazu vorlag. Dieselben sind indess dennoch so weit gediehen, dass sie unter Berücksichtigung der auf Vollmond gemachten Aufschlüsse festgestellt haben, dass in mässiger Entfernung mehrere Flötze von ansehnlicher Mächtigkeit und guter Qualität angetroffen werden, die voraussichtlich durch haltbares Nebengestein vor den jetzt im Bau begriffenen sich auszeichnen werden. Im Streichen der Flötze wurde um weitere 80 Ltr. in östlicher Richtung das Grubenfeld aufgeschlossen und ohne jede Störung vorgefunden, so dass dieses nunmehr in einer Ausdehnung von 350 Ltr. Länge und 200 Ltr. Breite als vollkommen regelmässig nachgewiesen ist. Der Gang der Maschinen war befriedigend, und wurden die Grubenwasser ohne Schwierigkeit zu Tage gebracht. Die Kohlengewinnung bewegte sich auf den Flötzen Nr. 6, 7, 8 und 10, vornehmlich aber auf den beiden erstgenannten, von denen Nr. 6 eine stückreiche, bei Puddel- und Flammöfen bewährte Kohle, Nr. 7 zwar eine weiche, aber sehr fette und schwefelreiche, daher für Hammer- und Schmiedefeuer sowie zur Cokesbereitung sehr geeignete Kohle liefert. Auch zur Gasbereitung hat sich die Kohle der Gesellschaft immer mehr Eingang verschafft, weil sie bei einem guten Gasgehalte auch sehr gute Cokes liefert. Dass die Leistungen der Arbeiter resp. der Nutzeffect der um 438,000 Schffl. vermehrten Production nicht vollkommen proportional gestiegen ist, indem derselbe im vorletzten Geschäftsjahre durchschnittlich 17·5, im letzten 17·8 Schffl. pro Mann und Schicht betrug, ist allein dem starken Druck des Hangenden resp. der Schwierigkeit, den Bau gehörig aufrecht zu erhalten, zuzuschreiben. Dessen ungeachtet war der Stand des Grubenbaues ein günstiger und andererseits kein Hinderniss, dass das vorgesetzte Ziel, eine tägliche Förderung von 10,000 Schffl. nicht erreicht wurde. Die Schuld hiervon lag in dem Mangel an ausreichenden Arbeitskräften, deren Zunahme im Vorjahr, trotz hoher Löhne, eine geringe war, indem die durchschnittliche Belegschaft von 360 auf 384 Mann stieg. Den heranziehenden Arbeitern ist es nämlich selbst für hohe Miethen und Kostgelder nicht möglich, ein Unterkommen in der Nähe der Zeche zu finden. Unter den gegebenen Verhältnissen blieb nur die Alternative, auf eine baldige grössere Production, also auf bessere Rentabilität der Zeche zu verzichten, oder zum Bau von Arbeiter-Wohnungen zu schreiten. Es wird gebilligt werden, dass die Verwaltung sich für Letzteres entschieden hat, zumal die Gesellschaft bereits vor Jahren ein geeignetes Grundstück in etwa 10 Minuten Entfernung von der Grube erworben hat. Bei der Wahl des Systems und der Gruppirung dieser einstweilen auf 20 festgesetzten Häuser sind Zweckmässigkeit und Kosten möglichst in Einklang gebracht, indem 10 und 10 Pièçen zwar unmittelbar aneinander hängen, aber durch eine massive Wand getrennt sind und separate Hausthüren erhalten. Jedes Haus, d. h. jede Abtheilung hält 8 Stuben von 12 und 12 Fuss, mit Stallung und 3 getrennten Kellern und soll zur Aufnahme von 3 Familien dienen. Hiernach würden 60 Familien Platz finden, welche ein Arbeiter-Contingent von 120—140 Mann repräsentiren. Der Miethpreis, der Gegend angemessen normirt, sichert eine gute Verzinsung und Amortisation des 20,000 Thlr. betragenden Baucapitals. (Schluss folgt.)

Berlin, 2. Oct. Die Zoll-Conferenz wird am 3. Nov. eröffnet. Preussen wird einen allgemeinen Zolltarifs-Entwurf wegen des Handelsvertrags mit Frankreich vorlegen. Die Ausgangs-Abgaben sollen nach den Grundsätzen der Eingangs-Abgaben vertheilt werden; die Theilung von gemeinschaftlichen Ausgangs-Abgaben, Durchgangs-Abgaben, ferner von Uebergangs-Abgaben für Wein, Traubenmost, sowie die Verträge in Betreff der Tabaks- und Weinbesteuerung sollen aufhören.

Aus Wien werden die Mittheilungen über di Conferenzen in München dahin berichtigt, dass die daselbst von Oesterreich vorzubringenden Tarifsätze allerdings discutirt und dass wo möglich eine Verständigung darüber zu Wege gebracht werden soll, in Folge deren die betreffenden Regierungen diese Tarifsätze als die geeignete Grundlage der Verhandlungen in Berlin anerkennen und, gegenüber dem von Preussen vorzulegenden und zu vertheidigenden Tarif, als ihren Vorschlag dort einbringen und vertreten würden.

Vermischtes.

Neu-Oeger Bergwerks- u. Hütten-Actienverein. In der am 29. Sept. zu Limburg an der Lenne abgehaltenen Gen.-Versamml. ist die Dividende pro 1862/63 auf 2½ % oder 5 Thlr. per Actie bestimmt worden.

Hörder Bergwerks- und Hütten-Actienverein. Die Dividende des mit Ende Juni abschliessenden Geschäftsjahres ist zur Höhe von 8 % durch die Gen.-Vers. genehmigt worden.

Brand einer Gussstahl-Fabrik. Aus Braunschweig wird gemeldet, dass die daselbst erst seit einigen Monaten im Betrieb stehende Gussstahl-Fabrik am 29. Sept. niedergebrannt sei.

Bergwerks-Statistik. Auf der 14. General-Zoll-Conferenz ist nach Inhalt des § 21 des Hauptprotocolls beschlossen, dass in sämmtlichen Vereinsstaaten eine Bergwerksstatistik zunächst für das Jahr 1860 aufzustellen sei. Diese tabellarischen Nachweisungen über die Production des Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetriebs im Zollverein sind kürzlich erschienen, das „Preussische Handels-Archiv" gibt Uebersichten aus denselben. Danach waren 5491 Gruben vorhanden, welche 376,085,478 Ctr. im Geldwerthe am Ursprungsorte von 41,604,251 Thlr. producirten und 161,963 Arbeiter beschäftigten. Die Zahl der Hütten betrug 1859 mit 23,387,354 Ctr. Production im Werthe von 84,164,182 Thlr. und mit 72,308 Arbeitern. Salinen wurden 154 gezählt; sie producirten 6,580,593 Ctr. im Werthe von 6,070,314 Thlr. mit 5916 Arbeitern. Insgesammt ist die Zahl der Werke 7225, der Arbeiter 240,187. Auf Preussen kommen 2640 Gruben mit 291,115,148 Ctr. Production im Werthe von 30,804,275 Thlr., mit 108,199 Arbeitern; 1066 Hütten mit 18,757,438 Ctr. Production im Werthe von 64,016,068 Thlr. und mit 55,673 Arbeitern; 21 Salinen mit 2,612,936 Ctr. Production im Werthe von 1,378,090 Thlr. und mit 1605 Arbeitern, überhaupt: 3727 Werke mit 165,467 Arbeitern.

Montanistische Aphorismen. *) VI. Ein hervorragender militairischer Schriftsteller sagt: Wenn man beständig überlegt, statt, Kriegsrath hält, wird geschehen, was in allen Jahrhunderten bei Befolgung einer solchen Verfahrungsart immer geschehen ist; das heisst, man wird zuletzt den schlechtesten Entschluss fassen, der im Kriege beinahe immer der kleinherzigste ist, oder, wenn man will, der klügste. Die wahre Weisheit liegt für einen General in einer energischen Entschlossenheit. Wer unbefangen den Bergbaubetrieb betrachtet, wird zugeben müssen, dass sehr Vieles von obiger Maxime auch vom Bergbaue gelten kann. Ein tüchtiger und entschlossener Director ist zehnmal wichtiger, als zehn noch so fleissig berathende und debattirende Verwaltungsräthe! — VII. Ein anderer Satz gleicher Tendenz ist der Ausspruch des Prinzen Eugen von Savoyen: „Ein Kriegsrath ist dann gut, wenn man eine Entschuldigung sucht — Nichts zu unternehmen!" — VIII. Mit Erfindungen ist es eine eigene Sache. Weil nicht zu leugnen ist, dass einzelne Erfindungen wirklich von Leuten gemacht wurden, deren eigentlicher Beruf dem Gegenstande der Erfindung fremd war, so glaubt Mancher vorzugsweise in solchen Fächern als Erfinder auftreten zu sollen, von denen er nichts versteht! Ein grosser Theil angeblicher Erfinder, welche über Verkennung ihrer Verdienste und Mangel an Unterstützung klagen, gehört in diese Classe! Auf einen wirklichen Erfinder kommen im Durchschnitt 10 Projectenmacher, welche sich zu Grunde richten und dem berechtigten Auftreten wirklich genialer Männer, deren Erfindungen auf reellen Studien beruhen, beim Publicum, an welches sich beide Gattungen wenden — Misstrauen und Schwierigkeiten bereiten. — IX. Wir finden in einer älteren Nummer des Oesterr. Volkswirths von 1860 folgenden Satz von schlagender Wahrheit: „Wer nicht bekannt ist mit Allem, was in einem Geschäftszweige schon früher existirte, begeht leicht den Fehler, mit einer vermeintlichen Erfindung zurückzugreifen und für einen Fortschritt zu halten, was ein entschiedener Rückschritt ist. Wir erinnern uns hier an einen jungen Engländer, der auf einer Reise in Deutschland einen Bauer mit Feuer und Schwamm Feuer schlagen sah. Dies war ihm neu; er instruirte sich näher und nahm in

*) Siehe Nr. 68 und 71 d. Bl.

seinem Vaterlande ein Erfindungspatent!" Es geschieht heute noch beim englischen Bergbau und Aufbereitungswesen, dass eine in Deutschland längst gemachte Erfindung von den wenig lesenden Bergbeamten in Cornwallis — den ihrer Empirie wegen bekannten Cornish-men — oft in unvollkommener Gestalt — neuerfunden wird! Dass es auch bei uns geschieht, weiss Jeder, an den viele Erfinder mit ihren Ideen sich wenden. Es ist mancher posthume Columbus darunter, der heute noch die Insel Guanahani entdeckt zu haben glaubt! — X. Misslungene Versuche, bei welchen man die Ursachen des Misslingens gründlich studirt, sind für den technischen Fortschritt fruchtbarer, als gelungene Versuche, welche, ohne näheres Studium, nach einem Recepte blindlings durchgeführt werden und vielleicht nur günstigen Umständen des Ortes oder des Materials ihre localen Erfolge verdanken. Werden sie anderswo ebenso wiederholt, so missglücken sie vielleicht, und nun weiss Niemand, warum sie einmal geglückt — das anderemal missglückt sind. Versuche richtig zu machen ist schwerer, als Viele glauben. Versuche machen und „Probiren wir's halt!" sind eben keine Synonymen! — XI. Geologie, Chemie und Mechanik ist die grosse Trias, auf welcher der gesammte Inhalt der Bergwerks- und Hüttenkunde beruht. Je weniger man sich um die Altäre dieser scientifischen Trinität kümmert, um so leichter versinkt man in jenes Laster, welches man am bezeichnendsten — Schlendrian — nennt, wenn auch eine euphemistische Nomenclatur bisweilen das Wort „praktische Manipulation" dafür setzen möchte. So wie man von Seefahrern sagt, dass sie beim herannahenden Schiffbruch wieder beten lernen, so bleibt auch dem empirisch manipulirenden Praktiker, wenn er in Nöthen kommt, nichts übrig, als sich an obige Trinität um Hülfe zu wenden, deren Altäre er vielleicht gelästert hat, so lange es ihm wohl ging!

(Oesterr. Zeitschr. für Berg- u. Hüttenwesen.)

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln,** 5. October. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	1 9/...	à	1 9/10
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	1 1/...	„	1 1/...
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	1 4/...	„	1 1/...
Schottisches Nr. 1 Roheisen	1 9/...	„	1 9/10
Stabeisen, grobe Dimensionen	3 1/...	„	3 1/...
Rohes Zink	6 1/...	„	6 1/...
Gewalztes Zink	7 3/...	„	8
Kupfer, russisches, Paschkoff	39	„	40
„ americanisches	35	„	36
„ englisches, in Blöckchen	33 1/...	„	34 1/...
„ feine Rosetten, I. Qual.	33	„	33 1/...
„ „ „ II. „	31	„	32
Raffinirt Weichblei	6 1/...	„	6 1/...
Hartblei	6	„	6 1/...
Banca-Zinn	43	„	44
Zinn, engl. in Blöcken	42	„	43
Regulus Antimonii	17 1/...	„	18
Guss-Stahl	18 1/...	„	19
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	5 3/4	„	—

Der Umsatz in Metallen war auch in letzter Woche befriedigend. Die meisten Artikel sind preishaltend, nur Zinn wird wegen niedrigerer Preise in Holland etwas billiger notirt, jedoch dürfte auch dieser Artikel wegen grösserer Festigkeit in England in steigende Richtung umschlagen, weshalb Inhaber zurückhalten. Rohzink ist matt, Blei dagegen gut begehrt und fester. Roheisen ist in England fortwährend am Steigen, und schott. No. 1 hier höher gehalten. Inländisches Roheisen ist in Folge dessen ebenfalls besser begehrt und bezahlt.

J M **Berlin,** 3. Oct. Das Geschäft in Roheisen war in dieser Woche von geringer Bedeutung, was hauptsächlich durch die weitere Preissteigerung am Glasgower Markte veranlasst wurde. Beziehungen von dort stehen dadurch höher ein, und wollten sich hiesige Käufer dem noch nicht fügen. Da jedoch die Kauflust in Glasgow sich fortwährend rege erhält, so dürften Preise auf ihrem Höhepunct noch nicht angelangt sein und unsere Consumenten sich bald an bessere Preise gewöhnen. Notirungen: schottische gute Marken 49 à 51 Sgr., englische 46 Sgr., schlesisches Cokes-Roheisen loco Ofen 39 Sgr. à Ctr. — Stabeisen, gewalzt 3 5/6—4 Thlr., geschmiedet 4 3/4 bis 5 Thlr., Staffordshire 5 1/2 Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen, zum Verwalzen 1 5/6 Thlr., zu Bauzwecken 2 1/2—3 1/2 Thlr. à Ctr. — Für Zink wurde fortdauernd hohe Preise gefordert, da Vorräthe sich nicht ansammeln, die Kauflust war jedoch nur gering. Notirungen ab Breslau WH.-Marke 5 Thlr. 20 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 17 Sgr. à Ctr. Cassa in Posten von 500 Ctr. — Blei erhielt sich in guter Frage, im Detail 7 Thlr., in Partien 6 5/6, span. Rein & Co. 8 Thlr. à Ctr. in Partien käuflich. — Zinn verfiel, nachdem in voriger Woche einige Partien aus dem Markte genommen wurden, wieder in die frühere Leblosigkeit. Notirungen: Banca- 43 Thlr., engl. Lammzinn 40 Thlr. à Ctr. — Für Kupfer war die Stimmung recht angenehm und wurden von Consumenten mehrere Partien zu unveränderten Preisen genommen. Notirungen: Paschkoff 42 Thlr., Demidoff 36 Thlr., Advideberg 34 Thlr., Mansfelder raffinirt 34 Thlr., Burra Burra 33 1/2 Thlr., engl. Sorten 32 à 32 1/2 Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr. höher. — Kohlen waren fest, da sowohl Frachten von England, als von Stettin und Hamburg steigend sind. Notirungen: Stückkohlen 24 Thlr., Grubenkohlen 21 Thlr., Nusskohlen 20 Thlr. per Last in Ladungen. Engl. Schmelz-Cokes 18 Thlr. per Last. — Holzkohlen 20 Sgr. per Tonne käuflich.

aa **Berlin,** 2. Oct. [Westfälische Kohlen.] In vergangener Woche ist nichts Bemerkenswerthes vorgefallen. Zufuhren wie in der vorhergehenden Woche. Preise fest. Grubenkohlen 20—21 1/2 Thlr., Nusskohlen 18—19 1/2 Thlr., Stückkohlen 22—23 1/2 Thlr.; Cokes 16 1/2—17 1/2 Thlr. per Last.

Breslau, 1. Oct. Zink, 5 Thlr. 15 1/2 Sgr. bez.
3. Oct. Zink ohne Umsatz.

Stettin, 2. Oct. Metalle. Von Roh- und Brucheisen trafen in ver. Woche 36,800 Ctr. ein. Der Roheisenmarkt wird von Schottland steigend gemeldet, weshalb auch hier Notirungen erhöht sind. Schott. Marken kosten 48 1/2—50 1/2 Sgr., engl. 45—46 Sgr. — Blei, span. 7 5/6 Thlr., inländ. 6 5/6—6 5/6 Thlr. — Banca-Zinn 44—45 Thlr. — Zink 6 1/2 Thlr. gef. — Kupfer, schwed. u. american. 33—35 Thlr. gef.

Steinkohlen. Wir hatten wiederum eine ziemlich gute Zufuhr von Kohlen während der vergangenen Woche, es wurde trotzdem wenig angeboten und bewilligt man eher höhere Preise. Prima Newcastler Steamkohlen 19 1/2 Thlr., Grimsby do. 15 1/2 Thlr. geboten, 15 1/2 Thlr. gefordert, schott. do. 15 1/2 Thlr. bez. u. Gd., 15 3/4 Thlr. Br. Prima Sunderländer Nuss- 15 1/2 Thlr., do. doppelt gesiebte 15 1/4 Thlr. Gd., do. Hartlepooler 14 3/4—15 Thlr. bez. Cokes 14 Thlr. bez.

h **Hamburg,** 1. Oct. Metalle fanden auch in dieser Woche einen regelmässigen Absatz für den Consum, wobei für einige Artikel höhere Preise angelegt werden mussten.

Blei. Deutsches Weichblei befestigt sich mehr und mehr im Preise; andere Sorten wenig beachtet. Deutsches in Mulden 13 à 13 1/4 Mk.; engl. in Mulden 14 1/2 Mk., in Rollen 15 1/4 Mk. — Eisen bleibt begehrt, die Notirungen sind dem Preisaufschlag in England folgend auch hier höher gegangen. Schottisches Roheisen Nr. 1 2 3/4 Mk.; engl. in Stangen, flach, rund u. □, ordinaire Dimensionen 5 3/4 Mk.; Staffordshire do. 6 3/4, do. Nageleisen 1/4 à 1/2 □" 7 Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" 7 3/4, do. Eisenblech erste Walze 8 Mk.; schwed. in Stangen 8 1/4 à 8 1/2 Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., 1/2 à 1 □" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. 10 1/2 Mk., do. 5/8" 11 1/2 Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 1/4 □" 18 Mk., Nr. 0 5/16 □" 17 Mk., do. Nr. 1 3/8 □" — Mk. — Für Kupfer gab sich zwar mehr Nachfrage kund, der Umsatz blieb aber dennoch nur gering, da die Gebote den Anforderungen der Eigner nicht entsprachen. Hies. EKW in Blöcken 65 Mk., russ. Paschkoff —, Demidoff 70, schwed. Avesta in Rosetten 63, Höckansboda in Platten 61, Drontheimer Röraas in Rosetten 65 Mk., austral. Burra Burra und Kapunda 67 Mk., nordamerican. Lac Superior — Mk., Baltimore — Mk., engl. best selected 65, tough cake 63, Chili in Blöcken — Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 71, zu Schiffsbeschlägen 71 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen 56 Mk. — Mennige, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ 15 1/2 à 15 3/4 Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à 3 1/2 Mk., Kupfernickel 1 1/2 Mk. Quecksilber 23 1/4 à 24 1/4 Sch. per ℔. — Mit Zink ist es wieder recht still geworden und die Verkäufe, die seit acht Tagen 3000 Ctr. zu 12 Mk. 2 Sch. betragen, weisen wieder einen kleinen Preis-Rückgang nach. Schlesisches in Platten loco 12 1/8, auf Lieferung 12 1/2 Mk. Zinkblech, schles. gewöhnliche Nr. 15 3/4 Mk., Vieille Montagne 16 1/2 Mk., desgl. zum Schiffsbeschlag 18 1/2 Mk. —

Einfuhr v. 1. Jan.	1863	1862	1861	1860	
bis ultimo Sept.	149000	230000	179600	176500	Ctr.
Vorrath am 1. Oct.	30000	137000	54000	60000	„

— Zinn etwas fester, doch ohne nennenswerthen Absatz. Banca in Blöcken 14 1/4 à 14 1/2 Sch., engl. in Blöcken 13 à 13 1/4, in Stangen 13 1/4 à 13 1/2 Sch. — Weissblech. Englisches Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. 19 1/4 Mk., engl. IX 23 1/4, ICW 18, IXW 21 1/4 Mk. Secunda-Waare ist 1 1/4 und Tertia 2 1/4 Mk. billiger.

Hamburg, 2. Oct. Zink, verkauft per Frühjahr 2000 Ctr. zu 12 Mk. und per October 2000 Ctr. zu 12 Mk. 2 Sch.

3. Oct. Zink ohne Umsätze.

a **Amsterdam,** 3. Oct. Bancazinn stellt sich, wie folgt:

		1863	1862	1861
Vorrath am 31. Aug.	Bl.	100,089	105,406	94,011
Abgeliefert im Sept.	„	5,453	12,119	12,261
Vorrath am 30. Sept.	Bl.	94,636	93,287	81,750
In Händen der Handels-Gesellschaft für die nächste Auction	Bl.	33,762	31,607	30,723

Bancazinn ist momentan in flauer Stimmung, zu 72 fl. wurden 1500 Blöcke abgegeben. Kupfer sehr gefragt. Blei fest.

Rotterdam, 3. Oct. Banca-Zinn. Im Laufe der Woche sind 1000 Blöck mit 74 fl. bezahlt worden. Seitdem ist der Artikel wieder gewichen und wird jetzt 72 1/2 fl. notirt.

« **Antwerpen,** 3. Oct. Metalle still. Blei einheimisches erhält sich auf 48 1/2—49 1/2 fr.

l **Lüttich,** 3. Oct. Im Eisengeschäft erhält sich die Besserung, welche übrigens die natürliche Folge des Aufschwunges in England ist. Die höheren Preise für Schmiedeeisen werden behauptet; es sind sogar einige Abschlüsse mit 50 cs. höher zu Wege gekommen, u. A. Versendungen für Holland. Roheisen unverändert.

< **Charleroi,** 3. Oct. Bedeutende Aufträge unterstützen die Hausse, welche sich auf unserm Eisenmarkt kundgegeben hat. Im Uebrigen notiren unsere Hüttenwerke nur unter guten Bedingungen Ordres. Roheisen zum Verpuddeln wird à 7 3/4 fr. gerne gekauft; wahrscheinlich werden einige Werke auf 8 fr. gehen. In Giesserei-Roheisen sind gleichfalls einige bedeutende Geschäfte gemacht worden. Eine Hütte, die zu Montigny-sur-Sambre, soll zu steigenden Preisen, aber doch im Ganzen mit einigen für den Abnehmer günstigen Concessionen erhebliche Quantitäten abgegeben haben. In dem Submissionstermin der Staatsbahn am 30. Septbr. hatten die niedrigste Offerte De Dorlodot frères zu Acoz mit 154 fr. 90 cs.; Blondeau & Comp. hatten 155 fr. 20 cs. gefordert.

In Kohlen ist das Geschäft gut. Mehrere Pariser Häuser haben recht ansehnliche Bestellungen gemacht.

♪ **St. Dizier,** 3. Oct. Roheisen 120 fr. notirt, ist geschäftslos geblieben; ingleichen Schmiede-Eisen, dessen Preise sich aber trotz des mangelnden Begehrs mit Leichtigkeit behaupten. Die meisten Hütten sind mit Erledigung der ihnen gewordenen Bestellungen beschäftigt und werden immerhin noch ziemlich lange damit zu thun haben. Walzeisen aus Holzkohlen-Roheisen 210, desgl. métis 225 fr. Hammereisen 270—280 fr. Die Producte der Hütten im Districte von Rouen werden notirt: No. 2 Walzeisen aus Cokes-Roheisen 23 fr., No. 3 desgl. aus Holzkohlen-Roheisen 1 fr. höher. — Es rückt jetzt die Zeit heran, wo die Hüttenwerke sich ihre Holzvorräthe anschaffen; man hofft dieses Material billiger zu erstehen als im vorigen Jahre.

Ein unverbürgtes Gerücht will wissen, die Gesellschaft der grossen Westbahn und das Etablissement von Styring-Wendel hätten über 30,000 Tonnen Schienen abgeschlossen. Einem französischen Blatte zufolge steht das letztgenannte grossartige Werk an der Spitze von Engagements, die sich im Ganzen an ca. 130,000 Tonnen Schienen belaufen.

ɴ **Paris,** 3. Oct. Kupfer erfreut sich einer etwas besseren Nachfrage von Seiten der Speculation; engl. 235, Lac Superior 267 1/2, Chili 222 1/2 fr. — Zinn wenig Geschäft; Banca behauptet 320, Straits 307 1/2 fr., engl. unverändert 287 1/2 fr. — Auch Blei hat sich nicht verändert, franz. 53 3/4, span. 54 fr. — Zink ebenfalls ohne Veränderung. Für Zinkblech hat die Gesellschaft Vieille-Montagne seit dem Aufschlag in Zink den Preis auf 70 fr. per 100 Kilo an den Plätzen Paris und Rouen festgesetzt.

h **Havre,** 1. Oct. Seit langer Zeit ist das Geschäft in Kupfer (Chili-) nicht so lebhaft gewesen, wie in den letzten 8 Tagen. Ein grosser Theil der Abschlüsse erfolgte für auswärtige Rechnung. Zu der Bewegung scheint der auf ca. 60,000 Tonnen zu schätzende Ausfall in der diesjährigen Kupfer-Production Chili's Anlass gegeben zu haben. Starke Partien sind zu 217 1/2—222 1/2 fr. gehandelt worden; Eigner behaupten gegenwärtig den letztern Preis.

3. Oct. Chili-Kupfer höher, 290,000 Kilo zu 225 fr. per 100 Kilo mit Pariser Conditionen begeben.

J & S **London,** 2. Oct. Die in unserm letzten Bericht gemeldete Regsamkeit im Metallgeschäft währt bis zur Stunde fort. Insbesondere war die Nachfrage nach fabricirt engl. Kupfer ausserordentlich, so dass die Hüttenwerke auf baldige Lieferung nichts mehr abzugeben haben. Ausländ. Kupfersorten fest, aber ruhig. Die Aufwärtsbewegung von schott. Roheisen hält an; desgleichen behaupten Walliser u. Staffordshire Eisensorten ihren Aufschlag. Zinn, engl. und Straits flau und zu Notirungen leicht erhältlich. Der Vorrath an ausländ. Zinn in unserm Lagerhause beträgt 2482 Tons am 1. Oct. d. J. gegen 2554 Tons am 1. Sept. und gegen 1869 Tons zur selben Zeit im vor. Jahre. Rohzink ist etwa 5 s per Ton gewichen. Vorrath 5690 Tons gegen 5384 Tons am 1. Sept. und 3761 Tons am 1. Oct. 1862.

Wir notiren:

Eisen.	£				£	
Stäbe, in Wales	6	10	—	à	6	15
„ „ Liverpool	—	—	—	„	7	5
„ „ London	7	10	—	„	7	15
Nagel-, in Wales	7	—	—	„	7	5
„ „ Liverpool	8	12	6	„	9	2 1/2
„ „ London	9	—	—	„	9	10
Reif-, (Staffordsh.) in Liverp.	9	12	6	„	10	2 1/2
„ „ „ London	10	—	—	„	10	10
Bleche „ „ Liverp.	10	12	6	„	11	2 1/2
„ „ „ London	11	—	—	„	11	10
Stäbe „ „ Liverp.	8	12	6	„	9	2 1/2
„ „ „ London	9	—	—	„	9	10
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	3	—	—	„	3	1/2
Schienen . in Wales	—	—	—	„	6	15
Russisches . CCND	—	—	—	„	—	—
gehämm. Schwed. grosse Sorten	11	7	6	„	11	10
„ indische „	—	—	—	„	12	—
„ Stahl in Bdln.	16	10	—	„	17	—
„ „ in F. 1/2 a. 3/4"	15	10	—	„	16	—

Preise per Ton mit 3% Disc. Net. 2 1/2 % Scto.

Kupfer.

	£	£	
austral. Burra und PCC	— — —	à 98 —	
„ Kapunda	100 — —	„ 101 —	3 % Disc.
„ Wallaroo	— — —	„ 98 —	
americ. Baltimore	— — —	„ fehlt	
„ Lac Superior	— — —	„ fehlt	
spanisch. Rosetten	91 — —	„ 92 —	
Chili und anderes Slab (96 %) reines Kupfer	— — —	„ 87 —	
engl. Tile u. Tough	— — —	„ 95 —	
„ best selected	— — —	„ 98 —	
„ gew., Bleche u. Beschlag	— — —	„ 102	
„ flache Böden	— — —	„ 107	

Yellow Metal.

Bleche per ℔	8 d	„ 8 1/4 d	3 1/2 % Sc.
zum Schiffsbeschlag „	8 3/4 d	„ 9 „	

Zinn.

engl. gew. Blocks u. Ingots per Ctr., mit 2 1/2 %		115 s	
engl. „ Stangen (in Fässern)	114 s	116 s	
engl. raffinirt		120 s	
fremdes Straits netto	116 s	117 s	
fremdes „ (m. 3 Monat)	119 s	120 s	
fremdes Banca netto	122 s	123 s	

Weissblech. in Liverpool 6 d billiger

Holzkhl.- IC	29 s	29 1/2 s	p. K. 3 1/2 % S.
„ IX	35 s	35 1/2 s	
Cokes- IC	23 s 6 d	25 1/2 s	
„ IX	29 s 6 d	31 1/2 s	

	£	£	
Blei, engl. gewalzt	£ — —	à £ 20 10	p. T. 3 1/2 % Sc.
„ Pig. W. B.	„ 21 7 1/2	„ 21 10	
„ andere g. Brände	„ 20 —	„ 20 5	
deutsches u. span. weich	„ — —	„ 19 10	
Schrot	„ — —	„ 23 —	
Mennige	„ — —	„ 21 5	
Bleiweiss mit 5 % Sct.	„ — —	„ 26 —	
Zink, roh netto	„ — —	à £ 18 10	
gewalzt 2 1/2 % Scto.	„ 24 5	„ 24 10	
Quecksilber (in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3 % Scto.		7 —	
Antimon-Regulus per Ton mit 2 1/2 % Scto.		£ 39 —	

5. Oct. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 61/6. Kupfer, engl. 95 £. Zinn, Straits 116 s. Zink 18 3/4 £. Blei 21 3/4 £.

Glasgow, 1. Oct. Roheisen sehr fest mit lebhaftem Geschäft; gem. Nrn. Warrants für disp. 60/9—61/6 und 62 s auf 3 Monat Empfangszeit. Nr. 1 GMB 60/6, Nr. 3 60 s.

2. Oct. Roheisen fest, 61/6—62 s compt., 62/9 auf 3 Monat Empfangszeit. Der Umsatz betrug heute 3000 Tonnen.

3. Oct. Roheisen höher, gem. Nrn. Warrants 62/6—62/9; Nr. 1 GMB 61/6 bis 62 s, Nr. 3 60/9—61 s.

New-York, 19. Sept. Kupfer, Lac Superior 32, Baltimore 31 3/4 cs. Blei, fremdes in beschränktem Geschäft, Galena-Blei 7 Doll. 62 1/2—75 cs.; Blei in Stangen 9, in Röhren und Platten 10 cs. Zink, schles. fest auf 7 1/2 cs.; Bleiberg 7 Doll. 20 cs. per Ton; Zinkblech zu 10 cs. verkauft. Weissblech still.

23. Sept. Kupfer animirt, Lac Superior 31 1/2—32 1/2, Baltimore 31—31 1/2 cs. bezahlt.

Börsen-Notizen.

Köln, 5. Octbr. Köln. Maschinenbau 64 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 100 1/4 Br. — Bochumer Gussstahlverein 171 Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 102 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142 1/2 G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 56 1/2 Br. — Porta Westphalica 40 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 44 Br.

General-Versammlungen.

Den 9. Oct. in Dortmund. Actien-Commandit-Gesellschaft Gust. Arndt & Co. Tagesordnung: Berichterstattung und Bilanz; Wahl; Tantième für den Aufsichtsrath.

Den 10. Oct. zu Limburg a. d. L. Limburger Fabrik- und Hüttenverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Wahlen.

Den 17. Oct. in Dortmund. Baroper Maschinenfabrik und Giesserei, Commandit-Gesellsch. Blass & Co. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Wahlen.

Submissionen.

Verwaltungs-Commission der Provincial-Arbeits-Anstalt zu Brauweiler. Lieferung von 4900 Schffl. Ruhr'sches Brandgeriss, 5400 Schffl. desgl. Fettgeriss. Termin in Köln, 13. Oct.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Lieferung von 40,000 Ctr. gute Locomotiv-Cokes. Termin in Berlin, 15. Oct.

Königl. Bergwerks-Direction in Saarbrücken. Lieferung von 7000 Ctr. Rüböl für die K. Steinkohlengruben im Jahre 1864. Termin in Saarbrücken, 16. Oct. (S. Inserat in Nr. 74 d. Bl.)

Lübeck-Büchener Eisenbahn. Lieferung von 54,000 Stück Eisenbahn-Laschen, 108,000 Laschenschrauben, 40,000 Schienennägel. Termin in Lübeck, 17. Oct.

Subhastationen, Verkäufe.

Anthracit-Kohlenwerk zu Schönfeld bei Altenberg in Sachsen. Das in voller Förderung stehende Bergwerk ist zu verkaufen. Forderung 8000 Thlr. Auskunft bei Advocat E. Rüger in Dresden.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 81.
VIII. Jahrgang.

1863
9. October.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1⅓ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Amtliches.

Allerhöchster Erlass vom 28. September 1863 — betreffend die anderweitigen Vorschriften für die Berg-Akademie zu Berlin.

Auf Ihren Bericht vom 15. September d. J. ertheile Ich den hierbei zurückfolgenden (a.) anderweitigen Vorschriften für die Berg-Akademie zu Berlin, unter Aufhebung der unter dem 1. September 1860 bestätigten, hierdurch Meine Genehmigung.

Berlin, 28. September 1863.

Wilhelm.

Graf von Itzenplitz.

An
den Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

a.

Vorschriften für die Königliche Berg-Akademie zu Berlin.

§ 1. Zweck der Akademie. Die Königl. Berg-Akademie in Berlin hat den Zweck, denjenigen, welche sich im Berg-, Hütten- und Salinenwesen ausbilden wollen, Gelegenheit zur Erwerbung der erforderlichen Fachkenntnisse zu geben.

§ 2. Leitung und Verwaltung. Der vom Könige ernannte Director führt die Leitung der Berg-Akademie. Dieselbe ist dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten untergeordnet. Die Cassen- und Büreau-Geschäfte werden von Beamten der Ministerial-Abtheilung für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen wahrgenommen.

§ 3. Curatorium. Das Curatorium der Akademie besteht aus fünf, von dem Könige ernannten Mitgliedern. Dasselbe hat bei den organischen Einrichtungen, bei der Feststellung des Lehrplanes, so wie bei der Anstellung der Docenten mitzuwirken.

§ 4. Obliegenheiten des Directors. Ausser der allgemeinen Leitung der Lehranstalt liegt dem Director im Besonderen ob:

1) die Ertheilung der Erlaubniss zum Besuche der Akademie, nach Maassgabe der Bestimmungen in §§ 10—12;
2) die Ueberwachung des planmässigen Ganges der Lehrvorträge und des Unterrichts;
3) die Controle über die Sammlungen und Lehrmittel, für welche zunächst die betheiligten Docenten verantwortlich zu machen sind, so wie über Instandhaltung der Locale und des Inventariums;
4) die Aufstellung und Einrichtung der Etats-Entwürfe;
5) die Anschaffung von Utensilien, Mobilien und Lehrmitteln, und die Vollziehung der Zahlungs-Anweisungen an die Casse innerhalb der Grenzen des Etats;
6) die Einreichung der Jahres-Rechnungen, die Bearbeitung und Erledigung der Notaten und Monita;
7) die Erstattung eines Jahresberichts;
8) die Berufung der ordentlichen Docenten zu Berathungen über den Lehrplan und andere den Unterricht betreffende Verhältnisse, so oft dergleichen erforderlich sind, in der Regel aber halbjährlich einmal.

§ 5. Ordentlicher Unterricht. Für die Hauptgegenstände des Unterrichts werden ordentliche Docenten mit der Verpflichtung, bestimmte Vorträge zu halten und bestimmten Unterricht zu ertheilen, von dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten auf Vorschlag des Directors und gutachtlichen Bericht des Curatoriums angestellt.

§ 6. Ausserordentlicher Unterricht. Ausserdem kann der Director mit Zustimmung des Curatoriums jedem ordentlichen Docenten der Berg-Akademie, jedem Professor und Lehrer einer anderen höheren Lehranstalt, und sonstigen geeigneten Personen gestatten, Vorträge über hierher gehörige Gegenstände zu halten.

§ 7. Allgemeiner Lehrplan. Die Vorlesungen an der Berg-Akademie dauern vom 15. October bis zum 15. August des folgenden Jahres.

Zu Ostern finden dreiwöchentliche Ferien statt.

§ 8. Lehrgegenstände. Der ordentliche Unterricht umfasst folgende Lehrgegenstände:

1) Bergbaukunde. 2) Salinenkunde. 3) Allgemeine Hüttenkunde. 4) Eisenhüttenkunde. 5) Mechanik. 6) Maschinenlehre. 7) Markscheide- und Messkunst. 8) Zeichnen und Construiren, mit Vorträgen über Projections-Methoden und Schatten-Constructionen. 9) Repetitorien und Colloquien über Mineralogie und Geognosie. 10) Repetitorien und Colloquien über mathematische Disciplinen. 11) Allgemeine chemische Analyse, mit praktischen Arbeiten im Laboratorium. 12) Probirkunst auf trockenem und auf nassem Wege, theoretisch und praktisch.

Das specielle Verzeichniss der Lectionen und der dafür zu entrichtenden Honorare wird halbjährlich bekannt gemacht.

§ 9. Aufnahme der Studirenden. Die Erlaubniss zum Besuche der Akademie wird nach Maassgabe der Bestimmungen in §§ 10—12 auf vorgängige, innerhalb der ersten vierzehn Tage jedes Semesters unter Ueberreichung der erforderlichen Atteste anzubringende Meldung durch den Director ertheilt und auf dem Anmeldebogen vermerkt, welchen der Studirende bei dem Registratur-Beamten der Akademie persönlich in Empfang zu nehmen hat.

§ 10. Berechtigung zum Besuche der Akademie.

Zum Besuche der Akademie sind berechtigt:

1) diejenigen Berg-, Hütten- und Salinen-Beflissenen, welche sich dem preussischen Staatsdienste widmen wollen;
2) die immatriculirten Studirenden der Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität hierselbst;
3) die immatriculirten Studirenden des Königl. Gewerbe-Instituts.

§ 11. Zulassung von Hospitanten. Ausserdem ist der Director befugt, anderen Personen den Besuch einzelner Vorträge zu gestatten.

Die betreffenden Vorträge werden auf dem Anmeldebogen namhaft gemacht.

§ 12. Meldung zu den Vorträgen. Die nach §§ 10 und 11 zugelassenen Studirenden zeichnen diejenigen Vorträge, welche sie während des Semesters zu hören wünschen, in die dafür bestimmte Columne des Anmeldebogens ein und legen denselben alsdann dem Registrator der Akademie zur Signatur vor.

§ 13. Demnächst, und längstens innerhalb vier Wochen nach Beginn des Semesters erfolgt die Zahlung der Honorare (§ 16) an die Casse und die Vorlegung des Anmeldebogens (§ 12 und 13), so wie die persönliche Meldung der Studirenden bei den Docenten.

§ 14. Kein Docent ist befugt, die Meldung eines Studirenden anzunehmen oder den Besuch der Vorträge und des Unterrichts zuzulassen, bevor nicht das Honorar gezahlt und darüber von der Casse auf dem Anmeldebogen quittirt, beziehungsweise die Stundung nachgewiesen ist.

§ 15. Honorar. Die Vorlesungen und Uebungen werden theils gegen Honorar (privatim), theils unentgeltlich (publice) gehalten.

§ 16. Für die zum ordentlichen Unterricht gehörigen Privat-Vorlesungen soll das Honorar auf jede wöchentliche Lehrstunde 1½ Thlr. — also beispielsweise bei einem wöchentlich 5stündigen Vortrage 7½ Thlr. — pro Semester nicht übersteigen.

Die Feststellung der Honorare für den Zeichen-Unterricht und für die Arbeiten im Laboratorium bleibt vorbehalten.

§ 17. Den Betrag des Honorars für ausserordentliche Vorträge setzen die Docenten im Einverständniss mit dem Curatorium fest, worüber der Casse Nachricht zu geben ist. Hierbei soll im Allgemeinen der für die ordentlichen Vorträge angenommene Satz nicht überschritten werden.

§ 18. Das für den ausserordentlichen Unterricht entrichtete Honorar wird den betreffenden Lehrern am Schlusse des Semesters ausgezahlt.

§ 19. Stundung. In Fällen grosser, durch Atteste öffentlicher Behörden nachzuweisender Bedürftigkeit kann der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten auf Vorschlag des Directors Inländern Stundung der Hälfte des Honorars für den ordentlichen Unterricht bewilligen.

Eine Stundung der Honorare für ausserordentliche Lehrvorträge findet nicht statt.

§ 20. Die Bewilligung der Stundung wird von dem Director auf dem Anmeldebogen bescheinigt.

Durch einen schriftlichen Revers übernimmt der Studirende alsdann die Verpflichtung, die gestundeten Beträge spätestens in sechs Jahren nach dem Abgange von der Akademie an deren Casse zu zahlen.

§ 21. Rückerstattung des Honorars. Rückzahlung des Honorars erfolgt, wenn die Vorlesungen nicht zu Stande gekommen, oder innerhalb der ersten Hälfte des Semesters abgebrochen, oder auf eine andere als die angekündigte Zeit verlegt worden sind.

Die Beträge müssen jedoch in den ersten vier Monaten des laufenden Semesters bei der Casse abgehoben werden, widrigenfalls der Anspruch auf Rückerstattung erlischt.

§ 22. Zeugnisse. Die Testate werden am Schlusse jedes Semesters durch Eintragung in die dafür bestimmte Columne des Anmeldebogens ertheilt.

Auf Verlangen werden den Studirenden Zeugnisse über den Besuch der Berg-Akademie durch den Director gegen Rückgabe des Anmeldebogens ausgestellt.

Patente.

Dem Ingenieur Moritz Gerstenhöfer zu Muldenhütte bei Freiberg ist unter dem 2. Oct. 1863 ein Patent auf einen durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Röstofen, insoweit derselbe

als neu und eigenthümlich erkannt worden, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staates ertheilt worden.

Das dem Maschinenfabricanten **Ewald Hilger** zu Essen unter dem 31. Juli 1861 ertheilte Patent auf eine **Tuchpressmaschine**, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen ganzen Zusammensetzung, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken, ist aufgehoben worden.

Dritte allgemeine Versammlung von Berg- und Hüttenmännern zu Mährisch-Ostrau und Witkowitz.

(Fortsetzung und Schluss aus Nr. 79.)

Professor **Römer** machte hierauf **geologische Mittheilungen über Oberschlesien**, Vorarbeiten zu einer geologischen Karte dieses Bezirks, welche auch ein Bild des Zusammenhanges der österreichischen und preussischen Bergreviere darstellen wird. Nach einer rühmenden Hervorhebung der Leistungen der geologischen Reichsanstalt, zeigt er die nicht in einer Anstalt vereinigte, sondern in speciellen Arbeiten fortschreitende Art der geologischen Landesaufnahme in Preussen, berührt vorerst die Dechen'sche Karte der Rheinlande, die für Niederschlesien nahezu beendete Publication von Beyrich, G. Rose und Assessor Runge in Breslau, und der im vorigen Jahre begonnenen Karte von Oberschlesien, welche Römer und das Oberbergamt Breslau durchzuführen haben. Hr. **Degenhardt** theilt mit Professor **Römer** diese Aufgabe Seitens des Oberbergamtes. Dabei kam es auf das an, was für die Grenzdistricte vorlag, weil ohne Berücksichtigung derselben ein richtiges Verständniss der oberschlesischen Verhältnisse unmöglich. Redner erwähnte zunächst den **Werner-Verein**, von dessen nun vollendeter Karte er einen Theil verwies, indem er deren Richtigkeit zu bestätigen in der Lage sei, wobei er insbesondere die ungemeine Genauigkeit der östr. Generalstabskarten hervorhob. Für Teschen lag die treffliche Hohenegger'sche Karte vor, die Professor Römer zu den besten Leistungen im Fache rechnen muss und welche für die Karpathen erst Klarheit gebracht hat; auch für das Krakauer Gebiet liegt ein Manuscript als eine weitere Hülfsarbeit schon vor. In polnischen Landestheilen über der Grenze ist seit **Pusch** wenig mehr geschehen, daher eigene Arbeiten nothwendig werden. Für das preussische Gebiet lag in der v. Carnall'schen Karte das bisher bekannte und von ihm erweiterte Material vor und als Uebersichtskarte im kleinen Maassstabe ist sie sehr verdienstlich. Aber sie schneidet an der Grenze ab. Die neue Karte soll 4mal grösser werden. — Einige Hauptänderungen sind folgende: das nordöstliche Gebiet besteht aus buntem Thon mit weissen Kalkschichten, welche für **Jura** gehalten wurden und sich jetzt als **Keuper**, mithin triasisch erweisen, während auf der Carnall'schen Karte der Keuper ganz fehlt. An der Nordgrenze wurden versteinerungsführende Thoneisensteine gefunden, die für das Alter entscheidend (brauner Jura, untere Abtheilung). Der **Keuper** erscheint auch um Malapane, Kreutzburg u. a. Ort. und nimmt etwa 40 □Meilen Raum ein, der aber durch Diluvium theilweise überdeckt ist. Um **Grossstrehlitz** wurde die **Lettenkohle**, an der Grenze von Muschelkalk und Keuper durch Hrn. **Eck** constatirt. Der Lias fehlt, wie im ganzen östlichen Europa. Noch auf österreichischem Gebiet, bei Krzeszowice und Dembnik, sind schwarze Marmorbrüche, welche bisher als versteinerungsleer galten. In diesem Jahre fand Prof. **Römer** entschiedene **devonische Versteinerungen** darin. Auch marine Fossilien im Kohlengebirge sind in Oberschlesien gefunden und R. bittet die hiesigen Bergbeamten hierauf ebenfalls ihre Aufmerksamkeit auszudehnen. Sie liegen im Schieferthon zwischen den Nieren von Thoneisenstein und die Herren **Körfer** und **Meitzen** haben viele dieser Fossilien auch wirklich gefunden. Die Schicht liegt nahe an der Basis des productiven Steinkohlengebirges, was sowohl in England als durch ein 2000′ tiefes Bohrloch in Oberschlesien (Königshütte) bestätigt ist.

Hr. **Seifler** trug für Hrn. **Tomeczek**, Maschinen-Inspector in Beuthen, über eine **Dampfmaschine** vor, die mit einer grossen Zeichnung und einem Modell des Schiebers erläutert wird. Die Beschreibung sammt der Zeichnung kann erst im Hauptberichte veröffentlicht werden, da letztere zum Verständniss notwendig ist.

Zum Schluss der Sitzung zeigte Hr. **Tomeczek** ein Modell zum Einsetzen und Ausnehmen von **Ventilkästen**, wodurch manche Gefahren vermieden werden, die mit dieser Arbeit verbunden sind, und zeigte die Wirkung am Modell. Dieses Instrument wird beim Ausziehen von Bohrgestänge ebenfalls anwendbar sein.

Damit schloss in stark vorgerückter Mittagsstunde die Sitzung. (Schluss in der Beilage.)

Mittheilungen.

Von der Saar, 8. Oct. [**Saarkohlen.**] Um den Verkehr auf der Rhein-Nahe-Bahn zu steigern, sind bekanntlich vom 15. resp. 20. vor. Mts. ab für Steinkohlen- und Cokes-Transporte von den Staatswerken an der Saar in Extrazügen von mindestens 5000 Ctr. bedeutende Frachtermässigungen eingetreten. Wie wir nunmehr erfahren, sind gleichzeitig auf den Saargruben die Preise für Kohlen durchweg um 3 Pfg. per Ctr., die Preise für ungewaschene Cokes der Grube Heinitz sogar um 6 Pfg. per Ctr. reducirt, sofern dieselben zu dem ermässigten Tarif befördert werden. Es wird nicht fehlen, dass diese Maassnahmen auf die Einnahmen der Rhein-Nahe-Bahn einerseits, auf den Absatz der Ruhrzechen andererseits erheblich einwirken.

(B. B. Z.)

** **Essen,** Anfangs Oct. [**Eisen-Industrie; Zink und Kupfer.**] (Siehe Nr. 80.)

5. Die **Dampfkesselfabrik von Caspar Berninghaus Sohn** in Essen beschäftigte durchschnittlich 62 Arbeiter, welche ca. 950,000 ℔ Eisenblech und Stahl verarbeiteten. Der Betrieb war gegen 1861 unverändert, die Preise der fertigen Fabricate blieben wie bereits seit mehreren Jahren fortwährend im Sinken. — 6. Die **Eisengiesserei und Maschinenfabrik von R. W. Dinnendahl zu Huttrop bei Steele** verblieb rücksichtlich ihrer Betriebsmittel in ihren vorigjährigen Grenzen. Während indess die Production in Gusseisen um ca. 50,000 ℔, in Fabricaten resp. als fertige Waare abgeliefertem Schmiedeeisen um ca. 70,000 ℔ gegen das Vorjahr zunahm, stieg der Geldwerth der Gesammtproduction in Folge der niedrigen Preise nicht in gleichem Verhältnisse. Der Vervollkommnung in Herstellung von Bergwerksbedarf wurde fortwährend gleiche Sorgfalt gewidmet, und namentlich neben den bekannten kleinen Handventilatoren, welche ihren Ruf im In- und Auslande bewahrten, ein grosser Centrifugal-Grubenventilator nach **Rittinger's** Princip angefertigt und aufgestellt, der erste, welcher in so grossem Maassstabe ausgeführt worden ist. Für das Etablissement würde die Anlage einer zum Uebersetzen von Fuhrwerk eingerichteten Fähre zur Verbindung Rellinghausens mit dem Bahnhofe in Hinsel eine willkommene Einrichtung sein, die wir deshalb sowohl im Interesse dieses Etablissements, als des allgemeinen Verkehrs gern befürworten. — 7. Das **Walzwerk von Stammer & Comp. in Spillenburg bei Steele** arbeitete mit ein paar Walzen und waren 28 Arbeiter beschäftigt. Das Gewicht des zu Blechen bearbeiteten Eisens betrug 1,200,000 ℔. Obgleich die Siegen'schen Blechstücke zu einem billigern Preise als früher zu beziehen waren und die Fabricate reichlichen Absatz fanden, so hat doch ein kaum nennenswerther Gewinn erzielt werden können, da die Preise der Bleche und Röhren zu sehr gedrückt sind. Die Arbeitslöhne haben keine Reduction erfahren. — 8. Die **Borbecker Eisenhütte**, Eigenthum der Gesellschaft Phönix, besass Ende des Jahres 1862: 4 Hohöfen, wovon 2 in Betrieb waren, 120 Cokesöfen, wovon 72 in Betrieb waren, 9 Dampfmaschinen (360 Pferdekr.), wovon 5 (146 Pferdekr.) in Betrieb waren, 3 Hebevorrichtungen, welche alle in Betrieb waren, 6 Dampfkessel auf Cokesöfen, welche alle in Betrieb waren, 10 offene Dampfkessel, wovon 4 in Betrieb waren, 1 Feinfeuer, nicht in Betrieb. Ein Hohofen war während des ganzen Jahres in Betrieb, der zweite wurde erst am 21. Oct. angeblasen. Beide haben im Ganzen 16,486,000 ℔ meistens graues und melirtes Puddlingsroheisen producirt, 37,720 ℔ per Hohofen in 24 Stunden. Es wurden dazu verbraucht: 21,727,000 ℔ Cokes, 20,360,000 ℔ Kalkstein, 5,206,000 ℔ Kohlen (für die Heizapparate und Kessel). Zur Fabrication von 22,650,000 ℔ Cokes wurden ferner 37,120,000 ℔ Kohlen verbraucht. Die Hütte bezog ihre Eisensteine hauptsächlich von der Lahn und den Gruben der Gesellschaft, einen kleinen Theil auch aus dem Siebengebirge und vom Niederrhein, den Kalkstein von Erkrath, die Kohlen von der Zeche Carolus Magnus, ebenfalls Eigenthum der Gesellschaft. Bei dem Betriebe von 2 Hohöfen waren durchschnittlich 130 Arbeiter, Aufseher und Meister zu einem Durchschnittslohn von ca. 18 Sgr. beschäftigt. Seit 1. October 1862 ist eine Kranken- und Unterstützungscasse für dieselben gebildet, welche Ende des Jahres einen Cassenbestand von Thlr. 526. 29. 7 hatte.

Die **Borbecker Zinkhütte**, Eigenthum der Société des mines, usines etc. de la Vieille Montagne, besitzt 40 Schmelzöfen, wovon in 1862 durchschnittlich 20 in Betrieb waren. Dieselben haben eine Production von 72,675 Ctr. Rohzink geliefert, wozu 176,532 Ctr. geröstete Erze und 450,452 Ctr. Kohlen verwendet wurden. Die verhütteten Erze wurden grösstentheils von den Gruben der Gesellschaft bei Bensberg, ausserdem von Lautenthal in Hannover bezogen. Von den vorhandenen 20 Röstöfen waren durchschnittlich 12 in Betrieb, welche 175,617 Ctr. geröstete Erze lieferten und dazu 60,297 Ctr. Kohlen verbrauchten. Die Zahl der Arbeiter betrug 268 mit 422 Angehörigen.

Der **Kupferhammer zu Dilldorf** war in gutem Betrieb, und scheint das Geschäft sich fortwährend gedeihlich weiter zu entwickeln.

= **Steele,** Ende Sept. [**Bahnstrecke-Steele-Dahlhausen-Hasenwinkel.**] (Schluss aus Nr. 80.)

Die ausserdem auf Station Dahlhausen entfallende Kohle lässt sich einfach bezeichnen als die schöne Stückkohle der Zeche **Steingatt**. Etwas östlich von Kupferdreh anfangend, streicht nämlich von S.-W. nach N.-O. eine Kohlen-Mulde, welche sich zugleich in derselben Richtung bedeutend hebt, unter der Ruhr her bis nach Dahlhausen auf dem rechten Ruhrufer. Theilt man diese Mulde in derselben Richtung in sechs Theile, so gehört ungefähr das erste, also westlichste Sechstel der Zeche **Steingatt**, das zweite, dritte und vierte der Zeche **Altendorf-Tiefbau**, das fünfte wird von der Ruhr überflossen, liegt auf beiden Ruhrufern unter dem Ueberschwemmungsgebiete und wird in Folge dessen nicht gebaut, — das letzte, also östlichste Sechstel aber wird in Dahlhausen durch den tonlägigen Schacht Berger gebaut und ist in seinem Südflügel Eigenthum der Gewerkschaft der Zeche **Ver. General- und Erbstollen** und in seinem Nordflügel Eigenthum der Gewerkschaft der Zeche **Wipstarz**. Die Mulde ist spitz zusammengedrängt und wird in derselben wesentlich nur das unterste dicke oder achtfüssige Flötz gebaut. — An diese Mulde stösst eine nördlichere, welche auch auf etwa ein Drittel Länge mit den Flötzen der südlichen Mulde in unmittelbarem Zusammenhange sich befindet oder sattelt. Hier sind Eigenthums-Vertheilung und Bau bloss auf dem dicken Flötze ähnlich, indem auch hier etwa das zweite, dritte und vierte Sechstel der Zeche Altendorf-Tiefbau gehört, das fünfte als ruhrüberflossen nicht gebaut wird, und das sechste, auf dem rechten Ruhrufer, in seinem Nordflügel der Gewerkschaft der Zeche **Glocke** und in seinem Südflügel der Zeche **Ver. General- und Erbstollen** gehört, bis jetzt aber noch nicht gebaut wird, vielmehr erst durch einen Querschlag nach N. von dem Schachte Berger aus gelöst werden soll. Die Zeche Altendorf-Tiefbau fördert dagegen auf dem linken Ruhrufer aus beiden Mulden, und zwar aus der nördlichen Mulde durch ihren tonlägigen Schacht Rochussen und aus der südlichen durch den seigeren Schacht Kandenghauer der Bergbau-Actien-Gesellschaft **Gelria**, welcher letzteren die tiefer gelegenen **mageren** Flötze gehören, von denen das erste bauwürdige bei etwa 150 Ltr. Teufe angetroffen werden soll, während heute der Schacht erst 114 Ltr. tief ist. Aus den Schächten Rochussen und Kandenghauer will Altendorf-Tiefbau bis zu 8000 Schffl. täglich fördern. Aus dem Schacht Berger sollen an 3000 Schffl. täglich gefördert werden. Weil erfahrungsgemäss in unserer Ablagerung die Kohlen von W. nach O. zu fetter werden, glaubt man für die Kohlen von Altendorf-Tiefbau und noch mehr für die aus dem Schacht Berger in Bezug auf die Beschaffenheit insofern einen Vorzug vor den Kohlen von Steingatt in Anspruch nehmen zu können.

Was endlich noch die Kohle der Zeche **Eintracht-Tiefbau** bei Steele betrifft, so erreicht dieselbe ihre werthvollsten Flötze vermittelst eines langen Querschlages von ihrem Tiefbauschachte aus nach N. erst mit dem Schluss d. J. Die Förderung wird bis dahin kaum auf 4000 Schffl. täglich gebracht werden können. Die Kohle gilt fast nicht mehr als Fettkohle, sondern als Esskohle, ist aber aus ausgewählten Flötzen stückreich und schön, und bisher zum grösseren Theile von dem Hüttenwerk Neu-Schottland bezogen worden.

Die Gewerkschaft der Zeche **Altendorf-Tiefbau** und die Bergbau-Actien-Gesellschaft **Gelria** haben vom linken Ruhrufer aus eine Ruhrbrücke für ihren Anschluss in Dahlhausen gebaut, und wird die Eröffnung vermuthlich bis zum November d. J. erfolgen. Die vorläufige Güter-Expedition für die Strecken Steele-Dahlhausen und Dahlhausen-Hasenwinkel in Steele wird dann aufhören und eine solche in Dahlhausen eintreten. Sehr wünschenswerth wäre es aber auch, wenn einige Personenzüge von Steele nach Dahlhausen mit abgelassen würden. Die Strecke Steele-Dahlhausen sieht ihrer Weiterführung nach Witten entgegen. Ueber die sonderbaren Umstände, welche dieser Fortführung bisher entgegengetreten, obgleich dieselbe sonst durch alle Verhältnisse angezeigt und für die unmittelbarste Verbindung von bester Kohle mit bestem Eisen in der Anlehnung an das Siegener Land so äusserst wichtig, nächstens ein Mehreres.

** **Iserlohn,** Anfangs Oct. Der in der jüngsten Gen.-Vers. des **Märkisch-Westfälischen Bergwerksvereins** erstattete Bericht des Betriebsdirectors Hrn. **Trainer** lautet im Wesentlichen, wie folgt:

Die in dem verflossenen Geschäftsjahre auf den Galmeigruben ausgeführten Arbeiten sind durchgehends nur die Fortsetzung früherer Betriebe gewesen. Die Galmeiförderung hat sich, mit dem Vorjahre verglichen, um 21,109 Ctr. vermehrt; es betrug dieselbe auf den Gruben: Schacht Westig 784 Ctr., Altegrube 5974 Ctr., Stollenschacht 6890 Ctr., Adlerstollen 16,989 Ctr., Callerbruch 39,193 Ctr., Stahlschmiede 148,662 Ctr., in Summa 218,492 Ctr. Der Adlerstollen ist es diesmal gewesen, in dessen Bereich verhältnissmässig die günstigsten Aufschlüsse gemacht worden sind. Das Förderquantum ist gegen das Vorjahr um das Vierfache gestiegen. Es sind auf der in Rede stehenden Grube Abbaue nur in untergeordnetem Grade, Aus- und Vorrichtungsarbeiten aber vorzugsweise ausgeführt worden, so dass für die Zukunft noch eine Steigerung der Förderung zu erwarten ist. Der Betrieb hat hier zunächst das Resultat ergeben, dass die Erze in dem Niveau des Stollens sich mehr nach O. hin erstrecken, als dies in oberer Höhe der Fall war. Denn aber ist hervorzuheben, dass man auch an der Gebirgsscheide von Lenneschiefer und Kalkstein ein Galmeivorkommen aufgefunden hat, dessen Vorhandensein man bisher nicht kannte. In der Stollensohle sind die Erze hier bereits auf eine Längenerstreckung von pptr. 70 Fuss aufgeschlossen, bei einer durchschnittlichen Mächtigkeit von etwa 1 Ltr. Man hat gegenwärtig begonnen, die Erze nach der Höhe hin zu verfolgen, damit die sämmtlichen Dimensionen festgestellt werden können. Auf den Gruben Altegrube und Stollenschacht ist man noch immer beschäftigt gewesen, die geringen Reste von Galmei, welche sich noch über der 22 Ltrsohle befinden, zu gewinnen. Was an Erzen hier unter 22 Ltr. Teufe noch ansteht, wird vom Adlerstollen aus zur Gewinnung und Förderung kommen, wozu die Vorbereitungen bereits getroffen sind. Grube Rosenbruch ist gar nicht, Schacht Westig nur kurze Zeit im Betriebe gewesen, weil an beiden Puncten die Wasser das Eindringen in grössere Teufen verhinderten. Auf Dellinghofen wurde lediglich der Durchschlag zwischen der 12 und 8 Ltrsohle bewerkstelligt und sind dabei massenweise auftretende Bleierze, mit Galmei zusammen, aufgeschlossen worden. Der Betrieb auf der Grube Callerbruch, soweit derselbe auf Galmeigewinnung gerichtet war, bewegte sich ausschliesslich in den oberen Sohlen und demgemäss meist in alten Bauten, woselbst immer noch erhebliche Reste von Erzen zurückgeblieben sind, welche noch für lange Zeit einen lohnenden Betrieb sichern. Die bereits im vor. Berichte erwähnten Untersuchungen in dem östlichen Theile der Lagerstätte von Callerbruch haben auf der 9 resp. 10 Ltrsohle ergeben, dass die 3 Ltr. mächtige Fortsetzung des Galmei's ungefähr 20 Ltr. Länge besitzt und schliesslich durch Kalkstein abgeschnitten wird. In 6 Ltr. Teufe hat man dasselbe Erzvorkommen wieder erschroten und das Niedersetzen desselben bis zur 13 Ltrsohle constatirt. Jenseits des im O. angefahrenen Kalksteins sind noch alte Baue bekannt, welche auf fernere Galmeiablagerungen mit Sicherheit schliessen lassen. Es werden daher die Untersuchungen nach O. hin stetig fortgesetzt.

(Schluss folgt.)

** **Dortmund,** Anfangs Oct. [**Harpener Bergbau-Actien-Gesellschaft.**] (Schluss aus Nr. 80.)

Theils die gesteigerte Concurrenz, theils der Umstand, dass die verbesserten und billigeren Transportmittel es möglich zu machen anfangen, entferntere Märkte zu erobern, an denen die Transportkosten den Werth der Kohlen am Förderpuncte um das 3—4fache übersteigen, zwingen die Producenten eine möglichst gute und reine, für den jedesmaligen Zweck besonders geeignete Waare zu liefern, daher immer mehr zur sorgfältigen Separation der Kohlen überzugehen, namentlich die Stücke und Brocken von den Steinkohlen zu trennen. Zu diesem Zwecke wurde beim Schachte Jacob ein im Wesentlichen aus einer rotirenden Blechtrommel bestehender Apparat nebst Betriebsmaschine aufgestellt, welcher befriedigende Resultate geliefert hat, weshalb zur Ausführung eines zweiten beim Schachte Arnold übergegangen werden soll, wobei noch die Nothwendigkeit, den am Bahnhofe Langendreer befindlichen Cokes-Etablissements fein gesiebte Kohlen zu liefern, bestimmend gewesen ist. Der Bau von geschlossenen Cokesöfen, deren Zahl auf 80 projectirt war, wurde nach Vollendung von 76 Stück sistirt, nachdem die Ziegelsteine nicht weiter reichten und im verflossenen Sommer in Anbetracht des Häuserbaues davon Abstand genommen worden ist. Das Resultat der Cokesbrennerei hat den Erwartungen entsprochen, da die Cokes von guter Qualität lebhaften Absatz gefunden haben. Die Production betrug rund 1800 Waggons. Die Förderung betrug 1,904,350 Schffl., wovon 1,527,900 Schffl. zum Verkauf, 299,246 Schffl. zur Vercokung und 77,195 Schffl. zum eigenen Verbrauch gekommen sind. Der Debit ging ohne Schwierigkeiten von Statten und konnten nicht alle Aufträge effectuirt, es mussten sogar dauernde tägliche Lieferungen von der Hand gewiesen werden. — Wenn die Erwartungen schon bei der Zeche Heinrich Gustav nur theilweise in Erfüllung gegangen sind, so findet dieses im höheren Grade bei der Zeche **Prinz von Preussen** statt. Durch energische Auffahrung der Querschläge in das nördliche Grubenfeld durfte gehofft werden, nicht allein in ein weniger gestörtes Terrain, sondern auch diejenigen Flötze aufzuschliessen, welche bisher noch überall, wo sie Gegenstand bergmännischer Gewinnung waren, einen namhaften Ueberschuss abgeworfen haben. Diese Hoffnung hat sich jedoch nicht verwirklicht in Folge von Gebirgsconfigurationen, deren Vorhandensein nicht zu vermuthen stand. Nachdem man nämlich den gedachten Flötzen, von denen vornehmlich die Flötze Dickebank und Sonnenschein, welchen z. B. die Zechen Constantin und Shamrock ihren jetzigen Flor verdanken, hervorzuheben sind, beträchtlich näher gerückt war, legten sich ein Special-Sattel und demnächst eine Specialmulde an, in Folge dessen dieselben Gebirgsschichten zum 2. und 3. Male durchstochen werden mussten, so dass die Querschläge, trotzdem ihre Ortspuncte um 75 resp. 50 Ltr. weiter nach N., dennoch kaum wieder in dieselben Gebirgsschichten, in denen sie sich heute vor einem Jahre befanden, vorgerückt sind. Die Befürchtung, nach Erreichung des bestimmt markirten Ziels, nämlich des Flötzes Sonnenschein, sich abermals in der gegenwärtigen Schwebe zu befinden, kann aus technischen Gründen nicht Platz greifen, da mit dem genannten Flötze die Etage der Fettkohlen schliesst, und erst in so bedeutender Entfernung die guten Flötze der magern Partie auftreten, dass deren Lösung theils unausführbar, theils zu kostspielig ist, um solche nur in Erwägung zu ziehen, wenn bis dahin nicht eine entschiedene Wendung zum Bessern eingetreten sein sollte. Die streichende Verfolgung der im Bau begriffenen Flötze hat neue Aufschlüsse nicht gebracht, wurde aber auch dann erst mit grösserer Thätigkeit betrieben, als durch die gedachte Anfahrung des Specialsattels mit der darauf folgenden Mulde die Ausrichtung neuer Flötze weiter hinausrückte. Dieselbe fand vorzugsweise nach O. statt, in welcher Richtung sich die Berechtsame der Gesellschaft über 2000 Ltr. erstreckt. Wäre die unerwartete Lagerungsveränderung im Gebirge nicht eingetreten, so würde die Grube sich schon heute einer lohnenden Production zu erfreuen haben. Unter den obwaltenden Umständen hat die Förderung nur 324,390 Schffl. betragen, deren bestmöglichste Verwerthung die Verwaltung durch den Betrieb der Cokesbrennerei in 24 geschlossenen und 9 offenen Oefen zu erzielen bemüht war. Auch hier war der Gang der Maschinen tadellos. — Die Bilanz der Gesellschaft schliesst per 30. Juni c. mit Thlr. 1,473,615. 25. 6 in Activa und Passiva ab.

** **Dortmund,** 4. Oct. Die am 28. Sept. stattgehabte Gen.-Vers. der Bergbau-Actien-Gesellschaft **Mark** bot in ihrem Verlauf kein besonderes Interesse. Die vorgelegte Bilanz schliesst in Activis und Passivis mit Thlr. 378,740. 18. 9 ab. Nach dem Geschäftsbericht haben die Betriebsresultate in Bezug auf weitere Aufschlüsse und die mit der Vorrichtung der aufgeschlossenen Flötzmittel erzielten Erfolge die Erwartungen gerechtfertigt. In der I. Bausohle wurde der südliche Querschlag zur Lösung des Sattelflügels weiter aufgefahren und erreichte gegen Ende April d. J. den Durchschlag mit diesem Flügel. Das Flötz zeigte hier eine reine Beschaffenheit, führt ein fettes stückreiches Kohl und ist von einem Nebengestein begleitet, welches einen geringen Ausbau mittelst Holz erfordert. Seit einigen Monaten ist auch der nördliche Querschlag in derselben Sohle zur Lösung des Sattelnordflügels befangen und gegenwärtig bis zu 17 Ltr. Länge aufgefahren worden. Mit der jetzigen Belegung hofft man eine Durchschnittsleistung von 5—6 Ltr. per Monat zu erzielen und die Nordflügel innerhalb 9 bis 10 Monaten erreicht und zum Angriff aufgeschlossen zu haben. In 15 Ltr. Entfernung vom Schachte Clemens wurde mit dem nördlichen Querschlage der Nordflügel des Flötzes Wasserbank in folgender Beschaffenheit durchfahren: 20" reine Kohle als Unterbank, 6" Bergmittel, 6" Kohle als Oberbank, in Summa 32 Zoll. Es hat sich demnach dies Flötz gegen sein Verhalten auf dem Südflügel bedeutend veredelt und diese Veränderung in Verbindung mit der Regelmässigkeit der nach N. bisher durchfahrenen Gebirgsmittel berechtigt zu der Erwartung, dass der ganze Schichtenbau im Sattelnordflügel eine durchgreifende Regelmässigkeit zeigen und der Nordflügel des Hauptflötzes in einem Zustande aufgeschlossen werden wird, welcher demjenigen an den bisherigen Aufschlusspuncten mindestens gleichkommt. Um die Fördermaschine, welche gegenwärtig zur Wasserhaltung dient, möglichst bald ihrer eigentlichen Bestimmung überweisen zu können und in Bezug auf eine geregelte Wasserhaltung gesichert zu sein, ist die Anschaffung einer grossen Wasserhaltungsmaschine von 80 Zoll Cylinder-Durchmesser beschlossen, und es sind Lieferungsofferten von den tüchtigsten Maschinen-Fabricanten eingefordert worden. Die von dem Schachte Clemens bis zum Bahnhof Holzwickede angelegte Eisenbahn ist bis auf den Oberbau vollendet. Leider aber ist es noch nicht gelungen, die Verhandlungen über den Anschluss der bis auf den Oberbau vollendeten Verbindungsbahn an die Station Holzwickede zum Abschluss zu bringen; indess steht der Abschluss nahe bevor, so dass die Eröffnung des Betriebes auf der Verbindungsbahn noch im Laufe d. Jahres erwartet werden darf. Es konnte in Berücksichtigung des an den bisherigen Transport der Kohlen nach Bahnhof Aplerbeck sich knüpfenden hohen Frachtsatzes nicht als zweckmässig erachtet werden, der Kohlenförderung eine grössere Ausdehnung zu geben; dagegen ist alles aufgeboten worden, die Vorrichtung auf einen solchen Standpunct zu bringen, um nach Eröffnung der Anschlussbahn sofort eine tägliche Förderung von ca. 2000 Schffln. produciren zu können. Durch den bisherigen Verkauf ist dem Product ein ausgedehnter Markt gewonnen, und die lebhafte Nachfrage lässt hoffen, dass demnächst auch für die grössere Production ein bereiter Absatz zu angemessenen Preisen zu finden sein wird. Am Schlusse 1861/62 war Bestand von Kohlen 10,005 Schffl. Melirt und 9187 Schffl. Grus. Die Förderung pro 1862/63 betrug 131,979 Schffl. Mel. und 46,530 Schffl. Grus. Es sind verkauft 114,917 Schffl. Mel. und 45,732 Schffl. Grus; verbraucht 21,329 Schffl. Mel. und 1910 Schffl. Grus. Somit blieb am 1. Juli c. ein Bestand von 5738 Schffl. Mel. und 8075 Schffl. Grus, welcher sich in der Zeit vom 1. Juli bis 1. Sept. a. c. auf 309 Schffl. Mel. und 591 Schffl. Grus reducirt hat. Gestützt auf die günstige Lage des Werkes zu einem Hauptabsatz-Wege, der durch die im Bau begriffene Bahnlinie Kabel-Holzwickede, sowie durch die in nächster Zeit zur Ausführung kommende Linie Unna-Hamm neue Absatzwege erschliessen wird, in Berücksichtigung des verhältnissmässig niedrigen Anlage-Capitals, der einfachen Verwaltung und vor Allem der mässigen Betriebskosten darf die Ueberzeugung ausgesprochen werden, dass das Werk jede Concurrenz zu bestehen im Stande sein wird. Es ist gelungen, das zum ferneren Ausbau des Werks erforderliche Capital von 80,000 Thlrn. durch eine Anleihe bei dem Bankhause Ad. Schmedding & Söhne in Münster zu beschaffen, und ist die Verwaltung dadurch in den Stand gesetzt, den Ausbau ihres Werkes und dessen Rentabilität beschleunigen zu können.

Vermischtes.

Gesellschaft für Steinkohlenbau im Wurmrevier. Vorbehaltlich der Genehmigung der Gen.-Vers. hat die Direction eine neue Emission von Actien beschlossen. Jeder Actionair, welcher am 15. Oct. d. J. mit fünf oder mehr Actien in den Büchern der Gesellschaft eingetragen steht, hat das Recht, auf je fünf dieser Actien eine neue Actie zum Nennwerthe von 500 Thlr. zu erwerben.

Röstung mit Wasserdampf. Einfache Schwefelmetalle lassen sich durch Wasserdampf bei Luftabschluss vollständig in Oxyde überführen, nicht so leicht zusammengesetztere Verbindungen, z. B. Fahlerze, welche zur völligen Austreibung des Schwefels, Antimons und Arsens zu lange Zeit bedürfen. Bei gleichzeitigem Luftzutritt bilden sich antimon- und arsensaure Salze, z. B. beim Rösten in Flammöfen mit Holzfeuerung, während bei Bildung reducirender Gase, z. B. Steinkohlenfeuerung auf tiefliegendem Roste, die Entschwefelung vollständiger gelingt. (Rivot's Handb. d. analyt. Mineralchemie, deutsch von Remélé I. 27.)

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 5. Oct. Zink. Aus voriger Woche sind keine Umsätze zu berichten; es wurde nur ein unbedeutendes Pöstchen zufällig vorgeschriebener Marke zu 5 Thlr. 15½ Sgr. begeben, grössere Posten guter Marken waren zu 5 Thlr. 14 Sgr. zu haben, zu 5 Thlr. 13 Sgr. war einige Kauflust. Producenten, die nur sehr mässige Vorräthe haben, drängen sich nicht zum Verkauf, und so wie etwas grössere Frage kommt, dürfte bald der Bestand geräumt sein. WH. 5 Thlr. 20 Sgr. nominel.

6. Oct. Zink unverändert.

Hamburg, 5. Oct. Zink ohne Umsätze.

7. Oct. Zink, verkauft per Frühjahr 2000 Ctr. zu 14 Mk. 15 Sch.

Hâvre, 6. Oct. Chili-Kupfer auf Lieferung 225 fr. bez.

London, 5. Oct. Schott. Roheisen steigend 63 s. Kupfer fortwährend fest. In Zinn und Zink kein Umsatz.

6. Oct. Schott. Roheisen stiller, 62/6. Zinn, Straits feine Qualität 117 s. Kupfer fest.

7. Oct. Eisen fest. Zink niedriger, 18⁵/₈ £.

8. Oct. (Schleesscoerse). Schott. Roheisen 62/6. Kupfer, engl. 95 £. Zinn, Straits 116 s. Zink 18³/₄ £. Blei 21³/₄ £.

Glasgow, 5. Oct. Roheisen sehr fest, neu bezahlte gem. Nrn. Warrants 63 s bis 63/3 compt., wenn Käufer bleiben. Verkäufer verlangen 63/3¹/₂. Nr. 1 GMB 62/3, Nr. 3 61/9.

6. Oct. Roheisenmarkt ruhiger; gem. Nrn. Warrants 62/4¹/₂ Gd., 62/6 Br. Nr. 1 GMB 61/9 Gd., 62s Br.; Nr. 3 60/9—61s Br.

Börsen-Notizen.

Köln, 8. Octbr. Köln. Maschinenbau 64 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 100¹/₄ Br. — Bochumer Gussstahlverein 170 Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 102 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142¹/₂ G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 56¹/₂ Br. — Porta Westphalica 40 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 44 Br.

General-Versammlungen.

Den 26. Oct. in Mülheim a. d. R. Bergwerks-Verein Friedrich-Wilhelms-Hütte.

Den 26. Oct. in Leipzig. Sächsische Steinkohlen-Compagnie. Tages-Ordnung: Bericht über den Stand des Unternehmens; Ergebniss der Verhandlungen mit den Unternehmern; Fortführung oder Sistirung oder Liquidirung des Unternehmens; Wegfall der ferneren Verzinsung der an die Unternehmer an Zahlungsstatt übergebenen Vollactien, resp. Antrag auf Statutenänderung; Wahl von Mitgliedern des Verw.-Raths; Antrag über Abänderung des mit Rudolph & Beck in Chemnitz geschlossenen Lieferungsvertrages.

Subhastationen, Verkäufe.

Kgl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Verkauf unbrauchbarer Materialien, als: Eisenbahn-Schienen, Schmiede-, Schmelz- und Gusseisen, Eisenblech etc. Termin in Berlin, 17. Oct.

Sieg-Rheinischer Bergwerks-Verein. Verkauf von 11 Blei-, Kupfer- und Zinkerz-Gruben und 106 Eisenstein-Gruben resp. Gruben-Antheilen. Termin in Köln bei Notar Eglinger, 26. Oct.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Hierbei eine Beilage.

Raschette's Universal-Hohofen.

Von C. Schinz.

Gleich beim Erscheinen der ersten Notiz über die Construction des Raschette'schen Universal-Schachtofens in Dingler's Journal, Bd. CLXV S. 270, betrachtete ich dieselbe als eine völlig rationelle; da ich aber nicht Fachmann, d. h. nicht Hüttenmann bin, so beschied ich mich mein Urtheil darüber zurückzubehalten und dasjenige der Hüttenmänner abzuwarten.

Dieses ist nun zwar wirklich erfolgt, aber nicht auf eine Weise, die irgend welche Belehrung gäbe. Es war das im Grunde nicht anders zu erwarten, da bekanntlich die Form der Schachtöfen seit 50 Jahren eine Divergenz der Meinungen hervorgerufen hat, welche heute noch unvermindert fortbesteht. Meines Wissens ist es aber auch bis heute noch keinem einzigen Hüttenmann eingefallen, sich über die Wärmemenge Rechenschaft zu geben, welche er in seinem Hohofen erzeugt, d. h. nachzuweisen, wie viel von derselben an das Eisen, an die Schlacke, an den Brennstoff übergeht, und wie viel von derselben durch die Ofenwände transmittirt, wie viel durch die Gichtgase weggeführt wird.

Nur durch solche controlirende Berechnungen würde es möglich sein, den Werth dieser oder jener Construction zu beurtheilen.

Da bis jetzt diese Erkenntniss fehlt, so hat die in Rede stehende Construction jedenfalls das Verdienst, dem Streite über die Hohofenformen (Profile) auf einmal ein Ende gemacht zu haben, indem sie praktisch beweist, dass alle Theorien darüber völlig unbegründet waren.

Hr. Prof. Tunner gibt in seinem Bericht über die Londoner Welt-Industrie-Ausstellung von 1862 über diese Ofenconstruction einen Orakelspruch, indem er sagt: es beruhen die Vortheile derselben lediglich auf einer besseren Vertheilung des Windes! (Industrie- und Bergbauhalle, 1863, Nr. 1.) Wie diese bessere Windvertheilung günstig auf den Hohofenprocess wirken soll, gibt er nicht an.

Er behauptet, dass niedrige Schächte keinen Vortheil gewähren und dass bei Annahme der gewöhnlichen Höhe das Durchsetz-Quantum und die Brennstoff-Ersparniss grösser gewesen wären. Hätte Hr. Tunner gesagt, bei doppelt so grossem Volumen des Schachtes wären diese Vortheile eingetreten, so würde er völlig Recht gehabt haben, dass aber seine Aeusserung nicht dieses sagen wollte, geht daraus hervor, dass er gleichzeitig die continuirliche Erweiterung des Schachtes nach oben nur für gewisse Erze als richtig anerkennt. Die Höhe des Schachtes hat an und für sich gar keine Bedeutung, aber ein niedriger Schacht leistet dem eingeblasenen Winde unter sonst gleichen Umständen weniger Widerstand, d. h. er erfordert kleinere Windpressungen, und da kleinere Windpressungen in einer sehr raschen Progression weniger Kraft verzehren, so ist sehr die Frage, ob die mit Erhöhung des Schachtes verbundene Vergrösserung desselben die erzielbare Ersparniss nicht aufwiege, besonders in den zahlreichen Fällen, wo diese Kraft durch Dampf erzeugt wird.

Ferner behauptet Hr. Tunner, dass der von Hrn. C. Aubel hervorgehobene Vortheil dieser Ofenconstruction, nur eine dünne Rauhmauer zu bedürfen, allen Erfahrungen entgegen sei.

Dass sich die Empiriker immer auf Erfahrungen stützen, die ganz werthlos sind, weil dieselben die verschiedenen Factoren, welche auf irgend ein Resultat Einfluss haben, nicht zu beachten wissen, ist man längst gewöhnt; aber ein Professor an einer Bergakademie sollte denn doch nicht so schlechtweg sich auf Erfahrungen berufen, ohne vorher erwogen zu haben, ob eine solche Berufung irgendwie zulässig sei.

Erstens könnte man sich nur auf diese Erfahrungen stützen, wenn man die Leitungsfähigkeit der Materialien für die Wärme zwischen den verschiedenen Oefen verglichen hätte; denn bekanntlich gibt es ein Maximum der Leitungsfähigkeit, das, wenn es überschritten wird, bei dicker werdenden Wänden die Transmission der Wärme vermehrt, statt dieselbe zu vermindern, und sehr viele Bausteine überschreiten wirklich dieses Maximum.

Zweitens hätte Hr. Tunner sehen können, dass Behufs der Abwärmung dieser Universal-Schachtöfen die Wände derselben mit einer grossen Menge von Luftcanälen versehen sind, welche offenbar dazu dienen, die Transmission zu vermindern, wenn dieselben nach Anwärmung des Ofens verschlossen werden, so dass eine Luftcirculation nicht stattfinden kann.

Ein Ungenannter hat dann in Nr. 18 des „Berggeist" vom 3. März 1863 dem Herrn Tunner vorgeworfen, dass seine Auslassungen über die Raschette'sche Hohofenconstruction sich mit seinen wissenschaftlichen Begründungen in Band IX der österreichischen Berg- und Hüttenmännischen Zeitung vom Jahre 1860 nicht zusammenreimen lassen. Dieser Vorwurf ist nicht ganz unbegründet, indem Hr. Tunner dort die enge Gicht vertheidigt, in seinem Berichte über die Londoner Ausstellung aber den Uebergang zu anderer Meinung wenigstens vorbereitet, indem er sagt, dass er die beständige Erweiterung bis zur Gicht nicht als die allein richtige zu erkennen vermöge.

Hr. Tunner selbst hat auf diesen Angriff nicht geantwortet, aber ein anderer Ungenannter hat für ihn die Feder ergriffen und im „Berggeist" Nr. 25 diesen Widerspruch zu lösen gesucht.

Er sagt, dass die Raschette'sche Construction sich sehr gut für strengflüssige Magneteisensteine eignen könne, dass aber, um in einem solchen Ofen weisses Roheisen erblasen zu können, es sich nothwendig erweisen werde, das Gestell zwischen den Formen um das Doppelte zu erweitern; die weite Gicht lasse jedoch weder die Hitze zusammenhalten noch eine Stauung der Gase bewirken, daher werde die Vorbereitung einer leichtflüssigen Beschickung sicher eine ungenügende sein, so dass der Betrieb fortwährend durch Versetzungen im Gestell gestört wäre. Er schliesst: „eine Normal-Ofenconstruction könnte es nur dann geben, wenn man mit Normalbeschickungen ein Normaleisen erblasen könnte, d. h. wenn man überall mit gleichen Verhältnissen zu thun hätte."

Solche unerbauliche, Niemanden belehrende Discussionen sind die Frucht der Unterlassung wirklich wissenschaftlicher Untersuchung.

Wie viele Hohöfen gibt es nicht, welche bei sehr engem Gestelle auf weisses Roheisen in Betrieb stehen, und wie viele andere, welche bei sehr weitem Gestelle und sehr steiler Rast das kohlenstoffreichste graue Roheisen erzeugen? Selbst ohne wissenschaftliche Untersuchung hätten diese Thatsachen genügen sollen, um von der Idee abzustehen, dass enge Gestelle für Grau-Eisen, weite Gestelle für Weiss-Eisen erforderlich seien.

Weisses Eisen wird erzeugt, wenn die Schmelzzone ein möglichst geringes Volumen hat, graues Eisen, wenn dasselbe verhältnissmässig gross ist; in beiden Fällen müssen aber die vorbereitenden Zonen, die Kohlungs- und Reductionszone, hinreichen, um diese Vorbereitung je nach der Natur der verschmolzenen Erze zu bewerkstelligen.

Es entsteht nun die Frage: welches sind die Mittel, um diesen Zonen die richtigen Volumina zu geben?

Das erste unumgängliche Mittel ist das Verhältniss der Brennstoffgichten zu den Erzgichten. Graues Roheisen erfordert stets eine grössere Menge Brennstoff als weisses. Aber diese Thatsache erklärt nicht, warum graues oder weisses Roheisen erzeugt wird. Im Gegentheile, die Temperatur an der Grenze zwischen Oxydations- und Schmelzzone ist und bleibt unter sonst gleichen Umständen stets dieselbe, ob das relative Verhältniss zwischen Brennstoff und Erz gross oder klein sei, ob der in der Zeiteinheit verbrannte Brennstoff 1 oder 2 betrage; aber das Volumen der Schmelzzone wird ein anderes werden, weil das veränderte Verhältniss zwischen der erzeugten Wärme und den Wärme aufnehmenden Stoffen ein grösseres oder geringeres Volumen derselben auf diejenige Temperatur bringt, welche der Schmelzzone zukommt.

Da der Schacht ein unveränderliches Volumen hat, so wird die Vermehrung oder Verminderung des Volumens der Schmelzzone stets eine Verminderung oder Vermehrung der Volumina der oberhalb liegenden Zonen zur Folge haben und dadurch wird es möglich, je nach Beschaffenheit der Erze der Vorbereitung derselben mehr oder weniger Zeit zu geben. Die in der Zeiteinheit durchgesetzten Quantitäten werden dadurch modificirt. Wie ist es aber möglich, dass Raschette in seinem Universal-Schachtofen bei Magneteisenstein diese Durchsetz-Quantität gegen die alten in Russland gebräuchlichen Oefen verdoppelt hat? Das Verhältniss zwischen Kohle und Erz ist in beiden Oefen sehr annähernd dasselbe. In den alten Hohöfen ist der Querschnitt des Gestelles höchstens ein Quadratmeter, in dem neuen Hohofen 2¹/₄ Quadratmeter, also der vorgefassten Meinung, dass enge Gestelle graues Roheisen geben, gerade entgegen.

Es muss daher hier ein Factor im Spiele sein, welcher bisher den Hüttenmännern entgangen ist; es muss eine Ursache zu finden sein, welche dieses höchst auffallende praktische Resultat der Raschette'schen Construction erklärt.

Nach Hrn. Tunner wäre es also eine bessere Windvertheilung!!

Bei Ansicht der Skizze des Raschette'schen Ofens kam ich sogleich auf die Vermuthung, dass dieser Factor kein anderer sein kann, als die Transmission, d. h. die Wärmeabgabe durch die Ofenwände an die äussere Luft. Aber ein blosser Begriff genügte mir nicht, ich wollte denselben numerisch begründen und meine Resultate controliren. Dazu ist mir nun Hr. Ingenieur C. Aubel, der Bevollmächtigte des Generals Raschette, welcher an dessen Erfindung als Ingenieur bei demselben gewiss einen nicht geringen Antheil hat, mit grösster Bereitwilligkeit behülflich gewesen, indem er mir nicht nur die Werkzeichnungen zu den in Russland gebauten Oefen, sondern auch seine ausführlichen Messungen über die Temperaturen in verschiedenen Schachthöhen, die Windpressung und andere Verhältnisse zur Verfügung stellte, welche mich in den Stand gesetzt haben, genaue Vergleichungen anzustellen. Indess kann ich vorläufig nur ganz allgemeine Resultate mittheilen, weil ich meine Arbeit über den Consum und die Production der Wärme in den Eisenhohöfen noch nicht vollendet habe.

Es ergibt sich, dass die Transmission an den Gestellwänden des Raschette'schen Ofens sehr beträchtlich kleiner ist als an den Oefen runden Querschnittes, welche meist mit Zugängen zum Abstechen, und um zu den Formen zu gelangen, versehen sind, die eine sehr bedeutende Wärmemenge transmittiren: dadurch steigt die Temperatur der Grenzlinie zwischen Oxydations-*) und Schmelzzone beträchtlich, wodurch natürlich die Schmelzzone in ihrem Volumen eben so beträchtlich zunimmt. Aber diese Zunahme der Schmelzzone wird durch das reiche Erz (Magneteisenstein), welches pro 100 Roheisen blos 60 bis 61 Schlacken gibt, noch wesentlich gesteigert.

Hr. Aubel hat gefunden, dass ein weicher Eisenstab, in die Mitte der senkrechten Höhe des Schachtes eingebracht, sich rasch in Stahl umwandelt und dann zum Schmelzen gelangt. Nach meiner Berechnung würde die Temperatur der Beschickung in der senkrechten Mitte dieses Ofens = 1150° C. sein; da aber die nach oben aufsteigenden Gase stets eine um mehrere hundert Grade höhere Temperatur haben als die Beschickung, welche stets niedersinkt, während der Eisenstab an der Stelle verbleibt, an der er eingebracht ist, so muss er natürlich nach einiger Zeit die Temperatur der Gase annehmen und dann schmelzen, wenn dieselbe 1300 bis 1400° (Schmelzpunct des Stahls) erreicht. Addiren wir nun einen Temperatur-Ueberschuss der Gase von 150 bis 250° zu der Temperatur der Beschickung = 1150°, so ist dieser Fall gegeben.

Nach den Bestimmungen von Pouillet schmilzt das Gusseisen zwischen 1050 bis 1100° C., während man in Deutschland den Schmelzpunct desselben immer noch zu 1500 bis 1600° annimmt; es wird also in der senkrechten Mitte des Schachtes bereits eine Verflüssigung des Roheisens stattfinden können, daher dasselbe in der ganzen untern Hälfte derselben mit glühender Kohle in Berührung bleiben und dadurch zu grauem Roheisen werden muss.

*) Die Grenze der Oxydationszone ist da, wo die Reduction der ursprünglich gebildeten Kohlensäure zu Kohlenoxyd vollendet ist.

Was nun die Meinung des ungenannten Stellvertreters des Hrn. Tunner im „Berggeist“ anbetrifft, dass ohne Zusammenziehung des Schachtes gegen die Gicht beim Betriebe auf weisses Roheisen Versetzungen im Gestelle eintreten müssten, so ist diese sicherlich unbegründet, vorausgesetzt, dass die Volumine der Vorbereitungszonen in das richtige Verhältniss gestellt werden; denn um das Erz vorzubereiten, ist Contact des vorhandenen Kohlenoxydgases mit dem Erze erforderlich, und dieser Contact hat je nach Beschaffenheit der Erze mehr oder weniger lang stattzufinden; derselbe ist aber von gleicher Dauer, ob der Querschnitt des Schachtes 1 oder 10 Quadratmeter beträgt, aber im ersten Falle ist die Geschwindigkeit der Gase eine zehnmal grössere als im letzteren, d. h. sie ist umgekehrt wie der Querschnitt. Es ist zuzugeben, dass im letzteren Falle, bei dem grösseren Querschnitt, die Transmissionsfläche grösser wird und daher zu befürchten stände, dass die Temperatur der Vorbereitungszonen gemindert würde, wenn nicht die Reschette'sche Construction gerade diese Transmission durch Zwischenbringen einer Luftschicht auf das mögliche Minimum reducirt hätte.

Hingegen ist leicht zu beweisen, dass die Vergrösserung des Querschnittes des Schachtes Vortheile bietet, welche sogar sehr hoch anzuschlagen sind. Durch Vermehrung des Querschnittes wird die Geschwindigkeit der Gase proportional kleiner, der Widerstand aber, welchen die Gase erleiden, nimmt im quadratischen Verhältnisse ab. Abgesehen von der in diesem Falle stattfindenden Ersparniss an Kraft, wird auch das Gebläse selbst weit regelmässiger wirken und dadurch dem Versetzen des Schachtes mehr vorgebeugt werden als durch alle andern Mittel.

Der geistreich sein sollende Ausspruch: „dass es keine Normal-Ofen-Construction gebe,“ zerfällt schon nach dem Vorhergehenden in Nichts, da eine Verminderung der Schmelzzone in jedem Ofen durch Verminderung des Verhältnisses zwischen Brennstoff und Erz erreicht werden kann; wenn aber die grössere oder kleinere Wärmetransmission am Gestelle als ein bedeutendes Hülfsmittel betrachtet werden muss, so bietet die Reschette'sche Construction dasselbe in ausgezeichnetem Grade, denn wenn die zum Abwärmen des Ofens angebrachten Canäle in den Ofenwänden so geführt werden, dass sie die innere Ofenwand vom Tümpel an bis zur Gicht nahe genug berühren, so steht es in der Macht des Leitenden, das Schmelzzone-Volumen durch Hemmung der Transmission (Verschliessung dieser Canäle) zu vermehren, oder durch abgepasste Oeffnung derselben die Oxydationszone abzukühlen und dadurch das Volumen der Schmelzzone zu vermindern; die so durch die vorbeistreichende Luft der Oxydationszone entführte Wärme geht aber nicht wie sonst verloren, sondern sie verhindert in den obern Zonen die Transmission gänzlich, macht also diese wärmer, indem die erwärmte Luft in den Canälen dieselben umgibt.

Folglich leistet die Reschette'sche Construction nicht nur das, was ihr das Recht auf den Namen „Universal-Ofen“ gibt, sondern der neue Ofen leistet auch mehr als jene Oefen, welche speciel für weisses Roheisen geeignet scheinen, indem er die in diesem Falle verlorene Wärme benutzt.

Dritte allgemeine Versammlung von Berg- und Hüttenmännern zu Mährisch-Ostrau und Witkowitz.

(Schluss aus dem Hauptblatt.)

Mittwoch, 16. September. In der Vormittags stattfindenden zweiten Sitzung der hüttenmännischen Section führte den Vorsitz Hr. Director Hohenegger, welcher nach Eröffnung derselben dem Hrn. Hüttenmeister Uhlig das Wort ertheilte.

Herr Uhlig sprach über die Einrichtung der Dampfkessel und deren Anwendung bei der erzherzoglichen Karlshütte zu Lipine, erläuterte die verschiedenen Kessel-Systeme durch Zeichnungen an der Tafel, zeigte die Vortheile und Nachtheile der einzelnen Systeme und den Gang der Versuche bei deren Einführung unter Vorlage eingehender Tabellen, welche nebst den Zeichnungen dem Hauptberichte beiliegen werden. Im Ganzen stellt sich der Effect der stehenden Kessel grösser, als der der liegenden, am vortheilhaftesten eine Combination von 2 Kesseln. Die Construction ist minder wesentlich bei der guten Beschaffenheit der Kohle; zur Vermeidung von Kesselstein bewährt sich das sogenannte Lithophagon von Ludwig sehr gut.

Nun nahm der Vorsitzende, Director Hohenegger, selbst das Wort, um über die Spiegeleisenfabrication bei der Hütte zu Hradek zu sprechen und den Einfluss chemischer Principien auf dieselbe nachzuweisen. Man hatte bisher dort kein Spiegeleisen erzeugen können; Hohenegger, welcher schon in früheren Jahren in Kärnthen, durch einen Zufall aufmerksam gemacht, auf den Gedanken gekommen war, bei Erzeugung von Singulosilicaten müsste man die Spiegeleisenerzeugung durchführen können, erneuerte seine alten Versuche nun in Hradek; die chemisch berechnete Beschickung wurde auf Singulosilicat-Bildung eingerichtet, und mit Zusatz von Mangan auf Leichtflüssigkeit hingearbeitet. Auf den ersten Abstich kam auch wirklich Spiegeleisen zum Vorschein; nun hat man es in der Hand, dasselbe nach Belieben herauszubringen. Hervorgehoben werden dabei die Mitwirkung des Hüttenmeisters Obtulovics bei der chemischen Untersuchung.

Hierauf erläuterte Hütteningenieur Lang vor dieser Vers. noch einmal seine bei der II. Vers. im Jahre 1861 ausführlicher dargelegten Erfahrungen über das Verfahren, zerkleinerte Stücke Erz und Schlacke mit Kohlenpulver und Kalk (Kalkmilch) und anderen Zuschlägen im zerkleinerten Zustande paketirt zur Verschmelzung zu verwenden, berichtete über seine ersten Versuche, über Aufnahme derselben auf dem Werke Storé in Steiermark, wo zuerst das Schlackenschmelzen in dieser Form in Anwendung kam, dessen Theorie schon früher von Berthier und Reichenbach dem Princip nach aufgestellt, aber nicht ausgeführt worden war. Die Qualität wird besser, der Ofengang günstiger, der Schwefelgehalt geringer. Die Bedenken wegen Kosten der Präparirung werden durch die Vortheile überwunden, worunter auch der sich befindet, dass man in solcher Weise auch Salz, Pottasche, Stauberze, Mangan in kleineren Mengen leichter zuzusetzen im Stande sei.

Nach einigen den günstigen Ausschlag der Versuche in Witkowitz und die bevorstehende Einführung in den dortigen Werksbetrieb kundgebenden Bemerkungen des Hohofenverwalters v. Mayerhofer und Central-Directors Bunk hielt Hr. Bosant einen längern mit zahlreichen Zeichnungen erläuterten Vortrag über die der k. k. Staatsbahn-Gesellschaft gehörenden Eisenwerke im Banat, insbesondere die von Reschitza. Er schilderte vorerst die Lage und geognostischen Verhältnisse, die reichen Ablagerungen von Magneteisenstein, Hämatit und neuestens auch Manganeisenerz, die Vertheilung und Beschaffenheit der vorkommenden Kohlenflötze und verbreitete sich ausführlich über die Einrichtungen von Reschitza. Vorzüglich verweilte er bei der Hartweisseneerzeugung, deren Eigenthümlichkeiten mit Zeichnungen an der Tafel erläutert wurden und bei der ebenfalls graphisch verdeutlichten Kesselblech-Manipulation, welche mit allen Beilagen im Hauptbericht veröffentlicht werden sollen.

Zum Schlusse besprach Hüttenmeister Obtulowics die Erze der erzherzoglichen Teschner Hüttenwerke vom geologisch-metallurgischen Standpuncte und zeigte die Zusammensetzung der Neocom-, Aptien-, Albien-, Cenomanien- und Eocän-Erze, das constante Verhältniss ihrer Zusammensetzung zum geologischen Charakter und die daraus für die Beschickung abgeleiteten erfolgreichen Fingerzeige.

Nachmittags fand eine Excursion nach den Hauptförderschächten per Extrazug der Kohlenbahn Statt und wurden insbesondere die dort aufgestellten Maschinen, Cokesöfen und Tag-Vorrichtungen besichtigt und von den Werksvorstehern erläutert.

Freitag, 18. September. Die auf diesen Tag fallende Schluss-Plenarsitzung wurde eröffnet vom zweiten Präsidenten der Versammlung Freiherrn v. Hingenau mit einer warmen Ansprache, worin derselbe der einträchtigen Thätigkeit der Vers. und der überaus freundlichen Aufnahme von Seiten der Bewohner von Mährisch-Ostrau und Witkowitz gedachte.

Vorsitzender theilte sodann mit, dass die bereits abwesenden Mitglieder Berghauptmann Hayssen und Bergrath Fiedler ihn ersucht haben, die nächste Versammlung in ihrem Namen nach Beuthen einzuladen. Bergrath v. Hauer bemerkt, dass von Seite der beiden Genannten kein formeller Antrag vorliege und er deshalb glaube, dass für diesmal hierauf nicht eingegangen werden könne. Central-Director Bunk erinnert, dass in der II. Vers. besprochen worden sei, die Versammlungen künftig alternirend in Wien und in Bergrevieren abzuhalten. Bergrath Foetterle stellt den Antrag: Die nächste, allgemeine vierte Versammlung von Berg- und Hüttenmännern im Jahre 1866 zur Zeit der allgemeinen Weltausstellung in Wien zu halten. Oberbergrath Freiherr v. Hingenau beantragt hierbei den Zusatz, dass für den unwahrscheinlichen Fall des Nichtzustandekommens dieser Ausstellung das zu bestellende Comité verpflichtet werden solle, die Versammlung von Berg- und Hüttenleuten für das Jahr 1865 nach Wien einzuberufen. Der Antrag wurde mit diesem Zusatze einstimmig zum Beschlusse erhoben.

Der Vorsitzende knüpft hieran den weitern Antrag, das bestandene Comité der II. Vers. in Wien wieder als Comité für die IV. Versammlung zu bestellen, welcher Antrag gleichfalls angenommen wurde.

Der Vorsitzende theilt mit, dass von der vorgehenden II. Versammlung drei Preisfragen ausgeschrieben worden seien, deren Entstehung er in Kürze mittheilt *). In Folge dieser Ausschreibung seien 19 Concurrenz-Arbeiten eingelaufen, deren Prüfung mehreren competenten Fachgenossen anvertraut wurde. Aus verschiedenen Gründen sei jedoch die genaue Beurtheilung der, um die Drasche'schen Preise concurrirenden Arbeiten bis jetzt noch nicht möglich gewesen; während die zur Bewerbung um den Baron Rothschild'schen Preis eingesendeten Sicherheitslampen von den Herren Schubert, Schlehan und Sauer geprüft, jedoch keine derselben als preiswürdig befunden wurde. Hr. Grubendirector Seck aus Sprockhövel hatte ebenfalls eine Sicherheitslampe eingesandt, welche danach construirt ist, im Augenblicke des Oeffnens zu verlöschen; dieselbe war aber erst nach dem Termine eingegangen, konnte also bei der Preisvertheilung nicht berücksichtigt werden.

Unter diesen Umständen stelle das Comité den Antrag, den Rothschild'schen Preis für dergleichen Sicherheitslampen neu auszuschreiben und die Zuerkennung desselben der IV. allgemeinen Versammlung von Berg- und Hüttenmännern zuzuweisen, welcher Antrag nach einer längeren Debatte angenommen wurde.

In Betreff der Concurrenzarbeiten um die beiden H. Drasche'schen Preise wird weiters von dem Comité der Antrag gestellt, die Beurtheilung einem von dem Comité zu bestellenden Preisgerichte zu überlassen, welches jedoch die Preisanerkennung noch vor Ausgang des Jahres 1863 zu publiciren habe. Dieser Antrag wurde gleichfalls angenommen.

Der Vorsitzende schloss hierauf die Sitzung, indem er den Bewohnern von M.-Ostrau und Witkowitz, der hohen Staatsverwaltung, den Eisenbahnverwaltungen und den Damen, welche die Vers. durch so vielfache Beweise von Theilnahme auszeichneten, den würdigsten Dank aussprach. —

Am folgenden Tage fand die beabsichtigte Fest-fahrt nach Wieliczka statt, wo das Steinsalzbergwerk von der k. k. Verwaltung zu Ehren der Gäste auf das brillanteste beleuchtet und geschmückt war.

Vermischtes.

Eisen-Architektur. In Berlin wird gegenwärtig in einer dort noch nicht erreichten Ausdehnung beim Neubau des der Französischen Colonie gehörenden Hauses (das bekannte Achard'sche Stiftungshaus) Eisen-Construction in Anwendung gebracht. Das Haus, welches bis zur Höhe von vier Stockwerken aufgebaut werden soll, hat 250 lauf. Fuss Strassenfront. Nun wird der ganze Parterre-Raum, wie es mit dem Keller-Raum desgleichen der Fall ist, einen einzigen freien, zusammenhängenden Raum durch die ganze Breite und Tiefe des Hauses hin bilden, wodurch es möglich werden wird, das Parterre jeder Zeit nach Bedürfniss in beliebig grosse und viele Schauläden einzutheilen, ohne dass eine constructive Veränderung erforderlich ist. Die Aufgabe, die oberen drei Stockwerke genügend zu stützen, wird dadurch gelöst, dass sämmtliche Wände innerhalb der Vorder- und Hinterfront, sowie die Vorderfrontmauer selbst, ferner auch der ganze Parterre-Fussboden durch ein complicirtes Netz von 220 eisernen Balken mit 30 eisernen Säulen abgefangen werden. Unter den eisernen Balken befinden sich solche bis zu 23 Fuss Länge. In den Keller, welcher wasserdicht aufgemauert werden musste, weil seine Sohle unter dem Wasserstande liegt, sind allein 1050 Ctr. Eisen gelegt. Der Keller ist zu Lager-Räumen bestimmt und für diesen Zweck die Möglichkeit, beliebig grosse Abtheilungen zu machen, von besonderem Werthe. Voraussichtlich wird in Berlin die Benutzung des Eisens beim Häuserbau immer mehr Platz greifen, da bei dem steigenden Werthe des Grundeigenthums die Raum-Ersparniss, welche auf diese Weise erzielt wird, sehr hoch anzuschlagen ist.

*) Die Preisaufgaben wurden im „Berggeist“ bei Veröffentlichung der Einladung zu der Versammlung in Nr. 48 mitgetheilt.

Nro. 82. 1863
VIII. Jahrgang. 13. October.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln, 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren 1½ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.
Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST

ZEITUNG für BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Die geehrten Abonnenten dieser Zeitung werden ersucht, ihre Bestellungen auf das IV. Quartal 1863 bei der unterzeichneten Expedition, oder bei den nächsten Postämtern oder Buchhandlungen baldgefälligst zu machen. Neu eintretende Abonnenten können die frühere Quartale, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert bekommen.

Die Expedition:
Wilh. Hassel,
Köln. Komödienstrasse Nr. 50.

INHALT.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Während des bevorstehenden Wintersemesters werden an der Königlichen Berg-Akademie die nachstehend aufgeführten Vorlesungen und Uebungen gehalten werden:

1) Bergbaukunde (I. Abtheilung): Dinstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 9—10 Uhr (Bergrath Lottner).
2) Salinenkunde: Montag von 4—5 Uhr (derselbe).
3) Allgemeine Hüttenkunde: Täglich von 8—9 Uhr (Berg-Referendar Dr. Wedding, in Vertretung des Dr. Kerl).
4) Probirkunst auf trocknem Wege: Montag von 9—1, Mittwoch von 10—12 Uhr (derselbe).
5) Praktische Arbeiten im Laboratorium für Mineral-Analyse:
   a) für Geübtere (qualitativ und quantitativ): Täglich von 9—12 und 2—4 Uhr (Dr. Finkener);
   b) für Anfänger (qualitativ): Dinstag und Donnerstag von 2—4 Uhr (derselbe).
6) Mechanik (I. Abtheilung): Dinstag und Donnerstag von 5—7 Uhr (Oberlehrer Dr. Bertram).
7) Maschinenlehre (I. Abtheilung: Dampfmaschinen): Montag und Sonnabend von 5—7, Mittwoch von 4—6 Uhr (R. R. Werner).
8) Gemeines deutsches und preussisches Bergrecht): Dinstag, Donnerstag und Freitag von 4—5 Uhr (Bergrath Klostermann).
9) Repetitorien und Colloquien über Mineralogie: Dinstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 1—2 Uhr (Geh. Regierungsrath Professor Dr. G. Rose).
10) Desgleichen über Geognosie: Montag und Donnerstag von 2—4 Uhr (Prof. Dr. Beyrich).
11) Desgleichen über mathematische Disciplinen: Freitag von 5—7 Uhr (Oberlehrer Dr. Bertram).
12) Mineral-Chemie: Mittwoch von 3—4, Sonnabend von 3—5 Uhr (Professor Dr. Rammelsberg).
13) Zeichnen:
   a) Vorträge über Projectionen und Schatten-Constructionen: Dinstag von 10—12 Uhr;
   b) Uebungen im Zeichnen und Construiren: Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 10—12 Uhr (H. Hertzer).

Mit Hinweisung auf die §§ 9—11 der durch die Allerhöchste Ordre vom 28. September d. J. genehmigten anderweitigen „Vorschriften für die Königliche Bergakademie“ ergeht an diejenigen, welche an den Vorlesungen theilzunehmen beabsichtigen, hierdurch die Aufforderung, ihre Gesuche entweder persönlich bei dem Unterzeichneten, oder mit Beifügung der bezüglichen Atteste portofrei unter der Adresse: „An die Direction der Königlichen Bergakademie zu Berlin, Lindenstrasse Nr. 47“, einzureichen.

Der Beginn der Vorlesungen wird demnächst durch Anschlag im Akademie-Locale, Lustgarten Nr. 6 hierselbst, bekannt gemacht werden.

Berlin, 5. Oct. 1863. Lottner, Bergrath.

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Antimondarstellung in England aus Erzen von Borneo. Metallisches Antimon wird hauptsächlich aus Grauspiessglanz dargestellt, welcher in grossen Mengen von der Insel Borneo eingeführt wird. Antimonoxyd, obgleich ebenfalls in grossen Quantitäten eingeführt, wird selten zur Darstellung des Metalls benutzt. Bei seiner alleinigen Verwendung und in grösseren Quantitäten dem Schwefelmetall zugesetzt, zerstört es leicht die Schmelztiegel; in kleineren Quantitäten jedoch verleiht es dem Metall ein besseres Aussehen, als das aus reinem Schwefelmetall dargestellte besitzt. Neuerlich ist ein Patent für den Ersatz des Bleiweisses durch Antimonoxyd ertheilt. Die Darstellung des metallischen Antimons ist ein sehr einfacher Process, das Metall schmilzt schon bei einer Temperatur von 1000° Fahrenheit.

Sehr wichtig ist dabei die Qualität der Tiegel. In den meisten Fällen werden dieselben auf den Hütten gefertigt, da die angekauften nicht allen Anforderungen entsprechen. Die Tiegel müssen weniger einer hohen Temperatur widerstehen können, als bei geringer Hitze das Metall am Durchgehen hindern. Sie werden aus einem Gemenge von feuerfestem Thon, Graphit und alten Tiegelscherben angefertigt. — Die Antimondarstellung zerfällt in drei Processe: Rohschmelzen der Erze, Feinschmelzen des Rohmetalles und Raffiniren des dargestellten Metalls.

1) Das Rohschmelzen. Das in Stücken von halber Eigrösse zerschlagene Erz wird in Quantitäten von 40 ℔ in einen schwach rothglühenden Tiegel geschüttet, hierauf eine Quantität Schlacke von der zweiten Operation hinzugefügt, welche etwas Alkali enthält und die Verschlackung der Erden des Erzes befördert. Auf das Ganze kommen ca. 20 ℔ altes Brucheisen. Der Eisenzuschlag richtet sich nach der Beschaffenheit des Erzes; im vorliegenden Falle ist angenommen, dass das Erz 50—55% Antimon enthält. Das Ganze wird nun allmälig in Fluss gebracht und die Eisenstücke hineingedrückt, wo dieselben sich rasch mit dem Schwefel verbinden, während metallisches Antimon ausgeschieden wird. Wenn das Ganze nach 1½ bis 2 Stunden geschmolzen ist, wird der Inhalt des Tiegels in eine conische Eisenform gegossen, der Tiegel wieder auf das Feuer gebracht und eine neue Charge geschmolzen. Die geschmolzene Masse lässt sich nach dem Erkalten mit leichten Hammerschlägen in Schwefeleisen und rohes Antimonmetall scheiden. Ein Mann schmelzt in 12 Stunden 10—11 Ctr. Erz. — 2) Feinschmelzen des Rohmetalls. Die Metallkönige werden zerschlagen, um nach ihrem Bruch beurtheilen zu können, ob zu viel oder zu wenig Eisen beim Schmelzen zugeschlagen war. Es ist gerathener eher zu viel als zu wenig Eisen zuzusetzen, denn durch Zuschlag von etwas rohem Erz ist dieser Fehler leicht wieder gut gemacht. Die einzelnen Stücke werden nun von einander separirt und die, welche einen Ueberschuss an Eisen enthalten, zusammen mit denen verschmolzen, welchen beim Rohschmelzen davon zu wenig zugetheilt war. 70 bis 80 ℔ werden in einem Tiegel mit Salz geschmolzen und dann in kugelförmige eiserne Formen gegossen, was in 1—1½ Stunden geschehen ist. Nachdem alle Schlacke sorgfältig entfernt ist, wird der Kuchen zerschlagen und die Stücke sorgfältig sortirt, um zum Raffiniren ein passendes Gemenge zu erhalten. — 3) Raffiniren. 60—70 ℔ des von der zweiten Operation erhaltenen Metalles werden in einem rothglühenden Tiegel mit 1—2 ℔ americanischer Pottasche und 10 ℔ Schlacke von derselben Arbeit geschmolzen. Wenn die Charge völlig geschmolzen ist, rührt sie der Arbeiter mit einem Eisen um und beurtheilt nach dem Aussehen der anhaftenden Schlacke, ob die Arbeit beendigt ist. Dieselbe muss glänzend und von tief schwarzer Farbe sein. Dann wird das Metall in Formen gegossen. Hierbei muss die Oberfläche ganz mit Schlacke bedeckt sein, sonst kann die erforderliche Krystallisation nicht stattfinden, eben deshalb dürfen auch die Formen während des Kühlens des Metalles nicht erschüttert werden. Ein Arbeiter kann in 12 Stunden 15—17 Ctr. Metall darstellen. (Mining and smelting magazine, durch Berg- u. Hüttenm. Ztg.)

Mittheilungen.

Duisburg, 5. Oct. Das Puddelwerk der Niederrheinischen Hütte, von den Herren Funcke und Elbers in Hagen angepachtet, ist jetzt soweit hergestellt, dass am 7. d. Mts. der Betrieb wieder aufgenommen werden wird. Das Haupt-Eisenwerk gedachter Firma soll dem Vernehmen nach in Zukunft fast nur auf Stahl arbeiten und sich insbesondere die Herstellung von Schienen und Draht zur Aufgabe machen.

** **Iserlohn**, Anfangs Oct. [Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein.] (Fortsetzung statt Schluss aus Nr. 81.)

Was die Tiefbau-Anlage auf der Grube Callerbruch anbetrifft, so schreitet dieselbe ihrer Vollendung mehr und mehr entgegen.

Der Wasserhaltungsschacht ist bis zu einer Teufe von pptr. 80 Fuss in Mauerung gesetzt, welche als Fundament für die Wasserhaltungsmaschine dienen wird. Die sämmtlichen Fundamente für die Maschine sind vollendet, ebenso verschiedene Räume für die Grubenarbeiter, die Schmiede und Schlosserei. Das Kesselhaus und die Kessel wurden fundamentirt, die Aufführung des Schornsteins erfolgt gegenwärtig. Zwei Dampfkessel von je 40 Pferdekräften liegen an Ort und Stelle, sämmtliche Maschinentheile sind angeliefert und der Pumpen-Einbau ist in Angriff genommen; das Maschinenhaus ist nahezu vollendet. Die Betriebe auf den tieferen, gegenwärtig unter Wasser stehenden Sohlen werden in den letzten Monaten dieses Kalenderjahres eröffnet werden können. Die Galmeiförderung aus diesen Sohlen wird alsdann jedenfalls mit dem Beginn des Jahres 1864 ihren Anfang nehmen. Wiederum war es Grube Stahlschmiede, welche im verfl. Geschäftsjahre die bedeutendsten Erzquantitäten lieferte. In den alten Bauen über der 30 Ltrsohle hat man die Reste von Galmei, welche in der Hauptlagerstätte noch vorhanden waren, beinahe vollständig weggenommen, in den Klüften Nr. I. und II. aber ist man noch immer mehr in die Höhe gegangen und hat gegenwärtig erst diejenige Grenze erreicht, von welcher aus man den Abbau der noch anstehenden Galmeimassen vornehmen wird. Zwischen der 30 und 35 Ltrsohle ist der westliche und nördliche Theil der Hauptlagerstätte bis zur 33 Ltrsohle, der Inhalt der Kluft Nr. II. aber vollständig abgebaut worden. Der Abbau geht hier sehr rasch von statten und wird bald vollendet sein; man hat deshalb, um zu grösserer Teufe zu gelangen, das Abteufen des Tiefbauschachtes wieder in Angriff genommen. Diese Arbeit ist bis zu nahe 39 Ltr. Teufe vorgerückt, woselbst demnächst eine neue Fördersohle vorgerichtet werden soll. Für noch grössere Teufen wird die Aufstellung der bereits

projectirten zweiten Wasserhaltungs-Dampfmaschine unumgänglich erforderlich sein. Auf der 35 Ltr.-sohle ist man stetig längs der Grenze von Lenneschiefer und Kalkstein nach W. hin aufgefahren und hat gegenwärtig die Lagerstätte der alten Grube Hermann angehauen. Das Verhalten derselben ergibt sich bis jetzt als analog demjenigen, welches früher in oberer Höhe bekannt geworden ist und haben besonders die Aufschlussarbeiten bereits das regelmässige Niedersetzen des Galmei's bis zu 35 Ltr. Teufe klar vor Augen geführt. So sind die Resultate des Grubenbetriebes nur befriedigend zu nennen und sind auch diessmal wiederum bemerkenswerthe Aufschlüsse erlangt worden. (Forts. f.)

** **Bochum,** 8. Oct. In der am 30. Sept. abgehaltenen Gen.-Vers. der Steinkohlen-Bergbau-Gesellschaft Vollmond waren überhaupt 1781 Stamm- und 600 Prioritäts-Stamm-Actien mit zusammen 675 Stimmen durch 33 Actionaire vertreten. Die Wahl zweier Mitglieder der Verwaltung ergab die Wiederwahl der ausscheidenden Herren v. Forcade de Biaix und C. Brinkmann. Ein Antrag von zwei Mitgliedern des in der Gen.-Vers. von 1858 gestürzten Verw.-Raths, der Herren Naet und Dr. Cassel auf Auszahlung einer Entschädigung von je 1600 Thlr. für die ihnen durch Niederlegung ihrer Stellen entgangene Tantième, sowie ein Protest gegen die Gültigkeit der jetzigen Verwaltung wurde mit allen gegen 50 Stimmen zurückgewiesen. Aus dem Verwaltungsberichte erhellt Einiges über die Lage des Processes gegen die frühere Verwaltung wegen Herausgabe der von den Revisoren bereits im J. 1858 gerügten Actien-Provision von 46,420 Thlr. nebst Zinsen. Der Process wird jetzt beim hiesigen Kreisgericht geführt, da durch Erkenntniss vom 6. März d. J. die Incompetenz des früher gebildeten Schiedsgerichts festgestellt ist. Ein günstiger Ausgang des Processes soll ausser Zweifel sein. In der Person des Bergreferendar Westermann ist ein neuer Grubendirector an Stelle des Ende 1861 pensionirten Directors Brabänder angestellt. Ueber den Betrieb berichtet der neue Grubendirector im Anschluss an den per Circular mitgetheilten technischen Bericht über weitere Aufschlüsse, sowie über das Anfahren des 117″ mächtigen Flötzes Clemens in dem südlichen Querschlage noch vor der Markscheide; er erläuterte das Flötzverkommen in den durch die Querschläge nach allen Seiten aufgeschlossenen Feldestheilen und stellte schon für die nächste Zeit ein Steigern der Förderung in Aussicht. Während des verflossenen Betriebsjahres sind nur die Vorrichtungsarbeiten für den grössern Betrieb, sowie die zur weitern Niederbringung und Sicherung des Schachtes nöthigen Arbeiten betrieben worden. Nach den Grubenbildern biete das günstige Flötzvorkommen die Gewähr für eine baldige Rentabilität des Werks.

** **Bochum,** 8. Oct. Aus dem uns vorliegenden ausführlichen Bericht über die Gen.-Vers. des Bochumer Vereins für Bergbau und Gussstahlfabrication (26. Sept. c.) entlehnen wir hiermit die wesentlichsten Puncte.

Nachdem der General-Director Hr. Baare eine Specification der vorjährigen Ausgaben, wovon die Hälfte für früher beschlossene Anlagen verwandt wurde, gegeben hatte, ward von ihm die Nothwendigkeit der fortwährenden Werks-Erweiterungen betont, die um deswillen vorgenommen werden müssen, damit der Verein sich nicht aus der jetzigen günstigen Position gedrängt sieht. Wenn nah und fern grossartige Anlagen entstehen, die eine massenhaftere und billigere Herstellung des Gussstahls bezwecken, so kann der Verein nicht die Hände in den Schooss legen, er muss sich an der fortschreitenden Bewegung betheiligen. Für die Rentabilität eines Fabrik-Unternehmens sind drei Factoren massgebend, die Verkaufspreise, das Maass der Beschäftigung und die Selbstkosten. Auf diese Factoren übt die Concurrenz einen sehr bestimmenden Einfluss. Der Verein hat das Glück gehabt, mehrere Jahre lang, unter fortwährender Erniedrigung der Selbstkosten, seine Werkstätten bei guten Verkaufspreisen in starker Beschäftigung zu erhalten. Es ist der Verwaltung gelungen, in den letzten Jahren das Geschäftscapital ein und ein halbmal umzuschlagen. Die Abnehmer gönnten dem Verein die reichlichen Früchte seiner Erfindungen und die Concurrenz mühte sich vergeblich. Beides hat sich geändert. Schon seit Jahresfrist sind die Preise gedrückt nicht allein durch die Concurrenz des Gussstahls, sondern mehr noch durch die des Puddelstahls und Eisens. Nachdem der General-Director erörtert, wie und weshalb die hauptsächlichsten Fabricate nach und nach um 20—25 % im Verkaufspreise gesunken sind, heisst es weiter: „Nach diesen zahlenmässigen Angaben, steht uns bei gleich hohem Productionsquantum eine um 20—25 % geringere Einnahme in gewisser Aussicht. Einem weiteren Zurückgehen der Verkaufspreise sind wir bemüht, durch Verbesserungen und Ersparnisse in der Fabrication und durch Steigerung der Production im Bereiche unserer Anlagen zu begegnen. Diesem Zwecke dienen alle Ausgaben für Vervollkommnung der Fabricationsmittel, die im vergangenen Jahre verwendet und für das laufende Jahr vorgesehen sind. Aber wir sind nahezu bei den billigsten Selbstkosten angelangt, und wenn ich auch nicht zweifelhaft bin, dass wir jeder Concurrenz begegnen können, so würden wir uns doch für die Zukunft mit geringeren, mit normalen Gewinnsten, begnügen müssen, die hinter den aussergewöhnlichen der letzten Jahre weit zurückbleiben könnten. Um solche Rückschritte zu vermeiden, müssen wir die in rascher Ausnutzung unserer Erfindungen reichlich gewonnenen Mittel benutzen zur Errichtung neuer Fabricationszweige, die den geschmälerten Gewinn der früheren zu ergänzen bestimmt sind. Das ist um so nothwendiger, als thatsächlich die Concurrenz hier und da uns bereits vorausgeeilt ist. Unsere erste Aufgabe ist die Fabrication von Gussstahlschienen. In England sind bereits vier Werke mit der Fabrication von Gussstahlschienen und in Westfalen zwei oder drei mit der Einrichtung dazu beschäftigt. Man wendet das bekannte Bessemer-Verfahren, welches auch wir schon vor Jahresfrist angekauft haben, an. Dasselbe ist aber wesentlicher Verbesserungen fähig, die wir in Anwendung bringen würden. Die complette Anlage zur Schienenfabrication würde die Summe von 150,000 Thlr. erfordern. Wir sind ferner mit sonstigen Verbesserungen und Erfindungen, welche auf billigere Herstellung des Gussstahls gerichtet sind, und deren Tragweite noch nicht zu bemessen ist, beschäftigt. Ueber das Wesen der in dieser Richtung angestellten Versuche kann ich mich nicht aussprechen, aber ich darf sagen, dass wir auf grosse Erfolge hoffen und im Falle des Gelingens für die Anwendung eines neuen Verfahrens weiterer Geldausgaben, die sich noch nicht ermessen lassen, bedürfen würden. Endlich werden wir sehr gedrängt in Bezug auf die Fabrication von grossen Schmiedestücken, als Schiffsachsen, Kanonen etc. Nach den von vielen Seiten gestellten Anforderungen ist anzunehmen, dass die Verwendung des Gussstahls für solche Stücke, namentlich auch für Kanonen von schwerem Kaliber, in Zukunft sehr bedeutend sein wird. Auch in dieser Hinsicht glauben wir vorgehen zu müssen. Die Einrichtungen für grosse Stücke würden zunächst in einem schweren Dampfhammer, der mit Kesseln und Zubehör an 100,000 Thlr. kosten dürfte, und in einer neuen mechanischen Werkstätte mit schweren Dreh- und Bohrbänken, Stossmaschinen und sonstigen Werkzeugen bestehen, bei deren Anschaffungen dem Bedürfniss im Einklange mit unseren Mitteln Folge zu geben ist. Was die Zeit betrifft, in der diese Ausgaben zur Verwendung kommen, so halte ich es für nothwendig, mit der Schienenfabrication sofort vorzugehen. Lassen die im Kleinen gelungenen Versuche die Anwendung der in zweiter Linie genannten neu erfundenen Fabricationsverfahren auch im Grossen zu, so werden die bedeutenden Vorzüge dieser Verfahren von selbst zu rascher Anwendung drängen. Die gedachten mechanischen Einrichtungen würden nach und nach zur Ausführung kommen und es dürften bis zu deren Vollendung zwei bis drei Jahre hingehen. Hiernach wird die Voraussetzung, wonach wir in den nächsten Jahren unsere seitherigen Anstrengungen und Ausgaben werden verdoppeln müssen, zutreffend sein. Ich glaube indess, wir werden das uns gesteckte Ziel eine solche Ausdehnung unserer Werke unbeschadet einer befriedigenden Dividende aus unsern Gewinnsten zu bestreiten glücklich erreichen." Indem der General-Director diese Erwartung ausspricht, warnt er dringend vor der Gefahr, in welche einzelne Stimmen durch ihre Forderung nach höherer Dividende den Verein verlocken. Er sowohl wie auch der Verwaltungsbericht geht ausführlicher auf die Gründe ein, welche gegen eine höhere Dividende, als die vorgeschlagene (16 %) sprechen. Zum Schlusse befürwortet er mit Wärme die Bewilligung von 20,000 Thlr. für Witwen- resp. Pensionscassen der Beamten, Meister und Arbeiter der Gussstahlfabrik.

** **Dortmund,** 9. Oct. In der heutigen Gen.-Vers. der Commandit-Actien-Gesellschaft Gust. Arndt & Co. erstattete der Vorsitzende des Aufsichtsrath Hr. Conrad Bericht über die in der ersten Geschäftsperiode vom 1. Oct. 1862 bis Ende Juni 1863 erfolgte Gründung des Geschäfts. Er wies nach, wie die Realitäten der frühern Dortmunder Hütte von den drei Lübecker Pfand- und Hypotheken-Gläubigern und den Chirographar-Gläubigern der Dortmunder Bergbau- und Hütten-Gesellschaft durch die Berliner Handels-Gesellschaft angekauft und von dieser an Gust. Arndt & Co. verkauft sind und wie nun das Geschäft dieser etablirt worden ist. Der Gerant, Hr. Gust. Arndt, erläuterte darauf die Bilanz. Da sich nichts zu erinnern fand, ertheilte die Gen.-Vers. Decharge und genehmigte, dass der aus dem provisorischen Geschäftsbetrieb erzielte Ueberschuss auf Gründungskosten abgeschrieben werde. Die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsraths wurden auf 5 Jahre wieder gewählt und ihnen eine Tantième von 5 % ausgeworfen.

Dortmund, 9. Oct. Der allgemeine Gang des Eisengeschäfts ist nicht ungünstig. Die hiesigen Werke haben grosse Fortschritte in der Fabrication gemacht und sind im Stande, mit Hülfe der edleren Erze, sogen. Qualitätseisen herzustellen, welches dem englischen gleich steht und pro 1000 ℔ mit 33 bis 35 Thlr. bezahlt wird. Besonders rege ist der Absatz bei ordinairem Stabeisen, in welcher Branche die Industrie ganz unabhängig vom Auslande ist. Die Aufträge in dem Hauptartikel, Schienen, sind zahlreich und werden die meisten Werke bis zum Winter, einige bis zum nächsten Frühjahr Arbeit haben. Die Preise sind verschieden, je nach der Fabricationsvorschrift der Besteller, im Allgemeinen aber sind sie sehr gedrückt. Die Mehrzahl hiesiger Werke hat sich deshalb dazu verbunden, bei Submissionen einheitlich aufzutreten. Das Roheisengeschäft ist im flotten Gange, die Preise sind aber seit Jahresfrist trotz der günstigen Stimmung der englischen Märkte bis zu 1 Thlr. pro 100 ℔ gewichen. Gutes Puddeleisen kostet jetzt $13\frac{1}{4}$ bis $13\frac{1}{2}$ Thlr. pro 1000 ℔. Der Kohlenhandel hat in diesem Jahre, selbst im Sommer, der für den Absatz ungünstigsten Zeit, eine merkliche Stockung nicht erlitten. Besonders grosse Aufträge sind in Puddelkohle für die stark beschäftigten Eisenwerke eingegangen. Auch die Zechen, welche Gaskohlen fördern, haben reichliche Abnehmer; die Continental-Gasanstalt in Dessau, welche früher fast ausschliesslich engl. Kohlen verwandte, bezieht jetzt für ihre zahlreichen Anstalten nur Kohlen aus den hiesigen Revieren. Nach dem Osten werden monatlich ca. 600,000 Schffl. expedirt, auch hat Bremen und Bremerhafen, von wo aus die Kohlen exportirt werden, für den Absatz Bedeutung erlangt. Störend für den Debit nach dem Osten ist die Bestimmung der Eisenbahnverwaltungen, wonach sie Kohlen zum 1 Pfennigstarif nur in Expresszügen und überhaupt nur dann expediren, wenn nach einer Station ein Zug von 40—50 Waggons abgelassen wird. Hierdurch sind manche Consumenten behindert, Beziehungen aus hiesiger Gegend zu machen, namentlich solche, deren Etablissements an kleineren Stationen oder gar nicht an der Bahn liegen und deren Consum nicht so stark ist, um volle Expresszüge beziehen zu können. Würden die Kohlen nach dem Osten zum 1 Pfennigstarif mit allen Güterzügen befördert, so dürfte der Absatz eine namhafte Steigerung erfahren. Trotz der im Allgemeinen günstigen Verhältnisse sind die Preise im Laufe des Jahres gesunken; dieselben bewegen sich gegenwärtig für beste Kohlensorten zwischen $2\frac{1}{12}$ bis 3 Sgr. pro Schffl. Der Absatz von Cokes ist trotz der vielen neuen Anstalten im Wachsen. Dies dürfte hauptsächlich dem flotten Hohofenbetriebe und dem Aufschluss des Siegerlandes, wo die früher auf Holzkohlen eingerichteten Hohöfen jetzt fast nur mit Cokes hütten, zuzuschreiben sein. Seit Einführung des 1 Pfennigtarifs auf der Deutz-Giessener Bahn ist auch der Debit nach Süddeutschland lebendiger geworden. Die Preise der Cokes haben in diesem Jahre gleichfalls eine Reduction von durchschnittlich 2 Pfg. pro Ctr. erlitten und schwanken für beste Qualität zwischen 6 bis $6\frac{1}{2}$ Sgr. pro Ctr.

* **Breslau,** 9. Oct. Für den Oder-Verein ist die wirksame Unterstützung der Staatsregierung mehr oder minder eine Lebensfrage und es wurde auch bisher auf eine solche Unterstützung mindestens so weit gerechnet, als man voraussetzte, dass das Handelsministerium das Gesuch des Comités genehmigen werde, die Vorlagen für die Oderregulirung durch eine aus den Technikern des Ministeriums und des Vereins zusammengesetzte Commission gemeinschaftlich prüfen zu lassen. Das Gesuch ist indess abgelehnt. Der Vorsitzende des Comités, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Elwanger, wird hierüber, wie überhaupt über den Stand der Vereins-Angelegenheiten in der am 16. d. Mts. anstehenden Gen.-Vers. Bericht erstatten und es wird sich dann fragen, ob der Verein besser das Project aufgibt oder weitere Maassnahmen beschliesst, in der Erwartung, die Beihülfe der Regierung werde sich vielleicht in günstigerer Zeit erlangen lassen.

□ **Hannover,** 10. Oct. [Hohofen zu Meppen; Ilseder Hütte; Alexishütte.]

Die Mehrzahl der Hüttentechniker stellte es bislang in Zweifel, dass aus Raseneisenerzen ohne Zusatz edlerer Eisenerze bei Benutzung von Cokes ein brauchbares Giesserei-Roheisen zu erblasen sei. Das Gegentheil dieser Annahme ist im Laufe der letzten Monate bewiesen, indem im Hohofen zu Meppen aus obigen Materialien ein Giessereieisen erzielt wurde, welches den besseren schottischen Marken wenig nachgibt.

Der Hohofen der Ilseder Hütte producirt jetzt täglich über 75,000 Zß Roheisen, an einzelnen Tagen der letzten Monate soll sich die Production sogar auf über 100,000 ß erhoben haben. Die Erze der Ilseder Hütte brechen so günstig, dass dieselben ohne vorherige Zumöllerung von Kalk verblasen werden können; dieselben erheischen nur einen äusserst geringen Zuschlag von Thon und Lehm, daher das Möllerausbringen ein sehr reiches. Der Ofen ist etwa 52′ hoch und im Kohlensacke ursprünglich 16′ weit.

Man spricht davon, dass Banquier Langschmidt in Lingen die Alexishütte für 150,000 Thlr. übernehmen werde.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

• **Köln,** 12. October. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	$1^{5}/_{6}$	à	$1^{9}/_{10}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1^{1}/_{6}$	„	$1^{1}/_{5}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1^{1}/_{3}$	„	$1^{1}/_{2}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1^{5}/_{6}$	„	$1^{9}/_{10}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3^{1}/_{4}$	„	$3^{1}/_{2}$
Rohes Zink	$6^{1}/_{4}$	„	$6^{1}/_{3}$
Gewalztes Zink	$7^{2}/_{3}$	„	8
Kupfer, russisches, Paschkoff	39	„	40
„ americanisches	35	„	36
„ englisches, in Blöckchen	$33^{1}/_{2}$	„	$34^{1}/_{2}$
„ feine Rosetten, I. Qual.	33	„	$33^{1}/_{2}$
„ „ „ II. „	31	„	32
Raffinirt Weichblei	$6^{1}/_{6}$	„	$6^{1}/_{3}$
Hartblei	6	„	$6^{1}/_{6}$
Banca-Zinn	43	„	44
Zinn, engl. in Blöcken	42	„	43
Regulus Antimonii	$17^{1}/_{2}$	„	18
Guss-Stahl	$18^{1}/_{2}$	„	19
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5^{3}/_{4}$	„	—

Das Geschäft in Metallen hat sich auf dem bisherigen Niveau behauptet und es sind auch nirgend Preisreductionen zu berichten. Zinn und Rohzink sind zwar ruhig, aber doch fester; dagegen gehen Kupfer und Blei anscheinend einer Erhöhung entgegen, obschon solches den Umsätzen störend entgegen treten würde. Roheisen war etwas stiller, aber fest, und man erachtet die Geschäftslage als ganz gesund.

Aus New-York melden die neuesten Berichte ein flottes Geschäft in Kupfer. Starke Posten Baltimore sind zu 31—$31^{1}/_{2}$ cs. gehandelt worden; man spricht von einem Abschluss über 200,000 ß Lieferwaare aus Europa zu $31^{1}/_{4}$—$31^{1}/_{2}$ cs., sowie von 150,000 ß Lac Superior, die in verschiedenen Posten $31^{1}/_{2}$—$32^{1}/_{2}$ cs. bedingten.

J & M **Berlin,** 10. Oct. Der Geschäftsverkehr entwickelte sich im Laufe dieser Woche ziemlich lebhaft, da die Stimmung den meisten Artikeln durch höhere Berichte von auswärtigen maassgebenden Plätzen günstig war und Consumenten, dadurch von der gesunden Basis der bestehenden Preise überzeugt, nicht länger mit dem Einkauf der Rohproducte zögerten. — Roheisen, schott. verfolgte am Glasgower Markt fortdauernd steigende Richtung. Preise wurden durch die allgemeine Kauflust 3 s per Ton getrieben und colossale Quantitäten umgesetzt; die Verschiffungen erreichten fast das Doppelte derselben Periode des vorigen Jahres. Am hiesigen Platz fanden gerade eintreffende Ladungen schlank Nehmer. Notirungen: schott. gute Brände 50 à 52 Sgr., engl. 46 Sgr. Von schles. Holzkohlen- und Cokes-Roheisen wurden mehrere Partien zu unveränderten Preisen umgesetzt. — Stabeisen, gewalzt $3^{2}/_{3}$—4 Thlr., geschmiedet $4^{1}/_{2}$ à 5 Thlr., Staffordshire $5^{1}/_{2}$ Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen, zum Verwalzen nach Qualität $1^{5}/_{6}$—$1^{1}/_{2}$ Thlr., zu Bauzwecken $2^{1}/_{2}$—$3^{1}/_{2}$ Thlr. à Ctr. — Zink erfreute sich von Seiten der Consumenten vermehrter Kauflust, Preise hielten sich fast unverändert. Notirungen ab Breslau WH.-Marke 5 Thlr. 19 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 16 Sgr. à Ctr Cassa in Posten von 500 Ctr — Blei blieb begehrt, daher gut verkäuflich, im Detail 7 Thlr., in Partien $6^{2}/_{3}$, span. Rein & Co. 8 Thlr. à Ctr in Partien käuflich. — Zinn blieb gänzlich vernachlässigt und sind Preise nominel anzunehmen, Banca 43 Thlr., engl. Lammzinn 40 Thlr. à Ctr — Kupfer machte sich an allen auswärtigen Märkten sehr fest und wurden die Preise grösstentheils nicht unbedeutend erhöht. Auch der hiesige Platz war in fester Haltung und Käufer im Allgemeinen nachgiebiger. Notirungen: Paschkoff 42 Thlr., Demidoff 36 Thlr., Atvidaberg 34 Thlr., Mansfelder raffinirt 34 Thlr., Burra Burra $33^{1}/_{2}$ Thlr., engl. Sorten 32 à $32^{1}/_{2}$ Thlr. à Ctr, im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr höher. — Kohlen sehr fest. Notirungen: Stückkohlen 24 Thlr., Grubenkohlen 21 Thlr., Nusskohlen 20 Thlr. per Last in Ladungen. Engl. Schmelz-Cokes 18 Thlr. per Last. — Holzkohlen 20 Sgr. per Tonne in Ladungen käuflich.

** **Berlin,** 10. Oct. [Westfälische Kohlen.] Die Zufahren pro September betragen 350 Last Cokes, 650 Last Kohlen, in Summa 1000 Last, also das gleiche Quantum, wie im August; augenblicklich sind die Zufahren etwas geringer, da ziemlich viel englische Waare angekommen ist. Doch ist das Geschäft lebhaft und Preise unverändert fest. Grubenkohlen 20—21 Thlr., Nusskohlen 18—$19^{1}/_{2}$ Thlr., Stückkohlen $22^{1}/_{2}$—$23^{1}/_{2}$ Thlr.; Cokes, welcher nur in bester Qualität placirt werden kann, $16^{1}/_{2}$—$17^{1}/_{2}$ Thlr. per Last.

Breslau, 10. Oct. Zink. Der Umsatz in dieser Woche umfasste 6500 Ctr zum Preise von 5 Thlr. $13^{3}/_{4}$ Sgr. abwärts bis 5 Thlr. 12 Sgr. frei hier, je nach Marke und Lagerung der Zinke. Der Markt schluss heute sehr still u. zu 5 Thlr. 13 Sgr. waren gute Marken erhältlich. WH. bei 5 Thlr. 18 Sgr. zu haben.

Stettin, 9. Oct. Mit Roheisen ist es inzwischen wesentlich fester gegangen und schott. Marken kosten jetzt $49^{1}/_{2}$—52 Sgr., engl. 46—47 Sgr. — Blei, span. $7^{5}/_{6}$ gef., inländ. fester $6^{3}/_{4}$—7 Thlr. gef. — Zinn, Banca 44—45 Thlr. — Zink $6^{1}/_{3}$ Thlr. gef. — Kupfer, schwed., engl. und american. 33—35 Thlr. gef.

Hamburg, 9. Oct. Blei. Deutsches Weichblei fest im Preise. Von spanischem traf eine Zufuhr von 155 Mulden ca. 18,000 ß von dem beliebten Stempel „Rein & Co." ein, die zu 14 Mk. 8 Sch. vom Bord zu kaufen sein würden. Notirungen: Deutsches 13 à $13^{1}/_{4}$ Mk.; engl. in Mulden $14^{1}/_{2}$ Mk., in Rollen $15^{1}/_{4}$ Mk. — Für Kupfer zeigt sich mehrseitiger Begehr, besonders jedoch für geringere Sorten, wovon u. A. 1000 Ctr Chili zu höheren Preisen umgesetzt wurden, und für die feinsten Qualitäten Paschkoff, die nicht mehr unter 88 Mk. zu beschaffen sind. Die Mittelsorten blieben dagegen noch vernachlässigt und sind verhältnissmässig billig zu kaufen: Drontheimer, wovon sich ein nicht unbedeutender Vorrath angesammelt hat, zu 63 Mk. 8 Sch., schwed. Rosetten zu 62 Mk., doch wird ohne Zweifel auch darin bald eine Aenderung eintreten. Notirungen: Hiesiges EKW in Blöcken 64 Mk., russ. Paschkoff 88, Demidoff $69^{1}/_{2}$, schwed. Avesta in Rosetten 62, Höckansboda in Platten 61, Drontheimer Röraas in Rosetten 64 Mk., austral. Burra Burra und Kapunda 67 Mk., nordamerican. Lac Superior — Mk., Baltimore — Mk., engl. best selected 65, tough cake 63, Chili in Blöcken — Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 71, zu Schiffsbeschlägen 71 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen 56 Mk. — Mennige, englische in Fässern von ca. 1000 ß per 100 ß $15^{1}/_{2}$ à $15^{3}/_{4}$ Mk. — Nickel in Würfeln per ß 3 à $3^{1}/_{2}$ Mk., Kupfernickel $1^{1}/_{2}$ Mk. Quecksilber $23^{3}/_{4}$ à $24^{1}/_{4}$ Sch. per ß. — Zink. Gestern kamen nach längerer Pause wieder 2000 Ctr per Frühjahr zu 11 Mk. 15 Sch. zum Abschluss, während vorliegende Termine noch auf alten Preis gehalten werden. Heute verkauft 5000 Ctr per loco und Oct.-Lieferung zu 12 Mk. Notirungen: Schlesisches in Platten loco $12^{1}/_{2}$, auf Lieferung $12^{1}/_{2}$ Mk. Zinkblech, schles. gewöhnliche Nr. $15^{3}/_{4}$ Mk., Vieille Montagne $16^{1}/_{2}$ Mk., desgl. zum Schiffsbeschlag $18^{3}/_{4}$ Mk.

Hamburg, 9. Oct. Zink, verkauft 5000 Ctr per loco und Oct.-Lieferung zu 12 Mk.

10. Oct. Zink ohne Umsätze.

Amsterdam, 10. Oct. Banca-Zinn blieb in flauer Stimmung, zu 71 fl. erlassen. Stolberger Blei unverändert fest. Kupfer der Maatschappy ohne Geschäft, 52—$52^{1}/_{2}$ fl. notirt.

Rotterdam, 10. Oct. Zinn flau, man sagt Banca zu 70 fl. auf Lieferung verkauft. Blei unverändert fest.

1 **Lüttich,** 10. Oct. Roheisen in Folge der auswärtigen Berichte höher gehalten. Ein hiesiges Werk hat 4000 Tons abgelassen, davon 2000 Tons für deutsche Rechnung. Auch nach Kohlen hat sich die Nachfrage gebessert.

< **Charleroi,** 10. Oct. Eisen behält seine Hausse-Tendenz. Frisch-Roheisen ist hier am Platz unter 8 fr. nicht käuflich, und dabei wollen die Industriellen sich noch nicht auf lange engagiren. Giesserei-Roheisen wird $9^{1}/_{4}$ fr. Nr. 5 bezahlt. Auch Handelseisen stellt sich höher; 16 fr. ist jetzt allgemein der Preis. Bleche sind gleichfalls besser.

In einer Versammlung von Eisenhüttenleuten zu Brüssel ist man über höhere Preise übereingekommen. Es wurde festgesetzt: Stabeisen Nr. 1 I. Classe 16 fr., Schienen $15^{1}/_{2}$, Bleche Nr. 2 $23^{1}/_{2}$, Nr. 3 $25^{1}/_{2}$ fr., Giesserei-Roheisen Nr. 4 $9^{1}/_{4}$ fr.

Im Kohlengeschäft herrscht noch nicht die gewünschte Regsamkeit.

ð **St. Dizier,** 10. Oct. Keine Veränderung im Eisengeschäft. Roheisen zum Verpuddeln ist bei einem starken Posten mit 120 fr. bezahlt worden. Die Holzverkäufe werden einige Wochen dauern. Unsere Werkbesitzer halten dafür, dass sie den Cubikmeter durchschnittlich zu 13 fr. bekommen würden.

π **Paris,** 10. Oct. Für Kupfer erwartet man in Folge der Besserung in England und der Regsamkeit auf dem Markte von Hâvre einen wesentlichen Aufschwung. Wir notiren: engl. $237^{1}/_{2}$, Lac Superior 270, Chili 225, Corocoro-Erz 235 fr. — Zinn still, Preise behauptet, Banca 325, Straits $312^{1}/_{2}$ fr. — Blei ziemlich fest, span. $53^{1}/_{2}$, französ. $53^{3}/_{4}$—$53^{3}/_{4}$ fr., gewalzt und in Röhren 57 fr. — Zink behauptet ohne besondere Umsätze 49 fr. Zinkblech 62 fr.

h **Hâvre,** 10. Oct. Ueber das Kupfergeschäft auf hiesigem Platze im abgelaufenen Monat ist Nachstehendes zu sagen: In Lac Superior war der Umsatz unbedeutend; ein Posten Minnesota bedingte 275 fr. Was die andern Marken betrifft, so glaubt man, dass die wegen hoher Preise in New-York dorthin unternommene Wieder-Ausfuhr den Markt davon hier räumen werde. Der Bestand Ende September betrug 251,300 Kilo. In Chili-Kupfer hält das lebhafte Geschäft an, da sich die Nachrichten über eine starke Einschränkung der Production und des Versandts aus den südlichen Districten bestätigen. Uebrigens stehen die Preise unter dem Durchschnitt der vier letzten Jahre, wiewohl der Vorrath, der in England einmal 32,000 Tonnen erreicht hatte, gegenwärtig nur 12—13,000 Tonnen beträgt. Die Umsätze belaufen sich auf 750 Tonnen, theils disponible, theils auf Lieferung, zu $217^{1}/_{2}$—$222^{1}/_{2}$ fr. Die Aufwärts-Bewegung erhält sich und die letzten Abschlüsse wurden zu 225 fr. gemacht. Am 30. Sept. betrug der Vorrath 1885 Tonnen. Von Kupfererz sind 15,200 Tonnen Corocoro- importirt und für den Consum begeben worden. Endlich bedingten kürzlich 5000 Kilo Altkupfer $217^{1}/_{2}$ u. Altmessing (von geringer Qualität) 130 fr. Gegenwärtig wird notirt: Chili-Kupfer 230 fr., Lac Superior Marke Minnesota 275 fr. — Blei fortwährend flau; obgleich der Artikel zu ermässigtem Preis offerirt wird, stellen sich keine Käufer ein; Vorrath Ende Sept. pptr. 1000 bis 1200 Tonnen. — Im Sept. waren auf unserm Markt 824 Block brillant Straits; davon wurden begeben: 343 Block zu $307^{1}/_{2}$ fr., 181 Bl. zu 305 fr. Die restirenden 300 Block werden auf 310 fr. gehalten, ohne Nehmer zu finden.

R & M **Glasgow,** 9. Oct. Während der letzten acht Tage haben an unserm Roheisenmarkte, bei lebhaftem Geschäft, vielfache Fluctuationen stattgefunden, und der Preis von m/n Warrants bewegte sich zwischen 61,9 und 63/3 per Ton per Cassa auf und ab. Der theilweise „strike" unter den Minenarbeitern dauert noch fort, indem die Ironmasters die geforderte Lohnerhöhung noch nicht bewilligt haben. Die Roheisenpreise im Cleveland-District sind diese Woche abermals um 2 s per Ton erhöht, und wir notiren diese Gattungen jetzt: Nr. 1 57 s, Nr. 3 55 s, Nr. 4 54 s per Ton f. a. b. Middlesbro'. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 11,136 gegen 8871 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. December v. J. bis 3. d. Mts. 480,220 gegen 452,179 Tons während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre. — Nach der Börse. Heute wurde viel Eisen zum Verkauf gedrängt und der Preis von m/n Warrants fiel bis auf 60/6 per Ton per Cassa; der Markt schloss etwas fester.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		60/6 à 60/9			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow		64	—	60	6
Coltness	„	67	—	59	6
Calder	„ (Canal)	63	—	59	6
Dundyvan	„ „	60	—	59	6
Carnbroe	„ „	60	6	59	6
Langloan	„	61	—	59	6
Summerlee	„	60	6	59	6
Monkland	„	60	—	59	6
Clyde	„	60	—	59	6
Govan	„	60	6	59	6
Omoa	„	59	6	59	—
Wishaw	„	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	61	—	60	—
Glengarnock	Ardrossan	62	—	60	—
Eglinton	„	58	6	57	6
Blair	„	58	6	57	6
Lugar	„	—		—	
Muirkirk	„	58	6	57	6
Portland	„	58	—	57	—
Dalmellington	„	56	6	55	6
Forth	North Alloa	57	6	56	6
Kinneil	Bo'ness	57	—	55	—
Almond	„	56	6	55	—
Lochgelly	Burntisland	56	—	54	6
Lumphinnans	„	56	—	54	6
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	60	—	—	

Stabeisen. Schienenstühle 4 £ à 4 £ 10 s. Wasser-Gasröhren 4 £ 17 s 6 d à 5 £ 10 s; Heisswasserröhren $6^{1}/_{2}$ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 10 s, Harburg 10/6, Brake 10/6, Oldenburg 11 s, Varel, Emden, Leer 10 s à 10/6, Stettin 11/6, Rotterdam u. Dort 10/6 à 11 s.

Glasgow, 10. Oct. Roheisen fester, gem. Nrn. Warrants 60/9—61 s compt. und 61/9 mit 62 s mit 3 Monat Empfangszeit. Umsatz 25,000 Tons. Nr. 1 GMB 60/6, Nr. 3 60 s.

J & S **London,** 9. Oct. Anfangs des verflossenen Monats **September** ist das Metallgeschäft ausserordentlich lebhaft gewesen; für einige Hauptartikel gestaltete sich die Nachfrage weit über den für das Jahr bis jetzt vorliegenden Durchschnitt. In einigen Fällen hat die Speculation wesentlich zur Regsamkeit beigetragen.

Eisen. Besonders lebhaft war schott. Roheisen; gem. Nrn. Warrants stehen gegenwärtig 7 s höher per Ton als am 9. pass. Momentan ist der Markt ruhiger. Walliser Stabeisensorten behaupten sich fest auf der jüngsten Steigerung, einige Brände werden sogar höher gehalten als unsere Preisliste verzeichnet. Staffordshire Sorten wurden in den Quartal-Meetings um 20 s per Ton erhöht, was im Ganzen 30 s auf die früheren nominellen Notirungen macht. Da überdies jetzt sehr wenig unter Preis verkauft wird, wohingegen früher die Producenten volle 10 s darunter Aufträge buchten, so erreicht der wirkliche Aufschlag 40 s per Ton. Die meisten Werke sind völlig beschäftigt und können auf baldige Lieferung

nichts mehr abgeben. Schwed. Eisen und Stahl wurde von dem Aufschlag für engl. Eisen beeinflusst und ist jetzt mehr Operationslust vorhanden, doch waren die Einfuhren in diesem Jahre so knapp, dass kaum etwas erhältlich ist und Preise rasch in die Höhe gehen. — Für Blei ist bessere Meinung vorhanden und stellen sich die Preise für Blöckchen fester als seit geraumer Zeit.

Einfuhr an ausländ. Blockblei vom 1. Januar bis	London 1863	London 1862	Liverpool 1863	Liverpool 1862
30. Sept. . . . Tons	10327	6624	652	557
Desgl. im Sept. „	1366	878	0	79

Kupfer. In Folge von Nachrichten aus Indien geschahen beträchtliche Umsätze in engl. fabricirtem Kupfer; die Schmelzer haben für diese Waare so erhebliche Bestellungen eingetragen, dass sie jetzt unter sechs Wochen vom Tage des Abschlusses an keine Verladung versprechen können. Anfangs September wurden einige Partien Kupferblech aus zweiter Hand unter Preis verkauft, aber diese Vorräthe waren bald beigegangen und heute wird nichts unter Preis offerirt. Nach Rohkupfer war kein so lebhafter Begehr, doch scheint die Nachfrage sich nunmehr einzustellen und wurde der Markt in der letzten Woche von einigen Partien geräumt, die 2 bis 3 £ per Ton unter Schmelzer-Notirungen käuflich waren. Gute ausländische Sorten waren vernachlässigt, aber auch hierfür ist jetzt bessere Frage; wegen der festen Stimmung für engl. K. wollen übrigens Inhaber nicht rasch losschlagen, sehen sich vielmehr nach höhern Preisen um. Chili Slab war gefragt und der Liverpooler Markt ist von dieser Sorte (d. h. was käuflich war) ziemlich geräumt; der Preis ging von 86 auf 88 £ mit Käufern, während Inhaber 90 £ fordern. Chili-Erz steht 17 s u. Stein 17 s und 3 d bis 17 s 6 d per Einheit, wozu indess kaum etwas offerirt wird. Jüngst sind einige Importe Kanonenmetall aus Russland gemacht worden, deren Preise von den Eignern aber noch nicht festgesetzt sind. — Yellow-Metal war in guter Frage; in Folge der festen Kupferpreise sind auch hiervon die Notirungen etwas fester.

Rohzink. Dieser Artikel hat zu wenig Umsätzen Anlass gegeben, Notirungen bleiben um 7 s 6 d per Ton hinter denen von Anfang September zurück. Die zunehmenden Vorräthe halten die Käufer fern und unter einer weitern Preisreduction dürfte kaum etwas genommen werden.

	London 1863	London 1862	Liverpool 1863	Liverpool 1862	Hull 1863	Hull 1862
Einfuhr vom 1. Jan. bis 30. Sept. Tons	8219	3362	578	778	5044	3014
Desgl. im Sept. „	1376	157	238	10	499	819
Vorrath im Lagerhaus am 1. Oct. „	5680	3761				

Zinn. Seit einiger Zeit ist der Begehr nach engl. matt und bindet man sich bei Abschlüssen nicht an Schmelzerpreise; gute Orders werden mit 1 bis 2 s per Ctr. unter Marktpreis angenommen. — Mehrere Posten Straits sind kürzlich zur Ausfuhr mit 115 bis 116 s per Ctr. bezahlt worden; besonders gute Waare für den einheimischen Verbrauch wurde dagegen mit 117 s bezahlt. Im Allgemeinen ist das Geschäft so ungeregelt, dass es schwer hält, einen Preis anzugeben, zu welchem ein Abschluss von Bedeutung zu ermöglichen wäre. Anfangs Sept. hatten wir in dem Artikel etwas Leben und es erfolgte ein ziemlicher Umsatz zu etwas bessern Preisen, aber im Laufe dieser Woche ist sehr wenig umgegangen. Die letzten aus Penang und Singapore erhaltenen Preisangaben lauten viel höher, als die unsrigen. — Banca bleibt vernachlässigt, es wird nur ein Verkauf von etwa 70 Tons zu 122 s mit 3 Monat Empfangszeit gemeldet. In Holland schwankte der Preis zwischen 74 und 71 fl.; zu letzterm Preis sind jetzt Abgeber. Banca stellt sich in Hollandt

	1863 Block	1863 Tons	1862 Bl.	1862 Ts.	1861 Bl.	1861 Ts.
Abgeliefert im September	5453	185	12119	376	12261	380
Vorrath auf Zettel am 30. Sept.	94636	3220	93287	2900	81750	2530
Vorrath der Handels-Ges. für die nächste Auct.	33762	1145	31607	980	30723	950

	1863	1862	1861
Einfuhr an ausländ. Zinn in London vom 1. Jan. bis 30. Sept. Ts.	1806	2729	2284
Desgl. im Sept. . . . . „	94	122	398
Vorrath in London am 1. Oct. „	2482	1869	1019

An Straits-Zinn sind unterwegs nach England 769 Tons gegen 1144 Tons im vor. Jahre und nach dem Continent nichts gegen ca. 300 Tons im vor. Jahre.

Weissblech. Für Cokes- haben wir gute Nachfrage und Preise sind 6 d bis 1 s per Kiste höher. Holzkohlen-Weissblech ruhig, aber fest.

Von Quecksilber bleiben die Vorräthe knapp und neue Importe finden rasch Absatz. Preis unverändert.

Antimon-Regulus flau bei unserer ermässigten Notirung.

Wir notiren:

Eisen.

	£				£		
Stäbe, in Wales	6	10	—	à	6	15	Preise per Ton mit 3% Disc.
„ „ Liverpool . .	—	—	—	„	7	5	
„ „ London . . .	7	10	—	„	7	15	
Nagel-, in Wales . . .	7	—	—	„	7	5	
„ „ Liverpool . .	8	5	—	„	9	2½	
„ „ London . . .	8	15	—	„	9	10	
Reif-, (Staffordsh.) in Liverp.	9	10	—	„	10	2½	
„ „ „ London	10	—	—	„	10	10	
Bleche „ „ Liverp.	10	10	—	„	11	2½	
„ „ „ London	11	—	—	„	11	10	
Stäbe „ „ Liverp.	8	10	—	„	9	2½	
„ „ „ London	9	—	—	„	9	10	

	£				£		
Schott. Roheis.-(Nr. 1) Clyde	3	2	—	à	3	2½	Net.
Schienen . in Wales .	—	—	—	„	6	15	
Russisches . . CCND .	—	—	—	„	—	—	2½% Scto.
geschmied. Schwed. grosse Sorten	—	—	—	„	11	10	
„ „ indische „	12	5	—	„	12	15	
„ „ Stahl in Bdln.	—	—	—	„	17	—	
„ „ „ in F. ¼ u. ⅝"	—	—	—	„	16	—	

Kupfer.

austral. Burra und PCC	—	—	—	„	98	—	
„ Kapunda . . .	102	—	—	„	102	10	
„ Wallaroo . . .	—	—	—	„	98	—	3% Disc.
american. Baltimore . .	—	—	—	„	fehlt		
„ Lac Superior .	—	—	—	„	fehlt		
spanisch. Rosetten . .	92	—	—	„	93	—	
Chili und anderes Slab (96 %) reines Kupfer	88	—	—	„	90	—	
engl. Tile u. Tough . .	—	—	—	„	95	—	
„ best selected . .	—	—	—	„	98	—	
„ gew., Bleche u. Beschlag	—	—	—	„	102		
„ flache Böden . .	—	—	—	„	107		

Yellow Metal.

Bleche . . . . . per ℔	8¼ d	„	8¾ d	3% Sct.
zum Schiffsbeschlag „ „	8¾ d	„	9 „	

Zinn.

engl.	gew. Blocks u. Ingots per Ctr., mit 2½%,		115 s
	„ Stangen (in Fässern)	113 s . . .	116 s
	raffinirt		120 s
fremdes	Straits netto . . .	116 s . . .	117 s
	„ (m. 3 Monat) .	117 s 6 d.	118½ s
	Banca netto		122 s

Weissblech. in Liverpool 6 d billiger	Holzkhl.- IC	29 s	30 s	p. K. 3% Sct.
	„ IX	35 s	36 s	
	Cokes- IC	23 s 6 d .	25½ s	
	„ IX	29 s 6 d .	31½ s	

Blei. engl. gewalzt . . .	£	—	—	à £	20	10	p. T. 2½% Sto.
„ Pig, W. B. . . .	„	21	7½	„ „	21	10	
„ andere g. Brände	„	20	—	„ „	20	5	
deutsches u. span. weich	„	—	—	„ „	19	10	
Schrot	„	—	—	„ „	23	—	
Mennige	„	—	—	„ „	21	5	
Bleiweiss mit 5% Sct.	„	—	—	„ „	26	—	
Zink, roh netto . . .	„	—	—	à £	18	7½	
gewalzt 2½ % Scto.	„	24	—	„ „	24	10	

Quecksilber

(in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3% Scto. 7 —

Antimon-Regulus

per Ton mit 2½% Scto. . . . . £ 38 10

12. Oct. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 62 s. Kupfer, engl. 95 £. Zinn, Straits 116 s. Zink 18½ £. Blei 21¾ £.

Börsen-Notizen.

Köln, 12. Octbr. Köln. Maschinenbau 64 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 100¼ Br. — Bochumer Gussstahlverein 170 Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 101¼ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142½ G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 56½ Br. — Porta Westphalica 40 Br. — Siegrhein. Bergw.-Ver. 43 Br.

Submissionen.

Königl. Bergfactorei zu Kohlwaage. Lieferung der für die Dampfmaschinen erforderlichen Liederungsmaterialien, Schmieren etc. Termin in Kohlwaage bei Saarbrücken, 23. Oct. (Siehe Inserat in Nro. 76 d. Bl.)

Verantwortlicher Redacteur. Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

№ 83. 1863

VIII. Jahrgang. 16. October.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERGGEIST

ZEITUNG für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

Einrückungsgebühren 1½ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.

Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Die geehrten Abonnenten dieser Zeitung werden ersucht, ihre Bestellungen auf das IV. Quartal 1863 bei der unterzeichneten Expedition, oder bei den nächsten Postämtern oder Buchhandlungen baldgefälligst zu machen. Neu eintretende Abonnenten können die frühern Quartale, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert bekommen.

Die Expedition:
Wilh. Hassel,
Köln. Komodienstrasse Nr. 50.

INHALT.

Amtliches.

Patent.

Dem Kaufmann Carl Ed. Stangel in Zwickau ist unter dem 9. Oct. 1863 ein Patent auf einen mittelst Gases aus Brennmaterial jeder Art zu beheizenden Ofen zum Brennen von Porcellan und andern Thonwaaren, so weit derselbe nach der vorgelegten Beschreibung und Zeichnung für neu und eigenthümlich erachtet worden ist, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

⁂ Nutzbare Mineral-Vorkommen in Holländisch-Indien mit besonderer Berücksichtigung der Zinn-Production auf Banca und Billiton.

(Schluss aus Nr. 79.)

Batjan, Insel an der Südwestseite der Südspitze von Gilolo in den Molukken. Mit einer Untersuchung der Formationen und nützlichen Mineralien dieser Insel ist Ingenieur Schreudar beauftragt und hat solche namentlich Kohlen, Kupfererz und Gold in's Auge zu fassen. Die Kohlen sollen von guter Beschaffenheit sein. Ob das Vorkommen von Gold und Kupfererz zu einer Gewinnung ausreicht, darüber ist noch kein Urtheil ausgesprochen.

Celebes. Schon vor Hundert Jahren waren hier Kohlen entdeckt und zwar auf der Westseite der Insel. Neuere vom Ingenieur Schreuder im Jahre 1850 angestellte Untersuchungen kamen aber zu dem Ergebniss, dass diese Kohlen, wie die 1850 in der Regentschaft Kabba bei Kantissan und an andern Puncten entdeckten, wahrscheinlich jungtertiäre Braunkohlen, nur wenig mächtig und von schlechter unbrauchbarer Qualität sind. Nach Schreuder's Bericht liegen die Kohlen im Flachlande am Fusse und zum Theil in den Thälern der schroffen Kalk- und Dolomitgebirge, die den innern Theil der Gegend bilden.

Java. Zu Forschungen nach Kohlen an der Tjiletukbai (Südküste von Java) wurde im Jahre 1855 Hr. Boachi dahin abgesendet, ohne dass derselbe jedoch zu einem befriedigenden Resultat gelangte, wenach sich noch in demselben Jahre Hr. Huguenin an den nämlichen Ort begab, aber ebenfalls ohne die vermutheten Kohlen zu entdecken. Nicht glücklicher waren die von Hrn. Boachi an der Meuwenbai (westlichen Ecke von Java) angestellten Nachforschungen. Schwache Braunkohlenflötze, die daselbst auftreten, haben zwar eine Bohrung durch Private veranlasst, die indess bei der geringen Aussicht auf guten Erfolg bald wieder sistirt wurde. Die Kohlenlager scheinen mit den auf der nahe gelegenen Prinzeninsel gefundenen zusammen zu hängen. Die vielen mächtigen, vortrefflichen Kohlenlager, welche Junghuhn in den östlichsten an die Wynkoops-Bai gränzenden Küstengegenden von Süd-Lautam (Südwestseite von Java) entdeckt hat, liegen noch bergmännisch ununtersucht.

Die kleine **Sawean-Insel**, auch Pulu Lübek genannt, nördlich von Surubaja und der Strasse von Madura, wurde im J. 1851 von De Groot besucht, um ein Urtheil abzugeben über die Möglichkeit der Ausbeutung von Braunkohlen, nach denen man schon seit 1832 gegraben. Die Kohlen führenden Schichten treten an der Südküste an der Bai von Sangeapura zu Tage. Zu unterst eine auf vulcanischem Gebirge aufliegende Kalkbank, darüber abwechselnde Lagen von Sand, Thon und glimmerigen Sand mit 2 Braunkohlenflötzen, auf die bei Kodo-Kodo und am Radja-Flusse Bergbauversuche gemacht worden. Die Kohlen sind nach den Stücken, welche Hochstetter gesehen, eine gute Pechkohle mit muscheligem Bruch, aber wegen ihrer gestörten Lagerungsverhältnisse nicht mit Vortheil abzubauen. Die Grube wurde daher aufgelassen.

Die Insel **Madura**, vorherrschend aus einem wahrscheinlich alt-tertiären (eocenen) Kalkstein bestehend, ist nur eine Fortsetzung des ostwestlichen Kalkgebirges an der Nordküste von Java zwischen Samarang und Sedaju. In den sattelförmigen Einsenkungen der Kalkgebirge sind Thon- und Sandsteinschichten abgelagert, die Kohlen, Erdharz, Erdöl und Gyps führen. Im Jahr 1851 und 1852 untersuchte De Groot diese Vorkommnisse mit Bezug auf bergmännische Gewinnung. Es ergab sich indess, dass eine regelmässige Ausbeute nicht zu ermöglichen sei.

Sumatra. Im Jahre 1851 wurden durch van Blumen-Waanders an Sumatra's Westküste Kupfererze entdeckt, zu deren näherer Untersuchung der Ingenieur Huguenin committirt wurde. Die Kupfererze kommen vor östlich von dem zwischen den Vulcanen Talang und Merapi gelegenen Binnensee von Singkara in einem aus syenitischen Gesteinen bestehenden Bergland. Bei Timbulan und Bata-Menjala sind es quarzige Gänge, begleitet von grosskörnigen Ausscheidungen von Feldspath, olivengrüne Hornblende und Granaten, die Buntkupfererz, zum Theil zersetzt in Malachit und Lasur, und Magneteisenstein führen. Bei Pasilian und Samawang wird gediegen Kupfer gefunden, bei Batutiga erdiger Malachit, bei Sibrambang Adern mit Kupferoxyd, Schwefelkupfer und Buntkupfererz; bei Peninggahan endlich im Chloritschiefer Gänge mit Kupferkies und Schwefelkies. Ein grosser Reichthum an Kupfererzen in den bezeichneten Gegenden ist unzweifelhaft. Die Schwierigkeiten des Transports aber, so wie der Mangel an Brennstoff haben eine neue Untersuchung, in wie fern die Erze mit Vortheil zu gewinnen seien, nöthig gemacht. Diese Untersuchung sollte Hr. De Groot im J. 1858 führen. — Noch eine Reihe anderer für die bergmännische Gewinnung bedeutungsvoller Vorkommnisse sind schon seit längerer Zeit im westlichen Sumatra bekannt. Schwanefeld hat an der Westküste, im District Alahanpandjang, sehr reiche Bleiglanzgänge entdeckt, in einer Gegend, die aus Glimmerschiefer, Thonschiefer und Uebergangskalken bestehen soll. Quecksilber wurde angetroffen in einer Mergelformation des Districtes Sidjundjung, und endlich tritt in Benkulen, ebenfalls an der Westküste, eine Kohlenformation auf, welche derjenigen auf Borneo gleich gestellt wird. Mit einer Untersuchung dieser Kohlen war man 1858 beschäftigt, während gleichzeitig ein anderer Ingenieur ebenfalls wegen Auffindung von Kohlen im Palembang'schen thätig war. Allen Anzeichen nach darf man Sumatra als reich an Mineralschätzen bezeichnen. Der Zukunft bleibt es vorbehalten, diese Schätze durch Bergbau zu heben, wie auf Borneo bereits begonnen ist.

Mit Fug und Recht darf man dem Urtheile beipflichten, dass die holländischen Besitzungen in Indien in bergbaulicher Hinsicht von ganz besonderm Werthe sind, der auch von der Regierung, welche zur gründlichsten Untersuchung des Innern und der unterirdischen Regionen weder Mühewaltung noch Kosten scheut, genugsam gewürdigt wird. „Wie Java immer der Zaubergarten bleiben wird, in dem alles gedeiht, was die Natur im Pflanzenreiche Nützliches und Gewinnbringendes hervorzubringen vermag, so wird Borneo und Sumatra, nebst den dazwischen liegenden Zinn-Inseln Banca und Billiton, durch ihre Schätze an Diamanten, Geld und Platin, durch ihre Lagerstätten von Eisen-, Kupfer-, Bleierz und Kohlen in montanistischer Beziehung eine gleich hohe Stufe einnehmen!“ Dieser von Hochstetter im J. 1858 gethane Ausspruch hat durch zwischenzeitig gemachte Aufschlüsse seine Richtigkeit schon bewährt, und es werden die fortschreitenden Arbeiten ihn immer mehr und mehr bestätigen.

Gussstahlerzeugung unmittelbar aus Roheisen und Cementation des Eisens.

Nach Jules Cazanave Sabatier.

Vom Stabscapitain Tnoamskij*).

In keiner der ausländischen Zeitschriften wurde über die Versuche von Sabatier über Erzeugung von Gussstahl direct aus Gusseisen berichtet. Der Gedanke selbst ist an sich sehr sinnreich, allein ob er in der Praxis angewendet werden kann, das ist eine Frage. Ich werde hier einen Begriff über den neuen Process in allgemeinen Umrissen geben, auf Grundlage von Mittheilungen, welche mir von dem Erfinder selbst, von Hrn. Valerius u. A. gemacht wurden. In die Details, welche mir durch die besondere Gefälligkeit des Hrn. Valerius bekannt wurden, kann ich hier auf den Wunsch des Hrn. Cazanave nicht eingehen.

Die Grundidee der neuen Methode ist die Einwirkung der Wasserdämpfe auf einen dünnen Strom von Roheisen. Wenn man eine Eisenröhre von einem gewissen Durchmesser nimmt, deren Wände die nöthige Stärke haben, daraus einen Ring bildet und an seinem Umfange gegen sein Centrum drei oder mehr Röhren anbringt, so erhält man einen Röhrenring mit drei oder mehr Halbmessern. Die Halbmesser werden an die ringförmige Röhre fest angemacht; mit ihren Enden, an welchen je eine Oeffnung ist, reichen diese Röhren nicht ganz in das Centrum des Ringes, und haben somit zwischen den Enden einen leeren Raum, in welchen man das Roheisen in einem Strome von einer gewissen Stärke fliessen lässt. Der aus dem Dampfkessel in das ringförmige Rohr eingelassen Dampf tritt aus den Oeffnungen der drei Röhren und wirkt direct auf den Roheisenstrahl. Dabei oxydirt nach der Ansicht von Hrn. Valerius der Sauerstoff des Dampfes den Kohlenstoff des Roheisens, das Silicium, einen Theil des Schwefels, Phosphors und andere Unreinigkeiten in dem Roheisen; der

*) Uebersetzt aus dem russischen Gornij Journal von E. Vysoky in der Oesterr. Berg- und Hüttenm. Ztg.

Wasserstoff verbindet sich auch mit dem Kohlenstoffe, Schwefel, Phosphor, Arsen und andern Körpern, mit welchen er Wasserstoffverbindungen bildet. Das entkohlte und gereinigte Metall fällt in die Tiegel oder ähnliche Gefässe, welche unmittelbar unter dem Apparate und Metallstrome aufgestellt sind. Das gewonnene Metall enthält Unreinigkeiten und muss deshalb in Tiegeln in Windöfen oder in Flammöfen umgeschmolzen werden. Das ist das Wesentliche des Processes. Die Einfachheit der Methode und die Wohlfeilheit des Productes sind augenscheinlich.

Jetzt entsteht die Frage: ist es möglich, durch diese Methode Stahl in grosser Menge zu erzeugen, wird er dieselbe Qualität haben, wie der im Kleinen als Product der Versuche gewonnene, und wenn es möglich sein wird, zu welchem Preise kann er gewonnen werden?

Auf diese Frage antworte ich mit den Worten von Herrn Cazanave, welcher versichert, dass man durch seine Methode Stahl in grossen Mengen gewinnen kann, welcher in seinen Eigenschaften dem besten Stahle nicht nachgibt und verhältnissmässig wohlfeil ist. Hr. Cazanave versichert, dass sein Stahl bester Qualität nicht über 4 Fr. per 16 Kil. zu stehen kommt.

Es ist schwer, diesen Ziffern Glauben zu schenken, allein der Erfinder gibt seine Versicherung und verbürgt zugleich die ausgezeichneten Eigenschaften seines Stahles. Bei der jetzigen Gussstahlerzeugung muss man gutes Eisen haben; dieses Eisen wird cementirt und das cementirte Eisen, d. h. der Stahl, kommt zum Umschmelzen in Tiegeln. Durch Cazanave's Methode wird die Darstellung des Eisens und seine Cementation umgangen. Dabei sind die Dimensionen, in welchen der Gussstahl nach dieser Methode dargestellt werden kann, unbegränzt. Wenn sich diese neue Methode praktisch zeigt, so wird es möglich sein, den ganzen täglichen Hohofenabstich zu Stahl zu verarbeiten. Zu diesem Behufe werden bloss einige Apparate nothwendig sein, welche nicht sehr hoch kommen und welche man bei dem Hohofen und dem Strome des Roheisens aufstellen würde. Den Strom würde man in Strahlen der nöthigen Stärke theilen und je einen in einen Apparat führen. Wenn man jetzt nach der Methode von Bessemer gegen 600 Pud [à 40 Pfd. russ.] Stahl täglich in Sheffield erzeugt, so kann man nach Cazanave's Methode gegen 4000 Pud darstellen, denn es wird jetzt in Charleroi ein Hohofen gebaut, welcher gegen 75,000 Kilogramm täglich geben wird. Die nach dem neuen Processe erzeugten Stahlmuster, welche ich von Hrn. Cazanave erhielt, waren sehr gut. Sie wurden aus Cokesroheisen erzeugt. Es ist begreiflich, dass Holzkohleneisen bessere Resultate liefern wird.

Die Cementation des Eisens durch Cyan bildet ebenfalls eine der Arbeiten von Cazanave. Die im Kleinen erhaltenen Resultate sind befriedigend, wie man nicht mehr wünschen kann. Einige Muster von mit Staubmist (*poudrette*) cementirtem Eisen habe ich bei mir, und die Cementation wurde in ihnen vollkommen erreicht. Eine ähnliche Cementationsmethode würde sehr nützlich sein für Rails, Bandagen und andere Objecte, welche grossen Widerstand erfordern. Ausserdem könnte man z. B. für Rails gewöhnliches Eisen benutzen, ohne es so sorgfältig zu sortiren, wie es jetzt geschieht. Die auf diesem Wege cementirten Rails könnten nicht theurer zu stehen kommen als die gewöhnlichen, und wenn sie auch theuerer wären, so würde ihr längerer Dienst die etwas höheren Cementationskosten bezahlen.

Hr. Valerius ist für den Gedanken von Cazanave und meint, dass es möglich sein wird, seine Methode zur Fabrication des Stahles in grossen Quantitäten anzuwenden. Andere, wie der Generalinspector der Ingenieurs in Belgien, welcher von der Regierung bestimmt war, den Versuchen des Hrn. Cazanave gegenwärtig zu sein, der Secretär im Museé d'Industrie in Brüssel, der General der Artillerie Fridericus und andere sprechen weder für noch gegen den Process. Jedenfalls muss man Cazanave Erfolge in seinen Erfindungen wünschen, Erfolge, welche seinen Voraussetzungen und Versprechungen entsprechen. So lange bleiben seine Versuche — Versuche, und seine Methode wird nicht mit einem erschreckenden Umschwunge in der Eisenmetallurgie drohen. Wenn aber seine Versuche mit vollem Erfolge gekrönt werden, welche Arena wird sich nicht seinem Stahle bieten?

Wir wollen einen glücklichen Ausgang der Versuche hoffen und wünschen einen vollkommenen Erfolg.

—ooo⁝ooo—

Mittheilungen.

* **Köln,** 15. Oct. Aus den Verhandlungen in der am 28. Sept. hier abgehaltenen Gen.-Vers. des Siegrheinischen Bergwerks- und Hütten-Actienvereins möge zunächst das Wesentliche aus dem Bericht des General-Directors, Hrn. Emil Langen, hier Platz finden.

Der Bericht beginnt mit dem Grubenbetrieb. Eine erwähnenswerthe Vermehrung des Gruben-Besitzes durch Schurf-Arbeiten oder Ankauf ist nicht eingetreten, so dass das Gruben-Capital-Conto nur eine ganz geringe, durch Aufschlussarbeiten veranlasste Erhöhung erfuhr. Die Thätigkeit erstreckte sich im Wesentlichen auf Vorrichtungs-Arbeiten in wenigen, demnächst zur Exploitation kommenden Territorien, sowie auf die Gewinnungs- und Ausrichtungs-Arbeiten in den Gruben Gottessegen bei Dambroich, Johann Jacob bei Kircheip und Juliane bei Ruppichteroth, deren Förderung unter Zusatz von Spath- und Roth-Eisenstein den Hohöfen als Schmelz-Material diente. Das grosse Feld der Grube Juliane bei Ruppichteroth, welches erst seit Januar v. J. in Angriff genommen worden, erheischte eingehende Aufschluss-Arbeiten, welche theils durch Bohrungen, theils durch kleine Versuchsschächte, gleichzeitig mit einer schon erheblichen Gewinnung, bewerkstelligt wurden. Diese Arbeiten haben eine erfreuliche Ausdehnung des Eisenstein-Vorkommens nachgewiesen, dessen Begränzung aber noch nicht derart constatirt ist, dass die bereits vor Jahresfrist beabsichtigte Verbindung der Haupt-Förderpuncte mit der Broelthaler Eisenbahn und eben so wenig die Aufstellung einer bereits im vorigjährigen Berichte erwähnten Maschinenwäsche hätte vorgenommen werden können. Der Bedarf an Kalkstein wurde seit Januar d. J. vollständig aus den Brüchen des Broelthales bezogen. Es mag hier der Ort sein, zu berichten, dass die schmalspurige, auf eine Banquet-Seite der Chaussee gelegte Eisenbahn in das Broelthal, welche in einer Länge von drei Meilen von Hennef nach Ruppichteroth führt und welche theilweise im Herbst v. J. dem Betriebe übergeben wurde, nunmehr, d. h. seit 1. Juli d. J. ganz vollendet und in Betrieb ist. An jenem Transport-Unternehmen, welches im Ganzen ca. 125,000 Thlr. in Anspruch nimmt, ist der Verein mit 65,000 Thlr. betheiligt. Einen directen Ertrag hat jene Betheiligung, wie bei den Anfängen des Betriebes leicht erklärlich, noch nicht gebracht, wohl aber einen indirecten, indem sie das Kalkstein-Revier und einen werthvollen Eisenstein-District erschloss. Seit einigen Monaten werden jene Transporte nicht mehr mit Pferden, sondern mittelst einer kleinen Locomotive bewerkstelligt, und dadurch wesentliche Ersparnisse erzielt. Eine Erhöhung der Frachten, welche zur Zeit diejenigen der Köln-Mindener Eisenbahn nicht vollständig erreichen, haben wir nicht veranlassen mögen, hoffen vielmehr durch eine zeitweilige Verzichtleistung auf einen nennenswerthen directen Ertrag dieses von uns in's Leben gerufene Unternehmen durch raschere Entwicklung des Verkehrs in Kürze dahin zu bringen, dass es selbst bei dem jetzigen Tarife sein Bestehen finde. (Forts. f.)

= **Aus Westfalen,** 12. Oct. [Hohofenbetrieb.] Der Hohofen zu Steele erzeugt täglich über 80,000 Zoll-℔ Roheisen mit einem zwischen 800 und 900 ℔ pro 1000 ℔ Roheisen schwankenden Cokesverbrauch, ein Resultat, an dessen Erreichung vor zehn Jahren sicher noch Niemand zu denken wagte. Verarbeitet werden vorzugsweise Spatheisensteine, welche einen nur geringen Kalkzuschlag erfordern.

§ **Bochum,** 10. Oct. Gestern fand hier die jährliche Gen.-Vers. der Zeche Hasenwinkel statt und erledigte folgende Gegenstände der Tagesordnung:

1\. Die Jahresrechnung für 1862. Bei schlechter Ruhr-Schifffahrt hatte sich die tägliche Förderung auf nicht viel mehr als 4000 Schffl. Kohlen belaufen, während der doppelte Betrag gefördert werden konnte. An Eisenstein wurden täglich ca. 500 Schffl. gefördert. Die Ausbeute ging über in den Tiefbau und die Eisenbahn-Anlage. — 2. Negociirung einer zweiten Anleihe. Indem nämlich die Tiefbau-Anlage so gut wie vollendet und die Eisenbahn gegenwärtig schon befahren wird, war die Veranschlagung dahin gegangen, dass mit Schluss d. J. noch zu zahlen sein würden: auf Tiefbau und Eisenbahn 150,000 Thlr., aus früherer Schuld 10,000 Thlr. und für Zeche Rotterdam (s. weiter unten) 32,000 Thlr., oder zusammen 1500 Thlr. per Kux = 128 × 1500 = 192,000 Thlr. Dieser Anschlag ist jedoch nicht nur nicht überschritten, sondern es sind noch bedeutende Kohlen- und Eisenstein-Vorräthe an der Ruhr zu Gunsten der Zeche verblieben. Ein Darleiher hatte nun 100,000 Thlr. vorgeschossen, zu 6% und erst vom 10. Jahre ab in 10% des Capitals rückzahlbar; es wurde nun beschlossen, das Anerbieten desselben von weiteren 50,000 Thlrn. unter denselben Bedingungen zu genehmigen. Dabei wurde zwar von einer Seite bemerkt, ob es nicht zweckmässiger und dem alten Gewerken-Bergrechte entsprechender sei, die Schuld nach nunmehriger Vollendung aller Anlagen auf die „Berg-Theile" zu vertheilen, also je auf 1 Kux zusammen mit 1500 Thlr.; indess wurde ein ausdrücklicher Widerspruch dieserhalb nicht erhoben. Die Zeche ist übrigens in dem günstigen Falle, den Werth der eben aufgeführten Beträge von 192,000 Thlr. durch ihren Eisenstein-Bergbau gedeckt zu sehen. Auch werden Nachbar-Zechen sich an die Eisenbahn Hasenwinkel-Dahlhausen anschliessen und gleichzeitig dabei die Pferde-Grubenbahn und bez. auch unterirdische Förderstrecken und Schächte der Zeche benutzen und dadurch zur Vergütung der Anlage-Kosten beitragen müssen, wie Flora, Eigenthum des Freiherrn v. Berswordt, der eine Anschluss-Grubenbahn an die von Hasenwinkel bereits gebaut hat; Friedlicher Nachbar, durch den Hasenwinkler Erbstollen gelöst, südlich von Hasenwinkel, dessen Kohlen jetzt theils auf der Axe nach der Henrichshütte, theils auf unvortheilhafte Weise zu einer Niederlage an der Ruhr oberhalb Dahlhausen gehen; Zeche Bonifacius, östlich von Hasenwinkel, die mit ihrer schönen Kohle ebenfalls der Lösung durch den Erbstollen von Hasenwinkel entgegensieht; Sct. Mathias Erbstollen, dessen Erbstollen von Baack, Hattingen gegenüber, nach N. vorwärts geht und auf den von Dahlhausen nach O. gehenden Hasenwinkler Erbstollen rechtwinklig stossen würde, in einem westlichen Theile seines Feldes u. A. m.

3\. Ankauf der Zeche Rotterdam und Consolidation dieser Zeche mit Hasenwinkel. Der von zwei Gewerken gethätigte Ankauf von 120 und mehreren Kuxen der Zeche Rotterdam zu dem Preise von 250 Thlr. per Kux wurde genehmigt und beschlossen mit der Consolidation beider Zechen in der Weise vorzugehen, dass Rotterdam $^{1}/_{25}$ vom Ganzen (= $^{128}/_{25}$ = $5^{3}/_{25}$ Kux) miterhalten sollte. Das Feld von Rotterdam ist ein Theil der nördlich von Hasenwinkel gelegenen Hauptmulde, welche im Uebrigen der Zeche Ver. General & Erbstollen gehört. Die Mulde ist für die Erbstollensohle gelöst worden durch den Generaler Erbstollen und wird in seinem östlichsten Felde gegenwärtig noch gebaut durch den Förderschacht Heinrich Albert bei Bärendorf, von wo aus ein Eisenbahn-Anschluss nach Bahnhof Bochum bewerkstelligt ist. Auf die Ruhr wird dagegen aus dieser Mulde nicht mehr gefördert. Von dieser nördlichen Mulde gehören nun die Flötze in ihren Südflügeln, und zwar von dem westlichen Anfange im Uhler Siepen auf 640 Ltr. Länge nach O. und auf dieser Strecke mit Hasenwinkel sattelnd, der Zeche Rotterdam bis zur Muldenlinie und selbst etwas über dieselbe hinaus. Etwa 200 Ltr. südlich vom Sattel steht der neue Tiefbauschacht von Hasenwinkel, dessen Anlage für die spätere Lösung auch der ganzen nördlichen Mulde stark ist. In der Hasenwinkler Hauptmulde lassen sich 3 Partial-Mulden unterscheiden, die Sonnenscheiner, ungefähr 25 Ltr. nördlich vom Tiefbau beginnend und von da mit einer Kohlenhöhe von 200 Ltr. ganz flach (mit 20 bis 25°) bis zum Sattel sich ausbreitend; in der Mitte die Hasenwinkler und in den Südflügeln die Himmelskroner Mulde, in denen etwas stärkeres Einfallen (30 bis 50°). Dagegen ist die nördliche Mulde eng zusammengedrängt mit einem Einfallen der Flötze von 50 bis 65°, weshalb deren Kohle schon von alten Zeiten her auch auf der Ruhr ein nicht so hoher Werth beigelegt wurde. In so weit nun die nördliche Mulde Eigenthum der Zeche Rotterdam hatte man angefangen, deren Flötze in der Stollensohle unter Lösung durch den Generaler Erbstollen abzubauen und auf die Ruhr zu fördern. Allein die Befürchtung einer Wasser-Entziehung für den Hof des Ortsvorstehers Köllermann, in Verbindung mit der immer stärker hervortretenden Möglichkeit der Misslichkeit der Lage einer Zeche, welche bei den niedrigen Kohlenpreisen nur auf die Ruhr fördern wollte, hatten die Gewerkschaft bestimmt, diesen Stollenbau wieder aufzugeben. Weil nun aber das kleine Feld von Rotterdam für einen eigenen Tiefbau unbauwürdig, so fasste der Hauptgewerke der Zeche den den Umständen nach wohl allein richtigen Plan einer Veräusserung an Hasenwinkel. Letzteres ist denn auch, wie oben mitgetheilt, fast für alle Kuxe von Rotterdam zur Durchführung gekommen, so dass die bevorstehende Consolidation von Rotterdam mit Hasenwinkel nur noch eine Form ist. Preis und Consolidations-Verhältniss hält man für angemessen normirt. Hasenwinkel wird nun zur Vermeidung der gedachten Wasserentziehung die Flötze von Rotterdam auch in der Stollensohle nicht bauen, sondern nur vom Tiefbau aus, dessen Wettersohle 28 Ltr. und Tiefbausohle 60 Ltr. hat. Bergmännisch ist auch der Gewinn nicht unbedeutend, dass es alsdann keine Grenze mehr gibt (und noch dazu auf dem Sattel), an deren beiden

Seiten auf 5 Ltr. die Kohlen nicht abgebaut werden dürften, sondern als Sicherheitspfeiler stehen bleiben müssten.

** **Iserlohn,** Anfangs Oct. [Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein.] (Fortsetzung aus Nr. 82.)

Nach dem Bericht des Vorsitzenden des Verw.-Raths, Hrn. C. Overweg, betrug die Production der Zinkhütte in der Grüne 4,848,008 ℔ Zink aus 12,178,150 ℔ geröstetem Galmei, also 88,998 ℔ Zink mehr als im verflossenen Jahre. Auf der neuen Zinkhütte in Letmathe ist seit März d. J. der Betrieb mit 8 Destillationsöfen eröffnet, welche 817,472 ℔ lieferten. Die gesammte Zinkproduction betrug mithin 5,665,480 ℔, und überstieg die des vor. Jahres um 906,470 ℔. Die diesjährigen Geschäfts-Ergebnisse sind einer streng durchgeführten Oekonomie und der Vermehrung des Betriebes zuzuschreiben. Der ausgezeichnete Gang der Zinköfen in Letmathe verbürgt die Zweckmässigkeit der neuen Anlage. Das für 32 Oefen eingerichtete Hütten-Gebäude in Letmathe ist, mit Ausnahme eines Theiles des Dachs, fertiggestellt. Ausser den 8 im Betriebe befindlichen Oefen sind 4 im Anwärmen begriffen, 4 fast vollendet. Fünf Röstöfen stehen im Feuer. Die Galmeimühle, die Schmieden, die Schlosserei und die Schreinerei sind in Thätigkeit. In der Poterie wird stark gearbeitet, um auch für das Etablissement in Letmathe einen genügenden Vorrath von Retorten herzustellen. Für die Thonmühle sind die Maschinerien montirt. Der von der Direction der Bergisch-Märkischen Eisenbahn bereitwillig beförderte, fast vollendete Anschluss an die Eisenbahn wird zu einer nambaften Fracht-Ersparniss für die zur Zinkfabrication erforderlichen Materialien führen. Man wird bemüht sein, baldmöglichst die sämmtlichen projectirten 32 Oefen in der Hütte zu Letmathe zu bauen und in Gang zu bringen, unter Beschränkung des Betriebes in der Hütte zu Grüne, welche jene Frachtersparnisse nicht gewähren kann. Als ein bedeutender Fortschritt ist die jüngst erfolgte Inbetriebsetzung der neuen Aufbereitungs-Anstalt auf der Grube Stahlschmiede bei Iserlohn zu bezeichnen. Dieselbe führt den Waschprocess in grosser Vollendung durch, gestattet die vollkommene Trennung des Galmei's und der beibrechenden Bleierze und wird erhebliche Fracht-Ersparungen herbeiführen, da sie den Transport der tauben Massen von den Gruben bis zur Hütte in Letmathe überflüssig macht. Die Tiefbau-Anlage in Calle und die Einrichtung der zweiten Wasserhaltungs-Maschine auf dem von Hövel-Schachte der Grube Stahlschmiede, welche bald erfolgen soll, werden hoffentlich für die Anschlagssumme von 75,000 Thlr. herzustellen sein. Für die Tiefbau-Anlage in Calle waren am 1. Juli d. J. 16,028 Thlr. verausgabt. Die Aufbereitungs-Anstalt hat bis zum Schlusse des Geschäftsjahres 48,902 Thlr. gekostet, also die Anschlagssumme von 36,000 Thlr. überschritten, ebenso wird die Vollendung der Zinkhütte in Letmathe, für welche 150,000 Thlr. in Aussicht genommen waren, einen Mehr-Aufwand von ca. 30,000 Thlr. erfordern, da der Mangel an Wohnungen in Letmathe den Bau einer grösseren Zahl von Arbeiter- und Beamten-Wohnungen nothwendig macht und bis zum 1. Juli d. J. für die neue Zinkhütte bereits 137,046 Thlr. ausgegeben sind.

(Schluss folgt.)

** **Hörde,** 12. Oct. Es liegen uns die Verhandlungen der Gen.-Vers. des Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins (30. Sept.) nunmehr vor. Den Geschäftsbericht für das mit 30. Juni 1863 schliessende Geschäftsjahr erstattete der Special-Director, Hr. Commercienrath Wiesehahn. Der Vortrag lautet im Wesentlichen, wie folgt:

Wenn auch im Begehr nach Puddelstahl-Fabricaten und nach Achsen und Rädern eine Abnahme des drängenden Bedarfes, wie ihn die frühere Geschäfts-Periode aufzuweisen hatte, sich bemerkbar machte, so ist doch die Gesammt-Production der Hermannshütte nicht schwächer ausgefallen, als diejenige des vorhergehenden Jahres, sondern hat dieselbe bei Erreichung eines Quantums von 52,106,970 ℔ noch um ca. 1 Million ℔ überschritten. Das Gewinn-Resultat von 550,000 Thlr. ergibt indess fast 100,000 Thlr. mehr als im Vorjahre, — ein Erfolg, den wir hauptsächlich der sehr verstärkten Roheisen-Erzeugung, einer fortgeschrittenen Oekonomie und den Verbesserungen in den Betriebs-Factoren zu verdanken haben, während eine Hebung der Preise nicht zu registriren ist. Die neuen Anlagen und Einrichtungen in der Hermannshütte, welche Gegenstand der Erhöhung des Immobilien- und Fabrik-Mobilien-Conto's gewesen sind, bestehen in: drei Dampfhämmern von beziehungsweise 25 Ctr. und 40 Ctr. Schwere, zwei Schweissöfen nebst Kessel und Aschen-Canal, zwei Puddelöfen nebst Dampfkessel, vier dergleichen nebst Kessel und Kamin, zwei kleinen Bohrmaschinen, einer Kohlen-Eisenbahn, einem dritten Thon-Brennofen, einer zweiten Betriebs-Dampfmaschine für die Räder- und Achsen-Fabrik, zwei kleinen Schienenfraisen, einem Dampfhaspel, einer Dampfstrahlpumpe, einem Dampfkessel am Glühofen im Blechwalzwerke, einem Dampfkessel in der Räder- und Achsen-Fabrik und einer noch unvollendeten Gussstahl-Fabrik. Wie die aufgezählten Anschaffungen für eine zweckmässige und nothwendige Erweiterung und Vervollkommnung des Betriebes geboten erschienen, so ist die Erbauung einer Gussstahl-Fabrik als Folge der Vorbereitungen zu betrachten, die sich als unerlässlich darstellen, um den aus einer möglichen Auflösung des Zollvereines oder aus der zu erwartenden Ausdehnung des mit Frankreich geschlossenen Handelsvertrages auf England und Belgien zu befürchtenden Nachtheilen zu begegnen, indem wir für unsere Thätigkeit ein erweitertes Feld zu gewinnen suchen. Ein gleichartiges Project, welches insbesondere den Verein befähigen soll, an der Concurrenz zur Deckung des fortschreitenden Eisenbedarfs für Marine und sonstige bauliche Zwecke in grösserm Maasse sich zu betheiligen, betrifft die Anlage eines neuen, auf den Betrieb von sieben Schweissöfen, einer Grobeisen- und einer Feineisen-Strasse berechneten Walzwerkes, dessen Ausführung im Laufe des neuen Geschäftsjahres erfolgt. Gleichzeitig wird ein Umbau der alten Fabrik feuerfester Steine, Behufs einer rationelleren und dabei mehr ökonomischen Anfertigung dieses Artikels, erforderlich sein. Die Puddlings- und Walzwerke beschäftigen durchschnittlich 53 Puddelöfen und 38 Schweiss- und Wärmöfen mit den dazu gehörigen Dampfhämmern, Quetschen und Walzenstrassen und unter Benutzung von 11 Dampfmaschinen von zusammen 756 Pferdekraft. In den mechanischen Werkstätten sind mittelst einer Dampfkraft von 77 Pferden: 56 Bohr- u. Drehbänke, 4 Schraubenschneidemaschinen, 3 Stossmaschinen, 2 Bandagen-Glättungsmaschinen, 4 Dampfhämmer zum Zusammenschweissen der Bandagen fast ausschliesslich für die Fabrication von Achsen und Rädern, deren 3258 Satz erzeugt wurden, und ferner: 11 Bohr- und Drehbänke, 4 Hobelmaschinen zur Herstellung von Walzen und sonstigen Utensilien in Thätigkeit gewesen. Auch dienten 20 Schmiedefeuer für Reparaturen der Etablissements und 25 andere Schmiedefeuer zur Schweissung von Bandagen und Abschmiedung von Achsen und Speichen. (Forts. folgt.)

! **Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund,** 10. Oct. Bekanntlich laufen die Kohlen-Expresszüge zu ermässigtem Tarif nach Mainz etc. in Folge Bekanntmachung der Köln-Mindener Eisenbahn-Direction nur noch bis zum 21. d. Mts. Eine dringende Vorstellung auf Beibehaltung der Züge, von dem Verein für die bergbaulichen Interessen schon vor längerer Zeit nach Köln gerichtet, ist bis jetzt unerwiedert geblieben. Die Direction der Hessischen Ludwigsbahn, ebenfalls von hier in dieser Frage angegangen, zeigt sich ihrem Antwortschreiben zufolge der Aufrechthaltung der Züge recht günstig. Aber wir haben auf diesem, wie auf einem kritischen andern grösseren Gebiete drei Factoren, die einig sein müssen: Köln-Minden, die Rheinische und die Hessische Ludwigsbahn. Just für den Winter könnten die Züge nach Mainz von grösster Bedeutung werden, da dann für die Schifffahrt die zweifelhafteste Periode ist. Wie die Gruben ihre in Mainz, Worms etc. abgeschlossenen Verträge jetzt erfüllen wollen, bei denen sie, ohne einen Schatten von eigener Verschuldung, den bedeutendsten Regressen und Weitläufigkeiten ausgesetzt sind, solche kleine Rücksichten kümmern bestimmte Eisenbahn-Grossmächte nicht.

! **Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund,** 13. Oct. Wenn auch der heutige Tag ohne rothen Druck in dem Kalender steht, so ist er doch, für die Interessenten der Kohlen-Production wenigstens, ein festlicher. Heute gehen zum ersten Male vier grosse Kohlen-Expresszüge, jeder mit 8000 Ctr., also der Tagesförderung einer grösseren Zeche beladen, in östlicher Richtung ab. 32,000 Ctr. gelangen von jetzt an täglich, die Sonn- und Festtage nicht ausgenommen, in Gegenden, in denen vor 4 Jahren noch nie ein Pfund westfälischer Kohle Verwendung gefunden. Bleibt diese Frequenz — und dazu ist alle Aussicht, da unsere Kohle die, welche sie im Osten versuchen, rasch in regelmässige Abnehmer verwandelt — so wird fortan jeder Monat nahe an eine Million Schffl. Kohlen lediglich für den Markt im Osten consumiren. Besonders wichtig ist, dass Berlin, dessen Consum mindestens auf 13 Millionen Ctr. Kohlen Heizwerth zu rechnen ist, Cokes von hier regulärer bezieht. Die Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn transportirte 1861: 350,677 Ctr.; im Jahre 1862 schon 620,871 Ctr. Kohlen und Cokes. Im laufenden Jahre dürfte 1 Million Ctr. schon wohl überschritten werden, da endlich die Berliner Gas-Anstalten für den Bezug der trefflichen diesseitigen Gaskohle gefügiger zu werden scheinen. Der Consum Berlins an Gaskohle übersteigt aber jährlich stark 2 Millionen Ctr. Welch weites, anbaubares Feld für unsern Absatz! Wichtig ist, dass mit der hoffentlich noch lange nicht abgeschlossenen Vermehrung der Kohlen-Expresszüge stetig neue Kohlen-Wagen dem Transport unserer Kohle zuwachsen. Die Gestellung derselben erfolgt nach Verhältniss der Meilenzahl, mit der jede Verwaltung des Norddeutschen Verbandes an der Linie nach Magdeburg, Braunschweig etc. und analog nach den hannoverschen Stationen betheiligt ist, so dass stets mehr Wagen östlicher Eisenbahn-Verwaltungen nur dem Transport unserer Kohlen dienen. Leider macht sich die Beengtheit der Kohlenstationen an der Köln-Mindener Eisenbahn stets fühlbarer und erscheint der Wunsch und das Bedürfniss nach Anlage eines grossen Kohlen-Central-Bahnhofes im östlichen Gebiet des Kohlenbeckens mehr und mehr dringend. Daran würde sich als nothwendige Consequenz die Anlage des 3. Geleises, aber nur dem durchgehenden Kohlentransport dienend, schliessen, dessen Herstellung um so weniger Zeit kostet, als mehrere Zechenbahnen schon qua drittes Geleise auf längere Erstreckung erbaut sind, deren käufliche Erwerbung sich Köln-Minden von vornherein gesichert. Möchten wir bald melden können, dass die Direction dieser Bahn, statt den Zechen für Erweiterung der Bahnhöfe nambafte Capitalien abzudringen, endlich ihr eigenes Interesse und ihre eigenste Pflicht erkennte, allein die Anlagen — und dahin rechnen wir das 3. Geleise in hiesigem Bezirke und einen östl. Kohlen-Central-Bahnhof — rasch ins Leben zu rufen, die der täglich wachsende Verkehr unabweislich heischt. Die steten Mehreinnahmen, welche Köln-Minden jetzt noch zu registriren hat, fallen lediglich auf die Zunahme des Kohlentransportes und insbesondere auf den Umstand, dass Köln-Minden jetzt begonnen, nambafte Quantitäten Kohlen auf lange Strecken, in minimo auf 20 Meilen zu befördern. In diesem Jahre dürfte das Quantum Kohle, welches über Minden hinausgeht, schon 8 Millionen übersteigen. Jeder Scheffel Kohle bringt aber für Köln-Minden (mindestens 20 Meilen à 1 Pfg. und Expeditionsgeld à $3^{6}/_{10}$ Pfg.) 2 Sgr. Brutto an Fracht; bei Cokes beträgt die Durchschnittsfracht sogar $2^{1}/_{2}$ Sgr mindestens. Die Verwaltung löst somit aus den Kohlen-Expresszügen im laufenden Jahre nahe an 600,000 Thlr., aus welcher hohen Summe sich ein sehr schätzenswerther Netto-Gewinn absetzen dürfte. Die Actionaire verdanken somit die in Aussicht stehende vermehrte Dividende einzig und allein der unter so schweren Wehen und Kämpfen zur Existenz gelangten Einrichtung der östlichen Kohlen-Expresszüge zum 1-Pfennigstarif. Und doch unterbindet man eine Einnahme-Quelle, die in einer Richtung sich als so lucrativ erwiesen, plötzlich in der anderen! Wir spielen auf die nach kaum 2monatlicher Einrichtung wieder unterdrückten Kohlen-Expresszüge nach Mainz an, rücksichtlich deren sich die Direction in Köln, aller Aufforderungen ungeachtet, noch nicht zu dem allein richtigen Beschluss: „Fortbestand der Züge vom 21. c. ab“ verstehen zu wollen scheint. Wie sehr möchte manche süd- oder ostdeutsche Bahn, denen es bekanntlich an Massengütern fehlt, Köln-Minden beneiden, welche Verwaltung es vor ihren Actionairen glaubt verantworten zu können, die Absendung des wichtigsten Frachtgegenstandes, und das ist unbedingt die Steinkohle, künstlich zurückzudämmen. Dass bei solcher Auffassung der seitherigen wichtigsten Eisenbahn-Verwaltung bei allen Interessenten der Kohlen-Gruben der Wunsch immer lebhafter wird, die endlich concessionirte Rheinische Bahn möge unser Kohlengebiet rasch miterschliessen, ist deshalb nur naturgemäss.

Freiberg, 12. Oct. Am 6. d. haben die Vorlesungen an unserer Bergakademie, welche damit das achtundneunzigste Jahr ihrer Wirksamkeit erreicht, begonnen; sie endigen mit Ausgang Juli 1864. Von 14 Docenten werden über 35 Lehrobjecte, einschliesslich des Französischen, Vorlesungen gehalten. Diese Vorlesungen sind vorzugsweise auf fünf Tage vertheilt, indem der Montag, dem nur zwei Vorlesungen anfallen, praktischen Beschäftigungen, besonders von Seiten der Stipendiaten, gewidmet wird. Das Institut des Privatdocenten ist auch hier eingeführt; zur Zeit sind zwei Privatdocenten in Thätigkeit. Ob die Zahl der Studirenden im gegenwärtigen Lehrjahre sich mehren oder mindern wird, lässt sich mit Gewissheit noch nicht sagen, da die Anmeldungen der Ausländer noch im Gange sind. Unter den Nichtsachsen wird Preussen voraussichtlich auch jetzt wiederum das bedeutendste Contingent stellen. Uebrigens wird es der hiesigen Bergakademie stets zum Vortheil gereichen, dass die berg- und hüttenmännische Praxis neben der Theorie in unmittelbarer Nähe liegt.

München, 11. Oct. [Zollfrage.] Die Bevollmächtigten derjenigen Zollvereinsregierungen, die in der hiesigen Vorconferenz vertreten sind, haben drei

Besprechungen gehalten. Wegen der Zurückhaltung der betheiligten west- und norddeutschen Regierungen (Kurhessen und Hannover), die von einer formalen Conferenz nichts wissen wollten, auch mit eigentlichen Vollmachten ihre Abgeordneten aus dieser Ursache gar nicht versehen hatten, lässt sich die Zusammenkunft als Conferenz auch eigentlich gar nicht bezeichnen. Dagegen muss constatirt werden, dass die Mittheilungen, die über die österreichischen Vorschläge gemacht wurden, zu befriedigen schienen. Allerdings ist ausdrücklich befürwortet worden, Oesterreich halte sich an diese Vorschläge nicht gebunden, dieselben sollten „nur ungefähr" das Maass dessen ausdrücken, was Oesterreich für eine Erweiterung seiner Beziehungen zum Zollverein zuzugestehen geneigt ist.

(Bank- u. Hdls.-Ztg.)

Vermischtes.

Verzeichniss der im dritten Viertel des Monats October 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
15. Oct.	16. Oct.	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
15. „	16. „	Gelsenkirchen u. Herne	Braunschweig
16. „	17. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
16. „	17. „	B.-Borbeck und Herne	Braunschweig
17. „	18. „	Borbeck und Herne	Magdeburg
17. „	18. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
17. „	19. „	Essen und Herne	Vechelde
17. „	19. „	Borbeck und Herne	Halberstadt
19. „	20. „	Essen und Herne	Magdeburg
19. „	20. „	Gelsenkirchen u. Herne	Wolfenbüttel
20. „	21. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
20. „	21. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
21. „	22. „	Gelsenkirchen u. Herne	Blumenberg
21. „	22. „	Gelsenkirchen u. Herne	Braunschweig
22. „	23. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
22. „	23. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
15. Oct.	16. Oct.	Dortmund	Kreiensen
15. „	16. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
16. „	17. „	Gelsenkirchen u. Herne	Nienburg
16. „	17. „	Gelsenkirchen u. Herne	Harburg
17. „	18. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
17. „	19. „	Gelsenkirchen u. Herne	Uelzen
19. „	20. „	Essen und Herne	Hannover
19. „	20. „	Essen und Herne	Verden
20. „	21. „	Essen und Herne	Hannover
20. „	21. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
21. „	22. „	Gelsenkirchen u. Herne	Hannover
21. „	22. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
22. „	23. „	Essen und Herne	Hannover
22. „	23. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen.

Aplerbecker Hütte. In der Gen.-Vers. der Commandit-Gesellschaft am 12. Oct. wurde die Vertheilung einer Dividende von 6% beschlossen.

Sächsisch-Thüringische Kupfer-Bergbau- und Hütten-Gesellschaft. Mittels Circular des Verw.-Raths vom 7. Oct. werden die Actionaire davon in Kenntniss gesetzt, dass die Liquidation nunmehr beendigt ist und demnächst zur Vertheilung des Vermögens geschritten werden wird. Es wird daran erinnert, dass es im Interesse aller Betheiligten liege, etwaige Widersprüche bis spätestens 7. Nov. geltend zu machen, da der Verw.-Rath alsbald nach diesem Tage die Einleitung der Auflösung der Gesellschaft bei den Regierungen beantragen wird.

Bergbau-Actien-Gesellschaft Weichselthal. Unter dem 12. Oct. macht der Verw.-Rath bekannt, dass die Auflösung der Gesellschaft bevorstehe, u. dass die Gläubiger derselben sich innerhalb der nächsten 6 Monate bei ihm zu melden hätten, widrigenfalls sie ihrer Rechte zu Gunsten der Gesellschaft verlustig gingen.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 12. Oct. Zink still.

Hamburg, 12. Oct. Zink ohne Umsätze.

13. Oct. Zink ohne Umsatz.

14. Oct. Zink ohne Umsätze.

Havre, 14. Oct. Chili-Kupfer höher, mit 250 fr. bezahlt.

London, 13. Oct. Schott. Roheisen matter, 60/9. Blei und Kupfer fest. Gestern wurde beschlossen, die Kupferpreise um 3 L. per Ton zu **erhöhen,** und notiren wir jetzt engl. Tile und Tough 98, best selected 101 L. Yellow-Metal ist ¼ *d* per ℔ höher gesetzt, so dass der Artikel Bleche 9 *d* notirt wird. Zinn fester, Straits 116/6 per Ctr bezahlt.

14. Oct. Schott. Roheisen flau, gem. Nrn. 59/10½ loco, 60/3 mit 3 Monat Empfangzeit. Andere Metalle ruhig.

15. Oct. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 59/3. Kupfer, engl. 98 £. Zinn, Straits 116 *s* 6 *d*. Zink 18¾ £. Blei 21½ £.

Glasgow, 12. Oct. Roheisen fester, gem. Nrn. Warrants 61/4½ bis 61/9½ compt. und auf 1 Monat 62/3 bezahlt. Nro. 1 GMB 61 *s*, Nro. 3 60/6.

13. Oct. Roheisen still; gem. Nrn. 60/6 bis 60/9. Nro. 1 GMB 59/9, Nro. 59/3.

Valparaiso, 1. Sept. Kupfer in Barren 18 Doll.

Börsen-Notizen.

Berlin, 15. Oct. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 170 Br. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 45 G. — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 101 Br. — Köln-Müsener Bergwerksverein 100 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft 23½ etw. bez. — Neu-Schottland, Berg- u. Hüttenverein 36½ Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3½ Br. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

Submissionen.

Königl. Proviant-Amt in Köln. Lieferung des Steinkohlenbedarfs ca. 5000 Schffl. Termin in Köln, 23. October.

Königl. Bergfactorei zu Kohlwaage. Lieferung von 3000 Ctr. Sprengpulver u. des etwaigen Mehrbedarfs. Termin in Kohlwaage bei Saarbrücken, 24. Oct. (Siehe Inserat in Nro. 77 d. Bl.)

Königl. Direction der Westfälischen Eisenbahn. Lieferung von 199,000 lauf. Fuss oder 4,577,000 ℔ Eisenbahnschienen. Termin in Münster, 29. Oct.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 84.
VIII. Jahrgang.

1863
20. October.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1⅓ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST

ZEITUNG für BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Mittheilungen.

* **Köln**, 15. Oct. [Siegrheinischer Bergwerks- und Hütten-Actienverein.] (Fortsetzung aus Nr. 83.)

Der Hohofen Nr. I. ist seit 1856, der Ofen Nr. II. seit September v. J. in unausgesetztem Betriebe. Die unter obwaltenden Umständen erfreulichen Resultate, welche der Ofen Nr. I. während seiner langen Campagne ergeben, sowie die günstige Betriebs-Eröffnung des Ofens Nr. II. versprechen für diese Betriebszweige eine wesentliche Erhöhung des Gewinnes in dem verflossenen Geschäftsjahre. Leider ist diese Erwartung nicht in Erfüllung gegangen, weil vier neue Dampfkessel sich als untauglich erwiesen. Wir waren dadurch während eines grossen Theils des Jahres auf eine ungenügende Gebläsekraft beschränkt, so dass bei mannigfachen Störungen der Betrieb mit zwei Oefen nur mühsam aufrecht erhalten werden konnte. Nach oft wiederholten Reparaturen wurden zur nothdürftigen Aushülfe noch zwei Dampfkessel beschafft, um jene untauglichen umbauen zu können. Wir haben den Lieferanten für jene Ausfälle in Anspruch genommen, die Entscheidung dieser zunächst durch Expertise verhandelten Angelegenheit ist indessen noch schwebend. Inzwischen sind bereits zwei der Kessel umgebaut und ein dritter trifft in wenigen Tagen ein, so dass wir hoffen, gegen Mitte October unsere Hohöfen wieder in volle Thätigkeit bringen zu können. Eine weitere Calamität erwuchs durch den Umstand, dass die zum zweiten Hohofen gehörigen Appolt'schen Coksöfen mehrfache Veränderungen nöthig machten. Dieselben lieferten zwar gleich ein gutes Product, beanspruchten aber zur Verkokung einen zu langen Zeitaufwand und nöthigten uns dadurch, einen Theil des Coksbedarfs zu höherem Preise anzukaufen. Der vorjährige Bericht gab Kenntniss, dass der Ofen I in stetiger Progression während des vorletzten Jahres 14,714,000 ℔ producirt hatte und durften wir in Folge der wesentlich verstärkten Gebläsekraft eine weitere Productionssteigerung erwarten. Diese verwirklichte sich dann auch während des unbehinderten Betriebes bis zu 50,000 ℔ per Tag, welches Quantum zeitweise auch bereits von dem neuen Ofen erreicht wurde. In Folge der erwähnten mangelnden Betriebskraft hat im abgelaufenen Geschäftsjahr der Ofen I im Ganzen nur 13,909,000 ℔, Ofen II in 10 Monaten nur 10,154,000 ℔ producirt. Die dadurch bewirkte Erhöhung der Selbstkosten war bei der wesentlichen Preisverminderung der Producte doppelt empfindlich. Der Materialverbrauch an Eisenstein, Kalk und Brennmaterial war um so mehr günstig, als wir durchweg weniger reichhaltige Erze verschmolzen, als im vorhergehenden Jahre. Der Ofen I consumirte zur Herstellung von 1000 ℔ Puddlings-Roheisen: 1238 ℔ Cokes, 949 ℔ Kalkstein bei 2740 ℔ Eisenstein. Der Hohofen II consumirte zur Herstellung von 1000 ℔ Puddling-Roheisen: 1155 ℔ Cokes, 998 ℔ Kalkstein bei 2703 ℔ Eisenstein und per 1000 ℔ Giesserei-Roheisen 1378 ℔ Cokes, 1053 ℔ Kalkstein bei 2760 ℔ Erzen. Beide Hohöfen sind in bestem Zustande, und auch der Ofen Nr. I stellt eine noch lange Dauer der Campagne in Aussicht. Die Vermehrung der Cokes- und Hohofen-Immobilien, Motoren und Geräthe-Conti repräsentiren die erst in diesem Jahre zu Buche gekommenen Rest-Ausgaben für die Vollendung des II. Hohofens, sowie die beschafften zwei Aushülfe-Dampfkessel nebst Kamin und Zubehör, endlich die Herrichtung einer Kohlen-Aufbereitungs-Anstalt. Die Giesserei producirte 3,232,000 ℔ Gusswaaren, im Facturebetrage von 101,437 Thlr., also fast dasselbe Quantum wie im vorhergehenden Jahre. Die Maschinenfabrik erzielte einen Umschlag von 113,000 Thlr. Diese beiden Branchen haben in ihren Productions-Quantitäten während der letzten Jahre wenig geschwankt, ihre Erträge indessen auch unter der allgemeinen Conjunctur gelitten. Das Giesserei-Geräthe-Conto erfuhr eine Erhöhung um den Betrag der laufenden Vermehrung der Form-Einrichtungen; das Maschinen-Fabrik-Immobilien-Conto um die Anlagekosten eines Modellschuppens; das Maschinenfabrik-Geräthe-Conto um den Ankaufbetrag einer Hobelmaschine; das Modelle-Conto um den Minimalwerth der Modelle-Vermehrung. Das Walzwerk producirte an Halbfabricaten 13,285,000 ℔ Luppen und an Fabricaten 6,787,186 ℔ Grobeisen und Eisenbahnschienen mit Puddelstahlköpfen, 3,673,325 ℔ Fein- und Bandeisen, 1,409,935 ℔ Feinbleche, vorherrschend in den Nummern 16—24, zusammen 11,870,446 ℔. Der Durchschnitts-Verkaufspreis, welcher gegen das Vorjahr wiederum einen Abschlag von Thlr. 1. 3 pro 1000 ℔ nachweist, ist in Wirklichkeit noch um einen grössern Betrag geringer, weil wir im letzten Jahre verhältnissmässig mehr Feinbleche und ausserdem eine Partie Stahlschienen anfertigten, deren Werth den Durchschnittssatz wesentlich übersteigt und somit letzteren erhöht. Dessenungeachtet ist uns die Freude zu Theil geworden, dass das Walzwerk, welches in den vorhergehenden Jahren ohne Nutzen arbeitete, endlich in die Reihe der gewinnbringenden Branchen eingetreten ist. (Schluss folgt.)

** **Iserlohn**, Anfangs Oct. [Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein.] (Schluss aus Nr. 83.)

Es lässt sich schon jetzt übersehen, dass im Laufe des Geschäftsjahres die früher in Aussicht genommene Actien-Emission zu erfolgen hat. Die interimistische Verwaltung der Special-Direction hat an Stelle des ausgeschiedenen Hrn. Ballot Hr. Ebbinghaus in Letmathe übernommen, die definitive Besetzung des vacanten Amtes steht bevor. Das Bureau ist von Iserlohn nach Letmathe verlegt, weil dort durch die Inbetriebsetzung der neuen für 32 Oefen eingerichteten Hütte der Schwerpunct des Geschäfts sich befindet. Der auf 52,298 Thlr. angewachsene Reservefonds wird als Betriebs-Capital verwendet. Wünschenswerth erscheint es, Wohnungen für Angestellte und Arbeiter des Vereins zu erwerben. Beschäftigt waren auf den Gruben des Vereins 225, auf den Zinkhütten und zugehörigen Etablissements 556 Arbeiter.

Der Brutto-Ueberschuss der Bilanz beträgt Thlr. 104,138. 8. 8. Davon sind abzuschreiben: Thlr. 8300 auf Galmeibergbau, Thlr. 3918. 19. 10 auf Immobilien, Thlr. 2111. 24. 10 auf Maschinen und Triebwerke, Thlr. 11,422. 26 auf Tiefbau-Anlage, Thlr. 999. 12. 2 auf Mobilien, Thlr. 5000 für bergbauliche Schäden und unvorhergesehene Ausgaben, zusammen Thlr. 31,752. 22. 10. Nach diesen Abschreibungen verbleibt ein Ueberschuss von Thlr. 72,285. 15. 10, wovon nach Abzug der statutgemässen Reserve und Tantième zur Verfügung der Actionaire Thlr. 60,079. 29. 8 bleiben. Es wurde hieraus eine Dividende von 10 % vertheilt und die restirenden Thlr. 79. 29. 8 auf neue Rechnung vorgetragen.

▽ **Hattingen**, 15. Oct. [Bahnprojecte.] Das Unternehmen des Hrn. Dav. Hansemann zu Berlin, eine Actiengesellschaft zu gründen für „Erbauung und Benutzung einer Eisenbahn, zur Verbindung von Hattingen auf der einen Seite mit der Bergisch-Märkischen Eisenbahn bei Bochum und den Eisenbahnen von Zeche Ver. Präsident nach Gelsenkirchen und von den Zechen Hannibal und Constantin der Grosse nach Herne; auf der andern Seite mit Nierenhof an der Bergisch-Märkischen Eisenbahn“ ist als gescheitert anzusehen. Nach dem Prospect vom 3. April d. J. war eine Rentabilität von 8 % verheissen. Als Hauptbetheiligte waren aufgestellt die Disconto-Gesellschaft als Eigenthümerin der Henrichshütte, die Kohlenzechen Hattingen gegenüber auf dem rechten Ruhrufer in der Gemeinde Baack und nördlich bis nach Bochum und die Stadt Hattingen. Theils aber sind unter den Zechen aufgeführt Hasenwinkel mit den anschiessenden Feldern Flora, Friedlicher Nachbar und Bonifacius, und zwar mit je 2000 oder mit zusammen 8000 Schffl. täglich, obgleich von dieser Seite zu einer solchen Voraussetzung niemals Veranlassung gegeben worden ist; theils ist in Betreff der übrigen von Seiten der Hauptzechen Sch. Mathias Erbstollen und Tiefbau Johann Friedrich in diesen Tagen dem Hrn. Ad. Hansemann, zweitem Geschäfts-Inhaber der Disconto-Gesellschaft, erklärt worden, dass die Zechen sich nicht betheiligen könnten, weil nach § 32 des Statuts „für Kohlen, Cokes, Eisenstein, Roheisen, Eisenschienen und grobe Eisenfabricate 6 Pfg. pro Ctr.“ zu erheben, und zwar „ohne Rücksicht darauf, ob dieselben die ganze Länge der Bahn oder nur einen Theil derselben durchlaufen“, — also auch 6 Pfg. per Ctr. für die für jene Kohlen allein richtige Verbindungsstrecke Baack-Nierenhof. Die Stadt Hattingen theilt das Bedenken über die Ausführbarkeit, insoweit solche von wirklicher Rentabilität abhängig zu machen, hat sich auch über Lage eines etwaigen Bahnhofs mit der Verwaltung der Henrichshütte nicht gut verständigen können. Was aber endlich die Disconto-Gesellschaft betrifft, so ist man wohl mit Recht immer der Ansicht gewesen, dass ihr Eifer für diese Bahn von vorne herein hauptsächlich eine Verbindung der Henrichshütte mit der Zeche Ver. Präsident im Auge hatte, an welcher sie je mit mehreren 100,000 Thlrn. betheiligt ist; diese Veranlassung fällt aber jetzt fort, da diese Zeche seit mehreren Monaten durch Wasser verunglückt ist, und, wie man heute wohl annehmen muss, abgesehen von einem gänzlichen Neubau, ziemlich hoffnungslos daliegt. Hierdurch tritt die Strecke Dahlhausen-Witten in den Vordergrund. Für unsere Stadt ist es am wichtigsten, dass das Ruhrthal überhaupt eisenbahndurchfahren wird. Die gedachten Kohlenzechen erlangen aber dadurch drei Absatzwege: nach Witten, über Steele nach Duisburg, Oberhausen und dem Rhein und über Steele nach Vohwinkel, während Hr. D. Hansemann ihnen blos die Abfuhr von Baack durch den Thunberg nach Nierenhof bot, wobei in Gemässheit des erwähnten 6-Pfg.-Tarifs die Hansemann'sche Strecke Baack-Nierenhof-Vohwinkel um ungefähr vier Pfg. pro Schffl. theurer werden müsste, als eine Bergisch-Märkische Strecke Baack-Dahlhausen-Steele-Vohwinkel.

** **Hörde**, 12. Oct. [Hörder Bergwerks- und Hüttenverein.] (Forts. aus Nr. 83.)

An Roh- und Brucheisen, sowie an feinem Stabeisenschrott zu Puddlingszwecken wurden verbraucht: 70,222,676 Pfd., woraus 61,518,202 Pfd. Luppenstäbe dargestellt sind. Die Production der Giesserei belief sich bei einem Consum von 5,086,305 Pfd. Roh- und

Brucheisen auf: 1,416,725 Pfd. Herdguss, 1,643,232 Pfd. Kastenguss, 859,433 Pfd. Lehmguss, 503,484 Pfd. Naben- und Schalenguss, im Ganzen auf 4,422,874 Pfd., welche theils verkauft, theils für die eigenen Bedürfnisse verwandt wurden. Der Gesammtverbrauch an Roh- und Brucheisen, die Vernutzung alter Schienen ungerechnet, ergibt mithin ein Quantum von 75,308,981 Pfd. Der Kohlenbedarf stellte sich für die Hermannshütte auf 1,705,510 Schffl., für die Hohofen-Anlage, einschliesslich des zum Verkaufe von Cokes consumirten Quantums, auf 1,694,120 Schffl., zusammen also auf 3,399,631 Schffl. Die Fabrik feuerfester Steine producirte ein Quantum von 875,793 Stück, welches hauptsächlich zur Deckung des eigenen Bedürfnisses gedient hat.

Der Erlös aus dem Verkaufe der Fabricate nach Abzug der Frachten betrug für: 33,416,943 Pfd. Eisenbahnschienen 1,146,225 Thlr., 1,657,399 Pfd. Stahlschienen 88,225 Thlr., 989,889 Pfd. Grubenschienen 26,647 Thlr., 3,334,858 Pfd. Blech 141,806 Thlr.; 2,739,638 Pfd. Stabeisen 98,675 Thlr., 3,157,616 Pfd. Bandagen von Stahl und Feinkorneisen 214,670 Thlr., 5,595,710 Pfd. Räder und Achsen 466,484 Thlr., 81,660 Pfd. verschiedene Gegenstände 13,530 Thlr., Reparatur-Arbeiten 2475 Thlr., 316,695 Pfd. Gusssachen 13,137 Thlr., zusammen 2,214,578 Thlr. Der commercielle Verkehr des Vereines war in jeder Beziehung sehr befriedigend. Unseren Beamten ertheile ich gern das verdiente Lob, dass sie in treuer Pflichterfüllung nicht nachgelassen haben. Die Zahl der ständigen Arbeiter belief sich auf 3549, mit ihren Familien 10,450 Seelen ausmachend. Noch ca. 500 Mann erhielten mittelbar Beschäftigung. Die Einnahmen der Kranken-, Unterstützungs- und Pensions-Casse, wozu der Verein gesetzlicher Bestimmung gemäss Thlr. 7194. 24. 10 contribuirt hat, betragen Thlr. 25,875. 29. 8, die Ausgaben, incl. 146 Thlr. Abschreibung auf Mobilien etc. Thlr. 19,711. 24. 4. Es stellt sich also ein Vermögens-Zuwachs heraus von Thlr. 6164. 5. 4. Das Hospital des Krankencassen-Vereins hat während des letzten Betriebsjahres 195 Kranke verpflegt, wovon sechs gestorben. Pensionen gewährte die Casse am 1. Juli c.: 57 invaliden Arbeitern und 75 Wittwen verstorbener Arbeiter. Erziehungsgelder erhielten 193 Kinder unter 14 Jahren.

Auf dem Hörder Eisenwerke standen alle fünf Hohöfen während des vergangenen Jahres zum ersten Male gleichzeitig in Betrieb. Im ersten Monate des Zusammengehens ergab sich ein Dampfmangel, dem durch Errichtung von 2 Reservekesseln am östlichen und einem am westlichen Ende unserer Anlage begegnet werden musste, weil die Cokesofen-Kessel nicht in dem Maasse Dampf entwickelten, wie die Coksproduction, resp. der Cokesconsum der Hohöfen zunahm. Diese Reservekessel werden, da Hohöfen Nr. I und V mit Gasbenutzungs-Apparaten versehen sind, vollständig mit den Gichtgasen gefeuert, so zwar, dass noch Gas genug für die Windheiz-Apparate beider Oefen übrig bleibt. Im Interesse der Eisen-Industrie erwähnen wir, dass die Gichtgas-Entnahme bei unseren Hohöfen keineswegs eine schädliche, früher so sehr gefürchtete Beeinflussung des Schmelzganges, resp. der Qualität des producirenden Eisens im Gefolge hatte, da der mit Gasfang construirte und betriebene Hohofen Nr. I nun fast fünf Vierteljahre ununterbrochen grau Nr. I erbläst mit einem Cokesaufwande von 123 Pfd. pro 100 Pfd. Roheisen. Eine andere Vorkehrung, nämlich die Erhöhung der Gichtplateaux der Hohöfen Nr. I, II, III u. IV bis zu dem Niveau der Gichtbrücken um 3 Fuss, gestattet nunmehr vermittelst der gleichzeitig neu hergestellten Verbindungsbrücke zwischen Hohofen Nr. II und III mit den Gicht-Förderwagen von jeder Gicht-Fördermaschine nach den verschiedenen Hohöfen zu gelangen. Dadurch wird der grosse Vortheil erreicht, dass bei vorkommendem Gebrech an einer der drei Fördermaschinen die beiden übrigen für die ausfallende den Dienst übernehmen können, was bei der früheren Einrichtung unmöglich war und zu vielen Störungen Anlass gab. Ferner wurden noch ausgeführt: ein Kamin in Ziegelsteinen von 100' Höhe für die Reservekessel; ein Kalkofen, worin gegenwärtig mit Cokes-Abfällen der gesammte Weiss- und Wasserkalk für unsere Neubauten gebrannt wird; eine Formwasserleitung; eine neue Röhrenleitung zum Ablöschen der Cokes, die es auch ermöglicht, bei Feuerausbruch im Magazin- und Werkstätten-Gebäude grosse Wassermassen auf dasselbe zu schleudern.

Die Betriebs-Resultate des Hörder Eisenwerke dürfen als recht befriedigend bezeichnet werden und resumiren sich in Folgendem: Fünf Hohöfen producirten zusammen 67,030,758 Pfd. — eine Ziffer, wie sie kein vorhergegangenes Jahr erreicht hat. In dieser Summe sind enthalten: 18,092,135 Pfd. weisses Eisen, 21,589,167 Pfd. melirtes Eisen, 13,452,470 Pfd. graues Eisen, 1,097,311 Pfd. Gusssachen, 2,072,950 Pfd. Spiegeleisen I. Sorte, 3,241,440 Pfd. do. II. Sorte, 17,900 Pfd. do. III. Sorte, 2,032,065 Pfd. Stahleisen I. Sorte, 4,849,170 Pfd. do. II. Sorte, 1,556,150 Pfd. do. III. Sorte, zusammen 67,030,758 Pfd., oder durchschnittlich pro Monat 5,585,897 Pfd. Hierzu dienten als Rohmaterial: 145,890,998 Pfd. diverse Erze, 49,702,255 Pfd. Kalkstein, 89,672,386 Pfd. Cokes. Nach Maassgabe der angeführten Grundzahlen ergeben: 100 Pfd. Erz 45·9 Pfd. Eisen, 100 Pfd. Erz verbrauchten 34·1 ℔ Kalkstein, 100 Pfd. Möller enthielten 34·2 Pfd. Eisen, 100 Pfd. Roheisen wurden erzeugt mit 217·6 Pfd. Erz, 100 Pfd. do. mit 74·1 Pfd. Kalkstein, 100 Pfd. do. mit 133·8 Pfd. Cokes.

Aus diesen Daten, verglichen mit den Resultaten des vorhergegangenen Betriebsjahres, ist zu entnehmen, dass die Reichhaltigkeit des Möllers, worauf es bei Beurtheilung der Betriebsführung wesentlich ankommt, um nahezu 2 % Eisengehalt sich erhöht und dagegen der Cokesverbrauch per 100 Pfd. Roheisen sich um fast 7 Pfd. verringert hat. Zieht man dabei in Betracht, dass die erblasenen Qualitäten Roheisen, unter denen sich allein $4^1/_4$ Millionen Pfd. Spiegeleisen befinden, bei weitem besser, als die früheren sind, so lässt sich ein gedeihlicher Fortschritt auch in dieser Branche des Geschäfts nicht verkennen. Rücksichtlich der gegenwärtigen Beschaffenheit unserer drei alten Hohöfen Nr. II, III und IV, wovon Nr. II schon tief im zehnten Betriebsjahre der ersten Campagne steht, haben wir bis jetzt keinerlei Grund, ein baldiges Ausblasen des einen oder andern zu prognosticiren. Trotzdem ist Vorsorge getroffen worden, um bei einer derartigen Eventualität das Geschäft vor Nachtheil zu sichern, indem der Bau des Hohofens Nr. VI vom Verw.-Rathe angeordnet wurde und derselbe bereits so weit gediehen ist, dass wir hoffen dürfen, ihn noch in diesem Kalenderjahre für die Inbetriebsetzung fertig stellen zu können. Von grösseren Reparaturen der Oefen sowie der Maschinen sind wir bis auf den Ersatz einer Schwungradachse des westlichen Gebläses verschont geblieben.

Wie in früheren Jahren, lassen wir auch dieses Mal eine Rentabilitäts-Rechnung unserer Zweigbahn nach der Station Hörde folgen: Es wurden auf derselben während 1862/63 von und nach dem Hörder Eisenwerke transportirt im Ganzen 286,974,803 Pfd. Die Zustellungskosten betragen per Bahn $2^1/_4$ Sgr. pro 10,000 Pfd., also pro 1000 Pfd. 3 Pfg., Auf- und Abladen, Rangiren, Wagemeister-Lohn und Beleuchtungskosten etc. durchschnittlich pro 1000 Pfd. 7 Pfg., zusammen 10 Pfg., sodass die Ausgaben für das transportirte Gewicht in Summa Thlr. 7971. 15. 8 ausmachen. Hätte dieser Transport vom Hörder Bahnhofe per Achse stattfinden müssen, so würden nach dem jetzigen Preissatze von 2 Sgr. pro 1000 Pfd. für die erwähnten 286,974,803 Pfd. Thlr. 19,131. 19. 7 aufgegangen sein, mithin sind erspart Thlr. 11,160. 3. 11. Von dieser Summe sind indess in Abzug zu bringen: Miethe, Unterhaltung des Geleises etc. per Jahr Thlr. 264. 2. 6, bleiben Thlr. 10,896. 1. 5. Die Gesammtkosten der Bahn haben betragen: Thlr. 34,496. 26. 3. Dieses Verhältniss ergibt also eine Rente von $31^6/_{10}$ % des Anlagecapitals. (Forts. folgt.)

Berlin, 17. Oct. Ueber das Resultat der Münchener Sonder-Conferenz in der Zollfrage schreibt man dem „Botschafter": Das Protocoll ist gefertigt — Oesterreich kann mit dem Erfolge wohl zufrieden sein, denn es ist ein vollkommenes Einverständniss unter den in München vertretenen Zollvereinsstaaten über ihre Haltung auf der Berliner Zollconferenz zu Stande gekommen. Man hat sich über eine solche Haltung geeinigt, durch welche die Beziehungen dieser Staaten zu Oesterreich in keiner Weise alterirt werden sollen. Das Protocoll enthält die gemeinsame Gesinnungs-Manifestation. Herr v. Bar, der Bevollmächtigte Hannovers, welcher Anfangs Bedenken zu haben schien, bindende Verpflichtungen einzugehen, und um die Vorschläge zu hören gekommen zu sein erklärte, hat ebenfalls das Protocoll unterschrieben. Ebenso Herr Bodo, der Bevollmächtigte Kassels. Der österr. Bevollmächtigte Freiherr von Kalchberg wird noch längere Zeit in München verweilen, da jetzt die Tariffragen erörtert werden.

* **Wien,** 10. Oct. [Steyerische Eisenindustrie.] Aus Gratz lässt sich die Triester Zeitung über die Lage der steyerischen Eisenindustrie folgende Mittheilung, veranlasst durch den letzten Handelskammer-Bericht, machen:

„Die Gratzer Handelskammer hat zwar ganz richtig in ihrem Berichte über die Eisenindustrie das Haupthinderniss der Entfaltung der steyerischen Eisenindustrie in den zu hohen Preisen des Roheisens angegeben, und als Abhülfe die Erzeugung einer zweiten, wohlfeileren Gattung mittels Braunkohlen angerathen, welches Mittel sich jedoch nur als Palliativ erweisen, eine Reihe von Experimenten und lange Zeit in Anspruch nehmen und doch dem Zweck nicht entsprechen wird. Das Uebel, an welchem die steyerische Eisenindustrie seit vielen Jahren leidet, lag oder liegt in dem Monopole, welches unter hohem Schutze die Besitzer von Hohöfen sich zum Nachtheile der Raffinirwerke angeeignet hatten und das sie in der Lage waren, ungestört ausbeuten zu können. Die Hohofenbesitzer limitiren ihr Product auf's Minimum, schrauben aber die Preise auf's Höchste hinauf, sicher, selbst zu diesen überspannten Preisen Abnehmer zu finden, da den Raffineuren keine anderen Quellen zu Gebote stehen. Das einzige Mittel, die Verfeinerungswerke zu befähigen, sich der Botmässigkeit der Hohofenbesitzer zu entziehen, ist leicht gefunden und heisst: freie Einfuhr mit nur einem Controlzoll von 5 kr. per 100 ℔ des fremden Roheisens. Diese Maassregel wird allein im Stande sein, der herabgekommenen Eisenindustrie zu nutzen und die Hohofenbesitzer vermögen, grössere Quantitäten (da das bis jetzt geschonte Material in Menge vorhanden ist) zu billigen Preisen auf den Markt zu bringen und jene Neuerungen in der Erzeugung einzuführen, welche seit Jahrzehnten in Belgien, Schweden und England mit glänzendem Erfolg bestehen. Das System, „„so machte es mein Grossvater und Vater"", war unter starken Schutzzöllen ganz gut und einträglich, aber heutzutage gehen die an solchen Traditionen Festhaltenden zu Grunde. Als die inländische Industrie noch keinen auxiliären Schutz in dem hohen Silberagio hatte, konnte Schweden Stahl nach Triest 2—4 fl. unter den laufenden Preisen für steyerische Waare — schicken und mit Erfolg verkaufen. Solche Zeiten können wiederkehren! Die Handelskammer würde wohl thun, von diesem wohlgemeinten Vorschlage Notiz zu nehmen."

Wir sind der Ansicht, dass aus vorstehender Mittheilung wohl zunächst nur eine Missstimmung der Raffinirwerke über die Hohofenanlagen hervorgeht. Beipflichten muss man den auf Verwohlfeilerung des Betriebes gerichteten Mahnungen; wenn aber die Raffinirwerke zur Herbeiführung billigster Roheisenpreise auf eine erhebliche Ermässigung des Schutzzolls dringen, so nehmen sie damit eine Waffe in die Hand, die der Eisenconsument ebenso gegen sie kehren kann, wie jene sich derselben gegen die Hohöfner bedienen. Unserer Meinung nach wäre auf Fortschritte im Betrieb weit stärkeres Gewicht zu legen, als auf eine Hebung der auswärtigen Concurrenz.

Vermischtes.

Limburger Fabriken- und Hüttenverein. Für das Geschäftsjahr 1862/63 zahlt der Verein eine Dividende von $8^1/_2$ %, 2 % mehr als im Vorjahr.

Harpener Bergbau-Actien-Gesellschaft in Dortmund. Die Kohlenförderung betrug auf Zeche Heinrich Gustav per August 165,459 Schffl. (Verkauf excl. eigner Verbrauch 156,459 Schffl.), per September 176,430 Schffl. (Verkauf eigner Verbrauch 165,202 Schffl.). Auf Zeche Prinz von Preussen betrug die Förderung per August 30,790, Verkauf excl. Verbrauch 25,100 Schffl.; die Förderung per September 28,110, der Verkauf 22,198 Schffl.

Magdeburger Bergwerks-Actien-Gesellschaft. Auf Zeche Königsgrube wurden im Monat September gefördert 161,055 Schffl. und versandt 147,512 Schffl. Kohlen. Im September vor. Jahres betrugen diese Zahlen 48,020 bez. 45,093 Schffl.

Hänichener Steinkohlenbau-Verein bei Dresden. Im III. Quartal d. J. wurden gefördert 192,090 Schffl., verkauft 175,741 Schffl. Gegen das entsprechende Quartal 1862 sind mehr gefördert 2345 Schffl. und weniger verkauft 7412 Schffl. Kohlen.

Patent-Gesetzgebung. In einer Sitzung vom 12. Oct. haben sich die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin mit Erstattung ihres Gutachtens auf das Rescript des Hrn. Handelsministers in Betreff der Patentfrage beschäftigt. Nach einem eingehenden Bericht des Dr. Siemens wurde beschlossen, sich für Beibehaltung des Patentsystems im Allgemeinen auszusprechen, jedoch solche Modificationen der gegenwärtig bestehenden Gesetzgebung zu befürworten, welche die Patentgesetzgebung anderer Länder, namentlich die englische, belgische und französische, adoptirt hat. Namentlich wird dahin gerechnet die sofortige und vollständige Veröffentlichung der Erfindung, so wie die mit der Verlängerung der Patentdauer wachsende Patentsteuer.

(Eingesandt.)

Sieg-Rheinischer Bergwerks-Verein.

Die in England um etwa 25 % in jüngster Zeit gestiegenen Eisenpreise werden ziemlich allgemein als die Folge eines wiederkehrenden stärkern Verbrauchs und als das Vorgefühl einer grossen Aufschwungs-Periode aufgefasst. Wenn nämlich unter so erschwerenden Umständen, wie sie z. B. der americanische Krieg auferlegt, eine solche Hausse möglich war, was wird erst bevorstehen, wenn solches Hemmniss geschwunden sein wird? Die Nach-

frage kann sich über Nacht vervielfachen, nicht aber so die Production. Man setzt nicht über Nacht zum Erliegen gekommene oder gar neue Hohöfen u. s. w. in's Feuer. In solchen stets wiederkehrenden, die Production überflügelnden Nachfrage-Epochen liegt die Möglichkeit nicht nur, sondern die Nothwendigkeit periodisch hoher Eisenpreise. Nicht unwahrscheinlich, dass wir im oben angedeuteten Falle die höchsten Preise des letzten Decenniums erleben. Das wird vorübergehend sein, wird man sagen. Gut: aber wenn somit von Neuem sich durch Erfahrung festgestellt haben wird, dass wir etwa in zehnjährigem Zeitraume auf sehr niedrige und sehr hohe Eisenpreise, z. B. auf 13 und 18 bis 20 Thlr. per 1000 Pfd. rechnen dürfen, so folgt daraus, dass wir nicht erstere, sondern eine höhere Ziffer als muthmasslichen Durchschnitt aufzufassen haben. Die jüngste englische Preissteigerung hat allerdings bisher auf unsern inländischen Preis aus mancherlei Gründen kaum merkbar reagirt; von einer höhern Aufschwungs-Periode, wie wir sie oben in Aussicht nahmen, können aber die inländischen Notirungen nicht unberührt bleiben. Haben die vorstehenden Erwägungen im Grossen und Ganzen ihre Richtigkeit, so folgt daraus, dass im gegebenen Moment auch guten Eisenerzen eine steigende Berücksichtigung nicht fehlen wird, und dass der wohl thut, welcher im jetzigen gedrückten Moment guten Gelegenheits-Anhäufen seine Aufmerksamkeit zuwendet. Einen solchen Gelegenheits-Kauf bietet die Auflösung der Commandit-Gesellschaft Sieg-Rheinischer Bergwerks-Verein, deren Gruben-Eigenthum, aus Blei-, Kupfer- und Eisensteingruben bestehend, am 26. Oct. bei dem Notar Herrn **Eglinger** in Köln öffentlich versteigert werden soll.

Die Blei- und Kupfererzgruben („Philippus" u. s. w.) liegen bei Morsbach unweit der Station Wissen, bei Aegidienberg, bei Oberpleis und bei Rheinbreitbach. Betrieb findet, da Angesichts der Liquidation ein Betriebsfonds nicht geboten ist, nur auf erstgedachter Grube Statt, wo das Vorkommen 2 Fuss mächtiger grossentheils derber Bleierze von hohem Silbergehalt ersichtlich ist. Bei Rheinbreitbach zwischen den alten Gruben Virneberg und Marienberg kommen Glaserze (in der Grube „Schmelzer" u. s. w.) bei Aegidienberg und Oberpleis Kupfererze vor. Der durch die guten Aufschlüsse angerathene tiefere Angriff der vorgedachten Erzgruben wird bei geringen Wasserzuflüssen überall nur mässige Mittel erfordern. Unter den zur Zeit aus demselben Grunde ruhenden **Eisensteingruben**, bei welchen die sich auflösende Gesellschaft die Hälfte der Antheile besitzt, erwähnen wir zunächst den aus 27 grossen Gevierttfeldern bestehenden, eine Fläche von ca. 9000 Morgen überdeckenden Complex an der unteren Sieg, welcher den dem Techniker vortheilhaft bekannten Sphärosiderit (kohlensaures Eisenoxydul) von 35—42 % Eisengehalt in einer seltenen Ergiebigkeit enthält. Ein grösserer Betrieb ergab, nach Ausweis amtlicher Befahrungs-Protocolle, $5^{1}/_{4}$ Tonne à 820 Pfd., also ca. 4300 Pfd. pro □Ltr. von ca. 44 □Fuss, folglich pro □Ruthe $15^{3}/_{4}$ und per Morgen ca. 2800 Tonnen. Gewinnungskosten im Gedinge pro Tonne 15 Sgr., Transport zu Rhein oder Eisenbahn und allgemeine Kosten 13 Sgr., so dass die Tonne zu 4 Schffln. sich kaum auf 1 Thlr. loco Rhein- oder Eisenbahn stellt. Verkaufspreis mindestens $1^{1}/_{2}$ Thlr. Dieser Complex für sich allein bietet sonach die günstige Grundlage einer Roheisenproduction, die vermöge der Eigenschaften der Eisenerze auf Qualität-Eisen und gute Preise Anspruch hätte. Die übrigen Eisensteingruben-Complexe liegen in schon länger bekannten Revieren, so dass wir uns auf die Bezeichnung der Lage beschränken können. Eine Anzahl von Gruben bei Horhausen in der Nähe der bekannten Königlichen und Privatgruben enthält die dortigen Spath- und Brauneisensteine, mehrere Complexe bei Wetzlar und Braunfels enthalten vortreffliche Rotheisensteine, die Gruben bei Runkel, Elz u. s. w. manganhaltige Brauneisensteine, die Gruben im Wiedischen Spath- und Brauneisensteine und endlich sind die als Reserven zu betrachtenden thonigen Brauneisensteine (sogen. Hunsrücker Vorkommen) in einer grossen Anzahl von Gruben vertreten.

Das fragliche Gruben-Eigenthum ist in 108 verliehenen Gruben und einer Anzahl Muthungen auf einer Fläche von ca. 25,000 Morgen an fast allen Eisenstein-Sorten betheiligt und es darf die Liquidation andurch vorzugsweise sachverständige Capitalisten und Geschäftsleute auf den Erwerb aufmerksam machen, wohl wissend, dass im heutigen Moment im Fache der Bergwerks-Speculation nur das Aussicht auf Beachtung hat, was die sachverständige Prüfung zu bestehen vermag. (Verkaufs-Bedingungen u. s. w. bei Notar Eglinger in Köln einzusehen.)

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln,** 19. October. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	$1^{5}/_{6}$	à	$1^{9}/_{12}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1^{1}/_{3}$	„	$1^{1}/_{2}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1^{5}/_{6}$	„	$1^{1}/_{2}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1^{5}/_{8}$	„	$1^{7}/_{16}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3^{1}/_{4}$	„	$3^{5}/_{8}$
Rohes Zink	$6^{5}/_{6}$	„	$6^{1}/_{2}$
Gewalztes Zink	$7^{5}/_{6}$	„	8
Kupfer, russisches, Paschkoff	39	„	40
„ americanisches	35	„	36
„ englisches, in Blöckchen	34	„	35
„ feine Rosetten, I. Qual.	$33^{1}/_{2}$	„	34
„ „ „ II. „	32	„	33
Raffinirt Weichblei	$6^{1}/_{2}$	„	$6^{1}/_{2}$
Hartblei	6	„	$6^{5}/_{6}$
Banca-Zinn	43	„	44
Zinn, engl. in Blöcken	42	„	43
Regulus Antimonii	$17^{1}/_{2}$	„	18
Guss-Stahl	$18^{1}/_{2}$	„	20
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5^{3}/_{4}$	„	—

Die Umsätze in Metallen gediehen verwichene Woche zu einem ziemlichen Umfang, und die Preise blieben sich nicht allein auf bisherigem Standpunct, sondern zogen hin und wieder etwas an, so bei Kupfer und auch bei Roheisen wegen der Erhöhungen des englischen Marktes. Zink und Zinn ohne besonderes Leben, aber für den Consum genügend begehrt; Blei angenehmer und ebenfalls etwas höher gehalten.

JM **Berlin,** 17. Oct. Erhebliche Veränderungen lassen sich von dem diesswöchentlichen Metall- und Eisenmarkt nicht berichten. Die Tendenz blieb fast durchgehends fest und waren auch die Umsätze befriedigend. In schott. Roheisen trat in Glasgow eine kleine Reaction ein, Preise waren zu rapide gestiegen und gaben um 2 s per Ton nach. Es scheint jedoch nur nach den ungeheuren Einkäufen eine kleine Abspannung eingetreten zu sein und dürften Preise, nachdem erstere nur einigermaassen regulirt sein werden, sich schnell wieder heben. Die hiesigen Consumenten verhielten sich dem gegenüber abwartend. Notirungen: schott. gute Brände 49 à 51 Sgr., engl. 46 Sgr., schles. Holzkohlen- 48 Sgr. ab Eisenbahnstation in Oberschlesien, schles. Cokes- 39 Sgr. à Ctr. loco Ofen. — Stabeisen, gewalzt $3^{5}/_{6}$—4 Thlr., geschmiedet $4^{3}/_{4}$ à 5 Thlr., Staffordshire $5^{1}/_{2}$ Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen, zum Verwalzen nach Qualität $1^{3}/_{4}$—$1^{5}/_{6}$ Thlr., zu Bauzwecken $2^{1}/_{4}$ bis $3^{1}/_{2}$ Thlr. à Ctr. — Zink war wiederum nur für den Consum zu placiren, im Exporthandel fehlte jede Nachfrage. Notirungen ab Breslau WH.-Marke 5 Thlr. 18 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 15 Sgr. à Ctr. Cassa in Posten von 500 Ctr. — Blei in guter Frage u. schlank unterzubringen, im Detail 7 Thlr., in Partien $6^{5}/_{6}$, span. Rein & Co. 8 Thlr. à Ctr. in Partien käuflich. — Zinn unverändert geschäftslos, Banca- 43 Thlr., engl. Lammzinn 40 Thlr. à Ctr. — Für Kupfer wurde die officielle Notirung in London um 3 £ per Ton erhöht und verfehlte dieser Schritt nicht, auf sämmtliche Märkte eine animirende Wirkung auszuüben. Die am Markte befindlichen Parthien wurden erheblich im Preise erhöht und von den Inhabern fest gehalten. Allem Anschein nach ist die Steigerung nicht vorübergehend u. werden Käufer zur Bewilligung der Forderungen gezwungen sein. Notirungen: Paschkoff 43 Thlr., Demidoff 36 Thlr., Advidaberg 34 Thlr., Mansfelder raffinirt 34 Thlr., Burra Burra $33^{1}/_{2}$ Thlr., engl. Sorten 32 à $32^{1}/_{2}$ Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr. höher. — Kohlen, engl. waren sehr gesucht, da des anhaltend schlechten Wasserstandes wegen nichts herankommen kann. Notirungen: Stückkohlen 25 Thlr., Grubenkohlen 22 Thlr., Nusskohlen 21 Thlr. per Last in Ladungen. Engl. Schmelz-Cokes 18 Thlr. per Last. — Holzkohlen in Ladungen à 20 Sgr. per Tonne käuflich.

** **Berlin,** 17. Oct. [Westfälische Kohlen.] Trotz der grösseren Zufuhren von engl. Kohle bleibt das Geschäft in westfälischer lebhaft, ein Zeichen, dass Letztere anfängt, sich festen Eingang zu verschaffen. Doch können nur beste Qualitäten untergebracht werden; die schlechten Sorten, welche in letzter Zeit angekommen sind, untergraben leider auch den Ruf der bessern Waare. Wir notiren: Grubenkohlen 20—21 Thlr., Nusskohlen 18—20 Thlr., Stückkohlen $22^{1}/_{2}$—24 Thlr.; Cokes $16^{1}/_{2}$—$17^{1}/_{2}$ Thlr. per Last.

Breslau, 16. Oct. Zink. Es wurden begeben: 8000 Ctr. zu 5 Thlr. $10^{1}/_{2}$ Sgr. frei hier Oberschles. Bahnhof. Der Markt befestigte sich wieder und blieb dieser Preis ferner zu bedingen.

17. Oct. Zink 5 Thlr. $10^{1}/_{2}$ Sgr. Gd.

Stettin, 17. Oct. Blei, span. $7^{1}/_{2}$ Thlr. gefragt, inländ. fester, $6^{5}/_{6}$—7 Thlr. gefragt. — Banca-Zinn 44—45 Thlr. — Zink $6^{1}/_{4}$ Thlr. gefragt. — Kupfer, schwed., engl. und american. 33—35 Thlr. gefragt.

h **Hamburg,** 15. Oct. Metalle haben einen regelmässigen Absatz für den Bedarf und Preise zeigen im Allgemeinen eine sehr feste Tendenz.

Blei. In Folge der höheren Preise in England auch hier angenehmer; deutsches Weichblei wird jetzt höher gehalten. Die 155 Mulden span., Marke Rein & Co., würden wohl zu 14 Mk. 4 Sch. zu behandeln sein. Notirungen: Deutsches in Mulden 13 à $13^{1}/_{4}$ Mk.; englisches in Mulden $14^{1}/_{2}$ Mk., in Rollen $15^{1}/_{4}$ Mk. — Eisen. Schottisches Roheisen Nr. 1 $2^{3}/_{4}$ Mk.; engl. in Stangen, flach, rund u. □, ordinaire Dimensionen $5^{1}/_{4}$ Mk.; Staffordshire do. $6^{3}/_{4}$, do. Nageleisen $^{1}/_{4}$ à $^{1}/_{2}$□" 7 Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" $7^{3}/_{4}$, do. Eisenblech erste Walze 8 Mk.; schwed. in Stangen $8^{1}/_{4}$ à $8^{5}/_{8}$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $^{1}/_{2}$ à 1□" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. $10^{1}/_{2}$ Mk., do. $^{5}/_{8}$" $11^{1}/_{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 $^{1}/_{4}$□" 18 Mk., Nr. 0 $^{5}/_{16}$□" 17 Mk., do. Nr. 1 $^{3}/_{8}$□" — Mk. — Für Kupfer. Anfangs der Woche wurde hier die Preis-Erhöhung des engl. Kupfers um 3 £ bekannt (tough cake 98 £, best selected 101 £), was nur dazu beitragen konnte, den hiesigen Markt noch fester zu stimmen, ohne dass gerade ein Aufschlag der Preise erfolgt wäre. Man kann auch heute noch, soweit der geschmälerte Vorrath reicht, zu bisherigen Notirungen kaufen; Gebote um eine Kleinigkeit niedriger wurden dagegen von den Eignern entschieden refusirt. Hiesiges EKW in Blöcken 64 Mk., russ. Paschkoff 88, Demidoff $69^{1}/_{2}$, schwed. Avesta in Rosetten —, Höckansboda in Platten —, Drontheimer Röraas in Rosetten 61 Mk., austral. Burra Burra u. Kapunda 67 Mk., nordamerican. Lac Superior — Mk., Baltimore — Mk., engl. best selected —, tough cake —, Chili in Blöcken — Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 73, zu Schiffsbeschlägen 73 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen $57^{1}/_{2}$ Mk. — Mennige, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ $15^{1}/_{2}$ à $15^{3}/_{4}$ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à $3^{1}/_{4}$ Mk., Kupfernickel $1^{1}/_{2}$ Mk. Quecksilber $23^{3}/_{4}$ à $24^{1}/_{4}$ Sch. per ℔. — Zink. Am Freitag v. W. wurden 5000 Ctr. loco Waare zu 12 Mk. verkauft, seitdem ist nichts Weiteres in dem Artikel umgegangen, obgleich Preise sich eher zu Gunsten der Käufer stellten. Schles. in Platten loco $11^{13}/_{16}$, auf Lieferung $11^{1}/_{2}$ Mk. Zinkblech, schles. gewöhnliche Nr. $15^{3}/_{4}$ Mk., Vieille Montagne $16^{1}/_{2}$ Mk., desgl. zum Schiffsbeschlag $18^{1}/_{2}$ Mk. — Zinn ist unregelmässig und in Partien hie und wieder billiger zu kaufen. Engl. ohne Veränderung. Notiz: Banca in Blöcken 14 Sch., engl. in Blöcken 13 à $13^{1}/_{4}$, in Stangen $13^{3}/_{4}$ à $13^{1}/_{2}$ Sch. — Weissblech. Englisches Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. $19^{1}/_{4}$ Mk., engl. IX $23^{1}/_{4}$, ICW 18, IXW $21^{1}/_{4}$ Mk. Secunda-Waare ist $1^{1}/_{2}$ und Tertia $2^{1}/_{4}$ Mk. billiger.

Hamburg, 16. Oct. Zink ohne Umsätze.

17. Oct. Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 17. Oct. Stolberger Blei $11^{1}/_{4}$ fl. In Banca-Zinn ging nichts um, Notirung 72 fl., dagegen wurden einige Posten Kupfer mit $52^{1}/_{2}$—$53^{1}/_{4}$ fl. bezahlt.

Lüttich, 17. Oct. Roheisen fest, zum Verpuddeln fer fort 7—$7^{1}/_{2}$, fer tendre $6^{1}/_{2}$—7 fr., zum Vergiessen $9^{1}/_{4}$—$10^{1}/_{4}$ fr. Walzeisen gut begehrt.

< **Charleroi,** 17. Oct. Der Aufschlag für Eisen betrifft alle Sorten; zu den höhern Preisen sind im Laufe der Woche eine grosse Menge neuer Ordres notirt worden. Roheisen zum Vergiessen, Nr. 1 $10^{1}/_{2}$, Nr. 2 $10^{1}/_{4}$, Nr. 3 10, Nr. 4 $9^{3}/_{4}$, Nr. 5 $9^{1}/_{4}$—$9^{1}/_{2}$ fr. per 100 Kilo ab Hütte. Frisch-Roheisen I. Qual. 8, ordinair $7^{3}/_{4}$ fr. für sofortige Abnahme; für die Zukunft würde man schwerlich zu diesem Preise ankommen. Handelseisen Nr. 1 und ff. 16, $17^{1}/_{2}$ und 19 fr. Eines unserer Hüttenwerke hat den Preis sogar auf $16^{1}/_{2}$ fr. gestellt. Kesselbleche gleichfalls höher. I. Sorte 25—$25^{1}/_{2}$ fr., Böden und Reservoirs $23^{1}/_{2}$ fr.

Die Gesellschaft Pauwels hat über 14,000 Tonnen Schienen, für die Eisenbahn Rutschuck-Varna zu liefern, abgeschlossen. Dorlodot haben einen Theil der Lieferung übernommen; der Rest ist unter die Gesellschaften Thy-le-Château, Couillet und Châtelineau vertheilt worden.

∂ **St. Dizier,** 17. Oct. Unser Eisenmarkt bietet seit einigen Tagen etwas mehr Festigkeit dar, was davon herrührt, dass mehrere Hauptwerke vor der Erledigung ihrer Liefercontracte stehen und nun zu leichten Concessionen eher geneigt sind. Roheisen ist zu 120 fr. gehandelt worden. Walzeisen aus Holzkohleneisen wird 235, Metis-Eisen 220, Gattungseisen 240 fr. notirt. Machine No. 21 245—250 fr., No. 20 250—255 fr. Uebrigens sind dies die billigsten Notirungen. Auch ist die feste Hausse auf unsern Platz beschränkt, während Paris und Hâvre feste Preise haben. In Hâvre soll man sogar eine Steigerung für Cokeseisen vorhaben. — Die bei den Auctionen angelegten Holzpreise sind im Allgemeinen niedriger als im vorigen Jahre. Es wurde durchschnittlich 13 fr. per Cubikmeter bezahlt.

π **Paris,** 17. Oct. Für Kupfer behaupten sich die zuletzt erhaltenen Preise: Chili 225, Lac Superior 270, engl. $237^{1}/_{2}$ fr. — Zinn still und weichend, Banca $322^{1}/_{2}$, Straits 310, engl. $287^{1}/_{2}$ fr. — Blei ohne merklichen Umsatz, französ. und span. in Mulden 53—$53^{1}/_{4}$, gewalzt und in Röhren 57—$57^{1}/_{2}$ fr. — Rohzink ist von 49 auf 48 fr. zurückgegangen; Zinkblech erhält sich auf 62 fr.

b **Hâvre,** 17. Oct. Wiewohl die Umsätze in Chili-Kupfer etwas abgenommen haben, werden die hohen Preise doch vollständig behauptet. Unter 230 fr., dem letzt bezahlten Preise für Chilikupfer, ist keine Waare erhältlich; Lac Superior, Minnesota Marke, stellt sich auf 270 fr. Die andern Metallartikel bleiben unverändert.

London, 17. Oct. Schott. Roheisen flau. 60/3, compt., 61/3 mit 3 Monat Empfangzeit. Stabeisen Walliser fest, $6^{1}/_{2}$—7 L. frei an Bord. Kupfer fest zu den erhöhten Preisen, Tough und Tile 98, best selected 101 L., gewalzt 105 L.; Kapunda 102,

Burra-Burra 100, Chili 91, span. 91 L. Zinn still, Banca 119 s. Blei etwas theurer. Zink flau, loco 18¾—18⅞ L., ab Hull 18¼ L.

R & M **Glasgow,** 16. Oct. Seit unserm Berichte vom 9. ds. war die Stimmung unseres Roheisenmarktes flauer, hauptsächlich in Folge der sich fühlbar machenden Geldknappheit und der Befürchtung, dass der Disconto abestens erhöht werden wird. Die Werksbesitzer haben sich in einigen Fällen mit ihren Arbeitern durch Bewilligung von 6 *d* per Tag Lohnvermehrung geeinigt, auf andern Werken beharren die letzteren aber noch auf 1 *s* per Tag Erhöhung. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 16,171 gegen 9677 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. Dec. v. J. bis 10 ds. 496,391 gegen 461,856 Tons während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre. — Schluss der Börse ruhig, aber fest.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		60 s			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow		64	—	59	—
Coltness	„	66	—	58	9
Calder	„ (Canal)	62	6	58	9
Dundyvan	„ „	59	6	58	6
Carnbroe	„ „	60	6	58	6
Langloan	„	60	6	58	6
Summerlee	„	60	6	58	6
Monkland	„	59	3	58	6
Clyde	„	59	3	58	6
Govan	„	59	6	58	9
Omoa	„	59	—	58	—
Wishaw	„	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	60	6	59	6
Glengarnock	Ardrossan.	61	3	60	—
Eglinton	„	58	6	57	6
Blair	„	58	6	57	6
Lugar	„	—		—	
Muirkirk	„	58	6	57	6
Portland	„	59	—	57	6
Dalmellington	„	56	6	55	6
Forth	North Alloa	57	3	56	6
Kinneil	Bo'ness	57	—	55	—
Almond	„	56	—	55	—
Lochgelly	Burntisland.	56	—	54	6
Lumphinnans	„	56	—	54	6
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	60	—	—	

Stabeisen. Schienenstühle 4 £ à 4 £ 10 s. Wasser-Gasröhren 4 £ 17 s 6 d à 5 £ 10 s; Heisswasserröhren 6¾ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 10 s, Harburg 10/6, Brake 10 s à 10/6, Oldenburg 11 s, Varel, Emden, Leer 9/6 à 10 s, Stettin 11/6, Rotterdam u. Dordt 10/6, à 11 s.

New-York, 3. Oct. Kupfer, raff. Ingot ¼—½ cs. höher, Baltimore 31—32½ cs. Zink gleichfalls höher, schles. auf 8¼ cs. gehalten. Zinkblech und Zinn fester und höher. Blei in Folge der Geld-Fluctuation schwankend und still; fremdes wurde zu 8 Doll. 37½—50 cs. baar bezahlt. Blei in Röhren, Stangen und Platten unverändert fest. Roheisen gestiegen.

Börsen-Notizen.

Köln, 19. Octbr. Köln. Maschinenbau 64 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 100¼ Br. — Bochumer Gussstahlverein 169 G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 101 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142½ G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 57 Br. — Porta Westphalica 40 Br. — Siegrhein. Bergw.- u. Hütten-Actien-Ver. 42 Br.

General-Versammlungen.

Den 26. Oct. in Mülheim a. d. R. Bergwerks-Verein Friedrich-Wilhelms-Hütte.

Den 27. Oct. in Aachen. Vereinigungs-Gesellschaft für Steinkohlenbau im Wurmrevier zu Kohlscheid.

Den 13. Nov. zu Styrum, Station Oberhausen. Action-Gesellschaft für Eisen-Industrie zu Styrum. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Rechnungslage; Wahlen.

Submissionen.

Königl. Berg-Inspection zu Rüdersdorf. Lieferung von ca. 160 Ctr. Sprengpulver für den Betrieb der Kalkstein-Brüche. Termin in Rüdersdorf, 7. Nov.

Subhastationen, Verkäufe.

Braunkohlengrube Engelbert bei Berrenrath. Die Grube, die durch einen Schacht betrieben wird, hat eine Ausdehnung von 550 Morgen mit Braunkohlenlager von 30—40' Mächtigkeit. Auskunft bei Notar Eglinger in Köln. Termin daselbst, 24. Oct.

Sieg-Rheinischer Bergwerks-Verein. Verkauf von 11 Blei-, Kupfer- und Zinkerz-Gruben und 108 Eisenstein-Gruben resp. Gruben-Antheilen. Termin in Köln bei Notar Eglinger, 26. Oct.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 85. | 1863
VIII. Jahrgang. | 23. October.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST
ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Ω Das Rösten des Eisensteins.

Von W. Ohldach.

Das Rösten des Eisensteines, dessen Nutzen in neuerer Zeit mehr und mehr anerkannt wird und das demzufolge auch mit jedem Tage mehr in Aufnahme kommt, ist einer Aufbereitung gleich zu stellen. Früher geschah dasselbe in Haufen an freier Luft, ein Verfahren, das nur noch unter besonderen Umständen angewendet wird, jetzt meist in Oefen, die aus dem Rauhschachte und dem Kernschachte bestehen. Das Fundament und der Rauhschacht werden aus Bruchsteinen aufgemauert, der Kernschacht, zwischen welchem und dem Rauhschachte ein 4 Zoll weiter, mit einem schlechten Wärmeleiter, z. B. Sand, ausgefüllter Raum bleibt, besteht aus Ziegelstein-Mauerwerk. Das Mauerwerk ist mit verschiedenen Ankern durchzogen, um die Einwirkung des Temperaturwechsels, durch die der Ofen bersten könnte, zu neutralisiren.

Die gewöhnlicheren Dimensionen sind folgende: Der Rauhschacht wird durch eine cylindrische Oeffnung von 8½' Durchmesser und 15½' Höhe, der Kernschacht durch einen Cylinder von 6' Durchmesser und 10½' Höhe gebildet, der in einen Trichter (abgestumpften Kegel) von 5½' Höhe bei einem untern Durchmesser von 2' verläuft. Darunter liegen die Roststäbe, die jedoch, sobald der Ofen in Brand, herausgezogen werden. 1½ Fuss unter diesem Roste liegt ein anderer Rost, auf welchem bei'm Anblasen das Feuer angemacht wird. Von diesem bis zur Sohle ist noch 1' Raum, alsdann beginnt das Fundament, das eine Tiefe von 3' besitzt.

Eben der Bedeutung wegen, welche das Rösten des Eisensteines hat, hat sich in neuerer Zeit die Industrie auch auf die Construction der Röstöfen geworfen; so lasen wir vor einigen Tagen von einem ertheilten Patente in dieser Beziehung und hatten auch Gelegenheit, die Zeichnung anders construirter Röstöfen zu sehen, die u. A. bei Herdorf und bei Littfeld (Kr. Siegen) gebaut sind. Da uns aber über deren Leistungsfähigkeit alle nähern Daten bis jetzt fehlen, so beziehen wir uns nur auf die eben kurz beschriebenen.

Nicht uninteressant wird die Angabe der Kosten einer Röstofen-Anlage sein, weshalb wir dieselben, ohne auf Erdarbeiten Bezug zu nehmen, die zu variabel sind, in Folgendem für zwei neben einander liegende Oefen geben:

	Thlr.	Sgr.	Pfg.
1. Arbeitslohn für 42 Schachtruthen Bruchstein-Mauerwerk in regelrechtem Verbande mit gut verarbeitetem Mörtel, pro Schachtruthe incl. Geräthe 4 Thlr.	168	—	—
2. Desgleichen für 6⅓ Schachtruthen Ziegelstein-Mauerwerk zu den Kernschächten in regelrechtem Verbande mit gut verarbeitetem Mörtel, pro Schachtruthe incl. Verhalten der Gerüste, Chablonen u. s. w. 4 Thlr.	25	10	—
3. Lieferung von 56 (41 . 1⅓) Schachtruthen gute Bruchsteine, à 8 Thlr. (frco. Baustelle)	448	—	—
4. Desgleichen von 9500 Stück gute Ziegelsteine, wie vorher, pro ‰ 14 Thlr.	133	—	—
5. Desgleichen von 770 Cbkfss. gelöschten Kalk, à 7 Sgr.	179	20	—
6. Desgleichen von 1740 Cbkfss. guten, reinen Sand, à 1½ Sgr.	87	—	—
7. Schmiedeeisen zu 15 Ankern, 10 Schliesseisen, 1 Brüstungsstange, 4 Kloben zum Einhängen, 7 Trageeisen mit Haken, 11 Stäben zum Stochrost und 4 Stäben zum anderen Rost zusammen 3256 Pfd. gutes Schmiedeeisen, nach den speciellen Angaben zu liefern, à Pfd. 1¾ Sgr.	189	28	—
8. 2 Blechtbüren mit Stützhaken und Schliesseisen, à 3½ Thlr.	7	—	—
9. 780 Pfd. Gusseisen zu 4 Gichtplatten, à 1½ Sgr.	39	—	—
10. Zur Abrundung	23	2	—
Summe der Kosten	1300	—	—

Soll ein Ofen angeblasen werden, so ist die Operation folgende: Beide Roste werden eingesetzt, auf den oberen Rost mehrere sogenannte Schanzen (Bündel dürres Holz) gelegt, auf diese folgen 3 Schffl. Stückeisenstein, sodann 3 Schffl. Holzkohlen und 2 Schffl. Cinders (Abfall-Cokes) und alsdann kommen abwechselnd 1 Wagen Eisenstein (20 Schffl.) und 1½ Schffl. Cinders, bis der Ofen gefüllt ist. Zwischen beide Roste wird nun Feuer gebracht, von dem nach und nach der ganze Ofen ergriffen wird. Beim Nachfüllen gilt als Regel, einen Wagen Eisenstein mit einem Scheffel Cinders abwechseln zu lassen. Zieht man, wenn der Ofen genügend in Brand ist, den obern Rost heraus, so fällt das Röstgut auf den unteren Rost und wird von diesem durch die Arbeitsöffnung auf den Lagerplatz geschafft und ausgeklaubt. Auf diese Weise werden täglich 10 Wagen reingeschiedener Spatheisenstein aufgegeben und daraus bei einem Cokes-Verbrauch von 15 Schffln. 8½ Wagen Röstgut producirt.

Die Beaufsichtigung des Ofens und der dabei beschäftigten zwei Arbeiter kann der die Aufsicht über die Scheidung führende Steiger mit besorgen.

Der Nutzen der Eisensteinröstung besteht darin, dass den Erzen, sofern es Brauneisensteine sind, das chemisch gebundene Wasser und als Spatheisensteine die Kohlensäure, immer aber auch das hygroskopische Wasser entzogen wird. Es ist dies für den späteren Hohofenprocess von Wichtigkeit, da sonst der Ofen durch die entzogene Wärme unnöthigerweise bedeutend abgekühlt werden würde. Sodann werden aber auch die früher festen Stücke so mürbe, dass sie mit Leichtigkeit zerkleinert und dabei zugleich die vielleicht noch vorhandenen tauben Theile leicht ausgeklaubt werden können. Die Zerkleinerung bietet den Vortheil, dass sie das spätere Verschmelzen sehr erleichtert. Bei Eisensteinen, die Schwefel z. B. in eingesprengtem Schwefelkies in sich führen, ist die Röstung beinahe eine Lebensfrage. Die Schwefelmetalle oxydiren in der Hitze und geben dabei sowohl Schwefel wie schweflige Säure ab.

Es bleibt uns noch übrig, ein ungefähres Resultat der durch die Röstung erzielten pecuniären Vortheils anzugeben. Vergleicht man den Werth des ungerösteten Eisensteins mit dem des daraus producirten Röstgutes, so ergeben

10 Wagen Spatheisenstein	à 18 Thlr.	180 Thlr.
8½ Wagen Röstgut	à 22 „	187 „
Es stellt sich also pro Tag eine Differenz heraus von		7 Thlr.

Um nun den Nutzen durch Zahlen zu beweisen, diene folgende Resultats-Berechnung, bei welcher angenommen ist, dass die Oefen nur 5 Jahre brauchbar bleiben, obgleich diese Zeit viel zu kurz genommen ist, und dass die Hälfte des Steigerlohnes auf Beaufsichtigung der Röstöfen verrechnet wird.

	Thlr.	Sgr.	Pfg.
Amortisation des Anlage-Capitals von 1300 Thlr. zu 20 Procent macht pro Tag	—	22	—
Zinsen desselben zu 4 Procent	—	4	5
Lohn des Aufsehers	—	10	—
Lohn zweier Arbeiter à 12 Sgr.	—	24	—
15 Scheffel Cinders, à 6 Sgr	3	—	—
Für Schanzen und Holzkohlen bei Gelegenheit des Anblasens, für Reparaturen und zur Abrundung	—	2	7
Summe	5	3	—
Vergleicht man diesen Betrag mit der eben ausgerechneten Differenz von	7	—	—
so ergibt sich ein Vortheil zu Gunsten des Röstprocesses, nach Abzug der höchsten Zinsen, von	1	27	—

oder ein jährlicher Nutzen von ca. 650 Thlr., der einzig durch die Anlage zweier Röstöfen erzielt wird.

Es leuchtet hieraus wohl zur Genüge ein, wie zweckmässig Röstofen-Anlagen für Gruben sind, die in einigermaassen bedeutender Spatheisenstein-Förderung stehen. Eine Förderung von ungefähr 9000 Schffln. jährlich reicht hin, einen Röstofen in beständigem Gange zu halten, aber der Bau eines solchen würde selbst dann noch lohnend sein, wenn die Förderung eben hinreichte, nur während der Hälfte des Jahres zu rösten.

—∞∞—

Mittheilungen.

§§ **Aus dem Revier Unkel**, 20. Oct. [Bergbau an der untern Sieg; Gruben Altglück, Silistria, Johannissegen und Satisfaction.] In dem das untere Siegthal berührenden Theile unseres Revieres hat seit einiger Zeit der Bergbau einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen und wird, wenn nicht alle Zeichen trügen, dies in der Folge noch weit mehr thun. Zur Unterstützung unserer Behauptung lassen wir ein paar flüchtige Skizzen aus diesem Theile des Revieres folgen.

Dicht an der von Oberpleis nach Uckerath führenden Strasse, in der Nähe des Dorfes Bannerscheidt liegt die altberühmte Blei- und Blendegrube Altglück, welche der Vieille Montagne gehört und ohne Zweifel die bedeutendste Grube der ganzen Gegend ist. Sie beschäftigt ungefähr 200 Arbeiter und wird in so musterhafter Weise bewirthschaftet, wie man es den meisten Gruben der Vieille Montagne nachrühmen kann. Ungeheuere Quantitäten vorzüglicher Blende werden hier gefördert, auch die Bleierzförderung ist nicht unbedeutend und der Productenwerth einer Jahresförderung mag sich loco Halde auf mehr wie 60,000 Thlr. belaufen, wobei noch zu bemerken ist, dass die Förderung um das Doppelte gesteigert werden könnte. Einen Abschnitt im Betrieb bildet der Umstand, dass man gegenwärtig im Begriffe steht, eine Förder- und Wasserhaltungs-

Dampfmaschine anzulegen und mit der Niederbringung des dazu nöthigen Maschinenschachtes rüstig voranschreitet. Es ist eine schöne Sache, wo man solche Anlagen aus der Ausbeute einer Grube machen kann. — Möchte sich bei der Grube Altglück noch recht lange ihr altes Glück bewähren!

Nicht sehr weit von Altglück, an einem Berggehänge, welches sich von dort her in einem sanften Bogen heranzieht, in der Längenerstreckung bei Hennef sein Ende erreicht, südlich nach dem Siebengebirge und Oberpleis, nördlich nach dem Hanfthale bei Caurenbach und Lengenbach abfällt, liegt bei Liesberg, nahe bei der Einmündung des Caurenbachthales in das Hanfthal die Grube Silistria, welche ebenfalls Bleierz und Blende fördert. Auch diese ist eine alte Grube und wurde schon vor mehreren Jahrhunderten betrieben, welcher Betrieb sich jedoch hier, ebenso wie bei Altglück, nur auf die Gewinnung der Blei-Erze aus oberen Teufen beschränkte, indem damals ja die Blende noch ein werthloses Mineral war, das nur weggenommen wurde, wo dies wegen der Bleigewinnung geschehen musste und welches denn entweder in den ausgehauenen Räumen versetzt oder, wenn Berge zu viel da waren, mit herausgefördert und in die Halde gestürzt wurde. Nachdem Silistria lange ohne Betrieb gewesen oder, wenn dieselbe von Zeit zu Zeit wieder aufgenommen wurde, doch immer nur schwach und unregelmässig betrieben worden, fand zu Anfang dieses Jahres wieder ein Besitz-Wechsel statt und die Grube kam in die Hände einer Gewerkschaft, welche sofort einen regelrechten und tüchtigen Betrieb eröffnete, der sich dann auch heute schon des besten Erfolges zu erfreuen gehabt hat. Die jetzige Gewerkschaft hat nämlich durch ihre, mit grossem Eifer fortgesetzten Aufschlussarbeiten Gangmittel aufgeschlossen, welche ausser den mehr sporadisch vorkommenden Bleierz-Trümmern und Nestern, eine Blende von ausgezeichneter Qualität in einer derben Mächtigkeit von 3 bis 6 Fuss zeigen. Ziemlich bedeutende Quantitäten Blende sind dabei schon gefördert worden, und auch jetzt noch wird tüchtig gefördert, ohne dass unterdess jedoch die nöthigen weitern Aufschluss-Arbeiten versäumt würden. Ein sehr erfreulicher Umstand hierbei ist der, dass die Erze sich überall stets mächtiger anlegen, je weiter man in die Teufe vordringt und ist hierdurch die Rentabilität der Grube, welche jetzt schon in Ausbeute steht, auch für die Zukunft gesichert. Wenn diese Grube auch noch bei Weitem nicht die Ausdehnung und überhaupt die Bedeutung ihrer Nachbargrube Altglück besitzt, so baut sie doch unter ganz ähnlichen geognostischen und sonstigen Verhältnissen und scheint ihr auch rühmlichst nachzueifern, so dass sie ihrer Nachbarschaft in keiner Weise Unehre macht, weshalb wir ihr auch für die Zukunft besten Erfolg wünschen.

Von den beiden vorgenannten Gruben so ziemlich gleich weit entfernt und mit ihnen die Winkelpunkte eines fast gleichseitigen Dreieckes bildend, liegt näher nach dem Siebengebirge zu, unweit Ittenbach, die Grube Johannissegen, die ebenfalls auf einem Blei- und Blendegange baut, der mannigfache Aehnlichkeiten mit den vorhergehenden hat. Auch hier wurde schon von den Alten auf Bleierze gebaut, die beibrechende Blende aber unbenutzt gelassen und theilweise in die Halde gestürzt. Vor ein paar Jahren ist die Grube in den Besitz einer englischen Gewerkschaft übergegangen, welche umfassende und zweckmässig ausgeführte Arbeiten hat vornehmen lassen, die denn auch sehr hübsche Aufschlüsse, zumal was das Vorkommen von Blende betrifft, herbeigeführt und der Gesellschaft die Ueberzeugung beigebracht haben, dass es sich recht wohl lohne, hier einen grösseren Betrieb zu etabliren. In Folge dessen hat man sich nun entschlossen, vermittelst einer Dampfmaschine die tiefere Lösung der Grube vorzunehmen und wird dem Vernehmen nach bald mit dem Abteufen eines Maschinenschachtes beginnen. Da unter der Stollensohle noch nichts abgebaut, sondern die Lagerstätte nur untersucht worden ist, so wird auch diese Grube noch ein ergiebiges Feld bergmännischer Thätigkeit sein.

Zum Schlusse wollen wir erwähnen, dass auch die alte Braunkohlen-Grube Satisfaction bei Uttweiler im Pleisthale vor Kurzem wieder in Betrieb gekommen ist. Sie ist berühmt wegen ihrer interessanten geognostischen Verhältnisse und wegen der prächtigen Glanz- oder Pechkohle, die dort bricht und von der sich in so vielen Sammlungen und Museen Handstücke befinden. Ausser dieser Glanzkohle führt das Flötz, welches eine sehr bedeutende Mächtigkeit besitzt, zum grössten Theile eine so feste und holzige Braunkohle, wie sie in ähnlicher Menge und Qualität keine andere Braunkohlen-Ablagerung Rheinland-Westfalens aufzuweisen hat. In technischer Beziehung ist diese Kohle durch leichte Brennbarkeit, bedeutende Heizkraft und grossen Gasreichthum vor allen ähnlichen Producten ausgezeichnet und desshalb zur mannigfachsten technischen Benutzung eben so geeignet wie zum gewöhnlichen Stubenbrande. — Die Grube hat schon manchen Herrn gehabt und noch keinem derselben einen namhaften Gewinn gebracht, doch auch noch niemals ist sie ordentlich und anhaltend betrieben worden, was doch so nöthig ist zur Rentabilität. Von der jetzigen Gesellschaft glauben wir voraussetzen zu dürfen, dass sie einen rationellen und dauernden Betrieb einrichten und dadurch den grossen Kohlenreichthum — über den alle Sach- und Local-Kundigen einer Meinung sind — dieses Grubenfeldes zu ihrem und der Umgegend Nutzen ausbeuten werde.

Während früherer Betriebs-Perioden wurde die Kohle von Uttweiler wegen ihrer vorzüglichen Beschaffenheit nach dem Rheine, z. B. nach Köln, Mülheim, Stammheim etc. geholt und diente ausserdem zum allgemeinen Stubenbrande in der Umgegend, obschon damals, es sind jetzt schon 30 Jahre her, das Holz noch sehr billig und die Wege ungemein schlecht waren. Jetzt ist das Brennholz auf einen hohen Preis gestiegen und die Gegend von guten Wegen durchschnitten, wie denn z. B. dicht vor dem Maschinen-Gebäude der Zeche her, unmittelbar über die Halde eine chaussirte Strasse führt, deren eines Ende an den Rhein und deren anderes auf die Deutz-Giessener Eisenbahn — Stationen Siegburg und Hennef — ausmündet. So ist also jetzt hinreichend Gelegenheit geboten, die Kohle leicht und billig, sowohl zum Stubenbrande als auch zu technischen Zwecken in der näheren und weiteren Umgebung zu beziehen, wovon gewiss umfangreicher Gebrauch gemacht werden wird, wenn diese schöne Kohle einmal erst wieder wird bekannt geworden sein. — Wie wir hören, soll die regelmässige Kohlenförderung gleich mit Anfang des nächsten Frühjahres beginnen und bis dahin Vorrichtungs-Arbeiten ausgeführt werden. Wir schliessen mit dem Wunsche, dass auch diese Grube blühen und gedeihen möge.

Dortmund, 18. Oct. Schon längst wurde von manchem erfahrenen Eisenbahn-Beamten die Behauptung aufgestellt, die Laschenverbindungen müssten nicht auf den Schwellen, sondern immer zwischen zwei Schwellen stattfinden; dabei wurden indess als Grundbedingungen für dieses Verfahren starke Puddelstahl-Laschen und Mutterschrauben, die sich durch die Friction nicht lösen, vorausgesetzt. Der Anwendung der Puddelstahllaschen stand kein Hinderniss entgegen, und da das Etablissement von Funcke & Hueck in Hagen jetzt eine neue durchaus entsprechende und wirksame Vorrichtung für Mutter- (Laschen-) Schrauben getroffen hat, die ein Losrütteln der Mutter unmöglich macht, ohne dass das Fabricat zu complicirt oder wesentlich vertheuert wird, so steht damit nunmehr eine Umänderung der Stossverbindungen, eine angenehmere Befahrung der Schienen und ein geringerer Verschleiss derselben und der Bandagen in Aussicht, denn gerade in den Stössen litten die Schienen und Räder am bedeutendsten. (B. B. Z.)

Breslau, 16. Oct. Heute fand die Gen.-Vers. des Oder-Vereins statt. Das Comité erstattete Bericht über die Lage der Sache. Anknüpfend an den ersten Aufruf vom 3. Jan. 1862 hob der Bericht hervor, dass die nächste Aufgabe des Comités darin bestanden habe: zuverlässige technische Ermittelungen darüber vornehmen zu lassen, ob und in welcher Weise von einer Regulirung des Oderstroms eine wesentliche Verbesserung der Schifffahrt auf demselben zu erwarten stehe, die Aufstellung eines Regulirungs-Plans und eines Kosten-Anschlages zu diesem Zweck herbeizuführen. Das Comité hat das reiche bei den Königl. Regierungen und den Wasserbaubeamten aufgesammelte Material für seine Vorarbeiten benutzen können. Das Resultat ist u. A. in der Denkschrift des Comités vom Juli 1863 niedergelegt. Es besteht in der Hauptsache darin, dass es möglich ist, durch eine zweckmässige Regulirung die Schiffbarkeit der Oder wesentlich zu verbessern. Die Art der Regulirung ist erörtert und im Wesentlichen wird von den Sachverständigen ein Vorgehen, wie es in neuester Zeit Seitens der Staatsregierung, jedoch in ungenügender Weise geschehen ist, empfohlen. Die bisher von der Staatsregierung aufgewendeten Geldmittel sind so ungenügend, dass man, um Neubauten durchzuführen, alte Werke hat verfallen lassen. Nach dem Gutachten der Sachverständigen würden die Kosten der vollständigen Regulirung auf 5,116,400 Thlr. zu veranschlagen sein. Das Comité hielt es für zweckmässig, über die Vorschläge seiner Techniker noch andere bewährte Wasserbau-Techniker zu hören und hatte den Hrn. Handelsminister gebeten, zu gestatten, dass einige höhere im Wasserbaufach erfahrene Staatsbeamte zu der Conferenz, welche das Comité in Berlin abzuhalten beabsichtigte, zugezogen werden dürften. Seitens des Handelsministeriums ist dies abgelehnt und auch die wiederholte Vorstellung des Comités ohne Erfolg geblieben. Unter diesen Umständen glaubt das Comité, dass, da im grossen Ganzen über die Art der Regulirung Einverständniss vorhanden ist, die Erledigung einzelner Meinungsverschiedenheiten am zweckmässigsten sich bei der Ausführung ergeben wird, und da ferner ein allgemeiner Kosten-Anschlag aufgestellt ist, es sich empfehlen dürfte, sich außer Feststellung des generellen Planes mit der Beschaffung der Geldmittel zu befassen. Es hat die Ueberzeugung, dass, wenn es gelingen sollte, angemessene Geldbeträge von anderer Seite dem Staate für diese Zwecke anbieten zu können, auf ein bereiteres Eingehen desselben zu rechnen sein dürfte. Das Comité ist der Ansicht, dass von Auflegung einer Abgabe, möge diese von den Schiffen oder von der Fracht genommen werden, unter allen Umständen Abstand zu nehmen sei. Es stehe eine solche Abgabe mit den staatswirthschaftlichen und handelspolitischen Grundsätzen im Widerspruch, und der Handelsminister habe schon früher auf die principielle Unzulässigkeit einer solchen Abgabe hingewiesen. Hiermit fiele von selbst der Vorschlag wegen Bildung einer Actien-Gesellschaft, die aus einer solchen Abgabe ihre Revenuen beziehen sollte. Es bleibe also nur übrig, dass die betheiligten 3 Provinzen durch ihre Provinzialstände angemessene Beiträge zur Deckung der Kosten übernehmen. Entschlössen sich diese, dem Staate angemessene Anerbietungen zu machen, so würden sie damit am schlagendsten die Wichtigkeit darthun, welche die Oder-Regulirung für sie habe und die Staatsregierung werde dann um so eher veranlasst werden, aus ihrer jetzigen Passivität herauszutreten. Das Comité schlug daher vor, eine Petition an den im November zusammentretenden Schlesischen Provinzial-Landtag und demnächst auch an die Provinzial-Landtage der Mark und Pommern dahin zu richten: dass der Provinzial-Landtag zur Regulirung des Oderstroms der Königl. Staatsregierung eine Beihülfe von 1/3 des Gesammtkostenbetrages, jedoch nicht über 1 Million Thlr., unter folgenden Bedingungen anbietet: 1) dass eine Centralstelle, welche die Regulirung des ganzen Oderstroms leitet, gebildet und mit allen Befugnissen ausgestattet wird, welche ihr die Durchführung eines einheitlichen Planes und einen energischen Betrieb der Regulirung ermöglichen; 2) dass die Provinzen Brandenburg und Pommern ihrerseits ebenfalls einen angemessenen Kostenbeitrag übernehmen; 3) dass der Staat den Rest der Kosten und die Verpflichtung übernimmt, den aufzustellenden Regulirungsplan in möglichst kurzer Zeit zur Durchführung zu bringen und demnächst für alleinige Kosten für die ordnungsmässige Unterhaltung der Bauwerke zu sorgen. — Dieser Vorschlag des Comités wurde von der Gen.-Vers. mit grosser Majorität angenommen und wird sonach in der angegebenen Richtung vorgegangen werden.

Vom Main, 20. Oct. [Zollfrage.] Die Seitens der preussischen Regierung mit dem Einladungs-Schreiben zu der berliner Zollconferenz auf den 3. Nov. den Zollvereins-Regierungen zugegangenen Propositionen betreffen den Handelsvertrag mit Frankreich und die Vertheilung der Zollvereins-Einnahmen. Preussen beantragt die Zustimmung der noch nicht beigetretenen Regierungen zu dem französischen Vertrage. Es wird ferner einen allgemeinen, auf Grund der im genannten Vertrage vereinbarten Sätze ausgearbeiteten Zolltarif im Entwurfe vorlegen, der gleichzeitig die an Frankreich gemachten Concessionen unter gewissen Vorbehalten verallgemeinern soll. Sodann wird die künftige Vertheilung der Ausgangs-Abgaben nach denselben Grundsätzen wie die der Eingangs-Abgaben beantragt. Im Weiteren ist Preussen zu einer Verständigung zwischen den betreffenden Staaten über den Wegfall der Abgabe von Wein und Traubenmost bereit. In Betreff der Vertheilung der Zollvereins-Einnahmen wird erklärt, dass die Voraussetzungen, welche bei der Einräumung des Präcipuums an Hannover und Oldenburg maassgebend gewesen, durch die inzwischen gemachten Erfahrungen keine Bestätigung erhalten hätten, weshalb Preussen beantragt, die das Präcipuum betreffenden Bestimmungen nicht zu erneuern. Dies die fünf Propositionen Preussens.

Vermischtes.

Herpener Bergbau-Actien-Gesellschaft in Dortmund. Die Kohlenförderung betrug auf Zeche Heinrich Gustav per August 165,950 Schffl. (Verkauf excl. eigner Verbrauch 156,459 Schffl.), per September 176,430 Schffl. (Verkauf excl. eigner Verbrauch 165,202 Schffl.). Auf Zeche Prinz von Preussen betrug die Förderung per August 30,790, Verkauf excl. Verbrauch 25,100 Schffl.; die Förderung per September 28,110, der Verkauf 22,198 Schffl.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 20. Oct. Zink, W. H. 5 Thlr. 15 Sgr. bezahlt.

Hamburg, 20. Oct. Zink ohne Umsätze.

21. Oct. Zink ruhig.

Rotterdam, 19. Oct. Vergangenen Samstag wurden 120,000 Kilo Maatschappy-Kupfer zu 51$^{1}/_{4}$ bis 52$^{3}/_{4}$ fl. verkauft. Man fordert jetzt 54 fl.

20. Oct. Banca-Zinn hat sich wieder erholt, man hält auf 72$^{1}/_{2}$ fl.

London, 20. Oct. Schott. Roheisen besser, 61 s compt., 62 s auf 3 Monat. Zinn, Straits in schwachem Verkehr 117 s bis 117/6. Kupfer u. Blei fest.

21. Oct. Schott. Roheisen fest, 61 s compt., 62 s auf 3 Monate. Zink flau. Desgleichen Zinn flau, Straits 117 s.

22. Oct. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 61 s. Kupfer, engl. 98 £. Zinn, Straits 117 s. Zink 18$^{1}/_{4}$ £. Blei 21$^{1}/_{4}$ £.

Liverpool, 19. Oct. Metalle in grosser Frage. Kupfer fest zu den erhöhten Preisen, best selected 101, gewalzt 105 £. Weissblech IC Holzkohlen- 27 bis 29 s, IC Cokes- 23 bis 25 s.

Glasgow, 19. Oct. Roheisen fest, gem. Nrn. Warrants 60 s bis 60/1$^{1}/_{2}$, wozu Käufer bleiben; gefordert wurde 60/3. Nr. 1 GMB 59/3, Nr. 3 59 s.

20. Oct. Roheisen preishaltend, gem. Nrn. 60/9 compt.; Nr. 1 GMB 60 s, Nr. 3 59/6.

Börsen-Notizen.

Köln, 22. Octbr. Köln. Maschinenbau 64 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 100 Br. — Bochumer Gussstahlverein 169 G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 100$^{1}/_{4}$ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142$^{1}/_{2}$ G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 57 Br. — Porta Westphalica 40 Br. — Siegrhein. Bergw.- u. Hütten-Actien-Ver. 40 Br.

Submissionen.

Altona-Kieler Eisenbahn. Lieferung von 8 Stück vierrädrigen Personenwagen I. und II. Classe. Termin in Altona, 31. Oct.

Königl. Direction der Westfälischen Eisenbahn. Lieferung der pro 1864 erforderlichen Betriebsmaterialien, so wie der Brennmaterialien, Kohlen und Cokes. Termin in Münster, 5. Nov.

Anzeigen.

Sieg-Rheinischer Bergwerks- und Hütten-Actien-Verein.

Bilanz am 30. Juni 1863.

ACTIVA.

					Thlr.	S.	Pf.
1. **Diverse Debitoren**					203469	14	11
Broelthaler Pferdebahn-Actien-Conto					64811	5	10
2. **Immobilien der Friedr.-Wilh.-Hütte:**							
Gruben-Capital-Conto	Thlr.	88438	11	9			
Allgemeines Immobilien-Conto	„	66692	29	11			
Hohofen- „ „	„	178321	8	11			
Cokesöfen- „ „	„	50257	16	10			
Giesserei- „ „	„	35030	24	10			
Maschinenfabrik- „ „	„	30994	25	1			
Walzwerk- „ „	„	90228	7	10			
Beamten- und Arbeiterwohnungen-Immobilien-Conto	„	81110	5	6			
Niederpleiser-Pferdebahn Capital-Conto	„	15130	10	—			
Zweigbahn-Bau- und Geräthe-Conto	„	35594	21	8			
Wegebau-Conto	„	3468	23	4	675268	5	8
3. **Motoren-Conti:**							
Hohofen-Motoren-Conto	Thlr.	160230	8	3			
Giesserei- „	„	4492	19	7			
Maschinenfabrik- „	„	14110	7	8			
Walzwerks- „	„	191397	29	—	370231	4	6
4. **Geräthschaften-Conti:**							
Hohofen-Geräthschaften-Conto	Thlr.	30065	20	—			
Giesserei- „ „	„	36986	14	2			
Maschinenfabrik- „ „	„	31908	24	—			
Modelle-Conto	„	9850	—	—			
Walzwerks-Geräthschaften-Conto	„	12813	22	4			
Fuhrwerks- „ „	„	5824	18	11			
Bureau-Utensilien-Conto	„	1725	26	9			
Niederpleiser-Pferdebahn-Geräthe-Conto	„	2947	—	—			
Mobilien-Conto	„	4121	11	7	136243	17	9
5. **Gruben-Bau-Conti:**							
Grube Gottessegen					21098	18	4
Diverse Gruben, Vorrichtungs-Arbeiten auf Gruben an der obern Sieg, im Nassauischen etc., theilweise repräsentirt durch nicht abgefahrenen Eisenstein					21690	10	10
6. **Inventar sämmtlicher Gruben:** Vorräthe an Materialien, Holz, Betriebsgeräthschaften, Maschinen, Pumpen, Zechenhäuser nebst Grundbesitz					13111	8	3
7. **Immobilien und Geräthe-Conto der Kölner Agentur**					4561	3	2
8. **Cassa- und Wechsel-Conto**					4355	5	7
9. **Inventarium:** und zwar:							
a) Fabricate incl. Lager der Kölner Agentur					122686	12	8
b) Materialien und Halbfabricate					155388	18	5
c) Allgemeine Magazin-Bestände					19955	5	11
d) Bau-Materialien-Conto					2900	—	—
					1815700	11	10

PASSIVA.

					Thlr.	S.	Pf.
1. **Emittirte Actien**					1000000	—	—
2. **Prioritäts-Obligationen**					198800	—	—
3. **Diverse Creditoren**					467138	3	—
4. **Delcredere-Conto,** Abschreibungen an den Ausständen des Geschäftes für eventuelle Ausfälle					2305	21	4
5. **Amortisations- und Erneuerungs-Conto**					58031	18	3
6. **Reserve-Conto**					4880	—	—
7. **Accepten-Conto**					33316	4	8
8. **Prioritäts-Obligationen-Zinsen-Conto,** nicht erhobene Zinsen					7729	—	—
9. **Dividenden-Conto,** nicht erhobene Dividende					776	—	—
10. **Gewinn- und Verlust-Conto:**							
Gewinn-Saldo der Betriebs-Conti nach Abzug aller Generalkosten	Thlr.	70485	25	8			
abzüglich:							
Zinsen an unsere Creditoren Thlr. 17803 — 8							
Zinsen der Prioritäts-Obligationen Thlr. 9950 — —	„	27753	—	8	42732	25	—
					1815700	11	10

[616] Köln, den 2*. September 1863.

Der Verwaltungsrath.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Hierbei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 85 der Zeitung: Der Berggeist.

Ueber die Zustände des Stahls.

(Man vergleiche die Nrn. 67, 68 und 69 d. Bl.)

Weitere Untersuchungen über den Stahl.

Von H. Caron.

(Comptes rendus, t. 56, p. 1017, durch Dingler's polytechn. Journal.)

Ueber das Austreiben des Phosphors aus dem Roheisen. — Das Roheisen, welches Schwefel oder Phosphor enthält, gibt ein roth- oder kaltbrüchiges Stabeisen; verfrischt man aber ein geeignetes Gemisch von beiderlei Roheisen, so erhält man ein Stabeisen, bei welchem diese Fehler viel weniger fühlbar sind. Daraus hat man ziemlich allgemein geschlossen, dass der Schwefel und der Phosphor sich gegenseitig zerstören, oder vielmehr eine feste oder gasförmige Verbindung bilden, welche entweder mit den Schlacken oder mit den Ofengasen verschwinden kann. Es schien mir interessant, durch Versuche zu erforschen, ob es wirklich ein Mittel gibt, den Phosphor aus dem Roheisen auszutreiben.

Ein schwefelhaltiges und phosphorhaltiges Roheisen, welche hierzu direct dargestellt worden waren, wurden analysirt; sie enthielten in 100 Theilen:

Schwefelhaltiges Roheisen
Schwefel . . . . 1·04
Phosphorhaltiges Roheisen
Phosphor . . . . 0·85

Gleiche Gewichte von beiderlei Roheisen wurden zusammen geschmolzen und gegossen; der Zain enthielt:

Schwefel in 100 Roheisen . 0·51
Phosphor in 100 Roheisen . 0·42

Es war weder Schwefel noch Phosphor merklich verschwunden, sondern nur jeder dieser Körper in der doppelten Metallmenge vertheilt. — Der Zain von gemischtem Roheisen wurde durch Umschmelzen mit einem Zusatz von Eisenoxyd gefrischt; nach diesem Frischen enthielt er noch:

Schwefel in 100 Roheisen . 0·49
Phosphor in 100 Roheisen . 0·40

Das Frischen hatte also auf den Schwefel und Phosphor fast gar keine Wirkung. — Endlich wurde letzterer Zain mit 6 Pct. metallischem Mangan umgeschmolzen, um zu sehen, ob dieser Körper, welcher die Eigenschaft hat, den Schwefel zu beseitigen, nicht gleichzeitig den Phosphor austreibt; das Roheisen gab bei der Analyse:

Schwefel in 100 Roheisen . 0·15
Phosphor in 100 Roheisen . 0·39

Schwefel war grossentheils verschwunden, aber der Phosphor war zurückgeblieben.

Wenn man also auf den Hütten schwefelhaltiges Roheisen mit phosphorhaltigem vermischt, um sie hernach zu verfrischen, so bringt man dadurch in keiner Weise weder den Schwefel noch den Phosphor zum Verschwinden, sondern zertheilt nur die schädlichen Metalloide in einer grösseren Metallmasse; mit anderen Worten, anstatt ein sehr rothbrüchiges oder sehr kaltbrüchiges Stabeisen zu erhalten, hat man ein Stabeisen, welches gleichzeitig diese beiden Fehler besitzt, aber in geringerem Grade, der dasselbe vortheilhafter in der Technik anzuwenden gestattet.

—ooo❀ooo—

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Nicht explodirendes Sprengpulver. In der Sitzung des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins vom 19. Aug. d. J. erfolgte eine Mittheilung über dieses von Hugo Küp & Co. zu Mülheim a. d. Ruhr fabricirte Pulver. Es wurden Proben zweier Sorten vorgezeigt, deren eine für unterirdische Sprengarbeiten und deren andere für Sprengungen über Tage gebraucht wird; erstere Sorte kostet 13 Thlr. und letztere 11 Thlr. per Ztr. Der Redner hob hervor, dass das neue Sprengpulver sich von dem bisher angewandten hauptsächlich dadurch unterscheide, dass seine Wirkung nicht durch Explosion, sondern, nach geschehener vollständiger Verbrennung, durch Expansion der erzeugten Gase erfolge, wodurch letztere intensiver und nach allen Richtungen hin wirken. Durch die vollständige Verbrennung finde nun nicht allein eine weit geringere Dampf-Entwicklung statt, sondern es blieben auch bei Weitem weniger der für die Lunge so schädlichen Gase, als Schwefelwasserstoffgas, schweflige Säure u. s. w. zurück. Letzterer Umstand sei für alle unterirdischen Sprengarbeiten von der äussersten Wichtigkeit, einestheils, weil dadurch eine raschere Fortsetzung der Arbeiten ermöglicht sei, und anderentheils, weil die Gesundheit der Arbeiter, die durch die Rückstände der Gase und Dämpfe des bisher angewandten Pulvers erheblich afficirt werde, nicht darunter leide. Ausserdem habe dasselbe noch die weiteren Vorzüge der grösseren Wirkung und Wohlfeilheit, da bei gleicher Ladungsquantität der Effect grösser, sein specifisches Gewicht geringer sei und dadurch der Preis sich erheblich billiger stelle. Zum Sprengen in Steinkohlengruben angewandt, liefere dieses Pulver weit mehr Stückkohlen, da es die Kohle nicht so zertrümmere, sondern mehr auseinander reisse. Da die Gefahr der Explosion nicht vorhanden sei, so seien auch besondere Vorsichtsmaassregeln beim Transport und bei der Aufbewahrung nicht erforderlich, weshalb es auch auf den Eisenbahnen zur Beförderung zugelassen werde. Ein geringer Grad von Feuchtigkeit schade ihm nicht, vermehre sogar noch seinen Effect. Als Schiesspulver sei es nicht anwendbar. Beim Gebrauch sei ein fester Besatz erforderlich, im Uebrigen werde ganz wie bisher verfahren. Der Redner stellte bei Abnahme grösserer Partien Preisermässigungen in Aussicht und machte sich anheischig, Lieferungen loco Grube zu effectuiren. Er warnte vor zu starken Ladungen, welche die Wirkung beeinträchtigten und erwähnte der Versuche auf Gruben des oberschlesischen Bergreviers, welche ein günstiges Resultat geliefert hätten. Von den Anwesenden bestätigten dies die Herren Berginspectoren Meitzen und Körfer, ersterer in Ansehung der durch ihn auf Königsgrube, letzterer in Ansehung der durch ihn auf Carolinengrube veranlassten wiederholten und grösseren Proben. Hr. Körfer hob hervor, dass der Versuch in einem zähen Letten, wo gewöhnliches Pulver keine Wirkung zu äussern pflege, stattgefunden habe, während Hr. Meitzen nebenbei mit ganz feuchtem Pulver günstig operirt zu haben erklärte. Dagegen bemerkte Berginspector Köhler, dass von ihm auf Paulusgrube nur eine Probe gemacht worden, die mindestens dieselbe Wirkung, wie von gewöhnlichem Pulver ergeben habe. Doch fügte er hinzu, dass eine Probe zur Erlangung eines richtigen Resultats nicht genügend sei. — Die Redaction der Vereins-Zeitschrift knüpft hieran noch einen Bericht über Versuche im Umfang von 2 Ztr. auf einer der grösseren Kohlengruben des oberschlesischen Reviers, der sich ebenfalls empfehlend über das Küp'sche Pulver äussert:

„Bei festen, compacten und sehr dichten Kohl, wie auf dem Carolineflötz in der 50 Ltrsohle, ebenso im Gestein, war die Wirkung des nicht explodirenden Pulvers eine meistens sehr befriedigende, während bei den Sprengarbeiten auf dem Fanny- und Glücksflötz die Wirkung bei geringerer Festigkeit des Zusammenhanges der ganzen Masse eine sehr ungleiche war und kaum der Durchschnitts-Effect des Güttler'schen Pulvers damit erreicht wurde. Die beiden Sorten des Küp'schen Pulvers stehen sich in der Wirkung fast gleich; ein Unterschied konnte bei den Versuchen wenigstens nicht herausgefunden werden. Indessen entwickelte die billigere Sorte weit mehr Dampf und Gase bei der Verbrennung, als die theure. Bei den Bergleuten ist dieses nicht explodirende Sprengpulver sehr wenig beliebt, hauptsächlich deshalb, weil die Schüsse das Kohl nicht so abwerfen, wie das Güttler'sche thut, sondern mehr zerreissen, wodurch sie gezwungen werden, mit Keil und Fimmel resp. der Keilhaue nachzuhelfen. Nicht unmöglich ist es jedoch, dass sich die Abneigung der Leute gegen dieses Pulver auch aus der gegenwärtigen Unverkäuflichkeit desselben erklärt. Das Küp'sche Pulver wäre bei der ferneren Entnahme am besten in Paketen zu 2 ℔ zu liefern, um conform mit dem königlichen Pulver zu bleiben und weil die Bergleute an diese Verpackung einmal gewöhnt sind. Seiner Einführung im Reviere stehen gegenwärtig noch die hohen Verpackungs- u. Transportkosten entgegen; es kommt der Ztr. dieses Pulvers hier an Ort und Stelle zu stehen: a) bessere Qualität, an Kaufgeld Thlr. 13. 10, für Emballage und Verpackung Sgr. 18. 9, an Eisenbahnfracht und Landtransport Thlr. 2. 18. 2, Summa Thlr. 16. 16. 11; b) schlechtere Qualität, an Kaufgeld Thlr. 11, für Emballage und Verpackung Sgr. 18. 9, an Eisenbahnfracht und Landtransport Thlr. 2. 18. 2, Summa Thlr. 14. 6. 11. — Die Vorzüge des nicht explodirenden Sprengpulvers sind indessen so in die Augen springend, dass man sich unserer Meinung nach von weiteren Versuchen nicht abhalten lassen darf, um die Abneigung der Arbeiter zu bekämpfen, welche bei den letzten Pulverausgaben dasselbe durchaus zurückwiesen und sich unter der ausdrücklichen Zusicherung, es nicht bezahlen zu dürfen, zur Annahme bereit finden liessen."

Zinkweiss-Darstellung direct aus den Erzen. Das Verfahren wird von G. Darlington im Mining and Smelting Magazine beschrieben; eine Uebersetzung bringt die Berg- und Hüttenm. Ztg., der wir Folgendes entnehmen:

Die Darstellung des weissen Zinkoxyds direct aus den Erzen ist einer der einfachsten metallurgischen Processe. Die Oefen sind den gewöhnlichen Verkokungsöfen ähnlich. Der Boden des Ofens hat eine oblonge Gestalt von etwa 30 □' Fläche — 7' Länge und 4' 6" Breite —; er besteht aus einem eisernen Gitterwerk, welches den Rost bildet; darunter befindet sich ein geschlossener Aschenfall, in welchen ein schwacher Windstrom geführt wird. In der Decke des Ofens befindet sich ein Loch, durch welches das gebildete Zinkoxyd und die sonstigen Verbrennungsproducte aus dem Ofen entweichen, um in die Kühl- und hernach in die Sammelräume zu gelangen. Die Oefen haben eine Thür von etwa 2' Länge und 18" Höhe, durch welche Brennmaterial und Erz eingebracht werden. Die Decke ist halbkreisförmig, etwa 9" dick. Das ganze Mauerwerk braucht nur aus gewöhnlichen Ziegeln hergestellt zu werden, indem die Temperatur, bei der man arbeitet, nicht sehr hoch ist.

Das Verfahren der Verarbeitung ist einfach. Nachdem der Ofen gut angewärmt ist, werden 2 bis 3 Ztr. alter Bruchziegel auf den rostförmigen Boden gelegt; dadurch wird eine schützende Decke hergestellt. Sodann wird ein Feuer darauf gebracht, um den Steinschutt ordentlich durchzuwärmen. Ist dies geschehen, so schüttet man eine Schicht von 1½ Ztr. kleiner Anthracitkohle auf und lässt langsam das Gebläse an. Sobald das Brennmaterial vollständig in Brand gekommen, wird so rasch als möglich die Erzcharge aufgeschüttelt und die Thür des Ofens fest verschlossen. Nun lässt man den vollen Wind antreten und bald beginnen die ersten Verbrennungsproducte in die freie Luft zu entweichen. Nach etwa ¾ Stunden fängt Zink in beträchtlicher Quantität an zu verdampfen und ertheilt, indem es sich sogleich oxydirt, der aus dem Ofen entweichenden Flamme eine grüne Färbung. Jetzt muss die ins Freie führende Esse verschlossen und der nach den Sammelkammern abgehende Canal geöffnet werden. Ehe die Gase aber dahin gelangen, müssen sie ein Canalsystem passiren, wo sie bei starker Erhitzung vollständig oxydirt oder verbrannt werden, so dass aller Kohlenwasserstoff und mechanisch fortgeführte Kohlentheilchen vollständig verzehrt werden. Dies ist nöthig, um eine schöne Farbe des Zinkoxyds herzustellen. Das ohne diese Erhitzung dargestellte Product ist gelblich grau und desto dunkler gefärbt, je reicher das Erz war; um ihm eine hellere Farbe zu geben, muss es daher bis zu 600, ja 800° C. erhitzt werden, und selbst dann bleibt noch ein dunkler Ton zurück. — Aus den Oxydirungsquellen gelangen die Gase in den Kühlapparat, ein in kaltes Wasser tauchendes Röhrensystem, und von da in die Sammelräume. Dies sind Kammern, in welchen sich ein System von Flanellsäcken befindet. Die Hauptstränge sind 150' lang und haben 2' Durchmesser; sie liegen horizontal und schliessen sich durch eine Art Schnauze an die eisernen Kühlröhren an; sie werden durch kleinere verticale Stränge, welche an der Decke befestigt sind, gehalten, ausserdem sind sie mit einander durch seitliche Stränge verbunden, so dass sich das Product möglichst gleichmässig in dem ganzen Systeme absetzt. Der oben beschriebene Weg des Oxyds aus den Oefen in die Sammelkammern weicht in etwas von der americanischen Methode ab, wo das Oxyd und die Gase zuerst in eine Kammer geleitet werden, durch welche Wasser gespritzt wird. Dies veranlasst einen Verlust an Zinkoxyd, wird aber doch auf manchen Werken noch ausgeführt. Darauf gelangten die flüchtigen Producte in einen Separirthurm, wo alle mechanisch übergerissenen Kohlentheilchen abgeschieden werden. Dieser Thurm war 60 bis 90' hoch und sein mittlerer Verticaldurchschnitt hatte etwa 320 □' Fläche. In der Mitte befand sich eine verticale Scheidewand, welche bis auf ca. 6' unter die Spitze reichte. Durch diese 6' hohe Oeffnung war die eine Hälfte mit der andern verbunden. Der Gasstrom setzt nun, während er langsam an der einen Seite in die Höhe steigt, alle schwereren Bestandtheile ab und gelangt, auf der andern Seite wieder heruntersteigend, in die Sammelräume. Diesen Thurm hat Darlington durch die sehr einfache Vorrichtung der eisernen Kühlröhren ersetzt.

Im letzten Stadium des Processes tritt leicht ein Verschlacken der Massen und dadurch ein Verstopfen der Rostöffnungen des Bodens ein. Die Oeffnungen müssen deshalb von Zeit zu Zeit aufgebrochen werden, ungefähr drei- oder viermal in den 8 Stunden, welche zum Abrösten einer Charge

nöthig sind. Die gebildeten Schlacken halten etwa 3% Zink; dies zu extrahiren lohnt sich nicht. Der Gehalt der Schlacken an Zink hängt sehr von dem Gehalt der Erze an Kieselsäure und Eisenoxyd ab. Ist erstere im Ueberschuss vorhanden, so hat man viel Verlust, während ein grösserer Gehalt an Eisenoxyd das Zink vor Verschlackung schützt. Die Schlacken haben in der Regel ein gut gefrittetes Ansehen; eine vollständige Schmelzung muss unter allen Umständen sorgfältig vermieden werden. Wenn die Charge keine Zinkdämpfe mehr entwickelt, was bei einer Charge von 8 Ctr. auf einem, wie erwähnt, 30 □' haltenden Roste nach 7 bis 8 Stunden eintritt, so wird sie entfernt, jedoch so, dass genug heisse Schlacken auf dem Roste zurückbleiben, um die Kohlenschicht von 1½ Ctr., welche vorher erwähnt wurde, zu entzünden. Ehe die neue Charge aufgebracht wird, müssen die Oeffnungen des Rostes sorgfältig gereinigt werden. Die Charge besteht aus rohem Galmei, der bis zu Bohnen-Grösse zerkleint ist (keinesfalls kleiner), gemischt mit 35 bis 40% Anthracit von etwas geringerer Grösse; sie wiegt etwa 8 Ctr. Auf diese Weise verarbeitet ein Ofen ca. 7½ Tons wöchentlich, da die Arbeit ununterbrochen von Montag Morgen bis Samstag Abend fortgeht. Es hat keine Schwierigkeit, die Masse in lebhafter Verbrennung zu erhalten und sie durch und durch in Thätigkeit zu versetzen. Dies wird durch das dazwischen gemengte Brennmaterial erreicht; die untere Kohlenschicht dient nur dazu, um dem Process den Impuls zu geben.

Die ganze Quantität von Brennmaterial, welche angewandt wird, beträgt höchstens 65% von dem Gewicht des Erzes. Auf die Qualität des verwendeten Anthracites kann nicht genug Werth gelegt werden. Wenn er zuviel Schwefel oder sonstige flüchtige Bestandtheile enthält, so erhält das dargestellte Oxyd nie eine schöne weisse Farbe. Das Brennmaterial, welches D. anwendete, kam aus der Gegend von Swansea. Ein schwer entzündliches hartes, trocknes Brennmaterial ist erforderlich. D. hat die beste Kilkennykohle versucht, allein sie ist der Welsh'schen nicht gleich, obgleich sie theurer ist. Die Erze, welche sich am besten für den Process eignen, sind arme Zinkoxydate, welche 18 bis 30% metallisches Zink enthalten. Solche Erze können in England nicht mit Vortheil auf Zink verarbeitet werden.

Die Kosten der Darstellung des Oxyds aus den Erzen geben jedenfalls den besten Beweis für die Vortheilhaftigkeit des Processes. Darlington vermag darüber noch nichts Genaues anzugeben, versichert jedoch, dass der Fabricant nach dem beschriebenen Verfahren den Artikel ohne Schaden für die Hälfte des jetzt gezahlten Preises verkaufen kann. Weitere Mittheilungen über den Gegenstand werden in Aussicht gestellt.

—∘∘∘●∘∘∘—

Mittheilungen.

• **Köln,** 15. Oct. [Siegrheinischer Bergwerks- und Hütten-Actienverein.] (Schluss aus Nr. 84.)

Die Momente, welche uns zur Aufnahme der Fabrication von Stahl- und Feinkorn-Eisenbahnschienen veranlassten, haben wir bereits im vorigen Jahre angedeutet. Die ersten Lieferungen haben zwar besondere Schwierigkeiten bereitet, indem wir ein für den speciellen Fall ungeübtes Personal einzuschulen hatten. Es sind indess die Erstlings-Contracte glücklich und ohne Anstände erledigt worden. Die neueste Entwicklung der Stahlfabrication und deren voraussichtlicher Einfluss auf die Verwendung dieses Materials, selbst zu Zwecken, wofür bisher gewöhnliches Eisen benutzt wurde, drängte uns bezüglich Herstellung der Eisenbahnschienen zu einem Programme, welches ein vorzügliches Rohmaterial erfordert und zur Geltung bringt. Durchdrungen von der Wichtigkeit, sich mit Specialitäten zu befassen und mit besonderem Fleisse zu bearbeiten, da nur vermöge dessen einzelne Eisenwerke eine günstigere Position zu behaupten im Stande gewesen sind, beabsichtigen wir gerade der Herstellung solcher Puddelstahl- resp. Feinkorn-Schienen eingehende Aufmerksamkeit zu schenken, ohne darum diejenigen anderen Fabricate, welche sich bereits Anerkennung erwerben, namentlich Bandeisen und Feinbleche, zu vernachlässigen. Die Einrichtungen zur Schienenfabrication waren theilweise bereits im vor. Jahre getroffen; die letzte Bilanz weist noch eine Vermehrung des Immobilien-Conto um ca. 4500 Thlr. nach, für die Errichtung eines Walzwerk-Vorbaues zum Bearbeiten der Schienen etc. Das Walzwerk-Motoren-Conto vermehrte sich durch die Verlängerung von vier Schweissofenkesseln und durch die den laufenden Anforderungen entsprechende Vervollständigung des Walzenparkes: eine Ausgabe, die bei einem so jungen, noch nicht assortirten Walzwerke unvermeidlich ist. Das Walzwerk-Geräthe-Conto wurde um 1100 Thlr. erhöht durch Beschaffung einer Schienenfraise-Maschine und kleiner Werkzeuge. Das Allgemeine Immobilien-Conto wurde um 1200 Thlr. belastet für Anlage eines Holzschuppens und eines Aufseher-Häuschens, das Beamten- und Arbeiter-Wohnungen-Immobilien-Conto um ca. 800 Thlr. durch den Bau eines Stalles, Einrichtung von Dachkammern in den Arbeiterwohnungen und eines feuerfesten Keller-Archivs. Eine besonders starke Erhöhung hat das Zweigbahn-Immobilien- und Geräthe-Conto aus den bereits im vorigjährigen Bericht mitgetheilten Gründen erfahren. Die Vervollständigung der Eisenbahn-Verbindung nach Troisdorf erfolgt in dem jetzigen Betriebsjahre und eine kleine Locomotive, welche den Dienst zwischen Troisdorf und der Friedrich-Wilhelmshütte wesentlich billiger als mittelst Pferden bewerkstelligen wird, haben wir in Kürze zu erwarten. —

Indem wir, wie vorstehend, den Bericht des Generaldirectors möglichst ausführlich mitgetheilt haben, können wir uns hinsichtlich des von Hrn. Commercienrath **Langen** vorgetragenen Bericht des Verw.-Raths kurz fassen. — Wenn sich in den Erträgen des Vereins während des abgelaufenen Geschäftsjahres ein Ausfall ergeben hat, so mag an den anhaltenden Rückgang im Werthe der Haupterzeugnisse des Eisenhüttenwesens erinnert werden. Es erzielte nämlich der Verein im Durchschnitt für die Hohofenproducte Herdguss und Roheisen: 1858/59 per 1000 ℔ Thlr. 19. 15, 1859/60 Thlr. 18. 14, 1860/61 Thlr. 16. 4, 1861/62 Thlr. 14. 20, 1862/63 Thlr. 13. 25. Für die Walzwerks-Erzeugnisse, nämlich Grob-, Fein- und Bandeisen, Feinbleche und die erst im letzten Halbjahr angefertigten Puddelstahl-Schienen wurden erzielt: 1858/59 per 1000 ℔ Thlr. 46. 18, 1859/60 Thlr. 40. 24, 1860/61 Thlr. 39, 1861/62 Thlr. 35. 21, 1862/63 Thlr. 34. 18. Diese Zahlen in Verbindung mit den quantitativ zurückgegangenen Leistungen der Hohöfen geben Aufschluss über den Ausfall im Gewinn. Nach Abzug der General- und Handlungs-Unkosten stellt sich der Gewinn auf Thlr. 70,485. 25. 8, davon an Zinsen der Creditoren und ausgegebenen Obligationen der Betrag von Thlr. 27,753. —. 9 abgezogen, verbleibt zur Verfügung Thlr. 42,732. 25. Der Verw.-Rath hat geglaubt, eine Gewinn- und Tantième-Vertheilung nicht vornehmen zu können, verwendet vielmehr den Ueberschuss, wie folgt: Thlr. 1764 für das Delcredere-Conto zur Deckung etwaiger Ausfälle an den Ausständen des Geschäfts, Thlr. 2000 zu einem Special-Reserve-Conto für die bei Schienenlieferungen übernommenen Garantien, endlich Thlr. 38,968. 25 zu Gunsten des Amortisations- und Erneuerungs-Contos.

Die Verhandlungen der Gen.-Vers. bieten keine erwähnenswerthe Momente dar. Der Verwaltung wurde für das abgelaufene Rechnungsjahr Decharge ertheilt und nach Erledigung der vorzunehmenden Wahlen schloss man die Sitzung. [Die Bilanz per 30. Juni 1863 enthält der Inseratentheil d. Bl.]

** **Hörde,** 12. Oct. [Hörder Bergwerks- und Hüttenverein.] (Fortsetzung aus Nr. 84.)

Der Eisenstein-Bergbau, welcher sich seit einigen Jahren nur noch auf die Ausbeutung von Lagerstätten erstreckt, die bei den Tiefbau-Anlagen bereits durch Betriebe in oberer Höhe aufgeschlossen, bei den übrigen Gruben aber durch ältere Baue bekannt geworden sind, hat andauernd weiter geführt werden können. Dabei ist in Bezug auf Flötzverhalten und allgemeine Gewinnungsverhältnisse keinerlei Erscheinung von aussergewöhnlicher Bedeutung eingetreten. Obwohl eine namhafte Vermehrung der Gesammtproduction stattgefunden, so konnte dennoch eine Ermässigung der Selbstkosten nicht erreicht werden, weil die Steigerung vorzugsweise durch die Entwickelung der Förderung im Felde der Zeche Union I. bewirkt worden ist, deren Erze wegen der höheren Fracht auch höhere Selbstkosten erfordern, als die übrigen Gruben. Trotz der vermehrten eigenen Production konnten die Bezüge fremder Erze nicht reducirt werden, namentlich kamen bedeutende Quantitäten aus den Revieren des Siegenerlandes und aus Nassau zur Verwendung, welche zur Darstellung solcher Roheisensorten, wie sie in den verschiedenen Zweigen der Fabrication verlangt werden, unentbehrlich sind. Die Gruben des Vereins producirten an Blackband 1,026,847 Schfl., aus der Grube bei Ibbenbüren wurden gewonnen Brauneisenstein 83,573 Schfl., in Summa 1,110,420 Schfl.; es sind mithin mehr gefördert als in 1861/62 162,655 Schfl. Diese Förderung ergab, nachdem der Blackband geröstet war, ein Gewicht von 121,265,690 Pfd. Die von auswärts bezogenen Erze verschiedener Art wogen 31,920,090 Pfd. Auf den Gruben des Vereins ist ult. 1861/62 ein Bestand verblieben von Blackband 37,990,490 Pfd., Brauneisenstein 2,421,780 Pfd.; einschliesslich desselben betrug demnach das Gesammtquantum der beschafften Erze 193,598,050 Pfd., wovon dem Eisenwerk zur Verfügung überwiesen worden sind 151,270,690 Pfd., so dass auf den Gruben ein Bestand erübrigt von 42,327,360 Pfd. Derselbe umfasst 41,119,960 Pfd. gerösteten Blackband und 1,207,400 Pfd. rohen Brauneisenstein auf der Grube bei Ibbenbüren. Auf dem Eisenwerke lagerten ult. 1862/63 an Blackband 36,809,065 Pfd., Brauneisenstein 5,005,527 Pfd., Rotheisenstein 743,933 Pfd., Eisenglanz 222,636 Pfd., rohem Spatheisenstein 630,146 Pfd., überhaupt 43,411,307 Pfd. Die sämmtlichen Erzbestände der Gruben und des Eisenwerks belaufen sich demnach auf 85,738,667 Pfd. oder auf 10,457,391 Pfd. mehr als pro 1861/62. — An Gewinnungs- und Förderungskosten sind für die aus eigenen Gruben beschafften Erze verausgabt worden 193,576. Thlr. Die Kosten des bei Ibbenbüren gewonnenen Brauneisensteins betragen 26,314 Thlr. und die Ausgaben für fremde Erze 93,462 Thlr., so dass die Gesammtausgabe für Erze sich auf Thlr. 313,352. 27. berechnet. Die Bestände auf den Gruben haben einen Geldwerth von 58,621 Thlr. Dem Conto für Erwerbung und Erhaltung der Eisenstein-Berechtsame, welche ult. 1861/62 mit Thlr. 36,682. 19. 10 abschloss, sind an Ausgaben für einige fristende Gruben und für weiter ausgeführte Schürfarbeiten zugeschrieben worden Thlr. 871. 3. 1, so dass dasselbe ult. 1862/63 Thlr. 37,553. 22. 11 nachweist.

Beim Tiefbau der Zechen Argus, Friedrich und Kirchhörde ging der Betrieb auf dem durch seltene Regelmässigkeit der Lagerung und vorzügliche Beschaffenheit der Erzmittel ausgezeichneten Kirchhörder Eisensteinflötze mit befriedigendem Erfolg weiter zu Felde. Zwar traf man mit den Vorrichtungsstrecken der ersten westlichen Bau-Abtheilung in der II. Bausohle eine beim früheren Bau über der Stollensohle bekannt gewordene Störung an und mit den Abbaustrecken der östlichen Bau-Abtheilungen diejenige auffallende Flötzveränderung, welche im Felde Kirchhörde bei dem Bau über der Stollensohle ebenfalls wahrgenommen ist und schon im Geschäftsberichte 1856 bis 1857 erwähnt wurde. Der Einfluss dieser Modification des normalen Flötzverhaltens darf jedoch als ein bald vorübergehender bezeichnet werden. Mit den fortschreitenden Längen der Förderstrecken in der II. Haupt-Tiefbausohle machte sich auch das Bedürfniss einer verbesserten Förderkraft geltend, welch' letztere darauf eingerichtet wurde, den bisherigen unterirdischen Transport auch durch Pferde betreiben zu können. Diese Maassnahme war um so mehr geboten, als mit einer ausgedehnten Förderung stets die Schwierigkeit verbunden ist, für den unterirdischen Transport die nöthigen Mannschaften zu beschaffen. Die Eisenstein-Förderung erhielt sich in der früheren Höhe von 1100—1200 Schffln. täglich. Die Inbetriebsetzung der Wasserhaltungsmaschine ist erst vor wenigen Wochen erfolgt, weil einestheils die Ablieferung sich verzögerte, dann aber auch wegen Beschädigung des grossen Dampfcylinders auf dem Transporte eine Unterbrechung der Montage von mehreren Monaten eintrat. Die weitere Abteufung des Schachtes Rheinbach musste daher vorläufig vertagt werden und wird erst im nächsten Winter begonnen werden können. Das östliche und westliche Flügelort des Joeste-Erbstollen wurde — jenes innerhalb einer fremden angrenzenden Berechtsame, dieses im Felde von Friedrich — zur Ausrichtung einer daselbst auftretenden grossen Gebirgsstörung bis zu 946 Ltr. und resp. 693 Ltr. Länge weiter aufgefahren. Mit dem westlichen Flügelorte steht man gegenwärtig der Grenze jener Gebirgsstörung sehr nahe und vermag längstens in 2—3 Monaten das Eisensteinflötz wieder aufzuschliessen, so dass hier ein Bau über der Stollensohle in dem bis zur westlichen Feldesgrenze noch unverritzt anstehenden Feldesstück beginnen kann.

Bei der Zeche Adele blieb der Betrieb auf eine tägliche Förderung von 650—700 Schffl. beschränkt. Durch sorgfältige Ausscheidung derjenigen Bestandtheile der Lagerstätte, wo neben einem sehr geringen Eisengehalte bedeutende Quantitäten von Phosphorsäure vorkommen und Schwefelkies in zahllosen kleinen Krystallen theils regellos eingesprengt, theils zu feinen Lamellen verbunden sich eingelagert findet, ist es gelungen, die Erze dieser Grube, welche im gerösteten Zustande einen aussergewöhnlich hohen Eisengehalt besitzen, zu einem brauchbaren Schmelzgute aufzubereiten. Die ausgeschiedenen Massen werden zufolge bestehenden Vertrags anderweitig verwerthet. — Der Betrieb der Zeche Josephine, deren Erze des geringen Eisengehaltes wegen nur in reducirtem Maasse zur Verschmelzung gelangen konnten, musste eine weitere Einschränkung erfahren, und man hat, da eine grössere Verwendung in nächster Zukunft nicht zu gewärtigen steht, einstweilen davon abstehen müssen, das durch Versuchs- und Schurfarbeiten nachgewiesene Flötzmittel unter der Stollensohle durch weitere Abteufung des Förderschachtes und Anlage einer kleinen Wasserhaltungsmaschine aufzuschliessen. Die Förderung betrug 400 bis 450 Schffl. und seit einigen Monaten 200 bis 250 Schffl. täglich. (Schluss f.)

Nro. 86.
VIII. Jahrgang.

1863
27. October.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1⅓ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST

ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Bestellungen auf das IV. Quartal 1863 werden noch fortwährend angenommen bei der unterzeichneten Expedition, wie auch bei den nächsten Postämtern oder Buchhandlungen. Neu eintretende Abonnenten können die frühern Quartale, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert bekommen.

Die Expedition:
Wilh. Hassel,
Köln. Komödienstrasse Nr. 50.

INHALT.

△ Zur Lage der Eisenindustrie in Baiern.

Die Eisenerz-Bergbaue und Hohöfen liegen seit Beginn des niederen Standes des Roheisenmarktes immer noch danieder. Die unermesslichen Eisenerzlager **Oberfrankens** und der **Oberpfalz** liegen unbebaut, da die Roheisen-Erzeugung mittelst kleiner Holzkohlen-Hohöfen, wie sie seit Jahrhunderten hier zu reichlichem Segen des Landes bestanden, zu der zeitgemässen Betriebsweise mittelst grossartiger Cokes-Hohöfen übergeführt werden muss. Da Unternehmungen in dieser Richtung nur bei besserer Conjunctur erwartet werden können, so ist bis jetzt eine Wiederbelebung des Berg- und Hüttenwesens ein frommer Wunsch der arbeitenden Classe geblieben.

Es war ein grosser Missgriff, dass man vor zwei Jahren die Hohofen-Anlage zu Hof in eine Spinnerei umwandelte, in dem irrigen Glauben, das Interesse der Actionaire dadurch mehr zu wahren. Da bezüglich der ökonomischen Lage, insbesondere Billigkeit, Menge und Güte der Rohstoffe die Verhältnisse jenes auf zeitgemässer Basis errichteten Hüttenwerkes als ganz günstige sich bewährt hatten, so war es ein schweres Unrecht an der Eisenindustrie Baierns, diese erste Cokes-Hohofenhütte des Landes deshalb wieder zu beseitigen, weil die erste Betriebszeit in eine, den Absatz für Roheisen erschwerende Conjunctur fiel. Von dem Fortbestehen dieser ersten Hütte waren die Erhaltung des auf den reichhaltigen Erzlagern Oberfrankens von jeher umgehenden Bergbaues, die Unternehmungen anderweitiger Cokes-Hohofenanlagen in der oberfränkisch-oberpfälzischen Eisenerzkammer Baierns, mithin auch die raschere Entwicklung der inländischen Roheisenproduction auf den zeitgemässen Grundlagen abhängig.

Aber sogar abgesehen davon, dass es Baiern darum zu thun sein muss, seine Eisenerzeugung in kürzestem Zeitraume auf der geforderten neuen Basis erstarken zu sehen, konnte und durfte die Staatsregierung die oberfränkische Berg- und Hütten-Gewerkschaft nicht ohne die erbetene Subvention lassen, weil sie sich dadurch der Gefahr aussetzte, der Existenz der Bevölkerung im Frankenwald und im Voigtland noch weit grössere Opfer bringen zu müssen. Durch die Verkennung dieser von der Natur hier vorgezeichneten reichlichen Einkommenquelle hat die Regierung in der That einen Nothstand heraufbeschworen, der nun immer dringlichere und häufigere Hülferufe zur Folge hat, dem gegenüber sie nun die Verabreichung baarer Unterstützungsgelder an die brodlosen Einwohner der Eisendistricte nicht versagen kann, und der trotz allen andern Maassregeln so lange fortwähren wird, bis man die einheimische **Eisenerzeugung** in neugebotener Weise fördert.

Die Zeit der schlimmen Conjunctur des Roheisenmarktes scheint wieder einmal vorüber; die Berichte der für die deutsche Eisenindustrie maassgebenden Glasgower Börse bekunden eine anhaltende Hausse. Es dürfte demnach die Zeit nahen, in welcher Versäumtes möglichst nachzuholen ist. Von der Regierung dürfte die Initiative insofern zu ergreifen sein, dass sie den oberfränkisch-oberpfälzer Eisenerz-Districten zur Verbindung unter sich, wie insbesondere zur Verbindung mit den sächsischen und böhmischen nachbarlichen Steinkohlenrevieren **Eisenbahnen** gibt, dass sie **Bohrversuche auf Steinkohlenlager** in Oberfranken und der Oberpfalz aufs umfassendste bewerkstelligen lasse, dass sie den Kohlen und Erzen die billigen Bahnfrachten gewährt, wie solche England und Belgien ihren Berg- und Hüttenwerken geben. Ist diesen Forderungen Genüge geschehen, so kommen die Unternehmer von selbst, und Baiern wird seine Eisenindustrie dann in nie geahnter Macht erstehen sehen.

—oo0❀0oo—

Mittheilungen.

Vom Rhein, 25. Oct. Auf Grube **Mosart** der **Aggerthaler Kupferbergbau-Gesellschaft** steht die II. tiefe Sohle nur auf wenige Ltr. von den auf der I. Sohle bekannten edlen und bauwürdigen Mitteln; eine Fortsetzung jener ist dringend zu rathen, da innerhalb weniger Monate die Grube sich mindestens selbst erhalten würde. Auf Grube **Hasenberg** ist vor Allem eine starke Maschine (30—40 Pferdekraft) aufzustellen, um die drei bekannten Gänge zu erschliessen und vorzurichten. Hier hat der zufällig angetroffene Gang zur Genüge bewiesen, dass baulohnende Mittel vorhanden sind, und man kann deshalb auch hier, obgleich die Betriebskosten sich hoch stellen werden, mit Vertrauen wieder an das Werk gehen.

Essen, 24. Oct. [**Kohlenbergbau.**] Die Zechen **Steingatt** und **Altendorf** haben sich wegen Abtretung eines Stück Grubenfeldes geeinigt, wodurch für Steingatt ca. 40—50 Mille Schffl. Kohlen gewonnen werden. In Folge dieser Einigung sind die Kuxen auf 3500 Thlr. gestiegen und steht zu erwarten, dass der Preis noch höher gehen wird. — Die Kuxen von **Centrum** werden mit 4000 Thlr. bezahlt. Sobald die Cokesofen-Anlage fertig ist, werden selbe noch erheblich steigen. Die Förderung wird in diesem Herbst noch auf 6000 Schffl. täglich gebracht werden. — Auf verschiedenen Zechen, namentlich auch auf **Holland** und **Königsgrube**, ist der Kohlendebit so stark, dass die Nachfrage nicht befriedigt werden kann. Ueberall tritt der Mangel an Arbeitskräften ein, so dass schon jetzt auswärtige Arbeiter müssen herangezogen werden.

Dortmund, 23. Oct. Die hiesige Zinkhütte der **Actiengesellschaft zu Stolberg und in Westfalen** wird im laufenden Jahre mit durchschnittlich 18 Reductionsöfen ca. 42,000 Ctr. Rohzink produciren. Die Zugutemachung der Erze geschieht in Oefen mit combinirt Schlesischem System, und enthält ein Ofen 32 Retorten, welche täglich einmal mit der Beschickung gefüllt werden. Die Entschwefelung der Erze erfolgt in grossen Flammöfen, und werden die schweflig-sauren Gase durch einen 140 Fuss hohen Schornstein abgeführt, nachdem sie vorher ein Condensationssystem passirt haben. In der zu dem Etablissement gehörigen, vorzüglich eingerichteten und betriebenen Fabrik feuerfester Producte werden die feuerfesten Gegenstände für den eigenen und fremden Bedarf angefertigt. Verhüttet wird beinahe ausschliesslich die Blende aus den obengenannter Gesellschaft gehörigen Gruben zu Ramsbeck. Die Production an zur Verhüttung fähigen Blenden beträgt gegenwärtig ca. 150,000 Ctr. jährlich, und ist dieses günstige Resultat hauptsächlich den rastlosen Bemühungen der jetzigen Direction zu verdanken, welche Ramsbeck nach und nach zur lohnenden Entwickelung gebracht hat. Nachdem circa zwei Drittel des projectirten Baues der Dortmunder Zinkhütte ausgeführt und in Betrieb gesetzt sind, wird mit Erweiterung des Etablissements vorgegangen werden, sobald die nöthigen Arbeitskräfte gesichert sind.

(Heidtmann's Bericht.)

** **Hörde,** 12. Oct. [**Hörder Bergwerks- und Hüttenverein.**] (Fortsetzung aus Nr. 85.)

Im Felde der Zeche Union I. wurde an einem seit 2 Jahren wieder aufgenommenen Betriebspuncte der Abbau der noch anstehenden Mittel energisch fortgesetzt und per Tag eine Förderung von 600—650 Schffl. erzielt. Neben den bekannten Schwierigkeiten der Gewinnung des Eisensteins aus dem alten Bau eines die Eisensteinlagerstätte begleitenden sehr mächtigen Steinkohlenflötzes ging im Uebrigen der Bau ohne jede ungewöhnliche Behinderung von Statten. Der Betrieb bei diesem Schachte wird innerhalb 1 bis 1½ Jahren seine Endschaft erreichen. Deshalb und weil die vorzüglichen Erze der Grube trotz ihres durch die Fracht sehr gesteigerten Selbstkostenpreises gegenwärtig in grossen Quantitäten verschmolzen werden müssen, hat man damit begonnen, die Gewinnung bei dem zweiten Hauptförderschachte wieder vorzubereiten. Hier war zunächst der Lösungs-Querschlag an seinem Durchschlagspuncte mit dem alten Baue des, wie gesagt, das Eisensteinflötz begleitenden mächtigen Kohlenflötzes durch Gewölbemauerung gegen den darauf lastenden ungeheueren Druck zu schützen, da die gewöhnliche Zimmerung nicht genügend zu widerstehen vermochte, auch die dauernde Unterhaltung der letztern kostspieliger geworden sein würde, als eine Sicherstellung durch Mauerung.

Der vom Schacht Hoevel der Steinkohlenzeche Sieper und Mühler aus eröffnete Betrieb auf dem sogen. Herzkämper Eisensteinflötze in der zur Zeche Union I. gehörigen Berechtsame Holstein II. ist mit geringem Baucapital gegenwärtig bis zu einer Productionsfähigkeit von 450—500 Schffln. pro Tag entwickelt worden. Das Eisensteinflötz zeigte dieselbe gute Beschaffenheit, welche schon früher nachgewiesen war. Der Bau auf den Flötzen Dagobert und Hubertus, Seitens der Steinkohlen-Gewerkschaft ver. Stock und Scherenberg, kraft Vertrages seit einer Reihe von Jahren unter der Stock und Scherenberger Erbstollensohle gleichzeitig mit der Kohlengewinnung geführt, lieferte nur eine tägliche Förderung von 150—200 Schffln. im Jahresdurchschnitt. Zur Zeit beträgt sie jedoch 300—350 Schffl. und die ganze augenblickliche Förderung im Felde der Zeche Union I. beläuft sich demnach auf 1300—1400 Schffl. pro Tag. Dem Betrieb der Gruben bei Dahlhausen und Linden, welche der Verein nicht allein besitzt, musste auf Verlangen der Mitbetheiligten eine grössere Ausdehnung gegeben werden, zumal die Versuchsarbeiten inzwischen baulohnende Mittel ergeben hatten. Es ist nach den bisherigen Erfolgen zu erwarten, dass dazu ein weiterer Capitalaufwand nicht erfordert wird, wenigstens deckt der Verkaufswerth der geförderten Erzvorräthe die auf Erweiterung des Baues verwandeten Ausgaben. Die Erze werden zu angemessenen Preisen an fremde Hütten verkauft und die neue Steele-Dahlhauser Bahn, welche den wichtigsten Förderpunct fast unmittelbar berührt, wird den Absatz wesentlich erleichtern.

Mit Genugthuung wird die gewinnbringende Thätigkeit des Kohlenwerks, der wichtigsten bergbaulichen Anlage der Gesellschaft, constatirt, indem die Jahres-Rechnung einen Netto-Ueberschuss von 28,589 Thlr. aufweist. Der gegenwärtige Stand der Ausrichtungs-Arbeiten, die durch den bisherigen Bau genau erkannte Beschaffenheit der Lagerstätten, die fortschreitende Entwicklung der Vorrichtung auf denselben berechtigen zu der Erwartung, dass dieser Betrieb eine dauernde und steigende Rente eintragen

muss. Man wird hieran um so weniger zweifeln können, wenn man in Betracht zieht, dass nach den Haushalts-Resultaten des Monats Juli c. der Selbstkostenpreis der geförderten Kohlen loco Hermannshütte zu 1 Sgr. 8 Pfg. pro Schffl., incl. sämmtlicher Ausgaben für den unterirdischen Betrieb und was damit zusammenhängt, also einschliesslich der Anlagekosten für die querschlägige Ausrichtung in 4 Sohlen zu nur 1 Sgr. 11 Pfg. pro Schffl. sich berechnet hat, obgleich fast sämmtliche Kohlen noch bei der Vorrichtung und wenige tausend Scheffel aber beim Pfeilerabbau gewonnen wurden. Sind Vorrichtung und Abbau erst in ein dem rationellen Betriebe entsprechendes Verhältniss gebracht, treten die kostspieligen Bremsbergs-Anlagen und die mit der Vorrichtung eines neuen grossen Grubengebäudes sonst verknüpften Ausgaben mehr und mehr gegen die unmittelbaren Gewinnungskosten zurück; ist die Production zu ihrer bestimmungsmässigen Leistung emporgebracht, so muss die Ziffer des Gewinnes sich noch viel günstiger gestalten. Die Production belief sich nach dem ungefähren Jahresdurchschnitte auf 5500 bis 6000 Schffl. und betrug in den letzten Monaten 6200—6500 Schffl. täglich, welches Quantum von der Hermannshütte fast vollständig verbraucht wird. Diese Erfolge verdanken wir hauptsächlich dem vorzüglichen Flötzverhalten in der südlichen Mulde. Die nachhaltige Regelmässigkeit des Vorkommens in dieser Mulde erscheint völlig gesichert, während leider die ferneren Aufschlüsse in der nördlichen Mulde, überhaupt im nördlichen Feldestheile nicht zu besseren Resultaten geführt haben. Das ganze Gebiet innerhalb der früheren Grenzen des Grubenfeldes zeigt eine solche Verworrenheit in den Lagerungsverhältnissen, dass in diesem Feldestheile auf einen erheblichen Bau jedenfalls nicht im nächsten Decennium gerechnet werden darf. Selbst die einzige hier in Bau stehende Lagerstätte, welche dem Ausgangspuncte des Störungsgebietes am fernsten liegt, ist von vielen Unregelmässigkeiten der Ablagerung durchsetzt, weshalb trotz ihrer Mächtigkeit eine nennenswerthe Kohlengewinnung nicht etablirt werden konnte, noch weniger aber eine nachhaltige Entwicklung in Zukunft zu erreichen sein wird. Nur durch eine bedeutende Erweiterung des Grubenfeldes an dessen Nordgrenze kann die bis jetzt nicht gesicherte Nachhaltigkeit und Ausdehnung der Förderung gewährleistet werden. Ist unserer frühern Proposition durch Erwerbung von vier Gevierfeldern theilweise entsprochen worden, so hat es sich, gestützt auf die im verflossenen Jahre gewonnenen weiteren Erfahrungen dringend empfohlen, auch noch die an die Hand genommenen zwei Felder zu erwerben. Der definitive Ankauf derselben war vertagt worden, bis ein im nördlichen Felde zu erwartender Hauptsattel überfahren sein würde. Die Lage dieses Sattels musste mit Recht als entscheidend für die Richtigkeit der Flötz-Projection in dem anzukaufenden Bezirke angesehen werden. Die Ueberraschung hat nunmehr in zwei Sohlen seit mehreren Monaten stattgefunden und übereinstimmend mit der Projection eine thatsächliche Grundlage dargeboten. Die Schichten des Sattelnordflügels zeigen eine ausgezeichnete Regelmässigkeit und es hat daher kein Motiv mehr obwalten können, den Ankauf der noch zur Disposition stehenden beiden Felder zu beanstanden.

Zum Schlusse darf noch, im Hinblick auf den vorliegenden neuen Geschäftsabschnitt die Hoffnung ausgesprochen werden, dass derselbe ebenfalls mit günstigem Erfolge begleitet sein wird, da zu erwarten ist, dass die zahlreichen und zum Theil der Ausführung nahe gerückten Projecte auf dem Gebiete des Eisenbahnbaues es unserer Industrie an Beschäftigung nicht fehlen lassen werden. (Schluss f.)

Berlin, 23. Oct. [Dampfmaschinen in Preussen.] Die Entwicklung, welche die preussische Industrie in den letzten Jahren genommen, beruht vor Allem auf der vermehrten Anwendung maschineller Einrichtungen, namentlich auch auf der ausgedehnteren Benutzung des Dampfes als bewegende Kraft. Es wird deshalb von Interesse sein, sich durch einen Blick auf die Dampfmaschinen und deren Betriebskraft den Stand der Industrie in den letzteren Jahren zu vergegenwärtigen. Wir wollen dabei nicht weiter zurückgehen, als bis zum Jahre 1846 und zur Vergleichung das Jahr 1861 wählen, über welches genaue amtliche Ermittelungen vorliegen, so dass also der Rückblick einen Zeitraum umfasst, der ungefähr dem halben Alter eines Menschen nach der gewöhnlichen Durchschnitts-Annahme entspricht. Im Jahre 1846 waren in Preussen überhaupt 1139 Dampfmaschinen von zusammen 21,715 Pferdekräften im Betriebe, im Jahre 1861: 6669 von zusammen 137,377 Pferdekräften. Zahl und Kraft haben sich demnach von 1846 bis 1861 versechsfacht. Die grösste Vermehrung fällt in das Triennium 1855 bis 1858. Während nämlich die Zahlen von 1846 bis 1849 von 1139 resp. 21,715 auf 1445 resp. 29,483, also um 306 resp. 7768; von 1849—1852 auf 2124 resp. 43,051, also um 679 resp. 13,568; von 1852—1855 auf 3050 resp. 61,960, also um 926 resp. 18,909 stiegen, steigerten sich dieselben von 1855—1858 auf 5187 resp. 112,955, also um 2137 Dampfmaschinen und 50,995 Pferdekräften. Mit dieser Steigerung wird gleichzeitig auf diejenigen Industriezweige verwiesen, welche sich der grössten Entwicklung zu erfreuen hatten; es sind die montane und metallurgische Industrie und die Textil-Industrie. Beim Berg-, Hütten- und Salinen-Betriebe waren 1855 überhaupt 569 Dampfmaschinen von zusammen 24,748 Pferdekräften, 1858 überhaupt 1225 Dampfmaschinen mit zusammen 45,920 Pferdekräften, bei den Metallfabriken aller Art, 1855 überhaupt 421 Dampfmaschinen mit zusammen 13,956 Pferdekräften, 1858 überhaupt 838 Dampfmaschinen mit zusammen 26,729 Pferdekräften, bei der Spinnerei, Weberei und Walkerei 1855 überhaupt 443 Dampfmaschinen mit zusammen 6929 Pferdekräften, 1858 überhaupt 580 Dampfmaschinen mit zusammen 10,579 Pferdekräften in Bewegung. Der unbedeutendste Industriezweig war im Jahre 1846 die Schneidemühlen-Industrie; sie beschäftigte damals nur 25 Dampfmaschinen mit 268 Pferdekräften, während sie 1861 schon 230 Dampfmaschinen mit 2913 Pferdekräften in Thätigkeit erhielt. Für Ent- und Bewässerung und für landwirthschaftliche Zwecke wurden 1846 nur 48, 1861 über 242 Dampfmaschinen mit resp. 4172 gegen 501 Pferdekräften unterhalten. Auf diesem Felde zeigt sich bekanntermaassen in den Jahren 1862 und 1863 eine ganz bedeutende Zunahme. Getreidemühlen wurden 1846 mit 71, 1861 mit 600 Dampfmaschinen von 8101 gegen 927 Pferdekräften betrieben. Die Maschinenfabriken wiesen 1846 nur 80, 1861 dagegen 373 Dampfmaschinen mit 939 resp. 4139 Pferdekräften auf; die metallischen Fabriken 1846: 128, 1861: 621 mit 3918 resp. 16,639 Pferdekräften; die Spinnereien, Webereien und Walkereien 1846: 237, 1861: 738 mit 3236 resp. 16,152 Pferdekräften; die Berg-, Hütten- und Salinenwerke 1846: 274, 1861: 1528 mit 9519 resp. 60,387 Pferdekräften. In verschiedenen kleinen Industriezweigen endlich wirkten 1846 276, 1861 2337 Dampfmaschinen mit 2408 resp. 24,874 Pferdekräften. Auf allen Gebieten der Industrie zeigt sich demnach ein entschiedener Fortschritt, soweit man die Zahl und die Gesammtkraft der Dampfmaschinen ins Auge fasst. Zu fast demselben Resultate gelangt man, wenn man die durchschnittliche Leistungsfähigkeit je einer Dampfmaschine in die Rechnung stellt. Dieselbe belief sich beim Berg-, Hütten- und Salinen-Betriebe 1846 auf 34·7, 1861 auf 39·5 — bei der Spinnerei, Weberei und Walkerei 1846 auf 13·7, 1861 auf 21·9, — beim landwirthschaftlichen Betriebe 1846 auf 10·5, 1861 auf 17·2 — beim Getreidemühlenbetriebe 1846 auf 13·1, 1861 auf 13·5, — beim Schneidemühlenbetriebe 1846 auf 10·7, 1861 auf 12·7, bei den verschiedenen kleineren Fabricationszweigen 1846 auf 8·7, 1861 auf 10·6 Pferdekräfte. Nur bei der metallischen Fabrication und bei der Maschinenfabrication zeigte sich eine Reduction in der Kraftleistung der einzelnen Dampfmaschinen, bei der einen von 30·6 auf 26·8, bei der anderen von 11·7 auf 11·1 Pferdekräfte.

Vermischtes.

K. Hüttenwerk Messingwerk bei Neustadt-Eberswalde. Nachdem das Hüttenwerk durch Verkauf in Privatbesitz übergegangen, ist das zu Neustadt bestandene Königl. Hüttenamt nunmehr aufgelöst. Mit Abwicklung der noch schwebenden Geschäfte ist der K. Hütten-Inspector Förster zu Eisenspalterei bei Neustadt beauftragt. Bis 1. Jan. k. J. bleibt noch die Hüttenbetriebs-Casse zu Messingwerk bestehen, von jenem Zeitpunct an aber gehen die Geschäfte an die Oberbergamts-Casse zu Halle über.

Kohlen-Transport auf der Chemnitz-Würschnitzer Eisenbahn. In den Monaten Juli bis September incl. sind expedirt worden 1) in voller Fracht: 2644 Wagenladungen à 90 Ctr. und 3167 Wagenladungen à 100 Ctr., 2) in ermässigter Fracht 420 Ladungen à 90 Ctr. und 1104 Ladungen à 100 Ctr., in Summa 7028·6 Wagen à 100 Ctr. Von dieser Anzahl stellten: Carl-Schacht 2163·4, D-Schacht 1663, Otto-Schacht 1153·8, Gottes Segen-Schacht 922·6, Neue Fundgrube 508·2, Fürstliche Werke 211·2, Oswald-Schacht 208·1, Hedwig-Schacht 166·4, Westphalia 31·9. Im Ganzen resultirte aus diesem Transport eine Einnahme für die Bahn von Thlr. 13,580. 15. Von Januar bis incl. September ist aus dem Kohlentransport eine Einnahme von Thlr. 36,576. 12 constatirt, gegen die gleiche Zeit des vor. Jahres Thlr. 5952. 15. 5 mehr, wodurch der Grad der Steigerung im Versand kenntlich wird.

Sicherheitslampen mit metallischem Gewebe aus Aluminium. Das Aluminium hat in England eine neue Anwendung beim Steinkohlenbergbau gefunden. Den Gebr. Bell in Newcastle upon Tyne ist es gelungen, sehr feine Aluminium-Drahtfäden zu bereiten. Sie weben solche zu metallischen Geflechten, um damit die Sicherheitslampen einzuhüllen. Diese Gewebe bieten den Vortheil, nicht zu oxydiren, bleiben reinlich und lassen mehr Lichtstrahlen hindurch. Das Metall bewahrt seinen Glanz und seine Eigenschaft, das Licht zu reflectiren, daher solche Lampen mit Aluminium-Gewebe besser leuchten, als die mit dem gewöhnlichen Gewebe.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln,** 26. October. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	$1^{5}/_{8}$	à	$1^{9}/_{10}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1^{1}/_{4}$	„	$1^{1}/_{3}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1^{1}/_{3}$	„	$1^{1}/_{2}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1^{1}/_{2}$	„	$1^{7}/_{10}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3^{1}/_{4}$	„	$3^{1}/_{3}$
Rohes Zink	$6^{1}/_{6}$	„	$6^{1}/_{3}$
Gewalztes Zink	$7^{2}/_{3}$	„	8
Kupfer, russisches, Paschkoff	39	„	40
„ americanisches	35	„	36
„ englisches, in Blöckchen	34	„	35
„ feine Rosetten, I. Qual.	$33^{1}/_{2}$	„	34
„ „ „ II. „	32	„	33
Raffinirt Weichblei	$6^{1}/_{3}$	„	$6^{1}/_{2}$
Hartblei	6	„	$6^{1}/_{6}$
Banca-Zinn	43	„	44
Zinn, engl. in Blöcken	42	„	43
Regulus Antimonii	$17^{1}/_{2}$	„	18
Guss-Stahl	$18^{1}/_{2}$	„	20
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5^{3}/_{4}$	„	—

Wir haben in den Preisen keine Veränderungen zu berichten, können dagegen die Fortdauer eines guten Abganges in Metallen melden, besonders für Roheisen und grössere Posten anderer Artikel, für welche noch der Wasserweg mit Vortheil benutzt wird. Mit höheren Forderungen für Kupfer, Rohzink und Blei ist nicht durchzudringen und sie stören nur die Geschäfte. Wenn auch Roheisen etwas höher, ist so machen deshalb die Walzwerke doch nicht mehr, sondern sind zufrieden, zu bestehenden Preisen ihre volle Thätigkeit fortbehaupten zu können.

JM **Berlin,** 24. Oct. Das Geschäft bewahrte auch in dieser Woche seine feste Haltung und nahm einen durchaus regelmässigen Verlauf. Roheisen, schott. war am Glasgower Markt fortdauernd in guter Stimmung und trat bereits wieder eine kleine Erhöhung in den Preisen ein. Die Umsätze sind augenblicklich nicht bedeutend, da Käufer der Geldknappheit und der dadurch erwarteten Erhöhung des Disconto wegen zurückhaltend sind. Der Strike unter den Minenarbeitern ist auf einem grossen Theil der Werke durch Einigung der ersteren mit den Besitzern gehoben. Am hiesigen Platz waren gerade eintreffende Ladungen zu den bestehenden Preisen zu placiren. Notirungen: schott. gute Brände 51 Sgr., engl. 46 Sgr., schles. Holzkohlen- 48 Sgr. ab Eisenbahnstation in Oberschlesien, schles. Cokes- 39 Sgr. à Ctr. loco Ofen. — Stabeisen, gewalzt $3^{1}/_{2}$—4 Thlr., geschmiedet $4^{1}/_{4}$ à 5 Thlr., Staffordshire $5^{1}/_{2}$ Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen, zum Verwalzen nach Qualität $1^{5}/_{6}$—$1^{5}/_{12}$ Thlr., zu Bauzwecken $2^{1}/_{4}$—$3^{1}/_{2}$ Thlr. à Ctr. — Zink war ohne Begehr. Notirungen: ab Breslau WH.-Marke 5 Thlr. 16 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. $12^{1}/_{2}$ Sgr. à Ctr. Cassa bei Posten von 500 Ctr. — Blei blieb sehr fest und gefragt. Notirungen: im Detail 7 Thlr., in Partien $6^{5}/_{6}$, span. Rein & Co. 8 Thlr. à Ctr. in Partien käuflich. — Zinn etwas fester, auch von Holland lautet die Notirung 2 fl. höher, Banca- 43 Thlr., engl. Lammzinn 40 Thlr. à Ctr. — Kupfer wurde auf den erhöhten Preisen fest gehalten, weshalb die Umsätze nicht bedeutend wurden. Notirungen: Paschkoff 43 Thlr., Demidoff 36 Thlr., Atvidaberg 34 Thlr., Mansfelder raffinirt 34 Thlr., Burra Burra $33^{1}/_{2}$ Thlr., engl. Sorten 32 à $32^{1}/_{2}$ Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr. höher. — Im Kohlenhandel fiel nichts Berichtenswerthes vor. Notirungen: Grubenkohlen 22 Thlr., Nusskohlen 21 Thlr. per Last in Ladungen. — Engl. Schmelz-Cokes 18 Thlr. per Last. — Holzkohlen in Ladungen à 20 Sgr. per Tonne käuflich.

** **Berlin,** 23. Oct. [Westfälische Kohlen.] Die Nachfrage nach westfälischen Kohlen, besonders Nusskohlen, ist ziemlich stark, so dass derselben kaum genügt werden kann. Preise sind sehr fest und wird gute Waare höher bezahlt. Wir notiren: Grubenkohlen $20^{1}/_{2}$—$21^{1}/_{2}$ Thlr., Nusskohlen $18^{1}/_{2}$—20 Thlr., Stückkohlen 23—24 Thlr.; Cokes $16^{1}/_{2}$—$17^{1}/_{2}$ Thlr. per Last.

Breslau, 24. Oct. Zink. Umsätze fanden diese Woche nicht statt; der Markt ist merklich stiller geworden und nur zu reducirten Preisen fanden sich Nehmer. Producenten, die allerdings wenig Vorräthe haben, fordern 5 Thlr. 11 Sgr., würden wohl zu 5 Thlr. 10 Sgr. frei hier Oberschles. Bahnhof abgeben. Für WH. wird 5 Thlr. 15 Sgr. verlangt.

Stettin, 23. Oct. Steinkohlen. Seit unserm letzten Bericht hatten wir eine bedeutende Zufuhr von Steinkohlen, die jedoch grösstentheils nach Swinemünde bestimmt waren und somit nicht an den Markt kamen. Die Frachten in den engl. Kohlenhäfen scheinen nun eine flaue Tendenz anzunehmen und kam man hie und da schon billiger an, doch

hat dies bei der vorgerückten Jahreszeit keinen Einfluss auf unsere Preise. Westhartley-Steamkohlen bleiben anhaltend vielseitig angetragen und würde man zu 18½ Thlr. gerne 1ma Waare verkaufen, IIda Waare zu 18 Thlr. offerirt. Grimsby Steamkohlen 15½ Thlr. Gd., 16 Thlr. gef., Schotten in loco feine Tayport 16 Thlr. bez., 15¾ Gd., andere Sorten auf Lieferung 15¾ Thlr. Br., 15½ Thlr. Gd., Sunderländer Nusskohlen für Berlin gefragt, Prima 15½—⅝ Thlr. bez., gute doppelt gesiebte 15 Thlr. Gd., Hartlepooler gute doppelt gesiebte 14¾ Gd., 15 Thlr. Br. Cokes 14 Thlr. Br.

Metalle. Die Zufuhr von Roh- und Brucheisen war stark und betrug in voriger Woche 37,700 Ctr. Preise für Roheisen blieben ziemlich unverändert. Schott. Marken sind mit 49—51 Sgr., engl. mit 46 Sgr. käuflich. — Blei, span. 7⅝ Thlr., inländ. 6¾—7 Thlr. gef. — Banca-Zinn 44—45 Thlr. — Zink 6½ Thlr. gef.— Kupfer, schwed., engl. u. american. 33—35 Thlr. gefragt.

h **Hamburg,** 22. Oct. Das Geschäft in Metallen war während der letzten acht Tage weniger belebt, als bisher, ohne dass nennenswerthe Veränderungen zu berichten wären.

Blei. Deutsches Weichblei behauptet die höheren Preise, wozu einige Umsätze stattgefunden haben. Die Forderung für die 155 Mulden span. Marke Rein & Co. ist auf 14 Mk. ermässigt. Notirungen: Deutsches in Mulden 13 à 13¼ Mk.; englisches in Mulden 14½ Mk., in Rollen 15¼ Mk. — Eisen. Schottisches Roheisen Nr. 1 2¾ Mk.; engl. in Stangen, flach, rund u. □, ordinaire Dimensionen 5¾ Mk.; Staffordshire do. 6¾, do. Nageleisen ⅛ à ½□" 7 Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" 7¾, do. Eisenblech erste Walze 8 Mk.; schwed. in Stangen 8¼ à 8½ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., ⅛ à 1□" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. 10½ Mk., do. ⅜" 11½ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 ¼□" 18 Mk., Nr. 0 $^3/_{16}$□" 17 Mk., do. Nr. 1 ⅜□" — Mk. — Kupfer. Bei fester Haltung der Preise findet der Artikel doch nur schwachen Begehr, das Geschäft darin war daher in letzter Zeit sehr unbedeutend. Hiesiges E K W in Blöcken 64 Mk., russ. Paschkoff 88, Demidoff 69½, schwed. Avesta in Rosetten —, Höckansbuda in Platten —, Drontheimer Röraas in Rosetten 64 Mk., austral. Burra Burra u. Kapunda 67 Mk., nordamerican. Lac Superior — Mk., Baltimore — Mk., engl. best selected —, tough cake —, Chili in Blöcken — Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 73, zu Schiffsbeschlägen 73 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen 57½ Mk. — Mennige, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ 15¼ à 15½ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à 3½ Mk., Kupfernickel 1½ Mk. Quecksilber 24 à 24¼ Sch. per ℔. — Zink vernachlässigt; der Preis ist auf Notirung zurückgegangen, ohne dass nennenswerthe Umsätze bekannt geworden wären. Schles. in Platten loco $11^{23}/_{32}$, auf Lieferung $11^{13}/_{16}$ Mk. Zinkblech, schles. gewöhnliche Nr. 15¾ Mk., Vieille Montagne 16½ Mk., desgl. zum Schiffsbeschlag 18½ Mk. — Zinn wird nur bei Kleinigkeiten für den Bedarf gekauft; das grössere Geschäft darin ruht gänzlich. Banca in Blöcken 14 Sch., englisches in Blöcken 13 à 13¼, in Stangen 13¼ à 13½ Sch. — Weissblech. Englisches Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. 19¼ Mk., engl. IX 23¾, ICW 18, IXW 21¼ Mk. Secunda Waare ist 1½ und Tertia 2¼ Mk. billiger.

Hamburg, 23. Oct. Zink, verkauft per Frühjahr 1000 Ctr zu 11 Mk. 12 Sch.

24. Oct. Zink ohne Umsätze.

Amsterdam, 24. Oct. Banca Zinn mit 71—71½ fl. bezahlt. Blei fest.

Rotterdam, 24. Oct. Banca-Zinn zu 71½ und 1200 Blöcke zu 71 fl. gehandelt.

l **Lüttich,** 23. Oct. Es haben hier mehrere bedeutende Abschlüsse für Russland und Spanien mit den Werken zu Ougrée und Seraing stattgefunden. In den Eisenpreisen ist keine Veränderung vorgekommen. Von Roheisen haben wir hier noch beträchtlichen Vorrath, doch wird der Artikel gut behauptet.

< **Charleroi,** 23. Oct. Im Eisengeschäft sind wir recht zufrieden; die höhern Preise dürfen als gesichert betrachtet werden. Nach Roheisen hat der Begehr sich seit einigen Tagen merklich gesteigert, was von den zahlreichen Bestellungen für Walzwerke herrührt. Was Schmiedeeisen anbelangt, so wollen Käufer sich auf lange zu den jetzigen Preisen binden, während ein Theil der Verkäufer, in der Hoffnung auf einen weitern Preisaufschlag, sich die Zukunft offen halten will. Mehrere lange ausser Betrieb gewesene Hohöfen in hiesiger Gegend werden wieder angeblasen. Wir notiren: Roheisen zum Vergiessen Nr. 1 10¾, Nr. 2 10, Nr. 3 9¾, Nr. 4 9½, Nr. 5 9¼ fr.; zum Verfrischen fer fort 7¾—8 fr. Walzeisen Nr. 1 16, Nr. 2 17½, Nr. 3 19 fr., einige Werke fordern 16½, 18 und 19½ fr. und sogar 17, 18½ und 20 fr. Bleche 23½—25½ fr.

d **St. Dizier,** 23. Oct. Obgleich die Lage des französischen Eisenmarktes momentan nicht ganz so gut wie die in England und Belgien ist, lässt sie doch wenig zu wünschen übrig. Hier am Platze würde Roheisen zu 120 fr. Käufer finden, während auf 125 fr. gehalten wird. Da beide Parteien an ihrer Meinung festhalten, kommt kein belangreiches Geschäft zu Stande. Schmiedeeisen aller Gattungen in guter Frage: Walzeisen aus Holzkohlen-Roheisen 235—240, desgl. aus Métis-Eisen 220, Gattungeisen 240 fr. Hammereisen 270—275 fr. Machine Nr. 20 250—255 fr., Nr. 21 240—250 fr. Drahteisen wird ebenfalls gesucht. — Die Moselwerke notiren allgemein 210 fr. für Stabeisen loco Hütte.

< **Paris,** 23. Oct. In Folge günstiger Berichte von auswärtigen Märkten geht Kupfer höher; engl. Tough Cake und Tile 242½, best selected 245, Lac Superior 280, Chili 230 fr. — Zinn matt und weichend, Banca 315, Straits 305, engl. 285 fr. — Blei still und unverändert, 53—53¾ fr. — Zink, schles. Rohzink bleibt zu 48 fr. offerirt, Zinkblech 60 fr. notirt. — Im Eisengeschäft hält man eine Hausse für wahrscheinlich.

h **Hâvre,** 23. Oct. Chili-Kupfer findet noch immer coulante Abnahme zu 230 fr., zu welchem Preise noch in dieser Woche ansehnliche Abschlüsse zu Stande gekommen sind. Auf Lieferung wird jetzt 231¼ fr. bezahlt. Von Lac Superior-Kupfer sind verschiedene Partien Cliff und Quincy zu 260—262½ fr. begeben worden.

m **Marseille,** 22. Oct. Blei findet regelmässigen Abzug, Preise stellen sich etwas fester: in Barren I. Schmelzung 47¼, II. Schmelz. 46½, silberhaltiges 47¼, in Granalien, gewalzt und in Röhren 53 fr.

J & S **London,** 24. Oct. Seit unserm Bericht vom 17. d. hat das Metallgeschäft einen stillern Gang angenommen. In schott. Roheisen geschehen noch immer starke Umsätze; Waliser und Staffordshire Schmiedeeisen-Sorten behaupten gut ihre Preise. Kupfer, engl. fest, doch verhält sich momentan der Begehr etwas matt. Ausländ. Kupfer ebenfalls preishaltend, nur sind jüngster Zeit in feinen Sorten keine Abschlüsse zu Stande gekommen. Zinn, fremdes etwas leichter. Für Blei in Blöckchen hat sich eine gute Frage eingestellt und steht der Artikel jetzt ca. 5 s per Ton höher. In Rohzink ging nichts um, der Preis wich um volle 5 s.

Eisen.

	£	s	d		£	s	
Stäbe, in Wales	6	15	—	à	7	—	Preise per Ton mit 3% Disc.
" " Liverpool	—	—	—	"	7	5	
" " London	7	10	—	"	7	15	
Nagel-, in Wales	7	5	—	"	7	10	
" " Liverpool	8	5	—	"	9	2½	
" " London	8	15	—	"	9	10	
Reif-, (Staffordsh.) in Liverp.	9	10	—	"	10	2½	
" " " London	10	—	—	"	10	10	
Bleche " " Liverp.	10	10	—	"	11	2½	
" " " London	11	—	—	"	11	10	
Stäbe " " Liverp.	8	10	—	"	9	2½	
" " " London	9	—	—	"	9	10	
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	3	1	—	"	3	1½	Net.
Schienen . in Wales	—	—	—	"	6	15	
Russisches . . CCND	—	—	—	"	—	—	2½% Neto.
gehämm. Schwed. grosse Sorten	—	—	—	"	11	15	
" indische "	12	10	—	"	13	—	
" Stahl in Bdln.	17	—	—	"	17	10	
" " in F. ¼ u. ⅜"	—	—	—	"	16	—	

Kupfer.

	£	s	d		£	s	
austral. Burra und PCC	—	—	—	"	100	—	
" Kapunda	103	—	—	"	103	10	
Wallaroo	—	—	—	"	100	—	3% Disc.
american. Baltimore	—	—	—	"	fehlt		
" Lac Superior	—	—	—	"	fehlt		
spanisch. Rosetten	—	—	—	"	94	—	
Chili und anderes Slab (96%) reines Kupfer	89	—	—	"	90	—	
engl. Tile u. Tough	—	—	—	"	98	—	
" best selected	—	—	—	"	101	—	
" gew., Bleche u. Beschlag	—	—	—	"	105		
" flache Böden	—	—	—	"	110		

Yellow Metal.

Bleche . . . . . per ℔	8½ d	"	9 d	3% Sct.
zum Schiffsbeschlag " "	9 d	"	9¼ "	

Zinn.

engl.	gew. Blocks u. Ingots per Ctr., mit 2½%		115 s
	" Stangen (in Fässern)	114 s	116 s
	raffinirt		120 s
fremdes	Straits netto	116 s	117 s
	" (m. 3 Monat)	117 s 6 d	118 s
	Banca netto		122 s

Weissblech. in Liverpool 6 d billiger					
Holzkhl.-	IC	29 s		30 s	p. K. 3% S.
"	IX	35 s		36 s	
Cokes-	IC	23 s 6 d		25½ s	
"	IX	29 s 6 d		31½ s	

		£	s		£	s	
Blei. engl. gewalzt		£	—	— à	£	20	15	p. T. 2½% Neto.
" Pig, W. B.	"	—	—	" "		21	10	
" andere g. Brände	"	20	5	" "		20	10	
deutsches u. span. weich	"	19	10	" "		19	15	
Schrot	"	—	—	" "		23	—	
Mennige	"	—	—	" "		21	5	
Bleiweiss mit 5% Sct.	"	—	—	" "		26	—	
Zink, roh netto	"	18	—	à	£	18	5	
gewalzt 2½% Scto.	"	—	—	" "		24	—	

Quecksilber

(in Flaschen à 75 ℔) per Flasch. m. 3% Scto. 7 —

Antimon-Regulus

per Ton mit 2½% Scto. . . . . £ 38 10

26. Oct. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 61 s. Kupfer, engl. 98 £. Zinn, Straits 117 s. Zink 18¼ £. Blei 21½ £.

R & M **Glasgow,** 23. Oct. Während der verwichenen Woche hat sich die Lage des Roheisengeschäfts nicht wesentlich geändert; der Preis von m/n Warrants berührte Mittwoch momentan 61/1½ per Ton per Cassa, ging aber am selben Tage wieder auf 60/7½ zurück. Der Begehr für den inländischen Consum ist mässig; die Aufträge von auswärts haben sich in der letzten Zeit verringert, vorläufig bleiben die Verschiffungen aber noch sehr beträchtlich; dieselben betrugen während der vor. Woche 12,674 gegen 9309 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. December v. J. bis 17. d. Mts. 509,065 gegen 471,165 Tons während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre. — Schluss der Börse fest.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		60/9 à 61 s			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow		64	—	59	3
Coltness	"	65	—	58	9
Calder	" (Canal)	63	—	58	9
Dundyvan	" "	59	9	58	9
Carnbroe	" "	60	6	58	9
Langloan	"	60	6	58	9
Summerlee	"	60	6	58	9
Monkland	"	59	9	58	9
Clyde	"	59	9	58	9
Govan	"	59	6	58	9
Omoa	"	59	—	58	—
Wishaw	"	—		—	
Shotts	" Bo'ness	60	6	59	6
Glengarnock	Ardrossan.	62	—	60	6
Eglinton	"	59	—	57	6
Blair	"	59	—	57	6
Lugar	"	—		—	
Muirkirk	"	59	—	57	6
Portland	"	59	—	57	6
Dalmellington	"	56	6	55	6
Forth	North Alloa	56	6	55	6
Kinneil	Bo'ness	56	6	55	—
Almond	"	56	3	55	—
Lochgelly	Burntisland.	56	—	54	6
Lumphinnans	"	56	—	54	6
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	60	—	—	

Stabeisen. Schienenstühle 4 £ à 4 £ 10 s. Wasser-Gasröhren 4 £ 17 s 6 d à 5 £ 10 s; Heisswasserröhren 6¼ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 10 s, Harburg 10/6, Brake 10 s à 10/6, Oldenburg 11 s, Varel, Emden, Leer 9/6 à 10 s, Stettin 11/6, Rotterdam u. Dort 10 s à 10/6.

New-York, 10. Oct. Kupfer höher, Lac Superior 33—33½ cs., Baltimore 32¾ cs.

Börsen-Notizen.

Köln, 26. Octbr. Köln. Maschinenbau 64 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 98 Br. — Bochumer Gussstahlverein 169½ Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 100 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142½ G. — Berg Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 57 Br. — Porta Westphalica 40 Br. — Siegrhein. Bergw.- u. Hütten-Actien-Ver. 40 Br.

Berlin, 26. Oct. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 169 G. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 45 G. — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 99 bez. — Köln-Müsener Bergwerksverein 98 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft 21½ otw. bez. — Neu-Schottland, Berg- u. Hüttenverein 36½ Br. — Neustädter Hütten-Gesellschaft 3½ Br. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 30. Oct. auf dem Meggener Eisenwerk bei Altenhunden. Bergbau- und Hütten-Actienverein Lenne-Ruhr.

Den 31. Oct. in Hachenburg. Gesellschaft der Hachenburger Stahl- und Eisenwerke. Tagesordnung: Stand der Liquidation.

Den 31. Oct. in Düsseldorf. Bergischer Gruben- und Hüttenverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Dividende; Wahl von Commissarien.

Submissionen.

Altona-Kieler Eisenbahn. Lieferung von 8 Stück vierrädrigen Personenwagen I. und II. Classe. Termin in Altona, 31. Oct.

Königl. Direction der Westfälischen Eisenbahn. Lieferung der pro 1864 erforderlichen Betriebsmaterialien, so wie der Brennmaterialien, Kohlen und Cokes. Termin in Münster, 5. Nov.

Königl. Bergfactorei zu Kohlwaage. Lieferung von 63,600 ℔ Drahtstiften, von 18,000 ℔ Holzstiften u. 7000 ℔ Schienenstiften aus Eisendraht, 6500 ℔ geschmiedeten Schienennägeln, 70,000 ℔ Hakennägeln. Termin in Kohlwaage bei Saarbrücken, 7. Nov. (Siehe Inserat in Nro. 80 d. Bl.)

Subhastationen, Verkäufe.

K. Direction der Gewehrfabrik zu Spandau. Verkauf der im J. 1864 aus dem Betriebe hervorgehenden ca. 350 Ctr Eisenbohrspähne, ca. 400 Ctr kohlenstoffarme Gussstahlbohrspähne und ca. 450 Ctr kohlenstoffarme Gussstahl- resp. Eisen-Drehspähne. Termin in Spandau, 10. Nov.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 87. 1863

VIII. Jahrgang. 30. October.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERG GEIST
ZEITUNG
für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition:
Komödienstrasse Nr. 50

INHALT.

⊙ Die Ausführung von Eisenbahnprojecten der Grossh. Hess. Provinz Oberhessen und ihre Bedeutung für Rheinland und Westfalen.

Von H. Tasche zu Salzhausen.

Es ist eine nicht selten zu beobachtende Erscheinung, dass oft kleine Ländergebiete oder abgeschlossene Gegenden von Ideen in Bewegung gesetzt werden, deren Schwingungen sich nur langsam und allmälig in die Nachbarstaaten fortpflanzen, obschon diese an ihrer Ausführung oft ein grösseres Interesse haben sollten, als die Orte, an welchen sie entsprangen. Solchergestalt ist es mit der Verwirklichung der Eisenbahnprojecte in der Provinz Oberhessen, welche dort alle Gemüther, die sich für den industriellen Fortschritt interessiren, dermalen in lebhafte Aufregung versetzen und doch für das angrenzende Rheinland und Westfalen, Kurhessen und Baiern von nicht minderer Wichtigkeit zu sein scheinen.

Was das Grossherzogthum Hessen betrifft, so zerfällt dieses bekanntlich in die drei Provinzen Starkenburg, Rheinhessen und Oberhessen. Während nun die beiden erstgenannten, mit einem Areal von je 54 und 25 geogr. □Meilen und einer Bevölkerung von 320,290 resp. 230,512 Einwohnern, bereits mit Eisenstrassen in einer Gesammtlänge von 17½ und 12 geogr. Meilen versehen sind, hat die Provinz Oberhessen mit einem Flächengehalt von 73 geogr. □M. und 290,875 Einwohnern gegenwärtig nur 8½ geogr. M. Eisenbahnen. Der grösste Theil derselben gehört zu der von Frankfurt nach Cassel führenden Main-Weser-Bahn, welche am 15. Mai 1852 in ihrer vollen Ausdehnung von 27 geogr. M. dem Betriebe übergeben worden ist. Erst seit wenigen Jahren durchzieht die kleine Frankfurt-Homburger Bahn unbedeutende Grossh. Hess. Enclaven. Unter diesen Verhältnissen ist es der an nützlichen Fossilien, Holz und Getreide so reichen Landschaft nicht zu verargen, wenn sie danach strebt, hinsichtlich der Segnungen durch Verkehrserleichterungen den Schwesterprovinzen gleichgestellt zu werden, mit denen sie ja auch gleichmässig die Lasten des Landes zu tragen hat. Ueberdies ist zu befürchten, dass sie in der Entfaltung und Vermehrung ihrer natürlichen Hülfsmittel zurückbleibe und ihre Steuerkraft abnehme, wenn ihr nicht für die Folge die entsprechende Rücksicht zu Theil werden sollte. —

Hiermit haben wir vorläufig und im Allgemeinen die Situation in Bezug auf die Anlage von Eisenbahnen in der Provinz Oberhessen gezeichnet. Betrachtet man nun aber eine Eisenbahnkarte genauer, so findet man rechts und links der Main-Weser-Bahn zwei Ländergebiete von beträchtlichem Flächengehalte, die nur an ihren Rändern sich der Schienengeleise erfreuen. Das gegen Osten gelegene umfasst Stücke von beiden Hessen und dem Königreich Baiern und wird wohl über Kurz oder Lang durch die Ausführung der Bebra-Hanau-Bahn in zwei ungleiche Hälften geschieden sein. Ebenso wird der westliche Flügel mit der Zeit durch die Bahn von Siegen über Biedenkopf nach Marburg und andere weiter nördlich in Aussicht stehende Schienenverbindungen in der Richtung von N.-W. nach S.-O. in kleinere Parzellen zerfallen. Es ergibt sich hiernach die natürliche Folgerung von selbst, dass diese Linien über die Main-Weser-Bahn hinüber gegen O. fortgesetzt werden müssen, soweit sich wenigstens ihrer Anlage nicht unübersteigliche Hindernisse durch die Beschaffenheit des Terrains entgegenstemmen. Man wird hierbei dem Gesetz der Bildung möglichst gerader Linien folgen, um auf dem kürzesten Wege Meere mit Meere zu verbinden, damit der Austausch von Waaren aus den entferntesten Ländern vermittelt werden kann. Manche der schon vorhandenen Linien wird daher im Laufe der Jahrhunderte durch Einschaltung von Zwischengliedern eine Abkürzung erfahren, unbeirrt um die Strömungen des jetzigen Verkehrs; denn die Thätigkeit des menschlichen Geistes kann nicht stehen bleiben!

Aus dieser rein geometrischen Auffassung wird sich schon ergeben, in welcher Richtung zunächst die für die bergmännische Industrie bereits so wichtigen Bahnen von Coblenz nach Wetzlar und die von Köln nach Giessen, sowie die projectirte Bahn von Siegen über Biedenkopf nach Marburg gegen O. hin fortzusetzen sein möchten, um ihren wichtigen Bestimmungen für Handel und Wandel entgegen zu reifen.

Die beiden ersten werden nach ihrer Vereinigung bei Wetzlar hauptsächlich die Donaugegend, das Schwarze und das Adriatische Meer im Auge zu behalten haben und daher in kürzester Linie Gemünden am Main zu erreichen suchen, da gegen N. und S. bereits durch vorhandene Schienenstränge Vermittlungen in genügender Weise dargeboten sind. Die nördliche Bahnlinie von Siegen über Biedenkopf nach Marburg wird dagegen streben, sich über Alsfeld, Lauterbach, Fulda, den thüringischen Ländern, dem Königreich Sachsen, Schlesien, Polen und Russland zu nähern. In welcher speciellen Weise diese Linien durch das Grossherzogthum Hessen zu führen sind, darüber bestehen in diesem Lande noch Meinungsverschiedenheiten, welche sich gegenwärtig je nach dem Standpuncte der Verfasser und den von ihnen vertretenen Gegenden in der Presse lebhaft bekämpfen. Diejenigen geehrten Leser, welche sich für diesen Gegenstand besonders interessiren sollten, erlauben wir uns auf die Nummern 30 und 31, 35, 36 und 37 und 43 des Gewerbeblattes für das Grossherzogthum Hessen de 1863 zu verweisen. Auch in den Nummern 25, 53, 55, 63 und 64 des „Berggeist“ finde ich diese Angelegenheit in Erwähnung gebracht.

Unsere heutige Aufgabe besteht hauptsächlich darin, die Träger der Industrie in Rheinland und Westfalen auf jene Bahnlinien nochmals aufmerksam zu machen. Wir würden es mit Dank anerkennen, wenn hierdurch die Handelskammern Rheinland-Westfalens, dann auch der Verein für bergbauliche Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund vielleicht veranlasst würden, sich über die Bedeutung der Ausführung besagter Bahnprojecte in Bezug auf Handel und Gewerbe jener an Naturschätzen so sehr bevorzugten Gegenden in umfassender Weise zu äussern und auch den Einfluss hervorzuheben, welchen die von Osten her einzuführenden Natur- u. Kunstproducte theils für sich, theils in Concurrenz mit dem Westen auf die industrielle Entwicklung der berührten deutschen Länder muthmaasslich haben dürften.

—⊷⊶—

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Einfluss der Porosität der Thongefässe bei der Zinkgewinnung. Während bei Darstellung von Eisen, Blei etc. der Verlust nur 2—3% an Metall beträgt, so steigt derselbe bei Zink durchschnittlich auf 26%, unter den günstigsten Verhältnissen auf 20%, wovon sich bei einem Versuche auf einer Hütte der Vieille Montagne nur 15% in den Rückständen nachweisen liessen, was von dem Gehalte der Erze an Zinksilicaten herrührt. Dieser grosse Verlust — ausser dem durch den Zinkgehalt der Rückstände entstehenden — hat seinen Grund in der Beschaffenheit der Destillirgefässe, von denen 3 Arten zu unterscheiden sind: Gefässe, welche während der Destillation in Folge der Heizung, eines Gehaltes an Blei, Kalk oder Eisen im Erze entzwei gehen; geborstene Gefässe, welche mit nassen Thonbatzen ausgebessert sind und an den ausgebesserten Stellen Zinkdämpfe entlassen können; neue Thongefässe, über deren Eigenschaften, dampfförmiges Zink durch die Poren zu entlassen, noch wenig bekannt ist und worüber im Nachstehenden Näheres mitgetheilt werden soll. Versuche haben ergeben, dass die Gefässe metallisches Zink enthalten und dieses anfangs dampfförmig in die Atmosphäre entlassen, bis sich äusserlich und dann auch innerlich ein verglasender Ueberzug bildet, welcher eine mehr oder weniger dunkle Farbe hat. So lange die Gefässe äusserlich noch weiss aussehen, ist diese Verglasung nicht eingetreten. Sehr alte Gefässe sehen durch und durch schwarz aus. Die Pressung der Zinkdämpfe und in Folge dessen der Verlust durch die Poren ist am grössten, wenn die Reduction in vollem Gange ist. Enthält die Beschickung Schlacken bildende Substanzen, so erhalten die Gefässe im Innern eine die Zinkverflüchtigung hemmende Verglasung. Der Zinkverlust ist bei den vier ersten Chargen oder in den beiden ersten Tagen nach Anwendung neuer Thongefässe am grössten; erst am dritten Tage haben sich dieselben äusserlich verglast. Der so entstehende Verlust kann pro Destillationsgefäss 2 Kilogr. oder fast 2 Kilogr. auf 100 Kilogr. producirtes Zink betragen.

Versuche auf einer Vieille-Montagner Hütte und zu Corphalie mit künstlich glasirten und unglasirten Retorten, welche mit derselben Beschickung derselben Temperatur ausgesetzt waren, ergaben, dass man in ersteren anfangs mehr Zink ausbrachte, später glich sich das Ausbringen in beiden Retortenarten aus. Ein Glasiren durch Einwerfen von Salz in die Retorten erwies sich nicht sehr wirksam, indem sich dasselbe lieber mit den Bestandtheilen der Beschickung, als mit dem Thon verbindet.

Zum Glasiren wendet man zweckmässig folgendes praktische Verfahren an: Eine möglichst gesättigte Lösung von Seesalz wird durch Gummi-Arabicum angesteift, erhitzt und mittelst eines Pinsels zu verschiedenen Malen auf dem getrockneten und zum Brennen fertigen Gefässe aufgetragen. Statt des Pinsels kann man eine halbcylindrisch geformte Bürste anwenden; indem man sie in die Flüssigkeit eintaucht, braucht man die Thonröhre in der Form nur um 180° zu drehen, um eine Schicht aufzutragen. Die so behandelten Röhren erhalten in den unteren Reihen des Destillirofens bald einen Ueberzug, während er für die oberen Röhren vielleicht nicht

flüssig genug ist. Nimmt man ein zu leichtflüssiges Material, welches im Brennofen schmilzt, so geht beim Transport des Gefässes in den Destillirofen der Ueberzug leicht ab und dasselbe wird leichter zerstört. Ein solcher verglaster Tiegel kostete 0·05 fr. mehr, als ein gewöhnlicher, lieferte aber 2 Kilogr. Zink mehr, so dass man fast 1 fr. Gewinn hat gegen 0·05 fr. Kosten. Sowohl beim belgischen, als schlesischen Process ist das Glasiren der Thongefässe zulässig und gestattet nicht nur ein grösseres Anbringen an Zink, sondern verhütet auch den Schaden, welcher der Umgebung der Hütte durch die sonst entweichenden Zinkdämpfe erwächst. (Annales des mines, durch Berg- u. Hüttenm. Ztg.)

—∞○◆○∞—

Mittheilungen.

§§ **Köln,** 26. Oct. Heute fand hier vor Notar Eglinger der im „Berggeist" wiederholt angekündigte Verkauf der Gruben statt, welche dem in Liquidation begriffenen Sieg-Rheinischen Bergwerks-Verein gehörten. Obgleich sich ziemlich viele Kauflustige eingefunden hatten, so geschahen doch eigentlich wenig Gebote, was wohl seinen Hauptgrund darin haben mochte, dass von den allermeisten Gruben nur die Hälfte, von einigen sogar noch geringere Antheile verkauft wurden. Auch mochte der Umstand Manchen vom Bieten abhalten, dass es so nahe lag, dass die potente Familie Bleibtreu, welcher die andere Hälfte der Gruben gehört, auch die zum Verkaufe ausgesetzte Hälfte ansteigern würde, wenn die fremde Kauflust nicht ganz besonders rege wäre. Der Erfolg entsprach denn auch grösstentheils dieser Muthmaassung. Hr. Dr. Bleibtreu (General-Director des Bonner Bergwerks- und Hütten-Vereines) kaufte die überwiegend grösste Anzahl der Gruben-Antheile für die Familie Bleibtreu an. Folgendes ist das specielle Ergebniss des Verkaufes:

Das Loos Nr. 1, aus den bei Hennef belegenen Sphärosiderit-Gruben Dorothea, Timotheus, Hermannsglück, Kirschbaum, Hugo, Paulus, Nimmersatt, Walther, Windgassen, Hieronymus, Canrobert, Barbara, Engelbertsglück, Gustav Adolph, Hansler, Clementine, Havelock, Brüderseifen, Genügsamkeit und Nöggerath bestehend, wurde bei einem Angebote von Thlr. 3000 zu Thlr. 4500 von Hrn. L. L. Sadée hier angekauft.

Das Loos Nr. 2, aus den bei Königswinter belegenen Sphärosideritgruben Theresia und Drachenfels bestehend, kaufte nach einem Angebote von Thlr. 25 Hr. Dr. Bleibtreu zu Obercassel für Thlr. 100 an.

Das Loos Nr. 3, bestehend aus den bei Hennef und Aegidienberg belegenen Brauneisenstein-Gruben St. Servatius, Agina, Friedrich II., Brunhilde, Arnold, Ueberdruss, Kallenbach, Schöne Kunigunde, Gilgen, Anna III., Aegidiusglück, Davy, Henrieux, Lambertsfreude, Sebastianus, Zum Bruder Conrad, Schnee und der Muthung Arnold II., kaufte nach einem Angebot von Thlr. 100 Hr. Dr. Bleibtreu zu Thlr. 250 an. Ferner kaufte Hr. Dr. Bleibtreu:

Das Loos Nr. 4, aus den Braun- und Spatheisenstein-Gruben Severin, Oscar und Eleogabalus bei Linz bestehend, nach einem Angebot von Thlr. 100 zu Thlr. 150;

das Loos Nr. 5, aus den ebenfalls bei Linz belegenen Braun- und Spatheisenstein-Gruben Adams, St. Helena, Mariahilf, Belle Alliance, Leubsdorf, Oelberg, Schild, Donati, Thomas, Erdbeere, Götz von Berlichingen, Juli, Ebhardt, Erl, Geognosie, St. Anselmus und Füllenbach bestehend, bei einem Angebot von Thlr. 150 zu Thlr. 200;

das Loos Nr. 6, enthaltend die im Wiedischen belegenen Spath- und Brauneisenstein-Gruben Wohlgemuth, Mühlenseifen, Bartholomäus und Gustavshoffnung zu Thlr. 50;

das Loos Nr. 7, bestehend aus den ebenfalls im Wiedischen belegenen Spath- und Brauneisenstein-Gruben: Arnold, Carl, Gustav, Joseph, Pestalozzi, Arndt, Sonntag, Wied, Ludwig, Leopold, Michael, Friedrich, Caspar, Hermann, Bleibtreu, Mai und die Muthung Abraham zu Thlr. 100;

das Loos Nr. 8, die bei Horhausen gelegenen Spath- und Brauneisenstein-Gruben Reichsfreiheit, Lahr und die Muthung Rothschild enthaltend, bei einem Angebot von Thlr. 200 zu Thlr. 500;

das Loos Nr. 9, die ebendaselbst gelegenen Spath- und Brauneisenstein-Gruben Bergmannsarmuth, Gustavshoffnung und Kopernicus enthaltend, zu Thlr. 25;

das Loos Nr. 10, welches die an der Lahn gelegenen Roth- und Brauneisenstein-Gruben Finchen, Glück auf und Hirsch umfasst, zu Thlr. 250;

das Loos Nr. 11, gebildet aus den ebenfalls an der Lahn gelegenen Roth- und Brauneisenstein-Gruben Senior, Westphalia, Westphal, Stella, Bleibtreu, Gustav, Hanrothsgraben, Strassenberg, Stürzenberg, Buchfink, Rothschwanz und Burg, mit einem Angebot von Thlr. 100 zu Thlr. 1250;

das Loos Nr. 12, aus 6 im Hessischen gelegenen Muthungen bestehend, zu Thlr. 50;

das Loos Nr. 13, aus 8 im Nassauischen gelegenen Muthungen bestehend, zu Thlr. 50;

das Loos Nr. 14, aus den neueren, in der Gegend von Hennef belegenen Sphärosiderit-Gruben Medici, Bixio, Schöne Caroline, Alter Adrian, Cavour, Teplitz und Agilolph bestehend, nach einem Angebot von Thlr. 200 zu Thlr. 400;

das Loos Nr. 2 der Erzgruben, Schmelzer, Marienfreude, Leopoldssegen und Toni, bei Rheinbreitbach gelegen, zu Thlr. 150 und

das Loos Nr. 4 der Erzgruben, Langenfeld und Pütschens Markt bei Aegidienberg zu Thlr. 25.

Das Loos Nr. 1 der Erzgruben bei Morsbach, Philippus, Gustav Wilhelm und Friedrich der Grosse, kaufte bei einem Angebote von Thlr. 1000, Hr. Director Gustav Roetzel zu Kalk zu Thlr. 1200. Ebenso kaufte Hr. Roetzel noch das Loos Nr. 3, die Erzgrube Gotteshülfe bei Aegidienberg für Thlr. 25 und das Loos Nr. 5, $^1/_3$ der Grube Goldgrube bei Remagen zu Thlr. 5.

Die Gruben sind somit allesammt sehr billig verkauft worden.*)

Düren, im Oct. Der IV. Cursus der hiesigen Bergschule hat am 7. d. Mts. mit 19 Schülern begonnen, von denen 9 die obere und 10 die untere Classe besuchen. Der Andrang zur Bergschule ist auch für diesen Cursus geringer gewesen, als für die ersten Cursen. Unter den Angemeldeten waren keine, die sich durch auffallend geringe Vorbildung auszeichneten, und nur wenige Söhne von Bergarbeitern. Die Mehrzahl der Angemeldeten hatte einen höheren Unterricht genossen, als den der Elementarschulen. Eine Unterstützung ist 15 Schülern im Betrage von 6, 8 und 10 Thlrn. monatlich gewährt worden; 4 Schüler, welche bisher dem hiesigen Bezirke nicht angehörten, erhielten aus diesem Grunde keine Unterstützung. Von den Schülern, welche am Schlusse des III. Cursus entlassen worden sind, ist die grössere Hälfte schon angestellt. (Ess. Ztg.)

* **Vom Rhein,** 27. Oct. [Eisen und Steinkohlen im Zollverein.] Nach dem „Handels-Archiv" haben die Ein- und Ausgangs-Abgaben des Zollvereins im I. Semester l. J. 11,968,348 Thlr., 57,854 Thlr. weniger als im vorigen Jahre, betragen. Es ist allerdings nicht zu verkennen, dass Umstände obgewaltet haben, welche der Entwicklung des Handelsverkehrs hemmend entgegengetreten sind, insbesondere der Krieg in Nordamerica und die Unruhen in dem angrenzenden Polen. So haben denn auch Minderverzollungen von Erheblichkeit, namentlich bei Baumwolle und Baumwollen-Fabricat, Statt gehabt. Wenn dagegen Minderverzollungen bei Erzeugnissen der Eisenindustrie stattgefunden haben, so kann dies weniger einem schwächern Verkehr, als vielmehr der erstarkten einheimischen Concurrenz beigemessen werden, welche der Einfuhr vom Auslande immer mehr und mehr Schranken setzt. Die Listen weisen Minderverzollungen nach bei Eisenwaaren (grobe Gusswaaren 68,120 gegen 86,590 Ctr. im vor. Jahre, desgl. aus Oesterreich 15,379 gegen 13,960 Ctr. im v. J.; grobe Waaren aus Schmiedeeisen 19,348 gegen 23,609 Ctr. im v. J., desgl. aus Oesterreich 8622 gegen 8138 Ctr. im v. J.; feine Eisenwaaren 3923 gegen 4041 Ctr. im v. J., desgl. aus Oesterreich 276 gegen 370 Ctr. im v. J.); geschmiedetem Eisen (grobes 29,505 gegen 34,662 Ctr. im v. J., desgl. aus Oesterreich 7210 gegen 6180 Ctr. im v. J., desgl. zum Schiffsbau zollfrei 9156 gegen 10,236 Ctr. im v. J.; feinem 2794 gegen 4106 Ctr. im v. J., desgl. zum Schiffsbau zollfrei 8008 gegen 9844 Ctr. im v. J.; façonnirtem Eisen 24,248 gegen 22,693 Ctr. im v. J., desgl. zum Schiffsbau zollfrei 14,550 gegen 14,305 Ctr. im v. J.). Die Beschränkung im Verkehr mit Oesterreich erklärt sich vornehmlich aus der Steigerung der österreichischen Valuta, welche dem Ankauf von Waaren in Oesterreich nicht günstig gewesen ist. Im Uebrigen aber müssen, wie gesagt, die geringern Einfuhren in den genannten Eisenfabricaten auf eine Erstarkung der einheimischen Industrie zurückgeführt werden. Unter diesen Verhältnissen kann es auch kein Bedenken erregen, wenn bei Roheisen ein Mehr-Eingang sich herausgestellt hat; die Einfuhr betrug nämlich 1,499,983 gegen 1,450,975 Ctr. im v. J. Was an Steinkohlen mehr importirt worden ist, hat nur sehr geringe Bedeutung; das Verdrängen der ausländischen Kohle geschieht mit wachsendem Erfolg und es wird nicht gar lange mehr dauern, dann ist das ausländische Product vollständig zurückgeschlagen.

TV **Düsseldorf,** 25. Oct. Heute wurde hier eine Vers. des Technischen Vereins für Eisenhüttenwesen abgehalten. Es kam u. A. die brennende Tagesfrage Betreffs unseres Patentwesens zur Sprache. Im Allgemeinen waren die Ingenieure gegen vollständige Beseitigung des Patentschutzes, doch wurde die Discussion über den sehr wichtigen Gegenstand nicht erschöpft, es soll vielmehr eine von den Anwesenden gewählte Commission die Frage weiter verfolgen, damit in einer demnächstigen Vers. ein Beschluss gefasst werden kann. Ebenso soll in einer spätern Vers. eine Commission Vorschläge zur Abänderung der Vorschriften über Dampfkessel-Revision machen. Endlich fand der Antrag, die Beantwortung einzelner technisch-wichtigen Fragen zu prämiiren, Genehmigung. Der Verein hat zu dem Zweck Prämien von 25 und 10 Friedrichsd'ors ausgesetzt. [Wünschenswerth wäre es, auch den Inhalt der Fragen zur weitern Publication kennen zu lernen, oder behalten sich die Herren Vereinsmitglieder die Lösung selbst vor? D. Red.]

** **Limburg** a. d. Lenne, 26. Oct. In der am 29. Sept. hier stattgehabten Gen.-Vers. des Neu-Oeger Bergwerks- und Hütten-Actien-Vereins führte Hr. F. H. Loebbecke als Präsident des Verw.-Raths den Vorsitz. Der von ihm gehaltene Vortrag bezog sich auf die financiellen Ergebnisse während des abgelaufenen Geschäftsjahres. Der Abschluss ergibt einen Bruttogewinn von Thlr. 24,989. 29. 4; nach Abschreibung von Thlr. 7500 auf Werkgeräthschaften, Immobilien und Maschinen verbleibt ein Reingewinn von Thlr. 17,489. 29. 4. Davon sind noch zu kürzen Tantième und 10% zum Reservefonds mit Thlr. 2623. 15, so dass vertheilt werden können Thlr. 14,866. 14. 4. Es sind dies keine 5% für sämmtliche Vereins-Actien und participiren demgemäss laut Gen.-Versammlungs-Beschluss nur 2950 Actien im Capitalbetrage von 590,000 Thlr. Hierauf kann eine Dividende von 5 Thlr. pro Actie zur Vertheilung gelangen, und erübrigt danach der Betrag von Thlr. 116. 14. 4, welcher auf neue Rechnung vorzutragen wäre. — Mit der vorgeschlagenen Repartition erklärte sich die Gen.-Vers. einverstanden.

Den Betriebsbericht erstattete Hr. Director Ihlefeld. — Das Geschäftsjahr 1862/63 ergab bei fortwährenden ungünstigen Conjuncturen für die Eisenindustrie ein nicht ganz befriedigendes Resultat, wenngleich es sich gegen das Vorjahr besser gestellt hat. Die Preise unserer Fabricate sind immer mehr heruntergegangen, und auch jetzt noch dauern diese Verhältnisse an, weshalb für die nächste Zukunft kaum ein günstigeres Ergebniss zu erhoffen sein dürfte, wenn nicht der verstärkte Hohofen-Betrieb und die Gussstahl-Fabrication wesentlich zur Erhöhung des Umschlages beitragen würden. Zwar hat die Puddelstahl-Fabrication zugenommen; es war jedoch nicht möglich, alle Sorten zu verarbeiten, und mussten wir uns auf die Anfertigung von Blechen und den unseren Betriebs-Einrichtungen entsprechenden Fabricaten beschränken, worin auch ein ziemlicher Absatz erreicht wurde. Im Allgemeinen hat es an Aufträgen nicht gefehlt, dabei litt übrigens der Betrieb sehr durch den früh eingetretenen kleinen Wasserstand der Lenne. Wir konnten deshalb nicht allen Anforderungen genügen und haben einen immerhin empfindlichen Ausfall für diese Periode zu erleiden gehabt. Um nicht wieder in eine ähnliche Calamität zu gerathen, ist von der Verwaltung die Beschaffung einer Dampfmaschine für ein Blechwalzwerk beschlossen worden. Die Production betrug: an Luppeneisen 7,432,583 ℔, Stabeisen 1,612,600 ℔, Weissblech 986,228 ℔, Schwarzblech 1,085,127 ℔, Schienen 631,489 ℔, Stahl 24,147 ℔, Stahlluppen 2,540,492 ℔, Gussstahl in Blöcken 92,682 ℔, Gussstahlblech 23,012 ℔, Gusswaaren 1,044,771 ℔, Weissblechkisten 8015 ℔, also ein Plus gegen das Vorjahr von 1,682,049 ℔ Eisen etc. und 944 Kisten Weissblech. Die Einnahme aus dem Verkaufe der Fabricate, incl. Roheisen, belief sich nach Abzug der Frachten und Abschreibungen auf 443,610 Thlr. Als neue Ausführungen ist zu erwähnen: 1) ein Vertical-Walzwerk, 2) einen Reserve-Dampfkessel, 3) eine Dampfscheere, Loch- und Richtmaschine, 4) einen Injecteur, 5) eine Thonpoche, 6) eine Gussstahlschmelzerei mit den dazu gehörigen Anlagen, 7) eine Tiegelfabrik. Bei den wenig lohnenden Eisenpreisen nahm die Verwaltung Bedacht, auch durch Inangriffnahme mehr Gewinn entsprechender Industriezweige die Productionskraft zu erhöhen, und so wurde im II. Semester dieses Geschäftsjahres mit der Anlage einer Gussstahl-Schmelzerei vorgegangen. Dieselbe ist vorläufig nur in kleinem Maassstabe eingerichtet und soll jetzt,

*) Wie indess aus einer uns noch vor Schluss des Blattes zugehenden Bekanntmachung (s. Inseratentheil) hervorgeht, hat Hr. Gust. Bleibtreu, als mit der Liquidation Bevollmächtigter, den erfolgten Geboten gleich im Termine selbst die Ratification versagt, gerade weil ihm die „sehr billigen" Verkaufspreise als zu dem reellen Werth der Gruben ausser allem Verhältniss stehend erschienen sind. Die oben ausgesprochene Muthmaassung, dass die Familie Bleibtreu auf alle Fälle ansteigern würde, erweist sich sonach als unzutreffend, was zu bemerken wir nicht umhin können. D. Red.

nachdem die Rentabilität sich als unzweifelhaft erwiesen hat, durch Oefen neuester Construction vergrössert werden. Hierzu ist eine Tiegelfabrik unbedingt erforderlich. Vorhandene Gebäulichkeiten und eine Dampfmaschine erleichtern diese Anlage, so dass solche mit nur geringen Kosten hergestellt werden kann. An besonderen Reparaturen ist die des Schwarzblech-Walzwerkes noch zu erwähnen, welches vollständig bis zu den Fundamenten herunter umgebaut resp. erneuert werden musste. Die Krankencasse vereinnahmte 3234 Thlr., wovon der Verein 924 Thlr. beisteuerte. Die Ausgabe an Krankenlöhnen und Unterstützungen für invalide Arbeiter und Wittwen beläuft sich auf 2278 Thlr. Der Sophienhammer blieb ausser Thätigkeit; die Arbeiterwohnungen und Ländereien wurden verpachtet und die Erträge der Wiesen und Obstpflanzungen verkauft. Die Wiederinbetriebsetzung, eventuel ein Verkauf derselben, wird sich erst mit Vortheil realisiren lassen, wenn die projectirte Zweig-Eisenbahn von Wickede nach Arnsberg ausgeführt sein wird.

Der Hohofen in Neubrück ist in ununterbrochenem Betriebe gewesen und hat hauptsächlich Stahleisen, graues und melirtes Roheisen geliefert. Die Production betrug: an Spiegeleisen II. Sorte 62,490 ℔, Stahleisen 5,106,351 ℔, grauem und melirtem Roheisen 1,318,930 ℔, zusammen 6,487,771 ℔, so dass eine wesentliche Mehrproduction erzielt worden ist. Der Hohofen beschliesst am 11. Oct. c. eine zweijährige Betriebsperiode, und es steht zu hoffen, dass, wenn keine besonders unglücklichen Zwischenfälle eintreten, derselbe noch längere Zeit im Gange erhalten bleibt. Der Bau des zweiten Hohofens geht binnen wenigen Wochen seiner Vollendung entgegen. Nach bewährten technischen Urtheilen war eine im ursprünglichen Plane nicht vorgesehene Erhöhung, resp. Vergrösserung desselben für das Interesse des Vereins dringend geboten. Die desfallsigen Mehrkosten können nicht in Betracht kommen, weil statt der früher in Aussicht genommenen Production von 25,000 ℔ eine solche von ca. 35—40,000 ℔ erzielt werden wird. (Schluss f.)

Borbeck, 25. Oct. Seit langer Zeit ist die Thätigkeit auf den hiesigen Zechen keine so grosse gewesen, wie in den letzten Monaten, und doch genügen alle Anstrengungen nicht, den sich fort und fort häufenden Aufträgen zu genügen, da es den Zechen nicht möglich ist, selbst gegen erhöhten Lohn, eine hinlängliche Anzahl Arbeiter zu erhalten. Verschiedene hiesige Zechen sind deshalb dazu übergegangen, den Preis ihres Products zu erhöhen.

= **Steele,** 28. Oct. [Ruhrbrücke zu Dahlhausen; Zeche Altendorf Tiefbau.] Gestern wurde die Ruhrbrücke, welche die Gewerkschaft der Zeche Altendorf Tiefbau und die Bergbau-Actien-Gesellschaft Geiria zum Anschluss an die Strecke Steele-Dahlhausen in Dahlhausen gebaut haben, dem Betrieb übergeben. Die Brücke ist für Grubenwagen doppelgeleisig und in der Bahn von Holz auf Holz gebaut. Auf beiden Seiten sind dagegen mächtige steinerne Bogen errichtet, welche auf dem Ufer rechtwinklig auf die Ladebühne stossen, die aus eben solchen Bogen besteht. Da die steinernen Bogen und die Ladebühne gleiche Höhe mit der Ruhrbrücke erhalten, so ist der Eindruck ein verhältnissmässig bedeutender. Ausser Altendorf Tiefbau, aus dessen tonlägigem Schacht Rochussen für die nördliche Mulde und nach Vertrag mit Geiria aus deren saigerem Schacht Kandanghauer für die südliche Mulde, wird noch die südlich von Kandanghauer belegene Zeche Ver. Brüderschaft ebenfalls nach Vertrag mit Geiria aus deren Schacht auf die Bahn fördern. Von letzterer Zeche hat übrigens Geiria ungefähr 100 Kuxe angekauft. — An die Eröffnung durch bekränzte Züge und geschmückte Rosse schloss sich eine Gewerken-Versammlung von Altendorf Tiefbau unter dem Vorsitze des Hrn. Bergrath Boelling und dem sachverständigen Beirath des Hrn. Oberbergrath Küper. Hauptgegenstand der Berathung war das Anerbieten der Gewerkschaft der Zeche Steingatt, an Altendorf 47,500 Thlr. zu zahlen für den Abbau der Flötze, welche in der südlichen und nördlichen Mulde, so weit in denselben das dicke Flötz Steingatt zugehörig, über dem dicken Flötze gelegen und sich im Eigenthum von Altendorf befinden. Von Altendorfer Seite wurde indessen theils der Preis für viel zu niedrig befunden, theils in Aussicht behalten, diese Flötze später selbst abzubauen, wenn auch durch den Schacht von Steingatt und gegen eine bergamtlich festzustellende Entschädigung, um so mehr als Steingatt auf dem dicken Flötz in 8 bis 10 Jahren abgebaut haben wird und es dann mindestens für zweifelhaft zu erachten, ob Steingatt sofort 40 bis 50 Ltr. tiefer auf die mageren Flötze heruntergehen würde. Danach wurde denn das Anerbieten von Steingatt durch diejenigen Gewerken von Altendorf, welche nicht zugleich Gewerken von Steingatt, so gut wie einstimmig verworfen*); es fanden sich schliesslich für die Annahme zwar über 64 Kuxe, nicht aber 96 oder drei Viertl aller, welche Mehrheit doch mindestens erforderlich gewesen wäre. Der bergrechtlichen Frage, ob zu einer solchen Art von Grenzvertrag als zu einem theilweisen Feldes-Verkauf nicht Einstimmigkeit der Gewerken erforderlich, wurde dadurch begegnet, dass der Vertrags-Entwurf als ein Vertrag auf Kohlenabbau gegen Zahlung einer einmaligen bestimmten Vergütung eingekleidet wurde. Die Kohlen, welche Steingatt bauen wollte, wurden veranschlagt auf 50 Mille Schffl. und, abgesehen von den mageren Kohlen unter dem dicken Flötz, auf ein Siebentel der Zeche Altendorf Tiefbau. Die Kohlen sind gute Fettkohlen aus den bekannten Flötzen, indessen in spitz zusammengedrängten Mulden bei 60—70° Einfallen. — Dieselben Flötze wird übrigens weiter östlich in der südlichen Mulde Altendorf bald selbst bauen durch Kandanghauer auf Lösung mittelst Querschlag vom Südflügel des dicken Flötzes nach Norden, welcher Querschlag bis zum Nordflügel des dicken Flötzes in der südlichen Mulde schwunghaft fortsetzen zu lassen beschlossen wurde. — Für die Vorarbeiten der Eisenbahn Düsseldorf-Kettwig-Cassel ermächtigte man den Vorstand 500 Thlr. zu zahlen, vorbehaltlich jedoch der Rückzahlung, wenn die Bahn nicht zu Stande kommen sollte. Nach der Vers. fand das Festmahl statt, welchem das Bergmannsfest zur Feier der nunmehr eröffneten Aussicht auf eine bessere Zukunft am Tage zuvor vorhergegangen war.

Berlin, 27. Oct. Nach dem was jetzt über die in der Münchener Vorconferenz in Zollvereinssachen aufgenommene Registratur bekannt geworden, ist das Resultat der Conferenzbeschlüsse im Wesentlichen dahin zu resumiren, dass die Erhaltung des Zollvereins als unverrückbares Ziel der Bestrebungen der betreffenden Regierungen festgehalten werden soll; dass dem von Preussen für die Berliner Conferenz angekündigten Antrage auf Annahme der mit Frankreich abgeschlossenen Verträge von den in München vertreten gewesenen Zollvereins-Staaten der Antrag auf sofortige Eröffnung von Verhandlungen mit Oesterreich auf Grundlage seiner Propositionen vom 10. Juli v. J. gegenüberzustellen sei; und dass, falls dieser Antrag entschiedenen Widerspruch erfahre und die Berliner Verhandlungen die Erhaltung des Zollvereins nicht sicherstellen, den in München vertretenen einzelnen Regierungen zwar die Entschliessung über ihre weitere Action vorbehalten bleibe, dass aber zu hoffen sei, sie werden eine abermalige Berathung behufs ferneren gemeinsamen Vorgehens eintreten lassen.

∘∘ **Leipzig,** 26. Oct. In der heute abgehaltenen ausserordentlichen Gen.-Vers. der Sächsischen Steinkohlen-Compagnie waren vertreten 40 Actionaire mit 1689 Actien und es wurde die Fortführung des Unternehmens mit allen gegen 19 Stimmen beschlossen. Der zur Beschaffung neuer Mittel von dem Verw.-Rathe vorgelegte Plan wurde einstimmig genehmigt, so wie die letzte Einzahlung von 2 Thlr. auf die Interimsactie auf den 30. November festgesetzt. Die fernere Verzinsung der an die Unternehmer an Zahlungsstatt übergebenen Vollaction wurde niedergeschlagen, doch ist hierzu noch die Genehmigung der Staatsregierung einzuholen, weil hiermit eine Statutenabänderung verbunden ist. Die Wahlen in den Verw.-Rath fielen auf die Herren L. Sauber, bisherigen Cassirer, und Rechtsanwalt E. Anschütz.

Wien, 26. Oct. [Cylindergebläse zum Bessemer-Process; Wolfsegg-Traunthaler Gesellschaft.] Am 10. l. Mts. vereinigte sich in der Maschinenfabrik von H. D. Schmid in Simmering ein ansehnliches hüttenmännisches Publicum zu den Proben, welche mit den neuen patentirten Cylindergebläsen von Leyser & Stiehler ausgeführt wurden, und wobei der stille und ruhige Gang dieser Maschinen und noch mehr der ausserordentliche Effect derselben in der That überraschten. Ausser der Versuchsmaschine war ein nach demselben System von Leyser & Stiehler gebautes, eben fertig montirtes Cylindergebläse zu sehen, welches für eine neue Hüttenanlage in Kärnten zur Einführung des Bessemer-Processes bestimmt ist und durch einen Motor von 140 Pferdekräften in Bewegung gesetzt werden soll, um den Wind auf die für diesen Zweck erforderliche hohe Pressung von ca. $1^{1}/_{2}$ Atm. Ueberdruck zu bringen. — Es ist kein Zweifel, dass diese Maschinen wesentlich dazu beitragen werden, den für unser treffliches Roheisen vorzüglich geeigneten Bessemer-Process auch bei uns mit günstigem Erfolge einzuführen, wozu wir unserer gesammten Industrie nur Glück wünschen können.

Die Kohlenwerke der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks- und Eisenbahn-Gesellschaft haben vom 1. Jan. bis Ende August producirt: 1,511,312 Ctr. Stück- und 91,187 Ctr. Grieskohle, in Summa 1,602,499 Ctr. Aus dem Jahre 1862 war ein Vorrath verblieben von 74,978 Ctr., so dass der Gesammtbestand sich auf 1,677,499 Ctr. stellte. Davon wurden bis Ende August 1,391,661 Ctr. abgesetzt, wonach ein Vorrath von 285,816 Ctr. verbleibt. Ein solcher Vorrath dient zum Zeugniss für den im Allgemeinen stokkenden Verbrauch, welcher auch von andern Kohlenwerken beklagt wird. Die Ursache liegt zum Theil in den allgemeinen Handels- und Verkehrsverhältnissen, zum Theil in dem Stillstande unserer Fabriken, welche durch den americanischen Krieg, der die Baumwollenzufuhr wesentlich erschwert, zur Einstellung genöthigt wurden. Die trotzdem nicht unbeträchtliche Production ist weit unter der Erzeugungsfähigkeit der Werke und unter der Consumtionsfähigkeit ihres Absatzkreises. Man sieht daher, wie sehr allgemeine Industrie- und Verkehrsstokkungen auch auf den Bergbau zurückwirken, und wie innig derselbe daher mit dem industriellen Leben der Gegenwart verschmolzen ist, innerhalb dessen eine kastenmässige Abschliessung eine Unmöglichkeit ist. (Oesterr. Zeitschrift f. B. u. Hüttenw.)

*) Hiernach ist also die in vor. Nr. des „Berggeist" unter Essen reproducirte Mittheilung, wonach sich Altendorf und Steingatt wegen Abtretung eines Grubenantheils geeinigt hätten, irrig. D. Red.

Vermischtes.

Vereinigungs-Gesellschaft für Steinkohlenbau im Wurmrevier. Die zu Aachen am 27. Octbr. abgehaltene Gen.-Vers., in der 1427 Stimmen vertreten waren, genehmigte einstimmig die von der Direction vorgeschlagene Vermehrung des Actien-Capitals. Die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr wurde auf 10 % oder 20 Thlr. per Actie festgesetzt. Die nach dem Turnus ausscheidenden Mitglieder der Direction und des Directionalraths, die Herren A. de Vaux und Hofrath Brüggemann, wurden wiedergewählt.

Phönix, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb. In der am 27. October zu Laar stattgehabten Gen.-Vers. wurde die Dividende für die Actien Lit. A auf $7^{1}/_{2}$ % oder 15 Thlr., die der Actien Lit. B auf $4^{1}/_{6}$ % oder $8^{1}/_{3}$ Thlr. per Actie bestimmt.

Neustädter Hütte. Abermals macht diese unglückselige Schöpfung wieder von sich sprechen, und zwar bei Gelegenheit der am 28. d. M. an der Berliner Börse wahrgenommenen Erscheinung von auffallenden Umsätzen in Genfer Credit-Actien. Letztere Erscheinung soll sich eben auf das Verhältniss der Genfer Creditbank zur Neustädter Hütte beziehen und macht die Berl. Börs.-Ztg. hierüber folgende Mittheilung: Ein Kaufmann in Berlin erstand die auf der Neustädter Hütte haftende erste Hypothek der Leipziger Creditanstalt für die Summe von 154,000 Thlr. und übertrug dann diese Hypothek zum vollen Nominalwerth an die Genfer Creditanstalt. Diese letztere zahlte baar 1,220,000 fr., also ca. 350,000 Thlr., und betrieb nun in England, um sich für diese ihre Baarauslage wieder bezahlt zu machen, die Gründung einer neuen Actiengesellschaft für die Neustädter Hütte. Nun ist aber, was Angesichts der bisherigen Zustände und Resultate der Neustädter Hüttengesellschaft nicht gerade Wunder nehmen kann, der Fall eingetreten, dass die Bildung dieser neuen Englischen Actien-Gesellschaft missglückt ist, die Genfer Bank also ihre Vorschüsse nicht wieder ersetzt erhält und sie allem Anscheine nach für lange und unbestimmte Zeit wiederum das Conto ihrer Betheiligungen an industriellen Unternehmungen um den Betrag von 1,220,000 fr., also um ein todtes und zur Zeit zinsloses Capital wird vermehren müssen. Es soll zwar zwischen ihr und dem Kaufmann, dem sie die Erwerbung dieser Hypothek von 350,000 Thlr. verdankt, eine Stipulation getroffen sein, dass sie in dem jetzt eingetretenen Falle von diesem Commissionair eine Conventionalstrafe von 25 % des Betrages zu erhalten habe, doch hat diese Stipulation Angesichts der thatsächlichen Verhältnisse leider nur eine theoretische Bedeutung, während andererseits die Genfer Creditbank, insofern sie in den wirklichen Besitz der Neustädter Hütte treten will, schliesslich auch noch den früheren Actionairen für die Accordate von 3 Thlr. per Actie wird aufzukommen haben.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 26. Oct. Zink ohne Umsatz.

Hamburg, 26. Oct. Zink ruhig.

27. Oct. Zink, verkauft per Nov.-Lieferung 500 Ctr., per Frühjahr 1000 Ctr. zu 11 Mk. 11 Sch.

28. Oct. Zink, verkauft loco 1000 Ctr. und per Nov.-Lieferung 1000 Ctr. zu 11 Mk. 12 Mk.

Hâvre, 26. Oct. Kupfer, Chili $231^{1}/_{4}$, Lac Superior 262 fr.

London, 27. Oct. Schott. Roheisen 62 s loco, 63 s mit 3 Monat. Zink flau.

28. Oct. Schott. Roheisen fester, 61/6 bis 61/9.

29. Oct. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 61/6. Kupfer, engl. 98 £. Zinn, Straits 116 s. Zink 18¼ £. Blei 21¾ £.

Börsen-Notizen.

Köln, 29. Octbr. Köln. Maschinenbau 64 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 98 Br. — Bochumer Gussstahlverein 169½ Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 100 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142½ G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 57 Br. — Porta Westphalica 40 Br. — Siegrhein. Bergw.- u. Hütten-Actien-Ver. 40 Br.

General-Versammlungen.

Den 13. Nov. zu Styrum, Station Oberhausen. Actien-Gesellschaft für Eisen-Industrie zu Styrum. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Rechnungslage; Wahlen.

Submissionen.

Königl. Berg-Inspection zu Rüdersdorf. Lieferung von ca. 160 Ctr. Sprengpulver für den Betrieb der Kalkstein-Brüche. Termin in Rüdersdorf, 7. Nov.

Königl. Ostbahn. Lieferung von 25 Stück 4½" starken Achsen ohne Räder aus ungehärtetem Gussstahl zu Eisenbahn-Postwagen. Termin in Bromberg, 7. Nov.

Herzogl. Nassauische Staats-Eisenbahn. Lieferung von 200 offenen Güterwagen und 400 Gussstahl-Federn für Güterwagen. Termin in Wiesbaden, 14. November.

Grube Anna zu Alsdorf. Lieferung des pro 1864 erforderlichen Sprengpulvers. Termin auf Grube Anna, 15. Nov.

Subhastationen, Verkäufe.

Kuxen-Verkauf in Essen. 8½ Kuxe des Steinkohlen-Bergwerks Vereinigter Johann sind zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt. Termin in Essen, 3. Nov. (Vergl. Inserat in Nr. 84 und 86 d. Bl.)

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung folgender Materialien, und zwar:

a) 63,000 ℔ **Drahtstiften** von 12 bis 42''' Länge,
b) 18,000 ℔ **Holzstiften** } aus Eisendraht,
c) 7000 ℔ **Schienenstiften** } aus Eisendraht,
d) 6500 ℔ geschmiedeten **Schienennägeln**,
e) 70,000 ℔ „ **Hakennägeln**

für die Bergfactorei Kohlwaage pro 1864 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Versiegelte Anerbieten, welche auf die Bedingungen gegründet sein müssen, werden spätestens noch **Samstag, 7. November** cr., und zwar für die Drahtstiften von 12/42''' bis Vormittags 10 Uhr, für sämmtliche übrigen Materialien bis Nachmittags 3 Uhr bei unterzeichneter Stelle entgegengenommen und um genannte Zeit im Beisein der etwa erscheinenden Submittenten eröffnet.

Die Lieferungs-Bedingungen können täglich hier eingesehen, auch gegen Entrichtung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Kohlwaage bei Saarbrücken, 1. October 1863.

[605] **Königliche Bergfactorei.**

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die mehrfach erfolgte Ankündigung der Versteigerung von **Gruben-Eigenthum** des **Sieg-Rheinischen Bergwerks-Vereins** bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass ich, da die im Versteigerungs-Termine am 26. ds. erfolgten Gebote mir nicht annehmbar erschienen sind, denselben im Termine selbst die Ratification versagt habe. Diejenigen, welche auf Ein oder Anderes reflectiren sollten, ersuche ich sich gefl. direct an mich zu wenden.

Beuel bei Bonn, 26. October 1863.

[629] **G. Bleibtreu.**

Vorzüglich construirte und solide gebaute neue **Maschinen** billig zu verkaufen:

Eine zwei-cylindrige Förder-Locomobile von 6—8 Pferdekraft, mit Coulissen-Steuerung, cornwallischem Kessel-System (ohne Röhren), zum bequemen Auseinandernehmen.

Eine Locomobile von 4—6 Pferdekraft, mit variabler Expansions-Einrichtung, ebenfalls cornwallischem Kessel.

Eine Schachtpumpe für 100—150 Fuss Tiefe und 5—10 Cubikfuss Wasser pro Minute.

Näheres zu erfragen in d. Exp. d. Ztg. [610]

Verkauf

in Folge Liquidation der Metallurgischen Gesellschaft in Aachen resp. des Marienberger und Bendorfer Kupfergruben- und Hüttenvereins.

Die Eigenthümer lassen am **15. December d. J.,** Morgens 10 Uhr, vor dem Königl. Schöffengerichte zu Unkel die consolidirte Kupfererzgrube **St. Marienberg** nebst 3 Dampfmaschinen, zusammen von etwa 65 Pferdekraft, 4 Dampfkessel, und allen zur Grube gehörenden Gebäulichkeiten, Immobilien, Mobilien und Geräthschaften öffentlich zum **Verkaufe** aussetzen.

Die Grube liegt etwa ¾ Stunden vom Rhein entfernt in der Bürgermeisterei Unkel, Regierungsbezirk Coblenz, preuss. Rheinprovinz. Der Grundbesitz, welcher zu derselben gehört, befindet sich in den Gemeinden Bruchhausen, Unkel, Rheinbreitbach und Erpel, Bürgermeisterei Unkel, und bildet eine Total-Oberfläche von etwa 18 Morgen.

In Betreff der Bedingungen beliebe man sich an den Liquidator Herrn **Ed. Letrange** zu Givet (Frankreich), oder an den Grubenrepräsentanten Herrn **Gustav Heinrich** zu Nieder-Pleis bei Siegburg, oder an Herrn **Sternberg,** Advocat-Anwalt zu Aachen, oder auch an den Steuer-Inspector Herrn **Strauss** zu Unkel zu wenden, bei welch' Letzterem ebenfalls die Gruben-Urkunden zur Einsicht offen liegen.

Linz, den 23. October 1863.

[627] **Königl. Schöffengericht Unkel.**

[631]

ROBINS'scher Patent-Portland-Cement.

Durchschnittsgewicht **400—420 Zollpfund.** Sandzusatz zum Verputz 3 Theile, zum Ziehen von Gesimsen und Gewänden 2 Theile, zum Mauern 5—8 Theile.

Den Consumenten zur Nachricht, dass heute die **neununddreissigste diesjährige frische** Sendung hier eingetroffen ist.

Köln, den 30. October 1863.

J. SIMONIS.

Neu-Schottland.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Actionaire des **Berg- und Hütten-Actien-Vereins Neu-Schottland** wird am **Sonnabend** den **28. November** d. J., Vormittags 11 Uhr, zu Dortmund im Gasthof zum Römischen Kaiser Statt finden.

Zur Berathung kommen folgende Gegenstände:

1. Verwaltungs-Bericht über das Geschäftsjahr 1862/63.
2. Vorlage der Bilanz pro 1862/63 und Erstattung des Berichts der Herren Rechnungs-Revisoren.
3. Beschluss über Verwendung des erzielten Gewinnes.
4. Wahl dreier Rechnungs-Revisoren für das Geschäftsjahr 1863/64.
5. Vertragsmässige Auslosung der Obligationen.

Die Herren Actionaire werden ersucht, gemäss § 25 der Statuten ihre Legitimation zur Theilnahme an der General-Versammlung am 26. oder 27. November dem, im Gasthof zum Römischen Kaiser anwesenden Beamten des Vereins nachzuweisen und die Eintrittskarten und Stimmzettel in Empfang zu nehmen.

Dortmund, den 22. October 1863.

Der Verwaltungsrath von Neu-Schottland,
[626] **Berg- und Hütten-Actien-Verein.**

Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb.

Dividenden-Zahlung.

Die Herren Besitzer von Prioritäts-Actien fordern wir hiermit auf, die zweite Hälfte der für das Betriebsjahr 1862 auf 4½ % festgesetzten Dividende mit Thlr. 2. 7 Sgr. 6 Pfg. dem Statut gemäss vom **15. November** d. J. ab gegen Aushändigung der betreffenden Dividenden-Scheine in Empfang zu nehmen und zwar:

in Breslau bei der **Hauptcasse der Gesellschaft,**
„ bei den Herren **C. T. Löbbecke & Co.,**
„ bei den Herren **Ruffer & Co.,**
in Berlin bei den Herren **Breest & Gelpcke,**
in Hamburg bei der **Norddeutschen Bank,**
in Frankfurt a/M. bei der Agentur der **Bank für Handel und Industrie** in Darmstadt Herrn **A. Niederhofheim,**
in Paris bei der Casse der **Societé générale de Crédit Mobilier.**

Breslau, den 28. October 1863.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes
der General-Director
[630] **A. Schmieder.**

Ein junger **Hüttenmann,** der in Heidelberg, Freiberg und Leoben studirt, sich längere Zeit in der Praxis beschäftigt, ein Staatsexamen mit Auszeichnung bestanden hat und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht eine Stelle als **Betriebsbeamter** oder **Chemiker** auf irgend einem Eisenwerk.

Offerten oder Fragen zu adressiren: **Dr. L. B** in Darmstadt. [541]

Für Bergwerke.

Erzaufbereitungs-Vorrichtungen, Kohlen-Wasch- und Sieb-Vorrichtungen, nach Angabe des Herrn Civil-Ingenieurs **C. Kley** in Bonn angefertigt, **Dampfmaschinen** bis zu 600 Pferdekraft, **Locomobilen, Pumpen, Centrifugal Ventilatoren** und **Centrifugal-Pumpen,** Räder, Förderwagen, schmiedeeiserne Schachtgestänge etc., überhaupt alle Gegenstände, die zum Bergbau **erforderlich** sind, liefern nach den neuesten Systemen

Nering Bögel & Comp.
[505] **Minerva-Eisenhütte, bei Isselburg.**

Die Fabrik feuerfester Producte

von
R. Keller
zu
Stolberg bei **Aachen**

empfiehlt für die diesjährige Bausaison ihre **feuerfesten Steine** für Hohöfen, Coksöfen und Flammöfen jeder Art, sowie **Gasretorten, Schmelztiegel,** feuerfeste- und Wasserleitungsröhren, welche in anerkannter Güte theils vorräthig gefunden, theils auf Bestellung angefertigt werden. — Alle in das Fach einschlagenden Gegenstände werden nach Zeichnung auf's Sauberste ausgeführt. [482]

Am **11.** und **13 November** findet Statt die von der freien **Stadt Hamburg** garantirte

Grosse

Staats-Gewinn-Verloosung.

Gewinne: **Mark 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 31 mal 3000, 50 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 106 mal 1000, 106 mal 500, 6 mal 300, 106 mal 200 etc.**

1/1 Original-Spiel-Loos für die 3. Cl. kostet Thlr. 6
1/2 „ „ „ „ „ „ „ „ 3
1/4 „ „ „ „ „ „ „ „ 1½

Alle Sorten Papiergeld, Postmarken, etc. werden in Zahlung genommen, auf Verlangen auch Postvorschuss erhoben. —

Um einer pünctlichen und reellen Bedienung gewiss zu sein, wende man sich daher an

L. C. Dienstbach,
[621] 26 Schäfergasse in **Frankfurt a/M.**

Ein **Berg- u. Bleihüttenmann,** der in beiden Fächern theoretische Kenntnisse als auch praktische Erfahrungen besitzt und gegenwärtig dem Betriebe eines grösseren Bleihütten-Etablissements, verbunden mit Erzaufbereitung, vorsteht, wünscht seine Stellung mit einer seinen Kenntnissen entsprechenden zu **vertauschen;** sei es, dass selbige sich entweder allein auf Bergbau, Hüttenbetrieb, oder auf die Verbindung beider erstrecke.

Gef. Fr.-Offerten bes. d. Exped. d. Bl. unter **A B Nr. 628.** [628]

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN, in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 88. VIII. Jahrgang.

1863 3. November.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERG GEIST

ZEITUNG für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren 1½ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.

Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50

INHALT.

Literatur.

21. **Zeitschrift für Bergrecht.** Redigirt und herausgegeben vom Ober-Bergrath Brassert und Professor Dr. Achenbach. Bonn bei A. Marcus. 1863. Jahrgang IV, Heft 3.

Vor einigen Wochen ist das neueste Heft dieser von uns schon verschiedentlich rühmend besprochenen Zeitschrift ausgegeben worden. Wir begnügen uns heute, auf den Inhalt des wiederum sehr reichhaltigen Heftes hinzuweisen. Unter „Berggesetzgebung" findet der Leser die beiden Preussischen Gesetze wegen Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen vom 5. Juni c. und wegen der Besteuerung der Bergwerke vom 17. Juni c. mit den erforderlichen Erläuterungen. Wir haben seiner Zeit die Vorlagen zu beiden Gesetzen und die Landtagsverhandlungen darüber in unserm Blatte mitgetheilt und besprochen und fügen hier nur noch die Notiz zu, dass dem Vernehmen nach die Vorbereitungen für die künftige Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen soweit getroffen sind, dass die neuen Einrichtungen am 1. Januar k. J. in Anwendung treten können. — Der Abschnitt „Abhandlungen" beginnt mit den Beschlüssen der beiden Berg- und Hüttenmännischen Vereine für Nieder- und Oberschlesien über den Preussischen Berggesetz-Entwurf. Wir finden manches Beherzigenswerthe in diesen Meinungsäusserungen der schlesischen Industriellen, müssen aber anderseits die Bemerkung für durchaus richtig halten, welche Hr. Brassert mit Bezug auf die unter sich vielfach abweichenden Vorschläge der genannten Vereine gemacht hat. Er sagt: „Auch hier wiederholt sich die Wahrnehmung, dass, so einig man auf allen Seiten über die Nothwendigkeit einer Codification des Preussischen Bergrechts ist, doch die Meinungen darüber, wie die Berggesetzgebung im Einzelnen umzugestalten und zu verbessern sei, noch weit auseinander gehen. Dieser Umstand spricht indess besser, als manches Andere, für die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen bergrechtlichen Zustände und kann am wenigsten zu Gunsten einer weiteren Vertagung der Codification geltend gemacht werden. Erst unter einem neuen allgemeinen Berggesetze wird der jetzige Meinungsstreit sein Ende erreichen." — Hierauf folgen zwei kleinere Aufsätze von Hrn. Gedike in Breslau, der Eine über die spinöse Frage, wie die Rechte der Hypothekengläubiger bei Consolidation von Bergwerken hinreichend sicherzustellen, der Andere über die Grundsätze des Preussischen Bergrechts bei Zubusse und Ausbeute. — Daran reiht sich die zweite Hälfte der Abhandlung von Hrn. Achenbach über die Rechtsverhältnisse des Grundeigenthums und der Industrie, auf die wir schon früher die Aufmerksamkeit unserer Leser gelenkt haben. Der vorliegende Abschnitt behandelt vorzugsweise die Rechtsverhältnisse der Aufbereitungs-Anstalten, Hüttenwerke und Fabriken zum Grundeigenthum, ein für die bergbauliche und gewerbliche Industrie äusserst wichtiges Capitel, das hier gründlich untersucht worden. — Der folgende Artikel betrifft die Haftbarkeit der Gewerken für Grubenschulden, ebenfalls eine verwickelte Frage, die von dem Verfasser, Hrn. Brassert, namentlich von der Seite der persönlichen oder bloss dinglichen Haftbarkeit und der Solidarhaft behandelt wird. — Die Abhandlungen schliessen mit einem Aufsatz von Hrn. Hanebecorne in Saarbrücken über die Ermittelung der verhältnissmässigen Bergwerksabgabe (redevance proportionelle) in Belgien, worin gezeigt ist, nach welchen liberalen und in der Ausführung einfachen Grundsätzen die Steuer in diesem Nachbarlande ermittelt wird. Beigegeben sind u. a. detaillirte Tabellen über Production, Productionswerth, Ertrag und Besteuerung der Steinkohlen-Bergwerke in Belgien und Frankreich. Wir behalten uns vor, hieraus einige Vergleiche mit den linksrheinischen Bergwerkssteuern zu ziehen. — Unter „Literatur" finden sich schliesslich Besprechungen der neuesten Schriften über Berggesetzgebung, Bergrecht etc.

Mittheilungen.

• **Köln**, 29. Oct. Aus dem der gestrigen Gen.-Vers. des Rheinischen Bergwerks-Actienvereins Saturn erstatteten Geschäftsbericht ist hervorzuheben, dass sich der im Jahre 1862/63 erzielte Bruttogewinn auf Thlr. 40,307. 28. 6 beziffert. Als Reingewinn aus dem vorangegangenen Geschäftsjahr restirte noch die Summe von Thlr. 11,783. 6. 10, so dass das Gewinn-Conto per 30. Juni d. J. mit dem Betrage von Thlr. 52,091. 5. 4 abschloss. Die auf den Bruttogewinn von 1862/63 eingeführten Abschreibungen belaufen sich auf Thlr. 21,222. 1. 6; dem Reservefonds wurden zugeschrieben Thlr. 2862. 26. 6, so dass derselbe nunmehr Thlr. 7123. 13. 1 beträgt. Für die Verwaltung wurden ausgeworfen Thlr. 2099. 13. 6. Es verblieb alsdann Thlr. 25,906. 23. 10, worüber die Gen.-Vers. zu bestimmen hatte. Dieselbe beschloss, von dieser Summe nur 19,200 Thlr. = 3% Dividende auf das Actien-Capital von 64,000 Thlr. zur Vertheilung zu bringen, die restirenden Thlr. 6706. 23. 10 aber auf neue Rechnung vortragen zu lassen. Seit Constituirung der Gesellschaft (22. Juli 1857) sind im Ganzen 123,300 Thlr., d. i. beinahe 20% des Grundcapitals, oder 20,550 Thlr. jährlich abgeschrieben worden.

Siegen, 29. Oct. In dem Grubenbetriebe sind keine Veränderungen hervorgetreten; es herrscht auf sämmtlichen Eisensteingruben eine anhaltende Thätigkeit, und die Versendungen von Erzen erreichten eine gleiche Höhe, wie in den letztvergangenen Monaten. Dasselbe gilt von dem Hüttenbetriebe. Der grosse Wassermangel, welcher seit dem Winter so störend auf die Thätigkeit einwirkte, hat aufgehört, so dass diese Werke wieder mit voller Kraft arbeiten können und nicht mehr genöthigt sind, den grössten Theil der einlaufenden Aufträge zurückzuweisen. Die Verhältnisse, unter denen die Puddel- und Walzwerke augenblicklich arbeiten, sind als durchaus günstig zu bezeichnen, indem sich auch die Preise der Fabricate in Folge der starken Nachfrage gebessert haben. Bei dem Metallhandel ist dies weniger der Fall.

** **Limburg** a. d. Lenne, 26. Oct. [Neu-Oeger Bergwerks- und Hütten-Actienverein.] (Schluss aus Nr. 87.)

Auf den Siegen'schen Gruben, sowie auf denen bei Attendorn wurden neben den Gewinnungs- auch die Aus- und Vorrichtungs-Arbeiten kräftig betrieben, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass schon in den nächsten Monaten die Aufschluss-Arbeiten zu günstigen Resultaten führen werden. Die Förderung betrug 7,726,990 fl., wofür verausgabt sind: auf Gewinnung und Förderung 7993 Thlr., auf Vorrichtung, Neubau und Schürfkosten 8018 Thlr. Die Eisensteingruben Sylvester u. Schleifstein kamen zur Beleihung; ausserdem sind wieder zwei Muthungen: Cunibert und Augustin bei Attendorn auf Brauneisenstein eingelegt. Die Gewinnungs-, Aus- und Vorrichtungs-Arbeiten fanden in folgender Weise statt:

Auf der Grube Breimehl wurde der Gang im Monat August angehauen und seitdem noch 10 Ltr. gegen S.-W. verfolgt, ohne dass sich derselbe bis dahin edel anlegte. Der Grund hiervon ist in dem Einschieben der Mittel zu suchen, welches gegen S.-W. stattfindet. Die baldige edle Ausrichtung des Ganges steht jedoch ausser Zweifel. An dem oberen Stollen sind zwei Gesenke auf dem Gange abgeteuft und Strecken zum Abbau getrieben; die Mächtigkeit des Ganges wechselt in denselben von 3 bis 8 Fuss bei sehr reiner und edler Beschaffenheit. Auf dem Schöbchens zweiten Mittel der Grube Glücksberg wurde ein Gesenk bis zu 9 Ltr. Teufe auf dem Gange in einer edlen Mächtigkeit von 4 bis 7 Fuss abgeteuft und zum Abbau vorgerichtet, wodurch die Förderung eine bedeutende Verstärkung erhält. Im Laufe dieses Jahres ergab sich, dass ein Spatheisensteingang im Liegenden des Schöbchens-Ganges, welchen eine angrenzende Zeche beanspruchte, noch im Felde von Glücksberg liegt; es wurde auf dem Gange in der Stollensohle ca. 10 Ltr. aufgefahren, derselbe hatte eine Mächtigkeit von 3 bis 4 Fuss und führt einen sehr schönen Spatheisenstein. Das Gesenk auf dem zweiten südlichen Glücksberger Mittel wurde mit der tiefen Stollensohle durchschlägig und ist zum Abbau vorgerichtet; zum Aufschluss der in der oberen Stollensohle bekannten vier nördlichen Mittel, sowie eines südlichen Mittels wurden Strecken in der unteren Stollensohle getrieben, die jedoch den gewünschten Aufschluss noch nicht herbeigeführt haben. Auf dem Glücksfaller Gange wird ein Abteufen in sehr kurzer Zeit mit der unteren Stollensohle durchschlägig werden. Mit dem tiefen Stollen der Grube Heinrichszeche wurde in einer Länge von ca. 65 Ltrn. der Gang in einer Mächtigkeit von 5 Fuss und sehr schönen Spatheisenstein führend, aufgeschlossen. Durch Auffahren von Grundstrecken nach beiden Richtungen, und mit Ueberbrüchen auf dem Gange wird der Abbau vorgerichtet. Die vor der Halde des tiefen Heinrichszecher Stollens im Laufe des Jahres erbauten beiden Röstöfen werden in kurzer Zeit in Betrieb gesetzt werden können. Auf zwei edlen Mitteln wurde mit Gesenken 4, resp. 5 Ltr. niedergegangen. Im tiefen Stollen der Grube Mildehand ist das Ort zur Ausrichtung der im obern Stollen überfahrenen edlen Mittel 18·9 Ltr. weiter aufgefahren; das erste edle Mittel wird mit wenigen Ltrn. erreicht werden; im oberen Stollen ist der Abbau der edlen Mittel über der Stollnsohle vollendet und ein Gesenke auf dem ersten und zweiten Mittel zur Vorrichtung eines neuen Abbaues begonnen. Der Abbau im Gesenke des oberen Stollens der Grube Elisabeth wurde fortgesetzt, in dem tiefen Stollen auf dem Gange ein Ueberbruch angesetzt und dem Gesenke ca. 2 Ltr. hoch entgegengetrieben; der Abbau auf diesem Mittel ist jetzt in der Vorrichtung begriffen. Der Gang hat 2⅓ Fuss Mächtigkeit und ist der daselbst brechende Spatheisenstein von der besten Qualität. Nachdem das südliche Feldort im tiefen Stollen zur Ausrichtung eines zweiten edlen Mittels 2 Ltr. weiter aufgefahren, steht die baldige Ausrichtung eines Mittels zu erwarten. Auf der Grube Hoher Michelsberg ist der Aufschluss eines edlen Mittels mit der tiefern Lösung noch nicht erfolgt. Auf der Grube Zufriedenheit wurde der Abbau auf dem Zufriedenheiter-, Nathan- und Haupt-Gange, sowie auf den noch vorhandenen Mitteln der übrigen Gänge über der Stollensohle in der bisherigen Weise fortgeführt. In der Stollensohle ist der Nathan-Gang in einer

abwechselnden Mächtigkeit von 1 1/2 bis 4 Fuss aufgeschlossen und bereits auf eine Länge von 4 1/2 Ltr. überfahren. Zur Vorrichtung des Abbaues wird daselbst mit einem Ueberbruch in die Höhe gegangen. Um eine stärkere, regelmässige Förderung herbeizuführen, soll ein Tiefbau vorgerichtet und zu diesem Zwecke auf Gesenk Nr. 1 eine calorische Maschine aufgestellt werden, da die Wasser mit Handpumpen nicht mehr bewältigt werden können. Vermittels dieser Maschine werden nun die Wasser zu Sumpf gehalten, und der Aufschluss der verschiedenen Gänge wird voraussichtlich eine ziemlich starke Förderung gestatten. Auf der Grube Thekla, wie auf den beiden neuerdings beliehenen Gruben Sylvester und Schleifstein wurde der Abbau der aufgeschlossenen Eisensteinnester fortgesetzt; die Gewinnung ist eine billige, und die Fracht bis zum Hohofen ebenfalls gering.

B.-Borbeck, 30. Oct. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Der Kohlentransport auf der Köln-Mindener Eisenbahn nach Ruhrort nimmt auf der Station Berge-Borbeck auch in den Monaten November bis Februar, namentlich bei strengem Winter, ganz ausserordentliche Dimensionen an. Eine rasche Beförderung dieser Transporte war in jeder Beziehung dringendes Bedürfniss, doch war sie durch die auf dem zwischenliegenden Bahnhofe Oberhausen in grosser Zahl aus- und eingehenden Personen- und Güterzüge sehr häufig in dem Maasse gestört, dass zugleich die Sicherheit des Bahnhofes gefährdet wurde. Die Direction der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft hat das Project einer Zweigbahn von der Hauptbahn am Brückthore nach der Ruhrorter Zweigbahn mit Umgehung des Bahnhofes zu Oberhausen ausarbeiten lassen und ist diesem nunmehr die Allerhöchste Genehmigung ertheilt worden.

Essen, 29. Oct. Nachdem die Köln-Mindener Eisenbahn-Direction ihre Kohlenextrazüge nach Bingerbrück und Mainz hat eingehen lassen, kann ich die Mittheilung machen, dass die Rheinische Eisenbahn es sich hat angelegen sein lassen, die Beförderung der Kohlen nach jenen Plätzen auf anderem Wege wieder zu eröffnen, indem sie auf Grund einer Uebereinkunft mit der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter und der Hessischen Ludwigsbahn vom 1. Nov. an Kohlen-Extrazüge von Ruhrort via Crefeld nach Köln, Bingerbrück und Mainz einrichtet. Es gibt dies aufs Neue einen Beitrag zur Beurtheilung der beiden Directionen rücksichtlich ihrer Geneigtheit, den Interessen ihrer Transportgeber gerecht zu werden. Während die Köln-Mindener Bahn, auf ihr Monopol fussend, ohne Rücksicht auf die gerechten Ansprüche der Kohlen-Producenten und Consumenten, den Kohlentransport überall nur für ihre Interessen ausbeutet, sucht die Rheinische Eisenbahn in richtigem Verständniss ihrer Aufgabe mit erheblichen Opfern die Sympathien der Transportgeber sich zu gewinnen. Die Köln-Mindener Eisenbahn glaubte sich berechtigt, aus dem offenbar gesuchten Grunde, dass ein Theil der mit ihren Extrazügen beförderten Kohlen nach über deren Endpuncte hinaus ohne Umladung versandt wurden, ihre Mitwirkung zum Transport der Kohlen zu versagen; die Rheinische Eisenbahn dagegen nimmt den letztern wieder auf, obschon ein erheblicher Ausfall an Fracht für die veränderte Transportstrecke sie allein trifft. — Dass die Köln-Mindener Bahn gerade jetzt, wo ihr durch den bald zu erwartenden Ausbau der Linie Osterath-Essen die directe Bewerbung der Rheinischen Bahn beim Transporte der Kohle näher rückt, noch so hartnäckig den Forderungen der Industrie widerstrebt, beweist, wie weit sie von der wichtigen Taxirung des Werthes der Kohle für den Eisenbahn-Transport entfernt ist, und es ist kein Wunder, dass unsere Industrie ihre Sympathien immer mehr der Rheinischen Bahn zuwendet, deren Eintritt in das Kohlenrevier ihre Abhängigkeit von dem Monopol der Köln-Mindener Eisenbahn zu mindern verspricht. Osterath-Essen und Essen-Bremen werden der Kohlen-Industrie sichern, was sie in jahrelangem Kampfe mit den Ansprüchen der Köln-Mindener Bahn nicht hat erreichen können: den zu ihrem Bestehen unumgänglich nothwendigen regelmässigen und billigen Transport der Kohle, und deshalb ist es ihr unablässiges Bemühen, die Fortsetzung der Rheinischen Bahn bis Bremen zu sichern. Dem Eifer, mit welchem die Rheinische Eisenbahn-Direction selbst dieses Ziel anstrebt, dem Entgegenkommen, welches sie in jeder Hinsicht für die Interessen der Kohlen-Industrie an den Tag legt, und welches sie neuerdings dadurch beweist, dass sie die Verbindung des Bochumer Reviers mit der Osterath-Essen-Bremer Bahn ins Auge gefasst hat, verdankt diese Direction die Unterstützung ihres Projects, welches nicht wenig zu der Rentabilität ihres grossen Unternehmens beitragen wird. (Ess. Ztg.)

Steele, 31. Oct. Die diejährige ordentliche Gen.-Vers. des Berg- und Hütten-Actienvereins Neu-Schottland ist auf den 28. Nov. c. ausgeschrieben. Ueber den Abschluss für das verwichene Geschäftsjahr, der in dieser Vers. zur Vorlage gelangt, vernehmen wir vorläufig, dass derselbe einen Reingewinn von ca. 90,000 Thlr. aufweist. Eine Vertheilung von Dividenden wird indess voraussichtlich nicht stattfinden, da die ganzen Erträgnisse im Interesse der Etablissements der Gesellschaft verwandt, beziehungsweise durch Abschreibungen, Neubauten und Abstossung schwebender Schulden absorbirt sind. Für das Vorjahr betrug die Dividende 2 Procent. (B. B.-Ztg.)

Gleiwitz, 29. Oct. Der geschäftliche Verkehr der hiesigen Gegend gestaltete sich seit dem Beginn des Polnischen Aufstandes im vergangenen Monat zum ersten Male wieder recht lebhaft; war schon im August ein der Roheisenproduction günstiger Consum zu erwähnen, so war der Bedarf an diesem Rohmaterial während des September noch um Vieles bedeutender. Einzelne grössere Werke, wie Laurahütte, waren nicht im Stande, mit ihren eigenen Productionen den Bedarf ihrer Walzwerke zu bestreiten und mussten sich dazu verstehen, anderweitig Roheisen aufzukaufen. Alle Walzwerke, grössere und kleinere, sowie insbesondere die Giessereien waren durch Bestellungen vollauf in Anspruch genommen. Bei dem Vorhandensein grösserer Bestände an Roheisen konnte der vermehrte Bedarf zwar noch keine nennenswerthe Preiserhöhung erzielen, indess hat er, was immerhin schon wesentlich ist, dem weiteren Rückgange der Preise eine Grenze gesteckt. Der Kohlenbergbau wird mit Lebhaftigkeit betrieben. Diejenigen Gruben, welche wegen der geringeren Qualität ihrer Kohlen nur für den Winterverbrauch produciren, fangen an, ihre Lager zu räumen und ihre Producte den Consumtionsorten zuzuführen. Bei der für die Oberschlesischen Industrieverhältnisse so wichtigen Geschäftsbranche des Kohlenbergbaues bleibt zu wünschen, dass der Absatz der Kohlen nicht, wie es leider in früheren Jahren der Fall war, in den Wintermonaten wegen Mangel an Transportmittel auf den Eisenbahnen ins Stocken gerathe. Der Begehr nach Zink hält an, und der Verkehr in diesem Artikel ist ein ziemlich lebhafter.

Vermischtes.

Eisenstein-Gewinnung im Siegen'schen. Nach einer von dem Königl. Berg-Amte in Siegen aufgestellten Uebersicht beträgt die Quantität des über den Stollensohlen und den aufgeschlossenen tiefen Strecken anstehenden Eisensteins in den Revieren:

Eisern	5,700,000	Tonnen.
Gosenbach	9,300,000	„
Grund Seel- und Burbach	3,000,000	„
Müsen	1,800,000	„
In Summe	19,800,000	Tonnen.

Krupp'sche Gussstahlfabrik. Das Etablissement wird abermals ausgedehnt und zwar durch folgende Anlagen: 1) Ein Walzwerk für Eisenbahnschienen mit einer Dampfmaschine von 400 Pferdekraft und 16 Glühöfen, 2) einen Dampfhammer von 20 Ctr., 2 Dampfhämmer à 8 Ctr., einen Dampfhammer à 5 Ctr., mit je zwei Glühöfen, 3) eine Fabrik für feuerfeste Steine mit 6 Doppelöfen und einer Dampfmaschine von 35 Pferdekräften.

Langen'scher Etagenrost. Dieser Feuerung lässt C. Schinz in seiner „Pyrotechnischen Rundschau" (Dingler's polytechn. Journal) im Princip vollkommen Geltung widerfahren; nur ist er nicht zufrieden mit der Art der Versuche, durch welche man die praktische Brauchbarkeit des Rostes und das Verhältniss seiner Leistungen zu der von anderen Einrichtungen zu bestimmen gesucht hat. Er hält es für verkehrt, wenn man bei demselben Kessel und Schornstein mit verschiedenen Rostsystemen Versuche anstellt und aus den durch gleiche Kohlenmengen erzeugten Dampfquantitäten Schlüsse über die Vortheile der Roste zieht; überhaupt sollen bei den Versuchen der Verbrennungsprocess und die Verdampfung ganz auseinander gehalten werden. Das ist Alles ganz schön; gleichwohl ist nicht anzunehmen, dass die Leute, welche bis jetzt vergleichende Versuche mit dem Etagenroste anstellten, die Absicht hatten, durch wissenschaftliche Experimente festzustellen, ob die Verbrennungsproducte eines solchen Rostes noch Kohlenoxyd u. s. w. enthielten. Für's Erste kam es wohl nur darauf an, für eine Kesselanlage diejenige Rostfeuerung aufzufinden, welche bei wesentlich gleich vorzüglicher Ausführung und Behandlung die ökonomisch grössten Vortheile bot. Dass man dabei auch den Schornsteinzug so regulirt haben wird, dass er das Maximum des Effectes bei jedem der versuchten Roste gab, ist nicht zu bezweifeln. Das Einzige, worin Hr. Schinz Recht zum Tadel gehabt hätte, wäre, den so erlangten Resultaten eine Allgemeingültigkeit beizulegen. Zur Erlangung solcher Resultate wird man später vielleicht die Mittel haben, um dann mit so und so viel Kesseln, noch mehr verschiedenen Schornsteinen mit den einzelnen Rostsystemen Versuche anzustellen. (Zeitschr. des Vereins deutscher Ingenieure.)

Abnahme des Kohlenreichthums in England. Bekanntlich hat Sir William Armstrong, der berühmte Ingenieur und Kanonenlieferant, als einjähriger Präsident der British Association für Wissenschaft in einer ihrer Sitzungen zu Newcastle, der Metropolis der Kohlengruben, eine Anrede gehalten, in welcher er neben andern Puncten auch den Beweis liefert, dass der grosse Steinkohlenreichthum Englands in rapider Abnahme begriffen sei. Die englische Presse bringt nun Artikel über Artikel. Jedermann lies't Armstrong's Vortrag; die Sache wird als eine Lebensfrage der Nation betrachtet — mit zärtlicher Fürsorge für das Wohl der Urenkel. Man lächele nicht darüber; dies ist ein tiefnationaler Zug. Es zeigt mehr nationales Leben als hundert andere Dinge. Der Daily Telegraph gibt als pater familias folgenden humoristischen Trost: „Schüre dein verschwenderisches Kaminfeuer, wie du bisher gethan! Lass die Kraft von 100,000 Riesen nutzlos durch den Schornstein fahren! Die Natur ist keine Stiefmutter, die Käserinden für ihre Kinder schabt oder die Tropfen ihrer Brust ihnen zuzählt. Während wir ihre Gaben vergeuden, erneuert sie dieselben in anderer Gestalt, und der Präsident der British Association von 2163 n. d. wird, wenn sein Rasirmesser mit Elektricität erhitzt und seine Suppe durch „odischen Einfluss" gekocht wird, wahrscheinlich einen Ersatz für die verschwundene Steinkohle darin finden."

Glycerin zum Geschmeidighalten von Treibriemen empfiehlt Dr. Elsner im Würtemb. Gewerbeblatt. Dr. E. theilt mit, dass schwach lohgare Riemen, wenn sie 24 Stunden im Glycerin gelegen haben, dem Brechen nicht unterworfen seien. Das Mittel wird mit Vortheil auch bei andern Lederfabricaten in Anwendung gebracht.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln,** 2. November. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	1 2/3	à	1 9/10
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	1 1/4	„	1 1/3
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen . . .	1 1/2	„	1 2/3
Schottisches Nr. I Roheisen	1 7/8	„	1 17/18
Stabeisen, grobe Dimensionen . . .	3 1/4	„	3 1/2
Rohes Zink	6 1/6	„	6 1/3
Gewalztes Zink	7 5/6	„	8
Kupfer, russisches, Paschkoff . . .	39	„	40
„ americanisches	35	„	36
„ englisches, in Blöckchen . .	34	„	35
„ feine Rosetten, I. Qual. . .	33 1/2	„	34
„ „ „ II. „ . . .	32	„	33
Raffinirt Weichblei	6 1/3	„	6 1/2
Hartblei	6	„	6 1/6
Banca-Zinn	43	„	44
Zinn, engl. in Blöcken	42	„	43
Regulus Antimonii	17 1/2	„	18
Guss-Stahl	18 1/2	„	20
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	5 5/6	„	—

Im Metallmarkt hat sich seit unserm letzten Berichte hier nichts geändert; die Preise blieben bestehen und der Abgang ist befriedigend.

JM **Berlin,** 31. Oct. Vom Eisen- und Metallhandel dieser Woche lässt sich wenig Neues berichten. Die Umsätze nahmen an Lebhaftigkeit nur unbedeutend zu, doch wird durch die fortdauernd feste Stimmung aller Artikel wiederholt documentirt, dass das Geschäft sich einer gesunden und soliden Lage erfreut und Preise bei der geringsten Anregung höher gehen. — Roheisen, schott. wird aus Glasgow 1 s per Ton höher gemeldet und lautet die letzte Notirung für Warrants 61/6. Der Abzug blieb lebhaft. Notirungen: schott. gute Brands 51 Sgr., engl. 45 Sgr., schles. Holzkohlen- 48 Sgr. ab Eisenbahnstation in Oberschlesien, schles. Coaks- 39 Sgr. à Ctr. loco Ofen. — Stabeisen, gewalzt 3 1/6—4 Thlr., geschmiedet 4 1/2 à 5 Thlr., Staffordshire 5 1/2 Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen, zum Verwalzen nach Qualität 1 1/4—1 1/3 Thlr., zu Bauzwecken 2 1/4—3 1/2 Thlr. à Ctr. — Zink blieb leblos. Notirungen: ab Breslau WH.-Marke 5 Thlr. 15 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 11 1/2 Sgr. à Ctr. Cassa bei Posten von 500 Ctr. — Für Blei herrschte rege Frage und dürften Preise in kurzer Zeit nicht unerheblich anziehen. Notirungen: im Detail 7 Thlr., in Partien 6 2/3, span. Hein & Co. 8 Thlr. à Ctr. in Partien käuflich. — Von Zinn wurden im Consum einige Partien umgesetzt. Notirungen Banca 43 Thlr., engl. Lammzinn 40 Thlr. à Ctr. — In Kupfer wird nach den Ansichten auswärtiger Märkte eine weitere Preissteigerung erwartet, wodurch die Inhaber in dem Beharren auf ihren hohen Forderungen natürlich bestärkt wurden. Das Geschäft litt darunter, da unsere Consumenten noch grösstentheils Vorräthe haben und sich daher vorläufig nicht entschliessen können, die geforderten Preise anzulegen. Notirungen: Paschkoff 43 Thlr. gefordert, Demidoff 36 Thlr., Atvidaberg 34 Thlr., Mansfelder raffinirt 34 Thlr., Burra Burra 33 1/2 Thlr., engl. Sorten 32 à 32 1/2 Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr. höher. — Kohlen waren nur zu höheren Preisen zu

acquiriren, da die Flussfrachten neuerdings stiegen. Notirungen: Grubenkohlen 22 à 23 Thlr., Nusskohlen $21\frac{1}{2}$ Thlr. per Last in Ladungen. — Engl. Schmelz-Cokes 18 Thlr. per Last. — Holzkohlen in Ladungen à 20 Sgr. per Tonne käuflich.

** **Berlin,** 31. Oct. [Westfälische Kohlen.] Die Zufuhren waren in der abgelaufenen Woche wieder etwas stärker; die Nachfrage nach Nuss- und Stückkohlen hält an. Preise unverändert fest. Grubenkohlen $20\frac{1}{2}$—$21\frac{1}{2}$ Thlr., Nusskohlen 19 bis 20 Thlr., Stückkohlen 23—24 Thlr.; Cokes $16\frac{1}{2}$—$17\frac{1}{2}$ Thlr. per Last.

Breslau, 31. Oct. Mit Zink bleibt es still, $5\frac{1}{2}$ Thlr. Br. Es sind diese Woche nur ein paar Tausend Ctr. zu 5 Thlr. 9 Sgr. begeben; WH. nominel $5\frac{1}{2}$ Thlr. Man beschränkt sich eben auf das dringendste Bedürfniss, da auswärtige Märkte keine Rechnung geben und Verladungen nur per Bahn geschehen können.

Stettin, 31. Oct. Blei, span. $7\frac{5}{6}$ Thlr., inländ. $6\frac{5}{6}$—7 Thlr. gef. — Banca-Zinn 44—45 Thlr. — Zink $6\frac{1}{6}$ Thlr. gef. — Kupfer, schwed., engl. u. american. 33—35 Thlr. gefragt.

h **Hamburg,** 29. Oct. Auch während der letzten acht Tage hatten wir nur ein stilles Geschäft in Metallen; Preise blieben aber im Allgemeinen gut behauptet.

Blei. Deutsches Weichblei wird auf höhere Preise gehalten, da Vorräthe sehr zusammen gegangen sind. Die 20 Mille ℔ span. Rein & Co. sind geräumt; loco Waare wird jetzt wieder auf 15 Mk. gehalten. Notirungen: Deutsches in Mulden $13\frac{1}{2}$ à $13\frac{3}{4}$ Mk.; engl. in Mulden $14\frac{1}{2}$ Mk., in Rollen $15\frac{1}{4}$ Mk. — Eisen. Schott. Roheisen Nr. 1 $2\frac{3}{4}$ Mk.; engl. in Stangen, flach, rund u. □, ordinaire Dimensionen $5\frac{3}{4}$ Mk.; Staffordshire do. $6\frac{1}{4}$, do. Nageleisen $\frac{1}{8}$ à $\frac{1}{2}$ □" 7 Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" $7\frac{3}{4}$, do. Eisenblech erste Walze 8 Mk.; schwed. in Stangen $8\frac{1}{4}$ à $8\frac{1}{2}$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $\frac{1}{2}$ à 1 □" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. $10\frac{1}{2}$ Mk., do. $\frac{6}{8}$" $11\frac{1}{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 $\frac{1}{4}$□" 18 Mk., Nr. 0 $\frac{5}{16}$□" 17 Mk., do. Nr. 1 $\frac{3}{8}$□" — Mk. — Kupfer unregelmässig. Einige feinere Sorten sind sehr begehrt und werden hoch bezahlt, so ist für Paschkoff Vogel-Marke 88 Mk. wiederholt bewilligt worden, und Minnesota wird zu 70 Mk. vergebens gesucht. Dagegen sind andere Sorten nach wie vor über Gebühr vernachlässigt, besonders alles nordische Rosettenkupfer, indem Röraas zu 63 Mk., schwed. zu 62 Mk. vergebens angeboten bleibt. Hiesiges E K W in Blöcken 64 Mk., russ. Paschkoff 88, Demidoff $69\frac{1}{2}$, schwed. Avesta in Rosetten 62, Höckansboda in Platten 61, Drontheimer Röraas in Rosetten 64 Mk., austral. Burra Burra u. Kapunda — Mk., nordamerican. LacSuperior — Mk., Baltimore — Mk., engl. best selected 64, tough cake 62, Chili in Blöcken — Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 73, zu Schiffsbeschlägen 73 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen $57\frac{1}{2}$ Mk. — Mennige, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ $15\frac{1}{2}$ à $15\frac{3}{4}$ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à $3\frac{1}{2}$ Mk., Kupfernickel $1\frac{1}{2}$ Mk. Quecksilber 24 à $24\frac{1}{2}$ Sch. per ℔. — Zink. Zu neuerdings etwas ermässigtem Preise haben einige Umsätze stattgefunden, es wurden 2500 Ctr. loco u. Novmbr. zu 11 Mk. 11 à 12 Sch. und 2000 Ctr. per Frühjahr zu 11 Mk. 11 à 12 Sch. begeben. Schles. in Platten loco $11\frac{3}{4}$, auf Lieferung $11\frac{3}{4}$ Mk. Zinkblech, schles. gewöhnliche Nr. $15\frac{3}{4}$ Mk., Vieille Montagne $16\frac{1}{2}$ Mk., desgl. zum Schiffsbeschlag $18\frac{1}{4}$ Mk. — Zinn ohne Anregung und in den Preisen nominel. Banca in Blöcken 14 Sch., englisches in Blöcken 13, in Stangen $13\frac{1}{4}$ Sch. — Weissblech. Englisches Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. $19\frac{1}{2}$ Mk., engl. IX $23\frac{1}{2}$, ICW $18\frac{1}{4}$, IXW $21\frac{1}{2}$ Mk. Secunda Waare ist 1 und Tertia 2 Mk. billiger.

Hamburg, 30. Oct. Zink ohne Umsätze.

31. Oct. Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 1. Nov. Von Metallen ist Banca-Zinn zu 71 fl. zu kaufen; 70 fl. wird geboten. Der Vorrath auf Zettel beträgt 87,820 Blöcke gegen 80,955 Blöcke gleichzeitig 1862; der Vorrath der Handelsgesellschaft für die nächste Auction 39,393 gegen 56,805 Blöcke. Kupfer fest, Maatschappy zu 54 fl. gehandelt. Blei, Stolberger $11\frac{1}{2}$ fl.

| **Lüttich,** 30. Oct. Roh- und Schmiedeeisen in den Preisen ohne Veränderung; der Begehr bleibt erfreulich.

Nach Kohlen hat sich mehr Frage eingestellt, doch wird der Versandt vielfach durch den niedrigen Wasserstand gehemmt.

< **Charleroi,** 30. Oct. Die feste Haltung im Eisengeschäft hat in der vergangenen Woche wo möglich noch zugenommen; man spricht sogar von einer bevorstehenden weiteren Steigerung der Preise. Der Begehr hat für lange Zeit das vorweggenommen, was producirt werden kann. Hier sind mehrere Geschäfte in Giesserei-Roheisen Nr. 5 zu $9\frac{1}{2}$ fr. gemacht worden. Puddel-Roheisen behauptet fest die alten Preise. Handelseisen geht flott zu den höhern Notirungen ab. Eine Hütte hat den Preis auf 17 fr. gesetzt; im Allgemeinen wird $16\frac{1}{2}$ fr. gefordert und bewilligt.

Im Kohlengeschäft geht es von Tag zu Tag besser. Es werden schon die Anschaffungen für den Winter gemacht und auch das Ausland hat einige belangreiche Aufträge gegeben. Allerwärts behaupten sich die Preise besser als vor einigen Wochen.

— Aus dem Borinage lauten die Berichte günstig; der Versandt per Eisenbahn ist bedeutend, die Lagervorräthe schmelzen mehr zusammen.

♂ **St. Dizier,** 29. Oct. Eisen neigt sich à la hausse. Die meisten Walzwerke fordern jetzt 250 fr. Was Roheisen anbelangt, so bleibt die Lage die alte; Käufer bieten 120 fr. und Inhaber verlangen 125 fr., so dass ein Geschäft nicht zu Stande kommt. Drahteisen geht lebhaft und werden die jetzigen Preise gerne bezahlt. Ziemlich still ist dagegen dünnes Rundeisen; Nr. 20 wird auf 250—255, Nr. 21 auf 240 und 245 fr. gehalten.

Am 19. d. Mts. hat das Walzwerk Bois-du-Tilleul zu Maubeuge seinen Betrieb wieder aufgenommen. Es soll für die Dauer eines Jahres ausreichende Bestellungen für Paris und Umgegend notirt haben.

= **Paris,** 29. Oct. In Metallen war es still. Kupfer wenig belebt, die Preise blieben unverändert. Zinn ruhig, Banca 315, Straits 305, engl. 285 fr. Blei vernachlässigt, doch behaupten Preise grosse Festigkeit. Zink ohne Umsatz, schles. Rohzink matt, 47—48 fr. Eisen scheint jetzt der Aufwärts-Bewegung, welche sich auf den englischen und belgischen Märkten manifestirt hat, zu folgen. Stabeisen (Cokes-) wird 290 fr. notirt.

h **Hâvre,** 20. Oct. Chili-Kupfer ist diese Woche abermals höher gegangen und ein Posten von 100,000 Kilo wurde auf Lieferung zu $231\frac{1}{4}$ fr. begeben. In anderen Sorten keine Umsätze. Lac Superior, Marke Minnesota 285 fr. notirt. Das Eisengeschäft hat sich wesentlich gebessert, die Preise werden allem Vermuthen nach steigen.

London, 31. Oct. Im Metallgeschäft herrscht grosse Festigkeit. Besonders lebhaft ist der Umsatz in Eisen aller Art; Stabeisen in Cardiff auf $6\frac{3}{4}$ bis 7 £ gestiegen. Für schott. Roheisen gem. Nrn. wird 62 s compt. und 63 s mit 3 Monat notirt; die Verschiffungen letzter Woche waren doppelt so gross als in derselben Zeit vorigen Jahres. Kupfer, engl. sehr fest, Erze wurden neuerdings 4 £ höher bezahlt. Ausländ. Sorten stiller, Kapunda 102, Burra Burra 100, Chili $89\frac{1}{2}$—90 £ notirt. Blei gut behauptet. Zinn, engl. flau, 2—3 s unter Marktpreis erhältlich; Straits auf $115\frac{1}{2}$ s zurückgegangen. Weissblech fest. Zink matt, zu $18\frac{1}{2}$ £ loco und $18\frac{3}{4}$ £ auf Lieferung offerirt, ab Hull $18\frac{1}{4}$ £ notirt.

2. Nov. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 61/9. Kupfer, engl. 98 £. Zinn, Straits $115\frac{1}{2}$ s. Zink $18\frac{1}{4}$ £. Blei $21\frac{1}{2}$ £.

R & M **Glasgow,** 30. Oct. Unter dem Einflusse der fortwährend sehr beträchtlichen Verschiffungen besserte sich unser Roheisenmarkt diese Woche ca. 1 s per Ton; die Stimmung bleibt fest und die Tendenz aufwärts. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 15,772 gegen 6518 T., und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. Dec. v. J. bis 24. d. Mts. 524,837 gegen 477,683 T. während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre. Schluss der Börse fest.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/e gute Marken, f. a. b. Glasgow,		61/$10\frac{1}{2}$			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow		64	3	60	—
Coltness	„	65	—	60	—
Calder	„ (Canal)	63	—	59	9
Dundyvan	„ „	61	—	59	9
Carnbroe	„ „	61	—	59	9
Langloan	„	61	3	59	9
Summerlee	„	61	3	59	9
Monkland	„	60	9	59	9
Clyde	„	60	9	59	9
Govan	„	60	9	59	9
Omoa	„	—	—	—	—
Wishaw	„	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	61	6	60	6
Glengarnock	Ardrossan.	62	—	60	6
Eglinton	„	59	6	58	—
Blair	„	59	6	58	—
Logan	„	—		—	
Muirkirk	„	59	6	58	—
Portland	„	59	—	58	—
Dalmellington	„	56	6	55	6
Forth	North Alloa	57	—	55	6
Kinneil	Bo'ness	57	—	55	—
Almond	„	56	3	55	—
Lochgelly	Burntisland.	56	—	54	6
Lumphinnans	„	56	—	54	6
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	60	—	—	

Stabeisen. Schienenstühle 4 £ à 4 £ 10 s. Wasser-Gasröhren 4 £ 17 s 6 d à 5 £ 10 s; Heisswasserröhren $6\frac{3}{4}$ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 10 s, Harburg 10/6, Brake 10 s à 10/6, Oldenburg 11 s, Varel, Emden, Leer 9/6 à 10 s, Stettin 11/6, Rotterdam u. Dordt 10 s à 10/6.

New-York, 16. Oct. Kupfer, raffinirt Ingot gestiegen, Lac Superior $22\frac{3}{4}$—25 cs., Baltimore 32 bis $34\frac{1}{2}$ cs. Roheisen rar. Zink gestiegen, schles. $8\frac{3}{4}$ bis $8\frac{1}{2}$ cs. bezahlt; Zinkblech 12—$12\frac{1}{2}$ cs. werth. Zinn, Straits 2 cs. höher, Banca 55 cs. notirt. Blei begehrt und ferner um $12\frac{1}{2}$—25 cs. gestiegen; fremdes 8 Doll. 95 cs. bis 9 Doll. $12\frac{1}{2}$ cs., Galena-Blei 9 Doll. 25 cs. per cases.

Börsen-Notizen.

Köln, 2. Nov. Köln. Maschinenbau 64 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 98 Br. — Bochumer Gussstahlverein $169\frac{1}{2}$ Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 100 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein $142\frac{1}{2}$ G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 57 Br. — Porta Westphalica 40 Br. — Siegrhein. Bergw.- u. Hütten-Actien-Ver. 40 Br.

Berlin, 2. Nov. Bochumer Verein für Bergbau u. Gussstahlfabrication 169 G. — Harpener Bergbau-Gesellschaft 45 G. — Hörder Bergwerks- und Hüttenverein 99 Br. — Köln-Müsener Bergwerksverein 98 Br. — Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 140 G. — Massener Kohlenbergbau-Gesellschaft —. — Minerva, Schles. Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft $23\frac{1}{4}$ bez. — Neu-Schottland, Berg- u. Hüttenverein 30 G. fr. Zins. — Neustädter Hütten-Gesellschaft $2\frac{1}{2}$ G. — Ver. Präsident 26 Br. fr. Zinsen.

General-Versammlungen.

Den 13. Nov. zu Styrum, Station Oberhausen. Actien-Gesellschaft für Eisen-Industrie zu Styrum. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Rechnungslage; Wahlen.

Den 21. Nov. in Köln. Köln-Müsener Bergwerks-Actienverein, Tagesordnung: Geschäftsbericht; Beschlussfassung über Statuten-Abänderung.

Den 28. November in Dortmund. Neu-Schottland, Berg- und Hütten-Actienverein. Tagesordnung: Berichterstattung und Bilanz; Verwendung des Gewinns; Wahlen. (Siehe Inserat in Nr. 87 d. Bl.)

Den 5. Dec. in Grüna. Grünaer Steinkohlenbau-Verein. Tagesordnung: Beschluss über Auflösung des Vereins, resp. Statuten-Aenderungen.

Submissionen.

Königl. Direction der Westfälischen Eisenbahn. Lieferung der pro 1864 erforderlichen Betriebsmaterialien, so wie der Brennmaterialien, Kohlen und Cokes. Termin in Münster, 5. Nov.

Königl. Bergfactorei zu Kohlwaage. Lieferung von 63,600 ℔ Drahtstiften, von 18,000 ℔ Holzstiften u. 7000 ℔ Schienenstiften aus Eisendraht, 6500 ℔ geschmiedeten Schienennägeln, 70,000 ℔ Hakennägeln. Termin in Kohlwaage bei Saarbrücken, 7. Nov. (Siehe Inserat in Nro. 80 d. Bl.)

Königl. Berg-Inspection zu Rüdersdorf. Lieferung von ca. 160 Ctr. Sprengpulver für den Betrieb der Kalkstein-Brüche. Termin in Rüdersdorf, 7. Nov.

Königl. Ostbahn. Lieferung von 25 Stück $4\frac{1}{2}$" starken Achsen ohne Räder aus ungehärtetem Gussstahl zu Eisenbahn-Postwagen. Termin in Bromberg, 7. Nov.

Herzogl. Nassauische Staats-Eisenbahn. Lieferung von 200 offenen Güterwagen und 400 Gussstahl Federn für Güterwagen. Termin in Wiesbaden, 14. November.

Grube Anna zu Alsdorf. Lieferung des pro 1864 erforderlichen Sprengpulvers. Termin auf Grube Anna, 15. Nov.

Subhastationen, Verkäufe.

K. Direction der Gewehrfabrik zu Spandau. Verkauf der im J. 1864 aus dem Betriebe hervorgehenden ca. 350 Ctr. Eisenbohrspähne, ca. 400 Ctr. kohlenstoffarme Gussstahlbohrspähne und ca. 450 Ctr. kohlenstoffarme Gussstahl- resp. Eisen-Drehspähne. Termin in Spandau, 10. Nov.

Nickelfabrik. Eine seit 15 Jahren bestehende blühende Nickelfabrik wünscht man zu verkaufen. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Hammerwerk und Achsenfabrik bei Wien. Das Werk, im besten Betriebe, 4 Stunden mit Bahn und Fuhre von Wien entfernt, neu und solid gebaut, mit 2 Zerrennfeuern, 1 Flammofen, 8 Schmiedefeuer etc. für Achsen und Grobschmiedewaaren complet eingerichtet. Auskunft gibt Hr. A. Reell, Alservorstadt, Lichtensteingasse No. 9 in Wien.

SATURN,

Rheinischer Bergwerks-Actien-Verein.

Bilanz am 30. Juni 1863.

ACTIVA.

		Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Gruben					430,837	14	3
Vorrichtungs-Arbeiten							
Abschreibung	Thlr.	15,000	6	10			
Bestand	„	78,751	5	11	93,751	12	9
Gebäulichkeiten und Grundeigenthum							
Abschreibung	Thlr.	2,683	12	2			
Bestand	„	50,984	21	9	53,668	3	11
Geräthe, Mobilien etc.							
Abschreibung	Thlr.	3,538	12	6			
Bestand	„	67,229	28	3	70,768	10	9
Vorräthe in den Magazinen	Thlr.	5,607	4	8			
Erze	„	21,700	26	—			
Debitoren	„	34,480	7	9			
Cassa und Wechselbestände	„	275	17	6	62,063	25	11
					711,089	7	7

PASSIVA.

									Thlr.	Sgr.	Pf.
Capital									640,000	—	—
Reservefonds									7,123	13	1
Creditoren									11,874	19	2
Gewinn- und Verlust-Conto											
a) Aus 1861/62 Reingewinn					Thlr.	11,783	6	10			
b) Aus 1862/63 Abschreibungen	Thlr.	21,222	1	6							
Aus 1862/63 Reingewinn	„	19,085	27	—	„	40,307	28	6	52,091	5	4
									711,089	7	7

Die Herren Actionaire werden ergebenst ersucht, vom 1. December d. J. ab die Anweisungen zu Ihren Actien gegen eine zweite Serie der Dividenden-Coupons bei der Casse der Gesellschaft umzutauschen, woselbst eine **Dividende** von drei Procent für das Geschäftsjahr 1862/63 am 2. Januar 1864 zahlbar sein wird. Die Bankhäuser

H. Lhoneux Deiru in Huy,
Bischoffsheim & de Hirsch in Brüssel

werden ebenfalls die Zahlung der fälligen Dividenden-Coupons besorgen und den Umtausch der Anweisungen vermitteln.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes:
Der General-Director

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 89. — 1863
VIII. Jahrgang. — 6. November.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1⅓ Thlr. in Köln, 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERGGEIST
ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren 1½ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.
Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50

INHALT.

Ueber

Ziervogel's Methode der Silber-Extraction.

Von R. Wagner.

(Aus dem Chem.-techn. Jahresber., VII. Jahrg.)

Das Verfahren Ziervogel's trat an die Stelle der Augustin'schen Entsilberungsmethode, nach welcher durch Rösten des Kupfersteinmehls mit Kochsalz Chloride gebildet werden, die man in Kochsalzlösung auflöst; aus dieser Lösung schlug man das Silber auf Kupfer, das Kupfer auf Eisen nieder. Ziervogel dagegen bildet durch Rösten des Kupfersteinmehls schwefelsaures Silberoxyd, welches er in heisser Lauge löst, worauf er das Silber mit Kupfer fällt. Der Process zerfällt in drei Hauptabtheilungen: 1) Rösten des Kupfersteinmehls, 2) Auslaugen und Gewinnung der Silberschlämme, 3) Trocknen und Raffiniren des Silbers.

1) Rösten des Kupfersteinmehls. Die zum Rösten des Granalienmehls angewandten Oefen sind die schon von Augustin angewandten Doppelöfen. Bei Beginn des Processes muss nämlich das Mehl allmälig, gegen das Ende bis zu starker Rothglühhitze erhitzt werden. Durch Anwendung der Doppelöfen kann der eine Ofen sehr stark, der andere aber sehr schwach erhitzt werden. Das Rösten ist die schwierigste und deshalb wichtigste Arbeit des ganzen Entsilberungsprocesses. Es zerfällt in zwei Operationen: 1) die Oxydation der Schwefelmetalle, d. h. Ueberführung derselben in schwefelsaure Oxyde, und 2) die allmälige Zerlegung der gebildeten Vitriole durch gesteigerte Hitze und zwar so, dass sich zuerst FeO, SO_3, dann das ZnO, SO_3, zuletzt das CuO, SO_3 zersetzen; das AgO, SO_3 darf nicht zersetzt werden. Die Röstpost wird zuerst in dem oberen, blinden Ofen (d. i. ohne eignen Feuerraum) eingesetzt, dessen Sohle durch den unteren Ofen, dessen Gewölbe durch die verbrannten Gase des unteren Ofens erhitzt wird. Eine Post besteht aus 497 Spursteinmehl, 2 Rösten (à ca. 25 ℔) reicher Rückstände aus den Entsilberungsbottichen, d. h. solcher, die per Ctr. mehr als 18 Gran Silber enthalten; ferner aus 37 ℔ ausgelaugter Röstgröbe (beim Rösten gefrittete und nachher ausgelaugte Kupfersteinknoten), aus 4 ℔ dreimal gerösteter und dreimal ausgelaugter Silberkrätze und 4 ℔ ausgelaugter Ofensohle. Zuerst wird ein Kasten von den reichen Rückständen auf der Sohle des blinden Ofens gleichmässig vertheilt, weil es als reines CuO minder leicht als das hauptsächlich aus Schwefelmetallen bestehende Kupfermehl aufbäckt; dann wird die Hälfte des Kupfersteinmehls darauf gebracht, dann folgt die Röstgröbe, Silberkrätze, die zweite Hälfte der reichen Rückstände und die letzte Hälfte Kupfersteinmehl. Die eingesetzte Post wird 4—5 Stunden lang gleichmässig umgekrahlt. Zum Krahlen bedient man sich eines 12½' langen, ausserdem mit einem 3' langen Holzstiele versehenen eisernen Instruments, das oben einen rechenartigen Kopf trägt. Ein Krahl wiegt ca. 90 ℔ und sein Kopf hält 1 bis 3 Wochen. Beim Umkratzen des Kupfermehls mit dem Krahle, was hauptsächlich das Zusammensintern desselben verhindern und alle Theile der Post mit dem durch die Arbeitsthür strömenden Luftzuge in Berührung bringen soll, bewegt sich die Krahlstange auf der vor dem Arbeitsthore befindlichen eisernen Walze, während der Arbeiter am Holzgriffe schiebt oder zieht, ähnlich wie beim Puddeln der Arbeiter mit der Kratze das Eisen durcharbeitet. Nach diesem 4 bis 5 Stunden dauernden Abschwefeln werden 20 ℔ Braunkohlenklein gleichförmig auf die Herdmasse vertheilt und durch Umkrahlen damit vermengt. Die Braunkohlen fangen an sich zu entzünden und es schiessen Flammen über die ganze Masse hin und her. Diese bringt man nach dem Verlöschen dieser Flammen durch die Communicationsöffnung auf den unteren Herd. Dabei muss man beachten, dass man beim Herunterlassen der vorgerösteten Post oder beim Eintragen einer neuen Post zwei in den Füchsen angebrachte Schieber schliesse. Im unteren Herde wird die Masse zuerst 1½—2 Stunden tüchtig umgekratzt, ohne dass man von Neuem feuert. Dieses sogenannte Kaltmachen der Post dient zur vollständigen Oxydation des Kupfersteinmehls. Nach der ersten Stunde wird die Post zum ersten Male gewendet und nach wiederum einer Stunde fortwährenden Umrührens ist die Post dunkelroth glühend. Eine Probe, in Wasser gelöst, die man kurz nach dem Herunterbringen genommen und hat kühlen lassen, gibt eine grünliche Farbennuance, die auf die Gegenwart von Eisenvitriol hinweist und nach dem Zusatze von Kochsalz fast gar keine Trübung von Chlorsilber zeigt; jetzt hingegen zeigt die Probe fast gar kein Eisen mehr und viel Silber und Kupfer an. Nun beginnt das Gaarrösten, die theilweise Zerlegung der gebildeten Vitriole. Der Ofen wird erst langsam und dann immer stärker geheizt, wobei die Post fortdauernd umgekrahlt wird. An der Feuerbrücke ist dieselbe zuerst fertig geröstet. Die Probe gibt eine rein bläuliche Lauge und mit Kochsalz einen ziemlich starken käsigen Niederschlag. Die gut geröstete Post kommt auf ein Eisensieb, das über einem zweiräderigen Karren mit zwei Schenkeln, dem sogenannten Hunde, steht. Das Durchgesiebte wird mit der Nummer des Ofens zum Waschen und Auslaugen gebracht. Die beim Rösten sich bildenden Knoten werden von Zeit zu Zeit mit grossen viereckigen Eisenstangen, mit denen man das ganze Röstgut durchklopft, zerschlagen. Das oben erwähnte Wenden der Post erfolgt auf die Weise, dass man die auf der einen Hälfte des Herdes befindliche Röstmasse in der Mitte des Herdes seiner Länge nach zu einem Damme aufwirft, das Röstmehl der andern Hälfte über diesen Damm bringt und auf der ersten Herdseite, die zum Damme angehäufte Masse aber auf der zweiten Herdseite ausbreitet. Die Feuerung geschieht mit Weich- und Hartholz und es beträgt der Aufgang per Post 4½—5½ Ctr. Hartholz. Es fallen dabei 50—60 ℔ Röstgröbe oder Knoten. Man gattirt eine Post aus 200 ℔ Mansfelder Kupferstein, 110—120 ℔ Eislebener, 100 ℔ von Kupferkammerhütte und 60 ℔ von der Friedeborger Hütte. Ausserdem kommen die schon oben erwähnten Zusätze dazu. Der silberarme Sangerhäuser Kupferstein wird für sich geröstet und entsilbert. Bei dem unteren Herde sind drei, bei dem oberen zwei Leute vor dem Feuer beschäftigt, von denen abwechselnd jeder eine Stunde krahlt. Besonders belästigend sind die schwefligsauren Dämpfe, die den Arbeitern das Athmen sehr erschweren und die ohnehin äusserst anstrengende Arbeit noch schwieriger machen.

Chemischer Vorgang. Das Kupfersteinmehl besteht in der Hauptsache aus Cu_2S, FeS_2, Pb_2S, ZnS, AgS, mit MnS, $NiAs$, $CoAs$, SbS_3, AsS_3. Das FeS_2 oxydirt sich zuerst im blinden Ofen, wobei SO_2 entweicht, während FeO, SO_3 übrig bleibt; ebenso oxydirt sich CuS zu CuO, SO_3, wobei gleichfalls etwas SO_2 entweicht. AgS bleibt bis dahin noch unverändert. Allein für sich würde auch AgS beim sorgfältigsten Rösten nicht in AgO, SO_3 übergeführt werden; wohl aber geschieht dies in Gegenwart von anderen Schwefelmetallen, oder vielmehr erst bei der Zerlegung der schwefelsauren Salze dieser letzteren wird es dem AgS möglich, durch Aufnahme des bei dieser Zerlegung frei werdenden O sich in AgO, SO_3 zu verwandeln. Die durch die nun zugesetzten 20 ℔ Braunkohlen entwickelte Hitze zersetzt das FeO, SO_3, während CuO, SO_3 und AgS noch unverändert bleiben; denn das Eisen ist das von diesen drei Metallen am leichtesten oxydable und trennbare; alsdann folgt in diesen Eigenschaften das Kupfer, zuletzt das Silber. Das FeO des zersetzten FeO, SO_3 oxydirt sich zu Fe_2O_3. Das noch vorhandene Cu_2S wird vollständig in CuO, SO_3 übergeführt. Ist der Process soweit vorgeschritten, so fängt man an, im untern Herde zu flammen. Das übrige CuO, SO_3 zersetzt sich in entweichende SO_3 und CuO, doch darf diese Zersetzung nicht vollständig erreicht werden, da sonst auch AgO, SO_3 anfangen würde, sich zu zersetzen. So weit geht der Röstprocess und man kann zum Auslaugen schreiten. Die Masse enthält Ag hauptsächlich als AgO, SO_3, Cu als CuO und Fe als Fe_2O_3. Es ist gut, wenn alles FeO zu Fe_2O_3 oxydirt ist, weil FeO gern dem AgO, SO_3 sowohl O als SO_3 wegnimmt und metallisches Silber zurücklässt. (Schluss f.)

Mittheilungen.

** Düsseldorf, 2. Nov. In der am 31. October hierselbst stattgehabten 8ten ordentlichen General-Versammlung des Bergischen Gruben- und Hütten-Vereins zu Hochdahl hatten sich 14 Actionaire eingefunden, welche 1777 Actien mit 145 Stimmen vertraten.

Der Vorsitzende des Verwaltungs-Raths, Hr. Commercienrath W. Joest, leitete die Versammlung und legte derselben zunächst die Bilanz pro 1862/63 vor, die einen Brutto-Gewinn von

	Thlr.	85,352.	20.	8
nachwies, von welchem durch Beschluss des Verwaltungs-Raths	„	41,940.	5.	6
zu Abschreibungen verwendet wurden, so dass ein Reingewinn von	Thlr.	43,412.	15.	2
erübrigt. Von diesem berechnete sich die statut- und vertragsmässige Dividende auf	„	3,473.	—.	—
so dass noch . . .	Thlr.	39,939.	15.	2

zur Disposition der Actionaire blieben. Es wurde einstimmig beschlossen, 10% des Reingewinns mit

	Thlr.	4,341.	7.	6
dem Reservefonds zu überweisen, sodann 3½% auf das 1 Million Thlr. betragende Actien-Capital ausmachend	„	35,000.	—.	—
zu vertheilen, sodann der Krankencasse	„	200.	—.	—
zu schenken, und den Rest von	„	398.	7.	8

auf neue Rechnung vorzutragen.

Aus dem Vortrage des Vorsitzenden des Verwaltungsraths entnehmen wir Folgendes:

„Im Verlaufe der letzten drei Jahre ist der Roheisen-Verkaufspreis um 2 Thlr. pro 1000 ℔ gefallen, während die Rohmaterialien sich auf demselben Preise gehalten haben und das Tages-Verdienst unserer Arbeiter um ca. 10% gestiegen ist; nichts destoweniger haben wir, Dank der consequent betriebenen Verbesserung und Vervollständigung unserer Einrichtungen, zu welcher der Betrieb selbst die Mittel geliefert hat, fortfahren können, eine mässige Dividende zu erzielen. Der Ihnen vorliegende Rechnungs-Abschluss, meine Herren, liefert den Beweis, dass sowohl die Finanzlage als auch die Rentabilität unseres Unternehmens sich einer stetigen wenn auch langsamen Besserung erfreut. Ihre Verwaltung wird es sich angelegen sein lassen, mit der Vervollständigung des Werks innerhalb des vorhandenen Rahmens und in der bisherigen Weise fortzufahren und hegt die Ueberzeugung, sich hierbei

noch wie vor im Einverständniss mit der Gesammtheit der Actionaire zu befinden. Die inzwischen eingetretene günstige Conjunctur im englischen und belgischen Eisengeschäfte darf ich als Ihnen bekannt voraussetzen. Die Hoffnung ist nicht ungegründet, dass hierdurch dem weiteren Sinken der einheimischen Preise eine Schranke gesetzt wird, um so mehr, als die Zustände des hiesigen Eisengeschäfts zu einer Besserung wohl geartet sind. — In der That sind die Stabeisen-Vorräthe in Händen der Händler auf ein Minimum beschränkt und die Walzwerke vollauf beschäftigt. Die Roheisen-Vorräthe in Händen der Walzwerke sind auf das knappste bemessen und die auf den Hüttenwerken lagernden Vorräthe im Vergleich zum Bedarfe unerheblich zu nennen. In der Situation des Eisengeschäfts selbst ist also Nichts, was auf einen weiteren Rückgang hindeutet, vielmehr könnte ein solcher nur die Folge einer Verschlimmerung der allgemeinen Geschäftslage sein. Ich hoffe, dass es uns vergönnt sein wird, im Laufe der nächsten Jahre den Ausbau der Hütte so zu vollenden, dass wir ebensowohl im Stande sein werden, eine günstige Conjunctur gehörig auszunutzen, als auch schlechten Geschäftsverhältnissen die Spitze zu bieten."

Der Bericht des Special-Directors, Herrn Julius Schimmelbusch, lautete wie folgt:

„Die Gesammt-Production der Eintrachtshütte betrug im Jahre 1862/63

an Roheisen	52,977,385 ℔
„ Gusswaaren	679,590 „
In Summa also	53,656,975 ℔.

Der Hohofen Nr. 2 wurde am 29. November v. J. angeblasen und befand sich etwa 4 Wochen später im vollen Betriebe. Die Production des II. Semesters im Belaufe von ca. 32 Millionen ℔ gibt einen Anhalt zur Beurtheilung der Leistungsfähigkeit der Hütte. Der Hohofen Nr. 2 arbeitete vom Augenblicke des Anblasens an mit dem Langen'schen Gasfang; da derselbe sich bewährte, so wurden die beiden anderen Hohöfen im Laufe des Monats Januar ebenfalls mit Gasfang versehen. Wir heizen jetzt 6 Winderhitzungs-Apparate mit Hohofengas und 10 Kessel mit combinirten Hoh- und Cokesofen-Gasen. Der Einfluss der neuen Einrichtung auf den Gang und den Cokesverbrauch der Hohöfen ist eher ein vortheilhafter als ein schädlicher zu nennen, — wir haben also alle Ursache, mit derselben zufrieden zu sein. Die Qualität unseres Productes war regelmässig und befriedigte allgemein; auch ging der Verkauf gut von Statten. Der Roheisenpreis erfuhr im Juli v. J. einen Rückgang von $^{5}/_{4}$ Thlr. pr. 1000 ℔ und hielt sich dann bis zum Juli d. J., um welche Zeit ein abermaliges Weichen des Preises um $^{5}/_{4}$ Thlr. stattfand. So wie also die im abgelaufenen Geschäftsjahre stattgehabte Preisverminderung, auf das producirte Quantum von ca. 53 Millionen ℔ Roheisen berechnet, einen Ausfall von ca. 44,000 Thlr. verursacht hat, so würde das abermalige Sinken des Preises, wenn derselbe sich inzwischen nicht wieder erheben sollte, in dem eingetretenen Geschäftsjahre leider einen weiteren Ausfall bedingen. Wenn uns nichts destoweniger und obschon die Preise der Rohmaterialien inzwischen nicht gefallen sind, noch Aussicht auf einen mässigen Gewinn bleibt, so verdanken wir dies der gesteigerten Production und der hieraus sowie aus den vorgenommenen Ergänzungsbauten entspringenden Verminderung der Selbstkosten. — Inzwischen haben wir aber auch erkennen müssen, dass manche unserer Hebe- und Transportvorrichtungen unzureichend sind, um die der höhern Production entsprechend gesteigerte Material-Bewegung mit Sicherheit zu bewältigen; auch genügt die Zahl der Dampfkessel nicht mehr, um das benöthigte Dampfquantum zu beschaffen; endlich reichen auch die vorhandenen Cokesöfen nicht aus, um den vergrösserten Bedarf an Cokes zu decken, welcher sich durch Ankauf bei weitem nicht so billig beschaffen lässt, als durch eigene Fabrication. Da eine fernere Ermässigung unserer Selbstkosten nur durch die Ausführung dieser Ergänzungsbauten möglich ist, so wird es unsere Aufgabe sein, dieselben ganz oder doch theilweise im laufenden Geschäftsjahre vorzunehmen." [Der Abschluss per 30. Juni c. ist im Inseratentheil d. Bl. enthalten.]

** **Von der Ruhr,** Anfangs Nov. Ueber den Versandt an Ruhrkohlen während des abgelaufenen Monats October liegen folgende Zahlenangaben vor:

Beim Ruhrschifffahrts-Gefälle-Amt zu Mülheim a. d. R. sind in 31 Tagen bei 16—28" Fahrwasser abgefertigt worden:

471 Schiffe auf der Oberruhr geladen mit	524,292 Ctr
318 „ zu Mülheim und unterhalb Mülheim geladen mit . .	279,926 „
789 Schiffe mit	804,218 Ctr

Die Fahrt ist im October nicht unterbrochen worden.

Von Ruhrort sind Kohlen und Cokes versandt: nach Coblenz und oberhalb 898,735 Ctr (565 Ctr weniger als im October vor. Jahres), nach Köln 179,430 Ctr (109,145 Ctr mehr), nach Düsseldorf 11,220 Ctr (5860 Ctr mehr), nach oberhalb Ruhrort 218,715 Ctr (112,470 Ctr mehr), von Ruhrort bis zur holländischen Grenze 87,110 Ctr (6695 Ctr mehr), nach Holland 1,264,200 Ctr (104,640 Ctr mehr). In Summe 2,659,430 Ctr oder 338,245 Schiffe mehr als im October 1863.

Von Duisburg sind an Steinkohlen abgefahren worden:

1. rheinaufwärts		1,151,156 Ctr
2. rheinabwärts:		
a. bis zur Grenze	88,712 Ctr	
b. nach Holland	167,911 „	
		256,623 „
zusammen		1,407,779 Ctr
Hierzu bis Ende September		8,378,413 Ctr
Summa bis Ende October		9,786,192 Ctr

* **Berlin,** 3. Nov. Gestern ist die Zollconferenz hier eröffnet worden. Leider verlautet jetzt schon, dass die Parteiansichten innerhalb der Conferenz sich zur Zeit noch völlig unvermittelt gegenüberstehen und dass die Vertreter der beiden Grundanschauungen mit gleicher Schroffheit an ihren Principien festhalten. Fast scheint es, als solle wirklich eine formelle Kündigung, die man als ein grosses wirthschaftliches Unheil zu beklagen hätte, die Folge dieser Conferenz werden.

Breslau, 1. Nov. Der Berghauptmann Dr. Huyssen ist heute nach längerer Abwesenheit in der Lombardei, woselbst er sich zur Untersuchung eines für jenen Landestheil höchst wichtigen Mineralvorkommens und Behufs Abgabe eines technischen Gutachtens über die zweckmässigste Weise der Gewinnung desselben aufgehalten hatte, wieder zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte des Ober-Bergamts wieder übernommen. — Es ist neuerdings in einer bei der Bergbehörde anhängigen Beschwerdesache der Grundsatz aufgestellt worden, der von den Gewerken zum Repräsentanten eines Bergwerks Gewählte sei erst mit dem Augenblicke, da ihm die Bescheinigung der Bergbehörde über seine erfolgte Wahl ausgehändigt worden ist, befugt, die ihm nach §. 18 des Gesetzes vom 12. Mai 1851 übertragenen Rechte auszuüben. Die Bergbehörde hat jedoch diesen Grundsatz als richtig nicht anerkannt, vielmehr angenommen, dass der Repräsentant von dem Momente der ordnungsmässig vollzogenen Wahl ab, auch wenn er noch nicht im Besitze der behördlichen Legitimation sich befindet, zur Vornahme aller einem Repräsentanten zustehenden Handlungen berechtigt sei. Die Frage ist übrigens sowohl für die Gewerkschaften, als auch für dritte, mit denselben durch den Repräsentanten in Geschäftsverbindung tretende Personen von grosser Tragweite, weil darnach die Rechtsverbindlichkeit der von den Repräsentanten zwischen der Zeit der Wahl und der Aushändigung der behördlichen Legitimation für die Gewerkschaft vorgenommenen Rechtsgeschäfte sich bestimmt. Wenn nun auch über diese Frage die Bergbehörde nicht mit Ausschluss des Rechtsweges zu entscheiden hat, dieselbe vielmehr bei Klagen wegen verweigerter Erfüllung von durch den Repräsentanten eingegangenen Rechtsgeschäften zur richterlichen Cognition kommen müsste, so steht doch nicht zu bezweifeln, dass im Rechtswege darüber nicht anders, als von der Bergbehörde erkannt werden würde. Denn die Repräsentantenwahl ist nichts anderes, als eine einfache Art der Bevollmächtigung, und diese Vollmachtsertheilung ist perfect, sowie sie einerseits erklärt und andererseits angenommen ist. Die Bergbehörde fertigt nur eine Bescheinigung dem Repräsentanten aus, die demselben aber nicht erst die Repräsentanten-Qualität gibt, denn der §. 16 des Gesetzes vom 12. Mai 1851 bestimmt auch: dem Repräsentanten ist zu seiner Legitimation eine Bescheinigung auszufertigen. Dieser Wortlaut spricht für die Richtigkeit der Auffassung der Bergbehörde, weil das Gesetz, sollte der Gewählte erst durch Ausfertigung der Bescheinigung Repräsentant werden, nicht so, wie geschehen, hätte disponiren können, sondern hätte bestimmen müssen: dem Gewählten ist eine Bescheinigung zu ertheilen, wodurch derselbe die Eigenschaft eines Repräsentanten erlangt. (Schl. Z.)

Cassel, 31. Oct. Die Ständekammer hat in ihrer heutigen Sitzung u. A. auch noch den Antrag des Abgeordneten Braun auf Einführung des sogen. Einpfennigtarifs für Kohlentransporte erledigt. Dieselbe beschloss nach dem vom Abgeordneten Weigel vertheidigten Ausschussantrag: bei der Staatsregierung Einführung des sogenannten Einpfennigtarifs für Kohlentransport auf den Staatseisenbahnen zu beantragen, mit dem Ersuchen, auch auf thunlichste Beseitigung aller den Binnenverkehr, insbesondere in Betreff des Transportes von Rohproducten belästigenden Einrichtungen nachdrücklichst hinwirken zu wollen.

** **Dresden,** 2. Nov. Am 29. vor. Mts. wurde die Gen.-Vers. des Hänichener Steinkohlenbau-Vereins abgehalten. Die anwesenden Actionaire verzichteten auf Verlesung des gedruckten Geschäftsberichts; die Rechnung über das abgelaufene Geschäftsjahr wurde dechargirt. Dem Vorschläge des Verw.-Raths gemäss wird der Reingewinn von 16,940 Thlr. folgendermaassen vertheilt: 14,400 Thlr. als Dividende von 6% auf 2400 Stück Actien, 720 Thlr. als Beitrag zum Reservefonds, 1712 Thlr. zur Deckung verschiedener Posten und 108 Thlr. als Saldo-Vortrag. Eine eingehende Debatte veranlasste der Antrag auf Abänderung resp. Revision der Statuten. Mit 339 gegen 212 Stimmen beschloss die Gen.-Vers. eine Statuten-Aenderung nicht veranlassen zu wollen. Einige vorzunehmende Wahlen bildeten den Schluss der Tagesordnung. Aus dem Geschäftsbericht wollen wir erwähnen, dass im Ganzen 851,979 Schffl. Kohlen (45,633 Schffl. mehr als im Vorjahr) gefördert und 820,160 Schffl. (28,069 Schffl. mehr als im Vorjahr) verkauft wurden; als Vorrath verblieben 127,193 Schffl. Aufgewendet wurden insgesammt 159,606 Thlr., und zwar für Löhne 103,162, für Material 29,223, für Eisenbahnfracht 24,128, für Fuhrlöhne 2993 Thlr. Aus dem Verkauf wurden 195,026 Thlr. erzielt. Der Reingewinn von 16,940 Thlr. weist gegen das Vorjahr eine Steigerung von 4313 Thlr. auf.

⚒ **Prag,** 31. Oct. Die Leser des „Berggeist" wird es interressiren, wenn sie erfahren, dass in einer im Laufe dieses Monats hier stattgehabten Versammlung von Fachmännern des böhmischen Berg- und Hüttenwesens unter Anderm auch die neuen Universal-Schachtöfen von Raschette der Discussion unterlagen. Es handelte sich um Beantwortung der Frage, welche Würdigung diese Oefen bis jetzt auf den böhmischen Eisenhütten gefunden haben und wie die Erfahrungen der einheimischen Techniker mit den ungerühmten Erfolgen dieser Erfindung übereinstimmen. Hr. Schichtmeister Merlet setzte auseinander, dass General Raschette die von ihm in grossem Maassstabe construirten Oefen in den Fürstlich Demidoff'schen Werken am Ural mit entschiedenem Vortheil angewendet hat, indem bei einer geringen Menge Brennmaterial das reichlichste Erzausbringen vor sich gehe. Vom Central-Director Prochaska wurde erwähnt, dass gerade jetzt in Mülheim an der Ruhr [soll heissen Mülheim am Rhein A. d. Red.] ein Raschette'scher Schachtofen gebaut werde; dort habe man Gelegenheit zu erproben, ob diese Oefen auch unter unsern, von den am Ural höchst verschiedenen Verhältnissen sich bewähren. Hr. Merlet äusserte den Wunsch, dass im fachlichen Interesse recht bald auf Staatswerken Versuche mit den neuen Oefen möchten durchgeführt werden. Dr. Kreutzberg hielt dafür, der Gewerbverein möge sich in dieser Beziehung an die Staatsverwaltung wenden und derselben das Anerbieten stellen, Behufs solcher Versuche eine Subscription unter den Hüttenbesitzern Böhmens zu veranstalten, damit die erforderlichen Kosten, welche Hr. Novicki auf 50,000 Thlr. anschlägt, beschafft würden. Hr. Marek war der Ansicht, dass man diese Summe auf die einzelnen Besitzer repartiren könnte. Schliesslich einigte man sich über folgende Resolution: der Gewerbeverein möge durch ein motivirtes Gesuch die Regierung veranlassen, auf Staatswerken derartige Versuche anzustellen und dieselbe durch Eröffnung einer Subscription bei diesem Beginnen unterstützen.

Wien, 2. Nov. Am 31. vor. Mts. fand die Gen.-Vers. des Oesterreichischen Vereins für chemische und metallurgische Production hier Statt. Auch das abgelaufene Geschäftsjahr war ein ungünstiges; der Rechenschaftsbericht weist zwar eine Vermehrung des Gesellschafts-Vermögens um 44,287 fl. auf, doch beschloss die Vers., weder diesen Gewinn noch die für die Jahre 1861 und 1862 mit 3% bezifferte Dividende, die bereits im Juli d. J. fällig gewesen wäre, zur Auszahlung zu bringen; vielmehr wurde der Beschluss gefasst, den gesammten Betrag von 44,287 fl. auf dem Material-Conto zur Abschreibung zu bringen. Schuld an dem Misserfolge trug vor Allem der Preisrückgang der Rohmaterialien, Fabricate und Halbfabricate in Folge des nach und nach um 13% gefallenen Agios, während der Fabrikbetrieb selbst mehrfache Verbesserungen und Ersparnisse erzielte. Der Umsatz der Fabrik betrug 996,279 fl. oder 67,337 fl. weniger als im Vorjahre, vorzugsweise in Folge der gedrückten Preise des Hauptfabrications-Artikels Soda. Der Bericht des Verw.-Raths ging näher auf die Verhältnisse des Vereins, namentlich gegenüber der Creditanstalt, ein. Mit Ende Juni beliefen sich das Guthaben der Creditanstalt auf 413,000 fl., und jenes

der Prager Filiale der Creditanstalt auf 229,000 fl., doch seien dieselben in den letzten vier Monaten durch Rückzahlungen auf zusammen 577,846 fl. reducirt worden. Zur Lösung der Verbindlichkeiten gegenüber der Creditanstalt habe der Verw.-Rath, nachdem die Versuche, ein Prioritäts-Anlehen von 600,000 fl. abzuschliessen, gescheitert, in einem Rundschreiben die Actionaire eingeladen, weitere Actien im Betrage von 60% ihres Besitzes zu zeichnen; indess sei diese Aufforderung ohne Erfolg geblieben, und so trete der Verw.-Rath nun mit dem Vorschlag hervor, es sollten 1200 Stück Prioritäts-Actien à 500 fl., mit 6% verzinslich, al pari emittirt werden, für deren Abnahme den gegenwärtigen Actien-Besitzern das Vorrecht eingeräumt werde, während die nicht an Mann gebrachten Stücke zum Paricourse auf dem Geldmarkte verkauft werden sollten. Die Vers. beschloss sonach, den Verw.-Rath zu bevollmächtigen, ein Anlehen von 600,000 fl., resp. 400,000 Thlr. Pr. Crt. zu 6%, sei es in Actien oder Prioritäten, zum Paricourse aufzunehmen.

—ooo✱ooo—

Vermischtes.

Verzeichniss der im zweiten Viertel des Monats November 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
7. Nov.	8. Nov.	B.-Borbeck und Herne	Braunschweig
7. „	8. „	Essen und Herne	Halberstadt
7. „	9. „	Borbeck und Herne	Magdeburg
7. „	9. „	Gelsenkirchen u. Herne	Quedlinburg
9. „	10. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
9. „	10. „	Gelsenkirchen u. Herne	Braunschweig
10. „	11. „	Essen und Herne	Magdeburg
10. „	11. „	Gelsenkirchen u. Herne	Braunschweig
11. „	12. „	Gelsenkirchen u. Herne	Blumenberg
11. „	12. „	Gelsenkirchen u. Herne	Braunschweig
12. „	13. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
12. „	13. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
13. „	14. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
13. „	14. „	Gelsenkirchen u. Herne	Braunschweig
14. „	15. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
14. „	15. „	Borbeck und Herne	Vechelde.
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
7. Nov.	8. Nov.	Essen und Herne	Hannover
9. „	10. „	Essen und Herne	Bremen*
9. „	10. „	Essen und Herne	Hannover
10. „	11. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen*
10. „	11. „	Essen und Herne	Hannover
11. „	12. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen*
11. „	12. „	Essen und Herne	Hannover
12. „	13. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen*
12. „	13. „	Essen und Herne	Hannover
13. „	14. „	Gelsenkirchen u. Herne	Harburg
14. „	15. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen.

Der mit * bezeichnete Extrazug geht als erster Extrazug ab und zwar am betr. Ladetage Abends:

von Berge-Borbeck 9 Uhr 10 Minuten,
„ Essen . . . 9 „ 30 „
„ Gelsenkirchen 10 „ 5 „
„ Herne . . . 10 „ 40 „

und werden hierzu nur Ladungen von den Zechen an der Köln-Mindener Bahn befördert.

Neustädter Hütte. Angesichts des gemeldeten Sachverhältnisses mit der Neustädter Hütte macht die Genfer Credit-Bank neuerdings vermehrte Anstrengungen, die bis jetzt missglückte Bildung einer englischen Gesellschaft zum Betrieb der Hütte, welche sie bereits thatsächlich übernommen hat, noch in's Werk zu setzen. So soll denn auch die formelle Constituirung einer solchen Gesellschaft bevorstehen, was jedoch in der Sachlage zunächst noch nichts ändern würde.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 2. Nov. Zink geschäftslos, 5⅓ Thlr. nominel.

Hamburg, 2. Nov. Zink ohne Umsätze.
3. Nov. Zink ohne Umsatz.
4. Nov. Zink geschäftslos.

J & S **London,** 2. Nov. Eisen ist in den Preisen unverändert geblieben. Kupfer behauptet sich sehr fest and erfreut sich eines lebhaften Begehrs; in ausländischen Sorten ist Bedeutendes umgegangen. Zinn flau, Straits 1 s gewichen. In engl. ordinair Blei hatten wir ein gutes Geschäft bei festen Preisen. Rohzink bleibt gänzlich unbeachtet.

Eisen.

	£		£	
Stäbe, in Wales	7 — —	à 7 5	Preise per Ton mit 3% Disc.
„ „ Liverpool . .	— — —	„ 7 10	
„ „ London . .	— — —	„ 7 15	
Nagel-, in Wales	5 —	„ 7 10	
„ „ Liver[…]	—	„ 9 2½	
„ „ [L…]		„ 9 10	
Reif-,(St[…]		„ 10 2½	
	— —	„ 10 10	
R[…]	[…]0 10 —	„ 11 2½	
[…]don	11 — —	„ 11 10	
„ Liverp.	8 10 —	„ 9 2½	
„ London	9 — —	„ 9 10	
[…]eis. (Nr. 1) Clyde	3 1 —	„ 3 1½	Net.
[…]en . in Wales	. — — —	„ 6 15	

Russisches . . CCND	. — — —	„ — —	3½% Scto.
Schwed. grosse Sorten (Schwed. Eisen)	— — —	„ 11 15	
„ indische „	12 10 —	„ 13 —	
„ Stahl in Bdln.	17 — —	„ 17 10	
„ „ in F. ½ u. ⅝"	— — —	„ 16 —	

Kupfer.

austral. Burra und PCC	— — —	„ 100 —	
„ Kapunda . . .	103 — —	„ 103 10	
Wallaroo . . .	— — —	„ 100 —	3% Disc.
american. Baltimore . .	— — —	„ fehlt	
„ Lac Superior .	— — —	„ fehlt	
spanisch. Rosetten . .	— — —	„ 94 —	
Chili und anderes Stab (96⅝) reines Kupfer	89 — —	„ 90 —	
engl. Tile u. Tough . .	— — —	„ 98 —	
„ best selected . .	— — —	„ 101 —	
„ gew., Bleche u. Beschlag	— — —	„ 105	
„ flache Böden . .	— — —	„ 110	

Yellow Metal.

Bleche . . . . per ℔	. 8½ d	„ 9 d	3% Sct.
zum Schiffsbeschlag „ „	9 d	„ 9¼ „	

Zinn.

engl. gew. Blocks u. Ingots per Ctr., mit 2½%		115 s
engl. „ Stangen (in Fässern)	114 s . .	116 s
engl. raffinirt		120 s
fremdes Straits netto		115 s
fremdes „ (m. 3 Monat)	. 117 s . .	118 s
fremdes Banca netto		120 s

Weissblech. in Liverpool 6 d billiger — Holzkhl.- IC	29 s . . .	. 30 s	p. K. 3% S.
„ IX	35 s . . .	. 36 s	
Cokes- IC	23 s 6 d	. 25½ s	
„ IX	29 s 6 d	. 31½ s	

Blei, engl. gewalzt. . .	£ — —	à £ 20 15	p. T. 2½% Sct.
„ Pig, W. B. . .	„ — —	„ „ 21 10	
„ andere g. Brände	„ 20 5	„ „ 20 10	
deutsches u. span. weich	„ 19 10	„ „ 19 15	
Schrot	„ — —	„ „ 23 —	
Mennige	„ — —	„ „ 21 5	
Bleiweiss mit 5% Sct.	„ — —	„ „ 26 —	
Zink, roh netto	„ 18 —	à £ 18 5	
gewalzt 2½% Scto.	„ — —	„ „ 24 —	

Quecksilber
(in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3% Scto. 7 —

Antimon-Regulus
per Ton mit 2½% Scto. . . . £ 38 —

London, 3. Nov. Roheisen fest, 61/6. Zink flau, Vorrath 5300 Tons. Kupfer fest. Blei etwas höher.

4. Nov. Schott. Roheisen fest. Zink niedriger, 18 £ compt.

5. Nov. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 61 s. Kupfer, engl. 98 £. Zinn, Straits 116 s. Zink 18¼ £. Blei 21½ £.

Glasgow, 2. Nov. Roheisen still; gem. Nrn. Warrants 61 s G., 61/3 Br. Nr. 1 GMB 60/6 bis 60/9. Nr. 3 59/9 bis 60 s.

Börsen-Notizen.

Köln, 5. Nov. Köln. Maschinenbau 64 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 97 Br. — Bochumer Gussstahlverein 169 Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 99½ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142½ G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 57 Br. — Porta Westphalica 40 Br. — Siegrhein. Bergw.- u. Hütten-Actien-Ver. 40 Br.

General-Versammlungen.

Den 13. Nov. zu Styrum, Station Oberhausen. Actien-Gesellschaft für Eisen-Industrie zu Styrum. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Rechnungslage; Wahlen.

Den 21. Nov. in Köln. Köln-Müsener Bergwerks-Actienverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Beschlussfassung über Statuten-Abänderung.

Den 28. Nov. in Osnabrück. Georg-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht und Bilanz; Bericht des Ausschusses zur Prüfung der Lage des Vereins; Bericht desselben Ausschusses über Jahresrechnung und Bilanz pro 1859/60; Bericht der Statuten-Revisions-Commission.

Den 2. Dec. in Nürnberg. Hüttensteinacher Eisenwerks-Gesellschaft.

Submissionen.

K. Eisenbahn-Direction zu Saarbrücken. Lieferung von 81,000 ℔ gereinigtem, 91,000 ℔ ungereinigtem Rüböl und 72,000 ℔ Maschinenöl. Termin in Saarbrücken, 12. Nov.

Köln-Mindener Eisenbahn. Lieferung von 650 ℔ Antimonium, 700,000 ℔ Stabeisen, 18,500 ℔ Bandeisen, 34,500 ℔ Winkeleisen, 306,300 ℔ Eisenblech, 8200 ℔ Eisendraht, rund und halbrund, 11,800 ℔ Bleiweiss, chemisch rein, 3000 ℔ Zinkweiss, 3000 ℔ Gasskupfer in Blechabfällen, nicht unter ¼" Dicke, 9800 ℔ Stangenkupfer, 5700 ℔ Kupferblech, 1760 ℔ Messingblech, 320 ℔ Messingdraht, 2700 ℔ eiserne, geschmiedete Nägel aller Art, 4550 Tafeln Weissblech, 4500 ℔ Blockzink, 700 Pfd. Zinkblech und 9200 Pfd. Bancazinn. Termin in Köln, 14. Nov.

K. Eisenbahn-Direction zu Saarbrücken. Lieferung der pro 1864 erforderlichen Betriebs- und Werkstätten-Materialien. Termin in Saarbrücken, 14. Nov.

Mechernicher Bergwerks-Actien-Verein. Lieferung von 2500 Ctr. Sprengpulver. Termin in Mechernich bei Commern, 15. Nov.

K. Bergfactorei Kohlwaage bei Saarbrücken. Lieferung der pro 1864 für die Steinkohlen-Gruben des Bergwerks-Bezirks Saarbrücken erforderlichen 1,750,000 ℔ T-Schienen. Termin in Kohlwaage bei Saarbrücken, 21. Nov.

Rheinische Eisenbahn. Lieferung von 600 ℔ Antimonium, 500 ℔ Alaun, 50 ℔ Bimstein in Stücken, 600 ℔ desgl. gemahlener, 2400 ℔ gewalztes Blei, 1500 ℔ Bleiweiss, 300,000 Stück Drahtstifte, 1800 Fuss Gutta-Percha-Draht, 500 □Fuss Drahtgewebe von Eisen, 4000 ℔ Eisendraht, 2000 ℔ Bandeisen, 80,000 ℔ Roststabeisen, 200,000 ℔ Stabeisen, 10,000 Pfd. Eisenbleche (Nummerbleche), 20,000 Pfd. do. von ⅛ bis 3/16", 25,000 Pfd. do. von ¼ bis ¾", 4000 Pfd. Winkeleisen, 80,000 Pfd. Eisenguss, 12,000 Pfd. Gussfederstahl, 3800 Pfd. Kupferblech, 200 Pfd. Kupferdraht, 6000 Pfd. Kupfer in Stangen, 800 Fuss Messingstäbe, 300 Pfd. Messingplatten, 1550 Pfd. gewöhnliche eiserne Nägel, 300 Pfd. eiserne Polsternägel, 1500 Pfd. Nietnägel, 3000 Pfd. Plomben, 6000 Pfd. messingne Siederöhren, 60 Pfd. Quecksilber, 12,200 Pfd. krystallisirte Soda, 30 Pfd. Salmiak, 4000 Pfd. Salzsäure, 800 Pfd. Deutscher Stahl, 2500 Pfd. Gussstahl zu Werkzeugen, 4000 Pfd. Siederohr-Ringstahl, 300 Tafeln Weissblech, 2500 Pfd. rohes Zink, 4000 Pfd. gewalztes Zink, 3000 Pfd. Zinkweiss, 16,000 Pfd. Lammzinn. Termin in Köln, 25. Nov.

K. Westfälische Eisenbahn. Ausführung des eisernen Ueberbaues der Weserbrücke bei Höxter in der Altenbeken-Holzmindener Eisenbahn. Termin in Münster, 28. Nov.

Subhastationen, Verkäufe.

Grubenschwellen. Etwa 10,000 Grubenschwellen von Eichenholz nach selbst zu bestimmenden Dimensionen, sowie auch Grubenbauhölzer bis zu 8' lang u. 6" dick werden billig geliefert von N. Schröder in Kreuznach.

K. Direction der Gewehrfabrik zu Spandau. Verkauf der im J. 1864 aus dem Betriebe hervorgehenden ca. 350 Ctr. Eisenbohrspähne, ca. 400 Ctr. kohlenstoffarme Gussstahlbohrspähne und ca. 450 Ctr. kohlenstoffarme Gussstahl- resp. Eisen-Drehspähne. Termin in Spandau, 10. Nov.

Hammerwerk und Achsenfabrik bei Wien. Das Werk, im besten Betriebe, 4 Stunden mit Bahn und Fuhre von Wien entfernt, neu und solid gebaut, mit 2 Zerrennfeuern, 1 Flammofen, 8 Schmiedefeuer etc. für Achsen und Grobschmiedewaaren complet eingerichtet. Auskunft gibt Hr. A. Reedl, Alservorstadt, Lichtensteingasse No. 9 in Wien.

Anzeigen.

Bergischer Gruben- und Hütten-Verein.

ACTIVA. **Bilanz am 30. Juni 1863.** **PASSIVA.**

ACTIVA				Thlr.	S.	Pf.
1. Hütten-Immobilien-Conto . . . . Thlr.	548,588	24	1			
Abschreibung . . . . „	10,971	23	5	537,617	—	8
2. Hütten- Mobilien- und Utensilien-Conto . . . . Thlr.	34,373	3	10			
Abschreibung . . . . . . „	3,437	9	—	30,935	24	10
3. Hütten-Magazin-Conto				27,337	13	10
4. Rohmaterialien-Conti				183,261	16	4
5. Roheisen-, Brucheisen- und Gusswaaren-Conti				110,052	14	3
6. Bergberechtsams-Conto				394,998	26	1
7. Bergbau-Immobilien-Conto . . . Thlr.	12,412	—	3			
Abschreibung . . . . . . „	610	18	—	11,801	12	3
8. Bergbau-Utensilien-Conto				3,425	14	6
9. Bergbau-Magazin-Conto				2,157	22	1
10. Cassa-Bestand				2,758	17	2
11. Wechsel in Portefeuille				8,918	1	5
12. Debitoren				51,942	3	—
13. Bau-Conto . . . . Thlr.	25,565	28	3			
Abschreibung . . . . „	25,565	28	3	—	—	—
Summa Activa . . .				1,365,206	16	5

PASSIVA							Thlr.	S.	Pf.
1. Actien-Capital-Conto							1,000,000	—	—
2. Löhne-Conti, Vortragsposten							4,210	24	1
3. Dividende-Conti							240	—	—
4. Creditoren							288,897	12	8
5. Reservefonds-Conto				Thlr. 27,091	7	8			
Zinsen pro 1862/63				„ 1,354	16	10	28,445	24	6
6. Gewinn- und Verlust-Conto				„ 85,352	20	8			
Davon ab:	Thlr.	Sg.	Pf.						
a) Zinsen für den Reservefonds	1,354	16	10						
b) Abschreibung auf Hütten-Immobilien	10,971	23	5						
c) Abschreibung auf Hütten-Mobilien	3,437	9	—						
d) Abschreibung auf Bergbau-Immobilien	610	18	—						
e) Tilgung des Bau-Conto's .	25,565	28	3	Thlr. 41,940	5	6			
Bleibt Reingewinn							43,412	15	2
welcher verwendet wird, wie folgt:									
a) 10 % Rücklage zum Reservefonds . . .				Thlr. 4,341	7	6			
b) 3½ % Dividende oder 7 Thlr. pro Actie				„ 35,000	—	—			
c) Statut- und vertragsmässige Tantièmen .				„ 3,473	—	—			
d) Geschenk an die Arbeiter-Krankencasse .				„ 200	—	—			
e) Vortrag auf neue Rechnung				„ 398	7	8			
Ausmachend wie oben				Thlr. 43,412	15	2			
Summa Passiva . . .							1,365,206	16	5

Hochdahl, den 2. November 1863.

[635] **Der Verwaltungsrath.**

Bergischer Gruben- u. Hütten-Verein.

Dividende-Zahlung.

Die durch Beschluss der General-Versammlung unserer Gesellschaft vom 31. October d. J. auf

Drei und ein halb Procent oder 7 Thaler pro Actie

festgesetzte Dividende für das Geschäftsjahr 1862—63 kann vom 2. Januar 1864 ab gegen Auslieferung des Dividende-Coupons Nr. 7 bei unserer **Gesellschaftscasse** oder bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein** in Köln, den **Herren von der Heydt, Kersten & Söhne** in Elberfeld und dem Herrn **C. G. Trinkaus** in Düsseldorf erhoben werden.

Hochdahl, den 2. November 1863.

[636] **Der Verwaltungsrath.**

200,000 Gulden

100,000, 50,000, 30,000, 25,000,

2 à 20,000, 2 à 15,000, 1 à 12,000, 2 à 10,000,

1 à 6000, 2 à 5000, 5 à 4000, 5 à 3000, 14 à 2000, 117 à 1000, 18 à 600, 500 und 400, 111 à 300, 34 à 200, 6335 à 100, 7165 à 40, 30, 25, 20 etc.

sind die Gewinne der von der freien Stadt Frankfurt a/M. errichteten und garantirten

145. Staats-Gewinn-Verloosung.

(Zu den Gewinnen, welche in Silber-Thaler ausbezahlt werden, gibt es Freiloose zur folgenden Ziehung.)

1. Ziehung am **19.** und **20.** November; Einlage Thlr. 3. 12 Sgr. per 1/1, Thlr. 1. 21 Sgr. per 1/2, Thlr. 1. 4 Sgr. per 1/3, Sgr. 25 per 1/4 Loos. Alle Sorten Papiergeld und Briefmarken werden in Zahlung angenommen, oder auf Verlangen Postvorschuss erhoben.

Pläne und Loose sind zu haben bei:

L. C. Dienstbach,

[595] Grosshandlungshaus in Frankfurt a/M.

Am **11. und 13. November** findet Statt die von der freien **Stadt Hamburg** garantirte

Grosse

Staats-Gewinn-Verloosung.

Gewinne: **Mark 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 31 mal 3000, 50 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 106 mal 1000, 106 mal 500, 6 mal 300, 106 mal 200 etc.**

1/1 Original-Spielloos für die 3. Cl. kostet Thlr. 6
1/2 „ „ „ „ „ „ „ „ „ 3
1/4 „ „ „ „ „ „ „ „ „ 1½

Alle Sorten Papiergeld, Postmarken, etc. werden in Zahlung genommen, auf Verlangen auch Postvorschuss erhoben. —

Um einer pünctlichen und reellen Bedienung gewiss zu sein, wende man sich daher an

L. C. Dienstbach,

[621] 26 Schäfergasse in **Frankfurt a/M.**

Wasserdicht präparirte Wagendecken u. wasserdichte Stoffe zu Grubenkleidern

bei Bodewig & Co. in Köln

Comptoir: grosse Budengasse Nr. 17 u. 19.

Die von uns nach einer ganz neuen Methode fabricirten Decktücher und Stoffe sind gänzlich wasserdicht und bleiben in der grössten Hitze und Kälte geschmeidig. Hierdurch wird das vorzeitige Brechen derselben verhindert. **Mannigfache Atteste über die Güte unserer Fabricate liegen vor. Die Preise sind sehr billig und Muster stehen jederzeit zu Diensten.** [637]

Maschinenbau-Anstalt

von

Gustav Arndt & Co. in Dortmund.

• Maschinenbau. • Giesserei. • Walzenfabrik. •

Die Ausrüstung unseres Walzwerks ist soweit vollendet, dass wir nun unsere Maschinenbau-Anstalt ihrer Bestimmung zuführen können: **„ihre Kräfte andern Werken dienstbar zu machen."** Die technische Leitung derselben untersteht einem bewährten Ingenieur und es stehen uns alle Mittel zur Seite, der Industrie etwas Tüchtiges im Maschinenbau zu liefern. Eine überwiegende, bei uns selbst genügend erprobte Kraft haben wir der Fabrication von **Maschinenguss** aller Art, insbesondere der **Giesserei** und **Dreherei** von **Walzen** für **Walzwerke** gegeben, so dass wir bereits auf diesem Gebiete jeder Concurrenz mit Sicherheit uns gewachsen erachten dürfen. Wir treten hiermit vor die Oeffentlichkeit mit der ergebensten Bitte, uns bei Bedarf von Maschinen aller Art in die Reihe der Reflectanten aufzunehmen.

Dortmund, Mitte October 1863.

[617] **Gustav Arndt & Co.**

Die Fabrik feuerfester Producte

von

R. Keller

zu

Stolberg bei Aachen

empfiehlt für die diesjährige Bausaison ihre **feuerfesten Steine** für Hohöfen, Cokesöfen und Flammöfen jeder Art, sowie **Gasretorten, Schmelztiegel,** feuerfeste- und Wasserleitungsröhren, welche in anerkannter Güte theils vorräthig gefunden, theils auf Bestellung neu angefertigt werden. — Alle in das Fach einschlagenden Gegenstände werden nach Zeichnung auf's Sauberste ausgeführt. [482]

Für Bergwerke.

Erzaufbereitungs-Vorrichtungen, Kohlen-Wasch- und Sieb-Vorrichtungen, nach Angabe des Herrn Civil-Ingenieurs **C. Kley** in Bonn angefertigt, **Dampfmaschinen** bis zu 600 Pferdekraft, **Locomobilen, Pumpen, Centrifugal-Ventilatoren** und **Centrifugal-Pumpen, Räder, Förderwagen, schmiedeeiserne Schachtgestänge etc.,** überhaupt **alle** Gegenstände, die zum Bergbau **erforderlich** sind, liefern nach den neuesten Systemen

Nering Bögel & Comp.

[505] **Minerva-Eisenhütte, bei Isselburg.**

JOS. COWEN & CIE.

Blydon Burn

Newcastle-on-Tyne

Fabricanten *feuerfester Chamott-Steine,* Marke *„Cowen".*

Retorten für Gas-Anstalten und *alle Arten feuerfester Gegenstände* für Hohöfen, Cokesöfen etc. etc.

Jede beliebige Form wird nach Zeichnung ausgeführt.

Jos. Cowen u. Compagnie waren die einzigen Fabricanten, welche bei der grossen Ausstellung in London im Jahre 1851 mit einer Preis-Medaille für „Gas-Retorten und andere feuerfeste Gegenstände" beehrt wurden; ihre Werke sind die ausgedehntesten ihrer Art in Grossbritannien. [210]

Ein **Berg- u. Bleihüttenmann,** der in beiden Fächern theoretische Kenntnisse als auch praktische Erfahrungen besitzt und gegenwärtig dem Betriebe eines grösseren Bleihütten-Etablissements, verbunden mit Erzaufbereitung, vorsteht, wünscht seine Stellung mit einer seinen Kenntnissen entsprechenden zu **vertauschen;** sei es, dass selbige sich entweder allein auf Bergbau, Hüttenbetrieb, oder auf die Verbindung beider erstrecke.

Gef. Fr.-Offerten bes. d. Exped. d. *Bl.* unter **A B Nr. 628.** [628]

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINHORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Hierbei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 89 der Zeitung: Der Berggeist.

Rhein-Weser-Canal.

So vollständig einig man auch über die Nothwendigkeit eines die Provinz Westfalen in ihrem grössten Theile durchziehenden, Rhein und Weser verbindenden Canals überhaupt ist, so verschieden sind doch die Meinungen über die Richtung, welche dieser Canal über Dortmund hinaus zu nehmen habe. Zwei Tracen sind bis jetzt entworfen, deren eine, von Hrn. Wasserbau-Inspector Michaelis aufgestellt, vorzugsweise die nördliche genannt wird, während eine zweite, ihr gegenüber tretende Linie südlicher geht. Für beide Linien erheben sich Stimmen; die erstere wird von dem sogen. Essender Comité, mit Hrn. Dr. Hammacher an der Spitze, vertreten; für die Durchführung der andern Linie agitirt ein nachträglich gebildetes Comité, welches sich „Westfälisches Provincial-Comité" nennt und in Dortmund sein Bureau hat. Eine Karte, auf welcher beide Tracen eingetragen sind, veranschaulicht die Sachlage und trägt wesentlich zu einer genauern Vergleichung bei. Wie hieraus und insbesondere aus einer darauf bezüglichen Denkschrift hervorgeht, hat das Provincial-Comité eine früher angedeutete Trace in mehrfacher Hinsicht verlassen: einestheils hat man eine als besser erkannte Strecke der Michaelis'schen Linie adoptirt, anderntheils ist eine zweite Strecke modificirt worden. Von Interesse erscheint es daher, wenn wir aus der angeführten Denkschrift, welche vollständig wiederzugeben uns der Raum mangelt, denjenigen Theil wiedergeben, der die einzelnen Strecken beider Linien einem kritischen Vergleich mit Rücksicht auf die allgemeinen Verhältnisse der durchschnittenen Gegenden unterwirft, überhaupt aber erkennen lässt, wie die Streitfrage im gegenwärtigen Stadium liegt, in welchen Puncten die Ansichten dissentiren und in welchen sie zusammenfallen. In dieser Denkschrift, welche sich — zur nähern Orientirung des Lesers muss es bemerkt werden — gegen einen die südliche Linie angreifenden, durch mehrere Zeitungen verbreiteten Artikel wendet, heisst es, wie folgt:

1) Die Strecke Ruhrort-Henrichenburg-Dortmund ist auf beiden Linien dieselbe. Die industrielle Bedeutung der Gegend ist bekannt.

2) Die Strecke Henrichenburg-Münster resp. Dortmund-Münster ist auf beiden Linien nahezu dieselbe. Wegen des ausserordentlichen Werthes der Concentration der Spedition und des Handels in einer grösseren Stadt, gegenüber der Zersplitterung und Erschwerung des eigentlichen Handelsverkehrs bei der Abzweigung des Canals in der Nähe eines Dorfes geben wir aber der Abzweigung von Dortmund, trotzdem dass sie 7 Schleusen mehr erforderlich macht, den Vorzug vor der von Henrichenburg, zumal die Verbindung des Cerealien stark consumirenden Münsterlandes mit der dahin ausführenden Soest-Geseker Gegend eine kürzere ist.

3) Die Strecke Münster-Rheine, westlich der Ems der südlichen Linie angehörig, ist etwas kürzer, als die östlich der Ems, Münster-Bevergern-Rheine (wir wollen annehmen, dass die nördliche Linie mit der Ems in Verbindung gesetzt werden soll), also schon deshalb empfehlenswerther, als diese; denn die Verbindung ganz Westfalens mit der schiffbaren Ems und folgeweise mit der See ist ins Auge zu fassen. Dann aber berührt sie fast unmittelbar die in jüngster Zeit erschlossenen ausserordentlich reichen Eisenerzlager bei Ochtrup und ermöglicht die Fortsetzung des Canals nach Enschede und Zwolle, was alles bei der sog. nördlichen Linie unausführbar ist.

4) Die Strecke Bevergern-Minden, am Nord-Abhange des Wesergebirges, kann nur als zu dem Zwecke erforderlich angesehen werden, die Verbindung der Kohlenreviere mit der Weser bei möglichst geringer Anzahl Schleusen herzustellen. Was an ihr producirt und consumirt wird, ist kaum der Rede werth, mit Ausnahme der Ibbenbürener Steinkohle, deren Vertrieb jedoch, ausweise der amtlichen Kohlenbewegungskarte, nicht weit von der Productionsstätte sich erstreckt, und die bei den bedeutenden Productionskosten schon jetzt trotz der hohen Frachtsätze für die westfälische Kohle nur mit Mühe die Concurrenz aushalten kann. Billigere Frachtsätze für die westfälische Kohle bis Ibbenbüren und darüber hinaus werden einen rentablen Betrieb der Ibbenbürer Kohlen nicht mehr gestatten, und kann daher füglich die dortige Kohlenproduction bei Berücksichtigung des zukünftigen Verkehrs auf dem Canal ausser Acht bleiben. Allerdings finden sich auch einige Eisenerze am Nordrande des Wesergebirges; diese dürften jedoch, nach dem, was darüber bereits bekannt ist, nicht so reichhaltig sein, dass, wie in dem gedachten Artikel behauptet ist, sie von irgend einem Einflusse auf die westfälische Industrie sein würden. Diese Strecke dient also lediglich dem Transitverkehr. Derselbe hat zwei Richtungen, nach der See und nach den östlichen Provinzen. Was zur See exportirt werden soll, wird sich den nächsten Weg, also von Rheine ab den durch die Ems suchen. Hierher wird alles gehen, was nach Bremen, der Jade, nach Hamburg, nach der Ostsee und überhaupt nach überseeischen Handelsplätzen geführt werden soll. Diese Transporte werden nicht erst auf grossem Umwege zur Weser und von da zur See gebracht werden. Gleiches gilt von den Rücktransporten. Es bleibt für diese Strecke also nur das Transportquantum nach den näher gelegenen östlichen Provinzen, sofern auch diese nicht zum grossen Theil den Seeweg vorziehen sollten. In der Denkschrift des Dortmunder Comité's*) ist ausgeführt, dass von dem Exporte der Kohlen das Heil der westfälischen Kohlenindustrie nicht abhängen wird, dass sie vielmehr nur durch den Aufschwung der übrigen Industriezweige der Provinz wieder erstarken könne. Darin liegt gerade die Wichtigkeit des Localverkehrs auf dem Canale. Gedachte Strecke wird nun fast ohne allen Localverkehr, der Transitverkehr nach dem Osten wird in ziemlich enge Grenzen eingeschlossen sein. Ob dieser dennoch die Strecke rentabel machen wird, ist mindestens problematisch. Und diese wahrscheinlich unrentable, zum grössten Theile durch das Ausland gehende Strecke soll den Vorzug haben vor

5) der Strecke Henrichenburg-Dortmund-Hörde-Aplerbeck-Unna-Werl-Soest-Erwitte-Geseke-Salzkotten-Paderborn-Bielefeld-Herford-Weser, weil diese eine grössere Anzahl von Schleusen mehr hat? Allerdings, sie hat 44 Schleusen mehr. Dagegen bezeichnet sie zum grossen Theile die schon aus den Zeiten der Hanse her berühmte Handelsstrasse, den Hellweg, berührt eine ganze Kette industriereicher Orte, führt durch die Kornkammer und Salinengegenden Westfalens, lehnt sich an die Abhänge der an Erzen aller Art, Schiefer, Bruchsteinen, Kalksteinen, Marmorbrüchen, Bauhölzern reichen sauerländischen Gebirge an, nimmt nicht nur das Transportquantum, welches bis zur Weser und darüber hinaus, sondern auch, bis Paderborn, dasjenige, welches nach den Erzgruben östlich von Paderborn, nach Hessen, den Thüringen'schen Ländern und weiter transportirt wird, sowie die Einfuhr von Erzen etc. aus diesen Gegenden auf. Kommt es da auf 44 Schleusen mehr an? Der Transitverkehr wird auf dieser Strecke, weil er auch das Güterquantum für Mitteldeutschland mit sich führt, vielleicht der doppelte sein, wie der auf der Strecke Münster-Bevergern-Minden. Der Localverkehr aber wird ein äusserst intensiver sein. Von Aplerbeck bis Bielefeld, auf 17 Meilen Länge, findet sich ja nicht einmal eine einzige Schleuse. Von einer „Zerhackung" des Verkehrs kann doch wohl offenbar keine Rede sein, da die ansteigenden Schleusen (abgesehen von denen zwischen Ruhrort und Dortmund, die auf beiden Linien dieselben sind) sämmtlich auf der kurzen Strecke zwischen Dortmund und Aplerbeck (ca. 2 Meilen) liegen. Das zu erwartende Transportmehrquantum des südlichen Canals wird aber so erheblich sein, dass der Tarif, trotz der 44 Schleusen mehr, welche in Bezug auf Transportzeit einer Canal-Länge von 2 bis 3 Meilen gleichkommen, ein geringerer sein muss, als auf dem nördlichen Canal; denn je grösser das Transportquantum, je stärker die Frequenz, um so niedriger kann der Tarif gestellt werden. Bemerken wir noch bei dieser Gelegenheit, dass man in neuerer Zeit von der Canalschifffahrt mit Remorqueuren ganz zurückgekommen ist, da bisher keine Erfindung hat glücken wollen, durch welche die Beschädigung des Canalbettes durch Schaufelrad oder Schraube verhindert würden. Die Gleichstellung der Mehr-Schleusenzahl ad 44 Schleusen mit einer Mehrlänge ad 15 Meilen trifft daher nicht zu. Einen bedeutenden Zuwachs des Transportquantums erhält der südliche Canal aber durch

6) die Strecke Dortmund-Witten. Durch sie wird die ganze Ruhrschifffahrt mit dem Canale in unmittelbare Verbindung gebracht, was nur dadurch möglich ist, dass das Wasser des Hauptcanals mindestens so hoch liegt, als die Scheitelstrecke 320'. Hier zeigt sich eben der Nutzen der hohen Lage eines Canals, welche aber ohne Schleusen nicht zu erreichen ist. Wenn der Verfasser des erwähnten Artikels meint, man habe in Bezug auf Zweigcanäle mit Phantasien operirt, so fragen wir, ob es blosse Phantasie ist, wenn in der Hereinziehung der Ruhrschifffahrt mit den zahlreichen an diesem Strome gelegenen Zechen und Eisenwerken in den Canalverkehr ein erheblicher Vorzug gefunden wird? Vielmehr könnte man geneigt sein, die Idee des Verfassers, das Dortmunder Comité beabsichtige die Verbindung der einzelnen, niedriger gelegenen Productionsstätten mit dem Hauptcanale durch Zweigcanäle, für ein Traumgebilde anzusehen. Nun soll zwar nach dem nördlichen Projecte noch

7) ein Zweigcanal von der Gegend bei Olfen bis Hamm angelegt werden, um Lünen, Herne, Hamm und Lippstadt mit dem Hauptcanale in Verbindung zu bringen. Der Verfasser jenes Artikels nennt diese Gegend das Herz des westfälischen Beckens und meint, dass wenn dieser Zweigcanal nebst dem nördlichen Canale gleichzeitig mit dem südlichen existire, die Güter bis Lippstadt hin den südlichen Canal verlassen und dem nördlichen Canale sich zuwenden würden. Wir wissen nun einmal nicht, welchen Begriff der Verfasser mit dem Worte: „Herz des westfälischen Beckens" verbindet. Ist es ein rein geographischer Begriff, so kommt er für die Streitfrage gar nicht in Betracht. Ist es aber ein commercieller Begriff, so ist das Herz des westfälischen Beckens überall anderswo, als in der bezeichneten Gegend zu suchen. Lünen und Hamm haben allerdings einige nicht unerhebliche Eisenwerke. Sie liegen aber bereits an einem schiffbaren Flusse, bedürfen daher des Canals nicht; wenigstens wird Hamm seinen Kohlenbedarf jedenfalls eher auf der bis Dortmund nur 4 Meilen langen Strecke der Köln-Mindener-Bahn, als auf dem grossen Umwege von Dortmund oder Herne über Olfen und Lünen beziehen. Was die Ackerstadt Lippstadt erheblich beziehen oder verschicken soll, ist uns unbekannt. Nur käme Lünen in Betracht. Man wird aber doch Lünens halber keinen Zweigcanal bis Hamm bauen. Es liegt daher klar auf der Hand, dass dieser Canal lediglich den Zweck der Speisung des Hauptcanals haben kann und soll. Auf der Strecke des südlichen Canals Dortmund-Münster dagegen wird Lünen berührt, und zwar ohne Kostenaufwand, rein gelegentlich, und kann die Lippe durch Schleusen mit dem Hauptcanale in directe Verbindung gebracht werden, während, wie vorstehend erwähnt, durch die nördliche Canallinie die Schifffahrt auf der Lippe unmöglich wird. Wenn der Artikel sagt, der Comitécanal umspanne peripherisch das westfälische Becken, das System der nördlichen Linie durchschneide es und dringe durch den Lippe-Zweig in dessen Herz ein, so muss dieses wohl auf Verwechselung geographischer und commercieller Begriffe beruhen. Ein System vermögen wir überhaupt in der nördlichen Linie nicht zu erkennen. Seine Zweigcanäle verlaufen sich sämmtlich in der Sackgasse. Welchen Werth solche Zweigcanäle haben, kann man leicht schon an der einen Thatsache ermessen, dass der ganze Schifffahrtsverkehr auf der obern Lippe unerheblich und dass Lippstadt seit Jahren das geblieben ist, was es war, wogegen Hamm seinen Aufschwung nicht der Lippeschifffahrt, sondern den Eisenbahnen zu verdanken hat. Anders dagegen, wenn durch den erwähnten Zweigcanal von Erwitte nach Lippstadt eine durchgehende Communication von Wesel ab bis zur Weser hergestellt würde. Wenn der Verfasser noch fragt, weshalb man nicht einen Zweigcanal anstrebe, welcher die nämlichen Gegenden des westfälischen Beckens berühre (nämlich: Hörde, Aplerbeck, Unna, Werl, Soest,

*) Es ist eine im März d. J. publicirte Denkschrift gemeint. D. Red.

Erwitte, Geseke, Salzkotten, Paderborn, Bielefeld), so liegt die Antwort auf der Hand: weil, wenn die Strecke als Zweigcanal hergestellt ist, es nur des Anschlusses der kurzen Abfallstrecke bis zur Weser bedarf, um sie zur Hauptstrecke und die ganze lange Canalstrecke von Münster durch Hannover bis Minden überflüssig zu machen, und weil jener reichen Gegend der directe Wasserverkehr mit dem Westen erschlossen werden soll. Das Bielefelder Leinen, dessenthalben der Verfasser jenes Artikels bedauert, Bielefeld nicht an den Canal bringen zu können, kommt dabei gar nicht in Betracht. Für Bielefeld erheblich ist hauptsächlich die billigere Zufuhr von Kohlen für den Maschinenbetrieb. Commerciell haben überhaupt alle in der Sackgasse verlaufenden Zweigcanäle gar keinen oder nur geringen Werth, weil sie dem Austausche der Güter selbst, dem Localverkehre nur mangelhaft dienen. Localverkehr ist ein relativer Begriff. Für eine Canalanlage kann aber selbstredend unter demselben nicht blos der Verkehr zwischen einer Stadt und den benachbarten Dörfern, oder zwischen einigen nahe bei einander gelegenen Städten verstanden werden, sondern der zwischen verschiedenen Theilen einer grösseren Landstrecke, welche das Bedürfniss des Austausches verschiedener Producte haben, also der Regel nach immer mehr oder weniger von einander entfernt liegen. Ein solcher Localverkehr ist aber nur auf Hauptcanälen zu ermöglichen. Nur auf ihnen kann jeder Theil der Gegend seine Bedürfnisse von rechts und links her beziehen und seine Producte nach rechts und links hin versenden. Dazu kommt, dass bei der Frage der Rentabilität der Transitverkehr, also der Verkehr zwischen weiter entfernt liegenden Ländern (wobei die Güter den ganzen oder grössten Theil der Wasserstrasse wenigstens über das eine Ende derselben hinaus zu passiren haben) allerdings nicht ganz ausser Acht zu lassen ist; den in der Sackgasse verlaufenden Canälen geht derselbe ab; der Localverkehr muss sich aber der Natur der Sache nach gegen das Ende des Canals hin immer mehr verlieren, weil den nach dem Ende zu gelegenen Gegenden nur für einen Theil ihres Bezugs und Versandts der Wasserweg zu Gebote steht und dieser Theil immer kleiner wird, je näher sie am Endpuncte liegen. Die Erfahrung hat dasselbe für Eisenbahnen sowohl, wie für schiffbare Flüsse gezeigt. Deshalb ist der Schifffahrtsverkehr auf kleinern Flüssen, wenn an ihren Ufern keine erhebliche Production stattfindet, immer ein geringer. So auf der Lippe, so auf der Ems. Sollen solche Flüsse in Wahrheit nutzbar gemacht werden, so kann dieses nur durch eine Verbindung der Endpuncte derselben mit andern Hauptverkehrswegen geschehen, und darin liegt das Wesen eines Canalsystems. Was die Lippe betrifft, so liegt für deren Verbindung mit dem nördlichen Canale oberhalb Lünen kein commercielles Bedürfniss vor. Den Canal, wie der Artikel vorschlägt, über Lippstadt mit einem Tunnel durch den Teutoburger Wald zu führen, konnte wegen der überaus grossen Uebelstände eines Canaltunnels, derentwegen gerade Herr Michaelis diese Linie aufgegeben hat, nicht in der Intention des Comités liegen. Es ist nur zu verwundern, wie der Artikel, nachdem eine neue zweckmässige Linie von dem Comité gefunden ist, der auf ihr erforderlichen Schleusen wegen jene aufgegebene Linie incl. des Tunnels als besser vorschlagen kann.

Was dagegen die Ems betrifft, so wird sie da, wo ihre Schiffbarkeit beginnt, von dem Zweig-Canale des Dortmunder Projectes gefasst und ihr dadurch die Aussicht auf einen äusserst frequenten Verkehr eröffnet. Der andere Zweig-Canal des Dortmunder Projectes erfasst die Ruhr bei Witten. Beide Flüsse und bei Annahme des Zweigcanals Erwitte-Lippstadt auch die Lippe werden daher in ihrer ganzen schiffbaren Länge unmittelbar in den Hauptverkehr hineingezogen, und wird die Verbindung zwischen Rhein, Ruhr und Lippe mit der Ems, der Nordsee und der Weser hergestellt; hierdurch wird der Güteraustausch zwischen allen von diesen Wasserstrassen durchschnittenen Ländern sowie die Verbindung derselben mit dem Meere ermöglicht. Die Berührungspuncte liegen gerade da, wo die Gegenden am productions- und consumtionsfähigsten sind. Zudem ist bei dem südlichen Canale noch die Verbindung mit Zwolle offen gehalten. Dieses ist das Canalsystem der südlichen Linie.

Auf welchem System beruht dagegen die nördliche Canal-Linie? Sie verbindet Rhein und Weser, fügt einen bei Dortmund und einen bei Hamm (resp. Lippstadt) sich verlaufenden Zweigcanal hinzu, kann noch allenfalls bei Rheine in die Ems fallen; sie geht nur etwa zur Hälfte durch industriereiches, productions- und consumtionsfähiges Land. Freilich hat sie 44 Schleusen weniger. Aber fragen wir, was soll ein solcher Canal der reichen westfälischen Industrie nutzen? Es liegt doch wahrlich kein Interesse vor, dass ein Canal hauptsächlich zum Zwecke, als ein in seiner Ausführung leichtes und verhältnissmässig billiges **Bauwerk** von der Nachwelt bewundert zu werden, angelegt wird. Solchen Ansprüchen würde der nördliche Canal allerdings genügen. Ebensowenig hat der Staat ein erhebliches Interesse daran, dass durch den Canal der Industrie eines verhältnissmässig ganz kleinen Landstriches aufgeholfen werde. Wenn einmal zur Ausführung einer so grossartigen Anlage geschritten wird, so soll sie möglichst allen Theilen der westlichen Provinzen zu Gute kommen; ihrer hoffnungsreichen, jetzt wegen übergrosser Concurrenz zum Theile schon im Argen liegenden Industrie soll neue Lebenskraft gegeben werden, dass sie erstarke und dem ganzen Staate zum Nutzen gereiche. Dieses ist nur bei der südlichen Linie möglich. Wird nicht sie, sondern statt ihrer die nördliche Linie gewählt, so wird ein grosser Theil der westfälischen Industrie völlig zu Grunde gehen. Denn sie kann billigerer Verkehrsstrassen auf die Dauer, namentlich wenn das Freihandelssystem immer mehr zur Geltung kommt, gar nicht mehr entbehren. Immense Capitalien würden verloren gehen, die Reichthümer der Provinz würden zum grossen Theile todt in der Erde liegen bleiben. Wir können in dieser Hinsicht nur auf die Denkschrift des Dortmunder Comités verweisen, welche die Canalfrage vom commerciellen Standpuncte nach allen Seiten hin beleuchtet hat.

Endlich unterschätze man ja nicht die Schwierigkeiten, die dem nördlichen Projecte dadurch entgegenstehen, dass der Canal zum Theile durch das Königreich Hannover geht. Wenn für die davon berührte Gegend das dringende Bedürfniss einer Wasserstrasse vorhanden wäre, oder dem Lande durch den Transitverkehr ein in die Augen fallender Nutzen erwüchse, würde die hannoversche Regierung vielleicht zu Concessionen bereit sein. So aber ist zu erwarten, dass sie es ähnlich wie bei der Jade- und bei der Kreienser Bahn machen, d. h. entweder das Zustandekommen des Canals überhaupt verhindern, oder an schwere, den Nutzen und Zweck des Canals paralysirende Bedingungen knüpfen würde. Mit den Verhandlungen würden viele Jahre unnütz verstreichen, — an sich ein unersetzlicher Verlust für die Industrie — und würde man schliesslich, vielleicht zu spät, doch noch dazu übergehen müssen, die Canallinie im eigenen Lande wieder aufzusuchen, wenn diese auch 44 Schleusen mehr hat. Das südliche Canalsystem ist vollständig unabhängig vom Auslande; der Zweigcanal Dortmund-Rheine erreicht die Ems, wo sie noch durch preussisches Gebiet führt; die Schifffahrt auf der Ems durch Hannover bis zur Ostsee aber ist bundesrechtlich frei, und hat Hannover keinen Einfluss auf die Verkehrsbedingungen.

Dieses Canalsystem ist daher sofort herzustellen. Halte man auch die Fortsetzung des Canals von der Weser zur Elbe immer scharf im Auge. Voraussichtlich wird jedoch auch diese, wenn sie nicht von der hannoverschen Regierung selbst in die Hand genommen wird, für Preussen oder preussische Unternehmer auf wesentliche Weiterungen und Schwierigkeiten stossen. Es braucht dieses aber kein Hinderniss für die Erbauung des Canals vom Rhein bis zur Ems und Weser zu sein. Denn dieser genügt den Bedürfnissen der westfälischen Industrie zur Zeit vollkommen. Der durch nahe Verbindung mit dem Meere und durch billige Canalfracht bis zur Weser erleichterte Export nach dem Osten, ganz besonders aber die Herstellung des Localverkehrs zu Wasser werden sie wieder erstarken und zur Blüthe gelangen lassen.

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Lassen sich gewöhnliche Stossherde für continuirlichen Betrieb einrichten? Mit Bezugnahme auf einen von Dr. Stapff in der Berg- u. Hüttenm. Ztg. veröffentlichten Aufsatz über continuirliche Stossherde theilt Hr. Berg- und Hütten-Ingenieur Hardt ebendaselbst einige Erfahrungen mit, die er durch Versuche auf der Aufbereitungsanstalt des Bleibergs bei Montzen gesammelt hat. — Auch Hr. H. kam auf den Gedanken, ob continuirliche Stossherde nicht einfach dadurch hergestellt werden könnten, dass man bei gewöhnlichen Stossherden eine Einrichtung träfe, bei welcher dem angereicherten Schliche am Kopfe des Stossherdes ein Abgang gestattet wäre. Zu dem Ende wurde an dem Kopfe des Stossherdes ein der Breite des Tisches entsprechender Spalt angebracht und dessen nach der Herdfläche gerichtete Seite etwas abgeschrägt. Das Happenbrett erhielt eine solche Einrichtung, dass man die Trübe nach Belieben näher oder weiter vom Kopfende des Tisches aufgeben konnte. Durch zwei mit Löcher versehene Röhren (anfänglich Rinnen mit Spalt) sollte einestheils Läuterwasser auf den Tisch gebracht und andrerseits der angereicherte Schlich in einen unter dem Stossherde angebrachten Kasten abgeführt werden. Genannte Röhren, durch Kautschukschläuche mit dem Hauptwasserrohre verbunden, waren derart an dem Stossherde befestigt, dass man durch Drehen derselben und Festschrauben die Wasserstrahlen in beliebiger Richtung auf den Herd, resp. die schräge Fläche des Spaltes treten lassen konnte. Durch einen Hahn liess sich die Läuterwassermenge entsprechend reguliren. Bei den Versuchen stellte sich nun heraus, dass zwar anfänglich angereicherter Schlamm in den Schlichkasten abgeführt wurde, aber schon nach kurzer Zeit des Betriebes fast unveränderte Trübe am oberen Ende des Tisches austrat. Diese Erscheinung beruht darauf, dass unter dem unteren Ende des Happenbrettes, wo die Trübe auf die Herdfläche auffällt, die Neigung des Tisches am stärksten ist, und von dieser Stelle an gegen Fuss- und Kopfende des Stossherdes hin abnimmt. Gelangt nun neue Trübe auf den vor- und nachwachsenden Haufen, so wird sie zu beiden Seiten desselben herabfliessen und ein Theil davon fast unverändert in dem Schlichkasten ankommen, während der andere Theil auf dem Herde mehr oder minder concentrirt wird. Man versuchte durch starkes Vorrücken des Happenbrettes, Vermehrung des Läuterwassers und stärkere Neigung der Herdfläche diese Haufenbildung zu vermeiden, stiess aber dadurch auf andere Uebelstände. Gibt man nämlich, um das Entstehen einer Erhöhung unter dem unteren Rande des Happenbrettes zu verhindern, dünne Trübe und viel Läuterwasser bei starker Neigung des Tisches (oder auch nur eines von diesen), so wird, namentlich bei zäher Trübe, fast sämmtlicher Schlich vom Herde gespült werden, ohne dass eine ordentliche Concentration stattfinden kann. Es wird mithin auch das Vorrücken des etwa angereicherten Schlammes nach dem Kopfende des Tisches nur sehr unvollkommen, folglich die Menge des angereicherten Schliches zu der des entreicherten eine unverhältnissmässig geringe sein. Lässt man die Trübe zu weit vom Kopfende des Tisches auf die Herdfläche auffallen, so wird bei einer normalen Tischlänge der Schlamm nicht lange genug auf dem Herde verweilen, oder es müsste dann ein sehr dicker Schlamm und wenig Läuterwasser bei einer geringen Neigung der Tischfläche angewendet werden, wodurch wiederum die Bildung eines Haufens, mithin eine Verschlechterung des schon angereicherten Schliches resultiren würde. Der von Dr. Stapff vorgeschlagene continuirliche Stossherd (ob derselbe schon Anwendung gefunden, ist nicht gesagt) leidet an demselben Uebelstande, wie der beschriebene Versuchsapparat, welcher für die verschiedenartigsten Sorten von Schlamm, unter Anwendung von geringem und starkem Stosse (1, 2, $2\frac{1}{2}$, 3, 4 und 5 Centim.) benutzt wurde. Er wird also wahrscheinlich in seiner jetzigen Form nicht leicht die gewöhnlichen Stossherde zu verdrängen im Stande sein.

Vermischtes.

Millon und Commaille, Reinigung des Kupfers von Arsen und Eisen. Man behandelt Kupfer mit mässig concentrirter kochender Schwefelsäure, wobei sich alles Arsen ausscheidet, und fällt dann aus der entstandenen Lösung das Kupfer galvanisch. Arsen würde auf letzterem Wege mitgefällt werden. Die geringste Menge Eisen erkennt man in Kupfer, wenn man bei abgeschlossener Luft Kupferblech mit einer sehr ammoniakalischen Kupferlösung zusammenbringt. Reines Kupfer löst sich auf, bei eisenhaltigem Kupfer entsteht ein gelbes Pulver, welches hauptsächlich Kupferoxydul mit der geringen Eisenmenge enthält.

Nro. 90. VIII. Jahrgang.

1863 10. November.

Abonnementspreis: vierteljährlich $1\frac{1}{2}$ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERG GEIST

ZEITUNG für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren $1\frac{1}{2}$ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.

Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 30

INHALT.

Die Oberschlesische Hüttenschule.

λ Gleiwitz, im November.

Ihr geschätztes Blatt hat bereits früher von dem Projecte des Hrn. Berghauptmannes Huyssen, in Oberschlesien eine Hüttenschule zur Ausbildung von Unterbeamten aller Art für das Hüttenwesen zu begründen, Notiz genommen. Dieser Plan wird zwar wohl nicht in seinem ganzen Umfange ausgeführt werden, ist jedoch seiner Verwirklichung wesentlich näher gerückt. Um das erstere zu bewirken, ohne zu grosse Geldopfer von den Hüttenwerken in Anspruch zu nehmen, war vorgeschlagen, die Schule hier in Gleiwitz zu errichten. Hier hätte nicht nur die grosse Königliche Eisenhütte mit ihrer Maschinenbauanstalt eine vortreffliche Gelegenheit zur gleichzeitigen praktischen Anleitung der Zöglinge geboten, sondern es hätte auch gerade die jetzige Besetzung der Beamtenstellen dieses Werks mit lehrfähigen, wissenschaftlich und praktisch ausgezeichneten Hüttentechnikern die Anstellung besonderer technischer Lehrer ganz erspart; auch fehlte es hier nicht an einem geeigneten Schullocal, das zu sehr mässigem Preise zu miethen gewesen wäre. Die jährlichen Kosten einer hier zu errichtenden selbstständigen Hüttenschule waren auf 3500 Thlr. veranschlagt, die einmaligen Kosten für die erste Einrichtung auf 2400 Thlr.*

Demnach hatte denn das Comité, welches die oberschlesischen Hüttenbesitzer in einer Versammlung in Beuthen am 19. Februar d. J. zur Verberathung des ganzen Planes erwählt hatten, ihren Committenten die Errichtung einer selbstständigen Hüttenschule anheimgestellt, gleichzeitig aber auch die ebenfalls in Vorschlag gekommene Erweiterung der von der oberschlesischen Steinkohlen-Bergbauhülfscasse unterhaltenen Bergschule zu Tarnowitz zu einer Berg- u. Hüttenschule erwogen, wofür die jährlichen Mehrkosten ebenfalls zu 3500, die einmaligen Kosten aber zu 1500 Thlr. geschätzt sind. Das erwähnte, aus den Herren Generaldirector v. Wiese, Güterdirector Knoff, Hüttendirectoren Unger, Benda und Kremski bestehende Comité hatte ferner einen Plan zur Vertheilung der Kosten auf die Hüttenwerke bearbeitet, wonach die Anzahl der vorhandenen Betriebsvorrichtungen die Basis der jährlichen Umlage bilden sollten.

Zur Beschlussfassung über diese Vorlagen fand nun am 30. October hier eine zweite allgemeine Versammlung der Hüttenbesitzer Oberschlesiens statt, in der zwar sehr viele fehlten und einer der bedeutenderen die Nichttheilnahme erklärte, in welcher sich aber doch — nach den Betriebsvorrichtungen berechnet — die Majorität der vorhandenen Hüttenwerke für die Errichtung der Anstalt erklärte, und zwar zu Tarnowitz, im Anschluss an die dortige Bergschule. Gegen diesen Anschluss wurde, ausser der Ungeeignetheit von Tarnowitz für eine hüttenmännische Lehranstalt, der Beschränktheit des Locals der Bergschule und des Unzureichenden ihrer Sammlungen etc. für das Hüttenfach, auch geltend gemacht, dass die Hüttenschule als selbstständige Lehranstalt sich freier und den Eigenthümlichkeiten des Hüttenwesens entsprechender entwickeln werde, als wenn sie nur einen Anhang zur Bergschule bilde; eine spätere Vereinigung der Hüttenschule mit der Bergschule — etwa in Königshütte, dass für beide Anstalten sehr gut gelegen ist, augenblicklich aber noch kein passendes Local darbietet — könne immerhin im Auge behalten werden. Diesen Gründen gegenüber war jedoch in der Versammlung die Ueberzeugung von dem innigen Zusammenhange des Berg- und Hüttenwesens überwiegend und beim schliesslichen Beschlusse leitend.

In Betreff der Kostenumlage trat man den Vorschlägen des Comité's bei und bestimmte, dass der Puddelofen die Einheit bei Ausschlagung der Kosten bilden solle. Ein Eisenhohofen mit Cokesbetrieb wurde zu 4, ein solcher mit Holzkohlenbetrieb zu 2, ein Frisch-, Raffinir- oder Reckfeuer zu $\frac{1}{4}$, ein Schweissofen zu 1, ein Wärmofen zu $\frac{1}{8}$, ein Cupol- oder Flammofen zur Giesserei zu $\frac{1}{8}$, ein Schmiedefeuer der Maschinenwerkstätten oder Drahtwerke zu $\frac{1}{16}$, ein Zinkdoppelofen zu $\frac{1}{4}$, ein Zinkblechwärmofen zu $\frac{1}{8}$, ein Bleiflammofen zu 1, ein Bleihohofen zu 2 Einheiten angesetzt etc. Der Jahresbeitrag für jede Einheit ward auf höchstens 4 Thlr. bestimmt, auch beschlossen, zur Aufbringung der einmaligen Einrichtungskosten bereits für 1863 den Jahresbeitrag zu zahlen.

Es wurde dann ein neues Comité erwählt, um für den hiernach zu errichtenden Hüttenschulverein ein Statut zu entwerfen, mit dem Curatorium der Tarnowitzer Bergschule (das sich bereits mit der Ausdehnung dieser Anstalt einverstanden erklärt hatte) zu verhandeln und die in der Versammlung nicht vertretenen Hüttenbesitzer um ihre Betheiligung anzugehen. Dieses Comité besteht aus den Herren Generaldirector v. Wiese als Vorsitzendem, Oberbergamts-Assessor Ulrich und Hüttendirector Benda.

Das Zustandekommen des Unternehmens in dem durch das Tarnowitzer Bergschullocal bedingten Umfange kann nach dem Ausfall der hiesigen Versammlung als gesichert gelten; auch ist bei der Gemeinnützigkeit der projectirten Anstalt an dem Beitritte wenigstens der noch nicht beigetretenen Hüttenbesitzer wohl nicht zu zweifeln, und man darf sich der Hoffnung hingeben, bereits in der ersten Hälfte des nächsten Jahres den Unterricht im Hüttenfache eröffnet zu sehen.

Mittheilungen.

* **Köln**, 9. Nov. Was über die Stellung Preussens zu der Zollvereinsfrage aus eingeweihten Kreisen verlautet, lässt kaum einen Zweifel darüber übrig, dass die Regierung fest entschlossen ist, es auf eine Sprengung des deutschen Zollverbandes ankommen zu lassen, wofern die süddeutschen Staaten sich zu keiner Aenderung ihrer auf der Berliner Conferenz im österreichischen Interesse zu stellenden Anträge verstehen sollten. In Beziehung auf die seitherigen Einnahmen hat Preussen durch den Zollverein, wie sich an Zahlen nachweisen lässt, keinen Vortheil gehabt, sondern von seinen Zoll-Einnahmen noch immer bedeutende Summen an andere Zollvereins-Staaten herauszahlen müssen. Sonach glaubt man, dass bei einer andern Gruppirung der Anschluss-Verhältnisse sich eine wesentlich vortheilhaftere Gestaltung der aus den Zollabgaben herrührenden Staatseinnahmen erzielen lasse. Ein Aequivalent für die aus dem Verband tretenden Staaten und das dadurch verlorene Terrain hofft man in einer engern Vereinigung mit Frankreich, Belgien und Holland zu finden. Es wird sich bald entscheiden, ob diese Anschauung in der That diejenige an massgebender Stelle ist.

Oberhausen, 5. Nov. Wir sehen hier einer grossartigen industriellen Anlage entgegen, die ungemein dazu beitragen wird Oberhausen einen neuen Aufschwung zu verleihen. Der Gruben-Vorstand des Eisenstein-Districtfeldes Neu-Essen beabsichtigt hier acht neue Hohöfen und die dazu nöthigen Betriebsvorrichtungen, sowie zehn Batterien Cokesöfen aus je 32, also aus 320 Stück bestehend, anzulegen. Die Zeichnungen und Beschreibungen der Anlagen liegen bereits auf dem Bürgermeister-Amte aus. Die Grundstücke werden von der Gesellschaft laut der Verleihungs-Urkunde vom 23. Jan. 1791 expropriirt. (Rh. u. Rz.)

Essen, 6. Nov. Nach zuverlässigen Mittheilungen zeigen seit Kurzem die Kohlenpreise eine Besserung, indem bereits mehrere Zechen angefangen haben, wenn auch vorerst nur in geringem Betrage, die Preise zu erhöhen. Sofern dies als eine Folge davon anzusehen ist, dass sich das Consumtionsquantum der producirten Kohlenmenge anzunähern beginnt, darf der Eintritt einer bessern Conjunctur für die Kohlen-Industrie gehofft werden. Wenn der bevorstehende Winter sich günstiger gestaltet, als die beiden letzten, so wird ein Fortschritt des bessern Preises zu erwarten sein. (Ess. Ztg.)

Berlin, 6. Nov. [Neustädter Hütte.] Ueber die mehrfach besprochenen Beziehungen der Genfer Creditbank zu der Neustädter Hütte liegt jetzt eine officielle Darstellung des Sachverhalts von der Bankverwaltung vor, wonach die Operation der Bank lediglich auf ein Commissionsgeschäft hinausläuft, insofern die ursprünglich im Besitz der Leipziger Credit-Anstalt gewesene erste Hypothek von 350,000 Thlr. nicht als ein bleibender, oder auch nur für längere Zeit zu conservirender Besitz, sondern lediglich Behufs Uebertragung an eine neue, für den Betrieb der Hütte zu begründende Gesellschaft erworben wurde. Bei dieser Erwerbung war ausdrücklich ausbedungen worden, es solle für den Fall, dass die Bildung der Englischen Gesellschaft und die Uebernahme der in Rede stehenden Hypothek durch dieselbe nicht innerhalb einer präcisirten Zeit zu Stande gekommen, der Verkäufer der Hypothek, ein Berliner Kaufmann, den von der Bank dafür bezahlten Betrag nebst Zinsen und Provision erstatten; ja, es ist für den Fall der nicht pünctlichen Zahlung noch eine Strafe von 300,000 fr. ausbedungen worden. Die Garantie für die Erfüllung dieser Verpflichtung haben zwei sehr bedeutende Häuser übernommen. Nur bis die Rückzahlung in der einen oder andern Weise erfolgt sei, sei die Hütte nebst allem Zubehör der Bank verpfändet worden. Der ganze in den Stipulationen vorgesehene Fall dürfte jedoch nicht eintreten, da das Zustandekommen einer liquiden Englischen Gesellschaft für den Betrieb der Hütte, die dann also in diese Verbindlichkeiten einzutreten haben werde, vor dem verabredeten Zeitpuncte noch erwartet werden dürfe. Da nun die Bank weder Eigenthümerin der Hütte geworden, noch in die Verpflichtungen der Gläubiger als solche eingetreten sei, so liegt es ihr auch in keiner Weise ob, den Actionairen für die bei Aufhebung des Concurses ausbedungene Zahlung von 3 Thlr. für jede frühere Actie der Neustädter Hüttengesellschaft aufzukommen, sondern es werde, insofern die Englische Gesellschaft, wie zu erwarten stehe, noch zu Stande komme, diese die Zahlung der fraglichen 3 Thlr., andernfalls aber der gegenwärtige titulirte Besitzer der Hütte, der Kaufmann Immerwahr zu Berlin, dieselbe zu leisten haben.

Bromberg, 7. Nov. Nach einem fast zehnjährigen Bestehen der Bergbau-Actiengesellschaft „Weichselthal" hat sich dieselbe in der in voriger Woche abgehaltenen Gen.-Vers. aufgelöst, und ihre sämmtlichen Gruben an der Weichsel und bei Slopka an der poln. Kroner Chaussee nebst Gebäuden, Maschinen u. s. w. an den k. Oberamtmann Weidner in Berlin für den Preis von ca. 62,000 Thlr. verkauft. Das kostspielige Unternehmen hat bis jetzt die Summe von über 400,000 Thlr. absor-

birt und ist für die Actionaire also mit vielen Opfern verknüpft gewesen. Die Ursache, dass das Geschäft trotz der ziemlich reichen Ausbeute, welche die Gruben, namentlich die bei Slopke gewährten, im Allgemeinen wenig rentabel gewesen, lag zum Theil in localen Verhältnissen, zum Theil in der Art und Weise des Betriebes. Ein hiesiger Correspondent der „Pos. Ztg." schreibt darüber: „In den ersten Jahren fehlte es nämlich an Absatzquellen, weil unsere Gegend noch hinlänglich das bisher hier übliche Brennmaterial, Holz und Torf, zu billigen Preisen darbot und man bekanntlich immer mit Vorurtheilen zu Neuerungen schreitet. Nach und nach, als die Holzpreise stiegen, und man sich von den Vortheilen, welche die Braunkohle besitzt, überzeugte, wurden bei uns und überall in der Umgegend die Feuerungsanlagen zugleich auch für Braunkohle eingerichtet und man fing an, dieses billigste und dabei gute Brennmaterial anzuwenden. Ja, in letzter Zeit sind die Bestellungen auf Braunkohle so zahlreich eingelaufen, dass man sie nicht hat effectuiren können. Besonders gilt das in Bezug auf die Presskohle, die hier in allen Haushaltungen sehr beliebt war. Dieselbe konnte aber wohl seit einem Jahre (und kann auch jetzt noch nicht) geliefert werden, weil die Pressmaschine unbrauchbar geworden ist und die Reparatur derselben nicht so leicht und schnell auszuführen wäre. — Soll aber ein namentlich noch neues Geschäft rentiren, so muss auch auf alle Fälle dafür Sorge getragen werden, dass der Betrieb desselben nicht unterbrochen wird. Eingetretener augenblicklicher Mangel an Fonds dürfte hier vielleicht als Entschuldigung gelten. — Wie wir nun hören, bereist gegenwärtig der neue Director und Bevollmächtigte des Hrn. Weidner, Herr Hübner-Trems, die verschiedenen Bergwerke und ordnet überall die Geschäftsangelegenheiten. Der Betrieb der Bergwerke soll mit erneuten Kräften eifrig fortgesetzt werden; namentlich liegt es in der Absicht des Besitzers, statt der einfachen Pressmaschine eine doppelte herzustellen, um den sich häufenden Bestellungen auf Presskohle Genüge zu leisten. Vor dem Februar k. J. dürfte indess die Maschine wohl nicht eingerichtet sein."

Zwickau, 4. Nov. In der vor einigen Monaten abgehaltenen ordentlichen Gen.-Vers. des Oberhohndorf-Schader Steinkohlenbauvereins wurde die Vergrösserung des Vereinsareals durch Ankauf weiterer 30 Scheffel beschlossen; gegen den gleichzeitig gefassten Beschluss, das erforderliche Kaufgeld durch eine Anleihe aufzunehmen, war Seitens eines Actionairs, welcher das dabei stattgefundene Stimmverhältniss nicht für ausreichend gehalten, Recurs eingelegt, der von der Kreisdirection verworfen, von dem Ministerium aber für begründet erachtet worden ist. In der nun Behufs Erledigung dieser Angelegenheit am 30. v. M. abgehaltenen ausserordentlichen Gen.-Vers., welche von 82 Actionairen, die 1932 Actien mit 1399 Stimmen repräsentirten, besucht war, wurde die Anleihe gegen eine Minderheit von nur 35 Stimmen abgelehnt und durch diese Ablehnung, obwohl der Verein ausreichende Mittel zur Deckung des Kaufgeldes besitzt, deren Verwendung zu diesem Zweck jedoch nicht räthlich erschienen, der Ankaufsbeschluss wieder annullirt. Mit einem gleichzeitig gestellten Antrage auf Abänderung einiger Statutenbestimmungen erklärte die Vers. sich einverstanden, beschloss aber auf die von dem Vorsitzenden erfolgte Zusage einer damit zu verbindenden allgemeinen Statutenrevision, die Angelegenheit bis zur nächsten ordentlichen Gen.-Vers. auf sich beruhen zu lassen.

⊙ **Aus dem Grossherzogthum Hessen,** 5. Nov. [Eisenhütte bei Lollar.] Ich kann Ihnen die Mittheilung machen, dass in einigen Tagen (wahrscheinlich am 8. Nov.) die schön gebaute Main-Weser-Eisenhütte bei Lollar angeblasen wird. Der verstorbene Hüttenbesitzer Justus Kilian hatte die glückliche Idee gehabt, hier zwischen den Städten Marburg und Giessen, unmittelbar an der Eisenbahn und an der Lahn, deren Wasser zum Aufschlag benutzt werden kann, eine Eisenschmelze anzulegen. Nach seinem Tode kam die Anlage in den Besitz der Herren J. W. Buderus Söhne, welche dieselbe jedoch völlig umgestaltet haben. Werden die projectirten Bahnlinien von Siegen nach Fulda und Giessen nach Gemünden verwirklicht, so wird sich die Wahl des Ortes für dieses in der ganzen Gegend bewunderte Etablissement noch weiter rechtfertigen. Näheres über die Einrichtung desselben hoffe ich Ihnen demnächst berichten zu können.

Vermischtes.

Hennebergia, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Suhl. Da in der am 15. Sept. stattgefundenen Vers. nicht $^3/_4$ sämmtlicher ausgegebenen Actien vertreten waren, so wird von Aufsichtswegen eine zweite ausserordentliche Gen.-Vers. auf den 27. Nov. einberufen, in der abermals über den Antrag auf Auflösung der Gesellschaft Beschluss gefasst werden soll. In dieser Vers. kann die Auflösung durch $^2/_3$ der anwesenden oder vertretenen Stimmen, ohne Rücksicht auf ihre Zahl, ausgesprochen werden.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

• **Köln,** 9. November. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	$1^5/_8$	à	$1^9/_{16}$
Inländisches Coks-Roheisen, affinage	$1^1/_3$	„	$1^1/_3$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1^1/_3$	„	$1^1/_2$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1^5/_8$	„	$1^7/_{16}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3^1/_4$	„	$3^1/_2$
Rohes Zink	$6^1/_3$	„	$6^1/_2$
Gewalztes Zink	$7^5/_6$	„	8
Kupfer, russisches, Paschkoff	39	„	40
„ americanisches	35	„	36
„ englisches, in Blöckchen	34	„	35
„ feine Rosetten, I. Qual.	$33^1/_2$	„	34
„ „ „ II. „	32	„	33
Raffinirt Weichblei	$6^1/_3$	„	$6^1/_2$
Hartblei	6	„	$6^1/_2$
Banca-Zinn	43	„	44
Zinn, engl. in Blöcken	42	„	43
Regulus Antimonii	$17^1/_2$	„	18
Guss-Stahl	$18^1/_2$	„	20
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5^3/_4$	„	—

Der Metallmarkt zeigte sich etwas weniger activ, doch gestaltete sich der Umsatz im Durchschnitt befriedigend. Der höhere Disconto beengt den Geldmarkt und somit auch die Speculation und es dürfte sich hin und wieder ein Druck auf die Preise geltend machen, welchem zuerst Rohzink ausgesetzt sein möchte. Man hofft Zinn auf dem Wendepunct angelangt; Kupfer und Blei sind fest, auch Roheisen gut behauptet. Gute inländische Roheisen-Sorten erzielen etwas bessere Preise als seither.

JM **Berlin,** 7. Nov. Eisen und Metalle hielten sich auch in dieser Woche ziemlich fest, trotz der vorherrschenden Geldknappheit und der zweifelhaften politischen Situation, zwei Momente, die sehr störend auf das Geschäft einwirken. — Der Glasgower Roheisenmarkt unterlag nur unbedeutenden Schwankungen, die durch die Disconto-Erhöhungen der engl. Bank hervorgerufen wurden, und schliesst nach den letzten Nachrichten fest. Hier war im Allgemeinen ebenfalls gute Stimmung bemerklich. Notirungen: schott. gute Brände 51 Sgr., engl. 45 Sgr., schles. Holzkohlen- 48 Sgr. ab Eisenbahnstationen, schles. Cokes- 39 Sgr. à Ctr. loco Ofen. — Stabeisen, gewalzt $3^1/_4$—4 Thlr., geschmiedet $4^1/_4$ à 5 Thlr., Staffordshire $5^1/_2$ Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen, zum Verwalzen nach Qualität $1^5/_{12}$—$1^1/_2$ Thlr., zu Bauzwecken $2^1/_4$—$3^1/_2$ Thlr. à Ctr. — Zink fortdauernd ohne Geschäft und zu den Notirungen erhältlich: ab Breslau WH.-Marke 5 Thlr. 15 Sgr., gewöhnliche Marken $5^1/_3$ Thlr. à Ctr. Cassa bei Posten von 500 Ctr. — Blei war bei animirter Stimmung sehr gefragt. Notirungen: im Detail 7 Thlr., in Partien $6^2/_3$, span. Rein & Co. 8 Thlr. à Ctr. in Partien käuflich. — Zinn ohne Begehr. Notirungen: Banca- 42 Thlr., engl. Lammzinn 39 Thlr. à Ctr. — In Kupfer blieb das Geschäft wie bereits seit einigen Wochen beschränkt, da Inhaber von den hohen Forderungen nicht abgehen und Consumenten durch ihre Vorräthe noch in der Lage sind, sich dem gegenüber abwartend zu verhalten. Sobald jedoch entschiedener Bedarf eintritt, dürften letztere gezwungen sein, die höheren Preise anzulegen, was auch in einzelnen Fällen schon geschah. Notirungen: Paschkoff 45 Thlr. gefordert, da ausser einem noch disponiblen kleinen Posten nichts mehr am Markt und auch von Petersburg für längere Zeit nichts zugeführt werden wird; Demidoff 36 Thlr., Atvidaberg 34 Thlr., Mansfelder raffinirt 34 Thlr., Burra Burra $33^1/_2$ Thlr., engl. Sorten 32 à $32^1/_2$ Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr. höher. — Kohlen sehr fest. Notirungen: Grubenkohlen 23 Thlr., Nusskohlen $21^1/_2$ à 22 Thlr. per Last in Ladungen. — Engl. Schmelz-Cokes 18 Thlr. per Last. — Holzkohlen in Ladungen à 20 Sgr. per Tonne käuflich.

** **Berlin,** 7. Nov. [Westfälische Kohlen.] Die Zufuhren pro October betrugen 600 Last Cokes, 600 Last Kohlen, in Summa 1200 Last, um 200 Last mehr als in den beiden vorhergegangenen Monaten. Preise blieben sehr fest. Grubenkohlen $20^1/_2$—$21^1/_2$ Thlr., Nusskohlen 19 bis $20^1/_2$ Thlr., Stückkohlen 23 Thlr.; Cokes $16^1/_2$—$17^1/_2$ Thlr. per Last.

Breslau, 7. Nov. Zink. Es wurden auch diese Woche, bis auf Kleinigkeit W. H. zu 5 Thlr. 13 Sgr., keine Umsätze bekannt und war der Markt, den auswärtigen flauen Märkten folgend, ebenfalls flau und nur zu reducirten Preisen würden sich Käufer finden. Der Vorrath von disponibler Waare ist nicht bedeutend, da in der letzten Zeit viel per Bahn wegging, die Angebote sind daher sehr mässig, die Forderung bleibt noch immer 5 Thlr. 9 Sgr., indess würde man wohl bei ernstlichem Unterhandeln etwas billiger ankommen.

Stettin, 7. Nov. Roheisen wenig verändert, schott. Marken sind $48^1/_2$—$50^1/_2$ Sgr. und engl. mit $45^1/_2$—46 Sgr. zu notiren. — Blei, span. $7^5/_6$ Thlr., inländ. $6^5/_6$—7 Thlr. gef. — Zinn, Banca 44—45 Thlr. — Zink $6^1/_2$ Thlr. gef. — Kupfer, schwed., engl. und americ. 33—35 Thlr. gef.

h **Hamburg,** 5. Nov. Das Geschäft in Metallen blieb auch in dieser Woche nur von geringem Umfang, ohne dass wesentliche Veränderungen zu berichten wären.

Blei. Deutsches Weichblei erhält sich fest auf den jetzigen höheren Notirungen, es geht aber augenblicklich wenig darin um. Von span. Blei Marke Rein & Co. wurden 200 Ctr. zugeführt, die zu 14 Mk. käuflich sind. Notirungen: Deutsches in Mulden $13^1/_2$ à $13^1/_2$ Mk.; engl. in Mulden $14^1/_2$ Mk., in Rollen $15^1/_4$ Mk. — Eisen. Schott. Roheisen Nr. 1 $2^3/_4$ Mk.; engl. in Stangen, flach, rund u. □, ordinaire Dimensionen $5^3/_4$ Mk.; Staffordshire do. $6^1/_2$ à 7 Mk., do. Nageleisen $^1/_4$ à $^1/_2$ □" 7 Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" $7^3/_8$, do. Eisenblech erste Walze 8 Mk.; schwed. in Stangen $8^1/_4$ à $8^1/_2$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $^1/_2$ à 1 □" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. $10^1/_2$ Mk., do. $^3/_8$" $11^1/_2$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 133 ℔ Metr., netto, Nr. 00 $^3/_4$ □" 18 Mk., Nr. 0 $^5/_{16}$ □" 17 Mk., do. Nr. 1 $^5/_8$ □" — Mk. — Kupfer. Die feineren Sorten bleiben begehrt; was von Paschkoff noch zu haben war, ist nunmehr zu steigenden Preisen gänzlich aufgeräumt. Auch in Drontheimer Röraas haben nach langer Pause wieder einige Umsätze, etwas unter Notirung stattgefunden. Andere Sorten blieben ohne Anregung. Hiesiges EKW in Blöcken 63 Mk., russ. Paschkoff —, Demidoff 70, schwed. Avesta in Rosetten 62, Höckeusbode in Platten 61, Drontheimer Röraas in Rosetten 63 Mk., austral. Burra Burra u. Kapunda — Mk., nordamerican. Lac Superior — Mk., Baltimore — Mk., engl. best selected 64, tough cake 62, Chili in Blöcken — Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 73, zu Schiffsbeschlägen 73 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen $57^1/_2$ Mk. — Mennige, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ $15^1/_4$ à $15^1/_2$ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à $3^1/_2$ Mk., Kupfernickel $1^1/_2$ Mk. Quecksilber 24 à $24^1/_2$ Sch. per ℔. — In Zink sind keine Umsätze bekannt geworden. Der Artikel bleibt vernachlässigt und die Notirungen sind augenblicklich nur als nominelle zu betrachten. Schles. in Platten loco $11^3/_4$, auf Lieferung $11^3/_4$ Mk. Zinkblech, schles. gewöhnliche Nr. $15^3/_4$ Mk., Vieille Montagne $16^1/_2$ Mk., desgl. zum Schiffsbeschlag $18^3/_4$ Mk.

Einfuhr	1863	1862	1861	1860	
vom 1. Jan. bis ultimo Oct.	185,300	258,650	214,100	191,800	Ctr.
Vorr. a. 1. Nov.	28,500	127,000	60,000	52,000	„
„ in London	5,360	4,500	3,943	4,479	Ts.

Zinn ist flau und würde in grösseren Partien billiger zu behandeln sein. Banca in Blöcken 14 Sch., englisches in Blöcken 13, in Stangen $13^1/_2$ Sch. Vorrath von Banca-Zinn in Holland:

	1863	1862	1861	1860	
am 1. Oct. auf Zettel	94,636	93,287	81,747	88,072	Bl.
Ablieferung im Oct.	6,816	12,332	7,067	6,720	„
Vorrath am 1. Nov.	87,820	80,955	74,680	81,352	Bl.
Neuer Vorrath bei der N. H. M.	40,147	55,805	45,100	45,214	Bl.

Weissblech. Englisches Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. $19^1/_2$ Mk., engl. IX $23^1/_2$, ICW $18^1/_4$, IXW $21^1/_2$ Mk. Secunda-Waare ist 1 und Tertia 2 Mk. billiger.

Hamburg, 6. Nov. Zink. Verkauft loco 500 Ctr. zu 11 Mk. 8 Sch. und 1000 Ctr. zu 11 Mk. 9 Sch.

7. Nov. Zink ohne Umsätze.

Amsterdam, 7. Nov. Banca-Zinn niedriger, 70 fl. notirt. Blei fest, Stolberger $11^1/_2$ fl.

e **Antwerpen,** 7. Nov. Zink, einheimisches $44^1/_2$ bis 45, deutsches 46—$47^1/_2$ fr. — Blei, belg. $48^1/_2$ bis $49^1/_2$ fr. per 100 Kilo, deutsches $49^1/_2$—50, spanisches $48^1/_2$—49 fr. — Zinn, Banca 78 fl. per 50 Kil.

l **Lüttich,** 7. Nov. Unsere Eisenwerke sind gegenwärtig recht gut beschäftigt. Die Gesellschaft Cockerill soll neuerdings über 3000 Tonnen Schienen abgeschlossen haben. Die Eisenpreise bleiben unverändert.

Charleroi, 7. Nov. Im Eisengeschäft geht es sehr lebhaft, viele Hüttenbesitzer nehmen auf eine Vergrösserung ihrer Productionsmittel Bedacht. Kaum steht ein Puddelofen betriebslos und mehrere Etablissements müssen deren neue anlegen. Schneideisen, welches an der Hausse noch nicht Theil genommen hatte, ist jetzt von 72 auf 74 fr. gesetzt worden. Es stehen wiederum verschiedene Abschlüsse über Schienenlieferungen bevor, die hoffentlich etwas bessere Preise bedingen werden. Unsere Eisenpreise stellen sich: Roheisen zum Verfrischen fer tendre 7 fr., fer fort 8—$8^1/_4$; Giesserei Roheisen Nr. 5 $9^1/_2$—$9^3/_4$ fr., Nr. 4 $9^3/_4$—10 fr. etc. per 100 Kilo ab Hütte. Walzeisen III. Qualität Nr. 1 16 fr., II. Qual. Nr. 2 $17^1/_4$ fr., I. Qual. Nr. 3 19 fr. Einige Werke fordern $^1/_2$ fr. mehr. Schienen $15^1/_2$ fr. Kesselbleche holen leicht $23^1/_2$—$25^1/_2$ fr. — Kohlen stehen in guter Frage.

d **St. Dizier,** 7. Nov. Auf unserem Eisenmarkt bleibt die Lage befriedigend. Die bestehenden Preise behaupten sich mit Leichtigkeit und der Begehr gewinnt an Regelmässigkeit. Am meisten vernachlässigt erscheint eigentlich Roheisen und zwar zum Verpuddeln. 125 fr. ist die nominelle Notirung. Handelseisen (aus Holzkohlen-Roheisen) wird 240 fr. notirt.

Die Gesellschaft der Ostbahn hat so eben eine neue Ermässigung in den Frachtsätzen für verschiedene Metalle nach Paris vorgeschlagen. Es befin-

den sich darunter Eisenwaaren, Rohstahl, Roheisen, Ketten, Stabeisen, Platten für Schiffsbeschlag, Röhren etc. Die Reduction würde im Durchschnitt ½ centime pro Tonne und Kilometer ausmachen.

Paris, 7. Nov. Kupfer, engl. 247½, Lac Superior 272½, Chili 232½, Corocoro-Erz 232½ fr. Kupferblech 275½ fr. — Zink, schles. Rohzink 47, Blech 60 fr. — Zinn weichend, Banca 312½, Straits 307¼, engl. 287½ fr. — Blei, span. 53½, französ. 53¼, belgisches 53½; Walzblei 57¼ fr.

h **Hâvre**, 7. Nov. Im verflossenen Monat October war hier am Platz vornehmlich das Geschäft in Chilikupfer lebhaft. Der starke Begehr sowohl für den Consum wie auf Speculation, sodann die Wiederausfuhr verfehlten nicht den Artikel in die Höhe zu treiben. Man gibt den Umsatz an Chilikupfer auf unserm Platze im Oct. zu 1000 Tonnen an, die zu 225 bis 230, ja 231¼ fr. gehandelt wurden, doch wird der letztgenannte Preis nur für kleine Pöstchen mit ausgedehnter Lieferfrist bewilligt. Der Platzvorrath wird auf 2150 Tonnen veranschlagt. Nordamericanisches Kupfer participirte an dem Aufschwung und wird höher gehalten. Am 31. Oct. belief sich der Vorrath auf 176,700 Kilo, wovon 53,500 Kilo Marke Minnesota. Weitere Zufuhren werden nicht erwartet. Wir notiren: Chili und Peru in Barren 230—232½ fr., nordamerican. Baltimore 250, Lac Superior 270—280, russ. 260—270 fr. Altkupfer 215—218, Altmessing 125—147½ fr. — Zinn, Banca 310, Straits 300, Peru 240—275, Peruers 210 fr. — Blei, span. 48½—49 fr. — Zink 45—45½ fr.

R & M **Glasgow**, 6. Nov. Die unerwartet rasch auf einander folgenden Disconto-Erhöhungen bis auf 6% haben diese Woche einen drückenden Einfluss auf den Roheisenmarkt ausgeübt, und der Preis von m/n Warrants wich gestern bis auf 60/6 per Ton per Cassa, hat sich aber seitdem wieder erholt. Der Vorrath in den Stores von M. & W. Connal & Co. und der Canal Company betrug am 31. Oct. 280,550 gegen 280,200 Tons am 30. Sept. und es waren am 31. Oct. 130 Hohöfen in Betrieb. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 14,294 gegen 6005 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. December v. J. bis 31. v. Mts. 539,131 gegen 483,688 Tons während desselben Zeitraumes im vor. Jahre. — Schluss der Börse ruhig.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		61 s			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow		64	—	60	—
Coltness	„	64	—	59	6
Calder	„ (Canal)	63	—	59	6
Dundyvan	„ „	60	6	59	3
Carnbroe	„ „	60	6	59	3
Langloan	„	61	—	59	3
Summerlee	„	61	—	59	6
Monkland	„	60	—	59	3
Clyde	„	60	—	59	3
Govan	„	60	—	59	6
Omoa	„	—	—	—	—
Wishaw	„	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	61	—	60	—
Glengarnock	Ardrossan.	61	6	60	—
Eglinton	„	59	—	57	6
Blair	„	59	—	57	6
Lugar	„	—		—	
Muirkirk	„	59	—	57	6
Portland	„	59	—	58	—
Dalmellington	„	56	6	55	6
Forth	North Alloa	57	—	55	6
Kinneil	Bo'ness	57	—	55	6
Almond	„	56	3	55	—
Lochgelly	Burntisland.	56	—	54	6
Lumphinnans	„	56	—	54	6
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	60	—	—	

Stabeisen. Schienenstühle 4 £ à 4 £ 10 s. Wasser-Gasröhren 4 £ 17 s 6 d à 5 £ 10 s; Heisswasserröhren 6¾ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 10 s, Harburg 10/6, Brake 10 s à 10/6, Oldenburg 11 s, Varel, Emden, Leer 9/6 à 10 s, Stettin 12 s, Rotterdam u. Dordt 10 s à 10/6.

Glasgow, 7. Nov. Roheisen still, gem. Nrn. Warrants 60 s 9—10½ d; Nro. 1 GMB 60 s—60/3, Nr. 3 59/3—59/6.

J & S **London**, 7. Nov. Ein Rückblick auf den Verlauf des Metallgeschäftes seit unserm Monatsbericht vom 9. Oct. ergibt eine erfreuliche Lebhaftigkeit. Aus dem Vergleich der Notirungen geht hervor, dass Walliser Eisen, Kupfer und Yellow Metall im Preis gestiegen sind und da diese Steigerung aus wirklichen Gründen erfolgte, so wird sie auch von den jüngsten Disconto-Erhöhungen nicht tangirt.

Eisen. In schott. Roheisen waren die Schwankungen unbedeutend, obwohl die Umsätze sich ungeschwächt erhielten. Hier am Platz war starke Speculation, doch hatten wir auch einen grossen Begehr für den Consum und es scheint nicht, als ob der höhere Disconto bis jetzt besonders drückend gewirkt habe. Staffordshire Stabeisensorten haben sich im Preise nicht geändert. Die Nachfrage zum Export erlitt jedoch durch die jüngsten Preis-Erhöhungen einen tüchtigen Schlag und wir werden, ehe die Vorräthe draussen erschöpft sind, schwerlich eine Besserung sehen. Walliser Sorten waren lebhaft gefragt, indem namentlich für Eisenbahnzwecke ansehnliche Bestellungen gemacht wurden. Unsere Notirungen lauten 10 s höher per Ton. Schwed. Eisen und Stahl stand in guter Frage, die Vorräthe sind wesentlich beigegangen; Preise stehen für Eisen etwa 5 s höher. — Blei. Da auf engl. ord. Weichblei einige belangvolle Aufträge erfolgten, so hat diese Sorte sich ein wenig gebessert, die übrigen Sorten bleiben unverändert.

Einfuhr an ausländ. Blockblei	London		Liverpool	
vom 1. Januar bis	1863	1862	1863	1862
31. Oct. . . . Tons	10874	8312	739	679
Desgl. im Oct. „	547	1688	87	122

Kupfer. In Folge des dringenden Begehrs nach engl. fabricirtem Kupfer und einer Abnahme in der Zufuhr ausländischen Kupfererzes (welches deshalb im Preise stieg), erklärten die Schmelzer am 12. Oct. einen Aufschlag von 3 £ per Ton Fabricat wie Nichtfabricat. Dieser Aufschlag drängte die Nachfrage in einem gewissen Grade zurück und brachte ein paar Posten aus zweiter Hand an den Markt, die denn auch rasch um eine Kleinigkeit unter Schmelzerpreis verkauft wurden. Die jetzigen Notirungen werden fest behauptet und da die Erze allmälig theurer werden, so finden wir es nicht unwahrscheinlich, dass es in Kurzem schwer halten wird Orders auszubringen. In guter ausländischer Waare haben mehrere Transactionen hier stattgefunden, doch ist im Ganzen nicht viel verkauft worden; hauptsächlich war es Wallaroo, Cadia und Borra Burra. Preise sind etwas höher. Russisches Kanonen-Metall von sehr guter Qualität wird 98 £ per Ton mit 3% Sconto notirt. — Yellow Metal wurde ebenfalls am 12. Oct. ¼ d per ℔ höher gesetzt; der Begehr befriedigt. — Rohzink war und bleibt sehr flau bei etwas weichendem Preise.

	London		Liverpool		Hull	
Einfuhr vom 1. Jan.	1863	1862	1863	1862	1863	1862
bis 31. Oct. Tons	8780	5199	754	778	5510	3420
Desgl. im Oct. „	561	1837	176	—	466	406
Vorrath im Lagerhaus am 1. Nov. T.	5423	4566				

Zinn. Nach engl. war die Frage sehr still, doch hat keine Preisänderung stattgefunden. Straits ist ca. 3 s per Ctr zurückgegangen; der Umsatz war schwach und da engl. Zinn verhältnissmässig viel niedriger stand, so sahen sich Inhaber zum Nachgeben gezwungen. Banca wird noch immer nominel notirt, da hier nichts darin umgeht; auch in Holland, wo zuletzt 71 fl. notirt war, geschieht sehr wenig. Man meldet die Entdeckung einer sehr bedeutenden Zinnerz-Lagerstätte auf Borneo, die überdies eine leichte Gewinnung ermöglichen soll. In Holland stellt sich Banca-Zinn, wie folgt:

	1863		1862		1861	
Abgeliefert im	Block od. Tons		Bl. od. Ts.		Bl. od. Ts.	
October .	6816	232	12332	382	7067	219
Vorrath auf Zettel am 31. Oct.	87820	2986	80955	2509	74683	2315
Vorrath der Handels-Ges. für die nächste Auct.	39393	1339	55805	1730	45049	1396

Einfuhr an ausländ. Zinn in London	1863	1862	1861
v. 1. Jan. bis 31. Oct. Ts.	2175	3213	2396
Desgl. im Oct. . . . . . „	369	484	132
Vorrath in London am 1. Nov. „	2392	1970	1126

Unterwegs nach England sind 880 Tons Straits gegen 800 Tons um dieselbe Zeit im vor. Jahre.

Weissblech, Holzkohlen- wie Cokes- wird fest auf Notirung gehalten. — Von Quecksilber ist nichts vorräthig.

Eisen.	£				£		
Stäbe, in Wales	7	—	—	à	7	5	Preise per Ton mit 3% Disc.
„ „ Liverpool	—	—	—	„	7	10	
„ „ London	—	—	—	„	7	15	
Nagel-, in Wales	7	5	—	„	7	10	
„ „ Liverpool	8	5	—	„	9	2½	
„ „ London	8	15	—	„	9	10	
Reif-, (Staffordsh.) in Liverp.	9	10	—	„	10	2½	
„ „ „ London	10	—	—	„	10	10	
Bleche „ „ Liverp.	10	10	—	„	11	2½	
„ „ „ London	11	—	—	„	11	10	
Stäbe „ „ Liverp.	8	10	—	„	9	2½	
„ „ „ London	9	—	—	„	9	10	
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	—	—	—	„	3	1	Net.
Schienen . in Wales	—	—	—	„	6	15	
Russisches . CCND	—	—	—	„	—	—	2½% Netto.
schwed. grosse Sorten	—	—	—	„	11	15	
„ indische	12	10	—	„	13	—	
„ Stahl in Bdln.	17	—	—	„	17	10	
„ „ in F. ¹/₂ u. ⁸/₄ "	—	—	—	„	16	—	
Kupfer.							
austral. Burra und PCC	—	—	—	„	100	—	
„ Kapenda	103	—	—	„	103	10	
Wallaroo	—	—	—	„	100	—	3% Disc.
american. Baltimore	—	—	—	„	fehlt		
„ Lac Superior	—	—	—	„	fehlt		
spanisch. Rosetten	93	—	—	„	94	—	
Chili und anderes Slab (96%) reines Kupfer	—	—	—	„	91	—	
engl. Tile u. Tough	—	—	—	„	98	—	
„ best selected	—	—	—	„	101	—	
„ gew., Bleche u. Beschlag	—	—	—	„	105		
„ flache Böden	—	—	—	„	110		
Yellow Metal.							
Bleche . . . . per ℔	8½ d			„	9 d		3% Sct.
zum Schiffsbeschlag „ „	9 d			„	9½ „		

Zinn.			
engl.	gew. Blocks u. Ingots per Ctr., mit 2½%,		115 s
	„ Stangen (in Fässern)	114 s . .	116 s
	raffinirt		120 s
fremdes	Straits netto	114 s . .	115 s
	„ (m. 3 Monat)	117 s . .	118 s
	Banca netto		120 s

Weissblech. in Liverpool 6 d billiger				
Holzkhl.-	IC	29 s	30 s	p. K. 3% S.
„	IX	35 s	36 s	
Cokes-	IC	23 s 6 d	25½ s	
„	IX	29 s 6 d	31½ s	

	£			£		
Blei. engl. gewalzt	—	—	à £	20	15	p. T. 2½% Sco.
„ Pig. W. B.	—	—	„	21	10	
„ andere g. Brände	20	5	„	20	10	
deutsches u. span. weich	19	10	„	19	15	
Schrot	—	—	„	23	—	
Mennige	—	—	„	21	5	
Bleiweiss mit 5% Sct.	—	—	„	26	—	
Zink, roh netto	18	—	à £	18	5	
gewalzt 2½% Scto.	—	—	„	24	—	

Quecksilber (in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3% Scto. 7 —

Antimon-Regulus per Ton mit 2½% Scto. . . . £ 38 —

Börsen-Notizen.

Köln, 9. Nov. Köln. Maschinenbau 63 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 92 bez. — Bochumer Gussstahlverein 169 Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 99½ Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142½ G. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 57 Br. — Porta Westphalica 40 Br. — Siegrhein. Bergw.- u. Hütten-Actien-Ver. 40 Br.

General-Versammlungen.

Den 13. Nov. zu Styrum, Station Oberhausen. Actien-Gesellschaft für Eisen-Industrie zu Styrum. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Rechnungslage; Wahlen.

Den 21. Nov. in Köln. Köln-Müsener Bergwerks-Actienverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht; Beschlussfassung über Statuten-Abänderung.

Den 27. Nov. in Suhl. Hennebergia, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb. Tagesordnung: Antrag auf Auflösung.

Den 28. Nov. in Osnabrück. Georg Marien-Bergwerks- und Hüttenverein. Tagesordnung: Geschäftsbericht und Bilanz; Bericht des Ausschusses zur Prüfung der Lage des Vereins; Bericht desselben Ausschusses über Jahresrechnung und Bilanz pro 1859/60; Bericht der Statuten-Revisions-Commission.

Den 2. Dec. in Nürnberg. Hüttensteinacher Eisenwerks-Gesellschaft.

Den 8. Dec. in Leipzig. Steinkohlenbauverein der Herrmannsgrube zu Reinsdorf. Tagesordnung: Bericht über die Ausführung des Auflösungs-Beschlusses; Vorlage der revidirten Schlussrechnung; Auszahlung der auf jeden Actien-Interimsschein ausfallenden Dividende.

Submissionen.

K. Ostbahn. Lieferung von 12 Stück Locomotiv-Laufachsen ohne Räder aus ungehärtetem Gussstahl. Termin in Bromberg, 14. Nov.

Schlesische Gebirgsbahn. Lieferung von 120,000 Ctr Eisenbahnschienen. Termin in Görlitz, 16. Nov.

K. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Lieferung von 2 Stück Personenzug- und 8 Stück Güterzug-Locomotiven nebst Tendern. Termin in Berlin, 18. Nov.

K. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Lieferung der pro 1864 erforderlichen eisernen Feuerrohre zu Locomotiven. Termin in Berlin, 19. November.

K. Eisenbahn-Direction zu Saarbrücken. Lieferung der pro 1864 erforderlichen Betriebs- und Werkstätten-Materialien. Termin in Saarbrücken, 14. Nov.

Mechernicher Bergwerks-Actien-Verein. Lieferung von 2500 Ctr Sprengpulver. Termin in Mechernich bei Commern, 15. Nov.

Subhastationen, Verkäufe.

Hammerwerk und Achsenfabrik bei Wien. Das Werk, im besten Betriebe, 4 Stunden mit Bahn und Fuhre von Wien entfernt, neu und solid gebaut, mit 2 Zerrennfeuern, 1 Flammofen, 8 Schmiedefeuer etc. für Achsen und Grobschmiedewaaren complet eingerichtet. Auskunft gibt Hr. A. Reedl, Alservorstadt, Lichtensteingasse No. 9 in Wien.

Kaufgesuche.

Dampfkessel, neu oder gebraucht, für 4 Atmosphären Ueberdruck und 30 bis 40 Pferdekraft wird zu kaufen gesucht von der Georgs-Marienhütte bei Osnabrück.

Zwei Schachtpumpen von mindestens 15" Durchm. und 2' Hub mit Kunstkreuzen, Gestängen, Rohrsatz etc. werden zu kaufen gesucht von der Maschinenfabrik Meienberg & Günther in Schöningen (Herzogth. Braunschweig). [Siehe Inserat in Nr. 90 d. Bl.]

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Königlichen Steinkohlengruben pro 1864 erforderlich werdenden **Gusswaaren,** sowie der **Reserve-** und **Ersatzstücke** für den Dampfkessel-, Maschinen-, Pumpen- und Cokesofenbetrieb u. s. w. soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sowie die Zusammenstellung der erforderlichen Reserve- und Ersatzstücke liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht offen, auch können Abschriften derselben gegen Entrichtung der Copialien daselbst in Empfang genommen werden.

Lieferungsunternehmer wollen ihre Offerten, welche auf die Bedingungen gegründet sein müssen, versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen, **bis zum 14. November cr., Vormittags 10 Uhr,** hierselbst einreichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfinden wird.

Kohlwaage, den 13. October 1863.

[612] **Königliche Bergfactorei.**

Billig zu kaufen sind:

1) 1 einfach wirkende **Hochdruck-Wasserhaltungs-Maschine** mit Balancier, stehendem Cylinder von 40" Durchmesser, 7' Hubhöhe in demselben, 6' Hubhöhe im Schachte, mit Expansion und Vorrichtung zur Condensation;
2) 1 doppelt wirkende **Hochdruck-Förder-Maschine** mit liegendem Cylinder von 15' Durchmesser und 3' Hubhöhe in demselben, Schiebersteuerung und durchgehender Kolbenstange;
3) 1 **Dampfpumpe** zum Speisen der Kessel, deren Kolben einen Durchmesser von 2½" und 5" Hubhöhe hat;
4) die Arbeitstheile zu 2 **Druckpumpensätzen** von 13" lichter Weite, nebst 11 Aufsatzrohren à 8' lang, 13" im Lichten weit;
5) 1 Kolbenrohr von 6⅓' Länge und 6" im Lichten weit, nebst dazu gehörigem Ventilkasten und Ventile;
6) 1 kupferner Schläucher-Bogen 8½' lang, 4½" im Lichten weit, mit hölzernem Mantel;
7) die Arbeitstheile zu einer 14" **Hebepumpe** mit einem Kolbenrohre von 10' Länge;
8) desgleichen zu einer 12" **Hebepumpe;**
9) Bessle-Röhren nebst Ventile, Schrauben und schmiedeeisernem Wasserkasten;
10) 26 eiserne Schienen zum Schachtgestänge à 25½' lang, 6" breit, ⅝ bis 1" dick;
11) 26 eiserne Schienen zum Schachtgestänge à 3' lang, 6" breit, ⅝ bis 1" dick.

Die Maschinen haben während kurzer Zeit mit 46⅔ ℔ Ueberdruck gearbeitet. Dieselben, sowie auch sämmtliche hier aufgeführte Gegenstände sind gut construirt und befinden sich noch im besten Zustande.

Wo sagt die Exp. d. Bl. [577]

Zwei Schachtpumpen

von mindestens 15" Durchmesser und 2' Hub mit zwei Kunstkreuzen, Gestängen, Rohrsatz von ca. 25', und übrigem Zubehör werden **zu kaufen gesucht** durch die Maschinenfabrik von **Meinberg & Günther** in Schöningen im Herzogthum Braunschweig. [639]

Kupfererze

werden unter Angabe des Kupfergehaltes zu kaufen **gesucht.** Von wem sagt die Exped. d. Blattes. [623]

Gas-Röhren

zu ermässigten Preisen empfiehlt zur Abnahme

Leon. Ludw. Sadée.

Köln a. R., im November 1863. [165]

Ein militairfreier **junger Mann,** welcher das Maschinenfach praktisch erlernt und seit 7 Jahren das Bergfach praktisch und theoretisch betrieben und zuwohl über den Besuch entsprechender Anstalten, als seine bisherige Beschäftigung die besten Atteste aufzuweisen hat, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen eine seinen Kenntnissen entsprechende **Stellung.** Näheres in der Expedition d. Bl. unter **L X** Nr. **634.** [634]

Licitation.

Das definitive Syndicat des Falliments der Westerwald-Rheinischen Bergwerks-Gesellschaft unter der Firma August Eyckholt & Cp. zu Köln

lässt auf Grund eines Rathskammer-Beschlusses des Königlichen Landgerichtes zu Köln vom 25. Juni 1863 die nachbezeichneten

Immobilien, Gruben und Muthungen

unter Zugrundelegung der beigefügten Taxen öffentlich versteigern, nämlich:

I. das zu Bensberg

auf dem Marktplatze sub Nr. 59 gelegene

Wohnhaus

mit Garten, gross 26 Ruthen 90 Fuss; Taxe 4500 Thlr.

II. Gruben und Muthungen.

A. Im Reviere Bensberg und Ründeroth.

1) **Die Grube Weiss,** auf der Höhe bei Bensberg, zur Gewinnung von Zink-, Blei-, Kupfer- und Eisen-Erzen; Taxe 127,930 Thlr.
2) **Die Grube Berzelius** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blende und Blei-Erzen; Tax 363,650 Thlr.
3) **Die Grube Mars** bei Bensberg, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 2000 Thlr.
4) **Die Grube Keppler** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 3000 Thlr.
5) **Die Grube Lafayette** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 1500 Thlr.
6) **Die Grube Georg Forster** im Volbach-Thale bei Bensberg, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 6000 Thlr.
7) **Die Grube Washington** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blende, Blei- und Kupfer-Erzen; Taxe 82,850 Thlr.
8) **Die Grube Fixstern** bei Bensberg, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 1000 Thlr.
9) **Die Grube Tetzel** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 1200 Thlr.
10) **Die Muthung Franklin** bei Hasselheide, Gemarkung Herkenrath, mit Bleiglanz- und Blende-Vorkommen; Taxe 300 Thlr.
11) **Die Muthung Müller resp. Moleschott** in der Gemarkung Herkenrath, mit Vorkommen von Bleierz und Blende; Taxe 200 Thlr.
12) **Die Grube Galilei** bei Rath, zur Gewinnung von Blei-, Zink- und Kupfer-Erzen; Taxe 19,800 Thlr.
13) **Die Grube Bleistift** bei Bensberg, zur Gewinnung von Blei-, Zink- und Kupfererzen; Taxe 600 Thlr.
14) **Die Grube Galvani** bei Bensberg, zur Gewinnung von Blei-, Zink- und Kupfer-Erzen; Taxe 3000 Thlr.
15) **Die Grube Caesar** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 600 Thlr.
16) **Die consolidirte Grube Idazeche** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Zink- und Eisen-Erzen; 800 Thlr.
17) **Die Grube Josephinenzeche** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blei-Erzen; Taxe 300 Thlr.
18) **Die Grube Carolinenzeche** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Galmei, Blei- und Zink-Erzen; Taxe 300 Thlr.
19) **Die Grube Wilhelminenzeche** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Galmei und Blei-Erzen; Taxe 250 Thlr.
20) **Die Grube Loisel** bei Herkenrath, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 800 Thlr.
21) **Die Muthung Shakespeare** bei Gross-Herscheid, Gemarkung Herkenrath, mit Bleierz- und Blende-Vorkommen; Taxe 800 Thlr.
22) **Die Grube Norma** bei Bergisch-Gladbach, zur Gewinnung von Blei-Erzen und Blende; Taxe 2000 Thlr.
23) **Die Grube Gérard** bei Bensberg, zur Gewinnung von Blende und Blei-Erzen; Taxe 1200 Thlr.
24) **Die Grube Bensberg** bei Bensberg, zur Gewinnung von Blei- und Zink-Erzen; Taxe 1000 Thlr.
25) **Die Grube Blissenbach** bei Ehreshoven, zur Gewinnung von Blende-, Blei- und Kupfer-Erzen; Taxe 8000 Thlr.
26) **Die Grube Silberkaule** bei Heckhaus, zur Gewinnung von Zink-, Blei- und Kupfer-Erzen und Schwefelkies, von dieser Grube **zwei Drittheile;** Taxe 10,000 Thlr.
27) **Die Muthung Venus,** deren Fundpunct auf der östlichen Fortsetzung des Silberkauler Ganges liegt; Taxe 200 Thlr.
28) **Die Muthung Pluto,** welche die nördliche Feldesgränze von Silberkaule deckt; Taxe 200 Thlr.

B. Im Reviere Grund-Seel und Burbach.

29) **Die Grube Victoria Regia** bei Gilsbach, zur Gewinnung von Zink-, Blei- und Eisen-Erzen; Taxe 200 Thlr.

C. Im Reviere Hamm a. d. Sieg.

30) **Die Muthung Carolus** im Districte Gelimerich bei Leuzbach, mit Blei-, Blende- und Kupfererz-Vorkommen; Taxe 50 Thlr.

D. Im Reviere Unkel.

31) **Die Grube Felix** bei Heeg-Hofen, Gemeinde Dattenberg, zur Gewinnung von Schwefelkies, Blei-, Zink-, Eisen- und Kupfer-Erzen; Taxe 200 Thlr.

E. Im Reviere Neuwied.

32) **Die Muthung Angelika** bei Vettelschoss, mit Blei- und Kupfererz-Lagerstätte; Taxe 50 Thlr.

Der Verkauf findet Statt:

Montag den 16. November 1863, Nachmittags 3 Uhr, und nöthigenfalls an den folgenden Tagen um dieselbe Stunde, auf der Amtsstube des unterzeichneten, zu Köln in der Mohrenstrasse Nr. 28 wohnenden, mit dem Verkaufe committirten Königlichen Notars Wilhelm Meyer,

bei welchem auch das Verkaufs-Bedingungenheft und Experten-Gutachten nebst Karten eingesehen werden können.

Nähere Aufschlüsse, insbesondere über das Befahren der Gruben ertheilen die Falliments-Syndike Herr Advocat-Anwalt Vagedes in Köln, und Herr Wilhelm Krauss, Kaufmann in Bensberg.

Köln, den 10. August 1863.

[554] ***Meyer,*** *Notar.*

---

[638] **ROBINS'scher Patent-Portland-Cement.**

Durchschnittsgewicht **400—420 Zollpfund.** Sandzusatz zum Verputz 3 Theile, zum Ziehen von Gesimsen und Gewänden 2 Theile, zum Mauern 5 — 8 Theile.

Den Consumenten zur Nachricht, dass heute die **vierzigste diesjährige frische** Sendung hier eingetroffen ist.

Köln, den 6. November 1863. ***J. SIMONIS.***

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro 91. | 1863
VIII. Jahrgang. | 13. November.

Abonnementspreis:
vierteljährlich $1\frac{1}{2}$ Thlr. in Köln
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERGGEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren
$1\frac{1}{2}$ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

INHALT.

§§ Die Gruben-, Schacht- und Tageförderung in den wichtigsten Steinkohlen-Districten Belgiens unter Berücksichtigung der entsprechenden Verhältnisse in den Kohlenbecken von Rheinland-Westfalen.

(Forts. aus Nr. 11.*)

6) Vorrichtungen zum Separiren der Kohlen.

Das Separiren der Kohlen auf der Halde ist in Belgien sehr allgemein, besonders bei den Fettkohlen, wo dann der Gries zur Cokesbereitung verwendet wird, und bei den Gaskohlen (Flénu) der Gegend von Mons, wovon meistens nur die besseren Sorten, die Würfel und Stückkohlen, nach Frankreich, besonders nach Paris, zum Hausbrande in den Kaminen verkauft werden. Von Fettkohlen macht man besonders in der Gegend von Charleroi gewöhnlich bloss 2 Sorten und es sind daher die Vorrichtungen sehr einfach. Unter den Stürzbühnen bringt man grosse, aus starken eisernen Stäben gebildete Rätter an, welche eine starke Neigung besitzen und auf welche die Wagen unmittelbar entleert werden. Es bilden sich dadurch 2 Haufen von Kohlen. Der eine unter dem Rätter und an seiner hinteren Seite von Gries, der andere auf der vorderen Seite desselben von Stückkohlen. Die Rätter selbst sind meist transportabel und werden vorangerückt, sowie die Kohlenhaufen auf den Halden fortschreiten. Das Laden der Kohlen beim Verkaufe muss hierbei natürlich ausschliesslich mit der Schaufel geschehen, und es wird diese Gelegenheit dann wahrgenommen, um dieselben möglichst von Bergen zu reinigen. Man findet ebenso häufig die einzelnen Stäbe, welche das Sieb bilden, in der Richtung der Neigung desselben, als senkrecht auf dieselbe. Ein entschiedener Vorzug des einen oder andern wurde mir nicht angegeben. In ersterem Falle kann die Neigung des Siebs eine etwas geringere sein, und es scheint, dass sich auch die Kohlen weniger zerkleinern und die Siebe weniger zu leiden haben; dafür aber dürfte bei der zweiten Anordnung eine bessere Sonderung der Kohlen erfolgen.

Vollkommener und complicirter werden natürlich die Vorrichtungen, wenn mehr Kohlensorten gemacht werden sollen. Dieser Fall trifft meistens damit zusammen, dass sogleich ein directes Verladen der ganzen Förderung stattfindet. Man kann dann die Kohlen, nachdem sie die Siebe passirt haben, in Rollen auffangen, welche unten mit Thüren verschlossen sind, und durch deren Oeffnen ein directes schnelles Verladen stattfindet. Eine der schönsten derartigen Vorrichtungen findet sich auf der Grube Grand Bac bei Lüttich, sonst aber sind sie hauptsächlich bei Mons gebräuchlich, wo dann die Rollen für jede Kohlensorte in ein besonderes Schienengeleis des Ladeschuppens münden, wie dies zuvor schon angeführt wurde. Allein gar vielfach lässt man hier bloss die feinsten Kohlensorten direct in die Waggons fallen, während alle übrigen Kohlen von dem Rätter auf eine hölzerne Bühne kommen, welche sich über dem 2. und 3. Schienengleise befindet, wo sie dann durch Arbeiter mittels Handscheidung separirt und in ihre Waggons verladen werden. Man zieht dieses theilweise vor, um die Schiefer besser auslesen und eine sorgfältigere Scheidung vornehmen zu können und so ein besseres Product zu liefern. Da man ferner meist Mädchen und Frauen dazu verwendet, so sind die Kosten nicht sehr bedeutend. Nichts desto weniger kommt man doch davon mehr und mehr zurück, was vor allem auch im Interesse der Arbeiter zu wünschen ist, denn die trocknen belgischen Kohlen stauben in einer solchen Weise, dass der Aufenthalt auf jenen Separationsbühnen fast unerträglich wird. (Schluss folgt.)

*) Wegen längerer Krankheit des Hrn. Verfassers verspätet.

—⚒—

Ueber

Ziervogel's Methode der Silber-Extraction.

Von R. Wagner.

(Schluss aus Nr. 89.)

2) Das Auslaugen und die Gewinnung der Silberschlämme. Die Laugvorrichtungen bestehen aus einem Laugreservoir, einem Reservoir zur Erwärmung des Wassers, aus den Laugbottichen, den Abklärgefässen, den Fällfässern, dem Pumpenbassin und der Laugehebungsvorrichtung. Diese Vorrichtungen sind terrassenförmig über einander gestellt, damit die Lauge auf möglichst kurzem Wege von einer zur andern geführt wird. Verspritzte Lauge wird in einem besonderen Fällungsbottich gesammelt. — Das Laugreservoir besteht aus Holz, Kupferblech oder Blei und ist durch eine oder zwei Scheider getrennt, welche mit einer mittelst eines Pfropfens verschliessbaren Oeffnung versehen sind, damit das Laugen nicht unterbrochen wird, wenn ein Theil des Bassins gereinigt oder reparirt wird. Es enthält 500 Cbkfss. Das Bassin zur Erwärmung der Lauge enthält 200 bis 300 Cbkfss. Die Erwärmung geschieht mittelst eines auf dem Boden liegenden Schlangenrohres, das durch Dampf aus dem Wasserkessel gefüllt ist. Um die frische Lauge in die Laugbottiche zu führen, geht von dem Boden des Bassins aus ein Bleirohr, das mit einem Hahne versehen ist und sich über jedem Laugbottiche in eine kleine senkrechte Röhre theilt, aus der durch einen Hahn aus der Hauptröhre die nöthige Lauge in den Hauptbottich geleitet wird. Der Kessel zur Erwärmung des Wassers ist eingemauert und es führen zwei Röhren davon ab. Die eine, nahe am Boden, geht nach den Laugbottichen, die andere, zur Erwärmung, nach dem Laugbassin. — Die Laugbottiche haben die Form sehr spitzer, abgestumpfter Kegel von 2' 4" Höhe, einen oberen Durchmesser von 2' 5", incl. $1\frac{1}{2}$" Wandstärke, und einen unteren von 2' 3". Der Boden ist eingedreht und noch mit einem darunter liegenden blinden Boden versehen. In 1' 8" fängt der obere poröse Boden an, der als Filter dient. Er besteht aus 2 Schichten; die untere ist eine durchlöcherte hölzerne Scheibe von 2' Durchmesser, welche genau in den Bottich passt; die Löcher haben $\frac{1}{8}$" Durchmesser und stehen 1" von einander ab; die Bretter des Bodens sind mit ebenfalls durchlöcherten Stegen zusammengehalten. Der Boden wird mit Werg dicht eingeliedert. Darauf folgt eine Korbdecke und darüber ist eine Leinwandscheibe gebreitet von 2—6" Durchmesser. Zwischen diesem oberen und dem unteren wasserdichten Boden ist ein Zwischenraum von 2". Unten ist ein Hahn. Zehn solche Bottiche sind stets in Gebrauch. Sie stehen in einer Front auf der obersten Etage einer Terrasse; ihre Hähne münden nach vorn in einen Holztrichter, welcher die Lauge in den Klärkasten leitet. — Die Abklärvorrichtung besteht aus einem der Länge nach in zwei Abtheilungen geschiedenen viereckigen Kasten, der durch ein eisernes Gestelle zusammengehalten wird, das man durch Keile bisweilen fester antreibt. Ein in der Länge des Scheiders angebrachter Schlitz lässt die abgeklärte Lauge aus dem hinteren in den vorderen Raum treten, aus dem dieselbe durch Hähne in die Silberfällvorrichtung der dritten und zweiten Etage fällt. — Die Fällgefässe sind wie die Laugbottiche eingerichtet, aber kleiner. Grösster Durchmesser 2'; Höhe 2'; Raum zwischen zwei Böden $1\frac{1}{2}$". Die Hähne der Gefässe der dritten Etage leiten die Flüssigkeit direct in die der vierten, von wo die fast entsilberte Lauge in das Pumpenbassin geht, aus dem sie wieder durch eine Maschine gehoben wird, um von Neuem durch die Laugbottiche zu gehen. In den Gefässen der dritten Etage ist fast kein Silber mehr, und es bilden sich auf den Kupferstücken und an den Wänden sehr schöne Gypskrystalle. — Das Pumpenbassin besteht aus einem hölzernen Kasten, der in einer Ziegelsteincisterne steht. Zwischen Kasten und Cisterne ist ein Raum, der mit einer bei höherer Temperatur angerührten Masse von Thon, Ziegelmehl und gebranntem Kalke oder Gyps gut ausgegossen ist und ein Durchgehen der Lauge verhindern soll. Die Lauge wird durch eine Druckpumpe (Liderung von Leder und Guttapercha) in das Laugreservoir gehoben. Ist sie zu kupferreich geworden, so lässt man sie über Eisenstücke gehen und nach der Cementation des Kupfers fortfliessen. Das Kupfersteinmehl hält 72 bis 75 ℔ Kupfer u. 14—16 Loth Silber im Ctr. Das Cementsilber hat eine Feine von ca. 270 Gran. Nach je 24 Stunden wird das Kupfer der Gefässe der dritten Etage und nach 6 Tagen das der vierten Etage vom Cementsilber gereinigt.

Die Manipulationen beim Auslaugen sind folgende: Man bringt meist 497 ℔ gut geröstetes Kupfersteinmehl, womöglich noch heiss, in den leeren Laugbottich behutsam auf das Leinwandfilter und legt hierauf einen durchlöcherten Deckel zur gleichförmigen Vertheilung der darauf zu schlagenden Flüssigkeiten. Der Hahn des Laugbottichs wird nun geöffnet und durch Oeffnen des Hahns am heissen Wassergerinne 3 Cbkfss. 70—80° heisses Wasser darauf geschlagen. Wenn sich die Dämpfe, die in Folge dessen dem Hahne am Bottich entströmen, vermindern, schliesst man ihn $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Stunde, damit die erste Entweichung und Durchdringung vollständig ist. Dann stellt man das heisse Wasser ab und die heisse Kupfervitriollauge auf, die auch 70—80° heiss und schon ausgefällt ist. Diese Lauge enthält nicht genug freie Schwefelsäure, um die Posten gut auszulaugen; man setzt daher der auszulaugenden Post (497 ℔) $\frac{1}{2}$ ℔ Schwefelsäure hinzu. Diese Schwefelsäure wird deshalb zugesetzt, weil etwas gebildetes basisch-schwefelsaures Silberoxyd sich in reinem Wasser schwer löst, wohl aber in einer freie Säure enthaltenden Kupfervitriollauge, da diese das basisch-schwefelsaure Silberoxyd in neutrales verwandelt. Wenn also, wie gewöhnlich, per 12stündige Schicht 18 Posten ausgelaugt werden, so setzt man per Schicht 9 ℔ Schwefelsäure zu; dieselbe wird jedoch vor dem Zusetzen mit 2 Quart Wasser verdünnt. Hierzu ist auf dem Deckel des Laugkastens ein Gefäss, aus dem die verdünnte Schwefelsäure tropfenweise durch einen Hahn in den Laugkasten fällt, so dass zu Ende der Schicht das Gefäss gerade leer gelaufen ist. Diese Lauge wird, nachdem sie im Laugkasten die gehörige Temperatur erlangt hat, durch ein Rohr über die Laugbottiche geleitet und zwar so lange, als die durchgelaufene noch Silbergehalt zeigt. Ist sie fast nicht mehr silberhaltig, so wird der obere Hahn angestellt und man lässt die Lauge möglichst ablaufen, wozu man mit einem spitzen Holze öfter in das Mehl stösst.

Die oberste (ca. 1" starke) Schicht des abgelaugten Mehls wird abgekratzt und beim Rösten wieder angesetzt, da sie am wenigsten entsilbert ist. Mit einer kupfernen Schippe wird der Laugbottich entleert und die Rückstände mittelst eines Karrens auf den Trockenboden gefahren. Bei genügendem Rösten dürfen dieselben per Ctr. Cu höchstens 1 Loth Ag enthalten, sonst werden sie nochmals geröstet. Die verschiedenen Posten behalten daher ihre Nummern, bis sie zu Steinen verarbeitet und zu Schwarzkupfer verschmolzen werden. Die Lauge geht, nachdem sie den Laugbottich passirt und AgO, SO_3 gelöst hat, in die Abklärvorrichtung. Hier setzen sich die mitgerissenen Kupferkleintheilchen ab und dann erst tritt die Lauge über den Schlitz in den vorderen Raum, von wo sie in die Niederschlagsbottiche über Kupferbarren geht. Unterwegs vermischt sich die Lauge aller Bottiche, so dass in allen Fällbottichen fast gleiche Mengen Ag sich cementiren. Das Röstmehl ist in der Hauptsache CuO und AgO, SO_3 und Fe_2O_3. Das AgO, SO_3 löst sich, CuO und Fe_2O_3 bleibt zurück. Etwas gebildetes CuO, SO_3 löst sich gleichfalls. In den Fällbottichen tritt ein entsprechendes Quantum Cu für Ag in die Lösung.

3. Auswaschen, Trocknen und Raffiniren des Silbers. Die in den Fällbottichen enthaltene Silberschlämme wird abgekratzt, mechanisch gereinigt, getrocknet und raffinirt. Die Vorrichtungen dazu sind: Sammel-, Stampf- — oder Reibe- — und Waschbottiche, Trockenöfen und ein Gasflammofen mit Generator. Der Sammelbottich ist wie ein Laugbottich construirt und sein Hahn führt in ein Gefäss mit Kupfergranalien. Der Reibebottich ist ein hölzerner Mörser mit hölzerner Keule. Die Waschbottiche sind von derselben Grösse und Einrichtung wie ein Fällgefäss, nur haben sie keinen Hahn zwischen beiden Böden, sondern es geht vom Bodenzwischenraume aus eine Holzlatte im Gefässe in die Höhe, an der oben ein Hahn, so dass das Gefäss stets ganz gefüllt ist. Zum Wasser wird etwas SO_3 zugesetzt. Die Trockenpfannen bestehen aus starkem Kupferbleche, sind 20" lang, 13" breit und 6" hoch, haben an jedem Giebel einen Henkel und stehen in einem Kochofen von Eisenblech. Das durch Gyps und Kupfer verunreinigte schlammige Cementsilber mit 190—200 Grm. Feingehalt wird in irdenen Schüsseln und hölzernen Tubben verwaschen und ausgesüsst, so dass es eine Feine von 268 bis 270 Grm. erhält. Es wird geballt und getrocknet, wobei noch 2 Grm. Wasser zurückbleiben. Nun wird es in einem Gasflammofen fein gebrannt. Der Herd, auf welchem bei einmaligem Nachsetzen 1500 bis 2500 Mark fein gebrannt werden, besteht aus Seifensiederasche. Das in Barren gegossene Silber hat 281—282 Grm. Feine.

Mittheilungen.

• **Vom Rhein**, Anfangs November. [Eisen-Industrie.] Die genauere Betrachtung der officiellen Zahlenangaben über die Einfuhr von Eisen-Erzeugnissen in den Zollverein während der ersten Hälfte d. J. beweist zur Evidenz den bereits in Nr. 87 des „Berggeist" vertretenen Satz, dass das einheimische Hüttenwesen andauernd Fortschritte macht und der auswärtigen Concurrenz mit wachsendem Erfolg das Feld streitig macht. Wie schon erwähnt, hat zwar die Einfuhr von Roh- und Brucheisen wiederum eine Steigerung erfahren; dieselbe belief sich im Jahre 1859 auf 2,340,753 Ctr., 1860 auf 2,185,839 Ctr., 1861 auf 2,648,801 Ctr.; im 1. Semester d. J. allein wurden jedoch bereits 1,519,983 Ctr. gegen 1,450,795 Ctr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, also 69,188 Ctr. mehr eingeführt, so dass die Gesammt-Einfuhr pro 1863 wohl auf 2,800,000 Ctr. geschätzt werden darf. Ausserdem zeigt sich eine geringe Steigerung bei Façon-Eisen, von welchem im I. Semester d. J. 39,379 Ctr. gegen 37,711 Ctr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, also 1668 Ctr. mehr die Grenze passirten. Die Jahres-Einfuhr dürfte indess bei dieser Position die des Jahres 1860 von 64,107 Ctr. nur unwesentlich überschreiten, der Jahres-Einfuhr der Jahre 1859 und 1861 von resp. 80,014 Ctr. und 83,012 Ctr. aber nicht gleichkommen. Dagegen zeigen sich bei allen übrigen Positionen Minder-Einfuhren. An starkem Stabeisen wurden nur 45,875 Ctr. gegen 51,078 Ctr., also 5203 Ctr. weniger eingeführt; in den Jahren 1859, 1860 und 1861 betrug die Einfuhr noch 206,391 resp. 161,319 und 140,818 Ctr. Die Einfuhr von Eisenbahnschienen ging von 13,796 auf 1368 Ctr., also um 12,428 Ctr. zurück; in den Jahren 1859, 1860 und 1861 belief sich dieselbe auf 11,557 resp. 3600 und 79,340 Ctr. Bei Stahl ergibt sich mit 20,965 gegen 26,111 Ctr. ein Ausfall von 5146 Ctr.; in den Jahren 1859, 1860 und 1861 wurden 45,266 resp. 61,848 resp. 58,926 Ctr. eingeführt. Dünnes Stabeisen ging von 14,043 auf 10,850, also um 3193 Ctr., und damit gegen die Vorjahre 1859, 1860 und 1861, in welchen die Einfuhr 35,875 resp. 29,239 und 28,711 Ctr. betrug, wiederum ansehnlich zurück. Weissblech verlor bei 7948 gegen 10,207 Ctr. 2259 Ctr. und wird damit wohl auf das Jahr 1860 mit 13,426 Ctr. gegen 17,906 Ctr. in 1861 zurückgedrängt. Dasselbe lässt sich von groben Gusswaaren annehmen, deren Einfuhr von 100,861 auf 84,978, also um 15,883 Ctr. sank, während dieselbe im Jahre 1861 sich auf 186,265 gegen 136,048 Ctr. im Vorjahre gehoben hatte. Grobe Schmiedestücke endlich wichen von 32,604 auf 28,844, also um 3760 Ctr., und feine Gusswaaren von 4411 auf 4200, also um 211 Ctr. Da der Verbrauch in keiner Gattung ein geringer geworden sein dürfte, so ergibt sich demnach im Grossen und Ganzen, dass die heimische Eisen-Industrie andauernd einen grösseren Markt für ihr Product gewinnt, und zwar gerade für diejenigen Producte, deren Herstellung den meisten Arbeitslohn etc. erfordert, die in wirthschaftlicher Beziehung den grössten Werth haben.

Mülheim a. d. Ruhr, 9. Nov. Bei der Actien-Gesellschaft Bergwerks-Verein Friedrich-Wilhelms-Hütte hier kommen für den Zeitraum vom 1. Juli 1862 bis zum 30. Juni d. J. bei einem Actien-Capital von 545,000 Thlr. eine Dividende von 3% zur Vertheilung, woraus hervorgeht, dass eine Besserung des Geschäfts eingetreten ist. Die Hohöfen des Werkes producirten $18^1/_8$ Millionen ℔ Eisen, gegen $19^3/_4$ Millionen des Vorjahrs und wurde die Minderproduction durch die Reparatur eines Ofens veranlasst. Ernstlichst wird jetzt daran gedacht, die Hütte mit dem Bahnhofe der Bergisch-Märkischen Eisenbahn in Verbindung zu bringen, da die projectirte Linie der Osterath-Essener Eisenbahn für das Werk eine zu ungünstige Richtung erhalten wird. (Ess. Ztg.)

Dortmund, 6. Nov. [Eisen und Kohlen.] Für Eisenbahnschienen sind noch immer Aufträge vorhanden, und wenn auch keine höhere Preise erzielt werden, so wird doch bei dem ausserordentlich niedrigen Stande der Kohlenpreise auf denjenigen Etablissements, welche durch langjährige Beschäftigung in der Fabrication geübt sind, wohl mit einigem Vortheile gearbeitet. Das Geschäft in Rädern und Achsen für Eisenbahnwaggons war bisher sehr einträglich, scheint indess, da die bestehenden Eisenbahnen ihren Bedarf gesichert haben und die projectirten Linien noch nicht zur Ausführung gelangt sind, eine erhebliche Verminderung zu erfahren. In Stabeisen ist der Betrieb lohnend. Die Fabrication von Blechen wird mit grossem Nutzen auf denjenigen Werken betrieben, welche das Bessemer'sche Verfahren zur Herstellung von Gussstahl eingeführt haben. Die vorzügliche Qualität dieses Fabricats hat einem hiesigen Werke eine namhafte Bestellung für Panzerschiffe Seitens der englischen Regierung zugeführt. Die Steigerung der Preise für inländisches Roheisen ist zwar trotz der Preiserhöhung in England noch nicht bemerkenswerth gewesen, wird aber, sobald eine Frachtermässigung für den Absatz nach dem Osten eingetreten ist, unzweifelhaft erfolgen. Im Kohlenhandel ist der Absatz in den Sommermonaten stärker gewesen, als man erwartete, und bei der herannahenden rauhen Jahreszeit wird dies in noch höherem Maasse der Fall sein. Mit Rücksicht auf diesen Aufschwung glaubten die Vertreter der hiesigen Bergbau-Unternehmungen eine Erhöhung der Preise in Betracht ziehen zu müssen. In der zu diesem Zwecke Seitens des Vereins für bergbauliche Interessen anberaumten Versammlung wurde allseitig anerkannt, dass die Gruben für ihre ganze Förderung Abnehmer hätten und die Vorräthe auf den Halden nur unbedeutend seien; eine Preissteigerung glaubte man indess nur durch Ermässigung der Förderung auf sämmtlichen Gruben um 15% erzielen zu können. Diesem volkswirthschaftlich gewiss nicht zu rechtfertigenden Vorschlage konnten die hiesigen Interessenten um so weniger beistimmen, als die Werke unserer Gegend die höchste Leistung auf ihren Gruben erst erstreben und unmöglich ihren Betrieb schon jetzt beschränken können, während die im Essener Revier belegenen Zechen zum grossen Theile seit Jahren in voller Förderung stehen und ohne erhebliche nachtheilige Folgen ihre Production etwas einschränken können. Unter solchen Umständen wird hier vorläufig eine Erhöhung der Kohlenpreise nicht zu erzielen sein. (Handelsarchiv.)

•• **Hörde**, Anfangs Nov. [Hörder Bergwerks- und Hüttenverein.] (Schluss aus Nr. 86.)

Aus den in Nr. 86 d. Bl. abgebrochenen Verhandlungen über die ordentliche Gen.-Vers. des Hörder Vereins haben wir schliesslich noch Einiges aus dem Vortrage des Präsidenten des Verw.-Raths, Hrn. Geh. Commercienrath Mevissen, nachzutragen. — Die Bilanz, nach Vorabzug von 50,000 Thlr. für Verzinsung und Amortisation der Obligationen, mit einem Reingewinne von 225,300 Thlr. per 30 Juni c. abschliessend, muss als eine vollens befriedigende um so mehr bezeichnet werden, als bei Aufstellung derselben das unausgesetzt befolgte System strengster Solidität leitend gewesen ist und für das Vorjahr in den namhaften Abschreibungen von 235,483 Thlr. seinen Ausdruck gefunden hat. Es wird vorgeschlagen, von dem Reingewinn 8% Dividende auf das emittirte Actiencapital von 2,540,000 Thlr. im Betrage von 203,200 Thlr. zur Vertheilung gelangen und die nach Abzug der Tantièmen noch restirenden Thlr. 49. 14 à conto nuovo vorzutragen. Die Aussichten, welche der Betrieb für die nächste Zukunft darbietet, sind noch befriedigend, jedoch müssen wir constatiren, dass die Ungewissheit der Lage anfängt, abermals starke Schlagschatten auf das ganze weite Gebiet der Industrie zu werfen, dass namentlich unser Vaterland in der Neugründung von Eisenbahnen schon seit Jahren weit von Süddeutschland überflügelt ward, und dass wir, wenn nicht dem Eisenbahnbau in Preussen bald ein neuer starker Impuls gegeben wird, leider abermals eine Periode in nähere oder entferntere Aussicht nehmen müssen, in welcher die Nachfrage in den Branchen der Eisen-Industrie, welche die Hermannshütte betreibt, hinter der Productionsfähigkeit der vorhandenen Werke zurückbleibt. Der Special-Director bietet unausgesetzt alle seine Kräfte auf, um dem Werke volle Arbeit und, so weit als möglich, auch lucrative Arbeit zu sichern, und wir dürfen mit Genugthuung constatiren, dass es seinen rastlosen Bemühungen, unterstützt von erprobten tüchtigen Mitarbeitern, im Laufe der letzten Jahre gelungen ist, sowohl in Bezug auf Qualität, wie in Bezug auf Oekonomie in der Production namhafte Fortschritte zu erzielen. Diesen Fortschritten stehen freilich an der andern Seite gesteigerte Anforderungen gegenüber. Wir dürfen jedoch heute mit Selbstbewusstsein sagen, dass, wenn England den deutschen Werken noch in billiger Production des Roheisens und der meisten gröberen Eisen-Fabricate wesentlich voraus ist, die deutschen Werke dagegen England in der Production von Feinkorneisen und Stahl-Fabricaten ebenbürtig zur Seite stehen. Die gesteigerten Anforderungen an Qualität haben die vermehrte Verwendung von Feinkorneisen und Stahl im Gefolge, und die neueren Fortschritte in der Fabrication und Verwendung von Puddelstahl und Gussstahl für die meisten, dem Eisenbahnbedarf dienenden, Gegenstände bezeugen das wirksame Streben der Eisen-Industrie, dem Bedürfnisse der Gegenwart gerecht zu werden. Die Hermannshütte, unausgesetzt bemüht, sich in der ehrenvollen, von ihr seit ihrem Bestehen eingenommenen Stellung zu behaupten, musste es als ihre unabweisbare Aufgabe erkennen, dem mächtigen Impulse der neueren Verbesserungen in der Herstellung des Stahles zu folgen. Dieselbe hat sich die Benutzung der wichtigsten neueren Erfindungen gesichert und ist in Ausführung der nöthigen Betriebs-Einrichtungen begriffen, welche schon gegen Schluss des laufenden Jahres derselben die Herstellung eines gesteigerten, sehr namhaften Quantums von Stahlfabricaten für Schienen, Räder, Bandagen etc. erlauben werden. Wir geben der Hoffnung Raum, dass der Geist des Fortschrittes im Betriebe, dem wir stets auch mit Darbringung der namhaftesten Opfer, so weit dieselben zu neueren Einrichtungen oder zur Vervollständigung älterer Einrichtungen erforderlich erschienen, gehuldigt haben, es uns ermöglichen wird, die neue Phase, die der Handelsvertrag mit Frankreich der Eisen-Industrie des Zollvereins bereiten wird, ohne Gefährde zu überstehen und in allen, vorzugsweise Qualität erfordernden Eisen- und Stahlfabricaten, als vollberechtigte Mitbewerber auf dem grossen Weltmarkte aufzutreten. —

Der Antrag des Präsidenten über Verwendung des Gewinns wurde von der Vers. einstimmig genehmigt. Ebenso erklärte dieselbe ihre Zustimmung zu der vom Verw.-Rathe bewirkten Erwerbung zweier weiteren Kohlenfelder und fasste gleichfalls einhellig den Beschluss, dass aus dem Reservefonds, betragend Thlr. 400,025. 25. 10, die Summe von 200,000 Thlr. entnommen und zu einer extraordinairen Abschreibung auf der Bilanztaxe des Hörder Kohlenwerks verwandt werden sollen.

! **Aus dem Oberbergamts-Bezirk Dortmund**, 6. Nov. In dem Norden Englands, bekanntlich der wichtigste Sitz der Kohlenproduction, dauern auf bedeutenden Gruben die Arbeits-Einstellungen, welche schon längere Zeit begonnen haben, aufs Consequenteste fort. Insbesondere wird auf den vier, sonst eine starke Förderung unterhaltenden Gruben: Brandon, Brancepeth, Oakenshaw und Sunnybrow seit lange ganz gefeiert. Der Hauptgrund des Streits liegt in der Art und Weise der Feststellung, wie viel Kohlen jeder Arbeiter gehauen hat. Das ganze Verhältniss gerade dieser Arbeits-Einstellung zeugt vollständig von der Starrheit des englischen Charakters und führt uns mittelbar zu der Anerkennung des allseitig richtig aufgefassten Verkehres zwischen Gewerken und Arbeitern in unserem Bezirk. Wir stehen jetzt hoffentlich am Ende einer Periode, wo

seit mehr als 4 Jahren nur gar wenige, durch Lage und unterirdische Verhältnisse besonders begünstigte Gruben ihren Eigenthümern eine mässige Rente, wie sie jedes andere, viel ungefährlichere Geschäft auch gewährt, gegeben haben. Dass zum grössten Theil die Gruben starke Zubusse gebaut, ist allbekannt. Dennoch hat es den mehr als Hunderttausend Menschen, die in unserem Bezirke auf die Löhne aus der Kohlenförderung angewiesen sind, keinen Augenblick an den Mitteln gefehlt, sich einen zwar bescheidenen, aber doch vollständig ausreichenden, ja sogar gewissen Comfort gestattenden Lebensunterhalt zu verschaffen. Wunderbare Schlaglichter wirft aber die oben erwähnte Arbeits-Einstellung in **Durham** auf die Verhältnisse zwischen Gewerken und Arbeitern in England. Die jetzt schon länger feiernden Bergleute sind zum Theil aus ihren Wohnungen, welche mit zu den Gruben gehörten, exmittirt und führen, im jetzigen rauhen Herbst, allem Ungemach des Wetters ausgesetzt, ein Leben, schlimmer als die Zigeuner. Englische Blätter sind mit Recht entrüstet über die Härte der Grubenbesitzer, von der sie lebhafte Schilderungen entwerfen und über die „Strikes" weitere Reflexionen anstellen, die wir nicht mittheilen, weil zum grossen Glück aller Betheiligten, besonders aber der Arbeiter unseres Landes, planvolle Arbeits-Einstellungen hier nicht gekannte Dinge sind. Möge ein Jeder, sei er einflussreich als Gewerke oder sei er nur einfacher Arbeiter, bemüht sein, dass das bei uns doch auf humanerer Basis als in England begründete Verhältniss zwischen den Arbeitern und den Gewerken stets ein normales, Allen das Bestehen ermöglichendes bleibe.

Berlin, 10. Nov. Aus der **Zollconferenz** verlautet, dass man sich entschieden habe, zuerst in die Berathung des Tarifs einzutreten, um durch die Feststellung desselben eine Grundlage für die Erörterung des Verhältnisses zu Oesterreich zu erhalten. Leider ist es höchst unwahrscheinlich, dass eine Verständigung über den Tarif erfolgen werde. Für die schliessliche Entscheidung darüber sind die meisten Bevollmächtigten angewiesen, sich Instructionen von ihren Regierungen einzuholen. Hannover hat den Antrag gemacht, die Zollvereins-Frage in Minister-Conferenzen zu erörtern, und ist von Sachsen darin lebhaft unterstützt worden. Dieser Vorschlag hat jedoch keinen Anklang gefunden. — Ueber denselben Gegenstand bemerkt die Bank- & Hdls.-Ztg.: Wenngleich es richtig ist, dass der seitherige Gang der Berathungen wenig Aussicht für ein gedeihliches Ergebniss eröffnet, so spricht sich doch unter den Theilnehmern der Conferenz überwiegend die Ueberzeugung aus, dass der Zollverein in seinem gegenwärtigen Bestande ungefährdet aus dem Kampfe hervorgehen werde. Schon die Kündigung der Verträge Seitens Preussens wird allseitig für unwahrscheinlich gehalten. Aber selbst wenn es dazu käme, werde noch vor Ablauf der Verträge die Erneuerung derselben sicher nicht ausbleiben.

□ **Von der obern Lahn,** 10. Nov. [**Bahnproject Siegen - Marburg.**] Der „Berggeist" hat in den letzten Monaten öfters des lebhaften Interesses gedacht, mit welchem sich die Bewohner der grossherzoglichen Provinz **Oberhessen** in neuerer Zeit dem Eisenbahnbau in ihrer Heimath zuwenden. Das Zustandekommen aller desfallsigen Projecte setzt die Betheiligung **Kurhessens** voraus. Diese wird aber, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, erst dann erfolgen, wenn das Zustandekommen der Bahn von Siegen nach Marburg vollkommen gesichert ist. Die Kurhessische Regierung hat den Ausbau einer Bahnstrecke von Nordhausen nach Kassel, soweit solche das Kurhessische Gebiet berührt, zwar nicht unter der ausdrücklichen Bedingung, jedoch nur unter der Voraussetzung zugelassen, dass gleichzeitig auch die Marburg-Siegener Bahn zu Stande komme, und sie wird deshalb, wenn sie sich in dieser Voraussetzung getäuscht sieht, schwerlich Concessionen zu Eisenbahnbauten ertheilen, die entweder ohne die Existenz dieser Bahn gar nicht gedacht werden können, oder wie z. B. die Bahn von Giessen nach Fulda oder Schlüchtern nur geeignet sein würden, das Zustandekommen derselben in noch weitere Ferne zu rücken. Woran es liegt, dass für die hier in Rede stehende Linie gar nichts geschieht, ist hier unbekannt. Allerdings ist es richtig, dass nur zwei Gesellschaften es sind, welche den Bau unternehmen können, entweder die Köln-Mindener oder die Bergisch-Märkische; dass nun aber das Verhältniss, in welchem die beiden Bahnen zur Staatsregierung stehen, den Aufschub des Baues ermöglichen sollte, ist schwerlich gegründet, während es freilich den Anschein hat, als ob die Köln-Mindener Gesellschaft mit Rücksicht auf die Bahn nach Giessen eine andere nach Marburg oder einem östlich von da an der Main-Weserbahn gelegenen Puncte für überflüssig halte. Dem ist jedoch keineswegs so. Die hier in Rede stehende Bahn hat mit ihrer Fortsetzung von Neustadt nach Hersfeld (nicht Fulda) eine ganz andere Aufgabe, als die Bahn nach Giessen und Fulda oder Schlüchtern. Abgesehen davon, dass sie ganz Thüringen mit Steinkohle versorgen wird, die jetzt nur mit erheblich höheren Kosten dorthin geschafft werden kann, bildet sie, und das ist die Hauptsache, das noch fehlende Glied der Schienenstrasse von Ostende über Aachen, Köln, Leipzig, Dresden, Breslau und Krakau, während sie gleichzeitig für Köln durch die Werrabahn u. s. w. die nächste Verbindung mit Oesterreich und dem adriatischen Meere herstellen würde, und eine solche Richtung sollte noch länger vernachlässigt bleiben?

Kann es als gewiss bezeichnet werden, dass die Erbauung der Bahn von Siegen nach Marburg die von Neustadt nach Hersfeld nach sich zieht, so wird ein Blick auf die Karte genügen, um darzuthun, dass keine andere Richtung mit dieser nur zu vergleichen ist, namentlich da an die Fortführung der Bahn von Giessen nach Fulda und Schweinfurt nicht zu denken ist. Die Baierische Regierung wird für eine Bahn in dieser Richtung nichts thun, die Kurhessische wenigstens vorerst eine solche nicht einmal zulassen. Bei dieser Sachlage wäre es mindestens interessant, die Gründe zu kennen, welche die Köln-Mindener respective Bergisch-Märkische Gesellschaft abhalten, den Bau der fraglichen Bahn zu unternehmen.

○ **Aus dem Grossherzogthum Hessen,** 8. Nov. [**Montanwesen.**] Die neu errichtete Handelskammer zu **Darmstadt**, deren Wirksamkeit sich über die Provinz Starkenburg mit Ausnahme des Kreises Offenbach erstreckt, berührt in ihrem jüngst ausgegebenen Bericht über das Jahr 1862 auch die montanistische Industrie. Hiernach wurden die Eisensteingruben zu **Urberach** und **Hering** nur schwach betrieben. Die Lage der Eisenproducenten war mittelmässig, weil sie bei der Concurrenz auswärtiger Etablissements, die durch bessere Verkehrsmittel und durch den billigen Bezug von Steinkohlen begünstigt sind, nur schwer bestehen können. Das **Graphitwerk** zu Gadernheim, welches schon seit mehreren Jahren den inländischen mageren Graphit mit baierischem anreichert, besteht noch; ebenso hat das lange danieder gelegene Reichenbacher Kupferwerk die Arbeiten wieder aufgenommen. Die **Saline Ludwigshalle** bei Wimpfen, welche eine gesättigte Soole aus den reichen Steinsalzlagern des Muschelkalks versiedet, hat nach wie vor ihren glänzenden Betrieb fortgesetzt. Ob dieselbe mit dem Abteufen eines Schachtes zur Gewinnung von Steinsalz vorgehen wird, wie dies bekanntlich von der königl. würtemberg. Nachbarsaline Friedrichshalle bei Jaxtfeld geschehen ist, weiss ich nicht. Trotz den gedrückten Preisen haben die odenwälder Schwerspath-Gruben und Mühlen einen recht erfreulichen Absatz erzielt. Schwerspathgänge finden sich an mehreren Stellen des Ulventhals zu **Weschnitz**, **Hammelbach** und **Waldmichelbach**, sowie zu **Kleinumstadt** u. s. w., Mühlen zum Vermahlen des Schwerspaths zu Hainstadt und auf dem Mühlhäuserhammer. Der Betrieb der **Ultramarinfabriken** zu Marienberg und Pfungstadt war normal, doch hat der Preis nachgelassen und wird über die gehinderte Ausfuhr nach America lebhafte Klage geführt. Unter den Kleinindustrien ist hauptsächlich das **Häfnergewerbe** zu erwähnen, das in der Umgegend von Dieburg eifrig betrieben wird und dessen Waaren bis an den Niederrhein gehen sollen. **Ziegeleien**, darunter mit Feldbrand (Babstadt), sind allenthalben im Lande zerstreut.

In Bezug auf den **Steinbruchbau** bemerken wir, dass gute Kalksteinlager und vortreffliche Sandsteine in dem Ulventhale auftreten. Erstere werden jedoch dermalen nur an den Orten **Weschnitz** und **Hartenrod** ausgebeutet, auch befindet sich in der erstgenannten Gemeinde ein Kalk-Schachtofen mit immerwährendem Betrieb. Eine Menge Steinhauer und andere Arbeiter werden in den Sandsteinbrüchen zu Raibach, Heubach und Lengfeld (Zipfen) beschäftigt. Vorzüglicher Basalt, namentlich zu Pflasterungen und Chausseedeckmaterial geeignet, wird in verschiedenen Gemarkungen, insbesondere zu Gundernhausen, gebrochen. **Mühlsteine** endlich werden in grosser Anzahl zu Vielbrunn, Kimbach, König und Zell gefertigt. Eine grössere, mit Maschinen betriebene **Torfstecherei** ist zu Viernheim etablirt.

Die Berichte der **Maschinenfabriken** lauten günstig. Für den Aufschwung der Gewerbe erwartet man viel von der endlichen Ausführung der oft besprochenen Odenwaldbahn, welche, wenn sie nördlich mit der projectirten Hanau-Bebrabahn und südlich mit den badischen und würtembergischen Bahnen in Verbindung gesetzt wird, allerdings eine schöne Zukunft zu haben scheint.

a **Amsterdam,** 8. Nov. [**Neue Zinn-Lagerstätte; Banca-Zinn.**] Aus dem **Haag** wird berichtet, die jüngste Post aus Holländisch-Indien habe die Meldung gebracht, dass von den Regierungs-Ingenieuren ein neues und sehr bedeutendes Vorkommen von Zinnerz in dem Flussthale **Plahan** [auf Borneo?] entdeckt sei. Die Ingenieure schätzen die Gewinnung aus dieser Lagerstätte auf 9,929,000 Kilo Erz, was dem Gehalte nach 111,000 Picols Metall im Werthe von 11 Millionen Gulden betrüge. Diese Entdeckung wird der Regierung ein Sporn sein, die Aufsuchungsarbeiten in jenen bergmännisch so wichtigen Gegenden mit verdoppelter Energie fortsetzen zu lassen.

Nachstehend geben wir eine Uebersicht der Ablieferungen und des Vorraths an **Banca-Zinn** während der letzten fünf Jahre.

Jahr	1859	1860	1861	1862	1863
Januar Bl.	11,184	6,393	4,123	5,105	9,335
Februar	8,945	6,725	10,137	8,465	8,665
März	5,890	4,958	9,500	4,335	7,650
April	8,350	6,530	9,188	6,766	4,638
Mai	5,571	6,515	4,550	9,400	4,760
Juni	2,225	9,115	6,820	4,650	9,172
Juli	25,655	38,536	29,342	34,400	14,757
August	13,045	30,000	46,731	30,637	29,764
September	28,201	12,430	12,261	12,119	5,453
October	13,125	6,720	7,067	12,332	6,816
Zus. Block	122,191	128,222	139,719	128,209	101,010
Zettelvorrath a. 31. Oct.	72,352	81,352	74,683	80,955	87,820
Unverkaufter Vorrath b. d. Handels-Ges.	60,586	45,301	43,038	55,805	39,393

Vermischtes.

Verzeichniss der im III. Viertel des Monats Nov. 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden **Kohlen-Extrazüge:**

Ladetag	Abfahrt	von	nach
14. Nov.	16. Nov.	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
14. „	16. „	B.-Borbeck und Herne	Braunschweig
16. „	17. „	Borbeck und Herne	Magdeburg
16. „	17. „	Gelsenkirchen u. Herne	Wolfenbüttel
17. „	18. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
17. „	18. „	Gelsenkirchen u. Herne	Braunschweig
18. „	19. „	Essen und Herne	Magdeburg
18. „	19. „	Gelsenkirchen u. Herne	Braunschweig
19. „	20. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
19. „	20. „	Gelsenkirchen u. Herne	Braunschweig
20. „	21. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
20. „	21. „	Gelsenkirchen u. Herne	Braunschweig
21. „	22. „	Essen und Herne	Magdeburg
21. „	22. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
21. „	23. „	Gelsenkirchen u. Herne	Braunschweig
21. „	23. „	Borbeck und Herne	Halberstadt
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
14. Nov.	16. Nov.	Gelsenkirchen u. Herne	Verden
16. „	17. „	Essen und Herne	Hannover
17. „	18. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen*
17. „	18. „	Essen und Herne	Hannover
18. „	19. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen*
18. „	19. „	Essen und Herne	Hannover
19. „	20. „	Essen und Herne	Bremen*
19. „	20. „	Gelsenkirchen u. Herne	Celle
20. „	21. „	Gelsenkirchen u. Herne	Hildesheim*
20. „	21. „	Gelsenkirchen u. Herne	Harburg
21. „	22. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
21. „	23. „	Gelsenkirchen u. Herne	Nienburg.

Der mit * bezeichnete Extrazug geht als erster Extrazug ab, und zwar am betr. Ladetage Abends:

von Berge-Borbeck	9	Uhr	10	Minuten,
„ Essen . . .	9	„	30	„
„ Gelsenkirchen	10	„	5	„
„ Herne . . .	10	„	40	„

und werden hierzu nur Ladungen von den Zechen an der Köln-Mindener Bahn befördert.

Actien-Gesellschaft Neu-Duisburg. Am 10. Nov. waren die Actionaire der Gesellschaft in Ruhrort versammelt, um den Verkauf des Werkes vorzunehmen. Zeche Neu-Duisburg, unweit des Duisburger Bahnhofs gelegen, hat bisher 660,000 Thlr. gekostet und liegt nun schon seit längerer Zeit still, wie man sagt aus Mangel an Mitteln, um das Wasser zu bewältigen. In dem Termin wurde für das Werk ein Gebot von nur 15,000 Thlr. abgegeben, und da nicht alle Besitzer von Prioritäts-Actien anwesend oder vertreten waren, so konnte der Zuschlag nicht erfolgen und soll nun baldigst ein gerichtlicher Verkauf stattfinden.

Magdeburger Bergwerks-Actien-Gesellschaft. Auf der Zeche **Königsgrube** sind im Monat October 175,690 Schffl. Kohlen gegen 72,830 Schffl. im Oct. vor. Jahres gefördert worden. Der Versandt betrug 180,390 Schffl. gegen 74,199 Schffl. im Oct. 1862.

Tyroler Bergbau-Actien-Gesellschaft. Der Vorstand macht bekannt, dass, nachdem gemäss früheren Beschlüssen der Bergbau der Gesellschaft wegen ungenügender Betriebsmittel zum grössten Theil eingestellt worden, der blosse Fabrikbetrieb in Tyrol nicht ferner als ein geeignetes Ziel der

Unternehmung erscheine und er es desshalb für angemessen erachte, die Auflösung und Liquidation der Gesellschaft herbeizuführen. Zur Beschlussnahme hierüber ist eine ausserordentliche Gen.-Vers. auf den 16. Dec. in Cöthen anberaumt.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 9. Nov. Zink $5^{1}/_{6}$ Thlr. 6d.

Hamburg, 9. Nov. Zink ohne Umsätze.

10. Nov. Zink ohne Umsätze.

11. Nov. Zink ohne Umsätze.

Rotterdam, 10. Nov. Banca-Zinn wurde heute auf Zettel zu 69 fl. angeboten; gestern ging ein Posten Weichzinn zu $68^{1}/_{2}$ fl. um.

Amsterdam, 8. Nov. Die letzten Umsätze in Banca-Zinn betrafen 1200 Blöcke, die zu 70 fl. begeben wurden, wozu erlassen blieb. Kupfer fest, Maatscheppy $54^{1}/_{2}$ fl. Blei ohne Umsätze.

London, 10. Nov. Schott. Roheisen ruhig, 60/3. Zinn flau, Straits 113—114 s. Zink niedriger 17 £.

11. Nov. Schott. Roheisen flau, 59/9. Zink still.

12. Nov. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 59/9. Kupfer, engl. 98 £. Zinn, Straits 114 s. Zink $18^{1}/_{4}$ £. Blei $21^{5}/_{8}$ £.

Glasgow, 9. Nov. Roheisen stiller, Inhaber halten aber fest. Gem. Nrn. Warrants 60/6 compt. bezahlt, 60/9 gefordert. Nr. 1 GMB 60 s, Nr. 3 59/3.

10. Nov. Roheisen still; gem. Nrn. Warrants $60/4^{1}/_{2}$. Nro 1 GMB. 60 s, Nro. 3 59/3.

Börsen-Notizen.

Köln, 12. Nov. Köln. Maschinenbau 63 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener $92^{1}/_{2}$ Br. — Bochumer Gussstahlverein 164 Br. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 99 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 96 Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein $142^{1}/_{2}$ Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 57 Br. — Porta Westphalica 40 Br. — Siegrhein. Bergw.- u. Hütten-Actien-Ver. 40 Br.

General-Versammlungen.

Den 24. Nov. in Breslau. Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.

Den 4. Dec. zu Grüne. Grüner Steinkohlenbau-Verein. Tagesordnung: Beschluss über Auflösung der Gesellschaft, resp. Statuten-Aenderungen.

Den 16. Dec. in Cöthen. Tyroler Bergbau-Actien-Gesellschaft. Tagesordnung: Beschlussfassung über Auflösung und Liquidation der Gesellschaft.

Submissionen.

K. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Lieferung der pro 1864 erforderlichen Locomotiv-, Tender- und Wagen-Radreifen, zum Theil aus Gussstahl, zum Theil aus Puddelstahl. Termin in Berlin, 21. Nov.

K. Telegraphen-Direction zu Berlin. Lieferung des pro 1864 eintretenden Bedarfs an schmiedeeisernen hakenförmigen Isolatorstützen. Termin in Berlin, 27. Nov.

K. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Lieferung der Werkstatts-Materialien und Utensilien für das Jahr 1864, als: Kupfer, Messing, Eckeisen, Zink, Blech, Blei, Zinn, Draht, Guss- und Federstahl, Eisenguss, messingene Radachsen etc. Termin in Berlin, 28. Nov.

Subhastationen, Verkäufe.

Westerwald-Rheinische Bergwerks-Gesellschaft. Verkauf der in den Revieren Bensberg, Ründeroth etc. gelegenen Erzgruben und Muthungen. Termin in Köln bei Notar Meyer, 16. Nov. (S. Inserat in Nr. 85 und 90.)

Verkauf von Metall-Abgängen. Die im Jahre 1864 sich ansammelnden Eisen- und Metall-Abgänge, als: alte Bahnschienen, alte Wagenachsen ohne Räder, Gusseisen, Roststäbe, Drehspäne, Eisenblech, Feder- und Gussstahl, Altmessing, Kupferblech, Zink u. s. w. werden von der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn zum Verkauf ausgesetzt. Termin in Berlin, 27. November.

Anzeigen.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 92. VIII. Jahrgang.

1863 17. November.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1⅓ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren 1½ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum. Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST

ZEITUNG für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dienstag und Freitag.)

INHALT.

Mittheilungen.

† **Köln,** 16. Nov. [Berggesetzgebung in Frankreich.] Welche Bewandtniss es mit der in mehreren politischen Blättern enthaltenen Nachricht haben mag, dass in Frankreich das bisher gültige Berggesetz vom 21. April 1810 aufgehoben und durch ein auf liberalster Grundlage aufgerichtetes Berggesetz ersetzt werden solle, haben wir bis jetzt noch nicht in sichere Erfahrung bringen können. Wir haben indess Erkundigungen eingezogen und behalten uns vor, auf den Gegenstand zurückzukommen. Jedenfalls ist die Nachricht insoweit begründet, dass generelle Abänderungen der Berggesetzgebung in Frankreich beabsichtigt werden, die auf veränderten Principien beruhen. Sie ist daher wohl dazu angethan, auch in Deutschland, wo es mit den dringendsten Verbesserungen der Berggesetzgebung nicht vorwärts kommen will, Aufmerksamkeit auf sich ziehn. Nach dem seitherigen Gang der Dinge wäre es nicht zu verwundern, wenn das französische Berggesetz als Pendant abgelebter Berg-Ordnungen noch lange nachher in deutschen Ländern in Geltung bliebe, nachdem es in Frankreich selbst, weil nicht mehr zeitgemäss, aufgehoben worden.

** **Aachen,** im Nov. Ueber die jüngste Gen.-Vers. der Vereinigungs-Gesellschaft für Steinkohlenbau im Wurmrevier, deren Hauptergebnisse kurz in d. Bl. mitgetheilt sind, können wir noch Einiges nachtragen. Nach dem vom Directions-Präsidenten, Herrn Lamberts, verlesenen Bericht hat der Grubenbetrieb pro 1862/63 unter Einrechnung des Bestandes vom Vorjahr 4,883,123 Tn. und Schffl. Kohlen ergeben. Davon wurden zu Betriebszwecken verbraucht 414,571, verkauft 4,125,104, im Ganzen also ausgegeben 4,539,675 Tn. Die Geld-Einnahme auf den Gruben für verkaufte Kohlen und alte Materialien, einschliesslich eines Reingewinns von 7173 Thlr. auf den pr. Eisenbahn abgesetzten Kohlen beträgt 566,096 Thlr., dagegen belaufen sich die Betriebsausgaben auf 339,782 Thlr., es bleibt mithin Ueberschuss 226,314 Thlr., wovon jedoch für eine 50,438 Tn. betragende Verminderung des Haldenbestandes 5043 Thlr. in Abzug kommen, so dass noch 221,270 Thlr. übrig bleiben, welche den Reingewinn aus dem Grubenbetriebe darstellen. Hierzu kommen noch 16,168 Thlr. an sonst erzielten Gewinnen, so dass der Gesammtgewinn 237,439 Thlr. beträgt. Demselben stehen im Ganzen 36,038 Thlr. Verlustposten gegenüber. Der in 1862/63 erzielte Gesammt-Reingewinn beträgt mithin 201,401 Thlr. Aus 1861/62 waren vom Gewinn noch unvertheilt geblieben 1127 Thlr., so dass pr. 30. Juni 1863 ein disponibler Gewinn von 202,528 Thlr. vorhanden war. Hiervon soll vertheilt werden 181,440 Thlr. als 10%ige Dividende an die Actionaire und 20,160 Thlr. Tantième, so dass noch 928 Thlr. für das Conto des folgenden Jahres erübrigen. Nach Verlesung dieses Berichtes und nachdem die Propositionen Betreffs Vertheilung des Gewinnes genehmigt worden waren, kam es zur Discussion über den Antrag der Direction, Behufs Verbesserung und Erweiterung des Betriebes neue Actien im Nominalbetrage von 362,800 Thlr. zu emittiren, die nach kurzer Zeit damit endete, dass der Antrag angenommen wurde. Es folgten zum Schluss die gemeldeten Neuwahlen.

= **Olpe,** 12. Nov. [Zinnober-Vorkommen.] Ein bemerkenswerthes Vorkommen verfehle ich nicht, Ihnen hierdurch mitzutheilen. Auf der im Bergreviere Olpe bei Stachelau gelegenen Grube Neue Rhonard wurde im Jahre 1861 der Stolln nach längerem Stillstande in einer Eisenstein-Gangmasse weiter zu Felde getrieben. Dieselbe hatte eine Mächtigkeit von 2 Fuss, die sich jedoch stellenweise sehr verdrückte, so dass der Betrieb durchaus nicht ergiebig, sondern im Gegentheil mit Zubusse verbunden war. Der Eisenstein war meistens mulmig und mit einer rothen Masse durchsprengt, die sich nach vor einigen Tagen angestellten Analysen des Directors der Siegener Realschule, Dr. Schnabel und des Oberschmelzers Rumpf als Zinnober ausgewiesen hat. Nach Aussage des Dr. Schnabel bestände die Gangmasse zu ca. 50% aus Zinnober, wonach also, abgesehen von der Seltenheit eines regelmässigen Quecksilbererz-Vorkommens in unseren westlichen Provinzen, der vorher fast werthlose Gang einen bedeutenden Ertrag liefern würde.

∧ **Neunkirchen,** 14. Nov. Auf Grube Heinrichsglück bei Salchendorf hat man in neuerer Zeit sehr schöne Bleierz-Anbrüche gemacht, durch die man veranlasst ist, einen Tiefbau zu beginnen und vorab eine oscillirende Maschine von 5 Pferdekräften aufzustellen. Erforderlichen Falls wird diese später durch eine stärkere Dampfmaschine ersetzt werden.

** **Ruhrort,** im Nov. Nachträglich kommen wir auf die uns jetzt im Druck vorliegenden Verhandlungen der am 27. Oct. abgehaltenen Gen.-Vers. der Gesellschaft Phönix zurück. Der Geschäftsbericht der Direction bemerkt im Wesentlichen Folgendes:

Als wir im vorigjährigen Bericht die Hoffnung aussprachen, dass das per 30. Juni c. abgeschlossene Geschäftsjahr nicht ungünstiger sein werde wie das vorhergehende, setzten wir voraus, dass die Nachfrage nach den Eisenbahn-Artikeln eine gleich starke bleiben werde, wie zur damaligen Zeit. Obgleich diese Voraussetzung nicht eingetroffen ist, vielmehr gerade in Eisenbahn-Artikeln, besonders in Schienen, sich eine bedeutende Minderproduction gegen 1861/62 ergeben hat, freut es uns doch, mittheilen zu können, dass, Dank der billigeren Fabrication und der Anfertigung werthvollerer Artikel, die Resultate des abgelaufenen Jahres die des vorhergehenden übertreffen. In allen Artikeln, ausser Eisenbahn-Schienen und Rädern, war die Fabrication stärker wie im Jahre vorher; indessen reichte diese Mehrproduction nicht hin, um den Ausfall an Schienen zu decken; eine Besserung der Preise fand nicht Statt, im Gegentheile sanken dieselben noch weiter. Im jetzt begonnenen Jahre sind die Verhältnisse ziemlich dieselben. In Eisenbahn-Artikeln ist grössere Nachfrage nicht eingetreten, dagegen der Bedarf an Stab- und Façon-Eisen, sowie an Blechen, sehr stark, ohne jedoch eine Erhöhung der Preise zu veranlassen. In der Voraussetzung, dass im laufenden Geschäftsjahre eine politische Störung nicht eintrete, dürfen wir annehmen, dass die Resultate desselben nicht hinter denen des abgelaufenen zurückbleiben werden. Das Jahr 1862/63 war für die Gesellschaft ein sehr wichtiges wegen der ausgeführten umfassenden Neubauten und Reparaturen und wegen der Ausdehnung der Fabrication auf neue Artikel. Für Neubauten, mit Ausschluss von Anlagen auf den Gruben, wurden 148,238 Thlr. verausgabt, die nur zum kleineren Theile aus der dafür gebildeten Special-Reserve entnommen, zum grössten Theile aber durch Abschreiben vom Gewinne amortisirt wurden. Der Werth der Hütten ist deshalb in der Bilanz nicht höher als im Vorjahre angenommen. Die sehr bedeutenden Reparaturen wurden durch die Fabrication gedeckt. Der Betrieb wurde ausgedehnt zu Ruhrort dadurch, dass die Fabrication von Feinkorn-, Puddelstahl- und cementirten Schienen eingeführt und die Fabrication von Stabeisen durch Errichtung einer Walzenstrasse für Feineisen bedeutend erhöht wurde, und zu Eschweiler durch Einführung der Fabrication von Scheibenrädern mit angeschweisstem Unterringe, und von ganz schmiedeeisernen Rädern in verschiedener Form. Durch die Einrichtungen zur Fabrication erwähnter Artikel sowohl, wie durch den Bau neuer Cokesöfen und Winderwärmungs-Apparate an den Hohöfen zu Ruhrort und Kupferdreh, durch Anlage eines zweiten Verbindungs-Geleises mit der Köln-Mindener Eisenbahn zu Ruhrort, durch Umbau sämmtlicher Puddelöfen zu Eschweiler-Aue, Verbesserung der Dampfleitung daselbst, Beschaffung von drei Dampfhämmern von 100, 50 und 10 Ctr. Fallgewicht und sonstigen Werkzeugen, durch Umbau der Schmieden etc. sind unsere Hütten in einen solchen Zustand gebracht, dass den gesteigerten Ansprüchen an die Qualität entsprochen werden kann. Es werden indessen auch in diesem Jahre noch mehrere Anstrengungen gemacht, und besonders in Eschweiler-Aue im Schweisswerke bedeutende Veränderungen vorgenommen werden müssen, um mit Sicherheit grosse Massen gut und schnell fabriciren zu können. Wenn wir auch mit dem Betriebe im Ganzen zufrieden sein können, so gab es doch auch in diesem Jahre einzelne Betriebszweige, besonders die Kohlengruben, die ein ungünstiges Resultat ergaben. Leider ist auch für das laufende Jahr in Betreff der Kohlengruben ein bedeutend besseres kaum zu erwarten. Das unerwartete Ausbleiben bedeutender Bestellungen in Eisenbahn-Artikeln hatte die unangenehme Folge, dass die Magazine an Rohmaterialien, besonders an Erzen und Roheisen, zu sehr anwuchsen, da der Betrieb erst nach und nach wieder vermindert werden konnte. Bis Ende dieses Geschäftsjahres werden die Magazine nahezu auf das richtige Maass zurückgeführt sein. (Forts. folgt.)

Von der Ruhr, 12. Jan. Vor mehreren Wochen erzählte man sich, Phönix bei Kupferdreh würde den Betrieb ganz einstellen; es ist jedoch eher das Gegentheil der Fall, indem alle Vorkehrungen zum vollständigen Betriebe der Hütte und der Eisensteingruben eingeleitet sind. Mit der Ausbesserung des zweiten Hohofens hat man schon begonnen und darf wohl angenommen werden, dass derselbe bis Januar k. J. dem vollen Betriebe übergeben werden kann. Der arbeitenden Classe, namentlich in der Gegend der Eisensteingruben bei Velbert, wäre der flotte Betrieb auf Phönix sehr erwünscht, indem diese Gruben noch immer ausser Betrieb stehen. Hier im Ruhrthal wird der schwächere Betrieb weniger fühlbar, da die Kohlenindustrie im Laufe dieses Winters mehr als in den letztverflossenen Wintermonaten wieder zu blühen beginnt. Man glaubt sogar schon den Preis der Kohle höher stellen zu müssen, ein sicheres Zeichen bedeutender Nachfrage. (Ess. Ztg.)

! **Essen,** 14. Nov. In einem Artikel des Handels-Archivs über den augenblicklichen Stand des Kohlengeschäfts in Westfalen und am Niederrhein (vergl. die Mittheilung aus Dortmund in Nr. 91 d. Bl.) wird auf eine Ende September in Essen stattgehabte freie Gewerken-Conferenz und die in derselben zu Tage getretenen Ansichten über die Mittel zur Hebung der seit lange sehr tief stehenden Kohlenpreise Bezug genommen, welches Referat in einigen wesentlichen Puncten aus der Berichtigung zu bedürfen scheint. In der vorletzten Dortmunder freien Gewerken-Conferenz (Februar c.), die besonders anstrebte, Gleichmässigkeit im Kohlengeschäft rücksichtlich der Zahlungsfristen, des Gefahrüberganges etc. herbeizuführen, war der Vorstand des Vereins autorisirt, in dem ihm geeignet scheinenden Zeitpuncte eine neue freie Gewerken-Versammlung zu berufen. In dieser Conferenz fand die Ansicht, die Förderung in der nächsten Zukunft namhaft, insbe-

sondere um 15% zu vermindern, nur einen Vertreter. Die Majorität der Gruben-Vertreter entschied sich, jedoch nur unter der Voraussetzung, dass fünf Sechstel der gesammten Kohlen-Production durch die Zechen-Repräsentanz übereinstimmten, dahin, in dem Zeitraum vom 1. März bis Ende August 1864 die Production nicht über das halbjährige Durchschnittsquantum dieses Jahres zu erhöhen. Dieser Antrag wurde speciell von einem Repräsentanten einer Dortmunder Zeche gestellt. Allseitig war man darüber einig — und das übergeht der Dortmunder Berichterstatter —, dass den seither mehr in der Ausrichtung als in der Förderung stehenden Gruben ein besonderer Spielraum gewährt werden müsse — und sollte deshalb eventuell ein zu wählender Gewerken-Ausschuss die neueren und daher auf stärkere Förderung angewiesenen Gruben rücksichtlich einer pro 1864 zu verstärkenden Förderung einschätzen. Die ganzen Verhandlungen konnten zu keinem, die demnächstige Production fixirenden Resultate gelangen, weil es sich schon in der Versammlung ergab, dass fünf Sechstel der Gesammtproduction dem Abkommen nicht beistimmen würden, wenn auch die überwiegende Majorität der Anwesenden (31 Repräsentanten gegen 14) sich dafür erklärte. Unter den Dissentirenden befanden sich sowohl Repräsentanten des östlichen wie des westlichen Bezirks; aus der westlichen Partei votirten z. B. mit Nein: die Vertreter von Holland, Königsgrube, Hannibal, Carolus Magnus, Graf Beust, Helene Amalie und Hoffnung. Die Conferenz hat aber sicher das Gute gehabt, dass sich die Gewerken darüber klar wurden, dass eine Ueberproduction nicht mehr vorhanden sei, und sobald nicht wieder zu erwarten steht. Unsere Gründe hierfür basiren zunächst in dem so überaus hohen Kohlenverbrauch der vaterländischen Eisen- und Stahlfabrication, dann in der rapiden Verbrauchs-Steigerung des nord- und ostdeutschen Kohlenmarktes, der fast wöchentlich wächst, endlich in der sicheren Aussicht, dass im Frühjahr nächsten Jahres in Holland von der Kohle keine Staatsabgabe mehr entnommen werden wird. Alles dieses setzt aber auch gleichzeitig Erhaltung des europäischen Friedens voraus. Bleibt uns der, so wird das Kohlengeschäft fortan ein gesundes und normales wieder werden. Die Kohlen und Cokes werden einen Preis machen, der, ohne die auf sie angewiesene, besonders metallurgische Grossindustrie zu geniren und einzuengen, die Gewerken nach einer langen Periode des Zubüssens wieder zu Athem und Blut gelangen lässt. Schon seit längerer Zeit zeigt sich auf zahlreichen Gruben Arbeitermangel, der sich in nächster Zeit stetig verstärken wird; besonders entzieht der Eisenstein-Bergbau und der stark gehende Hütten- und Walzwerkbetrieb dem Kohlen-Bergbau viele Hände. Ein einziges Gussstahl-Etablissement beschäftigt zur Zeit unter seinen 4000 Arbeitern 1000 Menschen, welche vor 1—2 Jahren noch auf Kohlen arbeiteten, also nahe an 3 % der ganzen Grubenbelegschaft. Mit Beginn des Frühjahrs dürften zahlreiche Eisenbahnbauten, vor Allem die Linie Osterath-Essen, die Strecke Haan-Deutz, Styrum-Ruhrort, Unna-Hamm, Holzwickede-Kohel energisch angegriffen werden und ist von diesem Moment an eher auf Abnahme der dem Bergbau zur Verfügung stehenden Hände zu rechnen, als auf Zunahme. Dazu tritt, dass die jetzt besonders stark fördernden Gruben nothwendig entsprechende Vorrichtungsarbeiten treiben müssen, welche ebenfalls viele Arbeitskräfte auf Kosten der Production absorbiren. Nach natürlich nur oberflächlicher Schätzung möge in diesem Jahre im Dortmunder Oberbergamtsbezirk 125 Millionen Scheffel gefördert werden. Diese Production dürfte 1864 aus eben angeführten Gründen nicht wesentlich erhöht werden können. Neben dem unbestreitbaren Satze, dass der Kohlen-Consum im alten Absatzgebiet bei regulären Zeiten stets um 6—8 % steigt, und bei dem Umstande, dass die neuen Märkte im Osten und Norden beständig mehr hiesige Kohlen verbrauchen, sowie dass Holland verstärkter Abnehmer wird, glauben wir constatiren zu dürfen, dass die Periode der Ueberproduction vorüber ist, und dass wir ohne Abkommen und Stipulationen der Kohlenproducenten eine Preisbesserung erhalten, auf die jetzt endlich die Gewerken bei der Gefahr, in welcher ihr Anlagecapital stets schwebt, ein gewiss wohl begründetes Anrecht haben.

Dortmund, 12. Nov. Der Londoner „Daily telegraph“ enthält unterm 10. Nov. einen interessanten Artikel über die englische Gussstahl-Geschützfabrication, insbesondere über die sich so wenig bewährende sogenannte Elswick-Kanone des Hrn. Armstrong. Derselben wird insbesondere Unzuverlässigkeit und zu leichtes Rosten vorgeworfen. Mit schwerem Herzen muss die englische Presse zugeben, dass die deutsche Industrie, die des Hrn. Krupp in Essen, auf diesem Gebiet die Engländer vollständig überholt hat, trotz der drei Millionen £ und der 5 Jahre, die der englische Kriegs-Minister Hrn. Armstrong für seine Versuche gewährt hat. Von diesem erfreulichen Ereignisse in der deutschen Industrie, welches bekundet, dass das stolze Albion auf dem Felde „ultima ratio regum“ vollständig überholt ist, nehmen Sie wohl durch Aufnahme nachstehender Uebersetzung aus der bezeichneten englischen Zeitung Act: „Inzwischen hat Krupp für die russische Regierung einen 300-Pfünder gefertigt, welcher eine Warrior-Platte, den Prüfstein des heutigen Geschützwesens, auf 700 Yards zerschmettert. Sir William Armstrong ist bemüht, dasselbe mit einem 600-Pfünder zu thun; und wir erklären, dass, wenn er eine solche Riesenkugel aus einer grossen Kanone abgeschossen, ohne dass sie berstet, und mit dem wirklichen Effect, dieselbe Platte zu zerstören, wir gern niedersinken und den Kanonen-Metall-Götzen beim Klange der Pauken, Cymbeln und Trompeten der officiellen Times verehren wollen. Das Volk dieses Landes wird aber nichts derartiges thun. Es begreift, dass Ihr mit hinlänglichem Pulver und Eisen selbst in die Wälle Chinas Bresche schiessen könnt; aber man will eine Kanone, welche das ihr Zugemuthete nicht nur einmal erfüllt, sondern dieses hübsch hundert und tausend Mal thut, mit dem möglichst wenigen Metall-Aufwand und mit der einfachsten Construction. Die Elswick-Kanone Armstrong's hat das nicht erfüllt, obwohl wir kindisch genug für dieselbe fünf Jahre und 3 Millionen £ geopfert haben. Mit der halben Zeit und dem halben Geld und mit allem Talent unseres Landes hierfür in volle Anspannung gesetzt, würden wir uns jetzt einer Waffe erfreuen können, auf die wir stolz sein könnten. Hrn. Krupp's vorzügliche Kanone wiegt 210 Ctr., und sie mag für jetzt als Muster genommen werden. Wer immer uns ein Geschütz von derselben Kraft mit gleichem oder weniger Gewicht geben kann, hat ein grosses Problem, und das dringendste unserer Zeit, gelöst. Die Kanonen unserer Schiffe „Warrior“ und „Royaloaks“ sind wenig besser als die „Quäker“, verglichen mit denen am Bord russischer u. americanischer Schiffe.“ (B. B. Z.)

! Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund, 11. Nov. Ueber die Beschlüsse einer in diesen Tagen noch unter dem Vorsitz des Hrn. Dr. Hammacher stattgehabten Sitzung des Vorstandes des Vereins für die bergbaulichen Interessen berichten wir folgendes Wesentlichere:

In Betreff der Situation rücksichtlich der Codificirung des Bergrechts erfolgte die Mittheilung, dass die vom Verein in seiner desfallsigen Ausarbeitung besonders befürwortete Mobilisirung der Kuxe Aufnahme finden dürfte. Ueber die verschiedenen schwebenden Eisenbahn-Projecte, welche für unsere Bergbau- und Hütten-Industrie Wichtigkeit haben, wurde rücksichtlich ihrer augenblicklichen Lage Bericht erstattet. Darnach ist die Concessionirung einer zweiten Linie von Amsterdam nach unserem Kohlenrevier für das holländische Gebiet noch nicht erfolgt. — Die Ermittelungen über den muthmasslichen Güterverkehr auf der Ruhrbahn über Meschede nach Cassel sollen befriedigende Resultate gewähren. — Beschlossen wurde, für den Plan der Bergisch-Märkischen Eisenbahn rücksichtlich der Weiterführung nach Marburg und weiterhin nach Schweinfurt vereinsseitig thätiges Interesse zu bekunden, weil so den Kohlen von hier ein directer naher Weg nach dem kohlenarmen Baiern, welches jetzt vorwiegend von Zwickau versorgt wird, sich eröffnet. — Das mit dem 1. April k. J. in Holland die Staatssteuer auf Brennstoffe mit grosser Sicherheit fallen wird, wurde von der Conferenz als sehr bedeutungsvoll für die Ausdehnung des Kohlenabsatzes nach diesem Lande und für die Bewirkung grösseren überseeischen Transportes gewürdigt. — Es wurde ferner eine Vorstellung an die Direction von Köln-Minden beschlossen, dass den Kohlen-Expresszügen Waggons mit Roheisen zum Ein-Pfennigs-Tarif künftig zugefügt werden dürfen, indem dann das sehr viel Giesserei-Eisen verbrauchende Berliner Geschäft vorwiegend von hier sich versorgen würde. — Ein interessanter Streit zwischen einer Grube des Bezirks und einer Eisenbahn-Verwaltung über das Expropriationsrecht zum Zwecke des Bergbaues, welcher durch gemeinschaftlichen Bescheid des Handelsministerii wie des Ministerii für landwirthschaftliche Angelegenheiten zu Gunsten der Grube entschieden, kam zur Besprechung und soll nach Conferenzbeschluss in der Presse veröffentlicht und behandelt werden. — In Betreff der sich neuerdings mehrenden Anträge auf Verleihung von Erbstollen-Gerechtigkeiten für Wasserstrecken, die aus älteren Schächten getrieben werden sollen — sog. Erbschächte — beschloss die Vers. einstimmig, eine Vorstellung an den Hrn. Handelsminister, derartigen, nach hiesiger Berggesetzgebung rechtlich mehr als zweifelhaften, gemeinschädlichen, ja die Sicherheit älterer Gruben geradezu gefährdenden Muthungen um so weniger Fortgang geben zu wollen, als die neue Berggesetzgebung sogar die Verleihung des Bergbaues nicht mehr gestatte.

!! Eine erneute Vorstellung an den Hrn. Handelsminister über scharfe Concurrenz von Saarbrücken, wo neben den bekannten Abkommen mit den süddeutschen und schweizerischen Eisenbahnen dreimal in diesem Jahre Preis-Reductionen stattgefunden, wurde ebenfalls beschlossen, sowie ein Antrag an denselben Hrn. Minister, der aus dem Gebiet der Bergisch-Märkischen Bahn kommenden Kohle seitens der Köln-Mindener Verwaltung auf der Deutz-Giessener Strecke eine gerechtere und paritätischere Tarifirung verschaffen zu wollen. — Die ordentliche Vereins-General-Versammlung wurde auf Dinstag, 29. Dec. c. in Essen, da sie im vorigen Jahre in Bochum stattgefunden, Vormittags 11 Uhr im Hôtel Sauer angesetzt. Die das Vereinsgenossen speciel angehende Tagesordnung befasst, ausser Wahlen, Rechnungswesen und Jahresbericht, folgende Puncte: 1) Die Consum-Vereine in ihrer Bedeutung und Nützlichkeit speciel für die Belegschaften der Zechen. 2) Die Entwickelung des grösseren Bergbau-Verkehrs-Systems und Prüfung der Grundsätze, die dabei im wirthschaftlichen Interesse maassgebend sein müssten. 3) Die Missverhältnisse, die sich bei der Errichtung und dem Verkehr der Zechen-Eisenbahnen, insbesondere durch unverhältnissmässige Tarifirung herausgestellt haben.

Die Vers. am 29. k. Mts. wird sich hiernach, ohne dass die Tagesordnung sich auf diese Puncte zu beschränken hätte, mit sehr wichtigen, der Lösung dringend harrenden Fragen zu beschäftigen haben.

** **Aus Oberschlesien**, im Nov. In der letzten, am 21. Oct. stattgehabten Sitzung des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins wurde u. A. die Frage wegen einer im Jahre 1864 in Schlesien abzuhaltenden Versammlung deutscher Berg- und Hüttenleute berathen. Hr. Körfer erläuterte und befürwortete das Vorhaben. Die jüngst in Mährisch-Ostrau und Wittkowitz abgehaltene Vers. habe zu sehr das Gepräge einer ausschliesslich österreichischen angenommen und sei für das nächste Mal wiederum in Wien anberaumt worden. Dieselbe sei fast nur von Oesterreichern und Preussisch-Schlesiern, darunter meist Oberschlesiern und besonders Vereinsgenossen besucht gewesen. Es bedürfe einer eingehenden Erörterung der Gründe nicht, welche für die Veranstaltung einer Zusammenkunft von Fachleuten aus allen Gauen Deutschlands sprächen. Nicht nur, dass dadurch Gelegenheit zu persönlicher Annäherung gegeben würde, sondern und hauptsächlich auch käme dabei eine Menge theoretischer und praktischer Gegenstände zur Mittheilung und würde Gemeingut. Er empfehl schliesslich Zeit und Ort einer solchen Versammlung offen zu lassen. Hr. Richter erachtet das Unternehmen für verfrüht und spricht aus diesem Grunde dagegen. Auch Hr. von Krenski hält das Jahr 1864 für einen zu nahen Zeitpunct, befürwortet aber die Veranstaltung durch den Verein sehr warm. Der Kostenpunct sei nur unbedeutend, da von den Theilnehmern angemessene Beiträge erhoben würden. Der Verein besitze indess einen ansehnlichen Fonds, dessen Verwendung zu dem in Rede stehenden Zwecke gewiss als sachgemäss erscheine. Es sei übrigens nicht zu bezweifeln, dass auch aus Staatsmitteln eine Beihülfe gewährt werden würde, da sich der Hr. Berghauptmann Huyssen ebenfalls lebhaft für das Unternehmen interessire. Redner schlägt als Termin Frühjahr 1865 vor. Hr. Schweitzer verweist auf die in Aussicht genommene allgemeine Industrie-Ausstellung zu Wien, welche bestimmend gewesen sei für die Anberaumung der nächsten Vers. daselbst von Wittkowitz aus; es könne leicht ein collidirender Zeitpunct störend wirken und den zahlreicheren Besuch beeinträchtigen. Hr. Köhler bemerkt, dass je nachdem die allgemeine Industrie-Ausstellung 1866 stattfinde oder wegfalle, der passende Zeitpunct gewählt werden könne. Es komme darauf an, eine Vers. von Fachgenossen aller deutschen Staaten zu Stande zu bringen, damit dadurch derselben der locale resp. jeder engherzige und exclusive Standpunct fern bleibe. Es wurde beschlossen: dass es angemessen sei, dass der Verein dahin strebe, eine Vers. deutscher Berg- und Hüttenleute zu ermöglichen, die Bestimmung der Zeit und des Orts der Zusammenkunft aber späterer Beschlussfassung vorbehalten bleibe.

Freiberg, Anfangs Nov. Ueber ein neues Metall, Indium, theilen die Herren F. Reich und Th. Richter Nachstehendes in dem Journal für praktische Chemie mit: „In dem hiesigen Hüttenlaboratorium waren zwei Erzsorten, die in der Hauptsache aus Schwefelkies, Arsenkies, Blende und etwas Bleiglanz bestanden, aber auch, neben erdigen Substanzen und Kieselsäure, Mangan, Kupfer und geringe Mengen von Zinn und Cadmium enthielten — und welche vorher geröstet,

daher von dem grössten Theile ihres Schwefel- und Arsenikgehaltes befreit worden waren — mit Salzsäure gemengt, zur Trockne gebracht und destillirt worden. Das erhaltene unreine Chlorzink wurde, weil sich in mehreren Producten der hiesigen Hütten Thallium, wenn auch in sehr geringer Menge, hatte auffinden lassen, mit dem Spektroskop untersucht. Es zeigte keine Thalliumlinie, dagegen eine indigblaue, bisher unbekannte Linie. Nachdem es gelungen war, den vermutheten Stoff, wenn auch bisher nur in äusserst geringen Mengen, theils als Chlorid, theils als Oxydhydrat, theils als Metall darzustellen, erhielten wir, nach Befinden nach dem Anfeuchten mit Salzsäure, im Spektroskop die blaue Linie so glänzend, scharf und ausdauernd, dass wir aus ihr auf ein bisher unbekanntes Metall, das wir Indium nennen möchten, zu schliessen nicht anstehen. Die gedachte Linie hat eine merklich grössere Brechbarkeit als die blaue Linie des Strontiums und ausserdem erscheint noch eine weit schwächere Linie von noch grösserer Brechbarkeit, welche die der blauen Linie des Kaliums fasst, aber nicht ganz erreicht. Von den chemischen Eigenschaften des Indiums können wir mit Sicherheit nur anführen, dass es aus der sauren Auflösung des Chorids durch Schwefelwasserstoffgas nicht gefällt wird; aus derselben Auflösung durch Ammoniak als Oxydhydrat ausfällt; als trockenes Chlorid die Feuchtigkeit begierig anzieht und zerfliesst; auf Kohle als Oxyd mit Soda erhitzt, sich zu bleigrauen Metallkügelchen reducirt, welche ductil und sehr weich sind, und für sich wieder vor dem Löthrohre erhitzt einen gelblichen Beschlag geben, der durch Kobaltsolution bei neuer Erhitzung keine charakteristische Färbung annimmt."

Vermischtes.

Massener Gesellschaft für Kohlenbergbau. Laut Rescript des Hrn. Handelsministers muss vor Einholung der landesherrlichen Genehmigung zu der in der Gen.-Vers. vom 30. April c. beschlossenen Erhöhung des Grundcapitals der Gesellschaft um 300,000 Thlr. Prioritäts-Actien dieser Beschluss wiederholt und die desfallsige Statut-Aenderung näher präcisirt werden. Zu dem Ende ist eine ausserordentliche Gen.-Vers. auf den 2. Dec. in Dortmund anberaumt.

Kohlenversandt aus Westfalen. In den Monaten Juli, August, September und October c. sind in 373 Extrazügen nach dem Osten und Hannover'schen Stationen an Kohlen und Cokes von den Zechen an der Köln-Mindener und Bergisch-Märkischen Eisenbahn befördert:

		Zügen	Ctr.
Nach	Magdeburg resp. Berlin in	99 ca.	788,400
„	Langenweddingen „	3 „	21,000
„	Blumenberg „	2 „	11,600
„	Hadmersleben „	1 „	7,600
„	Quedlinburg „	1 „	5,600
„	Halberstadt „	11 „	88,000
„	Nienhagen „	1 „	5,200
„	Wolfenbüttel „	10 „	66,000
„	Braunschweig „	64 „	511,800
„	Vecheide „	8 „	49,200
„	Harburg „	17 „	95,400
„	Uelzen „	2 „	10,000
„	Celle „	3 „	20,000
„	Kreiensen „	1 „	6,000
„	Hildesheim „	3 „	17,800
„	Hannover „	49 „	386,400
„	Bremen „	80 „	622,000
„	Verden „	6 „	41,800
„	Nienburg „	8 „	59,400
„	Leer „	4 „	21,200
	Summa in	373 ca.	2,834,400
	Dazu Januar bis Juni „	420 „	3,062,600
	Summe in	793 ca.	5,897,000

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln**, 16. November. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	$1\frac{5}{6}$	à	$1\frac{9}{10}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{3}$	„	$1\frac{1}{2}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1\frac{2}{3}$	„	$1\frac{5}{6}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1\frac{5}{8}$	„	$1\frac{7}{10}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{4}$	„	$3\frac{1}{2}$
Rohes Zink	$6\frac{1}{6}$	„	$6\frac{1}{3}$
Gewalztes Zink	$7\frac{2}{3}$	„	8
Kupfer, russisches, Paschkoff	39	„	40
„ americanisches	35	„	36
„ englisches, in Blöckchen	34	„	35
„ feine Rosetten, I. Qual.	$33\frac{1}{2}$	„	34
„ „ „ II. „	32	„	33
Raffinirt Weichblei	$6\frac{1}{6}$	„	$6\frac{1}{3}$
Hartblei	6	„	$6\frac{1}{6}$
Banca-Zinn	43	„	$43\frac{1}{2}$
Zinn, engl. in Blöcken	$41\frac{1}{2}$	„	42
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	„	18
Guss-Stahl	$18\frac{1}{2}$	„	20
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{3}{4}$	„	—

Das Geschäft der vorigen Woche verhielt sich der früheren analog. Der Abgang für den Consum war nicht unerheblich, aber von Speculation zeigte sich keine Spur, weil die Geldverhältnisse sowohl als die Zerfahrenheit der politischen Lage zur Vorsicht mahnen. Die Preise behaupten sich im Allgemeinen gut, nur Zink macht eine Ausnahme, wogegen Blei zu einer Erhöhung neigt. Roheisen ist preishaltend und inländisches Giessereieisen, sowie Holzkohlen- und Spiegeleisen werden etwas besser bezahlt.

JM **Berlin**, 14. Nov. Das Geschäft wurde in dieser Woche hauptsächlich durch die Geldknappheit und die anhaltend hohen Discontosätze beeinflusst. Dass dieser Zustand seinem Ende noch nicht entgegengeht, beweist die in den letzten Tagen neuerdings erfolgte Erhöhung des Disconto bei der Bank von Frankreich auf 7%. — An Kauflust mangelt es im Allgemeinen nicht, doch führten die Unterhandlungen nur selten zu einem befriedigenden Resultat, da in den meisten Fällen die Verkäufer von den bestehenden Forderungen nicht abgingen, die Käufer jedoch nur zu billigen Preisen geneigt waren. — Am meisten deprimirend wirkten die angeführten Umstände auf den schott. Roheisenmarkt, der eine Baisse von $1\frac{1}{2}$ s per Ton erlitt; nach den letzten Nachrichten ist die Schlussnotiz für Warrants 59 s 9 d Cassa. Der hiesige Markt war verhältnissmässig günstiger gestimmt und eingetroffene Ladungen zu unveränderten Preisen zu placiren. Notirungen: schott. gute Brände 51 Sgr., engl. 45 Sgr., schles. Holzkohlen- 47 Sgr. ab Eisenbahnstation, schles. Cokes- 39 Sgr. à Ctr. loco Ofen. — Stabeisen, gewalzt $3\frac{5}{6}$—4 Thlr., geschmiedet $4\frac{1}{2}$ à 5 Thlr., Staffordshire $5\frac{1}{3}$ Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen, zum Verwalzen nach Qualität $1\frac{3}{4}$—$1\frac{5}{6}$ Thlr., zu Bauzwecken $2\frac{1}{4}$—$3\frac{1}{3}$ Thlr. à Ctr. — Zink blieb ganz ohne Kauflust, trotzdem Preise nicht unbedeutend ermässigt wurden. Notirungen: ab Breslau WH.-Marke 5 Thlr. 12 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 6 Sgr. à Ctr. Cassa bei Posten von 500 Ctr. — Blei war schlank zu guten Preisen unterzubringen, sowohl der Consum, als auch die Speculation nehmen seit längerer Zeit am Geschäft thätigen Antheil. Man erwartet binnen Kurzem eine nicht unbedeutende Preissteigerung dieses Metalls, da die Vorräthe nur gering im Verhältniss zu dem voraussichtlichen Bedarf sind. Notirungen: im Detail 7 Thlr., in Partien $6\frac{5}{6}$, span. Rein & Co. 8 Thlr. à Ctr. in Partien käuflich. — Zinn flau und ohne Geschäft, nur im Consum gingen einige kleine Posten um. Notirungen: Banca- 42 Thlr., engl. Lammzinn 39 Thlr. à Ctr. — In Kupfer schwinden die Vorräthe merklich zusammen und Inhaber halten fest auf Preise. Abschlüsse von Bedeutung wurden nicht bekannt, da die Consumenten der Zeitverhältnisse wegen bei den abgegebenen Geboten eine reservirte Haltung bewahrten und diese deshalb keine Berücksichtigung erfuhren. Von russischen Marken wurden die letzten am Markte befindlichen Partien in dieser Woche geräumt und sind diese daher vor der nächsten Saison nicht mehr erhältlich. Notirungen: Atvidaberg 34 Thlr., Mansfelder raffinirt 34 Thlr., Burra Burra $33\frac{1}{2}$ Thlr., engl. Sorten 32 à $32\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr. höher. — Kohlen unverändert fest. Grubenkohlen 23 Thlr., Nusskohlen $21\frac{1}{2}$ à 22 Thlr. per Last in Ladungen. — Engl. Schmelz-Cokes 18 Thlr. per Last. — Holzkohlen in Ladungen à 20 Sgr. per Tonne käuflich.

** **Berlin**, 14. Nov. [Westfälische Kohlen.] Das Geschäft in Kohlen überhaupt ist sehr lebhaft; westfäl. sind sehr gefragt, kommen aber nicht in genügender Masse herein, da der Absatz nach allen Richtungen hin bedeutend zunimmt. Preise steigend: Grubenkohlen 21—22 Thlr., Nusskohlen 19—$20\frac{1}{2}$ Thlr., Stückkohlen 23—$23\frac{1}{2}$ Thlr.; Cokes $16\frac{1}{2}$—$17\frac{1}{2}$ Thlr. per Last.

Breslau, 14. Nov. Die Geschäftsstille im Zinkhandel hält an, und es wurde auch diese Woche nichts umgesetzt. Producenten haben ihre Forderungen etwas ermässigt und würden zu 5 Thlr. 7 Sgr. abgeben, jedoch waren einzelne Gebote nicht über 5 Thlr. 5 Sgr. für vorgeschriebene Marken zu erlangen. W. H. würde bei 5 Thlr. 10 Sgr. zu kaufen sein, Forderung 5 Thlr. 12 Sgr.

Stettin, 14. Nov. Blei, span. $7\frac{1}{6}$ Thlr., inländ. $6\frac{3}{4}$—7 Thlr. gef. — Zinn, Banca 44—45 Thlr. — Zink $6\frac{1}{4}$ Thlr. gef. — Kupfer, schwed., engl. und american. 33—35 Thlr. gef.

h **Hamburg**, 12. Nov. Das Geschäft in Metallen leidet unter dem Druck des knappen Geldmarkts, hauptsächlich insofern dadurch die Unternehmungslust zurückgehalten wird. Auf den Stand der Preise war derselbe bisher nur von geringem Einfluss.

Blei gut behauptet bei knappen Vorräthen. Die 200 Ctr. span. Rein & Co. sind noch zu 14 Mk. am Markt. Notirungen: Deutsches in Mulden $13\frac{1}{2}$ à $13\frac{1}{3}$ Mk.; englisches in Mulden $14\frac{1}{2}$ Mk., in Rollen $15\frac{1}{4}$ Mk. — Eisen. Schott. Roheisen Nr. 1 $2\frac{3}{4}$ Mk.; engl. in Stangen, flach, rund u. □, ordinaire Dimensionen $5\frac{3}{4}$ Mk.; Staffordshire do. $6\frac{1}{2}$ à 7 Mk., do. Nageleisen $\frac{1}{8}$ à $\frac{1}{2}$ □" 7 Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" $7\frac{1}{2}$, do. Eisenblech erste Walze 8 Mk.; schwed. in Stangen $8\frac{1}{4}$ à $8\frac{1}{2}$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $\frac{1}{8}$ à 1□" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. $10\frac{1}{2}$ Mk., do. $\frac{5}{8}$" $11\frac{1}{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 $\frac{1}{4}$□" 18 Mk., Nr. 0 $\frac{5}{16}$□" 17 Mk., do. Nr. 1 $\frac{3}{8}$□" — Mk. — Kupfer. Nachdem bisher nur die feineren Sorten begehrt waren, haben nunmehr auch in den geringeren Gattungen, besonders in Nordischem Rosettenkupfer nicht unbedeutende Abschlüsse stattgefunden, wodurch die Vorräthe in erster Hand sich sehr aufgeräumt haben. Preise sind gut behauptet. Hiesiges EKW in Blöcken 63 Mk., russ. Paschkoff —, Demidoff 70, schwed. Avesta in Rosetten —, Höckansbode in Platten —, Drontheimer Röraas in Rosetten 63 Mk., austral. Burra Burra u. Kapunda — Mk., nordamerican. Lac Superior — Mk., Baltimore — Mk., engl. best selected 64, tough cake 62, Chili in Blöcken — Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 73, zu Schiffsbeschlägen 73 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen $57\frac{1}{2}$ Mk. — Mennige, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ $15\frac{1}{4}$ à $15\frac{1}{2}$ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à $3\frac{1}{4}$ Mk., Kupfernickel $1\frac{1}{2}$ Mk. Quecksilber 24 à $24\frac{1}{2}$ Sch. per ℔. — Von Zink wurden am Freitage v. W. 1000 Ctr. loco zu 11 Mk. 8—9 Sch. erlassen, seitdem blieb zu diesem Preise Geld, während Inhaber — Angesichts des geringen Vorraths am Platze — wieder auf Notirung halten. Schles. in Platten loco $11\frac{11}{16}$ à $11\frac{3}{4}$, auf Lieferung $11\frac{3}{4}$ Mk. Zinkblech, schles. gewöhnliche Nr. $15\frac{3}{4}$ Mk., Vieille Montagne $16\frac{1}{2}$ Mk., desgl. zum Schiffsbeschlag $18\frac{1}{4}$ Mk. — Zinn fortwährend vernachlässigt und in den Preisen nominel. Banca in Blöcken 13 à $13\frac{1}{2}$ Sch., engl. in Blöcken 13, in Stangen $13\frac{1}{4}$ Sch. Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. $19\frac{1}{2}$ Mk., engl. IX $23\frac{1}{2}$, ICW $18\frac{1}{4}$, IXW $21\frac{1}{2}$ Mk. Secunda-Waare ist 1 und Tertia 2 Mk. billiger.

Hamburg, 13. Nov. Zink still.

14. Nov. Zink, verkauft loco 1000 Ctr. zu 11 Mk. 9 Sch. und 1000 Ctr. zu 11 Mk. 10 Sch.

Amsterdam, 15. Nov. Banca-Zinn wenig Geschäft, zu $68\frac{1}{2}$ fl. würde man kaufen können. Maatschappy-Kupfer zu 64 fl. gethan. Blei fest.

i **Lüttich**, 13. Nov. Mit Eisen geht es anhaltend gut. Es sind in Roheisen Abschlüsse zu 25 bis 50 cs. bessern Preisen zu Stande gekommen, und zwar für den Export. Die Festigkeit für engl. Handelseisen hat mehrere holländische Häuser veranlasst sich mit ihrem Bedarf nach hier zu wenden. Schienen nehmen gleichfalls an der Preisbesserung Theil.

< **Charleroi**, 13. Nov. Der Eisenmarkt beharrt in seiner günstigen Position. Die höhern Preise sind von allen Werken adoptirt und werden fest behauptet, einige Etablissements haben sich sogar längere auf längere Zeit zu weniger guten Preisen engagirt, so stark ist das Vertrauen auf die gegenwärtige Lage. Neuerlich haben wir auch Aufträge für England zu registriren, was gewiss sehr zu Gunsten unserer Eisenindustrie spricht. Wir notiren unverändert: Roheisen zum Vergiessen Nr. 5 $9\frac{1}{4}$ fr., Frisch-Roheisen 8 fr. etc.

♂ **St. Dizier**, 13. Nov. Roheisen, welches an unserm Platz längere Zeit 125 fr. nominel notirt war, ist der Gegenstand ansehnlicher Bestellungen zu diesem Preise geworden sowohl für den einheimischen Consum, wie auch für das Ausland. Die Preise für Schmiedeeisen erlitten keine Veränderung; der Begehr hält an und gestattet den Hüttenwerken eine grosse Thätigkeit. Auch hier bei uns denken die Eisenwerksbesitzer an eine Erweiterung ihrer Betriebsmittel.

π **Paris**, 13. Nov. Die Woche war es stiller im Metallgeschäft. Kupfer behauptet sich fest; es ist einige Frage auf Lieferung zu ermässigten Preisen. Wir notiren engl. $217\frac{1}{2}$, Lac Superior 280, Chili $232\frac{1}{2}$ fr. Zinn, Banca beharrt auf $312\frac{1}{2}$, Straits zu 305 matt, engl. $287\frac{1}{2}$ fr. Blei auf $53\frac{3}{4}$ für französ. u. $53\frac{1}{2}$ fr. für span. gehalten. Zink, schles. Rohzink zu 47 fr. ruhig.

h **Hâvre**, 13. Nov. Lac Superior-Kupfer folgt jetzt entschieden derselben Bewegung wie Chilikupfer. Ein Posten Marke Minnesota hat 290 fr. erzielt, Chili findet zu $231\frac{1}{4}$ fr. guten Abzug.

London, 14. Nov. Die Disconto-Erhöhung hat einigermaassen drückend auf Metalle eingewirkt, das Geschäft verlief stiller. Schott. Roheisen schliesst fest; desgleichen behauptet Schmiedeeisen seine feste Haltung, da die Hütten reichlich beschäftigt sind. Blei matter. Zink ab Hull $18\frac{1}{2}$ £ bez., loco 18 £ bezahlt. Kupfer, engl. Sorten auf Notirung gehalten, doch ist aus zweiter Hand etwas billiger anzukommen. Kapunda 102, Burra Burra 101, Chili 90 £ notirt. Zinn, Straits $113\frac{1}{2}$ s. Weissblech unverändert.

16. Nov. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 60 s. Kupfer, engl. 98 £. Zinn, Straits 114 s. Zink $18\frac{1}{2}$ £. Blei $21\frac{1}{2}$ £.

R & M **Glasgow**, 13. Nov. Während der letzten acht Tage war die Stimmung an unserm Roheisenmarkte durchgehends etwas flauer, in Folge der Geldknappheit und Befürchtung einer fernern Disconto-Erhöhung. Der Begehr zur Verschiffung sowie für den inländischen Consum ist nicht so beträchtlich wie in den letzten Monaten, aber die Meinung Seitens Speculanten bleibt dem Artikel noch günstig in der Erwartung einer vermehrten Consumtion im nächsten Jahre, und der Preis von m/n Warrants behauptet sich daher ziemlich gut; derselbe fluctuirte diese Woche zwischen 61 s und 59/9 per Ton per Cassa. Die Verschiffungen betragen während der vorigen Woche 9863 gegen 9062 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. December v. J. bis 7. d. Mts. 548,994 gegen

492,750 Tons während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre. Schluss der Börse fest.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.	per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,	61 s			
	Nr. 1.		Nr. 3.	
	s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow . . .	63	6	59	—
Coltness . . . . . . „ . . .	63	6	59	—
Calder . . . . „ (Canal)	62	9	59	—
Dandyvan . . . . . „ „	60	—	59	—
Carnbroe . . . . . . „ „	60	6	59	—
Langloan. . . . . . „ . . .	60	9	59	—
Summerlee. . . . . „ . . .	60	9	59	—
Monkland . . . . . „ . . .	60	—	59	—
Clyde. . . . . „ . . .	60	—	59	—
Govan. . . . . „ . . .	60	—	59	—
Omoa . . . . „ . . .	—	—	—	—
Wishaw . . . . . . „ . . .	—		—	
Shotts . . . . „ Bo'ness	60	6	60	—
Glengarnock. . . . Ardrossan.	61	6	60	—
Eglinton . . . . . . „ . .	58	—	56	6
Blair . . . . „ . .	58	—	56	6
Lugar. . . . . „ . .	—		—	
Muirkirk . . . . . . „ . .	58	—	56	6
Portland . . . . . . „ . .	58	6	57	—
Dalmellington. . . „ . .	56	6	55	6
Forth . . . . North Alloa	57	—	55	6
Kinneil . . . . Bo'ness . .	57	—	55	6
Almond. . . . . . . „ . .	56	3	55	—
Lochgelly . . . . . Burntisland.	56	—	55	—
Lumphinnans . . „ . .	56	—	54	6
Gladsmuir . . . . Morrisonshvn	—		—	
Carron . . . . Grangemouth	60	—	—	

Staboisen. Schienenstühle 4 £ à 4 £ 10 s. Wasser-Gasröhren 4 £ 17 s 6 d à 5 £ 10 s; Heisswasserröhren $6^3/_4$ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 10 s, Harburg 10/6, Brake 10 s, Oldenburg 11 s, Varel, Emden 9/6 à 10 s, Leer 9 s à 9/6, Stettin 11 s, Rotterdam u. Dordt 10 s à 10/6.

Glasgow, 14. Nov. Roheisen fest; gem. Nrn. Warrants 61 s 3—6 d. Nr. 1 GMB 60/9, Nr. 3 59/9.

New-York, 30. Oct. Kupfer, raff. Ingot- still, Lac Superior 34—$34^1/_2$ cs., Baltimore $33^1/_2$ cs. — Blei mit 9—$9^1/_4$ Doll. bezahlt; Vorrath 4500 Tons. Zink fest, schlos. $8^3/_4$ cs. baar. Zinkblech fest, 12 bis $12^1/_2$ cs. Zinn ruhig, etwas billiger.

Valparaiso, 1. Oct. Kupfer in Barren 18 Doll.

Börsen-Notizen.

Köln, 16. Nov. Köln. Maschinenbau 63 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 92 Br. — Bochumer Gussstahlverein 151 G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 98 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien $97^1/_2$ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein $142^1/_2$ Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 57 Br. — Porta Westphalica 40 Br. — Siegrhein. Bergw.- u. Hütten-Actien-Ver. 40 Br.

General-Versammlungen.

Den 24. Nov. in Breslau. Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.

Den 2. Dec. in Dortmund. Massener Gesellschaft für Kohlenbergbau. Tagesordnung: Beschlussnahme über Creirung von 300,000 Thlr. Prioritäts-Actien und desfallsige Aenderung des Statuts.

Submissionen.

Königl. Grube Sulzbach-Altenwald. Lieferung eines Dampfkessels (25' lang und 6' Durchmesser) mit zwei Feuerröhren. Termin in Sulzbach bei Saarbrücken (K. Schichtmeister Mertens), 24. Nov.

Rheinische Eisenbahn. Lieferung von 600 ℔ Antimonium, 500 ℔ Alaun, 50 ℔ Bimstein in Stücken, 600 ℔ desgl. gemahlener, 2400 ℔ gewalztes Blei, 1500 ℔ Bleiweiss, 300,000 Stück Drahtstifte, 1800 Fuss Gutta-Percha-Draht, 500 □Fuss Drahtgewebe von Eisen, 4000 ℔ Eisendraht, 2000 ℔ Bandeisen, 80,000 ℔ Roststabeisen, 200,000 ℔ Stabeisen, 10,000 Pfd. Eisenbleche (Nummerbleche), 20,000 Pfd. do. von $^1/_8$ bis $^5/_{16}$", 25,000 Pfd. do. von $^1/_4$ bis $^3/_4$", 4000 Pfd. Winkeleisen, 80,000 Pfd. Eisenguss, 12,000 Pfd. Gussfederstahl, 3800 Pfd. Kupferblech, 200 Pfd. Kupferdraht, 6000 Pfd. Kupfer in Stangen, 800 Fuss Messingstäbe, 300 Pfd. Messingplatten, 1550 Pfd. gewöhnliche eiserne Nägel, 300 Pfd. eiserne Polsternägel, 1500 Pfd. Nietnägel, 3000 Pfd. Plomben, 6000 Pfd. messingne Siederöhren, 60 Pfd. Quecksilber, 12,200 Pfd. krystallisirte Soda, 30 Pfd. Salmiak, 4000 Pfd. Salzsäure, 800 Pfd. Deutscher Stahl, 2500 Pfd. Gussstahl zu Werkzeugen, 4000 Pfd. Siederohr-Ringstahl, 300 Tafeln Weissblech, 2500 Pfd. rohes Zink, 4000 Pfd. gewalztes Zink, 3000 Pfd. Zinkweiss, 16,000 Pfd. Lammzinn. Termin in Köln, 25. Nov.

K. Telegraphen-Direction zu Berlin. Lieferung des pro 1864 eintretenden Bedarfs an Telegraphen-Leitungs-Material, als: a) Eisendrath von 1·8—1·9 Linien Stärke, b) verzinkten Eisendrath von 1·20—1·25 Linien Stärke. Termin in Berlin, 28. Nov.

Rhein-Nahe-Eisenbahn. Lieferung der im J. 1864 erforderlichen Bahn-Unterhaltungs-Materialien, und zwar: 1450 Stück Schienen, 7810 St. grosse und 15,630 St. kleine Hacknägel, 600 Unterlagsplatten, 150 Laschen, 500 Laschenbolzen mit 1 und 500 desgl. mit 2 Muttern, 8 Puddelstahlschienen, 16 Herzstücke aus Schaalenguss oder Gussstahl. Termin in Saarbrücken, 28. Nov.

Saarbrückener Eisenbahn. Lieferung der erforderlichen Bahn-Unterhaltungs-Materialien, und zwar 3819 Stück Schienen, 17,520 St. grosse und 47,400 St. kleine Hacknägel, 2000 Unterlagsplatten, 738 Laschen, 4000 Laschenbolzen mit 1 und 4000 desgl. mit 2 Muttern, 102 Puddelstahlschienen, 26 Herzstücke aus Schaalenguss oder Gussstahl. Termin in Saarbrücken, 28. Nov.

Subhastationen, Verkäufe.

Verkauf von Metall-Abgängen. Die im Jahre 1864 sich ansammelnden Eisen- und Metall-Abgänge, als: alte Bahnschienen, alte Wagenachsen ohne Räder, Gusseisen, Roststäbe, Drehspäne, Eisenblech, Feder- und Gussstahl, Altmessing, Kupferblech, Zink u. s. w. werden von der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn zum Verkauf ausgesetzt. Termin in Berlin, 27. November.

Ein Hammerwerk, mit hinreichender Wasserkraft, nebst Schleiferei, 14 Kleinschmieden und dazu gehörigem vollständigem Inventar, steht zu verkaufen. Auskunft bei Gabr. Hollmann in Essen.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 93. VIII. Jahrgang.

1863 20. November.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren 1½ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum. Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST

ZEITUNG für BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Literatur.

21. **Berg- und Hütten-Kalender für das Schaltjahr 1864.** Neunter Jahrgang. Essen, bei G. D. Baedeker.

Wenn der Mediciner, der Jurist, der Baubeamte und wer sonst seinen fachmännischen Taschenkalender werth hält, weil dieser ihm eine gut und übersichtlich geordnete Zusammenstellung des für die Praxis unentbehrlichen Materials an Gesetzesvorschriften, Verwaltungsverordnungen, Formularen, Tabellen etc. darbietet, so kann der preussische Berg- und Hüttenmann ihnen Allen es zuvorthun, indem er sich mit seinem „Berg- und Hütten-Kalender" bewaffnet. Dieser hält, was Inhalt und Ausstattung betrifft, den Vergleich mit seiner Collegenschaft siegreich aus. Ein alter Bekannter in verjüngter Gestalt ist der Berg- und Hütten-Kalender nun zum neunten Male unter das Publicum hinausgewandert, überall einer freundlichen Aufnahme gewiss. Sein vorgestecktes Ziel, stets das Wichtigste alles Neuen aus Gesetzgebung, Verwaltung und Technik zu bringen und daneben doch auch das Alte zu reproduciren, soweit es eben nicht veraltet ist, war diesmal nicht leicht zu erreichen, weil das seinem Ende zuneigende Jahr reich war an manchen neuen Erscheinungen innerhalb des Fachgebiets. Allein der Herausgeber hat es wiederum verstanden, allen Rücksichten gerecht zu werden, ohne ein zu Viel oder zu Wenig zu thun. In der ersten Abtheilung sind für das Jahr 1864 die auf das Gewerbewesen bezüglichen Vorschriften ausgefallen; dagegen sind an ihre Stelle getreten die neuesten Bestimmungen über die Bergwerkssteuern, namentlich auch das Gesetz vom 17. Juni c., ferner das Gesetz über die Bergbau-Hülfscassen vom 5. Juni c. und einige besonders wichtige, theils neue, theils schon ältere Bergpolizei-Verordnungen aus dem Westfälischen, dem Sächsischen und dem Schlesischen District. Ausserdem finden sich auch die ebenfalls erst in diesem Jahr erlassenen Vorschriften über Messgefässe und Eichungswesen nebst der Instruction für die Bergeichungsämter vor. Was zur Ergänzung der aus den vorhergehenden Jahrgängen wieder übernommenen Bergrechtsvorschriften diente, ist an passender Stelle neu hinzugesetzt. — Die zweite Abtheilung zeichnet sich auch jetzt wieder durch reichen Stoff aus. Die Tabellen sind durch eine über Stärke und Tragfähigkeit der Ketten vervollständigt. Ein besonderes Interesse gewährt die diesmal alle Zollvereinsstaaten umfassende Uebersicht über die Production der Berg- und Hüttenwerke im J. 1860, wie denn überhaupt dieser zweite Theil den Kalender auch für ein ausserpreussisches Publicum recht nutzbar macht.

Für das Gebiet des französischen Bergwerksgesetzes vom 20. April 1810 ist auch diesmal eine besondere Ausgabe veranstaltet, welche sich schon auf dem Umschlag als „Rheinische Ausgabe" kennzeichnet. Darin ist, wie früher, die französische Bergwerksgesetzgebung mit den nothwendigen Nachträgen enthalten. In dem Abschnitt von der Bergwerkssteuer ist auch das Steuergesetz vom 20. October 1862 aufgenommen worden, da seine Geltung sich auf das ganze Staatsgebiet erstreckt und es bekanntlich vom Jahre 1865 ab eine völlige Umgestaltung des Bergwerkssteuer-Systems auf dem linken Rheinufer zu Wege bringen wird.

Mittheilungen.

* **Köln,** 18. Nov. Unsere Mittheilungen über die jüngste Gen.-Vers. des Rheinischen Bergwerks-Actienvereins „Saturn" ergänzen wir durch einen kurzen Auszug aus dem Geschäftsbericht. — Wie schon gemeldet, wurden die im Auftrage des Verw.-Raths vom Hrn. General-Director gemachten Vorschläge in Betreff Verwendung der Ueberschüsse von der Gen.-Vers. genehmigt. Diese Vorschläge (man vergleiche Nr. 88 d. Bl.) werden in dem Bericht ausführlicher motivirt und unter Anderm angeführt, dass eine vorsichtige Verwendung der verfügbaren Mittel auch durch den Process geboten sei, den Saturn gegen die Gesellschaft Corphalie zu führen sich genöthigt sah und den die Gesellschaft Austro-Belge wieder begonnen hat. Letztere Gesellschaft behauptet, sie sei mit Corphalie identisch, was jedoch ihren eigenen Statuten ganz und gar zuwiderläuft. Der Rechtsstreit liegt gegenwärtig dem Appellhofe zu Köln vor und hofft man in 2—3 Monaten eine endgültige Entscheidung herbeizuführen. Im verflossenen Jahre musste die Gesellschaft die Actionaire auf das beständige Sinken der Metallpreise seit dem Jahre 1857 aufmerksam machen; leider kann auch jetzt eine eigentliche Erhöhung in dieser Beziehung nicht angekündigt werden. Dagegen lässt sich ein wesentlicher Aufschwung im Handel, sowie eine grössere Festigkeit in den Verkaufspreisen merken. Die beständig fortgesetzten Vorrichtungsarbeiten werden der Gesellschaft ohne Zweifel gestatten, der Erzgewinnung recht bald eine grössere Ausdehnung zu geben. Die Grube Blücher entspricht den gehegten Erwartungen in reichlichstem Maasse. Freilich ist das Vorkommen der Bleierze ein spärliches, dagegen tritt die Blende in den verschiedenen Abbauen reiner und reichlicher als früher auf. Dieser günstige Umstand wird die Direction nicht abhalten, die auf andern Gruben unternommenen Versuchs- und Vorrichtungsarbeiten fortzusetzen, um durch neue Erzmittel den Ausfall derjenigen zu ersetzen, welche etwa in ihrer Ergiebigkeit nachlassen möchten. Es wird ihr eifriges Bestreben sein, aus dem Bergwerksbesitz für die Gesellschaft eine stets wachsende Ausbeute zu erzielen.

≈ **Siegen,** 16. Nov. Auf Grube St. Georg bei Niederndorf im Reviere Siegen I hat man vor Kurzem ein ausgezeichnetes Bleiglanz-Mittel angehauen, das der vorher unbedeutenden Grube grossen Werth verleiht, während die angrenzende Grube Fürst Moritz, die ihren Gewerken Capitalien eingebracht, durch das Mittel abschneidende oder verwerfende (?) Klüfte augenblicklich unter sehr schlechten Auspicien mit 2 Mann auf Stollnforthieb im Quergestein betrieben wird. Sic transit gloria mundi, aber auch von ersterer Grube im besten Sinne: Tempora mutantur.

TV **Hagen,** im Nov. Die beiden letzten Sitzungen des Technischen Vereins boten ein reichhaltiges Interesse. In der Sitzung vom 7. October fesselte zuerst die Versammlung ein Vortrag des Hrn. Wuckert, Lehrers der Hagener Gewerbeschule, über die geschichtliche Entwickelung des Locomotivbaues. Der Vortragende führte, durch eine grosse Zahl instructiver Wandtafeln unterstützt, die Entwickelungsgeschichte der einzelnen Systeme und auch, soviel es die Zeit erlaubte, der einzelnen Details der Locomotive seinen Zuhörern vor, indem er drei Hauptperioden hervorhob: die erste vom J. 1804—1829, in welche die Anfänge des Locomotivbaues unter Evans, Viviens u. A. fallen, bis zu der Lösung der historisch merkwürdigen Preisaufgabe der Liverpool-Manchester Eisenbahn durch die Construction des „Rocket" von R. Stephenson, der ersten Maschine mit Röhrenkessel. Während dieser Periode wurde die Entwickelung des Locomotivbaues besonders dadurch aufgehalten, dass man während eines Decenniums die Adhäsion zwischen Triebrad und Schiene für zu gering zur Fortbewegung hielt und deshalb durch mannigfache Erfindungen versuchte, diesem vermeintlichen Mangel abzuhelfen. Als man zur richtigen Einsicht in diese Verhältnisse gelangt war, blieben anfangs die Locomotiven noch mangelhaft wegen der viel zu geringen Grösse der Heizfläche. — Die zweite Periode geht von der ersten brauchbaren Locomotive, dem „Rocket" R. Stephenson's (1829), bis zu der sog. „neuesten Patentmaschine" von Stephenson (1842) mit 800 □Fuss Heizfläche und mit der noch immer nicht übertroffenen Coulissensteuerung. Aus der dritten Periode, die sich bis zur Gegenwart erstreckt, wurden als hervorragendste Erscheinungen das System Crampton, die Condensationsvorrichtungen und die Locomotiven des Sömmering bezeichnet. Auch die Erfindung der gewalzten Schienen und Radbandagen fand ihre gebührende Würdigung. — Schliesslich legte Hr. Wuckert Zeichnungen von sämmtlichen wesentlichsten Detailconstructionen vor, welche auf den königl. sächsischen und baierischen Bahnen vom J. 1850 bis 1860 im Betrieb waren. — Hr. Baumeister Schmidt von Barmen berichtete über eine dort stattgefundene Dampfkesselexplosion, deren zerstörende Wirkung einige photographische Aufnahmen veranschaulichten. Hr. Schmidt besprach hierüber die neuere Erklärung der Kesselexplosionen, welche die Wirkung hauptsächlich den Dämpfen zuschreibt, welche sich in grosser Menge aus dem über seinen Siedepunct erhitzten Wasser entwickeln müssen, wenn in den Kesselwänden aus irgend einer Ursache eine Oeffnung entsteht, der Ueberdruck also aufhört. Nach den in England von Airy ausgeführten Berechnungen, welche Hr. Schmidt für unsere Verhältnisse umgerechnet hat, kommt die Kraft des Dampfes, welche 1 Cbkfss. Wasser entwickelt, der Wirkung von 1 ℔ Schiesspulver gleich. (Schluss folgt.)

** **Ruhrort,** im Nov. [Phönix, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.] (Fortsetzung aus Nr. 92.)

Zu den speciellen Mittheilungen über die einzelnen Betriebszweige übergehend, beginnen wir mit den **Kohlengruben.** Die Verhältnisse auf Zeche Graf Beust haben sich nicht gebessert, wie aus dem Verluste auf dieser Zeche hervorgeht. Glücklicher Weise sind jetzt die Grenzen der Störungen und Verwerfungen auf der III. Sohle erreicht und das gute Gebirge hinter denselben wieder angefahren, auch mehrere Flötze in gutem Verhalten angetroffen, so dass gegründete Hoffnung vorhanden ist, dass der Betrieb in Zukunft ein günstigerer sein wird. Der Schacht wird sofort bis zur V. oder 145 Ltr.-Sohle abgeteuft, da es wahrscheinlich, dass die Störungen in der Tiefe geringer sein werden, und deshalb ein lohnenderer Betrieb von dort her zu erwarten ist. Die Förderung betrug ca. 6000 Schffl. pro Tag; im Ganzen 1,618,743 Schffl. gegen 1,696,944 Schffl. im Jahre vorher, also 21,799 Schffl. mehr. Die Selbstkosten waren höher, während der Verkaufspreis noch geringer war, wie im Jahre 1861/62. — Auf Carolus Magnus war der Betrieb weniger ungünstig: es wurde wenigstens keine Zubusse gebaut. Ausbeute konnte nicht vertheilt werden, weil mit dem Abteufen des Schachtes zur IV. Sohle vorangegangen werden musste, um einen ausgedehnten Betrieb für die Zukunft zu sichern. Die Förderung betrug ca. 6200 Schffl. pro Tag, und im Ganzen 1,777,979 Schffl. gegen 1,550,886 Schffl. im Jahre vorher, also 227,093 Schffl. mehr. Auf beiden Gruben wurden gefördert: 3,469,722 Schffl. gegen

3,247,830 Schffl. im J. 1861/62, mithin 248,892 Schffl. mehr.

Eisensteingruben. Bei dem fast fortwährenden Betriebe von sieben Hohöfen war die Eisenstein-Gewinnung eine sehr bedeutende. Von den Gruben in Nassau und in der Auxbach waren 18 im Betriebe, aus denen 161,976,000 ℔ Eisenstein gefördert wurden, gegen 140,072,150 ℔ im Jahre vorher. Da dieses Quantum, in Verbindung mit den vorhandenen Magazinen, unsern Bedarf bei Weitem überstieg, so wurde in der II. Hälfte des Jahres der Betrieb eingeschränkt. Die Erze waren gut, aber bei den weit ausgedehnten Vorbereitungs-Arbeiten theuer. Der grösste Theil der geförderten Erze wurde von den Gruben abgefahren. — Die Gruben am Rheine waren ausser Betrieb, nur auf dreien wurden Versuchs-Arbeiten gemacht. Auf den Gruben an der Ruhr und im Bezirke Velbert wurde im Laufe des Jahres ziemlich stark gearbeitet. Gegen Ende des Jahres war der Betrieb schwächer, weil die Vorräthe hinlänglich gross waren und der zweite Ofen in Kupferdreh ausgeblasen wurde. Die Förderung betrug 59,304,574 ℔ gegen 75,099,907 ℔ im Jahre vorher. In dem Transportdienste der Erze von Nassau fand im Laufe des Jahres eine durchgreifende Veränderung Statt, da der Betrieb auf der Lahn-Bahn eröffnet wurde. Dieselbe gestattet eine verhältnissmässig billige und regelmässige Anfuhr an den Rhein. Ueber dieselbe wurden transportirt 34,420,000 ℔ Eisenstein. Neben der Lahn-Bahn war die Lahn-Schifffahrt, besonders in den Wintermonaten, sehr stark im Betrieb, da das anhaltend günstige Fahrwasser gestattete, bedeutende Quantitäten zu ziemlich billigen Preisen zu transportiren. Das Beibehalten der Lahnschiffe scheint zweckmässig, um nicht allein von der Eisenbahn abhängig zu sein. Mit eigenen Lahnschiffen wurden im vor. Jahre transportirt 45,570,000 ℔, mit Frachtschiffen 31,150,000 ℔, zusammen 76,720,000 ℔. Die Transporte auf dem Rheine waren sehr bedeutend und betrugen in 563 Schiffen 238,267,300 ℔ Erz und Kalksteine. Unglücksfälle sind bei dem Wassertransporte nur sehr wenige zu beklagen, so dass das Assecuranz-Conto mit Gewinn abschliesst. (Schluss folgt.)

** **Oberhausen,** 15. Nov. In der am 13. d. M. abgehaltenen General-Versammlung der Actien-Gesellschaft für Eisen-Industrie zu Styrum wurde beschlossen, den erzielten Reingewinn von Thlr. 13,243. 5. 8 nicht zur Vertheilung einer Dividende, sondern auf Vorschlag des Vorstandes zur Tilgung des in den Activis figurirenden Amortisations-Conto zu verwenden. Der dann noch verbleibende Rest von Thlr. 3146. 8. 3 wurde dem Reservefonds überwiesen. — Das aus dem Vorstande austretende Mitglied wurde einstimmig wiedergewählt. Aus dem Geschäftsbericht sei Folgendes erwähnt: Während der Betriebsperiode 1862/63 besass die Gesellschaft 22 Puddelöfen, 1 Schrottofen, 11 Schweissöfen, 3 Wärmöfen zur Blechfabrication, wovon durchschnittlich 20 Puddelöfen, 1 Schrottofen, 8 Schweissöfen, 3 Blech-Wärmöfen in Betrieb waren. Die Puddelöfen und der Schrottofen verarbeiteten 29,876,922 Pfd. Roheisen und Schrott und lieferten 26,463,210 Pfd. Roh- und Schrottluppen. Producirt wurden 24,961,942 Pfd. Stab- und Façoneisen, Bleche, Grubenschienen und zu fertigem Eisen wieder verarbeitete Abfälle. Die Mehrproduction gegen das Vorjahr betrug somit 1,126,910 Pfd. fertiger Waare. Die Giesserei lieferte 841,837 Pfd. Gussstücke, die mechanische Werkstätte verarbeitete 613,635 Pfd. Stabeisen, Bleche, Guss- und Façonstücke. Die Gesellschaft facturirte pro 1862/63 excl. Gussstücke, Maschinentheile u. s. w. 18,946,675 Pfd. im Werthe von Thlr. 667,821., mithin wurden 1,895,556 Pfd. mehr verkauft, als im Vorjahre. Der durchschnittliche Verkaufspreis stellte sich leider in der Periode 1862/63 für Stabeisen um Thlr. 2. 23. 3 und für Bleche um Thlr. 1. 17. 1 pro 1000 Pfd. niedriger heraus, als in 1861/62, wodurch der Gesellschaft ein Ausfall von 44,743 Thlr. erwuchs, ohne dass die Rohmaterialien in gleichem Verhältnisse gefallen wären. Der Bericht erwähnt noch der im letzten Jahre neu errichteten Werke und spricht die Hoffnung aus, dass trotz der gesunkenen Eisenpreise es gelingen werde, mit Vortheil weiter zu arbeiten. Da das Werk mit allen Vortheilen und neuen Betriebseinrichtungen — deren Kosten im vergangenen Jahre zum grossen Theile dem Betrieb belastet wurden — nunmehr ausgerüstet ist, so stehen bei den eingegangenen Aufträgen für das laufende Jahr sehr günstige Resultate in Aussicht. So sagt der Directionsbericht, dass in den ersten 4 Monaten des neuen Geschäftsjahres die Productionsfähigkeit des Werkes aufs höchste gesteigert ist und bei einer erheblichen Minderlöhnung um ca. 30 % gegen dieselben 4 Monate im Vorjahre zugenommen hat.

Dortmund, im Nov. Ueber den Betrieb der Bergwerke und Salinen im Ober-Bergamtsbezirk Dortmund im III. Quartal d. J. berichtet die „Ess. Ztg“ nach Mittheilungen des Ober-Bergamtes Folgendes:

Im Bezirk der Königl. Regierung zu **Düsseldorf** war in Bezug auf Förderung und Absatz der Steinkohlen bei den zur Eisenbahn absetzenden Zechen eine nicht unbeträchtliche Steigerung bemerkbar, ebenso erhielt sich der Debit der Zechen der untern Ruhr auf dem frühern günstigen Stande. Wie früher kam jedoch ein Theil der Steigerung des Absatzes der Letztern auf Rechnung der Mittelruhrzechen, welche bei einem Tiefgange der beladenen Nachen von nur 15 bis 24 Zoll den Fluss nur wenig zur Abfuhr benutzen konnten. Die Preise blieben im Allgemeinen dieselben, Erhöhungen traten nur vereinzelt auf. Die Zeche ver. Wiesche konnte dem Bedarfe an Gruskohlen für die Zinkhütten zu Mülheim und Borbeck kaum genügen, zumal die Briquettesfabrik, deren Vorräthe fast vollständig abgesetzt und bei welcher für mehrere Monate Bestellungen eingelaufen sind, am 1. Sept. wieder in Betrieb gesetzt wurde. Bei dem gesteigerten Debit machte sich in mehreren Gegenden Arbeitermangel bemerkbar, der im westlichsten Theile um so fühlbarer wurde, als dort ungewöhnlich viele Erkrankungen an Wechselfiebern und Nervenfiebern einen Theil der Belegschaft an der Arbeit hinderten. Die Eisensteinförderung im Mülheim'schen ist beschränkt worden und hat auf den Brauneisensteingruben bei Velbert ganz aufgehört, da die Gesellschaft Phönix in Folge enormer Eisenvorräthe und wegen Reparaturbedürftigkeit den Hohofen Nr. II. bei Kupferdreh eingestellt hat und nur noch mit einem Hohofen arbeitet. Von den Gruben des Bergischen Vereins war nur die Zeche Concordia bei Wülfrath in Förderung, während der Verein den grössten Theil der erforderlichen Erze aus dem Siegen'schen bezog. Der Betrieb auf den Eisensteinzechen bei Kettwig und Werden blieb unverändert. Ebenso wurde der Betrieb auf der Blei- und Kupfererzzeche Prinz Wilhelm bei Langenberg wie früher schwunghaft fortgeführt. Auf der Bleierzzeche Josephine in der Gemeinde Rützkausen bei Wülfrath hat man mit dem im Jahre 1858 wieder aufgenommenen alten Stollen ca. 100 Ltr. vom Mundloche den bereits von den Alten im obern Felde abgebauten Erzgang wieder aufgeschlossen, welcher sich anfangs taub zeigte, jetzt aber bedeutende Bleierzmittel und Schwefelkiese führt. Von sonstigen Ereignissen ist zu erwähnen, dass die Zeche Wasserschneppe die Wasser wieder gesümpft hat und nach Aufsäuberung der Baue demnächst die Kohlenförderung wieder beginnen wird. Die Zeche Vereinigung unter der Stollnsohle hat, da der Bau nicht lohnte, denselben eingestellt. — Als tödtlich waren sechs Unglücksfälle zu beklagen. (Schluss folgt.)

Bielefeld, 13. Nov. Das hiesige Comité macht bekannt: „Wie es scheint, bereitet sich ein Umschwung der Meinung über die für den projectirten Rhein-Weser-Canal einzuschlagende Richtung vor und zwar zu Gunsten der südlichen Bielefelder Linie. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, dass die Bemühungen der „Südlichen“ nicht ohne Erfolg gewesen sind, und es mehren sich die Aussichten zu einer Verständigung der beiden Projecte, bei der Bielefeld seinen Wunsch erreicht sehen würde. Das Dortmunder Comité hat auf den 21. Nov. eine neue Versammlung nach Dortmund ausgeschrieben und fordert zu reger Theilnahme auf. Unter allen Umständen ist es geboten, in der Agitation für die Interessen der südlichen Linie nicht nachzulassen, da nur darin die Bürgschaft für deren Beachtung liegt; — zu dem Ende sind aber Mittel zu beschaffen, und wir weisen darauf hin, dass auf eine financielle Unterstützung aller hiesigen Etablissements gerechnet wird, die zunächst durch ihren Kohlenbedarf bei der Frage am directesten betheiligt sind. Eine Beitragsliste wird circuliren, deren Berücksichtigung wir dringend empfehlen, da die darin ausgeworfenen Ansätze sehr mässig gegriffen sind. Von dem K. Gnadenfonds und den Kreisständen sind uns bereits $^2/_3$ der in's Auge gefassten Summe von 1000 Thlr. zugesichert und sonach wird das Fehlende von den Industriellen zu beschaffen sein. Sobald etwas Näheres über die Canalfrage bekannt wird, werden wir uns erlauben, eine Vers. des hiesigen Canal-Vereins zusammen zu berufen.“

** **Aus dem sächsischen Erzgebirge,** 8. Nov. Am 26. v. Mts. hielten die Gewerken des St. Michaelis Erbstollen in Anneberg eine Gewerken-Vers. ab, in der man mit Befriedigung vernahm, dass eine Schmelzhütte angelegt worden sei, welche dem Unternehmen eine höhere Verwerthung der Wismuth-, Kobalt- und Nickelhaltigen Erze verspricht; auch scheint die Gewinnung von Wismuthhaltigen Kobalterzen neuen Aufschwung durch Inangriffnahme des „Michaelisspater Gegentrum's“ zu erhalten. Obschon die Erwartungen im Silbermühlenfeldtheile sich zur Zeit noch nicht günstig gestalten, so haben sich doch die neuerdings im Isabellenschachte auf dem eisernen Schäfer in Schlag genommenen Oerter als besonders abbauwürdig erwiesen und ist dadurch der Grubenvorstand den Wünschen der Gewerken entgegengekommen, indem er sein Augenmerk hauptsächlich denjenigen Puncten zugewendet, welche einige Erzausbeute geben und dagegen die Bauten auf anderen Stellen nur soweit fortstellt, als dies unumgänglich nöthig ist. Mit Bereitwilligkeit ist übrigens der Vorstand auf die Wünsche eingegangen, wonach man im nächsten Geschäftsbericht eine vergleichsweise Zusammenstellung der geschehenen Ausführungen und deren Kosten mit den in dem Prospect vom Jahre 1857 projectirten Bauten erwarten darf. Ebenso wird fortan die Rechnungsübersicht so gestellt werden, dass die Gesammt-Ausgaben der Gruben seit 1857 auf die verschiedenen Anlage-Positionen vertheilt, in der Jahresrechnung erscheinen; auch sollen in Rücksicht auf die gewonnenen Erze und der darauf verwendeten Mittel thunlichst Erläuterungen beigefügt werden. Einem Antrage, bei der Staatsregierung zu petitioniren, dass dieselbe die Fortsetzung des „König-Dänemarkstollns“ bis in das Michaelis'sche Grubenfeld und weiter beschliesse, soll genügt werden, da man sich hiervon für das Michaelis'sche Unternehmen und andere Gruben besondere Vortheile verspricht. Die Mittheilungen über die financielle Lage der Grube und der Hütte waren beruhigend, da fast alle Schulden bezahlt und die hauptsächlichsten Bauten ausgeführt sind. Auch würden sich die Einzahlungsbeträge wesentlich niedriger gestalten können, wenn nicht ein namhafter Theil der Kuxe in Besitz der Gewerkschaft sich befände. Immerhin scheint die im Prospect in Aussicht genommene Höhe der Zubussen nicht erreicht zu werden.

** **Dessau,** im Nov. Nach dem Geschäftsbericht der Deutsch-Pennsylvanischen Kohlenbau-Gesellschaft stellte sich der Reingewinn des vor. Jahres in America auf 48,411 Doll. Durch diesen Reingewinn, von dem allerdings in erster Reihe die laufenden Zinsen an die europäischen Creditoren, die hiesigen Unkosten und mehrere andere Posten berichtigt werden mussten, hat sich das Gewinn- und Verlust-Conto, welches 1861 noch mit 121,355 Thlr. Verlust abschloss, um 51,578 Thlr. vermindert, so dass es jetzt mit 69,777 Thlr. per 31. Dec. 1862 schliesst. Der durchschnittliche Verkaufspreis der Kohle stellte sich im J. 1862 auf 1 Doll. 86$^1/_3$ c. pro Ton, während im J. 1861 nur 1 Doll. 42 c. pro Ton erzielt wurden. Was die Erwartungen für das Jahr 1863 betrifft, so kann mitgetheilt werden, dass die Kohlenpreise ferner sehr bedeutend gestiegen sind, und dass deshalb auch für das laufende Jahr auf einen höheren Gewinn zu rechnen ist. Die Production der Kohlenwerke der Gesellschaft belief sich bis Ende August 1863 auf 62,000 Tons gegen 33,500 Tons in derselben Periode des Vorjahres, so dass aller Voraussicht nach eine Production von 90,000 Tons erreicht werden wird. Um indess, unter Benutzung der gegenwärtigen guten Kohlenpreise, eine dauernd erhöhte Production und zwar von ca. 150,000 Tons zu erzielen, und dann desto schneller in die Lage zu kommen, endlich einmal zu Dividenden-Zahlungen schreiten zu können, hat die Direction sich entschlossen, Erweiterungsarbeiten vornehmen zu lassen, welche zwar die Summe von ca. 60,000 Doll. in Anspruch nehmen, die Kohlenwerke dagegen aber in die Lage setzen werden 3,000,000 Ctr. Kohlen jährlich an den Markt zu liefern. Bezüglich der financiellen Verhältnisse ist zu erwähnen, dass die Direction, vorbehaltlich der Genehmigung der Actionaire, mit dem Anhaltischen Staats-Ministerium, welches bisher in den Gesellschafts-Büchern nur als Besitzer von 77,600 Thlr. Prioritäts-Actien figurirte, ein Abkommen getroffen hat, wonach dieselbe Summe als Darlehnsschuld anerkannt, vom 1. Jan. 1863 ab mit 3 % verzinst und für rückständige Zinsen die Summe von 9894 Thlr. gewährt wird. — Dieser Vergleich wurde von der am 12. d. Mts. stattgehabten Gen.-Vers. genehmigt.

Von der französischen Grenze, 15. Nov. Der Bericht der französischen Regierung an den Senat und den gesetzgebenden Körper über die Lage des Kaiserreichs enthält interessante Momente über die Entwickelung der Industrie und des Handels, so wie über die von der Regierung eingeschlagenen Wege, dieselben zu heben. Dazu gehört besonders die Unterstützung der grossen Eisenbahn-Gesellschaften unter der Bedingung des Ausbaues und der Vervollständigung ihres Schienennetzes, die Anlage von grossen Staatsstrassen, die Schiffbarmachung von Flüssen, sowie die Anlage von Canälen. In letzterer Beziehung erwähnt der Bericht für den Absatz der Saarbrücker Kohlengruben höchst wichtige Thatsachen, indem er angibt, dass der Saarkohlencanal und der Zweig des Rhein-Marne-Canals nach Colmar, welche der Industrie im Elsass eine bedeutende Ersparung in dem Trans-

port der Kohlen von Saarbrücken gewähren sollen, in voller Ausführung begriffen sei; dass der Zweig-Canal von Vitry am Rhein-Marne-Canal nach St. Dizier, dem Mittelpunct des industriereichen Departements der oberen Marne, gleichfalls in Angriff genommen sei und später nach Donjeux fortgeführt werden soll, wodurch der Metallindustrie der obern Marne eine zweifache Schifffahrtslinie einerseits nach dem Elsass, andererseits nach Paris eröffnet wird; endlich dass die Canalisation der Marne zwischen Dizy und der Seine in einer Länge von 206 Kilometer mit Lebhaftigkeit betrieben wird und dass man im J. 1865 mit dieser Arbeit fertig zu werden hofft, wodurch in Verbindung mit dem Rhein-Marne-Canal eine regelmässige Wasserstrasse zwischen Paris und Strassburg oder vielmehr Basel und Paris gebildet wird. Im J. 1865 steht auch die Vollendung des Saarkohlencanals auf französischem Gebiete und der Canalisation der Saar auf preussischem Gebiete mit Bestimmtheit zu erwarten, so dass alsdann den Saarkohlen der ungestörte Wasserweg einerseits nach dem Elsass und bis an die Grenzen der Schweiz, andrerseits in das Herz des Departements der oberen Marne und bis Paris offen steht. Diese Mittheilungen werden in Westfalen insofern Beruhigung gewähren, als von dort aus schon mehrfach darauf hingewiesen wurde, dass den Saarkohlen der Absatz nach Frankreich erleichtert werden müsse, um den Ruhrkohlen das Terrain in Süddeutschland frei zu machen. Wenn wir auch nicht glauben, dass das Letztere in gewünschtem Maasse erfolgen wird, so steht doch unzweifelhaft fest, dass der Schwerpunct des Saarkohlenabsatzes nach Eröffnung des Wasserweges in Frankreich und der Schweiz zu suchen sein wird. Aus dem Bericht [Nr. 92 des „Berggeist"] über die Vorstandssitzung des Vereins für die bergbaulichen Interessen geht hervor, dass man erneuerte Vorstellungen gegen die Concurrenz, welche den Ruhrkohlen von Saarbrücken aus erwächst, höhern Orts anzubringen gedenkt, und, wie es scheint, gegen Herabsetzung der Preise für Saarkohlen zu protestiren beabsichtigt. Es steht dieser Protest in Widerspruch mit einem andern, welchen die Industriellen des Saargebiets gegen die Höhe der Kohlenpreise vorbereiten sollen, den sie damit motiviren wollen, dass sie mit der Industrie an der Ruhr bei den dortigen niedrigen Kohlenpreisen nicht concurriren können.

Vermischtes.

Schlackenziegelfabrication aus Cokeshohofenschlacken zu Königshütte. Man lässt die am besten bei mittelgaarem Ofengange fallenden, etwas grünen Schlacken von der Schlackentrifft in einen eisernen Schlackenwagen fliessen, auf dessen Sohle sich eine Sandlage befindet, arbeitet die Masse um und bringt sie, sobald sie unter Entweichen von Gasen eine teigige Beschaffenheit angenommen hat, in gusseiserne Formen. Vor dem Feststampfen in denselben stösst man die Oberfläche mehrmals durch, um den sich noch entwickelnden Gasen Abzug zu verschaffen. Die noch glühenden Steine werden in Oefen von der Form der Schaumburger Cokesöfen in Quantitäten von mindestens 1000 Stück, mit Staubkohle bedeckt, 3—4 Tage vorsichtig gebrannt, um ihre glasige spröde Oberfläche zu entglasen, steinig und dadurch fester zu machen. 1000 Stück Ziegeln von 12 Zoll Länge, 3½ Zoll Breite und 6½ Zoll Höhe kommen auf 9 Thlr. 25 Sgr. und werden zu 10 Thlr. verkauft. Zu Königin Marienhütte bei Zwickau mengt man in die Schlacke statt Sand Cokeslösche ein. (Minist. Preuss. Ztschr. 1863.)

Verkupfertes Eisen von F. Storer. Die vermehrte Anwendung des Eisens in der Schiffbaukunst giebt den Vorschlägen von Mitteln gegen die Zerstörung jenes Metalls durch das Seewasser eine grosse Wichtigkeit. Eine neue Methode, das Eisen vor der raschen Auflösung zu schützen, besteht darin, dasselbe mittelst einer Säure vollkommen blank zu ätzen und dann in geschmolzenes und auf einer sehr hohen Temperatur erhaltenes Kupfer zu tauchen, so dass sich Letzteres nicht blos über das Eisen legt, sondern sich anlöthet, dem Eisen incorporirt. Das so verkupferte Eisen verträgt das Abreiben, Hämmern, Ausstrecken, ohne dass der Kupferüberzug abgeblättert oder zerrissen wird; dasselbe zeigte sich nach mehr als neunmonatlicher Berührung mit Seewasser unangegriffen und liess sich wie neues Metall hämmern und strecken. Vor reinen Kupferplatten haben die verkupferten Eisenplatten den Vorzug grösserer Härte und Widerstandsfähigkeit neben dem geringeren Preis. Die Anwendung von verkupfertem Eisen anstatt des verzinkten zu Telegraphendrähten verspricht gleichfalls grosse Vortheile. (Rép. de Chimie appliquée.)

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Hamburg, 16. Nov. Zink, verkauft loco 3000 Ctr zu 11 Mk. 9 Sch.

17. Nov. Zink, verkauft 1000 Ctr per Nov.-Lieferung zu 11 Mk. 10 Sch.

18. Nov. Zink, verkauft per Frühjahr 1000 Ctr zu 11 Mk. 11 Sch.

Altenberg (im sächs. Erzgebirge), 16. Nov. Bei der „Zwitterstocks-Factorei" allhier wird feines, chemisch gereinigtes Bergzinn in Stangen u. Blöcken zu 39 Thlr. per Zetr. verkauft.

Glasgow, 16. Nov. Roheisen fest; gem. Nrn. Warrants 61/9—62 s. Nr. 1 GMB 61 s bis 61/6, Nr. 3 60 s bis 60/6.

17. Nov. Roheisenmarkt sehr besucht und fest; disp. 63/6 G. auf 3 Monate, 62/3 compt. bezahlt. Nr. 1 GMB 62/6, Nr. 3 61/9.

J & S **London,** 17. Nov. In den letzten zehn Tagen hatten wir keine besonders lebhaften Umsätze im Metallgeschäft, doch haben Preise sich gut behauptet. Eisen zeigt in keiner Sorte eine Veränderung. Kupfer, engl. fest, wiewohl wenig umgeht; von ausländ. ist einiges in Chili Stab zu etwas billigern Preisen begeben worden. Zinn, engl. bleibt flau; nach Straits ist zu niedrigen Notirungen mehr Begehr, doch bleiben Verkäufe beschränkt. Blei in Blöckchen behauptet fest die Erhöhung. Rohzink flau, einige Posten zu 17¾ und 17⅞ £ per Ton begeben. Ab Hull haben mehrere Partien 18 und 18⅛ £ per Ton bedungen. Von Quecksilber ist nichts am Platz, Ankäufe mussten auf Lieferung gemacht werden.

Eisen.

	£	s.	d.		£	s.	
Stäbe, in Wales	7	—	—	à	7	5	Preise per Ton mit 3% Disc.
„ „ Liverpool	—	—	—	„	7	10	
„ „ London	—	—	—	„	7	15	
Nagel-, in Wales	—	—	—	„	7	10	
„ „ Liverpool	8	5	—	„	9	—	
„ „ London	8	15	—	„	9	10	
Reif-, (Staffordsh.) in Liverp.	9	10	—	„	10	—	
„ „ „ London	10	—	—	„	10	10	
Bleche „ „ Liverp.	10	10	—	„	11	—	
„ „ „ London	11	—	—	„	11	10	
Stäbe „ „ Liverp.	8	10	—	„	9	—	
„ „ „ London	9	—	—	„	9	10	
Schott. Roheis. (Nr. I) Clyde	3	1	—	„	3	1½	Net.
Schienen, in Wales	—	—	—	„	7	—	
Russisches, CCND	—	—	—	„	—	—	2½% Scto.
schwed. Schwed. grosse Sorten	—	—	—	„	11	15	
„ indische „	12	10	—	„	13	—	
„ Stahl in Bdln.	17	—	—	„	17	10	
„ „ in F. ⅛ u. ⅝"	—	—	—	„	16	—	

Kupfer.

	£	s.	d.		£	s.	
austral. Burra und PCC	—	—	—	„	100	—	
„ Kapunda	103	—	—	„	103	10	
„ Wallaroo	—	—	—	„	100	—	3% Disc.
american. Baltimore	—	—	—	„	fehlt		
„ Lac Superior	—	—	—	„	fehlt		
spanisch. Rosetten	—	—	—	„	94	—	
Chili und anderes Stab (96%) reines Kupfer	90	—	—	„	91	—	
engl. Tile u. Tough	—	—	—	„	98	—	
„ best selected	—	—	—	„	101	—	
„ gew., Bleche u. Beschlag	—	—	—	„	105		
„ flache Böden	—	—	—	„	110		

Yellow Metal.

Bleche	per ℔	8½ d	„ 9 d	3% Sct.
zum Schiffsbeschlag	„ „	9 d	„ 9¼ „	

Zinn.

engl.	gew. Blocks u. Ingots per Ctr., mit 2½%		115 s
	„ Stangen (in Fässern)	114 s	116 s
	raffinirt		120 s
fremdes	Straits netto	113 s	113½ s
	„ (m. 3 Monat)		115½ s
	Banca netto		117 s

Weissblech.

in Liverpool 6 d billiger	Holzkhl.- IC	29 s	30 s	p. K. 3% Sct.
	„ IX	35 s	36 s	
	Cokes- IC	23 s 6 d	25½ s	
	„ IX	29 s 6 d	31½ s	

	£	s.		£	s.	
Blei. engl. gewalzt	£ —	—	à	£ 20	15	p. T. 3½% Sct.
„ Pig, W. B.	„ —	—	„	„ 21	10	
„ andere g. Brände	„ —	—	„	„ 20	10	
deutsches u. span. weich	„ 19	15	„	„ 20	—	2½% Sto.
Schrot	„ —	—	„	„ 23	—	
Mennige	„ —	—	„	„ 21	5	
Bleiweiss mit 5% Sct.	„ —	—	„	„ 26	—	
Zink, roh netto	„ —	—	à	£ 18	—	
gewalzt 2½ % Scto.	„ —	—	„	„ 24	—	

Quecksilber
(in Flaschen à 75 ℔) per Flasch. m. 3% Scto. 7 —

Antimon-Regulus
per Ton mit 2½% Scto. . . . £ 38 —

London, 16. Nov. Schott. Roheisen theurer, 62 s compt., 62/3 auf 3 Monate. Zinn fest, 115 s auf 3 Monate. Zink besser, 300 Tons zu 18 £ gemacht.

17. Nov. Schott. Roheisen abermals höher, 63/3 compt., 64 s mit 3 Monat. Zink fest, eff. 18 £. Zinn besser.

18. Nov. Schott. Roheisen stark weichend, gem. Nrn. Warrants compt. 61/9, mit 3 Monat 62/9. Zink, B. H. und M. H. 18¼ £.

19. Nov. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 61/9. Kupfer, engl. 98 £. Zinn, Straits 114 s. Zink 18¼ £. Blei 21⅜ £.

Börsen-Notizen.

Köln, 19. Nov. Köln. Maschinenbau 63 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 91 Br. — Bochumer Gussstahlverein 153 G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 97 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 97½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 142½ Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 57 Br. — Porta Westphalica 40 Br. — Siegrhein. Bergw.- u. Hütten-Actien-Ver. 40 Br.

General-Versammlungen.

Den 27. Nov. in Suhl. Hennebergia, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb. Tagesordnung: Antrag auf Auflösung.

Den 15. Dec. in Freiberg. Metallbergbau-Verein Friedrich im Rammelsberg.

Submissionen.

Oberschlesische Eisenbahn. Lieferung von 48 Stück Gussstahlachsen, 28 Stück schmiedeisernen Speichenrädern und 28 Stück Bandagen aus Feinkorneisen oder Puddelstahl zu Wagen der oberschlesischen Eisenbahn. Termin in Breslau, 23. Nov.

K. Berg-Inspection zu Zabrze. Lieferung von 800 Ctr. Sprengpulver pro 1864. Termin in Zabrze, 27. Nov.

Königl. Ostbahn. Lieferung von 17,000 Stück 21füssiger Eisenbahnschienen im Ganzen oder in Loosen à 1000 Stück. Termin in Bromberg, 1. Dec.

Saline Neusalzwerk. Lieferung von 60,000 Scheffel Gruskohlen. Termin in Neusalzwerk bei Minden.

Kaufgesuche.

Dampfkessel, neu oder gebraucht, für 4 Atmosphären Ueberdruck und 30 bis 40 Pferdekraft wird zu kaufen gesucht von der Georgs-Marienhütte bei Osnabrück.

Zwei Schachtpumpen von mindestens 15" Durchm. und 2' Hub mit Kunstkreuzen, Gestängen, Rohrsatz etc. werden zu kaufen gesucht von der Maschinenfabrik Meienberg & Günther in Schöningen (Herzogth. Braunschweig). [Siehe Inserat in Nr. 90 d. Bl.]

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Königliche Notar versteigert aus Auftrag des Königlich baier. Bezirksgerichts Kronach die nachbeschriebenen **Steinkohlengruben** des verlebten Bergwerksbesitzers und Eigenthümers des bibliographischen Instituts **J. Meyer** von Hildburghausen und beraumt hiezu auf

Dinstag, den 29. December 1863, Nachmittags 2 Uhr, im Orte Stockheim

Termin an.

Die Strichsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben werden. Jetzt schon wird nur bemerkt, dass bei der Verhandlung die Vorschriften des baierischen Hypothekengesetzes § 64 und des Prozessgesetzes vom 17. November 1837 §§ 98 ff. zur Anwendung kommen, dass der provisorische Hinschlag erfolgt, wenn das Meistgebot die Taxe erreicht, dass der definitive Hinschlag durch das Königliche Bezirksgericht Kronach ertheilt wird und der Strichschilling binnen 14 Tagen nach Ertheilung des definitiven Zuschlages an dieses Gericht zu bezahlen ist, ferner dass dem unterzeichneten Notar unbekannte Streicher ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen haben. Die zu versteigernden **Gruben** sind:

I. Die Grube **„Vereinigter Nachbar"**.

Dieselbe liegt im Königreiche Baiern, Kreise Oberfranken, Landgerichts Kronach, beim Dorfe Stockheim an der Grenze des Herzogthums Sachsen-Meiningen in der Nähe des Eisenbahnhofes zu Stockheim. Das Grubenfeld umfasst 1 Fundgrube und 4 Maassen Längenfeld und hat einen Flächeninhalt von beiläufig 104 baier. Tagewerken oder 62 österr. Jochen oder 139 preuss. Morgen oder 35 französ. Hectaren. Es wird jedoch bemerkt, dass die Grenze zwischen diesem Grubenfelde und jenem der v. Swaine'schen Franz-Ludwig-Zeche strittig ist und dass in dieser Beziehung keine Gewährschaft übernommen, sondern es dem Käufer überlassen wird, diese Grenzdifferenz mit dem Grubennachbar auszugleichen.

Die Mächtigkeit der Kohle ist verschieden und beträgt in den bisher aufgeschlossenen Teufen 2 bis 10 Lachter.

Die Kohle ist eine vortreffliche Backkohle und hat als Schmiedekohle einen bedeutenden Ruf. An Lasten hat der jeweilige Besitzer zu bezahlen:

a) 2 fl. 30 kr. jährlich Quatembergeld;
b) 5 Procent des reinen Ertrags, und gemeinschaftlich mit dem Besitzer der Grube: „St. Wolfgang"
c) 125 fl. jährliche Grundentschädigung an die Stadtgemeinde Kronach, auf deren Grundbesitz die Steinkohlengruben betrieben werden.

Die Grube ist geschätzt auf 3790 fl. Es wird jedoch bemerkt, dass nach Vornahme der Schätzung der bei dieser seiner Ruinosität wegen schon gesperrt gewesene Hauptschacht eingestürzt ist und dass zur Beseitigung der dringenden Gefahr für Maschinengebäude und darin befindliche Dampfmaschinen derselbe mit Bergen ausgefüllt werden musste.

II. Die Grube: **„St. Wolfgangs- und St. Michaels-Verein."** Diese Grube hat dieselbe Lage wie der „Vereinigte Nachbar", liegt jedoch etwas mehr als diese, nämlich ungefähr eine Viertelstunde von dem Eisenbahnhof in Stockheim entfernt.

Das Grubenfeld, entstanden durch Consolidation der Gruben: „St. Wolfgang" und „St. Michael", umfasst 2 Fundgruben und 20 Maassen Längenfeld und hat einen Flächeninhalt von beiläufig 103 baier. Tagewerken, oder 61 österr. Jochen, oder 137 preuss. Morgen oder 35 französ. Hectaren. Die Mächtigkeit der Kohle ist 1 bis 2 Lachter, deren Beschaffenheit dieselbe wie bei der Grube: „Vereinigter Nachbar", nur etwas dichter.

Der jeweilige Besitzer der Grube hat zu entrichten:

a) 11 fl. an Quatembergeld jährlich;
b) 5 Procent des Ertrags;
c) 50 fl. jährlich an Lichtmess fällige Grundentschädigung an die Stadtgemeinde Kronach.
(Die Grube: „St. Wolfgang" hat ferner, wie unter I. bemerkt, gemeinschaftlich mit dem Besitzer der Grube: „Vereinigter Nachbar" an die Stadtgemeinde Kronach eine jährliche Grundentschädigung von 125 fl. zu bezahlen.)
d) 20 fl. jährliche Grundentschädigung an den Oekonomen Johann Nicol von Stockheim.

Die Grube ist geschätzt auf 6833½ fl. Zu derselben gehören zwei **Grundstücke** im Schätzungswerthe von 300 fl.

Die beiden Gruben: „Vereinigter Nachbar" und „St. Wolfgangs- und St. Michaels-Verein" werden zuerst beide zusammen, dann jede einzeln zum Verstriche ausgesetzt und wird der Zuschlag je nach dem in dem einen oder dem anderen Falle erzielten höheren Erlöse ertheilt.

Bei den beiden Gruben befinden sich **Inventar**-Gegenstände an Mobilien und Immobilien im Werthe von etwas über 3800 fl.

Das Verzeichniss dieser Gegenstände, der Gruben- und Lastenbeschrieb sowie die Schätzungsverhandlungen können jederzeit auf der Amtsstube des Unterzeichneten eingesehen werden.

Kronach, am 20. October 1863.

Der Königliche Notar
Dr. ***Gessner.***

[624]

Wasserdicht präparirte Wagendecken

und

wasserdichte Stoffe zu Grubenkleidern

bei

Bodewig & Co. in Köln

Comptoir: grosse Budengasse Nr. 17 u. 19.

Die von uns nach einer ganz neuen Methode fabricirten Decktücher und Stoffe sind gänzlich wasserdicht und bleiben in der grössten Hitze und Kälte geschmeidig. Hierdurch wird das vorzeitige Brechen derselben verhindert. **Mannigfache Atteste über die Güte unserer Fabricate liegen vor. Die Preise sind sehr billig und Muster stehen jederzeit zu Diensten.** [637]

Maschinenbau-Anstalt

von

Gustav Arndt & Co. in Dortmund.

• Maschinenbau. • Giesserei. • Walzenfabrik. •

Die Ausrüstung unseres Walzwerks ist soweit vollendet, dass wir nun unsere Maschinenbau-Anstalt ihrer Bestimmung zuführen können: **„ihre Kräfte andern Werken dienstbar zu machen."** Die technische Leitung derselben untersteht einem bewährten Ingenieur und es stehen uns alle Mittel zur Seite, der Industrie etwas Tüchtiges im Maschinenbau zu liefern. Eine überwiegende, bei uns selbst genügend erprobte Kraft haben wir der Fabrication von **Maschinenguss** aller Art, insbesondere der Giesserei und Dreherei von **Walzen** für **Walzwerke** gegeben, so dass wir bereits auf diesem Gebiete jeder Concurrenz mit Sicherheit uns gewachsen erachten dürfen. Wir treten hiermit vor die Oeffentlichkeit mit der ergebensten Bitte, uns bei Bedarf von Maschinen aller Art in die Reihe der Reflectanten aufzunehmen.

Dortmund, Mitte October 1863.

[617] **Gustav Arndt & Co.**

Oeffentlicher Gruben-Verkauf.

Der von den Mitinteressenten mit der Liquidation der Bergwerks-Gesellschaft **„Sieg-Rheinischer Bergwerks-Verein"** *) beauftragte Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass, nachdem er die in der mehrmals in diesem Blatte annoncirten Versteigerung vom 26. October d. J. erfolgten Gebote nicht ratificirt, eine wiederholte öffentliche Versteigerung des gesammten gesellschaftlichen Bergwerks-Eigenthums, namentlich folgender Gruben respective Gruben-Antheile

3 Blei- und Kupfererz-Gruben (Philippus u. s. w.) bei Morsbach im Kreise Waldbroel,
4 dergleichen (Schmelzer u. s. w.) bei Rheinbreitbach im Kreise Neuwied,
1 Kupfererzgrube bei Aegidienberg (Siegkreis),
2 dergleichen bei Oberpleis (desgleichen),
1 dergleichen bei Remagen,
27 Eisensteingruben (Sphärosiderit) bei Niederpleis im Siegkreise,
2 dergleichen bei Königswinter,
17 Brauneisensteingruben bei Honnef und Aegidienberg,
20 Braun- und Spatheisenstein-Gruben bei Linz,
20 dergleichen im Wiedischen,
5 dergleichen bei Horhausen,
15 Roth- und Brauneisenstein-Gruben an der Lahn; ausserdem eine Anzahl Muthungen

am 7. December dieses Jahres, Nachmittags 3 Uhr, vor dem Königl. Notar Herrn Eglinger in Köln auf dessen Amtsstube mit definitivem Zuschlag Statt finden soll.

Die Kaufbedingungen sind an obengedachter Stelle einzusehen und zu weiterer Auskunft bereit sowohl der unterzeichnete Liquidator als die beiden Liquidations-Commissaren Herren Commerciennrath Bohn in Coblenz und Bergwerksbesitzer G. Roetzel in Kalk bei Deutz, so wie der Bergverwalter Herr G. Heinrich in Niederpleis bei Siegburg, welch' letzterer auf vorherige Benachrichtigung bei etwa gewünschten Grubenbesichtigungen gegenwärtig sein kann.

Beuel bei Bonn, 18. November 1863.

[645] ***G. Bleibtreu.***

*) Nicht zu verwechseln mit dem Sieg-Rheinischen Bergwerks- und Hütten-Actien-Verein.

200,000 Gulden

2 à 100,000, 1 à 50,000, 1 à 30,000, 1 à 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 1 à 12,000, 2 à 10,000, 1 à 6000, 2 à 5000, 5 à 4000, 5 à 3000, 14 à 2000, 117 à 1000, 18 à 600, 500, 400, 111 à 300 etc. werden gewonnen in der

Grossen Staats-Gewinn-Verloosung der freien Stadt Frankfurt a. M.

Einlage zur 2. Classe:

1 ganzes Original-Spiel-Loos Thlr. 8,
1 halbes „ „ „ „ 4,
1 viertel „ „ „ „ 2.

Ziehung am 23. Dec. d. J.

Alle Sorten Papiergeld, Briefmarken, Coupons etc. werden in Zahlung genommen, auch kann der Betrag pr. Postvorschuss erhoben werden. Die Gewinne werden gleich nach der Ziehung durch Unterzeichneten ausbezahlt resp. in Banknoten zugesandt.

Pläne und amtliche Ziehungslisten werden gratis gegeben.

Man wende sich nur direct an das Haupt-Depôt bei

L. C. Dienstbach
in Frankfurt a/M.

[640]

Ein militairfreier **junger Mann**, welcher das Maschinenfach praktisch erlernt und seit 7 Jahren das Bergfach praktisch und theoretisch betrieben und sowohl über den Besuch entsprechender Anstalten, als seine bisherige Beschäftigung die besten Atteste aufzuweisen hat, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen eine seinen Kenntnissen entsprechende **Stellung**. Näheres in der Expedition d. Bl. unter **L. N** Nr. **634**. [634]

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Hierbei eine Beilage.

□ Die Stahlbereitung durch Bessemer's Verfahren.

(Nach den Berichten von Armengaud und von Tunnar.)

Im Folgenden geben wir eine Beschreibung des Apparates zur Erzeugung von Bessemer-Stahl, wie er in neuester Zeit namentlich auch in Frankreich eingeführt ist.

Ausser den bekannten Hüttenwerken von Bessemer selbst und von J. Brown in Sheffield scheint das Bessemern im grössten Maassstabe in St.-Seurin-sur-l'Ile von W. Jackson und in Assailly von Petin und Gaudet ausgeführt zu werden. In den Apparaten der Letzteren können auf einmal 5- bis 6000 Kilogramm Gusseisen in Stahl verwandelt werden. Auf eine solche Production beziehen sich die folgenden Angaben-Maasse, die wir der Publication industrielle von Armengaud, Vol. 14, Livr. 7. 8 entnommen haben, worin sich auch die beste Zeichnung der Bessemer'schen Apparate befindet, die uns bis jetzt vorgekommen ist.

Der Apparat, in welchem die Umwandlung des Roheisens vorgenommen wird, von Bessemer Conventer genannt, ist eine Art Retorte, deren Wände nach aussen aus mehreren Lagen von Eisenblechen zusammengesetzt sind, die vernietet und verschraubt sind, so dass sie leicht aus einander genommen werden können, wenn die innere feuerfeste Ausfütterung eine Reparatur erfordert, was sehr häufig der Fall ist. Letztere bestand bisher aus feuerfestem Thon; in neuester Zeit wendet Bessemer groben Quarzsand an, der durch Zerkleinern eines groben Sandsteins erhalten ist und mit Wasser angefeuchtet mit Hülfe von Schablonen festgestampft wird. Er erhält dadurch eine feste Kruste, dass beim Anwärmen der Retorte auf die darin brennenden Cokes einige Hände voll Kochsalz geworfen werden, welches sich verflüchtigt und dann ähnlich wie beim Glasiren der Steinkrüge wirkt. Der Bauch der Retorte ist cylindrisch, an beiden Enden abgerundet, am oberen Ende enger und umgebogen, so dass ein kurzer schräger Hals entsteht, durch welche die Beschickung oder Entleerung geschieht. Die grösste innere Weite beträgt 1·8 Meter, der äussere Durchmesser 2·4 M. und die Höhe 3·7 M. Der Boden ist eben und schliesst an einen Windkasten von Gusseisen an, aus welchem 7 verticale Düsen durch den Boden hindurch in das Innere der Retorte führen. Jede einzelne Düse besteht aus 12 einzelnen Röhren von 1 Centm. Durchmesser; sie sind so an den oberen Boden des Windkastens befestigt, dass sie leicht bei Reparaturen herausgenommen werden können.

Da die Retorte dieselbe Oeffnung zum Beschicken und zum Ausleeren hat, so musste sie um eine horizontale Achse drehbar gemacht werden. Diese Umdrehung machte eine besondere Einrichtung der Zuleitung des Gebläsewindes nothwendig. Der Bauch der Retorte ist mit einem starken Gürtel aus Schmiedeeisen umgeben, der fest auf den eisernen Mantel aufgenietet ist und 2 grosse Lagerzapfen trägt, welche diametral einander gegenüber stehen. Der eine von diesen ist hohl und der innere Raum steht in Verbindung mit dem Windleitungsrohr, welches an der Retorte hinab bis zum Windkasten läuft; auf der anderen Seite schliesst er an ein in dem Lagerstuhle befindliches Rohr an, welches mit der Gebläsemaschine in Verbindung steht, aber von dieser durch ein Schieberventil abgesperrt werden kann. Da der Wind nur einzuströmen braucht, wenn die Retorte so steht, dass der Hals nach oben gerichtet ist, so kann er durch die Drehung selbst regulirt werden. Das äussere Ende der Ventilstange trägt zu diesem Zwecke eine Kugel, deren Gewicht sie für gewöhnlich niederhält und mithin die Windleitung verschliesst, die Stange ist aber zugleich mit einem Hebel verbunden, welcher gehoben wird, wann ein um den Lagerzapfen gelegter excentrischer Kamm unter ihn greift. Da der Mittelpunct des Umfangs dieses Kammes gerade über der Mittellinie des Zapfens liegt, wenn der Boden der Retorte die tiefste Lage einnimmt, so ist in dieser Lage das Ventil am weitesten geöffnet, bei einer Drehung der Retorte schliesst es sich allmälich und ist, wenn sie eine Viertelumdrehung gemacht hat, völlig geschlossen. — Der zweite Lagerzapfen ist massiv und durch eine starke Muffe mit einer kurzen Welle verkuppelt, welche seine Umdrehung bewirkt, indem ein auf ihr befestigtes Zahnrad durch eine horizontale Zahnstange hin und her bewegt wird. Diese sitzt mit ihrer Verlängerung an dem Kolben einer hydraulischen Presse und wird von rechts nach links oder umgekehrt bewegt, je nachdem von der einen oder der andern Seite Wasser in den Cylinder der Letztern hinein gepumpt wird. — Durch diese Vorrichtung kann die Retorte trotz ihres bedeutenden Gewichts leicht in Drehung versetzt werden, welche übrigens nur etwas mehr als ein Viertel Umdrehung zu betragen braucht.

Nur in seltenen Fällen wird es möglich sein, das Roheisen aus dem Hohofen direct in den Converter fliessen zu lassen; gewöhnlich muss es in Cupolöfen oder andern besondern Schmelzöfen vorher eingeschmolzen werden. Um einen Converter von den angegebenen Dimensionen zu bedienen, sind 4 Cupolöfen erforderlich; diese müssen so hoch über der Hüttensohle stehen, dass das flüssige Eisen leicht in die Mündung des Converters geleitet werden kann.

Die Arbeit wird nun auf folgende Weise ausgeführt. Während das Roheisen in den Schmelzöfen allmälig einschmilzt, wird das Innere der Retorte dadurch auf die zur Aufnahme des flüssigen Eisens nöthige Temperatur gebracht, dass brennende Cokes oder Holzkohlen hineingeworfen durch Einlassen von Wind zu starker Gluth angefacht werden. Wenn die innere Wand heiss genug ist, wird der Converter mit Hülfe der oben beschriebenen mechanischen Vorrichtung so weit umgedreht, dass die überflüssigen Cokes herausgezogen werden können und dann wieder in die frühere Lage gebracht, um das Eisen eingiessen zu können. Für diese Drehung wird, wie oben beschrieben ist, das Ventil am Windleitungsrohr gehoben und so kommt es, dass wenn das Eisen eingelassen wird, zugleich durch die Düsen Wind hereinströmt, diese also nicht durch das flüssige Eisen verstopft werden können. Wenn der Hals beinahe vertical steht, ist die Einwirkung am stärksten; der Wind bläst aus allen Röhren heraus, vertheilt sich durch das flüssige Eisen und bewirkt auf solche Weise schnell die Entkohlung und zugleich eine sehr starke Wärmeentwickelung. — Die erste Einwirkung des Windes gibt sich durch ein heftiges Funkensprühen zu erkennen; nach einigen Minuten erscheint an der Oeffnung des Halses eine kurze röthliche Flamme, welche fortwährend wächst und leuchtender wird, so lange wie die Entkohlung fortwährt. — Durch einige Uebung lernen die Arbeiter nach der Beschaffenheit dieser Flamme den Gang der Arbeit leiten. Für die Umwandlung von 5- bis 6000 Kilogr. Roheisen sind 16 bis 20 Minuten erforderlich; diese Zeit variirt aber natürlich nach der Beschaffenheit des Roheisens und der verlangten Sorte Stahl. Nach Bessemer's Angabe müssen für jede Tonne Eisen 20 Cubikmeter Luft in der Minute eingeleitet werden.

Bei 2 Chargen, denen Tunner auf der Atlashütte bei Sheffield beiwohnte, dauerte die Blasezeit 17 und 18 Minuten; das Ende des Processes, d. h. der Zeitpunct, wo der Kohlenstoff völlig entfernt war, konnte sehr deutlich an dem fast plötzlichen Nachlassen der Flamme erkannt werden. Der Converter wurde alsdann sogleich bis zu beinahe horizontaler Lage umgedreht und der Wind abgesperrt. Das Eisen war nun völlig entkohlt und hätte in Formen gegossen und als Schmiedeeisen weiter verarbeitet werden können. Die so erhaltenen Blöcke sind aber sehr porös und häufig wegen zu weit fortgeschrittener Oxydation von der Beschaffenheit des sog. „verbrannten" Eisens, von welchem in den ersten Briefen über das Bessemern die Rede gewesen ist. Dieser Uebelstand fällt weg, wenn man statt Schmiedeeisen Stahl erzeugt, was einfach dadurch geschieht, dass man, nachdem der Wind eingestellt wurde, die erforderliche Menge Spiegeleisen oder anderes kohlenreiches reines Eisen zusetzt, wozu in Allem etwa 1 Minute erforderlich ist. Der Converter wird rasch einmal auf und nieder bewegt, um eine vollständige Mischung zu bewirken, was nicht länger als ½ Minute dauert. Je nach der Menge des eingetragenen Spiegeleisens ist nun das Product mehr oder weniger kohlenstoffhaltig, also zu härterem oder weicherem Stahl geworden.

—ooo❁ooo—

Eine deutsche Industrie- und Producten-Ausstellung.

Der grosse Erfolg, den die jüngste internationale landwirthschaftliche Ausstellung in Hamburg gehabt, gibt einem Freunde der vaterländischen Industrie den Muth, mit seiner langjährigen Idee über eine bleibende deutsche Industrie Ausstellung, zu deren Sitz er aus mannigfachen Gründen Hamburg gemacht zu wissen wünscht, in die Oeffentlichkeit zu treten. Gerade im gegenwärtigen Augenblicke, wo eine französische Actien-Gesellschaft sich in Deutschland mit pomphaften Annoncen und Reclamen breit macht, fühlt er sich veranlasst mit seinem Vorschlag hervorzutreten.

Werth und Wichtigkeit der grossen internationalen Ausstellungen lassen sich nicht verkennen; es ist unnöthig, hierüber viele Worte zu verlieren. Durch sie ist an vielen Orten das Verlangen geweckt worden, immerwährende stabile oder permanente Ausstellungen zu beschaffen. Zwischen beiden Arten muss jedoch ein Unterschied gemacht werden. Die periodischen Ausstellungen sind in Wirklichkeit die Repräsentanten der Blüthe von Kunst, Wissenschaft und Gewerbefleiss, sie sind ein Hinweis auf das nationale Leben und auf die geistige Bildung der Völker, ein Zusammenströmen des Wohlstandes und der Genüsse unseres Geschlechts, für die vielen Tausende von Beschauern ein Museum oder eine Sammlung zum Bewundern und zum Staunen; in ihrer praktischen Anwendung aber dennoch nur eine Empfehlungskarte der einzelnen Interessenten während der kurzen Zeit ihrer Dauer. Die permanenten Ausstellungen dagegen sind ein buntes, wechselndes grosses Probenlager von Fabricaten für den Handel und für den grossen allgemeinen Weltconsum; hier präsentiren sich die Specialitäten weniger für das Auge, als für ihren Zweck oder ihre Nützlichkeit, hier kommt neben der gelungenen schönen Ausführung die Hauptsache, der Preis, in Betracht, und die Interessenten haben bei ihrer Beschickung die Concurrenz leicher Fabricate zu berücksichtigen. Es muss hier das Alte dem Neuen täglich Platz machen, und mit Klarheit müssen die Fortschritte in der Fabrication zu erkennen sein. Wer bei periodischen Ausstellungen Preismedaillen erhielt, wird bei permanenten darauf zu sehen haben, dass er sein Renommée behauptet, und durch Schönheit und Billigkeit seiner Fabricate dagegen mit grossen Aufträgen ausgezeichnet wird. Somit wird hier die eigentliche Absicht der Aussteller, wie sie im Uebrigen beiden Arten von Ausstellungen zu Grunde liegt, nämlich der Verkauf auf Lieferung nach ausgelegten Proben, in wirklich praktische Ausführung gebracht, und wenn wir einen weitern Unterschied nicht erörtern wollen, so genügt es, darauf hinzuweisen, dass in der periodischen Ausstellung die Fabricate bei ihrer Aufstellung nach Ländern und Völkern geschieden und geordnet sind, in der permanenten aber alle gleichartigen Fabricate ohne Rücksicht auf die Quelle ihrer Abstammung nach ihren Stoffen zusammenplacirt werden müssen, damit man leicht zu vergleichen hat, was für den Einkäufer das Vortheilhafteste ist. Daraus ergibt sich nun der einfache Schluss, dass eben periodische Ausstellungen nur in grosse Städte gehören, wo Kunst und Industrie gedeihen, wohingegen mächtige Handelsplätze, bedeutende Seehäfen den permanenten Ausstellungen als zweckdienlichste Lage anzuweisen wären.

Kommen wir auf die neuerdings angeregte Pariser Exposition universelle et permanente zurück, so nimmt es vor Allem Wunder, dass nicht längst schon in der Presse die Ansichten unserer deutschen Fabricanten und Kaufleute darüber ausgesprochen wurden, oder die Vortheile und Nachtheile in speciel deutschem Interesse öffentlich eine Erwägung fanden. Wohin der Blick fällt, sieht man in allen französischen illustrirten und andern Journalen die Reclamen der Ausstellungs-Gesellschaft, dennoch schweigt in Deutschland die öffentliche Stimme für das deutsche, so nahe berührte Interesse, gegenüber den Ausbeutungen und Intentionen, die eine der Exposition beigeordnete Société commerciale in ihrem Egoismus für französischen Ruhm auf hundertfache Weise auch in die deutschen Gauen hinein posaunt, und erlauben wir uns daher einige Worte zur näheren Beleuchtung, so glauben wir damit dem gesammten deutschen Handels- und Gewerbestand einen Dienst zu leisten, vielleicht alle jene kleineren Fabricanten in ihren bis jetzt dunklen Entschlüssen, ob und wie weit sie auf die Propositionen jener Gesellschaft eingehen können, in Etwas aufzuklären.

Beschäftigen wir uns fürs Erste damit nachzuweisen, auf welchen Grundlagen sich die Exposition universelle et permanente erhoben, so bemerken wir, dass 20 der angesehensten Männer, meistens Fabricanten Frankreichs, sich vereinigten, den bei den letzten internationalen Ausstell-

ungen ausgesprochenen Gedanken, dass permanente Ausstellungen ein nothwendiges Bedürfniss unserer Zeit seien, praktisch in's Leben zu rufen. Dieses Comité emittirte ein Actien-Capital von ca. $12^{1}/_{2}$ Millionen Francs durch 15.000 hypothekarische Obligationen à 500 Fr. zu 5 pCt. verzinslich, und 750 Beneficial-Obligationen à 7500 Fr., letztere in $^{1}/_{10}$ Antheile getheilt und unverzinslich, um damit Ausstellungsgebäude etc. zu beschaffen. Als jährliche Einkünfte des Unternehmens wurde bei einem Engagement der Aussteller auf sechs Jahre eine Vergütung von Fr. 50 pr. □ Meter Tisch- oder Bodenfläche und Fr. 25 pr. □ Meter Wandfläche für Affichen etc. festgesetzt. Das Comité beabsichtigt gleichzeitig durch ein Comptoir central, der oben besprochenen Société commerciale, die umfangreichsten Geschäfte einer grossen Agentur- und Handelsgesellschaft zu betreiben, die den Ein- und Verkauf mit oder ohne Garantie, Commission und Spedition, Banquier- und Wechselgeschäfte, Waarenvorschussgeschäfte, Etablirung von Agenturen in allen bedeutenderen europäischen Städten etc. im ausgedehntesten Maasse wahrzunehmen hat, und damit also ein aller Welt dienstbares und nützliches Etablissement sein soll.

Wenn wir nun auch im Allgemeinen an der Rentabilität dieser Unternehmungen nicht im Mindesten zweifeln, so können wir uns doch des Gedankens nicht erwehren, dass man dadurch mit französischer Gewandtheit versuchen wollte, von der ganzen Welt einen Tribut zu erhalten, oder sich schmeichelt Fabrication und Handel in Zukunft von französischen Beschützern abhängig zu machen, um, wie die französische Presse selbst sich ausdrückt: Paris dadurch zur wahren Hauptstadt der industriellen Welt empor zu heben, und Frankreich unter den Nationen seinen Rang anzuweisen, en montrant qu'elle est toujours la grande nation. Wir wissen wohl zu schätzen, welchen besonderen Werth die Stadt Paris darauf legen wird, wenn es gelingt das ganze industrielle und commercielle Fremdenpublicum aus allen Weltgegenden permanent in der Tasche zu haben, wie wichtig es wäre, wenn den vielen überseeischen und anderen Käufern die Mühe erspart werden könnte, behufs eines Einkaufs z. B. deutsche Fabrikorte oder deutsche Messen besuchen zu müssen, und eine Reise über Paris hinaus unnöthig zu machen, falls dort alle Fabricate etc. des ganzen Continents zu finden wären. Wir sind daher weit entfernt über die gute Speculation irgend einen Tadel aussprechen zu wollen, aber wir halten durch dieselbe nicht allein unsere deutschen Interessen, sondern auch unser deutsches Ehrgefühl herausgefordert, und mehr oder weniger benachtheiligt. Wenn auch Frankreich in die erste Reihe der industriellen Länder unseres Continents mit zu placiren ist, so möge man uns Deutschen doch auch eine Stimme zutrauen, die über Welthandel ein Wort mitzusprechen berechtigt ist, und unsere Industrie unser Handel haben nicht nöthig, sich von einer national-französischen Compagnie majorisiren zu lassen.

Wenden wir uns zu einer Analyse jener Vortheile und Nachtheile, welche wir für die ausserfranzösischen Fabricate, d. h. zunächst für die **deutsche** Industrie von der Pariser Exposition universelle et permanente erwarten dürfen, und fragen zunächst: 1) Werden sich unsere deutschen Fabricanten und Gewerbetreibenden an der Ausstellung in dem Maasse betheiligen, wie es zur Repräsentation vom ganzen Deutschland nothwendig ist? 2) Wird es ihnen willkommen sein, durch die Hände einer französischen, auf ihre eigenen Interessen zunächst bedachten Handelsgesellschaft in Zukunft ihren Arbeitern Beschäftigung zugetheilt zu sehen, und 3) erwarten sie überhaupt für sich diejenigen brillanten Geschäfts-Resultate, welche ihnen von dem neuen grossen Abnehmer versprochen werden?

Den ersten Punct anlangend, so glauben wir im Allgemeinen dahin unterrichtet zu sein, dass es viele Fabricanten Deutschlands vorziehen werden ihre Proben und Muster nicht in die Pariser Exposition zu geben, weil sie keinen Grund haben den bisher von Deutschland für sie vermittelten Absatz nach transatlantischen Ländern in französische Hände zu legen, oder ihre Geschäftsinteressen, Arbeitskräfte, ihre neuesten Erfindungen, ihre geheimsten Fabricationsgedanken, Aufschlüsse über ihren Geschäftsbetrieb und ihre Absatzquellen überhaupt einer französischen Handelsgesellschaft anzuvertrauen. Haben wir doch mehrere der grössten deutschen Fabricanten gesprochen, welche den Stolz besitzen die ihrer Fabricate Bedürftigen auf die eigene Fabrik zu verweisen, oder auf einen deutschen Markt, den sie durch ihre Betheiligung an der Pariser Ausstellung nicht heruntersetzen wollen.

Die zweite Frage lässt sich dadurch am Besten beantworten, dass es augenscheinlich am vortheilhaftesten ist, wenn der Fabricant seine Fabricate selbst oder durch dazu von ihm angestellte Leute, wie Reisende, Agenten etc. verkaufen lässt, und seine ihm nahe liegenden Absatzwege, seine directen Offerten, den Besuch der Messen etc. nicht durch die sich selbst geschaffene Concurrenz der französischen Compagnie in seinem eigenen Fabricate beeinträchtigt. Durch die in allen bedeutenden europäischen Städten von der Compagnie errichteten Agenturen wird nicht allein der Fall eintreten, dass man preussische Tuche, sächsische Kleiderstoffe, Solinger Eisenwaaren, Wiener Accordions etc. etc. für französisches Fabricat verkaufen sieht, sondern unsere deutschen Fabricanten werden, wie z. B. in Hamburg, neben den Offerten ihrer bisher für sie angestellten eigenen Agenten, auch die Offerten der Franzosen, vielleicht unbewusst in ihrem eigenen Fabricate, erblicken können.

Der dritte Punct, die erwarteten Resultate betrachtet, so fragen wir zuerst, welche Aussichten auf neue Absatzwege eröffnen sich in der Welt- und Modestadt Paris? Und die Antwort ist: Nur diejenigen, welche mit dem eigenen Interesse der Letzteren und dem der französischen Industrie überhaupt vereinbar sind. Wenn auch im Allgemeinen anzunehmen ist, dass sich viele der deutschen Waaren bedürftige Käufer daselbst einfinden, so werden sie dieselben doch nur dann kaufen, wenn die französischen Fabriken vor Allem nicht im Stande sind das Verlangte selbst zu liefern; und wo es irgend möglich ist, wird die deutsche Industrie auf französischen Boden verpflanzt werden, denn die deutschen Proben sind vor Allem am meisten geeignet als Modelle französischer Erfindung zu dienen. Es wird den französischen Industriellen bald klar werden, welche unserer deutschen Fabricate als Hauptartikel eine Rolle spielen, sie werden unsere Absatzwege, unsere Abnehmer kennen lernen, und die weiteren Folgen lassen sich denken. Bei Verkäufen via Paris werden weder unsere deutschen Preise verbessert, noch vortheilhaftere Conditionen erwirkt werden, oder bezüglich der Quantitäten Günstigeres zu erzielen sein, als bisher vom deutschen Exporthandel gegeben wurde.

(Schluss folgt.)

Mittheilungen.

1 **Lüttich**, 14. Nov. [**Eisenhüttenwesen.**] Sehr beachtenswerthe Aeusserungen über das Eisenhüttenwesen, die nicht nur auf den Maass-District Bezug haben, sondern in Vielem auch für die übrigen Bezirke zutreffen, enthält der Bericht unserer Handelskammer für das Jahr 1862.

Der Bericht nimmt Act davon, dass Eisen dem Verkaufspreise nach abermals zurückgegangen ist. Von $6^{3}/_{4}$ fr. per 100 Kilo ordinair weisses Roheisen und $7^{1}/_{4}$ fr. weisses Roheisen fonte forte, welches die in den letzten Monaten 1861 üblichen Preise waren, ist der Werth der betreffenden Sorten im J. 1862 auf $6^{1}/_{2}$, resp. 7 fr. gewichen. Die Vorräthe haben zugenommen, indem die Hüttenwerke zur Weiterverarbeitung des Roheisens nicht so viel consumirten, als die Hohöfen erblasen haben. Unsere, übrigens geringe, Roheisen-Ausfuhr nach dem Zollverein ist unverändert geblieben, dagegen hat Holland etwas weniger gegen früher bezogen. Eine unserer Hütten hat einen Theil ihres Products nach den Walzwerken bei Charleroi versandt, indem die Hohöfen der Sambre-Gruppe ziemlich beträchtliche Mengen Roheisen nach Frankreich ausführten, wodurch die Versorgung der Eisenhütten jenes Bezirks schwieriger wurde. Es lässt sich kaum eine günstige Aenderung in dem Vertrieb unseres Roheisens erwarten. Neben dem Localverbrauch waren die einzigen Absatzquellen für Puddel-Roheisen die Rheinlande und für Giesserei-Roheisen dieselben Provinzen, dann die Schweiz und Holland. Allein wie wir schon in unserm vorigjährigen Bericht voraussahen, haben es die rheinischen Hütten dahingebracht, ihre Roheisenpreise ansehnlich zu ermässigen. Gemäss Vertrag vom 28. März ist der Eingangszoll für belgisches Roheisen in Preussen auf $2^{1}/_{2}$ fr. per 100 Kilo bis zum Schluss des Jahres festgesetzt, von 1864 an auf 1 fr. $87^{1}/_{2}$ cs. per 100 Kilo. Nehmen wir die Transportkosten bis Köln und Ruhrort hinzu, so ergibt sich $3^{1}/_{2}$ fr. resp. 2 fr. $87^{1}/_{2}$ cs. Nach den genannten Empfangsstätten gelegt käme unser Roheisen zu stehen: 10 fr. per 100 Kilo ordinair, $10^{1}/_{2}$ fr. die bessere Sorte (für fer fort). Nun liefern aber die einheimischen Hütten weit billiger, z. B. für 7 fr. $87^{1}/_{2}$ cs. die 100 Kilo ordinair und 8 fr. $62^{1}/_{2}$ cs. die bessere Qualität, welche unser weisses Roheisen übertrifft. Graues Roheisen für bessere Sorten kostet hier 9 fr., nach Köln gelegt 12 fr. per 100 Kilo; das gleiche Product rheinischer Hütten stellt sich dort auf 9 fr. $39^{1}/_{2}$ cs., ist also ebenfalls billiger. Schottisches Roheisen zu Giessereiwerken wird seit langem nach der Schweiz, dem Rhein und Holland zu Preisen geliefert, zu denen unsere Hohöfen nicht herabgehen können; belgisches Giesserei-Roheisen wird nur bei besonders günstigen Conjuncturen zugelassen. Aus dieser Darlegung geht klar hervor, dass für unsere Hohöfen im Allgemeinen keine bessern Verhältnisse zu erwarten sind; die Production muss auf das Niveau des binnenländischen Verbrauchs, welcher allerdings noch einer Steigerung fähig, herabgebracht werden. Diese Sachlage hat man übrigens vorausgesehen. Nach Maassgabe wie die Schwierigkeiten der Roheisenausfuhr wuchsen, haben sich diejenigen Werke, welche im Besitz von Hohöfen und Walzwerken sind, schwere Opfer auferlegt, um die Thätigkeit der Verarbeitungsstätten zu verstärken; was von Roheisen anderwärts schwer unterzubringen war, wurde zu Schmiedeeisen, vornehmlich Schienen, verarbeitet. Damit wurde der Wettstreit auf ein anderes Gebiet verlegt. Es stellte sich nämlich die belgische Eisenindustrie, als sie sich in den Niederlanden, Russland, Spanien und Italien um die Lieferung des festen Eisenbahn-Materials bewarb, dem Hüttenwesen Englands gegenüber. Ist Letzteres bei mehreren Gelegenheiten von unserer Industrie aus dem Felde geschlagen, so lag dies daran, dass unsere Werke, gezwungen Abnehmer für ihre Erzeugnisse zu suchen, sich zu wenig lohnenden Preisen verstanden und zu Garantie-Bedingungen, die ihre Concurrenten verweigerten, sobald es sich darum handelte, zum laufenden Preise zu liefern. Aber diese Lage der Dinge ist precair und birgt in Folge des Uebergewichts, welches die Engländer vornehmlich durch billige Transportkosten haben, für uns Schwierigkeiten mancher Art. Die Transportkosten bilden einen wesentlichen Theil in den Gestehungskosten unseres Roheisens; sie lasten im entsprechenden Verhältnisse auf den Preisen für Schienen und anderes Eisenfabricat und repräsentiren schon mehr als ein Viertel des Werthes des Productes, ehe solches die Grenze überschreitet. Vergleicht man diese Situation mit der der englischen Werke, welche zunächst alle Rohmaterialien in so günstigen Verhältnissen, wie Belgien sie nicht besitzt, vorfinden, welche sodann ihre Fabricate zu Schiff versenden, in einigen Fällen sogar von den Hütten in directer Verladung, so wird man es der Billigkeit angemessen finden, wenn unsere Hüttenwerks-Besitzer auf möglichste Herabsetzung der Transportkosten zu Wasser sowohl wie bei den Schienenstrassen der Staatsbahn dringen. Gerade die hohen Frachtspesen, welche schon anfangs das Rohmaterial und später das fertige Erzeugniss übermässig belasten, sind die Hauptursache, dass uns geschäftliche Abschlüsse im Ausland oftmals nicht gelingen. In erster Reihe sollten die Transportwege sich als Träger des gewerblichen Verkehrs erweisen, nicht aber als Mittel, ihren Unternehmern hohe Gewinne auf Kosten der Gewerbthätigkeit zu erzielen. Es verlangt demnach die Handelskammer, dass die Regierung den Wünschen der Industriellen thunlichst Rücksicht angedeihen lasse; die Eisen-Industrie fordert keinen staatlichen Schutz, wohl aber, dass man ihr durch Ermässigung der Transportspesen beistehe in dem Kampfe, welchen sie gegen einen übermächtigen Rivalen zu bestehen hat. Billige Transportwege ist das allgemeine Losungswort der Industriellen, dem die Handelskammer von Lüttich Ausdruck verleiht.

Vermischtes.

Zinkweiss-Darstellung direct aus den Erzen. Zu dem von **Darlington** beschriebenen Verfahren (vergl. „Berggeist" Nr. 85) wird aus **Swansea** folgender **berichtigender** Zusatz nachgetragen: Der Versuch, auf welchen sich besagter Aufsatz bezieht, wurde von der General Mining Company auf der Grube „Silvermines" in Ireland zum Theil von **Darlington** und nach dessen Abgange noch ferner von einem Agenten der Gesellschaft ausgeführt. Das beim Versuche erhaltene graulichweisse Zinkoxyd war nach dem Urtheile des berathenden Ingenieurs der Gesellschaft zu Farben nicht geeignet und die aufgegangenen Kosten zu hoch. Es ist ferner nicht richtig, dass sich Erze mit 18 bis 30 % Zink in England mit Vortheil nicht verhütten lassen. Auf Moriston Spelter Works wurden z. B. in diesem Jahre neben besseren Erzen etwa 2000 Tons von durchschnittlich 28 % Zinkgehalt verhüttet, und sobald die Grube Silvermines bessere Communication hat, können dort alle fallenden Erze von 25 % aufwärts sehr gut verwerthet werden. Vom Director der Moriston Spelter Works bei Swansea, F. W. **Dähne**, sind neuerdings wesentliche Fortschritte bei der Zinkgewinnung erzielt, einmal durch Anwendung eines mit Schwefelsäurekammern verbundenen Blenderöstofens, dann eines patentirten Zinkofens, in welchem in 24 Stunden 15 Ctr. Zink aus Blende von 50 % Zinkgehalt dargestellt werden, bei einem Verbrauch incl. Röstung des vierfachen Kohle und des $^{1}/_{2}$fachen Thons.

Nro. 94. VIII. Jahrgang.

1863 24. November.

Abonnementspreis: vierteljährlich $1\frac{1}{2}$ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren $1\frac{1}{2}$ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.

Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 10

DER BERGGEIST

ZEITUNG für BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Mittheilungen.

* **Köln**, 21. Nov. [Köln-Müsener Bergwerks-Actien-Verein.] In der heute hier stattgefundenen Gen.-Vers. wurde die Bilanz des Geschäftsjahres vom 30. Juni 1862 bis 30. Juni 1863 vorgelegt; dieselbe ergab einen Brutto-Ueberschuss von Thlr. 112,320. 26. 6, wovon, nachdem die statutgemässen Abschreibungen vorgenommen, 5% = 75,000 Thlr., d. i. pro Actie 10 Thlr., zur Vertheilung kommen. Die Aus- und Vorrichtungs-Arbeiten für den Tiefbau in der Grube „Stahlberg" sind in dem abgelaufenen Geschäftsjahre einem günstigern Resultate hindernd in den Weg getreten, jetzt aber bald so weit vollendet, dass für die Zukunft eine viel grössere Gewinnung an Spatheisenstein, wie seither, in Aussicht steht.

Trier, 19. Nov. Wie die Tr. Ztg. schreibt, werden im kommenden Jahre die Bauten für die Schiffbarmachung der Sauer beginnen. Auf der Strecke zwischen Diekirch und Ettelbrück hatte die luxemburgische Regierung bereits seit einiger Zeit, wenn auch nur schwach, zu demselben Zwecke arbeiten lassen. Während jetzt bei gutem Wasserstande Schiffe mit höchstens 500 Ctr. Ladung die Sauer befahren können, wird demnächst die Ladung bis auf 1500 Ctr. gesteigert werden können. Auch kann alsdann an ein Befahren des Flusses mit kleinen Dampfbooten gedacht werden, welche zwei Eisenbahnpuncte (Trier und Diekirch) in directe, jetzt fehlende Verbindung setzen werden.

= **Olpe**, 19. Nov. [Zinnober-Vorkommen.] Näher eingezogenen Erkundigungen zufolge haben wir als Berichtigung der in Nr. 92 d. Bl. enthaltenen Mittheilung Folgendes anzuführen:

Nachdem die Gewerkschaft der Zeche Neue Rhonard auf dem betr. Eisensteingange mehrere Versuchsarbeiten gemacht, die wegen der geringen Mächtigkeit als fast erfolglos anzusehen waren, fasste sie den kühnen Entschluss, auf gutes Glück hin einen Querschlag in das Nebengestein zu treiben. Dictum, factum! Der Erfolg war in kürzester Frist der Anhieb eines 2 Fuss mächtigen Zinnober-Ganges, dessen Erze 76% Quecksilber enthalten und der verhältnissmässig edel ansteht. Aus einem auf dem Eisensteingange früher in die Höhe gebrachten Ueberbruch trieb man nun mehrere Ltr. über der Stollnsohle einen zweiten Querschlag, mit dem man den Zinnobergang ebenso edel und mächtig, wie früher, antraf.

Duisburg, 19. Nov. Seit mehreren Wochen wird aus England und Belgien ein beständiger Aufschwung des Eisengeschäfts gemeldet. Die Preise sind namhaft in die Höhe gegangen und die Aufträge mehren sich noch von Tag zu Tage. Unsere hiesigen Hüttenwerke haben zwar ebenfalls geregelteren Absatz, jedoch bisher ohne irgend eine Möglichkeit der Preissteigerung. Zum grossen Theil ist daran der Mangel an inländischem Consum Schuld, da namentlich der Schienen-Verbrauch auf ein Minimum herabgedrückt ist. (Rh.- u. Ruhrz.)

** **Ruhrort**, im Nov. [Phönix, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.] (Schluss aus Nr. 93.)

Roheisen-Erzeugung. Bei Beginn des Geschäftsjahres waren 5 Hohöfen im Betrieb: zwei zu Ruhrort, einer zu Borbeck und zwei zu Kupferdreh, zu denen am 21. Oct. 1862 der zweite zu Borbeck, und am 24. März 1863 der dritte zu Ruhrort traten. Die Roheisen-Production zu Ruhrort war gut und der Preis angemessen. Die Gesammt-Production der 3 Hohöfen betrug 36,046,526 ℔, oder pro Tag und Ofen 43,482 ℔ gegen 18,132,361 ℔, oder pro Tag und Ofen 39,418 ℔ im Jahre vorher, und das Erzausbringen 38·33% gegen 38·7%. In Borbeck waren fast das ganze Jahr 2 Hohöfen im Betrieb, die ebenfalls günstige Resultate gaben. Die Production derselben betrug 24,944,106 ℔ gegen 13,532,560 ℔, oder pro 24 Stunden 40,249 ℔ gegen 37,383 ℔. Das Erzausbringen war 36·47% gegen 36·5% im J. 1861/62. In Kupferdreh waren ständig 2 Hohöfen im Gange, von denen Hohofen Nr. I. in den letzten 6 Monaten auf Giesserei-Roheisen ging. Hohofen Nr. II. musste mit Schluss des Jahres ausgeblasen werden, weil derselbe zu sehr ausgebrannt war. Die Production betrug 24,565,140 ℔ gegen 22,126,258 ℔, oder pro Tag und Ofen 33,743 ℔ gegen 35,516 ℔. Das Erzausbringen 36·95% gegen 38·6% im Jahre vorher. An Giesserei-Roheisen wurden 4,175,140 ℔ producirt. Die Qualität desselben war gut. Der Holzkohlen-Ofen zu Langhoch wurde fertig gestellt und zum Betriebe vorgerichtet. Die Gesammt-Production an Roheisen betrug 85,555,772 ℔ gegen 53,791,179 ℔ pro 1861/62.

Fabrication von fertigem Eisen. Dieselbe war nicht so stark wie im Jahre vorher, da an Schienen 9,208,219 ℔ weniger fabricirt wurden, während die Mehrproduction an andern Artikeln nur 5,200,159 ℔ betrug. Glücklicher Weise betrifft die Minderproduction in Schienen nur solche für das Ausland, an denen nur wenig verdient wurde, so dass im Gewinn ein Ausfall dadurch nicht entstanden ist. Dagegen wurde eine bedeutende Quantität Feinkorn- und cementirte Schienen, so wie Scheiben- und schmiedeeiserne Räder verfertigt, die besser bezahlt worden und höheren Gewinn übrig liessen. In Ruhrort waren durchschnittlich 29·4 Puddel- und 12·06 Schweissöfen im Betrieb. Fabricirt wurden: Schienen und Schienenbefestigungstheile 31,322,740 ℔ gegen 40,525,959 ℔ i. J. 1861/62, Grubenschienen und Handelseisen 5,397,934 ℔ gegen 2,264,177 ℔, und Gussstücke 1,448,524 gegen 1,137,968 ℔; im Ganzen 38,169,198 ℔ gegen 43,928,104 ℔, also 5,758,906 ℔ weniger wie im Jahre vorher. Die Fabricate waren durchgängig von guter Qualität. An Roheisen wurde zu Ruhrort 47,467,375 ℔ gegen 45,653,758 ℔ im J. 1861/62 verbraucht, also trotz der geringeren Production mehr, weil weniger alte Schienen umgewalzt wurden. Das verarbeitete Roheisen war sämmtlich eigener Production. In Eschweiler-Aue waren durchschnittlich 21 Puddel- und 13 Schweissöfen, 1 Blechglühofen und 2 Schweissfeuer für Schmiedestücke in Betrieb. Es wurden producirt in der Fabrik feuerfester Steine: 3,933,744 Pfd. gegen 2,831,984 Pfd. pro 1861/62; in der Eisenfabrik: Handels- und profilirtes Eisen 10,105,116 Pfd. gegen 10,093,065 Pfd. im Jahre vorher, Bleche 3,764,721 Pfd. gegen 2,158,036, Räder und Rädermaterial 5,042,099 Pfd. gegen 5,390,639, Schmiedestücke 447,988 Pfd. gegen 288,971, Gussstücke 1,268,809 Pfd. gegen 942,176, in Summa 20,628,733 gegen 18,872,887 Pfd., also 1,755,846 Pfd. mehr wie im Jahre vorher. Zu dieser Fabrication wurden 30,297,606 Pfd. Roheisen verbraucht, wovon über die Hälfte eigener Production. Das Gesammt-Quantum des auf beiden Hütten fabricirten fertigen Eisens beläuft sich demnach im J. 1862/63 auf 58,797,931 Pfd. gegen 62,800,991 Pfd. pro 1861/62, ist also um 4,003,060 Pfd. geringer.

Die Gesellschaft Phönix beschäftigte im verflossenen Geschäftsjahre 4373 ständige Arbeiter, ungerechnet Fuhrunternehmer, Tagelöhner und nur zeitweise beschäftigte Leute. Auf sämmtlichen Hütten sind im Laufe des vor. Jahres Kranken- und Invaliden-Unterstützungs-Cassen eingerichtet worden, die sich sehr gut bewährten und schon im ersten Jahre ein ziemliches Vermögen erwarben. Durch diese Cassen wird das Streben erleichtert, einen festen und bleibenden Arbeiterstamm heranzuziehen, welcher für die Zukunft der Gesellschaft von grösster Wichtigkeit ist.

TV **Hagen**, im Nov. [Technischer Verein.] (Schluss aus Nr. 93.)

In der Sitzung vom 4. November hielt Hr. Hetzer von der Realschule zu Hagen einen Vortrag über die Fabrication von Beleuchtungsmaterialien aus Braunkohlen in der Provinz Sachsen. Dieser Industriezweig hat seit 1849, nach den ersten traurigen Resultaten, einen solchen Aufschwung genommen, dass gegenwärtig z. B. zwischen Weissenfels und Zeitz (einem kleinen Umkreise) 32 Fabriken bestehen und der Preis eines Morgens Braunkohlenfeld von 100 auf 800 bis 1000 Thlr. gestiegen ist. Das Verfahren hat sich bedeutend vervollkommnet und sowohl die Methode als die Apparate sind jetzt von den anfänglich eingeführten in vielen Stücken wesentlich verschieden. Als den zweckmässigsten Destillationsapparat bezeichnete der Vortragende den „Rolle'schen Hohofen", welcher einen continuirlichen Betrieb ermöglicht, indem aus ihm die Destillationsproducte unter Anwendung eines Exhaustor's durch eine Einrichtung fortgeführt werden, die uns an die neuern Gichtgasfänge der Eisenhohöfen erinnert. Die Trennung des in der Condensationsvorrichtung angesammelten Theers in Paraffin, Solaröl, Photogen und sogenanntes Benzin (das flüchtigste Product) geschieht durch fractionirte Destillation und die Reinigung des Paraffins nicht mehr, wie anfangs mittels concentrirter Schwefelsäure, sondern durch Behandlung in einer Centrifugalmaschine und Auswaschen mit dem so eben erwähnten „Benzin", welches schliesslich durch Destillation gänzlich entfernt wird. — Nach diesem Vortrage beschäftigte die Anwesenden die Discussion über die Frage des Vorsitzenden, welcher der geeignete Ort für die Gründung einer polytechnischen Schule im Rheinlande sei und ob überhaupt die Vermehrung der polytechnischen Schulen wünschenswerth erscheine.

Hasslinghausen, 17. Nov. Die Zeche Ver. Stock & Scheerenberg hatte vor ca. $1\frac{1}{2}$ Jahren einen Kohlenlieferungs-Vertrag, laut welchem sie dem Berg- und Hütten-Actien-Verein Neu-Schottland täglich 12- bis 1800 Schffl. Kohlen gegen einen jährlich zu ermittelnden Durchschnittspreis pro Schffl. von allen Zechen liefern musste — gebrochen. Der Verein Neu-Schottland klagte auf Erfüllung des Vertrages und hat kürzlich ein in erster und zweiter Instanz gleichlautendes Urtheil zu seinen Gunsten erhalten. Wenn die Zeche damals behauptete, sie könne dem Vertrage nur mit grossem Schaden nachkommen, so ist sie, da noch dieselben Verhältnisse obwalten, gegenwärtig in einer fatalen Lage. (W. Z.)

Dortmund, im Nov. [Bergwerke und Salinen.] (Schluss aus Nr. 93.)

Im Regierungsbezirk **Arnsberg** haben Preise und Absatz der Steinkohlen wesentliche Veränderungen nicht erfahren, obschon die Zechen an der Ruhr seit Mitte August wieder mit 20 Zoll Tiefgang den Wasserweg benutzen konnten und die Zechen Hasenwinkel und General I. den Kohlenversand auf der Dahlhausen-Steeler Zweigbahn nach dem Rheine und in das Bergische eröffnet haben. Die Schifffahrt ging im Ganzen noch immer flau auf diesem Theile der Ruhr. Die Eisensteinförderung hat eine geringe Steigerung erfahren, da für den Hohofen von Neuschottland zu Horst bei Steele ein grösseres Quantum aus dem Reviere Sprockhövel geliefert worden ist. Die Galmeiförderung hat sich auf ungefähr 19,000 Ctr. pro Monat gehoben. — Von sonstigen Verhältnissen ist zu erwähnen, dass die Gewerkschaft der Zeche Consolidation in der Gemeinde

Hessler bei Gelsenkirchen einen kreisrunden Schacht abzuteufen begonnen und sich mit einer fast 500 Ltr. langen Pferdeeisenbahn (die in der kurzen Zeit von 11 Tagen vollständig fertig gestellt wurde) mit der Ladebühne der Zeche Wilhelmine Victoria in Verbindung gesetzt hat. Die Zeche Wilhelmine Victoria hat in ihrem nördlichen Wetterquerschlage das XIV. bauwürdige Flötz mit 61 Zoll reiner Kohle angefahren. Zeche Centrum hat ebenfalls in der Wettersohle nach N. ein neues Flötz von 51 Zoll reiner Kohle durchfahren.*) Diese Zeche hat ferner Coksöfen angelegt. Auf Zeche Hibernia wurde die Dampfziegelei in Betrieb gesetzt, in welcher Ziegeln aus den reinen Thonschiefern der Halde und aus dem Liegenden der Flötze dargestellt werden sollen. Die Zeche Kandanghauer und Altendorf Tiefbau haben ihre Wasserhaltungsmaschinen in Betrieb gesetzt und werden nach Fertigstellung ihres Anschlusses an die Steele-Dahlhauser Bahn den Versand auf der Eisenbahn nunmehr begonnen haben.

Auf der Saline Königsborn hielt die frühere, im Allgemeinen günstige Gradirwitterung auch im III. Quartal an und steigerte sich in Folge dessen der Gehalt der Siedesoole auf 16 Pfd. und wurden die Siedereservoirs trotzdem fast ganz gefüllt. Die Siedung wurde in bisheriger Weise fortbetrieben unter zeitweiser Benutzung der Pfanne Nr. 5 zur Feinsalzfabrication. Der Salzdebit ging der Jahreszeit entsprechend von Statten. In den Verhältnissen der Soolquellen hat sich gegen die früheren Monate nichts geändert. Die Quelle des Bohrlochs Nr. 16 in Heeren wurde fortdauernd an ihrer tiefsten Stelle abgelassen, weil das Bedürfniss zur Vermehrung der Rohsoolenmenge ein bleibendes war.

Tödtliche Unglücksfälle sind fünfzehn vorgekommen.

Im Bezirke der K. Regierung zu **Münster** war der Absatz auf den K. Steinkohlengruben bei Ibbenbüren anfangs in Folge Betriebseinstellung einiger Baumwollenfabriken noch gering, zeigte aber später eine erfreuliche Zunahme. Es wurden im Sept. täglich 4800 Ctr abgesetzt, davon über 3600 zur Eisenbahn. Gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres blieb derselbe jedoch noch immer zurück. Die gewerkschaftlichen Eisenstein- und Galmeizechen waren in ungestörtem Betriebe. Im Laufe des Monats August ist die Asphaltzeche Rudolph I. bei Appelhülsen in Betrieb gesetzt worden. Dieselbe baut auf mit Asphalt gefüllten Klüften im Kreidemergel und fördert Asphalt von zum Theil sehr guter Qualität. — Tödtliche Unglücksfälle sind nicht vorgekommen.

Im Regierungsbezirk **Minden** hat der tägliche Absatz auf den Steinkohlenzechen Laura und Bölhorst sich im Monat Juli auf der frühern Höhe von 500—600 Schffln. täglich gehalten, dagegen war er im August und September um 100 bis 150 Schffl. täglich geringer. Die Zeche Amalia bei Preussisch Oldendorf ist in Fristen gelegt worden. Der Betrieb der Eisensteinzechen hatte ungestörten Fortgang.

Auf der Saline Neusalzwerk waren die Betriebsresultate befriedigend, obschon die Witterung im September regnerisch und kalt war. Die Salzfabrication hat gute Fortschritte gemacht, so dass die Beschaffung des Fabricationsquanti zu Anfang December c. erfolgt sein wird und die Reparaturen der Pfannen dann sofort in Angriff genommen werden können. Der Salzabsatz ist etwas ins Stocken gerathen, weil die Wasserversendung wegen des niedrigen Wasserstandes in der Weser und deren Nebenflüssen unterbrochen war. Es steht jedoch zu erwarten, dass dies bald nachgeholt sein und die im Salzversorgungsplane aufgenommenen Quantitäten bis Jahresabschluss vollständig abgeführt sein werden. — Tödtliche Unglücksfälle waren nicht zu beklagen. —

Wie gewöhnlich ist im ganzen Bezirke der Debit im dritten Quartal wieder im Zunehmen begriffen gewesen und hat den des Vorjahres im gleichen Zeitraume wesentlich überschritten. Es sind gefördert worden im III. Quartal

	Tonnen		Tonnen
1863:	7,830,099	abgesetzt	7,937,818
1862:	7,227,441	„	7,202,665
also i. II. Qu. 1863:	602,658	mehr geförd. u.	735,153

mehr abgesetzt worden. Die Förderung ist demnach um $8^1/_3$ % höher gewesen, als die im gleichen Zeitraume des Vorjahrs, während der Absatz den von 1862 wieder um mehr als 10% überstiegen hat. Die Arbeiterzahl war gleichfalls höher als im gleichen Zeitraume des Vorjahrs, nämlich 30,318 Mann gegen 29,852 in 1862, also 466 Mann mehr. Gegen das II. Quartal lauf. Jahres, wo dieselbe 30,943 Mann betrug, war dieselbe aber um 625 Mann geringer, so dass die durchschnittliche Leistung eines Arbeiters nicht unerheblich höher war, als in jenem.

*) In Betreff dieser Nachricht finden wir von anderer Seite nachträglich Folgendes mitgetheilt: „In dem den Gewerken vom Centrum erstatteten Bericht des III. Quartals c. konnte die erfreuliche Mittheilung gemacht werden, dass während dieses Zeitraums auf der I. Fördersohle nach N. bei einem südlichen Einfallen von 39 Grad ein Flötz von 100 Zoll incl. 10 Zoll Bergmittel und ein Flötz von 60 Zoll reiner Kohle durchfahren sei. Das erstere — 100zöllige — Flötz wurde auch bereits auf der Wettersohle bei edlem Vorkommen angefahren. Man vermuthet mit grosser Wahrscheinlichkeit, dass dieses Flötz die sogenannte Hünninghauserbank auf Einigkeit, Diomedes auf Hasenwinkel, Friederica Nr. 3 auf Zeche Friederika sei." D. Red.

Berlin, 17. Nov. Die zweite Lesung des Entwurfes zu einem allgemeinen Berggesetze wird im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten gegen Ende des November, dem Vernehmen nach unter der persönlichen Leitung des Herrn Handelsministers, eröffnet werden. Der Verfasser des Entwurfs, Hr. Oberbergrath Brassert, hat die seit der Veröffentlichung zahlreich eingegangenen Gutachten und Abänderungsvorschläge einer zusammenhängenden Bearbeitung unterzogen, welche die Grundlage der jetzt beginnenden Berathungen bilden wird. Es ist erfreulich, zu constatiren, dass unter den sämmtlichen Gutachten sowohl der Behörden als auch der nicht amtlichen Beurtheiler nur ein einziges sich negativ und ablehnend verhält. Alle anderen nehmen den Entwurf mit Vorbehalt einzelner Erinnerungen als eine befriedigende Lösung der für dringend erkannten Aufgabe der Codificirung des Bergrechtes an. Die meisten Erinnerungen sind gegen den vierten Theil erhoben, welcher die Rechtsverhältnisse der Gewerkschaften behandelt. Voraussichtlich werden die Wünsche des grösseren und des aufgeklärteren Theiles der Bergwerksbesitzer, welche das Festhalten an den Grundsätzen des früheren Gesetzentwurfes in Betreff Mobilisirung der Kuxe empfehlen, eine nochmalige eingehende Erwägung finden. Jedenfalls werden die in dem Entwurf des allgemeinen Berggesetzes formulirten Vorschriften einer Ergänzung nach irgend einer Richtung bedürfen, da dieselben überhaupt keine genügende Bestimmung der gewerkschaftlichen Verfassung enthalten. Zu den ausführlichern Besprechungen des Berggesetzentwurfs von Klostermann und v. Beughem sieht man binnen Kurzem noch einer Beurtheilung aus der Feder des Justizrath Strohn entgegen. Das Justizministerium wird bei den jetzt bevorstehenden Berathungen über den Entwurf durch den Geh. Obertribunalsrath Scholz vertreten werden.

Auch die königl. sächsische Regierung hat den jetzt versammelten Kammern so eben einen Berggesetzentwurf nebst dem Entwurfe eines Gesetzes über die Besteuerung des Regalbergbaues vorgelegt, welche nebst den Motiven durch den Druck veröffentlicht sind. Die Vereinigung der Vorschriften über den Regalbergbau mit den auf den Steinkohlenbergbau bezüglichen Bestimmungen ist beibehalten. Die Tendenz der polizeilichen Bevormundung jedoch, welche dem zuletzt veröffentlichten Entwurfe so lebhafte und so gerechte Anfeindungen zuzog, ist wesentlich gemildert worden. Eine sehr wesentliche Neuerung enthält der Gesetzentwurf über die Besteuerung der Bergwerke, indem er die bisherige Bruttobesteuerung von 5% aufhebt und den Regalbergbau der Gewerbesteuer unterwirft. (Ess. Ztg.)

Gleiwitz, 19. Nov. Die erfreulichen Aussichten, die sich seit dem August, insbesondere aber im Verlaufe des Monats September, der Oberschlesischen Industrie bezüglich der Production des Roheisens eröffneten, haben sich leider während der letzten Zeit nicht in dem Maasse bewährt, als man auf sie zu bauen Grund zu haben glaubte. Trotz der bedeutenden Preissteigerung, die das englische Roheisen erfahren hat, ist bei dem hiesigen Product das Gegentheil zur Erscheinung gekommen; die verhältnissmässig grosse Production nöthigt die Producenten, entweder ihre Vorräthe sich anhäufen zu lassen, oder sich selbst mit einem, bisher allerdings nicht wesentlich geringeren Preise zu begnügen. Ein gleiches Schicksal, wie die Preise des Roheisens haben diejenigen des Zinks, sowohl rohen wie gewalzten, erfahren; die Vermuthung, dass die Conjunctur, die sich für diesen Artikel im August zeigte, nur von vorübergehender Dauer sein würde, hat sich leider sehr bald als begründet herausgestellt. In der Production der Steinkohle war dieselbe Lebhaftigkeit des Betriebes, wie schon seit langer Zeit ohne Unterbrechung, zu bemerken; der Absatz der Kohle ist, der Jahreszeit entsprechend, ein sehr leichter und man hofft, dass derselbe in den Wintermonaten nicht wieder, wie in früheren Jahren, durch unzureichende Transportmittel der Eisenbahnen beeinträchtigt werden wird. In den übrigen Geschäftsbranchen bewegte sich der Verkehr zumeist innerhalb der Grenzen eines gewöhnlichen Consums.

Vermischtes.

Roheisen-Frachttarif. Mit dem 17. Nov. tritt laut Bekanntmachung der Rheinischen Eisenbahn für die Beförderung von Roheisen und Masseln in Extrazügen von den Stationen Trier, Burbach, Saarbrücken und Neunkirchen nach den Stationen Köln, Düren, Eschweiler und Ruhrort (via Köln-Crefeld) ein ermässigter Tarifsatz von 1 Pfg. pro Ctr. und Meile mit einer fixen Expeditionsgebühr von 2 Thlr. pro 100 Ctr. in Kraft.

Verzeichniss der im IV. Viertel des Monats Nov. 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
23. Nov.	24. Nov.	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
23. „	24. „	B.-Borbeck und Herne	Braunschweig
24. „	25. „	Borbeck und Herne	Magdeburg
24. „	25. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
25. „	26. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
25. „	26. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
26. „	27. „	Essen und Herne	Magdeburg
26. „	27. „	Gelsenkirchen u. Herne	Blumenberg
27. „	28. „	Essen und Herne	Magdeburg
27. „	28. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
28. „	29. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
28. „	29. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
28. „	30. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
28. „	30. „	Borbeck und Herne	Halberstadt
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
23. Nov.	24. Nov.	Essen und Herne	Hannover
24. „	25. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
25. „	26. „	Essen und Herne	Hannover
26. „	27. „	Borbeck und Herne	Bremen*
26. „	27. „	Essen und Herne	Hannover
27. „	28. „	Essen und Herne	Bremen*
27. „	28. „	Gelsenkirchen u. Herne	Harburg
28. „	29. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
28. „	30. „	Essen und Herne	Hannover.

Der mit * bezeichnete Extrazug geht als erster Extrazug ab, und zwar am betr. Ladetage Abends:

von Berge-Borbeck 9 Uhr 10 Minuten,
„ Essen . . . 9 „ 30 „
„ Gelsenkirchen 10 „ 5 „
„ Herne . . . 10 „ 40 „

und werden hierzu nur Ladungen von den Zechen an der Köln-Mindener Bahn befördert.

Steinkohlenconsum in der Schweiz. Seit einigen Jahren hat der Steinkohlenverbrauch in diesem Lande sich wesentlich ausgedehnt. Der grösste Theil der Kohlen wird aus St. Etienne (Frankreich) und Saarbrücken (Preussen) eingeführt, und zwar führt der Transport über Genf und Basel. In jüngerer Zeit fassen auch die Besitzer von Ruhrkohle die Schweiz für ihr Product mehr in's Auge. Wie bedeutend der Consum seit zehn Jahren zugenommen hat, mögen nachstehende Zahlenangaben darthun. Es wurde importirt:

	über Genf	über Basel	Summa
1850	70,000	145,000	215,000
1854	110,000	221,000	331,000
1858	388,000	702,000	1,090,000
1860	750,000	1,520,000	2,270,000

Vom Jahre 1850 bis 1860 hat sich der Verbrauch um das Zehnfache vermehrt; im laufenden Jahre wird die Einfuhr abermals höhere Zahlen aufweisen.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln,** 23. November. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	$1^2/_3$	à	$1^9/_{12}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1^1/_3$	„	$1^1/_2$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1^1/_2$	„	$1^2/_3$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1^1/_2$	„	$1^7/_{12}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3^1/_4$	„	$3^1/_2$
Rohes Zink	$6^1/_3$	„	$6^1/_2$
Gewalztes Zink	$7^5/_6$	„	8
Kupfer, russisches, Paschkoff	39	„	40
„ amerikanisches	35	„	36
„ englisches, in Blöckchen	34	„	35
„ feine Rosetten, I. Qual.	$33^1/_2$	„	34
„ „ „ II. „	32	„	33
Raffinirt Weichblei	$6^1/_3$	„	$6^1/_2$
Hartblei	6	„	$6^1/_6$
Banca-Zinn	43	„	$43^1/_2$
Zinn, engl. in Blöcken	$41^1/_2$	„	42
Regulus Antimonii	$17^1/_2$	„	18
Guss-Stahl	$18^1/_2$	„	20
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5^5/_6$	„	—

In Metallen hat sich seit unserem letzten Berichte nur wenig geändert. Die Preise halten sich nicht allein, sondern Blei wird, sowie auch Roheisen, etwas höher gehalten. Der Abgang ist ein ziemlich regelmässiger.

JM **Berlin,** 21. Nov. Trotz so mannigfaltiger auf das Geschäft drückend einwirkender Ereignisse, die grösstentheils in der politischen Situation des In- und Auslandes ihren Ursprung haben, bewahrte dasselbe doch einen verhältnissmässig lebhaften Charakter und unterschied sich insofern vortheilhaft von dem der vorigen Woche, als Käufer grössere Geneigtheit und Bereitwilligkeit zeigten. Von Me-

tallen nahmen Kupfer und Blei die hauptsächlichste Aufmerksamkeit in Anspruch. — Kupfer wurde an allen auswärtigen Märkten höher gehalten, da nur kleine Partien an den Markt kommen und diese schnell geräumt sind. Inhaber gingen in Folge dessen nie von ihren Forderungen herunter. Schweden und Russland können dem Markte jetzt nichts mehr zuführen, da der vorgerückten Jahreszeit wegen die Dampfschiffverbindungen bereits in voriger Woche eingestellt wurden. Die Mansfelder Kupfergewerkschaft hat ihren Preis um $^3/_4$ Thlr. à Ctr. erhöht und in London spricht man sogar von einer allmäligen Heraufsetzung der Kupferpreise Seitens der englischen Schmelzer um nicht weniger als 12 £ per Ton. Unter diesen Umständen erscheinen die hohen Forderungen der Inhaber ganz gerechtfertigt. Notirungen: Paschkoff und Demidoff fehlen, Mansfelder raffinirt nicht unter 35 Thlr. herzulegen, Burra Burra 34 Thlr., Avesta $32^1/_2$ Thlr., engl. Sorten nach Qualität 32 à $32^1/_2$ Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. à Ctr. höher. — In Blei bemächtigt sich die Speculation in immer ausgedehnterem Maasse des Geschäfts, besonders da die bestehenden Preise in der That sehr speculationsfähige sind und man, abgesehen von der ununterbrochenen Frage für den Consum, an einen starken Abzug für kriegerische Zwecke glaubt. Die durch den Tod des Königs von Dänemark voraussichtlich näher gerückten kriegerischen Verwicklungen verfehlen nicht, eine neuerdings animirende Wirkung auszuüben. Als noch besonders ins Gewicht fallend und eine Preissteigerung rechtfertigend muss der Umstand angeführt werden, dass ein grosser Ausfall in der Production einzelner Werke factisch besteht, so dass man sehr bald genöthigt sein wird, aus zweiter und dritter Hand zu kaufen und natürlich die entsprechend höheren Preise zu bezahlen. Die Tarnowitzer Bleihütten haben ihre gesammte Production des nächsten Jahres abgeschlossen u. wurde der zweiten Hand schon 6 Thlr. à Ctr. ab Tarnowitz vergebens geboten. Notirungen: im Detail 7 Thlr., sächsisches in Partien von 100 Ctr. $6^2/_3$ Thlr., span. Rein & Co. 8 Thlr. à Ctr. in Partien. — Zinn blieb flau und war besonders in London billig anzukommen. Notirungen: Banca 41 Thlr., engl. Lammzinn 38 Thlr. à Ctr. — Zink war nur zu herabgesetzten Preisen in grösseren Partien zu placiren, die Consumenten wollten sich jedoch den verlangten Ermässigungen noch nicht fügen, weshalb das Geschäft gänzlich ruhte. Notirungen: ab Breslau WH.-Marke 5 Thlr. 11 Sgr., gewöhnliche Marken $5^1/_6$ Thlr. Cassa bei Partien von 500 Ctr. käuflich. — Roheisen. Gegen alle Erwartungen gewannen Preise am Glasgower Roheisenmarkt im Laufe der Woche ca. $2^1/_2$ s per Ton und wurde der letzten Nachricht zufolge für Warrants 62 s bezahlt. Es stellte sich Seitens der Speculation eine bedeutende Kauflust zu den niedrigen vorwöchentlichen Preisen ein, die dieselben so schnell wieder in die Höhe gehen liess. Der hiesige Markt bot keine Veränderung dar, nur wurden einzelne gerade zum Verkauf gestellte Partien im Preise entsprechend erhöht. Notirungen: schott. gute Brände 52 Sgr., engl. 45 Sgr., schles. Holzkohlen- und Cokes-Roheisen unverändert. — Stabeisen, gewalzt $3^2/_3$—4 Thlr., geschmiedet $4^5/_6$—5 Thlr., Staffordshire $5^1/_6$ Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen, zum Verwalzen nach Qualität $1^3/_4$—$1^5/_6$ Thlr., zu Bauzwecken $2^1/_4$—$3^1/_2$ Thlr. à Ctr. — Kohlen sehr fest. Grubenkohlen 23 Thlr., Nusskohlen $21^1/_2$—22 Thlr. per Last in Ladungen. — Engl. Schmelz-Cokes 18 Thlr. per Last. — Holzkohlen in Ladungen à 20 Sgr. per Tonne käuflich.

ss **Berlin,** 21. Nov. [Westfälische Kohlen.] Die Zufahren bleiben regelmässig; das ankommende wird sofort für den Consum genommen. Preise fest. Grubenkohlen 21—22 Thlr., Nusskohlen 19—$20^1/_2$ Thlr., Stückkohlen 23 Thlr.; Cokes $16^1/_2$—$17^1/_2$ Thlr. per Last.

Breslau, 21. Nov. Zink. Der Stillstand des Geschäfts dauerte diese Woche fort und erst heute zum Schluss derselben wurden 6000 Ctr. Godulla-Zink auf der Hütte lagernd, zu dem reducirten Preise von 5 Thlr. 4 Sgr. frei hier Oberschles. Bahnhof verkauft. — Für W. H. ist die Forderung 5 Thlr. 10 Sgr. frei hier.

Stettin, 21. Nov. Blei fest, span. $7^5/_6$—8 Thlr., inländ. $6^5/_6$—7 Thlr. gef. — Zinn, Banca 44 Thlr. gef. — Zink $6^1/_6$ Thlr. — Kupfer, schwed., engl. und american. 33—35 Thlr.

h **Hamburg,** 19. Nov. Ungeachtet der Ungunst der Zeitverhältnisse und des in Folge davon beschränkten Verkehrs, der nur auf Befriedigung des nothwendigsten Bedarfs gerichtet ist, bleiben fast alle Metalle im Werthe gut behauptet, was immerhin als ein Beweis der gesunden Lage dieser Geschäfts-Branche dienen mag.

Blei. Deutsches wird bei den Hütten im Inlande in Folge der reducirten Vorräthe höher gehalten, hier ist augenblicklich noch zur Notirung zu kaufen. Die 200 Ctr. span. Rein & Co. sind noch zu 14 Mk. am Markt. Notirungen: Deutsches in Mulden $13^1/_2$ à $13^1/_2$ Mk.; englisches in Mulden $14^1/_4$ Mk., in Rollen $15^1/_4$ Mk. — Eisen. Schott. Roheisen Nr. 1 $2^3/_4$ Mk.; engl. in Stangen, flach, rund u. □, ordinaire Dimensionen $5^1/_4$ Mk.; Staffordshire do. $6^1/_2$ à 7 Mk., do. Nageleisen $^3/_8$ à $^1/_2$ □" 7 Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" $7^3/_4$, do. Eisenblech erste Walze 8 Mk.; schwed. in Stangen $8^1/_4$ à $8^1/_2$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $^1/_2$ à 1 □" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. $10^1/_2$ Mk., do. $^3/_8$" $11^1/_2$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 $^1/_4$ □" 18 Mk., Nr. 0 $^1/_{16}$ □" 17 Mk., do. Nr. 1 $^3/_8$ □" — Mk. — Kupfer gut behauptet und in einzelnen Sorten selbst höher bezahlt. Die Vorräthe räumen sich dabei immer mehr, und bei sehr fester Haltung der Inhaber dürften wir kaum dem Winterbedarf, wenn auch nur im allerbescheidensten Maasse, genügen können, da bei dem nahen Schluss der Schifffahrt der nordischen Häfen kaum mehr etwas von Belang zu erwarten ist. Hies. EKW in Blöcken 63 Mk., russ. Paschkoff —, Demidoff 72, schwed. Avesta in Rosetten —, Höckaneboda in Platten —, Drontheimer Röraas in Rosetten 64 Mk., austral. Burra Burra u. Kapunda 68 Mk., nordamerican. Lac Superior — Mk., Baltimore — Mk., engl. best selected 64, tough cake 62, Chili in Blöcken — Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 73, zu Schiffsbeschlägen 73 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen $57^1/_2$ Mk. — Mennige, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ $15^1/_4$ à $15^1/_2$ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à $3^1/_2$ Mk., Kupfernickel $1^1/_2$ Mk. Quecksilber 24 à $24^1/_2$ Sch. per ℔. — Zink wenig angeboten und besser bezahlt; die Umsätze seit Sonnabend betragen:

1000 Ctr.	loco	zu	11 Mk.	10 Sch.
4000 "	do.	"	11 "	9 "
1000 "	Novbr.-Lieferung	"	11 "	10 "
1000 "	Frühj.-Lieferung	"	11 "	11 "

Notirungen: Schles. in Platten loco $11^{11}/_{16}$ à $11^3/_4$, auf Lieferung $11^{11}/_{16}$ à $11^3/_4$ Mk. Zinkblech, schles. gewöhnliche Nr. $15^3/_4$ Mk., Vieille Montagne $16^1/_2$ Mk., desgl. zum Schiffsbeschlag $18^1/_2$ Mk. — Zinn ist fast das einzige Metall, das seit geraumer Zeit in weichender Tendenz verharrt. Das Geschäft darin bleibt sehr unbedeutend und die Notirungen nominal. Banca in Blöcken 13 Sch., engl. in Blöcken 13, in Stangen $13^1/_4$ Sch. Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. $19^1/_2$ Mk., engl. IX $23^1/_2$, ICW $18^1/_4$, IXW $21^1/_2$ Mk. Secunda Waare ist 1 und Tertia 2 Mk. billiger.

Hamburg, 20. Nov. Zink, verkauft loco 1500 Ctr. u. per Nov.-Lieferung 1000 Ctr. zu 11 Mk. 12 Sch.

21. Nov. Zink ohne Umsätze.

Amsterdam, 21. Nov. Banca-Zinn zu 67 fl. erlassen. Blei fest.

Rotterdam, 21. Nov. Banca Zinn zu 68 fl. zu haben.

< **Charleroi,** 21. Nov. Die Lage unserer Eisenindustrie hat sich seit unserm letzten Bericht nicht geändert. Die Preise werden fest behauptet. Besondere Lebhaftigkeit verräth das Geschäft in Handelseisen; auf lange Termine acceptiren die Producenten ungern Abschlüsse zu den gegenwärtigen Notirungen, da man an ein ferneres Steigen glaubt. Am stärksten ist die Bewegung in Schienen; neu bevorstehende Submissionen sichern den Werken anhaltende Beschäftigung. — Kohlen fest.

♂ **St. Dizier,** 21. Nov. Mit unserm Eisengeschäft geht es im Vergleich zu dem belgischen und englischen weniger gut, was sich deutlich in der geringern Festigkeit der Preise ausspricht. Schmiedeeisen bleibt unverändert; Walzeisen 235—240, Hammereisen 260—270 fr. und 277 fr. nach Qualität. Roheisen gestaltet sich besser und schliesst mit 125 fr.

Aus dem Moseldepartement wird gemeldet, dass die Nachfrage nach Handelseisen abnehme, auch meinen einige Werke, dass man mit den Preisen abwärts gehen würde. In Schienen ist daselbst die Thätigkeit noch immer bedeutend. Das grosse Werk Styring-Wendel soll abermals zwei umfangreiche Abschlüsse zu Wege gebracht haben, und zwar mit zwei französischen Eisenbahn-Gesellschaften, von Charentes und Médoc.

☌ **Paris,** 21. Nov. Kupfer behauptet seine grosse Festigkeit und zeigt sogar Hausse-Tendenz; engl. $247^1/_2$, Chili $232^1/_2$ fr. — Zinn ist weichend, Banca $302^1/_2$, Straits $297^1/_2$, engl. $287^1/_2$ fr. — Blei unverändert, französ. $53^1/_4$, span. $53^1/_2$ fr. — Zink still, Preise ohne Veränderung, schles. Rohzink 47 fr.

b **Hâvre,** 21. Nov. Chilikupfer in unverändert guter Position; zu 230 fr. finden sich jederzeit Käufer. In den andern Sorten kein Geschäft.

m **Marseille,** 19. Nov. Blei, span. in Barren I. Schmelz. $47^1/_4$, II. Schmelz. 47 fr.; in Granalien 53 fr.; gewalzt und in Röhren 53 fr. — Kupfer bleibt sehr still; unter den fremden Sorten findet sich nur span. mit 225 fr. notirt.

London, 21. Nov. Der Gang des Metallgeschäfts ist ununterbrochen günstig gewesen; die Disconto-Erhöhung hat die Preise nur unbedeutend tangirt. Schott. Roheisen nach einigen Schwankungen auf 62/3 bis 63 s compt. und 63/9 mit 3 Monat Abnahme gestiegen. Für Schmiedeeisen bleibt die Festigkeit nachhaltig. Kupfer, engl. fest, aus erster Hand wird unter Notiz nichts abgegeben; ausländ. Gattungen still, Kapunda 102, Burra Burra 100 £. Zinn in besserem Begehr, Straits 113 per cassa, mit 3 Monat 114—115 s. Weissblech fest, IC Cokes- 23/6 bis 24 s, Holzkohlen- 28 s ab Liverpool. Blei hat an Festigkeit gewonnen. Zink angenehm, hier 18 £, ab Hull $18^1/_4$—$18^1/_2$ £ bezahlt.

R & M **Glasgow,** 20. Nov. Seit unserm Berichte vom 13. d. Mts. hat unser Markt wieder an Festigkeit zugenommen, indem beträchtliche Partien m/n Warrants von Speculanten aufgekauft worden sind. Der Preis von m/n Warrants hat zwischen 61/9 und 63 s per T. per Cassa variirt. Unsere Walzwerke sind noch immer mit Ordres überhäuft, und scheinen damit umzugehen, ihre Preise ferner zu erhöhen; die Giessereien sind augenblicklich nicht so stark beschäftigt, doch stehen wieder einige grössere Contracte in Aussicht. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 10,152 gegen 8413 T., und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. Dec. v. J. bis 14. d. Mts. 558,306 gegen 501,163 T. während desselben Zeitraums im vorigen Jahre. Schluss der Börse: fest.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		$63^3/_4$			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow		64	3	61	6
Coltness	"	64	6	61	—
Calder	" (Canal)	63	3	61	—
Dundyvan	" "	62	—	61	—
Carnbroe	" "	62	—	61	—
Langloan	"	62	6	61	—
Summerlee	"	62	—	61	—
Monkland	"	62	—	61	—
Clyde	"	62	—	61	—
Govan	"	62	—	61	—
Omoa	"	—	—	—	—
Wishaw	"	—		—	
Shotts	" Bo'ness	62	9	61	9
Glengarnock	Ardrossan.	62	—	60	—
Eglinton	"	59	—	58	—
Blair	"	59	—	58	—
Lugar	"	—		—	
Muirkirk	"	59	—	58	—
Portland	"	59	—	58	—
Dalmellington	"	57	6	56	6
Forth	North Alloa	57	6	55	6
Kinneil	Bo'ness	57	—	55	6
Almond	"	56	6	55	—
Lochgelly	Burntisland.	56	6	54	6
Lumphinnans	"	—	—	54	6
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	60	—	—	

Stabeisen. Schienenstühle 4 £ à 4 £ 10 s. Wasser-Gasröhren 4 £ 17 s 6 d à 5 £ 10 s; Heisswasserröhren $6^3/_4$ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 10 s, Harburg 10/6, Brake 10 s, Oldenburg 11 s, Varel, Emden 9/6 à 10 s, Leer 9 s à 9/6, Stettin 11 s, Rotterdam u. Dordt 9/6 à 10 s.

Glasgow, 21. Nov. Roheisen behauptet; gem. Nrn. Warrants 63/3 compt. Nr. 1 GMB 62/6, Nr. 3 61/9.

Börsen-Notizen.

Köln, 23. Nov. Köln. Maschinenbau 63 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Mindener 91 Br. — Bochumer Gussstahlverein 152 G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 97 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien $97^1/_2$ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein $142^1/_2$ Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 57 Br. — Porta Westphalica 40 Br. — Siegrhein. Bergw.- u. Hütten-Actien-Ver. 40 Br.

General-Versammlungen.

Den 28. November in Dortmund. Neu-Schottland, Berg- und Hütten-Actienverein. Tagesordnung: Berichterstattung und Bilanz; Verwendung des Gewinns; Wahlen. (Siehe Inserat in Nr. 87 d. Bl.)

Den 2. Dec. in Dortmund. Massener Gesellschaft für Kohlenbergbau. Tagesordnung: Beschlussnahme über Creirung von 300,000 Thlr. Prioritäts-Actien und desfallsige Aenderung des Statuts.

Den 15. Dec. in Freiberg. Metallbergbau-Verein Friedrich im Rammelsberg.

Submissionen.

Grossh. Badische Eisenbahn-Hauptwerkstätte zu Carlsruhe. Lieferung von 1200 gusseisernen Kappen auf Telegraphenstangen, 8000 eisernen Bogenstützen und 200 Ctr. Eisendraht. Termin in Carlsruhe, 1. Dec.

Königl. Ostbahn. Lieferung von 17,000 Stück 21füssiger Eisenbahnschienen im Ganzen oder in Loosen à 1000 Stück. Termin in Bromberg, 1. Dec.

Thüringische Eisenbahn. Lieferung von 6000 Stück oder ca. 24,500 Ctr. Eisenbahnschienen des Profils Nr. V. Termin in Erfurt, 5. Dec.

Saline Neusalzwerk. Lieferung von 60,000 Scheffel Gruskohlen. Termin in Neusalzwerk bei Minden.

Subhastationen, Verkäufe.

Verkauf von Metall-Abgängen. Die im Jahre 1864 sich ansammelnden Eisen- und Metall-Abgänge, als: alte Bahnschienen, alte Wagenachsen ohne Räder, Gusseisen, Roststäbe, Drehspäne, Eisenblech, Feder- und Gussstahl, Altmessing, Kupferblech, Zink u. s. w. werden von der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn zum Verkauf ausgesetzt. Termin in Berlin, 27. November.

Ein Hammerwerk, mit hinreichender Wasserkraft, nebst Schleiferei, 14 Kleinschmieden und dazu gehörigem vollständigem Inventar, steht zu verkaufen. Auskunft bei Gebr. Hollmann in Essen.

Nickelfabrik. Eine seit 15 Jahren bestehende blühende Nickelfabrik wünscht man zu verkaufen. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Anzeigen.

Bei B. F. Voigt in Weimar ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

C. Hartmann (Berg- und Hütten-Ingenieur),

Die Brenn- oder Feuerungs-Materialien

des Pflanzen- und Mineralreiches,

nämlich Holz, Holzkohlen, Torf, Torfkohlen, Braun- und Steinkohlen, Cokes, Kohlensteine und brennbare Gase;

ihre Eigenschaften, ihre Aufsuchung, Gewinnung auf und unter der Erdoberfläche, ihre Vorbereitung, Aufbereitung, Verkohlung und Vercokung. Für Berg- und Hüttenleute, Fabricanten und Gewerbtreibende aller Art, Landwirthe und Kaufleute, nach den besten Hülfsmitteln allgemein verständlich bearbeitet. Mit einem Atlas von 15 Tafeln, enthaltend 225 Abbildungen. **Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.** 1863. 8. Geh. 2 Thlr. 15 Sgr. [649]

Bekanntmachung.

Für die Mansfeld'schen Kupferschiefer-Reviere soll eine **Förder-Dampfmaschine** im Wege der Submission beschafft werden, welche im Stande ist, aus einem 403 Fuss tiefen Schachte ein Fördergefäss von 10 Ctr. Ladungsgewicht mit 5 Fuss Seil-Geschwindigkeit zu fördern.

Die qu. Dampfmaschine soll mit liegendem Cylinder, Schwungrad und Vorgelege für die mit anzuliefernden Seilkörbe construirt sein.

Die Lieferungsfrist ist 4 Monate nach definitiver Bestellung. Frankirte Offerten mit einer Skizze über die Maschine und mit bestimmten Angaben über die Dimensionen des Dampfcylinders, der Vorgelege etc. werden bis zum **5. December d. J.**, Vormittags 10 Uhr, erbeten. Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht offen, können auch gegen Erstattung der Copialien auf Franco-Anfragen bezogen werden.

Eisleben, den 16. November 1863.

Die gewerkschaftliche Ober-Berg- und Hütten-Direction.

[647]

Gas-Röhren

zu ermässigten Preisen empfiehlt zur Abnahme

Leon. Ludw. Sadée.

Köln a/R., im November 1863. [165

JOS. COWEN & CIE.

Blydon Burn

Newcastle-on-Tyne

Fabricanten *feuerfester Chamott-Steine*, Marke *„Cowen"*.

Retorten für Gas-Anstalten und *alle Arten feuerfester Gegenstände* für Hohöfen, Cokesöfen etc. etc.

Jede beliebige Form wird nach Zeichnung ausgeführt

Jos. Cowen u. Compagnie waren die einzigen Fabricanten, welche bei der grossen Ausstellung in London im Jahre 1851 mit einer Preis-Medaille für „Gas-Retorten und andere feuerfeste Gegenstände" beehrt wurden; ihre Werke sind die ausgedehntesten ihrer Art in Grossbritannien. [210]

Ein **Berg- u. Bleihüttenmann,** der in beiden Fächern theoretische Kenntnisse als auch praktische Erfahrungen besitzt und gegenwärtig dem Betriebe eines grösseren Bleihütten-Etablissements, verbunden mit Erzaufbereitung, vorsteht, wünscht seine Stellung mit einer seinen Kenntnissen entsprechenden zu **vertauschen;** sei es, dass selbige sich entweder allein auf Bergbau, Hüttenbetrieb, oder auf die Verbindung beider erstrecke.

Gef. Fr.-Offerten bes. d. Exped. d. Bl. unter **A B** Nr. **628.** [628]

Ein theoretisch und praktisch gebildeter **Hütten-Ingenieur** und **Chemiker,** der seine Studien auf einer Bergakademie vollendet und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stelle, je nach Umständen auch als Volontair, auf einer Blei-, Kupfer- oder Zinkhütte, oder einem anderen grösseren techn. Etablissement im In- oder Auslande.

Nähere Auskunft, sowie gefl. Fr.-Offerten unter Littera **S. F.** Nr. **653** durch die Exped. [655]

Verkauf und Verpachtung von Hüttenwerken.

Die dem Königlich Preussischen Fiskus gehörigen im Regierungsbezirke Oppeln in der Nähe grösserer Forsten gelegenen durch Wasserkraft betriebenen Hüttenwerke:

A. Die zum Kreuzburg-Bodländer Werkscomplexus gehörenden Eisenhüttenwerke:

1) Kreuzburgerhütte nebst Karlshütte, 4 Meilen nördlich von Oppeln, mit einem Holzkohlenhohofen mit Doppelcylindergebläse und einer zur Reserve dienenden neuen Gebläsedampfmaschine, 1 Amboschleifwerk mit Turbine, 1 Frischfeuer mit doppelt wirkendem Cylindergebläse, 1 Stabhammer mit eisernem Gerüste, 1 Doppelzainfeuer mit 2 Zainhämmern und Drehbank, 1 Röstofen, 1 Ziegelbrennofen, 1 Amtshause, 2 Beamtenhäusern, 1 Arbeiterhause, Magazin und Kohlenschuppen, ungefähr 5 Morgen Garten, 15 M. Acker, 33 M. Wiese und 35 M. Teichen, so wie mit Eisenerzförderungs-Berechtigungen in den Fluren Ludwigsdorf und Dammratsch;
2) Reilswerk, $^{1}/_{4}$ Meile östlich von Kreuzburgerhütte, mit 2 Frischfeuern mit doppelt wirkendem Cylindergebläse, 2 Stabhämmern mit eisernen Gerüsten, 2 Kohlenschuppen, 2 Arbeiterhäusern und ungefähr 2 M. Garten, 9 M. Acker, 3 M. Wiese und 34 M. Teichen.
3) Paulshütte, $^{1}/_{4}$ Meile westlich von Kreuzburgerhütte, mit denselben Betriebsvorrichtungen und Gebäuden wie Reilswerk, und mit ungefähr 3 M. Garten, 28 M. Acker, 17 M. Wiese und 3 M. Teichen, (wovon nach Befinden 1 Arbeiterhaus nebst Wirthschaftsgebäude und ungefähr $1^{1}/_{2}$ M. Garten, $27^{2}/_{3}$ M. Acker und 16 M. Wiese vom Verkaufe ausgeschlossen werden sollen);
4) Vosshütte, $1^{1}/_{2}$ Meilen nordöstlich von Kreuzburgerhütte, mit 1 Frischfeuer mit doppelt wirkendem Cylindergebläse, 1 Stabhammer mit eisernen Gerüsten, 1 Kohlenschuppen, 2 Beamten- und Arbeiter-Wohnhäusern und ungefähr 1 M. Garten, 24 M. Acker, 5 M. Wiese und 40 M. Teichen;
5) Emilienhütte, $1^{1}/_{4}$ Meile nördlich von Kreuzburgerhütte, mit denselben Betriebsvorrichtungen wie Reilswerk, 1 Kohlenschuppen, 1 Arbeiterhause, und ungefähr 3 M. Garten, 6 M. Acker, 23 M. Wiese und 33 M. Teichen.

B. Die zur Erzeugung von Walzeisen, Eisenblechen und Zinkblech dienenden in der Nähe von Steinkohlen-Bergwerken liegenden Rybniker Hüttenwerke, nämlich:

1) Das Gottartowitzer Werk, $^{3}/_{4}$ Meilen östlich von Rybnik, mit einer im November v. J. abgebrannten Frischhütte, in welcher sich 4 Frischfeuer, 2 Stabhämmer mit eisernen Gerüsten und einem doppelt wirkenden Cylindergebläse befanden, (von welchen Gegenständen das Dach der Hütte und ein Theil des Holzwerkes der Wasserräder, Hämmer und des Gerüstes für das Gebläse durch den Brand zerstört worden sind) nebst 2 Kohlenschuppen, 2 Arbeiterhäusern und ungefähr 2 M. Garten, $1^{1}/_{3}$ M. Acker, $9^{1}/_{3}$ M. Wiese und 127 M. Teichen mit Fischerei,
   (wovon nach Befinden 1 Arbeiterhaus und ungefähr 1 M. Garten und $1^{1}/_{3}$ M. Acker vom Verkaufe ausgeschlossen werden);
2) Karstenhütte, $^{1}/_{2}$ Meile östlich von Rybnik, mit einer Frischhütte mit 4 Frischfeuern, 2 Stabhämmern mit eisernen Gerüsten und doppelt wirkendem Cylindergebläse, 2 Kohlenschuppen, 2 Arbeiterhäusern, und ungefähr 2 M. Garten, 12 M. Acker, und 85 M. Teichen mit Fischerei;
3) Paruschowitz, (Eisenhütte) $^{1}/_{4}$ Meile östlich von Rybnik, in unmittelbarer Nähe eines Haltepunctes der Wilhelmsbahn mit einem Stabeisenwalzwerke für Grobeisen, einem Feineisenwalzwerke, Schneidewerk, 4 Schweissöfen, 1 Ziegelpech- und Thonschneide-Werke nebst Brennofen, 1 Amboschleifwerk, 1 Magazin, 1 Amthaus, 1 Beamten- und 3 Arbeiter-Wohnhäusern, 1 Schmiede und ungefähr 13 M. Garten, 68 M. Acker, 22 M. Wiese, 30 M. Hutung und 125 M. Teichen mit Fischerei;
4) Rybnikerhammer, $^{1}/_{8}$ Meile nördlich von Rybnik, mit 1 Schwarzblechwalzwerke mit 2 Walzgerüsten, 1 Doppelglühöfen, 2 Scheeren, Drehwerk und Handschmiede, 1 Kesselblech- und Zinkblech-Walzwerke mit 2 Walzgerüsten, 1 Flammofen, 2 Blechglühöfen, 1 Zinkschmelz- und 1 Zinkwärm-Ofen, 2 Scheeren, ferner 3 Magazinen, 2 Beamten- und Arbeiter-Wohnhäusern und ungefähr 3 M. Garten, 43 M. Acker, 4 M. Wiesen und 55 M. Teichen;

sollen, und zwar jeder der unter A und B aufgeführten Complexe zusammen, nach Befinden aber auch jedes der 9 Einzelwerke für sich, verkauft werden.

Zur Annahme von Geboten haben wir

a. in Betreff der Kreuzburg-Bodländer Werke
auf Donnerstag den 28. Januar 1864, Vormittags 9 Uhr,
b. in Betreff der Rybniker Werke
auf Freitag den 29. Januar 1864, Vormittags 9 Uhr,

in unserm hiesigen Amtslocale, Neue Taschenstrasse Nr. 31, vor dem Königl. Oberbergrathe Lindig Termin anberaumt, zu welchem Kauflustige unter dem Bemerken eingeladen werden, dass die Taxen und Verkaufs-Bedingungen in unserer Registratur, sowie in den Registraturen der Königl. Regierung zu Oppeln und der Königl. Hüttenämter zu Kreuzburgerhütte und Paruschowitz eingesehen, auch auf Verlangen gegen Entrichtung der Schreibgebühren abschriftlich von uns mitgetheilt werden können.

Aus den Verkaufs-Bedingungen wird hier nur folgendes angeführt:

1) Jeder Bieter hat im Termin eine Caution in baarem Gelde oder inländischen Staatspapieren (nebst Coupons) niederzulegen, welche für ein Gebot auf jeden der beiden Werkscomplexe 4000 Thlr., für ein Gebot auf Kreuzburgerhütte nebst Carlshütte 2000 Thlr., für ein Gebot auf das Paruschowitzer Werk und auf Rybnikerhammer je 1500 Thlr., und für ein Gebot auf jedes der übrigen Einzelwerke 500 Thlr. beträgt.
2) Die Ertheilung des Zuschlags bleibt höherer Genehmigung vorbehalten;
3) Die drei Bestbietenden sind drei Monate lang an ihre Gebote gebunden;
4) Die Ersteher sind verpflichtet, die vorhandenen beweglichen Inventarienstücke und Materialien, bei Kreuzburgerhütte auch die Eisenerzvorräthe und bei den Rybniker Werken die Fischbestände, gegen Zahlung eines besonderen nöthigenfalls durch Taxatoren zu ermittelnden Kaufpreises zu übernehmen.
5) Die vorräthigen Hüttenproducte können den Erstehern gegen Zahlung besonders zu vereinbarender Preise mit überlassen werden;
6) Das Kaufgeld für die Werke und Grundstücke ist noch vor dem 4 Wochen nach der Zuschlagsertheilung erfolgenden Abschlusse der Kaufverträge an unsere Casse zu zahlen, doch sollen auf Wunsch der Ersteher $^{2}/_{3}$ jenes Kaufgeldes, sowie die Kaufgelder für die unter Nr. 4 bezeichneten Gegenstände — unter Vorbehalt einer einjährigen Kündigungsfrist — gegen Verzinsung zu 5 % und hypothekarische Eintragung auf die verkauften Immobilien gestundet werden.

Die übrigen zudem Kreuzburg-Bodländer Werkscomplexus gehörenden an die Königl. Forstverwaltung übergehenden Eisenhüttenwerke:

1) Wilhelmshütte im Kreise Oppeln, mit 1 Frischfeuer und 1 Stabhammer, 1 Kohlenschuppen, 1 Arbeiterwohnhause und ungefähr 22 M. Acker, 8 M. Teichen, und 2 M. Hutung;
2) Friedrichshammer, im Kreise Rosenberg, mit 1 Zainfeuer, 1 Doppelzainhammer, 1 Kohlenschuppen, 2 Arbeiterwohnhäusern, und ungefähr 12 M. Acker, 3 M. Wiese und 24 M. Teichen,

sollen unter Vorbehalt höherer Genehmigung einzeln und mindestens auf drei Jahre verpachtet werden.

Zur Aufnahme von Pachtgeboten haben wir Termin auf

Donnerstag, den 28. Januar 1864, Vormittags 9 Uhr,

in unserm obenbezeichneten Amtslocale anberaumt und bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniss, dass die Verpachtungsbedingungen in unserer Registratur, sowie in den Registraturen der Königl. Regierung zu Oppeln und des Königl. Hüttenamts zu Kreuzburger-Hütte eingesehen, auch von uns abschriftlich mitgetheilt werden können. Die Taxen der beiden Werke liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus.

Breslau, den 16. November 1863.

Königl. Oberbergamt.

[648]

Verkauf.

Ca. 90,000 Ctr. **Mangan-Eisenstein** und vorzügliche Gruben sind zu verkaufen. Das Nähere auf Franco-Anfragen bei P. I. Adam in Hadamar, Herzogthum Nassau. [644]

Kupfererze

werden unter Angabe des Kupfergehaltes zu kaufen **gesucht.** Von wem sagt die Exped. d. Blattes. [623]

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 95. VIII. Jahrgang.

1863 27. November.

DER BERGGEIST

ZEITUNG für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Abonnementspreis: vierteljährlich $1\frac{1}{3}$ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren $1\frac{1}{2}$ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.

Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50

INHALT.

*** Der Raschette'sche Hohofen.

Der nach Raschette's System in Mülheim am Rhein erbaute Hohofen fesselt die Aufmerksamkeit und spannt die Erwartung der deutschen Hüttenwelt in höchstem Grade, wie Anfragen über Anfragen an die Redaction dieser Zeitung zur Genüge beweisen. Sind wir, frühern Erwartungen entgegen, momentan noch nicht in der Lage, über Betriebsresultate berichten zu können, so mag diese Verzögerung wohl darin ihre genügende Erklärung finden, dass bei Mülheim eine ganze Hüttenanlage vollständig neu zu schaffen, dann aber Hindernisse aller Art, darunter das sehr verspätete Eintreffen des Chamotte-Kernes zum Ofen, die tiefe Fundirung der Anhöhen des Terrains zur Sicherung gegen Hochwasser etc. etc. zu überwinden waren. Ganz unbefriedigt brauchen wir indess die Spannung des Lesers hinsichtlich der neuen Anlage nicht zu lassen und mögen daher einige Andeutungen über das, was uns dort zu sehen vergönnt war, Platz finden.

Die Anlage ist vorerst auf den Betrieb eines Hohofens berechnet und durch ihre Lage unmittelbar am Rhein und der Köln-Düsseldorfer Chaussée in directer Schienen-Verbindung mit der Köln-Mindener Eisenbahn wirklich bevorzugt sowohl in Bezug auf Anfuhr der Rohstoffe als auch Abfuhr des Roheisens. Die Besichtigung derselben zeigt, dass die Erbauer, Ingenieur Aubel und Baumeister Lange, selbst abgesehen vom Bau des Hohofens, nicht nur die Erfindungen der Neuzeit auszunutzen wissen, sondern auch fortwährend Neues produciren. So ist z. B. der Kamin nach der, von dem bekannten Pyrotechniker Schinz in seinem werthvollen Werke „Heizung und Ventilation" als vortheilhaftester Construction erörterten, Form mit Erweiterung nach oben und conischem Aufsatz ausgeführt. Weiter sind die Röst-Oefen eigenthümlicher Construction, da jeder in einem Rauhgemäuer ruhende grössere Kernschacht durch einen, bis auf die Sohle resp. Austrage-Oeffnung herabreichenden Schachtscheider in zwei Hälften getheilt ist sowohl zur Erzielung eines günstigen Röst-Processes als auch um durch die geringere Transmission Brennmaterial-Ersparung zu erreichen; auch bei diesen Oefen sind circulirende Luftschichten und je nach Umständen stagnirende unter der Sohle und zwischen Kernschacht und Rauhgemäuer wie im Innern des Schachtscheiders, um dessen Haltbarkeit zu vergrössern, angebracht.

Die Gebläse-Maschine, von der Friedr. Wilhelms-Hütte in Mülheim a/d. Ruhr bezogen und in der bekannten soliden und doch eleganten Manier, welche die Arbeiten genannter Hütte auszeichnet, ausgeführt, besteht aus zwei gekuppelten horizontalen Cylinder-Gebläsen mit variabler Expansion von 22 Zoll Durchmesser in den Dampfcylindern und 60 Zoll in den Windcylindern; sie liefert bei ca. 42 ℔ Dampfdruck in den Kesseln und 20 Umdrehungen (= 160 Fuss Kolbengeschwindigkeit) pro Minute ca. 3000 Cbkfss. Luft und repräsentirt ca. 92 Pferdekräfte. Dazu sind 3 Dampfkessel (einer zur Reserve) aufgestellt von 48 Zoll Durchmesser und 36 Fuss Länge mit je 2 Bouilleurs von 24 Zoll Durchmesser und 30 Fuss Länge. Maschine und Kessel sind unter ein Dach gebracht und dieses selbst in solider Manier mit französischen Schiefern auf Latten eingedeckt. An diese Baulichkeiten reihen sich ein grosser Cokesschuppen von einfacher, aber sehr zweckmässiger Construction aus Holz, ebenso der grosse Möllerschuppen; beide bieten bei grosser Einfachheit bedeutenden Raum. Die Förderung auf die Gicht geschieht in einem hölzernen Thurm mittelst 10pferdiger Cylinder-Dampfmaschine, welche unten ihren Platz hat. Zu beiden Seiten des Hohofens dehnen sich die Giesshallen aus im einfachen Backstein-Rohbau, mit Holz- und Eisen-Constructien überspannt und mit Dachpfannen eingedeckt. Eine Pyramidal-Dampf-Brunnenpumpe, welche im Maschinengebäude aufgestellt ist, mit einem Dampfcylinder von $8\frac{1}{2}$ Zoll Durchmesser und 15 Zoll Hub, liefert pro Minute ca. 10 Cbkfss. Wasser in ein 20 Fuss über der Maschinenflur befindliches Reservoir zur Speisung der Kessel, Kühlung der Formen etc. Der betreffende Brunnen hat eine Tiefe von 34 Fuss, wovon die letzten 4 Fuss der Sicherheit halber unter dem Rheinpegel abgesunken sind.

Die Pallader aber des ganzen Werke — der Hohofen — muss auf jeden Fachmann einen durchaus überraschenden Eindruck machen und können wir versichern, eine derartige Construction noch nie gesehen, auch nach den ausgestellten Modellen und veröffentlichten Skizzen eine ganz andere Vorstellung davon gehabt zu haben; letzteres kann um so weniger befremden, als Hr. Aubel in seiner Broschure nur das System und die Principien mit einigen Hauptmaassen des Innern gibt, ohne auf die wirkliche Ausführung irgendwie einzugehen. Während das Rauhgemäuer leicht, einfach, prunklos dasteht, zeigen Gestell und Kernschacht Festigkeit, Solidität und Zweckmässigkeit und es dürfte wohl kaum bei irgend einem frühern Ofen mehr Sorgfalt und ingeniöse Detail-Ausführung zu finden sein, bringt man die Schwierigkeiten in Erwägung, welche die rechteckige Form des Innern einer genügenden Verankerung, Abfangung des obern Kernschachtes, Abfangung der Gase u. s. w. dem Aufbauen selbst bereitet. Die speciellen constructiven Einrichtungen, welche auf den Gang des Ofens Bezug haben und deren Functionen mit der Art des Aufgehens und der Regulirung, resp. Vergrösserung oder Verringerung, der verschiedenen Ofenzonen in engster Verbindung stehen — z. B. Circulation der Abwärmungs-Feuerung, Kühlung mit Wasser, atmosphärischer und gepresster Luft, Verhinderung der Transmission etc. etc. — zu beschreiben und zu kritisiren, ist hier nicht der Ort: das ist um so mehr alleiniges Eigenthum des Erfinders, als derselbe für Preussen kein Patent*), also keinen gesetzlichen Schutz für seine Erfindung erhalten hat, von der er doch pecuniären Vortheil ziehen will und der ihm unbezweifelt auch zu wünschen ist als Aequivalent für gewiss bedeutende Kosten und jahrelange Anstrengungen, die einer so rationellen, in jeder Weise durchdachten Construction voraus gehen mussten. Die eine Bemerkung können wir jedoch hier nicht unterdrücken, dass nämlich die Thatsache, dass keiner der dort beschäftigten Handwerker jemals an Hohöfen gearbeitet hat, eine entschiedene Bürgschaft ist für die praktische Uebung und Sicherheit, welche Hr. Aubel in der Ausführung seiner Hohöfen haben muss. —

Die Wissenschaft hat das der neuen Erfindung zu Grunde liegende, vom Ingenieur Aubel in seiner öfter genannten Broschure aufgestellte System einer wiederholten Prüfung unterzogen und in der Hauptsache als richtig anerkannt; wir erinnern an die auch in unserm Blatte wiedergegebenen Bemerkungen aus Tunner's Bericht über die 1862r Welt-Ausstellung in London, an Gruner's Kritik in den Annales des mines, endlich an Schinz's pyrotechnische Rundschau in Dingler's polyt. Journal, 1863, II. Sept.-Heft. Neuerdings sind einzelne Stimmen noch weiter gegangen und haben mit dem Raschette'schen Ofen das Problem der rationellsten Ofen-Construction für gelöst erklärt**); wir unsererseits wollen es dahin gestellt sein lassen, ob die Frage schon ihre volle Lösung erlangt hat, wollen sogar eher zugeben, dass die Wissenschaft vielleicht noch manche Zweifel auffinden könnte; allein nach dem von uns Gesehenen glauben wir, dass man der praktischen Ausführung (bei Anwendung von einigermaassen brauchbaren Erzen) ein günstiges Prognostikon kaum vorenthalten darf. Unser Wunsch geht dahin: es möge der weittragenden Erfindung die belohnende Anerkennung nicht fehlen!

*) Zu welchen bedauernswerthen Zuständen das bei uns in Preussen befolgte Patent-Ertheilungs-System oft führt, zeigt auch dieser Fall. Der Erfinder ist nämlich durch die Verweigerung des Patents gezwungen seine Erfindung möglichst geheim zu halten, sie also dem Urtheile unserer Fachmänner und Industriellen in den wichtigsten Puncten zu entziehen, Letztere demnach gegen die der Nachbarländer in Nachtheil zu bringen, da diese längst von einer bei uns unbekannten Erfindung Gebrauch machen können, ohne die Concurrenz unserer Landsleute zu fürchten.

**) Man vergleiche die in dieser Nr. unseres Bl. enthaltene Abhandlung von W. Köhler, die wir der Freiberger Berg- u. Hüttenm. Zeitung entlehnen, wie wir demnächst auch einen in derselben Zeitung ganz kürzlich erschienenen Artikel von O. Hartmann (ein Kupferschmelzofen nach Raschette'schem System) wiedergeben werden.
D. Red.

Vergleichung des Einflusses enger und weiter Gichten beim Eisen-Hohofenbetriebe.

Von W. Köhler.

Die theilweise Abhängigkeit der Natur des producirten Eisens von der Construction des angewandten Hohofens ist eine im Allgemeinen bekannte Thatsache und wurden daher stets mit besonderer Sorgfalt die Grössenverhältnisse der Oefen berücksichtigt, je nachdem man weisse oder graue Roheisensorten produciren wollte.

Man ist dabei bislang von dem Grundsatze ausgegangen, dass eine enge Gicht und eine durch solche bedingte Gestalt des Ofens im Allgemeinen auf den Betrieb des Ofens, wie auf die Qualität des Eisens günstig einwirke. So findet man denn bis auf die neueste Zeit alle Hohöfen mit mehr oder weniger enger Gicht im Verhältnisse zu ihrem Kohlensacke erbaut, und erst in neuerer Zeit hat man angefangen, von diesem Principe mehr oder weniger abzugehen und Oefen von cylindrischer Form oder, wie der später zu erwähnende Raschette'sche Ofen, von der Form einer mit der Basis nach oben gekehrten Oblongspyramide zu erbauen. In Folgendem sollen die Einflüsse der einen oder andern Construction besprochen und Vergleichungen rücksichtlich ihrer Vorzüge und Nachtheile angestellt werden.

Untersuchen wir zuerst den Einfluss einer engen Gicht auf den Gang des Hohofens im Allgemeinen. Bekanntlich zerfallen die Vorgänge im Ofen in die Perioden der Röstung, Reduction, Kohlung und Schmelzung, die den successiv von oben nach unten aufeinander folgenden Ofenzonen entsprechen. — Im Gestell, d. h. der Schmelzzone, entwickeln sich neben der nöthigen Hitze auch die kohlenden und reducirenden Gase, und wollen wir vorab auf diese unser Augenmerk richten, weil gerade auf sie die Gestalt des Ofens so viel Einfluss ausübt.

Je enger nämlich der den Gasen zum Abzug bleibende Raum ist, um so grösser wird auch ihre Pression sein und mit desto grösserer Geschwindigkeit werden sie dem Ofen entweichen. Die durch das schnellere Entweichen

der Gase herbeigeführten Wirkungen sind nun folgende: 1) Die oberen Ofentheile werden zu heiss und dadurch leidet das Mauerwerk in diesen Parthien, wovon man sich vielfach bei Oefen mit enger Gicht überzeugt hat. 2) Bei leichtflüssigen Beschickungen kann dadurch eine unvollkommene Reduction eintreten, indem die Beschickungstheile zusammenfritten. 3) Die Gase werden in Folge der scharf conischen Gestalt des Ofens mehr an den Wandungen emporziehen und in Folge dessen weniger reducirend wirken. 4) Dagegen werden die Gase im Kohlensack vermöge ihrer starken Pressung eine stark kohlende Wirkung ausüben.

Dies sind im Wesentlichen die Einflüsse einer engen Gicht auf die im Ofen erzeugten Gase, und können dieselben, abgesehen von der Kohlung bei Erzeugung von weissem Eisen, im Allgemeinen als ungünstige angesehen werden, zumal eine höhere Kohlung auch auf einem anderem Wege zu erreichen steht. Gehen wir weiter und untersuchen den Zusammenhang enger Gichtöffnungen mit dem Zustande der Schmelzsäule, so wird sich Folgendes ergeben:

1) Der Druck auf die Schmelzsäule wird geringer sein, als bei Gichten von weiterem Durchmesser. Dies scheint allerdings bei mulmigen Erzen, weichen Kohlen oder Cokes den Vortheil zu haben, dass beide nicht so zerdrückt werden und dadurch den aufsteigenden Gasen der Weg versperrt wird. Dies trifft auch in mancher Beziehung zu, wiewohl auch hierbei gerade die entgegengesetzten Uebelstände eintreten können und häufig wirklich eintreten. Denn, indem beim Niedersinken der Gichten dieselben allmälig eine grössere Oberfläche bekommen, werden die Erze als der schwerere Bestandtheil rascher niedergehen, als die Kohlen, die dabei an die Wände des Ofens gedrückt werden und daselbst nutzlos verbrennen, woraus denn einestheils die hohe Temperatur in den obern Ofentheilen mit erklärt wird, andererseits der Umstand, dass bei Oefen mit engen Gichten so häufig ein Kippen der Gichten und ein Versetzen des Ofens stattfindet, wenn nicht mit ganz besonderer Sorgfalt chargirt wird. Auch könnte man damit das überaus schnelle Ausströmen der Gase in Verbindung bringen, welches keinenfalls allein durch den Querschnitt der Gicht bedingt wird.

2) Durch den geringern Druck wird die Zeit, welche die Gichten im Ofen zubringen, bedeutend verlängert und dadurch jedenfalls die Production verringert und der relative Brennmaterialconsum vergrössert.

Oben angeführte Thatsachen sind durch die Erfahrung vielfach bestätigt und namentlich durch Truran's Versuche ausser Zweifel gesetzt worden. Wenn man nichtsdestoweniger für die Erzeugung gewisser Eisensorten, wie Spiegeleisen etc., bei dieser Ofenconstruction stehen geblieben ist, so liegt das in dem Umstande, der später erörtert werden soll, dass bei Oefen gewöhnlicher Construction ohne enge Gicht die nothwendigen Bedingungen zur Entstehung dieser Eisensorten kaum zu erreichen sind.

Vergleichen wir nun mit diesen Verhältnissen diejenigen, die bei Oefen mit verhältnissmässig weiter Gicht obwalten. Was hierbei die zur Wirkung kommenden Gase anbelangt, so wird vor Allem 1) durch den grössern Querschnitt der Gicht ihre Geschwindigkeit eine geringere sein, sie werden daher besser wirken, und ihre Temperatur wird an der Gicht eine geringere sein. 2) In Folge der Ofengestalt, bedingt durch die Gicht und der dadurch herbeigeführten Lage der Gichten im Schachte, werden sie weniger die Tendenz haben, an den Wänden aufzuziehen, sie werden gleichmässiger die Schmelzsäule durchdringen und somit wird das zu ihrer Erzeugung angewendete Brennmaterial vollständiger ausgenutzt. 3) Die Production wird durch den rascheren Gichtenwechsel in Folge des höhern Druckes auf die Beschickungssäule gesteigert, während gleichmässig der relative Brennmaterial-Aufwand herabgeht. 4) Man wird weniger ein Kippen der Gichten zu erwarten haben, in Folge des gleichmässigern Querschnitts im Schachte.

Auch diese Behauptungen sind durch praktische Erfahrungen erwiesen und der Vorzug weiter Gichten im Allgemeinen anerkannt worden. Bei consequenter Schlussfolgerung aus den oben angeführten Thatsachen würde sich nun herausstellen, dass, je weiter die Gicht, desto besser der Betrieb in jeder Hinsicht sein würde. Man hat namentlich in England Versuche in dieser Richtung angestellt, die jedoch das gewünschte Resultat nicht ergaben und auf ein Maximalverhältniss der Gichten zum Kohlensacke hinführten, welches nicht überschritten werden konnte. Dieses Verhältniss wurde von Truran zu $^{4}/_{5}$ angegeben. Es ist leicht einzusehen, woher dies rührt. Je grösser die Querschnittsfläche des Schachtes ist, um so grösser muss auch das Quantum producirter Gase sein, und je stärker der Druck der Beschickung, um so grösser die Pression der Gase. Dazu bedarf es indessen einer Windwirkung, die bei der jetzigen Anordnung der Formen durch kein Gebläse zu erreichen steht, und somit ergab sich die Grenze für die Gichtfläche von selbst. Trotzdem muss sich jedoch das oben Gesagte bewähren, wenn andere mitwirkende Umstände, wie Windquantum, Pressung, Höhe des Ofens und Gestelldimensionen entsprechend modificirt werden. Dies ist bei dem Raschette'schen Normalofen geschehen. Die Vorzüge weiter Gichten anerkennend und die mitwirkenden Umstände würdigend, nahm Raschette vor Allem die Höhe des Ofens geringer, dann, und dies ist wohl das Wesentlichste bei der Sache, nahm er eine ganz andere Anordnung der Formen vor, um die nöthige Temperatur und Pressung hervorrufen zu können. Denn die Temperatur im Gestell ist abhängig von der in einer gewissen Zeit verbrannten Menge Kohlenstoff; je mehr in derselben Zeit verbrennt, um so höher steigt die Temperatur.

Hiervon ausgehend, hat man schon vor mehreren Jahren in Schottland Oefen mit 5, 6, ja 9 Formen erbaut, die auch bei weiteren Gestellen höhere Temperaturen ergaben, aber dennoch die Anwendung extrem grosser Gichtöffnungen nicht zuliessen. Der Fehler lag in der runden Gestalt des Gestells, bei der sich kein resultirender Brennpunct, der doch das vorgesteckte Ziel war, erreichen lässt, wovon man sich durch Versuche im Seffström'schen Ofen überzeugen kann.

Raschette construirte dagegen das Gestell und überhaupt den ganzen Ofen mit oblongem Querschnitt, wobei die Länge die Breite bedeutend überwiegt und überhaupt erstere Dimension theoretisch keine Grenzen hat. Und somit ist das Problem der rationellsten Ofen-Construction gelöst, denn bei dieser Form des Ofens, resp. des Gestells, lassen sich naturgemäss die höchsten Temperaturen erzielen. Die Resultate über diesen Ofen liegen vor und stimmen mit den theoretisch berechneten Erfolgen überein, so dass die Zeit vielleicht nicht fern liegen dürfte, wo beim Eisenhohofenbetriebe diese Oefen die älterer Construction verdrängen werden. Das Bedenken, ob diese Oefen auch für die Verhüttung leicht zerdrückbarer Eisensteine geeignet sind, dürfte leicht schwinden, wenn man die Gestalt des Ofens berücksichtigt, welche die Gichten nothwendig in der Anordnung erhält, wie sie aufgegeben wurden und das Ausweichen der leichteren Kohlen nach der Seite absolut verhindert. Die dabei unvermeidlich grössere durchschnittliche Dichtigkeit der Schmelzsäule wird durch die höher zu erreichende Pression jedenfalls mehr wie aufgehoben werden.

Zum Schlusse können wir die Frage aufwerfen, ob es trotz aller dieser Vortheile möglich sein wird, diese Oefen bei Erzeugung weisser Eisensorten anzuwenden, da bis jetzt nur graues Roheisen in denselben producirt worden. Abgesehen von den Beschickungsverhältnissen wird man im Allgemeinen Folgendes behaupten können: Weisses Eisen, d. h. die normalen weissen Eisensorten von bestimmter chemischer Constitution rücksichtlich ihres Kohlenstoff-Gehaltes erzeugen sich bei niedrigerer Temperatur, wie graues Eisen. Eine solche Temperatur würde aber bei Oefen der angedeuteten Form dahin führen, dass die Gase bei dem grösseren Drucke der Schmelzsäule weniger gut die Erze durchdringen, reduciren und kohlen. Diesem Uebelstande wäre jedoch dadurch abzuhelfen, dass man die Oefen etwas veränderte, einen flachern Rastwinkel und etwas weiteres Gestell nähme, wodurch bei sonst günstigen Umständen auch die Darstellung weissen Eisens in solchen Oefen ermöglicht wäre. Praktische Erfahrungen liegen hierüber nicht vor, da die Anwendung dieser Oefen bislang nur auf Sibirien behufs Darstellung grauen Eisens aus Magneteisensteinen beschränkt war, und ausserdem die Darstellung des weissen Eisens par excellance an ganz besondere Umstände, die vor Allem in den Erzen liegen, geknüpft ist.

—⊷⊶—

Mittheilungen.

⩳ **Vom Rhein,** 25. Nov. [Schürfschwindel.] Oft kommt es vor, dass Personen, welche disponible Fonds besitzen, dieselben gleichsam in einer Lotterie anlegen, die bald die Gelder oft genug verschlingt, bald aber auch Treffer herauskommen lässt, die die kühnsten Hoffnungen übersteigen. Es ist dies das Schürfen auf nutzbare Mineralien. Zu beklagen ist es aber, dass häufig derartige bergwerksunkundige Capitalisten ihre Interessen in die Hände von Leuten legen, die wo möglich noch weniger vom Bergfach verstehen, als sie selbst. Gehen im Ganzen nur wenige Treffer aus der Urne hervor, so kann man dreist behaupten, dass in den erwähnten Fällen sich die Zahl derselben noch um nahezu 99 Procent mindert, und mancher sonst in seiner Branche äusserst tüchtige Geschäftsmann sieht zu spät den Fehlgriff ein, der ihn, wie es beispielsweise vorgekommen ist, **60,000 Thaler** verschürfen liess, um Resultate zu erzielen, die er, wäre die Leitung in die Hände eines Berg-Technikers gelegt worden, für den hundertsten Theil seiner Auslagen erhalten konnte. Der gewöhnliche Fall ist der, dass von dem mit pleinpouvoir bekleideten Nicht-Techniker ein oder je nach Umständen mehrere gewöhnliche, wenn auch in ihren Häuer-Arbeiten erfahrene praktische Bergleute, vielleicht sogar Ruthenschläger, beauftragt werden, in einem bestimmten Areale nach Mineralien zu schürfen; meistens ohne Erfolg, denn gerade das Schürfen bedingt technische Kenntnisse, die einem gewöhnlichen Häuer mangeln. Allbekannt ist es ja, dass leider nur zu oft, selbst jetzt noch nach Steinkohlen gesucht wird überall — nur nicht im Steinkohlengebirge —, dass also die dafür verwandeten Gelder rein zum Fenster hinausgeworfen waren.

Es kann deshalb den betreffenden Capitalisten nicht zu oft die Mahnung zukommen, ihre bergmännischen Angelegenheiten tüchtigen, praktisch und theoretisch gebildeten Fachmännern anzuvertrauen, deren Hülfe nicht mehr Kosten erfordert, als diejenige eines Laien. *)

CC **Dortmund,** 22. Nov. Gestern fand hierselbst die zweite Plenarsitzung des Provincialcomité's für den westfälischen (Rhein-Weser-) Canal statt. Vertreter waren die Vereine und Interessenten der Kreise Herford, Bielefeld, Wiedenbrück, Paderborn, Lippstadt, Soest, Hamm, Dortmund und Bochum. Aus den Mittheilungen des Vorsitzenden und der technischen Mitglieder des Bureaus über das Resultat der bisherigen Projectirungs-Arbeiten haben wir Folgendes mitzutheilen.

Die Vorarbeiten des Hrn. Wasserbauinspectors Michaelis erweisen die Ausführbarkeit der Strecke von der Weser bis nördlich von Bielefeld. Durch die Vorarbeiten und Untersuchungen der technischen Mitglieder des Provincialcomité's, der Herren Kreisbaumeister v. Hartmann und Genemer, ist auch die Ausführbarkeit der Strecken Bielefeld-Holzwickede in Höhe von 420′, und Dortmund-Laer in Höhe von 316′ festgestellt. Die Verbindung der ersteren Strecke mit der nördlichen bis zur Weser erscheint, nach der Terrainformation zu urtheilen, ebenfalls ausführbar, bedarf jedoch namentlich wegen der durch die Lage der Stadt Bielefeld gegebenen Schwierigkeiten der genauern Untersuchung. Die allgemeinen Nivellements haben ferner ergeben, dass der Canal von Holzwickede bei Aplerbeck und Hörde vorbei bis Dortmund in drei verschiedenen Linien leicht ausführbar ist. Die genaueren Untersuchungen sind unterblieben, weil vorab festgestellt werden musste, wie der Canal von Dortmund westwärts fortgeführt werden soll. Es hat sich nun gezeigt, dass die Weiterführung desselben von Laer ab über Essen in Höhe von 316 resp. 300′ und dann abfallend bis Mülheim einerseits auf die erheblichsten Terrainschwierigkeiten stösst, andrerseits unpraktisch ist, weil die Productionsstellen tiefer liegen, daher die Frachtgüter zum Canale bergan transportirt werden müssten. Das Bureau hatte daher anfangs beabsichtigt, dem Provincialcomité vorzuschlagen, die Canaltrace von Dortmund aus im Emscher Thale abwärts bis Herne-Bochum zur Einmündung in die nördliche (Michaelis'sche) Linie, und in dieser bis Ruhrort weiter zu führen, daneben aber einen Zweigcanal von Dortmund über Laer zur Ruhr zu projectiren, um den auf dieser Strecke liegenden reichen Kohlenfeldern und der Ruhrschifffahrt den Anschluss an den Hauptcanal zu gewähren. Ferner wollte das Bureau einen Zweigcanal von Dortmund oder Henrichenburg ab über Münster nach Rheine, und einen andern von Geseke ab bis Lippstadt proponiren, um die Ems- und Lippe-

*) Wir hören, dass in hiesiger Gegend gerade jetzt wieder der eben beschriebene Unfug um sich greift; es erscheint daher obige Mahnung durchaus zeitgemäss und verdient mit Recht alle Beachtung. D. Red.

schifffahrt mit dem Hauptcanale in Verbindung zu setzen. Von diesen Ideen aber glaubte es in letzter Zeit abgehen zu müssen. Es ist nämlich zwar ermittelt worden, dass die obere Ruhr selbst in den trockensten Jahren das nöthige Wasser für die Speisung des Canals mittelst eines bei Werl einmündenden Stollens resp. Zuleitungsgrabens liefern und dass, wenn die 17 Meilen lange Scheitelstrecke in Breite von 80′ und einer Mehrtiefe von 2′ angelegt wird, über 5 Wochen lang jeder Zufluss entbehrt werden kann. Höheren Ortes aber ist die Besorgniss ausgesprochen, dass die Ruhrschifffahrt in Folge dessen leiden würde. Auf diese wird sehr grosses Gewicht gelegt. Ferner erschien es nicht zweckmässig, die Geldmittel und Kräfte durch die specielleren Vorarbeiten für ein ganzes Canalsystem zu zersplittern. Das Programm war völlig gewahrt, wenn, wie geschehen, nachgewiesen wurde, dass bei Legung der Scheitelstrecke in Höhe von 420′ der Anschluss der Zweigcanäle behufs Herstellung des Canalsystems möglich ist. Endlich ergab eine ganz specielle Untersuchung der bisherigen Verkehrsverhältnisse, dass das Essender Revier seinen Hauptabsatz nach Westen, wogegen die Bochumer und Dortmunder Reviere ihren Hauptabsatz nach Osten zu hatten. Für das Essender Revier wird sich vom nächsten Jahre an das Absatzgebiet in Holland noch bedeutend vergrössern, weil dann der Octroi für Kohlen in diesem Lande fortfällt. Für den westlichen Theil des Kohlenbeckens würde sich daher ein Canal von Mülheim a. d. Ruhr über Dorsten längs der holländischen Grenze auf Rheine zu empfehlen, um so mehr, da derselbe höchstens 4 Schleusen erforderlich macht, und zugleich den nächsten Wasserweg in Deutschland bis Emden und auf den Seitenflüssen der Ems sogar bis zur Jade vermittelt. Der östliche Theil des Kohlenbeckens dagegen muss seinen Hauptabsatz nach Osten hin, und auf der Weser zur Nordsee suchen. Aus letzteren Gründen und um der Ruhr da, wo sie beginnt, schiffbar zu sein, das an der obern Ruhr entzogene Wasser, soweit es nicht zum Abschleusen von Brackwede ab erforderlich ist, ganz wieder zuführen zu können; ferner, weil es jedenfalls billiger sein wird, die Ruhr von Witten ab vollständig zu canalisiren, als einen ganz neuen Wasserweg herzustellen; endlich, um den zahlreichen industriellen Etablissements und gewerbreichen Städten im Ruhrthale ungehinderten Verkehr auf der Ruhr zu verschaffen und die Verbindung der dann sicher sich hebenden Ruhr- resp. Ruhr-Canalschifffahrt mit dem Osten durch den Canal herzustellen, schlug das Bureau vor:

„die Verbindung des Rheins mit der Weser lediglich unter Benutzung der zu canalisirenden Ruhr über Witten (Herbede) Langendreer, Dortmund, Hörde, Aplerbeck, Holzwickede, Unna, Werl, Soest, Gesecke, Paderborn, Bielefeld und Herford zu suchen, die Canalisirung des Emscher Thales fallen zu lassen, die Linie von Dortmund über Münster nach Rheine vorläufig von den weiteren technischen Ermittelungen auszuschliessen, und alle Mittel lediglich für die Hauptlinie zu verwenden."

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen, mit der Maassgabe, dass, bevor über die Feststellung der Strecke östlich Werl bis Bielefeld definitiv Beschluss zu fassen, die Linie zwischen Brackwede und Herford genauer untersucht werden solle. Hiernächst wurde die Rentabilitätsfrage erörtert. Das Bureau theilte mit, dass nach den vorliegenden Ermittelungen des bisherigen Güterverkehrs auf der Köln-Mindener und Bergisch-Märkischen Eisenbahn und auf der Ruhr (bei der Annahme von nur 200 Fahrtagen, und unter der Voraussetzung, dass dieser Verkehr nach Anlage des Canals nur um die Hälfte sich steigern würde) etwa 600 bis 800 Millionen Centner-Meilen auf den Canal kommen müssten. Veranschlage man nun das Baucapital auf 10 Millionen Thlr., so werde nach Abzug der präsumtiven Unterhaltungskosten ein Reingewinn von $4^{1}/_{2}$ bis 6 % sich herausstellen, je nachdem die Fracht pro Meile und Ctr. Kohle auf $^{1}/_{2}$ oder $^{3}/_{4}$ Pfg. berechnet werde. Man war übrigens darin einverstanden, dass die bisherigen Verkehrsverhältnisse einen viel zu geringen Maassstab für den künftigen Verkehr abgeben, weil neue billige Verkehrswege ganz neuen Verkehr erwecken, namentlich mit solchen Producten, welche eine hohe Fracht nicht tragen können, daher vom Handel bisher ausgeschlossen gewesen sind. Um wenigstens annähernd ein Bild des künftigen Verkehrs zu ermöglichen, wurde beschlossen:

„dass die Kreis- und Local-Comité's einer besonderen, durch das Bureau zu bildenden resp. durch Cooptation zu vervollständigenden Commission behufs genauerer Ermittelung der Rentabilitätsfrage Mittheilungen über diejenigen Producte ihrer Gegend zu machen hätten, die nach Erbauung des Canals diesem wahrscheinlich zur Beförderung zufallen würden und über diejenigen, in deren Consumtion eine erhebliche Steigerung zu erwarten sei."

Der Fabrikbesitzer Herr H. Schulz hierselbst, welcher das Comité durch schätzbare Mittheilungen nach dieser Seite hin bereits unterstützt hatte, wurde einstimmig zum Mitgliede des Bureaus und der gedachten Commission erwählt und nahm derselbe diese Wahl an. Ferner wurde beschlossen, das Ergebniss der Verkehrs-Ermittelungen zu veröffentlichen, den Hrn. Gensmer mit dem Engagement eines Baumeisters für die technischen Arbeiten zu beauftragen und Mittheilung über die Sachlage an die Abgeordneten der interessirten Kreise gelangen zu lassen. Sodann wurde nachstehende Resolution angenommen: „Das Provincialcomité spricht die Erwartung aus, dass die Kreis- und Local-Comité's sich dringend angelegen sein lassen, durch Beschaffung der zur Fortsetzung unumgänglich nothwendigen Geldmittel ihr Interesse an der wichtigen Angelegenheit zu bethätigen, da ohne Gewährung derselben die fernere Thätigkeit des Bureaus nothwenig gehemmt werden würde." Mehrere Vertreter von Local- und Kreis-Comité's stellten dem Bureau sofort die Summe von im Ganzen ca. 1000 Thlr. zur Disposition. Schliesslich wurde beschlossen, dass die nächste Plenarsitzung in Bielefeld stattfinden solle.

Beuthen, O./S., 22. Nov. In der letzten Sitzung unseres Oberschles. Berg- und Hüttenmännischen Vereins kam eine Arbeit zur Sprache, die, allseitig gehörig gewürdigt, für die Entwickelung des schlesischen Kohlenbergbaues von der grössten Bedeutung werden kann. Der Lehrer an der Bergschule zu Tarnowitz, Herr Grundmann, hat nämlich Gelegenheit gehabt, eine Menge von Steinkohlen aus den ober- und niederschlesischen Bergrevieren zu analysiren, und deren Werth und Beschaffenheit auf diese Weise festzustellen. Dies hat ihn zu einem Vergleiche der schlesischen und englischen Kohle geführt, und er ist dabei zu dem Ergebnisse gelangt, dass die Erstere der Letzteren keineswegs nachsteht, dass die Bevorzugung der englischen Kohle vielmehr auf Gewohnheit und Vorurtheil beruht. In einer populairen und allgemein verständlichen Weise hat er den wissenschaftlichen Beweis hierfür in einer Broschure versucht, indem er darin eine grosse Menge englischer und schlesischer Steinkohlen von den verschiedensten Flötzen einer Vergleichung unterwirft. Der Verein aber hat beschlossen, das Manuscript im Interesse der schlesischen, speciel oberschlesischen Bergindustrie, zu acquiriren und durch den Druck zu verbreiten. Die interessante, mit grosser Gewissenhaftigkeit und vielem Fleisse verfasste Abhandlung wird hoffentlich dazu beitragen, der oberschlesischen Steinkohle ein vergrössertes Absatzgebiet zu gewinnen und überall da, wo sie auf dem Markte mit der englischen Kohle concurrirt, die Letztere siegreich aus dem Felde zu schlagen.

Vermischtes.

Blei von kupferrother Farbe. Durch Elektrolyse einer Auflösung von salpetersaurem Blei erhielt Wöhler unter Umständen, die bis jetzt noch nicht näher erörtert werden konnten, mitunter Krystallblätter, welche vollkommen die Farbe des blanken metallischen Kupfers haben. Dieselben behalten nach vollständiger Reinigung mit Wasser und Alkohol an der Luft Farbe und Glanz; in verdünnter Chlorwasserstoffsäure und Salpetersäure verändern sie sich nicht, lösen sich aber in letzterer beim Erwärmen auf, wobei selbst die letzten Blättchen noch kupferroth bleiben. In Alkalien sind sie unveränderlich; mit Wasser benetzt der Luft ausgesetzt, bilden sie rasch weisses, schimmerndes Bleioxydhydrat, ohne dass sie aber selbst nach Monaten ganz verschwinden. In ganz luftfreiem Wasserstoffgase bleiben sie noch bei ungefähr 200° unverändert, darüber aber schmelzen sie zu kleinen Kugeln von gewöhnlichem Blei. Mit Eisenchlorid übergossen, verlieren sie ihre rothe Farbe augenblicklich und werden bleigrau. — Ob die Ursache dieser Erscheinung auf allotropischer Modification des Bleies beruht, oder auf die Bildung von Wasserstoffblei zurückzuführen ist, lässt Wöhler vorläufig unentschieden.

Feuerfeste Steine aus Magnesit. Die Auffindung ausgedehnter Lager von Magnesit rief 1856 die Errichtung einer besondern Fabrik von patentirten feuerfesten Ziegeln zu St. Katharein in Steyermark hervor, welche, im Beginne des Betriebes stehend, bisher noch auf einen kleinen Umfang angewiesen ist. v. Hauer fand in der dortigen Gegend den Magnesit als anstehenden Felsen; der Gehalt desselben an kohlensaurer Magnesia beträgt 94 bis 99 %, wonach er dem berühmten, in England zu Magnesiasalzen in grosser Menge verarbeiteten griechischen Magnesite fast gleichkommt, den Serpentin aber, welcher in Frankreich mit grossen Kosten zu solchen Salzen verarbeitet wird, weit übertrifft. Die zu St. Katharein aus Magnesit erzeugten Ziegeln zeichnen sich durch vollkommene Feuerbeständigkeit und Leichtigkeit aus und wurden bereits bei mehreren Bauten in Steyermark mit grossem Erfolge angewendet. (Industrie-Statistik der österr. Monarchie, Heft 1.)

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 23. Nov. Zink ohne Umsatz.

Hamburg, 23. Nov. Zink ohne Umsatz.

25. Nov. Zink, verkauft loco 5500 Ctr zu 11 Mk. 12 Sch. und 50 Ctr W. H. zu 12 Mk. 2 Sch.

London, 23. Nov. Eisen fest, schott. Roheisen 64 s, auf 3 Monat 64/9. Zink besser, 100 Tons mit $18^{3}/_{4}$ £ auf 1 Monat bezahlt. Zinn, engl. ist von den Schmelzern um 3 s per Ctr erniedrigt, in Blocks und Ingots 113 s, in Stangen 113 s, raffinirt 117 s. Straits 113 s.

24. Nov. Schott. Roheisen wieder theurer, 64/3 Käufer, 65/6 auf 3 Monate. Zinn behauptet, Straits 113 s bis 113/6. Zink fest, loco $18^{1}/_{4}$ £, per Januar $18^{1}/_{2}$ £.

25. Nov. Schott. 64/3 compt., mit 3 Monat 65/3. Zinn fest, Straits 113 s, Banca 114 s. Zink loco $18^{3}/_{8}$ £ bezahlt.

26. Nov. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 64/9. Kupfer, engl. 98 £. Zinn, Straits 114 s. Zink $18^{1}/_{4}$ £. Blei $21^{1}/_{2}$ £.

Glasgow, 23. Nov. Roheisen fest, gem. Nrn. Warrants 63/6—63/$10^{1}/_{2}$ compt. und 64/6—64/$7^{1}/_{2}$ auf 3 Monate. Der Schluss ist fest, Nr. 1 GMB 63/4, Nr. 3 63 s.

Börsen-Notizen.

Köln, 26. Nov. Köln. Maschinenbau 63 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 91 Br. — Bochumer Gussstahlverein 152 G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 97 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien $97^{1}/_{2}$ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein $141^{1}/_{2}$ Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 57 Br. — Porta Westphalica 40 Br. — Siegrhein. Bergw.- u. Hütten-Actien-Ver. 40 Br.

Anzeigen.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINHORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 96.
VIII. Jahrgang.

1863
1. December.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1 1/2 Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERG GEIST

ZEITUNG
für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren
1 1/2 Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

INHALT.

Eine deutsche Industrie- und Producten-Ausstellung.

(Schluss aus Nr. 93.)

Aus den angeführten Gründen sind wir der Ansicht, dass deutsche Fabricanten es wohl zu erwägen haben; die für sie vortheilhafteste Seite des Pariser Unternehmens werden diejenigen herausgefunden haben, welche sich durch eine Repräsentation ihrer Fabricate in der Exposition universelle et permanente das Recht erwerben, ihre Firma mit Preis-Courant in dem in alle Welt versandten Katalog vertreten zu sehen, oder welche die Aufstellung einiger Proben als eine Einladung für den Käufer betrachten, sich das Gros ihrer Fabricate an der Quelle ihrer Fabrication selbst anzusehen. — Deutsche Producte, landwirthschaftliche Erzeugnisse, deutsche Kunstwerke und Schaustücke allein werden reellen Nutzen finden durch den Zusammenfluss der Masse von Fremden, und jene werden vorzugsweise Deutschland repäsentiren, weil sie sowohl anderwärts, als auch im eigenen Lande so selten Gelegenheit haben ausgestellt zu werden.

Wir halten es für ein ganz und gar verfehltes Princip einer Ausstellungs-Commission sich mit Geschäften für eigene Rechnung zu befassen, und den Handel im Allgemeinen dadurch zu beeinträchtigen, oder die Industrie nach ihrer Pfeife tanzen sehen zu wollen, es lassen sich beide nicht mit Gewalt centralisiren oder einschränken; sie lassen sich überhaupt keine bestimmten Vorschriften machen, und so sehr beide darauf angewiesen sind Hand in Hand zu gehen, eben so sehr bedürfen sie der unumschränktesten Unabhängigkeit, denn die freie Concurrenz allein, durch natürliche Beeinflussung regulirt, ist das Motiv zum soliden Fortschritte. Ausstellungen sollen nur die Gelegenheiten vermehren, dass Handel und Industrie sich verbinden. Beide finden ihren Weg dazu selbst, **permanente Weltausstellungen** aber halten wir für eine verfrühte Idee, so lange die in den verschiedenen Ländern der Welt bestehenden Zoll- und Schutzsysteme keinen richtigen Maassstab zulassen, in den concurrirenden Artikeln die reellen Leistungen verschiedener Völker zu vergleichen. Erst wenn sich die national-ökonomischen Grundsätze, dass Fabriken da entstehen sollen, wo sie **direct** ihre nöthigen Rohproducte finden, durch die ganze Welt Geltung verschaffen können, werden erstere zulässig sein. Darum sollen permanente Ausstellungen nur nationale sein, so lange es Nationen giebt, und der Originaltypus der einzelnen Völker zu ihrem eigenen Vortheile bestehen wird und muss, auf's innigste verwoben mit ihren geistigen Genüssen, ihren materiellen Bedürfnissen und ihrer industriellen Thätigkeit.

Wenn wir uns nun speciel über permanente nationale Ausstellungen, z. B. eine **Deutsche** in Hamburg, gegenüber der **Pariser** aussprechen wollen, so würden wir solcher folgende Grundlagen empfehlen:

Als **einziges** und **erstes Princip** das deutsche volkswirthschaftliche Interesse. Als **Zweck**: die Garantie für den deutschen Producenten, Gewerbetreibenden und Fabricanten, dass ihre Erzeugnisse jederzeit zur Einsicht der betreffenden bedürftigen Käufer auf richtige Weise gelangen würden, indem sie dem Exporthandel in ausgedehntester Weise Veranlassung und Gelegenheit bietet seinen Bedarf in Waaren auf die natürlichste und unbeschränkteste Art zu befriedigen. Jedem einzelnen Aussteller würde die Vorführung seiner Facricate durch seinen Agenten etc. selbst überlassen sein. Alle eigenen Geschäfte und Speculationen müssten der Ausstellung fremd bleiben, sie muss ihre Existenz nur auf die jährlichen Einnahmen einer billigen Vergütung der Aussteller für beanspruchten Raum, und auf einige Neben-Einkünfte gründen, wie z. B. eine Abgabe von im Locale entrirten Geschäften und ein Eintrittsgeld vom besuchenden Publicum.

Das erforderliche Capital, dessen Höhe näher zu bestimmen sein wird, wahrscheinlich aber ca. eine Million Mark betragen dürfte, würde durch Actien aufzubringen sein, welche in dem Gebäude eine hypothekarische Sicherheit fänden, und wären vor Allem die deutschen Regierungen, Handels- und Gewerbekammern etc. zur Zeichnung derselben einzuladen. Dabei wird vorausgesetzt, dass die Stadt Hamburg den erforderlichen Bauplatz für das Ausstellungsgebäude unentgeltlich hergäbe, und dass durch Senatscommissaire, welche dem Verwaltungsrathe officiell beiträten, das Institut als ein vom Staate controllirtes und direct unter dessen Aegide fondirtes in's Leben träte. Die Actien müssten à 4 bis 5 % verzinslich sein, und es könnte bestimmt werden, dass vom jährlichen Reinertrag der Einkünfte ein Reservefond gebildet würde, dass bei günstigen Einnahmen Superdividenden an die Actionaire gegeben würden, oder wenn Zinsen und Reservefond gedeckt sind, vom Ueberschusse Actien ausgeloos't werden müssten. Der bezügliche Verwaltungsrath würde aus unpartheiisch erkannten Fabricanten, wissenschaftlich und praktisch gebildeten Männern der Handelswelt bestehen, und für die strengste Gewissenhaftigkeit in gleicher Behandlung aller Interessenten die Leiter des Instituts verpflichtet werden.

Auch wäre das Institut mancher Ausdehnung und Vergrösserung fähig, und z. B. späterhin selbst Zulassung einzelner ausländischer Fabricationszweige zu empfehlen; ferner könnte durch das Bureau successive und mit Leichtigkeit eine separate Sammlung von Proben, ein Musterlager überseeisch gangbarer Artikel, nebst den nöthigen Erläuterungen etc. zur Einsicht für unsere deutschen Industriellen angelegt werden; es würde dies den Vortheil haben, dass durch richtige Vorstellung überseeischer Bedürfnisse mancher pecuniär oft empfindliche Irrthum zu vermeiden wäre. —

Wir glauben uns im Ganzen der vorstehenden Ausführung des Hrn. Verfassers, dessen Ideengang wir bis hierhin meist wörtlich gefolgt sind, anschliessen zu können. Der Vorschlag zu einer bleibenden Deutschen Industrie- und Producten-Ausstellung muss von dem deutschen Industriellen und Gewerbtreibenden mit Wärme aufgenommen werden; wenn schliesslich der Hr. Verf. die Stadt **Hamburg** als für den geeignetsten Sitz der Ausstellung erklärt, so wollen wir dem nicht entgegentreten, meinen aber, dass dieser Punct wohl noch einer weitern Erörterung bedarf, sobald nur erst der Vorschlag einer bleibenden Ausstellung überhaupt den gebührenden Anklang gefunden hat.

—◦○○●○○◦—

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Leschot's Röhrenbohrer. Nach den Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt zu Wien ist in d. Bl. des eigenthümlichen Bohrers erwähnt worden, den Hr. **Leschot** beim Mont Cénis in Vorschlag gebracht hat. Genaueres darüber theilt die Revue universelle nach einem Aufsatze des Genannten in der Zeitschrift „La science pour tous" mit: Hr. **Leschot** hat seiner Vorrichtung den Hohlbohrer des Zimmermanns zu Grunde gelegt, welcher durch eine drehende und fortschreitende Bewegung in das feste Holz eindringt und davon schwache Späne ablöst. Dabei hat es aber Hr. L. vermieden, die ganze Hohlung des Bohrloches durch dieses Gezäh auf einmal herstellen zu wollen, er hat vielmehr einen **röhrenförmigen** Bohrer angegeben, welcher eine ringförmige Höhlung um den in der Axe des Bohrloches stehen bleibenden festen Kern herstellt. Bei dieser Einrichtung wird die zu leistende Arbeit bedeutend vermindert, also auch sehr viel an Zeit und Arbeitslohn gespart; während der cylindrische Kern dann leicht von seiner Basis abgestossen und herausgebrochen werden kann. Der Haupttheil dieses Gezähes ist ein Rohr, dessen äusserer Durchmesser der Weite des Bohrloches, und dessen innerer Durchmesser der Stärke des stehen zu lassenden Kernes entspricht. Am Ende desselben ist mittelst Bayonetteschloss das eigentliche bohrende Werkzeug, nämlich ein Rohr von gleichem Durchmesser aber blos einigen Centimetern Länge befestigt, welches auf seiner Stirnfläche eine Menge Grübchen zur Aufnahme von schwarzen **Diamanten** enthält. Die letzteren greifen bei der drehenden und fortschreitenden Bewegung, welche der Bohrer durch irgend einen passenden Mechanismus mitgetheilt erhält, das Gestein sehr kräftig an und stellen das gewünschte ringförmige Loch her, welches durch einen continuirlich und mit einem passenden Drucke dagegen gespritzten Wasserstrahl stets rein gehalten wird. Bei Versuchen, welche mit diesem Bohrgezäh angestellt wurden, erzeugte ein Mann, der an einer Kurbel drehte, in der Minute in Granit ein 10 bis 12 Millimeter tiefes Loch von 46 Millimeter Durchmesser und 30 Millimeter starkem Kern. Andere Versuche mit Granit von Cherbourg, Protogyn vom Mont-Blanc und Jaspis aus Savoyen gaben das Resultat, dass ein Mann an der Kurbel stündlich 0·6, ein Mann an einem Riemenvorgelege 1·5 Meter Loch von 5 Centim. Durchmesser bohren konnte. Nachdem mehr als 25 Met. Loch in den härtesten Gesteinen gebohrt waren, zeigten sich die Spitzen der Diamanten nicht merklich abgenutzt. Der Werth dieser Diamanten beträgt 135 fr. und wenn sie bis auf die Fassung abgerieben sind, so kann der Rest noch für ca. 100 fr. als Material zum Schleifen der Juwelen verwandet werden. Es ist freilich fraglich, ob die Diamanten bei den Stössen, welchen ein solcher Bohrapparat immer ausgesetzt sein wird, nicht abbrechen könnten und muss hierüber erst die Erfahrung abgewartet werden; indessen lässt sich soviel behaupten, dass der **Leschot**'sche Röhrenbohrer seines geringen Umfanges halber und wegen der Leichtigkeit seiner Aufstellung für den **Grubenbetrieb** sehr geeignet sein muss. Man kann ihn nach jeder Richtung arbeiten lassen, was eine hauptsächliche Bedingung für derartige Apparate ist. — Wir bedauern, dass die Notiz, welcher wir Vorstehendes entlehnen, keine weiteren Angaben über die Mechanismen zur Bewegung bietet, da diese Mechanismen sehr viel Aufmerksamkeit verdienen und sogleich unpraktisch werden, sobald sie einigermassen complicirt sind, wie bei vielen ähnlichen in America erfundenen Apparaten. Zu Saint Chamond (Arrondissement St. Etienne) sollen zwei derartige Bohrapparate versucht werden und wir hoffen seinerzeit darüber Mehreres mittheilen zu können.

—◦○○●○○◦—

Mittheilungen.

** **Dortmund**, 26. Nov. Heute hat die ordentliche Gen.-Vers. des **Berg- und Hütten-Actienvereins Neuschottland** hier stattgefunden. Wir entnehmen zunächst dem Bericht des Verw.-Rathes nachstehende Hauptdaten, unter denen auch die der

Gen.-Vers. gemachten Vorschläge bezüglich Verwendung des erzielten Ueberschusses zu finden sind:

Obgleich der im verflossenen Geschäftsjahre erzielte Fortschritt in der Entwickelung des Unternehmens einen natürlichen Anreiz bot, die vollständigere Durchführung des Planes zu dem Walzwerke in Horst und die Erweiterung der dortigen Hohofen-Anlage zu betreiben, hat der Verw.-Rath doch die in dieser Beziehung angeregten Wünsche beschränken zu müssen geglaubt, und behält dahin zielende Anträge einer späteren Zeit vor. Die Tiefbau-Anlage auf der Zeche Herzkamp ist vollendet worden und dem Betriebe übergeben; der Tiefbauschacht zu Hiddinghausen, dessen Fertigstellung noch 2 Jahre erfordern wird, schreitet in günstiger Weise vorwärts. Auf die Herstellung dieser Anlagen, der dazu gehörigen Maschinen und Gebäude, nebst einigen anderen wenig bedeutenden Grubenbauten sind im vor. Geschäftsjahre zusammen 50,620 Thlr. verwandt worden. Der Hohofen bei Horst ist am 23. Dec. v. J. angeblasen worden und die seither erzielten Resultate seines Betriebes haben die Anerkennung aller Sachkenner gefunden. Die Vollendung der Anschlussbahnen an den Bahnhof in Steele, welche die Herbeischaffung der bedeutenden, zum Hohofen-Betrieb erforderlichen Massen ermöglichte, ist mit einem Kosten-Aufwande von 21,440 Thlr., wovon nur 753 Thlr. das vorhergehende Geschäftsjahr trafen, erreicht worden. Der Rest der auf den Gruben haftenden Schuld ist ganz getilgt; es fallen hiervon auf das vorige Geschäftsjahr 30,000 Thlr. und ca. 12,000 Thlr. auf das laufende. Rechnet man zu allen diesen Aufwendungen die im vor. Jahre beschlossene Dividende mit 40,000 Thlr. hinzu und berücksichtigt ferner die Einlösung der in der letzten Gen.-Vers. ausgeloosten Obligationen, so erklärt sich die Höhe der Activa und Passiva gegen die vorjährige Bilanz um einen Theil dieses Betrages. Die diesjährige Bilanz weist den mässigen Gewinn von 81,563 Thlr. nach. Derselbe ist gebildet nach Abzug der Zinsen, jedoch vor den Abschreibungen. Das zum Bau des Hohofens in Horst negocirte Capital, welches ohne Berücksichtigung der Cours-Differenz 115,000 Thlr. beträgt, ist in 5 Jahren zu tilgen. Demgemäss sind am 1. Juli d. J. bereits 24,000 Thlr. davon amortisirt worden, so dass der Betrieb des Hohofens schon im laufenden Jahre eine geringere Zinsenlast zu tragen hat. Während der Monate Januar bis April hat sich der in der ersten Zeit des Betriebes erlittene Verlust durch den nachfolgenden Gewinn ungefähr ausgeglichen; dagegen ergab sich in den beiden folgenden Monaten ein Brutto-Gewinn von Thlr. 12,034. 3. 11; werden hiervon die entfallenden Zinsen mit Thlr. 2069. 6. 8 abgesetzt, so bleiben Thlr. 9964. 27. 3, und es ist hiermit ein Halt geboten zur Beurtheilung des wahrscheinlichen künftigen Ertrages dieser Anlage. Der Brutto-Gewinn des Walzwerkes stellt sich nach Abzug der Zinsen auf 58,371 Thlr. Bei einer Production von circa 15 Millionen ℔ fertiger Waare muss dieses Resultat mit Rücksicht auf die ungewöhnlich gedrückten Preise des letzten Jahres als ganz zufriedenstellend betrachtet werden. Zu den vorstehenden Posten tritt noch ein Gewinn auf Diversen im Betrage von 2448 Thlr., so dass sich mit Hinzurechnung von 15,110 Thlr. Gewinn aus dem Betrieb der Hasslingbauser Hütte ein Gesammtgewinn von 81,563 Thlr. herausstellt. Der Verw.-Rath beantragt, diesen Gewinn in folgender Weise zu verwenden: mit Rücksicht auf die Geldverhältnisse der Gesellschaft von der Vertheilung einer Dividende pro 1862/63 Abstand zu nehmen und den Verw.-Rath zu ermächtigen, den verbleibenden Reingewinn nach seinem Ermessen vollständig zu Abschreibungen zu verwenden. (Schluss folgt.)

Berlin, 26. Nov. In den Zollvereinsconferenzen ist die Berathung der Tariffragen nunmehr zu Ende geführt und dabei vielmehr eine Uebereinstimmung als eine Verschiedenheit in den Auffassungen der betheiligten Regierungen zu Tage getreten, so dass sich eine Aussicht auf eine Erneuerung der Verträge mit einem Tarife, welcher den dem Handelsvertrage zu Grunde liegenden Eingangszollsätzen angepasst ist, eröffnen würde, wenn nicht noch die Erörterung anderer Fragen zurückstände, denen sowohl Seitens der Freunde wie der Gegner des Handelsvertrages eine principielle Wichtigkeit beigelegt wird, und in welchen sich die Ansichten noch vollständig unvermittelt gegenüber stehen. Diese Fragen werden nunmehr Gegenstand der Berathung werden.

Vermischtes.

Salz-Monopol in Preussen. Bei Berathung des Voranschlages der Einnahmen und Ausgaben aus dem Salz-Monopol pro 1862 und 1863 nahm das Abgeordnetenhaus im vorigen Jahre einen von der Budget-Commission gestellten Antrag an, das Haus der Abgeordneten wolle beschliessen, die Staatsregierung aufzufordern, eine Ermässigung des Salzpreises baldigst herbeizuführen. Die Staatsregierung hat bisher zur Verwirklichung dieses Antrages noch nichts gethan. Auf Befragen, ob dieselbe auf eine Erwägung des Gegenstandes eingegangen sei, gab der Ministerial-Commissarius bei der vor Kurzem erfolgten Berathung des Etats pro 1864 in der Budgetcommission folgende Erklärung ab: Die Frage, ob es sich empfehle, das Salzmonopol beizubehalten, oder ob es vorzuziehen sei, unter Aufhebung desselben eine feste Steuer einzuführen, sei einer wiederholten Erörterung unterworfen worden, deren Ergebniss für die Beibehaltung des Monopols ausgefallen sei. Es seien dabei insbesondere die beiden Gesichtspuncte maassgebend gewesen, dass, wenn die mehr als 6 Millionen Thlr. betragenden Ueberschüsse aus dem Monopol durch Einführung einer Salzsteuer gedeckt werden sollten, die zur Erhebung und Sicherung dieser Steuer erforderlichen Maassregeln für das Publicum lästiger sein würden, als die zur Sicherung des Monopols angeordneten Controlen; ferner, dass bei dem Monopol das Speisesalz in allen Theilen der Monarchie zu gleichen Preisen verkauft werden könne, während bei Einführung einer Salzsteuer diejenigen Gebietstheile, die von Salinen und Einfuhrhäfen entfernt gelegen seien, hart betroffen werden würden. Die Commission behielt sich ein erneutes Eingehen auf den Gegenstand für einen gelegenern Zeitpunct vor.

Verzollung von Steinkohlenpech. Durch Ministerial-Rescript vom 10. d. Mts. ist angeordnet, dass Kohlenpech oder Steinkohlenpech, welches bisher nach einem Rescripte vom 27. März vor. J. zu dem Satze von $1\frac{1}{4}$ Sgr. pro Ctr. tarifirt war, für die Folge beim Eingange vom Auslande nach Pos. II. 37 einem Eingangszoll von 5 Sgr. unterworfen wird. Als Grund für diese Erhöhung wird angeführt, nach den angestellten technischen Ermittelungen werde das Steinkohlenpech nicht, wie früher angenommen, lediglich zur Bereitung eines künstlichen Brennmaterials, sondern und zwar hauptsächlich zur Anfertigung von Dachpappe, Asphalt, dichten Ueberzügen u. s. w. verwandt. Der frühere Satz von $1\frac{1}{4}$ Sgr. lasse sich daher um so weniger aufrecht erhalten, als anzuerkennen sei, dass der Steinkohlentheer das Rohmaterial zur Gewinnung des Steinkohlenpechs bilde, in der höheren Besteuerung des Theers, dem Pech gegenüber, also ein Missverhältniss liege, dessen Beseitigung nothwendig erscheine. — Zu bedauern ist, dass nicht umgekehrt der Eingangszoll auf Steinkohlentheer (5 Sgr. pro Ctr.) herabgesetzt oder aufgehoben ist.

Verzeichniss der im I. Viertel des Monats Dec. 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
30. Nov.	1. Dec.	Herne u. Gelsenkirchen	Magdeburg
30. „	1. „	Herne u. Gelsenkirchen	Wolfenbüttel
1. Dec.	2. „	Herne und B.-Borbeck	Magdeburg
1. „	2. „	Herne u. Gelsenkirchen	Vechelde
2. „	3. „	Herne u. Gelsenkirchen	Magdeburg
2. „	3. „	Herne und Borbeck	Braunschweig
3. „	4. „	Herne u. Gelsenkirchen	Magdeburg
3. „	4. „	Herne u. Gelsenkirchen	Braunschweig
4. „	5. „	Herne u. Gelsenkirchen	Magdeburg
4. „	5. „	Herne und Borbeck	Braunschweig
5. „	6. „	Herne und Borbeck	Magdeburg
5. „	6. „	Herne und Essen	Halberstadt
5. „	7. „	Herne u. Gelsenkirchen	Magdeburg
5. „	7. „	Herne und Borbeck	Braunschweig
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
30. Nov.	1. Dec.	Herne und Essen	Hannover
1. Dec.	2. „	Herne u. Gelsenkirchen	Hannover
2. „	3. „	Herne und Essen	Celle
3. „	4. „	Herne u. Gelsenkirchen	Bremen*
3. „	4. „	Herne und Essen	Hannover
4. „	5. „	Herne u. Gelsenkirchen	Harburg
5. „	6. „	Herne u. Gelsenkirchen	Bremen
5. „	7. „	Herne und Essen	Hannover.

Der mit * bezeichnete Extrazug geht als erster Extrazug ab, und zwar am betr. Ladetage Abends:

von Bergo-Borbeck 9 Uhr 10 Minuten,
„ Essen . . . 9 „ 30 „
„ Gelsenkirchen 10 „ 5 „
„ Herne . . . 10 „ 40 „

und werden hierzu nur Ladungen von den Zechen an der Köln-Mindener Bahn befördert.

Brüniren von Eisenwaaren. Man löst 2 Theile krystallisirtes Eisenchlorid, 2 Th. Spiessglanzbutter und 1 Th. Gallussäure in möglichst wenig Wasser — etwa 4 bis 5 Theilen — auf und reibt mittelst eines Schwammes die betreffenden Gegenstände mit dieser Mischung ein. Alsdann lässt man an der Luft trocknen und wiederholt diese Operation mehrmals. Zuletzt spült man mit Wasser ab, trocknet und reibt mit Leinölfirniss ab, wonach die Gegenstände ein sehr schönes mattgraues Aeussere zeigen. Die Farbe ist um so dunkler, je öfter und länger das Einreiben mit obiger Mischung wiederholt wurde. Wesentlich ist jedoch zu einem guten Erfolge, dass die Spiessglanzbutter möglichst concentrirt und daher nicht, wie es so häufig der Fall, flüssig sondern fest ist. Im ersteren Falle ist der Erfolg kein besonderer, wovon der Verf. sich bei angestellten Versuchen zu überzeugen Gelegenheit hatte. (Chem. Centr.-Bl., 1863.)

Künstliche Steine. Man mischt 1 Theil einer möglichst neutralen Lösung von Thonerdekali von 1·13 spec. Gew. und 3 Th. einer Lösung von kieselsaurem Kali von 1·04 spec. Gew. Hierzu setzt man so viel pulverisirten Bimsstein oder ein ähnliches Material, dass eine formbare Masse entsteht, aus der man Steine bildet. Diese erhärten und trocknen, ohne dass ein Brennen nöthig ist. Die gemischte Lösung wird meist schon nach 4—5 Stunden unbrauchbar und muss daher bald verwendet werden. Es lassen sich auch gewöhnliche Steine mit derselben härten, indem man sie ein oder mehrere Male damit bestreicht. (Rép. de Chim. appl., 1862.)

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln,** 30. November. Zollpfd. 100 pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	$1\frac{2}{3}$	à	$1\frac{9}{12}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{3}$	„	$1\frac{1}{2}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1\frac{1}{2}$	„	$1\frac{2}{3}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1\frac{7}{12}$	„	$1\frac{2}{3}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{6}$	„	$3\frac{1}{3}$
Rohes Zink	$6\frac{1}{6}$	„	$6\frac{1}{3}$
Gewalztes Zink	$7\frac{2}{3}$	„	8
Kupfer, russisches, Paschkoff	39	„	40
„ americanisches	35	„	36
„ englisches, in Blöckchen	34	„	35
„ feine Rosetten, I. Qual.	$33\frac{1}{2}$	„	34
„ „ „ II. „	32	„	33
Raffinirt Weichblei	$6\frac{1}{4}$	„	$6\frac{1}{2}$
Hartblei	6	„	$6\frac{1}{2}$
Banca-Zinn	42	„	$43\frac{1}{2}$
Zinn, engl. in Blöcken	41	„	42
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	„	18
Guss-Stahl	$18\frac{1}{2}$	„	20
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{5}{6}$	„	—

Der Metallmarkt zeigte sich in der abgelaufenen Woche ziemlich regsam, und man suchte besonders die Wasserstrasse noch für Export-Artikel, sowie rheinaufwärts zu benützen. Kupfer behauptet sich gut, und raffinirt Weichblei wie Rohzink machten eine Wendung zum Bessern. Zinn zeigte sich minder fest, aber der Consum deckt sich unbedenklich zu bestehenden billigen Preisen. Roheisen geht gut ab, und die höheren englischen Preise gestatten für die besseren inländischen Sorten ein Anziehen der Preise.

JM **Berlin,** 28. Nov. Bei fast durchgehends fester Haltung gewann das Geschäft in Metallen u. Eisen im Laufe dieser Woche an Lebhaftigkeit u. Umfang nur wenig. Die Umsätze waren von geringer Bedeutung und beschränkten sich hauptsächlich auf den Consum. Das Ungewisse der politischen Situation lässt Viele von einer grössern Unternehmung vorläufig abstehen. Roheisen, schott. verfolgte in Glasgow ferner steigende Richtung und wurde am letzten Markt für Warrants 64/6 per Ton bewilligt, also $2\frac{1}{2}$ Sh. über den letzten Preis der vorigen Woche. Der hiesige Markt war ohne Leben. Notirungen: schott. gute Brände 52 Sgr., engl. 45 Sgr., schles. Holzkohlen- u. Cokes-Roheisen unverändert. — Stabeisen, gewalzt $3\frac{2}{3}$—4 Thlr., geschmiedet $4\frac{1}{4}$—5 Thlr., Staffordshire $5\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen, zum Verwalzen $1\frac{5}{6}$—$1\frac{5}{6}$ Thlr. nach Qualität, zu Bauzwecken $2\frac{1}{4}$—$3\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr. — Zink war noch immer geschäftslos, nur zum Consum gingen einige kleine Partien zu unveränderten Preisen um. Notirungen: ab Breslau WH.-Marke 5 Thlr. 11 Sgr., gewöhnliche Marken $5\frac{1}{3}$ Thlr. à Ctr. Casse bei Partien von 500 Ctr. — Blei bewahrte vollkommen seine feste Haltung, die Frage dauerte lebhaft fort und kommt nur äusserst wenig an den Markt. Notirungen: im Detail 7 Thlr., sächsisches in Partien von 100 Ctr. $6\frac{2}{3}$ Thlr., span. Rein & Co. 8 Thlr. à Ctr. in Partien. — Zinn flau und ohne Geschäft. Banca $40\frac{1}{2}$ Thlr., engl. Lammzinn 38 Thlr. à Ctr. — Die Lage des Kupfer-Marktes hat sich während dieser Woche nicht verändert, die auswärtigen Märkte waren in sehr fester Haltung und verharrten auf ihren hohen Forderungen. Von Demidoff-Kupfer traf noch ein Pöstchen ein, das auf $36\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr. gehalten wird. Notirungen: Mansfelder raffinirt 35 Thlr., Burra Burra 34 Thlr., Avesta $32\frac{1}{2}$ Thlr., engl. Sorten nach Qualität 32 à $32\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thaler à Ctr. höher. — Kohlen sehr fest. Notirungen: Grubenkohlen 23 Thlr., Nusskohlen $21\frac{1}{2}$ Thlr. per Last in Ladungen. — Engl. Schmelz-Cokes 18 Thlr. per Last. — Holzkohlen in Ladungen à 20 Sgr. per Tonne käuflich.

** **Berlin,** 28. Nov. [Westfälische Kohlen.] Das Geschäft war in der vergangenen Woche sehr still; Abschlüsse sind nicht bekannt geworden. Preise unverändert. Grobenkohlen 21—22 Thlr., Nusskohlen 19—$20\frac{1}{2}$ Thlr., Stückkohlen 23 Thlr.; Cokes $16\frac{1}{2}$—$17\frac{1}{2}$ Thlr. per Last.

Breslau, 25. Nov. Zink. Es wurden seit gestern begeben 7000 Ctr. und zwar Godulla-Marke zu 5 Thlr. 4 Sgr., andere Marke zu 5 Thlr. 3 Sgr. frei hier.

Breslau, 28. Nov. Zink. Seit unserem letzten Berichte sind heute noch ein Paar Tausend Ctr. Godulla-Marke im Decbr. zu liefern zu 5 Thlr. $4\frac{1}{2}$ Sgr. frei hier Oberschles. Bahnhof begeben worden. Der Markt hat sich befestigt und sind momentan beliebte Marken, bald zu empfangen, gar nicht am Markte.

Stettin, 28. Nov. Roheisen ist fester, schott. 49—51 Sgr., engl. 45—46 Sgr. — Blei fester, span. $7\frac{5}{6}$—8 Thlr., inländ. 7 Thlr. gehalten. — Zinn, Banca 44 Thlr. gef. — Zink $6\frac{1}{2}$ Thlr. — Kupfer, engl., schwed., engl. und american. 33—35 Thlr. gefordert.

b **Hamburg,** 26. Nov. Die Haltung des Metallgeschäfts blieb auch in dieser Woche eine günstige. Die Preise behaupten sich nicht allein, wie dies mit Kupfer und Zink der Fall, sondern Blei und Eisen sind sogar steigend und nur Zinn bleibt in weichender Tendenz.

Blei räumt sich mehr und mehr auf. Deutsches Weichblei ist hier jetzt nicht mehr unter Banco Mk. 13. 4 Sch. zu kaufen. Die 200 Ctr. span. Rein & Co. werden fest auf 14 Mk. gehalten. Notirungen: Deutsches in Mulden $13\frac{1}{4}$ à $13\frac{1}{2}$ Mk.; engl. in Mulden $14\frac{1}{2}$ Mk., in Rollen $15\frac{1}{2}$ Mk. — Eisen. Schott. Roheisen Nr. 1 $2\frac{3}{4}$ Mk.; engl. in Stangen, flach, rund u. □, ordinaire Dimensionen $5\frac{3}{4}$ Mk.; Staffordshire do. $6\frac{1}{2}$ à 7 Mk., do. Nageleisen $\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ □" 7 Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" $7\frac{3}{8}$, do. Eisenblech erste Walze 8 Mk.; schwed. in Stangen $8\frac{1}{4}$ à $8\frac{1}{2}$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $\frac{1}{8}$ à 1 □" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. $10\frac{1}{2}$ Mk., do. $\frac{3}{8}$" $11\frac{1}{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 $\frac{1}{4}$□" 18 Mk., Nr. 0 $\frac{5}{16}$□" 17 Mk., do. Nr. 1 $\frac{3}{8}$□" — Mk. — Kupfer. Die Auswahl ist hier jetzt so beschränkt geworden, dass schon dadurch die Umsätze sehr beeinträchtigt werden. Dabei ist keine Aussicht auf Zufuhren mehr vorhanden, was Inhaber zweiter Hand veranlasst höhere Preise zu fordern. Hies. EKW in Blöcken 63 Mk., russisches Paschkoff —, Demidoff 72, schwedisches Avesta in Rosetten —, Höckanskoda in Platten —, Drontheimer Röraas in Rosetten 64 Mk., austral. Burra Burra u. Kapunda 68 Mk., nordamerican. Lac Superior — Mk., Baltimore — Mk., engl. best selected 64, tough cake 62, Chili in Blöcken — Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 73, zu Schiffsbeschlägen 73 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen $57\frac{1}{2}$ Mk. — Mennige, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ $15\frac{1}{2}$ à $15\frac{3}{4}$ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à $3\frac{1}{2}$ Mk., Kupfernickel $1\frac{1}{2}$ Mk. Quecksilber 24 à $24\frac{1}{2}$ Sch. per ℔. — Für Zink erhält sich einige Nachfrage, da man auswärts, in Befürchtung einer möglichen Blokade der deutschen Häfen, sich zu versorgen trachtet. Gestern kam ein Posten von 5500 Ctr. loco zu 11 Mk. 12 Sch., sowie 500 Ctr. W. H. zu 12 Mk. 2 Sch. zum Abschlusse. Notirungen: Schles. in Platten loco $11\frac{11}{16}$ à $11\frac{3}{4}$, auf Lieferung $11\frac{11}{16}$ à $11\frac{3}{4}$ Mk. Zinkblech, schles. gewöhnliche Nr. $15\frac{3}{4}$ Mk., Vieille Montagne $16\frac{1}{2}$ Mk., desgl. zum Schiffsbeschlag $18\frac{3}{4}$ Mk. — Zinn ist vernachlässigt. Engl. ist auf eine Preis-Reduction in England hier auf Notirung gewichen. Banca in Blöcken 13 Sch., engl. in Blöcken $12\frac{3}{4}$, in Stangen 13 Sch. Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. $19\frac{1}{2}$ Mk., engl. IX $23\frac{1}{2}$, ICW $18\frac{1}{4}$, IXW $21\frac{1}{2}$ Mk. Secunda Waare ist 1 und Tertia 2 Mk. billiger.

Hamburg, 27. Nov. Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 29. Nov. In Banca-Zinn ging diese Woche wenig um, zu 67 fl. blieben Käufer.

! **Lüttich,** 28. Nov. Wie in Charleroi so ist auch hier der Gang des Eisengeschäfts sehr befriedigend. Die Preise haben an Festigkeit noch gewonnen; die Hüttenwerke sind vollauf beschäftigt.

< **Charleroi,** 28. Nov. Es sind in die Lage des Eisengeschäfts keine neuen Momente hineingetreten, welche demselben eine andere Physiognomie beizulegen geeignet wären. Die Bestellungen nehmen an Menge zu. Die Werke arbeiten mit voller Betriebskraft an Erledigung der Abschlüsse; auf längere Lieferungsfrist kann jetzt nur zu höheren Preisen contrahirt werden. Roheisen für Giesserei-Zwecke wird sehr fest behauptet; von einigen Werken ist 25 cc. per 100 Kilo Erhöhung angesagt; es notiren dieselben Nr. 5 $9\frac{3}{4}$—10 fr. per 100 Kilo ab Hütte. Die starke Hausse in schott. Roheisen bringt unsere Production in einige günstige Lage mit Bezug auf die auswärtige Concurrenz. Schmiedeeisensorten unverändert. — Im Kohlengeschäft macht die Besserung Fortschritte.

♂ **St. Dizier,** 28. Nov. Auf unsern Markt hat die bessere Gestaltung des englischen u. belgischen Eisengeschäfts bis jetzt nur insofern eingewirkt, dass sich ein grösseres Vertrauen in die Zukunft kundgibt. Auch fangen schon die Importe an weniger beträchtliche Dimensionen anzunehmen. Preise ohne Veränderung. Walzeisen 235—240 fr. Hammereisen 260—270 fr.

× **Paris,** 28. Nov. Kupfer hat hier am Platz merklich angezogen, engl. $247\frac{1}{2}$, Chili $232\frac{1}{2}$, Lac Superior $272\frac{1}{2}$, Kupferblech $275\frac{1}{2}$ fr. — Zinn still und geschäftslos. — Blei still und unverändert. — Zink, Inhaber scheinen mehr Vertrauen zu bekommen, der Preis von schles. Rohzink wird auf 47 fr. behauptet.

h **Havre,** 27. Nov. In Kupfer ist nichts gethan. Chili behauptet sich auf 230 fr.

J & S **London,** 25. Nov. Die Geldverhältnisse haben sich jetzt günstiger angelassen, als man geglaubt hatte, und so ist auch wiederum eine Besserung im Metallgeschäft bemerkbar. Eisen, schott. Roheisen bleibt am steigen, gem. Nrn. Warrants sind mit 65 s auf 3 Monat bezahlt worden. Kupfer, engl. bleibt still, nach ausländ. ist zu etwas ermässigten Preisen mehr Begehr. Blei fest, ohne grosse Thätigkeit. Zinn, die Schmelzer haben am 23. d. die Notirungen für engl. Zinn herabgesetzt um 3 £ per Ton. Da indess schon vorher Umsätze unter Marktpreis erfolgt sind, so hat jene Veränderung keinen sonderlichen Effect hervorgebracht. In den beiden letzten Tagen war die Nachfrage regsamer. Ausländ. Zinn ist fester; man meldet Verkäufe im Belang von ungefähr 250 Tons Straits zu 113 s per compt. und 115 s mit 3 Monat Abnehmer; ein kleiner Posten hat 114 s per cassa bedungen. In Banca sind Verkäufer zu 114 s per cassa bei Partien von 500 Block; ein Posten wurde zu diesen Bedingungen begeben. Rohzink zeigt mehr Leben; es wurde diese Woche umgesetzt: ca. 250 Tons à $18\frac{1}{4}$ und $18\frac{1}{2}$ £, 50 Tons per Januar-Lieferung zu $18\frac{1}{2}$ £ per Ton. Quecksilber noch immer ohne Vorrath; starke Anschaffungen sind in schwimmender Waare gemacht worden.

Wir notiren:

	£	s	d		£	s	Bedingungen
Eisen.							
Stäbe, in Wales	7	—	—	à	7	5	Preise per Ton mit $3\frac{1}{2}$ % Disc.
„ „ Liverpool	—	—	—	„	7	10	
„ „ London	—	—	—	„	7	15	
Nagel-, in Wales	—	—	—	„	7	10	
„ „ Liverpool	8	5	—	„	9	—	
„ „ London	8	15	—	„	9	10	
Reif-, (Staffordsh.) in Liverp.	9	10	—	„	10	—	
„ „ „ London	10	—	—	„	10	10	
Bleche „ „ Liverp.	10	10	—	„	11	—	
„ „ „ London	11	—	—	„	11	10	
Stäbe „ „ Liverp.	8	10	—	„	9	—	
„ „ „ London	9	—	—	„	9	10	
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	3	4	—	„	3	5	Net.
Schienen in Wales	—	—	—	„	7	—	
Russisches CCND	—	—	—	„	—	—	$2\frac{1}{2}$ % Scto.
Schwed. grosse Sorten	—	—	—	„	11	15	
„ indische „	12	15	—	„	13	—	
„ Stahl in Bdln.	17	—	—	„	17	10	
„ „ in F. $\frac{5}{8}$ u. $\frac{3}{4}$"	—	—	—	„	16	—	
Kupfer.							
austral. Burra und PCC	—	—	—	„	100	—	
„ Kapunda	102	—	—	„	105	—	3 % Disc.
„ Wallaroo	—	—	—	„	100	—	
american. Baltimore	—	—	—	„	fehlt		
„ Lac Superior	—	—	—	„	fehlt		
spanisch. Rosetten	—	—	—	„	94	—	
Chili und anderes Slab (96 %) reines Kupfer	—	—	—	„	90	—	
engl. Tile u. Tough	—	—	—	„	98	—	
„ best selected	—	—	—	„	101	—	
„ gew., Bleche u. Beschlag	—	—	—	„	105		
„ flache Böden	—	—	—	„	110		
Yellow Metal.							
Bleche per ℔		$8\frac{1}{2}$ d		„	9 d		$3\frac{1}{2}$ % Net.
zum Schiffsbeschlag „		9 d		„	$9\frac{1}{4}$ „		

Zinn.

engl.	gew. Blocks u. Ingots per Ctr., mit $2\frac{1}{2}$ %			112 s
	„ Stangen (in Fässern)			113 s
	raffinirt			117 s
fremdes	Straits netto	113 s		114 s
	„ (m. 3 Monat)	115 s		116 s
	Banca netto	114 s		116 s

Weissblech.					
in Liverpool 6 d billiger	Holzkhl.- IC	29 s		30 s	p. K. 3 % p.
	„ IX	35 s		36 s	
	Cokes- IC	23 s 6 d		$25\frac{1}{2}$ s	
	„ IX	29 s 6 d		$31\frac{1}{2}$ s	

	£	s		£	s	Bedingungen
Blei, engl. gewalzt	—	—	à £	21	—	p. T. $2\frac{1}{2}$ % Sco.
„ Pig, W. B.	—	—	„	21	10	
„ andere g. Brände	—	—	„	20	10	
deutsches u. span. weich	19	15	„	20	—	
Schrot	—	—	„	23	—	
Mennige	—	—	„	21	10	
Bleiweiss mit 5 % Sct.	—	—	„	26	—	
Zink, roh netto	—	—	à £	18	5	
gewalzt $2\frac{1}{2}$ % Scto.	—	—	„	24	—	
Quecksilber (in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3 % Scto.				7	—	
Antimon-Regulus per Ton mit $2\frac{1}{2}$ % Scto.			£	38	—	

London, 28. Nov. Schott. Roheisen bei lebhaften Umsätzen fest; Walliser Schmiedeeisen gut behauptet. Blei in guter Frage. Zink fest, Zinn dagegen matt. Weissblech preishaltend. Kupfer hat an Festigkeit gewonnen, in zweiter Hand ist nur noch wenig unter Notiz zu haben; Kapunda 102, Burra Burra 100 £.

30. Nov. (Schlusscourse). Schott. Roheisen 65/6. Kupfer, engl. 98 £. Zinn, Straits 114 s. Zink $18\frac{1}{4}$ £. Blei $21\frac{3}{4}$ £.

R & M **Glasgow,** 27. Nov. In Folge bedeutender speculativer Operationen ist der Preis von m/n Warrants während der letzten acht Tage ferner ca. 2 s 9 d per Ton in die Höhe getrieben, und berührte gestern 66 s per Ton per Cassa. Andere Gattungen Eisen sind auch gestiegen, obgleich nicht in demselben Maasse. Es fanden gestern bedeutende Geschäfte in Nr. 1 Gartsherrie Eisen zu 65 s per Ton statt, und hat in Folge dessen der Fabricant seinen Preis auf 67 s per Ton erhöht. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 9409 gegen 9615 Tons und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. December v. J. bis 21. d. Mts. 567,713 gegen 510,778 Tons während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre. Schluss der Börse fest.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		66 s			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow		66	—	63	9
Coltness	„	66	6	—	—
Calder	„ (Canal)	65	—	—	—
Dundyvan	„ „	64	9	63	6
Carnbroe	„ „	64	9	63	6
Langloan	„	64	9	63	6
Summerlee	„	64	9	63	6
Monkland	„	64	9	63	6
Clyde	„	64	9	63	6
Govan	„	64	9	63	6
Omoa	„	—	—	—	—
Wishaw	„	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	65	—	64	—
Glengarnock	Ardrossan.	64	—	63	—
Eglinton	„	60	6	59	6
Blair	„	60	6	59	6
Lugar	„	—		—	
Muirkirk	„	60	6	59	6
Portland	„	60	—	59	—
Dalmellington	„	59	6	58	6
Forth	North Alloa	59	—	57	—
Kinneil	Bo'ness	59	—	57	—
Almond	„	57	6	56	—
Lochgelly	Burntisland.	57	—	55	6
Lumphinnans	„	—	—	55	6
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	63	—	—	

Stabeisen. Schienenstühle 4 £ à 4 £ 10 s. Wasser-Gasröhren 4 £ 17 s 6 d à 5 £ 10 s; Heisswasserröhren $6\frac{3}{4}$ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 10 s, Harburg 10/6, Brake 10 s, Oldenburg 11 s, Varel, Emden 9/6 à 10 s, Leer 9 s à 9/6, Stettin 11 s, Rotterdam u. Dordt 9/6 à 10/6.

Glasgow, 28. Nov. Roheisen fest, gem. Nrn. Warrants 66 s mit 1 Monat Empfangszeit bezahlt. Nr. 1 GMB 66 s, Nr. 3 65 s.

Börsen-Notizen.

Köln, 30. Nov. Köln. Maschinenbau 63 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 91 Br. — Bochumer Gussstahlverein 152 G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 96 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien $97\frac{1}{2}$ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein $141\frac{1}{2}$ Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Stauffer Eisen-Industrie 57 Br. — Porta Westphalica 40 Br. — Siegrhein. Bergw.- u. Hütten-Actien-Ver. 40 Br.

General-Versammlungen.

Den 4. Dec. zu Grüna. Grünaer Steinkohlenbau-Verein. Tagesordnung: Beschluss über Auflösung der Gesellschaft, resp. Statuten-Aenderungen.

Submissionen.

K. Salzamt zu Neusalzwerk. Lieferung von 1000 ℔ Schmiedeeisen, 10,000 ℔ gusseiserne Roststäbe, Platten und Pfannenborde, 400 Stück Pfannen- und Rohrbleche, 50 bis 60,000 Stück geschmiedete eiserne Nägel diverser Grösse. Termin in Neusalzwerk, 5. Dec.

Mannsfeld'sche Ober-Berg- und Hüttendirection zu Eisleben. Lieferung einer Förder-Dampfmaschine, die aus einem 403' tiefen Schachte ein Fördergefäss von 10 Ctr. Ladungsgewicht mit 5' Seil-Geschwindigkeit zu fördern hat. Termin in Eisleben, 5. Dec. (Vergl. Inserat in Nr. 94, 95 und 96 d. Bl.)

Oberschlesische Eisenbahn. Lieferung der für den Werkstatts-Betrieb pro 1864 erforderlichen Materialien, Werkzeuge etc., nämlich: diverses Rund-, Quadrat-, Flach-, Band-, Winkel- und geschmiedetes Eisen, Guss-, Gussfeder-, Siederohrringe- u. Schweissstahl, Radreifen von Gussstahl und Puddelstahl, Zinn, Kupfer, Antimon, diverse Bleche und Draht u. s. w. Termin in Breslau, 18. Dec.

K. Direction der Westfälischen Eisenbahn. Lieferung von Werkstatts-Materialien, als: Walz-, Quadrat-, Flach-, Rund-, Winkel- und Roststabeisen, Guss- und Schweissstahl, Bleche und Drähte, Metallguss und Metalle. Termin in Münster, 21. Dec.

Subhastationen, Verkäufe.

Grubenverkauf in Köln. Die zum Eigenthum des Sieg-Rheinischen Bergwerksvereins gehörenden Blei-, Kupfererz- und Eisenstein-Gruben und Muthungen, in der Sieg- und Lahngegend gelegen, werden am 7. Dec. c. durch Notar Eglinger in Köln versteigert. Nähere Auskunft ertheilen die Herren Commercienrath Bohn in Coblenz, Bergwerksbesitzer Rötzel in Kalk bei Deutz, Bergverwalter G. Heinrich in Niederpleis und Gust. Bleibtreu zu Beuel bei Bonn. Man vergl. Inserat in Nr. 93 u. 96 d. Bl.

Dampfcylinder von 76" Durchm. und ca. 20,000 ℔ Gewicht steht zu verkaufen. Zeche Glückauf-Tiefbau bei Barop.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Für die Mansfeld'schen Kupferschiefer-Reviere soll eine **Förder-Dampfmaschine** im Wege der Submission beschafft werden, welche im Stande ist, aus einem 403 Fuss tiefen Schachte ein Fördergefäss von 10 Ctr. Ladungsgewicht mit 5 Fuss Seil-Geschwindigkeit zu fördern.

Die qu. Dampfmaschine soll mit liegendem Cylinder, Schwungrad und Vorgelege für die mit anzuliefernden Seilkörbe construirt sein.

Die Lieferungsfrist ist 4 Monate nach definitiver Bestellung. Frankirte Offerten mit einer Skizze über die Maschine und mit bestimmten Angaben über die Dimensionen des Dampfcylinders, der Vorgelege etc. werden bis zum **5. December d. J.**, Vormittags 10 Uhr, erbeten. Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht offen, können auch gegen Erstattung der Copialien auf Franco-Anfragen bezogen werden.

Eisleben, den 16. November 1863.

Die gewerkschaftliche Ober-Berg- und Hütten-Direction.

[647]

Oeffentlicher Gruben-Verkauf.

Der von den Mitinteressenten mit der Liquidation der Bergwerks-Gesellschaft „**Sieg-Rheinischer Bergwerks-Verein**"*) beauftragte Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass, nachdem er die in der mehrmals in diesem Blatte annoncirten Versteigerung vom 26. October d. J. erfolgten Gebote nicht ratificirt, eine wiederholte öffentliche Versteigerung des gesammten gesellschaftlichen Bergwerks-Eigenthums, namentlich folgender Gruben respective Gruben-Antheile

3 Blei- und Kupfererz-Gruben (Philippus u. s. w.) bei Morsbach im Kreise Waldbroel,
4 dergleichen (Schmelzer u. s. w.) bei Rheinbreitbach im Kreise Neuwied,
1 Kupfererzgrube bei Aegidienberg (Siegkreis),
2 dergleichen bei Oberpleis (desgleichen),
1 dergleichen bei Remagen,
27 Eisensteingruben (Sphärosiderit) bei Niederpleis im Siegkreise,
2 dergleichen bei Königswinter,
17 Brauneisensteingruben bei Honnef und Aegidienberg,
20 Braun- und Spatheisenstein-Gruben bei Linz,
20 dergleichen im Wiedischen,
5 dergleichen bei Horhausen,
15 Roth- und Brauneisenstein Gruben an der Lahn; ausserdem eine Anzahl Muthungen

am 7. December dieses Jahres, Nachmittags 3 Uhr, vor dem Königl. Notar Herrn Eglinger in Köln auf dessen Amtsstube mit definitivem Zuschlag Statt finden soll.

Die Kaufbedingungen sind an obengedachter Stelle einzusehen und zu weiterer Auskunft bereit sowohl der unterzeichnete Liquidator als die beiden Liquidations-Commissaren Herren Commercienrath Bohn in Coblenz und Bergwerksbesitzer G. Roetzel in Kalk bei Deutz, so wie der Bergverwalter Herr G. Heinrich in Niederpleis bei Siegburg, welch' letzterer auf vorherige Benachrichtigung bei etwa gewünschten Grubenbesichtigungen gegenwärtig sein kann.

Beuel bei Bonn, 18. November 1863.

[645] ***G. Bleibtreu.***

*) Nicht zu verwechseln mit dem Sieg-Rheinischen Bergwerks- und Hütten-Action-Verein.

Vorzügliche englische

Hartwalzen,

mittelharte und weiche Walzen, Blech-, Stuffen- und Polirwalzen für Eisen-, Stahl- und Kupfer-Walzwerke, deren im Laufe eines Jahres über

1500 Centner

geliefert wurden, besorgt das Ingenieur-Bureau und Maschinen-Agentie von

Carl A. Specker,

[233] Stadt, Hoher Markt, Geiregnihof, Wien.

Maschinenfabrik für den Bergbau

von

SIEVERS & C°.

in

Kalk bei Deutz am Rhein.

Erste und älteste Fabrik

von

Aufbereitungsmaschinen und gelochten Blechen.

Die Erfahrungen, welche wir im Laufe von 12 Jahren bei Errichtung von **mehr als Hundert** der verschiedensten **Wäschen** und **Separationsvorrichtungen** gesammelt, sowie die ganz speciell für den Bau von Aufbereitungs-Maschinen getroffene Einrichtung unseres Etablissements befähigen uns, derartige Lieferungen unter Garantie der Lieferzeit, der Anlage- und Betriebskosten, sowie der quantitativen und qualitativen Leistung zu übernehmen.

Von allen Maschinen, Apparaten, sowie von gelochten Blechen und Reparaturstücken halten wir Vorrath.

Photographien der Apparate, Preis-Courant und Muster stehen zur Disposition. [573]

Eisenhüttenwerk Michelstadt.

im Odenwalde

empfiehlt

Holzkohlenroheisen — Schmiedeisen — gewalztes Feineisen — Gussstücke jeder Art: wie Potterie, Oefen, Maschinentheile etc. — Specialität in rohen und abgedrehten Wagenachsen — Landwirthschaftliche Maschinen etc.

[663] **Annonyme Gesellschaft Rhein, Main und Lahn.**

Kupfererze

werden unter Angabe des Kupfergehaltes zu kaufen **gesucht**. Von wem sagt die Exped. d. Blattes. [623]

Für Kaufleute und Techniker.

Ein System zum **Schmieren** von Maschinen und Eisenbahnwagen etc.

Ein System zur **Verbrennung** von Gas, die Beide wegen ihrer Einfachheit und grossen Oekonomie sich bereits eingeführt haben und dem Besitzer in Folge dies die besten Referenzen zu Diensten stehen, sollen in Folge eines Todesfalles in verschiedenen Gegenden zur Ausbeutung um sehr billigen Preis und günstigen Bedingungen **verkauft** werden.

Es kann sich Jemand in kurzer Zeit eine nette Existenz verschaffen. Franco-Offerten sub **GK 249** befördert die Expedition für Zeitungsannoncen von **Otto Mollien** in Frankfurt a/M. [660]

Die Friedrich-Wilhelms-Hütte

zu Mülheim a. d. Ruhr

empfiehlt die bekannten Producte ihrer Hohöfen, ihrer Giesserei mit 6 Cupolöfen und ihrer mechanischen Werkstätten für Maschinenbau, darunter: Gussstücke, Gusswaaren und Maschinentheile jeder Art, sowie Dampfmaschinen bis zu 400 Pferdekraft.

Für Bergwerke, Maschinen, Fabriken und Krahnen-Anlagen empfehle ich mein Lager von **geprüften echt englischen Krahnen und Schiffsketten** in allen Dimensionen zu billigsten Preisen.

Wilh. Wolff,

vormals **J. J. Itschert.**

[153] Holzmarkt 71 in Köln.

Incasso für Baden

besorgt das Wechsel-Geschäft von **Gustav Schmieder** in Carlsruhe. [662]

Ein **Kaufmann**, ang. 30r., welcher sich von Jugend auf dem Hüttenfache gewidmet hat, auf einer Handelsschule ausgebildet u. d. während 12 Jahren die kaufmänn. Leitung zweier bedeut. **Eisengiessereien** Mittel- und Norddeutschlands übertragen ist, sucht anderweit Stellung bis 1. Januer od. 1. April 1864.

Gefl. franco Off. bes. d. Exp. d. Bl. sub **X Z** Nro. **538**. [528]

Ein theoretisch und praktisch gebildeter **Hütten-Ingenieur** und **Chemiker**, der seine Studien auf einer Bergakademie vollendet und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stelle, je nach Umständen auch als Volontair, auf einer Blei-, Kupfer- oder Zinkhütte, oder einem anderen grösseren techn. Etablissement im In- oder Auslande.

Nähere Auskunft, sowie gefl. Fr.-Offerten unter Littere **S. F. Nr. 635** durch die Exped. [655]

Ein junger Mann, 27 Jahre alt, militairfrei, welcher sich bei einem Rentamte im Rechnungswesen ausgebildet, auch eine Prüfung gut bestanden hat, zuletzt im Bergrechnungswesen, namentlich bei einem Eisenwerk beschäftigt war und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht eine **Anstellung**, wo möglich im Bereiche der Bergparthie.

Offerten wolle man an die Expedition dieses Blattes franco unter der Chiffre **H V O K** Nr **658** einsenden.

Nachsuchender kann Anfangs Januar 1864 eintreten. [658]

Ein gut empfohlener junger **Bergbeamte**, bei der techn. und kaufm. Direction einer Privat-Zeche beschäftigt, sucht anderweit Stellung. Briefe unter **Z Z 111** p. r. **Bous** bei Saarlouis. [661]

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINHORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 97.
VIII. Jahrgang.

1863
4. December.

Abonnementspreis
vierteljährlich $1^{1}/_{3}$ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
$1^{1}/_{2}$ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST

ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

§ Das neuentdeckte Zinnober-Vorkommen auf der Grube Neue Rhonard bei Olpe.

Von Director Ihne.

Vor Kurzem verbreitete sich im Siegerlande das Gerücht von der Entdeckung eines kolossalen Quecksilber-Vorkommens, dessen Grösse und Bedeutung fortwährend wuchs, je entfernter vom Orte des Fundes davon gesprochen wurde. Angezogen von der Seltenheit eines solchen Vorkommens in unsern Gegenden, reiste ich vor stark 8 Tagen hin und fand dort im Wesentlichen Nachstehendes zu bemerken.

Nahe an der von Siegen nach Olpe führenden Chaussee, ca. 10 Minuten von dem durch eine Eisen- und eine Metall-Hütte (die leider beide seit längerer Zeit kalt liegen) bekannten Oertchen Stadhelau, ungefähr 1 Stunde von Olpe entfernt, liegt an dem ziemlich hohen Gebirge Rhonard*) die Grube Neue Rhonard, welche auf Eisenerze verliehen ist und einer siegerländer Gewerkschaft zugehört. Mit einem über hundert Ltr. langen Stolln traf man in spitzem Winkel einen in h. 9—11 streichenden und mit ca. 60° gegen S.-W. einfallenden Gang von ca. $1^{1}/_{2}$ bis $2^{1}/_{2}$ Fuss Mächtigkeit, welcher Brauneisenstein, Eisenglanz, Kalkspath, Letten, Grauwacken- und Thonschiefer führte. Nach beiden Weltgegenden hin wurde der Gang streichend verfolgt, wobei es sich zeigte, dass derselbe nach S. zu (rückwärts in Bezug auf die Richtung des Stollns) meistens Eisenglanz, nach N. zu meistens Brauneisenstein (Glaskopf, Stilpnosiderit und gemeiner dichter Brauneisenstein) führte, aber leider hier wie dort der Eisenstein gar sehr durch Thonschiefer, Grauwacke und vor Allem durch Kalkspath verunreinigt war. Nachdem man an verschiedenen Stellen, wo der Eisenstein etwas reiner auftrat, Abbau angelegt, oder wenigstens den Gang durch kleine Aufhaue untersucht, fuhr man noch einige 50 Ltr. gegen N. zu Felde in der Gangmasse auf, die auch feldwärts nur wenig guten Eisenstein enthielt und meistens aus einer bräunlich grauen, aus Grauwacken- und Thonschiefer, grobkörnigem, etwas Glimmer zeigendem grauweissen Sandsteine, Kalkspath und Braunspath zusammengebackenen und mit Eisenoxyd innig gemischten Masse bestand. Ungefähr 50 Ltr. von dem Puncte, wo der Stolln den Gang spiesswinklig in die Seite traf, weiter feldwärts — gegen N. — wurde die Gangmasse brauner, röthlicher, fester und lebhafter und fiel auch durch ihr grösseres specifisches Gewicht auf. Man fuhr weiter auf und behielt die in solcher Weise veränderte Gangmasse ca. 3 Ltr. lang vor Ort, doch so, dass der grössere Theil derselben am Hangenden stehen blieb und die Strecke mehr im Liegenden des Ganges aufgefahren wurde, von da an nahm sie weiter zu Felde, wohin man sie noch einige Ltr. verfolgte, ihre frühere taubere Beschaffenheit wieder an.

So kennzeichnete sich ein 3 Ltr. langer Theil des Ganges infolge seiner veränderten Farbe und übrigen Eigenschaften als ein besonderes Mittel, auf dem man, um zu untersuchen, ob es nach oben hin nicht vielleicht mehr Eisenstein führe und um den vorhandenen abzubauen, einen kleinen Ueberbruch anlegte. Letzterer wurde ca. 2 Ltr. hoch hergestellt und aus demselben eine kleine Firstenstrecke getrieben, mit der man den Gang in ganz ähnlicher Beschaffenheit wie darunter auf der Stollnsohle aufschloss. Hierbei wurde ein Theil der anstehenden, mit Eisenstein durchwachsenen, bräunlichrothen Gangmasse zu Tage gefördert und erregte diese dann auf der Halde glücklicherweise so viel Aufsehen, dass man sich entschloss, diese unbekannte Masse analysiren zu lassen.

Herr Dr. Schnabel in Siegen und Herr Oberschmelzer Rompf in Müsen, an welche beide Proben zur Bestimmung eingesandt waren, erklärten übereinstimmend die rothe Masse für Zinnober und zwar wiesen die Proben, welche man von der auf die Halde geförderten Gangmasse genommen und die der Versicherung des Steigers gemäss eine unpartheiische Durchschnitts-Probe des ganzen Haufwerks repräsentirten, einen Gehalt von 40 bis 50 Proc. Quecksilber nach.

Nun sah man das braunroth gefärbte Gangmittel mit ganz andern Augen an, ging wieder auf die Stollnsohle zurück und durchbrach dasselbe an einer Stelle bis zum Hangenden, wobei sich die Mächtigkeit desselben zu 3 Fuss herausstellte. Wo das Mittel in die Sohle fällt, ist es noch etwas über 3 Fuss mächtig und scheint die Mächtigkeit nach der Teufe noch zunehmen zu wollen, während sie ungefähr 2 Ltr. höher, im Ueberbruche bis auf 2 und $1^{1}/_{2}$ Fuss reducirt ist.

Das Mittel streicht wie der übrige Gang ca. in h. 10, fällt ziemlich steil gegen S. W. ein und ist 3 Ltr. lang. An der Stelle, wo die Gangmasse durchbrochen ist, lässt sich die Structur des Ganges recht gut wahrnehmen, sie bietet aber wenig charakteristische Merkmale dar. Das Gangmittel besteht der Hauptsache nach aus derselben Masse, welche auch meistens den übrigen Theil des Ganges bildet, nämlich aus Schiefer, Kalkspath, Braunspath, Letten u. Eisenstein, zu welchen Bestandtheilen, ausser etwas Schwefelkies, hier jedoch der Zinnober hinzugetreten ist.

Der letztere findet sich nun zuerst imprägnirt und eingesprengt fast in der ganzen Masse, dann aber auch in kleineren und grösseren derben Partien, Stücken, Straten und Schnüren. Die letzteren sind eingewachsen in und meistens auch verwachsen mit Brauneisenstein und Kalkspath, zuweilen mit Grauwacke und Quarz. Es finden sich in der Gangmasse solche derbe Stücke von Faustgrösse und noch darüber und Schnüre und Rippen von 2 bis 4 Zoll Mächtigkeit, die nach verschiedenen Richtungen unregelmässig und in meist geringer Längen-Ausdehnung die Masse durchsetzen. Am Hangenden setzt ein etwa 9 Zoll mächtiges derbes Trum Glanz- und Brauneisenstein, mit vielen kleinen Einschlüssen, bestehend aus Bruckstücken des Nebengesteins auf, welches an den meisten Stellen durch eine mehrere Zoll starke Schicht von Letten und Schieferthon von der quecksilberhaltigen Hauptmasse des Gangmittels getrennt ist und dadurch Veranlassung gegeben hat, dass man, obwohl mit Unrecht, gewöhnlich von zwei Gängen, dem Zinnobergang und dem Eisensteingang, spricht. Das Hangende des Erzmittels ist platt und besteht aus fester, grobkörniger, sandiger Grauwacke, das Liegende ist etwas mehr mit dem Gange verwachsen und besteht aus ziemlich mildem thonigen Grauwackenschiefer. Der Gang hat fast überall — mit Ausnahme einiger angewachsenen Stellen des Liegenden — deutlich ausgesprochene Saalbänder von zersetztem grauem Thonschiefer. Wo das Erzmittel und die darin enthaltenen derben Partien durchbrochen oder angeschlagen sind, bietet das Erz einen sehr hübschen Anblick und sieht fast aus als ob es Rothgülden wäre.

Der Zinnober tritt in 3 Varietäten auf, nämlich als erdiger Zinnober von fleisch- und kirsch- bis rein zinnoberrother Farbe, als dichter, körniger, blättriger und krystallinischer und als strahliger Zinnober, beide von dunkel- bis hochrother Farbe und starkem Blende- und Metall-Glanze. Die Zinnobererde kommt nur untergeordnet in mulmigen oder festen amorphen Partien, in kleinen Drusenräumen und als Anflug (zuweilen dendritisch) vor, am häufigsten ist die dichte krystallinisch-blättrige und krystallinisch-körnige Varietät, mit blut- und scharlachrothem, etwas glänzendem Strich vertreten, nur an einigen Stellen zeigte sich in geringen Partien ein strahliges, faseriges Gefüge (Faserzinnober) und diese Varietät hatte einen besonders starken fetten und metallischen Glanz. Auch der im Erzmittel reichlich vorhandene Letten hat eine bräunlich- bis cochenill- und scharlachrothe Farbe angenommen und ist ohne Zweifel ebenfalls, wie auch der in kleinen Stücken und Schnüren mit einbrechende Eisenstein mit Schwefelquecksilber geschwängert. Zinnober-Krystalle sollen zwar schon vorgekommen sein, doch wollte es mir nicht gelingen, solche zu entdecken, ebensowenig Kügelchen flüssigen Quecksilbers.

Man hatte aus dem Ueberbruch und dem Durchbrechen des Ganges auf der Stollnsohle ungefähr 80 bis 90 Ctr. des zinnoberhaltigen Haufwerkes gewonnen und auf die Halde gefördert, stellte die Förderung aber schleunigst ein, als Neugierige in Menge herzuströmten, in dem Haufwerke herumkleubten und hämmerten und fast stets Zinnoberstufen mitgehen hiessen. Die Förderung soll erst wieder beginnen, wann man einen verschliessbaren Schuppen oder dergleichen Gebäude auf der Halde wird hergestellt haben.

(Schluss folgt.)

*) Oder Ronhard, wie Gebirge, Grube und Dorf ebenso oft geschrieben wird.

Ein Kupferschmelzen in einem Ofen nach Raschette'schem System.

Von O. Hartmann in Saalfeld.

Im Frühjahr d. J. übernahm ich die hiesige herrschaftliche Schmelzhütte zu eigenem Betrieb, also zu der Zeit gerade, als die Raschette'sche Ofeneinrichtung zur allgemeinern Kenntniss des hüttenmännischen Publicums kam. Die vorhandenen Oefen waren antiquirt, die Gebläse-Vorrichtungen in der Anlage unzweckmässig und in Folge des langen Stillstandes der Hütte destruirt. Es machte sich demnach die Herstellung neuer, dem jetzigen Standpunct des Hüttenbetriebes angemessener Einrichtungen nothwendig, und ich benutzte diese Veranlassung, einen Versuch mit der Raschette'schen Ofenconstruction in Verbindung mit einem Ventilatorgebläse zu unternehmen.

Die Verhältnisse erlaubten mir nicht, die mehrgenannte Einrichtung in ihrer ganzen Ausdehnung anzuwenden. Der Bergbau, den ich in hiesiger Gegend, sowohl im Königreich Baiern, wie im Herzogthum S.-Meiningen auf den Flötzen der Zechsteinformation treibe, geht meist in alten, schon stark abgebauten Gruben um, welche lange Zeit theils still gelegen hatten, theils in sehr schwachem Betrieb und verfallenem Zustande waren und erst langsam sich wieder zu heben anfangen; das Vorkommen der bessern Erze ist beschränkt und sehr wechselnd, die armen Erze waren bisher der hohen Schmelzkosten wegen nicht bauwürdig. Unter diesen Umständen steht die Erzproduction noch in keinem Verhältniss zu den grossartigen Dimensionen

eines richtigen Raschette'schen Kupferofens und war es meine Aufgabe, ihr die Grössenverhältnisse des zu erbauenden Ofens anzupassen. Obwohl ich die Eigenthümlichkeit der Raschette'schen Construction als bekannt voraussetzen darf, will ich doch kurz erwähnen, dass sie hauptsächlich in einer bedeutenderen Länge des Ofens, von der Vorwand bis zur Brandmauer, in der Zuführung des Windes durch die langen Seiten mittelst einer grösseren Anzahl von Formen und in der Erweiterung des Schachtes von der Sohle zur Gicht, vorzugsweise auf den Längsseiten, besteht.

Der von mir gebaute Ofen hat aus den oben angegebenen Gründen nur eine Länge von $4\frac{1}{2}'$ unten und oben, eine Weite von 3' auf der Sohle, und von $4\frac{3}{4}'$ auf der Gicht, eine Höhe von 10'. Die Formgewölbe ziehen sich ganz über die beiden langen Seiten; in jedem derselben sind 3 Formen angebracht, mit wechselständiger Anordnung zu den gegenüber liegenden. Die Sohle fällt von der Brandmauer nach der Vorwand 4", also ungefähr 1" auf den Fuss, dieser Neigung folgen die Sohlen der beiden Formgewölbe und also auch die Reihe der Formen. Die Anwärmeinrichtung besteht in einem, beim Vorherd ausmündenden und sich unter der Ofensohle von vorn bis hinten hinziehenden 3' breiten Canal, der in seiner Längenrichtung vom Schürherd an durch eine Zunge in zwei Theile mitten getheilt ist, von welchen auf jeder Seite 3 kleinere Quercanäle abgehen, die die warme Luft durch die das Rauhgemäuer durchziehenden und an der Gicht ausmündenden Züge leiten. Auf dem untern Hauptcanal liegen zwei starke gusseiserne Platten, auf welche eine sechs Zoll mächtige Schicht von feuerfester Masse, bestehend aus Kipfendörfer Thon mit Chamotte und gepochtem Quarz, aufgestampft ist. Diese Schicht bildet die Ofensohle. Die Formen liegen 23" über derselben. Der untere Theil des Kernschachtes ist 21 Zoll stark aus Chamottesteinen aus der Geith'schen Fabrik bei Koburg und zwar bis 12 Zoll über die Formen gemauert, darüber kommen selbstverfertigte ungebrannte Steine von der bei der Sohlschicht angegebenen Masse, und von 4' unter der Gicht an besteht der Kernschacht aus gewöhnlichen Backsteinen. Der Herd ist in üblicher Weise mit Gestübbe über dem Sumpf zugemacht. Die Gestübbesohle liegt 16" unter den Formen; die nach dem Kernschacht zu auslaufenden Gestübbewände bilden unter den Formen zwei kleine Nasenstühle. Das Gebläse ist ein von L. Schwartzkopff in Berlin bezogener Ventilator von 36" rhein. Flügelraddurchmesser, welcher für 1800 Umdrehungen und 1800 Cbkfss. Luft bestimmt ist. Aber die zu Gebote stehende Wasserkraft war für eine solche Leistung des Ventilators, der mit Zwischengeschirr gegen 8 Pferdekräfte zu verlangen scheint, zu schwach, so dass nur ca. 1100 Touren erreicht wurden. Konnte nun im Voraus auch vielleicht angenommen werden, dass mit dieser geringen Geschwindigkeit eine zureichende Quantität Luft erzeugt würde, so entstand doch die Besorgniss, dass die Pressung des Windes für einen Ofen von den beschriebenen Dimensionen zu schwach sein möchte. Wie aus dem weitern Laufe des Berichtes hervorgehen wird, stellte sich diese Besorgniss als vollständig ungegründet heraus, was zweifelsohne den vielen und weiten Formen zu danken ist. Nach den von mir gemachten Erfahrungen sind für die in Frage stehenden Ofen Ventilatorgebläse ganz besonders geeignet, da wohl eine grosse Windmenge erforderlich, eine starke Pressung aber gar nicht wünschenswerth erscheint. Ein dreissigzölliger Schwartzkopff'scher Ventilator, der die dazu gehörigen Touren richtig macht, reicht sicherlich für einen Ofen, der die anderthalbfache Grösse des meinigen hat, hin, wenn die Windleitung und die Formen die grossen Querschnitte besitzen, die ein Ventilator zu seiner vollen Wirksamkeit verlangt.

Der Ofen wurde mit der erwähnten Befürchtung, dass er des ungenügenden Windes wegen schwerlich lange gehen werde, versuchsweise in den Gang gesetzt und, nachdem er zwei Tage lang durch die Canäle an-, hierauf durch in den Schacht gegebene Holzkohlen abgewärmt und bis zur Hälfte der Ofenhöhe mit westfälischen Cokes gefüllt worden, das Gebläse gleich stark angelassen. Schon vorher beim Abwärmen erzeugte sich eine intensive Gluth, die sich von den Holzkohlen schnell über die Cokes verbreitete, so dass sehr bald einige Nasenschlackentröge gesetzt werden konnten. Dieses schnelle Anfeuern stand jedenfalls mit dem durch die Holzcanäle sehr gut vorgewärmten Ofen und den zahlreichen Oeffnungen in demselben in Zusammenhang. Beim Anlassen des Gebläses durch die sechs Formen stieg die Hitze ganz ausserordentlich, die Cokes brannten in langen Flammen, die aus der Gicht und der Brustöffnung mächtig hervorloderten, es musste sehr schnell Beschickung gegeben werden und man brachte es schon in den ersten Stunden auf 10 Tröge pr. Wanne Cokes.

Die hiesige Wanne westfälischer Cokes wiegt ca. 33 ℔, ein Trog Schicht ungefähr 38 ℔. Die Bestandtheile der Beschickung sind: Flötzerze, ein spatheisenstein-, magnesia-, oft auch kieselerdehaltiger Kalkstein mit eingesprengten Fahlerzen; Sanderze, fahlerzhaltiges Weissliegendes, meist mit kalkigem Bindemittel; Sandzuschläge, dasselbe Gestein, wie die Sanderze, nur mit geringerem Erzgehalt; in Brauneisenstein brechende Kupferkiese; fahlerzhaltige Kupferschiefer, Schlacken von einigem Gehalt und Flussspath, zusammengesetzt in folgendem Verhältniss: 50 Ctr. Flötzerze, 8 Ctr. Sanderze, 4 Ctr. Kupferkies, 24 Ctr. Sandzuschlag, 6 Ctr. Kupferschiefer, 6 Ctr. Schlacken und $2\frac{1}{2}$ Ctr. Flussspath. Dazu werden im Laufe des Betriebes noch die sogenannten Räumschlacken, die vom abgestochenen Stein abgezogenen Schlacken, gegeben.

Ungeachtet des schnell gesteigerten Satzes fuhr die Gicht noch lange fort, heftig zu flammen, und stach die Brustflamme 5—6 Fuss heraus. Es bildeten sich anfänglich Nasenansätze, die aber bald wieder abschmolzen. Die Vorwand, aus doppelten Chamottesteinschichten gemauert, gerieth nach und nach ins Glühen, das Brustgewölbe, aus den besten feuerfesten Steinen bestehend, wurde weich, fing an in Tropfen herabzuschmelzen und gerieth aus den Fugen. Durch den hohen Satz wurde die Gicht wohl allmälig dunkel gebracht, in der Formgegend aber blieb die Hitze überaus heftig, so dass die ganze Vorwand sich aus einander gab und durch angebauten Lehm ersetzt werden musste, und auch die 21" stark aus feuerfesten Steinen gemauerten Formwände zerrissen wurden. Die Moral, welche aus diesen Erscheinungen zu ziehen, ist, dass man bei dem Abwärmen und Auffüllen dieser Oefen doppelt vorsichtig und sehr langsam vorschreiten muss, weil durch das längs des grossen Ofens mittelst der gegen einander blasenden, nahe liegenden Formen eingeführte grosse Luftquantum jählings ein äusserst hoher Hitzgrad hervorgebracht wird.

Der Ofengang selbst war trotz dieser Calamitäten, die viel zu schaffen machten, unausgesetzt ein sehr guter und regelmässiger. Die Schlacke lief ununterbrochen in erwünschter saigerer Beschaffenheit über die Trift; die Gicht ging dunkel, mit starkem Rauch (arsenikalische und antimonialische Dämpfe), sehr gleichförmig und sehr schnell nieder. Das Aufgeben musste deshalb fast ununterbrochen geschehen, aber es war leicht; die Cokes wurden in die Mitte gesetzt, die Erze an den vier Seitenwänden, je nach Bedürfniss. Das Setzen der Erze erfordert wenig Sorgsamkeit, sie werden einfach dahin getragen, wo sich lichte Stellen zeigen, und wenn sie darüber hinaus nach der Mitte zu geworfen werden, so schadet das gerade auch nichts. Das Halten der Nasen macht eben so wenig Sorge. Eigentliche röhrenförmige Nasen bilden sich gar nicht, sondern mehr schwammartige Ansätze. Gehen zuweilen auch ein paar dunkel, sie werden von den andern Formen bald wieder in Ordnung gebracht, der Gang des Ofens leidet nicht darunter. Die zu licht gehenden Formen erhalten auf der Gicht an den betreffenden Stellen stärkeren Satz, auch in dieser Beziehung nimmt der Ofen einiges Uebermaass nicht übel. Dem Ofen ist so ziemlich alles recht und er überwindet mit Leichtigkeit alle die Unregelmässigkeiten, deren sorgsame Verhütung und Abstellung sonst die hauptsächlichste Aufgabe eines guten Schmelzers zu sein pflegte.

Wie leicht der Betrieb eines solchen Ofens zu halten ist, geht am ersichtlichsten daraus hervor, dass der meinige, mit Ausnahme eines geübtern Schmelzers, nur von Leuten, die fast oder ganz neu sind, bedient wird und dass Alles gut geht, trotzdem bei dem scharfen Gange des Ofens alle Arbeiten in grosser Eile abgethan werden müssen. In dem Herde selbst ist bis jetzt noch kein Arbeiten nöthig gewesen, es würde auch kaum möglich sein, da die ganze Vorwand und die Brustöffnung bis auf ein kleines seitliches Loch, aus dem die Schlacken fliessen, mit Lehm verworfen ist. Hätte man nicht mit dieser Vorwand, mit der Formmauer und dem Vorherd, der sehr oft erneuert werden muss, seine Noth, der Ofenbetrieb selbst hat bis jetzt keine gemacht. Im Durchschnitt wurden, nachdem man die erste übermässige Gluth, die durch das starke Anwärmen hervorgebracht worden, durch sehr hohen Satz etwas herabgezogen hatte, im Durchschnitt auf die Wanne Cokes 7—8 Tröge Schicht aufgegeben. Hierbei werden in 24 Stunden 3—400 Ctr. Beschickung durchgesetzt. In diesem Schritte geht der Ofen jetzt noch. Es ist zu vermuthen, dass er später, wenn seine Eigenthümlichkeiten genauer erkannt, sein Bau und seine Zustellung, ganz besonders auch der Vorherd, der auf solch einen rapiden Gang nicht eingerichtet war, danach angeordnet sein wird, noch bessere Erfolge gibt. Sein innerer Bau wird sich nach der Gestalt richten müssen, die der Ofen zeigt, nachdem er, mitten im besten Betriebe, ausgeblasen worden ist; jedenfalls wird er weiter zu machen sein, damit die erzeugte Hitze den Kernschacht weniger angreift. Die Zustellung wird man mit grosser Sorgsamkeit und mit dem allerbesten Material zu bewirken haben, das Zumachen über die Brille wird sich wahrscheinlich am zweckmässigsten erweisen. Der Vorherd bedarf grosser Dimensionen und zweier Stichherde.

So viel ist jetzt schon zu erkennen, dass in der Raschette'schen Construction ein grosser Fortschritt liegt. Unter allen guten Eigenschaften derselben sind die grössere Ofenlänge, die Vielzahl und die Anordnung der Formen die bedeutendsten. Ihnen vorzugsweise ist der schöne, schnelle Gang, die Leichtigkeit des Betriebs und der geringe Brennmaterialaufwand zu verdanken. Das Institut der wohlgepflegten Nase, die seither so viel zu schaffen machte, wird bald zu den überwundenen Standpuncten zu zählen sein, wohin jetzt schon der alte Schmelzer- und Aufträgerwinkel gehört. Es ist nicht zu zweifeln, dass diese Oefen schnellen Eingang finden, dass die alten Brandmauern mit ihren langen Ofenreihen fallen werden und aus ihren Ruinen neues Leben blühen wird. (Freib. Berg- u. Hüttenm. Ztg.)

Mittheilungen.

** **Dortmund**, 28. Nov. [Berg- und Hütten-Actienverein Neuschottland.] (Schluss z. Nr. 96.)

An den Bericht des Verw.-Raths schloss sich derjenige des Gen.-Directors, im Wesentlichen, wie folgt:

Die montanen Schätze der Gruben des Vereins sind so glücklich deponirt, dass bei einer rationellen Ausbeutung derselben die Rentabilität der Haslinghauser Hütte, welcher sie den Erzbedarf liefern, auf eine sehr lange Reihe von Jahren gesichert ist. Gefördert worden sind in 1862/63 auf den Gruben 557,191 Schffl. mit einem Gewicht an Röststein von 66,033,833 ℔, und einem Kostenaufwand von 104,800 Thlr. Auf sämmtlichen Gruben befand sich am 1. Juli 1862 ein Bestand von 22,464,497 ℔ Eisenstein, und es verblieb am 30. Juni 1863 ein solcher von 21,018,252 ℔. Am Schlusse des Jahres 1861/62 lag auf der Haslinghauser Hütte ein Bestand an Roheisen von 1,358,980 ℔. Die Production betrug an Giesseisen 12,185,498 ℔, an Frischeisen 14,333,160 ℔, zusammen 28,177,638 ℔. Verhüttet worden sind im Ganzen an Eisenstein 63,108,805 ℔, an Kalkstein 27,927,865 ℔, an Cokes 44,558,761 ℔. Der Absatz an Roheisen betrug 26,354,418 ℔ mit einem Geldwerth von 350,372 Thlr., und es blieb am Schlusse des Jahres ein Bestand von 2,023,220 ℔. Im Verhältniss zu der Roheisen-Production ist der Umfang des Puddel- und Walzwerks entschieden zu gering, und es gestattet selbst keine genügende Ausnutzung der vorhandenen maschinellen Vorrichtungen. Der Verw.-Rath hat daher die Errichtung von vorläufig 4 neuen Puddelöfen im vor. Jahre angeordnet. Da dieselben aber erst nach dem Ende desselben vollständig fertig geworden, so konnte die Production des Puddelwerks gegen 1861/62 eine wesentliche Steigerung nicht erfahren. Aus 22,319,385 ℔ Roheisen sind 19,191,679 ℔ Luppeneisen bei einem Kohlenverbrauch von 209,814 Schffl. erzeugt worden. Der Walzwerksbetrieb lieferte: Eisenbahnschienen 9,343,859 ℔, Stabeisen 5,486,548 ℔, Grubenschienen 403,419 ℔, Kleineisenzeug 119,961 ℔, zusammen also 15,353,787 ℔, also ein Mehr gegen das Vorjahr von 832,895 ℔ bei einem Verbrauch von 16,607,951 ℔ Luppeneisen und Abfällen und 4,107,062 ℔ abgeschweisstem Eisen und einem Kohlenaufwand von 151,120 Schffl. Danach hat sich die Erzeugung von Stabeisen gegen das Vorjahr mehr als verdoppelt. Der Bericht spricht schliesslich die Hoffnung aus, dass der Betrieb sich im nächsten Jahre schon wesentlich rentabler gestalten wird. —

Da beide Berichte den Actionairen (von welchen 25 mit 837 Stimmen erschienen waren) gedruckt vorlagen, so verzichtete man in der Gen.-Vers. auf deren Verlesung. Die Rechnungsrevisoren, welchen für die ihrer Aufgabe gewidmete Sorgfalt der Dank der Vers. votirt wurde, sprachen sich mit Anerkennung über die Art der Buchführung aus und befürworteten auch ihrerseits den Antrag des Verw.-Rathes, dass eine Dividende mit Rücksicht auf die Geldverhältnisse der Gesellschaft in diesem Jahre nicht zur Vertheilung kommen möge, dass vielmehr von dem Bruttogewinn zunächst die statutenmässige Tantième des Verw.-Rathes und der Beitrag zum Reservefonds in Abzug gebracht, ausserdem eine Specialreserve von 10,000 Thlr. zur Deckung etwa vorkommender Ausfälle gebildet, und der Rest des Gewinnes vollständig zu Abschreibung verwandt werden soll, welchem Antrag die Vers. einstimmig beitrat. Die vorjährigen Rechnungsrevisoren, die Herren Banquier Brendel aus Berlin, Carl v. Beulwitz aus Trier und Th. v. Born aus Essen wurden darauf wiederum gewählt. Nachdem noch 34 Obligationen des ersten hypothekarischen Anlehens und vier Hohofen-Obligationen ausgeloost waren, war die

Tagesordnung erledigt und wurde damit die Vers. geschlossen.

Berlin, 30. Nov. Nach der zur Zeit innerhalb der hiesigen Zollconferenz zu Tage tretenden Anschauungen — schreibt die Börs. Ztg. — gewinnt die Hoffnung auf eine Einigung auch in den principiellen Fragen und auf eine Erhaltung des Zollvereins in seinem gegenwärtigen Bestande mit jedem Tage festere Basis. Theils die entschiedene Festigkeit der preussischen Regierung, theils das allseitige Entgegenkommen bei der Behandlung der Tariffragen, theils aber auch die sich herabstimmenden Prätensionen Oesterreichs werden hoffentlich schliesslich gemeinsam dies erwünschte Resultat erzielen lassen. Die gegenwärtig begonnene Woche dürfte für die hier in Rede stehenden Berathungen entscheidend werden, da heute mit den fraglichen Erörterungen innerhalb der Zollconferenz begonnen wird.

Wie aus Wien berichtet wird, hat die österreichische Regierung ihre der Münchener Zoll-Conferenz vorgelegten Tarifvorschläge umgearbeitet und nunmehr allen Zollvereins-Regierungen mitgetheilt. Die Berliner Conferenz dürfte wohl nächstens Gelegenheit haben, sich darüber auszusprechen.

** **Suhl,** 30. Nov. Die gestern hier abgehaltene Gen.-Vers. der Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb Henneberg ia scheint endlich einen rechtsverbindlichen Beschluss auf Auflösung der Gesellschaft zu Stande gebracht zu haben. In derselben waren 500 Actien vertreten, und sämmtliche Anwesende sprachen sich für die Auflösung und Liquidation aus. Das Gesellschaftsvermögen soll versilbert, aus dem Erlös die vorhandene Schuldenlast getilgt und der Mehrbetrag unter die Actionaire vertheilt werden. Werden unter der Hand für das Vermögen der Gesellschaft 100,000 Thlr. geboten, so kann von einer öffentlichen Versteigerung abgesehen werden. Zu Liquidatoren wurden die Herren Assessor Just, Fabrikbesitzer Schlegelmilch, Waffenlieferant Sauer und Kaufmann W. Hapfeld, sämmtlich von hier, gewählt.

○ **Aus dem Grossherzogthum Hessen,** 30. Nov. [Montanwesen.]

In Bezug auf bergmännische Unternehmungen in unserem Lande kann ich Ihnen mittheilen, dass man auf dem Braunkohlenbergwerk zu Weckesheim damit umgeht, die dortigen Braunkohlen zur Darstellung von Photogen, Paraffin u. s. w. zu benutzen und dem Vernehmen nach die Einrichtungen der Fabrication ihrem Abschlusse nahen. In Thalitter, wo bekanntlich arme Kupferschiefer verschmolzen werden, ist man gegenwärtig damit beschäftigt, das Kupfer auf nassem Wege auszubringen. Die Bohrversuche auf Steinkohlen bei Vilbel sind dermalen unterbrochen, dagegen treibt man ein Bohrloch auf dieses Fossil im Todtliegenden bei Altenstadt, unfern Büdingen, nieder und hat jetzt eine Teufe von ca. 150' erreicht.

* **Wien,** 30. Nov. Unter den nachstehenden Bedingungen ist von dem Oesterreichischen Ingenieur-Verein ein Preisausschreiben veranlasst, dem wir im Interesse der gemeinnützigen Sache mit Vergnügen Raum gönnen.

„§ 1. Für den praktischen Gebrauch der Architekten und Ingenieure soll eine Abhandlung über die **brauchbarsten Dachconstructionen aus Holz und Eisen** geschrieben und mit den nöthigen Zeichnungen versehen werden. Folgende Puncte mögen das Wünschenswerthe des Inhaltes näher bezeichnen: 1. Die bei Bauten der verschiedensten Art und bei verschiedenen Spannweiten anwendbaren Dachconstructionen sind nach irgend einer vom Preiswerber zu wählenden Eintheilung in Gruppen oder Systeme zu bringen, deren Construction näher zu beschreiben und durch Zeichnungen anschaulich zu machen ist. Diese Zeichnungen sind in einem und demselben Maassstabe, welcher der Deutlichkeit wegen nicht zu klein gewählt werden soll, anzufertigen. Um die besonders wünschenswerthe Vollständigkeit zu erreichen, sind bei diesen Gruppirungen die Constructionsunterschiede, welche durch das zu wählende Deckmaterial geboten sind, nicht unberücksichtigt zu lassen, und jene Dachconstructionen, bei welchen das Blech nicht nur deckendes, sondern gleichzeitig tragendes Material ist, wie das z. B. bei den Winiwarter'schen Dächern der Fall ist, dürfen nicht unbesprochen bleiben. 2. Für die Berechnung der Hauptbestandtheile einer jeden Constructionsgruppe sind die Regeln wissenschaftlich begründet aufzustellen, und ist die Widerstandsfähigkeit der ganzen Construction bei verschiedener zufälliger Belastung zu ermitteln. 3. Um für gegebene Fälle unter gleichen Voraussetzungen das vortheilhafteste System auswählen zu können, soll der Materialaufwand einiger besonders wichtigen Constructionen unter der Voraussetzung einer zufälligen Belastung von 15 Wiener Ctr per □Klafter Dachfläche berechnet und gegenseitig verglichen werden. 4. Sollen die aus den angeführten Berechnungen und Vergleichungen sich ergebenden Resultate in passenden Tabellen übersichtlich zusammengestellt werden, damit der Praktiker um so leichter die für die Ausführung der einzelnen Dachconstructionen nöthigen Anhaltspuncte finden kann.

§ 2. Für die diesem Programm am vollständigsten entsprechende und als preiswürdig erkannte Abhandlung wird **der erste Preis mit 400 Stück Vereinsthalern,** und für jene, welche der ersten zunächst kommt, **der zweite Preis mit 200 Stück Vereinsthalern** festgesetzt. Das literarische Eigenthum beider preisgekrönten Schriften bleibt den Autoren ungeschmälert; dieselben übernehmen jedoch die Verpflichtung, ihre Arbeit binnen 6 Monaten nach Zuerkennung der Preise durch den Druck zu veröffentlichen und dem österreichischen Ingenieur-Vereine 20 Exemplare unentgeltlich zu überlassen. Sollten die Autoren die Drucklegung und Veröffentlichung in der bedungenen Zeit nicht bewirken, so besorgt der österreichische Ingenieur-Verein die Veröffentlichung dieser beiden Abhandlungen in einer ihm entsprechenden Weise. Ausser den beiden preisgekrönten Arbeiten werden auch andere zur Preisbewerbung eingesandte Abhandlungen angemessen honorirt, insofern sie der österreichische Ingenieur-Verein für seine Zeitschrift benutzen zu können gedenkt.

§ 3. Die Preiswerber haben ihre mit einer Devise und versiegelter Namensunterschrift und Adressangabe versehenen Arbeiten bis längstens **30. September 1865** an den österreichischen Ingenieur-Verein in Wien einzusenden.

§ 4. Das Preisgericht wird seiner Zeit vom Verwaltungsrathe des österreichischen Ingenieur-Vereines ernannt, und die Preise werden über Antrag des Preisgerichts von der im **Februar 1866** stattfindenden General-Versammlung des österreichischen Ingenieur-Vereines zuerkannt und sofort ausgezahlt.

§ 5. Die nicht preisgekrönten Schriften werden im Monate **März 1866** zur Disposition der Preiswerber in der Kanzlei des österreichischen Ingenieur-Vereines bereit liegen."

⟨ **Charleroi,** 30. Nov. [Berg- und Hüttenproducte; Kohlenaufschlüsse.]

Die statistischen Ausweise über die Ein- und Ausfuhr unseres Landes in den ersten neun Monaten l. J. zeigen, dass während dieses Zeitabschnittes an auswärtigen Producten ca. 8% mehr als im vorigen Jahre uns zugeführt wurde, wohingegen der Export merklich nachgelassen hat. Bemerkenswerth ist die Steigerung in der Einfuhr von Eisenstein, welche in diesem Jahre 124,269 Tonnen, gegen 80,133 Tonnen im vergangenen Jahre, erreicht hat. Es ist vornehmlich Luxemburger Eisenstein, dessen Zufuhr von Tag zu Tag stärker wird und der unter der genannten Importzahl mit 112,469 Tonnen (gegen 75,530 Tonnen im J. 1862) figurirt. Der Ausfuhrwerth von gehämmertem und gewalztem Eisen etc. hat sich auf 1,890,000 fr. und der von Steinkohlen auf 1,000,000 fr. gehoben. Besonders stark treten Schienen in dieser Ausfuhrmenge hervor. Ohne weitern Commentar geben wir hier die Zahlen, welche die Ein- und Ausfuhr von Berg- und Hüttenproducten in den ersten neun Monaten der drei letzten Jahre betreffen, wieder:

Import von Janner bis September.

		1863	1862	1861
Steinkohlen und Cokes . . .	Kilo	56,554,000	59,757,000	74,566,000
Eisenstein	„	124,269,526	80,133,165	25,372,764
Roh- und Alteisen	„	5,995,650	2,850,497	2,155,062
Schmiedeeisen, gehämmert, gewalzt etc.	„	1,302,079	1,066,707	1,016,919
Stahl, unbearbeitet . . .	„	1,346,657	1,415,298	1,514,187
Maschinen und Werkzeug-Maschinen .	„	2,830,620	1,889,072	2,257,866
Blei, roh und gewalzt . . .	„	2,707,808	4,326,995	1,562,589
Kupfer, roh	„	1,921,067	1,749,111	1,772,181
Zink, roh und gewalzt . . .	„	3,318,558	2,610,247	2,961,864

Ausfuhr vom Janner bis September.

		1863	1862	1863
Steinkohlen und Cokes . . .	Kilo	2,334,896,000	2,272,086,000	2,321,780,000
Eisenstein	„	165,616,530	153,499,837	116,419,311
Roh- und Alteisen . . .	„	17,440,383	26,530,301	22,216,578
Gusseisen, verarbeitet . . .	„	1,130,227	2,329,138	2,437,723
Schmiedeeisen, gehämmert und gewalzt etc.	„	77,586,645	63,877,406	58,764,408
Stahl, unbearbeitet . . .	„	189,942	46,302	91,332
Maschinen und Werkzeug-Maschinen .	„	10,860,069	10,965,339	9,148,425
Blei, roh und gewalzt . . .	„	4,715,724	6,830,129	2,444,409
Kupfer, roh	„	706,014	1,158,349	549,009
Zink, roh und gewalzt . . .	„	17,040,282	17,998,378	17,245,321

Von Marlemont wird gemeldet, das Kohlenwerk Carnières-Sud, das seit 16 Monaten mit Schachtabteufen beschäftigt ist und successive sieben Kohlenflötze mit von 50—90 Centim. schwankender Mächtigkeit durchteuft hat, habe ganz kürzlich ein achtes Flötz von 1 Meter Mächtigkeit aufgeschlossen. Die Kohle soll von vortrefflicher Güte sein und hält man die Zukunft des Unternehmens für gesichert.

Vermischtes.

Berg-Akademie in Berlin. In einer ausführlichen Denkschrift, welche den Specialetats der Bergverwaltung pro 1864 beigegeben ist, entwickelt die Regierung die Gründe, warum sie bei den im preuss. Staate obwaltenden Verhältnissen nicht geglaubt hat, dem im Abgeordnetenhause im Jahre 1862 gefassten Beschlusse, in welchem letzteres die Erwartung ausspricht, die Regierung werde behufs baldiger Errichtung einer grossen, reichlich ausgestatteten, hinreichend unabhängigen polytechnischen Anstalt, welche zugleich für den Unterricht im Fache der Berg-, Hütten- und Salinenkunde dient und den Anforderungen der Zeit entspricht, dem Landtage weitere Vorlage machen, nachkommen zu können, sich vielmehr für Einrichtung resp. Beibehaltung der Bergakademie in Berlin entschieden hat. Die Denkschrift enthält eine interessante Beleuchtung der polytechnischen Schulen Karlsruhe, Zürich und Paris. Zum Sitz des in den westlichen Provinzen zu errichtenden Polytechnicums ist bekanntlich vor Kurzem die Stadt Aachen definitiv erklärt worden und hat damit eine lang offen gehaltene Frage ihre Erledigung gefunden.

Die Rheinschifffahrts-Central-Commission hat beschlossen die Verladung von Cokes als Oberlast auf Rheinschiffen in den sechs oberen Rheinuferstaaten, nämlich Baden, Baiern, Frankreich, Hessen, Nassau und Preussen zuzulassen.

Steinkohlenbergbau in der Türkei. Vor Kurzem sind bei der türkischen Regierung mehrere neue Concessionen auf Steinkohlen verlangt worden und zwar sind die Antragsteller englische Capitalisten. Die Lager, welche auf Cypern und andern Inseln des Archipels aufgeschlossen sind, sollen bedeutende Mächtigkeit aufweisen.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 30. Nov. Zink fest.

1. Dec. Zink unverändert.

Hamburg, 30. Nov. Zink, verkauft loco 500 Ctr zu 11 Mk. 12 Sch.

1. Dec. Zink, verkauft loco 1500 Ctr zu 11 Mk. 13 Sch., 500 Ctr zu 11 Mk. 13½ Sch. u. 500 Ctr B H rollend zu 11 Mk. 14½ Sch.

2. Dec. Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 30. Nov. Banca-Zinn. Der Vorrath auf Zettel beträgt 79,670 Block gegen 73,690 Bl. zur selben Zeit im vor. Jahre; der Vorrath der Maatschappy für die nächste Auction beträgt 49,604 gegen 55,027 Bl. am 1. Dec. 1862.

Rotterdam, 2. Dec. Banca-Zinn, ein Zettel wurde heute mit 70 fl. bezahlt.

London, 30. Nov. Schott. Roheisen fester, 66/10½ compt. Zink höher, 18½—18⅞ £ bezahlt. Zinn fester.

1. Dec. Schott. Roheisen niedriger, 64/3 compt., 65/3 mit 3 Monat. Zink 18⅝—19 £ bezahlt. Zinn fest.

2. Dec. (per Telegraph.) Die Bank von England hat ihren Disconto auf 7% erhöht. Schott. Roheisen 65/3. Kupfer, engl. 98 £. Zinn, Straits 113/6. Zink 18½ £. Blei 21½ £.

Glasgow, 30. Nov. Roheisen behauptet, gem. Nrn. Warrants 66/9—67 s. Nr. 1 GMB 65/6—66 s.

Valparaiso, 17. Oct. Kupfer in Barren 17 Doll. 62 bis 87 cs.

Börsen-Notizen.

Köln, 3. Dec. Köln. Maschinenbau 63 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 89 Br. — Bochumer Gussstahlverein 152 G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 96 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 97½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 141½ Br. — Berg Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 57 Br. — Porta Westphalica 40 Br. — Siegrhein. Bergw.- u. Hütten-Actien-Ver. 40 Br.

Submissionen.

Saline Neusalzwerk. Lieferung von 60,000 Scheffel Gruskohlen. Termin in Neusalzwerk bei Minden, 7. Dec.

Mannsfeld'sche Ober-Berg- und Hüttendirection zu Eisleben. Lieferung einer Förder-Dampfmaschine, die aus einem 403' tiefen Schachte ein Fördergefäss von 10 Ctr. Ladungsgewicht mit 5' Seil-Geschwindigkeit zu fördern hat. Termin in Eisleben, 5. Dec. (Vergl. Inserat in Nr. 94, 95 und 96 d. Bl.)

Bergisch-Märkische Eisenbahn. Lieferung der pro 1864 notwendigen Betriebsmaterialien, nämlich: Walzeisen, Eisenblech, Eisendraht, Eisenketten, Messingblech, Messingdraht, Gussfederstahl, Rundkupfer, Kupferblech, Rohkupfer, Kupferdraht, Messing-Siederohre, Weissblech, Blei, Zinkblech und Rohzink, Bancazinn, Puddelstahl-Bandagen, Gussstahl-Bandagen u. s. w. Termin in Elberfeld, 11. Dec.

Schlesische Gebirgsbahn. Lieferung von Kleineisenzeug, bestehend in 4280 Ctr. oder 54,000 Stück gewalzten schmiedeeisernen Laschen, 2000 Ctr. oder ca. 27,000 Stück gewalzten schmiedeeisernen Unterlagsplatten, 370 Ctr. oder ca. 54,000 Stück schmiedeeisernen Oberblechen, 360 Ctr. oder ca. 27,000 Stück schmiedeeisernen Gegenblechen, 936 Ctr. oder ca. 108,000 Stück schmiedeeisernen Laschenschraubenbolzen, 666 Ctr. oder ca. 54,000 Stück schmiedeeisernen Schwellenschraubenbolzen, 2000 Ctr. oder ca. 333,400 Stück schmiedeeisernen Hakennägeln, 200 Stück stählernen Schraubenschlüsseln. Termin in Görlitz, 19. Dec.

Königl. Ostbahn. Lieferung der für den Werkstätten-Betrieb pro 1864 erforderlichen Materialien: 1000 Ctr. Stabeisen (Flach-, Rund- und Quadrateisen), 300 Ctr. Reststabeisen, 300 Ctr. divers. Eckeisen, Bandeisen und Feinkorneisen, 170 Ctr. divers. Gussstahl, 40 Ctr. Antimon, 294 Ctr. Blei in Mulden und Walzblei, 120 Ctr. Schmelzkupfer, 40 Ctr. Stangenkupfer, 50 ℔ Quecksilber, 155 Ctr. Zinn in Blöcken und Stangen, 5 Ctr. Schmelzzink, 750 Ctr. div. Eisenblech, 500 Tafeln verzinntes Eisenblech, 50 Ctr. Kupferblech, 150 ℔ Neusilberblech, verschiedene Eisen- und andere Materialien etc. Termin in Bromberg, 21. Dec.

Subhastationen, Verkäufe.

Kupfererz-Grubenverkauf zu Unkel. Die der metallurgischen Gesellschaft in Aachen resp. dem Marienberger und Bendorfer Kupfergruben- und Hüttenverein gehörige Kupfererzgrube St. Marienberg nebst 3 Dampfmaschinen etc., in der Bürgermeisterei Unkel (preuss. Rheinprovinz) gelegen, soll am 15. Dec. c. öffentlich versteigert werden. Auskunft bei den Herren G. Heinrich zu Niederpleis bei Siegburg, Advocat-Anwalt Sternberg zu Aachen und Steuer-Inspector Strauss zu Unkel. (Man vergl. Inserat in Nr. 87 u. 95 d. Bl.)

Steinkohlengrubenverkauf in Stockheim. Aus dem Nachlass des verlebten Bergwerksbesitzers J. Meyer von Hildburghausen werden am 29. Dec. c. verkauft: die Grube Ver. Nachbar bei Stockheim, Landgericht Kronach in Oberfranken gelegen und die Grube St. Wolfgangs- und St. Michaels-Verein, ebendaselbst. Auskunft bei Hrn. Notar Dr. Gessner zu Kronach (Oberfranken). Man vergl. Inserat in Nr. 86 und 93 d. Bl.

Anzeigen.

Bei **B. F. Voigt in Weimar** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Charles Walker,

die Galvanoplastik

für Künstler, Gewerbtreibende und Freunde der Numismatik, oder fassliche Anweisung, Münzen, Medaillen, oder andere Gebilde der Kunst in metallischer Form zu reproduciren, Kupferplatten und daguerreotypische Lichtbilder auf galvanischem Wege zu ätzen und zu vervielfältigen, und endlich ebenso auch die Metalle zu vergolden und zu versilbern. Vierte vermehrte Auflage. Mit 2 Tafeln. 8. Geh. 22½ Sgr. [651]

Die Fabrik feuerfester Producte

von

R. Keller

zu

Stolberg bei Aachen

empfiehlt für die diesjährige Bausaison ihre **feuerfesten Steine** für Hohöfen, Cokesöfen und Flammöfen jeder Art, sowie **Gasretorten, Schmelztiegel,** feuerfeste und Wasserleitungsröhren, welche in anerkannter Güte theils vorräthig gefunden, theils auf Bestellung neu angefertigt werden. — Alle in das Fach einschlagenden Gegenstände werden nach Zeichnung auf's Sauberste ausgeführt. [482]

Wasserdicht präparirte Wagendecken

und

wasserdichte Stoffe zu Grubenkleidern

bei

Bodewig & Co. in Köln

Comptoir: grosse Budengasse Nr. 17 u. 19.

Die von uns nach einer ganz neuen Methode fabricirten Decktücher und Stoffe sind gänzlich wasserdicht und bleiben in der grössten Hitze und Kälte geschmeidig. Hierdurch wird das vorzeitige Brechen derselben verhindert. **Mannigfache Atteste über die Güte unserer Fabricate liegen vor. Die Preise sind sehr billig und Muster stehen jederzeit zu Diensten.** [637]

In Debitsachen der aufgelösten Actien-Gesellschaft **„Bentheim-Lingener Bergbau- und Hüttenverein"** soll die dem genannten Verein gehörig gewesene Alexishütte sammt Zubehör, namentlich auch mit dem den Interessenten dieser Hütte zustehenden Rechte zur Gewinnung von Raseneisenstein im Bezirk des Amts Neuenhaus und im ganzen alten Amte Lingen öffentlich meistbietend **verkauft** werden.

Es ist dazu Termin auf

Freitag, den 18. März 1864,

Morgens 10 Uhr,

anberaumt worden und werden Kaufliebhaber eingeladen, zur genannten Stunde auf der Gerichtsstube des unterzeichneten Amtsgerichts sich einzufinden.

Eine nähere Beschreibung und Inventarisation des Kaufobjects, ferner die dasselbe angehenden verschiedenen Urkunden und desgleichen die Kaufbedingungen können auf der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts und bei dem Curator im Debitverfahren des Bentheim-Lingener Vereins, Herrn Advocaten, Notar und Senator Zum Sande zu Lingen, eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien dort bezogen werden, gleichwie auch der Hüttendirector Welkner zu Wietmarschen bei Lingen Auskunft über die Betriebsverhältnisse des Werks ertheilen wird.

Lingen, den 12. November 1863.

Königl. Hannover'sches Amtsgericht,
Abth. II.
[665] Dr. Indendorf.

Billig zu kaufen sind:

1) 1 einfach wirkende **Hochdruck-Wasserhaltungs-Maschine** mit Balancier, stehendem Cylinder von 40" Durchmesser, 7' Hubhöhe in demselben, 6' Hubhöhe im Schachte, mit Expansion und Vorrichtung zur Condensation;
2) 1 doppelt wirkende **Hochdruck-Förder-Maschine** mit liegendem Cylinder von 15' Durchmesser und 3' Hubhöhe in demselben, Schiebersteuerung und durchgehender Kolbenstange;
3) 1 **Dampfpumpe** zum Speisen der Kessel, deren Kolben einen Durchmesser von 2½" und 5" Hubhöhe hat;
4) die Arbeitstheile zu 2 **Druckpumpensätzen** von 13" lichter Weite, nebst 11 Aufsetzrohren à 8' lang, 13" im Lichten weit;
5) 1 Kolbenrohr von 6½' Länge und 6" im Lichten weit, nebst dazu gehörigem Ventilkasten und Ventile;
6) 1 kupferner Schläucher-Bogen 8½' lang, 4½" im Lichten weit, mit hölzernem Mantel;
7) die Arbeitstheile zu einer 14" **Hebepumpe** mit einem Kolbenrohre von 10' Länge;
8) desgleichen zu einer 12" **Hebepumpe;**
9) Bassin-Röhren nebst Ventile, Schrauben und schmiedeeisernem Wasserkasten;
10) 26 eiserne Schienen zum Schachtgestänge à 25½' lang, 6" breit, ⅘ bis 1" dick;
11) 26 eiserne Schienen zum Schachtgestänge à 3' lang, 6" breit, ⅘ bis 1" dick.

Die Maschinen haben während kurzer Zeit mit 46⅔ ℔ Ueberdruck gearbeitet. Dieselben, sowie auch sämmtliche hier aufgeführte Gegenstände sind gut construirt und befinden sich noch im besten Zustande.

Wo sagt die Exp. d. Bl. [577]

Raffinirte Nickelspeise, am liebsten mit einem Gehalt von 54 bis 60 % Nickel bei höchstens 3 % Kupfer, wird gegen baare Zahlung zu **kaufen** gesucht; auch würde auf geringere Qualitäten reflectirt werden. Gef. Franco-Offerten unter **C L 657** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [657]

Für Bergwerke.

Erzaufbereitungs-Vorrichtungen, Kohlen-Wasch- und Sieb-Vorrichtungen, nach Angabe des Herrn Civil-Ingenieurs **C. Kley** in Bonn angefertigt, **Dampfmaschinen** bis zu 600 Pferdekraft, **Locomobilen, Pumpen, Centrifugal-Ventilatoren** und **Centrifugal-Pumpen,** Räder, **Förderwagen, schmiedeeiserne Schachtgestänge etc.,** überhaupt **alle** Gegenstände, die zum Bergbau **erforderlich** sind, liefern nach den neuesten Systemen

Nering Bögel & Comp.
[505] **Minerva-Eisenhütte, bei Isselburg.**

Grössere Parthieen vorzüglichen **Sphärosiderit,** manganhaltige **Braun-** und **Rotheisensteine** werden billig abgegeben.

Fr.-Anfragen unter **O. M. Nr. 666** besorgt die Exped. d. Bl. [666]

Ca. 90,000 Ctr. **Mangan-Eisenstein** und vorzügliche Gruben sind zu verkaufen. Das Nähere auf Franco-Anfragen bei P. I. Adam in Hadamar, Herzogthum Nassau. [644]

200,000 Gulden

2 à 100,000, 1 à 50,000, 1 à 30,000, 1 à 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 1 à 12,000, 2 à 10,000, 1 à 6000, 2 à 5000, 5 à 4000, 5 à 3000, 14 à 2000, 117 à 1000, 18 à 600, 500, 400, 111 à 300 etc. werden gewonnen in der

Grossen Staats-Gewinn-Verloosung der freien Stadt Frankfurt a. M.

Einlage zur 2. Classe:

1 ganzes Original-Spiel-Loos	Thlr. 8,
1 halbes „ „ „	„ 4,
1 viertel „ „ „	„ 2.

Ziehung am 23. Dec. d. J.

Alle Sorten Papiergeld, Briefmarken, Coupons etc. werden in Zahlung genommen, auch kann der Betrag pr. Postvorschuss erhoben werden. Die Gewinne werden gleich nach der Ziehung durch Unterzeichneten ausbezahlt resp. in Banknoten angesandt.

Pläne und amtliche Ziehungslisten werden gratis gegeben.

Man wende sich nur direct an das Haupt-Depôt bei

L. C. Dienstbach
in Frankfurt a. M.

P. S. In 1. Klasse kam wieder der Haupt-Preis von fl. 10,000 in meine Collecte.

[640]

Für die Leitung des Betriebes von Eisensteingruben im Herzogthum Nassau wird ein tüchtiger, praktisch erfahrener **Beamter gesucht.**

Reflectenten wollen ihre Offerten baldigst unter **P O 664** franco an die Expedition d. Ztg. richten. [664]

Ein **Berg- u. Bleihüttenmann,** der in beiden Fächern theoretische Kenntnisse als auch praktische Erfahrungen besitzt und gegenwärtig dem Betriebe eines grösseren Bleihütten-Etablissements, verbunden mit Erzaufbereitung, vorsteht, wünscht seine Stellung mit einer seinen Kenntnissen entsprechenden zu **vertauschen;** sei es, dass selbige sich entweder allein auf Bergbau, Hüttenbetrieb, oder auf die Verbindung beider erstrecke.

Gef. Fr.-Offerten bes. d. Exped. d. Bl. unter **A B Nr. 628.** [628]

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 98. VIII. Jahrgang.

1863 8. December.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1⅓ Thlr. in Köln 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren 1½ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum. Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST

ZEITUNG für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

§ Das neuentdeckte Zinnober-Vorkommen auf der Grube Neue Rhonard bei Olpe.

Von Director Ihne.

(Schluss aus Nr. 97.)

Die Zudringlichkeit der meistens aus Laien bestehenden Neugierigen, in Verbindung mit dem Umstande, dass sich auch schon bergbauliche Freibeuter auf die Feldesgränzen gesetzt haben, um die Fortsetzung des Quecksilber-Ganges zu erschürfen, hat zur Folge gehabt, dass die Grube jetzt Tag und Nacht unter strengster Aufsicht gehalten und Niemand in dieselbe hineingelassen wird, der sich nicht in extenso legitimiren kann.

Die Kunde aber von dem gemachten Funde verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch das ganze Siegerland und die angränzende Gegend, wobei natürlich der aufgeschlossene Reichthum von den Einen in's Unendliche potenzirt, von den Andern ganz und gar in Abrede gestellt, oder wenigstens stark angezweifelt wurde. Entkleidet man indess auch die Sache jener Ueberschwänglichkeiten, welche die geschäftige Fama hinzugethan hat, so bleibt der Fund immer noch, wie aus dem Gesagten hervorgeht, von aussergewöhnlicher Bedeutung und Wichtigkeit.

Der reine Zinnober hat bekanntlich einen Quecksilber-Gehalt von 85·45—86·29 % und ist davon so viel in dem bezüglichen Erzmittel vertheilt, dass die ganze Masse desselben, nach mehreren dem geförderten Grubenklein entnommenen Proben, wie erwähnt, einen Gehalt von 40—50 % Quecksilber besitzt. Es wird in Folge dessen der Ctr. dieses Haufwerkes immerhin einen Verkaufswerth von 25—30 Thlr. haben, was genügend ist, um der Grube, selbst wenn das Quecksilber-Vorkommen sich einzig und allein auf das bis jetzt aufgeschlossene Mittel beschränken sollte, einen hohen Werth zu verleihen*). Hauptsächlich wird es aber darauf ankommen, ob das edle Mittel in grössere Teufe niedersetzen wird. Dass es hierzu bis jetzt den Anschein hat, wurde oben bereits bemerkt. Es ist übrigens durchaus nicht unwahrscheinlich, dass sich auch noch an andern Puncten des bebauten Eisensteinganges Zinnober finden werde und eine weitere Untersuchung desselben wird hierüber vielleicht erwünschten Aufschluss liefern. Da bei dem Zinnober-Mittel sich weder merkliche Veränderungen des Nebengesteins noch sonstige besondern Merkmale zeigen, so ist nämlich nicht gut abzusehen, wesshalb dieses Vorkommen in gleicher oder ähnlicher Weise sich nicht auch an andern Stellen des Ganges, bei dessen Bildung doch im Allgemeinen die nämlichen inneren Ursachen thätig gewesen sein und dieselben äusseren Einflüsse sich geltend gemacht haben werden, vorfinden sollte.

So selten das Vorkommen von Zinnober in solcher quantitativen Ausdehnung in unserer Gegend ist, so will ich doch nicht unerwähnt lassen, dass in der Umgegend von Olpe mehrfach Zinnober vorgekommen ist. Zumal bei Silberg, in der Nähe der anscheinend eruptiven Porphyr-Massen, welche den Spiriferensandstein (der hier gegen O. vom Calceola-Schiefer begränzt wird) durchbrochen haben, ist solcher bekannt geworden, es führt sogar in Folge dessen eine dort gelegene Grube den Namen Merkur; doch hat bis jetzt eine Verwerthung der quecksilberhaltigen Producte niemals stattgefunden, die indess, angeregt durch die Grube Neue Rhonard, vielleicht bald versucht werden wird. Bei Silberg ist das Vorkommen ein anderes als auf Neue Rhonard. Dort ist das Quecksilber, ebenfalls als Zinnober auftretend, nämlich an eine bestimmte Grauwackenschicht gebunden, in der er eingesprengt vorkommt.

Vielleicht sind gerade die umliegenden Porphyrmassen von Einfluss gewesen bei der Genesis des Zinnober-Mittels auf der Neuen Rhonard, in welches das Quecksilber sowohl durch Sublimation als Secretion hineingekommen und später durch Schwefel zu Zinnober vererzt worden sein wird.

Bei Littfeld unweit Krombach hat man auf Grube Heinrichssegen früher auch schon eine sehr kleine Quantität gediegenes Quecksilber und etwas mehr Zinnober gefunden. Der letztere kam hier eingesprengt in Quarz vor, doch war das Vorkommen nie bauwürdig, sondern nur als mineralogische Seltenheit bemerkenswerth.

Hoffentlich werden die Quecksilbererze auf der Grube Neue Rhonard lange aushalten und es der Gewerkschaft reichlich lohnen, dass sie die Grube trotz der geraume Zeit bezahlten Zubusse nicht längst im Stiche gelassen hat, was manche andere Gewerkschaft gewiss gethan haben würde. Möglicherweise liesse sich von Seiten der Gewerkschaft mit den Besitzern der nahegelegenen Stachelauer Metallhütte ein Uebereinkommen dahin treffen, dass dort die nöthigen Anlagen gemacht würden um den Zinnober auf Quecksilber zu Gute zu machen, wodurch dann die höchstmögliche Verwerthung dieses schönsten der in der Neuzeit im Siegerlande und Umgegend gemachten Erzfunde herbeigeführt werden könnte.

Nachschrift. Von einer längeren Tour nach Hause zurückkehrend und im Begriffe das fertige Manuscript des vorstehenden, für den „Berggeist" bestimmten Aufsatzes zu expediren, finde ich die letzten Nummern des Bl. vor und sehe, dass in Nr. 92 und 94 des in Rede stehenden Quecksilber-Vorkommens bereits Erwähnung geschehen ist. Da aber aus den beiden kurzen Notizen kein klares Bild von der Art und Weise des Vorkommens erhellt, so sah ich keine Veranlassung, den gegenwärtigen Aufsatz seiner ursprünglichen Bestimmung zu entziehen. Bei dieser Gelegenheit muss ich denn noch bemerken, dass die Berichtigung in Nr. 94 selber der Berichtigung bedarf. So wenig nämlich die Gewerkschaft der Grube Neue Ronhard es vorhersehen konnte, dass sie das quaest. Zinnober-Mittel antreffen werde, ebensowenig hat sie aber auch zufolge eines „kühnen Entschlusses auf gutes Glück hin einen Querschlag in das Nebengestein" getrieben und damit den Zinnober-Gang angefahren. Sie hat vielmehr in gewöhnlicher Weise den vorliegenden Eisenstein-Gang verfolgt und nichts weiter, wobei sie dann in der vorhin beschriebenen Weise das Mittel erschrotete. Solche nach Hörensagen erstattete Berichte kann die Besichtigung an Ort und Stelle am Besten widerlegen.*)

*) Zum Beweise, wie sehr Montan-Objecte oft in kurzer Zeit ausserordentlich im Werthe steigen können, führe ich die Thatsache an, dass vor ein Paar Jahren bei dem Verkaufe der Falliti-Masse der Stachelauer Hütte (Eisenhütte) 60 Kuxe an der Grube Neue Rhonard für 18, sage achtzehn Thaler verkauft wurden. Jetzt würde man diese Betheiligung nicht für ebensoviele Tausende kaufen können. Der Eisenstein von dieser Grube soll damals übrigens ein ganz unbrauchbares Eisen geliefert haben, wofür man den Grund wohl in dem allenfalls hin und wieder gezeigten Quecksilbergehalte suchen könnte.

*) Freilich kann sie das, allein aus Billigkeits-Rücksichten darf man von einer kurzen Mittheilung auch wohl nicht diejenige in allen einzelnen Stücken genaue und ausführliche Darlegung verlangen, die als unerlässliche Anforderung an einen auf Grund eigner Besichtigung erstatteten Rapport gemacht wird. Dem Hrn. Verfasser sind wir für seine interessante Arbeit recht sehr zu Dank verpflichtet. D. Red

Mittheilungen.

* Köln, 6. Dec. Aus dem nun gedruckt vorliegenden Bericht über die in der Gen.-Vers. des Köln-Müsener Bergwerks-Actienvereins stattgehabten Verhandlungen wollen wir die Berichte des Verw.-Raths wie des Generaldirectors der Gesellschaft hier mittheilen. Den Bericht des Verw.-Raths über die Lage des Geschäfts im Allgemeinen und über die Resultate des letzten Rechnungsjahres erstattete der Vorsitzende, Hr. Geh. Commerzienrath Mevissen, im Wesentlichen wie folgt:

Die per 30. Juni c. gezogene Bilanz schliesst, nach Vorabzug von Thlr. 24,001. 26. 6 für vom Verw.-Rathe verfügte Abschreibungen, ab mit einem Reingewinne von 88,319 Thlrn. Wir haben beschlossen, von diesem Reingewinne 5 % Dividende auf das emittirte Actien-Capital mit 75,000 Thlrn. zu vertheilen, 2200 Thlr. einem Delcredere-Conto zu überschreiben, und den nach Deckung der statut- und vertragemässigen Tantièmen dann noch verbleibenden kleinen Saldo von Thlr. 71. 4. 6 à conto nuovo vorzutragen. Den speciellen Bericht über den Betrieb im verflossenen Jahre wird Hr. Generaldirector Hambloch erstatten. Aus diesem Berichte werden Sie die Gründe entnehmen, wesshalb die Ausbeutung des Stahlberges im genannten Jahre weit hinter den früheren anscheinend so gerechtfertigten Hoffnungen und Erwartungen zurückgeblieben ist, und wesshalb statt in Aussicht genommener ca. 60,000 Tonnen in Wirklichkeit nur ca. 34,000 T. gefördert worden sind. Durch die unvorhergesehene Härte des im Schachte durchfahrenen Gesteins ist, sowohl im Vorjahre wie im laufenden, die Förderung weit hinter dem Voranschlage zurückgeblieben. Indessen ist dieser freilich für die augenblickliche Rente unerfreuliche Umstand für die dauernden Resultate zwar verzögernder, aber nicht besorgnisserregender Natur. Im laufenden Jahr hoffen wir das für das Vorjahr in Aussicht gestellte Quantum annähernd zu erreichen und ist, nach bergmännischem Ermessen, die successive fortschreitende Steigerung der Förderung ausser aller Frage. Unser General-Director war unablässig bemüht, sowohl auf eine gesteigerte Förderung hinzuwirken, wie auch die strengste Oekonomie im Betriebe zu handhaben. Für das auf den Hütten producirte Eisen sind neue Absatzwege mit Erfolg aufgesucht worden und ist das am 1. Juli c. vorhandene sowie bis heute producirte Quantum Roheisen heute bis auf ca. 1,500,000 ℔ realisirt. Wir dürfen demnach erwarten, dass in dieser Compagne der Verkauf an Eisen mit der Production mindestens gleichen Schritt halten wird. Das früher in Aussicht genommene Project, einen oder zwei neue Hohöfen für die Verhüttung mit Cokes zu errichten, haben wir unausgesetzt im Auge behalten. Der Moment, der Ausführung desselben näher zu treten, dürfte gekommen sein, sobald die bergbaulichen Einrichtungen eine, den eigenen Bedarf an Eisenstein mit Gewissheit deckende Förderung garantiren und sobald die für den Absatz des Eisens angebahnten neuen Wege begründete Aussicht auf einen regelmässigen Vertrieb zu lohnenden Preisen eröffnen. Zu unserem Bedauern wird die Ausdehnung des Con-

sums von deutschem und namentlich von unserer Spiegeleisen in England wesentlich dadurch erschwert, dass vielfach neben dem vortrefflichen, freilich auch im Preise höheren Producte des Stahlberges geringere, den Zwecken der Stahlfabrication nicht entsprechende Sorten zu niedrigeren Preisen auf den Markt geworfen werden. Wir zweifeln jedoch nicht, dass, dieses Hemmnisses ungeachtet, die vorzügliche Qualität unseres Productes bald auch in weiteren Kreisen die wohlverdiente Anerkennung finden wird. Im nächsten Frühjahre gedenken wir die Vorbereitungen zum Hohofenbau ernstlich in Angriff zu nehmen, insofern nicht Rücksichten auf die politische Lage ein weiteres Hinausschieben gebieten. Von Ihrer uns früher ertheilten Ermächtigung, die erforderlichen Mittel durch Emission neuer Actien zu beschaffen, gedenken wir nur dann Gebrauch zu machen, wenn einer Beschaffung der Mittel auf dem Wege einer Anleihe zu angemessenen Bedingungen Schwierigkeiten in den Weg treten. —

So weit der Bericht des Verw.-Raths.

Aachen, 3. Dec. Im Bergbau und Hüttenwesen ist während des verflossenen Monats, wie in vielen andern Zweigen der Gewerbthätigkeit, eine erfreuliche Besserung bemerkbar. Die Förderung der Kohlengruben hat überall einen Zuwachs erhalten, begründet auf einen Stand haltenden Absatz. Die Eisenstein-Förderung ist gestiegen, ebenso diejenige von Blei- und Zinkerzen.

** **Von der Ruhr,** Anfangs Dec. Ueber den Versandt an Ruhrkohlen im verwichenen Monat November liegen folgende statistische Angaben vor:

Beim Ruhrschifffahrts-Gefälle-Amte zu Mülheim a. d. R. sind in 26 Tagen bei einem Wasserstande von 32—42" Fahrwasser an Kohlenladungen abgefertigt worden:

406 Schiffe auf der Oberruhr geladen mit 1,051,068 Ctr.
113 „ zu Mülheim und unterhalb Mülheim geladen mit . . 224,218 „
519 Schiffe mit . . . . 1,275,286 Ctr.

Von Ruhrort sind Steinkohlen und Cokes versandt worden: nach Coblenz und oberhalb 670,520 Ctr. (81,220 Ctr. weniger als im Nov. vorigen Jahres), nach Köln und oberhalb 111,890 Ctr. (51,060 mehr als im Nov. 1862), nach Düsseldorf und oberhalb 7800 Ctr. (6570 Ctr. weniger), nach oberhalb Ruhrort 135,160 Ctr. (20,895 Ctr. weniger), von Ruhrort bis zur holländischen Grenze 151,060 Ctr. (32,325 Ctr. weniger), nach Holland 932,030 Ctr. (300,050 Ctr. mehr). In Summa sind 2,008,760 Ctr. verschickt worden, oder 210,100 Ctr. mehr als im Nov. 1862. Expedirt wurden 772 Schiffe oder 74 mehr als im vor. Jahre.

Von Duisburg sind im Nov. an Steinkohlen abgefahren:

1. rheinaufwärts . . . . . 1,059,135 Ctr.
2. rheinabwärts:
 a. bis zur Grenze 195,969 Ctr.
 b. nach Holland 151,723 „
 347,692 „
 zusammen 1,406,727 Ctr.
 Hierzu bis Ende October 9,786,192 Ctr.
 Summa bis Ende November 11,193,019 Ctr.

** **Dortmund,** 2. Dec. In der Eisen-Industrie fehlt es im Allgemeinen an Beschäftigung nicht; in einzelnen Zweigen des Eisenbahnbedarfs, wie Rädern und Achsen, Bandagen und Stahlschienen zeigt sich dagegen nur schwacher Begehr und es ist abzuwarten, dass die Bedürfnisse auch in diesen Artikeln wieder lebhafter hervortreten werden. In Blechen ist starker Andrang der Bestellungen und auch in Stabeisen mangelt es nicht an Nachfrage. Eine Besserung der Preise ist indess nicht zu constatiren. Der Kohlenhandel ist fortwährend lebhaft und gewinnt durch die beim Eisenbahntransporte nach dem Osten erzielten Tarif-Ermässigungen immer höheren Aufschwung.

Berlin, 4. Dec. Betreffs der „Denkschrift" des Ausschusses des Deutschen Handelstages über die Handelsbeziehungen zwischen Russland und dem Deutschen Zollverein, die vorläufig als Manuscript für die Ausschussmitglieder gedruckt ist, verlautet nach der Börsen-Ztg. Folgendes: Der reiche Inhalt der Denkschrift zerfällt in zwei Theile, deren erster die Hindernisse darlegt, mit denen der auswärtige Handelsverkehr in Russland zu kämpfen hat, während im zweiten Theile Vorschläge zur Vervollständigung und Revision des russischen Zolltarifs gemacht werden, und wie eingehend der massenhafte Stoff behandelt ist, ergibt sich daraus, dass im ersten Theile den Rechtsverhältnissen in Russland, dem Gildewesen, dem Postwesen, dem Personenverkehr, den Wasserstrassen, dem Versicherungswesen, der Unvollständigkeit und Unbestimmtheit des Zolltarifs, den Nebengefällen, dem Accidentien- (Straf-) System, den Abstempelungsformalitäten, der Verzollung nach dem Werthe, der Berechnung der Tara, der Behandlung der Waaren an den Grenzämtern, der Zusammenlegung der Grenzzoll-Aemter, den Freilägern, Packhöfen und Messen, den Erschwerungen der Ausfuhr aus Russland, der Schifffahrt, der financiellen Seite, den Maassregeln des Zollvereins für Hebung des Verkehrs mit Russland besondere Capitel angewiesen und den in diesen hervorgehobenen Hindernissen des Handelsverkehrs überall Vorschläge zur Abhülfe hinzugefügt sind. Die Erfüllung der Anliegen des deutschen Handels- und Gewerbefleisses erwartet der Ausschuss theils von einem zwischen Russland und dem Zollverein abzuschliessenden, für beide Nationen gleich vortheilhaften Vertrage, theils von den eigenen Zollreformen Russlands, von der Verbesserung seines Zollverfahrens, überhaupt von allgemeinen Maassregeln Russlands, zu denen es sich nach der Meinung der Referenten in seinem eigenen Interesse gedrungen fühlen wird, da die gegenwärtigen Verhältnisse nur den Verkehr auf abnorme und gefahrvolle Bahnen werfen und den russischen Zollcassen die reichlichsten Einnahmen entziehen. In Betreff des Tarifs haben die Referenten sich darauf beschränkt, die Erfahrungen des deutschen Handelsverkehrs mit Russland in den verschiedenen Waarenbranchen zu Rathe ziehend, diejenigen Tarifpositionen zu bezeichnen, für welche eine Revision unumgänglich ist. Im Allgemeinen aber halten dieselben es für wünschenswerth, dass Russland sein Zollsystem für das ganze Reich nach den Grundsätzen umgestalte, die in dem Vertrage zwischen Preussen und Russland vom 3. Mai 1815 für das gesammte ehemalige Polen stipulirt wurden. In jenem Vertrage verpflichtete sich Russland, sich mit Preussen über einen Tarif zu einigen, welcher Erzeugnisse des Bodens und der Industrie bei ihrem Eingange in Polen nicht höher, als mit 10% des Werthes der Waaren am Absendungsorte besteuern sollte. Preussischerseits sind die Grundsätze dieses Vertrages niemals aufgegeben worden.

Vermischtes.

Verzeichniss der im II. Viertel des Monats Dec. 1863 von Westfalen nach dem Osten zu befördernden Kohlen-Extrazüge:

Ladetag	Abfahrt	von	nach
7. Dec.	8. Dec.	Borbeck und Herne	Magdeburg
7. „	8. „	B.-Borbeck und Herne	Braunschweig
7. „	9. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
9. „	10. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
9. „	10. „	Gelsenkirchen u. Herne	Braunschweig
10. „	11. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
10. „	11. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
11 „	12. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
12. „	13. „	Borbeck und Herne	Magdeburg
12. „	13. „	Borbeck und Herne	Braunschweig
12. „	14. „	Gelsenkirchen u. Herne	Magdeburg
12. „	14. „	Gelsenkirchen u. Herne	Braunschweig
14. „	15. „	Gelsenkirchen u. Herne	Wolfenbüttel.
Ferner nach hannoverschen Stationen:			
7. Dec.	8. Dec.	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
7. „	9. „	Essen und Herne	Hannover
9. „	10. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen*
9. „	10. „	Gelsenkirchen u. Herne	Hannover
10. „	11. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen*
10. „	11. „	Essen und Herne	Hannover
11. „	12. „	Gelsenkirchen u. Herne	Harburg
11. „	12. „	Dortmund	Kreiensen
12. „	13. „	Gelsenkirchen u. Herne	Bremen
12. „	14. „	Essen und Herne	Hannover
14. „	15. „	Gelsenkirchen u. Herne	Hildesheim
14. „	15. „	Gelsenkirchen u. Herne	Hannover.

Der mit * bezeichnete Extrazug geht als erster Extrazug ab, und zwar am betr. Ladetage Abends:

von Berge-Borbeck 9 Uhr 10 Minuten,
„ Essen . . . 9 „ 30 „
„ Gelsenkirchen 10 „ 5 „
„ Herne . . . 10 „ 40 „

und werden hierzu nur Ladungen von den Zechen an der Köln-Mindener Bahn befördert.

Photogenfabriken in Sachsen. Die Producte derselben erfreuen sich einer guten Nachfrage und lohnender Preise. Ihre Zahl ist noch immer im Wachsen, ebenso die der Theerschweelereien. Die Ansicht, dass diese Fabriken die Concurrenz mit dem americanischen Erdöl wohl zu ertragen befähigt sind, bestätigt sich bis jetzt noch immer.

Verkauf resp. Verpachtung fiscalischer Hüttenwerke. Auf den 28. und 29. Januar k. J. ist von dem K. Oberbergamt zu Breslau Termin anberaumt zum Verkauf mehrerer dem Fiscus gehörigen im Regierungsbezirke Oppeln gelegenen Hüttenwerke. Es sind dies a) die zum Kreuzburg-Bodländer Werkscomplex gehörenden Eisenhüttenwerke: 1. Kreuzburgerhütte nebst Karlshütte, 2. Rollswerk, 3. Paulshütte, 3. Vosshütte, 5 Emilienhütte; b) die zur Erzeugung von Walzeisen, Eisenblechen und Zinkblech dienenden in der Nähe von Steinkohlen-Bergwerken liegenden Rybniker Hüttenwerke, nämlich: 1. das Gottartowitzer Werk, 2. Karstenhütte, 3. Paruschowitz, 4. Rybnikerhammer. Die übrigen zu dem Kreuzburg-Bodländer Werkscomplex gehörenden an die K. Forstverwaltung übergehenden Eisenhüttenwerke: 1. Wilhelmshütte und 2. Friedrichshammer sollen verpachtet werden und ist Termin auf den 28. Januar 1864 angesetzt. (Ausführlicheres gibt das Inserat in Nr. 94 d. Bl.)

Bentheim-Lingener Bergbau- und Hüttenverein. Die dem bekanntlich im Concurse befindlichen Verein gehörige Alexishütte sammt Zubehör nebst der Berechtigung zur Gewinnung von Raseneisenstein im Bezirk des Amts Neuenhaus und Lingen ist von dem K. hannoverschen Amtsgericht zu Lingen zum Verkauf ausgesetzt. Es ist dazu Termin auf den 18. März 1864 anberaumt. (Vergl. Inserat in Nr. 97 d. Bl.)

Steinkohlenconsum in der Schweiz. Die gleichlautende Notiz in Nr. 94 d. Bl. lässt sich mit Bezug auf die Zufuhren von Kohlen nach der Schweiz dahin erweitern, dass Ruhrkohlen von jeher in in nicht unbedeutenden Quantitäten nach jenem Lande gelangten, sodann auch die französische Grube bei Ronchamp unweit Mühlhausen sich bei der Kohlenversorgung der Schweiz auf dem Wege über Basel wenigstens in der letzten Zeit stark betheiligt, und selbst von Zwickau aus Versuche gemacht sind, über Baiern und den Bodensee in die Schweiz einzudringen. Thatsache ist es, dass der Absatz der Saarbrücker Gruben nach der Schweiz von Jahr zu Jahr zunimmt.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln,** 7. December. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	$1\frac{3}{8}$	à	$1\frac{9}{16}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{8}$	„	$1\frac{1}{4}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1\frac{3}{8}$	„	$1\frac{1}{2}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1\frac{7}{16}$	„	$1\frac{1}{2}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{3}$	„	$3\frac{1}{2}$
Rohes Zink	$6\frac{1}{3}$	„	$6\frac{1}{2}$
Gewalztes Zink	$7\frac{2}{3}$	„	8
Kupfer, russisches, Paschkoff	39	„	40
„ americanisches	35	„	36
„ englisches, in Blöckchen	34	„	35
„ feine Rosetten, I. Qual.	$33\frac{1}{2}$	„	34
„ „ „ II. „	32	„	33
Raffinirt Weichblei	$6\frac{1}{3}$	„	$6\frac{1}{2}$
Hartblei	6	„	$6\frac{1}{4}$
Banca-Zinn	42	„	$43\frac{1}{2}$
Zinn, engl. in Blöcken	41	„	42
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	„	18
Guss-Stahl	$18\frac{1}{2}$	„	20
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{3}{4}$	„	—

Der geschäftliche Charakter der vergangenen Woche unterscheidet sich in nichts von dem der vorhergehenden und können wir desshalb auf den letzten Bericht verweisen. Der Abgang bewegte sich in denselben befriedigenden Verhältnissen; Preisveränderungen sind nicht vorzunehmen.

Die neuesten Nachrichten aus New-York melden einen guten Begehr und steigende Preise für Kupfer. Bei geringem Angebot zum Verkauf Lac Superior $35\frac{1}{2}$—36 cs. und Baltimore $34\frac{1}{2}$ cs. notirt.

JM **Berlin,** 5. Dec. Das Geschäft entwickelte sich im Laufe dieser Woche recht lebhaft, wozu hauptsächlich animirende Berichte von auswärts beitrugen. Consumenten fassten dadurch zu den bestehenden Preisen mehr Vertrauen und waren zu grösseren Einkäufen geneigter. — Schott. Roheisen stieg in Glasgow in Folge stärkerer Frage Seitens der Speculation um ca. 2 s per Ton, was auf den hiesigen Markt die entsprechende Wirkung auszuüben nicht verfehlte. Auch engl. u. schles. Holzkohlen- und Cokes-Roheisen fanden vermehrte Beachtung und wurde besonders letzteres höher gehalten. Da die Schifffahrt als geschlossen zu betrachten ist, so stehen schott. u. engl. Marken bei Beziehungen von Stettiner Lagern natürlich um die Differenz der Wasser- und Bahnfracht theurer ein. Notirungen: schott. gute Brände 53 Sgr., engl. $47\frac{1}{2}$ Sgr., schles. Holzkohlen- 48 Sgr. loco Eisenbahnstation in Oberschlesien, schles. Cokes- $38\frac{1}{2}$ Sgr. à Ctr. loco Ofen. — Stabeisen, gewalzt $3\frac{5}{6}$—4 Thlr., geschmiedet $4\frac{3}{4}$—5 Thlr., Staffordshire $5\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen, zum Verwalzen $1\frac{3}{4}$—$1\frac{5}{6}$ Thlr., zu Bauzwecken $2\frac{1}{4}$—$3\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr. — In Zink fanden, nachdem das Geschäft seit längerer Zeit gänzlich geruht hatte, in dieser Woche bedeutende Umsätze statt, wozu die Anregung von England ausging und wurden dadurch die Vorräthe der Producenten etwas geräumt. Die Preise blieben unverändert. Notirungen: ab Breslau WH.-Marke $5\frac{1}{2}$ Thlr., P. H. 5 Thlr. 7 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. $4\frac{1}{2}$ Sgr. à Ctr. Cassa bei Partien von 500 Ctr. — Blei. Die disponiblen Partien räumen sich immer mehr, da die Nachfrage stark blieb. Notirungen: im Detail 7 Thlr., sächsisches in Partien von 100 Ctr. $6\frac{2}{3}$ Thlr., span. Rein & Co. 8 Thlr. à Ctr. in Partien. — Zinn stieg nach soeben eingehender Nachricht in Holland um 2 fl. und blieben bei 70 fl. Käufer, am Schluss des Marktes war die Forderung 71 fl. Diese Steigerung dürfte wohl auch auf den hiesigen Markt anregend wirken und lässt sich jetzt Banca-Zinn unter 42 Thlr. nicht beschaffen, engl. Lammzinn 39 Thlr. à Ctr. — Kupfer war fortdauernd fest und wollten sich Inhaber selbst zu den kleinsten Zugeständnissen nicht verstehen. Notirungen: Mans-

felder raffinirt 35 Thlr., Burra Burra 34 Thlr., Avesta 32½ Thlr., engl. Sorten nach Qualität 32 à 32½ Thlr. à Ctr, im Detail durchschnittlich 1 Thaler à Ctr höher. — Kohlen unverändert fest. Notirungen: Grubenkohlen 23 Thlr., Nusskohlen 21½ Thlr. per Last in Ladungen. — Engl. Schmelz-Cokes 18 Thlr. per Last. — Holzkohlen in Ladungen à 20 Sgr. per Tonne käuflich.

** **Berlin,** 4. Dec. [Westfälische Kohlen.] In vergangener Woche war das Geschäft wieder lebhafter. Nusskohlen waren besonders begehrt. Preise fest. Grubenkohlen 21—22 Thlr., Nusskohlen 19—20½ Thlr., Stückkohlen 23 Thlr.; Cokes 16½—17½ Thlr. per Last.

Breslau, 5. Dec. Zink. Im Laufe dieser Woche wurden mehrere tausend Ctr zu 5 Thlr. 4 Sgr. frei hier Oberschles. Bahnhof begeben. Für gute Marken bald zu empfangen ist ferner 5 Thlr. 4 Sgr. zu machen, während spätere Lieferung dazu angetragen ist. W. H. wenig gefragt und nur zu ein paar Sgr. per Ctr mehr als gewöhnliche Marken Einiges zu placiren.

Stettin, 5. Dec. Blei fest, span. 8 Thlr., inländ. 7 Thlr. gef. — Zinn, Banca flau, 40½—41½ Thlr. gef. — Zink 6½ Thlr. — Kupfer, schwed., engl. und american. 32—35 Thlr. gefordert.

h **Hamburg,** 3. Dec. Ueber Metalle ist in dieser Woche keine Veränderung zu berichten. Preise bleiben gut behauptet, die Umsätze waren jedoch weniger belangreich, als bisher.

Blei feste Preise. Deutsches Weichblei in Partien wird auf 13 Mk. 4 Sch. gehalten. Von span. Rein & Co. bleiben 200 Ctr zu 14 Mk. am Markt. Notirungen: Deutsches in Mulden 13¼ à 13½ Mk.; engl. in Mulden 14½ Mk., in Rollen 15¾ Mk. — Eisen. Schott. Roheisen Nr. 1 2¾ Mk.; engl. in Stangen, flach, rund u. □, ordinaire Dimensionen 5¾ Mk.; Staffordshire do. 7 Mk., do. Nageleisen ⅛ à ⅛□" 7 Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" 7⅜, do. Eisenblech erste Walze 8 Mk.; schwed. in Stangen 8¼ à 8½ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., ⅛ à 1□" per Fass oder Kiste von 1 Ctr 10½ Mk., do. ⅜" 11½ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 ¼□" 18 Mk., Nr. 0 5/16□" 17 Mk., do. Nr. 1 ⅜□" — Mk. — Kupfer. Da Vorrath und Auswahl sehr beschränkt geworden sind, so bewegt sich das Geschäft hier augenblicklich in sehr engen Gränzen zu festen, zum Theil höheren Preisen. Hiesiges EKW in Blöcken 63 Mk., russisches Paschkoff —, Demidoff 72, schwedisches Avesta in Rosetten 62, Höckansbeda in Platten —, Drontheimer Röraas in Rosetten 64 Mk., austral. Burra Burra u. Kapunda 68 Mk., nordamerican. Lac Superior — Mk., Baltimore — Mk., engl. best selected 64, tough cake 62, Chili in Blöcken — Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 73, zu Schiffsbeschlägen 73 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen 57½ Mk. — Mennige, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ 15½ à 15¾ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à 3½ Mk., Kupfernickel 1½ Mk. Quecksilber 24 à 24½ Sch. per ℔. — Zink bleibt gefragt und ist ferner besser bezahlt indem vom

28. bis 30. Nov. 1500 Ctr loco zu 11 Mk. 12 Sch.
am 1. c. . . 1500 „ „ „ 11 „ 13 „
500 „ „ „ 11 „ 13½ „
500 „ „ Marke BH. zu 11 Mk. 14½
heute . . . . 4500 „ „ zu 11 Mk. 13 Sch. umgesetzt wurden.

Einfuhr	1863	1862	1861	1860	
vom 1. Jan. bis ult. Nov. . .	205,500	280,000	254,700	213,800	Ctr
Vorr. am 1. Dec.	21,000	105,000	55,000	50,000	„

Notirungen: Schlesisches in Platten loco 11 13/16 auf Lieferung 11 13/16 Mk. Zinkblech, schles. gewöhnliche Nr. 15¾ Mk., Vieille Montagne 16½ Mk., desgl. zum Schiffsbeschlag 18½ Mk. — Zinn. Der Umsatz ist unbedeutend und Preise sind nominel. Vorrath von Banca-Zinn in Holland:

	1863	1862	1861	1860	
am 1. Nov. auf Zettel	87,820	80,955	74,683	81,352	Bl.
Ablieferung im Nov.	8,150	7,265	12,655	11,388	„
Vorrath am 1. Dec.	79,670	73,690	62,028	69,964	Bl.
Neuer Vorrath bei der N. H. M.	50,358	57,998	57,520	61,061	Bl.

Notirungen: Banca in Blöcken 13 Sch., engl. in Blöcken 12¾, in Stangen 13 Sch. Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech 1C per Kiste von 225 Taf. 19½ Mk., engl. 1X 23½, 1CW 18¼, 1XW 21½ Mk. Secunda Waare ist 1 und Tertia 2 Mk. billiger.

Hamburg, 4. Dec. Zink ohne Umsätze.

5. Dec. Zink ohne Umsätze.

Amsterdam, 3. Dec. Im vergangenen Monat hat Zinn seine retrograde Bewegung verfolgt. Financielle Schwierigkeiten haben besonders dazu beigetragen, die üble Stimmung des Marktes noch zu verschlimmern; fortwährend war die Zahl von Inhabern, welche zu realisiren wünschten, grösser als die der Käufer. Der Preis von 71 fl. ging allmälig zurück and setzte sich erst auf 67 fl., zu welchem Preise starke Partien gehandelt wurden. Gegenwärtig ist man fester u. wird Banca auf 68 fl. gehalten. Folgendes ist die Position von Bancazinn:

		1863	1862	1861
Vorrath auf Zettel am 31. Oct.	Bl.	87820	80955	71683
Ablieferungen im Nov.	„	8150	7265	12655
Z.-Vorrath am 30. Nov.	„	79670	73690	62028
Vorrath der Handels-Gesellschaft für die nächste Auction	„	49904	57998	57250

Amsterdam, 6. Dec. In Metallen ging diese Woche nichts von Belang um. Banca-Zinn 69 fl.

< **Charleroi,** 5. Dec. Im Eisenhüttenwesen haben wir fortdauernd die günstigste Haltung, feste Preise und anhaltender Begehr sowohl vom Auslande wie Seitens des einheimischen Consums. Auf kurze Lieferzeit können die Werke keine Bestellungen mehr annehmen, es sei denn, dass höhere Preise bewilligt würden. Giesserei-Roheisen wird jetzt 9½—9¾ fr. für Nr. 5 gefordert.

Der anonymen Hohofen-Gesellschaft von Châtelineau ist die Erweiterung ihrer Anlagen um 14 Puddel-, 6 Schweissöfen etc. gestattet worden; ebenso ist die Errichtung eines neuen Eisenhüttenwerkes (4 Puddel- und 4 Schweissöfen etc.) unter der Firma Gust. Dumont & Co. zu Châtelineau genehmigt worden. Die Hohofen-Gesellschaft zu Ougrée soll die Weiterverarbeitung ihres Roheisens beabsichtigen und zu dem Zwecke ein Dutzend Puddelöfen anlegen wollen.

Kohlen in Folge der Frachtermässigungen in guter Frage für Frankreich.

♂ **St. Dizier,** 5. Dec. Roheisen wird nominel 125 fr. notirt. Schmiedeeisen 235—240 fr.

π **Paris,** 5. Dec. Kupfer ziemlich still, Preise fest: engl. 247½, Lac Superior 275, Chili 227½, Corocoroerz 240 fr. — Zinn neuerdings gewichen, Banca 300, Straits 300, engl. 282½ fr. — Blei behauptet sich, französ. 53¾, span. 53½, gewalzt und in Röhren 60—65 fr. — Ungeachtet der guten Haltung des englischen Marktes für Zink bleiben die Umsätze hier matt; schles. Rohzink behauptet sich im Preise auf 47 fr.

h **Hâvre,** 5. Dec. Kupfer momentan stiller, Chili von 230 auf 227½ fr. zurückgegangen, bei wirklichen Aufträgen würde sogar noch billiger abgegeben werden.

m **Marseille,** 3. Dec. Blei fest, in Barren I. Schmelzung 47¼, II. Schmelzung 47 fr., gewalzt und in Röhren 53 fr.

J & S **London,** 2. Dec. Das Metallgeschäft nimmt seinen geregelten Verlauf; die Preise behaupten sich zum Theil gut. Eisen, schott. Roheisen ausserordentlich lebhaft, gem. Nrn. Warrants sind bis zu 66 s 9 d per casse bezahlt worden; gestern stellte sich eine starke Reaction ein und ging der Preis auf 64 s 3 d zurück mit zuletzt einem leisen Anflug von Besserung. Walliser und Staffordshire Sorten stehen in guter Frage. Kupfer, nach engl. ist der Begehr stärker; aus zweiter Hand ist etwas unter Marktpreis der Absatz mässig. Ausländisches fest. Zinn, engl. preishaltend. Straits und Banca zeigen grössere Festigkeit; letzteres ist in Holland mit 68½ fl. bezahlt worden. Der Vorrath von ausländ. Zinn im hiesigen Lagerhaus beträgt 2591 Tons gegen 2392 am 1 Nov. und 2217 Tons am 1. Dec. 1862. Rohzink wurde zu rasch steigenden Preisen in bedeutenden Posten gehandelt; gestern ist Locowaare mit 18¾ £ auf 14 Tage u. mit 19 £ per 15. Jan. k. J. bezahlt worden. Der Vorrath beträgt 4803 Tons gegen 5423 Tons am 1. Nov. und 5861 Tons am 1. Dec. 1862.

Wir notiren:

	£	s	d		£	s	
Eisen.							
Stäbe, in Wales	7	—	—	à	7	5	Preise per Ton mit 3% Disc.
„ „ Liverpool . .	—	—	—	„	7	10	
„ „ London . . .	—	—	—	„	7	15	
Nagel-, in Wales . . .	—	—	—	„	7	10	
„ „ Liverpool . .	8	5	—	„	9	—	
„ „ London . . .	8	15	—	„	9	10	
Reif-, (Staffordsh.) in Liverp.	9	10	—	„	10	—	
„ „ „ London	10	—	—	„	10	10	
Bleche „ „ Liverp.	10	10	—	„	11	—	
„ „ „ London	11	—	—	„	11	10	
Stäbe „ „ Liverp.	8	10	—	„	9	—	
„ „ „ London	9	—	—	„	9	10	
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	—	—	—	„	3	5	Net.
Schienen . in Wales .	—	—	—	„	7	—	
Russisches . . CCND .	—	—	—	„	—	—	2½% Scto.
geschmied. Schwed. grosse Sorten	—	—	—	„	11	15	
„ indische „	12	15	—	„	13	—	
„ Stahl in Bdln.	17	—	—	„	17	10	
„ „ in F. ½ u. ⅝"	—	—	—	„	16	—	
Kupfer.							
austral. Burra und PCC	—	—	—	„	100	—	
„ Kapunda . . .	102	—	—	„	105	—	
Wallaroo . . .	—	—	—	„	100	—	3% Disc.
american. Baltimore . .	—	—	—	„	fehlt		
„ Lac Superior .	—	—	—	„	fehlt		
spanisch. Rosetten . .	—	—	—	„	94	—	
Chili und anderes Slab (96%) reines Kupfer	—	—	—	„	91	—	
engl. Tile u. Tough . .	—	—	—	„	98	—	
„ best selected . .	—	—	—	„	101	—	
„ gew., Bleche u. Beschlag	—	—	—	„	105		
„ flache Böden . .	—	—	—	„	110		

Yellow Metal.

Bleche . . . . per ℔ .	8⅝ d	„	9 d	3% Sct.
zum Schiffsbeschlag „ „	9 d	„	9¼ d	

Zinn.

engl.	gew. Blocks u. Ingots per Ctr., mit 2½%		112 s
	„ Stangen (in Fässern)		113 s
	raffinirt		117 s
fremdes	Straits netto . . .	113 s . . .	114 s
	„ (m. 3 Monat) .	115 s . . .	116 s
	Banca netto . . .	115 s . . .	117 s

Weissblech. in Liverpool 6 d billiger	Holzkhl.-	IC	29 s	30 s	p. K. 3½% S.
	„	IX	35 s	36 s	
	Cokes-	IC	23 s 6 d .	25½ s	
	„	IX	29 s 6 d .	31½ s	

	£	s		£	s	
Blei. engl. gewalzt . . .	—	—	à £	21	—	p. T. 2½ % Scto.
„ Pig, W. B. . . .	—	—	„	21	10	
„ andere g. Brände	—	—	„	20	10	
deutsches u. span. weich	19	15	„	20	—	
Schrot	—	—	„	23	—	
Mennige	—	—	„	21	10	
Bleiweiss mit 5% Sct.	—	—	„	26	—	
Zink, roh netto . . .	18	15	à £	19	—	
gewalzt 2½ % Scto.	—	—	„	24	—	

Quecksilber
(in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3% Scto. 7 —

Antimon-Regulus
per Ton mit 2½% Scto. . . . £ 38 —

London, 5. Dec. Metalle im Ganzen fest trotz der Disconto-Erhöhung auf 8 %. Schott. Roheisen 65/3 mit 3 Monat Empfangzeit. Walliser Stabeisen 7—7½ £ ab Hütte; Staffordshire Sorten sehr gesucht und merklich höher. Kupfer preishaltend, Kapunda 102, Burra Burra 100 £. Blei angenehm, gutes Blockblei 20¾ £. Zink fest, W. H. 18¾ £ ab Hull. Zinn flau, engl. unter Notiz erlassen. Weissblech höher, Cokes- 23/6 bis 24/6, Holzkohlen 28 s auf Lieferung.

R & M **Glasgow,** 4. Dec. Während der verwichenen Woche hat der Roheisenmarkt ziemlich bedeutend fluctuirt; Anfangs dieser Woche wurde der Preis von m/n Warrants hier in Glasgow bis auf 66/9 per T. per Cassa, und in Liverpool, durch bedeutende speculative Ankäufe, sogar bis auf 68 s mit 3 Monat Empfangszeit getrieben; seitdem aber macht sich die Geldknappheit geltend und der Preis fiel in Folge der so rasch auf einander folgenden Discontoerhöhungen (am 2. d. auf 7% und gestern auf 8%) völlig 2/3 per T. Die besten Marken haben nur wenig an der Preiserniedrigung participirt. Da der Begehr für fabricirtes Eisen so sehr bedeutend bleibt, haben sich unsere Fabricanten veranlasst gesehen, ihre Preise wiederum zu erhöhen. Der Vorrath in den Stores von M. & W. Connal & Co. und der Canal Company betrug am 30. Nov. 292,000 gegen 280,550 am 31. Oct. und es waren am 30. Nov. 132 Hohöfen in Betrieb. Die Verschiffungen betrugen während der ver. Woche 9678 gegen 12,777 T., und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. Dec. v. J. bis 28. v. Mts. 577,393 gegen 523,555 T. während desselben Zeitraums im vor. Jahr. — Schluss der Börse fest.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		64 s			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow . . .		65,6 à 66 s		62	6
Coltness	„ . . .	66	6	—	—
Calder	„ (Canal)	65	—	62	—
Dundyvan	„ „	63	3	62	—
Carnbroe	„ „	63	3	62	—
Langloan	„ . . .	63	9	62	—
Summerlee	„ . . .	63	6	62	—
Monkland	„ . . .	63	3	62	—
Clyde	„ . . .	63	3	62	—
Govan	„ . . .	63	3	62	—
Omoa	„ . . .	—	—	—	—
Wishaw	„ . . .	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	61	3	63	—
Glengarnock . . .	Ardrossan.	63	9	62	—
Eglinton	„ . .	61	—	59	9
Blair	„ . .	61	—	59	9
Lugar	„ . .	—		—	
Muirkirk	„ . .	60	9	59	9
Portland	„ . .	60	6	59	6
Dalmellington . .	„ . .	59	6	58	6
Forth	North Alloa	58	6	56	6
Kinneil	Bo'ness . .	58	6	56	6
Almond	„ . .	58	6	56	6
Lochgelly	Burntisland.	57	6	56	—
Lumpkinnans . .	„ . .	—	—	56	—
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	62	—	—	

Stabeisen. Schienenstühle 4 £ à 4 £ 10 s. Wasser-Gasröhren 4 £ 17 s 6 d à 5 £ 10 s; Heisswasserröhren 6¾ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 10 s, Harburg 10/6, Brake 10 s, Oldenburg 11 s, Varel, Emden 9/6 à 10 s, Leer 9/6 à 10 s, Stettin 11 s, Rotterdam u. Dordt 9/6 à 10/6.

Glasgow, 5. Dec. Roheisen fest, gem. Nrn. Warrants 65 s bis 65/3. Nr. 1 G M B 64 s bis 64/6, Nr. 3 63 s bis 63/6.

New-York, 21. Nov. Kupfer, raffinirt Ingot gestiegen, Lac zu 35, Baltimore zu 34½ cs. verkauft. Blei fest und höher, Galena 9½ cs. cassa, in Stangen, Röhren und Platten ohne Aenderung. Vorrath 3900 Tons. Zink, schles. still, 8¾ cs. Zinn und Weissblech ohne Anlmo.

Börsen-Notizen.

Köln, 7. Dec. Köln. Maschinenbau 63 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 89 Br. — Bochumer Gussstahlverein 153 bez. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 96 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 97½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 141½ Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 57 Br. — Porta Westphalica 40 Br. — Siegrhein. Bergw.- u. Hütten-Actien-Ver. 40 Br.

General-Versammlungen.

Den 15. Dec. in Freiberg. Metallbergbau-Verein Friedrich im Rammelsberg.

Den 16. Dec. in Cöthen. Tyroler Bergbau-Actien-Gesellschaft. Tagesordnung: Beschlussfassung über Auflösung und Liquidation der Gesellschaft.

Submissionen.

Hessische Ludwigsbahn-Gesellschaft. Lieferung von 20,000 Ctr. Ruhrkohlen, 250 Ctr. Holzkohlen, 1200 Ctr. Eisen, 150 Ctr. Eisenblech, 400 Ctr. Eisenguss, 40 Ctr. Rothguss, 4 Ctr. Messingguss, 30 Ctr. Rundkupfer, 20 Ctr. gewalztes Kupfer, 25 Ctr. Blockblei, 6 Ctr. Tafelblei, 5 Ctr. Zink, 40 Ctr. Zinn, 300 Ctr. Petroleum Prima-Qualität, 20 Ctr. Bleiweiss etc. Termin in Mainz, 18. Dec.

Schlesische Gebirgsbahn. Lieferung von Kleineisenzeug, bestehend in 4280 Ctr. oder 54,000 Stück gewalzten schmiedeeisernen Laschen, 2000 Ctr. oder ca. 27,000 Stück gewalzten schmiedeeisernen Unterlagsplatten, 370 Ctr. oder ca. 54,000 Stück schmiedeeisernen Oberblechen, 360 Ctr. oder ca. 27,000 Stück schmiedeeisernen Gegenblechen, 936 Ctr. oder ca. 108,000 Stück schmiedeeisernen Laschenschraubenbolzen, 666 Ctr. oder ca. 54,000 Stück schmiedeeisernen Schwellenschraubenbolzen, 2000 Ctr. oder ca. 333,400 Stück schmiedeeisernen Hakennägeln, 200 Stück stählernen Schraubenschlüsseln. Termin in Görlitz, 19. Dec.

Subhastationen, Verkäufe.

K. Westfälische Eisenbahn. Es sollen verkauft werden: 785 Ctr. Bandageneisen und Puddelstahl, 934 Ctr. Schroteisen, 475 Ctr. Gusseisen, 198 Ctr. Schieneneisen, 423 Ctr. Roststabeisen (darunter 178 Ctr. gusseiserne), 201 Ctr. Eisenblech, 238 Ctr. Gussstahl (Federn), 71 Ctr. Schweissstahl (Federn), 22 Ctr. Brandringstahl, 9 Ctr. eiserne Siederohre, 49 Stück Blockräder etc. Termin in Paderborn, 16. Dec.

Berlin-Stettiner Eisenbahn. Es sollen verkauft werden 24 Stück noch brauchbare Speichenräder von Eisenbahnwagen und 11 Stück Wagenachsen mit Rädern, darunter 3 Achsen von Feinkorneisen und 11 Gussstahlachsen. Termin in Stettin, 17. Dec.

Neu-Schottland, Berg- und Hütten-Actien-Verein.

Bilanz vom 30. Juni 1863.

ACTIVA.

					Thlr.	S.	Pf.
1. Cassa- und Wechsel-Bestand					15,623	10	8
2. Gruben-Erwerbungs-Conto:							
a) Eisensteingruben im District Kohlengebirge	Thlr.	663,801	27	3			
b) Kohlengruben im District Kohlengebirge	„	12,222	19	11			
c) Sauerland	„	50,662	6	1			
d) Rheinland	„	5,148	22	9			
					731,835	16	—
3. Gruben-Bau-Conto					314,936	5	1
4. Immobilien-Conto					133,122	19	3
5. Conto Kalksteinfelder					11,397	25	—
6. Maschinen, Mobilien und Utensilien der Grube					67,321	7	4
7. Haslinghausen:							
a) Hohöfen- u. Cokesöfen-Conto	Thlr.	356,546	18	8			
b) Utensilien- und Modell-Conto	„	13,931	9	—			
c) Mobilien- u. Fuhrwerks-Conto	„	3,897	15	6			
d) Conto Arbeiter-Wohnungen, Stallung etc.	„	13,406	27	8			
					387,782	10	10
8. Freiesnbrucher Hütte:							
a) Bau-Conto Hohofen III.	Thlr.	141,587	2	1			
b) Utensilien-Conto	„	4,567	1	8			
c) Mobilien-Conto	„	404	21	3			
					146,558	25	—
9. Walzwerk Horst:							
a) Puddel- u. Walzwerk, Reparaturwerkstätte incl. Maschinen	Thlr.	345,879	23	7			
b) Utensilien- und Modell-Conto	„	52,070	20	5			
c) Mobilien- u. Fuhrwerks-Conto	„	3,866	4	2			
d) Conto Arbeiterwohnungen	„	12,054	14	6			
e) Bureau-, Magazin- und Beamten-Wohnungen-Conto	„	45,893	21	5			
					459,764	24	1
10. Anschluss-Bahn					21,440	18	4
11. Wegebau-Conto					4,155	24	8
12. Effecten-Conto					36,346	19	4
13. Assecuranz-Conto					1,832	21	7
14. Magazin-Bestände und Betriebs-Vorräthe					285,008	14	5
15. Debitoren					147,554	1	11
16. Amortisations-Conto					194,690	10	11
					2,959,371	14	5

PASSIVA.

					Thlr.	S.	Pf.
1. Actien-Capital-Conto					2,000,000	—	—
2. Capitalschulden					275,000	—	—
3. Reste auf Bergwerke und Immobilien					73,626	20	2
4. Zinscoupons-Einlösungs-Conto					3,234	5	—
5. Dividenden-Conto pro 1861/62					11,628	—	—
6. Conto der Kranken-Casse					4,514	16	11
7. Löhne fällig per 30. Juni					19,918	5	6
8. Conto Reserve-Fond					12,869	9	10
9. Guthaben der Banquiers					291,479	14	3
10. Diverse Crediteren					185,537	17	7
11. Gewinn- und Verlust-Conto:							
Gewinn in dem Geschäftsjahre 1862/63	Thlr.	120,243	24	11			
ab gezahlte Zinsen	„	38,680	9	9			
					81,563	15	2
Verwendung des Gewinnes pro 1862/63 laut Beschluss der General-Versammlung vom 28. November 1863:							
Uebertrag auf Reserve-Fonds	Thlr.	4,711	9	7			
„ „ Special-Reserve	„	10,000	—	—			
Tantième des Verwaltungs-Raths	„	1,884	15	10			
Abschreibungen	„	64,967	19	9			
	Thlr.	81,563	15	2			
					2,959,371	14	5

Horst bei Steele, den 30. Juni 1863.

Der Verwaltungsrath.

[670]

Eisenhüttenwerk Michelstadt

im Odenwalde

empfiehlt

Holzkohlenroheisen — Schmiedeisen — gewalztes Feineisen — Gussstücke jeder Art: wie Potterie, Oefen, Maschinentheile etc. —

Specialität in rohen und abgedrehten Wagenachsen — Landwirthschaftliche Maschinen etc.

[663] **Annonyme Gesellschaft Rhein, Main und Lahn.**

Incasso für Baden

besorgt das Wechsel-Geschäft von **Gustav Schmieder** in Carlsruhe. [662]

Die Friedrich-Wilhelms-Hütte

zu Mülheim a. d. Ruhr

empfiehlt die bekannten Producte ihrer Hohöfen, ihrer Giesserei mit 6 Cupolöfen und ihrer mechanischen Werkstätten für Maschinenbau; darunter: Schmiedestücke, Gussstücke und Maschinen von jeder Art und Grösse. — Die Wasser- und Gas-Leitungs-Röhren werden senkrecht in getrockneten Formen gegossen. [669]

Raffinirte Nickelspeise, am liebsten mit einem Gehalt von 54 bis 60% Nickel bei höchstens 3% Kupfer, wird gegen baare Zahlung zu **kaufen** gesucht; auch würde auf geringere Qualitäten reflectirt werden. Gef. Franco-Offerten unter **C L 657** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [657]

Grössere Parthieen vorzüglichen **Sphärosiderit**, manganhaltige **Braun-** und **Rotheisensteine** werden billig abgegeben.

Fr.-Anfragen unter **O. M. Nr. 666** besorgt die Exped. d. Bl. [666]

Für Kaufleute und Techniker.

Ein System zum **Schmieren** von Maschinen und Eisenbahnwagen etc.

Ein System zur **Verbrennung** von Gas, die Beide wegen ihrer Einfachheit und grossen Oekonomie sich bereits eingeführt haben und dem Besitzer in Folge dies die besten Referenzen zu Diensten stehen, sollen in Folge eines Todesfalles in verschiedenen Gegenden zur Ausbeutung um sehr billigen Preis und günstigen Bedingungen **verkauft** werden.

Es kann sich Jemand in kurzer Zeit eine nette Existenz verschaffen. Franco-Offerten sub **GK 249** befördert die Expedition für Zeitungsannoncen von **Otto Mollen** in Frankfurt a/M. [660]

Für die Leitung des Betriebes von Eisensteingruben im Herzogthum Nassau wird ein tüchtiger, praktisch erfahrener **Beamter gesucht.**

Reflectanten wollen ihre Offerten baldigst unter **P O 664** franco an die Expedition d. Ztg. richten. [664]

Ein junger, militairfreier Mann, seit 6 Jahren **Bergmann** und theoretisch sowohl (Universität, Akademie) als auch praktisch (durch Steigerdienste) ausgebildet, sucht beim Aufgeben seiner jetzigen Stellung ein anderweitiges **Placement.**

Gefl. Offert. bes. d. Exped. dieser Zeitschrift unter der Chiff. **E K Nr. 668.** [668]

Ein theoretisch und praktisch gebildeter **Hütten-Ingenieur** und **Chemiker,** der seine Studien auf einer Bergakademie vollendet und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stelle, je nach Umständen auch als Volontair, auf einer Blei-, Kupfer- oder Zinkhütte, oder einem anderen grösseren techn. Etablissement im In- oder Auslande.

Nähere Auskunft, sowie gefl. Fr.-Offerten unter Littera **S. F. Nr. 655** durch die Exped. [655]

Ein examin. Gerichts-Supernumerar, der 12 Jahre in der Justiz-Verwaltung thätig war, 6½ Jahre bei der Kgl. Bergbehörde als Bureau-Beamter angestellt ist und gute Zeugnisse besitzt, sucht ein **Placement** bei einer Bergb.- u. Hütten-Act.-Gesellschaft, womöglich als Bureau-Vorsteher.

Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl. [667]

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINHORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 99. VIII. Jahrgang.

1863 11. December.

Abonnementspreis: vierteljährlich $1\frac{1}{2}$ Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERG GEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren $1\frac{1}{2}$ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.

Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50

INHALT.

Amtliches.

Die Berg-Referendarien: Adelbert Nöggerath zu Bonn, Friedrich Giesler zu Siegen, Friedrich Wilhelm Bleos zu Aachen und Hermann Wedding zu Berlin, sind zu Berg-Assessoren ernannt worden.

Patent.

Den Maschinenfabricanten Jung und Must in Halle a. S. ist unter dem 7. December 1863 ein Patent auf eine Regulator-Vorrichtung für solche Dampfmaschinen, bei denen die hin- und hergehende Bewegung der Kolben nicht in eine rotirende umgewandelt wird, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen ganzen Zusammensetzung und ohne Jemand in Anwendung bekannter Theile zu beschränken, auf 5 Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

—ooo✠ooo—

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Gewinnung von Schwefelantimon und Regulus bei Schleiz. Bei dem nicht sehr häufigen Vorkommen von Antimonerzen und besonders von reinen, sowie dem bedeutenden Bedarf der Technik an Antimon mag es wohl gestattet sein, das Antimonvorkommen bei Schleiz etwas genauer zu erörtern. Die bezüglichen mineralogischen und praktischen Notizen verdanke ich den Mittheilungen des Schichtmeisters Hartung auf der Heiben Mondfundgrube bei Schleiz. Die Antimonerze finden sich bei Schleiz in blaugefärbtem Grauwackenschiefer (bis jetzt noch ohne Versteinerung), welcher in verschiedenen Richtungen von Thonporphyr oder festem Felsitporphyr durchsetzt wird. Die Erze folgen so ziemlich der Richtung des Thonporphyrs und bilden hierbei sowohl Lager als Quergänge im Thonschiefer; die Ausfüllung der Gänge besteht entweder aus der Masse des Nebengesteins oder aus Quarz, in welchem das Antimonerz in grösserer oder geringerer Menge sich vorfindet. In den Klüften des Nebengesteins findet sich etwas Pyrophyllit und Sideroplesit [Breithaupt, $2(FeO, CO_2) + MgO, CO_2$] als Zersetzungsproduct des Antimongelb. Arsenkies kommt mit den Antimonerzen nicht zusammen vor, was die grosse Reinheit des Materials wohl erklären dürfte; findet sich derselbe dennoch isolirt, so liegt er porphyrartig eingewachsen im Thonporphyr. Früher kam in einer seit Jahren verlassenen Grube Zinkblende vor, welche die Gewinnung von reinem, zinkfreiem Antimon erschwerte. Die Mächtigkeit der Antimonerze auf den Gängen ist zwischen 1 Zoll bis 7 Fuss und oft in einer Ausdehnung von 10 bis 200 Fuss im Streichen und Fallen; je mächtiger der Gang, um so reiner und grobstrahliger die Erze. Freistehende Krystalle sind bis jetzt nur selten, auf dolomitischem Kalkspath aufsetzend, gefunden worden. Die ärmeren Erze werden verssigert, die reinen, strahligen oder dichten direct als Spiessglanz verkauft oder beide auch zu Regulus verschmolzen, von welchem in diesem Jahre gegen 500 Ctr gefertigt werden. Ohne die armen Erze werden ca. 500 Ctr reines, strahliges Grauspiessglanzerz gefördert und ca. 700 Ctr körniges. Das Saigern und Reguliren geschieht in einem Flammofen, während zum Raffiniren des Metalles ein Tiegelofen im Betrieb ist.

Die zwei Proben, Grauspiessglanzerz, welche ich bei einem Besuche in Schleiz erhielt, zeichnen sich durch Reinheit vortheilhaft aus; das eine Stück ist schön strahlig krystallisirt, das andere mehr dicht oder körnig. Das Antimon wurde nach einer von mir im J. 1857 im Archiv der Pharmacie mitgetheilten Methode in den Grauspiessglanzerzen als SbS_3 bestimmt.

Strahliges Grauspiessglanzerz.

1·544 Grm. des Erzes gaben 1·530 Grm. SbS_3 und 0·016 Grm. Fe_2O_3.

0·306 Grm. des Erzes gaben mit Chlorsalpetersäure oxydirt 0·282 Grm. BaO, SO_3 und 0·048 Grm. abgeschiedenen reinen Schwefel, in Summe = 0·087 Grm. Schwefel.

Dies ergibt in Procenten:

	gefunden	berechnet
Antimon . . .	70·77	Sb = 71·42
Eisen	0·71	
Schwefel . .	28·43	S_3 = 28·57
	99·91	99·99

Ausser dieser äusserst geringen Menge von Eisen und dem sofort zu besprechenden Arsengehalt konnten weiter keine Verunreinigungen nachgewiesen werden; die Uebereinstimmung der Analyse ist zugleich ein Beweis der Reinheit des Erzes. Da auch bei dem körnigen Erze qualitativ kein Unterschied gefunden wurde, unterblieb die quantitative Bestimmung der obigen drei Bestandtheile.

Arsengehalt.

30 Grm. des strahligen Erzes wurden nach der erwähnten Methode behandelt und das erhaltene AsS_3 in AsO_5 verwandelt, um als Talkerdeverbindung bestimmt zu werden. Man erhielt

$$0·071 \text{ Grm. } 2MgO, H_4NO, PO_5 + HO = 0·0274 \text{ As} = 0·093 \text{ pCt. As oder } 0·152 \text{ pCt. } AsS_3.$$

30 Grm. des dichten körnigen Grauspiessglanzerzes gaben auf gleiche Weise behandelt

$$0·012 \text{ Grm. } AsS_3 = 0·0398 \text{ pCt. } AsS_3.$$

Frühere Untersuchungen anderer Antimonerze auf den Arsengehalt von Wackenroder und von mir ausgeführt ergaben:

		pCt. AsS_3
I.	Sogen. arsenfreies Schwefelantimon aus Spanien	0·063
II.	desgleichen aus unbekannter Quelle . .	0·213
III.	Schwefelantimon von Rosenau . . .	0·150
IV.	„ „ Schleiz	0·648
V.	„ „ Harzgerode . . .	0·235
VI.	„ aus Ostindien . . .	0·490
VII.	„ von Brandhole . . .	0·185
VIII.	„ „ Schleiz, strahlig .	0·152
IX.	„ „ „ körnig .	0·010

Die Untersuchungen I—V sind von H. Wackenroder veröffentlicht, VI—IX von mir; das unter IV angegebene Schwefelantimon von Schleiz stammt aus der früher in Betrieb gewesenen Grube, in welcher sich überhaupt mehr Arsenkies vorfand.

Die grosse Reinheit der Antimonerze von Schleiz empfiehlt dieselben augenscheinlich zu technischem, wie auch zu medicinischem Gebrauche; Blei ist in denselben gar nicht zugegen, überhaupt nur die oben angegebene Spur von Eisen, wie sie wohl überall vorkommen dürfte.

Bei dem Ausschmelzen u. s. w. dieser Schleizer Erze hat sich in der Esse ein Ansatz angelagert von weissgrauer Farbe, mattem und rauhem Ansehen. Derselbe wurde von Säuren nur äusserst wenig angegriffen, weder concentrirte Chlorwasserstoffsäure, noch selbst Königswasser wirkten erheblich, auch in längerer Zeit, darauf ein; dagegen erhält man beim Schmelzen mit Soda sehr leicht und rein Antimonmetall. Mehrere Analysen des Materials auf den Gehalt an Antimonmetall, durch Cyankalium ausgeschmolzen, ergaben verschiedene Resultate, welche zwischen 75·2—78 % schwankten. Versuche, welche in der Hütte durch Ausschmelzen des Metalles in grösserer Menge angestellt wurden, lieferten bis 79·7 % reines Metall. Das Antimonoxyd, SbO_3, enthält (Sb = 120·3 — H = 1) 83·4 % Metall, die Antimonsäure, SbO_5, 75 %, die antimonige Säure, SbO_4, 79 % Sb. Die Resultate weisen demnach auf SbO_5—SbO_4 hin, und besonders die Ausbeute, im Grossen erhalten, auf SbO_4. Die Bildung des Productes in höherer Wärme erklärt wohl genügend die Dichtigkeit und den Widerstand gegen Lösungsmittel, und dürfen wir diesen Essenansatz als antimonige Säure, mit bekanntem wechselndem Gehalt von SbO_3 und SbO_5, ansehen. (Professor Reichardt in Dingler's polyt. Journal.)

—ooo✠ooo—

Mittheilungen.

* **Köln**, 10. Dec. [Köln-Müsener Bergwerks-Actienverein.] Der Bericht des General-Directors, Hrn. Hambloch, verbreitet sich über den Geschäftsbetrieb im abgelaufenen Jahre folgenderweise:

Als wir, im vorigen Jahre die günstigen Resultate mittheilten, welche die ins Siegerland gebauten Eisenbahnen für unsere Werke herbeigeführt, glaubten wir nicht, wieder in die Lage zu kommen, Ihnen über den Abschluss eines Geschäftsjahres berichten zu müssen, der einen Rückgang nachweist, und dennoch ist dies der Fall, indem die Bilanz, mit 41,937 Thlr. weniger Gewinn abschliesst, wie die des Geschäftsjahres pro 30. Juni 1862. Die Ursache davon ist fast einzig und allein der, durch das eingetretene sehr feste Gestein bedingte, langsame Fortgang des Tiefbaues in der 15 und 30 Ltrsohle im Stahlberg, wodurch die Gewinnung an Spatheisenstein in diesen Sohlen, statt im Dec. vorigen, erst im April d. Jahres begonnen hat, und zwar in sehr geringem Maasse, da sie sich nur auf das Abteufen der drei Gesenke, von der Stollen- auf die 15 Ltrsohle und das Auffahren der Strecken und Querschläge beschränken musste. Bei den angeführten Arbeiten kostete jedes herausgeschlagene Cbkltr. nicht nur das Fünffache, sondern es wurde im Verhältniss der Zeit auch nur $\frac{1}{5}$ des Quantums an Spatheisenstein gewonnen, wie bei einem Firstenbau, welche beide Factoren auf die Verminderung der Ausbeute beim Grubenbetrieb wesentlich eingewirkt haben. Es sind in den Gesenken, Strecken und Querschlägen höchstens 3500 T. Spatheisenstein erfallen, während für die darauf verwendete Zeit und Kosten bei einem Firstenbau mindestens 19,000 T. gewonnen worden wären, das macht im Geldbetrag ein Minus von ca. 25,000 Thlrn.; dazu kommt der Umstand, dass über der Stollnsohle der Abbau der Trümmer und Pfeiler schwieriger wurde und eine bedeutende Masse von Holz in Anspruch nahm, ausserdem aber auch in der 30 Ltrsohle der Schwabengrube, wo der grösste Theil der Erzmassen beschafft wurde, die Arbeiten nur in Ortsbetrieb, Querschlägen und Nachschiessen bestanden, was die Gewinnungskosten der Erze in noch grösserem Maassstabe erhöhte, als es bei der Stahlsteingewinnung in der 15 Ltrsohle des Stahlberges der Fall gewesen ist. Diese ungünstigen Betriebsverhältnisse waren mit dem Beginnen der Stahlstein- und Erzgewinnung aus dem Tiefbau zu erwarten, die Dauer derselben aber im voraus nicht zu bestimmen, — — und wenn wir auch heute die Hindernisse, welche im abgelaufenen Geschäftsjahre einem grösseren Reingewinn im Wege standen, noch nicht als ganz beseitigt betrachten dürfen, weil namentlich in der Schwabengrube auf dem Heinrich-Wilhelm-Gange in der 30 Ltrsohle bis jetzt mehr Kupfererze, wie in der 15 Ltrsohle vorkommen, und erst bei den weiteren Aufschlussarbeiten auf dem südlichen Theile

des Ganges wieder reichere Bleierze zu erwarten sind, so können wir doch mit noch grösserer Gewissheit wie voriges Jahr die Mittheilung machen, dass der Gang in der 15 Ltrsohle des Stahlberges mächtiger und edler als auf der Stollnsohle aufgeschlossen, und derselbe nun auch schon an verschiedenen Stellen in der 30 Ltrsohle ebenfalls recht edel angehauen worden ist. Die Mächtigkeit wie die Reichhaltigkeit der Stahlberger Gänge in der Teufe hat die davon gehegten Erwartungen demnach übertroffen; es liegt kein Grund vor, das weitere edle Niedersetzen derselben bis zu einer noch viel grösseren Teufe, wie die jetzige von 30 Ltr., zu bezweifeln. Wir werden nun, sobald der Quer- und Firstenbau vollständig vorgerichtet ist, im Stande sein, ein bedeutendes Quantum Spatheisenstein zu gewinnen, und zwar noch bedeutender, wie wir es bei Gründung des Vereins in Aussicht genommen haben. Die Förderung auf Grube Stahlberg betrug auf unseren Antheil: 34,475 Tonnen Spatheisenstein, 592 Ctr. Fahlerze, 12,688 Ctr. Bleierze, 4376 Ctr. Kupfererze, 4521 Ctr. Blende. Die Gewinnungs- und Förderungskosten stellen sich sowohl von Spatheisenstein wie von Erzen fast aufs Doppelte des Vorjahrs, da die Strecken, Querschläge und Gesenke, welche für den Tief- und Abbau der Zukunft gemacht, doch dem Betriebe zur Last gesetzt werden, so weit sie in den Gängen getrieben worden sind, und weil ausser den Kosten der Wasserhaltung in den drei Gesenken auch die grösseren Aufbereitungskosten der weniger reichhaltigeren Erze hinzukamen.

Die Hohöfen producirten 7,625,907 ℔ Stahleisen, grösstentheils Spiegeleisen bei Holzkohlen. Der müsener Hohofen ist vergrössert worden und kam erst mit dem 1. Januar c. in Betrieb. Beide Hohöfen gingen regelmässig, wenn auch der müsener durch die daran vorgenommene Vergrösserung erst in der zweiten Hälfte der Betriebs-Periode auf die erwartete Höhe des Ausbringens kam. Der Absatz war dem Vorrath und der Production nicht entsprechend, obgleich die Qualität allgemein ihre Anerkennung fand, und dieselbe, wie seit Hunderten von Jahren, so auch jetzt bei gründlichen Versuchen jede Concurrenz bestehen kann. In England, wo man grossen Werth legt auf Holzkohlen-Spiegelstahleisen, was aus reinem manganhaltigen Spatheisenstein erzeugt ist, findet unser Stahleisen von Tag zu Tag mehr Verwendung, sowohl zur Gussstahl-Fabrication nach älterer Methode, wie nach dem Bessemer'schen Verfahren. Wir werden keine Anstrengungen scheuen, für unser, zu der Stahlfabrication vorzugsweise geeignetes Stahleisen ein grösseres Absatzgebiet zu erreichen und, damit Schritt haltend, mit Rücksicht auf die Mehrförderung an Spatheisenstein auch die neue Hohofen-Anlage beständig im Auge behalten. Seit 3 Monaten ist die Nachfrage nach Stahleisen lebhafter und der vorhandene Vorrath verkauft worden.

Auf den Metallhütten wurden producirt: 2039 ℔ Silber, 7841 Ctr. Glätte, 1247 Ctr. Hartblei, 1209 Ctr. Kupfer und 348 Ctr. Nickelspeise. Der Absatz in allen Metallen war lebhaft und blieben die Preise gegen das Vorjahr fast unverändert. Auf den Hammerwerken haben wir: 465,656 ℔ Puddelstahl und 127,868 ℔ Holzkohlenstahl geschmiedet; die grosse Concurrenz in Puddelstahl hat die Preise sehr gedrückt, indessen sind die besseren Sorten unseres Puddelstahls seit 5 Monaten mehr gesucht, und auch darin der Vorrath augenblicklich beigeräumt. Die Fabrication von Holzkohlenstahl wird nicht eher wieder ausgedehnt werden können, bis sich die Verhältnisse in Nordamerica günstiger gestalten. (Schluss folgt.)

△ **Olpe,** 4. Dec. [Eisenstein-Röstofen betreffend.] In Nr. 85 dieser Zeitschrift findet sich ein Artikel über Röstöfen für Eisenstein, der unter Anführung einer Rentabilitäts-Berechnung über die Anlage von Röstöfen die Anwendung derselben zu empfehlen scheint. Der Artikel erwähnt zweier hier in der Nähe befindlicher Röstöfen zu Littfeld und Herdorf, was dem Schreiber dieses, dem jene Oefen bekannt, Veranlassung gab, den Artikel mit Aufmerksamkeit durchzulesen und darin Irrthümer zu entdecken, die, wenn sie berichtigt werden, anstatt des herausgerechneten Vortheils von ca. 650 Thlr. pro Jahr einen Nachtheil von ca. 720 Thlr. für den gleichen Zeitraum ergeben.

Wenngleich nämlich die Baukosten zweier solcher Oefen mit Rücksicht auf die sowohl für einen einzelnen Fall als für Mittelsätze viel zu hoch angenommenen Materialien-Preise (pr Schachtr. Mauersteine 8 Thlr. statt 4 Thlr., die durchweg genügen werden für rohes Mauerwerk u. s. w.) sich anstatt der zu 1300 Thlr. berechneten Summe auf circa 900 Thlr. reduciren lassen, dadurch die täglichen Amortisationskosten des Anlagecapitals auf 15 Sgr., die Zinsen auf 3 Sgr. fallen, und sich hiernach einschliesslich des Arbeitslohns für Rösten, der Kosten für Kohlen-Zinder und der Kosten für erstes Anheizen die täglichen Gesammtkosten auf 4 Thlr. 24 Sgr. (statt 5 Thlr. 3 Sgr., wie dort berechnet) stellen, so ergibt sich doch der tägliche Vortheil beim Verkauf des gerösteten Steins auf der andern Seite nur zu 2 Thlr. 24 Sgr. anstatt, wie berechnet, zu 7 Thlr.; mithin bleibt ein täglicher Gesammtschaden von 2 Thlr. (anstatt des berechneten täglichen Vortheils von 1 Thlr. 27 Sgr.). Es ist nämlich irrthümlich in der Berechnung der Preis eines Wagens Eisenstein zu 18 Thlr. und resp. 22 Thlr. angenommen, während dies der Preis eines Waggons zu 100 Ctr. ist. Darnach kostet der Wagen Eisenstein (zu 20 Ctr.) in ungeröstetem Zustande nur 7 Thlr. 6 Sgr. (statt 18 Thlr.) und in geröstetem Zustande nur 8 Thlr. 24 Sgr. (statt 22 Thlr.). Es stellt sich also, unter Festhaltung der angenommenen täglichen Röstofen-Production von $8\frac{1}{2}$ Wagen geröstetem Spatheisenstein aus 10 Wagen ungeröstetem, der durch den Verkauf dieses Röstguts erzielte tägliche Vortheil wie folgt heraus:

10 Wagen ungerösteten Steins würden zu verkaufen sein à 7 Thlr. 6 Sgr. . . .	= Thlr.	72.	—
$8\frac{1}{2}$ Wagen Röstgut à 8 Thlr. 24 Sgr.	= „	74.	24
Mithin täglicher Vortheil beim Verkauf	Thlr.	2.	24
Dagegen tägliche Kosten	„	4.	24
Mithin im Ganzen täglicher Schaden	Thlr.	2.	—

oder pro Scheffel Röstgut ca. 5 Pfennige.

Es ist nun zwar nicht zu verkennen, dass, bei Annahme eines Gewichtsverlusts des Eisensteins beim Rösten von $\frac{1}{6}$ und dem Einpfennigstarif für Transporte von Eisenstein auf den Eisenbahnen, obige 5 Pfg. pro Scheffel oder pptr. $2\frac{1}{2}$ Pfg. Verlust pro Ctr. schon durch einen Transport von $2\frac{1}{2} \times 6 = 15$ Meilen wieder gewonnen würden; doch dürfte hierbei der Umstand nicht unberücksichtigt bleiben, dass die in dem Fall entfernt wohnenden Consumenten des Eisensteins schwerlich controliren können, ob auch vor Einbringung der Spatheisensteine in den Röstofen die fremden Bestandtheile gehörig geschieden sind, was bekanntlich nach dem Rösten schwieriger zu erkennen. —

Ob deshalb hiernach im Interesse solcher Consumenten, welche von entfernten und namentlich fremden Gruben Eisenstein beziehen, das vorherige Rösten so sehr zu empfehlen, bleibt mindestens zweifelhaft.

** **Altenhunden,** im Dec. Aus den Verhandlungen der jüngsten Gen.-Vers. des Bergbau- und Hütten-Actienvereins Lenne-Ruhr lassen wir hier das Wesentliche des Betriebsberichts folgen.

Der Betrieb des Meggener-Eisenwerks war während des verflossenen Geschäftsjahres im Allgemeinen schwunghaft und regelmässig, indem in allen Fabricationszweigen so lebhaft gearbeitet wurde, als es die vorhandenen Betriebseinrichtungen und die disponible Betriebskraft gestatteten. Erhebliche Störungen, Reparaturen oder Brüche kamen nicht vor, nur fiel, wie auch in den Vorjahren, bei den auf Wasserkraft angewiesenen Theilen des Werks in den Herbst und Wintermonaten die Production zeitweise niedrig aus; zum Theil konnte dies durch eine gesteigerte Thätigkeit der mit Dampf betriebenen Abtheilungen des Werks wieder ausgeglichen werden, doch reichte die Dampfentwickelung für diesen vermehrten Verbrauch erst aus, als in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres die neu angelegten Dampfkessel Nr. VIII. und IX. und eine Reservefeuerung in Betrieb kamen; von dieser Zeit an zeigte namentlich die Blechproduction eine erhebliche Steigerung. Von den gesammten Betriebszweigen wurde ca. die Hälfte mehr als im Vorjahr producirt, nämlich vom Puddel- und Walzwerk 7,226,916 ℔ Walzeisen incl. Platinen im Werthe von 220,000 Thlr., von der Blechfabrication und Drahtzieherei 2,811,477 ℔, Blech und Draht, im Werthe von 125,000 Thlr., hierzu ist noch zu rechnen die Production der Carolinenhütte 2,013,575 ℔ Roheisen im Werthe von 28,000 Thlr. Zur Verwiegung des Roheisens und der andern Materialien wurde eine Brückenwaage aufgestellt.

Specielle Betriebsverhältnisse. 1) Betrieb der Schnellwalze. Die Production betrug 3,105,127 ℔ gegen 2,412,885 ℔ im Vorjahre, und bestand wie früher, vorwiegend aus Walzdraht und Nageleisen; in letzterem Artikel, bei welchem von der Kundschaft hohe Anforderungen an die Qualität gestellt werden, gelang es uns, zu guten Preisen fast das Doppelte des vorjährigen Quantums zu fabriciren und abzusetzen. Von dem producirten Walzdraht wurde etwa die Hälfte in unserer Drahtzieherei weiter verarbeitet, der Rest verkauft; durch die Anlage der neuen Grobzüge werden wir bald in die Lage kommen, sämmtlichen auf der Schnellwalze hergestellten Walzdraht selbst zu verarbeiten und von dem durch vielfache Umstände erschwerten Verkauf dieses Artikels ganz abzusehen. — 2) Betrieb der Caliberwalze (Grobeisenstrasse). Bei der gesteigerten Thätigkeit der Puddelöfen entsprach die durch ein Wasserrad betriebene Walze nur mangelhaft ihrem Zweck, zugleich als Luppen- und Grobeisenwalzenstrasse zu dienen, so dass die Stabeisenfabrication nur gering ausfiel und bei schwachem Aufschlagwasser ein Theil der Luppen nur vorgeschmiedet, aber nicht ausgewalzt werden konnte. Die Schwierigkeiten, die bei ausgedehntem Betrieb hierdurch entstanden, machten die Anlage einer neuen, durch eine Dampfmaschine zu betreibenden Luppenwalze wünschenswerth. Es wird dadurch möglich, unabhängig von der Jahreszeit stets sämmtliche Luppen auszuwalzen und zugleich die jetzige, durch Wasserkraft betriebene Grobeisenstrasse in ausgedehnterem Maasse zur Fabrication von Handelseisen zu benutzen. Die Herstellung der Blechplatinen wurde bisher auf einem mit dem Blechtrein verbundenen Walzenpaare bewirkt; in der Folge wird diese Fabrication ebenfalls der neu angelegten Walzstrasse zugetheilt werden. Der 60 Ctr. Dampfhammer wurde theils zum Luppenzängen, theils zum Vorschmieden der Blechpakete benutzt. Die gesammte Production an geschmiedetem und gewalztem Eisen, welche durch den Dampfhammer die Caliberwalze und die Platinwalze geliefert wurde, betrug: Stabeisen incl. Geschirreisen 619,568 ℔, Platinen und vorgewalzte Blechstücke 3,154,690 ℔, Blechstücke aus Blechschrot 348,225 ℔, Platinenabfälle 243,097 ℔, zusammen 4,395,580 ℔. — 3. Betrieb der Blechwalze. Auch in diesem Fabricationszweig trat eine wesentliche Steigerung der Leistung ein, indem 2,152,795 ℔ diverse Bleche (gegen 1,217,319 ℔ im Vorjahr) producirt wurden. Das Quantum hätte sich erheblich höher gestellt, wenn nicht die dünnen Nummern, von denen nur wenig pro Schicht gewalzt wird, in sehr starkem Verhältniss vertreten gewesen wären. Es kommen fernerhin 4 Blechwalzenpaare in Betrieb, und da die Production auch auf stärkere Bleche sich ausdehnt, wird dieselbe sich erheblich steigern. Die Blechrohrschmiederei wurde in derselben Ausdehnung wie im Vorjahre betrieben und bot eine lohnende Verwendung für einen grossen Theil der Ausschussbleche dar. — 4) Hammerbetrieb. Der Hammerbetrieb ruhte während des grössten Theils des Jahres, weil für den Aufwerfhammer nur selten Wasser disponibel war, und weil der neu beschaffte Dampfhammer kurz nach seiner Inbetriebsetzung defect wurde. Die Erneuerung der fehlerhaften Theile beanspruchte längere Zeit, so dass erst gegen Ende des Betriebsjahres die Fabrication wieder aufgenommen werden konnte. — 5) Drahtzieherei. Die Drahtzieherei lieferte 658,682 ℔ Grob- und Feindraht, gegen 555,575 ℔ im Vorjahre, und ergab befriedigende Resultate hinsichtlich der Leistung der Arbeiter und der Qualität des Fabricats, für welches ein regelmässiger Absatz erzielt wurde. Unter diesen Umständen erschien es rathsam, die Vergrösserung der Anlage auszuführen, für welche die Maschine und die Gebäude gleich anfangs vorgerichtet waren; es werden zunächst 12 neue Grobzüge aufgestellt, die eine Erhöhung der Production um ungefähr das Doppelte pro Jahr ermöglichen. Um die kürzern und fehlerhaften Drahtenden besser zu verwerthen, als dies bisher durch den Verkauf möglich war, wurde beschlossen, dieselben zu Drahtstiften zu verarbeiten, und erfolgte zu diesem Zwecke die Aufstellung von drei Drahtstiftmaschinen, die in den letzten Wochen des Betriebsjahres in Thätigkeit kamen und sich als zweckentsprechend bewähren. (Forts. folgt.)

Essen, 8. Dec. Im Kohlenbergbau und im Kohlenhandel haben die günstigeren Verhältnisse noch eine festere Gestaltung gewonnen, indem die Förderung der an den Eisenbahnen gelegenen Zechen nicht allein einen leichten Absatz findet, sondern auch vielfach eine mässige Preiserhöhung durchgesetzt werden konnte. Unter diesen Umständen wird von vielen Zechen eine verstärkte Förderung in Aussicht genommen, welcher sich jedoch jetzt als Hinderniss ein Mangel an Bergleuten entgegenstellen soll. Schon vor Jahren wurde von unterrichteten Leuten die Behauptung aufgestellt, dass, wenn sämmtliche in der Anlage begriffenen Kohlenbergwerke ausgebaut wären, es an qualificirten Bergleuten fehlen würde. Den Zeitpunct der Fertigstellung aller Bergwerke haben wir noch nicht erreicht, indem viele grössere Werke mit Vorrichtungsarbeiten beschäftigt sind, zum Theil gar nicht fördern, zum Theil sich auf eine mässige Förderung beschränken müssen, und wenn dennoch schon ein Mangel an Bergleuten sich fühlbar macht, so möchte später die erwähnte Behauptung sich bewähren und dem Kohlenbergbau würden aus einem Arbeitermangel ernstliche Hemmnisse erwachsen, wenn nicht zeitig dagegen Vorkehrungen getroffen werden. — Der Hohofenbetrieb ist ein sehr lebhafter und Roheisen viel begehrt und in einzelnen Gattungen etwas besser bezahlt. Bei den anhaltend steigenden Preisen in England und Schottland wird eine durchgreifende Preiserhöhung mit Wahrscheinlichkeit erwartet. Nicht minder erfreulich ist der Verkehr auf den Walzwerken, in den Maschinen- und Dampfkesselfabriken. Mit reichlichen Aufträgen versehen, halten diese

Industriezweige den Zeitpunct nicht für fern, wo es ihnen gelingen wird, bessere Preise zu erzielen. Dass die Periode eines sogen. gewinnlosen Arbeitens schon jetzt überwunden ist, möchte aus den jährlichen Geschäftsberichten diesfälliger Actiengesellschaften zu entnehmen sein. — Die vorzüglichen Eigenschaften des Gussstahls gestatten dessen Verwendung zu technischen Zwecken immer vielseitiger und die Ausdehnung der Krupp'schen Fabrik geht hiermit nicht allein Hand in Hand, sondern kommt in den meisten Fällen dem Bedürfnisse zuvor und hat dadurch eine Ausdehnung und Bedeutung erlangt, mit welcher wenige industrielle Etablissements rivalisiren können. (B. B. Z.)

Berlin, 7. Dec. Die Zollconferenzen gewähren in ihrem ferneren Verlaufe immer begründetere Aussichten auf Erhaltung des Zollvereins. Die Bevollmächtigten sind bereits in die Berathungen über die Principien des Französischen Handelsvertrages weit hineingelangt, um nach und nach die Ueberzeugung zu gewinnen, dass diese Grundsätze ebenso wenig eine Sprengung des Zollvereins herbeiführen können, als die bereits überwundenen Tariffragen. Der entscheidende Schwerpunct liegt nach wie vor vornehmlich in dem Artikel 33 des Vertrages, welcher bekanntlich eine mehrfach ausgesprochene Begünstigung Oesterreichs ausschliesst. Dieser Artikel hat, wie zu erwarten war, zu grösseren Debatten Veranlassung gegeben, die Differenzen sind indess einer Ausgleichung nahe. Wie die Sachen heute liegen, lässt sich fast mit Sicherheit ein glückliches Resultat und vor Allem die Erhaltung des Zollvereins von der Conferenz erwarten.

Berlin, 7. Dec. Beim Dorfe Redlitz, unweit Potsdam wurde am Freitag Abend in einer seit Kurzem dort angelegten Braunkohlengrube der mit der Leitung der Arbeiten beschäftigte Bergmann von einem Erdeinsturz in einer Tiefe von 50 Fuss verschüttet. Durch schnell herbeigeholte Hülfe und fortgesetzte Thätigkeit hatte man mittels Bohrung zunächst zu dem Verunglückten ein Rohr geleitet, durch welches er Luft und Nahrung erhielt und man sich auch mit ihm verständigen konnte. Wegen des immer noch nachrollenden Sandes musste aber zur gänzlichen Befreiung des Verschütteten ein ganz neuer Schacht angelegt werden, vermittelst dessen man heute Morgen um 5 Uhr endlich bis zu ihm gelangte und ihn lebend ans Tageslicht gebracht hat. Ein Commando Mineure von der Garde-Pionier-Abtheilung, bestehend aus 2 Offizieren, 2 Unteroffizieren und 12 Mann, das gestern Nachmittag zur Hülfe nach Potsdam beordert wurde, kehrte am Abend wieder zurück, da wegen des beschränkten Raumes in dem einen Schacht nur 3 Arbeiter thätig sein konnten und diese bei Ankunft des Commandos bereits bis auf 4 Fuss zu dem Verunglückten vorgedrungen waren. Ein zahlreiches Publicum war am Sonnabend und gestern auf dem Platze versammelt.

= **Zwickau,** 6. Dec. Unser Kohlenabsatz hat während der letzten Monate einer immer steigenden Lebhaftigkeit sich zu erfreuen gehabt, weil die normalen Witterungsverhältnisse einestheils dem Ziegeleibetrieb und noch anderen Fabricationen, die mit Eintritt des Herbstes aufzuhören pflegen, in diesem Jahre eine längere Betriebszeit gestatteten, anderntheils aber hat auch der Betrieb der Brauereien und Brennereien etc. mit seinem namhaften Consum begonnen und der Hausbedarf fängt neuerdings auch an, grössere Quantitäten in Anspruch zu nehmen, so dass es wirklich gegenwärtig etwas knapp mit der Production hergeht. Der tägliche Eisenbahn-Versandt ab hier beläuft sich jetzt auf ca. 700 bis 800 Wagenladungen oder 70,000—80,000 Ctr., deren ungestörte Verladung uns die Eisenbahnverwaltung durch zweckmässige Vertheilung und gehörige Ausnutzung ihres Wagenparks möglich macht. Die strengen Vorschriften über die Beladung der Wagen hier und deren Entladung am Bestimmungsort, nach welchen bei Verzögerungen sofort Versäumnissgebühren und Wagenmiethen berechnet werden, äussern ihre guten Folgen auch dieses Jahr zu einer Zeit, die sonst mit einem flotten Absatz regelmässig die empfindlichsten Verlegenheiten wegen der Möglichkeit der Verladung im Gefolge hatte. — Der Kohlentransport über Riesa zur Verschiffung auf der Elbe, wozu umfassende Hafen-Anlagen in Riesa hergestellt worden sind, hat bis dato noch keine Bedeutung gewonnen. Die versuchsweisen Bezüge auf diesem Wege scheinen nicht so rentabel ausgefallen zu sein, dass sie zu fortgesetzter Benutzung der billigen Wasserstrasse einladen, so lange der uns mit derselben verbindende Schienenweg nicht ein billigerer als seither wird. — Von den Resultaten unserer städtischen Gas-Anstalt bezüglich des Gas-Ausbringens hiesiger Kohlen nur so viel, dass nach dem soeben für das verflossene Betriebsjahr herausgegebenen Bericht aus 3381·9 Karren Kohlen (1 Kr. = 12 preuss. Schffl.) ein Quantum von 10,963,075 Cbfss. Gas erzeugt wurde und lieferte also 1 Karren (= 12 preuss. Schffl.) 767·1 Cbfss. sächs. Gas, sowie an Nebenproducten 0·86 sächs. Schffl. Cokes und 12·6 ℔ Theer. Der Reingewinn dieser Fabrication berechnet sich auf 10,051 Thlr., von welchem 12 % Dividende pro Actie à 100 Thlr. bezahlt werden sollen.

Wien, 7. Dec. [Silberanbruch.] Ueber einen reichen Silberanbruch am Grüner-Gang in Schemnitz enthält die Oesterr. Zeitschrift nachstehende Notiz: Im Monate September l. J. wurde am Grüner-Gang am tiefsten Laufe, 34 Klftr. oberhalb der Kaiser Joseph II. Erbstollenssohle, ein sehr reicher Erzadel angefahren. Vom östlichen Hauptfelderte und einem nachfolgenden Wetterläufel wurden im Monate October 1115 Münz-Pfund güldisch Silber gewonnen; der Adel hält fortwährend an. Der Grüner-Gang, welcher diese schönen Anbrüche beleuchten liess, ist schon seit einigen Jahren als ein sehr „höfflicher" in guten Ruf gekommen und der unserm Fache zu früh entrissene verewigte Ministerialrath v. Russegger hat der Aufschliessung dieses Ganges sowohl in der nordöstlichen Erstreckung als in der Teufe energische Aufmerksamkeit zugewendet. Auch drückt Faller die Hoffnung aus, dass jene Aufschlussbaue, „noch mehr aber die zu erschliessende Teufe noch sehr ergiebige Anbrüche versprechen." Diese Vorhersagung ist nun erfüllt und beweist, dass eben nicht Alles blos Glück und Zufall sei, was im Erzbergbaue oft als solches angesehen werden will. Es hat sich schon einmal in diesem Decennium der Monat September durch ein ähnliches Ereigniss bemerkbar gemacht, nämlich 1854 durch einen reichen Anbruch am Theresia-Gange in Schemnitz, dessen erste Probe 120 Loth Silber im Ctr. gab!

—○○○❀○○○—

Vermischtes.

Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein. Laut Bekanntmachung im Staats-Anzeiger vom 8. Dec. ist die in der Gen.-Vers. am 21. Sept. c. beschlossene Abänderung des Gesellschafts-Statuts, wonach der Sitz der Gesellschaft nach Letmathe verlegt wird, landesherrlich genehmigt worden.

Harpener Bergbau-Actien-Gesellschaft in Dortmund. Auf Zeche Heinrich Gustav betrug die Kohlenförderung pro October 189,950 Schffl., der Verkauf excl. eigner Verbrauch 170,843 Schffl., pro November die Förderung 199,410 Schffl., der Verkauf excl. eigner Verbrauch 192,128 Schffl. Auf Zeche Prinz von Preussen betrug die Förderung pro October 33,100 Schffl., der Verkauf excl. Verbrauch 25,680 Schffl., pro November die Förderung 30,980 Schffl., der Verkauf excl. Verbrauch 25,190 Schffl.

Oberbergrath Tantscher.

(Nekrolog.)

† Breslau, 8. December.

Unerwartet rasch hat am 4. d. Mts. der Tod einen wackeren Kameraden mitten aus reger Thätigkeit gerissen. Der königl. preuss. Oberbergrath Ernst Ludwig Wilhelm Tantscher wurde am 16. April 1800 in Thüringen zu Sangerhausen, woselbst sein Vater Bürgermeister war, geboren und genoss in Schulpforta seine erste Ausbildung. Nach Beendigung seiner Schulzeit widmete er sich dem Bergfache, begann in den Mansfelder Revieren seine praktische Thätigkeit, besuchte sodann die Bergschule zu Eisleben und vollendete auf der Bergakademie in Freiberg seine bergmännischen Studien. Seit dem Jahre 1823 entwickelte er im damaligen Kamsdorfer Bergamts-Bezirk vorzugsweise markscheiderische Thätigkeit und wurde im Jahre 1833 zum Markscheider, 1837 zum Bergamts-Assessor und Bergamts-Mitglied bei dem Bergamte zu Kamsdorf ernannt. Bald darauf, im Jahre 1843, wurde er Bergmeister und Dirigent des Bergamts zu Sommerschenburg im Magdeburgischen, nahm aber wegen Mangels geeigneter Quartiere am Bergamtssitze seinen Wohnort zu Helmstädt in Braunschweig. Bei Verlegung des Bergamts nach Halberstadt siedelte er ebenfalls dorthin über. Im Jahre 1847 kam er nach der Provinz Schlesien und zwar als Director des Bergamts zu Waldenburg, erhielt auch in demselben Jahre noch unter besonderer Anerkennung seiner Verdienste den Titel als Bergrath und später den rothen Adlerorden. Während eines 14jährigen Zeitraums stand er dem Bergamte zu Waldenburg vor, bis er bei dessen Auflösung gelegentlich der neueren Umgestaltung der Bergbehörden im Jahre 1861 als Oberbergrath an das Oberbergamt zu Breslau versetzt wurde. Ein Mann von vollendeten geselligen Formen, von lebhafter geistiger Auffassung, tüchtiger wissenschaftlicher Bildung, Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue hat er in allen den von ihm bekleideten Stellungen sich stets die Freundschaft seiner Collegen, die Liebe und Achtung aller Gewerken, mit denen ihn sein Amt in Berührung brachte, und die Anerkennung seiner Vorgesetzten zu erwerben gewusst. Frühzeitig hat er die zunächst mit besonderer Vorliebe in Thüringen und Sachsen gemachten Forschungen auch dem grössern Publicum zugänglich gemacht. So schrieb er schon im Jahre 1829 über das Kamsdorfer und die angrenzenden Flötzgebirge; 1832 über den Silbergehalt der dortigen Fahlerze, 1834 über Vorkommen, Gewinnung und Aufbereitung der dortigen Kobalterze; 1835 folgte eine Abhandlung über fränkischen Jura-Dolomit und 1836 eine solche über das Steinkohlengebirge bei Ilmenau. Alle diese Abhandlungen sind in Karsten's Archiv für Bergbau und Mineralogie veröffentlicht worden. Auch in anderen Zeitschriften, unter Anderem in der vom Handelsministerium herausgegebenen Zeitschrift für Berg-, Hütten- und Salinenwesen und der Wochenschrift des Schlesischen Vereins für Berg- und Hüttenwesen hat er noch in späteren Jahren Aufsätze erscheinen lassen und ist in jüngster Zeit ein geschätztes, eifriges Mitglied der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur gewesen, in welcher er interessante Vorträge, namentlich über das Galmei-Vorkommen in Oberschlesien, gehalten hat. — Auch in Oberschlesien, für welches er seit 1861 Departementsrath war, hat er sich in kurzer Zeit die allgemeine Achtung und Liebe zu erwerben gewusst. Am 23. November begab er sich auf einer Dienstreise dorthin, befuhr mehrere Gruben und hielt Termine ab. Obwohl schon unwohl geworden, erledigte er doch die ganze Reihe amtlicher Geschäfte, wegen welcher er die Reise angetreten hatte. Erst nach vollständiger Beendigung dieser Geschäfte am 2. December, wo er noch Vormittags in Kattowitz einer Versammlung der Interessenten der Bergbauhülfscasse beiwohnte, kehrte er des Abends nach Breslau zurück. Unterwegs aber schon waren bei ihm die Blattern völlig ausgebrochen, und nach noch nicht 48 Stunden, während deren es seiner trefflichen Gattin vergönnt war, ihn zu pflegen, hatte ihn der Tod schon ereilt. So ist er im wahren Sinne des Wortes ein Opfer seines grossen Diensteifers geworden. Bei seiner körperlichen Rüstigkeit und geistigen Frische schien ihm noch eine lange Lebensdauer für sein Wirken vorbehalten, und mit dem grössten Bedauern haben Alle, die ihn näher kannten, das Ende seiner vierzigjährigen Amtsthätigkeit so bald und unerwartet eintreten sehen.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 7. Dec. Zink ohne Umsatz.

8. Dec. Zink mit 5 Thlr. 4 Sgr. bezahlt.

Hamburg, 7. Dec. Zink ohne Umsätze.

8. Dec. Zink ohne Umsätze.

9. Dec. Zink, verkauft loco 500 Ctr. beliebte Marken zu 11 Mk. 14 Sch.

London, 7. Dec. Schott. Roheisen fest, 64/6 compt. und 66 s auf 3 Monate. Zinn besser. Zink fest.

8. Dec. Schott. Roheisen flau, 64 s compt, 65/6 auf 3 Monate. Blei höher, W. B. $21\frac{1}{2}$ £.

9. Dec. Schott. Roheisen ruhiger. Zinn, Straits 113 s compt.

10. Dec. (per Telegraph.) Schott. Roheisen 65 s. Kupfer, engl. 98 £. Zinn, Straits 113 s. Zink $18\frac{3}{4}$ £. Blei $21\frac{1}{2}$ £.

Glasgow, 7. Dec. Roheisenmarkt ruhig; man bezahlte für gem. Nrn. Warrants 64/6 compt., wozu Verkäufer bis zum Schluss blieben, während nicht über 64/3 geboten wurde. Nr. 1 G M B 63/9, Nr. 3 62/9.

Die diesjährige Production von Roheisen wird in Schottland 1,150,000 Tons erreichen und zum Durchschnittspreise des Jahres von 55 s 3,162,500 £ Werth repräsentiren. Der gegenwärtige Vorrath in Schottland beträgt 750,000 Tons, zum Preise von 65 s Werth 2,437,500 £. Bei der jetzigen vermehrten Production der in Betrieb befindlichen 132 Hohöfen wird es nicht lange dauern und der Vorrath wird auf 1 Million Tons gestiegen sein.

9. Dec. Roheisen sehr still, gem. Nrn. Warrants 63/9 bis 64 s. Nr. 1 G M B 63 s bis 63/6, Nr. 3 62 s G., 62/6 Br.

Börsen-Notizen.

Köln, 10. Dec. Köln. Maschinenbau 63 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 89 Br. — Bochumer Gussstahlverein $152\frac{1}{2}$ G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 96 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien $97\frac{1}{2}$ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein $141\frac{1}{2}$ Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 57 Br. — Porta Westphalica 40 Br. — Siegrhein. Bergw.- u. Hütten Actien-Ver. 40 Br.

General-Versammlungen.

Den 30. Dec. in Berlin. Mittelrheinische Kupfer-Bergbau-Gesellschaft.

Den 12. Jan. in Chemnitz. Steinkohlenbau-Verein Gottes Segen zu Lugau. Tagesordnung: Bericht über den Stand des Werks; Antrag, Directorium und Ausschuss zu ermächtigen, 700 Stück 5%ige Prioritäts-Actien à 100 Thlr. zu creiren; Antrag auf Indemnisation für Directorium und Ausschuss wegen der bis zur Gen.-Vers. zur Erhaltung des Werkes etwa aufgenommenen oder noch aufzunehmenden Gelder.

Anzeigen.

Bei B. F. Voigt in Weimar ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Dr. C. Hartmann (Berg- und Hütteningenieur),

Handbuch der praktischen

Metallurgie, oder die Gewinnung und größere Bearbeitung der in den Künsten und Gewerben angewendeten Metalle: Eisen, Zink, Blei, Kupfer, Zinn, Quecksilber, Silber, Gold, Platin, Nickel, Wismuth, Antimon, Arsen und Kobalt. Für Berg- und Hüttenleute, Regierungsbeamte, Fabricanten, Künstler, Handwerker, Gewerbeschulen u. s. w. allgemein fasslich dargestellt. **Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.** In zwei Bänden. Mit einem Atlas von 17 Foliotafeln. 1863. 8. Geh. 3 Thlr. 10 Sgr. [652]

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von

450,000 Pfd. Schmiedeeisen und
100,000 Pfd. Flachschienen von $^{48}/_{2}'''$

für die Königliche Bergfactorei Kohlwaage pro 1864 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten, welche auf die Bedingungen gegründet sein müssen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 23. d. Mts. an unterzeichnete Stelle einreichen, wo an demselben Tage die Offerten und zwar:

für Schmiedeeisen Vormittags 10 Uhr,
„ Flachschienen Nachmittags 3 Uhr,

in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die betr. Lieferungs-Bedingungen können hier eingesehen, auch auf Verlangen Abdrücke derselben ertheilt werden.

Kohlwaage bei Saarbrücken, den 1. Dec. 1863.

[671] **Königliche Bergfactorei.**

Raffinirte Nickelspeise, am liebsten mit einem Gehalt von 54 bis 60% Nickel bei höchstens 3% Kupfer, wird gegen baare Zahlung zu **kaufen** gesucht; auch würde auf geringere Qualitäten reflectirt werden. Gef. Franco-Offerten unter **C L 657** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [657]

200,000 Gulden

2 à 100,000, 1 à 50,000, 1 à 30,000, 1 à 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 1 à 12,000, 2 à 10,000, 1 à 6000, 2 à 5000, 5 à 4000, 5 à 3000, 14 à 2000, 117 à 1000, 18 à 600, 500, 400, 111 à 300 etc. werden gewonnen in der

Grossen Staats-Gewinn-Verloosung der freien Stadt Frankfurt a. M.

Einlage zur 2. Classe:

1 ganzes Original-Spiel-Loos Thlr. 8,
1 halbes „ „ „ „ 4,
1 viertel „ „ „ „ 2.

Ziehung am 23. Dec. d. J.

Alle Sorten Papiergeld, Briefmarken, Coupons etc. werden in Zahlung genommen, auch kann der Betrag pr. Postvorschuss erhoben werden. Die Gewinne werden gleich nach der Ziehung durch Unterzeichneten ausbezahlt resp. in Banknoten zugesandt.

Pläne und amtliche Ziehungslisten werden gratis gegeben.

Man wende sich nur direct an das Haupt-Depôt bei

L. G. Dienstbach
in Frankfurt a/M.

P. S. In 1. Klasse kam wieder der Haupt-Preis von fl. 10,000 in meine Collecte.

[640]

Die Fabrik feuerfester Producte

von
R. Keller
zu
Stolberg bei Aachen

empfiehlt für die diesjährige Bausaison ihre **feuerfesten Steine** für Hohöfen, Coaksöfen und Flammöfen jeder Art, sowie **Gasretorten, Schmelztiegel,** feuerfeste- und Wasserleitungsröhren, welche in anerkannter Güte theils vorräthig gefunden, theils auf Bestellung neu angefertigt werden. — Alle in das Fach einschlagenden Gegenstände werden nach Zeichnung auf's Sauberste ausgeführt. [482]

Bergbau- und Hütten-Actien-Verein „Lenne-Ruhr."

Bilanz

für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1862 bis 30. Juni 1863, abgeschlossen am 30. Juni 1863.

	Thlr.	S.	Pf.	Thlr.	S.	Pf.
I. Activa.						
a. Immobilien-Conto des Meggener Eisenwerks einschliessl. der Neubauten	527,928	8	8			
b. „ „ der Carolinahütte einschliesslich der Neubauten	56,414	25	3			
c. Gruben-Conto	98,211	7	5			
d. Mobilien-Conto abzüglich der Abschreibungen pro 1862/63	1,900	—	—			
e. Geräthschaften-Conto des Meggener Eisenwerks abzüglich der Abschreibungen pro 1862/63	30,185	15	—			
f. Geräthschaften-Conto der Carolinahütte	366	24	3			
g. Fuhrwesen-Conto des Meggener Eisenwerks abzüglich der Abschreibungen pro 1862/63	500	—	—			
h. Fuhrwesen-Conto der Carolinahütte	368	8	5			
i. Wechsel-Conto	3,477	14	5			
k. Cassa-Conto	1,467	—	4			
l. Debitoren-Conto	79,075	19	7			
m. Inventarien-Conto des Meggener Eisenwerks und zwar:						
Roheisen	23,992	9	9			
Steinkohlen	832	15	—			
Luppen und Halbfabricate	74,137	23	3			
Fertige Fabricate	56,475	17	6			
Materialien	2,391	6	8			
Eisensteine	651	14	8			
n. Inventarien-Conto der Carolinahütte	15,924	2	—			
o. Gewinn- und Verlust-Conto abzüglich der Abschreibungen pro 1862/63	11,538	23	5			
				985,838	20	7
II. Passiva.						
a. Actien-Capital-Conto, Zahlungen auf das Actien-Capital de Thlr. 500,000	394,263	19	3			
b. Creditoren,						
1. in laufender Rechnung	46,911	8	7			
2. in fester Capitalanleihe	134,000	—	—			
3. in Vorschüssen der Meggener Gewerkschaft	405,229	20	7			
n. Reservefond Conto	2,116	8	2			
d. Reserve-Conto für etwaige Verluste an Activ-Ausständen abzüglich in 1862/63 verbrauchter Thlr. 7. —. 3	2,492	29	9			
e. Dividenden-Conto für noch nicht erhobene Dividende	794	24	3			
f. Gewinn- und Verlust-Conto: Gewinn in diesem Geschäftsjahre ausser den aufgebrachten besonderen Generalien de Thlr. 9866. 9. 11 . . . Thlr. 31,585 25 9, welcher zu Abschreibungen pro 1862/63 verwandt wurde, wie folgt: 1. auf Mobilien-Conto Thlr. 123 — 1; 2. „ Geräthschaften-Conto „ 3,184 29 5; 3. „ Fuhrwesen-Conto „ 115 9 4; 4. „ Zinsen-Conto „ 26,402 29 —; 5. zur Tilgung des Verlustes aus vorigem Geschäftsjahr 1861/62 „ 947 1 8; 6. für in diesem Geschäftsjahre abgeschriebene Verluste an Ausständen „ 812 16 3; „ 31,585 28 9						
				985,838	20	7

Zusammenstellung:

I. Activa	Thlr.	985,838	20	7
II. Passiva	„	985,838	20	7

Bei der statutenmässig jährlich stattfindenden Ausscheidung eines Mitgliedes aus dem Verwaltungsrath traf diesmal das Loos Herrn Heinrich Boerner aus Siegen. Durch die General-Versammlung vom heutigen wurde derselbe wiedergewählt. Vom Verwaltungsrathe wurden sodann für das neue Geschäftsjahr 1863/64 als Vorsitzender Herr Heinrich Boerner aus Siegen und als Stellvertreter Herr Friedr. Hüttemann aus Dortmund wiedergewählt, was nach Vorschrift der Statuten hierdurch veröffentlicht wird.

Meggener Eisenwerk, 30. October 1863.

[673] **Der Verwaltungsrath.**

Wasserdicht präparirte Wagendecken

und

wasserdichte Stoffe zu Grubenkleidern

bei

Bodewig & Co. in Köln

Comptoir: grosse Budengasse Nr. 17 u. 19.

Die von uns nach einer ganz neuen Methode fabricirten Decktücher und Stoffe sind gänzlich wasserdicht und bleiben in der grössten Hitze und Kälte geschmeidig. Hierdurch wird das vorzeitige Brechen derselben verhindert. **Mannigfache Atteste über die Güte unserer Fabricate liegen vor. Die Preise sind sehr billig und Muster stehen jederzeit zu Diensten.** [687]

Für Bergwerke.

Erzaufbereitungs-Vorrichtungen, Kohlen-Wasch- und **Sieb-Vorrichtungen,** nach Angabe des Herrn Civil-Ingenieurs **C. Kley** in Bonn angefertigt, **Dampfmaschinen** bis zu 600 Pferdekraft, **Locomobilen, Pumpen, Centrifugal-Ventilatoren** und **Centrifugal-Pumpen,** Räder, **Förderwagen, schmiedeeiserne Schachtgestänge etc.,** überhaupt **alle** Gegenstände, die zum Bergbau **erforderlich** sind, liefern nach den neuesten Systemen

Nering Bögel & Comp.
[505] **Minerva-Eisenhütte, bei Isselburg.**

Für die Leitung des Betriebes von Eisensteingruben im Herzogthum Nassau wird ein tüchtiger, praktisch erfahrener **Beamter gesucht.**

Reflectanten wollen ihre Offerten baldigst unter **P O 664** franco an die Expedition d. Ztg. richten. [664]

Ein Werkmeister im Maschinenfache von langjähriger Praxis, der die besten Zeugnisse besitzt, und zur Zeit einer Maschinenfabrik vorsteht, **sucht** baldigst eine andere **Stelle** in Maschinenfabriken oder Hüttenwerken. Franco-Offerten sub. **R 672** an die Exped. d. Ztg. [672]

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINHORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 100.
VIII. Jahrgang.

1863
15. December.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1¹/₃ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERG GEIST
ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.
(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

INHALT.

Mittheilungen.

* **Köln**, 10. Dec. [Köln-Müsener Bergwerks-Actienverein.] (Schluss aus Nr. 99.)

Den Conto's der Bilanz pro 1862/63 sind zugeschrieben 33,647 Thlr. für gekaufte Grundstücke, neue Bedachungen der Gebäude, Umbau des müsener Hohofens, fünf neue Röstöfen, eine Förderbahn zur Gicht des müsener Hohofens, einen neuen Winderhitzungs-Apparat, Maschinenschacht, Verstärkung der Dampfmaschine auf der müsener Hütte etc. Dagegen haben wir abgeschrieben: 10 % auf Maschinen, Utensilien und Mobilien, 5 % auf Gebäude, 16 % auf Förderbahnen und Strecken, 7 % auf Maschinenschacht, im Ganzen Thlr. 24,001. 26. 6, so dass nachdem Thlr. 8831. 27 auf den Reservefonds, Thlr. 2200 auf Delcredere-Conto und die statut- und vertragsmässigen Tantièmen in Abzug gebracht, 5 % = 75,000 Thlr. Dividende vertheilt und Thlr. 71. 4. 6 auf Gewinn- und Verlust-Conto gebucht werden können. Die financielle Lage stellt sich wie folgt: am 30. Juni d. J. betrugen die Debitoren Thlr. 45,660. 2. 2, die Cassa Thlr. 3161. 9. 7, die Wechselbestände Thlr 2515. 7, die Betriebsbestände Thlr. 228,314. 3, zusammen Thlr. 279,650. 21. 9; dagegen: Creditoren Thlr. 93,464. 13. 6, zu zahlende Dividende Thlr. 1382, zusammen Thlr. 94,846. 13. 6; also betrugen die Activa mehr wie die Passiva Thlr. 184,804. 8. 3, wobei zu berücksichtigen ist, dass im abgelaufenen Geschäftsjahre Thlr. 33,647. 28. 7 für Ankauf von Grundstücken, Umbau des müsener Hohofens, für den Tiefbau und auf Verbesserung der Gebäulichkeiten verwandt worden sind.

In der 15 und 30 Ltrsohle der Grube Stahlberg und in der 30 Ltrsohle der Schwabengrube sind voriges Jahr für den Tiefbau 156 Ltr. herausgeschlagen, die, obgleich für die Zukunft gemacht, dem Betriebe pro 1862/63 mit Thlr. 8241. 20 zur Last gesetzt worden; ferner sind der Grube Stahlberg abgeschrieben: auf Maschinen und Gebäude Thlr. 7055. 6. 6, und Thlr. 6758. 12. 8 bei Neubau-Conto auf Förderbahn, Maschinenschacht etc. Mit Rücksicht auf diese Zahlen und im Hinblick auf die grossen Opfer, welche im Grubenbetrieb das abgelaufene Geschäftsjahr bezüglich der Aufschlüsse für die Zukunft gebracht hat, haben wir diesmal von der gewöhnlichen Abschreibung auf Grube Stahlberg, die noch weiter 9247 Thlr. betragen würde, Abstand genommen, und glauben dies um so mehr rechtfertigen zu können, als es jetzt wohl ausser Zweifel steht, dass die Stahlsteinmasse resp. deren Werth, der noch im Stahlberg vorhanden, wesentlich grösser ist, als solcher für Amortisation ursprünglich angenommen wurde.

Schliesslich haben wir noch mitzutheilen, dass wir mit Aufnahme und Veranschlagung des Projects einer Verbindungsbahn zwischen unseren müsener und lober Werken und dem Bahnhofe Kreuzthal beschäftigt sind. Bei dem Mangel an geeigneten Fuhrunternehmern fehlt es an Concurrenz bei Veraccordirung des Fuhrwerks für unsere Werke, und haben wir die Erfahrung gemacht, dass, je grösser die zu bewegenden Transportmassen sind, desto höher die Fuhrlöhne steigen, was bei Eisenbahnen in Bezug auf die Transportkosten das umgekehrte Verhältniss ist. Die darüber angestellten Berechnungen lassen über die Rentabilität der Bahn keinen Zweifel und hoffen wir, bald über den günstigen Fortgang dieses Unternehmens berichten zu können. —

An den solchergestalt mitgetheilten Bericht des Hrn. General-Directors knüpfte sich die weitere Erledigung der Tagesordnung, deren Verhandlungen jedoch kein erhebliches Interesse darboten. Bemerken wollen wir nur noch, dass die Vers. eine Abänderung des § 28 der Statuten beschloss, sodann die Erhöhung des Grundcapitals der Gesellschaft von 1½ bis auf 2 Million Thlr.; dem Verw.-Rath ist anheim gegeben, zu diesem Beschluss zu dem ihm geeignet erscheinenden Zeitpuncte die landesherrliche Genehmigung nachzusuchen, sowie nach Bedürfniss der Gesellschaft successive oder auf einmal die neu zu creirenden Actien bestmöglichst zu emittiren (jedoch nicht unter Pari), sowie die Modalitäten der Emission festzusetzen. Endlich wurde beschlossen, für den Fall, dass die Staats-Regierung bezüglich der Capital-Erhöhung eine neue, diesen Beschluss aufnehmende Fassung des § 5 der Statuten für erforderlich halten sollte, dem Verw.-Rath die Ermächtigung zu ertheilen, jene Fassung mit der Staats-Regierung zu vereinbaren und für die Gesellschaft endgültig und bindend festzustellen.

** **Altenhunden**, im Dec. [Bergbau- und Hütten-Actienverein Lenne-Ruhr.] (Fortsetzung aus Nr. 99.)

6) Neubauten auf dem Meggener Werk. Als wesentliche Neubauten, die im verflossenen Betriebsjahre ausgeführt wurden, sind zu nennen: die Anlage zweier Puddelöfen und der Dampfkessel Nr. VII, VIII und IX, der Dampfhämmer zum Stabeisenschmieden und der zugehörigen Oefen; die Verlängerung des Werkgebäudes; der Ausbau der Schienengeleise, der Lagerplätze und der Brückenwaage, die Aufstellung der Drahtstiftmaschinen; begonnen wurden ferner die neue Luppen- und Platinenwalze und die Erweiterung der Drahtzieherei. Es ist zu bemerken, dass in dem diesjährigen Neubau-Conto mehrere Rechnungen über Lieferungen für die Bauten der Vorjahre enthalten sind, die erst nach dem Schlusse des letzteren eingereicht und revidirt wurden.

7) Grubenbetrieb. Von einigen der in Betrieb gesetzten Eisensteingruben im Siegener Bezirk wurden die geförderten Erze zur Carolinenhütte abgefahren und verhüttet; die Qualität derselben war durchgängig eine gute, doch deckte das geförderte Quantum nur einen Theil des Bedarfs der Hütte; um dieselbe ganz oder doch grösstentheils mit Erzen aus den eigenen Gruben speisen zu können, müssen letztere in ausgedehnterem Maasse vorgerichtet werden, wozu im nächsten Jahre übergegangen werden soll.

8) Carolinenhütte. Der Hohofen zu Carolinenhütte verbrauchte in 153 Betriebstagen: 4,646,250 ℔ Eisenstein, 1,239,070 ℔ Kalkstein, 2,325,250 ℔ Cokes, 336,600 ℔ oder 12,622 Schffl. Holzkohle, und producirte daraus 2,013,575 ℔ Roheisen. Es waren durchschnittlich erforderlich pro 1000 ℔ Roheisen 2308 ℔ Eisenstein, 610 ℔ Kalkstein, 1155 ℔ Cokes, 167 ℔ Holzkohle. Das mittlere Ausbringen des Eisensteins betrug 43·24 %. Die Resultate waren wegen mangelhafter Betriebs-Einrichtung nicht genügend. Bei Schluss des Geschäftsjahres war der Hohofen noch im Betrieb, liess aber schon keine lange Dauer voraussehen *).

Absatz-Verhältniss. Der Verkauf der Fabricate betrug 5,434,675 ℔ gegen 3,510,503 ℔ im Vorjahre, wobei zu bemerken, dass im Monat Mai und Juni, um eine Preiserniedrigung zu vermeiden, theils in's Magazin gearbeitet wurde, welche Vorräthe aber schon im Juli und August abgingen. Aus diesem Grunde erscheint auch der Betrag der Fabricate in der Bilanz vom 30. Juni c. ungewöhnlich hoch, was übrigens um diese Zeit fast jedes Jahr mehr oder minder der Fall ist. Die Preise der fertigen Waare sind im verwichenen Geschäftsjahre mit weniger Ausnahme abermals zurückgegangen, was den, besonders bei der Blechfabrication ohnehin kleinen Gewinn noch weiter reducirte. Im Uebrigen waren Aufträge meistens reichlich vorhanden und konnten theilweise nicht alle ausgeführt werden; bei den nunmehr erweiterten Betriebseinrichtungen wird der Absatz daher erheblich ausgedehnt werden.

Financielle Verhältnisse. Auf die im Statut vorgeschriebene Summe des Actien-Capitals ad 500,000 Thlr. sind gezeichnet 400,800 Thlr., mithin an Actien noch auszugeben 99,200 Thlr. Auf die gezeichneten Actien ad 400,800 Thlr. sind noch nicht eingezahlt Thlr. 6536. 10. 9. Während des laufenden Geschäftsjahres hat die Meggener Gewerkschaft das nöthige Capital durch ihre Vorschüsse in provisorischer Weise geleistet. Inzwischen sind die Verhandlungen wegen Consolidirung der Passiva in 15- bis 20jähriger Amortisation durch Ausgabe von Prioritäten oder Actien im Gange, auf welchen Abschluss wir angelegentlich hinwirken, und wodurch dieser wesentliche Theil unseres Geschäfts seinen Abschluss erreichen wird. Zugleich ist vom Verw.-Rath das Capital-Conto definitiv festgestellt worden, so dass die noch in Ausführung begriffenen inneren Anlagen des Werks auf das Conto zur Amortisation kommen werden. —

Mit Vorstehendem ist der Bericht des Betriebs-Directors zu Ende gebracht. (Forts. folgt.)

Siegen, 10. Dec. Auf sämmtlichen Eisensteingruben herrscht anhaltende Thätigkeit; die Nachfrage nach Spatheisenstein hat entschieden zugenommen und eine Preiserhöhung bewirkt. Ebenso haben sich für den Hohofenbetrieb die Verhältnisse günstiger gestaltet, wozu das bedeutende Steigen der Roheisenpreise in England die Veranlassung gegeben hat. In Folge dessen ist wenigstens die Nachfrage nach Siegener Roheisen recht lebhaft geworden. In dem Metallhandel sind die Umsätze von Kupfer und Hartblei recht bedeutend und die dafür bezahlten Preise höher, dagegen bleibt die Nachfrage nach Weichblei und Glätte sehr unwesentlich. Silber findet nur zu bedeutend gewichenen Preisen Abnehmer.

Mülheim a. d. Ruhr, 9. Dec. Die Hauptzweige der gewerblichen Thätigkeit unseres Bezirks umfassen die Schifffahrt, den Kohlenhandel und den Bergbau. Leider ist seit mehreren Jahren über diese Erwerbsquellen nichts Günstiges zu berichten gewesen, da die Schifffahrt auf dem Ruhrstrome durch die noch immer hohen und in Beziehung auf die Strecken ungleich zur Erhebung kommenden Abgaben, welche auf dem Ruhrtransport lasten, ruinirt und der Bergbau dessen Product meistens noch einem kostspieligen Landtransport unterworfen ist, hier in der ehemaligen Herrschaft Broich durch den Naturalzehnten über Gebühr gedrückt wird, der, ausser der bekannten Aufsichtssteuer von einem Procent, von dem Brutto-Ertrag entrichtet werden muss.

*) Der Hohofen ist mit einem neuen Gestell und weiteren Einrichtungen versehen und wird der Betrieb in den nächsten Wochen eröffnet werden.

Seitens der Zechen, wie Seitens der Handelskammer und der städtischen Behörden sind mehrmals Schritte geschehen, um eine Erleichterung der **Schifffahrts-Abgaben** zu erlangen. Eine Ermässigung derselben für die ganze Stromstrecke von Witten abwärts bis Duisburg resp. Ruhrort hat pro Ctr. ad 2¾ Pfg. auf 1¼ Pfg. stattgefunden, indessen ist eine Erhebung von Streckenzöllen noch immer nicht eingeführt worden und kosten jetzt z. B. 16 Ctr. Kohlen von Witten bis Ruhrort, für 9 Meilen, 7½ Pfg., von hier aus, also für 1½ Meilen, 10 Sgr. Ferner sind geeignete Schritte gethan, den Bergbau von dem genannten **Naturalzehnten** zu befreien, d. i. ihn mit dem übrigen Bergbau in den Preussischen Staaten **gleich** zu stellen und das Fallenlassen der Aufsichtssteuer zu bewirken. In diesem Augenblick befindet sich wiederum eine Deputation in dieser Angelegenheit in Berlin, um bei dem Abgeordnetenhaus für das Interesse unseres Handels und unserer Gewerbe thätig zu sein, damit die andauerndern ungünstigen Erscheinungen allen Ernstes nach Kräften beseitigt werden. Denn nicht allein der Bemittelte wird davon betroffen, auch der Gewerbestand wird gedrückt, und unserer arbeitenden Classe wird die Möglichkeit ihres Unterhalts derart erschwert, dass schon sehr viele der hiesigen Arbeiter und Handwerker sich gezwungen sahen, sich ihren Broderwerb auf dem grossartigen **Krupp'schen** Etablissement in Essen zu suchen. Unseres Erachtens würde unserer Gegend am besten dadurch geholfen werden, wenn der **Rhein-Weser-Canal**, wie dieses in der 2. Plenarsitzung des Provinzial-Comité's für den Westfälischen (Rhein-Weser-) Canal in Dortmund am 1. Dec. c. vorgeschlagen worden ist, unter Benutzung der zu canalisirenden Ruhr über Witten- (Herbede-) Dortmund etc. baldmöglichst hergestellt würde. Dieser **neue** Wasserweg, dessen Bedürfniss doch nun allgemein anerkannt wird, würde wohl bei weitem billiger gebaut werden, als durch das Emscherthal, und den zahlreichen industriellen Etablissements und gewerbreichen Städten im **Ruhrthale** zugleich ein guter Verkehrsweg verschafft werden. (Ess. Ztg.)

Stuttgart, 2. Dec. Der 674 Quartseiten grosse Bericht der volkswirthschaftlichen Commission der würtembergischen Kammer der Abgeordneten über den **Preussisch-Französischen Handelsvertrag** und die im Zusammenhang mit demselben abgeschlossenen weiteren Verträge, eine Arbeit von Moritz **Mohl**, ist nunmehr erschienen. Am Schlusse desselben werden folgende Anträge gestellt: Die Kammer wolle beschliessen, ihrer desfallsigen Adresse an die Staatsregierung 1) der Staatsregierung das volle Einverständniss mit der von Sr. Majestät ausgesprochenen Ablehnung des Preuss.-Französischen Handelsvertrags und den Dank der Kammer für die dadurch bethätigte Vertretung der nationalen und Landesinteressen auszudrücken; 2) ihre Ueberzeugung auszusprechen, dass eine Handelspolitik, welche die Wohlfahrt, Macht und Unabhängigkeit der deutschen Nation erstrebe, dieses Ziel ohne kräftigen Schutz der vaterländischen Industrie gegen die Ueberlegenheit des Auslandes nicht erreichen könne; 3) unter Vorbehalt ihres verfassungsmässigen Rechtes der Zustimmung zu einem mit Oesterreich über den Beitritt dieses Reiches zum Zollvereine abzuschliessenden Vertrage ihre Ansicht dahin auszusprechen, dass eine Vereinigung Oesterreichs mit dem Zollverein zu einem gemeinsamen Zoll- und Handelskörper gegen Aussen, mit einheitlicher Zollgesetzgebung und mit innerlich freiem Verkehr der Natur- und Gewerbserzeugnisse, jedoch mit einer Zwischenlinie zu geeigneter Sicherstellung der beiderseitigen inneren Steuern und zu abgesonderter Erhebung des wesentlicheren Theiles der Zolleinkünfte Oesterreichs und des übrigen Zollvereins, eine der wichtigsten Aufgaben sei, welche die deutschen Staaten zu erzielen berufen seien; endlich 4) ihre Ansicht dahin auszusprechen, dass Handelsverträge mit gewerblich überlegenen Staaten nicht als das geeignete Mittel sich empfehlen, für die Interessen Deutschlands zu sorgen, dass es vielmehr als dem deutschen Nationalwohle entsprechend erscheine, der deutschen Gesetzgebung auf dem Gebiete der nationalen Lebensinteressen ihre völkerrechtlich nicht beschränkte Freiheit zu bewahren, und im Uebrigen auf geeignetem andern Wege dafür zu sorgen, dass der Verkehr und die Erzeugnisse Deutschlands im Auslande nicht ungünstiger behandelt werden als die anderer Nationen.

Karlsruhe, 9. Dec. Dem der Gen.-Vers. der hiesigen **Maschinenbau-Gesellschaft** vom 28. v. Mts. vorgelegten Geschäftsbericht für das Jahr 1862/63 entnehmen wir nachstehende für die Actionaire, die seit 2 Jahren ohne alle Rente verblieben waren, gewiss recht erfreuliche Daten. In dem mit dem 30. Juni d. J. abgelaufenen Geschäftsjahr betrug bei einer durchschnittlichen Arbeiterzahl von 829 Mann die Gesammtproduction 1,513,195 fl. und der Brutto-Ueberschuss darauf 186,327 fl. Nach Abzug der statutenmässigen Abschreibungen im Betrage von 40,931 fl. und einer Ausgabe von 28,099 fl. für die auf Unkosten des Betriebsjahres zur Vermehrung der Einrichtungen, insbesondere zur Herstellung der Werkstätten für den Wagenbau, gemachten Verwendungen, sowie nach Abzug der vertragsmässigen Tantièmen an die Beamten, war es möglich, nicht allein das von früheren Jahren noch herrührende Deficit von 70,000 fl. zu tilgen, sondern auch den Actionairen eine **Dividende** von 20 fl. (= 4 %) zu gewähren. Ausser einer Verwendung von 115,000 fl. für Verbesserung u. Vervollständigung der Fabrikeinrichtungen, welche successive auf Unkosten der verflossenen Betriebsjahre gemacht wurde, haben Abschreibungen bis zum 30. Juni d. J. im Betrage von 82,117 fl. stattgefunden, so dass der Inventarwerth der Gebäude, Liegenschaften und Einrichtungen von 823,422 fl. am 30. Juni d. J. nur noch mit 571,695 fl. unter den Activen der Gesellschaft figurirt. Die bereits abgelieferten Fabricate, sowie die noch vorhandenen Bestellungen sichern für das Jahr 1863/64 einen annähernd gleichen Umschlag wie der im Jahr 1862/63 erreichte, so dass auch für das laufende Geschäftsjahr ein befriedigender Abschluss in Aussicht gestellt werden konnte.

Vermischtes.

Magdeburger Bergwerks-Actien-Gesellschaft. Auf Zeche **Königsgrube** betrug die Kohlenförderung im November 1863 194,760 Schffl., gegen 86,770 Schffl. im Nov. 1862. Der Versandt betrug 184,761 Schffl. gegen 85,085 Schffl. im Nov. 1862.

Bergbau-Gesellschaft Ver. Präsident. Nachdem die vielfachen Versuche zu einer Reorganisation der Gesellschaft, über die im Laufe des Sommers mehrfach berichtet worden, erfolglos geblieben sind, ist nunmehr die Subhastation der der Gesellschaft angehörigen Steinkohlen-Zeche beschlossen und Termin dazu auf den 16. Juni 1864 angesetzt worden.

Schottische Eisenproduction. Die Menge des im Laufe dieses Jahres in Schottland producirten Roheisens wird auf 1,150,000 Tonnen geschätzt, welche zu dem Durchschnittspreise von 55 *s* einen Werth von 3,162,000 £ repräsentiren. In Quantität zeigt sich gegen das vorige Jahr ein Zuwachs von 70,000 Tonnen, im Werth ein Zuwachs von 309,500 £. Die Vorräthe von Roheisen in Schottland sind um wenigstens 750,000 Tonnen bereichert und die Erwartung, dass sie sich binnen zwei Jahren auf die Masse von einer Million T. steigern werden, scheint wohl begründete Aussicht auf Verwirklichung zu haben. Gegenwärtig sind 132 Hohöfen in Thätigkeit; im vorigen Jahre zählte man derselben durchschnittlich nur 120. Die Preise haben sich seit dem vergangenen Mai von 50 *s* 6 *d* auf 65 *s* 6 *d* gehoben, so das jetzt 10 *s* über den Durchschnittspreis der letzten 15 Jahre für die Tonne bezahlt werden, ein Umstand, welcher die Production anzufeuern nicht verfehlen konnte.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln**, 13. December. Zollpfd. 100 pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	1⅔	à	1 13/16
inländisches Coke-Roheisen, affinage	1⅓	„	1½
inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	1⅔	„	1⅚
Schottisches Nr. 1 Roheisen	1 7/12	„	1¾
Stabeisen, grobe Dimensionen	3¼	„	3½
Rohes Zink	6¼	„	6½
Gewalztes Zink	7½	„	8
Kupfer, russisches, Paschkoff	39	„	40
„ americanisches	35	„	36
„ englisches, in Blöckchen	34	„	35
„ feine Rosetten, I. Qual.	33½	„	34
„ „ „ II. „	32	„	33
Raffinirt Weichblei	6⅓	„	6⅔
Hartblei	6	„	6⅓
Banca-Zinn	42	„	43½
Zinn, engl. in Blöcken	41	„	42
Regulus Antimonii	17½	„	18
Guss-Stahl	18½	„	20
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	5¾	„	—

Die verwichene Woche zeigte sich ziemlich lebhaft für Metalle und die Preise behaupteten sich vollständig. Für Rohzink und Blei zeigte sich einige Frage für den Export, welche durch die politischen Verhältnisse erzeugt scheint, indess erlauben die diesseitigen Preise kein flottes derartiges Geschäft. Bei dem jetzigen hohen Stande des Discontos ist die Speculation gar vorsichtig.

JM **Berlin**, 12. Dec. Das Geschäft zeigte in dieser Woche wenig Leben, doch lag dies hauptsächlich an dem nahe bevorstehenden Jahresschluss, wo Jedermann es gern vermeidet, neue Engagements einzugehen. An Kauflust fehlt es im Allgemeinen nicht, doch wurde dieselbe durch den oben erwähnten Grund in den meisten Fällen verdrängt. Dringende Angebote machten sich nirgends bemerkbar; da die Bestände sowohl in Metallen als in Eisen gering und die bestehenden Preise sehr solide sind, so geben Inhaber gern damit ins neue Jahr über — Roheisen behauptete in allen Sorten feste Stimmung; der Glasgower Markt ging in Folge der Discont-Erhöhung in England auf 8 % und einer gefürchteten ferneren Erhöhung etwas herunter und schliessen Warrants 63 *s* 9 *d*. Notirungen: schott. gute Brände 53 Sgr., engl. 47½ Sgr., schles. Holzkohlen- 48 Sgr. loco Eisenbahnstation in Oberschlesien, schles. Cokes- 39 Sgr. à Ctr. loco Ofen. — Stabeisen, gewalzt 3½—4 Thlr., geschmiedet 4½ bis 5 Thlr., Staffordshire 5½ Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen, zum Verwalzen 1⅝—1⅞ Thlr., zu Bauzwecken 2¾—3½ Thlr. à Ctr. — Zink war wieder ruhiger. Notirungen: ab Breslau WH.-Marke 5 Thlr. 8 Sgr., gewöhnliche Marken 5½ Thlr. à Ctr. Cassa bei Partien von 500 Ctr. — Blei fest und schlank verkäuflich. Notirungen: im Detail 7 Thlr., sächs. in Partien von 100 Ctr. 6⅔ Thlr., span. Rein & Co. 8 Thlr. à Ctr. — Zinn, Banca ohne Begehr, engl. Lammzinn wird bei Entnahme von grösseren Partien erheblich billiger angeboten. — Kupfer. Inhaber bleiben unverändert fest an ihren hohen Forderungen. Notirungen: Mansfelder raffinirt 35 Thlr., Burra Burra 34 Thlr., Avesta 32½ Thlr., engl. Sorten nach Qualität 31 à 32 Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thaler à Ctr. höher. — In Kohlen wurden grössere Umsätze nicht bekannt. Notirungen: Grubenkohlen 23 Thlr., Nusskohlen 21½ Thlr. per Last in Ladungen. — Engl. Schmelz-Cokes 18 Thlr. per Last. — Holzkohlen in Ladungen à 20 Sgr. per Tonne käuflich.

** **Berlin**, 12. Dec. [**Westfälische Kohlen.**] Die Zufuhren pro November betrugen 450 Last Cokes, 400 Last Kohlen, Summa 850 Last. Durch den anhaltenden Regen haben die Canäle und Flüsse Wasser bekommen, so dass noch sehr viel englische Waare hier angekommen ist. Der Bezug von Westfalen ist daher schwächer geworden, doch wird das Ankommende zu früheren Preisen schlank untergebracht. Wir notiren: Grubenkohlen 21—22 Thlr., Nusskohlen 19—20½ Thlr., Stückkohlen 23 Thlr.; Cokes 16½—17½ Thlr. per Last.

Breslau, 12. Dec. **Zink.** Die Woche verlief sehr stille; es wurden nur ein paar Tausend Ctr. zu 5 Thlr. 4 Sgr. frei hier Oberschles. Bahnhof begeben, u. blieb für gute Marken baldiger Lieferung ferner zu dem erwähnten Preise Kauflust. — WH.-Marke zu 5 Thlr. 7½ Sgr. zu haben.

Stettin, 12. Dec. Blei gut behauptet, span. 7¾—8 Thlr., inländ. 7 Thlr. gef. — Zinn, Banca höher, 42—43 Thlr. im Detail zu notiren. — Zink 6½ Thlr. — Kupfer fester, schwed., engl. und american. 34—36 Thlr. gefordert.

h **Hamburg**, 10. Dec. Auch in dieser Woche ist über Metalle nichts Neues zu berichten; das Geschäft war wenig belebt, ohne dass Preise im Allgemeinen dadurch afficirt worden wären.

In **Blei** ist nichts umgegangen. Es liegen hier 2500 Ctr. sächsisch Weichblei im Kahn, die bei prompter Abnahme wohl etwas billiger zu behandeln sein würden, im Allgemeinen bleibt die Forderung 13 Mk. 4 Sch. Die Partie span. Rein & Co. zu 14 Mk. ist ebenfalls noch unverkauft. Notirungen: Deutsches in Mulden 13¼ à 13½ Mk.; engl. in Mulden 14½ Mk., in Rollen 15¾ Mk. — **Eisen.** Schott. Roheisen Nr. 1 2¾ Mk.; engl. in Stangen, flach, rund u. □, ordinaire Dimensionen 5¼ Mk.; Staffordshire do. 7 Mk., do. Nageleisen ⅓ à ½□" 7 Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" 7⅓, do. Eisenblech erste Walze 8 Mk.; schwed. in Stangen 8¼ à 8½ Mk. — **Stahl**, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., ½ à 1□" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. 10½ Mk., do. ⅜" 11½ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Metr., netto, Nr. 00 ¼□" 18 Mk., Nr. 0 3/16□" 17 Mk., do. Nr. 1 ⅛□" — Mk. — **Kupfer** ohne Veränderung, es geht aber wenig darin um, da theils die Vorräthe zu beschränkt sind, theils auch der Begehr in letzter Zeit wieder nachgelassen hat. Hiesiges EKW in Blöcken 63 Mk., russisches Paschkoff —, Demidoff 72, schwedisches Avesta in Rosetten 68, Höckansboda in Platten —, Drontheimer Röraas in Rosetten 64 Mk., austral. Burra Burra u. Kapunda 68 Mk., nordamerican. Lac Superior — Mk., Baltimore — Mk., engl. best selected 64, tough cake 62, Chili in Blöcken — Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 73, zu Schiffsbeschlägen 73 Mk. — **Yellow Metal** englisches zu Schiffsbeschlägen 57½ Mk. — **Mennige**, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ 15¼ à 15½ Mk. — **Nickel** in Würfeln per ℔ 3 à 3½ Mk., Kupfernickel 1½ Mk. **Quecksilber** 24 à 24½ Sch. per ℔. — **Zink** stiller; die Forderung bleibt für loco Waare 11 Mk. 13 Sch.; 500 Ctr. beliebte Marke mussten jedoch mit 14 Mk. 14 Sch. bezahlt werden. Notirungen: Schlesisches in Platten loco 11 11/12, auf Lieferung 11¾ Mk. **Zinkblech**, schles. gewöhnliche Nr. 15¾ Mk., Vieille Montagne 16½ Mk., desgl. zum Schiffsbeschlag 18½ Mk. — **Zinn.** Banca fester, in Folge der höheren Preise in Holland. Engl. dagegen unverändert. Notirungen: Banca in Blöcken 13¼ Sch., engl. in Blöcken 12¾, in Stangen 13 Sch. **Weissblech.** Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. 19½ Mk., engl. IX 23½, ICW 18¼, IXW 21½ Mk. Secunda-Waare ist 1 und Tertia 2 Mk. billiger.

Hamburg, 11. Dec. Zink ohne bekannte Umsätze. 12. Dec. In Zink fanden keine Umsätze Statt.

Amsterdam, 12. Dec. Banca-Zinn 68¼—68½ fl. notirt. Blei unverändert. Maatschappy-Kupfer zu 54 fl. zu kaufen.

⁝ **Lüttich,** 12. Dec. Roheisen ist im Vergleich zu den übrigen Eisenproducten etwas träge, was von der Schwierigkeit des Absatzes herrührt. Der Export nimmt mehr und mehr ab, da besonders der Zollverband seinen Bedarf selbst producirt, der einheimische Consum aber doch nicht so stark ist, als dass er die bedeutenden Vorräthe allein aufarbeiten könnte. Dagegen fängt man an mehr Puddel- und Walzwerke in unserm Centrum anzulegen, was freilich durch die billigen Roheisen- und Cokespreise begünstigt wird. In Schmiedeeisen ist das Geschäft fortwährend belebt. Preisveränderungen sind nirgendwo vorgenommen. Roheisen zum Verpuddeln 7 bis 7½ fr., halbirtes 8—8¼, graues zum Vergiessen 8½—8¾, Giesserei-Roheisen Nr. 1 10½ fr. Walzeisen Nr. 1 16 fr. Bleche 25½ und 23½ fr.

Mit Kohlen geht es besser.

< **Charleroi,** 12. Dec. Weder hier noch in Lüttich sind in den Eisenpreisen Veränderungen vorgenommen. Der erhöhte Discont auf den Hauptmärkten hat, wenn auch ohne besonders nachtheilige Einwirkung, doch der weitern Preissteigerung Einhalt gethan. Sollten in den Geldverhältnissen bald wieder normale Zustände Platz greifen, dann dürfte eine abermalige Hausse die Folge sein.

Zwei Submissionen auf Schienen für die Staatsbahnen haben zum Resultat gehabt, dass De Dorlodot frères zu 159 fr. 80 cs. (gegen Châtelineau zu 161 fr.) und 154 fr. 98 cs. die Lieferungen erhalten haben. Eine Brüsseler Gesellschaft hat das Fahrmaterial für eine spanische Eisenbahn in Auftrag bekommen.

Die Anschaffungen von Winterkohlen bringen Leben in den Markt und so ist die Nachfrage stärker geworden, während hinsichtlich Cokes das Gegentheil der Fall ist. Im Allgemeinen sind die Werksbesitzer zufrieden.

♯ **St. Dizier,** 12. Dec. Es wird fast nominel notirt Frisch-Roheisen (Holzkohlen-) 125 fr. Walzeisen steht 230—235 fr. Machine Nr. 21 240 fr., Nr. 20 250 fr., Nr. 20 250 fr. Drahteisen Nr. 20 260 fr.

Im Moseldistrict bleibt die Lage der Industrie anhaltend gut; es sind diesem Bezirk Bedingungen gegeben, die eine grosse Entwicklung des Eisenhüttenwesens nothwendig nach sich ziehen werden.

Von der französisch-belgischen Gesellschaft Vézin-Aulnoye wird um die Erlaubniss nachgesucht, bei Nancy ein Walzwerk zu errichten; später soll sich daran die Anlage von Hohöfen schliessen. Die Gesellschaft hat schon zwei Hohöfen in Betrieb, den einen zu Noveant, den andern zu Aulnoye bei Maubeuge.

≈ **Paris,** 12. Dec. Kupfer ohne Veränderung, Chili 230—232½ fr. notirt. — Zinn behauptet die alten Preise ohne Anzeichen von Besserung. — Blei fest, französ. 53¾, span. 53½ fr. — Zink ohne belangreiche Umsätze auf 47 fr. (schles. Rohzink) gehalten.

h **Hâvre,** 11. Dec. Kupfer, Lac Superior behauptet seine gute Position; Marke Minnesota bedingt 290—295 fr. und Marke Quincy 267½—270 fr. Während November sind keine neuen Zufuhren eingetroffen; der Vorrath beträgt 153,700 Kilo, davon 33,500 Kilo Marke Minnesota. Chili-Kupfer, anfänglich von der Disconto-Erhöhung hart betroffen, stellt sich gegenwärtig weit fester und hat in dieser Woche zu lebhaftem Geschäft Anlass gegeben. Man meldet den Verkauf von 152,000 Kilo disp. à 235 fr. per 100 Kilo und von 92,000 Kilo auf Lieferung, die mit Pariser Platz-Bedingungen zu 235 fr. begeben wurden. Blei ohne Umsatz; à 49 fr. per 100 Kilo mit 4½ % Sconto wären gute Marken span. erhältlich. Zwei kleine Loose, zusammen ungefähr 8955 Block, sind kürzlich angekommen und für Rechnung des Inlandes auf Lager genommen. Zink, gute Marken schles. Rohzink auf 46 fr. gehalten. Im Monat November wurden 26,176 Platten neu eingeführt, darunter 7610 aus Westfalen, die zu einer Forderung von 46 fr. am Markte sind.

12. Dec. Kupfer, Lac Superior höher, mit 300 fr. bezahlt.

J & S **London,** 9. Dec. Seit unserm letzten Monatsbericht (vom 9. pass.) war der Geschäftsgang in Metallen gut und stetig, Preise wurden fest behauptet. Die Disconto-Erhöhung hat insofern eingewirkt, als sie in einigen Fällen einen Preisaufschlag, der sonst erfolgt wäre, verhindert hat.

Eisen. Schott. Roheisen war grossen Schwankungen ausgesetzt, indem gem. Nrn. Warrants von 59/9 auf 66/9 per compt. stiegen, worauf eine starke Reaction sich einstellte und der Preis auf 63/9 zurückging. Danach wurde der Markt fester und wir notiren jetzt 64/3 per cassa. Walliser und Staffordshire Schmiedeeisen erfreut sich zu vollen Preisen eines guten Begehrs bei Hausse-Tendenz. Einige Hauptproducenten Staffordshire's wollen Aufträge nicht anders acceptiren als zu den bei der künftigen Quartal-Versammlung noch festzusetzenden Preisen. Schwed. Eisen und Stahl bleibt fest, Vorräthe knapp. — Blei, in Blöckchen verhielt sich ruhig während November, im begonnenen Monat sind jedoch einige beträchtliche Geschäfte gemacht worden und hob sich der Preis um 5 s per Ton. Die andern Sorten still und unverändert.

	London		Liverpool	
Einfuhr an ausländ. Blockblei	1863	1862	1863	1862
vom 1. Jan. bis 30. Nov. Tons	11927	9660	899	977
Desgl. im Nov. „	1053	1348	160	298

Kupfer, engl. ist bei guter Nachfrage durchweg preishaltend. Zu den jetzigen Notirungen drängen Schmelzer keineswegs zum Verkauf, während sie für einige Sorten Nichtfabricat sogar zu Marktpreisen keine Bestellungen buchen wollen. Die ausserordentliche Steigerung in der Ausfuhr von Kupfer im laufenden Jahre mag aus nachstehenden officiellen Zahlenangaben erhellen. Es wurde exportirt engl. Kupfer, Fabricat und Nichtfabricat wie auch Yellow Metal

	1863	1862	1861
vom 1. Jan. bis 31. Oct. Tons	35,565	23,095	18,484

In ausländ. Kupfer guter Qualität war der Umsatz mässig, Burra wurde mit 100 £ und etwas darunter bezahlt, während ein Posten Kapunda in Ingots 103½ £ per Ton erzielte. Wallaroo fest zu 99—100 £. In allen drei Sorten bleibt der Vorrath hinter dem Durchschnitt zurück und ein bedeutendes Quantum wäre zu Marktpreisen nicht zu beschaffen. Chili Slab verhielt sich im Nov. unthätig, im laufenden Monat haben dagegen grosse Transactionen stattgefunden (im Ganzen 600—700 Tons) zu 91 £ per Ton ab Liverpool, 90 und 91 £ ab Swansea; letztgenannter Preis wurde für den aus 135 Tons bestehenden dortigen Lagervorrath der Herren A. Gibbs & Sons bezahlt. Man glaubt, dass diese Operationen für americanische Rechnung gemacht sind und dass die Partien in Kurzem unter Ladung gehen werden. Die Einfuhr von fremdem Kupfer (Erz, Kupferstein, Cake, Slab etc.) in der Zeit vom 1. Jan. bis 31. Oct. stellt sich nach folgenden officiellen Zahlen unter dem Durchschnitt heraus:

		1863	1862	1861
Kupfererz	Tons	65,850	66,559	62,939
Kupferstein	„	16,562	28,821	16,204
Rozetten, Slab etc.	„	9,929	10,824	11,288

Von Kanonenmetall wurden die ersten Importe im Laufe November aus dem Markte genommen, doch sind kürzlich wieder ein Paar kleine Partien frisch zugeführt worden, die, da sie von gleicher Qualität sind, auch auf dem nämlichen Preis, nämlich 98 £ per Ton mit 3 % Disconto, gehalten werden. — Yellow Metal steht in guter Frage und werden Preise fest behauptet.

Zinn. Am 23. Nov. kündigten Schmelzer eine Preis-Ermässigung an von 3 £ per Ton auf alle Sorten engl. Zinn; da bereits vorher unter Marktpreis gehandelt worden, so brachte jene Maassregel kaum besondere Wirkung hervor. Bis jetzt äussert sich ein anhaltender Begehr und zu den Notirungen erfolgen mässige Anschaffungen. In Straits hatten wir im letzten Theile des Monats November lebhafte Nachfrage zu 113 s per Ctr per cassa u. 115 s mit 3 Monat Abnahme; was zu diesen Bedingungen am Markt offerirt wurde, ging fast völlig ab. In den letzten Tagen hat sich die Nachfrage verringert, doch sind noch kürzlich für kleine Posten von besonders feiner Qualität 113/6 und 114 s angelegt worden; meist halten Inhaber sich gegenwärtig vom Markte fern. Während es in Straits lebhaft ging, wurde auch Banca willig genommen zu 114 s bis 114/6 per cassa und 115 s Ziel 3 Monat. In Holland wich der Preis auf 66 fl., sowie aber hierzu Käufer herankamen, hob sich die Notirung rasch auf 70 fl., wozu 1000 Block begeben wurden. Jetzt wird daselbst 68 fl. notirt. In Holland stellt sich Banca-Zinn, wie folgt:

	1863		1862		1861	
Abgeliefert im	Block od.	Tons	Bl. od.	Ts.	Bl. od.	Ts.
November	8150	277	7265	225	12665	393
Vorrath auf Zettel am 30. Nov.	79670	2709	73690	2284	62028	1923
Vorrath der Handels-Ges. für die nächste Auct.	49604	1686	57998	1798	57250	1775

	1863	1862	1861
Einfuhr an ausländ. Zinn in London v. 1. Jan. bis 30. Nov. Ts.	2429	3730	2840
Desgl. im Nov. . . . . „	254	517	444
Vorrath in London am 1. Dec. „	2591	2217	1214

Unterwegs nach England sind 656 Tons Straits gegen 579 Tons um dieselbe Zeit im vor. Jahre.

Für Weissblech ist der Begehr gut und Cokes steht volle 6 *d* per Kiste höher. In dieser Sorte sind die Fabricanten mit Aufträgen gut versorgt, auf baldige Lieferung möchten sie kaum neue Bestellungen annehmen können.

Rohzink. Die Besorgniss vor einem aus der Schleswig-Holsteinschen Frage entstehenden Kriege hat in diesem Artikel grosse Speculationen veranlasst und sind seit dem 9. vor. Mts. die Preise um 15—20 s per Ton gestiegen. In den allerletzten Tagen war der Markt ruhig; Preise behaupten sich fest.

	London		Liverpool		Hull	
Einfuhr vom 1. Jan.	1863	1862	1863	1862	1863	1862
bis 30. Nov. Tons	9141	8323	754	1090	5716	4085
Desgl. im Nov. „	361	3124	—	312	206	665
Vorrath im Lagerhaus am 1. Dec.	4803	5861				

Quecksilber nichts vorräthig, einige Tausend Flaschen sind auf Ankunft gehandelt worden.

London, 12. Dec. Metalle im Allgemeinen lebhaft. Eisen aller Art in guter Frage zu sehr festen Preisen; Walliser Sorten nur zu höhern Preisen erhältlich. Kupfer höher, ein Preisaufschlag für engl. wird dieser Tage erwartet. Kapunda 101, Burra Burra 100—101 £. Chili 92 £ bez. Blei ebenfalls fester. Zinn dagegen matt, engl. 2—3 s per Ctr unter Marktpreis käuflich, Straits 113 s. Zink sehr animirt und höher, 18¾—19¼ £ je nach Zeit der Lieferung bezahlt, ab Hull zu 18⅛—18⅜ £ gehandelt.

14. Dec. (per Telegraph.) Schott. Roheisen 65 s. Kupfer, engl. 98 £. Zinn, Straits 113 s. Zink 19 £. Blei 21½ £.

R & M **Glasgow,** 11. Dec. Die Geldknappheit hat während der letzten acht Tage einigen Einfluss auf unsern Markt ausgeübt; der Preis von m/n Warrants fluctuirte zwischen 65 s u. 63/7½ per Ton per Cassa; seit gestern zeigte sich aber mehr Kauflust, da die Berichte über den Geldmarkt etwas günstiger lauten. Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 9504 gegen 6976 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. Dec. v. J. bis 5. d. Mts. 586,897 gegen 530,531 Tons während desselben Zeitraumes im vor. Jahre. Schluss der Börse fest.

ROHEISEN comptant, ohne Disconto, excl. Provision.		per Ton.			
Storekeepers' Warrants, m/n gute Marken, f. a. b. Glasgow,		64/9 à 65 s			
		Nr. 1.		Nr. 3.	
		s	d	s	d
Gartsherrie, f. a. b. Glasgow . . .		66	—	63	—
Coltness	„ . . .	66	6	—	—
Calder	„ (Canal)	65	—	62	9
Dundyvan	„ „	64	—	62	9
Carnbroe	„ „	64	—	62	9
Langloan.	„ . . .	64	6	62	9
Summerlee. . . .	„ . . .	64	6	62	9
Monkland	„ . . .	64	—	62	9
Clyde.	„ . . .	64	—	62	9
Govan.	„ . . .	64	—	62	9
Omoa.	„ . . .	—	—	—	—
Wishaw	„ . . .	—		—	
Shotts	„ Bo'ness	64	9	63	6
Glengarnock. . .	Ardrossan.	63	9	62	—
Eglinton	„ . .	61	—	59	6
Blair	„ . .	61	—	59	6
Lugar.	„ . .	—		—	
Muirkirk	„ . .	60	9	59	6
Portland	„ . .	60	6	59	6
Dalmellington. .	„ . .	59	6	58	6
Forth	North Alloa	58	6	56	6
Kinneil	Bo'ness . .	58	6	56	6
Almond.	„ . .	58	6	56	6
Lochgelly	Burntisland.	57	6	56	—
Lumphinnans . .	„ . .	—	—	56	—
Gladsmuir	Morrisonshvn	—		—	
Carron	Grangemouth	62	—	—	

Stabeisen. Schienenstühle 4 £ 10 s à 5 £. Wasser-Gasröhren 5 £ à 5 £ 10 s; Heisswasserröhren 6¾ à 7 £.

Frachten nach: Hamburg 10 s, Harburg 10/6, Brake 10 s, Oldenburg 11 s, Varel, Emden 9/6 à 10 s, Leer 9/6 à 10 s, Stettin 11 s à 11/6, Rotterdam u. Dordt 9/6 à 10 s.

Glasgow, 12. Dec. Roheisen fest, gem. Nrn. Warrants 64/10½ bis 65 s compt.; Nr. 1 GMB 64/3, Nr. 3 63/3.

New-York, 28. Nov. Kupfer billiger, Lac und Baltimore 35—38½ cs. bez.

2. Dec. Kupfer fest, Lac Superior 38 cs., Bergenport 36½ cs. bezahlt.

Börsen-Notizen.

Köln, 14. Dec. Köln. Maschinenbau 63 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 88 Br., 85 G. — Bochumer Gussstahlverein 154 G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 96 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 97½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 141½ Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 57 Br. — Porta Westphalica 40 Br. — Siegrhein. Bergw.- u. Hütten-Actien-Ver. 40 Br.

General-Versammlungen.

Den 30. Dec. in Berlin. Mittelrheinische Kupfer-Bergbau-Gesellschaft.

Den 8. Jan. in Weissenfels. Werschen-Weissenfelser Braunkohlen-Actien-Gesellschaft. Tagesordnung: Bauliche Erweiterungen für die Fabrication.

Submissionen.

K. Bergfactorei zu Kohlwaage. Anlieferung von 450,000 ℔ Schmiedeeisen und 100,000 ℔ Flachschienen von 48/3″. Termin in Kohlwaage bei Saarbrücken, 23. Dec. (Vergl. Inserat in Nr. 99 d. Bl.)

Oberschlesische Eisenbahn. Lieferung von Stossverbindungs-Materialien, und zwar: 4900 Stück Platten, 37,700 Stück Laschen, 56,400 Stück Schraubenbolzen, 155,000 Hakennägel. Termin in Breslau, 6. Jan.

Oberschlesische Eisenbahn. Lieferung von 17,900 Stück 5″ hohen, 21′ langen Eisenbahnschienen. Termin in Breslau, 5. Jan.

Oberschlesische Eisenbahn. Lieferung der für die Werkstätten der Oberschlesischen und Stargard-Posener Bahn zu Breslau und Stargard pro 1864 erforderlichen Eisengusswaaren. Termin in Breslau, 7. Jan.

Kaufgesuche.

Dampfkessel, neu oder gebraucht, für 4 Atmosphären Ueberdruck und 30 bis 40 Pferdekraft wird zu kaufen gesucht von der Georgs-Marienhütte bei Osnabrück.

Zwei Schachtpumpen von mindestens 15″ Durchm. und 2′ Hub mit Kunstkreuzen, Gestängen, Rohrsatz etc. werden zu kaufen gesucht von der Maschinenfabrik Meienberg & Gunther in Schöningen (Herzogth. Braunschweig). [Siehe Inserat in Nr. 90 d. Bl.]

Anzeigen.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 101. 1863

VIII. Jahrgang. 18. December.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1 1/3 Thlr. in Köln. 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

DER BERGGEIST

ZEITUNG für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Einrückungsgebühren 1 1/2 Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.

Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50

INHALT.

Amtliches.

Der Staats-Anzeiger vom 15. Dec. veröffentlicht die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung der unter der Firme **Aachen-Höngener Bergwerks-Actien-Gesellschaft** mit dem Sitze zu Aachen errichteten Actien-Gesellschaft, vom 10. December 1863.

Dem Berg-Amts-Secretair Anders zu Bochum ist der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen worden.

Patent.

Dem Maschinen-Fabricanten A. Mestern in Wilhelmshütte bei Sprottau ist unter dem 11. Dec. 1863 ein Patent auf eine Verrichtung an durch Dampfkraft in Bewegung gesetzten Pumpwerken für hydraulische Pressen zur Regulirung des Betriebes nach Maassgabe des stattfindenden Widerstandes, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, und ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

—ooo❀ooo—

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Wasserdichte Stoffe für Grubenkleider, Wetterthüren etc. Das bergmännische Publicum können wir auf einen Fabricationsartikel der einheimischen Industrie aufmerksam machen, der in mannigfacher Beziehung demselben von Nutzen sein wird. Wir meinen die von den Herren Bodewig & Co. in Köln nach einem neuen Verfahren wasserdicht präparirten Leinwandstoffe, die sich nach den verschiedenen Verhältnissen ihrer Grösse und Dicke sowohl als Zeuge für Grubenkleider, wie auch als zweckentsprechendes Material für Wetterthüren, Wagendecken u. s. w. erweisen. Ausgewählt gute Rohstoffe sichern dem Fabricat von vorn herein eine probehaltige Dauerhaftigkeit, die keineswegs abgeschwächt wird durch die Imprägnirung mit besondern Fettsubstanzen, welche den Stoff wasserdicht machen und unter allen äussern Verhältnissen, bei Hitze wie Kälte, Feuchtigkeit und Trockenheit, geschmeidig erhalten. Was z. B. Grubenkleider anbelangt, so ist es ein entschiedener Vorzug, dass aus jenen Stoffen angefertigte Anzüge die Arbeiter in ihren Bewegungen ganz und gar nicht behindern, wie dies bei ledernen Anzügen der Fall ist. Daneben empfiehlt sich das Fabricat durch seine verhältnissmässige Billigkeit. Irren wir nicht, so stellt sich der Preis für Stoffe zu Grubenkitteln u. s. w. auf 1 1/2 Sgr. per □Fuss. In welchem Maasse sich das Fabricat zur Anwendung als Wetterthüren bewähren wird, darüber werden gegenwärtig in den fiscalischen Kohlenbergwerken von Saarbrücken Versuche angestellt. Wir glauben nicht, dass die Versuche anders als befriedigend ausfallen werden. Von Eisenbahn- und Dampfschifffahrts-Gesellschaften wird der Stoff schon seit längerer Zeit als Deckmittel für Waggons, freiliegende Güter und Waaren, sowie von Fuhrwerks-Unternehmern zu wasserdichten Pferdedecken benutzt. Die Grössenverhältnisse bieten keine Schwierigkeiten dar, da die Fabrication auf alle Dimensionen eingerichtet ist, so zwar dass Waggonsdecken bis zur Breite von ca. 14 Fuss ohne Nath hergestellt werden. Es kann uns nur freuen, wenn es dem einheimischen Gewerbfleiss gelingt, dem Auslande in seinen Erzeugnissen — wie insbesondere auch das in Rede stehende Erzeugniss beweisen mag — mehr und mehr Concurrenz zu machen und das gegnerische Product durch grössere Güte und Billigkeit zu verdrängen.

Anwendung von Gebläsewind bei Flammöfen. Die Anwendung von Gebläsewind bei Flammöfen, eine Zeitlang in Folge der Arbeiten Ebelmen's sehr hoch gepriesen, wurde später vielfach wieder verworfen; heute aber kommt man, ungeachtet der dagegen gemachten Einwendungen, wieder darauf zurück. Man schliesst den Aschenfall des Ofens durch eine Thür und bläst mittelst eines Ventilators Wind unter den Rost, anstatt ihn durch eine Esse anzusaugen. Diese Gebläseflammöfen gestatten den Verbrauch von Kohlengrus, dessen Verbrauch verhältnissmässig gering ist. Man hat zu Seraing dabei folgende Resultate erhalten:

Drei Schienen-Schweissöfen verbrauchten in 21 Tagen à 24 Stunden: 1566 Hectoliter Kohle zu 1 fr. 60 cs., 1782 Hectoliter Kohlengrus zu 1 fr. 10 cs., woraus sich ein Kostenaufwand von 4287 fr. 60 cs. ergibt. Dieselben Oefen verbrauchten in derselben Zeit bei Anwendung von Gebläsewind: 36 Hectoliter Kohle zu 1 fr. 60 cs., 3306 Hectoliter Kohlengrus zu 1 fr., woraus sich ein Kostenaufwand von 3363 fr. 60 cs. ergibt. Die Ersparung beträgt demnach 924 fr. bei den Gebläseöfen, oder 14 fr. 75 cs. pro Ofen und pro Tag ohne Berücksichtigung der Kosten für den Motor.

Ferner liegt ein Hauptvortheil des Gebläseofens darin, dass man ein sehr hohes Feuer auf dem Roste halten kann; die Folge davon ist eine sauerstoffarme Flamme und daher geringe Oxydation der Schweisspakete. Diese sind in einem gewöhnlichen Zugflammofen auch sehr der Einwirkung der Luft ausgesetzt, wenn man im Ofen arbeitet; denn beim Oeffnen der Arbeitsthür füllt die durch die Esse mit Heftigkeit angezogene Luft den Ofen an und wirkt stark oxydirend auf die Pakete, wodurch natürlich der Abbrand bedeutend vermehrt und die Schweissbarkeit beeinträchtigt wird. Dagegen kann man während einer Hitze den Rost nicht reinigen, und da das Brennmaterial gewöhnlich unrein ist, so bildet sich auf dem Rost eine dicke Schlackendecke. Auch hat man den Gebläseöfen noch den Einwand gemacht, dass in ihnen die Pakete zu rasch erhitzt würden, so dass sie auf der Oberfläche schon Schweisshitze hätten, während der Kern noch kalt wäre. Dieser Einwand ist jedoch nicht stichhaltig, denn bei einer richtigen Windführung wird dies nicht vorkommen. Bei Gebläseöfen wird das Gewölbe des Ofens besser genutzt, als bei gewöhnlichen Zugöfen, denn bei diesen wird die Flamme durch den Essenzug in horizontaler Linie durch den Ofen gezogen und wirkt bei der Gelegenheit mehr oxydirend aufs Eisen, während sie bei den Gebläseöfen mehr der Krümmung des Gewölbes folgt. Ferner wird das Eisen im Gebläseofen gleichmässiger erhitzt und besser geschweisst. (Revue univers.)

—ooo❀ooo—

Mittheilungen.

Bonn, 15. Dec. Wir reproduciren nach der hiesigen Zeitung folgende Mittheilung, die sicherlich von allen Fach-Interessenten, nah und fern, mit aufrichtigem Bedauern wird vernommen werden. Die Bonner Zeitung meldet: Zuverlässigem Vernehmen nach ist unserm hochgeachteten Mitbürger, dem königl. Ober-Berghauptmann Dr. von Dechen, auf seine Bitte von Sr. Maj. dem Könige der Abschied aus dem Staatsdienste unter Beilegung des Charakters eines „Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädicate Excellenz“ bewilligt worden. Alle zum Bergfache in Beziehung stehenden Personen, vom höchsten Beamten bis zum Arbeiter, welche alle Herrn v. Dechen mit einer gleich seltenen als wohlverdienten Liebe verehren, imgleichen alle Gewerke und Betheiligten des Berg-, Hütten- und Salinenwesens werden diesen Dienst-Austritt mit um so grösserem Bedauern vernehmen, als derselbe ganz unerwartet kommt.

** **Altenhunden,** im Dec. [Bergbau- und Hütten-Actienverein Lenne-Ruhr.] (Fortsetzung aus Nr. 100.)

Der vom Verw.-Rath erstattete Geschäftsbericht lautet wörtlich, wie folgt:

Wenn wir uns beim Schlusse des vergangenen Geschäftsjahres mit dessen Prüfung beschäftigen, dürfte es angemessen sein, auf den Plan und Zweck unseres Unternehmens, und in wie weit wir denselben erreicht haben, näher zurückzukommen, um darnach unsere Einrichtungen für die Folge zu treffen.

Dem Meggener Eisenwerk liegt die Absicht zu Grunde, bei seiner günstigen Lage, unmittelbar an der Ruhr-Sieg-Bahn, zwischen den Steinkohlen der Ruhr und den vorzüglichen Eisenerzen des Siegerlandes, die letzteren in den verschiedenen Fabricationszweigen des Hohofen-, Puddlings- und Walzbetriebes und der weiteren Verfeinerung, auf ein und demselben Werke zu verarbeiten und den Gewinn der verschiedenen Zweige der Fabrication mit Ersparung der Zwischenfrachten zu vereinigen. Es weicht nach diesem seinem Zwecke von anderen neueren Werken darin ab, dass sein Absatz nicht auf den grossartigen Bedarf für Eisenbahnbauten, sondern für den gewöhnlichen Geschäftsverkehr berechnet ist. Bei seiner Einrichtung und Entwicklung ist man von dem Gesichtspuncte ausgegangen, dieselben allmälig vom Kleinen zum Grösseren stattfinden zu lassen. Anderwärts hat man den Grundsatz befolgt, die Werke gleich im grossartigen Maassstabe vollständig auszuführen, was bei der Fabrication für den Eisenbahnbedarf hinsichtlich des Absatzes eher auszuführen ist und treten alsdann die Zinsen und Generalien gleich in ein richtigeres Verhältniss zur Capital-Anlage. Indessen dürfte es doch mehr naturgemäss sein, ein Werk sich allmälig entwickeln zu lassen; jede neue Anlage hat in der Fabrication Lehrgeld zu zahlen und ist es schlimm, dieses im Grossen thun zu müssen. Ein neues Werk muss sich tüchtige Meister und Arbeiter heranbilden; geht man gleich zur vollen Ausführung über, so ist dies nicht möglich, man muss vielmehr zu unbefähigten Leuten greifen und sich schon glücklich schätzen, wenn man einen geringen Theil brauchbarer Leute zu hohen Löhnen erhält, an welchem Umstande schon manche Fabrication zu Schanden geworden ist. Der wesentlichste Nachtheil dürfte aber darin liegen, dass jedes grössere Geschäft, welches für den gewöhnlichen Verkehr arbeitet, eine dauernde Kundschaft sich nur allmälig bilden kann. Wenn nun gleich von vornherein die Betriebsmittel zu einer vollständigen Production eingerichtet, in Betrieb gesetzt und grosse Massen fertig werden, so entsteht die Verlegenheit: wohin selbe absetzen? Die ausreichendsten Betriebsfonds sind bald in Vorräthen aufgegangen, was zum

Verkauf à tout prix nur zu bald nöthigt, da der Betrieb stets neues Material und Baarschaften für Beamte und Arbeiter erfordert. Der Schaden am Selbstkostenpreis, der gleichzeitige Zusatz der Generalien und Zinsen macht aber so bedeutende Beträge aus, dass dies nicht lange ausgehalten werden kann, — ein solches Werk macht sich durch seine eigene Concurrenz selbst todt. Bei der allmäligen Entwickelung eines Werkes wird das Lehrgeld im Kleinen bezahlt, die Leiter des Betriebes berichtigen ihre Erfahrungen in nämlicher Weise; ein tüchtiger Arbeiterstand bildet sich allmälig aus und die Ausdehnung des Betriebes hält mit der Ausdehnung der Kundschaft gleichen Schritt. Indessen ist auch diese Art der Ausführung nicht ohne Schattenseite. Es wird alsdann, um den Platz der Anlage, die Betriebskräfte und überhaupt den ganzen Rahmen der Anlage herzustellen, ein Capital erfordert, das eine Zeitlang nicht im Verhältniss zu dem Umschlag steht; ebenso stehen die Generalien Anfangs im Missverhältniss zu dem Fabricationswerth; es ist deshalb in den Uebergangsjahren, wenn namentlich zugleich schlechte Conjuncturen eintreten, auf Verzinsung des ganzen Capitals nicht immer zu rechnen.

Auch unser Werk hat diese Phasen bisher durchmachen müssen und musste unter den Folgen der seit 6 Jahren bestehenden Verhältnisse viele Schwierigkeiten überwinden; es steht aber jetzt auf dem Puncte, wo es selbst bei gedrückten Preisen neben gehöriger Amortisation des Capitals zu einer entsprechenden Dividenden-Vertheilung bald überzugehen im Stande ist. Bei bisherigem kleinerem Betrieb waren es mehr grössere Consumenten und nur theilweise Grossisten, mit denen man verkehrte und an denen man das Bedürfniss, die Qualität und die verschiedenen Absatzgebiete kennen lernte.

Die Fabricate des Meggener Werks haben in weiteren Umkreisen in Nord-, Süd- und Mittel-Deutschland sich guten Ruf erworben und auf der vorjährigen Industrie-Ausstellung in London wurden dieselben mit der Medaille gekrönt. Der Absatz geht mehr und mehr an Grossisten über, deren Aufträge nur durch eine grössere Production zu effectuiren sind. Die bisherige Production genügt daher nicht mehr und muss man erhebliche Bestellungen auf feste Lieferung zurückweisen, weil man dieselben nicht rechtzeitig liefern kann; eine Betriebserweiterung ist daher schon aus diesem Grunde nöthig. Auf dem jetzt erreichten Standpunct, nachdem der Hauptbau geschehen, ist diese Erweiterung doppelt vortheilhaft, da sich die nur im innern Ausbau der vorgesehenen Betriebsmittel bestehenden Anlagen ausführen lassen, ohne dass eine Capital-Vergrösserung des Werks stattfindet: diese Anlagen amortisiren sich vielmehr in ganz kurzer Zeit durch sich selbst in Verringerung der Generalien und Zinsen. (Schluss f.)

Bielefeld, 11. Dec. Die hiesige Handelskammer hat in Anknüpfung an die von dem Herrn Handelsminister Namens der Staatsregierung in einer der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses abgegebenen Erklärung über den beabsichtigten Bau des Rhein-Weser-Canals beschlossen, die betreffenden Kreis- und Communal-Behörden des Handelskammer-Bezirks aufzufordern, unter Hervorhebung des volkswirthschaftlichen und industriellen Interesse, durch geeignete Petitionen bei der Staatsregierung die Wahl der südlichen Linie zu befürworten.

Berlin, 13. Dec. In Folge der neuern Bergwerks-Besteuerung erscheinen die desfallsigen Abgaben und Steuern in dem Etat pro 1864 um fast die Hälfte niedriger, als in dem Etat pro 1861. Die Reduction entfällt natürlich in bei Weitem grösseren Betrage auf die allgemeinen Bergwerks-Abgaben für die rechte Rheinseite, die in Folge der Gesetze vom 22. Mai 1861 und 20. October 1862 auf ein bescheideneres Maass herabgeführt sind. Während der Etat pro 1861 noch 790,975 Thlr. Bergwerks-Abgaben auswarf und in den Etats pro 1862 und pro 1863 noch 596,176 resp. 445,708 Thlr. figurirten, erscheinen in dem Etat pro 1864 nur noch 329,590 Thlr., also gegen 1861 überhaupt 461,385 Thlr. oder fast 59 Procent weniger. Die linksrheinischen Steuern, die ebenfalls das Gesetz vom 20. October 1862 herabgesetzt, sind pro 1864 mit 82,352 Thlr. gegen 99,379 Thlr. in 1861, 66,327 Thlr. in 1862 und 97,020 Thlr. in 1863 angesetzt, also gegen 1861 um 17,027 Thlr. oder fast 18 % geringer. Ermässigungen zeigen sich endlich auch noch bei den Abgaben aus besonderen Verträgen, denen das Gesetz vom 17. Juni 1863 zu Gute kommt. Gegen 70,862 Thlr. pro 1861, 71,172 Thlr. pro 1862 und 71,555 Thlr. pro 1863 sind in dem Etat pro 1864 nur 13,194 Thlr. also gegen 1861 überhaupt 57,668 oder 81 % weniger ausgeworfen. Das Recessgeld ist von 10,115 Thlr. in 1861 und 10,255 Thlr. in 1862, auf 7027 Thlr. in 1863 und resp. 7219 Thlr. in 1864 gefallen; die Aufsichtssteuer dagegen von 162,645 Thlr. in 1861, 163,578 Thlr. in 1862 und 162,205 Thlr. in 1863 auf 179,849 Thlr. pro 1864 gestiegen, also gegen 1861 um 17,204 Thlr. oder um über 10 %. Aus dem rechtsrheinischen Gebiete sollen pro 1864 überhaupt 529,822 Thlr. an Steuern und Abgaben aufkommen, gegen 1,034,597 Thlr. in 1861, 841,181 Thlr. in 1862 und 686,495 Thlr. in 1863, d. h. also 504,745 Thlr. oder fast 49 % weniger, als 1861. Die Steuern aus dem linksrheinischen Gebiete hinzugerechnet, stellt sich die Hauptsumme auf 612,204 Thlr. gegen 1,133,976 Thlr. in 1861, 937,508 Thlr. in 1862 und 783,515 Thlr. in 1863. Die etatsmässigen Ansätze an Bergwerks-Abgaben und Steuern sind demnach in ihrer Gesammtheit gegen 1861 pro 1862 auf 82·67 %, pro 1863 auf 69·09 % und pro 1864 auf 53,99 % gefallen.

Berlin, 14. Dec. Bei der Berathung des Etats der Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Verwaltung pro 1864 in der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses ist es bemängelt worden, dass die Verwaltungskosten bei der Ministerial-Abtheilung für das Bergwesen trotz der mannigfachen Reduction ihrer Obliegenheiten in Folge der neueren Gesetzgebung nach wie vor in der alten Höhe figuriren. Namentlich wurde darauf verwiesen, dass die Bergwerkssteuern noch durch die Oberbergamtscassen erhoben und von diesen an die Ministerial-Bergwerkscasse abgeliefert werden, während es eine Vereinfachung der Verwaltung und eine noch beträchtlichere Erleichterung der Steuerpflichtigen sein würde, wenn die Abgaben durch die ordentlichen Steuercassen eingezogen und weiter befördert werden. Gegen die desfallsigen Ausführungen wurde von den Regierungs-Commissarien bemerkt, dass bei der Ministerial-Abtheilung zwar eine Verminderung der dortigen Geschäfte durch die neue Organisation zugegeben werden könne, diese aber dadurch compensirt werde, dass bei den Staatswerken, deren Betrieb von der Centralstelle aus controlirt werde, der Geschäftsumfang zugenommen habe, und dass bei den, allerdings jetzt den Ober-Bergämtern zugewiesenen Concessions-Ertheilungen häufig an die Ministerial-Abtheilung recurrirt würde. Das Cassenwesen anlangend, werde eine Vereinfachung vorbereitet; es sei der Plan zu einer neuen Organisation dieser Cassen in der Bearbeitung und auf gesetzlichem Wege auch schon eine einfachere Berechnung und Erhebung der Bergwerks-Abgaben angebahnt. In der Commission wurden diese Einwendungen als durchgreifend nicht anerkannt, und ohne einen Widerspruch aus dem Schoosse derselben die nachfolgenden beiden Anträge angenommen: A. Das Haus der Abgeordneten wolle beschliessen: gegen die Staats-Regierung die Erwartung auszusprechen, dass sie in Folge Abnahme der Geschäfte bei der Ministerial-Abtheilung für Bergwesen die Zahl der dortigen etatsmässigen Dienststellen baldmöglichst vermindern und schon im Etat für das Jahr 1865 einen ermässigten Betrag ausbringen werde. B. Das Haus wolle beschliessen: a) die Staats-Regierung aufzufordern durch zweckentsprechende Einrichtungen baldmöglichst die Aufhebung der Ministerial-Abtheilungscasse, sowie der Ober-Bergamtscassen herbeizuführen; b) in dem vorliegenden Etat für das Jahr 1864 die Besoldungen der Cassenbeamten von resp. 3845 Thlr. bei der Ministerial-Abtheilung und von 9850 Thlr. bei den Ober-Bergämtern als künftig wegfallend zu bezeichnen.

(B. B. Ztg.)

Berlin, 14. Dec. In Betreff der Verwaltung des Freikuxgelderfonds für Kirchen und Schulen in der Provinz Schlesien vom 1. Jan. 1864 an sind von dem Handelsminister in Gemeinschaft mit dem Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten folgende Normen projectirt: 1) Die Einnahmen aus den Freikuxgeldern für Kirche und Schule werden, wie bisher, von dem Ober-Bergamte erhoben und jährlich veranschlagt. 2) Die Kosten für den freien Schulunterricht der Kinder von Knappschaftsgenossen werden auf Grund specieller Liquidationen gezahlt. Zu diesem Zwecke stellt jede Regierung am Schlusse des Quartals ein Verzeichniss der in den einzelnen Gemeinden vorhandenen schulpflichtigen Kinder von Knappschaftsgenossen und des nach der Ortsverfassung für dieselben zu entrichtenden Schulgeldes auf. In denjenigen Gemeinden, in welchen eine Schulsteuer erhoben wird, ist die Anzahl der Knappschaftsgenossen und der Steuerbetrag zu verzeichnen, zu welchem dieselben veranlagt sind. Von der Gesammtsumme dieser Liquidation wird der Betrag der Schulgeldbeihülfe abgezogen, welche der Knappschaftsverein statutenmässig mit 24 Sgr. jährlich für jedes schulpflichtige Kind zahlt. Das Fehlende erfolgt aus dem Freikuxgelder-Fonds für Rechnung der Knappschaftsgenossen und wird von der Regierung an die betheiligten Gemeinden nach Maassgabe der aufgestellten Berechnung vertheilt. 3) Alle besonderen Bewilligungen an einzelne Kirchen und Schulen müssen vor der Etats-Regulirung beantragt und in dem Etat einzeln ausgebracht werden. Ein Dispositions-Fonds ist nur für ausserordentliche Fälle eines besonders dringenden Bedürfnisses zu reserviren, und zwar im Betrage von höchstens 25 % des zu besonderen Bewilligungen verfügbaren Ueberschusses. 4) Zur Deckung eines eintretenden Deficits für den Fall, dass der Anschlag der Einnahmen nicht erreicht wird, ist ein Reserve-Fonds zu bilden, zu welchem jährlich 10 % der gesammten Einnahme so lange zu verwenden sind, bis der Betrag von 50,000 Thlr. angesammelt ist. Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien ist unterm 4. v. Mts. veranlasst worden, über die vorstehend erwähnten Normen für die künftige Verwaltung der Freikuxgelder-Fonds eine Erörterung unter Zuziehung von Commissarien des Breslauer Ober-Bergamts und der drei Schlesischen Regierungen herbeizuführen, und demnächst auf Grund der commissarischen Berathung den Entwurf eines Regulativs für die Verwaltung des qu. Fonds auszuarbeiten.

In Nr. 97 unserer Zeitung gedachten wir einer Denkschrift, in welcher die Staatsregierung gegenüber dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses vom 18. August 1862: „die Erwartung auszusprechen, die Regierung werde Behufs baldiger Errichtung einer grossen reichlich ausgestatteten, hinreichend unabhängigen polytechnischen Anstalt, welche zugleich für den Unterricht in dem Fache der Berg-, Hütten- und Salinenkunde dient und den Anforderungen der Zeit entspricht, dem Landtage weitere Vorlagen machen," ihren abweichenden Standpunct geltend macht und namentlich der Erhaltung der Berg-Akademie das Wort redet. Die Denkschrift ist beiläufig den Etats-Vorlagen beigegeben. Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses hält indess dafür, dass es nicht ihre Aufgabe sein könne, in eine erschöpfende Berathung des Gegenstandes einzutreten; sie hat deshalb in Anerkennung der Wichtigkeit der ganzen Sache nach einer längeren Discussion sich zu dem Antrage vereinigt: Das Haus der Abgeordneten wolle beschliessen: mit Bezug auf den Beschluss des Hauses vom 18. Aug. 1862 über die Errichtung einer grossen polytechnischen Anstalt die gedachte Denkschrift, sowie den Entwurf zu Vorschriften für die Königl. Berg-Akademie zu Berlin den vereinigten Commissionen für Unterricht und für Gewerbe zur näheren Prüfung und Berichterstattung zu überweisen.

Berlin, 15. Dec. Heute sind die Zollvereins-Conferenzen bis Anfang Februar vertagt. Die Aussicht auf Erhaltung des Zollvereins befestigt sich mit jedem weiteren Schritte, den die Verhandlungen nehmen. Gleichwohl aber wird der Vertagung wegen formell die Kündigung der Verträge erfolgen müssen, um den Boden für fernere Verhandlungen frei zu erhalten. Man darf als gewiss constatiren, dass schon gegenwärtig in den Principienfragen keinerlei Meinungsdifferenz mehr zwischen den Conferenzbevollmächtigten besteht, dass vielmehr eine unbedingte Einigung über alle diejenigen Puncte erzielt worden ist, in welchen eine Gefahr für den Fortbestand des Zollvereins liegen konnte. Die Verträge werden demnach, wenn ihre formelle Kündigung auch, weil die Verhandlungen noch nicht zu Ende geführt werden konnten, geboten erscheint, jedenfalls erneuert werden. Den Februar-Sitzungen bleibt es namentlich vorbehalten, die Formen für diese Erneuerung festzustellen. [Nach der „N. A. Ztg." ist die Fortsetzung der Conferenzen auf Mitte Januar verabredet.]

= **Waldenburg,** im Dec. Aus dem so eben veröffentlichten Jahresbericht des Niederschlesischen Knappschaftsvereins pro 1862 lässt sich ein Bild über die Wirksamkeit des Vereins entnehmen.

In dem Personal der Vorstandsmitglieder, sowie in der Anzahl der Knappschaftsbeamten und Knappschafts-Aeltesten sind in dem Geschäftsjahr 1862 keine Veränderungen vorgekommen. Die Zahl der im Betrieb gewesenen Werke betrug 83, und zwar 9 im Hirschberger Revier, 40 im Waldenburger, 10 im Neuröder, 22 im Braunkohlen- und Lausitzer Revier, 2 im Reichensteiner Revier. Die Belegschaft auf diesen Werken bestand am Jahresschlusse aus 3358 ständigen Vereinsgenossen (162 erster, 1865 zweiter und 1331 dritter Classe) und 2197 Unständigen, in Summe 5555 Mitgliedern. Bei der Gesammt-Geld-Einnahme von Thlr. 53,905. 27. 2 ermittelte sich pro Mann der Durchschnitts-Belegschaft eine Leistung von Thlr. 10. 15. 9·5; in diesem Verhältniss die Geldausgabe von Thlr. 55,638. 17. 6 repartirt, ergibt pro Mann Thlr. 10. 25. 11·3. Daraus resultirt ein Zuschuss pro Mann von Sgr. 10. 1·8. Gnadenlohns-Empfänger waren 371 Invaliden, 592 Wittwen, 411 Kinder, 46 Waisen, in Summe 1420; davon gingen ab im Laufe des Jahres 25 Invaliden, 35 Wittwen, 49 Kinder, 11 Waisen, in Summa 120, so dass ult. 1862 noch 1300 verblieben. Fortlaufende extraordinaire Unterstützungen erhielten 42 Personen, einmalige 15. Sodann erhielten 5 Wittwen,

welche sich wieder verheiratheten, die statutenmässige Ausstattung von 30 Thlr. Die Zahl der behandelten Kranken belief sich auf 2023 Mann. Die durchschnittliche Dauer eines Krankheitsfalles betrug 15·18 Tage. Im Lazareth wurden behandelt und verpflegt zu Waldenburg 868 Kranke, zu Neurode 97 Kranke. An Krankenlöhnen wurden gezahlt für 2023 Mann auf 30,724 Schichten 7013 Thlr. 24 Sgr. Auf die Durchschnitts-Belegschaft von 5121 Mann beträgt das Krankenlohn pro Kopf Thl. 1. 9. 5. Die gegen das Vorjahr grössere Zahl von Krankheitsfällen und Krankenschichten, sowie auch grössere Ausgabe an Krankenlöhnen ist durch eine in Folge epidemischen Auftretens der Menschenpocken vorgenommenen Revacination der gesammten Belegschaft im Waldenburger Revier hervorgerufen worden. Begräbniss-Beihülfen waren erforderlich für 10 Verunglückte, 25 Invalide, 16 ständige und 10 unständige, in Summa 61 Mann. An Schulgeldbeihülfe wurden gezahlt für 2852 Kinder Thlr. 2309. 11.

Der ult. 1862 verbliebene baare Cassenbestand beträgt Thlr. 88,424. 25; unter Berücksichtigung der Einnahme- und Ausgabe-Reste stellt sich das baare Vermögen auf Thlr. 88,747. 9. 3. Hierzu die dem Verein gehörenden Grundstücke und Inventarien (Lazarethe zu Waldenburg und Neurode) im Werthe von Thlr. 37,225, ergibt ein Gesammt-Vermögen ult. 1862 von Thlr. 125,972. 9. 3. Schluss 1862 waren 3358 ständige Vereinsgenossen vorhanden; das Vermögen beträgt daher pro Kopf Thlr. 37. 15. 4. Die Beiträge haben von den Vereinsgenossen Thlr. 24,928. 25, von den Werken Thlr. 24,047 betragen.

○ **Aus dem Grossherzogthum Hessen,** 14. Dec. [Dampfmaschinen.]

Ueber die Zahl der stationären Dampfmaschinen im Grossherzogthum gibt die Centralstelle für Landesstatistik näheren Aufschluss. Hiernach wurde die erste Dampfmaschine (von 5 Pferdekraft) in der Münze zu Darmstadt im Jahr 1830 eingerichtet und blieb bis zum Jahr 1838 die einzige Maschine der Art. Seitdem hat aber die Anzahl der Dampfmaschinen rasch zugenommen und betrug Ende 1862:

	Maschinen		Pfrdkr.
in der Provinz Starkenburg	110	mit	827
" " Oberhessen	40	"	335
" " Rheinhessen	130	"	1063
Summa	280	mit	1327

Die Städte, welche die meisten Dampfmaschinen besitzen, sind:

	Maschinen		Pfrdkr.
Mainz (einschliesslich Kastel und Zahlbach)	42	mit	277
Offenbach	40	"	262
Darmstadt	26	"	153
Worms	25	"	306
Giessen	9	"	74

Die stärkste Maschine, welche im Grossherzogthum vorkommt, ist die gemeinheitliche Entwässerungsmaschine zu Oppenheim a/Rh. mit 50 Pferdekräften.

Die vorstehenden Maschinen vertheilen sich auf folgende Gewerbe:

76 in Mahl- und Oehlmühlen,
22 in Maschinenfabriken,
17 in Hüttenwerken und Cupolofengiessereien,
13 bei den Eisenbahnen (hierunter 7 Locomobilen der Ludwigseisenbahn),
12 in Schwerspath-, Loh- und Knochenmühlen, Cigorien- und Stärkefabriken (Mahlwerke),
9 in chemischen Fabriken,
9 in Woll- und Baumwollspinnereien, Zwirnfabriken, Webereien und Stramin fabriken,
9 in Schleifereien, insbesondere Stahlrahmenfabriken,
8 in Farbwaarenfabriken,
7 zu Oekonomiezwecken,
6 in Tabaksfabriken,
70 in Portefeuille- und Hutfabriken, Haarschneidereien, Bier- und Branntweinbrennereien etc.
280 in Summa.

* **Wien,** im Dec. [Preisausschreiben.] Der Verein für die österreichische Eisenindustrie hat für die beste populäre Abhandlung „über Eisen-Constructionen bei Hochbauten" einen Preis von 200 Ducaten bestimmt und der nieder-österreichische Gewerbe-Verein für denselben Zweck die Widmung seiner silbernen Vereins-Medaille ausgesprochen; was mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, dass sich bei der diesfälligen Preis-Bewerbung auch die Fachmänner ausserhalb des österreichischen Kaiserstaates betheiligen können. Die dabei gestellten Bedingungen sind folgende:

Diese Schrift soll eine gemeinfassliche detaillirte Darstellung der für die gewöhnlichen Hochbauten verwendbaren Eisen-Constructionen enthalten, und deren constructive und eventuel pecuniäre Vortheile gegenüber anderen Materialien nachweisen. Mit Zugrundelegung einer Berechnung über absolute, relative und rückwirkende Festigkeit von Guss-, Schmiede- und gewalztem Eisen, wobei die Erfahrungs-Coëfficienten, namentlich für die österreichischen Eisen-Qualitäten, für die Praxis wohl zu berücksichtigen kommen, sind die vortheilhaftesten Querschnitts-Formen für die gewöhnlichsten Fälle anzugeben und denselben eine tabellarische Zusammenstellung von Gewicht und Festigkeit beizugeben. Selbstverständlich ist diese Abhandlung mit den erläuternden Zeichnungen, namentlich für die Querschnitte, und zwar für kleine Gegenstände in Naturgrösse, für grössere im vierten Theile der Naturgrösse, zu vervollständigen.

Die Preisbewerber wollen ihre versiegelten, mit einem Motto versehenen Schriften sammt versiegelter Angabe des Namens, welche als Aufschrift das gleiche Motto zu tragen hat, bis Anfangs October 1864 an „**das Comite des Vereines für die österreichische Eisenindustrie, Wien, Stadt, Schenkerngasse Nr. 11 neu**" einsenden. Das preisgekrönte Manuscript bleibt Eigenthum des Verfassers, doch ist derselbe zur Drucklegung von wenigstens 500 Exemplaren verpflichtet, welche der Verein für die österreichische Eisenindustrie zu den Erzeugungskosten abnehmen wird.

π **Paris,** im Dec. Nachstehende dem Moniteur universel entnommenen Zahlenangaben liefern ein Bild über die Einfuhr an Kohlen und Hüttenproducten in Frankreich in den neun ersten Monaten l. J. Es wurden in diesem Zeitraum eingeführt:

	Metr. Ctr. à 2 ZCtr.
Steinkohle aus England	9,261,891
Desgl. " Belgien	19,274,905
Desgl. " dem Zollverband	4,764,095
Desgl. " andern Ländern	12,433
zusammen	33,313,324
Cokes aus England	92,401
Desgl. " Belgien	3,324,914
Desgl. " dem Zollverband	1,626,820
Desgl. " andern Ländern	814
zusammen	5,044,949
	Kilo
Roheisen in Gänzen aus England	94,812,344
Desgl. " Belgien	20,858,404
Roheisen, gefeintes (mazée)	669,824
Roheisen jeder anderer Gattung	12,518,922
Rohstahleisen	27,263
zusammen	128,886,757
Schmiedeeisen in Stäben aus England	1,380,302
Desgl. " Belgien	479,145
Desgl. von sonstigen Ursprungsstätten	218,407
Schienen aus England	96,372
Desgl. " Belgien	5,257,954
Desgl. von sonstigen Ursprungsstätten	296
Winkel- und T-Eisen	869,405
Luppeneisen	322,907
Eisenblech	229,969
Reifeisen	228,991
Drahteisen	414,742
Schmiedeeisen, gezogen, verkupfert und verzinkt	733,945
zusammen	10,231,295
Stahl jeder Gattung	1,379,140
Kupfer jeder Gattung sowie Kupfererz	19,187,378
Blei, roh sowie Bleierz	22,074,808
Zinn, roh	2,274,702
Zink jeder Gattung, sowie Zinkerz	24,526,186
zusammen Kilo	69,442,214

Vermischtes.

Abgaben auf Brennmaterial in Holland. So eben trifft die für den Aufschwung des westfälischen Kohlenabsatzes hochwichtige Mittheilung ein, dass am 15. Dec. die zweite Kammer der niederländischen Landesvertretung mit sehr grosser Majorität die Abschaffung jeder Staats-Abgabe auf Brennmaterial vom 1. April 1864 ab beschlossen hat. Der Kohlenabsatz wird hierdurch nach Holland selbst sowohl, wie für den See-Export über Rotterdam sehr grosse Dimensionen annehmen. Die Kohle zahlte seither in Holland mehr Steuer an den Staat als jetzt der Preis auf den westfälischen Gruben beträgt.

Steinkohlenbauverein Gottes Segen zu Lugau. Auf den 12. Jan. k. J. ist eine ausserordentliche Gen.-Vers. der Actionaire nach Chemnitz ausgeschrieben, deren Tagesordnung an anderer Stelle d. Bl. mitgetheilt ist. Nach der diesserhalb erlassenen Bekanntmachung haben „die ganz ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse des vergangenen Sommers, welche die Grubenwetter ausserordentlich verschlechtert, die in Angriff genommenen Arbeiten zur Weiterführung verspätet und die Kohlenförderung über alle Erwartung vermindert haben, sowie die Nothwendigkeit, diesen und anderen Uebelständen kräftigst zu begegnen und die dazu nöthigen Geldmittel schleunigst zu beschaffen, Directorium und Ausschuss bewogen, die ausserordentliche Gen.-Vers. einzuberufen."

Grünaer Steinkohlenbau-Verein. Die Gen.-Vers. des Vereins sprach am 4. Dec. mit 110 gegen 2 Stimmen die Liquidation der Gesellschaft aus.

Consum-Vereine. Wie in neuerer Zeit bei manchen Berg- und Hüttenwerks-Gesellschaften in Vorschlag gebracht, geht gegenwärtig auch die Gesellschaft Porta Westphalica zu Porta bei Minden mit der Idee um, für das zahlreiche Arbeiter-Personal einen Consum-Verein nach Schulze-Delitzschen Principien zu gründen.

Genossenschaftswesen in England. Von den englischen Genossenschafts-Vereinen vernimmt man, dem „Arbeitgeber" zufolge, fortwährend Gutes, obwohl es da und dort noch etwas fehlt. Auffallend ist, dass es noch ganze Gegenden, ja, selbst grosse Städte gibt, wo das Genossenschaftswesen noch wenig eingebürgert ist, wie z. B. Birmingham. Auf der andern Seite gibt es wieder in den kleinsten Orten Vereine, und zwar sehr grosse. Der in Dalton z. B. zählt 230 Mitglieder, hat einen eigenen grossen Kaufladen und baut eben drei Häuser nebenan. Dividende 40%. Chopington: ebenfalls 40% Dividende ausser 5% Zinsen für das Capital. Greenock setzt jetzt 120 £ wöchentlich um gegen 90 im vorigen Vierteljahr. Barton fing 1860 mit 30 £ an und hat jetzt 260 £ eigenes Vermögen auf 160 Mitglieder. Die Pioniere in Rochdale haben in ihrem vergangenen 75. Quartal 42,215 £ umgesetzt und 5328 £, d. h. mehr als 12% (48% jährlich) Gewinn gemacht; ein neues Gebäude für ein Zweiggeschäft in Pinfold ist der Vollendung nahe.

Nickelerz-Vorkommen in Piemont. Im Hinweis auf eine frühere Notiz muss bemerkt werden, dass von den verschiedenen im Piemontesischen gelegenen Nickelerzgruben gegenwärtig wohl nur die Grube der Gesellschaft zu Cruvino in Betrieb steht. Das Vorkommen der Letztern ist ein sehr reiches, es enthält das Fördererz ca. 9% Nickel und 6% Kobalt; nach der zweiten Schmelzung ist das Product auf 30—35% reines Nickel angereichert. Man hofft hier so viel gewinnen zu können, dass der französische Markt für Nickel fortan nicht mehr in der vollständigen Abhängigkeit von England verbleibe. Die Lagerstätten in der Provinz Varallo halten mit der in Rede stehenden bei Cruvino keinen Vergleich aus; nach langwierigen und kostspieligen Processen lässt das Product sich höchstens auf 10% Nickel bringen.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Hamburg, 14. Dec. Zink ohne Umsätze.
15. Dec. Zink ohne Umsatz.
16. Dec. Zink ohne Umsatz.

London, 14. Dec. Schott. Roheisen fester, 65/3 compt., 65/6 auf 14 Tage und 66/9—67 s auf 3 Monate. Zinn, Straits 115/6. Zink behauptet, 18¾ £ in Hull und hier bezahlt.

15. Dec. Schott. Roheisen höher, 66/9 cassa, 67/9 bis 68 s auf 3 Monate Lieferzeit.

16. Dec. Schott. Roheisen matter, 65 s compt., 66/6 mit 3 Monat. Zink fest, 18¾ £, per Ende Jan. 19 £.

17. Dec. (per Telegraph.) Schott. Roheisen 65 s. Kupfer, engl. 98 £. Zinn, Straits 112½ s. Zink 18¾ £. Blei 21½ £.

Glasgow, 15 Dec. Roheisen fest, gem. Nrn. Warrants 65/9 bis 66 s. Nr. 1 GMB 65/3, Nr. 3 64/3.

Valparaiso, 1. Nov. Kupfer in Barren 17½ Doll.

Börsen-Notizen.

Köln, 17. Dec. Köln. Maschinenbau 63 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 86 G. — Bochumer Gussstahlverein 155 G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 96 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 97½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 141½ Br. — Berg. Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 57 Br. — Porta Westphalica 40 Br. — Siegrhein. Bergw.- u. Hütten-Actien-Ver. 40 Br.

General-Versammlungen.

Den 19. Jan. in Leipzig. Lugauer Steinkohlenbauverein. Tagesordnung: Bericht über den Stand der Vereins-Angelegenheiten; Wahl eines Directoriums und Ausschusses; Beschlussfassung über die event. Nothwendigkeit der Bestätigung des Vereins Seitens der Staatsregierung.

Submissionen.

Königl. Werft zu Danzig. Lieferung von 205 Ctr. Rund-, Flach- und Vierkanteisen, bester Rheinländischer Qualität. Termin in Danzig, 20. Dec.

Königl. Ostbahn. Lieferung von 2577 Ctr. oder 35,500 Stück Seitenlaschen, 663 Ctr. oder 75,000 Stück Laschenschraubenbolzen mit 200 Stück Schraubenschlüsseln und 1657 Ctr. oder 300,000 Stück Hakennägeln. Termin in Bromberg, 5. Jan.

Direction der Pulverfabrik in Spandau. Lieferung von 2000 Ctr. reinen Kali Salpeter und 350 Ctr. Schwefel für die Pulverfabrik zu Spandau und 1300 Ctr. reinen Kali Salpeter und 150 Ctr. Schwefel für die Königliche Pulverfabrik zu Neisse. Termin in Spandau, 12. Jan.

Anzeigen.

Bei B. F. Voigt in Weimar ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das

Kupfer und das Zink,

ihre

Eigenschaften, ihr Vorkommen, ihre Gewinnung aus den Erzen, ihre Legirung

zu Messing und Tombak,

sowie

ihre gröbere Verarbeitung durch Giessen, Schmieden, Walzen und Drahtziehen.

Von

Dr. **Carl Hartmann.**

Mit 5 Foliotafeln, enthaltend 77 Abbildungen.

1863. 8. Geh. Preis 1 Thlr. 10 Sgr. [654]

Soeben erschien:

Zeitungs-Verzeichniss

von

Otto Mollen

in Frankfurt a/M.

(Haasenstein & Vogler in Hamburg.)

7te Auflage 1. October 1863. Preis 10 kr.
(3 Sgr. 15 kr. ö. W.)

Dasselbe zeigt übersichtlich geordnet die Zeitungen aller Länder mit Insertionspreisen, deren Auflagen und wie oft die Blätter per Woche erscheinen; es übertrifft an Vollständigkeit und Genauigkeit alle bisher ausgegebenen. Gegen Einsendung des Betrages an den Unterzeichneten wird dasselbe franco übermittelt.

Geschäftsfreunde werden gebeten es gratis und franco zu verlangen.

Die Expedition für Zeitungs-Annoncen
von **Otto Mollen** in **Frankfurt a/M.**

☞ Annoncen für alle in diesem Kataloge verzeichneten Blätter werden prompt und gewissenhaft besorgt. [657]

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von

450,000 Pfd. Schmiedeeisen und
100,000 Pfd. Flachschienen von $^{6}/_{8}$"

für die Königliche Bergfactorei Kohlwaage pro 1864 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten, welche auf die Bedingungen gegründet sein müssen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum **23. d. Mts.** an unterzeichnete Stelle einreichen, wo an demselben Tage die Offerten und zwar:

für Schmiedeeisen Vormittags 10 Uhr,
„ Flachschienen Nachmittags 3 Uhr,

in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die betr. Lieferungs-Bedingungen können hier eingesehen, auch auf Verlangen Abdrücke derselben ertheilt werden.

Kohlwaage bei Saarbrücken, den 1. Dec. 1863.
[671] **Königliche Bergfactorei.**

Zu kaufen gesucht

eine noch in gutem Zustande befindliche direct wirkende oder mit Balancier versehene **Wasserhaltungs-Dampfmaschine** nach cornischem System von ungefähr 30 Zoll Cylinder-Durchmesser nebst Dampfkesseln mit allem Zubehör. Ferner dazu geeignete Saug- und Druck-**Pumpen-Sätze** für eine Schacht-Teufe von etwa 50 Ltr. Gefl. Fr.-Off. unter **S 674** mit Preis-Angabe und kurzer Beschreibung der Maschine u. s. w. besorgt die Exp. d. Ztg. [674]

Die Fabrik feuerfester Producte

von

R. Keller

zu

Stolberg bei **Aachen**

empfiehlt für die diesjährige Bausaison ihre **feuerfesten Steine** für Hohöfen, Cokesöfen und Flammöfen jeder Art, sowie **Gasretorten, Schmelztiegel,** feuerfeste- und Wasserleitungsröhren, welche in anerkannter Güte theils vorräthig gefunden, theils auf Bestellung neu angefertigt werden. — Alle in das Fach einschlagenden Gegenstände werden nach Zeichnung auf's Sauberste ausgeführt. [482]

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Königliche Notar versteigert aus Auftrag des Königlich baier. Bezirksgerichts Kronach die nachbeschriebenen **Steinkohlengruben** des verlebten Bergwerksbesitzers und Eigenthümers des bibliographischen Instituts **J. Meyer** von Hildburghausen und beraumt hiezu auf

Dinstag, den 29. December 1863, Nachmittags 2 Uhr,
im Orte Stockheim

Termin an.

Die Strichsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben werden. Jetzt schon wird nur bemerkt, dass bei der Verhandlung die Vorschriften des baierischen Hypothekengesetzes § 64 und des Prozessgesetzes vom 17. November 1837 §§ 98 ff. zur Anwendung kommen, dass der provisorische Hinschlag erfolgt, wenn das Meistgebot die Taxe erreicht, dass der definitive Hinschlag durch das Königliche Bezirksgericht Kronach ertheilt wird und der Strichschilling binnen 14 Tagen nach Ertheilung des definitiven Zuschlages an dieses Gericht zu bezahlen ist, ferner dass dem unterzeichneten Notar unbekannte Streicher ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen haben. Die zu versteigernden **Gruben** sind:

I. Die Grube **„Vereinigter Nachbar“.**

Dieselbe liegt im Königreiche Baiern, Kreise Oberfranken, Landgerichts Kronach, beim Dorfe Stockheim an der Grenze des Herzogthums Sachsen-Meiningen in der Nähe des Eisenbahnhofes zu Stockheim. Das Grubenfeld umfasst 1 Fundgrube und 4 Maassen Längenfeld und hat einen Flächeninhalt von beiläufig 104 baier. Tagewerken oder 62 österr. Jochen oder 139 preuss. Morgen oder 35 französ. Hectaren. Es wird jedoch bemerkt, dass die Grenze zwischen diesem Grubenfelde und jenem der v. Swaine'schen Franz-Ludwig-Zeche strittig ist und dass in dieser Beziehung keine Gewährschaft übernommen, sondern es dem Käufer überlassen wird, diese Grenzdifferenz mit dem Grubennachbar auszugleichen.

Die Mächtigkeit der Kohle ist verschieden und beträgt in den bisher aufgeschlossenen Teufen 2 bis 10 Lachter.

Die Kohle ist eine vortreffliche Backkohle und hat als Schmiedekohle einen bedeutenden Ruf. An Lasten hat der jeweilige Besitzer zu bezahlen:

a) 2 fl. 30 kr. jährlich Quatembergeld;
b) 5 Procent des reinen Ertrags, und gemeinschaftlich mit dem Besitzer der Grube: „St. Wolfgang“
c) 125 fl. jährliche Grundentschädigung an die Stadtgemeinde Kronach, auf deren Grundbesitz die Steinkohlengruben betrieben werden.

Die Grube ist geschätzt auf 3790 fl. Es wird jedoch bemerkt, dass nach Vornahme der Schätzung der bei dieser seiner Ruinosität wegen schon gesperrt gewesene Hauptschacht eingestürzt ist und dass zur Beseitigung der dringenden Gefahr für Maschinengebäude und darin befindliche Dampfmaschinen derselbe mit Bergen ausgefüllt werden musste.

II. Die Grube: **„St. Wolfgangs- und St. Michaels-Verein.“** Diese Grube hat dieselbe Lage wie der „Vereinigte Nachbar“, liegt jedoch etwas mehr als diese, nämlich ungefähr eine Viertelstunde von dem Eisenbahnhof in Stockheim entfernt.

Das Grubenfeld, entstanden durch Consolidation der Gruben: „St. Wolfgang“ und „St. Michael“, umfasst 2 Fundgruben und 20 Maassen Längenfeld und hat einen Flächeninhalt von beiläufig 103 baier. Tagewerken, oder 61 österr. Jochen, oder 137 preuss. Morgen oder 35 französ. Hectaren. Die Mächtigkeit der Kohle ist 1 bis 2 Lachter, deren Beschaffenheit dieselbe wie bei der Grube: „Vereinigter Nachbar“ nur etwas dichter.

Der jeweilige Besitzer der Grube hat zu entrichten:

a) 11 fl. an Quatembergeld jährlich;
b) 5 Procent des Ertrags;
c) 50 fl. jährlich an Lichtmess fällige Grundentschädigung an die Stadtgemeinde Kronach.
(Die Grube: „St. Wolfgang“ hat ferner, wie unter I. bemerkt, gemeinschaftlich mit dem Besitzer der Grube: „Vereinigter Nachbar“ an die Stadtgemeinde Kronach eine jährliche Grundentschädigung von 125 fl. zu bezahlen.)
d) 20 fl. jährliche Grundentschädigung an den Oekonomen Johann Nicol von Stockheim.

Die Grube ist geschätzt auf $6833^{1}/_{3}$ fl. Zu derselben gehören zwei **Grundstücke** im Schätzungswerthe von 300 fl.

Die beiden Gruben: „Vereinigter Nachbar“ und „St. Wolfgangs- und St. Michaels-Verein“ werden zuerst beide zusammen, dann jede einzeln zum Verstriche ausgesetzt und wird der Zuschlag je nach dem in dem einen oder dem anderen Falle erzielten höheren Erlöse ertheilt.

Bei den beiden Gruben befinden sich **Inventar**-Gegenstände an Mobilien und Immobilien im Werthe von etwas über 3800 fl.

Das Verzeichniss dieser Gegenstände, der Gruben- und Lastenbeschrieb sowie die Schätzungsverhandlungen können jederzeit auf der Amtsstube des Unterzeichneten eingesehen werden.

Kronach, am 20. October 1863.

Der Königliche Notar
Dr. ***Gessner.***

[624]

Wasserdicht präparirte Wagendecken

und

wasserdichte Stoffe zu Grubenkleidern

bei

Bodewig & Co. in Köln

Comptoir: grosse Budengasse Nr. 17 u. 19.

Die von uns nach einer ganz neuen Methode fabricirten Decktücher und Stoffe sind gänzlich wasserdicht und bleiben in der grössten Hitze und Kälte geschmeidig. Hierdurch wird das vorzeitige Brechen derselben verhindert. **Mannigfache Atteste über die Güte unserer Fabricate liegen vor. Die Preise sind sehr billig und Muster stehen jederzeit zu Diensten.**

Ausser obigen Fabricaten erlauben wir uns, Prima Italienischen und Strassburger **Schleisshanf** zu Maschinen-Dichtungen etc., sowie **Putzwolle** zu verhältnissmässig sehr billigen Preisen zu empfehlen. [676]

Für Bergwerke.

Erzaufbereitungs-Vorrichtungen, Kohlen-Wasch- und **Sieb-Vorrichtungen,** nach Angabe des Herrn Civil-Ingenieurs **C. Kley** in Bonn angefertigt, **Dampfmaschinen** bis zu 600 Pferdekraft, **Locomobilen, Pumpen, Centrifugal-Ventilatoren** und **Centrifugal-Pumpen,** Räder, Förderwagen, schmiedeeiserne Schachtgestänge etc., überhaupt alle Gegenstände, die zum Bergbau **erforderlich** sind, liefern nach den neuesten Systemen

Nering Bögel & Comp.
[505] **Minerva-Eisenhütte, bei Isselburg.**

Hüttenmeister gesucht, für eine Zinkhütte (Schlesischen Systems). Näheres in der Expedition. [675]

Ein junger, mit den besten Zeugnissen versehener **Eisenhüttenmann,** der seine Studien zu Berlin und Freiberg absolvirt und eine mehrjährige mit Erfolg begleitete Praxis im **Hohofen- und Walzwerksbetrieb** aufzuweisen hat, wünscht seine gegenwärtige Stelle mit einer ähnlichen, als Betriebsbeamter einer grössern oder Dirigent einer kleinern Hütte, zu vertauschen.

Fr. Adressen unter **R J Nr. 548** an die Exped. d. Bl. [548]

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 102.
VIII. Jahrgang.

1863
22. December.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1½ Thlr. in Köln, 1 Thlr. 15 Sgr. durch die Preussische Post und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren 1½ Sgr. für die Petit-Zeile oder deren Raum.
Redaction und Expedition Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST

ZEITUNG

für

BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Amtliches.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Bergamts-Director, Ober-Berghauptmann Dr. von Dechen zu Bonn, bei seinem bevorstehenden Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädicate „Excellenz" zu verleihen.

Der Staats-Anzeiger vom 20. Dec. enthält einen Allerhöchsten Erlass vom 7. Dec. 1863 — betreffend die Genehmigung zu der von der Gewerkschaft der Steinkohlenzeche „Vereinigte Rosenblumendelle" beabsichtigten Anlage einer für Locomotivbetrieb einzurichtenden Eisenbahn von der genannten Zeche bis zum Anschluss an die Bergisch-Märkische (Witten-Duisburger) Eisenbahn.

*** Kohlengewinnung mittelst Maschinen.

In Nr. 65 d. Bl. ist kurz von einer Methode Mittheilung gemacht, die der Engländer W. Jenkins vorschlägt, um bei der Kohlenwinnung das Product mittels einer Säge in Blöcken herauszuschneiden. Ausführlichere Mittheilungen dieser Art sind in der Versammlung der Ingenieure von Süd-Wales, die am 26. Sept. zu Swansea stattfand, zur Sprache gekommen. Da über die zweckmässige Anwendbarkeit von Maschinenarbeit zum Kohlenabbau die Fachleute getheilter Meinung waren, so fand sich nämlich Herr W. Firth veranlasst eine Abhandlung über einen solchen Betrieb mit Rücksicht auf die Resultate vorzutragen. Das Mémoire ertheilt über das Verfahren hinreichende Klarheit; wir lassen es deshalb nach dem Abdruck, der sich in mehreren englischen Fachschriften vorfindet, in der Uebersetzung hier folgen.

Die Betriebskraft (comprimirte Luft) wird vermittels einer kleinen über Tage aufgestellten Horizontal-Maschine erzeugt, deren Cylinder 20" Durchmesser und 3' Hub hat und mit dem Gebläse-Cylinder von 18" Durchm. und gleichfalls 3' Hub in directer Verbindung steht. Ein Windreservoir von 30' Länge und 3' Durchm. mit einem Fassungsvermögen von 288 Cbkfss. ist vor dem Hause aufgestellt. Der Dampf wird zu 30 bis 40 ℔ Druck auf den □Zoll gebracht und 12 bis 13 Spiele der Compressionsmaschine per Minute erzielen 55 ℔ Winddruck per Minute, was für drei Arbeitsmaschinen genügt. Eine solche Arbeitsmaschine, aus Winkeleisen construirt, ist 4' lang, 3' 6" hoch und 2' 6" breit. Sie wiegt einschliesslich der kleinen als Motor dienenden Maschine ungefähr 14 [illegible]. Sie ruht auf Rädern und lässt sich mit leichter Mühe vor- und rückwärts bewegen. Der Cylinder der Maschine hat 5" Durchmesser; der Kolben mit 12" Hub ist vermittelst eines Krummzapfens an einer verticalen Welle befestigt, welche die eigentliche Schneidvorrichtung (die man füglich Schrämhaue nennen kann) trägt. Dieses Instrument (pick), welches sehr stark ist, hat eine Art Meisselschneide, ist dem Betrieb in unsern Kohlengruben angepasst und kann in ein Paar Minuten ausgewechselt werden. Die Schneide ist so an der verticalen Welle befestigt, dass sie auf jede Höhe zwischen First und Sohle verschoben werden, also der Einschnitt (Schram) an jedem beliebigen Puncte gemacht werden kann. Die von der Schrämhaue gemachte Bewegung folgt genau der Anweisung des Häuers und kann die Haue doppeltschneidig oder einfach arbeiten, erstere nimmt natürlich mehr weg als diese. Die Stärke muss der Arbeit und die Länge der Tiefe des Schrams angemessen sein. Zur Fortbewegung der Maschine wird ein Zwischenraum von 3' zwischen den Stempeln und dem Stoss gelassen. Das Schienengeleis ist mit starken Schienen belegt, damit wenn die Maschine im Betrieb ist, ein Abgleiten vermieden wird. In unserer Grube wird nach dem Long-Wall-System abgebaut; allein bis vor Kurzem hatten die Stalls nur 40—45 Yards Länge, was sich für die Anwendung der Maschine ungünstig herausstellte, da man gefunden hat, dass eine Maschine in der 8stündigen Schicht 100 Yards 3 Fuss tief unterschrämt. Wir schrämen in dem mittlern Kohlenpacken zwischen den beiden Scheeren (partings or bands) etwa 2' 6" von der First und 1' 4' von der Sohle. Die Kohle ist milde, führt indess ebenbei sehr vielen harten Schwefelkies, der die gewöhnliche Keilhaue bedeutend angreift. Die solid und stark gebaute Maschine wird mit der Arbeit weit leichter fertig, auch stellen sich die Reparaturkosten beträchtlich geringer heraus, indem solche nur ein Achtel der des gewöhnlichen Gezähes betragen. Das Unterschrämen (3') wird in drei Gängen bewirkt, d. h. die Maschine geht drei Mal am Stosse hin und schrämt zuerst 16—18" tief, das zweite Mal 10—11" und das dritte Mal 8—10"; nach jedem dieser Gänge ist ein Auswechseln des Schneidestücks erforderlich. Jedesmal wenn ein Gang gemacht ist, wird die Maschine an den Ausgangspunct für den nächsten Gang zurückgeschafft, was nur 2—3 Minuten Zeit erfordert, da nichts als die Schneide der Auswechselung bedarf. Die Schrämzeit beträgt im Durchschnitt nur je eine Minute für jeden laufenden Fuss des 3' tiefen Schrams. In fester Kohle wird der 3' tiefe Schram in derselben Zeit nur etwa 3—4" weit fortgeführt. Ein Mann und ein Junge bedienen die Maschine, ein anderer Mann besorgt die Bahn und das Abspreizen.

Die Maschinerie ist sehr einfach und kann kaum in Unordnung gerathen; auch sind die beim Betrieb etwa eintretenden Unfälle nicht zahlreicher als bei jedem andern Maschinenwesen. Nachstehendes sind die Leistungen einer Maschine innerhalb sechs Tagen à 8 Arbeitsstunden (Stillstände mit einbegriffen): es wurden 618 Yards 3' tief unterschrämt, was über 100 Yards pro Tag macht. Die Kosten an Bedienung der Maschine, Wegräumen des Schramabfalls und Wartung der Dampfmaschine über Tage beträgt 1½ d per Ton geförderter Kohle. Bei 500 Tons Tagesförderung lässt sich mit 1 Penny pro Ton die Abnutzung der Maschine, Zinsen und Amortisation des Capitals reichlich decken. Die Gewinnung von Stückkohle stellt sich auch befriedigend heraus, wie aus Folgendem ersichtlich:

gewonnen durch die		Maschine	Handarbeit
Beste Kohle	%	27·78	17·70
Zweite Sorte	„	36·90	46·00
Kleinkohle	„	35·62	36·30
		100·00	100·00

Sonach beläuft sich eins ins andere gerechnet der Nutzen bei der Maschinen-Gewinnung auf 2½ d per Ton.

Nicht ausser Acht lassen dürfen wir die sanitätliche Seite der Frage. Die Verringerung der Zahl der Arbeiter und brennenden Lampen macht die Atmosphäre in der Grube in gesundheitlicher Beziehung zuträglicher. Das Entweichen einer beträchtlichen Menge reiner Luft vor den Arbeitsörtern in Verbindung mit der Ventilation hat eine gesundere Beschaffenheit der Atmosphäre zur Folge. Der mächtige Luftstrom, unter einem Druck von 50 ℔ per □Zoll austretend, wirkt ausserordentlich nützlich zum Beseitigen von Grubengas-Anhäufungen, die durch den gewöhnlichen Wetterzug schwerlich weggeführt werden. Von tödtlichen Unglücksfällen in Kohlenbergwerken kommen bekanntlich 40% auf Kohlenfall und Hereinbrechen des Hangenden. Die Einführung unserer Maschine wird die Zahl der jenen Unglücksfällen ausgesetzten Arbeiter auf wenigstens die Hälfte reduciren; naturgemäss wird manches Menschenleben dadurch erhalten werden. Zieht man in Betracht, wie erleichtert die Eröffnung neuer Abbaue wird, um wie viel rascher bei plötzlich entstehender Nachfrage oder bei guten Conjuncturen überhaupt die Förderung verstärkt werden kann, ferner um wie viel günstiger sich der Steinkohlenfall bei der Maschinengewinnung herausstellt, dann darf man mit Recht annehmen, dass diese neue Gewinnungsart sich immer mehr einbürgern wird. Unzweifelhaft ist die Erzeugung comprimirter Luft kostspieliger als diejenige von Dampf, gleichwohl aber schwindet dieser Punct zur Unbedeutendheit, wenn man die beiden Systeme in all' ihren Vortheilen und Nachtheilen gegen einander abwägt. —

Mittheilungen.

**Altenhunden, im Dec. [Bergbau- und Hütten-Actienverein Lenne-Ruhr.] (Schluss aus Nr. 101.)

Seit vorigem Jahr ist die Production an Fein-Eisen, Blech, Draht im Verhältniss von 4·15 auf 6 ausser 750 mille Halbfabricate, der Bruttogewinn des Walzwerks und der Drahtzieherei von 33,000 Thlr. auf 41,500 Thlr. gestiegen. (Anmerkung. Wir bemerken hierbei, dass die Summe der Production wegen der verfeinerten Fabricate bei uns schliesslich geringer erscheint und beträgt in Fabricaten des Walzwerks 7¼ Millionen ℔.) Durch die nahe fertige Luppenwalze, mit Dampf betrieben, wird die durch Wasserkraft betriebene Luppen- und Caliberwalze für die Production von gröberen Sorten Stab-, sowie für Bandeisen etc. etc. disponibel und in Verbindung mit zwei kleinern Dampfhämmern zur Fabrication von Schmiedeeisen die jährliche Production um etwa 4 Millionen ℔ erhöhen; die ebenfalls nahe fertige Vergrösserung der Drahtzieherei wird nahe das Doppelte der bisherigen Production liefern. Bisher war unsere Schnellwalze, durch eine Turbine betrieben, noch mit keiner Reserve-Dampfmaschine versehen, und lieferte durch die öfteren Aenderungen des Wasserstandes nur ein Quantum von ca. 3 Millionen ℔; dieselbe wird binnen einigen Monaten eine solche Reservekraft erhalten und dann um 2 Millionen ℔ mehr produciren; es wird also fernerhin durch die Erweiterung der angeführten Betriebskräfte die Production sich verdoppeln und auf ca. 12 Millionen ℔ steigern. Nun aber betragen: die stehenden Arbeitslöhne und Besoldungen der Obermeister, Hauptmeister, Schlosser, Schreiner, Platzmeister, Magazine-Arbeiter und dergleichen sich gleichbleibenden Neben-Ausgaben, welche in den Löhnen bei der Calculation aufgeführt sind, ferner die Gehälter der Directoren, Comptoirbeamten, Magaziniers, Reisen- und sonstige Handlungsspesen, Zinsen etc., Bankprovisionen, statutgemässe Amortisation am Grundcapital auf der letztjährigen Production, selbst wenn man die Amortisation abnimmt, pro mille Pfund 6 Thlr. Die bisherige Production leistete daher bei den sehr gedrückten Preisen genug, wenn sie diese aufbrachte; die hohen Generalien genirten aber auch noch oft die Preise so niedrig zu

stellen, wie es ein grossartiger Verkauf an Grossisten meistens erfordert; dazu kommt, dass die einzurichtenden Betriebskräfte, sobald das Wasser klein würde, einen unverhältnissmässigen Vorrath der Halbfabricate herbeiführte, dass das Lager fertiger Waare grösser gehalten werden musste, als es bei regelmässigen grössern Lieferungen auf längere Zeit erforderlich ist. Durch die Verdoppelung der Production werden alle diese Missverhältnisse in ein richtiges Verhältniss gebracht, die Zinsen und Generalien vermindern sich per Jahr verhältnissmässig um 3 Thlr. per mille ℔. Es liegt also klar vor, dass die dazu nöthig werdenden Anlagen im Kostenbetrage von 12 bis 14,000 Thlr. sich in einem halben Jahre, abgesehen von allem Gewinne an der Mehrproduction durch die Generalien amortisiren. Ausserdem steht aber demnächst noch die schliessliche Vollendung der Betriebskräfte, welche vorgesehen und innerhalb des jetzigen Werks einzurichten sind, nahe; nämlich eine weitere Walzstrasse mit Dampfkraft, welche 5 bis 6 Millionen ℔ jährlich produciren wird. Auch diese wird, sowie die Amortisation der obigen Anlage vorgeschritten ist und die Absatzverhältnisse vorbereitet sind, zur Ausführung kommen, ohne dass eine Capitalerhöhung stattzufinden braucht; die Production wird dann auf ca. 17 bis 18 Millionen ℔ steigen und die Generalien und Zinsen auf 2½ Thlr. pro mille herabdrücken, oder mit andern Worten: wenn wir mit jetziger Production ca. 41,500 Thlr. Brutto-Gewinn haben, werden wir unter gleichen Conjunctur-Verhältnissen nach völliger Einrichtung der Betriebsmittel, ohne den Gewinn am Hohofenbetrieb, das Dreifache erzielen.

Der Verw.-Rath hat in richtiger Würdigung der Verhältnisse die Erweiterung der Betriebs-Einrichtungen zur Verdoppelung der Production schon im Laufe dieses Frühjahres beschlossen und werden dieselben theils schon in diesen Tagen in Betrieb gesetzt. Es wird sich dann auch bei dem Meggener Werk die Erfahrung bestätigen, dass jede solche, selbst mit den lebensfähigsten Bedingungen versehene Anlage, deren Existenz auf lange Zeiten berechnet ist, ihre Kindheits- und Lehrjahre, ihre naturgemässe Entwickelungszeit haben muss. Nachtheilige Verhältnisse im Anfange drängen gebieterisch, denselben durch strenge Oekonomie und Benutzung aller Vortheile in verständigem Fortschritt entgegen zu treten, wodurch ein Werk eben seine feste Grundlage für die Zukunft erhält, während bei Anfangs günstigen Verhältnissen nur zu häufig die Bedingungen für Beschaffung jener festen Grundlage übersehen und leicht Missgriffe gemacht werden, woran später eine Anlage kränkelt, ohne ihre völlige Entwickelung erreichen zu können.

Berlin, 17. Dec. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten kam zur Berathung der Bericht der Budget-Commission über den Etat der Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Verwaltung. Referent Abg. Dr. v. Carnall. Bei der Einnahme macht Abg. Dr. Hammacher auf die erhebliche Abnahme der Bergwerksabgaben aufmerksam und auf die Hindernisse, welche dem Bergbau noch immer im Wege ständen. Er constatirt, dass er mit grosser Genugthuung die neuliche Erklärung des Handelsministers vernommen habe, dass die Staatsregierung dem Projecte der Herstellung eines Canals zwischen Rhein und Elbe fortgesetzt ihre Aufmerksamkeit widme und wünscht, dass die Regierung darüber die Oder-Regulirung nicht aus den Augen verlieren möge. Indem der Redner den Betrieb der Saarbrücker Bergwerke berührt, glaubt er dem Hause von der Thatsache Kenntniss geben zu müssen, dass die Staatsregierung durch Vermittelung fremder Regierungen Eisenbahnbeamte zu Agenten für den Verkauf der Kohlen gemacht habe. Er hege die Hoffnung, dass die Staatsregierung geneigt sein werde, von derartigen Maassregeln einer Concurrenz gegen den Privat-Bergbau Abstand zu nehmen. — Der Regierungs-Commissar, Ministerial-Director Krug von Nidda, erklärt, dass Maassregeln in Aussicht ständen, um den Bergbau von der Bevormundung zu befreien. Eine Concurrenz gegen die westfälischen Bergwerke werde nicht ausgeübt, die Regierung könne aber ein Absatzgebiet nicht aufgeben, welches die fiscalischen Bergwerke in Saarbrücken seit langer Zeit gehabt hätten. Nicht durch Staatsverträge, sondern nur durch Vereinbarung der Eisenbahn-Verwaltungen seien die Tarife und Kostenpreise festgestellt und auf den verschiedenen Eisenbahnstationen dem Publicum bekannt gemacht worden. — Abg. Dr. Hammacher erwidert, dass die Eisenbahn-Beamten jede Auskunft ertheilten und sogar Bestellungen annähmen. — Nach einigen berichtigenden Bemerkungen des Referenten v. Carnall wird dieser Gegenstand verlassen. — Bei den Ausgaben beantragt die Commission bei dem Titel der Oberbergämter die Absetzung von 6398 Thlr. (Diäten- und Personenkosten 4000 Thlr. etc.). — Abg. Overweg bekämpft diesen Antrag, weil schon mit Rücksicht auf die nicht erhebliche Besoldung der betr. Beamten die Summe von 4000 Thlr. nicht zu hoch sei. Adoptire das Haus die Grundsätze der Commission, so werde das Reisen ganz aufhören. Die Bewilligung der 4000 Thlr. liege im Interesse des Staates und beantrage er dieselbe. Die Abg. Lent, Salle und Wachler befürworten den Commissionsantrag; der Letztere weist besonders darauf hin, dass das Institut der Ober-Bergämter ein völlig verfehltes sei, welches in kürzester Frist wieder reorganisirt werden müsse. — Der Regierungs-Commissar behauptet, dass eine Ersparniss an dieser Stelle am wenigsten angebracht sein würde; das Haus genehmigt jedoch den Commissions-Antrag mit grosser Majorität. Die übrigen Positionen gaben zu keiner Discussion Veranlassung und werden genehmigt.

Berlin, 19. Dec. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten stand unter Anderm auf der Tagesordnung: Bericht der ver. Commissionen für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle über die Verordnung wegen Abänderung des Zollvereinstarifs vom 20. September 1863. Der Antrag der Commissionen: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschliessen, der Verordnung wegen Abänderung des Zolltarifs vom 20. Sept. d. J. die nachträgliche verfassungsmässige Zustimmung zu ertheilen", wird einstimmig angenommen nebst einer vom Abg. Faucher beantragten Resolution: das Haus der Abgeordneten wolle beschliessen, der Königl. Staatsregierung die Erwartung auszusprechen, dass das Princip des allgemeinen Eingangszolls in Zukunft in Wegfall komme. Der Antrag findet ausreichende Unterstützung und wird vom Antragsteller kurz begründet. Die Staatsregierung gehe bis jetzt bei ihrer Zollvorlage immer von der Voraussetzung aus, der Zoll sei das Normale, die Zollfreiheit das Anomale. Zuletzt müssten noch Luft und Wasser als zollfreie Ausnahmen von der Regel ausdrücklich im Tarif bezeichnet werden und doch führe die Elbe schon geraume Zeit eine Menge zollfreien Wassers aus Böhmen über die sächsische Grenze und der Regen kümmere sich auch um keine Zollgränze. Daher sei die Voraussetzung, jedes Ding, das nicht im Tarif ausdrücklich ausgenommen, müsse Eingangszoll entrichten, ein Unding, schon im ästhetischen Sinne und deshalb habe er seine Resolution beantragt. Das Haus tritt derselben bei der demnächst erfolgten Abstimmung einstimmig bei.

Breslau, 16. Dec. Auf den Jahresbericht der Handelskammer hat das Handels-Ministerium Folgendes erwidert: „Die als wünschenswerth bezeichnete Herabsetzung der Kalkfracht im Allgemeinen und insbesondere für den sogenannten Würfelkalk bezieht sich — nach der Motivirung — augenscheinlich nur auf die Transporte bis zu 15 Meilen Entfernung, für welche nach dem bestehenden Specialtarif ein Einheitssatz von 9 Pfg. per Tonne und Meile zur Erhebung kommt, während bei weiteren Transportstrecken mit der Zunahme der Entfernung sich dieser Satz ermässigt und sogar bis auf 6 Pfg. per Tonnenmeile herabgeht. Jener Tarif — bei Transporten auf kürzere Entfernungen — erscheint nicht zu hoch gegriffen, wenn berücksichtigt wird, dass das festgesetzte Normalgewicht von 4 Ctr. per Tonne Kalk zufolge der vielfach angestellten Probeverwiegungen ein sehr mässiges ist, und dass ferner der Frachtsatz von 11¼ Sgr. für 15 Meilen — ab Gogolin bis Breslau — bereits den gewöhnlichen Expeditionszuschlag für Güter der ermässigten Classen mit 4 Pfg. per Ctr. — also 1⅓ Sgr. per Tonne — mit enthält, so dass sich als Einheitssatz per Centnermeile nur ca. 1·9 Pfg. ergibt. Für die Angemessenheit dieses Tarifs spricht die stetige, sehr bedeutende Zunahme der Kalktransporte — von Gogolin im Binnenverkehr der Oberschlesischen Eisenbahn, und ist nach Lage der Verhältnisse nicht anzunehmen, dass eine Herabsetzung derselben einen wesentlich grösseren Kalkconsum zur Folge haben würde. — Ebenso wenig lässt sich nach dem erforderten Bericht von der gewünschten ausnahmsweisen Ermässigung der Fracht für den als Düngungsmaterial benutzten Würfelkalk eine Erweiterung seines jetzigen Absatzgebietes erwarten. Der bei einer Anwendung des gewöhnlichen Steinkohlen-Specialtarifs der Oberschlesischen Eisenbahn auf diesen Artikel für die Transporte bis zu 15 Meilen sich ergebende Frachtnachlass ist so geringfügig — etwa 1¼ Sgr. per Tonne — dass er, wenn damit wirklich ein grösserer Absatz zu erzielen wäre, von den Kalkproducenten selbst recht gut getragen werden könnte, was für dieselben doch dem Verwitternlassen des Kalks auf der Halde vorzuziehen sein müsste. Der Bahnverwaltung ist die besondere Begünstigung der Untergattung eines Frachtartikels, deren Kennzeichen sich nicht genau feststellen lassen, um so weniger zuzumuthen, als damit ein Anreiz zu falschen Declarationen gegeben wird. Die Bescheidung auf den das Durchschleusen der Flösse bei der Breslauer Schleuse betreffenden Antrag wird vorbehalten."

Wien, 15. Dec. [Zolltarif.] Unter Zusendung des neuen österr. Tarif-Entwurfs hat das Handelsministerium unter dem 9. c. an die Handelskammern einen Erlass gerichtet, worin dieselben um Begutachtung — längstens bis Ende Februar 1864 — ersucht werden. In dem Erlass heisst es:

„Die bekannten Ereignisse im deutschen Zollvereine, welche das durch den Vertrag vom 19. Febr. 1853 geschaffene engere Handelsverhältniss desselben mit Oesterreich und dessen stipulirte weitere Ausbildung zu vereiteln drohten, haben die österr. Regierung auf Grundlage von Anregungen competenter Organe und im Interesse der commerciellen und volkswirthschaftlichen Entwickelung des Reiches bestimmt, die durch die öffentliche Presse allgemein kundgewordenen Anträge vom 10. Juli 1862 an die deutschen Zollvereinsregierungen zu richten, wodurch eine gegenseitige Negotiation über die Begründung eines innigeren Zoll- und Handelsbündnisses zwischen Oesterreich und dem Zollvereine in Vorschlag gebracht wurde. Wie immer die Modalitäten des inneren Verkehrs dieses grossen mitteleuropäischen Zoll- und Handelsbundes durch die beabsichtigten Unterhandlungen sich gestalten möchten, so bildet jedenfalls ein gemeinsamer Aussenzolltarif ein nothwendiges, ja das wesentlichste Element eines solches Projectes, und die neueste Phase der Zollvereinskrise hat es mit sich gebracht, dass der diesfällige für jene Unterhandlungen von den kaiserl. Ministerien vorbereitete Entwurf den Zollvereins-Regierungen als Ergänzung der eben erwähnten österr. Propositionen vom 10. Juli 1862 mitgetheilt wurde. Das Handelsministerium sieht sich nun in dem Falle, der geehrten Handels- und Gewerbekammer einen Abdruck des besagten Zolltarif-Entwurfes mitzutheilen, um derselben Gelegenheit zu geben, die darin beantragte Tarifirung aus dem Gesichtspuncte der Interessen ihres Bezirkes zu prüfen und darüber ihre gutachtliche Aeusserung abzugeben."

Vermischtes.

Steinkohlengrube Ver. Rosenblumendelle (Mühlheim a. d. Ruhr). Die Gewerkschaft errichtet eine Eisenbahn mit Locomotiven von der Zeche bis zum Anschluss an die Bergisch-Märkische (Witten-Duisburger) Eisenbahn; dieselbe wird eine Länge von 217 Ruthen erhalten. (Vergl. Amtliches in dieser No.)

Eisenbahnverkehr in Kattowitz. Nach der Schles. Ztg. war der Verkehr in der ersten Hälfte December äusserst lebhaft, besonders in dem Versandt von Kohlen. Hierfür war, obwohl Kattowitz den Mittelpunct der Kohlenförderung bildet, nicht einmal hinreichende Zufuhr vorhanden. Von der Station selbst wurde von Schienen und Walzeisen viel auf den Weg gebracht und auch in Zink wurden erhebliche Quantitäten verladen, so dass von der sonst allgemein eingetretenen Flauheit im Handel nichts zu verspüren war.

Braunkohlen bei Birnbaum, Reg.-Bez. Posen. Vor einiger Zeit hat der Kaufmann J. Mendelssohn in Birnbaum auf seiner Besitzung Henrietten Hof ein umfangreiches Braunkohlenlager entdeckt, welches bergmännisch in Angriff genommen ist. Nach angemessenen Vorarbeiten wird jetzt daselbst die schönste, der Steinkohle ähnliche Braunkohle zu Tage gefördert.

Neustädter Hütten-Gesellschaft. Befremden muss es erregen, dass die den früheren Actionairen der Gesellschaft zukommende Abfindung von 3 Thlr. pro Actie (insgesammt 30,000 Thlr.) noch immer vorenthalten wird. Das Sachverhältniss ist Folgendes: Die gedachten 30,000 Thlr. sind bereits vor ca. 5 Monaten an die Liquidatoren, Hrn. Wachsmuth in Leipzig und Obergerichts-Anwalt Wüstenfeld in Hannover baar gezahlt. Damals konnte die Vertheilung noch nicht erfolgen, weil für die gänzliche Liquidation noch weitere Rechnung aufgestellt werden resp. deren Zahlung erfolgen musste, nämlich die Rechnung über die Commission der Liquidatoren. Nachdem auch diese Zahlungen vor ca. 2 Monaten erfolgt sind, auch am 3. d. Mts. die Uebergabe der Hütte an Hrn. Immerwahr gerichtlich und förmlich stattgefunden hat, unterliegt es wohl keinem Zweifel, dass der Vertheilung nur absonderliche Gründe entgegenstehen können. Es wäre Sache der Liquidatoren, den Gegenstand nunmehr einer endlichen Erledigung entgegenzuführen.

Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein zu Osnabrück. Die Bilanz pro 30. Juni c. schliesst in Activa und Passiva mit Thlr. 2,283,419. 18. 2 ab. Das Gewinn- und Verlust-Conto weist eine steigende Reduction des Verlustes nach, indem von dem Thlr. 65,650. 22. 5 betragenden Verlust der Jahre 1858/60 successive in Abzug kommen die Gewinne der Jahre 1860/61 mit Thlr. 1577. 24. 6, 1861/62 mit Thlr. 19,162. 2. 3, 1862/63 mit Thlr. 32,021. —. 9, in Summa mit Thlr. 52,760. 27. 8 und sonach

in der Bilanz per 30. Juni 1863 der Verlust nur noch Thlr. 12,889. 24. 7. ausmacht.

Sächsische Steinkohlen-Compagnie in Leipzig. Laut Beschluss der letzten Gen.-Vers. soll eine Anzahl präcludirter Interimsscheine, auf welche wenigstens 80 Thlr. eingezahlt sind, zum Preise von 25 Thlr. pro Stück verkauft werden, dergestalt, dass für letztern Betrag je eine, mit den bereits begebenen Actien gleichberechtigte Actie im Werthe von 100 Thlr. erlangt wird. Unter dem 12. Dec. hat der Verw.-Rath der Gesellschaft die betr. Bekanntmachung erlassen.

Wirthschaftliche Associationen. Nach dem vor Kurzem erschienenen Jahresbericht von Schulze-Delitzsch über die auf Selbsthülfe gegründeten deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften für das Jahr 1862 sind gegenwärtig der Anwaltschaft der deutschen Genossenschaften namentlich bekannt: 511 Vorschuss- und Creditvereine, 129 Rohstoff-, Magazin- und Productiv-Associationen, 41 Consum-Vereine. Den wirklichen Bestand aber schätzt Schulze-Delitzsch auf 550 Vereine erster, 250 zweiter und 100 dritter Art. Die Geschäfte, welche diese sämmtlichen Genossenschaften im Jahre 1862 gemacht, sind mindestens auf 30 Millionen Thlr. zu veranschlagen, die Zahl der Mitglieder auf 130- bis 140,000. Es ist dies der vielverheissende Anfang jener segensreichen socialen Bewegung, welche ohne leere Utopien, aus den gegebenen Verhältnissen heraus, die zahlreichsten Classen des Volkes zu wirthschaftlicher Selbstständigkeit zu führen sucht.

Salzbedarf in Preussen. Für das Jahr 1864 erstreckt sich derselbe im Ganzen auf 82,629 Lasten, wovon 59,726 Lasten auf inländischen Salinen gewonnen, 22,966 Lasten aus dem Auslande bezogen werden. Von den Staatssalinen liefern die in der Provinz Sachsen 45,090 Lasten, in der Provinz Westfalen 6455 Lasten und in der Rheinprovinz 234 Lasten, die Privatsalinen in Pommern liefern 360 Lasten, in Westfalen 7587 Lasten. Das aus dem Auslande bezogene Salz vertheilt sich auf seine verschiedenen Bezugsquellen wie folgt: Von überseeischem Salz werden 14,040 Lasten, von inländischem Salz 1916 Lasten, von französischem Salz 2564 Lasten, von den Neckarsalinen 2171 Lasten, von den Salinen Uffeln und Pyrmont 263 Lasten, von der Saline Salzungen 121 Lasten, von der Saline Heinrichshall 47 Lasten, von der Saline Louisenhall 132 Lasten, von der Saline Frankenhausen 212 Lasten und von der Saline Schönebeck 1500 Lasten bezogen. Die Salzankaufskosten betragen nach dreijährigem Durchschnitt 1,673,173 Thlr.

Steinkohlen-Gewinnung in Frankreich. Dieselbe hat seit zehn Jahren einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen, indem sie seit 1853 fast um das Doppelte gestiegen ist. Es stellt sich nachfolgende Tabelle heraus.

	Metr. Ctr. à 2 Zctr.	Werth in fr.
1853	59,379,852	59,654,903
1854	68,270,074	74,827,992
1855	74,530,479	90,687,989
1856	79,257,005	101,973,431
1857	79,017,567	99,587,800
1858	73,525,674	91,568,874
1859	74,825,718	94,979,163
1860	80,391,684	96,583,816
1861	84,000,000	85,764,000
1862	94,000,000	95,632,000
1863	100,000,000	117,800,000

Eureka Lake Water-Company. Unter diesem Namen besteht in der Sierra Nevada eine Gesellschaft, welche ihren Geschäftsbetrieb darauf gegründet hat, dass sie den dort betriebenen Goldwäschereien das erforderliche Wasser gegen Vergütung beschafft. Lange hatte man auf jenen Höhenzügen Gold entdeckt, ohne es gleichwohl nutzbar machen zu können, da kein Wasser vorhanden war, um den goldhaltigen Sand auswaschen zu können. Schliesslich kam man auf den Gedanken künstliche Seen anzulegen, in denen das Schneewasser gesammelt wurde, um es bei der trocknen Jahreszeit zu verwenden. Zur Ausführung dieses Projectes bildete sich obige Gesellschaft. Zwölf Dämme fangen in mehreren hochgelegenen Thälern der Sierra Nevada die Schneewasser ein, und zwar in einer Ausdehnung von ungefähr 1060 Hectaren oder über 4000 preuss. Morgen. Ein Canal von grossen Dimensionen leitet sie an den Bergabhängen entlang bis zu der Hochebene, wo die Goldwerke liegen; hier ermöglicht ein System von Sammelbehältern und Hülfscanälen die zweckmässige Vertheilung. Der grosse Speisecanal (Main ditch) hat eine Länge von 113 Kilometer; auf seiner Strecke zählt er zahlreiche und prächtige Acquaducte, die an einigen Stellen bis zu 41 Meter Höhe erreichen. Das Netz der Hülfscanäle, welche auf der Ebene allen in Betrieb stehenden Wäschen Wasser zuführen, umfasst eine Gesammt-Ausdehnung von 284 Kilometer oder $37\frac{7}{10}$ deutsche Meilen. Die ganze Anlage hat nahe an $5\frac{1}{2}$ Million fr. gekostet. Das den in der Zahl von mehreren Hundert bestehenden Wäschen zugeführte Wasserquantum wird auf ca. 168,000 Cubikmeter pro Tag geschätzt und resultirt für die Gesellschaft hieraus eine Jahreseinnahme von fast 11 Million fr.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

* **Köln,** 20. December. Zollpfd. 100pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	$1\frac{5}{6}$	à	$1\frac{9}{10}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{3}$	„	$1\frac{1}{2}$
Inländisches Coke-Roheisen, gres zum Vergiessen	$1\frac{7}{8}$	„	$1\frac{1}{2}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1\frac{7}{10}$	„	$1\frac{5}{6}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{4}$	„	$3\frac{1}{2}$
Rohes Zink	$6\frac{1}{6}$	„	$6\frac{1}{3}$
Gewalztes Zink	$7\frac{5}{6}$	„	8
Kupfer, russisches, Paschkoff	39	„	40
„ americanisches	35	„	36
„ englisches, in Blöckchen	35	„	36
„ feine Rosetten, I. Qual.	34	„	35
„ „ „ II. „	$32\frac{2}{3}$	„	34
Raffinirt Weichblei	$6\frac{1}{6}$	„	$6\frac{1}{2}$
Hartblei	$6\frac{1}{6}$	„	$6\frac{1}{4}$
Banca-Zinn	42	„	43
Zinn, engl. in Blöcken	41	„	42
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	„	18
Guss-Stahl	22	„	25
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{5}{6}$	„	—

Ungeachtet des hohen Disconto-Satzes von 8 % sind die englischen Schmelzer mit Kupfer 5 £ per T. höher gegangen, und wenn auch der volle Aufschlag hier noch nicht eingetreten ist, so wird aber doch etwas mehr verlangt. In Blei und Rohzink gingen zu bisherigen Preisen einige Posten um, Zinn war dagegen etwas matter. — Roheisen behauptet sich ebenfalls trotz den ungünstigen Zeit- und Geldverhältnissen, und auch die Walzwerke sind vollauf beschäftigt. Die billigen Preise für fabricirtes Eisen geben Anlass zu vermehrter Verwendung, namentlich zu Bauzwecken.

JM **Berlin,** 19. Dec. Von dem diesswöchentlichen Geschäftsverlauf lässt sich wenig berichten, da so kurz vor dem Feste und Jahresschluss Niemand zu einer grösseren Unternehmung und selbst nicht zum Einkauf des voraussichtlichen Bedarfs geneigt ist. Die Stimmung blieb jedoch durchgehends fest, trotz der mannigfaltigen politischen Verwickelungen, die eigentlich das Gegentheil erwarten liessen. — Roheisen blieb am Glasgower Markt nach einigen unerheblichen Fluctuationen ziemlich unverändert, hier war eher eine angenehmere Stimmung bemerkbar. Notirungen: schott. gute Brände 53 Sgr., engl. $47\frac{1}{2}$ Sgr., schles. Holzkohlen- 48 Sgr. loco Eisenbahnstation in Oberschlesien, schles. Cokes- 39 Sgr. à Ctr. loco Ofen. — Stabeisen, gewalzt $3\frac{1}{2}$–4 Thlr., geschmiedet $4\frac{1}{4}$–5 Thlr., Staffordshire $5\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen, zum Verwalzen $1\frac{5}{6}$ Thlr., zu Bauzwecken $2\frac{1}{4}$–$3\frac{1}{3}$ Thlr. à Ctr. — Für Zink ist die Kauflust zur Speculation wieder geschwunden, Preise blieben unverändert, ab Breslau WH.-Marke 5 Thlr. 8 Sgr., gewöhnliche Marken $5\frac{1}{6}$ Thlr. à Ctr. Cassa bei Partien von 500 Ctr. — Blei sehr fest und höher gehalten. Da die Vorräthe immer mehr zusammenschmelzen und wir mit sehr geringen Beständen in's neue Jahr übergehen, so ist eine Preissteigerung dieses Metalls mit Recht zu erwarten. Notirungen: im Detail 7 Thlr., sächs. in Partien von 100 Ctr. $6\frac{2}{3}$ Thlr., span. Rein & Co. 8 Thlr. à Ctr. — Zinn, flau und geschäftslos. Notirungen: Banca 40 Thlr., engl. Lammzinn 38 Thlr. nominel. — Kupfer fest und vielseitig gefragt. Notirungen: Paschkoff 45 Thlr., Demidoff 36 Thlr., Mansfelder raffinirt 35 Thlr., Burra Burra 34 Thlr., Avesta $32\frac{1}{2}$ Thlr., engl. Sorten nach Qualität $31\frac{1}{2}$ à 32 Thlr. à Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thaler à Ctr. höher. — Kohlen sehr fest, da keine Zufuhren heran kommen. Notirungen: Grubenkohlen 23 Thlr., Nusskohlen $21\frac{1}{2}$ Thlr. per Last in Ladungen. — Engl. Schmelz-Cokes 18 Thlr. per Last. — Holzkohlen in Ladungen à 20 Sgr. per Tonne käuflich.

** **Berlin,** 18. Dec. [Westfälische Kohlen.] Die Aussichten auf eine ernstliche Verwickelung mit Dänemark veranlassen viele Nachfragen nach inländischem Product, und dürften binnen Kurzem bedeutende Abschlüsse zu erwarten sein. Preise sind sehr fest und werden bedeutend steigen, wenn die Furcht vor einer Blokade anhält. Wir notiren: Grubenkohlen 21–22 Thlr., Nusskohlen 19–$20\frac{1}{2}$ Thlr., Stückkohlen 23 Thlr.; Cokes $16\frac{1}{2}$–$17\frac{1}{2}$ Thlr. per Last.

Breslau, 17. Dec. Zink. Es wurden heute 6000 Ctr. disponible Waare zu 5 Thlr. 4 Sgr. frei hier Oberschles. Bahnhof begeben; mit diesem Verkauf ist so ziemlich der Vorrath geräumt. Lieferungskäufe sind momentan nicht gefragt. W. H. ohne Umsatz, zu $5\frac{1}{4}$ Thlr. anzukommen.

19. Dec. Zink ohne Umsatz, letzt bezahlter Preis 5 Thlr. 4 Sgr. per Ctr.

Stettin, 18. Dec. Die Zufuhren von Roh- und Brucheisen betrugen in voriger Woche 40,700 Ctr. Roheisen fest; schott. Marke 50–52 Sgr., engl. 46–47 Sgr. gef. Blei fest, span. $7\frac{5}{6}$–8 Thlr., inländisches 7 Thlr. gef. — Zinn, Banca 42 bis 43 Thlr. — Zink $6\frac{1}{4}$ Thlr. — Kupfer, schwed., engl. und american. 34–35 Thlr. gef. — Steinkohlen. Die Zufuhren während der letzten 14 Tage waren mittelmässig und sind auch nur wenige Ladungen schwimmend, da in den Kohlenhäfen Schiffe sehr knapp waren und man der kriegerischen Aussichten wegen bedeutend höhere Frachten bezahlte. Man bezahlte in Newcastle nach Swinemünde 9 £ 10–17 s 6 d, nach hier 10 £ 10 s. Von der Firth nach hier 10 £ 5 s. Es hat diese Frachtsteigerung jedoch wenig Einfluss auf unsere Kohlenpreise gehabt, solche blieben fast wie früher. Für 1ma Westhartley- 19 Thlr. bezahlt und ferner zu bedingen, $19\frac{1}{2}$ Thlr. gef. bei kleinen Partien vom Lager $19\frac{3}{4}$–20 Thlr. bez., 2da do. 18 Thlr. bez. Schott. Steamkohlen 17 Thlr. bez. u. Gd. 1ma Sunderländer Nuss- $15\frac{3}{4}$ Thlr., gute doppelt gesiebte $15\frac{1}{2}$ Thlr. bez., do. Hartlepooler $15\frac{1}{4}$–$\frac{1}{2}$ Thlr. Cokes 14 Thlr. nominel.

h **Hamburg,** 17. Dec. Der Metall-Markt verharrt im Allgemeinen in günstiger Tendenz, wenn auch bei der jetzigen vorgerückten Jahreszeit der Verkehr allmälich stiller wird.

In Blei haben keine Abschlüsse stattgefunden, deutsches Weichblei in Partien wird auf 13 Mk. 4 Sch., span. Rein & Co. auf 14 Mk. gehalten. Notirungen: Deutsches in Mulden $13\frac{1}{4}$ à $13\frac{1}{2}$ Mk.; engl. in Mulden $14\frac{1}{2}$ Mk., in Rollen $15\frac{1}{4}$ Mk. — Eisen. Schott. Roheisen Nr. 1 $2\frac{3}{4}$ Mk.; engl. in Stangen, flach, rund u. □, ordinaire Dimensionen $5\frac{1}{4}$ Mk.; Staffordshire do. 7 Mk., do. Nageleisen $\frac{1}{8}$ à $\frac{1}{4}$ □" 7 Mk., do. gewalzt Bandeisen 1 à 6" $7\frac{5}{8}$, do. Eisenblech erste Walze 8 Mk.; schwed. in Stangen $8\frac{1}{4}$ à $8\frac{1}{2}$ Mk. — Stahl, Mailänder in Kisten von 125 ℔ Wien. Gewicht netto, Nr. 00 per Kiste —, Nr. 0 per Kiste — Mk.; schwed., $\frac{1}{8}$ à 1 □" per Fass oder Kiste von 1 Ctr. $10\frac{1}{2}$ Mk., do. $\frac{5}{8}$" $11\frac{1}{2}$ Mk., Mailänder Art in Kisten von ca. 138 ℔ Mstr., netto, Nr. 00 $\frac{1}{4}$□" 18 Mk., Nr. 0 $\frac{5}{16}$□" 17 Mk., do. Nr. 1 $\frac{3}{8}$□" — Mk. — Für Kupfer hat sich wieder eine lebhafte Nachfrage eingestellt; die kleinen Vorräthe, die noch in erster Hand übrig geblieben waren, sind fast gänzlich aufgeräumt und der Bedarf ist jetzt nur noch aus zweiter Hand zu höheren Preisen zu befriedigen. Hiesiges EKW in Blöcken 64 Mk., russisches Paschkoff —, Demidoff 73, schwedisches Avesta in Rosetten 63, Höckansboda in Platten —, Drontheimer Röraas in Rosetten 66 Mk., austral. Burra Burra u. Kapunda 68 Mk., nordamerican. Lac Superior — Mk., Baltimore — Mk., engl. best selected 64 tough cake 62, Chili in Blöcken — Mk. Engl. Kupferblech zu Dachbedeckungen 73, zu Schiffsbeschlägen 73 Mk. — Yellow Metal englisches zu Schiffsbeschlägen $57\frac{1}{2}$ Mk. — Mennige, englische in Fässern von ca. 1000 ℔ per 100 ℔ $15\frac{1}{2}$ à $15\frac{3}{4}$ Mk. — Nickel in Würfeln per ℔ 3 à $3\frac{1}{4}$ Mk., Kupfernickel $1\frac{1}{2}$ Mk. Quecksilber 24 à $24\frac{1}{2}$ Sch. per ℔. — Zink ohne nennenswerthe Veränderung, Umsätze darin sind nicht bekannt geworden. Notirungen: Schlesisches in Platten loco $11\frac{3}{4}$, auf Lieferung $11\frac{3}{4}$ Mk. Zinkblech, schles. gewöhnliche Nr. $15\frac{3}{4}$ Mk., Vieille Montagne $16\frac{1}{2}$ Mk., desgl. zum Schiffsbeschlag $18\frac{1}{4}$ Mk. — Zinn ist neuerdings wieder vernachlässigt und Preise sind nominel. Banca in Blöcken $13\frac{1}{4}$ Sch., engl. in Blöcken $12\frac{3}{4}$, in Stangen 13 Sch. Weissblech. Engl. Holzkohlen-Weissblech IC per Kiste von 225 Taf. $19\frac{1}{2}$ Mk., engl. IX $23\frac{1}{2}$, ICW $18\frac{1}{4}$, IXW $21\frac{1}{2}$ Mk. Secunda Waare ist 1 und Tertia 2 Mk. billiger.

Hamburg, 18. Dec. Zink, verkauft loco 500 Ctr. W. H. zu 12 Mk. 2 Sch.

Amsterdam, 20. Dec. In Banca-Zinn ging diese Woche nichts von Belang um, der Preis blieb nominel $68\frac{1}{2}$–69 fl. In Maatschappy-Kupfer lebhafter Handel zu 54–$54\frac{1}{2}$ fl., dann in Folge der Londoner Erhöhung zu $55\frac{1}{2}$–56 fl.

a **Antwerpen,** 19. Dec. Blei, belg. $48\frac{1}{2}$–$49\frac{1}{2}$ fr. per 100 Kilo, deutsches $49\frac{1}{2}$–50, span. $48\frac{1}{2}$–49 fr. — Zink, deutsches 46–$47\frac{1}{2}$, belg. $44\frac{1}{2}$–45 fr. — Zinn, Banca 78 fl. per 50 Kilo. — Kupfer, americ. —.

i **Lüttich,** 19. Dec. Zwischen dem Etablissement von Ougrée und einem Hüttenwerk des Inlandes ist über 6000 Tonnen Roheisen abgeschlossen worden zu einem Preise, der höher lautet als die zuletzt bewilligten. Schmiedeeisensorten fest.

Das Kohlenbergwerk de la Belle-Vue zu Saint-Laurent bei Lüttich hat vor ganz Kurzem bei 376 Meter Teufe ein Steinkohlenflötz von $1\frac{1}{2}$ Meter Mächtigkeit aufgeschlossen.

< **Charleroi,** 19. Dec. Wir haben für Eisen eine Preis-Aenderung zu notiren: Giesserei-Roheisen Nr. 5 steht $9\frac{3}{4}$ und 10 fr. per 100 Kilo ab Hütte, 10 und $10\frac{1}{4}$ fr. Nr. 4 u. s. w. Frisch-Roheisen fest auf $7\frac{3}{4}$–8 fr. gehalten. Schmiedeeisen gleichfalls fest behauptet. Am meisten gesucht bleiben Schienen. Es sind neue Abschlüsse zum Export zu Stande gekommen. In Châtelineau hat so eben Hr. Dupont seinen zweiten Hohofen auf Giesserei-Roheisen in Betrieb gesetzt. Es ist stark davon die Rede, einen in unserer Umgegend gelegenen Hohofen wieder in Thätigkeit zu setzen. — Für Kohlen hat die Nachfrage zugenommen. Dem Anschein nach werden die Spinnereien zu Gent und in Flandern in Thätigkeit kommen, was den Kohlenwerksbesitzern natürlich sehr gelegen käme.

In Brüssel hat eine Versammlung von belgischen Eisenwerksbesitzern stattgefunden. Man constatirte die gute Situation der Industrie und beschloss an den gegenwärtigen Preisen festzuhalten. Mit Rücksicht auf den Stand des Geldmarktes fand die Meinung, mit einem neuen Aufschlag der Eisenpreise hervorzutreten, wenig Anhänger. Ferner wurde beschlossen, Brüssel zum Sitz der zu errichtenden Metallbörse zu machen. Schon früher war die Errichtung einer dortigen Börse überhaupt beschlossen und hat die Stadt Brüssel als Sitz dafür die meisten Stimmen gefunden.

d **St. Dizier,** 19. Dec. Der französische Eisenmarkt gewährt einen ganz andern Anblick wie seine Nachbarn. Hier geht man hinauf, dort geht man abwärts. Bis jetzt sind die Bestellungen schwach, so dass sich die Vorräthe anhäufen, zumal die Production der Eisenhütten unverhältnissmässig stark gewesen ist. Mit dem neuen Jahr hofft man einen Umschwung in den Verhältnissen. Hier am Platz ist Walzeisen im Preis gefallen; es wird zu 240 fr. I. Classe begeben. Machine Nr. 20 240 und 245 fr. Hammereisen unverändert, fr. 260, 265 und 270; Achsen 20 fr. mehr. Im Moselbezirk wird Roheisen 95 fr. notirt. Puddelbleche stellen sich daselbst auf 28 fr. (per 100 Kilo). Zwei Schienenabschlüsse sind neuerdings von französischen Etablissements eingegangen. Für die Lyoner Bahn haben die Werke zu Creuzot Schienen zu 190 fr. pro Tonne in Lieferung erhalten und die Werke von Wendel haben mit der Schweiz einen kleinen Abschluss gemacht.

x **Paris,** 19. Dec. Kupfer, Chili 235 Francs, englisches 247½ fr., Lac Superior 277½, Corocoroerz 242½, russ. Paschkoff —, Kupferblech 275½ fr. — Zinn, Banca und Straits 305, engl. 282½ fr. — Blei, span. in Mulden 53½, französ. 53¼, belg. 53½, Walesblei 60 fr. — Zink, schles. roh 49, Zinkblech 62¾ fr.

h **Hâvre,** 19. Dec. Kupfer, Chili ist mit 235—237½ fr. bezahlt worden. Die übrigen Sorten werden notirt: Peru in Barren 226¼—230 fr., Peruerz 233½—235, Ver. Staaten, Baltimore 270, Lac Superior 270—300, russ. 270—300 fr. — Zinn, Banca 300, Straits 295, Peru 230—260, Peruerz 210 fr. — Blei, span. 48—48½ fr. — Zink 45—46 fr.

J & S **London,** 17. Dec. Die Stetigkeit im Metallgeschäft hält an, die Nachfrage nach den meisten Artikeln ist gut zu nennen. Eisen auf Notirungen fest behauptet. In Zinn zeigen sich Besserungs-Symptome, Kupfer war ziemlich lebhaft bei festen Preisen. Man erwartet ein Höhergehen. Blei und Rohzink standhaft. Wir notiren:

	£	s	d		£	s	
Eisen.							
Stäbe, in Wales	7	—	—	à	7	5	Preise per Ton mit 3% Disc.
„ „ Liverpool	—	—	—	„	7	10	
„ „ London	—	—	—	„	7	15	
Nagel-, in Wales	—	—	—	„	7	10	
„ „ Liverpool	8	7	6	„	9	—	
„ „ London	8	15	—	„	9	10	
Reif-, (Staffordsh.) in Liverp.	9	10	—	„	10	—	
„ „ „ London	10	—	—	„	10	10	
Bleche „ „ Liverp.	10	10	—	„	11	—	
„ „ „ London	11	—	—	„	11	10	
Stäbe „ „ Liverp.	8	10	—	„	9	—	
„ „ „ London	9	—	—	„	9	10	
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	—	—	—	„	3	5	Net.
Schienen in Wales	7	—	—	„	7	5	
Russisches CCND	—	—	—	„	—	—	2½% Sconto.
geschmied. Schwed. grosse Sorten	—	—	—	„	11	15	
„ indische „	12	10	—	„	12	15	
„ Stahl in Bdln.	17	—	—	„	17	10	
„ „ in F. ½ u. ⅝"	—	—	—	„	16	—	
Kupfer.							
austral. Burra und PCC	—	—	—	„	101	—	
„ Kapunda	—	—	—	„	105	—	
Wallaroo	—	—	—	„	102	—	3% Disc.
american. Baltimore	—	—	—	„	fehlt		
„ Lac Superior	—	—	—	„	fehlt		
spanisch. Rosetten	—	—	—	„	94	—	
Chili und anderes Slab (96%) reines Kupfer	—	—	—	„	92	10	
engl. Tile u. Tough	—	—	—	„	98	—	
„ best selected	—	—	—	„	101	—	
„ gew. Bleche u. Beschlag	—	—	—	„	105		
„ flache Böden	—	—	—	„	110		
Yellow Metal.							
Bleche per ℔		8½ *d*		„	9 *d*		3⅓% Sct.
zum Schiffsbeschlag „ „		9 *d*		„	9¼ „		

Zinn.

engl.	gew. Blöcke u. Ingots per Ctr., mit 2½%		112 s
	„ Stangen (in Fässern)		113 s
	raffinirt		117 s
fremdes	Straits netto	113 s	114 s
	„ (m. 3 Monat)	115 s	116 s
	Banca netto		117 s

Weissblech. in Liverpool 6 *d* billiger	Holzkhl. IC	29 s		30 s	p. K. 3% S.
	„ IX	35 s		36 s	
	Cokes. IC	24 s		25½ s	
	„ IX	30 s		31½ s	

	£	s		£	s	
Blei, engl. gewalzt	—	—	à £	21	—	p. T. 2½% Sco.
„ Pig, W. B.	—	—	„	21	10	
„ andere g. Brände	—	—	„	20	15	
deutsches u. span. weich	19	15	„	20	—	
Schrot	—	—	„	23	—	
Mennige	—	—	„	21	10	
Bleiweiss mit 5% Sct.	—	—	„	26	—	
Zink, roh netto	18	15	à £	19	—	
gewalzt 2½% Scto.	—	—	„	24	—	
Quecksilber (in Flaschen à 75 ℔) per Flsch. m. 3% Scto.				7	—	
Antimon-Regulus per Ton mit 2½% Scto.			£	38	—	

London, 19. Dec. Roheisen sehr fest, 66 s bis 66/6 compt., 67/6 bis 68 s mit 3 Monat. Stabeisen, 7½ £ ab Wales. Kupfer, engl. 5 £ per T. höher, cake 103, best selected 106 £. Yellow Metal 9½ *d*. Ausländ. Kupfer, Kapunda 106, Burra Burra 105, Chili 96 £. Zinn, engl. flau, Straits 113 s. Blei fest. Zink, loco 18¾, per Febr. 19¼ £ notirt.

21. Dec. (per Telegraph.) Schott. Roheisen 66/6. Kupfer, engl. 108 £. Zinn, Straits 113 s. Zink 18¾ £. Blei 21¾ £.

Börsen-Notizen.

Köln, 21. Dec. Köln. Maschinenbau 63 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 86 G. — Bochumer Gussstahlverein 160 G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 96 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 97½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 141½ Br. — Berg Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 57 Br. — Porta Westphalica 40 Br. — Siegrhein. Bergw.- u. Hütten-Actien-Ver. 40 Br.

General-Versammlungen.

Den 30. Dec. in Berlin. Mittelrheinische Kupfer-Bergbau-Gesellschaft.

Den 8. Jan. in Weissenfels. Werschen-Weissenfelser Braunkohlen-Actien-Gesellschaft. Tagesordnung: Bauliche Erweiterungen für die Fabrication.

Den 12. Jan. in Chemnitz. Steinkohlenbau-Verein Gottes Segen zu Lugau. Tagesordnung: Bericht über den Stand des Werks; Antrag, Directorium und Ausschuss zu ermächtigen, 700 Stück 5%ige Prioritäts-Actien à 100 Thlr. zu creiren; Antrag auf Indemnisation für Directorium und Ausschuss wegen der bis zur Gen.-Vers. zur Erhaltung des Werkes etwa aufgenommenen oder noch aufzunehmenden Gelder.

Den 28. Jan. in München. Baierische Torfpress-Actien-Gesellschaft.

Den 29. Januar in Duisburg. Bergbau-Actien-Gesellschaft Medio Rhein. Tagesordnung: Bilanz und Revisionsbericht; Vollmacht zum Verkauf der Immobilien und Genehmigung der bereits abgeschlossenen Verträge; Wahlen.

Submissionen.

Thüringische Eisenbahn. Lieferung pro 1864 von ca. 25 Ctr. Stangenkupfer, 100 Ctr. Kupferblech, 56 Ctr. Muldenblei, 10 Ctr. Antimonium reg., 30 Ctr. Lammzinn, 10 Ctr. Zink, 20 Ctr. Stahlfederdraht, 3000 Schlüsselschrauben, 600 Mille Drahtstifte, 80 Mille Blechniete, 450 Mille Nägel in divers. Sorten etc. Termin in Erfurt, 10. Jan.

Subhastationen, Verkäufe.

Steinkohlengrubenverkauf in Stockheim. Aus dem Nachlass des verlebten Bergwerksbesitzers J. Meyer von Hildburghausen werden am 29. Dec. c. verkauft: die Grube Ver. Nachbar bei Stockheim, Landgericht Kronach in Oberfranken gelegen und die Grube St. Wolfgangs- und St. Michaels-Verein, ebendaselbst. Auskunft bei Hrn. Notar Dr. Gessner zu Kronach (Oberfranken). Man vergl. Inserat in Nr. 86, 93 und 101 d. Bl.

Ein Hammerwerk, mit hinreichender Wasserkraft, nebst Schleiferei, 14 Kleinschmieden und dazu gehörigem vollständigen Inventar, steht zu verkaufen. Auskunft bei Gebr. Hollmann in Essen.

Nickelfabrik. Eine seit 15 Jahren bestehende blühende Nickelfabrik wünscht man zu verkaufen. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Hammerwerk und Achsenfabrik bei Wien. Das Werk, im besten Betriebe, 4 Stunden mit Bahn und Fuhre von Wien entfernt, neu und solid gebaut, mit 2 Zerrennfeuern, 1 Flammofen, 8 Schmiedefeuer etc. für Achsen und Grobschmiedewaaren complet eingerichtet. Auskunft gibt Hr. A. Reedl, Alservorstadt, Lichtensteingasse No. 9 in Wien.

Kaufgesuche.

Dampfkessel, neu oder gebraucht, für 4 Atmosphären Ueberdruck und 30 bis 40 Pferdekraft wird zu kaufen gesucht von der Georgs-Marienhütte bei Osnabrück.

Zwei Schachtpumpen von mindestens 15" Durchm. und 2' Hub mit Kunstkreuzen, Gestängen, Rohrsatz etc. werden zu kaufen gesucht von der Maschinenfabrik Meienberg & Günther in Schöningen (Herzogth. Braunschweig). [Siehe Inserat in Nr. 90 d. Bl.]

Anzeigen.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Nro. 103.
VIII. Jahrgang.

1863
25. December.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1 1/3 Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
1 1/2 Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.

Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST
ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.

(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

Die geehrten Abonnenten dieser Zeitung werden ersucht, ihre Bestellungen auf das I. Quartal 1864 bei der unterzeichneten Expedition, oder bei dem nächsten Postämtern oder Buchhandlungen baldgefälligst zu machen. Neu eintretende Abonnenten können die frühern Quartale, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert bekommen.

Die Expedition:
Wilh. Hassel,
Köln. Komödienstrasse Nr. 50.

INHALT.

Beobachtungen über den Werth der Schweissofen-Construction in ihrer Anwendung zur Dampfkessel-Heizung.

Nach Angabe verschiedener Constructeure soll die Heizfläche eines Dampfkessels für je eine Pferdekraft bei Hochdruckdampfmaschinen ohne Condensation 12—13 Quadratfuss, die Distanz des Kessels vom Roste je nach dem Brennstoffe 12—30", die Rostfläche den zehnten bis dreissigsten Theil der ganzen Heizfläche des Kessels, je nachdem Steinkohlen oder Holz als Brennmaterial angewendet wird, der Querschnitt der Feuer-Canäle ein Fünftel bis ein Siebentel der Rostfläche betragen. Dieses sind die nothwendigen Factoren der Dampfbildung.

Ich habe ganz auffallend abweichende Beobachtungen hierüber seit einer Reihe von Jahren auf zwei verschiedenen Dampfkessel-Anlagen gemacht, die ich im Interesse der Sache nicht zurückhalten möchte, wenngleich tieferer Einsicht das Urtheil darüber vorbehalten bleibt.

Seinerzeit hatte ich die Vortheile grosser Rostflächen bei entsprechenden Essen-Dimensionen durch Versuche ermittelt und die Leistungsfähigkeit eines Schweissofens per Woche bei Eisenbahnschienen-Fabrication bis auf 1600 Ctr. reines Product dadurch gebracht; gleichzeitig hatte ich aber die Beobachtung gemacht, dass im Gebiete der Flammöfen zur Stabeisen-Darstellung sehr präcise Unterscheidungen zwischen den Dimensionen eines Puddlings- und denen eines Schweissofens, soweit dies die Verbrennung betrifft, durchaus eingehalten werden müssen und dass diese Unterschiede im richtigen Verhältniss zu den Anforderungen an die Gattung des Flammofens stehen. Hiermit in Verbindung stellte sich auch die Leistungsfähigkeit dieser beiden Flammofengattungen zur Dampfbildung auffallend verschieden heraus. Beide Gattungen befanden sich nämlich vor Dampfkesseln aufgestellt, welche durch die entweichende Ueberhitze geheizt wurden; aber stets lieferten die Schweissofen-Dampfkessel fast das Doppelte an Dampf. Mit dieser Beobachtung ausgerüstet, fand sich bald Gelegenheit die Versuche zur Feststellung von Thatsachen auszuführen, woraus Folgendes resultirte.

Einmal hatte ich Gelegenheit eine Kesselanlage für eine 60pferdige Hochdruck-Dampfmaschine für Mittel- und Feinstreckwaare bis zu 3 Linien zu errichten. Die Anlage war für Benutzung der Ueberhitze zur Dampfbildung herzustellen und in dem gegebenen Raume nur 2 Schweissöfen unterzubringen. Nach obigen Angaben war hierzu eine Heizfläche von 750 Quadratfuss erforderlich, daher mehrere und grosse Kessel aufzustellen. Gestützt auf die angegebenen Beobachtungen, wählte ich 2 Dampfkessel mit 4' Diameter bei 24' Länge cylinderförmig und mauerte sie zur Hälfte der Höhe ein, gewann also nur eine Heizfläche von zusammen etwa 300 Quadratfuss. Beide Rostflächen betrugen zusammen 40 Quadratfuss oder den 7·5 Theil der gesammten Heizfläche; letztere rechnet sich auf 5 Quadratfuss pro Pferdekraft heraus und genügte zum Betriebe dieser ohne Expansionsschieber arbeitenden Maschine vollständig. Das Heizmaterial bildeten lufttrockene Lignite, die Dampfkessel waren mit Dampfsammlern versehen.

Ein zweites Mal hatte ich für Hochdruckmaschinen ohne Condensation in einer Gesammtzahl von 140 Pferden Dampf zu beschaffen. Der Unterschied war hier der, dass neben zwei besonderen durch Schweissöfen geheizten Kesseln noch 4 anderweitige Dampfkessel bestanden, welche durch 8 Puddelöfen — je 2 der letztern einen — geheizt werden sollten, in der Art dass jeder Ofen seinen besonderen Canal unter dem Kessel erhielt und dadurch die Heizfläche ausserordentlich verringert werden musste; die Einmauerung für die Schweissofenkessel stellte ich wie oben angegeben her. Ausserdem befand sich ein Reserveschweissofen in der Anlage, welchem ich den siebenten Dampfkessel anbaute und nur zur Dampfbildung heizen liess.

Die Dampfkessel waren ohne Dampfsammler, die Maschine ohne Expansionsschieber construirt. Die Rostfläche für jeden Ofen und Kessel bei Holzfeuerung betrug den dreissigsten Theil der Heizfläche eines Kessels. Die gesammte Heizfläche betrug 1062 Quadratfuss oder pro Pferdekraft 7·6 Quadratfuss, wobei sich jene der Schweissofenkessel auf nicht mehr als 5 Quadratfuss herausrechnete und nur die der Dampfbildung nachtheilige Anlage von Feuercanälen unter den Kesseln der Puddelöfen für sich einen so hohen Durchschnittscoëfficienten resultirte.

Auf beiden Anlagen variirte die effective Dampfspannung zwischen 30 bis 40 Pfd. Die Einmauerung hatte ich so ausgeführt, dass die Kessel auf 15 1/2" hohen Füssen ruhten, während die Seitenmauern lothrecht oder an der Sohle ein wenig verengt standen. Die den Kessel unterhalb bestreichende Flamme entwich durch eine mittelst Schieber regulirbare, wenig zusammengezogene Oeffnung nach der Esse. Der Querschnitt eines solchen Canales betrug bei Lignitfeuerung 1/8, bei Holz 1/7 der Rostfläche. An sämmtlichen Kesseln befanden sich zwischen diesen und der Rostfläche die Heerde und Füchse von Schweiss- und Puddelöfen, welche die Entfernung jener von diesen von 18 bis auf 20 Fuss ausdehnten.

Hieraus folgt:

1) dass die Heizfläche für eine Pferdekraft unter Anwendung einer entsprechenden Flammofen-Construction zur Beheizung der Dampfkessel sich bis unter die Hälfte jener constructiven Annahme herabdrücken lässt;
2) dass die Entfernung der Flammeentwicklung von der Berührungsfläche des Kessels gegen dort bis achtmal grösser zur Erzielung eines grösseren Effectes sein darf;
3) dass die ausgemittelte Rostfläche genügt, bei entsprechend aufmerksamer Heizung den aufgewandten Brennstoff nur nebenher zur Dampfentwickelung zu benutzen;
4) dass der Querschnitt der Feuercanäle für die grossen Raum einnehmende Kohlensäure, die als Flamme entweicht, namhaft grösser, in der Gegend des Austretens derselben in die Esse aber verengt und regulirbar sein soll.

Ad 1) ist zu wichtig und in die Augen springend, als dass eine weitere Detaillirung nothwendig erscheint;

Ad 2) scheint mir nicht die Länge des Weges, welchen die Flamme, bevor sie die Heizfläche trifft, zurückzulegen hat, allein maassgeblich zu sein, vielmehr wird es der Herd sein, welcher die vollkommene Verbrennung aller entwickelten brennbaren Theile des angewendeten Brennstoffes — ihre nutzenbringende Mischung — bewirkt und keinerlei Wärme absorbirenden Körpern in den eigentlichen Heizraum den Eintritt gestattet. Jene Wärmemengen, welche die Ofenwandungen absorbiren, scheinen der Zugrichtung später zu folgen und werden so als strahlende Wärme wieder nutzbar; liefert doch ein gelöschter Ofen noch lange Zeit Dampf, bevor er gänzlich abkühlt.

Ad 3) ist zum mindesten der Vortheil rascher Verbrennung eclatant dargethan; denn ist auch die Wärmeentwickelung, also der Brennstoffverbrauch in einem Schweissofen ein bedeutend grösserer, als er theoretisch sein sollte, um einem von beiden oder beiden Zwecken zu genügen, so ist es doch in die Hand des Constructeurs gegeben, für den einzelnen Zweck der Dampfentwickelung mittelst Anwendung der Schweissofen-Construction den Rost so lange zu verkleinern, bis er einen normalen Brennstoffverbrauch erzielt hat, ohne dass dabei die Dampfentwickelung für eine Pferdekraft eine grössere Heizfläche erforderlich machen wird.

Somit glaube ich den Werth des Flammofens — in specie den des Schweissofens, wie solcher in seinen Dimensionen zur Stabeisen-Darstellung angewendet wird — in seiner Anwendung zur Beheizung von Dampfkesseln dargethan zu haben. Sollten auch die Vortheile hierdurch sich in Fällen besonderer Versuche nicht ganz gleich denen stellen, welche ich unter Einwirkung so massiger Temperaturgrade, die die Eisenerzeugung erfordert, ermittelt habe, so werden sie meiner Ansicht nach immerhin bedeutungsvoll genug erscheinen, um die bisherige Methode der Dampfkesselfeuerungen fallen zu lassen, die mir wie eine Russfabrication erscheint; ich habe aber weder unter einem Puddel- noch einem Schweissofenkessel oder in deren Essen jemals selbst nur eine Spur von Russ aufzufinden vermocht, was für sich allein schon zu Gunsten meiner Anschauung spricht.

Bei dieser Gelegenheit kann ich aber den Hinweis auf einen anderweiten Vortheil nicht unterlassen, den die Wahl des Schweissofens im Gefolge hat. Bekanntlich werden zu der kleinsten Dampfkesselanlage gewaltige Essen aufgeführt. Man ist zu glauben geneigt, dass Temperaturgrade erzielt werden sollen, welche denen des flüssig sein sollenden Erdkerns gleichkommen. Wie bescheiden nimmt sich dagegen die ohne Benutzung der Ueberhitze zur Dampfbildung an den Schweissofen direct gelehnte 50—56' hohe im Querschnitt bis zu 576 □" Fläche haltende latrinenartige Esse aus? Und doch genügt eine solche Dimension, um Temperaturen zu erzeugen, die das Eisen schmelzen! Nun zur Cardinalfrage: wie verhalten sich die beiderseitigen Kostenpreise zu einander selbst bei Anwendung von je einer Schweissofenesse zu je einem Kessel in diesem Falle?

Petershütte in Litthauen, im Oct. 1863.

Biedermann,
Fürstl. Wittgenstein'scher Hütten-Director.

Ueber die Eintragung in die Handelsregister bei Berg- und Hüttenwerken. *)

Von Ober-Bergrath *Brassert.*

Der Artikel 19 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches bestimmt:

„Jeder Kaufmann ist verpflichtet, seine Firma bei dem Handelsgerichte, in dessen Bezirk seine Handelsniederlassung sich befindet, behufs Eintragung in das Handelsregister anzumelden."

In Preussen, Sachsen, Oesterreich etc. ist die Frage entstanden, ob und in wie weit diese Bestimmung auf die Bergwerks- und Hütten-Industrie Anwendung erleide. *Die Ansichten hierüber gehen auseinander und es hat in Folge dessen bereits die Ausbildung einer ungleichmässigen Praxis begonnen.* Dass daher dringende Veranlassung vorliegt, auf die Feststellung gleicher und allgemein gültiger Grundsätze hinzuarbeiten, kann um so weniger in Zweifel gezogen werden, als die Tragweite jener Frage eine erhebliche ist. Es handelt sich bei derselben keineswegs blos um die Formalität der Firmeneintragung, *sondern um eine viel weiter reichende Anwendbarkeit des Handelsgesetzbuches auf berg- und hüttenmännische Unternehmungen;* denn wenn der Besitzer oder Betreiber eines Berg- und Hüttenwerks für verpflichtet erklärt wird, die Eintragung nach dem obigen Art. 19 zu bewirken, so ist hiermit zugleich entschieden, dass auf denselben auch andere wichtigere Vorschriften des H. G. B., z. B. über die Handelsgeschäfte und Firmen überhaupt, die Handelsbücher, Procuristen, Handlungsbevollmächtigten, Handelsgehülfen, über Handelsgesellschaften, Gerichtsstand, Concurs etc. Anwendung finden. Eine derartige Uebertragung der für das Handelsgewerbe ergangenen Rechtsnormen auf den Bergwerks- und Hüttenbetrieb würde aber unvermeidlich mannigfache Verwickelungen und Schwierigkeiten herbeiführen, da die Verhältnisse des gewerkschaftlichen und commerciellen Verkehrs, auf welche das Handelsrecht berechnet ist, von denjenigen der Bergwerks- und Hütten-Industrie, namentlich des eigentlichen Bergbaues, wesentlich verschieden sind und *dieser Industriezweig sein eigenes ausgebildetes Recht besitzt,* in welches die Handelsgesetzgebung nicht umgestaltend eindringen darf. Wenn seither das bestehende Bergrecht schon für sich allein wenig geeignet war, einfache Rechtszustände bei dem Bergbau zu vermitteln, so würde vollends die bedenklichste Rechtsverwirrung heraufbeschworen werden, sobald man diesen Industriezweig ganz oder auch nur theilweise unter das Handelsgesetzbuch stellen wollte, statt sich streng an die Voraussetzungen zu halten, durch welche die Anwendbarkeit des letzteren bedingt ist. Ueberdies liegt kein Bedürfniss vor zu einer solchen rechtlichen Gleichstellung des Bergbaues mit dem Handelsgewerbe. Die Zwecke, auf welche die durch das Handelsgesetzbuch getroffenen Einrichtungen und Vorschriften gerichtet sind, bestehen entweder bezüglich des Bergbaues gar nicht oder werden durch Bestimmungen erreicht, welche bereits in dem bestehenden Bergrechte vorgesehen sind; insofern aber in dieser Richtung Verbesserungen noch nothwendig oder zweckmässig erscheinen, müssen dieselben der Bergrechtsreform vorbehalten bleiben. Durch ein Herüberziehen des Handelsrechts auf das naturgemässe Gebiet des Bergrechts würde der Bergbau ganz belästigenden Formen unterworfen werden, während derselbe seit Jahrzehnten nach möglichst freier Bewegung ringt und die Berggesetzgebung nunmehr auch ihre Aufgabe darin erkennt, diesem Bestreben gerecht zu werden.

Die angedeutete Gefahr kann aber von dem Bergbau nur dadurch fern gehalten werden, dass allgemein und namentlich bei den Handelsgerichten und Gerichtshöfen die Rechtsansicht Platz greift, dass die Voraussetzungen für die Anwendbarkeit des Art. 19 des H. G. B. bei dem Bergwerks- und Hüttenbetriebe in der Regel *nicht* verbunden und nur ausnahmsweise bei gewissen derartigen Unternehmungen anzutreffen sind. Folgendes möge dazu dienen, diese Ansicht zu befestigen.

Verpflichtet zur Anmeldung ihrer Firmen sind nach Art. 19 die *Kaufleute* und die *Handelsgesellschaften*, letztere in Gemässheit des Art. 5 des H. G. B., welcher lautet: „Die in Betreff der Kaufleute gegebenen Bestimmungen gelten in gleicher Weise in Betreff der Handelsgesellschaften, insbesondere auch der Actiengesellschaften, bei welchen der Gegenstand des Unternehmens in Handelsgeschäften besteht." Ausserdem unterliegen derselben Verpflichtung nur die öffentlichen Banken. Wie Art. 4 bestimmt, ist ein „Kaufmann" im Sinne des H. G. B. anzusehen, wer „*gewerbmässig Handelsgeschäfte betreibt*", und ebenso gelten als „Handelsgesellschaften" diejenigen Erwerbsgesellschaften, welche unter den im zweiten Buche des H. G. B. enthaltenen Vorschriften und Formen „*ein Handelsgewerbe betreiben*". „Handelsgeschäfte" sind die in den Art. 271, 272 und 273 aufgeführten Rechtsgeschäfte und *nur diese.* Von denselben kommen hier, wo es sich um Bergbau und Hüttenbetrieb handelt, wiederum nur diejenigen in Betracht, welche im Art. 271 unter Nr. 1 und im Art. 272 unter Nr. 2 bezeichnet sind. An der ersteren Stelle wird nämlich zu den sogenannten absoluten Handelsgesellschaften (diejenigen, welche an sich und unter allen Umständen als solche gelten) gerechnet:

„der Kauf oder die anderweite Anschaffung von Waaren oder anderen beweglichen Sachen, von Staatspapieren, Actien oder anderen für den Handelsverkehr bestimmten Werthpapieren, um dieselben weiter zu veräussern; es macht keinen Unterschied, ob die Waaren oder anderen beweglichen Sachen in Natur oder nach einer Bearbeitung weiter veräussert werden sollen;"

und nach der zweiten Bestimmung gehört zu den sog. relativen Handelsgeschäften (den Geschäften, welche nur dann Handelsgeschäfte sind, wenn sie gewerbmässig betrieben werden):

„die Uebernahme der Bearbeitung oder Verarbeitung beweglicher Sachen für Andere, wenn der Gewerbebetrieb des Unternehmers über den Umfang des Handwerks hinausgeht."

Geschäfte der letztbezeichneten Art sind nach der Schlussbestimmung des Art. 272 auch alsdann Handelsgeschäfte, „wenn sie zwar einzeln, jedoch von einem Kaufmann im Betriebe seines gewöhnlichen, auf andere Geschäfte gerichteten Handelsgewerbes gemacht werden." Die übrigen in den Art. 271 und 272 genannten Handelsgeschäfte beziehen sich auf Gegenstände, welche mit der Montanindustrie nichts gemein haben.

Die hier zu entscheidende Frage läuft demnach im Wesentlichen darauf hinaus, ob und in welchen Fällen der Betrieb eines Berg- oder Hüttenwerks zu den in den Art. 271 Nr. 1 und Art. 272 Nr. 1 genannten Handelsgeschäften gerechnet werden kann.

Als unzweifelhaft wird zunächst anzunehmen sein, dass diejenigen *Hüttenwerke* Handelsgeschäfte im gesetzlichen Sinne treiben, welche Erze durch Kauf oder anderweite Rechtsgeschäfte anschaffen, um dieselben zu verschmelzen und das gewonnene Metall als solches oder nach weiterer Verarbeitung zu veräussern. Ebenso gehören hierher Hüttenwerke, welche Roheisen oder andere metallische Rohproducte in angegebener Weise anschaffen, um die daraus dargestellte Waare weiter zu veräussern. Dasselbe gilt endlich von solchen Hüttenwerken, welche für Andere das Schmelzen von Erzen oder die Verarbeitung von Metallen gewerbmässig übernehmen. In den vorbezeichneten Fällen kommt es darauf nicht an, ob das Hüttenwerk neben den angekauften oder anderweitig angeschafften auch selbstgewonnene Rohproducte, also namentlich die Erze der eigenen Bergwerke, verarbeitet oder in seinem Betriebe lediglich auf die Ersteren angewiesen ist, und ob ferner neben der Verarbeitung von Rohproducten für Andere auch für eigene Rechnung producirt wird oder nicht. Um den Betreiber des Hüttenwerkes als Kaufmann im Sinne des H. G. B. hinzustellen, genügt es vielmehr, dass derselbe überhaupt Handelsgeschäfte der angegebenen Art gewerbmässig betreibt. Dadurch, dass der Betrieb dieser Handelsgeschäfte ein „gewerbemässiger" sein muss, werden übrigens solche Fälle ausgeschlossen, in welchen die Anschaffung von Rohproducten nur vereinzelt, aus einer ausnahmsweisen, vorübergehenden Veranlassung stattfindet oder in gleicher Weise die Verarbeitung von Rohproducten für Andere übernommen wird.

Bei eigentlichen Hütten*gewerkschaften* kommt noch ein anderer Gesichtspunct, nämlich der in Betracht, dass dieselben zufolge ihrer rechtlichen Eigenschaften nicht unter die „Handelsgesellschaften" des Handelsgesetzbuches gerechnet werden können, ihre Mitglieder vielmehr wesentlich in dem Verhältnisse von Miteigenthümern stehen. Auf sie kann deshalb die Vorschrift im Art. 4 des H. G. B., wonach die in Betreff der Kaufleute gegebenen Bestimmungen in gleicher Weise in Betreff der Handelsgesellschaften gelten sollen, nicht ausgedehnt werden. Ebenso wenig erscheint es aber auch stattbaft, den einzelnen Mitbetheiligten einer solchen Hüttengewerkschaft, jeden Gewerken für sich, als „Kaufmann" zu behandeln; denn nicht er, sondern die Gewerkschaft als solche betreibt das Hüttenwerk, und selbst in dem Falle, dass der Ankauf oder die anderweite Anschaffung der Rohproducte nicht für gemeinsame Rechnung, sondern von jedem Gewerken nach Maassgabe seiner Betheiligung für seine besondere Rechnung besorgt wird, erfolgt doch diese Anschaffung zunächst nur zum Zwecke der *gemeinschaftlichen* Betriebsführung, und erst das durch *letztere* erzielte Product ist Gegenstand der weiteren Veräusserung.

Anscheinend viel einfacher, als bei den Hüttenwerken, gestaltet sich die Frage über die Eintragung der Firmen bezüglich der *Bergwerke.* Berücksichtigt man nämlich, dass es bei dem Betriebe eines Bergwerks stets um eine *Selbstproduction*, um die Gewinnung von Mineralien, welche erst durch die Gewinnung die Eigenschaft beweglicher Sachen annehmen, und um die Veräusserung dieser Mineralien in ihrem ursprünglichen Zustande oder nach vorgängiger Be- und Verarbeitung sich handelt, so scheint einzuleuchten, dass ein derartiges Unternehmen nicht unter die im Art. 271 Nr. 1 und Art. 272 Nr. 1 des H. G. B. bezeichneten Handelsgeschäfte gezählt werden kann. Der Betreiber eines Bergwerks übernimmt weder die Bearbeitung von Mineralien für Andere, noch nimmt derselbe den Ankauf oder die *anderweite Anschaffung* von Mineralien zum Zwecke der Weiterbeförderung vor; indem er sein Bergwerkseigenthum benutzt, sein Bergbaurecht ausübt, *producirt* er lediglich, vollzieht hiermit aber keine Rechtsgeschäfte, wie letzteres nothwendig bei dem Kaufe und jeder anderweiten Anschaffung der Fall ist. Daher sollte jede Anwendung des H. G. B. auf den Bergbau ausgeschlossen bleiben, mag derselbe von Alleinbesitzern, von Gewerkschaften oder selbst von Gesellschaften, welche unter den Formen jenes Gesetzbuches errichtet sind, betrieben werden.

Leider hat sich indess die Praxis einzelner Gerichte von dieser Auffassung entfernt. Man hat Actien- und ähnliche Gesellschaften in die Handelsregister eingetragen, deren Geschäftsbetrieb sich lediglich auf bergbauliche Unternehmungen oder auf die Ausbeutung eines einzelnen Bergwerks beschränkt. In Westfalen ist z. B. die Eintragung von Bergbau-Actiengesellschaften erfolgt, welche nur die Gewinnung von Steinkohlen und die Fabrication von Cokes für den Verkauf oder den Abbau von Lagern bituminöser Schiefer, die Darstellung von Mineralöl, Paraffin etc. aus diesen Schiefern und den Verkauf der gewonnenen Producte bezwecken. Dieses Verfahren beruht auf der Ansicht, dass unter der im Art. 271 Nr. 1 des H. G. B. erwähnten „anderweiten Anschaffung von Waaren oder anderen beweglichen Sachen" nicht bloss die Anschaffung, der Erwerb von einem *Dritten*, sondern auch die Anschaffung durch *eigene* Herstellung, die *Selbstproduction*, begriffen, mithin als Handelsgeschäft auch die Veräusserung solcher beweglicher Sachen anzusehen sei, welche der Veräussernde selbst producirt und nicht, sei es im rohen oder verarbeiteten Zustande, von einem Dritten erworben habe. Eine entgegengesetzte Annahme — so ist behauptet worden — finde in dem H. G. B. keinen Anhalt und sei daher um so weniger gerechtfertigt, als sie die „fabricationsmässige Anschaffung und Production" von dem Gebiete des Handelsrechts ausschliessen würde. Der Begriff des Handels sei nicht auf die Vermittlung zwischen Producenten und Consumenten beschränkt, umfasse vielmehr auch die „fabrikmässige Production selbst" und schliesse nur die handwerksmässige Arbeit (Art. 10 und 272 des H. G. B.) sowie das Handelsgeschäft des Gutsbesitzers aus, so lange es landwirthschaftliches Nebengewerbe bleibe (Art. XIV des Einführungsgesetzes zur preussischen Concursordnung vom 8. Mai 1855).

(Fortsetzung im Hauptblatt.)

*) Diese durch die Einführung des allg. deutschen Handelsgesetzbuches sehr *zeitgemässe* Abhandlung entnehmen wir dem neuesten Hefte der in d. Bl. des Oeftern erwähnten Zeitschrift für Bergrecht. Es wird unsere Leser ohne Zweifel recht sehr interessiren, zu vernehmen, welche Stellung eine *Autorität*, wie Ober-Bergrath *Brassert*, dieser für die Montan-Industrie höchst wichtigen Frage gegenüber einnimmt. D. Red.

Die neuesten Fortschritte des Berg- und Hüttenwesens.

Treibeseile von Eisen- und Gussstahldraht. Berggeschworner C. A. *Richter* aus Freiberg berichtet in der Berg- u. Hüttenm. Ztg. über Versuche, welche man im *Freiberger* Revier und zwar bei Himmelfahrt-Fundgrube mit Treibeseilen verschiedener Art, von Eisendraht wie auch von Gussstahldraht, angestellt hat. — Ein im Abrahamschacht bei Himmelfahrt Fdgr. auf den einen Seilkorb gelegtes und aus 4 Litzen oder 16 einzelnen Drähten bestehendes *gewöhnliches Eisendrahtseil* von *Ebert* aus Schneeberg war 320 Ltr. lang, 32 Ctr. schwer und kostete 416 Thlr. Nach dem Verlauf von 38 Wochen 3 Tagen musste dasselbe des bemerkten Angegriffenseins wegen abgenommen werden und betrugen daher die sämmtlichen Kosten mit Einschluss der Zinsen auf diese Zeit nach 4 $^{1}/_{2}$ Thlr. 428. 7. 8. Während des genannten Zeitraums wurden aus verschiedenen Teufen von der Aufschlagrösche hinweg bis zu der 234·348 Ltr. unter Tage gelegenen $^{1}/_{2}$10ten Gezeugstrecke 23·118 Tonnen à

20 Kübel oder 7706 Schock Kübel gefördert und gehangen, was auf das eine Seiltrum reducirt 3853 Schock oder 231,180 Kübel gibt. Die ganze Leistung des Seiles betrug in dieser Zeit 41,104,723 Lachterkübel. Das Gewicht des abgenommenen Seiles betrug noch 2976 ℔, als 224 ℔ weniger als vorher, und wurde dasselbe für Thlr. 168. 19. 2 verkauft. Der Verlust beträgt demnach Thlr. 259. 18. 6, und kommt daher auf 1 Schock Kübel ein Aufwand von 20·21 Pfg. und auf den Lachterkübel von 0·0018 Pfg. — Bei dem von Werner aus Zwickau bezogenen Treibeseil war jeder der einzelnen 16 Drähte mit Hanf übersponnen, dann 4 solcher Drähte zu einer Litze vereinigt und die 4 Litzen wiederum um einen Kern von Hanf herumgewunden. Es hatte dieses ebenfalls 320 Ltr. lange Seiltrum ein Gewicht von 2418 ℔ und kostete à Ctr. 16 Thlr. oder Thlr. 386. 26. 4. Die 4 % Zinsen auf die Dauer von 15 Wochen 4 Tagen, während welcher es im Gange war, betrugen Thlr. 4. 18. 6 und bestand daher der ganze Aufwand in Thlr. 391. 15. Im erwähnten Zeitraum wurden 8977 Tonnen = 179,540 Kübel = 31,394,296 Lachterkübel, oder, auf das eine Seiltrum reducirt, 1496 Schock oder 15,697,148 Lachterkübel gefördert. Von dem von Hanf und Theer vollständig befreiten Treibeseile waren 325·2 ℔ verloren gegangen und hatte dasselbe noch ein Gewicht von 2092·8 ℔. Die Lösung dafür betrug Thlr. 101. 4. 6 und hat hiernach ein Verlust von Thlr. 290. 10. 4 stattgefunden, welcher sich mit 58·22 Pfg. auf das Schock Kübel und mit 0·0055 Pfg. auf den Lachterkübel zurückführen lässt. — Das von Reichenberger in Baiern entnommene aus 16 verzinkten Eisendrähten bestehende und, gleich dem vorigen, auch noch um eine Hanfeinlage gewundene 4litzige Treibeseil war 320 Ltr. lang, 2900 ℔ schwer und kostete pro ℔ 5 Ngr. oder Thlr. 483. 10. Da es 19 Wochen 4 Tage im Gange war, so betrugen die Zinsen Thlr. 7. 7. 5 und die ganzen Auslagen, nach Abrechnung des noch übrig verbliebenen 2610 ℔ schweren und mit Thlr. 121. 24 verwertheten Seiles, Thlr. 368. 23. 5. Mit diesem einen Seiltrum sind 5574½ Tonnen = 1858 Schock, oder 20,587,112 Lachterkübel gefördert worden und hat hiernach 1 Schock Kübel 59·54 Pfg. und 1 Lachterkübel 0·0053 Pfg. Kosten in Anspruch genommen. — Bei Vergleichung des gegenseitigen Aufwandes ergibt sich, dass bei dem mit Hanf übersponnenen Seiltrum 1 Schock Kübel 38·01 Pfg. mehr und 1 Lachterkübel 0·0037 Pfg. mehr und bei dem mit Zink überzogenen Treibeseil 1 Schock Kübel 39·33 Pfg. mehr und 1 Lachterkübel 0·0035 Pfg. mehr Seilabnutzungsaufwand erfordert hat, als bei dem gewöhnlichen Eisendrahttreibeseil, während die Verhältnisse zwischen dem verzinkten und übersponnenen Treibeseil ziemlich als gleiche betrachtet werden können.

Endlich wurde noch im Reichezecherschachte bei Himmelfahrt Fdgr. ein Versuch mit einem aus Gussstahldraht angefertigten Treibeseil angestellt. Dieses aus 4 Litzen oder 16 einzelnen Drähten bestehende und ebenfalls um ein Hanftau geschlungene Treibeseil war 195 Ltr. lang, 1124 ℔ schwer und kostete Thlr. 304. 26. 4. Nachdem es 148 Wochen im Gebrauch gewesen war, wurde es abgenommen und betrug dabei das Gewicht des wieder mit 45 Thlr. umgesetzten Drahtes 882 ℔. Mithin waren 242 ℔ abgenutzt. Die ganze Ausgabe betrug daher mit Einrechnung von 4 % Zinsen Thlr. 294. 17. 3. Mit diesem Seiltrum sind aus verschiedenen Teufen 16,051 Tonnen à 14 Kübel = 3745¼ Schock oder 21,398,223 Lachterkübel getrieben worden, und hat hiernach 1 Schock Kübel 23·59 ℔ und 1 Lachterkübel 0·0368 ℔ an Seilzins erfordert. Zugleich mit vorgenanntem Seiltrum wurde auf den andern Korb ein gewöhnliches, eben so langes, jedoch um 257 ℔ schwereres Treibeseil gelegt, das im Ankaufe 11⅔ Thlr. pro Ctr. oder Thlr. 161. 3. 5 kostete. Dasselbe musste schon nach Verlauf von 98 vollen Wochen wieder abgenommen werden, nach welcher Zeit es noch ein Gewicht von 1184 ℔ und einen Werth von Thlr. 81. 9. 6 hatte. Wird diese Summe in Abzug, die 4 pctigen Zinsen an Thlr. 12. 4 aber in Zurechnung gebracht, so hat der Kostenpreis des Seiles in Thlr. 91. 27. 9 bestanden. Gefördert wurden damit 10,870 Tonnen = 2536 Schock Kübel, oder 14,741,705 Lachterkübel, und hat hiernach ein Seilabnutzungsaufwand bei 1 Schock Kübel von 10·87 Pfg. und bei 1 Lachterkübel von 0·0018 Pfg., d. i. gerade so viel als bei dem Treibeseil im Abrahamsschachte, stattgefunden. Mithin war der Aufwand bei dem an Gussstahldraht fabricirten Treibeseil bei einem Schock Kübel um 12·72 Pfg. und bei einem Lachterkübel um 0·035 Pfg. grösser, als bei dem gewöhnlichen Eisendrahttreibeseil und haben sich daher weder die aus Gussstahldraht hergestellten, noch auch die verzinkten und mit Hanf übersponnenen Treibeseile Eingang beim dortigem Bergbau erringen können.

Mittheilungen.

Bonn, 19. Dec. Heute hatten sich die Beamten des Königl. Oberbergamts in dessen Sitzungssaale vor Eröffnung der Sitzung versammelt. Beim Eintreten des bisherigen Kgl. Oberberghauptmanns, dermaligen Kgl. Wirkl. Geheimen Raths Herrn von Dechen Excellenz, begrüsste ihn der Hr. Geheime Ober-Bergrath Professor Dr. Nöggerath im Namen der ganzen Versammlung durch folgende Ansprache:

„Erlauben Sie uns, hochverehrtester Herr Chef, dass wir an dieser Stelle Sie heute noch einmal so: unsern lieben Herrn Oberberghauptmann — nennen dürfen! Alle Beamten des Königlichen Oberbergamts, welche die Stadt einschliesst, erscheinen hier vor ihrem langjährigen theuren und hochgestellten Reihenführer, um bei seinem Austreten von unserer Spitze den tiefen Gefühlen Ausdruck zu geben, welche Herz und Brust bewegen. Zuversichtlich kann ich mir dabei die stillschweigende Vollmacht beilegen von allen Königlichen Beamten auf den Werken und in den Revieren, welche das Glück hatten, unter Ihrer ebenso einsichtsvollen als gerechten und liebreichen Leitung zu stehen, und ebenso zuversichtlich werden die Worte, welche hier im Namen Vieler zu sprechen mein Auftrag ist, beistimmenden Wiederhall finden bei allen Andern im Lande, die Schlägel und Eisen zum Zeichen tragen.

„Was in uns lebendig sich regt, ist von zweierlei diametral sich entgegenstehender Natur: die hohe Freude über die ausgezeichnete Anerkennung, welche Ihnen die Allerhöchste Königliche Huld verliehen hat, dann aber der tiefe Schmerz, dass wir unsern väterlichen Chef, dem wir Alle in vielfachster Weise dankbar sind, verlieren. Es kann nicht an uns sein, zu schildern, was Sie für das Emporblühen der bergmännischen Industrie nicht blos im Vaterlande, sondern im ausgedehntesten Sinne erfolgreich gewirkt haben; — nicht zu preisen Ihre einflussreiche Thätigkeit nach den mannigfaltigsten Richtungen zur Förderung Aller, die nahe oder entfernter in Land und Stadt mit Ihnen in Berührung gestanden haben, nicht Ihre fleissigen, tief wissenschaftlichen Bestrebungen im Allgemeinen und insbesondere für die Darlegung des Gebirgbaues der Provinz: von all' diesem können viele Tausende umfassendes und ehrenvolles Zeugniss geben. Aber aus der Tiefe des Herzens heraus wollen wir anerkennen, wie Sie uns Ihre Fürsorge, Ihre Liebe, vom ersten Momente ab, in welchem Sie an unsere Spitze traten, unausgesetzt während einer Reihe von Decennien zugewendet haben. Hierin liegt ein andeutender Maassstab für das schmerzliche Gefühl, welches uns heute überwältigt. Es tröstet uns freilich dabei der beruhigende Gedanke, dass Sie auch ferner noch — wie wir sehnlichst erbitten — uns Ihre altbewährte Zuneigung bewahren werden. Einen ebenso wohlwollenden als mit gründlicher Ein- und Umsicht leitenden Chef, wie Sie uns waren, dürfen kaum wir hoffen, jemals wieder zu erhalten, und geschähe dieses auch, so würde es unsere Ihnen zugethanen Empfindungen nicht abschwächen können. Hoch erhebt uns dagegen, dass Sie erreicht, was Sie gewünscht haben, nämlich nach einem so vielfach bewegten und erregten Geschäftsleben Musse zu Ihren Lieblingsbeschäftigungen, zur Cultur der Wissenschaften und zum Wohlthun Ihrer Nebenmenschen. Wenn irgend ein Wunsch jemals aus dem Herzen gesprochen worden ist, so ist es der unserige, dass Glück und Segen Sie und Ihre verehrte Familie für und für auf Ihren fernern Wegen begleiten wolle!

„Meine Herren Collegen und Freunde, das ganze Ober-Bergamt am Rhein, stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Hoch lebe Se. Excellenz, der Königliche Wirkliche Geheime Rath Herr von Dechen! Das anbruchreichste Glück Auf! dem von uns scheidenden allverehrten Herrn Chef! Der edelste Gang streicht nachhaltig in seines Lebens Muthung. Möge der höchste Bergherr ihm die glücklichste Förderung auf lange, lange Zeiten verleihen!"

Ein dreimaliges Glück Auf! und Lebe hoch! erscholl ihm hierauf gleichzeitig und lebhaft bewegt aus dem Munde aller Anwesenden. Herr von Dechen dankte herzlich und innig in allgemein ansprechenden Worten und nahm von allen Beamten den freundlichsten Abschied. Er deutete auch in seiner Antwort an, dass er in Zukunft für die wissenschaftliche Bearbeitung der Fächer, welche das Berg- und Hüttenwesen berühren, nicht unthätig bleiben würde.

Kupferdreh, 21. Dec. Gestern wurde in unserer Gemeinde ein seltenes Fest gefeiert. Es war das goldene Hochzeitsfest des auch in weiteren Kreisen bekannten Hrn. Kesten, Obergeschwornen a. D. zu Bifang. Ausser den Familiengliedern waren einige Freunde zur herzlichen Begrüssung des Jubelpaares erschienen und besonders wurde das ehrwürdige Paar durch die innige Theilnahme des Hrn. Landraths Devens erfreut. Die Rüstigkeit des Jubelpaares lässt hoffen, dass dem goldenen Tage der diamantene sich anreihe. — Hr. Ober-Geschworener Kesten wurde am 7. März 1793 zu Witten geboren und widmete sich dem Bergfach, nahm Theil an den Befreiungskriegen und machte später alle Chargen des bergmännischen Lebens durch; vom Schlepper wurde er 1811 zum Schichtmeister auf der Zeche Capellenbank befördert. Nach seiner Rückkehr vom Militär wurde er 1817 Steiger und Fahrsteiger auf Sälzer & Neuack und später gewerkschaftlicher Obersteiger daselbst. 1833 nahm er die Stelle eines Königl. Revier-Obersteigers an, wurde 1841 zum Vice-Berggeschworenen ernannt, worauf ihm 1850 das Patent als Königl. Berg-Geschworener überreicht wurde. Bei seinem 50jährigen Amtsjubiläum 1858 legte ihm der Minister für Handel etc. den Charakter als Ober-Berg-Geschworner bei und des Königs Majestät geruhten bei seinem Austritte aus seinem vielbewegten Amte für die treuen Dienste ihm am Anfang dieses Jahres den rothen Adlerorden IV. Classe zu verleihen. Sein vielfach hin und hergeworfenes Lebensschifflein ist nach vieljährigem angestrengten Fleisse endlich in den Ruhehafen eingelaufen. Möge es daselbst noch manches Jahr verbringen! (Ess. Z.)

Berlin, 21. Dec. Nach dem Etat pro 1864, wie ihn die Regierung dem Abgeordnetenhause vorgelegt hat, sollen die dem Range nach den Regierungs-Präsidenten gleichstehenden Ober-Bergamts-Directoren statt gegenwärtig 2500 Thlr. künftig 3000 Thlr. Gehalt erhalten. Der Regierungs-Commissar motivirte in der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses diese Erhöhung theils durch die Vervielfältigung der Geschäfte, theils durch die Stellung der Ober-Bergamts-Directoren, welche ihnen ebenso eine Repräsentation auferlege, wie den Präsidenten der Regierungen. Darauf wurde indess entgegnet, das Rangverhältniss motivire nur eine Erhöhung bis auf 2800 Thlr., so dass die Ober-Bergamtsdirectoren den Regierungs-Vicepräsidenten gleichständen, und, was den Geschäftsumfang der Oberbergämter angehe, so könne derselbe keinen Grund für eine ausserordentliche Gehaltserhöhung ihrer Directoren abgeben, vielmehr würde es sich empfehlen, von einer Gehaltserhöhung abzusehen, weil die gegenwärtige Stellung der Oberbergämter nicht als eine zweckmässige erscheine, und, als einer durchgreifenden Reorganisation bedürftig, nur als eine interimistische betrachtet werden könne. Das Bedürfniss einer ausgedehnten Repräsentation wurde nicht anerkannt. Der Commission schien nur die Gleichstellung mit den Regierungs-Vicepräsidenten geboten, zumal die Ober-Bergamts-Directoren Dienstwohnungen gegen einen Abzug von nur 5 % des Gehalts benutzen; sie beantragt daher, die Besoldung der Ober-Bergamts-Directoren statt zu 3000 zu 2800 Thlr. festzustellen. Es bleibt hierbei zu bemerken, dass zwei Ober-Bergamts-Directoren ausser ihrem Gehalt eine persönliche Zulage von je 500 Thlr. beziehen.

In der am 19. d. abgehaltenen Plenar-Sitzung hat das Abgeordnetenhaus den Antrag seiner Commission angenommen. [Wir glauben, dass in dieser Sache doch viele und erhebliche Gründe für den Antrag im Sinne der Regierungs-Vorlage gesprochen und Berücksichtigung verdient hätten.]

Breslau, 21. Dec. Auf der Oberschlesischen Bahn kommen gegenwärtig ausserordentlich grosse Zinktransporte zur Versendung, und mögen aus Morgenroth, Schwientochlowitz, Ruda etc. binnen 14 Tagen ca. an 70,000 bis 80,000 Ctr. versandt worden sein. Das Zink geht nach Hamburg und von da nach London. Es lassen sich diese vermehrten Bestellungen von Londoner Häusern nur dadurch erklären, dass Seitens derselben eine nahe bevorstehende Elbblocade gefürchtet wird, die dann den ganzen Verkehr auch nach dieser Seite hin stören würde. Augenblicklich lagern übrigens auf dem hiesigen Centralbahnhofe mehrere tausend Ctr. Zink, welche theils wegen Mangels an Transportmitteln nicht ihre Weiterbeförderung erhalten, theils hier zurückgehalten werden, weil augenblicklich auf der Berlin-Hamburger Bahn in Folge der vielfachen Truppenbeförderungen keine Güter mit den Güterzügen angenommen werden. (Br. Z.)

Cöthen, 20. Dec. In der am 16. d. Mts. hier abgehaltenen Gen.-Vers. der Tyroler Bergbau-Gesellschaft ist gemäss dem auf die Tagesordnung gestellten desfallsigen Antrage die Liquidation einstimmig beschlossen. In der gleich darauf stattgefundenen Sitzung des Verw.-Raths sind zu Liquidatoren Justizrath Gödicke und Kreisrichter v. Landwüst, beide in Halle, bestimmt, sowie auf Wunsch der Gen.-Vers. drei Actionaire den Liquidatoren als Beirath zugeordnet worden.

Vermischtes.

Welt-Industrie-Ausstellung in Wien. Dem Vernehmen nach ist das Project, im Jahre 1866 in Wien eine Welt-Industrie-Ausstellung zu veranstalten, vorläufig als aufgegeben zu betrachten. Die

Vertagung soll auf Grund des vom Handels-Ministerium abgestatteten Berichts beschlossen sein und die Publication der Kaiserl. Entschliessung demnächst erfolgen.

Metall-Preise und Markt-Berichte.

Breslau, 21. Dec. Zink, W. H. mit $5^1/_4$ Thlr. bezahlt.

Hamburg, 21. Dec. Zink loco 1000 Ctr. zu 11 Mk. 12 Sch. verkauft.

22. Dec. Zink ohne Umsätze.

Hâvre, 22. Dec. Kupfer, Chili höher, $242^1/_2$ fr.

London, 21. Dec. Schott. Roheisen compt. $66/4^1/_2$, mit 3 Monat 67/9. Zink loco 19 £, per Jan. $19^1/_2$, per März $19^3/_4$ £ bezahlt. Kupfer, Chili schwimmend mit 96 £ bezahlt.

λ **London,** 21. Dec. Sehr lebhaft bleibt das Geschäft in Metallen u. Metallfabricaten. Birmingham und Sheffield sind vollauf beschäftigt. Von Deutschland, Belgien, Italien u. beinahe von allen übrigen festländischen Staaten, mit alleiniger Ausnahme Russlands, sind erhebliche Aufträge eingelaufen, desgleichen aus Indien und in den letzten Tagen auch aus America. Die Nachfrage nach Eisen bleibt unverändert lebhaft. Dass bei der nächsten Quartal-Versammlung der Eisenhüttenleute ein Preisaufschlag beschlossen werden wird, steht jetzt fest, nur das Eine ist noch ungewiss, ob derselbe 20 oder 30 s per Ton betragen wird. Schon heute wird bestes Staffordshire-Roheisen nicht unter $4^1/_4$ £ abgegeben, in der Regel wird $4^3/_8$ £ gefordert, ja, Manche wollen nicht unter $4^1/_2$ £ liefern.

R & M **Glasgow,** 18. Dec. Seit unserm Berichte vom 11. ds. Mts. hat der Preis von m/n Warrants bei ziemlich bedeutenden Umsätzen zwischen 64/9 und 65/9 per Ton per Cassa variirt. Es fanden namentlich auch beträchtliche speculative Ankäufe, meistens für englische Rechnung, statt, und zwar hauptsächlich mit 3 Monat Empfangszeit, wofür bis 67/6 per Ton bezahlt worden ist. Der Begehr zur Verschiffung ist durch die vorherrschenden hohen Preise geschmälert. Die Preise von Hämatit-Eisen sind wesentlich erhöht und notiren wir: Nr. 1 86/6, Nr. 2 80 s, Nr. 3 78 s, Nr. 4 77 s, Nr. 5 76 s, mottled 74/6, weiss 73/6 per Ton, f. a. b. Workington, incl. Commission. In dem Middlesbro' Districte hat ebenfalls wieder eine Preiserhöhung in Roheisen stattgefunden, die Fabriken fordern jetzt für: Nr. 1 60/6, Nr. 3 58/6, Nr. 4 und mottled 57/6, weiss 56 s per Ton f. a. b. Middlesbro', Commission extra. Diese Steigerung der Preise ist hauptsächlich eine Folge des starken Begehrs für fabricirtes Eisen jeder Art, welcher die Orderbücher sämmtlicher Fabricanten für einige Monate gefüllt hat. — Die Verschiffungen betrugen während der vor. Woche 7203 gegen 13,389 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen vom 28. Dec. v. J. bis 12. d. Mts. 594,100 gegen 543,920 Tons während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre. — Schluss der Börse fest.

Börsen-Notizen.

Köln, 23. Dec. Köln. Maschinenbau 63 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener $86^1/_2$ G. — Bochumer Gussstahlverein 164 G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 96 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien $97^1/_2$ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein $141^1/_2$ Br. — Berg Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 56 Br. — Porta Westphalica 40 Br. — Siegrhein. Bergw.- u. Hütten-Actien-Ver. 40 Br.

Submissionen.

Magistrat zu Spremberg. Lieferung verschiedener gusseiserner Röhren für den Bau der Gasbeleuchtungsanstalt zu Spremberg. Termin in Spremberg, 28. Dec.

Altona-Kieler Eisenbahn. Lieferung von 50 Stück bedeckten vierrädrigen Güterwagen. Termin in Altona, 31. Dec.

Main-Neckar-Eisenbahn. Lieferung von 33 Ctr. Bandeisen, 16 Ctr. Blockblei, 32 Ctr. Blockzinn, 63 Ctr. Drahtstiften, 55 Ctr. Kupferblech und 27 Ctr. Bolzenkupfer etc. Termin in Darmstadt, 4. Jan.

Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft. Lieferung von 1500 Stück Eisenbahnschienen im ungefähren Gewicht von 4650 Ctr. Termin in Erfurt, 10. Jan.

Subhastationen, Verkäufe.

Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie. Verkauf von ca. 6000 Ctr. ausgewechselter Eisenbahnschienen, theils in Stücken, theils in ganzen Schienen, wovon etwa 350 Stück mit Profilen zwischen 5" und $2^3/_4$" sächs. zu Hülfsgeleisen noch verwendbar. Termin in Leipzig, 5. Jan.

Kaufgesuche.

Wasserhaltungs-Dampfmaschine nach cornischem Systeme von ungefähr 30" Cylinder-Durchmesser nebst Dampfkessel und allem Zubehör; ferner dazu geeignete Saug- und Druck-Pumpensätze für etwa 50 Ltr. Schachtteufe werden zu kaufen gesucht. Offerten besorgt die Exped. d. Bl.

Anzeigen.

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINDORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.

Hierbei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 103 der Zeitung: Der Berggeist.

⊙ Ueber die Arbeiten des mittelrheinischen geologischen Vereins zu Darmstadt.

Schon öfters haben wir Gelegenheit gehabt, uns über die Thätigkeit und den Zweck des mittelrheinischen geolog. Vereins in Darmstadt in diesen Blättern auszusprechen und sind daher der Mühe überhoben, über das bereits bekannte ins Detail einzugehen. Seit seinem Bestehen, welches wir am füglichsten in das Frühjahr 1852 verlegen, bis heute hat derselbe 8 Sectionen der Karten des Grossh. Hess. General-Quartier-Meister-Stabes, und mit Benutzung der vorhandenen Specialkarten der angränzenden Länder im Maassstab von 1:50,000 geologisch aufnehmen und nebst dazu gehörigen Texten zur Veröffentlichung bringen lassen. Es sind erschienen:

I. Section Friedberg von R. Ludwig. 1855.
II. „ Giessen von Dr. E. Dieffenbach. 1856.
III. „ Büdingen-Gelnhausen von R. Ludwig. 1857.
IV. „ Offenbach-Hanau-Frankfurt von G. Theobald u. R. Ludwig. 1858.
V. „ Schotten von H. Tasche. 1859.
VI. „ Dieburg (Darmstadt) von F. Becker und R. Ludwig. 1861.
VII. „ Herbstein-Fulde von H. Tasche und W. C. J. Gutberlet. 1863.
VIII. „ Erbach von von P. Seibert und R. Ludwig. 1863.

Ueberblicken wir das Ganze, so liegt jetzt ein zusammenhängender Streifen von 20 Längenminuten Breite vor uns, welcher an der nördlichen Grenze der Provinz Oberhessen [illegible] beginnt und bis zur südlichen [illegible] Provinz Starkenburg in der Nähe von [illegible] hinzieht. An denselben schliessen sich in der Provinz Oberhessen östlich die 3 Sectionen Schotten, Büdingen und Herbstein an, welche die Verbindung mit dem Spessart und dem Rhöngebirge vermitteln. Nicht sehr lange dürfte es dauern, werden diese geologischen Aufnahmen denen in Preussen, Baiern und Baden unmittelbar die Hand reichen.

Die im Laufe dieses Jahres herausgekommenen Sectionen: Herbstein-Fulde und Erbach bedürfen wegen des Zusammenhangs mit den früheren Referaten einer kurzen Betrachtung. Erstere umfasst den östlichen Theil des vulcanischen Vogelsbergs und das daran stossende neutrale Gebiet des bunten Sandsteins zwischen ihm und der Rhön. Die Bearbeitung des Vogelsbergs war Hrn. Salineninspector Tasche zu Salzhausen zugefallen, während das übrige — im Kurfürstenthum Hessen gelegene — Land von Hrn. Realschulinspector Gutberlet zu Fulda übernommen wurde. Im Text behandelt Tasche zunächst in allgemeiner Weise: die Umgrenzung des Gebiets, seinen Oberflächencharakter, die klimatischen Verhältnisse, Pflanzen und Thierwelt und die Bewohner der von ihm beschriebenen Gebirgslandschaft und geht alsdann auf den eigentlichen geologischen Gegenstand seiner Aufgabe über. Unter den Sedimentgesteinen, welche hier gegen die basaltischen Bildungen mehr zurücktreten, werden bunter Sandstein, Muschelkalk, Braunkohlenablagerungen, das höchst interessante Kieselguhrlager bei Altenschlirf, Diluvium und Alluvium angeführt. Die Eruptionsgesteine dagegen, welche die Hauptrolle spielen, zerfallen in die Familien des Trachytes und Basaltes mit ihren verschiedenen Unterabtheilungen. Anhangsweise werden auch die Basalteisensteine in Erwähnung gebracht.

Bei Hrn. Gutberlet nehmen die Gebilde der Trias, einschliesslich des Keupers, und namentlich der bunte Sandstein den grössten Theil des gemeinschaftlich bearbeiteten Blattes ein, doch ergreift er die Gelegenheit, sich in sehr eingehender Weise auch über die vulcanoïdischen Bildungen, wozu er Basalt, Dolerit und Trachydolerit rechnet, welche übrigens nur in geringer Flächenverbreitung auf seinem Antheile vorhanden sind, zu verbreiten und weiss hierbei manche treffliche und berücksichtigungswerthe Beobachtungen an Tag zu fördern.

Die von Lehrer Hrn. Seibert zu Bensheim mit Hrn. R. Ludwig gemeinschaftlich herausgegebene Section Erbach umfasst den Haupttheil des Gr.-Hess. Odenwalds. Hr. Seibert hat seiner Kartenaufnahme eine mehr als 6jährige unermüdliche Thätigkeit gewidmet und sich dadurch eine ganz besondere Kenntniss der geol. Verhältnisse des von ihm bearbeiteten Terrains erworben. Hr. Ludwig hat die schliessliche Zusammenstellung und Bearbeitung der gesammelten Materialien übernommen und sie mit vielen seiner eigenen Forschungen bereichert. Als besonders beachtenswerth verweisen wir im Texte auf die Mittheilungen über den polaren Magnetismus von Syenit- und Gabbrofelsen bei Niederbeerbach und Frankenstein. Etwa 7 □Meilen der Section Erbach bestehen aus Silicatgesteinen der Granitfamilie, die übrigen 2²/₅ □Meilen gehören dem bunten Sandstein an. Erstere zerfallen in die Gruppe des Granits, Granulits und Gneusses, in Syenit, Grünschiefer, Gabbro und körnigen Kalk. Unter den Sedimentgesteinen bemerken wir: Zechsteindolomit und die Trias, mit Ausnahme des Keupers, Diluvialablagerungen und Torf. Von Eruptionsgesteinen kommt nur Basalt in sporadischen Gangausfüllungen vor.

Sämmtliche Karten und Abhandlungen sind unter der Leitung des geschäftsführenden Ausschusses, der Herren Obrist Becker und Geh. Obersteuerrath Ewald zu Darmstadt, zum Druck gelangt. Erstere sind, mit ganz besonderer Sorgfalt ausgeführt, aus dem rühmlichst bekannten Farbendruck-Institut von F. Wirths zu Darmstadt hervorgegangen und können wir uns nicht entsinnen, bis jetzt geologische Karten gesehen zu haben, welche die vorliegenden an äusserer Schönheit überträfen.

Den einzelnen Heften sind auch hier wieder ausführliche Höhenverzeichnisse beigegeben, welche von Hrn. Becker zusammengestellt sind und in Vereinigung mit den geognostischen Aufschlüssen ein sehr werthvolles Material für Strassen-, Eisenbahn-Anlagen und sonstige industrielle Unternehmungen darbieten.

Eine recht ausgedehnte Verbreitung der erwähnten Arbeiten möchte sehr wünschenswerth sein, da ihre Fertigung ohne Zweifel mit grossen Opfern und Schwierigkeiten verbunden ist. Allerdings mag der durch diese Verhältnisse bedingte etwas hohe Preis von 2 Thlr. 20 Sgr. im Buchhandel pro Section hemmend entgegen stehen, doch ist nach dem Notizblatt des mittelrh. geol. Vereins, welches Mittheilungen über die Vereinsangelegenheiten bringt, die Einrichtung getroffen durch directen Bezug bei dem geschäftsführenden Ausschuss oder bei einem Karten fertigenden Mitgliede einen bedeutenden Rabatt zu erhalten, der auch bei gleichzeitiger Bestellung mehrerer Exemplare eintritt.

Allen denjenigen, welche sich für die directe Verbindung der Köln-Giessener Eisenbahn mit den baierischen Eisenbahnlinien interessiren, müssen wir diese Karten noch besonders empfehlen, weil sie nicht nur eine genaue topographische Uebersicht der noch zu durchschneidenden Gegenden, sondern auch einen Blick über ihre Gebirgsverhältnisse und deren Benutzung gewähren.

—⊷⊶—

Ueber die Eintragung in die Handelsregister bei Berg- und Hüttenwerken.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Gegen die letztere Ausführung ist jedoch von anderer Seite mit Recht geltend gemacht worden, dass die handwerksmässige Production nicht etwa desshalb, weil sie eben nur „handwerksmässig" betrieben werde, sondern aus dem Grunde von den Handelsgeschäften ausgeschlossen sei, weil die Production überhaupt nicht zum Handel gehöre. Die für die gegentheilige Annahme in Bezug genommene Bestimmung im Art. 272 Nr. 1 treffe nicht die Producenten, sondern diejenigen Personen, welche die von Anderen producirten Stoffe für diese für den Consum be- und verarbeiten und demnach vermittelnd zwischen Producenten und Consumenten stehen; soweit diese Classe von Geschäften nur handwerksmässig betrieben werde, sei dieselbe von den Handelsgeschäften ausgeschlossen. Ferner sei die Bezugnahme auf den Art. 10 nicht zutreffend, weil die dort bezeichneten Gewerbe entschieden zu den Handelsgewerben gehören und nur den daselbst aufgeführten speciellen Bestimmungen des H. G. B. nicht unterworfen seien. Endlich hänge die Frage, ob ein Gutsbesitzer als „Kaufmann" anzusehen, nicht davon ab, ob derselbe sein Handelsgeschäft nur als landwirthschaftliches Nebengewerbe betreibe oder nicht; diese Frage sei vielmehr gegenwärtig lediglich nach den Bestimmungen des H. G. B., welches auf jenen Umstand kein Gewicht lege, zu beurtheilen, indem der Art. XIV des Einführungsgesetzes zur Concursordnung vom 8. Mai 1855 nur noch für die Anwendung der Bestimmungen der Concursordnung selbst Bedeutung habe (Art. 31 des preuss. Einführungsgesetzes zum H. G. B.). —

Inzwischen hat jedoch auch das preussische Ober-Tribunal in einem Erkenntnisse vom 15. Juli 1862 dem Ausdrucke „Anschaffung" die obige weitere Bedeutung beigelegt und demgemäss eine „Anschaffung" im Sinne des Art. 271 Nr. 1 auch da angenommen, wo kein Rechtsgeschäft, sondern Selbstproduction vorliegt. Es handelte sich um die Frage, ob der Betrieb einer Ziegelei und der Verkauf der angefertigten Ziegelsteine Seitens des Besitzers als Handelsgeschäft zu betrachten sei. In den Entscheidungsgründen heisst es:

„Unter der „anderweiten Anschaffung" kann nicht nur der Erwerb von einem Dritten verstanden werden, so dass die Waaren schon einmal an den Verkäufer veräussert sein müssten. Vielmehr ergibt sich aus dem Gegensatze zwischen Kauf und anderweiter Anschaffung, aus der Bestimmung des Art. 272 Nr. 1, der nur die Bearbeitung und Verarbeitung beweglicher Sachen für Andere (die also diesen Andern selbst gehören können und nicht erst veräussert werden) betrifft, dass unter „anderweiter Anschaffung" auch die Selbstproduction verstanden werden muss, die übrigens auch bei einer Ziegelei immer die vorherige Erwerbung von einem Dritten, sei es der ganzen Ziegelei und des zum Betriebe derselben erforderlichen Materials in dem Boden der Ziegelei überhaupt oder des einzeln zum Betriebe erforderlichen Materials voraussetzt."

Diese Ausführung ist indess bereits von dem Appellationsgerichts-Rath v. Kräwel zu Naumburg — in Gruchot's Beiträgen zur Erläuterung des preussischen Rechts, Jahrg. VII. S. 69, 70 — in überzeugender Weise widerlegt worden. Derselbe bemerkt nämlich gegen die drei von dem Ober-Tribunal geltend gemachten Gründe im Wesentlichen Folgendes:

Der Art. 271 des H. G. B. wolle nur wirkliche Rechtsgeschäfte, also Geschäfte, welche Rechte und Verbindlichkeiten erzeugen, als Handelsgeschäfte angesehen wissen. Die Selbstproduction sei aber überhaupt kein Rechtsgeschäft; so wenig wie der Getreidebau können das Graben der Ziegelerde, das Formen und Brennen der Steine als Rechtsgeschäfte gelten. Das H. G. B. stelle die „anderweite Anschaffung" dem „Kauf" von Waaren gleich und deute damit unverkennbar an, dass es sich hier nur um solche Anschaffungen handle, bei welchen von einem Anderen vermöge eines Rechtsgeschäftes Waaren erworben werden. Der von dem Ober-Tribunal in den Worten „Kauf oder anderweite Anschaffung" gefundene Gegensatz, welcher dem Kaufe gegenüber auf die Selbstproduction hinweisen solle, liegt nicht vor; vielmehr seien unter „anderweiter Anschaffung" alle diejenigen Rechtsgeschäfte begriffen, mittelst welcher, ebenso wie durch den Kauf das Eigenthum der Waaren erworben werden könne. — Wie ferner die Bestimmung des Art. 272 Nr. 1 für die Auslegung des Art. 271 Nr. 1 massgebend sein und namentlich die Annahme unterstützen solle, dass unter „anderweiter Anschaffung" auch die Selbstproduction zu verstehen sei, lasse sich nicht absehen, zumal der Art. 271 die absoluten, der Art. 272 dagegen die relativen Handelsgeschäfte aufführe, und überdies die in dem Art. 272 Nr. 1 erwähnte Uebernahme der Bearbeitung oder Verarbeitung beweglicher Sachen für Andere allemal ein Rechtsgeschäft, dagegen die in Rede stehende Anfertigung von Ziegelsteinen für eigene Rechnung niemals ein Rechtsgeschäft sei. — Wenn endlich der frühere Erwerb einer Ziegelei ein Handelsgeschäft wäre, was er nach Art. 275 („Verträge über unbewegliche Sachen sind keine Handelsgeschäfte") nicht sei, so würde doch dieser frühere Erwerb der Ziegelei die erst in Folge desselben eintretende Selbstproduction in keiner Weise zu einem besonderen Handelsgeschäfte machen können.

Den vorstehenden Bemerkungen v. Kräwel's stimmt auch Prof. Goldschmidt in seiner „Zeitschrift für das gesammte Handelsrecht" Bd. VI, S. 551, bei. (Schluss folgt.)

—⊷⊶—

† Dr. Carl F. A. Hartmann.

Obgleich der „Berggeist" die Nachricht von dem Hingange Dr. Hartmann's seiner Zeit mitgetheilt hat, wollen wir doch nachstehende, uns von Freundeshand zugehende biographische Notizen über den viel bekannten und viel genannten Schriftsteller der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten. Sie seien dem geehrten Leser übergeben als ein Act der Pietät, welche wir dem Andenken Hartmann's schuldig sind.

Am 4. August a. c. verstarb in Leipzig nach längeren, schweren Leiden der Berg- und Hütten-

Ingenieur Dr. Carl Friedr. Alexander Hartmann, Herzoglich Braunschweigischer Ober-Berg-Commissar a. D.

Geboren am 8. Jan. 1796 zu Zorge i/H., woselbst sein Vater als Ober-Hüttenfactor angestellt war, zeigte H. schon als Kind grosse Vorliebe für Berg- und Hüttenwesen, wozu natürlich der Aufenthalt auf einem, in damaliger Zeit sehr bedeutenden Eisenhüttenwerke, wie Zorge, das Seinige beigetragen hat. Den ersten Unterricht erhielt er privatim bei dem damaligen Prediger zu Zorge, kam im 10. Lebensjahre zu seiner weiteren Ausbildung nach Blankenburg, woselbst er unter Aufsicht seines Onkels, des Abtes Ziegenbein, das Gymnasium besuchte und sein Abiturienten-Examen bestand. Von hier ging H. auf die Bergschule zu Clausthal, um sich mit Eifer den Fachwissenschaften, insbesondere aber dem Studium der Mineralogie zu widmen, bis die langen Jahre der Unterdrückung Deutschlands in den Herzen der Landeskinder die Gluth für Befreiung des Vaterlandes zur hellodernden Flamme anfachten und zu Anfang des Jahres 1813 nebst vielen Andern auch der junge H. als Volontair bei dem Herzogl. Braunschweig.-Lüneburgischen Husaren-Regiment eintrat und bis 1816 mit vielfach bewiesener Bravour diente, so dass ihm beim Abschiede der Grad als Lieutenant zu Theil wurde. Im Feldzuge trug H. eine bedeutende Kopfwunde davon, welche ihn lange Zeit an das Lazareth zu Brabant bannte.

Nach beendigter militairischer Laufbahn ins bürgerliche Leben zurückkehrend wurde H. zunächst als Hüttengehülfe in Zorge angestellt, machte dann wiederholt Reisen nach auswärtigen Hüttenwerken, namentlich in Schlesien, und ging darauf im Jahre 1818 nach Berlin, wo er fachwissenschaftliche Vorlesungen hörte und sich zumal in der Mineralogie so hervorthat, dass er längere Zeit als Famulus bei Professor C. Weiss fungirte.

Schon im J. 1821 schloss H. als Student in Berlin eine seinem Fortkommen eben nicht sehr erspriessliche Ehe, da er zur Sicherung seiner und seiner Familie Existenz eine Stelle als Factorei-Schreiber in Rübeland annehmen musste, von wo einige Jahre darauf seine Versetzung nach Blankenburg erfolgte. Durch Gewissenhaftigkeit und Umsicht in der Dienstführung zeichnete er sich bald aus, so dass man ihn auch später zu mancherlei wichtigen Commissionen verwendete. Allerdings vergass H. nicht, seine Mussezeit zu wissenschaftlichen Studien zu benutzen, vorzugsweise wandte sich sein Eifer der Mineralogie und Geognosie zu. In Folge dieser regen Bestrebungen sah sich H. im Jahre 1823 zum Ehrenmitgliede der Königl. Preuss. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt ernannt. Im Jahre 1825 wurde ihm von der herzogl. Regierung zu Braunschweig ein längerer Urlaub, um wissenschaftliche Reisen zu machen, bewilligt. Eine seiner Touren führte ihn in Begleitung der Herren v. Dechen und Hoffmann durch Italien. Im J. 1826 promovirte H. als Doctor jur. publ. an der Universität zu Heidelberg; in demselben Jahre wurde er zum Ehrenmitglied der Societät für die gesammte Mineralogie zu Jena und ein Jahr später zum Ehrenmitglied der Naturhistorischen Gesellschaft zu Edinburgh ernannt.

Um diese Zeit schrieb H. sein erstes grösseres Werk „die Mineralogie“ in 26 Vorlesungen, welches im Jahre 1829 bei B. F. Voigt in Weimar erschien; noch in demselben Jahre erfolgte seine Ernennung als Herzogl. Braunschweigischer Berg-Commissar und gleichzeitig als Ehrenmitglied des Erfurter Gewerbe-Vereines, sowie als Mitglied des Vereines zur Beförderung des Gewerbefleisses in Preussen. Hieran knüpfte sich 1830 die Ehrenmitgliedschaft des Apotheker-Vereines des Nördlichen Deutschland und 1833 die Ernennung zum Ehrenmitglied der Gesellschaft für Natur-Merkwürdigkeiten in Moskau. 1834 bereiste er im Auftrage der Braunschweigischen Regierung England und Frankreich und sammelte hier so zahlreiche und schätzenswerthe Notizen für Berg- und Hüttenwesen sowohl, als auch für Mineralogie und Geognosie, dass mehrere Jahre zur Verarbeitung des gesammelten Materials kaum hinreichten.

Wie bereits erwähnt, wurde H. von der Braunschweigischen Regierung mehrfach ausgezeichnet; u. A. wurde er dem Bevollmächtigten für Braunschweig bei den Zoll-Conferenzen in Berlin beigegeben, später selbst als Braunschweigischer Commissar zur Welt-Ausstellung nach Berlin geschickt. Andererseits aber erfuhr H. manche Kränkung und Zurücksetzung von einzelnen seiner Vorgesetzten, welchen die bedeutende Bildung dieses Mannes in den Fachwissenschaften, verbunden mit seiner umfassenden Kenntniss der englischen und französischen Literatur, ein Dorn im Auge gewesen sein mag in jener Zeit eines beschränkten Zopfthums, wo die Aneignung solcher Kenntnisse vielfach als vordrängelnde Neuerungssucht galt. H. schriftstellerte damals nur so weit es seine freie Zeit gestattete; es erschienen von ihm: „Die Wunder der Erdrinde“ in Scheible's Verlag, Stuttgart 1838; „Taschenbuch für reisende Mineralogen“ bei B. F. Voigt in Weimar; „Praktische Eisenhüttenkunde von Walter de St. Ange, Le Blanc“, in deutscher Uebersetzung bei B. F. Voigt in Weimar 1839, welches Werk sich viele Freunde erwarb und noch jetzt in neuern Auflagen im Besitz der meisten Eisenhütten-Techniker ist. Ferner „Conversations-Lexicon der Berg-, Hütten- und Salinenkunde“ in Scheible's Verlag, Stuttgart 1840. In demselben Jahre wurde H. als correspond. Mitglied des Naturwissenschaftl. Vereines des Harzes aufgenommen.

Im Jahre 1841 nahm H. seinen Abschied als Herzogl. Braunschweigischer Berg-Commissar und siedelte von Braunschweig nach Berlin über, um sich dort ausschliesslich der Literatur zu widmen. Im selbigen Jahre erschien von ihm „die Schöpfungswunder der Unterwelt“ in Scheible's Verlag. 1842 wurde er zum Mitglied der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin ernannt. In dem nämlichen Jahre trat H. die Redaction der Berg- und Hüttenmännischen Zeitung, Verlag von J. G. Engelhardt in Freiberg, an, die er bis 1858 führte und dann die Redaction der Allgemeinen Berg- und Hüttenmännischen Zeitung, im Verlag von G. Basse in Quedlinburg, übernahm und bis zu seinem Tode fortführte.

Verfolgen wir die vom Jahre 1842 datirende eigentliche schriftstellerische Laufbahn Hartmann's, so sehen wir jedes Jahr durch das Erscheinen eines, ja selbst mehrerer Werke bezeichnet. 1843 erschien sein „Handbuch der Mineralogie“ bei B. F. Voigt. 1844 wurde er zum Ehrenmitglied der Gesellschaft Petropolitana für Mineralogie zu Petersburg ernannt. Das Jahr darauf erschien „Deutsche Uebersetzung von Valerius, Stabeisen-Fabrication“, im Verlag von J. G. Engelhardt in Freiberg, deren Ergänzungshefte im Jahre 1848 und 1851. Berlin hatte H. in demselben Jahre 1845 verlassen und seinen Wohnsitz in Weimar genommen, nachdem er sich von seiner ersten Frau hatte scheiden lassen und jetzt zum zweiten Mal die Ehe eingegangen war. 1847 wurde er als ordentliches Mitglied des Gewerbe-Vereines zu Weimar aufgenommen; gleichzeitig erschien sein „Vollständiges Handbuch der Eisengiesserei“, bei Engelhardt; Ergänzungsheft hierzu 1853. Auch auf anderem Felde der technischen Wissenschaft suchte H. zu wirken; so publicirte er 1847 sein grösseres Werk über „Mühlenbaukunst“, bei B. F. Voigt, Weimar, in 4 Lieferungen bis 1849. Jetzt folgten die Publicationen in rascher Reihenfolge: 1847 „Vollständige Brennmaterialkunde“, „Handbuch der praktischen Metallurgie“, die „Probirkunst etc. nach Chaudet“; 1848 „Supplement zum Taschenbuch für reisende Mineralogen“; 1849 „Californien nach Mofras, Anstedt, Masson“; hierzu „Generalkarte von Californien“, und „Specialkarte von Californien“; 1849 „Handbuch des Manufacturwesens“; sämmtliche vorgenannten bei B. F. Voigt in Weimar. 1850 „Die neuesten Entdeckungen und Forschungen über Mineralogie“ und das „Europäische Eisenhüttengewerbe“, letzteres in der Grote'schen Buchhandlung in Hamm. 1851 „Die Fortschritte der Eisenhüttenkunde“, 1 Suppl. zu Karsten's Handbuch, nebst Atlas, bei G. Reimer in Berlin. Desgl. Deutsche Uebersetzung „Valerius Roheisenfabrication“, Ergänzungsheft 1853, bei B. F. Voigt. In derselben Verlagshandlung: 1852 „Fortschritte der Bergbaukunst“, 1 Supplem. zu Combes' Bergbaukunst und Villefosse Mineralreichthum; „Der wohlunterrichtete Hohofen- und Hammermeister“; 1853 „Ueber Auffindung der mineralischen Brennstoffe“; 1854 „Vollständiges Handbuch der Steinarbeiten“.

In demselben Jahre (1854) verliess H. Weimar und siedelte nach Leipzig über. Seine schriftstellerische Fruchtbarkeit liess nicht nach. Wir führen kurz an: 1855 Deutsche Bearbeitung „Ponson's Handbuch des Stein- und Braunkohlenbergbaues“ und „Beiträge zur neuesten Mühlenbaukunst“, bei B. F. Voigt. Bei demselben Verleger: 1856 „Die neuesten Fortschritte und Vervollkommnung der Gasbeleuchtung“; „Der treue Führer beim Schürfen und der Bohrarbeit“; „Vollständiges Handbuch der Metalldreherei“; „Steinkohlen und Eisen in statistischer und staatswissenschaftlicher Beziehung“; „Die Waage und ihre Construction“. Endlich „Vademecum für den praktischen Bergmann“, bei O. Spamer in Leipzig.

Dann bei B. F. Voigt: 1857 „Angaben und Pläne engl. und american. Mahlmühlen“; 1858 „Handbuch der Bergbau- und Hüttenkunde“; „Vollständiges Handbuch der Metallgiesserei“; „Die neuesten Fortschritte der Formerei und Giesserei“; „Vademecum für den Locomotivführer“; „Deutsche Uebersetzung von Le Play.“

In demselben Jahre begann noch bei der A. Förstner'schen Buchhandlung in Leipzig die Veröffentlichung der „Fortschritte des Eisenhüttengewerbes“, welche bis incl. 1863 in 6 Bänden vollendet wurden. Ferner 1858 bei O. Spamer in Leipzig: „Vademecum für den praktischen Berg- und Hüttenmann“; desgl. „für den praktischen Eisenhüttenmann“; desgl. „für den praktischen Hüttenmann“. Endlich bei W. Gerhardt in Leipzig: „Deutsche Bearbeitung von Armengaud“.

Sodann 1859 „Prakt. Anleitung zur Anlage artesischer Brunnen“, bei Voigt; 1860 „Berg- und Hüttenmännischer Atlas“ und „Handwörterbuch der Berg-, Hütten- und Salzwerkskunde“, bei demselben; sowie „Eisenhüttengewerbskunde“, bei W. Gerhard.

Das Jahr 1861 brachte: „Die Aufbereitung und Vercokung der Steinkohlen“ und „Praktisches Handbuch der Stahlfabrication“ (Verlag von Voigt); „Der heutige Standpunct des deutschen Eisenhüttengewerbes“, bei Voit & Co. in Leipzig; „Prakt. Handbuch über Puddeleisen und Puddelstahl“ von Anziaux und Masion in deutscher Bearbeitung bei A. Förstner; „Der prakt. Puddel- und Walzmeister“ und „Das Schleifen und Poliren der Werkzeuge“, bei Voigt. Endlich bei demselben „Deutsche Bearbeitung Phil. Grouvelle's Handbuch über Dampfmaschinen“.

1862 „Untersuchungen mit dem Löthrohr“, bei W. Gerhardt; „Prakt. Handbuch der Blechfabrication“, bei Voigt; „Deutsche Bearbeitung von Le Blanc III. Band, dc. 1863 „Vademecum für Mühlenbauer und Müller“, bei C. F. Winter in Leipzig; „Das Kupfer und das Zink“, bei Voigt; 1863 „Deutsche Bearbeitung von C. Péclet Feuerungs-Anlagen“, bei W. Assenheimer & Co. in Köln; „Deutsche Bearbeitung von Le Blanc Maschinenbau“, bei Voigt etc. etc. —

Schliessen wir mit unserer Aufzählung der aus der nimmer ruhenden Feder Hartmann's geflossenen Werke. In wie fern solche — auch abgesehen von den direct aus andern Sprachen in's Deuts[illegible]genen — auf die Bezeichnung von „[illegible]fungen“ Anspruch haben, darüber [illegible] uns jetzt um so weniger zu äussern, als bei Besprechung der jüngsten literarischen Productionen H's. in diesem Blatte oft genug ein offenes, unumwundenes Urtheil ausgesprochen worden ist. Selbstständiger Forscher auf wissenschaftlichem Gebiete war der Verstorbene nicht, ebensowenig besass er Ursprünglichkeit schriftstellerischen Schaffens, allein gleichwohl sind seine Verdienste um die berg- und hüttenmännische Literatur hoch zu schätzen. Wir wüssten kaum eine wissenschaftliche Disciplin zu nennen, welche eine so grosse Reihe nützlicher Mittheilungen und Schriften, von einem Manne herrührend, aufweisen könnte, wie sie das berg- und hüttenmännische Publicum der rastlosen Thätigkeit Hartmann's verdankt. Alles, was zur Erweiterung der Kenntnisse, zur Verbreitung der neu gewonnenen Erfahrungen im Fachgebiete dienen konnte, wurde durch ihn, meist mit überraschender Schnelligkeit, den Fachgenossen zugänglich gemacht. Der wahrhaft eiserne Fleiss, dem wir hier begegnen, muss Jedem Bewunderung abringen; es ist daher um so mehr zu bedauern, dass dieses unermüdliche Mühen nicht mit demjenigen Erfolg gekrönt war, der solchen Anstrengungen eigentlich gebührte. Dass alle Thätigkeit, alles Wirken und Schaffen des Verstorbenen nicht hingereicht hat, um ihm im heranrückenden Alter eine sorgenfreie Existenz zu bereiten, ist leider eine Thatsache, die wir mit Wehmuth in diesen Blättern registriren. Mögen dafür die Fachgenossen, von denen doch unstreitig Viele aus den von Dr. Hartmann editirten Werken Belehrung und Anleitung in hohem Maasse geschöpft haben und fortwährend schöpfen, dem noch in den letzten Lebensjahren schwer geprüften Manne ein freundliches, ehrendes Andenken bewahren. Sein Name wird in der Fachwelt nicht verloren gehen!

Vermischtes.

Zollverein. Den dem deutschen Zollverband angehörigen Regierungen ist die Anzeige der Kündigung von Seiten Preussens zugegangen. Wie schon bemerkt, ist die Kündigung des Zollvereins keineswegs als eine Auflösung desselben zu betrachten; die in Berlin stattgehabten Verhandlungen lassen die Fortsetzung desselben auch unter zeitgemäss fortentwickelten Grundlagen erhoffen. Jener Act der preussischen Regierung hat wesentlich eine formelle Bedeutung und musste, da die Zollverbündeten sich in dem Wunsche nach einem solchen Fortschritte begegnen, erfolgen, wenn nicht die unveränderte Fortsetzung desselben eintreten oder die Verwirklichung nothwendiger Reformen erheblich erschwert werden sollte.

Nro. 104.
VIII. Jahrgang.

1863
29. December.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1⅓ Thlr. in Köln.
1 Thlr. 15 Sgr.
durch die Preussische Post
und alle deutschen Buchhandlungen.

Einrückungsgebühren
1½ Sgr. für die Petit-Zeile
oder deren Raum.
Redaction und Expedition
Komödienstrasse Nr. 50

DER BERGGEIST
ZEITUNG
für
BERG-, HÜTTENWESEN UND INDUSTRIE.
(Erscheint in Köln jeden Dinstag und Freitag.)

INHALT.

Ueber die Eintragung in die Handelsregister bei Berg- und Hüttenwerken.

Von Ober-Bergrath **Brassert**.

(Schluss aus Nr. 103.)

Ausserdem wird aber die Ansicht, dass unter der „anderweiten Anschaffung" im Art. 271 Nr. 1 nur der Erwerb mittelst eines Rechtsgeschäftes und nicht auch die Selbstproduction, also eine kein Rechtsgeschäft darstellende Handlung, zu verstehen sei, wesentlich durch die Materialien zum H. G. B. unterstützt. Bereits der preussische Entwurf enthielt im Art. 2 die Bestimmung:

„Als ein Kaufmann ist anzusehen: 1. Wer gewerbemässig bewegliche Sachen kauft oder in anderer Weise anschafft oder miethet und dieselben, es sei in Natur oder verarbeitet, weiter veräussert oder vermiethet."

Hiezu geben die Motive folgende Erläuterung:

„Es ist nicht nothwendig, dass der Kaufmann die beweglichen Sachen, welche er weiter veräussert, gerade durch Kauf erworben habe; der Erwerb kann vielmehr auch durch Tausch oder andere Verträge vermittelt worden sein. Deshalb ist der allgemeine Ausdruck „oder in anderer Weise anschafft" gewählt worden. Dagegen ist erforderlich, dass der Kaufmann die beweglichen Sachen (Waaren) angeschafft und nicht selbst erzeugt habe. Ein Gutsbesitzer, welcher selbstgebautes Korn oder Spiritus, den er aus selbstgezogenen Früchten gewonnen hat, veräussert, wird dadurch noch nicht zu einem Kaufmanne."

Vorstehende Bestimmung des preussischen Entwurfs ist hiernächst in den Art. 271 des H. G. B. nur mit der Abänderung übergegangen, dass die Miethe und Weitervermiethung ausgeschlossen und nicht der Begriff des Kaufmanns, sondern derjenige gewisser Handelsgeschäfte mittelst jener Bestimmung definirt worden ist. Im Uebrigen hat aber der in den obigen Motiven erläuterte Sinn des Wortes „anschaffen" bei den späteren Berathungen zu keinerlei Erinnerungen Anlass gegeben, so dass füglich anzunehmen ist, dass auch die Redactoren des H. G. B. dem Ausdrucke dieselbe Bedeutung haben beilegen wollen, und zwar um so mehr, als es dem gewöhnlichen Sprachgebrauche zuwider ist, unter „Anschaffung" auch die eigene Herstellung zu begreifen und demnach von einer Anschaffung durch eigene Herstellung zu reden.

Kann nach Vorstehendem unter „Anschaffung" nur der Erwerb von einem Dritten mittelst eines Rechtsgeschäftes verstanden werden, so ist hiermit die Anwendbarkeit des Art. 271 Nr. 1 auf den Bergwerksbetrieb und die Einreihung des Letzteren unter die Handelsgeschäfte ausgeschlossen.

Dieser Auffassung entsprechend und daher abweichend von der schon oben erwähnten Praxis einzelner preussischer Gerichte ist ebenfalls von einem preussischen Gerichtshofe in einem neueren Falle entschieden worden, dass eine Bergbau-Actiengesellschaft, deren statutenmässiger Zweck in der Verwerthung der aus ihren Bergwerken geförderten Steinkohlen und Eisenerze, in der Bereitung von Cokes, sowie in der Erwerbung und Construction alles zur Erreichung dieses Zweckes Erforderlichen besteht, nicht als Handelsgesellschaft anzusehen und deshalb nicht in das Handelsregister einzutragen sei.

Hiermit stimmen auch mehrere Entscheidungen aus dem Königreiche Sachsen überein. Nach einer Entscheidung des Appellationsgerichts zu Leipzig vom 4. März 1863 ist der Betreiber eines Steinbruchs oder Kalkwerks als solcher nicht Kaufmann, weil die Veräusserung selbsterzeugter Producte, möge dieselbe in Natur oder nach einer Bearbeitung oder Verarbeitung erfolgen, im Art. 271 ff. nicht unter den Handelsgeschäften mit aufgeführt sei und insbesondere der Art. 272 Nr. 1 nur den Fall voraussetze, dass Jemand das ihm von einem Anderen zu diesem Behufe übergebene Material bearbeite oder verarbeite (Protocolle der Nürnberger Conferenz S. 530, 531; Anlage Nr. 2 S. 1291 ff. 1264).

Ebenso hat das k. sächsische Justizministerium am 8. August 1862 unter Hinweis auf jene Protocolle S. 517, 1292 vergl. mit 1274, entschieden, dass eine Gesellschaft, welche den Erwerb und Betrieb von Serpentinsteinbrüchen bezwecke, nicht als Handelsgesellschaft anzusehen sei, indem es in dieser Beziehung nicht darauf ankomme, dass der Betrieb eines solchen Etablissements kaufmännisch, d. h. in kaufmännischen Formen geführt werde.

Ausserdem liegt eine Verfügung des genannten Justizministeriums vom 21. März 1862 vor, in welcher die Frage speciell in Bezug auf den Steinkohlenbergbau und Steinkohlenhandel entschieden ist. Dass es sich hierbei zunächst nur um den bekanntlich nicht regalen sächsischen Kohlenbergbau gehandelt hat, schliesst die Anwendbarkeit mehrerer der entwickelten Gründe auch auf den Regalbergbau nicht aus.

„Man geräth — heisst es in der Verfügung — unfehlbar auf ein unbegrenztes Gebiet der Willkür, wenn man sich bei der Beantwortung der Frage, welche Gewerbeniederlassungen als Handelsniederlassungen zu betrachten und daher in das Handelsregister einzutragen seien, nicht strenge an die Worte des H. G. B. hält. Nun bezeichnet aber Art. 271 nur den Einkauf oder die sonstige Anschaffung beweglicher Sachen als ein Handelsgeschäft, und man hat alle Ursache, anzunehmen, dass der Begriff der beweglichen Sachen hier in seiner natürlichen Bedeutung genommen sei. Steinkohlen werden aber erst durch den Abbau zu beweglichen Sachen. Vorher sind sie Bestandtheile des Grund und Bodens, welche die physische und daher auch die rechtliche Eigenschaft desselben theilen, und es kann daher die Eingehung eines Steinkohlen-Abbauungsvertrages, mit anderen Worten, der Ankauf des unter einem Grundstücke befindlichen Kohlenlagers, abgesehen davon, dass sich derselbe bisweilen sogar als eine blosse emtio spei darstellen wird, unmöglich als ein Einkauf oder eine Anschaffung beweglicher Sachen betrachtet werden. Auch hat sich ein allgemein gefühltes Bedürfniss, Steinkohlenbergwerke, selbst wenn sie auf nur zu diesem Zwecke ermietheten oder erkauften Grundstücken betrieben werden, als Handelsniederlassungen in das Handelsregister einzutragen, nicht kund gegeben, vielmehr liegt dem Justizministerium so eben von Seiten eines Steinkohlenbau-Actienvereins eine Protestation und Beschwerde gegen solche Eintragung vor. — Wie nun aber ein Kohlenhändler dadurch, dass er ein eigenes Kohlenbergwerk besitzt und die Producte desselben mit für seinen Handel verwendet, nicht aufhört, ein Kaufmann zu sein, so wird andererseits ein Steinkohlenwerksbesitzer, der neben dem Betriebe dieses Werkes auch einen Handel mit fremden Kohlen treibt, hierdurch allerdings ein Kaufmann werden. Allein es genügt nur nicht, ihn zu einem solchen zu machen, dass er in einzelnen Fällen aushülfsweise seine Kunden mit fremden Kohlen, zumal wenn er dieselben für eigene ausgibt, bedient, denn der hierzu nöthige Einkauf von Kohlen würde nicht als ein „gewerbemässiger" betrachtet werden können, wie er nach den Art. 4 und 271 zum Begriffe eines Kaufmanns erforderlich ist. Bei demjenigen, welcher schon aus anderen Gründen Kaufmann ist, wird allerdings nach Art. 273 jedes Geschäft, welches zum Betriebe seines Handelsgewerbes gehört, zum Handelsgeschäft; nicht aber macht jedes einzelne Handelsgeschäft den Fabricanten oder Producenten zum Kaufmann. Vielmehr wird es darauf ankommen, ob der Steinkohlenwerksbesitzer neben dem Lager seines Werkes noch ein beständiges Lager fremder Kohlen hält. Solchenfalls würde allerdings, wenn diese Geschäfte unter eine einheitliche Leitung gestellt sind, sein ganzes Gewerbe als ein Handelsgewerbe zu betrachten und in das Handelsregister einzutragen sein. Es dürfte aber dieser Fall wohl als seltene Ausnahme zu betrachten sein."

(Vergl. diese sächsischen Entscheidungen in der Zeitschrift für Rechtspflege und Verwaltung in Sachsen Bd. 22 S. 192 u. 297, Bd. 23 S. 61; auch in Goldschmidt's Zeitschrift für das gesammte Handelsrecht Bd. 6 S. 548 ff.)

Wenn nach vorstehenden Erörterungen angenommen werden muss, dass der Betreiber eines Bergwerks, welcher die selbstgewonnenen Producte, sei es im ursprünglichen Zustande oder nach vorgängiger Be- oder Verarbeitung, veräussert, niemals als „Kaufmann" im Sinne des H. G. B. angesehen werden kann, weil er kein „Handelsgeschäft" betreibt, so ergibt sich hieraus zugleich, dass es in dieser Beziehung ganz irrelevant ist, ob der Bergbau von einem einzelnen Besitzer, von Gewerkschaften und Eigenlöhnerschaften (Gesellenschaften) im Sinne des älteren oder neueren deutschen Bergrechtes oder von civilrechtlichen Gesellschaften betrieben wird. Selbst die Annahme der Form und Verfassung einer Handelsgesellschaft ist nicht geeignet, eine Bergwerksgesellschaft unter das H. G. B. zu stellen. Was aber insbesondere noch die Gewerkschaften betrifft, so gilt von ihnen nach älterem deutschen und preussischen Bergrechte dasselbe, was oben bereits bezüglich gewisser Hüttengewerkschaften bemerkt worden ist, dass sie nämlich regelmässig keine durch Vertrag begründete Gesellschaft, sondern ein auf zufälliger Gemeinschaft beruhendes Miteigenthumsverhältniss mit einer mehr oder weniger ausgebildeten gesetzlichen Organisation darstellen. Nach den neueren sächsischen Berggesetzen und dem allgemeinen österreichischen Berggesetze hat zwar die Gewerkschaft die Eigenschaft einer förmlichen Bergwerksgesellschaft mit gesetzlich oder vertragsmässig geordneter Verfassung und mit juristischer Persönlichkeit oder corporativem Charakter angenommen; gleichwohl liegen auch bei dieser neugestalteten Gewerkschaft die Erfordernisse einer Handelsgesellschaft, welche nach Art. 5 des H. G. B. den Kaufleuten gleichzustellen wäre, nicht vor. Es kann deshalb auch darauf nicht ankommen, dass das österreichische Berggesetz im § 144 jede Gewerkschaft verpflichtet, ihre „Firma" der Bergbehörde anzuzeigen, welche darüber zu Jedermanns Einsicht Notiz zu führen hat; da die Gewerkschaft nicht „Kaufmann" ist, so ist ihre Firma keine „Handelsfirma" (Art. 15 des H. G. B.).

Aus den angegebenen Gründen kann schliesslich einer Ansicht nicht beigestimmt werden, welche jüngst von A. Scheuenstein in der österreichischen Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen, Nr. 39 von 1863, S. 310 aufgestellt worden ist. Derselbe

hat nämlich speciel in Bezug auf Oesterreich die Frage aufgeworfen, ob nach Art. 4 und 19 des H. G. B. und §. 7 des österr. Einführungs-Gesetzes zum H. G. B. vom 17. Dec. 1862 auch die Firmen der Bergbau-Unternehmungen in die Handelsregister eingetragen werden müssen, und diese Frage für alle diejenigen Bergbau-Unternehmer bejaht, „welche einen regelmässig und fortwährend wiederkehrenden Verkauf ihrer Bergwerksproducte betreiben und die einjährige Einkommensteuer ohne Zuschläge mit 20 bis 50 Gulden je nach den in dem §. 7 des Einführungs-Gesetzes gegebenen Abstufungen zu entrichten haben.“ Dieser Zusatz bezüglich der Einkommensteuer begründet sich darauf, dass nach dem allegirten §. 7 die Bestimmungen des H. G. B. über die Firmen etc. auf alle „Kaufleute“ Anwendung finden sollen, welche von dem Erwerbe aus ihrem Geschäftsbetriebe an einjährigen landesfürstlichen directen Steuern ohne Zuschläge in Wien wenigstens 50 Gulden, in der Umgebung von 2 Meilen um Wien 30 Gulden und in den übrigen Orten je nach der Seelenzahl 40, 30 und 20 Gulden zu entrichten haben. Bei der Bezugnahme auf diese Bestimmung des Einführungs-Gesetzes ist indess ausser Acht gelassen, dass auch hier nur von Kaufleuten die Rede ist. Es würde deshalb weder nach den Grundsätzen des H. G. B. gerechtfertigt, noch im Interesse einer gleichförmigen Handhabung dieses gemeinsamen deutschen Gesetzes und des Bergrechts wünschenswerth sein, wenn man in Oesterreich die Eintragung in die Handelsregister auch auf Bergbautreibende ausdehnen wollte. Im Uebrigen kann dem Verfasser des obigen Aufsatzes darin nur beigetreten werden, dass Schürfarbeiten sowie Bergwerke, „welche bloss Aufschliessungs- oder Hoffnungsbaue sind,“ desgleichen diejenigen Bergwerke, „deren Producte nicht verkauft, sondern durch den Eigenthümer selbst weiter verarbeitet oder verbraucht oder an die Theilhaber in natura vertheilt werden,“ bei der vorliegenden Frage jedenfalls ganz ausser Betracht bleiben.

Nachdem vorstehende Bemerkungen bereits zum Drucke befördert waren, erhielt der Verfasser durch Nr. 42 und 44 der österr. Zeitschrift etc. S. 333 und 349 Kenntniss von zwei durch die oben erwähnte Besprechung Schauenstein's hervorgerufenen Artikeln über den Gegenstand. Der Verfasser des ersteren, der „Prager Morgenpost“ entlehnten Artikels stimmt ganz mit den hier vertheidigten Ansichten überein und erkennt demnach den Bergwerksbesitzer nicht als Kaufmann im Sinne des H. G. B. an, während in dem zweiten Artikel die Meinung ausgesprochen wird, dass es im H. G. B., namentlich mit Rücksicht auf Art. 273, an einem genügenden Anhaltspuncte fehle, um mit Sicherheit behaupten zu können, ob der Bergwerksbetrieb zu den Handelsgeschäften gehöre oder nicht. Diesen Zweifel schliesst die obige Auffassung völlig aus. Beachtung verdient aber die thatsächliche Mittheilung in jenem Artikel, dass auch in Oesterreich bereits einige Handelsgerichte die Firmen von Bergwerksbesitzern und Bergwerksgesellschaften in die Handelsregister eingetragen haben. In einzelnen Fällen mag diese Eintragung mit ihren rechtlichen Wirkungen, wie der Verfasser des Artikels hervorhebt, für die Betheiligten wünschenswerth sein; im Allgemeinen entsprechen aber die Formen des Handelsrechts den Interessen des Bergbaues entschieden nicht. Dies erkannte schon das französ. Bergwerks-Gesetz vom 21. April 1810 durch seinen Art. 32 an.

Mittheilungen.

Essen, 24. Dec. In der wichtigen Frage des Steinkohlen-Verkehrs erfährt der „Würtemb. Staatsanz.“ aus bester Quelle, dass, nachdem zu Ende des vorigen Monats bezügliche Verhandlungen in Ludwigshafen sich zerschlagen, den 19. d. Mts. im Eisenbahnverwaltungs-Gebäude zu Stuttgart eine neue Conferenz stattgefunden hat, welcher neben Vertretern betheiligter Eisenbahnen auch der preussische Bergwerksdirector Serlo aus Saarbrücken beiwohnte. Eine abermalige Herabsetzung der Saarkohle und der Bahnfrachten für Steinkohlen und Cokes überhaupt wird zuverlässig als Resultat dieses Zusammentritts in Aussicht genommen, und glaubt man, dass diese Herabsetzung bei den Saarkohlen 4 kr. per Ctr. betragen werde. Die neue Preisermässigung würde dann etwa zu Anfang Januar des nächsten Jahres ins Leben treten.

Die Bergbautreibenden am Niederrhein und in Westfalen mögen hieraus entnehmen, welche Anstrengungen die Verwaltung der fiscalischen Steinkohlengruben zu Saarbrücken macht, um das Absatzgebiet in Baden, Würtemberg und Frankfurt in der Concurrenz gegen die Privat-Bergwerksbesitzer unserer Gegend zu beherrschen. Leider fehlt es der Privatindustrie an denjenigen Hülfsmitteln, welche der Bergwerksdirection in Saarbrücken zum Zwecke der Erlangung billigerer Tarife zur Verfügung stehen. Denn Niemand wird verkennen, dass es für die fiscalischen Interessen des Saarbrücker Bergbaues sehr nützlich ist, wenn die k. preussische Berg-Verwaltung mit der k. würtembergischen, grossherzogl. badischen etc. Eisenbahn-Verwaltung über die Tarife und den Debit der Saarbrücker Steinkohlen verhandelt. Im Allgemeinen lässt sich hiergegen nichts sagen und thun. Das Grundübel liegt eben darin, dass der Staat gegen die Privaten concurrirt, und, wenn die grossherzogl. badischen und k. würtembergischen Eisenbahn-Verwaltungen im Interesse des Verkehrs und von Handel und Industrie für billige Tarife, mithin auch für billige Kohle sorgen, so brauchen sie nicht zu fürchten, dieserhalb getadelt zu werden. Sollte aber nicht in diesen vereinigten Anstrengungen der preuss. Bergwerks-Direction zu Saarbrücken und der badischen und würtembergischen Staatseisenbahn-Verwaltung für diejenigen Wasser- und Landtransport-Gesellschaften, denen der Kohlenversandt des Oberbergamtsbezirks Dortmund nach Süddeutschland zufällt, eine erneute ernste Aufforderung liegen, eine gründliche Tarifreform, und zunächst eine auf der Grundlage gemeinsamen Interesses beruhende Cooperation mit den Bergbautreibenden vorzunehmen? Sollte nicht endlich nach solchen Erfahrungen die dicke und unthätige Hornhaut der monopolisirten Eisenbahn-Institute etwas erweicht werden?

Steele, 20. Dec. In der Plenarsitzung des Provincial-Comité's für den westfälischen (Rhein-Weser-) Canal, welche am 21. v. Mts. zu Dortmund stattfand, wurde einstimmig beschlossen, die Verbindung des Rheins mit der Weser lediglich unter Benutzung der zu canalisirenden Ruhr zu suchen. In Folge einer Einladung des Hrn. Bürgermeisters von Cleedt trat gestern in Steele eine namhafte Zahl von Interessenten dieses neuen Projectes zur Berathung hierüber zusammen, die in Anerkennung der hohen Wichtigkeit, welche die Durchführung dieses Planes für die Ruhrgegend haben würde, unter dem Vorsitz des Hrn. Bürgermeisters von Steele schliesslich die Wahl eines Local Comité's beschlossen. Dieses Comité, bestehend aus den Herren: Bürgermeister v. Cleedt als Vorsitzender, General-Director Druckenmüller aus Horst, Glashütten-Besitzer F. Wilthoff von Königssteele, Fabrikbesitzer Dr. Küster von Huttrop, Kreisgerichtsrath Heintzmann von Essen, Grubenverwalter Trompeter von Ueberruhr und Oertgen von Heisingen, Kaufmann Vonessen aus Rellinghausen, Rentner Scherenberg von Steele, erhielt die Aufgabe, sich mit dem Provincial-Comité in Verbindung zu setzen und für die Beschaffung von Geldmitteln in ihren resp. Kreisen zu wirken. Wie verlautet, sind auch in andern an der Ruhr belegenen Städten und Gemeinden ähnliche Comité's gebildet. (K. Bl.)

= **Waldenburg,** im Dec. [Constituirung der neuen Verwaltung der niederschlesischen Bergbau-Hülfscasse.] Nachdem das von den Vertretern der niederschlesischen Steinkohlengruben nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 5. Juni d. J. berathene und festgestellte Statut der niederschlesischen Bergbau-Hülfscasse am 10. d. Mts. die Bestätigung des Handelsministers erhalten hatte, fand hier am 22. die Generalversammlung der Betheiligten zur Wahl des verwaltenden Vorstandes für die nächsten drei Jahre statt. Gewählt wurden: Bergwerksdirector, Berggeschworne a. D. Mehner zu Neurode, die Herren Berginspectoren Walter und Güttler zu Altwasser, Issmer zu Ober-Waldenburg und Hr. Wirthschaftsinspector Reiche zu Neuhaus. Der Vorstand constituirte sich an dem nämlichen Tage und wählte Hrn. Mehner zu seinem Vorsitzenden und Hrn. Güttler zu dessen Stellvertreter. Der Vorstand beabsichtigt vorläufig die Verwaltungsgeschäfte selbst zu führen, die Casse und Rendantur aber dem Rendanten des Niederschlesischen Knappschaftsvereins, der ebenfalls hier seinen Sitz hat, zu übertragen, falls der Vorstand dieses Vereins, wie wohl zu erwarten ist, seine Einwilligung dazu ertheilt. Mit Rücksicht hierauf wurde Hr. Issmer, der zugleich Mitglied des Knappschaftsvorstandes ist, auch für die Bergbau-Hülfscasse zum Cassencurator erwählt. — Die Institute, die aus unserer Bergbau-Hülfscasse unterhalten werden, bestehen in der hiesigen Bergschule, dem hiesigen und dem Neuröder Bergmusikcorps. Für die erstere wirft der letzte Etat die Summe von 4500, für die beiden letzten zusammen 1870 Thlr. aus. Ausserdem wird aus der Bergbau-Hülfscasse ein Maschinenmeister für sämmtliche daran berechtigte Gruben mit 800 Thlr. Gehalt und 100 Thlr. fixirten Fuhrkosten besoldet. Für Reisekosten der Mitglieder des bisherigen berathenden Comités wirft der Etat 300 Thlr., für die Miethe des Sitzungslocals 60 Thlr. und für Reiseunterstützungen an Bergschüler u. s. w. 1200 Thlr. aus. Die Verwaltung kostete bisher nur 200 Thlr., welche zur Oberbergamtscasse eingezahlt wurden und wofür die gesammte Buchführung, Rechnungsrevision, Verwaltung des Capitals und der Institute Seitens des Oberbergamts bewirkt wurde. Die aufgezählten Jahres-Ausgaben machen zusammen 9030 Thlr. aus; da nun die Einnahmen zu 13,320 Thlr. anzunehmen sind, so bleiben mindestens 4290 Thlr. zur Verfügung. Hieraus werden Zuschüsse zu Strassen- und Eisenbahnbauten und zu sonstigen den Bergbau fördernden Zwecken geleistet. Es ist daraus unter Anderm auch noch und noch ein Zuschuss von 3000 Thlr. zu der Herausgabe der jetzt vollendeten geologischen Karte von Niederschlesien (von Beyrich, Roth, G. Rose und Runge) geleistet worden. — Das Capital der Casse besteht gegenwärtig in 350,835 Thlr., wovon 11,500 Thlr. zinsfrei, das Uebrige grösstentheils an niederschlesische Steinkohlengruben gegen Zinsen, ein kleinerer Theil in Eisenbahn- und Chaussee-Actien angelegt ist. Die letzteren geben, wie sich erwarten lässt, geringe oder gar keine Dividenden und sind nur übernommen, um das Zustandekommen der für den Bergbau nützlichen Strassen zu ermöglichen. — Die Bergschule, welche sich in einem für Rechnung der Bergbau-Hülfscasse errichteten, besonderen Gebäude befindet, ist bereits am 23. d. Mts. von dem bisherigen, aus 3 Königl. Bergbeamten und 3 gewerkschaftlichen Mitgliedern bestehenden Curatorium dem Vorstande der Bergbau-Hülfscasse zur Verwaltung übergeben worden. Im Uebrigen wird, wie wir hören, die Uebergabe ebenfalls bereits in den nächsten Tagen erfolgen.

* **Zellerfeld,** im Dec. Der grossartige Ernst-August-Stollen, dessen Vollendung einen Triumph der bergmännischen Praxis bedeutet, rückt seinem Ziele immer mehr entgegen. Der vorletzte Durchschlag wurde am 29. Oct. gemacht und steht man jetzt vor dem letzten, womit nach jahrelanger Thätigkeit das Werk gekrönt wird. Bekanntlich wurde vor etwa einem Decennium der Ernst-August-Stollen, welcher als tiefster Tagestollen dem grössten Theile der Gruben des nordwestlichen Oberharzes Wasserlösung verschaffen soll, in Angriff genommen. Der Stollen mündet am westlichen Harzrande in der Nähe des braunschweigischen Fleckens Gittelde und erreicht eine Länge von etwas mehr als 2 deutschen Meilen. Derselbe ist für den hiesigen Bergbau eine Lebensbedingung geworden, weil die vorhandenen Wasser- und Maschinenkräfte ein weiteres Vordringen und Abbauen der Erze in grösserer Tiefe nicht mehr zuliessen. Es lag ferner im leicht erklärlichen Interesse, dies wichtige Unternehmen in möglichst kurzer Zeit zu vollenden. Da nun aber der Stollen fast auf seine ganze Erstreckung im festen Gestein ausgehauen werden musste, war jener Zweck nur dadurch zu erreichen, dass für die Arbeit möglichst viele Angriffspuncte geschaffen wurden. Man wählte in der Stollenlinie 10 solcher Angriffspuncte. Die äusserst schwierigen Markscheider-Arbeiten sind von dem Markscheider Borchers in Clausthal ausgeführt und zwar in der glänzendsten Weise. Aufgabe des vermessenden Ingenieurs war, jene 10 Puncte so zu bestimmen und festzulegen, dass sie genau in die Stollenlinie fielen, welche auf 100 Ltr. Länge 5·2 Zoll Fall hat und den von diesen Puncten ab zu betreibenden Oertern eine solche Richtung zu geben, dass sie mit den betreffenden Gegenörtern genau zusammen trafen und nach ihrer Vollendung dann den fertigen Stollen bilden. Bis jetzt sind 8 solcher Durchschläge gemacht, welche alle gleich ausgezeichnet getroffen haben. Auf den am 29. Oct. erreichten (vorletzten) war man besonders gespannt, weil das zu durchörternde Gesteinsmittel die grösste Länge, eine Länge von 1000 Ltrn., besitzt. Beide Oerter sind nun so genau zusammengetroffen, dass mit dem Auge auch nicht die allerkleinste Abweichung oder Differenz in Richtung und Sohle wahrzunehmen ist. Bedenkt man, welche Schwierigkeiten ein solches viele Stunden langes Nivellement über Berg und Thal, durch Wald und Feld, in tiefe finstere Schächte hinein und lange, winklige unterirdische Strecken entlang verursacht, wie unter solchen Umständen der kleinste Fehler an den Instrumenten selbst oder bei deren Handhabung sich in empfindlichster Weise rächt, oft vervielfacht und dann bei der praktischen Ausführung grössere Ungenauigkeiten zur Folge hat: so leuchtet ein, wie die exacte Ausführung dieser markscheiderischen Aufgabe zu den schwierigsten ihrer Art gehört. Dass dieselbe von Hrn. Borchers in einer ebenso glänzenden Weise gelöst ist, indem bis jetzt sämmtliche Oerter fast mit mathematischer Genauigkeit zusammengetroffen sind, gereicht demselben zur höchsten Ehre und verdient die lebhafteste Anerkennung. Es liegt nicht im Plane, hier der Schwierigkeiten zu gedenken, welche der bergmännischen Ausführung entgegengetreten sind; es sei nur erwähnt, dass kaum je ein derartiges Unternehmen in so rascher Zeit und in so trefflicher Weise ausgeführt ist. Der letzte Durchschlag steht im nächsten Frühjahre in sicherer Aussicht, womit dann dies grossartige Werk in seinem Haupttheile beendet sein wird.

Dresden, 20. Dec. [Schwindelgeschichte.] Aufsehen macht in unserer Stadt das seit einigen Tagen erfolgte Verschwinden des Advocaten F. G. mit ca. 90,000 Thlr. Passiven. Derselbe begründete im Jahre 1858 den Thonwaaren- und Braunkohlen-Actienverein Margarethenhütte bei Bautzen, die Staatsregierung bestätigte auch die Statuten dieses Vereins, der angeblich 120,000 Thlr. Actien emittirt hatte. Hr. G. als Entrepreneur fand auch einige Personen, die sich bereitwillig finden liessen, als „Verwaltungsräthe" einzutreten. Neuerdings versuchte dieser „Verein" auch Prioritäts-Obligationen — ebenfalls mit Genehmigung der Staatsregierung auszugeben, doch scheiterte dieser Operationsplan an der Abneigung des Geldmarktes, obwohl verschiedene hiesige „Bankhäuser" fortwährend diese Prioritäten als „solideste Capitalanlage" empfahlen. Der „Verein" hielt auch alljährliche Generalversammlungen, in welchen die Vertheilungen von 4 u. 5 % Dividende in legaler Form beschlossen wurden. Die „Actien" wurden auch lange Zeit an der hiesigen Börse notirt, d. h. es gab zwei gute Freunde des Hrn. G., die sich das Vergnügen machten, jeden Tag von einander eine Actie von 98 bis 100 Thlr. zu kaufen, und am nächsten Tag wieder an einander zu verkaufen. Alles dies — es hat sich nun zur Evidenz herausgestellt — war Humbug und Schwindel. Das Actiencapital der 120,000 Thlr. war gar nicht begeben; nur etwa 13 Stück Actien à 100 Thlr. waren an dritte Personen wirklich untergebracht. Der Verwaltungsrath, die Generalversammlungen waren Strohpuppen und Maschinen des Herrn G., die hiesigen Börsencourse waren ein Manoeuvre des Letzteren, um die Actien — die er alle selbst besass — zu verpfänden und sich daraus Geld zu machen. Dies ist ihm denn auch nach und nach gelungen. Freilich ist er dabei in die Hände von Wucherern gerathen, so dass die Zinsen für die geliehenen Gelder die Erträgnisse der Margarethenhütte vollständig aufzehrten. Dass die Margarethenhütte nicht 120,000 Thlr. Werth repräsentirt, ist ohne Zweifel. Die Gläubiger des Herrn G. werden daher, da auf der Hütte auch noch 21,360 Thlr. Hypotheken stehen und möglicherweise auch einige Prioritäten sich, sei es auch nur pfandweise, in dritten Händen befinden, nicht unbeträchtliche Verluste erleiden. Vorläufig wird die Herbeiführung eines Arrangements beabsichtigt, welches die Sequestration der Margarethenhütte durch einen Gläubiger-Ausschuss zum Zweck hat. Unter den Gläubigern befindet sich auch der hiesige Spar- und Vorschussverein mit einer Forderung von noch 22,000 Thlr. (B. B. Z.)

Ludwigshafen, 23. Dec. In dem Geschäftsbericht der Pfälzischen Ludwigsbahn (Ludwigshafen-Bexbach) pro 1862/63 ist unter den beförderten Producten das Transportquantum von Kohlen mit 9,398,661 Ctr. angeführt, was eine Zunahme von 7·4 % ausmacht. Diese erfreuliche Thatsache — bemerkt der Bericht — liefert den Beweis, dass die Verkehrsverhältnisse der Bahn, die zum grossen Theil in der Lage der Linie an den Baierischen und Preussischen Kohlenrevieren beruhen, sich einer wachsenden Ergiebigkeit zu erfreuen haben und dass dieselbe durch die bestehenden Concurrenzbestrebungen der Nachbarbahnen und der Rheinstrasse, insbesondere hinsichtlich der Ruhrkohle, in keiner Weise erschüttert werden konnten. Allerdings haben diese Concurrenzbestrebungen uns in die unabweisliche Nothwendigkeit versetzt, namhafte Frachtreductionen eintreten zu lassen, was die natürliche Folge hatte, dass die beträchtliche Erhöhung der Verkehrsmasse an Gütern und Kohlen nicht eine gleichmässige Steigerung des Erträgnisses veranlassen konnte, indem die letztere gegen das Vorjahr im Ganzen nur 1·09 %, gegen das Jahr 1860/61 aber 2·64 % beträgt. Allein die vorhergesagte Folge dieser Reductionen, welche ohnedies mit Rücksicht auf die Ausdehnung des Verkehrs nach entfernteren Gebieten und die billigen Anforderungen der Industrie nicht länger zu verschieben waren, ist in der That eingetreten, indem der Verkehr trotz der sehr scharf auftretenden Mitbewerbung anderer Bahnen auf unseren Linien nicht nur erhalten, sondern ganz erklecklich gesteigert worden ist. Ein einmal an andere Bahnen übergegangener, beziehungsweise verlorener Verkehrstheil lässt sich oft gar nicht mehr oder doch nur schwer wieder zurückerobern, und es musste daher Aufgabe sein, durch rechtzeitig eingeführte und nach einem wirthschaftlich zulässigen Maasse gegriffene Frachtermässigungen jene Verkehrsverluste nicht nur von vornherein abzuwenden, sondern auch die durch billigere Tarife entstehenden Ertragsausfälle durch vermehrte Transporte thunlichst auszugleichen. Das Ergebniss des Jahres 1862/63 dürfte uns das Zeugniss geben, dass wir diese Aufgabe im wohlverstandenen Interesse unserer Bahn zu lösen gewusst haben.

Vermischtes.

Eisenbahnproject Siegen-Marburg. Bekanntlich ist hinsichtlich des Baues einer Bahn von Siegen nach Marburg zwischen Preussen und Kurhessen längst ein Staatsvertrag zum Abschluss gelangt, dagegen liegen noch von keiner Seite Anträge auf Ertheilung der Concession für den Bau und Betrieb derselben vor, indem die Köln-Mindener Eisenbahn-Verwaltung, welche eine Zeit lang dem Projecte ihre Aufmerksamkeit schenkte, dasselbe inzwischen vollständig fallen gelassen hat. Wie wir vernehmen, zeigt sich in neuerer Zeit und in Folge mannigfacher Anregungen bei den Organen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft für das Project eine günstige Stimmung, so dass dasselbe noch keineswegs als aufgegeben zu betrachten ist.

Hochheimer Thon-Actien-Gesellschaft. Unter dieser Firma hat sich in Wiesbaden eine Gesellschaft gebildet; als Gründer werden genannt das Bankhaus M. Berle, Chr. Bertram, L. H. Freitag, Bauinspector Ippel und Procurator Travers daselbst. Zweck ist neben der Ausbeutung der Braunkohlen- und Thonerde-Gruben der Gesellschaft die Fabrication von Thonwaaren und allen sonstigen Producten aus den aus den Gruben gewonnenen Materialien. Das Anlagecapital beträgt 100,000 fl. in Actien von je 100 fl.

Neustädter Hütten-Gesellschaft. Die neue Gesellschaft ist mit ihrem Prospect unter der Firma Neustadt Ironworks Company in London am Markt um daselbst die benöthigten Gelder aufzutreiben. Das Capital soll 230,000 £, in Actien à 20 £ betragen.

Bergschule am Windschachte bei Schemnitz. Die Frequenz der Bergschule war nicht sehr gross — nämlich 10 ordentliche Schüler und 3 Zuhörer. Im Laufe des Jahres sind 2 Schüler und 2 Zuhörer ausgeblieben, 1 Schüler und 1 Zuhörer gestorben, so dass am Schlusse nur 7 ordentliche Schüler verblieben sind, deren Lernerfolge aber im Ganzen befriedigend ausfielen. Zwei Schüler wurden mit Prämien ausgezeichnet. — Die Bergschule verliert mit diesem Jahre ihren durch 21 Jahre bei ihr thätig wirkenden Lehrer, den Hrn. Schichtenmeister P. Knopp, welcher in den Ruhestand getreten ist. Das k. k. Finanzministerium sprach ihm seine vollste Anerkennung für seine Leistungen bei der Bergschule aus. (Oesterr. Zeitschrift.)

Bronziren von Kupfer und Kupferlegirungen. Hiezu gibt J. Hunt ein neues Verfahren an: Taucht man aus Kupfer oder Kupferlegirungen verfertigte Gegenstände in eine Lösung von Platinchlorid, so lagert sich ein Häutchen von Platin auf der Oberfläche ab und ertheilt dem Metall einen Bronzeton oder eine Stahlfarbe oder eine graue Farbe mit, je nach dem Zustande der Oberfläche des Metalls; ist dieselbe polirt gewesen, so nimmt sie eine blaue oder dunkle Stahlfarbe an, welche je nach der Dauer der Einwirkung, sowie der Stärke und Temperatur der Platinlösung verschieden ist. — Die durch Kupferdraht oder ein Sieb befindlichen Gegenstände werden zuerst in eine Weinsteinlösung — von 2 Loth auf etwa 8 ℔ Wasser — getaucht, und dann einige Male mit gewöhnlichem, zuletzt mit destillirtem Wasser abgewaschen. Darauf kommen sie in ein Bad von Platinchlorid, welches auf etwa 8 ℔ Wasser 20 Gran metallisches Platin enthält und bis zur Siedhitze erwärmt ist, in welcher die Gegenstände hin und her bewegt werden, wobei der Operirende die eintretenden Färbungen aufmerksam zu beobachten hat. Sobald eine deutlich wahrnehmbare Farbenveränderung stattgefunden hat, werden die Gegenstände in eine stärkere und nur bis auf 40° C. erwärmte Platinchloridlösung gesenkt und in derselben so lange hin und her bewegt, bis die gewünschte Farbe hervorgetreten ist, worauf sie abgewaschen und in erwärmten Sägespänen getrocknet werden. — Sollen, wie z. B. bei Gegenständen mit erhabenen oder vertieften Stellen, nur einzelne Theile der Oberfläche bronzirt oder gefärbt werden, so wird der Gegenstand mit Firniss überzogen, an den betr. Stellen durch Abschleifen etc. wieder davon befreit und dann, wie angegeben, weiter behandelt. (London Journal, 1863.)

Metall-Preise und Markt-Berichte.

ᐞ **Köln,** 27. December. Zollpfd. 100 pr. Thlr.

Deutsches Holzkohlen- u. Spiegeleisen	$1\frac{5}{8}$	à	$1\frac{13}{16}$
Inländisches Coke-Roheisen, affinage	$1\frac{1}{2}$	„	$1\frac{1}{2}$
Inländisches Coke-Roheisen, grau zum Vergiessen	$1\frac{3}{8}$	„	$1\frac{1}{2}$
Schottisches Nr. 1 Roheisen	$1\frac{7}{16}$	„	$1\frac{3}{4}$
Stabeisen, grobe Dimensionen	$3\frac{1}{4}$	„	$3\frac{1}{2}$
Rohes Zink	$6\frac{1}{2}$	„	$6\frac{1}{2}$
Gewalztes Zink	$7\frac{1}{2}$	„	8
Kupfer, russisches, Paschkoff	39	„	40
„ americanisches	35	„	36
„ englisches, in Blöckchen	35	„	36
„ feine Rosetten, I. Qual.	34	„	35
„ „ „ II. „	$33\frac{1}{2}$	„	34
Raffinirt Weichblei	$6\frac{1}{2}$	à	$6\frac{1}{2}$
Hartblei	$6\frac{1}{2}$	„	$6\frac{3}{4}$
Banca-Zinn	42	„	43
Zinn, engl. in Blöcken	41	„	42
Regulus Antimonii	$17\frac{1}{2}$	„	18
Guss-Stahl	22	„	25
Puddel-Stahl	10	„	—
Edel-Stahl	14	„	—
Goldglätte	6	„	—
Silberglätte	$5\frac{3}{4}$	„	—

Die Feiertage haben wie gewöhnlich auf grössere Ruhe im Geschäft gewirkt und auch der Jahresschluss hält Consumenten vom Kaufen ab, allein die Preise behaupten sich dabei gut und wenn die kriegerischen Verhältnisse, wie wir hoffen, friedlicheren Bestrebungen weichen, so werden wir ohne Zweifel mit dem neuen Jahre einem guten gesunden Geschäfte in Metallen entgegensehen dürfen.

Breslau, 24. Dec. Zink. Es wurden diese Woche mehrere Tausend Ctr. begeben und zwar W. H. zu $5\frac{1}{4}$ Thlr. und gewöhnliche Marken theils loco, theils Januar-Lieferung zu 5 Thlr. 4 Sgr. frei hier Oberschlesischer Bahnhof. Der Markt ist fest und Locowaare ferner zu 5 Thlr. 4 Sgr. zu placiren.

Hamburg, 24. Dec. Für sämmtliche Metalle herrscht Frage und verfolgen Preise eine steigende Tendenz. Notirungen: Blei, engl. in Molden $14\frac{1}{2}$, in Rollen $15\frac{1}{2}$, deutsches in Mulden $13\frac{1}{4}$—$13\frac{1}{2}$ Mk. Kupfer, hiesiges E. K. W. 65—66, russisches Demidoff 75, englisches Kupferblech $76\frac{1}{2}$ Mk. Zink, schles. in Platten loco $11\frac{1}{4}$, auf Lieferung $11\frac{3}{4}$; Bleche, schles. gewöhnliche Nummern $15\frac{3}{4}$, Vieille Montagne $16\frac{1}{2}$ Mk.

Amsterdam, 24. Dec. Banca-Zinn. Der Zettelvorrath beträgt 77,538 Block gegen 69,740 Bl. am 21. Dec. 1862; der unverkaufte Vorrath in Händen der Handels-Gesellschaft beträgt 52,866 Bl. gegen 61,928 um dieselbe Zeit vorigen Jahres. Der Artikel bleibt still. Blei, Stolberger $11\frac{1}{2}$ fl.

Rotterdam, 24 Dec. Banca-Zinn wird auf $69\frac{1}{2}$ fl. gehalten; vielleicht wäre zu 69 fl. anzukommen.

l **Lüttich,** 24. Dec. In unserm District ist besonders der Begehr für Schmiedeeisen ausserordentlich lebhaft. Preisveränderungen haben wir nicht zu melden.

< **Charleroi,** 24. Dec. Unsere Eisenindustrie befindet sich in anhaltend günstiger Position; Aufträge sind in hinreichender Menge vorhanden und können Preise ohne Mühe ihren Standpunct behaupten. Das Syndicat der Eisenwerksbesitzer hat soeben über 10,000 Tonnen Schienen für Südamerica und ein gleich bedeutendes Quantum für England abgeschlossen. Die Preissteigerungen in England erleichtern unser Exportgeschäft bedeutend. Von russischen Agenten sind hier Unterhandlungen wegen Lieferung von Panzerplatten für russische Kriegsschiffe angeknüpft. Die Fabriken für Werkzeugmaschinen erfreuen sich keiner so grossen Lebhaftigkeit wie die Hüttenwerke. Doch ist in unserem District der Betrieb etwas stärker als in demjenigen von Lüttich. Bei den letzten Submissionen für die Staatsbahn-Gesellschaft sind drei Loose (Auswechseln von Schienen) an de Dorlodot frères und die Gesellschaft Châtelineau gefallen.

d **St. Dizier,** 24. Dec. Im Eisengeschäft hat sich die Lage nicht gebessert. Der Begehr bleibt sehr beschränkt und sind daher auch die Umsätze nur mässig. Roheisen $122\frac{1}{2}$—125 fr. notirt. Walzeisen 230, Hammereisen 260—265, Achsen 280—285 fr.

Das Hüttenwerk Herserange soll bald wieder in Thätigkeit gesetzt werden.

b **Hâvre,** 24. Dec. Kupfer, Chili erfreut sich einer besondern Beachtung von Seiten der Käufer; es sind bedeutende Umsätze sowohl in disponibler wie Lieferwaare zu Preisen von $232\frac{1}{2}$ bis $242\frac{1}{2}$ und sogar 245 fr. realisirt worden. Die übrigen Sorten sind weniger begehrt. Blei ohne Geschäft, Preise nominel.

n **Paris,** 24. Dec. Kupfer war in den letzten Tagen sehr lebhaft bei steigenden Preisen; engl. $257\frac{1}{2}$, Lac Superior 290, Chili $242\frac{1}{2}$—245, Corocoro 252 fr. — Zinn still und unverändert, Banca und Straits 305, engl. $282\frac{1}{2}$ fr. — Blei gleichfalls ruhig, französ. und span. 53, Walzblei 60—65 fr. — Zink ohne Veränderung, Preise behauptet, schles. Rohzink 49, Bleche 62—65 fr.

J & S **London,** 24. Dec. Seit unserem Bericht vom 17. c. ist in einigen Metallen der Begehr ausserordentlich lebhaft gewesen und Preise deshalb rasch gestiegen. Schott. Roheisen war standhaft. Nach Walliser und Staffordshire-Eisensorten ist die Nachfrage gross; unsere Notirungen sind so zu sagen nominel, da die Hauptproducenten nur dann Bestellungen buchen, wenn sie zu den Anfangs 1864 festzusetzenden Preisen geschehen. Für engl. Kupfer haben, wie gemeldet, die Schmelzer einen Preisaufschlag von 5 £ per Ton angesagt. Es sind seitdem namhafte Aufträge zu vollen Preisen ertheilt worden und wird jetzt Nichtfabricat (select, cake etc.) kaum noch abgelassen. Auch ausländisches Kupfer aller Gattungen fand willige Käufer und sind auch hier die Preise 5 £ per Ton höher. Eigner halten zurück und zum vollen Marktpreis wird kein irgendwie ansehnlicher Posten offerirt. Kupfererz bedingte diese Woche 18 s 9 d per Einheit im Privatverkehr. Yellow Metal ging mit Kupfer $\frac{1}{8}$ d per ℔ in die Höhe. Zinn still; 30 Tons Straits, gut verkäufliche Waare, wurden zu 112 s 6 d per Ctr. begeben. Walzblech, Cokes- rar, Preise höher. In Rohzink ging sehr viel um, loco wurde $19\frac{1}{2}$ £

bezahlt mit Käufern per März-Lieferung zu 19¼ £ per Ton.

Wir notiren:

	£	s		£	s	
Eisen.						
Stäbe, in Wales	7	10	— à	8	—	Preise per Ton mit 3½% Disc.
„ „ Liverpool	8	—	— „	8	5	
„ „ London	8	5	— „	8	10	
Nagel-, in Wales	8	—	— „	8	10	
„ „ Liverpool	9	5	— „	10	—	
„ „ London	9	15	— „	10	10	
Reif-, (Staffordsh.) in Liverp.	10	5	— „	10	15	
„ „ „ London	10	15	— „	11	5	
Bleche „ „ Liverp.	11	5	— „	11	15	
„ „ „ London	11	15	— „	12	5	
Stäbe „ „ Liverp.	9	5	— „	10	—	
„ „ „ London	9	15	— „	10	10	
Schott. Roheis. (Nr. 1) Clyde	—	—	— „	3	6½	Net.
Schienen . in Wales	7	5	— „	7	10	
Russisches . CCND	—	—	— „	—	—	2½% Scto.
gehämm. Schwed. grosse Sorten	—	—	— „	12	—	
„ „ Indische „	12	15	— „	13	—	
„ Stahl in Bdln.	17	—	— „	17	10	
„ „ in F. ¼ u. ⅜"	—	—	— „	16	—	
Kupfer.						
austral. Burra und PCC	105	—	— „	106	—	
„ Kapunda	106	—	— „	107	—	
Walleroo	105	—	— „	106	—	3% Disc.
american. Baltimore	—	—	— „	fehlt		
„ Lac Superior	—	—	— „	fehlt		
spanisch. Rosetten	—	—	— „	97	—	
Chili und anderes Slab (96%) reines Kupfer	97	—	— „	98	—	
engl. Tile u. Tough	—	—	— „	103	—	
„ best selected	—	—	— „	106	—	
„ gew., Bleche u. Beschlag	—	—	— „	110		
„ flache Böden	—	—	— „	115		
Yellow Metal.						
Bleche . . . per ℔	9 d		„	9¼ d		3% Sct.
zum Schiffsbeschlag „ „	9⅛ d		„	9¾ „		

Zinn.

engl. gew. Blocks u. Ingots per Ctr., mit 2½%,			112 s
engl. „ Stangen (in Fässern)	111 s		113 s
engl. raffinirt	116 s		117 s
fremdes Straits netto	113 s		116 s
fremdes „ (m. 3 Monat)	115 s		116 s
fremdes Banca netto	115 s		113½ s
Weissblech. in Liverpool 6 d billiger, Holzkhl.- IC	29 s		30 s
„ IX	35 s		36 s
Cokes- IC	24 s		25½ s
„ IX	30 s		31½ s

p. K. 2½% S.

	£	s		£	s
Blei. engl. gewalzt	£ —	—	à £	21	—
„ Pig, W. B.	„ —	—	„ „	21	10
„ andere g. Brände	„ —	—	„ „	20	15
deutsches u. span. weich	„ —	—	„ „	20	—
Schrot	„ —	—	„ „	23	—
Mennige	„ —	—	„ „	21	10
Bleiweiss mit 5% Sct.	„ —	—	„ „	26	—
Zink, roh netto	„ 19	2½	à £	19	5
gewalzt 2½% Scto.	„ —	—	„ „	24	10

p. T. 2½% Scto.

Quecksilber (in Flaschen à 75 ℔) per Flach. m. 3% Scto. 7 —

Antimon-Regulus per Ton mit 2½% Scto. . . . £ 38 —

28. Dec. (per Telegraph.) Schott. Roheisen 66/6. Kupfer, engl. 106 £. Zinn, Straits 118 s. Zink 19½ £. Blei 21¾ £.

Börsen-Notizen.

Köln, 28. Dec. Köln. Maschinenbau 63 Br. — Kölner Bergwerksverein 57 Br. — Köln-Müsener 86½ G. — Bochumer Gussstahlverein 164 G. — Eschweiler Concordia 87 Br. — Hörder Bergwerksverein 96 Br. — Phönix, Lit. A Bergwerks-Actien 97½ Br. — Wurmrevier Steinkohlenbauverein 141½ Br. — Berg Gruben- u. Hüttenverein 65 Br. — Bonner Bergwerksverein 46 Br. — Styrum Eisen-Industrie 56 Br. — Porta Westphalica 40 Br. — Siegrhein. Bergw.- u. Hütten-Actien-Ver. 40 Br.

General-Versammlungen.

Den 30. Dec. in Berlin. Mittelrheinische Kupfer-Bergbau-Gesellschaft.

Den 8. Jan. in Weissenfels. Werschen-Weissenfelser Braunkohlen-Actien-Gesellschaft. Tagesordnung: Bauliche Erweiterungen für die Fabrication.

Subhastationen, Verkäufe.

Verpachtung oder Verkauf eines Glashüttenwerks. Die Friedrichshütte in Döhlen bei Dresden, vorm. Eigenthum der Sächs. Glashütten-Gesellschaft, soll verpachtet oder verkauft werden. Das Werk besteht in: zwei massiven Hüttengebäuden mit 2 Tafelglasöfen, 1 Grünglasofen und den nöthigen Streck-, Kühl- und Temperöfen. Auskunft ertheilt Hr. Polenz in Dresden, Ostra-Allee Nr. 21.

Alte Schienen resp. Metallabfälle. Von der Thüringischen Eisenbahn sollen verkauft werden: ca. 13,500 Ctr. alte Schienen und Schienenstücke, breitbasig und in verschiedenen Profilen von 3¾, 4½ und 4⅞ Zoll Höhe incl. der daran etwa befindlichen Laschen, ferner ca. 360 Ctr. alte Laschen, 150 Ctr. Stossplatten, 156 Ctr. Nägel, 220 Ctr. Schrauben und Niete, 120 Ctr. diverses kleines Eisenzeug, 150 Ctr. Eisenreifen, 25 Ctr. Achsen, 50 Ctr. Gussstahlreifen, 200 Ctr. Schmelzeisen, 150 Ctr. Roststäbe, 350 Ctr. Drehspäne, 15 Ctr. Siederohre etc. Termin in Erfurt, 10. Jan.

Anzeigen.

Für das 1. Quartal 1864 empfiehlt sich die bei **G. D. Bädeker** in **Essen** täglich erscheinende

Essener Zeitung.

Zugleich

Organ für Bergbau und Hüttenbetrieb, Industrie und Verkehr.

Eine **freimüthig** patriotische Tendenz prägt sich sowohl in kurzen, kernigen Leitartikeln, als in dem ganzen übrigen Inhalt des Blattes aus; die politischen Mittheilungen werden **rasch** und in übersichtlich **gedrängter** Fassung gegeben. Die **Landtags-** (Plenar- wie Commissions-) Verhandlungen liefert die Essener Zeitung in gleichem Umfang wie die grössern Zeitungen und ebenso zeitig.

Den localen Zuständen der Ruhrstädte, wie überhaupt der Provinzen Westfalen und Rheinland, speciel aber den Interessen des **Bergbaues** und **Hüttenwesens** widmet die Redaction besondere Aufmerksamkeit. Im Feuilleton sorgt sie für unterhaltenden und anregenden Lesestoff

Inserate, besonders solche, die in irgend einer Weise in Beziehung zu der grossartigen Kohlen- und Eisen-Industrie des Ruhrthals stehen, als Holz-Verkäufe, sowie Anzeigen über Baumaterialien überhaupt, erlangen durch die „Essener Zeitung" wirksame Oeffentlichkeit; die vierspaltige Garmondzeile oder deren Raum wird mit 1¼ Sgr. berechnet.

Durch die **Post** bezogen kostet die „Essener Zeitung", einschliesslich der Stempelsteuer und Postprovision, vierteljährlich 1 Thlr. 12 Sgr.

☞ Durch die Eisenbahn-Verbindung wird es möglich, dass die Essener Zeitung frühzeitig am Tage des Erscheinens in den an der Bahn gelegenen Städten: Mülheim, Steele, Langenberg, Bochum, Witten, Dortmund etc. zur Ausgabe gelangt. [681]

Bekanntmachung.

Zu einer Wasserhaltungs-Maschine für das 81. Lichtloch der Mansfeld'schen Kupferschiefer-Reviere sollen folgende **Maschinentheile** aus Gusseisen im Wege der Submission beschafft werden:

1 Zahnrad von 13 Fuss 7⅛ Zoll Durchmesser im Theilrisse	= 68,73 Thlr.
1 desgl. „ 11 „ 4 „ „ „ „	= 60,00 „
1 desgl. „ 3 „ 4,5 „ „ „ „ mit Ausrückmuffe	= 16,00 „
1 desgl. „ 5 „ 8 „ „ „ „ „ „	= 26,00 „
2 Zapfenständer zur Vorgelegewelle	= 22,00 „
1 Kurbelscheibe	= 27,33 „
1 Vorgelegewelle	= 38,00 „
Summa	= 258,06 Thlr.

sowie 310 ℔ **Hartblei** in zwei Metalllagern,
192 ℔ **Schmiedeeisen** in 4 Deckelschrauben,
1,18 Thlr. „ in 1 Kurbelscheibenwarze.

Frankirte Offerten werden bis zum 22. Januar 1864 erbeten und wird bemerkt, dass Zeichnungen und Bedingungen in unserer Registratur zur Einsicht offen liegen oder gegen Erstattung der Copialien und Zeichnen-Gebühren bezogen werden können.

Eisleben, den 19. December 1863.

[679] **Die gewerkschaftliche Ober-Berg- und Hütten-Direction.**

Von dem zur Concursmasse Jacob Fick zu Geisweid gehörigen Antheil an der Grube Nane-Rhonard bei Olpe sollen **12 Kuxe** im Ganzen oder Einzelnen

am 12. Januar 1864, Nachmittags 2 Uhr,

im Hause des Gastwirths Bohner zu Kreuzthal bei Siegen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Grube, auf Eisenerze betrieben, hat in neuester Zeit durch den Anhieb eines über 3 Fuss mächtigen Zinnober-Ganges, welcher auf ca. 3 Lachter Länge aufgeschlossen ist, einen bedeutenden Werth erlangt, und verweise ich bezüglich des Näheren hierüber auf die Mittheilungen unpartheiischer Dritter in Nr. 94, 97 und 98 d. Bl.

Herr Director Ihne, welcher die Grube befahren hat, spricht sich namentlich in Nr. 98 dahin aus:

„Entkleidet man indess auch die Sache jener Ueberschwenglichkeiten, welche die geschäftige Fama hinzugethan hat, so bleibt der Fund immer noch, wie aus dem Gesagten hervorgeht, von aussergewöhnlicher Bedeutung und Wichtigkeit."

Derselbe veranschlagt den Ctr. dieses Haufwerkes, wovon bereits ca. 80—90 Ctr. auf der Halde lagern, zu 20—30 Thlr.

Die durch eine bekannte Autorität vorgenommene Analyse einer Durchschnittsprobe des Zinnobererzes ergab folgendes Resultat:

Quecksilber	55,44,
Schwefel	8,27,
Eisenoxyd und Thonerde	16,18,
Unlösliches (Sand etc.)	17,21,
Wasser	2,90.

Siegen, den 21. December 1863.

Der Verwalter der Concursmasse Jacob Fick
[680] **Schneider.**

Ca. 8000 Fuss **Flacheisen** (Schienen) 2" und ½" sind billig **abzugeben.** Offerten werden sub „**R 611** Schienen" frc. d. d. Expd. d. Ztg. erbeten. [611]

Ein militairfreier **junger Mann**, welcher das Maschinenfach praktisch erlernt und seit 7 Jahren das Bergfach praktisch und theoretisch betrieben und sowohl über den Besuch entsprechender Anstalten, als seine bisherige Beschäftigung die besten Atteste aufzuweisen hat, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen eine seinen Kenntnissen entsprechende **Stellung.** Näheres in der Expedition d. Bl. unter **L N Nr. 634.** [643]

Raffinirte Nickelspeise, am liebsten mit einem Gehalt von 54 bis 60% Nickel bei höchstens 3% Kupfer, wird gegen baare Zahlung zu **kaufen** gesucht; auch würde auf geringere Qualitäten reflectirt werden. Gef. Franco-Offerten unter **C L 637** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [657]

JOS. COWEN & CIE.

Blydon Burn

Newcastle-on-Tyne

Fabricanten *feuerfester Chamott-Steine*, Marke „*Cowen*".

Retorten für Gas-Anstalten und *alle Arten feuerfester Gegenstände* für Hohöfen, Cokesöfen etc. etc.

Jede beliebige Form wird nach Zeichnung ausgeführt

Jos. Cowen u. Compagnie waren die einzigen Fabricanten, welche bei der grossen Ausstellung in London im Jahre 1851 mit einer Preis-Medaille für „Gas-Retorten und andere feuerfeste Gegenstände" beehrt wurden; ihre Werke sind die ausgedehntesten ihrer Art in Grossbritannien. [210]

Soeben erschien:

Zeitungs-Verzeichniss

von

Otto Mollien

in Frankfurt a/M.

(Haasenstein & Vogler in Hamburg.)

7te Auflage 1. October 1863. Preis 10 kr.
(3 Sgr. 15 kr. ö. W.)

Dasselbe zeigt übersichtlich geordnet die Zeitungen aller Länder mit Insertionspreisen, deren Auflagen und wie oft die Blätter per Woche erscheinen; es übertrifft an Vollständigkeit und Genauigkeit alle bisher ausgegebenen. Gegen Einsendung des Betrages an den Unterzeichneten wird dasselbe franco übermittelt.

Geschäftsfreunde werden gebeten es gratis und franco zu verlangen.

Die Expedition für Zeitungs-Annoncen
von **Otto Mollien** in **Frankfurt a/M.**

☞ Annoncen für alle in diesem Kataloge verzeichneten Blätter werden prompt und gewissenhaft besorgt. [657]

Verantwortlicher Redacteur, Paul STEINBORN in Köln. Druck und Verlag von Wilh. HASSEL in Köln.